Digitized by Google

B 3
1
372 -
OTECA NAZIONALE
RALE - FIRENZE

Digitized by Google

B.S.1.372

Digitized by Google

Digitized by Google

Lehrbuch

einer

allgemeinen Literärgeschichte

aller bekannten Völker der Welt,

von

der ältesten bis auf die neueste Zeit.

Von

Dr. Johann Georg Theodor Gräße,

Kgl. Sächs. Hofrath, Bibliothekar Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen, Director d. kgl. s. Porzellan- und Gefäßsammlung ꝛc.

Dritter Band, 3te Abtheilung.

Erste Hälfte.

Leipzig,

Arnoldische Buchhandlung.

1858.

Digitized by Google

Digitized by Google

Lehrbuch

einer

allgemeinen Literärgeschichte

aller bekannten Völker der Welt,

von

der ältesten bis auf die neueste Zeit.

Von

Dr. Johann Georg Theodor Gräße,

Königl. Sächs. Hofrath, Bibliothekar Sr. Maj. d. höchstsel. Königs Friedrich August von Sachsen, Direktor d. Königl. Sächs. Porzellan- u. Gefäßsammlung ꝛc.

Dritter Band. Dritte und letzte Abtheilung. Erste Hälfte.

Leipzig,

Arnoldische Buchhandlung.

1858.

Digitized by Google

Das

achtzehnte und die erste Hälfte des neunzehnten

Jahrhunderts

in ihren Schriftstellern und deren Werken

auf

den verschiedenen Gebieten der Wissenschaften und schönen Künste

literarhistorisch dargestellt

von

Dr. Johann Georg Theodor Gräße,

Königl. Sächs. Hofrath, Bibliothekar Sr. Maj. d. höchstsel. Königs Friedrich August von Sachsen, Direktor d. Königl. Sächs. Porzellan- u. Gefäßsammlung ꝛc.

Erste Hälfte.

Leipzig,
Arnoldische Buchhandlung.
1858.

Digitized by Google

~~Lett. mod. 1~~

B° 5. 1. 372

Digitized by Google

Seinem verehrten Freunde,

Herrn Th. von Grimm,

K. Russischem Staatsrath, Erzieher des Großfürsten Thronfolgers, Ritter vieler hohen Orden ꝛc. ꝛc.,

als

Denkmal der Hochachtung auch in der Ferne

gewidmet

vom Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Muera el hombre, viva el nombre.

Nach einem Zeitraume von vier Jahren folgt seinem letzten Vorgänger nun der letzte Theil meiner großen Literärgeschichte. Der außerordentliche Umfang desselben, die Unmasse des vorhandenen Stoffes, sowie verschiedene andere Ursachen haben das Erscheinen so lange verzögert; doch darf ich versichern, daß der vierte oder Schlußband, der das Generalregister des Buches enthalten soll, nicht lange auf sich warten lassen wird.

Was ich in diesem die neuere Zeit betreffenden Bande geleistet, dieß zu beurtheilen überlasse ich gern competenten Richtern; nur das will ich bemerken, daß gerade die jüngste Vergangenheit, über die kaum einige specielle Hilfsmittel, universelle natürlich gar nicht, vorliegen, die meisten Schwierigkeiten zu überwinden geboten hat, und daß ich daher wohl ein mildes Urtheil beanspruchen darf, da meine Arbeit jedenfalls der erste Versuch ist, in allen Theilen der Wissenschaften und Künste etwas Vollständiges für alle Völker zu leisten. Ueber Einzelnheiten lassen sich leicht zahlreiche Nachträge und Verbesserungen liefern; daß aber mein Buch doch vielleicht als Ganzes einiges Verdienstliche hat, dafür möchte ich doch selbst einstehen, so gut ich auch selbst seine Schwächen und Mängel kenne. Leider muß ich sagen, daß mehrere Special-Literatur-Historiker der Neuzeit, die ich nicht namhaft machen will, die früheren Bände recht fleißig ausgeschrieben haben, ohne jedoch

Digitized by Google

die Freundlichkeit gehabt zu haben, mich wenigstens anzuführen, und ich bitte hiermit für die Zukunft, daß sie, wenn sie auch diesen Band wieder ausbeuten, dieß nicht vergessen wollen. Denn daß etwas viel Arbeit und Mühe auf das Zusammensuchen so vieler Büchertitel und biographischer Data verwendet worden ist, wird mir wohl Niemand ableugnen, und das Geringste, was ich für dieses Alles beanspruchen zu dürfen glaube, ist wohl, daß Andere, die ohne alle Mühe meine Citate abschreiben, wenigstens zum Dank dafür den Namen dessen, der ihnen ihre Arbeit leicht gemacht hat, erwähnen.

Gewissermaßen als auf eine Ergänzung meiner Literärgeschichte in bibliographischer Beziehung mache ich auf meinen in diesem Augenblicke hierselbst im Verlage von R. Kuntze erscheinenden Trésor de livres rares et précieux aufmerksam, weil eigentlich beide Werke sich gegenseitig suppliren.

Noch habe ich Herrn Fr. W. Pfau hierselbst für die Mühe, die er sich bei der Correctur dieses Bandes gegeben, sowie für zahlreiche mir mitgetheilte bibliographische Notizen zu danken, und ermangele auch nicht, dasselbe Gefühl gegen den Verleger der Literärgeschichte, Herrn Buchhändler Ad. Hoffmann, Inhaber der Arnoldischen Buchhandlung in Leipzig, auszusprechen, weil er sich weder durch Mühe, noch Kosten hat abschrecken lassen, den Druck desselben rühmlich zu Ende zu führen. Das Generalregister, ohne welches meine Literärgeschichte überhaupt nicht gut zu gebrauchen sein dürfte, erscheint im Laufe des Jahres 1859.

Dresden, den 1. December 1858.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Der

Literärgeschichte der neuern Zeit

oder der

dritten Periode der allgemeinen Literärgeschichte

dritte Abtheilung:

Das achtzehnte Jahrhundert und die erste Hälfte des neunzehnten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der Literärgeschichte der neuern Zeit

dritte Abtheilung.

---

§. 1.

Alle großen Ideen, welche in den beiden vorhergehenden Jahrhunderten von einzelnen hervorragenden Geistern erfaßt worden waren, brachte das 18te und noch mehr das laufende 19te Jahrhundert zur Reife. Man kann diese Periode mit Recht das Zeitalter der geistigen Emancipation nennen, schade nur, daß von ihr nicht blos die Fesseln des Irr- und Wahnglaubens, sondern auch die des alten orthodoxen Kirchendogmas abgestreift wurden. Allein da einmal die Epoche der Kritik aller bisher für bündig und giltig betrachteten Meinungen eingetreten war, so konnte natürlich die christliche Religionslehre allein nicht ausgenommen bleiben, und so kam es, daß, wenigstens was die protestantische Kirchenlehre anlangt, durch den Rationalismus ein Dogma nach dem andern geprüft und erschüttert ward, bis endlich die äußerste Linke desselben der ganzen Dogmatik den Boden unter den Füßen wegzog und das Aufgehen derselben in dem Nihilismus ermöglichte. Dadurch unterscheidet sich aber die Umgestaltung der Theologie und mit ihr auch der Philosophie durchaus von den Reformen, welche in neuester Zeit die Naturwissenschaften erfuhren, daß, während hier fast jeder Tag eine neue Entdeckung und Beobachtung in's Dasein rief, durch welche entweder etwas ganz Neues ans Licht gebracht oder für das alte Falsche oder Unrichtige etwas Besseres hergestellt ward, dort blos eingerissen, aber nichts Neues aufgebaut wurde, so daß wir, während wir bei den ungeheuren Fortschritten, die der menschliche Geist in der neuesten Zeit in den physikalischen und mathematischen Wissenschaften machte, mit Bewunderung über seine Kraft erfüllt werden, auf der andern Seite, was seine moralische Ausbildung anlangt, leider gestehen müssen, daß dieselbe keineswegs mit der wissenschaftlichen Hand in Hand ging.

Digitized by Google

§. 2.

Betrachten wir aber die Entwickelung und den Gang der Ausbildung der einzelnen Wissenschaften und schönen Küuste, so fällt in Bezug auf Poeste eigentlich nur für den Norden und vorzugsweise für Deutschland der Glanzpunkt und die Blüthe derselben in diesen Abschnitt, während in der Theologie höchstens die historisch-exegetische Partie mit großem Erfolg bearbeitet worden ist; sonst haben, wie schon gesagt, alle kritischen Untersuchungen über Dogmatik u. dergl., mögen sie auch, von wissenschaftlicher Seite betrachtet, ihren Urhebern noch so viel Ehre machen, eher zur Erschütterung als zur Befestigung des Glaubens beigetragen, und nur die katholische Kirche, deren Grundsatz es ist, anzunehmen, daß, wie bei einem Gewölbe, wenn auch nur der kleinste Stein aus seiner Spannung gerückt wird, der Einsturz des Ganzen droht, so auch nicht an dem unbedeutendsten Punkt der ganzen Glaubenslehre gedeutelt werden dürfe, wenn nicht die Achtung des ganzen Systems in Frage gestellt werden soll. In der Philosophie hat ein System dem andern weichen müssen, doch wird im Allgemeinen das Kant'sche als das klarste und der Vernunft angemessenste alle seine Nebenbuhler, wenn auch in etwas veränderter Form, überdauern. In der Geschichte ist die Kritik zuerst am rechten Orte gewesen, und hat sie erst in neuester Zeit von der Masse schiefer und falscher Ansichten und Urtheile, welche sich im Laufe der Zeiten, zum Theil durch Parteilichkeit oder Unwissenheit und Nachlässigkeit erzeugt, in dieselbe eingeschlichen hatten, gereinigt, und man darf kühn behaupten, daß erst die Jetztzeit zu dem Ideal der Geschichtschreibung, wie dasselbe uns aus den Werken des classischen Alterthums entgegentritt, zurückgekehrt ist. Die Geographie ist mit Hilfe der Mathematik endlich so weit gekommen, daß sie jetzt eine von denjenigen Wissenschaften ist, die wohl einer Vervollkommnung im Einzelnen, nicht mehr aber einer durchgreifenden Umgestaltung bedarf. Die Rechtsgelehrsamkeit ist im Ganzen noch bei dem Grundsatz posttiver Herkömmlichkeit geblieben, und glücklicher Weise haben in neuester Zeit die Versuche, an die Stelle des alten römischen Rechts als Grundlage sogenannte humane Grundsätze des modernen Europa's zu setzen, so vollständig Fiasco gemacht, daß man für lange Zeit wohl davon absehen wird, philosophisch-banale Gesichtspunkte in das alte Dogma einzuführen und dasselbe möglichst der Zeit und den Verhältnissen anzupassen, gewiß aber nicht mit vagen und unausführbaren Theorieen das alte sichere, wenn auch zuweilen mangelhafte Verfahren in der Gesetzgebung und der Rechtspflege auf die Seite zu schieben wagen dürfte. In der Mathematik sind, wie gesagt, so ungeheure Fortschritte gemacht worden, daß man dieselben nur mit dem, was in Bezug auf Naturkunde geleistet ward, in Vergleich bringen kann. Eben so ist es mit der Physik, Chemie, Naturgeschichte und Medicin: hier bringt fast jeder Tag etwas

Neues, und es bedürfte mehr als ein Menschenleben für den seiner Stellung wirklich bewußten Fachgelehrten, um immer au courant der neuesten Forschung zu bleiben. Nur eine Nebenwissenschaft, die classische Philologie, ist, abgesehen von einer gesunderen Kritik und Methodik im Erklären und Verständniß der Alten, in neuester Zeit verhältnißmäßig eher rück- als vorwärts gegangen, woran auf der einen Seite wohl die falsche Ansicht der alleren Gymnasialreformer von der größern Nützlichkeit der Realwissenschaften für die studirende Jugend und der deshalb nothwendigen Bevorzugung derselben auf den gelehrten Schulen, die Herbeiziehung nicht wirklich philologisch gebildeter, sondern sogenannter universeller Schulmänner zum Unterrichte, das Coquettiren mit Politik auf dem Katheder und in der Schulstube, sowie das ganz unzeitig geweckte und von Seiten der unfertigen, überbildeten Pädagogik der Jetztzeit genährte Utilitätsprincip in den unreifen Jünglingsköpfen ebenso die Schuld tragen, wie auf der andern Seite die von den Stockphilologen auf die Spitze getriebene Hyperkritik und gänzliche Verkennung des Zweckes des Studiums der Classiker.

§. 3.

Beginnen wir nun wie früher mit der Poesie, und zwar mit der modern lateinischen, so müssen wir leider eingestehen, daß dieselbe alle Selbständigkeit verloren hat, und mit wenigen Ausnahmen ihre Erzeugnisse nicht viel höher als reine Schularbeiten zu betrachten sein dürften, was eines Theils in dem Verfall der Philologie in neuerer Zeit überhaupt liegt, da wenigstens in mehreren Theilen Deutschlands auf die Nothwendigkeit möglichst großer Fertigkeit im Lateinischsprechen nicht mehr gesehen wird und die meisten Producte der lateinischen Poesie aus bloßen Gelegenheitsgedichten bestehen, die aus Stellen des Horaz, Virgil, Ovid und neuer Dichter, wie Sarbiewski u. A., so gut wie möglich zusammengeflickt und dem betreffenden Gegenstand angepaßt sind.

Selbst in Italien, wo man doch eigentlich am meisten eine Fortdauer der classischen Poesie hätte erwarten sollen, steht es sehr dürftig aus. Allerdings haben Facciolati, Lagomarsini und andere berühmte Stylisten auch manches gut gelungene lateinische Gedicht geliefert, allein größere Dichtungen haben wir von ihnen nicht zu nennen. Wir nennen daher nur Bernardo Guiglielmini[1]) mit seinen Satiren, Pietro Lucini[2]), der das Newton'sche System der Optik ebenso in Verse brachte, wie Benedetto Ray[3]) (aus Ragusa 1714—1801) die philologischen Systeme von Descartes und Newton, die Miscellandichter Camillo Zampieri[4]) (aus Imola 1701—84), Giovanni Antonio Volpi[5]) (aus Padua 1686—1766), bekannt durch seine Ausgaben lateinischer Classiker, und Gaetano dalla Piazza[6]) (aus Schio, † 1844), den Uebersetzer des Pindar ins Italienische,

der den Dante in etwas steife Verse brachte, und bemerken, daß auch Ugo Foscolo[7]) sich für seine Satiren gegen diejenigen seiner Landsleute, welche die französische Gewaltherrschaft in Schriften gefeiert hatten, dieses Organs bediente, und neuerlich Giovanni Costa[8]) (aus Asiago 1737—1816) als Lyriker das meiste Glück machte 2c. In Frankreich fließt allerdings der Quantität nach die poetische Ader etwas stärker, allein die Qualität des Producirten ist auch nicht gar groß. Erwähnenswerth sind allenfalls Pierre Daudé[9]) (aus Marvejols 1681—1754), Louis Doissin[10]) (geb. in Amerika 1721, † 1753), der aber seinem Collegen im Jesuitenorden und Vorbild Jacques Vanière[11]) (aus Causses 1664—1739), welcher mit Glück sich im ländlichen Lehrgedicht im virgilianischen Geschmack versuchte, nachsteht, François Joseph Terrasse Desbillons[12]) (aus Chateauneuf in Berri 1711—89), Herausgeber des Phädrus, den er nicht ohne Erfolg nachahmte, François Marie de Marsy[13]) (aus Paris 1714—63), Jean Antoine du Cerceau[14]) (aus Paris 1676—1730), der als Dichter eigentlich ziemlich mittelmäßig war, Etienne Louis Geoffroy[15]) (aus Paris 1725—1810), der gelehrte Arzt, der eine Gesundheitslehre in Versen hinterließ, Claude François Fraguier[16]) (aus Paris 1666—1728), dessen Gedichte aber eben so gut ungedruckt hätten bleiben können, Charles le Beau[17]) (aus Paris 1701—78), der bekannte Geschichtschreiber des byzantinischen Reichs, Demetrius La Croix[18]) (eig. Mac Encroe, ein Arzt aus Irland), Gilles Anne Xavier de La Sante[19]) (geb. bei Rhedon in der Bretagne 1684, †1762). der Cardinal Melchior de Polignac[20]) (aus Puy en Velay 1661—1741), der seinen Ruf mit Recht seinem Antilucretius verdankt, der noch zu erwähnende Sanadon[21]), ein leidlicher Nachahmer des Horaz, der gelehrte Philolog Petit Radel[22]), der freilich wegen seines Epos in das Gebiet der Erotiker gehört, Etienne Bernard Alexandre Viel[23]) (aus New-Orleans 1736—1821), der die unglückliche Idee hatte, den ledernen Telemach in schönklingende Verse zu bringen, Charles Coffin[24]) (1676—1749), berühmt durch seine für das Pariser Brevier gedichteten Hymnen, der Sinolog François Noël[25]), J. P. Rossignol[26]) 2c., während der ausgezeichnete Stylist Charles Porée[27]) (aus Vendes 1675—1741) noch als Vertreter der lateinischen Schulcomödie erscheint.

1) Sermonum libri tres. Romae 1742. 4.

2) Optica juxta leges Newtonianas lat. vers. expos. L. IV. Parmae 1793. 8.

3) Philosophiae versibus traditae L. VI. Ven. et Rom. 1744. 8. Philosophiae recentioris versibus traditae L. X c. not. et suppl. R. J. Boscovich. Romae 1755—92. III. 8. ib. 1792. III. 8.

4) Carminum L. V. Placentiae 1771. 8. Poesie latine et italiche. Piacenza 1785. 8. Poesie liriche italiane. Cagliari 1784. 4. S. Fabroni T. XII. p. 354. sq. Giorn. di Pisa T. LV. p. 268. sq.

Digitized by Google

5) Carminum L. III. Patavii 1725. 4. L. V. ib. 1742. 8. Opuscula varia, ligata ac soluta oratione scripta. ib. 1725. 4. Opuscula philosophica. ib. 1744. 8. Opere varie. ib. 1735. 4. S. Fabroni T. XIII. p. 270. sq. Saxe, Onom. T. V. p. 144. sq. 648. sq. Tipaldo T. VIII. p. 49. sq.

6) Dantis Alighierii Divina Comoedia Hexametris latinis reddita ab Abb. dalla Piazza Vicentino. Praef. est et vitam P. adj. C. Witte. Lips. 1848. 8.

7) Didymi Clerici prophetae minimi hypercalypseos Liber singularis. Pisis 1846. 4.

8) Carmina. Pat. 1796. 8. Lusus poetici. ib. 1812. 8. S. Wien. Jahrb. 1848. Bd. 121. p. 21. sq.

9) Virgilii Sibylla Capitolina, poemation interpretatum. Oxonii 1726. 8.

10) Sculptura, latine et gallice. Paris 1753. 12. Sculptura lat. et gall. ib. 1752. 1757. 12. (ital. et latine. Milano 1775. 8.) u. in f. Poemata didascalica, ib. 1813. 12.

11) S. Haller, Bibl. Bot. T. II. p. 33. Lombard, Vie de V. Toulouse 1739. 8. Mém. de Trevoux 1739. Novbr. p. 2403. sq. — Columbae et vites. Paris. 1696. 8. Praedium rusticum, L. X. Paris. 1710. 12. Ed. auct. Tolosae 1730. 1746. 1774. 1786. 12. Amst. 1734. 8. (Trad. en franç. p. Lecamus im Journ. Econom. 1755. u. 1756.) Opuscula. Tol. 1730. 12.

12) S. Björnstahl's Reisen Bd. V. p. 192. 174. Maillot de la Treille, Notice sur la vie de Desb. Strassb. 1790. 8. Hamberger u. Meusel, Gel. Deutschland Bd. I. p. 328. V. p. 116. VI. p. 57. — Fabulae Aesopicae. L. V. Glasg. 1754. 8. L. X. Paris. 1759. 8. L. XV. Mannh. 1768. II. 8. Paris. 1778. 12. Wirceb. 1791. II. 8. Miscellanea posthuma. Mannh. 1791. 8. f. a. Nova Acta Erud. 1788. Octbr. p. 449. sq.

13) De pictura. Paris 1736. 12. Dufresnii et Marsyi de pictura carm. iterum ed. Ch. A. Klotz. Lips. 1770. 8. Templum tragoediae, carmen. Paris. 1734. 4. u. in d. Poemata didasc. T. III. S. Watelet T. III. p. 213.

14) Carmina varia. Paris. 1705. 12. 1724. 8. Papiliones, Gallinae et Balthazar. ib. 1695—96. II. 8. Poésies françoises. Paris 1805. II. 12. Théâtre. ib. 1805. III. 12. S. Mercure de France 1730. Sptbr. p. 1962. sq. Péricaud, Essai sur la vie et les écrits de Du Cerceau. Lyon 1828. 8.

15) Hygieine s. ars sanitatem conservandi, poema. Paris. 1771. 8.

16) P. Dan. Huetii et Fraguierii carmina. Paris. 1729. 12. u. d. d. Poetarum Gallic. Carmina graeca et latina. Hag. Com. 1740. 8. S. Hist. de l'ac. d. Inscr. T. IV. p. 648. Niceron T. XVIII. p. 269. Chaufepié T. II. s. v. Saxe T. VI. p. 76. sq.

17) Carmina, fabulae, narrationes, orationes etc. parallèle des fables en vers latins de Le Beau avec La Fontaine. Paris 1782—83. IV. 8. Ed. II. cui acc. novum suppl. varia cont. argumenta nondum edita. Paris. 1816. III. 8.

18) Connubia florum. Paris 1728. 8. Bathoniae 1790. 8. u. in d. Poemata didascal. T. I. p. 327. sq. Lat. et franç. Paris Ed. IV. 1798. 8.

19) Orationes. Paris. 1741. 12. Musae rhetoricae s. carminum L. VI. Lutet. 1745. II. 8. Paris. 1805. 12.

20) Anti-Lucretius s. de Deo et Natura L. IX. Paris. 1745. II. 8. Lips. 1748. 8. Lugd. B. 1748. II. 12. Lond. 1748. 8. (Franz. p. Bougainville. Paris 1749. II. 8. Ital. da Ricci. Mil. 1767. III. 4. S. Hirsching Bd. VIII. p. 170. sq. Bibl. Rais. T. XXIX. p. 204. sq. Faucher, Hist. du card. Pol. Paris. 1777. II. 12. Mém. de Trevoux 1742. Juin. p. 1053 sq. Octbr. p. 1767. sq. Mairan, Eloges des Academ. p. 37. sq. Nouv. Bibl. T. XII. p. 548.

Digitized by Google

21) Carmina. Paris. 1751. 12. 1721. 8.

22) De amoribus Pancharitis et Zoroae poema erotico-didacticon s. Umbratica lucubratio de cultu Veneris Mileti olim peracto. Paris. anno reip. Gall. VI. 8. Ed. II plane reform. et tab. aen. ill. cui acc. vita auctoris. ib. an IX. 8.

23) Telemachiados L. XXIV. e gall. serm. Fr. de Sal. de la M. F. in lat. carm. transl. Lut. Paris. 1808. 8.

24) Hymni breviarii Paris. Paris. 1736. IV. 4. u. 12. Oeuvres. Paris 1755. II. 12.

25) Opuscula poetica. Frcft. 1717. 12.

26) Vita scholastica. Paris 1836. 8.

27) Ch. Porée, Tragoediae VI. op. C. Cl. Griffet. Lut. Paris. 1745. 12. Fabulae dramaticae. ib. 1745. 12. Comoediae quinque. ib. 1749. 12. Orationes. ib. 1749. III. 12. S. Rotermund Bd. IV. p. 655. Mém. de Trevoux 1741. p. 546. sq. Hirsching Bd. VIII. 1. p. 289.

§. 4.

Während unter den Spaniern nur der von uns nachher zu nennende Yriarte als Vertreter der einst in diesem Lande so gepflegten modern lateinischen Poesie auftritt, haben wir in Deutschland eine große Anzahl modern lateinischer Dichter zu nennen, obwohl es uns natürlich nicht in den Sinn kommen kann, die unzählige Menge von Gymnasial- und Universitätslehrern, von deren poetischen Versuchen sich Proben theils in besondern Gelegenheitsgedichten, theils in ihren Werken befinden, hier auch nur zum kleinsten Theile bedenken zu wollen. Wir erwähnen als einigermaßen der Rede werth Johann August Ernesti, Johann Friedrich Christ [1]) (aus Coburg 1700—56), J. M. Gesner [2]), Johann Gottlob Böhme [3]) (aus Wurzen 1717 — 80), den bekannten Historiker, die Juristen G. A. Bach [4]) (aus Annaberg 1738—84) und A. Cornelius Stockmann [5]), Heinrich Gottfried Reichard [6]) (aus Schleiz 1742—1801), F. W. Reiz, Christian August Clodius [7]), Michael Denis [8]), Friedrich Ferdinand Drück [9]) (aus Marbach 1754 — 1807), Friedrich Wilhelm Döring [10]) (aus Elsterberg 1757—1837), Christian Adolph Klotz [11]) (aus Bischofswerda 1738—1771), den berühmten Kritiker, Karl Philipp Friedrich Kurrer [12]) (aus Neuburg 1749), Heyne und Mitscherlich [13]), die Zierden der Göttinger Hochschule, Böttiger, den allberühmten Archäologen, Gottfried Hermann, den großen Leipziger Philologen, Ep. Jer. und F. W. Ehrenfried Rost [14]) (aus Budissin 1768—1834), Benedict Christian Avenarius [15]) (aus Gotha 1739—1812), Uebersetzer des Zachariä'schen Murner, Johann Melchior von Birkenstock [16]) (aus Heiligenstadt auf dem Eichsfelde 1758—1809), den ersten Lapidarstylisten seiner Zeit, L. D. Fuß [17]), Kreyssig [18]) ꝛc.

In Holland schlief der Geschmack an lateinischen Versen nicht ein, und so kam es, daß wir einige vorzügliche Dichter in der

Sprache des alten Latiums anzuführen haben, so Adrian Reland[19]) (aus Ripe bei Alcmar 1676—1718), Janus van den Broucke[20]) (aus Dordrecht 1683—1837), David van Hoogstraaten[21]) (aus Rotterdam 1693—1824), Levin Meyer[22]) (aus Gent 1655—1730), Peter d'Orville[23]) (aus Amsterdam 1697—1739), Peter Burmann[24]) (aus Utrecht 1668—1741), Philipp Wilhelm Croyze[25]) (aus Breda, † 1746), Franz Hessel[26]) (aus Rotterdam 1680—1746), einen berühmten Juristen, Ernst Wilhelm Higt[27]) (aus Doccum 1723—62), Gerard Hooft[28]) (aus Amsterdam, † 1768), Karl Anton Wetstein[29]) (geb. 1742), einen ausgezeichneten gelehrten Juristen, der die Werke und Tage Hesiods, des Theocritus Idyllen und den Coluthus in treffliche lateinische Verse übertrug, Peter Burmann II.[30]) (aus Amsterdam 1714—78), Adriaan van Royen[31]) (1704—79), der das oben erwähnte Gedicht de la Croix's de connubiis florum nachbildete, Johann Schrader[32]) (aus Bornverd in Friesland 1721—83), Johann Gottfried Hartmann[33]) (geb. zu Negapatnam in Indien), Gadso Coopmans[34]) (aus Franecker 1746—1810), der einen sehr unpoetischen Gegenstand, die Pocken, besang, Richäus van Ommeren[35]) (aus Friesland 1758—96), Lorenz Santen[36]) (aus Amsterdam 1764—98), Jacob Philipp de Madenbach Wakker[37]) (aus Harderwijk), Gerhard Nicolaus Heerkens[38]) (aus Cleenemer bei Gröningen 1725—1804), Adam Nodel[39]) (aus Franecker, † 1814), Gerard David Jordens[40]) (aus Deventer 1781—1803), einen glücklichen Nachahmer des Ovid, Hieronymus Bosch[41]) (aus Amsterdam 1740—1811), Heinrich Waardenburg[42]) (aus Franecker 1760—1812), Theodor van Kooten[43]) (aus Leeuwarden 1749 1813), Janus Helvetius[44]) († 1772) und vor Allen Hermann Bosscha[45]) (aus Deventer 1755—1819).

Auch unter den Engländern finden wir einige lateinische Dichter, so Frederic Calvert[46]) (aus Baltimore), Robert de Hampden[47]), W. Maittaire[48]), William Nicols[49]), Rector zu Stockport, dessen Epos von der Erfindung der Wissenschaften recht gelungen ist, den Theologen Lowth[50]), die Philologen Wakefield, Marcland, Porson, den Sanskritforscher William Jones[51]), D. Grenville[52]) u. A. Von polnischen lateinischen Dichtern haben wir Jana Skorskiego[53]) († 1754), von ungarischen Graf Johann Lazar[54]), von dänischen Wilhelm Bolle Luxdorph[55]) (1716—88), den bekannten Kritiker, die Philologen Baden, Thorlacius ꝛc., von schwedischen endlich Georg Brunus[56]) zu nennen.

4) S. Heumanni Consp. lit. hist. p. 292. sq. Stolle ad Heumann. p. 582. sq. (J. Cypriani Pr. ac. in funere J. Chr. Lips. 1707. fol. Ad. Rechenberg, Or. par. in mem. J. A. Chr. Lips. 1708. fol. betreffen den Juristen Johann Albert Christ aus Wunsiedel 1648—1707). N. Gel. Europa Bd. XI. p. 766. J. A. Ernesti, Mem. J. Fr. Chr. d. 11. Sept.

Digitized by Google

a. 1756 in ipso magistratu acad. rebus humanis exemti. Lips. 1757. fol. u. Nova Acta Erud. 1759. Mart. P. I. p. 133. sq. u. in J. A. Ernesti, Opusc. Orat. p. 174. sq. u. Mursinna, Biogr. T. I. p. 225. 240. Saxe T. VI. p. 399. sq. Hirſching Bd. I. 2. p. 203. sq. Platner, Lanx Satura p. I—XLII. Beitr. z. Hiſt. d. Gelehrth. unſ. Zeit. Bd. IV. p. 25—73. — Villaticum. Lips. 1746. 8.

2) Opuscula minora varii argum. Acc. carminum L. III. Vratisl. 1743—1748. (VIII.) 8.

3) De litteratura Lipsiensi Opusc. Acad. Lips. 1779. 8. Carminum Latin. spec. ib. 1749. 1757. 1780. 8. S. Hirſching Bd. I. p. 349. sq.

4) Carmina, rec. et. praes. est A. C. Stockmann. Lips. 1787. 8.

5) Poemata. Lips. 1811. 8.

6) Gustaviados L. XII. poema ep. e Germ. expr. Lips. 1790. 8. Phaëthontis L. V. e germ. Zachariae lat. carm. expr. Lips. 1780. 8. S. Hamberger u. Meuſel, Gel. Deutſchland Bd. VI. p. 259. sq.

7) Dissertationes et carmina. Lips. 1787. 8. S. Mori Elog. C. Cl. vor ſ. Diss. Jördens, Lex. deutſch. Dichter Bd. I. p. 348. sq. Lit. Reiſe durch Deutſchland Bd. I. p. 76.

8) Carmina quadam. Vindob. 1794. 8. (enth. a. 7. dram. St.)

9) S. Gedicht in ſ. Klein. Schriften. Tübing. 1810. 8. Bd. II. (Sein Leb. ebd. Bd. III.

10) Proben von ſeinen Gedichten bei Mitscherlich, Eclogae p. 14. 52. u. Pauli, Anthologia poem. lat. rec. nr. CCXXXIV u. CCXXXV.

11) Carmina. Altenb. 1766. 8. Carm. liber. Lips. 1753 8. Opuscula poetica. Altenb. 1761. 8. Carmina omnia. ib. 1765. 8. S. Budik, Geſch. d. neu. lat. Poeſie Bd. II. p. 3. sq.

12) Proben ſeiner Gedichte bei Pauly nr. CCXLIV—CCLXVI.

13) Eclogae recentiorum carminum. Hannov. 1793. 8. ſ. a. Pauly nr. LXXXIV. CCXXXVI. sq.

14) Rostiorum carmina latina c. app. quorundam Irmischii Carm. ed. F. W. Weickert. Lips. 1812. 8.

15) Aelurias, epos jocosum in lat. vertit. B. Chr. Av. Brunsv. 1771. 8.

16) Oda in D. M. Friederic. II. Vindob. 1786. 8. Ad Ungaros Ungarus. ib. 1796. 8. S. v. Lupin Bd. I. p. 137.

17) Carmina latina. Col. 1822. 8. Carminum pars nova. Leodii 1830. 8.

18) Silvulae Afranae. Mis. 1832. 8.

19) Poemata. Ultraj. 1748. 8. Galatea, carmen. Amst. 1701. 8. (anonym) ed. P. Bosscha. ib. 1809. 8. S. Peerlcamp, De poetis lat. Nederland. p. 469. sq.

20) Poemata ed. J. Jensius. Dordr. 1741. 8. S. Peerlcamp p. 472. sq.

21) Carmina ed. P. Vlaming. Amst. 1728. 8. S. Peerlcamp p. 476. sq.

22) Carmina. Brux. 1703. 1727. 8. S. Peerlcamp p. 482. sq.

23) Poemata. Amst. 1740. 8. S. Nova Acta Erud. 1742. Jan. p. 43. sq Peerlcamp p. 487. sq.

24) Poematum L. IV. Amst. 1745. 4. S. Peerlcamp p 489. sq.

25) Otia Hagana. Roterod. 1702. 8. S. Peerlcamp p. 491. sq.

26) Otia poetica. Hag. Com. 1746. 8. S. Peerlcamp p. 493. sq.

27) Carmina, c. vita auct. ed. A. Ypey. Harderovici 1803. 8. S. Peerlcamp p. 499. sq.

Digitized by Google

28) Poemata, c. vita auct. ed. H. Bosch. Amst. 1760. 8.

29) Poemata. Lugd. B. 1771. 8. Leida ab Hispanorum obsidione liberata, ed. Valckenaer. ib. 1771. 8. S. Peerlcamp p. 506. sq.

30) Carmina. Lugd. B. 1774. 8. Appendix carm. ib. 1779. 8. S. Peerlcamp p 512. sq.

31) Poemata. Lugd. B. 1778. 8. S. Peerlcamp p. 515. sq.

32) Carmina, ed. Wassenbergh. Leov. 1786. 8. S. Peerlcamp p. 518. sq. Wyttenbach, Opusc. T. I. p. 182.

33) Primitiae poeticae. Amst. 1788. 8. S. Peerlcamp p. 522. sq.

34) Variis s. de Variolis. Fran. 1783. 8. Petreidos L. I. et II. ib. 1807. 8. S. Peerlcamp p. 524. sq.

35) Sylvia. Fran. 1778. 8. Carmina et orationes ed. Siegenbeek. Amst. 1827. 8. D. Millin, Mag. Encycl. T. VI. p. 89. sq. Peerlcamp p. 529. sq.

36) Poemata c. vita auct. ed. Hoeufft. Lugd. B. 1801. 8. Carmina juvenilia. Lut. Paris. 1774. 8. Deliciae poeticae. Lugd. B. 1783—88. 8. S. Saxe T. VIII. p. 408. sq. Peerlcamp p. 533. sq.

37) Amoenitates literariae. Gron. 1770. 8. Carminum lib. I. Traj. ad Rh. 1772. 8. Lib. II. ib. 1776. 8. L. III. ib. 1777. 8. S. Saxe T. VIII. p. 375. sq. Peerlcamp p. 536. sq.

38) De valetudine literatorum poema. Lugd. B. 1749. 8. Gron. 1790. 8. Merii Cyrilli Satyra de moribus Parhisiorum et Frisiae. Lugd. B. et Gron. 1750. 4. De officio medici poema. Gron. 1752. 8. Iter Venetum. Ven. 1760. 8. Notabilium L. I. II. Gron. 1765. 8. L. III. et IV. ib. 1770. 8. Anni rustici Januarius. Gron. 1767. 8. Aves Frisicae. Roterod. 1787. 8. Icones. Ultraj. 1787. 8. S. Saxe, T. VIII. p. 124. sq. Peerlcamp p. 538. sq. Chardon, Mél. T. II. p. 348. sq.

39) Carminum Sylloge. Roterod. 1794—96. II. 8. Carmina ed. d'Escury. Hag. Com. 1847. 8. Criticarum observ. lib. Campis 1781. 8. S. Saxe T. VIII. p. 437. Peerlcamp p. 543. sq.

40) Gellia, lusus poet. Leidae 1763. 8. Josephus, carm. her. Daventr. 1795. 8. S. Saxe T. VIII. p. 256. sq. Peerlcamp p. 547. sq.

41) Poemata. Ultraj. 1803. 4. S. Saxe T. VIII. p. 370. sq. Peerlcamp p. 549. sq. Kemper, Praef. ad Bibl. Bosch. Amst. 1812. 8. van Lennep. Mem. H. de B. Amst. 1812. 4.

42) Prolusiones et poemata. Harl. 1812. 8. S. Wyttenbach, Philom. T. III. p. 273. Peerlcamp p. 554. sq.

43) Delitiae poeticae. Fran. 1792—1803. VI. 8. S. Peerlcamp p. 558. sq. u. in d. Comm. Soc. Lat. Cl. III. Inst. Reg. Nederl. T. I. p. 30. sq.

44) Poemata. Amst. 1782. 8. Le bonheur, poème. à la Haye 1773. 8. S. Peerlcamp p. 509. sq. Bibl. d. Sciences 1773. p. 440. sq. Nouv. Bibl. Belg. 1782. p. 453. sq. Rev. Encycl. 1824. Août p. 283. sq. van Hasselt in Letterk. Mag. 1823. Meng. p. 535. sq.

45) Poemata. Daventriae 1820. 8. S. Peerlcamp p. 560. sq. Saxe T. VIII. p. 435. sq.

46) Coelestis et inferi. Ven. 1771. 4.

47) Britannia Lathmon, villa bromhamensis, poematia n. pr. cur. filio J. Trevor. ed. Parmae 1793. fol.

48) Senilia s. poetica aliquot tentamina. Lond. 1742. 4.

Digitized by

49) De literis inventis L. VI. Lond. 1711. 8. 1716. 8. S. Freytag, App. lit. T. II. p. 1031. sq.

50) Carmina latina. Basil. 1783. 8.

51) Poems, containing the latin poetry. Calc. 1800. 8.

52) Nugae metricae. Oxonii 1824. 4.

53) Lechias, carm. her. regni aurei et liberi primordia et vetust. fortunamque rerum decant. L. XII. Leopoli 1745. 8.

54) Opera poetica varii argumenti. Claudiop. 1765. 8. Florinda s. rerum singularium in quibusdam regnis historia metr. expl. Cibinii 1766. 8. S. Horanyi, Mem. Ungar. T II. p. 476.

55) Carmina. Hafn. 1775. 4. (anonym.) ib. 1789. 8.

56) De diis arctois carmen, L. VI. Holmiae 1823. 8.

§. 5.

Wenn wir in Bezug auf die Geschichte der Poesie der lebenden Sprachen im Allgemeinen die Bemerkung zu machen haben, daß die nordische Literatur die des Südens völlig überflügelt hat, so läßt sich dies am meisten hinsichtlich der italienischen, mit der wir hier beginnen, behaupten Im Epos ward zwar im Ganzen der Quantität nach genug gethan, allein über die Mittelmäßigkeit erhob sich nur Vincenzo Monti[1]) in seinem lyrischen, aber unvollendeten Epos auf Napoleon, während Cesare Arici[2]) (aus Brescia 1782, † 1837), Girolamo Orti[3]) († 1845), Angelo Maria Chevalier de Ricci[4]) (geb. auf dem Schlosse Mopolino, † 1850), der Karls des Großen und Murat's Siege besang und die Wiederherstellung der Künste und Wissenschaften in Italien feierte (San Ben.), Lorenzo Capriata[5]), Massimina Fantastici Rosellini[6]), Tommaso Grossi[7]) (aus Mailand 1799—1853) und einige andere Epiker kaum der Rede werth sind. Wenig besser sind die geistlichen Epopöen von Bernardo Bellini[8]) und David Bertolotti[9]). Würdiger ist das komische Heldengedicht vertreten, doch artete freilich die Sucht, die ernstesten Gegenstände in's Lächerliche zu ziehen, zu weit aus. Wir bemerken dies besonders an Ricciardetto[10]), einer Fortsetzung des Orlando Furioso, von Nicola Fortiguerra (oder Fortiguerri, genannt Carteromaco, aus Pistoja 1674—1735), der alle seine Vorgänger in der Kunst des Parodirens übertrifft und durch die entschieden künstlerische Vollendung des Plans seines Gedichtes Staunen erregt. In dasselbe Gebiet gehören die Gedichte des Hieronymus Baruffaldi[11]) (aus Ferrara 1675—1755) und Julius Cäsar Becelli[12]) (aus Verona 1683—1750), wogegen Carlo Gozzi's[13]) Schilderung der schlechten Dichter seiner Zeit, Giambattista Casti's[14]) (aus Montefiascone 1721—1803, nach Andern richtiger aus Prato 1732) Redende Thiere, eine allegorische Satire auf die politische Verwaltung der Staaten, und dessen Poema tartaro, eine Schilderung des Hofes der Katharina II. von Rußland, das hier Mogollia heißt, Dominico Batacchi's[15]) (aus Livorno

Digitized by

1749—1802) Zibaldone, eine kaustische Satire auf alle Classen der Gesellschaft, selbst Giuseppe Taverna's († 1850), des Kinderschriftstellers, Nachahmung der Batrachomyomachie[16]), und Fra Chichibio's Soccardeide (ossia la guerra del foro, p. eroi-com. Tor. 1850. 12.) unserem an jene Zwittergestalt des ernsten und komischen Heldengedichts nicht gewöhnten Geschmack durch ihr rein satirisches Element besser zusagen dürften.

1) Il Bardo della Selva Nera. Poema epico lirico. P. I. Parma 1806. fol. (Dazu P. Costa, Osservaz. crit. Bol. 1832.) La Feroniade, canti tre. Mil. 1832. 8. Matilda e Toledo, episodio tratto dal poema eroico la Tunisiade. ib. 1826. 16. Aristodemo. Parma 1786. 4. Ven. 1804. 8. Bresc. 1825. 16.

2) La Gerusalemme distrutta. Brescia 1819. 8. Alcune poesie. Mil. 1827. 16. Poesie e prose inedite. Brescia 1838. 16. Poesie e prose. ib. 1818—19. VI. 8. Versi sacri. ib. 1828. 16. Mil. 1833. 12.

3) La Russiade Canti IV a l'Eremita. Ver. 1817. Ed. IV. 8. u. in s. Opere. Padova 1834. III. 16 Prose, poesie e traduzioni. Mil. 1840. 16. Viaggio alle due Sicilie, ossia il giovine antiquario. Verona 1825. 8. Poesie. Parma 1804. 8. Ver. 1822 8.

4) San Benedetto. Pisa 1824. 8. Nap. 1826—28. II. 8. Italiade. Livorno 1849. 8. Il Pellegrino di Monte Cassino. ib. 1845. 8. Fasti di Giuacchino. Nap. 1813. 8. Arcadia di classici Italiani. ib. 1811. 8.

5) L'assedio di Torino. Alessandria 1843. 8.

6) Amerigo (Vespucci). Firenze 1843. II. 18.

7) I Lombardi alla prima crociata, canti quindici preceduti dalle meditazione poet. sulla mitologia di C. Tedaldi-Fores. Livorno 1828. 8. Mil. 1826. 8. La fuggitiva. ib. 1817. 8. Ulrico e Lida. Mil. 1837. 8. Scelta di poesie romantiche. Fir. 1825—26. II. 8. S. Zirardini p. 474. sq.

8) La Colombiade, poema eroico. Cremona 1826. 8. Apocalipse di Giovanni. Casalmaggiore 1846. 8.

9) Il Salvatore. Napoli 1845. 8. Isabella Spinola, racc. in versi. Mil. 1830. 8. La famiglia Suizzera. Mil. 1834. 16.

10) Carteromaco. Il Ricciardetto. Parigi (Venez.) 1738. II. 4. ib. 1767. III. 1789. III. 12. Mil. 1813. III. 8. Pisa 1812. III. 8. Italia. (Livorno) 1819. III. 16. Firenze 1828. 16. Mil. 1828. IV. 32. 1830. V. 18. (Deutsch von v. Schmit. Regn. 1783—85. II. 8. v. Gries. Stuttg. 1831—33. II. 8. Franz. nachgeahmt p. Dumouriez. (Paris) à la Haye 1764—66. II. 8. Londres (Paris) s. a. II. 18. p. Mancini. Nivernoy. Paris 1796. II. 8.) S. Bouterwek Bd. II. p. 459. Deutscher Mercur 1775. Bd. IV. p. 15—41. X. p. 33—61. XII. p 242—263. Fabroni T. IX. p. 10. sq. Lat. Ged. bei Zachariae, Bibl. Pist. p. 263. 284.

11) Il Grillo, poema. Verona 1738. 8. Ven. e Lucca 1738. 8. La Tabaccheide, Ditiramba c. le annot. Ferr. 1714. 1716. Bol. 1752. 4. (Er dichtete auch den XVten Gesang zu dem bekannten burlesken Gedichte Bertoldo, Bertoldino e Cacasenno. [Bol. 1736. 4.]) I baccanali. Bol. 1758. III. 8. S. Burmann. Praef. ad Thes. Ital. T. IX. P. VI. p. 17. Mazzucchelli Vol. II. P. I. p. 483.

12) Il Gonella, canti XII con gli argom. di G. C. B. Verona 1739. 4.

13) La Tartana degl' Influssi per l'anno bisestile 1756. Parigi 1757. 12. La Marfisa bizarra. Fir. (Venez.) 1772 8. s. Flögel Bd. II. p. 260. sq.

14) Gli animali parlanti, poema epico diviso in ventisei canti. Pa-

Digitized by Google

rigi an X (1802.) III. 8. 1820. III. 12. Londra (Fir.) 1822. 24. Novelle galante in ottava rima. Parigi 1793. 12. 1804. III. 8. 1829. V. 32. Ronneb. 1804. II. 12. Melodrammi giocosi. Mil. 1824, 32. Opere. Paris 1837. 8. Prose e rime inedite nella lingua ital. e lat. Fir. 1834. 16. (Die redenden Thiere. Deutſch. Bremen 1817. III. 8. N. e. zug. Geſ. Ueb. d. Urſprung des Werkes. A. d. Ital. v. J. C. A. Stegler. Aachen 1843. II. II. 8. Franz. p. Paganel. Liège 1818. II. 18. p. Mareschal. Paris 1819. II. 8. S. Ideler, Handb. d. ital. Lit. Bd. II. p. 352. Wißmayr, Ital. Ephemer. III. Jahrg. H. II. p. 423—469. Zirardini, L'Italia lett. Parigi 1850. p. 136. sq.

15) La rete di Vulcano, poema. Siena 1779. (1797.) II. 12. Il Zibaldone, poema burl. in dodici canti del padre Atanasio da Verrocchio. Parigi 1805. 12. (Er ſchrieb auch ſchlüpfrige Novellen in Verſen wie Caſti unter dem Titel: Verrocchio, Raccolta di Novelle. Londra an VI. IV. 12. Franzöſ. als: Nouvelles galantes et critiques. Paris 1803. IV. 18.)

16) Paralipomeni della Batracomiomachia. Parigi 1842. 12.

§. 6.

Im Ganzen iſt das Lehrgedicht beſonders im vorigen Jahrhundert in Italien mit Glück bearbeitet worden. So übertraf Giambattiſta Spolverini[1]) (aus Verona 1695—1763) in ſeinem Gedichte vom Reisbau, deſſen Länge durch die herrlichen Epiſoden, wie z. B. die Schilderung der Ueberſchwemmung der Etſch im erſten und die Reize des Landlebens im zweiten Buche, entſchuldigt wird, alle ſeine Vorgänger. Aehnliches verſuchten Baruffaldi[2]) in ſeinem Hanfbau, Zaccaria Betti[3]) (aus Verona 1732—88) in ſeinen Seidenwürmern, worin er an praktiſchen Notizen wenigſtens ſeine Vorgänger auf dieſem Felde, Vida und Teſauro, übertrifft, Lorenzo Barotti[4]) (aus Ferrara 1724—1804) in ſeiner lieblichen Apologie des Kaffee's, Vincenzo Maſini[5]) in ſeinem Schwefel, dem gelungenſten derartigen Gedichte ſeiner Zeit, Lorenzo Mascheroni[6]) (aus Bergamo 1750—1808), der berühmte Mathematiker, in ſeiner Schilderung der Naturalienſammlung zu Pavia, Bartolommeo Lorenzi[7]) (aus Mazurego 1732—1820) in ſeinem Gedichte von dem Anbau der Berge, Giovani Lorenzo Stecchi[8]) in ſeinen drei Büchern von den Meteoren, Giuſeppe Valentino Vianelli[9]) in ſeiner Apologie des Fiſcherlebens, die als Nachahmung von Sannazaro's Arcadia halb in Proſa, halb in Verſen geſchrieben iſt, Ceſare Arici[10]) in ſeinem Olivenbau, ſeinen Corallen und ſeiner claſſiſchen Pastorizia, Giuſeppe Niccolini[11]) in ſeinem Cedernbau, Beroaldi[12]) in ſeiner Harmonie, Felice Vicino[13]), der abermals den Nutzen des Seidenwurms feierte, Giuſeppe Giacoletti[14]) in ſeiner Optik ꝛc. Das philoſophiſch moraliſche Element im Lehrgedicht tritt hervor in Camillo Zampieri's[15]) (aus Imola 1704—84) Erziehung, einer Widerlegung von Rouſſeau's Emil, in Tommaſo Campailla's[16]) (aus Modica 1668—1740) Schöpfung, in Antonio Schinella Conti's[17]) (aus Padua 1677—1749) Kugel der Venus, in Coſimo Betti's[18])

(aus Orelano, † 1814 im 87ſten Jahre) Erfüllung des Jahrhunderts, das in ſeiner zugleich erzählenden Weiſe ein Verſuch iſt, das religiöſe Heldengedicht Dante's nachzuahmen, in Durante Duranti's[19]) Uso (Mode), worin er halb ſatiriſch das Treiben eines Welt- und Lebemanns ſchildert, in G. de Poggi's[20]) Natur der Dinge, einer Nachahmung des Lucrez, und in Ugo Foscolo's[21]) Gräbern. Filippo Pananti's[22]) (geb. bei Ronta in Mugello 1763—1837) Theaterdichter und Giovanni Carlo Paſſeroni's[23]) (aus Lantosca in der Grafſchaft Nizza 1713—1802) Cicerone gehören mehr dem Genre der poetiſchen Erzählung an.

1) La Coltivazione del Riso. Verona 1758. 1819. 4. Padova 1840. 8. S. Tipaldo T. IV. p. 428.

2) Il Canapaio. Bologna 1741. 4.

3) Il Baco da Seta. Ven. 1756. 8. Ver. 1765. 4. u. in d. Racc. di poemi georgici. Lucca 1785. II. 8. T. II.

4) La Fisica. Bologna 1758. 8. Ven. 1773. 8. Il Caffé. Parma 1787. 8. Ver. 1831. 16.

5) Il Zolfo, poema in tre libri div. c. ann. Pesaro 1759. Bologna 1762. 4.

6) L'invito a Lesbia Cidonia. Pavia 1793. 4. Mil. 1793. 8. u. in d. Poesie edite ed inedite di L. M. Pavia 1823. 16. S. Lalande im Mag. Encycl. VI an. T. II. p. 440 u. Journ. de Paris 1800. p. 1496. Tipaldo T. IV. p. 44.

7) La Coltivazione de' Monti. Verona 1778. 4. 1810. 4. Il pastore. ib. 1820. 8.

8) Delle Meteore L. III, poema fil. c. ann. di G. Giuntini. Fir. 1726. 4.

9) La Marina ed altre Poesie pescatorie. Venezia 1806. 8.

10) La Coltivazione degli Ulivi. Brescia 1808. 8. I Coralli. ib. 1810. 8. La Pastorizia. ib. 1814. 1818. 8. Bol. 1824. 12. L'Origine delle Fonti, con altre Poesie scelte. Mil. 1833. 8.

11) La coltivazione dei cedri. Brescia 1815. 8.

12) L'armonia universale, p. did. in sesta rima. Ed. II. Lips. 1843. 8.

13) Il Baco da Seta. Torino 1845. 8.

14) L'ottica. Roma 1843. 8.

15) Tobbia ovvero della educazione. Cagliari 1778. 4.

16) L'Adamo ovvero il Mondo creato. Poema fil. Mod. 1728. fol. Roma (Palermo) 1737. Mil. 1757. fol. S. Tipaldo T. V. p. 239. sq.

17) Il globo di Venere, in f. Prose e poesie. Venez. 1739. T. I. (T. II. Fir. 1756. 4.)

18) La consumazione del Secolo. Lucca 1793. 1794. Pesaro 1802. II. 8.

19) L'Uso, parte prima e seconda. Bergamo 1778. 8. Parte terza. Brescia 1778. 8. Rime 1755. 4.

20) Della natura delle cose. Parigi 1843. 8.

21) Carme dei Sepolcri. Brescia 1807. 4.

22) Il Poeta di Teatro. Rom. poet. in sesta rima. Londra 1808. 8. Mil. 1817. II. 16. Ven. 1843. II. 18.

23) Il Cicerone, poema in ottava rima. Ven. 1750. II. 8. Mil. 1755. 1768. VI. 8. Ven. 1786. VI. 12. Torino 1774. VI. 12. Traduzione di alcuni epigrammati greci. Mil. 1786—94. IX. 8. Favole Esopiane e Rime.

Digitized by Google

ib. 1775. IX. 12. 1780. VII. 12. 1823. VII. 16. S. Rivista Europ. Mil. 1845. nr. VII. p. 1—34.

§. 7.

Zum Lehrgedichte rechnet man bekanntlich die Satire, allein gerade in dieſem Genre iſt neuerer Zeit in Italien nur wenig geleiſtet worden, denn Paſſeroni, deſſen heitere Verſe ſonderbar von dem ſtrengen Lebenswandel, den er ſich als Geiſtlicher zu Mailand auflegte, abſtechen, und Giambattiſta Fagiuoli [1]) (aus Florenz 1660—1742), ein burlesker Dichter in Berni's Manier, gehören eigentlich eben ſo wenig unter die Satiriker, wie Parini, C. und G. Gozzi, Alfieri, Giuſeppe Baretti[2]) (aus Turin 1716, nicht 1719, † 1789) und Onofrio Minzoni [3]) (1734—1817), doch verdienen unter die Zahl derſelben die mehr ernſten Dichter Lorenzo Maſcheroni[4]), Giuſeppe Zanoia[5]) (aus Genua 1752—1817), Gianantonio de Luca[6]) (aus Venedig 1737—62), der Maler Giuſeppe Boſſi[7]) (aus Mailand 1777—1815), der witzige Angiolo d'Elci[8]) (aus Florenz 1752—1824), die Veroneſerin Tereſa Albarelli Bordoni[9]), der Epigrammatiſt Zefirino Re[10]), Ottavio Girolamo[11]), Angelo Talaſſi[12]) ꝛc. geſetzt zu werden.

1) Rime piacevoli. Fir. 1729. II. 8. Lucca 1733—34. VI. 8. (Dazu 43 Capitoli als Rime piac. P. VII. post. Lucca, 1743. 8.) Mil. 1823. II. 12.

2) Opere. Mil. 1813—19. VI. 8. ib. 1838. IV. 8. Scritti scelti ined. e rari. ib. 1822—23. II. 8. c. nuove mem. d. s. vita d. s. Custodi. ib. 1828. II. 8. La frusta letteraria. Mil. 1813. Bol. 1839. III. 8. Venez. 1830. III. 16. Lettere ad un suo amico di Milano sopra un certo fatto del dr. Biagio Schiavo. Lug. 1747. 8. Primo Cicalamento sopra le Cinque lettere del G. Bartoli intorno il livro che avra per titolo: La Vera spiegazione del Dittico Quiriniano. Lug. 1749. 8. Poesie piacevoli. Tor. 1750. 8. Mil. 1819. 8. Account of manners and customs of Italy. Lond. 1767. 8. (Italieniſch. Trad. da G. Pozzoli, c. note. Mil. 1818. 8. Trad. en fr. p. Fréville, hinter d. Nouv. Mém. ou Observ. de deux gentilshommes suédois sur l'Italie. Paris 1773. 12.) Pamphlets ou Disc. sur Shakespeare et sur Mr. de Voltaire. Lond. 1777. 8. S. G. Franchi, Not. int. alla vita e gli scritti da G. B. Tor. 1790. 8. Mil. 1813. 8. Hirſching Bd. I. p. 132. sq. Gruber, Wörterb. d. Aeſthetik Bd. I. p. 433. Schlözer, Staatsanz. nr. 35. p. 286. nr. 38. p. 262. Morgenblatt 1814. nr. 128. p. 511. Tipaldo T. VII. p. 329. sq.

3) Rime e prose. Ven. 1800. 12. Ferrara 1811. 8. Piac. 1814. 16. Poesie. Anc. 1819. 16.

4) Sermone sulla falsa eloquenza del pulpito. Berg. 1779. 4.

5) Sermoni. Mil. 1809. 1823. 8. S. Tipaldo T. II. p. 69. sq.

6) Sermoni. Ven. 1818. 8.

7) Eine Satire v. ihm in d. Racc. di Poes. Sat. scritte nel sec. XVIII. Mil. 1818. 8.

8) Satire. Fir. 1819. 4. Poesie italiane e latine ed. ed ined. Fir. 1827. II. 8. S. Niccolini, Vita vor ſ. Poesie lat. e ital. Bibl. Ital. 1828. T. I. p. 436. sq. Tipaldo, Biogr. degli Italiani illustri. Ven. 1833. 8. T. III. p. 436. sq.

9) Versi. Padova 1824. 8.

10) Epigrammi. Ed. V. num. di nuovi due libri. Mil. 1844. 32.

11) Il Tempio della Folia. Lucca 1778. 8. ſ. Flögel II. p. 266.

12) La piuma recisa. Ven. 1778. 8. S. Flögel p. 268.

Digitized by Google

§. 8.

In der Fabel sind die Italiener auch in diesem Abschnitte nicht besonders glücklich gewesen. Thomas Crudeli[1]) (aus Poppi 1703—45) ist nicht ohne Phantasie, allein seine oft etwas zu scharfe Satire und seine Freisinnigkeit zogen ihm viele Anfeindungen zu, der Jesuit Giambattista Roberti[2]) (aus Bassano 1719—86), der übrigens in seinen Fabeln immer die Sache der Humanität führt und als ein abgesagter Feind der Philosophie eines Hobbes, Rousseau ꝛc. erscheint, hat mehr Einbildungskraft als guten Geschmack, der schon genannte Passeroni zeigt mehr Geschwätzigkeit als eigentliches Talent, Lorenzo Pignotti[3]) (aus Figline 1739—1812), der bekannte Naturforscher, dem man Natürlichkeit und geschickte Auswahl des Stoffs nicht absprechen kann, zeigt zwar guten Willen, Lafontaine nachzuahmen, erreicht ihn aber nicht, eben so wenig Aurelio Bertola de' Giorgi[4]) (aus Rimini 1753—98), der sich auch sonst noch durch seine Clementinischen Nächte, worin er den Tod von Clemens XIV. beklagt, einen Namen gemacht hat, Luigi Fiacchi, genannt Clasio[5]) (aus Scarperi 1754, † 1825), vereinigt allein Einfachheit mit einer herrlichen Sprache, Gaetano Perego[6]) schrieb lediglich für die Jugend, und Carrer hatte offenbar mehr Geschick und Neigung zur Lyrik als zur Fabel.

Was endlich das den Uebergang zur Lyrik bildende Hirtengedicht betrifft, so machte Giacomo Pompei[7]) (aus Verona 1731—1680) einen Versuch, in seinen Canzoni pastorali auch Theokrit's und Moschus' Idyllen neben selbständigen Producten in diesem Genre seinen Landsleuten in freier Bearbeitung vorzuführen, allein der berühmte sicilianische Volksdichter, Arzt und Chemiker Giovanni Meli[8]) (aus Palermo 1740—1815), der in der Fabel sowie als komischer Dichter in seiner Fata galante, seinem Don Quichotte, sowie seinem Origine del mondo (einer Persiflage der von den Philosophen über die Entstehung der Welt aufgestellten Hypothesen) sehr glücklich war, hat in seinen Hirtengedichten nach dem Urtheile aller Kunstrichter seiner Zeit das Talent eines Virgil, Theokrit und Anakreon zu vereinigen gewußt, in seinem Polemone (Id. VII) aber ein Mustergedicht dieser Art für alle Zeiten geschaffen. Während Cornelio Erico[9]) (aus Roventa di Piave bei Oderzo im Trevisanischen 1764, † 1835) zu der ältern Form der Idyllen zurückkehrte und der Philosoph Graf Giulio Perticari[10]) (aus Savignano 1779—1822) in seinem Hochzeitgedicht Cantilena di Menicone aus einem geringfügigen Stoff ein Meisterstück zu machen wußte, erreichten Ferdinand Valcamonica[11]) und Luigi Rocca[12]) keine ihrer bessern Vorgänger, während Paolo Francesco Carli's[13]) scherzhaftes Idyll mehr die Farbe einer Dithyrambe trägt.

1) Rime e prose. Napoli (Fir.) 1746. 4. 1767. 8. Parigi 1769. 8. ib. (Pisa) 1805. 8. S. Tipaldo T. IV. p. 40. sq.

2) Favole (C) Esopiane. Bassano 1782. 8. u. in ſ. Opere varie. Bologna 1782—87. IX. 8. 1797. XV. 16.

3) Favole e Novelle. Pisa 1782. 8. (Parigi) 1784. 8. c. nuove agg. e corr. Bass. 1785. 8. Livorno 1789. 8. u. oft. La Treccia donata, poemetto eroi-comico. Fir. 1808. 12. Poesie. Pisa 1815—20. V. 16. Fir. 1842—43. VI. 8. ib. 1820—24. VI. 8. S. Antologia Ital. T. II. Fir. 1821. p. 337. sq. Ald. Paolino, Elogio st. fil. di L. P. Pisa 1816. 8. u. in b. P. Stor. Tosc. T. X. Tipaldo T. IV. p. 465.

4) Favole. Bass. 1785. 12. Mil. 1820. 16. Operette, ib. 1785—89. III. 8. Poesie. Ancona 1815. VI. 16. Saggio sopra la favola. Bass. 1789. 8. Filosofia della storia. Ed. II. Mil. 1807. 12. Alcune operette in prosa. Ven. 1829. 16. Il primo poeta. Ver. 1792. 8. Sonetti amorosi. Mil. 1795. 8. Le notti, poema in tre canti. Arezzo 1775. 8. S. Tipaldo T. II. p. 130. sq.

5) Favole. Fir. 1807. 8. c. agg. ib. 1820. 8. Mil. 1820. 16. Favole e sonetti postorali. Fir. 1832. 8. S. Tipaldo T. IV. p. 26. sq.

6) Favole sopra i doveri sociali. Mil. 1804. 8. Ed. V. ib. 1830. 8.

7) Opere. Verona 1790—94. VI. 8. (Canzoni pastorali. Mil. 1827. 16.) Canzoni pastorali con alcuni idilli di Teocrito e di Mosco. Ver. 1764. 8. Nuove canzoni pastorali. ib. 1779. 8. Raccolta greca. ib. 1781. 8. S. Fontana, Vita H. P. Ver. 1790. 8. u. b. Fabroni T. XV. Giorn. di Pisa T. LXX. p. 272.

8) Poesie Siciliane. Palermo 1814. VII. 8. Poesie rid. de G. Rosini. Pisa 1820. 8. (Carmina Sicula. lat. redd. a V. Raymundio. Panormi 1815. 8.) Opere. Palermo 1830. 1839. VIII. 12. S. Tipaldo T. IV. p. 350. sq.

9) La coltivazione del grano turco, poem. didascal. Treviso 1812. 8. La Bucolica di Virgilio. Ven. 1792. 8. Egloghe rusticali ib. 1794. 8.

10) Opere. Mil. 1831. II. 16. Ven. 1832. IV. 16. Bol. 1839. II. 8. Opera scelte. Mil. 1833. 8.

11) Doristello. Mil. 1846. 8.

12) Idilli. Alba 1845. 8.

13) La svinatura in Valdinievole, Idillio giocoso. s. a. Pisa. 4. Livorno 1821. 8.

§. 9.

Die italieniſche Lyrik des 18ten und 19ten Jahrhunderts trägt eigentlich ein beſtimmtes Gepräge wie im 16ten und 17ten ſo gut wie gar nicht, höchſtens daß ſeit der franzöſiſchen Revolution von 1789 das politiſche Element einen wichtigen Theil derſelben auszumachen anfängt, der dann bis zur Entſtehung der modernen italieniſchen Schilderhebung von 1847 an Ausdehnung immer mehr gewann, während zu Anfange des vorigen Jahrhunderts noch der üble Einfluß der Arcadia Romana eine Zeit lang vorherrſchend blieb. Wir nennen aus dieſer Schule Giambattiſta Zappi[1]) (aus Imola 1667—1719), einen vortrefflichen Sonnettiſten, Euſtachio Manfredi[2]) (aus Bologna 1674—1739), der aber durch ſeine Leiſtungen in der Geometrie bekannter iſt als durch ſeine Canzonen und Sonnette, Carlo Innocenzio Frugoni[3]) (aus Genua 1692—1778), welcher, berühmt durch die Harmonie ſeiner Verſe (ungereimter Hendecaſyllaben) und gelungene poetiſche Epiſteln und vortrefflicher Styliſt, allein 250 Oden

Digitized by Google

der verschiedensten Art geliefert hat, obgleich seine Manier durch die Mehrzahl seiner Nachahmer, der sogenannten verso-scioltai, der Literatur mehr schadete als nützte, und den trefflichen Satiriker Giuseppe Parini[4]) (aus Bonizio 1729—1799), der in seinen kleinen Gedichten voll regen dramatischen Lebens, Morgen, Mittag, Abend und Nacht betitelt, uns das Leben der vornehmen Mailänder seiner Zeit auf das Piquanteste geschildert hat und zugleich der Einzige ist, der den verso sciolto durch seine ungeheure Abwechselung und harmonische Modulation wieder zu Ehren brachte und in seinen Oden sich als einen eben so philosophischen Kopf als schwungvollen Dichter erwies. Als Nachahmer Anakreons zeichnen sich besonders Luigi Vittore Savioli[5]) (aus Bologna 1729 — 1804), ein wahrhaft epicuräischer Lebemann, Paolo Antonio Rolli[6]) (aus Todi 1687—1767), Uebersetzer des Anakreon, Virgilius und Milton und Nachahmer des Catull, Properz und Martial, Vincenzo Imperiali[7]), Prinz von Francavilla, der gleich zu nennende Fantoni, der schon erwähnte Meli, der naive Giulio Genonio[8]), Agostino Paradisi[9]) (geb. bei Reggio 1736, † 1783), ein einfach erhabener Classiker, Giovanni Gherardo de Rossi[10]) (aus Rom 1754—1827), Giuseppe Maria Ercolani[11]), gewöhnlich als Neralco verkappt, ein Petrarchist, Bartolommeo Casaregi[12]) (aus Genua 1696—1755), der Neapolitaner Emmanuel Campolongo[13]) (1732—1804), der auch sonst noch durch seine Nachahmung von Sannazar's Arcadia, die Mergellina, und seinen Proteo, eine Mischung von italienischen und lateinischen Versen, Aufsehn erregte, Giuliano Cassiani[14]) (aus Modena 1712—78), ein Lyriker höhern Styls, Onofrio Minzoni[15]) (aus Ferrara 1734—1817), bei dem mehr das religiöse Element vorherrscht, Giovanni Fantoni[16]) (genannt Labindo, aus Fivizzano 1759 — 1804), ein Nachahmer der Horazischen Ode, Federico Nomio[17]) (aus Anghiera, † 1705), sowie als philosophische Lyriker Angelo Mazza[18]) (aus Parma, † 1817) und sein Lehrer und Meister Melchior Cesarotti[19]) (aus Padua 1730—1808) aus.

Unter der großen Anzahl von Lyrikern des 19. Jahrhunderts, die weniger bedeutenden, wie z. B. den Uebersetzer von Virgil's Aeneide und Büchern vom Landbau, Clemente Bondi[20]) (aus Mezzano 1742—1821), gar nicht zu erwähnen, tritt nun aber vor allen bedeutsam hervor Vincenzo Monti[21]) (aus Altonsine in der Romagna, nicht aus Mustgnano 1754 [1753]— 1828), ein besonders durch das Studium Dante's gebildeter Dichter, der aber in seinen frühern Arbeiten, wo er noch ächt patriotisch gegen die Eindringlinge der französischen Revolutionspropaganda und das durch sie herbeigeführte Unglück seines Vaterlandes auftritt, entschieden werthvoller als späterhin ist, wo er wie ein Chamäleon seine politische Meinung ändert und Buonaparte als Bringer der

Freiheit, und dann wieder die Deutſchen als Retter Italiens vor dem galliſchen Verrathe preiſt. Eben ſo befangen in ſeinen Freiheitsliedern, wenn auch in anderer Art, zeigt ſich Ugo Foscolo, deſſen ſchon erwähnte „Gräber", ein ſcharfſinniges Strafgedicht auf die Vernachläſſigung der letzten Behauſung des Menſchen, die damals ein Geſetz weit aus der menſchlichen Nähe hinwegwies, viel höher ſtehen als Ippolito Pindemonte's[22]) (aus Verona 1753 — 1828), dem freilich gemüthliche Idyllen und heitere Briefe beſſer gelangen, darauf gegebene Antwort. Endlich hat Aleſſandro Manzoni[23]) (aus Mailand, geb. 1784), der bekanntlich auch ein noch jetzt in der ganzen Lombardei vielgeleſenes Handbuch der katholiſchen Moral zuſammengeſtellt hat, in ſeinen rein katholiſchen Dichtungen die Poeſie wieder dahin zurückzuführen geſucht, wo ſie Dante hingeſtellt hatte, indem er ſie als die Quelle der ſittlichen und geiſtigen Veredlung des Menſchen anſah und ſie daher auch von allen ſinnlichen und materiellen Einwirkungen frei wiſſen wollte, und genügt uns daher mehr, als der Graf Giacomo Leopardi[24]) (aus Recanati 1798—1837), der berühmte Antiquar und Staatsreformer, da die meiſten Arbeiten deſſelben jene Zerriſſenheit und jenen ſkeptiſchen Weltſchmerz zur Schau tragen, die, weil ſie der ſchönen chriſtlichen Idee von der Verſöhnung ermangeln, immer nur zur Verzweiflung führen. Doch ſind auf der andern Seite ſeine Ode an Italien und die Betrachtungen über Dante's Denkmal in Florenz Ausbrüche eines tief den Schmerz der Erniedrigung ſeines Vaterlandes empfindenden patriotiſchen Gemüthes. Uebrigens gehören alle modernen Dichter ſeit Manzoni, der dem Romanticismus den Sieg über den Claſſicismus ſicherte, der romantiſchen Schule an, mögen ſie nun ihre Muße der geiſtlichen oder weltlichen Lyrik, ſowie dem politiſchen Gedichte geweiht haben. Denn in dieſem Genre ſind, ſeitdem Alfieri erſt die Zerſtörung der Baſtille gefeiert, dann aber wieder ſeinen ganzen Ingrimm gegen die ſcheußlichen Königsmörder ausgeſpieen hatte, die meiſten politiſchen Köpfe des jungen Italiens aufgetreten. Wir nennen unter den religiöſen Lyrikern Ceſare Arici[25]) (aus Brescia 1782—1836), Giacomo Vittorelli[26]) († 1835), den Dichter der Grazien, Guiglielmo Raiſini[27]), den Improviſator Bindocci[28]), Alfonſo Muzzarelli[29]) (aus Ferrara 1750—1813) u. A., als heitere gemüthliche Dichter Giannantonio Caſiglieri[30]) († 1846), Andrea Antonio Guadagnoli[31]) (aus Arezzo), Ceſare Maſini[32]) und Giuſeppe Giuſti[33]) († 1850), den italieniſchen Beranger. Sonſt gehören hierher der ſchon genannte Ricci, Luigi Carrer[34]) (aus Venedig 1804—50), ein guter Oden- und Balladendichter, Niccolo Tommaſeo[35]), der Herausgeber der italieniſchen Volkslieder und bekannte Revolutionsmann, Ceſare Cantu, der berühmte Hiſtoriker, der treffliche Ueberſetzer Schiller's

Digitized by Google

Andrea Maffei[36]), Giuseppe Borghi[37]) († 1837), Giovanni Berchet[38]) (aus Mailand, † 1851, s. Ergänz. Bl. VIII. p. 108.), Giovanni Torti[39]) (geb. 1774 zu Mailand, † 1852), als Didaktiker glücklicher, wie als politischer Dichter, Agostino Cagnoli[40]) († 1846), Girolamo Orti[41]), Antonio Joncada[42]), Giovanni Roverella[43]), Luigi Longoni[44]), Francesco Regonati[45]), Giulio Prati[46]), Filippo Luigi Polidori[47]), Carlo Guaita[48]) († 1846), Francisco Gritti[49]), Dominico Radich[50]), Pietro Asti-Magno[51]), Luigi Bado[52]), Domenico de Crollis[53]), Luigi Ciampolini[54]) († 1846), Paolo Jumeo[55]) († 1846), Giambattista Cereseto[56]), Antonio Gazzoletti[57]), Giangiacomo Pezzi[58]), Antonio Peretti[59]), Pietro Bernardo Silorata[60]), Giovanni Marchetti (aus Senigallia in der Mark Ancona 1795 — 1852), Canzonen- und Sonnettendichter im Sinne der Classiker, berühmt durch sein Gedicht in Terzinen Una notte di Dante, ꝛc., und die Dichterinnen Fortunata Fantastici Sulgher[61]) (aus Livorno 1775—1824), Adele Curti[62]), Elisabeth Kulmann[63]), Diodata Saluzzo Roero[64]) (aus Turin 1774, † 1840), Beatrice Oliva Mancini, Monna Rina, die sogenannte moderne sicilianische Sappho, die Neapolitanerinnen Irene Ricciardi, Giuseppina Turrigi Colonna[65]), Rosa Taddei, Maria Giuseppina Guazzi[66]) ꝛc.

Wir benutzen diese Gelegenheit, einige Worte über die bedeutendsten italienischen Improvisatoren[67]) zu sagen. Die Kunst der Improvisation oder des Dichtens aus dem Stegreife, welche zuerst Petrarcha besessen haben soll (s. Cortes. De cardin. L. II. p. 74), ward zu Ende des 15ten Jahrhunderts durch Lorenzo de Medicis und Papst Leo X. besonders begünstigt. Sie verlor aber mit der Zeit das heitere und scherzhafte Element, das sie anfangs gehabt hatte, und erhielt sich lediglich noch auf der Volksbühne, beschränkte sich auch lediglich auf dichterische Beschreibungen und lyrische Phantasieen, die freilich oft in bloße Spielereien ausarteten. Die berühmtesten Improvisatoren waren aber nach Nicolo Leoniceno (aus Vicenza 1428 — 1524), dem ersten Stegreifdichter, Serafino d'Aquila (1466—1500)[68]) Bernardo Accolti und Silvio Antonino (aus Rom 1540—1603), dem Anfange der neuern Zeit angehörig, Bernardo Perfetti[69]) (aus Siena 1681—1747), Metastasio, Zucco († 1746), Luigi Serio, Antonio Jerocades Rossi († 1799), Maddalena Morelli, genannt Corilla[70]) (aus Pistoja, † 1803), Teresa Bandettini Landucci, genannt Amarilli Etrusca[71]) (aus Lucca 1763 — 1837), die schon genannte Fantastici, Faustina Maratti, die Gemahlin des oben genannten Zappi, Mazzei, Francesco Gianni[72]) (aus Rom 1750—1823), Bartolommeo

Lorenzi, der von uns ſchon angeführte Lehrdichter, der patriotiſche Bartolommeo Seſtini[73]) (aus Piſtoja, † 1822). Tommaſo Sgricci[74]) (aus Caſtiglion Fiorentino in Val di Chiana 1788—1836), der Advocat Bindocci (um 1843), Livia Accarigi (ſ. Nov. Lett. Fior. 1790. p. 292. sq.) ꝛc.

1) Rime. Venez. 1723. 1744. 1752. 1790. II. 12. Mil. 1838—39. II. 12.

2) S. Osservaz. lett. T. V. p. 158. sq. (Ver. 1739. 8.) Hist. de l'ac. d. scienc. 1739. p. 80. sq. (ed. d'Amst.) Fabroni, Vitae Ital. T. V. p. 44. sq. (Vit. It. saec. XVIII. flor. Dec. I. p. 151. sq.) Bernoulli, Archiv Bd. II. p. 51—96. Beitr. z. Leipz. Gel. Zeit. Bd. VII. p. 196. Giamp. Cavazzoni Zanotti, Vita di E. M. Bologna 1745. 4. Hirſching Bd. IV. 2. p. 237. Malpighi Vite d. Arcadi ill. T. I. — Rime e Prose. Bologna 1709. 1732. 1748. 1760. 8. Parma 1793. 8. Fir. 1820. 8. Ueber ſeine Werke ſ. Rotermund Bd. II. p. 561. sq.

3) Opere poetiche. Parma 1779. X. 8. Lucca 1779. XV. 8. Rime scelte. Brescia 1782—83. IV. 8. S Fabroni, Elogi di ill. Ital. Pisa 1786. T. I. p. 160. sq.

4) Opere, Mil. 1801—4. VI 8. p. cura di F. Reina. Mil. 1825. II. 8. Opere scelte. Mil. 1825. II. 8. Parigi 1840. 8. Prose. Mil. 1830. 16. Poesie scelte. ib. 1814. 12. Il giorno (Venez. 1779. 8.) c. note. Gozzi, Sermoni. Satire di V. Alfieri. Capolago 1832. 8. (Le jour trad. p. Desprades. Paris 1776. 12. 1814. 12. en vers franç. p. Raymond. ib. 1826. 8.) S. Orelli, Beitr. z. Geſch. d. ital. Poeſie Bd. II. p. 1. sq. Pomp. Pozzetti e L. Bramieri, Lettere di due amici della vita e degli scritti di G. Par. Mil. 1802. Ed. II. 16.

5) Amori. Parma 1795. 4 u. 16. 1802. 4. Venez. 1820. 1829. 18. Bass. 1840. 12. u. oft. Rime. Pisa 1818. 16.

6) Rime. Londra 1717. 8. c. agg. Ver. 1733. 8. Ven. 1742. 8. Componenti poetici. ib. 1744. IV. 12. Venezia 1764. 8. Nizza 1782. II. 8. Melodrammi. Ver. 1744 12.

7) La Faoniade. Er ſchrieb unter dem Namen Erminio Tolidio, Arcade

8) Saggio di poesie. Nap. 1812. 8.

9) Versi sciolti. Bol. 1762. 8. Scelta di alcune excellente tragedie francesi, trad. in verso sciolto. Liège (Mod.) 1764. 8. Opere scelte. Mil. 1838. 16. Poesie scelte. Mil. 1830. 12. Poesie e prose scelte. Reggio 1827. II. 16. S. Tiraboschi, Bibl. Mod. T. IV. p. 33. sq. P. Schedoni, Elogio di A. P. Mod. 1789. 8. Giorn. di Pisa T. 77. p. 291. sq.

10) S. Tipaldo T. III. p. 339. sq. — Scherzi pittorici e poetici. Parma s. a. 8. Commedie. Roma 1790. IV. 8.

11) Rime a Maria. Pad. 1725. 1728. II. Brescia 1731. 1759. Roma 1764. Bol. 1732. Ven. 1758. 8.

12) Sonetti e Canzoni. Fir. 1741. 8. Componimenti Toscani. ib. 1750. 8. Poesie. Prato 1794. 8. Nizza 1782. 16.

13) La Polifemeide. Napoli 1763. 8. La Vulcaneide. ib. 1763. 8. La Mergellina. ib. 1760. 8. Il Proteo. ib. 1819. 8. S. Tipaldo T. III. p. 393. sq.

14) Poesie scelte. Lucca 1770. 4. Carpi 1794. Mant. 1795. 8.

15) Prose e rime. Ferr. 1811. 8. Venez. 1800. 12. Piac. 1814. 16. Poesie. Ancona 1819. 16. S. Tipaldo T. I. p. 76. sq.

16) Poesie. Italia. (Fir.) 1823. III. 8. S. Tipaldo T. I. p. 234. sq.

17) Poesie liriche. Perugia 1666. 12. Sedecim satyrarum liber. Lugd. B. 1703. 8. Le Satire di Giovenale trasportate in terza rima. Pisa 1692. 4. Il Catorcio di Anghiari, poema eroi-comico in ottava rima, con le note di C. Testi. Fir. 1830. II. 16.

Digitized by Google

18) Poesie. Pisa 1816—18. III. 8. 1818—22. III. 18. Opere. Parma 1816—19. V. 8. u. 4. Sonetti sull armonia. Parma 1804. fol. u. 8. Mant. 1803. 16.

19) Opere. Pisa 1805—9. XXXX. (XLII.) 8. Opere scelte. Mil. 1820. IV. 8. ib. 1821. II. 32. Poesie ed un saggio sulla filosofia del gusto con cento sonetti di varj autori. Pisa 1831. 32. Brescia 1832. 16. Pisa 1817. II. 16. Pronea. Bresc. 1807. 4. S. G. Barbieri, Mem. delle abb. M. Cesarotti. Pad. 1810. 8. Morgenblatt 1811. nr. 120. 121. 123.

20) Poesie. Pad. 1778. 8. Bass. 1811. II. 12. Elegie. Ven. 1818. 12. Opere. Vienna 1808. III. 4. Venez. 1798. VI. 8. L'Eneide trad. in versi ital. ib. 1811. 12.

21) Versi. Parma 1787. II. 8. Ver. 1801. 8. Le api Panacridi in Alvisopoli. Ven. 1811. 8. Del cavallo alato d'Arsinoe, lettere filolog. a C Paradisi. Mil. 1804. 8. Dialoghi. ib. 1827. II. ib. 1811. I I. 18. Dialogo crit. lett. premessevi la vita dell' aut. di F. Casti. ib. 1828. 12. Epistolario riordinato ed accresc. di molte lettere non pr. stamp. ib. 1812. 8. Iliade. di Omero. ib. 1820. II. 16. 1825. II. 16. Nap. 1828. II. 12. Venez. 1837. II. 18. Mil. 1839. II. 16. ib. 1830. 1811. 8. (Saggio di trad. dell' Iliade. Ver. 1825. 8.) Proposta di alcune correzioni ed aggiunte al Vocab. d. Crusca. Mil. 1828—31. IV. 12. Traduzione delle satire di A. Persio Flacco. ib. 1829. 32. Poemetti. ib. 1831. 32. Poesie. Pisa 1802. 8. Mil. 1830. 1837. 8. Poesie varie. ib. 1826. 8. 1831. 32. Monti, Mascheroni, Foscolo ed altri, poesie scelte. Mil. 1829. 16. Cantica in morte di Ugo Basville. Roma 1793. 8. Reggio 1826. 12. Mascheroniana, Canti tre. ib. 1801. 8. Opere varie. ib. 1825—27. VIII. 12. (Dazu Opere inedite e rare. ib. 1832—34. V. 12.) Opere. Mil. 1839—42. XIX. 12. Fir. 1845. V. 12. S. Lardner, Lives of lit. and scient. men of Italy T. II. 303—351. Zirardini, L'Italia lett. p. 134. sq. Scritti di un Ital. viv. Lugano 1847. T. I. p. 32. sq.

22) Prose e poesie campestri. Verona 1817. 1823. 8. Venez. 1836. 16. Epistole in versi. Ver. 1817. 8. Sermoni. ib. 1819. 8. Opere in prose ed in versi. Mil. 1829. 16. Le epistole ed i sermoni. ib. 1629. 16. c. le prose e poesie camp. ib. 1830. 16. Traduzione dell' Odissea di Omero. Ver. 1824. 8. Liv. 1822. II. 12. Mil. 1830. 16. Venez. 1837. II. 16. Poesie, c. note. Mil. 1833. 8. Le epistole, sermoni, prose e poesie. ib. 1845. 8. Poesie. ib. 1845. II. 8. S. Bennassu Montanari, Della vita d'Ipp. P. Ven. 1834. 8. Tipaldo T. II. p. 177. sq. VII. p. 334.

23) Opere. Fir. 1828—29. V. 8. ib. 1837. 8. Parigi 1843. 8. Versi sciolti. Mil. 1806. 8. Inni sacri. ib. 1810. 8. Udine 1825. 8. La pentecoste, inno. Crem. 1823. 8. (5 seiner ital. Hymnen deutsch v. Mohnike, Hymnol. Forsch. Bd. II. p. 205. sq.) Manzoni, Borghi e Torti, Poesie liriche. ib. 1837. 32. Osservazioni sulla morale catholica. Tor. 1832. 1839. 12. Urania, poem. Mil. 1809. 8. S. Rev. de deux mondes 1834. 1 Septbr. Zirardini, L'Italia lett. p. 157. sq. Scritti lett. di un Ital. vivente. Lug. 1847. T. I. p. 1. sq.

24) Operette morali. Mil. 1827. 12. Fir. 1834. 12. Canti. ib. 1836. 16. Versi. Bol. 1826. 16. c. alc. poesie di Foscolo, Pindemonte, Arici e Mamiani. Parigi 1844 32. Opere. Fir. 1845. III. 12. 1851. IV. 12. S. Zirardini p. 149. sq. Bl. f. lit. Unterh. 1850. nr. 46—51. St. Beuve, Portr. d. Contemp. T. III. p. 71. sq. Reumont, Beitr. z. ital. Gesch. Bd. II. p. 255. sq. Tipaldo T. V. p. 118. sq.

25) Versi sacri. Brescia 1828. 16. Mil. 1835. 12. Origine delle fonti. Mil. 1833. 8. S. Tipaldo T. III. p. 191. sq.

26) Rime con le note sulla vita e sulle opere dell' aut. Mil. 1837. 16. Raccolta delle anacroontiche. Berg. 1822. 32.

27) La donna. Modena 1845. 8.

28) Versi. Torino. 1843. 8.

29) S. Tipaldo T. I. p. 85. sq.

30) L'addio alla toletta. Mant. 1830. 8. Rime del peruchiere del Mincio. ib. 1841. 8.

31) Raccolta delle poesie giocose. Fir. 1843. 8. Mil. 1840. 16. Capol. 1846. 18. Il gabinetto de Legato, la vita monastica ed altri nuovi Scherzi poetici. Pisa 1842. 8. Nove anni in uno, ossia prefazione al lunario di Sesto Cajo Baccelli, con dedica all' ombra di Quinto Cajo suo padre. Pisa 1840. 8. u. 32.

32) Racc. compl. delle poesie giocose. Bologna 1845. 8.

33) Poesie ital. tratte da una stampa a penna. Italia 1844. 18. Bruss. 1846. 18. (Fortſ.) Poesie Italiane. Fir. 1845. 8. Poesie. ib. 1848. 8. Lug. 1847. 8. Bastia 1850. 24. S. Die Revolution in Italien. Lpzg. 1846. p. 132. sq.

34) Poesie. Pad. 1832. 8. Prose e poesie. Ver. 1837. IV. 18. Sonetti, Ode e Ballate. Pad. 1831. 8. Ballate. Ven. 1834. 8. S. Zirardini p. 183. sq.

35) Memorie poetiche e poesie. Venez. 1838. 8. Fede e bellezza. Ven. 1840. 8. Mil. 1852. 18. Della educazione, osserv. e saggi pratici. Ven. 1842. 8. Giunta agli varj scritti intorno alla educazione. ib. 1838. 8. Compendio di un galateo nuovo. Mil. 1825. 16. I tre galatei. Fir. 1838. 16. Dell' urbanità disc. col dial. della cura famigliare di m. Speron Speroni. Mil. 1825. 16. Della bellezza educatrice pensieri. Ven. 1838. 8. Nuovi scritti. Ven. 1838—41. IV. 8. Studj filosofici. ib. 1840. II. 8. Canti popolari Toscani, Corsi, Illirici, Greci illustrati. Ven. 1841—42. IV. 8. (Dazu als T. V. Scintille ib. 1842. 8.)

36) Fr. Schiller, Don Carlo infante di Spagna, poema dramm. trad. d. cav. A. Maffei. Mil. 1842. 8. Maria Stuarda. ib. 1843. 8. 1829. 16. Semele e la Sposa di Messina. ib. 1837. 8.

37) Liriche. Palermo 1834. 8. Poesie. ib. 1841. 8. Inni sacri. ib. 1843. 8.

38) Poesie. Londra 1832. 12. Bastia 1848. 8. Le fantasie, romanza. Londr. 1829. 12.

39) Scetticismo e religione, poemetto. Mil. 1838. 8. S. Augsb. Allg. Z. 1853. Beil. nr. 108.

40) Versi. Prato 1836. 8. Poesie. Reggio 1844. II. 8.

41) Poesie. Parma 1804. 8. Ven. 1823. 8. L'ermita. Mil. 1817. 8. Prose, poesie e traduzioni. Mil. 1840. 16. Opere. Padova 1834. III. 16.

42) Saggio di poesie. Mil. 1837. 8. Poesie. ib. 1843. 8.

43) Rime. Fir. 1842. 8.

44) Saggio lirico. Mil. 1845. 8.

45) Primizie poetiche. Cremona 1844. 8.

46) Nuovi canti. Tor. 1844. II. 8. Poesie. Pal. 1844. 24. Nap. 1847. 8. Memorie e lacrime e nuovi canti. Pal. 1845. 8. Poesie politiche. Italia 1850. 12. Canti lirici. Mil. 1843. 8.

47) Alcuni versi. Fir. 1842. 8.

48) Ispirazioni Viennesi. Versi. Versi giovanili. Mil. 1842. 8.

49) Poesie. Ed. nuova. Ven. 1844. 8.

50) Poesie varie. Ven. 1844. 8.

51) Versi. Parma 1843. 8.

52) Poesie latine ed italiane. Genova 1846. 8.

53) Alcuni versi. Roma 1844. 8.

54) Prose e poesie. Fir. 1838. 8.

Digitized by Google

55) Il bardo del Lario. Berg. 1838. 8. A Bergamo. ib. 1839. 8.

56) Poesie. Savona 1845. 8.

57) Poesie. Triest 1847. 8.

58) Fiori e spine. Mil. 1842. 8.

59) Versi. Modena 1843. II. 12.

60) Canti patriotici. Torino 1851. 8.

61) Componimenti poetici. Parma 1780. 1794. 8. Ero e Leandro. Livorno 1805. 8. Favole Esopiane. Fir. 1806. 8. Poesie. ib. 1785—99. II. 8. S. Tipaldo T. IV. p. 296. sq.

62) Poètici experimenti. Mil. 1836. 8. Modesti pensieri. ib. Ed. II. 1842. 8.

63) Saggi poetici. Ed. III. Mil. 1847. 8. La Vittoriade. Tor. 1821. 8.

64) Poesie posthume. Torino 1844. 8. Versi. Tor. 1797. II. 16. 1816—17. IV. 16. Poesie. Pisa 1802. II. 16. S. Zirardini p. 260. sq.

65) Alcune poesie. Palermo 1841. 8.

66) Rime. Ed. III. Nap. 1847. 12.

67) S. Bismayr, Ital. Gybemeriden 1801. Bd. II. p. 74. sq. 143. sq. N. Teutſch. Mercur 1802. St. VI. p. 135. sq. Fernow, Römiſche Studien Bd. II. p. 295. sq. Tiraboschi T. XVII. p. 208. sq. (ed. in 32.)

68) S. Mazzucchelli T. I. P. II. p. 90. — Poesie. Ven. 1502. Roma 1503. Fir. 1516. 8.

69) Saggi di poesie parte dette all' improvviso e parte scritte d. B. P. Fir. 1746. II. 8. S. Fabroni T. XI. p. 298. sq.

70) S. Zirardini p. 254. sq. Atti della solenne coronazione fatta in Campidoglio della insigne poetessa D. M. M. Morelli Fernandez etc. Parma 1779. fol. Lancetti, Mem. ai poeti laureati p. 629—653. Amaduzzi in d. Nuova Racc. d'Op. lett. T. XXXI. nr. 8.

71) Rime diverse. Lucca 1788. 8. Polidoro, trag. ib. 1704. 4. Poesie varie. Parma 1805. II. 4. Rime estemporanee. Ver. 1801. 8. Teseide, poema. Parma 1805. II. 4. S. Tipaldo T. IV. p. 338. Lancetti p. 655. sq.

72) Versi estemporanei. Genova 1794. II. 8. Raccolta di Poesie. ib. 1807. V. 8. S. Tipaldo T. II. p. 285. sq.

73) La Pia de' Tolomei, Leggenda romantica. Roma 1822. 8. Mil. 1848. 8. Idillj. Mess. 1818. 16.

74) Verſchiedene einzelne Canzonen angeführt bei Tipaldo T. III. p. 404. sq.

§. 10.

Die italieniſchen Romane beginnen ihre Laufbahn ziemlich ſpät. Der Erſte, der einen ſolchen in unſerem Sinne verſuchte, war der Modeneſer Hofpoet Pietro Chiari[1]) (aus Brescia, † 1788), von uns noch weiter unten als unglücklicher Nebenbuhler Goldoni's zu erwähnen. Unter ſeinen hierher gehörigen Leiſtungen ſind die beſten La giuocatrice di Lotto, la ballerina onorata, la cantatrice per disgrazia und la bella pellegrina (eine Nachahmung Voltaire's), dann folgte Algarotti[2]). Mit der Novelliſtik dagegen war gar nichts mehr, denn Gozzi's[3]) Verſuche waren eben ſo wenig von Erfolg begleitet, wie die für Kinder berechneten moraliſchen Erzählungen des Pädagogen Carlo Soave[4]) (aus Lugano 1743—1816), und Francesco Argelati's[5]) (aus Bologna 1712—54), des Philoſophen, Nachahmung des Decamexon,

Digitized by Google

sowie Antonio Cesari's[6]), G. G. Rossi's[7]) ꝛc. Erst Ugo Foscolo[8]) (aus Zante 1773—1827) schuf durch seine als eine Art Nachahmung von Werther's Leiden construirten Letzten Briefe des Jacob Ortis den italienischen Familien- oder Tendenzroman, während der historische durch die Scottomanie, und zwar durch den schon genannten Davide Bertolotti[9]) und Defendente Sacchi[10]) eingeführt ward. Indeß zeigte erst der besonders durch Goethe (Werke 1840. Bd. 33. p. 224. sq.) in Deutschland auch wegen seiner Trauerspiele bekannt gewordene Manzoni[11]) in seinen Verlobten der historischen Romantik den rechten Weg und fand dann bald eine Unzahl von Nachahmern, unter denen sein Fortsetzer Giovanni Rosini[12]), der Historiker Cesare Cantu[13]), Grossi[14]) und der bekannte Revolutionär Francesco Domenico Guerrazzi[15]) (aus Livorno), sowie Massimo Taparelli Marquis d'Azeglio[16]) (aus Turin 1798) die namhaftesten sind, nur Antonio Ranieri gab in seiner Ginefra, Orfana della Nunziata (Capolago 1839. II. 8.) einen Tendenzroman über die faule innere Verwaltung Neapels.

1) La filosofessa italiana. Venezia 1782. IV. 12. La ballerina onorata. ib. 1752. Ed. II. 8. La giuocatrice del lotto. ib. 1757. 8. ib. 1810. 8. La francese in Italia. Parma 1763. II. 12. Ven. 1806. 1819. II. 12. La cantatrice per disgrazia. ib. 1810. II. 8. La bella pellegrina, ib. 1819. II. 12. Le isole della fortuna. Ven. 1787. II. 12. Storia di L. Mandrino tradotta. ib. 1757. 8. Il Teatro moderno di Calicut, canti berneschi. Bassano 1787. II. 12. Die Mehrzahl seiner Romane steht in d. Gazzetta Veneta. Ven. 1761—62. 4. (Adrienne ou les aventures de la marquise N. N. p. la Grange. Paris 1768. 8. ist Uebersetzung d. Cantatrice per disgrazia. S. Tipaldo T. VII. p. 218—260.)

2) Il congresso di Cithera. Parigi 1768. 12. (trad. en franç. p. du Tertre. Cythère (Paris) 1749. 12. (p. B. P. Macret.) ib. 1782. 12. (p. Lans de Boissy.) ib. 1789. 12. (p. Mme de Boisserolles) ib. 1815. 12. (p. Md. Menon.) ib. 1748. 12.

3) Seine Novellen sind in seinen einzelnen Werken zerstreut, z. B. Saggio di versi faceti e prose. Fir. (Ven.) 1774. 8 ꝛc. S. Gamba p. 199. sq.

4) Novelle morali. Ed. VII. accresc. della quarta parte. Ven. 1802. 8. Mil. 1813. 12. Tor. 1832. 12. Mil. 1840. 1845. 12. Brescia 1840. 12. Parigi 1840. 16. (Trad. en franç. p. Simon. Paris 1788. 18.)

5) Il decamerone. Bologna 1751. II. 8.

6) Novelle. Ed. IV. Ver. 1825. 8. Brescia 1834. 16. Liv. 1839. 16.

7) Novelle. Ven. 1834. 16.

8) Ultime lettere di J. Ortis. Mil. 1802. 8. Londra 1817. 8. u. s. oft. (Deutsch. v. Luden. Gött. 1807. 8. von Orelli. Zürich 1817. 8. von Lautsch. Lpzg. 1829. 8. Tr. en fr. p. Dumas. Paris 1842. 8.) S. Zirardini, L'Italia Lett. p. 389. sq. Lardner, Lives of lit. and scient. men of Italy T. II. p. 353. sq.

9) La Calata degli Ungheri in Italia. Mil. 1822. 8.

10) I Lambertazzi e i Geremei. Mil. 1830. 8.

11) I promessi sposi. Mil. 1825. III. 8. coll' agg. della storia della colonna infame inedita, riv. d. aut. ed ill. de 450 desegni intercalati nel testo. Mil. 1840. 8. c. ill. di C. Cantu. Fir. 1835. III. 16. u. s. oft. (Deutsch v. Ed. v. Bülow. Lpzg. 1837. III. 8.) Opere varie. Mil. 1845. 8.

Digitized by Google

12) La monaca di Monza, storia del sec. XVII. Pisa 1829. III. 8. Fir. 1825. IV. 32. Mil. 1840. 8. (Deutsch v. Leßmann. Berl. 1827—32. II. 8.) Luisa Strozzi, storia del sec. XVI. Mil. 1825. VI. 16. Pisa 1833. IV. 8. (S. Cenni intorno alla vita di suor Virginia Leyva detta la Sig. di Monza, agg. i documenti stor. di Fr. Ambrosoli, Custodi e Bellani. Mil. 1836. 16.) Prose e versi. Mil. 1826. 16. Le nozze de Giove e di Latona L. IV. Pisa 1810. 4.

13) Margherita Pusterla. Mil. 1837. 8. 1838. III. 8. Tor. 1843. 8.

14) Tommaso Visconti. Fir. 1835. 16. Nap. 1840. 16. Mil. 1840. 8.

15) L'assedio di Firenze. Parigi 1835. V. 8.

16) Ettore Fieramosca o la disfida di Barletta, racc. stor. Mil. 1638. 12. Tor. 1842. 8. Nicolo de' Lapi ovvero i palleschi ed i piagnoni. ib. 1841. IV. 12.

§. 11.

Das italienische Trauerspiel erhielt zu Anfange des 18ten Jahrhunderts eine wesentliche Umgestaltung durch Pietro Jacopo Martello[1]) (aus Bologna 1665—1715), der sich nach Corneille und Racine zu bilden suchte, freilich selbst wegen seiner allzu sehr ins Weite getriebenen Nachahmungssucht, die sich sogar bis auf's Metrum erstreckte (er bildete nach dem Alexandriner den nach ihm so genannten verso Martelliano), nicht allzu sehr gefiel, aber doch durch seine Iphigenia, Alceste und seinen Cicero einen andern Geschmack einführte. Weiter ging der berühmte Archäolog Scipio Maffei[2]) (aus Verona 1675—1755), der, die Vorzüge der griechischen und französischen Tragödie vor der bisher von seinen Landsleuten beliebten Manier erkennend, in seiner 1713 zu Venedig aufgeführten und später von Voltaire mehrfach benutzten Merope beide zu vereinigen suchte. Es gelang ihm, die Fehler derselben, Steifheit der äußern Form und der Declamation, ziemlich glücklich zu vermeiden, allein auf der andern Seite ist die Sprache und der Styl dieser Tragödie nicht immer erhaben genug und mehr Verwickelung und Handlung darin, als eigentlich ein kunstrechtes Drama zuläßt. Indeß blieben gleichwohl seine zahlreichen Nachahmer hinter ihm zurück, nur die rein religiösen Stücke des Hieronymiten Hannibal Marchese[3]) (1687—1753), des Geistlichen Giovanni Antonio Bianchi[4]) (aus Lucca 1686—1758) und Giovanni Granelli's[5]) (aus Genua 1703—70) sowie die politischen Tendenzstücke Saverio Pansuti's[6]) (aus Neapel) sind etwas besser. Im Jahre 1772 setzte man zu Parma einen Preis für das beste Trauerspiel aus, allein leider hatte Metastasio durch seine süßliche Manier dermaßen alle bessern Kräfte und allen guten Geschmack verderbt, daß Niemand da war, der ihn verdienen konnte. Endlich trat der Graf Victor Alfieri[7]) (aus Asti 1740—1803) dieser totalen Verderbniß des italienischen Theaters kräftig entgegen und machte durch seine Arbeiten: Virginia, die Verschwörung der Pazzi, Timoleon, die beiden Brutus, Agis, Sophonisbe, Saul 2c., den mit Erfolg begleiteten Versuch, dem Trauerspiel die

ernste Würde der griechischen Tragödie zurückzugeben und durch ihre den Interessen der Gegenwart angepaßte Tendenz und Idealisirung seiner Helden und Stoffe zugleich ein eigentliches Nationaltrauerspiel zu schaffen, das auch in seinen Versen im Stande sein sollte, die jedesmaligen Gefühle und Situationen seiner Personen darzulegen. Auch er fand viele Nachahmer, unter denen Graf Alessandro Pepoli[8]) (aus Bologna, † 1796) der glücklichste war, während Giovanni Pindemonte[9]) (aus Verona 1751—1812) wieder zu den französischen Meistern zurückkehrte, da ihm diese am geeignetsten schienen, ihm durch äußern Pomp und bestechende Declamation einen Erfolg zu sichern, auf den er in seinen Stücken, unter denen der Sprung vom Felsen Leucas, Arminius und Adeline und Robert die besten sind, besonders ausging. Weniger bedeutende Arbeiten lieferten Antonio Schinella Conti[10]) (geb. 1677 zu Padua, † 1749), als Uebersetzer von Racine's Athalie offenbar auf den Schultern der Franzosen stehend, und Domenico Lazzarini[11]) (aus Morrevalle bei Macerata 1668 — 1734), ein strenger Nachahmer der Griechen, dessen Ulysses auf der einen Seite viel Beifall erntete, auf der andern aber durch den Venetianer Zaccaria Valaresso[12]) († 1769) unter dem Namen des Cattuffio Panchiano Bubulio Arcade parodirt ward, der in seinem Stücke von den auftretenden Personen eine nach der andern sterben läßt, bis zuletzt nur noch der Souffleur übrig bleibt. Vincenzo Monti[13]), dessen Aristodemo übrigens über die Gebühr gelobt wird, Alfonso Varano[14]) (aus Ferrara 1705—88), dessen Demetrius sechs Auflagen erlebte, und Ugo Foscolo[15]) gehören ebenfalls Alfieri's Schule an, kommen ihm aber trotz ihrer herrlichen Phantasie nicht gleich, und so ist es wieder Manzoni[16]), der hier wie in der Lyrik und dem Roman einen neuen Weg zeigte. Sein auch in Deutschland bekannter Graf von Carmagnola, dem bald sein Adelgis folgte, enthält freilich mehr lyrisch-elegische als eigentlich dramatische Elemente, allein durch seinen eben so edlen als bilderreichen Styl, der gleichwohl weit von Ueberladung entfernt ist, weiß er trotz des Mangels an Einheit des Orts und der Zeit eine ergreifende dramatische Wirkung hervorzubringen, und in den lyrischen Stellen, die bei ihm mit Recht den für unsern Geschmack völlig unpassenden Chor ersetzen sollen, ist er geradezu Meister. Aus der Unzahl von Trauerspieldichtern der neuesten Zeit, zu denen auch der oben genannte Sgricci zählt, heben wir noch den durch die Schilderung seiner Leiden im Gefängniß zu europäischer Berühmtheit gelangten Grafen Silvio Pellico[17]) (geb. 1789 zu Saluzzo in Piemont), Carlo Marenco[18]) (aus Ceva, † 1846), dessen Pia und Manfredo einen dauernden Beifall errangen, Giovanni Rosini[19]) (aus Lucignano 1776), dessen in Prosa geschriebener Torquato Tasso freilich noch lange kein Göthe-

Digitized by G

scher ist, Tebaldo Fores, dessen Fieschi ed i Doria ebenfalls keinen Vergleich mit Schiller's Arbeit ähnlicher Art aushält, und den bis jetzt noch von keinem seiner Landsleute übertroffenen Giovanni Battista Niccolini[20]) (geb. zu S. Giulano bei Pisa 1786) heraus, der allerdings in seinen frühesten Stücken, wie Polissena (1811), Medea, Edipo etc., noch rein mythologische Sujets wählte, dann aber durch seine Nabucco (1819), worin er Napoleon's Schicksale darzustellen beabsichtigte, noch mehr aber durch seine im Sinne des gemäßigten Liberalismus gedichteten Dramen Antonio Foscarini (1827), Giovanni da Procida (1831) und Ludovico Sforza (1836) schon wegen ihrer der Geschichte seines Vaterlandes entnommenen Stoffe Aller Augen auf sich zog, bis er in seinem Arnaldo da Brescia (1844), worin er den Kampf des demokratischen Princips mit dem theoretisch-absolutistischen Element der Kirche darstellt, eine der großartigsten dramatischen Dichtungen der neuern Zeit im Geschmacke Shakspere's lieferte, die an Erhabenheit der darin entwickelten Ideen, an Kraft der Sprache und hohem poetischen Schwung alles bis dahin Geleistete übertraf, so daß der nun folgende Filippo Strozzi (1847) nur noch gleichen, aber keinen höhern Enthusiasmus erringen konnte, Giovanni Sabbatini's Masaniello (Tor. 1848. 4.) dagegen ist nur mittelmäßig.

1) Teatro. Roma 1709. 1715. II. 8. Ver. 1723. II. 8. Seguito del Teatro. Bol. 1723. II. 8. Opere. ib. 1729–33. VII. 8. Della tragedia antica e moderna Dial. ib. 1735. 8. S. Fantuzzi, Scr. Bologn. T. V p. 332. Fabroni T. VIII. p. 259.

2) Rime e prose agg. un saggio di poesie latine Ven. 1719. 4. Opuscoli letterarj con alcune sue lettere edite ed inedite. Ven. 1829. 16. Merope, trag Mod. 1714. 8. Ven 1747. 4. Ver. 1796. 4. u. oft. (Französ. p. du Bourg. Paris 1743. 8. Deutsch v. Molter. o. O. 1754. 8.) Teatro, cioé la Tragedia, la Commedia (le Cerimonie) e il Dramma (la fida ninfa). ib. 1730. 8. Opere. Ven. 1790. XXVIII. 8. S. M. A. Pindemonte, Oraz. in morte del M. M. Ver. 1755. 4. u. Elogio di Sc. M. ib. 1784. 8. Risposta univ. alle opposizioni fatte all' opere di Sc. M. ib. 1754. 8. Fabroni T. IX. p. 38. sq. Millin, Voy. en France T. IV. P. I. p. 272. Valery, Curiosités Ital. Paris 1842. 8. p. 298—306. Zirardini, L'Italia lett. p. 204. sq. C. A. Montanari, Elogio volg. in morte del Scip. M. Ver. 1755. 4. Bougainville in d. Mém. de l'ac. d. inscr. T. XXVII. p. 228. sq. (ed. in 4. Ausz. im Journ. Encycl. 1762. T. VI. P. I. p. 22.) Donati Suppl. ad Muratori Nov. Thes. Inscr. Luc. 1765. fol. T. I. p. XXI—XXXIII. Mencken, Bibl. doct. militum p. 282, sq. Lami, Memor. Italor. T. I. p. 251. Björnstahl, Reisen Bd. II. p. 255. Schmersahl, Verm. Beitr. z. Gesch. jüngstverst. Gel. Zelle 1756. I. p. 73. sq. Seine Schriften bei Rotermund Bd II p. 347. sq.

3) Tragedie christiane. Nap. 1730. II. 4. Polissena u Crispo. ib. 1715. 8.

4) Demetrio. Bol. 1721. 1730. Roma 1734. 8. La Dina. Bol. 1734. 8. Elisabetta. ib. 1723. 8. Gieste. ib 1721. 8. Virginia. ib. 1732. 8. Attalia. ib. 1735. 8. Il Davide perseguitato da Saul. Roma 1736. 8. Il Gionata liberato. ib. 1737. 8. (Letztere vier in Versen.) Tragedie sacre e morali cioè la Matilde, il Jefte, L'Elisabetta e il Tommaso Moro. Bol. 1725. 8. Dei vizi e dei difetti del moderno teatro e del modo di corrigerli ed' emendarli, Ragion. VI. Roma 1723. 4. (unt. d. Nam. Laurisio Tragiense.)

Digitized by Google

5) Poesie scelte del P. G. G. Mod. 1772. 8. (Sedecia, Manasse. Dione, Scila figlia di Jefte, Adamo und l'Educazione, ein Schäferſpiel.) Tragedie. Carpi 1760. 8.

6) L'Orazia. Fir. 1749. 8. Il Bruto. Nap. 1722. 8. La Virginia. ib. 1725. 8. Sofonisba. ib. 1726. 8. Il Sejano u. in ſ. Tragedie. Nap. 1742. 8.

7) Vie de V. Alf. écrite par lui-même, trad. de l'Italien. Paris 1809. II. 8. (Italien. Fir. 1821. II. 24. Mil. 1823. 16. S. Denkw. deutſch v. Hain. Amſt. 1812. II. 8.) Biogr. de V. Alf. e delle opere sue di A. Zezon. Nap. 1835. 12. Lardner, Lives of lit. and scient. men of Italy T. II. p. 247—302. Edinb. Rev. T. XV. p. 299. sq. u. Select. from the Edinb. Rev. T. II. p. 443. Zirardini, L'Italia p. 210. sq. A. Buccellini, Elogio di V. Alf. Pad. 1811. 8. J. Grassi, Diss. in lode di V. Alf. Mil. 1819. 8. Hoefer, Nouv. Biogr. Univ. T. II. p. 1. sq. — Opere. Italia. (Pisa) 1805—15. XXII. 4. Pad. 1809—11. XIII. 8. (Dazu: Opere posthume. Brescia 1809—10. XXII. 8. Londra 1804. XIII. 8. u. 4.) Italia. (Pisa)1828—29. IV. 8. Pisa 1821. XIX. 12. Opere scelte. Mil. 1818. IV. 8. Tragedie. Parigi 1788—89. VI. 8. Italia 1807. VI. 8. Fir. 1803. VI. 12. 1824. VI. 8. Pisa 1819—21. VI. 8. Fir. 1821. II. 24. Mil. 1822. V. 8. 1823. II. 16. Pisa e Fir. 1826. 8. 1830. 8. 1837. 8. Ven. 1818. XXV. 16. 1825. XII. 24. Tor. 1845. V. 24. Parigi 1843. 8. (Oeuvr. dram. trad. p. Petitot. Paris 1802. IV. 8. p. A. Trognon. ib. 1822. V. 18. Trauerſp. a. d. Ital. metr. überſ. v. Rehfues. Berl. 1824. I. 8. Ausgew. a. ſ. dram. Werken. Gotha 1832. 12.) Opere varie filosofiche — politiche, in prosa e in versi. Parigi 1800. IV. 12. (Enth. L'America libera. Kell 1784. 8. La virtù sconosciuta. ib. 1786. 8. Dialogo in prosa. ib. 1786. 8. Del principe e delle lettere L. III. ib. 1795. 8. Della tirannide. s. l. et a. 8. [trad. en franç. p. J. Loque. Paris 1815. 8. p. Merget. ib. 1802. 8.] S. G. Carmignani, Diss. crit. sulle trag. di V. A. Ed. III. Pisa 1822. 8. G. Marré, Vera idea della trag. di V. A. in Risposta alla diss. cr. di G. C. Gen. 1817. 8. u. Sul merito trag. di V. A. Mil. 1821. 8. Commentari sulle tragedie di V. A. Piacenza 1811. 24.

8) La Gelosia naturata o sia D. Carlo infante di Spagna. Nap. 1784. 8. (Carlo e Isabella.) Parma 1702. 8. I tentativi dell' Italia, cioé Eduigi, Cleonice, Irene (o sia il Delirio dell' eroismo) e (i Delitti dell' onore o sia) Don Rodrigo (re di Spagna) Tragedie. Parma 1784. 8. I giuochi d'Agrigento, dramma. Ven. 1792. 16. Adelinda. Parma 1791. 8. La morte d'Ercole e Meleagro. Ven. 1790. II. 8. Teatro. ib. 1787—88. VI. 8.

9) Componimenti teatrali, con un disc. sul teatro ital. Mil. 1804. IV. 8. Orso Ipato, trag. Ven. 1797. 16. I baccanali, trag. Bol. 1802. 8. Arminio, Trag. Filadelfia (Pisa) 1804. 8. Ver. 1812. 1819. 8. Mil. 1824. 16.

10) Quattro Tragedie. Fir. 1751. 8. (L. Giunio Bruto, Marco Bruto, Giulio Cesare, Druso) Atalia, trag. del Racine trad. in versi toscani. Fir. 1753. 8. Prose e Poesie. Ven. 1739—56. II. 4.

11) Ulisse il giovine. Padova 1820. 8. Poesie. Ven. 1736. 8.

12) Rutzvanscad il giovine. Ven. 1724. 1737. 8.

13) Aristodemo. Parma 1786. 4. Roma 1778. 8. Bresc. 1825. 18. Cajo Gracco. Mil. s. a. 8. Tragedie. Fir. 1822. 8. Tor. 1830. 16. Mil, 1831. 16. (Arist. Cajo Gracco, Galeotto Manfredi principe da Faenza) Componimenti drammatici. Mil. 1834. 32.

14) Demetrio. Pad. 1749. 4. Giovanni di Giscala. Ven. 1754. 8. Agnese martire di Giappone. Parma 1783. 8. u. in ſ. Opere poetiche. Parma 1789. III. 12. Ven. 1805. IV. 8. Opere scelte teatrali. Roma 1825. IV. 8.

15) Tieste, Ajace, Ricciarda trag. in ſ. Opere scelte. Voghera 1829. III. 16. Prose e Poesie edite ed inedite, ord. da L. Carrer e corr. d.

vita dell' autore. Ven. 1842. 8. Lettere inedite ad Ipp. Pindemonte. Mil. 1836. 12. Opere. Nap. 1851. 8. Opere edite e posthume. Fir. 1850. 8.

16) Il conde di Carmagnola. Mil. 1820. 8. Fir. 1825. 16. (Deutsch v. A. Arnold. Gotha 1824. 8.) Adelghis. ib. 1823. 8. (Deutsch v. Streckfuß. Berl. 1827. 8. Heidelb. 1830. 8. Beide zusamm. Trad. en franç. p. Fauriel. Paris 1834. 8.) u. in s. Opere. Fir. 1829. VI. 18.

17) Le mie prigioni. Tor. 1832. Lips. 1833. 8. (Meine Gefangenschaft in den Kerkern von Mailand, unter den Bleidächern von Venedig und in den Kasematten auf dem Spielberge. Aus d. Italien. v. Becker. Lpzg. 1833. 12. Stuttg. 1837. 8. v. H. Kurz. St. Gallen 1836. 8.) Révue des deux mondes 1842. 15 Septbr. Zirardini, L'Italia lett. p. 179. sq. — Francesca di Rimini. Pad. 1819. 8. Leoniero da Dertona ed Erodiade. trag. Fir. 1834. 16. Tre nuove tragedie. Tor. 1832. 8. Tommaso Moro. Parigi 1834. 16. Opere compiute publ. di A. Wagner. Lips. 1834. 8. (Sämmtl. Werke a. d. Italien. v. Kannegießer u. H. Müller. Zwickau 1835. 4. Poet. Werke im Versmaß d. Urschr. übers. v. Duttenhofer. Stuttg. 1835. Bd. I. 8. Bd. II. 4. ebd. 1837. 8. Fr. v. Rimini, metr. übers. v. Schädelin. Zürich 1835. 8. metr. übers. m. ital. Text v. Schäfer. Zwickau 1834. 16. Französ. Paris 1835. 8. av. le texte ital. ib. 1839. 8.) Nuovi carmi e cantiche. Capolago 1837. III. 8.

18) Adelgiso, trag. Mil. 1836. 12. Tragedie. Tor. 1837—44. IV. 8.

19) Prose e versi. Mil. 1826. 16. Saggi di Commedie. Pisa 1835. II. 8. Opere scelte. ib. 1837. VI. 8. Seine lyrischen Gedichte als: Nuove rime d'un vecchio poeta. ib. 1835. 8.

20) Antonio Foscarini, trag. Fir. 1827. 8. (s. G. B. Gaspari, La trag. A. F. presa in esame. Ven. 1827. 8.) Nabucco. Londra 1819. 1830. 8. Giov. da Procida. Mil. 1829. 8. Capolago 1831. 8. Bol. 1834. 8. Lodovico Sforza. ib. 1830. 8. Rosmunda. Fir. 1839. 8. Arnaldo da Brescia. ib. 1844. 8. Berol. 1844. 8. (Deutsch n. d. Biogr. d. Arn. v. Br. v. B. v. Lepel. Berl. 1845. 8.) Filippo Strozzi, trag. corr. d'una vita di Fil. e di docum. ined. Fir. 1847. 8. Tragedie. Bol. 1827. II. 8. Capolago 1835. 8. Opere in prosa. Prato 1841. 12. Opere. Fir. 1844. III. 12. S. Zirardini p. 231. sq. Révue des deux mondes 1845. 15 Septbr. Rivista Europea. Mil. 1845. nr. p. 407. 432.

§. 12.

Ehe wir zum Lustspiel übergehen, müssen wir die Bemerkung vorausschicken, daß durch den Einfluß der Dramen von Beaumarchais, Diderot und Mercier 2c. eine Art philosophisches Schauspiel entstand, das die Mitte zwischen Trauerspiel und Lustspiel hält und in mancher Beziehung (d. h. was die Sentimentalität anlangt) mit den Elementen verglichen werden mag, welche die deutschen Schauspieldichter in Stücken (wie z. B. Menschenhaß und Reue von Kotzebue 2c.) verarbeitet haben, wiewohl einige andere in Bezug auf Frivolität wieder den neuern französischen Melodramen nahe gekommen sind. Unter diesen schrieb z. B. der Schauspieler Francesco Antonio Avelloni (aus Venedig 1756, † 1837), genannt il Poetino, zu seiner Zeit durch den ungeheuern Erfolg seines auf Wahrheit beruhenden Giulio assassino berühmt, seinen Cianni im Geschmack von Beaumarchais' Figaro, Antonio Simeone Sografi[2]) (aus Padua 1759—1818) einen Werther (1794), Goldoni drei unter sich zusammenhängende Stücke über

Richardſon's Pamela, denen der Abbé Chiari und Giovanni Greppi[3]) (aus Bologna 1754—1814) ebenfalls mit Trilogieen von ſolchen nach Romanen bearbeiteten Stoffen folgten, die ſämmtlich in England ſpielen, ohne in etwas den Charakter des Landes oder ſeiner Bewohner zur Schau zu tragen. Der bedeutendſte Schriftſteller aber in dieſem Genre, d. h. dem deutſchen Schauſpiele, iſt Camillo Federici[4]) (eigentl. Giovanni Battiſta Vieſſolo aus Gareſſo in Piemont 1749, † 1802), der z. B. Kotzebue's deutſche Kleinſtädter bearbeitete. Im Charakter des franzöſiſchen Schauerdramas arbeitete dagegen Giovanni de Gamerra, ein Juriſt, deſſen Schuldige Mutter ein Nonplusultra aller Scheußlichkeiten iſt (Nuovo Teatro. Ven. 1793. XVIII. 12.). Dann hört aber dieſer Geſchmack auf, bis der Duca di Ventignano, einer der fruchtbarſten Dramatiker der Jetztzeit, wieder zu der larmoyanten Manier der franzöſiſchen Modemelodramatiker zurückkehrte, ohne jedoch darum etwas Vorzügliches zu liefern.

Im eigentlichen Luſtſpiel verſuchten Pasquale Giuſeppe Cirillo (aus Neapel 1709 — 1776, ſ. Tipaldo T. IV. p. 326.) und der Florentiner Giambattiſta Fagiuoli[5]) (1660—1742), der in ſeinen Stücken zuweilen den Bauerndialekt und die pedanteſchiſche Sprache anwendet, auch mehr natürlichen Humor als Geſchmack zeigt, wieder zur claſſiſchen Manier der altitalieniſchen Luſtſpieldichter zurückzukehren. Indeß konnten alle dieſe Verſuche zu keinem Reſultate führen, weil alle beſſern Stücke nur von Dilettanten und Kunſtfreunden auf Privat- und Liebhabertheatern dargeſtellt wurden, die ambulanten Schauſpielertruppen aber faſt nur aus Leuten ohne allen wahren Sinn für Kunſt beſtanden, die, um ſich recht viele Zuſchauer und möglichſt große Einnahme zu verſchaffen, die trivialſten Poſſen gaben, wenn nur darüber gelacht werden konnte, was natürlich den Sinn für die eigentliche dramatiſche Kunſt total verderben mußte. So brach alſo Luigi Riccoboni[6]) (aus Modena 1674—1753), der aber ſchon 1734 aus frommer Bedenklichkeit die Bühne ganz verließ, theils als Director des italieniſchen Theaters zu Paris, theils durch ſeine in Praxis und Theorie gleich trefflichen dramaturgiſchen Arbeiten wieder einem beſſern Geſchmack die Bahn, der allerdings durch die platten, aber gleichwohl zu ihrer Zeit beliebten, zum Theil (z. B. El Mario cortesan) im venetianiſchen Dialekt geſchriebenen Luſtſpiele des ſchon erwähnten Chiari[7]) unterdrückt ward, aber doch durch Carlo Goldoni[8]) (aus Venedig 1707—1792) zum Durchbruch kam, der, ein geborener Luſtſpieldichter, ſeine erſten Stücke durch die Sacchiſche Geſellſchaft (um 1746) ins Publicum brachte und, nachdem daſſelbe einmal Gefallen daran gefunden hatte, ohne Mühe ſeine reformatoriſchen Ideen in Bezug auf die Bühne durchſetzte. Die Maſſe ſeiner dramatiſchen Arbeiten zeigt am beſten ſeine Erfin-

dungsgabe und Vielſeitigkeit, allein ſein Hauptverdienſt beſteht darin, daß er, durch die Molière'ſchen Stücke auf den richtigen Weg geführt, ſich durchweg nicht blos als einen ausgezeichneten Sittenbeobachter und Menſchenkenner documentirt und uns ſeine Landsleute aller Stände ganz ſo in ihrer Denk- und Handlungsweiſe vor Augen führt, wie ſie wirklich zu ſeiner Zeit waren, ja durch die Wahrheit und Natürlichkeit ſeiner Charaktere vergeſſen macht, daß ſeine Perſönlichkeiten und Stoffe nur erdichtet ſind, nicht zu erwähnen, daß er die altnationalen italieniſchen Volksmasken und die commedia dell' arte ſelbſt beim niedrigſten Volke aus der Mode brachte, obgleich er ſeine Perſonen häufig die italieniſchen Provinzialpatois reden läßt. So wenig aber Chiari, ſein hitzigſter Nebenbuhler, ihm Eintrag that, ſo viel Anklang fand die neue Manier ſeines Landsmannes Carlo Gozzi[9]) (1725—1806); wenn derſelbe auch in der That ſein wirklich an ſich außerordentliches dramatiſches Talent in ſeinen halb ernſten, halb komiſchen Zauberſpielen, deren gelungenſtes Muſter in der von Schiller bearbeiteten Turandot vorliegt, zerſplitterte, ſo erzielte er doch einen ſolchen Erfolg, daß er Goldoni für längere Zeit von der Bühne ſeines Vaterlandes vertrieb und zur Auswanderung nach Paris nöthigte. Indeß hatten ſonſt noch neben ihm Jacopo Angelo Nelli[10]), der ſchon erwähnte und beſonders wegen ſeines Luſtſpiels Il cappello parlante e i falsi galantuomini berühmte Federici, ſelbſt Schauſpieler und Director einer wandernden Schauſpielergeſellſchaft, vorzüglicher Kenner der deutſchen dramatiſchen Literatur, der Poſſendichter Albergati Capacelli[11]) (aus Bologna 1728—1804), deſſen Farce Le Convulsioni ſeinen Proſaluſtſpielen Il saggio amico und I pregiudizii del falso onore gleichſteht, und der ſchon erwähnte Giovanni Gherardo de Roſſi[12]) (aus Rom 1754—1827), ein ausgezeichnet treffender, nur etwas zu bitterer Sittenmaler, bedeutendes, wenn auch nicht eben ſo großes Aufſehn gemacht. Endlich trat, nachdem Goldoni, deſſen Diener zweier Herren ihn mittlerweile auch in Deutſchland beliebt gemacht hatte, ſeinen frühern Platz auf der italieniſchen Bühne wieder erobert hatte, zuerſt der Advocat Alberto Nota[13]) (aus Turin 1775, † 1847) als Luſtſpieldichter in der alten Goldoni'ſchen Manier auf und zeigte in ſeinen Stücken, unter denen il filosofo celebe das beſte iſt, wie man ohne Uebertreibung, Anſtößigkeiten und Wortwitze, durch bloße komiſche Situationen Lachen erregen kann, während ſein Nebenbuhler Graf Giovanni Giraud[14]) (zu Rom aus einer franzöſiſchen Familie geboren 1776, † 1834) das Talent Goldoni's und Molière's in ſich vereinigte und in ſeinem Ajo nell' imbarazzo, der in Deutſchland freilich in verſtümmelter Form als der Hofmeiſter in tauſend Aengſten bekannten Poſſe, noch mehr aber in dem Figlio del signor padre und dem Sospetto funesto den Beweis lieferte, daß italieniſche

Naivetät und übersprudelnde Laune sich mit französischer Feinheit recht gut vereinigen lassen, sonderbar genug aber bald wieder in Vergessenheit gerieth. Francesco Meneghezzi [15]) und Augusto Bon [16]), sowie Angelo Brofferio (Commedie. Tor. 1835. IV. 24.), welche in neuerer Zeit mit ihren Arbeiten zeitweiligen Beifall fanden, können im Ernst weder mit dem Einen, noch mit dem Andern einen Vergleich aushalten, wogegen Alfieri durch seine politischen Lustspiele eigentlich unsere Aufmerksamkeit weit mehr verdient. Uebrigens fehlt es auch nicht an Lustspielen in italienischen Provincialpatois; wir haben dergleichen im Dialekt von Bologna durch Lotto Lotti [17]), in dem von Mailand durch C. M. Maggi [18]), endlich in dem von den gemeinen italienischen Juden gesprochenen Jargon Vaudevilles mit obligatem Tanz und Gesang und förmlichen Clowns durch Giovanni Buscardini [19]).

1) S. Tipaldo, Biogr. d. Ital. ill. T. VIII. p. 224. sq. Album di Roma 1840. 5 Dicbr.

2) Commedie. Mil. 1834. 16. S. Tipaldo T. V. p. 400. sq.

3) Teresa e Claudio. Ven. 1786. 8. Teresa vedova. Mil. 1787. 8. Teresa (e Wilk) maritata. Bol. 1787. 8. Caprici teatrali. ib. 1812. II. 8. Ven. 1792. IV. 12. S. Tipaldo T. VIII. p. 293. sq.

4) S. Tipaldo T. V. p. 346. sq. Biogr. Univ. T. LXIV. p. 40. — I pregiudicij dei paesi piccoli. Tor. 1791. 8. Opere teatrali. Fir. 1826. XXVI. 32. Ven. 1818—19. XVII. 16. 1828. XXIII. 18. (Der Banquerout, deutsch v. Voß. Berl. 1805. 8. Der Americaner, deutsch v. Vogel. Hamb. 1808. 8.)

5) Commedie. Cremona 1729. 8. (nur Il cicisbeo, la Serva padrona, l'Avaro punito u. Gli amanti senza vedersi.) Fir. 1734—36. VII. 12. Ven. 1753. VII. 12. Rime piacevoli Fir. 1729—45. VII. 4. Lucca 1733. VI. 8. (der Vte Theil enthält burleske Intermezzos.) Bol. 1823. II. 12.

6) Nouveau Théâtre italien. Paris 1717. II. 12. S. Tiraboschi, Bibl. Moden. T. IV. p. 346. Lessing's Werke Bd. XXIII. p. 265. sq.

7) Commedie da camera. Ven. 1770. II. 8. Commedie in versi. Ven. 1756—62. X. 8. Nuova Raccolta di comm. in versi. ib. 1763—64. II. 8. ib. 1788. II. 8. ib. 1823. II. 8. (Deutsch v. Schatz. Lpzg. 1788. III. 8. Engl. v. Black. Lond. 1815. II. 8.)

8) S. Mem. d. S. Goldoni scritte da lui medes. Ven. 1788. II. 8. 1823. IV. 8. u. oft. Mém. de Goldoni. Paris 1788. III. 8. Lardner, Lives of lit. and scient. men of Italy T. II. p. 213. sq. Zirardini, L'Italia lett. p. 224. sq. Wismayr, Ital. Ephemer. Bd. II. p. 45. sq, Ephem. d. Litt. u. d. Theaters 1787. p. 97—102. E. Ruth bei Prutz, Literarh. Tasch. Hamb. 1846. p. 289. sq. Nachtr. zu Sulzer Bd. II. p. 45. Fr. Horn. Ueber Gozzi's dram. P. p. 5. sq. L. Carrer, Vite di C. G. c. Notizie sulla commedia italiana avanti lo stesso Goldoni. Ven. 1824. III. 16. D. Gavi, Della vita di G. Mil. 1826. 8. Meneghezzi, della vita e delle opere di G. ib. 1827. 8. Bibl. Ital. 1826. Decbr. p. 363. 1827. III. p. 453. G. Gherardini, Vita di C G. Mil. 1821. 8. — Opere. Venez. 1761. XVII. 8. Componimenti diversi. ib. 1774. II. 8. Commedie. ib. 1761. X. 8. ib. 1794—95. XLIV. 8. Commedie scelte. Mil. 1821. IV. 8. Prato 1826. VI. 8. Mil. 1825. III. 16. Liv. 1825. II. 8. Parigi 1841. 16. Opere dramatiche giocose di Polisseno Fegeso, pastor Arcade (Gold.) Ven. 1753. IV. (II.) 12 (mehr Opern mit Ballet, zum Theil im venet. Dia-

left.) Collezione completa delle commedie, coll' agg. delle sue memorie. Piac. 1827—35. XLIV. 16. Ven. 1828—31. LXXIV. 18. Mil. 1828—30. XLVI. 18. Commedie, Drammi e Memorie. Prato 1819—27. L. 8. (Luſtſpiele, deutſch überſ. von J. G. H. Saal. Lpzg. 1764—77. XI. 8.) Chefs d'oeuvre dram. de G. trad. en franç. av. le texte ital. d. not. etc. p. Amar, dit Durivier. Lyon an IX. III. 8.

9) S. Tipaldo T. III. p. 395. VII. p. 324. sq. Fr. Horn, Ueber Gozzi's dram. Poeſie. Penig 1803. 8. — Le X fiabe teatrali. Berol. 1808. III. 12. Opere. Ven. 1772. VIII. 8. 1792. X. 8. (Theatraliſche Werke, aus d. Ital. v. F. B. Cl. Werthes. Bern 1777—79. 1795. V. 8. Deutſch von Streckfuß. Berl. 1805. 8.)

10) La moglie in calzoni. Lucca 1731. 12. La serva padrona. ib. 1731. 12. I recchi rivali. ib. 1731. 12. Gli allievi di vedove. Siena 1751. 12. 1754. 12. Il geloso in gabbia. ib. 1751. 12. Le serve al forno. ib. 1754. 12. Il tormento de si stesso. ib. 1754. 12. Gli sposi travestiti. ib. 1755. 12. L'amante per disprezzo. ib. 1754 12. L'amante scaltra. ib. 1755 12. La suocera e la nuora. ib. 1755. 12. Il matrimonio per astuzia o il viluppo. ib. 1755. 12. Il misantropo disingannato. ib. 1751. 12. Il mondo alla rovescia. ib. 1765. 12. Il cercator di tesori. ib. s. a. 12. L'astratto. Mil. 1762. 8. La dottoressa preziosa. ib. 1762. 8. Il geloso disinvolto. ib. 1762. 8. Il faccendone. ib. 1764. 8. Commedie scelte. Mil. 1762. V. 8.

11) Il Saggio amico, comm. Ven. 1769. 8. Il sofa, comm. ib. 1775. 8. Nuovo teatro comico, c. agg ib. 1774—78. III. 8. Novelle. ib. 1779. 8. Lettere capricciose. ib. 1780—81. II. 8. Opere. ib. 1782—75. XII. 8. Opere teatrali. Bol. 1800. 1727—39. VI. 8. Scelta di commedie e di novelle. Londra s. a. II. 8. S. Tipaldo T. V. p. 479. sq.

12) Commedie. Bassano 1790—98. IV. 8. Prato 1826. IV. 8.

13) Commedie. Mil. 1821. IV. ib 1826. IV. 16. Pist. 1823. IV. 8. Ed. X. Fir. 1826. III. 12. ib. 1827. VII. 16. c. un saggio cr. d. comm. ital. d. prof. F. Salfi. Parigi 1829. V. 12. Commedie. Seconda raccolta. Tor. 1836. II 16. ib. 1835. II. 8. Commedie. Tor. 1837—42. IV. 8. Teatro comico. ib. 1842. VIII. 8. L'oppressore e l'oppresso. Mil. 1804. 8. L'educazione e natura. ib. 1847. 8. (sein erſtes und letztes Stück.) S. Zirardini, L'Italia letteraria. p. 228. sq.

14) Commedie. Roma 1808. IV. 8. Mil. 1823. III. 8. 1823—25. V. 8. Teatro domestico. Fir. 1816. 1822. II. 8 ib. 1825. VI. 12. Mil. 1823. II. 18. Commedie scelte. Parigi 1829. 12. S. Album. Roma 1839. nr. 47. 26 Genn. Spigolatore. Roma 1834. 20 Octbr. nr. 20. Revue Encycl. T. IX. p. 642. Tipaldo T. VI. p. 426. sq.

15) Commedie edite ed inedite. Mil. 1834. III. 16. Mant. 1828. 8.

16) Teatro comico. Mil. 1823. VI. 8. Commedie inedite. ib. 1837. 16. Commedie, ib. 1842—43 V. 16. Mil. 1830—32. X. 16.

17) Rimedi per la sonn du lezr alla Banzola. Dialoghi nel suo idioma naturale bolognese. Mil. 1703 4. Mod. 1740. 4.

18) Commedie e rime in lingua milanese. Mil. 1744. II. 12.

19) La Schiava liberata overo il finto giove. s. l. et a. 12. La finta zingarella con il finto marchese. Macerata 1751. 8. Li finti giardinieri con li sposi trionfanti. Roma s. a. 8. La finta turca overo il fonte d'Elicona. ib. s. a. 8. La famosa locandiera. ib. s. a. 8. Im Allg. ſ. über d. italien. Luſtſpiel: G. A. Constantini, Della commedia ital. Ven. 1752. 8. Salfi. Saggio stor. cr. della commedia italiana.. Mil. 1819. 12. Zur Bibliogr. ſ. G. Morelli, Catalogo di Commedie italiane da T. G. Farsetti. Ven.

Digitized by Google

1776. 12. S. a. L. Allacci, Drammaturgia italiana accresc. e contin. fino all' a. 1755. Ven. 1755. 4. (Ed. Pr. Roma 1666. 12.) Catalogo de' drammi in musica dopo l'a. 1637. fino all' a. 1745. Ven. A. Groppo. (1746.) 16. S. a. Teatro italiano antico. Livorno 1726. VIII. 12. (Mil. 1808. X. 8.) Teatro scelto d'ogni secolo. Mil. 1808. X. 8. Teatro scelto. Livorno 1815. X. 12. Teatro scelto antico e moderno. Mil. 1822. III. 12. Teatro moderno italiano ossia racc. di scelte produzioni dramm. d'ogni genere. Ed. corr. di cop. crit. osserv. p. cura ed opera di L. Previdali. Ven. 1818. IV. 16. Teatro moderno applaudito ossia Racc. di tragedie, commedie, drammi e farse. Ven. 1796—1804. LXI. 8. Teatro tragico italiano di seguenti autori: Alfieri, Maffei, Manzoni, J. Pindemonte, G. Pindemonte, Varano, Foscolo, Granelli, Bettinelli, Pellico, Benedetti, Ventignano, Conti e Niccolini. Fir. 1832. 8. Teatro ital. osia scelte di tragedie per uso della Scena racc. da Sc. Maffei. Ver. 1723—25. III. 8. Ven. 1746. III. 8. Commedie antiche. s. l. et a. (Nap 1720—30.) III. 12. (G. C. Frighetti) Teatro comico Fiorentino. Fir. (Ven.) 1750. VI. 8. Poesie drammatiche e rusticali scelte ed ill. da G. Ferrario. Mil. 1812. II. 8. Racc. di comm. scr. nel sec XVIII. ib. 1827. II. 8. Racc. di tragedie scritte nel sec. XVIII. ib. 1825. II. 8. S. G. Ursini, Lezione intorno il lento progresso della tragedia in Italia. Tor. 1780. 4. (J. Cooper Walker) Hist. mem. on Ital. tragedy from the earliest periode to the present time etc. by a member of the Arcadian acad. of Rome. (Lond.) 1799. 4. A. Beduschi, Sullo stato attuale della tragedia in Italia. Parma 1827. 8.

§. 13.

Die nothwendige Vollſtändigkeit unſerer Ueberſicht der Geſchichte der italieniſchen Poeſie verlangt es, daß endlich auch noch von der Oper, inſoweit der Text allein hierher gehört, geſprochen werde. Nun war es aber der noch weiter zu erwähnende Apoſtolo Zeno[1]) (aus Candia 1689—1750), der den Operntext zuerſt über das gewöhnliche Niveau erhob, indem er ſtatt der bisher üblichen mythologiſchen Stoffe hiſtoriſche wählte und eine Art muſikaliſcher Trauerſpiele im Geſchmacke Racine's ſchuf. Indeß übertrifft ihn noch Pietro Buonaventura Metaſtaſio[2]) (eig. Trapaſſi, aus Rom 1698—1782), deſſen Verſe allerdings ſchon die zu der Handlung, der Situation und den Gefühlen, die ſie ausdrücken ſollen, paſſende Muſik zu enthalten ſcheinen und dem Componiſten jedenfalls die Sache ſehr leicht machen, indem ſie ihm die Melodie ſelbſt an die Hand geben, obgleich auf der andern Seite wahrhaft dramatiſches Leben und Intereſſe, Mannigfaltigkeit der Charaktere und Handlung völlig mangelt und alſo nur das in ihnen entwickelte allerdings eminente lyriſche Talent des Dichters in Betracht kommen kann. Letzteres geht zwar den Opern Ranieri's de Calſabigi[3]) (aus Livorno 1715 — 95) gänzlich ab, allein dafür wußte er mit mehr Geſchick ſeine Couplets in die Handlung zu verflechten, um den Recitativen ihre gehörige Stelle anzuweiſen. Von nun an hört die lyriſche Oper auf etwas Vorzügliches zu producirеn; zwar haben Januarius Antonius Federico (aus Neapel, † 1752), Pietro Trinchera († 1750) und Giambattiſta Lorenzi († 1770) noch einige

charakteristische Stücke geliefert, allein dann verfällt sie ganz und beschränkt sich (mit Ausnahme der von Felice Romani) auf jene Masse von erbärmlichen Libretti, die die Repertoirs der italienischen Bühnen eben so wie die Deutschlands und Frankreichs füllen.

1) Poesie sacre drammatiche. Ven. 1735. 4. 1742. 8. Poesie drammatiche. Ven. 1744. X. 8. Tor. 1795. XII. 12. Drammi scelti. Van. 1790. 12. S. Fr. Negri, Vita di Ap. Zeno. Ven. 1816. 8. Goldoni's Leben Bd. I. p. 387. sq. Bibl. Ital. 1817. T. II. p. 3. sq. Fabroni, Vitae Ital. T. IX. p. 200. sq. Björnstahl's Reisen Bd. II. p. 230. Saxe, Onom. T. VI. p. 597. sq. Bouterwek, Gesch. d. ital. Poesie Bd. II. p. 453. sq.

2) S. Burney, Mem. of the life and writings of Met. Londra 1796. III. 8. Fabroni, Elogi di ill. Italiani. Pisa 1786. T. I. p. 207. sq. Lardner, Lives of lit. and scient. men of Italy T. II. p. 185—212. Baur, Lebensgem. Bd. III. p. 459. sq. Vita di P. M. aggiuntevi le massime e sentenze estratte delle sue Opere. Nap. 1787. 12. J. Ad. Hiller, Ueb. M. u. seine Werke u. ein. Uebers. Lpzg. 1786. 8. M. Torcia, Elogio d. abb. P. M. con annot. crit. Nap. 1782. 8. A. Bertola de Giorgi, Osservaz. sopra Met. con alcuni Versi. Ven. 1784. 8. La vita o sua storia, scritta dall' abb. Fr. Altanesi (Nap. 1787. 12.), tratta dalle sue lettere e autentici monumenti e le sue opere postume non più stamp. ib. 1784. 8. Deutsch. Mus. 1783. III. p. 118. sq. Meusel's Miscell. Bd. XII. p. 357. Euhemer. d. Lit. u. d. Theaters 1786. p. 237—239. 252—256. P. v. Retzer, Metast. Skizze für seine künftige Biogr. Wien 1782. 8. G. Taruffi, El. st. di P. M. Roma 1783. 8. M. A. Aluigi, Storia dell' abb. P. Trapassi M. poeta dramm. Assisi 1783. 8. G. C. Cordara, Disc. in morte di P. M. Roma 1783. 8. S. Mattei, Mem. p. servire alla vita del M. Colle 1785. 8. Fr. Franceschi, Apologia d. op. dramm. J. P. M. Lucca 1786. 8. u. in dess. Opere. ib. 1790. T. VIII. Schlegel, Vorl. üb. dram. Kunst Bd. II. 1. p. 39. sq. Hirsching Bd. V. p. 288. sq. G. B. Al. Moreschi, Ragion. in lode di P. M. Nizza 1786. 8. N. Bibl. d. schönen Wiss. Bd. XXVIII. p. 107. Wismayr, Ital. Euhem. Bd. II. 2. p. 253. Zirardini p. 220. — Opere da Calsabigi. Torino 1756—70. XIV. (X.) 8. Parigi 1780—82. XII. 8. 1755—83. VIII. 12. Lucca 1780. VIII. 8. (Dazu Opere postume date alla luce d. abb. Ayala. Vienna 1795. III. 8.) Opere. Mant. 1816—24. XX. 16. Fir. 1819—23. XVI. 8. Livorno 1811—12. XVII. 8. Londra 1813. VI. 8. Mil. 1817. XII. 12. Prato 1820. XIV. 8. Mil. 1822. IV. 16. Fir. 1826. IV. 24. Mil. 1820. V. 8. Fir. 1820—26. XVI. 8. ib. 1832. 8. Opere drammatiche (Roma 1736. VI. 8. Ed. VI. Ven. 1744. V. 12.) e poetiche. Mil. 1820. V. 8. 1823. XIV. 32. Torino 1829—30. XV. 32. Liv. 1835. XX. 16. (nur d. dramat. Werke.) Opere scelte pubbl. da A. Buttura. Parigi 1823. 1830. III. 32. Drammi scelti. Parigi 1839. 32. Scelte poesie e prose. ib. 1842. II. 12. (Trag. opéra de l'abbé Met. trad. en franç. p. Richelet. Vienne 1751—61. XII. 12. Englisch by J. Hoole. Lond. 1767. II. 8. Deutsch. Frkft. 1768. II. 8. v. J. A. Koch. Frkft. a. M. 1778. VIII. 8.) Lettere. Nizza 1787—88. V. 8. Lettere inedite. ib. 1796. 8. Opere sacre. Mil. 1825. 18. Lucca 1836. 16. Liv. 1826. 12. Descrizioni e comparazioni. Pad. 1842. 18. Massime e Sentenze. Berg. 1823. 8. Poesie. Tor. 1757—58. X. 8. Racc. di cantate e canzonette. Ver. 1833. 24.

3) Poesie. Livorno 1774. II. 8. S. Tipaldo T. III. p. 449. sq.

§. 14.

Wir lassen jetzt noch einige Provinzialdichter Italiens zum Schluß unserer Uebersicht folgen. Beginnen wir mit Mailand, so werden C. A. Tanzi[1]), Domenico Balestrieri[2]) (aus Mailand 1714—55), ein Jurist, der Tasso's befreites Jerusalem tra-

Digitized by Google

vestirte, und außer Tommaso Grossi[3]) und Carlo Porta[4]), dem besten aller mailändischen Provincialdichter, noch L. A. Pellizzoni[5]) genannt werden dürfen. In der neapolitanischen Mundart dichtete Ferdinando Boccosi[6]) seine (28) Sonnette und (6) Madrigale, Nicolo Lombardi[7]) unter dem Namen Arnoldo Colombi ein komisches Epos, die Esel Grognano's, eins der besten Erzeugnisse in diesem Dialekt, Nicolo Capasso[8]) (aus Grumo 1671—1745) seine satirischen Sonnette und seine Travestie der Iliade, das Vorzüglichste, was in dieser Art die italienische Literatur aufzuweisen hat, Blasio Valentino[9]) sein mittelmäßiges komisches Gedicht, Nunziante Pagano[10]), ein Advocat, seine nicht bessern Compositionen, unter welchen letztern eine Nachahmung von des uns schon bekannten Cortese Rosa noch das beste ist, und Antonio Maiuri[11]) seine kleinen Gedichte. Im Dialekt von Bologna gab Giuseppe Ippolito Pozzi[12]) seine Lieder und Graf Gregorio Filippo Maria Casali[13]) (1721—1802) seine Persiflage der alten bolognesischen Republik. In der Mundart von Cagliari dichteten Antonio Purqueddu[14]), Johannes de Logulba[15]) und Matteo Madao[16]), in der sicilianischen Giambattista Valeggio[17]), Giovanni Battista Basile[18]) (del Giudice), Don Paolo Catania[19]), Simone de Raue Requesens[20]), einer der besten Lyriker des 17. Jahrhunderts, Michele Romeo[21]), Carmelo Piola[22]), der schon genannte Meli[23]), der mehre (5) Satiren und drei komische Heldengedichte (Poemettu Berniscu circa la criazioni di lu munnu, Don Chisciotti e Sanciu Panza und La Fata galanti) sämmtlich in Ottaven hinterlassen hat, und der schmuzige, aber beliebte Domenico Tempio[24]) (aus Catania 1751—1821). Von Dichtern der venetianischen Mundart sind, Goldoni und Gozzi abgerechnet (s. Fernow Bd. III. p. 530. sq.), noch Erface Beldati[25]), Giorgio Baffo[26]) († 1768), der leider sein Talent nur verwendete, um Venus- oder Adamsfeste zu feiern, Angelo Maria Labia († 1775, s. Racc. d. Poesie in dial. Venez. 1815. p. 512. sq.), Francesco Gritti[27]) (1757—1806), Pietro Buratti[28]) (1772—1832) und Anton Maria Lamberti[29]) (1757—1832), drei Gelegenheits- und Miscellandichter, Lovovico Pasto[30]) (1744—1816) und Giuseppe Coraulo[31]), der sich des Dialekts von Belluno bedient, zwei burleske Dichter, die bedeutendsten. In dem Dialekt von Corsika schrieb Salvador Viale[32]), und in dem von Piemont Eduardo Calvo[33]) und Angelo Brofferio[34]), wie denn Carlo Zannori's[35]) Liedersammlung zugleich das erste gedruckte Buch in der Mundart von Vallombrosa ist.

1) Alcune poesie milanese e toscane. Mil. 1766. 4.

2) Il figliuol prodigo. Mil. 1748. 8. (nach Andern von Agudi.) Rime toscani e milanesi. ib. 1774. 8. (Rimm Milanes de Meneghin. Bal. Accademech trestome. ib. 1774. 4.)

3) La fuggitiva, novella in dialetto milanese di T. Gr. colla traduzione libera dello stesso autore. Fir. 1826. 16. Opere. Nap. 1851. 8. Poesie. Mil. 1844. 18.

4) Poesie edite in dialetto milanese, coll' aggiunta di due componimenti. Italia 1826. 1844. 16. C. Porta et T. Grossi Poesie scelte. Mil. 1842. 8. 1837. 18.

5) Poesie in dialetto milanese. Mil. 1835. 16.

6) Delle centurie poetiche. Cent. piacevole. Nap. 1714. 8.

7) La Ciucceide o puro la reggia de li ciucce conzarvata. Nap. 1721. 8. 1783. 12. u. in d. Poemi Napol. T. V.

8) Varie poesie di N. Cap. primario professore di leggi nella regia univ. di Napoli. Nap. 1761. 4. 1780. 4. I Sonetti in lingua Napolet. ib. 1789. II. 12. Poesie napoletane, maccaroniche e satiriche. Nap. 1787. 8. u. in d. Poemi Napol. T. XV. (unt. d. verſch. R. Cola) Ncopp' a lo Vernacchio soniette. ib. T. XXIV. p. 39, sq. Altre poesie. ib. p. 45. sq.

9) La fuorfece overo l'ommo pratteco co li diece quatre de la gallaria d'Apollo. Nap. 1748. 12.

10) La binte rotola de lo Valanzone, azzoè Commiento ncoppa a le binte nome de la chiazza de lo Campejone. Nap. 1746. 8. La Fenicia chelleta traggecomeca. ib. 1749. 8. La mortella d'Orzolone. ib. 1748. 8.

11) Versi italiani e in dialetto napolitano. Nap. 1829. 8.

12) Poesie. Bol. 1764. 8. Parma 1773. 12. Venezia 1788. III. 8. (hierher gehört nur Bd. III.)

13) Bulógna travaj-a dal guérr zivil di Lambertazze e di Geremi, poemètt scherzevol fatt da G. c. C. Bol. 1827. 12. S. Tipaldo T. I. p. 180. sq. Von Federigo C. ſ. Componimenti poetici. Bass. 1788. 8. Von Greg. Bentivoglio Paleotti C. Alcune poesie. ib. 1787. 8.

14) Il tesoro della Sardegna ne' bachi e gelsi, poema sardo e italiano. Cagliari 1779. 8.

15) Index libri vitae, cui titulus est Jesus Nazarenus rex Judeorum per J. de Logulbba accommodatus. In oppido villae novae Montis Leonis 1736. 4.

16) Le armonie de' Sardi. Cagliari 1787. 4.

17) Lelvagio, poema buccolico. Palermo 1660. 4.

18) Il Battilo, poema buccolico comp. di quattro Egloghe. Pal. 1686. 12. La musca furmica. ib. 1663. 8.

19) Canzoni morali sopra motti siciliani. Pal. 1654—56. II. 24.

20) Rime. Nap. 1690. 12. Canzone. Ven. 1672. 8. (dieſe ſind in reinem Italieniſch gedruckt).

21) La lira a due corde. Sonetti e Canzoni Siciliani di Melchiorre Lomè. Pal. 1722. 8.

22) Poesie Siciliane. Palermo 1844. 12.

23) Poesie Siciliane. Pal. 1787. V. 8. ib. 1830. VIII. 18. Le poesie siciliane anacreontiche. Mil. 1820. 12.

24) Opere di Duminicu Tempiu C. Catania 1814. III. 4. u. 8.

25) Venezia in Cuna co le novizze liberae. Solfe eroicomiche. Trevigi 1704. 8. Er hieß eigentlich Cesare Tibaldi.

26) Raccolta universale delle opere di G. B. Cosmopoli (Genova) 1789. IV. 8. S. Racc. d. poesie in dial. Ven. p. 507. sq.

27) Poesie. Venezia 1816. 8. 1844. 16. Apologhi inediti. ib. 1815. 8.

Digitized by Google

28) Nueva collez. di poesie scritte in dial. Venez. Treviso 1835. 8.

29) Quattro stagioni campestri e quattro cittadine. Mil. 1802. 18. Poesie varie. Ven. 1817. III. 16. S. Tipaldo T. I. p. 406. sq.

30) Poesie edite e inedite, scrite nel so natural dialeto. Pad. 1806. 1837. 8. u. in d. Racc. d. poes. Ven. p. 514. sq. S Tipaldo T. V. p. 289. sq.

31) Il filo ossia la veglia villereccia. Belluno. 1837. 8.

32) Dionomachia, poemetto eroi-comico. Parigi 1823. 8.

33) Favolẽ morali scritte in terza rima piemontese. Tor. 1814. 8. 1843. 16. Poesie scritte in dialetto piemontese. ib. 1806. 8.

34) Canzoni piemontesi. Lugano 1839. 16.

35) Saggio di scherzi comici. Fir. 1819. 8.

§. 15.

Mit dem Jahre 1700, wo König Karl II. von Spanien zu seinen Vätern versammelt ward und eine neue Dynastie auf seinen Thron stieg, begann auch eine von dem neuen König Philipp V. datirende totale Reform der spanischen Literatur, welcher derselbe eine ihrer reichen Schätze würdige Stellung in der Weltliteratur anweisen wollte. Darum gründete er 1714 [1]) nach dem Muster der französischen seines Vaterlandes die spanische Akademie, deren Wirksamkeit sich anfänglich auf alle Zweige des menschlichen Wissens ausdehnen sollte, dann aber auf die Ausbildung und Feststellung der Reinheit der castilischen Sprache beschränkt ward. Wie ihre Mutter, die Pariser, ging sie sogleich an die Anfertigung eines großartigen Wörterbuchs der Landessprache, welches 1726—1739 in 6 Foliobänden herauskam, später aber, weil natürlich ein so umfangreiches Werk sich keinen Weg ins größere Publikum bahnen konnte, in einem angemessenen Auszuge (1780) zugänglicher gemacht ward. Die weitere Thätigkeit der Akademie beschränkte sich nicht auf eine 1771 erschienene Grammatik, sondern sie besorgte auch verschiedene kritische Ausgaben altspanischer Classiker und begünstigte das Herauskommen des vortrefflichen Werkes von Gregorio Garces [2]) über die Kraft und die Schönheit der spanischen Sprache. Endlich rief sie auch als Nachahmung mehrere andere Akademieen ins Leben, unter diesen die Akademie der schönen Wissenschaften zu Barcelona (seit 1751), die jedoch schon als Akademie der Mißtrauischen bestanden hatte [3]), und die gleichfalls von Philipp V. gestiftete Akademie der spanischen Geschichte [4]). Gleichwohl vermochte der König durch alle seine Fürsorge keine Talente aus der Erde hervorzuzaubern, und so kam es, daß die Productionskraft eine höchst mittelmäßige war. Auch der französische Einfluß, der sich seit Philipps Thronbesteigung in der spanischen Literatur natürlich bemerklich machte, brachte im Ganzen, nachdem der noch zu erwähnende Luzan den Versuch gemacht hatte, hier eine auf die Regeln der französischen Kunstrichterei basirte Poetik einzuführen, wenig Vortheil, obgleich sein Werk so geschickt abgefaßt war, daß man es als das Mittel betrachtete, den schlechten Geschmack zu verbessern, der das

Sinken der Nationalliteratur seit Gongora beschleunigt hatte. Dazu kam noch, daß der aufgeklärte Mönch Benito Geronymo Feyjoo y Montenegro[5]) (aus Compostella 1696 oder 1701—1764) in seiner Bühne der Kritik die damals in seinem Vaterlande noch überall herrschende Unwissenheit auf dem Gebiete der Dialektik und Metaphysik angriff und aufhellte, Bacon's inductives System der Naturwissenschaften auseinandersetzte und den leider noch völlig allgemeinen Aberglauben und Hang zu der geheimen Wissenschaft möglichst austrieb, zugleich aber auch Gesetze der geschichtlichen Treue aufstellte, welche die ältesten Sagen über die vaterländische Geschichte von einer ganz andern Seite wie bisher auffassen lehrten und der Toleranz auch in religiösen Gegenständen wesentlichen Vorschub leisteten. Verschiedene von Dunkelmännern gegen sein Werk gerichtete Ausfälle hatten nur eine größere Verbreitung desselben zur Folge. Freilich ging erst unter Ferdinands VI. Regierung der von seinem Vater gestreute Samen auf, allein auch unter ihm vermochten die wenigen Vorkämpfer der alten classischen Richtung gegen den neuen französischen Geschmack nicht anzukämpfen, der besonders durch die Akademie des guten Geschmacks, die 1749 von der Gräfin Lemos gestiftet und in ihrem Hause durch die gebildetsten Edelleute und namhaftesten Gelehrten repräsentirt wurde, gestützt ward. Dasselbe Verhältniß dauerte auch unter Karl III. fort, nur mit dem Unterschiede, daß der von Moratin dem Aeltern gestiftete literarische Verein (in der fonda de San Sebastian, einem Kaffeehaus zu Madrid) die Literatur seines Vaterlandes immer noch blos durch französische Muster, nicht auch noch durch das Beispiel einiger alten Nationaldichter heben wollte, wie dies die von Juan Melendez Valdes zu Salamanca gestiftete vermittelnde Schule beabsichtigte, welche auch mehr Erfolge sah als Huerta, der stets nur als Vertreter der altspanischen Manier unter jeder Bedingung auftrat. Leider wurden die bedeutendsten Talente, die die Regierungsjahre Karl's IV. und Ferdinand's VII. zierten, theils in dem Strudel der politischen Begebenheiten mit fortgerissen, theils absorbirt, erfuhren daher jedenfalls keine Aufmunterung, und nebenbei folgte auf den frühern Aberglauben jetzt entschiedener Unglaube, der kalte Spott der französischen Encyklopädiker zog über die Pyrenäen, und man versuchte die französischen und englischen Deisten und Atheisten noch zu überbieten. Erst in neuerer Zeit, ohngefähr seit 1834, wo eine ziemlich allgemeine Preßfreiheit gegeben ward, begann das Wiederaufleben des alten berühmten Ingenio Español selbst in den Kämpfen der Romantiker (nach der neuen französischen Schule) und Classiker (einer doppelten Art, nämlich solcher, welche nur in dem Zurückgehen zu den altspanischen Mustern die Regeneration der jüngern spanischen Literatur erkennen wollen, und solcher, welche Racine, Corneille und Boileau als Muster aufstellen) bemerkbar zu werden [6]).

4) Die Geschichte derselben steht in der Vorrede zu dem Dicc. de la lengua Cast. p. la real Acad. Esp. T. I. u. b. Sempere y Guarinos, Bibliot. Disc. prelim. T. I. p. 55. sq.

2) Vigor y elegancia de la lengua Castellana. Madr. 1794. II. 8.

3) S. üb. diese Akademieen Sempere y Guarinos T. I.

4) Ihre Geschichte steht in d. Memor. de la real Ac. de la hist. Madr. 1796. T. I.

5) Teatro critico universal ó discursos varios en todo género de materias, para desengaño de errores comunes. Madr. 1777. VIII. 4. Cartas eruditas y curiosas. Madr. 1777. V. 4. Illustracion apologetica al primero y segundo Tomo del teatro critico. Madr. 1777. II. 4. Demonstracion critico-apologética del Teatro critico (p. Sarmiento). ib. 1779. II. 4. Indice general alfabético. ib. 1774. 4. (zus. XVII. 4.) ib. 1780—81. XVII. 4. ib. 1780. XXXIII. 8. (Gegenschriften sind: Residencia medico-christiana por el d. R. B. Lopez de Araujo. Madr. 1727. 4. Anti-Teatro Critico p. D. S. J. Mañer. Madr. 1729. II. 4.) S. Lickor, Gesch. d. schön. span. Lit. Bd. II. p. 347. sq. Biogr. Univ. T. XIV. p. 477.

6) S. Ed. Brinckmeier, Die Nationallitteratur der Spanier seit d. Anf. d. 19. Jahrhund. Gött. 1850. 8. (als Bd. III. 2. Abth. zu Bouterwek's Gesch. d. span. Poesie u. Beredtsamk.) Ergänz. Bl. Bd. V. p. 663. sq.

§. 16.

Betrachten wir nun die einzelnen Regierungsepochen der genannten Fürsten, so werden unter Philipp V. folgende freilich unbedeutende Dichter genannt werden müssen: Francisco Botelho Moraes e Vasconcellos [1]), ein geborener Portugiese, dessen Epopöen aber ziemlich werthlos sind, Pedro de Peralta Barnuevo [2]), dessen Gründung Lima's sich lediglich durch Langweiligkeit auszeichnet, Pedro de Reynoso [3]) und Miguel de la Reyna Zevallos [4]), die zwei geistliche Heldengedichte eben solchen Schlages hinterließen. Als Verfasser von verunglückten komischen Epopöen werden Pedro Sylvestre [5]) (Marquis de Cuellar) und der Lyriker Gabriel Alvarez de Toledo [6]), als Liederdichter aber Antonio Muñoz [7]) und Josef Joaquim Benegasi y Luzan [8]) genannt, leider sämmtlich Gongoristen wie Eugenio Gerardo Lobo [9]). Das einzige wahrhafte Talent war der Satiriker Jose Gerardo de Herbas [10]), der unter dem Namen Jorge de Pitillas die schlechten Schriftsteller seiner Zeit angriff. So war es keine Kunst, wenn Don Ignacio de Luzan Claramunt de Suelves y Guerra [11]) (geb. 1702, † 1754) mit seinen dichterischen Versuchen, unter denen seine Oden auf die Eroberung von Oran, einige Canzonen und Gelegenheitsgedichte (z. B. das Urtheil des Paris) nicht ganz mißlungen sind, bewundert werden konnte, was freilich in einem noch höhern Grade stattfand, als er erst mit seiner Kunst zu dichten (La poetica 1737), einer im Geiste Boileau's geschriebenen Kunstkritik, gegen den Gongorismus zu Felde zog. Unbedeutend ist Leon Marchante [12]).

1) El nuevo mundo, poema epico. Barcel. 1701. 4. Alfonso ó la fun-

Digitized by Google

dacion del Reyno de Portugal. ib. 1712. 1716. Salam. 1731. 1737. 4. Las Cuevas de Salamanca. s. l. 1734. 12.

2) Lima fundada, poema heroico. Lima 1732. II. 4.

3) Santa Casilda, poema en octavas reales. Madr. 1727. 4.

4) La eloquencia del silencio, poema heróico. Madr. 1738. 4. (beg. f. a. d. H. Nepomuck.)

5) El robo de Proserpina, poema heróico. Madr. 1721. 4.

6) La Burromaquia, in f. Obras postumas.

7) Aventuras en verso y en prosa. s. l. et a (1739.) 8.

8) Poesias liricas y jocoserias. Madr. 1743. II. 8.

9) Obras poeticas. Madr. 1758. II. 4.

10) Satira contra los malos escritores de su tiempo, in dem Diario de los literatos. Madr. 1737. 12. u. in dem Rebusco de las obras literarias de J. F. de Isla. Madr. 1790. 12.

11) La Poetica ó reglas de la poesia en general y de sus principales especies. Zarag. 1737. fol. Madr. 1789. II. 8. Seine übr. Ged. in Sedaño, Parn. Esp. T. II. p. 137. IV. p. 157. sq. Proben auch bei F. J. Wolf, Floresta de Rimas modernas castellanas e Poesias selectas cast. desde el tiempo de Ignazio de Luzan hasta nuestras dias. Vienna 1837. II. 8. S. Ticknor Bd. II. p. 341. sq.

12) Obras poeticas. Madr. 1822. II. 4.

§. 17.

Die Regierung Ferdinand's VI. war bei Weitem noch unergiebiger für die Poesie. Zwar gab Alonzo de Solis Graf von Saldueña [1]) ein Epos in seinem Pelayo, allein Werth war nicht darin; erst unter Karl III. finden wir wieder einige hervorragende Talente. Unter diesen nimmt der Jesuit Jose Francesco de Isla [2]) (aus Segovia 1703—84 oder 83), ein ausgezeichneter Satiriker, den ersten Platz ein; sein Hauptwerk ist die Geschichte des berühmten Predigers, des Bruders Gerundio de Campazas oder Zotes, worin er die bis zu seiner Zeit gewöhnlichen widrigen Volkspredigten auf den Straßen durchhechelt. Sonst hinterließ er noch sechs Bände Predigten — er war selbst ein beliebter Prediger — und eine Uebersetzung des Gil Blas mit einer nicht gelungenen Fortsetzung (eine andere war schon früher erschienen) [3]). Neben ihm sind noch Vicente Garcia de la Huerta [4]), der einen unglücklichen Versuch machte, als Dichter im altspanischen Geschmacke aufzutreten (man lobt seine Fischeridyllen und Romanzen mit Unrecht), Francisco Nieto Molina [5]), der in seinem erbärmlichen komischen Epos von den Streitigkeiten und Liebeshändeln des Hundegeschlechts die Probe wagte, in wie weit man die alten Rundreime oder Redondillas wieder einführen könne, Nicolas Fernando Moratin [6]) der Aeltere (1737—80), ein Anhänger Luzan's, sonst noch Lehrdichter, aber besonders glücklich in Oden (z. B. auf Cortez) und Romanzen, Jose de Cadahalso [7]) (Cadalso, aus Cadix 1741—82), als Satiriker durch seinen Gelehrten nach der Mode bekannt, Thomas de Yriarte [8]) (aus Orotova

Digitized by Google

auf Teneriffa 1750—94), zwar durch sein Gedicht, die Tonkunst, berühmt, aber besonders in seinen Fabeln, die durchweg Originale sind, Meister, Diego Antonio Rejon de Silva[9]) († 1796), ebenfalls Lehrdichter, Felix Maria de Samaniego[10]) (1745—1801), sonderbar genug als Fabeldichter nur Nachahmer älterer Muster und doch beliebter als Yriarte, Leon de Arroyal[11]), Verfasser von Oden und Sinngedichten, Pedro de Montengon[12]) (1735 bis nach 1815), Verfasser von zwei langweiligen Heldengedichten in Prosa und einer Nachbildung des Telemach (Eusebio), Francisco Gregorio de Salas[13]), als Epigrammatist glücklicher wie als Hirtendichter, Juan Nepomuceno Gonzales de Leon[14]) (Candido Maria Trigueros), dem wir zwölf philosophische Dichtungen in Pentametern verdanken, und Ignacio de Meras[15]), ein eben so nüchterner Poet wie Gaspar de Noroña[16]) († 1815), der sich auch im komischen Epos (Quicaida), aber mit mehr Glück in der Ode (auf den Friedensschluß mit Frankreich 1795) versuchte, zu nennen. Höher steht jedoch unter allen Umständen die von Juan Melendez Valdes[17]) (geb. 1754 zu Ribera del Fresno in Estremadura, † 1817), der sonst als Idyllen- und Odendichter eben so der Aufmerksamkeit würdig ist, wie als Epiker im Geschmacke Milton's, gestiftete Dichterschule von Salamanca. Sonst werden noch M. T. Diego de Gonzalez[18]) (aus Ciudad Rodrigo, † 1794 im 60sten Jahre), ein heiterer Dichter, Juan Pablo Forner[19]) († 1797 im 41. Jahre), dem eine gutgeschriebene Vertheidigung des literarischen Rufes seines Vaterlandes gegen die Beschuldigungen des Auslandes einen bleibenden Namen machte, Jose Iglesias de la Casa[20]) (aus Salamanca, † 1791 im 38. Jahre), glücklich in dem scherzhaften Briefe (letrillas), Nicasio Alvarez Cienfuegos[21]) († 1809 im 45. Jahre), als Elegiker und Odendichter nicht ungeschickt, Gaspar Melchior de Jovellanos[22]) (geb. 1744 zu Gijon in Asturien, † 1811), als Satiriker berühmt, Juan de Escoiquiz[23]) (1762 — 1820) und Don Francesco Ruiz de Leon[24]), zwei mittelmäßige Epiker, Leandro Fernandez Moratin[25]) (aus Madrid 1760—1828), als Oden- und Sonettendichter hierher gehörig, und Manuel Jose de Quintana[26]) (aus Madrid 1772), ein edler patriotischer Lyriker, hier eine Stelle finden müssen.

1) El Pelayo, poema heróico. Modr. 1754. 4.

2) La Juventud triunfante. Salam. 1727. 4. Dia Grande de Navarra. Madr. 1746. II. 4. Sermones. Madr. 1792. VI. 8. Rebusco de sus obras literarias asi en prosa como en verso. ib. 1790. 18. 1797. II. 8. Cartas familiares. ib. 1790. VI. 8. 1785—86. VI. 8. Historia del famoso predicador fray Gerundio de Campazas, alias Zotes por D. Fr. Lobos de Salazar. Madr. 1758. II. 4. 1770. II. 4. 1787. 1794. III. 4. (D. Bd. III. enth. Colleccion de varias piezas.) ib. 1813. IV. 8. (hier befindet sich ein bis jetzt noch nicht gedruckter Th. III dabei.) Lyon 1824. VI. 18. (Französisch.

Paris 1822. II. 8. Deutſch aus d. Engl. Lpzg. 1773. II. 8. Engl. v. Baretti. Lond. 1772. II. 8. S. Bibl. Univ. XXI. p. 293. sq. J. J. de Salas, Vida de P. Fr. de J. Madr. 1823. 8. Wielands deutſch. Mercur 1773. Bd. III. p. 196. Ticknor Bd. II. p. 360. sq. Murr, Journ. z. Kunſtgeſch. Bd. XI. p. 231. sq. Twiſſ, Reiſen Bd. I. p. 446. Flögel, Geſch. d. kom. Lit. Bd. II. p. 309. Seine Vertheid. ſ. Romans ſtehen in ſ. Cartas famil. T. IV. Die Fortſetzung des Gil Blas unter dem Titel Historia galante del Joven Siciliano por el Viejo Ocioso ſteht in d. Aventurias de Gil Blas de Santillana robadas á España, adoptadas en Francia por Mons. Le Sage, restituidas a su Patria y a su Lengua nativa por un Español zeloso, que no sufre que se burlen de su Nacion. Madrid 1787. VI. 8. 1797. VII. 4. Valencia 1788—1789. IV. 4. 1791—92. VII. 12. 1812. VI. 12. 1825—27. VI. 8.

3) Genealogia de Gil Blas, Continuacion de la vida de este famoso Sujeto por su Hijo Don Alfonso de Liria, restituida à la lengua original en que se escribio. Madr. 1792. II. 8. kann nicht, wie Ticknor Bd. II. p. 366. nr. 4. ſagt, das Werk des Don Bernardo Maria de Calzada ſein, denn ich beſitze das weit ältere anonyme Buch: La vie de Don Alphonse Blas de Lirias fils de Gil Blas de Santillane. Amst. 1744. 12.

4) Poesias. Madr. 1778. 12. 1786. 12. Obras poeticas. ib. 1778—79. II. 8.

5) La Perromachia. Madr. 1765. 12.

6) Obras postumas. Barcel. 1821. 4. Lond. 1825. 12. Diana. Madr. 1765. 8. Las naves de Cortez destruidas, poema ep. ib. 1785. 8. El poeta. ib. 1764. 8.

7) Los eruditos à la Violeta. Madr. 1772. 8. Ocios de mi juventud. ib. 1773. 4. (unt. d. Nam. Jose Vasquez.) Obras. Madr. 1818. III. 12.

8) Coleccion de obras en verso y prosa. Madr. 1787. VI. 8. ib. 1805. VIII. 8. Fabulas literarias. Madr. 1782. 4. u. ſ. oft. (Trad. en vers franç. p. La Nos. Paris (1801.) an IX. 8. en prose franç. p. Lhomandie. ib. 1804. 12. Portugieſiſch. Vallad 1804 8. Deutſch v. Bertuch. Lpzg. 1788. 12. Nachgeahmt in engl. Verſen v. J. Belfour. Lond. 1804. 8.) La Musica, poema, Madr. 1779. 1784. 8. 1789. 4. (Italien. v. A. Garcia u. franzöſ. v. Grainville. Paris 1800. 12.) Obras sueltas. Madr. 1774. II. 4. S. Murr, Journ. z. Kunſtgeſch. Bd. X. p. 197. sq. Deutſch. Mercur 1784. St. IV. p. 86. Budid Bd. I. p. 218. sq.

9) La pintura, poema didactico. Sevilla 1786. 4.

10) Fabulas en verso Castellano. Madr. 1787. II. 12. 1804. III. 8. New York 1828. 18.

11) Las Obras. Madr. 1784. 12.

12) El Eusebio. Madr. 1786—87. IV. 8. El Antenor. ib. 1788. II. 8. El Rodrigo. ib. 1793. 8. Las Odas. ib. 1794. 8. Eudoxia. ib. 1793. 8.

13) Coleccion de los epigramas y otras poesias criticas, satiricas y prosas. Madr. 1827. 12. (Ed. Pr. ib. 1792. 12. Ed. IV. ib. 1797. 12.) Observatorio rustico. ib. 1770. 8. Ed. X. ib. 1830. 8. Parabolas morales. ib. 1803. 12.

14) El poeta filosofo o poesias filosoficas. Sevilla 1775. 4. La Riada. 1784. 8.

15) Obras poeticas. Madr. 1797. II. 12.

16) Ommiade o la separacion de la monarquia arabe-española, poema heroico. Madr. 1816. II. 12. Poesias. ib. 1699—1800. II. 12. Poesias asiaticas puestas en verso castell. Paris 1833. 12.

17) Poesias liricas. Madr. 1783. 12. 1797. III. 18. 1820. IV. 18. S. Caida de Luzbel bei Ochoa, Tesoro de los poemas esp. p. 441. sq.

18) Poesias. Madr. 1812. 12. Val. 1817. 8.

19) Obras. Madr. 1843. T. I. 8. Oracion apologetica por la España y su merito literario. Madr. 1786. 12. Seine Gedichte bei Mendibil y Silvela, Biblioteca. Bordeaux 1819. IV. 12. u. bei Quintana, Poesias selectas T. IV.

20) Poesias. Salam. 1798. II. 18. Barcel. 1820. II. 8. Paris 1821. 8. Madr. 1840. IV. 12. Obras. ib. 1802. II. 8.

21) Obras poeticas. Madr. 1816. II 8. Paris 1821. 18.

22) Colleccion de las Obras. Madr. 1830—32. VII. 8. Poesias liricas. ib. 1780. 8. Sein berühmtes staatswissenschaftliches Werk Informe sobre la ley agraria (Madr. 1795. 1821. 12.) ist übersetzt bei L. de Laborde, Itinéraire de l'Espagne T. II. p. 103—294.

23) Mexico conquistada, poema heróico. Madr. 1798. III. 8.

24) Hernandia, triumpho de la fé y gloria de las armas españoles, poema heroico; conquista de Mexico, proezas de H. Cortez, blasones y grandezas del nuevo mundo. Madr. 1753. 4.

25) Obras liricas. Lond. 1825. 16. u. Obras. Madr. 1830—31. IV. 8. T. IV.

26) Poesias. Madr. 1788. 18. 1802. 12. Poësias, incl. las patrioticas y las tragedias. ib. 1821. II. 8.

§. 17.

Mit demselben, vielleicht noch größerem Rechte kann man den letztgenannten Quintana der letzten Periode der spanischen Poesie, des 19ten Jahrhunderts, wie dem Schlusse der vorigen zuzählen, denn er ist jedenfalls der berühmteste Schriftsteller des laufenden Säculums. Er ist zugleich der Führer der altclassischen Schule, zu der sonst noch sein Freund Don Jose Somoza[1]) (geb. 1781 zu Piedrahita in Avila), dessen Memorias de Piedrahita liebliche Jugenderinnerungen aus seiner Geburtsgegend enthalten, ferner Felix Jose Reinoso[2]) (aus Sevilla, † 1842), ein Lyriker ersten Ranges, der uns ein Gedicht im Geschmacke Milton's, die verlorene Unschuld, hinterlassen hat, Juan Bantista Arriaza[3]) (aus Madrid 1770 — 1837), ein trefflicher Lyriker (besonders in seiner Ode auf die Schlacht von Trafalgar), Juan Maria Maury[4]), nicht blos durch sein Espagne poétique (Paris 1826—27. II. 8.), worin er eine Sammlung auserlesener castilianischer in's Französische übersetzter Gedichte giebt, wichtig, sondern durch eigene Arbeiten, unter denen seine Romanzen die besten sind, Tomas Jose Gonzalez Carvajal[5]) (aus Sevilla 1753—1834), der die Psalmen in spanische Verse übertrug, sonst aber wenig Gedrucktes hinterließ, gerade wie sein College als Publicist und Staatsökonom Don Alvaro Florez Estrada (geb. 1769 zu La Pola de Somiedo in Asturien, Don Jose Joaquim de Mora[6]) (geb. 1783 zu Cadix), als Lyriker und Satiriker zu nennen, Vicenta Maturana[7]) (geb. 1793 zu Cadix), sonst auch als Romanschreiberin anzuführen, hierher aber als Satirendichterin zu ziehen, obwohl in diesem Genre weit von Breton de los Herreros übertroffen, Santos Lopez Pelegrin (aus Cobeta in der Herrschaft Mo-

Digitized by Google

lina 1804), der uns ein herrliches Gedicht, der Bettler betitelt, gab, und Serafin Em. Calderon [9]), der sich ganz der altspanischen Manier zuwandte, gehören. Eine Art Juste-Milieu, bis zu den wirklichen Romantikern sich abstufend, bilden der Staatsökonom und Uebersetzer des Horaz Don Xavier de Burgos (aus Motril in Grenada 1778), Juan Niccasio Gallego [9]) (geb. 1777 zu Zamora, † nach 1840), der sich als Lyriker im höhern und leichtern Style einen Namen gemacht hat, Manuel de Arjona (aus Zamora 1761—1820), dessen liebliche Dichtungen lyrischer Art jedoch nicht einzeln gedruckt sind, sondern nur von Quintana seinem Tesoro del parnaso español einverleibt wurden, Francesco de Castro (aus Sevilla 1774 — 1827), Juan Floran, Pablo de Xerica [10]) (geb. 1781 zu Vittoria), nicht unglücklich im Genre der Fabel und scherzhaften Erzählung, Alberto Lista [11]) (geb. zu Sevilla 1775), in mancher Beziehung ein Nachahmer des Calderon'schen Schwungs und eigentlich der ausgezeichnetste aller lebenden Dichter seines Vaterlandes, Francesco Martinez de la Rosa [12]) (geb. 1789 zu Valencia), einer der fruchtbarsten Dichter Spaniens, der sich fast in allen Zweigen der Literatur mit Glück versuchte, wenn auch als Lyriker weniger groß wie als Dramatiker, Eugenio Tapia [13]) (aus Avila), als burlesker Dichter zu nennen, Angel Saavedra Herzog von Rivas (aus Cordova 1791), im Felde der classischen Romanze glücklich, sonst auch durch den Versuch, in seinem Moro exposito die epische Manier W. Scott's in seine Literatur einzuführen, beachtenswerth, Don Jose Zorrilla [14]) (geb. zu Valladolid 1817), der beliebteste unter den jetzigen Lyrikern, nur etwas zu fruchtbar (sein berühmtestes Gedicht ist das auf den Tod Jose's de Larra), Don Jose de Espronceda [15]) (aus Almendralejo in Estremadura 1808—43), der spanische Byron und Victor Hugo, Antonio Maria Segovia (aus Madrid 1808), ein politischer Dichter im Geschmack des gleich zu erwähnenden Larra, Nicomedes Pastor Diaz [16]) (aus Vivero in Galicien 1811), von dem aber wenig gedruckt ist, Pedro Madrazo (aus Rom 1816), mehr Romantiker als Classiker, Salvador Bermudez de Castro (aus Cadix 1817) und Jose Bermudez de Castro als Gelegenheitsdichter genannt, Ramon de Mesonero y Romanos (aus Madrid 1803), besonders als Humoristiker zu nennen (hierher gehört seine Schilderung des Romanticismus [17]), Joaquim Francesco Pacheco (aus Ecija 1808) und Jacinto Salas y Quiroga (aus Corunna 1813), vorzüglich im Genre der erzählenden Lyrik glücklich, Manuel Maria del Marmol [18]), Donna Maria Rosa Galvez [19]) und Donna Gertrudis Gomez de Avellaneda. Proben von den meisten der hier angeführten Dichter [20]) giebt Wolf, Floresta de rimas castellanas. Paris 1837. II. 8.

1) Poesias. Sevilla 1832. 8. Ensayos ritmicos. Madr. 1834. 8. Supplem. ib. 1835. 8.

2) Innocencia perdida. Madr. 1804. 8. u. bei Ochoa, Tesoro de los poemas esp. p. 449. sq.

3) Las primicias ó colleccion de los primeros frutos poéticos de D. J. B. A. Madr. 1797. 8. Poesias liricas. Madr. 1829—32. II. 8. Paris 1835. 8. Poesias patrioticas. Lond. 1810. Ed. III. Madr. 1815. 8. Emilia poema did. ib. 1803. 8. La noria triste o las tres niños ahogados en una de las del Retiro, Canto. ib. 1824. 8.

4) La agresion britanica, poema heróico. Madr. 1806. 8. Esvero y Almedora, poema her. ib. 8.

5) I os psalmos. Valencia 1819. V. 8. Los libros poeticos de la S. Biblia. ib. 1827. VI. 8. Opusculos ineditos en prosa y verso. Madr. 1817. XIII. 8.

6) Meditaciones poeticas. Lond. 1826. 8. Leyendas y algunas poesias sueltas. Paris 1838. 8. London 1840. 8. Nino secundo, trag. Madr. 1845. 8.

7) Poesias. Madr. 1829. Hiumo (pros.) à la luna. ib. 1838. 8

8) Poesias del Solitario. Madr. 1823. 8. Poesias T. II. ib. 1840. 8.

9) Oda a Buenos Ayres. Madr. 1807. 8. Elegia al Dos de Mayo. ib. 1808. 8. Dos Elegias. ib. 1819. 8.

10) Ensayos póeticos. Valencia 1814. Paris 1817. 8. Poesias. Bordeaux 1831. 18. Letrillas y fabulas. ib. 1838. 8. Coleccion de cuentos, fabulas, descripciones, anecdotas, dialogos etc. sacados de comedias antiguas españoles. Burdeos 1831. 18.

11) Poesias. Madr. 1822. 8. 1837. II. 8.

12) Obras literarias de D. Fr. M. de la Rosa. Paris 1827—34. V. 8. Poesias y las dos comedias de Fr. M. de la R. ib. 1836. 12. (Auserlesene Schriften u. d. ſpan. Urſchr. überſ. v. A. Schäfer. Heidelb. 1835. II. 8.)

13) Poesias. Madr. 1832. II. 8. La Bruja, el Duende y la Inquisicion, poema héroico burlesco. ib. 8.

14) Poesias. Madr. 1836. I—VI. 8. 1840. X. 8. Cantos del trovador. Colleccion de leyendas y tradiciones historicas. ib. 1840—41. III. 8. Floras perdidas, poema. ib. 1843. 8. Obras completas, prec. de su biogr. p. Ild. Ovejas. Paris 1847. II. 8. S. Révue de deux mondes 1843. 15. Avril.

15) Poesias. Madr. 1840. 8.

16) Poesias. Madr. 1840. 8.

17) Panorama Matritense, cuadros de costumbres de la capital observados y descritos por el Curioso Parlante. Madr. 1826—37. III. 8.

18) Romancero o pequeña colecc. de Romances. Sev. 1834. II. 8.

19) Obras poeticas. Madr. 1804. III. 8.

20) Ueber die neuere ſpan. Lyrik ſ. Ochoa im Geſellſch. 1846. nr. 133.

§. 18.

Die Geſchichte des ſpaniſchen Theaters in dieſer letzten Periode der Literaturgeſchichte bietet wenig Erfreuliches, denn mit einigen Ausnahmen muß man ſagen, daß zu Anfange des 18ten Jahrhunderts die ſpaniſche Bühne ihren niedrigſten Stand erreicht

Digitized by Google

hatte. Allerdings beginnt mit der Thronbesteigung Philipps V. der heftige Kampf derer, die der alten Nationalliteratur anhingen, oder des eigentlichen Volkes mit den Vornehmen und Schöngeistern, welche die französische Literatur weit über die ihres Vaterlandes stellten und natürlich auch in diesem Geiste dichteten, sich auch auf den Bretern bemerkbar zu machen, und von jetzt an erblicken wir den hartnäckigen Wettstreit ächtspanischer Producte mit Uebersetzungen oder Nachahmungen französischer Dramatiker. Der Zeit nach treten aber ungefähr folgende namhafte Dichter nach einanderauf. Zuerst kommt unter den Anhängern des altspanischen Dramas Melchior Fernandez de Leon[1]), dessen Figurirstück El Sordo y el Montañes mit Unrecht sehr hoch gestellt wird, dann folgen Francesco Banzes Candamo[2]) († 1709), Antonio de Zamora[3]) († 1730), dessen Hechizado por fuerzo das berühmteste seiner Figurirstücke ist, Jose de Cañizares[4]) (aus Madrid 1696—1730), der ganz in der Manier Calderon's seine Schauspiele (das beste ist der Schelm in Spanien, el picarillo en España) schrieb und auch in der Posse einiges Gute (z. B. domine Lucas) zu Tage förderte, Francisco de Castro[5]), der blos auf das Zwerchfell des niedrigsten Pöbels wirken wollte, und der Geistliche Tomas de Añorbe y Corregel, dessen ohne Talent geschriebene Stücke glücklicher Weise nicht mit dem Beifalle aufgenommen wurden[6]) wie der absurde Zauberer von Salerno von Juan Salvo y Vela[7]). Vicente Garcia de la Huerta[8]) (geb. 1742 oder 1734, † 1787), der selbst einige Invectiven gegen die französische Manier losließ, obgleich seine Fabel ganz in die Schnürbrust der Dramaturgie dieses Landes eingeengt ist, und Eduardo de Gorostiza[9]) (aus Veracruz 17[illegible] — sein bestes Stück ist Indulgencia para todos) blieben, obgleich wider ihren Willen, doch nicht frei von dem Eindruck derselben.

Auf der entgegengesetzten Seite stritt zuerst Ignazio de Luzan in seiner berühmten Poetik gegen die alte Manier Lope de Vega's und Calderon's und ward hierin besonders durch Blas Nasarre in der von ihm der neuen Auflage von des Cervantes Comödien von 1749 beigegebenen Abhandlung über die spanische Comödie unterstützt, und Agostino de Montiano y Lugando[10]) (geb. 1697 zu Valladolid, † nach 1754) führte denselben Satz in seinem Discurso sobre las tragedias españolas nicht blos weiter aus, sondern schrieb auch zwei Trauerspiele, Virginia und Ataulfo (1750 und 1753), die mit Ausnahme der von ihm an die Stelle der Alexandriner gesetzten reimlosen Jamben allen Ansprüchen der französischen Kritik, als völlig im Geschmacke Racine's geschrieben, genügen sollten. Ganz in demselben Style waren Ignacio Lopez de Ayala's[11]) Zerstörung Numancias, eine Nachahmung Calderon's, Gaspar's de Jovellanos[12]) Pelayo, des ältern Moratin[13]) Lucretia und Guzman, Jose's de Ca(da)halso[14]) Don

Sancho Garcia ꝛc. ausgefallen, aber Yriarte's[15]) zwei Lustspiele erhoben sich dafür über die Leistungen der ganzen Schule. Weit mehr Erfolg sah Ramon de la Cruz Cano y Olmedilla[16]) (aus Madrid 1731 [nach Einigen 1728]—1795), der zwar nicht von dem französischen Einflusse unberührt blieb, aber ganz selbständig in den zahlreichen komischen Scenen, Saynetes genannt, auftrat und mit denselben ein ächtes Volkslustspiel schuf (das beste ist Manolo). Freilich steht Leandro Fernandez de Moratin[17]) (aus Madrid 1760—1828) als praktischer Lustspieldichter (als Theoretiker ist er engherzig und pedantisch) hinsichtlich seiner treffenden Sittenschilderungen, sowie seines schlagenden Witzes und fließenden Dialogs ungleich höher, und wenn er auch auf den Namen eines Reformators des spanischen Dramas keinen Anspruch machen kann, so darf er doch in so fern, als er das Beste aus den französischen Mustern aufnahm (er übersetzte Einiges von Molière) und damit die Fehler und Mängel seiner Vorgänger verbesserte, schon seiner drei Stücke El baron, La mogigata und El su de las Niñas halber der spanische Molière genannt werden. Eine ähnliche Stellung zum Trauerspiel wie dieser zum Lustspiel nahm Nicasio Alvarez de Cienfuegos[18]) (aus Madrid 1764—1819) ein, und auch Manuel Jose de Quintana zeigte in seinem Pelayo ein nicht gewöhnliches Talent, aber er sowohl wie Martinez de la Rosa, der übrigens auch entschiedenen Beruf zum Lustspiel (La niña en casa y la madre en la máscara und Los zelos infundados) wie zum Schauspiel (Aben Humeya, La conjuracion de Venecia und La viuda de Padilla) hatte, haben sich doch nicht von dem Einflusse der Franzosen frei machen können (s. Ochoa T. II. p. 338. 536. sq.). Wohl aber hatte des gelehrten Aesthetikers Augustin Duran Discurso sobre la decadencia del teatro español, worin den jungen Dichtern das alte Nationaltheater als Muster empfohlen wird, den glücklichen Erfolg, daß Breton de los Herreros[19]) (geb. zu Quel in der Provinz Logroño 1800), der allerdings auch einige gute Trauerspiele (z. B. D. Fernando el emplazado und Bellido Dolfos) lieferte, sich ganz nach ihm bildete und seine durch Einfachheit der Handlung, Wahrheit und Natürlichkeit der Erfindung treffenden Witz und ausgezeichneten Dialog sich empfehlenden Lustspiele (die besten sind Marcella o á cual de los tres, A Madrid me vuelvo, Todo es farsa en este mundo etc.) in diesem Geschmacke arbeitete. Neben ihm erwarb sich Ruf Antonio Gil y Zarate[20]) (geb 1796), allein gerade sein mit wahrhaft enthusiastischem Beifall aufgenommenes Stück Carlos segundo el hechizado, für das er sich Victor Hugo's Notre dame de Paris zum Muster genommen, gehört zu dem Genre der französischen Blut- und Schauderdramen. Anders tritt Angel de Saavedra[21]), der schon genannte Herzog von Rivas (aus Cordova 1791), in sei-

nem Don Alvaro ó la fuerza del sino auf, indem er hierin dem Romanticismus durch Nachahmung Shakspere's zwar offen entgegentritt, aber durch ungeregelte Sprache und allzustarke Häufung schrecklicher Katastrophen anstößt, wogegen er mit seinem Lustspiel Solaces da un prisionero an die beste Zeit der spanischen Comödie erinnert. Während Jose Garcia Gutierrez mit seinem Drama El trobador (1836) etwas erlangte, was lange nicht da gewesen war, daß er nämlich selbst auf die Bühne gerufen ward (s. Ochoa II. p. 44.), trug Juan Eugenio Hartzenbusch[22]) (geb. 1806 zu Madrid) mit seinen im Geschmacke des Montalvan gehaltenen Amantes de Teruel, denen sich später seine Doña Mencia und Alfonso el Casto anschlossen, keinen gewöhnlichen Beifall davon, wenn auch der unglückliche Mariano Jose de Larra[23]) (1809—36), der unter dem Namen Figaro auch als ausgezeichneter Humorist bekannt ward, mit seinem Macias el enamorado ihm unbezweifelt die Palme entrissen hat. Sonst sind noch Patricio de la Escosura[24]) mit seinem allerdings im Geschmacke Scribe's geschriebenen Drama La corte del buen Retiro, worin ein Gemälde des Hofes Philipp's IV. gegeben ist, Ventura de la Veja[25]), dessen Segunda dama duende, ein äußerst feines Intriguenstück, von Scribe zu seinem Domino noir benutzt ward, und Zorrilla, der ein allerliebstes Lustspiel El zapatero y el rey und vortreffliche Intriguenspiele im Geschmacke des 17ten Jahrhunderts, Ganar perdiendo und Cada cual con su razon, sowie im französischen Geschmack, Los dos vireyes und El eco del Torrente gab, anzuführen (s. Ochoa II. p. 794.)

1) El Sordo y el Montañes. Madr. 1750. 4.

2) Poesias comicas, obras posthumas p. Fr. B. C. Madr. 1721. II. 4.

3) Comedias. Madr. 1744. II. 4. S. Catal. Tieck. p. 124. nr. 361 sq.

4) Comedias. Madr. 1744. II. 4. S. Catal. Tieck. p. 148. nr. 553. sq.

5) Alegria comica. Sarag. 1700—1709. II. 8. Comico festejo. Madr. 1742. III. 8.

6) El Paulino. Madr. 1740. 4. Virtud vence el destino. ib. 1735. 4. La encantada Melisendra. Val. 1769. 4. Como luce la lealtad a vista de la traicion. ib. 1793. 4. etc.

7) El Magico de Salerno. Barcel. s. a. V. 4. Madr. 1740. V. 4.

8) Obras poeticas. Madr. 1778. II. 8. ib. 1786. 8. (hier fehlen seine Uebersetzungen und latein. Dichtungen, dagegen befinden sich hier seine span. Gedichte) Tragedias bilden den T. XV seines Theatro hespañol. Madr. 1785—1786. XVII. 8. (Dazu als T. XVIII. La escena española defendida. ib. 1786. 8.) Raquel, trag. Madr. 1775. 1791. 4.

9) Teatro original. Paris 1822. 12. Teatro escogido. Brux. 1825. 12.

10) Discurso sobre las tragedias Españolas, con la Virginia. Madr. 1750. 12. (Discurso segundo. ib. 1753. 12.) Ataulfo. ib. 1753. 8. (Uebers. ist Vaquelte d'Hermilly, Disc. sur les tragedies espagnoles. Paris 1754. II. 12.) S. Lessing. Theatr. Bibl. St. I. p. 118. sq. (Werke. Berl. 1794. 12. Bd. XXIII. p. 95. sq.) Al. Caro, Oracion funebre de D. A. M. y L. Madr. 1785. 4. Von ihm ist auch El robo de Dina. Barcel. s. a. 18.

11) Guerra de Zelos y Amor. Madr. 1756. 4. Numancia destruida. s. l. 1775. 1794. 4.

12) El delincuente honrado. Madr. 1803. 4. Pelayo, in ſ. Coleccion de varias obras en prosa y verso, adicion. c. alg. notas y con una noticia de la vida del autor p. D. P. M. Madr. 1831—32. VII. 4. T. VII.

13) La petimetra, comedia. s. l. 1762. 8. Lucrecia, trag. s. l. et a. 8. Hermesinda, trag. s. l. et a. (1770.) 8. Guzman, trag. s. l. et a. (1775.) 8. Desengaño al teatro español. s. l. et a. (1762.) 8. (Dagegen G. de la Huerta, La Escena española defendida. Madr. 1786. 12.)

14) Don Sancho Garcia, trag. Madr. 1771. 4. Noctres lugubres, dr. Bourdeos 1827. 16.

15) Seine ſämmtlichen Luſtſpiele ſtehen in ſ. Obras. Madr. 1805. VIII. 12. S. Cat. Tieck. p. 124. nr. 36 h. sq.

16) Teatro. Madr. 1786—91. X. 12. Coleccion de saynetes tanto impresos como ineditos, con un Disc. prel. de D. A. D. ib. 1843. II. 8. S. Baena, Hijos de Madrid T. IV. p. 280.

17) S. Schack Bd. III. p. 494. sq. Wien. Jahrb. Bd. CXXII. p. 85. sq. — Obras. Madr. 1830. VI. 8. Paris 1825. III. 8. Poesias posthumas. Barcel. 1821. Lond. 1825. 8. Die Stücke der beiden Mor. b. Aribau, Bibliot. T. II.

18) Obras. Madr. 1798. II. 12.

19) Seine Theaterſtücke z. Theil b. Ochoa, Tesoro del teatro español. Paris 1838. 8. Poesias sueltas. Madr. 1831. Paris 1840. 8. Obras. Madr. 1850. V. 8. Seine Satiren führen die Titel: Contra el furor filarmónico ó mas bien contra los que desprecion el teatro español. Madr. 1828. 8. Contra los hombres en defensa de las mugeres. ib. 1829. 8. El carnaval. ib. 1833. 8. Contra la mania contagiosa de escribir para el publico. ib. 1833. 8. La hipocresia. ib. 1834. 8, Contra los abusos y despropósitos introducitos en el arte de la declamacion teatral. ib. 1834. 8. Recuerdos de un baile de máscaras, cuento en verso. ib. 1834. 8. S. Ochoa I. p. 448.

20) S. Schack Bd. III. p. 515. — Carlos segundo el hechizado. Madr. 1837. 8. Ochoa II. p. 69. sq.

21) Ensayos poeticos. Madr. 1813. 8. 1820—21. II. 8. Florinda, poèma heróico. London 1824. 8. Moro exposito. Paris 1834. II. 8. Lanuza, trag. Madr. 1823. 8. Tanto vales, cuanto tienes, com. ib. 1835. 8. Don Alvaro ó la fuerza del sino, trag. ib. 1835. 8. S. Ochoa, Apuntes II. p. 693. sq.

22) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1851. nr. 93. 134. — Obras escogidas. Paris 1851. 8. Ensayos poeticos y articulos en prosa, literarios y de costumbres. Madr. 1843. 8. — Los amantes de Teruel. Madr. 1836. 1838. 8. (u. b. Ochoa, Apuntes para una bibl. de escrit. españ. contempor. Paris 1840. 8. II. p. 144. sq.) Doña Mencia ó la boda en la inquisicion. Madr. 1838. 8. Don Alfonso el casto. ib. 1841. 8. Primero yo. ib. 1842. 8. Honoria. ib. 1842. 8. El bachiller Mendarias. ib. 1842. 8. La coya y el encogido. ib 1843. 8. La redoma encantada. ib. 1839. 8. La visionaria. ib. 1840. 8. La jura en St. Gadea. ib. 1845. 8. La madre de Pelayo. ib. 1846. 8.

23) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1851. nr. 49—50. — Nomas mostrador, com. Madr. 1834. Macias, com. ib. 1834. 8. Figaro, Coleccion de articulos dramaticos, litterarios, politicos. ib. 1837. III. 8. Coleccion de todas sus obras. ib. 1837. 1843. XIII. 12. cf. Rév. d. deux mond. 1848. 15 Janv. Ochoa II. p. 227.

24) La corte del buen Retiro. Madr. 1841. 8. S. Ochoa I p. 500.

25) Segunda dama duende, com. Madr. 1831. 8. S. Ochoa II. p. 789. sq.

Digitized by Google

§. 19.

Der Roman hatte seine letzte Frucht in Isla's obengenanntem Meisterwerke getrieben; zwar lieferte der schon genannte Candido Maria Trigueros[1]) einiges hierher Gehörige, allein im Ganzen wurde doch erst seit dem Bekanntwerden Walter Scott's etwas Preiswürdiges geleistet. Allenfalls mögen Telesforo de Trueba y Cosio (1805—35) mit seinen englisch geschriebenen politischen Tendenzromanen Don Esteban (1828), Gomez Arias (1829) und Sandoval oder der Freimaurer, die auch ins Deutsche übergingen, Martinez de la Rosa mit seiner Isabella de Solis, Königin von Granada (1837—38), Espronceda mit seinem Sancho Saldaño ó el Castellano de Cuellar, Escosura mit seinem Conde de Candespina (1832) und seinem Ni rey ni roque etc., welche zum Theil in der Coleccion di novelas historicas originales españoles (Madrid 1832. sq. XXX. 8.) abgedruckt sind, hier einen Platz finden.

Auch in der lange eingeschlafenen Novellenliteratur machte, nachdem dieselbe allerdings durch Cervantes und Lope de Vega einigermaßen von Neuem aufgelebt war, Sarmiento[2]) wieder eine Art von Anfang, und bald darauf veranstaltete man zu Madrid eine Sammlung von ausländischen und endlich (1838) gar von modernen Originalnovellen, was allerdings bereits früher (1787) schon einmal versucht worden war.

1) Los enamorados. Madr. 1798. 8. Ribero y Lanes. Don Quixote de la Cantabria. ib. 1800. 8. Humara, Ramiro conde de Lucena. ib. 1828. 8.

2) Amor y virtud, ó cinco novelas. Valencia 1831. 8.

§. 20.

Eine neue Aera für die Geschichte der portugiesischen Poesie konnte natürlich nicht unmittelbar mit der Thronbesteigung des Hauses Braganza (1683) beginnen, allein mit seinen Unterdrückern vertrieb das erwachte Selbstbewußtsein der Nation auch den Geschmack an den spanischen Mustern, den Gongorismus und seinen Anhang. Am thätigsten war hierbei zu Lissabon der Graf Franciscus Xaver de Menezes d'Ericeyra[1]) (geb. 1673, † 1743), der, ein inniger Freund Boileau's, dessen Poetik übersetzt hatte und sich alle Mühe gab, die Poesie seines Vaterlandes nach den Principien desselben umzugestalten, was ihm indeß nur in der Form gelang, denn sein Heldengedicht Henriqueida, welches die durch Heinrich von Burgund, den Eidam Alphons VI. von Castilien, bewerkstelligte Befreiung Portugals aus der Gewalt der Mauren feiern soll, hat zwar einzelne schöne Stellen und ist in recht wohlklingenden Versen geschrieben, läßt aber kalt und beweist, wie wenig sein Verfasser das Genie Camoens' durch Fleiß zu ersetzen wußte. Etwas glücklicher waren Jose de Couto Pestana[2]) (aus Lissabon 1678, † 1735), der Geschichtschreiber An-

Digitized by Google

tonio Lopes Cabral[2]) (aus Lissabon 1634—98), der berühmte Musiker Marquis Lesbio († 1709), Joaõ Jorge de Carvalho[4]), der ein gelungenes heroisch-komisches Gedicht, Galicanea, der Hunde- und Katzenkrieg betitelt, hinterließ, Jose da Costa[5]), der allerdings wieder zum Gongorismus zurückkehrte, Carlos d'Oliveira, Miguel Maurizio Ramalho[6]) und der Maler Francisco Vieira (aus Lissabon 1699—1783), der seine Lebensgeschichte in einem lyrischen Epos besang. Auch ein Dramatiker wird genannt, Antonio de Lima Barros Pereira[7]) (aus Porto 1687), obgleich er nur Prologe schrieb. Gleichwohl waren aber alle Leistungen dieser Männer nur schwache Versuche zum Bessern, und erst unter dem weisen Staatsmann Pombal machte der Aesthetiker Luiz Antonio Verney[8]) durch seine Anweisung zum Studiren dieser Apathie ein Ende, worauf die Dichter Diniz da Cruz, Manoel Nicolas Estevan Negraõ und Theotimo Gomes de Carvalho, sowie die Aesthetiker Francisco Jose Freire[9]), Pedro Antonio Correa Garçao und Manoel de Figueiredo sich nach dem Muster der Italiener zu einer Gesellschaft der Arcadier vereinigten, wo wie bei diesen sich ein Jeder einen Schäfernamen beilegte und auf die Verfeinerung des Geschmacks durch eigene Leistungen hinzuarbeiten hatte. Leider bestand jedoch dieser Verein nicht lange (1757—76), und an seine Stelle trat (1779) die königliche Akademie der Wissenschaften. Auch dieses zweite Stadium dieses Jahrhunderts erzeugte einige hervorragende Talente, an deren Spitze sich der portugiesische Pindar(?) Antonio Diniz da Cruz e Silva[10]) befindet, der zwar in seinen patriotischen Oden alle großen Männer seiner Nation verewigt hat, allein als Satiriker weit höher steht, denn sein als Nachahmung von Boileau's Lutrin zu Folge eines in der Kirche zu Elvas zwischen dem Bischof und Dechanten bei Gelegenheit der Ueberreichung des Weihwedels (hyssopo) entbrannten Streites entstandenes komisches Heldengedicht unter diesem Namen machte ihn allein schon durch die Einleitung, das Land der Hirngespinnste, worin er den traurigen Zustand der damaligen höhern Gesellschaft schildert, unsterblich. Außer Francisco Diaz Gomes[11]), Magdalena da Gloria[12]), Antonio Terreira[13]) und Manoel Botelho de Oliveiro[14]), die im Ganzen recht correct dichteten, sind aus derselben Zeit noch Claudio Manoel da Costa[15]), der Epiker Jose Basilio da Gama[16]), der Nachahmer des Venusiners Pedro Antonio Correa Garçao y Salema[17]) (1735—75), den man jedoch mit Unrecht darum den zweiten Horaz genannt hat, und Domingo dos Reis Quita[18]) (1728—70), der in seinen Idyllen von der Manier der alten Klassiker seines Vaterlandes abwich und dagegen die Franzosen nachahmte, anzuführen. Auch das Theater erfuhr nach der Vertreibung der spanischen Muster eine völlige Umgestaltung, die jedoch

keineswegs zum Vortheil desselben war, denn Johann V. setzte an die Stelle der aus Lissabon vertriebenen spanischen Comödiantentruppe eine italienische Oper; allein diese führte nur zur Entstehung einer Art von Singspiel ohne Recitativ, das, dem französischen Vaudeville ähnelnd, seinen großen Erfolg nur dem äußern Pomp seiner Decorationen und den schlechten Witzen seines Librettisten verdankte. Der Erfinder desselben war ein Jude Namens Antonio José[19]), dessen roh gearbeitete Stücke indeß dem Nationalcharakter des Volkes einigermaßen entsprachen und wenigstens eine Art portugiesisches Volkstheater ins Leben gerufen haben würden, wenn ihr Verfasser nicht schon 1745 der Religion wegen verbrannt worden wäre. Das beste seiner Stücke ist der Esopo, in welchem der berühmte Fabeldichter die Rolle des Harlekin spielt und mitten unter dem Lärm der Perserkriege seine Späße macht. Zunächst stehen demselben sein Don Quixote und Medea's Zaubereien. Leider fand er viele Nachahmer, unter denen Sylverio da Sylveira e Sylva der bedeutendste war, obgleich seine Ines de Castro, eine Tragikomödie, noch weit geschmackloser ist als jene Mißgeburten der Tragödie, welche Ayrer und seine Schüler unter dem Namen von Tragödien zu Tage förderten. Gleichwohl fanden diese Machwerke mehr Beifall als selbst Pedro Antonio Correa Garçao's[20]) witzreiche Lustspiele, Theatro novo, worin er den Zustand des Theaters in Portugal und José's elende Singspiele durchhechelt, und Assamblea e Partida, eine Satire auf die damalige vornehme Welt. Noch weniger vermochten der schon genannte Antonio Diniz[21]) oder Manoel de Souza, der den Tartuffe (1769) und einige andere Stücke Molière's an den Tajo verpflanzen wollte, und der fruchtbare Manoel de Figueiredo[22]) einen auch nur vorübergehenden Beifall zu erzielen. Eben so ging es mit dem Trauerspiel; die Versuche Pedegache's und Quita's[23]), einige Stücke in der Manier der französischen Classiker zu liefern, blieben vereinzelt stehen, und erst der Gräfin de Vimieiro[24]) in demselben Geschmacke gedichtete Osmia, welche die Akademie krönte (1788), und des João Bautista Gomes[25]) Nova Castro, in dem er übrigens als Nachahmer Ferreira's erscheint, gefielen etwas besser als des fruchtbaren Pimenta de Aguiar, der sich seine Stoffe aus der Nationalgeschichte (z. B. Viriathus, Eroberung von Peru ꝛc.) wählte, langweilige Dramen. Mittlerweile gelangten auch deutsche Dramen zu der Ehre, in Portugal aufgeführt zu werden, so Kotzebue's Menschenhaß und Reue, welches 1841 durch Caetano Lopes de Moura[26]) in die Landessprache übersetzt ward. Eine eigentliche Revolution der ganzen dramatischen Literatur versuchte zwar Pedro Nolasco da Cunha[27]) (Sieg der Natur), erzielte sie aber nicht, wogegen dieselbe durch J. B. Almeida Garrett[28]) (aus Porto), den berühmten Aesthetiker, der auch die alte Kacara seines Vaterlandes

Digitized by Google

wieder ins Leben rief und in seinem romantischen Gedicht, Camoens, eine der herrlichsten Schöpfungen in diesem Genre, in welchem (eigentlich mehr im erzählenden à la Walter Scott) auch sein Dom Branca oder die Eroberung von Algarbien, Adozinda, Bernal Francez, Rosalinda, die St. Johannisnacht ꝛc. geschrieben sind, lieferte, herbeigeführt ward. Schon als Jüngling schuf er in seiner Merope und seinem Cato, obwohl jene nach Voltaire's, Maffei's und Alfieri's Muster geschrieben ist und dieser Manches dem Addison'schen entlehnt, zwei Musterstücke im Vergleich mit den Arbeiten seiner Nebenbuhler, allein seine spätern Leistungen tragen das Gepräge der neuern romantischen Schule, jedoch mehr im Geiste Schiller's als nach dem verdorbenen Geschmacke V. Hugo's und A. Dumas'. So sind sein Gil Vicente, der Alfagem von Santarem, Philippa von Vilhena und vorzüglich Frey Luis de Sousa, als Schicksalstragödien betrachtet, trotz ihrer schauderhaften Katastrophen unbedingt Meisterwerke. Uebrigens scheint freilich die dramatische Kunst in Portugal seitens der Schauspieler selbst immer noch auf einer sehr niedrigen Stufe zu stehen (s. Diction. de Convers. T. XLV. p. 47. sq.).

Indem wir nun zu der Geschichte der übrigen Dichtungsarten in Portugal zurückkehren, bemerken wir, daß als die beiden Koryphäen derselben Francisco Manoel de Nascimento[29]) (aus Lissabon 1734—1819) und Manoel Maria de Barboza du Bocage[30]) (aus Setubal 1766 — 1805) betrachtet werden. Ersterer, der zwar mehrere französische Dichterwerke, wie La Fontaine's Fabeln, Chateaubriand's Märtyrer ꝛc. in seine Muttersprache übertrug, ließ sich doch weder durch seine Bewunderung der Poesie ihres Vaterlandes, noch durch seinen langen unfreiwilligen, durch die Verfolgung der Inquisition (seit 1778) herbeigeführten Aufenthalt in demselben verleiten, seine Nationalität zu vergessen, indem er nicht allein in seinen ganz im Geiste des Horaz gedichteten Oden, Satiren und Episteln so voll blinder Verehrung des Antiken erscheint, daß er sogar den nationalen Reim verbannen wollte, sondern auch gerade derjenige ist, welcher die in seine Muttersprache eingeschlichenen Gallicismen am eifrigsten auszumärzen suchte. Letzterer dagegen, einer der begabtesten und fruchtbarsten Improvisatoren des Südens, legte in seinen leidenschaftlichen Sonnetten die Gefühle und Phasen eines vielbewegten Lebens und glühenden Herzens auf eine Weise nieder, wie sie eben nur seine Landsleute verstehen und mitfühlen konnten. Seine Fischeridyllen, welche ungemein gefielen, verrathen in ihren Personen den Portugiesen unter dem Gewande des Indiers, in seinen Oden aber legte er den Grund zu dem Elmanismo, einem modernen Gongorismus. Aus derselben Zeit sind anzuführen Francisco Jose de Santa Rita Duraõ[31]) (aus Minas Geraes in Brasilien), Doctor der Theologie an der Universität Coimbra, wegen seines

bilderreichen, edel concipirten und herrlich verſificirten Epos Caramurú, worin er die Entdeckung von Bahia ſchildert, der Ueberſetzer Gray's und Dryden's Antonio de Araujo de Azevedo[32]) Graf von Barca († 1836) und de Brito († 1826), die beiden Gönner Nascimento's, die aber ſelbſt nur wenig hinterlaſſen haben, Domingo Maximiano Torres († 1809), als Hirtendichter nicht unberühmt, Antonio Ribeiro dos Santos[33]), der mit Recht als einer der Reformatoren der Nationalſprache genannt wird und in ſeinen Gedichten, die er, unter dem Namen Elpinio Durienſe verkappt, in großer Anzahl ſchrieb, und unter denen ſeine Sonnette, die im Geiſte Anakreon's und Horazens gedichteten Oden und die nach Ferreira's Muſter geſchriebenen Epiſteln ſich auszeichnen, den glühendſten Patriotismus mit der erhabenſten Religioſität und der geſundeſten Philoſophie verband, Azevedo Souza da Camara, Ueberſetzer einiger Voltaire'ſchen Stücke, Luiz Raphael Soyé[34]), Joſe Anaſtaſio da Costa e Sa[35]), Alvares do Oriente[36]) und Francisco da Pina Mello[37]), heroiſche Epiker, Manoel Ignacio da Silva Alvarange[38]), komiſcher Heldendichter, aber geſchickter in Rondos, deren er 60 an ſeine geliebte Glaura richtete, Francesco de Paula Medina de Vasconcellos[39]) (aus Madeira), der die Entdeckung ſeiner vaterländiſchen Inſel beſang (Zargueida), Antonio Joſe Oſorio da Pina Leitaõ, der die Gründung der portugieſiſchen Monarchie (Affonsiada)[40]), Roque Carvalho Moreira[41]), der das Haus Braganza, und Thomaz Antonio dos Santos e Silva[42]), der die Eroberung von Braſilien feierte, J. M. da Costa Silva[43]) als beſchreibender Dichter im Geſchmack Delille's (der Spaziergang) nicht unglücklich, Miguel do Couto Guerreiro[44]), ein Satiriker, Paulino Cabral de Vasconcellos[45]), Abt von Jazente, deſſen trefflichen Sonnette Epicureiſche Lebensweisheit mit der Eleganz des Horaz predigen, J. A. da Cunha, melancholiſcher Odendichter, Joſe Agoſtinho de Macedo[46]), einer der gelehrteſten Männer und fruchtbarſten Dichter Portugals in der neuern Zeit, dem jedoch die Epopöen Gama und Oriente (Nachahmung der Luſiade, ob er gleich in der Vorrede Camoens für einen Schüler der Italiener und Spanier erklärt) weniger gelangen als ſeine Lehrgedichte Meditação, Newton und O Novo Argonauta, und der ſich ſonſt auch im Trauerſpiel (Branca de Rossis), im komiſchen Heldengedicht (Os Burros) und im Anakreontiſchen Liede verſuchte, ferner M. T. J. Bento Maria Targini Vicomte de San Lourenço, Satiriker und Ueberſetzer von Milton's verlorenem Paradieſe und Pope's Menſchen, Francisco de Borja Garçao Stockler, der berühmte Mathematiker, hierher als Ueberſetzer des Virgil gehörig, Nicolao Tolentino de Almeida[47]), ein ſatiriſcher Sonnetiſt im Geſchmack von Greſſet, Joaõ Xavier de Mattos[48]),

Mathao[48]), Joaquim Fortunato Valadares Gamboa[50]), die Brasilianer Jose Bonifacio d'Andrada Visconde de Pedrabranca[51]) und der schon genannte Manoel Claudio da Costa[52]) (aus Minas Geraes), ein lieblicher Petrarchist und Verfasser von Gelegenheitseklogen und niedlichen Epicedios in ungereimten Jamben, Pato Monitz, der blinde Antonio Feliciano de Castilho[53]) (aus Lissabon 1800—37), Verfasser von Klagliedern und ländlichen Gedichten und Uebersetzer von einigen Trauerspielen Ducis' und von Ovids Verwandlungen und Amoren, J. B. Pimentel Maldonado[54]), Antonio Pereira de Souza Caldas[55]), dessen religiöse Dichtungen, unter denen besonders seine Bearbeitung der Psalmen auszuzeichnen ist, seinen Namen auf die Nachwelt bringen müssen, Thomé Joaquim Gonzaga[56]), Verfasser einer trefflichen Liedersammlung, die ihm den Namen des portugiesischen Anakreon eintrug, Alexandre Herculano de Carvalho[57]), der bekannte Staatsmann, B. M. Curvo Semedo, Lieder- und Fabeldichter, Ignacio Jose Alvarange, Antonio Correa, Mouzinho d'Albuquerque (aus Lissabon 1794), ein glücklicher Hirtendichter, und die Dichterinnen Viscondessa de Balsamaõ, D. Catharina Michaele de Souza Cesar e Lancastre, D. Leonor d'Almeida Portugal Lorena e Lancastre, und vor Allen die Marqueza d'Alorna[58]), die nicht allein die Psalmen Davids, Claudians Raub der Proserpina, Horazens Brief an die Pisonen, Pope's Versuch über die Kritik, Thomson's Jahreszeiten (Ist. Ges.) und Wieland's Oberon (Ges. I—VI.) sowie Cronegk's Einsamkeiten übertrug, sondern auch ein treffliches philosophisches didaktisches Epos Recreações Botanicas in 4 Gesängen schuf.

Mit den Romanen in Portugal ist nicht sonderlich viel, denn weder Matheus Ribeyro's[59]) Carlos und Rosaura, noch J. Moreira's[60]) Karl der Große, noch Laurenço Grasbeeck's[61]) Sylvia, noch einige Arbeiten dieser Art von Theodor Almeida[62]) verdienen diesen Namen. Derselbe Fall ist es mit den Novellen des Antonio de Escobar[63]) (aus Coimbra 1618—85), des Bento Antonio[64]), des Gaspar Pires Rabello[65]) (aus Alzustrel), eines guten Predigers, und des Felix da Castanheiro Turacem[66]), aus dem 17ten Jahrhundert, die nicht mehr taugen als die des D. Felix Moreno de Monroy[67]), ob sie gleich Originalarbeiten heißen, und einige Novellensammlungen, die 1784 zu Lissabon und 1820 zu Rio Janeiro herauskamen, sind geschmacklos angelegt, denn sie enthalten fast nur Uebersetzungen schlechter französischer Erzählungen.

1) Fabulas de Ecco y Narcisso. La primera escrita por el Duque de Montellano, la segunda respondida per los mismos Consonantes por el c. de Eric. Lisb. 1629. 4. Templo de Neptuno, epithalamio. ib. 1738. 4. (113 Ottaven). Henriqueida, poema heroico com advertencias

preliminares das Regraes da Poezia Epica, argumentos e notas. ib. 1744. 4. Seine übrigen Arbeiten s. bei Barbosa Machado, Bibl. Lus. T. II. p. 289. sq.

2) Quiteria Santa, poema sacro. Lisb. 1715. 8. Einzelne Gedichte sind bei Barbosa Machado T. II. p. 84. sq. angeführt.

3) Quarto dia do Triumpho dos animaes. Lisb. 1661. 4. S. Machado T. I. p. 309.

4) Gaticanea, poema heroico-comico. Lisb. 1715. 8.

5) O Imeneo dos Menezes e Castro. Lisb. 1740. 8. Nova statua ex epigrammatum salibus. ib. 1744. 4.

6) Lisboa reedificada, poema ep. Lisb. 1784. 4.

7) Floresta Apollinea Lisb. 1710. 8. Rasgos metricos em varias poesias. ib. 1742. 8.

8) Verdadeiro Metodo de Estudar. Lisb. 1746. 8. (unter d. Namen Capucino Barbadino.) Ueber seine übr. Schriften s. Degerando, Hist. comp. des syst. de philos. Paris 1804. T. I. p. 403. sq.

9) Arte poetica Lisb. 1748. 8. Maximas sobre a arte oratoria extrahidas das doutrinas dos antigos mestres. Diccionario poetico. ib. 1765 8. Arte historica. Coimbra 1826. 8.

10) Odas pindaricas de Elpino Nonacriense. Coimbra 1801. 12. Poesias de A. Diniz da Cruz. Lisb. 1807—14. IV. 8. Collecçaõ de poesias ineditas dos melhores autores portuguezes (de A. Diniz da Cruz, de Jose Basilio de Gama, de J. A. da Cunha, de outros poetas.) Lisb. 1809. III. 12. O hyssope, poema heroi-comico. ib. 1802. 8. Paris 1817. 1822. 12. (Le goupillon, trad. du port. p. M. Boissonade. Paris 1828. 8)

11) Obras poeticas. Lisb. 1799. 4.

12) Orbe celeste, poesias da Leonarda Gil da Gama (Magd. da Gloria). Lisb. 1742. 8.

13) Musica do Parnaso, dividido em quadro choros de rimas portuguezas, castellanas, italianas, e latinas con seu descante comico, reduzido em duas comedias. Lisb. 1705. 4.

14) Poemas Lusitanos. Lisb. 1771. II. 8.

15) Obras. Coimbra 1768. 8.

16) O Uruguay, poema epico. Lisb. 1769. 8.

17) Obras poeticas. Lisb. 1778. 8. Rio Janeiro 1812. II. 12.

18) Obras poeticas. Lisb. 1768. 8. Ed. II. corr. emend. e augm. com as obras posthumas e vida do author. ib. 1781. II. 8.

19) Operas Portuguezas que se representaram ho theatros publicos desta corte. Lisb. 1746. II. 8. Nicht von ihm ist: Theatro comico Portuguez ou Collecçaõ das Operas Portuguezas que se representaraõ na casa de theatro publ. de Bairro Alto de Lisboa. ib. 1759—61. IV. 8. ib. 1787. Ed. IV. 8. S. v. Juni, Nachr. v. d. Portug. Liter. p. 54—61.

20) Proben von ihm im Parnaso Lusitano T. V. p. 389. sq.

21) Proben im Parnaso Lusitano T. V. p. 425. sq.

22) O Teatro Portuguez comico e tragico. Lisb. 1804—6. XII. 8.

23) Proben aus s. Inez de Castro im Parnaso Lusit. T. V. p. 331. sq. Uebers. v. Bertuch, Mag. d. Span. u. Portug. Lit. Bd. III. p. 169. sq.

24) Osmia, Trag. de assumpto Portuguez em cinco actos, coroada pelo Academia Real das Sciencias de Lisboa em 13 de Mayo 1788. Ed. II. Lisboa 1795. 4. Proben im Parn. Lusitano. T. V. p. 351. sq.

Digitized by Google

25) Nova Castro, trag. Paris 1838. 12. Proben im Parn. Lus. T. V. p. 364. sq. (Ines de Caſtro nach d. II. Orig.-Ausg. deutſch m. Einl. v. Wittich. Leipz. 1844. 8.)

26) Misanthropia e arrependimento, drama escripto em allemaõ por Kotzebue, et trad. em portuguez. Paris 1841. 12. Arthur ou de pois de desaseis annos, drama vaud. en dous actos, escripto en frances por Dupeuty, Fantan e d'Avrigny et trad. en port. ib. 1841. 12.

27) O Triumpho de Natureza, tragedia. Lond. 1809. 8.

28) Camoẽs, poema em X cantos. Paris 1825. 8. Dom Branca ou a conquista do Algarbe, obra posthuma de J. E. ib. 1837. 8. Adozinda romance. Lond. 1828. 8. Parnaso Lusitano. Paris 1826. V. 18. Satyricos portuguezes, Collecçaõ selecta de poemas heroi-comico-satyricos illustr. com notas. ib. 1834. 8. Obras. Lisb. 1843. sq. 8.

29) Obras completas de Filinto Elysio. Paris 1818—19. XI. 8. Versos de Fil. Elysio. ib. 1797—1802. IV. 12. Poesies, av. une trad. franc. p. Sané. Paris 1808. 8.

30) Rimas. Lisb. 1794. III. 8. ib. 1806—14. V. 8.

31) Caramurú ou Descobrimento de Bahia, poema epico. Lisb. 1781. 8. (Franzöſ. Paris 1829. 8.)

32) Versos. Lisb. 1791. 8.

33) Poesias do Elpinio Duriense (Ant. R. d. S.). Lisb. 1812. II. 4. VII. epistolas im Parnaso Lus. T. V. p. 92. sq.

34) Sonho, poema heroico. Lisb. 1786. 8.

35) Triumpho de innocencia, poema ep. Lisb. 1785. 8.

36) Lusitania transformada. Lisb. 1781. 8.

37) Triumfo de religiaõ. Coimbra 1756. 4. A conquista de Goa per Affonso de Albuquerque com a qual se fundou o imperio Lusitano na Asia. ib. 1759. 4. As rimas. ib. 1727. III. 8.

38) O desertor, poema heroico-comico. Coimbra 1774. 8. Poesias eroticas. Lisb. 1799. 8. Seine Gedichte auch im Parnaso Brasileiro. Rio Jan. 1840. 8.

39) Poesias lyricas de Medina. Lisb. 1797. 8. Zargueida e Descobrimento de ilha da Madeira, poema heroica. ib. 1806. 8.

40) Affonsiada, poema heroico de fundaçaõ da monarquia portugueza pelo senhor rey D. Affonzo Henriquez. Bahia 1818. 4.

41) Braganzeïda. Lisb. 1820. II. 8.

42) Brasiliada, poema em 12 cantos. Lisb. 1845. 8.

43) Proben aus ſeinem Gedichte O Passejo im Parn. Lusitano T. II. p. 11. sq.

44) Epigrammas portuguezas. Lisb. 1783. 8. Satyras em desabono de muitos vicios, e elegias sobre as misterias do homem. ib. 1786. 8.

45) Poesias. Porto 1786—87. II. 8.

46) Meditaçaõ, poema. Lisb. 1811. 1818. 8. Newton. ib. 1813. 18. O Oriente, poema. ib. 1814. II. 8.

47) Obras poeticas. Lisb. 1801. II. 8. 1828. II. 16.

48) Rimas de J. X. de M. entre os Pastores da Arcadia portuense Albano Erithreo. Lisb. 1770. 1782. III. 8.

49) Poesias. Lisb. 1802. 8.

50) Obras poeticas. Ed. II. Lisb. 1804. II. 8.

51) Poesias avulsas de Americo Elysio. Bordeaux 1825. 8.

Digitized by Google

52) Poesias offrecidas a senhoras Brasileiras por um Bahiano. Paris 1825. 8.

53) A primavera, colleçaõ de poemetos. Lisb. 1822. 1837. 8. A noite de Castelho. ib. 1836. 8. Cartas de Eco u Narciso. ib. 1822. 8. Paris 1836. 8. Amor e melancolia o a novissima Heloisa. Coimbra 1828. 8.

54) Fabeln von ihm im Parnaso Lusit. T. IV. p. 446. sq.

55) Obras poeticas sacras e profanas — com as notas e observaçõeş de Fr. Borja Garçaõ Stockler. Paris 1820—21. II. 8.

56) A voz de propheta. Lisb. 1837. 8. A harpa do crente. ib. 1839. 8.

57) Marilia de Dircêo. Ed. III. Lisb. 1819. 8.

58) Paraphrase dos Psalmos en vulgar por Alcipe etc. Lisb. 1833. 4. Obras poeticas. ib. 1829. II. 8.

59) Retiro de cuidados e vida de Carlos e Rosaura. Lisboa 1688. IV. 8.

60) Historia do imperador Carlo Magno. Lisb. 1728—37. II. 8.

61) Sylvia de Lisardo, recopilada p. L. C. Lisboa. 1668. 4. 1784. 8.

62) O feliz independente. Lisb. 1786. II. 8. Aehnlich iſt La muger feliz dependiente del mundo y de la fortuna, poema, su autor el Filosofo Incognido (el P. Andres Merino). Madr. 1786. III. 8.

63) Doze novelas. P. I. Lisb. 1674. 4. Christaes da alma, phrases do Coraçaõ, Rhetorica do sentimento, amantes desalinhos. Lisboa 1673. 8. Coimbra 1677. 1721. 8. (Proſa u. Verſe.)

64) Corte na aldea e Noites de veraõ seguidas as noites de inverno de Fr. S. Lobo. Lisb. 1750. 8.

65) Infortunios Tragicos da Constante Florindo. Lisb. 1625. P. I. 8. Coimbra 1665. 8. Lisb. 1672. 1707. 8. P. II. Lisb. 1633. 8. Coimbra 1674. 8. (P. I. II. Lisb. 1684. 8.) Novellas exemplares. Lisb. 1650. 1670. 8. 1684. 8. 1700. 8.

66) Seraõ politico, abuso emendado etc. Lisb. 1704. 4.

67) Lancas de venturas, a casos de desgraça e heroismo da virtude. Lisb. 1794. VI. 8. Ed. III. ib. 1813. 8.

§. 21.

Wir gehen jetzt zur Geſchichte der franzöſiſchen Poeſie während des 18. und 19. Jahrhunderts über, die ſich eigentlich in drei Abſchnitte zerlegen läßt, nämlich in die Periode vom Tode Ludwigs XIV. bis zur erſten franzöſiſchen Revolution, dann in die bis zur Reſtauration und endlich in die auf dieſe folgende Zeit. Im Ganzen iſt jedoch das Gepräge derſelben ziemlich gleich, nur mit dem Unterſchiede, daß mit dem Beginn der Regentſchaft Ludwigs von Orleans jene Sprech- und Schreibfreiheit, zu der deſſen eigene Unmoralität und der Cynismus ſeiner Geſellſchafter, der ſogenannten Roués, Anlaß und Aufmunterung gegeben hatte, allgemeiner wird, während früher nur einzelne Emancipirte, wie Rabelais, Beroalde de Berville, Theophile de Viau ꝛc., dieſelbe zur Schau zu tragen gewagt hatten. Mit ihr verband ſich bereits jene Verſpottung des Heiligſten, welcher ſich die ſogenannten Philoſophen des 18ten Jahrhunderts ſyſtematiſch zur Lockerung aller Banden des ſocialen Lebens

Digitized by Google

bedienten. So groß nun die Anzahl dieſer abſcheulichen Geſellſchaft von Spöttern, welche Alles, was dem gebildeten und edlen Menſchen theuer und heilig iſt, angriffen, nach und nach auch ward, ſo ſind es doch vorzugsweiſe nur zwei Männer, in deren Schriften man den Zündſtoff zu ſuchen hat, der ſeit 1789 ganz Europa, wo nicht in Brand ſetzte, jedenfalls aber in große Verwirrung brachte und, wenn auch deren Folgen ein nunmehr faſt 40jähriger allgemeiner Friede ſcheinbar vergeſſen machte, die eigentliche Urſache zu den beiden Revolutionen in Frankreich von 1830 und 1848 und der Unſicherheit aller ſocialen Zuſtände in Deutſchland, der Schweiz und Italien war, da er das Rechtsgefühl, die Religioſität und Moralität des großen ungebildeten Haufens untergrub und die ſchlimmſten Leidenſchaften und Begierden in demſelben aufſtachelte. Ob allerdings jene beiden Männer ſelbſt die Abſicht hegten, jene unglückliche Kataſtrophe herbeizuführen, ja ſogar ob ſie nur eine Ahnung von dem hatten, was da kommen ſollte, dürfte zweifelhaft ſein, wenigſtens was den gutmüthigen Idealiſten Rouſſeau anlangt; jedenfalls aber ſind ſie es geweſen, welche durch ihre Lehren der Unmoralität, Irreligioſität, Selbſtſucht und Nichtachtung aller göttlichen und menſchlichen Geſetze in einem großen Theile Europas Thor und Thüre öffneten, mögen ſie dies nun wie Voltaire gefliſſentlich oder unabſichtlich wie Rouſſeau gethan haben. Daß aber ihr Beiſpiel und ihre Lehre einen ſo verderblichen Einfluß überhaupt ausübte, lag einfach darin, daß ſie zugleich die größten Geiſter geweſen ſind, die Frankreich überhaupt in literariſcher Beziehung hervorgebracht hat, und bis zu einem gewiſſen Punkte hin kann man auch ſagen, daß ihnen das übrige Europa einen Theil ſeiner Bildung verdankt, wenn nämlich jener alte Spruch der Schulmeiſter: „qui proficit in litteris et deficit in moribus, plus deficit quam proficit“ nicht auch auf ſie angewendet werden kann, inſofern ihnen die Nachwelt weit mehr Unglück als Glück verdankt.

§. 22.

Dieſe zwei Koryphäen der franzöſiſchen Literatur waren aber **François Marie Arouet de Voltaire** [1]) (aus Chatenay bei Sceaux, geb. den 1. Novbr., nicht den 20. Febr. 1694, † den 3. Mai 1778) und **Jacques Rouſſeau** [2]) (geb. zu Genf den 28. Juni 1712, † d. 3. Juli 1778). Erſterer, deſſen abſchreckendes Aeußere den Typus des Affen und der Katze, verbunden mit dem ſcharfen Blicke des Adlers, die Bosheit, Falſchheit und den Neid, welche als die Hauptleidenſchaften und Laſter dieſes Mannes erſcheinen, ausdrückte, erregte ſchon als Schüler die Aufmerkſamkeit der berüchtigten Ninon de Lenclos, die ihm in ihrem Teſtamente (1706) 2000 Franken ausſetzte, wofür er ſich Bücher kaufen ſollte. Natürlich wandte er dieſe unſauber verdiente Erbſchaft blos dazu an, ſich

solche Werke anzuschaffen, die ihn in seinen destructiven Ideen bestärkten, und so darf es uns nicht wundern, daß er zeitig als eins der thätigsten Mitglieder des sittenlosen Clubs der Gesellschaft des Marais auftritt, ob er gleich in einem Jesuitencolleg erzogen worden war. Als Schriftsteller begann er schon 1712 in der Bastille, wohin ihn weniger seine schlechte Aufführung, als der Verdacht, eine Satire auf den Tod Ludwigs XIV. verfertigt zu haben, gebracht hatte, an seiner Henriade zu arbeiten, gab aber seinen Oedipe (1718) eher heraus, mit dem er einen so bedeutenden Erfolg erzielte, daß man in ihm bereits den Nachfolger Racine's und Corneille's ahnete, obgleich er darin schon indirect die Religion und ihre Diener angriff. Nun folgte seine Artémire (1720), welche ausgepocht ward, während Marianne (1724), derselbe Stoff mit veränderten Namen, vierzig Vorstellungen hinter einander erlebte. Ohne sein Wissen kam (1723) ein Abdruck seiner Henriade heraus, die aber durch Verse des Abbé Desfontaines interpolirt und verstümmelt war; allein ein sorgfältiger Druck des Originals (1724) zog die Augen Aller auf ihn. Obwohl nun dieses sogenannte Epos in wohlklingenden Alexandrinern und glänzendem Sentenzenkram kein Original ist, da, um von seines Landsmanns Garnier Arbeit abzusehen, schon 100 Jahre früher Giulio Malmignati zu Venedig eine Henriade gedichtet hatte (s. Millin. Mag. Encycl. V an 1799. T. I. p. 299. sq.), und es eigentlich aller Anforderungen, die man an ein Epos machen soll, ermangelt, so nahm man es doch im Ganzen wegen einiger auf die Vertheidigung des Christenthums deutender Stellen, die er aber nur hineingesetzt hatte, um den Verdacht der Irreligiosität, der ihn wiederholt aus Frankreich vertrieben hatte, abzuwenden, ziemlich gut auf, übersah aber andere, wie z. B. I. v. 229: „Hélas un Dieu si bon qui de l'homme est le maître, en eût été servi, s'il avait voulu l'être," die zu den berüchtigten Versen seines Oedipe (A. IV sc. 1.): „nos prêtres ne sont point ce qu'un vain peuple pense, notre crédulité fait toute leur science", einen herrlichen Pendant lieferten. Eines Streites mit dem Chevalier de Rohan halber ging er nach England, wo er Newton's Philosophie studirte und in englischer Sprache seine Lettres sur les Anglais schrieb (1728), deren Aufgabe es war, die Grundpfeiler der Moralität möglichst zu untergraben. Brutus (1731) und La mort de César (1735) waren die weitern Früchte seines Aufenthalts im Lande der Freiheit. Nach seiner Rückkehr in's Vaterland (1730) ließ ihn eine Elegie auf den Tod der Le Couvreur, der der Fanatismus ein christliches Begräbniß verweigert hatte, von Neuem für seine Sicherheit fürchten; gleichwohl ward weder die Aufführung seines Brutus, worin er die Sache eines unterdrückten Volkes führte und dasselbe sich zählen hieß, noch die neue Auflage seiner Briefe über die Engländer (1734) verboten, obwohl seine Epître à Uranie, die

Digitized by Google

ſpäter unter dem Namen Pour et Contre (1732) bekannter ward, ihm abermals Verfolgung zuzog, der er nur dadurch, daß er dieſe Schrift dem verſtorbenen Abbé Chaulieu zuſchrieb, entging. Nun ließ er die Eriphyle und Zaire (1732) folgen, die weit mehr Erfolg als ſein Samson hatten; allein noch mehr gefiel ſein Temple du goût (1733), der ihm in heftige Feindſchaft verwickelte, welche das Durchfallen ſeiner ſpäter (1765) mit großem Beifall aufgenommenen Adélaide du Guesclin (1734) herbeiführte. Sein Discours sur l'homme (1734) und die verweigerte Erlaubniß zur Aufführung ſeines Mort de César machten ſeine Stellung abermals precär; da veranlaßte ihn die Marquiſe du Chatelet, mit ihr ihr Landgut Cirey zu beziehen und ſich mit ihr daſelbſt dem Studium der Philoſophie und Mathematik hinzugeben. Er ſchrieb hier ſeine Éléments de la philosophie de Newton (1735), ſeine Alzire und l'Enfant prodigue (1736), Zulime (1740), Mahomet (1741), Mérope (1743), le Mondain (1736) ſowie die drei letzten Discours sur l'homme (1737) und knüpfte daſelbſt auch ſeine erſte Verbindung mit Friedrich dem Großen an, den er 1740 beſuchte. Gleichwohl vermochte der große Erfolg ſeiner Mérope (1743) ihm nicht einen der 40 Stühle der Akademie zu erobern, welchen ihm erſt die Gunſt der Pompadour in Folge der von ihm für die Feſte derſelben geſchriebenen Opern La princesse de Navarre (1745) und Le Temple de la Gloire (1746) verſchafften. Gleichzeitig verfaßte er ſein ſchönes Gedicht über die Schlacht von Fontenoy, ſeine Semiramis (1748), Oreste und Rome sauvée (1750). Nun begab er ſich nach Berlin zu Friedrich dem Großen, der ihn zwar anfangs als prince philosophe mit offenen Armen aufnahm, allein ſpäter ſeine Schrift gegen Maupertuis (Diatribe d'Akakia) durch den Henker verbrennen ließ. Er verließ, nachdem er zuvor ſein Siècle de Louis XIV. beendigt (1752), den König (1753), begab ſich nach Gotha, wo er ſeine unvollſtändigen Annales de l'Empire ſchrieb, ging dann nach Colmar (1754), wo er gegen die von einem holländiſchen Buchhändler unternommene Verfälſchung ſeines Essai sur les moeurs et l'esprit des nations proteſtirte, und zog ſich endlich in die Schweiz zurück (1755), in welchem Lande er in dem von ihm gewählten Aſyl zu Ferney (1758) die letzten 20 Jahre ſeines Lebens verlebte. Er gerieth aber auch hier wieder in Streit mit der Geiſtlichkeit, verbeſſerte aber ſeinen Ruf nicht durch die Herausgabe ſeiner Pucelle, welche nicht blos eine der ſchönſten Epochen des franzöſiſchen Nationalruhms ſchändete, ſondern auch ſeine Moralität durch ihre unſittlichen Stellen und wüthenden Ausfälle gegen Ludwig XV., ſeine Maitreſſen und vornehmſten Hofleute, mit denen er doch in freundſchaftlichem Verhältniß lebte, gänzlich compromittirte. Hier ſchrieb er auch noch ſeinen Tancrède (1760), der ziemlich rein von ſeinen philoſophiſchen Sophiſtereien iſt, ſeine Olympie, ſeine Irène, bei deren während ſeiner

letzten Anwesenheit in Paris erfolgten Aufführung (1778) er noch eine Art Apotheose erlebte, seinen Agathocle und zwei seiner Lustspiele l'Ecossaise und Le droit de seigneur (1760—62), die aber eben so wenig wie seine hier ebenfalls verfaßten Episteln, Romane und versificirten Erzählungen seines frühern Namens werth sind. Im Allgemeinen muß man von ihm sagen, daß er als Schriftsteller so ziemlich das größte Genie war, welches jemals lebte, denn eine solche Leichtigkeit, in allen Fächern der Literatur bis zur Mathematik herab Ausgezeichnetes zu leisten und sich frei zu bewegen, wie er, hat weder vor noch nach ihm ein Mensch besessen, und selbst wenn er in diesem oder jenem Genre mittelmäßig erscheint, so lag dies mehr an seiner eigenen Nachlässigkeit als am Mangel des gerade hier erforderlichen Talentes. Als Epiker läßt er zwar kalt, allein dennoch hat er in der steifen Form der Alexandriner ein Musterepos geliefert, wie Frankreich kein zweites besitzt. Als burleskes Gedicht bleibt die Pucelle, abgesehen von ihrer Tendenz, immer ausgezeichnet. Als tragischer Dichter nimmt er auf dem dramatischen Parnaß fast noch vor Corneille und Racine, deren Vorzüge er in sich zu vereinigen und mit dem seiner Zeit angepaßten Geiste der griechischen Tragödie zu verschmelzen dachte, seinen Platz ein, indem er in Sprache, Versbau und drastischen Effecten, die er zum Theil Shakspere nachbildete, der Lehrer seiner Nation geworden ist und in den bessern Stücken, wie Mahomet, Tancred, Merope, Alzire, Zaire etc., ein selbständiges Trauerspiel geschaffen hat, welches durch das Vorherrschen der Leidenschaft und des Gefühls über alles Andere eben ganz Original ist und Goethe veranlaßte, zwei derselben (Tancred und Mahomet) in unsere Muttersprache zu übertragen. In dem Lustspiel, der Oper und poetischen Erzählung ist er nur mittelmäßig, das Rührstück Nanine oder das besiegte Vorurtheil (1749) ist allein etwas besser gelungen; seine Episteln dagegen sind lebendiger als die Boileau's, wenngleich die Ueberarbeitung fehlt. Seine philosophischen Romane, die aber in einem reizenden Style geschrieben sind und Ernst und Scherz auf eine wahrhaft wundervolle Art zu verbinden wissen, haben leider fast immer die Durchführung eines unmoralischen Lehrsatzes zum Zweck, und in seinen Briefen trägt er offen seine schlechte Gesinnung zur Schau. Als philosophischer Schriftsteller debutirte er mit den Lettres philosophiques (1726) und ließ dann seine übrigen ähnlichen Schriften folgen: sie haben sämmtlich nur den Zweck, das religiöse Bewußtsein zu vernichten, den Glauben an jedes edle und uneigennützige Gefühl zu untergraben und den Egoismus und die Freude am Bösen an dessen Stelle zu setzen. Als Historiker betrachtet lieferte er im Charles XII. das Muster eines in voller Einheit gehaltenen historischen Romans; sein Essai sur les moeurs et l'esprit des nations depuis Charlemagne jusqu'à nos jours ist ein großartiger Beitrag zur höhern philosophischen Auffassung der

Digitized by Google

Geschichte, trägt aber leider zu viele Spuren der absichtlichen Entstellung der Wahrheit und der Unwissenheit an sich; seine Histoire du parlement de Paris (1769) zeichnet sich durch größere historische Treue aus, sein Zeitalter Ludwigs XIV. ist ein Muster pragmatischer Geschichtschreibung, allein seine Geschichte Peters des Großen und seine deutschen Reichsannalen sind blos bezahlte Arbeiten.

Jean Jacques Rousseau, die zweite der von uns oben gedachten Zierden der französischen Literatur, trat nach einer bewegten Jugend, die er uns selbst schamlos genug in seinen Bekenntnissen enthüllt hat, zuerst als Reformator der französischen Musik in Bezug auf Notirung und Charakter mit wenig günstigem Erfolg auf, debutirte aber als Schriftsteller mit der Lösung der von der Academie von Dijon gegebenen Preisfrage: Si le progrès des sciences et des arts a contribué à corrompre ou à épurer les moeurs, die er verneinend beantwortete, auf und ward bald durch den großen Erfolg seiner Oper Le dévin du village (1752) ein Liebling des Publicums. Im folgenden Jahre schrieb er abermals für die Academie von Dijon eine Beantwortung ihrer neuen Aufgabe: L'origine de l'inégalité des conditions und zog sich dann mit der berüchtigten Therese Levasseur, die er später sogar heirathete, in das ihm von der Mad. d'Epinay geschenkte kleine Haus bei Montmorency zurück, welches unter dem Namen der Eremitage berühmt geworden ist, und schrieb hier die Mehrzahl seiner erwähnten Schriften, die indeß keineswegs frei von zahlreichen Inconsequenzen sind. Dahin gehört sein Brief (1758) über die Schauspiele, worin er ganz logisch darthut, daß jedes Schauspiel, selbst das moralischeste Lustspiel, nur dazu dienen könne, die Sittlichkeit zu untergraben, und den Beweis dazu nicht blos aus den Folgen des allzuhäufigen Besuchs des Theaters, sondern auch aus dem Leben der Schauspieler selbst hernimmt (s. Alt, Theater u. Kirche. Berl. 1846. p. 312. sq. Soleinne, Catal. de sa bibl. T. V. p. 9. sq.). Weit gemeinschädlicher, aber auch wichtiger sind seine beiden politisch-philosophischen Romane, die Neue Heloise (1759) und Emil (1762). In beiden sucht er die Behauptung durchzuführen, daß in der Religion die Moral Alles sei, und daß, wenn nur diese vorhanden, das Dogma und die Gottesverehrung selbst Nebensachen seien, sowie daß der Mensch seine Pflichten nicht aus Achtung vor dem göttlichen und menschlichen Gesetze, sondern aus freiem Antriebe zu erfüllen habe. Im Emil will er zeigen, wie man nach diesen Grundsätzen die Jugend bilden und sie Alles durch sich selbst finden lassen solle, Moral eben so gut wie Kenntnisse; dann giebt er in der Neuen Heloïse die Anwendung, denn ein Mensch ohne Religion und Glauben erscheint da als der beste Vater, Gatte und Staatsbürger. Leider lieferte er selbst in seinem Privatleben nur den Beweis ex contrario, denn obgleich selbst Atheist, war er deshalb doch noch lange kein

Tugendſpiegel; ſonſt würde er weder die Frau von Warens, die Beſchützerin ſeiner Jugend, die ihn aus dem Elend rettete und gewiſſermaßen ſein Glück machte, in ſeinen Bekenntniſſen cyniſch an den Pranger geſtellt, noch die ihm von der Levaſſeur geborenen Kinder, blos um ſich nicht um ſie bekümmern zu müſſen, in das Findelhaus geſchickt haben. Sein politiſches Glaubensbekenntniß legte er im Contrat social (1762) ab, worin er eben ſo, wie er ſich in ſeinem Buche über die Ungleichheit der Stände gegen alle Civiliſation erklärt hatte, gegen jeden beſtehenden Staatsorganismus auftritt und, indem er die Principien der Regierung und der Geſetze nicht wie Montesquieu in dieſen ſelbſt und der Geſchichte, ſondern in der Natur der Menſchen und der Geſellſchaft ſucht, die Idee von dem ſouverainen Volke aufſtellt, welche ihm auch die Ehre einbrachte, daß der Convent (1793) ſeine Büſte in ſeinem Sitzungsſaale aufſtellen ließ und daß jenes unglückſelige Buch, deſſen praktiſche Anwendung er ſelbſt in ſeinen Considérations sur le gouvernement de la Pologne (1772) als unmöglich erwieſen hat, bei den radicalen Freiheitsmännern noch heute die Stelle der Bibel vertritt. Wie vielſeitig er übrigens war, zeigt ſein Werk über Botanik. Als eigentlicher Dichter hat er ſich ſo gut wie nicht verſucht, allein in ſeinen Confessions, die eben nur in einer ſo zerfallenen Zeit wie die ſeine möglich waren, iſt er einzig trotz ſeiner Fehler, indem er ein Buch lieferte, das himmelweit von den ähnlichen Arbeiten Auguſtin's und Montaigne's verſchieden iſt (ſ. Villemain, Cours de litt. XVIII. siècle T. II. p. 340. St. Beuve, Causeries du lundi T. III. p. 61. sq.).

4) Oeuvres. Genève 1756. sq. XI. 8. Genève et Paris 1768—96. XLV. 8. av. d. avertiss. et de notes p. Condorcet. Kehl 1784—89. LXX. 8. Basle et Gotha 1785. sq. LXXI. 8. (Dazu Table anal. p. Chantreau. Paris 1801. II. 8.) av. d. not. et obs. p. Palissot. Paris 1792—1803. LV. 8. av. de notes p. Renouard ib. 1819—25. LXVI. 8. 1820. sq. LXX. 8. 1823—1827. LXXII. 8. Oeuvres compl. av. de not. hist. scient. et litt. p. Auguis, Clogenson, Daunou, Dubois, Nodier etc. 1824—32. ib. XCV. 8. (Dazu: Table analyt. p. Miger. ib. eod. II. 8.) Nouv. éd. coll. sur les éd. orig. av. d. not. préf. avert. p. Beuchot. ib. 1829—34. LXX. 8. av. d. not. et notic. s. la vie de V. ib. 1835—38. XIII. 8. La Ligue ou Henri le Grand. Genève 1723. 8. (enth. nur IX Geſ. derſ.) La Henriade. Londr. 1728. 4. (S. Dussaulx, Ann. liter. T. II. p. 1. sq.) La Pucelle d'Orléans, poëme divisé en quinze chants. Louvain 1755. 12. Londr. 1756. 32. (enth. 18 Geſ.) av. d. not. nouv. éd. Genève 1762. 8. (20 Geſ.) ib. 1773. 1774. 8. (24 Geſ. ſ. Allg. deutſche Bibl. Bd. XCIX. St. II. p. 151. Wieland, deutſch. Merc. 1797. April p. 331.) cf. Suite de la Pucelle d'Orléans, poëme hér. com. p. de Voltaire trouvée à la Bastille le 14 Juillet 1789. Berlin 1790. 18. Théâtre. Paris 1809. IX. 8. (S. Schlegel, Vorleſ. üb. die dram. Lit. II. Abth. p. 173. 204. sq. Leſſing's Dramaturgie Bd. I. p. 83. sq. de la Harpe, Comment. sur le théâtre de V. Paris 1814. 8.) Essai sur l'hist. générale et sur les moeurs et l'esprit des nations depuis Charlemagne jusqu'à nos jours. Paris 1756. VII. 12. ib. 1761. VIII. 12. Hist. du Parlement de Paris. ib. 1769. 8. Essai sur le siecle de Louis XIV. ib. 1761. 1768. IV. 8. Charles XII. ib. 1731. II. 12. Romans et Contes. Bouillon 1778. III. 8. (Deutſche Ueberſ. ſeiner ſämmtl. Werke aus dem Franz. v. Mylius u. A. Berl.

1793—97. XXIX. 8. Auserl. Werke. Leipz. 1825—30. XXX. 16. Romane u. Erzähl. Quedl. 1827—30. III. 8. Sämmtliche Schauſpiele. Nürnb. 1766—77. V. 8. Jayre, überſ. v. Eſchenburg. Lpzg. 1776. 8. a. d. Orig.-Text v. Wallenburg. Köln 1818. 8. Alzire, metr. überſ. v. Maltitz. Karlsruhe 1846. 8. v. Fuchs. Brnſchw. 1827. 8. Brutus, metr. überſ. v. Lembert. Neuſtadt an d. Hardt 1829. 12. v. König in d. Taſch. Bibl. ausl. Claſſiker Bd. CXCI. Merope, überſ. v. J. Montenglaut. ebd. Bd. CXCII. Der Tod d. Cäſar, überſ. v. Peucer, im Claſſ. Th. d. Franz. nr. III. Mahomet u. Tancred, überſ. v. Goethe. Das Mädchen von Orleans, überſ. v. Lindemann. Rom (Paris) 1787. 1789. 8. in Blumauers Manier travestirt. Neu Gallien (1792.) 1800. 8. Die Henriade in deutſch. Hexam. mit geſchichtl. Anmerk. v. K. Kleinſchmidt. Frkft. 1827. 12. überſ. v. Fr. Hermes. Berl. 1824. 8. überſ. v. Schröder. Lpzg. 1843. 8.) S. Cl. Ann. Nonnoth, Les erreurs de Voltaire. Amst. 1766. II. 12. de Luchet, Eloge de V. Cassel 1778. 8. u. Hist. litt. de V. ib. 1780. 8 J. Chr. v. Zahnemtagg. Hiſt. u. crit. Nachr. v. d. Leb. u. Schr. d. H. v. V. Augsb. 1777—76. II. 8. Rathlef, Geſch. jetztl. Gel. Th. VII. p. 29—448. de la Harpe. Eloge de V. Paris 1789. 8. (Dazu d'Alembert, Reflexions, Frcft. 1780. 8.) u. Mél. inédits de litt. p. 246. sq. u. Lycée T. I. p. 829. II. p. 1. 318. 885. 897. (ed. in 4.) M. de Condorcet, Vie de V. suivie des Mém. de V. écrites p. lui-même. Londr. 1790. III. 8. (Deutſch. Berl. 1790. 8.) Frédéric II in d. N. Mem. de l'ac. de Berlin 1778. Hist. p. 5. sq. Palissot, Le Genie de V. Paris 1806. 8. Longchamp et Wagnière, Mém. s. V. et sur ses oeuvres. ib. 1826. II. 8. Berville in d. Révue Encycl. 1829. T. I. p. 609. sq. Ebert, Ueberlief. Bd. I. p. 82. sq. Lardner, Emin. men of France T. II. p. 1—110. Palissot, Mém. de litt. T. II. s. v. Paillet de Warcy, Vie de V. ib. 1824. 8. Collin, Mon sejour auprès de V. ib. 1807. 8. Le Bas, Dict. de la France T. XII. p. 944. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 48. Blätt. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. p. 213. sq. Brougham, Mem. of letters. Paris 1845. 8. T. I. p. 1—92. Minerva 1812. p. 7 sq. Hirſching Bd. XV II. p. 98. Olla Potr. 1779. Bd. II. p. 278. 328. 1781. Bd. II. p. 164. Weitzel, Rhein. Arch. Bd. XIII p. 138. sq. Jordan, Hist. d'un. Voy. litt. à la Haye 1735. p. 63. sq. Herder's Adraſtea Bd. I. p. 22. Millin, Mag. 1815. T. I. p. 17. III. p 399. 1814. I. p. 228. V. p. 137. Wachler, Leben Münſchers p. 141. Le Papillon T. I. p 97. sq. Kieſewetters Reiſen Bd. II. p. 243. Stolberg, Reiſen I. p. 27. Küttner, Reiſen durch Deutſchland I. p. 241. Goethe, Leben Bd. III. p. 93. sq. Vaterl. Muſ. I. p. 692. Grimm, Corresp. T. IV. p. 355. 322. Zimmermann, Fragm üb. Friedrich d. Gr. I. p. 96. 161. sq. II. p. 324. Bull. du Bibliophile Belge T. I. p. 14. III. p. 319. V. p. 154. 1847. T. IV. p. 32. sq. (VII lettres inédites. ib. T. III. p. 319—324.) ib. T. V. 56. sq. (üb. ſ. pſeudonymen Namen) Leouzon le Duc, Etudes sur la Russie. Paris 1853. 8. p. 334. sq. A. S. de Castres, Tableau philos. de l'esprit de Mr. de V. Gen. et Paris 1774. 8. u. 12. (u. d. Tit. Vie polémique de V. et hist. de ses proscriptions p. G. ... y. Paris 1807. 8.) u. in ſ. Trois siècles de la littér. franç. Linguet Annales T. X. Pollini, Mon séjour auprès de V. Paris 1807. 8. W. Standish, Life of V. Lond. 1819. 8. Le Pau, Vie polit. litt. et morale de V. ou l'on a réfuté Condorcet et les autres biogr. etc. Paris 1817. 1819. 12. 1838. 18. St. Albin Berville, Not. hist. s. Volt. Paris 1827. 8. L. S. Auger, Not. s. la vie et l. ouvr. de V. ib. 1827. 8. Fr. Brougham, Voltaire et Rousseau, trad. en fr. Paris 1845. 8. Björnſtahl's Reiſen Bd. I. p. 24. sq. 162. sq. III. p. 83. sq. 113. 191. sq. IV. p. 136. Bungener, Voltaire et son temps. Paris 1851. II 12. Nisard, Les ennemis de V. Paris 1853. 8. Guérard. Bibliogr. Voltairienne. Paris 1842. 8. Barthold, Perſönl. in Casanova's M. I. p. 130. II. p. 144. 153. 242. 264.

2) S. Baur, Lebensgem. Bd. II. p. 3. sq. Hegel, Geſch. d. Phil. Bd. III. p. 527. Wachler, Philomathie Bd. III. p. 1. sq. Lezaud, Résumés philos. Paris 1851. 8. p. 353. sq. Senebier, Hist. litt. de Gen. T. III. p. 252.

Digitized by

sq. Millin, Mag. Enc. 1814. T. VI. p. 324. 1818. T. IV. p. 5—45. Woltmann, Geſch. u. Polit. 1801. I. p. 299. II. p. 42. Berl. Archiv 1798. I. p. 424. Deutſche Mon. Schr. 1800. III. p. 277. sq. 1792. III. p. 57. Archenholz, Minerva 1792. I. p. 270. Bartholdi I. p. 107. sq. Haller, Bibl. d. Schweiz. Geſch. Bd. II. p. 330. Journ. Encycl. 1783. 4. p. 457. II. p. 58. 273. 453. III. p. 82. 288. Morellet, Mém. T. I. p. 400. Eberhard, Phil. Magaz. Bd. II. St. III. Prevost in d. Arch. litt. Paris 1804. T. II p. 204. sq. J. J. Müller, Reliquien ält. Zeit. Bd. II. Marmontel's Leben Bd. II. p. 156. 229. sq. III. p. 3. 148. sq Matthiſon, Erinner. Bd. II. p. 402. sq. Neu. a. d. anmuth. Gel. Bd. II. p. 868 III p. 640. sq. Journ. des Sav. 1848. p. 547. sq. Olla Potr. 1779. I. p. 97. sq. 1779. IV. p. 328. sq. 1781. II. p. 77. sq. 158. 1780. III. p. 137. sq. IV. p. 79. sq. 1788. III. p. 153. 1785. III. p. 50. 99. 1790. II. p. 22. sq. 78. sq. Götting. Mag. J. II. St. 1. p. 89. sq. 2. p. 250. sq. Deutſch. Merc. 1778. IX. p. 201. XI. p 182. 1773 VI. p. 267. VII. p. 93. Litt. u. Völkerk. 1783. IX. p 334. Revue des deux mondes 1831. T III. u. IV. 1852. 1 Janv. 15 Fevr. 1 Mai. 1 Août. 1 Novbr. M. D. C. C. Eloge de J. J. R. Geneve 1779. 8. La Harpe T. II. p. 705. 972. sq. Chr. Girtanner, Fragm. üb. R. Leben u. Schriften. Wien 1782. 8. Barnoel Beauvert, Vie de J. J. R. Paris 1789. 8. Das 19te Jahrhundert als Keim in J. J. R. Geiſte. Nach d. Franz. v. Schaffe. Lpzg. 1799. 8. Ueber R. Verbindung mit Weibern. Lpzg. 1793. 8. de Staël Holstein, Lettres sur les écrits et le caract. de J. J. R. Nouv. éd. Strassb. 1820. 8. (Deutſch. Leipz. 1789. 8.) Neue Mannigfaltigk. Bd. III. p. 33. sq. de Pradt, Les quatre Concordats T. I. p. 426. sq Chateaubriand, Essai sur les Révolutions Note. Les Bas, France T. XII. p. 475. sq. Lardner, Eminent men of France T. II. p. 444—474. Magaz. f. d. Lit. d. Ausl. 1833. nr. 129. 1834. nr. 94. 1838. nr. 60. 1843. nr. 17. 1853. nr. 10. 17. 34. Brougham a. a. O. p. 93—125. V. D. Musset Pathay, Hist. de la vie et des ouvr. de R. Paris 1821. II. 8. A. A. Barbier, Not. des princ écrits rélatifs à la personne et aux ouvr. de J. J. R. in Millin, Mag. Encycl. 1818. T. IV. p. 4. sq. u ber Rousseau. Oeuvr. publ. p. Lequien. Paris 1823. 8. u. d. Quérard, France litt. T. VIII. p. 207. sq. (ſ. a. Oettinger, Bibl. Biograph. p. 578.) — Oeuvres complètes publ. p. du Peyrou. Genève 1782—90. XVII. 4. av. d not. p. Mercier, Boizard et de l'Aulnay. Paris 1788—93. XXXIX. 8. 1703—1800. XVIII. 8. 1796—1804. XXV. 18. 1804. XX. 12. av. d. not. p. Petitain. ib. 1819—20. XXII. 8. p. Lequien. ib. 1824—22. XXII. 8. Oeuvr. compl. av. d. not. hist. et d. éclairciss. p. V. D. Musset Pathay. ib. 1823—26. XXIII. 8. (Dazu Oeuvres inédites suiv. d'un suppl. à l'hist. de sa vie et de ses ouvr. ib. 1825. 1833. II. 8.) Oeuvr. compl. av. d. éclairc. et d. not. hist. p. P. R. Auguis. ib. 1824—28. XXVII. 8. (ſ. Brunet T. IV. p. 434. Bibliogr. de la Fr. 1824. nr. 5637. u. 6658. 1825 nr. 10. 782. 4634.) Ueberſ. ſ. ſämmtl. Werke überſ. v. K. Fr. Cramer. Berl. 1785—99. I—XI. 1. 8. mit Anmerk. begl. v. Eliſſen, überſ. v. Julius. u. d. Franz. Claſſ. Leipz. 1843—44. XXX. 12. Bekenntniſſe, überſ. v. J. H. G. Heuſinger. Leipz. 1831. X 16. (ſ. Ginguené, Lettres sur les Conf. de R. Paris 1790. 8.) Emil, v. demſelben. Leipz. 1828 VIII 16. v. Hantſchmann. ebd. 1844. VIII. 16. (ſ. J. J. Brechter, Briefe über R. Emil. Zürich 1773. 8.) Julie od. die neue Heloiſe, a. d. Franz. v. Th. Hell. Leipz. 1826. VIII. 16.

§. 23.

Wir geben jetzt zu der Geſchichte der einzelnen Dichtungsarten in dieſer Periode fort. Am ſchwächſten iſt das Fach des Epos vertreten, und dies macht es erklärlich, wie Voltaire mit ſeiner Henriade bis auf den heutigen Tag immer noch Bewunderer finden konnte. Es verſuchten ſich in demſelben Anne Marie Le-

page Madame Duboccage[1]) (aus Rouen 1710—1802), Philibert Masson[2]) (aus Blamont 1762—1807), der mit wenig Erfolg die Thaten des Schweizervolkes feierte, Parseval de Grandmaison[3]) (aus Paris, geb. 1759), Auguste Dorion[4]) (aus Nantes 1770—1829), Auguste Creuzé de Lesser[5]) (aus Paris 1775—1839), Lebrun des Charmettes[6]) (aus Bordeaux 1785), ein elender Speichellecker, Malfilatre[7]), Colardeau[8]), Imbert[9]), Victor Vicomte d'Arlincourt[10]) (geb. 1789 zu Merantris), Lucien Buonaparte[11]) (1772—1840), Auguste Marseille Barthélemy[12]) (aus Marseille 1796), der Satiriker, der mit J. Mery (aus Marseille 1794 od. 98) zusammen sein berühmtes Epos auf Napoleon's Siege in Aegypten schrieb, welches zwar der Einheit ermangelt, dafür aber reich an Bildern und wunderschönen Schilderungen ist, Soumet, dessen Jungfrau von Orleans rein lyrisch ist, während G. Desjardin's[13]) Première Babylone und Adolphe Dumas'[14]) (aus Pompas im Departement d. Vaucluse 1810) Cité des hommes, die aber bei Weitem von Edgar Quinet's (aus Straßburg 1803) sinnigem Ahasverus und kräftigem Napoléon übertroffen wird, und eigentlich auch Le fils de l'homme von Barthélémy, der schon seiner Kürze wegen hierher nicht zu ziehen ist, keine Epopöen sind. Eher gehören Ancelot's[15]) Marie de Brabant, Cazotte's Olivier[16]) und Anne François Duperier Dumouriez's (aus Paris 1707-69) Richardet, eine prosaische Nachbildung von Fortiguerra's uns schon bekanntem Gedichte, sowie das ebenfalls in der Form prosaische, unter den Einflüssen der Revolution gedichtete Epos Les Bataves von Paul Jeremia Bitaubé[17]) (geb. zu Königsberg 1732, † 1808), dessen Joseph Besseres hatte erwarten lassen, in diese Kategorie. Auch Ponsard's Homère (Paris 1853. 12.) ist kein Epos.

Das komische Epos ist ebenfalls nicht allzu eifrig bearbeitet worden, denn Alles, was man aus seinem Genre anführen kann, reicht zusammen Voltaire's Pucelle nicht das Wasser. Wir ziehen hierher Jean Baptiste de Junquière[18]) (aus Paris 1713—86) mit seiner Parodie des Telemach, Charles Palissot de Montenoy[19]) (aus Nancy 1730—1814) mit seiner Dunciade, Dorat[20]) mit seinen Küssen, Henry Joseph du Laurens[21]) (aus Douay 1719—97), der eine sehr große Leichtigkeit im Versemachen, aber eine eben so verderbte und freche Phantasie hatte, mit seiner Leuchte von Arras, La Harpe[22]), Colnet du Ravel[23]), Joseph Berchoux[24]) (aus Lay-lès-Symphorien 1765 — 1838), dessen Gastronomie für immer seinen Namen neben dem des Verfassers des Lutrin und Ver-vert einschrieb, wenn auch seine andern satirischen Dichtungen auf Voltaire und auf Vestris und Dupont, les dieux de l'opéra, längst vergessen sind, St. Just[25]), Julien Jacques Moutonnet[26]) (aus Mans 1740—1813), der sich sonst durch seine Uebersetzung des Anakreon, Bion,

Moschus, Coluthus ꝛc. einen Namen machte, Paul Philippe Gudin de la Brenellerie[27]) (aus Paris 1738—1812), leider mehr von einer schmuzigen Seite bekannt, Jean Pons Guillaume Viennet[28]) (aus Beziers 1777), Barthélemy und Mery, deren Villéliade[29]) ihrer Zeit viel Aufsehn erregte, und Charles Remard mit seiner in ihrer Art einzigen Chézonomie[30]), einiger anderer derartiger Machwerke zu geschweigen[31]).

1) La Colombiade. Paris 1756. 8.

2) Les Helvetiens, Paris 1800. 12. La nouvelle Astrée ou les aventures romantiques du temps passé. Metz 1805. II. 12. S. Beuchot in der Décade phil. T. LIV. p. 565.

3) Philippe Auguste, poëme héroïque en XII chants par T. A. Parseval. Paris 1825. 8. ib. 1826. II. 8. Les amours épiques, poëme. ib. 1804. 12.

4) La Bataille d'Hastings ou l'Angleterre conquise. Paris 1809. 8. Palmyre conquise. ib. 1815. 8.

5) Le sceau enlevé. Paris 1801. 8. Roland, Amadis et les chevaliers de la Table Ronde, poëmes. ib. 1815. IV. 18. La chevalerie ou les histoires du moyen-âge, comp. de Table Ronde, Amadis, Roland etc. Paris 1838. 8.

6) L'Orléanide. Paris 1821. 8.

7) Narcisse dans l'île de Venus. Paris 1795. 8.

8) Le temple de Gnide, mis en vers. Paris 1773. 8.

9) Le jugement de Pâris, poëme en IV chants. Paris 1772. 8.

10) Charlemagne ou la Caroléide. Paris 1818. 12.

11) Charlemagne. Londres 1814. 8. La Cyrneide. Rome 1819. 12.

12) Napoléon en Egypte. Paris 1828. 8. Le fils de l'homme. ib. 1831. 8.

13) Première Babylon. Semiramis la grande. Trad. d'un mscr. hiéroglyphique égyptien. Paris 1834. 8.

14) La cité des hommes. Paris 1835. 8. Provence (poésies). ib. 1840. 8.

15) Marie de Brabant, poëme en VI chants. Paris 1825. 8. IV. éd. 1825. 18.

16) Olivier, poëme en XII chants. Paris 1763. II. 8.

17) L'Iliade, trad. en franç. Berlin 1762. 8. Ed. II. corr. Paris 1780. 8. L'Odyssée. ib. 1785. 8. Joseph, poëme. ib. 1786. 16. Les Bataves, poëme. ib. 1796. 12. S. Gruber, Wörterb. d. Aesthetik Bd. I. p. 671. Mém. de l'inst. Cl. d'hist. T. IV. p. 38. sq. Dacier, Not. s. Bit. Paris. 8. Berr, Essai sur la vie et l. ouvr. de B. Nancy 1809. 8.

18) L'elève de Minerve ou le Télémaque travesti, poëme. Paris 1759. III. 12. 1764. III. 18. Epître des Grisbourdon à Voltaire. ib. 1756. 8. Caquet Bonbec ou la Poule à ma tante, poëme. ib. 1763. 12. 1785. 12.

19) La Dunciade, poëme. Paris 1764. 12. Ed. augm. ib. 1799. 12.

20) Les baisers. Paris 1770. 8. Les baisers, suivis du mois de Mai. Genève 1777. 18.

21) La chandelle d'Arras, poème hér. en XVIII chants. Berne 1765. 8. Paris 1807. 12. L'Arétin moderne. Rome 1776. II. 12. Imirce ou la fille de la nature. à la Haye 1774. II. 12. Le compère Matthieu ou les bigarrures de l'esprit humain. Londr. 1766. 1773. III. 8. Avign. 1813. IV. 18. u. oft.

22) Tangu et Félime. Paris 1780. 8.

Digitized by Google

23) L'art de diner en ville, à l'usage des gens de lettres. Paris 1810. 12. Ed. III. ib. 1813. 18.

24) La gastronomie. Paris 1801. 12. Ed. V. ib. 1818. 18 u. d. Fayot, Les Classiques de la Table. Paris 1844. 12. u. d. Brillat Savarin. ed. 183. p. 457. sq. La danse ou la guerre des dieux de l'Opéra. Paris 1806. 18. Voltaire ou le Triomphe de la Philosophie moderne, poëme comico-satyrique. Paris 1815. 8. L'art politique. ib. 1819. 8.

25) Organt, poëme en XX chants. Au Vatican. (Paris) 1789. II. 18.

26) Le Galéide ou le chat de la nature. Paris 1798. 8. S. Dupont de Nemours, Not. s. Mout. in d. Consolations d'un solitaire. Paris 1815. 8.

27) La conquête de Naples par Charles VIII. Paris 1801. 8. Contes. ib. 1800. 8. L'astronomie, poëme en III chants. Auxerre 1800. 8. en IV chants. Paris 1810. 8. S. Dupont de Nemours, Not. s. G. im Mercure 1812. Mars. Mad. Gudin, Not. s. G. de la Bren. Paris 1812. 8.

28) La Philippide. Paris 1828. 8.

29) La Villéliade. Paris 1826. 8.

30) La Chezonomie. Scoropolis 1806. 12.

31) Vergl. ſiue z. B. L'art de se reproduire, poëme. Londres s. a. 18. Péristère ou la colère de l'amour, poëme. Royez 1787. 18. Le balai, poëme héroi-comique. Constantinople 1795. III. 18. Clovis, poëme héroï-com. à la Haye 1763. III. 12. L'oie enlevée, poëme héroïque en VI chants. s. l. 1758. 16. La loge disputée ou la guerre des privilégies et des parvenus, poëme héroï-com. s. l. 1824. 18. Les jeux de mains, poëme p. de Rulhière. Paris 1808. 8. Nébulos ou les Don Quichottes romantiques, poëme héroï-com. p. Castel. s. l. 1830. 18. L'Aetiade, poëme her.-com. en XV chants. s. l. 1824. 18. La petarade, poëme p. l'abbé R(oubaud). Paris 1799. 12. Les héros de l'armée de la foi, poëme héroï-com. p. Elisa Lacomte. Paris 1828. 18. Bayard amoureux ou les lutins de Rambouillet, poëme p. de Coëstlogon. ib. 1825. II. 18. Le pain béni, poëme et autres pièces p. Marigny. Paris 1793. 12. Histoire des amours et des infortunes d'Abélard et d'Héloïse mise en vers satiri-comi-burlesques. Cologne 1724. 18. Amusemens rhapsodi-poétiques, contenant le Galetas, Mon feu, Les Porcherons et autres pièces. Sténay 1773. 13. Les toilettes du jour, poëme burlesque en IV chants. s. l. 1806. 18. Les quatre heures de la toilette des dames, poëme érotique p. de Favre. s. l. 1780. 18. Les grâces à confesse, poëme en IV chants, p. L. M. Henriquez. s. l. 1804. 18. Guignolet ou la Béatomanie, poëme héroï-com. p. B. A. P. Paris 1810. 18. Langronet aux enfers p. François Xavier de Talbert. s. l. 1760. 12. La messe de Gnide, ouvr. posth. de C. Nobady. Genève 1797. 18. Les modes ou la soirée d'été, poëme. Paris 1797. 8. La calotine ou la tentation de saint Antoine. Memphis 1800. 8. Paris 1782. 8. L'homme des bois ou l'homme des champs travesti, poëme burlesque. s. l. 1804. 18. Le soupé de Julie, poëme ill. de not. hist. et crit. Bagatelle 1788. 18. La Venusalgiade, poëme. s. l. et a. 18. La Crépitonomie ou l'art des pets, en III. ch. Paris 1815. 8.

§. 24.

Verhältnißmäßig werthvoller ſind die Lehrgedichte dieſer Periode zu nennen. Die beſten ſchrieb der Sohn des berühmten Racine, Louis Racine[1]) (aus Paris 1692—1763), da man ſeinen Gedichten von der Gnade und Religion eben ſo gut wie ſeinen geiſtlichen Oden eine gewiſſe innere Inſpiration nicht abſprechen darf. Weit ſtehen ihm Paul Alexander Dulard's[2])

Digitized by Google

(aus Marseille 1695—1700) Größe Gottes in den Wundern der Natur, sowie François Joachim de Pierre's, der aber bekannter als Cardinal de Bernis[3]) ist (aus St. Marcel de l'Ardèche 1715—94), Jugendarbeit, La réligion vengée, nach. Als beschreibender Didaktiker gehört hierher der Marquis de St. Lambert[4]) (aus Vezelles 1717—1803), ein eifriger Mitarbeiter an der Encyclopédie und intimer Freund Voltaire's und Rousseau's, Atheist und Epicuräer aus Grundsatz, der übrigens auch die Principien seiner Schule in seinem berühmten Catéchisme universel, dem Schlußstein zum Esprit von Helvetius (1747 sq.), niedergelegt hat, mit seinen Jahreszeiten (1769), die zwar einzelne glänzende Schilderungen, aber auch große Plattheiten aufzuweisen haben, übrigens ganz mit dem Ideenkreis der Encyclopädisten harmoniren. Indessen zog Jacques Montanier Delille[5]) (aus Aigueperse 1738 — 1813) die allgemeine Bewunderung schon durch seine (1769) von Voltaire ihrem Originale gleichgestellte Uebersetzung der Georgica Virgil's auf sich und ließ dann (1782) ein selbständiges, durch einige Verse jenes großen Dichters (Georg. IV. 116.) angeregtes Gedicht vom Gartenbau folgen, das aber aller Einheit ermangelt und den Leser kalt läßt. Leider ließ er sich aber von den Machthabern der Revolution verleiten, durch eine Dithyrambe die berüchtigte Feier des Festes des höchsten Wesens zu sanctioniren, beendigte darauf (1804) seine Uebersetzung der Aeneide und (1805) die des verlorenen Paradieses von Milton und ließ hierauf (1806) sein Gedicht L'imagination, sowie (1809) Les trois règnes de la nature und La conversation (1812) folgen, die von den Fehlern frei sind, die man seinen Jardins und seinem Homme champêtre (1800) vorgeworfen hat, d. h. er ist hier weniger gemachter Dichter, sondern erhebt sich bis zu einem gewissen Grade der Phantasie und Begeisterung, wenn auch nicht bis zum höchsten. Keineswegs ist er aber der Verderber des Alexandriners, wie ihn seine Gegner genannt haben, er hat im Gegentheil die Sprache durch seine in die kleinsten Details eingehenden Beschreibungen veredelt und durchweg einen ziemlich gerundeten Versbau angewendet. Zwei andere hierher gehörige Dichtungen sind außer des unten zu nennenden Leonard Jahreszeiten und einigen Werken Dorat's noch die vier Menschenalter des Tragikers Doigny du Ponceau[6]), die von Einigen Pierre Allix (aus Paris 1746—1793) zugeschrieben werden, und das Vermählungsgedicht für Ludwig XVI. und Marie Antoinette, wegen dessen Jean Antoine Roucher[7]) (aus Montpellier 1745—93) später zur Guillotine verurtheilt ward. Claude Henri Watelet's[8]) (aus Paris 1711—86) Lehrgedicht von der Malerei hat mehr kunsthistorischen als poetischen Werth. Des Grafen François de Neufchateau[9]) (aus Saffais 1750—1828), eines jener übelberathenen Adeligen, der sich durch die scheußlichsten Pamphlets (z. B. sein

Digitized by Google

Porc-Epic) der Gnade der Terroristen zu empfehlen suchte, Schilderung der Vogesen ist als beschreibendes Gedicht nicht ganz übel, unter allen Umständen aber verdient der Marquis Louis de Fontanes[10]) (aus Niort 1761—1821) eine ehrenvolle Erwähnung mit seinen Gedichten Forêt de Navarre (1778), Verger (1788) und Essai sur l'astronomie (1789), wenn auch sein Grèce sauvée, an welchem er von seiner Kindheit an gearbeitet hatte, nicht vollendet ward. Der Taubstummenlehrer Louis Athoy[11]) (aus Angers 1755—182[illegible]) wählte einen höchst unpoetischen Gegenstand, die Pariser Spitäler, um daraus ein Lehrgedicht zu machen, führte aber sein Unternehmen eben so gut aus wie Richard Castel[12]) (aus Vire 1758—1832), der die Pflanzen und den Wald von Fontainebleau besang und besonders in ersterem Gedichte, worin er die Geschichte der Pflanzen nach den vier Jahreszeiten eingetheilt hat, mit vielem Erfolge arbeitete. Die Navigation Joseph Alphonse Esmenard's[13]) (aus Peliffane 1770—1840) empfiehlt sich besonders durch blendende Verse, und der Geschichtschreiber der Kreuzzüge Joseph Michaud[14]) (aus Bourg en Bresse 17[illegible]—183[illegible]) gab als Einleitung zu seinem lyrisch gehaltenen Printemps d'un proscrit einige gute Gedanken über das Wesen der beschreibenden Poesie überhaupt, der Tragiker Antoine Marie Lemierre[15]) (geb. 1721 oder 1733 zu Paris, † 1793), berühmt durch den Vers: Le Trident de Neptune est le sceptre du monde, hinterließ zwei Lehrgedichte, die Malerei und die Fasten (Nachahmung des Ovid), die durch einige schöne Stellen ihren incorrecten und harten declamatorischen Styl nicht aufwiegen, Vincent Campenon's[16]) (aus Guadeloupe 1772—1843) Maison des champs fand trotzdem, daß ihm Delille in seinen Trois règnes de la nature die besten Situationen weggenommen hatte, mehr Beifall als dieses und steht mit Recht höher als seine vielgelesene, sinnige Auffassung der Parabel vom verlorenen Sohne (1811). Gabriel Marie Jean Baptiste Legouvé[17]) (aus Paris 1764—1843), der dramatische Dichter, Charles Pioult de Chênedollé[18]) (aus Vire 1769—1833), der die Kräfte und das Wesen des menschlichen Geistes zu besingen versuchte, Pierre Marie François Louis Baour-Lormian[19]) (aus Toulouse 1770), der Uebersetzer Tasso's, Antoine Noel Bruno Daru[20]) (aus Montpellier 1767—1829), Jean Baptiste Rougier Baron de la Bergerie[21]), Jean Baptiste Lalanne[22]) (aus Dax 1772), St. Victor[23]) (aus St. Domingo, geb. 1772 oder 1775), Jacques François Marie Vieilh de Boisjolin[24]) (aus Alençon 1761, † 1841), der Buchbinder Lesné[25]), Florimond Levol[26]), Jean Joseph Thérèse Roman[27]) (aus Avignon 1726—87), Pierre Paul Rabotteau[28]) (aus La Rochelle 1766—182[illegible]), der Vaudevillist, der Lyriker Ecouchard Lebrun[29]), Claude François Adrien Marquis de Lezay Marnesia[30]) (aus Metz 1735—1800) und

die der neueſten Zeit angehörigen Aimé Martin[31]) und Alfred de Vigny[32]) ꝛc. haben ſich in demſelben Genre, jedoch ohne beſondern Erfolg verſucht.

1) S. Neue Lit. u. Völkerkunde 1789. April p. 469. Biograph Bd. VI. p. 95. sq. — Oeuvres. Paris 1747. 1752. VI. 12. prec. de l'éloge de l'auteur p. Le Beau. ib. 1808. VI. 8. 1853. 8. La réligion. ib. 1742. 8. La grâce. ib. 1720. 8.

2) De la grandeur de Dieu dans les merveilles de la nature. Paris 1749. 12. Oeuvres diverses. Paris 1758. II. 12.

3) S. Baur, Lebensgem. Bd. V. p. 519. sq. de Feletz, Eloge du card. de B., in d. Recueil de l'ac. Franç. Paris 1830—39. 4. Barthold, Caſanova I. p. 221. 259. II. p. 113. sq. St. Beuve, Causeries T. VIII. p. 1. sq. Le Fevre Deumier, Célébr. d'autrefois p. 237. = Oeuvres. Genève 1752. 1776. II. 8. Paris 1797. II. 12. 1825. 8. La réligion vengée. Parme 1795. fol. 4. u. 8. Le palais des heures ou les quatre points du jour. Rome 1760. 12. Les quatre saisons ou les Géorgiques françaises. ib. 1763. 12.

4) S. Grimm, Corresp. T. I. p. 478. sq. Cousin, Oeuvres T. II. p. 423. sq. Nodier, Mélanges p. 105—118. — Les saisons. Paris 1769. 1775. 1796. 4. Poésies. ib. 1795. II. 18. Oeuvres philosophiques. ib. an IX. V. 8.

5) S. Edinburgh Rev. T. III. p. 26. sq. u. Sel. from the Edinb. Rev. T. II. p. 162. sq. Kotzebue, Erinner. a. Paris p. 334. Reichard, Vertr. Briefe üb. Paris I. p. 363. Millin, Mag. Encycl. 1814. T. VI. p. 280. sq. Götting. Gel. Anz. 1814. II. p. 761. sq. Revue des deux mondes 1837. 1 Août. Dussaulx. Ann. litt. T. I. p. 169. sq. II. p. 545. sq. St. Beuve, Portr. litt. T. II. p. 63. sq. J. Lingay, El. de J. D. et critique de son genre et de son école. Paris 1814. 8. St. Albin, Berville Eloge de J. D. ib. 1817. 8. F. Mordanni, Elogio storico di J. D. Fossombroue 1845. 12. — Oeuvres complètes. Nouv. éd. corr. et augm. Paris 1824. XVI. 8. av. l. textes latins et anglais. ib. 1832. X. 8. av. d. notes. ib. 1833. 4. Ed. compacte. à la Haye 1831. 8. Oeuvres posthumes en prose et en vers. ib. 1820. 8. Les jardins, en IV chants. Paris 1780. 1782. 8. Ed. augm. de 1100 vers. Paris 1801. (an IX.) 8. u. 4. Londres 1801. 4. Strasb. 1804. 4. L'Homme des champs ou les Géorgiques françaises. Strasb. an X (1802.) 4. 1805. 4. (Dazu ein Supplém. Variantes de l'H. de Ch. et morceaux ajoutés par l'auteur. Paris 1805. 4. 12. u. 18.) Paris 1805. 8. La Pitié, poëme en IV chants précédé du dithyrambe sur l'immortalité de l'âme. ib. 1802. (an X) 4. Londres 1803. 4. L'Imagination, poëme en VIII chants, acc. de not. hist. p. Esmenard. Paris 1806. II. 4. augm. de 500 vers nouv. ib. 1815. II. 8. Les trois règnes de la nature poëme en VIII chants av. d. notes p. Cuvier. ib. 1808. II. 4. Poésies fugitives, suivies de la traduction du passage de St. Gotthard. ib. 1807. 4. suiv. d'un dithyrambe et du pass. de St. G. ib. 1818. 8 La conversation poëme en III chants ib. 1812. 4.

6) Les quatre âges de l'homme. Paris 1774. 16. (1783. 12 1784. 18.) Epître à un homme de lettres célibataire. ib. 1773. 8. La dignité des gens de lettres. ib. 1774. 8. Oeuvres. Paris 1826. IV. 8.

7) S. Millin, Mag. Encycl. an 1797. T. V. p. 216. sq. Carrion de Nizas in d. Bulletin de la soc. d. scienc. de Montpellier. J. C. Rigaud, Eloge de J. A. R. Montp. 1807. 8. — Les Mois. Paris 1779. II. 4. avec une not. ib. 1826. II. 12. 1827. II. 32. (ſ. Bibliogr. de la Fr. 1827. nr. 1174.) La France et l'Autriche au temple de l'hymen. Paris s. a. 4.

8) L'art de peindre. Paris 1760. 4. 1761. 12 Opuscules. ib. 1784—1788. II. 8. S. Vicq d'Azyr, Eloge. Paris 1786. 8. R. Bibl. d. ſchön. Wiſſ. Bd. XXXII. p. 169—172.

Digitized by Google

9) Le poëme des Vosges. Paris 1796. 8. Fables et contes suivies du poëme de la Loupiade et de la celui de la Vulpéide dédiés à Esope. ib. 1814. 8.

10) S. Dussaulx, Ann litt. T. II. p. 228. Mahul, Annuaire 1824. p. 169. sq. St. Beuve, Portr. litt T. II. p. 205. sq. Révue Encycl. T. IX. p. 642. Révue des deux mondes 1838. 1. u. 15 Decbr. — Le verger. Paris 1788. 8. Le jour des morts. ib. 1796. 1823. 8.

11) Les hospices. Paris 1804. 8. Promenades poétiques dans les hôpitaux de Paris. ib. 1826. 8. S. Alhoy, De l'éducation des sourds et muets. Paris 1800. 8. p. 6.

12) Les plantes. Paris 1797. 12. Ed. III. ib. 1802. 18. 1823. 8.

13) La navigation. Paris 1805—6 II. 8.

14) Le printemps d'un Proscrit, poëme en IV chants, suivi de l'Enlevement de Proserpine et de Mélanges en prose. Paris 1827. 8.

15) La peinture. Paris 1769. 4. Les Fastes ou les usages de l'année. ib. 1779. 8.

16) Poëmes et Opuscules en vers et en prose. Paris 1823. II. 18.

17) Le mérite des femmes. Paris 1809. 1814. 12 Oeuvres. Paris 1826. III. 8.

18) S. Dussaulx, Ann. litt. T. II. p. 389. III. p. 506. — Le génie de l'homme. Paris 1807. 8. Ed. IV. ib. 1826. 18. Études poétiques. ib. 1822. 18. S Révue d. deux mond. 1849. 1 u. 15 Juin.

19) Veillées poétiques et morales. Paris 1813. Ed. II. 8. S. Dussaulx T. IV. p. 71.

20) L'astronomie. Paris 1830. 8. Aehnlich iſt D. Ricard's Sphère. ib. 1796. 8.

21) Géorgiques françaises, poëme suivi d'un traité complet de poésie géorg. Paris 1824. II. 8 Unter demſelben Titel hatte früher ſchon Pierre Fulcran de Roſſet (aus Montpellier, † 1788) ein Gedicht geſchrieben: L'agriculture ou les géorgiques franç. Paris 1774—83. II. 4.

22) Bagnères. Paris 1819. 8. Les oiseaux de la ferme. ib. 1804. 4. Le potager. ib. 1800. 1803. 1806. 8. Voyage à Sorèze. Dax 1802. 8.

23) Espérance Paris 1804. 12. u. in ſ. Oeuvres poétiques. ib. 1822. 8.

24) Le printemps u. Les fleurs, zwei unvollendete Gedichte im Almanach des Muses bilden die Bañs ſeines ebenfalls unvollendet gebliebenen Gedichts Les Paysages.

25) La reliure, poëme en six chants. Paris 1820. 8. Ed. II. Paris 1827. 8.

26) L'Invention de l'imprimerie. Paris 1829. 8. Les ages poétiques ou le triomphe du génie, poeme en IV chants suivi de poésies. ib. 1826. 8.

27) L'inoculation, poëme en IV chants. Paris 1773. 8. Les echecs, poëme en IV ch. ib. 1807. 16.

28) Les jeux de l'enfance. Paris 1802. 1805. 8.

29) La nature u. Les veillées du Parnasse (unvollendet) in ſ. Oeuvres.

30) Essais sur la nature champêtre, poëme en V chants. Paris 1787. 8. (Deutſch v. Grohmann. Lpzg. 1792. 8.) Bonheur dans les campagne. Neufchatel 1784. 8. S. Grappin, Eloge de L. Paris 1812. 8.

31) Le langage des fleurs (en prose et en vers). Paris 1819. 1825. 1837. 18. (vielleicht als Charlotte de Latour.)

32) Hélène, la Somnambule, La fille de Jephté, la Femme adultère, Le Trapiste in ſ. Poëmes. Paris 1829. 8.

Digitized by

§. 25.

Die Satire in Versen ist den Franzosen in dem verflossenen Jahrhundert wenig gelungen. Allerdings hat man Nicolas Gilbert[1]) (aus Fontenay le Chateau 1751—80) wegen seines Achtzehnten Jahrhunderts und seiner gegen die Encyclopädisten gerichteten Apologie den französischen Juvenal genannt, allein kaum mit Recht, und auch Joseph Despaze's[2]) (aus Bordeaux 1776—1812 oder 1817) vier Satiren gegen die Demagogen (1795) und die damals in Frankreich herrschende Sittenverderbniß sind nicht bedeutend, und sowohl die Episteln Cl. D. de Chabanon's[3]) (geb. 1730 auf St. Domingo 1730—92) und Nicolas Joseph Selis'[4]) (aus Paris 1737), der sich die Pedanten der damaligen Gesellschaft zum Stichblatt nahm, verdienen hier eigentlich eben so wenig einen Platz, als Gresset's Ver-Vert (1733), worin die Abenteuer eines Papageis, den sich die Nonnen aus einem Kloster ins andere zusenden, berichtet werden, wenn auch darin eine ziemlich beißende Sprache geführt wird. In neuester Zeit haben sich Beranger mit seinen politisch-satirischen Liedern, Barthélémy, vor Allen aber Henri Auguste Barbier[5]) (aus Paris 1805) und Baour Lormian[6]), der gegen die romantische Schule kämpfte, und einige andere unten (S. 89) angeführte Dichter als Satiriker hervorgethan. In der Epistel à la Boileau leisteten Jean Baptiste Rousseau und der schon genannte L. Racine das Mögliche, in frivoler Art faßten sie Voltaire, Dorat, Sedaine, Bernis und Gresset auf, während der schon genannte Despaze, Selis, Viennet und Barthélémy und Mery wieder die Politik hineinzogen.

1) S. Palissot, Mém. T. I. p. 365. sq. La Harpe, Mél. de littérat. inédits p. 156. sq. — Le carneval des auteurs Paris 1773. 8. Le XVIIIme siècle. ib. 1775. 8. Mon apologie. ib. 1778. 8. Oeuvres. ib. 1788. 8. ib. 1816. 1823. 8.

2) Quatre Satires ou la fin du XVIII s. Paris 1801. 8. u. oft. Dazu (Cinquième) Satire litt. et polit. ib. 1801. 8. Les cinq hommes. ib. 1796. 18.

3) Oeuvres de théâtre et poësies. Paris 1788. 8.

4) Epitres en vers. Paris 1776. 8. Satires de Perse trad. en franç. ib. 1776. 12.

5) La Curée, satire in der Révue de Paris 1830. Août. Le lion, satire. ib. 1830. Decbr. Le reine du monde. ib. 1835. Septbr. Seine sämmtlichen Satiren sind gesammelt als: Les Jambes. Paris 1831. 8 Il Pianto, ib. 1833. 8. Satires et poëmes. ib. 1837. 8. 1840. 8 Chants civils et religieux. ib. 1843. 8. Satires dramatiques. ib. 1842. 8. (Pot-de-vin u. Erostrate in d. Satires nouvelles. ib. 1837. 8.) Les rimes héroïques. ib. 1843. 8. Chansons et odelettes. ib. 1851. 18. (anonym.)

6) Les trois mots, satires (Mon premier mot, satire. Paris 1796 18. gegen Chenier.) Paris 1799. 1821. 8. Les nouveaux martyrs, satire. ib. 1824. 8.

§. 26.

Wir wenden uns jetzt zu den leichtern Gattungen der französischen Poesie zu Anfange dieser Periode und beginnen mit den poetischen Erzählungen im Geschmacke La Fontaine's. Leider hat in diesem Genre Jean Baptiste Joseph Willart de Grecourt[1]) (aus Tours 1684—1743), dessen burleske Parodie der Bulle Unigenitus, Philotanus, noch das Beste ist, was man von ihm lesen kann, zwar viel Talent bewiesen, wälzt sich aber so im Schlamme, daß ein anständiger Mensch seine Arbeiten kaum in die Hand nehmen kann. Eben so hat der Marquis Stanislas de Boufflers[2]) (aus Luneville 1737—1815), dessen Aline ihm auch im Auslande einen Namen machte, die an sich schon allzufreie Manier des Vorigen über alle Schranken des Anstandes ausgedehnt. Der noch zu nennende Cailhava[3]) und Charles Collier[4]) traten etwas vorsichtiger auf, allein wie Gudin verfuhr, ist bereits gesagt worden. Ueberhaupt brachte die Zeit kurz vor und während der ersten französischen Revolution eine Unzahl solcher unsittlicher Dichtungen hervor[5]). Noch viel reicher floß aber die poetische Ader im Genre der Fabel. Bemerkenswerth sind David Henri Richer[6]) (aus Longueil 1685—1748), Louis Jules Mancini Herzog von Nivernois[7]) (1716—98), Antoine Pierre Dutremblay[8]) (aus Paris 1745—1819), Merard de St. Just[9]), Max Emmanuel Ch. Malon Marquis de Bercy[10]) (aus Bourdeaux 1772), Barthélémy Imbert[11]) (aus Nismes 1747—90), Madame Joliveau du Segrais[12]) (aus Bar sur Aube 1756), J. J. Fr. M. Boisard[13]) (aus Caen 1743—1831), der mit seinem Neffen J. F. Boisard[14]) (aus Caen 1762), der gleichfalls Fabeldichter war, verwechselt zu werden pflegt, Houdart de la Motte[15]), Jean Louis Aubert[16]) (1731—1814), Pierre Didot[17]) (aus Paris 1761—1854), der berühmte Florian[18]) und in neuester Zeit der alte Republikaner Etienne Gosse[19]), Viennet[20]), Antoine Vincent Arnault[21]), der bekannte Dramatiker, sowie der Baron de Staffart[22]) (aus Malines 1780), Jules Lefevre[23]) und J. J. Porchat[24]) (aus Lausanne). Von diesen Dichtern allen hat aber keiner so wie Antoine François le Bailly[25]) (aus Caen, 1756 geb.) den Ton des alten La Fontaine getroffen; ja wären nicht viele seiner Fabeln zu lang, so müßte er eigentlich noch über ihn gestellt werden, denn die innere Oekonomie derselben ist eigentlich noch geschickter. Den Uebergang zur Idylle macht Constantin Dubos[26]), indem er aus den Eigenschaften jeder Blume eine Moral zu entwickeln sucht.

1) Oeuvres. Paris 1747. Amst. 1759. II. 12. Luxemb. (Paris) 1764. IV. 12. Paris 1780. IV. 18. 1796. IV. 8. (Auserlei. Werke, deutsch. Paris [Berl.] 1796. 8 Paris 1787. II. 8.) Contes et poésies libres. Paris 1797. 12. S. Flögel, Gesch. d. kom. Lit. Bd. II. p. 643.

2) Oeuvres. Paris 1813. II. 8. 1803. 8. Oeuvres posthumes. Paris 1815. 8.

3) Contes de l'abbé de Colibri. Paris 1797. II. 8.

4) Contes et poésies du C. Collier, commandant général des croisades du Bas-Rhin. Taverne 1792. II. 18.

5) G. B. Les quarts d'heure d'un joyeux solitaire ou Contes (de Sabat. de Castres). à la Haye 1766. 12. Honny soit qui mal y pense, nouv. contes et poésies. Paris 1805. 12. Le cabinet de l'amour. Au Mont Parnasse 1793. II. 18. Contes dérobés. Venise an XI. 12. Autant en emporte le vent ou Recueil de pièces un peu .... un peu ... on le verra bien Gaillardopolis 1787. II. 18. Contes pour ceux qui peuvent encore rire. Plaisance 1789. 16. Etrennes gaillardes, dédiées à ma commère, recueil nouv. de contes en vers. Lampsaque 1784. 18. La legende joyeuse ou recueil d'épigrammes galantes. Lampsaque 1764. II. 18. Momus redivivus ou les Saturnales françaises. A Latipolis 2494. II. 18. (von Mercier) Le Singe de La Fontaine. s. l. et a. II. 12. Le petit neveu de l'Arétin. Rome 1800. 18. Parapilla et autres oeuvres libres et galantes de M. B. Paris 1784. 18. Le parnasse libertin ou recueil de poésies libres. A Paillardisoropolis 1772. 12.

6) Fables. Paris 1729. 1748. 12. Sabinius et Eponine. trag. ib. 1735. 8. Coriolan, trag. ib. 1748. 8.

7) Oeuvres. Paris 1796. VIII. 8. Oeuvres posthumes. ib. 1807. II. 8. Fables. ib. 1796. II. 8. S. Dussaulx, Ann. litt. T. II, p. 337.

8) Fables. Paris 1796. II. 18. ib. 1806. 8. (anonym.) Apologues. ib. 1818 8.

9) Oeuvres choisies. Paris 1797. IV. 8. Le jugement de Pâris. ib. 1772. 8. Fables nouvelles. ib. 1773. 8. 1774. 12. Historiettes ou nouvelles en vers. ib. 1774. 8. Choix de fabliaux en vers. ib. 1798. II. 12. S. Pétitot im Repert. du théâtre franç. T. XIV.

10) Fables et contes mis en vers. s l. 1791. 12.

11) Fables et oeuvres diverses en vers. Paris 1791. 8.

12) Fables nouvelles en vers, suivies de quelques poésies. Paris 1801. 18. ib. 1802. 18..

13) Fables im Mercure de France 1769—1773. Fables nouvelles. Paris 1773. 8. 1777. II. 8. Fables faisant suite aux deux vol. préc. Caen et Paris 1802. 8. Fables et poésies diverses. Caen 1804. 12. Paris 1821. 8. Nouveau recueil de fables. Caen 1805. 12. Mille et une fables. ib. 1806. 12.

14) Fables dédiées au roi. Paris 1819. 8 Fables faisant suite à celles qui sont dédiées au roi. ib. 1822. 8.

15) Fables. Paris 1819. 4. S. Le Fevre Deunier a. a. O. p. 355. sq.

16) Fables et oeuvres. Paris 1773—74. II. 8.

17) Essai de fables nouvelles. Paris 1786. 12. Petit livre de Fables pour les enfans. ib. 1824. 12.

18) Fables. Paris 1818. 8 Histoire des bêtes parlantes. ib. 1829. 8.

19) Fables. Paris 1813. 8.

20) Fables. Paris 1813. 12. Brux. 1815. 12. Fables et poésies Paris 1826. II. 18. Fables nouvelles ib. 1834. 18.

21) Fables. Paris 1821. 18. Brux. 1818. Ed. VI. ib. 1843. 18. 1837. 18.

22) Fables et méditations. Paris 1837. 8.

23) Glanures d'Esope. Laus. 1837. 8.

24) Recueil de fables. Paris 1826 18.

25) Fables nouvelles suivies de pièces fugitives. Paris 1782. 8. Suite ib. 1804. 8. Ed. IV suivie du gouvernement des animaux, poëme ésopique. ib. 1823. 8.

26) Fleurs. Paris 1808. 8.

Digitized by Google

§. 27.

Jean François Marmontel [1]) (aus Bort 1723 — 99) gehört mit seinen Contes nouveaux, die er vorzüglich für den Mercure de France schrieb, abgesehen von ihrer prosaischen Form, weit eher unter die erotischen als unter die moralischen Erzähler, da er Ehebruch und Verführung so zu bemänteln weiß, daß sie eher in einem angenehmen als widerlichen Lichte erscheinen. Claude Joseph Dorat [2]) (aus Paris 1734 — 1780), der Gründer des Journal des dames, ist einer der fruchtbarsten Dichter gewesen, dessen Thätigkeit sich fast auf alle Fächer erstreckte. Im Trauerspiel und Lustspiel war er immer unglücklich, als Didaktiker verschaffte er sich durch seine Déclamation théâtrale einen Namen, in der Erzählung (z. B. seinem Alphonse) war er nicht ungeschickt und im Gelegenheitsgedicht vielleicht der gewandteste Versemacher seiner Zeit. Unter seinen Schülern war Michel de Cubières [3]) (aus Roquemaure 1752—1820) ihm besonders darin ähnlich, daß seine Theaterstücke gerade so wie die seinigen ausgepfiffen wurden; nicht glücklicher war ein anderer Nachahmer derselben, Alexander Frédéric Jacques Masson Marquis de Pezay [4]) (aus Versailles 1741 — 1777). Die bereits genannte Madame (Anne Marie Lepage) du Bocage [5]) (aus Rouen 1710—1802) erntete während ihres Lebens außerordentliche Bewunderung wegen ihrer Nachahmung von Milton's Verlorenem Paradies. In derselben Periode brachte auch Charles Pierre Colardeau [6]) (aus Joinville in Beauce 1732—76) das seit der Clotilde du Vallon Chalys (sie verfaßte ein schönes Gedicht dieser Art auf ihren unter Karl VII. im Felde stehenden Gatten) fast vergessene Genre der Heroide durch seine Lettre d'Héloise à Abeilard wieder in Aufnahme, so daß Dorat eine Réponse d'Abeilard à Héloise lieferte, und der schon genannte Pezay, La Harpe und Blin de Sainmore [7]) (aus Paris 1733—1807) sehr bald mit Nachahmungen auftraten. Den Uebergang zur eigentlichen Lyrik bildet endlich außer der Heroide auch die Idylle, und wir wollen die kleine Anzahl französischer Dichter in diesem Genre folgen lassen. Der bedeutendste ist unbezweifelt Louis Mangenot [8]) (aus Paris 1694—1768) mit seinem Rendez Vous, doch dürfen auch weder Germain Leonard [9]) (aus Guadeloupe 1744—93), der auch einen Schäferroman Alexis schrieb, noch Suzanne Allut Madame Verdier [10]) (aus Montpellier 1745 — 1813), deren größeres Gedicht Les Géorgiques Languedociennes leider nicht vollendet ward, da ihre Verse eben so sehr eine große Eleganz und gefühlvolle Einfachheit wie einen durch das Studium der besten Dichter aller Nationen geläuterten Geschmack zeigen, noch Arnaud Berquin [11]) (aus Bordeaux 1749 — 91), André Marie de Chenier [12]) (geb. 1762 zu Constantinopel, guillotinirt 1794), dessen Idyllen L'aveugle, le jeune malade, le jeune captive etc. wahrhaft griechischen

Geiſt athmen, Florian, deſſen Galatée freilich gar zu ſehr nach ihrem Muſter (Cervantes) ſchmeckt, noch endlich Lamartine[13]) mit ſeinem Jocelyn, der, abgeſehen von der äußern Form und der abſichtlichen Verunſtaltung der Idee vom Prieſterthume, viel Treffliches darbietet, hier vergeſſen werden.

1) Contes moraux. Paris 1765. III. 8. u. 12. Nouveaux contes. ib. 1804. IV. 8. u. ſ. oft. (Moral. Erzähl. Deutſch. Lpzg. 1794—97. 8. Neue Moral. Erzähl. ebd. 1807. 8.)

2) S. Hirſching Bd. II. 1. p. 40. Teutſch. Mercur 1780. St. VII. p. 62. sq. Litt. u. Theaterzeit. III. Jahrg. 1819. p. 819. sq. Chronolog. II. p. 330—346. Grimm, Corresp. T. V. p. 461. sq. La Harpe, Lycée T. I. p. 890. T. II. p. 704. u. Mel. de Litt. p. 24. Journ. Encycl. 1780. T. IV. p. 343. sq. (Cubières de Palmezeau) Éloge de Cl. J. D. Paris 1781. 8. — La déclamation théâtrale. ib. 1766. 1771. 8. Fables nouvelles. ib. 1773. II. 8. Oeuvres. Paris 1764—80. XX. 8. Oeuvres choisies prec. d'une not. p. Desprès. ib. 1827. 8.

3) Le théâtre moral. Paris 1783 II. 8. 1786. 8. Oeuvres dramatiques. ib. 1811. IV. 8. Lettre à Ximenès. Paris 1787. 8. (gegen Boileau.) La paix ou le traité de Luneville, poëme. Paris 1827. 8. Calendrier républicain. ib. 1795 1798. 8. Opuscules poétiques. Orleans et Paris 1784—91. IV. 18.

4) Oeuvres agréables et morales ou variétés littéraires. Liège 1794. II 16. Soirées Helvetiennes, alsaciennes et franc-comtoises. Amst. (Paris) 1771. 8. Londres 1772. II. 12. Sein beſtes Gedicht iſt: L'épître à la maitresse que j'aurai.

5) Oeuvres. Lyon 1762. III. 12. Oeuvres poétiques. ib. 1788. II. 12.

6) S. Grimm, Corresp. T. III. p. 107. sq. Millin, Mag. Encycl. 1811. T. VI. p. 327. sq. La Harpe, Lycée II. p. 602. sq. — Oeuvres. Paris 1779. II. 8. 1803. 1811. 18.

7) La mort de l'admiral Byng, poème. Londres 1752. 8. Sappho à Phaon, Héroïde. Paris 1759. 12. Héroïdes ou lettres en vers. ib. 1767. 1768. 8. Amst. 1774. 8. Orphanis, trag. ib. 1773. 8. Joachim ou le triomphe de la piété filiale, suivi d'un choix le pièces fugitives. ib. 1776. 8.

8) Poésies. Mastricht 1776. 8.

9) Oeuvres. Paris 1787. II. 12. 1788. III. 8. publ. p. Campenon. Paris 1798. III. 8. La religion établie sur les ruines de l'idolatrie, III chants. Amst. 1770. 8. u. 12. S. Bull. du Biblioph. Belge. 1847, T. IV. p. 242. sq. St. Beuve, Portr. litt. T. II. p. 324. sq.

10) Ihre Gedichte ſtehen in dem Almanach des Muses de 1775. 1777. 1785—87. Fragmente a. d. Lehrg. Les Géorgiques Languedociennes in d. Not. d. Travaux de l'acad. du Gard. 1807. u. 1810.

11) Oeuvres. Paris 1803. XX. 18. Idylles. Paris 1774. 8. Second recueil d'Idylles. ib. 1775. 8. Romances. ib. 1776. 8. 1788. 12. Pygmalion, scene lyrique de J. J. Rousseau mise en vers. ib. 1774. 8. S. Archenholz, Minerva 1792. Bd. II. p. 229. sq.

12) Poésies préc. d'une notice sur l'auteur p. Latouche. Paris 1829. 1832. 8. u. in d. Oeuvres de M. Jos. de Chenier. T. IX. S. Révue des deux mondes 1838. 15 Janv. 1839. 1. Fevr. 1844. 1. Juin. St. Beuve, Causeries litt. T. IV. p. 117. sq.

13) Jocelyn, épisode, journal trouvé chez un curé de village. Paris

1836. II. 8. Brux. 1836. II. 18. u. oft. (Deutsch in seinen Sämmtl. Werken, übers. v. Herwegh. Stuttg. 1843. VI. 16. Bd. V.)

§. 28.

Wir gehen jetzt zur Lyrik selbst über, und zwar zur profanen, denn in der geistlichen ist blutwenig geleistet worden. In beiden Gattungen versuchte sich Jean Jacques Lefranc de Pompignan [1]) (aus Montauban 1709 – 48), denn er ließ 1751—1755 seine Poésies sacrées et philosophiques tirées des livres saints erscheinen, unter denen allerdings einige Stücke sind, die von wahrer Begeisterung zeugen, obgleich Voltaire von ihnen sagte: Sacrés ils sont, car personne n'y touche; übrigens ist unter seinen weltlichen Oden die auf J. B. Rousseau's Tod die beste. Bei Weitem übertrifft ihn indeß Frankreichs Pindar, der Lyriker Ponce Denis Escouchard le Brun [2]) (aus Paris 1729—1807), der trotz seiner fortwährend mißlichen Verhältnisse, trotz seiner beständigen Abhängigkeit von seinen Gönnern und ohngeachtet seines politischen Wankelmuths doch eine Originalität, einen Schwung der Phantasie und eine Kühnheit der Gedanken bewahrte, die, wäre er nur ein wenig correcter und sorgsamer gewesen, ihn einzig in seiner Manier gemacht haben würden. Auch die Palinodieen Clinchamp's de Malfilatre [3]) (aus Caen 1733—67) dürfen nicht vergessen werden, denn sie verdienen die ihnen zu Theil gewordene Bewunderung wirklich: sein Narcisse de l'île de Vénus entbehrt zwar der Einheit, hat aber im Einzelnen so viel Treffliches, daß man in seinem Verfasser den treuesten Anhänger der Classiker erkennt. In der Ode hat seit La Motte Houdar eigentlich Niemand etwas ganz Vollkommenes geleistet, wenn auch der jüngere Racine, Pompignan, Malfilatre und Antoine Leonard Thomas [4]) (aus Clermont Ferrand 1732—85) gerade nicht unglücklich in diesem Genre waren, während Honoré Riouffe [5]) (aus Rouen 1764—1813), Delille (à l'Immortalité), Rodier (Ode Napoléonne 1802) vor den neuern Romantikern fast vergessen sind. Eine etwas leichtere, frivolere Form der Lyrik wählte eine Anzahl mehr oder weniger freier Liederdichter, unter denen Jean Joseph Vadé [6]) (aus Ham 1720—1757) obenan steht, der in der feinen Sprache der Damen der Halle, dem idiome Poissard, zuerst eine besondere Art von Poesie schuf, die nicht blos in leichten Liedern (bouquets poissards), sondern auch in Opern (z. B. le suffisant) und burlesken Epopöen (la pipe cassée) auftrat und, abgesehen von dem Inhalt, dem Genie ihres Verfassers alle Ehre machte. Zu derselben leichten Schule, jedoch in einer weniger niedrigen Form, gehörten auch Pierre Joseph Bernard [7]) (aus Grenoble 1710 — 75), von Voltaire le gentil genannt, der eine Art d'aimer nach dem Muster des Ovid versuchte, den er aber nur in Gemeinheiten erreichte,

Digitized by Go

während er sonst weit hinter der Chanson de la rose, die ihm die Gunst der Pompadour eingetragen hatte, zurückblieb, Antoine Bertin[8]) (geb. auf der Insel Bourbon 1752, † 1790), der vorzüglich durch versteckte wollüstige Bilder die Sinnlichkeit aufzuregen verstand, Collé und besonders der unglückliche Lüstling Evariste Parny[9]) (1753—1814), berühmter durch seine burlesken Heldengedichte, in denen sich so recht der rohe Sansculotte, der sich im Kothe wälzt, spiegelt, obwohl er hinsichtlich der erotischen Elegie nicht ganz mit Unrecht der französische Tibull genannt wird. Zu der anständigern Classe dieser Art von Lyrikern zählten Jacques Cazotte[10]) (aus Dijon 1720 — 1792), uns noch von einer andern Seite her als witziger Kopf bekannt, Pierre Laujon[11]) (aus Paris 1727—1811), der aber auch für die Bühne arbeitete, und der schon erwähnte Colardeau. Das Revolutionszeitalter hat natürlich eine Unzahl von Liederdichtern hervorgebracht, und dies konnte bei einer Nation nicht anders sein, von der schon Tacitus gesagt hatte: cantilenis infortunia sua solantur. Keiner hat aber seine Zeit so überlebt wie Joseph Rouget de l'Isle (aus Lons le Saulnier 1760—1836); denn während das God save the King und Rule Britannia, sowie das unwürdige Yankee doodle, desgleichen die unebenbürtigen Nachahmungen der Marseillaise, die Parisienne und Brabançonne, eben so wenig wie das Chant du départ der Girondisten jemals irgend Jemanden zu Muth und Kampfbegier begeistert haben, während die deutschen sogenannten Volkslieder: Gott erhalte Franz den Kaiser, Den König segne Gott, Heil Dir im Siegeskranz oder das so vielfach bewunderte Becker'sche Rheinlied, wie die spanische Riego- und die neugriechische Rhigashymne sich recht hübsch im Frieden ausnehmen, hat die Marseillaise allein Alles, was zu einem wahrhaften Schlachtgesange gehört, an sich und übertrifft in dieser Hinsicht selbst den alten Dessauer und das altniederländische Wilhelmus van Nassouwen, indem die wahrhaft göttliche Freiheitsbegeisterung, die aus jeder Zeile auffauchzt, für alle Zeiten einzig dastehen wird. Genug, hätte er auch nur dies eine Lied gemacht, er würde für alle Zeiten unsterblich sein und kann darum auch nicht entfernt mit den übrigen Liederdichtern Frankreichs verglichen werden. Unter diesen sind allerdings schon Armand Gouffé[12]) (geb. 1773), als Vaudevillist mit Recht der Pannard des 19ten Jahrhunderts genannt (seine berühmtesten Lieder sind: St. Denis, le corbillard, plus on est de fous, plus on rit etc.), und Madeleine Desaugiers[13]) (aus Frejus 1772—1827), den Beranger unverdienter Weise in seinem Liede Saute paillasse, saute pour tout le monde durchgezogen hat, höchst bedeutende Talente, aber immer noch nicht zu vergleichen mit dem größten Volksliederdichter Frankreichs in unserer Zeit, eben diesem Pierre Jean de Beranger[14]) (aus Paris 1780). Man hat allerdings seinen Liedern Cynismus, Atheismus,

Unmoralität vorgeworfen, allein bedenkt man, daß er zuerst für die Vertheidigung der Interessen und Rechte des gemeinen Mannes, aber nicht wie die ungeheure Mehrzahl der sogenannten politischen Dichter unseres Zeitalters, nur um seines Ruhmes oder Privatnutzens halber, seine Stimme erhob, so kann man begreifen, ein wie gefährlicher Feind er den Bourbons war. Freilich sieht man nicht ein, wie die Bouteille volée, les Gaulois et les Francs, la Gaudriole, la bonne vieille, le vicaire savoyard, le Dieu des bonnes gens, le petit homme gris, la Bacchante, l'Orgie, le Déluge, Frétillon, worin er freilich gegen die Erfahrung den Atheisten zwar im Elend, aber in bester Laune sterben läßt ꝛc., von dem Verfasser des roi d'Yvetot herrühren konnten, da sie doch so ganz heterogener Art sind. Im Vergleich mit den Alten kann man von ihm sagen, daß er die Lebensphilosophie des Horaz, aber ohne dessen höfisches Wesen, den cynischen Humor des Diogenes, das Geschick Voltaire's, die entgegengesetztesten Begriffe und Affecte zu einem Zwecke, der Vernichtung der Bourbons, zu benutzen, die moralische Kraft eines Alcäus mit der burlesken Laune eines Parny, freilich ohne dessen Grazie, die Heiterkeit des Catull mit der weichen Schwermuth des Tibull in sich vereinigte. Der volksthümlichste seiner Schüler ist Paul Emil Debraux[15]) (aus Ancerville 1796 od. 1798—1831) geworden, denn seine Lieder Colonne, le prince Eugène, le mort St. Jean, Fanfan la Tulipe, Soldat t'en souviens tu? beurkunden ihn als tüchtigen Soldatendichter; leider ist er aber zuweilen etwas gemein. Gewissermaßen gehören hierher auch Alexandre Auguste de Berryer[16]) (aus Paris 1803), Nestor de Lamarque[17]), Viennet[18]), Casimir Delavigne[19]), Letzterer besonders wegen seiner politischen Messéniennes, und vor allen der republikanische Volksdichter Pierre Dupont[20]) (aus Lyon 1821). Neuerlich hat auch Victor Hugo[21]) von seinem Verbannungsort, der Insel Jersey, aus einen Band radicaler Gassenlieder ausgeschickt, die zu giftig sind, als daß sie irgend einen wahren poetischen Werth haben könnten.

1) S. Dussaulx, Annales litt. T. III. p. 387. Rotermund Bd. IV. p. 579. sq. La Harpe T. II. p. 553. Reganhac, Eloge de P. Londr. et Paris 1788. 8. — Poésies sacrées sur différents sujets. Paris 1734. 1754. 12. 1763. 4. 1770. 12. 1773. 4. Oeuvres. ib. 1754. III. 12. 1763. II. 4. Oeuvres compl. cont. tous ses ouvrages de Poétique et entre autres la traduct. des Georg. de Virgile, des Trag. d'Eschyle et les Mélanges de traductions. ib. 1784. VI. 8. 1802. VI. 12.

2) Odes républicaines au peuple François. Paris 1795. 8. Le triomphe des arts, poeme. ib. 1751. 8. Oeuvres publ. p. Ginguené. Paris 1813. IV. 8. (hier fehlen d. Od. Rép.) Oeuvres choisies. ib. 1821. II. 8. S. Dussaulx T. III. p. 287. St. Beuve, Portr. litt. T. I. p. 430. sq. u. Causeries T. V. p. 115. sq. Rotermund Bd. I. p. 1463. La Harpe T. II. p. 630. 633.

3) Narcisse dans l'île de Vénus. Paris 1795. 1810. 8. Oeuvres choisies. Paris 1805. 12. Oeuvres complètes. ib. 1825. 8. 1826. 32. Le génie

de Virgile publ. p. Miger. ib. 1810. IV. 8. (enth. Ueberſ. a. V.) S. Dussaulx T. III. p. 292. sq. La Harpe, Lycée T. I. p. 880.

4) Dumonville, poème en IV chants. Paris 1759. 8. Oeuvres en prose. Paris 1773. IV. 8. u. 12. Oeuvres compl. av. une not. sur l'auteur p. Villenave. Paris 1819. II. 8. av. une not. p. St. Surin. ib. 1825. VI. 8. S. La Harpe T. II. p. 574. cf. p. 683. sq.

5) Poème sur la mort du duc de Brunswick. Paris 1787. 8. S. M. Berr, Not. sur le baron Riouffe, préfet de la Meurthe. Paris 1823. 8.

6) Oeuvres. Paris 1758. IV. 8. Lyon 1787. IV. 12. S. Fréron im Année litt. 1757. T. IV. La Harpe T. II. p. 447. sq.

7) L'art d'aimer, et diverses poésies. Paris 1775. 8. 1780. 8. Oeuvres. ib. 1775. 18. 1803. II. 8. od. IV. 8. S. Nécrologe 1776. s. v. Nachtr. zu Sulzer Bd. III. 2. p. 395. sq. La Harpe T. I. p. 878.

8) Poésies diverses. Paris 1773. 12. Amours. Londr. 1780. 8. Paris 1782. 8. 1802. II. 18. Voyage en Bourgogne, en prose et en vers. Ile de Bourbon 1777. 8. Oeuvres publ. p. Flins des Oliviers. Paris 1785. II. 18. 1800. 1806. 8. av. une not. sur l'auteur p. Boissonade. ib. 1824. 8.

9) S. Dussaulx T. IV. p. 389. sq. St. Beuve, Portr. des Contemp. T. III. p. 121. sq. Oeuvres. Paris 1808. V. 18. Brux. 1826. II. 8. Poésies inédites publ. p. Tissot. Paris 1826. 18. Oeuvres choisies publ. p. Boissonade. ib. 1827. 8 La guerre des dieux suivies des galanteries de la bible. Brux. 1830. 18. (Die Blumen deutſch v. Mühler. Berl. 1823. 8.)

10) Oeuvres. Paris 1788. III. 8. 1798. III. 12. 1816. IV. 8. Oeuvres morales et badines. Paris 1776. II. 8. La guerre de l'opéra. ib. 1753. 12. La patte du chat, conte. ib. 1781. 12. (Werke, deutſch v. Schatz. Lpzg. 1789. IV. 8. S. P. Bergasse, Not. s. Caz. in d. Oeuvres T. I. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. nr. 4. Beuchot im Journ. de l'emp. 1817. p. 383—418. Ueb. f. Prédiction (Oeuvres choisies p. de la Harpe T. I. d. XLIIf) S. Luden in d. Nemeſis Bd. VII. p. 447. sq. Bull. du Biblioph. Belge T. II. p. 414. sq. V. p. 112. sq. 193. sq. Bülau, Geh. Geſch. Bd. I. p. 411. sq.

11) Les A-propos de société. Paris 1771. III. 12. Oeuvres. ib. 1811. IV. 8.

12) Ballon d'essai ou Chansons et autres poésies. Paris 1802. 8. Ballon perdu ou Chansons et poésies nouvelles. ib. 1804. 8. Encore un ballon ou Chansons et poésies nouvelles. ib. 1807. 8. Le dernier ballon ou Recueil de chansons et autres poésies nouvelles. ib. 1813. 8.

13) Chansons et poésies diverses, avec une not. p. Merle. Paris 1827. IV. 18. 1842. 18. 1848. 18. Brux. 1842. 32. u. f. oft. S. St. Beuve, Portr. d. Contemp. T. III. p. 189. sq. Révue des deux mondes 1845. 1 Juillet.

14) S. Blätt. f. Kde. d. Lit. d. Ausl. 1836. p. 190. sq. 203. sq. 281. 321. 365. sq. 1837. p. 20. sq. 61. sq. 97. 121. 202. 233. 253. sq. 261. 288. sq. 316. 407. sq. 432. 462. 1840. p. 415. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1850. nr. 87. St. Beuve, Nouv. Portr. T. I. p. 69. sq. Révue des deux mond. 1832. 1. Décbr. 1850. 1 Juin. Hoefer, Nouv. Biogr. Univ. T. V. p. 527. sq. — Chansons. Paris 1815. 12. Recueil de chansons. ib. 1805. 12. Second Recueil. ib. 1821. 12. Troisième recueil. ib. 1825. 12. Quatrième recueil. ib. 1828. 12. Cinquième recueil. ib. 1853. 12. Oeuvres complètes. ib. 1834. IV. 12. Brux. 1843. IV. 32. u. V. 18. Leips. 1832. 18. u. f. oft. (Ueberſ. f. One hundred songs transl. by W. Young. Lond. 1847. 8. Lyrical poems sel. and transl. by W. Anderson Edinb. 1847. 8. Songs transl. fr. the french. Lond. 1837. 8. Lieder. Deutſch v. Metromanus. Stuttg. 1831—32. II. 8. a. d. Franz. v. Ph. Engelhardt. Caſſel. 1830. 12. Hundert u. drei Lieder, überſ. v. Nathuſius. Brnſchw. 1839. 12. Liedertausw. u. freier

Bearb. v. Chamisso u. Freih. v. Gaudy. Lpzg. 1838. 12. Lieder im Versmaß d. Originals verd. von L. S. Rubens (L. Seeger). Bern 1839—41. III. 16. ebd. 1842. 16.

15) Chansons nationales. Paris 1819. 8. Chansons compl. publ. p. Béranger. ib. 1835—37. III. 12. Les barricades de 1834. scènes hist. Brux. 1834. 18. Chansons patriotiques. Paris 1834. 16. S. Henrion, Ann. biogr. T. I. p. 279. Dict. de la convers. T. XII. Suppl. p. 254.

16) Chansonnier Normand. Cherbourg 1833. 18.

17) La liberté. Paris 1827. 8. Les Novembriseurs, improvis. lyrique. ib. 1827. 8.

18) Oeuvres diverses. Brux. 1826. IV. 18. Epître aux chiffonniers. ib. 1827. 12. Epîtres aux mules de Dom Miguel. ib. 1827. 12. Epître adressée aux Muses. ib. 1824. 8. Epîtres diverses. ib. 1827. II. 18.

19) Messéniennes. Paris 1818. 8. Nouvelles Messéniennes. ib. 1822. 1827. 8. Brux. 1834. 18. Derniers chants. Poésies et ballades sur l'Italie. Paris 1845. 8.

20) S. Allg. Augsb. Zeit. 1851. Beil. nr. 256. St. Beuve, Caus. T. IV. p. 54. sq. — Les deux anges, poëme suivi de pièces diverses. Provins et Paris 1844. 8. Chants et poésies. ib. 1851. 8.

21) Châtiments. Genève et New York 1853. 32.

§. 29.

Wir kommen nun zu den übrigen Lyrikern Frankreichs. Beginnen wir mit den Elegikern, so wird Pierre Treneuil[1]) aus Cahors 1763—1818), der schon als Jüngling drei Preise von der Académie des jeux floraux erhalten hatte, hier zuerst genannt werden müssen. Seine Trauerlieder über die unglücklichen Opfer der Revolution, auf deren Gräber er blühende Immortellenkränze legte (1806), brachten ihm indeß mehr Ehre ein als seine Gedichte auf Napoleon's Heirath mit Marie Louise (1810) und die Geburt seines Sohnes, obwohl er später wieder mit der alten Kraft den Märtyrertod Ludwigs XVI. feierte. Ganz in demselben Style sind H. de Trecy's[2]) (aus der Franche Comté) Elegieen auf den Tod Ludwigs XVI., der Marie Antoinette und Ludwigs XVII., wogegen Charles Hubert Millevoye[3]) (aus Abbeville 1782—1816) zwar auch eine Anzahl von Elegieen, die gar nicht ohne Talent sind, dichtete, aber eigentlich mehr Miscellandichter ist, indem er sogar mehrere epische Dichtungen (Charlemagne à Pavie, Alfred) verfaßte. Louis Brault[4]) (1782—1829) hinterließ eine Sammlung von Elegieen, Cantaten und Romanzen, die sich eben so durch edle Begeisterung für Freiheit wie durch hohen Schwung auszeichnen. In der Cantate hat er zwar nicht so viel wie de la Motte Houdar und Jean Baptiste Rousseau, aber doch immer mehr als jene geleistet, deren Arbeiten in diesem Genre Bachelier zusammenstellte[5]). Der Schöpfer der Romanze war François Augustin Paradis de Moncrif[6]) (aus Paris 1687—1770), der vielfach nachgeahmt, aber weder von Fabre d'Eglantine, noch von Marmontel, Ber-

quin, Gerard, V. Hugo und Emil Deschamps erreicht worden ist. Als Elegiker werden noch Fidèle Delcroix[7]) (aus Carency 1790), Ulric Guttinguer[8]) (aus Rouen 1786), Charles Loyson[9]) (aus Chateau Gontier 1797—1810), Eugène Gaulmier[10]) (aus St. Amand 1795—1829), ein höchst melancholischer Sänger, Louis Belmontet[11]) (aus Toulouse um 1801), der Tristes in der Manier Ovid's dichtete, in denen er aber nicht seine Leiden, sondern die der Armen und vom Schicksal Niedergedrückten beweint, und später in seinen Nombres d'or nach Beranger's Ausdruck ein breviaire des belles âmes lieferte, Auguste Barbier, dessen Chants civils et réligieux hierher gehören, Henry Blaze[12]), genannt de Bury (aus Cavaillon im Departement de Vaucluse 1816), Pierre Marie Victor Laprade[13]) (aus Montbrison 1812), Verfasser mehrerer religiösen lyrischen Epopöen voll glühender Begeisterung und Odendichter, der noch zu erwähnende Kritiker Charles Augustin St. Beuve (aus Boulogne 1804), dessen Consolations[14]), die nur etwas zu düster sind, man unbedingt hierher zu ziehen hat, Leon Halevy[15]) (aus Paris 1802), der nicht blos mit vieler Gewandtheit Proben aus dem Dichtergarten des übrigen Europa's in sein Vaterland verpflanzte, sondern auch selbst Elegieen dichtete, die Originalität mit Natürlichkeit und Wahrheit der Empfindung verbinden, Charles Bernard Dugrail de la Villette[16]) (aus Besançon 1805), der als ächter Royalist nur für gestürzte Throne Thränen hat ꝛc., hervorzuheben sein. Julien Auguste Pelage Brizeux[17]) (geb. 1806 zu Lorient), der auch eine treffliche Volksliedersammlung in der Sprache seines Landes, der Bretagne (Le Télen Arvor, die Harfe von Armorica) lieferte, besang auf das Zarteste seine Jugendliebe zu einem niedlichen Landmädchen, welches er, von seiner Reise nach Italien zurückgekehrt, als Gattin und Mutter wiederfand, und ließ dann mehrere treffliche lyrische Dichtungen, sowie ein von der Académie française gekröntes Epos Les Bretons folgen. Théophile Gautier[18]) (aus Tarbes 1811), in neuester Zeit auch durch Novellen und Reisebilder in Spanien (Tras los Montes) bekannt, gehört als Lyriker unbedingt hierher, eben so Charles Dovalle[19]) (aus Montreuil 1807—29), dessen Elegieen noch ganz das Gepräge der jugendlichen Unschuld tragen, Achille Ducleſieux[20]), leider gar zu schwermüthig, Hippolyte Morvonnais[21]), rein christlicher Dichter, Edouard d'Anglemont[22]) (aus Pont Audemer 1798), ein Lyriker zweiten Ranges und sorgfältiger als der Legitimist Cl. S. de St. Valry[23]), Erneſt Legouvé[24]), besonders durch die Elegie auf den Tod seines oben genannten Vaters berühmt, Graf Jules de Reſſeguier[25]) (aus Toulouse), Jules de St. Felix[26]), Edouard Mennechet[27]), Legitimist und Miscellandichter, aber etwas zu weitschweifig, Casimir Delavigne, ohne Zweifel einer der begabteſten Elegiker Frankreichs,

Digitized by

Schade nur, daß seinen Messéniennes das wahre Gottvertrauen abgeht, Alphonse de Lamartine[28]) (aus Mâcon 1791), der in seinen Méditations und Harmonies die Beredtsamkeit eines Bossuet in die Verse eines Classikers aus dem goldnen Zeitalter der Literatur seines Vaterlandes einzukleiden wußte und seine Leser förmlich in seinem Gottversunkensein berauschte, aus welchem er sie leider wieder durch seinen pantheistischen Chûte d'un ange aufschreckte, um in neuester Zeit ganz in radicalem Freiheitsschwindel unterzugehen, Antoine de Latour[29]) (geb. 1810) und Edouard Turquety[30]), zwei begeisterte christliche Lyriker, aber voll wahrhaft erhabener Einfachheit, Capot de Feuillide[31]) und A. de Beauchesne[32]), Legitimisten aus der Bretagne und Vendée, die das religiöse und romantische Element nach ihrer ritterlichen Devise Dieu et mon roi in sich vereinigen, Charles Fournel[33]), Uebersetzer mehrerer Uhland'schen Balladen und geschickter Nachahmer dieser Dichtungsart. Victor Marie Hugo[34]) (aus Besançon 1802 od. 1803), der Führer der sogenannten romantischen Schule, ist ein außerordentliches Talent, aber ein wahrhaft politischer Wetterhahn. So erscheint er in seinen Odes et Ballades (1824) rein als Royalist und Ultramontane, in seinen Feuilles d'automne (1831) wird er völlig lyrisch, in den Orientales läßt er seiner Phantasie ganz die Zügel schießen, in den Chants du crepuscule (1835) fängt er an Politiker zu werden, und in den Voix intérieurs (1839) zeigt er ein außerordentliches beschreibendes Talent. Im Jahre 1840 dichtete er eine Ode auf Napoleon's Leichenfeier, 1847 gehörte er zu den Stürmern und Drängern nach Reformen, 1848 spielte er den unbegrenzten Republikaner, 1849 ward er wieder Bonapartist, und nach dem Staatsstreich wanderte er aus und ist seitdem einer der wüthendsten Jacobiner geworden, von dessen thörichter Wuth seine oben genannten Châtiments ein glänzendes Zeugniß ablegen. Zu derselben Schule gehören der neben ihm allgemein beliebt gewordene Alfred de Musset[35]) (geb. 1810), ein Nachahmer Byron's, in neuester Zeit jedoch mehr selbständig, für uns Deutsche auch durch seine gelungene, aber bittere Erwiderung auf Becker's Rheinlied Nous avons eu votre Rhin allemand merkwürdig, Arsène Houssaye[36]) (aus Bruyères im Departement der Aisne 1815), auch als tüchtiger Romanschriftsteller zu erwähnen, Evariste Boulay Paty[37]), dessen Elie Mariaker, ein hyperromantisches Gebilde in dunkeln und meist unangemessenen Metaphern die Arbeiten seines Meisters zu überbieten sucht, Emile Souvestre[38]) (aus Morlaix 1808), der mit seinen Dichterträumen zu den besten Lyrikern dieser Schule gerechnet werden darf, welche wiederum die Pauvre fille Alexandre Soumet's[39]) repräsentirt, der in seinem Poème de l'incrédulité aus dem vor der Revolution in Frankreich eingerissenen Unglauben alles Unglück dieses Landes herleitet, Emile Deschamps[4*]) (aus Bourges),

Digitized by Google

der in seinem letzten Gothenkönig mit vielem Glück den Ton der altspanischen Romanzenpoesie zu treffen und dieselbe vorzüglich durch Abwechselung der Metra lebendiger zu machen suchte, Alfred de Vigny[41]) (aus Loches 1799), der in seinen frühern Gedichten Eloa, Dolorida und Moïse so großes lyrisches Talent zeigte, daß es zu beklagen ist, daß er in letzter Zeit sich so eifrig dem Theater zuwendete, Jules Lefevre[42]), welcher sich zwar nach den besten deutschen, italienischen, spanischen und englischen Mustern bildete, allein dadurch auch an Originalität verlor ꝛc. Wir haben oben schon Gelegenheit gehabt, mehrere Satiriker des heutigen Frankreichs kennen zu lernen, wir nennen hier noch wegen ihrer zum Theil lyrischen Richtung den Marquis de Frenolly[43]), von dem recht gut geschriebene Episteln (z. B. Sur la charité) vorliegen, Xavier Boniface (aus Paris 1796), der aber unter dem Namen Saintine[44]), wie er sich nach dem Geburtsorte seiner Mutter nannte, bekannter ist, Alexandre Pierre Barginet[45]) (aus Grenoble 1798), dessen Kerkerpoesieen, an denen auch sein Freund J. de Magalon (aus Bagnols im Dep. des Gard 1794) Antheil hatte, mehr durch das traurige Schicksal ihres Verfassers (er war des Carbonarismus wegen eingekerkert), als durch ihren innern Werth Aufsehn erregten, Viollet le Duc[46]), der in seiner Nouvel art poétique eine treffliche Persiflage des in Frankreich eingerissenen schlechten Geschmacks lieferte, Hyacinthe Thabaud de Latouche[47]) (aus Blanc in Berry 1785—1851), der in seiner Académie denselben Zweck verfolgte, Barthélémy und Mery, deren Némesis (vom 27. März 1831 bis 1. April 1832) ihnen zahlreiche Feinde zuzog, Théophile Gautier, von uns bereits erwähnt, politischer Dichter wie Antony Deschamps[48]) (aus Paris 1809), der Uebersetzer der divina commedia, zwar kräftig und beißend, aber doch noch nicht so wie der uns schon bekannte Barbier[49]), dessen Curée (1831) mit einer eines wahren Sohnes der Freiheit würdigen Offenheit den damaligen Machthabern ins Gesicht sagt, wie sie sich durch die Blousen- und Barricadenmänner zwar den Weg zu ihren jetzigen Stellen ebnen ließen, aber leider ihre Dienste sehr bald wieder vergaßen.

1) Poésies élégiaques, ed. augm. d'une not. sur l'auteur. Paris 1824. 8.

2) La mort de Louis XVI, idylle dans le goût antique. Paris 1820. 8. La mort et l'apothéose de Marie Antoinette. ib. 1817. 8. La mort de Louis XVII. ib. 1818. 8.

3) Oeuvres complètes. Paris 1822. IV. 8. Poésies compl. av. une not. p. Pongerville. ib. 1843. 12. S. St, Beuve, Portr. litt. T. I. p. 398. sq. Nodier, Mélanges T. I. p. 335. sq. u. Nouv. Mél. p. 295. sq. Rév. de deux mond. 1837. 1 Juin.

4) Recueil d'élégies, de cantates, de romances. Paris 1812. 8. Ode sur le désastre de la frégate de la Méduse. ib. 1818. 8. Poésies politiques et morales. ib. 1826. 8.

Digitized by Google

5) Recueil de cantates qui se chantent dans les concerts. Paris 1724. 12.

6) Oeuvres. Paris 1750. III. 8. 1796. II. 8. S. d'Alembert, Hist. T. VI. p. 285. sq. Grimm, Corresp. T. I. p. 335. sq.

7) Poésies. Paris 1829. 8.

8) Mélanges poétiques. Paris 1814. 8. S. Rév. d. deux mond. 1836. 15 Décbr.

9) Le bonheur de l'étude. Paris 1817. 8. Epîtres et élégies. ib. 1819. 8.

10) Le dévouement des medecins français et des soeurs de St. Camille. Paris 1822. 8. Ode sur le dévouement de Malesherbes. ib. 1820. 1824. 8.

11) Les Tristes. Paris 1824. 8. Les Rois, Hotel Laffitte à vendre Odes républ. ib. 1837. 8. Les nombres d'or, poésies. ib. 1846. 8. La popularité des grands noms. ib. 1849. 8. Vive l'empereur, ode. ib. 1848. 8. etc.

12) Poésies. Paris 1844. 12.

13) Les parfums de Magdeleine, poème. Lyon 1839. 24. La colère de Jésus. ib. 1840. 8. Psyche. ib. 1841. 18. Odes et poèmes. ib. 1844. 18. Age nouveau. Lyon 1847. 18. Poèmes évangeliques. Paris 1850. 8.

14) Vie, poésies et pensées de J. Delorme. Paris 1829. 8. Consolations. ib. 1830. 8. Pensées d'Août. ib. 1838. 8. Poésies complètes. ib. 1840. 8. S. Révue des deux mond. 1834 15 Juillet. Planche, Portr. litt. T. I. p. 277. sq. Blätt. für d. Litt. d. Ausland. 1840. p. 188. 269. 401, 433. 578.

15) Elégies. Paris 1825. 8. Commode et le gladiateur. ib. 1825. 8. Poésies européennes. ib. 1827. 8.

16) Plus deuil que joie. Besançon 1832. 8.

17) Marie, idylle brétonne. Paris 1832. 12. Les Ternaires, livre lyrique. ib. 1841. 12. Les Brétons, epopée rustique. ib. 1846. 8. Primel et Nola. ib. 1852. 12. S. St. Beuve, Caus. T. V. p. 306. Rév. d. deux mond. 1841. 1 Septbr.

18) S. Blätt. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. p. 437. sq. St. Beuve, Portr. d. Contemp. T. III. p. 251. sq. Poésies. Paris 1830. 12. Poésies complètes. ib. 1845. 12. La comédie de la mort. ib. 1838. 8. Nouvelles. ib. 1845. 12. Albertus ou l'âme et le péché, leg. théol. ib. 1832. 12.

19) Le Sylphe, poés. préc. d'une not. p. V. Louvet et Hugo. Paris 1830. 8.

20) Exil et patrie. Paris 1834. 1837. 8. L'âme et solitude, poésies. ib. 1833. 1837. 12. Dernier chant. ib. 1841. 8.

21) Elégies et autres poésies, suivies de Sapho, drame lyr. Paris 1824. 8. Les rèves aux manes du gén. Foy, suivies d'églogues et de poésies élégiaques. ib. 1826. 8.

22) Fragmens de poésie. Paris 1832. 8.

23) La Chapelle de N. D. du Chêne, Les ruines de Montfort, l'Amaury, poèmes. Paris 1826. Les fleurs, poème. ib. 1829. 8. Fragments de poésie. ib. 1833. 18.

24) Les morts bizarres, poèmes dram. suiv. de Poésies. Paris 1332. 8. Edith de Falsen. ib. 1840. 12.

25) Tableaux poétiques. Ed. VI. Paris 1829. 8. Fables poétiques et Prismes poétiques. Brux. 1832. 32.

26) Poésies romaines. Paris 1830. 8.

27) Contes et poésies diverses. Paris 1827. 8.

28) Oeuvres complètes. Paris 1826. II. 8. ib. 1836—40. XIII. 8. 1839. sq. X. 8. 1842. VIII. 8. Oeuvres compl. Brux. 1844. II. 4. Oeuvres poétiques compl. Paris 1839. sq. X. 32. Oeuvres choisies et épurées ib. 1849. —1850. XIV. 8. Méditations poétiques. ib. 1834. Ed. IV. 1845. II. 8. Premières méditations poét. La Mort de Socrate. ib. 1832. 8. Nouvelles Med. poét. Le dernier chant du pélerinage d'Harold. Chant du sacre. ib. 1845. 8. Harmonies poétiques et réligieuses. ib. 1831. Ed. IV. ib. 1833. 8. Les destinées de la poésie. ib. 1834. 8. (Prosa.) La chute d'un ange. ib. 1838. II. 8. Ed. VII. ib. 1839. II. 8. Recueillements poétiques. ib. 1839. 18. Ed. VI. ib. 1839. 12. Les visions. ib. 1854. 12. Mélanges poétiques et discours. ib. 1839. 32. (Prosa:) Raphael, pages de la vingtième année. ib. 1849. 8. Les confidences. ib. 1849. 8. Les nouvelles confidences. ib. 1851. 8. Geneviève, mémoires d'une servante. ib. 1851. 8. Le tailleur de pierres de St. Point. ib. 1851. 8. S. Planche T. I. p. 181. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 106. 1849. nr. 46. 53. 131. 1848. nr. 56. Blätt. f. d. Lit. d. Ausland. 1836. p. 115. sq. 1837. p. 81. sq. 1838. p. 261. sq. 1839. p. 317. 417. sq. Wolf, Die schöne Lit. Europa's. Lpzg. 1832. p. 78. sq. St. Beuve, Portr. (Brux. 1836.) P. I. p. 31. sq. u. Causeries du lundi T. I. p. 59. IV. p. 299. sq. Alison, Essays T. II. p. 478. sq. Révue des deux mond. 1841 Juin. A. Dufeu, Lamart. et Béranger. Mars. 1831. 8. E. Falconnet Alph. de L. Paris 1840. 8. Querard, Litt. franç. contemp. T. IV. p. 565. sq. Robin p. 283. sq. Ergänz. Blätt. nr. 152. p. 756.

29) Poésies complètes. Paris 1841. 12. Vie intime. ib. 1833. 8. 1835. 8.

30) Esquisses poétiques. Paris 1829. 8. Amour et foi. ib. 1833. 1834. 8. Poésie catholique. ib. 1836. 8. Hymnes sacrés. Brux. 1834. 32. Primavera. ib. 1840. 32. Fleurs à Marie. Paris 1846. 8.

31) Vendéennes et chants Helléniques. Paris 1825. 8. Les Vendéennes. ib. 1826. 8.

32) Souvenirs poétiques. Paris 1830. 18 1824. Ed. II. 8. Ihm gehören auch die Souvenirs d'un vieux Parisien. ib. 1834. 8.

33) Ballades et lais. Berlin 1844. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1844. nr. 136.

34) S. St. Beuve, Nouv. Portr. litt. T. I. p. 127. sq. Planche T. III. p. 5. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. nr. 3. 1834. nr. 52—53. 1841. nr. 85. 1845. nr. 78. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. p. 4. sq. 250. sq. 1837. nr. 22. sq. 1838. p. 1. sq. 446. 1839. p. 97. 1840. p. 41. 437. sq. Scritti lett. di un Ital. vivente. Lugano 1847. T. I. p. 171. sq. Révue des deux mondes 1831. T. III—IV. 1832. 1 Mar. 15 Février. 1 Décbr. 1833. 15 Févr. 1833. 1 Juin. 15 Novbr. 1835. 15 Févr. 15 Novbr. 1838. 15 Novbr. 1 Décbr. 1845. 1 Juin. Granier de Cassagnac, Oeuvr. litt. Paris 1852. p. 273. sq. Wolf a. a. O. p. 7—78. Querard a. a. O. p. 333. sq. Erg. Bl. nr. 270. p. 445. Robin, Galerie des gens de lettres au XIXme s. Paris 1848. 8. p. 33. sq. — Oeuvres complètes. Paris 1819—38. XXII. 8. Nouv. éd. ib. 1840—41. XIII. 8. Odes et Ballades. ib. 1832. III. 8. 1839. III. 18. 1841. 1845. 12. Les Orientales. ib. 1832. 1834. 1838. 8. 1841. 1845. 12. Les feuilles d'automne. Ed. III. ib. 1832. II. 18. 1834. 1838. 12. Les chants du Crepuscule. ib. 1835. 8. Les voix intérieurs. ib. 1837. 8. 1840. 8. Les Rayons et les ombres. ib. 1840. 8.

35) S. St. Beuve, Portr. T. I. p. 245. sq. Révue d. deux mond. 1833. 15 Janv. u. Causeries du lundi T. I. p. 278. sq. — Poésies complètes. Paris 1840. 12. Premières poésies. ib. 1850. 8. Nouvelles poésies. ib. 1850. 8. Comédies i[illegible]uissables. ib. 1838. 8.

36) Poésies complètes. Paris 1850. 8. Romans, contes et voyages. ib. 1847. 8.

37) Elie Mariaker. Paris 1837. 8. Les Athéniennes. ib. 1827. 8. Odes nationales. ib. 1830. 8. Odes. ib. 1844. 8. Tribut aux mânes de Byron. ib. 1825. 8. Sonnets. ib. 1851. 8.

38) Les derniers Bretons. Paris 1840. 12. Rêves poétiques. Nantes 1830. 12. Trois femmes poétes inconnues. ib. 1829. 18.

39) La découverte de la vaccine. Paris 1815. 8. Les derniers moments de Bayard. ib. 1815. 8. Le fanatisme. ib. 1808. 8. L'incrédulité. ib. 1810. 8. La pauvre fille. ib. 1814. 8. La divine epopée, poëme. ib. 1840. II. 8.

40) Poésies d'Em. et Ant. Deschamps. Paris 1841. 12. Choix de poésies. ib. 1841. 18. Poésies d'Em. D. ib. 1842. 18. Ueber ihn u. ſeinen Bruder ſ. Rév. des deux mond. 1841. 15 Août.

41) Oeuvres complètes. Paris 1837. VII. 8. Poésies complètes. ib. 1846. 8. S. Révue des deux mondes 1832. 1 Août. 1835. 1 Octbr. Révue Indép. 1846. T. I. p. 331. sq. St. Beuve, Nouv. Portr. T. III. p. 187. sq.

42) Confidences. Paris 1833 8. S. St. Beuve a. a. O. T. I. p. 231. sq.

43) Poésies. Paris 1807. 8. Une séance du conseil des ministres, satire en vers. ib. 1821. 8.

44) Poëmes, Odes, Epitres et Poésies diverses. Paris 1823. 8.

45) Souvenirs poétiques de deux prisonniers. Paris 1823. 8. (unter Ragalon's Namen.)

46) Nouvel art poétique. Paris 1809. 12.

47) S. Siècle 1851. 18 u. 20 Juillet. St. Beuve, Caus. T. III. p. 367. Le Fevre Deumier, Célébr. d'autrefois. Paris 1873. p. 109. sq. — Les classiques venges. Paris 1825. 8. L'académie. Paris 1826. 8.

48) La divine Comédie de Dante trad. en vers franç. Paris 1839. 8. Trois satires politiques. ib. 1831. 8. Resignation, poésies. ib. 1839. 8. etc.

49) S. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. p. 73. sq. Révue d. deux mond. 1837. III. Série T. XI. 1840. 1 Mai.

§. 30.

Das laufende Jahrhundert iſt, wie in dem übrigen Europa überhaupt, ſo beſonders in Frankreich außerordentlich reich an Dichterinnen, wir können daher hier begreiflicher Weiſe nur auf einige hervorragende Talente Rückſicht nehmen. Wir bezeichnen als ſolche Madame Marie Anne Henriette Payan de l'Etang Bourdic Viot[1]) (geb. zu Dresden 1746, † 1802), berühmt durch ihre Ode au silence, Madame Bache-Vin[2]) (aus Rouen), die aber leider an Johannes Secundus nicht eben den züchtigſten Lehrmeiſter hatte, Madame Adelaïde Gillette Billet verh. Dufresnoy[3]) (aus Nantes 1765—1825), in der Elegie wahrhafte Meiſterin und mit Recht wegen ihren Derniers moments de Bayard gekrönt, Madame Sivry de Vannoz[4]) (aus Nancy 1780), eine Legitimiſtin, deren Trauerlieder auf die königlichen Märtyrer der Revolution allerdings jetzt vergeſſen ſind, Madame Marceline Desbordes Valmore[5]) (aus Douay 1787),

deren Elegie auf das traurige, leichtfertige und lasterhafte Leben der Schauspieler, welches sie durch ihre Verheirathung mit dem gleichnamigen Tragiker aus Erfahrung kannte, alle Arbeiten ähnlicher Art von Seiten ihrer Schwestern auf dem französischen Helikon übertrifft, etwa Madame Amable Tastu [5]) (aus Paris 1786), die in der religiösen und Trauerelegie ziemlich vollendet, sonst aber eine Freiheitsschwärmerin ist, ausgenommen, Constanze Marie de Théis [7]) Fürstin Salm-Dyck-Reifferscheid (aus Nantes 1767), Madame Victoire Babois [8]) (aus Versailles 1760—1839), die durch die Elegie auf den Tod ihrer Tochter den Namen einer Sappho des mères von ihrem Onkel Ducis erhalten hat, Mademoiselle Elise Mercoeur [9]) (aus Nantes 1809 — 1830), leider für die Musen zu früh verstorben, Madame de Girardin, die Gemahlin des bekannten Journalisten, die aber unter ihrem Mädchennamen Delphine Gay [10]) (geb. 1805 zu Aachen) durch ihr berühmtes Gedicht auf die Pest von Barcellona (devouement des médecins français et des soeurs de St. Camille dans la peste de Barcelone 1821) den Dichterpreis von Seiten der Akademie erhielt, Madame Gautier [11]), die den durch ihr Tombe royale (1824) erregten Erwartungen durch ihren Vincent de Paule (1832), dessen Ertrag für eine Anzahl Cholerawaisen bestimmt war, nicht rechtfertigte, Mademoiselle Felicie d'Ayzac [12]) (aus Paris 1801), die Vertreterin der poésie larmoyante, Madame Anais Segalas [13]), die besonders durch ihre von aller Monotonie und Einseitigkeit entfernte Lyrik anzieht, und Madame de Céré Barbé [14]) (aus Isle de France), eine rein religiöse Dichterin, endlich die neuerdings sehr fruchtbare Louise Colet [15]) geb. Revoil (aus Aix 1810).

1) Ihre Gedichte stehen im Almanac des Muses v. 1796. sq.

2) Chant sacré pour le duc de Bordeaux. Paris 1821. 8. La mort de la vieille année. Paris 1839. 8. Les statues de St. Victor leg. provenç. ib. 1833. 8.

3) Elégies suivies de pièces diverses. Paris 1811. 8. Ed. IV. ib. 1821. 8.

4) La profanation des tombes royales de St. Denis 1793. Paris 1806. 8. 1810. 12. Le vingt et un Janvier, élégie. ib. 1814. 8.

5) Poésies. Paris 1829. III. 18. Poésies inédites. ib. 1829. 18. Bouquets et prieres. ib. 1813. 8. Poésies complètes av. une not. p. St. Beuve. ib. 1842. 12. Pauvres fleurs. ib. 1839. 8. Les Fleurs. ib. 1833. 8. Brux. 1840. 32. S. Révue des deux mondes 1833. 1 Août. St. Beuve, Portr. lit. T. I. p. 69. sq. (éd. de Paris T. II. p. 158.) Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1845. nr. 116. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. p. 214. 491. 1840. p. 45. 432.

6) S. Révue des deux mond. 1835. 15 Février. St. Beuve. Nouv. Portr. T. III. p. 1. sq. — La chevalerie française. Paris 1824. 8. Poésies. ib. 1826. 8. 1832. 8. Oeuvres poétiques. Ed. VI. augm. de plus. pièces inéd. ib. 1838. III. 32. Poésies nouvelles. Brux. 1840. 32.

7) Oeuvres. Paris 1842. IV. 8.

Digitized by Google

8) Elégies et poésies diverses. Paris 1810. 8. 1828. II. 18. Elégies nationales. ib. 1815. 8. Epître aux romantiques. ib. 1834. 18. S. A. de Chesnel, Biographie des femmes auteurs contemporaines françaises. Paris 1836. 8. p. 119—132.

9) Poésies. Nantes 1827. 8. 1829. 8.

10) Poésies complètes. Paris 1842. 12. Brux. 1842. 32. Essais poétiques. Paris 1824—26. II. 8. Le retour. ib. 1827. 8. Napoline, poëme. ib. 1833. 8. Judith, trag. 1843. 8. Cléopâtre. trag. ib. 1847. 18. L'école des journalistes, com. ib. 1840. 8. S. St. Beuve, Causeries T. III. p. 297. sq.

11) L'Orphélin du petit seminaire, élégie. Paris 1824. 8. La Tombe royale, poëme en III chants. ib. 1824. 8. St. Vincent de Paule, poëme, ib. 1832. 8.

12) Les soupirs poétiques. Paris 1832. 18.

13) Le monument de Molière, poëme cour. p. l'ac. franç. Paris 1843. 8. Le marabout de Sidi-Brahim, poëme suivi de la Chanson des Soldats d'Afrique. ib. 1845. 8. Les Algériennes. ib. 1831. 8. Les oiseaux de passage. ib. 1836. 8.

14) Poésies réligieuses. Paris 1824. 8. Heures poétiques et réligieuses. ib. 1828. 16.

15) Fleurs du Midi, poèmes. Paris 1836. 8. Penserosa, poésies nouvelles. ib. 1839. 8.

§. 31.

Den Uebergang zum eigentlichen Roman bildet aber die in neuester Zeit aufgekommene eigenthümliche Form der Satire in Prosa, die große Zahl der sogenannten Physiologies, in denen die meisten der bürgerlichen Zustände und Verhältnisse, Classen und Stände der Gesellschaft ziemlich witzig und schonungslos, gewöhnlich mit Caricaturen in Holzschnitt personificirt durchgezogen werden. Die berühmteste ist die Physiologie du goût von Anthelme Brillat Savarin[1]) (aus Bellay 1755—1826), welche den übrigen zur Nachahmung gedient hat. Ziemlich in demselben Genre sind die Guêpes des Romanschreibers Jean Baptiste Alphonse Karr[2]) (aus Paris 1808), eine Duodezmonatschrift, vor der sich aber noch das alte Witzblatt Charivari und die neuerlich eingegangene Caricature auszeichnen. Am vollendetsten steht dieses ganze Genre in Jean Ignace Isidore Gérard's, genannt Grandville[3]) (geb. 1800 zu Nancy, †1847) und Paul Chevalier's[4]) (aus Paris 1804), des unter dem Namen Gavarni bekannten Zeichners, geistreichen Phantasiestücken da, die allerdings durch die geschmackvollen und dem Inhalte ganz angemessenen Illustrationen allen übrigen Nachbildungen den Vorrang abgewonnen haben.

1) La Physiologie du Goût ou Meditations de Gastronomie transcendante. Paris 1825. 8. (anonym); nouv. ed. préc. d'une not. sur l'auteur acc. de not. et suivie d'un appendice. Paris 1840. 1853. 8. ib. 1846. II. 18.

2) Les Guêpes. Paris 1839. 32. Les Guêpes hebdomataires. ib. 1848. 32.

3) S. Gubitz, Gesellsch. 1848. Kunst- u. Lit. Bl. nr. 5. p. 37. sq. — Les metamorphoses du jour. Paris 1828. 8. acc. d'un texte et préc. d'une not. s. Grandville p. Ch. Blanc. ib. 1853. 8. Un autre monde. ib. s. a. 8. Les petites misères de la vie humaine. ib. s. a. 8. Les cent proverbes. ib. s. a. 8. Les fleurs animées. s. a. 8. Les étoiles, dernière féerie. ib. s. a. 8. Scènes de la vie privée et publique des animaux. Etudes de moeurs contempor. publ. p. Stahl. ib. 1842. II. 8.

4) Oeuvres choisies de Gavarni. Paris 1845. IV. 8. ib. 1848. 4. Perles et parures, fant. p. Gav. texte p. Méry. ib. 1850. II. 8. Les joyaux, fantaisie p. Gavarni texte par Méry. ib. 1851. 8. Le diable à Paris. ib. s. a. II. 8. S. Vischer in d. Tübing. Jahrb. d. Gegenwart 1846. p. 534. sq.

§. 32.

Es bleibt jetzt nur noch übrig, einige Worte über die Provinzial- und Volksdichter des modernen Frankreichs zu sagen. Die Zahl derselben ist im Ganzen sehr groß, wir können uns natürlich nur auf einige wenige beschränken. Am zahlreichsten ist die Provence vertreten, hier haben wir Jean de Cabanes[1]) (aus Aix 1653—1717), den Fabulisten E. T. Gros[2]), Augustin Gaude[3]), Hyacinthe Morel[4]), Germain[5]), Joseph Arnaud[6]), einen Schuster aus Lisle, Nicolas Saboly[7]) (aus Monteux 1660—1724), Claude Peyrot[8]) (aus Milhau 1709—95), Desanat[9]), G. Roquilli[10]), D. L. Cassan[11]), im Patois von Nizza Rancher[12]) ꝛc. In dem Patois von Languedoc dichteten der Kammmacher Arnaud Daubasse[13]) (aus Moissac, † 1720), Germain Encontre[14]), F. Chailan[15]), Augustin Fabre[16]), M. Verdié[17]), Augustin Tandon[18]), P. A. und Cyr. Rigaud[19]), E. Reymoneng[20]), F. A. Peyrotte[21]) und A. Brugié[22]) ꝛc., in dem von Bearn Cyprien Despourrins[23]) (aus Accous 1698), in dem der Auvergne Joseph Pastural[24]), in dem von Besançon der Drucker François Gauthier[25]) († 1730) ꝛc. Ja es giebt in diesem Genre einige interessante dramatische Arbeiten, wie von dem Provençalen Pelabon[26]) (aus Marseille), dem schon genannten Fabre und seinem Landsmann, dem Professor Thomas Thobert[27]) († 1777), wie denn im Dialekte von Limousin Lourtette de Prades[28]), und in dem von Perigord der ältere Abbé Fabre[29]) (aus Chemines in Quercy) und Pierre Rousset[30]) (1626—84), sowie ein Ungenannter im Dialekt der Bretagne[31]) dichteten ꝛc. Die trefflichen Dichtungen des Friseurs Jacques Jasmin[32]) (eig. Jacquou Jansemin, aus Agen 1797), obwohl im Dialekte seiner Provinz, führen uns zu den eigentlichen Volksdichtern, zu denen sonst noch der Bäcker in Nismes Jean Reboul[33]) (geb. 1796), ein supernaturalistischer Socialist und Anbeter Lamartine's, der schon genannte Töpfer Peyrotte (aus Clermont L'Hérault), ein Ultrasocialist, der sentimentale Buchdrucker Hegésippe Moreau[34]) (aus Paris 1810), der Kattunfärber Théodore Lebreton[35]) (aus Rouen 1803), der besonders geschickt ist, die Leiden

der armen Fabrikarbeiter und die Schwelgerei ihrer Blutſauger zu ſchildern, und der muntere Maurer Charles Poney[86]) (aus Toulon) gehören.

1) L'histourien sincere sur la guerro do ou duc de Savoyo en Prouvenço en 1707, poëme prov. av. une not. s. le poète et seg. divers ouvr. Aix 1830. 8. (S. Strobel p. 89. sq.) Oeuvres. Villeneuve 1796. 1839. 8. ſ. Strobel, Franz. Volksd. Bd. I. p 84. sq.

2) Recueil de pouesiés prouvençalos. Marseille 1763. 8.

3) Opuscules. Paris 1788. 18.

4) Lou galoubé de Jacintou Morel ou pouesious prov. d'aquel Outour. Avign. 1828. 12.

5) La bourrido dei dieoux, pouémo. Mars. 1760. 4.

6) Nouveau recueil de noëls provençaux. Carpentras 1815. 12.

7) Recueil de noëls provençaux. Avign. 1699. 1724. 1737. 1763. 12. 1824. 1829. 12. Carpentras 1803. 12. Noëls provençaux et français ou cantiques sur la naissance du Sauveur comprenant les noëls de Sab. etc. Carp. 1839. 12.

8) Recueil des noëls provençaux. Avign. 1791. 1828. 12. Les quatres saisons ou les Géorgiques patoises, poème. Villefr. 1781. 8. Oeuvres patoises complètes. En Rouergue 1774. A Milhau Ed. IV. 1810. 8. Millau 1824. 8.

9) Lou troubadour natiounaou vo lou chantré tarascounen, en vers prouvençaou. Marseille 1831. II. 12.

10) Breyou et 50 disciplo, poëmo burlesquo in sié chants. Vardegi 1836. 8.

11) La saouçou d'espinar, ou suitou funestou dé l'errour d'un cuisinié capouchin, amé quaouquis er nouta. Avign. 1836. 8.

12) La Nemaïdao o sia lou trionf dai Sacrestan, poéma nissart. Nissa 1823. 8.

13) Oeuvres. Villeneuve 1796. 8.

14) Una coursa de bioous, poème en vers languedociens p. G. E. Nismes 1839. 8.

15) Leis amours de Vanus va lou paysan oou théâtré. Ed. II. Mars. 1838. 8. Lou bourryquou presta, anecd. histor. ib. s. a. 8.

16) Recul d'uvras patoisas. Mounpéyè 1815. II. 8. Lou siéchè de Cadaroussa, pouema patois. ib. 1797. 8. seguit d'aou sermoun de moussu Sistré et d'aou Trésor de substantioun ou l'Opera de Castelnaou. commédia patoisa. ib. s. a. 8. Lou siègé de C. suivi de la muse méridionale Avign. 1839. 8. S. Dicuing in d. Révue de Paris 1843. 26 Novbr. de Lavalette in d. Mém. de la Soc. d'Aveyron T. III. p. 316—332.

17) Alexis ou l'infortuné laboureur, pastorale. Bord. 1818. 8. La revue de meste Jantot dans l'arrond. de B. ou la rentrée des Bourbons, poème. ib. 1816. 8.

18) Fables et contes en vers patois. Montpellier an VIII. 8.

19) Poésies patouesas de P. A. et Cyr. Rigaud. Montpeyé 1806. 18. Las vendemias de Pignon pouema en douscans. ib. 1780. 8.

20) Fables, contes et historiettes en vers provençaux. Toulon 1835. 8.

21) Las Fadechailhas del Taralié J. A. Peyr. Montp. 1842. 12. Pouesias patouezas de Tarelié. ib. 1840. 8. Der Chriſt u. die Klagen eines

Aussätzigen übers. v. Cabrié, Le Troubadour moderne ou Poésies populaires de nos provinces méridionales, trad. en fr. Paris 1844. 12.

22) Bouno Gorjo et Gulo Fresco ou lou gourmon motat, poème patois. Bord. 1841. 8.

23) Seine Gedichte stehen in d. Poésies Béarnaises. Pau 1828. 8. S. Strobel p. 113.

24) Poésies Auvergnates. Riom 1733. 8.

25) Noëls nouv. en patois de Besançon. Bes. s. a. 12. ib. 1751. II. 12. 1773. II. 12.

26) Lour groulié bel esprit vo Suzeto et Tribor, com. Avignon 1790. 1809. Marseille 1826. 8. 1839. 8.

27) Christoou et Fresquière ou la queue de l'âne arrachée, com. Mars. 1825. 1826. 8. Mesté Mauchuan ou le Jugement de l'âne, com. ib. 1825. 8.

28) Capioto ou Pastorale Limousine, com. Bord. 1684. Limoges s. a. 12. Ramouneton ou lou Payxan agenés tournat de lo guerro pastouralo en langaige d'Agen. Agen 1701. 8. 1784. Bourdeaux 1717. 1740. 1784. 8. La miramoundo, past. Agen 1683. 12. 1700. 1704. 8.

29) Scatabronde, com. Rotterd. 1687. 12. u. 8. (s. Champollion-Figeac, Charte de commune en langue roman. Paris 1839. p. 11.) Recul d'uvras patoisas de Jean Bapt. F. publ. p. Brunier. Montp. 1815. 1821. 1826. II. 12.

30) Grizoulet, lou jaloux otrapat et los omours de Floridor et Olimpo, de Rosilas et d'Omelito et de Grizoulet et lo Morgui, coumedio. Sorlat 1695. 8. Lo disputo de Bacus et Priapus, compousado p. R. ib. 1694. 8. Oeuvres de R. Dauriac 1839. 8.

31) A. L. M. L. Buezar pévar mab Emon Duc d'Ordon, un Dragedy. Montroulez (Morlaix) 1834. 8. (Trauerspiel der 4 Haimonskinder in Bret. Spr.)

32) Lou tres de may, poemo. Agen 1830. 8. Lou Chalibary, poëme burlesque. ib. 1825. 8. Lus papillotos de Jasmin, coiffur de las Academios d'Agen et de Bourdeou 1835—43. II. 8. ib. 1851. T. III. 8. L'abuglo de Castel-Cuillé. Agen 1836. 8. (trad. en mod. franç. p. Thouzery. Bord. 1837. 8.) Lous dus Frays bessous, poemo. ib. 1847. 8. (s. Révue des deux mond. 1846. 1 Decbr.) S. St. Beuve in d. Révue des deux mond. 1837. 1 Mai u. Portr. litt. T. IV. p. 428—453. u. Révue Britann. V Série 1844. Avril nr. 4. u. Caus. du lundi T. IV. p. 238. sq. Nodier im Temps 1835. 10 Octbr. de Lavergne in d. Révue d. deux mond. 1842. 15 Janvier. 1846. 1 Décbr. 1849. 1 Avril. 1854. Janv. p. 82. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1844. nr. 107. 144. Bl. f. d. Litt. d. Ausl. 1837. nr. 61. sq.

33) Le dernier jour, poème. Paris 1839. 12. Poésies. ib. 1836. 12. S. Blätt. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. nr. 89. sq. 1840. nr. 48. sq.

34) Le Myosotis, Poésies. Paris 1836. 12. 1850. 8. Brux. 1837. 32. S. Bl. f. d. Liter. d. Ausland. 1840. nr. 71. sq. St. Beuve, Causeries T. IV. p. 45. sq.

35) Heures de repos d'un ouvrier. Rouen 1837. 1838. 1840. 8. S. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. nr. 84. sq. Nouvelles Heures. ib. 1842. 8. Espoir, poésies nouv. ib. 1845. 8.

36) Marines, poésies préc. d'une not. p. Ortolan. Paris 1844. 8.

Digitized by Google

§. 33.

Was die dramatische Poesie Frankreichs in diesem Zeitraum anlangt, so haben wir den Meister in der tragischen Kunst, Voltaire, bereits erwähnt, und es wird hier nur noch von denjenigen seiner Collegen die Rede sein müssen, die im Trauerspiele einen mehr als vorübergehenden Ruf erlangt haben. Der Zeit nach der erste hierher gehörige Dichter ist Joseph de La Grange Chancel[1]) (aus Perigueux 1676—1758), der unter einer Menge mittelmäßiger Nebenbuhler mit seinem Amasis (1701), demselben Sujet wie die Merope, und seiner Ino et Mélicerte (1713) verhältnißmäßig Epoche machte. Bedeutend steht er aber hinter dem Misanthropen Prosper Jolyot de Crebillon[2]) (aus Dijon 1674—1762) zurück, dessen von einem schwarzgalligen, finstern Fanatismus auf einem Kornboden mitten unter Ratten, Hunden und Ungeziefer, das er für eine bessere Gesellschaft als die der Menschen betrachtete, dictirte Trauerspiele gleichwohl von einem großartigen Talent für das Schaudervolle zeugen, wenn auch seine Darstellung der menschlichen Leidenschaften und Laster ungeheuer übertrieben, die Form unregelmäßig und die Sprache oft sogar schwülstig ist. Seine besten Stücke sind Atrée (1707), Electre (1709) und Rhadamiste et Zénobie (1711), denn sein Catiline (1749) kränkelt schon an Altersschwäche, da nur der Hauptcharakter vollkommen durchgeführt ist, wogegen Blin de Sainmore[3]) mit seiner Orphanis nur durch das Spiel der Raucourt reussirte (1773). Der kenntnißreiche, geistvolle und elegante Episteldichter Sebastien Roch Nicolas de Chamfort[4]) (aus der Auvergne 1741—94) hat in seinem Trauerspiel Mustapha et Zéangir (1778), abgesehen von Plagiaten aus dem gleichnamigen Stücke (1705) von Belin (aus Marseille, † 1705), Voltaire unbedingt zu sehr nachgeahmt. Auch La Noue's Mahomet II. ist recht brav im antiken Genre gehalten (Paris 1739. 8.). Jean Baptiste Vivien de Chateaubrun[5]) (aus Angoulème 1686—1775) mit seinen Troyennes (1754), Bernard Joseph Saurin[6]) (aus Paris 1706—82) mit seinem Spartacus, in dem sich aber manche unmoralische und irreligiöse Stellen finden, sind *jetzt* vergessen wie Guimond de la Touche[7]) (aus Paris oder Chateauroux 1723 oder 1731 oder 1729—60): dieser schrieb zwar nur ein einziges Trauerspiel, die Iphigénie en Tauride (1757), allein der Erfolg desselben kam dem der Merope Voltaire's gleich. Pierre Laurent Buirette du Belloy[8]) (aus St. Flour in Auvergne 1727—75) schlug dagegen einen andern Weg ein; denn statt aus der griechischen Mythologie nahm er seine Stoffe aus der vaterländischen Geschichte, und indem er dieselben recht romantisch einzukleiden wußte, gelang es ihm mit seinem Siège de Calais (1765) einen bis dahin noch nicht erlebten Enthusiasmus unter seinen Zuschauern zu erregen, so daß

Digitized by Goo

Ludwig XV. ihm für dieses Stück und die früher geschriebene Zelmire (1762) jene goldene Preismedaille verlieh, die für diejenigen Theaterdichter geschlagen worden war, die einen dreimaligen entschiedenen Erfolg auf der Bühne gehabt hatten. Zu der alten Mode der classischen Stoffe kehrte Louis Poinsinet de Sivry[9]) (aus Versailles 1733—1804) zurück, allein nur seine Briséis (1759) konnte sich längere Zeit halten, denn sein Ajax und sein Caton d'Utique (1789) machten entschieden Fiasco. Eben so wenig eigentliches Verdienst hatte der Lyriker Pompignan mit seiner Didon (1734, s. Geoffroy III. p. 251. La Harpe T. II. p. 261. sq.). Auch der Panegyriker und Lehrdichter Antoine Marin d'Argis Lemierre[10]) (geb. 1721 od. 1733 zu Paris, † 1793) ist unbedeutend, denn er hatte sich blos nach Belloy und Crebillon gebildet, und nur Theatercoups und zeitgemäße Stoffe und Sentenzen verschafften seinen Stücken Barnevelt (1766), Guillaume Tell (1767) und Calas (1791) ihre Erfolge; an sich waren sie eben so steif und hölzern wie seine Hypermnestre (1757), die gleichwohl eben so wie sein Tell und seine Veuve du Malabar (1770) auf dem Repertoir blieb. Was für Tiraden übrigens bei ihm vorkommen, davon giebt der berühmte Vers Le trident de Neptune est le sceptre du monde und Barnevelt's Tadel des Selbstmordes in den Worten: Caton se la donna — Socrate l'attendit Zeugniß. Die Gilles de Caux Sieur de Montlebert[11]) (1682—1733) zugeschriebene Tragödie Marius (1715), welche allerdings den Fehler der meisten damaligen Stücke hat, Geist zu zeigen, wo man Gefühl erwartet, ist nicht schlecht, rührt aber eigentlich von Hénault her. Piron's Callisthène und Ferdinand Cortez sind mit Recht eben so vergessen, wie sein Gustave auf dem Repertoir geblieben ist.

1) Oeuvres. Paris 1735. 8. 1758. V. 12. Les Philippiques, odes avec des notes hist. et litt. Paris 1795. 12. S. Bibl. du théâtre franç. T. III. p. 222. sq. La Harpe, Lycée T. II. p. 246.

2) S. Hirsching Bd. I. 2. p. 326. sq. d'Alembert, Hist. T. I. p. 430. sq. VI. p. 11. sq. Schlegel, Vorles. Bd. II. 1. p. 202. sq. Voltaire, Eloge de Crebillon et crit. de ses ouvr. Laus. 1780. sq. La Harpe, Lycée T. II. p. 210. sq. Auszüge bei Geoffroy, Cours de littér. dramatique. Paris 1825. T. II. p. 295. sq. — Oeuvres. à la Haye 1712. 12. (nur Idoménée, Atrée et Thyeste, Electre et Rhadamiste). Paris 1749. III. 12. 1750. II. 4. 1785. III. 8. 1796. II. 8. 1812. III. 8. préc. de l'éloge hist. p. d'Al. ib. 1824. II. 8. avec les notes de tous les comment. p. Parelle. ib. 1828. II. 8.

3) Héroïdes ou lettres en vers. Amst. 1774. 8. Joachim ou le Triomphe de la piété filiale, drame suivi de poésies fugitives. Amst. 1776. 8. Orphanis, trag. Londres 1800. 8. s. Voltaire, Corresp. nr. LII. LIII. (15 u. 18 Juin 1764). Geoffroy T. III. p. 353. sq.

4) Oeuvres, publ. p. Ginguené. Paris an III. (1795.) IV. 8. av. une not. sur sa vie p. Colnel. ib. 1808. II. 8. p. Auguis. ib. 1824. V. 8. (Deutsch. Lpzg. 1797. II. 8.) S. Dussaulx, Ann. lit. T. I. p. 13. A. W. Schlegel, Krit. Schr. Bd. 1. p. 338. sq. Morellet, Mém. T. I. p. 286. 394. sq. Frankreich im J. 1796. St. V. nr. 1. St. VI. nr. 1. St. VII. nr. 5.

St. X. nr. 6. Révue des deux mondes 1848. 1 Juillet. St. Beuve, Causeries T. IV. p. 444. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1848. nr. 102. La Harpe T. II. p. 645. sq. 344.

5) Oeuvres. Paris 1754. 8. Oeuvres choisies. ib. 1814. 18. Mahomet second, trag. Paris 1745. 12. Philoctète, trag. ib. 1756. 12. Les Troyennes. ib. 1756. 12. S. La Harpe T. II. p. 266. sq.

6) S. Geoffroy T. II. p. 463. sq. La Harpe T. II. p. 271. sq. Cab. de fées T. 37. p. 365. sq. — Oeuvres complètes. Paris 1783. II. 8. Oeuvres choisies av. une not. sur sa vie p. Fayolle. ib. 1813. 18.

7) Iphigénie en Tauride. Paris 1768. 12. S. Millin, Mag. Encycl. 1807. T. I. p. 67. sq. Geoffroy T. III. p. 244. sq. La Harpe T. II. p. 263. sq.

8) S. Geoffroy T. III. p. 275. sq. La Harpe T. II. p. 275. sq. — Oeuvres complètes. Paris 1779. (1787.) VI. 8. Oeuvres choisies. ib. 1814. 1823. 18.

9) Théâtre et oeuvres diverses. Londres (Paris) 1764. 12. Ueb. ſeine Briséis ſ. Geoffroy T. III. p. 357. sq.

10) Oeuvres, prec. d'une not. sur l'auteur p. R. Perrin. Paris 1810. III. 8 Ueb. ſeine Veuve du M. ſ. Geoffroy T. III. p. 348. S. a. La Harpe T. II. p. 267. sq.

11) Marius, trag. Paris 1716. 1734. 12. Lysimachus, trag. ib. 1738. 8.

§. 34.

Weit höher ſteht das Luſtſpiel in dieſer Periode, obgleich die Zahl der mittelmäßigen und ſchlechten Dichter die der beſſern unzweifelhaft überwiegt, von welchen letztern einige dem Altmeiſter Molière nahe genug gekommen ſind. Der Erſte, der hierher gehört, iſt der Schauſpieler Marc Antoine Legrand[1]) (geb. zu Paris 1673 od. 1668, † 1728). Man hat von ihm eine Anzahl Kleinigkeiten, die dadurch, daß ſie Tagesneuigkeiten behandelten, Glück machten; ſo brachte er gar Cartouche zu derſelben Zeit (1784) auf die Bühne, als ſein Prozeß verhandelt ward, und ſein roi de Cocagne (1718) hat ſich ſogar auf derſelben erhalten. Bei Weitem übertrifft ihn aber Philippe Nericault Destouches[2]) (aus Tours 1680—1754), einer der wenigen Luſtſpieldichter, von denen man ſagen kann, daß ſie nicht nur Molière faſt erreicht, ja nach Leſſing's Urtheil (Dramat. Th. I. p. 174.) übertroffen, ſondern auch in keinem ihrer Stücke gegen Anſtand und Sitte gefehlt haben. Er iſt durchgängig correct und hat ſeine Stücke mehrmals umgearbeitet; allein im Ganzen iſt er doch in Bezug auf das Niedrigkomiſche etwas zu kalt. Seine beſten Luſtſpiele ſind Le philosophe marié (1727), l'envieux ou la critique du philosophe marié, le glorieux (1734) und le dissipateur (1736). Fruchtbarer noch als er war der Romanſchreiber Chamblain de Marivaux[3]) (aus Paris 1688—1763), obgleich im Ganzen nur wenige ſeiner Stücke, wie l'épreuve, la méprise, les fausses confidences, les jeux d'amour et de hasard (zu letzterem hatte er aber das Sujet vom Abbé Pierre Charles Fabiot Aunillon[4]) [1684—1760], der ſelbſt Luſtſpieldichter war, erhalten) wahrhaftes

Digitized by Goog

Verdienst haben, denn sonst hascht er gar zu sehr nach Verkettung der Handlung und Intrigue und spannenden Situationen und bedient sich übrigens jenes nach ihm marivaudage benannten unpassenden Salontones, den er auf gleiche Weise die vornehme Dame und ihre Zofe, den Herrn und den Kutscher sprechen läßt. Leider hat Charles Antoine Coypel[5]) (aus Paris 1694 od. 1695—1752), der von seinen Zeitgenossen Destouches, de Boissy, Du Cerceau häufig benutzt ward (mit Ausnahme von Les folies de Cardenio, pièce héroïque. Paris 1721. 4.) keins seiner Lustspiele, die er zur Aufführung am Hofe oder auf Privattheatern gedichtet hatte und sofort wieder zu vernichten pflegte, wenn er in Erfahrung brachte, daß ein Anderer denselben Gegenstand bearbeitete, drucken lassen. Antoine François Jolly[6]) (aus Paris 1672 — 1753) dagegen hat in seiner nach dem Roman der Murat, le palais de la vengeance, gedichteten Schule der Liebenden noch lange kein „prodige", wie man damals sagte (1718), geliefert. Eben so wenig denkt man jetzt noch besonders an Louis de Boissy[7]) (aus Vic 1694—1758), der seine Lustspiele fast nur zu dem Zwecke schrieb, um in der Gesellschaft gerade auffällige Lächerlichkeiten, Sonderbarkeiten oder Schwächen durchzuziehen, und bei der Ausführung allerdings als ein tiefer Menschenkenner erscheint, wie z. B. in seinem Français à Londres, der später oft nachgeahmt ward, ja durch seinen Homme du jour ou les dehors trompeurs sich einen Platz unter den ersten Lustspieldichtern Frankreichs eroberte. Der unten zu nennende holländische Journalist van Effen[8]), der das Französische fast so gut wie ein Inländer schrieb, lieferte ein Lustspiel, die Stutzer, welches wegen seines schlagenden Witzes Epoche machte, und auch der Jesuit du Cerceau[9]) erntete mit seinen für das Collège von Louis le grand geschriebenen Lustspielen, wie dem Philosophe à la mode (Auszug im Mercure 1720 Juin), vielen Beifall. François Auguste Moncrif[10]) aber kehrte (mit Ausnahme der Abderites) wieder ganz zu der arcadischen Mythologie mit ihren Madrigalen und ihrem faden Getändel zurück, und so kommt es, daß er gar keinen Vergleich aushält mit Alexis Piron[11]) (aus Dijon 1689—1773), dem bekannten Lyriker und Nachahmer des Destouches, der durch seine Metromanie (1738) unbedingt den Namen eines der ersten Lustspieldichter in Anspruch nimmt, da er seine Einfachheit und Natürlichkeit der Intrigue mit sprudelnden Witzfunken erleuchtet und seine Komik, die immer voll Feuer und Leben ist, stets als eine wirkliche, nie als eine gemachte erscheint. Leonor Jean Christien Soulas d'Allainval[12]) (aus Chartres, † 1755), obgleich Verfasser eines der besten Lustspiele des ganzen französischen Theaters, die Schule der Bürgersleute, und auch sonst noch durch seine Fausse comtesse und seinen Embarras des richesses bekannt, ist gleichwohl jetzt fast gänzlich vergessen. Auch Pierre Claude

Nivelle de la Chaussée[13]) (aus Paris 1692—1754) gehört hierher, obgleich er nur ein feinerer und höherer Komiker ist und das, was wir unter dem Namen Schauspiel oder die Franzosen unter der comédie larmoyante begreifen, in seinen Stücken ausgeführt hat. Er debutirte mit dem Préjugé à la mode (1735), worin er die alberne Sitte der vornehmen Gesellschaft lächerlich macht, daß ein Ehemann sich nie verliebt gegen seine Frau zu zeigen habe, und ließ dann l'école des amis (1737), Mélanide (1741), l'école des mères (1744) und la gouvernante (1747), seine besten Arbeiten, die übrigens auch nach Irland und Spanien verpflanzt wurden, folgen. Daß Thomas l'Affichard's[14]) (aus Pont-Floh in der Bretagne 1698—1753) zahllose, für die sogenannten Théâtres de la Foire geschriebenen Lustspiele und Possen nur zum kleinsten Theile gedruckt wurden, ist kein Unglück. Charles Etienne Pesselier[15]) (aus Paris 1733—63, nach Einigen hieß er Joseph und war zu La Ferté sous Jouarre geboren) machte sich einen Namen durch allegorische Festspiele, weniger durch seine Lustspiele. Auch der Graf Caylus[16]) dichtete eine Anzahl Lustspiele für Privattheater (théâtre du château de Morville bei Soleinne T. II. nr. 1798.), die aber nie gedruckt wurden. Nicolas de la Grange's[17]) (aus Montpellier, † 1767) und Michel Guyot's de Merville[18]) (aus Versailles 1696—1755) Stücke sind mittelmäßig, dem Schauspieler Jean Sauvé mit dem Beinamen de La Roue[19]) (1701—64), der zuerst in seinen gedruckten Stücken den Platz, welchen der Schauspieler auf der Bühne einzunehmen habe, angab, verschaffte lediglich das Gelegenheitsstück Le retour de Mars (1735) seinen allerdings ephemeren Ruf, aber dem unwürdigen Priester Claude Henri Fusée de Voisenon[20]) (aus Voisenon bei Melun 1708—75), dem schändlichen Genossen der Orgien des Grafen Caylus und der berüchtigten Quinault Dufresne, an deren famosem Recueil er mitgeholfen hatte, kann man bewunderungswürdigen Witz und Geist nicht absprechen, und dennoch ist heute kaum noch seine Coquette fixée (1746) bekannt, und Desprez konnte sein Plagiat an seiner Art de guérir l'esprit, welche er als L'auteur satyrique unter seinem Namen aufwärmte, ungestraft ausführen. Louis Gresset[21]), auch als Tragiker nicht ganz unglücklich, zeichnete in seinem Méchant (1747) jenes schreckliche Laster der Gesellschaft, aus bloßer Lust am Bösen Böses zu thun, so glücklich, daß er lediglich durch dieses Stück seinen Rang unter den ersten Komikern seiner Zeit einzunehmen verdient. Auch le médiateur von Artigues Hebert[22]) machte in der Provinz und Holland Glück, Edouard de Corsembleu Desmahis[23]) (aus Sully sur Loire 1722—61) hat in seinem Billet perdu ou l'impertinent allerdings Geist gezeigt, allein Natürlichkeit, dramatisches Leben und fließender Dialog mangeln ihm, wogegen Charles Palissot[24]) (aus Nancy 1730—1814) in seinen

Lustspielen: Le rival par ressemblance oder les nouveaux Ménechmes (1762), les Philosophes, worin er die Encyclopädisten durchhechelt, l'homme dangereux (oder le satirique), dessen Aufführung diese verhinderten, und les Courtisanes viel Talent zur Satire an den Tag legt. Auch der Präsident Charles Jean François Henault[25]) (aus Paris 1685—1770), der Freund Voltaire's und als Historiker bekannt, schrieb einige Lustspiele, eben so der Polyhistor und Philosoph Bernard le Bovier de Fontenelle[26]) (aus Rouen 1657—1757), und man kann dessen Comödieen: le comte de Gabalis (1689), le testament, Henriette, la comète Witz und künstlichen Plan nicht absprechen. Christophe Barthélémy Fagan[27]) (de Lugny, aus Paris 1720—55) zeigte in seiner Mündel, dem besten Rührstück des französischen Theaters, daß er viel Natürlichkeit und angebornes komisches Talent besaß; allein er verzettelte es, weil er um's Brod schrieb. Die Enkelin des berühmten Gallot- Françoise d'Issembourg d'Happoncourt de Graffigny[28]) (aus Nancy 1694—1758) lieferte ebenfalls einige Rührstücke, unter denen die Cénie (1750) sich mit Recht eines starken Beifalls erfreute. Ziemlich in demselben Genre sind die kleinen Lustspiele Germain François Poullain's de St. Foix[29]) (aus Rennes 1703 oder richtiger 1696, † 1776) gehalten; doch erhielt sich von ihm nur das Orakel (1740) längere Zeit. Dorat, Verfasser von einigen Trauerspielen, lieferte auch ein treffliches Lustspiel: der Eheschein[30]), Antoine Bret[31]) (aus Dijon 1717—92), der sich auf Dramaturgie verstand und rein schrieb, ermangelt freilich wahrer Komik, und Charles François Pan(n)ard[32]) (aus Nogent 1694—1765) verdient lediglich seiner singbaren Couplets halber den Namen des La Fontaine oder Dieu de vaudeville, denn seine Stücke ermangeln eigentlich allen dramatischen Werthes. Gar nicht niedrig dagegen ist das Verdienst des noch zu erwähnenden Alain René Lesage[33]) (aus Ruys od. St. Gildas de Rennes in der Niederbretagne 1667—1747) anzuschlagen, wenn er sich auch im Crispin rival de son maître (1707) gar zu sehr seinen spanischen Mustern anschließt, denn seine Tontine (1708 u. 1732) und sein Turcaret (1709), worin die Schlechtigkeit der damaligen Finanzmänner in ein helles Licht gesetzt wird, sind wahrhafte Originalstücke, und auch sonst sind die von ihm mit d'Orneval, Autreau, Lafont, Piron und Fromaget († 1750) für die Oper gelieferten Pièces, die unter dem Namen des Théâtre de la Foire bekannt sind, recht brav (meist aus den Märchen des 1001 Tags) concipirt. Auch der Volksliederdichter Charles Collé[34]) (aus Paris 1709—83) verdient hier mit seinem Gesellschaftstheater Erwähnung, in welchem sich unter anderm ein komisches Trauerspiel findet; doch ist nur seine Jagd Heinrich's IV. hinsichtlich der Charakterzeichnung und Sprache ein Meisterstück zu nennen. Sonst wird er von Charles Simon Favart[35]) (aus Paris 1710—92) übertroffen, von dessen Stücken Soli-

Digitized by Google

man II. ou les trois Sultanes und L'Anglais à Bordeaux die besten sind (s. Geoffroy T. III. p. 309. sq.). Ohne mich bei Louis Fuzelier[36]) (aus Paris 1672—1752) aufzuhalten, gehe ich zu Robert Michel Jean Sedaine[37]) (aus Paris 1719—97) fort, der die durch seine Lustspiele: Les tronqueurs, le roi et le fermier, le philosophe sans le savoir (1765) und la gageure imprevue (über diese beiden s. Geoffroy T. III. p. 323. sq.) erregten Erwartungen nicht befriedigte, da er später weder sorgfältig, noch gleichmäßig, sondern im Gegentheil höchst nachlässig arbeitete. Von Rousseau's Stücken ist bereits oben gesprochen worden, sein Pygmalion aber ist die Apologie eines reinen Liebeswahnsinns, die wenig für einen Philosophen paßt (s. Geoffroy T. III. p. 332. sq.). Dagegen hat Campistron in seinem Jaloux désabusé (Paris 1709. 8.), nach dem La Chaussée sein Préjugé à la mode dichtete, ein vortreffliches Lustspiel, das bei Weitem seine Trauerspiele übertrifft, gegeben (s. Geoffroy T. III. p. 217. sq.), und Antoine Alexandre Henri Poinsinet[38]) (aus Fontainebleau 1735—69), dem die französische Sprache das Wort mystification und ein vortreffliches, aber seiner Anspielungen halber jetzt nicht mehr verständliches Lustspiel, Le cercle, verdankt, ist nicht zu vergessen. Voltaire's[39]) Schottländerin, Nanine und verlorener Sohn haben viel Beifall errungen, ohne doch besonders ausgezeichnete Arbeiten zu sein. Auch Diderot[40]) versuchte sich im Schauspiel und gab in seiner Poétique du drame eine Eintheilung desselben als Drame sérieux, honnête und tragédie domestique, unterdrückte dabei die komischen Scenen, welche La Chaussée für die weinende Comödie noch beibehalten hatte, und lieferte im natürlichen Sohn und Hausvater (s. Geoffroy T. III. p. 317. sq.) zwei auch in Deutschland bekannt gewordene und von Lessing geachtete Stücke, Meisterwerke des philosophischen Rührstücks, die aber, von unserem Standpunkt aus betrachtet, mißlungen zu nennen sind, denn sie haben tragisches Pathos, ohne tragisch zu sein, und überhaupt war er gar nicht der Mann, ein bürgerliches Familiengemälde, wo der Stand, nicht der Charakter die Hauptsache sein sollte, zu schreiben. In demselben Genre, aber besser ausgeführt ist Saurin's Beverley, eine Nachahmung des englischen Spielers. Der liederliche Pierre Auguste Caron de Beaumarchais[41]) (aus Paris 1732—99) kommt in seinen Schauspielen, in deren Zwischenacten er eine pantomimische Handlung vorschreibt, die sich auf das Ganze beziehen soll, Diderot am nächsten; allein obwohl sein Barbier de Seville (1775) und seine Nôces de Figaro Anmuth der Sprache mit blendendem Witz, natürlichen Humor mit großem Geschick, die Schlechtigkeit im Gewande der Tugend darzustellen [was besonders aus seiner Mère coupable (1792), der Fortsetzung jener, hervorgeht, in der er übrigens den berühmten Advocaten Nicolas Bergasse (aus Lyon 1750—1832), der in seinen Memoiren (1787—1789) über den Ehe-

bruchsproceß des Banquiers Kornmann die Sache der öffentlichen Moral gegen ihn in Schutz genommen hatte, unter dem Namen Begearss auf die Bühne brachte], vereinigen, ſo konnte doch das Ausland, welches die unzähligen localen und temporellen Anſpielungen dieſer Stücke nicht verſteht, denſelben keinen ſo hohen Geſchmack abgewinnen. Bemerkenswerth iſt noch Nicolas Thomas Barthe[42]) (aus Marſeille 1734—1785), deſſen Amateur (1764) bereits durch ſeine niedlichen Verſe Aufmerkſamkeit erregte, aber ſpäter noch durch ſeinen dramatiſchen Scherz, les fausses infidelités übertroffen ward, denen Einige jedoch ſeine Statuts de l'opéra vorziehen. Weit fruchtbarer noch als er war Pierre Jean Baptiſte Choudard Desforges[43]) (aus Paris 1746—1806), obgleich er ſich ſeit 1782 lediglich der Oper widmete und nebenbei noch Romane, die übrigens zu den ungebundenſten jener Zeit gehören (z. B. le poète ou mémoires d'un homme des lettres), ſchrieb, wenn ſich auch nur ſeine geſchickte Bearbeitung von Tom Jones (à Londres) und eine Art von Schauſpiel, la femme jalouse, auf der Bühne erhalten haben.* Auch der bekannte Witzling Maréchal Marquis de Bièvre[44]) (geb. 1747 89), deſſen ſchlagende Calembourgs als Bièvriana (Paris 1800. 18.) geſammelt wurden, erhielt mit ſeinem Séducteur (1783) außerordentlichen Beifall, den er ſeiner herrlichen Verſe, ſeines beißenden Witzes, ſeiner Durchführung der Charaktere und des wohl angelegten Planes wegen auch verdient, und machte ſelbſt über den Erfolg deſſelben, der gleichzeitig mit dem Fiasco der La-Harpe'ſchen Tragödie les Brames ſtattfand, das berühmte Wortſpiel: quand le Séducteur réussit, les Brames tombent (d. h. les bras me tombent). Außerdem zeigte Cailhava d'Eſtandoux[45]) (aus Eſtandoux bei Toulouſe 1731—1813) nicht blos andern dramatiſchen Dichtern durch ſeine Art de la Comédie (1772), wie ſie ſich nach den Alten zwar zu bilden, die neuern Muſter aber dabei nicht zu vernachläſſigen hätten, ſondern lieferte auch durch ſeine eigenen Stücke: les tuteurs (1765), l'égoïsme (1771) und ziste et zeste (1796) dazu einen Commentar, wiewohl nur ſein Maison à deux portes auf dem Repertoir blieb. Seine Ménechmes grecs (1791), eine Nachahmung des gleichnamigen Plautiniſchen Luſtſpiels, geben eine vortreffliche Anleitung, wie man das antike Drama, ſelbſt bis auf's Aeußere herab, für uns genießbar zu machen habe, und in der Praxis wird ein aufmerkſamer Redner hieraus unendlich mehr lernen als aus zehn Scharteken unpraktiſcher Philologen oder Salonsredner über antike Tragödie und Theater. Auch ſein Athènes pacifiée, ein aus 11 Stücken des Ariſtophanes zuſammengeſtelltes Proſaluſtſpiel, das er dem Agathopartès (d. h. Bonaparte) zueignete (1797), zeigt vortrefflich die Fehler und Vorzüge jenes großen Komikers, ſein erbärmliches Haſchen nach Volksgunſt und ſeine völlige Nichtkenntniß einer höhern Politik, und weiſt praktiſch nach, wie ge-

fährlich und unpassend es ist, wenn sich dramatische Schriftsteller statt des moralischen Elements das politische erkoren haben. Als Gegensätze können noch die beiden Terroristen Philippe François Nazaire Fabre d'Eglantine[46]) (aus Carcassonne 1755—94), dessen Stücken: Philinte de Molière, l'intrigue épistolaire und les précepteurs (von Kotzebue übersetzt) ihrer Zeit sehr gefielen und heute noch auf dem Repertoir sind, und Jean Marie Collot d'Herbois[47]) († 1796), wie jener einst herumziehender Comödiant, dann dramatischer Schriftsteller und nicht ohne Talent, wie sein Bénéfice, seine Adrienne etc. zeugen, sowie der Royalist Jean Louis Laya[48]) (aus Paris 1761—1833) erwähnt werden, welcher Letztere mitten unter den Greueln des Terrorismus (den 2. Januar 1793) und trotz des Verbotes des Municipalraths von Paris den Muth hatte, seinen Ami des lois aufführen zu lassen, worin er die Grundsätze des Rechts und der Gesetzlichkeit, die Niemand mehr öffentlich auszusprechen wagte, von den Bretern herab den damaligen Machthabern ins Gesicht sagte und trotz der herrschenden Gesinnung des Volks durch die Gewalt der Wahrheit einen außerordentlichen Erfolg erzielte. Vor ihm verschwinden ganz der Vicomte Joseph Alexandre de Segur[49]) († 1805), obgleich derselbe fast für alle Pariser Theater schrieb, Mercier[50]), ein Nachahmer Diderot's, sonst auch durch seine Sünden gegen Einheit von Ort und Zeit, die er unité de cadran et salon nannte, merkwürdig, und Chamfort, der weder natürliche Laune, noch wahre Komik hat, obwohl er Interesse erregen kann (z. B. in der Jeune Indienne und dem Marchand de Smyrne, s. La Harpe T. II. p. sq.); Florian aber hat in seinen Stücken Arlequin, le bon ménage (1783) und les deux billets (1783) eine wahrhaft unübertreffliche kindliche Heiterkeit und Laune bewiesen, und Marc Antoine Jacques Rochon de Chabannes[51]) (aus Paris 1730—1800) endlich verdient das harte Urtheil La Harpe's nicht.

1) Oeuvres. Paris 1731. 1742. 1770. IV. 12. S. Bibl. du théâtre franç. T. III. p. 125. sq.

2) S. Lessing, Theatr. Bibl. Berl. 1754. Bd. I. nr. 5. u. Werke Bd. XXIII. p. 101. sq. d'Alembert, Hist. T. I. p. 343. sq. V. p. 451. sq. Hirsching Bd. II. 1. p. 3. sq. Geoffroy T. II. p. 372. sq. La Harpe, Lycée T. II. p. 289. sq. Bredow, Nachgel. Schr. p. 205. sq. Bibl. du théâtre franç. T. III. p. 147. sq. — Oeuvres dramatiques. Paris 1754. IV. 4. Amst. 1755—59. V. 12. Paris 1758.. 1774. X. 12. préc. d'une not. s. sa vie et s. ouvr. p. de Senone. ib. 1811. VI. 8. 1821. 1822. VI. 8. (Werke, deutsch übers. v. Meißner u. Mylius. Lpzg. 1778. I. 8.)

3) Théâtre. Paris 1758. V. 12. Comédies jouées par les comédiens italiens. ib. 1732. II. 12. Oeuvres. Paris 1779. XII. 8. S. d'Alembert T. VI. p. 53. sq. La Harpe T. II. p. 309. sq. Schlegel a. a. O. p. 270. Nachtr. zu Sulzer Bd. VI. p. 110. sq. Marmontel's Leben Bd. II. p. 84. Länd. u. Völkerkde. 1785. Bd. II. p. 369—376. Geoffroy T. III. p. 221.

4) Les amans déguisez, com. p. M. L. C. Dove. Paris 1728. 8. (s. Cat. de la bibl. de Soleinne T. II. nr. 1746. sq.)

Digitized by Google

5) S. Bibl. d. Romans 1779. Fevr. Bibl. du théâtre T. III. p. 160. sq. Catal. de Soleinne. T. II. nr. 1703. p. 77. sq. Cab. d. fées T. 37. p. 95. sq.

6) L'école des amans, com. Paris 1731. 12. La femme jalouse. ib. 1727. 12. La capricieuse, com. à la Haye 1734. 12.

7) Oeuvres. Paris 1738—42. VII. 8. Suite des oeuvres du théâtre. ib. 1745—53. II. 8. (S. Bibl. de Soleinne T II. nr. 1709.) ib. 1758. IX. 12. cf. d'Alembert T. V. p. 563. sq. Ueb. f. Dehors trompeurs f. Geoffroy T. II. p. 440. sq. La Harpe T. II. p. 299. sq.

8) Les petits maîtres, com. p. Mr. J. V. E. à la Haye 1719. 8. (f. dagegen La critique de la Comédie des Petits-Maîtres. ib. 1720. 8.)

9) Poésies. Nouv. éd. Paris 1785. II. 8. Théâtre à l'usage des collèges préc. d'une not. sur cet auteur p. Adry. Paris 1807. II. 12. Oeuvres, nouv. éd. av. d. not. préc. d'un essai sur la vie et les écrits de l'auteur p. Péricaud et Breghot du Lut. ib. 1828. II. 8.

10) Les Abdérites, com. en vers. Paris 1732. 12. u. in f. Oeuvres. ib. 1794. II. 8.

11) La métromanie, com. Paris 1756. 12. (f. Geoffroy T. III. p. 300. sq.) Oeuvres dramatiques. ib. 1758. III. 12. Oeuvres complètes publ. avec un disc. prél. et la vie de l'auteur, p. Rigoley de Juvigny. Paris 1776. VII. 8. (Dazu Poésies diverses de M. P. ou recueil de différentes pièces de cet auteur pour servir de suite à toutes les éditions, desquelles on a supprimé les ouvrages libres de ce poëte. Londr. 1787. 8.) Liège 1776. VII. 12. u. oft. S. Grimm, Corresp. T. II. p. 389. sq. La Harpe T. II. p. 258. sq. 292. sq.

12) L'embarras des richesses. com. Paris 1726. 8. Le tour de carnaval, com. ib. eod. 8. L'école des bourgeois, com. ib. 1729. 8. (f. Geoffroy T. II. p. 436. sq.) Le mari curieux, com. ib. 1731. 8. Le temple du goût, com. ib. 1733. 8. L'hiver, com. ib. 1733. 8. La fausse comtesse, com. ib. 1726. 8. Les rejouissances publiques, com. ib. 1729. 8.

13) Oeuvres. Paris 1762. V. 12. (Dazu Supplément. ib. 1762. 12.) S. Bibl. du théâtre franç. T. III. p. 176. sq. d'Alembert T. V. p. 407. sq. La Harpe T. II. p. 312. sq.

14) Théâtre. Paris 1746. 8. Oeuvres de théâtre. Nouv. éd. revue, corr. et augm. ib. 1768. 12. (enth. nicht: Les acteurs deplacés ou l'amant comédien, com. ib. 1735. 8. u. La rencontre imprévue ou la surprise des amants, com. Paris 1753. 12.) Verz. seiner Stücke in d. France littér. 1769. u. Dictionn. des théâtres de Paris T. III. s. v.

15) Oeuvres de théâtre et autres pièces. Paris 1742. 8. Fables nouvelles. ib. 1748. 8. La mascarade du Parnasse, com. ib. 1737. 8. Esope au Parnasse, com. ib. 1739. 8. L'école du temps. ib. 1739. 8.

16) Ueber diese nicht gedruckten Stücke s. Cat. de la bibl. de Soleinne T. II. nr. 1798.

17) L'accommodement imprévu, com. Paris 1738. 12. Le déguisement, com. ib. 1737. 8. L'Italien marié à Paris. ib. 1737. 12. etc. Seine übrigen Stücke sind angeführt im Cat. de Soleinne T. II. nr. 1802.

18) Oeuvres de théâtre préc. d'une préf. biogr. Paris 1766. II. 12. S. Bibl. du théâtre franç. T. III. p. 185 sq. Bibl. de Soleinne T. II. nr. 1803. sq.

19) Oeuvres de théâtre préc. d'une préf. biogr. Paris 1765. II. 12. Ueber f. Coquette corrigée s. Geoffroy T. III. p. 259. sq. La Harpe T. II. p. 306. sq. cf. p. 162. sq.

Digitized by

20) Oeuvres complètes. Paris 1781. IV. 12. (Dazu Romans et contes attribués au même. ib. 1781. 12.) Oeuvres de théâtre de M***. ib. 1753. 12. S. Cab. des fées T. 37. p. 388. sq.

21) Le méchant, com. Paris 1727. 12. (ſ. Geoffroy T. III. p. 232. sq. Edouard III, trag. ib. 1740. 8. Sidnei, Edouard III, la critique de Vair vert, com. in ſ. Oeuvres. Amst. 1748. 12. Paris 1780. II. 8. (hier ſteht auch der Méchant.) Oeuvres av. les princ. traités de la vie privée et litt. de Gr. p. A. A. Renouard. ib. 1811. II. 8. S. La Harpe T. II. p. 291. sq.

22) Le médiateur, com. Grenoble 1740. 8. Amst. 1741. Strasb. 1743. Liège 1744. 8. Une nuit de Paris, com. Bruss. 1740. 12.

23) Oeuvres divers (sic!) préc. d'un mém. hist. en forme de lettre au sujet de la mort et des ouvrages de D. Gen. 1762. 8. Prem. éd. compl. publ. après ses ms. av. son éloge hist. p. de Tresséol. Paris 1778. II. 8. S. La Harpe T. II. p. 305. 600. sq.

24) Oeuvres. Londres et Paris 1763. III. 12. Nouv. éd. augm. Liège 1777—79. VIII. 4. Paris 1788. IV. 8. ib. 1809. VI. 8. Les tuteurs, com. ib. 1755. 12. Les philosophes, com. ib. 1760. 12. (ſ. dar. Cat. de Soleinne T II. nr. 1923.) L'homme dangereux, com. Amst. 1770. 8. (unt. d. Titel Le Satyrique. s. l. 1782. 8.) Les courtisannes ou l'école des moeurs. Paris 1775. 8. (unt. d. Titel L'écueil des moeurs. ib. 1782. 8.) La dunciade ou la guerre des Sots, poëme en X chants. Chelsea 1764. 8. (anon.) Paris 1772. 1777. 8. augm. avec le Tableau du Jacobinisme. ib. 1797. 8. 1803. 8. 1805. 18.

25) François II. roi de France. (Paris) 1747. 8. Cornélie Vestale, trag. ib. 1769. 8. La pétite maison, com. ib. 1769. 8. Le jaloux de lui-même, com. ib. 1769. 8. Le reveil d'Epiménide, com. ib. 1769. 8. Le temple des chimères, divertissement. ib. 1770. 8. Marius à Cyrthe (das oben angeführte Stück von de Caux, was dieſer verändert hatte), La triple Hécate u. Le temple d. chim. auch in ſ. Oeuvres inédites Ed. II. Paris 1806. 8.

26) Verzeichniß ſeiner Stücke bei d. Bibl. du théâtre franç. T. III. p. 116.

27) Théâtre avec la vie de l'auteur p. Pesselier. Paris 1760. IV. 12. S. Bibl. du théâtre franç. T. III. p. 178. sq. Ueb. ſ. Originaux ſ. Geoffroy T III. p. 306. sq. cf. La Harpe T. II. p. 303. sq.

28) Cénie, pièce en V actes. Paris 1751. 12. mise en vers p. Montier des Longs Champs. ib. 1751. 12. Oeuvres de théâtre. ib. 1766. 12. S. Hirſching Bd. II. 2. p. 138. Hist. litt. des femmes sav. T. IV. p. 94.

29) Bibl. du théâtre franç. T. III. p. 189. — Oeuvres de théâtre. Paris 1762. IV. 12. Oeuvres compl. publ. p. son fils avec l'éloge de l'auteur. ib. 1778. VI. 8. (Dazu noch Le philosophe dupe de l'amour, com. p. de St. Foix et Desaudrais Sebiré. Paris 1727. 8.)

30) Le célibataire, com. Paris 1778. 8. u. in ſ. Oeuvres choisies. ib. 1786. III. 12. Seine übrigen Stücke im Cat. de Soleinne T. II. nr. 2046.

31) Essai de contes moraux et dramatiques. Amst. et Paris 1765. 12. Théâtre. ib. 1765. 12. 1778. II. 8. Essai d'une poétique à la mode, épître a M***. ib. 1770. 8. Tables orientales et poésies diverses. ib. 1772. III. 8.

32) Théâtre et oeuvres diverses. Paris 1763. IV. 12. Oeuvres choisies publ. p. Armand-Gouffé. ib. 1803. III. 18.

33) Théâtre. Paris 1774. II. 12. Oeuvres choisies. ib. 1813. 12. S.

Digitized by Google

La Harpe T. II. p. 304. sq. Auszz. aus s. Turcaret bei Geoffroy T. II. p. 423.

34) Ueber s. Dupuis et Desronais s. Geoffroy T. III. p. 328. sq. S. a. La Harpe T. II. p. 306. sq. — Théâtre de société. Paris 1777. III. 12. 1768. II. 8. S. Cat. de Soleinne T. II. nr. 2054.

35) Théâtre. Paris 1763. X. 8. S. Cat. de Soleinne T. II nr. 2005. Theâtre choisi. Paris 1810. III. 8. Auch sein Sohn Charles Nicolas Joseph Favart (1749—1806) schrieb für das italienische Theater Le mariage singulier (Paris 1786. 8.), La famille réunie (ib. 1791. 8.), Les trois folies (ib. 1780. 8.), Les diable boiteux, op. com. (ib. 1782. 8.), le déménagement d'Arlequin (ib. 1783. 8.) etc. S. Mémoires et Corresp. litt. dram. et anecd. de C. S. Fav. Paris. 1808. III. 8.

36) Le procès des sens, com. Paris 1732. 8. Momus fabuliste, com. ib. 1749. 8.

37) Oeuvres dramatiques. Paris 1760. 1775. 1800. V. 8. (s. Cat. de Soleinne T. II. nr. 1954.) Oeuvres choisies. ib. 1813. III. 18. Recueil de poésies. ib. 1760. Ed. II. II. 12. S. C. de Salm, Eloge de S. Paris 1797. 8. Ducis, Oeuvres T. III. p. 409. sq. La Harpe T. II. p. 323. sq.

38) Théâtre. Paris 1767. II. 8. La Cercle ou la Soirée à la mode, com. epis. ib. 1770. 8. S. Geoffroy T. III. p. 363. sq.

39) Auszüge aus Voltaire's dramat. Lustspielen bei Geoffroy T. III. p. 1. sq. S. La Harpe T. II. p. 1. sq. 138. sq.

40) Oeuvres de théâtre. (Amst.) 1758. Paris 1774. II. 12. ib. 1822. 8. S. La Harpe T. II. p. 322. sq.

41) Oeuvres. Paris 1809. VII. 8. 1826. VI. 8. 1837. 8. Oeuvres dram. publ. p. Auger. ib. 1841. 8. S. A. Lewald, Beaumarchais. Stuttg. 1830. 8. Mayer bei Prutz, Literarh. Tasch. 1846. p. 3—74. Geoffroy T. III. p. 405. La Harpe, Lycée T. II. p. 341. sq. Allg. Lit. Zeit. Intell. Bl. 1801. nr. 22. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1834. nr. 132. Cousin d'Avallon, Vie privée. politique et littéraire de P. A. C. de B. Paris 1802. 12. Loménie in d. Révue des deux mond. 1852. 1 u. 15 Octbr. 1 u. 15 Novbr. 1853. 1 Janv. — Juin. St. Beuve, Caus. du lundi T. VI. p. 163. sq. Höfer, Biogr. Univ. T. V. p. 1. sq. (Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1853. nr. 1. 3. 23. 26. 27. 37. 44. 53. 62—64.) Deutsche Uebersetzung ist: Bestes aus Beaumarch. dram. Werken u. Bemerk. üb. sein Leben u. seine Schriften, frei bearb. v. Teuelli. Gotha 1832. 12. Ueber d. Ausg. s. Cat. de Soleinne T. II. nr. 2099 sq.

42) Choix de poésies. Paris 1810. 18. Oeuvres choisies. ib. 1814. 12. Oeuvres diverses. ib. 1779. 12. L'amateur. ib. 1764. 8. Les fausses infidélités. ib. 1769. 8. La mère jalouse. ib. 1771. 8. (s. Geoffroy T. III. p. 345. sq.) L'homme personnel ou l'égoïste. ib. 1778. 8.

43) Tom Jones a Londres, com. Paris 1782. 8. La femme jalouse, com. ib. 1783. 8. (über diese s. Geoffroy T. III. p. 369. 373. sq. Le poète ou mém. d'un homme de lettres. ib. 1798. IV. 12. 1799. VIII. 18. Les mille et un souvenirs. ib. 1799. IV. 12.

44) Le séducteur, com. Paris 1783. 8. S. Geoffroy T. III. p. 338. sq. La Harpe T. II. p. 370. sq.

45) Théâtre. Paris 1781. II. 8. (Dazu Les journalistes anglais, com. ib. 1782. 8. Les Ménechmes grecs, com. ib. 1791. 8. Athènes pacifiée, com. ib. an V. 8. Le dépit amoureux rétabli, en cinq actes. ib. 1801. 8.) S. Lit. u. Theat. Zeit. 1782. p. 97—106.

46) Oeuvres mêlées et posthumes. Paris 1802. II. 12. Oeuvres choi-

Digitized by Google

sies. ib. 1825. 8. Le Philinte de Molière ou la Suite du Misanthrope, com. Paris 1790. 8. L'intrigue epistolaire, com. ib. 1791. 8. Les précepteurs, com. ib. 1799. 8. (S. Cat. de Soleinne T. II. nr. 2377.) S. Correspondance amoureuse de Fabre d'Egl. préc. d'un précis hist. de son existence morale, physique et dramat. et d'un fragm. de sa vie écrite p. lui-même. Paris 1796. III. 12. La Harpe, Mél. inédits de litt. p.35. sq. u. Lycée T. II. p. 325. sq. 624. sq. Geoffroy T. IV. p. 53. sq.

47) Lucie ou les parens imprudens, drame. Paris 1772. 8. Clemence et Montjair, drame. ib. 1774. 8. Le bon Angevin ou l'hommage du coeur, com. ib. 1777. 8. Le paysan magistrat, com. imitée de Calderon. Brux. 1783. 1789. 8. L'inconnu ou le préjugé vaincu, com. ib. 1790. 8. La famille patriote ou la fédération, pièce nationale. ib. 1790. 8. Les portefeuilles, com. ib. 1791. 8. L'aîné et le cadet, com. ib. 1792. 8. Le procès de Socrate ou le regne des anciens temps, com. ib. 1791. 8. S. Cat. de Soleinne T. II. nr 2172.

48) Les dangers de l'opinion, drame. Paris 1790. 8. Jean Calas, trag. préc. d'une préf. hist. s. J. Calas et suivie d'un nouveau Vme acte. Brux. 1791 8. L'ami des lois, com. Paris 1793. 8. ib. an III. 8. Falkland ou la conscience, drame. ib. 1821. 8. Oeuvres. ib. 1836. V. 8.

49) Dorval ou le fou par amour, com. Paris 1791. 8. Le rétour du mari, com. ib. 1793. 8. S. Cat. de la bibl. de Soleinne T. II. nr. 2404.

50) Theâtre. Paris 1778—84. IV. 8. Ueber ſ. Brouette du Vinaigrier, Deserteur u. Maison de Molière ſ. Geoffroy T. III. p. 394. sq.

51) Théâtre. Paris 1786. II. 8. S. La Harpe. Lycée T. II. p. 376. sq.

§. 35.

Es iſt bereits oben bemerkt worden, daß mehrere der angeführten Luſtſpieldichter auch für das ſogenannte italieniſche Theater[1]) ſchrieben, wir müſſen daher jetzt die Geſchichte deſſelben nachtragen.

Im Jahre 1577 ließ Heinrich III. die erſte Geſellſchaft italieniſcher Comödianten nach Frankreich kommen: dieſelbe ſpielte unter dem Namen der Gelosi zuerſt in Blois, dann in Paris in der Straße des Poulins im Hotel Petit-Bourbon für ein Entree von 4 Sous für die Perſon mit ungeheurem Zulauf. Zwei andere Geſellſchaften, die 1584 und 1588 vorkommen, verſchwinden wieder ſpurlos, und eine vierte durch Heinrich IV. aus Piemont verſchriebene (1600) ging ebenfalls wieder fort, weil Iſabella Andreini[2]) (aus Padua 1562—1604), die Hauptſchauſpielerin, ſich weder von ihrem Vaterlande, noch von ihrem Manne auf längere Zeit trennen wollte. Eine von Ludwig XIII. engagirte Geſellſchaft (1644) blieb ein Jahr, und noch länger verweilte eine ſechste vom Cardinal Mazarin (1645) verſchriebene, denn nur drei ihrer bedeutendſten Mitglieder, der Intrigant Dominique Locatelli, genannt Trivelin, Tibère Fiorelli, genannt Scaramouche, und Brigitta Bianchi[3]), die erſte Liebhaberin, eine ſchöne und gebildete Perſon, die ſogar ſchriftſtellerte († 1703 im 90ſten Jahre), blieben bis zur Ankunft einer ſiebenten Geſellſchaft (1653), mit der ſie ſich vereinigten. Die-

Digitized by

selbe zog 1660 aus dem Hotel Petit-Bourbon in das Palais Royal, dann in das Theater der Straße Guénégaud, wo sie mit den französischen Schauspielern Molière's abwechselnd spielte. Nachdem sich aber die drei Pariser Gesellschaften (1680) vereinigt hatten, nahmen die Italiener Besitz von dem Hotel Burgund und fingen dort an ihre Stücke aufzuführen, deren lediglich auf Unterhaltung berechneter Inhalt keineswegs zu der von Santeuil gefertigten Aufschrift ihres Vorhangs (1687): castigat ridendo mores paßten. Ihre Hauptschauspieler waren außer dem schon genannten Joseph Dominique Biancolelli (dem berühmten Arlequin, gewöhnlich Dominique I. genannt, † 1688) Romagnesi (Cintio, der Liebhaber), Verfasser von mehreren Lustspielen und Gedichten, Angelo Constantini (Scapin und Arlequin), Turi (Pantalon, einfältiger und leichtgläubiger Alter), Lolli (der Docteur, Schwätzer und Pedant) und Evariste Gherardi[4]) (aus Prato, † 1700), zweiter Arlequin, der aber seit 1689 die Rollen Dominique's, für die sich kein würdiger Repräsentant fand, mit großem Beifall spielte und eine Sammlung der von seiner Truppe aufgeführten Stücke machte, in welcher von ihm selbst nur ein einziges, le retour de la foire de Bezons, ist, während die übrigen von Lenoble, Regnard, Dufresny, Lamotte, dem gleich zu erwähnenden Dominique II. und Dominique III. (Louis Biancolelli, † 1729) herrühren und in einem aus französischen und italienischen Wörtern gemischten Style geschrieben sind. Unter den hierbei figurirenden Damen werden die beiden Töchter Dominique's I. und seine Frau Ursula Cortese, die sich für einen Sprößling des großen Cortez ausgab, genannt. Außer ihnen gab es noch einen Mezzetin, einen Pierrot, Polichinel, Tartaglia (lächerliche Bedienten oder Spitzbuben), einen Capitan und Giangurgolo (Prahler und Eisenfresser). Doch ward das Theater den 4. Mai 1697 auf Befehl Ludwigs XIV. geschlossen, weil man daselbst ein Stück, la fausse prude, worin die Maintenon lächerlich gemacht ward, aufgeführt hatte. Indeß stellte 1716 der Regent das italienische Theater wieder her und erlaubte der Gesellschaft den 18. Mai im Palais Royal ihre Vorstellungen wieder au nom de Dieu. de la Vierge Marie, de S. François de Paule et des âmes du purgatoire zu beginnen, worauf sie den 1. Juni in ihr altes Theater im Hotel Burgund zurückkehrten. Ihr Director war der uns schon bekannte (s. oben §. 12.) Riccoboni[5]), der Theaterdichter und Dramaturg, der den ersten Liebhaber unter dem Namen Lelio spielte. Sonst gehörten dazu noch seine Frau Helena Balletti (aus Ferrara 1686—1771) als erste Liebhaberin (Flaminia), ihr Bruder Joseph Balletti als zweiter Liebhaber (Mario), dessen Frau 42 Jahre lang die zweite Liebhaberin machte (Silvia), Thomas Vizentini oder Thomassin, der den Harlekin spielte, und außer den übrigen Mitgliedern der vorigen Truppe noch Dominique II. (Biancolelli, der Sohn,

Digitized by Google

1680—1794), der den Pierrot und Trivelin gab. Bisher hatte man, wie bemerkt, nur eine Miſchung von Franzöſiſch und Italieniſch vortragen hören, da gab der Maler Jacques Autreau[6] (aus Paris 1656—1745), der erſt mit dem 60ſten Jahre für die Bühne zu arbeiten anfing, in ſeinem Port à l'anglais (1718) die erſte Comödie, die ganz franzöſiſch geſchrieben war, und von nun an fuhr man fort lediglich in dieſer Sprache die mit Vaudevilles, Divertiſſements und Ballets verbundenen Stücke für das italieniſche Repertoire zu dichten. Am thätigſten waren Louis François Delisle de la Drevelière[7] (aus der Dauphiné, † 1756), der eine Unzahl höchſt witziger Stücke ſchrieb, wie Arlequin sauvage, Timon le misanthrope etc., der Märchendichter Gueullette, Legrand, Marivaux, Panard[8], St. Foix, d'Allainval, Boiſſy, Moiſſy, Anſeaume[9] (†1784). Endlich erhielten nach dem Tode des Regenten die italieniſchen Schauſpieler ſtatt ihres bisherigen Titels Comédiens de son Altesse Royale den der Comédiens ordinaires du roi. Mittlerweile hatten aber Marivaux mit ſeinem Arlequin poli par l'amour und Delisle mit ſeinem Arlequin sauvage den groben Harlekin von Bergamo weſentlich verfeinert und franzöſirt, und als Domenique II. einmal ſeine Parodie auf Voltaire's Oedipus (1719) mit ungeheurem Beifall hatte aufführen laſſen, ward faſt kein irgend bedeutendes Trauerſpiel mehr gegeben, das nicht von den Italienern parodirt worden wäre. Man ſah nun vorzüglich darauf, gute Schauſpieler für die Rolle des Harlekin[10] zu finden, ſetzte auch alle Künſte der Decorationen und Verwandlungen in Bewegung, um Zuſchauer anzulocken, allein trotzdem hörte das Publicum am Ende auf, Geſchmack an den allzu oft wiederholten Späßen des Harlekin zu finden, und die Geſellſchaft kam ziemlich in Verfall, bis ſie ſich (1762) mit der Truppe der Opéra Comique verband und mit dieſer zuſammen in einem Saal der Straße Malconſeil ſpielte. Hier traten nun beſonders hervor Romagneſi[11] (in den Rollen Samſon, Démocrite, Timon etc., † 1742), Thereſe Biancolelli, des Dominique II. Tochter, der ſchon genannte Riccoboni, ſein Sohn Antoine François R. (aus Mantua 1707—72)[12] und ſeine Frau, die Romanſchreiberin, de Heſſe, genannt Deshays, der die Dienerrollen ſpielte und das Ballet dirigirte, Fabio Ricotti, deſſen an einen gewiſſen La Bedoyère verheirathete Tochter Agathe den Stoff zu dem Romane les époux malheureux von Arnaud Baculard gab, Veroneſe (Pantalon) und ſeine beiden Töchter, ferner Demoiſelle Marie Juſtine Benoite Labaret du Ronceray, nachherige Gemahlin des oben genannten alten Dichters Charles Simon Favart (1727 zu Avignon geb., † 1772), die Tänzerin, Sängerin, Schauſpielerin und Mitarbeiterin an mehreren Opern ihres Mannes war, und endlich der größte und witzigſte Harlekin, der je gelebt hat, Charles Antoine Bertinazzi, genannt Carlino (aus Turin

1713—83), der auch das Repertoir ſeiner Bühne mit einem eigenen Stücke in 3 Acten, les nouvelles métamorphoses d'Arlequin (Paris 1763. 8.) betitelt, bereicherte (ſ. Flögel, Geſch. d. Grot. p. 44. Oeſtr. Encycl. II. p. 530.). Allein nunmehr änderte die bereits 1746 durch die Oper Serva padrona von Pergoleſe, die dann 1754 franzöſiſch gegeben ward, herbeigeführte gänzliche Umgeſtaltung des muſikaliſchen Geſchmacks auch die Form der komiſchen Oper, und den Anlaß dazu gaben Vadé's Troqueurs (1753), zu denen Dauvergne die Muſik geſetzt hatte, und Duni's Erſtlingsoper: le peintre amoureux de son modèle. Von nun an wollte man keine Vaudevilles mehr ſehen, ſondern man verlangte ächtfranzöſiſche Luſtſpiele, mit oder ohne Muſik. Da nun natürlich alle eigentlichen Italiener unnütz wurden, ſo verabſchiedete ſie der König (1780) mit Ausnahme Carlin's, der den Arlekin in den Florian'ſchen [13]) Stücken gab, und Camerani's, der erſt die Scapinrollen ſpielte, dann aber Regiſſeur ward. Die vorzüglichſten Schauſpieler dieſer neuen Adminiſtration waren Caillot, Clairval, La Rouette mit Frau, Trial mit Frau, Michu, die Schweſtern Colombe und Adeline Riggieri, die Demoiſelles Gontier und Dugazon, die Carline, welche Soubretten und beſonders gut Männerrollen ſpielte, Madame Vertueil, welche die Duennas gab, und Granger. Nun kam das Vaudeville durch Imbert, P. Yon Barré (1766—1832), de Piis [14]), Pierre Laujon [15]) (aus Paris 1727—1811) ꝛc. wieder in Aufnahme; allein nach dem Brande der komiſchen Oper ward das Hotel Choiſeul für die italieniſche Geſellſchaft gekauft, von der dann der Boulevard ſeinen Namen bekam (1783). Hier treten der Sänger Chenard, die Sängerin Renaud, nachherige Frau d'Avrigny, Madame St. Aubin, Solié, der zuerſt die italieniſche Manier auf den franzöſiſchen Geſang anwendete, der Schauſpieler und Sänger Elleviou u. A. auf und ſtellten mit vielem Erfolge Gretry's, Dalayrac's, Mehul's, Kreutzer's ꝛc. Opern dar. Als indeß mittlerweile die Opera buffa (ſeit 1787) ſich mit dem Théâtre Feydeau de Monsieur (ſeit 1789) vereinigte, konnten ſich die Italiener nicht mehr halten und entließen alle Mitglieder, die blos Schauſpieler waren (1790), ſpielten auch keine Vaudevilles mehr. Die Entlaſſenen gründeten zwei neue Theater, nämlich unter der Leitung Courcelles' das des Marais und unter der Roſière's das Théâtre du Vaudeville, während die im Saal Favart zurückgebliebenen Schauſpieler und Sänger (1792) den Namen Opéra Comique national de la rue Favart annahmen. Obgleich aber 1794 Martin, der berühmte Gavaudan und Demoiſelle Scio vom Theater Feydeau zu ihnen übergingen, konnten ſie ſich doch nicht halten, ſondern löſten ſich 1798 auf; ihr Saal ward geſchloſſen, und nachdem 1801 die noch übrigen Mitglieder ſich mit denen des Feydeau vereinigt hatten, hörte auch der Name Théâtre italien auf und wurde dann der Opera buffa gegeben.

1) S. Encycl. d. gens du monde. Paris 1844. T. XXII. p. 20. sq.

Digitized by Google

Desboulmiers, Hist. anecdot. du théâtre italien. Paris 1769. VII. 8. Taſchenb. f. d. Schaubühne 1782. p. 44. sq. 1784. p. 274. q. L. Riccoboni, Histoire du théâtre italien. Londres 1725. II. 8. Paris 1728—31. II. 8. (Deutſch überſ. m. Ausz. a. Riccob. Trauerſp. Sophonisbe u. Roſemunde u. d. Luſtſp. Calandra v. G. E. Leſſing. 1755. 8.) (Du Gérard) Table alphab. et chronol. des pieces représ. sur l'ancien Théâtre italien depuis son établissement jusqu'à 1697, qu'il a été fermé, p. N. B. D. G. Paris 1750. 8. Hist. de l'ancien théâtre italien depuis son origine en France jusqu'à sa suppression en l'année 1697; suivie des extraits ou canevas des meilleures pièces italiennes qui n'ont jamais été imprimées (p. les frères Parfaict). Paris 1767. 12. Annales du théâtre italien, depuis son origine jusqu'à ce jour p. d'Origny. Paris 1788. III. 8. Rév. d. deux mond. X. XX. p. 1100. sq.

2) Ueber ſie ſ. oben Bd. III. 1. p. 408. Zirardini, L'Italia lett. p. 251. sq. — Rime. Mil. 1601. 4. Parigi 1603. 12. u. oft. Mirtilla, favola pastorale. Ver. 1588. 8. u. öft. (Andere Gedichte von ihr in d. Componimenti poetici delle più illustri rimatrici d'ogni secolo. Ven. 1726. 12.) Lettere. Ven. 1607. 4. Fragmenti d'alcune scritture, ib. 1616. 1625. 8. Ihr Mann Francesco Andreini (aus Piſtoja, † nach 1616) gab anfangs die Liebhaberrollen, dann aber die von ihm erfundene des capitan Spavento della Valle inferna, und ſchrieb darüber 65 Proſaunterhaltungen zwiſchen Cap. Spavento und ſeinem Diener Trappola unt. d. Tit. Le bravure del capitan Spavento. Ven. 1609. 4., zu denen dann noch Ragionamenti fantastici, posti in forma di dialoghi rappresentativi (Ven. 1612. 4.), L'alterezza di Narciso (ib. 1611. 12.) und L'ingannata Proserpina (ib. 1611. 12.) kamen.

3) Man kannte ſie auf dem Theater nur als Aurelia, ſie ſchrieb: L'inganno fortunato, ovvero l'amata abborrita, comm. trasp. dal Spagnuolo. Paris 1659. 12. Bol. 1685 12.

4) Le théâtre italien ou le Recueil de toutes les comédies et scènes françoises qui ont été jouees sur le théâtre italien par la troupe des comédiens du Roy de l'hôtel de Bourgogne à Paris. Bruxelles 1694. 18. Ed. III. ib. 1695. 12. 1697. 1700. VI. 12. rec. p. Ed. Gherardi Arlequin. Amst. 1698. III. 12. Nouv. éd. révue. Paris 1744. VI. 12. Dazu Nouveau théâtre italien comp. p. M. Dom. Biancolelli. Anvers 1713. 12. (ſ. Catal. de la bibl. de Soleinne T. III. nr. 3358. 3369. cf. nr. 3349. sq.) Le nouveau théâtre italien ou Recueil général (choix) des Comédies représentées par les Comédiens italiens ordinaires du Roi (depuis 1718 jusqu'en 1752). Nouv. éd. corr. et augm. Paris 1753. X. 12. Les parodies du nouveau théâtre italien ou Recueil des parodies représ. sur le théâtre de l'hôtel du Bourgogne. Paris 1731. IV. 12. Nouv. éd. Paris 1738. IV. 12. Einzelne Stücke ſ. bei Cat. de Soleinne T. III. nr. 3360. sq. 3484. sq. Ueberh. cf. La Harpe T. II. p. 502. sq.

5) Pensées sur la déclamation. Paris 1737. 8. De la réformation du théâtre. ib. 1743. 1767. 8. Réflexions et Critiques sur les différents théâtres de l'Europe. ib. 1738. 8. Dell' arte representativa capitoli sei. Londra (Parigi) 1728. 8.

6) Le naufrage au Port-à-l'Anglais ou les nouvelles debarquées, com. Paris 1718. 8. Oeuvres de théâtre. ib. 1749. IV. 12.

7) Arlequin sauvage, com. Paris 1721. 8. Timon le misantrope, com. ib. 1722. 12. S. a. Cat. de la bibl. de Soleinne T. III. nr. 3371.

8) Théâtre et oeuvres diverses de M. Pannard. Pièces représ. sur les théâtres des Comédies francoise et italienne. Paris 1763. IV. 12. S. a. Cat. de Soleinne. T. II. nr. 3417. sq.

Digitized by Google

9) Théâtre de M. Anseaume ou Recueil des comédies, parodies et opera-comiques qu'il a données jusqu'à ce jour. Paris 1766. III. 8. (ſ. Cat. Soleinne T. III. nr. 3380.)

10) Die Reihenfolge der Harlekine ſ. im Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. nr. 72—73. S. a. Hist. univ. du théâtre T. XII. 1. p. 144. sq.

11) Théâtre italien de MM. Romagnesi et Riccoboni. Nouv. Ed. Paris 1758. 8. Oeuvres de Rom. nouv. éd. augm. de la vie de l'auteur. ib. 1772. II. 8. S. Cat. de Soleinne T. III. nr. 3374.

12) L'art du théâtre. Paris 1750. 8. av. les Pensées de son père. ib. 1752. 8. Verzeichn. ſeiner Stücke in Ersch, France litt. T. I. p. 363. Roter-mund Bd. IV. p. 2099. sq.

13) Théâtre de M. de Florian. Ed. II. Paris 1786. III. 18. 1820. III, 12. Oeuvres inédites de Florian rec. p. de Pixerécourt. Paris 1824. IV. 12.

14) S. Théâtre de M. Ant. Pierre Augustin de Piis ecuyer secrétaire interprète de Mgr. Comte d'Artois, et de M. Barré, avocat en Parlement, cont. les opera-comiques en vaudevilles et autres pièces qu'ils ont composées en soc. p. le Théâtre italien depuis 1780 jusqu'en 1783. sq. Londres (Paris) 1785. II. 18. ib. 1810. IV. 8. Ueb. Barré ſ. Querard T. I. p. 489. Ueb. Auguſte de Piis (aus Paris 1755—1832) ebd. T. VII. p. 165. sq.

15) Oeuvres choisies de P. Laujon. Paris 1811. IV. 8. (ſ. Catal. de Soleinne T. III. nr. 3386.) L'amoureux de quinze ans. ib. 1771. 8.

§. 36.

Wir haben oben ſchon geſagt, daß das italieniſche Theater genöthigt ward, ſich 1762 mit der komiſchen Oper zu verbinden. Die erſte Erwähnung einer Opéra comique[1]) fällt in das Jahr 1624, wo ein gewiſſer Lichtzieher in Paris, Namens Honoré, ein Privilegium auf eine ſolche erhielt und auf den Jahrmärkten von St. Germain, St. Ovide und St. Laurent geſpielt zu haben ſcheint. Doch trat er ſein Privilegium 1627 an einen gewiſſen Poetan ab. Im J. 1714 bewilligte die Académie royale de Musique der Opéra Comique das Recht, kleine vaudevilleartige Stücke aufzuführen, die mit Proſa gemiſcht und von Tänzen begleitet waren; allein da die für ihr Repertoir von Le Sage, Fuzelier und d'Orneval[2]) († 1766), zu denen noch Joſeph de Lafont (aus Paris 1686—1725), bekannt durch ſeine Oper Le monde renversé, Autreau u. A. kamen, geſchriebenen Pièçen allgemeinen Beifall fanden, ſo entzog man ihr die Erlaubniß wieder und geſtattete ihr nur Pantomimen vorzutragen (1718). Doch bekam ſie ihr Privilegium 1724 zurück, ward aber auf die Beſchwerden der übrigen Pariſer Theater 1745 wieder geſchloſſen, bis 1751 Jean Monnet abermals die Erlaubniß zu ſpielen erhielt und nun die Italiener zu Grunde richtete, die ſich 1762 mit der komiſchen Oper vereinigen mußten, aber 1780 ihr den Platz allein überließen. Im J. 1782 verließ dieſe ihr Local in der Straße Mauconſeil und zog auf den Boulevard, 1789 kam ſie als Théâtre de Monsieur in die Tuilerieen, nahm aber 1790 Beſitz von dem Théâtre Feydeau. Hier blieb ſie bis 1829, wo ſie in den Saal Ventadour zog, den ſie aber wieder verließ, um

Digitized by Google

den Saal in der Börse, wo das Théâtre des Nouveautés gewesen war, einzunehmen, und 1839 ergriff sie Besitz von dem Théâtre italien (Saal Favart). Ihre Hauptdichter waren später Carolet († 1730), Panard, Piron, L'Affichard, Boissy, Favart, Toussaint Gaspar Taconnet[3]) (aus Paris 1730—1774), Sedaine, Marmontel und Badé[4]). Uebrigens ist mit diesem sogenannten Théâtre de la Foire das für die Marionetten von St. Germain und St. Laurent, die seit 1697 besonders in Flor kamen, bestimmte Repertoir nicht zu verwechseln, obgleich beide oft Hand in Hand gehen (s. Magnin, Hist. d. Marionettes en Europe. Paris 1852. 8. p. 147. sq.).

1) S. Mémoires pour servir à l'histoire des spectacles de la Foire par un auteur forain (les frères Parfaict). Paris 1743. II. 12. (Desboulmiers) Histoire du théâtre de l'opéra-comique. Paris 1769. II. 12. La Harpe T. II. p. 437. sq.

2) Théâtre de la Foire ou l'Opéra Comique contenant les meilleures pieces qui ont été représentées aux foires de St. Germain et de St. Laurent (depuis 1713—1734) rec. rev. corr. et enr. d'estampes p. Le Sage et d'Orneval (Fuzelier, Thierry, Carolet etc.). Amst. 1721—37. X. 12. S. Beauchamps, Rech. sur les théâtres T. III. p. 332. Cat. de la bibl. de Soleinne T. III. p 171. sq. nr. 3396. sq. Ueb. d'Orneval s. Desboulmiers, Op. Com. T. II. p. 432. Mem. p. servir à l'hist. d. th. de la Foire T. II. p. 300. 302. 319.

3) Die Mehrzahl der Stücke der hier angeführten Dichter ist ungedruckt, doch wird hinter Taconnet's Procès du chat ou le Savetier arbitre, vaud. Paris 1767. 8. eine Liste von 23 gedruckten Possen dieses Dichters und in dem Almanach des Spectacles de Paris 1773. P. XXII. eine noch größere (83) angegeben, 46 bei Catal. de Soleinne T. III. nr. 3422.

4) Oeuvres ou Recueil des Opéra-Comiques, Parodies et pièces fugitives. Nouv. Ed. Paris 1758. IV. 8. Oeuvres compl. ib. 1784. IV. 12.

§. 37.

Wir haben oben (Bd. III. 2. S. 137. sq.) die Anfänge der französischen Oper, der nachherigen Académie royale de musique, besprochen und gesagt, daß 1669 Pierre Perrin und der Musikdirector der Königin Cambert das Privilegium einer Académie de musique erhielten. Diese ward in der Straße Guénégaud errichtet, woselbst die Opern Pomone (1671) und les peines et les plaisirs de l'amour (1672) aufgeführt wurden. Als nun, wie wir gesehen haben, ein Streit zwischen den ersten Entrepreneurs ausbrach, so bekam Lully (1672) ihr Privilegium und verlegte, nachdem er sich mit dem königlichen Maschinisten Viganoni verbunden hatte, seine musikalische Akademie in einen Ballsaal der Straße Vaugirard, wo dann Quinault's berühmte Fêtes de l'amour et de Bacchus vorgestellt wurden. Nach dem Tode Molière's (1673) räumte der König der Académie royale de musique, wie sie jetzt hieß, das Theater des Palais Royal ein, und hier wurden nun die lyrischen Dramen Quinault's, Campistron's, La Motte Houdar's, La Grange's, Antoine Danchet's[1]) (aus Riom 1671—

Digitized by

(1748), Louis Fuzelier's[2] (aus Paris 1672—1752), eines äußerst fruchtbaren dramatischen Schriftstellers, Pierre Charles Roy's[3] (aus Paris 1683—1764), der wirkliches lyrisches Talent besaß und durch seine Sémiramis (1718) Voltaire den Stoff zu dessen berühmtem gleichnamigen Trauerspiele gab, Louis de Cahusac's[4] († 1759), der zwar viel Geschick zeigte, wunderbare Stoffe bequem für die Bühne zu arrangiren, aber eigentlich nur durch seinen Componisten, Rameau, Ruf bekam, u. A. gegeben, hier ließ J. J. Rousseau seinen Devin du village aufführen, hier war es endlich auch, wo Marcel, die Camargo, die Sallé und Vestris zuerst tanzten, wiewohl die ersten weiblichen Tänzerinnen im Triomphe de l'Amour (1681) die Bretter betraten, weil bis dahin noch keine Frau auf dem Theater der großen Oper erschienen war. Der Regent Ludwig von Orleans ließ den 2. Januar 1716 in dem Saale der Oper den ersten großen Opernball aufführen, und so dauerte die bisherige Verwaltung fort, bis den 6. April 1763 das Theater abbrannte und der Herzog von Orleans es an derselben Stelle wieder aufbauen ließ, nachdem er zur Vergrößerung desselben mehrere Häuser aus der benachbarten Straße des bons enfants dazu gekauft hatte. Bis aber dieser neue Saal im Palais Royal eingeweiht werden konnte (den 26. Januar 1770), spielten die Mitglieder der großen Oper in dem Theater der Tuilerieen (zuerst den 24. Januar 1764 die Oper Castor und Pollux). Nun übernahm der berühmte Noverre die Leitung der Ballets, Gluck und Piccini componirten die ernsten und Sarti, Anfossi, Paisiello die komischen Opern — denn die opéra bussa wechselte an drei Tagen der Woche mit der eigentlichen opéra français ab. Leider brannte am 8ten April 1781 das Theater zum zweiten Male nieder, und man erbaute ein neues Opernhaus an der Porte St. Martin, das in 75 Tagen fertig und den 27. October bereits eingeweiht ward. Im J. 1790 kam die Verwaltung der großen Oper, die nun Opéra national und Théâtre de la République et des arts genannt ward, an die Municipalität von Paris, und 1793 übernahmen sie sämmtliche Mitglieder gemeinschaftlich. Im J. 1795 verlegte man sie in einen von der Demoiselle Montansier in der Straße Richelieu erbauten Sagl. Napoleon gab ihr den Titel Académie impériale de musique, den sie nach der Restauration wieder in royale umänderte; allein als während einer Vorstellung der Herzog von Berry ermordet worden war, riß man das bisherige Gebäude nieder und erbaute ein neues zwischen der Straße Grange-Batelière und Lepelletier auf dem Areal der zum Hotel Choiseul gehörigen Gärten, und bis man dasselbe eröffnen konnte, was den 15. August 1821 geschah, spielte die Gesellschaft in dem Saale Favart. Hier ist sie nun geblieben und im Ganzen keine Veränderung mehr vorgegangen, außer daß aus der Académie royale de musique nach der Februarrevolution wieder eine Opéra national, und nach dem

Digitized by Google

bekannten Staatsſtreich vom 10. December 1851 wieder eine Académie impériale ward, ſ. a. Geoffroy, Cours de litt. dram. T. V. p. 142. sq.

4) Oeuvres de théâtre. Paris 1754. IV. 12. S. Querard T. II. p. 379 sq.

2) Momus Fabuliste ou les Nôces de Vulcain, com. Paris 1719. 8. iſt ſein berühmteſtes Stück. Ueb. ihn ſ. Querard T. III. p. 226. sq.

3) Oeuvres. Paris 1727. II. 8. S. Palissot im Necrologe 1766. Querard T. VIII. p. 266. sq.

4) Le comte de Warwick, trag. Paris 1742. 8. Pharamond, trag. ib. 1736. 8. Grigri. ib. 1749. 12. Zénéide et l'Algérien, com. ib, 1744. 8. S. Querard T. II. p. 13. sq.

§. 38.

Die heutige italieniſche Oper verdankt ihre Entſtehung weder dem oben beſprochenen Théâtre italien, noch der Opéra français, ſondern der wirklichen Opéra buffa. Dieſe unterſcheidet ſich aber durchaus von der franzöſiſchen Opéra comique, inſofern ihre Komik weit niedriger iſt als die der letztern, zu der auch noch das gemiſchte Genre der Vaudevilles gerechnet wird, weil dieſes ja erſt aus ihr entſtanden iſt (ſ. Dict. de Convers. T. XVIII. p. 705. sq. Geoffroy, Cours de litt. dram. T. V. p. 439. sq.). Die erſten italieniſchen Sänger traten in der Pariſer Opéra im Jahre 1752 auf und ſpielten daſelbſt Pergoleſe's Opern La serva padrona und Il maestro di capella, die nach J. J. Rouſſeau's Urtheil die bereits erwähnte Revolution in dem bisherigen Geſchmack in der Muſik hervorbrachten, während noch Andern ihr Landsmann Duni dieſelbe durch ſeine für die Opéra comique komponirten Opern bewerkſtelligte. Gleichwohl kehrten die Sänger, denen man den Namen bouffons beilegte, bald wieder nach Italien zurück. Im J. 1778 kam eine zweite Geſellſchaft nach Paris und debutirte den 11. Juni mit Piccini's Oper Le finte gemelle, allein weder der Erfolg mehrerer andern Opern deſſelben Meiſters und ſeines Landsmanns Païſiello, noch der herrliche Geſang der Caribaldi und die Reize der Baglioni und Chiavacchi vermochten gegen Gluck's Erfolge Stich zu halten, und ſo wurden die italieniſchen Sänger 1779 mit ihren Collegen, den italieniſchen Schauſpielern, wieder verabſchiedet. Eine dritte Geſellſchaft ward engagirt, als der ältere Bruder Ludwigs XVI. von dieſem die Erlaubniß erhalten hatte, für ſich ein beſonderes Theater errichten zu dürfen. Dies war das Théâtre de Monsieur, welches den 26. Januar 1789 in den Tuilerieen errichtet ward, wo es aber nicht bleiben konnte; denn als die ſchrecklichen Tage des 5. und 6. Octobers die königliche Familie nach Paris zurückzukehren gezwungen hatten, ſiedelte es erſt in den Saal Nicolet auf dem Foire Saint Germain, dann in den neuerlich gebauten Saal des Feydeau über. Hier wurden nun Opern von Sarti, Cimaroſa, Anfoſſi, Guglielmi,

Digitized by Google

Salieri ꝛc. von den italienischen Sängern executirt; allein auch französische Sänger stellten französische Opern und sogar Parodieen italienischer (z. B. Paisiello's Tulipano. Chamvein's Nouveau Don Quixote, Devienne's Visitandines, Cherubini's Lodoïska, Gaveaux's Jambe de bois etc.) dar. Den 10. August 1792 kehrten jedoch die italienischen Sänger in ihr Vaterland zurück, die eigentlichen Schauspieler — denn man führte hier auch Lustspiele auf — blieben, und das Theater, welches sich jetzt blos noch auf die Opéra comique beschränkte, erhielt den Namen Théâtre Feydeau. Indeß ließ die schon erwähnte Montansier 1802 abermals eine italienische Sängergesellschaft kommen, die zuerst im Théâtre Olympique in der Straße de la Victoire, dann aber unter einer andern Direction im Théâtre Favart auftrat und vorzüglich durch Cimarosa's Matrimonio segreto ihr Glück machte; allein sie mußte doch noch in demselben Jahre den Platz einer dritten Gesellschaft räumen, die bis zum Mai 1804 im Saale Favart spielte, den 9. Juli aber in's Théâtre Louvois zog, welches das Théâtre de l'Impératrice geworden war, und sich mit der hier spielenden Schauspielergesellschaft unter Picard's Direction vereinigte. Auch diese Gesellschaft löste sich wieder auf und machte einer neuen Platz (1806), die aber fast ganz aus den alten Mitgliedern bestand. Von dieser, die im Jahre 1808 unter Al. Duval's Leitung mit dem Schauspiele zusammen in's Odéon zog, ward 1807 mit ungeheurem Erfolge Mozart's Hochzeit des Figaro gegeben. Als nun die Catalani auf 9 Jahre das Privilegium des Théâtre royal italien, wie das Institut nun hieß, erhalten hatte, verlegte dieselbe sie unter der Direction ihres Mannes Paul de Valabrègue den 2 October 1815 in den Saal Favart; allein da sie aus Eifersucht und Neid alle guten Sängerinnen verabschiedete und deren Stelle mit schlechten besetzte, so sah sie sich (den 30. April 1818) genöthigt, die Leitung der Oper niederzulegen, und nun vereinigte sie Paër als integrirenden Theil mit der Académie royale de musique, und in dieser Gestalt fand ihre Eröffnung den 10. März 1819 im Saale Louvois Statt. Nun hat sie ihre Directoren eben so oft wie diese geändert, nur in ihren äußern Verhältnissen fand die Veränderung Statt, daß die italienische Operngesellschaft 1825 in den Saal Favart zurückkehrte, aber, nachdem derselbe abgebrannt, 1838 in den der Straße Ventadour kam, wo sie noch ist. S. a. Geoffroy T. V. p. 304. sq.

§. 39.

Es bleibt jetzt nur noch übrig, mit kurzen Worten die äußere Geschichte der übrigen französischen Theater zu recapituliren. Das älteste stehende Theater zu Paris war das 1398 errichtete Théâtre de St. Maur, welches, nachdem es kurz nach der Eröffnung wieder geschlossen worden war, 1402 vor der Porte St. Denis

Digitized by Google

unter dem Namen des Théâtre de la Trinité wieder eröffnet, von Franz I. 1518 bestätigt und dann 1547 wieder geschlossen ward: hier wurden Mystères und Moralitäten dargestellt. Als nun die Confrères de la Trinité neben dem Hotel Burgund in der Rue Française ein Theater erbauen ließen, so gebot ihnen ein Parlamentsbefehl, fortan nur profane Stücke aufzuführen, keine Mystères von geistlichem Inhalte. Indeß vermiethete die Brüderschaft, welche das geistliche Kleid trug, ihr Local an französische und italienische Schauspielertruppen und wagte nicht mehr selbst als Schauspieler zu agiren. Von 1600—1619 trat das Théâtre du Marais, welches in dem Hotel d'Argent, Rue de la Poterie, errichtet worden war, als Rival des Theaters im Hotel Burgund auf, vereinigte sich aber in dem letztgenannten Jahre wieder mit diesem, um sich 1629 von Neuem von ihm zu separiren und selbstständig in einem Ballhause der alten Rue du Temple bis 1673 fortzubestehen. Hier wurden alle jene Meisterstücke Molière's von der Gesellschaft, bei der er selbst Schauspieler und Director war, aufgeführt; allein nach seinem Tode gingen die besten Mitglieder seiner Gesellschaft zu der des Hotel Burgund über, die übrigen vereinigten sich mit den Schauspielern der Gesellschaft des Bruders Ludwigs XIV. (Monsieur), die im Palais Royal in dem Saal gespielt hatte, der an Lully abgetreten worden war, um daselbst die französische Oper zu gründen. Diese Vereinigung fand in dem Theater der Rue Guénégaud statt, und hier spielte diese neue Gesellschaft vom Juli 1673 bis 21. October 1680, wo sie durch die Gesellschaft des Hotel Burgund verstärkt ward, deren Saal den italienischen Schauspielern übergeben worden war. Neben diesen drei Hauptbühnen bestand aber noch eine kurze Zeit ein viertes Theater 1661 in der Rue des Quatre Vents, das sogenannte Théâtre de Mademoiselle (de Montpensier), welches sich aber unter der Leitung des Schauspielers Dorimond, eines Nebenbuhlers Molière's*), nicht halten konnte. Ein fünftes und ein sechstes in Ballhäusern der Straße Michel le Comte und des Faubourg St. Germain wurden sehr bald (1633 und 1635) auf Befehl des Parlaments wieder geschlossen. Im Jahre 1688 gaben die französischen Schauspieler den Saal Guénégaud auf und ließen auf ihre Kosten ein neues Theater auf dem Platze eines andern Ballhauses, Rue des Fossés St. Germain des Prés, erbauen, welches sie 82 Jahre lang behaupteten, und dies ist die glänzendste Epoche des Théâtre français, wo die Meisterwerke Voltaire's und seiner Zeitgenossen zur Aufführung gelangten. Im J. 1770 verließen die Schauspieler des Théâtre français ihr bisheriges Local wieder

*) Ein Verzeichniß seiner Lustspiele im Catal. Soleinne T. I. nr. 1328. Sein Festin de pierre ou l'athée foudroyé, tragic. Paris 1665. 1683. 8. en Hollande 1679. 8. figurirt in den holländischen Ausgaben der Werke Molière's als dessen Don Juan, der erst 1682 gedruckt ward.

Digitized by Google

und bezogen provisorisch das sogenannte Théâtre des machines in den Tuilerieen, bis den 9. April 1782 das von Peyre und de Wailly neugebaute Theater, welches später den Namen Odéon erhielt, fertig war, und spielten hier bis 1793, wo ihre Bühne geschlossen ward und alle Mitglieder derselben (mit Ausnahme Molé's und Desessart's) eingekerkert wurden, theils weil man ihnen antirepublikanische Gesinnungen Schuld gab, theils weil sie Laya's oben erwähntes Lustspiel l'ami des lois und François de Neufchateau's Paméla, in der der berühmte Vers: „le parti qui triomphe, est le seul légitime" vorkam, aufgeführt hatten, mochten sie auch (1790) ihren Namen gegen den des Théâtre de la nation und des Théâtre de l'Egalité vertauscht haben. In demselben Jahre fand übrigens eine Spaltung zwischen den Mitgliedern statt, denn ein Theil derselben spielte unter der Führung Monvel's in dem großen Saale des Palais Royal, den die Gesellschaft des Théâtre des Variétés amusantes, welches den 12. April 1779 durch L'Ecluse als Spectacle du Sieur Écluse eröffnet worden war, für sich hatte erbauen lassen (1784 — 1. Januar 1785), und eröffnete seine Vorstellungen den 15. Mai 1790 als Théâtre du Palais Royal und (1792) als Théâtre de la République. Indeß gab der 9. Thermidor des Jahres 1794 den französischen Comödianten ihre Freiheit wieder, sie bezogen das Théâtre Feydeau, wo ihre Vorstellungen (seit dem 5. Februar 1795) mit denen des lyrischen Schauspiels abwechselten; doch trennten sich im December 1796 die tragischen Schauspieler wieder von ihnen, und die komischen spielten allein bis zum 4. September 1798, wo die Vereinigung aller Schauspieler in dem sogenannten Théâtre français de la République stattfand, welches endlich (1804) den Namen Théâtre français annahm; diesen führt es bis heute auch noch, und mit ihm hat es sein altes Local im Palais Royal in Besitz behalten. Vorher hatten jedoch die oben erwähnten ausgeschiedenen tragischen Schauspieler, an deren Spitze die Demoiselle Raucour stand, Besitz von dem Saale Louvois genommen und sich hier mit Picard's Gesellschaft vereinigt, waren aber, als ihr Saal auf Befehl des Directoriums den 9. September 1797 geschlossen worden war, in das Théâtre du Faubourg St. Germain gezogen, welches nun den Namen Odéon führte, und hatten hier bis zu der erwähnten Vereinigung mit jenen, also bis zum 16. Januar 1798 gespielt. Picard und seine Gesellschaft blieb im Odéon, bis dasselbe den 18. März 1798 abbrannte, und spielte nachher erst im Théâtre de la Cité, darauf in dem Théâtre Louvois, nachher im Feydeau und dann wieder im Louvois, nachdem man (den 25. Mai 1801) im Saale Feydeau die beiden Truppen der komischen Oper vereinigt hatte. Das Théâtre français der Straße Louvois, welches man gewöhnlich la petite maison de Thalie nannte, bekam im Jahre 1804 den Namen des Théâtre de l'Impératrice und ward in dem De-

Digitized by Google

cret Napoleon's vom 8. August 1807 mit unter den 8 Pariser Theatern, auf welche Zahl dasselbe die große Menge der seit der Revolution entstandenen Winkeltheater beschränkt hatte, aufrecht erhalten. Mittlerweile übernahm Al. Duval die Direction desselben, welches den 15. Juni 1808 in das neuerbaute Odeon übergesiedelt war; doch erhielt den 2. November 1815 Picard auf allgemeinen Wunsch die Leitung wieder, und nachdem den 20. März 1818 das Odeon abermals abgebraunt war, spielte dessen Gesellschaft bis zum Wiederaufbau desselben (den 30. September 1819) im Saale Favart, löste sich aber sehr bald nachher wieder auf und hat seitdem sehr oft sowohl seine Mitglieder als seine Direction geändert, bis es, 1831 zur Verfügung des Théâtre français und der Opéra Comique gestellt, seit 1837 den Namen des Second Théâtre français führte. Ueber die Geschichte des Théâtre français von 1757—1820 s. Mémoires de Fleury de la comédie franç. Paris 1836—38. VI. 8. cf. Wien. Jahrb. Bd. LXXXIII. p. 86. sq. LXXXIV. p. 1. sq. Suard, Mélanges T. IV. p. 1—200. Laugier, Docum. hist. sur la comédie franç. pendant le regne de Sa M. l'Emper. Napoléon, préc. de tous les actes constitutifs, qui régissent la soc. du théâtre franç. depuis sa fondation le 25 Août 1680 jusqu'à nos jours. Paris 1853. 8. Ueber einzelne der berühmtesten französischen Schauspieler s. Geoffroy T. VI. p. 158. sq.

Die übrigen Theater von Paris aus dem Schlusse des vorigen Jahrhunderts waren folgende: 1) das Théâtre des Elèves de l'Opéra im Saale des Boulevard du Temple vom 1. Januar 1779 bis August 1780; 2) das Théâtre des Beaujolais seit den 23. October 1784 im Palais Royal: anfangs nur ein Kinder- und Puppentheater, kam es 1799 in den Saal des vorhin genannten, ward aber in demselben Jahre geschlossen; 3) das Théâtre Louvois, dessen Saal noch in der Straße gleiches Namens existirt, ward den 16. August 1791 eröffnet und beschränkte sich, nachdem es zuerst die komische Oper, das Lustspiel, das Trauerspiel und das Vaudeville umfaßt hatte, seit 1792 allein auf die Oper; 1794 nahm es den Titel Théâtre lyrique des Amis de la Patrie an, ward aber den 21. December 1796 wieder geschlossen; das den 23. December 1796 von der Raucourt hier neueröffnete Théâtre français ward den 4. September 1797 wieder zugemacht; 4) das Théâtre d'Emulation im Saale Louvois dauerte nur vom 17. April bis 31. December 1798; 5) das Théâtre des Troubadours seit dem 4. Mai 1799 im Saale des Théâtre Molière, und seit dem 1. August desselben Jahres im Saale Louvois, dauerte bis zum 20. April 1801; 6) das Théâtre des nouveaux Troubadours auf dem Boulevard du Temple, erst das Théâtre des Délassements Comiques benannt, dauerte von 1787—99; den 27. Mai 1803 unter dem Namen der Variétés amusantes wieder eröffnet, ward es zweimal bis zum Februar 1804 geschlossen; abermals unter seinem

ersten Namen am 15. Juni 1804 eröffnet und 1805 geschlossen, nahm es den 19. October desselben Jahres seinen zweiten Namen wieder an; 7) das Théâtre français comique et lyrique in dem ersten Saale der Variétés amusantes an der Ecke der Straßen Bondy und Lancry bestand vom 21. Juni 1790—1793; 8) das Théâtre du Marais, in der Straße Culture Sainte Catharine 1794 erbaut, diente verschiedenen Pariser Theatern zu Sonntagsvorstellungen und Schauspielern aus der Provinz, die in Paris auftreten wollten, zu Benefizen, ward aber 1817 aufgehoben; 9) das Théâtre Molière, in der Passage Molière, Straße St. Martin gelegen und von J. F. Boursault, genannt Malherbe, gestiftet, den 18. Juni 1791 eröffnet, war unter allen Pariser Bühnen am meisten der Revolution hold, wechselte aber eben so oft seine Directoren wie seine Namen (Théâtre des Sans-Culottes, de la rue Martin, des Amis des Arts etc.), das Decret von 1807 hob es auf, bis es 1841 wieder eröffnet ward; 10) das Théâtre de la Cité, auf dem Grund und Boden der alten Kirche St. Barthélémy dem Justizpalast gegenüber den 20. October 1792 errichtet, hieß bald Théâtre d'Henri IV, du Palais, de la Cité, du Palais Variétés, de la Cité Variétés etc., bis 1806 eine deutsche Sängergesellschaft darin unter dem Namen Théâtre de Mozart seine Vorstellungen gab; seit dem 1. Januar 1807 spielte daselbst eine kurze Zeit die Truppe der Variétés Montansier, bis der Saal der Panoramas für sie erbaut war; dann diente diese Bühne zu Privattheatern und Bällen unter dem Namen Prado; 11) das Théâtre des Variétés amusantes oder de Lazari im Saale der Elèves de l'Opéra auf dem Boulevard du Temple, 1792 eröffnet, dauerte bis 1798; 12) das Théâtre national, durch Demoiselle Montansier*) in der Rue Richelieu errichtet, bestand vom 15. August 1793 bis 19. April 1794, und vom 21. September 1794 bis 26. Januar 1795 als Théâtre de l'égalité section Marat; 13) das Théâtre des jeunes artistes in dem Locale des Théâtre français comique et lyrique vom 13. September 1794 bis 1807; 14) das Théâtre des jeunes élèves de la rue de Thionville, den 20. Mai 1799 auf dem Grund und Boden des Lycée de la rue Dauphine eröffnet und 1807 geschlossen; 15) das Théâtre de Vaudeville den 12. Januar 1792 in einem auf dem Boden des alten bal du Panthéon in der Straße Chartres erbauten Saale bis zum Brande desselben, den 17. Juli 1838, dann kurze Zeit im Café Spectacle auf dem Boulevard Bonne Nouvelle und seit 1841 auf

*) Diese hieß eigentlich Marguerite Brunet (aus Bayonne 1730—1820), erhielt 1775 ein exclusives Privilegium für die Direction aller Schauspiele bei Hofe, eröffnete 1789 den Saal Beaujolais, erregte aber 1793 den ungegründeten Verdacht, daß sie aus royalistischem Fanatismus die große Bibliothek in Brand habe stecken wollen, weshalb sie ins Gefängniß kam, s. Annuaire dramat. 1821—22. XVII u. XVIII a. p. 383. sq.

Digitized by Google

dem Börſenplatz; 16) das Théâtre des Variétés im Saale des Palais Royal ſeit dem 12. April 1790 als Théâtre Montansier, ſeit dem 23. Mai 1794 unter dem Namen Théâtre de la Montagne, dann aber als Théâtre de Variétés, ſeit dem 1. Januar 1807 proviſoriſch im Saal de la Cité und ſeit dem 24. Juni in ſeinem heutigen Locale; 17) das Théâtre des Jeux forains im Café Montansier, dem frühern Saale der Variétés im Palais Royal, ſeit 1810 erſt unter dem Namen der Pupi Napolitani ein Hundetheater, ſeit dem 23. Auguſt deſſelben Jahres unter ſeinem obigen Namen bis 1812 blos für Pantomimen beſtimmt; 18) das Théâtre du Gymnase im kleinen Saal des Boulevard Bonne Nouvelle ſeit dem 23. December 1820, von 1827—30 unter dem Namen Théâtre de Madame; 19) das Théâtre des Nouveautés vom 1. März 1827 bis Ende December 1831 auf dem Börſenplatz; 20) das Théâtre du Palais Royal ſeit dem 6. Juni 1831 in dem Saale der Jeux forains; 21) das Théâtre de la Renaissance mit Unterbrechungen vom 8. November 1838 bis 27. Januar 1842 im Saale Ventadour; 22) das Théâtre nautique im Saale Ventadour vom 10. Juni bis December 1834; 23) das frühere Théâtre de la Porte St. Martin im alten Saale der großen Oper vom 27. September 1802 bis 1807; 24) das Théâtre des jeux gymniques vom 1. Januar 1810 bis Juni 1812 in dem Saale der Porte St. Martin; 25) das jüngere Théâtre de la Porte St. Martin vom 26. December 1814 (mit Ausnahme der Zeit vom 17. März bis 30. November 1840, wo es geſchloſſen ward) bis heute; 26) das Théâtre de la Gaité, entſtanden aus dem von Nicolet, einem der Unternehmer des Théâtre de la Foire, auf dem Boulevard du Temple, da, wo heut zu Tage die Folies dramatiques ſich befinden, 1760 erbauten Saale, an deſſen Stelle Nicolet 1764 einen neuen neben dem alten errichten ließ; im J. 1808 ward ein neuer eingeweiht, der den 21. Februar 1835 abbrannte, worauf der neugebaute den 19. November deſſelben Jahres dem Publicum übergeben ward. Bis 1771 hieß indeß das Theater nur nach ſeinem Stifter Nicolet, dann das Théâtre des grands danseurs du roi, vom 22. September 1792 an Théâtre de la Gaité, obgleich es von 1795—98 wieder den Titel Théâtre d'Emulation führte; 27) das Théâtre de l'Ambigu Comique, von Audinot den 9. Juli 1769 da, wo heute die Folies dramatiques ſtehen, erbaut, war anfangs Puppen-, dann Kindertheater, brannte den 23. Juli 1827 ab und ward den 7. Juni 1828 mit ſeinem jetzigen Saale auf dem Boulevard St. Martin erbaut; 28) das Panorama dramatique, blos für Spectakel- und große Maſchinerieſtücke beſtimmt, beſtand auf dem Boulevard du Temple vom 5. April 1821 bis 21. Juli 1823; 29) das Théâtre du Cirque Olympique im Faubourg du Temple, urſprünglich blos Circus, ſeit dem 28. December 1807, brannte 1826 ab und ward 1827 den 31. März als neuerbaut auf dem Boulevard

du Temple wieder eingeweiht; 30) die Folies dramatiques, auf dem Platze des alten Ambigu errichtet den 22. Januar 1831; 31) das Théâtre de M. Comte, den 2. Januar 1817 in einem Saale der Straße Monthabor eröffnet, bezog 1820 den Saal des Hotel des Fermes Straße Grenelle, dann die Passage des Panoramas und neuerlich einen Saal der Passage Choiseul; 32) das Gymnase des enfants, in der Passage der Oper 1832 errichtet, brannte 1843 ab; 33) das Théâtre des Variétés etrangères im Saale Molière vom 29. November 1806 bis 15. August 1807; 34) das Nouveau Théâtre Molière im Saale des alten gleichnamigen vom 9. Juni 1831 bis 1834; 35) das Théâtre du Panthéon auf dem Platze der alten Kirche St. Benoit seit dem 18. März 1832, den Sommer über geschlossen; 36) das Théâtre St. Antoine auf dem Boulevard Beaumarchais, den 3. December 1835 eröffnet, führte dann den Namen Théâtre Beaumarchais; 37) das Théâtre St. Marcel in der Straße Pascal seit dem 22. December 1838; 38) das Théâtre du Luxembourg seit 1818, anfangs nur für Seiltänzer, Marionetten und Pantomimen, zeither auch für Melodramen und Vaudevilles; 39) das Théâtre Seveste oder de la Banlieue seit 1824; 40) das Spectacle des machines de Servandoni in den Tuilerieen von 1740 bis nach 1757; 41) das Théâtre de la Société Olympique in der Rue de la Victoire vom 16. October 1803—1805 besteht jetzt noch als Théâtre Chantereine für Privatgesellschaften; 42) das Théâtre des Funambules seit 1816; 43) das Théâtre de Madame Saqui oder des delassements comiques, anfangs Puppentheater, seit 1774 als Théâtre des Associés für wirkliche Schauspieler bestimmt, seit 1790 nach seinem Eigenthümer Théâtre patriotique du sieur Sallé genannt, von 1797—1807 dem Herrn Prévost gehörig als Théâtre sans prétention, von da an geschlossen als Café d'Apollon, dann von 1816 an Spectacle des Acrobates de Madame Saqui, von 1830 bis 1841 Eigenthum des Herrn Roux, genannt Dorsay als Théâtre du Temple, seit dem 6. October 1841 unter dem Namen der Delassements Comiques bekannt; 44) das Théâtre des petits comédiens du bois de Boulogne in der sogenannten Muette daselbst um 1777—84; 45) das Théâtre du Cirque du Palais Royal, 1791 im Garten des Palais Royal errichtet, 1793 unter dem Namen des Théâtre du Lycée des Arts, 1797 Théâtre des Veillées de Thalie genannt, 1798 aber als Théâtre de l'Opéra Bouffon eröffnet und kurz darauf wieder abgebrannt; 45) das Théâtre de l'Ecole dramatique, eine Kindergesellschaft, durch Pelletier de Volmérange den 2. Mai 1802 im Saale Mareux der Straße St Antoine, wo seit 1799—1800 ein nach demselben benanntes Theater bestanden hatte, errichtet, bezog den 1. März 1803 einen Saal der Straße Grenelle St. Honoré, den nachher das Theater Comte's einnahm. S. a. N. Brazier, Hist. des petits théâtres de Paris. Paris 1838. II. 8.

§. 40.

Nach dieser Abschweifung, die jedoch insofern nöthig erschien, als die Geschichte der Pariser Theater eigentlich für die Kenntniß der ganzen französischen dramatischen Literatur überhaupt wichtig ist, kehren wir zur Geschichte derselben vom Anfang der ersten Revolution bis auf die Jetztzeit selbst zurück. Die Geschichte der Pariser Theater während jener Zeit zerfällt in zwei Abschnitte, von 1789 bis 1792 und von da bis 1799. Im Ganzen war das Theater hinter seiner aufgeregten Mitwelt etwas zurückgeblieben, das Théâtre français begann 1789 in der Parti de Chasse de Henri IV und dem Souper de Henri IV, zwei allerdings sehr royalistischen Stücken, dem König Ludwig XVI. das Bild eines populären Monarchen, nach dem er sich zu richten habe, vorzuführen; bald folgte auf dem Théâtre du Faubourg St. Germain Imbert's Marie de Brabant und im Théâtre français Lefèvre's Don Carlos, wo bereits Despoten gezeichnet wurden, und im November desselben Jahres Marie Joseph Chenier's Karl IX., wo nicht blos ein Ungeheuer von Fanatismus und Blutdurst als König, sondern auch ein Kardinal, der den Meuchelmord predigte, dargestellt ward, obgleich letzteres Stück, abgesehen von einer Unzahl von Anachronismen mehr ein historisches Gemälde als ein eigentliches Trauerspiel nach den Regeln der dramatischen Kunst war. Kurz nachher fand auch die Aufführung von Voltaire's Mort de César und Brutus statt. Collot d'Herbois aber, der bis dahin noch ziemlich royalistische Stücke, wie Louis XIII. etc., geliefert hatte, fing an, das ahnen zu lassen, was er später werden wollte, und ließ seinen Procès de Socrate (d. h. des Herzogs von Orleans) aufführen (1789 November) und bald darauf seinen gegen die Emigrirten gerichteten l'Ainé et le Cadet (1791). Gleichzeitig erschien ein Stück, welches ungeheures Aufsehn machte, da es die Geschichte des 12., 13. und 14. Juli 1789 unter anderem Namen als la Prise de la Bastille ou Liberté conquise (von David 20. August 1790) zum Inhalt hatte. Zu Ende desselben Jahres nahmen die Mitglieder der Comédie française den Namen Théâtre de la nation an. Jacques Marié Boutet de Monvel[1]) (aus Luneville 1745—1811) 1791 griff in seinen Victimes cloitrées den Clerus mit großer Heftigkeit und ungeheurem Beifall an (1781 war das Stück auch schon aufgeführt worden, hatte aber gar nichts gemacht), Chenier schilderte in seinem Henri VIII. und Ducis in seinem Jean Sans Terre einen wollüstigen Despoten, und Ersterer brachte dann die verfolgte Volkstugend auf die Bühne (im Calas), Arnault's Brutus und La Harpe's Virginie fanden gleichen Anklang (1792), die frechsten Apotheosen der Revolution wurden im Theater Molière durch den Director desselben, der selbst auch Lustspieldichter war, Jean Fran-

Digitized by Google

çois Boursault[2]) (aus Paris 1752 — 1842), Conventsmitglied, gefeiert, was jedoch den ungeheuern Erfolg von Lava's Ami des lois (2. Januar 1793), worin jenes scheußliche Kleeblatt von Blutmenschen, Hébert, Marat und Robespierre, als Plaude, Duricrâne und Nomophage handgreiflich geschildert waren, nicht hinderte; wenngleich sowohl die Aufführung dieses Stückes, als die der Paméla von Neufchateau, worin außer verschiedenen contrerevolutionären Ansichten auch noch eine Verherrlichung der Engländer vorkam, den Schluß des Théâtre national und die Arretirung seiner Mitglieder bewirkte. Indessen führten die andern Theater zotige und ultrapatriotische Stücke auf, wie la Papesse Jeanne, von Claude Maria Louis Emmanuel Carlon de Flins des Oliviers[3]) (aus Rheims 1757—1806), bereits durch ein Stück von ähnlicher Tendenz, das aber geistreicher war (le reveil d'Epiménide à Paris. Paris 1790. 8.) bekannt, l'Intérieur d'un ménage républicain (op. com. p. Chastenet. 1792), Marat dans le souterrain des Cordeliers ou la journée du 10 Août (p. Mathelin. 1792), le triomphe de la raison publique (com. p. Guigoud Pigale, Ville affranchie [Lyon] 1793. 8.), le jugement dernier des rois (prophétie p. Sylvain Maréchal. Paris 1795. 8.), les dragons et les Bénédictins, la Journée du Vatican[4]), les vrais Sans-Culottes (p. Réziconet 1794.) etc. Nach dem Sturze der Bergpartei begann indeß auch auf der Bühne die Reaction wieder, und wie Chenier vier Jahre vorher die revolutionäre Tragödie eingeweiht, so war auch sein Timoléon das erste Stück, welches die Katastrophe des 10. Thermidor sanctionirte, und so ging das Theater mit der öffentlichen Meinung Hand in Hand; es spielte zwar eine wichtige politische Rolle, allein der Kunstwerth seiner Producte war äußerst gering. Noch niedriger stand aber das Barometer des dramatischen Geschmacks, sonst hätte man Fabre d'Eglantine's Philinte nicht mit Molière's besten Arbeiten vergleichen können, wie dieß 1794 noch geschah, sonst würde das politische Lustspiel doch mehr als zwei wahrhaft geistreiche Possen, le réveil d'Epiménide und les suspects, und das Trauerspiel doch etwas Besseres als Chenier's und Charles Philippe Ronsin's[5]) (aus Soissons 1752—94), des Verwüsters der Vendee, Jacobiners und Verfassers jenes abscheulichen Trauerspiels la ligue des fanatiques et des tyrans (Paris 1794. 8.), sogenannte Charaktertragödieen, die aber nicht das Herz eines Tyrannen, sondern blos die Tyrannei schildern und ohne alles wahre Gefühl lediglich nach Theatereffecten haschen, hervorgebracht haben (s. Gesch. d. französ. Theaters während der ersten Revolution. A. d. Franz. d. Toubin u. A. v. Schirges Hamb. 1853. II. A. 8.)

1) L'amant bourru, com. Paris 1777. 8. 1824. 8. La jeunesse du duc de Richelieu ou le Lovelace français, com. ib. 1796. 8. (s. Geoffroy, Cours de litt. dram. T. IV. p. 132. sq.) Raoul, sire de Crequi, com. ib.

Digitized by Google

1889. 8. L'heureuse indiscrétion, com. ib. 1789. 8. Les deux nièces, com. Amst. 1787. 8. Les trois fermiers. ib. 1777. 8. Julie, com. ib. 1772. 8. L'erreur d'un moment ou la suite de Julie ib. 1773. 8. Mathilde et Georgette, com. ib. 1798. 8 Blaise et Babet ou la suite des trois fermiers, com. ib. 1783. 8. Frédégonde et Brunehaut, rom. hist. ib. 1775. 8. Les victimes cloîtrées, drame en prose. Bord. et Paris 1792. 8. Paris 1796. 1826. 1830. 1834. 8. S. Beaulieu, Diss. s. d. révolut. en France T. V. p. 315.

2) L'école des épouses, com. Paris 8. Les Solitaires anglais. ib. 8. Le bon Tourangeau, vaud. ib. 8.

3) Voltaire, poème. Paris 1779. 8. Fragment d'un poème sur l'affranchissement des Serfs. ib. 1781. 8. Poèmes et discours en vers. ib. 1782 8.

4) La Journée du Vatican ou le Mariage du Pape, com. parade en trois actes avec ses agrémens, jouée à Rome sur le théâtre Alberti le 2 Février 1790, trad. de l'Italien d'Andréa Giennaro Chiavacchi, Chevalier de l'ordre de St. Jean de Latran et camérier secret de Sa Sainteté. Turin, de l'impr. aristocrat. aux dépens des réfugiés françois. 1790. 8.

5) Théâtre. Paris 1786. 8.

§. 41.

Beschäftigen wir uns jetzt mit den einzelnen Erzeugnissen des französischen Trauerspiels seit dem Anfange der Revolution, so werden als Talente zweiten und dritten Ranges anzuführen sein Jean Baptiste Legouvé [1]) (aus Paris 1764 — 1812), berühmt durch seine Apologie des schönen Geschlechts, hierher gehörig wegen seiner Trauerspiele Epicharis et Merope, worin er aber dem Geschmacke von 1793 über die Gebühr huldigt, und la Mort de Henri IV (1806), worin er seiner Gattin Marie de Medicis offen seine Ermordung Schuld giebt, während wieder sein Mort d'Abel (1792), der bei seinem Erscheinen mit Schiller's Räubern (Robert chef des Brigands 1793), nach einer Uebersetzung von La Martellière, der in einer Fortsetzung, le tribunal redoutable, die Hauptperson Republicaner werden läßt, zu rivalisiren hatte, widerlich süßlich ist, Jean François Ducis [2]) (aus Versailles 1733—1817), ein sclavischer Nachahmer Shakspere's, auf dessen Rechnung die Erfolge seines Hamlet (1769), Roméo et Juliette (1772), roi Lear (1783), Macbeth (1784) und Othello (1792) zu setzen sind, indem unter den Stücken seiner eigenen Erfindung höchstens Abufar ou la famille arabe (1795) poetischen Werth hat, Jean Baptiste Delrieu [3]) (aus Rodez, geb. 1780), dessen Artaxerxe nicht ganz übel ist, Charles Joseph Loeillard d'Avrigny [4]) (geb. auf Martinique um 1760, † 1823), auch als Vaudevillist vortheilhaft durch seinen Lettre und als lyrischer Epiker durch seine Marina (eine Episode seines unvollendeten Epos Cortez) und seinen Départ de la Pérouse bekannt, wegen seiner Jeanne d'Arc à Rouen (1819), die sich durch einen vortrefflichen dritten Act und herrlichen Styl auszeichnet, und Luce de Lancival [5]) (1764—1810), dessen Hector von bedeutendem

Studium der Classiker zeugt. Weit überragt diese Alle aber an Talent Marie Joseph de Chenier[6]) (geb. zu Constantinopel 1764, † 1814), der Bruder des uns schon bekannten gleichnamigen Lyrikers, den er, der vollständige Republikaner, wegen seiner royalistischen Ansichten selbst unter das Beil der Guillotine geliefert haben soll. Sein erstes Stück Azémire (1786) ließ die Zuschauer kalt, desto mehr Glück machten sein Charles IX (1789), sein Henri VIII und Jean Calas (1791), sowie sein Caius Gracchus (1792), allein die damals herrschende Stimmung mochte freilich bedeutend zu ihrem Erfolge beigetragen haben, denn schon sein Fénélon fand wenig Beifall, und sein anfangs verbotener Timoléon erregte erst, als sich das politische Barometer geändert hatte, Bewunderung (1795). Seine von Schmeichelei dictirte Tragödie Cyrus (1804) vermochte den einstigen Verfasser der Apothéose de Marat nicht wieder in die Mode zu bringen, indem seine einst mit so großem Enthusiasmus begrüßten Tiraden über die Tyrannei, Unterdrückung und Tugend der Armen und Bettler, deren Wahrheit der Terrorismus und das Pöbelregiment von 1793 am besten erhärtet hatte, da jene erstgenannten Stücke nicht mehr aufgeführt wurden, vergessen waren, ebenso wenig die Schönheit seiner wahrhaft classischen Sprache und die Trefflichkeit seiner Verse, wiewohl die Nachwelt immer vor seinen Freiheitsgesängen Achtung haben wird. Mit seinem Vorgänger am Athénée, dem Kritiker Jean François de la Harpe[7]) (aus Paris 1739—1803), hatte er den Enthusiasmus für die Sache der Revolution gemein, nicht aber die Niederlagen auf der Bühne, welche dessen Pharamond (1765), Gustave (1766), Menzicoff (1775), Barmécides (1778), Brames (1783), Jeanne de Naples (1783) oder gar sein oft bis in den Himmel erhobenes langweiliges Drama Mélanie, welches er in seinem Testamente selbst ferner aufzuführen verbot, erlitten, denn nur sein Coriolan (1784), seine Virginie (1786), sein Warwick (1763) und sein Philoctète (1784), eine gelungene Nachahmung des gleichnamigen Sophokleischen Stücks, sind auf dem Repertoir geblieben, so daß Gilbert, als er 1776 zum Mitglied der Akademie ernannt wurde, die boshaften Verse auf ihn machen konnte: Tout meurtri des faux pas de la Muse tragique tomba de chute en chute au trône académique. Anständiger als diese exaltirten Republikaner erscheinen uns der bekannte Fabulist Antoine Vincent Arnault[8]) der Vater (aus Paris 1766—1834) in seinem Germanicus (sein Marius und seine Venitiens sind weniger genungen) und der berühmte Verfasser des so oft nachgeahmten Hermite de la chaussée d'Antin, Joseph Etienne de Jouy[9]) (aus Jouy 1769—1846), dessen große Oper la Vestale bekanntlich einst den großen Preis davontrug, in seinem Sulla (1821), während sein Tippo Saëb lange Weile verursacht. Der jüngere Lucien Emile Arnault[10]) (aus Versailles, geb. 1784), obgleich ebenfalls politischer Tragiker in seinem Pierre de Portugal,

Digitized by Google

ſeinem Dernier jour de Tibère, ſeiner Cathérine de Médicis und ſeinem Régulus (dies war Talma's letzte Forcerolle), hat weniger Talent als ſein Vater bewieſen. Eben ſo verdankt Jean Michel Pichat[11] (aus Vienne 1790—1828) den Erfolg ſeines Léonidas (1825) nur dem Spiele Talma's; indeß wäre es wohl möglich geweſen, daß ſein Teil eine beſſere Meinung von ihm erregt hätte, hätte nicht die Cenſur deſſen Aufführung unterſagt. Henri Marquis de Catrion Rias[12] machte gleich wenig Geſchäfte mit ſeinem Montmorency wie mit ſeinem Pierre le Grand, Claude Frederic Henri Mazover's[13] (aus Lyon 1775) Thésée iſt blos eine leidliche Erſtlingsgeburt ohne wirklichen Werth zu nennen, Raynouard's[14] Templiers, obgleich von einem großen Erfolg begleitet, ſind bis auf einige gelungene Scenen, ſehr mittelmäßig, Baour Lormian[15] hat aus ſeinem Joseph eine rührende Perſönlichkeit, aber keinen tragiſchen Helden zu machen gewußt, und eben ſo iſt ſein Mahomet II., der übrigens keine Tragödie, ſondern ein bloßes Intriguenſpiel iſt, weit hinter La Roue's ähnlicher Arbeit zurückgeblieben, Etienne Aignan's[16] (aus Beaugency ſur Loire 1773—1824) Brunehaut dagegen, als hiſtoriſches Trauerſpiel (1810) betrachtet, hat ſehr poetiſche Stellen und macht ſeiner der Hecuba des Euripides nachgeahmten Polyxène (1804), die wahrhaft antike Einfachheit und Regelmäßigkeit aufzeigt, alle Ehre, Charles Briffaut's[17] (aus Dijon 1781) Ninus II., nicht ohne Talent in Einzelnheiten geſchrieben, laborirt jedoch an unſicherer Charakterzeichnung, allzu üppiger Sprache und unwahrſcheinlicher Fabel, was man ebenfalls an ſeiner durch Spontini's rauſchende Muſik berüchtigten lyriſchen Tragödie Olympie (1820) ausſetzen kann, F. G. Gary's[18] und Pierre Marie Thereſe Alexandre Guiraut's[19] (aus Limoux 1788—1847) Tragödien würden bei günſtigeren Stoffen vielleicht beſſer gelungen ſein, Pierre Lebrun's[20] (aus Paris 1785), des Sängers der Thaten der großen Armee bei Jena, Marie Stuart (1820) iſt eine gelungene Nachahmung des Schiller'ſchen Stückes, Alexandre Soumet's[21] (aus Toulouſe oder Caſtelnaudary 1788—1845) Clytemneſtre (1820), Saul (1821), Cléopatre (1822) und Jeanne d'Arc (nicht mit ſeinem gleichnamigen Epos zu verwechſeln) verdecken durch das Feuer poetiſcher Begeiſterung den Mangel an Wahrheit in Situation und Charakterzeichnung, den beſonders ſeine unglückliche Nachahmung von Schiller's Don Carlos, Elisabeth de France (1821), an ſich trägt, unvollkommen. und Jacques François Arſène Ancelot[22] (aus Havre 1794) erregte durch ſeinen Louis IX (1819), ſeinen Fiesque (1824) und ſeine Olga (1828) ſchöne Erwartungen, denen ſeine nachherigen Fabrikarbeiten, mit Ausnahme ſeiner Maria de Padilla, die, eben ſo gut angelegt als ſchön geſchrieben, blos wegen einiger Mängel im Plan weniger Beifall fand, nicht entſprachen. Caſimir Delavigne[23] (aus Havre 1794—1843)

Digitized by

ist jedenfalls der bedeutendste und originellste Dramatiker aus der Regierungszeit der letzten Bourbons, denn sein Debut im Trauerspiel, les Vêpres Siciliennes (1819), ist weder von seinem Paria, noch von seinem Marino Falieri verdunkelt worden, und seine spätern Stücke, z. B. seine Enfans d'Edouard (1833), in denen er den Mißgriff beging, zwei Kinder zu Helden einer Tragödie zu machen, sind höchst schwache Arbeiten. Auch Pierre Laurent Ladières[24]) (geb. 1794), der eine unglückliche Nachahmung von Schiller's Wallenstein versuchte (1829), zeigt in seinen Stücken: Conradin et Frédéric (1820), Jean sans peur (1821) und Jane Shore (1824) einen lobenswerthen Eifer, zu den Classikern zurückzukehren, und noch mehr tritt dieses Bestreben bei Guillaume Viennet's[25]) Clovis (1830) und Sigismond de Bourgogne (1825) hervor. Die romantisch-idealistische Schule aber, die eine ziemliche Zeit allein das französische Drama beherrschte, verdankt ihre Entstehung eigentlich Népomucène Louis Lemercier[26]) (aus Paris 1772, † 1840); denn während sein Agamemnon (1797) von einer glücklichen Benutzung der Lehren, welche das Studium des Aeschylus, Seneca und Alfieri darbietet, zeugt und einen zweiten Corneille verspricht, bildet sich in seinem Charlemagne (1816) und St. Louis (1820), besonders aber in seinen Tragödien Frédégonde et Brunehaut (1821) und les martirs de Souli (1825) bereits jenes romantische Drama aus, welches dann der Schöpfer der neuern romantischen Schauertragödie, Victor Hugo[27]) (aus Besançon 1802), in seinen Dramen Cromwel (1827), Hernani (1830), Marion Delorme (1831), Triboulet, Angelo, Lucrèce Borgia, Maria Tudor, le roi s'amuse (1833), Ruy Blas (1838) auf den Gipfel der Unnatur erhob, indem er im übel angebrachten Streben nach Originalität allen Regeln der Natur, Kunst und des guten Geschmacks Hohn sprach. Er machte endlich mit seinen Burggrafen (1843), dem letzten Versuche in dieser Richtung, so vollständig Fiasco, daß selbst einzelne schöne Verse darin und sein alter Ruhm ihn nicht vor dem Auspfeifen sichern konnten. Er sowohl wie A. Dumas[28]), der gleichzeitig mit ihm (1829) durch seinen Henri IV et sa cour diesem Geschmacke die Bahn brach, der unbedeutende Gustave Drouineau[29]) (aus La Rochelle 1800) und der zweite Hauptrepräsentant dieser Schule Alfred de Vigny[30]) (aus Loches 1799), der seine Laufbahn als dramatischer Schriftsteller mit einer Bearbeitung des Shakspere'schen Othello (1829) begann und mit seinem Chatterton (1825), worin er die leider selbst verschuldeten Leiden des unglücklichen Dichters, indem er sie den Mängeln der Gesellschaft zuschreibt, mit einer schauderhaft rührenden Wahrheit zeichnet, den entschiedenen Triumph seiner Schule für längere Zeit begründete, gehören mehr der idealistischen Partei der Romantiker an, während Louis Vitet[31]) (aus Paris 1802), Prosper Mérimée[32]), de Jouvenay[33]) (unter welchem Namen Antoine Didace

Adolphe Dittmer und Hygin Auguste Cavé schrieben) ꝛc., deren Manier blos dramatische Scenen zu liefern, dem deutschen Geschmacke noch weniger zusagen will, die realistische bilden. Glücklicher Weise hat aber in neuerer Zeit ein besserer Geschmack die Oberhand gewonnen, obwohl allerdings der Romanticismus selbst noch lange nicht aus dem Wege geräumt ist; so z. B. hat J. Bovard[34]) (aus Vienne 18..) in seiner Lucrèce sich offen für eine Rückkehr zu dem Classicismus Corneille's und Racine's erklärt, denn bei einer ausgezeichnet schönen Sprache hält er sich treu an das historische Factum und hat zur Ausschmückung der Handlung und größern Verwickelung nur das Eine hinzugefügt, daß er in der Tullia, der Gattin des Brutus, der keuschen Lucretia, ein unsittliches Weib, das mit dem jungen Tarquinius ein, wenn auch nur vorübergehendes Liebesverhältniß unterhält, gegenüberstellt, während er sonst die ganze Schürzung und Lösung der Katastrophe allein von der innern Nothwendigkeit der ganzen Handlung abhängig macht und an diesem einfachen Stoffe ein weit entschiedeneres Talent entwickelt, als der ältere Arnault, dessen Lucrèce durch den thörichten Zusatz zum eigentlichen Sujet, die Liebe der Lucretia zum Sextus, nothwendig scheitern mußte. Seine spätern Arbeiten, Agnes de Méranie (1846), Ulysse (1853) und Charlotte Corday (1850), obgleich reich an einzelnen Schönheiten und prachtvollen Versen, stehen gleichwohl seinem ersten Meisterwerke nach. Uebrigens haben sich ihm nachahmend die französischen Bühnendichter Mühe gegeben, antike Sujets dramatisch zu bearbeiten, so Isidore Latour de St. Ybars[35]) und die Compagniearbeiter Auguste Maquet und Jules Lacroix[36]), deren Valérie, worin die Messalina, Claudius' berüchtigte Gemahlin, zu Ehren gebracht werden soll, allerdings nicht ohne Fleiß geschrieben ist, auch einige gut gelungene Effecte hat, im Ganzen aber ermüdend wird und nur durch das Spiel der Rachel Aufsehn erregte. Lamartine[37]) machte mit seinem Toussaint Louverture, einer Apotheose dieses Negerhelden, weniger Glück (1850) als Madame George Sand[38]) mit ihrer Claudie, die nicht erst wie ihr François le Champi nach einer ihr Novellen von ihr bearbeitet worden, sondern wie ihr Pressoir wirklich Original zu nennen ist, und worin sie sich eben so fern von ihren überspannten Darstellungen des Ehe- und Familienlebens, als von ihren socialistischen Phantasieen hält, wogegen Augier[39]) mit seiner in Deutschland gern gesehenen Diana von Mirmanda, die allerdings einige schöne Verse hat, offenbar nur eine verfehlte Nachahmung von V. Hugo's Marion Delorme zu Stande brachte, und des jüngeren Alexandre Dumas[40]) Camelliendame, eine Apologie der Maitressen (eine Art Fortsetzung seiner La Vallière), schon des unsittlichen Stoffs halber, trotz des Erfolgs dieses an einzelnen rührenden Stellen reichen Stücks eigentlich keine Erwähnung verdient. Edgar Quinet's Esclaves

Digitized

(Bruxelles 1853. 8.), die den Sclavenkrieg zum Sujet haben, und Méry's Guzman le brave (Paris 1853. 8.) machen verdientes Aufsehn, schon durch ihre schönen Verse.

1) Oeuvres complètes. Paris 1826–27. III. 8. S. Soleinne T. II. p. 221. Geoffroy T. IV. p. 143. sq.

2) S. O. Leroy, Etudes morales et litt. s. Ducis. Paris 1832. 8. St. Beuve, Causeries du lundi T. VI. p. 372. sq. Geoffroy T. IV. p. 1. sq. — Oeuvres. Paris 1803. 1819. 1826. III. 8. Oeuvres posthumes, préc. d'une not. p. Campenon. ib. 1826. 8.

3) Artaxerce. Paris 1808. 8. S. Catal. Soleinne T. II. p. 246. sq. Geoffroy T. IV. p. 424. sq.

4) Jeanne d'Arc, trag. Paris 1819. 8 Poésies nationales. ib. 1842. 8.

5) Oeuvres préc. d'une not. p. Collin de Plancy. Paris 1826. 8. Ueb. s. Hector s. Geoffroy T. IV. p. 440 sq.

6) Théâtre. Paris 1801 II. 8 1818. III. 8. (s. Cat. Soleinne T. II. p. 206. sq.) Ueber die Gebrüder Chenier s. St. Beuve, Portr. litt. T. II. p. 144. sq. 161. sq Portr. d. Contemp. T. III. p. 393. sq. (über Joseph s.) Revue des deux mond. 1844. 15 Janv. Geoffroy T. IV. p. 113. sq. (über André s.) Rév. d. d. mond. 1838. 15 Janv. 1839. 1 Fevr. 1844. 1 Juin. St. Beuve, Caus. T. IV. p. 117.

7) S. La Harpe peint p. lui-même. Paris 1817. 18. Millin, Mag. Enc. 1814. T. III. p. 148 Biograph. Bd. III. p. 229. Reichardt. Beitr. Br. üb. Paris Bd. II. p. 149. 318. La Harpe, Mél. inédits. Paris 1810. p. 376. sq. St. Beuve, Caus. T. V. p. 85. sq. Dussaulx, Ann. litt. T. II. p. 109. Agasse, Not. hist. s. La H., vor d. Cours de litt. Auger, Vie de La H., vor d. Cours litt. Paris 1813. VIII. 12. (Petitot, Mem. s. la vie de La H. vor dess. Oeuvres choisies et posthumes. Paris 1806. IV. 8 Mély-Janin, Vie de la H. Paris 1813. 8. Rech. hist. litt. et bibliogr. s. la vie de La H. Dijon 1820. 12. — Oeuvres. Paris 1820. XVI. 8.

8) Oeuvres complètes dramat. à la Haye 1817—19. IV. 8. Paris 1828. VIII 8. Fables. ib. 1813. 8. (s. a. Soleinne T. II. p. 216.) S. St. Beuve, Caus. T. VII. p. 394.

9) S. Théâtre in s. Oeuvres complètes. Paris 1823—27. 8. T. XVIII —XXII. (Dazu La Conjuration d'Amboise. trag. en V actes, avec un intermède. Paris 1841. 8.) S. Blätt. f. lit. Unterh. 1848. nr. 101—102. Bibliogr. de la France 1848. p. 3—7. 16—20. Quérard, France litt. T. IV. p. 258. u. Lit. Franç. Contemp. T IV. p. 429. sq. (dieser setzt seine Geburt ins Jahr 1764.) cf. Cat. Soleinne T. II. p. 250. sq. Geoffroy T. IV. p 474. sq.

10) Régulus, trag. Paris 1822. 8. Pierre de Portugal. ib. 1823. 8. Le dernier jour de Tibère. ib. 1828. 8. Cathérine de Médicis ou les états de Blois. ib. 1829 8. Gustave Adolphe ou la bataille de Lutzen. trag. ib. 1830. 8.

11) Léonidas, trag. Paris 1805. 8. Turnus (1810) und Tell sind nicht gedruckt.

12) S. Geoffroy, Cours de litt. dram. T. IV. p. 220. sq. — Montmorency, trag. Paris 1803. 8. Pierre le Grand, trag. ib. 1804. 8.

13) S. Geoffroy T. IV. p. 268. sq. — Thesée, trag. Paris an IX (1801.) 8.

14) Les Templiers, trag. Paris 1805. 8. 1815. 1823. 8. (Deutsch von Stoeber. Strassb. 1805. 12. S. Geoffroy T. IV. p. 333. sq.) Les états de Blois, trag. ib. 1814. 8. Caton d'Utique, trag. ib. an II (1794.) 8.

Digitized by Google

15) Omasis. Paris 1807. 8. Mahomet II. ib. 1814. 8. S. Geoffroy T. IV. p. 358. sq.

16) Brunehaut, trag. Paris 1810. 8. Arthur de Bretagne. ib. 1804. 8. S. Geoffroy T. IV. p. 460. sq.

17) Ninus II, trag. Paris 1814. 8. Charles de Navarre. ib. 1820. Olympie, trag. lyr. imitée de Voltaire. ib. 1820. 8.

18) Eudore et Cymodocée, trag. Paris 1824. 8.

19) Les Machabées. Paris 1822. 8. Le comte Julien ou l'expiation. ib. 1823. 8. Virginie. ib. 1817. 8. Poésies. ib. 1837. 18.

20) Ode à la grande armée (Paris 1805. 8.) u. Ode sur la guerre de Prusse im Moniteur 1806. u. Couronne poétique de Napoléon le Gr. Paris 1807. 8. Ode sur la campagne de 1807. ib. 1808. 8. Odes. ib. 1822. 8. Poëme lyrique sur la mort de l'empereur Napoléon ib. 1822. 8. Le voyage de Grèce, poëme. ib. 1828 8. Le bonheur que procure l'étude dans toutes les situations de la vie, poëme. ib. 1818. 8. 1822. 8. Ulysse, trag. ib. 1815. 8. Marie Stuart, trag. ib. 1820. 8. Pallas, fils d'Évandre, trag. ib. 1822. 8. Oeuvres. ib. 1844. II. 8. (Sein Cid, der 1844 ſehr gefallen hatte, iſt ungedruckt.) S. Révue des deux mond. 1844. 15 Juin. Rév. de Paris 1844. p. 419.

21) Clytemnèstre, trag. Paris 1822. 8. Saül. ib. 1822. 8. Cleopâtre. ib. 1825. 8. Jeanne d'Arc. ib. 1825 8. Pharamond, trag. lyr. ib. 1825. 8. Le siège de Corinthe. ib. 1826. 8. Elisabeth de France. ib. 1828. 8. Une fête de Néron. ib. 1830. 8 Norma. ib. 1831. 8. Le gladiateur, trag. ib. 1841. 8. S. Révue des deux mondes 1841. 1 Avril. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1846. nr. 63.

22) Louis IX, trag. Paris 1819. 8. Le maire du palais. ib. 1823. 8. Fiesque, trag. ib. 1824. Ed. III. 1826. 8. Olga ou l'Orpheline moscovite, trag. ib. 1828. 8. Elisabeth l'Angleterre, trag. ib. 1829. 8. Maria Padilla, trag. ib. 1838. 8. Le roi fainéant, trag. in ſ. Oeuvres compl. p. Saintine. Paris 1838. 8. (ſ. Cat Sol. T. II. p. 303) S. Levée, Biogr. de Havre p. 51. sq. Quérard, Litt. franç. contemp. T. I. p. 37. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. p. 96. sq.

23) Oeuvres. Paris 1834. VI. 8. ib. 1836. 8. 1845. VI. 8. Les Vêpres Siciliennes, trag. Paris 1819. 1829. 8. (in deutſche Verſe überſ. d. B. Dietz. Straßb. 1830. 8. mehr überſ. v. Schrader. Hamb. 1845. 8.) Marino Falieri. trag ib. 1829. 1835. 1837. 1844. 8. Louis XI, trag. ib. 1832. 1835. 1840. 1844. 8. Les Enfants d'Edouard, trag. ib. 1833. 1834. 1840. 8. Une Famille au temps de Luther, trag. ib. 1836. 8. (Deutſch in Stepp's dram. Herbar. Darmſt. 1838. 16. p. 1. sq.) La fille du Cid, trag. ib. 1840. 8. La princesse Aurelie, comedie. ib. 1828. 8. Les comédiens, com. ib. 1833. 8. La popularité, com. ib. 1838. 8. Le conseiller-rapporteur, com. ib. 1841. 8. Théâtre. ib. 1826. II. 8. II Série ib. 1840. III. 8. S. Planche, Portr. litt. (Brux. 1836.) T. II. p. 165. sq. u. in d. Révue d deux mond. 1832. T. V. ib. II Série 1833. T. II. IV Série 1835. T. IV 1840. 15 Avril u. 15 Août. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 92—94. 1835. nr. 45. 130—131. 1836. nr. 106. Blätt. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. p. 41. 1840. p. 244. sq. St. Beuve, Portr. de Contemp. T. III. p. 291. 525. sq. Herrig's Arch. f. neu. Sprachen Bd. I. p. 369. sq. Mém. de la soc. acad. de St Quintin II Série T. I. p. 235. sq. Notice sur sa vie et ses ouvrages lue à la séance publ. de la soc. philotechn. 1845. 8.

24) Conradin et Fréderic, trag. Paris 1820. 8. Jean Sans-Peur, trag. ib. 1820. 1824. 8. Jane Shore, trag. ib. 1824. 8. Walstein, trag. ib. 1825. 8.

25) Clovis, trag. Paris 1820. 8. Sigismond de Bourgogne, trag. ib. 1825. 8. Les Serments, com. ib. 1839. 8. S. Cuv. Fleury I. p. 200. sq.

Digitized

26) S. Révue des deux mond. 1840. 15. Févr. — La Panhypocrisiade ou le Spectacle infernal, com. épique. Paris. 1819. 8. Dazu Suite ou le Spect. infernal du XIXme siècle. ib. 1832. 8. (s. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1841. nr. 85. Nodier, Mél. de litt. Paris 1820. T. I. p. 248. sq.) Pinto ou la journée d'une conspiration. trag. Paris 1800. 1835. 8. Agamemnon, trag. ib. an V. 8. ib. 1837. 8. (s. Geoffroy, Cours de litt. dram. IV. p. 186. sq.) Frédégonde et Brunehaut, trag. ib. 1839. 8. L'héroïne de Montpellier, mélodrame. ib. 1837. 8.

27) Oeuvres complètes. Paris 1819—38. XXII. 8. 1840—44. XIII. 8. Brux. 1842. III. 4. (Werke deutsch. Frkft. 1836—42. XIX. 16. Stuttg. 1835 1843. XXIV. 16.) Théâtre. Paris 1841—47. III. 12. Cromwell, drame. ib. 1827. 8. 1841. 12. Hernani, drame. 1829. 1846. 8. Marion Delorme. ib. 1831. 8. 1846. 8. Le roi s'amuse, drame. ib. 1832. 1833. 8. 1846. 8. Lucrèce Borgia, drame. ib. 1833. 8. 1846. 8. Marie Tudor, drame. ib. 1833. 1846. 8 Angelo, drame. ib. 1835. 1846. 8. Ruy Blas, drame. ib. 1838. 18. 1846. 8. (dieselbe Idee wie zu Bulwer's dame de Lyon.) Les Burgraves, trilogie. ib. 1843. 1846. 8. (mehrere Parodieen s. angef. b. Quérard, Litter. cont. T. IV. p. 336.) S. St. Beuve in d. Revue des deux mondes 1831. T. III—IV. u. Crit. et Portr. T. I. p. 302—354. Rév. d. deux mond. 1838. 15 Mars. 1835. 1 Août. 1837. 15 Juillet. 1840. 1 Juin. 1832. 15 Fevr. 1 Mai. 1 Decbr 1833. 1 Juin. 15 Fevr. 15 Novbr. T. IV. 1838. 15 Mars. 15 Novbr. 15 Decbr 1834. 15 Avril. 1843. 15 Mars 1845. 1 Juin. Granier de Cassagnac, Oeuvr. litt. Paris 1852. p. 373. sq. Scritti lett. di un Ital. vivente. Lugano 1847. T. I. p. 171. sq. Planche, Portr. litt. T. III. p. 5. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. nr. 3. 1834. nr. 52—53. 1841. nr. 85. 1845. nr. 78. Blätt. f. d. Lit. d. Ausl 1839. p. 4. sq. 250. sq. 1837. nr. 22. sq. 1838. p. 1. sq. 146. 1839. p. 97. 1840. p. 41. 437. sq.

28) Henri III et sa cour, drame hist. en prose. Paris 1829. 1834. 1840. 8. Stockholm, Fontainebleau et Rome, trilogie dramat. sur la vie de Christine, en vers avec prologue et épilogue. ib. 1830. 8. Charles VII chez les grands vassaux, trag. ib. 1831. 8. Ed. III. ib. 1835. 8. Antony, drame. ib. 1831. 1832. 1835. 8. (enthält das Glaubensbekenntniß der Romantiker). Térésa, drame. ib. 1832. 1835. 8. Angèle, drame. ib. 1834. 1835. 8. Cathérine Howard, drame. ib. 1834. 8. Don Juan de Marana ou la Chute d'un ange, mystère en prose et en vers. ib. 1836 8. Paul Jones, drame. ib. 1838. 8 Caligula, trag. en vers. ib. 1837. 8. Mademoiselle de Belle Isle, drame. ib. 1839. 8. L'Alchimiste, drame. ib. 1839. 8. Le Tasse, drame. ib. 1839. 8. La Tour de Nesle, drame. ib. 1840. 8. (mit Frederic Gaillardet zusammen) Lorenzino, drame. ib. 1842 8. Louise Bernard, drame. ib. 1843. 8. Le mari de la veuve, com. ib. 1835. 8. Kean, com. ib. 1836. 8. Un mariage de Louis XV, com. ib. 1841. 8. Les demoiselles de St. Cyr, com. ib. 1843. 8. Une fille du Régent, com. ib. 1846. 8. La Jeunesse de Louis XIV., com. ib. 1853. 8. etc. Théâtre complet ib. 1841—42. III. 8. ib. 1846. IV. 8.

29) Françoise de Rimini, trag. en vers. Paris 1830. 8. S. Fiesque nach Schiller und Rienzi (aufgeführt 1826) sind nicht gedruckt.

30) Théâtre. Paris 1838—39. II. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 87. 1837. nr. 88. 1843. nr. 94. Blätt. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. p. 193. 305. 367. 1839. p. 121. 429. 1840. p. 477. 537. 577. Planche, Portr. T. II. p. 157. sq. III. p. 472. sq. Révue des deux mondes 1832. 1 Août. 1835. 1 Octbr.

31) Les barricades, scènes hist. Mai 1588. Paris 1826. 8. Les états de Blois ou la mort de M. M. de Guise, scènes hist. Decbr. 1588. ib. 1827. 8. La mort de Henri III, Août 1589, sc. hist. ib. 1829. 8. (Aehnlich ist Charles d'Outrepont, La Mort de Henri III ou les ligueurs, sc. hist. Paris 1826. 8.)

Digitized by Google

32) Théâtre de Clara Gazul, comédienne espagnole. Paris 1825. 8. 1830. 8. La Jaquerie, scènes féodales, suivies de la famille de Carvajal, drame. ib. 1828. 8. Mosaïque. ib. 1833. 8. (enthält: Les Mécontens, sc. hist.)

33) Les soirées de Neuilly, esq. dram. et hist. Paris 1827. 8. Ed. IV. ib. 1828. II. 8. (Cavé war geb. 1797 zu Doudeville im Departem. Yvetot, Dittmer zu London 1795, † 1846.)

34) Lucrèce, trag. Paris 1843. 8. Brux. 1843. 8. Berl. 1846. 8. (metr. überſ. Hamb. 1844. 12. Chemnitz u. Schneeberg 1845. 8. Düſſeldorf 1844. 8.) Agnés de Méranie. Paris 1846. 8. Charlotte Corday, trag. ib. 1850. 1851. 8. Ulysse. trag. ib. 1853. 8. L'honneur et l'argent, com. en vers. Ed. V. ib. 1853. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1843. nr. 56. Rév. d. deux mond. 1847. 1 Janv. 1850. 1 Avril. Cuvellier-Fleury, Etudes litt. Paris 1854 I. p. 89. II. p. 244. de Pontmartin, Caus. lit. ib. 1854. p. 63. sq.

35) Le comte de Gowrie, drame. Toul. 1836. 8. Vallia, trag. Paris 1841. 8. Le tribun de Palerme, drame. ib. 1842. 8. Virginie trag. ib. 1845. 8. Le vieux de la Montagne, trag. ib. 1847. 8.

36) Maquet ſchrieb mit Dumas zuſammen: Bathilde, drame. Paris 1839. 8. Les Mousquetaires, drame. ib. 1846. 8. La reine Margot, drame. ib. 1847. 18. Le chevalier de Maison-Rouge, drame. ib. 1847. 8. Monte Christo, drame. ib. 1848. 8. Catilina, drame. ib. 1848. 18. Le chevalier d'Harmental, drame. ib. 1849. 8. La guerre des femmes, drame, ib. 1849. 8. und mit Lacroix Valeria, drame en vers. ib. 1851. 18. (ſ. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1851. nr. 69.) Letzterer allein: Le testament de César, drame en vers. ib. 1849. 8.

37) Toussaint Louverture, drame. Paris 1850. 8.

38) François le Champi, drame. Paris 1850. 8. Claudie, drame. ib. 1851. 8. Le pressoir, drame. ib. 1854. 8. La baronne de Muhldorf. Brux. 1853. 18.

39) Micaela ou la folle de Marie de Bourgogne, drame. Lyon 1837. 8. Diane de Mirmanda, drame. Paris 1851. 8.

40) La dame aux camélias, drame. Paris 1852. 8. S. Cuv. Fleury II. p. 47. sq.

§. 42.

Indem wir im Allgemeinen zu bemerken haben, daß neben dem eigentlichen Trauerſpiel in neueſter Zeit eine Miſchgattung, eine Art hiſtoriſchen Schauſpiels, entſtand, wozu Lemercier's Pinto eigentlich den erſten Anſtoß gegeben hatte, müſſen wir hinzufügen, daß bereits der geiſtvolle Graf Pierre Louis Röderer[1]) (geb. zu Metz 1754, † 1835), dieſes Genre mit vielem Erfolge pflegte, während der ſchon genannte ältere Dumas dasſelbe in ſeinen oben angeführten Dramen, die freilich wenig Originelles darbieten, ſondern, abgeſehen von einzelnen Glanzpunkten, die beſonders in glücklicher Zeichnung der höchſten Affecte beſtehen und, gut vorgetragen, vorzüglich den Gefühlsmenſchen afficiren, beim Leſen aber ihre Schwäche offen zur Schau tragen, am meiſten ausbildete. Wie weit er übrigens von ſeinen Muſtern, Schiller, Goethe, Calderon, Lope de Vega und Shakſpere, abwich, beweiſt ſein unmoraliſcher Antony (1831), noch mehr aber ſein auf die getreue Portraitirung der Hauptperſon durch einen Couliſſenreißer baſirter Napoléon (1834), der mit ſeinem Kanonen-

Digitized by Google

donner und Schlachtgetümmel eben so gut oder besser für einen Circus passen würde. Leider hat er aber eine Menge der schlechtesten Nachahmer gefunden, und in diesem Genre sind denn jene socialistisch-sentimentalen Dramen la mère du peuple, l'enfant du peuple, Paillasse et sa famille, Pyat's Lumpensammler (Th. Barrières und Lambert Thiboust's Filles de marbre [1853] sind besser) 2c., die auch die deutschen Bühnen zum Theil überschwemmt haben, abgefaßt.

Was endlich das eigentliche Lustspiel anlangt, so fehlte es allerdings auch im Zeitalter der Revolution nicht an Dichtern in diesem Genre, allein Vieles, was davon auf uns gekommen ist, flößt wahrhaften Ekel und Schauder ein, und man begreift kaum, wie weit damals die Moralität und der gesunde Geschmack herabgekommen waren; sonst hätten derartige Zoten, Blasphemieen und Nichtswürdigkeiten doch nicht so offen dem Publikum ins Gesicht gesagt werden dürfen[2]). Beginnen wir mit den mittelmäßigen Talenten, so werden Charles Albert Demoustier[3]) (aus Villers Cotteret 1760—1801), dessen Dramen: les Femmes, le misanthrope corrigé, les trois fils und le conciliateur nur vorübergehendes Aufsehn erregten, während seine mit einem wahren Beifallssturme aufgenommenen Lettres à Emilie sur la Mythologie (1786) jetzt ebenfalls nur von dem schlechten Geschmack seiner Zeit zeugen, Jean Louis Brousse des Faucherets[4]) (aus Paris 1742—1808), dessen Mariage secret (1784) wirkliches Verdienst hat und von seinen übrigen Stücken (l'avare ou bienfaisant, les dangers de la présomption) allein auf dem Repertoir blieb, Boitet de Monvel (aus Luneville 1745—1811), ein besserer Schauspieler als Dichter und von uns bereits oben genannt, Yves Barré[5]) (aus Paris 1749—1832), der Gründer einer eigenen für das Vaudeville bestimmten Bühne (1792) und Verfasser des sehr oft wiederholten Arlequin afficheur, den aber an wahrhaftem Witz und Humor seine Danse interrompue noch übertrifft, Benoit Joseph Marsollier des Vivetières[6]) (aus Paris 1750—1817), Verfasser des Lustspiels Nina ou la folle par amour (1786) und der komischen Oper les deux petits Savoyards, Armand Charlemagne[7]) (aus Bourges 1753), dessen Stücke l'agioteur (1796), le voyageur fataliste und l'homme de lettres et l'homme d'affaires (1795) mit Unrecht jetzt vergessen sind, Louis Emmanuel Dupaty[8]) (1775—1851), der berühmte Vaudevillist, dessen Valets dans l'antichambre (1804) und Délateurs (1819) sich wie alle seine Stücke durch große Natürlichkeit auszeichnen, sowie Etienne Vigée[9]) (aus Paris 1755—1820), dessen Aveux difficiles (1783) sein erstes und bestes Stück sind, vorangehen müssen. Weit höher steht aber unbestritten Jean François Collin d'Harleville[10]) (aus Maintenon 1755—1806), dessen besten Stücke, le vieux célibataire (1792), l'Optimiste (1788), les chateaux en Espagne

(1789) und les artistes (1795) ausgenommen, zugleich ein treues Gemälde seines eigenen Lebens und Charakters aufstellen. Sein Freund Jean Stanislas Andrieux[11]) (aus Straßburg 1759—1833) erregte durch seine Etourdis (1785) große Erwartungen, allein seine spätern Arbeiten, etwa mit Ausnahme der Comédienne (1816), entsprechen denselben wenig, so daß er als Erzähler (z. B. im Meunier sans souci) bei Weitem höher steht. Louis Benoit Picard[12]) (1769—1828), der Dritte in ihrem Freundschaftsbunde, brachte auch mehrere seiner Arbeiten, theils in Versen (Médiocre et rampant, les amis du collège etc.), theils in Prosa (la petite ville, les marionettes etc.) auf die Nachwelt, denn seine Arbeiten lassen sich heute noch recht bequem lesen. Pigault Lebrun[13]), der noch zu erwähnende unsittliche Romanschreiber, gewann durch seine Leichtigkeit im Schreiben den Namen des französischen Kotzebue; allein liest man heute sein Théâtre révolutionaire, so muß man wirklich annehmen, daß nur der Name seine Popularität machen konnte, denn etwas Faderes und Platteres als seine Stücke giebt es nicht, und der Witz derselben ist geradezu bei den Haaren herbeigezogen. Der Italiener Colalto[14]) († 1778), der bei der italienischen Schauspielergesellschaft den Pantalon machte, schrieb ein ausgezeichnetes Intriguenspiel voll Witz und Laune, les trois jumeaux Venitiens. Einige recht nette Lustspiele gaben Joseph Marie Armand Michel Dieu la Foi[15]) (aus Toulouse 1762 - 1843, z. B. le portrait de Michel Cervantes, Défiance et malice), L. E. Caignez (aus Arras 1762—1842, üb. s. St. s. Quérard T. II. p. 14. sq., z. B. le volage ou le mariage difficile, com. Paris 1807. 8. s. Geoffroy T. V. p. 122.) und der fruchtbare Augustin Hapdé[16]) (aus Paris 1774). Charles George Fenouillot de Falbaire[17]) (aus Salins 1727—1800) gehört zwar hierher mit seinen deux avares, allein sein Drama l'honnête criminel (1778) hat im Ganzen doch mehr innern Werth, Jean François Roger[18]) (aus Langres 1776). hat nach seinen beiden Stücken Caroline l'Avocat und la revanche nichts Besseres geschrieben, Charles de Longchamps[19]) (aus Ile de France 1768) hat in seinem Séducteur amoureux (Paris 1803. 8.) ebenfalls ein recht hübsches Stück geliefert, die 17 Stücke des cynischen Romanschreibers Restif de la Bretonne[20]) konnten sich nicht einmal auf den kleinen Vorstadttheatern halten, Louis Claude Cheron[21]) (aus Paris 1758—1807) verdankt seinen Ruf eigentlich nur Sheridan, dessen Lästerschule er als Homme à sentiments ou le Tartuffe de moeurs auf die Bühne brachte, Vincent Pineux Alexandre Duval[22]) (aus Rennes 1767—1842), ein äußerst fruchtbarer Dichter, hat nichts desto weniger eine Menge vortrefflicher Arbeiten hinterlassen, unter denen la jeunesse de Henri IV, le chevalier d'industrie, Shakespeare amoureux, le faux Stanislas, le menuisier de Livonie und vor allen

le tyran domestique hervorragen, der bekannte Erzähler Jean Nicolas Bouilly[23]) (aus Coudraye 1763 — 1842) gab zwei sehr interessante Lustspiele in seinem l'Abbé de l'Epée (1800) und der Madame de Sevigné (1805), von der Alexandrine Sophie Coury de Champgrand Baronin de Bawr[24]) (aus Stuttgart 1770), der geschiedenen Frau des berüchtigten Grafen St. Simon, haben wir in den Folgen eines Maskenballs ein eben so nettes Stück, wie in dem von André René Polydore Alissan de Chazet (aus Paris 1775—1844) mit Charles Augustin Sewrin[25]) (aus Metz 1776) zusammen gearbeiteten Lustspiele, die Ebelection, und an dieses schließen sich wieder François Louis Riboutté's[26]) (aus Paris 1770—1834) Lustspiele l'assemblée de famille und le Ministre anglais, Augustin Creuzé's de Lesser[27]) (aus Paris 1771—1839) Secret du Ménage und verschiedene Arbeiten des Vaudevillisten François Antoine Eugène Planard[28]) (aus Milhau 1783) an, neben dem aber auch J. Ant. Bourlain Dumaniant's[29]) (aus Clermont 1754, † 1825) Stücke: la Guerre ouverte, welches Moreto's Intriguenspiel, eine Unmöglichkeit, nachahmt, dasselbe weit übertrifft, und l'Espiègle nicht vergessen werden sollen. Charles Guillaume Etienne[30]) (aus Chamonilly 1778—1845) lieferte in seinen Lustspielen: la jeune femme colère, la pétite école des pères, Brueys et Palaprat (1807) und l'intrigante (1813) einige vortreffliche Bühnenstücke, allein in seinen mit Beifall aufgenommenen deux gendres (1810) hat er sich eines groben Plagiats an Piron's Arbeit: les fils ingrats ou l'école des pères schuldig gemacht, so daß allerdings Onesime Le Roy[31]) (aus Valenciennes 1788—1844), dessen Méfiant (1813) und Irrésolu (1819) seinen deux candidats ou une veille d'élection (1821), welche verboten wurden, nicht nachstehen, und Casimir Bonjour[32]) (aus Clermont en Argonne 1794), dessen ältere Arbeiten (z. B. la mère rivale 1821, l'éducation ou les deux cousines 1823, le mari à bonnes fortunes 1824) allerdings seinen spätern (mit Ausnahme des Bachelier de Ségovie, einem höchst originellen Stücke) vorzuziehen sind, mit Recht mehr Ansehn als Originaldichter genießen. Letzterer schrieb übrigens in seinem Lustspiele, l'argent, den berühmten Vers A pied j'avais cent sols, j'ai vingt francs en voiture, der den Unterschied zwischen einem vornehmen und geringen Bettler auf ausgezeichnete Weise malt. Von den übrigen neuern Lustspiel- und Vaudevilledichtern, deren Zahl nachgerade unermeßlich zu werden anfängt, nennen wir noch Germain Delavigne[33]) (aus Giverny 1790), Etienne Arago[34]) (aus Perpignan 1803), der aber nach der neubeliebten Manier mit Ausnahme seines demokratischen Stückes, les aristocrates, gewöhnlich Mitarbeiter hatte, Marguerite Virginie Chardon, verheirathete Ancelot[35]) (aus Dijon 1792), die an dessen Stücken Leontine und Reine, Cardinal et Page

wesentlichen Antheil hatte, Marc Antoine Desaugiers[36]), P. de Kock[37]), Edouard Joseph Ennemond Mazères[38]) (aus Paris 1796), Marion Dumersan[39]) (aus Castelnau in Berry 1780), Antoine Jean Baptiste Simonnin[40]) (aus Paris 1797), Michel Nicolas Balisson Rougemont[41]) (aus La Rochelle 1781), Casimir Delavigne, dessen Ecole des vieillards (1823) noch mehr als seine Comédiens (1820) an die schöne Zeit der Classicität erinnern, von der in seiner Popularité (1839) die letzten Spuren vorkommen, Henri Monnier[42]), der besonders glücklich in der Darstellung des Lebens und Treibens der niedern Volksklassen ist, Leon Gozlan[43]) (aus Marseille 1806), Anne Honoré Joseph Duveyrier Mélesville[44]) (aus Paris 1788, † 1853), bekannt durch seinen Michel Perrin (Paris 1834. 8.), vorzüglich aber Emile Augier[45]) (aus Valence im Departement du Drôme 1820), dessen erstes Stück la Ciguë (1844) eine schöne Probe von seinem Talente ablegte und zugleich ein gelungener Versuch der Rückkehr zu antiken Stoffen war, während seine Aventurière und seine Gabrielle, die ihrem Verfasser den Preis Monthyon (1850) verschafften, den durch jene erste Arbeit erregten Erwartungen alle Ehre machten. Jean François Bayard[46]) (aus Chalons 1796), der Verfasser des Pariser Taugenichts, ist einer der fruchtbarsten Vaudevillisten der Jetztzeit, obwohl er in diesem Punkte noch bei Weitem von Eugène Scribe[47]) (aus Paris 1791), dem Onkel seiner Frau, übertroffen wird, der sowohl für die große Oper, als für das Vaudeville und Lustspiel arbeitete und natürlich bei seiner wahrhaft immensen Schöpferkraft vieles Mittelgut producirte. Gleichwohl haben mehr als 80 seiner Stücke die Runde über Deutschlands Bühnen gemacht (sein Glas Wasser war bis 1845 auf 41 deutschen Theatern aufgeführt worden) und hier im Ganzen glänzendere Erfolge davongetragen als die Arbeiten der einheimischen Dichter. Jedenfalls besitzt er eine außerordentliche Bühnenkenntniß, große Erfindungsgabe und ein merkwürdiges Talent, auf leicht erregbare Gemüther schnellen Eindruck zu machen, allein tieferes Gefühl vermag er nicht zu erregen, und wirklichen innern Werth haben nur wenige seiner Stücke (z. B. Oscar, die Geldheirath, die Camaraderie, die Verläumdung, Vorher, während, nachher, der Damenkrieg, die Erzählungen der Königin von Navarra 2c.), obwohl sie ohne Ausnahme leicht und gefällig gearbeitet, interessant und reich an piquanten Stellen sind. Charles Guilbert de Pixerecourt[48]) (aus Nancy 1773—1844), der Shakspeare oder Corneille des boulevards, hat zwar auch nur eine große Menge ephemerer Kleinigkeiten zu Tage gefördert, gleichwohl aber in dem ersten Viertel des 19ten Jahrhunderts einen großen Einfluß auf das französische Theater und den hier herrschenden Geschmack ausgeübt. In neuester Zeit schien Felix Pyat[49]), der blutrothe Phantast, zur Reformation des Theaters berufen zu sein, denn

Digitized by Google

sein an Form und Inhalt unbedingt classisch zu nennender Diogène giebt ein vortreffliches Muster, wie die großen Schwierigkeiten, welche der Uebertragung antiker Stoffe auf die moderne Bühne entgegenstehen, vermieden und besiegt werden können, wenn auch leider seine spätern Leistungen weit hinter den erregten Erwartungen zurückblieben. Eher dürfte Ponsard's Lustspiel l'honneur et l'argent, welches die faulen Flecke der jetzigen höhern Gesellschaft in Frankreich schonungslos geißelt, jener Aufgabe gewachsen sein. Dumas' Demoiselles de St. Cyr und der Mad. Girardin Lady Tartuffe (Paris 1853. 8.)[50]) endlich sind sehr gut aufgenommen worden, eben so Rosier's pouvoir d'une femme (1848) und das satirische Stück la propriété c'est le vol von Clairville und J. Cordier (Elev. de Vaulabelle aus Chatel Lenfoir 1802 — Paris 1848. 8.). Noch muß auf die Sprüchwörterspiele aufmerksam gemacht werden, welche seit Carmontelle's[51]) (aus Paris 1717—1806), des einstigen Vorlesers und maître de plaisir des Herzogs von Orleans, und Alexandre Guillaume Mouslier's de Moissy[52]) (aus Paris 1712 — 1777) niedlichen dramatischen Scherzen voll einfacher Natürlichkeit und heiterer Laune so beliebt und dann in großer Menge von Joseph Patrat[53]) (aus Arles 1732—1801), Octavien Feuillot, Scribe (z. B. Bonheur dans le malheur), Musset und mit dem meisten Erfolge von dem schon erwähnten Theodore Leclerc[54]) (1778—1851) und dem ebenfalls bereits genannten Monnier nachgebildet wurden.

1) Comédies historiques. Paris 1827. 8. Andere ähnliche Arbeiten sind von Antoine Marie Röderer, z. B. Intrigues politiques et galantes de la cour de France sous Charles IX, Louis XIII et Louis XIV, le Régent et Louis XV mises en comédie. ib. 1832. 8. u. Comédies, proverbes, parades. (Dinan) 1824—26. III. 8. S. Catal. de la bibl. de Soleinne T. II. p. 300. sq. Ueber jenen cf. Révue d. deux mondes 1838. 1 Janv. Cousin, Not. hist. T. I. p 93. sq. St. Beuve, Caus. T. VII. p. 262. sq.

2) Die Zahl der sogenannten Pièces révolutionnaires ist sehr groß, wie man aus der Masse derartiger Schandschriften bei Soleinne, Bibl. dramat. T. II. p. 210. sq. sehen kann. Die scheußlichsten waren Le triomphe de la raison publique von Guigaud Pigale, Le tombeau des imposteurs et l'inauguration du temple de la vérité sansculotide, dediée au Pape von Leonard Bourbon, Le jugement dernier des rois von Silvain Maréchal, und von Desbarraux Les potentats foudroyés par la montagne et la raison ou la déportation des rois de l'Europe. In letzterem Stücke zanken sich die Fürsten Europa's um ein Stück Land. Die Kaiserin Katharina sagt zum Papst: As tu avalé ton goujon, saint Père? Dieser antwortet. Vous avez un avaloir où les grands morceaux passent aisément. Hierauf giebt jene dem König von Preußen ein Ohrfeige, und dieser antwortet ihr mit einem Fußtritt, und so geben die Scheußlichkeiten fort. Aehnliche Stücke schrieb der Verfasser der Juliette, der Marquis de Sade, dessen Pièces libres (s. Soleinne T. III. p. 333.), z. B. Julia ou le mariage sans femme, uns einen Begriff von dem sittlichen Zustande des Sansculottismus geben. Letzterer hatte, als er im Bicêtre gefangen saß, die Sitten seiner Mitgefangenen so verderbt, daß sie schamlos genug waren, seine infamen Stücke zur Aufführung zu bringen. Eine ähnliche Ausgeburt dieser furchtbaren Zeit war das berüchtigte Théâtre gaillard (Londr. 1788. II. 8. 1803. II. 18.), an welchem

Cayluc, Piron und der berühmte Komiker Charles François Racot de Grandval (aus Nancy 1710—84) mitgebolſen hatten. S. a. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. nr. 16.

3) Théâtre. Paris 1804. 8. (Cours de morale, Opuscules et Théâtre) Oeuvres. Paris 1804—9. V. 12. 1809. V. 18. S. Geoffroy T. IV. p. 102. sq.

4) Arioste gouverneur ou le triomphe du genie, com. Paris 18 4. 8. Le mariage secret. ib. 1786. 1818. 8.

5) Ueber ſeine Stücke ſ. Quérard, France litt. T. I. p 189 sq

6) Oeuvres choisiés, préc. d'une not. s. ses écrits p. Mme. de Hautpoult. Paris 1825. III. 8. Ueber die einzelnen Stücke ſ. Quérard T. V. p. 563. sq. Annuaire dramat. 1818. 1819. u. 1820.

7) Ueber ſeine Stücke ſ. Soleinne T. II. p. 226. Geoffroy T. V. p. 1. sq.

8) Ueber d. Ausg. ſ. Soleinne T. II. p. 249. cf. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1834. nr. 112. Geoffroy T. V. p. 64. sq.

9) Oeuvres dramat. av. une not. p. Ladoucette in d. Bibl. dramat. publ. p. M. Dabo. 1824. IV Série. Oeuvres diverses. Paris 1797. 8. Poésies. Cinq. éd. ib. 1813. 8. La Belle-Mère, ou les dangers d'un second mariage, com. ib. 1788. 8. S. Suite du Répert. du théâtre franç. T. XXIII. p. 83. sq.

10) Théâtre et poésies fugitives. Paris 1805. 1809. 1822. 1828. IV. 8. S. La Harpe, Mél. de litt. p. 80. sq. Geoffroy T. V. p. 95. sq. IV. p. 34. sq.

11) S. St. Beuve, Portr. litt. T. I. p. 273. sq. — Oeuvres. Paris 1818—23. IV. 8. (ſ. Cat. de Soleinne T. II. p. 192. sq.) cf. Geoffroy T. V. p. 111. sq. IV. p. 76. sq.

12) Oeuvres. Paris 1821. X. 8. Théâtre. ib. 1812. VI. 8. Brux. 1834. XII. 18. Théâtre républicain posthume et inédit. Paris 1832. 8. (Ueber d. Orig. Ausg. ſ Cat. de Soleinne T. II p. 213. sq.) cf. Geoffroy T. V. p. 26. sq. IV. p. 212. sq. Dussaulx, Ann. litt. T. IV. p. 9.

13) Théâtre. Paris 1806. VI. 12. S. Catal. Soleinne T. II. p. 199.

14) S. Almanach des spectacles 1780. sq. — Les trois jumeaux vénitiens, com. trad. de l'ital. en franç. p. l'auteur. Paris 1777. 8. (S. Geoffroy T. V. p. 20. sq.)

15) S. Mahul, Annuaire nécrolog. 1823 — Defiance et Malice ou le Prêté rendu, com. en vers. Paris 1801. 1814. 8. (Deutſch. v. Stoll. 1803. 8. Holländ. d. van de Wuver. Amſt. 1813. 8.) Le Portrait de Michel Cervantes, com. Paris 1803. 8. (ſ. Geoffroy T. IV. p. 263. sq. T. V. p. 74. sq.)

16) S. Geoffroy T. V. p. 136. sq. Seine Stücke bei Quérard T. IV. p. 25. sq.

17) Oeuvres. Paris 1787. II. 8. Ueber ſein Stück l'honnête Criminel ou l'Amour filial, drame. Paris 1778. 8. S Geoffroy T. IV. p. 126. sq.

18) S. Geoffroy T. IV. p. 233. sq. Seine Stücke bei Quérard T. VIII. p. 112. sq. — Oeuvres diverses. Paris 1834. II. 8.

19) S. Quérard T. V. p. 346. Geoffroy T. IV. p. 309. sq.

20) Théâtre. Londres et Neufchatel (Paris, l'auteur) 1784—90. VII. 12. S. Catal. de Soleinne T. II. p. 196. sq.

21) Caton d'Utique, trag. en 3 actes trad. de l'anglais d'Addison. Paris 1789. 8. Le poëte anonyme. com. ib. 1785. 8. L'homme à sentiments. ib. an IX. 8. (Ueber die verſchied. Tit. ſ. Journ. de la Libr. 1817. p. 708.) S. Geoffroy T. IV. p. 319. sq.

22) Oeuvres complètes. Paris 1822—23. IX. 8. Brux. 1824. XVI. 18. S. Geoffroy T. IV. p. 278. sq. V. p. 125. sq. Quérard T. II. p. 473. u. Litt. franç. contemp. T. III. p. 402. — Von ihm iſt der Vaudevilliſt George

Digitized by Google

Duval zu unterscheiden, dessen Théâtre bei Soleinne T. II. p. 255. in seinen einzelnen Stücken angeführt ist.

23) Pierre le grand, com. Paris 1790. 8. J. J. Rousseau à ses derniers momens, com. ib. 1731. 8. L'Abbé de l'épée, com. ib 1800. 8 (s. Geoffroy T. IV. p. 250. sq.) Madame de Sevigné. ib. 1805. 8. (s. Geoffroy T. IV. p. 257. sq.) Kinderschriften sind: Les contes à ma fille. Paris 1809. 1843. 8. Contes offerts aux Enfants de France. ib. 1814. 8. Contes populaires. ib. 1814. 8. Conseils à ma fille. ib. 1814. 8. Les adieux du vieux conteur. ib. 1836—37. 8.

24) Argent et Adresse ou le Petit Mensonge, com. Paris an IX (1802.) 8. Les chevaliers du Lion, mélodrame. ib. an XII (1804.) 8. Le rival obligeant, com. ib. 1809. 8. Le double stratagème, com. ib. 1835. 8. Charlotte Brown. com. ib. 1838. 8. Les suites d'un bal masqué, com. ib. 1843. 8. (s. Geoffroy T. IV. p. 481. sq.)

25) S. Geoffroy T. IV. p. 328. sq. Ueber ersteru s. Quérard T. II. p. 468. sq. Ueber letztern ebd. T. IX. p. 107.

26) S. Geoffroy T. IV. p. 409. sq. Seine Stücke bei Quérard T. VIII. p. 9. sq.

27) S. Geoffroy T. IV. p. 452. sq. Quérard T. II. p. 337. sq. u. Litt. Contemp. T. III. p. 409.

28) S. Geoffroy T. IV. p. 377. sq. Seine Stücke bei Quérard T. VIII. p. 498. sq.

29) S. Geoffroy T. V. p. 88. sq. Seine Stücke bei Quérard T. II. p. 665. sq.

30) S. Geoffroy T. V. p. 77. sq. IV. p. 390. sq. St. Beuve, Causeries du lundi T. VI. p. 387. sq. — Oeuvres. Paris 1847. I. 8. Ueber die einzelnen Stücke s. Cat. de Soleinne T. II. p. 253.

31) Le méfiant, com. Paris 1814. 8. L'esprit de parti, com. ib. 1818. 8. L'irrésolu, com. ib. 1819. 8. La femme jugée et partie, com. ib. 1824. 8. (Ueberarbeitung von Montfleury's Stück les deux candidats ou une veillée d'élections. ib. 1824. 8.) Une première répresentation, com. ib. 1825. 8.

32) L'argent, com. Paris 1826. 8. L'éducation ou les deux cousines, com. ib. 1822. 1824. 8. La mère rivale, com. ib. 1824. 8. Le mari à bonnes fortunes, com. ib. 1824. 8. Le presbytère, com. ib 1833. 8. Naissance, fortune et mérite. ib. 1834. 8. Le bachelier de Ségovie, com. ib. 1844. 8. Le protecteur et le mari, com. ib. 1849. 8.

33) S. Quérard T. III. p. 186. sq. Er schrieb meist mit Scribe zusammen.

34) Les aristocrates, com. Paris 1847. 8. S. Hoefer, Biogr. Univ. T. II. p. 955.

35) S. Quérard. Litt. contemp. T. I. p. 42. sq.

36) Das Verzeichniß seiner Stücke bei Soleinne, Catal. T. II. p. 256. sq. S. St. Beuve, Port. des Contemp. T. III. p. 189. sq.

37) Théâtre. Paris 1840. II. 8. S. Catal. Soleinne T. II. p. 294. Quérard T. IV. p. 474.

38) Ueber seine Stücke s. Cat. Soleinne T. II. p. 305. Quérard T. V. p. 665.

39) Das Verzeichniß seiner Stücke bei Soleinne T. II. p. 268. sq. Quérard, Litt. franç. cont. T. III. p. 342. sq.

40) Das Verzeichniß seiner Stücke bei Soleinne T. II. p. 271. sq. Quérard T. II. p. 473.

41) Das Verzeichniß seiner Stücke bei Soleinne T. II. p. 272. sq. Quérard T. VIII. p. 474.

42) Scènes populaires. Paris 1830—35. II. 8.

Digitized by Google

43) Verzeichniß ſeiner Stücke bei Quérard, Litt. contemp. T. IV. p. 443. sq.

44) Verzeichniß ſeiner Stücke bei Quérard T. VI. p. 25. sq. u. L. C. III. p. 440.

45) La Ciguë, com. Paris 1844. 8. L'aventurière. com. ib. 1848. 8. Gabrielle. com. ib. 1849. 8. Le joueur de flûte, com. ib. 1850. 8. La pierre de touche. ib. 1854. 8. (mit Sandeau) Philiberte. ib. 1853. 8. Gabrielle. ib. 1852. 8.

46) Ueber ſeine Stücke ſ. Soleinne T. II. p. 307. Quérard, Litt. franç. contemp. T. I. p. 202. sq.

47) S. Mag. f. d. Litt. d. Ausl. 1832. nr. 58—59. 1836. nr. 19. Blätt. f. d. Litt. d. Ausl. 1838. p. 448. sq. Planche T. II. p. 435. sq. Verzeichn. ſeiner Stücke bei Quérard, France litt. T. VIII. p. 582. sq. u. Soleinne T. II. p. 270. sq. — Théâtre complet. Paris 1828. VIII. 8. ib. 1840. XXIV. 8. Oeuvres compl. ib. 1843. VI. 4. (Samml. d. am meiſten bel. Théâtre de Scribe. Berlin 1836. sq. 8. Theater in e. Auswahl überſ. von Drelle. Stuttg. 1842. sq. 16.)

48) Théâtre choisi. Nancy 1841—43. IV. 8. (ſ. Soleinne T. II. p. 253. sq.) S. Nodier in d. Revue de Paris 1835. Juillet. Quérard, litt. Cont. T. IV. p. 206.

49) Diogène, com. en V actes et préc. d'un prologue. Paris 1846. 8., Le chiffonnier de Paris, drame. ib. 1847. 8.

50) S. de Pontmartin, Caus. lit. p. 6. sq. St. Beuve, Caus. T. III. p. 297. sq.

51) Proverbes dramatiques. Paris 1768—81. VIII. 8. Théâtre du prince Clonerzow, trad. en franç. par le baron de Blessing. ib. 1774. II. 8. Nouveaux proverbes dramatiques. ib. 1811. II. 8. (verſchieden davon ſind ſeine) Proverbes dramatiques. ib. 1825. III. 8. L'abbé de Plâtre, com. ib. 1779. 8.

52) Fausses inconstances, com. Paris 1751. 12. La nouvelle école des femmes. com. ib. 1758. 12. Ecole dramatique. ib. 1770. 8. Ecole dram. de l'homme du dernier âge. ib. 1770. 8. L'éducation, poëme en V chants. ib. 1760. 8. Les jeux de la petite Thalie. ib. 1769. 8.

53) Verzeichniß ſeiner Stücke (57) bei Quérard, France litt. T. VI. p. 630. sq.

54) Proverbes dramatiques. Paris 1826. sq. V. 12. 1836. VIII. 8. S. St. Beuve, Causeries T. III. p. 407. sq.

§. 43.

Den Beſchluß der Geſchichte der neuern franzöſiſchen Poeſie mag der Roman machen. Die Geſchichte deſſelben läßt ſich recht gut in die Periode vor und während der Revolution und in den auf dieſelbe folgenden Zeitraum zerlegen. Er zerfällt aber während des erſten Abſchnitts in zwei Theile, nämlich in den eigentlichen Sitten- oder Familienroman und in den philoſophiſch-politiſchen. Erſtern führte der unſterbliche Alain René Leſage[1]) (aus Sarzeau 1668—1747) ein, welcher durch ſeine Leiſtungen, die freilich ohne Ausnahme von einem fleißigen Studium der ſpaniſchen Schelmenromane zeugen, der Schöpfer dieſes Genres in der Literatur ſeines Vaterlandes ward, aber darin von ſeinen Muſtern abweicht, daß ſeine Helden im Ganzen recht gutmüthige Leutchen ſind, was bekanntlich dort weniger der Fall iſt. Er debutirte mit ſeiner Ueberſetzung der Fortſetzung des Don Quixote von Avellaneda (1704—6), ohne aber beſonderes Aufſehn damit zu machen, darauf

Digitized by Google

ließ er seinen Diable boiteux, eine Nachahmung des Diablo cojuelo des Luis Velez de Guevara, die aber das Original bei Weitem hinter sich läßt, und worin er eine beißende Kritik aller Klassen der damaligen Gesellschaft giebt, folgen, und dann kam sein unsterblicher Gil Blas (1715), jenes mit Meisterhand entworfene Spiegelbild der Verirrungen des menschlichen Herzens mit seinen Schwächen und Leidenschaften, das weder sein Guzman d'Alfarache, noch Aleman, noch sein Bachelier de Salamanque, noch sein Estevanille Gonzalez surnommé le garçon de bonne humeur (1734), noch dem oben Bd. III. 1. p. 455. nr. 11. genannten spanischen Originale, noch endlich seine Aventures du chevalier de Beauchesne, eine Flibustiergeschichte, irgendwie erreicht haben. Während er aber, und zwar vorzüglich in den in seine Romane eingestreuten Novellen, seine Abhängigkeit von den Spaniern allzu häufig kund giebt, ist dagegen der schon genannte Marivaux[2]) in seinen Sittenromanen le paysan parvenu und Marianne durch und durch Franzose, Schade nur, daß er keine andern als schlechten Charaktere zu schildern weiß. Die Fortsetzerin seiner Marianne, Jeanne Laboras de Mezières Riccoboni[3]) (aus Paris 1714—92), steht ihm an Talent durchaus nicht nach, übertrifft ihn sogar noch an Eleganz der Erzählung und steht an moralischem Halt, denn ihre Lettres de Fanny Butler (1757), worin sie ihre eigene Lebensgeschichte berichtet, lassen uns tief in ihr edles Herz hineinschauen. Der eigentliche Schöpfer des französischen Familienromans ist jedoch Antoine François Prevost d'Exiles[4]) (aus Hesdin 1697—1763), denn seine Manon Lescaut ist trotz des im Sujet liegenden Fehlers, ein Freudenmädchen, das freilich später ein Tugendspiegel wird, zur Heldin eines Romans zu machen, hinsichtlich des Reichthums seiner blühenden Phantasie und seiner ungewöhnlichen Erfindungsgabe immerhin ein Meisterstück zu nennen. Françoise d'Issembourg d'Happoncourt Frau von Graffigny[5]) (aus Nancy 1694—1758) trat in ihrem 49sten Jahre mit einer Nouvelle espagnole im Recueil de ces messieurs (1745) auf, die große Erwartungen erregte, und diesen entsprach sie auch durch die mit großem Beifall aufgenommenen Lettres Peruviennes. Voyer d'Argenson Marquis de Paulmy[6]) (aus Valenciennes 1722—87) und Louis de la Vergne Graf de Tressan[7]) (aus Mans 1705—83) müssen hier ebenfalls eine Stelle finden, indem Beide, Ersterer in der von ihm gegründeten Bibliothèque des Romans und theilweise auch in den Mélanges tirés d'une grande Bibliothèque (d. h. seiner eigenen, die jetzt mit der des Arsenals vereinigt ist), Letzterer durch seine in der Bibl. des Romans mitgetheilten Auszüge aus den alten Ritterromanen, den Geschmack an der mittelalterlichen Literatur ihres Vaterlandes wiederbelebten. Jean Pierre Claris de Florian[8]) (aus Florian, einem Schloß in dem Departement der

Nieder-Cevennen 1755—1809) gehört hierher wegen seiner moralischen Romane, obgleich dieselben, Numa Pompilius, Eliéser et Nephthali und Guillaume Tell, eigentlich mehr verunglückte Epopöen in Prosa zu nennen sind, deren Hauptvorzug eine blühende, fast zu üppige Diction ist, denn sonst sind sie schrecklich langweilig, und ihr Verfasser verdankt seine Stellung in der Literatur eigentlich nur seiner Uebersetzung des Don Quixote, die wahrhaft spanisch ist. Als Kinderschriftsteller werden Berquin [9]), dem seine Monatsschrift l'ami des enfants diesen Namen mit Recht gesichert hat, sowie der schon erwähnte Bouilly noch lange Zeit in Ansehn stehen, wenn auch Beide durch Bernardin de St. Pierre's [10]) (aus Havre de Grace 1737—1814) Paul et Virginie, in welchem Buche zwar das sentimentale Element vorherrscht, dagegen aber auch die Charakteristik dieser beiden reinen Naturkinder so gelungen und die Schilderung ihrer unschuldigen Liebe mit ihrer reizenden Scenerie so vortrefflich ausgefallen ist, daß es schwer sein dürfte, etwas Aehnliches zu Tage zu fördern, in Schatten gestellt werden. Jean François Marmontel's [11]) (aus Bort 1723—99) sogenannte Contes moraux verdienen, wie bereits bemerkt ward, diesen Namen nicht, allein sein Bélisaire (1767) und seine durch ihre langweiligen Beschreibungen und ihren bombastischen Styl widerwärtigen Incas (1777), worin er besonders den Clerus als ein hassenswerthes Institut hinstellt, sind bereits politische Tendenzromane. Derselbe Fall ist es mit den angenehm zu lesenden, aber sittenlosen kleinen Erzählungen Voltaire's Zadig, Candide, Voyage de Scarmentado, Vision de Babouc, Micromégas und L'Ingenu. Noch gefährlicher endlich erscheint Rousseau's ebenfalls bereits erwähnte Nouvelle Heloise, die, vom literärischen Standpunkte aus betrachtet, allerdings ein vollendetes Kunstwerk ist, in moralischer Hinsicht aber bei manchen Unwahrscheinlichkeiten und übertrieben sentimentalem Wortkram durch die lockend geschilderten Reize der Wollust einen höchst verderblichen Einfluß ausübte.

Die Reihe der Märchenerzähler eröffneten zu Ende des vorigen Jahrhunderts bekanntlich die Gräfin d'Aulnoy und Charles Perrault, ihnen folgten Catherine Bernard [12]) (aus Rouen 1662—1712), die sich ihre Arbeiten von Fontenelle corrigiren ließ, Henriette Julie de Castelnau Gräfin de Murat [13]) (aus Brest 1670—1716), die bereits anfing, gleichzeitige wahre Begebenheiten mit einem romantischen Gewande zu umgeben, Charlotte Rose de Caumont de la Force [14]) (1650—1724), Antoinette de Salvan verheirathete de Saliez [15]) (1638—1730), Marie Louise Charlotte de Pelard de Givry Gräfin de Fontaine [16]) († 1730) und vorzüglich der Graf Caylus [17]) und Thomas Simon Gueullette [18]) (aus Paris 1683—1766), der seinen Phantasieen gern die Autorität orientalischer Quellen verschafft hätte, wiewohl dieselbe im Ver-

gleich mit Galland's und Petis de St. Croix's Uebersetzungen der 1001 Nacht und des 1001 Tags stets sehr problematisch bleiben wird. Montesquieu's[19]) Lettres persannes, jene geistreichen, oft nachgeahmten Charakterzeichnungen, gehören natürlich einem ganz andern Genre an. Claudine Alexandrine Guèrin de Tencin[20]) (aus Grenoble 1681—1749) ahmte die Romane der La Fayette nicht ohne Geschick nach, Marguerite de Lussan[21]) (1682 — 1758) hatte mehr Talent zu Märchen als zu historischen Gemälden aus der Vorzeit des französischen Hoflebens, wogegen allerdings der Irländer Graf Antoine Hamilton[22]) (aus der Normandie 1646—1720) in seinen Märchen Bélier, Fleur d'épine und les quatre Facardins eben so vollendete und originelle Meisterstücke lieferte, wie in seinen Mémoires de Grammont einen eben so anziehenden als wichtigen Beitrag zur Sittengeschichte. Marie de Moreau verheirathete Monnet[23]) (aus La Rochelle, † 1798) ist so ziemlich die letzte aus der großen Zahl der Märchenschriftstellerinnen, denn Mlle. Jeine Angelika Poisson verehelichte Gomez[24]) (aus Paris 1684—1770), eine höchst fruchtbare Erzählerin, gehört nicht in dieses Genre. Der durch seine grammatischen Untersuchungen über seine Muttersprache bekannte Charles Pineau Duclos[25]) (aus Dinant 1704—72) hat auch im Fache des Familienromans nicht Unerhebliches geleistet, und der Dramatiker François Thomas Marie Baculard d'Arnaud[26]) (aus Paris 1718—1805) zeigte zum ersten Roman so viel Geschick, daß La Harpe von ihm sagen konnte, er habe nicht contes bleus" (d. h. eigentliche Volksbücher), sondern „contes noirs" geschrieben. Fenelon's Télémaque, eine unglückliche Nachahmung der Epopöen Virgil's und Homer's in Prosa, ist zwar in einem fast blühenden und ganz reinen Style geschrieben, allein daß dieses Buch in alle lebenden europäischen Sprachen übersetzt ward, beweist noch nichts für seinen innern Werth oder sein pädagogisches Verdienst, sondern ist vielmehr ein Zeichen des damaligen schlechten Geschmacks oder des Mangels an bessern Schriften, denn eine größere Geistesarmuth und Beschränktheit als hier wird man selten treffen[27]). Von einigen andern Romanen dieses Schlages wird nachher noch die Rede sein.

Die Reihe der unsittlichen Romanschreiber eröffnet Denis Diderot[28]) (aus Langres 1712—83) in seiner (unvollendet gebliebenen) Réligieuse, welche die Folgen eines erzwungenen Klostergelübdes schildern soll und durch ihre innere Wahrheit ungemein für sich einnimmt. Gleichwohl hat sein zweiter Roman, Jacques le Fatnliste, obgleich mit weit weniger Talent geschrieben und auch viel weniger unterhaltend, doch mehr Glück gemacht, was wohl den in ihm niedergelegten cynischen und atheistischen Grundsätzen, welche ganz zu seinen in der Encyclopédie ausge-

sprochenen Ansichten passen, zuzuschreiben ist. Eben so langweilig sind seine Bijoux indiscrets, deren Pointe übrigens ziemlich albern ist und welche gewissermaßen das Seitenstück zu einem andern philosophisch-erotischen Romane, zu Claude Prosper Jolyot's de Crebillon[29]) (aus Paris 1707—77) mit unverschämter Frechheit geschriebenem Sopha, abgeben. Aehnlicher Art sind dessen Ecumoire oder Tanzaï et Neadarné und die etwas weniger gemeinen Romane la nuit et le moment und le hasard du coin. Eine förmliche Bibliothek von ähnlichen Schandbüchern schrieb Nicolas Edme Restif de la Bretonne[30]) (aus Sacy bei Auxerre 1734—1806) und half damit, wie er sich selbst später gerühmt haben soll, die Revolution vorbereiten. Die sittenlosesten sind la femme infidèle, worin er die Geschichte seiner Frau, einer wahren Messalina, die später von ihrem eigenen Sohne ermordet ward, erzählt, les nuits de Paris, les filles du Palais Royal und la semaine nocturne, worin er als Liebender die Leser in die Geheimnisse der Pariser gemeinen Spelunken einweiht, so wie le drame de la vie, in welchem er die von ihm selbst verübten Schandthaten aufdeckt. Von wirklichem Werthe sind dagegen trotz mehrerer darin vorkommenden Zweideutigkeiten le paysan perverti und la paysanne pervertie, worin er zeigt, wie zwei ursprünglich tugendhafte und reine Wesen nach und nach so in den Vergnügungsstrudel der Hauptstadt gezogen werden, daß sie bis auf den Boden der Gemeinheit herabsinken, seine Contemporaines, die ein schreckliches Bild von der Verderbtheit des weiblichen Geschlechts in den untern Schichten der Gesellschaft entwerfen, und seine Vie de mon père, zugleich der einzige seiner Romane, worin er sich frei von Gemeinheiten erhalten hat und die Tugend und Sittenreinheit mit einer Treue und Wahrheit schildert, die beweist, daß er selbst nicht unempfänglich für den hohen Werth derselben war. Während er sich aber mehr mit der Darstellung der Laster der untern Classen der Gesellschaft beschäftigt, suchte Pierre Ambroise François Choderlos de Laclos[31]) (aus Amiens 1741—1803), einst der treue Gesellschafter des schrecklichen Philippe Egalité, in seinen Liaisons dangereuses die totale Gewissenlosigkeit, Lust am Schlechten und egoistische Nichtswürdigkeit der Höhern zu malen und zeigte, wie die Schreckensherrschaft eigentlich nur die nothwendige Folge und Strafe der Schändlichkeit der Großen war. Deshalb ist aber auch dieses Buch trotz einiger zweideutigen Stellen eigentlich viel weniger gefährlich als Jean Baptiste Louvet's de Couvray[32]) (aus Paris 1762—1797) berüchtigter Faublas, worin zwar auch die Liederlichkeiten der vornehmen Gesellschaft geschildert werden, allein von einer so nachsichtigen Hand, daß ein nichtswürdiger Roué nicht etwa als Gegenstand des Abscheus und der Warnung hingestellt, sondern als liebenswürdiger Typus eines eleganten jungen Mannes, der das Leben zu genießen ver-

ſteht, der Jugend zur Nachahmung empfohlen wird. Gleichwohl ſind alle dieſe Romane wahre Gebetbücher gegen eine Unzahl ähnlicher Arbeiten, welche dieſelbe Zeit ins Daſein rief. Dergleichen verfaßten z. B. der bekannte übelberathene Miniſter Ludwigs XVI. Charles Alexandre Calonne[33]) (aus Douay 1734—1801), André Robert de Nerciat[34]) (aus Dijon 1739—1800), der berühmte Altertbumforſcher Graf de Caylus[35]) (aus Paris 1692—1749), der auch ein Luſtſpiel in dieſem Genre, le bordel betitelt, hinterlaſſen hat, und vor Allen der große Staatsmann und Demagog Honoré Gabriel Riquetti Graf de Mirabeau[36]) (aus Bignon bei Nemours 1749—91), der in dem Schandbuche ma conversion, welches er im Gefängniß zu Vincennes ſchrieb, die Ausſchweifungen beſchreibt, denen ſich damals die Haute-volée von Paris ergab. Zwar ward der Kriegscommiſſär de Montigni[37]) in die Baſtille geſteckt, weil er in ſeiner geiſtreichen, aber unſittlichen Thérèse philosophe die ſchändlichen Verführungskünſte der Jeſuiten mit Bezug auf die ſcandalöſen Enthüllungen aus dem Beichtſtuhle des Paters Girard aufgedeckt hatte, allein der Grund lag in der Rache jenes mächtigen Ordens, nicht in der Unmoralität des Buches, denn die Polizei trieb damals ſelbſt Handel mit unſittlichen Büchern, die aus einer Geheimdruckerei in der Baſtille hervorgingen[38]). Das Nonplusultra aller dieſer Romane ſind aber des ſchrecklichen Donatien Alphonſe François Marquis de Sade[39]) (aus Paris 1740—1814), den Napoleon in dem Irrenhauſe zu Charenton ſein Leben beſchließen hieß (1803), obwohl er verdient hätte, auf eine wüſte Inſel ausgeſetzt und dem Hungertode preisgegeben zu werden, Schandſchriften la nouvelle Justine ou les malheurs de la vertu, Juliette sa soeur, Aline et Valcour etc., die von ihm in der Baſtille, wohin ihn ſeine unnatürliche Grauſamkeit gegen die Theilnehmerinnen ſeiner Lüſte gebracht hatte (1784), geſchrieben und trotzdem, daß ſelbſt die Schreckensherrſchaft dieſe Bücher verbot, ſpäter oft unter dem Namen der Oeuvres de François de Sales nachgedruckt wurden. Dieſelben geben Anweiſung zu den widernatürlichſten und raffinirteſten Wollüſten und zeugen von wahrhaft diaboliſcher Grauſamkeit — denn gewöhnlich werden die Genoſſinnen ſeiner Lüſte und Schändlichkeiten zu Tode gemartert — und ſollen den Satz ausführen, daß, wenn überhaupt ein Gott exiſtire, dieſer ſich doch ſicherlich nicht um uns kümmere, ſo daß die Tugend allein zu leiden habe und nur das Laſter triumphire. Viele der ſittenloſen Romane der Revolutionszeit haben übrigens politiſche Tendenz und ſollen die angeblichen geheimen Verbrechen der Königin und ihrer Damen enthüllen, wie denn z. B. le cadran de la volupté ou les aventures de Chérubin (Paris s. a. 18.) die Orgien, denen ſich Maria Antoinette mit der Polignac unter Anleitung Caglioſtro's hingegeben haben ſollte, ſchildert.

4) S. H. Patin, Eloge de Lesage. Paris 1822. 4. u. Mel. de litt. p. 303. 349. (Paris 1840.) J. B. Audiffret, Not. hist. sur Lesage. ib. 1827. 8. Scott. Misc. Works T. III. p. 209. sq. Edinb. Rev. T. X. p. 137. sq. Cabin. d. fées T. 37. p. 313. sq. — Oeuvres choisies. Amst. (Paris) 1783. XV. 8. Paris 1814. XVI. 8. 1821. XII. 8. Hist. de Gil Blas de Santillane. ib. 1715. II. 12. Dazu T. III. ib. 1724. 12. u. T. IV. ib. 1735. 12. rév. et corr. ib. 1747. IV. 12. av. un disc. prél. p. Fr. de Neufchateau. ib. 1819. 1825. III. 8. 1829. IV. 32. u. oft. (Deutſch v. W. Chr. S. Mylius. Berl. 1779. 1800. VI. 8. v. Fink. Pforzh. u. Stuttg. 183 . 1843. 4.) Le Diable boiteux. ib. 1707. 8. (L'entr. des cheminées de Madrid u. les bequilles du Diable boiteux, bei f. Diable boit. Ed. IV. ib. 1797. 8. — D. hink. Teufel deutſch v. Heß. Wien 1802. 8. v. Fink. Pforzh. 1841. 4. 1843. V. 16.) Les aventures de Guzman d'Alfarache. ib. 1732. II. 12. (Deutſch v. Gleich. Berl. 1828 IV. 16.) Les aventures de Robert chevalier de Beauchesne. ib. 1732. II. 12. L'Hist. d'Estevanille Gonzalez, dit le Garçon de bonne humeur. ib. 1741. II. 12. Le bachelier de Salamanque. ib. 1738. II. 12. (Deutſch v. Jünger. Wien 1802. 8.) Suite nouv. de l'hist. de Don Quixote trad. de l'esp. de Benengely. ib. 1722. VI. (V.) 12. (gehört ihm nicht.) S. a. J. A. Llorente, Obs. crit. s. le roman de Gil Blas; on y fait voir, que G. Bl. n'est pas un ouvrage original, mais un demembrement des aventures du Bach. de Sal. man. espagnol encore inédit. Paris 1822. 8. F. Franceſon, Ueber d. Roman Gil Blas. Berl. 1823. 8. Ticknor, Geſch. d. ſpan. Lit. Bd. II. p. 220. sq. 252. 367. 64. I. p. 525.

2) S. Marmontel's Leben Bd. II. p. 84. Länder- u. Völkerkde. 1785. IV. p. 369—376. Lesbros, L'esprit de M. ib. 1769. 8. — Oeuvres. Paris 1781. XII. 8. av. une not. hist. et d. not. p. Duviquet. ib. 1825—30. X. 8. Le paysan parvenu. ib. 1735. IV. 12. (Auéz. in d. Bibl. d. Rom. 1780. Août p. 97. sq.) Télémaque Travesti. ib. 1734. 8. (Auézug in d. Bibl. d. Rom. 1775. Août p. 24. sq. Novbr. p. 205. sq.)

3) Lettres de Mil. Juliette Katesby à Mil. Henriette Campley, son amie. Paris 1765. 12. Lettres de Mrs. Fanny Butler à Mil. Ch. Alfr. de Caitombridge. ib. 1756. 12. Hist. de Mr. le marq. de Cressy. ib. 1758. 12. Hist. de M. Jenny Revel. ib. 1762. II. 12. Hist. d'Adélaide Dammartin, comt. de Sancerre. ib. 1766. II. 12. Lettres d'Elisabeth Sophie de Vallière. ib. 1772. II. 12. Lettres de M. Rivers à S. Chr. Cardignan. ib. 1776. II. 12. Hist. d'Ernestine. ib. 1798. II. 8. (ihr beſtes Buch.)

4) S. Dunlop, Hist. of fiction T. III. p. 340. sq. Révue des deux mond. 1838. 1 Novbr. Cab. de Fées T. 37. p. 282. sq. St. Beuve, Portf. litt. T. I. p. 248. sq. — Oeuvres choisies. Paris 1783. 1814. XXXIX. 8. Hist. de M. Cleveland, fils naturel de Cromwell ou le philosophe Anglais. ib. 1732. IV. 12. (Deutſch v. Nelly. Lpzg. 1832. III. 8.) L'Hist. du chevalier Desgrieux et de Manon Lescaut, zuerſt als T. I. der Mém. et Aventures d'un homme de qualité. ib. 1732. VIII. 12. (Deutſch. Lpzg. 1743. IV. 8. v. Hagemeiſter. Berl. 1792. 8. v. Feuerbach. Erl. 1834. 16. v. Bülow. Lpzg. 1842. 8.) Le doyen de Killerine. Paris 1732—35. IV. 12. (Deutſch Berl. 1782. II. 8.) Briefe von ihm im Bull. du Biblioph. Belge T. VI. p. 183. sq.

5) S. Hist. litt. d. femm. sav. T. IV. p. 94. sq. Hirſching Bd. II. 2. p. 138. sq. — Oeuvres. Paris 1788. IV. 12. 1821. 8. Lettres d'une peruvienne. ib. 1747. 12. (anonym) ib. 1749. 1754. 12. 1798. II. 18. (Engliſch. Lond. 1775. 8. 1809. 12. Italieniſch. II. 12. Deutſch. Berl. 1804. 12.) Ueb. ihr Drama Cénie ſ. Leſſing, Dramat. II. p. 3. Danzel, Gottſched p. 350.

6) Bibliothèque universelle des romans. Paris Juillet 1775 jusqu'à Juin 1789. CCXXIV. (CXII.) 12. Nouv. bibl. d. R. an VI. (1798)—1805. CXVI. (LVIII. 8.) Mélanges tirés d'une grande bibliothèque (p. Mss. de Paulmy et Contant d'Orville.) Paris 1779—88. LXX. (LXIX.) 8.

Digitized by Google

7) Oeuvres choisies publ. P. Garnier. Paris 1787—91. XII. 8. ib. 1823. X. 8.

8) S. Morgenblatt 1812. nr. 257. sq. Biograph. Bd. III. p. 70. sq. Millin, Mag. Encycl. T. II. p. 230. sq St. Beuve, Causeries du lundi T. III. p. 178. sq. G. F. Vogel, J. P. Gl. v. Fl. u. S. Johnson biogr. Litt. Gesch, in d. Min. Bibl. d. ausl. Classs. Hamb. u. Lpzg. 1840.-32. Suppl. H. I. u. II. — Oeuvres. Paris 1784. sq XXIV 18. 1805 VIII. 8. 1811. 1820. XX. 18 Oeuvres complètes ib. 1824. XIII. 8. 1829. XVI. 18.

9) S. Dussaulx, Ann. litt. T. III. p. 511. Archenholz, Minerva 1792. Bd. II. p. 229. sq. — L'ami des enfants Paris 1784. VI 12. Choix de lectures pour les enfants. ib. 1803 II. 18. Sandfort et Merton. ib. 1786—1787. II. 18 1803. 1825. II. 18. u. oft. Bibliothèque des Villages. ib. 1803. II. 18. Le petit Grandisson. ib. 1807. 18. 1825. 18. Le livre des familles. ib. 1803 18. 1825. 18. Idylles. ib. 1774—75. II. 16. Romances. ib. 1776. 18. (nur 6 N.) ib. 1788. 18. Oeuvres complètes ib. 1796. XVI. 18. ib. 1803. XX. 18. u. oft.

10) S. Dussaulx, Ann. litt. T. IV. p. 270. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. nr. 64. Globe 1826. T. IV. p. 109. sq. St. Beuve, Portr. litt. T. II. p. 104 sq. u. Causeries du lundi T. IV. p. 338. sq. — Oeuvres complètes. Paris 1818-20. XII. 8. ib. 1820 XIX. 18. 1826. XII. 8. 1830 XII. 8. 1833. III. 8. Paul et Virginie. 1789. 18. (aus d. Französ. v. Reinhard. Riga 1789. 8. v. Reichenecker. Frkft. 1827. 12 v. Gleich. ebd. 1820. 8. von Chr. G. W. Jani. Lpzg. 1840. 4 m. s. Indischen Hütte übers. v. Fink. Pforzh. u. Stuttg. 1842. 4. v. v. Elsner. St. Gallen 1843. 8. v. Kayser. Lpzg. 1844. 8.) La chaumière indienne. Paris 1791. 18. S. P. L. Lemontey, Etudes hist. s. la partie hist. de P. et V. Paris 1823. 8. A. Martin, Corresp. de B. de St. P. av. d. rem s. la vie et l. ouvr. de l'auteur. ib. 1826. IV. 8. (XIII lettres inédites bei St. Beuve, Causeries de lundi T. IV. p. 119. sq.)

11) S. Morellet, Mém. T. I. p. 256. sq Genlis, Mém. T. V. p. 262. sq. St Beuve, Causeries T. IV. p. 395. sq. Allgem. Lit. Zeit. 1801 Mai. Int. Bl. p. 737. — Contes moraux. Paris 1761. II. 12. ib. 1761. III. 8. Deux ponts 1793. III. 12. u. oft. (Frei ins Deutsche übers. von A. Wall [Heine]. Lpzg. 1787. 8. von J. A. Schmerler. Nürnb. 1792. II. 8. von C. G. Schütz. Lpzg. 1792. II. 8.) Nouv. Contes mor. Liège 1792. II. 8. Hamb. 1794. II. 12. ib. 1801. V. 18 (Deutsch v. Sebaldi. Winterthur 1792 8.) Bélisaire. Paris 1767. 8. Londr. 1793. 12. (Deutsch. Garlet. 1769. 8.) Les Incas ou la déstruction de l'empire de Pérou. Paris 1777. II. 8. Liège 1777. II. 8. Paris 1794. II. 12. (Deutsch. Frkft. a. M. 1783. II. 8.) Oeuvres. Paris 1787—1806. XXXII. 8. 1818—19. XVIII. 8. (Dazu Oeuvres posthumes. ib. 1820. 8.) 1819—20. IV. 8. Oeuvres choisies. ib. 1824—27. XII. 8.

12) Ines de Cordoue. Paris 1696. 8. Le prince jaloux. ib. 1717. 12. Le comte d'Amboise. ib. 1689. 1706. 8.

13) Mémoires de ma vie. Paris 1697. 12. Nouveaux contes de fées, ib. 1698. II. 12. (s. Bibl. d Rom. 1776. Juin. p. 137. sq.) Amours du conte de Dunois. Paris 1694. 8. (Ausz. in d. Bibl. d. Rom. 1779. Juin p. 133. sq.) Le voyage de campagne. ib. 1699. II. 12. Les lutins du Kernosy. Leyde (Paris) 1710. 1717. II. 12. Histoires sublimes et allégoriques. ib. 1699. 12.

14) Histoire secrète du duc de Bourgogne. Paris 1694. II. 12. Hist. secr. de Marie de Bourgogne, ib. 1742. II. 12. Hist. de Marguerite de Valois. ib. 1696. II. 12. 1720. IV. 12. Hist. secrète de Catherine de Bourbon, duchesse de Bar, avec les intrigues des règnes de Henri III et de Henri IV. Nancy 1703. 12. (u. unt. d. Tit. Mém. hist. ou Anecdotes galantes). Amst. 1709. 8. Gustave Wasa. Lyon 1698. II. 12. Les fees, contes des contes. Paris 1692. 12.

Digitized by Google

15) La comtesse d'Isembourg, princesse de Hohenzollern. Paris 1678. 12.

16) Histoire d'Aménophis et de la comtesse de Vergy. Paris 1725. 12. Hist. de la comtesse de Savoie. ib. 1726. 12. u. in d. Oeuvres compl. de mesd. de La Fayette et de Tencin. Paris 1804. 8. u. in ihren Oeuvres. ib. 1812. 8.

17) Oeuvres badines. Paris 1787. XII. 8. Féeries nouvelles. ib. 1741 II. 12. Contes orientaux. ib. 1743. II. 12 Cinq contes de fées. ib. 1745. 12.

18) S. Hirſching Bd. II. 2. p. 191. Necrol. de France 1768. p. 23. Cabinet des fées T. 37. p. 128. sq. — Les soirées bretonnes, nouveaux contes de fées. Paris 1712. 12 Les mille et un quart d'heure, contes tartares. ib. 1723. 1753. III. 12. Les aventures merveilleuses du mandarin Founhoum, contes chinois. ib. 1723. II. 12. Les Sultans de Guzarate ou les Songes des hommes éveillés, contes mogols. ib. 1732. III. 12. Les mille et une heures. ib. 1733—39. II. 8.

19) Lettres persannes. Paris 1721. 8. Bologne 1752. II. 8. Ed. augm. Amst 1760. 8. (Deutſch. Frkft. a. M 1759. 8.) u. oft. ſ. Cab. d Fées T. 37. p. 209. sq.

20) Oeuvres de mesdames de Tencin et de La Fayette. Paris 1786. VII. 12. 1804. V. 8. av. d. not. et un essai sur les romans p. Auger. 1808. IV. 8. av. d. not. p. Jay et Etienne. ib. 1825. V. 8. S. Blätt. f. litt. Unterh. 1845. nr. 71—73. p. 286. 290. 295.

21) Anecdotes de la cour de Philippe Auguste. Paris 1733. VI. 12. Les veillées de Thessalie. ib. 1741. IV. 11. (Deutſch. Zittau 1800. 8.) S. Wielands Werke Bd. XLVIII. p. 56. sq.

22) Contes. Paris 1730. III. 8. ib. 1812 II. 18. u. öft. (Deutſch. Drei hübſche kurzweilige Märchen v. Görg Bider. o. O. 1776. 8.) u. im Cab. d. Fées ou coll. choisie des contes des fées et autres contes merveilleux., Amst. (Paris) 1785—89. XLI. 8. T. XX. (ſ. Bibl. d. Rom. 1775. Novbr. p. 170. sq.) Mém. de la vie du duc de Grammont. Londr. 1772. II. Paris 1813. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1780. II 8.) Auszug a. einer ungedr. Handſchrift La destruction de l'empire des fées in d. Bibl. d. Rom. 1781. Octbr. T. I. p. 55. sq. Oeuvres. Paris 1749. VI. 12. (Dazu Supplément. ib. 1776. 8.) ib. 1804. III 8. 1812. IV. 8. (Auserleſ Schr. überſ. von F. Jacobs. Zürich 1807. II. 8.) S. Cabinet d. Fées T. 37. p. 141. sq. St. Beuve, Caus. du lundi. Paris 1851. T. I. p. 87. sq.

23) Contes orientaux. Paris 1779. 12. Hist. d'Abd al Masour, suite des Contes Or. ib. 1781. 12. Lettres de Jenny Bleinmore. ib. 1787. II. 12. S. Cab. des Fées T. 47. p. 198 sq.

24) Les journées amusantes. Paris 1723. XX. (VIII.) 12. (Deutſch. Berl. 1767. II. 8.) Anecdotes persannes. ib. 1727. II. 12. Amst. 1729 II 12. Cent nouvelles nouvelles. ib. 1735. VIII. 12. (Deutſch. Berl. 1736. 1750. 8.) S. Hist. litt. d. femmes sav. T. II. p. 467. Hirſching Bd. II. 2. p. 114. sq.

25) Les Confessions du Comte de B***. Paris 1741. 12. La Baronne de Luz. ib. 1744. 12. Acajou, conte. ib. 1744. 12. Mémoires sur les moeurs du XVIII. siècle. ib. 1751. 12. S. Hirſching Bd. II. 1. p. 57. sq.

26) Oeuvres. Paris 1751. III, 12. 1770. 1803. XII. 8 S. Jourdain, Rel. franç. T. II. p. 302.

27) Suite du quatrième livre de l'Odyssée d'Homère ou les aventures de Télémaque, fils d'Ulysse. Paris 1699. 12. (anonym) Les aventures de Télémaque p. de la Motte Fénélon. Paris 1717. II 12. av. d. rem. Rott. 1719. 1725. Amst. 1725. 12. Londr. 1719, II. 12. avec des not. Paris 1730. 4. Amst. 1734. 4. enr. d. imitat. d. anc., de la vie de l'au-

Digitized by Google

teur etc. p. D. Durand. Londr. 1745. 8. Paris 1783. II. 4. 1785. II. 4. enr. d. var. d. not. cr. et de l'hist. de div. étud. de ce livre p. Bosquillon, ib. an VII (1799.) II. 18. enr. d'une not. p. Feletz, de refl. s. Télém. d. var. etc. ib. 1810. II. 4. coll s. l. mss. augm. d. var. p. Adry. ib. 1811. II. 8. Parme 1812 II. fol suiv. d. avent. d'Aristonous préc. d'une not. p. Villemain. Paris 1824. II. 8. p. la prem. f. conf. au ms. autogr. ib. 1824. II. 8. av. d. not. cr. et géogr. p. Boissonade. ib. 1824. II. 8. Lyon 1829. III. 8. Télemaque polyglotte. Paris 1837. 4. (Auszug in d. Bibl. Rom. 1775. Septbr T. IV. p. 5. sq — Ueber Marivaux Travestie s. oben p. 150. nr. 2. Sonst erschien noch dagegen Le Télémaque spirituel. Paris 1699. 8 — Deutsch m. Anm. v. Meigen. Aachen 1832. 1837. 8. v. Fink. Stuttg. 1839. 16.) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1840. nr. 155. 1845. nr. 111.

28) S. Hirsching Bd. II. 1. p. 7. sq. Aux Manes de Did. Londr. 1788. 8. Rosenkranz im Freihafen 1838. I. p. 183. sq. Marmontel's Leben Bd. II. p. 231. Björnstahl's Reisen Bd. III p. 222. sq. Olla Potr. 1782. I. p. 77. sq. III. p. 43. sq. 1789. I. p. 77. sq. II. p. 69. sq. Schelling's Allg. Zeitschrift v. Deutschland s. Deutsche Bd. I. H. II. Millin. Mag. Encycl. 1814. T. IV. p. 384. sq. Raumer in d. Berl. Acad. d. Wiss. 1845. Hist. Ph. Cl. p. 175—289. Mag. f. d. Lit d. Ausl. 1846. nr. 111—114. Genin in d. Revue Indép. 1846. T. II. p. 187. 272. sq. Schlosser Gesch. d. 18. Jahrh. Bd. I. p. 580. sq. II. p. 522. sq. 656. 663. sq. IV. p 2. sq. St. Beuve, Caus. du lundi T. III. p. 210. sq. — Oeuvres. Paris 1798. XV. 8. Berl. 1818-19. VII. 8. Paris 1821. XXII. 8. Memoires, correspondance et ouvr. inédits de D. av. d mém. s Did. p. mad. de Vandeuil sa fille. Paris 1830—31. IV 8. Jacques le Fataliste. Paris 1796 II. 8. (Deutsch v. Mylius. Berl. 1782. II. 8.) La réligieuse. ib. 1796. II. 8. 1799. Ed. III. II. 8. (hier ist ein Schluß von fremder Hand. Deutsch von Sommer. Riga 1797. 8.) Les bijoux indiscrets. Paris 1748. II. 8. 1797 12. au Monomotapa s. a. 12. L'Hymen, réformateur des abus des Mariages. Paris 1756. 12 Contes et nouvelles. ib. 1773. 12. Les deux amis de Bourbonne. ib. 1822. 12. Oeuvres choisies av. sa vie p. Génin. Paris 1847. II. 12.

29) Oeuvres. Londres 1777. VIII. 12. Le Sylphe. Paris 1730. 12. Tanzaï et Neadarné (Ed. Pr. alé: L'écumoire) Paris 1734. Londres 1735. II. 12. Pekin 1740. 12. Paris 1756. II. 18. Ah quel conte. ib. 1751. IV. 12. Brux. 1755. VII. 8. (n. d. vorherg. übers. in: Gebr. vorz. Werke aus d. Franz. v. Mylius. Berl. 1782—86. III. 8.) Le Sopha. à la Haye. 1742. II. 8. Paris 1743. Pékin 1749. II. 12. (Deutsch v. Casanova. Lpzg. 1833. 8. Nachahmung: Le canapé couleur de feu. Londr. 1745. 8.) Les amours de Zeo-Kinizal, roi des Cofirans Amst 1746. 8. (Anagramm für Louis XV, roi des Français) La nuit et le moment. ib. 1755. 12. Londr. 1756. 12. Les heureux orphelins. Hist. im. de l'anglais. Paris 1751. Brux. 1755 IV. 12. Les égarements du coeur et de l'esprit. ib. 1726. 12. à la Haye 1739. 12. Le cabinet de la belle Nina. Paris 1797. 12. S Hirsching Bd. I. 2. p. 326. sq. Grimm, Corresp. T. I. p. 146. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1835. nr. 52. Schlosser Bd. I. p. 583.

30) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1852. nr. 28. Franz. Miet. Bd. XV. St. I p. 55. — Les contemporaines ou aventures des plus jolies femmes de l'âge present. Paris 1780. XXXXII 12. (Deutsch v. Mylius Bd. I—XI. Berl. 1781—85. 8.) Le pied de Fanchette ou le soulier couleur de rose. Paris 1768. III. 12. Ed. V. ib. 1800. III. 18. (Deutsch. Hamb. 1777. 8.) Le paysan perverti ou les dangers de la ville. ib. 1776. IV. 12. (Deutsch. Gera 1791. IV. 8.) La paysanne pervertie. ib. 1776 IV. 12. (Deutsch. Gera 1789 II. 8. Riga 1785. 8.) Monsieur Niclas ou le coeur humain devoilé. Paris 1796—97. XVI. 2. Les nuits de Paris ou le spectateur moderne. Paris 1788—91 XV. 12. Le nouveau Abailard. ib. 1778. IV. 12. (Deutsch. Lpzg. 1780. 8.) Les nuits de Paris ou le specta-

Digitized by Google

teur moderne. Paris 1788—91. XV. 12. Les filles du Palais Royal. ib. 1789. II. 12. La semaine nocturne. ib. eod. 12. Le ménage Parisien. ib. 1773. II. 12. Hist. des campagnes de Marie ou épisode de la vie d'une jolie femme. Paris 1811 III. 8. La vie de mon père. ib. 1778. II. 12. Neufchatel 1778. 8. Ed III. ib. 1788. II. 12. (Deutſch. v. Mylius. Berl. 1780. II. 8. v. Cramer. Lübeck 1780. 8.) La femme infidèle. Paris 1788. IV. 12. Neufch. 1785. 8. (iſt von ſeiner Frau Agnes Lebegue, die unter dem Namen Maribert de Courtenay ſchrieb.)

31) Les liaisons dangereuses. Paris 1782. IV. 12. ib. 1833—34. IV. 12. u. oft. (Deutſch v. Bonin. Lpzg. 1783. IV. 8. Frkft. a. d. Od. 1798—99. IV. 8. umgearb. v. Marie v. Steigentesch. Gießen 1812. Darmſt. 1823. III. 8.) ſ. Allg. Lit. Z. 1804. p. 145 Biogr. Nachr. v. Laclos Frkft. a. d. Od. 1804. 8.

32) Une année de la vie du chevalier de Faublas. Paris 1797. V. 12. Six semaines de la vie du chev. de Faublas. ib. 1788. VIII. 12. u. Fin des amours du chev. de F. ib. 1790. VI. 12. Ed. III. ib. 1797. IV. 8. 1844. 8. u. ſ. oft (Deutſch v. Wieland m. e. Vorr. v. A. v. Kotzebue. Lpzg. 1805—10. II. 8. v. Gleißner vollſt. überſ. u. mit Nachr. üb. d. Leb. d. Verf. verſ. Rotweil 1837. IV. 8.) Emilie de Valmont ou le Divorce nécessaire. ib. 1794. III. 12. 1794. IV. 12. (Deutſch. Altenb. 1792. 8. Tübing. 1794. 8.) S. Quelques notes pour l'histoire et le récit de mes perils depuis le 31 mai 1793. Paris an III. (1795.) 8. (Deutſch v. Archenholz. Götting. 1795. 8. v. Cramer. Altona 1795. 8.) Villar. Not. s. la vie et les ouvr. de B. L. in d. Mém. de l'institut. Litt. et Beaux arts T. II. Hist.

33) Félicia ou mes Fredaines. Paris 1791 II. 18. s. a. II. 12. 1784. IV. 12. Amst. 1786. II. 12. Londres s. a. IV. 12. s. l. 1792. II. 8. (Deutſch in d. Priapeiſchen Rom. Berl. 1791—97. Bd. III.) wird zuweilen auch Mercier zugeſchrieben. Tant mieux pour elle, conte. Gen. 1766. 8.

34) Monrose, ou le libertin par fatalité. Londr. 1788. IV. 12. Paris 1797. IV. 12. (Fortſ. d. Félicia.)

35) Le Bordel ou le J... F... puni; com. en prose en trois actes. s. l. 1736. 8. Ancona 1747. 8. (ſ. Barbier, Dict. d. ouvr. Anon. T. I. p. 138.) Les confidences réciproques ou anecdotes de la soc. de la contesse de B. Londres 1779. IV. 12. Les écosseuses ou les oeufs de Pâques. Troyes 1739. 12. Hist. d'une comédienne. Londres (Paris) 1781. 18. Les manteaux. a la Haye 1746. 8. Londres 1775. 12. Nocrion, conte allobroge. s. l. (Paris) 1747. 12 (faſt dieſelbe Idee wie in Diderots's bijoux.) Les soirées du bois de Boulogne. à la Haye (Paris) 1742. II. 12.

36) Erotica biblion. Rome 1783. 8. Le libertin de qualité ou confidences d'un prisonnier au chateau de Vincennes. Hamb. 1784 18. Paris an V. 12, ib. 1796. 18. (a. unt. d. Tit. Ma Conversion. Londres 1783. 8. Stambul eod. 12.) Le Rubicon. s. l. 1789. 8. (auch de Kerſaint zugeſchrieben.) S. Girtanner, üb. die franz. Revol. Bd. II. p. 7. sq. Archenholz, Minerva 1792. Bd. II. p. 140. sq. 351 sq. Baur, Lebensgem. Bd. III. p. 216—228. Mirabeau peint par lui-même ou recueil des discours, motions etc. Paris 1791. IV. 8. P. P. B. Chaufrard, Esprit de M. Ed. II. ib. 1804. II. 8. 8. L. de Montigny. Mém. biogr. litt. et polit. de M. Paris 1833—34. VI. 4. (ſ. Oettinger, Bibliogr. biogr. p. 445. sq.) Schloſſer Bd. IV. p. 48. sq. V. p. 53. 74. sq. Alla Voir. 1796. I. p. 45. sq.) Kieſewetter, Reiſe Bd. I. p. 239. Alison, Essays T. II. p. 28. sq. St. Beuve. Nouv. Portr. lit. Brux. 1836. T. II. p. 241. sq. u. Causeries T. IV. p. 5. sq. 81. sq. Lebitz, Mirabeau. Breslau 1852. I. 8. La Harpe, Mel. inéd. de litt. p. 277.

37) Thérèse philosophe ou mémoires pour servir à l'hist. de D. Dirrag et de Mlle Eradicée. à la Haye s. a. (1748.) II. 8. Constantinople 1700. 12. Londr. s. a. 12. ib. 1785. 12. s. l. 1797. 18. Paris 1829. 12.

Digitized by Google

Brux. 1830. 12. u. oft. (Nach Andern war der Marquis d'Argens der Verfaſſer, und der Graf Caylus hatte die Bilder dazu erfunden, ſ. Barbier, Dict. des Anon. T. III. p. 322. Dagegen erſchien: L'Antiluérèse ou Juliette philosophe. à la Haye 1750. 8. u. Julie philosophe ou le bon patriote. s. l. 1797. II. 12.)

38) S. Manuel, la police de Paris devoilée. Paris an II. 8. T. I. p. 23. sq.

39) S. Révue retrosp. 1833. T. I. nr. 5. — Aline et Valicour ou le Roman philosophe écrit à la bastille un an avant la révolution. Paris 1795. VIII. 18. Justine ou les malheurs de la vertu. En Hollande 1771. II. 8. Juliette ou la Suite de Justine. s. l. 1796. 8. 1799. IV. 18. La nouvelle Justine ou les malheurs de la vertu, suivie de l'hist. de Juliette sa soeur. en Hollande 1797. X. 12. Zoloé et ses deux acolythes. Turin (Paris) 1800. 18. (gegen die Joſephine, Mad. Tallien u. Visconti. ſ. Journ. de l'am. de livr. 1850. p. 3. sq.)

§. 44.

Ohne uns bei dem Abbé Jean Terraſſon [1]) (aus Lyon 1670—1750), deſſen Sethos wegen ſeiner angeblichen Enthüllungen der ägyptiſchen Myſterien beſonders viel von Freimaurern ſtudirt ward, oder bei Cazotte's [2]) Diable amoureux, deſſen Heldin Biondetta wirklich wie ein kleiner Teufel alle Künſte der Verführung in ſich vereinigt, aufzuhalten, geben wir ſogleich zu dem eigentlichen modernen Roman der neuern Zeit über. Derſelbe iſt von einer Anzahl von mehr oder weniger dazu berufenen Männern und Frauen bearbeitet worden, und da verſteht es ſich von ſelbſt, daß wir nur die hervorragendſten anführen können. Beginnen wir mit den Frauen, ſo wird die Erzieherin Louis Philippe's Madame Stephanie F. Ducreſt de St. Aubin Gräfin de Genlis [3]) (aus Champcère 1746—1830), die allerdings mehr geſchrieben hat, als ſie verantworten kann, zuerſt genannt werden müſſen. Unter ihren zahlreichen Schriften ſind Adèle et Théodore. Mademoiselle de Clermont, la duchesse de Vallière, le siège de la Rochelle, les petits émigrés und les veillées du château gar nicht übel, und ihre Diners du baron de Holbach, worin ſie mit vielem Geſchick die bedeutendſten Feinde des Throns und der Kirche aus der Revolutionszeit redend einführt und aus ihren eigenen Schriften widerlegt, ſind eine gut gelungene Satire auf dieſe ſchlechte Geſellſchaft. Auch die Schauſpielerin Julie Candeille [4]) (aus Paris 1767—1834), ſowie die Fürſtin Salm-Dyck [5]), noch weit mehr aber Madame Marie Joſephine Riſteau Cottin [6]) (aus Tonneins 1773—1807), deren Exilés de Sibérie und Malvina mit Unrecht vergeſſen ſind, und vorzüglich Adèle Filleul Madame de Souza [7]) früher verehelichte de Flahaut († 1836), von deren Schriften Adèle de Sénanges, worin ſie ihre in einem Kloſter verlebte Jugend ſchildert, Charles et Marie und Eugène et Mathilde, in welchem letztern Buche ſie die Schreckniſſe der Revolutionszeit als Augenzeugin beſchreibt, ihre beſten Arbeiten ſind, verdienen nicht übergangen zu werden. Bei Wei-

Digitized by Google

tem übertrifft sie aber noch Anne Louise Germaine Necker Baronin de Stael Holstein[9]) (aus Paris 1766—1817), der bekanntlich ihr Vaterland auch seine nähere Bekanntschaft mit der deutschen Literatur (l'Allemagne) verdankt. Als Kind schon zog sie durch ihren Witz, ihre Naivetät und ihren Geist Aller Augen auf sich, und als sie im Jahr 1787 mit ihren Briefen über Rousseau hervortrat, erkannte Jeder leicht, was man von ihr zu erwarten hatte. Allerdings versah sie viel durch ihre politischen Umtriebe, und daß auch ihr moralischer Halt nicht eben fest war, beweist ihre Delphine (1802), worin sie ganz im Sinne Rousseau's der Sittenlosigkeit und dem Selbstmord das Wort redet. Von Napoleon's Machtspruch zu einer längern Reise ins Ausland genöthigt, lernte sie in Deutschland Goethe kennen, begab sich aber dann nach Italien, und als Frucht ihres Aufenthalts dasel st erschien ihre Corinne (1807), worin sie ein Gemälde des Lebens der uns schon bekannten Improvisatrice Corilla entwarf und eins der besten Bücher lieferte, die je aus der Feder einer Frau geflossen sind. Während wir von den Schriften der Madame Guénard[9]) Baronin de Meré (aus Paris 1754—1829) und der Isabelle Polier de Bottens Baronin de Montolieu[10]) (aus Lausanne 1754—1832), deren Charlotte de Lichtfield (1786) ihr einen Namen machte und die auch sonst Manches aus dem Deutschen übersetzte, der bekannten Schwärmerin Juliane von Krüdener[11]) (geb. v. Vietinghoff aus Riga 1766—1824), sowie der Gemahlin Guizot's (seine erste Frau Pauline de Meulan 1773—1827 war auch Schriftstellerin) Eliza Dillon[12]) (1804—1833), die wegen ihrer moralischen Tendenz weit empfehlenswerther sind als die der Madame Sophie Gay[13]) (geb. Lavalette. aus Paris 1776, † 1852), deren Arbeiten Anatole und un mariage sous l'empire nicht gerade zur Lecture für junge Damen empfohlen werden können, nur der Vollständigkeit wegen sprechen, müssen die Arbeiten der Herzogin de Duras[14]) (geb. zu Kersaint 1779—1829) Ourika und Edouard. die durch die in ihnen ausgeführte falsche philanthropische Idee von der Ungleichheit der Lebensverhältnisse und dem dadurch bedingten Unglück einzelner Individuen der Moral nachtheilig sind, und die neuern Romane der Gräfin Dash[15]) (eig. Vic. St. Mars, geb. Cisterne de Courtiras), der modernen Ninon, schon darum hier genannt werden, weil sie als Beiläufer der zahlreichen socialen, auf Emancipation der Frauen hinauslaufenden, allerdings mit außerordentlichem Talente geschriebenen Romane der Baronin Dudevant[16]) geborenen (1804) Aurora Dupin, die aber unter dem Männernamen Georges Sand schreibt, zu betrachten sind. Alle Bücher der Letzteren, die allerdings den nicht zu verkennenden guten Zweck haben. mancherlei Mängel des socialen Lebens abzustellen, haben auf der andern Seite durch ihre völlige Nichtachtung aller socialen Einrichtungen, Herkömmlisse

Digitized by Google

und Geiſtze unendlichen Schaden angerichtet, dabei ihrer Verfaſſerin aber durch die wahrhaft poetiſche und geniale Auffaſſung ihrer Stoffe und Charaktere eine ſehr hohe Stelle in der Literatur ihres Vaterlandes verſchafft. Madame Charles Reybaud, die früher pſeudonym als Henriette d'Arnaud[17]) ſchrieb, kann ſich nur hinſichtlich der Lebendigkeit der Darſtellung mit ihr meſſen, denn ihr an ſich nicht geringes Talent und die moraliſche Tendenz ihrer Romane vermochten auf keine Weiſe vor dem ſüßen Gift, welches die Leſerinnen der Sand'ſchen Schriften aus denſelben tranken, zu warnen. Moraliſcher, aber bald vergeſſen waren die Romane der Mad. Junot Herzogin d'Abrantès[18]) (1784—1838). Von einigen andern Schriftſtellerinnen ſ. §. 45.

1) Sethos, histoire ou vie tirée des monuments — anecdotes de l'ancienne Egypte, trad. d'un ms. grec. Paris 1731. III. 12. 1767. II. 12. an III (1794.) II. 8. 1813. VI. 8. u. oft. (Deutſch. Bresl. 1777. Lpzg. 1794. II. 8.) Bekanntlich iſt der Text zu Mozart's Zauberflöte hieraus genommen, ſ. Kloß, Bibl. d. Freimaurer. Frkft. a. M. 1844. 8. p. 295.

2) Le diable amoureux. Paris 1772. 8. u. oft. (Deutſch: Der verliebte Teufel u. d. Lord a. d. Steegreife. Lpzg. 1838. 8. Anez. in d. Bibl. d. Rom. an I. T. VII. p. 172 sq.)

3) S. L. de Sevelinges, Mad de G. en miniature ou abr. cr. de ses memoires. Paris 1826. 8. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. nr. 65. 105. Reichardt, Vertr Briefe a. Paris I. p. 259. St. Beuve, Caus. du lundi T. III. p. 15. sq. — Adèle et Théodore. Paris 1782. III. 8. Les veillées du château. ib. 1784. III. 8. Contes moraux et nouvelles. ib. 1802—2. VI 12. La duchesse de Valliere. ib 1804. II. 12. (Deutſch. Lpzg. 1804. II. 8.) Les chevaliers du cygne ou la cour de Charlemagne. ib. 1775. III. 8. Les meres rivales ou la calomnie. ib. 1800. IV. 8. Alphonsine ou la tendresse maternelle. ib. 1806 II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1806. III. 8.) Le Siege de la Rochelle. ib. 1808. 8. Belisaire. ib. 1808. 8. Alphonse ou le fils naturel. ib. 1809. II. 12 Madem. de La Fayette ou le siecle de Louis XIII. ib. 1813. II. 12 (Deutſch Lpzg. 1810. II. 8.) Les Parvenus. ib. 1819. II. 8. Theresina. ib. 1826. 12 (Deutſch Quedlinb 1828. 8.) Laurette et Julie. ib. 1836. 8. Athenais. ib. 1832. 18. (Kleine Romane u. Erzähl. a. d. Franz. v. Th. Hell. Lpzg. 1817—20. XVI. 8. Mor. Nov. u. Erzähl. Hamb. 1803—6. V. 8.)

4) Lydie ou les mariages manqués. Paris 1819. II. 12. Blanche d'Evreux ou le prisonnier de Gisors. ib. 1823. II. 12. Agnès de France. ib. 1824. III. 12. Mathilde, reine de France. ib. 1814. II. 8. Geneviève ou le hameau ib. 1822. 12.

5) Vingt-quatre heures d'une femme sensible ou une grande leçon. Paris 1824. 8. Ed. III. ib. 1837. 8. Oeuvres diverses en prose. ib. 8.

6) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. nr. 65. 1844. nr. 106. — Oeuvres. Paris 1800. 1817. 1820. V. 8. Claire d'Albe. Paris 1799. 12. (Deutſch v. Meißner. Lpzg. 1800. 8.) Malvina. ib. 1804. IV. 12 1805. III. 12. (Deutſch v. Stampeel. Lpzg. 1802. 8.) Amélie de Mansfield. ib. 1804. III. 12. 1803. IV. 12. 1805. III. 12. (Deutſch. Lpzg. 1803. III. 12) Mathilde. ib. 1805. VI. 12. (Deutſch. Cölln u. Lpzg. 1805. 12. Lpzg. 1806—7. IV. 8.) Elisabeth ou les exiles en Sibérie. ib. 1806. 12. (Deutſch. Lpzg. 1808. 8. Stuttg. 1839. 12. Crefeld 1843 12.)

7) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1837, nr. 65. 1842. nr. 147. Révue des deux mondes 1834. 15 Mars. St. Beuve, Portr. des femmes p. 22. sq. —

Digitized by Google

Adèle de Senange ou lettres de Lord Sydenham. Paris 1794. 8. (Deutſch. Stuttg. 1795. 8.) Charles et Marie. ib. 1802. 12. Eugène de Rothelin. ib. 1808. II, 12. (Deutſch. Hamb. 1808. 1823. II. 8.) Eugénie et Mathilde. ib. 1811. III. 12.) La contesse de Targy. jb. 1822. IV. 12. (Lpzg. 1823. II. 8.) Mad. de Tournon. ib. 1820. II. 12. Emilie et Alphonse. ib. 1799. III. 12.

8) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832 nr. 77. 1835. nr. 113. 1836. nr. 150. 1837. nr. 63. 1842. nr. 101. 1846. nr. 22. Zeitgenoſſen III. Abth. IX. St. p. 157. sq. Sel. of the Edinb. Rev. T. II. p. 172. 409. sq. (T. XXI. p. 1. XXX. p. 275. II. p. 172. XI. p. 183. XXI. p. 424. XXII. p. 198.) Wien. Lit. Zeit. 1814. Int. Bl. p. 22. sq. Millin, Mag. 1817. T. IV. p. 309. sq. 463. sq. Rév. de deux mond. 1835. 1 u. 15 Mai. Alison's Essays. Lond. 1850. T. III. p. 340. sq. Necker de Saussure, Sur le caractère et les écrits de M. de St. Paris 1809. 8. (Deutſch v. Schlegel. Straßb. 1820. 8.) Lardner, Lit. and emin. men of France T. II p. 296. sq. St. Beuve, Portr. de femmes p. 59. sq. — M. Norris, Life and times of M. de St. Lond. 1853. 8. Delphine. Paris 1803. IV. 12. 1820. II. 8. (Deutſch v. Stampeel. Berl. 1803—4. V. 8. v. Gleich. Lpzg. 1829. III. 8.) Corinne ou l'Italie. Paris 1807. III. 12. Ed. XV. ib. 1838. 8. (Deutſch v. D. Schlegel. Berl. 1807. 1812. IV. 8. v. Gleich. Lpzg. 1827. IV. 8.) Deutſchland. Aus d. Franz. Berl. 1814. III. 8.

9) Emilie de Valbrun ou les malheurs du divorce. Paris 1808. III. 12. La duchesse de Kingston ou Mém. d'une Anglaise. ib. 1813. IV. 12. L'abbaye d'Harford ou Lise et Amédée. ib. 1813. 12. Vie et Aventures de Marion de Lorme. ib. 1822. IV. 12. Ihre übrigen Romane ſind angef. in E. G. Révue des romans. Paris 1839. T. I p. 309. sq.

10) Caroline de Lichtfield. Laus 1786. II. 12. Douze nouvelles. Gen. et Paris 1812. IV. 12. Dix nouvelles. ib. 1815. III. 12. Suite des nouvelles. ib. 1828—29. VIII. 12. S. Rév d. Rom. T. III. p 106.

11) Valérie ou lettres de Gust. de Linar à Erneste de G. Paris 1803. 8. Ed. III. ib. 1805. 12. u. oft. (Ueb. d. Forts. f. Oeuvres du Pr. de Ligne T. XXX.) S. M. Marignié, Sur Mad. de Kr. Paris 1817. 8. (gegen Bonald im Journ. de Paris 1817. 30 Mai.) Ad. de Thon, Not. s. M. de Kr. Gen. 1827. 8. (ſ. Oettinger p. 350.) Révue d. deux mond. 1837. 1 Juillet. 1849 15 Septbr. Zeitgen. III. Ph. X. 1818. p. 105. Sternberg. Deutſche Frauen I. p. 294.

12) S. St. Beuve, Portr. des femmes p. 186. sq. u. Rév. des deux mondes 1836. T. VI Blätt. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. p. 151. sq. — Les contradictions. Paris 1799. 12. La chapelle d'Ayton. ib. 1799. V. 12. L'écolier ou Raoul et Victor. ib. 1821. IV. 12. Une famille. ib. 1828. II. 12. Essai. ib. 1833. 8. Récréations morales. Contes à l'usage de la jeunesse. ib. 1837. 12. Ed. VII. ib. 1844. 12. Nouveaux contes à l'us. de la jeun. VII. éd. ib. 1844. II. 12. 1852. II. 12. S. Quérard, France litt. T. III. p. 550. u. Litt. franç. cont. T. IV. p. 225. sq.

13) Léonie de Montbreuse. Paris 1803. II. 12. Anatole. ib. 1815. 12. Un mariage sous l'empire. ib. 1832. II. 8. Souvenirs d'une vieille femme. ib. 1834. 8. La Duchesse de Châteauroux. ib. 1834. II. 8. La comtesse d'Egmont. ib. 1846. 8. S. St. Beuve, Caus. du lundi. T. IV. p. 52. sq.

14) S. St. Beuve in d. Révue des deux mondes 1834 15 Juin u. Portr. d. femmes p. 41. sq. — Ourika. Paris 1824. 8. (Deutſch. Frkft. 1824. 16.) Edouard. ib. 1825. 12. (Deutſch. Straßb. 1825. 12. Gotha 1826. 12.)

15) Le jeu de la reine. Paris 1839. II. 12. Mad. Louise de France. ib. 1839. 12. L'écran. ib. 1839. 8. Mad de la Sablière. ib. 1840. 12. La marquise de Parabère. ib. 1840. II. 12. Les bals masqués. ib. 1842. II. 12. Un mari. ib. 1843. 12. Maurice Robert. ib. 1843. 12. Le comte de Sombreuil. ib. 1843. II. 12. Le château Pinon., ib. 1843. II. 12. Les châteaux en Afrique. ib. 1844. II. 12. La poudre et la neige. Ib. 1844. II. 12. Hist. d'un ours.

Digitized by Google

ib. 1845. II. 12. Arabelle. ib. 1845. II. 12. La princesse de Conti. ib. 1846. II. 12. Les degrés de l'échelle. ib. 1849. III. 8. Les amours de Bussy Rabutin. ib. 1849. II. 8. La marquise sanglante. ib. 1850. II. 12. La chanoinesse. ib. 1851. IV. 12. La bien-aimée du sacré-coeur Jeanne Michu. ib. 1851. VI. 8. Valentine. ib. 1852. III. 12. Renée. ib. 1852. 12. Quatorze des dames. ib. 1852. II. 12. Les orphelins. ib. 1853. II. 12. Le neuf de pique. ib. 1854. II. 12. La place royale. ib. 1853. 8. La chaine d'or. ib. 1840. 8. Un proces criminel. ib. 1844. 8.

16) S. Planche, Portr litt. T. II, p. 1 sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1835. nr. 100. 1846. nr. 69. 138. sq. 1837. nr. 92. 1843. nr. 37. 61. 1844. nr. 1. 3—. 88. Blätt. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. p. 223. sq. 2. sq. 1837. p. 361. sq. 1839. p. 197. 1838. p. 65. 97. sq. 402. sq. 1840. p. 108. 544. sq. St. Beuve. Nouv. Portr. T. II. p. 95. sq. u. Caus. du lundi T. I. p. 334. sq. Rév. de deux mondes 1832. 15 Décbr. 1844. 1 Avril. Scritti lett. di un ital. vivente. Lug. 1847. T III. p. 31. sq Ruge, Schriften. Manuh. 1846. 8 Bd. II. p. 358. sq. Revue Indep. 1836. T. III. p. 161. sq. Th. Walsh, George Sand. Paris 1837. 8. Les femmes de G. Sand. ib. 1842. 8. (Deutsch. Brüssel 1844. 12.) Brault, une contemporaine, biogr. et intrig. de G. S. ib. 1848. 8. Cuvillier-Fleury Etudes I. p. 148. 261. Quérard, Superch. litt. T. IV. p. 275. sq. — Indiana. Paris 1832. II. 8. Valentine. ib. 1832. II. 8. Cora, in d. Salmigondis. ib. 1833. T. V. Une vieille histoire, in d. Heures du Soir. ib. 1833. T. I (beide Erzähl. fehlen in ihren Werken.) Lélia 1833 II. 8. augm. d'une nouv. partie med. ib. 1839. III. 12. Romans et Nouvelles. ib. 1834. II. 8. Jacques. ib 1834. II 8. André. ib. 1835. 8. Leone Leonis ib. 1835. 8. Simon. ib. 1836. 8. Mauprat. ib. 1837. II 8. Contes vénitiens. ib. 1838. II. 8. L'Orco in d. Rev. de deux mond. 1838. 1 Mart. L'Uscoque. ib 1839. 8. Spiridion. ib. 1839. 8. Pauline. ib. 1841. 8. Horace. ib. 1842. III. 8. Le foyer de l'Opéra. ib. 1842. 8. Consuelo. ib. 1842—43. VIII. 8. Jean Zyska, in d Revue Indep. 1843. T. VII. u. VIII. La comtesse de Rudolstadt. ib. 1843—44. V. 8. Procope le grand, in d. Revue indep. 1844. T. XIII. p. 161—208. Jeanne. Paris 1844. III. 8. Le meunier d'Argibault. 1841. 1844. III. 8. La mare au diable. ib. 1846. 4. 1850. 16. La noce de campagne, suite de la M. au D. ib. 1846. 8. Isidora. ib. 1846. III. 8. Teverino. ib. 1846. II. 8. Lucrezia Florian. ib. 1846. IV. 8. 1847. II. 8. Le Peche de M. Antoine. ib. 1847. VI. 8. Le Piccinino. ib. 1848. 8. La petite Fadette. ib. 1849. II. 8. 1850. 12. François le Champi. ib. 1850. II. 8. Le château des désertes. ib. 1851. II. 8. Les maitres sonneurs. ib. 1852. II. 8. Mont-Revêche. ib. 1852. 8. La filleule. ib. 1853. II. 8. Oeuvres. Paris. 1836—40. XXIV 8. 1842—44. XVI. 12. 1848. sq. XVI. 12. ill. p. Johannot. ib. 1851. 8. ib. 1852. sq. 12. (Sämmtl. Werke deutsch v. Gelissen. Lpzg. 1843. sq. 16.)

17) Aventures d'un renegat espagnol Paris 1836. V. 8. Le château de St. Germain. ib. 1836. II. 8. Elys de Sault. ib. 1838. II. 8. Deux à deux. ib. 1837. II. 8. Marie. ib. 1843. 8. Gabrielle. ib. 1832. 8. Dona Mariana. ib. 1844. 8. Geraldine. ib 1844. II. 8. Les deux Marguerites. ib. 1845. 8. Pierre Monton. ib. 1844. II. 8. Edouard Monderon. ib. 1846. IV. 8. Héléne. ib. 1849. IV. 8. Les anciens couvents. ib. 1848. III. 18. Faustine. ib. 1851. 8. Sidonie. ib. 1852. 8. La dernière Bohémienne. ib. 1853. 8. (Ausgew. Romane a. d. Französ. v. Friederich. Bresl. 1838—42. XII. 16. Ueber einzelne Uebersetz. s. Engelmann Bibl. d. schön. Wiss. Bd. II. p. 25. sq. 371.)

18) La duchesse de Valombray. Paris 1838. II. 8. (ist von ihrer Todter.) Hist. des salons de Paris. ib. 1837. II 8. L'exilé, une rose au désert. ib. 1837. II. 8. L'amirante de Castille. ib. 1832. II. 8. Catherine II. ib. 1834. 8. Histoires contemporaines. ib. 1845. II. 8. Scènes de la vie espagnole. ib. 1838. II. 8.

Digitized by Google

§. 45.

Ist schon die Zahl der übergangenen Romanschriftstellerinnen groß genug, so kann man die der mittelmäßigen Romanschriftsteller nachgerade Legion nennen. Verfahren wir jedoch auch hier nur mit Auswahl, so werden unter den frühern F. G. Ducray Dumenil[1]) (aus Paris 1761—1819), dessen 23 Romane vorzugsweise für die Jugend geschrieben sind, Jean Fiévée[2]) (aus Paris 1770—1839), dessen Schriften sich besonders durch große Natürlichkeit auszeichnen, Graf Xavier de Maistre[3]) (aus Chambery 1772—1852), dessen Lépreux d'Aoste und Voyage autour de ma chambre durch ihre rührende Einfachheit ansprechen, Louis Antoine François de Marchangy[4]) (aus Clamecy 1782—1826), vor Allen aber der edle François Auguste de Chateaubriand[5]) (aus St. Malo 1769—1848), der alle Genannten bei Weitem an Erhabenheit der Phantasie, wahrhaft poetischem Talent und Tiefe des Gefühls übertrifft, schade nur, daß sein René und sein Atala, Episoden aus seinen Natchez, durch das tragische Ende ihrer Helden unbefriedigt lassen und überhaupt das melancholische Element bei ihm zu sehr vorwiegt, hervorgehoben werden müssen. Der uns schon bekannte Vicomte Victor d'Arlincourt[6]) (aus Merantris 1789) hat ebenfalls eine blühende, aber ungemessene Phantasie, die höchstens im eigentlichen historischen Romane (Artevelde) einigermaßen in ihren Schranken bleibt. Dieses Genre ist von einer großen Anzahl anderer Schriftsteller versucht worden, so von Alexandre Pierre Barginet[7]) (aus Grenoble 1798—1843), Narcisse Achille de Salvandy[8]) (aus Condom 1792), Amedée de Pastoret[9]) (aus Paris 1791), Paul Edme de Musset[10]) (aus Paris 1784), dem Vielschreiber Etienne Leon de la Mothe Langon[11]) (aus Montpellier 1790), Ernest Menard[12]), Prosper Merimée[13]), Alfred de Vigny[14]), der Gräfin Choiseul Gouffier[15]) (geb. de Tisenhaus), der Prinzessin de Craon[16]) ꝛc., allein leider wälzt sich die große Mehrzahl derselben, wie ihre Landsleute sagen, im Blut und Koth herum (littérature de boue et de sang) und gefällt sich in Ungeheuerlichkeiten und gräßlichen Katastrophen, denn Eltern-, Geschwister-, Gatten- und Kindermord, Blutschande und ähnliche schöne Dinge gehören zu den nothwendigen Eigenschaften eines solchen Romans. Indessen kann man auf der andern Seite dem größten Theil derselben das Talent, die Neugierde des Lesers gespannt zu erhalten und Interesse zu erregen, nicht absprechen, ja mehrere zeichnen die Zeit, der ihre Romane angehören, nicht ohne Geschick und Sachkenntniß, so Alphonse Royer[17]), Paul Lacroix[18]) (aus Paris 1806), der aber als Pseudonyme unter dem Namen P. L. Jacob le bibliophile bekannter ist, und Frederic Soulié[19]) (aus Foix 1800—47), die ihre Stoffe meist der Vorzeit ihres Vaterlandes entlehnten, und vor Allen Victor Hugo[20]),

deſſen Han d'Islande zwar die Ausgeburt eines Tollhäuslers genannt zu werden verdient, der aber doch in ſeiner Notre dame de Paris ein großartiges Phantaſiegemälde entworfen hat, welches, abgeſehen von ſeiner ſchwülſtigen Sprache und dem widerlichen Eindruck, welchen das rohe Gebahren des abſcheulichen Phöbus gegen die zarte Hingebung der lieblichen Esmeralda im Gegenſatz zu der wahnſinnigen Liebe des Krüppels Quaſimodo zu der reizenden Zigeunerin auf uns macht, von außerordentlichem Talente zeugt. In neueſter Zeit iſt aber dieſe Manier beſonders durch die ſogenannten Feuilletonsromane ins Extrem getrieben worden, und ohne mich bei dem gewandten Feuilletoniſten des Journal des débats Jules Janin[21]) (aus St. Etienne 1804), deſſen âne mort et la femme guillotinée ein ſchönes Pröbchen dieſer geſchmackloſen Richtung iſt, aufzuhalten, gehe ich gleich zu den drei Trägern derſelben in der Neuzeit über, die zugleich die unbezahlbare Fertigkeit beſitzen, den Faden ihrer Compoſitionen bis in's Unendliche auszuſpinnen und vom Hundertſten auf's Tauſendſte zu kommen. Der Erſte iſt Eugène Sue[22]) (aus Paris 1804). Hätte dieſer ſein bedeutendes Talent für den Seeroman (Plik et Plok, le Salamandre, Atar Gull und la Vigie de Koat-Ven), das er ſogar in ſeiner in dieſem Genre gehaltenen Geſchichte der franzöſiſchen Marine bewies, und wozu ihn ſeine langjährigen Reiſen zur See und in fremde Länder befähigten, weiter ausgebildet, ſo würde er unzweifelhaft ein zweiter Cooper geworden ſein, ja er würde dieſen Meiſter noch übertroffen haben, da er ſeine Leſer nicht wie dieſer durch endloſe Dialoge und Raiſonnements ermüdet; allein leider verfolgt er eine abſcheuliche Tendenz, er will nämlich zeigen, daß alle Menſchen mehr oder weniger ſchlecht ſind und es eigentlich nur den Böſen gut, den Tugendhaften aber ſchlecht geht. Daher kommt es denn, daß zugleich alle ſeine Romane (etwa Jean Cavalier ausgenommen) Tendenzromane ſind, worin er die ſocialen Zuſtände der Jetztzeit ſchildern will. So zeigt er in den Aventures d'Hercule Hardi den Triumph der Dummheit und Feigheit, im Martin l'enfant trouvé die Herzloſigkeit der Geldariſtokratie und der großen Grundbeſitzer im Gegenſatz zu den elenden Verhältniſſen der Bauern, in der Mathilde die Verderbtheit des heutigen Adels, in den Sept Péchés capitaux die bekannten 7 Todſünden des Katholicismus (hier iſt aber die Tendenz und Löſung moraliſch), in den Mystères de Paris, die bekanntlich eine Menge mißglückter Nachahmungen ins Leben riefen, das Elend und die Schlechtigkeit der Pariſer niedern Claſſen, die Gefährlichkeit der geheimen Spelunken dieſes modernen Babylons und die Sittenloſigkeit der höhern Geſellſchaft, im Juif-Errant die geheimen Umtriebe, durch welche die Jeſuiten noch heute ſich die Regierung im Staat und in der Familie in einem großen Theile Europa's zu ſichern wiſſen, und die Schreckniſſe des Pau-

perismus und seine Folgen, und in den Mystères du peuple endlich, die auf dem unsinnigen Satze basiren, daß der heutige Clerus, der Adel und die Geldaristokratie Frankreichs von den alten Franken, den deutschen Besiegern der Ureinwohner Galliens, der alten Celten, abstammen, und diese nur in dem niedrigen Bürgerthum und Proletariat sich fortgepflanzt hätten, also einen Kampf auf Leben und Tod mit jenen ihren natürlichen Feinden führen müßten, predigt er offen den Umsturz und die rothe Republik. Das ungeheure Glück, welches seine neuesten Schriften machten, verdankt er theils der Richtung der Jetztzeit, theils seiner glühenden Phantasie und seinem wundervollen Erzählertalent. Gleichwohl hat er die romans monstres der Feuilletons nicht erfunden, sondern diese Ehre gebührt seinem Nebenbuhler Alexandre Davy Dumas[23]) (aus Villers Cotterets in der Picardie 1803), der oder vielmehr dessen Arbeiterbureau die Romane buchstäblich aus den Aermeln schüttelt. In neuerer Zeit weiß man nämlich, daß nur wenige jener von dem Auslande verschlungenen endlosen Romane von diesem in allen Sätteln gerechten Dichter herrühren und daß gerade seine beste Arbeit, les trois mousquetaires (1844) mit den Fortsetzungen Vingt ans après und le comte de Bragelonne von Auguste Maquet herrührt, der übrigens sich nicht gescheut hat, mit fremden Pferden zu pflügen (s. oben Bd. III. 2. p. 762.). Derselbe Schriftsteller hat wohl auch den größten Theil an der berühmten Reine Margot (1845), die trotz ihrer bändereichen Fortsetzungen, la dame de Monsoreau und les Quarante-Cinq, heute noch keinen eigentlichen Schluß hat. Ob die Romane le comte de Monte-Christo, worin er, abgesehen von einer Menge fast wörtlicher Plagiate, angeblich einen Theil seiner eigenen Erlebnisse geschildert hat, die Mémoires d'un médecin, sowie die Fortsetzungen derselben, le collier de la reine, Ange Pitou und la comtesse de Charny, bei denen er die Memoiren Cagliostro's benutzte, von ihm herrühren, dürfte ebenfalls noch gefragt werden, und so weiß man eigentlich selbst nicht, welches Urtheil man über ihn als Romanschriftsteller fällen soll. Jedenfalls muß man zugestehen, daß, abgesehen von vieler Uebertreibung, die deutsche Literatur sich gratuliren könnte, wenn sie jetzt im historischen Romane mit jenen ebengenannten Producten rivalisiren könnte. Der Dritte im Bunde dieser Wohlthäter der Leihbibliotheken ist sein eben genannter thätiger Mitarbeiter Auguste Maquet[24]), dem jedenfalls glänzende Phantasie und Erzählertalent nicht abzusprechen ist, wie dies auch mit dem Pseudoamerikaner Gabriel Ferry[25]) (eig. F. de Bellamare), einem Nachahmer Cooper's, der Fall ist. Paul Feval[26]) (aus Rennes) hat dagegen den Erwartungen, die er unter dem Namen Francis Trolopp versteckt, in seinen Geheimnissen von London erregte, nicht entsprochen und eigentlich theilweise nur Futter für Wachsstuben geliefert. Etwas besser ist Pierre Jean

Felice Mallefille[27]) (aus Isle de France 1813). Nach einer andern Seite hin zielen die moraliſchen Erzählungen des bekannten Bibliophilen Charles Nodier[28]) (aus Beſançon 1783—1844), die faſt überall ein Spiegelbild ſeines edlen Charakters geben, ebenſo die köſtlichen Novellen des jovialen Aeſthetikers Rudolph Töpffer[29]) (aus Genf 1799—1846), der auch als humoriſtiſcher Reiſender in ſeinen Voyages en Zig-Zag und als Caricaturiſt in ſeiner Histoire de Mr. Jabot, de Mr. Trepin, du Dr. Festus etc. auftrat, Guſtave Drouineau's[30]) (aus La Rochelle 1800), der einem geläuterten Chriſtenthum durch ſeine Bücher den Weg bahnen will, und Adolphe Monod's[31]), dem es in ſeinem Tendenzromane Lucile gelungen iſt, die unendliche Kraft und den ſegensreichen Troſt, der aus dem Leſen der Bibel berührt, im Gewande des Romans ſogar Bibelfeinden gegenüber ins Licht zu ſtellen. St. Beuve[32]) beabſichtigte in ſeiner Volupté (1834) zu zeigen, wie die Wolluſt alle edlen Gefühle des Menſchen abſtumpft und vernichtet; wenn er aber ſeinen Roué nur dadurch, daß derſelbe Prieſter wird und in dieſem Stande ſeine Buße abzulegen ſucht, den nagenden Gewiſſensbiſſen entgehen läßt, ſo iſt dieß ein Mißgriff. Mit vielem Glücke hat Louis Reybaud[33]) (aus Marſeille 1799) die ſocialiſtiſchen Träumereien Fourrier's und Cabet's perſifflirt; allein die andere Seite ſeines Tendenzromans, nämlich Vorſchläge zur Ausgleichung der Ungleichheit der heutigen ſocialen Verhältniſſe zu machen, iſt bei ihm ſeiner ſophiſtiſch-ſpöttiſchen Manier halber weniger gelungen, als bei Nodier, deſſen Peintre de Salzbourg, Proscrit und Essai d'un jeune Barde auf denſelben Zweck hinauslaufen, und ſelbſt bei Sue in deſſen Juif errant. Saintine's (Boniface)[34]) Picciola, worin jene wunderbare Liebe eines Gefangenen zu einem Pflänzchen dieſes Namens mit bewunderungswürdiger Verarbeitung dieſes an ſich einfachen Stoffes geſchildert wird, iſt von keinem ſeiner ſpätern Familienromane übertroffen worden, die im Ganzen ziemlich leichtes Gut ſind. Ganz in demſelben Genre ſind die Romane Amedée Achard's[35]), Auguſte Arnould's[36]), des Baron de Bazancourt[37]), Roger's de Beauvoir[38]) (aus Paris 1809), Charles' de Bernard[39]) (eigentl. Charles Bernardin Dugrail de la Villette, aus Beſançon 1805), Elie Bertrand Berthet's[40]) (aus Limoges 1815), Charles Alphonſe Brot's[41]) (aus Paris 1809), Jules David's[42]), Charles Didier's[43]), des jungen Alexandre Dumas[44]), deſſen Dame aux camélias und Dame aux perles beſonders gerühmt werden, des ſchon genannten Theophile Gautier[45]), de Gondrecourt's[46]), Xavier's de Montepin[47]), J. Briſſet's[48]), Emile Gozalès'[49]), Alphonſe Karr's[50]), deſſen berühmteſter Roman Sous les tilleuls eine Apologie der raffinirteſten Rachſucht giebt, Alexandre Guilhaud's de Lavergne[51]),

des literariſchen Proteus Michel Raymond[52]), unter deſſen Namen ſich Michel Maſſon (eigentl. Michel Benoit Gaudichot aus Paris 1800), Reymond Brucker, Leon Gozlan (aus Marſeille 1806) und Auguſte Luchet verbargen, des ſchon genannten Demokraten Hyacinthe de Latouche, des Marquis de Foudras[53]), deſſen Caprice d'une grande dame trotz ihres bedenklichen Inhalts großes Aufſehn gemacht hat, Lottin's de Laval[54]), des bereits gedachten Satirikers Mery[55]), Charles Rabou's[56]), des pſeudonymen Jules de St. Felix[57]), Jules Sandeau's[58]), der einige Zeit mit der Georges Sand Compagnie machte, Emile Souveſtre's[59]) (aus Morlaix 1808), des Grafen Horace de Viel Caſtel[60]) und der Damen Melanie Waldor[61]), Clemence Robert[62]), Charlotte de Sor[63]) (pſeudonym für Gräfin Gilleaux geb. Dejormeaux), Madame V. Ancelot[64]), Madame Camille Bodin[65]) (geb. Jenny Dufourguet Baſtide aus Rouen 1792) ꝛc. Etwas höher ſtehen der cyniſche Demokrat Louchard Lafoſſe[66]), der beſonders den talentvollen Louis Benoit Picard[67]) (aus Paris 1769—1828) in dem Genre, in dem deſſen Gilblas de la révolution gehalten iſt, nachzuahmen verſuchte, Etienne Pierre de Senancourt[68]) (aus Paris 1776), der in ſeinem Obermann ein bedenkliches Syſtem des Nihilismus und der Blaſirtheit aufgeſtellt und gezeigt hat, wie eine durch das Syſtem der deſtructiven Lehren eines Malebranche, Helvetius, Diderot, Rouſſeau, Voltaire ꝛc. verbildete Seele in melancholiſcher Verzweiflung ewig in der Irre herumgezerrt wird, Louis Alexandre Ceſar de Beyle[69]) (aus Grenoble 1776—1842), der aber unter dem Namen de Stendhal ſchrieb und, obwohl ultraradical, doch in ſeinem, le rouge et le noir betitelten Romane einen vollkommenen Codex jeſuitiſcher Lebensweisheit entwickelt, Guillaume Charles Antoine Pigault Lebrun[70]) (aus Calais 1763—1835), der, ſelbſt ein vortrefflicher Menſch, in ſeinen Romanen den Laſterhaften zwar ſtets auf die Galeere oder an den Galgen kommen läßt, freilich aber auch überall Heuchelei und Egoismus, und wohl nicht mit Unrecht gerade bei den Dienern der Religion wittert und dabei ein gewiſſes Vergnügen findet, die Natur in ihrer Nacktheit darzuſtellen, weshalb er ſich auch für die Lecture der Jugend ganz und gar nicht eignet, Benjamin Conſtant de Rebecque[71]) (aus Lauſanne 1767—1830), der berühmte Naturaliſt, der jedoch nur einen und zwar höchſt bizarren Roman, der freilich voll geiſtreicher und kauſtiſcher Beobachtungen iſt, wenn auch ſein Sujet (ſein Held hängt ſich an eine Frau, die 10 Jahre älter als er, Mutter zweier unehelicher Kinder und die Geliebte eines Dritten iſt und läßt ſich von ihr, trotzdem daß er ſie nie geliebt hat, tyranniſiren) aller innern Wahrheit entbehrt, Pierre Simon Ballanche[72]) (aus Lyon 1776—1847), der in ſeinen Proſaepopöen die Regeneration aller ſocialen

Digitized by Google

Verhältnisse ankündigt, Honoré Balzac[73]) (aus Tours 1799-1850) der Sittenmaler par excellence der modernen Gesellschaft und, des Privatlebens in allen Ständen des französischen Volkes, jedoch nicht etwa der erste, denn Jouy[74]) und seine Nachahmer[75]) hatten schon Aehnliches versucht, aber nur sehr selten moralisch (z. B. in Eugénie Grandet, César Birotteau, père Goriot) und in seinen Gemälden des Pariser Lebens, die allerdings mit dem Talente eines Callot entworfen sind, also gar nicht etwa, wie er einst in einer an die Hausfrauen gestellten Ansprache verlangte, eine Lecture für erwachsene Jungfrauen, sondern eher ein Wegweiser in der Sünde und der Gelegenheitsmacherei, deshalb auch eben so gefährlich wie Charles Paul de Kock[76]) (aus Passy 1795), der Freund und getreue Portraitmaler der Pariser Grisetten, Loretten und Fifinen, der liederlichen Studenten und Bummler und unerbittliche Verhöhner der betrogenen Ehemänner und Familienväter, sowie der einfältigen Spießbürger (béguins und bédouins), welcher für Deutschland ein zwar geistreicherer, aber noch unmoralischerer Ersatz für weiland Clauren geworden ist und sich nur durch einen leichten, angenehmen Styl und ein wunderbares Geschick, über alles Ernste und Gute schlechte Witze zu machen und das Laster und die Nichtswürdigkeit als fideles savoir vivre, die Tugend aber als Dummheit darzustellen, auszeichnet. Als eben so frivol sind Henri de Kock[77]), sein Sohn, und Henri Murger[78]), der aber feiner ist, zu bezeichnen.

Um gleich von den französischen Kinderbüchern zu sprechen, so ist zu bemerken, daß in diesem Genre die Schriften der Madame Jeanne Le Prince de Beaumont[79]) (aus Rouen 1711-80), der Cottin, des oft schon genannten Bouilly, der Genlis, der Madame Guizot, der Madame Eugenie Foa[80]) (geb. Rodrigues Gradis, aus Bordeaux) und der Demoiselle Louise Aulnay[81]) so ziemlich die bedeutendsten sind.

1) Les petits orphelins du hameau. Paris 1800. IV 12. Le petit carilloneur. ib. 1809. IV. 12. Mad. de Valnoir ou l'école des familles. ib. 1815. 12. etc. S. E. G. Révue des romans. Paris 1829. T. I. p. 190. sq.

2) La dot de Suzette. Paris 1798. 12. Frédéric. ib. 1799. III. 12. Six nouvelles. ib. 1803. II. 12. Oeuvres. ib. 1842. 8. S. St. Beuve, Causeries T. V. p. 176. sq.

3) Voyage autour de ma chambre, suivie du lépreux de la vallee d'Aoste. Paris 1812. 12. Expédition nocturne autour de ma chambre. ib. 1824. 18. Les prisonniers du Caucase. ib. 1815. 12. etc. Oeuvres complètes Brux. 1820. II. 18. u. oft. S. Blätt. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. p. 297. sq. Révue des deux mondes 1839. 1 Mai. St. Beuve, Caus. du lundi T. IV. p. 150. sq.

4) Tristan le Voyageur ou la France au XIVe siècle. Paris 1825. VI. 8.

5) S. Mag. f. d. Lit. d. d. Ausl. 1833. nr. 6. 1837. nr. 45. 1845. nr. 33. 1848. nr. 95. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. p. 309. sq. 1839. p. 279. sq. Dussaulx, Ann. litt. T. III. p. 189. sq. St. Beuve in d. Rév. d. deux

Digitized by Google

mondes 1835. T. I. Mars. u. Nouv. Portr. litt. T. II. p. 5. sq. u. Caus. du lundi T. I. p. 406. sq. Rév. d. deux mond. 1834. 15 Août u. 1 Décbr. 1848. 15 Juillet u. 1 Septbr. Granier de Cassagnac, Oeuvr. litt. Paris 1852. 8. p. 1 sq. Alison's Essays. Lond. 1850. T. III. p. 1. sq. Mémoires d'outre tombe. Paris 1848. sq. XII. 8. — Oeuvres. Paris 1826. sq. XXXI. 8. 1829—34. XX. 8. 1834—38. XXXII. 8. 1839. V. 4. Brux. 1830. XXXII. 32. (Werke, deutſch. Freiburg 1829. sq. LXVI. 16. Ausgew. Werke überſ. v. Kurz. Ulm 1844. XXII. 16.)

6) Le solitaire. Paris 1821. 8. 1825. II. 12. Le rénégat. ib. 1822. II. 8. Ipsiboé. ib. 1823. II. 8. L'étrangère. ib. 1825. II. 8. Les rebelles sous Charles V. ib. 1832. III. 8. Les écorcheurs. ib. 1833. II. 8. Ismaélie ou l'amour et la mort, poème. ib. 1828. II. 8. Le brasseur-roi. ib. 1833. II. 8. Le double règne. ib. 1836. II. 8. L'herbagère. ib. 1837. II 8. Les trois châteaux. ib. 1840. II. 8. Ida et Nathalie. ib. 1842. II. 8. Le pélérin. ib. 1842. II. 8. Les anneaux d'une chaine. ib. 1844. II. 8. Le château de Chaumont. ib. 1852. II. 8. L'étoile polaire. ib. 1848. II. 8. La tache de sang. ib. 1850. IV. 8. Les fiancées de la mort. ib. 1850. 8.

7) Les montagnards, trad. Dauphinoises. Paris 1826. III. 12. Chroniques Impériales. ib. 1833—34. II. 8. Les Hébérard. ib. 1837. II. 8. La chemise sanglante. ib. 1820. 8. etc.

8) Don Alonzo ou l'Espagne. Paris 1824. IV. 8. Natalie. ib. 1833. 8. Corisandre de Mauléon. ib. 1835. II. 8.

9) Le duc de Guise à Naples. Paris 1824. 8. Raoul de Pellevé. ib. 1834. II. 8. Claire Catalanzi ou la Corse en 1736. ib. 1838. 8.

10) Oeuvres. Brux. XXIX. 18. Une veuve inconciliable. ib. 1848. II. 8. La chèvre. ib. 1848. 8. Anna Boleyn. Paris 1837. II. 8. Le secret de Javotte, suivie de Pierre et Camille. ib. 1844. 8. Lauzun. ib. 1835. II. 8. La tête et le coeur. ib. 1834. 8. Les femmes de la régence. ib. 1841. 8. La Sicile, Naples et Gênes an 1843. ib. 1844. II. 8. La bavolette. ib. 1850. 8. Geronimo Treppi. ib. 1851. 8. Puy Laurens. ib. 1848. II. 8. Jean le trouveur. ib. 1849. II. 8. Le bonacchino et le mezzo matto. ib. 1852. 8. Le Biscéliais et le Vomero. Scènes de la vie napolitaine. ib. 1852. 8. Livia. ib. 1853. 8. Le maitre inconnu. ib. 1853. II. 8.

11) L'ermite de la tombe mystérieuse ou les fantômes du vieux château. Paris 1815. III. 8. (angeblich von der Anna Radcliff überſetzt.) Le Vampire ou la Vierge de Hongrie. ib. 1824. III. 12. Monsieur le Préfet. ib. 1824. III. 12. La province à Paris ou les caquets d'une grande ville. ib. 1835. IV. 12. Monsieur et Madame. ib. 1837. II. 8. Andere Romane ſind angeführt in d. Révue des romans T. II. p. 30.

12) Le champ des martyrs. Paris 1837. II. 12. Robert d'Arbrissel. ib. 1841. II. 12.

13) La Jacquerie. Paris 1828. 8. Chronique du temps de Charles IX. ib. 1829. 8. Mosaïque. ib. 1838. 8. La double méprise. ib. 1833. 8. Colomba. ib. 1840. 8. Oeuvres. Brux. 1840. sq. VIII. 18. (Werke. Deutſch. Stuttg. 1846. VII. 12.) S. Planche T. I. p. 214. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. nr. 68. Révue des deux mond. 1832. 1 Septbr. 1841. 1 Octbr.

14) Cinq Mars. Paris 1827. IV. 8. Siello ou les diables bleus. ib. 1836. 8. Oeuvres. Brux. VII. 18.

15) Vladislas Jagellon et Hedwige. Paris 1823. II. 12. Barbe Radzivil. ib. 1820. II. 12. Le nain politique. ib. 1826. IV. 12.

16) Thomas Morus. Paris Ed. III. 1834. II. 8. Henry Percy. ib. 1836. II. 8. Le siège d'Orléans 1429. ib. 1843. IV. 8.

Digitized by Google

17) Les mauvais garçons. Paris 1830. II. 8. (mit Auguste Barbier) Manuel et Pucinella et l'homme aux Madonnes. ib. 1834. 8. Venezia la bella. ib. 1834. II. 8. Un divan. ib. 1834. 8. Manoel. ib. 1834. 8. Le connetable de Bourbon. ib. 1838. II. 8. Madem. Beata. ib 1840. 12. Robert Macaire en Orient. ig, 1840. 8. (Mit Auger de Beauvoir) L'auberge de trois pins. Paris 1836. 8. Oeuvres. Brux. IX. 18.

18) S. Quérard, Lit. cont. T. II. p. 514. — Les deux fous. Paris 1830. 8. La danse Macabre. ib. 1832. 8. Les francs Taupins. ib. 1833. III. 8. Le roi des ribauds. ib. 1834. II. 8. (Diese vier zusammen als: Romans rélatifs à l'hist. de France. Paris 1838. 4.) La folle d'Orléans. ib. 1838. II. 8. L'homme au masque de fer. ib. 1837. 8. Pignerol. ib 1836. II. 8. La soeur du Maugrabin. ib. 1838. II. 8. Les aventures du grand Balzac. ib. 1839. II. 8. Médianoches. ib. 1835. II. 8. (Les vieux conteurs. ib. 1838. 8.) Le marchand de Havre. ib. 1838. 8. La chambre des poisons. ib. 1839. II. 8. Amante et mère. ib. 1839. II. 8. La marquise de Chatillard. ib. 1839. II. 8. La comtesse de Choiseul-Praslin. ib. 1847 8. Le chevalier de Chaville. ib. 1841. 8 Le siège. ib. 1842. II. 8. Un duel sans témoins. ib. 1843. II. 8. La nuit des noces. ib. 1843. II. 8. Le siège de Gênes. ib. eod. II. 8. Les Va-nus-pieds. ib. eod. II. 8. Une bonne fortune de Racine. ib. 1844. 8. Le fils du notaire. ib. 1844. 8. Le Ghetto ou le quartier des juifs. ib. 1845. III. 8. La dette de jeu. ib. 1849. II. 8.

19) S. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. p. 393. sq. 1840. p. 306. sq. — Les deux cadavres. Paris 1832. II. 8. Le port de Créteil. ib. 1833. II. 8. Le magnétiseur. ib. 1834. II. 8. Romans historiques du Languedoc. ib. 1836 II. 8. Sathaniel. ib. 1836. II. 8. Le comte de Toulouse. ib. 1834. II. 8. Le vicomte de Béziers. ib. 1834. II 8. Les mémoires du diable. ib. 1838—39. VIII. 8. Le Théâtre d'école. ib. 1839. 8. Le serpent. ib. 1839. 8. La chambriere. ib. 1840. 8. Eulalie Pontois. ib 1840. 8. Les forgerons. ib. 1841. II. 8. Marguérite. ib. 1844. II. 8. Le château des Pyrenées. ib. 1843. IV. 8. Les drames inconnus. ib. 1845 VI. 12. La bonne. ib. 1846. II. 12. La comtesse de Monrion. ib. 1846. III. 12. Le duc de Guise. ib. 1846. II. 12. Aventures de Satyrnin Fichet. ib. 1847. VI. 8. Le veau d'or. ib. 1852. III. 8. etc. Oeuvres. Brux. LXX. 18.

20) S. St. Beuve, Nouv. Port. litt. T. I. p. 127. sq. de Mirecourt, V. Hugo. Paris 1854. 12. — Han d'Islande. Paris 1833. IV. 12. Bug Jargal. ib. 1826. III. 12. Le dernier jour d'un condamné. ib. 1829. 12. Notre dame de Paris 1836. II. 8.

21) S. Lewald, Schriften Bd. VIII. p. 24. sq. Révue des deux mond. 1837. 15 Janv. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1833 nr. 20. 1837. nr. 27. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. p. 269. sq. 1837. p. 138. sq. — L'âme mort et la femme guillotinée. Paris 1832. II. 8. Nouveaux contes fantastiques. ib. 1833. IV. 12. Le chemin de traverse. ib. 1836. II. 8. Un coeur pour deux amours. ib. 1837. 8. La confession. ib. 1837. II. 8. Barnave. ib. 1831. IV. 12. Contes fantastiques et contes littéraires. ib. 1832. IV. 12. Les catacombes. Romans, contes, nouvelles et mélanges litt. ib. 1839. VI. 18. Le gâteau des rois, symphonie fantastique. ib. 1847. 18. La religieuse de Toulouse. ib. 1850. II. 8. Les gaietés champêtres. ib. 1852. II. 8. S. a. Quérard, Litt. Contemp. T. IV. p. 383. sq de Pontmartin p. 197.

22) S. Révue des deux mondes 1844. 1 Janv. 1850. 1 Mars. — Plik et Plok. Paris 1831. 8. La coucaratcha. ib. 1832—44. IV. 8. Le Salamandre. ib. 1832. II. 8. La vigie de Koat-Ven. ib. 1834. IV. 8. Atar Gull. ib. 1834. 8. Latréaumont. ib. 1837. II. 12 Cécile. ib. 1845. 12. Arthur. ib. 1839. IV. 12. Deleytar. ib. 1839. II. 12. L'art de plaire. ib. 1839. 12.

Digitized by Google

Les fanatiques en Cévennes ib. 1840. III. 12. Aventures d'Hercule Hardi ou la Guyane en 1772 ib. 1840. II. 12. Le colonel de Surville. ib. 1840. 12. Le commandeur de Malte. ib. 1843. II. 12. Mathilde ou mém. d'une jeune femme. ib. 1841. VII. 12. L'aventurier ou la barbe-bleue. ib. 1842. III. 12. Thérèse Dunoyer. ib. 1842. II. 12. Les mystères de Paris. ib. 1842. X. 12. L'hôtel Lambert. ib. 1843. II. 12. Le juif errant. ib. 1844. X. 12. Martin l'enfant trouvé. ib. 1846. VIII. 8. Les sept péchés capitaux. ib. 1848. XV. 8. Les enfants de l'amour. ib. 1850. II. 8. La bonne aventure. ib. 1851. IV. 8 Miss Mary. ib. 1851. II. 8. Les mystères du peuple. ib. 1850—52. XIV. 8. Ferdinand Duplessis ou mémoires d'un mari. ib. 1852. IV. 8. II. Série. ib. 1853. III. 8. III. Sér. ib. 1853. 8. Gilbert et Gilberte. ib 1853. V. 8. La marquise Cornelia d'Alfi. ib, 1853. 8. L'amiral Levacher. ib. 1852. 8. La famille Jouffroy. ib. 1853. 8.

23) S. Révue des deux mondes 1834. 15 Janv. Granier de Cassagnac, Oeuvr. litt. Paris 1852. 8 p. 264. sq. — Isabelle de Bavière. Paris 1835. II. 8. 1846. III. 8. Nouvelles contemporaines. ib. 1826. 12. Souvenirs d'Antony. ib. 1835. 1836. 8. La Salle d'armes. ib. 1838. II. 8. Le capitaine Paul. ib. 1838. II. 8. La comtesse de Salisbury. ib. 1839. II. 8. Aventures de John Davy. ib. 1840. 8. Le maître d'armes. ib. 1840. III. 8. Le capitaine Pamphile. ib. 1840. II. 8. Maître Adam le Calabrais. ib. 1840. 8. Othon l'archer. ib. 1840. 8. Praxède, suivi de Dom Martin de Frydas et de Pierre le Cruel. Paris 1841. 8. La chasse au chastre. Brux. 1841. 18. Aventures de Lyderic. Paris 1842. 8. Le capitaine Arena. ib. 1842. II. 8. Albine. Brux. 1843i II. 8. Le chevalier d'Harmental. Paris 1843. IV. 8 (iſt von Raquet) Georges. ib. 1843. III. 8. (iſt von Wallefille.) Filles, Lorettes et Courtisanes. ib. 1843. 8. Ascanio. ib. 1843—44. V. 8. Sylvandire. ib. 1844. III. 8. (von Raquet) Les trois mousquetaires. ib. 1844. IV. 8. (von Raquet) Vingt ans après. ib. 1845. X. 8. (von Raquet) Le comte de Bragelonne. ib. 1848. V. 8. (von Raquet) Le château d'Eppstein ib. 1844. III. 8. Amaury. ib. 1844. IV. 8. (von Paul Maurice) Cécile. ib. 1844. II. 8. Gabriel Lambert. ib. 1844. II. 8. La bouillie de la comtesse Barthe. ib. 1844. 12. Le comte de Monte-Christo. Paris 1844—44. XVIII. 8. (der erſte Theil iſt von Pier Angelo Fiorentino, der zweite von Raquet) Catherine Blum. ib. 1854. II. 8. Histoire d'une casserolette. ib. 1844. II 8. Fernande. ib. 1844. III. 8. (von Hippolyte Auger.) Une fille du régent. ib. 1845. IV. 8. (von Gonailhac.) La reine Margot. ib. 1845. VI. 8. (von Raquet.) La dame de Monsoreau. ib. 1846. VIII. 8. Les quarante-cinq. ib. 1847. VI. 8. Les Médicis. ib. 1845. II. 8. La guerre des femmes (beſtehend aus IV Theilen: Ninon de Lartigues. ib. 1845. II. 8. Madame de Condé. 1845. II. 8. La vicomtesse de Cambes. ib. 1845. II. 8. u. L'abbaye de Peyssac 1846. II. 8.) Les frères Corses. ib. 1845. II. 8. Mémoires d'un médecin. Paris 1846—47. XI 8. Le collier de la reine. ib. 1849. V. 8. Ange Pitou. ib. 1851. V. Le chevalier de la Maison Rouge. ib. 1846. VI. 8. Le batard de Mauléon. ib. 1846. VIII. 8 (von Dumas und Raquet.) Les deux Dianes. ib. 1846—48. X. 8. Aventures de quatre femmes et d'un perroquet. ib. 1846. VI. 8. Edouard III. ib. 1849. II. 8. Les mille et un fantômes. ib. 1849. III. 8. La femme au collier de velours. ib. 1850. 8. Louis XV. ib. 1850. IV. 8. Louis XVI. ib. 1849. V. 8. Le testament de Mr. de Chauvelier. ib. 1850. 8. La tulipe noire. ib. 1850. II. 8. Dieu dispose. ib. 1851. VI. 8. Le drame de quatre-vingt-treize. ib. 1851. III. 8. Conscience l'innocent. ib. 1852. III. 8. Histoire d'une colombe. ib. 1852. 8. Olympe de Clèves ib. 1852. V. 8. La comtesse de Charny. ib. 1852—1853. VIII. 8. Isaac Laquedem. ib. 1853. I—IV. 8. Mémoires. ib. 1852—53. I—XV. 8. II Série. ib. 1853. I—III. 8. Le pasteur d'Ashbourn. ib. 1853. IV. 8. Ueber ſeine Plagiate ſ. E. de Mirecourt (d. d. E. Jacquet, de Mirecourt) Fabrique de romans Maison Alexandre Dumas et compagnie. Paris 1845. 8. P. Ledru baron de Blaguenpuff, Réponse à l'au-

Digitized by Google

teur du pamphlet, intitulé; Maison Al. D. etc. ib. 1845. 8. (ist keine Gegenschrift, sondern ein Supplement der vorhergehenden Schrift.) M. Ange Titmarsh (d. h. Thackeray), Lettre à Mr. Al. Dumas marquis Davy de la Pailleterie in d. Révue Britannique 1847. Janvier p. 192. sq. Al. Dumas dévoilé par le marquis de la Pailleterie, marchand de lignes pour la France et l'exportation, co-missionnaire français en Espagne et en Afrique, tueur de lions, protecteur d'Abd-el-Kader, sauveur des sauvés, plaqué de l'ordre de Charles III, pendu du Nischam, chevalier d'une légion d'honneur, et d'une foule d'autres pailleteries. ib. 1847. 18. Quérard, Superch. litt. T. I. p. 444—584.

24) Le comte de Lavernie. Paris 1853. V. 8.

25) Les mystères de Londres. Paris 1844. XI. 8. La forêt de Rennes. ib. 1844. III. 8. Les amours de Paris. ib. 1845. V. 12. La fontaine aux perles. ib. 1846. II. 8. La quittance de minuit. ib. 1846. IV. 8. Les fanfarons du roi. ib. 1846. II. 8. Le fils du diable ib. 1846. VI. 12. Alizia Pauli. ib. 1844. II. 12. Les bandits. ib. 1848. II. 8. Une pécheresse. ib. 1849. II. 8. Les belles de nuit. ib. 1850. V. 12. Beau Démon. ib. 1850. II. 8. Le jeu de la mort. ib. 1850. VI. 8. La fée de Grèves. ib. 1851. II. 12. Le capitaine Simon. ib. 1852. 8. Le comte Barbebleue. ib. 1852. II. 8. La forêt noire. ib. 1852. II. 12. La soeur de fantômes. ib. 1852. II. 12. Les parvenus. ib. 1853 II. 8.

26) Les coureurs de bois. Paris 1849—50. VII. 8. Costal l'indien. ib. 1851. V. 8. La chasse aux cosaques. ib. 1853. III. 8.

27) Mémoires de Don Juan. Paris 1848. sq 8. (unbeendet, in d. deutschen Uebers. Lpzg. 1848—53. XI. 12. ist der ungenügende Schluß v. Schrader.) La capitaine la Rose. ib. 1849. 8.

28) S. Planche, Portr. litt. T. I. p. 137. sq. St. Beuve, Portr. litt. T. I. p. 450. sq. Bull. du Bibl. Belge 1845. p. 125. sq. Révue des deux mondes 1844. p. 139. sq. (Brux.) Révue de Paris 1844. (Brux.) p. 242. sq. Politique de Brux. 1844. Feuill. 8. Fevr. Bull. du Biblioph. 1844. p. 759. u. cah. de Mars. Rév. de deux mondes 1832. 1 Octbr. 1840. 1 Mai. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1835. nr. 65. 1832. nr. 15. 1837. nr. 68. 1844. nr. 26. — Oeuvres Brux. 1832—37. XII. 18. Paris 1832—37. XII. 8.

29) Rose et Gertrude. av. un not. s. l'auteur p. St. Beuve et Rive. Paris 1847. 8. Réflexions et menus propos d'un peintre Genevois. ib. 1849. II. 8. Voyages en Zig-Zag. ib. 1845. 4. Nouvelles Génévoises. ib. 1845. 8. u. oft. S. Vischer in d. Tübing. Jahrb. d. Gegenw. 1846, p. 534. sq. Révue des deux mondes 1844. 15 Mart. St. Beuve, Caus. du lundi T. VIII. p. 333. sq.

30) Erneste ou les travers du siècle. Paris 1829. V. 12. Le manuscrit vert. ib. 1834. II. 8. Résignée. ib. 1832. II. 8. Les ombrages. ib. 1833. 8. Confessions poétiques. ib. 1833. 8. L'ironie. ib. 1833. II. 8.

31) Lucile ou la lecture de la bible. Paris 1846. Ed. III. 8.

32) Pensées d'Août. Brux. 1838. 18. Vie, poésies et pensées de Joseph Delorme. ib. 1837. 18. Volupté. Paris 1834. 8. Brux. 1835. II. 18. S. Révue des deux mond. 1834. 15 Juillet. Cuvillier-Fleury, Etudes II. p. 223.

33) Jerôme Paturot à la recherche d'une position sociale. Paris 1843. 8. Brux. 1843. 18. Jerôme Paturot à la recherche de la meilleure des républiques. ib. 1849. IV. 12. Paris 1849. 8. Le coq du clocher. Brux. 1844. II. 18. Edouard Mongeron. ib. 1846. IV. 18. Marie. ib. 1843. 18. Marie Brontin. ib. 1850. II. 18. Pierre Mouton. ib. 1844. II. 18. La vie à rebours. ib. 1852. II. 18. Paris 1854. 8. Les anciens couvents. ib. 1848. III. 8. La comtesse de Mauléon. ib. 1853. II. 12. Athanase Ro-

Digitized by Google

bichon candidat perpétuel à la présidence de la république. ib. 1851. 8. Arnaud. ib. 1852. II. 8.

34) Jonathan le visionnaire. Paris 1825. II. 12. Une maitresse de Louis XIII. ib. 1834—35. II. 8. Picciola. ib. 1836. 8. Ed. XVIII. ib. 1846. 8. Le mutilé. ib. 1832. 8. Un roman en voyage. ib. 1841. 8. Un rossignol pris au trébuchet. ib. 1843. 8. Hist. de la belle cordière et de ses trois amoureux. ib. 1844. II. 8. Léonard le cocher. ib. 1844. 8. L'esclave cocher. ib. 1844 8. L'esclave du pacha. ib. 1845. 8. Les Soirées de Jonathan. ib. 1837. II. 8. 1853. 8. Les trois reines. ib. 1853. II. 8. Les metamorphoses de la femme. ib. 1846. III. 8. 1853. 8. Une maitresse sous Louis XIII. ib. 1846. III. 8. Antoine. ib. 1838. 8.

35) Belle Rose. Paris 1850. IV. 8. La chasse royale. ib. 1851. V. 8. Chien et chat. ib. 1852. 8. Nelly, la traite des blondes. ib. 1852. II. 8. Fabien de Luciole. ib. 1843. 8.

36) Adele Launay. Un secret. Brux. 1841. 18. Louise. ib. 1840. 18. La mère folle. ib. 1840. 18. Résignée. ib. 1841. 18. Roue de fortune. ib. 1842. 18.

37) Ange et démon. Paris 1850. 8. Antonio. ib. II. 8. Un dernier souvenir. ib. 1840. II. 8. L'escadron volant de la reine. ib. 1836. II. 8. Jerôme Rudeix. ib. 1845. II. 8. Mademoiselle de Senneville. ib. 1846. 8. Le montagnard ou les deux républiques 1793—1848. ib. 1851—53. VIII. 8. La princesse Pallianci. ib. 1851. IV. 8.

38) L'écolier de Cluny. Paris 1832. 8. Ruysch. ib. 1836, 8. L excellenza ou les soirées au Lido. ib. 1833. II. 8. Histoires cavalières. ib. 1838. II. 8. Kélédor. ib. 1829. II. 12. Le café Procope. ib. 1835. 12. Le cabaret des morts. ib. 1840. 12. Le chevalier de St. Georges. ib 1841. IV 8. Le Lescombat. ib. 1832. 12. L'infante. ib. 1842. 12. Mad. de Soubise. ib. 1843. 12. Les trois Rohan. ib. 1843. II. 12. Safia. ib. 1843. II. 12. Confidence et causeries. de Mad. Mars. ib. 1852. II. 8.

39) Le noeud Gordien. Paris 1838. II. 8. Gerfaut. ib. 1838. II. 8. Le paravent. ib. 1839. II. 8. Les ailes d'Icare. ib. 1840. II. 8. La chasse aux amants. ib. 1841. II. 8. Un beau-père. ib. 1844. III. 12. La Cinquantaine. ib. 1845. 8. Un gendre. ib. 1845. 8. Un gentilhomme campagnard. ib. 1848. V. 8. Un homme sérieux. ib. 1847. II. 8. La peau de lion. ib. 1845. 8. Paratonnerre. Résignée. ib. 1850. 8.

40) La veilleuse. Paris 1835. 8. (als Elie Raymond.) Le colporteur. Le fils de l'usurier. La croix de l'affût. Le premier hareng. ib. 1842. 8. Le château d'Auvergne. Paris 1848. II. 8. L'étang de Précigny. ib. 1849. II. 8. Antonina. ib. 1850. II. 8. Henriette. ib. 1851. 8. La roche tremblante. ib. 6851. II. 8. Le val-perdu. ib. 1851. II. 8. Le dernier Irlandais. ib. 1851. III. 8. Le réfractaire. ib. 1852. 8. La marquise de Norville. ib. 1853. II. 8. Les plaies de famille. ib. 1853. II. 8. La tour de Castillac. ib. 1853. 8.

41) Carl Sand. Paris 1826. II. 8. La chute des feuilles. ib. 1837. II. 8. La comtesse aux trois galants. ib. 1839. II. 8. Folles amours. ib. 1836. II. 8. Ainsi soit-il. Hist. du coeur. ib. 1839. II. 8. La nuit terrible. ib. 1840. II. 8. Les secrets de famille. ib. 1841. II. 8. Seule au monde. ib. 1838. II. 8. Soirée aux aventures. ib. 1840. II. 8. Le bord de l'eau. ib. 1844. II. 4.

42) Le dernier marquis. Paris 1838. II. 8. La duchesse de Presles. ib. 1836. II. 8. Le serment. ib. 1846. 8. La bande noire. ib. s. a. II. 8. Frédéric le lion. ib. 1840. II. 8. Jacques Patru. ib. 1838. II. 8. Lucien Spalma. ib. 1835. II. 8. Le Prétendent. ib. 1846. 8. Le procureur du roi.

Digitized by Google

ib. 1846. 8. Les protecteurs. ib. 1840. II. 8. Mémoires d'un Orphelin. ib. 1846. 8. Le club des désoeuvrés. ib. 1838. IV. 8. Le dernier marquis. ib. 1838. II. 8. Les créanciers. ib. 1844. 8. Les voisins ib. 1841. 8. Le péché originel. ib. 1842. II. 8. Stuarts et Bourbons. ib. 1843. II. 8. Le Yacht du diable. ib. 1844. II. 8. La reine des voleurs ib. 1844. II. 8.

43) Rome souterraine. Paris 1843. 12. Thécla. ib. 1840. II. 8. Le chevalier Robert. ib. 1836. II. 8. Chavornay. ib. 1846. II. 8. Caroline en Sicile. ib. 1845. IV. 8.

44) La dame aux Camélias. Paris 1848. II. 8. Le docteur Servans. ib. 1848. 8. Antonine. ib. 1849. II. 8. Le roman d'une femme. ib. 1848. III. 8. Trois hommes forts. ib. 1850. II. 8. Les quatre revolutions. ib. 1850. III. 8. Diane de Cyr. ib. 1851. 8. Les revenants. ib. 1851. 8. La dame aux perles. ib. 1853. III. 8. Sophie Printemps. ib. 1853. II. 8. Ce que l'on voit tous les jours. ib. 1853. 8. La vie de vingt ans. ib. 1854. 8.

45) Les deux étoiles. Paris 1849. 8. Jean et Jeannette. ib. 1850. 8. Fortunio. ib. 1838. 8. Une larme du diable. ib. 1839. 8. Mademoiselle de Maupin. ib. 1835. II. 8. Militona. ib. 1845. 8. Les roués innocents. ib. 1847. 8. Partie carrée. ib. 1851. II. 8. Nouvelles. ib. 1845. 8. Celle-ci ou celle-là ou la jeune France passionée. ib. 1853. 8. La peau de tigre. ib. 1852. 8.

46) Les derniers Kerven. Paris 1844. II. 8. Médine. ib. 1845. II. 8. La marquise de Candeuil. ib. 1846. II. 8. Les péchés mignons. ib. 1847. II. 8. Le bout de l'oreille. ib. 1851. V. 8. Un ami diabolique. ib. 1848. III. 8. La tour de Dayo. ib. 1852. IV. 8. Le chevalier de Pampelonne. ib. 1853. IV. 8. Mademoiselle de Cardonne. ib. 1853. III. 8. Les prétendants de Cathérine. ib. 1853. V. 8.

47) Les amours d'un fou. Paris 1849. III. 8 Les pécheresses. Pivoine. ib. 1849. II. 8. Les pécheresses. Mignonne. ib. 1851. II. 8. L'épée du commandeur. ib. 1852. II. 8. La reine de Saba. ib. 1852. II. 8. L'auberge du soleil d'or ib. 1853. II. 8. Confessions d'un Bohème. ib. 1850. IV. 8. Mademoiselle Lucifer. ib. 1853. 8. Les viveurs de Paris. ib. 1853. II. 8. Un fils de famille. ib. 1853. II. 8. Un roi de la mode. ib. 1853. II. 8. Geneviève Gaillot. ib. 1853. II. 8. Le club des hirondelles. ib. 1853. II. 8.

48) François de Guise. Paris 1840. II. 8. Les templiers. ib. 1837. II. 8. Le maréchal de St. André. ib. 1838. II. 8. Madame Roland ou les Girondins. ib. 1844. II. 8. Le Béarnais. ib. 1844. II. 8. Le cabinet de lecture. ib. 1843. II. 8. Le génie d'une femme. ib. 1837. II. 8.

49) La Luciole. Brux. 1837. 8. Le livre d'amour. Paris 1844. II. 8. Gisngurgolo. (L'infante p. Roger de Beauvoir.) ib. 1843. 18. Les frères de la côte. ib. 1843. II. 8. Les francs-juges. ib. 1847. II. 8. Le vengeur du mari. ib. 1850. II. 18. Esaü le lépreux. ib. 1850. VII. 18. Souffre douleur. ib. 1838. 8. Mémoires d'un ange. ib. 1843. IV.

50) Sous les tilleuls. Paris 1832. II. 8. Une heure trop tard. ib. 1833. II. 8. Fa dièze. ib. 1834. 8. Le chemin le plus court. ib. 1836. II. 8. Vendredi soir. ib. 1835. 8. Einerley. ib 1838. II 12. Am Rauchen. ib. 1842. 12. Hortense. ib. 1842. 8. Clotilde. ib. 1839. II. 8. Midi à quatorze heures. ib. 1842. 32. Une folle Histoire. ib. 1839. 8. Feu Bressier. ib. 1844. III. 12 Voyage autour de mon jardin. ib. 1845. II. 8. Une histoire invraisemblable. ib. 1844. 12. Fort en thème. ib. 1851. II. 12. La famille Alain. ib. 1848. III. 8. Clovis Gosselin. ib. 1851. 12. Agathe et Cécile. ib. 1852. III. 12. Les femmes. ib. 1853. II. 12. Raoul Desloges. ib. 1851. 8. S. Révue des deux mond. 1842. 13 Fevr. Cuvillier-Fleury I. p. 364. sq.

51) L'aîné de la famille. Paris 1832. II. 8. L'abbaye de Port-Royal des Champs ib. 1840. 8. Le comte de Mansfeld. ib. 1841. 8. La course au clocher. ib. 1841. 8. La marquise de Contades. ib. 1843. 8. La pension bourgeoise. ib. 1842. 8. La duchesse de Mazarin. ib. 1843. II. 8. La recherche de l'inconnue. ib. 1844. II. 8. La princesse des Ursins. ib. 1845. II. 8. Le dernier seigneur de village. Le secret de la confession. Paris 1845. II. 8. Un gentilhomme d'aujourdhui. ib. 1847. III. 8. La circassienne. ib 1847. III. 8. Il faut que jeunesse se passe. ib. 1852. II. 12.

52) Von Raffon iſt: Le maçon, Paris 1840. II. 8. (mit Brucker) Les intimes. ib. 1830. II. 8. Daniel le lapidaire ou les contes de l'atelier. ib. 1840. II. 8. La lampe de fer. ib. 1835. II. 8. Thadéus le ressuscité. ib. 1833. II. 8. Un secret. ib. 1833. II. 8. Vierge et Martyre. ib. 1835. II. 8. Les sept péchés capitaux. ib. 1832. II. 8. Ne touchez pas à la reine. ib. 1837. 8. Une couronne d'épine. ib. 1836. II. 8. Un coeur de jeune fille. ib. 1834. 8. La valise de Simon le borgne. ib. 1835. II. 8. Souvenirs d'un enfant de peuple. ib. 1838—42. VIII. 12. La jeune régente. ib. 1845. III. 8. (mit Fr. Thomas) Un amour perdu. ib. 1842. II. 12. La justice de Dieu, Diane et Sabine. ib. 1845. 8. Le capitaine de trois couronnes. ib. 1846—47. IV. 8. Les romans de famille ib. 1838. IV. 8. Les enfants de l'atelier. ib. 1844. II. 8. (mit Robert) Basile. ib. 1844. II. 8. Rose Himmel. ib. 1843. 8. L'honneur du marchand. ib. 1843. II. 8. La bâtarde du roi. ib. 1845. II. 8. — Von Brucker iſt: Le puritain de Seine-et-Marne. Paris 1832. 8. Mensonge. ib. 1837. II. 8. — Von Luchet iſt: Frère et Soeur. Paris 1838. II. 8. Le nom de famille. ib. 1841. II. 8. Le talisman. ib. 1843. 12. Souvenirs de Fontainebleau. ib. 1847. II. 8. Le passe-partout. ib. 1846. II. 8. L'éventail d'ivoire. ib. 1846. II. 8. — Von Gozlan iſt: Le notaire de Chantilly. Paris 1836. II. 8. Les Méandres. ib. 1837. II. 8. Washington Le Vert et Socrate Le Blanc. ib. 1837. II. 8. Le médecin du Pecq. ib. 1839. III. 8. Hist. des châteaux de France. Les tourelles. ib. 1849. II. 8. Rosemary et Céleste. Brux. 1840. 12. Une nuit blanche. Paris. 1840. II. 12. Le château de Rambouillet. Brux. 1841. 12. Le dragon rouge. Paris 1843. II. 8. Un moine méconnu. Brux. 1843. 12. Pour un cheveu blond. ib 1844. 12. Les nuits du Père-Lachaise. Paris 1845. III. 12. Aristide Froissart. ib. 1843. II. 8. La comtesse de Brennes ou le Marchepied. ib. 1848. II. 12. Le Niagara. ib. 1852. 12. Georges III et Caroline de Brunswick. ib. 1852. II. 12. Le lilas de Perse. ib. 1852. 8. Les aventures du prince de Galles. ib. 1853. III. 12. Les maitresses à Paris. Ce que c'est une Parisienne. ib. 1852. 8. (S. a. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. p. 39. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1846. nr. 40.)

53) Les chevaliers du Lansquenet. Paris 1848. X. 12. Les gentilhommes chasseurs. ib 1849. II. 12. Jacques de Brancion. ib. 1849. V. 12. Lord Algernon. ib. 1849. III. 12. Les viveurs d'autrefois. ib. 1849. III. 12. Un capitaine Beauvoisis. ib. 1849. IV. 12. Un caprice de grande dame. ib. 1850. II. 8. Le capitaine La Curée. ib. 1851. IV. 12. Les mémoires d'un roi. ib. 1851. IV. 8. Louis de Gourdon ou les croquants. ib. 1851. V. 12. Pauvre Thérèse. ib. 1851. 12. Madeleine repentante. ib. 1852. III. 12. La nuit des vengeurs. ib. 1852. III. 12. Le chevalier d'Estagnol. ib. 1852. VI. 12. Un grand comédien. ib. 1853. III. 12. Les aventures de Mr. le baron. ib. 1853. II. 12

54) Le Bonnet vert. Paris 1830. 8. Le château vert. ib. 1831. 8. Une conspiration au Louvre. ib. 8. La Floride. ib. II. 8. La Guerre du Nizam. ib. 8. Le transporté. ib. 1849. II. 8 Une veuve inconsolable. ib. 1848. II. 8. Salons et Souterrains. ib. 1851. III. 8. Scènes de la vie italienne. ib. II. 8. Heva ib. 8. Un mariage de Paris. ib. 1848. 8. André Chénier. ib. 1850. II. 8. La juive au Vatican ou Amor et Roma. ib. 1851.

Digitized by Google

III. 8. France et Orient, trois croisades. ib. 1852. II. 8. S. de Méricourt, Mery. ib. 1854. 12.

55) Marie de Médicis. Paris 1834. II. 8. Robert le Magnifique. ib. 1835 II. 8. Le comte de Néry. ib. 1838. II. 8. Les Truands. ib. 1832. 8. Un an sur les chemins. ib. 1837. II. 8. Andalousia. II. 8. Les comtes de Montgommery. ib. 8.

56) Le cabinet noir. Paris 1849. IV. 12. Le capitaine Lambert. ib. 1842. II. 12. Les grands danseurs du roi. ib. 1846. 12.

57) Poésies romaines. Paris 1830. 8. Dalilah. ib. 1833. 8. Le roman d'Arabelle. ib. 1834. 8. Ego. ib. 1836. 18. Cléopâtre, reine d'Egypte. ib. 1836. II. 8. Mademoiselle de Marignan. ib. 1836. 8. Vierges et Courtisanes. ib. 1837. II. 8. Madame la duchesse de Bourgogne. ib. 1837. 8. Le Colonel Richemont. ib. 1838. II. 8. Madame la duchesse de Longueville. ib. 1839. 8. Clarisse de Roni. ib. 1839. II. 8. Louis d'Avaray. ib. 1844. II. 8. Le dernier colonel. ib. 1845. 4. Les officiers du roi. ib. 1848. II. 8. Les soupers du directoire. ib. 1850. II. 8. Sylvanie. ib. 1849. II. 8. Régine. ib. 1852. II. 8.

58) Mad. de Somerville. Paris 1834. 8. Rose et Blanche ou la Comédienne et la Réligieuse. ib. 1831. V. 8. 1833. II. 8. Les revenants. ib. 1840. II. 8. Marianna. ib. 1839. II. 8. Mad. de Kérouare. ib. 1842. 8. Vaillance. ib. 1843. 8. Mad. de Vandeuil. ib. 1845. 8. Fernand suivi de Richard. ib. 1844. 8. Mad. de la Seiglière. ib. 1845. 8. Cathérine. ib. 1846. 8. Madeleine. ib. 1846. 8. La chasse au roman. ib. 1848. 8. Un héritage. ib. 1848. 8. Sacs et parchemins. ib. 1850. II. 8. Un jour sans lendemain. ib. 1853. 8. Olivier. ib. 1854. 12. Le château de Monsabrey. ib. 1854. 12.

59) Les derniers Bretons. Paris 1835—37. IV. 8. L'échelle des femmes. ib. 1835. II. 8. Riche et Pauvre. ib. 1836. II. 8. La maison rouge. ib. 1837. II. 8. Une colonie. ib. 8. Les confessions d'un ouvrier. ib. 1852. 12. Deux misères. ib. II. 8. Les derniers paysans. ib. 1852. 12. La goutte d'eau. ib. II. 8. Le Journaliste. ib. II. 8. Le mari de Madame Solange. Les préventions. ib. 8. Le mat de cocagne. ib. II. 8. Mémoires d'un Sans-Culotte Bas-Breton. ib. II. 8. Le pasteur d'hommes. ib. 8 Pierre Landais. ib. 8. Une promenade. ib. 8. Les reprouvés et les élus. ib. IV. 8. Le sceptre de roseau. ib. 1852. II. 8. Le secret du Condottiere. ib. 8. Sulpice. ib. 8. Scènes et moeurs des rives et des côtes. ib. 1852. II. 12. Au coin du feu. ib. 1852. 12. Sous la tonnelle. ib. 1852. 12. Les clairières. ib 1852. 12. Au bord du lac. ib. 1852. 12. Pendant la moisson. ib. 1852. 12. La garde du lazaret. ib. 1852. 12. Scènes de la vie intime. ib. 1853. 12. Le mendiant de St. Roch. ib. 1853. 12. Le mémorial de famille. ib. 1854. 8. Sous les filets. ib. 1853. 8.

60) Le Faubourg St. Germain. Paris 1837. II. 8. Une Duchesse du Faubourg St. Germain. ib. 1836. II. 8. Mademoiselle de Verdun. ib. 1838. II. 8. Bertrand de Kergoet. ib. 1840. II. 8. Albert de St. Ponance.. ib. 1841. II. 8. Arthur d'Aizac. ib. 1839. II. Le Faubourg St. Honoré Cécile de Vareil. ib. 1839. II.

61) Auguste ou le choix d'un chat. Brux. 1837. 12. La rue aux ours. Paris 1837. 12. L'écuyer Dauberon. ib. 1832. 8. Pages de la vie intime. ib. 1836. II. 8. Alphonse et Juliette. ib. 1839. II. 8. André le Vendéen. ib. 1842. II. 8. Charles Mandel. ib. 1843. II. 8. La coupe de corail. ib. 1845. II. 8. Les moulins en deuil. ib. 1846. IV. 8. L'abbaye des Fontenelles. ib. 1839. II. 8.

62) Le cardinal Wolsey. Paris 8. Un amour de reine. ib. 8. Le capitaine Mandrin. ib. II. 8. Le couvent des Augustins. ib. 8. Jeanne de

Digitized by Google

Castille. ib. 8. Les mendiants de Paris. ib. 1848. IV. 8. Les tombeaux de St. Denis. ib. II. 8. Le tribunal secret. ib. III. 8. Le marquis de Pombal. ib. 8. Le pauvre diable. ib. II. 8.

63) Un second mariage. Paris 1835. 8. Madame de Tercy ou l'amour d'une femme. ib. 1836. II. 8. La plus heureuse femme du monde. ib. 1844. II 8. Le berger roi. ib. 1844. II. 8.

64) Emérance. Paris 1842. II. 12. Gabrielle. ib. 1839. II. 12. Médérine. ib. 1843. II. 12. Rènée de Varville. ib. 1853. II. 8.

65) Melchior. Paris 1839. II. 8. Marceline. ib. II. 8. Réveries dans les montagnes. ib. 1837. II. 8. Savinie. ib. 1835. II. 8. Sténia. ib. 1837. II. 8. Laurence. ib. 1844. II. 8. Jeanne. ib. 1842. II. 8. Calisto. ib. 1842. II. 8 Anaïs. ib. 1842. II, 8. Alice de Lostange. ib. 1846. II. 8. L'Abbé Maurice. ib. 1837. II. 8. Francine de Plainville. ib. 1851. II. 8. La belle-mère. ib. 1828. III. 12. Le dernier amour. ib. 1828. 8. Marius et Frédéric. ib. 1830. IV. 8. La famille d'un député. ib. 1831. V. 12. Contes vrais ib. 1 32—35. II. 8. Un drame au palais des Tuileries 1800—32. ib. 1832. II. El Abanico. ib. 1833. 8. Un remords. ib. 1834. 8. Pascaline. ib. 1835. II. 8. Une sur mille. ib. 1836. IV. 8. Une passion en province. ib. 1836. II. 8. Elise et Marie. ib. 1838. II. 8.

66) La révolution, l'émpire et la révolution. Paris 1828. 8. Les marionettes politiques. ib. 1829. IV. 12. L'homme du peuple. ib. 1829. V. 12. Le roi de la révolution. ib. 1831. 8. Le pont des soupirs. ib. 1832, II. 8. Le bouquet de Romainville. ib. 1833. II. 8. Jean Ango. ib. 1835. II. 8. Les amours d'un poëte. ib. 1835. II. 8. Marthe la Livonienne. ib. 1836. II. 8. Chroniques des Tuileries et du Luxembourg. ib. 1837. II. 8. Le lutin couleur de feu. ib. 1821. 8. L'habit de chambellan ou les jeux de la fortune. ib. 1827. IV. 12. La pudeur de l'opéra. ib. 1833. II. 12. Les réverbères. ib. 1834. IV. 8. Souvenirs d'un demi-siècle. ib. 1836. VI. 8. Rodolphe ou à moi la fortune. ib. 1837. II. 8. Le rémouleur. ib. 1842. II. 8. Les trois aristocraties. ib. 1843. II. 8.

67) Les aventures d'Eugène de Senneville et de Guillaume Délorme, écrites p. Eugène en 1787. Paris 1813. IV. 12. Mém. de Jean Fauvel. ib. 1822. IV. 12. Le Gil Blas de la révolution. ib. 1824. V. 12. L'exalté ou Hist. de Gabril Désodry sous l'ancien régime, pendant la révolution et sous l'empire. ih. 1824. IV. 12. L'honnête homme ou le niais. ib. 1825. III. 12. Les gens comme il faut et les petits gens. ib. 1826. II. 12. Théâtre complet. Brux. 1834. XII. 18. Oeuvres. Paris. 1821—23. X. 8.

68) Obermann. Paris 1804. II, 8. 1839. 8. Nouv. éd. augm. d'un suppl. av. une préf. p. St. Beuve. ib. 1833. II 8. av. une préf. p G. Sand. ib. 1845. 8. Isabelle. ib. 1833. 8. S. St. Beuve, Nouv. Portr. litt. T. I. p. 179. sq.

69) Le rouge et le noir. Paris 1830. II. 8. L'amour. ib. 1822. II. 12. Rome, Naples et Florence en 1817. ib. 1817. 8. Armance. ib. 1828. III. 12. Promenades dans Rome. ib. 1829. II. 8. L'abbesse de Castro. ib. 1840. 8. La chartreuse de Parme. Paris 1839. II. 8. 1846. 8. 1854. 12. S. Revue des deux mondes 1843. 15 Juin. Quérard, Litt. contemp. T. I. p. 449. sq.

70) Le danger d'être trop sage. Paris 1787. 8. L'enfant du carnaval. ib. 1796. III. 12. Les barons de Felsheim. ib. 1798—99. IV. 12. Angélique et Jeanneton. ib. 1799. II. 12. La folie espagnole. ib. 1799. IV. 12. Cent vingt jours. ib. 1799. IV. 12. Mon oncle Thomas. ib. 1799. IV. 12. Monsieur Botte. ib. 1802. IV. 12. Jerôme. ib. 1804. IV. 12. Une Macédoine. ib. 1814. IV. 12. Tableaux de société. ib. 1813. IV. 12. Le garçon

Digitized by Google

sans souci. ib. 1817. II. 12. Monsieur de Roberville. ib. 1818. IV. 12. Nous les sommes tous ou l'Egoïsme. ib. 1819 II. 12. Adelaïde de Meran. ib. 1815. IV. 12. Le beau père et le gendre. ib. 1822. II. 12. L'officieux. ib. 1818. II. 12. L'homme à projets. ib. 1819. IV. 12. L'observateur. ib. 1820. II. 12. La sainte Ligue. ib. 1829. VI. 12. Contes à mon petit fils. ib. 1834. II. 12. Oeuvres. Paris 1824—24. XXI. 8. S. Révue d. Rom. T. II. p. 467. sq.

71) S. Planche, Portr. litt. T. I. p. 257. sq. Révue de Paris 1844. 15 Avril. 1833. 1 Juillet. Révue de deux mondes 1833. 1 Févr. 1834. 1 Août. 1845. 1 Novbr. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1848. nr. 4. sq. 128. — Adolphe, anecdote trouvée dans les papiers d'un inconnu. Paris 1816. 12 1839. 18.

72) S. Quérard, Litt. Cont. T. I. p. 134. sq. St. Beuve, Nouv. Portr. litt. (Brux. 1836.) T. II. p. 161. sq. Rév. de deux mond. 1834. 1 Septbr. — Antigone. Paris 1814. 1819. 8. (s. Nodier, Mél. T. I. p. 267.) L'homme sans nom. ib. 1820. 8. Le vieillard et le jeune homme. ib. 1819. 8. Vision de Hébal chef d'un clan écossais. ib. 1831. 8. Orphée. L. VI—IX in s. Palingenésie sociale. ib. 1837. II. 8. Oeuvres. ib. 1833. I—IV. 8. 1832. I—VI. 8.

73) S. Blätt. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. nr. 20. 21. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1842. nr. 90. 1846. or. 46. Révue d. deux mond. 1847. 15 Avril. 1834. 15 Novbr. Grenzb. 1850. nr. 37. Morgenbl. 1851. nr. 235. sq. St. Beuve, Nouv. Portr. et Crit. T. II. (Brux. 1836.) p. 211. sq. — Oeuvres Brux. 1838—40. T. I—VIII. 4. Oeuvres choisies. ib. 1847. III. 8. (Werke, deutsch. Quedlinb. 1841. sq. 12.) Verzeichn. seiner Werke bei Quérard, Litt. Cont. T. I. p. 138. sq. Catal. de Meline 1852. p. 3. sq. s. a. Révue d. Rom. T. I. p. 32. sq. de Pontmartin, Caus. litt. Paris 1854. p. 292. sq.

74) La galerie des femmes. Paris 1799. II. 12. Le franc parleur. ib. 1814. II. 12. L'Ermite en province. ib. 1818. sq. XIV. 12. Cécile ou les passions. ib. 1827. 12. L'Ermite de la Chaussée d'Antin. ib. 1812—14. V. 12.

75) Ein vollständiges Verzeichniß bei Quérard, Superch. litt. T. II. p. 211—233.

76) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. nr. 49. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. p. 452. sq. — Oeuvres Paris 1835. XXX. 8. 1842. XXVI. 8. 1845. LVI. 8. Brux. 1840—47. CXXIII. 32. (Auswahl humorist. Rom. deutsch v. Glaser. Stuttg. 1837. sq. 12. v. Garlow. Ulm 1839. sq. 12. Neueste Romane. Lpzg. 1843. sq. 8.) Mon voisin Raymond. Paris 1822. IV. 12. André le Savoyard. ib. 1825. V. 12. Soeur Anne. ib. 1825. IV. 12. Le barbier de Paris. ib. 1827. IV. 12. Jean. ib. 1828. IV. 12. Frère Jacques. ib. 1829. IV. 12. Ni jamais ni toujours. ib. 1838. II. 8. Gustave ou le mauvais sujet. ib. 1821. III. 12. Zizine. ib. 1836. II. 8. Moustache. ib. ib. 1838. II. 8. La laitière de Montfermeil. ib 1827. V. 12. Georgette. ib. 1828. IV. 12. La maison blanche. ib. 1828. V. 12. L'enfant de ma femme. ib. 1826. II. 12. Petits tableaux de moeurs. ib. 1829. II. 12. Mr. Dupont ou la jeune fille et la bonne. ib. 1829. IV. 12. La femme, le mari et l'amant. ib. 1829. IV. 12. L'homme de la nature et l'homme policé. ib. 1831. V. 12. Le cocu. ib. 1831. II. 12. Madeleine. ib. 1832. IV. 12. Un bon enfant ib. 1833. II. 8. La pucelle de Belleville. ib. 1834. II. 8. Moeurs parisiennes. ib. 1837. 8. Un Tourlourou. ib. 1837. II. 8. Un jeune homme charmant. ib. 1839. II. 8. L'homme aux trois culottes. ib. 1840. IV 8. La jolie fille du Faubourg. ib. 1840. III. 8. Carotin. ib. 1842. VI. 8. Le monsieur. ib. 1842. II. 8. Un homme à marier. ib. 1843. 8. Un mari perdu. ib. 1843. 8. L'amoureux transi. ib. 1843. IV. 8. Mon ami Pigard et Chipolata. ib. 1844. IV. 8. Sansorevate ou les Commissionaires.

Digitized by Google

ib. 1844. IV. 8. Tyler le couvreur. ib. 1845. 8. La famille Gogo. ib. 1844. VI. 8. Paris au Kaléidoscope. ib. 1845. 8. Un diamant à dix facettes. ib. 1839. II. 8. Un bal dans le grand monde. ib. 1845. IV. 8. L'amant de la lune ib. 1847. X. 8. Amour qui passe et l'amour qui vient. ib. 1847. 12. Taquinet le bossu. ib. 1846. II. 8. Cerisette. ib. 1850. IV. 8. Une gaillarde. ib. 1849. 8. La grande ville. ib. 1843. IV. 8. La mare d'Auteuil. ib. 1853. V. 8. Les étuvistes. ib. 1853 V. 8.

77) Berthe l'amoureuse. Paris 1843. II. 8. Le roi des etudiants. ib. 1844 II. 8. La course aux amours. ib. 1844. II. 8. Les amants de ma maitresse. ib. 1844. II 8. L'amant de Lucette. ib. 1844. II. 8. La reine des grisettes. ib 1844. II. 8. Lorettes et gentilshommes. ib. 1847. III. 8. Brin d'amour. ib. 1851. II. 8. Les femmes honnêtes. Lydie. ib. 1852. II. 8. Minette. ib. 1852. II. 8. Les lorettes vengées. ib. 1853. II. 8.

78) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1853. nr. 126. — Adeline Protat. Paris 1853. 8. Propos de ville et propos de théâtre. ib. 1853. 12. Le roman de toutes les femmes. ib. 1854. 12. Ballades et fantasies. ib. 1854. 8. Scènes de la vie de théâtre. ib. 1834. 8. Le pays latin. ib. 1852. 8. Scènes de la jeunesse. ib. 1852. 8. Scènes de la Bohème. ib. 1852. 8. S. Cuvillier-Fleury, Etudes litt. Paris 1854. I. p. 276. sq.

79) Magazin des enfants. Nismes 1794. II. 12. (Deutſch. Lpzg. 1795. II. 8.) Magazin des adolescentes. Paris 1787. IV. 11. (Deutſch. Lpzg. 1766. 12.) Instructions pour les jeunes dames. Londres. 1768. IV. 8. (Deutſch. Lpzg. 1768. 8.) Education complette. Amst. 1785. III. 12. (Deutſch. Lpzg. 1766—81. IV. 8.) Le Mentor moderne. ib. 1770. VI. 8. Paris 1772. VII. 8. (Deutſch. Lpzg. 1773. XII. 8.) Contes nouveaux. ib 1773. II. 8. Nouveaux contes moraux. ib. 1776. II. 8. (Zuſ. deutſch. Lpzg. 1774. IV. 8.) Oeuvres mêlées. Mastr. 1776. VI. 8.

80) Mémoires d'un polichinelle. Brux. 1840. 12. Contes historiques. Paris 1838. IV. 8. And. ſ. bei Quérard, Litt. Contemp. T. II. p. 545. sq.

81) Mémoires d'une poupée. Brux. 1840. 12.

§. 46.

Wir haben jetzt noch einige ſatiriſche Proſawerke des vorigen Jahrhunderts nachzutragen, mit denen wir ſodann die Geſchichte der franzöſiſchen Romanliterarur beſchließen können. Wir beginnen mit der Geſchichte der wunderbaren Einbildungen des Mr. Ouſle (Anagramm von Le fou) des Abbé Laurent Bordelon[1]) (aus Bourges 1653—1730), der darin den Glauben an Aſtrologie, Geſpenſter und Zauberei als eine Einbildung der Narren darſtellt und überhaupt mehr Glück damit machte als mit ſeinen phantaſtiſchen allegoriſchen Romanen Mital und Gongam. Der Vielſchreiber Charles de Fieux Chevalier de Mouhy[2]) (aus Metz 1701—84), der Nachahmer Marivaux's (Paysanne parvenue) und der 1001 Nacht (Mille et une faveurs) und Verfaſſer eines mit Unrecht vergeſſenen vortrefflichen Phantaſiegemäldes, Bigam, das freilich Einiges aus Lazarillo de Tormes entlehnte, verfaßte eine imaginäre Reiſe (Lamekis), die nicht gefiel, wogegen de Mauvillon[3]) und Fontenelle[4]) mit ihren ähnlichen Arbeiten mehr Glück hatten. Guillaume Hyacinthe Bougeant[5]) (aus Quimper 1690—1743), der durch ſeine Geſchichte des weſtphä-

Digitized by Google

liſchen Friedens auch in Deutſchland bekannte Jeſuit, gehört hierher wegen ſeiner Schrift gegen das Romanleſen, ſowie wegen ſeiner drei Luſtſpiele, die eben ſo viele bittere Satiren gegen die Janſeniſten ſind und ſich beſonders durch heitere Laune auszeichnen, was man den zahlreichen Schriften, die gleichzeitig gegen die Jeſuiten herauskamen [6]), nicht immer nachrühmen kann. François Guyot Desfontaines[7]) (aus Rouen 1685—1745), der Uebertrager und Fortſetzer der Reiſen Gulliver's, deſſen Grabſchrift „Hic jacet terror autorum simul ac puerorum" herrlich den ſcharfen Kritiker und Päderaſten bezeichnet, iſt der Verfaſſer einiger bittern Satiren auf Voltaire[8]), der aber ſelbſt wegen ſeiner ungerechten Ausfälle auf den biedern Elie Catherine Freron[9]) (aus Quimper 1719—76), den Mitarbeiter Desfontaines' in ſeiner Wochenſchrift Lettres à madame la comtesse, eben ſo hier anzuführen iſt, wie hinſichtlich ſeiner Romane Candide, einem Pasquill auf die göttliche Vorſehung und die beſte Welt, und Micromegas (Beſchreibung der Reiſe eines Bewohners des Sirius auf den Saturn und von da auf unſere Erde) und ſeiner bekannten Schmähſchrift auf Maupertuis. Die geiſtreichſte Satire dieſer Zeit war aber unter allen Umſtänden Hyacinthe Cordonnier's (aus Orleans 1684—1746), der als de Themiſeul de St. Hyacinthe[10]) bekannter iſt, meiſterhafte Spottſchrift über die pedantiſchen Erklärer der Claſſiker mit beſonderer Rückſicht der holländiſchen Ausgaben cum notis variorum und vorzüglich Peter Burmann's, ſo daß des ſogenannten Epicuräers Julien Offray de la Mettrie[11]) Satiren auf die Aerzte, ſeine Collegen, mit ihm gar nicht in Vergleich gebracht werden können. Die Satiren des noch in den Schluß des vorigen Jahrhunderts gehörigen François de la Bretonnière[12]), J. de la Cour's[13]) ꝛc. ſollen eben ſo wenig vergeſſen werden, wie Montesquieu's herrliche Lettres persannes, denen Jean Baptiſte's le Boyer Marquis d'Argens[14]) (aus Aix 1704—71) ähnliche nicht unwitzige Arbeiten nachſtehen, oder des gelehrten Louis Dutens[15]) (aus Tours 1730 — 1812) Tocsin, Paul Panckoucke's[16]) allegoriſche Satire auf die franzöſiſche Revolution und Bonaparte, ſowie des berühmten Buchhändlers André Joſeph Panckoucke[17]) (aus Lille 1700—53) Art de désopiler la rate, ein Gemiſch von Witzen und literäriſchen Anekdoten, und Pierre Edouard Lemontey's[18]) (aus Lyon 1762—1826) Moral für alte Kinder, Louis Sebaſtien Mercier's[19]) (aus Paris 1740—1814) Jahr 2440, Nachtmütze und Gemälde von Paris werden ſo lange geſchätzt werden, als man die franzöſiſche Literatur überhaupt ſtudiren wird, und Jouy, der offenbar ſeine Eremiten nach dem letztgenannten Werke formte, iſt, obgleich ihm Geiſt nicht abzuſprechen iſt, weit entfernt, ſeinem Muſter gleichgeſtellt werden zu können. Die neueſte Literatur hat im Ganzen nur wenige hierher

gehörige Autoren aufzuweisen; denn rechnet man die oben schon genannten Physiologies ab, so werden nur Gavarni und Grandville übrig bleiben, neben denen der ebenfalls schon genannte Louis Reybaud mit eben so viel Witz als Geschick die unsinnigen Träumereien der Socialisten, besonders Cabet's, mit seinem Icarien lächerlich gemacht hat. Die Gräfin d'Agoult (geb. de Flavigny), welche unter dem Namen Daniel Stern[20]) heftige, zuweilen den cynischen Schriften des schrecklichen Jacques René Hebert[21]) (aus Alençon 1755—94) ähnelnde, mit übertriebenen Apologieen des Socialismus gemischte Ausfälle gegen die heutige Gesellschaft in die Welt geschickt hat, gehört dagegen eigentlich eben so wenig hierher, als der berühmte Philolog Paul Louis Courier de Méré[22]) (aus Paris 1778 — 1825), der eigentlich der erste bedeutende politische Pamphletist Frankreichs war, wie Louis Marie de la Haye Vicomte de Cormenin[23]) (aus Paris 1788), der unter dem Namen Timon seit dem zweiten Jahrzehent dieses Jahrhunderts so ziemlich jede Administration und jeden bedeutenden Staatsmann seines Vaterlandes mit der beißenden Lauge seiner Freimüthigkeit begossen hat.

1) Hist. des imaginations extravagantes de Mr. Ouste. Paris 1710. 1712. II. 8. 1754. V. 8. u. in d. Voyages imag. T. XXXII. (Deutsch. Danzig 1742. 8.) Dialogues des vivans. Paris 1717. 12. Mital ou aventures incroyables, et toutefois et caetera. ib. 1708. 12. Gongam ou l'homme prodigieux transporté dans l'air, sur la terre et sous les eaux. ib. 1714. 12. 1713. II. 12. Les cheminées de Paris. ib. 1712. 12. Les coudées franches augm. d'une mandragore pour garantir de la pauvreté. ib. 1718. 12. Seine übrigen Schriften s. bei Quérard, Fr. litt. T. I. p. 445. sq. Adelung I. p. 2060. sq.

2) S. Cab. des fées T. 37. p. 233. sq. — La paysanne parvenue. Paris 1735. VII. 12. à la Haye 1756. VII. 12. Amst. 1757. IV. 12. Paris 1822. IV. 12. (Gegenstück zu Marivaux's R.) Mém. d'une fille de qualité. ib. 1747. IV. 12. (Gegenstück zu Prevost's Mém. d'un homme de q.) Le masque de fer. ib. 1747. VI. 12. Ed. V. ib. 1752. VI. 12. Avignon 1830. III. 8. Mille et une faveur. ib. 1748. VIII. 12. La mouche ou les aventures et espiégleries facétieuses de Bigam. ib. 1736. IV. 12. ib. an VI (1798) IV. 18. Lamekis ou les Voyages extraordinaires d'un Egy tien dans la terre intérieure avec la découverte de l'île des Silphides. ib. 1733—37. IV. 12. S. Quérard T. VI. p. 335. sq.

3) Voyages et aventures de J. Massé. Bord. 1710. 12.

4) Rélation de l'île de Borneo. Paris 1707. 12.

5) S. Adelung Bd. I. p. 2129. sq. Mém. de Trevoux 1744. Juin. — Amusement philos. sur le langage des bêtes. Paris. 1720. 12. (Englisch. Lond. 1739. 8. Deutsch. Frkft. 1729. Lpzg. 1731. 1738. 8. Erfurt 1740. 8. Dagegen s. Free thoughts upon the Brutes Creation. Lond. 1742. 8. u. Bougeant, Lettre sur son livre intit. Amus. Phil. Paris. 1739. 12.) Voyage merveilleux du prince Fanfareddin dans la Romancie. Paris 1735. 8. La femme docteur ou la Théologie en quenouille, com. en prose ib. 1730. 12. Le saint déniché ou la Banqueroute des miracles. à la Haye 1732. 12. Les Quakers français ou les nouveaux trembleurs. Utrecht 1732. 12.

6) Dergleichen Schriften waren z. B. Le Jésuite à tout faire, hist. galante. Liège 1700. 12. Les Jésuites ou les moines en belle humeur. Col.

1725. 12. Jean danse mieux que Pierre; Pierre danse mieux que Jean; ils dansent bien tous les deux. Tetonville 1749. V. 8. (beſonders gegen La Chaiſe gerichtet, enthält in ihrem T. I. u. II. die Histoire du P. La Chaize jesuite et confesseur du roi Louis XIV. Col. 1693. II. 12. 1694. 1695. 1696. II. 12.) Histoire des tromperies des prêtres et des moines décrite dans un voyage d'Italie. Rott. 1693. II. 8. (anonym.) p. Gabriel d'Emilliane. Ed. III. Rott. 1702. 1708. 1710. II. 8. Lips. 1848. 8. (Deutſch. ebd. 1846. 8. Original ſcheint: The frauds of romish monks and priests with observ. on a journey to Naples. Lond. 1694. II. 8. 1725. II. 8.) Antoine Gavin, Passe partout de l'église romaine ou histoire des prêtres et des moines en Espagne, trad. de l'anglais (p. Fr. M. Janiçon.) Londr. 1728. III. 12. (Deutſch. Cölln 1730, V. 12. [hier iſt aber Bd. IV u. V. das Werk von d'Emiliane beigefügt]. Original ſcheint: A master key to popery in five parts by Antoine Gavin. Lond. 1725—26. III. 8.)

7) S. La Porte, L'esprit de l'abbé Desf. Paris 1757. IV. 12. Hirſching Bd. II. 1, p. 249. sq Nisard, Les ennemis de Voltaire. Paris 1853. 8. p. 1. sq — Voyages de Gulliver trad. de l'anglais. Paris 1727. 12. Le nouveau Gulliver ou voyage de Jean Gulliver traduit d'un ms. anglais. ib. 1730. 12. Le nouvelliste du Parnasse ou Réflexions sur les ouvrages nouveaux. ib. 1731. II. 12. Dictionnaire Néologique des beaux Esprits du temps avec l'éloge historique de Patalan-Rhebus par un Avocat de Province. Paris 1726. 12. 1727. 12. Ed. VII. ib. 1756. 12. Observations sur les écrits modernes. ib. 1735—43. XXXIII. 12. (dagegen ſchrieb Voltaire: Le Preservatif ou Critique des Observations sur les écrits modernes. à la Haye [Paris] 1738. 8.) La Henriade avec des observations critiques. à la Haye 1728. 8. La Voltairomanie. Lettre d'un jeune Avocat en forme de mémoire en Rep. au Libelle de Volt. intit. le Preservatif. s. l. 1738. 12. Voltariana ou Eloges Amphigouriques de Fr. M. Arr. S. de V. Gentilhomme ordinaire, Conseiller du Roi en ses conseils, Historiographe de France etc. etc. etc. discutés et decidés pour sa Reception à l'Academie françoise. à Paris CICCCCCCCCXXXVIII. 8. (ſ. Flögel Bd. II. p. 615. sq.)

8) Sammlung aller Streitſchriften, die neulich über das vorgebliche Geſetz der Natur von der kleinſten Kraft in den Wirkungen der Körper zwiſchen den H. Präſ. v. Maupertuis zu Berlin, H. Prof. König in Holland u. a. m. gewechſelt worden. Unpartheiſch ins Deutſche überſetzt. o. O. 1753. 8. Mauperiuisiana. Hamb. (Holland) 1753. 8. S. Flögel Bd. II. p. 629. sq.

9) Lettres sur quelques écrits de ce temps. Paris 1749—53. XIII. 12. Opuscules. ib. 1753. III. 12. L'année littéraire. ib. 1754—76. 12. (Jeder Jahrgang hat 8 Bde.) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1835. nr. 153. Bl. f. lit. Unterh. 1850. nr. 224—226. Nisard a. a. O. p. 172. sq.

10) Le chef d'oeuvre d'un inconnu. Poeme heureusement découvert et mis au jour avec des remarques savantes et recherchées p. Mr. le Dr. Chrisostome Matanasius. à la Haye 1714. 8. Ed. IX avec l'Anti-Mathanase, une not. sur St. Hyacinthe et des notes p. P. Leschevin. Paris 1807. II. 8. Lettre critique sur la Henriade. Londr. 1728. 8. S. Quérard, Fr. litt. T. VIII. p. 343. sq. Flögel Bd. II. p. 620. sq. Stolle, Geſch. d. Phil. Gel. p. 118. Anm. ** p. 134. Anm. k. Zuſ. p. 35. Deutſche Acta Er. Bd. XXX. p. 509. sq. Chardon. Mél. T. I. p. 308. sq. u. b. Millin, Ann. Enc. an V. T. II. p. 77.

11) Ouvrage de Penelope ou Machiavel en Medecine par Aletejus Demetrius. Hollande 1749. III. 12. Les charlatans en masques ou Pluton vengeur de la Société de Medecine. Paris (Hollande) 1762. 8. S. Flögel Bd. II. p. 626. sq.

12) Le cochon mitré, Dialogue. Paris chez le Cochon (Hollande) s.

a. 8. s. l. 1689. 12. (Ueber d. Verfaſſer ſ. Barbier, Dict. d. Anon. T. I. nr. 2403. u. La Musique du diable ou le Mercure galant devalisé. Paris [Hollande] 1744. 12.)

13) Récolte ou moisson que Satan a faicte chez lui en 1748 ou Critique sur l'état présent du concubinage, de l'adultère et d'autres vices trad. de l'anglais. Frcft. 1749. 12.

14) S. Journ. Helv. 1751. Mars p. 250—261. Neu. Gel. Europ. XI. p. 773. sq. XII. p. 785. sq. Hoff's Biogr. Bd. III. p. 150. sq. Nicolai, Anecd. v. Friedrich II. H. I. p. 41—75. Hirſching Bd. I. p. 54. sq. Formey in d. Mém. de l'ac. de Berlin 1775. Campbell. Frederick the Great. Lond. 1842. 8. T. II. p. 261. Thiebault, Mes souvenirs de vingt ans de séjour à Berlin T. V. p. 321. — Lettres juives. à la Haye 1736. 8. Paris 1777. XII. 12. (Deutſch. Berl. 1777—63. VI. 8.) Lettres chinoises. à la Haye 1739. V. 8. 1777. VIII. 8. (Deutſch. Berl. 1768—73. V. 8.) Lettres cabalistiques. à la Haye 1741. VI. 8. 1754. VII. 8. (Deutſch. Danzig 1773. VI. 8.) La philosophie du bon sens ou reflexions philos. sur l'incertitude des connaissances humaines. Londr. 1757. 12. Dresde 1769. 12. (Zuſ. in ſ. Oeuvres. à la Haye 1768. XXIV. 12.) Ueber ſeine übrigen Schriften ſ. Menſel, Verſtorb. Deutſch. Bd. I. p 100—105.

15) Le tocsin. Ed. III. Paris 1773. 12.

16) Mentor à Tyrinthe, narration instructive, critique et morale sur les événemens, l'existence naturelle, l'esprit et la politique des Tyrinthiens par Ieffendi Collé-Cekuck. Smyrne (Paris) 1802. II. 8.

17) L'art de désopiler la rate. s. l. 1754. 1756. 12. augm. Venise (Paris) 1773. 12. 1775. II. 12. 1783. II. 12. Gallipoli, l'an des folies 175884. 12. 175886. 12. Venise 1788. II. 12. (S. Henault, Nouvel abr. chronol. de l'hist. de France; note).

18) Oeuvres complètes Paris 1829—31. VII. 8. Raison, folie, petit cours de morale mis à la portée des vieux enfants, suivi des observations de la femme. Paris 1804. 8. 1816. II. 8. S. a. Quérard T. V. p. 150.

19) Tableau de Paris. Hamb. et Neufch. 1781. II. 8. Ed. Nouv. augm. Amst. 1782—89. XII. 8. 1783—90. X. 8. L'an 2440, rêve s'il en fut jamais. Amst. 1770. 1775. 8. 1787. II. 8. Nouv. éd. suivie de l'Homme de fer, songe. (Paris) s. l. 1786. III. 8. 1793 III. 12. an VII (1799.) III. 8. Les entretiens du Palais Royal de Paris. Paris 1786. 8. Mon bonnet de nuit. Neufch. 1784. IV. 8. Laus. 1785. IV. 8. 1788. IV. 12. Mon bonnet de matin. Laus. 1787. IV. 12. Le nouveau Paris. Paris an V (1797) VI. 8. an VIII (1800.) VI. 8. Songes et visions philos. Paris 1768. 12. Nouv. éd. augm. 1789. II. 18. S. Quérard T. VI. p. 58. sq. Allg. Lit. Anz. 1796. p. 113. sq. Rotermund Bd. II. (IV.) p. 1486. sq. de Pontmartin, Caus. p. 216. sq.

20) Nélida, roman. Paris 1846. 8. Essai sur la liberté, considérée comme principe et fin de l'activité humaine. ib. 1846. 8. Lettres republicaines. ib. 1848. 8. Esquisses morales et politiques. ib. 1849. 18. S. Quérard, Superch. litt. T. IV. p. 118. sq. Bl. f. lit. Unterh. 1850. nr. 227—228. Allg. Augsb. Zeit. 1851. Beil. nr. 196.

21) Lettres (XVIII.) b . . . . patriotiques de la mère Duchêne. s. l. (Paris) 1791. 8. Ueber ſeine übrigen Schriften ſ. Quérard, Superch. litt. T. I. p. 395. sq.

22) Mémoires, correspondance et opuscules de P. L. C. Paris 1828. II. 8. (Suppl. in d. Révue Retrosp. 1834. nr. VIII. p. 297. II Série nr. VI. p. 454.) Pamphlets politiques et littéraires de P. L. C. suivis d'un choix de ses lettres préc. d'un essai sur la vie et les écrits de l'auteur

Digitized by Google

p. A. Carrel. Paris 1838. II. 8. Oeuvres complètes. ib. 1830. IV. 8. 1834. 1837. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. nr. 39. St. Beuve, Causer. du lundi T. VI. p. 263. sq. Prutz, Literarhist. Tasch. 1848. p. 101. sq.

13) Etudes sur les orateurs parlementaires. Paris 1836. 8. Ed. XI. (unt. d. Titel: Livre des Orateurs.) ib. 1841. 8. Ed. XV. ib. 1846. II. 18. Ueber seine übrigen Schriften s. Quérard, Litter. Contemp. T. III. p. 70. sq. u. Superch. litter. T. IV. p. 512. sq. Révue des deux mond. 1846. 1 Avril.

§. 47.

Mit dem 18ten Jahrhundert beginnt die letzte Epoche der englischen Poesie, zu der wir nunmehro übergehen. Hat dieselbe nun aber auch keinen Namen aufzuweisen, der auch nur entfernt mit dem Shakspere's einen Vergleich aushalten könnte, so kann man gleichwohl die verflossenen 150 Jahre als den Zeitraum der Blüthe dieser Literatur bezeichnen, insofern ein fast gleichmäßiges Fortwirken in den einzelnen Fächern ein mehr ineinandergreifendes Gedeihen der Dichtkunst in ihrer Gesammtheit erzielen konnte. Allerdings hat das Haus Hannover nicht etwa viel für die schönen Wissenschaften gethan, wenn man einige magere Pensionen an arme Poeten und deren Wittwen oder die Aufrechterhaltung der leidigen Charge eines königlichen poeta laureatus ausnimmt, allein auf der andern Seite legte dasselbe auch den aus dem Schooße der Nation selbst hervorgehenden Versuchen zur Förderung derselben keine Hindernisse in den Weg, und die für die Erhaltung des Friedens im Innern wie für Hebung der materiellen Interessen der Nation stets sorgsam bedachte Regierung gewährte dadurch mittelbar auch dem gedeiblichen Aufblühen der Poesie ihre thätige Unterstützung. Dabei darf man jedoch nicht außer Acht lassen, daß, wie dies auch in Deutschland, freilich einige Jahrzehnte später der Fall war, einige Unternehmungen kritischer Art es waren, welche einen wesentlichen Einfluß auf die Gestaltung eines geläuterten Geschmacks in den schönen Wissenschaften ausübten. Ich meine die von Richard Steele[1]) (aus Dublin 1671—1729) und Joseph Addison[2]) (aus Milston in Wiltshire 1672—1719) unternommenen ästhetisch-literarischen Wochenschriften, deren Zweck auf der einen Seite war, auf Alles aufmerksam zu machen, was irgend wie zur Eleganz des Styls in den schönen Wissenschaften gehörte, auf der andern aber, ein Sittengemälde der damaligen Zeit zu entwerfen und die gerade herrschenden Laster, Verkehrtheiten und lächerlichen Moden bald mit der Stimme der Vernunft, bald mit dem scharfen Spott der Ironie, bald unter dem Gewande der Fabel und Allegorie zu zeichnen. Allerdings hat Steele das Verdienst, zuerst auf den Gedanken an ein derartiges Werk gekommen zu sein, und so erschien denn den 12. April 1709 die erste Nummer seines Tatler (Schwätzers), allein Addison schaute sehr bald hinter den Vorhang seiner Anonymität und gab

schon den 26. Mai 1709 seinen ersten Beitrag (Bemerkungen über Virgil) hinein und blieb dann Mitarbeiter, bis mit der 270sten Nummer die Zeitschrift am 23. Januar 1711 einging. Indeß begannen die Beiden schon am 1. März 1711 wieder eine ähnliche Wochenschrift zu publiciren, nämlich den in demselben Geiste und derselben Form gearbeiteten Spectator (Zuschauer), von dem täglich, mit Ausnahme des Sonntags, eine Nummer erschien, und der einen solchen Erfolg hatte, daß man bald 20,000 Exemplare absetzte, derselbe fast in alle neuern Sprachen übersetzt ward und eigentlich den großen Ruf Addison's begründete. Indessen setzten sie auch diese Zeitschrift nur bis zum 555sten Blatte oder bis zum December 1712 fort, worauf sie William Bond übernahm und bis zum 3. August 1715 oder bis zur 641sten Nummer des neunten und letzten Bandes brachte. Mittlerweile hatte aber Steele unter dem Namen Marmaduke Myrtle am 25. Februar 1714 eine neue ähnliche Wochenschrift, den Lover, herauszugeben angefangen, allein dieser sprach nicht an und endete schon den 27sten Mai mit seiner 60sten Nummer. Gleiches Schicksal erfuhr sein Reader, der besonders gegen Swift's Examiner, der seit dem 2. September 1710 zu Edinburgh erschienen war, seit dem 14. September 1715 aber als Band III. zu London herauskam, es jedoch auch blos bis zu 9 Nummern brachte, gerichtet war, indeß nur vom 12. August bis 10. Mai 1714 dauerte. Gleichzeitig hatte Steele noch den Guardian (seit dem 26. Mai 1713) erscheinen lassen, der jedoch auch 1714 wieder einging, trotzdem daß Addison sowohl bei diesen, als den vorhergehenden Blättern sein Mitarbeiter gewesen war. Nun wandte sich Steele der Tagesliteratur zu und ließ als politisches Tageblatt zu Gunsten der Whigs den 6ten October 1713 den Englishman folgen, ward aber wegen seiner sowohl hierin als in dem Pamphlet, the Crisis, ausgesprochenen Grundsätze aus dem Unterhause gestoßen. Auch Addison wendete sich der Politik zu, allein ob er gleich weit gemäßigter auftrat, so ward doch sein politisches Wochenblatt, the Freeholder, das am 23. December 1715 zuerst das Tageslicht erblickt hatte, mit seiner 55sten Nummer am 29. Juni 1716 schon wieder zu Grabe getragen. Indeß hatte der große Beifall, den die oben erwähnten Blätter gefunden hatten, eine Anzahl Nachahmungen ins Leben gerufen; da diese aber nur Leistungen dritten und vierten Ranges waren, so konnten sie sich sämmtlich nicht lange halten, und ihre Namen wurden bald wieder vergessen. Nur Samuel Johnson machte eine Ausnahme mit seinem Rambler (Herumschwärmer), der wöchentlich zweimal, vom 20. März 1750 bis 14. März 1754 in 208 Nummern herauskam, aber von einem ältern Rambler, dessen Nr. 1. vom Jahre 1712 im britischen Museum aufbewahrt ward, unterschieden werden muß, und mit seinem Idler (Müßiggänger), der alle Sonn-

Digitized by Goo

abende, vom 15. April 1758 bis 5. April 1760 als Beilage zum Universal Chronicle erſchien. Als allgemeines Urtheil kann man jedoch von dieſen Zeitſchriften [3]) ſagen, daß dieſelben ſich von den heutigen kritiſchen Journalen dadurch unterſchieden, daß erſtens ihre Herausgeber und Mitarbeiter durch und durch philologiſch gebildete Männer waren, daß von Cliquenweſen und gegenſeitiger parteiiſcher Lobhudelei und ſyſtematiſcher Verfolgung anderer Parteien keine Spur darin zu finden iſt, daß die Polemik ſtets anſtändig und würdig auftritt und überhaupt das ganze Unternehmen nicht wie heut zu Tage, um Geld einzubringen oder gar die etwaigen Verlagsartikel der Verlagsbuchhandlung anzupreiſen, ſondern lediglich aus Intereſſe an der guten Sache ins Daſein gerufen worden war.

1) S. d'Israeli. Misc. of Liter. T. I. p. 146. sq. Mezières, Hist. de la litter. Angl. T. I. p. 100. sq. Journ. Etrang. 1755. nr. 1. Cibber, Lives of engl. poets T. IV. p. 142. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. nr. 99. J. C. F. Abrégé de la vie de B. St. Amst. 1767. 8. Biogr. der Britten ed. Britt. Plutarch VII. p. 17. sq. The epistolary Correspondence of Steele. Lond. 1786. II. 8. Chaufepié T. IV. p. 364. sq.

2) S. Hirſching Bd. I. p. 11. sq. Chaufepié T. I. s. v. Biogr. Britann. T. I. p. 55—63. Länder- u. Völkerkunde 1784. Bd. VI. p. 1065. sq. Wood, Athenae Oxon. T. II. p. 1023. Niceron T. XXXI. p. 69. Herder's Adraſtea Bd. I. p. 281. Gruber, Wörterb. d. Aeſth. Bd. I. p. 56. Auswahl d. nützl. Aufſ. Bd. V. p. 217. Cibber T. III. p. 105. Britt. Plutarch Bd. V. p. 188. sq. Johnson, Liv. of engl. poets T. II. p. 321. sq. Mezieres T. I. p. 148. sq. R. Steele, Mem. of the life and writings of J. A. Lond. 1724. 8. Th. Tickels, Acc. of Add. life and writings. ib. 1726. 12. Knox, Essays morals and liter. Lond. 1778. 8. Annual Register nr. 39. Macaulay, Kl. Schr. übers. v. Bülau Bd. I. p. 275. sq. Tyers, Hist. essay on M. Add. Lond. 1783. 8. C. Sprengel, J. Addiſon. Halle 1810. 8. Aikin, The life of Add. Lond. 1843. II. 8. Johnson, Vie d'Add. trad. en franç. p. Boulard, avec la vie de Milton. Paris 1805. II. 18. De Maizeaux, Life of J. Add. Lond. 1733. 12. Addisoniana. ib. 1804. IV. 8. Edinb. Rev. 78. p. 102.

3) The Tatler by Is. Bickerstaff esq. nr. I. Lond. 1754. IV. 8. u. 12. w. ill. and not. histor. biogr. and crit. by D. Percy. Lond. 1786. IV. 8. The Spectator. ib. 1747. VIII. 8. 1753. IX. 12. The Guardian. ib. 1750. II. 12. 1752. II. 8. 1775. III. 8. (S. The beauties of the Spectators, Tatlers and Guardians. Lond. 1792. II. 8. L'Esprit d'Addison ou les Beautés du Spectateur, du Babillard et du Gardien. Yverdun 1777. III. 8. Les beautés du Spectateur, en anglais et en françois. Paris 1792. 12.) — Man bezeichnet die Sammlung dieſer Wochenſchriften (Tatler, Spectator, Guardian, Adventurer, Rambler, Idler, World, Connoisseur, Mirror, Lounger, Observer und Looker on) gewöhnlich mit dem Collectivnamen The British Essayists. Lond. 1803—10. XXIX. 8. ib. 1808. XXV. 18. 1817. 1823. XLV. 18. 1825. V. ſ. S. Schloſſer, XVIII. Jahrh. I. 507. 623. 662. sq.

§. 18.

Wenn wir wie gewöhnlich dieſen Abſchnitt mit der epiſchen Poeſie beginnen, ſo müſſen wir leider eingeſtehen, daß dieſelbe die ſchwächſte Partie der Literatur dieſes Landes innerhalb der letz-

ten 150 Jahre iſt. Zuerſt gehört hierher Aaron Hill[1]) (aus London 1685—1750), deſſen heroiſche Dichtungen (eine derſelben, the northern star, iſt eine kriechende Lobhudelei auf Peter den Großen) eben ſo flach ſind als ſeine Lehrgedichte, obgleich er in der Satire (the progress of wit) kaum unter ſeinem Gegner Pope, der ihn in der Dunciade lächerlich gemacht hatte, ſteht und ſonſt auch für das Drama durch ſein Theaterwochenblatt (the Promter, d. h. der Einhelfer) und ſeine freilich etwas zu bilderreiche Theorie der Schauſpielkunſt wichtig iſt. Richard Glover[2]) (aus London 1712—85) machte mit ſeinem Leonidas (1737), der zugleich eine politiſche Tendenz, die Oppoſition gegen Sir R. Walpole, verfolgte, viel Glück, allein edle Gefühle, Mannigfaltigkeit der Situationen und beſchreibendes Talent, tadelloſe Sprache und treffliche Verſe erſetzen, was ihm fehlt, Phantaſie, wahre Begeiſterung und Schwung des Genius nicht, wie denn das Gedicht ſelbſt nicht einmal regelmäßig iſt. Die kurz vor ſeinem Tode vollendete und von ſeiner Tochter, der Mrs. Halſay, herausgegebene Fortſetzung deſſelben Stoffes (The Atheniad 1788) fand gar keinen Beifall. Etwas beſſer iſt des Geiſtlichen William Wilkie[3]) († 1778) Epigoniade, worin der bekannte, an ſich wenig poetiſche Stoff aus der thebaniſchen Urgeſchichte beſungen iſt. Joſeph Addiſon's ältere Campaign und James Thomſon's Britannia, ein kurzes Gedicht in 300 Verſen, ſind natürlich nicht hierher zu ziehen, allein auch Byron's Don Juan, welchen er ſelbſt eine romantiſche (lyriſche) Epopöe nannte, verdient dieſen Namen eben ſo wenig wie Shelley's Revolt of Islam, Coleridge's Christabel und Campbell's Theodoric, denn ſowohl dieſe als der unglücklichen Mrs. Landon ſogenannte epiſch-romantiſche Dichtungen ſchlagen in das Genre der poetiſchen romantiſchen Erzählung, deren höchſte Vollendung bekanntlich von Walter Scott in ſeiner Dame vom See, ſeinem Lied des letzten Minſtrels ꝛc., von denen ſpäter die Rede ſein wird, erreicht worden iſt. Die Verſuche im eigentlich heroiſchen Epos, welche Henry Auſten Driver[4]), John Herman Merivale[5]), der Geiſtliche William Herbert[6]) und neuerlich ſogar Bulwer[7]) machten, blieben mit Ausnahme der Arbeit des Letztgenannten, der ſich in ſeinem König Arthur als einen Schüler der alten Claſſiker zeigt, ziemlich bedeutungslos, des jüngern d'Israeli[8]) Revolutionary Epic, worin der Kampf der verſchiedenen politiſchen Parteien des heutigen Englands von dem Standpunkte dieſes Jung-Engländers aus geſchildert wird, verdient dieſen Namen trotz mancher einzelnen Schönheiten auch nicht, und wir haben daher hier nur noch als religiöſe Epopöen des Schotten John Ogilvie[9]) (geb. 1733, † 1814) jüngſtes Gericht, in dem aber die Phantaſie zu üppig iſt und die Bilder zu gehäuft ſind, John Abraham Heraud's[10]) Höllenfahrt, Richard Cumberland's[11]) Calvarienberg und Robert Montgomery's Welt vor der

Digitized by Google

Sündfluth, Allgegenwart der Gottheit, chriſtliches Leben, Meſſias, Luther ꝛc., ſowie Einiges von der Eliſabeth Barrett, verehelichten Browning[12]) und Bailey's Feſtus (Lond. 1845. 8.) anzuführen.

1) Works. Lond. 1754. IV. 8. Gideon or the patriotic King. ib. 1716. 1749. 8. The northern star. ib. 1718. 1739. 8. The fanciad. ib. 1743. 8. u. b. Anderson X. p. 653. sq. S. Hirſching Bd. III. 4. p. 155. sq. Cibber, Liv. of engl. poets T. V. p. 252. sq.

2) S. Europ. Mag. 1786. Jan. Büſch, Handlungsbibl. Bd. II. St. 1. nr. 3. Memoirs of a celebr. lit. and political character. (R. Gl.) Lond. 1813. 8. — Leonidas. Lond. 1737. 1738. 8. ib. 1770. II. 8. (gänzl. umg.) 1798. 1804. II. 8. (Deutſch v. Ebert. Hamb. 1778. 1785. 1787. 8. London or the progress of commerce. ib. 1739. 8. u. bei Anderson T. IX. p. 467. sq. The Atheniad, publ. by Mrs. Halsay. Lond. 1788. III. 12.

3) The Epigoniad. Lond. 1757. 12. 1769. 8. u. bei Anderson T. XI. p. 1. sq. ſ. Monthly Rev. T. XVII. p. 228.

4) Harold de Brun, a semi-dramatic poem. Lond. 1835. 8.

5) Poems original and translated. Lond. 1838. II. 8. Orlando in Roncesvalles, a poem. Lond. 1814. 8.

6) Attila. Lond. 1838. 8. (ſ. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. nr. 66. sq.) Works, excepting those of botany and natural hist. w. add. and corr. Lond. 1842. II. 8.

7) Eva, a true story of light and darkness; the ill-omened marriage, and other tales and poems. Ed. II. Lond. 1842. 8. King Arthur, a poem. ib. 1849. II. 8. (ſ. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1849. nr. 115—116.) Ismael, an oriental tale, w. other poems. ib. 1820. 8. Sculpture, a poem. Cambr. 1825 8. The Siamese twins, a tale of the times, with Milton, a poem. Lond. 1831. 8. The new Timon, a poet. romance. ib. 1846. 8. Works poetic and dram. ib. 1852. 8.

8) The revolutionary epick, books II. and III. Lond. 1834. 8.

9) Poems. Lond. 1762. 4. 1769. II. 8. Britannia. in XX books. ib. 1801. 4. The day of judgment. ib. 1759. 8. (Deutſch v. Martini. Lpzg. 1761. 8.) The paradise, a poem. ib. 1769. 4.

10) The descent into hell, with an analysis and notes; w. other poems. Lond. 1835. 8. The Judgment of the flood. ib. 1834. 8.

11) Calvary or the death of Christ, a poem. Lond. 1816. II. 8.

12) Poems. Lond. 1844. II. 8 The Seraphim and other poems. ib. 1838. 8.

§. 49.

Wir gehen jetzt zum komiſchen Epos über. Hier iſt zuerſt William Somerville[1]) (aus Elſton 1692—1742), der noch zu nennende Lehrdichter, anzuführen, deſſen Hobbinol geradezu unter die burlesken Dichtungen gehört, dann folgt John Gay[2]) (aus Barnſtaple 1688—1732), Englands beſter Fabeldichter, mit ſeiner Trivia or the Art of walking in the streets of London (1715), einem Gedichte, das viel gemüthliche Satire enthält, leider aber jetzt eben ſo vergeſſen iſt, wie ſeine komiſchen Idyllen, the shepherd's week. Cowper's balladenartiges komiſches Gedicht John Gilpin gehört ſeiner Form halber nicht hierher, und des noch

zu erwähnenden Churchill Rosciade (1762), gegen die Comödianten gerichtet, iſt mehr eine ſcharfe Satire, ebenſo wie ſein Geiſt, eine Geſpenſtergeſchichte in 4 Büchern, ſein Rondo oder Staatsgaukler (Satire auf einen Lordmayor und ſeine Anhänger) und ſein Gotham (Allegorie von einem Fabellande, d. h. England) Eben ſo wenig ſollten eigentlich Traveſtieen, wie die von John Philips, des Neffen Milton's, der das 5te und 6te Buch der Aeneide traveſtirte, von Alexander Radcliffe[3]), der dieſelbe Schandthat an Ovids Epiſteln beging, und von Edward Ward[4]) (geb. in Oxfordſhire 1667—1731), dem Verfaſſer des bekannten London Spy, der den Don Quixote in hudibraſtiſche Verſe brachte, hier erwähnt werden. Dagegen mag man Thomſon's[5]) Burg der Trägheit mit Recht hierher ziehen, wie William Julius Mickle's[6]) (zu Langholm in der Grafſchaft Dumfries 1734 geb., † 1788) Concubine und James Bramſton's[7]) köſtliche Parodie auf Horazens Brief an die Piſonen, die Politik. Mit gleichem Rechte gehört hierher die frühverſtorbene Miß Mary Pennington[8]) (1734—59) mit ihrer Nachahmung von Philip's glänzendem Pfennig, dem Kupferheller (bei ihr ſpielt die Fabel in einem Schulhauſe), vorzüglich aber Michael Smith[9]), der im Geiſte der irrenden Ritterſchaft gegen Freidenker, Ketzer und Fanatiker die Sache des wahren Chriſtenthums mit hudibraſtiſcher Laune vertheidigte, und noch mehr Iſaac Hawkins Browne[10]) (aus Burton upon Trent 1706—66), von uns unten noch zu erwähnen, der Verfaſſer eines ſchönen lateiniſchen Gedichts über die Unſterblichkeit der Seele, mit ſeinen ſechs Gedichten über eine Pfeife Tabak, in denen er die Schreibart eben ſo vieler Dichter ſeines Vaterlandes (Cibber, Ambroſe Philips, Thompſon, Young, Pope und Swift) nachahmend parodirt hat. Auch Matthew Green's[11]) (aus London 1696—1737) Spleen, worin er durch den Contraſt beſonders Effect macht, und in neuerer Zeit des bekannten Kritikers William Gifford[12]) (aus Aſhburton 1756—1826) Diatriben gegen ſchlechte Dichter und Dramatiker, gehören eben ſo gut hierher, wie des unter dem Namen Syntax ſich verkappenden William Coombe[13]) († 1823 im 83. Jahre) Diaboliad, Tour in search of the picturesque, English danse of Life etc. und Leigh Hunt's Captain Sword and Pen.

1) S. Johnson, Lives of engl. poets T. III. p. 166. sq. — Hobbinol or the rural games, a burlesque poem. IV ed. Lond. 1757. 8.

2) The shepherd's week, in six pastorals. Lond. 1721. 8.

3) Ovid Travestie, a burlesque upon Ovids Epistels. Lond. 1705. 8.

4) The life and notable adventures of Don Quixote de la Mancha merrily translated into hudibrastik verse. Lond. 1711. II. 8. ib. 1714. IV. 8. The miracles perform'd by money, a poem ib. 1692. 4. Hudibras redivivus or a burlesque poem on the times. P. I—IV. ib. 1705. 4. P. VI. ent. Hudibras red. or a burl. poem on the various humours of town and country. ib. 1707. 4. Vulgus Britannicus or the British Hudi-

bras. ib. 1710 8. etc. Works ib. 1709–12. III. 8. S. Cibber T. IV. p. 203. sq.

5) The castle of indolence, an allegorical poem. Lond. 1748. 4.

6) Poems and a tragedy. Lond. 1794. 8. Seine Gedichte b. Anderson T. XI. p. 627. S. Cary p. 273. sq. (The Lusiad transl. fr. the Portug of L. the Camoens. Lond. 1809. III. 12. u. oft.)

7) The art of politicks, a poem. Lond. 1729. 8. u. bei Dodsley, Coll. of poems. T. I. p. 262. sq. The man of taste, occasioned by an epistle of Pope's on that subject. Lond. 1733. fol.

8) S Some account of her life from her Ms. Lond. 1821. 8. — Poems. Herford 1846. 8. Letters on different subjects, amongst which are interspersed the Adventures of Alfonso after the destruction of Lisbon. Lond. 1766. II. 8.

9) Christianity unmasqued, or an avoidable Ignorance preferable to corrupt Christianity. Lond. 1772. 8. (s. N. Leipz. D. Bibl. Bd. XIII. H. I. p. 179.)

10) Poems on various subjects, latin and english. Lond. 1768. 8. The pipe of Tabacco. bei Dodsley T. II. De animi immortalitate poema. Lond. 1754. 4. Salisb. 1833. 8.

11) The Spleen and other poems, publ. by J. Aikin. Lond. 1796. 8.

12) The Baviad and Maeviad. Lond. 1802. 12. S. Chambers, Cyclop. of Engl. Lit. T. II. p. 292. sq. Philad. Mus. XII. p. 429. 544.

13) The diaboliad. Lond. 8. The devil upon two Sticks in England. ib. 1790. 1840. IV. 12. (Fortsetzung und Nachahmung des Diable boiteux.) Tour in search of the picturesque. Ed. II. ib. 1843. 8. Second tour in search of consolation, a poem. Ed. II. ib. eod. 8. Third tour in search of a wife. ib. 1821. 8. The tour of Dr. Syntax through London or the pleasures and miseries of the Metropolis, a poem. Ed. III. ib. 1820. 8. Dance of life. ib. s. a. 8. English dance of death. ib. s. a. II. 8. The history and life of Joanny Quae Genus, the little foundling. ib. s. a. 8. Tour in Paris in search of the grotesque. ib. s. a. 8. (zweifelhaft, unächt aber ist The tour of Dr. Prosody. Lond. 1821. 8.) — S. a. Le Don Quichotte romantique ou Voyage de Dr. Syntax à la recherche du pittoresque et du romantique, poëme en vingt chants trad. librement de l'anglais p. Gandais. Paris 1821. 8.) The letters of Valerius. Lond. 1804. 8. Six poems ill. of En ravings by H. R. H. the princess Elisabeth. ib. 1843. 8.

§. 50.

Im beschreibenden Gedichte ist im Ganzen in diesem Jahrhundert das Meiste geleistet worden. Beginnen wir gleich mit der Krone aller derartigen Gedichte, mit den Jahreszeiten James Thomson's[1]) (aus Ednam 1790—48), dieses großen Dichters, der, ein Todfeind aller Heuchler und vor dem Schwarzrocke, für den er bestimmt war, flüchtend, ohne Schuhe nach London kam und nichts besaß als den IVten Gesang seiner Jahreszeiten, den Winter, der solchen Beifall fand, daß er 1727 den Sommer, 1728 den Frühling und 1730 den Herbst folgen lassen konnte. Diese vier Gesänge bilden aber das beste beschreibende Gedicht aller Zeiten, denn schwerlich dürfte in einem andern die Natur mit ihren

Digitized by Google

Schönheiten besser verstanden und aufgefaßt sowie treuer geschildert sein. Dabei hat aber der Dichter sich fern von Uebertreibung und trivialen Bildern gehalten, und seine concise Kürze hat alle unangenehmen Längen und alle Schwulst geschickt vermieden. Selbst die eingeflochtenen Episoden, wie das Gemälde einer keuschen Liebe im ersten Gesange, die Geschichte Amelia's und Damon's und das Lob der Philosophie im zweiten, sowie die prachtvolle Hymne am Schlusse, stören den Zusammenhang eben so wenig, wie die häufig eingestreuten moralischen Bemerkungen. Von seinen übrigen Leistungen ist nur seine Burg der Trägheit Original und seiner würdig, sein Gedicht von der Freiheit dagegen frostig und ermüdend. An ihn reiht sich Oliver Goldsmith[2]) mit seinem verlassenen Dorfe an, worin er die Klagen der Bewohner von Auburn über die durch den Einfluß städtischer Ueppigkeit herbeigeführte Veränderung ihrer einfachen Sitten und die daraus erfolgte Störung ihrer häuslichen Zufriedenheit schildert. Der Schotte William Falconer[3]) (aus Edinburgh 1730—1769) hat mit großem Talent die schrecklichen Scenen eines Schiffbruchs, den er auf seiner Reise von Alexandria nach Venedig erlitt, als Augenzeuge beschrieben, kam aber unglücklicherweise bei einem zweiten Ereignisse der Art in der Nähe von Macao um's Leben. Sein Landsmann, der Elegiker Michael Bruce[4]) (aus Kinnaffwood 1746—67), schilderte mit eben so viel Talent als Sachkenntniß und Begeisterung die Schönheiten des berühmten See's von Lochleven, John Dyer[5]) (aus Aberglasney in Caermarthenshire 1700—58) kam ihm in seinem Grongarhügel, dem er einen schwächern Pendant in seinen Ruinen von Rom und ein recht gelungenes Lehrgedicht in seinem Vließ, worin die Schafzucht besungen wird, an die Seite setzte, hinsichtlich der Reflexion, des Gefühls und der lyrischen Begeisterung sehr nahe und fand an Richard Jago[6]) (aus Beaudesert in Warwickshire 1715—81), der den berühmten Edgehügel aus genauer Ortskenntniß schilderte, einen würdigen Nebenbuhler. Wordsworth gab schon am Ende des vorigen Jahrhunderts eine Anzahl beschreibender Skizzen, die Beifall fanden, allein der Schneidersohn und Schuhmacher Robert Bloomfield[7]) (aus Honington 1766—1823) übertrifft ihn doch bei Weitem in seinem Farmer's boy, worin mit eben so vielem Gefühl und Wahrheit die Eindrücke wiedergegeben sind, die er selbst als Hirtenknabe empfunden hatte, was in seinen Ufern des Wye, die, jedoch mehr lyrisch gehalten, künstlerisch betrachtet höher stehen, noch mehr der Fall ist. Sonst gehören hierher noch der Dorfkalender des Predigers James Grahame[8]) (aus Glasgow 1765—1811), Montgomery's Wanderer durch die Schweiz, Samuel Rogers' Italien, Thomas Maurice's[9]) Grove-Hill und Richmond-Hall, Henry Salt's[10]) (aus Lichfield, † 1827), des berühmten Reisenden, Aegypten, das er so gut wie sein Mutterland kannte, und vor Allem die Poesieen des

Digitized by

Naturdichters John Clare[11]) (geb. 1793), der, als Sohn eines Dreschers und selbst von diesem Erwerbszweig und der Gärtnerei zu Helpstone lebend, 1818 auf Subscription eine Anzahl ländlicher Gedichte erscheinen ließ, in denen er eben so wie in seinem Dorfminstrel sich als unschuldigen, die Licht- und Schattenseiten der Verhältnisse, worin er lebte, mit ungetrübtem Auge betrachtenden und unparteiisch darstellenden Naturſohn, dabei aber als geborenen Dichter gezeigt hat.

1) S. Johnson, Liv. of Brit. Poets T IV. p. 245. sq. Baur, Lebensgem. Bd. V. p. 473. sq. Lessing's Theatr. Bibl. Berl. 1754. St. I. nr. 2. p. 86. sq. u. Schr. Bd. XXIII. p. 65. sq. Schmid, Biogr. d. Dichter I. p. 464. sq. Hirsching Bd. XIV. 1. p. 277. sq. Biogr. Bd. VIII. 2. p. 493—214. Philippi in Herrig's Arch. f. Kde. ausl. Spr. Bd. III. 1. p. 74. sq. — Works. Lond. 1732. II. 4. 1738. II. 8. 1750. IV. 12. w. his last corr. ib. 1762. II. 4. 1788. III. 8. u. bei Anderson T. IX. p. 174. sq. Poems w. an orig. mem. and many new poems. Lond. 1830. II. 8. Poet. Works, in d. Aldine Ed. of the British Poets T. III. u. IV. ed by H. F. Cary, w. the Poet. W. of Milton and Young. Lond. 1844. 8. The Seasons. ib. 1728. 1732. 4. 1778. 8. by P. Stockdale. ib. 1793. 8. w. the life of the author by P. Murdoch and an essay on the plan and the character of the poem by Aikin. Hamb. 1794. 8 Lond. 1794. 4. Parma. Bodoni 1794. 4. ill. w. engr. by Bartolozzi and Tomkins from orig. pictures of W. Hamilton. ib. 1797. fol. publ. by Evans. ib. 1802. 8. The seasons and the castle of indolence w. a biogr. and crit. introd. by Allan Cunningham. Lond. 1844. 8. w. illustr. and w. the life of the author by P. Murdoch ed. by Bolton Corney. ib. 1842. 8. ed. w. not. by A. Todd Thomson. ib. 1847. 8. (Uebers. s. Hebraice als תמיסת השכה per L. Levy. Berol. 1842. 8. Gedichte. Deutsch v. Tobler. Zürich 1764. V. 8. Die Freiheit, ein Lehrged. in V Ges. im Versm. d. Orig. u. m. Anm. v. Hanſemann. Brem. 1818. Lüneb. 1821. 8. Die Jahreszeiten, aus d. Engl. v. Paithe. Rost. 1758. 1766. 8. in deutsch. Jamben v. Harries. Altenb. 1796. 8. v. L. A. Schubert. Berl. 1789. 1796. 1805. 8. mit ästhet. krit. u. erklär. Anm. v. J. P. u. J. Horn. Mit e. Vorr. v. Maaß. Halle 1800—6. II. 8. Deutsch v. Soltau. Brnschw. 1803. 8. in Hexam. v. Rosenzweig. Hamb. 1825. 8. v. Bruckbräu. Münch. 1824. 1836. 8. Der Frühling, metr. übers. v. H. R. Magdeb. 1842. 16. Les saisons trad. en prose franç. p. Mme Bontemps. Paris 1759. 1796. 8. p. J. R. F. Delluze. ib. 1801. 8. 1806. '18. p. F. B. ib. 1806. 8. en vers franç. p. J. Poullin. ib. 1802. II. 6.

2) The deserted village. Lond. 1768. 8. illustr. by the etching club. ib. 1841. 8. u. oft. (Das verlassene Dörfchen u. der Reisende, 2 Ged. a. d. Engl. von Bürde. Berl. 1796. 1802. 8.) Seine Gedichte bei Anderson T. X. p. 805. sq.

3) The shipwrek, a poem in three cantos by a sailor. Lond. 1762. 8. Ed. II. w. not. and the life of the author by J. St. Clare. ib. 1804. 8. 1808. 1844. 8. u. oft. Poet. Works. in d. Aldine Ed. of the Brit. Poets. T. XXXVII. u. bei Anderson T. X. p. 573. sq.

4) Poems. Edinb. 1770. 12. u. bei Anderson T. XI. p. 273. 1221. sq. Lochleven and other poems w. a life of the author by W. Mackelvie. Edinb. 1837. 8.

5) Grongar-Hill. Lond. 1727. 8. The ruins of Rome. ib. 1740. 8. The fleece, in V books. ib. 1757. 8. Poems. ib. 1764. 8. u. bei Anderson T. IX. p. 547. sq. S. Johnson T. IV. p. 318. sq.

6) Edge-Hill. Lond. 1767. 8. Poems. ib. 1784. 8. u. b. Anderson T.

XI. p. 675. sq. S. Cary, Lives of english poets p. 405. sq. Bamberger, Anekdoten v. großbrit. Gel. Bd. I. p. 472.

7) S. Southey, Lives of the uneducated poets p. 163. sq. — The farmer's boy. Lond. 1800. 4. Rural tales, ballads. ib. 1802 4. (Trad. en franç. p. Lavaisse. Paris 1802. 12.) Good tidings. Lond. 1804. 8. Wild flowers and banks of wye. ib. 1806. II. 12. 1812—16. II. 12. Poems. ib. 1845. 8. S. Blackw. Mag. XI. p. 722.

8) Poems. Lond. 1807. II. 8. S. Edinb. Rev. T. XVI. p. 243. sq. Cross, Sel. from the Edinb. Rev. T. II. p. 459. sq.

9) Grove-Hill, a poem. Lond. 1799. 4. Richmond-Hall. ib. 1807. 4.

10) Egypt, a descriptive poem. Alexandria 1824. 8.

11) Poems descript. of rural Life and Scenery. Lond. 1820. 8. The village minstrel. ib. 1821. II. 8. The rural muse, poems. ib. 1835. 8. S. Month. Rev. 91. p. 296. 97. p. 256. Quar. Rev. 23. p. 166.

§. 51.

Im eigentlichen Lehrgedicht ist auch mancherlei Preiswürdiges geleistet worden. So besang der schon genannte Somerville die Jagd, das Wild und die Hunde[1]), der ebenfalls erwähnte Maler Dyer schilderte den Nutzen der Wolle und der Schafzucht mit besonderer Rücksicht auf den Gewerbfleiß, Isaac Hawkins Browne gab in seinem Design and beauty dem Maler Highmore eine Theorie der zeichnenden Künste nach den Ansichten Plato's, James Grainger[2]) (geb. zu Dunse in Berwickshire 1724, † 1767), ein Arzt, der Uebersetzer des Tibull und berühmte Verfasser der von Johnson unübertrefflich gefundenen Ode to solitude (bei Dodsley), beschrieb sogar den Bau und die Anwendung des Zuckerrohrs in einem langen Gedichte, und William Mason[3]) (aus Kingston upon Hall 1725—97), der bekannte Bekämpfer des Sclavenhandels und durch die Greuel der französischen Revolution bekehrte Vertheidiger des amerikanischen Befreiungskriegs, lieferte eine Theorie der englischen Gartenkunst (1772—81), eines an sich sehr dankbaren Gegenstandes, den er auch mit besonderem Talent auffaßte und verarbeitete, und bediente sich dabei der reimlosen Jamben (blank verses), welches Metrum freilich die Kritiker schon bei Philips scharf getadelt hatten, das er aber gerade zur Darstellung von Naturscenen, die ihm auch recht brav gelangen, für besonders geeignet hielt. John Armstrong[4]) (aus Castleton in Roxburghshire 1709—1779), dem bekanntlich einige sehr schöne Stanzen in Johnson's Burg der Trägheit gehören, gab frühzeitig (1737) ein elegant und lebendig geschriebenes, aber schlüpfriges Gedicht, the economy of love, heraus, welches seine Moralität in ein zweifelhaftes Licht stellte, allein seine geistreich witzige Diätetik, the art of preserving health (1744), wetzte diese Scharte wieder aus und sicherte ihm für alle Zeiten einen bleibenden Namen. Sein College, der Botaniker Erasmus Darwin[5]) (aus Elton bei Newark 1721 — 1802)

machte mit einem mehr beschreibenden als eigentlich didaktischen Gedichte, der botanische Garten, ziemliches Aufsehn, und allerdings sind glänzende Diction und Neuheit der Bilder und Personificationen darin nicht zu verkennen, allein Mangel an Gefühl, allzu kalter Verstand und ausgekramte Gelehrsamkeit schadeten dem Rufe dieser Dichtung mehr als B. Frere's Parodie des zweiten Theils desselben, the loves of the plants (einer Allegorie auf Linné's Sexualsystem), the Loves of the Triangles. Der nach seinem Tode erst bekannt gewordene Temple of nature ist dagegen noch weit schwächer ausgefallen. Ein dritter Arzt Namens Mark Akenside[6]) (aus Newcastle upon Tyne 1721—1770), auch als Hymnendichter durch seine berühmte Hymn to the Naiads (bei Dodsley) berühmt, schrieb frühzeitig sein herrliches, mehr philosophisches Lehrgedicht on the pleasures of the imagination (1744), dem er bald darauf seine Epistle to Curio, einen hitzigen Ausfall gegen den politischen Apostaten Pulteney Earl of Bath, folgen ließ. Der auch als Theolog hochstehende James Beattie[7]) (aus Lawrencekirk in der Grafschaft Kincardine 1735—1804), der schon für seine lyrischen Gedichte, unter denen die liebliche Ballade, der Einsiedler, das beste ist, eine hohe Stelle auf dem Dichterparnaß Englands verdient, lieferte in seinem Minstrel, worin er das erste Erwachen des Dichtergenius in einem jugendlichen Gemüthe, das sich seiner Gabe nicht bewußt ist, schildert und der im Spenser'schen Versmaß geschrieben ist, einen Beweis von seiner eigenen Anschauung von den Eigenschaften eines Dichters, denn der Gang der dichterischen Inspiration ist mit eben so viel Talent als Sachkenntniß beschrieben. Der eigentliche Meister im philosophischen Genre bleibt aber Edward Young[8]) (aus Upham 1681—1765). Dieser große Mann debutirte (1712) mit seiner Epistel an Lord Landsdowne, einem politischen Gedichte, worin er die von der Königin Anna verfügte Ernennung von 12 Pairs rechtfertigte, dann folgten (1713) seine Kraft der Religion und sein jüngstes Gericht, welche nicht ohne einige erhabene Stellen sind, wiewohl er Alles wieder durch seine servile Apotheose der Königin Anna verdarb. Auch ihren Nachfolger, Georg I., sang er mit einem pomphaften Panegyricus an, und nun fuhr er 20 Jahre lang fort, eine Menge erbärmlicher Gelegenheitsgedichte voll kriechender Schmeichelei an die Könige und Minister zu richten, unterbrach jedoch die Reihe dieser Sudeleien mit seinen mittelmäßigen Paraphrasen des Hiob (1719) und seinen trefflichen Satiren, die er unter dem Titel Love of fame, the universal passion publicirte und in denen er seiner Nation einige der besten Leistungen in diesem Genre, die sich durch Geist und treue Sittenschilderung auszeichneten, schenkte. Seine weltberühmten Nachtgedanken (1741—44) entstanden durch häusliches Unglück (er verlor seine geliebte Stieftochter und deren Mann in den Jahren

Digitized by Google

1736—40 und seine Frau 1744), indem er Vergessenheit desselben in der Poesie suchte, allein nicht in der heitern, sondern in der melancholischen Grabespoesie. Zwar ist er zuweilen in Dryden'scher Weise geschmacklos und manierirt, ermüdet durch lang ausgesponnene Bilder und einen fast einschläfernden Predigtton, und seine emphatische Gelehrtthuerei läßt an wahrer Empfindung zweifeln, allein das großartige Talent, womit er den Tod mit seinem Schrecken, die Vernichtung alles Sterblichen und die finstere Ewigkeit schildert, betäubt den Leser förmlich, und wie die Kinder, wenn sie Gespenstergeschichten hören, trotzdem daß sie an allen Gliedern zittern und ihnen die Haare zu Berge stehen, gern zuhören, so kann sich der Leser nicht von dieser schrecklich schönen Wanderung durch das Thal des Todes losreißen, sondern er folgt seinem Führer schaudernd bis in den letzten Winkel der Katakomben. In neuerer Zeit ist jedoch dieses herrliche Werk durch das gleichnamige Andachtsbuch seines Zeitgenossen, des Geistlichen James Hervey [9]) (aus Hardingstone bei Northampton 1713—1714, † 1758), welches durch seinen blühenden Styl besonders in weniger feingebildeten Kreisen eine außerordentliche Popularität gewann, etwas in den Hintergrund gedrängt worden. Sein letztes Gedicht, the resignation (1759), steht diesem seinem Hauptwerke gänzlich nach. Auch der schon erwähnte Ogilvie [10]) versuchte sich mit seiner Providence (1762) in diesem Genre, allein schon die allegorische Einkleidung seines Stoffs war verfehlt, und außerdem ließ er es an Bombast und unnützem Ballast nicht fehlen. Etwas höher steht der Miscellandichter William Hayley [11]) (aus Chichester 1745—1820) theils mit poetischen Versuchen über die Theorie der Malerei, Geschichte ꝛc., theils mit seinem Triumph der Charakterfestigkeit, worin er an der Geschichte der Serena auszuführen sucht, welches Glück eine ruhige und feste Besonnenheit des Charakters zu gewähren vermöge. Seine Versuche über epische Poesie, Musik und Sculptur, die weniger gefielen, sind nicht viel schlechter, allein bei allen seinen Arbeiten vermögen elegante Einkleidung, oft übel angebrachter Bilderreichthum und gereimte Prosa Mangel an eigentlichem Genius nicht zu verstecken. Henry James Pye [12]) (aus London 1745—1813), ein anderer Miscellandichter, der eine Menge Uebersetzungen einzelner Stellen aus Homer, Pindar, Aristoteles, Bürger u. a. lieferte und als poeta laureatus auch die gebührende Anzahl von Geburtstagsoden schmieden mußte, sonst aber im heroischen Genre mit seinem Alfred kein Glück machte, versuchte sich in der Beschreibung mit seinem Farrington-Hill, fand jedoch mehr Beifall mit seinem Aristocrat und Democrat und besonders mit seinem Progress of Refinement, worin er eine Geschichte der Cultur seit dem Ursprunge des gesellschaftlichen Lebens zu geben versuchte. Der noch zu erwähnende Robert Dodsley [13]) (aus Mansfield in Nottinghamshire 1703—64), der berühmte Verfasser

Digitized by

der Economy of human life, der auch ein beſchreibendes Gedicht vom Landbau hinterließ, gehört hierher wegen ſeiner im eigentlichen Predigtton geſchriebenen Art of preaching. Samuel Jackſon Pratt[14]) (aus St. Ives in Huntingdonſhire 1749—1814), wie dieſer auch dramatiſcher Schriftſteller, gehört hierher mit ſeiner Sympathy (1807) und ſeiner gegen den Sklavenhandel, den Montgomery[15]) ebenfalls zum Gegenſtand ſeiner Unterſuchung machte, gerichteten Humanity oder den Naturrechten, ward aber dafür von dem berühmten Verfaſſer der Baviade ausgeſpottet. Auch John Brown[16]) (aus Rothbury in Northumberland 1715—1766), Trauerſpieldichter von nicht geringer Popularität, machte ſchon durch ſein Gedicht, die Ehre, Aufſehn, allein ſeine zweite Arbeit, eine Nachahmung der Boileau'ſchen Satire vom Menſchen, und mehr noch ſein trefflicher Verſuch über die Satire (1751) fand bedeutenden Beifall, weniger aber ſein Gedicht über die Freiheit (1763). Auch der Schotte Robert Blair[17]) (aus Edinburgh 1699—1746) zeigte ſich als trefflicher Dichter und unterrichteter Botaniker in ſeinem Grave, das voll ernſter Wahrheit und mit einer harmoniſchen Eleganz der Sprache geſchrieben iſt. So unbedeutend des Quäkers John Scott[18]) (geb. 1739 in Grange-walk, Bermondſey 1739, † 1783) Patriot, False Alarm und Taxation no Tyranny im Ganzen ſind, ſo gefielen doch ſeine vier beſchreibenden Elegieen und ſeine Schilderung des Dörfchens Amwell, wo er den größten Theil des Lebens zugebracht hatte. Freilich hält er keinen Vergleich aus mit William Cowper[19]) (aus Berkhamſtead in Hertfordſhire 1731—1800), Englands beſtem Epiſteldichter, der, zu ſeiner Zeit bei Weitem nicht ſo angeſehen wie Hayley, gleichwohl bei der Nachwelt mit Recht eine ganz andere Beachtung gefunden hat wie dieſer und hierher vorzüglich mit ſeinem Tirocinium gehört, worin er die damalige Erziehungsmethode einer ſtrengen Kritik unterwirft. Seine in gereimten Verſen abgefaßten Epiſteln, Table-talk genannt, in welchen eine Anzahl von philoſophiſchen Fragen mit viel Originalität, aber etwas zu ſtrenger Orthodoxie behandelt wird, ſind, abgeſehen von der Form, ſchon ihres Inhalts wegen rein proſaiſche Unterſuchungen; dagegen lieferte er in ſeinem John Gilpin eine meiſterhafte humoriſtiſche Ballade und in ſeinem langen Lehrgedicht the task ein Meiſterſtück im Geſchmacke Thomſon's, worin beſonders die Charaktere trefflich gehalten und gezeichnet ſind und vorzüglich ſeine religiöſen Anſichten klarer als in irgend einem andern Gedichte von ihm ausgedrückt werden. Weniger gelungen iſt ſein letztes Gedicht the four ages, wiewohl auch hier viel Phantaſie und Gefühl hervorleuchtet, welches letztere aber noch mehr aus ſeinem zum Schutze der Thiere gegen die menſchliche Grauſamkeit gerichteten Gedichte hervortritt. Paul Whitehead[20]), ein Schneidersſohn (aus London 1740—74), ſchrieb mehrere ſatiriſche

Gedichte, the state dunces (d. i. die politiſchen Dummköpfe 1733), the manners, worin er die damalige Regierung an den Pranger ſtellte und deshalb ſeinem Verleger einen Proceß zuzog, und Honour, allein mit keinem machte er ſo viel Glück wie mit ſeiner Gymnasiad (1744), die er an den berühmten Boxer Broughton richtetete und unter dem Scheine, als wolle er die ehrenvolle Kunſt des Boxens vertheidigen, die Unwürdigkeit dieſer brutalen, aber von dem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum der drei Königreiche gleich verehrten Fertigkeit nachwies. Sein Namensvetter William Whitehead[21]), ein Bäckersſohn (aus Cambridge 1715—1785) und als dramatiſcher Dichter gerühmt, darf ebenfalls nicht vergeſſen werden, denn abgeſehen von ſeiner trefflichen Ode auf den Tiber und von ſeinen Heroiden, verdienen ſeine Epiſtel über die Gefahren des Verſemachens, ſein Verſuch über das Lächerliche (1743) und ſein Bocksbart, worin er die ausgearteten Sitten ſeiner Zeit lächerlich macht, eine ehrenvolle Erwähnung. In neueſter Zeit hat noch ein dritter Dichter dieſes Namens, Richard Whitehead[22]), ſich im beſchreibenden Lehrgedichte ausgezeichnet. Weiter gehört hierher John Langhorne[23]) (aus Kirkby Stephen in Weſtmoreland 1735, † 1779) mit ſeiner Apologie der Schotten gegen die ſatiriſchen Angriffe Churchill's ꝛc. auf ſie, ſowie Thomas Blacklock[24]) (aus Annan in der Grafſchaft Dumfries 1721, † 1791), der ſchon nach den erſten ſechs Monaten ſeines Lebens blind ward, mit ſeinen allerdings in der Sprache ſehr uncorrecten Tröſtungen der Bibel; ſein Panegyricus auf Großbritannien iſt nicht ohne ſatiriſchen Werth und ſeine epiſche Ballade in vier Geſängen, Graham betitelt, von Walter Scott benutzt worden. Der unglückliche, von Gutzkow ſogar zum Helden eines Trauerſpiels gewählte Richard Savage[25]), ein unehelicher Sohn der Gräfin Ann Macclesfield, der nachherigen Oberſtin Brett, und des Lords Rivers (geb. 1698 in London, † 1743), bekannt durch ſeine unausgeſetzten, aber ſtets vergeblichen Bemühungen, von ſeiner unnatürlichen Mutter anerkannt zu werden, bis es ihm durch ſein herrliches Gedicht the bastard gelang, dieſelbe der allgemeinen Verachtung ſelbſt unter dem engliſchen Adel preiszugeben, gehört hierher weniger wegen ſeiner ſatiriſchen Gemälde von London und Briſtol und ſeiner Satire auf den Clerus (progress of a divine) als wegen ſeines Wanderer, a moral poem, durch welchen er ſich hinſichtlich der Originalität der darin aufgeſtellten Ideen und der wundervollen Kraft und Schönheit der Sprache ein unvergängliches Denkmal ſtiftete. Der geſchätzte Geſchichtſchreiber George Lord Lyttleton[26]) (geb. zu Hagley in Worceſterſhire 1703, † 1773), ſonſt auch als unglücklicher Nachahmer von Montesquieu in ſeinen Persian letters (1735) bekannt, als Miscellandichter beſonders wegen ſeiner correcten Verſe und ſeines feinen Gefühls halber gerühmt, iſt hier anzuführen wegen ſeiner aus einer Nach-

Digitized by Google

ahmung Lucians hervorgegangenen (25) Todtengeſpräche, die von unbekannter Hand fortgeſetzt und nachgebildet worden ſind, aber nicht allein von ihm herrühren, ſondern theilweiſe von ſeiner Mitarbeiterin Mrs. Montagu[27]) (eig. Eliſabeth Robinſon 1720—1800), bekannt durch ihre gelehrte Schrift über Shakſpere's Genius und den in ihrem Hauſe geſtifteten Blue Stocking Club, zu deſſen Namen eine Sonderbarkeit des gleich zu nennenden Stillingfleet Anlaß gegeben hatte, verfaßt ſind. Von demſelben Lyttleton exiſtiren auch einige gut gelungene Epiſteln, und die durch den Tod ſeiner Gattin (1746) veranlaßte Monody iſt ein Meiſterſtück der melancholiſchen Poeſie; allein ſeine vier Eklogen, the progress of love, ſind viel zu gekünſtelt und affectirt, um deshalb Lob zu verdienen. Robert Lloyd[28]) (aus Weſtminſter 1733—64), deſſen Actor der Vorläufer von ſeines liederlichen Freundes Churchill Roscind iſt, gehört ebenfalls hierher, obwohl ſeine Gedichte, die ſich durch gemüthlichen Humor, feinen Geſchmack und ein wunderbares Geſchick, verbrauchten Bildern und Gedanken ſtets eine neue Seite abzugewinnen, auszeichnen, allein wegen ihrer vielen localen und perſönlichen Anſpielungen jetzt ſehr ſchwer zu verſtehen ſind, noch mehr aber Gilbert Weſt[29]) (geb. 1706, † 1756), der geiſtreiche Ueberſetzer verſchiedener Oden des Pindar, zwar nicht mit ſeinem halb dramatiſch gehaltenen und mit Chören ausgeſtatteten Gedichte von der Stiftung des Hoſenbandordens, wohl aber mit den ganz in der Spenſer'ſchen Manier gearbeiteten Lehrgedichten von der Erziehung und von dem Mißbrauch des Reiſens. Samuel Boyſe[30]) (aus Dublin 1708—49), ein gänzlich verwildertes Genie und Trunkenbold, ſchrieb gleichwohl ein herrliches Gedicht, die Gottheit, und ein Landsmann von ihm, Henry Brooke[31]) (1706—83), auch als Dramatiker und Novelliſt bekannt, gab eine Theorie des Schönheitbegriffs, die uns nur bedauern läßt, daß er in ſpäterer Zeit, wie auch ſein Gedicht the redemption trotz einzelner ſchöner Stellen zeigt, wahnſinnig ward. Der witzige Chriſtopher Smart[32]) (geb. 1722 zu Shipbourne bei Maidſtone in Kent, † 1771), der Uebertrager des Horaz und Phädrus und geſchickte Ueberſetzer von Pope's Verſuch über die Kritik in lateiniſche Verſe, der aber des Vorhingenannten Schickſal theilte, darf hier mit ſeinen Gedichten über die Ewigkeit und das höchſte Weſen eben ſo wenig vergeſſen werden, wie der Naturforſcher Benjamin Stillingfleet[33]) (geb. 1701 zu Wood Norton in der Grafſchaft Norfolk, † 1771) mit ſeinen Unterſuchungen über die Unterhaltung, die indeß von ſeinem beſchreibenden Gedichte, das Erdbeben, übertroffen werden. Walter Harte[34]) (geb. um 1697, † 1774), der lange vor Redwitz eine Amaranth, wenn auch in anderem Sinne ſchrieb, zeigte in ſeinen Verſuchen über die Satire, die Vernunft (hier hatte Pope mitgeholfen) und die Malerei mehr guten Geſchmack als wirkliches poetiſches Talent, und des Diplomaten Sir Charles Hanbury

Digitized by Google

Williams[35]) (1709—59) Fortſchritte der Unzufriedenheit, ein originelles Thema, ſind leicht und lebendig geſchrieben, keineswegs aber allzu moraliſch. Der Miscellandichter John Gilbert Cooper[36]) (aus Nottinghamſhire 1723—69), der Ueberſetzer von Greſſet's Vert Vert, ſchrieb ſeine Macht der Harmonie im Geſchmacke von Akenſide's Freuden der Einbildungskraft, verdankt jedoch nicht dieſem Gedichte, ſondern ſeiner lyriſchen Viſion, Shakſpere's Grab, ſeinen hohen Ruf. Ein anderer Miscellandichter, David Mallet[37]) (aus Crief in Perthſhire, geb. um 1700, † 1765), zugleich Dramatiker von Ruf und religiöſer Skeptiker, der frühzeitig (1726) mit ſeiner Ballade von William and Margareth debutirte, gehört hierher mit ſeinem Lehrgedicht Verbal Criticism, das jedoch bei Weitem durch ſein im Geſchmacke Thomſon's geſchriebenes beſchreibendes Gedicht the excursion (1728), dem ſpäter noch ein längeres, aber ſchwächeres (1747), Amyntor and Theodora betitelt, folgte, übertroffen wird. Da von Maſon, deſſen Isis (1748), worin er gegen die Jacobiten und die hochkirchliche Univerſität Oxford zu Felde zieht, hierher gezogen werden kann, bereits die Rede war, ſo bemerken wir noch, daß von neuern Dichtern beſonders der Schüler Goldſmith's, Manuel Rogers, mit ſeinen Freuden des Gedächtniſſes und ſeinem ſehr gut ausgeführten Verſuche über die Unterhaltung, George Crabbe[38]) (aus Aldborough in Suffolk 1754—1832), deſſen Gedicht über die Hoffnung ſich beſonders vor ſeinen übrigen Dichtungen auszeichnet, die faſt durchgängig an einem widerwärtigen Haſchen nach Darſtellung des Elends und der Verderbtheit des Menſchen leiden und ihren Verfaſſer zu einem würdigen Mitgliede der ſataniſchen Schule machen und übrigens nicht einmal frei von Uebertreibungen ſind, Robert Pollock[39]) (geb. 1799 zu Eaglesham [oder Muirhouſe] in Renfrewſhire, † 1827), ein Diſſenter, deſſen längeres Gedicht in 10 Büchern, der Lauf der Zeit, nach dem Urtheil aller Kritiker das beſte philoſophiſche Gedicht in engliſcher Sprache ſeit Milton's verlorenem Paradieſe iſt, und Thomas Campbell[40]) (aus Glasgow 1777—1844), deſſen Freuden der Hoffnung Crabbe's ähnliches Gedicht noch übertreffen und mit eben ſo viel Begeiſterung und Gefühl als Bilderreichthum und Vollendung der Diction geſchrieben ſind und vielleicht nur den Fehler haben, daß ihr Verfaſſer aus Aengſtlichkeit zu ſorgfältig gefeilt und gekünſtelt und aus Furcht vor Uebertreibung den Flug ſeiner Phantaſie oft zu zeitig gemäßigt hat.

1) S. Johnson T. III. p. 466. sq. Shenstone's Letters (Works T. III.) — The chase. Lond. 1757. 8. 1796. 1802. 8. u. ſ. oft. u. b. Anderson T. VIII. p. 447.

2) The Sugar Cane. Lond. 1764. 8. u. bei Anderson T. X. p. 891. cf. XIII. p. 717.

3) Poems. Lond. 1759. 8. York 1796. III. 8. Lond. 1797. III. 8. Isis,

an elegy. Lond. 1748. 1749. 4. (Dagegen schrieb Thomas Warton seinen Triumph of Isis. Lond. 1749. 8.) The English Garden. B. I. ib. 1772. 4. B. II. ib. 1777. 4. B. III. ib. 1779. 4. B. IV. ib. 1781. 4. w. comm. by W. Burgh. York 1783. 8. Lond. 1785. 8. (Deutsch v. Weiße. Leipz. 1773. 1783. 8.) Works. Lond. 1811. 1816. 4. S. Cary, Lives of engl. poets p. 190. sq. Monthly Mag. 1797 April p. 325. Mai p. 404. Jun. p. 437. Allg. Lit. Z. Int. Bl. 1797. p. 1441—1444.

4) The art of preserving health, a poem. Lond. 1744. 4. w. a crit. essay by Aikin. ib. 1795. 8. Poetical works. Edinb. 1781. 8. Lond. s. a. 8. u. b. Anderson T. X. p. 963. The economy of love. Lond. 1738. 8. S. Cary a. a. O. p. 93. sq. Lond. Mag. 1822. T. VI. p. 211. sq.

5) The botanic garden, a poem. Lond. 1789—91. 1795. 4. 1800. II. 4. The temple of nature or the origin of society. ib. 1803. 4. Braunschw. 1808. 8. Poetical Works. Lond. 1806. III. 8. S. Allgem. Lit. Zeit. Intell. Bl. 1802. Aug. p. 1105. Baur, Gal. Hist. Gem. Bd. V. p. 247. Edinb. Rev. T. II. p. 134. sq. Cary p. 216. sq. A. Seward, Memoirs of the life of D. chiefly during his resistence at Lichtfield, w. anecdotes of his friends and criticisms or his works. Lond. 1804. 8. Fr. G. Boisseau, Not. s. Er. D. Paris 1821. 8.

6) S. Advertisement vor s. Poems. Ed. IV. 1772. p. 3. sq. Biogr. Brit. T. I. p. 103. sq. Wendeborn, Leben p. 447. Biogr. der. Britten p. 247—253. Deutsche Mon. Schr. 1797. III. 2. p. 192. sq. Eschenburg, Brit. Mag. Bd. V. p. 568. sq. Johnson T. IV. p. 435. sq. Bell, Brit. Poets T. II. p. 364. sq. — Poems. Lond. 1772. 4. ib. 1807. 18. u. b. Anderson T. IX. p. 725. Dodsley, Coll. of poems T. VI. p. 1—36. u. Pearch, Coll. of poems T. III. p. 49. sq. The pleasures of imagination. Lond. 1744. 8. (Deutsch von A. v. Roden. Berl. 1804. 8.) Poems w. a life of the author by A. Dyce. Lond. 1835. 8. u. in d. Aldine Ed. of the Brit. Poets. nr. XXXII. S. a. Bucke, Life, writings and genius of Ak. Lond. 1832. VIII. 8.

7) S. Al. Bower, Acc. of the life of J. B. Lond. 1804. 8. W. Forbes, Acc. of the life and writings of J. B. Edinb. and Lond. 1806. II. 4. ib. 1807. III. 8. Edinb. 1812. III. 8. 1816. II. 8. Edinb. Rev. T. X. p. 171. sq. Cary, Lives of Engl. poets p. 288. sq. Cousin, Oeuvres T. II. p. 562. sq. Morgenbl. 1813. nr. 211. Mallet, Pref. ann. à la trad. des Eléments de science morale de J. B. Paris 1840. II. 8. — The minstrel or the progress of genius, in two books. Lond. 1774. 4. 1799. II, 8. Allegorie, the judgment of Paris. ib. 1765. 8. Poems. ib. 1760. 1780. 8. 1807. 8. Edinb. 1807. 12. Lond. 1816 12. Poetical works. ib. 1823. 12. w. mem. of his life and the poems of W. Collins, by Th. Miller. Lond. 1846. 8. p. 1. sq. u. in d. Aldine Edit. of the Brit. Poets. nr. XII.

8) S. Olla Potr. 1782. Bd. IV. p. 112. 115. 119. Biogr. der. Britt. p. 80—93. Anew. v. nützl. Aufs. I. p. 58. sq. Baur, Lebensg. Bd. III. p. 122. sq. Lebensb. a. d. Brit Biogr. Bd. IX. p. 1. sq. Brit. Plut. Bd. VII. p. 80. Weimar. Mag. Qu. III. p. 601. sq. Qu. IV. p. 832. Journ. aller Journ. 1786. St. V. p. 117. Bell, Brit. Poets T. II. p. 57. sq. Johnson T. IV. p. 337. sq. — Works. Lond. 1757. IV. 8. 1768. IV. 4. 1779. IV. 8. 1768. IV. 4. 1792. 1802. III. 8. u. in d. Aldine Ed. of the Brit. Poets nr. XXX u. XXXI. u. b. Anderson T. X. p. 1. sq. — The complaint and the consolation or night-thougts. Lond. 1741. sq. 4. ib. 1797. 4. 1798. 8. w. the life of the author and notes. ib. 1801. II. 12. 1817. 8. u. oft. (Uebers. s. Les nuits de Y. suivies des tombeaux et des méditations d'Hervey trad. en franç. p. Letourneur. Paris 1769. IV. 12. 1824. II. 8. Werke deutsch. Mannheim 1784. III. 8. Klagen u. Nachtged. engl. u. deutsch mit Anm. v. Ebert. Leipz. 1799—94. V. 8. im Versmaß d. Urschr. v. Gr. Vogel-Stetnau. Brtst. 1825. 8. von El. v. Hohenhausen. Cassel 1844. 8.

Der Halbmenſch od. d. Modeleben, aus d. Engl. v. Druckbrau. Augsb. 1838. 1840. 8.)

9) S. Hirſching Bd. III. 1. p. 124. sq. A collection of his letters, to which is prefixed an acc. of his life and death. Lond. 1760. II. 8. Meditations and contemplations. Lond. 1748. II. 8. 1796. 1808. II. 8. w. the life of the author. ib. 1818. 12. u. ſ. oft. (Deutſch. Leipz. 1765. 8. Franz. Paris 1770. 8.) Works. Edinb. 1789. VI. 8. Lond. 1790. IX. 1797. VI. 8. (Dazu Letters illustr. of the author's amiable character. ib. 1811. 8.)

10) The Providence. Lond. 1772. 4. Rona, a poem in seven books. ill. w. a map of the Hebrides and engr. ib. 1777. 4.

11) S. Cary p. 347. sq. Rév. Encycl. T. X. p. 214. Mem. of the life and writings of H. written by himself. Lond. 1825. II. 8. — Poems and plays. Lond. 1785. VI. 8. A poetical epistle to a eminent painter (G. Romney.) ib. 1778. 8. Essay on history in three epistles to E. Gibbon. ib. 1780. 4. The triumphs of temper. ib. 1781. 4. An essay on epic poetry. ib. 1782. 4.

12) The progress of refinement. Oxf. 1783. 4. Poems. ib. 1787. II. 8.

13) A collection of poems by several hands, publ. by R. D. Lond. 1748—89. VI. 8. Fugitives pieces on various subjects by several authors. ib. 1771. II. 8. Public virtue, a poem in III b. ib. 1753. 4. The oeconomy of human life, transl. from an indian ms. written by an ancient bramin. Lond. 1795. 12. 1803. 12. (12 verſch. franz. Ueberſ. ſ. in d. Biogr. Univ. T. XI. s. v. u. Barbier, Dict. d. Anon. T. I. nr. 4687.) Miscellanies. Lond. 1772. II. 8. Trifles. ib. 1745. II. 8. Poems b. Anderson T. XI. p. 77.

14) The Sympathy and other poems. Lond. 1807. 8.

15) Poems on abolition of the slave trade. Lond. 1809. 4.

16) Essay on satire. Lond. 1751. 8. Essay on man. ib. 1750. 8. u. b. Anderson T. X. p. 869. Von einem andern Dichter dieſes Namens iſt Psyche or the Soul, a poem. London 1818. 8.

17) The grave, a poem. Lond. 1743. 1756. Edinb. 1747. 8. altered into rhyme: to which is added Gray's Elegy w. not. and rem. ib. 1790. 8. transp. into rhyme by G. W. Buckley. Lond. 1833. 8. u. b. Anderson T. VIII. p. 851. sq. (Recueil de poes. trad. en franç. p. Couret de Villeneuve. Paris 1802. 12.)

18) Poems. Lond. 1782. 8. The house of mourning, a poem: w. some smaller pieces. ib. 1817. 8. Four elegies descriptive and moral. ib. 1760. 8. Amwell, a descr. poem. ib. 1776. 8. Critical essays. ib. 1785. 8. Poems b. Anderson T. XI. p. 717.

19) S. Edinb. Rev. T. II. p. 80. IV. p. 273. LII. p. 431. Sel. from the Edinb. Rev. T. II. p. 118. sq. Gentlem. Mag. 1834. II. p 50. Révue des deux mond. 1835. 1 Fevr. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1840. p. 493. Mem. of the early life of W. C. written by himself. Lond. 1816. 8. (Deutſch v. Rind. Baſel 1816. 8.) Life. Lond. s. a. (1838.) 8. — The negro's complaint, a poem. ib. 1826. 8. John Gilpin, a ballad. ib. 1783. 8. The task. ib. 1784. 8. Tirocinium or a review of schools in ſ. Poems. Lond. 1782—1785. 8. T. II. Poems. ib. 1798. 1805. II. 8. Poems w. his posthumous poetry and a sketch of his life by J. Johnson, ib. 1815. III. 8. Poems. ib. 1811—15. III. 8. 1815. 24. 1808. II. 8. Poetical works ed. by H. F. Cary. ib. 1839. 8. u. in d. Aldine Ed. of the Brit. Poets T. VII—IX. w. a memoir by J. M. Diarmid. Edinb. 1837. 8. Life and works by R. Southey. Lond. 1835—37. XV. 8. Life and works w. his private corresp ed. by T. S. Grimshawe. ib. 1836. VIII. 8. 1845. 8. The life and posth

writings by Hayley. ib. 1803. III. 4. Chichester 1808—6. III. 4. Lond. 1809. IV. 8. Private Correspondence by J. Johnson. ib. 1824. II. 8.

20) Plays and poems. Lond. 1774. II. 8. Poems w. his life by Mason. ib. 1788. III. 8. u. b. Anderson T. X. p. 839.

21) His poems and miscellaneous compositions w. explan. notes on his writings by Edw. Thompson and his life by Edw. Kearsley. Lond. 1777. 4. The Gymnasiad. ib. 1744. 4. The manners, a satire. ib. 1739. fol. The State-Dunces. ib. 1733. 4. Poems bei Anderson T. XI. p. 891.

22) The solitary, a poem. Lond. 1831. 8.

23) Works. Lond. 1766. II. 8. 1802. II. 12. u. b. Anderson T. XI. p. 207.

24) S. Gruber, Wörterb. d. Aesthetik Bd. I. p. 674. sq. — Poems. Edinb. 1746. 1754. 1756. (w. the life of the author by Spence.) 1795. 1796. 8. Graham, a ballad. ib. 1774. 4. Poet. W. bei Anderson T. XI. p. 1151.

25) S. Cibber T. V. p. 32. sq. Johnson T. III. p. 171. sq. u. Life of R. Sav., son of the earl Rivers. Lond. 1774. 12. (Französisch. Paris 1771. 12.) H. Döring, N. S. Genrebild. Jena 1840. 16. — Works with his memoirs by J. Johnson. Lond. 1777. II. 8. u. b. Anderson T. VIII. p. 797. sq.

26) Works. Lond. 1774. IV. 8. Dialogues of the death. ib. 1760. 8. (An additional dialogue between Pericles and Aristides. ib. 1760. 8. XVII new dialogues of the death. ib. 1762. 8.) Works bei Anderson T. X. p. 243. sq. S. Johnson T. IV. p. 470. sq. Memoirs and correspondence of G. lord Lytt. from 1734. to 1773 comp. and edit. by R. Phillimore. Lond. 1845. II. 8.

27) Letters of El. M. publ. w. h. life by M. Montagu. Lond. 1809—1814. IV. 8.

28) Works. Lond. 1774. II. 8. u. bei Anderson. T. X. p. 613. sq.

29) S. Johnson T. IV. p. 304. sq. — Poems on several occasions. Lond. 1766. III. 12. u. b. Anderson T. IX. p. 467. u. X. p. 293.

30) The deity. Lond. Ed. III. 1752. 8. u. b. Anderson T. X. p. 317. Albion's Triumph. Lond. 1743. 8. S. Kenrick im London Review T. II. Cibber V. p. 160.

31) Poetical works. Lond. 1778. 4. 1782. 4. ib. 1792. IV. 8.

32) Poems. Lond. 1763. 4. Works. ib. 1791. II. 12. u. b. Anderson T. XI. p. 117.

33) Miscellaneous tracts. Lond. 1759. 1762. 1791. 8. Works and life of J. St. by G. Coxe. ib. 1811. III. 8.

34) Poems on several occasions. Lond. 1727. 8. An essay on satire, particularly on the Dunciad. ib. 1730. 8. An essay on reason. ib. 1735. fol. Poems b. Anderson T. IX. p. 815.

35) Odes. Ed. II. Lond. 1780. 1785. 8. Works, publ. by H. Walpole, w. notes. Lond. 1822. III. 8.

36) The power of harmony. Lond. 1745. 4. Poems on several subjects. ib. 1764. 8. u. b. Anderson T. X. p. 765.

37) Amyntor and Theodora or the hermit, a poem in three cantos. Lond. 1747. 4. The excursion, a poem. ib. 1728. 4. Works. ib. 1759. III. 8. 1765. V. 12. Poems. ib. 1762. 8. u. b. Anderson. T. IX. p. 669. S. Johnson T. IV. p. 423. sq. Bibl. d. schön. Wiss. Bd. IX. p. 120. Bamberger, Anekd. v. großbr. Gel. Bd. I. p. 403.

38) S. Edinb. Rev. T. XXXII. p. 448. sq. XVI. p. 30. sq. XII. p.

Digitized by Google

431. sq. u. Sel. from the Edinb. Rev. T. II. p. 123. sq. I. p. 274. sq. Gentl. Mag. 1832. I. p. 275. 1834. I. p. 253. II. p. 563. sq. — Poetical works with his letters and journals and his life by his son. Lond. 1834. VIII. 8. 1836. VI. 8.

39) S. Gilfillan, p. 230. sq. D. Pollock, The life of R. P. Edinb. 1843. 8. Wien Jahrb. Bd. XLIX. p. 258. sq. — The course of time, a poem. Edinb. 1827. II. 8.

40) The pleasures of hope. Lond. 1803. 4. Gertrude of Wyoming and other poems. Lond. 1816. 8. Theodoric and other poems. ib. 1824. 8. The pilgrim of Glencoe and other poems. ib. 1842. 8. Poetical works. Phil. 1847. 12. publ. by Turner. ib. 1828. 1834. II. 4. Edinb. 1837. 8. u. in d. Works of Rogers. Paris 1829. 8. S. Edinb. Rev. T. XIV. p. 1. sq. XLI. p. 274. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1842. nr. 25. Gilfillan, Gall. of liter. Portr. p. 257. sq.

§. 52.

Wir gehen jetzt zur Satire fort. Dieselbe ist natürlich auch in dieser Periode von doppelter Art, nämlich bald in Prosa, bald in Versen. Daß die besten dieser Arbeiten politischer Art waren, braucht nicht erst gesagt zu werden, der ganze englische Charakter und das öffentliche Leben in diesem Lande bürgen dafür. Wir beschäftigen uns zuerst mit den Satiren in gebundener Rede. Dergleichen verfaßte Thomas Newcomb[1]) (aus Hertfordshire 1675—1766). Auch Lady Maria Wortley Montagu[2]) (geb. zu Thoresby in Nottinghamshire 1690—1762) lieferte fünf sogenannte satirische Stadteklogen, denen Pope noch eine sechste hinzufügte, worin sich eine Dame über ihre durch die Blattern verlorene Schönheit beschwert: allein mit Ausnahme der zweiten, worin sich zwei Dandies über ihre angeblich von einer großen Anzahl Damen erhaltenen Gunstbezeigungen unterhalten, ist an ihnen nicht viel. Besser ist David Mallet's schöne Satire auf das Wort Kritik, jedoch der genialste, aber auch bitterste Satiriker der ganzen Periode ist der liederliche Charles Churchill[3]) (aus Westminster 1731—64), in der Versification ein Nachahmer Dryden's. Während er in seiner Night seinen eigenen unsittlichen Lebenswandel zu beschönigen suchte (1760) und in seiner Epistle to Hogarth diesen trefflichen Maler angriff, malte er in seiner Rosciad (1771) die Ausartung der englischen Schauspielkunst und carrikirte die besten Schauspieler seines Vaterlandes, Garrick nicht ausgenommen, und schrieb dann, deshalb mit Pasquillen verfolgt, eine Apology dazu, worin er den Stand eines Schauspielers als das verächtlichste Handwerk von der Welt darstellte; ja er schämte sich nicht, in seiner Prophecy of famine den Schotten wegen ihrer damaligen politischen Parteistellung sogar die Armuth ihres Vaterlandes vorzurücken. Besser sind sein Author und sein Candidate (zum Parlament), vorzüglich aber seine auf die Cock-Lane-Betrügerei bezügliche Satire, das Gespenst (1763), eine Verhöhnung des Geisterglaubens in Butler's Manier, worin aber auch Johnson als

Digitized by Google

Pomposo blamirt wird. Während seine Times ein wahrhaftes, mit dem schwarzgalligen Pinsel eines Persius gemaltes Schaudergemälde vor uns aufrollen, giebt er in seinem Gotham eine heitere Satire der Gebrechen und Schwächen seiner Landsleute, die unter den Einwohnern dieses englischen Schöppenstädt zu verstehen sind. Dasselbe Thema führt er in seiner, the journey überschriebenen Satire weiter aus, indem er darin sagt, er wolle sein Vaterland seiner Thorheiten wegen verlassen (1764), und als besonders gelungen kann seine Independence (1764) betrachtet werden, worin er sagt, daß ein Dichter unabhängiger als ein Lord sei. Young's[4]) Satiren auf die Ruhmbegierde, die er als Triebfeder aller menschlichen Laster ansieht, sind gut und witzig geschrieben, allein doch zu epigrammenartig und ermüden den Leser durch ihre Einförmigkeit. Auch von Evans Lloyd[5]) haben wir vier ziemlich lebendig geschriebene Satiren, die Macht der Feder, der Pfarrer, der Methodist und der Umgang (d. h. über die gewöhnlichen gesellschaftlichen Unterhaltungen) betitelt, von John Robinson[6]) eine Satire über die Kunst, durch Beförderung sein Glück zu machen, und eine andere, das Handbuch des Dichters genannt, desgleichen von Paul Whitehead die schon erwähnten Satiren, die Sitten der Zeit und die Staatsdunse, und von Thomas Neville[7]) Nachahmungen von Satiren des Horaz und Juvenal, die aber weit hinter ihrem Prototyp zurückgeblieben sind. Der große Kritiker Samuel Johnson[8]) hat in seinen Satiren Juvenal's Geist mit Pope's Harmonie zu vereinigen gewußt, und so sind sein London (nach Juvenal's III. S.), gegen die verdorbenen Sitten der Stadt gerichtet, seine Eitelkeit der menschlichen Wünsche (nach Juvenal's X. S.), der Modeherr, die Modedame und die Mode noch heute angenehm zu lesen, wenn auch in einzelnen ihrer Anspielungen jetzt unverständlich, wogegen wieder Goldsmith's Vergeltung offenbar ein Meisterstück zu nennen ist. Cuthbert Shaw[9]) (aus Richmond oder Ravensworth, 1738 oder 1739 geb., † 1771), der seine Dichterlaufbahn durch ein Gedicht auf die Freiheit (1756) eröffnete, hinter einander Journalist und herumziehender Comödiant war und zuletzt im höchsten Elend starb, über welches er in einer Satire, the corruption betitelt, die Gemeinheit hat selbst zu scherzen griff in einer andern, the four farthing candles genannt, die Dichter Lloyd, Colman, Shirley und Churchill und (1766), dann in einer dritten, the race, die bedeutendsten Poeten seiner Zeit, die er einer strengen, aber unparteiischen Kritik unterwirft, an. John Wolcot[10]) (aus Dodbrock 1738—1819), der aber unter dem Kriegsnamen Peter Pindar schrieb, carrikirt zwar mehr, als daß er eigentlich höhere satirische Gemälde entwirft, allein sein trefflicher Humor, seine frische Naivetät und seine scheinbare Bonhommie machten ihn zu einem der gefährlichsten Feinde des Königthums

Digitized by Google

die ſe gelebt haben, indem er ſehr bald anfing, die königlichen Akademiker, gegen die anfangs die Pfeile ſeines Spottes gerichtet waren, in Ruhe zu laſſen und dafür den König und ſeine Familie zur alleinigen Zielſcheibe ſeines Witzes zu machen. Seine beſten Arbeiten ſind die Louſtade (von louse, Laus), worin er Georg II., den er auch als Hauptperſon bei einem Beſuche in der Brauerei von Withbread ſchildert, lächerlich macht, indem dieſer eine Laus auf ſeinem Teller findet und dann Alles in der Küche zu ſcheeren befiehlt, ſeine Satire auf den Naturforſcher Banks, den er in dem Augenblicke darſtellt, wo er im Begriff iſt, der Academie den Satz zu beweiſen, daß die Fliegen zu dem Geſchlechte der Hummern gehören, und ſeine Satire auf die Maler mit beſonderer Beziehung auf den Amerikaner Weſt, worin er beſonders die Lächerlichkeit der demſelben von Seiten der Großen geſpendeten Protection nachweiſt. In neueſter Zeit ſind als Satiriker beſonders noch Thomas Moore wegen ſeiner Satiren Two Penny Post Bag und Fables for the holy Alliance und des ſatiriſchen Romans in Briefform Fudge family in Paris, worin er das Gebahren der engliſchen Touriſten zeichnet, Lord Byron wegen ſeiner Parodie auf Southey's Leichencarmen für Georg III., ſowie wegen ſeines Gerichts des jüngſten Gerichts und bronzenen Zeitalters, die zwar eben ſo giftig, aber weniger gelungen ſind als ſeine beißende Satire auf das Edinburgh Review, engliſche Barden und ſchottiſche Kritiker betitelt, in Folge der ungerechten Kritik ſeiner Dichtungen in jenem, Madame Hannah More [11]) (aus Stapleton 1747—1835) wegen ihres Blauſtrumpfs, worin ſie eine Coterie von geiſtvollen Herren und Damen, die ſich unter dem Vorſitze der Damen Robinſon und Piozzi und der Herren Greathead, Merry, Weſton, Parſons ꝛc. als Della Crusca School gebildet hatte, gegen die boshaften und unzarten Angriffe des uns ſchon bekannten Redacteurs des Quarterly Review William Gifford in Schutz nimmt, und endlich Thomas Hood [12]) (aus London 1798—1844), der auch recht niedliche Lieder (z. B. Song of the shirt, ſein letztes Werk) dichtete und hierher wegen ſeines Comic Annual gehört, welches jedoch an Witz bei Weitem durch das berühmte Witzblatt Punch [13]) (ſ. 1841), welches ſeine Späße bald in gebundener, bald in ungebundener Rede zu Markte bringt, in Schatten geſtellt wird, und das bekanntlich beſonders ſeit 1846, wo der ausgezeichnete Humoriſt Douglas Jerrold [14]) die Leitung deſſelben übernahm, an wiſſenſchaftlichem Intereſſe bedeutend gewonnen hat.

Auch die Ausbeute, welche die engliſche Proſaſatirenliteratur gewährt, iſt nicht gering, doch vertheilt ſich dieſelbe ziemlich ungleich, indem das laufende Jahrhundert eigentlich ſo gut wie gar nichs in dieſem Genre geleiſtet hat (allerdings jenes Organ der engliſchen Spottſucht, the Punch, abgerechnet), da die Romane von Dickens, Thackeray ꝛc., als mehr in der Manier Sterne's und

Digitized by

Fieldings geſchrieben, eigentlich nicht hier in Betracht kommen können. Zuerſt gehört hierher alſo John Arbuthnot[15]) (aus Arbuthnot bei Montroſe in Schottland 1670—1734—35), ein tüchtiger Arzt und Mathematiker und Mitarbeiter an Pope's Denkwürdigkeiten des M. Scriblerus, ſowie an mehreren anderen ſatiriſchen Schriften ſeiner Freunde Pope und Swift, welcher letztere ihm die Ehre zugeſteht, daß er die Ironie zur Hauptſache in der Satire erhoben habe, obwohl er ſich ſelbſt das Verdienſt vorbehält, ſie vervollkommnet und erſt richtig anwenden gelehrt zu haben. Seine Schriften zeugen alle von der Abſicht, mit Lachen die Wahrheit zu ſagen, ohne Jemandem wehe thun zu wollen. Seine berühmteſten Arbeiten ſind ſein Commentar zu Gulliver's Reiſen, eine Unterſuchung von dem Streit über die Alten und die Geſchichte des John Bull im dritten Theil, der bekanntlich von Einigen fälſchlich Jonathan Swift[16]) beigelegt worden iſt. Dieſer genaue Freund von ihm (geb. zu Dublin 1667, † 1745 im Wahnſinn über den Tod ſeiner Frau, die er unter dem Namen Stella feierte, ein geborenes Genie, fiel gleichwohl im 19ten Jahre ſeines Lebens durch den Baccalaureatsexamen, weil er, wie die meiſten großen Dichter, in der Mathematik nichts präſtirte, was ihn jedoch nicht hinderte, bald nachher ſein köſtliches Märchen von der Tonne, das ihm neuerlich abgeſprochen und den Lords Shrewsbury und Somers zugeſchrieben worden iſt (von Campbell, Lives of the Lord Chancellors T. IV.), abzufaſſen, das freilich erſt viel ſpäter (1714) herauskam. In dieſem greift er jedoch nicht, wie man hat behaupten wollen, das Chriſtenthum, ſondern nur die Tyrannei und Heuchelei der Verkündiger deſſelben und der pietiſtiſchen Kopfhänger an, verſchont dabei aber weder den Papſt (Peter), noch Luther (Martin), noch Calvin (Jack). Daß er dem Chriſtenthum ſelbſt abhold geweſen, wie die Schwarzröcke, ſeine geſchworenen Feinde, ausſprengten, dagegen ſpricht am beſten ſeine Vorſtellung wider die Abſchaffung des Chriſtenthums, in der er die Menſchen durch Lachen zur Religion hinzuführen ſucht, ganz im Gegenſatz zu Denen, die ſie durch Lachen von ihr abwendig zu machen ſuchen. Hier ſowohl als in ſeinen Prophezeiungen für das Jahr 1708 von Iſaac Bickerſtaff hat er jenes unerreichbare Talent für Ironie und ernſten Humor an den Tag gelegt, den eben nur ein wahres Genie beſitzen kann. Ausgezeichnet iſt auch ſeine Bücherſchlacht in der St.-James-Bibliothek, zur Vertheidigung des William Temple gegen Dryden, Wotton und Bentley, die Feinde der Alten und Vertheidiger der Neuern, gerichtet. Trefflich iſt ſein Unterricht für Bediente, worin er als Mann von Erfahrung die Schlechtigkeit dieſer Miethlinge ſchonungslos aufdeckt und zeigt, daß ihm auch die geringfügigſten Uebelſtände ſeines Vaterlandes nicht entgingen. Sein Vorſchlag, wie es einzurichten ſei, daß arme Kinder ihren Aeltern ferner nicht mehr zur Laſt gereichen, ſondern dem Vater-

lande nützlich werden, zeugt aber von großer Herzloſigkeit, denn auch nur aus Scherz den Gedanken zu äußern, Bettelkinder zu mäſten und an Gaſtwirthe oder vornehme Leute zu verkaufen, damit dieſe ſie braten oder in Eſſig legen oder auf andere Art zum Verſpeiſen zurichten laſſen könnten, iſt ganz eines Dechanten von St. Patrik würdig nach der Idee, die uns ſein Märchen von der Tonne von dieſen Leuten beibringen ſollte, Schade nur, daß er dieſe einträgliche Stelle (1713) ſelbſt erhaſcht hatte. Sein berühmteſtes Werk iſt indeß jener imaginäre Reiſeroman, der ihm von Seiten Voltaire's den Namen des engliſchen Rabelais eintrug. England wird darin als Lilliput und Frankreich als Blefuscu lächerlich gemacht; im dritten Theile proſtituirt er die Chemiker, Mathematiker, Mechaniker und Erfindungsprojectenmacher, allein der vierte, worin er ſeine angebliche Reiſe nach Houyhnhums beſchreibt, iſt eine Beleidigung der Menſchheit und ein wahrer Sumpf von Haß und Galle gegen ſeine Mitmenſchen. Daß er in ſeinen Schriften oft obſcön und unſittlich erſcheint, rührt theils von der damaligen Denk- und Redeweiſe, theils von ſeinem Lebenswandel als Jüngling her, wo er ein Vergnügen darin fand, mit den gemeinſten Leuten umzugehen, die unſläthigſten Orte zu beſuchen und die ſchmuzigſten Diſcurſe zu führen. Daß er übrigens auch ſpäter noch nicht viel taugte, geht aus ſeinem Verhältniß als verheiratheter Mann mit ſeiner Schülerin Miß Heſter Vanhomrigh hervor, an der er zum Abälard ward, nur Schade, daß ſie allein (1723) an gebrochenem Herzen ſtarb, als ſie ſeine (1716) heimlich ſtattgefundene Heirath mit Miß Johnſon (Stella) erfuhr, für ihn aber kein rächender Fulbert aufſtand. Der durch ſeine in dem Journale Craftsman gegen Walpole gerichteten Invectiven berüchtigte Nicholas Amhurſt[17]) (aus Marden in Kent 1701, † 1742) gehört ebenfalls hierher wegen einer ſehr ſcharfen Satire gegen die Univerſität Oxford, von welcher er wegen liederlichen Lebenswandels excludirt worden war. Sonſt ſind noch Hayley's herrliche Satire auf die alten Jungfern und die zwei imaginären Romane, das Leiden und die Abenteuer Peter Wilkins' von einem Anonymus (R. S.)[18]), eigentlich eine Parodie des Robinſon Cruſoe, und die mehr philoſophiſch gehaltene Amalgamation des Robinſon und des arabiſchen Romans Hai Ebn Yokdan von John Kirkby[19]), worin ein Jüngling, der Sohn eines Schiffbrüchigen, auf einer wüſten Inſel bis zur Mannbarkeit lebt und alle ſeine Bedürfniſſe und Kenntniſſe lediglich durch ſeinen Verſtand findet, zu erwähnen; eine dritte von Hildebrand Bowman[20]) iſt gezwungen.

1) The manners of the time, satires. Lond. 1733. 4. Poems. ib. 1756. 4. Mr. Hervey's Contemplations on the night, done into blank verse. ib. 1757. 8. Mr. Hervey's contemplations on a flower-garden, done into blank verse. ib. 1757. 8.

2) Works, including her correspondence, poems and essays, ed. by J. Dallaway. Lond. 1803. 8. Letters and works ed. by Lord Wharncliffe. ib. 1837. III 8. Six Town Eclogues with some other poems. ib. 1747. 4.

3) S. Hirſching Bd. I. 2. p 244. sq. Brit. Theol. Mag. Bd. I. p. 138. sq. Flögel Bd. II. p. 402. sq. — Poems. Lond. 1763. 4. 1776. III. 8. w. not. ib. 1804. II. 8. u. d. Anderson T. X. p. 445. sq. Poetical works in d. Aldine Ed. of the Brit. Poets. T. XLIV—XLVI.

4) Three Satires. Lond. 1767. 4. Suppl. ib. 1768. 4.

5) The curate, a poem. Lond. 1766. 4. The powers of the pen. ib. 1766. 8. Conversation, a poem. ib. 1767. 4. An epistle to D. Garrick. ib. 1773. 4. The Methodist, a poem. ib. 1767. 4.

6) The Methodists, an eclogue. Lond. 1763. 4. Preferment, a Sat. ib. 1765. 4. The poet's manual. ib. 1767. 4. Poems of various kind. ib. 1768. 4.

7) Imitations of Horace. Lond. 1768. 12. Imitations of Juvenal and Persius. ib. 1769. 4. The XIVth. Satire of Juvenal imitated. ib. 1769. 4.

8) London. Lond. 1738. 4. The vanity of human wishes. ib. 1747. 4. Poetical Works. ib. 1787. 8. u. d. Anderson T. XI. p. 779. sq. S. a. Cary, Lives of engl. Poets. Lond. 1846. 8. p. 1. sq. Cibber V. p. 341. sq.

9) Liberty, a poem. Lond. 1756. 8. The four farthing candles. ib. 1762. 4. The race. ib. 1766. 4. Monody to the memory of a young lady who died in childbed, with an evening address to the nightingale. ib. s. a. 4. Corruption, a Sat. ib. 1769. 4.

10) The Lousiad, a heroic-comic poem in five cantos. Lond. 1768. 8. Works. ib. 1794. III. 8. ib. 1796. IV. 8. w. an cop. index and some acc. of his life. Lond. 1809. 1816. IV. 12. Bost. 1814. IV. 18. S. Zeitgenoſſen VI. Abth. IV. p. 89. sq. Public Characters. Lond. 1799. p. 205. Deutſch. Merc. 1797. Febr. p. 156. sq. Gentl. Mag. 1826. I. p. 138. sq.

11) Works w. notes and a memoir of her. Lond. 1833. XI. 8. ib. 1847. IX. 12. Poet. W. ib. 1838. 18. The bas-bleu or conversation. ib. 1786. 8. S. H. Thompson, The life of H. M. with notices of her sisters. Lond. 1838. 8. W. Roberts, Mem. of her life and corresp. Lond. 1834. IV. 8. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1834. nr. 122. Britannia. Stuttg. 1824. IV. p. 453. sq. Gentl. Mag. 1835 I. p. 3. sq. 1833. II. p. 372. sq.

12) S. Rev. des deux mond. 1847. 15 Novbr. T. XX. p. 703—728. — The plea of the Midsummer fairies and other poems. Lond. 1827. 8. Whims and oddities. ib. 1827. 8. National tales. ib. 1827. II. 8. Tylney Hall. ib. 1834. III. 8. The epping hunt. ib. 1829. 8. Whimsicalities. ib. 1844. II. 8. Poems. ib. 1846. II. 8.

13) S. Morgenbl. 1849. nr. 276. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1850. nr. 34. 39. 47 51. 68. 74. 77. 115. 117. 118. 121. 92. 98. 100. 140. 143. 146. 154.

14) Men of character. Lond. 1838. III. 8. Cakes and ale. ib. 1842. II. 8. Punch's letters to his son. ib. 1843. 8. The story of a feather. ib. 1844. 8. Shilling Magazine. ib. 1845. sq. 8. Mrs. Candles curtain lectures as suffered by the late Job Candle. ib. 1846. 8. The chronicles of Clovernock, w. some acc. of the hermit of Bellyfulle. ib. 1846. 8.

15) S. Memoirs of the life of J. Arb. vor ſ. Miscell. W. 1770. T. I. p. 3. sq. Biogr. Brit. T. I. p. 236. sq. Brit. Biogr. Bd. X. p. 322. sq. Flögel Bd. II. p. 376. sq. — The miscellaneous works of J. A. Lond. 1751. 1770. II. 8.

Digitized by Google

46) S. Remarks on the life and writings of J. S. by J. earl of Orrery. Lond. 1752. 8. (Deutſch. Hamb. u. Leipz. 1752. 8. Dazu J. Delany, Observ. upon L. Orr. Rem. Lond. 1754. 8.) Samml. v. Leb. a. d. Brit. Biogr. Bd. VIII. p. 249. sq. Brit. Plutarch Bd. VI p. 149. Th. Sheridan, Life of J. Sw. The VII ed. Lond. 1787. 8. (Deutſch. Hann. 1795. 8.) G. Monk Berkelyi Lit. Relics. Lond. 1790. 8. p. 1. sq. Cibber T. V. p. 73. sq. Brem. Mag. 1756. St. II. nr. 32. Journ. Encycl. 1763. Janv. T. I. p. 117. sq. Litt. u. Völkerkde. 1784. St. VI. p. 4063. sq. Hist. Mag. 1790. Octbr. p. 375. sq. Baur, Lebensgem. Bd. I. p. 75. sq. Chaufepié T. IV. p. 383. sq. Johnson T. III. p. 383. sq. Scott, Mem. of J. Sw. Paris 1826. II. 12. u. in j. Misc. Works T. II. p. 1—260. Mezieres T. I. p. 67. sq. Weber, Democritos Bd. VIII. p. 95. sq. (A. in 12.) Regis in Wachler's Philomathie Bd. III. p. 85 sq. Hirſching Bd. XIV. 1. p. 43. sq. Leipz. Gel. Zeit. 1752. p. 881. Flögel Bd. II. p. 393. sq. Jameson, the romance of Biogr. T. II. p. 240. sq. Herder's Adraſtea Bd. I. p. 298. sq. Weimar. Mag. IV. Qu. p. 832. Jen. Lit. Zeit. 1847. p. 448. Hiſtor. Gem. Bd. III. p. 151. Schubert's Engl. Blätt. Bd. IX. p. 18. Ausw. v. nützl. Aufſ. Bd. V. p. 228. VI. p. 138. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1848. nr. 5. Barrett, Essay on the earlier part of the life of J. Sw. Lond. 1808. 8. Montmorency, Acc. of the life of J. Swift w. an interl. version. Paris 1800. 8. Qu. Crawford, Essai hist. sur le Dr. Swift. ib. 1808. 4. W. R. Wilde, the closing years of Dr. Swifts life w. rem. on Stella and some of his writings. Dublin 1849. 8. Edinb. Rev. T. XXVII. p. 44. sq. u. Sel. from the Edinb. Rev. T. II. p. 407. sq. — Miscellanies. Lond. 1722—27. II. 8. ib. 1727—34. V. 8. A brief account of Mr. John Ginglicutt's treat. conc. the altercation or scolding of the ancients. ib. 1731. 8. (anonym.) A tale af a tub, to which is added an acc. of a battle between the antient and modern books in St. James library. ib. 1704. 8. (anonym.) A complete key to the tale of a tub w. some acc. of the author, the occasion and design of writing it and Mr. Wooton's rem. exam. ib. 1710. 8. Travels into several remote nations of the world in four books by Lemuel Gulliver, first a surgeon and then a captain of several ships. ib. 1726. II. 8. u. öfl. w. not. and a life of the author by W. C. Taylor. ib. 1840. 8. Weber a. a. O. p. 1. sq. (S. A letter from clergyman to his friend w. an acc. of the travels of cap. L. G. and a character of the author. ib. 1726. 8. Bentley, Critical remarks on capt. Gull. tr. Cambr. 1735. 8. Gulliver decypher'd or rem. on a late book int. Travels etc. Lond. s. a. (1727.) 8. A Key being observ. and explan. notes upon the travels of G. by signor Corolini. Lond. 1726. 8.) Works. Dublin 1735. sq. VIII. 8. w. the life of the author by J. Hawkesworth. Lond. 1755. VI. 4. 1764. XII. 8. 1763. XIV. 4. 1784. XIV. 8. publ. by W. Scott w. a life of the author, not. Edinb. 1814. XIX. 8. Works by Roscoe. Lond. 1841. 1845. II 8. Poetical works in d. Aldine Ed. of the Brit. Poets T. XXVII—XXIX. u. b. Anderson T. IX. p. 1. sq. Swiftiana. Lond. 1804. II. 12. (Ueberſ. ſind Swift's Sat. u. ernſth. Schr. v. H. H. Waſer. Zürich 1756—66. VIII. 8. J. Swift's u. J. Arb. vertr. proſ. Schr. aus d. Engl. v. Pott. Leipz. 1798—99. VI. 8. Humoriſt. Schr. überſ. v. Kottenkamp. Stuttg. 1843. III. 8. Gull. Reiſen deutſch v. Riebeck. Zürich 1788. 8. Leipz. 1810. IV 8. v. A. Lewald. Stuttg. 1843. 4. v. Alvensleben. Meißen 1838—39. II. 8. Das Märchen von d. Tonne v. K. Riebeck. Zürich 1787—1788. Aufklärung d. Bedientenwelt, a. d. Engl. Zeitz 1794. 1800. Voy. de Gull. p. Desfontaines. Paris an VI [1797] IV 18. 1838. II. 8. Le conte du tonneau, trad. p. Jan Effen. à la Haye 1721. II 12. 1732. II. 12 (Dazu T. III. cont. div. ouyr. de l'aut. ib. 1733. 12 Zuſ. ib. 1741. III. 12.)

47) Oculus Britanniae, an heroi-panegyrical poem on the university of Oxford. Lond. 1724. 8. Terrae filius or the secret history of the University of Oxford in several Essays. ib. 1721. II. 12. S. Cibber V. p. 335.

48) Life of Peter Wilkins. Lond. 1750. II. 12. u. b. Weber, Popular Romances. Edinb. 1812. 8. p. 201—348.

Digitized by

19) The life of Automathes. Lond. 1745. 8. u. d. Weber a. a. O. p. 583—638. (Deutsch. Frkft. 1750. 8.)

20) Travels into Carnovirria, Taupiniera, Olfactaria, and Aupitante in New Zealand; in the Island of Bonhommica and in the powerful kingdom of Luxo-Volupto on the Great Southern continent. Lond. 1778. 8.

§. 53.

Wenn irgend eine Seite der modernen Dichtkunst Englands in diesem Abschnitt das Verdienst der Originalität hat, so ist es die poetische Erzählung, besonders die romantische Richtung derselben, welche sie vorzüglich in diesem Jahrhundert eingeschlagen hat. Allerdings waren die ersten Producte dieser Art mehr lyrisch, so Swift's liebliche Dichtungen Philemon and Baucis, Cadenus (Anagramm für decanus) und Vanessa (d. h. Miß Hester Vanhomrigh, seine Geliebte), William Shenstone's Schulmeisterin [1]), in welcher der Dichter im Geschmacke Spenser's die Eindrücke seiner Jugendjahre schildert, Mallet's Einsiedler und Wilhelm und Margaretha, Oliver Goldsmith's Reisender, einige Arbeiten John Gay's, des Londoner Bischofs Robert Lowth (aus Buriton 1710—87) Judgment of Hercules [2]), Edward Jerningham's [3]) (geb. zu Cossey in Norfolk 1727, † 1812) Deserter, Amabella, Fall of Mexico, Honoria, Faldoni and Teresa etc., des jüngern Richard Hole [4]) († 1803) Prince Arthur und Curate, in welchem letztern Gedichte er aber weit hinter John Hurdis [5]) (aus Bishopstone in Sussex 1763—1801), der einen Village Curate dichtete, zurückblieb, und besonders William Lisle Bowles' [6]) (aus Kings Sutton in Northamptonshire 1762 — 1850) Coombe Ellen, Conquest of Ocean, Missionary of the Andes etc. Der Letztgedachte gehört aber schon unter die eigentlichen romantischen Dichter, deren Haupt Robert Southey [7]) (aus Bristol 1774—1843) ist, wie sein im jugendlichen Freiheitsschwindel gedichteter Wat Tyler und seine Jungfrau von Orleans zeigen. In dieser ist bei manchen Uebertreibungen gleichwohl mehr poetisches Feuer als in seinen größern sogenannten lyrischen Epopöen Thalaba, Madoc, der Fluch Kehama's, der letzte Gothenkönig Theodorich, Alles für Liebe, der Pilger von Compostella ꝛc., denn wiewohl diese in Bezug auf Naturschilderung und Beschreibung eine Menge einzelner Schönheiten enthalten, so sind sie doch zu monoton und hin und wieder sogar voll trivialer Affectation, man sieht ihnen das Studium gar zu sehr an, und Einheit der Handlung und wahrhaft heroische Begeisterung geben ihnen ab. Crabbe ist in der Form mehr Muster zu nennen, wenn auch sein Haschen nach Gräßlichem uns abstößt, und John Keats [8]) (aus London 1796—1821), Shelley's Busenfreund, der ihm in seinem Adonais ein herrliches Denkmal setzte, sowohl in Form als Ausführung und Gedanken allzu lyrisch (z.

B. in ſeinem Endymion, Hyperion, ſeiner Lamia). Auch Henry Hart Milman[9]) (aus London 1791), deſſen dramatiſche Dichtungen alle Anerkennung verdienen, hat gleichwohl mit ſeinem Tamor oder ſeiner Niederlage der Sachſen nur wenig Anklang gefunden. Dagegen übertraf William Sotheby[10]) (aus London 1757—1834) in ſeinem Oberon ſein Muſter, Wieland, in mancher Hinſicht, und ſein Saul und ſeine Constance de Castille ſind jener erſten Probe ſeines Talents in der erzählenden Dichtung durchaus nicht unwerth. Leider hat der berühmte Biſchof von Calcutta, Reginald Heber[11]) (geb. zu Malpas in Cheſhire 1783, † 1826) ſeit ſeinem für Oxford geſchriebenen Preisgedichte (1803), Palestine, nichts weiter in dieſem Genre geleiſtet. John Wilſon[12]) (aus Paisley in Schottland 1788) lieferte nicht blos zwei höchſt gelungene beſchreibende Dichtungen, the angler's tent und the Clyde, ſondern ſeine Isle of Palms und ſeine City of the plague, obwohl ſie ziemlich epiſch gehalten ſind, gehören doch unter die beſten Leiſtungen dieſes Genres. John Leyden[13]) (aus Denholm in Roxburghſhire, † 1811) iſt mehr Balladen- als erzählender Dichter, aber die unglückliche Lätitia Eliſabeth Landon[14]) (aus London 1802, † 1838) gehört mit ihren ſämmtlichen Arbeiten, wie the improvisatrice, the troubadour, the golden bracelet, the golden violet, the vow of the peacock, in das Gebiet der romantiſchen Erzählung und verdeckt durch Eleganz der Sprache und Phantaſie den Mangel an Tiefe und das allzu ſehr hervortretende melancholiſche Element. Von allen gleichzeitigen Dichtern ſcheint nun aber Walter Scott[15]) (aus Edinburgh 1771—1832), der berühmte Schöpfer des modernen hiſtoriſchen Romans, nicht blos in ſeinem Vaterlande, ſondern überhaupt in Europa, die Palme zu verdienen; denn war ſchon ſeine Nachahmung des Thomas d'Erceldoun in ſeinem Sir Triſtram (1824) mit entſchiedenem Erfolge begleitet geweſen, ſo ſtellten ihn der letzte Minſtrel, Marmion, die Dame vom See, Rockeby, der Herr der Inſeln, Harold und das Hochzeitsfeſt von Triermain mit Recht in die Reihe der ausgezeichnetſten Dichtergenies ſeines Vaterlandes. Wir erblicken in ihm die Kraft Milton's, die elegante Anmuth Campbell's, die Vollendung Pope's in Sprache und Versbau und das Feuer Southey's, wie es aus deſſen frühern Dichtungen hervorleuchtet, vereinigt, und ein glücklicher Griff war es, daß er den Rhythmus der Ballade wählte, denn er wußte in dieſelbe eine ſo effectvolle Mannigfaltigkeit, eine ſolche erſtaunenswerthe Kraft, Leichtigkeit und liebliche Harmonie zu legen, er zeigte ſich dabei in Stoff und Gedanken ſo als durchaus nationalen Dichter, daß wir es nur beklagen können, daß die freilich beiſpielloſen Erfolge ſeiner Romane ihn ganz den Muſen untreu und ſeine Leier verſtummen machten. Vergleicht man jedoch den Erfolg, den die Dichtungen George Noel Gordon Lord Byron's[16]) (geb. 1788 zu London, † 1824) hatten, ſo war

dieſer freilich ein ganz anderer; denn während jene in ganz Europa geleſen und bewundert werden, kennt man Scott faſt nur als Romanſchreiber, und doch ſtelle ich Letztern auch als Dichter höher. Betrachtet man Byron's Arbeiten im Detail, ſo findet man zuerſt, daß ſeine Charaktere, mögen ſie nun Harold, Conrad, Lara, Manfred und Cain oder Julie, Haidee, Zuleika, Gulnare und Medora heißen, immer nur Varianten zweier ſtereotypen Perſonen ſind, einer männlichen, unter der er ſich ſelbſt vor Augen hatte, und die finſter, voll einzelner großartiger Gefühle, aber mißvergnügt und mit ſich und der Welt zerfallen, dabei jedoch unerſättlich in Vergnügungen und zugleich blaſirt herumirrt, und einer weiblichen (d. h. einer ſolchen, wie er ſie zu finden wünſchte), die voll Zärtlichkeit und Ergebung Alles aus Liebe zu thun und zu ertragen bereit iſt. Aus dieſer Auffaſſung erklärt es ſich, warum alle ſeine Helden und Heldinnen verſchrobene und unmögliche Charaktere ſind, weil er ſich eben nicht aus ſich heraus denken und die Welt und das Leben mit den Augen eines Andern betrachten kann. Aus demſelben Grunde legt er auch einen empörenden Skepticismus in Bezug auf Gegenſtände der Moral und Religion an den Tag, jene muthwillige Nichtachtung des Unterſchieds zwiſchen Recht und Unrecht, jene Vermiſchung der edelſten Gefühle und niedrigſten Leidenſchaften in einem und demſelben Charakter und jene immer ſchroffer hervortretende Verachtung ſeiner Mitmenſchen, die er ſogar bis auf die Literatur ausdehnte; denn während er ſich das Zeitalter der Königin Anna und hier beſonders Pope zum Muſter nahm, ſchätzte er Milton, ſelbſt Shakſpere und die ältern engliſchen Dramatiker hinſichtlich des Inhalts ihrer Werke gering und ließ höchſtens ihrem Styl und ihrer Ausdrucksweiſe Gerechtigkeit widerfahren. Gleichwohl iſt er ſelbſt nicht von den Fehlern jener angeblichen barbariſchen Geſunkenheit des Styls, die er Andern vorwirft, frei, und man kann daher ſeine Schreibart mit dem declamatoriſch-emphatiſchen, affectirt-conciſen und durch häufige Härten entſtellten Style Lucan's Virgil gegenüber vergleichen, während er in leidenſchaftlicher Kraft und mannigfaltigen Aeußerungen derſelben, an gigantiſcher Kühnheit der Gedanken, faſt halsbrechendem Flug der Phantaſie, unbeſchreiblicher Lebendigkeit und außerordentlichem Reichthum der Bilder und Vergleiche, in geiſtreichem Contraſte des erhabenſten Ernſtes und eines kauſtiſchen Spottes, in jener düſtern Verzweiflung, mit der er ſchonungslos die Gefühle des menſchlichen Herzens aufdeckt und zergliedert, und in Verbindung von Leidenſchaft mit Schönheit alle ſeine Dichterzeitgenoſſen übertrifft. Von ſeinen Dichtungen iſt im Ganzen jede originell zu nennen, ob er gleich offenbar Coleridge und Scott zu Muſtern genommen hat, ſo der Giaour, die Braut von Abydos, der Corſar Lara, die Belagerung von Corinth, der Gefangene im Schloſſe Chillon, Pariſina, Manfred, worin ſich ſeine poetiſche Natur am genialſten zeigt, der

Traum, worin er seine erste Liebe (zu Miß Mary Chaworth), seine Reisen (mit Hobhouse in Spanien, Portugal, Griechenland und Epirus 1809—11), seine unglückliche Heirath (mit Miß Noel Milbank, die nach der Geburt einer Tochter, Ada, 1815, sein Haus wieder verließ) und seine innere Zerrissenheit schildert, Beppo, Mazeppa, Ritter Harold's Pilgerfahrt und Don Juan, sein letztes und bedeutendstes Werk, in welchem seine dichterischen Fähigkeiten nicht sowohl den Gipfel ihrer Vollendung, als vielmehr eine neue selbständige Entwickelungsstufe erklommen haben. Dasselbe hat ihn zum eigentlichen Führer der sogenannten satanischen Dichterschule gemacht, obwohl er sich bereits im Childe Harold, dessen reizende Bilder Manches mit denen Wordsworth's gemein haben, und worin er sich selbst darstellt, wie er, ein zweiter Kain und Ahasverus in einer Person, mit sich und der Welt zerfallen, unstät und rastlos durch die Welt stürmt, des Lasters satt und müde, zur Reue und Tugend aber zu schwach und abgestorben, als Träger dieser Fahne ausgewiesen hatte. Indeß gilt nicht er, sondern Percy Bysshe Shelley[17]) (aus Field Place in Sussex 1792, ertrunken 1822) für den eigentlichen Führer und Schöpfer der poetischen Classe dieser Schule (die prosaische führte Hazlitt an), indem er in seiner Abhandlung über die Nothwendigkeit des Atheismus (als unreifer Schuljunge von 17 Jahren kokettirte er schon damit), dem er als Quartiermacher die Romane Jnstrozzi und die Rosenkreuzer voranschickte, und in der originellen Königin Mab (1812), einem allerdings wildphantastischen, aber mit einzelnen wunderschönen Stellen (z. B. the sensitive plant) durchzogenen lyrischen Epos, den Codex seines Moralsystems, eine Theorie der Nichtswürdigkeit aufstellte, die, ein Amalgam des egoistischen Wahnsinns der wüthendsten Radicalen Nordamerika's und der Lehre Epicur's, Holbach's, Spinoza's und Hume's, diese zu einem wahren Teufelskatechismus vereinigt. In demselben Geiste sind sein halb didaktisches Epos, Alastor, in dem die melancholische Ruhe der Einsamkeit von dem verzweifelnden und sterbenden Dichter aufgesucht wird, und das lyrische Drama, der ungefesselte Prometheus, das besonders durch seinen Bilderreichthum blendet, sowie seine berühmten Stanzen, bei Neapel geschrieben, gedichtet. Leider zeigt er nur Wärme für das Abstracte und Widernatürliche und selbst eine merkwürdige Unklarheit und Unbestimmtheit im Denken, so daß selbst sein schönes Gedicht die Empörung des Jslam durchaus keinen bestimmten Plan vorgezeichnet hat; allein da er gleichwohl Gefühl für alles Gute und Edle besitzt, so darf man ihn eher für einen Pantheisten als eigentlichen Atheisten halten, wie er denn auch von seinen Gegnern oft ungerecht verschrieen und von seinen Freunden unabsichtlich mißverstanden worden ist. Unter seinen Schülern ist der bedeutendste James Henry Leigh Hunt[18]) (aus Southgate in Middlesex 1784), der aber

Digitized by G

theilweiſe ſich auch nach Byron, mit dem er in Italien Umgang pflog, bildete. Unter ſeinen Dichtungen zeichnen ſich Juvenilia, the Feast of the poets, the palfrey und Francisca da Rimini, eine Bearbeitung der berühmten Epiſode aus Dante's Hölle, beſonders durch eine üppige, an Moore's Bilderreichthum erinnernde Phantaſie und eine bewundernswürdige Harmonie der Sprache aus, während auf der andern Seite Affectation und Uebertreibung ihm und den übrigen Gliedern der ſataniſchen Schule den Spottnamen der Cockney School von Seiten der Kritiker des Blackwood Magazine zuzog. Weit angenehmer iſt daher die Lecture der lieblichen Dichtungen des Stifters der ſogenannten Lakiſtenſchule (ſo genannt von lake, See, weil die Mitglieder derſelben faſt alle in der Nähe der romantiſchen Seen von Cumberland und Weſtmoreland wohnten), William Wordsworth's [19]) (aus Cockermouth 1770—1850), der zwar weder die Phantaſie eines Moore, noch die Kraft eines Byron, noch das beſchreibende Talent eines Scott beſaß, dennoch aber wegen der heitern Einfachheit und religiöſen Färbung ſeiner Dichtungen, die, mehrere lyriſche abgerechnet, theils zum deſcriptiven, theils zum ſpeculativ-philoſophiſchen Genre gehören und von ſeinen Landsleuten neben, wenn nicht über die genannten Meiſter geſtellt werden, ſehr geſchätzt iſt. Auch er repräſentirt eine gewiſſe religiöſe Richtung, nämlich eine Art chriſtlichen Platonismus, deſſen Baſen auf der Harmonie des Univerſums ruhen und eine Art von Myſticismus einſchließen, der ſich den pantheiſtiſchen Ideen des Pythagoras zu nähern ſcheint. Sein bedeutendſtes Gedicht iſt ſeine größere romantiſche Erzählung, the recluse, die in zwei Abſchnitte, the excursion und the white doe of Rylstone, zerfällt. Leider aber wird er durch das Streben, zugleich als lyriſcher, beſchreibender und didaktiſcher Dichter aufzutreten, ſchwerfällig und matt, und nur wenn er ſein Paradepferd reitet, iſt er unübertroffen. Von den übrigen Gliedern dieſer Schule ſind Southey, Wilſon und Scott bereits erwähnt worden, Coleridge, deſſen phantaſtiſche Romanze, Chriſtabel, eine Viſion geheimnißvoller Abenteuer, von Scott und Byron ſo weit benutzt ward, daß beide wohl ohne dieſe niemals die Form der poetiſchen Erzählung gewählt hätten, gehört hierher mit ſeinem herrlichen Traumbilde, Kublai Khan, und dem alten Seemann, worin er aus dem gedankenloſen Mord eines Vogels eine Kette von Unglück ſich entwickeln läßt, indem alle übrigen weniger bedeutend ſind. In neuerer Zeit ſind noch N. Parker Willis [20]), George Cheſter [21]), Mary Chalenor [22]), Charles Mackay [23]) (aus Schottland, 1810 geb.), der in ſeinem herrlichen Gedichte, the Salamandrine, deſſen Stoff aus dem berühmten Buche des Abbé de Montfaucon de Villars [24]) (1635—73) über die Roſenkreuzer und aus Pope's Lockenraub entlehnt war, zu Goldſmith's und Pope's Manier zurückkehrte, und ſelbſt

Macaulay würdig, hierher gezogen zu werden, obwohl Letzterer weit mehr Balladendichter iſt.

1) The school mistress auch bei Anderson T. IX. p. 658.

2) S. Memoirs of his life and writings. Lond. 1787. 8. — The judgement of Hercules bei Dodsley.

3) Poems on various subjects. Lond. 1767. 8. Ed. II. ib. 1786. 8.

4) The curate. Lond. 1766. 8. (S. a. Anderson T. XII. p. 847.) Arthur or the Northern enchantment. Lond. 1789. 8.

5) The village curate, a poem. Bishopstone 1797. 8. Poems. Oxford 1808. III. 8.

6) Fourteen sonnets. Lond. 1789. 4. Sonnets. ib. 1793. 8. Hope, an alleg. sketch. ib. 1796. 4. The missionary, a poem. Ed. II. ib. 1824. 8. The spirit of discovery by sea. ib. 1805. 8. Scenes and shadows of days departed, a narrative, accomp. with poems of youth and some other poems of melancholy and fancy in the journey of life from youth to age. ib. 1837. 8. The grave of Howard. Salisbury 1790. 4. Monody, written at Mattock. ib. 1791. 4. Elegiac Stanzas, written during sikness at Bath. ib. 1791. 4. Saint Michaels Mount. Lond. 1799. 4. The lorrows of Switzerland. ib. 1803. 8. The missionary of the Andes. ib. 1822. 12. The grave of the last Saxon. ib. 1822. 8. St. John in Pathmos, the last apostle. ib. 1823. 8.

7) S. Wolf, die ſchöne Lit. v. Europa p. 279. sq. Edinb. Rev. T. I. p. 63. VII. p. 1. XI. p. 31. XVII. p. 429. XXII. p. 447. XXV. p. 1. XXVI. p. 444. XXVIII. p. 151. XXXV. p. 422. L. p. 528. L. XVIII. p. 188. XCIII. p. 190. 13. Blackw. Mag. 69. p. 349. 385. Cross, T. II. p. 230. sq. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. p, 241. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1843. nr. 85. Gilfillan, Gall. of liter. Portr. Edinb. 1845. 8. p. 421. sq. Life and Corresp. of R. Southey. Lond. 1850. II. 8. — Works. Lond. 1820. XIV. 8. 1837—38. X. 8. od. XVI. 12. Poetical works. Paris 1829. 8. Works. Lond. 1845. 4. Oliver Newman, a New-England tale (unfinished) with other poetical remains. Lond. 1845. 8. Robin Hood, a fragment, w. other fragments and poems by R. C. and Car. Southey. Edinb. 1847. 8. Joan of Arc, an epic. poem. Bristol 1796. 4. Lond. 1817. II. 8. Roderick, the last of the Goths, a poem. ib. 1814. 4. Madoc. ib. 1815. II. 8. Wat Tyler, a dram. poem. ib. 1817. 8. All for love and the pilgrim to Compostella. ib. 1829. 8. Minor poems. ib. 1815. 8. Thalaba, a poem. ib. 1803. II. 8. The course of Kehama. ib. 1814. II. 8. The vision of judgement. ib. 1821. 8. (gegen Byron.)

8) Endymion, a poet. romance. Lond. 1818. 8. The poetical works of Coleridge, Shelley and Keats. Paris 1829. 4. S. Gilfillan a. a. O. p. 372. sq. Milnes, Life of J. K. Lond. 1848. II. 8. Edinb. Rev. 34. p. 203.

9) The Belvedere Apollo, with Fazio and other poems. Lond. 1821. 8. Samor, lord of the bright city, an heroic poem. ib. 1818. 8. The fall of Jerusalem, a dram. poem. ib. 1820. 8. The martyr of Antiochia, a dram. poem. ib. 1822. 8. Belshazzar, a dram. poem. ib. 1822. 8. Anne Boleyn, a dram. poem. ib. 1822. 8. The poetical works of Milman, Bowles, Wilson and Barry Cornwall. Paris 1829. 4. Nala and Damayanti and other poems, transl. from the Sanscrit into english verse, with mythol. and crit. notes. Oxf. 1835. 8. Quart. Rev. 35. p. 351. 45. p. 69. 49. p. 328.

10) Poems consisting of a tour through parts of North and South Wales. Lond. 1796. 4. The battle of the Nile. ib. 1799. 4. The Siege of Cuzco, a trag. ib. 1800. 8. Julian and Agnes, a trag. ib. 1804. 8. Oberon or Huon de Bordeaux, a mask, and Orestes, a trag. ib. 1802. 8. Saul, a poem. ib. 1807. 4. Constance de Castille, a poem in ten cantos. ib. 1810. 4. Six Tragedies. ib. 1814. 8. Italy. ib. 1819. 8. 1830. 8. Paris

1840. 18. Italy and other poems. ib. 1828. 8. Poems. ib. 1825. 8. Lines suggested by the third meeting of the British association for the advancement of sciences w. a memoir of his life. ib. 1834. 8. S. Gentl. Mag. 1834. I. p. 559. Wolf a. a. O. p. 311. sq. Edinb. Rev. X. p. 206.

11) Palestine. Lond. 1803. 8. Europe or lines on the present war. ib. 1809. 8 S. Blackw. Mag. 54. p 400.

12) The city of the plague and other poems. Edinb. 1816. 8. The Clyde, bei J. Leyden, Scotish descript. poems. Edinb. 1803. 8. p. 33. sq. Seine Werke geſammelt als: The Recreations of Christopher North. Edinb. 1842. III. 8. Ueber ihn ſ. Leyden a. a. O. p. 1. sq. Gilfillan p. 183. sq. Edinb. Rev. T. XIX. p. 373. sq. XXVI. p. 458. sq. Cross, Sel. from the Edinb. Rev. T. II. p. 240. sq. Fraser M. III. p. 364. — geb. 1785. † 1854.

13) The poetical remains of J. L. with memoirs of his life by J. Morton. Lond. 1819. 8. S. Scott, Misc. Works T. I. p. 250. sq.

14) Poems. Lond. 1822. 8. The improvisatrice. ib. 1825. 8. The troubadour. ib. 1825. 8. The golden bracelet. ib. 1826. 8. The golden violet. ib. 1827. 8. The vow of the peacock. ib. 1835. 8. The Zenana and minor poems, w. a memoir ib 1839. 8. Francesca Carrara. ib. 1834. III. 8. Traits and trials of early life. ib. 1836. 8. Ethel Churchill. ib. 1837. III. 8. Duty and inclination. ib. 1838. III. 8. Lady Anne Granard. ib. 1842. III. 8. Flowers of loveliness, twelve groups of female figures w. poetical illustr. ib. 1838. 4. S. S. S. Characteristics of her genius and writings. ib. 1841. 8. Leman Blanchard, Her life and literary remains. ib. 1841. II. 8. The life and Corresp. of L. E. L. ib. 1839. III. 8. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1843. nr. 129. 133. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. p. 289. 1839. p. 93. 555. sq Wolff p. 369. sq. Month. R. 107. p. 229. 421. p. 159.

15) Poetical Works. Lond. 1833—34. XII. 18. Paris 1838. II. 8. u. oft. (Deutſch. in d. Taſchenb. ausl. Claſſ. Zwickau 1821. sq. 16. nr. 29. 30. 89. 90. 149. 150. 163. 178—183. 187. 188. 230. 231. 245. 246.) Marmion a tale of Floddenfield. Edinb. 1808. 8. The lord of the isles, a poem. ib. 1815. 4. Rokeby, a poem. VI. ed. ib. 1815. 8. The vision of Don Roderick, the field of Waterloo and other poems. ib. 1815. 8. The lay of the last minstrel, a poem. XVth ed. Lond. 1816. 8. The lady of the lake, XI ed. Edinb. 1816. 8. The bridal of Triermain or the vale of St. John, a poem. ib. 1817. 8. Harold the dauntless, a poem. ib. 1817. 8.

16) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 25. 29. 85. 90. 108. 126. 1833. nr. 38. 1834. nr. 25. sq. 1835. nr. 139. 152. 1839. nr. 22. 1842. nr. 7. 1851. nr. 15—18. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1827. p. 2. sq. 209. 383. sq. Edinb. Rev. T. XI. p. 285. XIX. p. 466. XXI. p. 299. XXIII. p. 198. XXVII. p. 277. XXVIII. p. 418. XXIX. p. 302. XXX. p. 87. XXXV. p. 271. XXXVI. p. 443. XXXVIII. p. 27. LIII. p. 544. Cross, Sel. from the Edinb. Rev. T. I. p. 278. sq. 376. II. p. 175. 189. sq. Letters and Journals of L. B. w. not. of his life publ. by Th. Moore. Lond. 1829. 1832. II. 4. Paris 1833. II. 8. (Deutſch. Brnſchw. 1831—33. IV. 8.) Memoirs of the life and writings of L. B. Lond. 1822. 8. Byr. Lebensb. e. Analyſe u. Beurth. ſ. Schriften, Aus d. Engl. Leipz. 1825. 8. J. W. Lake, The life of L. B. Frcſt. 1827. 16. (Das Leben d. L. B. verd. d. Fr. Paur. Quedlinb. 1827. 8.) Medwin, Geſpr. mit L. B. a. d. Engl. Stuttg. 1823. 8. v. Meyer, L. B. Leben, in Adrian's Ueberſ. Bd. I. Leigh Hunt, L. B. and some of his contemporaries, w. recoll. of the author's life and of his visit in Italy. Lond. 1828. 4. L. Belloc, L Byron. Paris 1824. II. 8. J. Galt, Life of L. B. Lond. 1825. 8. Noel N. Byron, Life, writings, opinions and times of G. G. L. B. Lond. 1825. III 8. Sir Cosmo Gordon, Life and genius of L. B. w. add. anecd. and crit. rem. Paris 1824. 12. u. in d. Pamphleteer T. XXIV. p. 175. sq. Ed. Parry, The last days of L. B. Lond. 1825. 8.

Ch. de Salvo, L. B. en Italie et en Grèce ou aperçu de sa vie et de ses ouvrages. Londr. 1825. 8. J. W. Simmonds, An inquiry into the moral character of L. B. ib. 1826. 8. Eg. Brydges, Impartial portrait of L. B. as a poet as a man compared with all the evidences and writings regarding him. Paris 1828. 8. (Ad. G. Gebhardt) L. Byr. Lebensbeſchr. nebſt Analyſe u. Beurtheilung ſeiner Schriften. Leipz. 1825. 8. G. Nicolini, Vita di G. L. B. Bologna 1839. 8. Biografia di Jorge L. B. Valencia 1840. 4. J. L. Armstrong, Life of L. B. Lond. 1846. 18. P. Gamba, Narrative of L, B. last journey in Greece. Paris 1825. 12. Byron's Lebensgeſchichte, Briefwechſel, Geſpräche u. Vermiſchtes nach Ed. L. Bulwer, Th. Moore, J. Medwin, R. C. Dallas v. E. Ortleyp. Stuttg. 1839—40. III. 16. G. Th. Thomsen, Om Lord Byron. Kjbhv. 1845. 8. Scritti lett. di un Ital. viv. Lug. 1847. T. III. p. 375. sq. Gentl. Mag. 1834: I. p. 347. 583. sq. Wolf p. 459—223. Macaulay's Kl. Schr. deutſch. v. Bülau Bd. IV. p. 287. sq. Hoefer, Nouv. Biogr. Univ. T. VII. p. 938. sq. — Poetical Works. Lond. 1815. VI. 8. Lpzg. 1818. VII. 8. Works with his letters and journals and his life by Th. Moore. Lond. 1832—33. 1839. XVII. 8. 1839. VIII. 8. The complete Works of L. B. repr. from the last London ed. w. consid. add. now first publ. cont. not. and illustr. by Moore, W. Scott etc. and a compl. index to which is prefixed a life by Lytton Bulwer. Paris 1835. 1837. 4. u. oft. (Ueberſ. ſeiner ſämmtl. Werke deutſch v. Adrian. Frkft. 1830—1834. 1837. XII. 8. v. Verſch. überſ. Zwickau 1825—27. XXXI. 18. Deutſch v. Ad. Böttger. Lpzg. 1839—41. 4. od. XV. 16. überſ. v. Mehreren. Pforzh. 1839. 1842. X. 16. Trad. en fr. p. Pichot. Paris 1822—25. VIII. 8. p. Paulin Paris. ib. 1830—31. XIII 8.) Hours of idleness, a series of poems original and translated. Newark 1807. 8. English bards and Scotch reviewers, a satire. Lond. 1807. 8. Lara, a tale. ib. 1814. 8 The Giaour, a poem. ib. 1814. 8. The bride of Abydos. ib. 1814. 8. The pirate. ib. 1814. 8. Hebrew melodies. ib. 1815. 8. (Fugitive pieces and reminiscences, cont. an entire new edition of the Hebrew melodies, with the addition of several never before publ. w. not. by J. Nathan. Lond. 1829. 8.) The siege of Corinth, a poem. Lond. 1816. 8. Parisina, a poem. ib. 1816. 8. Minor poems. ib. 1816. 8. The prisoner of Chillon and other poems. ib. 1816. 8. Childe Harold's pilgrimage. Cantos I. II. ib. 1802. C. III. and IV. ib. 1816. 8. (S. Childe Harold's monitor, incl. hints to other contemporaries. ib. 1818. 8.) Beppo, a venetian story. ib. 1815. 8. Manfred, a dram. poem. ib. 1817. 8. Mazeppa, a poem. ib. 1819. 8. Don Juan, cantos I. II. ib. 1819. 4. cantos III—XIV. ib. 1821—32. 8. (S. C. C. Colton, Remarks crit. and moral on the talents of L. B. and the tendencies of Don Juan. ib. 1819. 8 Some rejected stanzas of Don Juan w. Byr. own curious notes, from an unpubl. ms. in the poss. of capt. Medwin. Great Totham 1845. 4.) Marino Falieri, doge of Venice, an hist. trag. Lond. 1821. 8. Sardanapalus, a trag. ib. 1821. 8. The two Foscari, a trag. ib. 1821. 8. Cain, a mystery. ib. 1821. 8. Werner, a trag. ib. 1823. 8. The island or Christian and his comrades, a poem. ib. 1823. 8.

17) Alastor and other poems. Lond. 1816. 8. The revolt of Islam, a poem. ib. 1818. 8. Posthumous poems. ib. 1824. 8. The masque of anarchy. ib. 1832. 8. Queen Mab. ib. 1812. 8. Works. ib. 1824. 8 Poetical works. ib. 1839. IV. 8. (Ueberſ. Sh. Poet. W. v. Seybt. Lpzg. 1840—44. 4.) Essays, letters from abroad, transl. and fragm. ed. by Mrs. Shelley. Lond. 1840. 1852. II. 8. S. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. p. 244. sq Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 96. 1845. nr. 128. sq 1848. nr. 35. Edinb. Rev. T. XL. p. 494. LXIX. p. 269. Cross, Sel from the Edinb. Rev. T. II. p. 248. sq. Prutz, Kl. Schr. Merſeb. 1847. Bd. II. p. 285. Gilfillan p. 71. sq. Willkomm in f. Jahrb. f. Drama. Lpzg. 1837—38. Bd. I. J. Medwin, The Shelley papers. Lond. 1833. 8. u. The life of B. Sh. ib. 1847. II. 8. Rev. de deux mond. 1848. 15 Janv. Fras. M. 3. p. 529. 666. 17. p. 653.

18) S. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. p. 285. 310. 318. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1849. nr. 27. Revue d. deux mond. 1849. 1 Janv. Augsb. Z. 1853. Beil. nr. 73. sq. The autobiography of L. H. w. reminiscences of friends and contempor. Lond. 1850. III. 8. — The story of Rimini, a poem. Lond. 1846. 8. A legend of Florence, a play. ib. 1840. 8. The palfrey, a love story of old times. ib. 1842. 8. One hundred romances of real life. ib. 1843. 8. Men, women and books, a sel. of sketches, essays and critic. memoirs from his uncollected prose writings. ib. 1847. II. 8. The seer or common places refreshed. ib. 1840. II. 8. Poetical Works. ib 1832. 1844. 8.

19) The excursion, being a portion of the recluse, a poem. Lond. 1814. 4. The white doe of Rylstone, a poem. ib. 1815. 4. Poems w. a new pref. and a suppl. essay. ib. 1815—20. III. 8. Ecclesiastical sketches in verse. ib. 1802. 8. A description of the scenery of the lakes in the north of England. ib. 1822. 8. Memorials of a tour in the continent in verse. ib. 1892. 8. Yarrow revisited and other poems. ib. 1835. 8. A complete guide to the lakes w. Mr. Wordsw. description of the scenery and three letters on the geology of the lake district by prof. Sedgwick. Kendal 1842. 1843. 8. Works. Lond. 1836—37. VI. 8. (Dazu Supplementary poems ib. 1842. 8.) S. Edinb. Rev. T. II. p. 217. sq. X. p. 214. XXIV. p. 1. sq. XXV. p. 355. XXXVII. p. p. 449. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1843. nr. 72. 1850. nr. 62. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. p. 238. sq. 1838. p. 184. sq. Gilfillan p. 307. sq. Dibdin, Library Compan. p. 738. Blätt. f. Lit. Unterh. 1850. nr. 211. Rév. d. deux mond. 1835. 1 Août. Fraser M. 6. p. 343. 44. p. 401. 186.

20) Melanie and other poems. Lond. 1835. 8.

21) The lay of the lady Ellen. Lond. 1835. 8.

22) Walter Gray, a ballad and other poems. Lond. 1844. 8. Her poetical remains. ib. 1843. 8.

23) The hope of the world and other poems. Lond. 1840. 8. The Salamandrine. ib. 1842. 1853. 8. Legends of the isles and other poems. Edinb. 1845. 8. The scenery and poetry of the English lakes, a summer ramble. Lond. 1846. 8. Voices from the crowd and other poems. ib. 1846. 8. Voices from the mountains. ib. 1847. 8. Legend of Genevieve and other poems. ib. 1843. 8. Domestic verses. ib 1843. 8. S. Powell p. 246. sq. Dublin Un Mag. 27. p. 315. 30. p. 33.

24) Entretiens du comte de Gabalis sur les sciences. Paris 1670. 8. 1684. 8. Nouveaux (V) Entret Col. 1691. 12. u. oft. (Dazu Entretiens sur les sciences secrètes. ib. 1715. 8. gegen Descartes.) S. Millin, Ann. Encycl. 1818. T. III. p. 5. sq.

§. 54.

Bevor wir zu der Lyrik ſelbſt fortgehen, müſſen wir mit einigen Worten noch der engliſchen Fabeldichter gedenken. An der Spitze derſelben ſteht der bereits mehrfach erwähnte John Gay[1]), der 1726 zuerſt einen Band gewöhnlicher Fabeln publicirte, dann aber einen zweiten, politiſche enthaltend, folgen ließ, die weniger gelungen ſind und deshalb auch die Unſterblichkeit der erſtern nicht getheilt haben. Unter ſeinen Nachahmern haben wir ſonderbar genug eine Anzahl Dichter zu nennen, die vorzugsweiſe für das ſchöne Geſchlecht ſchrieben, ſo Edward Moore[2]) (aus Abingdon in Berkſhire 1712—57), dem aber beſonders die moraliſche Nutzanwendung gelang, Thomas Marryat[3]), Alexander Coſen[4])·

und John Huddleſtone Wynne[5]) (1734—84). Zur ältern Manier kehrten Charles Dennis[6]), Samuel Richardſon[7]) in ſeiner nur mit wenig Eigenem vermehrten Bearbeitung der Fabeln L'Eſtrange's, Nathaniel Cotton († 1788 im 84. Jahre), von uns noch unten zu erwähnen, Smart und William Walbeck[8]) zurück. Robert Dodsley[9]) († 1764) verſuchte eine Sammlung älterer und neuerer Fabeln, ein Ungenannter trug noch die Allegorie in dieſes Genre hinein, indem er die Klugheit und Gerechtigkeit, die Jahreszeiten und Malerei als handelnde Perſonen auffuhrt[10]), Langhorne iſt in ſeinen Fables of Flora, worin die Blumen die Stelle der Thiere und Menſchen vertreten, doch zu lyriſch, Percival[11]) machte gar kein Geſchäft mit ſeinen ſogenannten Originalfabeln, und auch die Holzſchneider John (aus Newcaſtle upon Tyne, † 1795) und Thomas Bewick[12]) (1754—1828) ſowie ihr Nachahmer James Northcote[13]), welche in Hay's und Speckter's Manier Fabelbücher herausgaben, blieben weit hinter unſeren Landsleuten zurück.

1) S. Hirſching Bd. II. 1. p. 381. sq. Schmid, Biogr. d. Dichter Bd. II. p. 437. sq. Cibber T. IV. p. 250. sq. Johnson T. III. p. 109. sq. — Fables. Lond. 1727—33. II. 4. w. his life. ib. 1793. 1797. II. 8. 1733—1738. 1753. II. 8. ib. 1796. II. 12. 1808. 12. 1820. 32. w. the fables of Moore. Paris 1802. 18. (Les fables de Gay suivies du poëme de l'éventail trad. de l'angl. p. mad. de Keralio. Paris 1759. 12. Fabeln, deutſch v. J. J. Palthen. Hamb. 1758. 8. Fables w. a transl. into urdu poetry by Kali Krishna Bahâdur Calc. 1836. 8.) u. in ſ. Works. Lond. 1772—1775. VI. 12. (Dazu Gay's chair, poems never before printed. ib. 1820. 12. S. a. Poems on several occasions. Lond. 1720. II. 4. Glasg. 1751. II. 8.) u. b. Anderson T. VIII. p. 257. sq.

2) Fables and tales for the ladies. Lond. 1749. 1757. 8. 1778. 12. u. b. Anderson T. X. p. 275. sq. (Deutſch. Lpzg. 1762. 8.)

3) Sentimental fables design'd chiefly for the use of the ladies. Lond. 1772. 8.

4) Oeconomy of beauty, in a series of fables adressed to the ladies. Lond. 1772. 1778. 4.

5) Fables of flowers for the femal sex. Lond. 1773. 12.

6) Fables for the femal sex, in verse. Lond. 1754. 8. S. d'Israeli, Misc. of Liter. T. I. p. 44. sq.

7) Aesop's Fables with instructive morals. Lond. 1757. 8. 1783. 8. (Deutſch v. G. E. Leſſing. Lpzg. 1759. 8.)

8) Fables ancient and modern in the manner of La Fontaine. Lond. 1787. 8. Tales, Apologues, Allegories in verse. ib. 1788. 8.

9) Select Fables. Lond. 1772. 8. 1739. 12. 1779. 12.

10) The passions personified in familiar fables. Lond. 1773. 8.

11) A father's instruction. Lond. 1823. 18.

12) Select fables with cuts designed and engraved by Th. and John Bewick and others previous to the y. 1784. Newcastle 1830. 8.

13) One hundred fables original and selected, embell. w. 280 engrav. on wood. Lond. 1828. 8.

§. 55.

Wir kommen jetzt zu den englischen Lyrikern in diesem Abschnitt. Ohne mich indessen bei Young, dessen Imperium pelagi eins der schönsten Gedichte in diesem Genre ist, aufzuhalten, wird zuerst William Collins[1]) (aus Chichester 1720—56) hier genannt werden müssen, eins der größten Dichtergenies, die je gelebt haben, gleich erhaben in der Zartheit der Empfindung wie in dem Fluge seiner Phantasie, und besonders glücklich in der Allegorie, die sonst so selten gelingt. Sein berühmtestes Gedicht, die Leidenschaften betitelt, steht dennoch seinen Oden an das Mitleid, die Einfachheit, die Gnade, den Abend, den Schrecken und die Freiheit nach, und seine Berühmtheit verdankt er seiner größern Ode auf den schottischen Volksaberglauben, in der einige unübertrefflich großartige Stellen vorkommen: leider füllen aber seine Dichtungen nur ein sehr schwaches Bändchen. Gleichwohl überragt ihn noch Thomas Gray[2]) (aus London 1716—71), ein Odendichter ersten Ranges. Sind nämlich schon seine Oden an das Unglück, den Frühling und die Musik, die Fortschritte der Dichtkunst und der letzte Barde, in welcher letztern ein Sänger Edward I. das Schicksal seines Geschlechts verkündigt und sich dann freiwillig dem Wellengrab übergiebt, und besonders die hochpathetische auf das Eton College mit ihren trefflich gelungenen allegorischen Stellen Musterarbeiten, so kann seine unsterbliche Elegie auf einen Dorfkirchhof (1749), zu der ihn der Tod seines Freundes Richard West begeistert hatte, und die ihm den Namen des Dichters der Schwermuth und von Seiten seines Herausgebers, des gelehrten Wakefield (1786), einen Commentar wie zu einem alten Classiker verschaffte, geradezu fehlerlos genannt werden. Auch William Mason (aus St. Trinity in Yorkshire 1725–97) verdankt seinen Ruf weniger seinen beschreibenden Dichtungen als seinen Oden, unter denen seine herrliche Vision von der Geburt der Wahrheit mit Recht obenan steht, wenn auch andere, wie das Schicksal der Tyrannen, die Schwermuth, die Unabhängigkeit ꝛc., eben so gelungen sind. Christopher Anstey[3]) (1724—1805), anfänglich modern lateinischer Dichter und als solcher Uebersetzer Gray's, wandte sich später der Lyrik zu und machte vorzüglich Glück mit komischen Reimen (z. B. New Bath Guide 1766). Während aber Fergusson in seinen in englischer Sprache geschriebenen Gedichten sich nicht sehr weit über die Mittelmäßigkeit erhob, lieferte Thomas Penrose[4]) (aus Newbury 1743—79), der Nachahmer Collins' und Gray's, der besonders in seiner Adresse an den Geist Großbritanniens Amerika's Unabhängigkeit prophezeite, in seiner Ode, der Wahnsinn betitelt, ein Meisterstück in diesem Genre, und eben so wenig wie Tobias Smollett[5]) mit seinem prachtvollen, nach der Schlacht bei Culloden (1746) geschriebenen

Gedichte, die Thränen Schottlands, und seiner Ode auf die Unabhängigkeit vergessen werden soll, dürfen wir William Hamilton[6]) (aus Bangour in Ayrshire 1704—54) mit seiner berühmten Schlacht von Gladesmuir übergehen, wenn auch bei ihm Mangel an Erhabenheit der Sprache nicht ganz durch blühende Phantasie und Zartheit der Empfindung ersetzt wird. John Logan[7]) (aus Fala in Schottland 1748—88) ist mehr Miscellandichter als gerade in einem besondern Genre der Lyrik vorzugsweise zu Hause. Dies ist dagegen der Fall mit dem Brüderpaar Joseph Warton (aus Dunsfold in Surrey 1722—1800) und Thomas Warton[8]) (aus Basingstoke 1728—90). Ersterer, obwohl mehr Miscellandichter, der indeß eine Musterode an die Einbildungskraft hinterlassen hat, und Letzterer, welcher leider seine ausgezeichnete Geschichte der englischen Poesie nicht vollenden konnte, haben beide zusammen eine Schule, die man nach ihnen die Warton'sche genannt hat, begründet, die, was Erfindung und Phantasie angeht, sehr hoch steht, allein sehr oft des logischen Verstandes so weit entbehrt, daß man sie fast völlig regellos findet. Schon als Student erwarb Letzterer sich durch seine Gedichte the triumphs of Isis and Progress of Discontent bedeutenden Ruf, allein sein Hauptwerk, the crusade, enthält den Gesang, welchen englische Minstrels erheben, indem die Flotte König Richard's die Gestade Palästina's erblickt. Auch seine Freuden der Melancholie, seine Oden auf den ersten April und den Abend, sowie seine Episteln, Hamlet und die Hütte sind elegant und zeugen von originellem productiven Talente. Als erotischen Lyriker setzte man James Hammond[9]) (geb. zu Sommersham Place in Huntingdonshire 1710—42) seinem Muster Tibull gleich, und obwohl ihn Johnson, blos für einen gezierten, kalten Pedanten erklärte, so las und bewunderte man doch noch lange seine Gedichte. Richard West[10]) starb zu früh, um den Erwartungen, welche seine Ode auf den Tod der Königin Caroline erregt hatte, entsprechen zu können, Miß Mary Leapor[11]), eine Gärtnerstochter (aus Marston 1722—46), hatte ziemlich dasselbe Schicksal und ist mehr Miscellandichterin und als solche sogar mit ihrem temple of love vergessen. Samuel Boyse[12]) (aus Dublin 1708—49) gehört in dasselbe Genre und ist von uns schon als Verfasser des schönen religiösen Gedichtes the deity genannt worden, ebenso James Cawthorn[13]) (aus Sheffield 1719—61), ein Geistlicher, dessen Perjured lover seiner Zeit Aufsehn machte, John Cunningham[14]) (aus Dublin 1729—72) verdient eher wegen seiner Hirtengedichte, die freilich auch Nachahmungen der Shenstone's sind, als hinsichtlich seiner vielgepriesenen Elogy on a pile of ruins, die offenbar nach Gray's Dorfkirchhof gebildet ist, Erwähnung, obgleich sein Fortune, an apologue, am reichsten an wirklichen Schönheiten ist, Matthew Green[15]) (aus London 1696—1747), freilich nur Miscellandichter, wie seine

Dichtungen the Grotto, the seeker und Verses on Barclay's Apology zeigen, lieferte gleichwohl in seinem Spleen, einem philosophischen Gedichte in epicuräischem Sinne, ein höchst originelles Werk. Reine Miscellandichter sind Christopher Pitt[16]) (aus Blandford 1699—1748), der übrigens Vida's Poetik und Virgil's Aeneide mit vielem Glück übersetzte, der Verfasser des Chaplet Moses Mendez[17]) (aus London, † 1759), ein Jude, und Sterne's Freund, der Autodidakt Ignaz Sancho[18]), ein Neger (geb. 1729, † 1780), der nicht blos Geist und Gefühl, sondern auch eine bewunderungswürdige Moralität und wahrhaft religiöses Gefühl zeigt, der Irrenarzt Nathaniel Cotton[19]) (1721—88) zu St. Albans, dessen bestes Gedicht sein Fireside ist, Elisabeth Rowe[20]) (geb. Singer aus Ilchester 1674—1737), deren Popularität ihre 20 Briefe Todter an Lebende begründet haben, Edward Thompson[21]) (aus Hull 1738—86), ein heiterer Seemannsliederdichter, sein Namensvetter William Thompson[22]) (aus Brough in Westmoreland, † 1766), unter dessen Dichtungen besonders the Nativity, Sickness und Hymn to May Ruf erlangten, Cuthbert Shaw[23]) (aus Richmond 1738—71), bereits als Satirendichter erwähnt, hierher wegen seines Gedichts auf die Freiheit (1756) und wegen seiner Elegie auf den Tod Charles Yorke's gehörig, William Pattison[24]) (aus Peasmarsh in Sussex 1706—27), ein zu früh verstorbenes bedeutendes Talent, dem nur etwas mehr Studium zu wünschen gewesen wäre, Edward Lovibond[25]) († 1775), ein eben so origineller als munterer Dichter, Henry James Pye[26]) (aus London 1745 — 1813), bekannt durch seine Uebersetzungen aus Homer, Pindar, Aristoteles, Bürger ꝛc. und seine philosophischen Dichtungen the progress of refinement, the aristocrat und the democrat, sowie durch ein mißlungenes Heldengedicht, Alfred, der schon genannte Grainger, den seine Ode auf die Einsamkeit verewigt hat, John Graeme[27]) (aus Carnwarth in Lanarkshire 1748—72), besonders als Elegiker geschätzt, Soame Jenyns[28]) (aus Bottisham Hall bei Cambridge 1704 — 1787), ein eben so eleganter als leichter und witziger Dichter, besonders in der Epistel glücklich, Thomas Brown[29]) († 1704), den schon sein Beiname merry fellow charakterisirt, mehr scurriler als eigentlich humoristischer Dichter, der bereits uns bekannte unglückliche Thomas Chatterton[30]) (aus Bristol 1752—70), welcher, zwar berüchtigt durch seine literarischen Betrügereien mit angeblich Rowley'schen Dichtungen, sich aber sonst durch seine Satire auf die verwittwete Prinzessin von Wales und Lord Bate, Kew Gardens, als tüchtiger Satiriker ausgewiesen hat, Thomas Blacklock[31]) (aus Annan in Dumfriesshire 1721—91), dem seine harmoniereichen Verse sehr leicht wurden, Thomas Cooke[32]) (geb. in Essex 1702, † 1756), von Pope in der Dunciade mitgenommen, aber ebenso durch seine Uebersetzung

des Hesiod berühmt, wie der Philolog Thomas Creech [33]) (aus Blandford 1659 1700) durch seine classische Uebertragung des Lucrez und der Geistliche Francis Fawkes [34]) (geb. in Yorkshire 1731, † 1777), der auch ein hübsches beschreibendes Gedicht, Bramham Park, und eine gelungene Elegie auf den Tod seines Gönners, des Erzbischofs von York, Herring, hinterließ, durch seine ebenfalls metrischen Uebersetzungen des Theokrit, Bion und Moschus, der Oden des Anakreon, der Argonautica des Apollonius von Rhodus und der Fragmente der Sappho, des Menander und Musäus. Weit bedeutender als alle Genannten ist aber William Shenstone [35]) (aus Leasowes oder Hales Owen in Shropshire 1714—63), als Elegiker bereits ausgezeichnet, jedoch durch seine Schäferballade allein schon unsterblich, obgleich sowohl diese als seine Küchenekloge Colemira und sein, Rura' elegance betiteltes Gedicht ganz im Pope'schen Geiste geschrieben sind. In diesem Genre hatte, wie wir früher sahen, Ambrose Philips dem Theokrit leider in etwas zu roher Form nachgeahmt, aber gleichwohl mehr Beifall als Pope verdient, der in seinen Eklogen (Messias nach Jesaias c. 40 und nach Virgil's Pollio und the bossed table, einer Darstellung des Lebens der Stadtdamen) Dinge vorbrachte, die geradezu auf dem Lande und unter den Hirten undenkbar waren. Darum persiflirte dieser jene zuerst im Guardian (nr. 40), und dann parodirte er sie auch, und nachdem einmal sein Freund John Gay auf seine Veranlassung seine Parodieen im gemeinsten Bauerndialekt (Shepherd's week) hatte folgen lassen, raubte er Philips allen Credit, was jedoch den schon genannten Cunningham nicht hinderte, dennoch dessen Manier zu folgen. Eine sehr einseitige Form dieser Dichtungsart pflegten aber der schon erwähnte Collins (orientalische Eklogen), der berühmte Reisende Eyles Irwin [36]) (geb. in Calcutta 1748—1817), dessen Elegie auf Nelson, Nilus, Ode auf den Tod Hyder Ali's und Triumph der Unschuld auch noch in anderer Beziehung Anerkennung verdienen, der schon erwähnte Quäker John Scott [37]) und John Mulleg[illegible] [38]), wie denn auch Chatterton sich in demselben Genre versuchte. Dem schon erwähnten Richard Jago [39]) (aus Beaudesert in Warwickshire 1715—81) verschafften seine rührenden Elegieen, in denen besonders die Vögel eine bedeutende Rolle spielen, den Namen des Vogelpoeten, und Thomas Tickell [40]) (aus Bridekirk in Cumberland 1786 — 1740), der allerdings auch als Balladendichter bedeutenden Ruf genoß, erwarb sich durch seine köstliche Elegie auf seines Freundes Addison Tod eigentlich erst seinen großen Namen, gerade wie der schon genannte Logan durch seine Ode auf den Kuckuck. In der Pindarischen Ode versuchten sich mit Glück der schon erwähnte Ambrose Philips [41]) (aus Leicester 1671—1749) und der ebenfalls bereits genannte Gilbert West [42]), in der eigentlichen Gelegenheits-

ode William Whitehead, von dem eine fortlaufende Reihe derartiger Arbeiten aus den Jahren 1758—85 vorliegt, in der eigentlich patriotiſchen aber der bekannte Sanskritforſcher William Jones[43]) (aus London 1746—94) und der ſchon erwähnte Irwin. An Hymnendichtern fehlte es auch nicht, doch heben wir nur beſonders hervor Mark Akenſide's[44]) Hymnen auf die Fröhlichkeit und die Najaden, Thomas Gray's[45]) Hymne auf die Widerwärtigkeiten des Schickſals, John Langhorne's[46]) (aus Kirkby Stephen in Weſtmoreland 1735—79) Lobgeſang auf die Hoffnung und John King's[47]) († 1787) Nachahmung hebräiſcher Pſalmen in dieſer Form, welche ihm weit beſſer als James Merrick[48]) (1720—66) glückte. Als geiſtlicher Liederdichter iſt der Theolog Iſaac Watts[49]) (aus Southampton 1674—1748) zu erwähnen, der allerdings religiöſe Begeiſterung, Gefühl und Phantaſie, aber nicht allzu reinen Geſchmack und klares Urtheil beſitzt. Im erotiſchen Liede verſuchte ſich mit Glück der Buchhändler Robert Dodsley[50]) (aus Mansfield 1703—64), der beſonders in ſeinen, Colins kisses genannten Liedern einen wahrhaft Anakreontiſchen Liederkranz hinterließ, der mehrmals erwähnte Chriſtopher Smart[51]) (aus Shipbourne bei Maidſtone 1722—77), deſſen in ſeinem ſpätern Alter geſchriebener Song to David im Gegentheil wieder von vollkommener Melancholie zeugt, im tändelnden Genre beſonders George Granville[52]) Lord Landsdown (1667—1735), die bereits erwähnten Dichter Soame Jenyns und Jerningham, John Aikin[53]) (aus Kibworth in Leiceſterſhire 1747—1822), der vortreffliche Ueberſetzer von Tacitus' Germania und Agricola, mit ſeiner ebenfalls hierher gehörigen Schweſter Anna Lätitia Barbauld[54]) (1743—1825). Als gute Sonnetiſten erwieſen ſich der bereits erwähnte John Scott, Samuel Knight[55]), Robert Merry[56]) (1755—98) und Charlotte Smith[57]), aber auch der bekannte ſchottiſche Gelehrte John Pinkerton[58]) (aus Edinburgh 1758—1825) ſoll nicht vergeſſen werden, denn in ſeinen Rimes (1781) machte er den nicht mißlungenen Verſuch Geſänge aus verſchiedenartigen Strophen zuſammenzuſetzen, die er Cadence, Antiphony und Uniſon nannte, denen er ein Prelude vorausſchickte, ſowie er ſie auch mit Schlußzeilen, Melodies genannt, verſah. Er gab nebenbei ſogenannte Symphonies, in denen Stanzen in Proſa, gereimte und reimloſe Verſe abwechſelten, freilich ohne Nachahmer zu finden.

1) S. N. Bibl. d. ſch. Wiſſ. Bd. I. p. 370. Johnson T. IV. p. 309. sq. d'Israeli, Misc. of Liter. T. I. p. 156. sq. Mrs. Barbauld, Essay on Collins vor ihr. A. — Oriental Eclogues. Lond. 1742. 8. u. oft. Poetical works publ. by Langhorne. Lond. 1764. 8. by Mrs. Barbauld. ib. 1797. 12. u. bei Beattie, Poems with the lives of the authors by Miller. Lond. 1846. 8. p. 226. sq. u. bei Anderson T. IX. p. 511. sq.

2) S. Johnson T. IV. p. 447. sq. Hirſching Bd. II. 2. p. 453. sq. Deutſch. Mercur 1778. St. XII. p. 569. sq. Brit. Plut. Bd. VII. p. 576.

Digitized by Google

Biogr. ber. Britt. p. 476. sq. Wendeborn's Leben p. 149. sq. Mason's Life of Gray a. a. O. T. I. — Poems publ. by H. Walpole. Lond. 1757. fol. Glasg. 1758. 4. 1787. fol. York 1775. 4. Lond. 1789. 4. 1800. 8. to which are added rem. of his life by W. Mason. York 1778. IV. 8. Lond. 1807. II. 8. w. add. by Th. J. Matthias. ib. 1814. II. 4. w. not. by G. Wakefield. Cambr. 1786. 8. w. not by J. Mitford. Lond. 1816—19. II. 4. w. notes by J. Mitford. Lond. 1816—19. II 4. ib. 1835—43. V. 8. u. in der Aldine Edit. of the Brit. Poets T. XXXVIII. ill. and ed. by Moultrie, w. introd. stanzas. Eton 1845. 8. The bard, w. illustr. from drawings by J. Talbot. Lond. 1837. 8. Elegy, illum. by Owen Jones. ib. 1846. 8. ill. by the etching club. ib. 1847. 8. The poetical works and letters of Th Gray w. a. mem. of his life and writings. ib. 1825. 8. Poems. Parma 1793. 4. u. b. Anderson T. X. p. 185. sq. (Poemes, trad. en fr. p. Lemierre. Paris 1798. 8. Elégie écrite dans un cimetière de campagne, trad. en vers franç. p. Chenier. Paris s. a. 8. Nachgeahmt von Fontanes als Journée des morts. Paris 1783. 8. Der Dorfkirchhof, überſ. v. Gotter in deſſ. Gedichten. Gotha 1789. p. 87. sq.) S. Corresp. of Gray and Mason, publ. by J. Mitford. Lond. 1853. 8.

3) Poetical works w. some acc. of his life and writings by his son J. A. Lond. 1808. 4. The new Bath guide, a poem. Lond. 1766. 8 1770. 8. 1807. 8. w. a biogr. and topograph. pref. ib. 1830. 8. u. oft. The speculation, a poem. ib. 1780. 8. Liberality, a poem. ib. 1788. 8. The farmer's daughter. ib. 1795. 8. An election ball, in poetical letters from Mr. Inkle at Bath to his wife at Glocester. Bath 1776. 4. (A. C. W. Banipfylde epistola poet. familiaris in qua cont. tabulae V ab eo excog. quae personas repraesentant poematis cujusdam anglicani, cui titulus An Election Ball. ib. 1776 4.)

4) Poems. Lond. 1783. 8. u. b. Anderson T. XI p 607. sq.

5) Seine Gedichte bei Anderson T. X. p. 939. sq.

6) Poems. Glasg. 1748. 1758. 12. Edinb. 1760. 1790. 8. u. b. Anderson T. IX. p. 444. sq.

7) Poems. Lond. 1781. 8. 1805. 12. u. bei Anderson T. XI. p. 1027. sq. S. Gentlem. Mag. 1788. Suppl. Allg. Lit. Z. 1789. Intell. Bl. p. 306.

8) Ueber Joſeph W. ſ. Cary, Lives of engl. poets. Lond. 1846. p. 163. sq. J. Wool, Biogr. Mem. of the late Rev. J. W. Lond. 1806. 4. — Odes. Lond 1744. 12. 1746. 8. — Ueber Thomas W. ſ. Cary a. a. O. p. 446. sq. — Poems. Lond. 1777. 1791. 8. Poetical Works w. an acc. of his life by R. Mant. Oxford 1802. II. 8. u. bei Anderson T. IX. p. 1073. sq. S. Edinb. Rev. T. II. p. 250.

9) Love's Elegies. Lond. 1732. 1744. 8. u. bei Anderson T. VIII. p. 587. sq. S. Johnson T. III. p. 161. sq.

10) Poetical Works. Clasg. 1787. fol. Seine Gedichte ſtehen in d. Works of Lord Oxford (Hor. Walpole.) Lond. 1798. V. 4. u. bei Mason, Life of Gray. u. bei Anderson T. X. p. 233. sq.

11) Poems on several occasions. Lond. 1748—51. II. 8.

12) Poems. Lond. 1731. 8. u. bei Anderson T. X. p. 317. sq.

13) Poems. Lond. 1771. 8. u. bei Anderson T. X. p. 407. sq.

14) Poems. Lond. 1771. 1781. 12. u. bei Anderson T. X. p. 785. sq.

15) Poems w. crit. rem. by Aikin. Lond. 1796. 12. u. bei Anderson T. X. p. 747. sq.

16) Poems and translations. Lond. 1727. 8. u. bei Anderson T. X. p. 791. sq. XII. p. 527. sq. S. Johnson T. IV. p. 239. sq.

Digitized by Google

17) The chaplet, a mus. entert. Lond. 1750. 8. Robin Hood, a new mus. entert. ib. 1751. 8. The shepherd's lottery. ib. 1751. 8. The double disapointment. ib. 1760. 8. Gedichte im Supplem. to Dodsley's Coll. Lond 1767. 8.

18) Letters, w. mem. of his life by J. Jeckyll. Lond. 1783. II. 8. ib. 1803. 8. S. Journ. Encycl. 1784. Mai p. 46.

19) Works. Lond. 1791. II. 8. Poems b Anderson T. XI p. 1105. sq.

20) Miscellaneous works in prose and verse publ. by Th. Rowe to which are added poems on several occasions by Th. R. and to the whole is prefixed an acc. of the lives and writings of the authors. Lond. 1739. II. 8.

21) The court of Cupido. Lond. 1769. II. 8 Sailors letters. ib. 1767. II. 12.

22) Poems on several occasions. Lond. 1757. 8. Poet. Works bei Anderson T. X. p. 353. 993. sq. Sickness, a poem in three books. Lond. 1747. 4.

23) Liberty, a poem. Lond. 1156. 8. Monody to the memory of a young lady who died in childbed, with an evening adress to an nightingale. ib. s. a. 4. Poems bei Anderson T. XI. p. 567. sq.

24) Poems. Lond. 1728. II. 8. u. bei Anderson T. VIII. p. 547. sq.

25) Poems. Lond. 1785. II. 12. u. bei Anderson T. XI. p. 577. sq.

26) Faringdon hill, a poem in two books. Oxf. 1774. 4. Ed. II. w. add. ib. 1778. 8. The progress of refinement, a poem. ib. 1783. 4. S. Ueberſetzungen bei Anderson T. XIII. p. 861. sq.

27) Poems. Edinb. 1773. 8. u. bei Anderson T. XI. p. 407. sq.

28) The art of dancing, a poem Lond. 1728. 8. Works w. sketches of his life by C. N. Cole. ib. 1790. IV. 8. Poems bei Anderson T. XI. p. 983. sq.

29) Works serious and comical in prose and verse with his character by J. Drake. Lond. 1720. IV. 8. Letters from the death to the living by Th. Brown and others. Ed. IV. ib. 1707. 8. The second part. ib. 1707. 8. Remains, hinter den Familiar Letters of galantry and several other occasions. ib. 1718-24. 8. T. II. 8. Cibber, Lives of Brit. P. T. III. p. 204. sq.

30) Miscellanies in prose and verse. Lond. 1778. 8. Poetical Works. Cambr. 1812. II. 8. The revenge, a burletta. ib. 1795. 8. Works publ. by R. Southery w. his life by G. Gregory. ib. 1803. III. 8. u. bei Anderson T. XI. p. 297. sq. S. Cary, Lives of Engl. poets p. 358. G. Gregory, Life of Th. Ch with criticism on his genius and writings. Lond. 1789. 8. J. Davis, Life of Th. Ch. ib. 1832. 8. J. Dix, Life of Th. Ch. ib. 1837. 8. H. Püttmann, Th. Chatterton. Barmen 1840. II. 8. u. oben Bd. II. 2. p. 1041. Edinb. Rev. IV. p. 214. Eclect. Mag. 16. p. 489.

31) Graham, an heroic ballad. Edinb. 1774. 4. Poems. Glasg. 1745. 8. Edinb. 1754. 8. Lond. 1756. 8. u. bei Anderson T. XI. p. 1151. sq.

32) Original poems with imitations and translations in four parts, to which are added proposals for perfecting the English language. Lond. 1742. 8. Seine Ueberl. bei Anderson T. XIII. p. 3. sq.

33) Seine Ueberſetzungen bei Anderson T. XIII. p. 333. sq.

34) Bramham park, a poem addressed to Rob. Lane esq. s. l. 1754. 8. A description of May from Gawin Dowlas (w. a modern version, some account of the author and a glossary.) Lond. 1753. 8. Poems.

Digitized

Lond. 1761. 8. The poetical calendar. ib. 1763. 8. The poetical magazine. ib. 1764. 8. Seine Ueberſ. bei Anderson T. XII. p. 69. sq.

35) Works. Lond. 1763 III. 8. 1773 IV. 8. u. bei Anderson T. IX. p. 583. sq. S. Johnson T. IV. p. 323. sq.

36) Persian eclogues. Lond. 1742. 8.

37) Eastern eclogues written during a tour through Arabia, Egypt and other parts of Asia and Africa in the year 1777. Lond 1780. 8. Poetical works bei Anderson T. XI. p. 717. sq.

38) Amoebean and Oriental Eclogues, in ſ. Works. Lond. 1780. 8.

39) Poems moral and descriptive. Lond. 1784. 8. u. bei Dodsley T. IV. p. 311. sq. u. Anderson T. XI. p. 675. sq. S. d'Israeli, Curios. of Liter. T. III. p. 401. sq.

40) Miscellaneous works. Lond. 1753. III. 12. u. bei Dodsley T. II. u. bei Anderson T. VIII. p. 403. sq. S. Johnson T. III. p. 451. sq.

41) Pastorals, Odes and other poems. Lond. 1748. 8. u. b. Anderson T. IX. p. 379. sq.

42) Poetical Works bei Anderson T. XI. p. 471. sq. X. p. 293. sq.

43) S. Cary, Lives of Brit. Poets p. 350. sq. S. Ged. in ſ. Works. Lond. 1799. VI. 4.

44) In ſeinen Poems. Lond. 1772. 8. p. 230. 347.

45) In ſeinen Poems. Lond. 1775. 4. p. 15.

46) Hymns to Hope. Lond. 1761. 4. Poetical Works. ib. 1776. II. 8. u. bei Anderson T. XI. p. 207. sq Owen of Carron, a poem. Lond. 1778. 4.

47) Hymns to the supreme being in imitation of the eastern songs. Lond. 1751. 8.

48) The Psalms transl. or paraphr. into English verse. Reading 1753. 4.

49) Poetical works bei Anderson T. X. p. 287. sq. Works. Lond. 1754. VI. 4. Posthumous works. ib. 1779. II. 8. S. Johnson T. IV. p. 269. sq.

50) Melpomene. Lond. 1758. 8. Poems bei Anderson T. XI. p. 77. sq.

51) Poems. Lond. 1763. 4. u. bei Anderson T. XI. p. 117. sq.

52) Works. Lond. 1732. 8. S. Johnson T. III. p. 123. sq.

53) Miscellaneous poems. Lond. 1770. 8.

54) Hymns in prose for children. Lond. 1781. 1840. 8. Miscellaneous poems. ib. 1770. 1778. 1793. 8 The female speaker. ib. 1811. 12. Eighteen Hundred and Eleven, a poem. ib. 1811. 8. Works, publ. w. his life by Lucy Aikin. ib. 1825. 8.

55) Poems chiefly on slavery and opposition. Lond. 1788. 8.

56) Elegies and Sonnets. Lond. 1787. 8.

57) The poetry of Emma Matilda Lond. 1788. 8. Poetry of the world. ib. 1788. 8. The Album. ib. 1790. 8.

58) S. J. Pink. Litterary Correspondence, now first pr. from the autog. by Dawson Turner. Lond. 1830. II. 8. Scottish tragic ballads. ib. 1781. 8. Select Scotish ballads. ib. 1783. II. 8. The treasury of wit. ib. 1787. II. 8. Craigmiller Castle, an elegy. ib. 1776. 8. Rhymes w. dissert. on the Oral Tradition of Poetry and on the Tragic Ballade. ib. 1781. 8. Two Dithyrambic Odes on enthusiasm and laughter. ib. 1782. 4. Tales in verse. ib. 1782. 8.

Digitiz by Google

§. 56.

Die zweite Abtheilung der lyrischen Dichter Englands begreift die dem 19ten Jahrhundert angehörigen; wie wir aber im Allgemeinen schon oben bei der Schilderung des Zustandes der beschreibenden, erzählenden und didaktischen Poesie zu bemerken Gelegenheit nahmen, steht keine einzige dieser Dichtungsarten eigentlich rein da, sondern die meisten ihrer Vertreter, wie Wordsworth (z. B. in seinen Gedichten: das Lieblingslamm, der Dorn, Ruth, die sieben Schwestern, die Schafgarbe, seiner Danksagungsode, seinen lyrischen Balladen), Southey, Lisle Bowle, Clare, Crabbe, Keats, Campbell, selbst Byron und Shelley, können eben so gut auch den Lyrikern im eigentlichen Sinne des Worts beigezählt werden. Indessen wollen wir jetzt diejenigen Dichter folgen lassen, die eben vorzugsweise der Lyrik allein ihre Kräfte gewidmet haben. Unter ihnen steht obenan der zartsinnige Phantast Samuel Taylor Coleridge[1]) (aus Ottery St. Mary in Devonshire 1773—1834), der durch das Studium deutscher Dichter (z. B. Schiller's, dessen Wallenstein er übersetzte) und Philosophen (Kant's und Fichte's) gebildet, auch in ihrem Geiste dichtete. Am besten gelangen ihm die leidenschaftlichen Situationen, wiewohl er hier zuweilen in phantastische Wildheit ausartet, und die sogenannte Metaphysik der Liebe; sonst zeichnet er sich noch durch Reichthum des Ausdrucks und harmonische Eleganz der Sprache aus. Charles Abraham Elton[2]) (geb. 1778) ist ein guter Elegiker, wie seine auf den Tod seiner beiden im Kanal von Bristol ertrunkenen Söhne gedichtete Monodie zeigt, und der englische Chenier Henry Kirk White[3]) (aus Nottingham 1785—1806), ein Fleischerssohn, übertrifft diesen berühmten Dichter noch in wahrhaft inniger Tiefe des Gefühls und in dem Ausdrucke seiner ganz vom Vorgefühl eines frühzeitigen Todes durchdrungenen Schwermuth (z. B. in den Elegieen an die Einsamkeit, den Tod), die bereits in dem von ihm als Knabe in seinem 14ten Jahre geschriebenen Gedichte, die Kindheit, hervortritt. Der bekannte Journalist Charles Lamb[4]) (aus London 1775—1834) hat sich ebenfalls als Lyriker durch einige ebenso von Geist und Originalität, wie von wahrhafter Empfindung und edlem Herzen zeugende elegische Dichtungen bewährt, an denen freilich wiederum auch Affectation, unpassende Tändelei und eine viel zu weit getriebene Nachahmung der Dichter des Zeitalters der Elisabeth unangenehm berühren. Sehr hoch steht dagegen Englands Dichternestor, ein treuer Nachahmer und Verehrer des zartsinnigen Goldsmith, Samuel Rogers[5]) (aus London 1765, angeblich 1832 gest.). Der Irländer George Croly[6]) (geb. 1760) erregte durch seine herrliche Ausführung einer der schönsten Traditionen des Korans, der Weltengel betitelt, große Erwartungen, denn er zeigte darin eine wahrhaft erhabene philoso-

phiſche Weltanſchauung, allein ſeine ſpätern Leiſtungen rechtfertigen dieſelben nicht. Jedenfalls das bedeutendſte Originalgenie des modernen engliſchen Parnaſſes iſt Thomas Moore[7]) (geb. 1780 [nach Einigen richtiger 1779] zu Dublin, † 1852), den wir ſchon als Meiſter in der Satire kennen lernten, und der als Ueberſetzer des Anakreon (1800) bereits frühzeitig ſeine Sporen verdiente, dann als Thomas Little verkappt mit Liedern vor das größere Publicum trat und hierauf bald durch ſeine ins Lateiniſche, Italieniſche, Franzöſiſche, Deutſche und Ruſſiſche überſetzten Irish Melodies (1807—13), kleine liebliche Lieder, die er ächt nationalen iriſchen Melodieen angepaßt hatte und welche ſeitdem zu wirklichen Volksliedern in ſeiner Heimath geworden ſind, europäiſche Berühmtheit erlangte, ohne deshalb irgendwie, höchſtens etwa die Leichtigkeit im Verſemachen abgerechnet, einen beſondern Vergleichspunkt mit Catull oder gar mit Parny darzubieten. Sein myſtiſches Gedicht, the loves of the Angels (nach 1 Moſ. VI, 2), ein Stoff, den auch der von ihm in einigen herrlichen Stanzen präconiſirte Byron unter dem Titel, Himmel und Erde, beſang, der leider aber auch hierin ſeinen cyniſchen Skepticismus an den Tag zu legen nicht umhin konnte, obwohl reich an einzelnen Schönheiten, ſteht jedoch ſeiner berühmten morgenländiſchen Romanze Lalla Rookh (d. h. Tulpenwange, 1817) nach, wie ihm denn die Epiſode, das Paradies und die Peri, in der er einen Duft orientaliſcher Phantaſie ausgegoſſen hat, der nicht lieblicher in den Dichtungen eines Hafiz und Saadi ausgeſtrömt wird, den Beinamen des orientaliſchen Blumenmädchens verſchaffte. Reiner Naturdichter voll ernſter Ueberlegung war aber Ebenezer Elliott[8]), Schmied in ſeinem Geburtsdorfe Masbro bei Sheffield (1781—1849), der wegen ſeiner politiſchen Gedichte, worin er ohne Menſchenfurcht die Sache des durch die lediglich zum Vortheile der begüterten Landbeſitzer beſtehenden Korngeſetze unterdrückten Volks verfocht, der Corn-law-rhymer oder Korngeſetzdichter genannt wird. In dieſelbe Kategorie gehören als Naturdichter James Woodhouſe[9]) (1753, † nach 1803), ein Schuhmacher, John Bennet[10]) in Woodſtock, gleichfalls Schuhmacher, John Frederik Bryant[11]) (aus London 1753—1791), John Jones[12]) (aus Clearwell in Glocesterſhire, 1774 bis nach 1827), William Knox[13]) (aus Edinburgh, † 1825 im 36ſten Jahre), der Korbmacher Thomas Miller[14]) und eine gewiſſe Anne Yearsley[15]) († 1806), ſowie der macaroniſche Dichter William King[16]) (1685—1763). Der demokratiſche Lyriker James Montgomery[17]) (aus Irvine in Ayrſhire 1771—1854) iſt durch ſeine nach herrnhutiſchen Principien geleitete Erziehung veranlaßt worden, ſtatt wie andere politiſche Dichter ſeines Glaubens Rache und Aufruhr zu predigen, ſeinen Schickſalsgenoſſen Geduld und Ausharren zu empfehlen, obwohl in denjenigen ſeiner beſchreibenden und

religiösen Gedichte, wo er nicht zu befürchten hatte, anzustoßen, der Flug seiner Poesie frei und sogar großartig ist. Im religiösen Genre übertrifft ihn aber an Fruchtbarkeit, wenn auch nicht an Originalität, noch sein Namensvetter der Geistliche Robert Montgomery[18]) (aus Bath 1807), dessen Allgegenwart Gottes trotz der darin bewiesenen Nachlässigkeit im Styl sich einer wahrhaft wunderbaren Verbreitung in seinem Vaterlande erfreut. Leider hat der Pfarrer Charles Wolfe[19]) (aus Dublin 1791—1823) nur wenige in Zeitschriften zerstreute Dichtungen der Oeffentlichkeit übergeben, und doch ist er allein durch seine Elegie auf den Tod des General Moore der Unsterblichkeit werth geworden. Walter Savage Landor[20]) (aus Ipsley Court in Warwickshire 1775) hat einige sehr gelungene lyrische Kleinigkeiten geliefert; seine größern Dichtungen, Gebir und die hellenischen Gedichte, zeichnen sich dagegen zwar durch Gedankenfülle, Menschenkenntniß und Kraft aus, sind aber auch häufig dunkel und unverständlich, und ihre äußere Anlage ist geradezu mangelhaft. Ein vortrefflicher Liederdichter ist der unter dem Dichternamen Barry Cornwall[21]) bekannte Londoner Advocat Bryan Walter Proctor (aus London 1815), wenn ihn auch in diesem Genre theils der schon genannte Thomas Hood, theils der Schauspieler und Schauspieldichter Charles Dibdin[22]) (aus Southampton 1745—1814) bei Weitem an Popularität übertroffen haben. Letzterer hinterließ nahe an 1200 Volkslieder, die er größtentheils selbst in Musik setzte und welche die in sie gelegte ächt patriotische Gesinnung und gemüthliche Heiterkeit zum Eigenthume der Nation stempelte, so daß sie überall in deren Munde sind, besonders aber in dem der Matrosen, deren ganzer Denkweise er sie anzupassen wußte. Thomas R. Hervey[23]) (geb. 1816 bei Paisley) und besonders Thomas Haynes Bayly[24]) (aus Bath 1797—1839) zeichnen sich beide durch Reichthum der Phantasie und Leichtigkeit im Versemachen, Letzterer, nächst Moore Englands bedeutendster Liederdichter, noch durch die Natürlichkeit seiner Empfindungen und die Gefälligkeit der zu seinen Versen gewählten Form aus. Als Balladendichter aber steht der berühmte Historiker Thomas Babington Macaulay[25]) sehr hoch, denn er hat in seinen Lays of ancient Rome Niebuhr's Idee, daß alle von Livius in seiner römischen Geschichte gegebenen Notizen über die Urgeschichte seines Vaterlandes auf ältern Volkssagen oder Liedern beruhen, ausgeführt und so die einzelnen Heldenthaten des jungen Staates in Balladenform gebracht. Gleichwohl ist das einzige wahrhaft glänzende Dichtergestirn Englands in der Neuzeit nur Alfred Tennyson[26]) (aus Lincolnshire 1816), mag er auch noch so sehr an Keats erinnern und gesucht im Ausdruck sein, da die außerordentliche Sorgfalt, welche er auf die Sprache und den Bau seiner Gedichte verwendet, zuweilen ihre Wirkung schwächt. Seine ausgeführteste Arbeit,

Digitized by Google

die Prinzessin, ein Allerlei (the Princess, a medley), ist freilich ein verunglückter Versuch, heterogene Elemente in Einklang zu bringen, allein alle seine kleinern Gedichte zeichnen sich durch Tiefe der Empfindung und eine wahrhaft neue Bilderwelt aus, und seine Reihe elegischer Betrachtungen (in memoriam) auf den frühen Tod eines eben so begabten als edeln Freundes sind die Krone darunter. An ihn reihen sich als Dichter dritten Ranges nächst Robert Browning[27]) (aus Camberwell bei London 1812), dessen Gedankenkraft leider über die Dunkelheit seiner Dichtungen nicht hinweghilft, der radicale politische Dichter John Critchley Prince[28]), der Quäker Bernard Barton[29]) († 1849), Sir John Hamner[30]), John Sterling[31]), ein Nachahmer Coleridge's, der schon genannte Mackay, Richard Monckton Milnes[32]) (geb. 1806), der sich nach Wordsworth bildete, D. W. Moir[33]), R. T. Carrington[34]) (aus Plymouth 1777—1830), John Keble[35]), eine verbesserte Auflage Quarle's, Richard Henry Horne[36]) (aus London 1805), William Cullen Bryant[37]), Major Calder Campbell[38]), Alaric Watts[39]), William Kennedy[40]), Thomas Aird[41]) (aus Bowder), Charles Swain[42]), Thomas Edward Hankinsson[43]), Thomas Latter[44]), George Murray[45]), George Milner[46]), J. S. Hardy[47]), Henry R. Pattenson[48]), Sir John Dean Paul[49]), John Gall[50]), Thomas Burbidge[51]) mit seinen Ambarvalia und Alexander Smith[52]), unter andern Nachahmern Tennyson's der befähigtste. An der Spitze der Dichterinnen Englands in der Neuzeit befindet sich Felicia Dorothea Browne verehelichte Hemans[53]) (aus Liverpool 1794—1835), besonders durch Tiefe der Empfindung und wahrhaft frommen Sinn ausgezeichnet; hinter ihr steht die durch ihren scandalösen Scheidungsproceß bekannte Tochter Thomas Sheridan's Caroline Elisabeth Sarah Norton[54]) (aus London 1808) mit ihren gefühlvollen und gedankenreichen Dichtungen doch in Bezug auf schöpferische Phantasie zurück. Auch Mrs. Mary Tighe[55]) (1763—1810), eine Irländerin, zeichnet sich durch anmuthige Harmonie ihrer Poesie aus, wenn dieselbe auch in Reinheit der Sprache und in wahrem Dichtergenius hinter den Leistungen der frommen Quäkerin Mary Wood verehelichten Howitt[56]) (aus Coleford in Glocestershire 1806, nach Einigen ist ihr Familienname Botham und ihr Geburtsort Uttoxeter in Staffordshire) zurückbleibt, die das Glück hatte, in ihrem hochgebildeten Gatten William Howitt (aus Heanor in Derbyshire 1793), dem Verfasser des oft gedruckten Book of the Seasons (Lond. 1831.), stets einen Mentor und Verbesserer an der Seite zu haben. Auch Mrs. Southey[57]) (Caroline Bowles), vorzüglich aber Elisabeth Barrett verehelichte (1846) Browning[58]) (geb. um 1809), selbst von den Philologen als Uebersetzerin des Aeschyleischen Prometheus ge-

Digitized by Google

ſchätzt, mit Wordsworth, Leigh Hunt und Horne Verfaſſerin des Chaucer modernized und beſonders durch ihr Drama of exile, worin die Vertreibung des Adam und der Eva aus dem Paradieſe ohne alle Reminiscenz an Milton mit einer Originalität, Kraft und Harmonie geſchildert wird, die jenes großen Dichters würdig iſt, berühmt, verdienen hier Erwähnung vor ihren zahlreichen Dichterſchweſtern, der radicalen Eliza Cook[59]), der Lady Emmeline Stuart Wortley[60]), Mary Grace Cooper[61]), Mrs. Fletcher[62]) geb. Jensbury, Louiſe Ann Twamley[63]), Mary Chalenor[64]), Mary Ann Charnock[65]), Georgiana Bennet[66]), Frances Brown[67]), Mrs. D. Ogilvie[68]), einer Schottin, Miß Kinsley[69]) ꝛc.

1) S. Gilfillan, Gall. of liter. Portr. p. 265. sq. Wolff, Die ſch. Lit. Gnr. p. 337. sq. Magaz. f. d. Lit. d. Ausl. 1834. nr. 134. 1835. nr. 74. 1838. nr. 76. 1843. nr. 90. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1840. p. 465. sq. Gentl. Mag. 1834. II. p. 544. sq. 605. 661. sq. Biograph. sketches. of my literary life and opinions by S. T. C. Lond. 1817. II. 8. The letters, convers. and recollect of C. Lond. 1836. II 8. Gillmann, Mem. of Col. ib. 1838. 8. — Col. Table Talk. ib. 1838. II. 8. Poetical Works, incl. the dramas of Wallenstein, Remorse and Zapolya. ib. 1829. III 8. ib. 1834. III. 8. Poems. ib, 1844. 8. Zapolya, a christmas tale. ib. 1819. 8. Christabel, a rom. ib. 1816. 8. Sibylline leaves, a coll. of poems. ib. 1817. 8. The friend, a series of essays. ib. 1818. III. 8. Ed. III. ib. 1837 III. 8. Aids to reflection in the formation of a manly character. ib. 1825 8. Ed. IV. ib. 1839. 8. ed. by H N. Coleridge. ib. 1843. II. 8. Confessions of an inquiring spirit, ed. by H. N. Col. ib. 1840 8. The ancient mariner and other poems. ib. 1844 8. Literary Remains coll. and ed. by H. Nelson Col. ib. 1836—39. IV. 8. cf. J. Cottle. Early recollect. chiefly relat. to the late S. T. C. during his long residence in Bristol. ib. 1837. II. 8. u. Reminiscences of S. T. Col. and R. Southey. ib. 1847. 8. (Deutſche Ueberſ. ſind: Col. Alter Matroſe aus d. Engl. v. A. Höfer. Berl. 1844. 16. Einige Dichtungen v. S. T. Col. u. Mrs. Landon Maclean im Versmaß d. Orig. v. Krantz. Danzig 1839. 8.)

2) The brothers, a monody, and other poems. Lond. 1820. 8.

3) The poetical remains of H K. Wh. w. m acc. of his life. Lond. 1807. II. 8. u. in d. Aldine Ed. of the Brit. Poets T. VI. u. oft. S. Cary p. 442. sq. Christ. Disciple. Boston. 1849. IV. p. 363.

4) S. T. Noon Talfourd, Letters of Ch L. w. a sketch of his life. Lond. 1837. II. 8. Chasles, Le XVIII. Siècle en Angleterre (Paris 1846. 8.) p. 476. sq. Gilfillan, Gall of Lit. Portr. Edinb. 1845. 8. p. 338. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1835. nr. 69. Gentl. Mag. 1835. T. I. p. 325. sq. — Works. Lond. 1818. II. 8. Prose Works. ib. 1836. III 8. Poetical Works. ib. 1836. II. 8. Album Verses with a few others. ib. 1840. 8.

5) The poetical Works of Rogers, Campbell, J. Montgomery, Lamb and Kirk White. Paris 1829. 4. Poems. Lond. 1812. 1816. 1834. II. 1848. 8. Ode on superstition and other poems. ib. 1786. 8. The pleasures of memory. ib. 1792, 1801. 1810. 8. and other poems. ib. 1839. 1848. 8. The vision of Columbus, Jacqueline, Human life. ib. 1819. 8. Italy. ib. 1823. 8. Ed. V. 1830. 8. 1842. 8. 1848. 8. u. oft. S. Edinb. Rev. T. XXII. p. 32. sq. XXXI. p. 325. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1834. nr. 2.

6) Lines on the death of princess Charlotte. Lond. 1818. 8. The angel of the world, an Arabian tale; Sebastian, a Spanish tale and other poems. ib. 1820. 8. Paris in 1815 and other poems. ib. 1821. 8.

Digitized by Google

Catilina, a trag. w. other poems. Lond. 1822. 8 Poetical works. ib. 1830. II. 8. S. Month. Rev. IV. p. 445. 100. p. 383.

7) S. Edinb. Rev. T. VIII. p. 456. XXIX. p. 1. sq. XXXVIII. p. 27. LXXV. p. 89. Quart. Rev. 83. p. 177. 285. Wolff p. 255. sq. Hermes 1823. St. XX. p. 184. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1833. nr. 92. 1852. nr. 35. 1853. nr. 28. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1840. p. 17. sq. Révue des deux mond. 1843. 1 Juin. 1853. 15 Fevr. p. 620. sq. Augsb. Allg. Zeit. 1852. Beil. nr. 79. sq. Memoirs, journal and correspondence of Th. M. Lond. 1853—54. VIII. 8. — Poems. Lond. 1826. 8. Poetical works. Paris 1841. III 8. Lond. 1840. X. 8. Works. ib. 1840. XXII. 8. od. III. 4. Lalla Rookh. ib. 1817. 4. 1818. 8. u. oft. Sacred songs, duets and trios. ib. 1816. 8. Fables for the holy alliance. ib. 1823. 8. The Fudge Family in Paris. ib. 1818. 8. The Fudges in England, being a sequel to the Fudge Family in Paris. Ed. II. ib. 1835. 8. (anonym) The loves of the angels, an eastern romance. ib. 1823. 8. Irish melodies. ib. 1807—34. X. 8. 1846. 4. 1854. 8. u. oft. The epicurean, a tale. ib. 1827. 8. (Deutſche Ueberſ. ſeiner Gedichte a. d. Engl. v. J. K. Schiller. Hermannſt. 1830. 8. Die Liebe d. Engel mit engl. T. von P. Gr. v. Haugwitz. Bresl. 1829. 8. v. Balduin [J. P. Nöbe]. Berl. 1829. 8. v. J. P. Rousseau. Münch. 1834. 8. Lalla Rukh od. d. mongol. Prinz. a. d. Engl. v. Baron de la Motte Fouqué. Berl. 1822. 8. v. Wittbaus. Zwickau 1823. II. 16. metr. überſ. v. Bueren. Emden 1829. 8. v. L. v. Pechlin. Fkfst. 1830. 12. v. J. G. Menke. Bremen 1843. 8. Das Paradies u. d. Peri v. Kurtz. Stuttg. 1844. 16. v. M. Witte. Hamb. 1837. 12. Iriſche Geſänge. übertr. v. W. Cornelius. ebd. 1841. 16. Poet. Werke, deutſch v. Th. Oelckers. Lpzg. 1839—40. 1843. V. 16.)

8) S. Blätt. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. p. 405. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1850. nr. 47. Gilfillan a. a. O. p. 365. sq. Chasles, Etudes sur les Anglo-Americains, Paris 1851. 8. p. 129. sq. — Corn Law Rhymes. Lond. 1832. 8. Poems. ib. 1834. II. 8. Edinb. 1840. 8. S. Ed. Rev. 55. p. 338. 60. p. 34.

9) S. R. Southey, Lives of the uneducated poets. Lond. 1836. 8. p. 114. sq. Wolff, Hausſch. d. engl. Poeſie. Lpzg. 1846. 8 p. 383. sq. — Poems on several occasions. Lond. 1766. II ed. 8. ib. 1787. 4. Norbury Park, a poem w. several others. ib. 1803. 8.

10) S. Southey a. a. O. p. 122. sq. — Poems on several occasions. Lond. 1774. 8.

11) S. Southey p. 130. sq. — Verses together with his life written by himself. Lond. 1787. Ed. II. 8. Love letters to my wife. ib. 1804. 12.

12) S. Southey a. a. O. p. 169. sq. (Seine Ged. ebd. p. 184. sq.) — Amatory Odes, Epistles and Sonnets, the productions of an uneducated youth. Lond. 1799. 8. Von einem andern Naturdichter dieſes Namens ſind Attempts in verse, with some acc. of the writer written by himself. ib. 1811. 8.

13) The Toney hearth and other poems. Lond. 1818. 1845. 8.

14) A day in the woods, a connected series of tales and poems. Lond. 1836. 8. Beauties of the country, w. illustr. ib. 1837. 8. Rural sketches. ib. 1839. 8. Poems. ib. 1841. 8. The poetical language of flowers or the pilgrimage of love. ib. 1847. 8.

15) Poems on various subjects. Lond. 1787. 4. Stanzas of love. ib. 1790. 4. A poem on the inhumanity of the slave trade. ib. 1788. 4. S. Southey a. a. O. p. 125. sq.

16) The toast. Lond. 1747. 4. u. in f. Opera. Oxon. 1736. 4. Lond. 1757. 4. (S. Delepierre, Macaron. p. 202. 337. sq.) D. Schlüſſel b. Davis, Sec. journey round the library of a bibliomaniac. Lond. 1845. 8.

17) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1834. nr. 1. — Greenland and other

Digitized by Google

poems. Lond. 1819. 8. Songs of Zion, being imitations of psalms. ib. 1822. 8. The pelican island and other poems. ib. 1828. 8. Thoughts on wheels, a poem by S. Roberts, the state lattery, a dream. ib. 1817. 8. Prisons amusements. ib. 1797. 8. The wanderer of Switzerland. ib. 1806. 8. The Westindies. ib. 1810. 8. Original hymns for public, private and social devotion. ib. 1853. 8. A poet's portfolio or minor poems, in three books. ib. 1835. 8. Poetical works coll. by himself. ib. 1844. IV. 8. ib. 1854. IV. 8. S. Edinb. Rev. IX. p. 347. Quart. Rev. 6. p. 405. II. p. 78. Month. Rev. 91. p. 56. 114. p. 83.

48) S. Edinb. Rev. T. LI. p. 193. sq. Fraser Mag. I. p. 95. 721. IV. p. 672. III. p. 280. 25. p. 721. Magaz. f. d. Lit. d. Ausland. 1849. nr. 50. Macáulay's Kl. Schr. Bd. IV. p. 334. sq. Clarkson, R. Montg and his reviewers with some remarks on the present state of English poetry. ib. 1830. 8. — An universal prayer; death a vision of heaven and a vision of hell. Lond. 1828. 4. The omnipotence of the Deity. Lond. 1828. 8. Satan, a poem. ib. 1840. 8. Oxford, a poem. Oxf. 1831. 8. Woman the angel of live, a poem. ib. 1833. 8. Luther, a poem. ib. 1842. 8. Ed. IV. ib. 1845. 8. The gospel before the age of Christus and Nicodemus being an exposition for the times. Ed. II. Lond. 1845. 8. Scarborough, a poetic glance. ib. 1846. 8. The world of spirits. ib. 1847. 8. Sacred meditations and moral themes in verse. ib. 1847. 8. The christian life, a poem. ib. 1849. 8. The gospel in advance of the age. ib. 1844. Ed. II. 1848. 8. The sacred annual, being the Messiah, a poem. ib. 1832. 8. The hero's funeral. ib. 1852. 8. (auf Lord Wellington's Tod.) Poetical Works. Glasg. 1839 I—III. 8. Lond. 1853. 8.

49) Proben bei Chambers, Cyclop. of Engl. Lit. T. II. p. 440. S. a. Russell, Remains and life of Ch. W. N. Ed. Lond. 1846. 8. Month. Rev. 107. p. 364.

20) S. Gilfillan a. a. O. p. 232. sq. — Poems. Lond. 1795. 8. Gebir, count Julian and other poems. ib. 1831. 8. A satire on satirists and admonition to detractors. ib. 1836. 8. Works. ib. 1846. II. 8. The last fruit of an old tree. ib. 1833. 8. S. Ed. Rev. 91. p. 214. 83. p. 254. 40. p. 67.

21) S. Edinb. Rev T. XXXIV. p. 449. sq. XXXIII. p. 144. sq. — Marcian Colonna, an Ital. tale with other poems Lond. 1820. 8. Mirandola, a trag. ib. 1821. 8. The flood of Thessaly, the girl of Provence and other poems. ib. 1823. 8. English songs and other poems. ib. 1832. 8. 1844. 8. S. Month. Rev. 4. p. 176. 91. p. 291. 94. p. 189. 101. p. 50. 128. p. 379.

22) Sea-songs. Lond. 1824. 8 w. a memoir of his life and writings by W. Kitchiner. ib. 1823. 8. Songs naval and national, w. memoir. ib. 1841. 8. Songs chronologically arranged, with notes and the music. ib 1841. P. I—IX. 8. S. The professional life of Mr. D. written by himself together with the words of six hundred songs sel. from his works. Lond. 1803. IV. 8. Von seinem Sohne Arthur D. rühren her: Young Arthur or the child of mystery, a metr. rom. Lond. 1819. 8. Comic tales and lyrical fancies, such the Chessiad, a mock heroic in five cantos and the wreath of love in four cantos. ib. 1825. 8.

23) The poetical sketch book. Lond. 1835. 8. English Helicon. ib. 1841. 8.

24) Songs and ballads. Lond. 1837. 8. Weeds of witchery. ib. 1837. 8. Songs, ballads and other poems w. a mem. of him. ib. 1844. II. 8. 1849. 4. Flowers of loveliness, twelve groups of female figures, emblematics of flowers with poetical illustr. ib. 1837. 8.

25) Lays of ancient Rome. Lond. 1842. 1847. 1848. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1843. nr. 74. West. Rev. 39. p. 105. Blackw. M. 52. p. 802.

26) Poems. Lond. 1830—32. I. 8. 1842. II. 8. 1853. 8. (Deutsch. Lpzg. 1853, 12.) The princess, a medley. ib. 1847. 8. 1848. 8. S. Révue des deux

mond. 1847. 1 Mai. T. XVII. p. 416—437. Bl. f. lit. Unterh. 1848. nr. 136. Powell, The living authors of England. New York 1849. p. 36. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1852. nr. 34. Edinb. Rev. 77. p. 498. 90. p. 204. Quart. Rev. 82. p. 233. West. R. 44. p. 240. 38. p. 374. 54. p. 265. 54. p. 85.

27) S. Rév. des deux mond. 1847. 15 Août. Powell a. a. O. p. 74. sq. Quart. Rev. VI. p. 490. Fraser's Mag. 1851. nr. LXIII. — Sordello, a poem. Lond. 1840. 8. Balls and Pomegranates, a series of poems. Lond. 1842—46. 8. Poems. ib. 1849. II. 8. Christmas Eve etc. a poem. ib. 1850. 8. Strafford, an hist. tragedy. ib. 1837. 8. Paracelsus, a poem. ib. 1836. 8.

28) Hours with the Muses. Ed. III. Lond. 1842. 8. Ed. IV. ib. 1847. 12.

29) The reliquary, with a prefatory appeal by B. B. and Lucy Barton. Lond. 1836. 8. Household verses. ib. 1845. 8.

30) Fra Cipolla and other poems. Lond. 1839. 8. Sonnets. ib. 1840. 8.

31) Poems. Lond. 1839. 8. Strafford, a trag. ib. 1843. 8.

32) Memorials of a residence in the continent, and historical poems. Lond. 1838. II. 8. Poems on many years. ib. 1838. 1844. 8. Poetry for the people and other poems. ib. 1840. 8. Palm leaves, poems. ib. 1844. 8. Poems, legendary and historical. ib. 1844. 8. S. Powell p. 196. sq.

33) Domestic verses by Delta. Edinb. 1843. 8. Legend of Genevieve. ib. 1824. 8.

34) Poems. Lond. 1835. II. 12. S. Gentl. Mag. 1834. I. p. 276. 1835. I. p. 404. sq.

35) De poeticae vi medica praelect. acad. Oxonii habitae. Oxon. 1844. II. 8. Lyra innocentium. Lond. 1849. 8. Psalms of David in English verse. ib. 1830. 8. Christian year. ib. 1849. 12. u. öft. S. Fras. Mag. 30. p. 127.

36) Ballad Romances. Lond. 1846. 8. Cosmo de' Medici, an hist. trag. ib. 1837. 8. The death of Marlowe, a trag. ib. 1837. 8. Gregory VII, a trag. ib. 1840. 8. A new spirit of the age. ib. 1844. 8. S. Powell p. 210. sq. Westm. Rev. 44. p. 357.

37) Poetical works. Lond. 1844. 8.

38) Rough recollections of rambles, abroad and at home. Lond. 1847. III. 8. Palmer's last lesson and other poems. ib. 1838. 8.

39) The literary souvenir and cabinet of modern art. Ser. I—III. Lond. 1834—37. III. 8.

40) The siege of Antwerp, an hist. play. Lond. 1838. 8.

41) The old bachelor in the old Scottish village. Lond. 1835. 8. Edinb. 1845. 8. Othuriel and other poems. ib. 1839. 8. Poetical Works. ib. 1848. 8. S. Eclec. Mag. 16. p. 497.

42) The mind, and other poems. Lond. 1841. 8. Dramatic chapters, poems and songs. ib. 1848 1849. 8. Cabinet of poetry and romance, female portraits from the writings of Byron and Scott with poetical illustr. ib. 1845. 8. Scotish melodies. ib. 1849. 12. Redemption, a poem. ib. 1840. 1843. 12.

43) Poems. Lond. 1844. 8. The cross planted upon the Himalaya mountains, a Seatonian poem. Camb. 1842. 8.

44) The true vine and the branches, a poem. Lond. 1839. 8. The burdens of the church, a poem. ib. 1839. 8. The power of conscience or the monopolist, and other poems. ib. 1843. 8.

45) Islaford and other poems. Lond. 1845. 8.

46) The bud of hope, a coll. of original poetry on various subjects.

Digitized by Google

Hall 1843. 8. On cemeterial burial or sepulture ancient and modern. ib. 1846. 8. Tamworth 1847. 8.

47) Hours of thought. Lond. 1846. 8. The palace of fantasy or the bards imagery, with other poems. ib. 1845. 8.

48) Ambition, a poem in IV parts and other poems. Lond. 1847. 8.

49) Joseph, a poem. Lond 1840. 8. Ruth, a poem. ib. 1841. 8.

50) Poems. Lond. 1833. 8.

51) S. Powell p. 86. sq. — Poems longer and shorter. Lond. 1838. 8. Hours and days. ib. 1851. 8. Ambarvalia. ib. 1849. 12. (mit A. H. Clough.)

52) Philosophy of morals. Lond. 1841. II. 8. Seine Gedichte ſind noch nicht geſammelt.

53) National lyrics and songs for music. Lond. 1834. 8. Hymns of childhood. ib. 1834. 8. Scenes and hymns of life. ib. 1834. 8. The restoration of the works of art to Italy, a poem. Oxf. 1816. 8. Tales and hist. poems in verses. Lond. 1819. 8. The Sceptic, a poem. ib. 1820. 8. The siege of Valentia, a dram. poem; the last Constantine and other poems ib. 1823. 8. The forest sanctuary and other poems. ib. 1825. 8. Edinb. 1829. 8. The Domestic affections with other poems. ib. 1830. 8. 1844. 8. Poetical remains. Edinb. 1836. 8. Works w. a memoir by her sister. Lond. 1839. VII. 8. S. H. F. Chorley, Mem. of Mrs. H. w. ill. of her private corresp. Lond. 1836. II. 8. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. p. 409. 1840. p. 136. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1843. nr. 56. 432. Edinb. Rev. T. L. p. 32. sq. Bl. f. lit. Unterh. 1850. nr. 211. Month. R. 3. p. 373. 402. p. 177. 425.

54) The sorrows of Rosalia. Lond. 1825. 8. The undying one. ib. 1830. 8. The dream and other poems. ib. 1840. 8. The child of the islands, a poem. ib. 1845. 8. Aunt Carry's ballads for children. ib. 1847. 4. The martyr, a trag. ib. 1849. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. nr. 88. 1846. nr. 55. Edinb. R. 53. p. 364. Quart. Rev. 76. p. 1. 66. p. 200.

55) Psyche with other poems. Lond. 1846. 8. Psyche or the legend of love. ib. 1843. 8.

56) The seven temptations, a series of dram. poems. Lond. 1834. 8. The forest minstrel and other poems by William and Mary H. ib. 1823. 8. The desolation of Eyam and other poems. ib. 1827. 8. Fireside verses. ib. 1844. 8. Ballads and other poems. ib. 1847. 8.

57) The bird-day, a poem; to which are added occasional verses. Edinb. 1836 8. The widow's tale and other poems. Lond. 1822. 8. Chapters on churchyards ib. 1844 8. Ellen Fitzarthur Lond. 1821. 8. Solitary hours. ib. 1839. 8.

58) The Seraphim and other poems. Lond. 1838. 8. The romaunt of the page. ib. 1839. 8. Prometheus bound. ib. 1833. 8. Miscellaneous poems. ib. 1833. 8. Collected poems. ib. 1839. 8. A drama of exile and other poems. ib. 1840. II. 8. S. Powell p. 137. 13. Chambers T. II. p. 461. Gilfillan p. 239. Révue des deux mondes 1852. 15 Janv. p. 348. Blackw. Mag. 56. p. 624. 60. p. 488.

59) Melaia and other poems. Lond. 1840. 8 Sec. series. ib. 1845. 8. Poetical works. ib. 1845. II. 8.

60) The Knight and the enchantress, with other poems. Lond. 1835. 8. Poems. ib. 1833. 8. London at night. ib. 1834. 8. Travelling sketches in rhyme. ib. 1835. 8 The village churchyard and other poems. ib. 1835. 8. The visionary, a fragment w. other poems. ib. 1836. 8. The visionary, canto III. ib. 1839. 8. Fragments and fancies. ib. 1837. 8. Hours at Naples and other poems. ib. 1837. 8. Impressions of Italy and other poems. ib. 1837. 8. Lays of leisure hours. ib. 1838. II. 8. Sonnets. ib. 1839. 8. The maiden of Moscou, a poem. ib. 1841. 8.

61) Thamuta and other poems. Lond. 1839. 8.

62) Ihre Gedichte sind nur in Taschenbüchern zerstreut.

63) Poems with original and illustrations. Lond. 1835. 8. The romance of nature or the flowers' seasons. ib. 1836. 8.

64) Poetical remains. Lond. 1843. 8. Walter Gray, a ballad and other poems. ib. 1844. 8.

65) Legendary rhymes and other poems. Lond. 1843. 8.

66) Janthe and other poems. Lond. 1844. Ed. II. 8. A lay and songs of Rome. ib. 1843. 8. The poetess and other poems. ib. 1843. 8.

67) The star of Atthégéi, the vision of Schwartz and other poems. Lond. 1844. 8.

68) Book of Highland Minstrelsy. Lond. 1847. 4.

69) The emerald isle, a poem. Lond. 1846. 12.

§. 57.

Ehe wir jetzt zur dramatischen Literatur Englands übergehen, ist es nothwendig, mit einigen Worten der vornehmsten schottischen [1]) Dichter dieses Zeitraums zu gedenken. Natürlich kann hier nicht von denjenigen die Rede sein, welche nach England gingen und in der Landessprache der drei Königreiche dichteten, sondern vorzugsweise blos von denen, die ihre schottische Nationalität festhielten. Gleichwohl gehören hierher nur die Kinder des schottischen Niederlandes, denn die Hochländer haben zwar ihre alten Balladen und Volkslieder, theilweise freilich variirt und modernisirt, behalten, aber ohne etwas Neues von besonderem Werthe hinzuzufügen, während jene, theils durch eine bessere und gründlichere Schulbildung vorbereitet, theils durch die der ganzen Nation eigene Neigung zu Gesang, Musik und Tanz befähigt und durch ihre glühende Vaterlandsliebe, ihren Nationalstolz und ihre übertriebene Verehrung für Alles, was schottisch heißt, getrieben, ihre Kräfte der eigentlichen Nationalpoesie weiheten, sich dabei aber freilich auf einem sehr engen Felde bewegten, indem sie sich blos im gemüthlich-heitern, düster-melancholischen und gefühlvoll-erotischen Liede versuchten, das allerdings auch zuweilen eine satirisch-politische Färbung trägt, wenn nämlich von Schottland England gegenüber das von letzterem ersterem zugefügte Unrecht berührt wird. Ein anderer, allerdings ebenfalls gepflegter Zweig ist die nationale Ballade, wie denn neuerlich angenommen worden ist, daß mehrere bisher für antik gehaltene derartige Gedichte von der Lady Elisabeth Wardlaw [2]) (1677 — 1727) herrühren. Interessant ist es zu wissen, daß der uns von früher her bekannte Thomas d'Urfey in seinen Pills to purge melancholy (1719) mehrere schottische Lieder ziemlich geschickt nachbildete. Der eigentliche Wiederhersteller der schottischen Volkspoesie ist aber Allan Ramsay [3]) (aus Leadshill in Lanarkshire 1686—1758), der seine ersten Sporen durch die schon zu seiner Zeit wahrhaft gierig verschlungenen fliegenden Blätter verdiente, die er

Digitized by Google

für einen Penny das Stück verkaufte. Bald darauf veranstaltete er seine bekannte und oft gedruckte Sammlung englischer und schottischer Lieder, größtentheils aus dem Munde des Volks, verfuhr aber dabei sehr unkritisch, indem er sich nicht blos willkürliche Veränderungen erlaubte, sondern sogar alten Melodieen neue Texte unterschob, so daß er durch sein Unternehmen mehr schadete als nützte. Als selbständiger Dichter lieferte er heitere Lieder und Fabeln, in denen er nach dem Muster des Horaz epicuräische Lebensklugheit anpreist; allein Meister ist er im Schäferspiel, denn sein Gentle Shepherd ist ein Muster dieser Dichtungsart in Handlung, Personenwahl, Sprache, Ideengang, Gefühlen ꝛc. für alle Zeiten, nebenbei aber ganz schottisch national. Auch der uns schon bekannte William Hamilton (aus Bangour 1704—54) gehört hierher, sowie sein Namensvetter William Hamilton[4]) (aus Gilbertfield bei Glasgow, † 1751), obwohl er Vieles in englischer Sprache dichtete, mehr noch aber der Schulmeister zu Forfar Alexander Roß[5]) (1698—1784), dessen ausgezeichnetes Schäfergedicht, Eleonore, worin er die ländlichen Sitten von Nordschottland schildert, leider seines schwierigen Provincialdialekts halber für Nichtschotten ziemlich unverständlich ist, eben so der Pfarrer zu Longside John Skinner[6]) (1771—1807), seine gelehrten Collegen, der berühmte Uebersetzer der Bibel Alexander Geddes[7]) (aus Ruthven in der Grafschaft Banff 1737—1802) und Alexander Webster[8]) (1707—84), endlich der Schreiber Robert Fergusson[9]) (1750—74), die sich sämmtlich mit ihren Liedern großer Popularität erfreuten. Letzterer gab zu gleicher Zeit durch seine Arbeiten Veranlassung, daß der Gärtnerssohn Robert Burns[10]) (geb. in der Nähe der Kirche von Alloway an den Ufern des Doon bei Ayr 1759, † 1796), gewöhnlich der Arbeiter von Ayrshire (the ploughman of Ayrshire) genannt, sich in der Dichkunst versuchte. Die Liebe zu einem vierzehnjährigen Landmädchen, Mary Campbell, machte ihn nämlich als 16jährigen Jüngling zum Dichter, und ihr frühzeitiger Tod entlockte ihm seine prachtvolle Elegie Mary in heaven. Dieser und einer frühern Elegie auf dieselbe Schöne, Highland Mary, kommen übrigens die Lieder auf seine nachherige Frau, Hannchen Armour, durchaus nicht gleich, wenn auch sein später mit der von ihm als Clarinda gefeierten Mrs. Mac Lehose angeknüpftes Verhältniß ihn noch zu manchem herrlichen Liebesgedicht begeisterte So lieferte er auch eine Menge trefflicher Lieder zu Johnson's Musical Museum und arbeitete ältere Volkslieder um, starb aber leider viel zu früh für seinen Ruhm, wie manche seiner großen Vorgänger in Armuth und Dürftigkeit. Als Dichter überragt Burns nun aber nicht blos alle seine Landsleute, sondern er ist auch einer der besten aller Nationen, denn Einfachheit, Offenheit, Klarheit, Wahrheit, Redlichkeit der Gesinnung und Zartsinn, gepaart mit Gefühl

Digitized by Google

und Anmuth, dürften ſich ſchwerlich in dem Grade wie bei ihm bei irgend einem andern vereinigt finden, und in dem Geſchick, ſeine rauhe Mundart in ſchmelzende Verſe zu ſchmiegen und derſelben dabei doch überall ihren Charakter zu laſſen, ſteht er einzig da. Der ungeheure Erfolg aber, den ſeine Leiſtungen fanden, rief natürlich eine große Anzahl Nachahmer hervor, allein erreicht hat ihn keiner derſelben. Noch am nächſten kamen ihm Richard Gall[11]) (aus Linkhouſe 1776—1801), die weiter unten als dramatiſche Dichterin zu erwähnende Johanna Baillie[12]) und die etwas früher fallende Miß Suſanne Blamire[13]) (1747—94), obwohl eigentliche Originalität bei ihnen auch umſonſt geſucht wird. Indeß traten in neuerer Zeit einige Talente auf, die wenigſtens im zweiten Gliede hinter Burns aufgeſtellt zu werden verdienen, nämlich James Hogg[14]) (1772 am Ufer des Ettrik in Selkirkſhire geb., † 1835), der Ettrikſchäfer genannt, ein reiner Naturdichter, deſſen Dichtungen ſich gleichwohl durch anmuthigen, harmoniſchen Versbau und hochfliegende Phantaſie auszeichnen, der unglückliche, im Wahnſinn geſtorbene Weber Robert Tannahill[15]) (aus Paisley 1774—1800), dem beſonders Naturſchilderungen gelangen, der Maurer Allan Cunningham[16]) (aus Blackwood 1784 — 1842), der zwar die ältern Volkslieder ſeiner Nation ſehr geſchickt nachahmte, aber leider ſein ſchönes Talent durch das einträglichere Geſchäft, Leihbibliothekenfutter zu liefern, verzettelte, und neben dieſen Naturkindern der hochgebildete Kunſtdichter William Motherwell[17]) (aus Glasgow 1797—1835), theilweiſe auch mit nach England zu ziehen, ſowie Robert Nicoll[18]) (aus Auchtergaven in Perthſhire 1814—37), der beſonders im ernſt-melancholiſchen Liede ziemlich vollkommen iſt. Unter den neueſten eben ſo zahlreichen Dichtern Schottlands verdienen noch genannt zu werden der Hauptmann Charles Gray[19]) zu Edinburgh, der Schuhmacher John Struther[20]) zu Glasgow, der Satiriker Alexander Rodger[21]) (zu Faſt Calder in Midlothian 1784), Hugh Ainslie[22]) (aus Daillie 1792), den man, wiewohl mit Unrecht, Motherwell gleichgeſtellt hat, der Kunſtſchreinergeſell William Miller[23]) in Glasgow, berühmt durch ſeine Ammenlieder, der gefühlvolle Weber William Thom[24]) in Inverary, den das Unglück zum Dichter machte, der Schulmeiſter William Tennant[25]) (aus Anſtruther 1784), Hector Mac Neill[26]) (1736—1818), John Mayne[27]) (aus Dumfries 1761 — 1836), Sir Alexander Boswell[28]) (1775—1822), Robert Gilfillan[29]) (aus Dumferline) ꝛc. Zu dieſen kann man noch zwei Dichterinnen Mrs. Catharine Cockburn (geb. Rutherford, geb. 1710—12, † 1794) und Miß Jane Elliott (1727—1803) rechnen, deren Dichtungen ſich in mehreren Sammlungen ſchottiſcher Volkslieder finden. Daß endlich Walter Scott ein ächt ſchottiſcher Dichter war, iſt bereits oben geſagt worden.

Auch in Irland[30]) blieb, nachdem dessen berühmter Geschichtschreiber Thomas Moore die meisten Originale der von Macpherson herausgegebenen, angeblich Ossian'schen Lieder seinem Vaterlande vindicirt hatte, die Volkspoesie in neuerer Zeit nicht zurück. Wir haben jedoch eigentlich nur einen einzigen wahrhaft großen irischen Dichter auszuzeichnen, und dieser ist Thomas Moore, von dessen Irish Songs jedoch schon oben die Rede war; sonst sind noch Richard Alfred Millikin[31]) (aus Castle Martyr 1769—1815), der Sonettist Edward Lysaght[32]) (aus Brickhill, geb. 1763), James Joseph Callanan[33]) (aus Cork, † 1829 im 34sten Lebensjahre), der populäre Patrick O'Kelly[34]), George Ogle[35]) (1739—1814), der Balladensänger Samuel Whyte[36]) und der Volksliedersammler Crofton Croker[37]) als Dichter dieses Landes zu nennen.

1) S. Ed. Fiedler, Gesch. d. volksthüml. schott. Liederdichtung. Herbst 1846. II. 8. Bl. f. lit. Unterh. 1845. nr. 337—342. Al. Whitelaw, Essay on the Song-Writers of Scotland, vor seinem Book of Scottish Song. Glasgow 1851. 12. p. XI. sq.

2) S. Chambers, Edinb. Journ. 1843. 6 Mai.

3) Poems. Edinb. 1721—28. II. 4. Poems, a new ed. corr. and enl. w. a gloss. to which are prefixed a life of the author by G. Chalmers and remarks (by Lord Wordhouselee). Lond. 1800. II. 8. Edinb. 1827—28. II. 8. The Gentle Shepherd, a Scot's pastoral com. W. a gloss. Glasg. 1788. 4. Edinb. 1725. 8 ib. 1808. II. 8. (Englisch by C. Vanderstop. Lond. 1777. 8. by W. Ward. ib. 1785. 8. by Marg. Turner. ib. 1790. 8.) Collection of Scotish Proverbs. Edinb. 1739. 12. Tea Table Miscellany. Edinb. 1724. T. I. ib. 1727. T. II. ib. 1733. T. III. 12. Ed. XII. Lond. 1763. 8. u. oft. (f. Whitelaw p. VII. sq.) (XXX) Fables. Edinb. 1730. 8. Select poems in d. Select Scotish poems. Belfast 1843. 8. T. I. Select poetical Works. Edinb. 1838. 8. Select poems and Gentle Shepherd. Lond. 1850. 8. Works w. life by Chalmers. ib. 1848. III. 8. Ueber andere Samml. f. Whitelaw p. VIII. sq.

4) Life of Sir William Wallace by Blind Harry paraphrased. Edinb. 1727. 8. u. f. oft.

5) Helenore or the fortunate shepherdess, a pastoral tale in the Scottish dialect. Aberdeen 1768. 8.

6) A miscellaneous collection of fugitive pieces of poetry, in f. Posthumous Works. Edinb. 1809. 8. T. II.

7) S. J. Mason Good, Mem. of the life and writings of Al. G. Lond. 1803. 8. (S. Edinb. Rev. T. III. p. 374.) Hüttner, Engl. Misc. Bd. VII. p. 138. sq. Er gehört übrigens auch unter die macaronischen Dichter, f. oben Bd. III. 1. p. 378.

8) Ueber ihn u. Geddes f. Fiedler a. a. O. Bd. I. p. 125. sq.

9) S. Th. Sommers, The life of R. Ferg. the Scottish poet. Edinb. 1803. 8. — The shadow of the pyramid, a series of sonnets. Lond. 1847. 8. (nicht von ihm) Poems w. a life of the author by Irvine. Glasgow 8. Perth 1774. 12. Poet. Works. Edinb. 1839. 8.

10) Poems. Kilmarnock 1786. Dumfries 1787. Edinb. 1793. II. 8. Poems ascribed to Burns. Glasg. 1801. 8. Reliques of R. B. by Cromek. Lond. 1808. 8. Works ed. by Currie. ib. 1800. IV. 8. 1819. Ed. VII. 8. by Allan Cunningham. Edinb. 1833. sq. VIII. 8. Lond. 1834. VIII. 8. ib. 1842. 4. by J. Hogg and W. Motherwell. Glasg. 1834. 8. by R. Chambers. Edinb.

1838. 4. w. Dr. Currie's Mem. of the poet and an essay on his genius and character by Wilson, w. not. Glasg. 1843—44. IV. 8. u. in d. Aldine Ed. of the Brit. Poets T. I. II. S. a. The correspondence between R. Burns and Clarinda ed. by her grandson W. C. M'Lehose. Edinb. 1843. 8. Edinb. Rev. T. XIII. p. 249. sq. XLVIII. p. 270. sq. Philippi in Herrig's Arch f. d. Stud. Neu. Spr. Elberf. 1846. nr. 1. p. 96. sq. Gentl. Mag. 1832. II. p. 99. sq. Révue des deux mond. 1837. 1 Mars. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. nr. 60. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1840. p. 53. sq. Fiedler Bd. I. p. 138—255. Goethe's W. Bd. XLVI. p. 243. sq. J. G. Lockhard, Life of R. B. Edinb. 1828. 8. (Gedichte deutsch v. W. Gerhard. Mit d. Dicht. Leb. u. erl. Bem. Lpzg. 1840. 12. Ueberſ. v. Ph. Kaufmann. Stuttg. u. Tüb. 1840. 8. Lieder u. Balladen, übertr. v. J. H. Heinze. Braunſchw. 1840. 12.) S. a. Blackw. Mag. 46. p. 256. 4. p. 521. 56. p. 370. 67. p. 309. 23. p. 667. 1. p. 261. 2. p. 65. 201.

11) S. Fiedler Bd. II. p. 25. sq. — Poems. Lond. 1833. 8.

12) Poems. Lond. 1841. 8. Fugitive verses. ib. 1840. 8. S. Blätt. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. p. 133. sq.

13) The poetical Works of Miss Bl. the muse of Cumberland now for the first time coll. by W. Lonsdale w. a pref. mem. and not. by P. Maxwell. Edinb. 1842. 8,

14) S. Fiedler Bd. II. p. 49—76. Magaz. f. d. Lit. d. Ausl. 1834. nr. 1. Blätt. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. p. 27. sq. 347. Gilfillan a. a. O. p. 385. sq. — Ballads. Edinb. 1805. 8. The Mountain Bard. ib. 1821. 8. Queen Hynde. ib. 1824. 8. The shepherd's calendar. ib. 1829. II. 8. The Queen's Wake. ib. 1814. 1829. 1840. 8. Poetical Works. Edinb. 1822. IV. 12. Glasg. 1838—49. V. 8 Tales and sketches. ib. 1837. VI. 8. The pilgrims of the sun, a poem. Edinb. 1825. 8. Mador of the moor, a poem. ib. 1816. 8. Scottish pastorals, poems, songs etc. mostly written in the dialect of the South. ib. 1801. 8. The Jacobite relics of Scotland being the songs, airs and legends of the adherens of the house of Stuart. ib. 1819—21. II. 8. Songs by the Ettrick shepherd. ib. 1831. 8. A queer book. ib. 1832. 8. S. a. Fras. Mag. I. p. 291. XX. p. 414. Month. Rev. CXXVIII. p. 82.

15) Poems and songs. Edinb. 1807. 8. ed. by P. A. Ramsay. ib. 1834. 8. Glasg. 1843. 8. (Deutſch. v. H. J. Heinze im Caledon. Lpzg. 1841. Bd. II. ſ. Fiedler a. a. O. Bd. II. p. 77—89.)

16) Remains of Nithdale and Galloway songs by Cromek. Lond. 1810. 8. Sir Marmaduke Maxwell, a trag. ib. 1822. 8. The maid of Elvar. ib. 1832. 8. Poems and songs, w. an introd. gloss. and not. by P. Cunningham. ib. 1847. 8. S. Fiedler a. a. Bd. II. p. 90—103. Chambers im Edinb. Journ. Vol. XI. p. 388. sq. Gilfillan, Gall. of Portr. litt. Edinb. 1845. 8. p. 355. sq.

17) Harp of Renfrewshire. Glasg. 1819. 8. Minstrelsy ancient and modern. Edinb. 1827. 8. Poems narrative and lyrical. Glasg. 1842. 8. Poetical Works w. mem. by J. M'Conechy. Ed. II. ib. 1847. 8. (Motherw. u. Tannahill's Ged. Deutſch v. H. H. Heinze. Lpzg. 1841. 8.) ſ. Fiedler Bd. II. p. 114—132. Blackw. Mag. T. 33. p. 668.

18) Poems. Edinb. 1836. 1844. 8.

19) Poems and songs. Edinb. 1811. 8. Lays and Lyricks. ib. 1841. 8.

20) The poor man's Sabbath. Edinb. 1808. 8. Harp of Caledonia. ib. 1821. III. 8.

21) Poems. Glasg. 1827. 8. Poems and songs humorous and satirical. ib. 1848. 8. Stray leaves from the portfolios of Alisander the Seer, Andrew Whaup and Humphrey Henckeckee. ib. 1844. 8. Viele ſeiner

Digitized by Google

Gedichte in des humoriſtiſchen Dichters John Donald Carrick (aus Glasgow 1787—1835) Gedichtſammlung Whistlebinkie (Glasg. 1832. 1836. 8)

22) S. Fiedler Bd. II. p. 103. sq.

23) Nursery Songs. Glasg. 1844. 8. S. Fiedler Bd. II. p. 196. sq.

24) Rhyms and Recollections of a hand loom weaver. Lond. 1844. 1848. 8. S. Fiedler Bd. II. p. 202. sq.

25) The Anster fair. Edinb. 1812. 8. w. other poems. ib. 1844. 8. Hebrew dramas founded on incidents of Bible history. ib. 1845. 8. The thane of Fife, a poem. Edinb. 1822. 8. C rd. Beaton, a drama. ib. 1823. 8. John Baliol, a drama. ib. 1826. 8.

26) The harp, a poem. Edinb. 1789. 8. Scotland's Skaith or the History of O'Will and Jean. Glasg. 1795. 8. Pastoral or Lyric Muse of Scotland, a poem. Philad. 1814. 24. Poetical Works. ib. 1845. 8. New-York 1845. II. 18.

27) The Siller Gun, a poem in IV cantos. Lond. 1810. 8. in V cantos. ib. 1836. 8. Halloween, a poem bei Ruddiman Magazine 1780. Logan Braes, a ballad. Glasg. 1781. 8.

28) Songs chiefly in the Scottish dialect. Edinb. 1823. 8. Edinburgh or the ancient Royalty, a Sketch of Manners by Simon Gray. ib. 1810. 8.

29) Poems and songs. Ed. III. Edinb. 1839. 8.

30) S. Mag. f. d. Litt. d. Ausl. 1844. nr. 32. H. R. Montgomery. Spec. of the early native poetry of Ireland in metr. engl. transl. w. hist. and biogr. not. Dublin 1846. 18.

31) Poetical fragments of R. A. M. w. an authentic Mem. of his life. Cork 1843. 8.

32) Poems. Dublin 1811. 8. S. Croker, Pop. Songs p. 112. sq.

33) The recluse of Inchidony and other poems. Cork 1836. 8. S. S. Croker p. 130. sq.

34) Poems on the Giant's Causeway and Killarney with other Miscellanies. Dublin 1808. 8. The Eudoxologist or an Ethnogr. Survey of the West Parts of Ireland. ib. 1812. 8. The Aonian Kaleidoscope. Cork 1824. 8. S. Croker. p. 184. sq.

35) Banna's Bank. Dublin 8. S. Croker p. 138. sq. 209. sq.

36) The Shamrock or Hibernian Crestes, a coll. of poems, songs, epigrams etc. Dublin 1772. 4.

37) The popular songs of Ireland coll. and ed. Lond. 1837. 8. Kingley Vale. Dublin 1837. 8.

§. 58.

Wir gehen jetzt zur dramatiſchen Literatur dieſes letzten Abſchnitts der Geſchichte der engliſchen Poeſie fort und beginnen mit dem Trauerſpiel. Im Ganzen nimmt jedoch daſſelbe zu Anfange dieſes Zeitraums keinen beſondern Anlauf, und ſelbſt des großen Dichters der Nachtgedanken Young[1]) drei Tragödien, die allerdings aus ſeiner frühern Zeit ſtammen, haben, abgeſehen von ihrem übereinſtimmenden Schluß, dem Selbſtmord, ſelbſt the Revenge, eine ſchwache Nachahmung des Othello, nicht ausgenommen, trotz ihrer fließenden Verſe und einiger lebendigen Scenen

Digitized by Google

nichts Eigenthümliches. Johnson's[2]) Irene machte vollends kein Glück, und des Dichters der Jahreszeiten Thomson[3]) fünf Trauerspiele, Sophonisbe, Agamemnon, Eduard und Eleonore, Tancred und Sigismunda und Coriolanus, haben alle Fehler seines Styls, ohne einen einen einzigen seiner Vorzüge. Henry Brooke's[4]) (aus Dublin 1720—83) Gustav Wasa, der jedoch seinem Grafen von Westmoreland und seinem Grafen von Essex nachsteht, und John Brown's[5]) (aus Rothbury 1715—66) Barbarossa, zu dessen Erfolge besonders Garrick's herrliches Spiel beitrug, und Athelstan, der ungerechter Weise vergessen ist, sind ziemlich lebendig geschrieben, ohne besonders poetisch zu sein. Thomas Southern[6]) (aus Dublin 1659—1736) debutirte mit einem politischen Parteistücke, dem persischen Prinzen (es feiert den Triumph der Tories), das wenig Werth hatte; allein schon sein nach einer Novelle der Aphra Behn gedichteter Oroonoko, noch mehr aber seine unglückliche Heirath beweist, daß er an Lebhaftigkeit der Handlung, Energie der Gedanken, Darstellung der Leidenschaft und Schönheit der Sprache vor keinem seiner Zeitgenossen die Segel zu streichen braucht. George Lillo[7]) (geb. zu London 1693, † 1739) ist der eigentliche Erfinder des englischen bürgerlichen Trauerspiels, denn er hat fast nur Familiendramen geschrieben, in denen er stets den Plan verfolgt, zu zeigen, wohin Mangel an moralischen Grundsätzen und Irreligiosität führen. Seine besten Stücke sind die verderbliche Neugierde und Arden von Feversham, besonders aber der Kaufmann von London (der Spieler), den Saurin in seinem uns schon bekannten Beverley (Paris 1768. 12.) nachbildete; doch leiden sie sämmtlich an Unnatürlichkeit, da Gedanken, Gefühle und Sprache einer ganz andern Sphäre angehören, als der, welcher seine Personen entnommen sind. Der schon genannte Aaron Hill[8]) (1685—1750), Director der Oper in Haymarket, ist ein kalter affectirter Nachahmer Voltaire'scher Dramen, von denen er die Merope mit großem Geschick übersetzte, und der ebenfalls schon genannte Fabeldichter Edward Moore[9]) (1720—55), seines Zeichens ein Handlungsdiener, lieferte in seinem Spieler ein bürgerliches Trauerspiel, welches, wäre es nur ein wenig poetischer geschrieben, fast vollkommen genannt werden könnte. Mallet[10]) mit seiner Elvira und seinem Mustapha, in welchem letztern Stücke er unter anderen Namen den Charakter des Königs und Robert Walpole's schildern wollte, und Horace Walpole[11]) (1717—97) mit seiner Mysterious mother, die offenbar nach deutschen Mustern gearbeitet ist, machten mehr Glück als Glover[12]) mit seiner Boadicea, welche die kleinliche Classicität bis aufs Aeußerste treibt. Selbst Mason's[13]) Elfride und Caractacus, ohne eigentliches dramatisches Leben, sind eher Schularbeiten zu nennen, als Murphy's[14]) Grecian Daughter, die, obwohl nach einem classischen Sujet ganz im französischen Geschmack behandelt,

zwar sein politisches Trauerspiel Arminius (1798), worin er die Nothwendigkeit eines Krieges mit Frankreich nachweisen will, übertrifft, aber dafür weit hinter John Home's [15]) (aus Leith oder der Gegend von Ancrum 1722 od. 1724, † 1808) Douglas zurücksteht, einer trefflichen Ausführung der alten Ballade aus Percy's Reliques, Gil Morrice, voll von wahrem Pathos und Interesse und, abgesehen von einigen matten Stellen, würdig, den Arbeiten Dekker's und Heywood's an die Seite gestellt zu werden. Leider trat aber nun ein verderblicher Umschwung in dem bisherigen Geschmack ein durch die Uebertragung deutscher Dramen ins Englische. Man wählte nämlich Kotzebue'sche Rühr- und Effectstücke, und das ausgezeichnete Spiel Kemble's und der Siddons trugen nicht wenig zu dem wahrhaft fabelhaften Erfolg von derartigen Machwerken bei, wie the Stranger (1797), durch Benj. Thompson und Sheridan übersetzt, Pizarro (1798), durch Sheridan, und Lover's Vows, durch Mrs. Inchbald übertragen. Allerdings studirte man auch bessere Muster von Goethe und Schiller, allein gleichwohl blieben die Kotzebue'schen Dramen auf der Bühne, und Canning's und Ellis' herrliche Satire auf sie, the Rovers (im Anti-Jacobin 1798 nr. 30 u. 31 u. Spirit of the Public Journ. T. II.), verhinderte nicht, daß sie einen ungeheuern Einfluß auf die dramatische Literatur der nächsten Zeit ausübten und mit Robert Jephson's [16]) (1736–1803) Count of Narbonne, dem Walpole's Castle of Otranto zum Grunde lag, und Duke of Braganza, die einen entschiedenen Erfolg hatten, und des uns aus der vorigen Periode bekannten Elijah Fenton [17]) (aus Skelton bei Newcastle 1683—1730) ausgezeichnetem Familienstück Marianne schließt die Reihe der englischen Tragiker alten Styls, und die Periode des schlechten Geschmacks wird eingeweiht durch Matthew Gregory Lewis' [18]) Castle Spectre (1797), das trotz seiner unnatürlichen Greuel wegen seiner spannenden Handlung und seiner leidenschaftlichen Scenen sechszehn Abende hinter einander mit beispiellosem Beifall gegeben ward. Keins seiner übrigen Schauderdramen, selbst seine Bearbeitung von Schiller's Kabale und Liebe, the minister, nicht, vermochte einen auch nur entfernt ähnlichen Erfolg zu erringen. Nun kamen die Familientendenzstücke der schon genannten Schottin Johanna Baillie [19]) (aus Bothwell 1764 oder 1764 geb., gest. 1851), die allein die Wirklichkeit und das Leben, keine Ideale, schildern, sondern jede Leidenschaft in einem Trauer- und Lustspiel zur Anschauung zu bringen versuchen sollten, aber bei der Aufführung nie Glück machten, ob sie gleich sehr charakteristisch und fast immer nach einem originellen Plane gearbeitet sind, wenn ihnen auch auf der andern Seite allzu üppige Diction, schlecht angelegte Situationen, besonders aber Mangel an Geschicklichkeit, den Zuschauern so lange als möglich die Auflösung zu verschleiern, zum Vorwurf gemacht werden können. Ihre gelun-

genſten Trauerſpiele ſind the family legend (1810), Count Basil und de Montfort (1821), welches letztere freilich einen großen Theil ſeines Erfolges dem Spiele Kean's verdankte. Da nun aber die Stücke Coleridge's (Remorse), Scott's (Halidon Hill), Byron's (Marino Faliero, Sardanapalus, the two Foscari, Werner, Cain, the deformed transformed, Manfred etc.) und Milman's (Belshazzar, Fall of Jerusalem, Anne Boleyn, Martyr of Antiochia) mehr vom Epos als vom Drama, die der Mrs. Hannah More[20]) ſogenannte religiöſe Dramen aber eben ſo wenig wie ihr Schäferſpiel (the search after happiness) irgend einen poetiſchen Werth haben, ſo können hier nur des Romantikers Godwin[21]) Antonio und Sotheby's[22]) Julian and Agnes, die aber beide kalt laſſen und ziemlich undramatiſch ſind, der Vollſtändigkeit halber genannt werden. Ganz anders fällt das Urtheil über des Romanſchreibers Charles Robert Maturin[23]) (aus Dublin 1781—1824) Bertram, worin Satan nicht ohne Geſchick auf die Bühne gebracht wird, aus; denn als derſelbe durch Byron's Einfluß (1816) die Aufführung ſeines Stücks auf dem Drurylanetheater durchgeſetzt hatte, zeigte es ſich, daß es eben ſo meiſterhafte Charaktere, eben ſo kraftvolle und poetiſche Sprache und gleich energiſche Darſtellung der Leidenſchaften enthält wie ſeine Romane, leider aber auch den finſtern, fanatiſchen Terrorismus, der uns dort zurückſtößt. Sein Manuel, „the absurd work of a clever man", wie Byron ſagte (1817), mißfiel eben ſo wie ſein Fredolpho. Weder Richard Lalor Sheil's[24]) Evadne (1820), nach Shirley's Traitor gearbeitet, und Apostate, noch John Howard Payne's[25]) Brutus (1820) zeugen von hervorragendem dramatiſchen Talente, und auch Procter's[26]) Mirandola (1821) erlangte auf dem Covent-Garden-Theater nur ſehr ephemeren Beifall, James Haynes'[27]) († 1851 im 64ſten Jahre) Gewiſſen und Maria Stuart enthalten allerdings einige ergreifende Stellen, allein ganz andern Erfolg hatte James Sheridan Knowles[28]) (aus Cork 1787) mit ſeinem Virginius (1820); denn ſowohl hierin als in ſeinen ſpätern Stücken, unter denen allerdings einige, wie the love chace, in ein anderes Genre gehören und ihre Anziehungskraft auch auf deutſchen Bühnen bewährten, wie the wife, a tale of Mantua, the hunchback, Cajus Gracchus, the blind beggar of Bednal Green, William Tell etc., findet man eine ſolche Bühnenkenntniß, ſo treffliche Charakterzeichnung und ein ſo wahrhaft poetiſches Colorit, daß, triebe er nicht ſeine Nachahmung der ältern Dramatiker, wie z. B. Maſſinger's, oft ins Lächerliche, wendete er weniger Metaphern an und hielte er ſich von Anachronismen frei, ihm die Palme unter den modernen Dramatikern mit Recht zugeſtanden werden könnte. Thomas Lovell Beddoes[29]) ſchrieb ſeine poetiſche Bride's Tragedy mehr zum Leſen als Aufführen, Miß Mitford[30]) machte mit ihren drei Trauerſpielen Julian, the Vespers of Palermo und Rienzi,

nur hinsichtlich der letztern Glück, S. Edward Lytton Bulwer's[31]) Lady of Lyons ist ein ächt tragisches Stück, bei welchem der Zuschauer wirklich von Theilnahme ergriffen wird, seine La Vallière hat zu wenig ächt dramatisches Leben, und sein Richelieu, allerdings voll Kraft und Leben, ist doch zu locker construirt. Thomas Noon Talfourd[32]) (aus Reading 1795—1854), der durch seine Beredtsamkeit berühmte Advocat, lieferte in seinem Jon (1835), einem ächt griechischen Schicksalsdrama, ein classisches Stück voll wahrer Sophokleischer Kraft, ächt tragischen Pathos und attischer Eleganz der Sprache: sein Athenian Captive ist wenig schlechter, allein sein Familiendrama the massacre of Glencoe hatte keinen Erfolg. Henry Taylor's[33]) Philip van Artevelde (1834) und Edwin the fair (1843), obgleich weit weniger bekannt, als diese Dramen verdienen, zeugen von wahrem Genius, und viele Scenen, besonders der Dialog, beweisen, mit welchem Fleiß sie bearbeitet wurden. John Browning's[34]) Strafford (1837), als Erstlingsarbeit eines Dichters betrachtet, verdiente den ihm zu Theil gewordenen Beifall, den jedoch weder sein König Karl, noch sein Paracelsus rechtfertigen; Leigh Hunt's[35]) Legend of Florence (1840) ist dagegen trotz des Glücks, welches es machte, viel zu phantastisch und voll ausschweifender Gedanken, als daß sie wirklich nachhaltenden Erfolg hätte haben können, und William Smith's[36]) Athelwold (1842) läßt sich zwar recht hübsch lesen, aber zur Aufführung taugt er nicht, denn es fehlt ihm Mannigfaltigkeit der Handlung und dramatisches Leben. Sein Urheber gehört deshalb unter die Verfasser der unaufgeführten Dramen (unacted dramatists). John Westland Marston's[37]) (geb. 1810) Tochter des Patriciers und Thomas Powell's[38]) Rache einer Frau, Margarethe, blinde Frau ꝛc verrathen Talent, Francis Barham's[39]) Sokrates ist nicht aufzuführen, Philipp James Bailey's[40]) Festus erweist sich als eine nicht ganz unglückliche Nachahmung Goethe'scher Originalität, Sarah Adams[41]) hat mehr guten Willen als wirkliches Talent gezeigt, und die Idee des Geistlichen James White[42]), einen Cyclus von Tragödien aus der Geschichte der Stuarts zu liefern, als dessen Anfänge the Earl of Gowrie und the King of the commons wenigstens nicht gerade mißlungen sind, scheint wenig Anklang gefunden zu haben. Des Schotten Jameson Nimrod endlich hält mit Horne's[43]) Orion und Judas Iscariot hinsichtlich der poetischen Auffassung des Stoffes keinen Vergleich aus, wenn auch die Stücke Beider gleich ungeeignet zur Aufführung sind. Selbst George Stephens[44]) würde in Deutschland nicht sonderlich viel Glück machen.

4) Busiris, a trag. Lond. 1749. 8. The brothers, a trag. ib. 1753. 8. The revenge. ib. 1721. 8. (La vengeance u. Busiris, trad. en fr. p. Le Tourneur, in s. Uebers. der Oeuvres diverses de Young. Lyon et Paris 1770. II. 8.)

3) Irene, a trag. Lond. 1749. 8.

Digitized by Google

3) Sophonisba, a trag. Lond. 1730. 8. Agamemnon, a tr. ib. 1738. 8. (Trad. en fr. p. Panckoucke. Paris 1780. 8.) Edward and Eleonora. ib. 1739 8. Tancred and Sigismunda. ib. 1745. 8. (Trad. en fr. p. P. A. de la Place. s. l. et a. 12. u. im Mercure de France 1761.) Coriolanus. ib. 1748. 8.

4) Works. Lond. 1778. IV. 8. Gustavus Vasa, a trag. ib. 1739. 8. (Trad. en fr. p. Duclairon. Paris 1766. 8.) The earl of Westmoreland. Lond. 1741. 8. The earl of Essex. ib. 1761. 8.

5) Barbarossa, a trag. Lond. 1755. 8. (Tr. en fr. p. Mad. d'Arconville. Londres 1767. 12.) Athelstan, a tr. ib. 1756. 8.

6) The loyal brother or the Persian prince. Lond. 1682. 4. The disappointment or the mother in fashion. ib. 1684. 4. Sir Anthony Love or the rambling lady. ib. 1691. 4. The wives' excuse or Cuckolds make themselves. ib. 1692. 4. The fatal marriage or the innocent adultery. ib. 1694. 4. Oroonoko. ib. 1696. 4. (Franz. in d. Mélange de diff. pieces de vers et de prose tr. de l'anglais p. Mr. Du Bocage. Berlin 1751. III. 8.) The fate of Capua. ib. 1700. 4. The Spartan dame. ib. 1719. 8. Money the mistress. ib. 1726. 8. Plays now first coll. ib. 1774. III. 8.

7) Works. Lond. 1775. II. 8. ib. 1810. II. 8. Silvia or the country Burial. ib. 1734. 8. The London Merchant or the History of George Barnwell. ib. 1734. 8. (Trad. en franç. Paris 1748. 12. 1751. 1762. 12.) The christian hero. Lond. 1774. 8. The fatal curiosity. ib. 1737. 8. Marina. ib. 1738. 8. Britannia and Batavia. ib. 1740. 8. Elmerick or Justice Triumphant. ib. 1740. 8. Arden of Feversham. ib. 1762. 12. (Werke. Deutſch. Leipz. 1774. II. 8.)

8) Dramatic Works. Lond. 1760. II. 8. Works. ib. 1754. IV. 8. Elfrid or the fair Inconstant, a trag. ib. s. a. (1709.) 4. The fatal vision or The fall of Siam. ib. 1716. 4. King Henry V or The conquest of France by the English, a trag. ib. 1723. 8. Athelwold. ib. 1732. 8. Zara. ib. 1736. 8. Alzira. ib. 1736. 8. Merope ib. 1749. 8. Roman Revenge. ib. 1753. 8. The Insolvent or Filial Piety, a trag. ib. 1758. 8. Saul. ib. 1760. 8.

9) The gamester, a trag. Lond. 1753. 8. Works. ib. 1756. 4. 1784. 12. S. Leſſing's Collect. Bd. II. p. 169. sq.

10) Eurydice, a tr. Lond. 1731. 8. Mustapha, a tr. ib. 1739. 8. Alfred. ib. 1740. 8. (in Verbindung mit Thomſon, dann allein:) 1751. 8. Elvira. ib. 1763. 8.

11) The mysterious mother, a trag. Strawberry Hill. 1768. 8. u. in ſ. Works. Lond. 1798. V. 4.

12) Boadicea, a trag. Lond. 1753. 8. Medea. ib. 1761. 4. 1762. 8. Jason. ib. 1799. 8.

13) Elfrida, a tr. Lond. 1752. 4. Caractacus. ib. 1759. 4. (Graeco carm. redd. c. vers. lat. a G. H. Glasse. Oxon. 1781. 8. — Beide franzöſ. in der Bar. de Vassé, Trad. du théâtre angl. Paris 1784. XII. 8.)

14) The Orphan of China. Lond. 1759. 8. Zenobia, a tr. ib. 1768. 8. The Grecian daughter. ib. 1762. 8. Alzuma. ib. 1773. 8. The rival sisters. ib. 1786. 8. Arminius, a tr. ib. 1798. 8.

15) Douglas, a trag. Lond. 1757. 8. Agis. ib. 1758. 8. The siege of Aquileja. ib. 1760. 8. The fatal discovery. ib. 1769. 8. Alonzo. ib. 1773. 8. Alfred. ib. 1778. 8, Works, to which is pref. an acc. of his life and writings by Mackenzie. Edinb. 1824. III. 8.

16) Braganza, a tr. Lond. 1775. 8. The law of Lombardy. ib. 1779. 8.

Digitized by Google

The count of Narbonne. ib. 1781. 8. Julia. ib. 1787. 8. The conspiracy. ib. 1796. 8.

17) Marianne, a trag. Lond. 1723. 8. Oxford and Cambridge Verses. ib. 1709. 8. Poems. ib. 1717. 8 S. Goth. Gel. Z. 1797. p. 870.

18) The castle Spectre. Lond. 1798. 8. The minister. ib. 1797. 8. Rolla. ib. 1799. 8. Alfonso. ib. 1801. 8. Adelgitha. ib. 1816. 8.

19) Joanna B. series of plays in which is attempted to delineate the stronger passions of the mind. Lond. 1798—1812. VI. 8. Dazu: Supplem. ib. 1836. III. 8. Complete poetical works. ib. 1851. 8. Dramatic Works. ib. 1850. 8. (Deutsch v. Cramer. Lpzg. 1806. Bd. I. II. 8.) S. Quarterly Review T. XXI. XXIV. XXXVII. LV. p. 264. Edinb. Rev. T. I. p. 261. T. II. p. 269. V. p. 405. XIX. p. 261. sq. Sel. fr. the Edinb. Rev. T. I. p 264. sq. II. p. 149. sq. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. p. 133. sq. Wolf a. a. O. p. 362. sq.

20) The search after happiness. Lond. 1773. 8. The inflexible Captive, a tr. ib. 1774 8. Percy, a tr. ib. 1778. 8. (Trad. en fr. Paris 1782. 8.) Fatale Falsehood, a tr. Lond. 1779. 8. Sacred dramas (Moses in the Bulrushes, David and Goliath, Belshazzer, Daniel.) ib. 1782. 8.

21) Antonio or the Soldier's Return. a tr. Lond. 1800. 8.

22) Julian and Agnes., a tr. Lond. 1890. 8.

23) S. Planche in d. Révue des deux mond. 1833. T. I. 1 Janv. u. in f. Portr. Litt. T. I. p. 37. sq. — Bertram or the castle of St. Aldobrand, a tr. Lond. 1816. 8. (Trad. en franç. p. Taylor et Nodier. Paris 1821. 8. Deutsch von Ilken. Bremen 1830. 8.) The universe, a poem. ib. 1821. 8.

24) Adelaide or the Emigrants, a trag. Dublin 1814. 8. Lond. 1816. 8. The apostate, a tr. Ed. III. ib. 1817. 8. Bellamira or the fall of Tunis, a tr. ib. 1818. 8. Evadne or the statue, a tr. ib. 1819. 8.,

25) Thérèse, the orphan of Geneve, a drama. Lond. 1821. 8. Charles the second or the merry monarch, a com. ib. 1824. 8. Brutus or the fall of Tarquin, a tr. ib. 1820. 8.

26) Mirandola, a trag. Lond. 1821. 8.

27) Conscience or the bridal night, a trag. Lond. 1821. 8. Durazzo, a tr. ib. 1823. 8. Maria Stuart, a tr. Ed. III. ib. 1840. 8. Angeline, a tr. b. Webster T. III.

28) Virginius, a trag. Lond. 1820. 8. (Guill. Tell et Virginius, trad. en fr. in den Chefs d'oeuvre du Th. A. Paris 1827—28. II. 18.) Cajus Gracchus, a trag. Glasg. 1823. 8. Alfred the Great, or the patriotic king, an hist. play. ib. 1831. 8. The hunchback, a play. ib. 1832. 8. The beggar of Bethnal Green, a com. ib. 1834. 8. The daughter, a play. ib. 1837. 8. The maid of Mariendorpt, a play. ib. 1838. 8. Woman's wit or love's disguises, a play. ib 1838. 8. The love, a play. ib. 1840. 8. (Die Liebesjagd u. der Bettler von Bethnal Green, übers. v. Subsemihl, in d. Bibl. Engl. Lustspiele. a. a. O. Bd. III.) John of Procida or the bridals of Messina, a trag. ib. 1840. 8. Old Maids, a com. ib. 1841. 8. The rose of Arragon a play. ib. 1842. 8. The secretary, a play. ib. 1843. 8. The bridal, a trag. adapted from the Maids trag. of Beaumont and Fletche, bei Webster's Act. Nat. Drama T. I. Dramatic Works. ib. 1843. III. 8. S. Powel p. 273. sq. Fraser's Mag. 13. p. 451. 14. p. 272. Month. Rev. 93. p. 53. 128. p. 64. 131. p. 176.

29) The bride's tragedy. Lond. 1822. 8.

30) Julian, a tr. Lond. 1823. 8. Foscari, a tr. ib. 1826. 8. Rienzi, a tr. ib. 1828. 8.

31) Dramatic Works. Lond. 1841. 8. The duchess de la Vallière, a

Digitized by Google

play. Lond. 1836. 8. The lady of Lyons or love and pride. Ed. IV. ib. 1838. 8. Richelieu, a play w. historical ones. Ed. VIII. ib. 1839. 8. The sea-captain or the birth right, a drama. Ed. IV. ib. 1839. 8. Money, a com. Ed. VI. ib. 1841. 8. S. Planche, Nouv. Portr. Paris 1854. II. p. 67. sq.

32) Jon. a trag. Lond. 1836. 8. The Athenian captive, a trag. ib. 1838. 8. 1848. 8. Glencoe or the fate of the Macdonalds, a trag. Ed. II. ib. 1840. 8. Tragedies, to which are added a few sonnets and verses. ib. 1844. 8. 1848. 8. S. Révue des deux mond. 1849. 1. Decbr. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1850. nr. 37. Fras. Mag. 44. p. 68. 218.

33) Edwin the fair, an hist. drama. Lond. 1842. 8. 1849. 18. Eve of the Conquest and other poems. ib. 1847. 12. Philip van Artevelde, a dram. romance. ib. 1844. 12 S. Life of H. F. Lond. 1847. 8. Powell p. 126. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1850. nr. 42.

34) Strafford, an hist. trag. Lond. 1837. 8.

35) A legend of Florence, a play. Lond. 1840. 8.

36) Athelwold, a trag. Lond. 1842. 8. Dramas, S. W. Crichton, Athelwold, Guidone. ib. 1846. 8. Guidone, a dram. poem, and solitude, a poem. Ed. II. ib. 1836. 8.

37) The patrician's daughter, a trag. Lond. 1841. 8. Gerald and other poems. ib. 1842. 8. The heart and the world, a play. ib. 1847. 8. Anne Blake, a play. ib. 1852. 8. Philip of France and Marie de Méranie, a trag. ib. 1850. 8. Strathmore, a trag. play. ib. 1849. 8. Borough politics, a drama bei Webster T. XII. S. Powell p. 254. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1850. nr. 38.

38) The count de Foix, a tale of the olden time. Lond. 1842. 8. Poems. ib. 1842. 8. Seine Dramen ſind ungedruckt.

39) Socrates, a trag. Lond. 1842. 8.

40) Festus, a poem. Lond. 1841. 8. Ed. II. ib. 1845. 8. Ed. V. ib. 1852. 8. S. Powell p. 262. sq. Blackw. Mag. 67. p. 445. Amer. Whig Rev. II. p. 55. V. p. 43. 123.

41) Vivia perpetua, a dram. poem. Lond. 1841. 8.

42) The earl of Gowrie, a trag. Lond. 1845. 8. John Saville, a trag. ib. 1847. 8. Chateau, a trag. ib. 1852. 8. (letztere von William B.)

43) Cosmo de Medici, an hist. trag. Lond. 1837. 8. The death of Marlove, a trag. ib. 1838. 8. Gregory the Seventh, a tr. ib. 1840. 8. Judas Iscariot, a miracle play. ib. 1848. 8.

44) Martinuzzi, a play. Lond. 1841. 8. Sein Nero iſt ungedruckt. Gertrud and Beatrice, or the queen of Hungary, a hist. trag. Lond. 1839. Ed. III. 8. The Hungarian daughter, a dram. poem. ib. 1841. 8. S. Powell. p. 259. sq.

§. 59.

Das Luſtſpiel dieſes Abſchnitts iſt zwar nicht gerade arm an hervorragenden Leiſtungen, allein etwas Ausgezeichnetes im Verhältniß zu der frühern Zeit iſt auch nicht geſchrieben worden. Zuerſt nennen wir den noch mit einem Fuße in der vorigen Periode ſtehenden Schauſpieler und Dichter Colley Cibber[1] (1671—1757), deſſen Debut Love's last shift (1696) in Verhältniß zu ſeinen ſpätern Arbeiten, ſelbſt den Careless Husband (1705) und Nonjurer (1718), eine ſchwache Nachahmung des Tartuffe, nicht ausgenommen, einen außerordentlichen Erfolg hatte. Seine Gemahlin Suſanna Maria Cibber[2] (geb. Arne, 1716—1766) war eine beſſere Schauſpielerin als Dichterin, gab aber eine mit Beifall aufgenommene Bearbeitung von St. Foix's Oracle.

Digitized by Google

Sein durch ſeine Geſchichte der engliſchen Dichter, an der aber das Wenigſte von ihm herrührt, bekannter Sohn Theophilus Cibber[3]) (1703—58), gleichfalls Dichter und Schauſpieler in einer Perſon, iſt dagegen nur wegen einer Nachahmung von des uns ſchon bekannten Ramſay Schäferſpiel Patie and Peggy zu erwähnen. Der Hofmedicus Benjamin Hoadley[4]) (aus London 1705—57) iſt der Verfaſſer eines der beſten Luſtſpiele des engliſchen Theaters ſeiner Zeit, the suspicious husband, dem ſein ungedrucktes, aber (1797) aufgeführtes Luſtſpiel, the tatlers, bei Weitem nachſteht, wogegen ſein Bruder John Hoadley[5]) (aus London 1711—76) durch ſeine eigenen Arbeiten die Wahrheit der Sage, daß er Obigem an ſeinem mißtrauiſchen Ehemann geholfen habe, nicht beſtätigt. Robert Dodsley[6]) (geb. bei Mansfield in Nottinghamſhire 1703, † 1764), der aus einem Bedienten ein Dichter und dann Buchhändler ward und für die dramatiſche Literatur ſeines Vaterlandes durch ſeine berühmte Sammlung älterer Theaterſtücke von hoher Wichtigkeit iſt, kam durch ſeine Galanteriebude (Toyshop 1735) in Ruf und rechtfertigte durch die von ihm auf eine alte Ballade gegründete Poſſe, the king and the miller of Mansfield (1736), und deren Fortſetzung, Sir John Cockle (1738), die von ihm erregten Erwartungen. Der herumziehende Comödiant John Cunningham[7]) (aus Dublin 1729—1773), beſonders berühmt durch ſein Carrikiren der Franzoſen, ſchrieb nur eine vorzügliche Poſſe, love in a mist, nach der ſpäter Garrick ſeinen lügenhaften Bedienten arbeitete. Nun folgt außer James Miller[8]) (1703—44), dem Ueberſetzer von Voltaire's Mahomet, unter deſſen ſatiriſchen Stücken ſein Luſtſpiel the humours of Oxford das beſte iſt, und dem berühmten Aeſthetiker Steele[9]) George Colman[10]) der Vater (geb. in Florenz 1733—1794), der in ſeinem erſten theatraliſchen Stücke Polly Honeycomb (1760) bereits einen Beweis lieferte, was er leiſten konnte, und obwohl alle ſeine (35) Theaterſtücke Verdienſtliches haben, ſo hat er doch vorzüglich in ſeinen beiden beſten Arbeiten, the jealous wife (1762) und the clandestine marriage (1766) vor ſeinem Sohne George Colman[11]) junior (geb. 1767, nach Einigen 1762, † 1836) das voraus, daß er bei Weitem anſtändiger iſt und ſich nicht derartige zweideutige Anſpielungen zu Schulden kommen läßt, wie ſich dieſer z. B. im John Bull, we fly by night, heir at law, worin jedoch vorzüglich das Portrait des Pedanten Pangloſſ gelungen iſt, Poor old Haymarket etc. erlaubt hat. Auch Arthur Murphy[12]) (aus Dublin 1727—1805) hat in ſeinen Luſtſpielen: der Lehrjunge (1756), der Teppichhändler, worin ein dichtender Barbier, der die politiſchen Zinngießer verſpottet, die Hauptperſon iſt, die Schule der Leſer, Alles verkehrt, Kenne dich ſelbſt, die alte Jungfer, die heimliche Heirath, alle Welt hat Unrecht ꝛc. Vortreffliches geliefert. Eben ſo gab Hugh Kelly[13]) (geb. in der Nähe des Killarney-

Sees in Irland 1739—77), ein ſeiner Zeit beliebter humoriſtiſcher Zeitungsſchreiber, in ſeiner falſchen Delicateſſe einen achtungswerthen Beitrag zum Bühnenrepertoir (1768) und diente durch ſeinen mehr ſentimentalen Styl Richard Cumberland[14]) (aus Cambridge 1732—1811) zum Vorbild, deſſen Weſtindier (1771) und Jude (1794, nach dem Juden aus Smollett's Graf Fathom) auch in Deutſchland ſich einen Namen erworben haben, der ihrem Verfaſſer eine Stelle unter den beſten Luſtſpieldichtern unſerer Zeit ſichert. In einem andern Genre dichtete Samuel Foote[15]) (aus Truro in Cornwall 1716—77), der ebenſo als Schauſpieler wie als Luſtſpieldichter berühmte Entrepreneur des Haymarket-Theaters, den man ſeiner beißenden Satire halber, freilich wohl etwas zu günſtig, den modernen Ariſtophanes genannt hat, weil er in ſeinem, the diversions of the morning benannten Stücke, womit er ſeine Bühne eröffnete, eine Anzahl bekannter Perſönlichkeiten der Londoner Geſellſchaft zum ſofortigen Wiedererkennen perſiflirte. Seine vorzüglichſten Stücke ſind the auction of pictures und the Englishman in Paris, theilweiſe auch ſein Devil upon two Sticks und die Poſſen the minor, eine Satire auf die Methodiſten, und the Mayor of Garratt, worin Bürgerſoldatenſpielerei mit köſtlichem Humor lächerlich gemacht iſt. Sein glücklicher Nebenbuhler um die Gunſt des Publikums David Garrick[16]) (aus Lichfield 1716—79), ein Schüler Johnſon's, der berühmteſte Schauſpieler, den England je gehabt hat, als Mimiker aber ein zweiter Roscius, hat ebenfalls eine Menge Luſt- und Schauſpiele geſchrieben und eben ſo viele fremde für die Bühne eingerichtet. Alle zeichnen ſich durch piquante Satire, ein beißend epigrammatiſches Talent, große Menſchenkenntniß und geiſtreiche Erfindung aus; allein ſelbſt ſeine beiden beſten Stücke, the lying valet und Miss in her Teens, bleiben doch hinter denen Foote's zurück. Die jetzt längſt vergeſſene Mrs. Cowley[17]) (eig. Hannah Parkhouſe, aus Tiverton in Devonſhire 1743—1809) ſchrieb ebenfalls mehrere gelungene Luſtſpiele, wie the runaway, Who's the dupe? the belle's stratagem. Einige andere gleichzeitig ſehr gern geſehene Stücke waren Fielding's[18]), der auch Molière (the miser = l'avare, the mock-doctor = médecin malgré lui) und Destouches (the intriguing chambermaid = le dissipateur) nachbildete, Tom Thumb, eine Satire auf das Trauerſpiel mit ſeinem Pathos, des Schauſpielers Charles Macklin[19]) (eigentlich M'Laughlin, geb. in der Grafſchaft Weſt Meath in Irland 1690, † 1797), des berühmten Darſtellers Shylock's, Love à la mode (1760), eine Satire auf die ſchottiſchen Sitten, und Man of the world (1781), des gelehrten Geiſtlichen James Townley[20]) (aus London 1714—1778) High life below stairs (1759), eine Poſſe, die ſich während der verſchiedenen Revolutionen, die der Geſchmack und die Mode erfahren haben, bis jetzt

auf dem Repertoir erhielt, und endlich Oliver Goldſmith's[21]) Good natured Man, in welchem beſonders die Rolle Croaker's wahrhaft unübertrefflich genannt werden kann, und She stoops to conquer, welches alle Erforderniſſe, um das Publikum zu intereſſiren und zu ergötzen, in ſich vereinigt. John Burgoyne[22]), der durch den für England ſo ſchmachvollen Tag von Saratoga bekannte General (1742 geb., † 1792), gab eine Nachahmung von Diderot's Erbin, die nur theilweiſe Beifall fand. Gleichzeitig fallen auch einige Opern, die großes Aufſehn machten, aber dem von Gay[23]) in ſeiner freilich unſerem Geſchmacke jetzt ſehr rob vorkommenden Bettleroper (in der nur Diebe und Freudenmädchen figuriren) erregten noch lange nicht gleichkamen, ſo Henry Brooke's Jack the Giant Queller (Lond. 1748. 1778. 1792. 8.), Charles Coffey's[24]) († 1745), eines Irländers, Devil to pay, ſeines Landsmanns Iſaac Bickerſtaffe[25]) (geb. 1735, † nach 1805) Love in a Village, Padlock etc., und Charles Dibdin's[26]) (aus Southampton 1748—1814), des berühmten Liederdichters, Deserter (1772) und Quaker (1775), denen allerdings die zahlreichen Arbeiten ſeines Sohnes Thomas Dibdin[27]) (geb. 1771) bei Weitem nachſtehen. Jedenfalls der bedeutendſte aller engliſchen Luſtſpieldichter, deſſen Oper the duenna 75 Mal hinter einander gegeben ward, iſt Richard Brinsley Sheridan[28]) (aus Dublin 1751—1816), auch im engliſchen Parlamente als ausgezeichneter Redner und Anhänger von Fox bekannt. Sein erſtes Stück, the rivals, enthält mehr Humor als Witz und borgte ſich zwei ſeiner Hauptperſonen aus Smollett's Humphrey Clinker, allein ſeine School for Scandal, für die er wieder zwei Charaktere aus Fielding's Tom Jones entlehnte, iſt ein ſo piquantes Gemälde der engliſchen Sitten, daß es ihm für immer den Rang des erſten Luſtſpieldichters ſeiner Nation in der neuern Zeit geſichert hat. Auch ſein ſpäteres Stück, eine Nachahmung des Rehearsal, the critic, worin er den Dramatiker Cumberland als Sir Fretful Plagiary lächerlich macht, iſt ausgezeichnet und ſchildert das Cabalengewebe und den gemeinen Sinn der Schauſpielerſippſchaft aufs Naturgetreueſte. Indeß hat auch er ſich nicht von dem gemeinſamen Fehler faſt aller engliſchen Dramatiker, nämlich in einem Stücke zwei Intriguen parallel laufen zu laſſen, von denen immer eine die andere aufhält, freigehalten. Da ſeines Namensvetters Sheridan Knowles Hauptluſtſpiele, die Liebesjagd, der Bettler von Bethnal Green und der Bucklige, bereits angeführt wurden, ſo gehen wir gleich zu Mrs. Elizabeth Inchbald[29]) (geb. Simpſon, aus Staningfield bei Bury St. Edmund's in Suffolk 1753—1821) über, die auf gleiche Weiſe als Schauſpielerin, dramatiſche Dichterin und Novelliſtin ſich einen Namen und durch ihre Poſſen, unter denen the mogul tale (1784) die erſte, Such things are aber die beſte iſt, ſich mehr Geld, als

Digitized by Google

sie eigentlich werth waren, verdient hat. Weit höher steht Thomas Holcroft[30]) (aus London 1745—1809), dem sein Vaterland einige recht hübsche Novellen und verschiedene Uebersetzungen aus dem Deutschen und Italienischen verdankt, und der übrigens auch das Melodram in England einführte; er gehört zu den fruchtbarsten Lustspieldichtern desselben: seine besten Stücke sind Duplicity, the deserted daughter und the road to ruin, welches letztere an Werth der Lästerschule Sheridan's gleichsteht. John Tobin[31]) (aus Salisbury 1770—1804) machte mit seinem Honey-Moon entschiedenes Glück, obgleich dasselbe zum Theil in blank verses und ganz im Style Beaumont's und Fletcher's geschrieben ist. Sonst sind noch der fruchtbare John O'Keefe[32]) (aus Dublin 1746 — 1833), dessen Possen Tony Lumpkin und the agreeable Surprise sich mit Recht erhalten haben, Frederik Reynolds[33]) (1765 1841), dem die Bühne über 100 Stücke verdankt, unter denen freilich nur the dramatist, in dem er sich als Vapid, der nach Bath geht, „to pick up characters", selbst zeichnet, von Werth ist, und Thomas Morton[34]), dessen Speed the plough (1798), Way to get married (1796), Cure for the Heart-ache (1797) und School of Reform (1805) mit Recht auf dem Repertoir geblieben sind, die letzten bedeutenden Lustspieldichter der neuern Zeit. Zwar hat sich neuerdings eine große Anzahl Anderer auch in diesem Genre der Poesie versucht, allein ihre Arbeiten machten kaum vorübergehenden Effect, und eine bleibende Erwähnung verdienen sie nicht. Bulwer[35]) hat sich ebenfalls nicht ohne Geschick im Lustspiel versucht, und der Vollständigkeit halber nennen wir John Poole, Douglas Jerrold, den Novellisten Theodore Edward Hook, James Robinson Planché, seine Mitarbeiter Michael Burke Honan und Charles Dance, Edward Stirling, William Bayle Bernard, John Baldwin Buckstone, Mark Lemon, John Stirling Coyne, Richard Brinsley Brake, W. T. Moncrieff ꝛc., deren Leistungen größtentheils in Webster's Acting national drama (Lond. 1837. sq. 8.) aufgeführt stehen.

1) Colley Cibber's Dramatic Works. Lond. 1721. II. 4. ib. 1758. IV. 8. 1777. V. 12. S. Lardner T. III. p. 276. sq. Schubert's Engl. Bl. Bd. VI. p. 113. sq. Verz. s. Stücke b. Jones, Biogr. Dram. T. I. 1. p. 123.

2) S. Hirsching Bd. I. 2. p. 214. sq. London Mag. 1766. June. — The oracle, a com. Lond. 1752. 8.

3) The lover, a com. Lond. 1730. 8. Patie and Peggy. ib. 1730. 8. The Harlot's Progress or the Ridotto al Fresco. ib. 1733. 4. The auction, a farce. ib. 1757. 8. The mock officer, a farce. ib. 1733. 8.

4) The suspicious husband, com. Lond. 1747. 8.

5) The contrast, a play. 1731. ist ungedruckt. Love's Revenge. Lond. 1737. 4.

6) The Toyshop. Lond. 1735. 8. The King and the Miller of Mansfield. ib. 1737. 8. The Blind Beggar of Bethnal Green. ib. 1741. 8.

Digitized by Google

(Beide französ. von Patu, Choix de pet. pièces du théâtre angl. Londr. et Paris 1756. II. 8.) Sir John Cockle at Court. Lond. 1753. 8. (S. a. Le bijoutier philosophe, com. p. Dodsley trad. de l'angl. p. Ch. Thiroux d'Arconville. Londr. 1767. 12.)

7) The love in a mist, farce. Lond. 1747. 12.

8) The humours of Oxford. Lond. 1730. 8. The mother in law or the doctor the disease. ib. 1734. 8. The man of taste. ib. 1735. 8. Universal Passion. ib. 1737. 8. The Coffee-house. ib. 1737. 8. Art and Nature. ib. 1738 8. An Hospital for fools. ib. 1739. 8. The picture or the cuckold in conceit. ib. 1745. 8.

9) The funeral or grief à la mode, a com. Lond. 1702. 4. The tender husband or the accomplished fools. ib. 1703. 4. The lying lover or the ladies' friendship. ib. 1704. 4. The conscious lovers. ib. 1721. 8. (Les amants reservés, trad. en fr. p. Quétant. Paris 1778. 8.)

10) S. R. Brinsley Peake, Memoirs of the Colman family including their correspondence. Lond. 1842. II. 8. Some particulars of G. Colman, written by himself. ib. 1795. 8. Mezières T. II. p. 248. sq. — Dramatic Works. Lond. 1777. II. 12. Seine einzelnen Stücke bei Jones T. I. 4. p. 137.

11) Ways and Means, com. Lond. 1788. 8. Poor Old Haymarket, Prel. Lond. 1792. 8. New Hay at the Old Market. Oc. Dr. ib. 1795. 8. Poor Gentleman, com. ib. 1802. 8. (Tr. en fr. in d. Bibl. des Romans angl. nr. V.) John Bull, com. Lond. 1805. 8. (Imité en franç. p. A. H. Chateauneuf. Paris 1822. 8.) Who wants a Guinea? Lond. 1805. 8. We fly by night. ib. 1806. 8. Heir at law. ib 1808. 8. Blue devils. ib. 1808. 8. Gay deceivers. ib. 1808. 8. Love laughs at Locksmiths. ib 1808. 8. X. Y. Z. Farce. ib. 1810. 8. S. Quart. Rev. 8. p. 144. 9. p. 346 Month. R. 121. p. 347.

12) Works. Lond. 1786. VII 8 Seine einz. Stücke b. Jones T. I. 2. p. 536. S. Lardner T. III. p. 321. sq. A. Foote, The life of Arthur M. Lond. 1811. 4.

13) False delicacy, a com. Lond. 1708. 8. (Französ. in d. Riccoboni, Nouv. théâtre anglais. Paris 1769. II. 12.) A word to the wise. ib. 1770. 8. The school for wives. ib. 1774. 8. The romance of an hour. ib. 1774. 8. Clementina, a trag. ib. 1771. 8.

14) The West Indian. Lond. 1771, 8. (Deutsch v. Kotzebue in s. Werken Bd. XXXIII.) The brothers. ib. 1769. 8. (Deutsch. Hannh. 1786. 8.) The Choleric man. ib. 1775. 8. (Deutsch. ebd. 1785. 8.) The Jew. ib. 1794. 8. (Deutsch. Königsb. 1798. 8. Wien 1838. 12. Trad. en franç. Hamb. 1797. 8.) The natural son. ib. 1785. 8. (Deutsch. Lpzg. 1785. 8.) u. and. St. (s Jones T. I. 1. p. 160. sq.) S. Lardner T. III. p. 340. sq. Memoirs written by himself. Lond. 1806. 4. 1805. II. 8.

15) S. W. Cooke, Mem. of S. F. Lond. 1805. III. 8. Life of S. F. ib. 1788. 8. Hirsching Bd. II. 1. p. 259. sq. Baur, Lebensq. Bd. I. p. 493—514. Deutsches Mus. 1779. St. VII. p. 13—32. Sturz, Schriften Bd. II. p. 365. sq. (Ausg. in 12. p. 182. sq.)) Biogr. der. Britten p. 449. sq. — Dramatic Works. Lond. 1778. VI. 8. 1781. 1788. IV. 8. ib. 1797. 1809. II. 8. (Deutsch. Berl. 1796. 1805. 8.) The roman and English comedy consider'd and compar'd w. rem. on the Suspicious Husband and an examen into the merit of the present comic actors. Lond. 1747. 8.

16) Garrick's Dram. Works. Lond. 1798. III. 12. (Oeuvr. dram. tr. en franç. p. Mad. de Vassé. Paris. 1784. II. 8.) Poetical Works. Lond. 1785. II. 12. S. Memoirs of the life of D. Garr. by Th. Davies. Lond. 1780. 1781. 1784. 1808. II. 8. (Deutsch. Lpzg. 1782. II. 8.) Rémond de St.

Digitized by Google

Albine, Mém. sur Garrick, Paris 1824. 8. (u. Mém. sur Garrick et Macklin trad. de l'anglais. Paris 1822. [Mém. s. l'art. dram. L. II.] p. 1—252.) D. Garrick, d. engliſche Schauſpieler. Kopenh. 1771. 8. (Trad. en fr. ib. 1771. 8.) A. Murphy, Life of D. G. cont. anecdotes of his contemporaries. Lond. 1801. II. 8. (trad. en fr. p. Marighié. Paris an IX. [1801.] 12.) A. F. Sticotti, Garrick ou les acteurs anglais. ib. 1769. 8. C. Blasis.) Biogr. di D. G. Mil. 1840. 8. Hirſching Bd. II. 1. p. 366. sq. Bamberger, Anecd. großbr. Gel. Bd. I. p. 356. sq. Deutſch. Muſ. 1776. VI. St. p. 562—574. XI. p. 982-992. 1777. St. V. p. 445—462. 1778. St. I. p. 11—25. 1779. XI. p. 472. Olla Petr. 1791. I. p. 102. Chronolog. Bd. I. p. 38. Biogr. der. Britt. (Brit. Plut. Bd. VII.) p. 362-389. Hiſt. Gem. Bd. III. p 239. Dibdin, Decameron T. III. p. 343 Sturz, Schr. Bd. I. p. 7—31. Private Correspondence. Lond. 1831—32. II. 4.

17) The entire Plays of Mrs. C. Lond. 1813. III. 8. S. Lardner T. III. p. 366. sq. Public characters. Lond. 1802. p. 457.

18) Tom Thumb. Lond. 1730. 8 The Coffee-House Politician. ib. 1730. 8. The letter-writers. ib. 1731. 8. The mock doctor. ib. 1732. 8. The universal gallant. ib. 1735. 8. The miser. ib. 1733. 8. The intriguing chambermaid. ib. 1734. u. a. St. b. Jones T. I. p. 241.

19) S. Remond de St. Albine, Mém. s. Macklin. Paris 1824. 8. u. Mém. s G. et M. p. 253—387. — Love à la mode. Lond. 1793. 4. The man of the world. ib. 1784. 4.

20) High life below stairs. Lond. 1759. 8. The tutor. ib. 1764 4.

21) The good natured man. Lond. 1768. 8. She stoops to conquer or the mistakes of a night. ib. 1773. 8. u. in ſ. Poetical Works. ib. 1780. II. 8. u. Works by P. Cunningham. (ib. 1854. IV. 8.) T. I.

22) The heiress. com. Lond. 1786. 8. Dram. and poetic. Works. ib. 1808. II. 8.

23) The wife of Bath. Lond. 1715. 4. Three Hours after Marriage. ib. 1717. 8. The distrest wife. ib. 1743. 8. The Rehearsal at Goatham, farce. ib. 1784. 8. The Beggar's Opera. ib. 1728. 4, u. 8. u. ſ. oft. Polly. ib. 1729. 4. (L'Opéra du Gueux avec les chansons sur les airs anglais, trad. en franç. p. Hallam. Londr. 1759. 1767. 12.) S. Allg. Augsb. Z. 1853. Beil. nr. 263. Chaufepié T. II. s. v.

24) Southwark Fair or the Sheep-shearing, op. Lond. 1729. 8. The beggar's wedding. ib. 1729. 8. Phoebe or the beggar, Op. ib. 1729. 8. The Female Parson or the Bean in the Suds. ib. 1730. 8. The devil to pay or the wives metamorphosed. ib. 1731. 8. The Boarding School or the Sham Captain. ib. 1733. 8. The merry cobler or the second part of the Devil to pay. ib. 1735. 8. The devil upon two Sticks or the Country Beau. ib. 1745. 8. A wife and no wife, farce. ib. 1732. 8.

25) Love in a Village. Lond. 1763. 8 Lionel and Clarissa. ib. 1768. 8. The Padlock. ib. 1768. 8. Seine übrigen Opern b. Jones T. I. 1. p. 40. sq.

26) The deserter. Lond. 1773. 8. The Quaker. ib. 1777. 8. Seine übrigen Opern b. Jones T. I. 1. p. 288.

27) The Jew and the Doctor, farce. Lond. 1800. 8. (ſein beſtes Stück.) Seine übrigen Stücke b. Jones T. I. 1. p. 189. sq.

28) The dramatic Works of R Br. Sh. Lond. 1831. II. 8. w a biogr. Sk. by Leigh Hunt. ib. 1840. 8. w. a mem. of his life by G. G. Sh. and Sher. portr. ib. 1848. 8. (Théâtre complet. trad. en fr. p. F. Bonnet. Paris 1831. 1836. II. 8. p. B. Laroche. ib. 1841. 12. Dram. Werke überſ. v. Hoffmann, im Claſſ. Theat. d. Ausl. Bd. 21—28. Zwei Stücke von ihm b.

Digitized by Google

Fiſcher, Bibl. engl. Luſtſpiels. Lpzg. 1839—40. Bd. I.) The duenna. Lond. 1775. 1794. 8. (La duègne et le juif portugais trad. en fr. p. Chateauneuf. Paris 1827. 8.) The rivals. ib. 1775. 8. (Les trois rivaux, tr. p. Chateauneuf. Paris 1824. 8.) St. Patricks Day or the Sheming Lieutenant iſt nicht gedruckt. A Trip to Scarborough. Lond. 1777. 1784. 8. (eigentl. von Vanbrugh.) The School for Scandal b. Webster T. VII. (trad. en franç. p. Bunel Delille. Londr. 1789. 8. p. Chateauneuf. ib. 1834. 8. Le faux usurier ou le Neveu reconnaissant, imité d'une pièce angl. Sch. f. sc. Paris 1797. 8.) The Critic or a Tragedy rehearsed. Lond. 1779. 1781. 8. Pizarro a trag. taken from the German drama of Kotzebue. Lond. 1797. 8. (Trad. de l'angl. Paris s. a. [1796.] 8.) Clio's protest or the Picture varnished with other poems. Lond. 1819. 8. Seine berühmteſten Reden im Modern Orator. Lond. 1847. 8. S. Mem. of Sh. by Th. Moore. Lond. 1825. 4. Zeitgenoſſ. VI. Abth. 2. p. 131. sq. Mezières T. III. p. 545. sq. Sheridaniana or anecdotes of his life. Lond. 1826. 8. J. Watkins, Mem. of the public and priv. life of R. Br. Sh. Lond. 1817. II. 4. W. Thught, Memoir of Sh. Leeds 1840. 8. Eunomia 1804. I. p. 198. sq. Anem. d. nützl. Aufſ. Bd. VI. p. 138. sq. Quart. Rev. 33. p. 561. Month. Rev. 89. p. 225 108. p. 149. Blackw. M. 19. p. 13. 351. 20. p. 25. 204. Edinb. Rev. XCV. p. 1.

29) A mogul tale. Lond. 1784. 8. The child of nature. ib. 1788. 8. Every one has his fault. ib. 1793. 8. The wedding day. ib. 1794. 8 To marry or not to marry. ib. 1805. 8. Such things are. ib. 1788. 8. (Ihre übrigen Stücke b. Jones T. I. 2. p. 388.) S. Gentl. Mag. 1821. T. II. p. 184. sq. 1833. II. p. 240. sq. 332. Deutſche Monatsſchr. 1802. II. p. 262. sq.

30) Duplicity. Lond. 1781. 8. Follies of a day. ib. 1784 8. The choleric fathers. ib. 1785. 8. School for arrogance. ib. 1791. 8. Road to ruin. ib. 1792. 8. The man of ten thousand. ib. 1796. 8. Hear both sides. ib. 1803. 8. The vindicative man. ib. 1806. 8. Seine übrigen Stücke b. Jones T. I. 4. p. 353. sq.

31) The honey-moon, Lond. 1805. 8. The school for authors. ib. 1808. 8. The curfew. ib. 1807. 8.

32) S. Jones T. I. 2. p. 548. sq. — Tony Lumpkin in Town. Lond. 1778. 1780. 1798. 8. The agreeable surprise. ib. 1781. 8.

33) The dramatist or stop him who can, a com. Lond. 1789. 1793. 8. Seine übr. Stücke b. Jones T. I. 2. p. 597.

34) Speed the plough. Lond. 1798. 1801. 8. The Way to get married. ib. 1796. 8. 1800. A cure for the heart ache. ib. 1797. 8. 1800. 8. The school of reform. ib. 1805. 8. Zorinski, a play. ib. 1795. 8. Secrets worth knowing, a com. ib. 1798. 8. Columbus or a world discovered. ib 1799. 8.

35) Not so bad as we seem or Many sides to a character, a com. Lond. 1851. 8. S. §. 58. nr. 58.)

§. 60.

Kein Theil der engliſchen Poeſie iſt in dieſem Abſchnitt eifriger und man kann ſagen fruchtbringender bearbeitet worden, als der Roman, der bekanntlich erſt zu Ende des vorigen durch De Foe's Robinſon Cruſoe und Capitain Singleton begründet worden war. Allerdings war es in dem vorigen Jahrhundert nicht gerade das hiſtoriſche Element, welches vorherrſchte, ſondern die Familiengeſchichte und zwar mit dem gehörigen Beiwerk von Humor ausgeſtattet. Zuerſt gehört hierher Lawrence Sterne [1])

Digitized by

(aus Clonmel in Irland 1713—68), der Erfinder des ſentimentalen Romans, in deſſen in einzelnen Zwiſchenräumen publicirten neunbändigem Tristram Shandy (1759—67) der excentriſche Charakter ſeiner Landsleute auf ausgezeichnete Weiſe ausgeprägt erſcheint, indem die erhabenſten philoſophiſchen Fragen mit den größten Trivialitäten, das Heilige mit dem Profanen, der höchſte Ernſt mit dem niedrigſten Scherz oft auf eine ſo frappante Weiſe gepaart ſind, daß man Rabelais, Beroalde de Verville und d'Aubigné in einer Perſon vereinigt zu ſehen meint. Weit höher ſteht jedoch ſein Sentimental Journey, eigentlich kein Roman, ſondern die Darſtellung der Eindrücke auf ſeiner Reiſe durch Frankreich und Italien (1767) und in mancher Beziehung an Burton's bekanntes Buch über die Melancholie erinnernd. Sehr unterhaltend ſind des uns ſchon bekannten Henry Fielding[2]) (geb. 1707 zu Sharpham Park in Somerſetſhire, † 1754) Novellen, Joſeph Andrews (eine Perſiflage auf Richardſon's Pamela) und Jonathan Wild (eine Räubergeſchichte). Seine Amelia, worin er ſeine Frau und ſich ſchildert, iſt mit Recht von Johnſon ſehr hoch als reine Familiengeſchichte geſtellt worden; allein ſein Tom Jones oder der Findling iſt ohne Zweifel bis auf den heutigen Tag die Krone aller engliſchen Romane, ſo daß Byron Recht hat, wenn er deſſen Verfaſſer the prose Homer of human nature nennt. In dieſem Buche hat er das Leben durchweg von der komiſchen Seite aufgefaßt und die Menſchen nicht, wie ſie ſein ſollten oder könnten, ſondern wie ſie ſind, mit allen ihren Launen, Schwächen und Mängeln dargeſtellt; alle Ereigniſſe der Fabel ſcheinen ſo natürlich, entwickeln ſich ſo ſelbſtverſtändlich, eins aus dem andern, und verhüllen gleichwohl die Auflöſung der Kataſtrophe ſo, daß der Leſer nicht aus der Spannung herauskommt, bis er den letzten Satz geleſen hat. Der einzige Fehler iſt die Epiſode von dem Manne von dem Hügel, die wohl in den Plan eines Don Quixote und Gil Blas, aber nicht in eine Geſchichte des engliſchen Geſellſchaftslebens in der Grafſchaft Somerſet im 18ten Jahrhundert paßt. In mancher Beziehung ähnelt ihm ſein Nebenbuhler Tobias George Smollett[3]) (geb. zu Dalquhurn-Houſe bei dem Dorfe Renton in der ſchottiſchen Grafſchaft Dumbarton 1721, † 1771), theils weil er wie Sterne von vornehmer Geburt war, theils weil er durch Ausſchweifungen ſein Leben ſelbſt verkürzt hatte, theils endlich weil er wie dieſer auf fremder Erde ſtarb. Sein erſter Roman, Roderick Random (1748), worin er die Begebenheiten eines jungen Schotten, der ſein Glück in der Welt machen will, erzählt, iſt mit unerſchöpflichem Humor, aber ohne Plan geſchrieben, ihm folgte (1751) Peregrine Pickle, worin er einen meiſterhaft gezeichneten Seemannscharakter ſchildert und zugleich in der Epiſode der Memoirs of a Lady of Quality (der berüchtigten Lady Vane) den erſten Verſuch in dem jetzt ſo in die Mode gekommenen Genre

der High-Life-Novellen machte. Ferdinand count Fathom (1753) iſt mehr Roman als eigentliche Sittenſchilderung und das Panorama eines Verbrecherlebens in ſeinen verſchiedenen Stufen bis zur höchſten Potenz der Schlechtigkeit wenig ergötzlich oder belehrend, obwohl einzelne Charaktere, wie der der Celinda, hoch poetiſch ſind, Sir Lancelot Greaves (1768) iſt eine Art Traveſtie des Don Quixote, den er bekanntlich auch überſetzt hat, ſein beſtes Buch aber iſt ſein letztes, Humphry Clinker (1771), in welchem er ſelbſt als Serle und dann unter ſeinem eigenen Namen vorkommt. Zwar entlehnte er für ihn einige Situationen aus Anſtey's New Bath Guide, allein ob er gleich auch hier der Natur, freilich auch oft in ihrer widrigſten Blöße folgt, ſo iſt er in Bezug auf ſeine Charaktere vollſtändig Original und in der Schilderung der örtlichen Scenerie, der Geſellſchaft und der Sitten in Schottland und England eben ſo wahr als phantaſiereich und verſtändig, und ſelbſt ſein Mangel an Ueberarbeitung gereicht ſeinem Genie eher zur Ehre. Weniger gelungen iſt ſein politiſcher Roman, the adventures of an atome (1769), worin er zugleich ſein eigenes Glaubensbekenntniß als Staatsmann ablegt, denn er vertheidigt hier ſeine Partei, die Tories und die Hochkirche, beſonders aber ſeinen Landsmann Lord Bute gegen Wilkes. Einen völligen Gegenſatz zu dieſen Arbeiten bilden aber die Romane des Buchhändlers Samuel Richardſon*) (geb. in Derbyſhire 1689—1761), der in England zuerſt die unglückliche Manier der Romane in Briefen in die Mode brachte. Sein erſtes Product, Pamela (1741), entſtand aus einer Buchhändleridee, nämlich Familiar letters von ihm ſchreiben zu laſſen. Er wollte darin den Satz durchführen, daß wahre weibliche Tugend auch unter den ſchwierigſten Verhältniſſen nicht unterliegt und ſogar dem Roué Achtung abnöthigt. Da ihn aber Fielding, wie geſagt, lächerlich gemacht hatte, ſo ſah er ſich genöthigt, ſein Werk in einer Fortſetzung, Pamela in high life, in Schutz zu nehmen. Indeß war es die Clarissa Harlowe (1748), die ſeinen Ruf begründete. Hier war ſein Zweck, nachzuweiſen, daß wahre Keuſchheit der Seele ſelbſt nach Beſchimpfung des Körpers nicht untergeht. Den Beſchluß ſeiner literariſchen Laufbahn machte die History of Sir Charles Grandison (1753), worin er das Muſter eines in jeder Art vollkommenen Gentlemans im Gegenſatz zu Lovelace, jenem liebenswürdigen Taugenichts in der Clariſſa, nach W. Scott's Ausſpruch ein fehlerfreies Ungeheuer, das die Welt nie erblickt hat, zeichnen will, womit er aber eigentlich weniger Glück machte, als mit der meiſterhaft durchgeführten Perſönlichkeit der Clementina darin. Der ungeheure Erfolg dieſer dickleibigen Bücher iſt jedoch weniger dem poetiſchen Talent ihres Verfaſſers als ihrer moraliſchen Tendenz zuzuſchreiben, indem in jener ſittlich ſehr tief ſtehenden Zeit Jedermann, mochte er ſich auch noch ſo ſehr mit ihnen langweilen, damit kokettirte, von der

Digitized by Google

Lecture derſelben entzückt zu ſein und die Gefühle und Anſichten ihres Verfaſſers zu theilen. Hiernach kann man die Richtigkeit der Urtheile eines Rouſſeau, der ihn mit Homer, eines Diderot, der ihn mit Moſes, Euripides und Sophokles vergleicht, und eines d'Israeli, der ihn den Shakſpere der Novelliſten nennt, bemeſſen, und ob man ihm wohl hinſichtlich der Einfachheit und Wahrheit der Empfindung, der treueſten Schilderung der geheimſten Falten des menſchlichen Herzens und der Kunſt, ſeine Perſönlichkeiten äußerlich und innerlich bis ins kleinſte Detail zu malen, keinen Fehler, höchſtens dieſe minutiöſeſte Genauigkeit Schuld geben kann, ſo ſind ſeine Unterredungen doch viel zu lang, ſeine Helden, vorzüglich Grandiſon, allerdings heute noch ein treues Bild eines ſteifen Altengländers, langweilige Salonmenſchen und ſeine Tugendprinzen und Tugendprinzeſſinnen viel zu ſehr Ideale und überlegte Vernünftler, als daß ſich bei ihnen wirkliche Leidenſchaft, wie wir ſolche von einem lebendig geſchriebenen Romane erwarten dürfen, finden ſollte. Eben ſo ledern iſt des großen Kritikers Samuel Johnſon[5]) Rasselas, ein Gegenſtück zum Candide und in Form eines Romans gegoſſene Moralunterhaltungen. Der feine Satiriker Charles Johnſtone[6]) († 1800) neigt ſich dagegen in ſeinen Adventures of a Guinea offenbar wieder zu Smollett's Manier hin, während Henry Mackenzie[7]) (aus Edinburgh 1747—1831) in ſeinem berühmten Man of feeling eine ſolche Leichtigkeit in Darſtellung moraliſcher und pathetiſcher Sätze entwickelt, daß er hierin nur Richardſon nachſteht, deſſen Helden ſogar die Perſönlichkeit des ſeinigen Harley übertrifft, während leichter Humor nicht wie bei jenem ausgeſchloſſen iſt. Sein Man of the world, in der discurſiven Manier Sterne's gehalten, und ſeine mehr melancholiſche Julia de Roubigné, worin er als einer der erſten die Scheußlichkeit der Sclavenzuſtände in Weſtindien ſchildert, ſtehen jedoch erſterem Werke nach. Weit erhebt ſich aber über alle Genannten Oliver Goldſmith[8]) (geb. zu Pallas in der iriſchen Grafſchaft Longford [illegible] mit ſeinem unübertrefflichen Vicar of Wakefield, dem Muſter einer Dorf- oder richtiger Familiengeſchichte (unter dem darin vorkommenden Georg iſt er ſelbſt, unter dem Vicar ſein Bruder gemeint), welches, ohne in gebundener Rede geſchrieben zu ſein, durch ſeine wahrhaft gefühlvollen Stellen, die Zartheit der Empfindung, die Einfachheit des Planes und den bei der Ausführung bewieſenen Genius alle Vorzüge der ſchönſten Idylle in ſich vereinigt. Henry Brooke's[9]) Fool of quality, worin er gerade ſo, wie er in ſeinen Farmer's letters zu dem Patriotismus ſeiner Landsleute, der Irländer, geſprochen hatte, die Herzen und den Verſtand der Jugend derſelben von der Nothwendigkeit frühzeitiger Ausbildung zu überzeugen ſucht, iſt jetzt vergeſſen wie der Francis Brooke[10]) (geb. Moore, † 1789) mit großem Beifall aufgenommene Nachahmungen Richardſon's, Juliet

Mandeville, Emily Montagu (besonders interessant durch die darin gegebenen Schilderungen aus Canada) und Memoirs of the Marquis of St. Forlaix. Auch Horace Walpole[11]) (1717—97) erlangte mit seinem zuerst anonym herausgekommenen Castle of Otranto (1764), das er für die Uebersetzung eines ältern, 1529 zu Neapel gedruckten und von ihm in einer alten englischen Bibliothek aufgefundenen Buchs ausgab, und womit er den Geschmack an den alten Ritterromanen wieder zu beleben beabsichtigte, allerdings großen, aber doch nur vorübergehenden Beifall, so daß eigentlich die Nachahmung desselben, Clara Reeve's[12]) (aus Ipswich 1725—1803) Old English baron (1777), welchen W. Scott a competent commande of those qualities, which constitute a good romance nannte, in vieler Beziehung höher steht. Nicht minder machte Charles Ridley, der unter dem Namen Charles Morell[13]) († 1765) angeblich aus dem Persischen übersetzte Märchen veröffentlichte, kein geringes Aufsehn. Endlich ist noch Thomas Day[14]) (aus London 1748—89), jener excentrische Politiker, der gegen die Sclaverei und die Feindseligkeiten des Mutterlandes mit Amerika zwei gelungene Gedichte, the dying Negro (1773) und the devoted Legions (1776, die bekannte Execration der Truppen des Crassus durch Atrejus) veröffentlichte, mit seinem nach Rousseau'schen Principien geschriebenen Jugendroman, Sandford and Merton, den bekanntlich Berquin umarbeitete, eben so gut hier anzuführen, wie Richard Graves[15]) (aus Mickleton 1715, † 1765), dessen Spiritual Don Quixote einer der besten komischen Romane ist, welche die neuere Zeit in England hervorgebracht hat. Das Volksbuch Joe Miller's Jests[16]) gehört in den Anfang dieser Periode.

1) S. F. Ferriar, Illustr. of L. St. Lond. 1798. 8. Ed. II. ib. 1812. II. 8. Berl. Monatsschr. 1795. Febr. Scott, Misc. Works T. III. p. 146. sq. Mezières T. II. p. 327. sq. d'Israeli Misc. of Lit. T. II. p. 398. sq. Brit. Plut. Bd. VII. p. 339—362. — Tristram Shandy. Lond. 1759—67. IX. 8. (nämlich T. I. II. 1759. III. IV. 1761. V. VI. 1762 VII. VIII. 1765. IX. 1767.) Paris 1832. 8. u. oft. (Deutsch v. Bode. Hamb. 1774. 1776. IX. 8. von L. v. Benzler. Lpzg. 1801. III. 8. v. W. H. Magdeb. 1832—33. V. 16. v. Bärmann. Brnschw. 1839. IV. 16. Trad. en fr. p. Fresnais. Paris 1786. IV. 12.) Sentimental journey through France and Italy Lond. 1767. II. 8. (Deutsch v. Bode. Hamb. 1768. IV. 12. [Bd. III. u. IV. sind von Bode selbst hinzugefügt V. Aufl. Lpzg. 1804. 12. v. L. v. Benzler. Lpzg. 1802. 8. m. d. Lebensb. d. Verf. v. Clemen. Essen 1827. 12. v. Döring. Jena 1844. 8. v. Bärmann. Brnschw. 1840. 16. v. Diezmann. Lpzg. 1842. 8. v. Lewald. Pforzh. 1840. 1842. 16. Briefe an üb. Elisa v. Bode. Lpzg. 1785. 8. Nürnb. 1840. 16. Voyage Sent. trad. en fr. p. Fresnais. Paris 1769. II. 12. Ed. II. suivie des Lettres de Yorick à Elisa. ib. 1799. II. 4. ib. 1800. 18. 1802. 8. Tr. p. Moreau Christophe. ib. 1828. 8. Suite au Voy. S. p. Mad. de Lespinasse, in d. Oeuvr. Posth. d'Alembert T. II.) Works. Lond. 1780. X. 8. 1795. VIII. 8. 1803. 1808. 1819. IV. 8. Oeuvres tr. en fr. Paris an XI. [1803.] VI. 8. 1818. IV. 8.)

2) S. Hirsching Bd. II. 1. p. 216—218. Neu. Litt. u. Völkerkde. 1789. St. VI. p. 570. Roscoe, Life and Works of H. F. vor dessen Works. Lond.

1841. 8. p. V—XXVI. Chasles, Le XVIII s. en Angleterre. Paris 1846. 8. Etud. pol. p. 361. sq. Brit. Plut. Bd. VI. p. 309. sq. VII. p. 102. sq. Hamb. Unterh. Bd. I. St. III. u. IV. Kästner's Schr. Bd. I. p. 68. Biogr. ber. Britt. p. 103. sq. Nemnich, Neue Reise p. 213. Schubert, Engl. Bl. Bd. II. p. 1. sq. Baur, Lebensg. Bd. V. p. 489, sq. Nichols, Lit. Anecd. T. III. p. 361. sq. Planche, Portr. litt. T. I. p. 1. sq. Revue des deux mond. 1832. 1 Févr. Scott, Misc. Works T. III. p. 41. sq. Mezières T. I. p. 335. sq. — The novels of H. F. w. a mem. of the life of the author by W. Scott. Edinb. 1821. 8. Works. Edinb. 1767. VIII. 8. w. the life of the author. Lond. 1771. 1767. VIII. 8. 1762. IV. 4. 1775. II. 8. w. the life by A. Murphy. ib. 1821. X. 8. by Roscoe. Lond. 1841. 8. The history of Tom Jones, a foundling. Lond. 1750. IV. 12. u. f. oft. (trad. p. Laplace. Paris 1750. IV. 12. ib. 1823. IV. 12. p. Chéron. ib. 1804. VI. 12. p. le c. de La Bedoyère. ib. 1833. IV. 8. A. d. Engl. v. Bode. Lpzg. 1786—1788. VI. 8. v. Schmit. Nürnb. 1780. IV. 8. v. Lüdemann. Lpzg. 1826. IV. 12. v. Diezmann. Brnschw. 1840—42, VI. 16.) The history of the adventures of Jos. Andrews and his friend M. Abr. Adams. Lond. 1743. 1750. II. 8. u. oft. (Aus d. Engl. Berl. 1775. 1786. II. 8. übers. v. Oertel. Meißen 1814. II. 8. v. Gyarnowsky. Brnschw. 1840. III. 16. Trad. en franç. p. Lunier. Paris 1807. IV. 12.) A journey from this World to the next, in f. Miscell. Lond. 1743: 8. (Julien l'Apostat ou Voyage dans l'autre monde tr. p. Kauffmann. Paris 1743. 12. Deutsch. Lpzg. 1814. 8. u. in d. Tasch. class. Rom. d. A. Jena. 1843. 16. Bd. V. u. VI.) History of Jonathan Wild. ib. 1746. II. 8. (Tr. en fr. p. Chr. Piquet. Paris 1763. II. 12. Deutsch. Kopenh. 1759. 12.) Amelia. ib. 1751. II. 12. (Tr. en fr. p. Puysieux. Paris 1762. IV. 12 [Außerdem giebt es eine Nachahmung von der Riccoboni]. Deutsch. Lpzg. 1764. IV. 8. ebd. 1797. IV. 8.)

3) S. Moore, Life of Sm. Lond. 1772. 8. Scott, Misc. Works T. III. p. 63. sq. Roscoe a. a. O. p. XII—XL. Mezières T. II. p. 161. sq. Cary, Liv. of engl. poets. p. 119. sq. Nichols, Lit. Anecd. T. III. p. 460. sq. Hamb. Unterh. 1769. Novbr. p. 464. Brit. Plutarch Bd. VII. p. 390—406. Lond. Mag. 1822 T. VI. p. 327. sq. Miscellaneous Works. Edinb. 1760. 1820. VI. 8. Lond. 1797. VIII. 8. by Roscoe. ib. 1841. 4. The adventures of Roderick Random. ib. 1748. II. 8. (Trad en franç. p. Hernandez et Puysieux. Paris 1761. III. 12. Deutsch von Mylius. Berl. 1790. II. 8. von Bärmann. Brnschw. 1839. IV. 16.) The adventures of Peregrine Pickle. ib. 1751. IV. 8. (Deutsch v. Mylius. Berl. 1785. IV. 8. ebd. 1789. IV. 8. v. Vogt. Magdeb. 1827—28. V. 8. v. Bärmann. Brnschw. 1840. VI. 16. Tr. en fr. p. Toussaint. Paris 1753. IV. 12.) Ferdinand count Fathom. Lond. 1753. 8. (Aus d. Engl. v. Oertel. Lpzg. 1799. II. 8. Tr. en fr. p. Bertin. Paris 1798. III. 12.) The adventures of Sir Launcelot Greaves. Lond. 1762. II. 8. (Trad. en franç. Paris 1824. IV. 12. Deutsch. Kopenh. 1772. II. 8. Wien 1791. II. 8.) The adventures of an Atom. ib. 1764. 8. The Expedition of Humphry Clinker. ib. 1771. III. 8. (Deutsch v. Bode. Lpzg. 1772. 1785. III. 8. v. Döring. Brnschw. 1839. III. 16. u. in seinen sämmtl. humoristischen Romanen. Stuttg. 1839—41. XV. 16. Trad. en franç. Paris 1826. IV. 12.)

4) S. Baur, Lebensgem. Bd. I. p. 451. sq. Diderot, Tabl. de la litt. franç. T. IV. p. 226. sq. Biogr. ber. Britt. p. 93. sq. Millin, Mag. Enc. T. VI. p. 407. sq. Journ. aller Journ. 1786. IV. 1. p. 15. sq. Ausw. d. nützl. Aufs. Bd. IV. p. 50. V. p. 151. Hüttner, Engl. Misc. Bd. XVI. p. 140. sq. Edinb. Rev. T. V. p. 23. sq. Mezières T. I. p. 272. sq. Scott, Misc. Works T. III. p. 1. sq. Chasles, Le XVIII s. en Angleterre. Paris 1846. p. 361. sq. d'Israeli., Cur. of Lit. T. II. p. 54. sq. The Correspondence of S. R. publ. by A. L. Barbauld. Lond. 1804. VI. 8. — Works. Lond. 1783. XX. 8. w. a sketch of his life by S. Mangin. ib. 1811. XIX.

Digitized by Google

8. u. 18. Pamela or the Virtue bewarded. Lond. 1742. 1771. IV. 8. 1796. 8. u. oft. (Trad. en fr. p. l'abbé Prévost. Paris 1842. IV. 8. Deutsch von Schmit. Liegn. 1772. IV. 8.) History of miss Clarissa Harlowe. Lond. 1751. VII. 8. 1774. VIII. 8. (Trad. en fr. p. l'abbé Prévost. Paris 1751. IV. 12. 1766. 1777. XIII. 12. [abgekürzt] tr. p Letourneur. ib. 1751. VII. 8. 1802. XIV. 18. Aus d. Engl. v. Chr. A. Schmidt. Mannh. 1790—91. XVI. 8. v. Rosegarten. Lpzg. 1790—93. XVI. 8. Deutsch nach J. Janin's Modernisirung. Lpzg. 1847. II. 8.) History of S. Ch. Grandison. Lond. 1754. VI. 8. 1770. VII. 8. (Trad. en fr. p. Prévost. Paris 1754. VIII. 12. [unvollst.] p. G. F. Monod. ib. 1756. VII. 12. Deutsch. Lpzg. 1755. 1780. VII. 8.)

5) S. Deutsch. Mus. 1777. II. p. 241. 1785. XII. p. 555. Lit. u. Völkerkde. 1786. II. p. 682. Journ. aller Journ. 1786. II. 2. p. 249. Wendeborn, Leb. p. 347. Schubert, Engl. Bl. I. p. 445. 320. Deutsche Mon. Schr. 1792. II. p. 225. Göde, Reise in England III. p. 50. Edinb. Rev. T. VII. p. 436. LIV. p. 1. Cary a. a. O. p. 1. sq. Brit. Plut. Bd. VII. p. 308. sq. Macaulay, Kl. Schr. Bd. IV. p. 304. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1833. nr. 30. sq. Blätt. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. p. 217. sq. Mezières T. II. p. 28. sq. Brougham, Men of letters T. II. p. 1. sq. The life of S. J. to which is added Johnsoniana. Ed. II. Lond. 1785. 8. A. Murphy, Essay on the life and genius of S. J. ib. 1793. 8. Vogel, S. Johns. litt. gesch. Suppl. z. Mintat. Bibl. Hamb. 1840. 32. Anderson, Life of S. J. Lond. 1705. 8. J. Hawkins, Life of S. J. ib. 1787. 8. J. Boswell, Life of S. J. ib. 1793, II. 4. Ed. II. ib. 1831. V. 8. 1851. II. 8. (s. Gentl. Mag. 1831. T. II. p. 151. 237.) Johnsoniana or suppl. to Boswell. ib. 1836. 8. J. Fuller Russell, The life of S. J. ib. 1845. 8. Weller Singer, Life of S. J. ib. s. a. 8. — Works publ. by J. Hawkins. Lond. 1788. XII. 8. w. an essay of A. Murphy. ib. 1806. 1816. XII. 8. 1810. XII. 8. w. his life by J. Boswell. ib. 1787. II. 4. Alnwick 1816. XII. 8. Oxford 1825. IL. 8. Lond. 1823. XII. 8. 1824. VI. 8. ib. 1825. 1828. II. 8. The lives of the most eminent english poets w. crit. obs. on their works. ib. 1783. IV. 8. 1804. 1810. III. 8. 1779. X 12. u. oft. The prince of Abyssinia. ib. 1759. II. 8. (Rasselas, a tale.) ib. 1805. 4. u. f. oft. (Rasselas englisch u. deutsch v J. F. Schiller. Mainz 1786. 8. Deutsch v. Bärmann. Hamb. 1843. II. 32. Hist. de R. trad. p. Mme Belot. Paris 1760. 12. p. Louis. ib. 1818. 12. [u. d. Tit. Le Vallon fortuné ou Rasselas et Dinarbas trad.] p. Mme Mac-Carthy. ib. 1817. III. 12. Hist. de R. trad. nouv. et posth. avec le texte en regard p. Mme * *. ib. 1813. 8. S. a. Quérard, France litt. T. IV. p. 229.) Eine Fortsetzung ist der Miß Cornelia Knight Dinarbas. Lond. 1790. 8. Rasselas and Dinarbas. ib. 1818. 24.

6) S. Scott, Misc. Works. T. III. p. 230. sq. — Chrysal or the adventures of a Guinea. Lond. 1760. Ed. III. ib. 1764. IV. 8. (Trad. en fr. p. J. P. Fresnais. Paris 1768—69. II 8. Den Schlüssel zu den in dem Buche vorkommenden Personen s. bei W. Davis, An olio of bibliogr. and liter. anecdotes and memoranda. Lond. 1814. 8.) The history of Arsaces prince of Betlis. Lond. 1774. II. 12. The pilgrim. ib. 1775. II. 12. The history of John Juniper. ib. 1781. III. 12.

7) The man of feeling. Lond. 1771. II. 8. (Deutsch. Danzig 1771. 8. Trad. en fr. p. St. Ange. ib. 1775. 8.) The man of the world. Lond. 1773. II. 8. (Deutsch. Lpzg. 1808. II. 8. Trad. en fr. p. St. Ange. ib. 1775. II. 8.) Julia de Roubigné. ib. 1779. II. 8. Paris 1837. 8. (Tr. en fr. Paris 1779. 12.) Works. Lond. 1808. VIII. 8. (Trad. en fr. p. Bonnet. Paris 1825. V. 12.) S. Scott T. III. p. 251. sq. Rév. d. deux mond. 1833. 15 Juillet. Planche, Portr. litt. T. I. p. 61. Mezières T. III. p. 32. sq.

8) S. Baur, Lebensg. Bd. III. p. 436. sq. Mag f. d. Lit. d. Ausl. 1837. nr. 2. Mezières T. II. p. 366. sq. Scott. T. III. p. 124. sq. Irving.

Digitized by Google

Life of G. vor ſ. Works. Paris 1825. T. I. p. I—CXXIV. Hirſching Bd. II. 2. p. 108. sq. Brit. Plut. Bd. VII. p. 289. sq. Cary a. a. O. p. 222. sq. (Brit. Plut. od.) Biogr. ber. Britt. p. 489. sq. Biograph. Bd. V. p. 1—104. Esprit d. Journ. 1787. T. VI. p. 249. sq. Eſchenburg, Brit. Mag. Bd. VI. p. 324. sq. Wendeborn, Leben p. 349. Schubart, Engl. Bl. Bd. VI. p. 1. 151. Ausw. d. nützl. Aufſ. Bd. V. p. 222. Goethe's Leben Bd. II. p. 521. Gentl. Mag. 1820. II. p. 618. sq. J. Prior, The life of Ol. G. Lond. 1837. II. 8. — Poems of G. and Parnell. Lond. 1795. 4. 1804. 4. Poems. ib. 1800. 8. Poetical Works w. rem. ib. 1811. 4. 1816. 8. The vicar of Wakefield. Lond. 1766. 1800. 8. u. ſ. oft. (Trad. en fr. p. Mad. de Montesson. Paris 1767. 12. p. Gin. ib. 1797. 8. p. Aignan. ib. 1803. 12. av. le texte. ib. 1829. II. 18. p. Hennequin. ib. 1825. 8. av. une not. sur l'auteur p. Nodier. ib. 1837. 8. Deutſch v. Bode. Lpzg. 1776. 8. v. A. W. Lindau. Dresd. 1825. 8. 1836. 8. v. L. v. S. Quedl. 1828. II. 8. v. K. Ed. v. Delsnitz. Lpzg. 1835. 1838. 8. v. H. Döring. Frf. 1839. 1845. 16. v. G. Fr. Kolb. Zweibr. 1836. 12. m. Holzſchn. v. L. Richter. Lpzg. 1841. 1845. 8. Gedichte deutſch von A. Böttcher. Lpzg. 1843. 16.) Essays and Criticism. Lond. 1798. IV. 8. Miscellaneous works. ib. 1801. 1812. IV. 8. 1806. V. 12. Paris 1824. IV. 8. Works now first coll. w. not. by J. Prior. ib. 1837. IV. 8. by P. Cunningham. ib. 1854. IV. 8.

9) The fool of quality. Lond. 1766. 8. (Trad. en fr. p. La Beaume. Paris 1789. II. 12.) Juliet Grenville. ib. 1774. 8. (Tr. en fr. Paris 1801. II. 12.) Works. Dublin 1780. IV. 8.

10) The history of Lady Julia Mandeville by the translator of Lady Catesby's letters. Lond. 1763. Dubl. 1775. II. 8. (Tr. en fr. p. Bouchaud. Paris 1764. II. 12.) History of Emily Montagu. ib. 1769. IV. 12. (Trad. en fr. p. Fresnais. Paris 1770. V. 12. p. Robinet. Amst. et Paris 1770. IV. 12.) Memoirs of the marq. of St. Forlaix. Lond. 1770. IV. 8. (Tr. en fr. p. Framery). The excursion. ib. 1770. II. 12. (L'excursion ou l'escapade tr. p. Rieu. Paris 1778. II. 12.)

11) S. Mem. of H. Walp. Lond. 1822. II. 4. J. Pinkerton, Walpoliana. ib. s. a. (1797.) II. 12. Scott T. III p. 160. sq. Mezières T. II. p. 397. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1833. nr. 99. Dunlop, Hist. of fiction T. III. p. 380. sq. Europ. Mag. 1797. April — Jun. Allg. Lit. Zeit. 1797. Jut. Bl. nr. 170. Révue d. deux mond. 1843. 1 Avril. Gentl. Mag. 1834. I. p. 22. 130. 364. — Works. Lond. 1798. V. 4. od. X. 8. ib. 1825. IX. 1725. IX. 8. (Schriften deutſch v. Schlegel. Lpzg. 1800. 8.) The castle of Otranto transl. from the Italian of Onuphrio Muralto by W. Marshal. Lond. 1764. 8. Parma 1791. 4. u. öft. (Deutſch von L. W. Mayer. Berl. 1794 IV. 8. [unt. d. Tit. Isabelle et Théodore] trad. en franç. Paris 1797. II. 12.) S. a. Quart. Rev. 27. p 178. 72. p. 280. 74. p. 212. 90. p. 167. 89. p. 69.

12) S. Gentl. Mag. 1807. T. II p. 1233. Scott a. a. O. T. III. p. 174. sq. — The Phoenix or the History of Polyarchus and Argenis. Lond. 1772. IV. 12. (Ueb. d. Argenis) The progress of romance through times, countries and manners. Colchester 1785. II. 8. The champion of vertue, a Gothic story. Lond. 1777. 8. (ist d. Ed. Pr. des oft gedruckten Old English Baron. ib. 1778. 8. Trad. en fr. p. de la Place. Paris 1797. 12. etc. Deutſch von F. St. Nürnb. 1789.) The two Mentors, a modern Story. Lond. 1783. II. 8. The exile or Mem. of the Count de Cronstadt. ib. 1788. III. 8. The school for widows. ib. 1791. III. 8. Mem. of S. Roger de Clarendon the natural son of Edward prince of Wales commonly called the Black Prince. ib. 1798. IV. 8. Destination or mem. of a private family. ib. 1799. III. 12. Edwin, King of Northumberland. ib. 1802. 8.

13) The tales of the genii. Lond. 1765. II. 8. 1800. II. 12. ib. 1825. 8. u. oft. (Trad. en fr. Amst. 1766. III. 8.)

14) Sandford and Merton. Lond. 1783—89. III. 12. ib. s. a. 8. u. oft.

15) The spiritual Don Quixote. Lond. 1783. III. 8. (anonym) ib. 1822. 18. u. oft. Euphrosine or amusements on the road of life. ib. 1776. 8. (anonym) 2c.

16) Joe Miller's Jests or the Wit's Vademecum. Lond. 1739. 12. (S. The family of Joe Miller. ib. 1848. 12. Joe Miller's Compl. Jest Book. ib. 1851. 18. Old Joe Miller or the Tickler. ib. 1801. 12. New Joe Miller. ib. s. a. 12. The laughable jester or J. M. revised. ib. 1808. 12. etc. s. Nachahmungen.)

§. 61.

Die neuere Periode der englischen Romanliteratur trägt anfänglich ein noch ziemlich unentschiedenes Gepräge, denn Francis Burney, die nachherige Mad. d'Arblay[1]) (seit 1793, geb. zu Lynn Regis in der Grafschaft Norfolk 1752, † 1840), deren Evelina besonders von Johnson sehr geschätzt ward, ist sammt ihrer Cäcilia jetzt eben so vergessen, wie Richard Cumberland[2]), der schon erwähnte Lustspieldichter, mit seinen in Eile geschriebenen Romanen Arundel und Henry, in welchem letztern die gelungenste Persönlichkeit, der Methodistenprediger Ezechiel Daw, nichts weiter als die in andere Kleider gesteckte Person Adam's aus Fielding's Joseph Andrews ist, und sein College Holcroft[3]) mit seinem Hugh Trevor, worin die geheimen Verbrechen und faulen Stellen des englischen vornehmen Gesellschaftslebens fast eben so trefflich wie später bei Godwin enthüllt sind. William Beckford[4]) (1761—1845) versuchte in seinem Vathek (1784) eine gelungene Nachahmung des orientalischen Märchenstyls, und die Episode darin, the Hall of Eblis, ein Gegenstück zum Thal der Seligen im Rasselas, ist bereits von Lord Byron für unübertrefflich erklärt worden. Der von W. Scott hochgeschätzte Robert Bage[5]) (aus Darley in Derbyshire 1728—1801) bediente sich der Form des Romans nur, um philosophische und politische Fragen zu beleuchten und Lieblingscharaktere zu zeichnen; an heiterer Ironie im Sinne Diderot's und Voltaire's ist er reich, aber gerade die eigentliche Erzählung ist uninteressant. Weit höher stehen die Schwestern Sophia Lee (aus London 1750—1824) und Harriet Lee[6]) mit ihren bekannten Canterbury-Erzählungen. Erstere behandelte in ihrem Recess das Sujet des Scott'schen Kenilworth, und was Letztere im Kruitzner or the German's tale (Cant. Tal.) lieferte, beweist am besten der Umstand, daß denselben Byron in seinem Werner dramatisirte. Leider ist wie diese auch John Moore[7]) (aus Stirling 1729—1802), in dessen Zeluco (1786), einer Nachahmung von Smollett's Count Fathom, und seinem Gegenstücke Edward (1796) zwei Muster der äußersten Nichtswürdigkeit und reinsten Tugend einander gegenüberstehen, jetzt vergessen, welches Schicksal höchstens sein Mordaunt (1806), ein langweiliger Roman in Briefform nach Richardson'scher Manier, verdient. Auch von der schon erwähnten Mrs. Inchbald[8]) haben wir zwei höchst interessante Familienromane,

a simple story (1791) und nature and art (1796), desgleichen Einiges von der Mrs. Charlotte Smith[9] (geb. Turner, aus Stoke House in Surrey 1749—1806), deren beste Arbeiten Athelinde und Old Manor House sind, die ihr auch die Gunst des Publicums, welche sie durch ihre offenbare Parteinahme für die Sache der französischen Revolution im Desmond verscherzt hatte, wieder sicherten. Weit höher steht aber Mrs. Ann Radcliffe[10] (geb. Ward, aus London 1764—1822): ihr erstes Werk von Bedeutung war die Romance of the Forest (1791), durch die sie eben so wie durch ihre Mysteries of Udolpho (1794), ihren in mancher Hinsicht werthvolleren Italian (1797) und ihre regellose Sicilian Romance (1798) eine außerordentliche Popularität erlangte, die sie durch ihre wahrhaft poetische Lebendigkeit des Styls und ihre fruchtbare Phantasie verdiente, wenn sie auch auf der andern Seite durch ihren Hang zum Hyperromantischen und düstern Wunderbaren fehlerhaft wird. Noch mehr tritt dieser Fehler hervor bei Matthew Gregory Lewis[11] (aus London 1773—1818), der, als Dichter in mancher Beziehung mit Byron vergleichbar, als Romanschreiber durch seine Tales of terror und of wonder, Romantic Tales, Feudal Tales, besonders aber durch seinen mit Benutzung von Schiller's Geisterseher (die eingewebte Ballade Alonzo erinnert an Bürger's Lenore) auf Steele's Erzählung Santon Barsisa (im Guardian nr. 148.) basirten Monk eine Schaudergeschichte ersten Ranges lieferte, deren Reiz eigentlich nur in der Häufung aller möglichen Abenteuer, in ihrem kraftvollen poetischen Styl und in der wahrhaft großartigen Charakterzeichnung liegt. Nach einer andern Seite hin furchtbar ist des Dissenters William Godwin[12] (aus Wisbeach in Cambridgeshire 1756 — 1836) Caleb Williams, ein in Form eines Romans eingekleideter feuriger Protest gegen die englische Criminaljustiz, wie sich aus dem Titel ergiebt: a general review of the modes of domestic and unrecorded despotism, by which man becomes the destroyer of man, worin der Versuch, das für einen Roman eigentlich unumgänglich nöthige Element einer Liebesintrigue wegzulassen, vollständig gelungen ist. Seine spätern Romane Cloudesley, Fleetwood, Mandeville und die Compilation Lives of the Necromancers sind des berühmten Gegners von Malthus' Populationstheorie (History of the Commonwealth) und des Biographen Chaucer's gänzlich unwürdig. Weit einfacher sind die Romane der Mrs. Amelia Opie[13] (geb. Alderson aus Norwich, † 18[illegible] im 88sten Jahre), die auch eine recht niedliche Dichtung, the orphan boy, hinterließ, Emma und Madeline, und der Anne Mary Porter[14] (1780 — 1832) Don Sebastian und norwegischer Einsiedler und ihrer Schwester Jane Porter[15] Thaddäus von Warschau. Uebertroffen werden sie aber von Miß Mary Edgeworth[16] (aus Edgeworth Town in der Grafschaft

Langford in Irland 1771—1849), die als Sittenmalerin ſelbſt auf W. Scott's Bildung Einfluß gehabt hat: ihre beſten Arbeiten ſind popular tales (1804), tales of fashionable life (1809), Patronage (1814) und Helen (1834), werden jedoch an moraliſchem Pathos noch von denen der Miß Jane Auſtin[17]) (aus Steventon in Hampſhire 1775—1817), von denen Sense and Sensibility, Pride and Prejudice, Northanger Abbey und Persuasion beſonders hervorragen, und von denen der Nachahmerin Richardſon's, Mrs. Mary Brunton[18]) (geb. Balfour aus Burra auf Orkney 1778—1818), worunter Osmond und Self-Control (gegen den Satz, daß ein gebeſſerter Wüſtling noch ein ſehr guter Ehemann werde) die gediegenſten ſind, übertroffen. Mrs. Elizabeth Hamilton[19]) (aus Belfaſt 1758—1816) kann als die Urheberin der Dorfgeſchichten in England durch ihre Cottagers of Glenburnie betrachtet werden und hat auch dadurch directen Einfluß auf die Verbeſſerung der ländlichen Verhältniſſe in ihrer Heimath Schottland gehabt, die pietiſtiſche Hannah More[20]) erlebte für ihren Roman Coelebs in einem Jahre zehn Auflagen, und man kann ſagen, daß ihre Beobachtungen über häusliches Leben von ſcharfem Verſtand zeugen, Lady Morgan[21]) (eigentl. Miß Sidney Owenſon aus Dublin 1789), die engliſche Gräfin Hahn-Hahn, wenigſtens was Verachtung der öffentlichen Meinung, Mangel an Zartgefühl, boshafte Satire und ſchlechten Geſchmack anlangt, ſonſt nicht ohne Talent und lebendige Phantaſie, verließ in ihrer ſiebenmal binnen zweier Jahre aufgelegten Wild Irish Girl die langweilige Manier der Liebesgeſchichten und Scenen aus dem Leben der vornehmen Welt und gab darin gelungene Genrebilder aus dem Volksleben des grünen Eilands; jedenfalls aber ſteht Mrs. Mary Shelley[22]) († 1851 im 53ſten Jahre) mit ihrem Zauberromane Frankenstein (1817), der unter der Inſpiration von Byron's Vampire am Genferſee geſchrieben ward und als Schauergemälde der Tochter des Verfaſſers von Caleb Williams und der Gattin des uns ſchon bekannten Dichters Shelley würdig war, höher. Der excentriſche Maturin[23]) war in demſelben Genre thätig, ſteht jedoch Lewis nach; ſein Melmoth, eine Art Fauſt oder Vampyr, aber ſchlimmer als der Satan, mit dem er einen Pakt gemacht hat, und ſeine Family of Montorio ſind jedoch voll Phantaſie, und ſein Roman Women würde, weil der Plan geregelter iſt, noch größern Werth haben, hätte er nicht in der Perſon der Zaire gar zu ſehr die Corinna der Stael copirt. Thomas Hope[24]) († 1831) lieferte in ſeinem Anastasius ein durch und durch gelungenes Gemälde griechiſcher und türkiſcher Sitten und Zuſtände aus dem Ende des 18. Jahrhunderts und zeichnet uns die Selbſtſucht und Treuloſigkeit der heutigen Griechen mit einer Treue, die ihn ſelbſt, der bei ſeinem Tode mehr als 180,000 Pfund hinterließ, mehr als zu ſehr compromittirt.

4) S. Cunningham, Biogr. Geſch. d. Engl. Lit. Lpzg. 1834. p. 122. sq. Macaulay, Verm. Schr. Bd. III. p. 402. sq. Edinb. Rev. 76. p. 272. — Evelina. Lond. 1779. 1783. III. 12. 1814. II. 12. (Deutſch. Lpzg. 1779. III. 8. en franç. Paris 1779. 1784. III. 12.) Cecilia. Lond. 1784. 1785. V. 12. (Deutſch. Lpzg. 1783. III. 8. Berl. 1789. II. 8. Trad. en franç. Paris 1783. V. 12.) Camilla. Lond. 1796. 1802. V. 8. (Tr. en franç. Paris 1798. V. 12. Deutſch. Berl. 1798. IV. 8.) The wanderer or Femal difficulties. Lond. 1814. V. 12. Seraphina ib. 1809. III. 12. Diary and letters. ib. 1853. VII. 8.

2) S. Scott, Misc. Works T. III. p. 402. sq. Mezières T. III. p. 455. sq. — Henry. Lond. 1745. IV. 8. (Tr. en fr. Paris 1799. IV. 12. Deutſch. Bremen 1796—98. IV. 8.) Arundel. ib. 1789. II. 8. (Tr. en fr. Paris 1799. II. 12. Deutſch. Lpzg. 1790. II. 8.)

3) Anna St. Yves. Lond. 1792. VII. 8. (Deutſch. Berl. 1792—94. V. 8.) Hugh Trevor. ib. 1794. VI. 12. (Tr en fr. Paris 1798. IV. 12.) Memoirs of Brian Perdue. Lond. 1805. III. 8. Tales in verse crit. satir. and humorous. ib. 1806. II. 12. S. a. Memoirs written by himself. ib. 1815. III. 12.

4) An Arabian tale (the history of the Caliph Vathek) from an unpubl. Ms. w. not. cr. and explan Lond. 1786. 8. (Deutſch. v. Mehnike. Lpzg. 1842. 8.) S. Mezieres T. III. p. 442. sq.

5) S. Scott, Misc. Works T. III. p. 238. sq. — Mount Herreth. Lond. 1781. II. 8. Anna bella or the Barham Downs. ib. 1784. II. 8. (Tr. en fr. Paris 1840. IV. 12.) The fair Syrian. ib. 1787. II. 8. (Tr. en fr. Paris 1788. II. 12.) James Wallace. Lond. 1788. III. 8. The man as he is. ib. 1792. IV. 8. (Deutſch. Berl. 1798. II. 8.) Hermsprong or the man as he is not. Lond. 1796. III. 8. (Deutſch. Liegnitz 1799 8.)

6) The Canterbury Tales. Lond. 1797—1805. V. 8. 1843. 8. u. oft. (Deutſch v. Oertel. Lpzg. 1798. 1840. III. 8.) The errors of Innocence. ib. 1786. V. 12. (v. J. Harriet L., dagegen v. J. Sophia L.:) The recess or a tale of other time. ib. 1783. IV. 12. The life of a lover. ib. 1804. VI. 12. Ormond. ib. 1810. III. 12.

7) Zeluco. Lond. 1786. II. 8. (Tr. en fr. Paris 1796. IV. 18. Deutſch. Lpzg. 1791. II. 8.) Edward. ib. 1796. II. 8. Paris 1833. 8. (Tr. en fr. Paris 1797. III. 12.) Mordaunt. ib. 1800. 8.

8) A simple story. Lond. 1791. IV. 12. (Tr. en franç. Paris 1834. 8. Deutſch. Lpzg. 1792. II. 8.) Anna Yves. Lond. 1794. V. 12. Nature and art. ib. 1796. II. 8. (Tr. en fr. Paris 1796. II. 18. ib. 1830. II. 12. Deutſch. Lpzg. 1797. 1802. II. 8.) S. Memoirs and Corresp. of Mrs. J. Lond. 1833. II. 8. Mezières T. II. p. 444. sq.

9) S. Zſchokke, Miscell. f. d. neu. Weltkde. 1809. nr. 14. p. 54. Dunlop, Hist. of fiction. T. III. p. 383. sq. Scott T. III. p. 262. sq. — Ethelinde. Lond. 1799. V. 12. (Tr. en fr. Paris 1799. VI. 12.) Emmeline. ib. 1788. IV. 12. (Tr. en fr. Paris 1799. IV. 12.) Celestina. ib. 1791. IV. 8. The wanderings of Warwick. ib. 1794. 8. Montalbert. ib. 1795. III. 8. Marchmont. Lond. 1796. IV. 8. Desmond. ib. 1792. III. 12. The banished man. ib. 1794. IV. 12. The young philosopher. ib. 1798. IV. 12. Letters of a solitary wanderer. ib. 1805. V. 18. Elegian Sonnets and other Essays. Chich. 1784. 4. T. II. ib. 1797. 12. A family history. ib. 1808. III. 12. The old Manor House. ib. 1793. IV. 12.

10) S. Scott, Misc. Works T. III. p. 181. sq. — The castles of Athlin and Dunbayne. Lond. 1789. 8. (Trad. en franç. Paris 1819. II. 12.) The Sicilian Romance. ib. 1790. 8. (Tr. en fr. Paris 1798. II. 12.) The mysteries of Udolpho. ib. 1794. IV. 12. (Tr. en fr. Paris 1797. IV. 12. Deutſch. Lpzg. 1795—97. IV. 12. Wien 1798. IV. 12.) The romance of the

Digitized by Google

forest. ib. 1799. II. 12. (Tr. en fr. Paris 1800. II. 12. Deutsch. Lpzg. 1793. III. 8.) The Italian or the confessional of the black Penitents. ib. 1797. VII. 12. (Trad. en franç. Paris 1797. III. 12. Deutsch. Königsb. 1797—99. III. 8.) S. Edinb. Rev. 59. p. 327. Month. R. 110. p. 280. Mus. of for. Lit. Philad. 1822. VII p. 177.

11) S. Mezières T. III. p. 172. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1833. nr. 126. — The monk. Lond. 1796. III. 8. (Trad. en franç. Paris 1797. IV. 12. Deutsch. Lpzg. 1797—98. III. 8.) Tales of wonder. ib. 1801. II. 8. Tales of terror. ib. 1806. III. 12. Romantic tales. ib. 1808. IV. 1839. 8. Poems. ib. 1812. 12. etc. Life and correspond. of M. Gr. L. Lond. 1839. II. 8.

12) S. Edinb. Rev. T. I. p. 24. III. p. 437. VI. p. 182. XXV. p. 485. XXXV. p. 362. LI. p. 444. sq. Gilfillan, Gall. of lit. Portr. p. 15. sq. Mezières T. III. p. 214. sq. Britannia. (Stuttg. 1824.) Bd. IV. p. 225. sq. Fraser's Mag for Town and Country 1834. Octbr. p. 463. sq. — Things as they are or The Adventures of Caleb Williams. Lond. 1794. 1796. 1816. III. 12. Paris 1832. 8. u. oft. (Deutsch. Riga 1795 8. Lpzg. 1797—1798. II. 8. Trad. en fr. Paris 1794. II. 8. ib. 1813. III. 12.) St. Leon. Lond. 1799 1804. IV. 12. (Tr. en fr. Paris 1799. II. 12 Deutsch. Hamb. 1800. II. 8.) Fleetwood or the new man of feeling. ib. 1805. III. 12. (Tr. en fr. Paris 1807. III. 12. Deutsch. Frkft. 1806. 1826. II 12.) Mandeville. ib. 1817 III. 12. (Trad. en fr. Paris 1818. IV. 12.) Cloudesley. ib. 1830. III. 12. (Tr. en fr. Paris 1830. IV. 12.) The lives of the Necromancers. ib. 1834. 8.

13) Simple tales. Lond. 1806. IV. 8. The father and daughter. ib. 1804. 8. Adeline Mowbray or the mother and the daughter. ib. 1804. III. 12. Dangers of Coquetry ib. 1806. II. 12. Temper or domestic scenes. ib. 1812. III. 12. Duty. ib. 1814. IIII. 12. Valentine Eve. ib. 1816. III. 12. New tales. ib. 1818. IV. 8. Tales of real life. ib. 1813. III. 8. Tales of the hart. ib. 1820. IV. 8. Illustrations of lying in all its branches. ib. 1825. II. 8. Lays for the death. ib. 1834. 8. Tales of the Pemberton family. ib. 1828. 8. Works. ib. 1844. I. II. 8. Miscell. tales. ib. 1845—47. XII. 18. etc. S. Edinb. Rev. I p. 113. VIII. p. 465.

14) Honor O'Hara a novel. Lond. 1826. III. 8. A Sailor's Friendship and a soldier's love. ib. 1805. II. 12. The barony. ib 1830. 8. Don Sebastian or the house of Braganza. ib. 1809. IV. 8. (Deutsch als: D. Kreuzritter. Lpzg. 1822. II. 8.) The recluse of Norway. ib. 1814. IV. 12. Artless tales. ib. 1793. II. 12. Octavia. ib. 1798. III. 12. The lake of Killarney. ib. 1804 III. 12. The Hungarian brothers. ib. 1832. 12. 1807. III. 12. Ballads, romances and poems. ib. 1811. 8. S. Gentl. Mag. 1832. II. p. 574. Anal. Mag. Phil. 1813. II. p. 209.

15) S. Fras Mag. 11. p. 404. — Thaddeus of Warsaw. Lond. 1803. IV. 12. (Deutsch. Dresd. 1825. 1831. II. 8.) Tales round a winter hearth. Lond. 1826. II. 8. Coming out and the field of the forty footsteps. ib. 1828. III. 8. Pastor's fireside. ib. 1815. 12. 1819. II. 12. Scottish chiefs. ib. 1832. II. 12. 1810. V. 12.

16) S. Edinb. Rev. T. II. p. 398. IV. p. 329. VIII. p. 206. XIV. p. 375. XX. p. 100. XXII. p. 116. XXXIV. p. 121. sq. XXVIII. p. 390. sq. LI. p. 447. sq. Moir, Treat. on poetry and modern rom. Edinb. 1839. p. 218. sq. Blackw. M. I. p. 519. Cunningham a. a. O. p. 130. sq. — Practical education. Lond. 1798. 1811. II. 8. (von ihr und ihrem Vater Richard Lovell Edgeworth) Popular tales. Lond. 1804. III. 8. 1850. 12. (Deutsch. Görlitz 1807. 8. Tr. en fr. Paris 1843. II. 8.) Early lessons. Lond. 1849—50. IV. 12. Adelaide. ib. 1806. IV. 12. The wife or a model for women. ib. 1810. III. 12. Belinda. ib. 1801. III. 8. (Französ. Paris 1802. IV. 12.) Castle Rackrent. Lond. 1802. 8. (Deutsch. Erf. 1802. 8.) Leonora. Lond. 1806. II. 8. (Deutsch. Lpzg. 1809. II. 8.) Tales of

Digitized by Google

fashionable life. Lond. 1809. III. 8. 1812. VI. 8. (Daraus überſ. Vivian. Peſth 1814. II. 8. Lpzg. 1815. II. 8. [Franz. Paris 1812. III. 13.[Emilie od. d. Familienzwiſt. Peſth 1815. 8. [Franz. Paris 1813. 8.] L'absent. Paris 1813. III 12.) Patronage. ib. 1814. IV. 8. (Tr. en fr. Paris 1816. V. 12. Deutſch. Frkft. 1818. IV. 8.) Harrington. ib. 1817. II. 8. (Franz. ib. 1817. II. 8.) Ormond. ib. 1817. 8. (Franz Paris 1817. III. 8.) Rosamond Lond. 1822. 8.) Harry and Lucy. ib. 1825. IV. 8 Harry and Lucy concluded, being the last part of Early lessons. ib. 1825. IV. 8. Frank. ib. 1834. Ed. V. III. 8 The Parent's assistant or stories for young persons. ib. 1818. VI. 12. Helen. ib. 1834. III 8. (Franzöſ. ib. 1834. III. 8. Deutſch. Aachen 1834. III. 8) Complete tales and novels. Lond. 1833. XVIII. 12. Paris 1836. X. 8. Tales and miscell. pieces. Lond. 1818. IX. 12. Stories for Children. ib. 1816. XXVII. 18. (Contes choisis pour des enfants trad. de l'angl. Edinb. 1823. 8.)

17) S. Moir a. a. O. p. 216. sq. Quart. Rev. T. XXIV. p 352. XIV. p. 188. Sense -- and Sensibility. Lond. 1811. IV. 8. (Franzöſ. Paris 1816. IV. 12.) Pride and Prejudice. Lond. 1816. III. 12. (Franzöſ. Paris 1822. III. 12 Deutſch. Lpzg. 1830. 8.) Northanger Abbey. Lond. 1817. III. 12. (Tr. en fr. Paris 1824. III. 12.)

18) Self control. Lond. 1810. 1832. 8 (unt. d. Tit. Laure de Montreville. Paris 1819. V. 12.) Discipline. Lond. 1814. 1832. 8. Emmeline. ib. 1819. 8. (Franz. Paris 1830. IV. 8.)

19) The cottagers of Glenburnie. Edinb. 1808. 8. Ed. IV. 1810. 8. The letters of a Hindoo Rajah. Lond. 1796. II. 8.

20) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1833. nr. 137. 1834. nr. 3. 1835. nr. 14. 59. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. p. 405. sq. Fraser Mag. XI. p. 529. — St. Clair or the Heiress of Desmond. Lond. 1811. II. 12 The novice of St. Dominik. ib. 1805. IV. 12. The wild Irish girl. ib. 1806. 1808. III. 12. Woman or Ida of Athens. ib. 1809. IV. 12. The missionary. ib. 1811. III. 8. Florence Macarthy, an Irish tale. Lond. 1818. 1819. IV. 12. (Deutſch. Lpzg. 1821. III. 18. Franzöſ. Paris 1819. IV. 12.) The O'Briens and the O'Flahertys. ib. 1827. III. 8. (Deutſch. Stuttg. 1827—29. VIII. 12. Franz. Paris 1828. VI. 12.) The Princess or the Beguine ib. 1834. III. 8. (Franz. Paris 1834. III. 8. Deutſch. Berl. 1835. III. 8) The book without a name by Thoma Charles and lady Sidney M. ib. 1841. II. 8. O'Donnel. ib. 1814. III. 8. etc.

21) Coelebs in search of a wife. Lond. 1809. II. 8. (Tr. en fr. Paris 1817. IV. 12.) Eldred of the Bower and the Bleeding Rock, two legend tales. ib. 1774. 1776. 4. Florio, a tale for fine gentlemen and fine ladies and the Bas Blue or Conversation, two Poems. ib. 1786. 4. Village Politics. ib. 1793. 12.

22) Frankenstein. Lond. 1817. III. 8. 1832. 8. (Franzöſ. Paris 1821. III. 12.) Valperga. Lond. 1823. III. 8. Lodore. ib. 1835. 8. Falkner. ib. 1839. III. 8. S. Quart. Rev. 18 p. 379. Eclect. Mag. 13. p. 167.

23) Fatal revenge or the family of Montorio. Lond. 1807. IV. 8. (Franzöſ. Paris 1822. V. 12.) Melmoth the wanderer. ib. 1820. IV. 12. (Deutſch. Arnſt. 1822. III. 8. Franz. Paris 1821. IV. 12.) The Albigenses. Lond. 1824. IV. 12. (Franz. Paris 1828. IV. 12.) The Milesian chief. ib. 1811. IV. 12. Women or Pour et Contre. Edinb. 1818. III. 12.

24) S. Mezières T. III. p. 448. sq. — Anastasius or the memoirs of a modern Greek. Lond. 1819. III. 8. u. oft. (Deutſch. Dresd. 1821—25. V. 8. Franzöſ. Paris 1820. II. 8.) S. Edinb. Rev. 35. p. 92. Quart. Rev. 24. p. 514.

Digitized by Google

§. 62.

In eine ganz neue Phase tritt aber der englische Roman durch den Schöpfer des historischen Genres desselben Sir Walter Scott [1]), der zugleich auch für das Ausland, wo sich bald eben so viele Nachahmer seiner Manier wie in seinem Vaterlande fanden, fast bis auf die Gegenwart herab den Ton angegeben hat. Er hatte bereits 1805, ehe er sich an seine größern romantischen Dichtungen machte, die ersten sieben Capitel seines Waverley geschrieben und sich hier offenbar Fielding's Malertalent und Ironie zum Muster genommen, legte aber bis 1813 dieses Fragment bei Seite und publicirt das vollständige Werk erst 1814, jedoch anonym. Mit dieser Erstlingsarbeit war aber auch der historische Roman, der bis dahin noch gar nicht existirt hatte, geschaffen; die Vergangenheit nicht blos in den geschichtlichen Daten, sondern mit allen ihren Eigenthümlichkeiten und Details steht vor dem Leser, eine neue Art des Dialogs, eine wahrhaft plastische Darstellung der Personen und Localitäten entzückt denselben, und diese neue Art, Geschichte zu schreiben, ist geeigneter, dem großen Publicum Neigung und Geschmack an dieser Wissenschaft einzuflößen, als unzählige trockene, wenn auch gründliche Geschichtswerke. Der Grund, warum er übrigens die Prosa mit der gebundenen Rede vertauschte, war der Erfolg, den die Erzählungen der Miß Edgeworth hatten, und die ihm aufgetragene gelungene Beendigung des von dem berühmten Alterthumsforscher Strutt bei seinem Tode unvollendet gelassenen Romans Queen Hoo Hall (1808). Der ungeheure Beifall, den nun sein Waverley or 'tis Sixty Years since kurz nach seinem Erscheinen fand, ermuthigte ihn, frisch in seiner Schriftstellerlaufbahn fortzuschreiten, und so erschienen schnell nacheinander Guy Mannering (1815), the Antiquary (1816), an Reichthum des Humors und Vollständigkeit und Ausbildung des Dialogs ein Seitenstück zu Fielding's Tom Jones, sowie die erste Serie der Tales of my Landlord, enthaltend den Black dwarf, Old Mortality und den herrlichen Rob Roy (1818), und gleichzeitig die zweite Serie der genannten Tales, the heart of Mid Lothian enthaltend, der 1819 die dritte, the bride of Lammermoor und A legend of Montrose, folgte. Im Begriff, sein nächstes Werk, Ivanhoe (1820), welches sein Meisterstück und unbedingt der beste historische Roman aller Nationen ist, abermals pseudonym als Lawrence Templeton zu publiciren, ward er durch das Erscheinen einer vierten von fremder Hand gelieferten Serie seiner Tales of my Landlord veranlaßt, nun mit seinem wahren Namen vor das Publicum zu treten, und im Laufe desselben Jahres erschienen nun noch sein Monastery und Abbot, denen 1821 Kenilworth folgte, welchem Einige die zweite Stelle nach Ivanhoe einräumen, dann (1822) the Pirate und the fortunes, of Nigel (1823), Peveril of the Peak und Quentin Durward, den ich Kenilworth vor-

Digitized by Google

ziehe, St. Romans Well, mit Ausnahme des darin angebrachten Meg Dods of the Cleikum Inn, des beſten ſeiner niedrig komiſchen Charaktere, ſein ſchwächſtes Product, und Redgauntlet (1824), die herrlichen Tales of the Crusaders (1825), beſtehend aus den Novellen the Betrothed und the Talisman, Woodstock (1826), 1827—28 die beiden Serieen ſeiner Chronicles of Canongate, beſtehend aus den Novellen the two drovers, the Highland widow, the surgeon's daughter und the fair maid of Perth, während Anne of Geierstein (1829) und die vierte Serie ſeiner Tales of my Landlord, Count Robert of Paris und Castle dangerous, als ſeine letzten Romane kein Zeichen mehr von ſeinem großen Talent wahrnehmen laſſen. Auch ſein vielbeſprochenes und getadeltes Life of Napoleon iſt nichts als ein hiſtoriſcher Roman, und faſt möchte man ſagen, man könne beſſer ſchottiſche Geſchichte aus ſeinen wirklichen Romanen, als franzöſiſche aus dieſem ſogenannten Geſchichtswerke lernen. Seine Hauptvorzüge ſind nun aber ſeine von keinem ſeiner Schüler erreichte Objectivität, ſeine harmoniſche Durchbildung der Fabel, ſeine faſt mathematiſche Analyſe der Leidenſchaften, ſeine Humanität, ſein reger Sinn für alles Edle und Gute und ſeine wunderbare Wahrheit und Treue der Charakter-, Zeiten- und Sittenſchilderungen. Offenbar unbedeutend ſind dagegen ſeine Schwächen, die lediglich in Wiederholungen einiger Lieblingscharaktere (die Norne im Piraten kehrt als Magdalene Greame im Abt, als Elsbeth im Alterthümler und als Madge Wildfire im Kerker zu Edinburgh wieder), in der zuweilen den Zuſammenhang ſtörenden und die Handlung aufhaltenden Länge des Dialogs und ſeiner manchmal bis zur Carrikirung ausgedehnten Vorliebe für's Romantiſche (z. B. im St. Ronansbrunnen) beſtehen. Die Zahl ſeiner Schüler iſt ſehr groß, wir nennen als Darſteller ſchottiſcher Volksſitten John Galt[2]) (aus Irvine 1779 — 1839), John Gibſon Lockhart[3]) (aus Glasgow), Scott's Schwiegerſohn und Biographen, den ſchon erwähnten Dichter Wilſon[4]), Mrs. Johnſtone[5]), Sir Thomas Dick Lauder[6]), James Hook[7]) (1771—1828), die Verfaſſer irriſcher Genrebilder John Banim[8]) (1800—1842), Crofton Croker[9]), Gerald Griffin[10]) (aus Limerick 1805—40), William Carleton[11]) (aus Prillisk in der Grafſchaft Tyrone 1798), Mrs. Anna Maria Hall[12]) (geb. Fielding aus Wexford), Charles Lever[13]) und Samuel Lover[14]), an die ſich die geiſtreiche Miß Mary Ruſſell Mitford[15]) (aus Alresford in Hampſhire 1789), die geniale Malerin engliſcher Landſchaftsſcenerie, anreiht, Andrew Picken[16]) (aus Paisley 1788), Thomas Colley Grattan[17]), Miß Crowe[18]), Thomas Miller[19]), den bereits angeführten Korbmacher, Mrs. Bray[20]), die von Scott nur die endloſen Dialoge ſich zu eigen machte, Horace Smith[21]) und die beiden beſten Vertreter des hiſtoriſchen Genres George Payne Rainsford Ja-

mes [22]) aus London 1804), dessen Darnley und Richelieu den besten Arbeiten Scott's nicht nachstehen, und William Harrison Ainsworth[23]) (aus Manchester 1805), dessen Romane zum Theil im Genre den Radcliffeschen gehalten und in Bezug auf Lebendigkeit der Handlung und Erfindung der Situationen mit wahrhaft dramatischer Kunst construirt sind, Schade nur, daß ihr Verfasser durch seinen Hang für's Grausenhafte sich oft auch zu einer gewissen Rohheit und Wildheit der Form hinreißen läßt. Eine andere Schule bilden James Morier[24]) († 1849) und James Baillie Fraser[25]) mit ihren, Persiens Boden, den sie freilich aus Autopsie kannten, entnommenen Sittenbildern. Lady Caroline Lamb[26]) (1785—1828) blieb dagegen in ihrer Ada Reis (1823), deren Held, ein georgischer Don Juan, jedoch nichts von der Poesie seines Prototyps in sich trägt, weit hinter ihnen zurück, und Thomas Moore's[27]) gutgeschriebener Epicuräer sucht sich seine Localität garauf classischem Boden. In dem durch Cooper, den später zu nennenden Amerikaner, ins Leben gerufenen Seeroman machte Capitain Frederik Marryat[28]) (1792—1848) mit Recht durch seine trefflichen Leistungen, unter denen Peter Simple, Jacob Faithfull und Percival Keene jedenfalls die besten sind, mit Recht Epoche und übertrifft bei Weitem Capitain W. R. Chadcock[29]), Capitain F. Chamier[30]), E. Howard[31]) und Michael Scott[32]) (aus Glasgow 1789—1838), wenn auch nicht John Hanway[33]) und Matthew Henry Barker[34]) (genannt Old Sailor, der alte Matrose, oder the wanderer oder Father Ambrose aus Deptford 1790, † 1846). Erzählungen aus dem Militärleben schrieben G. R. Gleig[35]) und W. G. Maxwell[36]), ohne jedoch irgend etwas Originelles zu liefern. Sehr hoch steht jedenfalls als Romanschreiber der Baronet Sir Edward Lytton Bulwar[37]) (zu Heydon Hill in der Grafschaft Norfolk 1803 geb.) in seinen frühern Arbeiten, unter denen Eugene Aram (1831) ohne Zweifel seine vollkommenste Arbeit, the last days of Pompeji und Rienzi aber seine reifsten Novellen sind, während seine neuesten Producte, z. B. Zanoni und Lucretia im Vergleich zu jenen gerade zu schwach erscheinen. Blendender Geist, Treue und Wahrheit der Charaktere, Reichthum der Phantasie und überall hervorstechende gelehrte Bildung vermögen jedoch die einfache Frische, welche selbst die schwächsten Arbeiten Scott's charakterisirt, nicht zu ersetzen; Bulwer ist viel zu sehr Künstler und durchgebildeter Dichter, um natürlich sein zu können. Uebrigens steht er auf der Grenze des historischen und sogenannten fashionabeln Romans, der in neuester Zeit erstern fast gänzlich verdrängt hat. Die Reihe dieser sogenannten High-life-Novellisten[38]) eröffnet Edward Hooke[39]) (aus London 1788—1842), anfangs Operndichter und Improvisator, dessen Sayings and Doings (1824) großes Aufsehn machten, welches seine spätern Producte, etwa Gurney Mar-

Digitized by Google

ried und der vermuthlich unächte Peregrine Bunce ausgenommen, nicht Lügen strafen, wiewohl seine Ungleichheit in der Bearbeitung der Fabel kaum durch seine Jean-Paul'sche Reflexion, Fielding'sche Tiefe und entschiedene Kenntniß der englischen höhern und mittlern Gesellschaft aufgewogen wird. In demselben Genre versuchten sich mit verschiedenem Erfolg Constantin Henry Phipps Marquis von Normanby[40]) (geb. 1797), H. Lister[41]), Lady Dacre[42]), die Gräfin Morley[43]), Lady Charlotte Bury[44]), Mrs. Trollope[45]), die Gräfin Blessington[46]) (geb. Powell Gardener 1780—1849), Miß Ferrier[47]), R. Plumer Ward[48]), dessen Tremaine offenbar ein metaphysisch-religiöses Element enthält und deshalb weniger gefiel als sein de Vere, worin er bekanntlich Canning's Portrait entworfen hat, Mrs. Gore[49]), die schon genannte Miß Landon[50]) (Mrs. Maclean), Miß Ellen Pickering[51]), die Kinderschriftstellerin Miß Grace Kennedy[52]) († 1825), Lady Bulwer[53]), Lady Georgiana Fullerton[54]), Miß Julia Kavanagh[55]), die Baronin Tautphoeus[56]), Mrs. Marsh[57]), Mrs. Grey[58]), Charlotte Bronte[59]) (geb. 1824), die ihre Romane unter der Pseudonymität eines Currer Bell — ihre Schwestern Emily, die talentvollste [† 1848], und Anna [† 1849] schrieben als Acton und Ellis Bell[60]) — mit großem Beifall in die Welt sendete, die anonymen Verfasser von the Ogilvies, (Lond. 1848. III. 8.), Mary Barton (ib. 1854 III. 8.), Ruth (ib. 1853. III. 8.), Olive (ib. 1850 III. 8.), Miß Harriet Martineau[61]) (aus Norwich 1802) nicht zu vergessen, deren Romane jedoch eigentlich nur der Form wegen hierher gehören, weil sie nichts als langweilige Unterhaltungen aus dem Gebiete der Nationalökonomie bieten. Sehr hoch steht auch Samuel Warren[62]) hinsichtlich der eben so treuen als malerischen Darstellung der Geheimnisse des menschlichen Herzens in seinem Tagebuche eines Arztes: seine übrigen allerdings anziehenden Schriften, selbst jene bittere Satire auf die englischen Mittelclassen, 10,000 Pfund Renten, sind weniger gelungen. Nahe kommt ihm Edward Warburton[63]) in seinen idealistischen Tendenzromanen, Schade nur, daß ein früher Tod (er ertrank 1852) sein schönes Talent hinwegraffte. Der bekannte Staatsmann Benjamin d'Israeli[64]) (geb. 1804), gehört mit seinen frühern Romanen in dasselbe Feld und steht in seiner psychologischen Anschauungsweise auf dem Standpunkte Ward's, allein nachher ward er der Apologet der Träumereien des jungen Englands, denen auch Lord John Manners[65]), der ehrenwerthe J. Lindsey Smythe[66]) und Andere (z. B. der Verfasser von Hawkstone, a tale of and for England in 184 —. Lond. 1845. II. 8.) huldigten. Das sarkastisch-humoristische Element im Geschmacke Sterne's finden wir bereits in einigen Schriften Leigh Hunt's[67]), dann fast von dramatischem Interesse umgeben bei T. L. Peacock[68]), vor Allen aber bei Charles Dickens[69]) (aus Land-

Digitized by Google

port bei Portsmouth 1812). Dieses mit dem Talente eines Fielding, Smolett und Sterne zugleich gesegnete Genie trat mit den Sketches by Boz in einzelnen Nummern des Evening Chronicle, die später gesammelt wurden (1836—37), zuerst vor das größere Publicum. Die ganze Gunst gewann er indeß durch seine Pickwick Papers, eine zwar etwas lose zusammenhängende, aber höchst geistreiche Auffassung niederer Volkscharaktere, mit besonderer Beziehung auf faule Stellen in den öffentlichen Verhältnissen Englands, wie in den spätern Romanen Nicholas Nickleby (einer grausenhaften Satire auf Privatschulen und Winkelpensionate), Oliver Twist (gegen die Mangelhaftigkeit der niedern englischen Volkserziehung und ihre Folgen), Barnaby Rudge, Martin Chuzzlewit, Dombay and son, David Copperfield, Bleakhouse (Satire auf die Civiljustiz und die Gerichtshöfe Englands) etc. Alle diese Romane sind in Fielding's und Smollett's Manier geschrieben, nur viel feiner und der Gegenwart und ihren Anforderungen angemessener. In ein anderes Genre, die sentimentale Anschauungsweise von Sterne's empfindsamer Reise, dagegen gehören Master Humphrey's Clock, a christmas carol, the cricket of the heart, the chimes, the battle of life etc. Ganz in seinem Genre arbeitete in neuester Zeit, theilweise vielleicht mit noch schärferem Witz William Makepiece Thackeray[70]) (geb. zu Calcutta 1801) seinen Jahrmarkt des Leben's (Vanity Fair) und Pendennis; mit weniger Glück als der schon genannte Douglas Jerrold[71]) schlugen dieselbe Bahn ein John Poole[72]), Thomas Ingoldsby[73]), Albert Smith[74]) ꝛc. Obscöne Romane haben die Engländer nur wenige; der bedeutendste ist das Freudenmädchen von John Cleland[75]), wogegen Harris'[76]) Biographieen Londoner Dohlen außerordentlich schlecht sind.

1) S. Edinb. Rev. T. I. p. 395. IV. p. 427. VI. p. 1. XII. p. 1. sq. XVI. p. 263. 447. XVIII. p. 379. sq. XXIV. p. 206. 273. XXVII. p. 1. XXVIII. p. 193. XXIV. p. 208. XXIX. p. 403. XXXIII. p. 1. XXXVII. p. 205. XXXIX. p. 158. Monthly Rev. 1830. Jul. p. 347. sq Fras. Mag. II. p. 412. V. p. 6. 207. Westm. R. XXVIII. p. 293. Quart. R. 26. p. 109. Gentl. Mag. 1832. II. p. 361. 391. 456. sq. Wien. Jahrb. Bd. XXII. p. 1. sq. Hazlitt. Lect. on the engl. comic writers. Lond. 1819. p. 255. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1833. nr. 40. 43. 60. 1824. nr. 128. 1838. nr. 12. 46. 65. 74. 73. 75. 78. 1837. nr. 47. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. p. 209. 237. 310. sq. 1839. p. 41. sq. Mezières T. III. p. 243. sq. J. Hogg, The domestic manners and private life of S. W. Scott. Glasg. 1834. 8. Lockhart, Mem. of the life of Sir W. S. Edinb. and Lond. 1837. VII. 8. 1834—35. III. 8. Paris 1837. III. 8. Edinb. 1839—42. X. 8. (Deutsch. Lpzg. 1839—41. V. 16.) Am. Pichot, Not. s. la vie et l. ouvr. de Sir W. Sc. Paris 1821. 12. G. v. S. W. Scott: hist. krit. Gem. seines Geistes. Naumb. 1826, 12. C. G. Jacob, W. Sc. biogr. lit. Vers. Göttn 1827. 16. A. Cunningham, Not. biogr. et litt. sur W. Sc. tr. de l'angl. Paris 1833. 8. G. v. Krämer, Leben u. Werke W. Sc. nach Cunningham, Besançonpret ꝛc. Stuttg. 1833. 12. Life of W. Sc. w. crit. not. of his writ. begun by W. Weir and cont. by G. Allan. Edinb. 1834. 8. Recollections of S. W. Sc. Lond. 1837. 8. A parallel of Shakespeare and Scott. ib. 1835. 8. Washington Irving, Abbotsford and

Digitized by Google

Newstead Abbey. ib. 1835. 8. — The Waverley Novels. Edinb. 1830—1833. XLVIII. 1842—46. XII. 18. Lond. 1829—33. XLVIII. 18. ib. 1831. XXIX. 8. Paris 1838. V. 8. (Dazu Poetical Works. Edinb 1833—34. XII. 18. Miscellaneous Prose Works. ib. 1834—36. XXVIII. 18.) Complete Works. Paris 1838. sq. LII. 8. (Oeuvres tr. en fr. p. Defaucorpret. Paris 1822—1830. LX. 8. [hier fehlt d. Roman Gr. Robert von Paris.] ib. 1829—32. XXXII. 8. Deutſch: Sämmtl. Werke. Aus d. Engl. Zwickau 1826—31. CXII. 12. [Dazu: Neue Folge 1831—32. XII. 16.] Stuttg. 1827—33. CLXXIV. 32. Danzig. Bd. I—LXXIII. 12. mit Anm. Berl. 1836. sq. LV. 16. Ausgew. Werke. Hamb. 1840—41. X. 8. Ausgew. W. Mannh. 1840. sq. XLV. 16. Ueberſ. in alle neu. Spr. S. a. R. Warner, Illustr. crit. hist. biogr. and misc. of W. Sc. novels. Lond. 1824. III. 8. Introductions and notes and ill. to the novels, tales and rom. of. W. Sc. Edinb. 1833. III. 8. Waverley Anecdotes. Lond. 1841. 8.

2) The Annals of the Parish. Edinb. 1821. 8. The Airshire Legatees. ib. 1824. 8. (beide auch in Blackwood's Stand. Novels T. I.) u. im Blackwood Mag. 1820. The Omen. ib. 1824. 8. The Prevost. Lond. 1822. 8. The steam boat. ib. 1822. 8. The trial of Marg. Lyndsay. Edinb. 1823. 8. The entail. ib. 1823. III. 8. The foresters. Lond. 1825. 8. The last of the lairds. ib. 1826. 8. Rothelan. ib. 1825. 8. Sir Andr. Wylie. ib. 1823. III. 8. u. bei Blackwood a. a. O. T. II. Lawrie Todd. Lond. 1830. III. 8. Southennan. ib. 1830. III. 8. Bayle Corbet. ib. 1831. III. 8. Eben Erskine. ib. 1833. III. 8. The ouranoulogos or the celestial volume. Lond. 1833. 4. Stories of the Study. ib. 1833. III. 8. etc. Literary Life and Miscellanies. Lond. 1834. III. 8. S. Gentl. Mag. 1833. T. II. p. 525. J. G. The member, an autobiogr. Lond. 1842. 8. Fraser's Mag. II. p. 555. I. p. 236. Edinb. R. 23. p. 40. Westm. Rev. 16. p. 321. 17. 182. 12. p. 405. 13. p. 345.

3) Peter's letters to his kinsfolk. Edinb. 1819. III. 8. Valerius, a roman story. ib. 1821. III. 8. Reginald Dalton, a novel. ib. 1833. III. 8. Matthew Wald. ib. 1824. 8. Adam Blair. ib. 1822. 8. S. Gilfillan, Gall. of lit. Portr. p. 431. sq. Fras. M. II. p. 77. Month. R. 103. p. 199. 105. p. 382.

4 Lights and Shadows of Scottish life. Lond. 1822. 8.

5) Clan Albyn. Lond. 1845. 8. Elisabeth the Bruce. ib. 1827. 8. Nights of the Round Table. ib. 1849. II. 8.

6) Lochandhu. Lond. 1825. 8. The Wolf of Badenoch. ib. 1827. 8. The legendary tales of the Highlands. ib. 1841. III. 8.

7) Pen Owen Lond. 1822. 8 Percy Mallory. ib. 1823. 8.

8) Tales of the O'Hara Family. I and II Ser. Lond. 1825—28. II. 8. The Croppy. ib. 1828. 8. The denounced. ib. 1830. III. 8. The smuggler. ib. 1831. 8. Crohoore na Bilhooge. ib. 1828. 8. Padbré na Moellh. ib. 1829. 8. The Bito' Wrin and other tales. ib. 1838. 8. Father Connell. ib. 1842. III. 8.

9) Fairy legends and Traditions of the South of Ireland. Lond. 1827. 8. Legends of the Lakes or Sayings and Doings at Killarney. ib. 1828. II. 8. Daniel O'Rourke or Rhymes of a Pantomime founded on that story. ib. 1828. 8. Barney Mahoney. ib. 1832. 8. My village versus our village. ib. 1842. 8. Historical sketches. ib. 1842. 8.

10) Holland-Tide or Munster Popular tales. Lond. 1827. III. 8. Tales of the Munster-Festivals. ib. 1828. III. 8. The Collegians, a sec. ser. of tales of the Munster-Festivals. ib. 1829. III. 8. Talis qualis or tales of the Tomy Room. ib. 1842 III. 8. The tale of Monmouth. ib. 1835. III. 8. Works. ib. 1842—43. VIII. 12. S. Dublin Un. Mag. 23. p. 457.

11) Traits and Stories of the Irish Peasantry. Dublin 1830. II. 8. II Ser. ib. 1832. II. 8. Lond. 1842. II. 8. Tales and sketches of the Irish peas. Dublin 1846. 8. Art Maguire. ib. 1846. 18. The black prophet. ib.

Digitized by

Vale, the Clarionet and other tales. ib. 1844. III. 8. Father Butler. ib. 1839. 8. Parra Sastha. ib. 1846. 18. Rody the Rover. ib. 1846. 18. Valentine M'Clutchy. ib. 1846. 18.

12) Sketches of Irish Character. Lond. 1829—31. III. 8. Ed. III. ib. 1844. 8. The buccaneer. ib. 1832. III. 8. 1849. III. 8. Tales of woman's trials. ib. 1834. 8. 1848. 8. Uncle Horace. ib. 1837. III. 8. Lights and shadows of Irish life. ib. 1838. III. 8. Tales of the Irish peasantry. ib. 1840. 8. Marian or a young maid's fortunes. ib. 1847. III. 8. Midsummer Eve, a fairy tale of love. ib. 1847. 8. The outlaw. ib. 1848. III. 8. The Whiteboys. ib. 1845. II. 8.

13) The confessions of Harry Lorreguer. Dubl. 1839. III. 8. Charles n Malley. ib. 1841. II. 8. Lond. 1850. 8. Tom Burke of Ours. Dublin 1844. II. 8. (auch als Our Mess. ib. 1843. II. 8.) The Knight of Gwynne. Lond. 1847. 1850. II. 8. Arthur O'Leary. Dubl. 1844. III. 8. Diary and Notes of Hor. Templeton. ib. 1849. II. 8. Jack Hinton. ib. 1843. 8. (T. I. von Our Mess) The O'Donogue. ib. 1845. 8. Roland Cashel. Lond. 1849. 8. St. Patricks Eve. ib. 1849. 8. Daltons or Three Roads in Life. ib. 1852. II 8. S. Révue des deux mond. 1848. 15 Decbr. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1849. nr. 15. Dublin Univ. Mag. X—XIII. XVI—XVIII.

14) Legends and stories of Ireland. Lond. 1834—37. II. 8 ib. 1849. II. 12. Handy Andy. ib. 1842. 1849. 12. Rory O'More. ib. 1849. III. 12. Treasure Trove. ib. 1844. 8. S. Dublin Univ. Mag. 11. p. 70. 37. p. 100.

15) Our village sketches of rural character and scenery. Lond. 1824—32. V. 8. ib. 1849. II. 8. Belford Regis. ib. 1835. 1849. III. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1834. nr. 99. 1837. nr. 6. Fraser's Mag. III. p. 410.

16) The Sectarian or the Church and the Meeting House. Lond. 1829. III. 8. The Dominie's Legacy. ib. 1830. III. 8. Traditionary stories of old Families. ib. 1831. 8. The black watch. ib. 1833. 8.

17) Highways and Byways. Lond. 1823. III. 8. 1847. 12. The heiress of Brugge. ib. 1830. III 8. 1849. 1854. 12. Jacqueline of Brabant. ib. 1831. III. 8. 1842. 1849. 12. Agnes de Manstield. ib. 1836. III. 8. 1847. 1849. 12. The master's passion. ib. 1845. III. 8. Paris 1847. 8.

18) Vittoria Colonna. Lond. 1838. 8.

19) Fair Rosamond or the Days of King Henry II. Lond. 1839. III. 8. Fortune and Fortitude. ib. 1848. 12. Gideon Giles the Roper. ib. 1840. 1841. 8. Lady Jane Grey. ib. 1840. III. 8. Royston Gower or the Days of king John. ib. 1838. III. 8. Godfrey Malvern or the Life of an author. ib. 1842. 8. S. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. nr. 44. sq.

20) Courtenay Walredden. Lond. 1844. III. 8. ib. 1846. 8. De Foix. ib. 1820. III. 8. 1845. 8. Fitz of Fitzford. ib. 1845. 8. Henry de Pomeroy. ib. 1842. III. 8. 1846. 8. The Protestant.. ib. 1845. 8. The Talba. ib. 1845. 8. The White Hoods. ib. 1845. 8. Warleigh. ib. 1845. 8. Trelawney. ib. 1837. III. 8. 1845. 8. Trials of domestic life. ib. 1848. III. 8. The Heart. ib. 1845. 8. (V Romane deutſch v. Bärmann. Kiel 1835. sq. XV. 8.)

21) Poetical Works. Lond. 1846. II. 1854. 8. Brambletye House. ib. 1826. 1836. 1848. III. 8. (Deutſch. Stuttg. 1826. IV. 8.) Apsly Reuben. ib. 1827. III. 8 (Deutſch. Lpzg. 1828. III. 8.) Tor Hill. ib. 1825. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1827. IV. 8.) The forest of Hampshire. ib. 1829. III. 8. Zilla. ib. 1828. III. 8. (Deutſch. Stuttg. 1829, IV. 8.) Adam Brown. ib. 1840. 1843. III. 8. ib. 1847. 12. (Deutſch. Lpzg. 1843. III. 8.) Arthur Arundel. ib. 1842. 1844. 1847. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1845. III. 8) The moneyed man. ib. 1841. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1842. III. 8.) Jane Lomax. ib. 1837. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1839. III. 8.) Oliver Cromwell. ib. 1840.

Digitized by Google

III. 8. (Deutsch. Lpzg. 1840. III. 8.) Masaniello. ib. 1842. III. 8. (Deutsch. Lpzg. 1843. III. 8.) Love and Mesmerism. ib. 1845. III. 8. S. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. p. 431. sq.

22) Agincourt. Lond. 1844. III. 8. Agnes Sorel. ib. 1852. III. 12. Ancient Régime. ib. 1844. III. 8. Arabella Stuart. ib. 1843. III. 8. Arrah Neil. ib. 1845. III. 8. Beauchamp. ib. 1848. III. 8. Castelnau. ib. 1850. III. 12. Castle of Ehrenstein. ib. 1847. III. 8. Charles Tyrrel. ib. 1839. II. 8. Convict. ib. 1847. III. 8. Corse de Leon or the Brigant. ib. 1844. III. 8. Dark Scenes of History. ib. 1849. III. 8. Darnley. ib. 1830. 1836. 1849. III. 8. De l'Orme. ib. 1831. 1837. 1849. III. 8. Eva St. Clair and other Tales. ib. 1843. II. 8. False Heir. ib. 1843. III. 8. The Fate. ib. 1851. III. 12. Forest Days. ib. 1843. III. 8. Forgery or Best Intentions. ib. 1848. III. 8 The Gentleman of the Old School. ib. 1839. III. 8. The Gipsy ib. 1835. III. 8. Gowrie or the king's Complot. ib. 1851. III. 12. Heidelberg. ib. 1846. III. 8. Henry Masterton. ib. 1832. 1837. 1849. III. 8. Henry of Guise. ib. 1839. III. 8. Richard Coeur de Lion. ib. 1844. IV. 8. The Huguenot. ib. 1838. III. 8. The Jacquerie or The lady and the page. ib. 1843. III. 8. King's Higway. ib. 1840. III. 8. The Man of Arms or Henry de Cerons. ib. 1840. 1844. 1849. 8. Margaret Graham, ib. 1847. II. 8. John Marston Hall. ib. 1853. III. 12. Mary of Burgund. ib. 1850. III. 12. Old Oak Chest. ib. 1850. III. 12. One in a thousand. ib. 1845. III. 8. Pequinillo. ib. 1852. III. 8. Philip Augustus. ib. 1837. 1849. III. 8. The Regense. ib. 1851. III 12. The Robber. ib. 1838. III. 8. Rose d'Albret. ib. 1840. III. 8. Russell. ib. 1847. III. 8. Sir Theodore Broughton. ib. 1848. III. 8. The Smuggler. ib. 1845. III. 8. The Step Mother. ib. 1846. III. 8. Thirty years since. ib. 1848. III. 8. Henry Smeaton. ib. 1850. III. 12. A Whim and its consequences. ib. 1847. III, 8. The Woodman. ib. 1837. III. 8. Works. Paris 1836. sq. Lond. 1844. sq. 8. (Romane. Deutsch. Lpzg. 1838—53. Bd. I—LXXXI. 8. Stuttg. 1838. sq. 16.) S. Dublin. Un. Mag. XIX. p. 344. Amer. Quart. Rev. 22. p. 252. Littels Living Age. X. p. 249.

23) Works Lond. 1846. sq. 12. Paris. 1834. sq. 8. — Crichton. Lond. 1837. Ed. III. 1849. 8. Guy Fawkes. ib. 1844. III. 8. Jack Sheppard. ib. 1839. III. 8. James II. ib. 1848. III. 8. The Lancashire Witches. ib. 1848. III. 8. The miser's daughter. ib. 1847. III. 8. Old St. Paul's. ib. 1847. III. 8. Rookwood. ib. 1834. 1837. 1849. 8. St. James. ib. 1844. 8 The Star-Chamber. ib. 1853. III. 8. The Tower of London. ib. 1843. III. 8. Windsor-Castle. ib. 1843. III. 8. (Hist. Romane. Deutsch. Stuttg. 1843. sq. 12. Lpzg. 1838. sq. 8.) S. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1840. p. 529. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1845. p. 36. Fraser's Mag. 10. p. 48. 21. p. 227.

24.) Abel Alluut. Lond. 1837. III. 8. Ayesha. ib. 1834. 1846. III. 8. The banished. ib. 1839. II. 8. Hajji Baba. ib. 1835. 1849. III. 8 Hajji Baba in England. ib. 1849. II. 12. Martin Toutrond. ib. 1849. 8. The Mirza. ib. 1841. III. 8. Zohrab the Hostage. ib. 1836. 1849. III. 8. (Werke Deutsch. Brnschw. 1839. XV. 16.) Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 119. 1834. nr. 69. Fraser's Mag. VII. p. 159. Month. Rev. 103. p. 354. 116. p. 209.

25) Allee Nemroo. Lond. 1842. III. 12. Dark Falcon or the tale of the Attruck. ib. 1844. IV. 8. The Khan's tale. ib. 1833. 12. The Kuzzilbash. ib. 1828. III. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1833. nr. 123.

26) Glenarvon. Lond. 1816. 8. Graham Hamilton. ib. 1820. 8. Ada Reis. ib. 1803. 8.

27) The Epicurean. Lond. 1827. 8.

28) The Children of the New-Forest. Lond. 1846. II. 12. 1849. 12. Frank Mildmay. ib. 1829. 1848. III. 8 Jacob Faithful. ib. 1838. 1849. III. 8. Japhet in search of a Father. ib. 1836. III. 8. Joseph Rushbrook. ib. 1844. III. 8. King's Own. ib. 1830. 1839. III. 8. The little Savage. ib.

Digitized by Google

1848. II. 8. Masterman Ready. ib. 1841. III. 8. Mr. Midshipman Easy. ib. 1836. III. 8. The mission or Scenes in Africa. ib. 1845. II. 8. Monsieur Violet. ib. 1843. III. 8. Newton Forster. ib. 1839. III. 8. Olla Potrida. ib. 1840. III. 8. The Pacha of many tales. ib. 1835. III. 8. Percival Keene ib. 1837. III. 8. Peter Simple. ib. 1827. 1839. III. 8. The Phantom Ship. ib. 1839 III. 8. The Pirate and the three Cutters. ib. 1835. III. 8. The Privateer's man one hundred years ago. ib. 1846. II. 8. The settlers in Canada. ib. 1844. II. 8. Snarleyow or the dog fiend. ib. 1840. III. 8. Valerie, an autobiogr. ib. 1849. II. 8. (Werke. Deutsch. Stuttg. 1843. sq. 16. Braunschw. 1835. sq. 16.) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1834. nr. 126. 1836. nr. 68. 124. 135. 1837. nr. 51. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. p. 130. 217. sq. 1838. p. 126. sq. Fraser's Mag. 17. p. 571. Liv. Age. XIX. p. 540.

29) The naval sketch book. Lond. 1826. 1831. II. 8. Sailors and Saints. ib. 1834. III. 8. Tales of a tar. ib. 1830. III. 8. Land Sharks and Sea Gulls. ib. 1838. III. 8.

30) The Arethusa. Lond. 1837. III. 8. Ben Brace. ib. 1835. 1840. III. 8. Count Konigsmark. ib. 1845, III. 8. The flying dutchman. ib. 1839. III. 8. Jack Adams the mutineer. ib. 1838. III. 8. Life of a sailor. ib. 1839. 8. Passion and principle. ib. 1846. III. 8. Perils of beauty. ib. 1843. III. 8. Spitfire. ib. 1839. III. 8. Tom Bowling. ib. 1841. III. 8. Walsingham, the gamester. ib. 1838. III. (Werke. Deutsch. Brnschw. 1830. XV. 8.)

31) Novels. Paris. 1837. VII. 8. Arden Broughton. Lond. 1837. Jack Ashore. ib. 1840. III. 8. The Old Commodore. ib. 1837. III. 8. Outward-Bound or a Merchant's Adventures. ib. 1828. III. 8. Rattlin the Reefer. ib. 1839. III. 8. Sir Henry Morgan the buccaneer. ib. 1842. III. 8.

32) Tom Cringle's Log. Lond. 1833. III. 8. Paris. 1834. 8. The Cruise of the Midge. ib. 1834. 1836. III. 8. schrieb er als Wilson verkappt.

33) Singleton Fontenoy. Lond. 1850. III. 8.

34) The victory or the ward room mess. Lond. 1844. III. 8. The naval club. ib. 1843. III. 8. The Fortunes of Frank Fairfield. ib. 1845. 8. Hamilton King or the smuggler and the dwarf. ib. 1839. III. 8. Jem Bunt. ib. 1841. III. 8. Tough yarns, a series of naval tales. ib. 1833. 8. Topsail-sheet-books or the naval foundling. ib. 1838. III. 8. The old sailor's jolly boat. ib. 1841. 8.

35) The chronicles of Waltham. Lond. 1838. III. 8. The Chelsea Hospital ib. 1838. III. 8. The Chelsea Pensioners. ib. 1829. III. 8. The Veterans of Chelsea College. ib. 1841. III. 8. The Hussar. ib. 1839. II. 8. The light Dragoon. ib. 1844. II. 8. The only daughter ib. 1839. III. 8.

36) The bivouac. Lond. 1837. III. 12. Brian Lyon. ib. 1848. III. 8. O'Sullivan. ib. 1846. III. Dark Lady of Doona. ib. 1836. 12. Fortunes of Hector O'Halloran. ib. 1841. 8. Hill Side and Border sketches. ib. 1847. III. 8. Hints to soldiers on service. ib. 1845. II. 8.

37) Aline. Lond. 1838. III. 8. Calderon the Courtier. ib. 1840. 8. The Caxtons. ib. 1850. III. 8. Devereux. ib. 1829. III. 8. The Disowned. ib. 1829. III. 8. Ernest Maltravers. ib. 1837. III 8. Eugene Aram. ib. 1832. III. 8. Falkland. ib. 1827. 8. Godolphin. ib. 1833. III. 8. Harold the last of the Saxon Kings. ib. 1848. III. 8. The last days of Pompeji. ib. 1834. III. 8. The last of the barons. ib. 1843. III. 8. Leila or the Siege of Granada. ib. 1838. III. 8. Lucretia or the children of the night. ib. 1847. III. 8. Night and morning. ib. 1845. III. 8. O'Neill or

Digitized by Google

the Rebel. ib. 1827. 8. Paul Clifford. ib. 1830. III. 8. Pelham. ib. 1828. III. 8. Rienzi ib. 1840. III. 8. Zanoni. ib. 1845. III. 8. My novel or varieties in English life. ib. 1853. II. 8. (Werke. Deutſch. Aachen. 1833—43. 47. 12. Stuttg. 1835—51. 137. Zwickau. 1836—52. CI. 16.) S. Bl. f. Lit. d. Ausl. 1836. p. 125. 178. 1837. p. 132. 438. 1838. p. 228. 1839. p. 505. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 65. 1835. nr. 78. 1836. nr. 5. 1839. nr. 94 1838. nr. 45. 56. 1837. nr. 81. 130. 1842. nr. 84. 1843. nr. 49. 1847. nr. 11. sq. 1852. nr. 6. sq. Planche, Portr. litt. T. I. p. 83. sq. Rév. des deux mond. T. XVII. p. 474—497. 1832 1. Juni. 1837. 15. Avril. 1. Dcbr. 1839. 1. Jan. 1841. 15. Juin. 1846. 1. Juin. 1847. 1. Fevr. 1849. 15. Juin. Edinb. Rev. LIII. LVIII. LV. LXI. LXIV. LXV. XC. Fraser's Mag. 6. p. 112. 11. p. 98. 3. p. 713. 1. p. 509. West. R. 39. p. 18.

38) S. über dieſe Révue d. deux mondes. 1846. T. XIV. p. 310—329.

39) Allin the wrong or births and deaths. Lond. 1839. 1842. III. 8. Cousin Geoffrey. ib. 1840. III. 8. Fathers and Sons. ib. 1841. III. 8. Gilbert Gurney. ib. 1841. 12. Gurney married. ib. 1840. 12. Jack Brag. 1840. 12. The man of sorrow. ib. 1842. III. 8. Maxwell. ib. 1834. 12. The parson's daughter. ib. 1835. 12. Pascal Bruno. ib. 1837. 8. Peregrine Bunce. ib. 1842. III. 8. Precept and Practice. ib. 1840. III. 8. Savings and doings. ib. 1836—39. III. 8. Novels. Lond. 1836—41. IX. 8. (Romane. Delitzſch u. Lpzg. 1842—44. XXVI. 16.) S. Mag. f. Lit. d. Ausl. 1844. nr. 142. Barham, Life and remains of T. E. H. Ed. III. Lond. 1849. II. 8. Fraser's Mag. 9. p. 436. 24. p. 518. Quart. Rev. 72. p. 29.

40) Matilda. Lond. 1825. 1832. 8. Yes and no, a tale of the day. ib. 1827. 8. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1847. nr. 9. sq.

41) Granby. Lond. 1626. 8. Lucy Herbert. ib. 1827. 8. Arlington. ib. 1832. 8. Anne Grey. ib. 1835. 8.

42) The recollection of a chaperon. Lond. 1833. III. 8. Trevylyan. ib. 1833. III. 8. (auch der Lady Scott zugeſchrieben.)

43) Dacre. Lond. 1834. III. 8.

44) Diary illustr. of the times of George IV. Lond. 1838. III. 8. The divorced. ib. 1838. II. 8. Family Records or the two sisters. ib. 1841. III 8. Love. ib. 1837. III. 8. Works. Lond. 1838. 8. S. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. p. 41. 59.

45) The attractive man. Lond. 1845. III. 8. Barnaby in America. 1843. III. 8. Blue Belles of England. ib. 1841. III. 8. Charles Chesterfield. ib. 1841. III. 8. Father Eustace. ib. 1846. III. 8. Hargrave or the man of fashion. ib. 1843. III. 8. Jessie Philips. ib. 1844. III. 8. The Laurringtons. ib. 1843. III. 8. The life of M. Armstrong. ib. 1840. III. 8. Lottery of Marriage. ib. 1849. III. 8. Mrs. Matthews or Family-Mysteries. ib. 1851. III 8. The old world and the new. ib. 1849. III. 8. One fault. ib. 1839. III. 8. Petticoat Government. ib. 1850. III. 8. Romance of Vienna. ib. 1838. III. 8. Second love. ib. 1852. III. 8. The three Cousins. ib. 1847. III 8. Town and Country ib. 1847. II. 8. The vicar of Wrexhill. ib. 1839. III. 8. Uncle Walter. 1852. III. 8. Ward of Thorpe Combe. ib. 1842. III. 8. Widow Barnaby. ib. 1838. III. 8 Widow married. ib. 1840. III 8. Young Countess. ib. 1848. III. 8. Love. ib. 1844. III. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 127. 1834. nr. 109. 1838. nr. 43.

46) The Belle of a season. Lond. 1839. III. 8. The confessions of an elderly Lady. ib. 1838. III. 8. The confessions of an elderly gentleman ib. 1836. III. 8. Country Quarters, with a mem. by Miss Power. ib. 1849. I.I. 8. The governess. ib. 1839. II. 8. The lottery of life. ib. 1842. III.

Digitized by Google

8. Marmaduke Herbert. ib. 1847. III. 8. Memoirs of a Femme de Chambre. ib. 1846. III. 8. The victims of society. ib. 1837. III. 8. Meredith. ib. 1843. III. 8. Works. Paris. 1833. sq. VIII. 8. Philad. 1838. VII. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1833. nr. 40. 81. 1839. nr. 46. 1843. nr. 120. Bl. f. d. Lit. d Ausl. 1839. p. 239. sq. Edinb. Rev. T. LXVII. Gentl. Mag. 1849. P. II. Fraser's Mag. VII. p. 267. Liv. Age. IV. p. 227.

47) Destiny. Lond. 1818. ib. 1841. III. 8. 12. Inheritance. ib. 1824. III. 8. 1841. 12.

48) Chatsworth or a romance of a week. Lond. 1844. III. 8. De Clifford or the Constant Man. ib. 1841. IV. 8. De Vere or the Man of Independance. ib. 1827. 1841. III. 8. Illustr. of human life. ib. 1838. III. 8. Pictures of the world at home and abroad. ib. 1839. III. 8. Tremaine. ib. 1825. III. 8. 1835 III. 8. S. Life and Corresp. of R. P. Ward. Lond. 1850. II. 8.

49) Agathonia. Lond. 1844. 8. The ambassador's wife. ib. 1842. III. 8. The Banker's wife. ib. 1843. III. 8. Birthright and other tales. ib. 1843. III. 8. The cabinet-minister. ib. 1839. III. 8. Castles in the air. ib. 1847. III. 8. Cecil. ib. 1847. III. 8. A courtier of the days of Charles II. ib. 1839. III. 8. The débutante. ib. 1846. 8. The diamond and the pearl. ib. 1848. III. 8. The dean's daughter. ib. 1853. III. 8. The diary of a desennuyée. ib. 1836. II. 8. The dowager, or modern school of scandal. ib. 1840. III. 8. The fair of may fair. ib. 1832. III. Fascination, and other tales. ib. 1842. 8. Greville, or a season at Paris. ib. 1844. III. 8. The Hamiltons, new ed. ib. 1850. The heir of Selwood. ib. 1838. III. 8. Inundation, a Christmas story. ib. 1843. 8. The Man of fortune. ib. 1844. 8. Mary Raymond. ib. 1837. III. 8. Men of capital. ib. 1846. III. 8. Modern chivalry. ib. 1843. II. 8. The Money Lender. ib. 1843. III. 8. Mothers and daughters. ib. 1834. 12. Mrs. Armitage. ib. 1848. 12. New year's day. ib. 1830. 18. Ormington. ib. 1842. III. 8. Peers and Parvenus. ib. 1846. III. 8. Popular member, the wheel of fortune etc. ib. 1844. III. 8. Preferment, or my uncle the earl. ib. 1839. III. 8. The queen of Denmark. ib. 1845. III. 8. Self. ib. 1845. III. 8. Sketches of English character. ib. 1846. II. 8. The Snow Storm, a Christmas story. ib. 1845. 8. The soldier of Lyons. ib. 1844. 8. Stokeshill Place or the Man of business. ib. 1837. III. 8. Story of a royal favourite. ib. 1845. III. 8. Temptation and Atonement. ib. 1847. III. 8. The lover and the husband. ib. 1844. III. 8. The woman of the world. ib. 1838. III. 8. Women, as they are, or the manners of day. ib. 1830. III. 8.

50) Duty and inclination. Lond. 1838. III. 8. Ethel Churchill ib. 1832. III. 8. Francesca Carrara. ib. 1834. III. 8. Lady Ann Granard, ib. 1842. III. 8.

51) Agnes Searle. Lond. 1835. III. 8. The expectant. ib. 1842. III. 8. Friend or Foe? ib. 1843. III. 8. Fright. ib. 1832. III. 8. The Grandfather. ib. 1843. III. 8. The Grumbler. ib. ib. 1843. III. 8. The Heiress. ib. 1833. III. 8. Kate Walsingham. ib. 1848. III. 8. The merchant's daughter. ib. 1836. III. 8. Nan Darrell. ib. 1846. 8. Prince and Pedlar. ib. 1839. III. 8. The Quiet Husband. ib. 1840. III. 8. The Secret Foe. ib. 1841. III. 8. Sir Michael Paulet. ib. 1842. III. 8 The Squire. ib. 1837. III. 8. Who shall be heir? ib. 1840. III. 8.

52) Father Clement. Ed. XI Lond. 1849. 12. Profession not Principle Ed. VII. ib. 1843. 12. etc. (Sämmtl. Werke. Deutsch. Bielefeld. 1838. XII. 8. Reutl. 1837—38. XII. 8, ebd. 1847. 2c. 8.) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1840. p. 62. sq.

53) Bianca Capello. Lond. 1843. III. 8. The budget of the Bubble Family. ib. 1840. III. 8. Cheveley or the man of honour. ib. 1837. III. 8. Memoirs of a Moscovite. ib. 1844. III. 8. Miriam Sedley or Tares and the Wheat. ib. 1849. III. 8. The Peer's daughters. ib. 1849. III. 8. S. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. p. 180. sq. 1840. p. 557. sq. Fraser's, M. 19. p. 648.

Digitized by Google

54) Ellen Middleton. Lond. 1844. III. 8. Grantley Manor. ib. 1847. III. 8. Lady Bird. ib. 1852. III. 8. Tales of woods and fields. ib. 1846. 8.

55) Madeleine. Lond. 1848. III. 8. Nathalie. ib. 1852. III. 8. Women in France during the XVIII. Cent. ib. 1832. II. 8. Daisy Burns. ib. 1853. III. 8.

56) Cyrilla. Lond. 1853. III. 8.

57) Emilia Wyndham. Lond. 1846. III. 8. Mount Sorel. ib. 1848. II. 8. Norman's Bridge. ib. 1847. III. 12. Two Old Men's Tales. ib. 1843. II. 12. Ravenscliffe. ib. 1852. III. 8. Castle Avon. ib. 1853. III. 8. Lettice Arnold. ib. 1851. 8.

58) Alice Seymour. Lond. 1845. 8. Belle of the family or the Jointure. ib. 1843. III. 8. Bosom Friend. ib. 1847. III. 8. The daughters. ib. 1847. III. 8. The duke. ib. 1839. III. 8. Hyacinthe or the Contrast. ib. 1846. 8. The little wife and the baronet's daughters. ib. 1844. II. 8. The young Prima Donna. ib. 1840. III. 8. Mary Seaham. ib. 1852. III. 8. Old Country House. ic. 1850. III. 8. Sybil Leonard. ib. 1846. III. 8.

59) Jane Eyre Lond. 1848. III. 8. Shirley. ib. 1849. III. 8 Villette. ib. 1853 III. 8. R. Révue des deux mond. 1849. 15. Novbr. Mag. d. f. Lit. d. Ausl. 1850. nr. 20. 39. p. 456.

60) von Beiden iſt: Wuthering Heiths and Agnes Grey. Lond. 1851. II. 8.

64) Deerbrook. Lond. 1842. III. 8. Eastern life. ib. 1850. III. 8. Forest and Game Law Tales. ib. 1840. III. 12. Hour and the Man. ib 1840. III. 8. Mary Campbell. ib 1837. 8. My Servant Rachael ib. 1838. 8. The Playfellow. ib. 1844. IV. 8. Political Economy, Popular Tales. ib. 1849. VIII. 8. Principle and Practice, a tale, and Sequel. ib. 1841. 8. Ricters. ib. 1842. 8. Turn Out, a tale. ib. 1829. 8. Life in the Sick Room, or Essays by an Invalid. ib. 1843. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1833. nr. 86. 124. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1840. p. 95. sq.

62) Diary of a late Physician. Lond. 1842. II. 8. Now and Then. ib. 1847. 8. Ten Thousand a year. ib. 1841. III. 8. The lilee and the bee. ib. 1852. 12. S. Br. Quart. Rev. VII. p. 378.

63) The conquest of Canada. Lond. 1849. II. 8. The Crescent and the Cross. ib. 1844. II. 8. u. ſ. oft. Prince Rupert and the Cavaliers. ib. 1849. III. 8. Reginald Hastings. ib. 1850. III. 8. Hochelaga. ib. 1851. II. 8. Darien or the Merchant Prince. ib. 1852. III. 8. ſ. Augsb. Zeitg. 1852. Beil. nr. 270. sq. Dublin Univ. Mag. 25. p. 116. Liv. Age. IV. p. 467. III. p. 726.

64) Alroy, the wondrous tale. Lond. 1833. III. 8. Coningsby or the New Generation. ib. 1845. III. 8. Contarini Fleming and Alroy. 1832. ib. 1846. III. 8. Henriette Temple. ib. 1837. III. 8. Sybil or the New Nation. ib. 1845. III. 8. Tancred. ib. 1847. III. 8. Vivian Grey. ib. 1827. IV. 8. The Young Duke. ib. 1831. III. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1853. nr. 48. 1844. nr. 122. 1845. nr. 75. Revue des deux mondes. 1844. 1. Août. 1845. 1. Juin. Augsb. Allg. Zeit. 1852. Beil. nr. 98. p. 1563. sq. Fraser's M. 31. p. 727. 35. p. 79. p. 7. 602. Liv. Age. III. p. 188. 25. p. 133 The right hon. B. d'I., a lit. and polit. biogr. Adr. to the new generation. London 1851. 8.

65) England's Trust and other Poems Lond. 1841. 8.

66) Historic Fancies. Lond. 1844. Ed. II. 8.

67) Imagination and Fancy. Lond. 1845. Ed. II. 8. Men, women and books. ib. 1847. II 8. Wit and humour. ib. 1848. II. 8.

68) Headlong Hall. Lond. 1814. 8. Nightmare Abbey. ib. 1818. 8. Maid Marian. 1822. 8. The crotchet castle. ib. 1831. 8. (Zuſ. als Novel. ib. 1837. 8.) Misfortunes of Elphin. ib. 1829. 8.

Digitized by Google

69) Barnaby Rudge. Lond. 1841. 8. The Battle of life. ib. 1846. 8. Bleakhouse. ib. 1852. 8. The Chimes. ib. 1844. 8. A Christmas Carol. Ed. X. ib. 1844. 8. The Cricket on the hearth. ib. 1846. 8. Martin Chuzzlewit. ib. 1844. 8. Household Narrative of Current Events. ib. 1851—52. II. 8. Household Words. ib. 1850. sq. 8. David Copperfield. ib. 1850. 8. Dombey and Son. ib. 1840. 8. The haunted man, a christmas tale. ib. 1848. 8. Master Humphrey's Clock. ib. 1841. III. 8. Memoirs of Jos. Grimaldi. ib. 1838. II. 8. Nicholas Nickleby. ib. 1839. 8. Old Curiosity Shop. ib. 1841. 8. Oliver Twist. ib. 1841. III. 8. Pickwick Papers. ib. 1837. 8. Sketches (by Boz) ib. 1836. 8. (Werke. Deutsch. Lpzg. 1839. sq. 16. Stuttg. 1841. sq. 16. Lpzg. 1839. sq. 12. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1842. nr. 5. 1843. nr. 128. 1847. nr. 15. 1844. nr. 100. 1845. nr. 5. 1846. nr. 39. 1852. nr. 6. sq. 111. 118. Révue des deux mond. 1848. 1. Mars. Powell, the living auth. of England. p. 153. sq. N. Brit. R. 4. p. 165. 7. p. 61. 15. p. 30. Blackw. M. 60. p. 590.

70) Book of Snobs. Lond. 1848. 8. Comic tales and sketches. ib. 1841. II. 8. History of Pendennis. ib. 1850. II. 8. Irish Sketch book. ib. 1843. II. 8. Rebecca and Rowena ib. 1849. 4. Tin Trumpet. ib. 1836. II. 8. Vanity Fair. ib. 1848. 8. Henry Esmond. ib. 1852. III. 8. The Newcomes. ib. 1854. 8. (Er schrieb zuerst als Samuel Titmarsh verfaßt s. a. History of Sam. Titmarsh and the Great Hoggarty Diamonds. Lond. 1849. 4 S. Révue des deux mond. 1849. 15. Fevr. und 1. Mars. Allg. Augsb. Z. 1852. nr. 27. 33. sq. 101. sq. Mag f. d. Lit. d. Ausl. 1851. nr. 45. 1852. nr. 111. 141. 1853. sq. 5. Edinb. R. 87. p. 25. Quart. Rev. 84. p. 82. Fraser's. M. 43. p. 75.

71) Cakes and Ale. Lond. 1842. II. 8. Men of character. ib. 1838. III. 8. The history of St. Giles and St. James. ib. 1851. 8.

72) Sketch Book. Lond. 1844. II. 8. Little Pendlington and the Pedlingtonians. ib. 1839. II. 8. Phineas Quiddy or Sheer Industry. ib. 1842. III. 8. S. Amer. Eclect. Mag. 11. p. 443.

73) My Cousin Nicholas. Lond. 1846. 12.

74) The wassail-bowl. Lond. 1843. II. 8. The adventures of Mr. Ledbury and his friend Jack Johnson. Lond. 1844. III. 8. The Fortunes of the Scattergood Family. ib. 1845. III. 8. The marchioness of Prinvilliers, in Bentley's Stand. Nov. nr. Cl. Christopher Tadpole. Lond. 1847. 8. Comic Tales and Sketches. Lond. 1852. 8.

75) The Girl of pleasure, mem. of a woman of pleasure. Lond. 1749. II. 8. (Deutsch in d. Priapeisch. Romanen. Bd. I.)

76) List of Covent-Garden Ladies. Lond. 1788. 1794. 8.

§. 63.

Wie wir die Geschichte der englischen Poesie mit einigen Bemerkungen über den Einfluß, den verschiedene ästhetisch-kritische Journale auf sie äußerten, eröffneten, so wollen wir dieselben mit einigen weitern, fortsetzenden Bemerkungen über denselben Gegenstand schließen. Der bedeutendste Kritiker in der Mitte des vorigen Jahrhunderts war der uns schon bekannte Johnson. Von ihm rührten zwei Nachahmungen des Zuschauers her, der Herumstreicher und der Müßiggänger (Rambler und Idler), die aber nur Nachahmungen blieben, indem sie, statt wirklichen Humor, und scharfe Charakteristiken zu geben, sich fast nur in religiösen Moralpredigten ergingen. Ihm zunächst kamen John Hawkesworth[1]) (aus Bromley in Kent 1715—1773), der sich auch im orientalischen Mährchen versuchte (Almoran and Hamet. Lond. 1761. II. 12), mit seinem Adventure (1752) und der schon erwähnte Dramatiker Moore

mit ſeinem World und Conoisseur, für welchen der berühmte Dichter Cowper mehrere intereſſante Artikel ſchrieb. Als aber 1758 mit Johnſon's Idler die Reihe dieſer Wochenſchriften ſchloß, mußten andere Tummelplätze eröffnet werden, auf denen die hitzigen Splitterrichter ihre Lanzen brechen könnten. Dieſe waren die Magazine und Reviews. Unter ihnen ſteht obenan, ſchon der Zeit wegen, das Gentleman's Magazine, im Januar 1731 entſtanden und lange mit Johnſon's Aufſätzen geſegnet, dann folgte das Monthly Review im Mai 1749 (II. Serie 1790—1825 III. S. 1826 ꝛc.), welches den Whiggismus und die Diſſenters vertrat, hierauf das eben dadurch hervorgerufene Critical Review im Januar 1756 (V. Serie 1756, 1804, 1812 und 1815), worin die Tory- und Hochkirchenprincipien durch Smollett und hin und wieder auch durch Johnſon verfochten wurden. Gleichzeitig verſuchte man ein Edinburgh Review, das halbjährlich erſcheinen ſollte, jedoch kamen davon 1755 nur zwei Nummern heraus, an denen Robertſon, Adam Smith und Blair thätig geweſen waren, und im Jahre 1779 ſuchte der uns ſchon bekannte Romanſchriftſteller Mackenzie durch ſeinen Spiegel (Mirror) und Müßiggänger (Lounger) nochmals das Zeitalter der periodiſchen Eſſays aufleben zu laſſen, indeß ohne Erfolg. Nun verging aber eine lange Reihe von Jahren, ehe wieder durch das Entſtehen neuer wiſſenſchaftlicher Journale die ganze äſthetiſche Kritik einen neuen Sporn erhielt, und das erſte Werk dieſer Art, die British Critic im März 1793 (III Serien 1793, 1814, 1825—26.), dann zuſammen mit dem Quarterly Theological Review and Ecclesiastical Record 1819—38), ward auch erſt von ſo hervorragenden Talenten redigirt, daß ſie allein eine Revolution in der bisherigen Kritik hatte herbeiführen können. Dieſe fand aber ſtatt durch das Erſcheinen des berühmten, nach ſeinem Publicationsorte ſo genannten Edinburgh Review im October 1802, das vornehmlich durch den geiſtreichen Francis Jeffreys[2]) (1773—1850) geleitet ward, deſſen Aufſätze über poetiſche Erſcheinungen neben denen Macaulay's ſich ehrenvoll an die politiſchen Beiträge Lord Brougham's, Francis Horner's[3]), John Allen's, Mackintoſh's, Malthus', Sidney Smith's und Playfair's (dieſer ſchrieb über Naturwiſſenſchaft) anſchließen. W. Scott, der anfangs an dieſem Blatte mit gearbeitet hatte, fand ſich indeß bald veranlaßt, ſich von demſelben zurückzuziehen und ſeine hochtoryſtiſchen Anſichten anderwärts auszukramen, und gründete deshalb im Jahre 1839 zu London das treffliche Quarterly Review als Gegengewicht gegen das obenerwähnte Organ der Whigs. Der erſte Leiter deſſelben war der ſchon erwähnte William Gifford, dem dann (im J. 1824) Scott's Schwiegerſohn Lockhart folgte: als Hauptmitarbeiter von Ruf ſind Canning, Frere, Ellis und Barrow zu nennen. Gleichzeitig entſtanden das Retrospective Review (1820—28), wovon 1830 eine zweite Serie begonnen, aber

nicht fortgesetzt ward, und das lediglich auf Berücksichtigung der altenglischen Literatur hinwirkte, das Westminster Review (seit 1825) als Organ der Theorieen Bentham's und seiner Schüler (II. Serie im April 1836 als London and Westminster Review) und das Edinburgh Magazine by Blackwood (seit April 1817), seiner politischen Stellung nach in demselben Interesse wie das Quarterly Review gehalten, in kritischer Hinsicht jedoch nicht unwichtig, vorzüglich seiner Berücksichtigung deutscher Literatur halber. In neuester Zeit ist nichts von Bedeutung hinzugekommen, denn weder das Athenaeum, noch Chambers' Edinburgh Journal und die Literary Gazette erheben sich zu der Höhe, welche jene obengenannten Zeitschriften heute noch einnehmen. Sonst gehören als Aesthetiker von Gewicht hierher noch William Hazlitt[4]) (1778—1830), der schon genannte Charles Lamb, Macaulay[5]), Thomas de Quincey[6]), Thomas Carlyle[7]), Albany Fonblanque[8]) ꝛc.

1) S. Hirsching. Bd. III. 1. p 22—24.

2) S. Gilfillan. Gall. of liter. portr. p. 1. sq. Révue des deux mond. 1844. 15. April. N. Brit. R. 1. p. 252. 13. p. 446. 17. p. 153.

3) S. Memoirs and correspondence of Fr. H. edit. by L. Horner, his brother. Lond. 1843. II. 8

4) S. Edinb. Rev. F. XXXIV. p. 438. sq. Gilfillan. p. 36. sq. S. Blackw. Mag. III. p. 303. XVII. p. 364. XII. p. 457. W. H. Literary remains w. a not. of his life by his son, and thoughs on his genius and writings by E. L. Bulwer and serg. Talfourd. Lond. 1836. II. 8. Sketches and essays. ib. 1839. 8. Criticisms on art and sketches of the picture galleries of England. ib. 1843. 8. II. Ser. ib. 1844. 8.

5) Critical and historical essays, contr. to the Edinburgh review. Lond. 1843. III. 8. (Ausgew. Schr. gesch. u. lit. Inhalts. Deutsch. Brnschw. 1841—53. VI. 8.)

6) S. Gilfillan a. a. O p. 154. sq. — The logic of political economy Edinb. 1844. 8.

7) Critical and miscellaneous essays. Ed. II. Lond. 1840. V. 8. Past and present. ib. 1843. 8. The moral phenomena of Germany. ib. 1845. 8.

8) England under seven administrations. Lond. 1837. III. 8.

§. 64.

Die Literatur der Vereinigten Staaten von Nordamerika[1]) ist unter allen Umständen eine Tochter des Mutterlandes England, mit dem sie auch die Sprache gemein hat, muß also mit diesem zusammen behandelt werden, denn Originalität besitzt sie kaum in ihren demokratischen Axiomen und Theoremen, da auch diese sich zum Theil noch besser in den englischen wiederfinden. Den ersten poetischen Versuch auf amerikanischem Boden machte der Geistliche William Morell[2]), der 1623 nach Plymouth Colony kam, mit seiner Beschreibung von Neuengland in lateinischen Versen; das erste dichterische Product aber in englischer Sprache und zugleich auch das erste in Britisch Amerika gedruckte Buch ist die von Thomas Welde, Richard Mather und John Eliot,

Digitized by Google

dem berühmten Indianerapoſtel, angefertigte und ſpäter von Dunſter umgearbeitete Pſalmenparaphraſe[3]). Der erſte eingeborene Dichter war der Arzt und Schullehrer Benjamin Thomſon, der um 1675—76 ein großes epiſches Gedicht, New England's Crisis, abfaßte. Ziemlich um dieſelbe Zeit fallen die Schilderung des jüngſten Gerichts von Michael Wiggleſworth (1631—1704), Benjamin Ralph's[4]), den Pope in der Dunciade verherrlichte, Freiheitsliebe und einige andere eben ſo bedeutungsvolle Leiſtungen, die Miscellangedichte der Mrs. Ann Bradſtreet[5]) († 1662), die mit ihrem zum Gouverneur der Colonie ernannten Gemahl 1630 nach Cambridge kam, und des witzigen Bonvivants Mather Byles[6]) († 1788 im 82ſten J.), der durch ſeine Oppoſition gegen die Revolution die durch ſeine humoriſtiſchen Aufſätze in dem New England Weekly Journal erlangte Beliebtheit wieder einbüßte, Conflagration, worin er die Zerſtörung des Erdballs durch Feuer ſchildern wollte. Unter den Dichtern der Revolutionsperiode, die übrigens eine Menge ſatiriſcher Gedichte, darunter ſogar ein dramatiſches Gelegenheitsſtück (The battle of Bunker Hill in five acts. von Robert Bell aus Maryland Philad. 1750. 8.) hervorbrachte[7]), erlangte der erſte republikaniſche Gouverneur von New-Jerſey William Livingſton[8]) (aus New-York 1723—90) aus patriotiſchen Rückſichten unverdiente Berühmtheit, während ſein Landsmann Philipp Freneau[9]) (1752—1832) mit ſeinen ſehr populär gewordenen Satiren auf die Torypartei des jungen Freiſtaates jetzt mit Unrecht vergeſſen iſt. Weit höher ſteht aber ſein politiſcher Geſinnungsgenoſſe John Trumbull[10]) (aus Waterbury in Connecticut 1750—1831), denn ſein M. Fingal, worin er einen Friedensrichter dieſes Namens aus der Nähe von Boſton, einen blinden Loyalen, in den erſten zwei Geſängen ſich mit einem gewiſſen Honorius über die angeblichen Verdienſte der britiſchen Regierung um ihre Colonie herumdisputiren, dann aber (Geſ. III.) ad absurdum führen und zuletzt, als des wüthendſten Torvismus überführt, theeren und federn läßt, iſt die beſte Nachahmung des Hudibras, die es giebt, obwohl ſie in der Form ſeiner herrlichen Ode to sleep und ſeinem Progress of dulness nachſteht. Timothy Dwight[11]) (aus Northampton in Maſſachuſſetts 1752—1817) lieferte ein großes, leider allzukünſtleriſch ausgeführtes Epos, the conquest of Canaan, deſſen Stoff freilich für ſeine Phantaſie wenig Anregendes hatte, und ſein beſchreibendes Gedicht Greenfield Hill hat einige ſchöne Stellen, während ſein Triumph of Infidelity geradezu verfehlt iſt. Joel Barlow[12]) (aus Reading in Connecticut 1755—1812) gab in ſeiner Discovery of America Veranlaſſung, ihm zu ſeinem epiſchen Talente Glück zu wünſchen; als er es aber in ſeiner Columbiad weiter ausführte, ſo machte er die frühern Mängel, die beſonders in Planloſigkeit des Ganzen und ſchrecklicher

Länge beſtanden, nur noch fühlbarer: ſein komiſches Epos Hasty padding, fand dagegen mit Recht allgemeinen Beifall. Der Balladendichter Francis Hopkinſon[13]) hat uns in ſeinem Hail Columbia, welches freilich wie das von demſelben jetzt faſt ganz verdrängte Yankee doodle mehr auf den Kitzel der Volkseitelkeit berechnet war, ein treffliches Volkslied hinterlaſſen. Richard Dabay's[14]) Verſe laſſen ſich recht gut leſen, der Elegiker John Pierpont[15]) (aus Lichtfield in Connecticut 1785) zeigt ſich in ſeinen Airs of Palestine als entſchieden muſikaliſchen Kunſtdichter. Carlos Wilcox[16]) (aus Newport in New-Hampſhire 1794—1827), iſt mit Recht mit Cowper verglichen worden, und William Clifton (1772—99) ward den Muſen viel zu früh entführt. Waſhington Allſton[17]) (aus Südkarolina, geb. 1774, † 1843), einer der bedeutendſten neuern nordamerikaniſchen Dichter, läßt freilich den Einfluß ſeines Freundes Coleridge gar zu ſehr hervortreten, Robert Treat Paine (aus Taunton 1773—1811 ſ. Griswold p. 37. sq.), ein verunglücktes Genie, aber zeigte viel Geſchick für den epigrammatiſchen Styl, obwohl er oft gar zu dunkel iſt. St. John Honeywood[18]) (aus Leiceſter 1765—98) verdient die Vergeſſenheit nicht, in die ſeine Arbeiten verfielen. Charles Sprague[19]) (aus Boſton 1791), der Verfaſſer der berühmten Ode auf Shakſpere (1823) und eines größern beſchreibenden Gedichtes, the Curiosity, in dem einzelne Stellen (z. B. der Geizhals, der Romanleſer, der Reiſende) alle Anerkennung verdienen, lieferte einige ſich beſonders durch Natürlichkeit auszeichnende Gelegenheitsgedichte (z. B. the brothers, I see thee still und the family meeting), und John G. C. Brainard[20]) (1796—1828) iſt ebenfalls nur Gelegenheitsdichter und hat ſich durch anmuthige kleine Dichtungen (z. B. the sea bird's song) beſonders bekannt gemacht, verdankt jedoch ſeinen Ruf mit Unrecht ſeinem Gedicht auf den Niagarafall. Als beſchreibender Dichter hat neuerlich Alfred B. Street[21]) (aus Poughkeepſie am Hudſon 1811) einen großen Namen erlangt, iſt aber viel zu minutiös, um vollkommen genannt werden zu können, Joſeph Rodman Drake[22]) (aus New-York 1795 † 1820) hat ſehr viel erzählendes Talent, Richard Henry Dana[23]) (aus Cambridge 1787), frühzeitig durch ſeine Parteinahme für Wordsworth, Coleridge und Byron in einen Federkrieg in Canning's North American Review gegen den North American Club, der Pope und ſeine Schule für die Geſetzgeber des Parnaſſes betrachtete, verwickelt und auch als Eſſayiſt (in ſeiner Zeitſchrift the Idle Man) hochgeſchätzt, lieferte in ſeinen prachtvollen Dichtungen, the dying raven, the changes of home, und beſonders im Buccaneer Schilderungen, die von keinem ſeiner Zeitgenoſſen erreicht wurden; Schärfe und Feinheit der Beobachtung der Natur, lebendige Phantaſie, Gefühl für alles Schöne und vollkommene Beherrſchung ſeines Stoffes und der

Digitized by Google

Sprache aber ſtellen ihn mit den bedeutendſten neuern Dichtern in eine Reihe. Gleich an Geiſt, wenn auch nicht an geſchmackvoller Auswahl und Behandlung ſeiner Stoffe iſt ihm James Gates Percival[24]) (aus Berlin in Connecticut 1791), der beſonders in ſeinen Freiheitsſchwärmereien ausgezeichnet iſt, ſonſt aber eine etwas zu üppige, ungeregelte Phantaſie ſelbſt in ſeinem philoſophiſchen Epos Prometheus, das in der Spenſerſtanze geſchrieben iſt, an den Tag legt. Der puritaniſche John Greenleaf Whittier[25]), ein Quäker (aus Haverhill am Merrimac 1808), lieferte in ſeinem längerem Gedichte Mogg Megone, worin er die Schickſale der erſten Einwanderer von Maſſachuſetts beſingt, eben ſo treue als anſprechende Schilderungen des indianiſchen Volkscharakters, wandte ſich aber ſpäter mehr der eigentlichen Lyrik zu. James A. Hillhouſe[26]) (aus New-Haven 1789—1841), iſt ein zarter und gefühlvoller Sänger, eben ſo Charles Fenno Hoffmann[27]) (aus New-York 1803), der in Europa durch ſeinen in Cooper'ſcher Manier geſchriebenen Roman Greyslaer bekannt ward, und vorzüglich ſein College, der Romanſchreiber William Gilmore Simms[28]) (aus Charleſton 1807), der nicht blos harmoniſcher Lyriker iſt, ſondern auch in ſeiner in dramatiſche Form gegoſſenen Atalantis ein prächtig beſchreibendes Gedicht voll der ſchönſten Bilder lieferte. Albert Pike[29]) (aus Boſton 1809) zeigte beſondere Vorliebe für die melancholiſche Lyrik, wie Arthur Cleveland Coxe[30]) (aus Medham in New-Jerſey 1818) für die religiöſe, Fitz Greene Halleck[31]) (aus Guilford in Connecticut 1795) iſt in ſeinen frühern Gedichten (z. B. Fanny) ein Nachahmer Byron's (Beppo), ſeine ſpätern, Bozzaris, Burns, Red Jacket und Woman, aber ſind jedenfalls weit vollendeter und origineller, obwohl ſeine humoriſtiſch-ſatiriſchen Dichtungen, wie die Crockers, weit geleſener ſind, wenn ſie auch von den hierher gehörigen Illustrations of the Athenaeum Gallery of Paintings von Oliver Wendell Holmes[32]) (geb. 1809 zu Cambridge in Maſſachuſets) an feiner Ironie übertroffen werden. Unter den ältern Satirikern iſt beſonders Thomas Green Feſſenden[33]) wegen ſeiner Schärfe zu nennen. Nicht übel ſind zwei Parodieen Paulding's auf W. Scott's Rockeby und Lay of the last Minstrel[34]) aus dem Anfang dieſes Jahrhunderts. Eliſabeth Oakes[35]), Gemahlin des durch ſeine humoriſtiſchen Jack Downing Letters bekannten Literaten Seba Smith[36]), lieferte, unter dem Namen Erneſt Helfenſtein verkappt, eine Anzahl wahrhaft rührender kleiner Gedichte, Maria Brooks[37]) (geb. Gowan aus Boſton 1795—1845), von Southey Maria del Occidente benannt, ſchilderte in ihrem Zophiel die Liebe des gefallenen Engels gleichen Namens zu der Jüdin Eyla auf eine Weiſe, wie es nur glühende Leidenſchaft vermag, ohne doch dabei die Sittenreinheit zu verletzen, aber Lydia Sigourney[38]) (geb. Huntley aus Norwich in Connecticut 1797) hat unter

den zahlreichen Kindern ihrer Laune gar manches ungerathene zur Welt gebracht, Hannah F. Gould[39]) (aus Lancaſter) ſchrieb Gedichte in ſchottiſchem Dialekt, Frances Sargent Hooker[40]) verheirathete Osgood lieferte treffliche Kindergedichte, ſo daß ich nur die Producte der beiden Wunderkinder Lucretia Davidſon (1808—25) und Margaretha Davidſon[41]) (1823—38) in Bezug auf innern Werth vorziehen möchte. Der Novelliſt und ausgezeichnete Arabeskenſtyliſtiker Edgar Allan Poe[42]) (aus Baltimore 1811 † 1849) iſt jedenfalls auch als Dichter von Bedeutung, wenn ſchon lange nicht in dem Grade wie William Cullen Bryant[43]) (aus Cummington in Maſſachuſetts 1794), deſſen herrliche größere Dichtungen Thanatopsis und the Ages, ein im Versmaß des Childe Harold geſchriebenes philoſophiſches Epos, worin er die Fortentwickelung des Menſchengeſchlechts nachzuweiſen ſucht, eben ſo urſprünglich friſch und voll glänzender Phantaſie ſind wie ſeine kleinern Arbeiten Hymn to lapse of time, Song of the stars etc. Samuel Griswold Goodrich[44]) (aus Ridgefield in Connecticut 1796), ein ziemlich fruchtbarer Dichter, Rufus Wilmot Griswold[45]) (geb. 1816 im Staat Vermont), der Geſchichtsſchreiber und Antholog ſeiner vaterländiſchen Dichter, ſowie der gelehrte Alterthumsforſcher Robert E. Sands[46]) (aus New-York 1799—1832), William W. Story[47]) (geb. um 1811), Summer Lincoln Fairfield[48]) (aus Warwick in Maſſachuſetts) verſchwinden gänzlich vor dem einzigen Originaldichter, den die Vereinigten Staaten überhaupt beſitzen, ich meine vor Henry Wadsworth Longfellow[49]) (aus Portland 1807), der gleichwohl ſich merklich nach Uhland, Chamiſſo und Göthe gebildet hat, wie denn ſein herrlicher Roman Hyperion, die lyriſche Beſchreibung einer von ihm an den Rhein gemachten Reiſe, ganz deutſch iſt. Leider ſtehen ſowohl hier als in ſeinem Kavanagh die einzelnen Theile in keinem richtigen Verhältniß zum Ganzen; dagegen ſind die einzelnen Partieen mit außerordentlicher Sorgfalt ausgeführt. Obwohl viele ſeiner lyriſchen Stücke (z. B. ſein Psalm of life) ausgezeichnet ſind und ſeine Nachbildungen deutſcher Balladen (z. B. Jack of Edenhall nach Uhland und Two Tocks nach Pfitzer) und überhaupt deutſcher Lyrik (in der golden Legend) ſelbſt bis auf die metriſche Form entſchieden gelungen genannt werden dürfen, ſo bleibt doch die Krone aller ſeiner Arbeiten ſein lyriſches Epos Evangeline, eine ächt amerikaniſche Idylle voll wunderſchöner Schilderungen und zarter Naturbilder, welcher, um vollkommen genannt zu werden, nur eine etwas glühendere Darſtellung der Liebe der beiden Hauptperſonen zu wünſchen wäre. Was das Theater[50]) anlangt, ſo iſt von einer Originalität deſſelben bis auf den heutigen Tag in den Vereinigten Staaten nicht die Rede. Eines Theils konnten die während des Revolutionskriegs geſchriebenen Tendenzſtücke noch keine beſondere Schule bilden, andern Theils dachte man erſt ſehr ſpät an dergleichen Ver-

gnügungen, denn das erſte Theaterſtück, welches gegeben ward, war der von der wandernden Truppe Hallam's zu Williamsburg in Virginien am 5. Septbr. 1752 aufgeführte Shakſpere'ſche Kaufmann von Venedig, und man begnügte ſich lange mit ziemlich ſchlechten in England gefertigten Ueberſetzungen franzöſiſcher Luſtſpiele, ſah auch mehr auf theatraliſches Beiwerk, Maſchinerie, Scenerie, Muſik ꝛc. als auf den Inhalt, wiewohl es an gut geleiteten Schauſpielergeſellſchaften (z. B. Douglas' Old American Company in New-York) und ſelbſt einigen eingeborenen Talenten (z. B. Forreſt, Hackett) nicht fehlte, und endlich hielt auch das 1793 erſt wieder aufgehobene Verbot aller Schauſpiele, als einer aus England herübergekommenen Unſitte, die Ausbildung des Dramas überhaupt auf. Der erſte amerikaniſche Dramatiker war Thomas Godfrey[51]) (aus Philadelphia 1736—63), deſſen Prince of Parthia jedoch nichts als leidliche verſificirte Proſa iſt, dann brachte Oberſt David Humphreys[52]) (aus Derby in Connecticut 1753—1818) eine Nachahmung von Lemierre's Wittwe von Malabar nicht ohne Erfolg auf die Bühne. James Hillhouſe ſchuf in ſeinem religiöſen, in Judäa zur Zeit Davids ſpielenden Drama Hadad ein originelles Werk, das für uns nur durch die Einführung von böſen Geiſtern etwas Wildes hat, und gab ſpäter noch ein Familien-Trauerſpiel, Demetria (1840), John Neal folgte mit ſeinem Otho (1819), Percival mit ſeinem Zamor (1815), der aber eine Jugendarbeit ohne dramatiſches Intereſſe und Einheit iſt, Eliſabeth Oakes mit ihrer Tragödie the Roman Tribute, die in der Zeit des Theodorius und Attila ſpielt, Nathaniel P. Willis mit Bianca Visconti und Tortosa the usurer, (Mrs.) Louiſa J. Hall (geb. Park, 1807) mit ihrem religiöſen Drama Miriam (1826), worin ſie ſich der Manier der unaufführbaren Stücke Byron's nähert, Mrs. Eliſabeth F. Ellett (geb. Lummis aus Sodus am Ontario-See 1810) mit ihrer Teresa Contarini (1835), der man jedoch das Studium Pellico's allzuſehr abmerkt, Epes Sargent (aus Gloucester in Maſſachuſetts 1816) mit ſeinen mit großem Beifall aufgenommenen Trauerſpielen the Bride of Genua (1836) und Velasco (1837) und Longfellow mit ſeinem Spanish Student (1843), einer Nachahmung von Cervantes Novelle Gitanilla, aber ohne wirkliches dramatiſches Leben und Charakter. Cooper trat kurz vor ſeinem Tode noch mit einem zu New-York aufgeführten Luſtſpiele Upside down or Philosophy in petticoats gegen den politiſchen und ſocialen Schwindel der Jetztzeit ohne Erfolg auf.

Sehr viel Bearbeiter und Verehrer hat der Roman in Amerika gefunden. Der eigentliche Vater deſſelben war Charles Brokden Brown[53]) (aus Philadelphia 1771—1810), der ſeine Romane, die übrigens ihre Scene immer in ſeinem Vaterland haben, lediglich zu ſeinem Vergnügen ſchrieb und theilweiſe ein Nachahmer Godwin's war: ſeine erſten Arbeiten waren Wieland

or the transformation und Ormond (1798) Arthur Mervyn und Edgar Huntley (1799), Clark Howart und Jane Talbot (1804) dagegen sind weniger gelungen. Der Zeit nach am nächsten steht ihm, einige andere Romane, unter denen eine Parodie der Lewis'schen und der Maturin'schen Schauderromane nicht ungeschickt ausfiel[54]), nicht zu erwähnen, aber John Fenimore Cooper[55]) (aus Burlington am Delaware 1789—1851), dessen Ruf bald ein europäischer geworden ist, und der, wenn er auch im Ganzen W. Scott zum Vorbilde nahm, in seine Gemälde des Seelebens der Schiffer, der Sitten der Indianer und der Scenerie der Urwälder eine so ursprüngliche Frische und Wahrheit zu legen, so neue Gesichtspuncte aufzufinden verstanden hat, daß man ihn unbedingt Original nennen kann. Seine besten Arbeiten sind der Spion, der Lootse, der rothe Freibeuter und ein Cyclus von 5 lose mit einander durch die weltberühmt gewordene Figur Lederstrumpfs in seinen verschiedenen Altersabstufungen zusammenhängenden Romanen (dem Pfadfinder, Hirschtödter [diese zwei hielt er für seine besten Arbeiten], dem letzten Mohikaner, den Ansiedlern [diese hielt die Kritik für den besten] und der Steppe). Was ihn in Hinsicht auf ästhetische Moral noch über Scott stellt, ist seine patriotische Gesinnung und seine Begeisterung für die Sache der Freiheit, sowie seine treue Darstellung des menschlichen Herzens mit seinen Schwächen und Glanzpartieen, sein Hauptfehler aber Weitschweifigkeit theils im Dialog, theils in der Beschreibung, die, besonders wenn er außeramerikanische Stoffe und Localitäten (z. B. die Heidenmauer, Mercedes von Castilien ꝛc.) wählt oder in den sogenannten Familiengeschichten (z. B. im Miles Wallingford, in der Satanszehe ꝛc.) unangenehm hervortritt. Obwohl nach einer ganz andern Seite hin thätig steht ihm zunächst Washington Irving[56]) (aus New-York 1780)), dem sein Sketch Book (1820), sein Bracebridge Hall (1822) und seine Tales of a Traveller (1820) sind eigenthümliche Meisterstücke, die in mancher Hinsicht an Sterne's humoristische Sentimentalität erinnern, die aber auch wieder himmelweit von derselben entfernt sind. Des in England geborenen Brenton Haliburton, der aber in Neu-Schottland die Stelle eines Richters bekleidete, humoristische Romane, die die Sitten und das Leben in Amerika in einer aus englischen Provinzialismen und niedrigem amerikanischen Patois zusammengesetzten Sprache schildern, kommen seiner Anschauungsweise ziemlich nahe[57]), Nathanael Hawthorne[58]) (aus Salem 1807) ist besonders durch seinen Gedankenreichthum und seine Neigung für das Geheimnißvolle und Spannende würdig, mit ihm verglichen zu werden, während Joseph C. Neal[59]) (aus Greenland in New-Hampshire 1807), John Pendleton Kennedy[60]) (aus Baltimore 1795), Nathaniel Parker Willis[61]) (geb. 1807 in Portland) und Robert Montgomery Bird[62]) (aus Newcastle in

Digitized by Google

Delaware), ſowie James Kirke Paulding[63]) (aus Pawling bei New-York 1779), der mit Irving zuſammen die erſte Serie der unter dem Namen Salmagundi bekannten Skizzenſammlung (1807) publicirte und in ſeinen Merry Tales of the three wise men of Gotham eine herrliche Satire auf Owen's Socialismus, die Schädellehre und die Schutzzölle veröffentlichte, obwohl ſämmtlich in ihrem Vaterlande ſehr populär, im Ausland kein bedeutendes Glück machen konnten. Unter den Nachahmern Cooper's, zu denen übrigens auch ein Theil der oben angeführten Schriftſteller gehört, ſind indeß Hoffman, C. W. Webber[64]), F. G. Ruxton[65]) und Simms jedenfalls die geſchickteſten. Hermann Melville[66]) gab durch ſeine ſehr unterhaltend geſchriebenen phantaſtiſchen Reiſeromane Typee und Omoo (ſein Mardi gehört mehr in das Gebiet der Allegorie und hat viel von Thümmel, Rabelais und Swift) Anlaß zu zahlreichen Münchhauſiaden, wie der fabelhaften Autobiographie Romer's über ſeine Reiſe durch Mittelafrika in das apokryphiſche Land der Framazugden von W. S. Mayo[67]). Schwieriger iſt das Urtheil über den literariſchen Proteus, Charles Sealsfield[68]), einen angeblich zu Zürich lebenden Amerikaner, der aber, wie er ſelbſt in der Vorrede ſeiner Werke (Bd. I. p. XIII.) ſagt, alle ſeine Schriften faſt ohne Ausnahme deutſch geſchrieben haben will. Sind nun auch manche ſeiner ſtyliſtiſchen Wendungen ſo, wie ſie nur ein mit der deutſchen Sprache vertrauter Ausländer ſchreiben würde, ſo kann dieß ebenſo gut Maske ſein, und deshalb hat man früher Karl Follen, jedenfalls aber einen geborenen Deutſchen, der aus guten Gründen unbekannt bleiben will (ſ. Scherr, Poeten der Jetztzeit p. 180), für den Verfaſſer der zum Theil im Geſchmacke Cooper's gehaltenen (der Romane: der Legitime und Virey), theils ſelbſtändigen und ebenſo genial als meiſterhaft und mit vollkommener Sachkenntniß entworfenen und ausgeführten Bilder aus dem höhern und niedern Geſellſchaftsleben der Vereinigten Staaten gehalten. Obwohl durchgängig Tendenzſchriften, die dem Republikanismus zum Nachtheil des europäiſchen Monarchismus das Wort reden, erfüllen ſie doch ihren Zweck ihrer innern Wahrheit halber nur zum Theil, denn der unbefangene Leſer bekommt, wenn er das egoiſtiſche Stürmen und Drängen dieſer jungen Republik nach Gewinn und Ausdehnung erblickt, wahrhaften Degoût vor ihr. Der neueſte Romantiker von Bedeutung iſt Theodore Sedgwick Fay[69]) (aus New-York 1807), auch als Lyriker durch ſeinen Ulrich oder die Stimmen (er ſchildert darin wie Longfellow in der golden Legend den Kampf des böſen und guten Princips im Menſchen) hochſtehend, denn ſeine drei Romane, Norman Leslie (1835), Countess Ida (1839) und the brothers, handeln mit vielem Geiſte die Frage über die Zuläſſigkeit des Duells vom geſetzlichen, ſittlichen und religiöſen Standpuncte aus ab. Als Jugendſchrift-

steller hat sich Samuel Griswold Goodrich durch seine zahlreichen unter dem Namen Peter Parley[70]) in die Welt geschickten Arbeiten einen Namen auch im Auslande gemacht. Die Zahl der Romanschriftstellerinnen ist in America ebenfalls nicht gering. Miß Catherine Sedgwick[71]) (aus Stockbridge in Massachusetts) erwarb sich durch ihre Erzählungen Rekwood (1834) und Hope Leslie (1827) Anspruch auf einen Vergleich mit Cooper, und auch ihre spätern Genrebilder aus dem gewöhnlichen Leben sowie ihre Jugendschriften (z. B. the boy of Mount Rhigi 1848) wurden mit vielem Beifall aufgenommen; sonst hat sie das zweifelhafte Verdienst, in ihrer New England Tale (1822), worin der Puritanismus abgehandelt wird, das religiöse Element unter romantischem Gewand auf's Tapet gebracht zu haben. Auch die schon genannte Sigourney und Lydia Maria David Lee Child[72]) (geb. Francis aus Massachusetts), die Nachahmerin Cooper's und der Sedgwick (in ihrem Hobomok 1824 und den Rebels 1825), sonst auch als treffliche Jugendschriftstellerin (the Girls book 1831) im Auslande bekannt, und Mrs. Caroline Kirkland[73]) (geb. Stansbury aus New-York), die als Mrs. Mary Clavers mehrere anziehende Novellen veröffentlichte, verdienen hier einen Platz, allein nur Miß Cumming mit ihrem Lamplighter (1854) darf mit der berühmten Verfasserin von Onkel Toms Hütte, einer meisterhaften Apologie der Sclavenemancipation und einem wahrhaften Schaudergemälde der Sclavenzustände in dem Lande der Freiheit, mit Harriet Beecher-Stowe[74]) (geb. zu Litchfield in Connecticut 1812) verglichen werden. Dieses Werk, zu dem sie die historischen Belege in einem besondern Urkundenbuche brachte, hat eine Verbreitung in America und Europa gefunden, wie kein anderes Buch, die Bibel ausgenommen, und darf auch als religiöser Roman das vollendetste Werk genannt werden, welches in dieser Art existirt. Den Anklang, den gerade diese Richtung überall fand, veranlaßte Elisabeth Wetherell[75]) auch ihr vielgelesenes, aber höchst langweiliges Buch, die weite weite Welt, das von ihrem spätern Romane Queechy übertroffen wird, in diesem Tone zu halten und damit ihren hysterischen Schwestern Erleichterung durch Thränenströme zu verschaffen.

1) Ueber d. amerikan. Lit. s. Ausland 1835. nr. 305. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. nr. 45. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1835. nr. 93. sq. 407. 425. 445. 1842. nr. 81—83. S. Kettle, Spec. of American Poetry w. crit. and biogr. not. Boston 1829. III. 12. R. W. Griswold, Gems from American femal poets w. biogr. not. Philad. 1844. 32. u. The poets and poetry of America, w. an hist. introd. Phil. 1842 1843. 8. L. Herrig, Handb. d. Nordameric. National-Literatur. Brnschw. 1854. 8. p. 17. sq. Ergänzungsbl. z. Conv. Lex. Bd. I. nr. 38. p. 604. sq.

2) Nova Anglia, lat. et angl. in d. Collect. of the Massachusetts Hist. Society Boston. 1792. T. 1. p. 125—139.

3) The whole books of Psalmes faithfully translated into English metre. Cambr. Massach. 1640. 12. B. Serapeum 1846. p. 249. sq.

4) Zeuma or the love of liberty. Lond. 1729. 8. S. Griswold, Curios. a. a. O. p. 44.

5) Several poems compiled with great variety of wit and learning, full of delight, where inspecially is contained a compleat discourse and description of the four Elements, Constitutions, Ages of Man, Seasons of the Year, together with an exact Epitome of the Three first Monarchies, viz. the Assyrian, Persian, Grecian and Roman commonwealth, from the beginning to the end of the last King: with divers other Pleasant and Serious Poems. Cambr. 1640. 8. S. Griswold, Curios. of American Literature, hinter d'Israeli, Curios. of Literat. New York. 1844. p. 43.

6) Seine Gedichte in d. Collection of poems on several hands. Cambr. 1744. 8. S. Griswold, Curios. a. a. O. p. 44.

7) Proben bei Griswold, Curios. p. 25—40.

8) S. Th. Sedgwick, a mem of the life of W. Liv. with Extracts from his Correspondence. New York. 1833. 8.

9) Poems. Philad. 1786. Monmouth in New-Jersey 1795. 8. Philad. 1809. II. 8. Miscell. Works cont. essays and additional poems. ib. 1788. 8. A collection of poems on American affairs and a Variety of other subjects chiefly Moral and Political written between 1797 and 1815. ib. 1814. 8. New York 1815. II. 8. (Poems on Amer. Aff. written and publ. during the Revolutionary War. Philad. 1809. II. 8.) S. Griswold a. a. O. p. 22. sq.

10) M'Fingal, a modern epic poem in four cantos. Philad. 1774. 8. New York 1795. 8. Hudson 1816. 8. Boston 1836. 8. Poetical works. Hartford 1830. II. 8.

11) The conquest of Canaan, an epic poem in eleven books. Hartford. 1785. 8. Greenfield Hill. N.-York. 1794. 8. America. ib. 1772. 8. S. Griswold, Curios. a. a. O. p. 51. sq. Sprague, Life of Dw. in Sparks, Amer. Biogr. II. Ser. T. IV.

12) The Vision of Columbus. Hartford 1786. 12. 1785. 12. V. Ed., to which is added the Conspiracy of Kings. Paris 1793. 8. Baltim. 1814, 8. The Columbiad. Philad. 1807. 4. Lond. 1809. 8. Philad. s. a. II. 12. (Neuerlich hat auch Ritchie ein Epos The Columbiad N.-Y. 1843. 12. gedichtet.) S. C. P. Oelsner, Not. sur la vie et les écrits de J. B. Paris 1843. 4. Griswold a. a. O. p. 69. sq.

13) Poems original and transl. Philad. 1815. 12.

14) Poems. New York 1800. 12.

15) The airs of Palestine. Baltim. 1816. 8. Ed. III. Boston 1817. 18. Poems. Boston 1840. 12. S. N. Amer. R. IV. p. 108. LI. p. 479.

16) The age of benevolence. New Haven. 1819. 8. The religion of taste. Cambr. 1824. 8.

17) The sylphs of the season. Lond. 1813. 8. Monaldi, a novel. Boston, 1842. 8. (Deutsch. Leipz. 1843. 8.) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1843. nr. 104.

18) Works. New York. 1801. 8.

19) Writings. Boston s. a. 8. Curiosity. Cambr. 1829. 8. S. a. Griswold, Poets p. 92. sq.

20) Poems. Hartford s. a. 8.

21) Nature. New York 1840. 8. Poems. ib. s. a. 8. The burning

Digitized by Google

of Shenectady and other poems. ib. 1843. 8. Drawings and Tintings. ib. 1844. 8.

22) Croaker Pieces in d. Evening Post of New York 1819. 10. u. 20. Mars. (Dazu The American Flag. ib. 29. May. Curtain u. Conversations by Halleck. ib. 24. Jul.) The Culprit Fay bei Griswold, Poets. p. 141. sq u. in s. Poems. New York. 1836. 8.

23) The Buccaneer and other poems. New York. 1827. 8. Lond. 1844. 8. Poems and prose writings. ib. 1833. 8. 1850. II. 8. s. N. Amer. R. 72. p. 115. 26. p. 239. Blackw. M. XXVII. p. 416.

24) Poems. New Haven. 1820. 8. Clio. Charleston and New York. 1821—25. III. 8. Prometheus. New York. 1821. 8. Dreame of a day and other poems. New Haven 1843. 8. Select works. New York. 1823. 8. Works. Lond. 1824. 8. S. Month. R. 105. p. 315. N. Am. R. XIV. p. 1. sq.

25) Mogg Megone. New York. 1836. 8. Lays of of my home. Bost. s. a. 8. Poems. ib. s. a. 8. Portraits and modern sketches. ib. 1850. 12. The voices of freedom. ib. 1849. 12. Ballads and other poems. Lond. 1844. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1849. nr. 126. Un. Qu. R. VI. p. 142.

26) The vision of Iudgment. New-York. 1821. 8. Hadad, a dram. poem. ib. 1825. 8. Dramas, discourses and other pieces. Boston. 1839. II. 8. Works. New York. 1840. II. 8. S. N. Am. R. L. p. 231. XXII. p. 13.

27) The Winter in the West. New York. 1835. II. 12. Wild Scenes in the Forest land the prairies. ib. 1837. 8. (Deutsch. Dresd. 1845. II. 8.) Greyslaer. ib. 1839. 8. (Deutsch. Stuttg 1840. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. d. Ausl. 1840. nr. 97.) Lays of the Hudson. New York. s. a. 32. The Echo, a coll. of his poems. Philad. 1844. 8. The vigil of faith and other poems. ib. 1842. 8. S. South Litt. Mess. XIV. p. 97.

28) S. South Litt. M. VI. p. 36. 290. 444. 836. III. p. 353. 367. 619. 666. IV. p. 79. X. p. 18. — Atalantis, a tale of the sea. Philad. 1848. 8. Areytos or songs of the South. Charl. 1846. 8. Book of my lady, a melange. Philad. 1833. 8. Border Bengles, a tale of Missisippi. ib. 1840. II. 8. Beauchamp or the Kentucky Tragedy. ib. 1840. II. 8. Carl Werner and other tales. New York. 1838. 12. Confession or the Blind Heart. ib. 1842. II. 8. Count Julian, a sequel to Pelayo. ib. 1845. II. 8. Damsel of Darien. ib. 1839. II. 8. Donna Florida, a tale in four cantos. ib. 1843. 18. Early lays. ib. 1827. 12. Guy Rivers, a tale of Georgia. New-York. s. a. 18. Grouped thoughs and Scattered Fancies (Sonnets). Richmond 1845. 12. Kinsman or the black riders of Congaree. Philad. 1841. II. 8. The lays of the Palmetto. Charl. 1818. 12. Lyrical and other poems. ib. 1827. 12. Mellichampe, a legend of the Santee. New York. s. a. II. Martin Faber and other tales. ib. s. a. II. 8. The Partisan, a tale of the revolution. ib. s. a. II. 8. Richard Hurdis or the avenger of blood. Phil. 1838. II. 8. Pelayo, a story of the Goth. New York. s. a. II. 8. Southern Passages and Pictures. ib. 1839. 12. Tricolor or the three days of blood in Paris. Charl. 1830. 8. Vision of Cortez and other poems. ib. 1829. 8. The wigwam and the cabin. New York. s. a. 8. II. Ser. Lond. 1843. II. 8. Yemassee, a rom. of Carolina. New York. s. a. II. 8. The cassique of Accabee, a tale of Ashley River. Charl. 1849. 8. Father Aboou or the Home Tourist. ib. 1849. 8. Florida, a poem in five cantos. New York 1839. 8.

29) Prose Sketches and Poems. Boston. 1834. 8.

30) The advent, a mystery. New York. 1837. 12. Athanasion and Miscellaneous Poems. Hartf. s. a. 12. Christian Ballads. ib. 1840. 12. Halloween. ib. s. a. 12. Saul, a Myst. ib. s. a. 12. St. Jonathan, the lay of a scald. New York. 1838. 12. Athwold, a romaunt. ib. 1838. 8.

Digitized by Google

31) Almvick Castle, Marco Bozzaris and other poems. New York 1827. 8. Fanny. ib. 1819. 12. Poems. ib. 1836. 8.

32) Poems. Boston. s. a. 8. und theilweiſe in d. Journal The Collegian. Cambr. 1830. 8. u. in ſ. Illustr. of the Athenaeum Gallery of paintings. Boston. 1831. 8.

33) The modern philosopher or Terrible Tractoration in four cantos most respectfully addressed to the Royal College of Physicians, London, by Christopher Caustick M. D. Ed. II. Philad. 1836. 8.

34) Jokeby: a burlesque on Rokeby. By an Amateur of Fashion. New York. 1814. 12. Lay of the Scottish Fiddle, a tale of Havre de Grace, supposed to be writter by W. Scott. ib. 1813. 12.

35) Sinless child and other poems. New York. 1843. 8. Dandelion. Buffalo. s. a. 32. Moss Cup. ib. s. a. 32. Poems. New York. s. a. 8. The Salamander, a legend for christmas. ib. s. a. 12. The true child. Buffalo. s. a. 32.

36) Powhatan a metrical rom. New York. s. a. 12.

37) Judith, Esther and other poems by a lover of the fine arts. Boston. 1820. 8. Zophiel or the bride of seven by Maria del Occidente. Lond. 1833. 8. Boston. s. a. 18. S. South Litt. Mess VIII. p. 76.

38) Pleasant memories of pleasant lands. Boston. 1842. 8. Lond. 1843. 8. Pocahontas and other poems. New York. 1841. 12. Lond. 1841. 8. Poems, religious and elegiac. ib. 1841. 8. Poems. Philad. s. a. Water drops, prose and verse. New York. 1850. 8. Zinzendorf and other poems. ib. 1835. 8. Poems for the sea. Hartf. 1850. 12. Whisper to a bride. ib. 1850. 18. S. N. Am. R. 44. p. 430. 68. p. 496. South L. M. II. p. 142.

39) Poems. Boston s. a. III. 12. New Poems. ib. 1840. 16. Gathered Leaves or miscell. papers. ib. 1849. 16.

40) A wreath of wild flowers from New England. Lond. 1839. 8. The flowers of poetry or poetry of flowers. New York. 1841. 12. The Snowdrop. ib. 1843. 8. Poems. Philad. 1850. 8. New York. 1850. 18.

41) Biography and poetical remains of miss Mary. Miller Davidson by W. Irving. Philad. 1841. 8. Lond. 1843. 8. (Deutſch. Lpzg. 1843. 12.) Amir Khan and other poems, the remains of Lucretia M. D. w. a biograph. sketch by Morse. New York. 1829. 8. Lond. 1843. 8. Poetical Remains of the late M. D. coll. and arr. by her mother, w. a biogr. by Miss Sedgwick. Phil. 1841. 12. Select. from the writings of Mrs. Marg. M. D. the mother of Lucr. M. and M. M. D. by Miss Sedgwick. Phil. 1843. 12. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1843. nr. 143. Sparks, Amer. Biogr. I. S. T. VII.

42) Tales. New York. s. a. Lond. 1845. 8. Poems. Ed. II. 1831. 18. Tales of the Grotesque and Arabesque. New York. 1841. II. 12. Eureka or the Universe, a prose poem. ib. s. a. 8. The Raven and other poems. ib. s. a. 12. Lond. 1841. 8. S. Liv. Age. 25. p. 77. 6. p. 185. Blackw. M. 62. p. 582.

43) The fountain and other poems. New York. 1842. 12. The Embargo, a satire, with other poems. Boston. 1808. 1809. 12. (D. Verf. hat ſpäter die Autorſchaft abgelehnt). The ages, Thanatopsis etc. Cambr. 1821. 8. Poems. Lond. and New York. 1832. Boston. 1833. 8. Philad. 1847. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 119. Chasles, a. a. O. p. 291. sq. For. Quar. R. X. p. 421. Month. R. 127. p. 490. Blackw. M. 31. p. 646.

44) The outcast and other poems. Boston. 1837. 8. Sketches from a student's window. ib. 1841. 8.

Digitized by Google

45) The sacred poets of England and America. New York. 1849. Readings in American poetry. ib. s. a. 8. S. oben Anm. 1.

46) The bridal of Vaumond, a metr. rom. New York. 1817. 8. Yamoyden, a tale of the wars of king Philip by J. W. Eastburn and his friend. ib. 1820. 12. Sein Dream of Papantzin im Talisman. N-Y. 1839. 8. u. bei Griswold, Poets a. a. O. p. 209. sq. Writings in prose and verse. New York. 1835. III. 8. S. Am. Quart. Rev. XV. p. 140.

47) Seine Gedichte ſind noch nicht geſammelt. Von Joſeph Story aus Marblehead in Maſſachuſſette 1775—1845) dagegen iſt: The power of Solitude. Salem 1804. 12. Miscellaneous writings. Boston. 1835. 8.

48) The heir of the world. Philad. 1828. 8. The spirit of destruction. ib. 1830. 8. The last night of Pompeji. ib. 1832. 8. Works. ib. 1841. 8. Lays of Melpomene and other poems. ib. s. a. 12.

49) Voices of the night. Boston. 1840. 12. Ed. VI. ib. 1843. 12. Voices of the night and other poems. Lond. 1843. 8. Hyperion, a rom. Cambr. 1839. 8. Lond. 1844. 8. Bost. 1848. Ed. VI. 8. Poems on slavery. Bost. Ed. II. 1844. 12. Ballads and other poems. Ed. IV. ib. 1843. 12. Lond. 1849. 12. The golden Legend. Boston. 1851. 8. Kavanagh, a tale. ib. 1849. 16. The seaside and the fireside. ib. 1849. 16. Belfry of Bruges and other poems. ib. s. a. 8. Poetical Works. ib. 1843. 8. The Spanish student, a play. ib. 1843. 8. Evangeline, a tale of Acadie. ib. 1847. 8. (Deutſch. Hamb 1852. 8.) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1842. nr. 134. 1846. nr. 56. 1848. nr. 52. 1849. nr. 149. 1852. nr. 8. 1853 nr. 45. Révue d. deux m. 1849. 1. Avril u. 15. Octbr. Chasles, Etudes Anglo-American. p. 299. 343. sq. Liv. Age. 17. p. 145. 19. p. 181. 23. p. 388.

50) S. W. Dunlap, Hist. of the American theatre. New York. 1832. II. 8. Lond. 1832. II. 8.

51) Poems. Philad. 1765. 4.

52) The widow of Malabar or the Tyranny of Custom, a trag. imited from the French of Mr. Le Mierre, in f. Miscellan. Works. New York. 1790. 1804. 8.

53) Edgar Huntley or Memoirs of a Sleep Walker. Philad. 1801. III. 8. Ormond or the Secret Witness. New Y. 1799. 8. Wieland or the Transformation. ib. 1798. 8. Ira and Isabella or the Natural Children. Boston. 1807. 8. etc. Works. Boston. s. a. XII 8. S. Dunlap, Mem. of Ch. Br. Br. the American novelist. Philad. 1815. 8. Lond. 1842. 8. Révue Brit. T. X. II. Sér. p. 56. Griswold, the Prose writers of America p. 107. Vail, de la liter. et des hommes de lettres des Etats Unis d'Am. Paris 1841. 8. p. 178. Sparks, Am. Biogr. I. p. 117. Month. II. 99. p. 151.

54) The Hero or the Adventures of a Night, a Romance transl. from the Arabic into Iroquese, from the Iroquese into Hottentot, from the Hottentot into French and from the French into English, dedicated to the authors of the Mysteries of Udolpho, Granville Abbey, the Monk, Celestina and the Heroine. Philad. 1817. 8.

55) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 82. 1833. nr. 117. 1835. nr. 88. 1834. nr. 25. 1836. nr. 83. 1837. nr. 21. 32 1838. nr. 40. 73. 1839. nr. 16. 1843. nr. 13. 1844. nr. 129. 1846. nr. 104. Simms, Views and Reviews I. Ser. New York. 1845. p. 210—238. Chasles. Etud. s. les Anglo-Amer. Paris. 1851. p. 50. sq. Amer. Ecl. Mag. XI. p. 430. South Lit. Mess. IV. p. 373. Fraser's Mag. XIX. p. 373. N. Amer. R. 23. p. 150. 46. p. 5. — The Spy. Philad. 1821. II. 12. The Pioneers. ib. 1822. II. 12. The Pilot. ib. 1823 II. 12. Lionel Lincoln. ib. 1824. II. 12. The last of the Mohicans. ib. 1826. II. 12. The Prairie. ib. 1827. II. 12. The Red Rover. ib. 1828. II. 12. The wept of Wish-ton

Digitized by Google

Wish. ib. 1829. II. 12. The Water Witch. ib. 1830. II. 12. The Bravo. ib. 1831. II. 12. The Heidenmawer. ib. 1832. II. 12. The Headsman of Bern. ib. 1833. II. 12. The Monikins. ib. 1835. II. 12. Homeward bound. ib. 1837. II. 12. Home as found. ib. 1838. II. 12. The pathfinder. ib. 1839. II. 12. Mercedes of Castile. ib. 1840. II. 12. The deerslayer. ib. 1841. II. 12. The two admirals. ib. 1842. II. 12. Wing and Wing. ib. 1842. II. 12. Wyandotte. ib. 1843. II. 12. Ned Myers. ib. 1844. II. 12. Ashore and afloat or adventures of Miles Wallingford. ib. 1844. II. 12. Satanstoe. ib. 1845. II. 12. The Chainbearer. ib. 1846. II. 12. The redskins. ib. 1846. II. 12. The Crater or Vulcan's Peak. ib. 1847. II. 12. Oak Openings or the Bee Hunter. ib. 1848. II. 12. Jack Tier or the Florida Reef. ib. 1849. II. 12. The Sea Lions or the Lost Sailors. ib. 1849. II. 12. The ways or the Hour. ib. 1850. II. 12. (Werke. Deutsch v. Fischer. Frkft. 1827—50. CCLVIII. 12. Amerik. Rom. Stuttg. 1844—48. 89. 12.)

56) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 88. 1833. nr. 45. 1838. nr. 36. 63. 1837. nr. 77. 1836. nr. 5. 141. Cross, Sel. from the Edinb. Rev. T. II. p. 472. sq. Ed. Rev. XXXIV. p. 160. XXXVII. p. 337. XLVIII. p. 1. sq. Hermes. 1824. Bd. 23. p. 303—330. Chasles a. a. O. p. 44. sq. Fraser's Mag. IV. 435. p. Blackw. M. VI. p. 554. VII. p. 360. XVI. p. 294. Quart. R. 25. p. 50. South. Qu. R. VIII. p. 569. — Knickerbocker's History of New York. New York and Lond. 1820. 8. The sketch book. ib. 1824. II. 12. Bracebridge-Hall or the Humorists. ib. 1822. II. 8. The tales of a traveller ib. 1824. II. 8. Works. Paris. 1834. 4. New York. 1849. sq. XIII. 8. (Sämmtl. Werke deutsch. Frkft. 1826—37. LXXIV. 12.)

57) The Bubbles of Canada. Phil. 1839. II. 12. Samuel Slick of Slickville. ib. 1838. II. 12. Lond. 1839. 8. The clockmaker or the sayings and doings of S. Slick of Slickville. Lond. 1837—40. III. Ser. 8. The letter bag of the Great Western or life in a steamer. Lond. 1840. 8. The attaché or Sam Slick in England. ib. 1842. II. 8. Ser. Sec. ib. 1844. II. 8. S. Rév. d. deux. mond. 1841. 15 Avril. 1850. 15. Févr. Chasles a. a. O. p. 394. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1850. nr. 55—56. Fraser's M. 7. 35. u. 36.

58) Mosses from an old Manse. Lond. 1846. II. 8. Twice Told Tales. Boston. 1847. II. 8. The Blithedale romance. ib. 1852. II. 8. S. N. Am. R. XLV. p. 69. Church Rev. III. p. 489.

59) Charcoal Sketches. New York. 1850. II. 12. Von John Neal (aus Portland 1794.) ist: Down Easters. New York s. a. II. 8. u. The battle of Niagara, a poem and Goldan the Maniac Harper. Baltimore. 1818. 12.

60) The red book. Philad. 1818. 8. Swallow Barn. ib. 1822. 8. Horse Shoe Robinson. ib. 1835. III. Rob of the Bowl. ib. 1838. 8. The Annals of Quodlibet. ib. 1840. 8.

61) Pencillings of the way. Lond. 1835. III. 8. Inklings of adventure. ib. 1836. III. 8. Loiterings of travel. ib. 1840. III. 8. Two ways of dying for a husband. ib. 1839. 8. Letters from under a bridge and poems. ib. 1840. 4. Dashes at life with a free pencil. ib. 1845. III. 8. Romance of Travel. New York. 1840. 12. Sacred poems. ib. s. a. 32. Letters of leisure. ib. 1849. 12. Complete Works. ib. s. a. 8. Sketches. Bost. 1827. 8. Fugitive poetry. ib. 1829. 8.

62) Calavar, a novel. Philad. s. a. II. 12. Hawks of Hawk Hollow. ib. s. a. II. 12. Infidel or the Fall of Mexico. s. a. II. 12. Lond. 1835. III. 8. Nick of the woods. ib. s. a. II. 12. Lond. 1837. III. 8. Peter Pilgrim. ib. 1839. II. 8. The adventures of Robin Day. Phil. 1839. II. 12. (Ausgew. Romane, deutsch. Frkfrt. 1840—41. VI. 12).

63) American Comedies New York. s. a. 12. The Backwoodsman, a poem. Philad. 1818. 12. Dutchmen's Fireside. New York. s. a. 18. John Bull and Brother Jonathan. ib. s. a 12. Konningsmarke. ib. s. a. II. 12.

Digitized by Google

Westward Ho. ib. s. a. 18. Sketches of Old England by a New England Man. New York. 1822. II. 8. (Americ. Romane, deutsch. Frkft. 1837—44. VI. 12.) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1853. nr. 18.

64) Old Hick the Guide New York. 1848. 8. The Gold Mines of the Gila. ib. 1849. 8.

65) Adventures in the Rocky Mountains and Mexico. New York. 1847. 8. Life in the Far West. ib. 1849. 8.

66) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1849. nr. 76—80. Chasles a. a. O. p 185. sq. — Typee, a peep at Polynesian life. New York. 1849. 12. Omoo or Adventures in the South Seas. ib. 1848. 12. Mardi and a Voyage thither. ib. 1849. 12. Redburn, his first voyage. ib. 1849.

67) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1849. nr. 112. — Kaloolah, an autobiogr. of Jon. Romer. New York. 1849. 8.

68) S. Ruge, Schriften. Bd. II. sp. 389. sq. For. Q. R. 37. p. 446. J. Schmidt, Gesch. der deutsch. Lit. im XIX. Jhdt. Bd. II. p. 384. sq. Révue d. deux mond. 1848. 15 Août. — Der Legitime u. d. Republikaner. Zürich 1833. III. 8. Der Virey. ebd. 1833. III. 8. Lebensbilder aus beiden Hemisphären. ebd. 1835. III. 8. Gesamm. Werke. Stuttg 1845. sq. 12. Unter dem Namen Sealsfield erschienen in America: The life in the New World. New York. s. a. 8. Tokeah. Phil. s. a. 8. Flirtation in America. New York. 1850. 8. North and South. ib. 1850. 8. Karl Follen's Schriften erschienen als: Works of Ch. F. with a memoir of his life. Boston. 1842. V. 8.

69) Norman Leslie. New York. 1835. II. Lond. 1835. III. 8. Countess Ida. New York. 1840. II. 8. Lond. 1840. III. 8. The double duel or Hoboken, a Rom. of New York. ib. 1842. 8. Lond. 1843. III. 8. Dreams and Reveries of a Quiet Man. ib. s. a. II. 8.

70) Tales about the sea and the islands in the Pacific Ocean. Lond. 1837. 8. Tales abou the sun. moon and stars. ib. 1838. 8. Tales about Christmas. ib. 1830.1 8. Tales about the mythology of Greece and Rome. ib. 1839. 8. Tales about Rome and modern Italy. ib. 1839. 8. Tales about great men. ib. 1840. 8. The new Parley library. ib. 1844—45. II. 8. S. versch. Schr. f. b. Roorbach, Bibliotheca Americana. New York. 1849. p. 117. sq. 209. sq. S. a. Un. S. Lit. Gaz. VII. p. 736.

71) S. Westm. R. 28. p. 42. —The new England tale. New York. 1822. 8. Redwood. ib. 1824. II. 8. Hope Leslie or early times in Massachusetts. ib. 1827. II. 8. Clarence. ib. 1830. II. 8. Le Bossu. ib. 1832. II. 8. The Linwoods. ib. 1835 II. 8. Lond. 1835. III. 8. Wilton Harvey. New York. s. a. 8. Live and let life. New York. 1837. 8. Lond. 1837. 8. Means and end or self training. ib. 1839. 8. Letters from abroad to kindred at home. 1841. II. 8. Morals of manners or hints for our young people. ib. 1846. 8. Home, bei Hare W. Scenes, and characters illustr. christian truth. Lond. 1837. 8. nr. III. Stories for young persons. New York. s. a. 18. Poor man and rich poor man. ib. s. a. 18. Louisa and her cousins. Boston. 1850. 18.

72) Hobomok, a tale. New York, 1824. 8. The rebels, a tale. ib. 1825. 8. The family nurse or the companion of the frugal house-wife. Lond. 1837. 8. The remembered home. ib. 1844. 8. Fact and fiction, a coll. of stories. ib. 1847. 8. Letters from New York. ib. 1843. 8. The Coronal, miscell. pieces. Boston. 1832. 8. Philotea, a grecian rom. New York. s. a. 8. Flowers for children. ib. 1849. 8. The girl's own book. ib. 1832. 1850. 8. Rose Marion. ib. 1850. 8. The mother book. ib. 1831. 8. S. N. Amer. R. 37 p. 138. 44. 79.

73) A new home, who'll follow. New York. 1839. 12. Forest life. ib. 1842. II. 12. Western Clearings. ib. 1846. 12. u. C. Wiley's Libr. of Am. B. nr. VII. Holidays abroad or Europe from the West. ib. 1849. II. 12.

Digitized by Google

74) The Mayflower. New York. 1843. 12. Uncle Tom's Cabin. ib. 1852. 8. Key to Uncle Tom's Cabin. ib. 1851. 8. S. Augsb. Allg. Zeit. 1852. Beil. nr. 320—324. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1852. nr. 129. 138. 1853. nr. 50. 73.

75) The wide, wide world. New York. 1853. 8. Ed. VII. Lond. 1854. 8. Queechy. ib. 1854. 8.

§. 65.

Wir gehen jetzt zur Poesie unseres deutschen Vaterlandes über, deren Glanzepoche in diesem Abschnitt erfolgt. Dieselbe wird durch eine Uebergangsperiode eingeleitet, welche ohngefähr die ersten dreißig bis vierzig Jahre des vorigen Jahrhunderts begreift und in der ein allmäliger Abfall von dem Ungeschmack der zweiten schlesischen Schule bis zu den Verbesserungen, welche theils Gottsched, theils seine Gegner in der deutschen Poesie durchsetzten, wahrgenommen wird. Dann kommt aber das eigentliche goldne Zeitalter unserer Nationalliteratur, welches ohngefähr in die Zeit von Gottsched bis auf unsere Tage fällt. Man kann diesen Zeitraum unbedingt das Zeitalter der Wiedergeburt der deutschen Poesie nennen, da dasselbe den guten Geschmack wiederherstellte, eine gesunde Kritik schuf und durch einige große Geister, wie sie die Natur nur alle hundert Jahre hervorzubringen vermag, eine wahre Poesie ins Dasein rief, sowie die geistige Freiheit und die Emancipation von den Fesseln des Herkommens und einer seit dem Ende des 18ten Jahrhunderts nicht mehr angemessenen geistigen Bevormundung und Anhänglichkeit an hergebrachte Ungebühr und alten Sauerteig zur Folge hatte, aber auch ihren Gipfel erstieg, denn an eine Poesie der Zukunft zu denken, nachdem Männer wie Lessing, Klopstock, Schiller, Wieland und Goethe gelebt haben, ist eben so vermessen, als wenn musicalische Zwerge, wie Wagner und Consorten, nach einem Mozart, Beethoven, Weber und andern Riesen der deutschen Tonkunst von einer Musik oder Oper der Zukunft schwatzen. Man kann also die deutsche Poesie des 18ten und 19ten Jahrhunderts bequem in fünf Abschnitte zerlegen, nämlich 1) in die Zeit der Uebergangsperiode von den letzten Ueberbleibseln der schlesischen zweiten Schule an bis auf Gottsched's Kämpfe um die Gesetzgebung auf dem deutschen Parnaß, also vom letzten Jahrzehnt des 17ten Säculums bis um 1720—1730, 2) die Periode der Wiedergeburt der deutschen Poesie durch die Leipziger und Schweizer Schule, besonders durch Lessing und Klopstock, oder von 1730—65, 3) die Zeit der förmlichen Regeneration derselben durch den Göttinger Dichterbund, Herder, Schiller und Goethe (1765—1800)[4]), die Epoche der Herrschaft der romantischen Schule (durch Tieck), der patriotischen Begeisterung (durch Körner, Arndt, Schenkendorf) und der Universalität (bedingt durch die Hegelianer), und 5) die Periode der modernen Literatur oder des Zurückgehens von der Classicität zu

Digitized by Google

einer durch das junge Deutschland, besonders durch Heine eingeführten, sogenannten genialen Nachlässigkeit und falschen Originalität, die natürlich mehr oder weniger in Form und Inhalt bei den verschiedenen Anhängern dieser Richtung hervortritt.

1) An Literaturgeschichten dieses Zeitraums ist kein Mangel, allein die meisten sind elende Compilationen. Erwähnenswerth sind indeß H. Laube, Gesch. d. deutschen Literatur. Stuttg. 1839. IV. 8. (vom Standpunct d. jungen Deutschl.) W. Menzel, deutsche Literatur. Zürich 1836 II. A. IV. 8. (ausgez. vom conservativen Gesichtspunkte ausgehend J. Hillebrand, die deutsche Nationalliteratur des 18. Jahrh. bes. seit Lessing bis auf die Gegenwart. hist. u. ästhet. kritisch dargest. Hamb. u. Gotha 1845—46. III. 8. (sorgfältig u. vom liberalen Standpunkte aus, dagegen gänzlich radical geworden und nach diesen Principien über alles Andere den Stab brechend, so daß nun die Urtheile fast ganz entgegengesetzt lauten, in:) II. Aufl. ebd. 1850—51. III. 8. J. Scherr. Bildungshalle im Sinn und Geiste unserer Zeit. Lpzg. 1853. 8. (radical). Jul. Schmidt, die Literaturgeschichte des 19. Jahrh. Lpzg. 1853. II. 8. (vortrefflich s. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1853. nr 79. [gegen ihn aber Daumer in Wigand's Jahrb f. R. u. Wiss. 1854. I. p. 36. sq.] —)

§. 66.

Indem wir jetzt also zuerst jene Uebergangsperiode vom Schlusse des 17ten Jahrhunderts bis auf Gottsched betrachten, haben wir lediglich das zu wiederholen, was wir bereits bemerkten, daß freilich in derselben wenig Ausgezeichnetes zu finden, sondern dieselbe eben nur als Uebergang zum Bessern zu betrachten ist Bei dem geringen Zeitraum, den sie umfaßt, läßt sich die Uebersicht der in sie fallenden poetischen Erzeugnisse recht gut im Ganzen vornehmen, und dieß wollen wir hier auch thun.

Beginnen wir mit dem Epos, so liegen zwar des schon früher erwähnten Herzogs Anton Ulrich von Braunschweig[1]) Geschichte des Königs David von Juda in Alexandrinern, die er dem VI. Theile seiner uns ebenfalls bekannten Octavia eingeschaltet hat, und des Dresdner Hofpoeten Johann Ulrich von König[2]) (aus Eßlingen 1688—1744) August im Lager, ein unvollendes Werk, worin er die bekannte Zusammenkunft der Könige von Sachsen und Preußen im Lustlager zu Mühlberg und die daselbst abgehaltenen Festlichkeiten schildern wollte, vor, allein diese Arbeiten sind auch nicht einmal dem Titel nach Epopöen, wiewohl sie eben so gut den Namen heroischer Dichtungen führen wie das unvollendete Lobgedicht Johann von Besser's auf den großen Churfürsten[3]), wie des lateinischen Poeten Carl Gustav Heräus[4]) (geb. 1671 zu Stockholm 1671—1730) Gedichte auf Karls von Oestreich spanischen Feldzug und Karl XII. von Schweden, oder wie Johann Valentin Pietschens[5]) (aus Königsberg 1690—1733) ein wenig besseres Lobgedicht auf Kaiser Karl's VI. Türkensieg von 1717. Etwas höher steht Neukirch's weitschweifige Bearbeitung des Telemach in Alexandrinern. Nicht so traurig sieht es mit der poetischen Erzählung aus, denn Friedrich von

Digitized by Google

Hagedorn[6]) (aus Hamburg 1708—54), der allerdings eben ſo gut in die nächſte Periode zu ziehen iſt, hat dieſelbe eigentlich erſt in die deutſche Poeſie eingeführt. Allerdings nahm er ſich ſowohl hier, als in ſeinen Fabeln, die, wenn nicht Gellert gekommen wäre, wahrſcheinlich eine größere Popularität erlangt hätten, La Fontaine's Manier etwas zu ſclaviſch zum Vorbilde, allein daß er geſchmackvoll erzählte, lebendig und leicht zu ſchildern wußte und wohlklingende und fließende Verſe ſchrieb, iſt nicht zu leugnen. Was das komiſche Heldengedicht anlangt, ſo liegt nichts vor als des ſächſiſchen Poſt- und Reiſecommiſſärs Johann Chriſtian Trömel[7]) (aus Dresden † 1757) wenigſtens von vielem guten Willen zeugende Perſiflage der damals ganz in die Mode gekommenen deutſch-franzöſiſchen Sprachmengerei theils in diverſen, in Form von fliegenden Blättern in folio bei verſchiedenen, entweder politiſchen oder blos die Familie des ſächſiſchen Regentenhauſes betreffenden Ereigniſſen publicirten Gelegenheitsgedichten, theils in einer längern komiſch-ſatiriſchen Schilderung manichfacher, von ihm in Sachſen, Preußen und Rußland erlebten Begebenheiten in Knittelverſen und abſcheulichem Kauderwelſch, zum Theil mit ſchlechten Kupfern geziert. Wirkliche Poeſie findet ſich aber nicht vor, und ſelbſt manche ergötzlich vorgetragene Schwänke, wie z. B. zu Anfange die Geſchichte von dem Vogelleime, mit dem er die Abtritte beſchmiert hatte, ſind nicht Original, ſondern Kopieen Taubmann'ſcher und Kyau'ſcher Poſſen. Mit dem Lehrgedicht ſteht es nicht viel beſſer, denn der uns ebenfalls ſchon bekannte Bartholomäus Feind[8]) war ſeinem Stoffe, die Unſterblichkeit der Seele zu beweiſen, wenig gewachſen, und nur ſeine mehr hiſtoriſch als ſpeculativ gehaltene Darſtellung der philoſophiſchen Ideen iſt gelungen zu nennen. Barthold Heinrich Brockes[9]) (aus Hamburg 1688—1747) hat ebenfalls mehr guten Willen als wirkliches Talent in ſeinen religiöſen Gedichten entwickelt, und beſonders haben die beſchreibenden Stellen (z. B. die Roſe, die auf das Ungewitter folgende Stille, die Betrachtung des Mondſcheins in einer angenehmen Frühlingsnacht) viel Eigenthümliches und Schönes, Hagedorn aber iſt viel zu wenig philoſophiſcher Kopf, als daß er etwas Vollkommenes in dieſem Genre hätte zu Stande bringen können. Die poetiſche Epiſtel iſt dagegen nicht ganz ohne Geſchick bearbeitet worden, denn ſowohl Günther als Canitz, die ſich in derſelben verſuchten, waren Leute, die etwas Gutes zu ſchreiben fähig waren. Die Satire hat an dem Freiherrn Friedrich Rudolph Ludwig von Canitz[10]) (aus Berlin 1654—99), mochte er nun ſelbſtſtändige Arbeiten liefern oder als Ueberſetzer (in 3 Schriften) auftreten, einen wackern Vertreter gefunden. Benjamin Neukirch[11]) (geb. zu Reinike bei Bojanowa in Schleſien, 1665—1729) gehört ebenfalls hierher, allein ſeine Satiren ſind ziemlich wäſſrig und jetzt mit Recht vergeſſen, jedenfalls aber weit

unter den hierher gehörigen strafpredigtartigen Arbeiten des gleich zu erwähnenden Günther, unter denen der entlarvte Crispin oder die von den Musen gestriegelte Tadelsucht, gegen Theodor Crusius gerichtet, die beste ist. Albert Joseph Conlin[12]), Pfarrer zu Monning im Rieß, verkappt als Joseph Loncin von Gouinn, schildert die verschiedenen Narrheiten der Menschen im Tone des St. Clara, aber ohne dessen Ursprünglichkeit, der Jesuit Franz Callenbach[13]) lieferte einige Schriften von ähnlicher Tendenz, aber nicht blos in Prosa, sondern theilweise mit schlechten Knittelversen gespickt, Schrobelin[14]), ein österreichischer General, ist der Verfasser einer weitläufigen Tabula Utopiae, die in der Ausführung jedoch von dem gleichartigen Werke des Th. Morus nichts hat, der berühmte Hallenser Jurist Nicolaus Hieronymus Gundling[15]) trat ebenfalls als Satiriker auf, machte aber lange nicht so viel Glück wie der Leipziger Professor der Geschichte Johann Burchard Menke[16]) (aus Leipzig 1675—1732) mit seiner lateinisch geschriebenen Satire von der Marktschreierei der Gelehrten. Im Genre des Epigramms versuchten sich Günther und Hagedorn nicht ohne Witz, allein die in der vorigen Periode schon genannten Ueberschriften Christian Wernicke's stehen einzig da und sind erst lange nachher von den Xenien übertroffen worden.

An Lyrikern fehlt es in diesem Abschnitt allerdings nicht, da besonders an Gelegenheitsgedichten geradezu Ueberfluß ist, allein wie wenig von den berufenen wirklich ausgewählte waren, sieht man schon daraus, daß aus der großen Zahl der der niedersächsischen Schule angehörigen Dichter und Dichterinnen (68) lediglich Christoph Heinrich Amthor[17]) (aus Stolberg in Thüringen 1668—1724), von Gottsched noch sehr hoch gestellt und, obgleich er ein Bewunderer und Nachahmer Lohenstein's war, doch zur Leipziger Schule Weise's gehörig, Christian Brehme (aus Leipzig † 1667), der als Corimbo[18]) schrieb, Ephraim Beckau[19]) (aus Burg auf Fehmarn † 1729), dessen Dramen nicht besser als seine Uebersetzungen waren, und Michael Richey[20]), (aus Hamburg 1678—1761), der im Gelegenheitsgedichte wenigstens noch Geschmack zeigte, eine ehrende Erwähnung verdienen. Benjamin Neukirch gehörte erst der Hoffmannswaldauischen Schule an, entsagte dann aber der Muskateller-, Ambrakuchen-, Zibeth- und Bisam-Dichterei, wie er sie nennt, und ging als sclavischer Nachahmer Canitzens zu der französischen Höfelei des Zeitalters Ludwigs XIV. und zu Boileau's kalter Politur über. Zu der zweiten schlesischen Schule zählen noch der trockne Frömmler Hans von Assig[21]) (aus Breslau 1650—94), und der eigentlich in die vorige Periode gehörige Hans Freiherr Aßmann von Abschatz[22]) (aus Würbitz in Schlesien 1646—99), bei dem der verderbliche Einfluß dieser geschmacklosen Dichter sein natürliches Talent jedoch nicht soweit

unterdrücken konnte, daß nicht ſeine Ueberſetzung des Paſtor fido bei Weitem die Hoffmannswaldau'ſche übertroffen hätte und ſein Farbenlied, die ſchwarze Rigelline, zu den beſten Productionen der ganzen Schule gehörte. Ganitz dagegen, obwohl ohne beſondere Phantaſie und natürliche Lebendigkeit, machte durch ſeine Einfachheit und Klarheit Glück, und ſeine anmuthigen und harmoniſchen Verſe ſtachen gewaltig gegen den myſtiſch-blümelnden Bombaſt der Hoffmannswaldau'ſchen Lyrik ab. Daſſelbe Verdienſt beanſpruchen überhaupt die der Leipziger Schule angehörigen Dichter Erdmann Neumeiſter[23]) (aus Uechtritz bei Weißenfels 1671–1756), beſonders im geiſtlichen Liede geſchätzt, Johann Riemer[24]) (aus Halle 1648—1714), der von uns ſchon in der vorigen Periode genannte Satiriker, der vorhin erwähnte gelehrte Menke, der ſeine galanten Gedichte als Philander von der Linde[25]) in die Welt ſchickte (in ſeinen Heldenbriefen gehört er noch der Hoffmannswaldau'ſchen Schule an), und der Leipziger Ober-Poſtamtscommiſſar Chriſtian Friedrich Henrici[26]) (aus Stolpen 1700—64), der als Picander den Pegaſus beſtieg und beſonders pikante Titel zu erfinden verſtand. So dichtete er eine Taxordnung, eine Poſtordnung, eine Hausapotheke der Liebe und eine Kunſt zu küſſen nebſt Unterricht von allen dabei vorkommenden Umſtänden, hatte auch bedeutende Fertigkeit im Dichten von Quodlibeten. Weß Geiſtes Kind er war, ſieht man aus ſeinem Frauenzimmerkalender auf 1734, wo ſich Kupfer befinden wie: die Verſammlung der Hahnreie, drei Jungfern ſchlagen ſich um ein Paar Junggeſellenhoſen, ein Frauenzimmer im Hemde ſucht Flöhe, die ein Satyr auf einem Ambos mit einem Hammer todtſchlägt ꝛc. Hoch über allen dieſen Dichtern, die ſich freilich auch weder mit Hagedorn, der zuerſt einen natürlichheitern Ton des Frohſinns in ſeinen Trink- und Liebesliedern anzuſchlagen wußte, noch mit Brockes, deſſen lyriſch-didaktiſche Naturſchilderungen durch ihre an ſich lobenswerthe Abſicht, die Weisheit und Güte Gottes aus der Natur zu erweiſen, leider oft zu Kleinigkeitskrämerei und weitſchweifiger Salbaderei führen mußten, meſſen konnten, ſteht aber Johann Chriſtian Günther[27]) (aus Striegau in Schleſien 1695—1723), ein geborenes Dichtergenie, das indeß in Folge eines verfehlten Lebensplans (er wollte nicht, wie ſein Vater, der ihn deshalb verſtieß, wünſchte, Medicin ſtudiren) und durch einen unglücklichen Liebesbandel, wohl auch durch Leichtſinn und liederliches Leben in Noth und Elend zu Grunde ging. Ueberall, ſelbſt in ſeiner berüchtigten Bearbeitung der Basia des Johannes Secundus (Hochzeitsſcherz) trägt er ſeine ſinnliche und im Schmutze der gemeinen Wolluſt verſinkende Natur zur Schau, allein bei alledem iſt er immer poetiſch, und ſeine Zoten ſind neu und originell; überall läßt er dabei ſein natürliches Gefühl für das Beſſere und Edle durchblicken, ſeine Liebeslieder kommen vom Herzen und gehen zum Herzen, und der reiche Born einer

ſinnigen Gemüthlichkeit iſt wohl durch ſeine moraliſche Verſunkenheit verſchlämmt, aber niemals erſchöpft worden, ſo daß man ſieht, er habe ſich nur, um ſeiner inneren Zerriſſenheit zu entfliehen und Selbſtvergeſſenheit zu ſuchen, in den Strudel der Wollüſte geſtürzt. Darum hat ihn auch keiner ſeiner zahlreichen Nachahmer, zu denen Gottfried Benjamin Hanke[28]) (1673—1735), Acciſsecretair zu Dresden, berüchtigt durch ſeine gereimte Bittſchrift um Gehaltszulage an Auguſt den Starken und ſeine in Satiren verarbeiteten Stadtklatſchereien, Beſſer, König, Pietzſch und der Führer der Hirſchberger Dichterſchule Daniel Stoppe[29]) (aus Hirſchberg 1697—1747), der in Alexandrinern Nachahmungen Lafontaine'ſcher Fabeln, die von der Gottſchediſchen Schule, zu der er gehört, bis in den Himmel erhoben wurden, ſonſt auch Gelegenheitsgedichte nicht blos auf hochgeſtellte und reiche Leute fabricirte, ſondern auch fingirte Perſonen anfang, und im komiſchen Genre, wo ſich jedoch ſein Ideenkreis faſt nur um Taback, Bier, Kaffee und Liebe, jene Sterne am damaligen Freudenhimmel der deutſchen Studentenſchaft, drehte, nicht ganz ſchlecht iſt, u. A. gehören, erreicht, da ſie eben nur ſeine ſchwachen Seiten, nicht aber ſein inneres wahres Talent nachzubilden verſtanden.

Auch das geiſtliche Kirchenlied ſteht in dieſem Abſchnitt nicht verlaſſen da, Schade nur, daß in denſelben die Entſtehung der Separatiſten und Pietiſten in der proteſtantiſchen Kirche fällt. Zu dieſen hatten Jacob Böhme, der von heiligen Geiſte überſchattete Görlitzer Schuſter, und ſein ſchwärmeriſcher Anhänger Gichtel den Grund gelegt und der uns ebenfalls bereits bekannte wahnwitzige Geiſterſeher Kuhlmann in ſeinem Kühlpſalter den Unſinn auf die Spitze getrieben, leider aber auch Spener beim beſten Willen durch ſeine Angriffe auf die nüchternen und kalten Kanzelvorträge ſeiner Zeit dieſer falſchen Richtung ſelbſt unter den Ruhigen und Vernünftigen einen Impuls gegeben, ſo daß ſich unter den damaligen Theologen zwei Parteien bildeten, nämlich die Myſtiker, welche ihre Weisheit aus den Kirchenvätern, italieniſchen und franzöſiſchen Andachtsbüchern ſchöpften, und ſolche, die ſich ganz von der proteſtantiſchen Kirche losmachten und eine ſeparatiſtiſche Gemeinde in ihr ſelbſt bildeten. Beide waren jedoch mehr oder weniger von dem Geſchmacke der zweiten ſchleſiſchen Schule verführt worden, und verſchiedene Geſangbücher aus dieſer Zeit ſtrotzen von Liedern, die mit den ekelhafteſten und abſurdeſten Bildern und Gleichniſſen angefüllt ſind, und zeigen uns, wie weit ſich der menſchliche Geiſt verirren kann. Von den Myſtikern aber zeichnen ſich aus beſonders der ſchwärmeriſche Chiliaſt Gottfried Arnold[30]) (aus Annaberg 1666—1718), der bekannte Verfaſſer der Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie, die ſogar auf Goethe's theologiſche Anſichten einigen Einfluß gehabt haben ſoll, deſſen im Geſchmacke des hohen Liedes gedichtete Lieder wenigſtens von Be-

geisterung zeugen, und Johann Wilhelm Petersen[31]) (aus Osnabrück 1679—1727), der begabteste von allen seinen Glaubensgenossen, ebenso originell als sprachgewandt in seinen Dichtungen. Zwischen ihnen und den Separatisten stehen aber die sogenannten Pietisten, und unter diesen als Kirchenliederdichter Johann Caspar Schade[32]) (aus Kühndorf im Hennebergischen 1669—98), August Hermann Francke[33]) (aus Lübeck 1663—1727), der berühmte Stifter des Hallischen Waisenhauses und Führer der dortigen Pietistenschule, von dem jedoch nur wenige Lieder vorliegen, sein Schwiegersohn Johann Anastasius Freylinghausen[34]) (aus Gandersheim im Wolfenbüttel'schen 1670—1739), Subrector am Pädagogium des genannten Waisenhauses, Verfasser eines vortrefflichen, zum Gebrauche für die Sing- und Betstunden daselbst bestimmten Gesangbuches, in welchem sich 44 von ihm selbst gedichtete Lieder befanden, und zugleich Erfinder der bekannten charakteristischen hallischen Melodieen, Joachim Justus Breithaupt[35]) (aus Nordheim im Hannöver'schen 1685—1732), der angeblich die meisten seiner Lieder auf den Knieen liegend gedichtet haben soll (!), Johann Daniel Herrnschmidt[36]) (aus Bopfingen in Schwaben 1675—1703), Director des Waisenhauses in Halle und Verfasser von Kernliedern, die in dem genannten Freylinghausen'schen Gesangbuche stehen, sowie Christian Friedrich Richter[37]) (aus Sorau 1676—1711), dessen (337) Lieder denen des Angelus Silesius sehr nahe kommen, nur mit dem Unterschiede, daß sie weniger mystisch sind. Ueberhaupt darf man diese Männer, welche (in Leipzig die Schüler und Anhänger Spener's, welche biblische Collegien hielten und das Ideal, welches dieser sich unter einem Orthodoxen gedacht hatte, zu verwirklichen suchten) den Namen Pietisten allerdings als Spottnamen bekommen hatten, nachdem 1689 Carpzov zu Leipzig in einer Leichenpredigt auf einen Studenten Namen Born denselben in gutem Sinne angewendet und der Professor J. Felber dazu ein Gedicht gemacht hatte, welches also anfing: „Es ist jetzt stadtbekannt der Nam' der Pietisten. Was ist ein Pietist? Der Gottes Wort studirt und nach demselben auch ein heilig Leben führt", durchaus nicht mit den Kopfhängern und sinnlichen, heuchlerischen Duckmäusern verwechseln, welche man leider heut zu Tage mit diesem Namen bezeichnet; es waren Männer, die eine strengsittliche Richtung auf ein thätiges, in dem Glauben und der Liebe lebendiges Christenthum verfolgten, ohne Hochmuth und wirklich voll Sorge für das Seelenheil ihrer Beichtkinder, nicht, wie jetzt so oft geklagt wird, blos bekümmert um den Beichtgroschen und eine comfortable Wohnung und Tafel. Unter den Separatisten verdient eigentlich nur der uns schon bekannte Johann Conrad Dippel[38]) (aus Frankenstein in Hessen 1693—1734), der unglückliche Prophet (er hatte 1713 ein Patent herausgegeben, worin er sagte, er werde bis 1808 leben), Arzt

Digitized by Google

und Goldmacher, von dem Zinzendorf unrichtig ſagte: „was Spener nicht erweinte, wollte Dippel erlachen", welcher die chriſtliche Kirche, als Chriſtianus Democritus verkappt, wüthend angriff, hier eine Erwähnung, denn der Reformirte Gerhard Terſteegen[39]) (aus Mörs 1697—1769), der eigentlich ein Bandmacher war, aber zu Mühlheim an der Ruhr faſt täglich Conventikel hielt, wo er ſich als halber Wunderthäter gerirte, übrigens auch behauptete, nur die könnten ſeine (111) Lieder faſſen, welche ſich durch Abtödtung des Fleiſches, der Sinne, Affecten und Begierden innig, geiſtlich und ſtille gemacht hätten, fiel doch eigentlich von ſeiner Kirche nicht ab und wollte auch nicht zu den Herrnhutern übergehen. Eine ehrenvolle Ausnahme von dieſer dunkelmyſtiſchen Manier machen die ältern Dichter Gottfried Wilhelm Sacer[40]), (aus Naumburg 1635—99), dem man auch Riemer's Satire auf den Purismus: Reime dich oder ich freſſe dich, zugeſchrieben hat, Chriſtoph Titze[41]) (Titius aus Wilkau bei Breslau † 1703 Verfaſſer des Liedes: Sollt' es gleich bisweilen ſcheinen", Emanuel Rodigaſt[42]) (aus Gröben bei Jena 1649—1708), der das bekannte Lied: Was Gott thut, das iſt wohl gethan", dichtete, Laurentius Laurenti[43]) (aus Huſum 1660 † 1722) u. n. A.

Auch für die dramatiſche Literatur paßt der von uns dem gegenwärtigen Abſchnitt beigelegte Name einer Uebergangsperiode; denn man findet in derſelben etwas ganz Eigenthümliches, nämlich die ſogenannten Haupt- und Staatsactionen[46]), an ſich zwar ſonderbar geſchmackloſe Machwerke, die aber gleichwohl das Verdienſt beanſpruchen, das eigentliche deutſche Nationalſchauſpiel fortgepflanzt zu haben. Sie waren das Eigenthum der herumziehenden Truppen, exiſtirten jedenfalls blos im Manuſcript und erbten ſo von einer Direction auf die andere fort, ohne je gedruckt worden zu ſein. Ihre Verfaſſer waren wohl gewöhnlich die Schauſpieldirectoren oder einige begabte Mitglieder ihrer Geſellſchaften, wie denn ein gewiſſer Ludovici in dieſer Beziehung namhaft gemacht wird. Was ihre innere Oekonomie angeht, ſo beſtanden ſie gewöhnlich aus einer Haupthandlung, der eigentlichen Fabel des Stücks, in welcher alle auftretenden Perſonen entweder große oder vornehme Herren, am liebſten Tyrannen oder mindeſtens berühmte Verbrecher, waren, und entlehnten ihre Stoffe entweder aus damals vielgeleſenen Liebesgeſchichten oder politiſchen Ereigniſſen und Hofaventuren, die zufällig Aufſehen erregt hatten, ſelbſt aus der Bibel. Meiſtentheils war ein Zwiſchenſpiel eingeſchoben, welches Ballet und Oper mit allem nur möglichen Decorationsbeiwerk, verbunden mit einer allegoriſchen Idee zur Ausführung brachte, und als unentbehrliche Würze figurirte darin der Hanswurſt, der ſeine pöbelhaften Späße als ſchroffe Gegenſätze gegen den tragiſchen Zopfpathos vortrug. Es wurde hier indeß immer

noch improvisirt, wenigstens in den Scenen des Hanswursts und den burlesken Nachspielen, und der allerdings mit aufgeschriebene Dialog versah eigentlich nur die Stelle eines Dirigirbuches, denn jeder einigermaßen routinirte Acteur bildete sich ein, selbst eben so Gutes oder Besseres sagen zu können, als in seiner Rolle stand. Gleichwohl vertrieben diese geistlosen Machwerke alle ändern Stücke mit Ausnahme der Oper von den deutschen Bühnen, und wenn ja einmal etwas Neues, z. B. die erste französische Comödie (1696) zu Leipzig in den drei Schwänen auftauchte, so zog dieß doch nur durch den Reiz der Neuheit an und verschwand mit diesem wieder. Erst in neuerer Zeit sind mehrere solcher Arbeiten, wie z. B. Karl der Zwölfte vor Friedrichshall[45]), besonders aus der in der Wiener Hofbibliothek verwahrten Sammlung von Haupt- und Staatsactionen und Burleskenscenarien veröffentlicht worden, die meisten kennt man nur aus Comödienzetteln, deren der bekannte Wiener Dichter Castelli allein über 13000 zusammengebracht hatte. Ein solches Stück ward den 3ten Juni 1722 zu Dresden gegeben und führte den Titel: Tragoedia Aemilius Paul Papinianus[46]) oder der kluge Phantast und Wahrhafte Kalender-Macher. In diesem führt die lustige Person den Namen Truracus, denn nicht immer deutet der Beisatz Hanswurst dieselbe an; aber unerläßlich war es, daß eine solche vorkam[47]). Aufgeführt wurden diese Stücke immer noch lediglich von den in Deutschland herumziehenden Comödienbanden. Als solche werden genannt die Velthen'sche Gesellschaft[48]), welche nach Velthen's Tode dessen Wittwe Anna Katharine bis um 1714—12, wo sie in Wien aufgelöst ward, leitete, die Elenson'sche, anfangs von Andreas Elenson, dann von dessen Frau (um 1699) dirigirt, die erst wieder an ihren Harlekin Haak († 1713), dann an den Schauspieler Hoffmann, auf den nach ihrem Tode (1725) die Direction überging, verheirathet war, die Spiegelberg-Denner'sche Gesellschaft (1710), welche mitten im Winter (1710) über den zugefrornen Belt nach Gothland ging, von der Velthen'schen eben so abgezweigt wie vorher (1725) die Förster'sche, die Frise'sche (um 1734), die eines Herrn von Quoten (1712), die nach Kopenhagen zog und so schlecht war, daß Holberg ihr gegenüber eine dänische Nationalbühne zu gründen suchte und auf sie die Parodie: Ulysses von Ithaka schrieb, und endlich die von Joseph Anton Stranitzky (aus Schweidnitz), der im Ballhause der Teinfeldstraße zu Wien und nachher (1712) in dem neuerbauten Schauspielhause am Kärnthnerthore das erste stehende deutsche Theater mit Privilegium gründete und selbst Verfasser von Staatsactionen und Hanswurstiaden war, in denen er den durch die Wittwe Velthen, welche den Italiener Baliari zu ihrem Arlechinospieler engagirt hatte, italienisirten Harlekin wieder zum deutschen Hanswurst, gewöhnlich unter dem Bilde eines tölpelhaft pfiffigen, gefräßigen Salzburger Bauers umformte.

Digitiz

Außer diesen gab es aber noch eine Anzahl von elenden Schmierern (berüchtigt war die von Haßkarl 1720 gestiftete Gesellschaft, die in den Bädern herumzog, besonders durch die bodenlose Gemeinheit ihres Hauptschauspielers Markgraf), die noch weit unter dem Bilde waren, welches uns bekanntlich Hogarth von einer solchen in seinem Vaterlande entworfen hat. Außerdem gab es auch noch Puppentheater, die ebenfalls Haupt- und Staatsactionen aufführten, so die Gesellschaft Ferdinand Beck's (um 1736), der beiden Compagnons Reibehand und Lorenz, die aber zu gleicher Zeit auch lebendige Schauspieler hatte, und die eines gewissen Kuniger (aus Leipzig, um 1702)[49]. An den deutschen Höfen dauerten endlich die berüchtigten Wirthschaften noch bis ins zweite Jahrzehnt des 18ten Jahrhunderts fort[50]. Wenn aber erzählt wird, daß 1664 schon ein junger Candidat der Theologie Namens Cotta zu Colditz ein Trauerspiel, Esther, vor der Churfürstin aufgeführt und daß eine in Freiberg ursprünglich aus Handwerkern gebildete Gesellschaft, die (1648) nach Dresden gekommen, auch dort gespielt habe[51], so sind dieß vereinzelte Fälle, die durchaus noch nicht die Existenz regelmäßiger Schauspielergesellschaften vor der Velthen'schen beweisen.

Was endlich den Roman anlangt, so sind nur einige wenige Producte aus dieser Zeit erwähnenswerth, so z. B. der erste deutsche schmuzige Roman eines gewissen E. v. H. (nicht zu verwechseln mit einem berüchtigten Buche dieser Art aus dem Anfange dieses Jahrhunderts, der Herr v. H.), der im Irrgarten der Liebe herumtaumelnde Kavalier[52] dessen Held, der Typus des damaligen jungen Adels, der jedoch splendid auftritt, nachdem er der Venus Vulgivaga zahlreiche Opfer gebracht hat, zuletzt fromm wird. Die zweite Classe, die hier in Betracht kommt, ist die der sogenannten verfeinerten Simplicissimi, wie der gar nicht schlechte ungarische Simplicissimus[53] und der uns schon bekannte Schelmufsky[54], in welchem die pöbelhaften Aufschneidereien eines deutschen Handwerksburschen referirt werden, die er, der nicht aus Leipzig gekommen, in fremden Ländern erlebt haben will. Das Ganze ist vom Anfang bis zum Ende in schmuzigem unfläthigem Tone gehalten und eine Art Amalgam vom Eulenspiegel, Finkenritter und Grobianus, wahrscheinlich aber, wie dieß aus dem Style, der sogenannten Frau-Muttersprache, und den angehängten Lust- und Trauerspielen, worin das damalige Studentenleben und die Manier der damaligen Logisvermietherinnen, mit ihren Hausburschen umzugehen, geschildert wird, hervorgeht, eine Satire auf Leipzig. Eine Art verfeinerten Simplicissimus bilden aber diejenigen Romane derselben Zeit, die darthun sollen, was ein Mensch, der ohne eigentliche Erziehung aus dem Naturzustande hervorgegangen ist, leisten kann, zugleich aber auch die Süßigkeiten der Freiheit und Ungebundenheit ins Licht stellen. Es sind diese die zahlreichen Nachah-

mungen des 1721 zuerst ins Deutsche übersetzten Robinson[55]) Crusoe, die sich theils aus den Reisebeschreibungen der Weltumsegler, theils aus den Abenteuern verschiedener aus der Türkei und den Barbaresken zurückgekehrten Glücksritter, theils auch aus fremder ähnlicher Literatur bedeutend recrutirten und sogar Weiber mit in ihren Bereich zogen, wie die Robunse mit ihrer Tochter Robinschen. Zuweilen mag allerdings etwas Wahres zum Grunde gelegen haben, so soll z. B. der sächsische Robinson (1723) der Ahnherr der Lausitzer Familie Ritschier gewesen sein, und Iccander, Sächs. Kernchronik I. p. 317 sagt, der Autor des deutschen Robinson habe seine Geschichte von den Schicksalen des im Mai 1724 zu Dresden verstorbenen, lange in Leipzig inhaftirt gewesenen Landescommissärs Johann Philipp Bernhard Jüngling hergenommen. Uebrigens geht diese Literatur, deren bestes Produkt der schlesische Robinson (1722) ist, noch lange fort, denn der Wenzel von Erfurt (1788) ist das letzte Ueberbleibsel derselben, nachdem Campe durch seine Umarbeitung des Prototyps aller dieser Bücher zu einem Kinderbuche demselben für die Zukunft eine andere Stelle in der Literatur angewiesen hatte. Mit den Robinsonaden hängen die Romane der Avanturiers und der Avanturières[56]) zusammen, von denen ebenfalls einige wie der Leipziger und Dresdner Avanturier, eben so der aus dem Französischen übersetzte amerikanische Freibeuter, Wahrheit mit Dichtung verbinden mögen. Beide Classen vereinigte aber der Stollberger Kammersecretär Ludwig Schnabel (f zwischen 1760—81) in seiner unter dem Namen Gisander publicirten Insel Felsenburg[57]), die in den Rahmen einer abenteuerlichen Inselfahrt eine Anzahl roh ausgeführter, aber nicht ganz uninteressanter kleiner Familiennovellen gefaßt hat. An Anekdotensammlungen ist natürlich auch kein Mangel, wir zeichnen darunter aber nur „der Historien von Thor- und Narrheit dieser Welt erste Centuria. o. O. und J. 12" aus, weil sich darin einzelne Lügenmärchen, wie sie später im Münchhausen vorkommen, befinden.

1) S. Römische Octavia. Bd. IV. p. 445. sq. u. in d. Samml. d. Zürich. Streitschr. St. X. p. 3—84.

2) August im Lager, Heldengedicht, erster Gesang: die Einholung. Dresd. 1735. fol. u. in König's Gedichten. Dresd. 1745. p. 168—243. cf. Breitingers Krit. Dichtkunst. p. 349—376.

3) D. Lobgedicht a. d. großen Kurfürsten, nur bis zur Belagerung von Stettin reichend, steht in Besser's Schrift. Bd. I. p. 26. sq. S. Menke (Phil. v. d. Linde) Gedichte. Bd. IV. p. 145. König, Vorb. zu Besser's Schr. Bd. I. p. XXX. sq.

4) Vermischte Nebenarbeiten Hrn. K. G. Herät. Wien 1715. 4. Gedichte und lateinische Inschriften des Herrn K. G. H. Nürnb. 1721. 8. S. Neu Büch. Saal LV. Offn. p. 492. sq. Acta Erud. Lips. 1723. April p. 152. Eckhel. Catal. Num. Vet. Mus. Caes. Vindob. P. I. Praef. Meister, Char. deutscher Dichter. Bd. II. p. 55. sq. Bodmer, Char. d. deutschen Dichter. p. 567. sq. Allg. Lit. Anz. 1800. p. 1693. sq. 1804. p. 1380. sq. Jördens Bd. II. p. 356. sq.

5) Helden- und Lobgedichte und Karl's VI. im J. 1717 erfochtener Sieg über die Türken bei: J. B. Pietſchens geſamm. Poet. Schriften herausgeg. v. Gottſched. Leipz. 1725. 8. Gebundene Schriften, herausg. v. J. G. Bock. Königsb. 1740. 8. S. Danzel, Gottſched. p. 126. 184.

6) S. Eſchenburg in Hageb. Poet. Werken. Bd. IV. p. 1—30. 31—110 Schmid, Biogr. d. Dichter Bd. II. p. 359—411. Nekrol. d. vorn. deutſch. Dichter. Bd. I. p. 278—324. Journ. v. u. f. Deutſchl. 1701. St. XII. p. 1022. Hirſching Bd. II. 2. p. 250. sq. Leſſing, Coll. z. Liter. Bd. I. p. 325. sq. II. p. 110. Jördens Bd. III. p. 286. sq. VI. p. 253. sq. Baur, Lebensg. Bd. III. p. 494. sq. Meiſter, Char. d. deutſch. Dicht. Bd. I. p. 336—355. — Verſuch einiger Gedichte oder erleſene Proben poetiſcher Nebenſtunden. Hamb. 1729. 8. Verſuch in poetiſchen Fabeln u. Erzählungen. Hamb. 1738. 8. Samml. neu. Oden u. Lieder. ebend. 1747. 8. 1751. 8. 1756. III. 8. Sämmtl. poetiſche Werke. ebd. 1756—57. III. 8. m. f. Leb. u. Char. u. Ausz. a. f. Briefw. begl. v. J. J. Eſchenb. ebd. 1800. V. 8.

7) Die Avantures von Deutſch Francos mit all ſein Scriptures mit viel ſchoen Kuffer-Blatt viel luſtigk zu leſ nff kroß troß Allertnad. Comentement es iß kedruckt. zu Dreß. pp. o. J. (1746) 8. Lpzg. 1736. 8. Rürnb. 1772. 8. (hier ſteht auch Th. II.) Dazu: Nackricht von ehne Krieg, die in die Sommerſeit ſein Ankefang kenomm, ſolks man nenn Ruſſiſch Szeit ꝛc. o. O. 1760. 8. — Uebrigens eiferte man ſchon früher gegen derartige Sprachmengerei ſ. Goedecke, Eilf Büch. deutſch. Dicht. Bd. I. p. 372. sq.

8) Die fürnehmſten Weltweiſen, die Fortpflanzung der menſchlichen Seele, die Unſterblichkeit der Seelen in ſ. Deutſch. Ged. p. 563. 480. 560. sq.

9) S. P. Schaffhauſen, Mem. B. H. Br. Hamb. 1750. 8. u. b. Murſinna, Biogr. Sel. T. I. p. 287. sq. Gottens Jetzt. Ged. Europa. Th. 1. p. 8—42. III. p. 242. Horn. Bd. II. p. 348. sq. Selbſtbiogr. herg. v. Lappenberg, Bereta f. Hamb. Geſch. Bd. II. Th. II p. 167—229. Hirſching. Bd. 1. 2. p. 1—5. Wielands Werke Suppl. VI. p. 245. sq. N. Bücherſ. d. ſchön. Wiſſenſch. Bd. VI. 6. p. 568. sq. Jördens. Bd. I. p. 215. sq. V. p. 778. sq. VI. p. 590. Gervinus, Bd. III. p. 547. sq. Pruß, Götting. Dichterbund p. 66. sq. — Irotſches Vergnügen in Gott, beſtehend in phyſicaliſchen und moraliſchen Gedichten. Th. I. Hamb. 1721. 1724. 1726. 1727. 1752. 8. Th. II. ebd. 1717. 1730. 1734. Th. III. 1728. 1730. Th. IV. 1732. Th. V. 1736. Lüb. 1739. Th. VI. Hamb. 1739. Lüb. 1740. Th. VII. Hamb. 1743. Th. VIII. ebd. 1746. Th. IX. ebd. 1748. 8. Auszug d. vornehmſt. Ged. H. B. G. Br. geſ. v. Willems u. Hagedorn. Hamb. 1738. 8. Verdeutſchter Bethlehemitiſcher Kindermord des Ritters Marino. Cöln u. Hamb. 1715. 1725. 1727. 1734. 1840. Lüb. 1741. 1758. 8. Schwanengeſang in einer Anleitung zum vergnügten Sterben. Hamb. 1747 8. sq. Einiges auch b. Weichmann, Poeſ. d. Niederſachſen. (ſ. d. Index.)

10) S. Jacobs in d. Nachtr. zu Sulzer Bd. III. 2. p. 448. sq. Der deutſch. Geſch. zu Leipz. Nachr. St. III. p. 426. sq. Schmid, Nekr. Bd. I. p. 155. sq. Meiſter, Char. deutſch. Dichter. Bd. I. p. 225. sq. Jördens Bd. 1. p. 293. sq. Förſter b. Müller a. d. D. p. XXXVIII. sq. Olla Potr. 1790. II. p. 145. Journ. Etrang. 1757. Juin p. 205. sq. Varnh. v. Enſe, Biogr. Denkmale Bd. IV. p. 169. sq. — Nebenſtunden unterſchiedener Gedichte. Berl. 1700. 1702. 1703. 1708. 1712. 1714. 1715. 1718. (ſammtlich anonym) 1719. 1727. Zürich 1737. 8. Gedichte m. ſ. Lebensbeſchr. verf. v. J. U. König. Berl. 1750. 1765. Bern, 1770. 8. Proben b. Müller, Bibl. deutſch. Dicht. d. XVII. Jahrdts. Bd. XIV. p. 241. sq.

11) Seine Satiren ſtehen in B. G. B. Hankens Weltl. Gedichten. Dresd. 1727. 8. II. A. ebd. 1731. Bd. I. p. 389. sq. — Satiren und poetiſche Epiſteln. Frkf. 1756. 8. Ueber ihn im Allg. ſ. oben Bd. III. 2. p. 235. nr. 3.

12) Der christliche Weltweise beweinet die Thorheit der neuentdeckten Narrenwelt, welcher die in diesem Buch befindliche Narren ziemlich durch die Hächel zieht, jedoch alles mit sittlicher Lehr und heiliger Schrift untermischt. Worin über 200 lustige und lächerliche Begebenheiten, deren sich nit allein die Herrn Pfarrer auf der Kanzel, sondern auch jede Privatperson, bey ehrlichen Gesellschaften nützlich bedienen können. Vorgestellt von Alberto Josepho Loncin von Gominn. Bobburg 1706. 4.

13) Wurmland nach Landesart, Regiment, Religion, Sitten und Lebenswandel gleichsam auf einer Schaubühne vorgestellt. Zu finden bei der Wurmschneiderzunft, bey Vermilio Wurmsamen. Im Gasthaus zum Regenwurm. Im Jahr, da es wurmstichig war. 8. S. übr. Werke s. b. Flögel. B. III. p. 259. sq.

14) Erklärung der Wunder und seltzamen Land-Charten Utopiae, so da ist das neu entdeckte Schlarraffenland ꝛc. Gedr. zu Arbeitshausen in d. Grafschaft Fleissig, in diesem Jahr da Schlaraffenland entdeckt ist. 18.

15) Satirische Schriften. Jena, 1738. 8.

16) Orationes II. de Charlataneria eruditorum. Lips. 1715. 8. Amst. 1715. 8. c. epist. S. Stadel (d. h. Chr. Heumann) de circumforanea litteratorum vanitate. ib. 1708. C. not N. N. [J. D. Mansi.] Lucae 1726. 12. Lips. 1727. 8. Amst. 1729. 1747. 8. (Deutsch. Halle, 1716. 8. Jena. 1716. 8. Lpzg. 1727. 8. Französisch. p. Durand. à la Haye. 1721. 8. Holländisch: d. P. p. Clerq. Amst. 1718. 8. Spanisch. Madr. 1783. 8. (S. a. Critique de la charlatanerie des Savans. Paris. 1726. 12. von Camusat oder Coquelet oder Lord Carle.) S. a. Cartier de St. Philip, Je ne sais quoi. T. II. P. 1 p. 107. Flögel. Bd. III. p. 173. sq.

17) S. Hannöv. Mag. 1768. p. 86. Bodmer, Char. d. deutsch. Ged. p. 101. sq 34. sq. Jördens Bd. V. p. 713. — Poetischer Versuch einiger deutscher Gedichte und Uebersetzungen. Flensb. 1717. 8. Deutsche Ged. u. Uebers. II. Aufl. ebd. 1734. 8.

18) Allerhand lustige, traurige und nach der Gelegenheit der Zeit vorgekommene Gedichte. Lpzg. 1637. 4. Neue Hirtenlust. Dresd. 1647. 8. S. Neumeister, Spec. p. 18. Gervinus Bd. III. p. 272. sq.

19) Zulässige Verkürzung müßiger Stunden, bestehend in allerhand weltlichen Poesieen, als namentlich in verliebten, satyrischen und Sinn-Gedichten. Hamb. 1719. 8. Zulässige Verkürzung in geistlichen Gedichten und Cantaten. ebd. 1719. 8.

20) S. J. G. Busch, Mem. N. R. Hamb. 1761. fol. Gervinus Bd. III. p. 542. sq. Hirsching. Bd. IX. 2. p. 192. sq. Meusel. Bd. XI. p. 258. S. Gedichte b. Chr. Fr. Weichmann u. Kohl, Poesie der Niedersachsen. Hamb. 1721—38. VI. 8.

21) Gesammelte Schriften, bestehend in Ged. ꝛc. Bresl. 1719. 8. S. Wetzel, Lied. Bd. IV. p. 13 sq.

22) B. v. Abschatz, Betrachtung funfzigjährigen Lebenslaufs, e. Ged. in s. Werk. Bd. II. p. 144. sq. Kurze biogr. Nachtr. v. Schles. Schriftst. Grottkau 1788. 8. p. 1. sq. Jördens Bd. V. p. 699. sq. VI. p. 537. Müller a. a. O. p. XXV. sq. — Poetische Uebersetzungen und Gedichte. Liegn. u. Bresl. 1704. II. 8. Proben bei Müller, Bibl. Bd. VI. p 711.sq.

23) S. Meusel Bd. X. p. 82. sq. S. Ged. stehen in s. B. Die allerneueste Art zur reinen und galanten Poesie zu gelangen ꝛc. ans Licht gestellt von Menantes. Hamb. 1707. 8. S. Gervinus. Bd. III. p. 494.

24) Seine Gedichte stehen in seiner Schrift: Ueberreicher Schatzmeister aller

Digitized by Google

hohen Standes und bürgerlicher Freud- und Leid-Complimente. Lpzg. u. Frkfrt. 1681. 8. Leichen- und Freudengedichte bei Geburts- und Namensfesten hoher Standespersonen. ebd. 1690. 8. S. Neumeister, Spec. p. 85.

25) Galante Gedichte. Lpzg. 1710. 1713. 1722. 8. Scherzhafte Gedichte ebd. 1705—13. 1722. 8. Vermischte Gedichte. ebd. 1710. 8. Muntere und ernsthafte Gedichte ebd. 1706. II. 8. (Gew. auf. in IV. Bdn. Lpzg. 1710—13.) S. Gervinus Bd. III. p. 495. sq.

26) S. Hirsching. Bd. VII. 2 p. 233. sq. Adelung, Forts. zu Jöcher. Bd. II. p. 1949. Jördens Bd. II. p. 349. sq. Abendzeitung. 1805. nr. 42. Dresd. Anz. 1764. nr. 25. Art. 4. Gerken, Hist. v. Stolpen p. 216—221. Jördens. Bd. II. p. 349. sq. — Ernste, scherzhafte und satirische Gedichte. Lpzg. Th. I. 1727. 1732. 1736. 1748 Th. II. 1729. 1734. 1744. Th. III. 1732. 1750. Th. IV. 1737. 1751, Th. V. 1751. S. Samml. vermischter Gedichte. Frkft. u. Lpzg. 1788. Deutsche Schauspiele bestehend in dem Academischen Schlendrian. Erzsäufer und der Weiberprobe zur Erbauung und Gemüthsergötzung entworfen. Berl. 1726. 8.

27) S. J. Chr. Güntbers Satiren. IX—XI. XXIV. Trochäische Versb. I. u. V. J. Chr. Günthers aus Schlesien curieuse und merkwürdige Lebens- und Reisebeschreibung, welche er selbst mit poetischer Feder entworfen und an einen guten Freund überschicket, nebst einem Anhange einiger von ihm entworfener, noch ungedruckter Briefe. Schweidnitz u. Lpzg. 1732. 8. (S. Beitr. z. krit. Hist. d. Deutschen Schr. Bd. I. St. II. p. 247—267. E. Chr. Sirbrand (d. Chr. E. Stembach, J. Chr. G. des ber. Schlesischen Dichters Leben und Schriften gedr. in Schlesien 1738. 8. Küttner, Char. deutsch. Dicht. u Prosaisten p. 492. Baumeister, Exerc. Acad. p 90. Goethe's Leben. Bd. II. p. 121. sq Olla Potr. 1794. IV. p. 47. sq. Fr. Horn, Freundl. Schrift. f. freundl. Leser, Bd. I. Gespräch zwischen J. Ch. Günther in dem Reiche der Todten und einem Ungenannten im Reiche der Lebendigen o. O. 1739. 8. (v. Ant. Steinhauer, cf. Nemeiz V. 1. p. 146.) Hannöv. Mag. 1768. St. VI. p. 89—94. Lpzg. Almanach 1782. p. 54. sq. Wetzel, Anal. Hymn. Bd. III. p. 469. sq. Hirsching, Bd. II. 2. p. 204. Jördens. Bd. II. p. 278. sq. VI. p. 253. sq. Prutz, Göttinger Dichterbund. p. 56. sq. Hoffmann v. Fallersleben, J. Chr. G. E. litt. hist. Vers. Berl. 1832. 8. u. i. f. Spenden z. deutsch. Lit. Gesch. Bd. II. p. 145—176. de Bar, Rousseau et Günther. Hamb. 1850. 8. Boas, Verm. Schr. Bd. III. p. 256. sq. Gervinus Bd. III. p. 519. sq. (zu ungünstig). — Samml. v. J. Chr. G. theils noch nie gedr. theils schon (einzeln) herausgeg. deutsch. und lat. Gedichten. Bresl. 1723. 8. Forts. ebd. 1724. 8. Neue Forts. ebd. 1727. 8. Samml. v. J. Chr. G. bis anhero edirten deutschen und lateinischen Gedichten aufs Neue übers. Bresl u Lpzg. 1735. 8. 1739. 1742. 1745. 1747. 1751. 1764. 8. Proben bei Müller, Bibl. d. deutsch. Dichter. Bd. X.

28) Geistliche und moralische Gedichte. Schweidnitz, 1723. 8. Dresd. 1731—35. IV. 8.

29) Neue Fabeln oder Moralische Gedichte der deutschen Jugend zu einem erbaulichen Zeitvertreib aufgesetzt. Berl. 1738—40. 1745. IV. 8. Sonntagsarbeit oder geistliche Gedichte auf alle Sonn- und Festtage durch das ganze Jahr ꝛc. Hirschb. 1737. 8. Erste Samml. v. D. St. Sil. Deutschen Gedichten. Frkft. u. Lpzg. 1728. 8. Zweyte Samml ebd. 1729. 8. Der Parnaß im Sättler, oder Scherz- und Ernsthafte Gedichte. Hirschb. 1733. 8. S. Hoffmann, Spenden, Bd. II. p. 177—192.

30) S. Lebenslauf G. A. von ihm selbst beschrieben. Lpzg. 1718. 8. J. Chr. Coler, Nachr. v. G. A. Leben und Schriften. Witt. 1717. 8. J. Crusii Gedächtnißrede auf G. A. Perleberg 1719. 4. Reimann, Hist. litt. d. Deutschen. Bd. V. p. 687. sq. Strieder, Hess. Gel. Gesch. Bd. I. p. 143—162. Hirsching, Bd. I. p. 60. sq. Reiz, Hist. d. Wiedergeb. Bd. IV. Hoßbach,

Digitized by Google

Spener u. s. Zeit. Bd. II. p. 105. sq. (G. Arnold) Offenherziges Bekenntniß. d. Verfassung d. Acad. Amtes. o. O. 1698. 12. J. W. Petersen, Geretteter Bruder Arnold wider Gl. Wernsdorf. Greiz 1718. 8. Eichhorn, Bibl. d. Bibl. Lit. V. p. 95. Semler, Versuch die Kirchenh. aufzuklären. p. 93. sq. Göbel, Gesch. d. christl. Leb. Bd. II. 2. p. 698. Wetzel, Hymnop. Bd. p. 73. sq. — Das Geheimniß der göttlichen Sophia. Lpzg. 1700. 8. Poetische Lob- und Liebessprüche nach Anleitung des Hohenliedes Salomonis. ebd. 1700. 8. Göttliche Liebesfunken. ebd. 1697. 8. Geistliche Lieder bearb. her. u. m. Lebensb. Anm. versehen v. A. Knapp. Stuttg. 1844. 8.

34) S. Leben von ihm selbst beschrieben. o. O. 1717. 8. Bertram, Lüneb. Kirch. Hist. p. 216. sq. (Brnschw. 1719. 4). Blümler, Ablehnung der Auflagen, womit ihn D. Petersen in s. Lebenslauf beschwert hat o. O. 1718. 8. Wetzel, Hymn. Bd. II. p. 283. sq. Lessing, Briefe die Lit. betr. Bd. I. p. 40. sq. Fouqué, Frauentaschenbuch. 1820. p. 67. sq. Leibnitz, Epist. I. p. 116. 117. 148. 152. 153. Müller, Annal. d. Lüneb. Churlande. Jahrg. IX. p. 444. sq. — Stimmen aus Zion. o. O. (Halle) 1698. II. 8. Neue Stimmen aus Zion. o. O. 1704. 8.

32) S. Wetzel, Bd. III. p. 23. sq. Reitz, Hist. d. Wiedergb. Bd. V. p. 238. sq. — Fasciculus cantionum d. i. zusammengetragene geistl. Lieder eines in Christo Seeligen Lehrers und Seelenhirten. Cüstrin, o. O. 12.

33) Wetzel, Bd. I. p. 251. sq. Hirsching, Bd. II. 1. p. 273—276. Dreyhaupt, Beschr. d. Saalkr. Bd. II. p. 140. sq. 643. Baur. Lebensg. Bd. III. p. 335. sq. Schuler, Gesch. d. Geschm. im Predigen. Bd. II. p. 85. sq. Jugendzeit. 1806. nr. 121. p. 965. sq. G. Ed. Guericke, A. H. Francke. Halle, 1827. 8. G. Ed. Leo. Leben A. H. Franckes. Zwickau, 1848. 8. (s. Oettinger. p. 207.) Seine Lieder stehen im Hasselschen Ges. Buch. o. O. 1695. 12. im Freylinghaus. v. 1714. u. a.

34) S. Wetzel, Bd. IV. p. 145. sq. Chr. Knapp, Leben u. Char. ein. gel. u. frommer Männer d. vor. Jahrhds. Halle 1829. 8. u. Francke's Stift. Bd. II. St. III. A. H. Niemeyer, Leben u. Char. d. J. A. Fr. Halle 1788. 8. — Geistreiches Gesangbuch, der Kern alter und neuer Lieder, wie auch die Noten der unbekannten Melodeyen und dazu gehörige nützliche Register in sich haltend. Halle, 1704. 8. III. A. ebd. 1706. 8. Dazu als Th. II: Neues Geistreiches Gesang-Buch, auserlesene so alt als neue geistliche und leibliche Lieder, nebst den Noten der unbek. Mel. in sich haltend ꝛc. ebd. 1714. 8. (Beide Theile zus. als: Geistreiches Gesangbuch, d. Kern alter und neuer Lieder in sich haltend. Halle, 1744, 1771. 8.)

35) S. L. F. Leporin's Memoria Caplatoniana (v. ca-[put] und πλατυς) Halle, 1725. 8. Dreihaupt, Beschr. d. Saalkreises. Th. II. p. 594. sq. Wetzel, Anal. Hymn. St. III. p. 47. sq. Goler, Auserl. Theol. Bibl. Bd. II. p. 497. — Samml. heil. Lieder. Halle 1767—74. III. 8.

36) S. Wetzel, Hymnop. Bd. IV. p. 230. sq. Pregitzer, Gottgeheil. Pers. a. a. O. 1723. p. 525—537. S. Lieder im Freylinghaus. Ges. p. 1714

37) S. Koch Bd. I. p. 244. sq. Wetzel, Bd. II. p. 330 sq. — S. Lieder in s. Betrachtungen vom Ursprung und Adel der Seele. Halle 1748. 8.

38) S. Lieder stehen in d. Hall. Ges. Buch.

39) S. G. Tersteegen's Lebensbeschr. Solingen 1734. 8. W. G. T. Geistliche und erbauliche Briefe über das inwendige Leben und wahre Wesen des Christenthums Bd. II. Th. III. Koch, Gesch. d. Kirchenl. Bd. I. p. 219. sq. — Geistliches Blumengärtlein inniger Seele oder kurze Schlußreime, Betrachtungen und Lieder über allerhand Wahrheiten des inwendigen Christenthums zur Erweckung, Stärkung und Erquickung in dem verborgenen Leben in Gott. o. O.

Digitized by Google

1731. 8. o. O. 1734. 8. Duisb. o. J. 12. Harfenspiel der Kinder Zions, e. Samml. erbaul. Lieder. ebd. o. O. 8.

40) Geistliche liebliche Lieder. Gotha, 1744. 8. Nützliche Erinnerungen wegen der Teutschen Poeterey. Alt-Stettin. 1664. 8. S. Wetzel, Bd. III. p. 1. sq. Heerwagen, Deutsch. Kirchenl. I. p. 112. sq.

41) Morgen- u. Abend-Katechismus u. Tisch-, Buß-, Communion-, Lob-Fest-, Klag-, Trost-, Wetter-, Grab- und Himmelslieder. Nürnb. 1701. 8. Sündenschmerzen. Nürnb. 1664. 8. Himmelsreise. ebd. 1670. 8.

42) S. Wetzel Bd. II. p. 395. Heerwagen. I. p. 151. sq.

43) Evangelia melodica d. i. Geistliche Lieder und Lobgesänge nach dem Sinn der ordentlichen Sonn- und Festtags-Evangelien und bekannten Melodien eingerichtet. Bremen, 1700. 8. Pratje, Bremen und Verden. St. III. p. 51.

44) S. Prutz, Vorles. üb. d. Gesch. d. Deutsch. Theaters. p. 177. sq. 193. Lindner, a. a. O. Einl. p. 5—81. Devrient, Gesch. d. deutsch. Schauspielk. I. p. 291. sq.

45) Karl der Zwölfte vor Friedrichshall. Eine Haupt- und Staatsaction in vier Actus nebst einem Epilogus Herausg. v. H. Lindner. Dessau, 1845. 8. (Proben bei Prutz p. 197. sq.) Ueb. a. dergl. St. cf. Schlager, Wiener Skizzen a. a. O. p. 329. 364. sq. E. Menge Titel s. b. Prutz. p. 207. sq. S. a. K. Weiß, die Wiener Haupt- und Staatsact. E. Beitr. z. Gesch. d. d. Theaters. Wien 1854. 8. Koberstein. Bd. II. p. 785.

46) Auszug i. d. Abendz. 1819. nr. 240.

47) Ueber d. damalige Hanswurstkomödie s. Prutz. p. 214. sq. Devrient. Bd. I. p. 330. 356. 343. 435. sq.

48) Ueber d. Velthen'sche Gesellsch. s. Blümner, Gesch. d. Lpzg. Theaters. p. 22. sq. Gebhardt, Beitr. z. Gesch. d. Cultur in Sachsen. p. 123. sq. (Verz. and. ebd. p. 118). Devrient I. p. 224. sq. 312. sq.

49) S. Schütz, Hamburg. Theat. Gesch. p. 93. sq. Schlager a. a. O p. 359. Prutz. p. 207. sq.

50) S. Prutz, a. a. O. p. 191. sq. Flögel, Gesch. d. Groteск. p. 241. sq. Varnhagen, Biogr. Denkw., Bd. IV. p. 226. 334. sq. Morgenbl. 1841. nr. 48. — Wirthschaftssprüche in d. Werken v. Canitz (1734) p. 341. sq. von Besser II. p. 579. sq. v. König. p. 432. sq. cf. p. 344. sq. v. Hoffmannswaldau III. p. 115 sq.

51) S. Blümner a. a. O. p. 12. sq. Gebhardt. p. 119. sq. Ebert Gesch. d. Dresd. Bibl. p. 240.

52) Der im Irrgarten der Liebe herumtaumelnde Cavalier: oder Reisen- und Liebesgeschichte eines vornehmen Deutschen von Adel, Herrn v. St., welcher nach vielen sowohl auf Reisen als auch bei andern Gelegenheiten verübten Liebesexcessen endlich erfahren müssen, wie der Himmel die Sünden der Jugend im Alter zu bestrafen pflegt. Ehedem zusammen getragen durch Herrn v. H., nunmehr aber allen Wollüstigen zum Beyspiel und wohlmeynender Warnung in behörige Ordnung gebracht und zu Druck befördert von einem Ungenannten. Warnungsstadt 1739. 8. Nordh. 1747. 8. o. O. 1793. 8. jetzt zum Nutzen und Warnung für Jung und Alt von Neuem herausg. commentirt und gebessert durch den Stachlichten, weiland der hochlöbl. fruchtbringenden Gesellschaft Ehrenmitglied. Lpzg. 1831. II. 8. (Moderuisirt. Ausz. in Reichard's Bibl. d. Romane Bd. II. p. 191—220).

53) Ungarischer oder Dacianischer Simplicissimus vorstellend Seinen wunderlichen Lebens-Lauff und Sonderliche Begebenheiten gethaner Reisen.

Digitized by Google

Nebenst Wahrhafter Beschreibung des vormals im Flor gestandenen und öfters verunruhigten Ungarlands. o. O. 1683. N. Aufl. Lpzg. 1854. 12.

54) Schellmuffsky's Wahrhafftige curiöse und sehr gefährliche Reisebeschreibung zu Wasser und zu Lande. In hochdeutscher Frau Mutterſprach an den Tag gegeben von E. S. Zwei Theile. I. Schelmerode II. Padua, eine halbe Stunde von Rom bei Peter Martau (Bielke in Jena). 1696. 8. mit Zweyen Luſt- und Trauerſpielen verſehen. Frkfrt. u. Lpzg. 1750. 8. (angeh. iſt: La Vie, La Maladie Et la Mort De L'Honnête Femme. Das iſt: Der ehrliche Frau Schlampampe Leben, Krankheit und Tod, in Zweyen Luſt- und Trauer-Spielen vorgeſtellt und aus dem Franzöſiſchen ins Deutſche überſetzt von Schellmuffskys Reiſegefährten. ebd. 1750. 8. Schelmuffskys — Reisebeschreibung — auf das Neue ans Licht gestellt, vermehrt und verbessert durch secundum Hilarium (Brentano). Düſſeldorf, 1818. 8. herausg. v. K. Spät, genannt Frühauf (A. W. Gerle). Berlin, 1821. 8. Schelmerode (Lpzg.) 1848. 8. — Wahrſcheinlich von demſelben Verfaſſer iſt das dem Exemplar der Kgl. Dresdner Bibliothek beigebundene Werk: Wunder-Bahre Avanturen beſtehend in einem lächerlichen Geſpräch zweier luſtigen Weltbrüder, namentlich Bruder Philip und Bruder Stephan, welche viele Reiche der Welt und ganz unbekannte Länder durchwandert woſelbſten einander ihre bewunderungswürdige Schickſale, Landesgebräuche, Sitten und Gewohnheiten auf eine lächerliche Weiſe erzählet haben, welche der curieuſen Welt zur Beluſtigung entworfen, Der wohlbekaNte DeutſcHe. Frkfrt. u. Lpzg. 1760. 8.

55) S. Verzeichniß derſ. b. Koch. Bd. II. p. 267. sq. Reichard, Bibl. d. Rom. Bd. VIII. p. 264. cf. II. p. 158. Hettner, Robinſon und die Robinſonaden. Berlin 1854. 12.

56) S. Verzeichniß derſ. b. Koch. Bd. II. p. 272. sq.

57) Wunderliche Fata einiger Seefahrer, abſonderlich Alberti Iulii eines gebohrnen Sachſen, Welcher in ſeinem 18den Jahre zu Schiffe gegangen, durch Schiff Bruch ſelbste an eine grauſame Klippe geworffen worden, nach deren Überſteigung das ſchönſte Land entdeckt, ſich daſelbſt mit ſeiner Geſertinn verheyrathet, aus ſolcher Ehe eine Familie von mehr als 300 Seelen erzeuget, das Land vortrefflich angebauet, durch beſondere Zufälle Erſtaunenswürdige Schätze geſammlet, ſeine in Teutſchland ausgekundſchafften Freunde glücklich gemacht, am Ende des 1728ſten Jahres als in ſeinem Hunderten Jahre annoch friſch und geſund gelebt ꝛc. entworffen von deſſen Bruders-Sohnes-Sohnes-Sohne Monsieur Eberhard Julio, curieuſen Leſern aber zum vermuthlichen Gemüths Vergnügen ausgefertiget, auch par Commission dem Druck übergeben von Gisandern. Nordh. 1730—43. IV. 8. (Halberſt. 1772, Gotha, 1789—90. III. 8. ſehr moderniſirt, etwas weniger in: Die Inſel Felſenburg oder wunderliche Fata einiger Seefahrer. E. Geſch. a. d. Anf. d. 18. Jhdts. eing. v. L. Tieck. Bresl. 1827. VI. 12. Ausz. b. Reichard, Bibl. d. Rom. Bd. II. p. 163—173.) Ueb. d. Verf. ſ. Hall. Lit. Zeitg. 1845. Erg. Bl. nr. 4. p. 28.

§. 67.

Wir kommen nun zu dem folgenden Abſchnitt, d. h. dem der Wiedergeburt der deutſchen Poeſie durch die Leipziger und Schweizer Schule, ſowie mehr noch durch Leſſing und Klopſtock (1720—30—65), und beginnen mit der Geſchichte der erſteren.

Leipzig war ſchon zu Anfange des 18ten Jahrhunderts als Meßplatz und Heerd des deutſchen Buchhandels ebenſo wie durch die Blüthe ſeiner Univerſität dazu berufen, einen Einigungspunkt für Bildung und guten Geſchmack abzugeben, und ſo kann es uns nicht wundern, wenn hier Gelegenheit zur Bildung literariſcher

Digitized by Google

Vereine gegeben ward. Die Idee, durch einen solchen auf die Regeneration der deutschen Literatur zu wirken, ging aber von einem zwar zu seiner Zeit weit überschätzten, später aber dafür viel zu sehr herabgesetzten Gelehrten aus, von Johann Christoph Gottsched[1] (geb. zu Judithenkirch bei Königsberg 1700 † 1766). In der Dichtkunst war zu Königsberg der Professor der Poesie, der uns schon bekannte Pietsch, sein Lehrer gewesen, und in der Philosophie hatten Chr. Wolff's, über dessen und Leibnitzens Lehren er 1725 zu Leipzig, wohin er 1714 gekommen war, zu lesen anfing, Schriften seinen Kopf aufgehellt, und 1729 verheirathete er sich mit seiner geschickten Freundin Luise Adelgunde Victorie Kulmus[2] (aus Danzig 1713—62), die aber, obgleich sie sich gegen das apodiktische Ansehen ihres Mannes nicht auflehnen durfte, mehr Geist und Geschmack als er selbst besaß, wie sich dieß nicht allein aus ihren vortrefflichen kleinen Gedichten, sondern auch aus einem Lustspiele, die Hausfranzösin, welches wir von ihr besitzen, ergiebt. Vorher hatte er schon mit dem gelehrten Johann Burkhard Menke, der selbst Dichter war und als solcher sich der Berliner Schule angeschlossen hatte, nahen Verkehr unterhalten, war auch von diesem in die von ihm und einigen andern Gelehrten 1697 gestiftete deutsche Gesellschaft aufgenommen und von derselben 1726 zu ihrem Senior ernannt worden und wirkte als solcher vorzüglich darauf hin, daß die Thätigkeit ihrer Mitglieder sich besonders auf Sprachreinigung und Sprachverbesserung erstreckten sollte, bis er 1738, durch einfältige Opposition einiger derselben geärgert, nicht blos sein Senioramt niederlegte, sondern sogar ganz aus der Gesellschaft austrat, in die er wohl nie wieder förmlich eingetreten ist. Außerdem wirkte er auch durch eine von ihm gestiftete Rednergesellschaft, aus welcher dann (1732) auf seine Veranlassung die Gesellschaft der freien Künste hervorging, und daß er zugleich sehr eifrig sich um die schönen Künste bekümmerte, geht aus seiner frühern engern Verbindung mit der Neuber'schen Schauspielergesellschaft und seinem Einfluß auf ihre Wirksamkeit hervor. Zum Dictator des Geschmacks in Sachsen ward er aber durch seine journalistische Thätigkeit, die er 1725 mit einer in der Art des englischen Zuschauers gearbeiteten Wochenschrift: die vernünftigen Tadlerinnen (Halle u. Lpzg. 1725 sq. II. 8.) eröffnete, an die sich nachher als Fortsetzung eine zweite, der Biedermann (Lpzg. 1727. II. 4). betitelt, anschloß. Allerdings war er nicht der Erste gewesen, der in Deutschland auf die Idee eines solchen literarisch-ästhetisch-kritischen Journals gekommen war, vielmehr waren ihm die unten zu nennenden sogenannten Discurse der Maler zuvorgekommen; allein man muß ihm nachrühmen, daß er sich zu wiederholten Malen (Tadl. St. I. und XIV.) mit Anerkennung über die Wirksamkeit derselben aussprach. Leider aber blieb er nicht immer so unpar-

Digitized by Google

teiisch, sondern seine Kritische Dichtkunst (1729), Redekunst (1728) und Deutsche Sprachkunst (1748) wimmeln später von geschmacklosen Ausfällen gegen alle Andersdenkende, sogar gegen Klopstock, dessen Messias ihm als ein Unding erschien, am meisten freilich gegen die Schweizer Gelehrten und Anhänger der Engländer. Seine gelehrten Journale hatten jedoch bereits mehr den Charakter der nachherigen Literaturzeitungen, so sein neuer Büchersaal der schönen Wissenschaften und freien Künste (Leipzig 1745—50 X. 8.), der auch ausländische Erzeugnisse mit berücksichtigte, das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit (Lpzg. 1751—62. XII. 8.), wo nicht blos Kritiken sondern auch kleinere Gedichte und überhaupt selbständige Abhandlungen aufgenommen wurden, und endlich das beste aller gleichzeitigen wissenschaftlichen Blätter, seine Beiträge zur kritischen Historie der deutschen Sprache, Poesie und Beredtsamkeit (Lpzg. 1732—44. XXXII. St. od VIII. Bde. 8. s. Jördens Bd. III. p. 227. sq.), an denen anfangs zwar einige Mitglieder der deutschen Gesellschaft, unter denen auch Bodmer war, mitgearbeitet hatten (s. Bd. V. Vorr.), die er aber selbst allein mit Johann Georg Lotter (aus Augsburg † 1739), einem Philologen (dieser erlebte aber nur 20 Stücke derselben), gegründet hatte, weshalb er auch nach seinem Austritte sie allein als sein Werk fortsetzte (s. Danzel p. 104. sq.) In diesem Werke aber hat er nun, ebenso wie in seinem Nöthigen Vorrath zur Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst (1757) reiches und wichtiges Material für die deutsche Literaturgeschichte zusammengebracht, welches noch jetzt kein Literaturhistoriker entbehren kann, wenn auch der Bibliograph Manches daran auszusetzen haben mag. Gleichwohl hat gerade dieses Buch den herben Tadel Lessing's (Lit. Br. I. p. 92. sq.) erfahren; wenn aber Rabener vorschlug, man solle bei Gottsched's Namen die erste Sylbe weglassen, um den Namen Gottes nicht mit einem so elenden Menschen zusammenzustellen, so ist dieß (so auch Rost's Ausfall, der Teufel an H. Gottsched, im Göttingen'schen Tasch. Kal. 1807. S. 111—125.) eher für blinde Wuth seiner Feinde zu erklären, als wenn die Neuberin, durch seine Anmaßung und sein unerbetenes und grobes Aufdringen seiner Rathschläge erbittert, mit ihm brach, ihn auf's Theater brachte und daselbst prostituirte. Als Dichter freilich ist er erbärmlich, denn schon Lessing (Werke. Bd. XXIII. p. 337. sq.) sagt mit Recht von seinen Gedichten, die 2 Thlr. 4 Gr. kosteten, man bezahle mit 2 Thalern das Lächerliche und mit 4 Groschen das Nützliche. Er ist, von diesem Standpunkte aus betrachtet, nichts als ein regelrechter Pedant, der die kalte Verstandspoesie Boileau's sich ohne dessen Geist und Geschmack zu eigen gemacht hatte; als Sprachreformer aber und tüchtiger Gelehrter verdient er alle Achtung, ebenso auch schon darum, weil er die Idee einer zu ermöglichen-

by Google

den Einheit in der deutschen Literatur erfaßt hatte und nach Kräften zur Ausführung zu bringen suchte.

1) S. Göttens Gel. Europa. Th. II. p. 76—92. Th. III. p. 801—803. Arnold, Hist. d. Königsb. Univers. Bd. II. p. 444. sq. Neuestes a. d. anmuth. Gel. Bd. VIII. p. 422. sq. 552 sq. Hirsching. Bd. II. p. 125. sq. Huber im Hannöv. Mag. 1768. p. 97. 103. 370. 409. 429. 436. 439. 444. sq. Käſtner in d. N. Bibl. d. schön. Wiss. Bd. VI. p. 208. sq. u. Verm. Schr. Th. II. p. 150. sq. Jördens Bd. II p. 242. sq. VI. p. 242. J. El. Schlegel, Werke. Bd. V. p. 21. sq. Nicolai in d. Berl. Mon. Schr. 1805. Jan. p. 32. sq. J. A. Ernesti, Mem. J. Ch. Gottsch. Lips. 1767. fol. u. in s. Opusc. Orat. p. 355. sq. Prutz, Götting. Dichterbund. p. 404. sq. Schottky im Lit. Convers. Bl. 1825. nr. 159. Gervinus. Bd. IV. p. 15. sq. Krit. Vers. d. deutsch. Ges. in Greifswald Bd. I. St. IV. p. 443—456. (Gbr. Ziegra) Hist. Erzählung der mit Gottsched entstandenen philosophischen Streitigkeiten. Frkft. u. Lpzg 1757. 4. Goethe, W. Bd. XXV. p. 76. 85. 93. 141. 176. XXVI. p. 113. XLIX. 2. p. 72. sq. Hirsching, Bd. II. p. 125. sq. Huber im Hannöv. Mag. 1768. St. I p. 97—104. 103—118. 370—375. 406—429. 436. 439. 444. Nachtr. z. Sulzer Bd. VIII. I. p. 15. sq. Käſtner, Verm. Schr. Bd. II. p. 350. sq. u. in d. Neu. Bibl. d. schön. Wiss. Bd. VI. p. 208—218. Morgenbl. 1812. p. 922. sq. Biograph. Bd. VI. 4. p. 425—438. Nicolai, Anecd. v. Friedrich II. III H. p. 286. sq. Neu. a. d. anmuth. Gelehrs. VIII. p. 122. 141. 389. 522. sq. Wackernagel, Gesch. d. deutsch. Hexam. p. 58. sq. Kramer, Klopstock. II. p. 36. sq. Denkmal der seltenen Verdienst d. H. Pr. J Cph. Gottsched. o. O. 1746. 8. L. Meister, Gbar. deutsch. Dicht. Bd. II. p. 42. sq. Th. W. Danzel, Gottsched u. seine Zeit. Ausg. a. s. Briefwechsel. nebst einem Anhange. Anmerk. zu Klopstock's Gelehrtenrepublik v. D. W. Triller. Lpzg. 1848. 8.

2) S. Leben der Frau L. Ad. V. Gottschedin. Lpzg. 1763. 8. D. H. S. Formey, Eloge de Mad. G. Berl. 1767. 8. Neu. a. d. anm. Gelehrs. XII. p. 465. sq. 532. sq. 631. sq. 878. sq. Hannöv. Mag. 1762. p. 659. Hirsching. Bd. II. 2. p. 128—130. Gesch. der. Frauenzimmer. Bd. III. p. 56—61. La Roche in d. Z. Pomona. 1783. St. VIII. p. 148. N. deutsch. Mercur 1803. Avril p. 269. sq. Jördens Bd. II. p. 249. sq. VI. p. 246. sq. Hagen in d. N. Preuß. Prov. Bl. Königsb. 1847. III. H. p. 262. 372. 452. Bl. f. lit. Unterh. 1847. nr. 298. Danzel, p. 5. 37. 42. 175. 184. 271. 300. 338.

§. 68.

Während die Leipziger Schule, wie wir gesagt haben, mehr den französischen Dichtern huldigte, nahm die ihr entgegensetzte Schweizer Schule sich mehr die englischen zu Mustern. An der Spitze derselben stand Johann Jacob Bodmer[1]) (aus Greiffensee bei Zürich 1698—1783), ein Mann, der in vieler Hinsicht mit Gottsched verglichen werden kann, insofern ihm ebenfalls eine bedeutende Portion Selbstgefühl und persönliche Ueberschätzung seiner eigenen Dichtergabe inne wohnte, er aber auch eben so viel, vielleicht noch mehr Eifer zeigte, die gesunkene Nationalliteratur möglichst zu regeneriren, wozu ihm der Hinweis auf Proben althochdeutscher Dichtungen nicht unnützlich schien. Als Dichter jedoch fehlt es ihm sowohl an Talent als an Phantasie, und Goethe's Urtheil, er sei theoretisch und praktisch zeitlebens ein Kind geblieben, paßt sehr gut auf seine unglückliche Noachide, deren Stoff

Digitized by Google

gleichwohl poetischer als der Messias war. Als Uebersetzer Milton's hat er übrigens großen Einfluß auf Klopstock's Messiade ausgeübt, und Letzterer hat die Unterstützung, welche er dessen sonderbarer und unbegründeter Bekämpfung des Reims widerfahren ließ, nicht wenig zu bereuen gehabt. Neben Bodmer gehört hierher sein Freund und College Johann Jacob Breitinger[2]) (aus Zürich 1701—76) als Professor an der Züricher Universität, der aber eigentlich der ganzen Schule mehr Halt als Ersterer verlieh. Sie hatten einen wissenschaftlichen Verein mit einigen gleichgesinnten Männern gegründet, dessen Zweck es war, sich über moralische und literarische Gegenstände ihre gegenseitigen Gedanken auszutauschen und über das Resultat ihrer Besprechungen eine Art Protokoll zu halten. Als Product derselben erschien (1721) eine Wochenschrift, die Discurse der Maler betitelt: Mitarbeiter und Herausgeber nannten sich nicht, doch wurden die einzelnen Abhandlungen mit den Namen berühmter Maler unterzeichnet; so nannte sich Bodmer gewöhnlich Ruben (Rubens), zuweilen aber auch ebenso wie Breitinger Holbein. Obwohl diese Wochenschrift (Die Discurse der Mahler. Zürich. 1721—23. Bd. III. 8. Bd. IV. ebd. 1723. 8. Die Mahler oder Discourse von den Sitten der Menschen. Umgearb. ebd. 1746. II. 8.) bald wieder einging, übrigens auch in einer ziemlich ungebildeten Sprache geschrieben war, so hatte dieselbe doch durch ihren auf deutschen Sprach-Styl und Versbehandlung und überhaupt auf ästhetische Kritik bezüglichen Inhalt eine hohe Wichtigkeit für die Umgestaltung der deutschen Nationalpoesie, und als bald nach ihrem Erscheinen die Vernünftigen Tadlerinnen und der Hamburger Patriot in Opposition gegen sie traten, so entbrannte zwischen diesen Journalen ein sehr heftiger Streit, den die Schweizer mit zwei Tendenzschriften: der gestäupte Leipziger Diogenes oder kritische Urtheile über die erste Speculation des Leipziger Spectateurs (Zürich, 1723. 8. u. in Gottsched, Beitr. z. kr. Hist. d. d. Spr. St. XIV. p. 222. sq.) und Anklagung des verderbten Geschmacks oder Anmerkungen über den Hamburgischen Patrioten und die Hallischen Tadlerinnen (Frkft. und Lpzg. 1728. 8.), eröffneten. Breitinger in seiner Abhandlung über die Gleichnisse (Zürich, 1740. 8.) und in seiner Kritischen Dichtkunst (ebd. 1740. II. 8.), die offenbar Gottsched's Versuch einer kritischen Dichtkunst für die Deutschen (1730) entgegengesetzt war und eine Art Bekenntnißschrift der Schule enthalten sollte, noch mehr aber Bodmer in seiner kritischen Abhandlung von dem Wunderbaren in der Poesie (Zürich 1740. 8.) und seinen kritischen Betrachtungen über die poetischen Gemälde der Dichter (ebd. 1741. 8.) machten den Streit völlig unversöhnlich, und wie weit man damals in parteiischen Urtheilen ging, geht aus den Literarischen Briefen (Bd. VIII. p. 177. sq.) hervor, wo Bodmer, der unter einem von ihm angenommenen Namen als Herman Axel vorkommt, ein

Digitized by Go

Aesopischer Zahnschreier und schnakischer Mann, der in der Schweiz überall willkommen sei und mit zujauchzender Bewunderung ausgetrommelt werde, genannt wird. Daß übrigens seine Schule wesentlich auf die spätere Bildung der deutschen Dichtkunst einwirkte, folgt schon daraus, daß Klopstock (1750) und nachher Wieland längere Zeit in Bodmer's Hause verweilten und sich seiner Unterhaltung und Belehrung erfreuten.

1) S. Rathlef, Gesch. jetztleb. Geb. Th. VI. p. 386—405. Füßli im Schweiz. Mus. 1783. Schmid, Nekrol. Bd. II. p. 844—874. (Dazu: Journ. v. u. f. Deutschl 1792. St. VIII. p. 655—657.) Hirsching. Bd. I. p. 312. sp. Deutsch. Mus. 1783. Bd. I. Febr p. 169. sq. II. p. 187. III p. 268. Jördens, Bd. I. p. 119. sq. V. p. 757. sq. VI. p. 570. sq. Gervinus. Bd. IV. p. 56. 154. sq. Goethe, Werke. ebd. XXIV. p. 213. XXV. p. 79. 92. XXXIII. p. 9. sq. XLVIII. p. 407. sq. L. Meister, Ueber Bodmer. Zürich, 1783. 8. u. Char. deutsch. Dicht. I. p. 287—315. J. J. Hottinger, Acroama de J. J. Bodmero. Tür. 1783. 8. Olla Potr. 1790. Bd. II. p. 151. Fabri, Geogr. Mag. III. p. 372. Lit. Reise durch Deutschl. IV. p. 44. Hannöv. Mag. 1768. p. 403. 1441. Ephem. d. Mensch. 1783. VII. p. 119. — Pygmalion und Elise. Frkfrt. u. Lpzg. (Zürich) 1747. 8. Milton's Verl. Paradies. Zür. 1732. IV. a. 1780. 8. Samml. d. Zür. Streitschriften z. Verbess. d. Geschmacks-wider die Gottschedische Schule. ebd. 1741—44. II. 1753. II. 1760. IV. 8. Kritische Briefe. ebd. 1746. 8. Neue kr. Br. ebd. 1749. 8. Vom Natürlichen in Schäfergedichten wider die Vers. d. Brem. Beitr. II. A. ebd. 1746. 8. Kritische Lobgedichte und Elegieen. Zürich. 1747. 8. (u. d. Tit.) Gedichte. ebd. 1754. 8. Noah, ein Heldengedicht in XII. Ges. Zürich, 1752. 4. (d. erste A. Berl. 1750. hat nur 2 Ges.) Berl. 1765. 8. Zürich, 1772. 8. (Die Noachide ganz umgearbeitet) Basel 1784. 8. Fragmente in der erzählenden Dichtart. Zürich, 1754. 4. Calliope. Zürich, 1767. 8. Die Töchter des Paradieses. ebd. 1768. 8. Apollinarien oder nachgel. Ged. Tübingen, 1783. 8. Joseph und Zulika. Zürich, 1752. 8. Der Levit von Ephraim a. d. Franz. d. Rousseau in d Plane veränd. ebd. 1752. 8. Combona. e. Ged. in 5 Ges. ebd. 1753. 8. Die Sündfluth. ebd. 1753. 8. Jacobs Wiederkunft von Heran, e. Ged. ebd. 1753. 8. Der Percivall, e. Ged. in Wolfr. v. Eschilbachs Denkart ebd. 1753. 8. Dina und Sichem. II Ges. ebd. 1754. II. 8. Jacob und Joseph, e. Ged. in IV. Ges. ebd. 1754. 8. Jacob und Rachel. ebd. 1754. 1759. 8. Die gefallene Zilla. ebd. 1755. 8. Fabeln aus dem Zeitalter der Minnesänger. ebd. 1757. 8. (Bouer's F.) Lessingische u. äsopische Fabeln. Enth. die sinnreichen Einfälle u. weisen Sprüche der Thiere. ebd. 1760. 8. Conradin v. Schwaben, e. Ged. u. die Grafen v. Gleichen, e. Ged. Carlor. 1771. 8. Wilhelm d. Heil. v. Orense e. Ged. (nach W. v. Eschenbach). Frkft. u. Lpzg. 1774. 8. Homers Werke. ebd. 1778. II. 8. Altenglische und altschwäbische Balladen. ebd. 1780—81. 8 II. 8.

2) S. Rathlef, Gesch. jetztl Gel. Bd. VI. p. 405—425. Goethe, Bd. XXV. p. 17. sq. Bruckers Bilders. jetztl. der Schriftst. VII. Zeh. Meister, Ber. Züricher. Th. II. p. 78—85. Hirsching. Bd. I. 1. p. 394. sq. Beitr. in d. Arch. d. deutsch. Parn. Th. III. p. 167—185. Journ. Helv. 1777. Mars. p. 3—12. J. J. Heß, Vorl. v. d. ask. Ges. in Zürich, dem Andenken Breit. gewidmet. Zürich, 1777. 8. Jördens I. p. 209. sq. V. p. 774. sq. VI. p. 385. sq. Ueb. d. Streitigk. Bodmer's, Breitinger's u. d. Schweizer-Schule mit Gottsched s. Koberstein. Bd. II. p. 1180. sq.

§. 69.

Außer diesen beiden Hauptdichterschulen Deutschlands in der ersten Hälfte des 18ten Jahrhunderts waren aber noch einige andere

Städte so glücklich, in ihren Mauern einige dichterische Geister zu beherbergen, die wieder, von jenen getrennt, für sich bestehende literarische Coterieen bildeten. Zuerst gehört hierher die Gesellschaft der sogenannten Bremer Beiträge[1]), welche allerdings eigentlich von der Leipziger Schule ausging, sich aber, als Gottsched jener seine drakonischen Gesetze des Geschmacks und der Kritik dictirte, von derselben trennte und sich mehr zu der englischen Literatur, also eigentlich zu den Schweizern hinneigte und dadurch, daß sie Hagedorn zum Führer nahm, gewissermaßen eine Vermittelung zwischen den Nieder- und Obersachsen herbeiführte. Ihr eigentlicher Stifter war aber Karl Christian Gärtner[2]) (geb. 1712 zu Freiberg † 1791), der im Verein mit einigen andern Gelehrten die sogenannten Neuen Beiträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes (Lpzg. u. Bremen 1744—48. IV. Bde. in XXIV. H.) herausgab, an welche sich später die von Cramer, J. A. Schlegel und Giseke herausgegebene Sammlung Vermischter Schriften von den Verfassern der neuen Beiträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes (Lpzg. 1748—52) und der von Joh. Matthias Dreyer (aus Hamburg 1716—69) publicirte V. und VI. Band der alten Bremer Beiträge, die aber an Werth den ersten weit nachstanden, anschlossen. Obwohl die Verfasser derselben und Mitglieder des von ihnen gebildeten literarischen Vereins anfangs ziemlich allein in Leipzig lebten (später fanden sich einzelne Gruppen derselben in Braunschweig und Kopenhagen wieder zusammen), so erhielt ihre Zeitschrift doch den Namen der Bremer Beiträge, einmal weil ein Bremer Buchhändler den Verlag derselben übernommen hatte, dann weil die Vorrede von Bremen aus datirt war und endlich um sie von einer von dem eifrigen Gottschedianer Johann Joachim Schwabe[3]) (aus Magdeburg 1714—84) ebenfalls in Verbindung mit mehrern andern Dichtern, von denen die meisten übrigens nachher zum Gärtner'schen Blatte übergingen, herausgegebenen Monatsschrift, Belustigungen des Verstandes und Witzes (Lpzg. 1741—45. VIII. 8.), zu unterscheiden.

1) S. Hannöv. Mag. 1768. St. XXVII. p. 401. sq. Rabener's Briefe. Her. v. Weiße. p. 23. sq. Klotz, deutsche Bibl. d. schön. Wiss. Bd. III. St. X. p. 371. sq. Ebert, Epistein, Bd. II. p. 17. sq. Cramer, Klopstock. Bd. I. p. 139. sq. Cramer, Leben Gellerts. p. 46. 48. Danzel, Gottsched. p. 156. 225. sq. Weiße vor Rabeners Schr. Bd. I. p. 25. sq. Jördens. Bd. IV. p. 522. sq. Goedeke, Eilf Bücher deutscher Dichtung. Lpzg. 1849. 8. Bd. I. p. 559. sq.

2) S. Schlichtegroll, Nekrol. 1791. Bd. I. p. 129. Giseckе u. Benekens Jahrb. f. d. Mensch. 1794. St. IV. p. 265. sq. Jördens, Bd. II. p. 3. sq. VI. p. 127. Th. Roose. Ueb. Conr. Arn. Schmid's und C. Chr. Gärtner's Verdienste um die deutsche Literatur. Helmst. 1792. 8. u. v. Wiedeburg, Phil. Mag. Bd. II. 1. p. 3—44. K. G. W. Schiller, Braunschweigs schöne Litteratur a. d. J. 1745—1800. Wolfenb. 1845. 8. p. 42. sq. Danzel, Lessing. Bd. I. p. 41. E. A. Diller, Erinnerung an G. E. Lessing, Meißen, 1841. 8. p. 82.

Digitized by Google

3) S. Leipz. Gel. Tageb. a. d. J. 1784. Hirsching Bd. XIII. 2. p. 363. sq. Catalogus bibl. sel. J. J. Schwabe. Lips. 1785 II. 8. 3. 4. p. V. sq. Ueb. s. Journ. s. Beitr. z. krit. Hist. d. deutsch. Spr. Bd. VII. p. 350. sq. Manso in d. Nachtr. zu Sulzer. Bd. VIII. p. 67. sq.

§. 70.

Das besonders durch die Pietisten und einen Thomasius und Wolff zum Hauptort der neuern Theologie und Philosophie emporgehoben. Halle war der Sitz einer vierten Dichterschule. Hier war Wolff's Schüler Alexander Gottlieb Baumgarten[1]) (geb. 1714 zu Berlin † 1762), durch eine Abhandlung, in welcher er die Frage über das Wesen des Schönen auf streng philosophischem Wege zu lösen suchte, zuerst der Gründer einer neuen Wissenschaft, der Aesthetik, welche das für das Gefühl des Schönen sein sollte, was die Logik für den Verstand ist, zu der aber allerdings die Schweizer durch ihre Wolff gewidmete Schrift von dem Einfluß und Gebrauche der Einbildungskraft zur Ausbesserung des Geschmacks (Frkft. u. Lpzg. [Zürich] 1727. 8.) wahrscheinlich die Grundlinien gegeben hatten, geworden, und sein Schüler Georg Friedrich Meier[2]) (aus Ammendorf bei Halle 1718—77) arbeitete später ein weitläufigeres Werk über denselben Gegenstand nach seinen Collegienheften aus, für welches der gleich zu erwähnende Lange Nachbildungen lateinischer Dichterstellen in deutschen Versen geliefert hatte. Ersterer gehörte zwar eben mit jenem Samuel Gotthold Lange[3]) (aus Halle 1711—84), nachherigem Prediger zu Laublingen bei Halle, und Jacob Immanuel Pyra[4]) (aus Cottbus 1715—44), der später Conrector am Cölnischen Gymnasium zu Berlin war, anfangs zu den Anhängern Gottsched's, allein als durch ihren Abgang von Halle (1737) sich ihr Verein überhaupt aufgelöst hatte, so gingen sie zur Schweizerschule über. Gleim, Uz, Johann Nicolaus Götz[5]) (aus Worms 1721—81) und Rudnik[6]) (aus Danzig † um 1744), die sich ebenfalls in Halle (s. 1738) zusammengefunden hatten, spannen diese Verbindung fort, bis durch Gleim's Weggang nach Berlin (1740) dieselbe abermals zerstört ward. Zwar stand in Halle in der Person des bekannten Philologen Klotz abermals ein neuer literarischer Tribun auf, der in seiner schwarzgalligen Anmaßung eine Art literarisches Faustrecht begründen wollte, allein Lessing (in den Antiquarischen Briefen) richtete sein Tribunal sehr bald zu Grunde. Das Grundprincip jener ältern und jüngern Hallischen Dichterschule, welches sich sogar in den Oden der Gemahlin Lange's, Anna Dorothea Lange[7]) (geb. Gnüge † 1764), die unter dem Namen Doris dichtete, aussprach, war aber Anakreontisch-Horazischer Lebensgenuß, wie dieß sowohl aus den Gedichten Hagedorn's und Gleim's überhaupt hervorgeht, als von Letzterem auch in seiner Ermahnung eines Weisen offen an den Tag gelegt wor-

den ist. Mit Gleim und Pyra zog sich nun aber die eigentliche höhere Kunstkritik nach Berlin, wo sich jedoch bald zwischen diesen, dem geistreichen Dichter Kleist, Carl Wilhelm Ramler (aus Kolberg 1725—98), der zu gleicher Zeit als Dichter, Kritiker und Uebersetzer auftrat, Johann Georg Sulzer[8]) (aus Winterthur 1720—79), der durch sein berühmtes Werk die Schweizer Aesthetik und Geschmacklehre in Preußen einbürgerte, den ausgezeichneten Theologen Spalding und August Friedrich Wilhelm Sack[9]) (aus Harzgerode 1703—86) ein eifriger literarischer und geistiger Verkehr entspann, dessen Producte jedoch mehr populär-philosophischer als eigentlich dichterischer Art waren (etwa mit Ausnahme der Leistungen der zu derselben Schule gehörigen Naturdichterin Karsch). Eine von Ramler, Sulzer, L. G. Langemack[10]) († 1761) und Christoph Joseph Sucro[11]) (aus Königsberg in der Neumark 1718—56), der als philosophischer Dichter dadurch, daß er viel mit wenig Worten zu sagen wußte, und als nicht ungeschickter Nachahmer Haller's einen Namen hatte, unternommene kritische Zeitschrift, Kritische Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit (a. d. J. 1750. Berl. 4 S. Schlosser, Gesch. d. 18. Jhrds Bd. I. p. 669. sq.) hatte indeß so wenig Erfolg, daß erstere Beiden sich von der zu gebenden Fortsetzung schon das Jahr darauf selbst zurückzogen. Glücklicher waren dagegen einige andere Koryphäen der deutschen Literatur, welche in derselben Stadt das Forum ihrer kritischen Thätigkeit eröffneten, ich meine Lessing, Moses Mendelsohn und Christoph Friedrich Nicolai (aus Berlin 1725—1811). Ersterer verfaßte von 1754—55 die gelehrten Artikel der Vossischen Zeitung und schrieb ein Beiblatt dazu unter dem Titel: Das Neueste aus dem Reiche des Witzes (zus. abgedr. b. Lessing's W. v. Lachmann Bd. III—V, s. Danzel, Lessing. Bd. I. p. 188—212), Letzterer hatte anonym seine Briefe über den jetzigen Zustand der schönen Wissenschaften in Deutschland (m. e. Vorr. v. G. S. Nicolai. Berl. 1755. 8.) publicirt und dadurch die Aufmerksamkeit Lessing's erregt, der ihn wiederum mit Mendelsohn bekannt machte, aber an der von Beiden herausgegebenen Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freien Künste (Lpzg. 1757—59. Bd. I—IV. 8. Bd. V—VIII. ebd. 1760—65. 8., wurde von Weiße besorgt, der sie dann als Neue Bibliothek mit dem Verleger Dyk fortsetzte, bis sie 1806 einging) nur einen geringen Antheil hatte, dafür indeß später, seit dem 4. Januar 1859 mit Beiden die berühmten Literatur-Briefe[12]) (Briefe die neueste Literatur betreffend. Berl. u. Stettin 1759—65. XXIV. 8.), veröffentlichte, welche bis zum Ende des 17. Theiles fast allein sein Werk waren, jedoch nach seinem Weggange von Berlin (1760) durch Thomas Abbt[13]) (aus Ulm 1738—66), der vom IX. Theile (Br. 148) als Mitarbeiter, an den sich noch Friedrich Gabriel Resewitz[14]) (aus Berlin 1725—1806), Sulzer und Fried-

Digitized by Go

rich Grillo[15]) (aus Wettin 1737—1802) mit einigen Beiträgen anſchloſſen, auftrat, herausgegeben wurden. Dieſe Zeitſchrift war allein der Beſprechung der neuern deutſchen literariſchen Erſcheinungen gewidmet, und das Aufſehn, welches ſie machte, kam nur der Begierde des leſenden Publikums gleich, über ſeinen Herausgeber, deſſen Namen man erſt 1782 erfuhr, ins Klare zu kommen. Noch vor dem Schluß der Literaturbriefe begann Nicolai im Verein mit Mendelſohn und Abbt ſeine Allgemeine deutſche Bibliothek (Berl. u. Stett. 1765—92. 8. S. 1795—1806, wo ſie einging, als: Neue allgemeine deutſche Bibl.), welche ſich über die geſammte deutſche Literatur von 1764 an verbreiten ſollte (Theologie wurde am meiſten berückſichtigt) und bald ein ſolches Anſehn und eine ſolche Verbreitung gewann, daß die Zahl ihrer Mitarbeiter, die anfangs 40 betragen hatte, 1792, wo ſie Nicolai an Bohn in Hamburg abtrat (1801 übernahm er ſie wieder), bereits 135 betrug[16]). Gleichzeitig hatte übrigens Gleim in Halberſtadt (ſ. 1747) durch die dorthin gezogenen Dichter Klamer Schmidt, J. B. Michaelis, Heinſe und Johann Georg Jacobi[17]) (aus Düſſeldorf 1740—1814), den bekanntlich Nicolai im Sebaldus Nothanker zum Urbilde des jungen Herrn Säugling genommen hat, abermals einen neuen Dichterbund zu gründen verſucht, allein der Einfluß deſſelben auf den eigentlichen weitern Fortbildungs- und Entwickelungsprozeß unſerer Nationalpoeſie war ſchon anfangs nicht ſehr bedeutend, ſeit der Mitte der ſiebziger Jahre aber ſo gut wie Null.

1) S. Hirſching, Bd. I. p. 451. sq. Bovſen, Lebensbeſchr. I. p. 447. Gruber, Wtbch. d. Aeſth. Bd. I. p. 526. G. Fr. Meier, Leben Baumg. Halle, 1763. 8. Th. Abbt, V. Leben u. Character. Halle, 1765. 8. u. in Abbts Verm. W. Bd. VI. — Aesthetica. Traj. ad V. 1751—58. II. 8. Metaphysica. Hal. 1739. 8. u. oft. Meditationes philos. de nonnullis ad poema pertinentibus. Hal. 1735. 4. (ſ. Danzel, Gottſched. p. 246. sq.)

2) Anfangsgründe aller ſchönen Wiſſenſchaften. Halle 1748—50. III. 8. S. Crit. Bibl. Lpzg. 1757. Bd. II. p. 254. sq. Meuſel's Lexic. Bd. IX. p. 22. sq. S. G. Lange, Leben G. F. M. Halle, 1778. 8.

3) S. Schmid, Nekrol. Bd. II. p. 792. sq. Journ. v. u. f. Deutſchland. 1792. St. VIII. p. 653. sq. Meiſter, Char. deutſch. Dicht. II. p. 106. sq. Jördens Bd. III. p. 140. sq. VI. p. 463. sq. Echtermeier in d. Hall. Jahrb. 1838. nr. 1. 39. — Thyrſis u. Damon, freundſchaftliche Lieder. Zürich, 1745. 8. Halle, o. J. (1749.) 8. (Thyrſis = Pyra, Damon = Lange) Horaziſche Oden (33). Halle, 1747. 8. (eig. Nachahmung). Der Komet. Halle, 1769. 8. Ueb. ſ. Ueberſ. d. Horaz. Oden ſ. Leſſing, Verm. Schr. Bd. IV. p. 443—308.

4) S. Schmid, Biogr. d. Dichter. Bd. II. p. 275. sq. u. Nekrolog. I. p. 274. sq. Hirſching, Bd. VIII. 2. p. 208. sq. Rotermund Bd. IV. p. 1084. sq. Jördens Bd. IV. p. 249. sq. Meiſter, Char. Bd. II. p. 135. — S. Ged. in nr. 3. — Erweis daß die G'tſch'dianiſche Secte den Geſchmack verderbe. Ueber die Halliſchen Bemühungen zur Aufnahme der Kritik. Hamb. u. Lpzg. 1743. 8. Fortſ. d. Erw. ꝛc. Berl. 1744. 8.

5) S. Hirſching, Bd. II. 2. p. 102. sq. Journ. v. u. f. Deutſchl. 1792.

St. VIII. p. 654. Wetterlein, Hdbuch d. poet. Lit. p. 152. sq. Baur, Lebensgem. Bd. V. p, 528. sq. Schmid, Nekrol. Bd. II. p. 799. sq. Meister Bd. II. p. 280. sq. Knebel in Herder's Adraftea. St. X. Jördens, Bd. II. p. 191. sq. VI. p. 228. sq. N. Berl. Mon. Schr. 1809. Juni. p. 331. sq. — Uebersetzung des Anacreon. Frkfrt. 1746. 8. Carlsruhe, 1746. 8. (mit Uz) Gedichte eines Wormsers. o. O. 1750. 8. Vermischte Gedichte herausg. v. K. W. Ramler. Mannh. 1785. III. 8. ebd. 1807. III. 8.

6) S. Lange, Samml. gel. u. freundsch. Br. Bd. II. p. 126. Körte, Gleim's Leben. p. 20. Anm. l. Jördens Bd. V. p. 131.

7) S. Jördens Bd. III. p. 142. Lange's Samml. gel. Br. II. p. 51.

8) S. Herder, Werke z. Philos. Bd. XIII. p. 145. sq. Brunn, Leben Meierotto's p. 149. sq. 479. Briefe der Schweizer. p. 5. sq. Klopstock u. s. Freunde. A. Gleim's briefl. Nachl. her. v. Kl. Schmidt. Halberst. 1810. Bd. I. p. 40. sq. Hirzel an Gleim über Sulzer den Weltweisen. Winterthur 1780. II. 8. Formey, Eloge i. d. Mem. de l'ac. de Berl. 1779. — Allgemeine Theorie der schönen Künste. Lpzg. 1786. IV. 8. N. verm. Aufl. (m. lit. Zus. v. F. v. Blankenburg) ebd. 1792. IV. 8. (Blankenburg's Zusätze, einzeln, edd. 1796—98. III. 8. Dazu: Nachtr. zu Sulzer's Allg. Th. d. sch. Künste. Lpzg. 1792—1808. IV. 8.) Moral. Betrachtungen über die Werke der Natur. Berl. 1745. 8. Vorübungen zur Erweckung der Aufmerksamkeit und des Nachdenkens. N. Aufl. Berl. 1779. III. 8. (m. e. IV. Th. z. Gebr. d. Lehrer v. Meierotto. ebd. 1782. 8.) Verm. Schr. e. Forts. d. verm. philos. Schr. u. e. Nachr. v. s. Leben. II. Th. ebd. 1782. 8.

9) Predigten. Magdeb. u. Berl. 1735—64. VI. 8. Vertheidigter Glaube der Christen. Berl. 1773. Verb. A. 8. S. Formey, Eloge de Mr. S. Berl. 1786. 8. Berl. Mon. Schr. 1786. Jul. Journ. f. Pred. Bd. XVIII. p. 305—323. A. F. W. Sack's Lebensb.; u. etw. v. ihm hinterl. Briefen u. Schr. herausg. v. s. Sohne. Berl. 1789. II. 8.

10) S. Gleim's Leben. p. 440.

11) S. Manso, Nachtr. zu Sulzer, Bd. VIII. p. 104. Kl. Schmidt, Klopstock u. s. Freunde. Bd. I. p. 407. Schmidt, Nekrol. I. p. 321. sq. — Lehrgedichte u. Fabeln. Halle. 1747. 8. Kleine deutsche Schriften, herausg. v. Harles. Gob. 1770. 8.

12) S. Nicolai im Götting. Mag. 1782. Th. I. u. b. Lessing, Sämmtl. Schr. (Berlin in 12.) Bd. XXVI. Danzel, Lessing, I. p. 379. sq. J. G. v. Herder's Lebensb. I. 2. p. 393. sq.

13) S. Jördens Bd. I. p. 3—12. V. p. 393. sq. Meusel, Wtbch. d. v. 1750. verst. Gel. Bd. I. p. 1. sq. Lpzg. Gel. Z. 1805. Hirsching, Bd. I. p. 1—4. Gatterer, Allg. Hist. Bibl. ebd. Bd. 17. p. 114—137. Fr. Nicolai, Ehrenged. J. Th. A. Berl. u. St. 1767. 8. Prutz, Lit. Hist. Tasch. 1846. p. 371. sq. — Vom Verdienste. Berlin m. St. 1763. 1767. 1772. 1790. 8. Vom Tode fürs Vaterland. Berl, 1761. 8. Verm. Schriften herausg. v. Nicolai. Berl. 1768—81. 1790. VI. 8.

14) S. Meusel, Gel. Deutschl. Bd. VI. p. 313. sq. X. p. 468. Nationalz. 1806. p. 1050. Ersch, Prusse litt. T. III. p. 221. Rotermund. Bd. IV. p. 1834. sq. Charakter d. Erziehungsschriftst. p. 388. Journ. f. Pred. Bd. LII. p. 76. Kurze Gesch. d. Schule zu Kl. Bergen bei Magdeburg Magdeb. 1812. 8.

15) S. N. deutsche Bibl. Bd. LXX. p. 198. Bd. LXXXVIII. p. 427.

16) S. G. Parthey, die Mitarbeiter an Fr. Nicolai's Allg. deutsche Bibl. nach ihren Namen und Zeichen in zwei Registern geordnet. Berl. 1842. 4. Koberstein Bd. II. p. 938. sq. — Allgemeine deutsche Bibliothek. Bd. I—CVI. Berl. 1765—91. 8. Bd. CVII.—CXVIII. Kiel u. Hamb. 1791—98.

Digitized by Google

8. Dazu: Anhänge. XXI. Bde. 8. Forts. als: Neue allg. deutsche Bibl. Bd. I—LV. ebd. 1793—1800. 8. u. Bd. LVI.—CVII. Berl. 1801—6. 8. Dazu Anhänge X. Bde. 8. (Zus. CCLVI. Bde.)

17) Werke, Halberst. 1770—74. III. 8. Lpzg. 1792. Zürich 1807—22. VIII. 8. 1819—22. VII. 12. ebd. 1825. IV. 8. Iris, Quartal Schrift f. Frauenzimmer. Düsseld. 1774—76. VIII. 8. Taschenb. Königsb. 1795—99. 12. Ueberflüssiges Taschenb. Hamb. 1800. 1802. 12. Iris, e. Tasch. Zürich 1803—13. 12. Auserlesene Lieder herausg. v. J. G. Schlosser. Basel, 1784. 8. Theatralische Schriften. Lpzg. 1792. 8. S. Gervinus. Bd. IV. p. 262. sq. Jördens. Bd. II. p. 496. sq. VI. p. 355. sq. J. A. v. Ittner, Leben, Jac. in s. W. Bd. VIII.

§. 71.

Nachdem wir jetzt den Ursprung der verschiedenen Dichterschulen vor der eigentlichen Glanzperiode der deutschen Nationalpoesie betrachtet haben, wollen wir jetzt die einzelnen Glieder derselben, in soweit sie als Dichter sich einen Namen gemacht haben, einzeln durchgehen.

Wir beginnen mit der Leipziger Schule, die jedenfalls die berühmtesten Mitglieder zählt, welche aber keineswegs blinde Anhänger Gottsched's waren, sondern größtentheils ihren eigenen Weg gingen und sich meist auch an den Bremer Beiträgen betheiligten. Zuerst nennen wir den anspruchlosen Christian Fürchtegott Gellert[1]) (aus Hainichen bei Freiberg 1715—69), der als Oden- und Liederdichter mit Recht einen hohen Platz auf dem deutschen Dichterparnaß verdient, während seine Fabeln und Erzählungen mit ihrer hausbacknen Moral und ihrem klaren Witze ihn für immer zum Volksdichter gestempelt haben. Johann Elias Schlegel[2]) (aus Meißen 1718—49), der unten noch als dramatischer Dichter vorkommen muß, unter Allen, welche dieser Schule angehören, allein Klopstock ausgenommen, jedenfalls der für die Dichtkunst begabteste, und sein jüngerer Bruder Johann Adolf Schlegel[3]) (aus Meißen 1721—93), als Prediger und Lehrdichter nicht ohne Ruf, Johann Friedrich Freiherr von Cronegk[4]) (aus Ansbach 1731—58), sowohl als Lehrdichter als durch seine frühzeitige Opposition gegen Gottsched's literarischen Despotismus vortheilhaft bekannt, Abraham Gotthelf Kästner[5]) (aus Leipzig 1719–1800), der berühmte Göttinger Mathematiker, hierher jedoch lediglich wegen seiner beißenden, fast giftigen Epigramme gehörig, und endlich der sächsische Steuerrath Gottlieb Wilhelm Rabener[6]) (aus Wachau bei Leipzig 1728—71), ein genialer Satiriker, der nur etwas zu direct ironisch ist und, wie schon Goethe bemerkt hat, blos die Thorheiten des Mittel- und niedern Standes angriff, gegen höher Stehende, von denen er protegirt ward, aber liebes Kind machte, bilden so ziemlich den engern Kreis dieser Schule. Allerdings gehörten ihr auch noch Johann Andreas Cramer, Conrad Arnold Schmidt[7])

Digitized by Google

(aus Lüneburg 1716—89), Ebert, Zachariä, Giſecke, Klopſtock und Gottlieb Fuchs[8]) (aus Löppersdorf im Erzgebirge † 1799), an, allein von dieſen wird zum Theil ſpäter bei einer andern Gelegenheit geſprochen werden müſſen. Friedrich Carl Caſimir Freiherr von Creuz[9]) (aus Homburg v. d. Höhe 1724—70), der uns in ſeinen Gräbern eine Art Nachahmung von Young's Nachtgedanken gab, freilich durch Tiefe die fehlende Lebendigkeit nicht erſetzt, aber auf Goethe's erſte poetiſche Verſuche von Einfluß war, ſowie Johann Philipp Lorenz Withof[10]) (aus Duisburg 1725—89), unter deſſen Academiſchen Gedichten ſein Moraliſcher Ketzer, eine Revue der verſchiedenen Glückſeligkeitsſyſteme, und ſein Sokrates oder von der Schönheit genannt zu werden verdienen, werden von Einigen derſelben Schule zugetheilt, wogegen Chriſtian Ludwig Liscow[11]) (aus Wittenburg im Schwerin'ſchen 1701—60) ſchon durch ſeine berühmte Vorrede zu ſeiner Ueberſetzung von Lange's Abhandlung über das Erhabene ſo kategoriſch ſeine Abneigung gegen Gottſched und ſeine Hinneigung für die Schweizer ausſprach, daß es nicht nöthig iſt, deshalb erſt auf ſeine in einem jenen entgegengeſetzten Sinne geſchriebenen Satiren, die in Proſa abgefaßt und mit einer ſo geiſtreichen Ironie gewürzt ſind, daß man nur das allzuperſönliche Element aus ihnen wegwünſchen möchte (nur ſein Lob der ſchlechten Schriftſteller iſt univerſeller), hinzuweiſen. Auch Chriſtian Felix Weiße[12]) (aus Annaberg 1726—1804) gerieth ziemlich früh in Streit mit Gottſched und hing weit mehr mit Gellert und Rabener zuſammen, genoß auch Leſſing's Achtung, der ſein wahrhaft hohes Talent als Dramatiker wohl zu würdigen wußte, in hohem Grade, und was er als Kritiker leiſtete, dafür bürgt die von ihm vom Vten Bande an geleitete Redaction von Nicolai's Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften ſowie ſein mit Beifall aufgenommenes Auftreten gegen Klopſtock und Bodmer, weniger ſeine Oppoſition gegen Shakſpere, den er nicht einmal kannte. Wie univerſell ſeine Thätigkeit war, davon zeugen ſeine geiſtlichen Lieder und ſeine Amazonenlieder, welche letztere, weit entfernt, eine Nachahmung der Gleim'ſchen zu ſein, dieſelben weit hinter ſich laſſen, ſowie ſeine berühmten Kinderlieder und ſein heut zu Tage leider vergeſſener Kinderfreund, der aber für kindliche Gemüther um hundert Procent paſſender iſt als die Fluth der modernen gezwungenen, das Kind zur Frühreife bringenden Jugendſchriften[13]).

1) S. Baur, Lebensgem. Bd. II. p. 544. Jördens, Bd. II. p. 54. sq. VI. p. 140. sq. Hirſching, Bd. II. 1. p. 395. sq. Hübner's Lobſchrift auf Gellert, a. d. Franz. überſ. Lpzg. u. Schleiz, 1774. 8. Zum in Ciceros Nachr. (Deutſche Ueb.) Bd. XXIV. p. 245. sq. Goethe, Schr. Bd. XXV. p. 127. sq. 136. sq. XXXIII. p. 10. sq. (Leben II. p. 77.) J. A. Cramer, Gell. Leben. Lpzg. 1774. 8. u. Schr. Bd. X. Olla Potr. 1782. Bd. VI. 110. sq. Ernesti Elogium Gell. Lips. 1770. 4. (Deutſch. ebd. 1770. 8.) Schmidt, Nekrol. p.

484. sq. cf. p. 529. sq. Garve, Anm. üb. Gell. Moral. Lpzg. 1770. 8. u. in d. Schr. Ueber d. Werth. d. deutsch. Dichter. Erf. u. Lpzg. 1794. Th. I. N. Bibl. d. schön. Wiss. Bd. XII. p. 185—222. Schummel, Breel. Almanach p. 147. Sächsisch Prov. Bl. 1804. I. p. 172. sq. Litt. Wochenbl. 4 p. 257. II. p. 113. Frnkf. Gel. Anz. 1774. p. 777. sq. H. Döring, Chr. F. G. Leben a. s. Brief, u. a. Mittheil. dargest. Greiz. 1833. II. 8. G. Ed. Leo, das fromme Leben Chr. F. G. Dresd. 1845. 1846. 8. D. St. Choffin, Monument érigé à l'honneur de Mr. Gellert. Lips. 1770. 4. (Deutsch, Berl. 1770. 4.) Preuß, Friedrich d. Gr. II. p. 272. sq. Gelzer, die neuere deutsche Nationallit. I. p. 37. sq. — Samml. verm. Schriften. Lpzg. 1757. II. 8. Fabeln und Erzählungen. Lpzg. 1746. 8. u. s. oft. Geistliche Oden und Lieder. ebd. 1757. Sämmtl. Schr. ebd. 1769. 1784. X. 8. 1839. X. 16. 1840. VI. 16. Briefwechsel mit Dem. Lucius. Lpzg. 1822. 8. Aufgefundene Familienbriefe. Freib. 1849. 8.

2) S. Cramer, Gellert's Leben. Werke. Bd. X. p. 39. sq. Schmid, Nekrol. p. 234. sq. Meister, Char. Bd. II. p. 231. Goethe, W. Bd. XXIV. p. 225. sq. 249. XXV. p. 192. Jördens Bd. IV. p. 497. sq. Lit. Br Th. XXI. Br. 311—12. p. 107—38. J. H. Schlegel, Leben J. El. Schlegel's. Kopenh. 1770. 8. — Werke herausg. v. J. H. Schlegel. Kopenh. u. Lpzg. 1761—70. V. 8.

3) S. Schlichtegroll, Nekrol. 1790. I. p. 88. 1793. I. p. 71—121. Rinteler Annalen 1793. p. 650. Jördens. Bd. IV. p. 521. sq. — Fabeln u. Erzählungen, zum Druck bef. v. K. Chr. Gärtner. Lpzg. 1769. 8. Vermischte Gedichte. Hannov. 1787—89. II. 8. Die Unzufriedenen, ein Lehrged. ebd. 1789. 8. Geistliche Gesänge. Samml. I—III. Lpzg. 1766—72. III. 8.

4) S. Hirsching Bd. I. 2. p. 333. sq. Jördens. Bd. I. p. 353. V. p. 335. sq. V. p. 600. Schmid, Biogr. d. Dichter. 1. p. 68. sq. u. Nekrolog I. p. 332—70. — Schriften, herausg. v. Uz. Lpzg. u. Ansb. 1760—61. 1770—73. II. 8.

5) S. Jördens. Bd. II. p. 571. sq. VI. p. 378. sq. Pütter, Gel. Gesch. v. Göttingen. Bd. 1. p. 173. sq. II. p. 153. sq. Baldinger, Biogr. jetzleb. Aerzte. Bd. I. p. 46. sq. C. G. Heyne, Elog. Kaestneri. Gött. 1804. 4. u. in s. Opusc. T. V. p. 226. sq. Lpzg. Allg. Lit. Anz. 1801. nr. 153. p. 1468. sq. Meusel, Lex d. v. 1750. verst. deutsch. Schriftst. Bd. VI. p. 369. sq. Schlichtegroll, Nekrol. 1800. Bd. II. p. 172. sq. Zach, Mon. Corr. II. p. 117. 382. III. p. 625. Wendeborn, Leben. p. 713. Lit. Reise d. Deutschl. IV. p. 77. Matthison, Erinner. I. p. 242. Heeren, Leben Heyne's. p. 108. N. Hannöv. Mag. 1805. p. 897. Göttingen, n. s. eig. Beschr. p. 40. Danzel, Gottsched p. 267. sq. Spangenberg, N. vaterl. Arch. III. p. 272. 1825. p. 182. 314. Bock in Prutz. Lit. hist. Tasch. 1848. 8. p. 309. sq. S. Leben in s. Werken. Bd. IV. p. 192. sq. — Vermischte Schriften. Altenb. Bd. 1. 1755. 1773. 1783. Bd. II. 1772. 1783. 8. Neueste größtentheils noch ungedruckte Sinngedichte und Einfälle. o. O. 1781. 8. II. A. o. O. 1782. 8. (v. Höpfner in Darmstadt veranst. A.) N. A. II. Sämmlungen. Marburg. 1800. II. 8. ebd. 1820. II. 8. Dreißig Briefe und mehrere Sinngedichte. Darmst. 1810. 8. Ges. poetische und prosaische schön wissenschaftliche Werke. Berl. 1841. IV. 8.

6) S. Jördens Bd. IV. p. 232. sq. Niceron, Nachr. (deutsche Ueb.) Bd. XXIV. p. 282. sq. Der Freimüthige. 1805. nr. 156—171. Hirsching, Bd. VIII. 2. p. 346. sq. Baur, Lebensgem. I. p. 96. sq. Deutsch. Mus. 1782. Bd. II. p. 163. sq. XII. p. 530. sq. Lit. Reise durch Deutschl. III. p. 78. Jördens, Denkw. I. p. 103. Bernoulli, Reise nach Brandenb. Bd. VI. p. 99. sq. Olla Potr. 1782. IV. p. 127. Goethe's Leben. Bd. II p. 110. sq. u. Werke. Bd. XXV. p. 74. sq. 294. XXVI. p. 113. 195. XLII. p. 168. — Sämmtliche Schriften. Lpzg. 1777. VI. 8. m. e. Vorw. u. d. Leb. d. Verf. herausg. v.

Digitized by Google

Ortlepp. Stuttg. 1839. IV. 8. Satyren. Lpzg. 1751—55. IV. 8. VIII. A. ebd. 1764. IV. 8. IX. A. ebd. 1777. IV. 8. X. A. ebd. 1772. IV. 8. Briefe von ihm selbst ges. u. n. s. Tode. m. e. Nachr. v. s. Leb. u. Schr. herausg. von Chr. F. Weiße. Lpzg. 1772. 8.

7) S. Wiedeburg's Phil. Pädag. Mag. Bd. II. Th. 1. p. 3—26. Schiller, Braunschweigs schöne Liter. p. 75. Jördens. Bd. V. p. 573. sq. Deutsch. Mus. 1783. H. X. p. 384. Th. Roose, über Schmidt's und Gärtner's Verdienste um d. deutsche Lit. Helmst. 1792. 8. — Lieder auf die Geburt des Erlösers. Lüneb. 1761. 8. Des heiligen Blasius Jugendgeschichte u. Visionen. Berl. u. Stett. 1786. 8. u. im deutsch. Mus. 1784. Bd. II. Aug. p. 97—136.

8) Lieder eines Bauernsohns. Dresd. 1752. 8. Neue Lieder comp. v. Doles. Lpzg. 1750. 8. Gedichte eines ehemals in Leipzig studirenden Bauersohns, her. m. d. Leb. d. Verf. (v. Ossenfelder.) Dresd. u. Lpzg. 1774. 8. Lieder zur Hausandacht. Meißen, 1758. 8. S. Waitz, Gel. Sachs. p. 68. Jördens Bd. I. p. 580. sq. VI. p. 120. sq.

9) S. Hirsching Bd. 1. 2. p. 330. sq. Strieder, Hess. Gel. Gesch. Bd. II. p. 388. sq. III. p. 544. Schmid, Nekrol. Deutsch. Dicht. Bd. II. p. 463. sq. Jördens Bd. 1. p. 347. sq. V. p. 834. sq. — Oden und andere Gedichte. Frkfrt. 1750. 1751. 1753. 8. Oden und andere Gedichte, auch kleine pros. Aufs. IV. A. ebd. 1769. II. 8. Die Gräber, e. phil. Ged. Frkfrt. 1760. 8. Versuch über die Seele. ebd. 1752. II. 8.

10) S. Strodtmann, Neues Gel. Europa. Th. III. p. 694. sq. XIII. p. 417. sq. 236. sq. Jördens, Bd. V. p. 553. sq. J. G. Leidenfrost, Or. fun. in Mem. J. H. W. Duisb. 1769. 4. — Gedichte. Bremen. 1751. 8. Aufmunterungen in moralischen Gedichten. Dortmund 1755. 8. Akademische Gedichte. Cleve u. Lpzg. 1782—83. II. 8.

11) S. L. Fr. Sander, Papiere des Kleeblatts. p. 207—246. N. Lpzg. Litt. Z. 1806. St. LVI. Int. Bl. p. 889. sq. Jördens Bd. III. p. 393. sq. VI. p. 504. sq. (hier herrscht überall Verwirrung über sein Leben, Genaues erst. bei: G. D. v. Halem. Neue Irene. 1806. April u. Juni. J. Helbig, Liscow. Dresd. 1844. 8. (s. dazu Wienbarg in d. Hamb. Lit. Bl. 1845. nr. 7—13. Hand in der Jen. Lit. Z. 1845. nr. 100. Bl. f. lit. Unterh. 1845. nr. 231—232.) G. C. F. Lisch, Chr. L. L. Leben nach den Acten d. Großh. Mecklenb. Geh. Archivs. Schwerin 1845. 8. u. im Mecklenb. Jahrb. f. Gesch. 1845. Bd. X. p. 97. sq. Schmidt v. Lübeck, Hist. Studien. 1827. p. 121. — Sammlung satyrischer und ernsthafter Schriften. Frkfrt. u. Lpzg. (Hamb.) 1739. 8. Schriften herausg. v. A. Müchler. Berl. 1806. III. 8.

12) S. Chr. F. Weißens Selbstbiogr. Lpzg. 1806. 8. C. G. Bauer, Chr. F. W. e. Beitr. z. g. Gall. verd. Deutsch. Lpzg. 1805. 8. Dyk in d. N. Bibl. d. schön. Wissensch. Bd. LXX. 2. p. 179. sq. H. K. Ivhofen, Lebensgesch. Chr. F. W. Freib. 1806. 8. Jördens Bd. V. p. 248. sq. Der Freimüthige. 1804. nr. 259. p. 544. sq. Morgenbl. 1840. nr. 282. sq. Jugendz. 1806. nr. 7. p. 49. sq. Lit. Reise d. Deutschl. I. p. 74. Garve, Pr. a. s. Mutter. p. 121. 187. u. Briefe an Weiße. Bresl. 1803. II. 8. — Kleine Amazonenlieder. Lpzg. 1760. 1763. 8. Kleine lyrische Gedichte. ebd. 1772. III. 8. Lieder für Kinder. Lpzg. 1766. 8. 1768. 1769. 1772. 1775. 8. Scherzhafte Lieder. Lpzg. 1758. 1763. 8. Beitr. zum deutschen Theater. Lpzg. 1759—68. 1769—71. V. 8. Lustspiele. Lpzg. 1783. III. 8. Komische Opern. ebd. 1777. III. 8. Trauerspiele. ebd. 1776—80. V. 8. Das Leipziger Wochenblatt für Kinder. Lpzg. 1773—74. IX. 8. Der Kinderfreund. ebd. 1775—84. XXIV. 8. 1780—83. XII. 8. Briefwechsel der Familie des Kinderfreundes. ebd. 1784—92. XII. 8.

13) Ueb. d. Leipz. Schule überh. s. Prutz, Göttinger Dichterbund. p. 446. sq. Koberstein. Bd. II. p. 905. sq.

Digitized by Google

72.

Unter den eigentlichen Dichtern der Bremer Beiträge ist jedenfalls Justus Friedrich Wilhelm Zachariä[1]) (aus Frankenhausen 1726—77), Professor am Braunschweiger Carolinum, obenan zu stellen, einmal wegen seiner vortrefflichen Uebersetzung Milton's und seines zuerst gelungenen Versuchs, die deutschen Volksbücher in Versen zu bearbeiten (Museline), dann aber vorzüglich wegen seiner herrlichen komischen Evopöe, der Renommist. Dieses Gemälde einer alten Muse aus Jena, deren Raufluft die Leipziger Galanterie nicht bändigen konnte, hat zwar manche Längen und ist überhaupt auch nicht einmal vollendet, erfüllt aber den Freund des alten Studentenlebens mit Wehmuth, wenn er sieht, was sonst auf Universitäten für ein Leben der Freiheit geführt wurde und wie es jetzt daselbst aussieht. Auch sein Murner in der Hölle und sein Schnupftuch sind recht ergötzlich, stehen aber ersterem nach. Johann Arnold Ebert[2]) (aus Hamburg 1723—95) ist weniger als selbständiger Dichter durch seine Lieder und poetischen Episteln einflußreich auf seine Zeit gewesen wie als Uebersetzer Young's, denn als einer der gründlichsten Kenner der englischen Literatur war er es, der den großen Einfluß, welchen dieselbe auf die deutsche ausübte, fast allein vermitteln half. Der schon genannte Conrad Arnold Schmid[3]) war ebenfalls weit bedeutender als Gelehrter, wie als Dichter und genoß deßhalb in hohem Grade Lessing's Achtung, allein Nicolaus Dietrich Giseke[3]) (geb. 1724 zu Csoba, nicht aber zu Güns oder Kőszeg [hieß also auch nicht Kőszeghi, s. Gubrauer in d. Bl. f. liter. Unterh. 1846 nr. 308] in Ungarn, † 1765), obwohl nicht besonders eigenthümlich als Lyriker, kommt doch an Tiefe der Empfindung selbst Klopstock nahe, wogegen wieder der schon erwähnte Dreyer[4]) zwar Witz und Satire, aber kein eigentliches poetisches Talent hat, abgesehen davon, daß seine Sammlung gereimter Gesundheiten wegen der darin enthaltenen Obscönitäten in Hamburg kurz nach ihrem Erscheinen öffentlich verbrannt ward. Johann Andreas Cramer[5]) (aus Jöhstadt im Erzgeb. 1723—88), zu seiner Zeit einer der angesehensten geistlichen Liederdichter, ist gleichwohl etwas zu wässrig rationell und darum jetzt fast vergessen.

Den Hauptdichter der Schweizer Schule[6]), Bodmer, haben wir bereits erwähnt, hier sind also lediglich einige Männer nachzutragen, die, wenn sie ihm auch nicht gerade anhingen, doch der von ihm repräsentirten Richtung angehörten, ohne wie er in der Ueberbietung Milton's zu versinken. Zuerst gehört hierher Albrecht von Haller[7]) (aus Bern 1708—77), der berühmte Polyhistor, der eben so groß als Mediciner wie als Theolog da stand und als Literaturhistoriker und Bibliograph einer der zuverlässigsten seiner Zeit war. Seine Oden und seine berühmte Elegie auf Mariane, sein be-

Digitized by Google

schreibendes Gedicht, die Alpen, und seine philosophischen Dichtungen über die Ewigkeit, den Glauben und Unglauben zeugen von großartiger Anschauungsweise, Tiefe der Empfindung und der Gedanken und Natürlichkeit, allein die Sprache ist rauh und hart und seine Idee von den Erfordernissen eines Dichters nicht erhaben genug. Karl Friedrich Drollinger[8]) (aus Durlach 1688—1742) erscheint fast noch gedankenreicher (z. B. in seinen Oden auf die Gottheit, Unsterblichkeit und Vorsehung) und gelehrter, allein Gemüth geht ihm ab, und auch seine Sprache ist schwerfällig, Salomon Geßner[9]) (aus Zürich 1730—87) aber, der in seinen Idyllen und seinem wie diese in Prosa abgefaßten Epos die kühne Idee hatte, Theokrit und Virgil nachbilden zu wollen, war zwar in der Naturschilderung glücklich, allein seine süßliche Empfindelei und sein weinerliches Turteltaubengirren passen wenig für die groben Käsemacher und Stallnymphen, die ihm angeblich als Portraits gesessen haben sollen.

1) Der Neuvermischt (zuerst in d. Belust. d. Verst. u. Witzes. 1744. p. 47. 172. 224. 238. 428. 525. sq.) Berl. 1840. 8. Scherzhafte epische Poesieen nebst einigen Oden und Liedern. Brnschw. u. Hildesh. 1754. 1761. II. 8. Die Tageszeiten, e. Ged. in IV. B. Rost. 1755. 1757. 8. Der Tempel des Friedens. Brnschw. 1756. 8. Murner in der Hölle, e. scherzh. Heldenged. in V. Ges. Rost. 1757. 1767. 8. Die vier Stufen des weiblichen Alters, ein mal. Ged. in IV. Ges. ebd. 1757. 1767. 8. Lagostade oder Jagd ohne Jagd, ein scherzh. Heldenged. in Prosa. Lpzg. 1757. 8. Das verlorene Paradies, a. d. Engl. d. J. Milton in reimfreien Vers. übers. Altona, 1760. 1762. II. 8. Die Schöpfung der Hölle. Altenb. 1760. 1767. 8. Poetische Schriften. Brnschw. 1763—65. IX. 8. Die Pilgrim auf Golgatha. ebd. 1763. 8. Cortes, ein Heldenged. I. Bd. ebd. 1766. 8. Fabeln u. Erzählungen in Burkard Waldis Manier. ebd. 1774. 1777. 8 Zwei neue schöne Mährlein. I. Von der schönen Melusina, einer Meerfey. II. Von einer untreuen Braut, die der Teufel holen sollte. Brnschw. 1772. 8. Auserlesene Schriften der besten deutschen Dichter. ebd. 1777. III. 8. Tayti oder die glückliche Insel. ebd. 1777. 8. Hinterlassene Schriften. ebd. 1781. 8. S. Schmid, Nekrol. II. p. 656. sq. Journal v. u. f. Deutschl. 1792. St. VIII. p. 469. sq. Jördens Bd. V p. 575. sq. Goethe's Leben. Bd. II. p. 90. Eschenburg, Nachr. v. Zach. Leb. u. Schr. Brnschw. 1788. 8. Schiller a. a. O. p. 49—62.

2) Episteln und vermischte Gedichte. Hamb. 1739—95. II. 8. Christliche Gedanken über das Leiden des Erlösers. Hamb. 1742. 8. Uebers. ein. poet. und pros. Werke d. best. engl. Schriftst. Brnschw. 1754. II. 8. Glover's Leonidas. Hamb. 1749. 1788. 8. Young's Klagen oder Nachtged. Brnsch. 1754. 1760—69. IV. 8. 1790—95. V. 8. Young, die Gelassenheit im Leiden. ebd. 1766. 8. Einige Werke des Dr. Young. ebd. 1777. III. 8. Lpzg. 1791—1805. III. 8.) S. Eschenburg Leb. Kl., in s. Epist. Bd. II. Schlichtegroll, Nekr. 1798. I. p. 285. sq. Jördens Bd. I. p. 431. sq. VI. p. 50. sq. Schiller. p. 63—74.

3) S. Schmid, Nekrol. II. p. 425. sq. Jördens Bd. II. p. 135. sq. VI. p. 188. G. Giseke, Nachr. v. d. Familie Giseke. Eisl. 1843. 8. — Poetische Werke, m. s. Biogr. ber. v. Gärtner. Brnschw. 1767. 8. Das Glück der Liebe, in III Ges. ebd. 1768. 8.

4) Gedichte. Altona. 1771. 8. Schöne Spielwerke beim Wein, Punsch,

Digitized by Google

Bischof und Crambambuli. Hamb. 1769. 12. S. Jördens Bd. VI. p. 22. sq.

5) S. (W. E. Christiani.) Gedächtnißrede d. Univ. Kiel auf ihren verew. Kanzler J. A. Gr. Kiel 1788. 4. Niemann's Schleswig-Holstein.-Provinz. Blätt. 1788. Berl. III. p. 379. sq. IV. p. 89. sq. VI. p. 384. sq. Jördens Bd. I. p. 329. sq. V. p. 828. sq. Baur, Leb. Gem. Bd. III. p. 363. sq. Hirsching, Bd. I. 2. p. 319. sq. — Sämmtliche Gedichte. Dessau, 1782—83. III. 8. Hinterlassene Gedichte, herausg. v. s. Sohne K. F. Cramer. Hamb. 1791. III. 8. Poetische Uebersetzung der Psalmen. Lpzg. 1755—64. IV. 8. Evangelische Nachahmungen der Psalmen Davids und andere geistliche Lieder. Kopenh. 1769. 8. Neue geistliche Oden und Lieder. Lübeck. 1766—75. 8.

6) S. Prutz, d. Göttinger Dichterbund. 129. sq.

7) S. Journ. Helvet. 1752. Novbr. p. 478. sq. Neueste Samml. verm. Schr. Zürich, 1754. Bd. I. St. IV. p. 56. sq. Hirsching, Bd. II. 2. p. 280—297. Pütter, Gel. Gesch. v. Göttingen. Bd. I. p. 89. II. p. 40. Boehmer, Bibl. scr. hist. nat. T. I. 1. p. 16. Char. d. vorn. Dicht. Bd. IV. p. 148—140. Gruner, Alm. f. Aerzte. 1782. p. 113. 1784. p. 75—113. Götten Gel. Europa III. p. 673—684. Jördens Bd. II. p. 307. sq. VI. p. 201. sq. Schmidt, Nekrol. d. Dichter. Bd. II. p. 698. sq. (Zus. im Journ. v. u. f. Deutschl. 1792. St. VIII. p. 149. sq. u. Alman. d. deutsch. Mus. 1779. p. 283. sq.) Meusel, Lex. d. v. d. J. 1750. an gest. Schr. Bd. V. p. 86. sq. Prutz, p. 99. sq. Haller, Usong (Bern 1772). Bd. III. p. 227—233. Haller, Bibl. Anat. T. II. p. 495. sq. Der Biograph. Bd. VIII. p. 33. Spangenberg, N. Vaterl. Arch. 1825. II. p. 522. J. G. Zimmermann, Leb. d. H. v. H. Zürich, 1755. 8. Chr. G. Heyne, Elog. Alb. de H. Gott. 1778. 4. E. G. Baldinger, Or. in laud. mer. A. de H. ib. 1778. 4. v. Balthasar, Lobr. a. A. v. H. Basel, 1778. 8. B. B. Tscharner, Lobr. a. H. v. H. Bern. 1778. 8. Senebier, Eloge hist. d'A. de H. à Basle 1778. 8. (Deutsch. Bern. 1778. 8.) (Bretinger) Vertheidigung der schweizer Muse d. H. v. H. Zürich, 1744. 8. — Versuch schweizerischer Gedichte. Bern 1732. 1734. 1743. 8. Gött. 1748. 8. 1749. Zürich, 1750. Gött. 1751. 1753. 1758. 1760. 1762. 1768. Bern, 1777. 8. XII. vielf. verm. u. verb. Orig. A. begl. m. d. Lebensb. d. Dichters durchg. u. bes. v. J. R. Wyß. ebd. 1828. 8.

8) S. Hirsching, Bd. II. I. p. 53. sq. Meister, I. p. 271. sq. Schmid, Nekr. Bd. I. p. 217. sq. Jördens Bd. I. p. 392. sq. VI. p. 226. sq. — Gedichte nebst e. Gedächtnißrede auf ihn v. Ehrenz. Basel, 1745. 8. Frkfrt. a. M. 1745. 8.

9) S. Hottinger, S. Geßner. Zürich, 1796. 8. u. in d. Vers. Mon. Schr. 1788. April, p. 459—474. 1787. April. p. 334. L. Meister, Ver. Züricher Th. II. p. 130. sq. Journ. v. u. f. Deutschl. 1788. St. 1. p. 106. sq. u. Char. deutsch. Dichter. Bd. II. p. 371. sq. J. Tobler, Mein Denkmal auf S. G. Offenb. 1788. 8. G. Bertola, Elegio di S. G. Pad. 1789. 8. Berl. 1799. 8. (Deutsch. Zürich, 1790. 8. Görlitz. 1794. 8. s. N. Bibl. d. schön. Wiss. Bd. XL. St. II. p. 206—221.) Baur, Lebensg. Bd. 1. p. 469. sq. Hirsching, Bd. II. 2. p. 35. sq. Jördens, Denkw. Bd. 1. p. 28. sq. II. p. 358. sq. u. Lex. deutsch. Dicht. Bd. II. p. 140. sq. VI. p. 177. sq. A. W. v. Schlegel, Char. Bd. II. p. 334. sq. (Krit. Schr.) Herder, Fragm. z. schön. Lit. Bd. II. p. 114. sq. Lit. Reise d. Deutschland. Bd. IV. p. 49. Zeit. f. d. eleg. W. 1812. nr. 59—60. Morgenbl. 1812. p. 404. sq. Mattbisson, Erinner. Bd. III. p. 137. sq. u. in Hormayr's Archiv. 1812. nr. 109. Deutschland St. VI. p. 369. sq. VIII. p. 159. sq. Giorn. di Pisa. T. LXXIII. p. 294. sq. Stolberg, Reis. I. p. 98. sq. Deutsch. Ehrent. Bd. V. p. 31. sq. F. Mordani Elogio st. di S. G. Bol. 1840. 8. — Daphnis. Zürich. 1754. 12. Idyllen. ebd. 1756. 12. Der Tod Abels. ebd. 1758. 8. Schriften. ebd. 1762. IV. 8. 1772. V. 8. 1782. V. 8. 1788. II. 8. 1789. 1795. 1804. 1840.

Digitized by Google

1818. 1828. IIII 8. 1827. II. 8. 1844. II. 8. Briefwechsel mit seinem Sohne. ebd. 1804. 8.

§. 73.

Die Hallische oder preußische Schule [1]) mit dem uns schon bekannten Lange an der Spitze zählt unter ihren Mitgliedern ebenfalls manche hübsche Talente und hat im leichten Anakreontisch-Horazischen Liede recht Braves geleistet, ohne daß ihr Stifter deswegen, wie dieß von Ramler aus Parteilichkeit geschehen ist, gar über Horaz selbst gestellt werden könnte. Am höchsten von Allen steht Ewald Christian von Kleist [2]) (geb. 1715 zu Zeblin bei Cöslin, † 1759 an den in der Schlacht von Kunersdorf erhaltenen Wunden), preußischer Major und Freund Gleim's, Lessing's und Weiße's und der einzige Kunstdichter, der, ohne Schulweisheit zu besitzen, alle seine Collegen an Genie überflügelte. Sein Frühling, welcher zuerst den Namen Landlust erhalten sollte, ist in den Schilderungen der Natur, wo Wehmuth mit sinniger Heiterkeit merkwürdig gepaart ist, unübertrefflich und eigentlich das erste deutsche Naturgedicht; auch seine Elegieen (z. B. die Sehnsucht nach Ruhe) sind wahrhaft elegisch, und selbst in seinen objectiv gehaltenen kleinen Gedichten spricht sich edler männlicher Ernst aus. Weit weniger Talent besaß dagegen der vielgepriesene Johann Ludwig Gleim [3]) (aus Ermsleben bei Halberstadt 1719—1803), der aber durch die Humanität, womit er jungen Talenten zu Hilfe kam und sie in die Höhe zu bringen suchte, allein schon den Namen eines deutschen Mäcen verdient. Leider riechen aber seine von patriotischer Gesinnung dictirten Kriegslieder eines Grenadiers nach Bücherstaub und nicht nach Pulver, und darum hat sie wohl auch nie ein Grenadier gesungen; allein mit allgemeiner Bewunderung nahm sie gleichwohl die gebildete Welt auf, schon darum weil sie Friedrich dem Großen, der sich übrigens gar nicht um sie kümmerte, galten. Ebenso hatten seine Anakreontischen Lieder von ihrem Namengeber nur die spielende Tändelei, seine Petrarchischen Lieder zeigen, wie Petrarcha nicht sang, und sein religiöses Lehrgedicht: Halladat oder das rothe Buch, worin angeblich die Lehren eines morgenländischen Weisen vorgetragen werden, sind ächt preußisch prosaisch, zwar dunkel wie die Dichtungen der arabischen Mystiker, aber ohne alle Gedanken, wogegen seine Fabeln insofern etwas Eigenthümliches bieten, als sie versuchen, sich den ältern deutschen Mustern zu nähern. Mehr eigentlich Dichter war Johann Peter Uz [4]) (aus Ansbach 1720—96), der sich sehr bald über Gleim's Styl erhob; denn obwohl noch lange nicht des Namens des deutschen Flaccus, den man ihm ertheilt hat, würdig, ist er doch als erster deutscher Odendichter, dessen rein philosophische Ode, Theodicee, Leibnitz-Wolffische Religionsphilosophie recht poetisch vorträgt, und als wahrhafter Lehrdichter (in seiner

Digitized by Google

Kunst, stets fröhlich zu sein) zu nennen. Johann Niklas Götz[5]) (aus Worms 1721—81) steht gleichwohl in der Harmonie des Versbaus und der Lebendigkeit der Lyrik höher, seine Elegieen und Idyllen, an denen leider Ramler's kritische Scheere noch viel Gutes wegschnitt, sind aber immer noch recht nett und lange nicht so steif wie die dieses kalten Götzendieners Friedrichs des Großen, der, wie gedacht, nicht einmal etwas von ihm wissen wollte, und seine Mädcheninsel, die Königin aller Elegieen, zwang selbst diesem Verächter der deutschen Poesie Beifall ab. Karl Wilhelm Ramler[6]) (aus Colberg 1725—98), Professor der schönen Wissenschaften am Berliner Cadettenhaus und eigentlich der einzige Dichter der specifisch Berliner Schule, dessen ganz nach Horaz geschmiedete Oden nach denen Klopstock's, was allerdings bei dem Mangel an Odendichtern in dieser Periode nicht viel sagen will, für seine Zeit am höchsten stehen (z. B. an den Frieden, die Könige). Sie verdienten ihm freilich noch lange nicht den Namen des deutschen Horaz, da er denselben nur für seine Stoffe aus der Gegenwart ausbeutete, allein gleichwohl urtheilt Schlegel (Char. und Krit. Bd. II. p. 357) doch etwas zu lieblos von ihm, da er es war, der zuerst das Streben nach formeller Correctheit auf die richtige Bahn, nämlich die Regeln der Dichter des classischen Alterthums, lenkte und seine Cantaten übrigens unter der Masse der erbärmlichen Producte dieser Art noch heute Epoche machen können. Der Mignon dieser Coterie, die zwar talentvolle, aber an sich weit überschätzte Anna Luise Karsch[7]) (geborene Dürbach, gewöhnlich die Karschin genannt, auf dem Hammer bei Schwiebus 1722 geb., † 1791), eine Gastwirthstochter und die erste, deutsche Improvisatrice, der es nicht an glücklichen Impromptus gebrach und die manches gute Gelegenheitsgedicht gefertigt hat, hätte bei besserer Erziehung und einer mehr moralischen Grundlage, die vollends durch ihre unüberlegte Verbindung mit dem versoffenen Schneider Karsch verloren ging, vielleicht etwas Außerordentliches geleistet; so aber fehlt ihren Arbeiten durchaus alle gelehrte Bildung, und bloße Natürlichkeit kann den Wegfall alles positiven Wissens nicht ersetzen. Was Jacobi, der die Lyrik auf rein menschliche Empfindungen zurückführte und mehrere treffliche dichterische Gemälde (die Winterreise) lieferte, im Liede leistete, zeigt das von Hölty ungerechter Weise parodirte Lied: „Wenn im leichten Hirtenkleide" und der Umstand, daß mehrere andere Goethen zugeschrieben worden sind. Die beiden Fabeldichter Magnus Gottfried Lichtwer[8]) (aus Wurzen 1719 — 75), nach Gellert der beste neuere deutsche Fabulist und Verfasser eines gelungenen Lehrgedichts, worin das Naturrecht nach Wolff'schen Grundsätzen erläutert wird, und Johann Wilhelm Willamow[9]) (aus Mohrungen 1736—77), der sich auch in der sich weder für die deutsche Poesie, noch für unser Gefühl sonderlich eignenden Dithyrambe versuchte, haben mehr

Digitized by Google

von Gleim als von Gellert und Hagedorn, können also mit der Schule des Erstern in Verbindung gebracht werden.

1) S. Prutz, d. Gött. Dichterb. p. 137. sq. 445. sq. Koberstein. p. 947. 924. sq.

2) Fr. Nicolai, Ehrenged. a. Ew. Ehr. v. Kl. Berl. 1760. 4. Schmidt, Biogr. d. Dichter. Bd. I. p. 1—67. u. Nekrol. II. p. 387. sq. (s. Journ. v. u. f. Deutschl. 1792. VIII. p. 647. sq.) Pommersches Arch. d. Wiss. 1784. St. 1. p. 163—177. Meister, Ehar. deutsch. Dichter. Bd. II. p. 181—222. Hirsching, Bd. III p. 269. sq. Berl. Mon. Schr. 1789. Jan. p. 85. sq. Jördens Bd. II. p. 641. sq. VI. p. 388. sq. Koberstein Bd. II. p. 924. sq. — Sämmtl. Werke, herausg. v. Ramler. Berl. 1760. II. 8. 1774. 1778. 1782. II. 8. S. W. nebst d. Dichters Leben u. Briefen an Gleim, her. v. W. Körte. Berl. 1803. II 8. ebd. 1827. 1830. 1840. II. 16. Der Frühling. Berl. 1749. 1750 8. Gedichte. ebd. 1756. 8. Neue Gedichte. ebd. 1758. 8. Gisstides und Packes in 3 Ges. ebd. 1759. 8.

3) S. Meusel, Gel. Deutschl. Bd. II. p. 576. sq. IX. p. 431. XI. p. 275. sq. Lpzg. N. Lit. Zeit. 1803. Int. Bl. nr. 97. sq. Herder's Adrastea H. IX. p. 101. sq. u. Fragm. üb. d. neuere deutsch. Lit. 1767. Samml. II. p. 338. sq. Der Freimüthige. 1804. nr. 73. 129—133. Jacobi in d. Iris, 1804. p. 40. sq. N. Berl. Mon. Schr. 1802. Mai nr. 5. Decbr. nr. 4. 1803. Decbr. nr. 1—3. 1804. Jan. nr. 5. Febr. nr. 2. März. nr. 6. Jördens Bd. II. p. 139. sq. VI. p. 188. sq. Obscuranténalmanach, 1798 p. 314. Prutz, Gött. Dichterb. p. 146 sq. u. Lit. Hist. Tasch. 1843. p. 447. sq. 1848. p. 259. sq. Lit. Reise d. Deutschl. IV. p. 82. Goethe, W. Bd. XXV. q. 293. sq. W. Körte, L. G. Gleims Leben a. s. Leb. u. Schr. Halberst. 1811. 8. Mag. d. Biogr. 1817. III. p. 273. sq. — Sämmtliche Schriften. Lpzg. 1768. 1802. IV. 8. Sämmtliche Werke. Erste Orig. Ausg. a. d. Dichters Hdschr. d. W. Körte. Halberst. 1811—13. VII. 8. (Dazu: Supplementband. Vater Gleims Zeitgedichte v. 1789—1803. Lpzg. 1841. 8) Versuch in scherzhaften Liedern. Berl. 1744. 8. Fabeln. Berl. 1756. 8. Romanzen. ebd. 1756. 8. Preußische Kriegslieder in dem Feldzuge 1756 und 1757 von einem Grenadier. Berl. 1758. 8. Lieder nach dem Anakreon. Berl. 1766. 8. Gedichte nach den Minnesängern. ebd. 1773. 8. Kriegslieder. ebd. 1778. 8. Episteln. Lpzg. 1783. 8. Preußische Volkslieder, 1772—1800. Halberst. 1800. 8. Zeitgedichte ebd. 1801. 8. Sinngedichte. ebd. 1792. 8. Der blöde Schäfer, Lustspiel. Berl. 1745. 8. Philotas, Trauerspiel. Berl. 1760. 8. Halladat oder das rothe Buch. Hamb. 1774. 8.

4) S. Schmid, Biogr. d. Dichter. Bd. II. p. 287. sq. Deutscher Mercur 1797. II. p. 109. sq. Schlichtegroll, Nekr. 1796. I. p. 65. sq. Allgem. Lit. Anz. 1790. p. 21. 54. u. 360. Lit. Reise d. Deutschl. III. p. 82. Jördens, Denkw. Bd. 1. p. 90—103. u. Lex. deutsch. Dicht. Bd. V. p. 130. sq. Denis, Lesefrüchte. Bd. II. p. 260. sq. Fränk. Arch. e. D. 1790. 8. Bd. II. p. 244. sq. — Lyrische Gedichte. Berl. 1749. 8. Lyrische und andere Gedichte. Ansb. 1755. 8. Lpzg. 1756. 8. Versuch üb. d. Kunst stets fröhlich zu sein. Lpzg. 1760. 8. Sämmtliche poetische Werke. Lpzg. 1768. II. 8. 1772. II. 8. Wien, 1790. 8. Poet. W. herausg. v. Chr. F. Weiße, Wien, 1804 (1824). II. 4.

5) S. Baur, Lebensg. Bd. V. p. 528. sq. Schmid, Nekr. Bd. II. p. 799. sq. Meister, Bd. II. p. 280. sq. Hirsching Bd. II. 2. p. 402. sq. Knebel in Herder's Adrastea St. X. Jördens, Lex. Bd. II. p. 491. sq. VI. p. 228. sq. N. Berl. Mon. Schr. 1809. Juni p. 331. sq. Journ. v. u. f. Deutschl. 1792. St. VIII. p. 654. Vermischte Gedichte, herausg. v. Ramler. Mannh. 1785. III. 8. ebd. 1807. III. 8.

6) S. Lit. Reise d. Deutschl. Bd. 1. p. 25. Jördens im Berl. Ruf.

Digitized by Google

Alm. 1791. p. 161. sq. u. Lex. deutsch. Dichter. Bd. IV. p. 262. sq. Schlichtegroll, Nekr. 1798. I. p. 53. sq. Göckingk in Ramler's Poet. W. Th. II. p. 305—325. Hirsching Bd. IX. 1. p. 53. sq. N. Berl. Mon. Schr. 1802. Mai. nr. 5. Decbr. nr. 4. 1803. Dcbr. nr. 1. 1804. Januar, nr. 5. Febr. nr. 2. Mai. nr. 6. Koberstein II. p. 927. sq. Nicolai im Berl. Arch. d. W. 1798—1800 p. 4. 1803. p. 35. Th. Heinsius, Vers. e. biogr. Skizze R. u. e. kurz. Darst. s. p. Char. Berl. 1798. 8. J. J. Voß, Krit. Briefe über Götz u. Ramler. München, 1809. 8. — Geistliche Cantaten. Berl. 1760. 1768. 8. Oden. Berl. 1767. 8. Oden aus dem Horaz. ebd. 1769. 8. Lyrische Gedichte. ebd. 1772. 8. Lieder d. Deutschen. ebd. 1766. 8. Lyrische Blumenlese. ebd. 1774. II. 8. Fabellese. Lpzg. 1783. III. 8. Poet. Werke, n. s. Tode her. v. Göckingk. Berl. 1800. II. 8.

7) S. Neu. a. d. anmuth. Gel. XI. p. 929. Eunomia, 1805. I. p. 456. Lit. Reise d. Deutschl. I. p. 39. Meister, Bd. II. p. 799. sq. Sonnenfels, Ges. Schrift. Wien, 1822. Bd. I. p. 316. sq. Hirsching, Bd. III. 2. p. 186. sq. Deutscher Mercur. 1803. April p. 271. sq. Schlichtegroll, Nekr. Suppl. 1790—93. I. p. 287. sq. Berl. Mus. Alm. 1792. p. 163. sq. Jöcens, Bd. II. p. 607. sq. VI. p. 386. sq. Herder's Werke. Bd. XX. p. 387. Sternberg, Deutsche Frauen. I. p. 115. Körte, Gleim's Leben. p. 116. sq. Selbstbiogr. u. Ergänz. her. v. Körte, in d. Zeitgenossen III. R. III. 1831. nr. XVIII. p. 3. sq. — Auserlesene Gedichte. Berl. 1764. 8. Poetische Einfälle. ebd. 1764. 8. Gedichte nach der Dichterin Tode nebst ihrem Lebensl. herausgeg. v. ihrer Tochter L. v. Klenke. Berl. 1792. 1797. 8.

8) S. Neu. a. d. anmuth. Gel. Bd. XII. p. 216. sq. Lit. R. d. Deutschl. III. p. 73. Schmid, Biogr. d. Dichter. II. p. 474. sq. u. Nekr. Bd. II. p. 872. sq. u. Journ. v. u. f. Deutschl. 1792. St. VIII. p. 657. Weidlich, Biogr. Nachr. v. jetzt. Rechtsgel. Th. I. p. 467. sq. Hirsching, Bd. III. 1. p. 255. sq. Jördens Bd. III. p. 365. sq. VI. p. 503. sq. M. G. L. Leben und Verdienste aus Licht gez. v. F. W. Eichholz. Halberst. 1784. 8. — Vier Bücher Aesopischer Fabeln. Lpzg. 1748. Berl. 1755. 1762. 1775. 1782. (Greifsw. u. Lpzg. 1761. 8. Nachdr. v. Ramler m. Verbess. her.) Das Recht der Vernunft. Lpzg. 1758. 4. Schriften her. v. seinem Enkel, C. L. M. v. Pott m. e. Vorr. u. Biogr. L. v. F. Cramer. Halberst. 1828. 16.

9) S. Schmid, Nekr. Bd. II. p. 686. sq. u. Journ. v. u. f. Deutschl. 1792. St. VIII. p. 649. Jördens Bd. V. p. 487. sq. Herder's Werke. Bd. III. p. 187. — Dithyramben. Berl. 1763. 1766. 8. Dialogische Fabeln. ebd. 1765. 1794. 8. Sämmtl. poet. Schriften. ebd. 1779. 8.

§. 74.

Die österreichische Schule[1]), welche sich nach Klopstock, dem sie als „dem Obersten der Barden Teuts sich selbst entrissen" folgte, gebildet hatte, ist eine sehr geschmacklose Gesellschaft. Bekanntlich hatte jener in seinen vaterländischen Oden als Barde die alte nordische Mythologie mit in den Kreis seiner Ideen gezogen und mit ihr den Keim seiner Begeisterung gesucht, allein die eisige Kälte ihrer Heimath, Scandinaviens, hatte dieselbe sofort erkältet, und bedenkt man nun, daß seine Nachahmer zu dieser noch das nüchterne, geistlose Pathos Ossian's hinzuthaten, so kann man sich einen Begriff von dem machen, was heraus kam, und dennoch dauerte dieses schauerliche Bardengebrüll lange genug an. An ihrer Spitze steht Michael Denis[2]) (aus Schärding in Baiern 1729—1800), der gelehrte Jesuit und Bibliothekar. Er war es, der zuerst den

Digitized by Google

Ossian in Deutschland eingeführt hatte und selbst als Barde Sined für diesen verwilderten nebelhaften Sänger schwärmte, dessen Klagen indeß gar nicht recht für den Hexameter, in den er ihn kleidete, passen wollten. Sonst hat er auch in verschiedenen dem Alterthum slavisch entnommenen Liedern, wie sein Nachahmer Carl Mastalier[3]) (aus Wien 1731—95), den Kaiser Joseph angesungen, doch dabei mehr Patriotismus als Talent bewiesen. Letzterer hat seinen Meister lediglich in der Kälte erreicht, Begeisterung konnte schon der Stoff nicht geben, und Talent besaß er noch weniger. Auch zwei Nichtösterreicher schlugen diese verkehrte Richtung ein, nämlich Hans Wilhelm von Gerstenberg[4]) (geb. 1737 zu Tondern † 1823), der durch sein Gedicht eines Skalden zu derselben Fahne schwor, sich auch in der Form der Klopstockischen Bardendramen (Minona) versuchte, aber zugleich in Gleim'scher Tändelei Geschäfte machte, und Carl Friedrich Kretschmann[5]) (aus Zittau 1738—1809), der als Barde Rhingulph einige nach dem Muster des Klopstockischen Bardengesangs gefertigte Gedichte lieferte, die von überspannter Vaterlandsliebe phantasiren, an der indeß ebenso wenig Wahres war als an der Märzbegeisterung von 1848.

1) S. Prutz, d. Götting. Dichterbund. p. 159. sq. Koberstein II. p. 891. Ueber die deutsche Vaterlandsbegeisterung seit Klopstock s. ebd. p. 858. sq.

2) S. Denis, Lit. Nachl. Bd. 1. p. 1—55. 56—71. Lpzg. Lit. Anz. 1804. nr. 157. Hermavr, Oestr. Plutarch. Bd. V. p. 197. sq. Jördens, Bd. 1. p. 377. sq. VI. p. 19. sq. Bekenntnisse merkw. Männer. Bd. V. p. 1. sq. Sander's Reise. Bd. II. p. 513. Lit. Reise d. Teutschl. IV. p. 6. J. v. Müllers W. Bd. VI. p. 414. 434. sq. Hist. pol. Blätt. f. d. kath. Deutschland. XVI. 1845. p. 377. 725. 777. Allg. Lit. Anz. 1801. p. 1508. Lit. Mus. Bd. II. St. 1. u. 2. Brübl p. 35. sq. — Die Gedichte Ossians, eines alten Gellischen Dichters, a. d. Engl. übers. Wien, 1767. III. 8. Ossians und Sineds Lieder. Wien, 1784. V. 4. (Dazu Nachlese aufg. und her. v. J. v. Retzer. ebd. 1784. 4.) ebd. 1791—92. VI. 4. Lit. Nachlaß. herausg. v. H. K. Freiherrn v. Retzer. Wien, 1801. II. 4. Auserl. Ged. her. v. Eisenschmid. Pass. 1824. 8.

3) S. Jördens Bd. III. p. 457. sq. VI. p. 519. De Luca, Gel. Oesterreich. I. 1. p. 314. sq. — Gedichte nebst Oden aus dem Horaz. Wien, 1774. 1782. 8.

4) Gedicht eines Skalden. Lpzg. (Kopenh.) 1766. 4. Tändeleien. Lpzg. 1759. 8. Minona oder die Angelsachsen, Melo-Drama. Hamb. 1785. 8. Ugolino, ein Trauersp. Hamb. 1768. 8. u. oft. Vermischte Schriften. Altona 1815. III. 8. S. Jördens, Bd. II. p. 101. VI. p. 163. sq. Schmid im N. Nekr. d. Deutsch. I. p. 698. Der Freimüthige 1808. nr. 210—211. 1809. nr. 2—3.

5) S. Otto, Lex. d. Oberl. Gel. Bd. II. 1. p. 336. sq. III. 2. p. 749. Jördens Bd. III. p. 106. sq. VI. p. 444. sq. — Kleine Gedichte. Lpzg. 1775. 8. Sämmtliche Werke. Lpzg. 1784—1805. VII. 8.

§. 75.

Obgleich wir jetzt eigentlich sogleich zu dem bedeutendsten Dichterbunde des vorigen Jahrhunderts übergehen sollten, ich meine zu dem Göttinger, so wollen wir denselben, weil er zu sehr mit der Folgezeit zusammenhängt, noch eine kleine Weile bei Seite

Digitized by Google

und vorher die drei großen Dichtergeister die Revue passiren lassen, welche einem zweiten Kleeblatt unsterblicher Talente vorangingen, ich meine Klopstock, Wieland und Lessing. Friedrich Gottlob Klopstock[1]) (geb. d. 2. Juli 1724 zu Quedlinburg) studirte 1739—45 zu Schulpforte, bezog dann die Universität Jena 1745, nachdem er bereits dort durch seine Abschiedsrede, Declamatio qua poetas epopoeiae auctores recenset, seine Bekanntschaft mit Tasso, Voltaire und Milton kund gegeben hatte, und schrieb hier die ersten drei Gesänge seines Messias in Prosa nieder, setzte dieselben aber 1746 in Leipzig in Hexameter um und publicirte dieselben, jedoch anfangs, ohne seinen Namen zu nennen. Eine nicht erwiederte Liebe zu seines Freundes Schmidt Schwester, die er als Fanny bleibend verherrlicht hat, stürzte ihn in tiefe Schwermuth, aus der ihn kaum ein lang andauernder Besuch bei Bodmer (1750) und seine auf seiner Reise nach Dänemark, wohin ihn König Friedrich V. unter Zusicherung eines Jahrgehalts als Unterstützung zu Beendigung seines Messias berufen hatte, gemachte Bekanntschaft mit seiner nachherigen Gattin Margaretha (Meta) Moller, die er aber in seinen Gedichten Lilli nennt, zu reißen vermochte. Zu Kopenhagen blieb er bis zu Bernstorff's Sturze (1771) und ging dann nach Hamburg, verheirathete sich 1791 zum zweiten Male mit einer Wittwe, Namens Johanne von Winthem, und starb den 14. März 1803. Als Dichter betrachtet hat er in seinem Messias (zuerst Ges. I—III. in d. Neu. Beitr. z. Vergnügen des Verstandes und Witzes. Brem. u. Lpzg. Bd. IV. St. IV. u. V. 1748. p. 243. sq.), der erst 1773 völlig beendet ward, das Meisterstück eines religiösen Epos, in welchem der Heiland der Held ist und wozu ihm Milton das Vorbild geliefert hat, geschaffen. Als eigentliche Epopöe betrachtet, kann es weder mit den Werken Homer's, noch mit denen Dante's auf gleiche Linie gestellt werden, denn schon der fromme Herder tadelte an ihm den Mangel an sinnlicher Begreiflichkeit, an Nationalität und an freier, von theologischer Orthodoxie unabhängiger Auffassung, wozu noch die allzugroße Einförmigkeit des Ganzen und die in der Länge der Zeit, welche er darauf verwendete, liegende Ungleichheit der Ausführung, sowie die für einen zur Poesie eigentlich gar nicht geeigneten, so heiligen Stoff allzumenschliche Darstellung kamen. An einzelnen Schönheiten aber ist dieses Gedicht, welches er von Anfang bis zu Ende mit einer wahrhaft begeisterten Andacht geschrieben hatte, unendlich reich (unübertrefflich ist z. B. die Schilderung des gefallenen Engels Abbadonna) und noch größer sein Verdienst um die deutsche Sprache und Ausdrucksweise, welche mit ihm erst einen wahren Aufschwung nimmt; denn hat er auch den Hexameter, den übrigens gleichzeitig auch Kleist in seinem Frühling anwendete, nicht erfunden, so hat er ihn doch durch die Consequenz seiner rhythmischen Ausführung auf den Gipfel der

Digitized by Google

Vollendung erhoben, wohin ihm kein anderer Dichter wieder gefolgt iſt. Bodmer beanſprucht übrigens zuerſt das Verdienſt, den hohen Werth dieſes Gedichts anerkannt zu haben, ſuchte es auch in ſeiner Noachide nachzuahmen, allein dafür wollte ihn Gottſched (Neu. a. d. anmuth. Gelehrſ. 1752. p. 62.) in Bezug auf Religion verdächtigen, und ſein Anhänger Triller, von dem bekanntlich auch Klopſtock's deutſche Gelehrtenrepublik (1774), in der er in lyriſch-didaktiſcher Proſa ſeine Ideen über die Zukunft der deutſchen Literatur niedergelegt hatte, mit Bemerkungen verſehen worden war (im Ausz. b. Danzel, Gottſched p. 388. sq.), wagte es ſogar in ſeinem komiſchen Epos, der Wurmſamen, den von Klopſtock gewählten Hexameter lächerlich zu machen. Selbſt Leſſing (Werke Bd. XII. p. 91) ſchrieb ſechs Briefe über die erſten 16 Verſe des Meſſias, welche mit dem an ihm gewohnten Scharfſinn die ſchwachen Stellen darin herausfanden. Weit poetiſcher und jedenfalls eben ſo großartig ſind aber ſeine lyriſchen Dichtungen. Beſonders ſeine geiſtlichen Oden zeugen von einer wahrhaft Davidiſchen Begeiſterung; leider aber wurden ſie zu ſpät geſammelt, da ihre Reihenfolge allerdings einen langen Zeitraum, 1717—1801, füllt. Mehrere der letztern, die auch in die Geſangbücher übergingen (z. B. Sink' ich einſt in jenen Schlummer ꝛc., Auferſtehen, ja auferſtehen ꝛc.), gehören zu den ſchönſten und erhabenſten unſerer Kirchengeſänge; aber auch manche weltliche (z. B. an Fanny, Selmar und Selma, der Sommerabend, die künftige Geliebte, Vaterlandslied für deutſche Mädchen ꝛc.) ſind vortrefflich. Seine bibliſchen Trauerſpiele: der Tod Adams (1757), Salomo (1764) und David (1772), und ſeine patriotiſchen Dramen, von ihm Bardiete genannt (die Hermannsſchlacht, 1764, Hermann und die Fürſten, 1784 und Hermanns Tod, 1787) beweiſen ebenſo wenig Geſchmack wie irgend welche Bühnenkenntniß oder ſelbſt inneren Beruf zum Dramatiker, laſſen daher ebenſo kalt wie ſeine mit politiſch patriotiſcher Tendenz gedichteten Bardenlieder, deren Baſis wie in den Bardieten die nordiſche Mythologie abgiebt.

Ganz das Gegentheil zu der reinen Religioſität Klopſtock's, deſſen Phantaſie frei von allen Schlacken irdiſcher Sinnlichkeit erſcheint, ſind aber die Werke eines andern großen Dichters derſelben Zeit, des deutſchen Lucians und heitern jovialen Ironikers Chriſtoph Martin Wieland[2]) (aus Ober-Holzheim bei Biberach), d. 5. Septbr. 1733 geb., ſ. Morgenbl. 1807. nr. 269. p. 1076, er ſelbſt Vorr. z. neu. A. d. Agathon [W. Bd. I. 1. p. 23.] nennt Biberach als ſeinen Geburtsort). Er ſtudirte zu Kloſter Bergen bei Magdeburg und Tübingen (1750), verliebte ſich aber, noch ehe er dieſe Univerſität bezog, bei ſeinem Aufenthalt zu Biberach in eine etwas ältere geiſtreiche Couſine von ſich, Sophie von Gutermann, die nachherige Frau von La Roche, die er auch durch Herausgabe ihres Romans, das Fräulein von Sternheim, in die

gelehrte Welt einführte. Seine Liebe war übrigens völlig platonisch, wofür auch seine Moralischen Briefe (1752), sein Anti-Ovid (1752), seine Moralischen Erzählungen (1753) und sein Lehrgedicht von der Natur der Dinge (1751), beide im Haller-Kleist-Hagedorn'schen Geiste geschrieben, sprechen. Mit Bodmer gerieth er in Briefwechsel durch Uebersendung der ersten fünf Gesänge seines von ihm ganz gleichzeitig verfaßten Heldengedichts Hermann, begab sich auch sehr bald (1752) selbst zu ihm nach Zürich, besorgte hier eine neue vermehrte Auflage der Streitschriften der Schweizer (1753) und schrieb seine Briefe von Verstorbenen an hinterlassene Freunde (1753) und den Geprüften Abraham (1753); allein nachdem er hier erfahren, daß seine Sophie einen gewissen La Roche geheirathet, ergab er sich gänzlich einem melancholischen Hinbrüten, studirte Young's und Klopstock's Dichtungen und ward fromm, wie seine Sympathieen (1754) und seine Empfindungen eines Christen oder Psalmen (1755) beweisen. Wie weit er ging, geht daraus hervor, daß er in seiner Zueignungsschrift zu letztern an Sack in Berlin die schwärmenden Anbeter des Bacchus und der Venus (z. B. Uz) eine Bande epicurischer Heiden und Ungeziefer nannte. Allein sehr bald kam das sinnliche Element bei ihm durch das Lesen der Schriften des Horaz und Lucian, des Cervantes, Shaftesbury, Voltaire, d'Alembert u. A. zum Durchbruch, und so verließ er schon mit seinem Trauerspiele Lady Johanna Gray (1758), wie Lessing, Literaturbr., nr. 63. sagt, die ätherischen Sphären und wandelte wieder unter Menschenkindern. Gleichzeitig unternahm er es auch, ein großes Heldengedicht nach Glover's Muster zu schreiben, wählte sich den Cyrus, wie ihn Xenophon geschildert hat, und publicirte fünf Bücher desselben; die Episode aus des Letztern Cyropädie Araspes und Panthea jedoch bearbeitete er nur in dialogisirter Prosa (1761). Mittlerweile hatte er 1759 seine seit 1754 zu Zürich bekleidete Erzieherstelle aufgegeben und eine andere in Bern angenommen, wo er sein zweites Trauerspiel, Clementina von Porretta, nach Richardson's Grandisson schrieb. Im J. 1760 kehrte er nach Biberach zurück, wo er erst provisorisch, dann aber fest (1764) die Stelle eines Canzleidirectors erhielt und seit 1762 besonders in dem Hause des Grafen Stadion, auf dem Schlosse zu Warthausen, wo auch La Roche und seine Frau lebten, sich ganz einem durch geistreiche Unterhaltung und interessante Lectüre gewürzten, heiteren gesellschaftlichen Leben hingab. Leider ergriff aber die sinnliche Weltanschauung eines Crebillon, Chaulieu und Horaz bei ihm jetzt immer mehr Platz, und diese seine Geistesrichtung offenbarte sich in seinen komischen Erzählungen (1762), dem ironischen Silvio von Rosalba (1764), einer Satire auf die vornehmen Frömmler, und seinem Agathon (1762—66), einer Art von allegorischer Selbstbiographie (d. h. Schilderung, wie er gehandelt haben würde, wenn er Agathon

geweſen wäre) und Seelengeſchichte, welche Anſichten er hierauf in ſeinem Muſarion (1768) und ſeinen Grazien (1769) noch weiter ausführte. Nebenbei bot er auch durch ſeine Ueberſetzung eines großen Theils des Shakſpere (1762—66) dem gebildeten Publicum eine kräftigere Koſt und regte dadurch zu Nachahmung dieſes Dichterheroen an. Indeſſen rief ihn die Herzogin Amalie von Weimar (1772) als Erzieher ihrer Söhne, des berühmten Karl Auguſt und ſeines Bruders Conſtantin, an ihren Hof, nachdem er ſchon 1769 als Profeſſor der Philoſophie an die Univerſität Erfurt gezogen worden war, als welcher er (1770) ſeine Dialogen des Diogenes, den Combabus (1779) und goldenen Spiegel (1772) verfaßt hatte. In Weimar ſchrieb er nun auch, nachdem er ſchon vorher im Idris (1768), in dem Neuen Amadis (1771), der Geſchichte des Daniſchmend (1775), dem Wintermärchen, Gandelin oder Liebe um Liebe (1776), in Geron dem Adligen, einem Sommermärchen (1777), Hann und Gulpenheh, im Vogelſang, Schach Lolo und Pervonte (1778) ſich von dem griechiſchen Boden in die mittelalterliche Feen- und Ritterwelt verſetzt, ſeinen unübertrefflichen Oberon (1780) nach der dem altfranzöſiſchen Ritterromane Huon von Bordeaux zu Grunde liegenden Sage und der im Shakſpere'ſchen Sommernachtstraum enthaltenen herrlichen Epiſode vom Feenkönig Oberon und ſeiner Gemahlin Titania. Sein Plan in dieſem Meiſterwerke, von dem Goethe mit Recht ſagte, daß, ſo lange Poeſie Poeſie bleibe, es auch als ein Meiſterſtück poetiſcher Kunſt geliebt und bewundert werden würde, war das Ideal einer treuen Liebe, die von der Vorſehung trotz aller ſich derſelben entgegenſtellenden Hinderniſſe und Widerwärtigkeiten zu einem glücklichen Ende geführt werde, zu verherrlichen. Uebrigens hat er in demſelben Werke, in dem übrigens Verſe und Sprache gleich ausgezeichnet ſind, auch Arioſto in der Kunſt, Ironie und Humor mit der ernſteſten Romantik ſo zu verſchmelzen, daß beide heterogenen Elemente, ohne anſtößig zu werden, neben einander beſtehen können, jedenfalls erreicht. Vorher hatte er jedoch noch in der Oper Alceſte (1773) das claſſiſche Alterthum zu moderniſiren geſucht; allein Goethe weiſt ihn darüber in ſeinem geiſtreichen humoriſtiſchen Pamphlet, Götter, Helden und Wieland (Werke, Bd. XXXIII. p. 257. sq. XXVI. p. 321) gebührend zurecht. Dieß hinderte ihn jedoch nicht, in den Abderiten (1774), im Peregrinus Proteus (1791), in den Göttergeſprächen (1789), im Agathodämon (1795) und Ariſtipp (1800) abermals ſeine Demokritiſch-epicuräiſche Didaktik in das Gewand des claſſiſchen Alterthums zu hüllen und beſonders im letzteren die Summe und das Reſultat ſeiner wahrhaft das griechiſche Leben in ſich aufnehmenden Studien der alten Humanität zu bieten. Gewiß hat er die Ironie des Sokrates, wie wir dieſe uns vorſtellen, wenn nicht übertroffen, doch jedenfalls glücklich nachgeahmt. Von ſeinen übrigen Arbeiten ſind

Digitized by Google

der Verklagte Amor (1774), Sixt und Clärchen (1775), das Singspiel Rosamunde (1779), Clelia und Sinnibald (1783) und die schmuzige Wasserkufe (im N. deutschen Mercur v. 1795) noch in dieselbe Zeit zu setzen; sie stehen aber jedenfalls an innerem Werth weit hinter seinen meisterhaften Uebersetzungen der Briefe (1782) und Satiren (1786) des Horaz und der Werke des Lucian (1788—89) zurück. Sein deutscher Mercur, eine Monatsschrift (1773—1795), nach dem Muster des Mercure de France abgefaßt, und sein Attisches Museum (1796—1801), dem er dann in Gemeinschaft mit J. J. Hottinger und Fr. Jacobs eine Fortsetzung als Neues attisches Museum (1802—10) gab, haben wie wenige andere Zeitschriften ähnlicher Tendenz ungemein zur Bildung eines feinen Geschmacks und zur nähern Kenntniß des Alterthums beitragen. Seine Uebersetzung von Cicero's Briefen (1808 ꝛc.) war sein letztes Werk, denn er starb schon den 20. Januar 1813.

Der Dritte jenes Kleeblatts großer Geister ist Gotthold Ephraim Lessing[3]) (aus Camenz, geb. d. 22. Jan. 1729, gest. d. 15. Febr. 1781), der Schöpfer der deutschen classischen Prosa. Schon als Schüler der Fürstenschule Meißen (s. 1741), wo er mit großer Vorliebe Theophrast, Terenz und Plautus studirte und den Anakreon nachahmte und übersetzte, machte er den ersten Entwurf seines Lustspiels: der junge Gelehrte, das er aber erst in Leipzig, wohin er sich zur Fortsetzung seiner Studien begab (1747), völlig ausarbeitete und durch die Neuber zur Aufführung brachte (1748). Er hatte sich zwar anfänglich auf den Wunsch seines Vaters entschlossen, Theologie zu studiren, allein dieselbe behagte ihm nicht, und er befaßte sich vielmehr mit Wolffischer Philosophie und Naturwissenschaften, lieferte auch für Agricola's Ermunterungen zum Vergnügen des Gemüths (Hamburg 1747) und seines Freundes Christoph Mylius[4]) (aus Reichenbach 1722—54) Naturforscher (Leipzig 1747—48. 8.) einige kleine Gedichte und das Lustspiel: Damon oder die wahre Freundschaft. Das Bekanntwerden mit der Neuber flößte ihm nicht allein Liebe für ihre Kunst ein, sondern weckte auch jedenfalls sein großes dramatisches Talent. Daß er sich aber freilich dabei um die eigentlichen Universitätsstudien nicht allzu sehr bekümmert hat, gesteht er selbst ein; denn er sagt, er wisse nicht recht, was er in Leipzig und Wittenberg (vom Ende 1751 bis Herbst 1752), wo er Magister (1752) ward, eigentlich studirt habe. Er begab sich nun nach Berlin (1748), um allda Medicin zu studiren, und machte sich hier mit Nicolai und Moses Mendelsohn bekannt, studirte eifrig spanisch, schrieb das Lustspiel: die alte Jungfer (1748), gab mit Mylius eine Vierteljahrschrift, Beiträge zur Historie und Aufnahme des Theaters heraus (1749) und übernahm (im Febr. 1751) die Redaction der gelehrten Artikel der Vossischen Zeitung (vom 18. Febr. bis Schluß

1751 und Decbr. 1752 — 18. Octbr. 1775) und eines Beiblattes dazu (April — Decbr. 1751), lieferte auch schon unter dem Titel: Kleinigkeiten (Stuttgart 1751. 8.) die erste Sammlung seiner Gedichte. Nach Berlin von Wittenberg zurückgekehrt, publicirte er schon die beiden ersten Theile seiner Schriften, schrieb dann (1754) sein Vademecum für den Herrn S. G. Lange, welches ihn zuerst als Kritiker bekannt und gefürchtet machte, und begann seine Theatralische Bibliothek. Er begab sich hierauf nach Potsdam (1755), wo er sein bürgerliches Trauerspiel Miß Sara Sampson schrieb, in welchem er, durch Diderot's Dramen angeregt, der bisherigen französischen Richtung des deutschen Dramas, der er selbst in seinen frühern Stücken (dem Freigeist 1749, den Juden 1749, dem Schatz 1750 ꝛc.) gehuldigt hatte, den Krieg erklärte, wodurch er der Vater des deutschen Nationaldramas ward, welches seinen Glanzpunkt in Schiller's Kabale und Liebe fand, durch Iffland's, Kotzebue's und der Weißenthurn Rührstücke wieder sank und erst in neuerer Zeit nach ziemlich verunglückten Versuchen (Ed. Devrient's, der Birch-Pfeiffer) einigermaßen wieder zu Ehren gebracht ward (durch Gutzkow in seinen frühern Arbeiten, Hebbel, Mosenthal), ohne jedoch mehr als einen schwachen Schimmer der alten Herrlichkeit an sich zu tragen. Er wandte sich nun (1759) mit der größten Thätigkeit den uns schon bekannten Literaturbriefen, zu deren eigentlicher Gründer er war, publicirte gleichzeitig seine in Prosa abgefaßten Fabeln (1759) nebst den Abhandlungen über die Fabel, sowie das Trauerspiel Philotas, arbeitete das Leben des Sophokles aus und übersetzte Diderot's Theater (1760), welches bekanntlich einen außerordentlichen Einfluß auf seine Ansicht von der Theorie des Dramas ausübte. Weiter schrieb er, durch Winkelmann angeregt, den aber erst 1760 gedruckten Laokoon, worin er nachweisen wollte, wie die Schönheit ihrer selbst wegen in der Kunst Hauptziel sein müsse, und verfaßte auch die ebenfalls erst später (1767) gedruckte Minna von Barnhelm, begab sich im März 1767 nach Hamburg, wohin ihn eine Gesellschaft, welche ein deutsches Nationaltheater zu gründen beabsichtigte, berufen hatte, und ließ seine seit dem 1. Mai desselben Jahres stückweise erscheinende hamburgische Dramaturgie seine Ansichten über das Wesen des Dramas, verbunden mit einer scharfsinnigen Analyse und Kritik der französischen Mustertragiker, in die Welt tragen, fand sich aber leider in seinen Hoffnungen auf eine durch ihn zu bewerkstelligende Regeneration des deutschen Bühnenwesens getäuscht und gerieth gleichzeitig in eine literarische Fehde mit Klotz, der wir seine Briefe antiquarischen Inhalts (1768—69) und seine Abhandlung: wie die Alten den Tod gebildet (1769) zu danken haben, ging hierauf nach Italien und trat sein Amt als Bibliothekar zu Wolfenbüttel, wohin ihn der Erbprinz von Braunschweig berufen hatte, im Frühjahr 1770 an.

Digitized by Google

Hier ließ er als lebendige Dramaturgie seine unsterbliche Emilia Galotti (1772) erscheinen, in der er die Geschichte der Virginia (aus Livius III. 44.) in modernem Gewande bearbeitet hatte und seinen Zweck, damit der auftauchenden Hypertragik der Sturm- und Drangperiode (besonders dem Ugolino) einen Damm durch die darin entwickelte griechische Kunst entgegenzustellen, so wirksam erreichte, daß, während alle jene Producte eines verfehlten Geschmacks sehr bald von der Bühne verschwanden, Lessing's Meisterwerk, das man aber sehen, nicht lesen muß, wie schon Herder bemerkte, noch heute zu jenen seltnen Werken gehört, welche zuweilen auf dem deutschen unwirthbaren Bühnenmeer aufschwimmen. Die von ihm in den Beiträgen herausgegebenen Fragmente des Wolfenbüttel'schen Ungenannten (H. S. Reimarus in Hamburg), worin bekanntlich neben dem ganz entschieden ausgesprochenen deistischen Rationalismus ein dogmatisch und historisch wohl geharnischtes Angriffssystem auf das Christenthum enthalten war, zogen ihm verschiedene literarischen Fehden zu, unter denen die mit dem orthodoxen Zeloten, dem Hamburger Hauptpastor Johann Melchior Goeze, die bedeutendste war, den er aber in seinem Anti-Goeze (1778) mit der geistvollsten Ironie abführte. Seine bedeutendste polemische Schrift ist jedoch die neuerdings grundlos dem bekannten Oekonomen Albrecht Thaer[1]) (aus Celle 1752—1828) zugeschriebene Erziehung des Menschengeschlechts (1780), in welcher er prophetisch ein neues Evangelium und eine Zeit der geistigen und moralischen Bildung verheißt, wo der Mensch das Gute thun werde, weil es eben gut sei, nicht weil es die Schrift erst geboten habe. Vorher (1779) hatte er in seinem unsterblichen Nathan poetisch das verwirklicht, was er in dem eben genannten Werke noch zu deduciren gedachte, und zugleich in der seinem Helden in den Mund gelegten Ansicht über alle positiven Religionen (III. Act. VII. Scene) die seinige an den Tag gegeben und seine Hauptlehre, in der Menschenliebe Gott zu lieben, durchgeführt. Die Form ist auch hier, obwohl eben so vollendet schön wie der Stoff, den er aus Boccaccio's Decameron genommen hatte, nur Nebensache, und der eigentliche Kern, Bekämpfung des fanatischen Aberglaubens und der pfäffischen Sophistik durch rationelle Intelligenz, liegt am Tage. Daß er aber dieses seines Nathans wegen noch mehr als wegen seines Anti-Goezes und der Wolfenbüttel'schen Fragmente verketzert ward, versteht sich von selbst; eben so, daß manches Jahr verging, ehe Nathan aufgeführt werden konnte. Bekümmert über den frühen Tod seiner im Kindbett gestorbenen Gattin, verfiel er in ein körperliches und geistiges Siechthum und starb auf einem Ausfluge nach Braunschweig, wo er sich zu erholen dachte, den 15. Febr. 1781.

1) S. Matthissen, Br. I. p. 4. u. Grinner. Bd. I. p. 301. sq. III. p. 284. Olla Potr. 1783. IV. p. 476. sq. 1788. 1. p. 43. sq. Küttner, Reise durch Dänemark. I. p. 484. sq. J. v. Müller, Werke, Bd. V. p. 353. 375.

Digitized by Google

Sächſ. Prov. Bl. 1802. 4. p. 146. sq. Vaterl. Muſ. 4. p. 4. sq. N. Lit. Anz. 1806. p. p. 220. 399. Woltmann, Geſch. u. Pol. 1804. I. p. 196. Freiberger Nachr. 1803. p. 115. Mem. de l'institut Cl. d'Hist. T. 4. Hist. p. 343. Genlis, Mém. T. V. p. 78. Deutſcher Ehrentempel. II. p. 113. Küttner, Reiſe durch Deutſchland. 4. p. 239. (K. Fr. Cramer) Klopſtock. Er u. über ihn. Deſſau, Lpzg. u. Alt. 1780—93. VI. 8. und Klopſtock in Fragmenten aus Briefen von Tellow an Eliſa. Hamb. 1777—78. 1778—80. II. 8. J. G. Gruber, Kl. Leben. Lpzg. 1832. 8. Klopſtock und ſeine Freunde, Briefwechſel ꝛc. herausg. v. Klamer-Schmidt, Halberſt. 1810. II. 8. Nachlaß: Auswahl a. ſ. hinterl. Papieren (her. v. Chr. A. G. Clodius). Lpzg. 1821. II. 8. K. v. Morgenſtern, Klopſtock. E. Vorleſ. Dorpat 1807. 46. u. Kl. als vaterländiſcher Dichter. ebd. 1814. 4. J. D. Thieß, Kl. wie er ſeit einem halben Jahrhundert als Dichter auf die Nation und als Schriftſteller auf die Literatur gewirkt hat. Altona 1805. 8. Döring, Leben Kl. in ſ. Werken. Suppl. Bd. I. Fr. Pfeiffer, Goethe und Klopſtock, m. Beil. Lpzg. 1842. 12. Jördens. Bd. III. p. 13. sq. VI. p. 401. sq. Goethe, Werke. Bd. XXIV. p. 429. XXV. p. 294. sq. XXVI. p. 401. 230. 240. 327. sq. Vilmar. p. 2480. sq. Danzel, Gottſched. p. 357. sq. 397. Hillebrand. Bd. 4. p. 96. sq. Gervinus, Bd. IV. p. 414. sq. Atlantis. Deſſau 1853. nr. 2. 3. Ber. Schr. d. Deutſch. I. p. 247. sq. — Der Meſſias, ein Heldengedicht. Halle, 1749. 8. (Geſ. I—III.) Der Meſſias. (I—V.) Halle, 1751. 1760. Bd. II. (VI—X.) ebd. 1756. Bd. III. (XI—XV.) ebd. 1769. Bd. IV. (XVI—XX.) ebd. 1773. 8. Der Meſſias. (I—X.) Kopenh. 1755—68. III. 8. Der Meſſias Altona. 1780. II. 4. 1780. II. 8. Zwei Oden. Zürich. 1750. 4. Ode an Gott. Roſtock, 1751. 8. u. Hamburg 1751. 4. 1752. 4. Ode an den König. Hamb. 1752. 4. Kopenh. 1756. 4. Rothſ vilds Gräber. Frkfrt. u. Lpzg. 1766. 8. Oden und Elegien. Darmſt. 1771. 8. Oden. Hamb. 1771. 4. Lpzg. 1787. 8. Einige Oden. Wetzlar, 1779. 8. Ihr Tod. Altona 1780. 4. Geiſtliche Lieder. Th. I. Kopenh. 1758. Zürich, 1758. Th. II. Kopenh. 1769. 1786. 8. Schauſpiele. Der Tod Adams. Kopenh. u. Lpzg. 1757. 1758. 1773. 8. Hermanns Schlacht, ein Bardiet für die Schaubühne. Hamb. u. Bremen. 1769. 4. 1784. 8. Salomo, ein Trauerſpiel. Magdeb. 1771. 1780. 8. Hermann und die Fürſten, Bardiet. Hamb. 1784. 8. (Drei Gebete, eines Freigeiſtes, eines Chriſten und guten Königs. Hamb. 1753. 8. — Die deutſche Gelehrtenrepublik. Ihre Einrichtung. Ihre Geſetze. Geſchichte des letzten Landtags. Auf Befehl der Aldermänner durch Salogaſt und Wielmar. Herausg. v. Klopſtock. Erſter Theil. Hamb. 1774. 8. Ueber die deutſche Rechtſchreibung. Lpzg. 1778. 8. Ueber Sprache und Dichtkunſt. Fragmente. Hamb. 1779—80. III. 8. Grammatiſche Geſpräche. Altona, 1794. 8.) Werke, Lpzg. 1798—1810. VII. 4. Sämmtliche Werke. ebd. 1798—1821. XII. 8. Lpzg 1803—30. XVIII. 12. ebd. 1839. 4. 1839. IX. 12. ebd. 1844. X. 8.

2) S. J. G. Gruber, Chr. M. Wieland geſchildert. Altenb. 1815—16. II. 16. Leben. Neu bearb. Lpzg. 1827—28. IV. 8. (Werke, Bd. L—LIII) P. F. J. Schädelin, Julie Boudeli, die Freundin Rouſſeau's und Wielands. Bern. 1838. 8. H. Döring, Ch. M. Wieland. E. biogr. Denkmal. Sangerh. 1840. 16. Jördens, Bd. V. p. 345—487. Göthe, Werke. Bd. IV. p. 33. sq. VI. p. 239. XIII. p. 49. sq. XXV. p. 88. 90. sq. XXVI. p. 72. 325. sq. XXXII. p. 231. sq. XLV. p. 430. XLVIII. p. 171. 179. Journ. des Sav. 1818 p. 535. sq. (Vergl. mit Voltaire) Millin. Mag. Enc. 1796. 4. p. 517. sq. Morgenbl. 1813. nr. 87—94. Lit. Reiſe durch Deutſchland. II. p. 66. sq. Matthiſſon. Erinner. 4. p. 387. Gruber, Leben. II. p. 442. sq. Deutſcher Ehrentempel. Th. II. p. 1—38. Garve, Br. an ſeine Mutter. p 80. 82 sq. 178. Düntzer, Freundes-Bilder aus Göthe's Leben. Lpzg. 1853. p. 288. sq. Berühmte Schriftſteller der Deutſchen. Ungedr. a. ihr. Leben. Berl. 1854. I. p. 153—246. Gervinus. Bd. IV. p. 493. sq. Hillebrand. I. p. 130. sq. Chasles, études sur l'Allem. I. Serie. p. 141. sq. Sämmtliche Werke. Lpzg. 1794—1802. Bd. I—XXXIX. u. Suppl. Bd. I—VI. 4. u. 8. Sämmtl.

Werke, herausg. v. J. G. Gruber. Lpzg. 1818—28. LIII. 8. u. 16. (Dazu Wielands Selbstschilderung von Gruber. Lpzg. 1826. 12.) ebd. 1849—40. XXXVI. 16. (s. dazu J. Günther, Genius a. W. Werken. Als Reg. zu dess. Ges. W. Jena, 1841. 16.)

3) S. Leben v. G. E. Lessing, u. s. noch übr. lit. Nachlaß herausg. v. K. G. Lessing. Berl. 1793. III. 8 H. Gl. Gräve, Lessing's Lebensgeschichte oder Lessing als Mensch, dargestellt. Lpzg. 1828. 8. Fr. v. Schlegel, Ueber Lessing, in s. Char. u. Crit. Bd. I. p. 370. sq. u. Geist a. dess. Schriften. Lpzg. 1804. 1840. III. 8. Chr. G. Schütz, Ueber Lessing's Genie u. Schriften. Halle. 1782. 8. J. Fr. Schink, Char. Lessing's. Lpzg. 1806. 8. u. im Pantheon d. Deutschen. Bd. II. E. A. Diller, Erinner. an G. E. Lessing. Meißen, 1841. 8. Gl. Mohnike, Lessingiana. Lpzg. 1843. 8. Herder im deutschen Merc. 1781. Octbr. p. 3—29. Jördens, Bd. III. p. 234. sq. VI. p. 487. sq. Morgenbl. 1844. nr. 91. sq. Goethe, Werke Bd. XIX. p. 251. sq. XXXV. p. 79. 88. 106. 166. 181. 315. XXXI. p. 118. Baur, Lebensgem. Bd. I. p. 243. sp. Forster, Briefwechsel. 1. p. 745. Tieck, Werke. Bd. XIII. p. 300. sq. Meusel, hist. u. lit. Unterh. p. 262. Schles. Prov. Bl. 1823. II. p. 528 sq. Fichte, Leben Nicolai's. p. 98. Goethe u. Schiller's Briefwechsel. Bd. V. p. 62. Deutsches Mus. 1788. I. p. 207. N. Erweit. d Erkenntniß. XII p. 146. 233. VI. p. 424. sq. Michaelis, Leben, p. 103. 247. Allg. deutsche Bibl. Bd. XCIX. 2. p. 354. N. Bibl. d. schön. Wiss. Bd. XXVII. p. 88. Morgenbl. 1844. nr. 91. sq. Berl. Mon. Schr. 1791. p. 30. sq. 541. sq. Lit. Reise durch Deutschl. III. p. 28. sq. Herder's Adrastea. II. p. 334. sq. u. W. z. Phil. u. Gesch. Bd. XIII. p. 120. sq. Bibl. d. Red. u. Bild. Künste. Bd. I. p. 330. XV. p. 117. sq. Bl. f. lit. Unterh. 1850. nr. 272. sq. Hamann, Werke. Bd. III. p. 19. Nebfues, Briefe über Italien II. p. 445. Deutscher Ehrent. IV. p. 14. sq. Forster's u. Lichtenberg's Gött. Magaz. II. 1. p. 446. Lenning, Encycl. d. Freimaurer. II. p. 279. sq. N. Lausitz. Mag. IX. p. 527. J. v. Müller, Werke. Bd. IV. p. 406. Nicolai, Reise. XII. p. 455. XI p. 459. Ber. Schriftst. d. Deutschen. Ungedr. a. ihr. Leb. 1854. I. p. 331. sq. Th. W. Danzel, G. E. Lessing, sein Leben u. s. Werke, Lpzg. 1849. Bd. I. 8. Bd. II. bes. v. G. E. Guhrauer. ebd. 1853. 8. Schwarz, L. als Theolog. Halle 1854. 8. Gervinus. Bd. VI. p. 348. Hillebrand. Bd. I. p. 205. sq. Schiller, Braunschweigs schöne Lit. p. 93. sq. — Kleine Schriften. Berl. 1753—55. VI. 12. Miß Sara Sampson, e. Tr. Berl. 1755. 12. Fabeln. ebd. 1759. 8. Philotas, e. Tr. ebd. 1759. 8. Leben des Sophocles. ebd. 1760. 8. Laokoon über die Grenzen der Malerei und Poesie. ebd. 1766. 8. Hamburgische Dramaturgie. Hamb. 1767—68. II. 8. Minna von Barnhelm. ebd. 1767. 8. Wie die Alten den Tod gebildet. ebd. 1769. 4. Sinngedichte. Berl. 1771. 8. Emilie Galotti. ebd. 1772. 8. Zur Geschichte und Literatur. ebd. 1773. sq. VI. 8. Ueber den Beweis des Geistes in der Kraft. Brnschw. 1777. 8. Anti-Goeze. ebd. 1778. XI. 8. Nöthige Frage auf eine unnöthige Frage des H. Pastor Goeze in Hamburg. ebd. 1778. 8. Axiomata. ebd. 1778. 8. Eine Duplik. ebd. 1778. 8. Ernst und Falk, Gespr. f. Freimaurer. Wolfenb. 1778—80. V. 8. Von dem Zwecke Jesu und seiner Jünger, nach einem Fragm. d. Wolfenbüttelschen Ungenannten. Brnschw. 1778. Fragmente des Wolfenbüttelsch. Ungenannten. Berl. 1779. 8. Nathan der Weise. Berl. 1779. 8 Die Erziehung des Menschengeschlechts. ebd. 1780. 8. Nachlaß Berl. 1784. 8. Sämmtliche Schriften. Berl. 1771—94. XXX. 8. (Dazu als Bd. XXXI. Lessing's Leben v. Schink. ebd. 1825. 8.) S. Schr. her. v. J. Fr. Schink. ebd. 1825—28. XXXII. 12. Neue rechtmäßige Ausg. v. K. Lachmann. ebd. 1839—40. XII. 8. (Dazu als Suppl. Briefe an Lessing von Mehreren. ebd. 1840. 8.) her. v. W. v. Maltzahn. Lpzg. 1853. XII. 8. — Nur Auswahl s. W. in: Gesammelte Werke. Neue rechtmäßige Ausg. Lpzg. 1841. X. 8. S. Werke in einem Bande. ebd. 1841. 4. S. Die Lessing-literatur in Deutschland. v. 1750—1851. Cassel 1852. 8.

4) Vermischte Schriften ges. v. G. E. Lessing. Berl. 1754. 8. S. Jör-

Digitized by Google

dens, Bd. III. p. 770. sq. Myglia Historia Mylian. Jen. 1753. 8. II. p. 405. Lpzg. Gel. Z. 1754. p. 306. Käſtner in d. Samml. ein. St. d. Geſ. d. freien Künſte. II. p. 496. sq. u. in ſ. Werk. Bd. III. p. 156. sq. Schmerſahl, N. Nachr. v. jüngſtverſt. Gel. Bd. II. p. 142. sq. Meuſel, Lex. deutſch. Schr. Bd. IX. p. 487. sq. Danzel, Gottſched. p. 65. 257. 263. 264. 388.

5) S. W. Körte, Albr. Thaer, ſein Leben und Wirken als Arzt und Landwirth. Lpzg. 1839. 8. (Dagegen ſ. G. E. Guhrauer, Leſſing's Erz. d. Menſchheng. crit. u. phil. erört. Bd. 1841. 8.)

§. 76.

Nachdem wir die großen Männer genannt haben, die als Geſtirne erſten Ranges am deutſchen Dichterhimmel im dritten und vierten Viertel des vorigen Jahrhunderts glänzten, wollen wir jetzt ſehen, was für die einzelnen Fächer der deutſchen Dichtkunſt überhaupt in dieſem Zeitraum geſchehen iſt. Wir haben bereits den verunglückten Verſuch Bodmer's im heroiſch-religiöſen Gedichte, die Noachide, zu nennen Gelegenheit genommen, wir können aber auch kein beſſeres Urtheil über ſeine andern rein heroiſch-romantiſchen Epopöen (ſ. S. 317 Anm. 4) fällen. Freilich ſind ſie noch golden zu nennen gegen Daniel Wilhelm Triller's[1]) (aus Erfurt 1695—1782), eines bloßen Reimſchmiedes, ſächſiſchen Prinzenraub, des öſterreichiſchen Landſchaftsſecretärs Franz Chriſtoph von Scheyb[2]) († 1777) Thereſiade, Ludwig Friedrich Hudemann's[3]) (aus Hamburg † 1770) Friedrich III. von Dänemark, Chriſtian Nicolaus Naumann's[4]) (aus Bautzen 1720—97) Nimrod und beſonders gegen des ſächſiſchen Hauptmanns Chriſtoph Otto Freiherrn von Schönaich[5]) (aus Amtitz in der Niederlauſitz 1725—1807) Leiſtungen: Arminius und Heinrich der Vogler, elende platte Reimereien, deren Verfaſſer aber gleichwohl die Frechheit beſaß, nicht blos über die Schweizer, ſondern ſogar über Klopſtock als Neuerer in ſeiner Aeſthetik in einer Nuß den Stab zu brechen. Uebrigens hatte er doch einen vernünftigen Gedanken, nämlich den, daß er am Schluſſe ſeines Arminius (S. 192) ſelber ſagt, Deutſchland vermöge keinen Hermann mehr zu erzeugen. Auch Zachariä's[6]) Schöpfung der Hölle und Unterweſung der gefallenen Engel (1760), ſowie ſein unvollendeter Cortez (1766), die übrigens an übertriebener Gallomanie leiden, ſind todtgeborene Embryonen, und Johann Chriſtian Cuno's[6]) (aus Berlin 1708—83) Nachahmung der Meſſiade verdient hier blos der Vollſtändigkeit halber Erwähnung, wie denn Wieland's Cyrus und Prüfung Abrahams ſchwache Arbeiten ſind, Kleiſt's Ciſſides und Paches aber offenbar mehr poetiſche Erzählung als Epopöe iſt. Im komiſchen Epos iſt ebenfalls, abgeſehn von Zachariä's ſchon erwähntem Renommiſten, wenig oder nichts Bedeutendes geleiſtet worden: Triller's erbärmlicher Wurmſamen (1751) hatte die unverdiente Ehre, Gegenſchriften hervorzurufen, Johann Friedrich Löwen[7]) (aus Clausthal 1729—71), der Erſte, der eine Geſchichte des deutſchen Theaters (viel-

Digitized by Google

mehr der Schauspieler) zu schreiben unternahm, lieferte im Bänkelsängertone abgefaßte Romanzen, die zum Theil entschieden gelungen waren; seine Marquise, worin er den Beinbruch eines Windspiels besingt, ist schon matt, aber seiner Walpurgisnacht hat er sich selbst geschämt. Bodmer's Arminius Schönaich (1756), eine Satire auf des vorhin genannten Gottschedianers Hermann, die aber wieder von dessen Seite ungeschickte Sinngedichte (1764) hervorrief, enthält manchen guten Gedanken; eben so ist auch Uzens Sieg des Liebesgottes (1753 in s. Poet. Werk. II. p. 149) recht nett, und Johann Jacob Duschens[8]) (aus Celle 1725—87) Toppé und Schoßhund, denen allerdings die wahre vis comica fehlt, kommen doch Zachariä's Arbeiten noch am nächsten. Johann Christoph Rost[9]) (aus Leipzig 1717—65), Verfasser der famosen Epistel an Gottsched (bei Schmid, Anthologie. Lpzg. 1770. I. p. 215. sq.), gehört mit seinen Tänzerinnen, Vorspielen und Schäfergedichten ebenfalls hierher; leider ist er aber ein schmutziger Gesell, was nicht blos seine später ohne sein Wissen ganz in Kupfer gestochene Schöne Nacht documentirt, sondern auch seine übrigen Gedichte bezeugen, die den schlüpfrigsten Erzeugnissen eines Grecourt nicht nachstehen und in dieser Hinsicht selbst von Wieland nicht erreicht werden. Zur rein poetischen Erzählung gehören die Mehrzahl der kleinern Gedichte Wielands[10]), Gleim's Romanzen (Amst. 1757. 8. in s. S. W. Bd. II. p. 94. sq.) und Alexis und Elise (Berl. 1771. 8.), Duschens Tempel der Liebe und des hessischen Bibliothekars und Medaillendiebes zu Cassel Rudolph Erich Raspe[11]) (aus Hannover 1736—94) Hermin und Gunilde. Die Zahl der eigentlichen Lehrgedichte dieser Periode ist zwar nicht gering, schließt auch manches Gelungene in sich, allein Ausgezeichnetes ist darin nicht geleistet worden. Triller lieferte endlose Nachahmungen von Brockes, die aber ohne Geist und Gefühl sind, Bodmer's kritische Lobgedichte lassen eben so kalt wie Haller's Ursprung des Uebels (1734), der geradezu prosaisch ist, und auf die Fehler seiner Alpen ist oben schon verwiesen worden, Christian Friedrich Zernitz[12]) (aus Tangermünde 1717—45) sprach seine moralischen Lehrsätze in der losen, aber kräftigen Manier des Lucrez aus, hatte auch eine Ahnung einer bessern Richtung und folgte Haller's Principien, allein er konnte sich doch von dem schlechten Geschmack seiner Zeit nicht losmachen, und so kam es, daß seine Schäfergedichte neben erhabenen Gedanken und gefühlvollen Stellen vieles Triviale bieten, wogegen Cronegk's Einsamkeiten, Stadtleben, Einladung auf's Land und Glück der Thoren selbst Hagedorn's Weisen (1741), Glückseligkeit (1743) und Freundschaft (1748) beinahe übertroffen haben. Pyra's Tempel der Dichtkunst ist ein feines Gedicht in französischem Geschmack, und Gellert's Menschenfreund und Freundschaft, denen freilich der wahre poetische Funken fehlt, verdienen schon ihrer biedern

Digitized by Google

Geſinnung halber Erwähnung. Käſtner, der ſich auch in dieſem Genre verſuchte (z. B. Ueber die Reime, von den Kometen ꝛc.), hatte kein Glück darin, und ſo übertrafen ihn Duſch (Wiſſenſchaften und Verſuch von der Vernunft), Löwen (Adel und Genuß des Lebens), Uz (Kunſt, ſtets fröhlich zu ſeyn) und vorzüglich Creuz in ſeinen Gräbern (1760), einem vortrefflichen Gedichte, das ſeinem Verſuch vom Menſchen bei Weitem vorzuziehen iſt. Was Gleim mit ſeinem Rothen Buche leiſtete, iſt ſchon geſagt worden, ebenſo was Lichtwer mit ſeinem Recht der Vernunft wollte Wieland[13]) hat zwar in ſeiner Natur der Dinge oder Vollkommenen Welt (1752), in ſeinem Anti-Ovid (1752) und in ſeinem Muſarion oder der Philoſophie der Grazien (1768) ebenfalls das Feld der Didaktik betreten; allein ſein humoriſtiſcher Charakter verhindert ihn ſtets am gehörigen Ernſte, und dieſes launige Element paßt natürlich zu dem ganzen Genre nicht. Leſſing's Verſuche über die Religion und menſchliche Glückſeligkeit, obwohl voll tiefer Reflexion, ſind leider, nachdem ſein Nathan den tiefen Born ſeiner Weisheit öffnete, ganz in Vergeſſenheit gerathen. Withof[14]) und Duſch[15]) endlich ſind gerade in dieſem Genre ziemlich ſtark.

An Satirikern iſt in dieſer Zeit ebenfalls kein Mangel. Bodmer's[16]) Gerechter Momus (1780) iſt als Satire auf das damalige Treiben in der Literatur etwas zu parteiiſch, aber gerechter erſcheinen ſeine Ausfälle auf Triller und Gottſched, wie ſein Angriff auf die Bremer Beiträge (Vom Natürlichen in Schäfergedichten 1746), Wieland, Gleim und Jacobi (von den Grazien des Kleinen), Weiße und Leſſing, Haller's Mann nach der Welt (1733), Falſchheit menſchlicher Tugenden und Verderbte Sitten zeichnen ſich durch Gedankenreichthum und kräftigen Ausdruck aus, und Hagedorn's, der ſchon als Gymnaſiaſt zu Hamburg (im Patriot St. CXI.) eine Satire auf die damalige Gallomanie ſchrieb, Gelehrter (1740) und Schwätzer (1744), eine Nachahmung der bekannten Satire des Horaz (I. 9.), und Roſt's ſchon erwähnte Epiſtel, in der er ſich wie in ſeinem Vorſpiel bis zum Genie Boileau's erhob, und mit welcher Johann Joachim Schwabe's[17]) Vertheidigung Gottſched's keinen Vergleich aushält, ſind allerdings nicht zu verachten; allein lieſt man des deutſchen Swift Liscov[18]) freilich etwas zu perſönliche Satiren (meiſt gegen den Magiſter Sievers zu Lübeck und den Profeſſor Philippi zu Halle), die ihren ſpitzen Stachel mit claſſiſcher Sprache ſchärfen, ſo muß man ſich wundern, wie es gekommen iſt, daß dieſe Producte des beſten deutſchen Proſaikers ſeiner Zeit ſchon zu ſeinen Lebzeiten faſt gar kein Aufſehn machten. Nicht entfernt hält ihm der literariſche Abenteurer Johann Ernſt Philippi[19]) (aus Merſeburg geb. 1701—2 † nach 1750) die Wage, und Johann Nicolaus Weislinger[20]) (aus Püttlingen in Lothringen 1694), Pfarrer zu Capell im Breisgau, iſt kein eigentlicher Satiriker, ſondern ſucht ſeine ganze Stärke darin, Luther

by Google

und den Protestantismus, zuweilen auch seine eigenen Landsleute mit einer unglaublichen Menge von allerdings oft possenhaften Schimpfreden zu überschütten. Johann Heinrich Cohausen's[21]) (aus Hildesheim 1673 † 1750) Satire auf den Schnupftaback in Prosa ist jetzt ebenso vergessen wie Johann Simon Buchka's[22]) (aus Arzberg in Franken 1705—25) Muffel, eine poetische Satire auf die Pietisten, die er aber später in einer zweiten revocirte, oder wie des Archäologen und Historikers Caspar Abel[23]) (1676—1763) Satiren. Cronegk[24]) machte hübsche Sinngedichte in Knittelversen auf die Gottschedianer, parodirte Schönaich's poetische Krönung in einer Satire, worin der große und kleine Christoph (d. h. Gottsched und Schönaich) mit einander sich besprechen, und machte sich sonst noch über die Unzufriedenheit der Menschen, das Stadtleben und das Glück der Thoren (Werke. Bd. II. p. 90 sq.) lustig, Gleim[25]) sogar lieferte eine gutgeschriebene Satire auf die Herrnhuter, die Gottsched[26]) machte die Gedichte des Leipziger Advocaten Gottlieb Siegmund Corvinus[27]) (aus Leipzig 1677—1746), die derselbe unter dem Namen Amaranthes in die Welt schickte, die Pietisten und Canzelredner ihrer Zeit, sowie die damaligen Modepossen, wie Weiße's der Teufel ist los, lächerlich, ganz wie dieß der bekannte Gothaische Geheimerath Friedrich Melchior Grimm[28]) (aus Regensburg 1723—1807), dem wir bekanntlich eine piquante Geschichte der französischen Literatur von 1753—90 verdanken, mit den Vertheidigern der französischen Musik als Anhänger der italienischen Opera buffa (als Buffonist) gethan hatte. Der berühmte Abbt[29]) schrieb eine witzige Satire gegen die Verketzerungssucht einiger protestantischen Theologen, Georg Ludwig von Bar[30]) (aus Osnabrück 1701—67) bediente sich leider der französischen Sprache zu seinen gelungenen Nachahmungen Boileau's, Heinrich Gottlob von Justi's[31]) (aus Brücken in Thüringen, † 1771) Dichterinsel ist gar nicht übel, allein Joseph Anton von Bandel's[32]) (aus Villingen im Schwarzwald † 1771) Invectiven gegen den Protestantismus erheben sich nicht über Weißlinger's Grobheiten, was auch von den in ausgezeichnetem Latein abgefaßten Satiren des gelehrten Klotz[33]), die freilich die deutschen Gelehrten seiner Zeit fast sämmtlich durchhechelte, gilt. Johann Benjamin Michaelis[34]) (aus Zittau 1746—72) ward mit Recht von Heller, dem er wenig nachsteht, für einen angehenden deutschen Juvenal angesehn, der uns schon bekannte Meier[35]) vertheidigte die Baumgarten'schen Anmerkungen zur allgemeinen Welthistorie mit vielem Witz gegen die Angriffe seines Recensenten, der Dichter Lange[36]) lieferte außer drei historischen Oden, den einzigen Proben dieser Form der Satire, welche bis dahin Deutschland gesehen hatte, eine scharfe Satire auf die Herrnhuter und ihre geheimen Sünden, Lessing's[37]) Satiren gegen Goeze

Digitized by Google

und Streitschriften mit Klotz sind bereits genannt worden, so daß hier nur noch sein heftiges Vademecum gegen den obengenannten Lange zu erwähnen ist, Friedrich Just Riedel's[38], (aus Wisselbach bei Erfurt 1742—85) Märchen vom Hute, Vorschlag zur Abhülfe des Brodmangels ꝛc. erhalten etwas von Liscow'scher Lauge, Schönaich[39]) band zwar mit Klopstock, den Schweizern, Haller (Rellah), Lessing (Geissel), Meier und Zachariä an, allein seinen Satiren fehlt der Stachel, und statt der innern Wahrheit ist blinde Parteilichkeit für Gottsched sein Schild, so daß Johann Gottlob Benjamin Pfeil[40]) (aus Freiberg 1732—1800) diesen Dictator des deutschen Geschmacks, den er als Labormonidas den Großen bekämpft, weit sicherer trifft, Ludwig von Heß[41]) (1719—84) gehört ebenso wie der geistreiche Johann Michael von Loen[42]) (aus Frankfurt a. M. 1694—1776) nur der Vollständigkeit halber hierher, und Friedrich II.[43]) von Preußen kann eben so gut in die französische Literatur gezogen werden, Wieland[44]) erregte durch seine Ankündigung einer Dunciade für die Deutschen (o. O. 1755. 4) zwar die Erwartung, daß in ihm ein zweiter Pope auferstanden sei, befriedigte sie aber nicht, indem er sich bekanntlich mehr zu dem rein humoristischen Elemente hinneigte und das satirische ganz aufgab. Im beschreibenden Lehrgedicht endlich ist außer von Löwen[45]) und Beatus Rudolph Tscharner[46]) (aus Bern 1729 [od. 1733] † 1799) so gut wie nichts geleistet worden, denn Friedrich[47]) der Große und der schon erwähnte Bar[48]) bedienten sich der französischen Sprache.

1) S. Hamburger Beitr. z. Hist. d. Gelahrth. Bd. II. p. 132. sq. Jördens Bd. V. p. 86. sq. Danzel, Gottsched. p. 121. — Poetische Betrachtungen über verschiedene aus der Natur und Sittenlehre hergenommene Materien. Hamb. 1725—55. VI. 8. Neue Aesopische und moralische Fabeln in gebundener Rede. Hamb. 1740. 1750. 8. Der sächsische Prinzenraub oder der wohlverdiente Köbler, in einem Gedichte fürgestellet in vier Büchern. Frkft. a. M. 1743. 8. Der Wurmsamen, ein Heldengedicht. Erster Gesang, welchem bald noch 24 andere folgen sollen. o. O. 1751. 8. (s. dag. der Wurmdoctor od. glaubw. Lebensb. d. H. Verf. v. Wurmf. Frkfrt. u. Lpzg. 1751. u. 8. u. geg. dieses: Unpartheiische Unters. was v. d. Schr. d. Wurmdoctor zu halten sei. ebd. 1752. 8. S. Gottsched, Neuestes. 1752. p. 295.) Die gepriefte Pocken-Inoculation, e. phys. mor. Gedicht. Frkfrt. a. M. 1766. 8.

2) Theresiade. Wien, 1746. 4. S. Ollmütz. Mon. Ausz. Bd. I. p. 142. sq. II. 4. p. 749. sq.

3) Der großmüthige Friedrich der dritte, König zu Dänemark in einem Heldeng. entw. Altona u. Flensburg 1750. 8. Lucifer, ein epi'sches Ged. Bützow, 1768. 8. Der Brudermord Cains. ebd. 1765. 8. Diocletianus, der Christenverfolger u. Phädra, zwei Trauerspiele, das letzte a. d. Franz. d. Racine übersetzt. Wismar 1751. 8. Proben ein. Ged. u. poet. Uebersetz. Hamb. 1732. 8. Harmonische Belustig. d. Geistes. Wismar 1746—49. II. 8.

4) S. Meusel, Bd. X. p. 21. sq. Otto, Lex. d. Oberl. Schriftst. Bd. II. p. 682. sq. Nimrod, ein Held. in 24. Büch. Bautzen, 1732. 8.

5) S. J. J. Schwabe, der Lorbeerkranz, w. d. Fr. v. Sch. u. d. löbl. phil. Facultät zu Leipzig. erb. Lpzg. 1752. 4. Morgenbl. 1808. nr. 46. Neue

ized by Google

Leipz. Litt. Zeit. 1808. Int. Bl. nr. 20. p. 306. sq. Jördens Bd. IV. p. 607. sq. Danzel, Gottsched. p. 65. 113. 175. 365. 378. 384. Hamburg. Freie Urth. 1757. p. 505. sq. Deutscher Merc. 1799. Juli p. 273. 1808. Bd. I. p. 208. sq. — Hermann oder das befreite Deutschland. Lpzg. 1751. 1753. 1760. 4. 1805. 4. Heinrich der Vogler oder die gedämpften Hunnen. Berl. 1757. 4. Oden, Satiren, Briefe u. Nachahmungen. Lpzg. 1761. 8.

6) S. Neu. Gel. Europa. Bd. XVI. p. 980. sq. Meister, Char. deutsch. Dichter. Bd. II. p. 27. sq. Meusel, Lex. d. v. J. 1750. verst. Schriftst. Bd. II. p. 258. Jördens Bd. V. p. 838. sq. — Messiade in XII. Ges. Amst. 1762. 8. Gedichte. Berl. 1782. 8. Geistliche Lieder. Hamb. 1758—64. IV. 8.

7) S. Baur, Gall. d. Dichter. p. 304—308. Liter. Br. XXII. p. 183. sq. Danzel, Gottsched. p. 165. Betterlein, Handb. d. deutsch. poet. Lit. p. 422—431. Jördens Bd. III. p. 446. sq. Schmid, Nekrol. Bd. II. p. 551. Meusel, Bd. VIII. p. 337. — Romanzen. Hamb. 1762. 1769. 8. Poetische Werke. ebd. 1762. II. 8. Schriften. Hamb. 1765—66. IV. 8. (Dazu: Romanzen u. and. kom. Ged. ebd. 1771. 8. Geistliche Lieder, ebd. 1770. 8.) Die Walpurgisnacht. Hamb. p. 237. 1759. 8. Die Marquise, in s. Schr. Bd. III

8) S. Hirsching, Bd. II. 1. p. 64. sq. Gel. Deutschl. Bd. I. p. 360. Danzel, Gottsched. p. 183. Journ. v. u. f. Deutschl. 1788. St. II. p. 212. XII. p. 514. Jördens Bd. I. p. 406. sq. VI. p. 28. sq. Kordes, Lex. d. Schlesw. Holsteinischen Schriftst. p. 456. sq. — Sämmtl. Poet. Werke. Alt. 1765—67. Bd. I. u. III. 8. Das Toppee, in s. Verm. Werken in versch. Art. d. Dichtkunst. Jena, 1754. 8. Der Tempel der Liebe. Hamb. u. Lpzg. 1757. 8. Der Schooßhund. Alt. 1756. 8. Moralische Briefe. Lpzg. 1759—72. II. 8. Briefe zur Bildung des Geschmacks. Lpzg. u. Bresl. 1764. VI. 8. Geschichte Carl Ferdiners. Bresl. 1776. VI. 8. (u. d. Tit. der Verlobte zweier Bräute. Berl. III. 1785. 8.) Die Pupille. Altenburg 1798. II. 8.

9) S. Schmid, Biogr. d. Dichter. Bd. I. p. 12. u. Nekrol. Bd. II. p. 455. sq. Meister, Char. d. Dichter. Bd. II. p. 222. Schlichtegroll, Nekr. 1790. Bd. I. p. 18. sq. Jördens, Bd. IV. p. 398. sq. Danzel, Gottsched. p. 150. 335. 172. 258. Flögel, Bd. III. p. 511. sq. — Schäfererzählungen. Berl. 1742. 1744. 8. Versuch von Schäfergedichten und andere poetischen Ausarbeitungen. o. O. 1756. 8. Die schöne Nacht. Berl. 1763. 8. Das Vorspiel, e. sat. ep. Ged. in V. Ges. Dresd. 1742. 4. (u. d. Tit. Crit. Betrachtungen u. freie Untersuch. z. Aufnahme u. z. Verbesserung d. deutschen Schaubühne. Bern, 1743. 4. 1772. 4. Der Teufel an Herrn G. Kunstrichter der Leipziger Schaubühne. o. O. 1755. 8. Vermischte Gedichte v. H. J. F. Rost herausg. (v. Chr. H. Schmid u. Dyk) o. O. 1769. 8. (Das darin S. 94. sq. enth. Ged. die Nachtigall nach La Fontaine's bekannter Erzählung. [Berl. 1744. 8.] ist von Jacob Friedrich Lamprecht [a. Hamburg, 1707—44., s. Journ. v. u. f. Deutschl. 1789. St. VI. p. 548. 1790. St. IV. p. 303. sq. Rotermund. Bd. I. p. 1122. sq. Danzel, Gottsched. p. 148. 151. 174. — Ged. b. Weichmann, Poesie d. Nieders.] o. O. 1770. 8. Die Tänzerinnen. Berl. 1741. 8. b. Schmid, Anth. d. Deutsch. II. p. 1. sq.

10) Erzählungen. Heilbronn, 1752. 8. Komische Erzählungen. o. O. 1765. 8. Veränd. Zürich 1768. 1789. 8. u. verm. in s. neuesten Ged. Weimar, 1777. 12.

11) S. Strieder, Hess. Gel. Gesch. Bd. XI. p. 221—236. Lemgoer Auserl. Bibl. Bd. XVI. p. 264. sq. Hirsching, Bd. XI. 1. p. 407. Meusel. Bd. XI. p. 50—53. — Hermin und Gunilde, eine Erzählung aus den Ritterzeiten. Lpzg. 1760. 8.

12) Versuch in moralischen und Schäfergedichten. Hamb. 1748. 8. — S. Schmid, Nekr. Bd. I. 3. 491. sq. Jördens, Bd. V. p. 602. sq. Meyling, Leb. verst. Gel. p. 108.

Digitized by Google

13) Die Natur der Dinge oder die vollkommene Welt. Halle 1752. 8. Anti-Ovid. II. Ges. ebd. 1752. 8. Musarion oder die Philosophie der Grazien, III. B. Leipzig, 1768. 1770. 8. und verbess. in s. Gedicht. Lpzg. 1783. 8. Bd. I.

14) Die moralischen Ketzer. Duisb. 1760. 4. (u. d. Tit. Betracht. über die eiteln Bemühungen nach zeitlicher Glückseligkeit, in s. Ged. Bremen 1751. 8.) Die Redlichkeit. Halberst. 1770. 8. Der medicinische Patriot, in d. Aufmunt. in moral. Ged. Dortmund. 1755. 8. Ueber die Ehre in den Wissenschaften, über die sinnlichen Ergötzungen des Sokrates oder v. d. Schönheit, in seinen Gedichten.

15) Die Wissenschaften. Göttingen, 1752. 8. Versuche von der Vernunft, in s. Drey Gedichten. Altenburg u. Lpzg. 1756. 4. Von den Belohnungen guter Regenten. Altenburg 1769. 4. Glückseligkeit des Tugendhaften. ebd. 1763. 8. Die Sympathie. ebd. 1774. 4.

16) Vom Natürlichen in Schäfergedichten. Zürich, 1746. 8. Von den Grazien des Kleinen. o. O. 1769. 8. Der gerechte Momus. o. O. 1780. 8. (S. Schmid Nekrol. p. 811. sq.) Lessingische unäsopische Fabeln. Zürich, 1760. 8. Atreus und Thyest, ein Trauerspiel in fünf Akten von Weiße, d. jetzo zum Besten der Logen und des Parterre characterisirt, humanisirt, dialogisirt in s. N. theatral. Werken. Lindau, 1768. 8. Nothwendiges Ergänzungsstück zu der Schutzvorrede Herrn D. Triller's vor seinem neuen äsopischen Fabelwerke. o. O. 1740. 8. u. in d. Sammlung der Züricher Streitschr. Bd. 1. 2. p. 1—72. Echo des deutschen Witzes. ebd. St IV. p. 49—84. Komplott der herrschenden Poeten. ebd. St. III. p. 16—219. Ablehnung des Verdachts, daß sich die Schweizerische Nation habe überreden lassen, an Miltons verlorenem Paradiese Geschmack zu finden. ebd. Bd. 1. 2. p. 73—80. Mehreres auch in d. Freimüthigen Nachrichten von neuen Büchern, Zürich 1744—63. 4. S. Flögel. Bd. III. p. 529. sq.

17) Kritischer Sack- Schreib- und Taschen-Almanach auf das Jahr 1744. gestellt durch Chrys. Mathanasium. Winterthur (Lpzg.) 8. Volleingeschanktes Tintenfässl eines allezeit parat seyenden Brief Secretary gefült mit kohlrueßraben pechschwarzen Tinten wider unsre Feind, mit rother gegen unsren Freind, mit gelber voller Neyd, mit grüner voller Freud, mit brauner und mit blauer, wies d'willst, süß und sauer. Von R. D. Vito Blaurockelio. Kuffstein 1745. 8. (S. Flögel, Bd. III. p. 334. sq.)

18) S. Danzel, Gottsched, p. 40. 119. 150. 232. 238. Flögel. Bd. III. p. 475. sq.

19) Cicero, ein großer Windbeutel, Rabulist und Charlatan ꝛc. sammt einem doppelten Anhange: 1) der gleichen Brüder, gleicher Kappen. 2) von acht Vertheidigungsschriften gegen eben so viel Chartequen. Halle, 1735. 8. Der geheimen patriotischen Assemblee anderweitiges Bedenken ꝛc. sammt 2 curieusen Beilagen A und B. Halle, 1734. 8. Regeln und Maximen der edeln Reimschmiedekunst auch kriechender Poesie. Altenb. 1743. 8. Akademische Schaubühne, auf welcher die auf Universitäten in Schwange gehenden Tugenden und Laster poetisch abgeschildet werden. Frkfrt. 1749. VI. 4. S. Liscow, Satirische Schriften. p. 15. sq. Leipzg. Gel. Z. 1744. p. 184. Deutsche Acta Erud. Bd. 175. p. 494. sq. Flögel. Bd. III. p. 484. sq. Adelung, Gesch. der menschlichen Narrheit. Bd. VI. p. 345. Meusel. Bd. X. p. 415—419. Weidlich, Gesch. der jetztl. Rechtsg. Bd. II. p. 243—266. Danzel, Gottsched. p. 232. Jördens Bd. III. p. 401. sq. Hirsching Bd. VII. 2. 204—221. Schmid von Lübeck, histor. Studien. Altenb. 1827. p. 127. 156. sq. — Er schrieb unter d. Namen: L. Ehrenhold, L. Freydenker, E. F. v. Freymund u. C. Semperlustig. S. Raßmann, Kurzg. Lex. deutsch. pseud. Schriftst. p. 49. 64. 66. 164.

Digitized by Google

20) Friß Vogel oder ſtirb ꝛc. Straßb. 1723. 1726. 8. (ſ. dag. J. Ph. Frosenius, Anti-Weislingerus. s. 1731. 8.) Des allenthalben feindſeligſt angegriffenen J. N. W. höchſtbillig und gründliche Antwort auf die unbillig und grundloſe Klagen der unkatholiſchen Herrn Prediger ꝛc. an Ihro Röm. Kaiſerl. Majeſtät Carolum VI. wieder die bekannte Controvers-Schrift: Friß Vogel ꝛc. Kapell. 1733. II. 8. Huttenus delsrvatus d. i. wahrhafte Nachricht von dem Authore oder Urheber der verſchreiten Epistolarum obscurorum virorum Ulrich von Hutten. Coſtanz und Anspach 1730. 8. Auserleſne Merkwürdigkeiten von alten und neuen Theologiſchen Marktſchreiern, Taſchenſpielern, Schleichern, Winkelpredigern, falſchen Propheten, blinden Führern, Splitterrichtern, Balkenträgeren, Mückenſeigeren, Cameelſchluckeren und dergleichen, welche ſich zu Chriſtus Apoſteln vorſtellen. Straßb. 1738. IV. 8. Der neue Lutheriſche Heilige P. Prosper, ein abgeſtandener Capuciner, mit gründlicher Beſchreibung des Lutherthums in drei Theilen. Coſtn. 1728. 4. (nur einige Bogen gedr. ſ. Unſch. Nachr. 1730. p. 970. Schelhorn, Ergötzl. a. d. Kirchenh. St. 4. nr. 20) Armamentarium catholicum perantiquae, rarissimae et pretiosissimae bibliothecae, quae asservatur Argentorati in celeberrima commenda emin. ord. Melitensis S. Johannis Hierosolim. nuper in bonum publicum ex amore veritatis salutiferae reseratum. s. l. et a. 8. Der entlarvte lutheriſche Heilige, die gründliche Wiederlegung eines Mameluken. Namens J. Ph. Thomb. Freib. 1756. III. 8. Höchſt nothwendige Schutzſchr ft des ſcharf angeklagten, doch ganz unſchuldig befundenen Lutherthums. Straßb. 1740. II. 8. Exceptiones una cum reconventione contra C. Maischium. o. O. 1734. 8. S. Flögel Geſch. des Burlesken. p. 245—247. und Geſch. d. Kom. Lit. Bd. III. 491—505. Hesperus, 1830. nr. 21. Raßeberger, Lit. Alman. 1832. p. 105. sq.

21) Satyriſche Gedanken von der Pica nasi oder der Sehnſucht der lüſternen Naſe, das iſt von dem heutigen Mißbrauch und ſchädlichen Effect des Schnupf-Tobacks, a. d. Latein. ins Deutſche überſ. v. L. E. S. Lpzg. 1720. 8.

22) Muffel der neue Heilige nach dem Leben geſchildert ꝛc. Baſel, 1731. 8. und hinter ſ. Evangeliſchen Bußthränen über die Sünden ſeiner Jugend ꝛc. ebd. 1737. 8. S. Meyling, Zuſ. zu Jöcher p. 109. Flögel, Bd. III. p. 506. sq.

23) S. Götten, Gel. Europa. Bd. I. p. 447—453. Hirſching, Bd. I. p. 4. Stolle, Zuſ. z. Hiſt. d. Phil. Gelahrth. p. 206. Trinius, Geſch. der Gottesg. a. d. Laude p. 1. sq. Schmerſahl, Jetztl. Gel. St. III. p. 399. sq. Allg. Lit. Anz. 1801. p. 1718. Meuſel, Bd. I. p. 6—40. — Auserleſene ſatyriſche Gedichte. o. O. 1744. 8.

24) Der große und der kleine Chriſtoph, im Theaterjourn. f. Deutſchl. 1779. St. XI. p. 9. Monumenta virorum clariss. ex tenebris Saec. XVIII. eruta a J. M. Moromastige (ſatiriſche gereimte Grabſchriften), nebſt d. Brief eines Schattens aus den Eliſäiſchen Feldern an die Fr. v. A. im Deutſch. Merc. 1774. Novbr.

25) Sendſchreiben an das Pflanzſtädtlein zu Herrenhuth, in d. Hamb. Gel. Nachr. S. Lange, Samml. gel. und freundſchaftl. Briefe. Halle, 1769. Bd. I. p. 105.

26) Satiriſche Lobrede auf Amaranthes, bei ihrem Triumph der Weltweisheit. Lpzg. 1738. 8. Die Pietiſterei im Fiſchbeinrocke oder die Doctormäßige Frau. In einem Luſtſpiele vorgeſt. Roſtock 1730. 8. (Nachahmung von Boureant's Femme docteur [S. oben p. 178. nr. 5.]) Horatii als eines wohlerfahrenen Schiffers beweglicher Zuruf an alle auf dem Meere der geſunden Vernunft ſchwimmenden Wolffianer. o. O. 1740. 8. Der kleine Prophet von Böhmiſchbroda oder Weiſſagung des Gabriel Johannes Nepomucenus, Fran-

ciscus de Paula Waldstorch genannt Waldstörchel. Prag. 1753. 8. s. Flögel, Bd. III. p. 509. sq.

27) S. Neuestes a. d. anmuth. Gelehrs. XII. p. 555. sq. Der Gottschedin Kleinere Gedichte. Lpzg. 1763. 8. Leben F. F**. 3. — Proben der Poesie. Lpzg. 1740—44. II. 8. Reiffere Früchte der Poesie. ebd. 1720. 8. S. Abschiedsode im N. Büchers. d. schön. Wiss. II. p. 244—256.

28) Le petit prophète de Boehmischbroda. s. l. 1753. 8. (s. Flögel, Bd. III. p. 540. sq.) Correspondance litter., philos. et crit. de Grimm et de Diderot depuis 1753 jusqu'en 1790, adressée à un Souverain d'Allemagne. Paris 1802—13. XVI. 8. (Dazu: Barbier, Supplément. Paris 1814. 8.) Nouv. ed. rev. et mise dans un meill. ordre av. d. not. et déclairciss. où se trouvent rétablies pour la poem. f. les phrases supprimées par la censure impériale (p. O. Taschereau). Paris 1829. XV. 8. (Dazu: Correspondance inédite de Grimm et de Diderot et recueil de lettres, poésies, morceaux et fragmens retranchés par la censure impériale en 1812 et 1813. publ. p. Cheron et Thory. ib. 1829. 8.) S. Trauerspiel, Banise, b. Gottsched, deutsche Schaub. Bd. IV. — S. Baader, Gel. Baiern. 1. p. 407. Becker's Nationalz. 1808. nr. 4. Morgenbl. 1812. nr. 176. 1843. nr. 84. sq. St. Beuve, Caus. du lundi T. VII. p. 226. sq. Danzel, Gottsched. p. 247. 343. 353.

29) Erfreuliche Nachricht von einem hoffentlich bald zu errichtenden protestantischen Inquisitions-Gerichte und dem inzwischen in Effigie zu haltenden Evangelisch-Lutherischen Auto da Fe, Hamb. (Berl.) 1766. 8. Freundschaftliche Correspondenz, in s. vermischt. Schrift. Bd. III.

30) Epitres diverses sur des sujets differents. Lond. 1740. II. 12. Amst. 1750—51. III. 8. (Deutsch. Berl. 1756. III. 12.) Babioles litt. et crit. Hamb. 1761—64. V. 12.

31) Die Dichterinsel nach ihren verschiedenenen Landschaften und den darin befindlichen Einwohnern sowohl als nach derselben Gottesdienst, Staats- und Kriegsverfassung unpartheilsch beschrieben benebst einem Lob- und Heldengedichte. Lpzg. u. Wittenb. 1745. 8. Scherzhafte und satirische Schriften. Berl. 1760—65. III. 8. S. a. Rozier, Observ. sur la Physique 1777. Mai, p. 323. sq. Beckmann, Phys. Oekon. Bibl. Bd. X. p. 458. sq.

32) Catholisches Kriegsrecht über den Kloster- und Glaubens-Deserteur P. Gregorius Rothfischer ꝛc. Constanz. 1752. 4. Polemische Leichenrede über den sogenannten Erlanger Hrn. J. G. Groß, welcher zu Christian Erlang durch einen Preußischen Schlagfluß getroffen worden. ebd. 1733. 4. Strafschul für einen Projectant des Entwurfs, daß man die geistlichen Ordenshäuser vermeiden soll. Straßb. 1756. 8. Auf eine Lügen eine Maultasche ꝛc. Salmannsweil. 1766. 8. Consilium utriusque medici ad Justum Febronium . . . aegerrime febricitantem. Traj. ad lac. Acron. 1764. 8. Der stummgewesene Advocat in seinem Feiertagshumor auf das neue Jahr 1767. 8. S. Flögel. Bd. III. p. 517. sq. Journ. v. u. f. Deutschl. 1786. St. V. Meusel, Bd. I. p. 170.

33) Sermones in s. Carminum liber unus. Altenb 1759—66. 8. Mores eruditorum. ib. 1760. 8. (Deutsch. Berl. 1761. 8.) Gemig seculi. ib. eod. 8. u. Ridicula literaria. ib. 1762. 8. (Beide deutsch als: Satyren nebst einem Anhange. Lpzg. 1775. 8.) Libellus de minutiarum studio et rixandi libidine grammaticorum quor. Jen. 1764. 8. Somnium, in quo praeter caetera Genius seculi cum moribus eruditorum vapulat. Altenb. 1761. 8. Antiburmannus. ib. eod. 8. Funus P. Burmanni secundi. Altenb. 1762. 8. Bibliothek der elenden Scribenten. Frkft. 1768—71. VII. 8. Briefe scurrilischen Inhalts. Halle 1769. 8.

Digitized by Google

34) Die Schriftsteller nach der Mode, die Pedanten und die Kinderzucht, in seinen Fabeln, Lieder und Satiren. Lpzg. u. Aurich. 1750. 8. u. d. Unterhalt. V. St. 3. (Zus. in s. Einzelnen Gedichten. I. B. Lpzg. 1769. 8.) Die Kunstrichter, eine poet. Satire mit d. Motto: Historia von Daniel v. 26. in s. Briefen. Bd. II. p. 1732. Werke. Gießen 1780. Bd. I. 8. S. Schmid, Nekrol. p. 571. u. Leben v. C. M. v. C. H. Schmid. Frkfrt. 1775. 8. Schirach, Mag. II. St. 1. Meusel Bd. IX. p. 140. sq. Baur, Gall. histor. Gem. a. d. 18. Jhdt. III. p. 567. sq. Danzel, Gottsched. p. 183.

35) Schreiben eines Vaters an seinen Sohn auf Universitäten, da er von der närrischen Weisheit einer kleinen philosophischen Sekte treulich abmahnt. o. O. 1750. 8. s. Flöge[l] Bd. III. p. 524.

36) Eine wunderschöne Historie von dem gehörnten Siegfried dem Zweiten d. i. wohlverdiente Züchtigung einer Schandschrift, welche die sogenannte Evangelische Kirche Mährischer Unität, durch ihren würdigen Vorfechter Albinus Sincerus ausgehen lassen, dem beleuchtenden Siegfried und heimleuchtenden Alb. Sincerus für eine Laterne verehret von dem Der Sich Richtet. Brnschw. u. Lpzg. 1747. 8. Der Gegenparnaß, Ode in s. Horazischen Oden. Halle 1747. 8. Der verderbte Zustand der Christen (in Berlin), Ode, in d. Wochenschrift: Der neue Rechtschaffne. Lindau. 1768. II. 8. Der satirische Dichter in: Einer Gesellschaft auf dem Lande poetische, moralische, ökonomische und kritische Beschäftigung. Halle 1777. III. 8.

37) Vademecum für H. S. G. Lange. Berl. 1754. 12. Antiquarische Briefe. Berl. 1778. II. 8. S. Kritiken in d. Literaturbriefen unterschrieben mit Fil. und G.

38) Sieben Satiren, nebst drei Anhängen. Jena 1765. 8. Briontes der dritte o. O. 1765. 8. Launen an meinen Satyr. Erf. 1772. 8. Briefe über das Publikum. Jena 1768. 8 Sämmtliche Schriften. Wien 1787. V. 8. S. Weckherlin, Graues Ungeheuer. St. X. p. 39. sq. Meusel, Misc. IV. p. 50. sq. Journ. v. u. f. Deutschland 1786. St. IV. p. 310. 320. sq. Baur, Lebensg. Bd. VI. p. 602. sq.

39) Die ganze Aesthetik in einer Nuß oder Neologisches Wörterbuch als ein sicherer Kunstgriff in 24 Stunden ein geistvoller Dichter und Redner zu werden. o. O. 1754. 8. Ein Mischmasch von allerlei ernsthaften und lustigen Possen, der berühmten Königin des Herzens Dulcinea von Toboso zugeeignet o. O. 1756. 8. Der Sieg des Mischmasches. Troßberg 1755. 8. Oden, Satiren und Nachahmungen. Lpzg 1761. 8. S. Flögel Bd. III. p. 536. sq.

40) Kurzer Auszug aus der Geschichte des Königsreichs Hoang-thy, in seinem Versuch in moralischen Erzählung. Lpzg. 1757. 8. p. 272—332.

41) Satyrische Schriften, herausg. v. S. Hamb. 1767. 8.

42) Lettres curieuses d'un Gentilhomme allemand, touchant les moeurs et les affaires du tems. o. O. 1744—42. II. 8. Les rejouissances des Hollandais. Épitre gratulatoire au Chrisocosmopophylax. 1749. 4. Gesammelte kleine Schriften. Frkft. 1749—52. IV. 8. Moralische Gedichte herausgeg. von Raumann. ebd. 1754. 8. S. Weddigen, Westphäl. Mag. Bd. IV. p. 18. sq. Goethe's Leben. Bd. I. p. 162. sq. Loen's Schr. Bd. III. p. 26. sq. Bruker's Ehrent. Dec. VIII. Strodtmann, N. Gel. Eur. II. p. 520. sq. X. p. 428. sq. Meusel Bd. VIII. p. 323. sq.

43) Seine satirischen Gedichte stehen in d. Oeuvres du Philosophe de Sans-Souci in den Poésies diverses. Berl. 1760. 4. u. in d. Supplem. zu seinen Werken. Frkft. a. M. 1789. 8. Ueb. ihn als Schriftst. s. N. Deutsch. Mus. 1789. Septbr. p. 305—344. Novbr. p. 483—521. S. a. Fabri Hist. Geogr. Journ. St. I. II. Jenaer Allg. Repert. d. Lit. Bd. II. nr. 4223. sq. 210. sq.

Hirſching Bd. II. 4. p. 298—348. Berlin. Mon. Schr. 1787. St. III. p. 242. sq. Erſch. Repert. über die deutſche Lit. Bd. 4. p. 354. Danzel, Gottſched. p. 55. 161. 284. 295. Büſching, Wöchentl. Nachr. 1787. p. 73. sq. v. Guibert, Lobſchr. auf Friedrich II. a. d. Franz. überſ. m. Zuſ. v. J. Fr. Zöllner. Berl. 1788. 8. Demina Essai sur la vie et le regne de Fred. II. Berl. 1788. 8. Herder's Briefe z. Beförd. d. Humanität. nr. VII—IX. I. p. 66. sq. Deutſche Mon. Schr. 1790. I. p. 17. 251. II. p. 119. 235. III. p. 357. sq. J. v. Müller, Werke, Bd. V. p. 348. Poſſelt, Kl. Schriften. p. 155. sq. Giorn. di Pisa T. LXIX. p. 162. Woltmann, Geſch. u. Pol. 1800. I. p. 208. Deutſcher Ehrentempel. II. p. 1. sq. Schiller's Leben v. C. v. Wolzogen. I. p. 360. sq. Stenzel, Geſch. v. Preußen IV. p. 3. sq. St. Beuve, Caus. du lundi T. III. p. 113. sq. VII. p. 361 J. G. v. Zimmermann, Fragmente über Fr. d. Gr. Lpzg. 1790. III. 8. L. Dantal, Friedrich d. Einz. in ſeinen Privat- und literariſchen Studien. Elbing. 1792. 8. Garve, Fragm. z. Schilderung Fr. d. Gr. Breel. 1798. II. 8. Gebhard, Preisſchrift über den Einfluß Friedrichs II. auf die Aufklärung und Ausbildung. ſ. Jahrh. Berl. 1801. 8. J. d. E. Preuß, Iſt Friedr. d. Gr. irreligiös geweſen? Geſch. Abh. Berl. 1832. 8. Friedrich der Große als Schriftſteller. ebd. 1837. 8. (Dazu Ergänzungsheft. ebd. 1838. 8.) u. Fr. d. Gr. mit ſeinen Verwandten u. Freunden. ebd. 1838. 8.

44) Ankündigung einer Dunciade für die Deutſchen. o. O. 1755. 4. Σωκρατης μαινομενος oder die Dialogen des Diogenes von Sinope aus einer alten Handſchr. Lpzg. 1770. 8. Beiträge zur geheimen Geſchichte des menſchlichen Verſtandes und Herzens Leipzig. 1770. II. 8. (gegen Swift und Rouſſeau.)

45) Der Billewerder. Hamb. 1758. u. u. in ſ. Schr. Bd. I.

46) Die Wäſſerung der Aecker. Zürich. 1754. 8. Seine lyriſchen deutſchen Gedichte u. d. Tit Freundſchaftliche Geſchenke, hinter ſ. Ueberſetz. von Poesies choisies de Mr. de Haller, p. Mr. de T. Goett. 1750. 8.

47) L'art de la guerre. Berl. 1749. 1752. 1757. 1760. 4. u. in d. Oeuvr. du Philos. de Sans-Souci. 1750. T. I. u. Oeuvr. de Fréd. le Gr. T. X. p. 225. sq (1850.) Ital. Paris. 1761. 8. Engliſch. Lond. 1780. 4. Deutſch v. J. F. A. Kazner. Berlin 1760. 8. u. metr. überſ. in d. Berl. Mon. Schr. 1791. Däniſch, in reimloſen Jamben v. Pram in d. Minerva. 1788. St. XI. XII. Portugieſiſch mit Anm. v. M. Pedegache. Lisb. 1792. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1851. nr. 11. 18.

48) Consolations dans l'adversité. Lond. 1758. 8. L'Anti-Hegesias ou Dialogue sur le suicide ib. 1762. 8.

§. 77.

Rückſichtlich der übrigen Dichtungsarten ſind die bedeutendſten Fabeldichter bereits oben genannt worden, wie Stoppe, Hagedorn, Gleim, Lichtwer[1]) und Willamow[2]), Triller[3]) mit ſeinen Aeſopiſchen Fabeln hatte von den Schweizern viel auszuſtehen, Johann Adolph Schlegel's und Giſeke's (Poet. W. p. 287) Arbeiten waren ſehr unbedeutend, eben ſo die von C. F. Sucro[4]), und wenn Bodmer ſich veranlaßt fand, aus Aerger über Leſſing's Kritik ſeiner Fabeltheorie in ſeinen Leſſingiſchen Fabeln ſatiriſche Parodieen auf deſſen Fabeln zu ſchreiben, ſo war dieß ſehr kleinlich und darum auch erfolglos. Johann Ludwig Meyer[5]) von Knonau ſchrieb zwar auch eine mehr-

Digitized by Google

mals gedruckte Fabelsammlung, allein keine von allen kann nur entfernt eine Vergleichung mit der Gellert'schen[6]) aushalten, die fast in alle europäische Sprachen übersetzt ward und mit Recht noch heute in den Händen des Volks ist, weil, obwohl manche der darin ausgesprochenen Maximen jetzt, wo der Zeitgeist ein anderer geworden ist, nicht mehr passen wollen, dennoch in ihnen ein so gesunde hausbackene Moral liegt, daß, wer nach ihr lebt, nothwendig ein guter und praktischer Mensch werden muß. Christ's[7]) Fabeln gehören, weil in lateinischer Sprache abgefaßt, durchaus nicht hierher.

Auch die poetische Epistel ist fleißig gepflegt worden. Wir haben Muster darin von Johann Elias Schlegel, dessen poetische Briefe (in s. W. Bd. IV.) in die Jahre 1740—49 fallen, von dem schon erwähnten Cuno[8]), von Dusch die berühmte Epistel von der Glückseligkeit der Tugendhaften (Alt. 1764. 4), von Uz sein Schreiben an einen Freund (o. O. 1747. 4. Lpzg. 1760—8.), das nebst einigen andern ähnlichen Dichtungen sich auch in seinen Werken findet, von Michael Denis unter andern ein poetisches Sendschreiben an den Hrn. Klopstock (o. O. 1764. 4), vorzüglich aber eine Unzahl derartiger Arbeiten von Löwen, Gleim (Ged. Bd. I.), Michaelis[9]), Riedel[10]), Wieland[11]) und Georg Christian Bernhardi[12]) (aus Dresden 1722—89), sowie von dem mehrmals schon erwähnten J. G. Jacobi[13]), der besonders Glück darin machte.

Im Epigramm haben bekanntlich Johann Christian Günther (Deutsche und lateinische Gedichte. p. 545. sq. und Nachlese p 131. sq.) und Hagedorn (W. Bd. I.) mit Erfolg gearbeitet, Kästner's Sinngedichte sind voller Stacheln, indeß bei Weitem nicht immer so witzig wie die Lessingischen (i. d. Kleinigkeiten Straßb. 1750. 8. und Kl. Schr. Bd. I.), wiewohl er sein Talent oft zu hämischen Persönlichkeiten mißbrauchte, Friedrich Ewald[14]) (aus Spandau 1727, gest. nach 1767), der uns schon bekannte Kretschmann[15]) und J. C. Niedermayer[16]) (aus Neu-Oetting in Baiern 1708—70) sind freilich gutmüthiger, aber auch weit unbedeutender, und Johann Dechslin[17]) (aus Göppingen 1677—1738) und Carl Christian Schilling[18]) gehören schon darum nicht hierher, weil sie sich der lateinischen Sprache bedienten.

1) Vier Bücher Aesopischer Fabeln. Lpzg. 1748. 8. Berlin 1758. 1762. 1765. 8.

2) Dialogische Fabeln (LIII.) Berl. 1765. 1790. 8.

3) Neue Aesopische Fabeln. Hamb. 1740. 8.

4) Versuche in Lehrgedichten und Fabeln. Halle, 1747. 8.

5) Fünfzig neue Fabeln. Zürich 1744. 1745. 1757. 1767. 1773. 8.

6) Die ersten seiner Fabeln in den Belustigungen. Lpzg. 1742—50. 8. u. vollst. in s. Werken. (Italienisch da Fraporta. Lips. 1767. 8. Holländisch.

Digitized by Google

Amst. 1773. III. 1785. III. 18.) Trad. en prose franç. p. Toussaint. Berl. 1778. 8. Imitées en vers p. Boulanger de Rivery. Paris 1755. 8. Trad. en vers p. Mad. de Stévens. Breslau 1777. 8. Russisch v. Sumarokow in seinen Werken. Dänisch von Lodde. Koppenh. 1751. 1769. 1779. 8. Schwedisch v. Bellmann. Stockh. 1793. II. 8.)

7) Fabularum veterum Aesop. L. II. Lips. 1748. 4. 1749. 8.

8) Versuch einiger moralischer Briefe. Hamb. 1753. 8.

9) An Hrn. Jacobi. Halberst. 1774. 8. An Hrn. L. Gleim. ebd. 1774. 8. Zwei Briefe von Jacobi und Michaelis, Pastor Amor's Absolution betreffend. ebd. 1771. 8. Sechs Briefe. ebd. 1772. 8.

10) Epistel an Hrn. Oeser. Erf. 1774. 4. An die deutschen Dichter. Lpzg. 1775. 8. Epistel an Hrn. Baldinger. ebd. 1771. fol.

11) Moralische Briefe. Heilbr. 1752. 8. Briefe der Verstorbenen an hinterlassene Freunde. Zürich 1753. 4.

12) Oden, Erzählungen, Lieder und Briefe. Dresden 1758. 8. Versuche in Singen und Dichten. Dresden 1750. 8. Magdeburg 1765. 8.

13) Briefe. Berl. 1768. 1777. 8. Briefe von Gleim und Jacobi. ebd. 1777. 8. Winterreise. Düsseldorf 1769. 8. Sommerreise. Halle 1769. 8. Abschied von Amor. Halberst. 1769. 8. Die ersten Menschen. ebd. 1774. 8. An das Publicum. o. O. 1774. 8. An Aglaja. Düsseld. 1771. 8.

14) Sinngedichte und Lieder. Berl. 1757. 8. Dresd. 1757. 8. Berlin 1794. 8. S. Jördens Bd. I. p. 489. VI. p. 75.

15) S. Meusel Bd. X. p. 104. — Sinngedichte, IV. B. II. Ausg. o. O. 1768. 8. Nachtr. o. O. 1773. 8. (erschrieb als Myriander.)

16) Komische, lyrische und epigrammatische Gedichte. Halle. 1764. 8. Epigramme. Leipzig 1779. 8. und in seinen Sämmtlichen Werk. Leipzig 1784—89. IV. 8.

17) Seine latein. Epigramme in d. Delic. Poetar. Germ. T. IV. p. 1160. sq. S. Acta hist. eccles. Bd. III. p. 1125—1147. Nachr. v. d. Char. u. Amtsführ. versch. Pred. Bd. III. p. 171. sq.

18) C. C. S** Carminum L. II. Lips. 1761. 8. S. Briefe d. neueste Litt. betr. Bd. XII. p. 62. sq.

§. 78.

Das dichterische Gemälde oder die poetische Schilderung führt uns zur Lyrik selbst hin. Haller's Alpen, obgleich eigentlich nur beschreibendes Gedicht, gehören eben so wie Kleist's Frühling, der aber die zweite Ueberarbeitung seines Verfassers, welche ihm derselbe, nachdem er Thomson's Jahreszeiten kennen gelernt, verheißen hatte, nicht erfuhr, hierher und verdienen vollkommen des Letztgenannten Lob, der am Schlusse seines Frühlings von ihnen sagte, Haller habe sich die Pfeiler des Himmels, die er besungen, zu Ehrensäulen gemacht. Geßner's Nacht (1750), in Prosa abgefaßt, hat alle Vorzüge und Mängel seiner Idyllen, Duschens Schilderungen aus dem Reiche der Natur- und Sittenlehre (1757) sind mit Recht von einem Kritiker in den Literaturbriefen (Bd. II. p. 310. 371) als ein unzusammenhängender Cento aus Pope

Digitized by Google

Thomſon, Young, Haller, Kleiſt und vielen Andern erklärt worden, und Zachariä's Tageszeiten (1755), Tempel des Friedens (1757) und Tayti oder die glückliche Inſel (1777) ſind geradezu ſchwach, ſelbſt die in Proſa abgefaßten Schilderungen Hans Wilhelm von Gerſtenberg's: der Abend, der Taback, die Hochzeit des Bacchus und der Venus ꝛc. erheben ſich nur wenig über die Mittelmäßigkeit. Weit mehr lyriſch iſt nun aber die Idylle, in welcher ſich der uns ſchon bekannte Epigrammatiſt Wernicke mehrmals verſuchte (4 Idyllen in ſ. Poet. Verſ. p. 367—397), allein einmal darin irrte, daß er von der Anſicht ausging, zuerſt in deutſcher Sprache ein derartiges Gedicht verfertigt zu haben (ſ. ebd. 364), dann aber auch einen falſchen Weg einſchlug, weil er ſie allegoriſch einkleidete und durch ſie den Hof- und Gelegenheitsdichter machte. Die Cantatendichterin Chriſtiane Mariane von Ziegler[1]), geb. Romanus († 1752), dichtete ebenfalls zwölf Schäfergedichte, allein C. Arnold Schmid mit ſeinem Silen nach Virgil und ſeiner Nymphe Panope und J. Nic. Götz mit ſeinen eben ſo ſchön verſificirten als naiven Idyllen, beſonders aber Zernitz, der in ſeinen (11) Schäfergedichten, unter denen ſich auch ein Hirtengeſpräch und eine Nachahmung der fünften Idylle des Moſchus befindet, zuerſt eine richtige Idee von der Theorie des Hirtengedichts entwickelte, übertreffen ſie bei Weitem. Eigentlich europäiſchen Ruf erlangte indeß nur Geßner mit ſeinen faſt in alle bekannten Sprachen Europa's (ſ. Koch Bd. II. p. 180. sq.) überſetzten Idyllen, deren harmoniſch melodiöſe Proſa allerdings viele ſchlechte Reimereien aufwiegt, was ſchon aus den verunglückten Verſuchen Ramler's (Berlin, 1787. 8.) und Klamer-Schmid's (1776), ſie zu verſificiren, hervorgeht, inſofern die natürliche Einfachheit und Naivetät hier zu läppiſcher Einfalt und kindiſchem Geſchwätz wird. Sein Schäferroman Daphnis und ſeine Hirtenerzählung, der erſte Schiffer, obwohl im Ganzen recht poetiſch, ſind indeß an dieſelben Klippen geſtoßen, an denen auch ſeine übrigen Idyllen geſcheitert ſind. Höher ſteht eigentlich Ewald von Kleiſt mit ſeinen Idyllen und kleinen idyllenartigen Gedichten, die er 1756, begeiſtert von der ſchönen Gegend Zittau's, wo er mit ſeinem Regimente in den Winterquartieren lag, abfaßte: allein ſein Amynt, eine Elegie in idylliſcher Einkleidung, ein Muſter der dramatiſchen Form des poetiſchen Styls, obgleich eigentlich nur ein melancholiſches Selbſtgeſpräch, ſein Cephis, eine Gärtneridylle, ſein Miron und Iris, worin er zuerſt die dialogiſche Form wählte, ſein Menalk und vorzüglich ſein Irin, eine Fiſcheridylle und die Krone aller ſeiner Dichtungen, werden mit Recht noch weit über ſie geſtellt. Sehr thätig war auch Jacob Friedrich Schmidt[2]) (aus Blaſtenzell im Gothaiſchen 1730—96), bekannt durch ſeinen glücklichen Verſuch, eine Ueberſetzung des Horaz in den Sylbenmaßen des Originals zu liefern, in dieſem Genre; allein die Heilige Schrift, aus

der er seine Stoffe entlehnte, paßt nun einmal für diese Dichtungsart gar nicht, und darum ist es nur zu bedauern, daß Rost's 24 Schäfergedichte, welche größtentheils locale und temporelle satirische Anspielungen enthalten, eben desbalb jetzt nicht mehr verstanden, also auch nicht gebührend gewürdigt werden, denn trotz zahlreicher Fehler zeichnen sie sich durch Naivetät und Schalkheit, witzigen Humor und einen fließenden Versbau vor allen andern ähnlichen Arbeiten merkwürdig aus.

Unter den Elegikern haben wir wenig Auswahl. Canitzens einzige Elegie auf den Tod seiner Doris erhebt ihn jedoch weit über alle seine Vorgänger, Haller's (4) Oden auf Marianens Krankheit und Tod (Gedichte p. 216. 220. 227. 253), auf den Tod seiner Elisa (1744 p. 265), seine Sehnsucht nach dem Vaterlande (1726. p. 3) und seine Elegie auf den Tod der Mad. Darjes (1756. p. 295), Bodmer's Elegie auf den Tod derselben Mariane (bei Haller a. a. O. p. 243) und endlich Klopstock's elegisch gehaltene Oden (z. B. an Fanny, an Ebert, an Giseke, Sponda, die frühen Gräber, die Barden, Königin Louise, der Adler) sind vortrefflich. Gleim hat wie gewöhnlich auch hierin nichts Besonderes geleistet (Klagen. Berl. 1762. 8.), Ramler's Nänie auf den Tod einer Wachtel ist fast kindisch, allein seine Elegie auf den Prinzen Heinrich von Preußen (Berl. 1770. 4.) verdient ihren Ruf mit Recht. Gellert hat durch seinen Tod drei sehr gelungene, gefühlvolle Trauerelegieen von Seiten Cramer's, Chr. F. Weißes und Denis' (1770), der auch den Tod der Maria Theresia (1780) feierte, hervorgerufen, und unter den Gedichten Götzens gehören seine Mädcheninsel, (Th. III. p. 159.) und Goldene Zeit (Schr. Th. I. p. 16) und seine Elegieen auf Klosens Tod (Th. III. p. 61.), auf den Tod einer Freundin (II. p. 177) und eine Nachahmung Tibull's (III. p. 97.) ebenfalls hierher.

In der Cantate versuchten sich Pietsch, die schon genannte Frau von Ziegler und Johann Elias Schlegel, allein der Erste, der aus dieser an sich so ungeschickten Form etwas Gutes zu machen wußte, war Ramler[3]), dessen Pygmalion und Alexandersfest wahrhaft ausgezeichnet sind.

In der Ode haben Albr. von Haller (auf die Ehre und Tugend, 1738—29), Lange, der in seinen Horazischen Oden (Halle, 1747. 8.) besonders Gottsched's Geschmack entgegentrat, J. A. Cramer, dessen Oden auf Luther (Kopenh. 1771. 4.) und Melanchthon (Lübeck, 1772. 4.) gerühmt werden, und vorzüglich Uz, der zuerst eine heitere Philosophie in diese Dichtungsart zu legen wußte, die Bahn gebrochen, Ramler, ohne besonders feurige Phantasie und Schwung zu besitzen, ist gleichwohl der kunstvollste und formgewandteste deutsche Odendichter, obwohl Klopstock zuerst mit der ihm allein eigenen erhabenen Phan-

Digitized by Google

taste und wahrhaft göttlichen Begeisterung in jenen erhebenden Gesängen und stolzen Hymnen, welche ihm die Unsterblichkeit verschafften, nicht blos die Alten (Griechen) so nachzubilden wußte, wie Keiner nach ihm, sondern auch selbst neue Metra erfand. Kleist's Oden an die preußische Armee und auf das Landleben, sowie seine beiden Hymnen sind recht gut, allein gleichwohl stehen sie denen Johann Adolph Schlegel's und selbst Lessing's nach, der freilich dadurch, daß er uns vier an sich kritisch vortreffliche Entwürfe zu Oden in Prosa hinterließ, zeigte, daß er kein geborener Odendichter war; denn sonst hätte er ja diese gar nicht nöthig gehabt, und selbst seine beste, der Eintritt des Jahres 1754 in Berlin, zeugt mehr von Kunst als von wahrem Talente. Willamow endlich hat nicht blos Oden gedichtet, sondern auch Dithyramben, die zwar, betrachtet man die Schwierigkeiten, mit denen er zu kämpfen hatte, allen Ansprüchen genügen, aber auch beweisen, wie diese Form der Poesie für unsere Sprache etwas Unmögliches bleibt (s. a. Lit. Br. 21. p. 39. sq. u. Herder's Fragm. Bd. III. p. 298. sq.). Ueber die Thätigkeit der Wiener Schule, Denis, Mastalier ꝛc. endlich ist oben schon gesprochen worden.

Im heitern scherzhaften Liede steht sowohl der Zeit als dem Verdienste nach Hagedorn obenan, denn sowohl seine Trink- als seine Liebeslieder (z. B. Mein Mädchen mit dem schwarzen Haare u. Aus den Reben fleußt das Leben) werden, wie sich auch der Geschmack ändern mag, immer allen Anforderungen der Kritik genügen. J. El. Schlegel's und Gleim's Anakreontische Lieder, Lange's und Pyra's freundschaftliche Lieder, Giseke's Oden und Lieder nebst den Geschenken an Daphne, Götzens, Uzens, Cronegk's, Ewald's, Löwen's, Weiße's, Juchsens, Zachariä's, Ebert's und Lessing's Lieder sind bereits erwähnt worden; daher sind hier nur noch Gerstenberg mit seinen niedlichen Tändeleien und Ludwig Friedrich Lenz[4]) (aus Altenburg 1719—80) mit seinen Gesängen für Freimaurer, den ersten dieser Art in Deutschland, in Betracht zu ziehen, denn Gellert's zwölf hierher gehörige Gedichte (Lieder, Lpzg. 1743. 4.) sind nur bibliographisch merkwürdig, weil er dieselben, als auf den Wunsch zweier Freundinnen gedichtet, nur in 12 Exemplaren hatte drucken lassen.

Das geistliche Lied hat dagegen einige vorzügliche Dichter aufzuweisen. Es zerfallen dieselben aber je nach der theologischen Richtung, der sie angehörten, in verschiedene Schulen. So zählten zu den Supernaturalisten der jüngern Hallischen mystischen Schule (1720—40) Carl Heinrich von Bogatzky[5]) (aus Jankowa in Schlesien 1690—1774), dessen Güldnes Schatzkästlein der Kinder Gottes bald ein halbes hundert Auflagen erlebte und noch heute wie sein Tägliches Hausbuch der Kinder Gottes in vielen Händen ist, Dr. Johann Jacob Rambach[6]) (aus Halle 1693—1735),

Herausgeber und Vermehrer des Gießener Gesangbuchs (1738), und der Verfasser des Bunzlauer Katechismus Ernst Gottlieb Wolfersdorf[7]) (aus Friedrichsfelde b. Berlin 1725—61), der sich besonders nach den Verfassern der bekannten Köthener Lieder, welche der dasige Hofprediger Johann Ludwig Conrad Allendorf[8]) (aus Johbach bei Marburg 1693—1773) und Leopold Franz Friedrich Lehr[9]) (aus Kronenberg bei Frankfurt a. M. 1709—44), Diakonus daselbst, gedichtet hatten, bildete. Wichtiger ist indeß noch die Würtemberger Dichterschule, die, als ein reiner Pietismus besonders durch den Einfluß Spener's entstanden war, sich mit den Hallischen Mystikern in Verbindung setzte und ihre Hauptstütze in dem Prälaten Dr. Johann Albrecht Bengel[10]) (aus Winnenden 1687—1752), der jedoch nur 10 Lieder dichtete, fand, weil dieser, von Franke selbst gebildet, nun um sich einen Kreis gleichdenkender Männer versammelte. Die bedeutenderen Dichter unter ihnen sind Dr. Johann Reichard Hedinger[11]) (aus Stuttgart 1664—1704), Philipp Heinrich Weißensee[12]) (aus Bichberg 1699—1769), der den Thomas a Kempis in wohllautende Verse brachte, Philipp Friedrich Hiller[13]) (aus Mühlhausen an der Enz 1699—1769), der größte Liederdichter nach Gerhard und ein wahrhaft sinniger Volkssänger, die allerdings zuweilen gar zu süßliche Magdalena Sibylla Rieger(in)[14]), die Tochter des ebengenannten Weißensee (aus Maulbronn 1707—86), der berühmte Publicist Johann Jacob von Moser[15]) (aus Stuttgart 1701—85), der die meisten und besten seiner Gesänge als Staatsgefangener zu Hohentwiel dichtete, und der wilde Brausekopf Generalmajor Philipp Friedrich Rieger[16]) (aus Stuttgart 1723—82) durch seine jahrelangen Leiden als Gefangener auf der genannten Festung bekannt. Philipp David Burk[17]) (aus Neuffen 1714—1800), Christoph Carl Ludwig von Pfeil[18]) (aus Tübingen 1712—84) und Michael Hahn[19]) (aus Altdorf bei Böblingen 1758—1819) sind dagegen unbedeutend und gehören blos der Vollständigkeit wegen hierher. Wie viel übrigens auch noch von andern derselben Schule angehörigen Theologen gedichtet ward, geht schon aus der großen Menge der Würtemberger Gesangbücher[20]) während dieser Zeit hervor, welche in den Jahren 1664—1732 beinahe die Zahl funfzig erreichte.

Eine dritte Dichterschule dieser Periode bilden endlich die Sänger der Herrnhuter oder Mährischen Brüdergemeinde, deren Lieder zum größten Theil in ihr Gesangbuch übergegangen sind (1734) und an deren Spitze der berühmte Stifter derselben Graf Nicolaus Ludwig von Zinzendorf[21]) (aus Dresden 1700—60), ein äußerst fruchtbarer (er verfaßte über 2000 Lieder), aber oft nur etwas zu überspannter Gefühlsdichter, steht, dessen Leben schon der Verfolgungen halber, welche er auszustehen hatte,

Digitized by Google

ziemlich merkwürdig ist. Seine Lieder drehen sich fast alle um die Idee einer wahren Gemeinschaft mit Christo dem Gekreuzigten, der Brüder unter sich und des Mittleramts des heiligen Geistes und stehen eigentlich denen seines Sohnes Christian Renatus v. Zinzendorf[22]) (aus Herrnhut 1727—52) nach. Sonst sind noch Christian Gregor[23]) (aus Dirsdorf bei Reichenbach in Schlesien 1723—1801) und Ernst Wetiolaus Wilhelm von Wobeser[24]) (aus Luckenwalde 1727—95), obwohl weniger wichtig, zu nennen.

Endlich ist noch die jener oben erwähnten Schule entgegengesetzte Partei der Orthodoxen zu berücksichtigen, auf welche, ob sie gleich Gegner der Pietisten, wenigstens der jüngern Hallischen Schule waren, letztere nichts desto weniger bedeutenden Einfluß ausübten, so daß sie eigentlich nur eine Vermittelung zwischen Subjectivität und Objectivität zuwegebrachten. Einige darunter, z. B. Johann Adolph Lehmus[25]) (aus Rothenburg a. d. Tauber 1707—88), nahmen jedoch hierdurch wieder eine falsche Richtung, indem sie sich einfallen ließen, über alle möglichen einzelnen Glaubenslehren und Sätze des christlich protestantischen Lehrbegriffs Lieder zu dichten. Sonst gehören noch hierher Johann Hübner[26]) (aus Tyrchau bei Zittau 1668—1731), Erdmann Neumeister[27]) (aus Uechtritz bei Weißenfels 1671—1756), Johann Friedrich Starke[28]) (aus Hildesheim 1680—1758), Johann Adolph Schlegel[29]), Valentin Ernst Löscher[30]) (aus Sondershausen 1673—1749), Jonathan Krause[31]) (aus Hirschberg 1701—32), Ehrenfried Liebig[32]) (aus Probsthain in Schlesien 1713—80), Peter Busch[33]) (aus Lübeck 1682—1744.), Salomon Frank[34]) (aus Weimar 1659—1725), ein Nachahmer Rist's, der uns schon bekannte Drollinger, Gerhard Ernst von Frankenau[35]) (aus Heidelberg 1676—1749) und der ausgezeichnetste von allen geistlichen Liederdichtern dieser Periode, vor Gellert und Klopstock Benjamin Schmolcke[36]) (aus Brauchitschdorf im Fürstenthum Liegnitz 1672—1737), Oberpfarrer in Schweidnitz, der auch als Kanzelredner sehr berühmt war, als geistlicher Volksliederdichter aber Gerhard zwar nicht übertroffen hat, aber doch eine so allgemeine Beliebtheit erlangte, daß seine (1488) Andachtslieder noch heute in seinem Vaterlande, welches ihm den Namen des zweiten Opitz beilegte, zu den gewöhnlichen Hausliedern gehören und die ganze evangelische Kirche keinen Anstand nahm, viele derselben in ihre Gesangbücher zu setzen. Er ist zugleich der letzte Ausläufer der eigentlich herzensgläubigen Richtung, denn als einmal die Wolff-Leibnitzische Philosophie (s. 1740) dem Pietismus zu Halle ein Ende gemacht hatte und die nüchterne Kritik der Gottschedischen Leipziger Schule auftauchte, da trat kalte Verstandespoesie an die Stelle der frühern religiösen Begeisterung, und nachdem 1735 das Nordhausen'sche Gesangbuch sogar viele Luther'sche und Gerhard'sche Lieder, weil unter denselben

Digitized by Google

ben viele alte, ſehr ſchlechte und unſchmackhafte ſich befänden, weggelaſſen und Johann Chriſtian Zimmermann[37]) (aus Langenwieſen im Schwarzburgiſchen 1702—83) Propſt zu Uelzen, der Repräſentant der Gottſchedianer, 1740 das neue Hannöver'ſche Geſangbuch auf Befehl des Conſiſtorii daſelbſt als Gegenſatz gegen die pietiſtiſchen Abgeſchmacktheiten herausgegeben hatte, ſo folgte dann jene heilloſe Zeit der Moderniſirung der alten Geſangbuchslieder, mit welcher freilich in guter Abſicht die letzte Periode des deutſchen Kirchenlieds ſeit Gellert ihren Anfang nahm. Gellert[38]), beſitzt nämlich hinſichtlich der Ausbildung des deutſchen Kirchengeſanges faſt gleichviel Verdienſte wie Luther und Gerhard, wenn es auch nothwendig erſcheint, ſowohl von ſeinen geiſtlichen Oden und Liedern als von denen des unvergleichlichen Klopſtock[39]) erſt eine Anzahl zu einer zweckmäßigen Einfachheit herabzuſtimmen und ſie ſo ſingbarer und faßlicher zu machen: ſeine Richtung iſt mehr moraliſch und allgemein menſchlich-chriſtlich als altkirchlich, und der Verſtand herrſcht in ihnen übervoll vor. Eine eigentliche Parteiſtellung nahm übrigens weder er noch einer ſeiner Anhänger ein. Zu derſelben Schule gehören Johann Andreas Cramer[40]), ein ſehr fruchtbarer Dichter, Cronegk, wie Benjamin Köhler[41]) (aus Döbeln 1730—96), ein glücklicher Nachahmer Gellert's, Zachariä, Giſeke und Uz, der zwar nur wenige Lieder, aber dieſe von vorzüglichem Werthe dichtete, der noch zu erwähnende Luſtſpieldichter Krüger (ſ. Lieder in ſ. Poet. Schr. p. 1—31.), Chriſtian Samuel Ulber[42]) (aus Landshut in Schleſien 1715—76), Chriſtian Felix Weiße, der mit Georg Joachim Zollikofer[43]) (aus St. Gallen 1730—88) ein reformirtes Geſangbuch herausgab und in daſſelbe ſeine eigenen Geſänge aufnahm, und Johann Samuel Dieterich[44]) (aus Berlin 1721—97), der eigentlich zuerſt mit die bisherigen Geſangbücher verbeſſerte.

1) Verſuche in gebundener Schreibart. Lpzg. 1728—29. II. 8. Vermiſchte Schriften. Gött. 1739. 8. S. Gieſeke, Beitr. z. Belehr. u. Unterh. Bd. II. p. 40. 102. Jeander, Sächſ. Kernchronicon. XII. u. XIV. Pag. p. 197. sq.

2) Poetiſche Gemälde und Empfindungen aus der heiligen Geſchichte. Alt. 1759. 8. Idyllen nebſt einem Anh. einiger Oden aus d. Franzöſiſchen überſetzt. Jena 1761. 8. Kleine poetiſche Schriften. Alt. 1766. 8. Gedichte. Lpzg. 1786. I. 8. Sammlung einiger Kirchenlieder. Gotha 1779. 8. S. Schlichtegroll, Nekrol. 1796. Bd. II. p. 133.

3) Geiſtliche Cantaten. Berl. 1760. 8. 1768. 1770. 8. Ino. Berl. 1765. 8. Ptolemäus und Berenice. ebd. 1765. 8. Pygmalion. ebd. 1768. 8. Alexanders Feſt. ebd. 1770. 8.

4) Freimaurerlieder. Altenburg 1743. 4. 1764. 8. und 4. Lpzg. 1746. 8. (anonym).

5) Güldenes Schatzkäſtlein. Bresl. 1718. 8. Uebungen der Gottſeligkeit in allerlei geiſtlichen Liedern. Halle 1749. 1750. 1. 71. 8. (411 L.) S. Lebenslauf von ihm ſelbſt beſchrieben ber. v. Knapp. Halle 1807. 8. Ledderhoſe, Leben B. Heidelb. 1846. 8.

6) Poetiſche Feſtgedanken. Jena 1723. 1727. 1. A. ebd. 1729. 8. (Aus-

erlesenes Hausgesangbuch von 700 neuen und zum Theil noch nie gedruckten Liedern. Frkft. 1738. 8. Geistliche Poesieen. Halle 1720. 1753. 8. Gießen 1735. II. 8. Geistliche Lieder u. e. kurz. Abr. s. Lebens unveränd. herausg. v. J. L. Pasig. Lpzg. 1844. 16. S. Lebenslauf J. J. R. Frkft. u. Lpzg. 1735. 8. Neubauer in s. Ausg. d. Ramb. Dogmatik. Frkft. u. Lpzg. 1744. Bd. II. Hess. Hebopfer. St. VI. p. 617. Acta hist. eccl. Bd. 1. p. 543. Strieder, Hess. Gel. G. Bd. XI. p. 186—248. Dreihaupt, Beschr. d. Saalkr. Bd. II. p. 692. Hamburg. Berichte. 1735. p. 306. sq. Rotermund. Bd. IV. p. 1285. sq. Schuler, Gesch. d. Geschm. im Pred. Bd. II. p. 126. sq.

7) Evangelische Psalmen. Cöthen 1751—52. IV. Samml. 8. Schleusingen 1768. und öft. v. Neu. ges. u. m. d. Verf. Lebensl. verm. v. P. F. Schneider. Dresden 1842. 8.

8) Köthensche Lieder. Köth. 1733. 8. Königsb. 1736. (Stimmen aus Zion). Stargardt 1740. Halle 1768. 8.

9) Himmlisches Vergnügen in Gott und Christo, besteh. in geistlichen Gedichten herausg. v. S. Helmich. Halle 1757. 8. Leben und Lieder L. v. G. C. Giesen. Lpzg. 1746. 8. u. in d. Klosterberg. Samml. nützlicher. Mater. Th. I. St. V.

10) S. J. Pbr. Fr. Burk, Beng. Leben. Stuttg. 1832. II. A. 8. u. Lit. Briefwechsel, ein Zug. zu dess. Leb. ebd. 1837. 8. Adelung zu Jöcher. Bd. 1. p. 1667. J. Nast, Nachr. v. d. Leb. J. A. B. Frkft. u. Lpzg. 1753. 8. J. Ph. Fresenii Nachr. v. d. Leb. J. A. B. ebd. v. J. 8. u. Fresenii Pastoralsamml. Bd. XV. p. 341—464. Schröckh, Lebensb. Bd. III. p. 431. sq. Hirsching Bd. I. p. 218. sq. — S. 10 Lieder im Würtemb. Ges. Buch.

11) Andächtiger Herzensklang in dem innersten Heiligthum Gottes. Stuttg. 170 . 1705. 1713. 12. Passionsspiegel. ebd. 1702. 1746. 8. Gesang- und Gebetbuch sammt Lebensregeln. ebd. 1700. 8. S. Wetzel, Lebensb. Bd. 1. p. 380. sq. u. Anal. Hymn. Bd. II. p. 259. sq. Strieder Bd. V. p. 364. sq. Knapp, Christoterpe. 1836. p. 269. sq.

12) Seine Lieder stehen im Würtenb. Ges. B. u. b. M. Syb. Riegerin, Geistl. u. Moral Gedichte II Samml. 1746. 8. Anhang. S. Oettinger's Selbstbiographie, herausgeg. v. Hamberger. Stuttg. 1845. 8. Pregitzer Gottgeh. Poesien 1777. p. 280. sq.

13) S. Knapp in d. Christoterpe 1842. Koch. Bd. 1. p. 344. sq. — J. Arndt's Paradiesgärtlein geistlicher Gebete in Liedern. Nürnb. 1729. Bd. I. II. ebd. 1731. Bd. III. u. IV. 8. Tüb. 1744. 1764. 1785. 8. Das geistliche Liederkästlein. Stuttg. 1762—67. II. 8. Gottgeheiligte Morgenstunden zur poetischer Betrachtung des Thaues. Tüb. 1748. 8. Gedächtnißreime der evangelischen Geschichten. ebd. 1752. 8. Leben Jesu in gebundener Schreibart. ebd. 1752. II. 8. Gedächtnißreime der Bücher des Neuen Test. ebd. 1753. 8. Poetischer Versuch von der Reihe der Vorbilder des Alt. Test. Lebd. 1759. 8. Morgen- und Abendandachten in Liedern Stuttg. 1785. 8. Geistliche Lieder z. erst. Male vollständ. ges. mit einem Abrisse seines Lebens. Reutlingen 1844. 8.

14) Versuch ein. geistl. u. moralischen Gedichte in Druck geg. Lv. D. W. Triller. Frkft. 1743. 1746. 1754. III Samml. 8.

15) S. Meusel, Bd. IX. p. 293. sq. Selbstbiographie. Frkft. 1777—83. IV. 8. Ledderhose, Züge aus d. Leb. J. J. M. Heidelb. 1843. 12. Koch Bd. I. p. 326. sq. Weidlich, Biogr. jetztleb. Rechtsgel. Bd. VI. p. 1. sq. Bock in Pruß. Literarh. Tasch. 1846. p. 257. sq. Arndt, Germania. 1854. p. 557. sq. — 50 geistliche Lieder. Tüb. 1732. 8. Samml. v. 45. geistl. Kranken-Liedern. ebd. 1757. 8. Gesammelte Lieder. Stuttg. 1766—67. II. 8. Lieder über Steinhofer's Sonn- und Festtagspredigten. ebd. 1 , 8. Lieder

über die Grundwahrheiten der evang. Religion. ebd. 1766. 8. Evangelischer Liederschatz oder glossirtes großes Würtemberger Gesangbuch mit einigen Nutzanwendungen. Tüb. 1730—32. III. 8. Von seinem Sohne Friedrich Carl von Moser (aus Stuttg. 1723—98. S. Goethe's Leben. Bd. I. p. 172. sq. Weidlich, Biogr. Nachr. v. ber. Rechtsgel. Bd. II. p. 37—43. Pütter, Lit. d. deutsch. Staatsr. Bd. II. p. 145. Strieder, Bd. IX. p. 218—233.) rühren her: Fabeln. Lpzg. 1761. 1772. 8. Fabeln. Mannh. 1786. 8. Neue Fabeln. ebd. 1789. 8. Religion. Lpzg. 1766. 8. Daniel in der Löwengrube. VI. Ges. Frkft. u. Lpzg. 1763. 8. Geistliche Gedichte, Psalmen u. Lieder. Frkft. 1763. 8.

16) Einige Verse v. ihm in d. Liede Burk's „Gläubiger Jesu" im Würtemb. Ges. nr. 423. S. Schiller in s. Kl. Prosa. Schr. Bd. I. p. 563. sq. (W. Bd. XI.) Paulus im Sophronizon 1824. H. II. p. 1—9. 9—16. 17—24. H. V. p. 31—52. Koch, Würtemb. Denkw. 1819. I. 1. p. 141—52. Koch Bd. I. p. 335. sq.

17) S. Lieder in s. Gnade und Wahrheit. Eßlingen 1753. 12. u. Evangelischer Fingerzeig. Lpzg. 1760—66. VI. 8. S. Koch Bd. I. p. 340. Ph. D. Burk's Lebensg. herausgeg. v. M. J. A. Burk. Tüb. 1775. 8.

18) Evangelischer Liederpsalter. Stuttg. 1747. 8. Apokalyptische Lieder von der geoffenbarten Herrlichkeit und Zukunft des Herrn. Tübingen 1753. 1790. 8.

19) Das geistliche Liederkästlein oder kurzer Auszug aus d. sämmtlichen Liedern v. J. M. Hahn. Tüb. 1831. 8. S. Biographie in s. Schriften. ebd. 1819. Bd. I. 8.

20) S. Koch Bd. I. p. 342—355.

21) S. Hoßbach, Spener Bd. II. p. 385. sq. Hasche, Mag. f. Sächs. Gesch. Bd. IV. p. 85. 169. 195. 297. Herder, Adrastea. Bd. IV. p. 91. sq. Müller's Bekennt. merkw. M. Bd. III. p. 1—302. Moser's Patriot. Arch. VI. p. 509. sq. Schmersahl, Jetztl. Gottesgel. I. p. 112. sq. II. p. 273. sq. Engelhardt, Tägl. Denkw. a. d. Sächs. Gesch. Bd. II. p. 274. sq. 298. sq. Boysens Leben Bd. II. p. 86. Loen, Schr. Bd. I. p. 290. sq. Neue geneal. Nachrichten Th. 137—40. p. 481. sq. Th. 141—44. p. 765. sq. J. J. Mosers Leben Bd. II. p. 36. 57. sq. Bützower Ruhest. XVI. p. 51. sq. A. G. Spangenberg, das Leben d. Gr. v. Z. Barby 1772—75. VII. 8. J. Rock, des Gr. v. Z. u. d. Herrenhuther Brüder-Verbindung. Frkft. 1740. 4. O. A. Woldersbausen, Leben d. Gr. N. v. Z. Witt. u. Zerbst 1749. 8. G. B. Reichel, Leb. d. Gr. N. v. Z. Lpzg. 1790. 8. J. Chr. Duvernoy, Kurzgef. Lebensb. Nic. Ludw. Gr. v. Z. Lpzg. 1793. 8. J. G. Müller, Ueb. Z. Leben u. Character. Winterthur 1795. 1823. 8. N. N. v. Schrautenbach, Erinnerungen an d Gr. v. Z. Berl. 1828. 8. C. A. Varnhagen v. Ense, Leb. d. Gr. v. Z. Berl. 1830. 8. u. in seinen Biogr. Denkm. Bd. V. J. W. Verbeek, d. Gr. N. L. v. Z. Leben u. Character. Lpzg. 1845. 8. Curiositäten Bd. VIII. H. VI. p. 490. sq. W. H. F. C. v. Lepel, Verzeichniß sämmtl. Schr. d. Gr. v. Z. Herrnb. 1824. 8. — Geistliche Gedichte d. Gr. v. Z. ges. u. ges. v. A. Knapp. Stuttg. 1845. 4. Deutsche Gedichte. Frkft. u. Lpzg. 1735. I. 8. Barby 1766. 8.

22) S. Lieder als II. Anhang z. Londner Gesangb. 1755.

23) Brüdergesangbuch. Barby 1778. 8. N. Aufl. m. Nachtr, 1824. 8. Choralbuch dazu. Lpzg. 1784. 8. III. A. ebd. 1819. 8. Gebete in Versen. ebd. 1791. 8.

24) Psalmen dem König David nachgesungen. Winterthur 1793. 8. Gedichte vermischten Inhalts. II. Samml. Frkft. 1758. Lpzg. 1779. 8.

25) Davids Psalter nach dem Geiste od. Neues, vollst. christl. evangel.

Digitized by

Geſangbuch. Rothenb. 1762. 8. Jeſus in 365 Oden beſungen und angebetet. ebd. 1772. 8. Jeſus in mehr als 100 Liedern auf alle Sonn-, Feſt- u. Feiertage des Jahres. ebd. 1776. 8.

26) Poetiſches Handbuch. Lpzg. 1696. 8. Goldnes Büchlein von der Nachfolge Chriſti, a. d. lat. Orig. in deutſch. Verſe überſ. Lpzg. 1696. 8. Die Bekehrung der Sachſen zum Chriſtenthum. Lpzg. 1720. 1730. 8.

27) Pſalmen und Lobgeſänge und geiſtliche Lieder. Hamb. 1755. 8. Fünffache Kirchen-Andachten. Hamb. 1718. 8. Zugang zum Gnadenſtuhle Jeſu. Weißenf. 1705. V. A. 1717. 8. Evangeliſcher Nachklang. Hamb. 1718. 8. (u. d. Tit. Geiſtl. Bibliothek) ebd. 1720. 4. Die Allerneueſte Art, zur reinen und galanten Poeſie zu gelangen. Hamb. 1707. 1728. 8. Fünffache Kirchenandachten (mit geiſtl. Oden). ebd. 1716. 8. S. Götten jetzt. Gel. Eur. I. p. 84. Wetzel, Lebensb. II, p. 225. sq.

28) Tägliches Handbuch in kranken und geſunden Tagen. Frkft. 1728. 8. Sämmtliche noch nie gedruckte Lieder. ebd. 1767. 8. S. Nachr. v. d. Char. rechtſch. Prediger. Bd. IV. p. 283.

29) Sammlungen geiſtlicher Geſänge. Lpzg. 1766—72. III. 8. Vermiſchte Gedichte. Haun. 1787. 1789. 8.

30) Edle Andachtsfrüchte. Frkft. 1701. 8. Coburg 1719. Lpzg. 1741. 8. Das Rauchwerk der Heiligen oder vollſtändiges Delitzſcher Geſangbuch. Delitzſch 1704. 12. Evangeliſcher Zehend gottgeheiligter Amtsſorgen. Delitzſch 1704—10. VI. 8. Fortſ. Lpzg. 1734. 8.

31) Die zum Lobe Gottes eröffneten Lippen der Gläubigen in heiligen Liedern über die Evangelien. Hamb. 1732. 8. Gnade und Wahrheit Gottes in Chriſto Jeſu in heiligen Liedern über die Evangelien und Epiſteln. Lauban 1739. 8.

32) Geiſtliche Lieder und Oden. Hirſchberg u. Lpzg. 1768. Th. I. 8. Liegnitz 1774. Th. II. 8.

33) Jubilaeum cantionum ecclesiast. Lutheranarum oder Evangel. Luther. Jubelfeier über die öffentliche Reformation der Kirchengeſänge. Hann. 1724. 8. Der Niederſächſiſche Liederkern oder vollſtändiges, auf die niederſächſiſchen Lande gerichtetes Geſangb. von 1500 Liedern. Bruſchw. u. Lüneb. 1719. 8. Evangeliſche Kindertheologie oder lehr- und geiſtreiches Geſangbuch für das Herzogthum Lauenburg in 1200 Liedern. Hannover und Göttingen 1737. 1742. 8.

34) S. Wetzel, Anal. Hymn. I. 6. p. 44. sq. — Geiſtliche und Weltliche Poeſieen. Jena, 1741—16. II. 8.

35) Die Sprüche Salomonis in 60 Liedern. Frkft. u. Lpzg. 1733. 8. S. Wetzel, Anal. Hymn. I. St. 3. p. 44—52.

36) Götten, Gel. Europa. Bd. II. p. 289. Wetzel, Lebensb. Bd. III. p. 83—115. Seiler's Gemeinnütz. Betracht. 1776. p. 183. Hannöv. Mag. 1768. p. 84. Kluge, Hymnopoeogr. Siles. Dec. II. 1752. p. 158. sq. Zille in Illgens Zeitſchr. f. hiſt. Theol. 1844. Th. I. p. 141—156. W. Jürgenſen, Val. Schm. Etwas über ihn und von ihm. Schlesw. 1826. 8. Hoffmann v. Fallersleben, L. Ringwaldt u. B. Schmolke. Bresl. 1833. 8. u. Spend. z. deutſch. Lit. Geſch. Bd. II. p. 73—114. — Heilige Flammen der himmlich geſinnten Seele in 50 Arien. Striegau 1704. 12. II. m. 50 Lied. verm. Ausg. ebd. 1706. 12. IIIte m. 40. Liedern verm. Aufl. ebd. 1706. 12. Luſtiger Sabbath in der Stille zu Zion. Jauer, 1712. (1710) 1714. 12. Das in gebundenen Seufzern mit Gott verbundene andächtige Herz. Bresl. u. Liegn. 1715. 12. Eines andächtigen Herzens Schmuck und Aſche. ebd. 1716. 1717. 12. Geiſtlicher Wanderſtab des Sionitiſchen Pilgrims. Schweidnitz und Jauer. 1718. 12. Eines andächtigen Chriſten heilige Andachts-

Flammen. Budissin 1717. 12. Freudenöl in Traurigkeit. Bresl. u. Liegn. 1720. 12. Saitenspiel des Herzens am Tage des Herrn. ebd. 1720. 12. Andächtiger Herzen Beth-Altar zur allerheil. Dreifaltigkeit. Hirschb. 1720. 12. Schöne Kleider vor einen betrübten Geist. Bresl. 1725. 12. Geistlicher Rechtweisbrauch. Striegau 1706. 12. Rosen nach den Dornen. Jauer 1714. 12. Mara und Manna. Bresl. u. Liegn. 1715. 12. Bochim und Elim. ebd. 1724. Klagen und Reigen. ebd. 1725. 8. Sämmtl. Trost- und geistreiche Schriften ges. u. mit einer Vorrede v. d. Autoris Leben und Schriften vers. Tübingen. 1740—44. II. 8.

37) S. Acta Hist. eccl. nostr. temp. Bd. X. p. 182 - 187. ebd. 1830. 8.

38) Geistliche Oden und Lieder. Lpzg. 1757. 8. u. oft S. Heerwagen. I. p. 497. sq.

39) Geistliche Lieder. Kopenh. 1758—69. II. 8. S. Heerwagen Bd. I. p. 202. sq.

40) Andachten in Betrachtungen, Gebeten und Liedern über Gott. Schlesw. 1764—65. II. 8. Neue geistliche Oden und Lieder. Lübeck 1766. 1775. 8. Sämmtliche Gedichte. Leipzig 1782—83. III. 8. S. Heerwagen a. a. O. p. 209. sq.

41) Geistliche moralische und scherzhafte Oden und Lieder. Lpzg. 1763. 8. S. Heerwagen. I. p. 267. Meusel, Bd. VII. p. 476.

42) Gott bittende und lobende Stimmen der Andacht. Hamb. 1763. 8. 1764. 8. S. Heerwagen. I. p. 203. sq.

43) Sammlung geistlicher Lieder und Gesänge zum Gebrauch der Christen und insbesondere Reformirten Confessions-Verwandten. Lpzg. 1766. 8. Heerwagen p. 298. sq. 275. sq. S. Waitz, Gel. Sachsen. p. 287. C. Garve, Ueber d. Character Zollikofer's Lpzg. 1788. 8. Journ. f. Predig. XXV. p. 395. sq.

44) Lieder für den öffentlichen Gottesdienst. Berl. 1765. 8. (mit d. Bruhn u. Kirchhof). Das Gesangbuch zum gottesdienstlichen Gebrauche in den preuß. Landen. Berl. 1780. 8. (mit Spalding und Teller) Gesangbuch für die häusliche Andacht. Berl. 1787. 8. S. Heerwagen p. 289 - 295. Lebenslauf J. S. D. Berl. 1796. 8. J. Fr. Zöllner's Gedächtnißpredigt. ebd. 1797. 8.

§. 79.

Es ist bereits oben darauf hingedeutet worden, daß das deutsche Theater durch Gottsched[1]) eine vollständige Umwandlung erfuhr. Derselbe hatte zuerst das Verdienst, einzusehen, daß mit dem bisherigen Unwesen von Haupt- und Staatsactionen, Hanswurstiaden u. dergl. demselben nicht aufgeholfen werden könne, und daß, wenn seine Landsleute nicht Originale werden könnten, sie doch wenigstens den Versuch zu machen hätten, sich nach den Meistern des Auslands zu bilden. Er studirte deshalb eifrig im Trauerspiel Corneille, Racine, Pradon 2c. und im Lustspiele Destouches und La Chaussee, ob aber mit gehörigem Geschmack, läßt sich schon daraus, daß er nur die ernsten Sachen von Molière zu Gnaden annahm, errathen. Als nun die bekannte Friederike Karoline Neuber(in)[2]) (aus Zwickau 1700—68) an der Spitze einer Schauspielertruppe nach Leipzig kam (1728), so zog sich Gottsched nicht wie andere zelotische Gelehrte seiner Zeit vom Besuche des Schauspielhauses wie einer Contumazanstalt zurück, son-

dern bot sich ihr als Beschützer, Kritiker und Dramaturg an und ließ, um den Bruch mit dem alten Schlendrian unheilbar zu machen (1737), von ihr den Harlekin öffentlich auf der Bühne verbrennen, aber nicht ohne daß dieser echt deutsche heitere Geselle später seine Vertheidiger gefunden hätte, die sein Wiederauferstehn gern gesehen haben würden[3]). Als Muster eines regelrechten Trauerspiels ließ er den Regulus des Pradon aufführen und schrieb selbst eine Art Mustertragödie, den sterbenden Cato, (1734 aufgeführt)[4]), einen langweiligen Abklatsch von Addison's und Deschamps' Arbeiten, der aber gleichwohl theils dadurch, daß er gegen die Erbärmlichkeit der bisherigen dem Publikum vorgeführten Stücke immer noch äußerst vortheilhaft abstach, theils durch das treffliche Spiel der Hauptdarsteller zu einem Cassenstück ward, bis 1756 10 Auflagen im Druck erlebte und später auch recht gut parodirt wurde. Außerdem ließ er auch, um einen Fond guter Stücke zu bilden, eine Schaubühne, nach den Regeln der alten Griechen und Römer eingerichtet (Lpzg. 1741—45. VI. 8.) erscheinen, in der aber nicht blos französische Muster, sondern auch Arbeiten von ihm, seiner Frau und mehreren seiner Schüler, wie Friedrich Lebegott Pitschel[5]) (aus Tautenburg in Thüringen 1714—85), einem Arzte, Johann Theodor Quistorp[6]) (aus Rostock 1722—76) einem Juristen, dem schon genannten Grimm[7]), J. El. Schlegel ꝛc. mitgetheilt wurden, neben denen dann auch Bearbeitungen Holberg'scher Lustspiele darin erschienen, die nicht wenig auf die Gestaltung des deutschen Lustspiels überhaupt einwirkten. Etwas Aehnliches fand gleichzeitig durch die Sammlung deutscher Schauspiele, welche in Wien aufgeführt worden (Wien 1750. 8.), statt. Indeß hatte sich, um auf Gottsched's Verhältniß zum Leipziger Theater zurückzukommen, seine Verbindung mit der Neuberin, die er geradezu tyranniſiren und der er seine Ansichten unbedingt aufdringen wollte, bedeutend gelockert, und als er aus Rache, weil sie nicht mehr auf ihn hören wollte, sie überall anschwärzte und herabsetzte, so brachte sie ihn als Carricatur in dem von ihr eigens dazu verfaßten Vorspiele, der allerkostbarste Schatz (1741), als Tadler auf die Bühne, und nun war es mit seiner theatralischen Autokratie zu Ende, zumal da er sich in dem Streite mit den Schweizern häufig Blößen gegeben hatte, und die Einführung Shakspere's und das Auftreten Lessing's machte seinem Ansehn selbst unter seinen nächsten Schülern ein Ende. Außer den oben genannten Dichterlingen hatten auch Günther (die von Theodosio bereute Eifersucht. Schweidn. 1745. 8. u. Ged. p. 957—1046.), der Kaufmann Georg Behrmann[8]) (aus Hamburg 1704—37), Nathaniel Baumgarten[9]) (aus Berlin † 1762), der gleich zu erwähnende Krüger[10]), Johann Cammerer[11]), der berühmte Justus Möser[12]), der schon erwähnte Hudemann[13]), Christoph Friedrich von Derschau[14]) (aus

Königsberg, 1714 geb.), Johann Heinrich Steffens[15]), Johann Gottfried Bernhold[16]) (aus Phedelbach 1721—66), der berüchtigte Abenteuerer Friedrich Freiherr von der Trenk[17]) (aus Königsberg 1746—94), ein gewiſſer Johann Georg Heubel[18]), Jacob Wilhelm Blaufuß[19]) (aus Jena 1723—58), der ſchon genannte Schönaich[20]) und einige Ungenannte den tragiſchen Kothurn umgeſchmallt, allein derſelbe war roh und ungeſchliffen, und ſo kam es, daß außer Kleiſt[21]), deſſen Seneca jedoch mehr ein proſaiſcher Entwurf zu einem Trauerſpiel in Verſen als eine kunſtgerechte Tragödie ſelbſt iſt, nur Johann Elias Schlegel[22]) mit ſeinen Canut, der beſonders durch das treffliche Spiel des bekannten Eckhof bedeutende Erfolge errang, ein Stück von wirklichem Werthe, d. h. für jene Zeit, lieferte, während ſeine übrigen Leiſtungen, Hermann, Dido, die Trojanerinnen (des Sophokles), Elektra und Oreſt und Pylades (die umgearbeiteten Geſchwiſter in Taurien), weit hinter ihm zurückblieben.

Schäferſpiele lieferten Gottſched[23]), A. G. Uhlich[24]) und Duſch[25]), ohne ſonderliches Glück zu machen, Gellert's[26]) Sylvia, in guten Hexametern und nicht ohne ſchalkhafte Laune geſchrieben, und Roſt's[27]) Doris und Verſteckter Hammel konnten zu einer Zeit, wo man ein Zötchen in Ehren nicht wehrte, wohl gefallen; auch Gleim's Blöder Schäfer[28]), obgleich ohne eigentlichen Genius, iſt gleichwohl gut durchgearbeitet und ſtyliſirt und mag eher als die oben genannten Stücke zum Muſter dieſer Art Dramatik dienen. Was das Luſtſpiel anlangt, ſo nennt ſchon Leſſing in der Hamburger Dramaturgie (St. XIII. Bd. VII. p. 59.) J. E. Schlegel's[29]) oft gegebene Comödien, der Müſſiggänger und die Stumme Schönheit, unſere beſten komiſchen Originalluſtſpiele. Auch Gellert[30]) lieferte in ſeinen Zärtlichen Schweſtern das erſte deutſche Rührluſtſpiel, ſelbſt ſeine Betſchweſter, ſeine Kranke Frau und ſein Loos in der Lotterie ſind trotz mancher Derbheiten (z. B. von der Mutterbeſchwerde) voll heiterer Laune und guter Charakteriſtik, wenn es ſich auch etwas zu viel in ihnen „orgont". Der uns ſchon bekannte Picander[31]) iſt dagegen ein niedriger Poſſenreißer, wie ſein Erzſäufer, ſein academiſcher Schlendrian und ſeine Weiberprobe beweiſen, die Gottſched[32]) und Chriſtlieb Mylius[33]) ſind ebenfalls ohne Witz, aber Johann Chriſtian Krüger[34]) (aus Berlin 1722—50), der aus einem Studenten der Theologie Schauſpieler ward, zeigt in ſeinem Landgeiſtlichen und Candidaten (ſein Herzog Michel, der das meiſte Glück machte, gehört ihm nur der Form nach an), daß er großes komiſches Talent hatte und Molière zum Muſter nahm, Schade nur, daß er es oft zum Gemeinen herabzog. Jacob Friedrich Freiherr von Bielefeld[35]) (aus Hamburg 1711—70), bekannt durch ſein ſtaatswiſſenſchaftliches Lehrgebäude und ſeine Wochenſchrift der Eremit (Lpzg. 1769—69. XII. 8.), nennen wir

blos der Vollständigkeit halber, denn er schrieb seine Lustspiele in französischer Sprache, ebenso Joseph Anton Stranitzky[36]) (geb. bei Schweidnitz 1680— um 1727), dessen Unwesen mit seinem Hanswurst schon oben gerügt ward. An ein eigentliches Schauspiel in unserem Sinne ist noch nicht zu denken, denn die Panthea der Gottsched verdient diesen Namen eben so wenig wie jene sogenannten Dramen, die in diese Zeit fallen, z. B. des schon erwähnten Hübner Bekehrung der Sachsen, H. C. L. Stockhausen's Zenobia von Palmyra (Halle, 1720. 8), Heinrich Wilhelm von Logau's Hildegardis (Breslau 1737. 8.) und Bodmer's sogenannte politische Schauspiele. Das alte Opernunwesen dauerte noch lange fort, wie sich aus den Arbeiten Gabriel Tzschimmer's[37]), Samuel Grosser's[38]) (aus Patzschkerwitz im Herzogthum Oels, 1664—1736), Johann Christoph Wentzel's[39]) (aus Unterellen im Eisenachischen 1659—1723), Feind's[40]), Beccau's[41]), König's[42]) und Johann Heinrich Stölzel's[43]) ergiebt, denn erst Johannes Adolph Scheibe[44]) (aus Leipzig 1708—76), der zuletzt dänischer Kapellmeister zu Kopenhagen war, gab in seiner Thusnelda (1748) neben einer Theorie über das Wesen des guten Singspiels eine vernünftige Opera seria, und nebenbei könnte eine Art komisch politisches Gelegenheitsstück[45]) mit Chor, worin sich eine ächt deutsche Gesinnung hinsichtlich der Folgen des spanischen Erbfolgekriegs ausspricht, wo aber auch bei jeder Trauerbotschaft, welche Ludwig XIV. erhält, derselbe speit und allemal eine Stadt oder ein Land ausbricht, was freilich etwas grotesk komisch herauskommt, genannt werden. Als komische Operetten dürften wohl Gellert's Orakel und Mylius' Kuß (Lpzg. 1748. 8.) figuriren können, doch sind sie schwerlich die ersten deutschen Nachahmungen der italienischen Zwischenspiele, wiewohl seit 1748 die Zahl derselben bedeutend zunahm; keins aber fand so viel Beifall wie C. F. Weiße's komische Opern: Lottchen am Hofe, der Dorfbarbier, die Jagd, die Liebe auf dem Lande ꝛc. und vorzüglich dessen Verwandelte Weiber oder der Teufel ist los und deren zweiter Theil, der lustige Schuster, welche eigentlich ihren Verfasser groß machten.

1) S. Prutz, Vorles. über die Gesch. d. deutschen Theaters p. 229. sq. Helbig in d. Bl. f. lit. Unterh. 1844. nr. 186—88. Gervinus Bd. IV. p. 50. 110. 367.

2) S. Schlosser, Gesch. d. 18. Jahrhdts. Bd. I. p. 627. sq. Roos, Bunte Steine. Lpzg. 1824. p. 117. sq. Danzel, Gottsched. p. 117. sq. Reinhardt, Theaterkalender. 1777. p. 78—84. Blümner, Gesch. des Lpzg. Theat. p. 44. sq. Schütz, Gesch. d. Hamb. Theat. p. 209. sq. Gervinus Bd. III. p. 474. IV. p. 362. sq. Sternberg, Ber. Frauen. Lpzg. 1848. Bd. II. p. 373. sq. Devrient, Gesch. d. deutsch. Schauspielk. Bd. II. p. 3—64. D. W. Mayer, Leben und Thaten der weitberüchtigten Frau Neuberin. Zwickau 1744. II. 4.

3) S. J. Möser, Harlekin oder das Grotesk-Komische. Hamb. 1764. 8.

Digitized by Google

Bremen 1777. 8. Lessing, Hamb. Dramat. nr. 48. W. Bd. XXIV. p. 130. sq. und Lit. Br. Th. XII. p. 306. 327. sq. Weber, Demokritus. Bd. XI. p. 104. sq.

4) Der Sterbende Cato. Lpzg. 1732. 8. X. A. ebd. 1757. 8. u. in seiner Deutsch. Schaub. Th. I. Iphigenia, Tr. a. d. Franz. d. Racine. ebd. Bd. II. Die pariſiſche Bluthochzeit Königs Heinrich von Navarra. ebd. Bd. VI. Agis, König v. Sparte. ebd. u. Wien. Schaub. Bd. IV.

5) Darius, e. Tr. in d. Gottsched. Schaub. Bd. III. u. Wiener Schaub. Bd. IV. S. Haymann, Dresd. Schriftst. p. 9. 444.

6) Alceſtes. Roſt. 1744. 8. Aurelius in d. Gottſch. Schaub. Bd. IV. S. Meuſel, Bd. X. p. 594. sq.

7) Baniſe, in d. Gottsched. Schaub. Th. IV. u. Wien. Schaub. Th. III.

8) Timoleon der Bürgerfreund. Hamb. 1744. 8. Die Horazier. ebd. 1752. 8.

9) Der ſterbende Socrates. Berl. 1744. 4. 1746. 4.

10) Mahomet IV., in d. Gottſch. Schaub. Th. V. u. Wien. Schaub. Th. III. Vitichal u. Dankwart, die allemanniſchen Brüder. Lpzg. 1746. 8.

11) Octavia. Wolfenb. 1748. u. Wien. Schaub. Th. II.

12) Arminius. Hannover u. Göttingen 1749. 8. u. Wien. Schaub. Th. II.

13) Diocletianus und Phädra. Wism. u. Lpzg. 1751. 8. Iſabel und Athalia. 2 Trauerſpiele aus d. Franz. d. Racine überſ. Wism. 1753. 8.

14) Pylades und Oreſt. Liegn. 1747. 8. Wien. u. Schaub. Th. VII.

15) Oedipus, e. Tr. in Verſen nach Sophocles eing. Zelle 1746. 8. Die Chriſtin Gabinia. ebd. 1752. 8. Wien 1750. 8. u. Wien. Schaub. Th. II. Placidus oder Euſtach. ebd. 1749. 8.

16) Irene oder die von der Herrſchſucht erſtickte Mutterliebe. Nürnb. 1752. 8.

17) S. Merkwürdige Lebensgeſchichte von ihm ſelbſt geſchrieben. Berl. 1786—87. III. 8. Berl. u. Wien 1787. IV. 8. (Franz. Paris 1789. 8.) Berthold, Perſönl. a. Caſanova's Mem. Bd. I. p. 215. 217. 274. II. p. 254. sq. Boyſens Leben. Bd. II. p. 251. sq. Björnſtahl's Reiſen. Bd. V. p. 339. Forſter's Briefwechſel. Bd. II. p. 544. sq. Allg. Lit. Zeit. 1786. Bd. IV. p. 233. Nähere Beleuchtung der Lebensgeſch. d. Fr. v. d. Tr. Lauſanne. 1788. 8. (Einiges Neue auch bei H. E. R. Belani, Hohe Liebe. A. d. Leb. d. Freih. v. d. Trenk. Hiſt. Roman m. Genrebildern a. Friedrich d. Gr. Hof- und Kriegsleben. Lpzg. 1853. III. 8.) — Aragane, e. erdichtetes Trauerſpiel, in d. Wien. Schaub. Bd. V. und in ſeinen Sämmtlichen Schriften. Wien 1786. VIII. 8.

18) Telemach auf der Inſel der Göttin Calypſo, ein Trauerſp. in Verſen m. Arien a. d. I. u. VII. B. d. B. Neukirchiſchen Ueberſetz. gez. Wien 1754. 8. Marianna, die glückliche u. unglückliche Waiſe, in d. Wien. Schaub. Bd. VII.

19) Brutus, e. Tr. in V. Aufz. n. Erfindung d. H. v. Voltaire abgef. in d. Schriften d. deutſch. Geſ. zu Jena v. d. ſchön. Wiſſ. Jena 1754. 8. p. 17—96.

20) Verſuch in der tragiſchen Dichtkunſt beſt. aus 4 Trauerſpielen: 1. Zayde. 2. Marianne, 3. Thusnelde, 4. Zarine. Lpzg. 1754. 8. Bresl. 1754. 8. Montezuma. Königsb. 1763. 8.

21) Seneca, e. Tr. in IV. Aufz. Frkft. 1754. 8. u. in ſeinen Neuen Gedichten. Berl. 1758. 8. p. 73—128.

Digitized by Google

22) Hermann, in d. Gottsched, Schaubühne. Bd. IV. Dido, ebd. Th. V. Canut, die Trojanerinnen, des Sophocles Electra u. Orest u. Pylades in seinen Theatral. Werken. Kopenh. 1747. 8. Th. I.

23) Atalante. Hamb. 1742. 8. u. in s. Deutsch. Schaub. Th. III. Endimion in d. H. v. Fontenelle, Auserles. Schr. ans Licht gest. v. Gottsched. Lpzg. 1751. 8. p. 624—662. Der Triumph d. Treue, a. d. Ital. übersetzt. Lpzg. 1754. 8.

24) Elise, in Gottsched's Schaub. Bd. V. Der plauderhafte Schäfer in dessen Erster Sammlung neuer Lustspiele. Danzig u. Lpzg. 1746. 8.

25) Die unschuldigen Diebe. Hannover 1746. 8. u. in seinen Verm. Werken in versch. Art d. Dichtkunst. Jena 1754. 8. p. 463—508. Der Tausch. ebd. p. 509—556.

26) Das Band. Lpzg. 1744. 8. Sylvia. ebd. 1745. 8.

27) Sylvia, die Braut ohne Bräutigam. Lpzg. 1743. 8. Corydon, der Bräutigam ohne Braut. ebd. 1743. 8. Das Fest. ebd. 1743. 8. Der versteckte Hammel. ebd. 1743. 8. u. b. s. Doris. Kempten. 1775. 8. (sämmtlich anonym.)

28) Der blöde Schäfer. Berl. 1745. 4. 1746. 8. 1752. 8. Zürich 1763. 8.

29) Der geschäftigte Müßiggänger, in Gottsched's Schaub. Bd. IV. Der Geheimnißvolle, die stumme Schönheit, die lange Weile, der Triumph der guten Frau, in seinen Theatral. Werken. Kopenh. 1747. 8.

30) Die Betschwester. Lpzg. u. Bremen 1745. 8. Die zärtlichen Schwestern. ebd. 1745. 8. Das Loos in der Lotterie u. die kranke Frau in seinen Lustspielen. Lpzg. 1747. 1748. 1774. 8.

31) Teutsche Schauspiele. Lpzg. 1726. 8.

32) Die ungleiche Heyrath, b. Gottsched, deutsche Schaub. Bd. IV. Die Hausfranzösin oder die Mamsell. ebd. Th. V. Das Testament. ebd. Th. VI.

33) Der Unerträgliche. Lpzg. 1746. 8. (S. Liter. Briefe I. p. 95. sq.) Die Aerzte. ebd. 1745. 8. Die Schäferinsel. ebd. 1749. 8. u. in seinen Werken p. 472—570.

34) Die Geistlichen auf dem Lande. Frkfrt. u. Lpzg. 1743. 1744. 8. Der blinde Ehemann u. die Candidaten in seinen Poetisch. u. Theatral. Schriften herausg. v. Löwen. Lpzg. 1763. 8. S. Jördens, Bd. III. p. 117. VI. p. 447. Schmid, Nekrol. Bd. I. p. 266. sq.

35) Comédies nouvelles. Danzig 1753. 8. Amusemens dramatiques. ib. 1768. 8. II. 8. S. Lettres familières de Mr. de B. a la Haye. 1767. II. 8. (Deutsch. Danz. 1770. 8.) Eloge in d. Nouv. Mém. de l'ac. de Berlin. 1770. Adelung Bd. I. p. 1843.

36) Olla Potrida des durchgetriebenen Fuchsmundi. o. O. 1722. 1728. 8. Hanswurst. Gedr. in diesem Jahr. 4. Pingenthal. 1747. 8. S. Nicolai, Reiseb. Bd. IV. p. 567. Fr. Horn, Poesie u. Beredts. Bd. III. p. 279. sq. Fr. Gräffer, historisches Bunterlei. Brünn. 1824. 8.

37) Durchlauchtigste Zusammenkunft oder historische Erzählung, was H. Johann Georg der Ander, H. z. S. des H. R. R. E. M. und Churfürst in Dero Residenz Dresden im Februario des 1678st. J. an allerhand Aufzügen, Schauspielen, Operen, Comödien, Balleten, Masqueraden ꝛc. Denkwürdiges aufführen und vorstellen lassen. Nürnb. II. fol. S. Freiesleben, Nachlese zu Gottsched. Nöth. Vorr. p. 50. sq.

38) Die geängstete aber endlich wiederum getröstete Charmosyne. Altenb. 1692. fol. 1693. fol. Der Ursprung und Grund des bürgerlichen Glückes. ib.

Digitized by Google

eod. fol. Die vornehmsten Weltverderber. ib. 1694. fol. Der Ursprung des in der Welt herrschenden Zanks und Streits. ebd. 1695. fol. S. Fr. Ann. Baumeister, Exerc. acad. et schol. Lips. 1744. 4. p. 34. 280. G. B. Schultes Ehrenged. Gr. Görl. 1736. fol. G. B. Schael, Ruhm-, Denk-, Dank- u. Ehren-Mahl. Hanau 1736. fol. Neuer Bücherſ. XLIIIste Oeffn. Schleſ. Gel. Neuigk. 1739. Bd. III. p. 430.

39) Die drey Hauptbeherrſcherinnen menſchlicher Begierden, Reichthum Ehre und Weisheit. Altenb. 1697. fol. Die ungleich gerathene Kinderzucht. ebd. 1700. 4. Der unerkandte Jeſus. Budiſſin. 1719. 8.

40) Die römiſche Unruhe od. die edelmüthige Octavia, die kleinmüthige Selbſtmörderin Lucretia oder die Staatsthorheit des Brutus, die Neapolitaniſche Fiſcherempörung, die liſtige Rache des Sueno und die krankende Liebe oder Antiochus u. Stratonica, in ſ. deutſch. Gedichten. Stade 1708. 8. Th. I.

41) Amadis von Gaula, Holofernes und blutiges doch muthiges Pegu oder Baniſe, in ſeinen Theatral. Gedichten. Hamb. 1719. 8.

42) Karl V. Hamb. 1712. 8. Heraclius. ebd. 1712. 8. (u. in ſeinen Theatr. Gedichten. Leipzig 1713. 8.) Rhea Silvia. Hamb. 1720. 8. Fredegunde. ebd. 1727. 8.

43) Die gekrönte Weisheit. Gotha 1742. fol. Die mit Leben und Vergnügen belohnte Tugend. ebd. 1744. fol.

44) Thusnelde, e. Singſpiel in 4 Aufz., mit e. Vorbericht v. d. Möglichkeit u. Beſchaffenheit guter Singſpiele. Lpzg. 1749. 8.

45) Der von Prinz Eugenio und Duc de Marlborough curirte Ludovicus der XIV. König in Frankreich. o. O. u. J. 4. S. Kehrein, Geſch. d. deutſch dramat. Poeſie. Bd. I. p. 251. sq.

§. 78.

Hat Gottſched unzweifelhaft das Verdienſt, zuerſt erkannt zu haben, daß das deutſche Theater einer Reform bedurfte, ſo war er doch nicht der Mann, dieſelbe durchzuführen, weil er ſich bei Aeußerlichkeiten aufhielt, ohne den Krebsſchaden bei der Wurzel auszurotten, und überdieß zu parteiiſch verfuhr. Dieſes große Werk war unſerem Leſſing aufbehalten, der zuerſt das Weſen des Schönen und die Idee der Kunſt beſtimmte, und durch eigene Muſterarbeiten die Möglichkeit der Ausführung derſelben nachwies. Dieſe ſeine dramatiſche Richtung erhielt er aber ſchon bei ſeinem Aufenthalt zu Leipzig als Student, wo die beiden Truppen der Neuberin und Schönemann's mit einander wetteiferten. Er ſchrieb daher ſehr bald, wie wir ſahen, für die Bühne, und ſo unbedeutend auch der eigentliche Kunſtwerth ſeiner erſten Producte iſt, ſo fanden ſie doch bei dem gebildeten Publicum eine wohlwollende Aufnahme. In Berlin, wo er mit Mylius zuſammen die Beiträge zur Hiſtorie und Aufnahme des Theaters, eine Art Einleitung zu einer Geſchichte und Kritik deſſelben, ſchrieb, ließ er auch (1755) ſeine Miß Sara Sampſon, das erſte bürgerliche Schauſpiel der Deutſchen, aufführen, und indem er darin ſtatt der bisher beliebten Alexandriner die kernige Proſa unſers Vaterlandes

Digitized by Google

wählte und statt der bisher für das heroische Trauerspiel als unumgänglich nothwendige Erfordernisse geltenden Fürsten und Helden Leute aus dem bürgerlichen Leben nahm, stieß er die bisherige Form des Dramas um, und durch jene Reihe von Aufsätzen, in denen er gegen Gottsched die Meisterschaft Shakspere's [1]) außer Zweifel setzte, drängte er den bisherigen französischen Geschmack völlig in den Hintergrund. Seine Minna von Barnhelm, eigentlich ein Familienlustspiel, in Betracht der Zeit seines Erscheinens (des siebenjährigen Krieges) aber zugleich ein politisch-preußisch-patriotisches Stück, war, wie schon Goethe sagte, die erste aus dem Leben gegriffene Theaterproduction von spezifisch temporärem Gehalt, und so darf es nicht Wunder nehmen, wenn dies Stück vom 21. März bis Ende April 1757 30 Male bei vollem Hause gegeben ward. Mochte nun auch Lessing's große Idee, seinem Vaterlande durch seine Stellung als Dramaturg bei der Hamburger Bühne ein Nationaltheater zu schaffen, an der Engherzigkeit der Auftraggeber und des Publicums scheitern, so brachten doch eben seine Bestrebungen jene unsterbliche Dramaturgie hervor, die für alle Zeiten als Muster ähnlicher Arbeiten dastehen wird, und endlich vereinigt er in seiner Emilia Galotti und seinem Nathan dem Weisen das romantisch-antike oder Shakspere-griechische Element, welches er allein als maßgebend für alle dramatische Poesie ansah. Christian Felix Weiße [2]) hatte zwar ebenfalls Reformideen, allein sein Wagniß, den französischen Geschmack mit dem Shakspere'schen zu verbinden, bietet wenig Befriedigung, und seine besten Stücke Romeo und Julie, Richard III. ꝛc. haben bei einzelnen schönen Stellen doch wenig Originalität. Seinen komischen Opern kam besonders die Gefälligkeit der Melodieen Hiller's, der sie componirte, zu Statten, und auch seine Lustspiele (z. B. Amalie, die Poeten nach der Mode 1751 ꝛc.) haben manches Gute. Cronegk's [3]) Codrus hatte den von dem Berliner Buchhändler Nicolai bei der Stiftung der Bibliothek der schönen Wissenschaften (1756) auf das beste deutsche Trauerspiel gesetzten Preis und Joachim Wilhelm Brawe's [4]) (aus Weißenfels 1738—58) Freigeist (in Prosa) das Accessit erhalten, und sieht man von der Steifheit des französischen Alexandriners und dem übertriebenen Pathos, sowie von dem etwas unnatürlichen Heldenmuth der Hauptperson bei dem erstern (s. Lessing's Dramat. I—V. W. Bd. XXIV. p. 11. sq.) und von dem Mangel an Handlung und eigentlichem tragischen Interesse bei dem zweiten ab, so verdienen sie diese Auszeichnung. Johann Christoph Schwarz [5]) (aus Redwitz † 1783), Friedrich Kepner [6]) (aus Bredswieden im Anspachischen 1745), Carl Theodor Breithaupt [7]), Salomon Hirzel [8]) (aus Zürich 1727—1818), Pfeffel [9]) und Baumgarten [10]) blieben dagegen noch immer bei der alten Leier. Klopstock's Dramen entbehren bei allem ihren Patriotismus doch

Digitized by Google

durchaus aller dramatiſchen Handlung. Heinrich Wilhelm von Gerſtenberg's[11]) Ugolino, die bekannte ſchreckliche Epiſode aus Dante's Hölle, iſt zwar furchtbar ſchön, aber unmöglich aufzuführen, und Bodmer[12]), der Leſſing's Emilie Galotti ſeinen Odoardo Galeotti und Weiße's Romeo ſeinen Neuen Romeo ꝛc. entgegengeſtellt hatte und für den Ugolino den Hungerthurm von Piſa als Pendant ſchrieb, dichtete blos aus Neid und Oppoſitionswuth, konnte alſo begreiflicher Weiſe nichts leiſten. Als Luſtſpieldichter figurirten Johann Ludwig Schloſſer[13]) (aus Greitz 1726—86), Gottlieb Stephanie[14]) der Jüngere (aus Breslau 1741—1800), der beſonders für das Wiener Theater, an welchem er als Schauſpieler thätig war, als Nachahmer Goldoni's ſchrieb, Theodor Gottlieb von Hippel[15]) (aus Gerdauen in Oſtpreußen 1741—96), der Verfaſſer des Mannes nach der Uhr, und Karl Friedrich Romanus[16]) (aus Leipzig 1734—87), der in ſeinem Criſpin als Vater den Hanswurſt wieder auf die Bühne bringen wollte; allein ſie alle halten mit Leſſing keinen Vergleich aus. Im Schäferſpiel, worin ſich auch Löwen (die Spröde. Helmſt. 1748. 4.), Salomon Geßner (Evander und Eraſt) und Pfeffel (der Schatz) verſuchten, trug Carl Chriſtian Gärtner[17]) den Preis davon, denn ſeine Geprüfte Treue, fern von aller Sentimentalität und Ziererei, zeichnet ſich durch natürliche Laune und Eleganz aus. Im Singſpiel verſuchte ſich Wieland[18]) (die Wahl des Hercules) mit mehr Glück als im Trauerſpiel (Johanna Gray) und in der antik modernen Oper (Alceſte), in welchem letztern Genre Daniel Schiebeler[19]) (aus Hannover 1741—71), Gottlob Ephraim Hermann[20]) (aus Leſchwitz bei Görlitz 1727) und der ſchon erwähnte Johann Benjamin Michaelis[21]) Beachtung verdienen.

1) S. Gervinus. Bd. IV. p. 318. sq. Prutz, p. 273. sq. Devrient's Geſch. d. deutſch. Schauſp. Bd. II. p. 121. sq. 169. sq. Stahr, Shakeſpeare in Deutſchland, b. Prutz. Lit. Hiſt. Taſchenb. 1843. 196.

2) Trauerſpiele. Lpzg. 1776. IV. 8. 1783. V. 8. Beitr. z. deutſchen Theater. ebd. 1759—68. V. 8.

3) Codrus in d. Anh. zu Bd. I. u. II. d. Bibl. d. ſchön. Wiſſ. p. 1—96. u. Schr. Bd. I. p. 177—266. Olint und Sophronia (unvollendet). ebd. Bd. I.

4) S. Jördens Bd. I. p. 204. sq. V. p. 773. Schmid, Biogr. d. Dichter. Bd. I. p. 132. sq. u. Nekrol. Bd. I. p. 371. sq. — Trauerſpiele (der Freigeiſt. Danzig 1774. 8. u. d. Bibl. der ſchön. Wiſſ. Bd. I. Anh. p. 97—190). Der Freigeiſt und Brutus, her. v. Leſſing, Berl. 1768. 8.

5) Brigitta oder der Sieg des Chriſtenthums. Mannheim 1768. 8. u. ſeine Gedichte. Regensb. 1757. 8. p. 1—96. Conſtantine oder die über die beſiegten Laſter triumphirende Liebe zur Tugend. ebd. p. 634—740.

6) Die Horazier. Hamb. 1757. 8.

7) Der Renegat, e. Tr. Helmſt. 1759. 8. Barbaruſſa und Zephire, in

d. Bibl. d. ſchön. Wiſſ. Anh. zu Bd. III. u. IV. p. 1—102. S. Heinecke, Nachtr. zu Jöcher. I. p. 66.

8) Junius Brutus. Zürich 1761. 8.

9) Der Einſiedler. Carlsr. 1763. 8. Arete. Frkft. u. Lpzg. 1771. 8. Theatraliſche Beluſtigungen. ebd. 1765—74. V. 8. (Umarb. franz. Orig.)

10) Karl von Drontheim. Berl. 1765. 8.

11) Tändeleien. Alt. 1759. 8. 1765. III. 8. Wien 1793. 8. Proſaiſche Gedichte. Alt. 1759. 8. Gedichte eines Skalden. Kopenh. 1766. 8. Ugolino, e. Tr. Hamb. 1768. 8. Minona, e. Trauerſp. ebd. 1785. 8. Vermiſchte Schriften. Altona 1815. III. 8. ebd. 1816. IV. 8. S. Jördens Bd. II. p. 101. VI. p. 463. sq. Schmid, Nekr. Bd. I. p. 698. D. Freimüthige 1808. nr. 240—244. 1809. nr. 2—3. Allg. d. Bibl. XI. I. p. 8—22.

12) Der erkannte Joſeph und der keuſche Joſeph, zwei trag. Stücke. Zürich 1754. 4. Ulyſſes. ebd. 1760. 8. Drey neue Trauerſpiele, Johanna Gray, Friedrich von Toggenburg, und Oedipus. ebd. 1761. 8. Neue theatraliſche Werke. Lindau 1768—69. III. 8. Der Fußfall vor dem Bruder. ebd. 1773. 12. Der Hungerthurm zu Piſa. Lindau. 1770. 8.

13) Theatraliſche Werke. Dresd. 1772—73. III. 8.

14) Sämmtliche Luſtſpiele. Wien, 1771—87. VI. 8. Sämmtliche Singſpiele. Liegnitz 1792. 8. S. Schlichtegroll, Nekrol. 1798. Bd. I. p. 360. Baur, Gall. hiſt. Gem. Bd. II. p. 61—65.

15) S. Selbſtbiogr. Gotha. 1804. 8. Schlichtegroll, Nekr. 1796. Bd. II. p. 171—346. 1797. Bd. I. p. 123—144. Berl. Arch. 1797. I. p. 289. sq. Lit. Reiſe d. Deutſchl. III. p. 65. Scheffners Leben. p. 125. W. G. Kober, Bemerk. d. Kr. Hipp. betreffend. Königsb. 1802. 8. N. Allg. D. Bibl. Bd. LXXX. p. 148. sq. Zeitgem. IV. I. p. 143. sq. Jördens Bd. II. p. 103. VI. p. 335. Leſſing's Dramat. nr. 22. in d. W. Bd. XXIV. p. 161. p. — Sämmtliche Werke. Berl. 1827—28. XII. 8. Der Mann nach der Uhr. Königsb. 1765. 1751. 8.

16) Der Verläumder. Dresden 1778. 8. Der Unſchlüſſige. ebd. 1778. 8. Comödien. ebd. 1767. 8.

17) Die geprüfte Treue, e. Schäferſp. Brnſchw. 1768. 8. Die ſchöne Roſette, e. Luſtſp. ebd. 1782. 8.

18) Lady Johanna Gray. Zürich 1768. 1776. 8. Clementine v. Poretta. ebd. 1766. 8. 1778. 8. Frkfr. 1761. 1771. 8. Aurora. Wien 1771. 8. Alceſte. Lpzg. 1773. 8. Die Wahl des Herkules, e. lyr. Drama. ebd. 1773. 8. Roſamunde. Mannh. 1778. 8.

19) Die Israeliten in der Wüſte, u. Scipio, Liſuart und Dariolette ꝛc. in ſ. Muſicaliſchen Gedichten. Hamb. 1770. 8. Romanzen mit Melodien. Lpzg. 1767. 8. Hamb. 1768. 8. Sechs neue Romanzen. ebd. 1771. 8. Sämmtl. Werke m. Biogr. her. v. Eſchenburg. Hamb. 1773. 8. Jördens. Bd. IV. p. 434. sq. Schmid, Nekr. II. p. 532.

20) Das Roſenfeſt. Weimar 1771. 8. Die treuen Köhler. ebd. 1772. 8. Die Dorfdeputirten. ebd. 1773. 8. Der Abend im Walde. ebd. 1774. 8.

21) Einzelne Gedichte. Leipzig. 1769. I. Sammlung. 8. Operetten. Th. I. Lpzg. 1772. 8.]

§. 79.

Wir kommen endlich zur Geſchichte des deutſchen Romans innerhalb dieſes Abſchnitts. In dieſem herrſcht durchaus die ſen-

timentale Richtung vor, wie ſich dieß aus dem Muſterbilde dieſes Genre's, aus Gellert's[1]) Schwediſcher Gräfin, ergiebt, die zu ihrer Zeit faſt verſchlungen ward, obwohl ſie ſo nüchtern iſt, wie die berüchtigte Waſſerſuppe darin. Uebrigens iſt ihm die Nachahmung Richardſon's bei Weitem nicht ſo geglückt wie dem ſchon genannten Johann Michael von Loen[2]) (aus Frankfurt a. M. 1694—1776), dem bekannten Politiker und Moraliſten, mit ſeinem Redlichen Mann am Hofe, oder ſelbſt Muſäus[3]) in ſeiner Jugendarbeit, Grandiſon dem Zweiten, einer Satire auf die Empfindelei und die deutſchen Grandiſone. Sehr geleſen ward ſeiner Zeit Johann Gebhard Pfeil's[4]) (aus Magdeburg 1721) Geſchichte des Grafen P., die indeß auch ſeinem Namensvetter Johann Gottlob Benjamin Pfeil[5]) (aus Freiberg 1732—1800) zugeſchrieben wird, der auch einen gelungenen politiſchen Roman als Fortſetzung der Inſel Felſenburg publicirte, jedoch lange nicht die nachhaltende Berühmtheit erlangte, wie Johann Timotheus Hermes[6]) (aus Petznick bei Stargard 1738—1821) mit ſeiner Geſchichte der Fanny Wilkes (1766), in welcher zwar auch Richardſon zum Muſter genommen, aber dabei auf den Titel geſetzt war: ſo gut als aus dem Engliſchen. Außer dieſem Werke beſchenkte er aber ſein Vaterland in ſeinen ſprüchwörtlich gewordenen Reiſen Sophiens von Memel nach Sachſen trotz dieſes an ſich höchſt unbedeutenden Stoffs mit einem ächten Originalroman, den man, abgeſehn von ſeinen Briefen, noch heute wegen ſeiner praktiſchen Lebensanſichten leſen kann, wenn man nicht vor den ſechs dicken Bänden, in denen übrigens auch viele damals oft geſungene Lieder vorkommen, zurückſchreckt. Seine ſpätern Arbeiten (z. B. für Eltern und Eheluſtige, Mamſell Hermine ꝛc.) ſind im Vergleich damit wahrhaft erbärmliche Salbadereien. Wenn Wieland bekanntlich die Marie Sophie de La Roche[7]) (geb. v. Gutermann aus Kaufbeurn 1731—1808) mit ihrer Geſchichte des Fräuleins von Sternheim (1771) in die deutſche Literatur einführte, ſo kann man ihm dieß nur Dank wiſſen, obgleich ihr Erfolg zu mehrern ſchlecht gerathenen Arbeiten derſelben Schriftſtellerin Anlaß gab; der bereits erwähnte Duſch dagegen, der es über ſich gewann, in ſechs dicken Bänden über die Bildung des Geſchmacks zu ſchwatzen und aus ſich ſelbſt den Gegenbeweis zu führen, zeigt zwar in ſeinem Karl Ferdiner oder dem Verlobten zweier Bräute einen für ſeine Zeit recht guten, ſelbſt blühenden Styl, allein er iſt doch nur ein ſüßlich fader Vorgänger der Siegwart-Werther-Periode. Nicht beſſer fielen die ähnlichen Verſuche Johann Joachim Chriſtoph Bode's[8]) (aus Lichtenberg im Braunſchweigiſchen 1731—93), Ludwig Ferdnand v. Hopffgarten's[9]) (aus Dresden 1745—1806), Johann Paul Sattler's[10]) (aus Nürnberg 1747—1804) und Johann Michael Andreas Schöpfel's[11]) (aus Neuſtadt a. d. Aiſch 1752)

aus, nur Adam Beuvius[12]) († 1780), Schreibemeister bei dem Berliner Cadettencorps, machte mit seiner Henriette, die in mehrere Sprachen überging, mehr Glück. Christian Opitz[13]) (aus Petersdorf bei Hirschberg 1745—87) hatte dagegen die vernünftige Idee, Fielding's Tom Jones nachzuahmen, allein freilich besaß er mehr guten Willen als Genie, und so war er bald vergessen. Nun trat Wieland[14]) mit seinem ersten komischen Romane, dem Don Sylvio von Rosalva (1764), auf, nachdem eine Art historischer Liebesroman, Araspes und Panthea (1760), vorangegangen war, und zeigte sich in demselben als Nachahmer des Cervantes und Marivaux; dann folgten jene bekannten Romane aus dem griechischen Leben, unter denen die Abderiten, der ernstere Agathon und der Aristipp unbedingt die Palme verdienen, da in ihnen Horazische Lebensphilosophie mit Lucians schalkhafter Ironie und Sterne's humoristischer Sentimentalität gepaart erscheint. Leider haben jedoch diese seine Romane alle einen Hauptfehler, sie sind nicht deutsch, und dies ist der Grund, warum man sie schon lange nicht mehr liest, und wenn man Wieland den Voltaire der Deutschen nennt, so mag dieß im Allgemeinen bis auf die gelehrte Bildung und Moral, die bei Wieland in weit höherem Maaße als bei jenem vorhanden war, richtig sein; allein Voltaire war doch immer und überall Franzose, und wenn wir oben auseinandersetzten, welchen politischen Einfluß seine Schriften hatten, so müssen wir hier gestehen, daß in letzterer Hinsicht Wieland völlig Null war. Haller's politische Romane Usong, worin Mäßigung des Despotismus durch politische Einrichtungen, Alfred, worin eine gemäßigte Monarchie, und Fabius und Cato, worin der Vorzug der Aristokratie vor der Demokratie gepriesen wird, hatten gar keinen Erfolg, weit mehr drangen dagegen die komischen Romane dieser Zeit, von denen jedoch nachher erst gesprochen werden soll, ins Volk ein.

1) Leben der schwedischen Gräfin von G. Lpzg. 1746. 8. u. s. oft. (Französisch. Berlin 1754. 8. Paris 1779. 8. Englisch. Lond. 1776. 8.)

2) Der redliche Mann am Hofe oder die Begebenheiten des Grafen von Rivera. Frkfrt. a. M. 1740. 8. 1751. 8. 1752. 8. Ulm 1760. 1771. 8. (Auszug m. Reichard's Bibl. d. Rom. Th. I. p. 403—423.) Henriette v. Rivera oder die redliche Frau am Hofe. Ulm 1770. 8. (Nachahmung).

3) Grandison der zweite oder Geschichte des Herrn von N*** in Briefen entworfen. Eisenach 1760—62. III. 8. ebd. 1768. 8. N. umgearb. A. ebd. 1780. 8. S. Berl. Lit. Br. Th. XXI. p. 445—472.

4) Geschichte des Grafen von P. Lpzg. 1755. 8. 1756. 8. 1760. 1762. 1765. 8. S. Meusel, Gel. Teutschl. IV. A. Nachtr. I. p. 489.

5) Die glückliche Insel oder Beitrag zu des Cap. Cook neuesten Entdeckungen in der Südsee, aus dem verlorenen Tagebuche eines Reisenden. Lpzg. 1781. 8.

6) Geschichte der Miß Fanny Wilkes. Lpzg. 1766. 8. 1770. 1776. II. 8. 1784. II. 8. (Holländ. Amst. 1782. 8.) Sophiens Reise von Memel nach

Sachsen. Lpzg. 1769—73. V. 8. 1775. VI. 8. 1778. 1786. VI. 8. Schaffh. 1778. VI. 8. (Holländ. Amst. 1777—87. VI. 8. Dänisch von J. Wolf. Kopenhagen 1782. 8.) Anhang dazu. Lpzg. 1789—90. V. 8. (unächt.) Für Töchter edler Herkunft, eine Geschichte. Lpzg. 1787. 8. Für Eltern u. Ehelustige unter den Aufgeklärten im Mittelstande. Lpzg. 1789—90. V. 8. Zween literarische Märtyrer und deren Frauen. Lpzg. 1789. 8. (u. u. Tit. Meines Herrn Grundlagers und unserer Frauen Geschichte) ebd. 1798. II. 8. Verheimlichung und Eile oder Lottchens und ihrer Nachbarn Geschichte. Berl. 1802. II. 8. Anna Winterfeld oder unsere Töchter eingewiesen in ihr gekränktes Recht. Eine Geschichte in Briefen von Meister. Gotha. 1804. 8. Muker, Amme u. Kind in der Geschichte Herrn Leopold Kerkers. Berl. 1844. II. 8. (Er schrieb mehrere seiner Romane pseudonym als Jemehr und Hr. Meister). S. Schummel, Bresl. Almanach. p. 233. sq. Lit. Reise d. Deutschl. II. p. 82. III. p. 45. Goethe u. Schiller, Briefw. V. p. 350. Forster's Briefwechsel I. p. 778. Tableau de la litt. franç. Vers. 1785. p. 226. sq. Prutz, Literarhist. Tasch. 1848. p. 353. sq.

7) S. N. deutsch. Mercur. 1807. II. p. 3. sq. 1808. III. p. 114. sq. (Schulz) Liter. Reise d. Deutschl. III. p. 38. Westphäl. Anz. 1809. p. 1270. sq. Allg. Zeit. 1807. St. 75. u. 76. Gradmann, Gel. Schwaben. p. 506. sq. — Geschichte des Fräuleins von Sternheim, her. v. C. M. Wieland. Lpzg. 1771. II. 8. Rosaliens Briefe an ihre Freundin, Maria von St. Altenb. 1779—81. Bd. I—III. 8. Offenb. 1791. Bd. IV. 8. Briefe an Lina. Lpzg. 1785. 8. IV. A. ebd. 1807. III. 8. Moralische Erzählungen. II. A. Mannh. 1799. II. 8. Pomona, ein Journ. für Deutschlands Töchter. Speier 1783. XXIV. H. 8. Schönes Bild der Resignation. Lpzg. 1795. II. 8. Mein Schreibetisch. ebd. 1799. II. 8. Melusinens Sommerabende, herausg. v. Wieland. Halle 1806. 8. S. a. Schindel, Deutsche Schriftstellerinnen. II. p. 180. sq.

8) Es gehören ihm Bd. III. u. IV. von Yoriks Empfindsamen Reisen. Hamb. u. Bremen. 1768. 1770. 1771. 1775. 8. s. Meusel, Lex. d. s. 1780. verst. deutsch. Schriftst. Bd. I. p. 444—445. Schlichtegroll, Nekrol. 1790—93. Suppl. Abth. I. p. 350—418. Baur, letztes Zehntel. d. 18ten Jhdts. p. 103.

9) Der Sieg der Einfalt über den Verstand. Lpzg. 1772—74. IV. 8. Der Cavalier und Menschenfreund oder Geschichte des Barons von Grandom. Lpzg. 1773—74. II. 8. Der Meister, e. Gesch. Lpzg. 1775. 8. Trim oder der Sieg der Liebe über die Philosophie. Lpzg. 1776. 8. Heim oder die Geschichte des bestraften Eigensinns, in Briefen Lpzg. 1778. II. 8.

10) Friederike oder die Husarenbeute. Nürnb. 1774. 1775. II. 8. Erl. 1784. II. 8. Reinhold und Sophie, Berl. 1783. 8. S. Bock, Samml. v. Bildn. H. III. Will, Nürnb. Gel. Lex. fortg. v. Novitsch. Bd. VIII. p. 26.

11) Martin Flachs, eine Gesch. d. 18. Jahrhdts. Lpzg. 1775—76. II. 8. Thomas Imgarten, eine wahre Gesch. Lpzg. 1777. 8.

12) Der Eigensinn des Glücks in außerordentlichen Begebenheiten des Barons v. L. und seiner Familie. Lpzg. 1775. 8. Luise v. H. oder der Triumph der Unschuld. Lpzg. 1775. 8. Die Macht der Verführung. ebd. 1776. 8. Henriette oder der Husarenraub. Berl. 1780. III. (Dänisch, Kopenh. 1781. 8. Polnisch Wars. 1771. 8. Fraustadt 1783. 8. Französ. als: Henriette de Gerstenfeld ou lettres écrites pendant la dernière guerre de 1779. Lausanne et Genève 1782. II. 8. Englisch. Lond. 1787—88. II. 8.)

13) Die Gleichheit des menschlichen Herzens bei der Ungleichheit der äußerlichen Umstände in der Geschichte Hrn. Redlichs und seiner Bedienten. Wittenb. 1756—71. IV. 8. Frkft. u. Lpzg. 1769—71. IV. 8. (Th. IV. ist von Schummel). Die Geschichte des Hr. Wilhelm von Hohenberg und der Fräulein Sophie von Blumenthal, nach dem Geschmacke Hrn. Fieldings, in IV. Büchern. Langensalza. s. 1758. 8.

44) Araspes und Panthea. Zürich 1760. 8. Der Sieg der Natur über die Schwärmerei oder Abentheuer des Don Sylvio von Rosalva. Ulm 1764. II 8. Geschichte des Agathon. Frkfrt. u. Lpzg. 1766—67. II. 8. Geheime Geschichte des Philosophen Peregrinus Proteus. Lpzg. 1791. II. 8. Der goldne Spiegel oder die Könige von Scheschian. Lpzg. 1772. IV. 8. Geschichte der Abderiten. Weimar 1776. 8. Neu umgearb. und verm. Lpzg. 1781. II. 8. Agathodämon. Lpzg. 1799. 8. Aristipp und einige seiner Zeitgenossen. ebd. 1800—2. IV. 8.

§. 80.

Ehe wir nun weiter gehen können, müssen wir hier eines Vereins von Dichtern gedenken, der in vieler Beziehung zu der Entstehung jener Epoche des goldnen Zeitalters der deutschen Literatur durch Goethe und Schiller stand, ich meine den sogenannten Hainbund, der aber von der Stadt Göttingen, in der, angeregt durch Kästner's Leitung der dort schon seit 1739 bestehenden deutschen Gesellschaft, aber noch mehr durch die Universalität der dasigen Bibliothek und später auch durch Heyne's geistreiche Behandlung der Alten hingezogen, ein Bund von ausgezeichneten Geistern zusammengetreten war, den Namen des Göttinger Dichterbundes[1]) erhalten hat. Die Veranlassung dazu gab ziemlich auf dieselbe Weise, wie erst durch Gärtner die Bremer Beiträge ins Leben gerufen worden waren, ein vielseitig gebildeter Mann, Heinrich Christian Boie[2]) (aus Meldrop in Ditbmarsen 1744—1806), der, obwohl selbst nur ein mittelmäßiger Dichter, doch den Genius bei Andern zu schätzen wußte und zusammen mit Friedrich Wilhelm Gotter[3]) (aus Gotha 1746—97), einem leichten Dichter im französischen Geschmack, nach den Muster des Almanac des Muses (1765) den ersten deutschen Musenalmanach (1770) zu Göttingen erscheinen ließ, zu dem er selbst wenig, Gotter etwas mehr, Denis, Gleim, die Karschin, Willamow, Thümmel, Kretschmann, Klopstock, Gerstenberg und Ramler, besonders aber Kästner beigesteuert hatten. Klotz fiel in der deutschen Bibliothek (Bd. V. St. XVII. p. 122—141) sofort giftig über dieses Unternehmen her und bewirkte es, daß noch in demselben Jahre zu Leipzig ihm ein Almanach der deutschen Musen als Nebenbuhler, der aber auch das kritische Henkerschwert schwang, an die Seite gesetzt ward. Indeß hat dieser nicht von Wieland, sondern von Christian Heinrich Schmid[4]) (aus Eisleben 1746—1800), wie letzterer selbst sagt, redigirte Almanach sich nicht einmal eine kurze Zeit behauptet; denn während der Boie'sche, von seinem Stifter bis 1775 fortgesetzt, 1776 von Voß, der ihn aber, als er, nach Hamburg übergesiedelt, dort selbst einen neuen Hamburger Musenalmanach gründete, wieder abgab, übernommen, hierauf von 1776—1778 durch Göckingk, dann bis 1794 durch Bürger und von 1795—1805 durch Karl von Reinhard geleitet, fortdauerte, hielt sich dieser zwar, nachdem er von 1784 an den Namen Poetische Blu-

menleſe angenommen, bis 1787, hatte aber ſo gut wie gar keinen Credit[5]). Nachdem unterdeſſen 1769 Gotter Göttingen wieder verlaſſen hatte, ſchloſſen ſich dafür andere und jüngere Kräfte an Boie an, und unter dieſen zuerſt Gottfried Auguſt Bürger[6]). Dieſes außerordentliche Dichtergenie war den erſten Januar 1748 zu Wolmerswende im Halberſtädtiſchen geboren, wo ſein Vater als Prediger lebte, ſtudirte zu Halle, wo (eine Probe ſeiner daſigen Leiſtungen iſt ſeine dem Originale gleichſtehende wunderherrliche Ueberſetzung des Pervigilium Veneris) Klotz ſein Lehrer war und ihm jenen wahrhaft antik edeln Geſchmack beibrachte, der die meiſten ſeiner Schriften ziert, in ihn aber auch den Keim jener ſinnlichen Frivolität legte, die ihn, als er 1778 nach Göttingen ging, in einen Pfuhl der ungemeſſenſten Ausſchweifungen à la Günther ſtürzte. Im J. 1772 kam er als Juſtizbeamter nach Altengleichen, wo er eine unglückliche Ehe mit einer ungeliebten Gattin ſchloß, während er leider ein höchſt zweideutiges Verhältniß mit ſeiner Schwägerin Auguſte Leonhard (ſeiner Molly) vor den Augen ſeiner Frau unterhielt und dieſelbe auch nach dem Tode ihrer Schweſter (1785) heirathete. Unglücklicherweiſe löſte der Tod (1786) den längſt geſchloſſenen Herzensbund wieder, und nachdem er außerordentlicher Profeſſor in Göttingen geworden war, ließ er ſich (1790) zu einer dritten Ehe mit einem jungen Schwabenmädchen, Eliſe Hahn, verleiten, die ſich beim Leſen ſeiner Gedichte, ohne ihn je geſehen zu haben, in ihn verliebt und ſich ihm durch das bekannte Gedichte: „ich bin ein Mädchen aus Schwaben ꝛc.“ ſelbſt zur Frau angetragen hatte. Leider fiel aber dieſe Phantaſieehe ſchlecht genug aus, er mußte ſich ſehr bald (1792) von ihr ſcheiden laſſen und ſtarb ſelbſt im Elend (am 8. Juni 1794). Mit Boie, der ſein Lied: Herr Bacchus iſt ein braver Mann“ in den zweiten Jahrgang ſeines Muſenalmanachs aufnahm, war er zuerſt 1770 bekannt geworden. Vorher hatte ſich aber an ihn Ludwig Chriſtoph Heinrich Hölty[7]) (aus Marienſee bei Hannover, geb. d. 21. Decbr. 1748, geſt. d. 1. Septbr. 1776) angeſchloſſen, deſſen melancholiſcher Charakter ſeine berühmte Elegie auf den Tod eines Landmädchens und ſeine Ode an die Ruhe hinlänglich bezeichnen, der aber gleichwohl trotz ſeiner dem Weſen und Treiben Bürger's ſchnurgerade entgegengeſetzten Sentimentalität und Schüchternheit merkwürdig genug mit ihm harmonirte. Dieſer machte ihn wieder mit dem weichen Johann Martin Miller[8]) (aus Ulm, geb. d. 3. Decbr. 1750 † d. 21. Juni 1814) bekannt, der Bürger bei dem Studium der alten Minneſinger unterſtützte und mit ihm zuſammen, um ſich zum ächten Volksdichter zu bilden, „in der Abenddämmerung dem Zauberſchalle der Balladen und Gaſſenhauer, unter der Linde des Dorfs, auf der Bleiche und in den Spinnſtuben lauſchte.“ Beide wurden durch Bürger Boie zugeführt, mit dem mittlerweile auch Johann Heinrich

Voß[9]) (aus Sommersdorf im Mecklenburgischen geb. d. 20. Febr. 1751. gest. d. 29. März 1826) durch Kästner, dem er einige Gedichte (Oden) zugesandt hatte, bekannt worden war, und als nun dieser (1772) selbst nach Göttingen kam, trug er wesentlich zum Zusammentreten jener ausgezeichneten, von Voß selbst in einem Briefe an Brückner (Bd. 1. p. 83. 87. sq.) mit Begeisterung charakterisirten Köpfe bei, die sich seit dem Monat Mai 1772 wöchentlich einmal unter Boie's Vorsitz versammelten, wo die Arbeiten eines Jeden vorgezeigt, beurtheilt und von Boie verbessert zu werden pflegten. Der eigentliche Bund ward jedoch erst den 12ten September desselben Jahres durch Karl Friedrich Cramer[10]) (aus Quedlinburg 1752—1807), Klopstock's Biographen, Johann Friedrich Hahn[11]) (geb. um 1750 im Zweibrückischen, † 1779), Voß, Miller und dessen Vetter gleichen Namens, Hölty und Wehrs bei einem Abendspaziergang in einem Eichenhain geschlossen, und später traten noch die weniger hervorragenden Ewald, Esmarch, Seebach, von Klosen und Clausnitz, der Hofmeister der Stolberge, bei. Hauptelemente ihres Strebens waren Freiheitsenthusiasmus, abstracte Freiheitsliebe, Naturschwärmerei und das Bardenwesen, weshalb auch Klopstock's Name, jedoch nur wegen seiner Oden, nicht wegen seiner Messiade von ihnen fast abgöttisch verehrt ward. Mit Klopstock trat der Bund erst dann in Verbindung, als Christian Graf zu Stolberg[12]) (geb. d. 15. Octbr. 1748 zu Hamburg, † d. 18. Jan. 1821) und sein Bruder Friedrich Leopold (geb. d. 7. Novbr. zu Bramstedt, 1800 katholisch geworden und † d. 6. Decbr. 1819) demselben das Bundesbuch (eine Sammlung von Gedichten der Mitglieder) mittheilten und der Bund den 2. Juli 1773 Klopstock's Geburtsfest feierlich beging, indem seine Glieder sich dessen Oden vorlasen, Kaffee dazu tranken, Wieland's Idris mit Füßen traten und sich an dessen Schriften, aus denen sie sich Fidibus gemacht, die Pfeifen anzündeten. Die literarische Stellung, welche der Bund einnahm, concentrirte sich in dessen Beiträgen zum Musenalmanach, und obgleich derselbe überall, mit Ausnahme Leipzigs, entschiedene Anerkennung fand und auch Klopstock durch zwei Besuche, die er dem Hainbunde abstattete, demselben seine Achtung und Theilnahme zu erkennen gab, so konnte derselbe in Göttingen gerade es zu gar keinem Ansehen bringen, er ward verketzert und verspottet, und der gelehrte Dentina (nach Voß, Leben Hölty's p. XXX. sq.) schämte sich nicht, die Zusammenkünfte des Bundes mit dem Hexensabbath auf dem Blocksberge zu vergleichen. Indeß sah Klopstock dennoch in dem Bunde das Mittel, einen allgemeinen Verein der deutschen Dichter zu einer Gelehrtenrepublik herzustellen; allein sein zu diesem Ende geschriebenes Buch brachte ihm mehr Aerger als Ehre ein (1774). Durch Leisewitzens auf Klopstock's Anrathen herbeigeführten Zutritt ward der Bund jedoch nicht gekräftigt, es löste

Digitized by Google

sich derselbe sogar fast unmittelbar nachher auf, da 1773 die Stolberge Göttingen verlassen hatte, Miller erst nach Leipzig und dann nach Ulm, sein gleichnamiger Vetter nach Wetzlar, Leisewitz nach Hannover und Hahn nach Zweibrücken gingen, sodaß nur Voß zurückblieb, der Boie's Nachfolger als Redacteur des Musenalmanachs geworden war. Allein auch dieses letzte Reis des Göttinger Dichterbaums brach ab, als er nach Hamburg und Wandsbeck ging, wohin ihn Klopstock und Claudius gerufen, und so blieb denn, da Bürger schon früher seinem Berufe gefolgt und Hölty sogar (1776) gestorben war, nichts mehr von diesem Vereine, dem Ideal der reinsten Studentenverbrüderung, die je existirte, übrig, als das von Boie und Dohm 1776 gegründete und von Ersterem bis 1791 fortgeführte literarische Institut des Deutschen Museums, zu dessen poetischer Partie die frühern Bundesmitglieder fleißig beisteuerten. Matthias Claudius[12]) (aus Reinfeld im Holsteinischen 1740—1815), gewöhnlich Asmus oder der Wandsbecker Bote nach einem politischen Blatte dieser bei Hamburg gelegenen Stadt genannt, gehörte zwar nicht selbst zum Hainbunde, sondern stand nur in freundschaftlichem Verhältnisse zu ihm, allein er hegte dieselben Sympathieen und ist daher verhältnißmäßig eher als ein geistiges Mitglied desselben zu betrachten wie Leisewitz und Cramer, die gar nichts in seinem Geiste geschrieben haben. Dafür war jener ein wahrer Volksdichter, der, wie Herder (Briefe an Merk Bd. II. p. 35) sagt, in seinen Gedichten, die freilich theilweise fast ohne Inhalt sind, die Silbersaiten des Herzens zu rühren wußte, ein biederer Deutscher war und mit einer merkwürdig kindlich-religiösen Naivetät den Leiermann machte, dabei aber manche herrliche Lieder voll Kraft und Saft zu Tage förderte (z. B. am Rhein, am Rhein ꝛc.), wenn auch andere (z. B. der Riese Goliath) geradezu kindisch sind.

Was nun die Leistungen der eigentlichen Bundesgenossen selbst anlangt, so kennt Jedermann Bürger's Romanzen und Balladen, d. h. nicht etwa jene Travestieen à la Blumauer (z. B. die Geschichte von der Europa) im Bänkelsängertone, sondern jene Leonore ꝛc., wegen der man ihn mit Recht den Dschengis-Chan der Ballade genannt hat. Daß er Nachahmer fremder Muster, besonders englischer, die er aus Percy's Sammlung (1765) kennen gelernt hatte, war, kann ihm, da er durchaus Original erscheint, weit weniger zum Vorwurf gemacht werden, als jene Gemeinheiten, die uns an ihm betrüben, und Schiller hat in seiner bekannten Recension (Allg. Lit. Ztg. 1791 Nr. 13) fast in Allem Recht, was er ihm Schuld giebt. Gleichwohl hat ihn keiner der spätern Balladendichter, die seine Kühnheit und Ungebundenheit nachahmten, erreicht, ja selbst Uhland ist gegen ihn nur ein Anfänger zu nennen, und daß er ein Volksdichter ersten Ranges war, geht

Digitized by Google

daraus hervor, daß er noch heute im Stande ist, die Jugend, deren Geschmack noch unverdorben ist und die weder der Mode, noch dem Parteiwesen huldigt, in wahre Begeisterung zu versetzen. Voß hat sich zwar in allen Gattungen der lyrischen Poesie versucht, seine Uebersetzung des Homer ist schon als Bildnerin der deutschen Sprache und Versification unsterblich, selbst wenn man den ächt antiken Geist, der überall in ihr weht, nicht in Betracht ziehen will, aber dasjenige Element, in welchem er wahrhaft groß ist, ist das der Idylle, das heißt nicht jene rohe Pferdeknechtidylle, oder der gezwungen gemüthliche Siebenzigste Geburtstag, sondern seine Luise, in der Schiller mit Recht eine nahe Verwandtschaft mit den griechischen Mustern fand, so daß, wenn die allzugroße und allzugeregelte Naivetät und fast stets berechnete Handlungsweise der einzelnen Individuen als tadelnswerth erscheint, sie da immer noch mehr Wärme ausstrahlt als Goethe's Herrmann und Dorothea. Was die beiden Stolberge anlangt, so sind diese auch in ihrer literarischen Thätigkeit als Brüder zu betrachten. Denn von Klopstock's Bardenpoesie begeistert, äffte Friedrich dessen Patriotismus bis zur Lächerlichkeit in seinem Freiheitsgesange nach, wo es unter Anderm heißt: der Tyrannenrosse Blut, der Tyrannenknechte Blut, der Tyrannen Blut, der Tyrannen Blut färbte Deine blauen Wellen. Wahrlich eine Portion Tyrannenblutdurst, die kaum reichlicher in dem Gehirne eines Volksdichters von 1848 vorhanden gewesen ist und wahrhaft der Bierbegeisterung der deutschen Burschenschaften entsprungen zu sein scheint. Auch in einem andern Genre waren sie Vorläufer der edlen deutschen Demokraten, sie badeten sich, wie sie Gott erschaffen, vor aller Welt Augen auf ihrer Schweizereise (1775), weil sie meinten, daß dies die alten Deutschen auch gethan, zerschlugen in den Gasthöfen die Spiegel und machten die Lobredner der amerikanischen Revolution. Allein schon seit dem Anfang der achtziger Jahre trat eine Reaction ein, 1800 ward Friedrich Leopold katholisch, zog sich von der ganzen Welt zurück, lebte blos in dem pietistischen Salon der Fürstin Galitzin und beschenkte als Frucht seiner Andacht die Welt mit seiner heute noch unvollendeten Geschichte der Religion Jesu, einer feurigen Apologie des Ultramontanismus. Uebrigens sind fast alle seine lyrischen Dichtungen überspannt und gezwungen, ja selbst seine Freiheitslieder und berühmten Hymnen, seine Balladen, unter denen selbst die beste, die Büßende, übertreibt, leiden an diesem Gebrechen. Hölty, in seinen Naturgemälden ein Nachahmer Kleist's, dabei zu sentimental melancholisch, um die Einförmigkeit immer zu vermeiden, wird gleichwohl immer einer der zartsten Elegiker der Regenerationsepoche der deutschen Poesie bleiben, Miller aber, von dessen Romanen, die noch mehr als Goethe's Werther einer Menge mondscheinberauschter Jünglinge und hy-

Digitized by Google

ſteriſcher mannstoller Jungfrauen die Köpfe verdrehten, unten die Rede ſein wird, trieb die ſentimentale Gefühlspoeſie zu ſehr auf die Spitze, als daß wir ſeine Verdienſte um die deutſche Literatur in etwas Anderes, als die Anregung Anderer ſetzen könnten.

1) S. R. Prutz, der Göttinger Dichterbund. Lpzg. 1841. 8. Hillebrand, Bd. I. p. 327. sq. Ruge, Schriften I. p. 112. sq. Paulus, Sophronizon 1827. p. 49. sq.

2) Gedichte. Bremen u. Lpzg. 1770. 8. (24 Gedichte meiſt Nachahmungen des Horaz). S. Kordes, Lex. d. ſchleswig-holſteinſch. Schriftſteller. p. 25. Knebel's Nachlaß. Bd. II. p. 77. sq. Briefe an Merk. 1835. p. 45. sq. Prutz. p. 193. 348. sq. Jördens Bd. V. p. 765. sq. VI. p. 582. Motermund, Gel. Hann. Bd. I. p. 222.

3) S. Sächſ. Prov. Blätt. 1797. April. p. 312. sq. N. deutſch. Mercur 1797. April. p. 398. sq. Schlichtegroll, Nekrol. 1797. Bd. II. p. 248. sq. Jördens Bd. II. p. 197. sq. VI. p. 236. sq. — Gedichte. Gotha 1787—88. II. 8. Singſpiele. Erſtes Bdchen. Lpzg. 1778. 8. 1779. 8. Schauſpiele. ebd. 1795. 8. Literar. Nachlaß. Gotha 1802. 8.

4) S. über ihn Bock, Samml. v. Bild. H. XVIII. Strieder, Heſſ. Gel. Geſch. Bd. XIII. p. 61—95.

5) Ueb. d. erſten deutſch. Alm. ſ. Ebert, Ueberl. Bd. I. p. 203. sq. Ueb. d. Geſch. d. Götting. Muſ. Alm. ſ. K. v. Reinhard, Gött. Muſenalm. 1805. Münſter 1804 (1807). 12. Vorrede. Geſellſchafter 1823. nr. 100. Ueb. d. Geſch. d. Leipzg. Alm. ſ. Schmid, Lit. d. Poeſie. Lpzg. 1776. Bd. I. p. 32. sq. Ueber d. Unterſchied d. Leipz. Alm. u. d. Poet. Blumenleſe. ſ. Wieland, Deutſch. Mercur. 1776. Bd. I. p. 191. sq. Ueb. die deutſchen Muſenalmanache überhaupt ſ. Goedeke, Eilf Bücher Deutſcher Dichter. B. I. p. 724. sq.

6) S. L. Ch. Althof, Einige Nachr. v. d. vornehmſten Lebensumſtänden G. A. Bürgers. Gött. 1798. 8. (u. in d. Ausg. ſ. W.) G. A. Bürger's Eheſtandsgeſchichte. Berl. 1812. 8. Döring, B. Leben. Berl. 1826. 12. u. G. A. B., e. biogr. Denkmal. Gött. 1847. 8. Schlegel, Char. u. Krit. Bd. II. p. 1. sq. u. Krit. Schrift. Bd. II. p. 1. sq. Woltmann in d. Zeitgen m. Bd. II. 2. nr. VI. p. 99. sq. Hillebrand, 1. p. 341. sq. Jördens Bd. I. p. 251. sq. V. p. 793. sq. VI. p. 597. sq. Schillers Werke. Bd. VIII. 2. p. 268. sq. Prutz p. 207. 377. sq. Wien. Jahrb. XXII. Anz. Bl. p. 52. sq. Allg. Lit. Ztg. 1799. p. 4516. sq. Matthiſſon, Erinner. I. p. 266. Gruber, Wtbch. d. Aeſthetik. Bd. I. p. 742. Lit. Reiſe durch Deutſchland IV. p. 78. Jördens, Denkw. a. d. Leben deutſch. Dichter. Bd. 1. p. 301. sq. Wolzogen, Leben Schillers. Bd. 1. p. 329. sq. — Zum Gedächtniß meines guten Großvaters Joh. Phil. Bauers, Hofesherrn in Aſchersleben. Gött. 1773. 4. Die Nachtfeier der Venus, im Deutſch. Merc. 1773. Bd. II. St. IV. p. 20. Aus Daniel Wunderlichs Buche (über Volkspoeſie), im deutſch. Muſ. 1776. Bd. I. p. 440. (Dagegen erſchien von Nicolai, Eyn feyner kleynerr Almanach. Berlyen 1777—78. II. 12). Gedichte. Gött. 1778. 8. 1789. II. 8. 1796. 1797. II. 12. 1817. 1829. 1841. 1844. 1847. 12. Vermiſchte Schriften. ebd. 1797—98. II. 12. Sämmtliche Schriften. ebd. 1796—98. IV. 12. 1798. 1817. 1821. IV. 8. Sämmtliche Werke. ebd. 1829—33. VIII. 16. Berl. 1824—25. VII. 12. her. v. A. W. Bohtz. Einz. rechtm. A. Gött. 1835. 4. 1844. IV. 8. (Dazu G. A. B. Letztes Manuſcript. Lpzg. 1845. 8.)

7) S. Lit. Reiſe d. Deutſchl. III. p. 66. Matthiſſon, Erinner. Bd. I. p. 295. Deutſcher Ehrentempel VI. p. 23. Jördens, Denkw. I. p. 288. sq. u.

Digitized by Google

Lex. deutsch. Dichter Bd. II. p. 138. sq. VI. p. 349. sq. Schmid, Nekr. II. p. 640. sq. Alman. d. deutsch. Mus. 1778. p. 433. sq. Prutz, p. 354. sq. — Gedichte, besorgt v. d. Gebr. Stollberg u. J. H. Voß, Hamb. 1783. 8. verm. v. Voß. ebd. 1804. 8. Sämmtl. Gedichte. herausg. v. Geißler. Halle 1782. 1800. 8. 1803. II. 8. Wien. 1803. 8. Vte all. rechtm. A. Königsberg, 1833. 12. Halle 1847. 8.

8) S. Gradmann, Gel. Schwaben. p. 386. sq. Jördens Bd. III. p. 575. sq. Zeitgen. Bd. IV. 2. nr. 13. p. 73. sq. Hillebrand Bd. I. p. 373. Bock und Moser, Samml. v. Bild. u. Künstl. u. Biogr. H. II. — Gedichte. Ulm 1783. Lieder, mit Musik herausg. v. Schubart. Lpzg. 1788. Th. I. 8. Lieder und Gedichte aus dem Stegwart, in Musik gesetzt v. D. G. Türk. Berl. 1780. 4.

9) S. deutsch. Mus. 1783. Bd. I. April. p. 313. sq. Kordes, Lex. d. jetztl. Schleswig-Holsteinsch. Schriftst. p. 373. sq. Zeitgenossen. nr. X. p. 185. sq. Jördens Bd. V. p. 151. sq. Abriß meines Lebens. Rudolst. 1818. 8. u. Antisymbolik. Bd. II. p. 176. sq. J. J. Görres, J. H. Voß und s. Todtenfeier. Straßb. 1826. 8. H. Döring, J. H. V. u. s. Leben u. Wirken dargest. Weimar 1834. 12. (Harte Urtheile b. Schlegel, Kr. Schr. Bd. II. p. 97. sq. Günstige v. Wieland im Deutsch. Merc. 1791 April. Fraser, Mag. T. 39. p. 454. Goethe. W. Bd. XXXIII. p. 146. sq. Hillebrand. Bd. I. p. 350. sq. Prutz, p. 394. sq. Lit. Reise d. Deutschl. IV. p. 70. Bibl. d. neu. Lit. Bd. I. p. 455. — Luise, e. ländl. Ged. in 3 Ges. Königsb. 1795. 8. (unvollst.) ebd. 1802. 1807. 1823. 1826. 1837. 1840. 1845. 12. u. oft. Gedichte. Hamb. 1785—95. II. 8. Sämmtliche Gedichte. Königsb. 1802. VII. 8. 1825. IV. 8. 1833. IV. 8. nebst s. Lebensb. u. Char. v. Fr. C. Th. Schmid. ebd. 1835. 4. Briefe her. v. A. Voß. Halberst. 1829—33. III. 8. Lpzg. 1840. III. 8.

10) S. Jördens Bd. VI. p. 597. sq. III. p. 51. sq. Prutz p. 360. sq. Goedeke Bd. I. p. 777. Kordes a. a. O. p. 65. 547. sq. Gieseke Hdbch. Bd. I. p. 400.

11) S. Prutz p. 223. sq. 226. 358. sq. Goedeke Bd. I. p. 768.

12) Von Christian St. ist: Die weiße Frau, e. Ged. in 7 Balladen. Berl. 1814. 8. Von Friedrich Leopold: Jamben. Lpzg. 1784. 8. Timoleon. Kopenh. 1785. 8. Der Gebrüder St. Gedichte her. v. G. Chr. Boie. Lpzg. 1779. 1821. 8. Vaterländische Gedichte. Hamb. 1810. 1815. 8. Gedichte. Wien 1822. 8. D. Gebr. St. Gesammelte Werke. Hamb. 1820—25. XX. 8. S. Jördens Bd. IV. p. 727. sq. (üb. Chr.) u. 731. sq. (über Fr. Leop.) Bruchst. a. d. III. Ges. s. Ged. Die Zukunft, in d. Zeitschr. f. Lit. u. Kunst. Halle 1850. I. p. 37. sq. A. Nicolovius, Ueb. Fr. Leop. Gr. zu St. Mainz 1846. 8. u. Prutz. p. 236. sq. 386. sq. Hillebrand. I. p. 363. sq. Zeitgen. nr. XXII. p. 77. sq. Voß, Wie ward Fritz St. ein Unfreier im Sophronizon 1819. H. III. u. Bestätigung d. Stolb. Umtriebe. Stuttg. 1820. 8. — Gegen Perthes. Stuttg. 1822. 8. J. J. A. Schott. Voß und Stolberg oder der Kampf des Zeitalters zwischen Licht und Verdunkelung. ebd. 1820. 8. Goethe, Jugendbriefe an Auguste Stolberg, in d. Urania 1839. 12. u. Werke. Bd. XLVIII. p. 88. sq. 133. sq. 148. sq. (über Christ. und Fr. Leop. St.) Ler. Schücking, die Fürstin Galitzin und ihre Freunde, im Rhein. Jahrb f. Kunst u. Poesie. 1850. 8. Ruge, Schrift. Bd. I. p. 84. sq. Deutsch. Ehrent. Bd. III. p. 44. sq. Bibl. d. neu. Lit. Zürich 1784. I. p. 142. 343. sq. Brennus 1802. II. p. 110. sq. For. Rev. T. V. p. 424. Brühl, p. 73. sq. Mém. d. Relig. 1830. XVII. p. 397.

13) S. Lit. Reise d. Deutschl. Bd. IV. p. 67. Matthisson, Erinn. I. p. 323. Strieder, Hess. Gel. Lex. Bd. II. p. 514. III. p. 539. IV. p. 532. sq. Kordes, p. 59. sq. Jördens Bd. I. p. 309. sq. V. p. 825. sq. VI. p. 596. Goethe, W. Bd. XXIX. p. 106. 12. XXXIII. p. 58. XLIV. p. 269. A. Hennings, Asmus. Ein Beitr. z. Gesch. d. Lit. d. 18. Jhdts. Altona 1798.

Digitized by Google

8. Ruge, Schrift. Bd. I. p. 73. sq. Hillebrand. I. p. 378. sq Gervinus. Bd. V. p. 38. Hist. pol. Bl. f. d. Kathol. Deutschl 1839. IV. p. 335. 426. sq. — Asmus omnia sua secum portans oder Sämmtliche Werke des Wandsbecker Boten. Wandsb. u. Hamb. 1775–1812. VIII. 8. IV. Aufl. Hamb. 1829. IV. 8. V. Ausg. ebd. 1838. IV. 8. VII. A. ebd. 1844. VIII. 18.

§. 84.

Gleichzeitig mit der Blüthe des Göttinger Hainbunds erfolgte aber im Schooße des fernen Preußens, in Königsberg, der von Hillebrand mit dem Namen der kraftgenialischen Kritik belegte Uebergang zu Deutschlands großem Dichterkleeblatt, Herder, Goethe und Jean Paul, durch Johann Georg Hamann[1]) (aus Königsberg 1730—88). Dieser heißblütige Kopf, der, wie er ein trotziger Opponent gegen das Bestehende und Herkömmliche war (er hatte z. B. eine Frau genommen, ohne sich trauen zu lassen), zugleich seinem dunkeln Supernaturalismus, der ihm von Moser den Namen des Magus des Nordens eintrug, anhing und sich als eifriger Apologet des Luther'schen Bibelthums, aber auch als bitterer Verhöhner der menschlichen Schwächen und Leidenschaften und als heftiger Bekämpfer aller philosophischen Vernunftdoctrinen zeigte, war durch Moses Mendelsohn und Kant zur Autorschaft, wie er selbst sagt, verführt worden und machte mit seinen Sokratischen Denkwürdigkeiten, mit denen er 1759 hervortrat, sofort bedeutendes Aufsehn, nachdem Ersterer in d. Lit. Br. nr. 113. ein sehr günstiges Urtheil über ihn gefällt hatte. Indeß sitzt er in seinen spätern Schriften, unter denen z. B. Golgatha und Scheblimini von einem Prediger in der Wüsten (1784), An die Hexe zu Kadimonbor, ein Ausfall gegen den Verfasser von Sebaldus Nothanker, Neue Apologie des Buchstaben H, eigentlich gegen Damm's Betrachtungen über die Religion gerichtet (1773), Kreuzzüge des Philologen (1762) 2c. die sonderbarsten kritischen und theologischen Paradoxen enthalten, stets auf dem pythischen Dreifuß und wirft mit Orakelsprüchen um sich, die in mephitischem Dunste verschwimmen, und das Licht, welches von ihm ausströmt, gleicht eher einem blutrothen, zwischen schwarzen Dunstwolken aufsteigenden Meteore als einem warmen Sonnenblicke, was er auch selbst fühlen mochte, als er einst an Herder schrieb, nicht eine bloße ὁρμή, sondern ein furor uterinus habe ihn zu den ersten seiner Aufsätze getrieben. Daß nichtsdestoweniger viel Treffliches unter der Masse des Verworrenen steckt, hat bereits Goethe (Dichtung und Wahrheit, W. Bd. XXVI. p. 105 sq.) anerkannt. Ueberhaupt ist zwischen ihm und Stilling viele Aehnlichkeit, nur mit dem Unterschiede, daß dieser weit mehr Gefühlsmensch und hingebender Andächtler ist, während wiederum Jean Paul's und Herder's Humor, welcher Letztere, wie er sagte, den alten Hamann aushamannisirte, und Lavater's Religionsideen viel von ihm aufnahmen. Freilich steht in jeder Hin-

Digitized by Google

sicht bedeutender neben ihm Johann Gottfried von Herder[2]), ein Schullehrerssohn (aus Mohrungen in Ostpreußen, geb. d. 25. August 1744), der, nachdem er zu Königsberg Theologie studirt und hier Kant's Achtung und Gewogenheit sich erworben, durch Hamann aber nicht blos die englische Sprache und Literatur kennen gelernt, sondern auch jenen häufig in seinen Schriften ausgesprochenen Grundsatz, daß Alles, was der Mensch zu leisten übernehme, aus seinen sämmtlichen vereinigten Kräften entspringen müsse, angenommen hatte, als Collaborator an der Domschule zu Riga 1767 zuerst mit seinen Fragmenten über die neuere deutsche Literatur, einer Art von Beilage zu den Literaturbriefen, hervortrat und dann seine kritischen Wälder (1769) folgen ließ, die sich theils mit Lessing's Laokoon, theils mit Klotz, der seine Fragmente ungünstig beurtheilt hatte, zu thun machten. Nachdem er Geist und Körper durch eine Reise nach Frankreich (1769) gestärkt hatte, mittlerweile Hauptpastor zu Bückeburg geworden war und sich mit Caroline Flachsland (1773) verheirathet hatte, trat er in den mit Goethe und Möser zusammen herausgegebenen Blättern von deutscher Art und Kunst (1773) bereits als jener geistreiche Kritiker auf, als welcher er nachmals von ganz Deutschland bewundert ward. Nun folgten seine Aelteste Urkunde des Menschengeschlechts (1774), die an Prediger gerichteten Provincialblätter (1774) und außer andern theologischen Schriften das bekannte Werk: Auch eine Philosophie der Geschichte zur Bildung der Menschheit (1774), sowie seine zweite von der Berliner Academie, die schon seiner Untersuchung über den Ursprung der Sprache (1771) den Preis ertheilt hatte, gekrönte Abhandlung, Ursachen des gesunkenen Geschmacks bei den verschiedenen Völkern, da er geblühet (1775). Als Theolog hatte er in seinen Briefen über das Studium der Theologie (1778), seinem Geist der hebräischen Poesie (1782), seinen christlichen Schriften (1794) und Büchern zur Beförderung der Humanität (1792) nach und nach seine poetisch-speculative Weltanschauung aufgegeben und war als wahrer Orthodox ebenso gegen die schädlichen Aufklärungsversuche der ungläubigen Neuerer, als gegen den retrograden Schriftwortglauben der Finsterlinge zu Felde gezogen, und durch seine von Goethe vermittelte Anstellung als Generalsuperintendent zu Weimar hatte er natürlich Gelegenheit, auch auf Andere in dieser Hinsicht einen bedeutenden Einfluß auszuüben. Hier schrieb er nun außer mehreren seiner vorhin genannten theologischen Schriften seine berühmten Ideen zu einer Philosophie der Geschichte der Menschheit (1784—91), sein Hauptbuch, welches er aber leider nicht vollendete, ein Werk, worin er sich die Aufgabe stellte, das Schicksal der Nationen aus dem Buche der Menschheit zu lesen. Er erscheint uns darin als der geistreichste Eklektiker seiner Zeit, in welchem hellenische Geistes-

Digitized by Google

frische, mit indischer Lebensweisheit vereinigt, das christliche Element, dessen poetische Auffassung seine Neigung und Kunst des Allegorisirens glänzend darthut, gleichwohl niemals verleugnet. Sonst erschienen noch aus derselben Zeit von ihm die bekannten Volkslieder (1778—79), die Lieder der Liebe (1778), die sechs Sammlungen seiner zerstreuten Blätter (1785—87, 1791), seine Terpsichore (1797), die philosophischen Untersuchungen: Gott, einige Gespräche über Spinoza's System (1787), Verstand und Erfahrung, eine Metakritik zur Kritik der reinen Vernunft (1799) und die Kalligone (1800), durch die er sich aber viele von Kant's Anhängern zu Feinden machte. Den Beschluß seiner schriftstellerischen Laufbahn machte seine Adrastea (Bd. I—V. 1801—3 von ihm, Bd. VI. 1804 von einem seiner Söhne herausgegeben), eine Zeitschrift, worin er eine Rundschau aller neuern Leistungen in Hinsicht der Wissenschaften und Künste, der Theologie und Politik zu geben beabsichtigte. Unter seinen Poesieen sind die gelungensten seine Legenden, seine Epigramme und Paramythien, vor allen aber sein wunderherrlicher Cid, nach spanischen Romanzen bearbeitet und gewissermaßen sein Schwanengesang (1802—3), denn er kam erst nach seinem Tode (1805) vollständig heraus. Als Uebersetzer ist er stets ausgezeichnet, mögen nun Pindar, Persius, Horaz, Balde oder Sadi seine Originale sein. Im J. 1801 in den baier'schen Adelstand erhoben, starb er den 18. Decbr. 1803 viel zu früh für die Wissenschaft.

1) S. Schelling, Philos. Schr. Bd. I. p. 388. Denina, Prusse, lit. T. II. p. 166. sq. Küttner, Char. deutsch. Dichter. p. 111. sq. Danzel, Gottsched, p. 119. 129. 131. Schlegel, Museum 1813. Bd. III. p. 33. sq. Ruge, Schriften. Bd. I. p. 52. sq. Scheffner's Leben. (Lpzg. 1821.) p. 206. sq. Jördens Bd. VI. p. 270. sq. Hillebrand I. p. 285. sq. Prutz p. 177. sq. Herder, W. z. Lit. u. K. Bd. I. p. 124. sq. Goldbeck, Lit. Nachr. v. Preußen. Bd. I. p. 47—49. 235. Journ. v. u. f. Deutsch. V. Jahrg. Bd. II. p. 510—513. F. Herbst, J. G. Hamann u. Fr. H. Jacobi. Lpzg. 1830. 8. — Sokratische Denkwürdigkeiten. Amst. 1759. 12. (anonym). Kreutzzüge des Philologen. Königsb. 1762. 8. Fünf Bücher über das Schuldrama und Kinderphysik. ebd. 1763. 8. Apologie des Buchstaben H. Pisa (Frkft. a. M. 1773. 8. Vetii Epagathi Regiomontiolä Hierophantische Briefe. (Riga). 1775. 12. Golgatha und Scheblemini. o. O. 1784. 8. 2c. Schriften, herausg. v. Roth. Berl. 1821—25. VII. 8. S. a. Fr. Cramer, Sibyllinische Blätter des Magus des Nordens. Lpzg. 1819. 8. Th. Anf. Rixner, Weisheitssprüche und Witzreden aus Hamanns und Kants sämmtlichen Schriften auserl. alph. geordnet m. e. einl. Character. Amberg 1828. 8. Hamann's Briefwechsel mit F. H. Jacobi, in dess. Werken v. Roth. Bd. IV. Abth. III.

2) Sämmtliche Werke, herausg. v. C. G. Heyne u. v. J. G. Müller. Stuttg. 1805—20. XLV. 8. Sämmtliche Werke. ebd. 1827—30. LX. 12. Ausgewählte Werke, Stuttg. u. Tüb. 1844. 4. Volkslieder. Lpzg. 1778—79. II. 8. Der Cid. Stuttg. u. Tüb. 1806. 8. S. a. Jördens Bd. II. p. 364. sq. VI. p. 298. sq. Gervinus Bd. IV. p. 452 sq. Ruge's Schriften Bd. I. p. 157. sq. Hillebrand Bd. I. p. 295. sq. G. Fr. Danz u. J. G. Gruber, Character Herder's. Lpzg. 1805. 8. G. G. Fülleborn, J. G. Herder. Dresden 1800. 8. Mar. Charl. v. Herder, geb. Flachsland, Erinnerungen aus dem Leben

Herders, her. v. J. G. Müller. Stuttg. 1820. II. 8. ebd. 1828. II. 12. H. Döring, Herders Leben, Weimar 1829. 16. J. G. v. H. Lebensbild. Sein chronologisch geordneter Briefwechsel verb. m. Mittheil. a. s. noch ungedr. Nachlasse, her. v. s. Sohne E. G. v. Herder. Erlangen 1846. VI. (III.) 12. J. Paul's Werke. Bd. XLIII. p. 166. sq. The christian Examiner. (Boston) T. XVIII. p. 467. sq. XIX. p. 172 Foreign Quart. Rev. (Lond.) T. XXXVII p. 284. sq. North Amer. Rev. (Boston) T. XX. p. 138. sq. J. G Zunckel, Gedächtnißrede am Grabe Herders. Weimar 1803. 8. C. L. Ring, Herders Leben. Carlsr. 1822. 8. C. Rosenkranz, Rede z. Säcularfeier J. G. v. H. Königsb. 1844. 8. C v. Leugerke, Herder. Gedächtnißwort b. Herders Säc. ebd. 1844. 8. W. B. Mönnich, J. G. H. Vortrag, geh. am 200jähr. Stiftungsfest d. Blumenordens zu Nürnberg. Erlangen 1844. 8.

§. 82.

Ehe wir jetzt zu einer neuen Phase der deutschen Poesie fortgehen, wollen wir noch einen Blick auf einige gleichzeitige Dichter zweiten und dritten Ranges, welche ohngefähr in denselben Zeitraum fallen, werfen. So versuchten sich im Epos Christoph Friedrich von Derschau[1]) (aus Königsberg 1714—99), Paul Weidmann[2]) (aus Wien 1746 bis nach 1800), Johann Christian Ludwig Fresenius[3]) (aus Schleitz 1749), Johann August Weppen[4]) (aus Nordheim 1742—1812), August Hennings[5]) (aus Pinneberg 1746—1826), der noch zu erwähnende Halem[6]) und der Romanschreiber Kotzebue[7]) ohne allen Erfolg. Ludwig Heinrich von Nicolay's[8]) (aus Straßburg 1737—1820) Rittergedichte nach Bojardo und Ariosto und dessen poetische Erzählungen im Geschmacke Wieland's verdienen das schöne Papier, auf dem sie gedruckt sind, nicht; fleißig gearbeitet zwar, aber dafür desto langweiliger sind Johann Baptist's von Alxinger[9]) (aus Wien 1755—97) Doolin von Mainz und Bliomberis und wetteifern hierin mit Friedrich August Müller's[10]) (aus Wien 1767—1807) endlos ausgesponnenen Rittergedichten: Richard Löwenherz, Alfonso und Adalbert der Wilde. Den Uebergang zum komischen Epos bildet Aloys Blumauer[11]) (aus Steyer 1755—98), der, zuerst Jesuit, dann Censor und endlich Buchhändler, uns in seiner Travestirten Aeneide zwar ein Muster dieser Dichtart hinterließ, aber vom Standpunkt der Aesthetik aus verdient, mit Schimpf und Schande vom Pernaß gejagt zu werden, weil er Virgil's herrliches Gedicht so in's Gemeine herabzog. Betrachtet man dagegen derartige Arbeiten überhaupt als zulässig, so verdient er alles Lob; denn wiewohl ihm Bürger (s. Morgenbl. 1809 nr. 125) Phantasie völlig absprach, so findet man doch bei ihm treffliche ächt komische Vergleiche, wohl überlegten Spott und treffend berechnete Seitenhiebe (z. B. die Ausfälle des Anchises auf die Päpste), und seine handgreiflichen Zoten und Derbheiten waren ja nur für den starken Magen der Wiener bestimmt. Im komischen Genre versuchten sich der oben schon genannte Riedel[12]), dessen Satire auf J. Chr. Fischer in Jena, der Trappenschütze, hierher gehört, Johann

Christoph Kraufeneck[13]) (aus Zell in Baireuth 1738 99), ein auch für die damaligen Musenalmanache sehr thätiger Dichter, der schon genannte Weppen, ein trefflicher Nachahmer Pope's, Tasso's und Zachariä's, und Wieland[14]), von dem Mehreres hierher gehört; allein der Preis gebührt unstreitig der Wilhelmine des noch zu erwähnenden von Thümmel[15]). Joseph Franz Ratschky's[16]) (aus Wien 1757—1810) Melchior Striegel, ein Spottgedicht auf die französische Revolution, kann man schon nach der trefflichen Parodie der bekannten Devise der Sansculotten guerre aux châteaux, paix aux chaumières, Fehde dem Schloß, das Wohlstand verkündet, Friede der Hütte, wo man nichts findet", beurtheilen; schwächer aber als dieser ist ein sonderbar genug gleichfalls aus Oesterreich hervorgegangenes Gedicht à la Parny: der Engelfall (Grätz 1793), das aber gleichwohl immer noch weit witziger ist als die in demselben Jahre zu Berlin erschienene Duncias des Jahrhunderts oder Kampf des Lichts und der Finsterniß, ein Gedicht, wozu der bekannte Gesangbuchsstreit den Stoff geliefert hatte. Sonst fallen noch in dieselbe Zeit einige balladenartige Gedichte Göckingk's[17]), Friedrich Schmit's[18]) und Rosegarten's. Auch das Gebiet der Satire hat einige Vertreter, so gehören hierher Christoph Gottlieb von Murr[19]) (aus Nürnberg 1733—1811), der bekannte Kunsttheoretiker, Johann Jacob Ebert[20]) (aus Breslau 1737—1805), der Pädagog Campe[21]), der noch zu erwähnende Merck[22]), der gleich zu nennende Lyriker Christian Friedrich Daniel Schubart[23]) (aus Obersontheim in Schwaben 1739—91), der Benedictiner Beda Mayr[24]) (aus Daiting in Oberbaiern 1741—94), Carl Emil Friedrich von der Lübe[25]) (aus Schwerin 1754—1802), der unten anzuführende Wetzel[26]), Musäus[27]), Babrdt[28]) mit der eisernen Stirne, der gleich zu nennende Wekhrlin[29]), August Friedrich Kranz[30]) (aus Tuchheim im Magdeburgischen oder Marwitz 1737—1804), Friedrich Leopold Graf zu Stolberg, dessen Jamben die ersten Versuche eines deutschen Dichters in diesem Genre sind, und vor Allen Georg Christoph Lichtenberg[31]) (aus Ober-Ramstädt bei Darmstadt 1732—99), der berühmte Erklärer der Hogarth'schen Kupferstiche (1794), die er eigentlich erst ihrem tiefen Sinne nach dem Publicum aufgeschlossen hat; indeß sind die meisten seiner hierher gehörigen Arbeiten, etwa seine höchst geistreiche Beleuchtung der Lavater'schen Träumereien (Timorus) ausgenommen, leider nur etwas zu aphoristisch gehalten.

1) Die Lutherlade. Aurich 1760. 8. (u. d. Tit. Die Reformation.) Halle 1781. 8.

2) Karls Sieg, ein Heldeng. in X Ges. Wien 1775. II. 8. S. de Luca, Gel. Oestr. Bd. I. St. I.

3) Nereis, ein Heldeng. in IV. Ges. Frkft. u. Lpzg. 1776. 8.

Digitized by Google

4) Heinrich der Lange. o. O. 1778. 8. (Kom. Ged. s.) Das städtische Patronat, e. kom. Ged in VI. Ges Gött. 1787. 8. Der Liebesbrief in IV. Ges. Gött. 1778. 8. Die Kirchenvisitation, in XII Ges. Lpzg. 1781. 8. Gedichte. Lpzg. 1783. Karlsr. 1783. 8. Erzählungen, Sinngedichte u. Episteln, auch Sittengemälde. Hannov 1796. Th. I. 8. S. Jördens Bd. V. p. 302. sq. Meusel, Gel. Deutschl. Bd. VIII. p. 447. X. p. 816. XI. p. 740.

5) Olavides, mit Anmerk. über Duldung und Vorurtheil begleitet. Kopenh. 1779. 8. (S. dazu: Sammlung aller Streitschriften, so das Buch Olavides in Dänemark veranlaßt hat. ebd. 1780. II. 8. Gött. Gel. Anz. 1781. p 401. 1783. p. 1058. Nyerup, danks Lit. Lex. I. p. 244.

6) Teudelinde. Hamb. 1780. 8.

7) Theobald und Amelinde, in s. (anonymen W.) Er und Sie. Vier kom. Gedichte. Eisenach 1781. 8.

8) Galwine, in VI. Ges. Berl. 1773. 8. Reinhold u. Angelika. Berl. 1781—84. III. 8. u. in seinen Vermischten Gedichten. N. A. Berl. 1778—86. IX. 8. Elegieen und Briefe. Straßb. 1760. 8. Vermischte Gedichte und prosaische Schriften. Berl. 1792—1810. VII. 4. S. Jördens Bd. IV. p. 64. sq.

9) Bliomberis. Lpzg. 1792. 1802. 8. Doolin von Mainz. Lpzg. 1787. 1797. 8. Gedichte. Halle 1780. 8. Neueste Gedichte Wien 1794. 8. Sämmtliche Gedichte. Klagenfurt 1788. II. 8. Sämmtliche Schriften. Wien 1812. X 8. S. Allg. Lit. Zeit. 1797. Int Bl. nr. 126. p 1050. sq. Lpzg Allg. Lit. Anz. 1797. nr. 142. p 1459. sq. Jördens Bd. I. p. 36. sq. V. p. 741. sq. VI. p. 552. sq Gruber, Wtbch. d. Aesthetik. Bd I p. 483. Lit. Reise d. Deutschland IV. p. 13. Neueste Staatsanz. 1798 IV. p. 429. sq.

10) Adalbert der Wilde. Lpzg. 1793. II. 8. Alfonso. Gött. 1790. 8. Richard Löwenherz. Berl. 1790. 1819. 8. S. Morgenblatt. 1807. nr. 56. p. 223.

11) S. Lit. R. durch Deutschl. Bd. IV. p. 9. Gruber, Bd. I. p. 684. Neu. Staatsanz. Bd. IV. p. 432. Jördens Bd I. p. 99. sq. V. p. 745. sq. VI. p. 565. sq. — Virgils Aeneis oder Abentheuer des frommen Helden Aeneas oder Virgils Aeneis travestirt (die ersten IX Bücher enth.) Wien 1784—88. III. 8. (Eine Fortsetzung, die letzten III Bücher enth. v. Schaber. Frkft. 1794. 8. ist erbärmlich, besser aber: Blumauer im Olymp oder Virgilius contra Blumauer puncto labefactae Aeneidis. Lpzg. 1792. 8.) Gedichte. Wien 1782. 8 Sämmtliche Werke. Königsb. 1801—3. 1832. VIII. 8. ebd. 1827. IV. 12 Stuttg. 1839—40. V. 16. u. Anmerk. erl. v. A. Kistfeger. München 1839—40. II. 8.

12) Der Trappenschütze, ein komisch Heldenged. in III Ges. v Humphry Kolesworth. Halle 1765 8. u. in seinen Sämmtlichen Schriften. Wien 1787. 8 Th. II.

13) Die Saleppe, ein kom. Heldeng. Baireuth 1767. 8. Gedichte. ebd. 1776—83. II. 8. S. Jördens Bd VI. p. 439. sq.

14) Idris und Zenide, V Ges. Lpzg. 1768. 8. Der neue Amadis, in XVIII Ges ebd. 1771. II. 8. Gombabus ebd. 1771. 8. Der verklagte Amor (unvollst. in Fr. A. Cl. Werthes, Hirtenliedern Lpzg. 1772. 8.) in IV B., im Deutsch Merc. 1774. Titanomachie oder das Heldenbuch. ebd. 1776. Liebe um Liebe, in VIII Bd. ebd. 1776.

15) Wilhelmine oder der vermählte Pedant, ein pros. kom. Ged. Lpzg. 1764. 1766. 1768. 1777. 8. u. oft (Französisch. Leips. 1768. 8. Russisch: Petersb. 1783. 8. Holländisch. Amst. 1769. 8. (m. Seb. Rothanker). ebd. 1746. 8 Italienisch. Cob. 1784. 8.)

Digitized by Google

16) Melchior Striegel, ein heroisch-episches Gedicht für Freunde der Frei- und Gleichheit, in VI Ges. Wien 1794. Lpzg. 1799. 8. Gedichte. Wien 1785. 1791. 8. Neue Gedichte. ebd. 1805. 8. S. Meusel, Gel. Deutschl. Bd. VI. p. 225. X. p. 446. XV. p. 104. Rotermund Bd. IV. (VI.) p. 1399. sq. Vaterl. Blätt. 1810. Morgenbl. 1810. nr. 171. p. 684.

17) Adelrant und Rettchen (im Deutsch. Mus. 1779. März u. April) her. v. J. K. Meißner. Wien 1783. 8.

18) Erzählungen, Fabeln und Romanzen. Lpzg. 1781. 8.

19) Laudatio funebris in obitu Domini Magistri Gangolphi Unkepunz etc. Satyra in Paedantismum, Thrasonismum et Charlataneriam Semieruditorum. (Norimb.) 1763. fol. 1779. 8. (Sat. a. d. Lehrer Andreas Götz. s. C. G. v. Murr, Denkmal zur Ehre des seligen H. Klotz. Frkft. u. Lpzg. 1772. 8.)

20) S. N. Leipz. Lit z. Int. Bl. 1805. nr. 28. Wittenb. Wochenbl. 1805. Jördens Bd. VI. p 53. — Fidibus, eine Wochenschrift. Lpzg. 1768—69. VIII. 8. Tapeten, eine Wochenschr. Wittenb. u. Leipzig 1771—78. XII. Duz 8.

21) Satiren. Helmstädt u. Magdeburg 1768. 8. Das Testament, eine Satire. ebd. 1769. 8.

22) Rhapsodien. o. O. 1773. 8. u. im Tasch. f. Dichter Th. V. (u. d. Namen Johann Heinrich Reinhard der Jüngere.)

23) Zaubereyen. Ulm 1766. 8. Originalien. Augsb. 1780. 8. (v. J. J. Meergraf gemachte Auszüge aus seiner deutschen Chronik. Augsb. u. Ulm 1774—76. 8.) Neujahrsschilde ausgehängt ebd. 1775. 12 Neueste Geschichte der Welt oder das Denkwürdigste aus allen vier Welttheilen auf d. J. 1775. Augsb. 1776. 4.

24) Ein Päckchen Satyren aus Oberdeutschland. München 1770 8. Der Spazierstock in seinem Glanze d. i. Dank- und Ehrenrede auf die Spazierstöcke, v S Leo. ebd. 1769. 8. S. Allg Lit. Z 1794. Int. Bl. nr. 92. p. 729. sq. Meusel, Bd. VIII p. 579. sq. Hirsching Bd. V. 1. p. 145. sq.

25) S. Wieland, Teutsch. Merc 1803. Bd. II. p. 42. 49. sq. — Die Dunciade der Teutschen. Lpzg. u Helmst Th. 1. 1773. 8. Hymnus an Flora. Wien 1797. 4. u. b v. Egger, Teutsch. Mag. 1799. Nov. p. 465—500. Hymnus an Ceres. Wien 1800. 4. (Ausz. b. Wieland a. a. O. 1801. Th. II. p. 41. sq.)

26) Epistel an die deutschen Dichter. Lpzg. 1776. 8. Satirische Erzählungen. Lpzg. 1777—78. II. 8.

27) Physiognomische Reisen, worin ein physiognom. Tagebuch. Altenb. 1778—79. IV. 8.

28) Kirchen- und Ketzer-Almanach aufs Jahr 1781. Häresiopel im Verlag der Ecclesia pressa. 8.

29) Hyperboreische Briefe o. O (Nürnb.) 1788—90. VI 8. Denkwürdigkeiten von Wien o O. (Nördl.) 1777. 8. Anselmus Rabiosus Reise durch Oberdeutschland. Salzb. u. Lpzg. (Nördl.) 1778. 8. Chronologen. Frkft. u. Lpzg. (Nürnb.) 1779—81. XII. 8. Das Fegfeuer. Nördl. 1778. 8.

30) Gallerie der Teufel. Düsseld. 1776—78. V. 8. Bocktade. Frkfrt. 1779. 8. Neue Bocktade. ebd. 1781. 8. Meine Lieblingsstunden Berl. 1779. Der IV. 8. Charlatanerien. ebd. 1780. 4. Silen und sein Esel. ebd. 1781. 8. Der Freund der Wahrheit. ebd. 1782. 8. Kleine Schriften. ebd. 1782—83. III. 8. Cranz in Hamburg. ebd. 1785. II. 8. S. Lit. Reise d. Deutschl. Bd. I. p. 44. Brennus. 1805. Bd. II. p. 68. sq.

Digitized by Google

31) S. Wendeborn's Leben. p. 74. Matthisson, Erinner. I. p. 245. Götting. n. seiner eig. Beschr. p. 34. Edinb. Rev. T. III. p. 343. Solger, Schriften. Bd. I. p 119. sq. Forster's Briefw. I. p. 212—267. For. Quar. Rev. T. XVI. p. 279. Baur, Gall. hist. Gem. Bd. VI. p. 258. sq. Fülleborn, Beitr. z. Gesch. d. Phil St. VIII. p. 75—100. Allg. L. Zeit. 1799. Bd. III. nr. 224. p. 435. sq. Jördens, Denkw. Bd. II. p. 225. u. Lex. Bd. III. p. 334. sq. VI. p. 500. sq. Schlichtegroll, Nekrol. 1799. Bd. II. p. 195—220. Zeitgen. Bd. IV. 6. p. 45. sq. Scherer's Allg. Journ. d. Chemie. 1799. Bd. III. p. 609. Hannöv. Mag. 1799. p 657. A. G. Kaestner. Elogium G. Chr. Licht. Gott. 1799 4. G. L. Koch, Nachr v. Licht. Freib. 1800. 8. G. C. Licht. Ideen, Maximen und Einfälle, n dess. Charakteristik. her. v. G. Jördens. Lpzg. 1830—35. II. 8. H. Döring, Lebensumrisse v. C. A. Großherzog v. Weimar, Lichtenberg, ꝛc. Quedl. 1840. 12. — Vermischte Schriften. n dess. Tode a. s. hinterl. Pap. ges. u. herausg. v. G. Chr. Lichtenberg u. Fr. Kries. Gött. 1800—5. IX. 8. N. verm. v. dess. Söhnen veranst. Chr. A. Gött. 1844. 16. Ausführliche Erklärung zu Hogarth's Kupferstichen. Gött 1774—1816. XII. Lief. ebd. 1844. VI. 16. Timorus d. i. Vertheidigung zweyer Israeliten, die durch die Kräftigkeit der Lavaterischen Beweisgründe und der Göttingischen Mettwürste bewogen den wahren Glauben angenommen haben. von Conrad Photorin, der Theologie und Belles Lettres Candidaten. Berl. (Gött.) 1773. 8. Gnädigstes Sendschreiben der Erde an den Mond, im Götting. Mag. d. Wiss. u. Litt 1780. St. VI. Ueber die Pronunciation der Schöpfe des Alten Griechenlands, verglichen mit der Pronunciation ihrer neuen Brüder an der Elbe, oder über beh, beh und über bäh, bäh. ebd 1781. St III. (Gegen J. H. Voßens Aussprache des Griechischen, s. dagegen dessen Antwort im deutschen Mus. 1782. März. p. 213—251. u. Lichtenberg's Replik im Gött. Mag. 1782. St 4.)

§. 83.

Wenden wir uns zu den gleichzeitigen Lyrikern, so werden wir als leichte Dichter zu nennen haben, **Jacob Friedrich Schmidt**[1]), **Friedrich Andreas Gallisch**[2]) (aus Leipzig 1754—83), den Bauerdichter **Isaac Mauß**[3]) (zu Badenheim bei Creutznach 1749 geb.), **Johann Caspar Lavater**[4]), den bekannten Physiognomiker, **Johann Christian Blum**[5]) (aus Rathenow 1739—90), **Friedrich Justin Bertuch**[6]) (aus Weimar 1746—1822), **Johann Heinrich Thomson**[7]) (aus Kyus 1749—77), **Isaschar Falkensohn Behr**[8]) (zu Salatin in Samogitien 1746 geb.), einen polnischen Juden, **Gottlob Wilhelm Burmann**[9]) (aus Hirschberg od. Lauban 1737—1805), den schmuzigen **Johann Georg Scheffner**[10]) (aus Königsberg 1736—1820), **Friedrich Schmit**[11]) (aus Nürnberg 1744—1803), **Christian Adolf Overbeck**[12]) (aus Lübeck 1755—1821), dessen Lieder sich besonders zum Gesange eigneten, **Klamer Eberhard Karl Schmidt**[13]) (aus Halberstadt 1746—1824), Klopstock's und Gleim's Freund, einen höchst gemüthlichen Dichter, der aber eigentlich durch seine poetischen Episteln wichtiger ist, und besonders **Leopold Friedrich Günther von Göckingk**[14]) (aus Grüningen im Halberstädtischen 1748—1828), dessen beste Arbeit seine Lieder zweier Liebenden sind, worin er sich (als Amarant) und seine nachherige Gattin, Demoiselle Vogel (als Nantchen), die selbst auch als Dichterin auftrat, verewigt hat. **Daß Claudius, Gotter,**

Hölty, Voß, Bürger, Miller und selbst Goethe ebenfalls unter die obige Zahl der heitern Liederdichter, deren erstes Glied sie formiren, gehören, versteht sich von selbst. Als Elegiker haben wir Gotter, Miller, Voß, Bürger und Hölty hervorzuheben und nennen jetzt noch Johann Joachim Eschenburg[15]) (aus Hamburg 1743—1820), Gökingk, Ludwig Theobul Kosegarten[16]) (aus Grevesmühlen 1758 bis 1818), Karl Julius Friedrich[17]) († 1756), Karl Friedrich (Grafen von) Reinhard[18]) (aus Schorndorf 1761—1837), den bekannten Staatsmann, Friedrich von Matthisson[19]) (aus Hohenbodeleben bei Magdeburg 1761—1831), der in der Schilderung groß, sonst aber etwas zu manierirt ist, Johann Gaudenz Freiherrn von Salis-Seewis[20]) (aus Seewis in Graubündten 1762—1834), dessen Lyrik an Einfachheit den Glanz der Verse des Vorhingenannten noch übertrifft, und endlich den ganz in dieser Manier dichtenden, freilich erst einer spätern Periode angehörigen Christoph August Tiedge[21]) (aus Gardelegen 1752—1840), dessen Elegie auf die Schlacht bei Kunersdorf, obwohl Nachahmung Hölty's, doch weit besser ist als seine besonders von den Frauen so hoch gepriesene Urania, die, obwohl an einzelnen schönen Stellen nicht arm, doch ohne Einheit und viel zu süßlich ist, auch allen wahren Gefühls und männlichen Charakters, selbst wohl der innigen Ueberzeugung ermangelt. Hans Carl Heinrich von Trautzschen[22]) (aus Wittgendorf bei Zeitz 1730—1812), ein mittelmäßiger Dramatiker, vertritt die Heroide schlechter als Bürger das Sonnet, während August Hermann Niemeyer[23]) (aus Halle 1754—1828) und Johann Samuel Patzke[24]) (aus Seelow bei Frankfurt a. d. Oder 1727—87) der Cantate ein kümmerliches Dasein fristeten. In der Ode versuchten sich Gottlieb David Hartmann[25]) (aus Ludwigsburg [nicht aus Roßway] im Würtembergischen 1752—75), Voß, Hölty, Niemeyer und die Stolberge, offenbare Nachahmer Klopstock's, ebenso Kosegarten und Alxinger. Andreas Zaupser[26]) (aus München 1746—1824) gelangte durch seine Inquisition aus politischen Gründen zu unverdienter Berühmtheit, während der Franzosenfresser Lorenz Leopold Haschka[27]) (aus Wien 1749—1827) ebenso als politischer wie als Odendichter längst vergessen sein würde, hatte er nicht die berühmte österreichische Nationalhymne: Gott erhalte Franz den Kaiser (12. Febr. 1797) gefertigt. Ungleich bedeutender aber als alle eben Genannten ist Christian Friedrich Daniel Schubart[28]) (aus Obersontheim in Schwaben 1739—91), dessen wilde Composition: der Ewige Jude, ihn ebenso wie seine Gedichte aus dem Kerker und seine Fürstengruft, von welcher die Sage geht, daß sie die eigentliche Ursache seiner zehnjährigen, schrecklichen und ungerechten Einkerkerung auf dem Asperg, aus der ihn eben nur seine freilich aus

Digitized by Google

einem ganz andern Tone angestimmte Hymne auf Friedrich den Großen wieder befreite, gewesen sei, mehr der deutschen Sturm- und Drangperiode anreiht. In mancher Beziehung kann sein Landsmann Wilhelm Ludwig Weckhrlin[29]) (aus Bothnang im Würtembergischen 1739—92) mit ihm zusammengestellt worden, denn wie er war dieser Zeitungsschreiber, wie er wegen seiner deutschen Chronik (1774), so kam dieser wegen seiner berüchtigten Denkwürdigkeiten von Wien, wenn auch nur kurze Zeit, in's Gefängniß, und sein Felleisen (gegen Nördlingen) und seine Reisen des Anselmus Rebiolus (gegen Augsburg) zogen ihm wenigstens Verbannung aus mehreren Städten zu; wie Schubart war Weckhrlin (vor seiner Haft) Freigeist und Wüstling, wie Schubart Klopstock's Schüler, begeisterter Anglomane und Shakesperianer, so war er Wieland's Verehrer und Bewunderer Voltaire's und der Franzosen, dabei aber ebenso glühender Patriot, wie jener. Allein als Dichter stand er ihm weit nach, denn er ist höchstens Gelegenheitsdichter und dabei auch mehr Pasquillant als wirklicher Satiriker. In erstrer Beziehung gehört endlich auch der Pädagog Friedrich Gedike[30]) (aus Boberow in der Priegnitz 1754—1803) mit seinen Oden voll verständiger Reflexion hierher. In der Idylle versuchten sich Andreas Grader[31]) (aus Reval 1753), Blum, der noch zu nennende Friedrich Wilhelm Müller[32]), der sich leider nur zu sehr von seiner üppigen Laune fortreißen läßt, u. A., keiner aber mit mehr Glück als Voß, jener glückliche Nachahmer Theocrits, während Franz Xaver Bronner[33]) (aus Höchstädt in Schwaben 1758—1850) leider sein schönes Talent durch blinde Nachahmung der Geßner'schen Ziererei verdarb. Im dichterischen Gemälde leisteten von Gerstenberg[34]), Kosegarten, Friedrich Leopold Graf von Stolberg (Hellebeck, eine Seeländer Gegend, in seinen Gedichten p. 162. sq.), der schon genannte Blum (die Hügel bei Rathenau) und Johann Tobler[35]) (aus St. Margäretha im Rheinthal 1732—1808) nicht Unbedeutendes. Auch das Epigramm fand einige Bearbeiter an Göckingk, Johann Christoph Unzer[36]) (aus Wernigerode 1774—1809), Peter Wilhelm Hensler[37]) (aus Preetz im Holsteinischen 1747—1779), dem gleich zu erwähnenden Pfeffel und Johann Nicolaus Götz[38]) (aus Worms 1721—81), vorzüglich aber an dem edlen Juden Ephraim Moses Kuh[39]) (aus Breslau 1734—90), dem Anhänger Ramler's; der schon erwähnte Johann Benjamin Michaelis[40]) aber ist mehr wirklicher Satiriker im Geschmacke Juvenals. Das Lehrgedicht lag dagegen ganz brach, denn weder Friedrich Wilhelm Müller's[41]) (aus Straßburg 1774), noch des noch zu erwähnenden Lenz[42]) oder des schon genannten Blum, noch Carl Gottlob Rössig's[43]) (aus Merseburg 1752—1806) Leistungen haben einigen Werth. Ebenso schwach ist die poetische Epistel vertreten, denn außer Pfeffel und Klamer-Schmidt ist nur Johann Arnold Ebert[44]) (aus Ham-

burg 1723—95) von einiger Bedeutung. An Fabeldichtern ist dagegen kein Mangel, aber alle mit Ausnahme des blinden Gottlieb Conrad Pfeffel[45]) (aus Colmar 1736—1809), der nach Gellert unbedingt der beste Fabeldichter Deutschlands ist und seinen Fabeln übrigens auch ein anderes Gewand, das der Parabel, anlegt, sind noch unter der Mittelmäßigkeit geblieben.

1) Kleine poetische Schriften. Altenburg 1766. 8. Wiegenlieder. Gotha 1770. 8. Gedichte. Lpzg 1786. 8.

2) Gedichte, herausg. v. Jünger. Lpzg. 1784. 8.

3) Poetische Briefe. Mainz 1819. 8. Lyrische Gedichte. ebd. 1821. 8. Gedichte u. Briefe. ebd. 1786. 8.

4) Schweizer-Lieder. Bern 1762. 8. 1768. 1789. 8. u. oft.

5) S. Schlichtegroll, Nekrol. 1790. Bd. II. p. 198—224. Jördens Bd. I. p. 91. sq. Küttner, Char p. 445. — Deutsche Sprichwörter. Lpzg. 1780—82. II. 8. Sämmtliche Gedichte. ebd. 1776. II. 8. Neue Gedichte. Züllichau 1785. 8. Spaziergänge. Berl. 1774. Lpzg. 1775. Stendal. 1785. 8. Neue Spaziergänge. Lpzg. 1784. Stendal 1790. 8. Reden. Lpzg. 1777—78. II. 8. Lyrische Versuche. Berl. 1765. 8.

6) Copien für meine Freunde. Altenb. 1770. 8. Wiegenliederchen. ebd. 1773. 8. Das Märchen vom Bilbequet ebd. 1772. 8. S. Ersch. u. Gruber's Encycl. Bd. IX. p. 256. sq. Allg. Zeit. 1822. Hall. Lit. Zeit. 1823.

7) J. G. Thomsen, nebst Proben seiner Dichtkunst her. v. Hans Jessen. Kopenh. 1783. 8. S. Schmidt, Nekr. Bd. II. p. 680. sq.

8) Gedichte von einem polnischen Juden. Mitau 1772. 8. Anhang dazu ebd. eod. 8.

9) Lieder in drei Büchern. Berl. 1774. 8. Etliche Gedichte. Hirschberg 1764. 8. Fabeln und Erzählungen. Berl. 1773. 8. Kleine Lieder. ebd. 1777. 8. Auswahl einiger vermischten Gedichte ebd. 1783. 8. Liederbuch fürs J. 1787. ebd. 8 Gedichte ohne den Buchstaben R. ebd. 1788 8.

10) Gedichte in Grecourts Geschmack. Frkft. u. Lpzg. 1774. 8. (u. d. Tit. Gedichte nach dem Leben. London 1786. 8.) Gedichte. Mitau 1773. 8. Jugendliche. Gedichte. Königsb. 1784. 8. Poesien eines Soldaten. ebd. 1793. 8 Natürlichkeiten der sinnlichen und empfindsamen Liebe. ebd. 1798. IV. 8. Spätlinge. ebd. 1803. 8. Ein Vierblatt gewachsen unter Schnee und Eis. ebd. 1813. 8. Mein Leben. Lpzg. 1821. 12.

11) Gedichte Nürnberg 1779. 8. Erzählungen, Fabeln und Romanzen. Lpzg. 1784. 8.

12) Fritzchens Lieder. Hamb. 1784. 8. Lehrgedichte und Lieder. Lindau 1786. 8. Sammlung vermischter Gedichte. Lübeck 1794. 8. Anakreon und Sappho. ebd. 1800. 1822. 8.

13) Fröhliche Gedichte. Halberst. 1769. 8. Phantasien nach Petrarcas Manier Lemgo 1772. 8. An meine Minna. ebd. 1772. 8. Hendekasyllaben. Lpzg. 1773. 8. Catullische Gedichte. Berl. 1774. 8. Vermischte Gedichte. Lemgo 1771—72. II. Samml. 8 Elegien. ebd. 1773. 8. Fabeln, Erzählungen und Idyllen. Lpzg. 1776. 8. Poetische Briefe. Dessau 1782—92. II. 8. Komische und humoristische Dichtungen. Berl. 1802. 8. Leben und auserlesene Werke. her. v. seinem Sohne u. v. seinem Schwiegersohne Fr. Lautsch. Stuttg. 1826—28. III. 8. S. Zeitgen. Bd. III. 4. p. 132. sqq.

14) Jördens Bd. II. p. 457. sq. VI. p. 497. sq. Zeitgen. I. 4. p. 3. sq. — Singgedichte. Halberst. 1772. Lpzg. 1778. 8. Lieder zweier Liebenden.

Digitized by Google

Lpzg. 1777. 1779. 1849. 8. Gedichte. Frkfrt. 1780—82. III. 8. 1821. III. A. IV. 8. Die Schlittenfahrt, herausg. v. Meißner. Wien 1783. 8.

15) Theodorus an seinen Vater Clemens, Heroide. Lpzg. 1766. 8. Elegieen von ihm im Göttinger Alman.ch. 1772. Schmid's Musenalmanach. 1773. u. Deutscher Musenalmanach 1782. St. V.

16) Elegieen in seinen Melancholien. Stralsund 1777. 8. u. in seinen Gedichten. Lpzg. 1788. II. 8.

17) Situazionen oder Versuche in Filosofischen Gedichten. Lpzg. 1780. u. in seinen Gedichten. Wien 1786. 8. Th. I.

18) Gedichte des Tibull nebst einer Probe aus Properz, die Kriegslieder des Tyrtäus u. e. Anhang eigener Gedichte. Zürich 1783. 8. Episteln von Reinhard und Gonz. ebd. 1785. 8. S. Guhrauer in Raumer's Tasch. 1846. p. 178. sq. Minerva 1838. I. p. 177. 586.

19) S Neu. deutsch. Merc. 1790. April p. 411. sq. Schiller, Kl. Prof. Schr. Bd. IV. p. 268. sq. (Werke Bd. XVIII.) Jördens Bd. III. p 459. sq. VI. p. 519. sq. Schlegel, Kr. Schr. Bd. II. nr. 2. Zeitgen. nr. IV. p. 3. sq. Lit. Reise d. Deutschl. Bd I. p. 34. H. Döring, Fr. v. M. Leben u. d. zuverl. Qu. bearb. Zürich 1833. 12. u Lebensereignisse von Carl August Großh. v. W., von Möser, Falk, Seume, Lichtenberg und Matth. Quedl. 1840. 8. — Lieder. Breslau 1784. Dessau 1783. Gedichte. Mannheim 1787. Zürich 1794. 1794. 1797. (dazu Nachtrag. ebd. 1799. 8.) 1802. Tübingen 1814. II. 8. Zürich 1813. 1821. 1831. 1833. 1838. 8. 1844. 8. Schriften. Zürich 1825—29. VIII. 12. (dazu: Liter. Nachlaß u. einer Auswahl v. Briefen seiner Freunde her. v. J. R. Schoch. Berl. 1832. IV. 12.)

20) Gedichte gesammelt d seinen Freund Matthisson. Zürich 1793. 1835 1839. 8. u. d. Matthisson, Gedichte. ebd. 1808. 1833. 12. S. Jördens Bd. IV. p. 430. sq.

21) Die Einsamkeit. Halberst. 1792. 8. Episteln. Göttingen 1796. 8. Urania. Halle 1801. 8. XII. A. ebd 1845. 8. Elegien und vermischte Gedichte. Halle 1801—3. III. 8. ebd. 1814. III. 8. Frauenspiegel. Halle 1807. 8 Das Echo oder Alexis und Ida. ebd. 1812. 8. Denkmale der Zeit. ebd. 1814. 8. Aennchen und Robert oder der singende Baum. ebd. 1815. 8. Werke. Halle 1823. VIII. ebd. 1832 X. 1835. X. 1841. X. 16. Wanderungen durch den Markt des Lebens. Halle u. Lpzg. 1836. II. 12. Leben und poetischer Nachlaß, her. v. K. Falkenstein. Lpzg. 1844. IV. 12. S. A. G. Eberhardt, Blicke in Tiedge's und Elisa's (v. d Recke) Leben. Berl. 1844. 12. R. Nekr. d. Deutsch. Bd. XIX. p. 301. sq.

22) Vermischte Schriften. Chemnitz 1771. 8.

23) Abraham auf Moria. Lpzg. 1777. 8. u. in. seinen Gedichten. Lpzg. 1778. 4.

24) Musikalische Gedichte. Hamb 1780. 8.

25) Gedichte. Pförtben 1777. II. 8. Hinterlassene Schriften. Gotha 1779. 8. S. Schmidt, Nekr. Bd. II. p. 614. sq. Küttner, Char. deutsch. Dicht. Bd. II. p. 542.

26) Ode auf die Inquisition. München 1777. 8. u. in d. Allg. deutsch. Bibl. Bd. XXXV. u. m. seiner satirischen Ode: Palinodie dem H. P. Jost gewidmet (München 1780. 8.) in seiner Schrift: Ueb d. falschen Religionseifer. Frkft. u. Lpzg. 1781. 8.

27) Das gerettete Deutschland, eine Ode Wien 1795. 8. Ehrenrettung des Kaisers und Klopstocks. ebd. 1782. 8 Verwünschungen den Franzosen gesungen. ebd. 1793. 8. Gedicht auf R. Gluck. Wien 1775. 4. Am Huldigungs-

Digitized by Google

tage d. 6 April. 1790. ebd 4 Laudon besungen. ebd 1790. 4. Epistlen auf Stark. ebd. 1789. 4. Aufruf der deutschen Schriftsteller wieder Nicolai. ebd. 1787. 4.

28) S. Allg. deutsche Bibl. XCIX 1. p. 295. sq. Matthisson, Erinner. I. p. 204. Leben d. Baron von Schiller. Frkfrt u. Lpzg. 1789. p. 111. Litter u. Völkerkunde. Bd. II. p. 640. sq. Baur, Lebensg Bd. III. p. 511—530. Jördens Bd. IV. p. 639. sq. Prutz, Lit. Hist Taschenb. 1847. p. 391. sq. Schubarts Leben und Gesinnung v. ihm selbst im Kerker aufgesetzt Stuttg. 1791. Bd. I. 8. Bd. II. v. seinem Sohne voll ebd. 1792. 8. C. F. D. Sch. Character v seinem Sohne. Nürnb. 1798 8. — Todesgesang. Ulm 1767. 8 Augsb. 1778. 1800. 8. Gedichte aus dem Kerker. Zürich 1785. 8. Sämmtliche Gedichte. Frkft a. M. 1787. II. 8. herausg. v. seinem Sohne ebd. 1802—3. II. 8. Vermischte Schriften, herausg v. seinem Sohne. Zürich 1812. II. 6. Sämmtliche Gedichte. Stuttg 1842. 8. Gesammelte Schriften und Schicksale. ebd 1839—40. VIII. 16

29) Das graue Ungeheuer. (Nürnb.) 1784 - 87 XII. 8. Paragrafen. (Nürnb.) 1791. 8. (Dazu: Paragrafen a. W. Nachlaß. Alt. 1796. 8.) S. Schlichtegroll, Nekr. Suppl. 1790—93. Abth. I. p. 250—265. Jördens Bd. V. p. 207. sq. Moser, Samml. v. Bildn. P. XI.

30) Pindars Olympische und Pythische Siegshymnen. Berl. 1777—79. II. 8. Ode beim Ausbruch des Kriegs Berl. 1778. 4. Ode beym 68sten Geburtstage Friedrichs d. Gr. Berl. 1779. 8. Ode an den Prinzen von Preußen. ebd. eod. 4 Ode bey der Friedens-Feyer ebd. eod. 8. Basedow, eine Ode, hinter seinem Aristoteles v. Basedow. Berl. u. Lpzg. 1779. 8. p. 281—284. Maurerode beym Jahresschlusse. ebd. 1780. 8. Ode dem glücklichen Alter Fr. d. Gr. ebd. 1781. 8. Zwei Maureroden. ebd. 1782. 8.

31) Idyllen. Riga. 1773 8.

32) Bacchidon und Milon. Frkft. u. Lpzg. 1775. 8. Satyr Mopsus, in 3 Ges. ebd. 1775. 8. Die Schafschur, eine Pfälz. Idylle. Mannheim 1775. 8. Adams erstes Erwachen und erste selige Nächte. ebd. 1778. 8.

33) Fischergedichte und Erzählungen. Zürich 1787—94. III. 8. Schriften. ebd. 1794. III. 8. Der erste Krieg oder 60 antike Dichtungen. Aarau 1810. II. 8. Lustfahrten ins Idyllenland. ebd. 1833. II. 8. S. Leben von ihm selbst beschrieben. ebd. 1795—97. III. 8. ebd 1810. 8. Allg. Lit. Zeit 1787. II. p. 357. 1790. 1. p. 545. Oberdeutsche Lit. Zeit. 1788. I. p. 215. Allg. Deutsch. Bibl. LXXIV. II. p. 434. Neue Bibl. d. schön. Wiss. XXXIII. 1. p. 37. XLII. II. p. 305.

34) Prosaische Gedichte. Altona 1759. 8. S. Liter. Br Th. IV. p. 210—220.

35) Gemälde von der Weinlese, bei seiner Uebers. v. Thomsons Jahreszeiten. Zürich 1766 - 69. 8. Oden. Zürich 1805. 8.

36) Naivetäten und Einfälle. Göttingen 1772. 8. Neue Naiv u. Einf. ebd. 1773. 8. Hinterl. Schriften poetischen Inhalts. Altona 1811. II. 8.

37) Sämmtliche Gedichte. Altona 1782. 8

38) Vermischte Gedichte. Mannheim 1785. 8.

39) Hinterlassene Gedichte, durchg. v. K. W Ramler Zürich 1792. II. 16. S. Jördens Bd. III. p. 129. sq. VI. p 459. Schlichtegroll. Nekr. Bd. II. 1790. p. 351. sq. Schles. Provinzialbl. 1791. I. p. 23. sq.

40) Fabeln, Lieder und Satiren. Lpzg. u. Aurich 1766 8. Poetische Werke. Gieß. 1780. II. Wien 1791. IV. 8. Schirach, Mag. d deutsch. Krit. Bd. II. Th I. p 68—104. Schmid, Nekr. Bd. II p. 571—613. (Zus. im Journ. v. u. f. Deutschl. 1792. St VIII. p. 648.) u. in d. Ausg. v. Mich. W. Bd. I. p. 5—56. Jördens Bd. III. p. 557 sq.

41) Milon und Theron, ein Lehrgedicht. Mannh. 1769. 8.

42) Die Landplagen, ein Lehrgedicht. Königsb. 1769. 8.

43) Der Landbau, ein Versuch eines ungebundenen Gedichts. Bayr. 1779. 8.

Digitized by Google

44) Epistel an C. A. Schmid Brnschw 1772. 8. Der achtzehnte May. ebd. 1774. 8. Episteln u. vermischte Gedichte. Hamb. 1789. 8.

45) Fabeln der Helvetischen Gesellschaft gewidmet. Basel 1783. 8 Gedichte Frkft. a. M 1764. 8. Versuch in einigen Ged. ebd. 1762. 8. Poetische Versuche. Basel 1789—90. III. 8. IV. Aufl. Tüb. u. Stuttg. 1802—21. X. 8. Prosaische Versuche. ebd. 1810—13. XII. 8 Fabeln und poetische Erzähl. in einer Ausw. her. v. H. Hauff. Stuttg. u Tüb. 1840. II. 16. S Jördens Bd. IV. p. 169. sq. Olla Petr. 1786. p. 147 f. sq. Helvetiens ber. Manner. v. L. Meister. Zürich 1799. II p. 216. sq. Heerwagen Bd. II. p. 273 sq. Meusel, Gel. Deutschl. VI. p. 80. X. p. 409. XI. p. 640. F. Stöber, Blätter dem Andenken Pf. gewidmet. Straßb. 1816. 8. J. J. J. Rieder, G. C. Pfeffel. ein biogr. Entw. u. Pfeffels Versuchen. Suppl. Stuttg. 1820. 8. Stöber in d. Elsäss. Neujahrsbl. Straßb. 1853. p. 1—23. S. Lehr, Not. biogr. sur Th. C. Pf. vor den Fables et poésies choisies de Pf. trad. Strassb. 1840. 8.

§. 84.

Eine Art Fortsetzung des Hainbundes bildet der Rheinische oder Mainländische Dichterkreis[1]), der in Süddeutschland seinen Sitz und in Straßburg seinen Mittelpunkt hatte. Hier hatte sich eine Anzahl von Dichtern zusammengefunden, die, größtentheils von Shakspere inspirirt, jenen Sturm und Drang in sich fühlten, mit dem deutschen Geschmack und Geist eine Revolution vorzunehmen, die allerdings vorher schon Klopstock, Wieland, Lessing, Herder und Hamann bezweckt hatten. Den Trägern dieser Idee kann Genialität nicht abgesprochen werden, allein der ästhetische Sinn für das Moralisch-Edle fehlt ihnen, und daher spricht sich in ihnen zwar das kraftgeniale Element, aber auch rohe Sinnlichkeit, Lust am Gemeinen und Unnatürlichen und überhaupt eine Art Präcocität aus. Dieß gilt freilich nicht von Werken, wie es Goethe's Götz, Werther, Prometheus und Faust (das Fragment) oder gar Schiller's Räuber, Fiesco und Kabale und Liebe sind, denn diese erkennen wir als die edelste, erhabenste Potenzirung dieser ganzen Richtung. Unter den einzelnen dieser Schule angehörigen Dichtern nennen wir zuerst Jacob Michael Reinhold Lenz[2]) (aus Seßwegen [Seßwigen] bei Riga 1750—92), einen Mann, der sehr viel Neigung zum Theater und großes Talent für das Komische besaß (Beweis dafür sind sein Hofmeister und seine Soldaten), der aber von Shakspere nur dessen Renitenz gegen das Herkömmliche gelernt hatte, daher alle Schranken der bisherigen dramatischen Kunst einzureißen gedachte und deshalb jene wunderlichen theatralischen Zerrbilder hervorbrachte, an denen wir blos sprachliche Gewandtheit und Kühnheit zu bewundern, aber leider auch die barockten Rohheiten auszusetzen haben, und die auch schon ihrer schlüpfrigen Stellen halber geradezu unaufführbar sind. Obwohl nicht ganz rein von diesem Unrathe steht doch bei Weitem höher Friedrich Maximilian von Klinger[3]) (aus Frankfurt a. M. 1752, [nicht 1753, s. Düntzer, Frauenbilder p. 289. Anm. 2.] — 1831), der von sich selbst sagen durfte, daß er Alles, was er geworden, aus sich selbst geworden sei. Ge-

wöhnlich nimmt man an, daß sein bekanntes Preisstück, die Zwillinge (1774), mit welchem Leisewitzens Julius von Tarent concurrirt hatte, in seiner bis auf das Höchste getriebenen Leidenschaftlichkeit jene Sturm- und Drangperiode geboren habe, welche von einem andern in Schottland spielenden Stücke desselben Dichters ihren Namen bekam[4]). Diesem in wahrhaft dämonischer Inspiration concipirten Stücke ließ er noch einige andere ähnlichen Schlages folgen, unter denen der Günstling stark an Schiller's Don Carlos und Otto an Goethe's Werther erinnert. Auf diese folgten jene bizarren Romane, denen Phantasie nicht abgesprochen werden kann, obwohl es feststeht, daß seine Ideale a priori unmögliche, von dem Pinsel eines Höllenbreughel skizzirte Phantasmagorieen sind, in denen der Alles mit der angelaufenen Brille des finsteren Menschenhassers betrachtende Dichter, den Wieland treffend den Löwenblutsäufer genannt hat, das nutzlose Ankämpfen des Menschen gegen das unerbittliche Fatum darstellen wollte Faust, das auch von andern dieser Schule angehörigen Dichtern beliebte Abbild eines Alles umfassenden, aber stets unbefriedigten Wissenschaftsdranges, ist der eigentliche Repräsentant von Klinger's epischer Productivität, und in dieser Sage liegt der Stoff zu der Ausführung der unabwendbaren Schicksalsidee, deren Tiefe Klinger zwar ahnete, aber weder fassen, noch gebührend wiedergeben konnte, so daß die Lösung erst dem Jupiterhaupte Goethe's vorbehalten blieb. Eine Art Beruhigungsopiat im Gegensatz zu der frühern Zerrissenheit gewähren seine Geschichte Giafars des Barmeciden und sein Faust der Morgenländer, zwei ebenfalls höchst wunderliche Rhapsodieen à la Lißzt. Der sogenannte Maler (Friedrich) Müller[5]) (aus Kreuznach 1750—1825) bearbeitete den Faust unabhängig von Klinger und Goethe dramatisch, zwar mit mehr Leben und Handlung als Ersterer, allein vom poetischen Standpunkte aus auch niedriger, denn sein Held ist ein wilder, ungeberdiger Geselle, der wie ein Hund an der Stange immer gegen die Kette des Herkommens anspringt und mit dem Teufel Kameradschaft macht, weil dieser ihm durch sein offenes Wesen zusagt. Seine Genovefa, obschon ebenfalls mit stürmischer Leidenschaft aufgefaßt, ist poetischer, noch in höherem Grade aber seine Niobe. Seine in Prosa abgefaßten Idyllen, einer reizenden Natur und dem muntern Volke, dem er entstammte, entnommen, sind in Bezug auf Schilderung ländlicher Natürlichkeit im Gegensatz zu Geßner's abstracter Sentimentalität vortrefflich, ja schon als Musterbilder für Voß wichtig, wenn auch auf der andern Seite wieder durch allzukecke Derbheit und manche prosaische Details (z. B. die Schafschur, das Nußessen) widerlich. Ohne mich bei den Stolbergs, die in vieler Hinsicht zu derselben Fahne schworen, aufzuhalten, gedenke ich noch Johann Friedrich Hahn's[6]) (aus dem Zweibrückischen † 1779),

Digitized by Google

der in vieler Beziehung sowohl in stürmisch rhapsodischer Hast als weichlicher Sentimentalität dem Vorhingenannten ähnlich war und eine Anzahl Gedichte im Musenalmanach meist ohne seinen Namen erscheinen ließ, die voll ausschweifender Verzückungen waren, aber Genie verriethen. Er darf jedoch mit Ludwig Philipp Hahn[7]) (aus Trippstadt in der Pfalz 1746—1813) nicht verwechselt werden, der in seinem Aufruhr von Pisa, derselben Episode aus Dante, die auch Gerstenberg im Ugolino bearbeitet hatte, ein Pendant zu diesem Drama lieferte, welches dasselbe noch an Schauerlichkeit und Gräßlichkeit überbietet und gleichwohl schon da aufhört, wo Gerstenberg erst anfängt, nämlich bei der furchtbaren Hungerkatastrophe. Auf der äußersten Rechten derselben Schule saß Johann Heinrich Jung genannt Stilling[8]) (aus Grund im Nassauischen 1740—1817), erst Schneider, dann Schulmeister, hierauf berühmter Augenarzt, nachher Professor der Staatsökonomie (in Heidelberg und Marburg) und cameralistischer Schriftsteller und endlich Pietist und Geisterseher, sonst aber ein gemüthlicher und für alles Edle empfänglicher Mensch, der hierher mit seinen theosophischen Romanen gehört. Ganz im Gegensatz zu diesem nimmt den obersten Platz auf der äußersten Linken (nach der sinnlichen Seite hin) ein Johann Jacob Wilhelm Heinse[9]) (aus Langenwiesen bei Ilmenau 1749 [1746? s. Jen. Lit. Zeit. 1843 nr. 89.], gest. 1803), ein Schüler und Jünger Wieland's, der ihn aber gleichwohl schon 1778 das apokalyptische Thier hieß, während ihn selbst Goethe (Werke Bd. XXX. p. 201.) und die Göttinger Gel. Anzeigen (1787 nr. 125), ja sogar Bouterweck (Gesch. d. Poesie Bd. XI. p. 575) einen der originellsten Köpfe Deutschlands nannten. Er war schon als 17jähriger Jüngling in die Schule von zwei Mädchen gekommen, in deren Gesellschaft er einige der schönsten Jahre verlebte, die ihn noch etwas weibischer als Musarion in der Bacchidionischen Lebensweisheit unterrichteten und mit denen er wahrscheinlich ähnliche Scenen aufführte, wie einst Casanova mit den beiden Schwestern, bildete dann in Italien seine wollüstige melancholische Gluth weiter aus und starb nach einem bewegten Leben als Vorleser und Bibliothekar des Churfürsten von Mainz Friedrich Joseph von Erthal. Zwischen ihm und Jung-Stilling besteht freilich nur ein Berührungspunkt, nämlich die Schwärmerei, die bei diesem (z. B. Theorie der Geisterkunde) in seinem Hange zum Uebersinnlichen und Unsichtbaren, der sowohl in seinen ascetischen Schriften als seinen Romanen, sogar in seiner (abgesehen von seiner Ueberspanntheit) psychologisch höchst interessanten Jugendgeschichte hervortritt, sich ausspricht, während sie bei Heinse die Form eines wahrhaft rasenden Dranges nach materiellem Sinnengenuß annimmt, den er theilweise jenen praktischen Studien in der Erotik, theilweise theoretisch der Lectüre Hoffmannswaldau's verdankte. Sein Hauptwerk ist

sein berühmter Kunstroman Ardinghello (1787), worin er seine Lehren von der Emancipation des Fleisches ebenso wie später Gutzkow in der Wally, aber mit mehr Poesie und Gemüthlichkeit vorträgt, wogegen seine Uebersetzung der Abenteuer des Encolpius aus Petronius (1773), seine Laidion (1774), worin er die Philosophie der Freudenmädchen und Bordelle entwickelt, seine Kirschen (1773, nach Dorat) und seine Erzählungen für junge Damen (1775), ein Katechismus der wollüstigsten Frivolität, den selbst seine scheinbar sittliche Hildegard von Hohenthal (1795) und die (unächte) Fiormona noch weiter ausführten, eigentlich nur als im Vergleich zu den übrigen, erbärmlichen Producten der deutschen erotischen Literatur etwas bessere Obscönitäten zu betrachten sind. Auf derselben Stufe stehen der Freiherr von der Goltz[10]) (geb. 1738) mit seinen früher ohne Grund Scheffner zugeschriebenen Natürlichkeiten der sinnlichen und empfindsamen Liebe, Blumauer mit seinen erotischen Gedichten (Frkft u. Lpzg. o. O. 8.) und von Thümmel mit seiner wahrhaft geistvollen Inoculation der Liebe in Versen (Lpzg. 1772. Wien 1802. 8.), während die ungenannten Verfasser der Nuditäten (Berlin 1797) und Ausschweifungen (Fraustadt 1795), der Therese (Leipzig 1806 8.) und des Paradieses der Liebe (Berlin 1804), der Rhapsodien Amors (Danzig 1795. 4.), der Keuschen Susanna (Drama in Versen. Jerusalem 1783. 8.) auf derselben Stufe mittelmäßiger Gemeinheit stehen, wie Christian August Fischer[11]) (aus Leipzig 1771—1829), bekannter unter dem Namen Althing, Julius von Voß, von Schaden (z. B. Lebensgemälde üppiger gekrönter Frauen der alten und neuen Zeit. Berlin 1821. 8.) und neuerlich Bruckbräu, deren frivole Romane sich nicht über das Niveau der Schönen Diana (Berlin 1796. II. 8.), der Henriette (Hamburg 1808 8.), der Elise oder Bekenntnisse einer Buhlerin (Cöln o. J. 8.), des Tagebuchs eines Freudenmädchens oder der Geschichte der Emilie Berg (Lpzg. 1804. 8.), der Galanterien von Breslau und Berlin (1785 8.), von Wien (1784. II. 8.) und von Frankfurt am Main (London o. J.), des Lebens der Madame Schuwitz (Cythere 1792 12.) und ähnlicher Sudeleien erheben. Friedrich Wilhelm August Schmidt[12]) (aus Fahrland bei Potsdam 1764 † 1832), der Hauptmatador in der von Goethe (Musen und Grazien in der Mark, W. I. p. 161. sq.) so geistreich verspotteten Natürlichkeitspoesie, die Alles, was ihrer Anschauung aufstößt, beim rechten Namen nennt, gehört dagegen eben so wenig dieser Schule an, wie Friedrich von Köpken[13]) (aus Magdeburg 1737—1814), Heinrich Wilhelm Stamford[14]) (geb. 1740—42 zu Bourges in Frankreich † 1807), der Verfasser des berühmten Ständchens: „Wenn die Nacht mit süßer Ruh ꝛc.“ (Gött. Mus. Alm. 1777. p. 112. sq.), H. C. L. Senf[15]), der das bekannte Lied: „In des Mondes blassem Schimmer“ (1779) dichtete, Herrmann Wilhelm Franz Uelzen[16]) (aus Celle

1758—1808), dem die beiden berühmten, von Karl Georg Neumann, dem Verfasser des Studentenliedes: „Vom hohen Olymp herab" (b. Goedeke. Bd. II. p. 249.), sich zugeschriebenen Lieder: Ihr! (Namen nennen Dich nicht, im Gött. Musenalman. 1786. p. 127.) und Liedchen von der Ruhe (ebd. 1788. p. 68. sq.) angehören, und einige andere thätige Mitarbeiter an den deutschen Musenalmanachen.

1) S. Hillebrand Bd. I. p. 385. sq. Ruge. Schrift. Bd. I. p. 91. sq.

2) Die Landplagen. Königsb. 1770. 8. Der Hofmeister, Schausp. Lpzg. 1774. 8. Der neue Menoza, Comödie. ebd. 1774. 8. Die Freunde machen den Philosophen. Lemgo 1776. 8. Flüchtige Aufsätze. Zürich 1776. 8. Gesammelte Schriften her. v. L. Tieck. Berl. 1828. III. 8. S. Jördens Bd. VI. p. 482. sq. Schlichtegroll, Nekr. 1792 II. p. 218. Goethe, W. Bd. XXVI. p. 75. sq. 247. sq. A. Stöber, Fr. Lenz u Fr. v. Sesenheim. Basel 1842. 8. Koberstein. Bd. II. p. 1477. sq.

3) S. Goethe, W. Bd. XXVI. p. 234. sq. Hillebrand. I. p. 392. sq. Gervinus Bd. IV. p. 567. sq. Koberstein Bd. II. p. 1493. sq. — Faust's Leben, Thaten und Höllenfahrt. o. O. 1792. 8. N. verb. A. Lpzg. 1799. 8. Der Faust der Morgenländer. Bagdad 1797. 8. ꝛc. u. in seinen Sämmtl. Werken. Königsb. 1809—16. XII. 8. Leipzig 1832—33. XII. 8. Tübing. 1841. XII. 16.

4) Die Zwillinge. o. O. 1774. 8. Sturm und Drang. Basel 1780. 8. u. in seinem Theater. Lpzg. 1786. Bd. II. p. 263 sq. (Inhalt b. Prutz, Vorles. p. 339. sq.) Dr. Faust's Leben dramatisirt. Mannh. 1776. Th. 1. 8.

5) Werke. Quedlinb. 1811. 1827. III. 8. Situation aus Faust's Leben. ebd. 1776. 8. Balladen. Mannh. 1776. F. Adams erstes Erwachen und selige Nächte. ebd. 1778. 8. Niobe, Drama. ebd. 1778. 8. Erzählungen. Berl. 1803. 8. Adonis, die klagende Venus, Venus Urania, Trilogie. Lpzg. 1825. 8. Der hohe Ausspruch oder Chares und Fatime, eine altpersische Novelle. Karlsr. 1835. 8. Die Pfalzgräfin Genovefa, in seiner Zeitschrift: die Schreibtafel. (Mannh. 1774—76. VI. 8.) Bd. V. 1. — Zehn Lieder von der Liebe Rhin's und Lultberta's, Königs Geltars Tochter, in A. Müllers Modernen Reliquien. Berl. 1845. I. p. 233—272. S. Schlegel, Deutsches Mus. Bd. IV. p. 242. sq. Koberstein Bd. II. p. 1502. sq.

6) Ueber ihn s. Voß, Briefe Bd. III. p. 392. Almanach d. Deutsch. Mus. Lpzg. 1781. 12. — Gedichte von ihm im Ausbund flüchtiger Poesien der Deutschen. Lpzg. 1779. Bd. I. 8.

7) S. Jördens Bd. VI. p. 259. sq. Koberstein Bd. II. p. 1503. sq. — Der Aufruhr von Pisa. Tr. Ulm 1776. 8. Graf Karl von Adelsberg, Tr. Lpzg. 1776. 8. Robert von Hohenecken, Tr. ebd. 1778. 8. Lyrische Gedichte. Zweibr. 1786. 8.

8) H. Stillings Jugend, Jünglingsjahre, Wanderschaft, häusliches Leben. Berl. 1779—89. IV. 8. N. A. (u. d. Tit. Lebensbeschreibung). ebd. 1806. V. 8. Bd. VI. her. v. seinen Enkel W. Schwarz Heidelb. 1817. 8. Geschichte des H. v. Morgenthau. ebd. 1779. II. 8. Geschichte Florentins von Fahlendorn. Mannh. 1781—88. III. 8. Leben der Theodore von Linden. ebd. 1783. II. 8. Theobald. Lpzg. 1784—85. II. 8. Das Heimweh. Marb. 1794—96. IV. 8. Der Schlüssel zum Heimweh. Frkf. 1796. 8. Scenen aus den Geisterreiche. ebd. 1797—1804. 1817. II. 8. Erzählungen. Frkfrt. 1814—15. III. 8. Theorie der Geisterkunde. Nürnb. 1808. 8. Apologie derselben. ebd. 1809. 8. Gedichte her. v. W. C. Schwarz. ebd. 1821. 8. Sämmtliche Schriften. z. erst N. ges. u. herausg. m. e. Vorr. v. Grellmann. Stuttg. 1836. XIV. 8. ebd. 1843—44. XII. 16. S. Ruge, Schriften Bd. I. p. 84. sq. Gervinus Bd. V. p. 268. sq. Koberstein Bd. II. p. 1499. sq.

9) S. Ruge Bd. II. p. 310. sq. Gervinus Bd. V. p. 4. sq. Jördens

Bd. II. p. 344. sq. 286. sq. Zeitgenoſſen II. 8. p. 52. sq. III. 4. p. 104. sq. Koberſtein Bd. II. p. 1162. 943. 1581. — Singgedichte. Halberſt. 1771. 8. Begebenheiten des Enkolp. Rom 1773. II. 8. Die Kirſchen. Berl. 1773. 8. Laidion. Lemgo 1774. 1779. 8. Erzählungen für junge Damen und Dichter. ebd. 1775. II. 8. Ardinghello und die glückſeligen Inſeln, eine italien. Geſch. a. d. 16. Jahrh. Lemgo. 1786. II. 8. ebd. 1811. 1838. II. 8. (ſ. a. C. A. Kayſer, Ueber belletriſtiſche Schriftſtellerei, e. Parallele zwiſchen Werther und Ardinghello. Straßb. 1778. 8.) Hildegard von Hohenthal. Berl. 1795. 1804. III. 8. Anaſtaſia. Frkft. a. M. 1803. 1820. II. 8. Fiormona. Berl. 1806. 8. III. A. 1829. 8. Briefe zwiſchen Gleim, Heinſe und Müller. Zürich 1806. II. 8. Sämmtl. Schriften her. v. Laube. Lpzg. 1838. X. 8.

10) Natürlichkeiten der ſinnlichen und empfindſamen Liebe. o. O. (Königsb.) 1798. IV. 8. (Zuerſt u. d. Tit. Gedichte in Grecourt's Geſchmack. o. O. 1791. 8. London [Danzig] 1780. 8. Germanien 1808. 8.) ſ. Gervinus Bd. V. p. 5. Koberſtein Bd. II. p. 1593. Anmerk. 5.

11) Sophie. Lpzg. 1795. III. 8. Conrad, ein kom. Roman. ebd. 1797. 8. Politiſche Fabeln. Königsb. 1796. 8. Geſchichte der 7 Säcke n. Einl. u. Zugabe. Lpzg. 1799. 8. Das Glöckchen. Berl. 1800. 12. Hannchens Hin- und Herzüge nebſt der Geſchichte dreier Hochzeitnächte. Dresden 1800. I. II. 12. Lpzg. 1807. 8. Doſenſtücke. Deutſchland (Lpzg.) 1800. 12. Der Hahn mit neun Hühnern. Lpzg. 1800. 12. Dramatiſche Tändeleien. ebd. 1801. 12. Acht Probenächte, nebſt einer Vorfeier und Hochzeitnacht, ein Seitenſtück zum Hahn. Lachſtadt (Hildburgh.) 1802. 12. Studentenſtreiche. Dresden 1808. 12. Erzählungen. ebd. 1826. II. 12. Hinterlaſſene Schriften ebd. 1820—22. II. 12. Erotiſche Schriften. Lpzg. 1800. V. 12. 1807. 1817. V. 12.

12) Neuer Berliniſcher Muſenalmanach ſ. 1793—88. 12. Gedichte. Berl. 1796. 12. Almanach romantiſcher Gemälde ſ. 1798. ebd. 12. Almanach für Verehrer der Natur. ebd. 1804. 12. Almanach der Muſen und Grazien für 1802. ebd. 12. Neueſte Gedichte, der Trauer um geliebte Todte gewidmet. ebd. 1815. 12.

13) Hymnus auf Gott nebſt andern vermiſchten Gedichten. Magdeb. 1792. 1809. 8. Skolien für den literariſchen Club in Magdeburg. Magdeb. 1798. 8. Epiſteln, zum Anhange verſchiedene Gedichte. ebd. 1801. 8.

14) Nachgelaſſene Gedichte mit einer Vorrede, herausgeg. von Marcard Hannover 1808. 8.

15) Gedichte von Filidor. Mit Muſik. Lpzg. 1788. 8.

16) Taſchenbuch für Jünglinge, her. v. Crome, Rotermund u. Uelzen. Bremen 1786—87. 12. Gedichte. ebd. 1795—96. II. 12. Mannigfaltigkeiten von B. Beneke u. Uelzen. Lpzg. 1807. 8. S. Raßmann, Nekr. p. 193.

85.

Es iſt bereits oben angedeutet worden, daß das größte Dichterpaar, welches unſer Vaterland jemals beſeſſen hat; in ſeiner Anfangsperiode, wenn auch in veredelter Geſtalt, ebenfalls zu den Stürmern und Drängern gehört hat; allein der eine Zweig desſelben, Friedrich von Schiller, kann in ſeiner Allgemeinheit eben ſo wenig zu dieſer Schule gerechnet werden, als er zu der romantiſchen (d. h. Tieck'ſchen Richtung) zu zählen iſt, zu der ihn Einige haben nehmen wollen. Johann Chriſtoph Friedrich Schiller[1]), geboren den 10. Novbr. (ſ. Schiller's Briefw. mit Körner Bd. II. p. 133., nach G. Schwab, Urkd. üb. Schill. p. 34. aber d. 11. Novbr.) 1759, als Sohn eines würtembergiſchen Offiziers zu Marbach, beſuchte, nachdem er den erſten Elementar-

unterricht von einem Pfarrer Namens Moser, dem er in den Räubern ein unsterbliches Denkmal gesetzt hat, erhalten hatte, 1768 bereits die lateinische Schule zu Ludwigsburg, wo er um 1770 sein erstes deutsches Gedicht verfaßte, war aber kurz zuvor schon durch einen Theaterbesuch zu dem Plane für ein Trauerspiel begeistert worden. Vom Herzog Karl liebgewonnen, kam er in jene Militärbildungsanstalt, die zuerst auf dem Lustschlosse Solitude, dann in Stuttgart (1775), unter dem Namen der hohen Carlsschule bestand (1772). Da hier alle Wissenschaften mit Ausnahme der Theologie zu den Lehrfächern gehörten, so mußte er dieser, zu der er anfangs große Neigung fühlte, entsagen und entschloß sich (1774) zur Jurisprudenz, sattelte aber bald wieder um (1775) und ging zur Medicin über. Im Lateinischen hatte er viele, im Griechischen dagegen so wenig Fortschritte gemacht, daß er die Lebensbeschreibungen des Plutarch nur in der Uebersetzung, trotzdem daß sie sein Lieblingsbuch waren, lesen konnte. Dafür hielt er sich aber an der Lectüre deutscher Dichter, die eigentlich den Carlsschülern verboten war, schadlos. Klopstock reizte ihn zuerst zur Nachahmung, und er beschloß, ein Epos, Moses, abzufassen. Unter den Lyrikern beschäftigte ihn, außer Klopstock, Utz, Bürger und Schubart und im Drama Leisewitzens Julius von Tarent, Gerstenberg's Ugolino und Goethe's Clavigo und Götz, weniger dessen Werther. Seine beiden ersten Versuche im Trauerspiel, der Student von Nassau und Kosmus von Medicis (um 1775), vernichtete er bald wieder, doch ist uns sein ältestes lyrisches Gedicht: der Abend (b. Döring, Nachlese zu Schiller's sämmtl. Werken. Zeitz 1835. 16.) noch erhalten. Jetzt warf er sich eifrig auf die Philosophie und las Mendelsohn's, Herder's, Sulzer's, Lessing's Schriften und Garve's Anmerkungen zu Ferguson's Moralphilosophie, so wie Rousseau. Im J. 1778 begann er die Räuber, 1779 sah er zuerst Goethe, der sich mit dem Herzog von Weimar die Carlsschule beschaute, und als er 1780 als Regimentsmedicus nach Stuttgart kam, waren jene schon fast vollendet; sie erschienen zuerst ohne den Namen des Verfassers auf seine Kosten (Frkfrt. u Lpzg. 1781. 8.), und der auf dem Titel befindliche aufsteigende zornige Löwe mit dem Motto in Tyrannos bezeichnet am besten seine Stimmung und seine Unzufriedenheit mit der gedrückten Lage, in die er sich hatte fügen müssen. Im J. 1782 erschien zu Mannheim die von ihm für das Theater daselbst eingerichtete Umarbeitung seines berühmten Erstlingsstückes; gleichzeitig publicirte er auch einen Musenalmanach unter dem Titel: Anthologie für das Jahr 1782, der, obwohl das Meiste darin von ihm herrührte, ohne seinen Namen zu Stuttgart (Tobolsko. 8.) herauskam. Als er mittlerweile der Aufführung seiner Räuber zweimal ohne Erlaubniß beigewohnt hatte und das zweite Mal deshalb mit 14tägigem Arrest bestraft worden war, verließ er, da er überhaupt das militärische Kleid für seinen

Digitized by Google

freien Geist viel zu enge fand, heimlich mit dem Musicus Streicher Stuttgart (im Septbr. 1782) und ging über Mannheim nach Frankfurt und dann nach Oggersheim, wo er an seinem bürgerlichen Trauerspiel: Luise Millerin, arbeitete und seinen bereits früher begonnenen Fiesco (Die Verschwörung des Fiesco zu Genua. Ein republicanisches Trauerspiel. Mannh. 1783. 8.) beendigte. Dann aber von der Frau von Wolzogen eingeladen, auf ihr Gut Bauerbach in Meiningen zu kommen, vollendete er da seine Kabale und Liebe (Mannh. 1784. 8) und legte die erste Hand an ein Trauerspiel: Conradin von Schwaben, und an seinen Don Carlos (nach St. Real's Novelle: Don Carlos, nouv. hist. Paris 1672. 12.), verliebte sich in die Tochter jener Dame und ging dann als eine Art Dramaturg nach Mannheim an die dasige Bühne, knüpfte daselbst ein Verhältniß mit Margaretha Schwan an und schrieb hier den ersten Act des Don Carlos, wofür ihn (1785) der Herzog von Weimar zum Rath ernannte. Mit der Herausgabe der Rheinischen Thalia (Lpzg. 1785—91. III. [XII. H.] 8.), die er nachher als Neue Thalia (Lpzg. 1792—93. IV. [XII.] 8.) fortsetzte und eigentlich lediglich zur Vertretung der Interessen des Theaters bestimmt hatte, warf er sich ganz dem Publikum in die Hände und lebte, nachdem er mittlerweile die geistvolle Frau von Kalb (1784) kennen gelernt und Mannheim, wo er mit dem Director und den Schauspielern zerfallen war, verlassen hatte, von 1785—87 in Sachsen, theils in Leipzig und dem nahegelegenen Dorfe Gohlis, theils in Dresden und Tharand und auf dem im Dorfe Loschwitz gelegenen Weinberge Körner's, des Vaters des Freiheitsdichters, mit dem er ein Freundschaftsbündniß, in das auch dessen Braut, ihre Schwester und L. F. Huber verflochten wurden, angeknüpft, und trat zugleich in ein etwas zweideutiges Verhältniß mit Julie von Arnim. Im Juli 1787 begab er sich nach Weimar, nachdem er den Don Carlos (Lpzg. 1787. 8. s. Schillers Don Carlos nach dessen ursprünglichem Entwurfe zusammengestellt mit den beiden spätern Bearbeitungen. Hannover 1840. 8.), der freilich in einer von der spätern sehr verschiedenen Form in der Thalia bruchstückweise erschienen war, den Geisterseher (Lpzg. 1787, 1789. 8.), den Verbrecher aus verlorener Ehre (1785) und die philosophischen Briefe (1786), zu denen er früher schon (1782) den Plan entworfen, vollendet hatte. Von Weimar aus knüpfte er die später (1790) durch die Ehe besiegelte Verbindung mit Charlotte von Lengefeld in Rudolstadt an und lernte in dem älterlichen Hause derselben (1788) auch Goethe kennen, der ihn zwar äußerlich mied, aber doch dafür sorgte, daß er für den ersten Theil seiner Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande (Lpzg. 1788.) mit einer freilich nicht von Gehalt unterstützten außerordentlichen Professur zu Jena belohnt ward. Hier beginnt nun eine völlige Umgestaltung in seiner Lebens- und Denkweise

Digitized by Google

einzutreten, denn an die Stelle des religiösen Skepticismus tritt bereits ernstere Speculation, und statt der ungemessenen Freiheitschwärmerei und Auflehnung gegen alle positive Gewalt sehen wir eben in dem Carlos, der den Uebergang bildet, reine Idealisirung seiner Freiheitsideen und überhaupt ein tieferes Zurückgehen und Versenken in sich selbst, wozu nicht wenig sein eifriges Studium der Kantischen Kritik der Urtheilskraft beitrug, die zugleich zur Folge hatte, daß außer einigen Poesieen (z. B. den Göttern Griechenland's, den Künstlern 1788), sowie seiner Uebertragung der Iphigenia in Aulis und einiger Scenen aus den Phönizierinnen, Früchten seiner Beschäftigung mit den Griechen, er sich mehr rein wissenschaftlichen und historischen Bestrebungen hingab (Geschichte des 30jährigen Krieges im hist. Kalender f. Damen 1791—93) und, nachdem er mittlerweile mehrere ästhetische Abhandlungen verfaßt, erst 1795 wieder zur Dichtkunst zurückkehrte. Während dieser Zeit war er in ein näheres Verhältniß zu Goethe getreten, welches bald darauf durch ihr schriftstellerisches Zusammenwirken zunächst in den Horen (Tübingen 1795—97. III. Jahrg. in XII. H. 8.) und im Musenalmanach inniger ward und seinen Höhepunkt in den Xenien (1796) fand, zu denen er wohl auch Goethe den ersten Gedanken eingegeben hatte, um durch sie schlechten Dichtern und Splitterrichtern, wie Nicolai und Consorten, den Kopf zu waschen. In diese Zeit fallen nun auch ein großer Theil seiner lyrischen Gedichte, die fast alle zuerst in den Horen erschienen, und die meisten seiner Balladen, in welchen sich vorzugsweise das Resultat seiner eifrigen Studien der antiken Vorbilder abspiegelt, sowie endlich die Glocke (1799, im Musenalmanach 1800. p. 243. sq.), in welcher sich sein Genius in höchster Potenz zeigt. Unter seinen nun folgenden dramatischen Arbeiten ist die erste seine Trilogie Wallenstein (Wallenstein, ein dramatisches Gedicht. Tübingen 1800. II. 8.), zu welcher ihm der erste Gedanke durch seine Vorarbeiten zur Geschichte des 30jährigen Krieges gekommen war: er ließ dieselbe (1798—99) auf dem Weimar'schen Theater, welches unter Goethe's Leitung damals sich schon zum ersten in Deutschland erhoben hatte, aufführen. Mittlerweile zog er selbst nach Weimar (1799), um hier, wo er auch geadelt ward (1802), für immer zu bleiben, und als Früchte seiner nun fast allein auf das Theater concentrirten Thätigkeit folgten sich schnell hintereinander seine Maria Stuart (Tüb. 1800. 8.), ein Stoff, an den er schon lange vorher (1783) gedacht hatte, eine Bearbeitung von Shakspere's Macbeth (Tüb. 1801. 8.) für die Bühne, die Jungfrau von Orleans (zuerst gedr. im Berliner Kalender a. 1802. und umgearb. in einer 2. A. Berl. 1802. 8.), welche bereits vollständig die Elemente seiner romantisch-religiösen Idealisirungsideen in sich faßt, die freie Uebersetzung der Gozzischen Turandot (Tüb. 1802. 8.), die Braut von Messina oder die feindlichen Brüder (Tüb. 1803. 8.), die trotz ihrer scheinbar

Digitized by Google

antiken Form dieselbe Tendenz wie seine Jungfrau von Orleans verfolgte, und endlich, nachdem inzwischen noch zwei Lustspiele von Picard (der Parasit und der Neffe als Onkel) von ihm für die deutsche Bühne bearbeitet worden waren, sein Wilhelm Tell (Tüb. 1804. 8.), im Gegensatz zu den stürmisch-destructiven Räubern die herrlichste Apologie der Freiheit, die je geschrieben ward, in der er den Sieg der Vernunft über die Leidenschaft, der geistigen Freiheit über die rohe Gewalt verkündet, die edlen Principien, welche den Anfängen der ersten französischen Revolution zu Grunde lagen, billigt, die unvorhergesehenen furchtbaren Folgen derselben aber verdammt. Leider war aber der Höhepunkt seiner dichterischen Vollendung auch das letzte Aufflackern seines lange schon durch Krankheit vergifteten Lebensgeistes (in dem Festspiel: die Huldigung der Künste, Tüb. 1804, 8, der Bearbeitung von Racine's Phädra, ebd. 1805, 12. und den Bruchstücken des Demetrius), denn bereits am 9. Mai 1805 ging er den dunkeln Pfad, den wir alle wandeln müssen, betrauert von ganz Deutschland, wie kein anderer Sänger vor und nach ihm.

1) S. Th. Carlyle, Leben Schillers a. d. Engl. eingel. v. Goethe. Nebst einem Anh.: D. Schubart. Frkfrt. 1830. 8. J. L. Greiner, Dem Andenken Fr. v. Schillers. Grätz 1829. 16. u. Sch. Leben u. Wirken als Mensch u. Gelehrter. ebd. 1826. 8. J. K. S. Schill, Biogr. u. Beurtheil. s. sämmtl. Werke. Wien 1810—12. II. 8. (K. v. Wolzogen) Leben Sch. vers. a. Erinnerungen der Familie, seiner eignen Briefen u. den Nachrichten s. Freundes Körner. Stuttg. 1830. II. 8. ebd. 1845. 8. Viana, Schillers und Goethe's Leben u. krit. Würdigung ihrer Schriften. Dünkelsbühl 1826. II. 8. Zeitgenossen. nr. XV. 1819. p. 123. sq. Jördens Bt. IV. p. 446. sq. J. Schwalbopler, Ueber Schiller u. s. poetischen Werke. Wien 1806. 1844. 8. R. Binder, Schiller im Verhältniß zum Christenthum. Stuttg. 1839. II. 16. H. Döring, Fr. v. Sch., ein biogr. Denkmal. Jena 1832. 1844. 16. v. Beitr. z. Charac eristik Sch. Altenb. 1845. 16. K. Grün, Fr. Schiller als Mensch, Geschichtschreiber, Denker und Dichter. Lpzg. 1844. 12. G. Schwab, Sch. Leben in drei Büchern. Stuttg. 1840. 1841—44. 8. u. Urkunden über Schiller und seine Familie. ebd. 1840. E. D. Saupe, Schiller und sein väterliches Haus. Lpzg. 1851. 8. K. Hoffmeister, Schiller's Leben, Geistesentwickelung und Werke im Zusammenhang. Stuttgart 1838. —42. V. 8. Erg. u. herausg. v. Viehoff, ebd. 1846. II. 16. Hillebrand Bd. II. p. 289—458. Gervinus Bd. V. p. 141. 404. sq. Ruge, Schriften. Bd. I. p. 172 sq. Weltmann, deutsche Bl. Bd. I. p. 219. 313. II. 65. 313. Matthisson, Erinn. I. p. 405. sq. Zeit. f. d. ele. Welt 1813. nr. 183—186. Lit. Reise d. Deutschl. I. p. 70. sq. Deutschland. VI. St. p. 348. Vehse, das Haus Sachsen. I. p. 136. sq. Hormayr, Arch. 1813. nr. 10. 35. Révue d. deux m. 1840. T. XXIV. p. 48. Fraser's, Mag. III. p. 127. V. p. 471. Edinb. Rev. LIII. p. 82. LXXXIII. p. 79. South Lit. Mess. II. p. 702. VII. p. 162. XV. p. 109. For. Qu Rev XXX.. p. 281. VII. p. 180. Berühmte Schriftst. d. Deutschen. Berl. 1854. I. p. 127—152. Risler in Herrig's Arch. f. d. neu. Sprach. Elberfeld 1846. Bd. I. p. 327. sq. Koberstein Bd. II. p. 1563. sq. E. Köpke, Charlotte von Kalb u. ihre Beziehungen zu Schiller und Goethe. Berl. 1852. 12. — Sämmtliche Werke. Stuttg. 1812—15. 1818—19. XII. 8. 1815—19. XX. 16. 1822—24 XVIII. ebd. 1827—29. XVIII. 16. Sämmtliche Werke in einem Bande. Stuttg. 1829. 1830. 1833. 1834. 1840. 4. (Dazu Supplement Lpzg. 1834. 4.) ebd. 1835—36. XII. 8. 1838. XII. 16. 1844. X. 8. (Dazu Nachlese u. Variantensammlung ber. v. Hofmeister. Stuttg. u. Tüb. 1840—44. IV. 16. u. Nachtr. v. Boas. Stuttg. 1838—40. III. 16.) S. a. Briefwechsel zwi-

schen Schiller u. W. von Humboldt. Stuttg. 1830. 8. Auserles. Briefe a. d. J. 1801 – 5 herausg. v. H. Döring. Zeitz 1835. III. 16. u. Schillers Briefe m. Erläut. ges. Altenb. 1847. III. 16. Briefwechsel Schillers mit Körner. Berl. 1847. IV. 8. Briefe Schiller's u. Goethe's an A. W. Schlegel's, a. d. J. 1785 bis 1801 u. 1797 bis 1824. Nebst e. Brief. Schlegel an Schiller. Lpzg. 1846. 8. Briefe Schillers n. geschichtl. Erläut. Berl. 1854. 16. S. a. die Schiller-Literatur in Deutschland. Vollst. Catalog sämmtlicher in Deutschland erschienenen Werke Fr. v. Schillers. v. 1781. bis Ende 1854. Cassel 1852. 8. Ueb. d. Uebers. s. Serapeum. Jahrg. II. p. 65. 81. 139. IV. p. 304. 318. sq.

§. 86.

Während wir bei Schiller im Ganzen drei Perioden seiner dichterischen Laufbahn wahrnehmen, nämlich die der ungezügelten Phantasie und des absoluten Freiheitsdranges, die des durch philosophische Bildung beherrschten Genies und endlich die der erhabenen, sittlich religiösen Verklärung, machen sich bei dem Manne, der unbedingt den Hauptrepräsentanten und Chorführer der ganzen modernen Poesie vorstellt, bei Johann Wolfgang von Goethe[1]), deren unbedingt noch mehrere bemerkbar. Als Sohn eines Doctors der Rechte und kaiserlichen Rathes d. 28. August 1749 zu Frankfurt a. M. geboren und durch dessen an deutscher Belletristik der regenerativen Epoche reiche Bibliothek von Kindheit mit Liebe zur Dichtkunst und einer gewissen Neigung zur Romantik erfüllt, durch ein in Frankfurt befindliches französisches Theater frühzeitig zum Studium der französischen Dramatiker hingezogen, dabei aber auch auf dem dasigen Gymnasium in den alten Sprachen, sogar im Hebräischen tüchtig unterrichtet, bezog er, nachdem er schon als 14jähriger Knabe (Kindisch ist: H. Weismann, Goethe's Knabenzeit 1757—59. Frankfurt. 1846. 8.) ein für die Ausbildung seines Charakters höchst wichtiges Liebesverhältniß mit seinem Gretchen, dem Urbild des Gretchens im Faust, eingegangen und bereits als geistlicher Dichter (Poetische Gedanken über die Höllenfahrt Christi, vor 1765, in s. W. Bd. 56. p. 12. sq.) thätig gewesen war, 1765 die Universität Leipzig, um daselbst die Rechte zu studiren. Hier herrschte freilich, trotzdem daß Gottsched's Ansehn im Abnehmen begriffen war, noch pedantische Schulweisheit, denn obwohl die Professoren noch nicht in Politik Geschäfte machten und von ihrem Katheder aus noch nicht Deutschland und die Welt regieren wollten, so bekümmerten sie sich doch eben so wenig um die Studenten, und die Vorträge Gellert's und Clodius' über Literaturgeschichte und Stylistik waren gerade auch nicht die geistreichsten, und daher wenig geeignet, das aufkeimende Dichtergenie zu heben und anzufeuern. Nichts desto weniger machte sich dasselbe durch zwei dramatische Kleinigkeiten, die Laune des Verliebten, wozu ihn eine vorübergehende Liebschaft mit einem Aennchen, deren Neigung er aber durch seine Quälereien wieder verscherzte, veranlaßt hatte,

[1]) So schrieb er sich selbst, nicht Göthe.

und die Mitschuldigen, eine Nachahmung der von Lessing in seiner Minna von Barnhelm angeschlagenen Tonart, sowie durch mehrere kleine Gedichte in Liederform (z. B. Neue Lieder in Musik gesetzt von L. Th. Breitkopf. Lpzg. 1768. [1769] 4), welche aber sämmtlich das Gepräge einer melancholischen, mit seinen gegenwärtigen Verhältnissen unzufriedenen Stimmung tragen, Luft. Seine Bekanntschaft mit Behrisch, dem Hofmeister des Grafen von Lindenau, und mit Oeser, dem Director der Leipziger Zeichenacademie, sowie Lessing's Laokoon (1767) wirkten höchst wesentlich auf die Entwickelung der in ihm liegenden Lieblingsidee, der Vermählung der Kunst mit der Poesie, ein. Von lebenden Dichtern hatte bis 1770, wie er selbst sagt, keiner als Wieland (durch Musarion) und von den verstorbenen Shakspere allein auf ihn Einfluß erlangt. Nach Frankfurt zurückgekehrt (1768) wurde er in das damals dort sehr im Schwunge gehende supernaturalistische, alchimistisch-theosophische Treiben mehrerer Gelehrten und Aerzte, in deren Mitte er eingeführt ward, hineingezogen; besonders aber wirkte sein Umgang mit einer religiösen Schwärmerin, dem mit seiner Mutter befreundeten Fräulein von Klettenberg, aus deren Unterhaltungen und Briefen die Bekenntnisse einer schönen Seele im Wilhelm Meister ziemlich ganz herstammen, wesentlich auf die Entwickelung seiner mystischen Naturanschauung ein. Bald verließ er jedoch nach dem Wunsche seines Vaters seine Heimath abermals und begab sich auf die Universität Straßburg (im Frühling 1770, nicht schon 1769), wo er mit Herder bekannt und durch diesen der in ihm durch seinen Aufenthalt in Leipzig erregten Neigung für französische Nichtigkeit und Nüchternheit entführt, mit Hamann und der englischen Literatur befreundet und zu ächt deutscher Gründlichkeit und Tiefe hingelenkt ward. Hier ward er auch mit den oben genannten Jüngern der kraftgenialischen Schule bekannt und knüpfte jenes von Manchem mit zweideutigem Lächeln bekrittelte, aber Beider würdige Verhältniß mit Friederike Brion, der Tochter des Pfarrers zu Sesenheim, an, wovon er (als Fernando) in der Stella (Friederike) ein tief poetisches Gemälde entworfen hat: auch jene unübertrefflichen Lieder: der Abschied an die Erwählte, Willkomm und Abschied beziehen sich auf diese Geliebte. Nachdem er hier als Doctor der Rechte, einer Wissenschaft, die er aber weder hier, noch in Leipzig ernsthaft studirt zu haben scheint, promovirt hatte, verließ er die Stadt (1771) wieder und begab sich nach Wetzlar, um sich dort bei dem Reichskammergericht in der juristischen Praxis zu üben (1772). Mittlerweile war er durch den Kriegsrath Johann Heinrich Merck[24] (geb. 1741, erschoß sich 1791), seinen kritischen Mephistophiles, mit J. Chr. Schlosser, der seine Schwester heirathete, und dem Gießener Rechtsprofessor Höpfner bekannt worden, und alle vier vereinigten sich zur Herausgabe der Frankfurter Gelehrten Anzeigen, durch die er Gele-

Digitized by

genheit erhielt, ſich in der äſthetiſchen und wiſſenſchaftlichen Kritik zu verſuchen (ſ. Kritiken a. d. J. 1772–73, z. B. in ſeinen Werken Bd. 33. p. 3–121), und in Wetzlar machte er auch Bekanntſchaft mit der liebenswürdigen Charlotte Buff, der Verlobten des Bremiſchen Geſandtſchaftsſecretärs Keſtner und dem Urbilde der Lotte im Werther, deſſen erſter Theil faſt lauter Reminiscenzen aus ſeinem Verhältniß zu dieſer Dame enthält. Im J. 1772 kehrte er nach Frankfurt zurück, wo er den Götz von Berlichingen (Hamb. 1773 8) vollendete, der aber aus einer zweiten ſchnell auf die erſte folgenden Bearbeitung faſt als ein ganz neues Stück (Frkft. 1774. 8.) hervorging. Dieſes, kein eigentlich hiſtoriſches Stück, ſondern ein Familiendrama in Shakſpere'ſcher Weiſe, war dem damals herrſchenden franzöſiſchen Geſchmack völlig entgegengeſetzt, ward zwar von Friedrich dem Großen eine imitation détestable de ces mauvaises pièces anglaises genannt, dafür aber von ganz Deutſchland mit Enthuſiasmus als ein Nationalſtück begrüßt und nicht ganz mit Unrecht von Denen, die ſich an dieſe völlige Geſchmacksumwälzung noch nicht gewöhnen konnten, ein ſchönes Ungeheuer genannt. Da es jedenfalls noch eine Jugendarbeit im kraftgenialiſchen Sinne iſt, ſo dürfen wir die Schattenſeiten, z. B. den faſt gänzlichen Mangel des politiſchen Elements der Reformation und der von ihr herbeigeführten geiſtigen Regungen, nicht zu ſtreng nehmen, ſondern es eben nur für ein glänzendes Meteor, welches die dunkele Nacht des damaligen literäriſchen Himmels erleuchtete, betrachten. Abgeſehn von einigen kleinern mehr ſatiriſchen Arbeiten, z. B. dem Jahrmarktsfeſt zu Plundersweilern, dem Faſtnachtsſpiel vom Pater Brey, dem falſchen Propheten ꝛc. (1774), entſtand gleichzeitig noch ſein zweites Hauptwerk, ſeine Leiden des jungen Werther (Leipzig. 1774. 8.), ein Buch, welches zwar von mehreren Seiten die lebhafteſten Angriffe erfuhr, aber auch unendlich in die ganze damalige Lebensſtimmung der Nation eingriff und eine Menge Werther, nicht blos dem Coſtüme nach, ſondern auch in der That gebar. Der Held war Karl Wilhelm Jeruſalem, der Sohn des berühmten Abts Jeruſalem, Secretär des Herrn v. Höfler, herzogl. Braunſchweig-Lüneburgiſchen Subdelegaten zur Viſitation des Reichskammergerichts zu Wetzlar, und mit Goethe ſelbſt flüchtig bekannt, der ſich nach Einigen wegen einer unglücklichen Liebe zu der Gattin eines Freundes, nach Andern, weil er die von hochmüthigem Adelsdünkel erlittenen Kränkungen nicht hatte verſchmerzen können, erſchoſſen hatte (1772). Indeſſen ſcheint Goethe bei der Grundidee Werther's theilweiſe ſich ſelbſt vor Augen gehabt zu haben, da er damals, wie ſchon geſagt, in einem ähnlichen Verhältniſſe zu einer verheiratheten Frau, der Tochter der Sophie La Roche in Frankfurt, ſtand. Auf Werther folgte ſein Trauerſpiel Clavigo (Lpzg. 1774. 8.). Im J. 1774 ward er durch Knebel mit den weimariſchen Prinzen bekannt gemacht, ſchrieb einige

Stücke an größern dramatiſchen Werken, z. B. Mahomet und Prometheus, die er aber nie fertig brachte, und vollendete das Drama: Satyros oder der vergötterte Waldteufel, wozu ihm das Manuſcript für lange Zeit abhanden kam, verlobte ſich mit der ſchönen Frankfurterin Eliſabeth (Lili) Schönemann, trat aber bald ſelbſt wieder zurück und begab ſich mit den Stolbergen in die Schweiz. Vorher und nachher dichtete er Erwin und Elmire (Frkft. 1775. 8.), Claudine von Villa Bella (Berl. 1776. 8.) und Stella, ein Schauſpiel für Liebende (Berl. 1776. 8.). Von Karl Auguſt von Weimar in die Reſidenz dieſes hochſinnigen Fürſten eingeladen (1775) und von demſelben zum Geheimen Finanzrath (1776) ernannt, ward er deſſen vertrauteſter Freund und Rathgeber, ſteter Führer und Begleiter, bald darauf geheimer Rath (1779) und Kammerpräſident oder factiſch erſter Miniſter (1782), ſowie durch Joſeph II in den Adelſtand erhoben (1782). In dieſe Zeit fällt auch ſein anfänglich etwas ungeſtümes, ſpäter aber bis zu einer edlen Seelenfreundſchaft geläutertes Verhältniß zur Frau von Stein. Obwohl nur einige Opern, welche überdieß mehr Gelegenheitsſtücke waren, die Früchte dieſer Zeit ſind, ſo kann man doch ſchon die Ausarbeitung und erſte Anlage von mehreren ſeiner bedeutendſten Arbeiten (z. B. Taſſo in Proſa 1781 vollendet, die Anfänge des Wilhelm Meiſter Buch I—VI. 1778—85, einige Theile des Egmont 1779—82 ꝛc.) in dieſe Periode legen. Endlich ging er, von einem Durſt nach Veränderung und vielleicht auch von einer gewiſſen Ueberſättigung getrieben, 1786 nach Italien und legte bei ſeiner Rückkehr (1788) die Eindrücke dieſer Reiſe in ſeiner unſterblichen Italieniſchen Reiſe nieder. Mittlerweile begann das zweite Stadium ſeiner geiſtigen Entwickelung oder der Uebergang von der Nichtachtung der Form, wie ſie die Sturm- und Drangperiode erzeugt hatte, zu der Beobachtung derſelben. Proben davon ſind ſeine Iphigenie auf Tauris (Lpzg. 1787. 8. S. G. Düntzer, die drei älteſten Bearbeitungen d. Iph. Stuttg. 1854. 8.) in Proſa ausgeführt (1779), dann ſein Egmont (Lpz. 1788. 8.), ebenfalls ſchon früher in Frankfurt (1775) begonnen, bekanntlich von Schiller in ſeiner bekannten Recenſion (Allg. Lit. Z. 1788. nr. 227 in ſ. W. Bd. XVIII.) nicht ganz richtig beurtheilt, und endlich Torquato Taſſo (Lpzg. 1790. 8.), ein idealiſirter Werther, gleichfalls ſchon 10 Jahre früher angefangen, jene unſterbliche Offenbarung ſeiner Dichterweihe, die leider von Schlegel (Krit. Schr. Th. I. p. 15. sq.) völlig mißverſtanden ward. Wie wenig übrigens Goethe, der, wie er ſelbſt in einem ſeiner Venetianiſchen Epigramme ſagt, keine Sympathieen für die Freiheitsapoſtel hegte, für die von der franzöſiſchen Revolution aufgeſtellten Freiheitsſätze empfänglich war, ſehen wir aus ſeinem Bürgergeneral (2te Fortſetzung der beiden Billets von A. Wall. Berl. 1793. 8.), den Aufgeregten und den Unterhaltungen der Ausgewanderten,

die sämmtlich in diese Zeit fallen, der auch der Groß-Cophta (Berl. 1792. 8.), worin die Umtriebe Cagliostro's und der Rosenkreuzer geschildert werden, angehört.

Der Höhenpunkt seiner dichterischen Thätigkeit fällt jedoch zwischen 1794—1805, in sein Zusammenwirken mit Schiller, wie er denn selbst diese Zeit als Epoche machend ansah (s. Briefwechsel zwischen Schiller u. Goethe Bd. IV. P. 11.). Allerdings gab zu dieser Verbindung Schiller, den allerdings Goethe früher für einen entschiedenen Geistesantipoden betrachtet hatte und von dem er ebenfalls nicht gesucht worden war, den ersten Anlaß. Schiller wendete sich (1794) brieflich an ihn und forderte ihn zur Theilnahme an den Horen, die er mit Fichte, Woltmann und W. von Humboldt zusammen herausgeben wollte, auf, und Goethe ging schnell darauf ein und lieferte für diese unter andern Beiträgen den größten Theil seiner Römischen Elegien, die er bereits 1788—90 niedergeschrieben hatte. Eine gleich thätige Theilnahme widmete er dem Schiller'schen Musenalmanach (1796), der die Horen, welche vorzugsweise Prosaisches aufnahmen, gewissermaßen suppliren sollte, und die Epigramme, welche dieser Almanach von 1797 unter den Ueberschriften „Tabulae Votivae, Vielen, Einer und Xenien" brachte (abgedruckt bei Goedeke Bd. II. p. 195. sq. S. a.: Die Xenien aus Sch. Mus. f. d. J. 1799. Geschichte, Abdruck und Erläuterung derselben. Danzig, 1833. 16. Wachsmuth, Weimars Musenhof p. 125. Gervinus, Bd. V. p. 471. sq. Laun in d. Bl. f. Liter. Unterh. 1846. nr. 320. S. a. nr. 190. sq. Saupe, die Schiller-Goetheschen Xenien erläutert. Leipz. 1852. 8.) und worin die beiden Dichter mit merkwürdiger Uebereinstimmung über die Leute zu Gericht saßen, welche sich damals an der Literatur und Poesie versündigt hatten, waren zwar von Beiden einzeln erfunden, nachher aber von ihnen gemeinschaftlich überarbeitet und in die für den Druck bestimmte Ordnung gebracht worden. Daß natürlich dieser sogenannte Furienalmanach von den Betheiligten schlecht aufgenommen wurde, beweisen die Titel der gegen denselben erschienenen zahlreichen Pamphlets. Wichtiger noch war dieses Verhältniß zu Schiller aber durch dessen kritische Beleuchtungen mehrerer seiner Werke, so der letzten Bücher von Wilhelm Meister's Lehrjahren (Berl. 1794—96. IV. 8. Wanderjahre Stuttg. 1821. Bd. I. 8.) die 1775 begonnen, 1785 bis zum sechsten Buche vollendet und 1796 zum Schluß gebracht wurden, und von Hermann und Dorothea. Jenes tiefsinnige, vielfach mißverstandene Charakterbild der Lebensweise und des Schauspielertreibens in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, das bekanntlich Apel und Pustkuchen (Wilhelm Meister's Wanderjahre. Quedl. 1821—28. V. 8. Dazu zwei Beilagen ebend. 1822. 8. [von anderer Hand sind W. Meisters Meisterjahre, ebend. 1824. II. 8.] cf. Fr. K. J. Schütz, Goethe und Pustkuchen oder über die beiden Wander-

Digitized by Google

jahre Wilhelm Meiſters und ihre Verfaſſer. Halle, 1823. 8. S. Jung, Goethe's Wanderjahre. Mainz 1854. 8.) nicht ungeſchickt parodirten. Hermann und Dorothea (im Taſchenbuch für 1798. Berl. 12.), jene wundervolle epiſche Idylle, zu der Goethen die bekannte Salzburger Auswanderungsgeſchichte die erſte Idee geliefert hatte, gewährt wie Wilhelm Meiſter, eine unübertreffliche Charakteriſtik der verſchiedenen Perſonen, von denen die ganze Entwickelung des Stoffs abhängt, und dabei ſind Anlage und Ausführung, Ideengang und Denkweiſe ebenſo rein deutſch wie die Sprache. Nun folgte die Natürliche Tochter (als Taſchenbuch a. d. J. 1804. Stuttg. 12.), auf die Memoiren der Stephanie Luiſe de Bourbon Conti (Paris 1797. II. 12.) baſirt, ein Stück, das Goethe ſelbſt zu ſeinen beſten zählte, während neuere Kritiker gar Vieles daran auszuſetzen hatten. Mit Schiller's Tode fehlte ihm fortan der beſſere und edlere Theil ſeiner ſelbſt, und er fühlte ſich ſeines Dichtergenies ſo beraubt, daß er ſich mehr zur Proſa hinneigte. Es erſchienen nun ſeine Wahlverwandtſchaften (Stuttg. 1809. 8.), ſeine Novellen (1807), theilweiſe nach franzöſiſchen Muſtern, Winkelmann und ſein Jahrhundert (Stuttg. 1806. 8.) und endlich: Aus meinem Leben, Dichtung und Wahrheit (Stuttg. 1811—22. Abth. I. Th. I—III. Abth. II. Th. I. II. und V. 8.), die erſten drei Theile (1810—13), neben welchen Werken auch ſeine Farbenlehre (Zur Farbenlehre. Stuttg. 1810. II. 8.), die viel zu wenig gekannt iſt, ſeine gründliche Gelehrſamkeit auch in den Naturwiſſenſchaften an den Tag legte. Zwar erſchien jetzt erſt der erſte Theil ſeines Fauſt (Stuttg. 1807. 8.), allein bereits 1775 und 1788 hatte er mehrere Scenen davon ausgearbeitet, und das Meiſte war dann während der Zeit ſeiner geiſtigen Verbrüderung mit Schiller hinzugekommen. Von dieſem erſten Theil kann nun aber eigentlich auch nur die Rede ſein, wenn von dem deutſchen genialſten Nationaldrama geſprochen wird, denn der zweite, von ihm in den Jahren 1825—31 vollendet, iſt mit Ausnahme der früher (1780?) concipirten Epiſode von der Helena, die er dem Volksbuche vom Fauſt entlehnte, ebenfalls ein Beweis, wie Goethe in ſeinem Alter zur Neigung zum Allegoriſiren, welche er ſchon als Jüngling verfolgte, zurückgekehrt war, und derſelbe iſt, abgeſehen von einzelnen ſehr ſchönen Stellen, im Ganzen barok und mit dem erſten gar nicht zu vergleichen, ſo daß der neuerlich (in Hamburg 1854) gemachte Verſuch, ihn auf die Bühne zu bringen, wenn er auch einen succès d'estime erlangte, ſchwerlich von Goethe gebilligt worden wäre. Die Tendenz der ganzen tiefſinnigen Compoſition aber, bei der er abermals ſeine eigene Perſönlichkeit im Auge hatte, geht darauf hinaus, die Aufgabe zu löſen, wie das Wiſſen mit dem Leben zu verſöhnen und in Einklang zu bringen ſei, die Wiſſenſchaft aber von den Feſſeln der Schulweisheit, der kirchlichen

Digitized by Google

Orthodoxie und der theoretischen Formel-Abstraction befreit werden könne. Von diesem allgemeinen Gesichtspunkte aus ist nun diese großartige Schöpfung zu betrachten und bei der Beurtheilung eben sowohl von einzelnen Auswüchsen der Phantasie und Frivolitäten (der Walpurgisnacht, der Scene in Auerbachs Keller), insofern diese ihre Entschuldigung in der temporellen Zerrissenheit, in welcher der Dichter sie niederschrieb, finden dürften, abzusehen, als von der leider jetzt Mode gewordenen, des großen Dichters ebenso unwürdigen als geschmacklosen Interpretation jeder einzelnen Stelle seiner Werke abzurathen, die nachgerade die goldenen Körner der Goethe'schen Poesie in dem Wortschwall schulmeisterlicher Weltweisheit zu begraben droht. Mit dem Faust schließt nun aber auch eigentlich das Material ab, nach welchem wir den großen Meister zu beurtheilen haben, denn alle seine spätern Arbeiten, welche man vorzugsweise nach seinem Westöstlichen Divan (Stuttg. 1819. 8.) die orientalisch-allegorische Epoche seiner Wirksamkeit genannt hat, sind, seine Sonnette und die zweite Bearbeitung von Wilhelm Meisters Wanderjahren (1825—29) ausgenommen, ziemlich unbedeutend und gehören derselben mystischen Richtung an, die er überhaupt in den letzten Jahren seines Lebens, durch die orientalische Mystik angezogen, verfolgt hatte. Er starb als weimarischer Premierminister, nachdem er bis an sein Ende rastlos und nach allen Seiten hin thätig gewesen war und die Bewunderung von ganz Europa und die Verehrung von ganz Deutschland bis zum letzten Athemzuge genossen hatte, den 22. März 1832, und mit ihm ging der letzte jener großen Geister schlafen, die Deutschlands Poesie zu der ersten der Welt gemacht haben. Mit ihm war auch Weimars weltgeschichtliche Bedeutsamkeit für deutsche Muse und Wissenschaft vorüber, und diese Stadt sank in jene nichtige Kleinstädterei zurück, aus der sie Deutschlands Dichterheroen auf kurze Zeit gerissen hatten, um sie zum wahrhaften Musentempel zu erheben. Ueber Goethe's Charakter ist viel gestritten worden, man hat ihm grenzenlose Eitelkeit und Selbstsucht vorgeworfen, ächt christliche Glaubensstärke aber abgesprochen, und allerdings geht ihm jene Herzlichkeit, jene warme Begeisterung für alles Edle, welche für Schiller so enthusiasmirt, scheinbar ab, und wir sehen ihn von einer gewissen frostigen Vornehmheit umgeben, die etwas zu sehr an den Minister erinnert, allein wer vermag wohl einen solchen Jupiterkopf richtig zu beurtheilen oder die Tiefe jenes Geistes zu ergründen, dessen Streben er bekanntlich in seinem berühmten Monolog im ersten Theile seines Faust (W. Bd. XII. p. 29. sq.) und in dem Gespräche des Mephistopheles mit dem wißbegierigen Schüler (W. Bd. XII. p. 89. sq.), wenn auch nur in einzelnen Umrissen angedeutet hat.

1) S. (Hirzel), Verzeichniß einer Goethe-Bibliothek. Lpzg. 1848. 8. Die Goetheliteratur in Deutschland. Vollst. Catal. sämmtl. in Deutschland erschienenen

Werke d. W. G. u. d. Ergänzungs- u. Erläuterungsschriften. v. 1773—1851. Cassel 1852. 8. L. v. Lancizolle, Uebersicht der deutsch. National-Lit. im 18. u. 19. Jahrh nach ihren wichtigsten Erscheinungen mit besond. Rücksicht auf Goethe. Berl. 1847. 8. — Schriften. Berl. 1775. III. 8. 1777. III. 1779. IV. 8. Lpzg. 1787—90. VIII. 8. 1787—91. IV. 8. Neue Schriften. Berl. 1792—1810. Lpzg. 1822. VII. 8. Werke, Stuttg. 1806—10. XII. 8. (Dazu: Supplement. ebd. 1817—18. VIII. 8.) ebd. 1816—18. XX. 8. Stuttg. 1816—19. XXV. 8. Sämmtliche Werke. ebd. 1828—34. LV. 8. 1827—34. LV. 16. (Dazu: Inhalts- und Namensverzeichnisse über sämmtliche Goethesche Werke nach der Ausgabe letzter Hand und dem Nachlasse. vers. v. Chr. Th. Musculus unter Mitwirkung Riemers. ebd. 1835. 8.) Poetische und prosaische Werke. Prachtausgabe. ebd. 1836. 1846—48. II. 4. Sämmtliche Werke. Vollst. neugeordn. A. Stuttg. u. Tüb. 1840. XL. 16. (Dazu: Nachgelassene Werke. ebd. 1842. V. 16. Ed. Boas, Nachtr. ges. u. herausgeg. Lpzg. 1841. 1846. III. 16. Chr. Th. Muscolus, Alphab. t. Namensregister. ebd. 1842. 16.) S. N. Vollst. neugeordn. A. Stuttg. 1850—51. XXX. 8. (Dazu: Suppl. zu G. W. Elberf. 1852. 8.) Goethe, Sammlungen, beschr. v. Chr. Schuchardt. Jena 1848—49. III. 12. — Briefwechsel zwischen Goethe und Zelter in den Jahren 1796—1832. her. v. Fr. W. Riemer. Berl. 1833—34. VI. 8. Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe in d. Jahr. 1794—1805. Stuttg. 1828—29. VI. 8. (S. Hall. Lit. Zeit. 1830. nr. 29.) Briefe von Goethe an Lavater, her. v. Hirzel, Lpzg. 1833. 8. Briefe an H. Merck von Goethe, Herder, Wieland und anderen bedeutenden Zeitgenossen, her. v. K. Wagner, Darmst. 1835. II. 8. Briefwechsel zwischen Klopstock und Goethe im J. 1776. Lpzg. 1833. 8. Briefw. Goethe's mit einem Kinde (Bettina v. Arnim, geb. Brentano). Berl. 1835—37. III. 8. K. Wagner, Briefe aus dem Freundeskreise von Goethe, Herder, Höpfner und Merk. Lpzg. 1847. 8. Briefwechsel zwischen Goethe und Schultz in d. J. 1825—29. Bonn 1836. 8. Göthe's Briefe in d. J. 1768—1832, her. v. H. Döring. Lpzg. 1836. 4. J. P. Eckermann, Gespräche mit Goethe in den letzten Tagen seines Lebens. Lpzg. 1823—32. 1837. II. 8. ebd. 1847—48. III. 8. Briefe und Aufsätze a. d. J. 1786—1796. Zum ersten Male her. v. A. Weimar 1846. 8. Briefwechsel zwischen G. u. F. H. Jacobi her. v. M. Jacobi. Lpzg. 1847. 12. Briefe an Leipziger Freunde her. v. O. Jahn. Lpzg. 1849. 12. Briefe an Frau v. Stein, a. d. J. 1776—1826 Zum ersten Male her. v. A. Schöll. Weimar 1848—51. III. 8. Briefwechsel zwischen Goethe u. Knebel (1774—1832), her. v. G. E. Guhrauer. Lpzg. 1851. II. 8. Briefwechsel zwischen Goethe und Reinhard in d. J. 1807—1832. Stuttg. 1850. 8. Briefe an die Gräfin Auguste zu Stolberg, verw. Gr. v. Bernstorff. Lpzg. 1839. 8. Briefwechsel zwischen Goethe und Staatsrath Chr. L. Schultz, her. u. eing. v. H. Düntzer. Lpzg. 1854. 8. Goethe u. Werther. Briefe a. s. Jugendzeit her. v. A. Kestner. Stuttg. 1854. 8. Goethe's Aeltestes Liederbuch. her. v. L. Tieck. Berl. 1844. 8. u. im N. Jahrb. d. Berl. Deutsch. Ges. Bd. VI. (s. Bieboff, Arch. 1846. H. IV. p. 62. sq.) Goethe's Friederike. Von Freimund Pfeiffer, Anh. Sesenheimer Liederbuch. Lpzg. 1844. 8. (s. Bieboff a. a. O. p. 78. sq. A. Fr. Näcke, Wallfahrt nach Sesenheim. Lpzg. 1840. 16. J. Chr. Freieisen, die beiden Friederiken in Sesenheim. Zürich 1838. 12.) H. Döring, Goethes Leben. Weimar 1828. II. erg. A. ebd. 1833. 16. Goethe, ein biogr. Denkmal. Jena 1844. 16. Goethe's Selbstbiogr. Aus seinem Briefen zusammeng. Altenb. 1847. 16. u. Selbstcharacteristik. Jena 1854. 16. J. Falck, Goethe aus seinem näheren persönlichen Umgange dargest. Lpzg. 1832. 1836. 16. G. G. Gervinus, Ueber den Goetheschen Briefwechsel. Lpzg. 1836. 8. C. F. Göschel, Unterhaltungen zur Schilderung Goethescher Dicht- und Denkweise. Schleusingen 1834—36. III. 8. A. Nicolovius, Ueber G. Lit. u. Artist. Nachrichten. Lpzg. 1828. I. 8. K. Gr. Schubarth, zur Beurtheilung Göthe's mit Beziehung auf verwandte Literatur. Berl. 1817. 1820. II. 8. Fr. K. J. Schütz, Goethe's Philosophie. Hamb. 1825—27. VI. 12. Varnhagen v. Ense, Goethe in d. Zeugnissen der Mitlebenden. Berl. 1823. 8. C. Vogel, Goethe in amtlichen Verhältnissen. Jena 1834. 8. C. G. Carus, Goethe. Zu dessen näherem Ver-

Digitized by Google

ständniß. Lpzg. 1838. 8. Fr. W. Riemer, Mittheilungen über Goethe. Berl. 1841. II. 8. u. Briefe v. u. an G. Lpzg. 1846. 8. Fr. Pfeiffer, Goethe und Klopstock. Lpzg. 1842. 16. Reminiscenzen. Goethe's Mutter in Briefen u. Aufzeichnungen z. Char. merkw. Männer und Frauen v. Dorow. Lpzg. 1842. 8. Goethe's Studentenjahre. Novell. Schilderungen a. d. Leb. d. Dichters. Lpzg. 1844. 8. K. Rosenkranz, Goethe s. Leben u. s. Schrift Königsb. 1847. 8. H. Viehoff, Goethe's Leben. Stuttg. 1847. sq. III. 12. H. Düntzer, Studien zu Goethe's Werken. Elberfeld 1849. I. 8. Freundesbilder a. Goethe's Leben. ebd. 1851. 8. u. Frauenbilder a. Goethe's Jugendzeit. Stuttg. 1852. 8. Jördens Bd. II. p. 464. sq. VI. p. 202. sq. Lit. Reise d. Deutschl. Bd. II. p. 73. sq. Matthisson, Erinn. Bd. III. p. 298. Edinb. Rev. T. XXVI. p. 304. XXVIII. p. 83. sq. Fraser's Mag. T. V. p. 266. XXXVI. p. 481. N. Amer. Rev. T. IV. p. 217. XIX. p. p. 303. For. Quart. Rev. T. X. p. I. XII. p. 84. XIV. p. 131. XVI. p. 328. Westm. Rev. T. I. p. 370. XXIV. p. 197. Blackw. Mag. T. IV. p. 244. XVI. p. 369. XLV. p. 247. XLVI. p. 476. 597. XLVII. p. 34. 607. LVI. p. 54. 447. LVII. p. 465. Woltmann, Deutsche Bl. I. p. 44. sq. 54. sq. Deutscher Ebrent. Bd. IV. p. 89. sq. Loen's Schr. Bd. I. p. 258. sq. Memor. lit. de Madrid. 1804. T. T. II. p. 402. sq. Voß, Shakspere. X. 2. p. 230. sq. Benzenberg, Briefe über die Schweiz. II. p. 504. Forster, Briefw. II. p. 143. sq. Schlegel, Deutschland, 1796. p. 258. sq. Int. Bl. z. Allg. Lit. Z. 1796. nr. 40. p. 336. sq. Bl. f. liter. Unterh. 1846. nr. 290. sq. 24. sq. Gubrauer in d. Minerva 1846. Novbr. p. 181—248. Chasles, Etudes sur l'Allem. I. Série. Paris 1854. p. 341. sq. Kahlert im Freihafen 1838. IV. p. 174. sq. Ruge, Schr. Bd. I. p. 495. sq. Kühne, Portraits. Bd. II. p. 1. sq. Berühmte Schriftsteller d. Deutschen. Berlin 1854. I. p. 1—126. (Klatschereien b. Behse, Sachsen, Hamburg 1854. Bd. I. p. 69. sq. Das Büchlein von Goethe herausg. v. Mehreren. Penig 1822. 16. K. W. Böttiger, Literarische Zustände und Zeitgenossen. In Schilderungen a K. A. Böttiger's handschr. Nachlaß. Lpzg. 1838. II. 8.) Hillebrand Bd. II. p. 8. sq. Gervinus Bd. IV. p. 496. sq. V. p. 97. 363. sq. Menzel, deutsche Lit. Gesch. Bd. III. p 322. sq. (höchst ungünstig). Weber in d. Berl. Jahrb. 1829. nr. 73. sq. W. Wachsmuth, Weimar's Musenhof a. d. J. 1772—1807. Berl. 1844. 8. Viehoff, Ueber Goethe's kleine dram. Dichtungen in Herrig's Arch. z. Kde. neu. Spr. 1846. I. p. 5. 349. sq. Goethe's Ged. erläut. u. auf ihre Veranlassungen, Quellen u. Vorbild. zurückgef. H. Viehoff. Düsseld. 1846—47. II. 16. Bibl. Univ. de Genève 1832. L. p. 113. 262.

2) J. H. Merck, Ausgewählte Schriften zur schönen Literatur u. Kunst. Ein Denkmal, ber. v. Ad. Stahr. Oldenb. 1840. 8. S. Düntzer, Studien zu Goethe's Werken. p. 249. sq. Schlichtegroll, Nekr. 1791. Bd. II. p. 426. sq. Strieder Bd. VIII. p. 456. sq. Koberstein Bd. II. p. 1013. sq.

3) S. M. Claudius, Urians Nachr. von d neuen Aufklärung nebst einigen and. Kleinigkeiten. Hamb. 1795. 8. Von der neuen Aufklärung. Von dem Wandsbecker Boten. Hamb. 1797. 8. Nebst Antwort. Germanien 1797. 8. A. Fr. Cranz, die Ochsfade oder Schiller's u. Goethe's Unterhaltungen mit einigen Collegen. ebd. 1797. 8. Dornenstücke. Nebst einem Memento mori für die Verf. der Xenien. Mannh. 1797. 1798. 8. (J. W. L. Gleim)' Kraft und Schnelle des alten Peleus. Halberst. 1797. 8. (D. Jenisch) Literarische Spießruthen oder die hochadeligen u. berüchtigten Xenien. Mit erläut. Anmerkungen ad modum Minelli et Ramleri: Weimar, Jena u. Leipzig im eisernen Zeitalter der Humanität. 12. (J. K. Fr. Manso) Gegengeschenk an die Sudelköche in Jena und Weimar von einigen dankbaren Gästen. (Lpzg.) 1797. 8. Mükkenalmanach f. d. J 1797. Leben, Thaten, Meinungen, Schicksale und letztes Ende der Xenien im J. 1797. Pesth. 8. Fr. Nicolai, Anhang zu Fr. Schillers Musenalmanach f. 1797. Berl. 8. Parodien auf die Xenien. Ein Körbchen voll Stachelrosen, den Herrn Goethe und Schiller verehret, mit erläut. Anmerk. zum Verstande der Xenien. o. O. 1797. 8. Trogalien zur Verdauung der Xenien. Kochstädt 1797. 8. Berlocken an Schiller's Musenalmanach. Jena u. Weimar 1797. 8. Ein paar Worte zur Ehrenrettung unserer deutschen Martiale. o. O. 1792. 8.

§. 87.

Wir wollen jetzt noch eine Anzahl Dichter und Dichterinnen anführen, die, ohne einer bestimmten Schule anzugehören, gleichwohl der Vergessenheit anheimzufallen nicht verdienen, wenn sie auch nicht entfernt mit den beiden genannten deutschen Dichterkönigen einen Vergleich aushalten können. Daß sie mit dem Zeitalter derselben zusammenfallen, ist übrigens mit Ursache, warum man eigentlich im deutschen Volke so wenig von ihnen weiß. Beginnen wir mit dem Epos, so werden Karl Andreas von Boguslawski[1]) (aus Muchlitz bei Görlitz 1759—1817) mit seinem Xanthippus und Freiherr Franz Anton Joseph Ignaz Maria von Sonnenberg[2]) (aus Münster 1779, tödtete sich selbst 1805) mit seinem hochpoetischen, aber form- und regellosen Epos: Danatoa der Todesengel, welches ein lebendiges Zeugniß seines wilden verstörten Gemüthes ist, die einzigen nennenswerthen Dichter sein, denn die gut versificirten, aber blos phrasen-, nicht gedankenreichen Epopöen des Erzbischofs von Erlau Johann Ladislaus Pyrker[3]) (von Felsö-Gör, geb. zu Lany [nicht: Lanab] bei Stuhlweißenburg in Ungarn 1772 † 1847) Tunisias und Rudolfias, die bei alle dem noch besser sind als seine phantasielosen Perlen der heiligen Vorzeit und Bilder aus dem Leben Jesu und der Apostel, gehören der neuesten Zeit an. Im eigentlichen Lehrgedicht haben wir an des Doctors der Medicin Valerius Wilhelm Neubeck[4]) (aus Arnstadt 1765—1847) Gesundbrunnen zugleich das beste philosophische Epos überhaupt in deutscher Sprache, welches eben sowohl von vollkommener Sachkenntniß und Beherrschung des Stoffs und der Sprache als von angeborenem Dichtergenie und wahrhaft poetischem Odem zeugt und in Bezug auf die Behandlung seines Metrums, des Hexameters, selbst der Messiade nicht nachsteht. Würdig zwar reihen sich demselben des Freiherrn Johann Isaac von Gerning[5]) (aus Frankfurt am M. 1769—1837) Heilquellen am Taunus an, ohne ihm jedoch gleich zu kommen, und Krummacher's Kinderwelt ist gemüthlich, steht aber seinen berühmten, wieder von Kosegarten's Legenden nicht übertroffenen Parabeln nach.

Im komischen Epos steht Conrad Arnold Kortüm[6]) (aus Mühlheim 1745—1824) mit seiner in Knittelversen geschriebenen Jobsiade (1784) unübertroffen da. Denn mag auch mancher sich getroffen fühlende Kritiker über diese allerdings etwas niedrige, aber directe Satire auf Zopfgelehrsamkeit, Pedanterie und Theologenunwesen verächtlich hinwegsehen, so stupide Examinatoren wie in der berühmten Examenscene (Th. I. IIte Aufl. 1799. p. 82. sq.) und so liederliche Candidaten wie Jobs giebt es heute noch, Schade nur, daß der Verfasser, durch den Beifall, welchen sein frisches Gedicht fand, aufgemuntert, noch einen Theil hinzufügte, wo Jobs als scheintodt im Grabe wieder auflebt, seinen Lebenswandel ändert und ein

neues vernünftigeres Leben anfängt, denn dieses Anhängsel ist schwach gerathen. Ein später von Fr. Hallensleben[7]) dazu verfaßtes Gegenstück, die Töffeliade, ist mißlungen. Christian Lävin Friedrich Sander[8]) (geb. 1756 zu Itzehoe, † 1819), bekannt durch seine mißlungenen Versuche, der dänischen Literatur in Deutschland Eingang zu verschaffen, versuchte sich in Nachahmungen deutscher älterer Komiker, z B. Fischart's; daß ihm dies aber nicht gelang, wird Jeder, der diesen Proteus unter den Satirikern überhaupt kennt, begreifen. Eulogius Schneider[9]) (geb. 1756 zu Wipfeld bei Würzburg, 1794 guillotinirt), einst als französischer Civilcommissär im Elsaß mit seiner ambulanten Guillotine äußerst thätig, dabei aber sonderbar genug zuweilen bis zum Winseln sentimental, gehört gleichwohl mit seinem Guckkasten ebenso hierher, wie Baggesen mit seinem Epos: Adam und Eva, an dem leider nur zu viel Künstelei ist. Alle übertrifft aber Goethe mit seiner meisterhaften Bearbeitung des deutschen Thierepos: Reinecke Fuchs (Neue Schriften. Berl. 1794. Th. II.). Johann Christian Friedrich Haug[10]) (aus Niederstotzingen in Schwaben 1761—1829), sonst auch durch seine Bemühungen, durch Uebersetzungen und Nachbildungen alter Minnelieder den Minnegesang wieder ins Leben zu rufen, bekannt, zeichnet sich im Epigramm durch hyperbolischen Witz aus, und allerdings zeugen seine 200 Epigramme auf Herrn Wahls große Nase ebenso von großer Gewandtheit als Reichthum an Einfällen. Als Satiriker nennen wir noch Johann Daniel Falk[11]) (aus Danzig 1770—1826), dessen heilige Gräber zu Rom und Gebete nicht minder als seine politische Satire: Elysium und Tartarus, und sein gegen den Pietismus, in welchen er übrigens als Greis selbst verfiel, gerichtetes Drama: die Uhne, ebenso Erwähnung verdienen, wie Friedrich Christoph Weißer's[12]) (aus Stuttgart 1761—1834) geistreiche satirische Pinselstriche und poetische Satiren, die sich durch große Fruchtbarkeit an witzigen Einfällen auszeichnen, aber auch zuweilen an durch seine Eilfertigkeit und Unterlassung alles Feilens entstandener Mattheit leiden. Nicht ohne Glück versuchte sich endlich auch Gerhard Anton Gramberg[13]) (aus Oldenburg 1744—1817) im Epigramm. Zu den Lyrikern dieser Zeit gehören Gerhard Anton von Halem[14]) (aus Oldenburg 1752—1819), dessen Selbstbiographie für die Kenntniß der damaligen literarischen Zustände, auf die er auch durch die von ihm und seinem ebengenannten Freunde Gramberg herausgegebene Zeitschrift Irene thätig einwirkte, wichtig ist, Georg Philipp Schmidt[15]), nach seiner Vaterstadt von Lübeck genannt (1766—1849), ein gefühlvoller Volksdichter, dessen Lieder sich durch Einfachheit und treffenden Ausdruck auszeichnen, Karl Lappe[16]) (aus Wusterhusen bei Greifswald 1773), ein Nachahmer Goethe's in natürlicher Einfachheit und Gemüthlichkeit, Karl Müchler[17]) (geb. 1763 zu Stargard), bekannt als Samm-

ler von Räthſeln und Anekdoten, berühmt aber durch ſein ſchönes Trinklied: „Der Wein erfreut des Menſchen Herz“ (Schmidt, N. Berl. Muſenalm. 1797 p. 45. sq.) und durch das Schiller zugeſchriebene, aber von ihm herrührende Gedicht auf Napoleon (Aus Schiller's Nachlaß in der Urania 1818 p. 147. sq.) „Mag die Welt in thörichtem Erſtaunen knechtiſch deiner Macht Verehrung weihn“ ꝛc., ſowie durch ſein oft componirtes Farbenlied, der ſchon genannte Ernſt Theodor Johann Brückner[18]) (aus Neezka im Mecklenburgiſchen 1746—1805), deſſen Kinderidyllen jetzt freilich Niemand mehr lieſt, Friedrich von Köpken mit ſeinen ſchon genannten Skolien, Friedrich Ernſt Gottlob Freiherr von Schönborn[19]) (aus Stollberg am Harz 1747, nicht 1741, † 1817), ein ernſter pathetiſcher Dichter im Pindariſchen Tone, Friedrich Karl Ludwig von Knebel[20]) (aus Wallerſtein in Franken 1744—1834), der berühmte Ueberſetzer des Lucrez, gewiſſermaßen der Göttingiſchen Schule angehörig, Karl Clodwig Auguſt Heyno Freiherr von Münchhauſen[21]) (geb. 1759 auf der Weſerinſel bei Oldendorf in Heſſen † 1836), fälſchlich mit ſeinem Namensvetter Hieronymus Karl Freiherrn von Münchhauſen († 1797), der zu Bürger's Münchhauſiade Portrait ſaß, verwechſelt, Verfaſſer einiger Jägerlieder, die nicht ſchlechter ſind als Karl Ludwig Eberhard Friedrich von Wildungen's[22]) (aus Kaſſel 1754—1822) ähnliche, durch Natürlichkeit und Friſche ausgezeichnete Ergießungen, Karl von Reinhard[23]) (aus Helmſtädt 1769 † 1840), als Liederdichter etwas zu ſehr Nachahmer franzöſiſcher Flachheit, Wilhelm Nicolaus Freudentheil[24]) (aus Stade 1771), ein tiefer Elegiker, Johann Friedrich Schink[25]) (aus Magdeburg 1755 † 1835), als Trauerſpieldichter nicht ungeſchickter Nachahmer Leſſing's, in ſeinem Marionettentheater aber ſchamloſer Vorläufer Bahrdt's mit der eiſernen Stirne und als philoſophiſcher Dichter der Aufklärungsperiode angehörig, der Hiſtoriker Sartorius von Waltershauſen (aus Caſſel 1766—1828), Verfaſſer des bekannten Liedes: „Sagt, wo quillt der Strom des Lebens“ (Göttinger Muſen-Almanach 1792 p. 129. sq.), J. Fr. Cordes (1780—1800), Doctor der Rechte in Oldenburg (ſiehe Deutſches Muſeum 1785 II. p. 553), eigentlich nur durch ſein berühmtes Abſchiedslied: „Lebewohl, vergiß mein nicht“ ꝛc. (Schiller's Muſenalmanach 1798 p. 303.), bekannt, während es nicht einmal ſicher iſt, ob jener Liebau, dem der Frühlingsabend: „Es naht in ſtiller Feier der holde Abend ſich“ (Göttinger Muſen-Almanach 1793. p. 49. sq.) angehört, ein Pſeudonymus iſt oder nicht, der berühmte Kunſtäſthetiker Karl Ludwig Fernow[26]) (aus Blumenhagen bei Paſewalk 1763—1808), Verfaſſer des ſchönen Spinnerliedes: „Es ſpinnen und weben des Sterblichen Leben, der Göttinnen drei“ (Göttinger Muſenalmanach 1796 p. 118. sq. ꝛc.), Samuel Chriſtian Pape[27]) (aus Leſum bei Bremen 1774—

1817), dessen romantische Richtung schon das bekannte, das „Mädlein im italischen Land" überschriebene Lied von ihm: „ich bin ein welscher Rittersmann" Göttinger Musenalmanach 1796 p. 190) anzeigt, Johann Martin Usteri[28]) (aus Zürich 1763—1827), wohl von dem politischen Dichter gleiches Namens Paul Usteri[29]) zu unterscheiden, Verfasser des berühmten Gesellschaftsliedes: „Freuet Euch des Lebens" (Göttinger Musenalmanach 1796 p. 27), aber wichtiger, weil er in seinen Gedichten in schweizerischer Mundart, unter denen die beiden Idyllen: Herr Heiri und der Vikari, die bekanntesten sind, im Ganzen zwar die Richtung, welche Voß mit seinen niedersächsischen Idyllen eingeschlagen hatte, weiter verfolgte, aber, statt der gemachten Situationen und Gefühle in diesen, zur natürlichen Einfalt und Herzlichkeit zurückkehrte. Karl Philipp Conz[30]) (aus Lorch 1762—1827) gehört der ernstern Lyrik an, wie wir dieselbe bei Schiller und Klopstock finden, nicht wie sie sich in der modernen schwäbischen Schule ausspricht. Samuel Gottlieb Bürde[31]) (aus Breslau 1753—1830) ist mehr religiös, im elegischen Genre aber steht Siegfried August Mahlmann[32]) (aus Leipzig 1771—1826) sehr hoch, obgleich er nicht allzuviel Tiefe verräth, und mehrere seiner Lieder, z. B.: „Sehnsucht", „ich denk an euch, ihr himmlisch schönen Tage" und „eine gute Nacht", sind wahrhaft populär geworden. Ein sehr begabter Dichter war der durch seine Liebe zu einer verheiratheten Frau (seine Diotima) unglücklich gewordene Johann Christoph Friedrich Hölderlin[33]) (aus Lauffen, nicht aus Naislingen in Würtemberg 1770—1843), von Schiller seiner Subjectivität und innern Geistesverwandschaft mit sich halber sehr hoch gestellt, leider aber darin irrend, daß er seine Ideale nicht wie dieser im deutschen Volke, das er gänzlich verachtete („Handwerker siehst du, aber keine Menschen, Denker, aber keine Menschen, Priester, aber keine Menschen, Herrn und Knechte, Jungen und gesetzte Leute, aber keine Menschen"), sondern nur bei den alten Griechen zu finden meinte. Ebenfalls fällt in diese Zeit Johann Gottfried Seume[34]) (aus Poserna bei Weißenfels 1763—1810), dessen Spaziergang nach Syracus in classischer Prosa geschrieben ist, während seine Dichtungen zwar das Gepräge seiner biedern Derbheit, aber auch seines rauhen stürmischen Sinnes tragen, der gleichwohl voll von wahrem Patriotismus ist, wie derselbe bei keinem der späteren Freiheitssänger reiner und edler zum Vorschein kommt, von denen Friedrich August von Stägemann[35]) (aus Vierraden in der Uckermark 1795—1840) jedoch schon mehr in die Folgezeit gehört, während wieder Gottlieb David Hartmann[36]) (aus Ludwigsburg 1752—1775) als Oden dichter zu einer frühern Periode zählt. Als Idyllendichter verdient Ludwig Theobul Kosegarten[37]) (aus Grevismühlen in Mecklenburg 1758—1818) besondere Beachtung, obwohl seine phantasie- und gefühlvollen Idyllen: Ju-

Digitized by Google

cunde und die Inselfahrt, leider ebenso wie seine Legenden an einem gewissen falschen Pathos laboriren. Auch des Dänen Jens Baggesen[38]) (aus Korsör auf Seeland 1764—1826) Parthenais oder Alpenreise, welcher sein Epos auf Cook's Weltumsegelung, Oceania, weit nachsteht, gehört, obwohl Nachahmung von Voßens Luise, doch hierher, wenn sie auch durch Mischung von mythischen und phantastischen Wesen und Elementen in moderne Zustände theilweise barok erscheint. Die morgenländischen Idyllen des uns schon bekannten Jacob Friedrich Schmidt[39]) sind unbedeutend, allein des ebenfalls schon erwähnten Bronner[40]) Fischeridyllen rivalisiren mit Recht mit Christian Ludwig Neuffer's[41]) (aus Stuttgart 1769—1839) Tag auf dem Lande. Unter den provinziellen Volksdichtern fällt in diese Zeit Johann Konrad Grübel[42]), Bürger, Stadtflaschner und Harnischmacher zu Nürnberg, seiner Vaterstadt (1736—1809), ein Geistesverwandter Hans Sachsens, dem Goethe (W. Bd. XXXII. p. 137. sq.) mit Recht große Anerkennung widerfahren ließ, ob er gleich (W. Bd. XXXII. p. 128. 132. sq.) Johann Peter Hebel[43]) (aus Hausen bei Schopfheim, nicht aus Basel, 1760—1826), protestantischen Prälaten zu Carlsruhe, höher stellt, der allerdings, ebenfalls durch Voß angeregt, im schwäbischen Dialekt seine berühmten allemannischen Gedichte sang (1801), unter denen man besonders die Wiese hervorzuheben hat, und an die sich das berühmte Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes mit seinen Schnurren anschließt. Alle seine Dichtungen zeichnen sich durch eine gewisse dörfische Naivetät, einen gutmüthigen Humor und eine kindliche Gemüthlichkeit aus, wie sie nur das treueste Herz und die bestgemeinte Theilnahme an den Freuden und Leiden des Volkes hervorbringen kann, und so sind seine liebenswürdig natürlichen Bilder auch von einem Duft umflossen, den das poetische Schwabenland mit seinen sonnigen Bergen und Thälern nur allein auszustreuen vermag; auch sind seine dichterischen Gemälde bis jetzt noch unerreichte Muster der Dorfgeschichten und Volkskalender geblieben, die Auerbach's Schwarzwälder Dorfgeschichten ebenso wenig erreichen, als dessen Geschichten des Gevattermanns denen des rheinischen Hausfreundes gleichkommen. Am glücklichsten traf noch Georg Daniel Arnold[44]) (aus Straßburg 1780—1829) in der von ihm anonym herausgegebenen, dramatisch gehaltenen Idylle: der Pfingstmontag (1816), sogar mit dem darin angewendeten Elsassisch-Straßburgischen Dialekt den Hebel'schen Ton, und Goethe (a. a. O. p. 240 sq.) zollt dieser Dichtung kein geringes Lob, wenn er sagt, man vernehme in derselben die Nachkommenschaft seiner Landsleute Sebastian Brant und Geyler von Kaisersberg. Nachdem wir als einziges Fabelwerk von Bedeutung die im Lessing'schen Style gehaltenen Fabeln des geschmackvollen Aesthetikers und Epigrammatisten Georg Schatz[45]) (aus Gotha 1763—95)

bezeichnet haben, lassen wir die noch in diese Zeit fallenden Dichterinnen folgen. Diese waren Amalie von Helwig, geborene von Imhof[46]) (aus Weimar 1776—1834), deren Schwestern von Lesbos ein recht niedliches idyllisches Gemälde in lyrischer Form sind, Emilie Harms[47]), geb. von Oppel (aus Gotha 1757—1830), eine warme Verehrerin Herder's, Engel Christine Westphalen[48]) (geborene von Axen aus Hamburg 1758—1837), eine für die deutsche Freiheit warm glühende Franzosenhasserin, Sophie Brentano[49]) geschiedene Mereau (geb. Schubert aus Altenburg 1761—1806), eine der besten deutschen Dichterinnen (s. z. B. ihre schöne Elegie: die Schwärmerei der Liebe), Sophie Friederike Christiane Brun[50]) (geborene Münter, aus Gräfen-Tonna, 1765—1835), die Freundin Herder's, Klopstock's, Bonstetten's u. Matthisson's, Caroline Christiane Louise Rudolphi[51]) (aus Berlin 1754—1811), auch als Erzieherin nahmhaft, Elisabeth (Elise) Charlotte Constantine Freiin von der Recke[52]) (geborene Reichsgräfin von Medem, aus Schönburg in Curland 1754, nicht 1756 † 1833), die liebenswürdige Beschützerin Tiedge's, und endlich Louise Brachmann[53]) (aus Rochlitz 1778, ertränkte sich 1822), bekanntlich durch Novalis gebildet, unter deren allerdings etwas zu zahlreichen Gedichten auch manche vortreffliche sind.

Was endlich die geistlichen Liederdichter dieses Zeitraums angeht, so dauerte die Gellert'sche Schule noch fort in den Liedern Johann Bernhard Basedow's[54]) (aus Hamburg 1723—90), des bekannten Pädagogen, Christoph Friedrich Neander's[55]) (aus Eckau in Curland 1724 [nach Einigen 1723 zu Gränzhof], † 1802), dessen Leistungen denen Gellert's sehr nahe kamen, Johann Samuel Patzke's[56]) (aus Frankfurt an d. Oder od. Selow bei Frankf. 1727, † 1787), Heinrich Erhard Heeren's[57]) (aus Bremen im Herzogthum Bremen 1728—1811), Johann Heinrich Röding's[58]) (aus Hamburg 1732—1800), eines Autodidakten, des schon genannten Löwen, des gelehrten Theologen Balthasar Münter[59]) (aus Lübeck 1835—1830), des Vaters der vorhin genannten Dichterin Brun, des Fabeldichters Pfeffel[60]), der seinen zu Schulzwecken gedichteten Liedern französische Opernmelodieen unterlegte, des bekannten Altonaer Hauptpastors Jacob Friedrich Fedderſen[61]) (aus Schleswig 1756—[illegible]), Johann Friedrich Mudre's[62]) (aus Lübben 1750—1810), des berühmten Hippel[63]), Johann Christoph Fröbing's[64]) (aus Ohrdruf 1746—1805), des gelehrten Voß, von dem das bekannte Lied: des Jahres letzte Stunde ꝛc. herrührt, der schon erwähnten Dichter Bürde und Schink, sowie Friedrich Wilhelm Loder's[65]) (aus Regensburg 1757—1823). Im Gegensatz zu dieser Richtung verfolgten die Klopstockische, das heißt die der Erregung des Gefühls und pathetischer Ueberschwänglichkeit, Johann Andreas Cra-

Digitized by Google

mer[66]) (aus Jöhstadt 1723—88), ein matter und trockener, aber fruchtbarer Dichter, der jedoch des Schwunges und einer gewissen melodiösen Harmonie nicht ermangelt, welche seine rhetorisirende Declamation verhüllen, Johann Ludwig Huber[67]) (aus Großheppach in Würtemberg 1723—1800), der uns schon bekannte Hermes[68]), dessen Lieder wenigstens originell erscheinen, der ebenfalls schon erwähnte Schubart, dessen Sterbelieder voll Schwung und Innigkeit sind, der berühmte Prediger und Erbauungsschriftsteller Christoph Christian Sturm[69]) (aus Augsburg 1740—86), den bekanntlich sein berüchtigter College Götze zu Hamburg zu Tode geärgert haben soll, August Herrmann Niemeyer[70]) (aus Halle 1754—1828), der durch seine pädagogischen Schriften bekannte Kanzler der Universität Halle, sowie unter vielen Andern die schon erwähnte Recke. Auch die Reformirten haben eine große Anzahl von Liederdichtern, den schon genannten Mystiker Gerhard Tersteegen[71]) (geboren 1697 zu Meurs in Westphalen, † 1769), den classisch gebildeten gekrönten Poeten Johann Jacob Spreng[72]) (aus Basel 1669—1768), den berühmten Prediger Georg Joachim Zollikofer[73]) (aus St. Gallen 1730—88), den Religionsschwärmer und Physiognomiker Johann Caspar Lavater[74]) (aus Zürich 1741—1804), dessen Lieder sehr verbreitet sind, der aber doch trotzdem, daß ihm weder Klopstock, noch Gellert, noch Cramer genügte, und er die christliche Einfachheit und religiöse Begeisterung am höchsten stellte, unwillkürlich pathetisch ward. Unter den altgläubigen Liederdichtern dieses Abschnitts sind noch der Stifter der in Würtemberg unter dem Namen der Michelianer bekannten Separatistengemeinde Michael Hahn[75]) (ein Bauer aus Altdorf bei Tübingen 1758—1819), kurzweg gewöhnlich Michele genannt, der unendlich lange (bis zu 40 Strophen ausgedehnte) langweilige prosaische Lieder componirte, der schon erwähnte Johann Adolph Schlegel[76]), dessen Oden und Lieder wieder einmal wahrhaft zum Kirchengesang paßten, Johann Gottfried Schöner[77]) (aus Rügheim bei Schweinfurt 1749—1818), bekanntlich der Erste, der in Deutschland (1805) eine Bibelgesellschaft gründete, und Christian Adam Dann[78]) (aus Tübingen 1758—1837) anzuführen. Von katholischen Liederdichtern nennen wir nur Ignaz Franz[79]) (aus Protzan im Frankensteiner Kreise 1719—90).

1) Xanthippus, ein Ged. in 10 Gesängen. Berl. 1811. II. 8. Diocles, eine Legende in 4 Büchern. Berl. 1814. 1817. 8.

2) Danotoa oder das Weltende. Epos in XII Ges. Rudolst. 1806—7. IV. 12. Halle 1806. II. 8. (als: das Weltende. Wien 1801. 8.) Gedichte, nach dessen Tode herausg. v. J. G. Gruber. ebd. 1808. 8. S. J. G. Gruber, Etwas über Fr. v. Sonnenberg's Leben und Character. Rudolst. 1807. 8. Steinmann in der Abendzeitung 1846. nr. 29. und in der Thuringia 1844. nr. 43. 1843. nr. 39.

3) Historische Schauspiele. Wien 1810. 8. Tunisias, Heldeng. ebd. 1819.

Digitized by Google

III. A. 1826. 8. Perlen der heiligen Vorzeit. Ofen 1824. Wien 1826. 8. Rudolfias, Heldeng. Wien 1824. 1827. 8. Sämmtliche Werke. Stuttg. 1832—34. III. 8. 1843. III. 16. Lieder der Sehnsucht nach den Alpen. Stuttg. 1845. 8. Bilder aus dem Leben Jesu und der Apostel. Lpzg. 1843. 4. S. Wien. Jahrb. XVII. p. 203. sq. LXXXVIII. p. 1. sq. Brühl, Gesch. d. kath. Lit. p. 342. sq. W. v. Schütz, Die Epik der Neuzeit in Betrachtungen d. Heldengedichts Tunisias. Altenburg 1844. 8.

4) Die Zerstörung der Erde nach dem Gericht. Liegnitz 1785. 8. Gedichte. ebd. 1792. 8. Der Gesundbrunnen, ein Ged. in IV. Ges. Breel. 1796. Lpzg 1798, 1809. 8. Freals Niederfahrt, Drama im Deutsch. Mercur. 1793. Die Gesundquellen, didact. Ged. ebd. 1794. Sterno, ein Trauersp. in d. Schles. Mon. Schr. 1792. St. XI u. XII. S. Schlegel, in d. Jen. Lit. Zeit. 1797. nr. 243. u. Krit. Schr. Berl. 1828. 1. p. 164. sq. u. Char. u. Krit. Bd. II. p. 233. sq. Jördens Bd. IV. p. 11. sq.

5) Die Heilquellen am Taunus. Lpzg. 1813. 12. 1814. 16.

6) Der Märtyrer der Mode. Wesel 1778. 8. Leben, Meinungen und Thaten von Hieronymus Jobs dem Candidaten. Münster 1784. 8. (Die Jobsiade, e. kom. Held.) Dortm. 1799. III. 8. Hamm 1825. III. 8. 1839. 8. u. Ill. Lpzg. 1854. 8.

7) Die Töffeliade, kom. Held. Nordh. 1836. 12.

8) Golderich und Tasso, Tr. Flensb. 1778. 8. Prosaische Dichtungen. ebd. 1783. 8. Geschichte meines Freundes Bernh Ambr. Rund v. Christoph Bachmann. Hamb. 1784. III. 8. Gargantua und Pantagruel, umg. n. Rabelais und Fischart von Dr. Eckstein. Hamb. 1785—87. III. 8. Die Fischer, Singsp. nach Ewald. Kopenh. 1786. 8. Der Schlaftrunk, Lustsp. Meldorf n. Lpzg. 1787. 8. Papiere des Kleeblatts oder Eckseiniana, Brandiana und Andresiana. Schlesw. 1787. Altona 1817. 8. Salz, Laune und Mannigfaltigkeit. Hamb. 1790. 8. Komische Erzählungen oder Scenen aus dem menschlichen Leben alter und neuer Zeiten (a. d. Dän.) Kopenh. 1792. 8. Kropolis, lyr. Schausp. ebd. 1804. 8. Taschenb. f. Freunde altnordischer Poesie. ebd. 1816. Poesien. ebd. 1810. 8. Knud Lavard. Lpzg. 1821. 8.

9) Gedichte. Frkft. 1790. 1798. 1804. 1813. 8. Der Guckkasten, ein kom. Ged. a. s. hinterl. Pap. Liegn. 1795. 8. S. Schneiders Leben und Schicksale im Vaterland. Frkft. 1792. 8. Schneiders Schicksale in Frankreich. Straßb. 1797. 8. Baur, Gall. hist. Gemälde. Bd. II. p. 9—14. Lersch in s. Jahrb. 1845. u. in d. Monatsbl. Stuttg. 1846.

10) Sinngedichte. Tübingen 1791. 12. Hundert Hyperbeln auf Herrn Wahls große Nase. Stuttg. 1804. 12. Zweihundert Hyperbeln auf Herrn Wahls ungeheure Nase. Brünn 1822. 12. (S. dagegen C. H. L. Reinhardt, Die Nasiade, ein kom. Heldenged. Lpzg. 1804. 8.) Epigramme u. verm. Gedichte. Berl. 1805. II. 8. Hundert Epigramme auf Aerzte, die keine sind. Zürich 1806. 12. Komischer Lustwald. Tübingen 1819. 8. Gedichte. Lpzg. 1827. II. 8. Stuttg. 1840. 8. Epigrammatische Spiele. Zürich 1807. 8. Spiele der Laune und des Witzes. Tübingen 1826. 8.

11) Satirische Werke. Lpzg. 1826. VII. 16. Auserlesene Werke, alt und neu, her. v. Ad. Wagner. Lpzg. 1819. III 8. S. Falkiana, d. h. Züge aus dem Leben des Dichters J. F. Falk. Hamb. 1811. 8. Döring, Lebensumrisse. Quedl. 1840. 12. Jördens Bd. I. p. 495. VI. p. 83. sq. Zeitgen. nr. 44. p. 1. sq. Ber. Schriftst. d. Deutsch. Berl. 1854 I. p. 275—288.

12) Kleine Satiren. Lpzg. 1805. 8. Sinngedichte. Zürich 1805—6. II. 8. Sämmtl. Werke. Th I. Stuttg. 1817. 8. Neueste poet. u. pros. Werke. Brünn 1820—22. III. 8. Sämmtl. pros. Werke. Stuttg. 1819—20 1822. VI. 8. Neue Sammlung auserles. prosaischer Schriften. Augsb. 1826. III. 8. Ernste, fröhliche und scherzhafte Muse. Auswahl der letzten Hand. Halle 1826. II. 8.

13) Kränze. Oldenb. 1801—5. V. 8.

14) Schriften. Münster u. Hannover 1803—10. Bd. I—V. VII. VIII. 8. S. Selbstbiographie, her. v. Strackerjan. Oldenb. 1840. 8.

15) Lieder herausgegeben von H. C. Schumacher. Altona 1821. 1828. 1847. 12.

16) Gedichte. Düsseld. 1801. 8. II. Samml. Stralf. 1814. 8. Kampfgedichte aus dem Feldzuge 1813. Stralf. 1814. 8. Sämmtliche poetische Werke. Rost. 1835. 1840. V. 12. Blüthen des Alters. Stralf. 1844. 12. Blätter. Stralf. 1824. H. I. Bresl. 1829. H. II. u. III. 8.

17) Gedichte. Berlin 1786. 1802—5. II. 8. Gedichte niedergelegt auf dem Altar des Vaterlandes. Berlin 1813. 8. Gedichte aus dem häuslichen Leben. ebd. 1827. 8. Epigramme. I. Samml. Berl. 1820. 12.

18) Gedichte. Neustrelitz 1803. 8. s. Jördens Bd. V. p. 785. sq.

19) Gedichte in Matthisson's Lyr. Anthol. Bd. VI. p. 229. sq. Vaterl. Mus. Hamb. 1810. H. V. p. 293. sq.

20) Sammlung kleiner Gedichte. Lpzg. 1815. 4. Literarischer Nachlaß und Briefwechsel, herausg. v. K. A. Varnhagen v. Ense u. Mundt. Lpzg. 1835—1840. III. 8. S. Wien. Jahrb. Bd. LXXIX. p. 199. sq. Düntzer, Freundesbilder aus Goethe's Leben. p. 415 sq. Vehse, Sachsen Bd. I. p. 66. sq. Berühmte Schriftst. d. Deutschen. Berl. 1854. I. p. 318. sq.

21) Versuche prosaischen und poetischen Inhalts. Neustrelitz 1804. Th. I. 8. M. u. Seume, Rückerinnerungen. Frkft. 1797. 1823. 16. Der neue Schiffer, Romanze. Marb. 1798. 8. Die Sympathie der Seelen, Drama Cassel 1791. 8. M. u. Gräter, Bardenalmanach der Deutschen auf 1802. Neustrelitz 1802. 8.

22) Lieder für Forstmänner und Jäger. Lpzg. 1788. 8. Neujahrsgeschenk für Forst- und Jagdliebhaber. Marb. 1794—1800. 8. Gedichte aus den Neujahrsgeschenken gesammelt. Hersfeld o. J. 8. Taschenbuch für Forst- u. Jagdfreunde. Marb. 1801—12. 12. Weidmann's Feierabend. Marb. 1815—23. VI. 12.

23) Idyllen und ländliche Erzählungen. A. d. Franz. d. Mad. Levesque. Helmst. 1788. 8. Gedichte. I. u. II. Samml. Göttingen 1794. II. 8. Neue Gedichte. Münster 1803. Gedichte. N. A. Altona 1829. 8. S. Gel. Berl. 1826. p. 210. sq.

24) Gedichte. Hannover 1803. 8. Hamb. 1831. 8. Gustach v. St. Pierre, dram. Ged. Oldenb. 1811. 8. Siena, Tarif. d. Alt. Test. betreffend. Hamb. 1809. 1820. 8. Seine geistlichen Lieder in Erets, Samml. geistlicher Lieder. Hamb. 1817. 8.

25) Vermischte christliche Gedichte. Berl. 1788. 8. Gianetta Montaldi, ein Trauersp. in Schröder's Theater Bd. I. u. Hannov. 1784. 1785. 8. Hamlet, Prinz v. Dänemark, Marionettenspiel Berl. 1799. 8. Marionettentheater. Berl. 1778. 8. Moralische Dichtungen. Berl. 1799. II. 8. Gesänge der Religion. ebd. 1811. 1817. 1823. 12.

26) S. Joh. Schopenhauer, Fernow's Leben. Tübingen 1810. 8. Deutsches Mus. 1808. III. p. 274. sq.

27) Gedichte mit einem biographischen Vorworte von Fouqué. Tübingen 1821. 8.

28) Dichtungen in Versen und Prosa nebst einem Lebensl. d. Verf. her. v. Heß. Berl. 1831. II. 8.

29) Kleine gesammelte Schriften mit einer Vorrede v. H. Zschokke. Aarau 1832. 8.

30) Gedichte. I. Samml. Tübingen 1792. 1818—19. II. 8. Neueste Samml. Ulm 1824. 8.

31) Poetische Schriften. Breslau 1803—4. II. 8. Vermischte Gedichte. ebd. 1789. 8. Geistliche Gedichte. ebd. 1817. 8. Geistliche Poesien. ebd. 1787. 8. S. Jördens Bd. I. p. 242. V. p. 592. sq. VI. p. 594.

Digitized by Google

32) Gedichte. Halle 1825. 1835. 8. 1847. 8. Sämmtliche Schriften. Leipzig. 1839. VIII. 12.

33) Gedichte. Stuttg. 1826. 8 1843. 16. Hyperion oder der Eremit in Griechenland. Tüb. 1797—99. II. 8. 1822. II. 8. Sophokles. Frkft 1804. II. 8. Sämmtliche Werke her. v. Chr. Th. Schwab. Stuttg. 1846. II. 8. (Nachtr. b. A. Müller, Moderne Reliquien. Berl. 1845. Bd. I.) S. Teufel in d. Monatebl. d. Allg. Zeit. 1837. Febr. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. p. 75. sq. Helbig in d. Bl. f. lit. Unterh. 1847. nr. 60. sq. Mönch im Album d. Literarischen Vereins zu Nürnberg 1845. nr. 2. Waiblinger, Werke Bd. III. p. 120. sq. L. A. v. Arnim im Berl Conv. Bl. 1828. Wolfram im Freimüth. 1832. nr. 240. Prutz, Lit. Hist. Tasch. Bd. I. p. 89. sq.

34) Gedichte. Riga 1801. IV. A. 1815. 1821. 1843 8. Mein Spaziergang nach Syracus. Lpzg. 1803. III. 12. Seume und Münchhausen Rückerinnerungen. Frkrt. 1797. 1807. 1823. 8. Sämmtliche Werke. Lpzg. 1826. XII. 12. Lpzg. 1835—1837. 4. 1839. VIII. 12. S. sein Leben in s. W. 1826. Bd. XI (1839. Bd. I) H. Döring, Lebensumrisse von Carl August Großh. v. S. Weimar, Möser Falk, Seume. Lichtenberg u. Mattbisson. Quedl. 1840. 12. Zeitg. Bd. IV. 1. p. 92. sq. Minerva, Tasch. f. 1812. p. 273. sq. Wien. Lit. Z. 1813. p. 234.

35) Historische Erinnerungen in lyrischen Gedichten Berl. 1828. 8. Erinnerungen an Elisabeth (seine Gattin) Sonette. Als Hdschr. gedr. Berl. 1835. 8. Kriegsgesänge a. d. J. 1806—15. Halle 1814. 1815. 8. (Dazu Anhang I. u. II.) ebd. 1816. III. 8. Nachtr. m. Anh. ebd. 1818. 8.

36) Hinterlassene Schriften, m. e. Nachr v. s. Leben, her. v. J. Chr. Wagenseil. Gotha 1779. 8. S. Jördens Bd. VI. p. 281. sq.

37) Gedichte. Lpzg. 1788. 1798. 1 02. II. 8. Dichtungen. Greifsw. 1800. VIII. 1812. VIII. 12. Dichtungen, her. v. seinem Sohne J. G. L. Rosegarten. Greifsw. 1824—27. XII. 8. Die Inselfahrt oder Aloysius und Agnes. Berl. 1804. 8. Jukunde, eine ländliche Dichtung. Berl. 1803. 1843. VI. A. 8. Legenden. Berl. 1804. 1816. II. 12. Rhapsodien. Rostock 1790—94. 1800—1. III. 12. Psyche, u. Märchen. Lpzg. 1789. II. A. 8.

38) Adam und Eva oder Geschichte des Sündenfalls. Ein humor. Epos. Lpzg. 1826. 8. edichte. Hamb. 1803 II. 8. Parthenais oder die Alpenreise. Lpzg. 1804. 1819. II. 8. Taschenb. für Liebende a. d. J. 1810. Tüb. 12. Heideblumen, n. einer Probe der Oceania. Amst. 1808. 8. Poetische Werke in deutscher Spr. her. v. d. Söhnen des Verf. Carl u. A. Baggesen. Lpzg. 1836. V. 8. cf. Biographie, udarbeited forneemeligen efter hansegne Haandskrifter oglefterladte litteraire Arbeider af A. B. Kjöbv. 1842. II 8 Molbech, Nordisk Tidskr. 1828. Bd. I. p. 165. sq. Karamsin, Briefe eines reisenden Russen. Bd. III p. 43. 175. IV. p. 59. Jen. Lit. Z. 1811. I. nr. 214. 334. sq.

39) Poetische Empfindungen u. Gemälde aus d. Heil. Gesch. Altenb. 1759. 8. Wiegenlieder. Gotha 1770. II. 8. Sammlung einiger Kirchenlieder. Gotha 1779. 8 Gedichte. Lpzg. 1786. 8. S. Salichtegroll, Nekr. 1796. Bd. II. p. 133—170. Jördens Bd. IV. p. 581—593

40) Fischergedichte und Erzählungen mit einer Vorrede v. S. Gesner. Zürich 1767. 8. Schriften. Zürich 1794. 8. Der erste Krieg oder 60 metrische Dichtungen. Aarau 1810. 8. Lustfahrten in's Idyllenland. Gemüthliche Erzählungen u. neue Fischergedichte. Aarau 1833. II. 12. S. sein Leben von ihm selbst beschrieben. Zürich 1795—97. 1810. III. 8. Jördens Bd. I. p. 221. sq. V. 782 VI. p. 590.

41) Kleine epische Dichtungen und Idyllen. Stuttg. 1833. 8. Vermischte Gedichte. Stuttg. 1805. 8. Auserlesene lyrische Gedichte. ebd. 1816. 8. Der Tag auf dem Lande. Lpzg. 1802. Reutl. 1805. 1815. 8. Poetische Schriften. Lpzg. 1827—28. III. 8.

Digitized by Google

42) Gedichte in Nürnberger Mundart. Nürnb. 1798. III. 8. IV. A. ebd. 1823—25. V. 8. Sämmtl. Werke nebst Witschel's kurzer Lebensbeschreibung Grübel's, Goethe's Beurtheilung der Grübel'schen Gedichte u. Wurm's Glossar dazu. Nürnb. 1835. 8.

43) Alemannische Gedichte. Carlsruhe 1803. 8. Aarau 1803. 8. VIII. vollst. A. ebd. 1843. 8. (in hochdeutscher Mundart v. Scheffner. Königsb. 1814. 1817. Ik. 8. v. Freih. v. Budberg. Heidelb. 1827. 8. v. J. W. Adrian, Stuttg. 1824. 8. v. Fr. Girardet. Lpzg. 1821. 16.) Der rheinländische Hausfreund. Carlsr. 1808—11. 8. Rheinischer Hausfreund. ebd. 1814—15. II. 8. Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes. Stuttg. 1811. 1827. 1833. 1846. 8. Sämmtliche Werke. Carlsr. 1832—34. VIII. 12. 1838. VIII. 12. 1843. V. 12. 1846—47. III. 8. S. Jean Paul, Katzenberger. Bd. I. p. 142. sq. (Werke Bd. LI. p. 76. sq.) J. G. Schultheß, J. P. H. Leben. Eine Idylle in des Schwarzwaldes allem. Mundart. Heid. 1831. 16. B. Auerbach, Schrift und Volk. Grundz. einer volksth. Liter. angeschl. an einem Character, J. P. Hebel. Lpzg. 1846. 8. u. in der Europa 1845. Bd. I. p. 40. 129. sq.

44) Der Pfingstmontag. Lustsp. in Straßb. Mundart in V. Aufz. in Versen. Straßb. 1816. II. A. 8.

45) Blumen auf dem Altar der Grazien. Lpzg. 1787. 8. S. Jacobs in d. N. Bibl. d. schön. W. Bd. LXI. p. 159. sq. Schlichtegroll, Nekr. 1795 Bd. II. p. 193—236. Jördens Bd. VI. p. p. 737. sq.

46) Die Schwestern von Lesbos. Frkft. a. M. 1801. 8. Die Schwestern aus Corcyra. Eine dram. Idylle. Amsterdam und Lpzg. 1812. 12. Die Tageszeiten, ein Cyclus griechischer Zeit und Sitte. ebd. 1812. 12.

47) Sammlung kleiner Schriften und Poesien v. Em. v. Berlepsch. Gött. 1787. I. 8. Sommerstunden. Zürich 1794. Bd. I. 8. Caledonia. Hamb. 1802—4. IV. 8. S. Jördens Bd. V. p. 736. sq. VI. p. 562.

48) Gedichte. Hamb. 1809—11. III. 8. Dazu: Neuere Gedichte. ebd. 1835. Bd. I. 8. Gesänge der Zeit. ebd. 1815. 8.

49) Gedichte. Berlin 1800—2. II. 8. Bunte Reihe kleiner Schriften. Frkft. 1805. 8. S. Jördens Bd. V. p. 586. sq. Journal des Luxus und der Moden. 1807. p. 60. sq.

50) Gedichte. Zürich 1795. 8. IV. A. ebd. 1806—20. III. 8. Neue Gedichte. Darmst. 1812. 8. Neueste Gedichte. Bonn 1820. 8. Prosaische Schriften. ebd. 1799—1804. IV. 8. S. H. Döring, das Merkwürdigste aus dem Leben von L. v. M. Schröckh, Jünger, Reinhold, Bertuch, Luise Brachmann u. Fr. Brun. Quedlinb. 1841. 12. Schindel, Deutsche Schriftst. Bd. I. p. 67. sq. Oehlenschläger, Erinner. Bd. II. Bonstetten, Briefe an Fr. Brun, herausg. v. Matthisson. Zürich 1829. 8. Jördens I. p. 235. V. p. 788. VI. p. 591.

51) Gedichte. Brnschw. 1781. 1787. 1788. 8. Neue Sammlung von Gedichten. Lpzg. 1796. 8. Schriftlicher Nachlaß. Heidelb. 1835. 8.

52) Geistliche Gedichte. Lpzg. 1783. 8. Gedichte ber. v. Tiedge. Halle 1802. 1816. 8. (Dazu: Anhang. ebd. 1816. 8.) S. v. Schindel Bd. II. p. 126. sq. Zeitgenossen XI. p. 76. sq.

53) S. v. Schindel Bd. III. p. 23. sq. Zeitgen. Bd. II. 3. p. 44. sq. Döring a. o. a. O. — Auserlesene Dichtungen her. u. m. e. Biogr. u. Char. begl. v. Fr. R. J. Schütz. Lpzg. 1824—25. 1834. VI. 8.

54) Ein Privatgesangbuch zur gesellschaftlichen und unanstößigen Erbauung für solche Christen, die verschiedenen Glaubens sind. Altona u. Berl. 1763. 8. Allgemeines christliches Gesangbuch für alle Kirchen u. Secten. Altona u. Riga 1787. 8. Einer philadelphischen Gesellschaft Gesangbuch für Christen

Digitized by Google

und für philosophische Christgenossen Germaniens zur Zeit Josephs. Leipzig 1784. 8.

55) Geistliche Lieder. I. Samml. Riga 1766. 1768. 1779. 8. II. Samml. ebd. 1774. 8. 1779. 8. Elise v. d. Recke, Geistl. Lieder nebst 1 Oratorium und 1 Hymne v. C. F. Neander, herausg. v. J. A. Hiller. Lpzg. 1783. 8. S. a. Cb. El. C. v. d. Recke, Bruchstücke aus Neanders Leben, ber. v. C. A. Tiedge. Berl. 1804. 8.

56) Gedichte. Halle 1750. 8. Lieder und Erzählungen. Halle 1754. III. 8. Musicalische Gedichte nebst einem Anhange musicalischer Lieder für Kinder Magdeb. u. Lpzg. 1780. 8. Der Greis, eine Wochenschr. Magdeb. 1763—69. XVI. 8. N. A. Lpzg. 1781. IV. 8. Der Wohlthäter. Eine Wochenschrift. Magdeburg 1772—73. VI. 8. Wöchentliche Unterhaltungen. Magdeburg 1777—79. III. 8.

57) Neue und veränderte geistliche Lieder zu einen neuen öffentlichen Gesangbuch beigetragen. Bremen 1778. 8. Gesangbuch der evangel. luth. Domgemeinde zu Bremen. ebd. 1778. 8. V. A. ebd. 1807. 8.

58) Die Leidensgeschichte Jesu mit untermischten Liedern und Betrachtungen poetisch entworfen. Hamb. 1773. 8. Vermischte Gedichte für jugendliche Leser. ebd. 1783. 8. IV. A. ebd. 1798. 8. Lieder über den Catechismus nebst Gebeten für Kinder. Hamb. 1772. 8. ebd. 1774. 8. Auswahl meiner Gedichte. ebd. 1800. Bd. I. 8.

59) Ode zum Lobe der Gottheit. II. Ges. Lübeck 1751—53. II. 8. Poetische Denksprüche. Gotha 1764. 8. Geistliche Cantaten auf die Evangelien. Göttingen u. Gotha 1759. 8. Geistliche Lieder. I. Samml. Kopenh. 1772. Lpzg. 1774. 8. II. Samml. Lpzg. 1774. 8. S. B. Munter's Leben und Character v. s. Sohne Dr. Fr. M. Kopenh. 1791. 8. Schlichtegroll, Nekrol. 1793. Bd. I. p. 322—364. Henke, Archiv f. d. Kirch. Gesch. Bd. I. St. IV. p. 6. sq.

60) Lieder für die Colmarsche Kriegsschule. Göttu 1778. 8.

61) Andachten in Leiden und auf dem Sterbebette. Magdeb. 1772. 8. Unterhaltungen mit Gott bei besonderen Fällen und Zeiten. Halle 1774. 8. S. Wolfrath, Leben J. Fr. F. Halle 1790. 8. u. in Feddersen, Nachrichten v. dem Leben gutgesinnter Menschen. Halle 1792. 8. Bd. VI.

62) Geistliche Lieder und Gedichte. Friedrichstadt-Dresden 1770. 8.

63) Geistliche Lieder. Berl. 1772. 8

64) Gedichte. Lpzg. 1791. 8. Gesänge für Kinder. Celle 1799. 8. Gesangbuch für den häuslichen Gottesdienst. Hannover 1797. 8.

65) Sämmlung geistlicher noch ungedruckter Lieder. Nürnb. 1781. 8.

66) Poetische Uebersetzung der Psalmen Davids mit Abhandlungen. Lpzg. 1762—64. IV. 8. Evangelische Nachahmungen der Psalmen Davids und andere geistliche Lieder. Kopenh. 1769. 8. Andachten in Gebeten, Betrachtungen, und Liedern über Gott, seine Eigenschaften und Werke. Schlesw. 1764. II. 8. Neue geistliche Oden und Lieder. Lübeck 1776. 1775. 8. Sämmtliche Gedichte. Lpzg. (Dessau) 1782—83. III. 8.

67) Oden, Lieder und Erzählungen. Frkft. u. Lpzg. 1751. 8. Versuche mit Gott zu reden. Tübingen 1775. 1782. 8.

68) Lieder für die besten bekannten Kirchenmelodieen. Bresl. 1800. 8.

69) Lieder für das Herz. Frkft. u. Lpzg. 1767. 8. Nürnb. 1787. 8. Gebete und Lieder für Kinder. Halle 1774. 1772. 1776. 8. Schafhausen 1787. 8. Vollständiges Gesangbuch für Kinder von reiferem Alter. Halle 1777. 8. Samml. geistl. Gesänge über die Werke Gottes in der Natur. Halle 1774. 8. Lieder und Kirchengesänge. Hamb. 1750. 8. Gesangbuch für Gartenfreunde

Digitized by Google

und Liebhaber der Natur. Hamb. 1781. 8. Lieder auf die hohen Fest-Passions und Bußtage. Cob. 1795. 8. — Unterhaltungen mit Gott in den Morgenstunden auf jeden Tag des Jahres. Halle 1768. 8. u. s. oft XIII. Original-Aufl. umg. v. H. W. Boedecker. Hann. 1843. 8. Betrachtungen über die Werke Gottes im Reiche der Natur und der Vorsehung auf alle Tage des Jahres. Halle 1773. 1775. 1785. N. bearb. u. verm. v. e. kathol. Geistl. Mainz 1838. IV. 8. S. Chr. Sturm's Leben u. Char. v. J. Fr. Fedderſen. Hamb. 1786. 8. Baur, Gall. hist. Gem. Bd. III p. 345. sq.

70) Gedichte. Lpzg. 1778. 8. Geistliche Lieder, Oratorien u. verm. Gedichte. Halle 1814. 1818. 8. Geistliche Lieder. ebd. 1820. 8. Gesangbuch für höhere Schulen und Erziehungsanstalten. Halle 1785. 8. XII. Aufl umgearb. v. Daniel. ebd. 1838. 8. Abraham auf Moria. ein relig. Drama. Lpzg. 1777. 8. Lazarus oder die Feier der Auferstehung. ebd. 1779. 8. Thirza und ihre Söhne. ebd. 1781. 1784. 8. S. A. H. Niemeyer. Zur Erinn. an dess. Leben u. Wirken her v. A. Jacobs u. D. G. Gruber. Halle 1831. 8.

71) Geistliches Blumengärtlein inniger Seelen oder Kurze Schlußreime, Betrachtungen und Lieder über allerhand Wahrheiten des inwendigen Christenthums. Hamb. 1731. X. A. 1799. 8. Ges. Schriften. Stuttg. 1844. V. 16. S. Koch Bd. I. p. 219. sq. Lebensbeschr. Solingen 1775. 8. A. Gebauer, Erbauliches und Beschauliches v. G. T. Stuttg. 1845. 16.

72) Neue Uebersetzung der Psalmen Davids auf die gewöhnliche Melodieen. Basel 1741 Frkft. 1747. Berub. 1770. 1774. 8. Geistl. u. weltl. Gedichte. Zürich 1749. 8.

73) Sammlung geistlicher Lieder in seinem Gesangbuch. Lpzg. 1766. 8.

74) S. N. Allg. deutsche Bibl. LXXIX. p. 409. 95. p. 114. sq. Berl. Mon. Schr. 1811. März p. 188. sq. Düntzer, Freundesbilder aus Goethe's Leben. p. 1. sq. H. Hegner, Beitr. z. näh. Kennin. Lavaters. Lpzg. 1836. 8. Geheimes Tagebuch von einem Beobachter über sich selbst. Lpzg. 1771. II. 8. G. Lebensbeschr. v. s. Tochtermann Geßner. Lpzg. 1801—3. III. 8. Fr. W. Jung, Erinner. an J. C. F. Frkft. 1812. 8. J. H. Meister, J. E. L. C. biogr. Sk. Zürich 1800. 8. G. Schulthess, J. C. L. als Dichter. ebd. 1801. 8. F. Herbst, J. C. L. nach seinem Leben, Lehren und Wirken dargest. Ansb. 1832. 8. Goethe's W. Bd. XXX. p. 213. sq. Jördens Bd. III. p. 155. sq. VI. p. 467. sq. Züge a. d. Bild. J. C. L. Zürich 1845. 8. — Ausgewählte Schriften, her. v. J. C. Orelli. Zürich 1841—44. VIII. 18. Sämmtliche Werke. Augsb. 1836—38. VI. 8. Vermischte gereimte Gedichte. v. J. 1766—1785. Winterthur 1786 8. Auserlesene christliche Lieder. Basel 1792. 1808. 8. Zweihundert christliche Lieder. Zürich 1776. 1833. II. 8. 1844. 18. Lieder für Leidende. Winterthur 1787. 8. Poesien. Lpzg. 1781. II. 8. Schweizerlieder. Bern 1764. 1766. 1789. 8. Abraham und Isaac. Wint. 1776. 8. Jesus und Messias oder die Evang. u. Apostelgeschichte in Gesängen. Zürich 1783—86. IV. 8. Joseph von Arimathia, in VII Ges. Hamb. 1794. 8. Das menschliche Herz, in VI Ges. ebd. 1789. 1798. 8. Kleine poetische Gedichte. Winterth. 1784. 8. Vermischte Schriften u. Gedichte. Winterthur 1774—87. II. 8. Auserlesene Psalmen Davids in Reimen geord. Zürich 1765—68. 8. Neue Sammlung geistlicher Lieder. Zürich 1782. 8. Lieder zum Gebr. d. Waisenhauses in Zürich Bern 1784. 8. Der christliche Dichter, eine Wochenschrift. Zürich 1783. LII St. 8.

75) Schriften und Lebenslauf. Tübingen 1849. X. 8. Das geistliche Liederkästlein oder kurzer Auszug aus den sämmtlichen Liedern v. J. M. H. Tübingen 1831. 8.

76) Sammlungen geistlicher Gesänge. Lpzg. 1766—72. III. 8.

77) Einige vermischte geistliche Gedichte. Nürnb. 1775. 8. Einige Lieder zur Erbauung. ebd. 1776. 8. Vermischte geistliche Lieder und Gedichte. ebd

Digitized by Google

1790. 8. Vollständige Sammlung d. geistl. Lieder und Gedichte. ebd. 1810. 8. Trostlieder. ebd. 1803. 8. Gedichte zur Verherrlichung Jesu. ebd. 1818. 8. S. Basler, Samml. f. Liebhaber christlicher Wahrheit 1819. p. 73—96. Altes und Neues aus dem Gebiete der innern Seelenkunde v. Schubart. Lpzg. 1824. Bd. II. p. 246. sq. 308. sq. Bd. III. 1838. p. 166. 183. 192. 229. 242. 254. sq.

78) Kern des alten Würtemb. Gesangbuchs. Stuttg. 1829—32 II. Samml. 8. S. Knapp, Christoterpe. Jahrgang 1847. Heidelberg 8. Theol. Lit. Bl. 1848. nr. 120. 121.

79) Die christlich katholische Lehre in Liedern. Sagan 1768. 8. Schlesisches Gesangbuch zum Gebrauch f. Römisch Catholische ebd. 1768. 8. Geistreiche auf die Sonn- und Festtage abgefaßte Gesänge. Berlin 1764. 1775. 8. Religionspflichten zum Unterricht — in Gesänge abgefaßt. ebd. 1774. 8. Geistliche Lieder bei Begräbnissen Sagan 1778. 8. Lob esänge zu den Tageszeiten von der Todesangst Christi am Oelberge. Bresl. 1770. 8.

§. 88.

Die dramatische Literatur der die Glanzperiode der deutschen Literatur beginnenden Zeit ist, einige hervorragende Arbeiten ausgenommen, im Ganzen ziemlich dürftig ausgestattet, was theilweise in der Mittelmäßigkeit der meisten Schauspielergesellschaften jenes Zeitraums, theilweise in dem schlechten Geschmack der Zeit selbst lag. Ein Beweis dafür war, daß Klinger's Zwillinge trotz ihres falschen Pathos den von der Hamburger Theaterdirection, Sophie Charlotte Ackermann und Frau L. Schröder, auf das beste Trauerspiel über den Brudermord ausgesetzten Preis davon trugen, während Johann Anton Leisewitz [1]) (aus Hannover 1752—1806) ungerechter Weise dabei mit seinem Julius von Tarent, den Lessing, der ihn zuerst Goethe zuschrieb, und Schiller bewunderten, zurückgewiesen ward und aus Aerger über diese Ungerechtigkeit sich für immer von dramatischen Arbeiten zurückzog. Fast alle übrigen Trauerspiele dieses Zeitraumes waren wahrhaft abscheuliches Zeug, so Ayrenhoff's, Wilhelm Johann Christian Gustav Casparson's [2]) (aus Gießen 1729—1802), Joseph Ignaz Zimmermann's [3]) (aus Luzern 1737) Sudeleien; selbst Joseph August's Grafen von Törring [4]) (aus München 1754—1826) Agnes Bernauerin und Caspar der Thoringer, Jacob Meyer's [5]) (aus Mannheim 1739—84) Just von Stromberg, Johann Nepomuck Längefeld's [6]) († 1786) Ludwig der Baier, die historischen Stücke des Reichsgrafen Friedrich Heinrich Julius von Soden [7]) (aus Ansbach 1754—1831), besonders aber Franz Maria Babo's [8]) (aus Ehrenbreitenstein 1756—1822) Otto von Wittelsbach, das bekannte Paradepferd miserabler Coulissenreißer, so wie endlich Zschokke's [9]) Abällino, der große Bandit und Julius von Sassen, die lange Zeit wahre Goldminen für alle kleinern Truppen, sogenannte Schmieren, abgaben, sind grobe Bilder einer groben und rohen Zeit, aber immer noch besser als das grauliche Schaudergemälde

Digitized by Google

Traugott Benjamin Berger's[10]) (aus Wehlen bei Pirna 1754—1810) Galora von Venedig. Auch an sogenannten bürgerlichen Trauerspielen war gerade kein Mangel; dergleichen schrieben z. B. Heinrich Leopold Wagner[11]) (aus Straßburg 1747—1779), dessen Kindesmörderin zartfühlenden Dienstmädchen die Haare emporsträuben machte, Heinrich Ferdinand Möller[12]) (aus Olbersdorf in Schlesien, 1745—98), Director der Hofschauspielergesellschaft des Markgrafen von Schwedt, dessen Graf von Waltron lange gern gesehen ward, und Anton Matthias Sprickmann[13]) (aus Münster 1749—1833), der glückliche Nachahmer der Emilie Galotti. Reine Dramen sind auch Johann Jacob Engel's[14]) (aus Parchim 1741—1802) Edelknabe (1770) und dankbarer Sohn (1772), zwei langweilige Rührstücke, Otto Heinrich von Gemmingen's[15]) (geboren 1739 in der Pfalz, † 1822, nicht 1836) deutscher Hausvater, eine Nachahmung von Diderot's Père de famille, Gustav Friedrich Wilhelm Großmann's[16]) (aus Berlin 1746—1796) Familiengemälde: Nicht mehr als sechs Schüsseln, welches seiner Zeit großes Aufsehen machte, ob es gleich Goethe (Werke Bd. XXXVI. p. 196. XXXI. p. 50.) unappetitlich nannte, und August Wilhelm Iffland's[17]) (aus Hannover 1759—1804), des trefflichen Schauspielers und Berliner Theaterdirectors, Albert von Thurneisen (Mannheim 1781. 8.). Dieser Dichter ist jedenfalls als Epoche machend im Rührstück zu nennen, denn seine Jäger und seine Dienstpflicht sind in ihrer Art classisch. Ueberhaupt sind alle seine Stücke mit großer Welt- und Menschenkenntniß geschrieben, freilich aber ohne eigentlichen poetischen Genius, seine Charaktere, die sich übrigens in mehreren seiner Dramen wiederholen, sind interessant, seine Sittenschilderungen aus dem Leben genommen, die Sprache ist rein und die Darstellung lebendig, allein sein Hauptfehler ist, daß er zu oft moralisirt, die Bürgertugend allzuängstlich als einzige Bedingung des menschlichen Glücks und der Wohlfahrt hinstellt und zuweilen sogar unwahrscheinlich wird. Im Lustspiele leistete er weniger, denn es fehlte ihm die eigentliche vis comica, und seine Hagestolzen, seine Erbschaft, Selbstbeherrschung, Aussteuer ꝛc. sind alles Andere, nur keine Lustspiele. Ihm am nächsten steht Friedrich Wilhelm Ziegler[18]) (aus Braunschweig 1761—1827), dessen zahlreiche Theaterstücke uns von seinen persönlichen Leistungen als Schauspieler nach den dramaturgischen Bemerkungen, die er überall eingeklammert beifügt, keinen großen Begriff beibringen; doch versteht er sich auf Theatereffecte, weiß die Zuschauer in Spannung zu halten und führt auch seine Charaktere gut durch. Sein Hauptstück ist ein historisches, Parteiwuth; allein auch unter seinen Lustspielen sind einige, z. B. Ernst und Scherz, die Großmama und das Verkaufte Kind, besonders hervorzuheben. Indeß trieb Niemand das Rührstück mehr auf die Spitze und zwar mit größerem Erfolg

als Autor von Kotzebue[19]) (aus Weimar [illegible], ermordet 1819). Dieser Mann benutzte sein ohne Zweifel bedeutendes Talent, das er übrigens niemals gehörig ausbildete, lediglich zum Vielschreiben; so ward er der fruchtbarste Schauspieldichter Deutschlands, das er mit mehr als 100 Stücken beschenkte. Schon mit seinem Eremiten auf Formentera (1784) machte er Aufsehn; allein seinen Ruf gründete das bekannte Rührstück: Menschenhaß und Reue, von dem es in den Xenien hieß: „Menschenhaß? von dem verspürt' ich beim heutigen Stück keine Regung, doch Reue, die hab' ich gefühlt". So erbärmlich das Stück eigentlich ist, so machten doch die darin angebrachten sogenannten dankbaren Charaktere, mit denen auch ein schlechter Schauspieler reussiren konnte, seinen Autor populär, und der deutsche Philister hatte seine Freude daran, was den Verfasser aufmunterte, ähnliche Machwerke, wie die Sonnenjungfrau (1791), Graf Benjowsky (1794), Armuth und Edelsinn (1795), Johanna von Montfaucon, den Schutzgeist, die Kreuzfahrer, die von Mahlmann in seiner Parodie: Herodes vor Bethlehem oder der triumphirende Viertelsmeister (ein Schau-, Trauer- und Thränenspiel in 3 Aufz. Lpzg. 1803. 8. Neue Ausg. ebend. 1837. 8.) trefflich persiflirten Hussiten vor Naumburg ꝛc. zu schreiben. Alle diese Stücke hatten durch die in ihnen angebrachten Theatereffecte, Decorationen und Statistenaufzüge mit obligaten Gefechten hinreichenden Erfolg, allein es mangelt ihnen aller poetische Werth, und ihr Verfasser documentirt sich selbst als seichten und charakterlosen Menschen, denn das eigentlich Schöne begreift er gar nicht, und nie kann er sich von dem Gemeinen frei machen. Glücklicher noch und in gewisser Hinsicht classisch ist er im Lustspiel und in der Posse, denn er versteht es durch natürlichen Witz, rasche Handlung, drastische Verwickelung, meisterhafte, allerdings oft übertriebene Zeichnung von Charakteren aus dem täglichen Leben, lebendigen Dialog, freilich auch mit Anwendung der gröbsten Zweideutigkeiten und Zoten (z. B. im Rehbock) die Lachmuskeln der Zuschauer in immerwährende Bewegung zu versetzen. Als Lustspieldichter erregten zu ihrer Zeit Johann Friedrich Jünger[20]) (aus Leipzig 1759—97) mit seinem Kranken in der Einbildung und seiner Entführung, Gotter mit seinem Erbschleicher (Lpzg. 1789. 8.), seinem öffentlichen Geheimniß (ebd. 1781. 8.) und seinem Eifersüchtigen (Hamburg 1778. 8.), Cornelius von Aprenhoff[21]) (aus Wien 1753—1819) mit seinen jetzt mit Unrecht vergessenen Possen: der Postzug oder die nobeln Passionen (der österreichische Landjunker) und die große Batterie, der Abenteurer und Schauspieler Johann Christian Brandes[22]) (aus Stettin 1735—99), dessen Leben ein vollständiger Roman ist, mit seinem geadelten Kaufmann, seinem Landjunker in Berlin und seiner Hochzeitfeier, vor Allen aber Christoph Friedrich Bretzner[23]) (aus Leipzig 1748—1807)

Digitized by Google

mit seinen Lokalposse zuweilen etwas derben, aber genialen Lustspielen (z. B. dem Räuschchen) Aufsehn. Höher steht jedoch als sie alle der Hamburger hochberühmte und von Schiller als der bedeutendste Schauspieler seiner Zeit angesehene Schauspieldirector Friedrich Ludwig Schröder[24]) (aus Schwerin 1743–1816), der allerdings durch seine geschmackvolle Bearbeitung Shakspere's für die deutsche Bühne wichtiger geworden ist als durch seine eigenen Arbeiten, die trotz der gutgehaltenen Charaktere und seiner an den Tag gelegten Bühnenkenntniß immer nur nüchterne, obwohl durchdachte Vorläufer der Kotzebue-Iffland'schen Richtung sind: seine besten Stücke sind der Vetter aus Lissabon, der Ring, das Portrait der Mutter, der Fähndrich, der Murrkopf und Stille Wasser sind tief. Unter der Masse der von dem Reichsgrafen Friedrich Aloys von Brühl[25]) (aus Dresden 1739—93) zusammengeschriebenen Lustspiele ist die Brandschatzung, worin er jene Grausamkeit Friedrichs des Großen, der das Schloß von Brühl's Vater aus kleinlicher Rache anzünden ließ, an den Pranger stellt, das beste, und selbst der noch zu erwähnende Wezel hatte großes Talent für's Komische. Dagegen sind Karl Friedrich Hensler[26]) (aus Schaffhausen 1761—1825), der durch sein Donauweibchen, seine Teufelsmühle am Wiener Berge ꝛc. gewissermaßen der Vater der Wiener Localzauberpossen geworden ist, und sein würdiger Cumpan, der schreibselige Operndichter Em. Schikaneder[27]) (aus Regensburg 1751—1812), dessen Zauberflöte noch heute ein Beweis dafür ist, daß ein großer Tonmeister auch aus dem abgeschmacktesten Texte ein Kunstwerk schaffen kann, hier nur ihrer Erbärmlichkeit wegen anzuführen.

1) S. Jördens Bd. III. p. 231. sq. VI. 482. Wieland, Neuer deutscher Mercur 1806. Bd. III. p. 281. sq. Schiller, Braunschw. schöne Literatur. p. 413. sq. Biograph. Bd. VI. p. 522. — Julius von Larent ein Trauerspiel. Lpzg. 1776. 8. IV. A. ebd. 1828. 8. Schriften. Wien 1817. 12. Schriften zum ersten Male vollst. gesammelt u. mit einer Lebensbeschreibung des Autors eingeleitet (v. Schweigger). Brnschw. 1838. 12.

2) Gedichte. Cassel 1797. 8. Osman, ein Trauerspiel. Berlin 1767. 8. Thasnilde, ein Trauerspiel. Cassel 1768. 8. Theutomal, Hermanns u. Thusneldens Sohn. ebd. 1771. 8. Askonius und Irene, ein allegorisches Drama. ebd. 1794. 8. S. N. deutsch. Mercur 1803. Bd. I. p. 90. Strieder, Hess. Gel. Bd. II. p. 427.

3) Dithmar. Frkft. u. Lpzg. 1771. 8. Wilhelm Tell. Basel 1777. 8. Petermann von Gundoldingen oder die Sempacher Schlacht. ebd. 1779. 8. Der verlorene Sohn. Schaffh. 1779. 8. Augsb. 1787. 8.

4) Agnes Bernauerin. München 1780. 8. 1782. 8. (abgeänd. v. J. C. Engel.) Berl. 1783. 8. Mannh. 1791. 8. u. oft.

5) Der Sturm von Boxberg. Mannh. 1777. 8. Fust von Stromberg. ebd. 1782. S. 1785. 8. (Anmerk. dazu. ebd. 1782. 8.)

6) Ludwig der Vierte, genannt der Baier. München 1782. 8. (anonym.)

7) Schauspiele. Berlin 1788—91. IV. 8. Theater. Aarau 1819—20. III 8.

8) Otto von Wittelsbach. Berl. 1782. 1793. 8. Schauspiele. Bd. I. ebd. 1793. 8. Neue Schauspiele. ebd. 1804. 8.

9) Abällino, der große Bandit, Trauersp. Frkft. a. d. Od. 1793. 1795. 8. Aarau 1828. 8. Julius v. Nassau, Trauersp. Zürich 1796. 8. Graf Monaldeschi, Trauersp. Berl. 1790. 1809. 8. Die Zauberin Sidonia, Schausp. Berl. 1798. 8. Das Mißverständniß, Schausp. Augsb. 1798. 8. Der Marschall von Sachsen, Schausp. Baireuth 1804. 8 Die eiserne Larve, Trauersp. ebd. 1804. 8. Tartüffe in Deutschland, Schausp. Zürich 1805. 8. Hypolith und Roswitha. Lustsp. ebd. 1805. 8. ꝛc.

10) S. Jördens Bd. I. p. 735. — Galora von Venedig. Lpzg. 1778. 8. Maria von Medicis. o. O. u. J. 4.

11) Die Reue nach der That. Frkft. a. M. 1775. 8. Die Kindesmörderin oder Humbrecht's Frchen. Lpzg. 1776. 8. Frkft. 1779. 8. umg. v. C. G. Lessing. Berl. 1777. 8.

12) Ernest und Gabriele. o. O. 1776. 8. Emanuel und Elmire. Frkft. 1778. 8. Heinrich und Henriette oder die unglückliche Verschwiegenheit. Lpzg. 1778. 8. Der Graf von Waltron oder die Subordination. Prag u. Dresd. 1770. 8. Lpzg. 1777. 8. u. oft ꝛc.

13) Eulalia, ein Trauerspiel. Lpzg. 1777. 8. Die natürliche Tochter, Lustspiel. Münster 1774. 8. Der Schmuck. Lustsp. ebd. 1780. 8.

14) S. Marb. Theol. Annal. 1802. August. p. 323 Lit. Reise d. Deutschl. I. p. 32. Jördens, Denkw. Bd. 1. p. 3—28. u. Lex. teutsch. Dichter. Bd I. p. 477. VI. p. 61. sq. Biograph. Bd. I. p. 374. Fr. Nicolai, Gedächtnißrede auf J. J. Engel. Berl. 1806. 8. Merkel, Skizzen a. m. Erinnerungsbuch. Riga 1824. 8. p. 307—334. — Schriften. Berl. 1801—6. XII. 8. ebd. 1844—46. XII. 16. Der dankbare Sohn. o. O. 1770. 8. Der Diamant. Prag 1772. 8. Der Edelknabe. ebd. 1774. 8. Die sanfte Frau. ebd. 1779. 8.

15) Der deutsche Hausvater. Mannh. 1791. 8. (ist eine umgearb. Auflage der früher erschienenen. München 1780. Berlin 1784. Mannh. 1702. 8.) S. Jördens Bd. VI. p. 457. sq.

16) S. Jördens Bd. II. p. 257. VI. p. 249. sq. Schlichtegroll. Nekr. 1796. Bd. II. p. 43. sq. — Schauspiele. (Witt.) 1806. 8. Neue Schauspiele. Altenb. o. J. 8. Singspiele nach ausländ. (ital.) Mustern für die Deutsche Schaub. ber. Frkft. 1783. Bd. I. 8. Pygmalion, Lustsp. Dresd. 1776. 8. Der Barbier von Sevilla, Lustspiel. ebd. 1776. 8. Henriette, Schausp. ebd. 1777. 8. Die Irrungen, Lustsp. Frkft. 1777. 8. Nicht mehr als 6 Schüsseln, Familiengem. Bonn 1780. 8. III. A. Lpzg. 1787. 8. Adelheid von Veltheim, Schausp. ebd. 1780. 8. Wilhelmine von Blondheim. Trauersp. Gotha 1775. 8. ꝛc.

17) Dramatische Werke. Lpzg. 1798—1802. XVI. 8. (Dazu als Bd. XVII. Neue dramat. Werke. Bd. I. Berlin 1808. 8.) Dram. Werke. Auswahl. Lpzg. 1827. XI. 16. ebd. 1844. X. 16. S. Jördens Bd. II. p. 531. VI. p. 368. J. Funk (K. Fr. Kunz,) Erinnerungen aus meinem Leben. Lpzg. und Schleus. 1836—39. Bd. II. p. 1—179. Goethe, W. Bd. XXXI. p. 77. sq. XXXII. p. 89. 100. XLV. p. 4. sq. 77. sq. XLIX. p. 173. sq. Zeitgenossen. nr. VI. p. 127. sq. Tieck Bd. I. p. 141. sq. Goethe, Briefw. Bd. IV. p. 467—482. u. Riemer. ebd. Bd. II. p. 658. sq. Hillebrand Bd. III. p. 16. sq. Berl. Arch. 1799. I. p. 18 sq. Lit Reise. d. Deutschl. IV. p. 54. Deutsch. Ehrent. V. p. 53. sq. Grenzboten 1834. p. 431. sq.

18) Schauspiele. Wien 1794—94. V. 8. Sämmtliche dramat. Werke. Wien 1824. XIII. 8. S. Lembert, Tasch. f. Schausp. 1822. p. 45. sq.

19) S. Seume, Idyllen Bd. III. p. 164. Hahn, Weltbeobachter. I. 2. p. 83. sq. Lpzg. Litt. Denkw. 1792. Beil. p. 129. sq. Olla Potr. 1794. IV.

Digitized by Google

p. 74. sq. Vogt in Weitzel's Rhein. Arch. II. p. 365. sq. J. v. Müller, Werke, Bd. VII. p. 398. Woltmann, deutsche Blätter I. p. 307. II. p. 22. sq. Sächs. Prov. Bl. 1803. 1. p. 67. sq. 1804. p. 180. sq. Berlin. Arch. d. Zeit. 1799. II. p. 452. sq. cf. I. p. 352. sq. Lewald, Schriften I. p. 295. sq. Jördens, Bd. III. p. 60. sq. VI. p. 423. sq. Jean Paul, Flegeljahre. Bd. II. p. 206. sq. (W. Bd. XXVII. p. 132. sq. sq.) Grenzboten 1854. p. 321. sq. Hillebrand Bd. III. p. 22. sq. H. Döring, A. v. K. Leben. Weimar 1816. 16. (J. C. C. G. Geiser) A. v. K. als Knabe, Jüngling, Mann, Schriftsteller u. Exulant. Berl. 1803. 8. (Fr. Cramer,) K. u. seine Schriften nach authent. Mittheil. dargest. Lpzg. 1820. 8. Selbstbiographie. Wien 1811. 8. (nicht von ihm). — Schauspiele. Lpzg 1779. VI. 8. Neue Schauspiele. ebd. 1798—1819. XXIII. 8. Sämmtl. dramat. Werke. Lpzg. 1840—41. XL. 16,

20) Lustspiele. Lpzg. 1785—89. V. 8. Theatralischer Nachlaß. Regensb. 1802—3. III. 8. Komisches Theater. Lpzg. 1792—95. III. 8. S. Jördens Bd. II. p. 322. sq. VI. p. 361. sq.

21) Sämmtliche Werke, her. v. J. Fr. Freih. v. Retzer. Wien 1789. 8. III. A. ebd. 1814. 8. S. Jördens Bd. I. p. 68. V. p. 725. VI. p. 556. Lit. Reise durch Deutschl. IV. p. 20. Berl. Mon. Schr. 1811. Octbr. p. 247.

22) Sämmtliche dramatische Schriften. Hamb. 1790—91. VIII. 8. S. Jördens Bd. I. p. 479. sq. V. p. 770. VI. p. 585. Schlichtegroll, Nekr. 1799. Bd. I. p. 159. sq. Lit. Reise d. Deutschl. IV. p. 74. Gruber, Wtbch. d. Aesth. I. p. 731. W. Alexis in d. Penelope. 1847. p. 1. sq. Selbstbiographie. Berl. 1799. 1802. II. 8. (Französisch in den Mém. sur l'art dramat. Livr. VI. Paris 1823. II. 8.)

23) Schauspiele. Lpzg. 1792—1820. IV. 8. Singspiele. Lpzg. 1796. 1820. 8. Operetten. ebd. 1779. 8. S. Jördens Bd. V. p. 775. VI. p. 589. sq.

24) Beitrag zur deutschen Schaubühne. Berl. 1786—90. III. 8. Sammlung v. Schauspielen für das Hamburger Theater. Schwerin 1790—94. IV. v. Hamburgisches Theater. ebd. 1776—82. IV. 8. Dramatische Werke her. d. Ed. v. Bülow. Mit einer Einl. v. L. Tieck. Berlin 1831. IV. 8. S. Tieck. dram. Bl. Bd. I. p. 139. sq. Fr. L. W. Mayer, Fr. A. Schröder, Beitr. z. Kunde des Menschen u. Künstlers. Hamb. 1819. 1822. II. 8. L. T. Loebner, Fr. C. Schröder, biogr. Skizze. Kjbhv. 1847. 8. Devrient, Gesch. d. deutsch. Schausp. Bd. II. p. 326. sq.

25) Theatralische Belustigungen. Dresden 1785. V. 8. S. Jördens Bd. I. p. 228. V. p. 787.

26) Die Marinellische Schaubühne zu Wien. Wien 1792—94. VIII. 8. Das Donauweibchen. ebd. 1796. 8. III. A. 1802. 8.

27) Sämmtliche theatralische Werke. Frkft., Lpzg. u. Wien. 1772. II. 8. die Zauberflöte, Oper. Altona 1792. N. A. 1799. 8. (Ueber ihre Bedeutung für Freimaurer s. Eckert, D. Freimaurerorden p. 146. sq.)

§. 89.

Der deutsche Roman, zu dem wir jetzt übergehen, hat in der Schiller-Goethe-Periode ebenfalls manche Phasen durchgemacht und zahlreiche Bearbeiter gefunden. Leider ist durch Goethe's Götz von Berlichingen der deutsche Ritterroman und durch Schiller's Räuber der deutsche Räuberroman in's Leben gerufen und so eine Legion von Mißgeburten auf die Welt gesetzt worden, ohne die gar manche Leihbibliothek zu Grunde gehen und der Soldat in der Wachstube,

das Dienstmädchen in der Küche und der Geselle in seiner Kammer keine Unterhaltung haben würden. Es versteht sich von selbst, daß wir hier nur diejenigen Schriftsteller anführen, die gewissermaßen als Vorfechter und Triarier der Ritter- und Räuberbiographieenbrigade der Herrn Fürst und Basse in Nordhausen und Quedlinburg gelten können. Es sind diese für den Ritterroman Christian Heinrich Spieß[1]) (aus Freiberg 1755—99), dessen Clara von Hoheneichen, ein Drama, nebst seinen Löwenrittern, jetzt zu den bibliographischen Seltenheiten gehört, Karl Gottlob Cramer[2]) (aus Pödelitz bei Freiburg a. d. U. 1758—1817), dessen Hasper a Spada mit seinen Knappen und Zechbrüdern, züchtigen Jungfrauen und Pfaffen, Burgverließen und dem ganzen Spectakel des mittelalterlichen Ritterthums sich würdig an des Ebengenannten zwölf schlafende Jungfrauen anschließt, und Friedrich Christian Schlenkert[3]) (aus Dresden 1757—1826), nach deren Muster nun eine Schaar von Rittergeschichtenköchen eine Unzahl von langweiligen, auf scheußliches Papier gedruckten Büchern zusammengefudelt hat, von denen z. B. L. Scoper's Schauerruinen der Unkenburg oder der Haarzopf der Hölle, der Spuk-, Geister- und Räuberhistorien Allerfurchtbarste (Nordhausen 1836. II. 8.) sich wenigstens eines originellen Titels erfreut. Ganz anders nehmen sich wie Perlen unter Schweinefutter des gelehrten Paul von Stetten[4]) (aus Augsburg 1731—1808) Briefe eines Frauenzimmers aus dem 15ten Jahrhundert aus, die, ganz im Geiste jener Zeit geschrieben, in Scenerie und Localität ein täuschendes Bild derselben liefern. Der Vater der eigentlichen Räuberromane mit obligatem Brand, Mord, Schwören und Fluchen, Nothzucht und Entführung war der bekannte Weimar'sche Bibliothekar Christian August Vulpius[5]) (aus Weimar 1763—1827) mit seinem Rinaldo Rinaldini, an welchem der Sage nach Goethe zum Spaße einige Capitel geschrieben haben soll, und der heute noch von Kammermädchen, Schusterjungen und Gymnasiasten begierig verschlungen wird, ja in dem ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts auf der Fürstenschule zu Grimma einigen übelberathenen Tertianern den wahnsinnigen Gedanken einflößte, davon zu laufen und in der böhmischen Wälder düstern Gründen Räuber zu spielen. Weit geschickter als diese löschpapiernen Historien sind dagegen die Sagen der Vorzeit von Veit Weber[6]) (er heißt eigentlich Georg Philipp Ludwig Leonhard Wächter, geb. zu Uelzen im Lüneburgischen, 1762—1822) geschrieben, denn sie nähern sich eher der Novelle, ebenso wie die historischen Romane der Frau Christine Benedicte Eugenie Naubert[7]) (geb. Hebenstreit aus Leipzig 1756—1819): Hermann von Unna, Walter von Monbarry ꝛc., die jedoch trotzdem, daß ihnen selbst Walter Scott Manches zu verdanken haben soll, über ihren Neuen Volksmärchen, die an sich doch nur Nachahmungen der bekannten Volksmärchen von Jo-

by Google

hann Karl August Musäus[8]) (aus Jena 1735—87) sind, vergessen wurden. Gleichwohl zeugen eben diese sogenannten Volksmärchen, bei denen übel angebrachter Humor und phantastisches Beiwerk den Reiz der in der ursprünglichen Sage liegenden frischen Naivetät verdrängen, am besten von dem schlechten Geschmack der ganzen Zeit, und erst die Gebrüder Grimm haben erkannt, wie das deutsche Volksmährchen erforscht und wiedergegeben sein will.

Etwas mehr Erfolg hatten diejenigen Schriftsteller, welche bei der von Hermes, Tusch und Anderen eingeschlagenen Richtung blieben und den sogenannten bürgerlichen oder Familienroman pflegten. An ihrer Spitze steht mit Recht der geniale Joachim Christian Friedrich Schulz[9]) (aus Magdeburg 1762—98), dessen bändereiche Albertine ein weitschweifiger Roman im Style Richardson's ist, während sein Moritz (1785), der freilich am Ende des ersten und am Anfang des zweiten Bandes eine höchst schlüpfrige Schilderung einer Brautnacht enthält, wie seine Leopoldine (1791) sich durch Natürlichkeit der Empfindung und Lebendigkeit der Handlung und des Dialogs auszeichnet. Gotthilf Wilhelm Christoph Starke[10]) (aus Bernburg 1762—1810) hat in seinen Gemälden aus dem häuslichen Leben recht niedliche, mit Unrecht jetzt vergessene Genrebilder geliefert, aber Engel's[11]) berühmter Lorenz Stark verdient nur hinsichtlich des Styls und der Ausführung dieses Charakters das diesem Buche gespendete Lob, denn sein Stoff ist spießbürgerlich und unpoetisch und sein Held ein altkluger Salbader, aber kein vicar of Wakefield, mit dem man ihn verglichen hat, allerdings immer noch besser als jener philosophirende Schwefelfieber, den uns Christian Friedrich Sintenis[12]) (aus Grimma 1759—1820) in dem optimistischen Buche Hallo's glücklicher Abend, unter dem Bilde eines in der Zurückgezogenheit lebenden Ministers eines Duodezstaates vorgeführt hat. Freilich machte der uns schon bekannte Johann Martin Miller[13]) mit seinen empfindsamen Romanen, unter denen Siegwart obenansteht, ganz anderes Aufsehn und würde dessen wahrscheinlich noch mehr gemacht haben, wäre eben nicht Goethe mit seinem Werther dagewesen, allein er war gleichwohl auf die damalige Literatur von großem Einfluß, wie verschiedene Nachahmungen seiner Manier von Jung Stilling, David Christoph Seybold[14]) (aus Brackenheim im Würtembergischen 1747—1804), einem witzigen Satiriker, Christian Friedrich Timme[15]) (aus Arnstadt 1752—88), von dem bekanntlich die letzte Robinsonade herrührt, Friedrich Theophilus Thilo[16]) (aus Röda in Sachsen 1749—1825), Friedrich August Clemens Werthes[17]) (aus Buttenhausen in Schwaben 1748—1817), Friedrich Bouterweck[18]) (aus Ocker bei Goslar 1766—1828) und Anderen zur Genüge beweisen. Bei aller lethargischen Weichlichkeit dieses Buchs sind jedoch die darin enthaltenen Schil-

derungen des wüsten Lebens des damaligen Landadels, des Beamtenstandes auf dem Lande und des Treibens der katholischen Geistlichkeit auf den unter ihrer Leitung stehenden Universitäten und in den Klöstern, welche gleichwohl ein protestantischer Geistlicher, wie Miller war, mit etwas weniger Connivenz hätte betrachten sollen, gelungen. Keiner seiner Nachbeter hat aber mehr Ruhm geerntet als August Heinrich Johann Lafontaine[19]) (aus Braunschweig 1758—1831), den Schlegel mit Recht den Ovid der Kinder genannt hat, weil er die Kinderliebschaften noch weit mehr ins Große getrieben hat als Schulz: er ist ein seichter, nüchterner, bald sentimentaler, bald humoristisch sein wollender Vielschreiber, der, mag er nun im Rudolph von Werdenberg die Zeiten des Ritterwesens, in Clara und Clairant die Greuel der französischen Revolution und in Röschens Geheimnissen die alltägliche Prosa einer ganz gewöhnlichen verliebten Dirne schildern, immer derselbe bleibt, so daß selbst sein Romulus, denn auch er unternahm die Herkulesarbeit, einen antiken Roman zu schreiben, ein ganz gemüthlicher deutscher Michel mit Haarbeutel und Perrücke zu sein scheint. Gleichwohl ist er immer noch eine Art Original, während August Gottlieb (von) Meißner[20]) (aus Bohemien, 1753—1807), dessen Skizzen übrigens nicht ganz übel sind, in seinem Alcibiades, Spartacus, Cäsar ꝛc. und Ignaz Aurelius Feßler[21]) (aus Czerndorf in Ungarn, 1756—1839) in seinem Marc Aurel, Aristides und Themistokles, unglückseligen Zwittergestalten ohne Hirn und Mark, nichts als verfehlte Nachahmungen der Wieland'schen modern-classischen Richtung zu Stande brachten. Uebrigens konnte sich dieses Genre nicht halten, vielmehr fanden die eigentlichen Familiengemälde mit einer Beimischung von Humor weit mehr Beifall, und so kam es, daß die bändereichen Friedrich Gustav Schilling[22]) (aus Dresden 1766—1839), dessen Neuntödter, Guido von Sohnsdorn, Röschens Geheimnisse ꝛc. mit vielem Witz, großer Menschen- und Lebenskenntniß und wahrhaft unerschöpflicher Phantasie geschrieben sind, und Friedrich August Schulze[23]) (aus Dresden, 1770—1849) bekannt unter seinem bezeichnenden Schriftstellernamen Friedrich Laun, dessen Abenteuer Gottliebs vor der zweiten Hochzeit, Glitt's gesellige Abende ꝛc. ebenfalls von Phantasie, angenehmer Darstellungsgabe und Geschick, gesellig zu unterhalten, zeugen, ferner Kotzebue[24]), unter dessen zahlreichen Romanen Leontine, Philibert, die Leiden der Ortenbergischen Familie, sowie die komische Geschichte meines Vaters (oder wie es zuging, daß ich geboren ward) ꝛc., Christian Leberecht Heine[25]) (aus Leuben bei Lommatsch 1751—1721), der als Anton Wall verkappt schrieb, auch als Lustspieldichter durch seine heitere Laune viel Glück machte und besonders großes Erzählungstalent an den Tag legte, und endlich Johann Stephan Schütze[26]) (aus Alvenstädt bei Magdeburg 1771—

1839), dessen komische Erzählungen interessant und gut erfunden sind, sich lange Zeit in der Gunst des Publikums erhielten. Anders muß freilich unser Urtheil über August Friedrich Ernst Langbein[27] (aus Radeberg 1757—1835), der als Dichter sowohl, wie als Novellist, ob er gleich wenig über die Mittelmäßigkeit sich erhob, lange einen großen Namen hatte, aber wesentlich zur Sittenverderbniß des deutschen Volkes beitrug, und über den Dichter der Mimili, Heinrich Clauren oder, wie er eigentlich hieß, Karl Gottlieb Samuel Heun[28] (aus Dobrilugk 1771—1854) lauten, welcher Letztere durch seine süßkantirten Zoten nicht wenige Jünglinge verdorben und durch sein Heer von Millionären, Erbschaften und andern Glücksfällen den deutschen Bürgermädchen, Kammerjungfern und Schneidermamsells die Köpfe verdreht hat, ja manchen verliebten Schulknaben veranlaßte, auf Reisen in die Schweiz zu gehen, um dort unter den Kuhnymphen eine Liesli und Elsi auszugattern.

Originell und gelungen darf eigentlich nur der deutsche komische Roman dieser Periode genannt werden. An der Spitze der hierher gehörigen Schriftsteller steht der uns schon bekannte Berliner Buchhändler Christoph Friedrich Nicolai[29] (1733—1811) mit seinem vortrefflichen Sebaldus Nothanker, der fast in alle neuere Sprachen überging, aber von Einigen dem Hallischen Professor Johann August Eberhard zugeschrieben wird. Er stellt darin Pietismus und Hierarchie, Heuchelei und Verfolgungssucht, Empfindelei und Schwärmerei an den Pranger, von dem sie selbst Stilling's Opposition (in seiner Schleuder des Hirtenknaben 1775) nicht losmachen konnte. Sein Dicker Mann züchtigt die Aufgeblasenheit junger Emporkömmlinge und eingebildeter Kraftgenies, sein Sempronius Gundibert aber den Hochmuth der Kantianer, welche wie Pythia vom Dreifuß herab ihre Weisheit in unverständlichen Terminologieen in die Welt schickten und dabei alles Aeltere verachteten. Ihm steht Johann Gottlieb Schummel[30] (aus Seitendorf in Schlesien 1748—1813) würdig zur Seite, dessen Spitzbart eine herrliche Satire auf Modeerziehung ist und der überall durch geschickte Berücksichtigung des Zeitgeistes eigenthümliches Interesse zu erregen wußte. Dasselbe that Musäus in seinen Physiognomischen Reisen, worin er Lavater und sein System, sowie die damalige Silhouettenwuth prostituirte. Cramer's Andreas Schleicher und Paul Ysop sind eben so wenig hier zu übergehen, wie des Sonderlings Johann Karl Wetzel[31] (aus Sondershausen 1747—1819) Tobias Knaut und Peter Marks, die besten der Opera Dei Wezelii, wie er im Wahnsinn von sich sagte, und weit über Marivaux's Arbeiten, mit denen man sie verglichen hat, stehend. Auch der bekannte Freiherr Adolph Franz Friedrich Ludwig von Knigge[32] (aus Bredenbeck bei Hannover 1752—96) gehört hierher mit dem Roman seines Lebens, worin er mit jener feinen Beobachtungsgabe, jener prak-

tischen Lebensphilosophie und jenem feinen Gefühl, das sich in seinem Buche über den Umgang mit Menschen ausspricht, einzelne wahre Begebenheiten aus seinem Leben berichtet und erörtert. Auch sein Peter Claus, der deutsche Gil Blas, und die hinterlassenen Papiere des Herrn Etatsraths von Schafkopf sind vortrefflich und weit besser als des Vorläufers Robert Blum's, Karl Friedrich Bahrdt's[33]) (aus Bischofswerda 1741—92) mit der eisernen Stirne, Leben und Thaten des Pastor Rindvigius. Theodor Gottlieb von Hippel[34]), jener ausgezeichnete Plan- und Centralkopf, wie ihn Kant genannt hat, Apologet der Frauenemancipation und revolutionärer Kosmopolit à la Rousseau, hat in seinen Lebensläufen nach aufsteigender Linie und seinen Kreuz- und Querzügen des Ritters A bis Z einen großen Reichthum kaustischer Satire und philosophischer Ueberlegung entwickelt, dabei aber Sentimentalität und Humor in witziger Bildersprache dermaßen zu vereinigen gewußt, wie dieß außer ihm nur Jean Paul vermochte, so daß Klinger[35]) in seinen biographisch gehaltenen satirischen Romanen, worin er gegen die Stürmer und Dränger, zu denen er doch selbst gehörte, zu Felde zieht, weit unter ihm steht. Besser gelang diese Form Heinrich Gottfried von Bretschneider[36]) (aus Gera 1739—1810) in seinem Buche: Leben und Sitten Georg Waller's, und Karl Philipp Moritz[37]) (aus Hameln 1757—93) in seinem Anton Reiser, einem merkwürdigen Charakterbilde seiner eigenen Bildungsepoche bis zu dem Augenblicke, wo er unter die Schauspieler ging. Der Buchhändler Johann Gottwerth Müller[38]), nach seinem Aufenthaltsorte von Itzehoe genannt (aus Hamburg 1744—1828), wird gewöhnlich wegen seines berühmten Siegfried von Lindenberg der Vater des komischen Romans in Deutschland genannt, allein mit Unrecht, denn er besitzt nur die Gabe, über Alles Witz zu machen und Lachen zu erregen: etwas mehr humoristische Ironie herrscht in seinen Papieren des grauen Mannes, worin er die damaligen gesellschaftlichen Zustände freilich etwas zu breit durchzieht. Moritz August von Thümmel[39]) (aus Schönfeld bei Leipzig 1738—1817) mit seiner Reise in das mittägliche Frankreich (1791—1805) gehört ebenfalls hierher, obgleich dieselbe durchaus kein Roman ist, sondern nur eine wollüstig gehaltene Nachahmung von Sterne's empfindsamer Reise Yoriks, die Schilderung eines durch Reise- und Liebesabenteuer von der Hypochondrie geheilten Studenten, den gleichwohl, wie weiland den im Irrgarten der Liebe herumtaumelnden Cavalier moralischer Katzenjammer überfällt, übrigens vortrefflich stylisirt und in rechter Mitte zwischen Sentimentalität und Ironie gehalten, so daß sie ihrem Muster nicht nachsteht, welches bekanntlich als Ganzes auch nicht vollendet ist und bei ausgezeichnet erfundenen Situationen ebenfalls an Breite leidet. Sehr gelungen ist sein in Prosa eingekleidetes komisches Heldengedicht Wilhelmine (1760), dessen

by Google

Werth schon daraus hervorgeht, daß es den Sebaldus Nothanker hervorrief und in mehrere Sprachen übersetzt ward. Weit nachhaltender jedoch, wenn auch jetzt ebenfalls in den Hintergrund gedrängt sind die Werke des unvergeßlichen, aber oft mißverstandenen Jean Paul Friedrich Richter[40]) (aus Wunsiedel 1763—1825). In seinen frühern Schriften drückt sich ein gewisser Weltschmerz aus, der seinen Grund in seiner frühern gedrückten Lage hatte, die ihn selbst zu bittern satirischen Ergüssen hinriß, die in seinen Grönländischen Prozessen (1783), der Auswahl aus des Teufels Papieren (1788) ꝛc. hervortraten, denn erst als seine äußere Stellung besser ward, folgten Bücher, die mit freiem Humor, hoch über die Erdenluft erhoben, die menschliche Kleinigkeitskrämerei und Erbärmlichkeit beleuchteten. Diese Epoche beginnt mit der Unsichtbaren Loge (1793) und dem Hesperus, einer etwas sonderbaren Composition, die man seinen Werther genannt hat. Als Apologet der Unsterblichkeit ebenso wie des Glaubens an Gott tritt er in seinem Titan (1800), seinem Triumphgesange, seinem Campanerthal und der unvollendet gebliebenen Selina auf, als freisinniger deutscher Patriot erscheint er uns im Freiheitsbüchlein (1805), worin er die Gefährlichkeit der Censur nachweist, in der Friedenspredigt (1808) und besonders in den Dämmerungen (1808—9), als kindlich gemüthvoller Maler von Jugendbildern im Quintus Fixlein (1795), den er dann im Siebenkäs ꝛc. fortsetzte, worauf er den Schlußstein dazu in den Flegeljahren (1803) hinzufügte. Uebrigens giebt er sowohl im Hesperus (hier ist er bald im Victor, bald im Emmanuel verkörpert), als im Fixlein, Siebenkäs, Titan und in den Flegeljahren (hier schildert er in den Gebrüdern Vult und Walt seine Doppelnatur) ein ziemlich vollständiges Gemälde seiner Bildungs- und Lebensweise. Als Kritiker, wozu ihn das schon in seiner Kindheit fast übertriebene Bücherlesen besonders befähigte, tritt er in seiner Kleinen Bücherschau, eigentlich einer Sammlung früher von ihm geschriebenen Recensionen, auf (1825), als Psycholog aber in der Levana (1807), einer Erziehungslehre, besonders für Mütter geschrieben und voll von trefflichen Bemerkungen, wie man dieß wohl von einem Mann erwarten durfte, dessen Lieblingsbeschäftigung der Umgang mit Kindern war und der im Quintus Fixlein seine Jugendzeit mit einer solchen Gemüthlichkeit, wie wenn er selbst noch ein Kind sei, geschildert hatte. Seine Hauptfehler sind Formlosigkeit, die sich dadurch entschuldigt, daß ihm die Darstellung seines Innern über Alles ging, eine gewisse Art Hast viel zu schreiben und allzuhäufiges Einmischen von gelehrten Brocken, das sich aber aus seiner außerordentlichen Belesenheit erklärt. Eher als Karl Christian Graf zu Benzel-Sternau[41]) (aus Mainz 1767—1849, nicht schon 1832 †), dessen biographischer Roman: das goldne Kalb, statt der Jean-Paul'schen Gemüthlichkeit überall das Gepräge des

Menschenhasses an sich trägt, darf Jung-Stilling in der Schilderung seiner Jugend und seines häuslichen Lebens mit ihm verglichen werden, da er darin den Entwickelungsgang eines zwar schwärmerischen, aber kindlich-frommen gutmüthigen Charakters mit großer Wahrheit geschildert hat. Auch der treffliche Friedrich Heinrich Jacobi[42]) (aus Düsseldorf 1743—1819), einer der edelsten Philosophen, die je gelebt haben, der die Verbreitung des Glaubens und der Liebe als eine der Hauptaufgaben seiner Wissenschaft betrachtete, gehört hierher mit seinem Woldemar (1779), und mit Eduard Allwill's Briefsammlung (1792), zwei Romanen, die keineswegs als unverständliche philosophische Bücher zu betrachten, sondern, weil sie einen Schatz tiefer und aufgeklärter Lebensweisheit und Menschenkenntniß in sich fassen, eifrig zu studiren sind. Ernst Wagner[43]) (aus Roßdorf bei Meiningen 1764—1812) mit seinen Reisenden Malern (1806) und Willibald's Ansichten des Lebens (1806), herrlichen Phantasiegemälden voll Witz und feiner Beobachtungsgabe, gehört ebenfalls in dieses Genre, nähert sich indeß in seinem ABC eines 40jährigen Fiebelschützen wieder mehr der Jean-Paul'schen Manier. Eine Art politischer Roman ist Hölderlin's Hyperion, worin nicht etwa blos die Nothwendigkeit der Befreiung Griechenlands erzielt wird, sondern worin der Dichter die Unmöglichkeit deutscher Freiheit und Bildung ohne eine völlige Innensaufnehmung griechischer Wissenschaft und Sitte nachzuweisen sucht. Etwas Aehnliches unternahm Friedrich Wilhelm von Meyern[44]) (aus Ansbach 1760—1829) in seinem Freimaurerroman: Dya-Na-Sore, worin in morgenländischer Sprache mancherlei beachtenswerthe Vorschläge für Deutschlands politische und sittliche Erhebung gemacht werden. Der uns schon bekannte Allegorieendichter Friedrich Andreas Gallisch[45]) (aus Leipzig 1754—83), Friederike Helena Unger[46]) (geb. von Rothenburg aus Berlin 1751—1813), Christiane Sophie Ludwig[47]) geb. Fritsche aus Ragwitz 1764—1815), Therese Huber[48]) (aus Göttingen 1764—1829), eine Tochter des berühmten Philologen Heyne, besonders aber Friederike Sophie Caroline Auguste von Wolzogen[49]) (geb. von Lengefeld, aus Rudolstadt 1763—1847) und Wilhelmine Karoline von Wobeser[50]) (geb. von Rebeur, aus Berlin 1769—1807), deren Elise sehr oft nachgeahmt ward, haben uns Familienromane hinterlassen, die weit genug von Lafontaine'scher Hypersentimentalität entfernt sind, um für gute Anfänge einer bessern Richtung gelten zu können. Auch der schon genannte Sander[51]) liefert halbromantische idyllische Familiengemälde, und Ulrich Hegner[52]) (aus Winterthur 1759—1840) hat uns in seinem lieblichen Naturgemälde: die Molkenkur (1812) so geschickt mitten in sein Vaterland zu versetzen gewußt, daß es nur zu beklagen ist, daß seine Leistungen in Deutschland so wenig bemerkt worden sind. Von

Digitized by Google

Jugendromanen aus dieser Zeit machen wir auf Gaudenz Fredrich Lo[illegible][53]) (aus Chur 1765—1847) Gumal und Lina, auf des bekannten Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi[54]) (aus Zürich 1796—1827) Lienhard und Gertrud und auf des besten deutschen Jugendschriftstellers Joachim Heinrich Campe[55]) (aus Deensen in Braunschweig 1746—1818) Robinson, der in fast alle neuere Sprachen übersetzt ward (1779), wenn auch sein Theophron eigentlich höher steht, gebührend aufmerksam.

1) Die Löwenritter. Lpzg. 1794—96. IV. 8. Neue umgearb. A. ebd. 1837. II. 8. Stuttg. 1844. IV. 16. Das Petermännchen. Eine Geistergesch. a. d. 13. Jahrh. Lpzg. 1794. II. Prag 1793. 1804. III. 8. Biographien der Selbstmörder. Prag 1785. IV. 8. III. A. ebd. 1789. IV. 8. Der Mäusefallen- und Hechelkrämer. Prag 1792. 1795. 8. Der alte Ueberall und Nirgends. Lpzg. 1792. IV. 8. V. A. ebd. 1824. IV. 8. Die zwölf schlafenden Jungfrauen. ebd. 1794—96 III. 8. Biographien der Wahnsinnigen. ebd. 1795—96. IV. 8. Hans Heiling. ebd. 1798—99. IV. 8. Sämmtl. Werke. zum ersten Male zus. vollständ. u. mit einer Lebensb. d. Verf. vers. v. C. Schöpfer von Rodishain. Nordh. 1840—41. XI. 8.

2) Adolph der Kühne, Raubgraf von Dassel, dram. Weißenfels 1792. 8. Lpzg. 1840. III. 8. Der deutsche Alcibiades. ebd. 1790. III. 8. Hamb. 1841. III. 8. Kasper a Spada, eine Sage aus d. 13. Jahrh. Lpzg. 1794. III. 8. Karl Saalfeld. Lpzg 1782. 8. Merten Bocksbart. ebd. 1783. III. 8. Leben und Meinungen, auch seltsame Abenteuer Fr. Schleichers, eines reisenden Mechanikers. Lpzg. 1789. 8. IV. 8. Verb. Aufl. ebd. 1809. II. 8. Leben und Schicksale des ehrlichen Septimus Storax, eines Kreuzbruders des Fr. Schleichers. Lpzg. 1806. 8. Leben und Abenteuer Paul Aesops, eines reduzirten Hofnarren. Lpzg 1798—99. II. A. 8. (Dazu: Aesopiana, als Anhang u. Nachtr. ebd. 1799. 8.)

3) Bernhard, Herzog von Weimar. Ein hist. Gemälde. Lpzg. 1803. VI. 8. Friedrich mit der gebissenen Wange, eine dialog. Geschichte. Lpzg. 1785—88. IV. 8. Kaiser Heinrich IV., eine dialog. Geschichte. ebd. 1789—95. V. 8. Moritz, Churfürst von Sachsen. Zürich 1798—1800. IV. 8. Rudolph von Habsburg, ein hist. romant. Gemälde. Lpzg. 1792—94. IV. 8. Graf Wirrecht von Groitsch. Zürich 1786—96. III. 8.

4) Briefe eines Frauenzimmer aus d. 15. Jahrh. Augsb. 1777. 12. 1793. 12. S. Augsburgs Dank, dargebr. d. Jubelgreise P. v. St. Augsb. 1805. 4. Hirsching Bd. XIII. 1. p. 313. sq. (L. F. Krauß) Stetten's Leben und Character. Augsb. 1809. 8.

5) Bibliothek des Romantisch-Wunderbaren. Lpzg. 1805. II. 8. Romantische Geschichten der Vorzeit. Lpzg. 1792—98. X. 8. Gallerie der unterhaltendsten Geister- und Zaubergeschichten. Quedl. 1826. III. 8. Rinaldo Rinaldini der Räuberhauptmann. Lpzg. 1797. III. 8. (Fortsetzung als: Ferrando Ferrandini. ebd. 1799. III. 8.) ebd. 1800. VI. (Dazu Bd. VII. u. VIII. ebd. 1821. 8.) V. A. ebd. 1824. IV. 8. Curiositäten. Weimar 1841—25. X. 8. Die Vorzeit. Erfurt 1817—20. IV. 8. S. Allg. Lit. Anz. 1800. p. 1776. 1801. p. 503. 12. Nekr. d. Deutschen. Bd. V. p. 645.

6) Sagen der Vorzeit. Berlin 1790—99. VII. 8. Holzschnitte. ebd. 1793. I. 8. Historien. Hamb. 1794. 8. Wilhelm Tell, Schauspiel. ebd. 1794. 8. Der Nachtbote ebd. 1793. 8. Ulrich von Hutten. ebd. 1818. 8. S. Florencourt in Bran's Minerva. Bd. CCXVI. p. 165. 406. sq.

7) Hermann von Unna. Eine Gesch. aus d. Zeiten des Vehmgerichts. Lpzg.

1788. II. 8. Geschichte der Gräfin Thekla von Thurn. Lpzg. 1788. II. 8. Neue Volksmährchen der Deutschen. Lpzg. 1789—92. IV. 8. 1839. IV. 8. S. Schindel, deutsche Schriftstellerinnen. Bd. II. p. 32. sq.

8) Grandison der zweite oder Geschichte des H. von R*** in Briefen entworfen. Eisenach 1760—62. 1768. III. 8. Neue umg. Aufl. Eisenach 1760. 8. (S. a. Berlin. Lit. Br. Th. XXI. p. 145—172.) Volksmährchen der Deutschen Gotha 1782—86. V. 8. 1787—88. V. 8. (anonym) 1826. V. 160. Halle 1839. VI. 16 Lpzg. 1843. 4. Strausfedern. Berlin 1787. Bd. I. 8. Freund Heins Erscheinungen in Holbeins Manier. Winterthur 1786. 8. Moralische Kinderklapper. N. A. Gotha 1794. 8. Physiognomische Reisen. Altenb. 1778—79. 1782. IV. 8. Nachgelassene Schriften her. v. A. v. Kotzebue. Lpzg. 1794. 8. S. Wieland, Deutsch. Merc. 1790. St. XII. Deutscher Ehrent. Bd. III. p. 97. sq. Lit. Reise d. Deutschl. II. p. 94. Matthisson, Erinner. Bd. I. p. 402. Jördens, Denkw. Bd. II. p. 279. sq. u. Lex. deutscher Dichter. Bd. III. p. 759. sq. Baur, Lebensgem. Bd. V. p. 535. sq. Meusel, Bd. IX. p. 474. sq.

9) Kleine Romane. Lpzg. 1788—90. V. 8. Gesammelte Romane. Berlin 1789—94. III. 8. Kleine prosaische Schriften. Wien 1788—1804. VII. 8. Moritz, ein kleiner Roman. Weimar 1785. V. A. ebd. 1792. II. 8. Leopoldine, ein Gegenstück zu Moritz. Lpzg. 1790—91. II. 8. Albertine, Richardsons Clarissen nachgebildet. Berl. 1788. V. 8. S. Jördens Bd. V. p. 658. sq. Schlichtegroll, Nekr. 1797. II. p. 115. sq. cf. p. 350. Baur, Gall. hist. Gem. Bd. IV. p. 168. sq. Intell. Bl. z. Leipz. Lit Zeit 1802. p. 343.

10) Gemälde aus dem häuslichen Leben. Brnschw. 1793—98. IV. 8. VII. A. ebd. 1827. V. 8.

11) S. Nicolai in d. Berlin. Acad. d. Wiss. 1803. u. Gedächtnißschr. a. E. Berlin 1806. 8. Marburg. Theol. Annal. 1802. August. p. 323. Lit. Reise d. Deutschl. I. p. 32. Jördens, Denkw. I. p. 328. u. Lex. I. p. 447—477. VI. p 61—73. Biograph. I. p. 374. sq. Merkel, Sämmtl. Schriften. Bd. 1. p. 269—282. — Sämmtliche Schriften. Berlin 1804. X. 8. Der Philosoph für die Welt. Lpzg. 1775—77. II. 8. Fürstenspiegel. Berl. 1798. 8. Herr Lorenz Stark. ebd. 1801. 8.

12) Hallo's glücklicher Abend. Lpzg. 1783. II. 8. Hallo der zweite. ebd. 1797. II. 8. Vater Roderich unter seinen Kindern. Wittenb. 1783. ebd. 1817. IV. A. 8. 2c. S. Döring, Teutsche Kanzelredner d. 18. u. 19. Jahrhunderts p. 447. sq. Fr. W. v. Schütz, Leben und Wirken Chr. Fr. S. Zerbst 1820. 8.

13) Briefwechsel dreier academischer Freunde. Ulm 1776—77. II. 8. ebd. 1778—79. II. 8. Siegwart, eine Klostergeschichte. Lpzg. 1776. II. 8. II. verm. A. ebd. 1777. III. 8. (Modernisirt in d. Novellenz. Lpzg. 1847. Mai — Parodie darauf ist: [Friedrich Berariters] Siegwart oder der auf dem Grabe seiner Geliebten jämmer ich erfrorne Kapuziner, eine Klostergeschichte. Maunh. 1777. 8.) Beytrag zur Geschichte der Zärtlichkeit. Lpzg. 1776. 8. Karlsruhe 1776. 8. 1780. 8. Bamb. 1780. 8. Geschichte Karls von Burgheim und Emiliens von Rosenau, in Briefen. Lpzg. 1778—79. IV. 8. Hamburg u. Altona (Tübingen) 1779—81. Karlsruhe 1779. IV. 8. Karl und Karoline. Wien 1783. 8. (aus den Beobachtungen zur Aufklärung des Verstandes 2c. Ulm 1779—82. III. 8. Bd. I.)

14) Reitzenstein oder die Geschichte eines deutschen Offiziers. Lpzg. 1778—79. II. 8. Hartmann, eine Würtembergische Klostergeschichte Lpzg. 1778. 8. Wanderschaft eines Journalisten. Buxtehude 1772. 8. Predigten des M. Rothanker. Lpzg. 1774—76. II. 8. Neujahrsgeschenke für Kinder. Frkft. 1778—83. VI. 8. Lucians neueste Reisen. Reutlingen 1791. 8. Glimpf- u. Schimpfreden des Momus. Winterthur 1792. 8. S. Biographie in seinen Kleinen

Schriften vermischten Inhalts. Lemgo 1792. Bd. I. p. 1—38. Strieder, Hess. Gel. Lex. Bd. XIV. p. 273—319.

15) Faramonds Familiengeschichte in Briefen. Erf. 1779—81. 1782. IV. 8. Der Empfindsame, Maurus Pankrazius Zivrianus Kurt, auch Selmar genannt, ein Moderoman. ebd. 1781—83. IV. 8. ebd. 1785—87. IV. 8. Wenzel von Erfurt, eine Robinsonade. ebd. 1784—86. IV. 8.

16) Emilie Sommer, eine Geschichte in Briefen. Lpzg. 1780. II. 8. II. verb. Aufl. ebd. 1785. IV. 8. Lorenz Arndt von Blankenburg. ebd. 1784—85. IV. 8. Lebensscenen aus der wirklichen Welt. ebd. 1784—90. XII. 8. Felix von Freudenfels. ebd. 1787—88. IV. 8. Menschenschicksale. ebd. 1791—92. III. 8.

17) Begebenheiten Ed. Bomstons in Italien, ein Roman in Briefen. Altenburg 1782. 8. Carlsruhe 1783. 8. Hirtenlieder. Lpzg. 1772. 8. Lieder eines Mädchens. Münster. 1774. 8 Sieben Heroen in VII Gesängen. Augsburg 1816. 8.

18) Graf Donamar. Eine Samml. v. Briefen aus d. Zeit des 7jährigen Kriegs. Neue umg. Original-Aufl. Göttingen 1798—1800. III. 8.

19) S. J. G. Gruber, A. Lef. Leben und Wirken. Halle 1832. 8. Schlegel, Krit. Schr. Bd. I. p. 299. sq. Zeitgenossen III. R. VI. 1841. p. 132. sq. — Scenen aus d. Befreiung Roms in Dialogen. Lpzg. 1788. 8. Berlin 1789. II. 8. Die Gewalt der Liebe. ebd. 1791. IV. 8. Gemälde des menschlichen Herzens. ebd. 1792. XV. 8. Halle 1807—10. XV. 8. Klara du Plessis und Klairant. Berl. 1794. 8. III. A. ebd. 1801. 8. Moralische Erzählungen. ebd. 1794—1800. IV. 8. Quinctius Heimerann von Flamming. ebd. 1795—96. III. 8. (pseudonym als G. Freier.) ebd. 1798. V. 8. Familiengeschichten. ebd. 1797. 1803. XII. 8. Kleine Romane u. moralische Erzählungen. ebd. 1799. IX. 8. III. A. ebd. 1804—10. XII. 8. Theodor. ebd. 1800. II. 8. Fedor und Marie. ebd. 1802. II. 8. So geht es in der Welt. ebd. 1803. II. 8. Rudolph von Werdenberg. IIIte A. Berlin 1819. 8. Agathe oder das Grabgewölbe. Lpzg. 1817. 8. Schilderungen aus dem menschlichen Leben in Erzählungen. Halle 1812—19. X. 8. Sittenspiegel für das weibliche Geschlecht. Görlitz 1804—11. VI. 8. Dramatische Werke. Berlin 1805. 8. Die beiden Bräute. ebd. 1808. III. 8. Das Testament. ebd. 1809. III. 8. Sagen aus dem Alterthume. ebd. 1797. II. 8. Der Hausvater. ebd. 1810. III. 8. Wenzel Falk. ebd. 1810. III. 8. Amalie Horst. ebd. 1810. III. 8. Tobias Hoppe. ebd 1812. III. 8. Walther. ebd. 1813. III. 8. Eugenie. ebd. 1814. III. 8. Die Pfarre an der See. ebd. 1816. III. 8. Agathe. ebd. 1817. III. 8. Reinhold. ebd. 1818. III. 8. Die Geschwister. ebd. 1819. II. 8.

20) S. Otto, Lex. d. Oberlaus. Schriftst. Bd. II. p. 559. sq. Biograph Bd. VII. p. 365. Rotermund Bd. II. p. 1264. sq. Fuldaisches Intell. Bl. 1807. St. IX. Allg. Zeitung 1807. nr. 85 u. 86. Annal. d. Lit. d. Oester. Kaiserthums. 1807. Int. Bl. Jul. p 11—15. Jördens, Lex. d. deutschen Dichter. III. p. 473—504. VI. p. 523—526. — Skizzen. Bd. I—XIV. Sammlung. Lpzg. 1778—96. 8. (Karlsr. 1781. I—XIIIte S. 8.) Die Geschichte der Familie Frank. Lpzg. 1779. I. 8. (S. Allg. Lit. Z. 1788. I. p. 701. III. p. 40.) Alcibiades. Lpzg 1781—89. IV. 8. Karlsr. 1782. IV. 8. Erzählungen und Dialogen. Lpzg. 1781—89. III. 4. 1790. 4. Hamb. u. Altona (Carlsr.) 1782. III. 8. Masaniello. Lpzg. 1784. 8. Bianca Capello. Lpzg. 1785. 8. 1798. II. 8. Spartacus. Berlin 1792. 8. Kapuas Abfall und Strafe. Lpzg. 1798. 8. Epaminondas, Biographie. Prag 1798. 1801. II. 8. Leben des Julius Cäsar. Berl. 1799—1802. Bd. I. II. 8. (Th. III. u. IV. v. J. L. Hacken. ebd. 1814—12. 8.) Sämmtliche Werke, her. v. C. Kuffner. Wien 1813—14. XXXVI. 8.

21) Marc Aurel. Berl. 1790. III. A. 1799. III. 8. Aristides und Themistocles. Berlin 1792. 1818. II. 8. Abälard und Heloise. Berlin 1807. I. 8. S. Jördens Bd. III. p. 509. sq. VI. p. 89. sq.

22) Schriften. Erste Sammlung. Dresden 1810—30. L. 8. Zweite Samml. 1830. ebd. L. 8. Sämmtliche Schriften. ebd. 1828—36. LX. 16. Guido von Sohmsdom. 4 Thle. Freiberg 1791—96. 8.

23) Gesammelte Schriften. Stuttg. 1843—45. Bd. I—VI. 16. Memoiren. Bunzlau. 1838. III. 8. 2c.

24) Leontine. Riga 1808. II. 8. Philibert oder die Verhältnisse. Königsb. 1809. 8. Leiden der Orlenbergischen Familie. Lpzg. 1785. 1792. II. 8. Kleine Romane und Erzählungen. Lpzg. 1805—9. VI. 8.

25) Adelheid und Aimar. Altenburg 1800. II. 8. Bagatellen. Lpzg. 1786—89. II. 8.

26) Heitere Stunden. Dresden 1821—28. III. 8. Die meisten seiner Erzählungen stehen in seinem Taschenb. d. Liebe und Freundschaft seit 1814.

27) Sämmtliche Schriften. Stuttg. 1836. III. A. ebd. 1845. XVI. 16. Sämmtliche Gedichte nebst einer Biographie des Verfassers. Stuttg. 1838. 1841. 1843. IV. 16.

28) Scherz und Ernst. Vier Sammlungen. Dresden 1820—28. XL. 8. Mimili. Eine Erzählung. Dresden 1816 16. Lisli u. Elsi. Zwei Schweizergeschichten. ebd. 1820. 8.

29) Das Leben und die Meinungen des H. Mag. Seb. Rothanker. Berlin 1773—76. 1814. III. 8. (Ueber d. Leb. u. d. M. d. H. S. R ebd. 1773. 8. Sendschreiben an den Verf. d. Lebens 2c. von dessen weiland untergebenem Schulmeister. Lpzg. 1774. 8.) Geschichte eines dicken Mannes, worin drei Heirathen und drei Körbe, nebst viel Liebe. Berlin 1794. 1814. II. 8. Leben und Meinungen des Sempronius Gundibert, eines deutschen Philosophen. Berl. 1798. 1804. 8. S. J. G. Fichte, Fr. Nicolai's Leben und Meinungen. Stuttg. 1824. 8. L. Fr. v. Göckingk, Fr. Nicolai's Leben u. literarischer Nachlaß herausg. Berl. 1820. 8. Jördens Bd. IV. p. 32. sq. Heß, Durchflüge d. Deutschl. Hamb. 1793. I. p. 9—11. Garve in d. Berl. Mon. Schr. 1785. Juli und Decbr. Blumauer, Werke Bd. IV. p. 61. 78. Lit. Reise d. Deutschl. I. p. 17. Lessing, Schr. Bd. XXVII. p. 357. Biester in d. Denkschr. d. Berl. Ac. d. Wiss. 1812—13.

30) Spitzbart, ein kom. tragische Gesch. f. unser pädagogisches Jahrb. Lpzg. 1779. 8. Wilhelm von Blumenthal oder das Kind der Natur. ebd. 1780—81. II. 8. Empfindsame Reisen durch Deutschland. Witt. 1770—72. III. 8.

31) Lebensgeschichte Thomas Knaut des Weisen, sonst der Stammler genannt. Lpzg. 1774—76. IV. 8. Hermann und Ulrike, ein komischer Roman. Lpzg. 1780. IV. 8. Belphegor, die wahrscheinlichste Geschichte unter der Sonne. Lpzg. 1776. II. 8. Ehestandsgeschichte des Herrn Philipp Marks, im Deutsch. Merc. 1776. N. bearb. u. mit einer neuen Gesch. Die wilde Betty, verm. Lpzg. 1779 8. Wilhelmine Arend oder die Gefahren der Empfindsamkeit. Dessau u. Lpzg. 1781. II. 8. Kakerlack oder Geschichte eines Rosenkreuzers. ebd. 1783. 8. Werke des Wahnsinns von Wezel dem Gottmenschen. Erf. 1804. IV. 8. Lustspiele. Lpzg. 1778—87. IV. 8. S. Jördens Bd. V. p. 332. sq. Zeitgenossen Bd. IV. 3. p 141. sq.

32) Geschichte Peter Clausens. Riga 1783—84. III. 8. 1794. 8. Der Roman meines Lebens in Briefen. Frkft. a. M. 1781—83. 1805. IV. 8. Riga 1780—83 IV. 8. Schriften. Hannover 1804—6. XII. 8. Kurze Biographie d. Freih. v. Knigge. Hannov. 1823. 8. K. Goedeke, Fr. v. Kn. Hannover 1844. Bock in Prutz, Lit. Taschenb. 1845. nr. V. Nekrol. d. Deutsch. 1805. III. p. 1. sq.

33) Des weyland hochwürdigen Pastors Rindvigius Leben und Thaten, ans Licht gestellt von Kasimir Renatus Denarce. Ochsenhausen 1798. II. 8. S. Baur, Lebensg. Bd. VI. p. 389. sq. Hirsching Bd. I. p. 84. sq. Laukhard, Leben. Bd. II. p. 484. sq. Wendeborn, Leben. p. 266. sq. Deutsche Mon. Schr. 1792. III. p. 115. sq. Allg. D. Bibl. Bd. CXII. p. 559. sq.

Digitized

Strieder Bd. I. p. 224. sq. Leben. Berl. 1791. 8. Meusel, Verst. Deutschl. I. p. 143. sq. Prutz in Raumers Taschenb. 1850. p. 595 sq.

34) Kreuz- und Querzüge des Ritters von A. bis Z. Berl. 1793—94. III. 8. Lebensläufe nach aufsteigender Linie nebst Beilagen A. B. C. ebd. 1778—84. III. (IV.) 8. (S. L. F. Borowsky, über das Autorschicksal des Verfassers des Buchs: Ueber die Ehe, der Lebensläufe ꝛc. Königsberg 1797. 8.)

35) Orpheus, tragikomische Geschichte. Genf (Basel) 1778—80. VII. 8. (Umgearb. als: Bambino's sentimentalisch-politische, komisch-tragische Geschichte. St. Petersb. u. Lpzg. 1791. IV. 8.) Prinz Formosos Fiedelbogen und der Prinzessin Sanaclara Geige oder Geschichte des großen Königs. Genf 1780. II. 8. Plimplamplasko der hohe Geist (dem Genie), eine Handschrift aus den Zeiten des Knipperdollings und Dr. M. Luthers von einem Dilettanten der Wahrheit. Genf 1780. 8.

36) Graf Esau, komisches Heldengedicht. 1768. 12. Familiengeschichte des Junkers Ferdinand von Thon. Nürnb. 1775—76. II. 8. Wallers Leben und Sitten. Cölln 1793. 8.

37) Anton Reiser, ein psychologischer Roman Berl. 1785—90. IV. 8. (Dazu als Bd. V. Erinnerung aus d. letzten 10 Lebensjahren meines Freundes A. R. als ein Beitr. z. Lebensg. K. Moritz ausg. v. K. F. Klischnig. Berl. 1794. 8.) S. Schlichtegroll, Nekr. 1793. Bd. II. p. 169. sq. Suppl. Abth. II. p. 182. sq. Goethe, W. Bd. XXVII. p. 254. XLIX p. 186. sq. W. Alexis in Prutz, Lit. Taschenb. 1847. p. 1—72.

38) Komische Romane aus den Papieren des grauen Mannes. Göttingen 1786—94. VIII. 8. Der Ring, eine komische Geschichte nach dem Spanischen. Itzehoe 1777. 1788. 8. Siegfried von Lindenberg. Hamb. 1779. IV. 8. Lpzg. 1781. 1783. IV. 8. V. A. ebd. 1790. Jena 1830. IV. 8. Neu herausg. u. glossirt von Müller's Schatten aus Tenare gesandt an den Leipziger Eremit. Lpzg. 1830. III. 8. S. Jördens Bd. III. p. 721. sq.

39) Sämmtliche Werke. Lpzg. 1811—19. VI. 8. (Dazu als Bd. VII. Leben M. A. v. Thümmel's v. J. E. v. Gruber. Lpzg. 1819. 8.) ebd. 1820—21. 1832. VI. 8. ebd. 1839. 1844. VIII. 16. Reisen in die mittäglichen Provinzen von Frankreich v. d. J. 1785 bis 1786. Lpzg. 1791—1805. X. 8. Wilhelmine. ebd. 1794. 8. Die Inoculation der Liebe. ebd. 1774. 8. S. Zeitgenossen. Neue Reihe. Bd. I. IV. nr. 28. p. 429. sq. A. W. v. Schlegel, Krit. Schr. Bd. I. p. 309. sq. Jördens Bd. V. p. 59. sq. Schiller, Kl. prosa. Schriften. Bd. II. p. 116. sq. Garve, Briefe an Weiße. Th. II. p. 168. sq. Deutscher Ehrentempel. I. p. 118. sq. Berühmte Schriftsteller der Deutschen. Berlin 1854. I. p. 259—274.

40) Sämmtliche Werke. Berlin 1826—28. LX. 8. (Dazu: Wahrheit aus J. Paul's Leben Berl. 1826—33. VIII. H. 8. (Dazu: J. P. Literarischer Nachlaß. Berlin 1836—38. V. 8. Sämmtliche Werke. IIte A. her. v. E. Förster Berlin 1840—42. XXXIII. 8. (Dazu: der Papierdrache. J. P. letztes Werk aus seinem Nachlaß her. v. E. Förster. Frkft. a. M. 1845. II. 8.) Ausgewählte Werke. ebd. 1817. sq. VI. 8. (Nachträge z. s. W. b. A. Müller's modernen Reliquien Berlin 1845. Bd. I. 8. Unächt ist: Der Pietist, ein religiöser Zeitroman in 16 Tracten. In s. Nachlaß vorgef. u. her. v. E. Göhring. Grimma 1845. 8.) S. im Allg. J. Paul's Briefe an Fr. H. Jacobi. Gera 1799. 8. Briefwechsel mit seinem Freunde Christian Otto (von 1790—1825). Berlin 1829. —33. IV. 8. Dietmar, Theaterbriefe von Goethe und Freundschaftliche Briefe von J. Paul. Berl. 1835. 8. L. Börne, Dankrede auf J. P. Fr. Richter. Erlangen 1826. 8. H. Döring, J. P. Fr. R. Leben u. Characteristik. Lpzg. 1830—32. II. 8. R. D. Spazier, J. P. Fr. Richter. Ein biogr. Commentar. Berl. 1833. V. 8. Lpzg. 1836. 8. Z. Fink (d. h. Fr. Kunz) J. P. Fr. Richter. Bayreuth 1844.

8. u. Erinnerungen. Lpzg. u. Schleuſ. 1836—39. Bd. III. Goethe, W. Bd. VI. p. 113. sq. Jördens Bd. VI. p. 339. sq. Varnhagen von Enſe in Mundt's Dioskuren. Bd. II. p. 1. sq. Gervinus Bd. V. p. 209. sq. Hillebrand Bd. III. p. 74. Ordemann in d. Hamburg. Lit. Blätt. 1846. nr. 48—51. Ruge, Schriften. Bd. I. p. 220. sq. Zeitgenoſſen. I. Bd. VIII. p. 159. sq. Körte, Leben Gleim's. p. 309. sq. Deutſchland. H. X. p. 38. sq. Lichtenberg's Schriften. Bd. II. p. 308. sq. Deutſch. Merc. 1798. Octbr. p. 174. sq. Tzſchirner's Briefe. p. 100. Wien. Jahrb. Bd. 75. p. 139. sq. Révue des deux mond. 1832. 15. Mars. 1842. 1. Septbr. p. 673. 1844. 1 Mars. Chasles, Etudes sur l'Allemagne. I. Série. Paris 1854. 8. p. 253. sq. Berühmte Schriftſt. d. Deutſch. Berlin 1854. I. p. 359. sq.

41) S. Allg. Zeit. Erg. Bl. 1845. p. 536. Neuer Nekrolog d. Deutſchen Bd. X. p. 644. sq. — Das goldene Kalb. Gotha 1804. II. A. IV. 8. Der alte Adam, eine neue Familiengeſchichte. Gotha 1819. IV. 8. Das Hoftheater von Barataria oder Sprichwortſpiele. Lpzg. 1828. IV. 8.

42) Werke. Lpzg. 1822—24. VI. 8. Eduard Allwills Briefſammlung, mit einer Zugabe v. eigenen Briefen. Lpzg. 1792. 1826. 8. Woldemar. ebd. 1779. III. A. 1826. 8. Auserleſener Briefwechſel, her. v. Fr. Roth. ebd. 1825—27. II. 8. S. Fr. Schlichtegroll, Caj. v. Weiller u. Fr. Thierſch, Fr. H. Jacobs n. ſeinem Leben, Lehren u. Wirken darg. München 1819. 8. E. Weiße, Gedächtnißrede auf Fr. H. Jacobs Halle 1832. 8. Ruge, Schriften. Bd. I. p. 28. sq. Goethe, W. Bd. XXVI. p. 279. XXIX. p. 160. sq. XXX. p. 191. sq. Schlegel, Char. u. Kr. Bd. I. p. 1. sq. Hillebrand Bd. I. p. 444. sq. Wien. Jahrb. Bd. XIX. p. 169. sq. Hermes Bd. XIV. Düntzer, Freundesbilder aus Goethe's Leben. Lpzg. 1853. 8. p. 124. sq.

43) Sämmtliche Schriften, her. v. Moſengeil. Lpzg. 1827—28. XII. 8. Die reiſenden Maler. Lpzg. 1806. 1820. III. 8. Willibald's Anſichten des Lebens. ebd. 1809. 1822. III. A. II. 8. S. Fr. Moſengeil, Briefe über den Dichter E. W. Schmalk. 1828. I. 8.

44) Dya-Na-Sore oder die Wanderer. Wien 1787. III. 8. Lpzg. 1800. V. 8. Wien 1840—41. V. 16. (ſ. N. Arch. f. Geſch. 1829. nr. 52.) Hinterlaſſene kleine Schriften her. m. Vorw. u. Biogr. v. E. Fr. v. Feuchtersleben. Wien 1842. III. 16. Briefe von ihm in Mundt's Dioskuren. Berl. 1836—37. Bd. I. S. Zeitgenoſſen III. R. Bd. III. 9. p. 57. sq.

45) Nettchen Roſenfarb. Lpzg. 1782—83. II. 8.

46) Julchen Grünthal, eine Penſionsgeſchichte. III. völlig umg. u. mit einem II. Bande (v. J. F. Sturz) verm. A. Berl. 1798. II. 8. Gräfin Pauline. ebd. 1860. II. 8. Bekenntniſſe einer ſchönen Seele. ebd. 1806, 8. ꝛc. Sehr häufig wird ohne Grund Charlotte von Ahlefeld geb. v. Seebach für die Verfaſſerin verſchiedener Romane dieſer Dichterin angeſehn, ſ. Schindel, Bd. I. p. 8. II. p. 376. sq.

47) Die Familie Hohenſtamm oder Geſchichte edler Menſchen. Thorn 1793. Lpzg. 1817—18. IV. 8. Gemälde häuslicher Scenen. Lpzg. 1788—94. IV. 8. ebd. 1804. IV. 8. Henriette oder das Weib, wie es ſeyn kann. ebd. 1805. III. A. 1815. 8. Moraliſche Erzählungen. ebd. 1802. 8. ꝛc.

48) Erzählungen. Brnſchw. 1800—2. III. 8. (unter d. Namen ihres Mannes.) Erzählungen Lpzg. 1830—33. VI. 8. Sie hatte übrigens Antheil an den meiſten Werken ihres Mannes Ludwig Ferdinand Huber (aus Paris 1764—1804. Werke. Tüb. u. Stuttg. 1806—19. IV. 8. S. Leben in ſ. Werken Bd. I. p. 1—246. Zeit. f. d. eleg. Welt 1805. nr. 13. D. Freimüthige 1805. 7. 34. 35. N. Bibl. d. ſchön. Wiſſ. Bd. LXX. St. II. p. 360).

49) Agnes von Lilien. Berlin 1798. II. 8. Cordelia. Lpzg. 1840. I. 8.

Erzählungen. Stuttg. 1826—37. II. 8. S. Erg. Bl. z. Conversl. Lex. 1847. nr. 9. B. II. p. 630. sq. N. Nekr. d. Deutsch. Bd. XXV. p. 9. sq.

50) Elisa oder das Weib wie es sein sollte. Lpzg. 1795. 8. VI. A. ebd. 1800. 8. (Ueb. d. versch. Namen d. f. d. Verf. dieses Romans geb. Schriftst. u. ihre Nachahm. s. Schindel Bd. II. p. 438. sq.)

51) Geschichte meines Freundes Bernhard Ambrosius Rund. Hamb. 1784. III. 8. Komische Erzählungen. Kopenh. 1792. 8.

52) Die Molkenkur. Zürich 1812. 8. III. A. ebd. 1827. III. 12. Suschens Hochzeit. ebd. 1819. II. 8. Gesammelte Schriften. Berlin 1828. V. 8. S. E. Schellenberg, Biedermann, Erinnerungen an Ulr. Hegner. Zürich 1843. 16.

53) Gumal und Lina. Gotha 1795. III. 8. u. oft. Sittengemälde. ebd. 1796—1802. III. 8. Moralische Bilderbibel. ebd. 1805—13. V. 8. Moralische Erzählungen. ebd. 1826. 8. S. H. Müller, Leben E. Fr. L. Gotha 1818. 8.

54) Lienhard und Gertrud. Berlin 1781—83. 1791. 1791. III. 8. u. oft Christoph und Elsa. Dessau 1782. Sämmtl. Schriften. Stuttg. 1819—26. XV. 8. S. Biber, Beitr. z. Biogr. Pestalozzi's. St. Gallen 1827. 8. J. H. Pestalozzi's Selbstbiographie. Lpzg. 1826. 8. Rosenkranz, H. Pestalozzi; seine Zeit, seine Schicksale, seine Wirkungen. Schaffh. 1843. 8. u. Genius von Vater Pestalozzi oder der Menschenbildner ꝛc. Zürich 1846. 8. (s. a. Oettinger, Bibl. biogr. p. 544. 778.) Jugendzeitung 1806. nr. 147. p. 1173. sq. Lpzg. Lit. Z. 1804. nr. 72. sq. Zeit. f. d. eleg. Welt. 1812. nr. 144. sq. Berl. N. Mon. Schr. 1814. März p. 214. sq. Westphäl. Anz. 1809. p 1636. sq. Benzenberg, Briefe über die Schweiz. II. p. 168. sq. Kühne, Deutsche Männer. p. 348. sq. Zschokke im Prometheus, 1832. I. p. 245. Scheidler in d. Minerva 1816. I. p. 188. Zeitgenossen. III. R. 1831. H. 23. u. 24. p. 3. sq. Monnard in d. Révue Encycl. T. XXXV. p. 295. Nekrolog der Deutsch. Bd. V. p. 187.

55) Satiren. Helmst. 1768. 8. Robinson. Hamb. 1779. II. 8. Die Entdeckung von Amerika. ebd. 1781. III. 8. Theophron. ebd. 1783. 8. Reisebeschreibungen. ebd. 1785. XIX. 8. Väterlicher Rath für meine Tochter. Braunschweig 1789. 8. Allgemeine Revision des gesammten Schul- und Erziehungswesens. Hamb. 1785—91. XV. 8. Sämmtliche Kinder- und Jugendschriften. Brnschw. 1806—18. XXVIII. 8. N. A. ebd. 1828—29. XXXVII. 8. Fremdwörterbuch. ebd. 1801. N. A. 1815. II. 8. Wörterbuch d. deutschen Sprache. ebd. 1807—11. V. 4. S. Lit. Reise d. Deutschl. Bd. II. p. 28. Berl. Mon. Schr. 1811. Febr. p. 117. sq. Beil. z. Allg. Zeit. 1818. nr. 145—148. Jördens Bd. I. p. 279. V. p. 804. sq. VI. p. 593. sq. Schiller, Braunschweig's schöne Literatur. p. 161. sq. M. Berr, Notice s. J. H. Campe. Paris 1819. 8.

§. 90.

Hatten wir bisher eine Anzahl Beiläufer der Glanzepoche der deutschen Literaturgeschichte dieses Jahrhunderts genannt, so müssen wir jetzt die Geschichte der neuern Romantischen Schule[1]) folgen lassen, deren erster Ursprung jedoch in den Schluß des letzten Viertels des verflossenen Jahrhunderts zurückdatirt. Man setzt die Entstehung derselben in die unmittelbare Folgezeit der französischen Revolution und in die Periode der Knechtung Deutschlands unter die Gewaltherrschaft Napoleon's. Ihr Hauptverdienst besteht darin, daß sie, an Goethe sich anschließend, gegen das damals überhandnehmende weibisch-weinerliche Wesen in der deutschen Poesie

Digitized by Google

eine Reaction versuchte und, auf das Studium des Antiken und Shakspere's hinweisend, besonders durch die Lecture der altdeutschen, spanischen und italienischen romantischen Dichter sich dergestalt für das Mittelalter begeisterte, daß sie dasselbe als Ideal jeglicher Zeitepoche ansah, in der man eine wahrhafte Natürlichkeit und frische, kräftige Ursprünglichkeit zu suchen habe, zugleich aber auch die hingebende christliche Gläubigkeit desselben als einziges Werkzeug einer natürlichen sittlichen und geistigen Regeneration betrachtete. Freilich führte dieses ängstliche Anschließen an die mittelalterliche Romantik und Mystik, welche dieser neuen Schule auch ihren Namen gab und gewiß für die Literaturgeschichte durch Wiedererweckung altdeutscher Kunst und das damit verbundene Hervorsuchen der alten nordischen Sagenwelt und Mythologie, sowie durch Bearbeitung, Uebertragung und Nachahmung der Meister der ausländischen Romantik, wie Calderon, Shakspere, Dante, Ariosto, Tasso, Lope de Vega, Camoens ꝛc., von außerordentlicher Wichtigkeit ward, auf der andern Seite wieder zu beklagenswerthen geistigen Verirrungen, wie man z. B. Fr. von Schlegel's, Ad. Müller's und Brentano's Uebertritt zum Katholicismus (Tieck und A. W. von Schlegel sind derselben Apostasie, jedoch mit Unrecht, beschuldigt worden) nennen muß. Man hat die ganze Schule in drei Sectionen eingetheilt, in die philosophische (an ihrer Spitze standen Johann Gottlieb Fichte [aus Rammenau bei Camenz 1762—1814] und Friedrich Wilhelm Joseph von Schelling [aus Leonberg in Würtemberg 1775—1854] mit ihrer Naturphilosophie, welche Letzterer mit seinem Identitätssystem und seiner Philosophie des Absoluten zu einem neueren Spinozismus umbildete), die kritische und die productive, und mit letztern beiden haben wir es hier vorzugsweise zu thun

An der Spitze der kritischen Abtheilung stehen zwei Brüder aus einer Familie, die bereits seit längerer Zeit dem deutschen Parnaß kräftige Stützen verliehen hatten, ich meine die Schlegel'sche. Der ältere Bruder August Wilhelm von Schlegel[2]) (aus Hannover 1767—1845) ward schon als Student in Göttingen von Bürger für einen gebornen Dichter erkannt, trat in Jena mit Schiller in engeren Connex und fertigte hier seine unsterbliche, von Tieck später revidirte deutsche Uebersetzung des Shakspeare, begann sein Athenäum (1798) und hielt als außerordentlicher Professor seine berühmten ästhetischen Vorlesungen über Theorie der Kunst. Er ging hierauf nach Berlin, wo er mit Tieck in Verkehr trat und (1802) ästhetische Vorlesungen zu halten anfing, zugleich aber als Meister der Uebersetzungskunst sich in der Uebertragung des Calderon und der duftigsten Blumensträuße der italienischen, spanischen und portugiesischen Literatur bewährte. Hierauf begleitete er Frau von Stael (1805) auf ihrer Reise durch Italien, Frankreich, Deutschland und Schweden, hielt (1808)

zu Wien seine berühmten Vorlesungen über dramatische Literatur und Kunst, ward (1813) beim Kronprinzen von Schweden als Secretär angestellt und lebte dann, mittlerweile in den Adelstand erhoben, in Coppet bei Frau von Stael bis zum Tode derselben (1817), worauf er, nachdem er in Paris Sanskrit studirt hatte, in Bonn zum Professor dieser Literatur ernannt ward und durch Wort, Lehre und Schrift bis an seinen Tod für die Verbreitung dieser Studien in Deutschland wirkte, freilich aber auch durch seine Eitelkeit in literarische Fehden mit seinen Collegen, besonders mit Niebuhr gerieth. Sein Hauptverdienst besteht in seinem bisher noch nicht wieder erreichten Uebersetzungstalent, in welchem er sich nach Herder gebildet hatte, und seiner unübertrefflichen Analyse der dramatischen Kunstwerke der Griechen, Engländer und Spanier, bei welchen er allerdings aus Vorliebe für dieselben manchmal einseitig ward, in seinen ebenso scharfsinnigen als treffenden Charakteristiken und Kritiken der gleichzeitigen literarisch hervorragenden Erscheinungen und in seiner Vermittlung der Literatur mit dem Leben, wobei ihm jedoch sein Bruder beistand. Als Dichter steht er über diesem, da er über Form, Styl, leichte Gestaltung und Anmuth der Diction besser als dieser zu gebieten wußte, auch trotzdem, daß es ihm eigentlich an Originalität mangelte und er als Lyriker zu wenig gemüthvoll war, sogar im Sonnet, in dem er, was das Technisch-Formelle anlangt, Meister ist, die eigentlich belebende Seele vermissen läßt, mit seinen Gedichten weit mehr als dieser in das deutsche Volk eindrang und auch in seinem Jon den Alarcos jenes übertraf. Leider hat er jedoch (besonders im Musenalmanach von Wendt auf 1832) eine Menge Spottgedichte auf Deutschlands Dichter und Kritiker losgelassen (Werke Bd. II. p. 147. sq.), die ihres Inhalts halber zum Theil seiner unwürdig erscheinen, obgleich andere wieder den Xenien ebenbürtig sind; allein seine Ausfälle gegen Kotzebue (Ehrenpforte und Triumphbogen für Kotzebue 1811) kann man mit dessen Aufführung gegen ihn entschuldigen (Kotzebue's Rettung oder der tugendhafte Verbannte, ein Schauspiel in zwei Acten). Sein Bruder Karl Wilhelm Friedrich von Schlegel[3]) (geb. 1772 zu Hannover, † 1829) steht als Prosaiker ebenso hinter ihm wie als Dichter, obwohl er in letzterer Hinsicht ihm von Manchen vorgezogen zu werden pflegt. Nachdem derselbe in Göttingen und Leipzig Philologie studirt, ging er mit seinem Bruder nach Berlin, wo er mit Schleiermacher bekannt ward, begab sich nach dann Dresden, hielt in Paris, wohin er sich mit seiner Gattin Dorothea Mendelssohn (1802) begeben hatte, Vorlesungen und begann sich mit Sanskrit zu beschäftigen. Nachdem er in Köln (1803) zur katholischen Kirche übergetreten war, ging er (1808) nach Wien, wo er Hofsecretär ward, begleitete den Erzherzog Johann (1809) nach Italien und verfertigte für diesen die bekannten fulminanten Proclamationen

Digitized by Google

gegen Napoleon, ward endlich Legationsrath beim Bundestag und lebte da von 1819—29, wo er zu Dresden an den Folgen eines Mittagsmahles starb, in ruhiger Muße den Wissenschaften. Sein berüchtigstes Buch ist der schlüpfrige Roman Lucinde (1799), durch den er die Frivolität in die deutsche Poesie einführte und offen die Emancipation des Fleisches lehrte. Einige seiner Gedichte sind trefflich (z. B. die Elegie, Hercules Musagetes), selbst sein Romanzencyclus Roland würde, hätte er darin nicht die Assonanz durchführen wollen und darum oft steife, gezwungene Verse machen müssen, fast vollendet sein. Sein sonderbares Trauerspiel Alarcos (1802), welches in Weimar glänzend durchfiel, erfuhr dieses Unglück ebenfalls nur seiner Formlosigkeit halber, denn auch hier wollte er die Assonanz durchsetzen und stellte sogar die heterogensten Rhythmen, z. B. Sonnets, Stanzen, Terzinen ꝛc., neben einander, was freilich keinen besondern Effect machen konnte (s. Goethe's W Bd. XXXI. p. 120. sq. 141.). Als Literaturhistoriker steht er jedoch am höchsten. Zwar ist seine Geschichte der Poesie der Griechen und Römer (1798) und seine Geschichte der alten und neuen Literatur (1815) im Allgemeinen einseitig; allein dadurch, daß er zuerst die nationalen Elemente in derselben nachwies und die Unterschiede des lyrischen Styls bei den Griechen erörterte, ist er für alle Zeiten der Schöpfer der innern Literaturforschung geworden. Seine Vorlesungen über Geschichte und Philosophie zeugen von einer eklektischen Mystik, seine Abhandlung über Sprache und Weisheit der Indier (1818) aber wird, trotzdem, daß diese Wissenschaft jetzt unendlich weiter vorgeschritten ist, immer classisch bleiben. Geistesverwandte von ihm sind Adam Heinrich Müller[4]) (aus Berlin 1779—1829), dessen Vorlesungen über deutsche Wissenschaft und Literatur (1807) eine förmliche Offenbarung oder richtiger Vergötterung des Romanticismus enthalten, und der durch seinen Briefwechsel für die Literaturgeschichte seiner Zeit wichtige berühmte Uebersetzer des Sophokles Karl Wilhelm Ferdinand Solger[5]) (aus Schwedt 1780—1819), dessen Erwin, ein Gespräch über das Schöne und die Kunst, sein ästhetisches System enthält, welches eine Vermittelung zwischen den in der Romantik aufgetauchten Philosophemen (1815) sein soll. Noch gehören hierher Wilhelm Neumann[6]) (1784—1835), als Kritiker sehr bedeutend, und endlich Friedrich August Bernhardi[7]) (aus Berlin 1770—1820), der einige gelungene Gedichte in Tieck's und Schlegel's Musenalmanach (1800) lieferte, die übrigens jetzt ebenso vergessen sind wie seine einst mit großem Beifall aufgenommenen Bambocciaden (1797—1800) und sein Kynosarges (1804), ein Pendant des Athenäum. Als philosophischer Sprachforscher steht er übrigens höher wie als satirisch-komischer Dichter.

1) S. H. Heine, zur Geschichte der neuen schönen Literatur in Deutschland. Paris 1833. II. 8. u. Die romantische Schule. ebd. 1836. 8. Goethe,

Digitized by Google

Werke Bd. XXXI. p. 422. sq. Echtermeyer in d. Hall. Jahrb. 1838. nr. 157. 163. sq. u. umgearb. in Ruge's Schr. Bd. I. Gervinus Bd. V. p. 569. sq. Hillebrand, Bd. III. p. 199. sq. J. Schmidt, Geſchichte der Romantik. Lpzg. 1848. II. 8. Bd. II. p. 349. sq. u. Geſchichte der deutſch. Lit. im XIX. Jahrhundert. Bd. I. p. 34. sq.

2) S. de Golbery, Not. sur A. G. de Schlegel. Strassb. 1834. 8. Heine, Rom. Schule. p. 123. sq. Galuski in d. Révue des deux mond. T. XIII. p. 399—442. Illuſtr. Zeit. 1845. Bd. V. p. 55. sq. Ruge Bd. I. p. 334. sq. Braun in Lewald's Europa. 1845. Bd. I. nr. 24. Hillebrand, Bd. III. p. 254. sq. Blätt. für lit. Unterh. 1845. p. 1187. sq. Kinkel im Taſchenbuch vom Rhein. 1847. p. 216. sq. For. Quart. Rev. T. XXXII. p. 60. XXII. p. 467. XI. p. 345. Edinb. Rev. T. XI. p. 345. XXVI. p. 67. Month. Rev. T. IV. p. 1. sq. — Shakſpeare's dramatiſche Werke überſetzt. Berlin 1797—1810. IX. 8. Athenäum, Zeitſchr. v. G. W. u. Friedr. Schlegel. Berl. 1798. III. 8. Gedichte. Tüb. 1800. 8. Characteriſtiken u. Kritiken v. A. W. u. Fr. Schlegel. Königsb. 1801. II. 8. Muſenalmanach für's Jahr 1802. her. v. G. W. Schlegel u. L. Tieck. Tüb. 1802. 12. Jon, ein Schauſpiel. Hamb. 1803. 8. Spaniſches Theater. Berlin 1803—9. II. 8. Blumenſträuße. Berlin 1804. 8. Rom. Elegie. ebd. 1805. 8. Paradiesgärtlein für Garlieb Merkel. Cölln, 1806. 8. Ueber dramatiſche Kunſt und Literatur, Vorleſ. Heidelb. 1809—11. III. 1817. III. 8. Poetiſche Werke. Heidelb. 1811. II. 8. Essais littéraires et hist. Bonn 1842. 8. Sämmtliche Werke, her. v. Ed. Böcking. Lpzg. 1846—47. XII. 8. Oeuvres écrites en franç. et publ. p. Ed. Böcking. Leips. 1846. III. 8.

3) S. Ruge, Schr. Bd. I. p. 503. sq. Hormayr, Arch. 1829. nr. 24. cf. 1847. nr. 37. Mon. Schr. d. Böhm. Muſ. 1829. III. 1. p. 151. Heine, p. 111. sq. Hillebrand, Bd. III. p. 269. sq. Brühl p. 175—222. Hegel, Geſch. d. Philoſ. Bd. III. p. 642. sq. Varnhagen von Enſe, Gallerie v. Bildniſſen Bd. I. nr. 2. u. 11. Westm. Rev. T. III. p. 321. Quart. Rev. T. XXI. p. 271. — Die Griechen und Römer. Hamb. 1797. 8. Geſch. d. griech. u. röm. Poeſie. Berl. 1798. 8. Lucinde, ein Roman. Th. I. Berl. 1799. 8. (Dazu ſ. Berliner Arch. 1800. p. 37. sq. Vermiſchte Briefe über Schlegels Lucinde. [v. Fr. Schleiermacher.] Lüb. 1799. 8. Hamb. 1835. 8. B. Vermehren über Schlegel's Lucinde. Jena 1800. 8.) Alarcos, ein Trauerſp. Berl. 1802. 8. Geſch. der Jungfrau von Orleans, aus altfranz. Quellen. Berl. 1802. 8. Europa, eine Zeitſchr. Frkft. 1803—4. II. 8. (Florentin, ein Roman, Bd. I. Lübeck 1799. 8. Lother und Maller, eine Rittergeſch. Frkfrt. 1805. 8. Romantiſche Dichtungen des Mittelalters: Merlin, Eurvanthe. Lpzg. 1804. II. 8. ſind von der Dorothea Schl.) Poetiſches Taſchenb. für 1805 und 1806. Berlin. 12. Ueber die Sprache und Weisheit der Inder. Berlin 1808. 8. Gedichte. Berlin 1809. 8. Vorleſungen über neuere Geſchichte. Wien 1811. 8. Deutſches Muſeum. Wien 1812—13. 8. Geſchichte der alten und neuen Liter. Wien 1812. II. 8. Concordia. Wien 1820—23. VI. 8. Philoſophie der Geſchichte. Wien 1828. 8. Philoſophie des Lebens. Wien 1829. 8. Philoſophiſche Vorleſungen. Wien 1829. 8. Sämmtliche Werke. Wien 1822—25. X. 8. II. verm. A. ebd. 1846—47. XV. 8.

4) Vorleſ. üb. deutſche Wiſſenſchaft u. Liter. 2. Aufl. gr 8. Dresd. 1807.

5) S. Month. Rev. T. CXX. p. 428. sq. Bachmann im Hermes. 1829. Bd. 32. p. 165—198. — Erwin, ein Geſpräch über das Schöne und die Kunſt. Berlin 1815. 8. Philoſophiſche Geſpräche. I. Samml. Berl. 1817. 8. Nachgelaſſene Schriften und Briefwechſel her. v. L. Tieck u. Fr. v. Raumer. Lpzg. 1826. II. 8.

6) Schriften. Lpzg. 1835. II. 8.

7) Bambocciaden. Berlin 1797—1800. III. 8. Kynoſarges. ebd. 1804. 8. Sprachlehre. ebd. 1804—3. II. 8. Anfangsgründe der Sprachwiſſenſchaft. ebd. 1805. 8. Ueber das Alphabet. ebd. 1810. 8.

Digitized by Google

§. 91.

Die productive Seite der Romantik ist in der neuesten Zeit mit ihrem Hauptrepräsentanten Ludwig Tieck[1]) (aus Berlin 1773) zu Grabe getragen worden (1853). Er ist der eigentliche Vertreter derselben im bessern Sinne des Wortes, denn er war nicht etwa blos kritisch und polemisch thätig, sondern er producirte selbst schöpferisch so Vieles und so Mannichfaltiges, daß, wenn man seine eigene Entwickelungsgeschichte genau verfolgt, man die Entwickelung der Zeit, in der er lebte, selbst erkennen kann. Als einer der größten Kenner der englischen und spanischen Literatur, den unsere Zeit überhaupt aufzuweisen hat (für Shakspere's Verständniß hat er fast mehr als dessen Landsleute selbst geleistet, ob er gleich an der unter seinem Namen curstrenden Uebersetzung nur wenig gethan hat, und ihm verdanken wir die erste den Geist des Originals wiedergebende Uebertragung des Don Quixote), ist er zugleich der Hauptvertreter der Ironie der Romantiker, hat sich jedoch nicht blos verneinend erwiesen, sondern immer auch viel positive Elemente aus seinem eigenen Selbst beigesteuert. Begabt mit einer Phantasie und Intelligenz, wie kein anderer gleichzeitiger Dichter, Goethe ausgenommen, hatte er den Geist der antiken und mittelalterlichen Literatur gänzlich in sich aufgenommen und so mit dem deutschen Genius zu verkörpern gewußt, daß er für immer als einer der bedeutendsten Reformatoren der deutschen modernen Literaturepoche gelten wird. Wie er für die Verbreitung der ausländischen Literatur in Deutschland unendlich viel geleistet hat, so ging auch die Wiedererweckung des Studiums der mittelhochdeutschen Literatur und der ältern deutschen Bühnenstücke von ihm aus. Ebenso hat er große Verdienste um die Werke seiner Freunde Wackenroder, Novalis, Kleist, Maler Müller, Solger, Lenz und Anderer. Als productiver Dichter gehört er in seinen frühern Arbeitern, den Romanen Abdallah und William Lovell, noch der Sturm- und Drangepoche an, und im Peter Leberecht huldigt er der Aufklärungsperiode. Als origineller Dichter tritt er zuerst (1797) in den Volksmährchen auf, und als feiner Humoristiker und Ironiker erscheint er uns im Gestiefelten Kater (gegen Böttiger's literarisches Treiben gerichtet) und im Blaubart (die Spießischen Ritterromane persiflirend), nur Schade, daß diese herrlichen Compositionen jetzt, wo wir der Zeit, in der sie Epoche machten, zu fern sind, um sie richtig verstehen zu können, nur noch literaturgeschichtliches Interesse haben. In dem Künstlerromane: Sternbald's Wanderungen (1798) tritt er bereits in die Phase des romantischen Mysticismus ein; allein seine eigentliche Individualität, in den Romantischen Dichtungen (1799 Zerbino, Genoveva (nach dem Volksbuche gearbeitet, und kein Plagiat an Maler Müller's Genoveva, die er zuerst in Ar-

Digitized by Google

nim's Einſiedler-Zeitung ins deutſche Publikum einführte), Octavian (1805), Phantaſus (1812) und Fortunat (1819) concentrirt, ſpricht ſich in dem außerordentlichen Geſchick, der alten Volksſage den Duft des Mährchenhaften zu laſſen und daneben doch der ſchalkhaften Ironie, wie dieſe ſich im Puck des Shakſpere'ſchen Sommernachtstraums in ihrer höchſten Potenz zeigt, freien Spielraum zu gewähren, aus. Seit dieſer Zeit ging er aber zur Proſa über und widmete ſich ganz der Socialnovelle, das heißt, derjenigen Richtung der Novelliſtik, welche es ſich zur Aufgabe macht, ihre Dichtungen an die Forderungen und Intereſſen der Zeit und des Lebens zu knüpfen. Wie er aber theils durch eine außerordentliche Klarheit und meiſterhafte Beherrſchung des Stoffs, theils durch die Anmuth und Rundung der Sprache, theils durch die Gediegenheit und Tiefe der eingeſtreuten Kunſtgeſpräche, theils durch die geniale Polemik, die er, die Form glücklich benutzend, in der Art hineinwebte, daß er durch die auftretenden Perſonen das, was er ſelbſt dachte und fühlte, frei beſprechen läßt, bis jetzt das noch nicht erreichte Muſter dieſer ſo unendlich oft nachgeahmten Richtung geblieben iſt, dieß braucht nicht erſt geſagt zu werden. Freilich läuft dabei manches Geſchwätzige, Breite, Ungenießbare, viel zu viel Reflexion (z. B. im Hexenſabbath) mit unter, allein Anderes, wie z. B. die Geſellſchaft auf dem Lande, die Vogelſcheuche, worin er das kleinliche ſpießbürgerliche Literatenthum Dresdens abmalt und einen bekannten Träger deſſelben moraliſch todtſchlägt, Dichterleben, jene wunderherrliche Schilderung Shakſpere's, Marlowe's und Greene's in ihren Contraſten und Beziehungen zu einander, iſt dagegen unbedingt meiſterhaft, und ſelbſt eins der letzten Kinder ſeiner Muſe, Waldeinſamkeit, gehört bei einzelnen unangenehm berührenden und unäſthetiſchen Bizarrerieen zu dem Beſten, was er geſchrieben hat. Sein leider unvollendet gebliebener hiſtoriſcher Roman, der Aufruhr in den Cevennen, zeigt, wie er durch Gründlichkeit der Forſchung tief in das Weſen ſeines Gegenſtandes eindrang, ohne deshalb die Leichtigkeit der Behandlung deſſelben zu opfern, und auch ſeine Vittoria Accorombona (1839) läßt durch den Eindruck vollendeter Schönheit, den ſeine Heldin ausſtrömt, die bedenkliche Apologie der Frauenemancipation, die er darin giebt, und die Häufung furchtbarer Greuel, in der ſie untergeht, verzeihlich erſcheinen. Seine dramaturgiſchen Blätter (1826), in denen er zwar Leſſing nicht erreicht, da er ſelbſt in ſeinen beſten Kritiken (z. B. in der über Schiller's Wallenſtein) zu einſeitig iſt oder zu weit geht (ſelbſt in der Kritik über Houwald's elenden Leuchtthurm), beweiſen, daß auch nach jenem unſterblichen Aeſthetiker noch etwas Vorzügliches geleiſtet werden kann, und aus ſeiner Kritik über Oehlenſchläger's Correggio (in Kraukling's Morgenzeitung 1827) kann Jeder lernen, wie ein Kritiker eine Dichtung auffaſſen und analyſiren ſoll.

Außer seinem Freunde und Mitarbeiter (an Sternbald's Wanderungen), dem gemüthvollen Wilhelm Heinrich Wackenroder[2]) (aus Berlin 1772—97), dessen Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders (1797) das Programm der religiös-mystischen Kunstästhetik der Romantischen Schule, das er in seinen Phantasieen über Kunst (1797) dann noch weiter ausführt, enthält, gehört hierher Friedrich Baron de la Motte Fouqué[3]) (aus Brandenburg 1777—1843), der in Vers und Prosa die Ritterwelt ins 19. Jahrhundert zurückzurufen suchte und als patriotischer Dichter auch manches Treffliche lieferte. Seine Zauber- und Nordlandsheldenromane, die neben warmer Empfindung kalte Ziererei und neben scharfer Charakteristik baroke Willkür und abenteuerliche Phantasmagorieen bieten, vorzüglich sein Zauberring, seine berühmte, aber schon in der Anlage verfehlte Undine wurden zu ihrer Zeit verschlungen, trotzdem, daß sie unnatürliche Copieen ihrer Zeit sind und sich zum wirklichen Ritterthum verhalten wie ein preußischer Johanniterritter von heute zu einem alten Malteser, sind jedoch jetzt mit Recht vergessen, und ihr später zum Kopfhänger gewordener frommer Verfasser ist sogar mit dem Ritter von der traurigen Gestalt verglichen worden. Am sonderbarsten nimmt dieser Herold des Mittelalters sich aus, wenn er als Pellegrin im modernen Frack auftritt, wie dieß in seinem Allwin der Fall ist. Wie sowohl hier als in Tieck's Wanderungen Sternbald's der Goethe'sche Wilhelm Meister zum Muster diente, so war dieß noch mehr der Fall bei des uns schon bekannten Novalis[4]) (nach einem Gute seiner Familie so genannt) oder Friedrich von Hardenberg (aus Wiederstedt in der Grafschaft Mannsfeld 1772—1801), der eine rein christliche Innigkeit in die Poesie einführte, unvollendet gebliebenem Heinrich von Ofterdingen, der Verklärung des ganzen menschlichen Lebens in der Poesie, einem Buch, das bei vielem wahrhaft Schönen dennoch zu viel schwermüthigen Mysticismus enthält und zu unklar gedacht und ausgeführt ist, um genießbar zu sein. Weit höher als Beide steht aber Ludwig Achim von Arnim[5]) (aus Berlin 1781—1831), nächst Tieck der begabteste Dichter der ganzen Schule. An genialer Phantasie und Humor sucht er seines Gleichen, Begeisterung und tiefes Gefühl wohnen in ihm, allein seine Einbildungskraft ist ungeregelt, und wenn er in seinen Romanen einmal einen wahrhaft poetischen Anlauf genommen hat (z. B. in der Päpstin Johanna, in den [unvollendeten] Kronenwächtern, worin er uns den Faust des altdeutschen Volksbuchs als ächten Charlatan, nicht wie ihn sich Goethe gedacht hat, vorführt), so geht auf einmal wieder Alles bunt durch einander und wie in chaotischer Verwirrung miscet quadrata rotundis, wie Horaz gesagt hat. So wahnsinnig man Manches (z. B. Ariel's Offenbarungen) zuerst findet, so tiefe Gedanken liegen den meisten seiner Arbeiten zum Grunde, und in

Digitized by Google

seinen Gedichten zeigt er sich als wahrhafter Volksdichter und Sammler des Wunderhorns. Sein Mitarbeiter in letzterer Hinsicht war Clemens Brentano[6]) (aus Frankfurt a. M. 1777—1842), dessen Schwester Elisabeth, die bekannte Bettina, Arnim geheirathet hatte. Auch dieser mit schöpferischer Phantasie und innigem Gefühl begabte Dichter ging durch das Streben nach mißverstandener Shakspere'scher Genialität zu Grunde, denn er verdarb seine besten Früchte durch seine zu häufig und fast immer übel angebrachten Witze (z. B. in dem Lustspiel von Ponce de Leon, der die Quelle der Jugend sucht und sie nirgends findet, 1804). Dieß ist auch der Grund, warum seine Kindermärchen, in denen übrigens ein wahrer Schatz von Poesie verborgen liegt, den Leser, kaum daß er durch sie zum fröhlich-lachenden Kinde geworden ist, plötzlich durch eine humoristisch sein sollende, aber in der Wirklichkeit fratzenhafte Karricatur wieder aus seinen Träumen reißen. Selbst seine meisterhafte Geschichte vom braven Kasperl, die uns durch ihre innere Wahrheit tiefe Rührung einflößt, zerfließt in Nebel und chaotische Phantasiebilder. Daß er und Arnim sich übrigens durch ihre Sammlung alter Volkslieder nächst Herder um die Belebung dieser Studien überhaupt großes Verdienst erworben haben, ist allgemein anerkannt, trotzdem daß sie dieselben meist trüben Quellen entlehnten. Während von einigen derselben Richtung anhängenden Dichtern, wie Giesebrecht, Arndt, Eichendorff, Chamisso, weil sie mehr der neuesten Zeit angehören, weiter unten und von andern, wie Schenkendorf und Körner, bei den vorzugsweise patriotischen Dichtern dieser Periode gesprochen werden muß, verdienen Otto Heinrich Graf von Loeben (aus Dresden 1787—1825), der als Isidorus Orientalis[7]) bekannt ist, Karl Friedrich Gottlob Wetzel[8]) (aus Bautzen 1779—1819), der sich besonders durch Kriegslieder einen Namen zu machen suchte, August Bercht[9]) (aus Torgau 1786), Segemund, genannt Gottwald, aus der Mark, A. Karow u. A., deren Gedichte in großer Menge die Taschenbücher und die periodische Literatur der Zeit der Freiheitskriege füllen, kaum aus Rücksicht der Vollständigkeit hier Erwähnung, wogegen Schelling[10]), der nicht blos durch seine Idee des Absoluten die Romantiker begeisterte und vorzugsweise Platen auf die von diesem betretene Bahn leitete, sondern auch Gedichte von hohem innern Werthe verfaßte, und Ernst Conrad Friedrich Schulze[11]) (aus Celle 1786—1817), der im romantischen Epos von keinem ähnlichen Dichter übertroffen wird, ja an Klarheit der Darstellung und Rundung des Versbaus (Octaven) allen spätern vorgeht, wiewohl er ein Nachahmer Wieland's ist und dies lyrisch-elegisch-melancholische, manchmal sogar süßliche Element, das ihm den Vorwurf der Schwächlichkeit zuzog, dem heroischen Epos allerdings nicht inwohnen soll, genannt werden müssen. Seine meisterhaften Epopöen: Cäcilia, worin er die Bekehrung des Nordens zum Christenthum feiert, und die

Digitized by

bezauberte Roſe, die ihm den von F. A. Brockhaus (für die Urania 1818) auf die beſte poetiſche Erzählung geſetzten Preis gewann und die Erlöſung einer in eine Roſe verwandelten Königstochter durch die Liebe des Sängers Alpin beſingt, ſind zugleich ein unvergängliches Denkmal ſeiner frühverſtorbenen Geliebten Cäcilia Tychſen aus Göttingen. Es gehört aber in den innern Bund der Romantiker außer dem bald zu nennenden Heinrich von Kleiſt noch ein Vierblatt von Tragikern, deſſen kräftigſten Kern der phantaſtiſche Myſtiker Zacharias Werner[12]) (aus Königsberg 1768—1823) bildet, ein Mann, der in mancher Beziehung mit Calderon Aehnlichkeit hat, inſofern dieſer nämlich in ſeinen geiſtlichen Stücken die ganze betäubende Poeſie des Katholicismus entwickelt. So zeigt er ſich uns in den Söhnen des Thales (1803), mit denen er ſeine Laufbahn als dramatiſcher Schriftſteller eröffnete, in dem Kreuz an der Oſtſee (1806) und ſelbſt in ſeinem Luther oder der Weihe der Kraft (1807). In letzterem Stücke will er dem proteſtantiſchen Glaubenshelden eine Apotheoſe halten, allein ſein Luther gleicht eher einem in üppigen Allegorieen ſchwelgenden Dominikaner als dem das Zuviel des katholiſchen Dogmatismus vertreibenden Reformator. Außerdem iſt er durch ſeinen 24ſten Februar, deſſen Quelle in zwei Geſchichten zu ſuchen iſt, die der bekannte Pater Abraham a Santa Clara in ſeinem heilſamen Gemiſch-Gemaſch (Würzb. 1704. p. 37 und 47) mittheilt, der Vater der bekannten Schickſals- oder fataliſtiſchen Tragödien geworden, mit denen ſpäter die deutſche Bühne überſchwemmt ward; allein ſo groß auch die Zahl ſeiner Nachahmer, ſo iſt er doch weder an Trefflichkeit der Sprache, noch an ergreifender Darſtellung grauſenhafter Greuelſcenen, höchſtens in übertriebener Häufung des Schrecklichen erreicht worden, wie dieß z. B. aus Stücken, wie die Waiſe und der Mörder, Drei Tage aus dem Leben eines Spielers, welches letztere, obwohl aus franzöſiſcher Quelle hervorgegangen, an ſeinem Schluſſe Vieles von der Kataſtrophe des 24ſten Februars hat, und anderen, hervorgeht. Nächſt ihm iſt der Hauptvertreter dieſer Richtung Amandus Gottfried Adolf Müllner[13]) (aus Langendorf bei Weißenfels 1774—1829), der, wie er ſelbſt ſagt (Wiener Zeitſchr. f. Kunſt, Lit., Theater und Mode 1823. nr. 104. sq.), eine Vergleichung des 24ſten Februars mit der antiken Schickſalstragödie unternahm, aber, da er keinen Vergleichspunkt fand, in ſeinem 29ſten Februar eine Annäherung zwiſchen der modernen und antiken Fatumsidee verſuchte, die allerdings ſchon Tieck in ſeinem Karl von Berneck (1795, Schrift. Bd. XI.), worin er eine fataliſtiſche Bedeutſamkeit an lebloſe Gegenſtände knüpft, aufgeworfen hatte, jedoch weit hinter Werner zurückblieb. Allerdings machte ſeine Schuld (1813), auf welche A. W. v. Schlegel genial die Verſe aus Schiller's Braut von Meſſina: „das Leben iſt der Güter höchſtes nicht, der Uebel größtes aber iſt die Schuld", angewendet hat, bei ihrer

erſten Aufführung (zu Wien) und lange nachher noch großes Aufſehen, indeß vermochten doch Phraſenprunk, äußerliche Rundung der Form und gemachtes Pathos nicht auf die Dauer die Seichtigkeit der Charakteriſtik und die Unmoralität der Handlung zu verdecken. König Yngurd und die Albaneſerin, die beſten ſeiner übrigen Leiſtungen, ſind bis auf das abenteuerlich-grauſige, aller innern Wahrheit entbehrende phantaſtiſche Element ſogar unintereſſant und poetiſch ſchwach. Ziemlich daſſelbe ephemere Glück machte Chriſtian Ernſt Freiherr von Houwald[14]) (aus Straupitz in der Niederlauſitz 1778—1845) mit ſeinem Bild, einem ſententiöſen und phraſenreichen Drama voll von Bildern und ſchöner Worten, welche die innere Seichtigkeit des Inhalts verdecken ſollen: übrigens iſt ſein Stück durchaus keine aus innerer Nothwendigkeit ſich ergebende Deduction der Fäden der ewigen Weltordnung, ſondern ein blindes Spiel des Zufalls. Sein Leuchtthurm, in welchem der Wahnſinn zum dämoniſchen Lenker des Schickſals wird, iſt ebenfalls eine dramatiſche Mißgeburt, Fluch und Segen, das vielbewunderte Drama, aber nichts weiter als ein Rührſtück für überſpannte Romanheldinnen. Franz Grillparzer[15]) (aus Wien 1791) ſchließt eigentlich die Reihe der fataliſtiſchen Tragiker dieſer Schule, denn Raupach in ſeinen frühern Stücken und Zedlitz im Turturell gehen bei Weitem nicht ſo ungemeſſen in's Geſchirr, wie jener in ſeiner hypertragiſchen Ahnfrau (1816), worin die Unnatur auf den Gipfel des Unverſtands getrieben wird, obwohl für Heldenſpieler mit guter Kehle und tüchtigen Fäuſten der Jaromir immer eine dankbare Rolle bleiben wird. Auch die altjüdiſche Idee darin, daß die Sünden der Väter bis in's dritte und vierte Glied gerichtet werden, iſt zwar tragiſch, aber chriſtlich unwürdig. Beſſer iſt in mancher Beziehung König Ottokar's Glück und Ende (1824) und ſein goldenes Vließ, eine edel gehaltene Tragödie im antiken Sinn (1823), dagegen ſeine Sappho (1819), ein modern-antikes Trauerſpiel, welches, wohl aus der Idee einer Nachahmung von Goethe's Taſſo entſprungen, eben ſo verunglückt iſt, wie ſein Gegenſtück zu dem berühmten ſpaniſchen Drama: Das Leben ein Traum, der Traum ein Leben (1840), wenn es ſich auch, wie überhaupt ſämmtliche Stücke der eben genannten Romantiker, recht gut leſen läßt, da ihnen, wie bemerkt, ſchöne poetiſche Sprache und anmuthiger Versbau nicht abzuſprechen ſind und ihr oft hohler Phraſenkram unter blumenreichem Bilderſchmelz gut genug verdeckt liegt, Grillparzer ſelbſt aber ohne Zweifel ein poetiſcher Kopf iſt. Daß dieſe ganze Richtung von Börne und Tieck in Proſa, von Alovs Zeitteles (aus Brünn 1795) und Caſtelli[16]) und Platen[17]) in geiſtreichen Luſtſpielen parodirt worden iſt, ſetze ich als bekannt voraus.

1) S. Ruge's Schr. Bd. I. p. 253. sq. Heine, Romantik. p. 150. sq. Hormayr, Archiv f. Gesch. 1825. nr. 56. 106—120. Braniß in d Vorwort z. Bitt. Accoromb. Bd. I. K. Steffens, Was ich erlebte. Tieck, Vorr. zu seiner Novellen (Schriften) Bd. I. VI. u. XI. G. Laube, Moderne Characterc. Mannheim 1835. Bd. II. p. 145. sq. (Schmähartikel s. Th. Schacht, Unsinn und Barbarei in der heutigen Literatur. Mainz 1828 8. Schlesier in Lewald's Theaterrevue. 1835. Jahrg. I.) Hillebrand Bd. III. p 293. sq. Passow in Wachler's Philem. Bd. II. p. 149. Kühne, Portraits Bd. II. p. 65. sq. N. Deutsche Allg. Bibl. Bd. LVI. p. 196. sq. Allg. Augsb. Zeit. 1853. Beil. nr. 122. sq. Month. Rev. 1826. Octbr. p. 149. For. Quart. Rev. XXII. p. 154. XXIII p. 358. Blackw. Mag. 42. p. 394. 46. p. 228. Fraser's Mag. 36. p. 567. 25. p. 488. 526. 44. p. 446. Hillebrand III. p. 293. sq. Freihafen. 1839. II. 1. p. 106. 4. p. 74. sq. J. Schmidt, Gesch. d. deutsch. Lit. im XIX. Jahrhd. I. p. 84. sq. Barthel p. 18. sq. — Thaten und Freiheiten renommirter Kraft- und Kniffgenies. Berl. 1790—91. II. 8. Alla Moddin, Schauspiel. Lpzg. 1798. 8. Der Abschied, Trauerspiel. ebd. 1798. 8. Abdallah. Erzählung. Lpzg. 1795. 8. William Lovell. Berlin 1795. III. 8. 1814. II. 8. Peter Leberecht's Volksmärchen. Berl. 1797. III. 8. Die sieben Weiber des Blaubart. Berl. 1795. 8. Ritter Blaubart, ein Ammenmährchen. Berl. 1798. 8. Prinz Zerbino. Jena 1799. 8. Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders. Berl. 1797. 1822. 8. (mit Wackenroder). Die Sommernacht, eine Jugenddichtung. Frkft a. M. 1854. 4. Phantasien über die Kunst. Hamb. 1799. 8. (mit Wackenroder). Sternbald's Wanderungen. Berlin 1798. II. 8. Sämmtl. Schriften. Berlin 1799. XII. 8. (Nur Bd. I—IX. von Tieck bes. s. dess. Schriften Bd. XI.) Leben und Tod der heiligen Genovefa. Berl. 1800. 1821. 8. Romantische Dichtungen. Jena 1799—1800. II. 8. Kaiser Octavianus. Jena 1804. II. 8. Phantasus. Berlin 1812—17. 1828. 1844. III. 8. Gedichte. Dresd. 1821—23. 1834. III. 8. Berlin 1841. 8. Novellen. Berl. u. Breslau 1823—28. VII. 8. Dramaturgische Blätter. ebd. 1825—26. II. 8. u. vollst. in s. Krit. Schrift. Lpzg. 1848—52. IV. 12. Der Aufruhr in den Cevennen. I. u. II. Abschnitt. Berlin 1826. 8. Der junge Tischlermeister. Berlin 1836. II. 8. Vittoria Accorombona. Breslau 1840. 1841. II. 8. Gesammelte Novellen. Berl. 1838—42. I—XIV. 8. N. A. 1852. sq. XII. 8. Die Sommernacht, eine Jugenddichtung. Frkft a. M. 1853

2) S. J. Schmidt a. a. O. Bd. I. p. 89. sq.

3) Allwin, Berl. 1808. II. 8. Korona, ein Rittergedicht. Tüb. 1814. 8. Gedichte. Stuttg. 1816—27. V. 8. Geistliche Gedichte. Berl. 1816. 12. Der Zauberring, ein Ritterroman. Nürnb. 1846. III. A. 8. Undine. Berlin 1811. 8. u. in seinen Jahreszeiten. ebd. 1814. H. I. VIII. A. ebd. 1851. 8. Sigurd der Schlangentödter, ein Heldenspiel. Berl. 1808. 8. Der Held des Nordens. Berlin 1810. III. 8. Ausgewählte Werke. Halle 1841. XII. 12. S. Lebensgeschichte von ihm selbst aufgezeichnet. Halle 1840. 8. u. Goethe und einer seiner Bewunderer. Ein Stück Lebensgeschichte. Berlin 1840. 8. Briefe an Fr. B. de la M. Fouqué v. Chamisso, Chezy ꝛc. Mit einer Biogr. F. v. J. Ed. Hitzig u. einem Vorwort u. biogr. Not. v. H. Kletke, her. v. Alb. de la M. Fouqué. Berlin 1848. II. 8. Ruge, Schriften Bd. I. p. 386. sq. Heine, Romantik. p. 280. sq. Jean Paul, Kleine Bücherschau. Bd. I. p. 191—233. J. Schmidt, Bd. I. p. 371. sq. Hitzig in d. Preuß. Allg. Zeit 1843. nr. 55. For. Quart. Rev. T. 29. p. 421. Month. Rev. 93. p. 185. 461 99. p. 202. 406. p. 201.

4) S. Ruge, Schriften Bd. I. p. 247. sq. Heine, Romantik p. 195. sq. Morgenblatt 1844. nr. 52. sq. For. Rev. T. IV. p. 97. Westm. Rev. T. XIII. p. 170. Schmidt Bd. I. p. 83. sq Barthel. p 13. sq. — Schriften, her. v. Fr. Schlegel u. L. Tieck Berlin 1802 II. 1804. II. 8 1815. 1826. 1837. II. 8. Dazu: Dritter Theil her. v. L. Tieck. u. Ed. v. Bülow. Berlin 1846. 8. (Ueber die Unächtheit der Bd. II. p. 189. sq. mitgeth. Aufsätze s. Theol. Lit. Bl. z. Kirch. Z. 1826. p. 526. sq.)

5) S. Heine, Romantik. p. 234. sq. u. in d. Bibl. Deutsch. Class. Lpzg.

Bd. IV. p. 75. sq. Ruge, Schriften Bd. I. p. 386. sq. Grenzboten. 1847. nr. 21. p. 325. sq. Schmidt a. a. O. I. p. 185. sq. N. Nekrol. d. D. Bd. IX. p. 88. Görres im Lit. Bl. 1834. nr. 27. sq. Kühne, Portraits Bd. I. p. 108. sq. — Sämmtliche Werke. Berlin 1839—54. Bd. I—XXI. 8. Hollins Liebeleben, Roman. Gött. 1802. 8. Ariels Offenbarungen. Buch I. ebd. 1804. 8. Einsiedlerzeitung. Heidelb. 1806. 8. (u. d. Tit. Trosteinsamkeit ebd. 1808. 8.) Des Knaben Wunderhorn. Heidelb. 1808. III. 8. Berl. 1845. III. 8. (Dazu Bd. IV. her. v. Erck. ebd. 1854. 8.)

6) S. Heine in d. Bibl. deutsch. Classiker. Lpzg. 16. Bd. IV. p. 75. sq. u. Romantik. p. 209. sq. Brühl p. 222. sq. Ruge, Schriften Bd. I. p. 386. sq. Révue des deux mond. 1845. 15 Mars. Schmidt Bd. I. p. 206. sq. Görres in d. hist. pol. Blätt. f. d. kath. Deutschl. 1844. XIV. p. 1. 65. 257. XV. p. 1481. 732. 806. u. Vorr. zu d. Märchen. Bd. I. p. V—LVIII. N. Nekrol. d. Deutsch. Bd. XX. p. I. 436. v. Stramberg, der rheinische Antiquarius II. Abth. Bd. I. Koblenz 1848. p. 47—146. — Satiren und poetische Spiele von Maria. Erstes Bdchn. Gustav Wasa. Lpzg. 1800. 8. Ponce de Leon, ein Lustspiel. Gött. 1804. 8. Der Philister vor, in und nach der Geschichte. Berl. 1811. 4. Der Rheinübergang, ein Rundgesang für Deutsche. Wien 1814. 8. Godwi oder das steinerne Bild der Mutter. Ein verwilderter Roman von Maria. Bremen 1801—2. II. 8. Viktoria und ihre Geschwister mit fliegender Fahne und brennender Lunte. Ein klingendes Spiel. Berl. 1817. 8. Geschichte vom braven Kasperl und der schönen Annerl. Berl. 1838. 8. u. in d. Gaben der Milde. ebd. 1817. Bd. II. p. 7. sq. Schneeglöckchen. Hamb. 1819. 8. Märchen her. v. G. Görres. Stuttg. u. Tüb. 1846. II. Cl. Brentano's Frühlingskranz aus Jugendbriefen ihm geflochten, wie er selbst schriftlich verlangte, her. v. Bettina. Charlottenburg 1844. Bd. I. 8. Gesammelte Schr. her. v. Chr. Brentano. Frkft. a. M. 1851—52. Bd. I—VII. 12.

7) Gedichte. Berlin 1810. 8. Der Schwan, Poesieen aus dichterischer Jugend. Lpzg. 1816. 8. Lotosblätter. Fragm. Bamb. 1817. II. 8.

8) Schriftproben. Bamb. 1814. II. 8. Lieder aus dem Kriegs- und Siegesjahre 1813. Bamb. 1815. 8. Jeanne d'Arc, ein Trauerspiel. Leipzig 1817. 8. Hermanfried, Trauerspiel. Berl. 1818. 8. Gesammelte Gedichte und Nachlaß. her. v. Z. Funk. Lpzg. 1838. 8.

9) Geschichte des Grafen Egmont. Lpzg. 1810. 8. Braga. Düsseldorf 1814. 8.

10) Seine Gedichte stehen in Tieck's Musenalmanach für 1802., in seiner Zeitschrift für specul. Physik. Jena 1806. und in den Nachtwachen. Penig 1805. 8.

11) Sämmtliche poetische Schriften her. u. m. e. Vorr. vers. v. Fr. Bouterweck. Lpzg. 1818—20. 1822. IV. 8. Gedichte. Gött. 1813. 8. Die bezauberte Rose. Lpzg. 1818. 8. VIIte A. Lpzg. 1844. 8. Cäcilia, ein romant. Gedicht. Lpzg. 1818. 1822. II. 8. Vermischte Gedichte. ebd. 1820. 1844. II. A. 12. Psyche, eine griechisches Märchen. Lpzg. 1820. 8. S. Spiel, Vaterl. Archiv. 1820. Bd. III. p. 249. For. Quart. Rev. T. XXIV. p. 268.

12) S. Ruge, Schriften Bd. I. p. 386. sq. Heine, Romantik p. 275. sq. For. Quart. Rev. T. I. p. 95. Dublin Univ. Mag. T. X. p. 26. Eunomia 1804. I. p. 239. 315. Hormayr, Archiv 1823. nr. 42. N. Nekr. d. Deutschen Bd. I. p. 56. sq. Brühl p. 134. sq. Letzte Lebenstage W. Z. Wien 1823. 8. J. E. Hitzig, Lebens-Abriß Z. Werner. Berl. 1823. 8. Geistes-Funken aufgefangen im Umgange mit F. L. Z. Werner's her. v. Isidorus Regiomontanus. Würzb. 1827. 8. Schmidt, Bd. I. p. 123. sq. — Gedichte. Königsb. 1789. 8. Die Söhne des Thals, dram. Ged. Berl. 1803. Th. I. 4. Das Kreuz an der Ostsee, Trauersp. ebd. 1806. 8. Martin Luther oder die Weihe der Kraft. Trauersp. ebd. 1807. 8. Klagen um Luise von Preußen. Rom 1810. 4. Kriegslied. Frkft. 1813. 8. Der 24ste

Digitized by Google

Februar, Trauersp. Lpzg. (Altenb.) 1845. 8. ꝛc. Sämmtliche Werke. Grimma 1844. XIII. 8. (Dazu als Bd. XIV. u. XV. Z. Werner's Biographie und Characteristik nebst Originalmittheilungen a. d. handschr. Tagebüchern herausg. v. Schütz. ebd. 1841. II. 8.)

13) Der neunundzwanzigste Februar, Trauersp. in f. Spielen f. d. Bühne. Lpzg. 1815. I. 8. (Ueberarb. u. d. Tit. d. Wahn. ebd. 1817. 8.) Die Albaneserin, Trauersp. Stuttg. 1820. 12. König Yngurd, Trauersp. Lpzg. 1819. 8. Die Schuld, Trauersp. Lpzg. 1816. IV. A. ebd. 1821. 8. Vermischte Schriften. Stuttg. 1824—26. II. 8. Kotzebue's Literaturbriefe Brnschw. 1827. 8. Novellen. Lpzg. 1829. 8. Dramatische Werke. ebd. 1828—29. VII. 8. (Dazu: Ein Suppl. für Schriftsteller, Buchhändler und Rechtsgelehrten. Wolfenbüttel 1828. 16.) ebd. 1832. 4. S. W. v. Schütz, Müllners Leben, Character u. Geist. Meißen 1830. 8. u. in d. Wien. Jahrb. 1820. Jahrg. X. p. 130. sq. cf. ebd. p. 486. sq. Wagener, Müllner in poetischer, kritischer u. religiöser Beziehung. Meißen 1831. 8. C. Schöne, Vorher. zur Macht der Leidenschaft. Berlin 1818. 8. Thalia 1813. Fraser im Foreign Review 1828.

14) Vermischte Schriften. Wien 1826. 8. Bilder für die Jugend. ebd. 1819. III. 8. Das Bild. ebd. 1822. 8. Die Feinde. ebd. 1825. 8. Fluch und Segen. ebd. 1821. 8. Der Fürst und der Bürger. ebd. 1823. 8. Der Leuchtthurm. Die Heimkehr, zwei Trauersp. ebd. 1811. 8. Die Seeräuber. ebd. 1830. 12.

15) S. Grenzboten. 1846. nr. 44. p. 177. sq. Blackw. Mag. 24. p. 155. 21. p. 300. Month. Rev. 94. p. 253. Schmidt, a. a. O. p 151. sq. Wigand, Jahrbuch f. Wissenschaft und Kunst. 1854. H. III. p. 260. sq. Ueber d. Schicksalstragödie überh. s. Barthel, die deutsch. Nationalliteratur der Neuzeit. Brnschwg. 1851. p. 40. sq. — Die Ahnfrau, Trauersp. Wien. 1817. VI. A. ebd. 1844. 8. Sappho, Trauersp. ebd. 1819. III. A. 1822. 8. Das goldene Vließ, Trilogie. Stuttg. 1823. 8 Ottokars Glück und Ende, Trauersp. Wien, 1824. 8. Der treue Diener seines Herrn, Trauerspiel. ebd. 1830. 8. Der Traum ein Leben, dram. Märchen. ebd. 1840. 8 Des Meeres und der Liebe Wellen. ebd. 1840. 8.

16) Der Schicksalstrumpf. Lpzg. 1818. 8.

17) Die verhängnißvolle Gabel, ein Lustsp. Stuttg. 1826. 8.

§. 92.

Wir haben bereits vorhin gesagt, daß noch eine bedeutende Anzahl von Dichtern zu dieser Schule zu ziehen ist, wenn sie auch in mancher Hinsicht wieder außerhalb derselben zu stehen scheinen. Ehe wir dieselben jedoch die Revue passiren lassen, mögen noch zwei Schriftstellerinnen genannt werden, die ihrer Zeit sehr großes, vielleicht übertriebenes Aufsehn gemacht haben. Die erste ist Bettina von Arnim[1]) geb. Brentano (aus Frankfurt am Main 1785), die hochbetagte Sibylle der romantischen Literaturperiode, wie sie der geistvolle Mundt genannt hat. Schon frühzeitig durch Goethe's Briefwechsel mit einem Kinde zu europäischer Berühmtheit erhoben, hat sie sich besonders durch Opposition gegen alles Bestehende ausgezeichnet und deshalb bald pantheistische Schwebereligion (Günderode Bd. 1 p. 254), bald freien Staat (dieß Buch gehört dem König), bald Frauenzimmeremancipation von ihrem Standpuncte aus nicht ohne Talent gepredigt, allein dabei eine bedenkliche Verworrenheit in den Hauptbegriffen ihrer selbstgemachten Philosophie gezeigt. Diesen Vorwurf kann man nun zwar der Rahel Antonie Varnhagen

von Ense[2]) geb. Levin (aus Berlin 1771—1833) die übrigens nicht selbst als eigentliche Schriftstellerin auftrat, sondern nur durch ihre Neigung und Unterhaltung auf den Geist, der damals in den Coterieen der Berliner Gelehrtenrepublik wehte, wirkte und zugleich durch ihren physiologisch wichtigen Briefwechsel auf das Ausland influirte, nicht machen, allein dagegen muß man ihren rasenden Haß gegen das Christenthum (s. Rahel Bd. 1. p. 263) rügen, durch den sie uns nur Mitleid einflößt. Weit erfreulicher ist daher für uns ein Rückblick auf diejenigen Dichter aus den Zeiten der deutschen Freiheitskriege (s. J. Schmidt, Gesch. d. deutsch. Lit. Bd. 1. p. 255. sq. Barthel, Deutsche Nat. Lit. d. Neuzeit. p. 43. sq.), welche der patriotischen Seite der Romantik angehören. An ihrer Spitze steht der moderne Tyrtäus Karl Theodor Körner[3]) (aus Dresden 1791, fiel bei Rosenberg in der Nähe von Gadebusch im Mecklenburgischen 1813), Lützow's, des kühnen Jägers, Adjutant, der Dichter des Schwertliedes und der wilden Jagd, dessen Leier und Schwert am besten zeigt, wie der brausende Jugendmuth das eine so gut wie das andere zu führen wußte, der aber leider noch zu viel hohlen Pathos und zu viele unreife Elemente gleich dem jungen Meißner Weine in sich vereinigte, so daß er, ohne es zu bemerken, zu viel von Schiller, dem Freunde seines Vaters, in sich aufnahm und in seinen Trauerspielen: Zriny und Rosamunde, nur die Schattenseiten dieses seines Vorbildes nachbildete und als ächter wilder Jäger das nonum prematur in annum ganz und gar vernachlässigte. Friedrich Maximilian Schenk von Schenkendorf[4]) (aus Tilsit 1784—1817, nicht aus Königsberg 1783—1819) ist ein nicht weniger enthusiastisch patriotischer Dichter, dessen heiße Vaterlandsliebe noch besonders durch ein gewisses religiöses Element sich auszeichnete; seine Lieder: die Freiheit, der Bauernstand und die deutschen Städte, gehören zu den vorzüglichsten Früchten der vaterländischen Lyrik. Seine Gedichte wurden wie die seines ebengenannten Vorgängers, Arndt's und Stägemann's, dessen grelle Mißbilligung der polnischen Revolution seine kräftigen Kriegslieder doch nicht aus dem Munde des deutschen Volkes verdrängen konnte, wirklich gesungen, und ihre Klänge haben ebenso viele Herzen mit dem Geiste wahrer Ritterlichkeit und aufopfernder Vaterlandsliebe erfüllt als gläubige Seelen mit wahrer Himmelsspeiße erquickt. Weit volksthümlicher aber noch als alle Genannten ist Ernst Moritz Arndt[5]) (geb. 1769 zu Schoritz auf Rügen) geworden; seine Lieder, welche derselbe glühende Heldenmuth durchweht, der ihn seinen Geist der Zeit (1806), der Napoleon so viel Sorge machte, schreiben hieß, sind, durch zum Theil von ihm selbst erfundene Melodieen getragen, heute noch in Aller Munde, und wenn auch die Lieder vom Schill und vom Feldmarschall Vorwärts jetzt, in einer Zeit, die diese Helden der deutschen Nation nicht mehr kennt, weniger Anklang finden mögen, so werden

Digitized by

doch ſein Vaterlandslied: „Der Gott, der Eiſen wachſen ließ", ſein Bundeslied: „Sind wir vereint zur guten Stunde", und ſein Feuerlied: „Aus Feuer iſt der Geiſt geſchaffen", vor allen aber ſein unſterblicher Sang: „Des Deutſchen Vaterland", ſo lange noch der Deutſche ein friſches fröhliches Lied ertönen laſſen wird, ſeinen Namen auf die Nachwelt tragen. Fouqué iſt von uns bereits unter den Kriegsliederdichtern genannt worden, er hat aber auch geiſtliche Gedichte hinterlaſſen, Schade nur, daß ſie etwas zu ſehr an des Angelus Sileſius Blümelei erinnern. Rückert aber hat wegen ſeiner Geharniſchten Sonnette (1814) und ſeiner Gräber von Ottenſen ebenfalls einen Anſpruch auf eine ehrenvolle Erwähnung unter dieſen Dichtern. Endlich gehört hierher noch Heinrich von Kleiſt[6]) (aus Frankfurt a. d. Oder 1776, erſchoß ſich mit ſeiner Geliebten Adolfine Sophie Henriette Vogt, geb. Reber, 1811), der politiſche Werther ſeiner Zeit, wie ihn Mundt genannt hat. Ob er gleich an der Erhebung ſeines Vaterlands aus der Erniedrigung verzweifelte und ſein unbefriedigtes Sehnen nach der Befreiung deſſelben die unglückliche Kataſtrophe herbeiführte, welche ſeinem Leben ein Ziel ſetzte, ſo iſt er doch unter allen Romantikern offenbar derjenige, deſſen Arbeiten überall einen durch und durch energiſchen Charakter tragen. Daher ſind ſeine Novellen, in denen er Tieck beſonders nahe ſteht (Kohlhaas), ſowohl durch die mit äußerſter Conſequenz durchgeführte Entwickelung der Leidenſchaft als durch ihren folgerechten Gang der Handlung ebenſo ausgezeichnet wie ſeine Trauerſpiele, in denen er allerdings noch zwiſchen den Schickſalsdichtern (Familie Schroffenſtein) und eigentlichen Romantikern (Käthchen von Heilbronn und Prinz von Homburg) ſchwankt. Sein Luſtſpiel: der zerbrochene Krug, iſt ein in jeder Hinſicht formell vollendetes Kunſtwerk, und in ſeiner Hermannsſchlacht hat er das, was weder Klopſtock, noch Grabbe, noch andern Dramatikern, die dieſes Sujet bearbeiteten, gelungen iſt, möglich gemacht, das nämlich, daß ſeine Geſtalten und Verhältniſſe wirklich ſo gedacht und ausgeführt ſind, wie ſie in der Zeit, in welche er uns zurückverſetzen will, ſein konnten und ſein mußten. Ebenſo wie er gehört der Form nach ganz zur romantiſchen Schule Adalbert von Chamiſſo[7]) (geb. 1781 auf ſeinem Stammſchloſſe Boncourt in der Champagne, † 1838), ein ebenſo biederer Charakter wie Kleiſt und in vieler Hinſicht auch in ſeiner herben republikaniſchen Schroffheit (z. B. im Gebet der Wittwe) ihm ähnlich. Als Lyriker iſt er vorzüglich im Genre der Romanze: deren humoriſtiſche Seite, die er erſt geſchaffen hat (die tragiſche Geſchichte oder das Lied vom Zopfe, Kleidermacher-Muth ꝛc.), ihm eben ſo gelang wie das gemüthliche (die alte Waſchfrau) und ſchauerlich maleriſche Genre (Salas y Gomez). Indeß hat ihn, den Weltumſegler (1815—18), ſein komiſcher Roman: Peter Schlemihl (jüdiſch-deutſch: Unglücksvogel), der ſeinen Schatten ſucht, worin er eine traurig-komiſche

Digitized by Google

Schilderung seiner eigenen Gemüthsstimmung, wie er, ein mit Leib und Seele seinem Vaterlande anhängender Franzose, doch durch seine persönlichen Verhältnisse genöthigt ist, mitten unter den Feinden desselben zu leben (er selbst sagt am Schlusse, man habe unter dem Schatten eben nur diesen, eine Allegorie des Wesenlosen, zu verstehen), giebt, im Auslande vorzugsweise berühmt gemacht, und wie gut ihm hierin die Negation gelungen, zeigt der mißglückte Versuch des geistreichen Ernst Förster, das Buch fortzusetzen. Uebrigens war er mit Varnhagen und Neumann einer der Hauptstifter des Bundes vom Nordstern (1803), der den Zweck hatte, die Idee der Romantiker im deutschen Volke einzubürgern. Gleichwohl wird er an poetischem Genie und an Lebendigkeit sowie an Begeisterung und von Witz leicht aufgeregter, schnell entflammter Phantasie übertroffen durch Wilhelm Müller[8]) (aus Dessau 1794—1827), den geistreichen Sittenmaler (Rom, Römer und Römerinnen), dessen Gedichte aus den hinterlassenen Papieren eines reisenden Waldhornisten (1824) zuerst die Lyrik der erfundenen und gemachten Situationen wieder in die Mode brachten, während seine Griechenlieder (1822) durch ihre glühende Begeisterung die deutsche Poesie aus ihrer damaligen Schlaffheit aufrichteten und zu den besten Früchten der deutschen Lyrik des 19ten Jahrhunderts gehören. Karl Bernhard von Trinius[9]) (aus Eisleben 1773—1844), auch als Dramatiker bekannt, schloß sich der Gesellschaftsironie seines Freundes Chamisso an (Blumen, im Frauentaschenbuch 1822. p. 222. sq.) und ist trotzdem, daß er wenig Originelles hat, doch jedenfalls ebenso bedeutend wie die dieselbe Tendenz verfolgende Luise Hensel[10]) (aus Cölln 1798), welche mehr der religiösen Richtung huldigt, wie Karl Thorbecke[11]) (aus Osnabrück 1786) oder gar der geniale Biograph Karl August Varnhagen von Ense[12]) (aus Düsseldorf 1785), dessen Gedichte ihren Mangel an Gehalt durch Goethe'sche Formen ersetzen sollen, aber ihre innere Geistesarmuth eben so wenig verbergen können, als seine in glatter Prosa und mit diplomatischer Eleganz, aber ohne eigentlichen historischen Ernst geschriebenen geschichtlichen Aufsätze. Weit höher steht daher Joseph Freiherr von Eichendorff[13]) (geb. 1788 auf dem Schlosse Lubowitz bei Ratibor), dessen Gedichte und Novellen schelmische Laune und kindliche Naivetät mit wahrhafter Frömmigkeit, glänzender Phantasie und schwärmerischer Begeisterung vereinigen. Auch seine Trauerspiele mit ihren frischen und poetischen Gestalten versetzen uns in die alte Ritterzeit, aber ohne uns die Schattenseiten derselben sehen zu lassen; doch ist er besonders genial in seinen politischen Romanen: Ahnung und Gegenwart, Aus dem Leben eines Taugenichts, sowie in dem dramatischen Mährchen: Krieg den Philistern, in welchem besonders der Schluß, daß nämlich dieselben unterliegen, drollig, aber unwahrscheinlich ist. Sonst ist er noch durch seine

Digitized by Google

Schrift über die ethische und religiöse Bedeutung der neuern romantischen Poesie in Deutschland (Lpzg. 1847. 8.) merkwürdig geworden, weil seine eigene poetische Wirksamkeit die Probe der Auffassung derselben abgiebt. Sehen wir jetzt aber von den schwäbischen Dichtern ab, die unwillkürlich und unabsichtlich der Romantik angehören, so haben wir doch noch einige hervorragende Novellisten und Dramatiker zu nennen, die, da sie nicht selbst wie diese wieder eine Schule für sich bilden, jedenfalls hier mit angeführt werden müssen. An der Spitze der erstern steht Ernst Theodor Wilhelm Amadeus Hoffmann[14]) (aus Königsberg 1776—1822), jener wunderliche Feuerkopf, der von Hamann und Jean Paul, deren Naturell er offenbar in sich zu vereinigen strebte, nur das dämonische Element zu entlehnen wußte, welches dann jene finstern geisterhaften Fratzen schuf, die wir in den allerdings genial concipirten, aber barocken Phantasiestücken in Callot's Manier, den Elixiren des Teufels, den Nachtstücken, den Serapionsbrüdern ꝛc. vor uns haben. Einen günstigeren Eindruck machen seine mehr humoristisch gehaltenen Schriften, wie Klein Zaches (1819), die Lebensansichten des Katers Murr (1820) ꝛc. Christian Weisflog[15]) (aus Sagan 1780—1828) ist mit seinen Phantasiestücken, von denen einige (z. B. das große Loos, Eps der Zwiebelkönig, die Pudelmütze) wahrhaft köstlichen Humor haben, leider jetzt fast ebenso in Vergessenheit gerathen wie Wilhelm Hauff[16]) (aus Stuttgart 1802—27), der in seinen Memoiren des Satans (1826) und seinem witzigen Mann im Monde (1825), mit dem er der Clauren'sche Liederlichkeitsromantik einen tödtlichen Stoß versetzte, feine Ironie mit gemüthlichem Witz zu verbinden wußte und der auch im Felde des historischen Romans (Lichtenstein 1826) sich als Meister bewährt hat. Nach einer andern Seite hin zielt Leopold Schefer[17]) (aus Muskau in der Niederlausitz 1784). Als Lyriker schwelgt er in üppigen Naturanschauungen, und wie ein Kind mit den Blumen spielt er mit den kleinsten Atomen derselben und verirrt sich in pantheistischen und optimistischen Anschauungen, ohne deshalb seine Abhängigkeit von Rückert zu verbergen (Laienbrevier); leider läßt er sich jedoch durch dieses Tändeln oft zu kindischer Empfindelei und läppischer Kleinigkeitskrämerei verleiten. Als Novellist ist er von Schwulst nicht frei, und das von Jean Paul entlehnte humoristische Element, welchem er durch allzuviel Reflexion und Raisonnement wieder die Spitze abbricht, hält die Handlung auf, stört die Illusion und erregt Langeweile. Unendlich höher steht daher Johann Heinrich Daniel Zschokke[18]) (aus Magdeburg 1771—1848), der unsterbliche Verfasser der Stunden der Andacht, der die Selbstüberwindung besaß, erst kurz vor seinem Tode (Selbstschau Bd. 1. p. 240—249) sich als den Urheber eines Werkes zu erkennen zu geben, welches, als Andachtsbuch betrachtet, einen Erfolg hatte wie

Digitized by Google

kein anderes ähnliches Werk eines Theologen ſeit der Reformation und von ganz Deutſchland mit einer Bewunderung und Begeiſterung aufgenommen ward, die Tauſenden nicht einen Augenblick Ruhe gelaſſen hätte, bevor nicht ganz Europa ihre Autorſchaft gekannt hätte. Seine zahlreichen Novellen, von Kunſtrichtern zwar unter die Tieck'ſchen geſtellt und nur bedingt gelobt, ſind gleichwohl, ſchon weil ſie völlig moraliſch, ſehr gut durchgeführt und höchſt intereſſant ſind (z. B. Alamontade, Addrich im Moos, der Freihof von Aarau ꝛc.) und deshalb wirklich den Namen Erheiterungen verdienen, wie die Zeitſchrift hieß, in der er ſie gewöhnlich zuerſt erſcheinen ließ, weit eher claſſiſch zu nennen als jene, denn das deutſche Volk hat über ſie zu Gericht geſeſſen, und die Wagſchale iſt tief zu ihrem Gunſten geſunken. Wie man ſie unbedingt der Jugend ſtatt der modernen Salonlecture, welche Herzen und Seelen derſelben vergiftet, in die Hand geben kann, ſo iſt ſeine Selbſtſchau, worin er uns in ſeinem Spiegelbilde einen der edelſten und weiſeſten Charactere, die je exiſtirten, vor Augen führt, für reifere Jünglinge ein wahrhaftes Noth- und Hülfsbüchlein zum Selbſterkennen. Heinrich Steffens[19]) (aus Stavanger in Norwegen 1773—1845), der berühmte Naturphiloſoph, liefert in ſeinen unter dem Titel: Was ich erlebte, bekannten Denkwürdigkeiten etwas Aehnliches; doch ſind dieſelben weniger ſubjectiv gehalten, denn ſie werfen neben ſeiner eigenen Entwickelungsgeſchichte auch noch ſcharfgezeichnete Streiflichter auf gleichzeitige Begebenheiten, Perſönlichkeiten und Verhältniſſe und ſind darum nicht blos nach der pſychologiſchen, ſondern auch nach der literariſch-hiſtoriſchen Seite hin intereſſant. Seine Novellen, unter denen die vier Norweger am höchſten ſtehen, ſind zwar eigentlich auf eine Art hiſtoriſche Baſis gebaut und ihre Scenerie iſt, beſonders wenn er dieſelbe in ſein Vaterland verſetzt, ſo klar und friſch wie die Luft dieſes freien Landes, allein er giebt doch überall zu ſehr ſeine eigene Subjectivität wieder, und überall tritt ſeine altlutheraniſche Orthodoxie und ſeine in naturphiloſophiſche Speculationen verſenkte Natur hervor; wenn er aber in ſeinem letzten Romane: die Revolution (1837) furchtlos ſeine ultraconſervativen Grundſätze ausſpricht und offen die Reaction und den Abſolutismus als das einzig mögliche Heilmittel der faulen geſellſchaftlichen Zuſtände betrachtet, ſo iſt er, ohne es zu ahnen, ein Prophet der traurigen Folgen der 1848 von den verſchiedenen philoſophiſchen Sudelköchen zuſammengebrauten Freiheitsmixtur geworden. Unter den zur romantiſchen Schule zählenden Dramatikern ſteht obenan Wilhelm von Schütz[20]) (aus Berlin 1776—1847), deſſen Trauerſpiele Lacrimas (1802) und Niobe (1807), jenes Fr. Schlegel's Alarcos, dieſes ſeines Bruders Jon nachgebildet, alle Fehler ihrer Muſter in ſich vereinigen. Seine ſpätern hiſtoriſchen Trauerſpiele, z. B. Karl der Kühne, enthalten allerdings einzelne gelungene Stellen,

als Ganzes jedoch sind sie fast immer mißlungen, besonders aber ist der Versbau mangelhaft, und wenn Schiller den Chor nicht in das deutsche Drama einbürgern konnte, so mußte natürlich unseres Dichters Versuch (in der Niobe und den Gleichen) vollends scheitern. Die Brüder Heinrich Joseph von Collin[21]) (aus Wien 1772—1811) und Matthäus von Collin[22]) (1779—1824) gehören ebenfalls hierher. Ersterer, angeblich ein Nachahmer der Alten, ist bei alledem doch auch von den Neueren abhängig, wie aus seinem von Goethe (Werke Bd. XXXI. p. 199) nicht ganz verworfenen Regulus hervorgeht, läßt aber, weil man ihm das Stadium seines Musters ansieht, kalt: auch sein Coriolan und sein Mäon sind wenig besser, und als Romanzendichter und Lyriker ist er schwerfällig und schwülstig, wie dies selbst seine berühmte Ballade: Kaiser Max auf der Martinswand zeigt. Der jüngere, weniger begabte Bruder ist Shakspearianer und Schillerianer zugleich; seine Idee, nach Shakspere's Vorgange eine Reihe zusammenhängender Dramen aus der vaterländischen Geschichte zu geben, ist ganz anerkennenswerth, Schade nur, daß die Ausführung weit hinter dem guten Willen zurückblieb. Johann Heinrich Apel[23]) (aus Leipzig 1771—1816), einst den Leihbibliotheken als Verfasser des Gespensterbuchs (das er mit Laun herausgab) ein werther Gast, schrieb einen Kunz von Kaufungen, der durch sein Gebrüll mancher vagirenden Schauspielerbande volle Casse machte. Natürlich gehören die meisten Ritter- und Räuberstücke gewissermaßen zu derselben Richtung, allein wir haben deren schon zu viele angeführt und lassen sie mit ihren Verfassern in der Plunderkammer der Theaterbibliotheken gern vermodern, selbst ohne Ernst Friedrich August Klingemann's[24]) (aus Braunschweig 1777—1831) ihrer Zeit viel gelesene Stücke auszuzeichnen, unter denen allerdings Heinrich der Finkler und Heinrich der Deutsche durch einige gut gezeichnete Charaktere, Ahasverus durch drastische Knalleffecte und Faust, sein bestes Stück, durch schaurige Greuel sich auszeichnen, wogegen sein Luther noch verzeichneter ist als der Werner'sche. Adam Oehlenschläger[25]) (aus Friedrichsberg bei Kopenhagen 1779—1850) gehört ebenso wie sein grober Antagonist Baggesen und der Novellenschreiber Kruse in die deutsche Dichterrepublik, da er sich unserer Muttersprache so mächtig wie nur irgend einer ihrer besten Söhne gezeigt hat. Die meisten seiner Dramen sind der nordischen Heldensage entlehnt, und von diesem Gesichtspunkt aus geben sie die frische Kälte ihrer Heimath getreulich wieder, was auch Goethe (Werke Bd. XXXI p. 245. 259) in Bezug auf den Hakon Jarl (1816) anerkannt hat; allein die nordischen Gefilde sind für die Romantik viel zu kalt, und so geschieht es, daß wir selbst bei den scheinbar leidenschaftlichsten Ergüssen nicht erwarmen, etwa mit Ausnahme seines einem Märchen der 1001 Nacht nachgebildeten Aladdin, welcher in Plan und Ausführung

Digitized by Google

künstlerisch vollendet ist. Auch sein Correggio, der die Reihe der deutschen modernen Künstlerdramen eröffnet, zeichnet sich zwar durch treffliche Durchführung der Charaktere aus, allein es fehlt ihm jene höhere poetische Weihe, wie sie sein Vorbild Tasso hat, wenn auch auf der andern Seite Sprache und Versification nichts zu wünschen übrig lassen. Unter seinen Nachtretern würde Friedrich Kind[26]) (aus Leipzig 1768—1843), eine der Hauptzierden des Dresdner Mittelmäßigkeitsparnasses, mit seinem Landleben van Dyck's längst selbst in seinem Vaterlande vergessen sein, hätte nicht Weber's Genie aus seinem elenden Freischütz ein unsterbliches Tonwerk zu schaffen gewußt.

1) Die Günderode, ein Briefwechsel. Grünberg 1840. II. 8. Dieß Buch gehört dem König. Berlin 1843. II. 8. (S. A. St. Bettina und ihr Königsbuch. Hamb. 1844. 8. Ruchlosigkeit der Schrift: Dies Buch gehört dem König. Ein unterhäutger Fingerzeig, gewagt von Leberecht Fromm. Bern 1844. 8.) S. Z. Funck (C. Fr. Kunz), Bettina, Geistes und Charactergemälde dieser ausgezeichneten Frau. Bamb. 1846. 12. Mundt, Gesch. d. Lit d. Gegenw. p. 317. sq. u. Lit. Gesch. Bd. III. p. 329. sq. Révue des deux mondes. 1844. 15 Avril. Chasles, Etudes sur l'Allemagne I. Série p. 428. Blackwood's Mag. LVIII. p. 357. Ueber B. Rahel u. d. Stieglitz s. Kühne, Portraits Bd. I. p. 116. sq. Gutzkow, Schriften. Bd. II. 283. sq. J. Schmidt Bd. I. p. 361. sq.

2) Rahel. Ein Buch des Andenkens für ihre Freunde, her. v. Varnhagen von Ense. Berlin 1834. III. 8. Z. Funck, Rahel, Geistes- und Character-Gemälde dieser großen Frau. Bamb. 1835. 12. Chasles a. a. O. p. 344. sq. J. Schmidt, Geschichte d. deutsch. Lit. im XIX. Jahrhundert Bd. I. p. 355. sq.

3) S. Th. Körner. Sein Leben m. e. ausführl. Beurtheilung s. Schriften. Arnst. 1821. 8. Fr. W. Lehmann, Lebensbeschr. u. Todtenfeier Th. Körner's. Halle 1819. 8. Ruge, Schriften. Bd. IV. p. 60. sq. Zeitgen. I. H. II. 1816. p. 5. sq. Mag. der Biogr. I. 1816. p. 133. sq. — Sämmtliche Werke, her. u. m. e. Vorr. vers. v. K. Streckfuß. Berlin 1834. 1835. 4. 1837. 4. 1838. 1847. IV. 8. Knospen. Lpzg. 1840. 8. Dramatische Beiträge. Wien 1813. III. A. 1819. III. 8. Leier und Schwert. Berlin 1814. Vte A. 1819. 8. Poetischer Nachlaß. Lpzg. 1815. VII. A. 1829. II. 8.

4) Studien. Erstes Heft. Berlin 1810. 8. Die deutschen Städte. Frkft. 1814. 8. Gedichte. Stuttg. 1815. 8. Poetischer Nachlaß. Berlin 1832. 8. Sämmtliche Gedichte. ebd. 1837. 8. Auf den Tod der Kaiserin Maria Ludovica Beatrix. Vier Gesänge. Frankfurt 1816. 8. S. Ruge, Schriften, Bd. IV. p. 68. sq.

5) Gedichte. Rostock 1804. 8. Der Storch und seine Familie. Trag. in V Aufz. Lpzg. 1804. 1806. 8. Kriegslieder und Wehrlieder. Frkft. 1815. 8. Gedichte. Frkft. 1818. II. 8. Märchen und Jugenderinnerungen. Berlin 1818. 1842. II. 8. Israelitische Gedichte. Stuttg. 1829. 8. Gedichte. Lpzg. 1840. 1843. 8. Erinnerungen aus dem äußern Leben. Lpzg. 1840. III. A. 1842. 8. Schriften für und an seine lieben Deutschen. Lpzg. 1845. III. 8. Mehrere Ueberschriften. Nebst einer Zugabe zum Wendt'schen Musenalmanach für 1832. Lpzg. 1831. 8. Nebenstunden. Lpzg. 1826. I. 8. Blätter der Erinnerung meistens um und aus der Paulskirche. Gedichte. Lpzg. 1849. 8. Gedichte. Neue Auswahl. Lpzg. 1850. 8. Reden und Glossen. ebd. 1849. 8. Nothgedrungener Bericht aus seinem Leben und aus und mit Urkunden der demagog. und antidemagog. Umtriebe. ebd. 1847. II. 8. S. Ruge, Schriften. Bd. IV. p. 72. sq.

Kühne, Europa 1847. nr. 26. Grenzboten 1847. nr. 24. p. 457. sq. Steinmann, Mephistopholiles Bd. I. For. Quart. Rev. T. 34. p. 469. Hist. vol. Bl. f. d. kath. Deutschl. 1840. VI. p. 543. Bibl. Univ. de Genève IV. Sér. 1849. T. X. p. 316. sq. Barthel p. 55. sq.

6) S. Kühne, Deutsche Männer. 1851. p. 245. sq. Berühmte Schriftst. der Deutschen. Berl. 1854. I. p. 307—317. For. Quart. Rev. T. II. p. 674 Schmidt Bd. I. p. 168. sq. Barthel p. 32. sq. — Die Familie Schroffenstein, Trauerspiel. Zürich 1803. 8. Amphitryon, Lustsp. nach Molière. Dresd. 1808. 1818. 8. Penthesilea, Trauerspiel. Stuttg. 1808. 8. Das Käthchen von Heilbronn od. die Feuerprobe, ein großes histor. Ritterschausp. Berl. 1810. 8. Erzählungen. Berlin 1810—11. II. 8. Der zerbrochene Krug. Lustspiel. Berlin 1812. 8. Hinterlassene Schriften, her. v. L. Tieck. Berl. 1821. 8. Gesammelte Schriften, her. v. L. Tieck. Berlin 1826. III. 8. Ausgewählte Werke, her. v. L. Tieck. ebd. 1846. IV. 8.

7) Peter Schlemihls wundersame Geschichte. Nürnb. 1814. 1827. 1835. 1839. 1842. 1847. 1848. 1850 1851. 12. (Franz. ebd. 1838. 8. Englisch. ebd. 1843. 8. Dazu: Fr. Förster, P. Schlemihls Heimkehr. Lpzg. 1843. 1849. 16. S. Lösch im Album d. lit. Ver. zu Nürnberg 1845. p. 1. sq.) Gedichte. Lpzg. 1831. 1834. 1836. 1837. 1840. 1841. 1843. 1846. 1847. 12. Werke. Lpzg. 1836. II. 8. (Dazu: als Bd. V. u. VI. Leben und Briefe, her. v. J. Ed. Hitzig. Lpzg 1836. 8.) II. 8. A. ebd. 1842. VI. 8. S. Varnhagen im Freihafen 1838. H. IV. p. 1 sq. N. Martin, Les poètes contemp. de l'Allemagne. Paris 1846. p. 67—75. For. Quart. Rev. T. XXXVI. p. 442. Briefwechsel Chamisso's mit Rosa Maria, im Freih. 1839. H. 1. p. 1. sq. Schmidt Bd. 1. p. 371. sq. Barthel p. 97. sq.

8) Gedichte aus den hinterlassenen Papieren eines reisenden Waldhornisten. Dessau 1824—26. II. 8. Lieder der Griechen. ebd. 1822—25. II. 8. Neue Lieder der Griechen. ebd. 1822—23. II. 8. Neueste Lieder der Griechen. ebd. 1824. 8. Lyrische Reisen und epigrammatische Spaziergänge. ebd. 1827. 8. Bundesblüthen. Berlin 1816. 8. Rom, Römer und Römerinnen. Berlin 1820. II. 8. Vermischte Schriften, m. e. Biogr. Müller's begl. v. G. Schwab. Lpzg. 1830. V. 16. Griechenlieder. N. A. Lpzg. 1844. 8. Gedichte, her. u. m. einer Biogr. Müller's begl. v. G. Schwab. Lpz. 1837. II. 16. 1845. II. 12. (Nachtr. zu s. Schr. bei A. Müller, Reliquien. Bd. 1.) S. Mundt im Freihafen 1838. Bd. 1. p. 165. sq. Barthel p. 114. sq.

9) Dramatische Ausstellungen. Berlin 1820. 8.

10) Ihre Gedichte in Förster's Sängerfahrt (Berlin 1818. 12.) und in Diepenbrock's Geistlichem Blumenstrauß. (Sulzb. 1829. 12.)

11) Gedichte. Gött. 1808. I. 12. Bastarde. Gött. 1808. 12. Melona. ebd. 1808. 8. Lieder mit Compos. Lpzg. 1814. 8. Dramatische Spiele. Mannheim 1821. I. 8.

12) Vermischte Gedichte. Stuttg. 1816. 8. S. Kühne, Portraits Bd. 1. p. 180. sq. Littell's Living Age. Boston 1844. sq. T. XIV. p. 443. Westm. Rev. T. XXXII. p. 60. For. Quart. Rev. T. 26. p. 241.

13) S. Rodnagel, Deutsche Dichter der Gegenwart. Darmst. 1842. 1. p. 87. sq. Wien. Jahrb. Bd. LXXV. p. 96. sq. LXXVI. p. 58. sq. Schmidt, Bd. I. p. 418. sq. Barthel p. 114. sq. — Ahnung und Gegenwart. Nürnb. 1815. 8. Krieg den Philistern, dramat. Märchen. Berlin 1824. 8. Aus dem Leben eines Taugenichts und das Marmorbild, zwei Novellen. Berlin 1826. 8. II. A. ebd. 1850. 8. Meyerbeths Glück u. Ende (Satire). Berl. 1828. 8. Ezzelin von Romano. Trauersp. Königsb. 1828. 8. Der letzte Held von Marienburg. Königsb. 1830. 8. Die Freier, Lustsp. ebd. 1833. 8. Viel Lärmen um Nichts, Novelle ebd. 1833. 8. Dichter u. ihre Gesellen, Novelle. Berl. 1834. 8. Gedichte. Berl. 1837. 1843. 1850. 8. Werke. Berlin 1843. IV. 8. Der deut-

Digitized by Google

sche Roman des 18ten Jahrhunderts in seinem Verhältniß zum Christenthum. Lpzg. 1851. 8.

14) Ausgewählte Schriften. Berlin 1827—28. X. 12. Erzählende Schriften in einer Auswahl. Stuttg. 1827—31. XVIII. 16. Gesammelte Schriften. Berl. 1844—46. XII. 12. cf. J. E. Hitzig, A. Hoffmann's Leben u. Nachlaß. Berl. 1823. II. 8. Erzählungen aus H. letzten Lebensjahren, sein Leben und Nachlaß her. v. M. Hoffmann, geb. Rorer. Stuttg. 1839. V. 12. Nachtr. zu s. Werken bei A. Müller, Reliquien. Bd. I. Schmidt Bd. II. p. 396. sq. For. Quart. Rev. T. 1. p. 60. sq. Blackwood's Mag. T. XVI. p. 55. Z. Funck, Erinnerungen aus meinem Leben. Lpzg. 1836. Bd. I. (A. d. Leben zweier Dichter E. Th. v. Hoffmann und F. G. Wetzel. ebd. 1836. 8.) Zeitgenossen XLIII. p. 1. sq.

15) Phantasiestücke und Historien. Dresden 1824—28. XII. 8. N. A. 1839. XII. 16.

16) Sämmtliche Schriften geordnet u. m. e. Vorw. vers. v. G. Schwab. Stuttg. 1830—31. XXXVI. 16. ebd. 1837. X. 8. m. d. Dichters Leben. ebd. 1840. V. 12. S. Zeitgenossen III. R. III. 7. p. 43. sq. S. South Quart. Rev. (Charleston 1842. sq.) T. VII. p. 197. sq. Eclect. Mag. New York 1844. T. XXIV. p. 145. sq.

17) Novellen. Lpzg. 1825—29. V. 8. Neue Novellen. ebd. 1831—35. IV. 8. Lavabecher, Novellen. Stuttg. 1833. II. 8. Die Gräfin Ulfeld oder die 24 Königskinder. Ein hist. Roman. Berl. 1834. II. 8. Kleine lyrische Werke. Frkft. 1828. 12. Laienbrevier. Berlin 1834—35. II. 8. IV. A. ebd. 1844. 8. V. A. ebd. 1846. 16. Kleine Romane. Bunzlau 1836—39. XI. 16. Ausgewählte Werke. Berlin 1845—46. XII. 16. Gedichte. III. A. ebd. 1846. 8. Genevion von Toulouse, hist. Novelle. Lpzg. 1846. 12. Göttliche Comödie in Rom. Novelle. Cottbus 1843. 8. Graf Promnitz, der letzte des Hauses. Ein Familienstück. ebd. 1842. 8. Der Weltpriester. Nürnb. 1846. 8. Vigilien. (Ged.) Guben 1843. 8. Hafis in Hellas. Von einem Hadschi. Hamb. 1853. 16. S. Barthel p. 184. sq. Schmidt Bd. I. p. 462. sq. Grenzboten 1847. nr. 53. p. 426—440. Augsb. Allg. Z. 1850. Beil. nr. 323.

18) Sämmtliche ausgewählte Schriften. Aarau 1826—27. XL. 16. Ausgewählte belletr. Schriften. Aarau 1826. XIV. 16. Ausgewählte Dichtungen, Erzählungen und Novellen. II. verb. A. ebd. 1830. X. 12. oder I. 4. Ausgewählte Novellen und Dichtungen. ebd. 1836. VIII. 8. 1838—39. XVI. 16. 1841. VI. 8. 1845. X. 12. ebd. 1847. X. 16. Aehrenlese. Aarau 1844. IV. 12. Gesammelte Volksschriften. Aarau 1846. 8. Eine Selbstschau. ebd. 1842. 1843. 47. II. 12. (s. dag. Zeitschr. f. Phil. u. Kath. Theol. Bonn 1847. Bd. VIII 1. p. 44—67.) S. Kühne, Deutsche Männer u. Frauen. Lpzg. 1851. 8. p. 322. sq. E. Münch, H. Zschocke geschildert nach seinen vorzügl. Lebensmomenten und Schriften. Haag 1831. 8. Democr. Rev. XVII. p. 25. sq. N. Nekrol. der Deutschen. Bd. XXVI. p. 225. Bibl. Univ. de Genève 1848. IX. p. 440.

19) Novellen. Breslau 1837. XV. 8. (Dazu: Die Revolution ebd. 1837. III. 8.) Was ich erlebte, aus der Erinnerung niedergeschr. ebd. 1840—45. X. 8. S. G. Gelzer, Zur Erinnerung an H. Steffens. ebd. 1845. 8. Illustr. Zeit. 1846. Bd. VI. p. 402. sq. Kühne, Europa 1845. Bd. 4. p. 189. sq. Zeitgenossen IV. H. XIV. 1849. p. 117. Minerva 1845. IV. p. 496. Königsberger Lit. Bl. Bd. IV. 1845. nr. 19. sq. Schmidt Bd. I. p. 238. sq. For. Quart. Rev. 34. p. 130. 34. p. 26. 22. p. 34. Eclect. Mag. III. p. 369.

20) Lacrimas. Schausp. her. v. A. W. v. Schlegel. Berl. 1802. 8. Der Graf u. die Gräfin von Gleichen, Trauersp. ebd. 1808. 8. Karl der Kühne, Drama. Grimma 1821. 8. Niobe, Trauersp. Berlin 1807. 8. Der Graf von Schwarzenberg, Schausp. Lpzg. 1821. 8. Dramat. Werke. ebdl 1821. 8. s. Wiener Jahrb. 1820. Bd. X. p. 449. Brühl, Gesch. d. kath. Lit. p. 323. sq.

Digitized by Google

21) Werke. Wien 1812—14. VI. 8. Gedichte. Wien 1812. 8. Trauerspiele. Berlin 1828. III. 8. Ueb. d. Regulus s. Schlegel, Kr. Schr. Bd. II. p. 122. sq. u. Fr. Horn, Freundl. Schr. Bd. 1. S. a. Brühl p. 372. sq.

22) S. Wiener Jahrb. Bd. 46. p. 250. sq. Brühl p. 382. sq. N. Nekr. Bd. III. p. 1222. — Dramatische Dichtungen. Pesth 1813. IV. 8. Nachgel. Ged. ausg. u. m. einem biogr. Vorw. vers. v. J. v. Hammer. Wien 1827. II. 12.

23) Polyidos, Tr. Lpzg. 1803. 8. Kallirrhoe. ebd. 1807. 8. Die Aitolier. Dresd. 1806. 8. Herakles in Lydien. Themistocles, Trauerspiel. Lpzg. 1808. 8. Kunz von Kauffungen, Trauersp. Dresd. 1809. 8. S. Zeitgenossen. nr. XII. p. 171—182. Morgenbl. 1846. Bd. IV. nr. 222. 274.

24) Dramatische Werke. Brnschw. 1817—18. II. 8. Beiträge zur deutschen Schaubühne. Brnschw. 1824. 8. Theater. Stuttg. 1809—20. III. 8. Dramat. Werke. Wien 1810. VII. 8. Kunst und Natur. Blätter aus meinem Reisetagebuche. Brnschw. 1823—27. III. 8.

25) Schriften. Bresl. 1826—30. XVIII. 16. II. A. ebd. 1839. II. 8. Gedichte. II. A. Stuttg. 1844. 8. Seine Selbstbiographie in s. Ges. W. Bd. III. Schmidt. Bd. I. p. 383. sq. Kühne, Portraits Bd. II. p. 80. sq. Rév. des deux mondes. 1837. 15 Juin. Blackwood's Mag. T. 36. p. 620. 39. p. 747. Living Age. T. IV. p. 323. Westm. Rev. T. 54. p. 519. For. Rev. T. II. p. 343. For. Quart. Rev. T. VIII. p. 1. sq.

26) Gedichte. Lpzg. 1808. 1817—19. II. A. V. 8. Neuere Gedichte. ebd. 1825. 16. Theaterschriften. Lpzg. 1821—25. IV. 8. Schön Ella, ein Volksmärchen. ebd. 1825. 8. Das Freyschützbuch. Lpzg. 1843. 8.

§. 93.

Wir müssen, ehe wir jetzt die selbständigen gleichzeitigen Leistungen in den einzelnen Dichtungsarten der deutschen Poesie innerhalb des 19. Jahrhunderts betrachten, noch die Koryphäen derjenigen modernen Dichterschule in Augenschein nehmen, welche die Vermittelung der Romantik mit der Literatur und Anschauungsweise der Gegenwart übernommen hat. Man versteht darunter gewöhnlich das junge Deutschland [1]) mit seinem Anhang. Es theilt sich dasselbe gerade wie die romantische Schule in zwei Aeste, nämlich in die kritische und die productive Seite. Hat letztere nun auch von der Romantik das sinnliche Element übernommen, so hat sie doch statt des Princips der frommen Andacht, womit jene zu prunken pflegt, das politische in ihren Bereich gezogen und von ihren philosophischen Axiomen über die Frage: was könnte Deutschland sein, wenn es frei wäre und frei sein dürfte, wenn es ein einiges, einziges Deutschland wäre? und was ist es, da es eben unfrei ist? ihren Namen bekommen. Natürlich waren die Tendenzen dieser Schule ursprünglich ziemlich destructiver Art, sie wollte nämlich anfangs neben der politischen Freiheit auch die freie Kirche und das freie Weib in Deutschland herstellen, und so kam es, daß sie sehr bald heftige Opposition fand. Einer ihrer Hauptvertreter, Gutzkow (Liter. Jahrb. f. 1838), bezeichnet ihr Ziel und Wesen also: Neue Ideen, in neuer Form dargestellt, sollten eine ganz neue, geschlossene Literatur hervorrufen: einheimische Speculation,

gleichzeitige Literatur in Frankreich, innerer Drang, Zorn und Groll gegen das Laufende in Zeit und Geſchichte boten eine reiche, bunt abwechſelnde, theils abenteuerlich erſonnene, theils in tiefſten Lebensoffenbarungen begründete Auswahl von Ideen dar. Unter ihren Gegnern war der bekannte Kritiker, Hiſtoriker und Dichter Wolfgang Menzel[2]) (aus Waldenburg in Schleſien 1798), der ſeine ächt-deutſche Geſinnung früher ſchon durch ſeinen heftigen Franzoſenhaß documentirt hatte, einer der erſten, und wenn ein Theil derſelben einlenkte, ſo war es jedenfalls beſonders ſeinen Beſtrebungen zuzuſchreiben, wie er denn auch durch ſeine Literaturgeſchichte (1828), die wegen der darin vorkommenden heftigen Ausfälle gegen Goethe, Hegel, die Jungdeutſchen und Junghegelianer vielfachen Tadel erfahren hat, mittelbar wenigſtens auch nach einer andern Seite hin nicht geringen Einfluß geäußert hat. Wie wir übrigens bereits geſagt haben, ſo ſind faſt alle Anhänger dieſer Schule, höchſtens Heine ausgenommen, von ihren frühern Maximen zurückgekommen, und das Jahr 1848 und die dieſem vorangehende Zeit hat gezeigt, wie die Junghegelianer, die in vieler Hinſicht, wenigſtens was Staat und Kirche anlangt, urſprünglich denſelben Zweck, wenn auch mit Hilfe der halliſchen Jahrbücher (1838) auf weit wiſſenſchaftlicherem Wege verfolgten, ſich von dem Strudel der politiſchen Aufregung fortreißen ließen und in ihrer Erbärmlichkeit durch ihre blödſinnige Wuth ſelbſt ihrer eigenen Partei zum Ekel und Abſcheu wurden, während die frühern Jungdeutſchen höchſtens ſoweit wie die ſogenannten Gothaner zu gehen gedachten. Ihr eigentlicher Stifter iſt aber der getaufte Jude (Löb Baruch) Ludwig Börne[3]) (aus Frankfurt a. M. 1786—1837) geweſen, ein Genie erſten Ranges und ein wahrhaft edler Charakter, der aber, weil er ſeine Zeit nicht verſtand und alle Menſchen glücklich machen wollte und dies doch nicht vermochte, ein menſchenhaſſender Jean Paul ward, nach welchem Schriftſteller er denn auch, weil er ihn vergötterte, ſeine claſſiſche Proſa gebildet hatte. Er iſt übrigens nur als Kritiker zu betrachten, und ſeine Briefe aus Paris, aus denen überall ſeine innige Vaterlandsliebe, ſein Edelſinn, aber auch ſeine eines Timon würdigen radicalen Träumereien hervorleuchten, ſind, beſonders wo er von Kunſt und Wiſſenſchaft ſpricht, ebenſo voll wahrer Goldkörner wie ſeine dramaturgiſchen Blätter. Weit mehr ins Volk dagegen drang ſein geiſtesverwandter, aber bitterer Gegner (weil dieſer ſeine frivole Geſinnung getadelt hatte), der geniale Heinrich Heine[4]) (geb. d. 13. Decbr. 1799 zu Düſſeldorf, nach ſeiner eigenen Ausſage aber bei Martin, les poètes contemp. de l'Allem. p. 332. d. 1. Januar 1800), ein geborner Dichter, der nicht zufrieden war, von ſich zu ſagen: „Ich bin ein deutſcher Dichter, bekannt im deutſchen Land, nennt man die beſten Namen, ſo wird auch der meine genannt", ſondern ſogar die Frechheit beſaß, in

den Reiſebildern Th. I. nr. 65. p. 62) in folgende Expectoration auszubrechen: „Mir träumt, ich bin der liebe Gott und ſitz' im Himmel droben, und Englein ſitzen um mich her, die meine Verſe loben — Ja, Jung', ich bin der liebe Gott und ich regier' die Erde. Ich hab's ja immer Dir geſagt, daß ich was Rechts noch werde." In ſeinen Gedichten vereinigt ſich die wundervollſte Zartheit mit einer wahrhaft dämoniſchen Spottſucht, und ſo zerſtört er durch freche Verhöhnung der dem Menſchen heiligſten Gefühle den reinen Eindruck ſelbſt ſeiner gelungenſten Dichtungen. Allerdings tritt dieſe oft in Gemeinheit ausartende Keckheit (z. B. Neue Gedichte p. 111) nicht durchgängig in ſeinen lyriſchen Dichtungen hervor, allein ſeine Proſaſchriften, in denen auch noch eine ungezügelte, meiſt perſönliche Polemik (gegen Platen, Menzel, Pfizer, Schlegel, Wihl, Börne) uns widerlich berührt, läßt er ſich völlig gehen. Als Charakter freilich iſt er unter der Kritik, wie ſein Bittſchreiben an den Bundestag (28. Januar 1836), der in der 31ſten Sitzung des Jahres 1835 ſeine Schriften verboten hatte, und ſein öffentliches Bekenntniß des Lutherthums, zu dem er allerdings 1825 übergetreten war, verbunden mit einer Desavouirung des jüdiſchen Glaubens (7. October 1835), beide im Journal des débats abgedruckt, beweiſen. Als directer politiſcher Dichter erſcheint er erſt ſeit 1840, nachdem Friedrich Wilhelm IV. den preußiſchen Thron beſtiegen hatte, allein ſelbſt ſeine ſchmuzige Satire auf Deutſchlands Zuſtände: Atta Troll der Bär (zuerſt in d. Eleg. Welt 1843 nr. 1—10) ſucht doch nur durch ſchlechte Witze gegen Staat und Geſellſchaft anzukämpfen, enthält aber neben vielem Gemeinen doch auch Treffendes und Wahres, und ſeitdem iſt er eigentlich als politiſcher Dichter immer ziemlich zahm geblieben. Daß er freilich der Sinnlichkeit und Rehabilitation des Fleiſches mehr wie jeder Andere das Wort redete, davon zeugt ſeine Romantiſche Schule, doch verdammt er auch wieder das liederliche Pariſer Leben in den Briefen an Lewald (Salon Bd. IV.). Seine Religion iſt freilich offener Pantheismus (ſ. Salon Bd. II. u. Romant. Schule p. 84. sq.). Uebrigens wirkte er nur durch ſeine Schriften, in der Geſellſchaft war er ſtets fade, und deshalb ſagte Börne richtig von ihm, ſein Talent liege blos in den Fingern, und ohne irgend welche Sympathie für Menſchen- und Völkerglück verbraucht er Perſonen und Ereigniſſe nur als Stoffe zu witziger Darſtellung. Von den übrigen Anhängern dieſer Schule iſt ohne Zweifel der bedeutendſte Carl Gutzkow[5]) (aus Berlin 1811), der nach verſchiedenen Seiten hin literariſch thätig war, allein gleichwohl als Philoſoph und Humoriſt, wenn er auch in letzterem Genre mehreres Ausgezeichnete lieferte (z. B. Oeffentliche Charaktere, Maha Guru, ſein Meiſterwerk, die Pariſer Briefe, Briefe eines Narren an eine Närrin), bei Weitem nicht den ausgebreiteten Ruf erlangt hat, wie durch ſeine Novellen (z. B. die Wellen-

braut, Selbsttaufe ꝛc. — der komische Roman: Blasedow und seine Söhne, ist dagegen mißlungen, und die Ritter vom Geiste, obwohl gut durchgeführt, sind zu lang) und besonders als Dramatiker. Sein Nero, obwohl genial concipirt, ist allerdings mehr Zerrbild, allein sein Patkul, Werner, Savage, Weißes Blatt, Perez ꝛc. sind effect- und gedankenreiche Stücke, die zu den besten des gegenwärtigen deutschen Theaters gehören. Allerdings fehlt ihnen zum Theil die innere Wahrheit, wie selbst seinem trefflichen Uriel Acosta, allein seine geschickte Benutzung der schwebenden Tagesfragen hat nicht wenig zu dem großen Erfolge seiner Stücke beitragen; so bezieht sich sein Urbild des Tartuffe auf die gerade in Deutschland Mode gewordene Jesuitenriecherei, sein Zopf und Schwert soll die alte gute Zeit mit ihrer Steifheit lächerlich machen und im Uriel Acosta das lichtfreundliche Ankämpfen gegen das hergebrachte Dogma entschuldigt werden, wobei der Polizeistaat auch einige Hiebe erhält. Aber nach historischer Treue wird nicht immer streng gefragt; sonst würden die Charaktere Ludwigs XIV. und des edlen Lamoignon im Urbild historischer ausgefallen sein. Daß er dagegen Perez etwas anders, als er in der Geschichte dasteht, auffaßte, entschuldigt Schiller's Beispiel vollkommen, wogegen sein Wullenweber, der 13. November und Liesli schwach sind. Seine Wally (1835), worin die Emancipation des Fleisches ungescheut gepredigt ward, und welche deshalb das Frankfurter Anathem traf, würde er einige Jahre später wahrscheinlich gar nicht geschrieben haben. Ueberhaupt hat er, nachdem er früher die Kirche (Wally, Zeitgenossen), die Religion (Vorr. zu Schleiermacher's Briefen über die Lucinde) und den Staat (Lit. Bl. z. Phönix 1835. nr. 6) als gänzlich unnöthig zum Bestehen der Menschheit erkannt und das Recht der freien Individualität als Product der Trümmer derselben (Goethe im Wendepunkt zweier Jahrhunderte) prophezeit hatte, später ganz eingelenkt und den Staat als nothwendiges Organ des menschlichen Lebens (Pariser Briefe) und den Glauben an Gott und Unsterblichkeit als nothwendig zum sittlichen Halt (Verm. Schr. I—III.) angesehen. Heinrich Laube[6]) (aus Sprottau in Schlesien 1806), der als Novellist und Dramatiker mit ihm rivalisirte, hat in letzterer Beziehung einen bedeutenden Ruf erlangt. Zwar haben sein Monaldeschi, Rococo und Struensee nicht ganz den Erfolg gehabt wie Gutzkow's Dramen, allein sie verdienen alle Anerkennung, und seinem Lustspiel: Gottsched und Gellert, und seinem Schauspiel: die Karlsschüler, ist dieselbe auch in hohem Grade zu Theil geworden. Daß er in seiner Deutschen Literaturgeschichte (1829), besonders was die ältere Zeit angeht, höchst oberflächlich und mangelhaft erscheint, liegt mehr in seiner Flüchtigkeit, von der selbst seine dramatischen Arbeiten Spuren zeigen. In demselben Genre versuchte sich ein anderes Mitglied derselben Schule, Theodor Mundt[7]) (aus Potsdam 1807), dessen Kunst der

Digitized by Google

deutschen Prosa (1837), in der er übrigens den neumodisch-französirenden Styl seiner Collegen, gegen deren Tendenz er sich später (Spaziergänge und Weltfahrten Bd. II. Freihafen s. 1838) überhaupt erklärte, heftig angreift, ebenso geistreich als durchdacht ist: seine Vorlesungen über allgemeine Literatur der Gegenwart (1842) und eine Art Fortsetzung von Fr. Schlegel's Geschichte der alten und neuen Literatur machen ihrem Muster keine Schande. Auch seine kritischen Charakteristiken (Zodiacus, Dioskuren, Freihafen) sind gelungen, allein seine Novellen, unter denen eine (Madonna, Unterhaltungen mit einer Heiligen), in der Casanova als ein Muster von Bildung und Lebensphilosophie erscheint und worin durch Mischung von Sinnlichkeit und Andacht eine Vermittelung des Katholicismus und Protestantismus erzielt wird, das alte Lied vom freien Weibe wieder auf's Tapet bringen soll, (die Novelle: Lebensmagie, ist noch unsittlicher) werden selbst von denen seiner Frau Louise (geb. Mühlbach[8]) geb. 1814), die sich ebenfalls mit obschwebenden socialen Tagesfragen beschäftigen, übertroffen. Höher steht demnach in diesem Genre ein anderer Geistesverwandter dieser Richtung, Ferdinand Gustav Kühne[9]) (aus Magdeburg 1805), durch seine Europa (s. 1846) auch sonst als Kritiker und Tagesschriftsteller bekannt, dessen Klosternovellen zu den besten Producten in dieser Art (1838) gehören. Der Wissenschaftlichste von allen Genannten ist aber unstreitig Ludolf Wienbarg[10]) (aus Altona 1803), denn seine ästhetisch-kritischen Schriften zeugen überall von hoher Gediegenheit des Wissens, großer Vielseitigkeit und wahrhaft geistiger Durchbildung, die es nur bedauerlich erscheinen lassen, daß er sein großes Talent nie zu einer größern Originalarbeit anwenden wollte: neuerlich ist er auch als begeisterter Kämpfer für deutsches Recht in der Schleswig-Holsteinschen Frage aufgetreten, und daß er als Kritiker unparteilich war, beweist seine begeisterte Apologie Goethe's (Zur neuesten Literatur. Holland Bd. 1 p. 80) und seine Anerkennung von Uhland's Verdiensten als Dramatiker. Seine ästhetische Weltanschauung faßt er (Zur neuesten Lit. p. 55) in den Worten zusammen: „Eine schöne Poesie wird es dann erst geben, wenn die alte Zeit völlig überwunden und eine neue, frische Entwickelung der europäischen Völker angebrochen ist. Der echt poetische Roman wartet auf das echt poetische Leben. Jetzt muß die Poesie in kühnen, unbarmherzigen Sitten- und Charakterschilderungen der Zeitgenossen das Unharmonische, Verwitterte, Gehemmte der Zeit selbst zur Erscheinung bringen". Daß übrigens alle Mitglieder dieser jetzt als völlig aufgelöst zu betrachtenden Schule die Sprache wie Wenige beherrschen und die Ausbildung der deutschen Prosa wesentlich förderten, ist jetzt allgemein anerkannt.

1) Wienbarg (Menzel u. d. junge Literatur p. 21) behauptet durch die Worte der Vorrede zu seinen Aesthetischen Feldzügen: „Dir junges Deutsch-

land widme ich diese Reden, nicht dem alten," gewissermaßen den Jungdeutschenbund gestiftet zu haben, allein Jeder sieht, daß diese in ganz anderem Sinn gemeint waren. — S. H. Margraff, Deutschlands jüngste Literatur- u. Culturepoche. Charakteristiken. Lpzg. 1839. 8. C. H. Heuse, Deutsche Dichter der Gegenwart. Erläut. u. krit. Betrachtungen. Sangerh. 1842. 16. K. Gutzkow, Götter, Helden, Don Quixote. Abstimmungen zur Beurtheilung der literarischen Epoche. Hamb. 1838. 8. u. Beitr. z. Gesch. der neuesten Literatur. Stuttg. 1839. III. A. 12. G. O. Marbach, Ueber moderne Literatur. In Briefen an eine Dame. Erste Sendung: Einleitung, Menzel. Zweite Sendung: Börne, Heine. Dritte Sendung: Gutzkow, Wienbarg, Laube, Kühne, Lenau, die schwäbische Schule, Bettina, Rahel. Lpzg. 1836—38. 8. Schmidt, Bd. II. p. 1. sq. Barthel a. a. O. p. 117. sq. Ersch u. Gruber, Encycl. II. S. Bd. XXIX. p. 8. sq.

2) Narcissus, ein dram. Märchen. Stuttg. 1830. 8. Rübezahl, ein dram. Märchen. ebd. 1829. 8. Deutsche Streckverse. Heidelb. 1823. 8.

3) Gesammelte Schriften. Hamb. 1829—34. 1835. XIV. 8. Hamb. 1840. VIII. 8. (Dazu: Bd. XV. Paris 1838. 8. Bd. XVI. Stuttg. 1840. 16.) Gesammelte Schriften. ebd. 1840. V. 16. Nachgelassene Schriften. Mannheim 1844—47. IV. 12. u. Gesammelte Schriften. Bd. XVII. Französische Schriften u. Nachtr. m. Biogr. Lpzg. 1847. 16. cf. Ed. Meyer, Gegen L. Börne. Altona 1831. 8. u. Nachtr. z. d. Beurth. d. Börne'schen Briefe aus Paris. ebd. 1832. 8. F. Backhaus, L. Börne in seinem liter. Wirken. Zittau 1837. 16. Ed. Beurmann, Börne als Character in der Literatur. Frkft. a. M. 1837. 1841. 8. H. Heine, Ueber L. Börne, Hamb. 1840. 8. K. Gutzkow, Börne's Leben. Hamb. 1840. 8. u. in s. Werken. Bd. VI. p. 1—302. Nachtr. zu Börne's W. bei A. Müller, Moderne Reliquien. Bd. II. Bl. f. lit. Unterh. 1850. nr. 222. Revue des deux mondes 1832. 15. Avril. 1849. 15 Fevr. For. Quart. Rev. X. p. 227.

4) S. N. Amer. Rev. T. 69. p. 216. Fraser's Mag. T. 26. p. 733. Steinmann, Tasch. f. Deutsche Lit. Gesch. Münster 1834. p. 67—97. M. J. Stephani, H. Heine, ein Blick auf unsere Zeit. Halle 1834. 8. G. Pfizer, in d. Deutschen Vierteljahrschr. 1838. 1. p. 167—247. Rodnagel, Deutsche Dichter der Gegenwart. Darmst. 1842. H. I. L. Börne, Urtheil über H. Heine. Frkft. 1840. 8. A. Boden, z. Characteristik Heine's. Mainz 1841. 8. Saphir, d. Humorist 1837. nr. 26. Ruge, Schr. Bd. II. p. 3. sq. Abendzeitung 1846. nr. 37. Epigonen. Lpzg. 1846. Bd. II. nr. 2. W. Mayr, Ueber die poetischen Richtungen unserer Zeit, Heine, Platen, Uhland, Rückert, das junge Deutschland. Erlangen 1838. 8. Rousseau, Kunststudien. München 1834. p. 233. sq. Lewald, Schr. Bd. VI. p. 37. sq. Bl. f. lit. Unterh. 1850. nr. 266. sq. Révue des deux mond. 1848. 15 Juillet. 15 Sptbr. T. XVII. p. 73. sq. — Gedichte. Berlin 1822. 8. Tragödien nebst einem lyrischen Intermezzo. ebd. 1823. 8. Buch der Lieder. Hamb. 1827. 8. X. A. 1852. 8. Reisebilder. Hamb. 1826. 1830—34. 1840. 1850. 8. IV. Französische Zustände. ebd. 1833. 8. Zur Gesch. d. neu. schön. Liter. in Deutschland. Paris 1833. II. 8. Die romantische Schule. Hamb. 1836. 8. Der Salon. ebd. 1834—40. IV. 8. Der Denunziant. ebd. 1837. 8. (Gegen Menzel) Der Schwabenspiegel, im Hamb. Jahrb. d. Lit. 1839. Atta Troll in d. Zeit. f. d. eleg. Welt 1843. nr. I—X. Hamb. 1847. 8. Deutschland, ein Wintermärchen. Hamb. 1844. 8. Neue Gedichte. ebd. 1844. 8. II. veränd. A. ebd. 1851. 8. Heine's politisches Glaubensbekenntniß oder Epistel an Deutschland, geschr. in Paris Octbr. 1832. Lpzg. 1848. 8. Der Doctor Faust, ein Tanzpoem, nebst kuriosen Bemerkungen über Teufel, Hexen und Dichtkunst. Hamb. 1851. 8. Romanzero (Ged. Bd. III.) ebd. 1851. 8. IV. A. ebd. eod. 8. Les Dieux en exil. Bruxelles 1853. 12. (Die verbannten Götter. Berlin 1853. 8.) Vermischte Schriften. Hamburg 1854. III. 8.

5) Gesammelte Werke. Vollst. umg. A. Frkft. 1845—46. XII. 8. Dazu Bd. XIII. ebd. 1852. 8. Dramatische Werke. Lpzg. 1842—53. I—VII. 8.

Vermischte Schriften. Lpzg. 1842—50. IV. 8. Die Ritter vom Geiste. Roman. Lpzg. 1850—51. IX. 8. (S. Wigand, Jahrbuch für Wissenschaft und Kunst. 1854. III. p. 220. sq.) H. Hoff, K. Gutzkow und die Gutzkowgraphie. Mannh. 1839. 12. Sendschreiben an K. G. von einem Freunde der Wahrheit. Mannh. 1836. 8. Illustr. Zeit. 1844. Bd. II. p. 122. sq. Abendz. 1847. nr. 6—10. Hamb. Lit. Bl. d. Börsenh. 1846. Bl. f. lit. Unterh. 1848. nr. 329. sq. Revue des deux mond. T. XX. p. 193—222. Kühne, Portraits Bd. II. p. 245. sq.

6) Moderne Characteristiken. Mannh. 1835. II. 8. Reisenovellen. Lpzg. u. Mannh. 1834—36. VI. 8. Das Jagdbrevier. Lpzg. 1854. 16. Französische Lustschlösser. Mannh. 1846. III. 8. Drei Königsstädte im Norden. Lpzg. 1845. II. 8. Die Bandomire, kur. Erzähl. Mitau 1842. II. 8. Gräfin Chateaubriand. Lpzg. 1843. III. 8. II. A. ebd. 1847 III. 8. Dramatische Werke. Lpzg. 1845—48. I—VI. 8. Novellen. Mannh. 1846—48. X. 8. Das erste deutsche Parlament. Lpzg. 1849. III. 8. S. Kühne, Portraits. Bd. II. p. 226. sq.

7) S. Kühne, Portr. Bd. II. p. 203. sq. — Gesammelte Schriften. Lpzg. 1843—44. II. 8. Charactere und Situationen. Wismar 1837. 8. Spaziergänge und Weltfahrten. Altona 1838—39. III. 8. Völkerschau auf Reisen. Stuttg. 1839. I. 8. Die Geschichte der Gesellschaft in ihren neuern Entwickelungen und Problemen. Berlin 1844. 8. Kunst der deutschen Prosa. Berlin 1837. 1843. 8. Vorlesungen über allgemeine Literaturgeschichte. ebd. 1846. III. 8. Vorlesungen über die Literatur der Gegenwart. ebd. 1842. 8. Literarischer Zodiacus. Lpzg. 1835—36. XIII. 8. Dioskuren. Berl. 1836—37. II. 8. Der Freihafen. Altona 1838—42. V. 8. Der Pilot. Altona 1840—42. III. 4. Der Delphin. Ein Taschenb. Altona 1838—39. II. 16. Aesthetik. ebd. 1845. 8. Thomas Münzer, ein deutscher Roman. Altona 1841. 1843. III. 8. Madonna. Lpzg. 1835. 1840. 8. Moderne Lebenswirren. ebd. 1840. 8. Mendoza, d. Vater der Schelme. Berl. 1846. II. 8. Carmen oder die Wiedertaufe, ein Rom. Hannov. 1844. 8.

8) Frauenschicksal. Altona 1839. II. 8. Novellettenbuch. ebd. 1841. I. 8. Bunte Welt. Stuttg. 1841. II. 8. Zugvögel, Novellen und Skizzen. Altona 1840. II. 8. Federzeichnungen auf der Reise. Berl. 1846. II. 8. Novellen und Scenen. Lpzg. 1845. II. 8. ꝛc.

9) Weibliche und männliche Charactere. Lpzg. 1838. II. 8. Portraits und Silhouetten. ebd. 1843. II. 8. Klosternovellen. ebd. 1838. II. 8. Sospiri. Blätter aus Venedig. Brnschw. 1841. 8. Die Rebellen von Irland, Novelle. Lpzg. 1840. III. 12. Deutsche Männer und Frauen. Lpzg. 1851. 8.

10) Vermischte Schriften. Altona 1840. Bd. I. 8. Zur neuesten Literatur. Hamb. 1838. 8. Wanderungen durch den Thierkreis. ebd. 1835. 8. Aesthetische Feldzüge. ebd. 1834. 8. Tagebuch von Helgoland. ebd. 1838. 8. Die Dramatiker der Jetztzeit. Erstes Heft. Altona 1839. 12. Der dänische Fehdehandschuh. ebd. 1846. 8. S. a. L. Wienbarg und die junge Literatur. Marb. 1836. 8. Kühne, Portr. Bd. II. p. 170. sq.

§. 94.

Wir haben jetzt nur noch die beschwerliche Obliegenheit vor uns, eine möglichst vollständige Skizze der bedeutenderen Leistungen auf dem Felde der modernen deutschen Poesie zu geben. Wie schwierig und fast unmöglich aber es ist, hier nur einigermaßen vollständig zu sein oder wenigstens eine passende Auswahl zu treffen, muß Jedem einleuchten, der nur etwas mit dem gegenwärtigen Zustande der deutschen Poesie bekannt ist, indem leider

Digitized

die Masse der Dichter und Dichterinnen seit einiger Zeit fast erdrückend geworden ist. Wenn nun aber die meisten Producte im Ganzen nur sehr mittelmäßig ausgefallen sind, so dürfte leicht an eine jetzt herrschende poetische Epidemie gedacht werden müssen; sonst würden sich die vielen erbärmlichen Leistungen, die kaum auf Löschpapier, geschweige auf Velin gedruckt zu werden verdienen, nicht erklären lassen. Wie wenig übrigens selbst manche Verleger Vertrauen zum Inhalte ihrer Pflegkinder zu haben scheinen, dafür bürgen die kostbaren Einbände, durch welche sie dieselben preiswürdig zu machen suchen Sonderbar genug ist übrigens besonders eine Gattung der Poesie die alleinherrschende geworden, denn alle übrigen sind bis auf wenige Ausnahmen in ihr aufgegangen, ich meine die Lyrik; selbst fast alle größere Compositionen epischer Art spielen in sie herüber, und daher kommt es, daß eine eigentliche heroische Epopöe wie in der frühern Zeit so gut wie gar nicht mehr existirt, sondern nur lyrische Epopöen und Romanzenkränze, und selbst das eigentliche romantische Epos, wie wir dieß bei E. Schulze sahen, selten wird.

Ganz im alten Style und in dem Geiste, freilich nicht mit dem Talente Klopstock's schrieb Carl Egon Ebert[1]) (aus Prag 1801) sein nationales Heldengedicht Wlasta. Noch unbedeutender waren Peter Friedrich Kanngießer's[2]) (aus Glindenberg bei Magdeburg 1774—1833) Tataris oder Befreiung Schlesiens, Adolf Franz Furchau's[3]) (aus Stralsund 1788) Arkona (1828) und Adalbert der Preußen Apostel (1831), sowie des Balladen- und Romanzendichters Friedrich Albert Franz Krug von Nidda[4]) (aus Gatterstädt bei Querfurt 1776—1843) Skanderbeg (1823) oder dessen in Romanzenform gebrachte Sage vom Schmid von Jüterbogk (1834). Ludwig Bechstein[5]) (aus Meiningen 1801) gehört ebenfalls hierher mit seinem Faustus (1831), seinen Haimonskindern (1831), seinem Luther (1834) und dem wohlgelungenen Todtentanz (1831), Compositionen, die der Form nach zwar lyrisch sind, aber viel epische Elemente enthalten. Dasselbe ist der Fall mit Platen's Abbassiden (1835) und Rückert's Rostem und Sohrab (1838), zwei großartigen Dichtungen, die jedoch von dem herrlichen Romanzenkranze des noch zu erwähnenden Anastasius Grün: der letzte Ritter (Kaiser Maximilian I.) bei Weitem an epischer Kraft und Feuer übertroffen werden. Derselben Richtung huldigten der unglückliche Lenau in seinem Savanarola (1838), worin er freilich allzu lyrisch die Freiheit des Glaubens erstrebt, und in seinem sowohl in der Form als in der Ausführung verfehlten Faust, sowie Carl Beck in seinem versificirten Romane: Janko der ungarische Roßhirt (1841), an dem aber freilich hinsichtlich der Feile noch gar viel zu wünschen übrig, indem er so, wie er ist, das Talent seines Verfassers noch als roh und ungeschliffen erscheinen läßt. Immermann's Romanzenkranz

Tristan und Isolde (1841), ein unvollendet gebliebenes Fragment, wenn auch voll lebenswarmer Phantasie, zeigt leider die gänzliche Versunkenheit des Dichters in die Romantik und sein Verkennen des wahren Volkslebens der Gegenwart. Auch Julius Mosen's[6]) Lied vom Ritter Wahn (1831), dem italienischen Volksepos Istoria di Senso che cercava di non morir mai (Todi 1812. 18.) entnommen, und dessen Ahasverus (1835), eine tiefsinnige Composition und gewissermaßen ein Gegenstück zum erstern (dieser will nicht sterben, letzterer kann nicht sterben), sind keine epischen Dichtungen, kaum rein romantische, ebenso wie Prutzens Politisches Märchen (1841). Allerdings haben Abraham Emanuel Fröhlich[7]), der Schweizerdichter, mit seinem Ulrich Zwingli (1840) und Ulrich von Hutten (1835), Victor Strauß[8]) mit seinem Richard (1841), Pfarrius mit seinem Karlmann (1841), der Schweizer Salomon Tobler[9]) mit seinem Enkel Winkelried's (1837) und Columbus (1846) und Ludwig August Frankl mit seinem Don Juan d'Austria (1846) dasselbe Feld betreten, allein, ohne einzelnen gelungenen Stellen Unrecht zu thun, kann man ihre Versuche doch nur als verfehlt bezeichnen. Wo möglich noch unbedeutender sind die hierher gehörigen Dichtungen von Levitschnigg[10]), L. Köhler[11]), Theodor Stamm[12]), R. Eichner[13]), H. A. Seidel[14]), Julian Heins[15]), N. Stebling[16]), H. Sievers[17]), O. F. Gruppe[18]), A. Tellkampf[19]), J. N. Vogl[20]), Hieronymus Lorm[21]) (eig. Heinr. Landesmann aus Wien 1821), Siegfrid Kapper[22]) (aus Smichow bei Prag 1821), der wie Vogl eine serbische Heldensage bearbeitete, Thomas Bornhauser[23]), Alfons von Flugi[24]), Luise von Ploennies[25]), Adolf Böttger (Habana), Rudolf Gottschall[26]), Anton August Sarrazin[27]) u. A. stehen etwas höher, W. Otto[28]), H. Daum[29]) nennen wir blos der Vollständigkeit wegen, während Otto Roquette[30]), C. A. Weber[31]) und vor Allen Fr. Bodenstedt[32]), gewiß aber nicht Hermann[33]) unsere Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Anders darf dagegen unser Urtheil über Hermann Neumann's[34]) Jürgen Wullenweber (1846) und Alfred Meißner's[35]) Ziska (1846) lauten; denn abgesehen von manchen ungehörigen politischen Phantasieen und Anspielungen auf moderne Zustände, die in der schwärmerischen Richtung der Zeit, aus der sie hervorgingen, ihre Erklärung finden, sind ihre beiden Helden wirklich kräftige, naturwüchsige, poetische Gestalten und Zeit und Localität mit kräftigem Pinsel wiedergegeben, Versbau und Sprache aber fast tadellos. Allerdings mehr poetische Erzählung oder idyllisches Epos als heroische Epopöe ist Kinkel's[36]) anmuthiger Otto der Schütz, ein ächter Edelstein im dürftigen Kranze der modernen Epik und eine wahrhaft vom Dufte der mittelalterlich deutschen Dichtung angehauchte Bearbeitung einer niederrheinischen, etwas

mit der Lohengrinsage verwandten niederrheinischen Provinzialmythe. Mit Recht würde er unter Deutschlands Epikern der Jetztzeit den ersten Platz einnehmen, gebührte dieser nicht dem trefflichen Joseph Simrock[37]) (aus Bonn 1802). Kein anderer deutscher Dichter hat sich so in die altdeutsche Poesie des Mittelalters hineingelebt wie er, und daher kommt es auch, daß, wenn wir seine meisterhaften, kernigen Epopöen: Wieland der Schmid und das Heldenbuch lesen, wir wirklich mittelhochdeutsche Dichtungen in ihrer classischen Ruhe, Innigkeit und Plastik vor uns zu haben glauben, und eben diese leidenschaftslose Ruhe und gewaltige Charakteristik ist es, welche ihnuns als geborenen Epiker erscheinen läßt, der sich so frei von allen lyrischen Elementen zu halten weiß, daß er selbst in seinen Dichtungen den Heldendichter verräth. Vergleicht man übrigens die tadellose Kunstform und den meisterhaften Versbau seiner Dichtungen mit den vorzüglich in Preußen so hochgeschätzten patriotischen Epopöen Christian Friedrich Scherenberg's[38]) (aus Stettin 1798): Waterloo, Ligny und Leuthen, so bedarf es wirklich großer Nachsicht, wenn man die kühnen Sprünge, die derselbe sich zuweilen mit Metrum, Rhythmus und Sprache, die er oft geradezu nothzüchtigt, gestattet, mit der licentia poetica entschuldigen und seiner Originalität, Energie, plastischen Charakteristik, volksthümlichen Sprache (Schmidt II. p. 186. nennt sie kriegerischen Wachstubenton) und sinnigen Kraft halber übersehen will. Ihn aber gar über Schiller und neben Milton und Shakspere zu stellen und für den ersten deutschen Epiker zu erklären, wie dieß Barthel (die deutsche Nationalliteratur S. 504. sq.) gethan hat, muß man geradezu Liebedienerei gegen den preußischen Patriotismus nennen, ohne dabei des Dichters großartiges, aber rohes Talent verkennen zu wollen. Freilich geht ein solcher angeborener Genius Richard von Meerheim's[39]) (aus Großenhain 1828) Sachsen an der Moskwa (1853) ab, allein warmer Patriotismus spricht überall aus ihnen, und holperige Verse und Wortbarbarismen stören den wohlthuenden Eindruck des kräftigen Schlachtensanges nicht. Weit vollendeter noch in Form und Inhalt ist des Freiherrn Oscar von Redwitz[40]) (Schmölz aus Lichtenau bei Ansbach 1823) romantisch christliches Epos Amaranth, eine Apologie der frommen Liebe, die herrlichste episch-lyrische Schöpfung der Neuzeit und ein Stück Minnegesang im Geiste Gottfrieds von Straßburg und Wolframs von Eschenbach, jedoch nicht mit Unrecht versteckt sinnlich, ja nicht ohne Grund sogar katholisch proselytenmachend genannt und offenbar reactionär pietistisch.

Mehr in das Gebiet der poetischen Erzählung schlagen einige hierher zu ziehende Dichtungen von Friedrich Ruperti[41]) (aus Neuenkirchen im Osnabrückischen 1805) und M. Hartmann. In dasselbe Genre gehören die in poetisches Gewand gekleideten Märchen, wie Theodor Apel's Melusine, Max Waldau's[42]) (eigentlich

G. Spiller von Hauenschild) Elfenmärchen und Cordula, Adolf Böttger's Frühlingsmärchen, Hartmann's Schatten, Otto Roquette's[43]) (aus Posen 1824) Waldmeisters Brautfahrt. Ludwig Stiebritzens[44]) Alma ist schwach, besser sind Moritz Horn's[45]) Arbeiten und Theodor Fontane's[46]) (aus Neu-Ruppin 1819) Rosamunde, die besten aber von allen Zedlitzens Waldfräulein und G. zu Putlitzens Was sich der Wald erzählt.

Sehr mager ist das Feld der komischen Erzählung bestellt, denn außer Heine's Atta Troll, welcher übrigens mehr allegorisch zu betrachten ist, gehört hierher nur Bernhard von Lepel's[47]) Kirke. Das einzige wahrhaft komische Epos der Neuzeit verdanken wir aber Anastasius Grün durch seine Nibelungen im Frack, welches den Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Merseburg, postulirten Administrator des Hochstifts Merseburg (1688—1731), und seine Liebe zur Baßgeige zum Gegenstande hat und diesen Stoff mit wahrhaft köstlichem Humor behandelt, so daß selbst sein Pfaff von Kalenberg demselben nachsteht, während Karl Gottlieb Prätzel's[48]) (aus Halbau in der Niederlausitz 1791, nicht 1785 geb.), des launigen Erzählers, Feldherrnränke (1815), übrigens nur eine komische Erzählung, weit dahinter bleiben. Das Idyll ward von Verschiedenen bearbeitet, so von Eduard Boas[49]), Eduard Grusius[50]) und Karl Kirsch[51]), und neuerlich näherte sich Charlotte Krug[52]) (geb. Schnorr von Carolsfeld aus Leipzig 1859) in ihrer einfachen Natürlichkeit fast ganz der Vollendung, welche Goethe und Voß dieser Dichtungart hatten angedeihen lassen. Moritz Hartmann's[53]) Adam und Eva dagegen spricht eben so wenig an wie K. Heinrich's Anna (Kiel 1852. II. A. 18.), wohl aber Wolfgang Müller's von Königswinter Maikönigin (Stuttg. 1842. 16.). Allerdings verdiente auch L. Bechstein's Sonntag (1832) hier Erwähnung, allein Christian August Gottlob Eberhard[54]) (aus Belzig 1769—1845) mit seiner berühmten und oft gedruckten Idylle: Hannchen und die Küchlein, deren melodiöse Verse das heitere, treuherzige Gemüth ihres Verfassers abspiegeln, wenn sie auch ebenso wie ein anderes ähnliches Gedicht von ihm, der erste Mensch, eigentlicher Tiefe der Empfindung ermangelt, ist jetzt ebenfalls vergessen, und selbst Eduard Mörike[55]) (aus Ludwigsburg 1804), dessen Glockendiebe die große Schwierigkeit, zwei isolirte Schwänke in einen Faden zu verschlingen, geschickt überwanden und dabei noch mit rhythmischen Hindernissen zu kämpfen hatten (er wählte den Hexameter), hat trotz der seelenvollen Gemüthlichkeit und heitern Laune, welche seine Dichtungen mit zu den besten Erzeugnissen des schwäbischen Kreises stempeln, nachhaltige Anerkennung nicht zu erzielen vermocht. Gewissermaßen gehört auch der fromme Schweizerdichter Abraham Emanuel Fröhlich (aus Brugg im Aarau 1796) hierher; denn abgesehn davon, daß er mit Wilhelm

Hey[56]) (aus Leina im Gothaischen 1790 † 1854), der den Text zu dem berühmten Fabelbuche Otto Speckter's lieferte, dermalen (außer Güll) der einzige bedeutende Fabeldichter der Neuzeit ist, hat er auch mit großem Geschick die Zeitfragen, freilich fast immer auf vaterländischem Boden, mit heiterer Laune zu beleuchten gewußt.

Das eigentliche Lehrgedicht hat unter den modernen Dichtern Deutschlands nur eine sehr geringe Anzahl von Bearbeitern gefunden, denn eigentlich kann nur Rückert's Weisheit des Brahmanen (1836—39), welches Werk er aber selbst blos für ein Fragment angesehen haben will, ob es gleich ein reicher Born kostbarer Lebensphilosophie in ächt morgenländischer Sprache und Gedankenfolge ist, sowie das Laienbrevier Schrfer's und Sallet's Gegenstück, das Laienevangelium, hierher gezogen werden. In der poetischen Epistel ist so gut wie gar nichts geleistet worden, und im Epigramm hat zwar A. W. von Schlegel noch in ziemlich späten Jahren die Saiten der Xenien anzuschlagen gesucht, allein es waren andere Verhältnisse, und so kam es, daß er sich selbst mit diesem Versuche schändete. Auch Gutzkow hat seinen Versuchen diesen Namen gegeben, alle in etwas Bedeutendes hat auch er nicht geleistet, und so sind wir in dieser Hinsicht auf einzelne in den Gedichten der modernen politischen Dichter (z. B. Herwegh's [s. Xenien in den Gedichten eines Lebenden Bd. II.], A. Rückert's, Platen's, Hoffmann's von Fallersleben) zerstreut vorkommende Witzfunken beschränkt. In der eigentlichen Satire haben wir nur Moritz Hartmann's Reimchronik des Pfaffen Maurizius zu nennen. Des Roderich Dreizehn Flaxiade, ein grotesk komisches Heldengedicht (Elbing 1850. III. 8.), taugt wenig; auch C. L. Kaulbach's Stechpalmen (Kassel 1851. 16.) und Modern-romantische Bärenhäuter (ebd. 1851. 16.) machten nur ephemeres Glück. Nur L. A. Frankl's Hippokrates oder die moderne Medicin, Satire in Trimetern und Knittelversen (Wien 1853. IV. A. 16.), ist besser. Auch in der Prosasatire ist verhältnißmäßig nicht allzuviel geleistet worden. Zuerst gehört hierher die Hamburger Reise des bekannten Ritters Carl Heinrich von Lang[57]) (aus Bulgheim bei Oettingen 1764—1835), die mit viel unschuldigerer Ironie geschrieben ist als seine Denkwürdigkeiten, in denen er mit arger Perfidie schonungslos confidentiell anvertraute Mittheilungen dem großen Publicum preisgiebt. Weit fruchtbarer dagegen war die heitere Laune des berühmten Verfassers des Democritus Carl Julius Weber[58]) (aus Langenburg 1767—1832), eines der belesensten und vielseitigst gebildeten Gelehrten Deutschlands, die jemals gelebt haben, und eines der wenigen, die das, was sie in sich aufgenommen, auch geschickt wiederzugeben wissen. Allerdings ist er ein allzu großer Anbeter Voltaire's und Rousseau's, allein er hat nur das heitere harmlose Element aus ihnen in sich aufgenommen, und so ist er stets dem Princip des Democritus: ridendo dicere verum,

treu geblieben, wenn auch ſein allzuoffen hervortretendes Streben, bei jeder Gelegenheit einen Witz zu machen, ihn oft zur Schwatzhaftigkeit verführt und ſein Auskramen ſeiner zahlloſen Leſefrüchte nicht ſelten ihm falſche Citate in den Mund legt. Sein Democritus verbreitet ſich faſt über alle Seiten des menſchlichen Lebens und enthält eine Anzahl hiſtoriſch-literariſcher Anekdoten, ſein Papſtthum, ſein Ritterweſen und ſeine Möncherei ſind voll der ſchätzbarſten Notizen, die man freilich ſtets genau nach ihren Quellen zu prüfen hat, und ſeine Briefe eines in Deutſchland reiſenden Deutſchen, ein Buch, aus dem man lernen kann, wie man reiſen ſoll, wenn auch die Zeiten ſich freilich ſo verändert haben, daß der gute Weber, wenn er wieder auferſtehen ſollte, jetzt ſein Deutſchland ſchwerlich wieder erkennen würde; was aber alle ſeine Bücher ſo angenehm und nützlich zu leſen macht, das iſt der Schatz von Lebensphiloſophie, den ſie enthalten. Iſt nun auch Friedrich Ferdinand Hempel[59]) (aus Treben oder Meuſelwitz bei Altenburg 1778, † 1836), der Verfaſſer des deutſchen Reimlexikons, der manches witzige Buch ſchrieb, mit ihm auch nicht entfernt zu vergleichen, ſo ſoll er doch eben ſo wenig gänzlich übergangen werden, wie der feine Satiriker Ludwig Daniel Jaſſoix[60]) (1769—1831) oder der grobe Theodor Heinrich Friedrich[61]) (aus Königsberg in der Neumark 1776—1819). Unter den neueſten Satirikern ſind beſonders Karl Friedrich Moritz Saphir[62]) (eig. Moſes, aus Peſth 1794), deſſen fabelhaftes Talent in Calembourgs und Wortſpielen übrigens jetzt ſeinen ephemeren Ruf überlebt hat, Eduard Maria Oettinger[63]) (aus Breslau 1808), ſonſt auch als Bibliograph à la Peignot nambaft zu machen, der beſonders im humoriſtiſchen Romane glücklich iſt, leider aber häufig zuviel oberflächliche Gelehrſamkeit auskramt, Adolf Glasbrenner[64]) (pſeudonym Brennglas, aus Berlin 1816), der ſeine Vaterſtadt mit einer Menge zum Theil ſchlechter Localwitze illuſtrirt hat, und der in der feinen Ironie neuerdings noch nicht übertroffene Guſtav Theodor Fechner[65]) (aus Großſährchen in der Niederlauſitz 1801), der unter dem Namen Miſes ſeine ſatiriſchen Donnerkeile auf ſpecielle Gegenſtände (meiſt aus der Medicin und den Naturwiſſenſchaften) zu ſchleudern pflegte, nambaft zu machen. Als Witzſammelwerke ſind in neuerer Zeit Oettinger's längſt vergeſſener Charivari (1842—51), die Münchner Fliegenden Blätter (ſeit 1846), die Düſſeldorfer Monatshefte (ſeit 1847) und das witzigſte von allen, der Berliner, ausgezeichnet redigirte Kladderadatſch (ſeit Mai 1848), unter einer Menge ähnlicher, meiſt ſchwacher Nachahmungen zu nennen.

1) S. Leben in d. Taſchenbuch Libuſſa f. 1843. S. a. Wiener Jahrb. Bd. CXII. p. 144. sq. — Wlaſta, idylliſche Erzählung in 5 Geſängen.

Stuttg. 1833. 8. Gedichte. Prag 1824. 8. ebd. 1828. II. 8. Vollst. A. in III Büch. Stuttg. 1845. 8.

2) Tataris oder die Befreiung Schlesiens, in 18 Gesängen. Breslau 1811. 8.

3) Adalbert, der Preußen Apostel. Ein Ged. in 3 Büchern. Stralsund 1831. 8. Arkona, ein Heldenged. in 20 Ges. Berlin 1828. 8. Die Insel Rügen, Gedichte. Stralf. 1830. 8.

4) Bilderskizzen einer Rheinwanderung. Quedlinburg 1833. 8. Gedichte. Lpzg. 1820. 8. Romanzen. ebd. 1821. 8. Der Schmidt von Jüterbogk. Chronikensage in Romanzen. Lpzg. 1834. 8. Skanderbeg, heroisches Ged. in 10 Ges. Lpzg. 1823—24. II. 8.

5) Die Haimonskinder, ein Ged. in 12 Gesängen. Lpzg. 1830. 12. Luther, ein Ged. Frkft. 1834. 8. Faustus, ein Ged. Lpzg. 1833. 8. Sonettenkränze. Arnst. 1828. 16. Der Todtentanz, ein Ged. Lpzg. 1831. 16. Der Sonntag. Ged. in 6 Ges. ebd. 1832. qu. fol.

6) Das Lied vom Ritter Wahn. Eine uraltitalische Sage in 24 Abenteuern. (M. d. Original) Lpzg. 1831. 8. Ahasver. Episches Gedicht. Dresden u. Lpzg. 1838. 8. Gedichte. Lpzg. 1843. II. A. 8.

7) Ulrich Zwingli. Ein u. zwanzig Gesänge. Zürich u. Frauenfeld 1810. 8. Elegien an Wiege und Sarg. Lpzg. 1835. 12. Fabeln. Aarau 1825. 1829. 12. Das Evangelium St. Johannis in Liedern. Lpzg. 1838. 12. Der junge Deutsche Michel. (Gedicht.) II. A. Zürich 1843. 8. (Dazu Anhang zur 1. Aufl. ebd. 1844. 8.) III. Aufl. ebd. 1846. 8. Ulrich von Hutten, 17 Ges. Zürich 1845. 8.

8) Gedichte. Bielefeld 1841. 8. Richard. 12 Gesänge. ebd. 1841. 8.

9) Die Enkel Winkelrieds. Epische Dichtung. Zürich 1837. 8. Columbus. ebd. 1846. 8.

10) Hunyady, episches Ged. Wien 1818. 8.

11) Freie Lieder. Jena 1847. 1849. 16. Der neue Ahasver. ebd. 1841. 8. Gedichte. Meiningen 1840. 8.

12) Hesperus, Gedicht in 3 Gesängen. Wien 1814. 8. Gedichte. Lpzg. 1845. 12.

13) Des Sängers Grab, ein modernes Epos. Lpzg. 1844. 8.

14) Kreuz und Harfe. Eine Samml. geistl. Dichtungen. Rost. 1839. 8. Aus der Reche. Zeitgedichte. Parchim 1845. 8. Paulus, geistl. Ged. in 10 Ges. Schw in 1845. 8.

15) Alwila. Eine Dichtung in 6 Ges. Lpzg. 1846. 8.

16) Das jüngste Gericht. Gedicht in 5 Gesängen. Düsseldorf 1841. 12. Deutschlands Freiheitskämpfe. Drittes Buch: Andreas Hofer. ebd. 1846. 8.

17) Frühlingsgabe. Schwerin 1846. 8. Lieder der Zeit. Jena 1813. 12. Wladyslaw und Dissepli. Eine tscherkessische Erzählung. Lpzg. 1846. 8.

18) Königin Bertha. Berlin 1818. 8. Theudelinde, Königin der Longobarden. ebd. 1819. 8. Kaiser Karl, eine epische Trilogie. ebd. 1852. 8.

19) Irmgard. Ein Ged. in 12 Gesängen. Hannover 1850. 1851. 16.

20) Marko Kraljewits. Serbische Heldensage. Wien 1851. 8.

21) Abdul. Episches Gedicht. Berlin 1852. 8.

22) Slavische Melodieen. Lpzg. 1844. 8. Befreite Lieder. Dem jungen

Digitized by Google

Oesterreich. Wien 1848. 8. Lazar, der Serbenczar. Wien 1851. 8. Lpzg. 1852. 16. Gesänge der Serben. ebd. 1852. II. 12.

23) Rudolph von Werdenberg, im Freiheitskampf der Appenzeller. Frauenfeld 1853. 8.

24) Der Prättigauer Freiheitskampf. Chur 1844. 12. Volkssagen aus Graubündten. (Gedichte.) ebd. 1843. 12. Cardenio, dramatische Dichtung. ebd. 1848. 16.

25) Mariken von Nymwegen. Berlin 1853. 12.

26) Carlo Zeno. Eine Dichtung. Breslau 1854. 16.

27) Ramiro. Ein romantisches Gedicht. Gisborn 1831. 1851. II. 8.

28) Hannes von Uchtenhagen, der letzte Herr von Freienwalde a. d. O. Eine Sage a. d. Zeit d. 16ten Jahrh. bearb. zu einem romant. Gedichte in 23 Ges. Berlin 1849. 8.

29) Johannes Huß, der Märtyrer von Constanz. Magdeb. 1852. 8.

30) Der Tag von St. Jacob. Stuttg. 1852. 16.

31) Die Jungfrau von Damascus, romantisches Gedicht. Magdeburg 1852. 16.

32) Ada die Lesghierin, ein Gedicht. Berlin 1853. 16. Die Lieder des Mirza Schaffy. II. Aufl. ebd. 1852. 16.

33) Agnes Bernauer. Breslau 1852. 16.

34) Nur Jehan. Gedicht in 6 Gesängen. Torgau 1843. 8. Jürgen Wullenweber. ebd. 1846. 8. S. Bran's Minerva 1847. Mai. p. 201—204.

35) Ziska, Gesänge. Lpzg. 1846. 8. S. Bippard b. Bran a. a. O. Febr. p. 246—310.

36) Otto der Schütz. Eine rheinische Gesch. in 12 Abenteuern. Stuttg. 1846. 18. u. oft.

37) Das Heldenbuch. Stuttg. 1843—46. V. 8. Das Nibelungenlied übersetzt. Berlin 1827. Bonn 1839. Stuttg. 1843. 1844. 8. Der arme Heinrich von Hartmann von Aue, eine Sage von Amicus und Amelius und verwandten Gedichten des Uebersetzers. Berlin 1830. 8. Wieland der Schmied, deutsche Heldensage, nebst Romanzen und Balladen. Bonn 1835. 8. Gedichte. Lpzg. 1844. 8. S. Album d. lit. Vereins in Nürnberg. 1846. p. 55—74. G. Kinkel, Tasch. v. Rhein. Essen 1846. p. 217. sq. Martin, les poètes contemp. de l'Allemagne p. 76—96. Barthel p. 323. sq. Dublin Univ. Mag. T. 26. p. 30.

38) Waterloo. Berlin 1849. 4. Ligny. ebd. 1850. 4. Leuthen. ebd. 1852. 8. Gedichte. ebd. 1845. 16. 1850. 8. S. Hub, Ballad. II. p. 901. sq. Prutz, Deutsch. Mus. 1852. II. p. 411. sq. Prutz, N. Schr. I. p. 292. sq.

39) Gulat u. Dschadra, Gemälde aus Tscherkessien in 4 Gesängen von Hugo vom Meer. Lpzg. 1848. 8. Die Sachsen an der Moskwa. Ein Heldenlied. Dresd. 1853. 8.

40) Amaranth. Mainz 1849. 8. u. s. oft. Ein Mährchen. ebd. 1851. 8. Gedichte. ebd. II. A. 1852. 16. S. Barthel p. 477. sq. (u. gegen dessen übertriebene Lobhudelei J. Schmidt a. a. O. Bd. II. 182. sq. Rhein-Westphäl. Zeitschr. f. Polit. rc. v. Günther. Elberfeld 1851. I. p. 13. sq. Er und Geibel sind in einem Spottgedicht durchgezogen bei Wigand, Jahrb. f. Wiss. u. Künste. 1851. H. I. p. 5. sq.) s. Brühl, Gesch. d. kath. Lit. p. 518. sq. Bacmeister im Weimarsch. Jahrb. 1854. p. 215. sq. Prutz a. a. O. p. 283. sq.

41) Gedichte. Bremen 1844. 8. Erzählende Gedichte. ebd. 1850. 8.

42) Cordula, Graubündner Sage. Hamb. 1851. 8. (s. Prutz, Museum 1851. I. p. 767. cf. II. p. 219. 942.

Digitized by Google

43) Waldmeisters Brautfahrt. Ein Rhein-, Wein- und Wundermärchen. Stuttg. 1851. 8. (S. Prutz, Mus. 1851. I. p. 951. 1852. II. p. 853.)

44) Alma, ein Ged. Lpzg. 1853. 16.

45) Die Lilie vom See. Lpzg. 1852. 16. Die Pilgerfahrt der Rose. ebd. 1853. II. A. 16.

46) Gedichte. Berlin 1851. 16. Männer und Helden. VIII Preußenlieder. Berlin 1850. 4. Von der schönen Rosamunde. Dessau 1850. 16.

47) Die Zauberin Kirke. Heitere Reime. Berlin 1850. 8.

48) Feldherrnränke, ein kom. Ged. in 6 Gesängen. Lpzg. 1815. 8. Feldrosen, poet. u. prosa. Erzählungen. ebd. 1819. II. 8. Frühlingsgaben. Nov. u. Ged. Hamb. 1828. 8. Vermischte Gedichte. ebd. 1810. 8. Gedichte. Lpzg. 1820. 8. Maurer-Gedichte. Hamburg 1829. 1832. 8. Hildrian, ein Sommermärchen in 6 Gesängen u. die Bittschrift, zwei poetische Erzählungen mit Bildern. Hamb. 1821. 8. Gesammelte kleine Romane und Erzählungen. Lpzg. 1822. 1833. VIII 8.

49) Pepita, italienische Idylle. Lpzg. 1844. 8.

50) Der Besuch in Hainthal, eine Idylle. Hamb. 1839. 16. Bethanien, ein bibl. Familiengemälde. Hannover 1840. 16. Christliche Morgenweihe, in Gesängen. Osterode 1842. 8. Die Verlobung, ein ländl. Gedicht in 8. Idylle. Sondershausen 1844. 16.

51) Der Feierabend eines Greises. Ländliches Gemälde in IV Gesängen. Lpzg. 1844. 8.

52) Anna und Lisbeth. Poetische Erzählung. Dresd. 1853. 16.

53) Adam und Eva. Eine Idylle in 7 Gesängen. Lpzg. 1851. 8.

54) Gesammelte Schriften. Halle 1830. XX. 16. Der erste Mensch und die Erde. Halle 1828. 1834. 8. Hannchen und die Küchlein. Halle 1822. 8. X. A. Lpzg. 1844. 16. S. N. Nekr. d. Deutsch. Bd. XXIII. p. 120. sq.

55) Gedichte. Stuttg. 1838. 8. Iris. Eine Samml. erzähl. u. dram. Dicht. ebd. 1839. 8. Idylle vom Bodensee oder Fischer Martin und die Glockendiebe. Stuttg. 1847. 8. Das Stuttgarter Hutzelmännlein. ebd. 1852. 16. S. Fr. Th. Vischer, Kritische Gänge. Tübingen 1844. Bd. II. Révue des deux mond. 1845. 15 Juillet.

56) Funfzig Fabeln für Kinder. m. Bildern v. O. Speckter. Hamburg 1836. 8. 1844. 8. Noch funfzig Fabeln für Kinder. ebd. 1837. 8.

57) Merkwürdige Reise über Erlangen, Dresden, Cassel, Fulda nach Hammelburg. I—XIte Fahrt. München, Ansbach und Nürnberg. 1818—33. 8.

58) Sämmtl. Werke. Stuttg. 1838—45. XXX. 8. (Dymokritos) Demokritos oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen. Stuttg. 1832. XII. 8. 1843. XII. 16. IV A. ebd. 1854. XII. 16. Deutschland oder Briefe eines in Deutschland reisenden Deutschen. Stuttg. 1826—27. 1835—36. 1844. 8. Die Möncherei. ebd. 1834. IV. 8. Das Papstthum. ebd. 1834. III. 8. Das Ritterwesen. ebd. 1835. III. 8. S. Zeitgenossen. III. R. Bd. V. 1. p. 141. sq.

59) Allgemeines deutsches Reimlexicon. Lpzg. 1826. II. 8. (als Peregrinus Syntax) Nachtgedanken über das ABC Buch. Lpzg. 1808. II. 8. Politische Stachelnüsse gereist in den Jahren 1813—14. ebd. 1814. 8. Neue merkantilische Stachelnüsse. ebd. 1814. 8. Taschenbuch ohne Titel. Leipzig 1830. 8. (als Tebes.)

60) Welt und Zeit. Berlin I—IV. 1816—18. Bd. V. Stuttg. 1822. Bd. VI. Heidelb. 1828. 8.

Digitized by Google

61) Erster, zweiter und dritter satyrischer Feldzug. Berlin 1844—46. 8. Satirischer Zeitspiegel. ebd. 1846—49. VII. 8.

62) Humoristische Abende. Ein Cyclus Vorles. Ausb. 1830. 16. Gesammelte Schriften. Stuttg. 1832. IV. 8. Neueste Schriften. München. 1832. III. 12. Saphir am Plaudertische. Berlin 1843. II. 12. Fliegendes Album Lpzg. 1846. II. 8. Wilde Rosen. ebd. 1847. 16. Conversationslexicon für Geist, Witz und Humor. Dresden 1852. II. 8. S. Kühne, Portraits. Bd. I. p. 215. sq.

63) Buch der Liebe. Berlin 1833. 12. V. A. 1850. 12. Joujoux. Humoristisch sat. Lesekabinet. Lpzg. 1843—46. VII. 16. Narrenalmanach. ebd. 1843—47. V. 16. Onkel Zebra. Memoiren eines Epicuräers. ebd. 1842. VII. 1847. II. 16. Neues Buch der Liebe. Dresden 1852. 16.

64) Berlin wie es ist und trinkt. Lpzg. 1843—49. XXX. 12. Interessante Characteristiken aus dem Berliner Volksleben. Berlin 1837—43. XIII. 12. Berliner Volksleben. Lpzg. 1847—51. III. 8. Die jüngste Walpurgisnacht. Bern (1842) 8. 2c. Xenien der Gegenwart. ebd. 1850. 8. (mit Sanders) April. ein Gedicht, den Deputirten des ersten preußischen Reichstages gewidmet. Hamb. 1847. 12. Gedichte. Berlin. III. A. 16. Neue lustige Comödien. Kasper der Mensch. Hamb. 1850. 8. 2c.

65) Räthselbüchlein. Lpzg. 1850. 16. Gedichte. Lpzg. 1841. 8. Das Büchlein vom Leben nach dem Tode. Dresden 1836. 12. 2c.

§. 95.

Es ist bereits gesagt worden, daß die Lyrik[1]) in dieser Periode die meisten Bearbeiter gefunden hat, und wir wollen daher die Hauptvertreter dieser Richtung nach den einzelnen deutschen Ländern, denen sie angehören, hier folgen lassen. Beginnen wir mit Westphalen, so wird unter den Sängern dieses Gaues ziemlich obenan stehn der jetzt in tollem Radicalismus völlig untergegangene kunstreiche Uebersetzer englischer und französischer Dichter Ferdinand Freiligrath[2]) (aus Detmold 1810). Er war der Erste, der die deutsche Poesie aus ihrem langen Stillleben und Tändeln mit verbrauchtem Material emporriß und ihr neue und Stoffe, neue Formen gab. Freilich waren diese zuweilen barbarisch genug, allein seine kernige Sprache, seine feurigen Schilderungen von Gegenständen, die seiner Anschauung eigentlich ganz fern standen, seine glühende Phantasie und seine kühnen Verse halfen ihm zuerst Staunen, dann Bewunderung erringen, und so kam es, daß Gedichte, wie der Löwenritt, die Blumenrache (Gedichte. Stuttg. 1838. p. 199. 60. sq.) Aus Spanien 2c. die allgemeinste Aufmerksamkeit erregten. Leider war aber in ihm eine bedeutende Portion wilden Blutdursts verborgen, den wohl sein Scipio, der Menschenfresser (Ged. p. 142. sq.), ahnen ließ, den er aber, nachdem Hoffmann von Fallersleben, wie er selbst in den an denselben gerichteten Strophen sagt, ihn in einer Sommernacht schnell genug zum Radicalismus bekehrt hatte, ungescheut an den Tag legte, so daß seine spätern politischen Dichtungen, unter denen das durch die Leipziger Augustereignisse von 1845 hervorgerufene fliegende Blatt

Digitized by Google

und einige ähnliche Arbeiten im Geiste Marat's (so: Februarklänge London am 25. Febr. 1848 [Berl. 1848. 8.], die Todten an die Lebenden Juli 1848. [Düsseld. 1848. 8.], die Revolution [Lpzg. 1849. 16.], Wien [Düsseld. 1849. 8.] und Blum [Düsseld. 1849. 8.]) wahrhaft terroristische Tollhäuslerlieder genannt werden können, ob ihnen gleich ein gewisser poetischer Nimbus nicht abgeht, wenn sie auch auf der andern Seite Schwulst ungenießbar macht. Daß er übrigens in Deutschland zuerst die aus Alexandrinern gebildete Strophe anwendete, ist bekannt; weniger daß er sie selbst in einem Gedicht rechtfertigte (Gedichte p. 123. sq.). Neben ihm gehört der durch den Opfertod seiner Frau besonders bekannt gewordene Heinrich Stieglitz[3]) (aus Arolsen 1803—1849) mit den in seine frühere Entwickelungsperiode fallenden Gedichten hierher, besonders den phantasiereichen Bildern des Orients, ferner F. M. Hessemer[4]), ein geschickter Nachahmer Wieland's, freilich ohne Tiefe und eigentlichen Genius, der elegante Kritiker und Novellist Christoph Bernhard Levin Schücking[5]) (geb. 1814 auf d. Schlosse Klemenswerth im Münster'schen), der Epigrammatist Ludwig Wihl[6]) (aus Wevelinghoven bei Aachen 1807), ein Israelit, nur leider wie der Vorige früher etwas zu liberal überspannt, der gluthvolle Christian Joseph Matzerath[7]) (aus Linnich bei Jülich 1815), der fromme Dichter Victor Strauß[8]) (aus Büdeburg 1809), Johann Baptist Rousseau[9]) (aus Bonn 1802), vorzugsweise katholischer Dichter, Wilhelm Junckmann[10]), Heinrich Rustige[11]) (aus Weil in Westphalen 1810) u. A. Weit reicher noch ist der Rhein vertreten. Hier ragt vor Allen im Fache der Balladen und Romanzen K. J. Simrock hervor. Im letzteren Genre thaten auch Ph. K. Joseph Anton Wilhelm Smets[12]) (von Ehrenstein, geb. auf einer Reise seiner Mutter, der berühmten Sophie Schröder, zu Reval 1796, † 1838), Karl Wolfgang Wilhelm Müller[13]) (aus Königswinter 1816), dessen Gedichte (z. B. das schöne Epos, die Rheinfahrt) eben so voll frische, Anschauung wie lebendiger Schilderung sind, und der sich besonders den Rhein als Gegenstand seiner Muse wählte (z. B. Mein Herz ist am Rhein, allerdings Burns nachgebildet), Ludwig Braunfels[14]) (aus Frankfurt a. M. 1810), von dem sich herrliche Terzinen (z. B. eine Nacht auf Corsica) finden, Adolf Dörr[15]) (aus Darmstadt 1817), Alexander Kaufmann[16]) (aus Bonn 1821), Gustav Pfarrius[17]) (aus Heddesheim bei Kreuznach 1800), ein Nachahmer Simrock's, 2c. das Ihrige. Nicolaus Becker[18]) (aus Bonn oder Geilenkirchen 1809—45), der Umdichter des ursprünglich provinciell gewesenen Rheinliedes (Sie sollen ihn nicht haben), der frömmelnde Eduard von Schenk, Heinrich Heine, August Lamey[19]) (aus Kehl 1772), ein tüchtiger Republikaner, Friedrich Otte[20]) oder, wie er eigentlich, heißt Johann Georg

Zetter (aus Mühlhausen 1819), in der poetischen Behandlung der Sage vortrefflich, der Volksdichter Carl Candidus[21]), Adolph Schults[22]) (aus Elberfeld 1821), die Straßburger Georg Daniel Hirtz[23]) (1804 geb.), Ehrenfried Stöber[24]) (1779—1835), besonders bekannt durch seine Gedichte in Straßburger Mundart, und seine Söhne, Ludwig Adolf Stöber[25]) (ebendaher 1810), der aber in seinen Liedern und Balladen, im Gegensatz zu seinem Vater überall frommen Ernst und sittliche Würde zum Hauptelement erhob, und August Stöber[26]) (geb. 1808), sowie Theodor Creizenach[27]) (aus Mainz 1818) gehören sämmtlich hierher; keiner hat aber solchen allgemeinen Anklang gefunden wie Gottfried Kinkel[28]) (aus Oberkassel bei Bonn 1815). Dieser in neuester Zeit durch seine Septembristrerraserei bekannte Dichter war dem Christenthum, welches er als Jüngling voll Begeisterung in seinen Dichtungen gefeiert hatte, gewissermaßen durch seine Verbindung mit der emancipirten Katholikin Johanna Mockel, der geschiedenen Frau des Köllner Buch- und Musikalienhändlers Matthieux, der Stifterin des Bonner Maikäferbundes, zu dem außer ihm auch Simrock, N. Becker, C. A. Schlönbach, Alexander Kaufmann u. A. gehörten, allmälig abwendig gemacht worden und ging, so nach und nach verführt, zu den entsetzlichsten Grundsätzen über, die ihn veranlaßten, als Freischärler im Badener Revolutionsputsch auf seine eigenen Landsleute, die preußischen Truppen, zu schießen. Liest man seine Gedichte, so kann man die allmälige, stufenweise Veränderung seines Innern ohne Mühe verfolgen, denn er giebt sich überall so, wie er wirklich war, und so wie er dachte und fühlte, so klang es auch aus seinen Dichtungen wieder. Freilich ist gerade dieses Hervorheben seiner Individualität und seine Abneigung vor allem Ideellen auch seine Hauptschwäche. Wie vielseitig er als Dichter ist, zeigt sein schon genanntes herrliches Epos: Otto der Schütz. Als Lyriker ist er vortrefflich im Sonnett und in der Elegie (an Johanna, der Welt Trotz, Sonntagsstille, Abendstille), aber eben so groß auch im heiteren Liede (die Weine). Für Hessen ist außer Heinrich Künzel[29]) (aus Darmstadt 1810), dem Sänger des herrlichen Liedes von Prinzen Emil von Hessen, Franz Dingelstedt[30]) (aus Halsdorf in Oberhessen 1814) zu nennen, der früher, ohne gerade radical zu sein, doch zu den freisinnigen politischen Dichtern Deutschlands zählte, später aber dieser Richtung Valet sagte, und sich der Dramaturgie zuneigte, weshalb Heine (Romancero S. 144 sq.) ihm, dem frühern Kosmopolitischen Nachtwächter, der freilich zuweilen mehr gemeinen Effect bezweckte, als es sich für einen richtigen Dichter geziemt, oft auch absichtlich kältet, gewaltig zu Leibe geht. Weit schlimmer trieb es freilich August Adolf Ludwig Follen[31]) (aus Gießen 1794), ein eifriger Burschenschafter,

Digitized

wenn auch nicht in dem Grade wie sein Bruder Karl Follen[32]. († 1840), der Verfasser des Burschenliedes: Brause, du Freiheitssang ꝛc. und des bekannten Großen Liedes (her. v. Wit von Dörring, Memoiren des Satans Bd. III.): er dichtete das Lied: Vaterlandssöhne ꝛc., welches sich durch eine kräftige kernige Sprache, Stärke der Empfindung, Frische der Gedanken und Bilder ebenso wie seine übrigen Gedichte auszeichnet, unter denen besonders die balladenartigen recht kräftig sind. Unter den badischen Dichtern gehören hierher Wilhelm Schreiber[33] (geb. 1761 nicht 1765 zu Kappel in Baden † 1841), besonders durch seine Romanzen und Balladen bekannt, August Ferdinand Alexander Schnetzler[34] (auch als August Palmer thätig, aus Freiburg im Breisgau 1808 † 1853), Eduard Brauer[35] (aus Karlsruhe 1811) und Joseph Baader[36], hauptsächlich als Bearbeiter nationeller Sagenstoffe wirksam, und unter den Schweizern, deren Sänger ihre Lieder früher meist in dem Taschenbuche Alpenrosen veröffentlichten (1811—13), der liebenswürdig-gemüthliche Johann Rudolph Wyß[37] (aus Bern 1781—1830), der gelehrte Verfasser der Geschichte des Protestantismus Karl Rudolf Hagenbach[38] (aus Basel 1801), der bereits erwähnte Fröhlich und der anmuthige Landschaftsmaler Karl Rudolf Tanner[39] (aus Aarau 1794, † 1849), dessen religiöse Gedichte nebst denen des durch seine Forschungen im Gebiete des Altfranzösischen bekannten Karl Wilhelm Heinrich Wackernagel[40], dessen Lieder aus dem Brautstand höchstens Rückert's Liebesfrühling nachstehen, zu den besten dieser Art zählen, ferner Balthasar Reber[41] (aus Basel 1805), besonders glücklich in der malerischen Sphäre, in der politischen Richtung aber dem Vorigen nahestehend, und der Autodidakt Gottfried Keller[42] (aus Glattfelden bei Zürich), dessen liebliche Weisen lediglich der Wiederherstellung eines wahren Patriotismus gelten, Früchte einer natürlichen Begeisterung für die duftigen Berge und grünen Matten seines Vaterlandes sind und zu den besten Erzeugnissen der ganzen Schule gehören. Weniger bedeutend sind die katholischen Dichter Johann Georg Müller[43] (geb. im Kanton St. Gallen 1822—29) und P. Gallus Morell[44] (aus Wyl in St. Gallen 1803). Weit höher steht freilich die sogenannte schwäbische Schule da, d. h. ein Kranz von Dichtern, die das schöne Schwaben mit seiner reizenden Natur nach allen Seiten hin zu feiern sich bestrebten, ohne daß bei dieser geistigen Wahlverwandtschaft darum an ein gewisses Uebereinkommen oder eine genau übereinstimmende geistige oder formelle Gleichheit gedacht werden könnte, denn Justinus Kerner, eins der Häupter dieser Schule, sagt in seinem Gedichte: die schwäbischen Sänger (an Goethe, der bekanntlich sehr hart über sie geurtheilt hatte): „Bei uns giebt's keine Schule, Mit eignem Schnabel Jeder singt, was halt ihm aus dem Herzen dringt", und in der schwäbischen

Digitize

Dichterschule: „Geh' durch diese lichte Matten in das dunkle Waldrevier, wo die Tanne steht, die hohe — — Trete dann aus Waldesdunkel, wo im goldnen Sonnenstrahl grüßen Berge Dich voll Reben — — wo ein goldnes Meer von Aehren durch die Ebnen wogt und wallt — — wo der Winzer, wo der Schnitter singt ein Lied durch Berg und Flur, da ist schwäbischer Dichter Schule, und ihr Meister heißt Natur". Der bedeutendste von allen ist jedenfalls der gelehrte Literarhistoriker und Germanist Ludwig Uhland[45]) (aus Tübingen 1787); denn vergleicht man die von ihm mit unsäglichem Fleiße gesammelten und gesichteten Volkslieder und seine eigenen Romanzen und Balladen, so sieht man, wie nahe er seinen alten nationalen Mustern gekommen ist. Allerdings hat er sich von allen modernen deutschen Dichtern Goethe und Schiller am meisten genähert; allein darum ist er eigentlich doch noch lange nicht von ihm abhängig, und deshalb paßt A. W. Schlegel's Xenie (in Wendt's Musen-Almanach J. 1832. p. 315.) durchaus nicht, wo es heißt: „Wenn Jemand Schooße reimt auf Rose, auf Menschen wünschen, in Prosa und in Versen schillert, Freunde, wißt, daß seine Heimath Schwaben ist". Ebenso wenig hat er von den Romantikern, zu deren Richtung er offenbar hält, das mystisch-andächtelnde Element angenommen oder läßt jenen erzwungenen frostigen Humor walten, der uns in ihnen so unangenehm berührt. Die beiden seiner frühern Entwickelungsperiode angehörigen Dramen: Herzog Ernst von Schwaben und Ludwig von Baiern, für blos dramatisirte Romanzen zu halten, ist eine wenig richtige Auffassung ihrer still bescheidenen Größe, denn ein neuerdings gemachter Versuch mit ersterem hat bewiesen, daß sie durch und durch dramatisch sind und deshalb vollständig wirksam auf der Bühne sein können. Ziemlich eben dasselbe Schicksal erfuhren seine übrigen Gedichte, er konnte anfangs sogar keinen Verleger für sie finden, und sie drangen so langsam in das deutsche Publicum ein, daß erst seit den dreißiger Jahren, trotzdem daß Goethe (Briefwechsel mit Zelter nr. 680.) ein höchst ungünstiges Urtheil über sie gefällt und später Heine (Romantische Schule p. 288. sq.) ihre Verfasser zu beschmutzen gesucht hatte, Deutschlands durch die Weltliteratur noch nicht verdorbene Jugend allgemein Partei für ihn nahm und er seit dieser Zeit auch wirklich zum Volksdichter ward, der sein Programm in dem schönen Gedichte: Freie Kunst, aufstellte. Seine Gedichte zerfallen in mehrere Classen, je nachdem ihre Stoffe sind: so haben wir von ihm Naturpoesieen (z. B. Lob des Frühlings, Wanderlieder, Einkehr, Heimkehr), patriotische Dichtungen, die zum Theil aus der Zeit der Befreiungskriege stammen (z. B. Siegesbotschaft), dann aber ernste Mahnungen an die Fürsten, die unerfüllt gebliebenen Versprechungen endlich wahr zu machen (z. B. Wenn heut' ein Geist herniederstiege, die Wanderung ꝛc.) enthalten. Ist bei ihm endlich auch die Allego-

Digitized

rie (die verlorene Kirche) und die humoristische Richtung (der Unstern) vertreten, so ist doch seine eigentlich nationale Bedeutung nur in der Romanze und Ballade zu suchen, die durch ihre ächtdeutsche Färbung sehr bald Eigenthum des deutschen Volks wurden. Als dergleichen Musterstücke bezeichnen wir das oft nachgeahmte Gedicht: des Sängers Fluch, König Karls Meerfahrt, Klein Roland, der Schenk von Limburg, das Glück von Edenhall, den Balladencyclus: Eberhard der Rauschbart, der Rosengarten ꝛc. Aber auch im heitern gemüthlichen Volksliede steht er groß da, man höre nur die seelenvollen Sterbeklänge, das berühmte Ständchen und die rührenden Lieder: Was flieget und singet die Straße herauf, Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein, Ich hatt' ein Kameraden ꝛc. In jeder Beziehung geistesverwandt steht neben ihm Gustav Schwab[46]) (aus Stuttgart 1792—1850), der, obwohl im Liede und in der Romanze gleich ausgezeichnet und in Form und Inhalt ihm völlig ähnlich, auch nicht entfernt als sein Nachahmer erscheint, sondern immer Original ist. Indeß ist sein Gesichtskreis weiter, er streift weit über Deutschlands Gauen hinaus, und deshalb konnten ihn die Leiden des unterdrückten Griechenlands und des zerfallenden Sarmatenreiches begeistern. Sonst ist ihm noch eine bestimmt ausgesprochene christliche Frömmigkeit eigen, die Uhland, dem Freunde des nordischen Heidenthums, abgeht. Als Redacteur des poetischen Theils des Morgenblatts und Mitherausgeber des deutschen Musenalmanachs hat er auch noch das Verdienst, manchem sonst wahrscheinlich für immer verborgen gebliebenen Talente den Weg ins große Publicum geöffnet zu haben. Er hat sich in der größern epischen Erzählung die er dem Nibelungenliede nachbildete (z. B. der Appenzeller Krieg, Walther und Hiltgund), mit Glück versucht, allein seine Balladen (z. B. Kaiser Heinrich, der Reiter und der Bodensee, das Mahl von Heidelberg, das Gewitter, seine besten) und seine poetischen Erzählungen (Johannes Kant, seine vorzüglichste) stehen bei Weitem höher. Als Lyriker aber nimmt er mit seinen Wanderliedern eines Mannes ebenfalls eine hohe Stelle ein, und sein Lied eines abziehenden Burschen (Bemooster Bursche zieh' ich aus, behüt dich Gott, Philister-Haus!) wird gesungen werden, so lange noch eine Idee von dem alten fröhlichen Studentenleben bei dem deutschen Bruder Studio, der freilich jetzt mit Glacéhandschuhen, Hut und Cigarren wunderlich genug aussieht, vorhanden sein wird. Das dritte bedeutendste Talent dieser Schule ist unstreitig Justinus Kerner[47]) (aus Ludwigsburg 1789), auch von anderer Seite bekannt als Arzt und moderner Geisterseher durch seine Seherin von Prevorst in weiten Kreisen bekannt. Keiner der neuern Dichter hat gleich ihm den Ton des altdeutschen Volksliedes getroffen, wie sein berühmtes Wanderlied: Wohlauf! noch getrunken den funkelnden Wein, zeigt. Allerdings aber enthalten fast alle seine Lieder

und Romanzen ein gewisses düster-schwermüthiges Element, das wohl seinen häufigen Besuchen des Nachtgebietes der Natur seine Entstehung verdankt, und sein Gedicht: die vier wahnsinnigen Brüder, giebt ein Bild seiner schmerzlichen Zerrissenheit, über deren Ursache und Wesen er sich jedoch selbst nicht recht klar ist. Gleichwohl hat er auch komisches Talent bewiesen in seinen Reiseschatten von dem Taschenspieler Luchs, in Prosa und Jean-Paul'scher Manier geschrieben. Als politischer Dichter trat er in der Allg. Zeit. 1848. nr. 206. 24. Juli durch sein schönes Gedicht an Johann von Oesterreich auf. Alle übrigen Dichter dieser Schule nehmen nach diesen drei Koryphäen derselben erst die zweite Stelle ein, so Gustav Pfizer[48]) (aus Stuttgart 1807), der gelehrte Kritiker und treffliche Historiker, dem bekanntlich von Goethe (Briefw. mit Zelter Bd. VI. p. 305. sq. nr. 820.) jenes harte Urtheil kam, daß von ihm und seiner Schule nichts Tüchtiges hervorgehen könne. Seine Antwort: Zuversicht, liefert einen entschiedenen Gegenbeweis, und so sind als wackere Kameraden ihm noch anzureihen Karl Friedrich Hartmann Mayer[49]) (aus Neckarbischofsheim im Kraichgau 1786), dessen frische Naturschilderungen besonders anziehen, der treffliche Romanzendichter Karl Grüneisen[50]) (aus Stuttgart 1802), gegen den der unten zu nennende Albert Knapp in diesem Genre weit zurücksteht, während er mit dem norddeutschen Spitta in der geistlichen Poesie demselben den Preis abwendig gemacht hat, der bereits genannte vielseitig gebildete Idyllendichter Eduard Mörike, dessen Dichtungen leider etwas zu sehr zwischen phantastischer Romantik und modernen Interessen schwanken, Wolfgang Menzel, von uns schon rühmend erwähnt, der zu früh verstorbene, wenn auch etwas verbildete Wilhelm Friedrich Waiblinger[51]) (aus Heilbronn 1804—30), dessen Gedichte leider nur etwas zu wenig gefeilt und schwülstig sind, Rudolph Schreiber[52]) (nennt sich R. Reither, aus Nördlingen 1818), der talentvolle Herrmann Kurtz[53]) aus Reutlingen 1813), der in Tristan und Isolde das alte Minnesängerlied wieder auffrischte, der schwungvolle Wilhelm Zimmermann[54]) (aus Stuttgart 1807), der fromme Eduard Vogt[55]), der in seinem schönen Gedichte: die Lieder der Zeit, es wagte, der neuern Tendenzpoesie muthig entgegenzutreten, Albert Werfer[56]), wie er Katholik, aber nicht blos gemüthvoller Lyriker, sondern auch als begabter Volksschriftsteller bekannt, Ludwig Seeger[57]) (aus Wildbach im Würtembergischen 1810), dessen Begeisterung der Trunkenheit nahekommt, Friedrich Julius Krais[58]) (aus Beilstein im Würtembergischen 1807), der seelenvolle Nachahmer Uhland's (z. B. der Tod des Demosthenes), der zartsinnige Naturdichter Niklas Müller[59]) (aus Langenau bei Ulm 1809), der (er ist Schriftsetzer) bekanntlich seine Lieder selbst setzte, corrigirte und druckte, Karl Schmidlin († 1851. Gedichte. Stuttgart 1853. 8.) und

Digitized by Google

Alexander Graf von Würtemberg[60]) (geb. 1801 zu Kopenhagen, † 1844), ein wahrhaft poetisches Talent, allein bin und wieder etwas zu wild unbändig und ungemessen phantastisch (z. B. in den Rückert nachgeahmten Liedern des Sturmes). Was Baiern anlangt, so müssen wir hier zuerst den deutschgesinnten König Ludwig[61]) (1786 geb. zu Straßburg) nennen, dessen Dichtungen sowohl das politische als religiöse Gebiet angehen und vorzüglich in sprachlicher Beziehung vielfachen Tadel erfahren haben, der aber in seiner Allgemeinheit eben so wenig verdient war als das ihm von Schmeichlern oft gespendete ungemessene Lob, welches er übrigens selbst in dem Distichon: An mich, würdigt, indem er singt: „Daß Dich nicht täusche das reichliche Lob, denn was Du gedichtet, ungepriesen blieb's, säßest Du nicht auf dem Thron". Freilich hält er keinen Vergleich aus mit Friedrich Rückert[62]) (aus Schweinfurt 1789), der auch unter den patriotischen Dichtern dieses Zeitraums bereits genannt ward, obgleich er zuerst nur als Freimund Raimar bekannt war. Er ist ein wirklicher Dichter, und so wird unter seinen Händen Alles, was er schreibt, wahre Poesie. Darum hat er sich auch in allen Formen der gebundenen Rede versucht und steht als Techniker unübertroffen da; selbst seine Dramen, obgleich sie aus innern Gründen sich für die Aufführung auf der Bühne weniger eignen, sind doch voll überraschend dramatischer Kraft, obgleich sie in andern wieder ganz in Lyrik auseinander gehen. Trotz seines Eindringens in die Mystik des Orients hat er sich doch rein und ungetrübt von ihrem Einflusse zu erhalten gewußt, indem er das Geheimniß, eine wahrhaft poetische Weltsprache entdeckt zu haben, treu bewahrt, dabei aber sein Thema: Weltpoesie ist Weltversöhnung (z. B. Welt und Ich, Schlußlied ꝛc.) überall durchführt. Hat er zuweilen manches Unbedeutende, weniger Tiefe, fast Ungenügende geboten, so mag dieß seine Entschuldigung darin finden, daß er oft buchstäblich zum Dichten gepreßt worden ist. Seine frühesten Gedichte fallen in die Zeit der Befreiungskriege und umfassen seine Geharnischten Sonnette, seine aristophanisch gehaltene Comödie Napoleon und seine Zeitgedichte, unter denen sich seine elegische Romanze: die Gräber von Ottensen, die Balladen: Barbarossa und die drei Gesellen, und das schöne Lied auf die Königin Louise, Magdeburg, auszeichnen. Durch Goethe's Westöstlichen Divan ward er dem Orient und durch eine späte glückliche Liebe der erotischen Elegie zugeführt, deren herrliche Früchte die drei Sträuße seines Liebesfrühlings sind, die zu den schönsten Erzeugnissen der deutschen Lyrik überhaupt gehören. Als Didaktiker tritt er in den Parabeln und verschiedenen gnomischen Dichtungen, vor Allem aber in dem fragmentarischen Lehrgedichte: die Weisheit des Brahmanen, auf, das, abgesehen von der kalten Sprache und den etwas steifen abcbuchartigen Versen sich durch

Tiefe der Gedanken und wahrhaft orientaliſchen Bilderreichthum auszeichnet. Dieſelbe Formenkünſtelei tritt auch aus ſeinen Oeſtlichen Roſen hervor; ſeine beiden Epopöen: Kind Horn in der Nibelungenſtrophe und Roſtem und Suhrab, aber geben in jeder Beziehung den Geiſt der Zeit und Ort und Perſonen, welche ſie betreffen, wieder, wogegen ſein Leben Jeſu, eine Evangelienharmonie in gebundener Rede, die, abgeſehen von dem wenig paſſenden Metrum, den Alexandrinern, allerdings poetiſch geformt iſt, hinter dem Werk, welches er widerlegen wollte, nämlich Straußens Leben Jeſu, zurückblieb. Seine Ueberſetzungen der Pſalmen, der Gedichte des Amrilkais, der Makamen des Hariri, in welchen die deutſche Sprache der arabiſchen mit Erfolg den Preis ſtreitig macht, ſeine Nachbildungen orientaliſcher Ghaſelen, der Volkslieder der Hamaſa, des Liederbuchs des Confucius, des indiſchen Gedichts Nal und Damajanti, der Minnelieder, Ritornelle und Sicilianen ſcheinen mehr für ihn ſelbſt als für das große Publicum geſchaffen und beſtimmt geweſen zu ſein. Ueberhaupt kann man auf Rückert den Schluß jenes ſchönen Sonnets anwenden, mit dem Uhland einſt J. Kerner anſang. In ſehr naher Geiſtesverwandtſchaft mit ihm ſteht ſein Landsmann Auguſt Graf von Platen-Hallermünde[63]) (aus Ansbach 1796—1835), obgleich er ihn in der faſt architektoniſch-ſymmetriſchen Reinheit der Kunſtform ſeiner Poeſieen noch übertrifft und in der Vollendung des im Allgemeinen oft noch tiefſinnigeren Inhalts derſelben eine Kraft und Energie gezeigt hat, die ſich wenigſtens nicht durchgängig bei Rückert findet. Ebenſo hat er bis an ſein Ende die patriotiſche Begeiſterung bewahrt, die Rückert, nachdem er ſich dem Orient zugewendet, gänzlich von ſich geworfen hatte. Auch in der Form ſind Beide verſchieden, denn während Letzterer die arabeskenartige Mannigfaltigkeit indiſch-arabiſcher Metrik ſich aneignete, ſuchte Platen ſeine Rhythmik im klaſſiſchen Alterthum und beſtrebte ſich, ganz zum Römer und Griechen (die böſe Welt ſagt, auch in der Liebe) zu werden: deshalb führte er, ohne deshalb den Reim zu verwerfen, die griechiſchen reimloſen Metra in die Lyrik ein und wußte derſelben ſo Herr zu werden, daß er mit Recht der deutſche Pindar genannt wird und ihm nächſt Klopſtock der Preis in der Ode zufällt, wenn auch die reingeſchliffene Form das kalte Marmorartige des Inhalts nicht zu verhüllen vermag. Am unangenehmſten berührt an ihm der überall hervortretende Weltſchmerz und jene reizbar bittere Blaſirtheit, noch mehr aber ſeine Eitelkeit und Anmaßung, die er auch in dem bekannten Gedichte Selbſtlob nicht ganz von ſich abzuweiſen vermocht hat. Indeß hat er nicht deshalb, ſondern weil er der Unwiſſenſchaftlichkeit, Flachheit und Formloſigkeit der modernen deutſchen Poeſie überall muthig entgegentrat, jenes bekannte niedrige Gedicht Heine's, worin derſelbe mit ſeinem Namen wahre

Affenſchande treibt, hervorgerufen. Für dieſe wenigen Feinde und Neider aber hat er ſich durch ſeine begeiſterte Liebe zur Kunſt deſto mehr Verehrer in allen Kreiſen der Wiſſenſchaft gewonnen. Unter ſeinen Dichtungen ſtehen ſeine politiſchen Oden (z. B. Kaſſandra, an Karl X. [hier prophezeit er merkwürdig genug, daß auf Ludwig Philipp's Thron ſich die Strebepfeiler der europäiſchen Ruhe ſtützen], an Franz II. ꝛc.) am höchſten; dann folgen ſeine Romanzen (der Pilgrim von St. Juſt, das Grab in Buſento), ſeine prachtvollen Sonnette (auf Venedig), ſeine Ghaſelen und Kaſſiden, an denen man am beſten ſeinen Unterſchied von Rückert ſtudiren kann, und ſeine Lieder, die übrigens ſämmtlich ſeiner frühern Entwickelungsperiode angehören und am unbedeutendſten ſind. Von den übrigen Lyrikern Baierns ſind noch zu nennen Karl Chriſtian Tenner[64]) (aus Grünſtadt in Rheinbaiern 1791), Eduard von Schenk, bereits erwähnt, entſchieden religiöſer Dichter und in Bezug auf ſeine glänzende Rhetorik mit H. von Collin verwandt, Georg Scheurlin[65]) (aus Mainbernheim in Unterfranken 1802, nicht aus Erlangen), Max Procopius Freiherr von Freiberg-Eiſenberg[66]) (geb. 1789 zu Freiſing † 1851), freilich bekannter als Hiſtoriker und Forſcher im altdeutſchen Recht wie als Lyriker und Novelliſt, Ludwig Aurbacher[67]) (aus Markt Türkheim 1784—1847), durch ſeine Beiträge zur Charitas unter die Zahl der Dichter, mit ſeinem Volksbüchlein aber unter die Volksdichter gehörig, wenn auch noch lange kein Hebel, mit dem ihn Brühl, Geſch. d. kath. Lit. Deutſchl. p. 495., verglichen hat, Guido Görres[68]) (aus Koblenz 1805—52), die Centralſonne des katholiſchen Dichterkreiſes in Baiern, aber ebenſo wie Melchior Diepenbrock weit wichtiger für das geiſtliche Lied, Franz Graf von Pocci[69]) (aus München 1807), der geiſtesverwandte Freund Görres', bekannt durch ſeine Wald- und Kinderlieder, Märlein und Kinderſchriften, die er auf die geiſtreichſte Weiſe mit gemüthlich humoriſtiſchen Randzeichnungen illuſtrirt und dadurch zu den größten Kleinodien der Kinderwelt gemacht hat, Ignaz Hub[70]) (aus Würzburg 1810), pſeudonym als Frank von Steinach thätig, der ſonderbar genug irrthümlich mit einem preußiſchen Officier Namens Göppinger verwechſelte geſchickte Balladendichter Karl Geib[71]) (aus Lambsheim bei Frankenthal 1777—1852), Friedrich Beck[72]) (aus Ebersberg in Oberbaiern 1806), ebenfalls mehr geiſtlicher Dichter, S. Dazenberger[73]), der unter dem Namen E. Fernau auch als Novelliſt hervorgetreten iſt, Franz Friedrich von Maltitz[74]) (aus Königsberg 1795), als lyriſcher, epiſcher und dramatiſcher Dichter bemerkbar, ſeitdem er aber zum Katholicismus übergetreten, eifriger Ultramontane (z. B. An Rom), Johann Bartholomäus Goßmann[75]) (aus Frammersbach in Unterfranken 1811), neuerdings als patriotiſcher Dichter nicht glück-

licher wie Ferdinand Wirth[76]) oder C. Genelli[77]) mit ihren langweiligen religiöſen Epopöen oder A. Haupt[78]) mit ſeinen Bearbeitungen Bamberger Sagen (ſeine Zeitgedichte ſind dagegen ziemlich pikant), Carl Barth[79]), Georg Joſeph Saffenreuter[80]) (aus Bamberg), einer der beſten katholiſchen Kanzelredner der Jetztzeit, Franz Joſeph Schermer[81]) (geb. 1804 zu Herlheim), ſonſt auch als Ueberſetzer der Predigten der portugieſiſchen Kanzelredner Pereira de Vasconcellos, Manuel de Macedo und Vieira bekannt, Herrmann Lingg[82]), als Lyriker in ſeiner Zerriſſenheit ein zweiter Lenau und auch als Epiker (die Völkerwanderung, Fragment) glücklich, Alexander Schöppner[83]) (aus Fulda 1820), in der Ballade nicht übel, Friedrich Güll, einer der beſten Kinderliederdichter (Kinderheimath in Bildern und Liedern. Stuttg. 1837 8. Mutterthaler, Neun Bilder für Kinder mit Liedern v. Fr. G. München 1849. 4.) u. A.

Wir wenden uns jetzt zu den öſterreichiſchen Dichtern, denen jetzt S. H. Moſenthal (Muſeum a. d. deutſchen Dichtungen d. öſterr. Lyriker und Epiker. Wien 1854. 8.) eine Art Walhalla errichtet hat. Den Reigen eröffnet Joſeph Freiherr von Hammer-Purgſtall[84]) (geb. 1774 zu Graz), Europa's größter Orientaliſt und vielſeitigſte Gelehrte, berühmt durch ſeine Ueberſetzungen einer Unzahl arabiſcher, türkiſcher und perſiſcher Dichter, deren Werke er auf eine Weiſe wiedergegeben hat, daß man ſieht, wie in ſeinem Innern der Orient und Europa völlig in Eins gefloſſen ſind und die dunkle Myſtik und phantaſtiſche Bilderwelt des erſtern auch in unſerer Mutterſprache heimiſch werden konnten. Ihm ſchließen ſich dann weiter der dermalige Senior der öſterreichiſchen Dichter Ignaz Franz Caſtelli[85]) (aus Wien 1781), bekannt durch ſeine Kriegslieder für die öſterreichiſche Armee (1809) und ſeine Gedichte in niederöſterreichiſcher Mundart, Johann Mayrhofer[86]) (aus Steier in Oberöſterreich 1787—1836), der bekannte Grillparzer der im März 1848 ein ſchönes Lied: „Mein Vaterland", dichtete, der ſchon erwähnte Witzbold Moritz Gottlieb Saphir[87]) (aus Lowasberény bei Ofen 1814), von dem aber eine ſchöne Ballade: die letzte Stunde des Hauſes Napoleon, vorliegt, der gelehrte Numismatiker und Antiquar Anton Freiherr von Prokeſch-Oſten[88]) (geb. 1795 zu Graz), der Tyroler Joſef Thaler[89]) (pſeudonym Lertha, aus St. Pancraz in Südtirol 1798), ſein Landsmann, der Hiſtoriker Beda Weber[90]) (aus Lienz im Puſterthale 1798), Franz von Schober[91]) (geb. 1798 auf Schloß Thorup in Schweden), Franz Hermann von Hermannsthal[92]) (aus Wien 1799), Eduard Sileſius[93]), Freiherr von Badenfeld (aus Troppau 1800), auch als Novelliſt und Dramatiker gerühmt, Pius Zingerle[94]) (aus Meran 1801), durch vortreffliche Bearbeitungen orientaliſcher Poeſieen ebenſo wie Ignaz Vincenz Zingerle durch ſeine geniale Auffaſſung Tiroler Sagen be-

kannt, der durch ſeine Kriegsthaten im Jahre 1848 berühmt gewordene Ban von Croatien Joſef Freiherr von Jellacic[95]) (aus Peterwardein 1801), Friedrich Ludwig Halirſch[96]) (aus Wien 1802—32), als Balladendichter nicht unglücklich, wiewohl er von Johann Nepomuk Vogl[97]) (aus Wien 1802), dem ſchon genannten Epiker, dem beſonders auch Soldatenlieder und Romanzen gut gelangen, an Popularität (z. B. durch ſeine Ballade vom Prinz Eugen) übertroffen wird, der Novelliſt und Dramatiker Johann Carl Braun von Braunthal[98]) (aus Eger 1802), in weiten Kreiſen als Jean Charles bekannt, Johann Gabriel Seidl[99]) (aus Wien 1804), als Lyriker faſt zu fruchtbar, der unglückliche, vom engen Soldatenrock erdrückte Naturdichter Joſeph Emanuel Hilſcher[100]) (aus Leitmeritz 1804—37), trefflicher Ueberſetzer Byron's, Karl Adam Kaltenbrunner[101]) (geb. 1804 zu Ems), beſonders durch ſeine Oberöſterreichiſchen Lieder berühmt, Karl Georg Reginald Herloßſohn[102]) (aus Prag 1805—49), der bekannte Novelliſt, der berühmte Aeſthetiker und Pſycholog Ernſt Freiherr von Feuchtersleben[103]) (aus Wien 1806—50), Karl Friedrich Dräxler[104]) (Manfred genannt, aus Lemberg 1806), leider etwas zu mädchenhaft weichlich, Johann Nepomuck Mahl-Schedl[105]) (aus Grünburg in Oberöſterreich 1806), ein Naturdichter und beſonders durch ſeine Schützenlieder bekannt, Adolf Ritter von Tſchabuſchnig[106]) (aus Klagenfurt 1809), Heinrich Ritter von Levitſchnigg[107]) (aus Wien 1810), Ludwig Auguſt Frankl[108]) (aus Chraſt in Böhmen 1811), der ſchon genannte Epiker, deſſen Habsburglied (1832) bis jetzt immer noch ſein beſtes Werk geblieben iſt, Carl Hugo genannt Börnſtein[109]) (aus Peſth 1810), beſonders durch ſeine Pſalmen eines armen Poeten bekannt, Carl Ziegler (aus St. Martin in Oberöſterreich 1812), dem leſenden Publicum als Carlopago[110]) willkommen, Ludwig von Löhner[111]) (aus Prag 1812—52), der ſich unter der Pſeudonymität eines L. v. Morajn und eines Ludwig Rohland verſteckte, Johann Otto Prechtler[112]) (aus Grieskirchen in Oberöſterreich 1813), beſonders als Dramatiker bekannt, Ludwig Gottfried Neumann[113]) (aus Gratz 1813), Alexander Baumann[114]) (aus Wien 1814), deſſen Alpenſcene: das Verſprechen hinterm Heerd, Jedermann kennt, Auguſt Schilling[115]) (aus Wien 1815), Rudolf Hirſch[116]) (aus Napagedl in Mähren 1816), geſchickter Sonnettiſt und ebenſo beliebt durch ſeinen oft gedruckten Irrgarten der Liebe, wie Conſtantin Wurzbach[117]) (aus Laibach 1816) durch ſeine berühmten Parallelen, der politiſche Dichter und Novelliſt Uffo Horn[118]) (aus Trautenau im böhmiſchen Rieſengebirge 1817), Friedrich Bach[119]) (aus Prag 1817), der Dichter der Senſitiven, Adolf Pichler[120]) (aus Erl im Unterinnthale 1819), bekannt durch ſeine tiroler Früh-

lingslieder, Hermann Rollett[121]) (aus Baden bei Wien 1819), ein ſchönes, leider im Radicalismus verſunkenes Talent, deſſen friſche Lieder und lyriſches Wanderbuch von vielem Talent zeugen, Johannes Nordmann[122]) (aus Landersdorf bei Krems 1820), Ludwig Foglar[123]) (aus Wien 1820), gegenwärtig gänzlich zum Drama übergegangen, der ſchon genannte Kapper, Ottocar Maria Freiherr von Schlechta-Wſſehrd (aus Wien 1825), geſchickter Ueberſetzer perſiſcher Dichter, Cajetan Cerri[124]) (aus Bagnolo bei Brescia 1826), als in deutſcher Sprache dichtender Italiener intereſſant, der Luſtſpieldichter Anton Xaver Schurz[125]) (aus Aspern an der Zaia in Niederöſterreich † 1850), Sebaſtian Brunner[126]) (aus Wien 1814), abgeſehen von Paſſy, der weniger hierher gehört, der einzige eigentliche Satiriker der heutigen katholiſchen Literatur, deſſen Nibelungenlied und deutſcher Hiob trotz ihrer Schärfe mit der Offenheit eines Murners dem erbärmlichen Treiben der modernen gottloſen Philoſophie und Oberflächlichkeit zu Leibe gehen, und der ſeinen Blöden Rittern das Motto vorſetzte: „Was iſt des Deutſchen Vaterland? Wo Einer 's Pulver einſt erfand, und jetzt noch Jeder glaubt dabei, daß er der Miterfinder ſei, das iſt des Deutſchen Vaterland", Eduard Mautner[127]) (aus Peſth 1824), Moritz Hartmann[128]) (aus Duſchnik bei Przibram in Böhmen 1824), einer der edelſten und friſcheſten politiſchen Dichter der Gegenwart, deſſen Begeiſterung leider nur für hohle Ideale flammt, Alfred Meißner[129]) (aus Teplitz 1822), der kaum weniger begabte Dichter des Ziska, leider aber etwas zu voll von Phraſen, und der mit glühender Phantaſie begabte Eduard Duller[130]) (aus Wien 1809 † 1853), der jedoch nur in ſeinem Fürſt der Liebe (1842) etwas wahrhaft Poetiſches leiſtete, während ſeine Novellen durch übel angebrachte Ironie, hohlen Phraſenkram und erzwungene Originalität, die ſich beſonders in Allegorieen und Bildern zeigt, leiden. Joſeph Chriſtian Freiherr von Zedlitz[131]) (geb. 1790 auf Johannisberg bei Jauernik im öſterreichiſchen Schleſien), anfangs Dramatiker und als ſolcher wie auch ſpäter als Lyriker durch und durch der Romantik huldigend, erwarb ſich zuerſt durch ſeinen, Todtenkränze betitelten Canzonencyclus einen der erſten Plätze unter Deutſchlands Elegikern, ließ dann ſeine Romanzen und Balladen im Geſchmacke Uhland's folgen, von denen einige, wie die nächtliche Heerſchau, das Geiſterſchiff und der ſterbende Krieger, zum Eigenthum des deutſchen Volkes wurden, gab hierauf in ſeinem Waldfräulein eine der beſten erotiſchen Idyllen, welche wir beſitzen, und verſuchte ſich endlich auch in der Bearbeitung nordiſcher Heldenſagen, ohne jedoch bei dieſen froſtigen Bildern den Leſer erwärmen zu können. Noch bedeutender iſt ohne Zweifel Anton Alexander Maria Graf von Auersperg[132]) (aus Laibach oder Thurn am Hart in

Krain 1806), der im deutſchen Vaterland unter dem von ihm gewählten Dichternamen Anaſtaſius Grün bekannter iſt. Nachdem derſelbe pſeudonym mit den Blättern der Liebe in Heine's Manier, jedoch ohne deſſen Cynismus (1830) als Dichter aufgetreten war, ließ er ſein uns ſchon bekanntes Romanzenepos: der letzte Ritter, folgen, welches ohne epiſche Einheit doch durch ſeine kräftig lebendigen Schilderungen und den Adel der darin an den Tag gelegten Geſinnung, ſowie durch wahre Freiheitsbegeiſterung allgemeinen Anklang fand, worauf dann ſeine Spaziergänge eines Wiener Poeten erſchienen, in denen er mit dem edelſten Freimuth und der kühnſten Begeiſterung für Fortſchritt und Recht mit Vergeſſung ſeines Standes den Handſchuh gegen die veralteten Inſtitutionen ſeines Vaterlandes hinwarf. Dieſelbe Bahn verfolgte er in ſeinem Schutt noch weiter, worin er aber den deutſchen Boden verließ und, in Italien das traurige Muſter einer zerfallenen Welt vor Augen habend, auf America als dasjenige Land hinwies, von wo aus der Oſtermorgen einer jungen Freiheit, deſſen hohes Lied er bereits geſungen hatte, anbrechen ſollte. Auch in ſeinen Gedichten, von denen die Romanzen und Balladen (mit Ausnahme der Botenart, des Schloſſes in Böhmen, des Deſerteurs, des gefangenen Räubers, des alten Comödianten) wohl am wenigſten eigenthümlich ſind, zeigt er ſich ſtets als edlen Mann und wahren Patrioten, der mit einem Gedanken- und Bilderreichthum, mit einer Klarheit und überzeugenden Innigkeit zum Herzen ſpricht, daß man unwiderſtehlich fortgeriſſen wird (z. B. das Vaterland, der letzte Dichter). Sein geiſtesverwandter Landsmann Nicolaus Niembſch Edler von Strehlenau[133]) genannt Lenau, (geb. 1802 zu Cſatad bei Temeswar im Banat † 1850), einer der ſeelenvollſten Dichter Deutſchlands, zugleich mit einer friſchen Urſprünglichkeit der Gedanken begabt, wie wenige ſeiner Zeitgenoſſen, dabei ausgezeichneter Naturſchilderer, erwarb ſich beſonders durch ſeine Polenlieder die Neigung des Publicums, vermochte aber doch ſelbſt in America nicht, die Befriedigung ſeiner Sehnſucht nach Freiheit (z. B. der Urwald) zu finden. Reizend ſind ſeine Haidebilder (z. B. die Haideſchenke, Werbung, die drei Zigeuner), vortreffliche Genregemälde aus den weiten ungariſchen Steppen, die er ja als ſein Vaterland durch und durch kennen mußte; in der eigentlichen Ballade aber (z. B. der Raubſchütz, das Geſpenſt) iſt er weniger groß, denn er iſt hier wie in ſeinen Epopöen, Savonarola, die Albigenſer und Don Juan, viel zu ſubjectiv, und die lyriſche Begeiſterung überſtrömt ſowohl hier wie in ſeinem Fauſt, einem dramatiſchen Gedicht, trotz der Tiefe der Auffaſſung die unparteiiſche Weltanſchauung. Wie überhaupt bei ihm das dämoniſch-melancholiſche Element viel zu ſehr vorwaltet, ſo ſcheint ſich dieß aus einer gewiſſen Vorempfindung ſeines ſpätern traurigen Schickſals (er ward wahnſinnig) erklären zu laſſen, und ſo kommt es, daß jenes unſägliche

Weh, welches ſich durch alle ſeine Gedichte zieht, den Leſer derſelben ſelbſt unwillkürlich ergreift. In Form und Inhalt ſchließt ſich an die beiden eben genannten Dichter Karl Iſidor Beck[134]) (aus Baja in Ungarn 1817), ein Israelit, urſprünglich Tendenzdichter, Vergötterer Börne's und von Gutzkow für einen zweiten Byron erklärt, jedenfalls mit großem Talent für Behandlung der Sprache und Geſtaltung der Verſe begabt, an Bilderreichthum und träumeriſcher Melancholie Lenau ſehr ähnlich, doch viel wilder und bizarrer und, wie ſich dieß aus ſeinen Nächten und Liedern vom armen Manne ergiebt, ungemeſſen radical und ohne männliche Ueberlegung. Ruhiger und einfacher ſind ſeine ſtillen Lieder, ſeine ungariſchen Melodieen und ſeine Auferſtehung, die ſich durch Innigkeit und Tiefe des Gefühls auszeichnen; überhaupt zeigt ſein Gedicht an Franz Joſeph, wegen deſſen man ihn der Apoſtaſie geziehen hat, daß er wohl die Schuld der Demokratie erkannt und ſeine frühere Geſinnung bereut hat.

Friedrich von Sallet[135]) (geb. 1812 zu Neiße † 1843), wie er ſich ſelbſt nannte, der Zukunftsartilleriſt, eröffnet die Reihe der ſchleſiſchen Dichter und nimmt unter denſelben trotz ſeines Pantheismus (in ſeinen Naturgeſängen) und ſeiner Unchriſtlichkeit (in ſeinem Laienevangelium erſcheint er als der erſte Dichter, der gegen das chriſtliche Dogma mit den Waffen der Kritik zu Felde zieht), unbeſchadet ſeines faſt wahnſinnigen Radicalismus und ſeines oft unangenehmen weltſchmerzenden Humors (er hält ſelbſt dem Don Quixote eine Lobrede) eine hohe Stelle ein (z. B durch ſeine herrliche Ballade: der Tannhäuſer). Eichendorff, deſſen Poeſie wie Muſik wirkt (z. B. die herrliche Romanze: das zerbrochene Ringlein) iſt ſchon oben beſprochen worden, wir können daher nur hinzufügen, daß es zu beklagen iſt, daß er ſein herrliches Talent zum Volksdichter nicht mehr ausgebeutet hat. Auguſt Kopiſch[136]) (aus Breslau 1798—1853), der Entdecker der berühmten blauen Grotte auf Capri und Sammler italieniſcher Volkslieder (Agrumi), als Techniker durch ſeine Erfindung der ſogenannten patentirten Berliner Schnellöfen merkwürdig, iſt in weiten Kreiſen durch ſein berühmtes Trinklied, Hiſtorie vom Noah, bekannt worden, gehört aber durch die in ſeiner unter dem Namen Allerlei Geiſter bekannten Gedichtſammlung bewieſene höchſt eigenthümliche Fertigkeit, humoriſtiſche Volksſchwänke ebenſo charakteriſtiſch natürlich als poetiſch wiederzugeben, zu Deutſchlands beſten komiſchen Dichtern (z. B. der Hexenritt, Heinzelmännchen, der Schneiderjunge von Krippſtadt ꝛc.). Der Aeſthetiker Auguſt Kahlert[137]) (aus Breslau 1807), beſonders wegen ſeiner muſikaliſchen Kunſtnovellen und ſeiner lieblichen Idylle Ewald und Bertha geſchätzt, der bekannte Dramatiker Guſtav Freytag[138]) (aus Creutzburg in Schleſien 1816), deſſen Dichtungen etwas nach Socialismus ſchmecken, Moritz Graf von Strachwitz[139]) (aus Peterwitz in

Schleſien 1822—47), ein ächt ritterlicher Sänger, der gewiß im Jahre 1848 als ein zweiter Theodor Körner für Thron und Geſetz gefallen wäre, durch ſeine kräftigen Lieder aber einen trefflichen Gegenſatz zu der weichlich ſinnlichen Amaranthpoeſie abgiebt, und der kindlich unſchuldige Sänger Heinrich (Hermann) [illegible][140] (aus Breslau 1818), dem jedoch F. Brunold[141] (d. h. A. F. Meyer, aus Pyritz 1811) nicht nachſteht, während die preußiſche Schule überhaupt bilden der Dramatiker Friedrich Auguſt von der Heyden[142] (aus Merkſen in Oſtpreußen 1789—1851), ſehr glücklich im lyriſchen Epos, David Arthur Aſſing[143] (1787 zu Königsberg geb., † 1842), ein Israelit, der Gatte der auch als gemüthliche Dichterin bekannten Schweſter Varnhagen's (Roſa Maria), ein wahrhaft poetiſches Gemüth, nur etwas zu weichlich, wie ſeine Nänien auf den Tod ſeiner Gattin zeigen, Otto Friedrich Gruppe[144] (aus Danzig 1804), ein äußerſt vielſeitiger Lyriker, dem wir auch eine geſchickte Perſiflage der Hegel'ſchen Philoſophie in der ariſtophaniſchen Comödie: die Winde (Berl. 1831. 8.), verdanken, Moritz Veit (aus Berlin 1808), Franz Theodor Kugler[145] (aus Stettin 1808, der verdienſtvolle Hiſtoriker, ein heiterer und dabei phantaſiereicher Liederdichter (Jungfrau Lorenz. die Rudelsburg), Herrmann Marggraff[146] (aus Züllichau 1809), glücklich in naiven und poetiſchen Dichtungen (z. B. die Königin von Ganore, Störtebeker), ſonſt auch durch ſeine dramaturgiſchen Leiſtungen bekannt, Karl Förſter[147] (aus Naumburg 1784—1841), der leider ſeine liebenswürdigen Dichtungen faſt nur für den Augenblick ſchrieb, der ſchon genannte Wackernagel, der als Berliner Kind (geb. 1808) eben ſo gut hierher gehört, wie unter die Schweizer, denen er, der fromme Rückſchrittsmann, an und für ſich ſchon nicht zuſagte (Zeitgedichte 1843) und Franz Freiherr von Gaudy[148] (aus Frankfurt a. d. Od. 1800—40), deſſen ſonderbar ironiſches Element, das wohl den übeln Beigeſchmack durch allzu eifriges Studium Heine's erhielt (Erato 1829), bei Weitem nicht ſo wohl thuend wirkt, wie ſeines Muſters launige Gemüthlichkeit, während auf der andern Seite wieder ſeine allerdings zeitgemäße Begeiſterung für den großen Verbannten auf St. Helena (Kaiſerlieder 1835) trotz ihrer Bedeutſamkeit im Einzelnen doch nicht die feierliche zur Sache gehörige Würde erringen kann, und auch ſeine Schildſagen, worin er die ariſtokratiſche Wappengeſchichte feiert, nicht durchgängig anſprechen. Auch Eduard Schulz[149] (aus Landsberg a. d. Warthe 1803—42), der unter dem Namen Edgar Ferrand ſchrieb, hat wenig Urſprünglichkeit bewieſen, obwohl ihm die Miſchung Heine'ſcher und Eichendorff'ſcher Elemente ziemlich gut gelungen iſt. Philipp Engelhard Nathuſius[150] (aus Althaldensleben bei Magdeburg 1815) zeichnet ſich durch Einfachheit und Zartheit ſeiner Dichtungen aus, ſteht aber weit

nach dem genialen Maler Robert Reinick[151]) (aus Danzig 1810—52), dem glücklichsten Darsteller unschuldiger Liebesscenen (Curiose Geschichte, des Mädchen's Geständniß) und lachenden Naturscenen (Käferlied, Apfelblüthe). Während uns Julius Sturm[152]) (aus Köstritz 1816), ein religiös begeisterter Dichter (die alte Jungfrau, Barbarossa, Eins ist Noth ꝛc.), Wilhelm Normann[153]), der frühverstorbene geniale Originallyriker Samuel Christian Pape[154]) (aus Lesum im Bremischen 1774—1817), Theodor Fontane[155]), in der Ballade Meister, und Paul Heyse[156]) (aus Berlin 1830) wenig aufhalten werden, müssen wir unter den Dichtern Norddeutschlands Balthasar Gerhard Schumacher[157]) (aus Kiel 1755), den Verfasser des preußischen Volksliedes: „Heil Dir im Siegerkranz" (in der Spener'schen Zeitung 1793), welches man fälschlich Heinrich Karries zugeschrieben hat, den als Verfasser der Wendischen Geschichten bekannten Historiker Ludwig Giesebrecht[158]) (aus Mirow in Mecklenburg-Strelitz 1792), dem wir einige vortreffliche Epopöen verdanken, den bekannten dramaturgischen Schriftsteller Ludwig Schnabel[159]) (aus Ludwigslust 1792), dessen Lieder mit ziemlich volksthümlicher Farbe überzogen sind, Theodor Storm[160]) (aus Husum 1817), den schon genannten Ferdinand Martin Bodenstedt (aus Peine im Hannöverschen 1819), Jegor von Sivers[161]) (aus Heimthal bei Fellin in Livland 1823), Lebrecht Dreves[162]) (aus Hamburg 1816), einen allerdings zu wenig selbstständigen Nachahmer Eichendorff's, obwohl begeisterten patriotischen Sänger, den burschikosen Lyriker Freimund (Friedrich Wilhelm Victor) Pfeiffer[163]) (aus Eutin 1810 † 1841), den verdienten Sammler der neuern deutschen Dichter Karl Goedeke (aus Celle 1814), den bekannten Novellisten Johann Wilhelm Meinhold[164]) (aus Netzelkow auf Usedom 1797—1851), Louis von Arentsschildt[165]) (aus Osnabrück 1807), Franz Hartmann[166]) († 1843), M. F. Chemnitz, Verfasser des holsteinischen Nationalliedes, Fr. Voigts (aus Hannover 1792), den durch seine Bettlerlieder bekannten Sänger Helgolands Ernst Langrehr[167]), der lange nur als Isidor Bürger gekannt war (aus Celle 1803) und trotz seines humoristischen Tones weit von dem banalen Geblöke der Hoffmann'schen Gassenlieder entfernt blieb, Friedrich Hebbel[168]) (aus Wesselburen im Dithmarsischen 1813), dessen Originalität und Beruf zum Dichten eigentlich mehr im epigrammatischen Element ruht, da seine kühne, fast alttestamentliche Phantasie sich vorzugsweise in seinen dramatischen Compositionen ausgeprägt findet, und Friedrich Wilhelm Rogge[169]) (aus Lüneburg 1809), einen geschmackvollen Balladendichter im Geschmacke Uhland's, der schon als Göttinger Student daselbst einen zweiten Hainbund (Neuer Göttinger Musenalmanach 1832—34) zu gründen dachte, freilich aber aus sich und seinen Brüdern auf

dem Paruaß noch keine Bürger und Hölty's zu drechſeln im Stande war, anführen. Auch Guſtav von Meyern's Welfenlied (Berlin 1854. 12.) iſt ein herrlicher Romanzencyclus. Der Berühmteſte der ganzen Schule iſt jedoch unſtreitig der frühere preußiſche, jetzt baieriſche Hofdichter Emanuel Geibel[170]) (aus Lübeck 1815), der, durch Reiſen in Griechenland gebildet und durch eifrige philoſophiſche Studien mit dem Geiſte der alten Dichter von Hellas innig vertraut, die erſten Proben ſeines Talentes in den Zeitſtimmen ablegte, die anfänglich wegen des beſcheidenen Auftretens ihres Verfaſſers bei Weitem nicht das Aufſehen machten, welches ihr innerer Werth ihnen verſprach. Durch ſeine weit von aller Polemik entfernte Poeſie, die vom Herzen kam und zum Herzen ging, brachte er die menſchliche Berechtigung derſelben wieder zur Geltung, und indem ſich die Muſik ſeiner harmoniſchen Lieder bemächtigte, trugen gefällige Melodieen ſeine Dichtungen, in denen nichts Erzwungenes, nichts Gemachtes, wo Freud und Leid wirklich gefühlt, nicht blos erdacht war, durch ganz Deutſchland und verſchafften ihm bald eine Popularität, die an Schiller erinnerte, wenn auch vielleicht jene 34 Auflagen, die bis jetzt ſeine Gedichte, unter denen übrigens ſeine Lieder der Liebe unbedingt am höchſten ſtehen, erfahren, zum Theil wohl nur in neuen Titeln beſtehen mögen. Er ſang, wie er ſelbſt ſagt, nie nach Gunſt, ſondern nur, was er gewußt, und kämpft zwar für das Neue, allein wohlweislich mit ſtumpfer Lanze, denn aus alter Zeit blieb ihm die Treue, und darum ſind auch ſeine Sonnette für Schleswig-Holſtein (in den Juniusliedern) ſehr zahm. An Geſinnung ſtehen ihm nahe Franz Jahn[171]), ein ſpecifiſch-patriotiſcher Preuße, und der Theolog Johann Peter Lange[172]), ein Hauptgegner der heutigen Atheiſten. A. Jordan's Wilhelm von Kalb (Berlin 1854. 12.) gehört ebenfalls hierher. Endlich ſchließen wir mit dem geborenen Dichter Heinrich Auguſt Hoffmann[173]), nach ſeinem Geburtsorte von Fallersleben (geb. 1798) genannt, der durch ſeine Verdienſte um die Auffriſchung altdeutſcher und altniederländiſcher Schriftdenkmäler mindeſtens ebenſo ſehr unſere Aufmerkſamkeit in Anſpruch nimmt, wie er durch ſeine meiſt politiſchen, in Epigrammenform gehaltenen und durch einen kecken, burlesken, hin und wieder ins Freche ausartenden Ton ſich auszeichnenden, von ihm ſelbſt als einem Jongleur des 19ten Jahrhunderts abgeſungenen Lieder ſich eine große Popularität erworben hat. Sie verrathen trotz ihrer Wuth gegen Philiſter, Polizei, Gensd'armen, Ariſtokraten und Cenſur immer noch eine gewiſſe Gemüthlichkeit, und obgleich ſeine Gaſſenlieder ſelbſt von ſeinem Standpuncte aus nichts taugen, ſo müſſen doch ſeine Kinderlieder ſchon ihrer ſingbaren Melodieen (1843) wegen neben ſeinen unübertrefflichen Liedern der deutſchen Landsknechte hier rühmlichſt erwähnt werden. In den Liedern aus Weimar (Hannover 1854. 16.) verläßt er übrigens den ſchlüpfrigen Boden der Politik und wird ganz der alte harmloſe Barde.

Der bedeutendſte unter den Dichtern Sachſens iſt ohne Zweifel Julius Moſen[174]) (aus Marienei im Voigtland 1803), der von uns ſchon erwähnte freiſinnige Romantiker, der durch ſeinen Andreas Hofer und ſeine Letzten Zehn vom vierten Regiment zum wahren Volksdichter geworden iſt. Adolf Peters[175]) (aus Hamburg 1803, nicht aus Hameln 1802), der Sänger der Liebe, ein zarter, inniger, tiefſinniger Dichter darf, weil er in Sachſen ſeine Heimath fand, hierher gezogen werden, die Thüringer Sagendichter Adolf Bube[176]) (aus Gotha 1802), Ludwig Bechſtein[177]) (aus Meiningen 1801) und Philipp Adolf Welcker[178]) (aus Gotha 1794) gehören eben ſo gut hierher, wie Widar Amadeus Ziehnert[179]) (1814—39), der die ſächſiſchen und preußiſchen Volksſagen in zum Theil den Ton des Volksliedes treffende Verſe brachte und neuerlich an Adolf Segnitz[180]) (aus Dresden 1802) einen geſchickten Nachahmer fand, nicht minder der Romanzendichter Karl Friedrich Günther[181]) (aus Altenburg 1807) und Theodor Oelckers[182]) (aus Leipzig 1816). Julius Hammer[183]) (aus Dresden 1814) iſt gleichfalls ein ſinniger Lyriker voll tiefen Gefühls zu nennen, wenn auch nicht zu leugnen iſt, daß Adolf Böttger[184]) (aus Leipzig 1815) unbedingt höher ſteht, denn ſeine Dichtungen gehören jetzt mit Recht zu den beliebteſten der modernen deutſchen Dichter, und ſeine Pilgerfahrt der Blumengeiſter, eine tiefſinnige Compoſition voll Zartheit und Lieblichkeit, ſeine Lieder auf der Wartburg ꝛc. ſcheinen mir mindeſtens ebenſo poetiſch wie Geibel's beliebteſte Dichtungen. Würdig reihte ſich ihm neuerlich Alexander Erbach[185]) an. Eine düſter elegiſche Stimmung herrſcht in den Gedichten des uns ſchon bekannten Miſes, d. h. Guſtav Theodor Fechner[186]) (aus Großſärchen bei Muskau 1801).

Daß es Deutſchland endlich nicht an Dichterinnen fehlt, verſteht ſich von ſelbſt; wir nennen Annette Eliſabeth von Droſte[187]) zu Hülshof (aus Münſter 1798—1848), beſonders in der poetiſchen Erzählung und Ballade, ſowie durch ihre eminente Beobachtungsgabe der Natur ausgezeichnet, Luiſe Freiin von des Bordes[188]), die Schweſter Brentano's, Katharina Dietz[189]), welche die heil. Eliſabeth feierte, Louiſe von Bornſtedt[190]), die einige gute Bearbeitungen legendariſcher Stoffe lieferte, die als Helmina bekannte Wilhelmine Chriſtine von Chezy[191]) (geb. v. Klenke, die Enkelin der Karſchin, aus Berlin 1783), eine glückliche Balladendichterin, die verwittwete Baronin von Zwirlein, Adelheid von Stolterfoth[192]) (nicht aus Gelſenheim, ſondern aus Eiſenach oder Erlangen 1800), Maria Johanna Sedlmayer[193]) (aus Salzburg 1814), Betty Paoli[194]) (geb. zu Wien 1815, nach Einigen 1814, eig. Eliſabeth Glück), deren Liebeslieder (Aſtern) ſich eben ſo durch Gedankenkeuſchheit als durch Tiefe der Empfindung und Correctheit der Form und des Ausdrucks empfehlen, Louiſe von

Plönnies[195]) geb. Leisler (aus Hanau 1803), von Einigen mit Unrecht zu den emancipirten Frauen gerechnet, zwar weniger originell, aber mit blühender Phantasie, Bilderreichthum und ächt weiblicher Empfindungsgabe geschmückt, sonst auch als Kennerin und Uebersetzerin englischer und vlämischer Dichter beachtenswerth, Dilia Helena[196]) (pseudonym) verheirathete Branco, geborene von Rödlich (aus Düsseldorf 1816), deren liebliche Lieder, welche eben nur Gegenstände aus dem Gesichtskreise eines edlen Weibes, Gatten- und Kindesliebe und Naturgenuß behandeln, durch ihr melodiöses Element die Aufmerksamkeit unserer besten Liedercomponisten auf sich zogen (z. B. beim Abendläuten, des Mädchens Wunsch und Geständniß), Henriette Ottenheimer[197]), Wilhelmine Mylius[198]), Ida von Düringsfeld[199]) verh. von Reinsberg, aus Militsch in Schlesien 1815), eigentlich hierher weniger gehörig, wie die liebliche Dichterin der Glycerion (1823) Agnes Franz[200]) (eben daher 1795—1845), die sich durch ihre poetische Erzählung: Sonnenhold (in der Urania f. 1821), zuerst einen Namen machte, Auguste Kurs[201]) (geb. Rosenberg, aus Berlin 1815) und endlich die frühverstorbene Nachahmerin Pindars Elisabeth Kulmann[202]) (geb. 1808 zu Petersburg, † 1825), die elf Sprachen verstand und acht sprach und in ihren Dichtungen, deren Stoffe, Form und Sprache eben so einfach als natürlich sind, den Ausdruck eines wahrhaft poetischen Gemüths und Lebens zu legen wußte.

1) S. J. Scherr, die Poeten der Jetztzeit in Briefen an eine Frau. Stuttg. 1844. 8. J. Seidlitz, die Poesie und die Poeten in Oesterreich im Jahre 1836. Grimma 1837. II. 8. H. Lorm, Wien's poetische Schwingen u. Federn. Lpzg. 1847. 8. N. Martin, Poetes contemporains de l'Allemagne. Paris 1846. 8. H. Blaze, Ecrivains et poetes de l'Allemagne. Paris 1846. 8. H. Ed. Apel, die Sänger unserer Tage. Altenb. 1847. II. 8. Al. Jung. Briefe über die neueste Literatur. Hamb. 1837. 8. u. Vorles. üb. die moderne Literatur der Deutschen. Danzig 1842. 8. Ed. Prutz, Vorles. über die deutsche Literatur der Gegenwart. Lpzg. 1847. 8. L. C. Henje, deutsche Dichter der Gegenwart. Sangerh. 1842. 16. C. Barthel, die deutsche Nationalliteratur der Neuzeit in einer Reihe von Vorles. Brnschw. 1851. 8. L. Goedeke, Deutschlands Dichter von 1813—1843. Hannover 1844. 4. S. Schenkel, die deutsche Dichterhalle des XIX. Jahrhdts. Mainz 1850—51. III. 8. J. Hub, Deutschlands Balladen- und Romanzendichter von Bürger bis auf die neueste Zeit. Karlsr. 1853. III. A. II. 4. u. die deutschen Dichter der Neuzeit. Münch. 1852. 8. Prutz, die Musenalmanache und Taschenbücher in Deutschland, in seinen Neuen Schriften. Halle 1854. I. p. 105—165.

2) S. Dingelstedt in d. Jahrbuch f. Liter. Hamb. 1839. p. 219. sq. Ruge, Schriften Bd. II. p. 238. sq. Révue des deux mondes 1843. 1 Novbr. 1844. 1 Décbr. 1845. 1 Mars. Rodnagel, deutsche Dichter der Gegenwart. Darmst. 1842. H. 1. p. 1—86. Bl. f. lit. Unterh. 1838. nr. 244. sq. Hub. II. p. 809. sq. Anal. Whig Rev. T. X. p. 364. Living Age. T. IV. p. 653. XII. p. 598. Schmidt, Gesch. d. deutschen Liter. Bd. II. p. 469. sq. — Gedichte. Stuttg. u. Tübingen. 1838. X. A. ebd. 1846. 8. XII. 1851. 8. 1842. Gedicht zum Besten des Kölner Doms (mit Ed. Duller). Darmst. 1842. 8. Ein Glaubensbekenntniß. Zeitgedicht. Mainz 1844. 8. Englische Gedichte aus neuerer Zeit. Stuttg. u. Tüb. 1847. 8. Zwischen den Garben.

ebd. 1847. 8. Ça ira. VI Gedichte. Herisau 1847. 8. Neuere politiſche und ſoziale Gedichte. ebd. 1848—51. II. 8.

3) Gedichte zum Beſten der Griechen. Lpzg. 1823. 8. (mit Ernſt Große.) Bilder des Orients. Lpzg. 1831—33 IV. 8. Das Dionyſosfeſt. lyr. Tragödie. Berlin 1836. 8. Mozarts Gedächtnißfeier. Ged. München 1837. 8. Stimmen der Zeit in Liedern. Lpzg. 1832. 1834. 8. Gruß an Berlin. Ein Zukunftstraum. ebd. 1838. 8. Bergesgrüße aus dem ſalzburger, tyroler und baieriſchen Gebirge. München 1839. 8. S. Kühne in d. Jahrb. f. Wiſſenſch. Kr. 1834. Febr. Hub. II. p. 638. sq

4) Deutſche chriſtliche Sonnette. Frkft. a. M. 1845. 8. Juſſuff und Nafiſſe. Ged. ebd. 1847. 8. Lieder der unbekannten Gemeinde. ebd. 1851. 12.

5) Gedichte. Stuttg. 1846. 8. Italia, ein poetiſcher Führer durch Italien. Frankf. a. M. 1851. 8. Helvetia, ein poetiſcher Führer durch die Schweiz. ebd. 1851. 8. S. Hub. II. p. 848. sq.

6) Gedichte. Mainz 1836. 8. Frankfurt a. M. 1851. 4. Juliopfer, im Telegraph f. 1838.

7) Gedichte. Stuttg. 1838. 8. Rheiniſches Jahrb. 1840. u. 1841.

8) Gedichte. Bielefeld 1841. 8. Lieder aus der Gemeine für das chriſtliche Kirchenjahr Hamburg 1843. 12. Bilder und Töne aus der Zeit. Bielefeld 1850. 8.

9) Weſtdeutſcher Muſenalmanach auf 1823—24. Hamm 1824. 12. Gedichte. Crefeld (Köln) 1823. 8. Poetiſche Erheiterungen, herausg. v. L. A. Warnkönig. Aachen 1825. 8. Buch der Sprüche für Freunde der Haſisklänge. Hamm 1824. 8. Poeſien für Liebe und Freundſchaft. ebd. 1823. 8. Spiele der Muße. ebd. 1829. 8. Legenden. ebd. 1835. 8. Purpurviolen der Heiligen oder Poeſie und Kunſt im Katholicismus. Frankfurt a. M. 1835—36. I—VI. 8.

10) Gedichte. II. A. Münſter 1844. 16.

11) Gedichte. Frankfurt a. M. 1845. 8.

12) Verſuche in Gedichten. Köln 1817. 8. Poetiſche Fragmente in Theobald's Tagebuche. ebd. 1818. 8. Hieroglyphen für Geiſt und Herz. Köln 1824. 8. Gedichte. Aachen 1824. 8. Neue Dichtungen. Bonn 1831. 8. Kleine epiſche Dichtungen. Aachen u. Lpzg. 1834. 8. Des Kronprinzen von Preußen Jubelfahrt auf dem Rheine am 30. Octbr. 1833. Rom. Ged. Köln 1833. 8. Spruchlieder. Bonn 1835. II. A. 8. Epheukränze. Neueſte Dichtungen. Aachen 1838. 8. Gedichte. Vollſt. Samml. Stuttg. u. Tübingen 1840. 8.

13) Junge Lieder. Düſſeld. 1841. 8. Balladen und Romanzen ebd. 1842. 8. Rheinfahrt, ein Gedicht. Frankfurt 1846. 8. Gedichte. ebd. 1847. 8. Lorelei, Rheiniſche Sagen. Köln 1851. 8 Die Maikönigin, eine rhein. Idylle. ebd. 1852. 12. Prinz Minnewin. Köln 1854. 12. S. Prutz im deutſch. Muſ. 1854. II. p. 544.

14) Das Nibelungenlied, Urtext mit Ueberſ. her. Frankfurt a. M. 1846. 8. Seine Lieder ſtehen zerſtreut, z. B. Etwelche Lieder vom Chineſiſchen Kaiſer im Muſenalmanach v. 1836.

15) Titan und Eros. Dichtungen. Darmſt. 1818. 8. Ismelda Lambertazzi, Romanze in 3 Geſängen. Darmſt. 1850. 8. Louiſe, Gedicht in III Geſ. ebd. 1851. 8.

16) Gedichte. Düſſeld. 1853. 8.

17) Das Nahethal in Liedern. Köln und Aachen. 1838. 8. II. A. Bonn 1845. 8. Chriemhildens Rache, dem Nibelungenliede nacherzählt. Köln u. Aachen 1844. 8. Die ſchlichten Reime, anonym in d. Köln. Zeit. 1848 u. 1849. Waldlieder. Köln 1853. II. A. 8.

18) Das Original des Rheinlieds (zuerſt im Rhein. Jahrb. 1841. p.

365.) in der Mundart der Gegend von Odenthal und Schlebuſch u. d. Titel: Det Obnder'eed bei Firmenich, Völkerſtimmen. Bd. I. p. 444. Drei andere Variationen in der Mundart von Krefeld, Weſel und Dingden bei Bocholt ebd. p. 414. 374. 375. ſcheinen jedoch dem Becker'ſchen Liede erſt nachgedichtet. S. a. der deutſche Rhein mit Randzeichnungen v. E. Neureither. München 1841. — Gedichte. Köln. 1841. 8.

19) Gedichte. Straßb. 1839. 8. Chronik der Elſäſſer in Liedern und Gemälden. ebd. 1845. 8. S. Hub Bd. I. p. 186. sq.

20) Schweizerſagen in Balladen, Romanzen und Legenden. II. Samml. Baſel 1841—42. 8.

21) Seine Gedichte ſtehen im Rhein. Odeon f. 1840, im Deutſchen Muſen-Almanach 1840, Stöbers Sagen ꝛc.

22) Gedichte. Magdeb. 1847. II. A. 8. Zu Hauſe (lyriſcher Cyclus). Elberfeld 1851. 8. Martin Luther, ein lyriſch epiſcher Cyclus. Lpzg. 1853. 8.

23) Gedichte mit einem Vorwort v. E. Reuß. Straßb. 1838. 8. II. A. ebd. 1846. 8. Der Jacobstag. ebd. 1838. 8. Der Odilienberg. ebd. 1839. 8. Die Kurbengaſſe. ebd. 1840. 8.

24) Lyriſche Gedichte. Straßb. 1811. 8. Gedichte. Baſel 1814. 8. III. A. Stuttg. und Tübingen 1821. 8. Sämmtliche Gedichte und kleine proſaiſche Schriften. Straßb. 1835—36. III. 8. S. Hub Bd. I. p. 281. sq.

25) Gedichte. Hannover 1846. 8. Reiſebilder aus der Schweiz in Gedichten. St. Gallen 1850. 8. Alſabilder, Vaterländiſche Sagen und Geſchichten. Straßb. 1836. 8. (zuſ. mit Auguſt Stöber.)

26) Gedichte zur Feier des 400jährigen Münſterjubiläum. Straßb. 1839. 8. Elſäſſiſches Sagenbuch. ebd. 1842. 8. Elſäſſiſches Volksbüchlein. ebd. 1842. 8. Gedichte. ebd. 1842. 8.

27) Feſtgabe zur Säcularfeier der Georgia Auguſta. Götting. 1837. 8. Dichtungen. Mannh. 1839. 8. Gedichte. Frkft. a. M. 1848. 1851. 8.

28) Gedichte. Stuttg. u. Tüb. 1843. 8. III. A. ebd. 1852. 8. Die Abr. Landſchaft, Geſchichte und Volksleben. Bonn 1846. 8. Erzählungen. ebd. 1849. 1851. 8. (mit Johanna Kinkel). S. Barthel p. 260. sq. Hub Bd. II. p. 853. sq. Jahrb. d. Nürnb. Lit. Ver. 1851. p. 82. sq. Eclect. Mag. 22. p. 134. Strodtmann, G. K. Biogr. Skizzenbuch. Hann. 1850. II. 8.

29) Fliegende Blätter. Frkft. a. M. 1838. 8. Maureriſches Herder-Album. Darmſt. 1846. 8.

30) Gedichte. Kaſſel u. Lpzg. 1838. 8. Sechs Jahrhunderte aus Gutenbergs Leben. Ged. z. Gutenbergsfeier. Kaſſel 1840. 8. Lieder eines kosmopolitiſchen Nachtwächters. Hamb. 1840. 1842. 8. Gedichte. Stuttg. u. Tübing. 1845. 8. Nacht und Morgen. Neue Zeitgedichte. Stuttg. u. Tüb. 1851. 8. S. Hub Bd. II. p. 841. sq. Révue des deux mondes. 1845. 1 Novbr.

31) Freie Stimmen friſcher Jugend. Jena 1819. 8. Alte chriſtliche Lieder und Kirchengeſänge, mit einem Anhange. Elberf. 1819. 8. Harfengrüße aus Deutſchland und der Schweiz. Zürich 1822. 8. Das Nibelungenlied im Tone unſere Volkslieder. Iſter Theil Siegfrieds Tod. Zürich u. Winterthur 1842. 8. Schillers Geiſterſeher. Aus d. Papieren des Grafen von O** Zweiter u. dritter Theil. Von X* Y* Z** IV. A. Lpzg. 1840. 8.

32) S. Democr. Rev. New York. 1828. sq. T. VII. p 466. Christ. Exam. Bost. 1824. sq. T. XI. p. 378. XXVIII. p. 87. XXXIII. p. 33. Büchner im Freihafen 1840. — Gedichte in d. Freien Stimmen friſcher Jugend.

Digitized by Google

33) Gedichte und Erzählungen. Heidelberg 1812. 8. Eichenblätter. ebd. 1814. 8. Herbstrosen. Karlsruhe 1815. 8. Ausw. der interess. Sagen aus den Gegenden des Rheins und des Schwarzwaldes. Heidelberg 1819. III. A. II. Bdch. ebd. 1839. 8. Die Kaisergräber im Dom zu Speier. ebd. 1815. 8. Poetische Werke. Tübingen 1817—18. III. 8. Myrthen- und Cypressenkränze. Stuttg. 1820. II. 8.

34) Gedichte. München 1833. 8. III. A. Karlsr. 1852. 8. Badisches Sagenbuch. ebd. 1846. II. 8.

35) Gedichte. Karlsruhe 1834. 8. Neue Samml. ebd. 1839. 8.

36) Sagen des Nekarthals, der Bergstraße und des Odenwalds aus dem Munde des Volks und der Dichter. Mannh. 1843. 8. Sagen der Pfalz, aus dem Munde des Volks u. der Dichter von Fr. B. u. Laurian Morris. Stuttg. 1842. 8. — Von letzterem sind: Stunden am Meere. Erfurt 1853.

37) Burkhard von Ussunnen und Berchtold von Zähringen. Eine Romanze. Bern 1805. 8. Schönheit und Kunst (Gedicht). Zürich 1809. 8. Idyllen, Volkssagen, Legenden und Erzählungen aus der Schweiz. Bern 1815—22. II. 8. Schweizer Kuhreihen und Volkslieder. ebd. 1818. III. A. 8. Lyrische Halle. ebd. 1819. 8.

38) Gedichte. Leipzig 1846. II. 8. S. Allgem. Liter. Zeit. 1848. Mai nr. 103.

39) Heimathliche Bilder und Lieder. Aarau 1826. 1829. 1836. 1842. 8. Zürich 1846. 8.

40) Gedichte eines fahrenden Schülers. Berlin 1828. 8. Neuere Gedichte. Zürich 1842. 8. Zeitgedichte. Basel 1843. 8. Walther von Klingen. ebd. 1845 8. Weinbüchlein. Lpzg. 1845. 8.

41) Zeitgedichte. Basel 1843. 8. (mit Wackernagel).

42) Gedichte. Heidelberg 1846. 16. (S. Blätt. f. lit. Unterh. 1846 nr. 305. sq.) II. A. Brnschw. 1854. 12. Neuere Gedichte. ebd. 1851. 12.

43) G. Gedichte b. Br. Förster, Bauzeitung 1849. u. J. S. Müller. Ein Dichter- und Künstlerleben. St. Gallen 1851. 8.

44) Gedichte. Einsiedeln (St. Gallen) 1852. 8.

45) Poetischer Almanach auf 1812. Heidelb. 1812. 12. Deutscher Dichterwald. Tübingen 1813. 8. Gedichte. Stuttg. u. Tübingen 1814. 8. XIXte. A. ebd. 1852. 12. Vaterländische Gedichte. Tübingen 1817. 8. Ernst, Herzog von Schwaben, Trauersp. Heidelb 1818. 1839. 8. Ludwig der Baier, Schausp. Berlin 1819. 8. Dramatische Dichtungen. Heidelb. 1846. 8. S. G. Schwab in d. Moosrosen, Tasch. von Menzel. Stuttg. 1826. 12. G. Pfizer, Uhland und Rückert: Stuttg. u. Tüb. 1837. 8. Eckermann, Gespräche mit Goethe. Lpzg. 1836. Bd. I. p. 64. II. p. 358. Mönnich, L. Uhland u. seine Gedichte, im Album d. Nürnb. Lit. Vereins 1844. nr. III. M. Meyr, Ueber die poetischen Richtungen unserer Zeit: Heine, Platen, Uhland, Rückert, das junge Deutschland. Erlangen 1838.. 8. L. Wienbarg, die Dramatiker der Jetztzeit H. l.: L. Uhland. W. Müller im Hermes 1827. Bd. XXVIII. p. 94—114. J. Schmidt, Gesch. d. deutsch. Literat. Bd. I. p. 440. sq. Barthel p. 65. sq. Hub Bd. II. p. 365. sq. Bl. f. liter. Unterhalt. 1845. nr. 26. Heine, Romantik p. 288. sq. For. Quart. Rev. XIX. p. 293. Blackw. Mag. T. 39. p. 381. 595.

46) Romanzen aus dem Jugendleben des Herzogs Christoph von Würtemberg. Stuttg. 1819. 8. Gedichte. Stuttg. 1828—29. II. 8. 1838. 4. 1848. 16. 1851. 8. Griseldis, Volkssage in d. Urania. f. 1830. S. Hub Bd. II. p. 426. sq. Barthel p. 77. sq. Bl. f. lit. Unterh. 1830. nr. 28. Prutz, deutsch.

Digitized by Google

Museum 1851. II. p. 279. sq. Arndt, Germania 1851. p. 350. sq. Nekrol. d. Deutschen. Bd. XXVIII. p. 191. sq.

47) Reiseschatten von dem Schauspieler Lux. Heidelb. 1814. 8. (anonym) Poetischer Almanach f. 1812. (a. u. d. Tit. Romant. Dicht. v. Fouqué, Hebel, Kerner, Schwab ꝛc. Karlsr. 1817. 8.) Gedichte. Stuttg. u. Tübingen 1826. 8. Dichtungen II. A. ebd. 1841. II. 8. Der Bärenhäuter im Salzbade, ein Schattenspiel (in Lenau's Frühlingsalmanach 1835) Stuttg. 1837. 8. Das Bilderbuch aus meiner Knabenzeit. Erinnerungen a. d. J. 1786—1804. Brnschw. 1849. 8. S. Müller in d. Jahrb. f. wiss Kr. 1827. nr. 129. Strauß in d. Hall. Jahrb. 1838. nr. 1. sq. u. Zwei friedliche Blätter. Altona 1839. p. 1. sq. Révue des deux mond. 1842. 15 Mars. 15 Mai. 15 Juillet. Müller im Hermes a. a. O. p. 112—129. Barthel p. 81. sq. Dublin Univ. Mag. T. VIII. p. 442.

48) Gedichte. Stuttg. 1831. 8. N. Samml. ebd. 1835. 8. Dichtungen epischer und lyrischer Gattung. ebd. 1840. 8.

49) Lieder. Stuttg. 1833. 8. Gedichte. ebd. 1840. 8.

50) Lieder. Stuttg. 1823. 8.

51) Gesammelte Werke mit einer Biogr. d. Dichters v. H. v. Canitz. Hamb. 1839—40. IX. 12. ebd. 1842. IX. 12. Gedichte, her. v. Ed. Mörike. Hamburg 1844. 12 S. Prutz, Kleine Schriften. Merseb. 1847. Bd. II. p. 213. sq. Schwegler, Jahrb. d. Geg. 1847. p. 251. sq.

52) Ein Jahr. Gedichte. Nördlingen 1846. 8.

53) Gedichte. Stuttg. 1836. 8. Genzianen, Novellenst. ebd. 1837. 8. Dichtungen. Pforzh. 1839. 8. G. v. Straßburg, Tristan und Isolde nachgebildet v. H. K. Stuttg. 1844. III. 8. (Dazu: Wenn es Euch beliebt. Der Kampf mit dem Drachen. Ein Ritter- und Zaubermährchen. Zum Besten des Tristansängers und Tristankritikers J. Osw. Marbach mit neuen mittel- und althochdeutschen, aber aller Welt verständlichen Glossen gegeben. Stuttgart 1845. 8.)

54) Gedichte. Stuttg. 1832. 1839. 8.

55) Der Sohn der Zeit. Freie Dichtung. Zürich 1843. 8.

56) Lieder mit einer Selbstbiographie u. Einleitung von G. Schwab. Stuttgart 1837. 8.

57) Gedichte. Heilbronn 1839. 1842. 8.

58) Gedichte. Stuttg. 1839. 8.

59) Quintin Messie. Gedicht in XII Gesängen. Augsburg 1843. 8. Gedichte. Tübingen 1831. 8. Deutsches Legendenbuch. ebd. 1845. 8.

60) Gedichte. Stuttg. 1837. 8. Lieder des Sturms. ebd. 1839. 8. Gesammelte Gedichte. ebd. 1841. 1843. 8.

61) Gedichte. München. 1829. II. 8. ebd. 1839. 1842. III. 8. Walhalla's Genossen. München 1842. 8. (S. Gedichte. Franz. v. Meme de Montigny. Lüttich 1830. 8. Englisch v. Gh. Hodges. München 1835. 8. Lateinisch v. Fumm. Bamb. 1830. 8. v. Fiedler. Wesel 1831. 1838. 8. Griechisch v. J. Schranz. Stuttg. 1830. 8.) S. über königliche Dichter und die Gedichte d. Königs Ludwig v. Batern. Dessau 1829. 8. Rousseau, Kunststudien. München 1834. p. 58. sq. Fraser's Mag. 37. p. 89.

62) S. Ruge's Schriften Bd. II. p. 157. sq. Neumann, Ueber R., im Album d. Lit. Ver. v. Nürnberg 1847. nr. 4. Révue des deux m. 1845. 15 Avril u. 15 Mai. Barthel p. 161. sq. G. Pfizer, Uhland und Rückert, krit.

Digitized by

Verſ. Stuttg. 1837. 8. J. G. Braun, Fr. Rückert als Lyriker. Siegen u. Wiesb. 1844. 8. Rodnagel, deutſche Dichter. II. H. Christ. Exam. (Boston) LI p. 435. Jahrb. f. Wiſſ. Kritik. 1835. 1. März. nr. 51. sq. Hub Bd. I. p. 407. sq. Schmidt, Geſch. d. deutſchen Lit. im 19ten Jahrhdt. Bd. I. p. 460. sq. — Geſammelte Gedichte. Erlangen 1838—40. VI. 8. Frkft. 1843. III. 8. Deutſche Gedichte. Heidelb. 1814. 8. Kranz der Zeit. Stuttg. 1817. 8. Napoleon, politiſche Komödie, St. I. u. II. Stuttg. 1816—18. 8. Oeſtliche Roſen. Lpzg. 1822. 8. Amaryllis, ein ländliches Gedicht geſchr. 1812. Frkft. 1825. 8. Gedichte, Auswahl des Verf. Frkft. 1841. 1843. 8. Erbauliches und Beſchauliches aus dem Morgenlande. Berlin 1836—38. II. 8. Die Weisheit des Brahmanen, ein Lehrged. in Bruchſt. Lpzg. 1836—39. VI. 8. ebd. 1843. 8. Sieben Bücher Morgenländiſcher Sagen und Geſchichten. Stuttg. 1837. II. 8. Roſtem u. Suhrab, ein Heldengedicht in XII Büchern. Erlangen 1838. 8. Stuttg. 1839. 8. Saul und David, ein Drama der heil. Geſch. Erl. 1843. 8. Stuttg. 1844. 8. Herodes der Große, in 2 Stücken Stuttg. 1844. II. 8. Kaiſer Heinrich VI. Drama. Frkft. 1844. II. 8. Chriſtofero Colombo oder die Entdeckung der neuen Welt. Geſchichtsdrama in 3 Theilen. Frkft. 1845. 8. Liebesfrühling. ebd. 1844. 8. Das Leben der Hadumod, erſter Aebtiſſin des Kloſters Gandersheim, beſchr. von ihrem Bruder Agius, in zwei Theilen. Proſa und Verſe, aus d. Latein. übertr. Stuttg. 1845. 8. Leben Jeſu, Evangelienharmonie in gebundener Rede. Stuttg. 1839. 8.

63) Lyriſche Blätter. Lpzg 1824. 8. Ghaſelen. Erl. 1821. 8. Vermiſchte Schriften. ebd. 1822. 8. Neun Ghaſelen. ebd. 1823. 8. Schauſpiele. ebd. 1824. 8. Stuttg. 1828. 8. An König Ludwig, Ode. ebd. 1825. 8. Sonnette aus Venedig. ebd. 1825. 8. Gedichte. Stuttg. 1828. 1834. 8. 1843. 16. u. oft. Die Liga von Cambray, geſchichtl. Drama. Frkft. 1833. 8. Die Abbaſſiden. ebd. 1835. 8. Geſammelte Werke. ebd. 1835. 1843. 1847. V. 12. Gedichte aus dem ungedr. Nachlaſſe. Straßb. 1839. 1842. 12. S. Platens Briefwechſel mit J. Minckwitz. Lpzg. 1836. 8. J. Minckwitz, Platen als Dichter u. Menſch. ebd. 1839. 8. Ruge Bd. I. p. 455. sq. Wiener Jahrb. Bd. LXXI. p. 102. sq. Barthel p. 488. sq. Hub Bd. II. p. 491. sq. J. Schmidt, Geſch. d. deutſch. Lit. Bd. I. p. 449. sq.

64) Sei e Gedichte ſind noch nicht geſammelt.

65) Gedichte. Ansbach 1852. II. A. 8.

66) Heilige Reigen ſpaniſcher Sänger. München 1831. 8. S. Brühl, Geſch. d. kathol Lit. Deutſch. p. 461. sq.

67) S. Brühl a. a. O. p. 495. sq. Allg. Augsb. Zeit. 1847. Beil. nr. 166. — Das Feſt aller Baiern, Ged. z. Feier d. 25jährigen Regierung Sr. Maj. d. Königs. München 1824. 8. Dramatiſche Verſuche. ebd. 1824. 8. Dichtungen in der Charitas, N. F. 1842—44. Ein Volksbüchlein. München 1835—39. II. 8.

68) S. Brühl a. a. O. p. 501. sq. Mundt im Freihafen 1838. II. p. 175. sq. — Feſtkalender in Bildern u. Liedern geiſtlich u. weltlich v. Fr. Gr. v. Pocci, G. Görres u. ihren Freunden. München 1835—38. III. 8. Schön Röschen, ein Mährchen, gez. v. Pocci. ebd. 1838. 8. Das Weihnachtskrippiein oder Prinz Schreimund und Prinzeſſin Schweigſtille. Ein Chriſttagsbüchlein ebd. 1842. 12. Das Leben der heiligen Cäcilie in 3 Geſ. gedr. zu Albano im Juli 1824 München 1843. 12. Marienlieder zur Feier der Marienandacht. ebd. 1843. 1844. 1853. 12. Gedichte. ebd. 1844. 8 Die arme Pilgrim zum heiligen Rocke und der kritiſche Katzenjammer. 2 Ged. Coblenz 1845. 8. Die Gottesfahrt nach Trier und des Teufels Landſturm. II. Ged. ebd. 1845. 8. Geiſtliche Lieder, in Muſik geſetzt von Maria G. ebd. 1845. 8. Deutſches Hausbuch. München 1846—48. III. 8. Friſche Lieder für friſche Kinder. 6 Kinderlieder in Muſik geſ. v. Maria G. München 1849. 8.

69) S. Brühl a. a. O. p. 513. sq. — Blumenlieder mit Randzeich-

zungen. München 1832. 12. Geſchichten und Lieder mit Bildern. ebd. 1834—35. III. 12. Sechs altdeutſche Minnelieder mit Vignetten. ebd. 1840. 8. Triſtellen, 6 Lieder mit Randzeichnungen. ebd. 1845. 12. Spruchbüchlein mit Bildern. ebd. 1846. 12. Neues Spruchbüchlein. ebd. 1847. 12. Geſammelte Dichtungen. Schaffhauſen 1843. 8. Soldatenlieder (mit A. Jürgens). Lpzg. 1842. 12. Jägerlieder (mit G. v. Kobell). Landshut 1843. 12. Studentenlieder. ebd. 1845. 12. Schattenſpiel mit Verſen. München 1847. 12. Allerneueſtes Spruchbüchlein. München 1850. 12. Alte und neue Kinderlieder, mit Bildern und Singweiſen (mit K. v. Raumer.) Lpzg. 1832. 12. ꝛc.

70) Lyraklänge. Würzb. 1832. 8. Augsb. 1833. 8. Polonia, ein Ged. Mainz 1833. 8. Rheiniſche Harfe. Zweibrücken u. Mainz 1835. 8. Rheiniſches Odeon. Koblenz 1837—38. I. II. Düſſeld. 1839. III. 8.

71) Die Volksſagen des Rheinlandes in Romanzen und Balladen. Heidelb. 1828. 8. Barthelemy's Waterloo metriſch nachgebildet. Frkft. 1830. 8. Lieder u. Nachbildung d. Moſella d. Auſonius, hinter ſeinem Handbuch f. Reiſende d. d. Moſelland ꝛc. Trier 1843. 8.

72) Gedichte. München 1851. 8. (Otto der Große, epiſches Ged. in 24 Geſ. von Fr** [d. h. Freih. v. Unterrichter] München 1839. iſt von ihm nur bearbeitet. ſ. Hub Bd. II. p. 744).

73) Seine Gedichte in der Charitas Jahrg. I—III. (C. Fernau, Gedichte. Regensb. 1845. 8.)

74) Gedichte Karlsruhe 1817. 8. Vieles noch in d. Cöleſtine f. 1838.

75) Drei Wittelsbacher. Epiſche Dichtungen. Augsb. 1853. 8. Probeackorde. Würzb. 1830—31. II. 12. König Max. Ged. in 4 Geſ. ebd. 1836. 8. Kurfürſt Maximilian, der Glaubensheld. Epiſches Gemälde d 30jähr. Krieges. ebd. 1838. 8. Max Emanuel, epiſches Ged. Würzb. 1840. 12. Der Sieg des Kreuzes. Religiöſes Epos, ebd. 1844. 8.

76) Mariade oder Maria, Jungfrau und Mutter Gottes. Religiöſes Epos in 12 Geſ. Würzb. 1844. 8.

77) St. Chriſtophorus. Epiſches Gedicht in 4 Geſ. Augsb. 1844. 8. Lyriſches. Neiße 1840. 8.

78) Daguerrotypen der Zeit. Dichtungen. Bamberg 1845. 8. Bamberger Legenden und Sagen. ebd. 1842. 8.

79) Der zweite Harfenſtein. Ein religiöſes Zeitgedicht. Regensburg 1851. 8.

80) Eichenkränze. Regensb. 1851. 8.

81) Gedichte, Bamberg 1838. 8. Anderes in der Charitas, Cöleſtine, Euphemia ꝛc.

82) Gedichte. Stuttg. 1851. 12.

83) Sagen der baierſchen Länder. München 1852—1853. III. 8. Die Bayeriſche Geſchichte in Liedern, Romanzen und Balladen deutſcher Dichter. ebd. 1852. 8.

84) Hierher gehören vorzüglich ſeine ſämmtlichen metriſchen Ueberſetzungen orientaliſcher Dichtungen, z. B. Schirin. Lpzg. 1809 8. Roſenöl. Tübingen 1814. II. 8. Dſchafer oder der Stern des Barmegiden. Wien 1813. 8. Spenſers Sonnette. ebd. 1806. 8. Morgenländiſches Kleeblatt. ebd. 1818. 8. Memnons Dreiklang. ebd. 1823. 8. Gül und Bülbül. ebd. 1833. 8. Duftkörner. ebd. 1836. 8. und die Fragmente orientaliſcher Poeſie in Ueberſetzung in ſeiner Geſch. d. perſ., türk. u. arab. Literatur.

85) Poetiſche Kleinigkeiten. Wien 1816—25, V. 12. Hundert vierverſige

Fabeln. ebd. 1822. 8. Lebensklugheit in Haselnüssen. ebd. 1823. 8. Kriegslieder für die Oestr. Armee. ebd. 1809. 8. Gedichte. ebd. 1835. VI. 8. Sämmtliche Werke. ebd. 1845. XV. 8.

86) Gedichte. Wien 1824. 8. Neue Gedichte. ebd. 1846. 8.

87) Poetische Erstlinge. Pesth 1821. 8. Poesien. Wien 1824. 8. Gesammelte Schriften. Stuttg. 1832. IV. 8. Wilde Rosen. Wien 1837. 1847. 1852. 8. S. Hub Bd. II. p. 477. sq.

88) Seine Gedichte in seinen Gesammelten Werken (Stuttg. 1842—47. VII. 8.) Bd. VI.

89) Edelrauten. Insbr. 1840. 8. Walhalla. ebd. 1846. 8.

90) Lieder aus Tirol. Stuttgart u. Tübingen 1842. 8. S. Brühl p. 444. sq.

94) Palingenesien aus den heiligen Büchern des alten Bundes. Bresl. 1826. 16. Gedichte. Stuttg. u. Tüb. 1842. 8.

92) Gedichte. Wien 1830. 8. Mein Lebenslauf in der Fremde. Neue Sammlung. ebd. 1837. 8.

93) Der Kampf um Tyrol, Dramat. Ged. Bunzlau 1842. 8. Gedichte. Wien 1846. II. 12. All-Ewigkeit, Lehrgedicht. II. A. ebd. 1848. 8.

94) Gedichte. Insbr. 1843. 12. Harfenklänge vom Libanon. A. d. Syr. ebd. 1836. 8. Das Syr. Festbrevier oder Festkränze aus Libanons Gärten. Villingen 1846. 8. Marienrosen. Aus d. Syrischen übersetzt. Insbr. 1853. 8. Von Jgn. V. Zingerle dagegen sind: Von den Alpen. Zeitgedichte a. d. J. 1848—49. Insbr. 1850. 8. Tyrol, Natur, Geschichte und Sage im Gewand deutscher Dichtung. ebd. 1852. 8. S. Brühl p. 429. sq.

95) Gedichte. Wien 1851. 12.

96) Balladen und lyrische Gedichte. Lpzg. 1829. 8. Erinnerung an den Schneeberg in 40 Reisebildern (Lyr. Ged.) Wien 1831. 8. Literarischer Nachlaß, herausgegeben v. J. G. Seidl. Wien 1840. 1842. 8. S. Hub Bd. II. p. 596. sq.

97) Balladen und Romanzen. Wien 1835. 1841. 8. Neue Folge. ebd. 1837. 8. Neueste Folge. ebd. 1844. 8. Lyrische Blätter. ebd. 1836. 8 Klänge und Bilder aus Ungarn. ebd. 1839. 8. III. A. ebd. 1846. 8. Der fahrende Sänger, Nachbild. alter Legenden, Balladen und Reime. ebd. 1839. 8. Neuer Liederfrühling. ebd. 1841. 8. Neueste Dichtungen. Pesth 1843. 8. Blätter und Trauben. Wien 1844. II. A. 8. Trommel und Fahne. ebd. 1844. 8. Lyrische Gedichte. ebd. 1844. II. A 8. Domsagen. ebd. 1845. 8. Karthäusernelken. Sagen und Legenden aus der christlichen Vorzeit. ebd. 1845. 8. Deutsche Lieder. Jena 1845. 8. Balladen, Romanzen, Sagen und Legenden. Wien 1846. 8. Aus der Taufe, Bergmännische Dichtungen. ebd. 1849. 8. Soldatenlieder. ebd. 1849. 12. S. Hub Bd. II. p. 640. sq.

98) Morgen, Tag und Nacht aus dem Leben eines Dichters. Ged. in 3 Abth. II. verm. Aufl. Dresden 1843. 12.

99) Dichtungen. Wien 1826. II. 8. Flinsern oder Oestreichä'rische G'setz'le, G'säng'le u. G'schicht'le. ebd. 1826. IV. 12. 1844. II. A. 8. Bifolien. ebd. 1836. III. A. ebd. 1844. 8. Liedertafel. ebd. 1840. 8. Almer. Innerösterreichische Volksweisen. Wien 1850. III. 8. Lieder der Nacht. ebd. 1851. II. A. 8. Natur u. Herz. ebd. 1853. 8. S. Morgenblatt 1840. nr. 48. Hub Bd. II. p. 671. sq.

100) S. Prutz, Kl. Schr. Bd. II. p. 254. sq. — Dichtungen, Originale u. Uebersetzungen aus Byron, Moore, Goldsmith, Southey, Waller, Lamartine,

Digitized by Google

Arioſto, Foscolo, herausg. mit einem biogr. Vorworte. v. L. A. Frankl. Peſth 1840. 12.

101) Lyriſche und epiſche Dichtungen. Wien 1833. 12. Vaterländiſche Dichtungen. Linz 1835. 12. Oberöſterreichiſche Lieder. ebd. 1845. 8. (Bd. II. unter d. Titel: Alm u. Cyther. ebd. 1848. 8.)

102) Scherben. Lpzg. 1838. 8. Buch der Liebe. Nebſt einem Anhange. ebd. 1842. 16. Buch der Lieder. ebd. 1848. 12.

103) Gedichte. Stuttg. u. Tüb. 1836. 8. Nachlaß, herausg. v. Hebbel. ebd. 1851. 8. Werke, herausg. v. Hebbel. Wien 1853. VII. 8. S. Almanach der Kaiſerl. Königl. Acad. d. Wiſſ. Wien 1853. p. 55. sq. Augsb. Allgem. Zeit. 1854. Beil. nr. 69.

104) Romanzen, Lieder und Sonette. Prag 1826—28. II. 12. Bunte Bilder. Nürnb. 1830. 8. Gedichte. Frkft. a. M. 1838. 8. III. A. ebd. 1848. 12. Fahrten. Erlangen 1840. 12. Vier u. zwanzig Stunden. Ein Feuilleton des Tages. Lpzg. 1842. 8. Das Blumen-Album. Siegen u. Wiesbaden 1843. 8. Vignetten, Portraits u. Genrebilder. Frkft. 1845. 8. Sonnenberg. Kunden und Sagen. Siegen u. Wiesbaden 1845. 8.

105) Alpenzither aus Tyrol. Insbr. 1853. 12.

106) Gedichte. Wien 1833. 1841. 8.

107) Gedichte. Wien 1842. 8. Ruſtan, rom. Ged. in 4 Geſ. Stuttg. 1841. 1842. 8. Weſtöſtlich. ebd. 1847. 8. Ein Mährchen. Peſth 1847. 12. Brennende Liebe. Zwei Sträuße. Gedichte. Wien 1851. 16.

108) Rachel. Röm. Ged. Wien 1842. 8. Gedichte. Lpzg. 1840. 8. Epiſch lyriſche Dichtungen. Wien 1834. 12. Das Habsburglied. ebd. 1832. 12. Sagen aus dem Morgenlande. ebd. 1834. 8. Chriſtoforo Colombo. Romant. Ged. Stuttg. 1836. 8. Neue Gedichte. Wien 1840. 8. Hippokrates, ſatyriſches Gedicht. ebd. 1853. 8.

109) Fibel der Ehre in zwei dramat. Dichtungen. Th. 1. Wien 1845. 8. 1844. 8. Pſalmen eines armen Poeten. Peſth 1846. 8.

110) Gedichte. Lpzg. 1843. 8.

111) Geſammelte Gedichte. Berlin 1848. 8.

112) Dichtungen. Wien 1836. 8. Gedichte. Wien 1844. 16. Ein Jahr in Liedern. ebd. 1849. 8.

113) Gedichte. Wien 1846. 8. Neuere Gedichte. ebd. 1850. 8.

114) Ehrenbuſche ſ. d'Oeſterreicher Armee in Italien z'ſambrockt in 100 Schnadahipfele für ſeini liebe tapfere Landsleit. Wien 1850. 8. Singſpiele aus den öſterreich. Bergen im Volksdialekt. ebd. 1850. 8.

115) Lieder und Balladen. Wien 1844. 12. Neue Liederflur. Wien 1843. 12. Spaziergänge eines Wiener Humoriſten. ebd. 1842. 8. Lieder aus dem Soldatenleben. ebd. 1851. 8.

116) Balladen. Lpzg. 1841. 12. Buch der Sonette. ebd. 1841. 12. Balladen und Romanzen. Neue Folge. Wien 1845. 12. Frühlingsalbum. Lieder. ebd. 1837. 8. Poetiſche Schriften. Wien 1851. II. 16. Irrgarten der Liebe. ebd. 1851. 8. IV. A. ebd. 1852. 16. Reiſer und Reiſig. ebd. 1850. 16. Soldatenſpiegel. ebd. 1850. II. A. 16.

117) Parallelen. Wien 1849. 1851. 1853. 8. Von einer verſunkenen Königsſtadt. ebd. 1850. 8. Ludwig Napoleon, ein Canzonenkranz. ebd. 1852. 8.

118) Camoens im Exil, dramat. Gedicht. Wien 1839. 12. Gedichte. Lpzg. 1847. 8. König Otakar. Trag. III. A. Prag 1850. 8.

Digitized by Google

119) Senſitiven. Lpzg. 1839. 8. Gedichte. Lpzg. 1847. II. A. 8.

120) Frühlieder aus Tyrol. Wien 1846. 12. Lieder der Liebe. ebd. 1852. 12. Geſammelte Gedichte. ebd. ebd. 1853. 8.

121) Liederkränze. Wien 1842. 8. Frühlingsboten aus Oeſterreich. Jena 1816. 8. Das Wanderbuch eines Wiener Poeten. Frkft. a. M. 1846. 8. Gedichte. Jena 1849. II. A. 8. Friſche Lieder. Ulm 1850. 8.

122) Gedichte. Wien 1847. 8.

123) Cypreſſen. Dichtungen. Wien 1844. 12. Strahlen und Schatten. Gedicht. Lpzg. 1846. 8. Ein Stück Leben. Gedichte. Peſth. 1847. 8.

124) Glühende Liebe. Deutſche Lieder eines Italieners. Wien 1850. 8. (mit L. Bowitſch) Phönix, politiſche Lieder. ebd. 1849. 8.

125) Gedichte. Stuttg. 1844. 8.

126) Der deutſche Hiob. (Gedichte). Regensb. 1846. II. A. 8. Der Nebeljungen Lied. Regensb. 1845. 1847. 8. Die Welt, ein Epos. Wien 1834. 12. Neue umgearb. Aufl. Regensb. 1846. 8. Blöde Ritter. Poetiſche Gallerie deutſcher Staatspfiffe. ebd. 1848. 8. Johannes Ronge, der Luther des XIX. Jahrhunderts. Regensb. 1846. 8. Schreiberknechte, eine Satyre für das papierne Kirchenregiment. ebd. 1848. 8. S. Brühl, Geſch. d. kathol. Lit. p. 451. sq.

127) Gedichte. Lpzg. 1847. 8.

128) Kelch und Schwert. Dichtungen. Lpzg. 1845. 1846. 8. Darmſt. 1851. 12. Neuere Gedichte. Lpzg. 1846. 8. Neuere Gedichte. Darmſt. 1847. 8. Der Krieg um den Wald. Frkft. a. M. 1850. 8. Reimchronik des Pfaffen Maurizius. ebd. 1849. 8. Adam und Eva, eine Idylle. Lpzg. 1851. 8. Schatten, poet. Erzähl. Darmſt. 1851. 8. S. Barthel p. 309.

129) Gedichte. Lpzg. 1845. 8. V. A. ebd. 1852. 12. Der Sohn des Atta Troll, ein Wintermärchen. Lpzg. 1849. 8. Das Weib des Urias, Tragödie. Lpzg. 1851. 8 Reginald Armſtrong oder die Macht des Geldes, ſoziale Tragödie. o. O. 1852. 8. S. Bippard in Bran's Minerva 1847. H. II. p. 246—310. Barthel p. 440. Hub Bd. II. p. 890. sq.

130) Die Wittelsbacher. Balladen. München 1831. 8. Freund Hain, Grotesken und Phantasmagorien. Stuttg. 1833. 8. Der Fürſt der Liebe, Dichtungen. Lpzg. 1842. 8. An die Fürſten. Stimme eines Katholiken. Gedicht. Darmſtadt 1845. 8. Gedichte. Berlin 1845. 8. Lieder für Deutſchkatholiken. Darmſt. 1848. 8. S. Hub Bd. II. p. 787. sq.

131) Todtenkränze. Canzone. Wien 1828. 1831. 1844. 8. Gedichte. Stuttg. u. Tüb. 1833. 1839. 1844. 8. 1847. 12. Dramatiſche Werke. Stuttg. u. Tüb. 1834—36. IV. 8. Waldfräulein. Ein Märchen in 18 Abenteuern. ebd. 1843. 1844. 12. Soldatenbüchlein. Wien 1848. IV. A. 1849. 12. Altnordiſche Bilder. Stuttg. 1850. 8. S. Barthel p. 335. sq. Conſtit. Staatsbürgerz. 1836. nr. 96. d. 782. sq.

132) S. Conſtitut. Staatsbürgerz. 1836. nr. 192. Grenzb. 1850. nr. 27, Barthel p. 374. sq. Leipz. Allg. Zeit. 1839. nr. 123. Hub Bd. II. p. 713. sq. Schmidt, Geſch. d. deutſch. Lit. Bd. II. p. 445. sq. — Blätter der Liebe. Stuttg. 1830. 8. Der letzte Ritter, Romanzenkranz. ebd. 1830. 8. VII. Aufl. ebd. 1839. 8. Spaziergänge eines Wiener Poeten. Hamb. 1831. 8. III. A. ebd. 1844. 8. Gedichte. ebd. 1837. 8. X. A. 1852. 16. Die Nibelungen im Frack. ebd. 1843. 8. Volkslieder aus Krain überſ. ebd. 1850. 8. Der Pfaff von Kahlenberg. Ein ländliches Gedicht. Stuttg. 1850. 8. Schutt, Dichtungen. ebd. 1833. 1835. 1852. 8.

133) Gedichte. Stuttg. 1832. 8. 1834. 1838. 1840. 8. Neuere Gedichte.

Digitized by Google

ebd. 1838. 1840. 1843. 8. Gedichte. ebd. 1841. II. 8. Bd. I. XIV. A. Bd. XII. A. ebd. 1852. 8. Faust, ein Gedicht. Stuttg. 1836. 8. IV. A. ebd. 1852. 8. Savonarola, ein Gedicht. ebd. 1837. 8. III. A. ebd. 1849. 8. Die Albigenser, freie Dichtungen. ebd. 1842. 1846. 8. Dichterischer Nachlaß her. v. A. Grün. Stuttg. 1851. 8. S. J. Martensen, Ueber Lenau's Faust. Stuttg. 1836. 8. Uffo Horn, N. Lenau, seine Ansichten u. Tendenzen m. bes. Hindeutungen auf Savonarola. Hamb. 1838. 8. Prutz, Kl. Schr. Bd. I. p. 292. sq. Auerbach im deutschen Museum 1851. Bd. II. p. 48. sq. Haltaus in der Nov. Zeit. 1846. nr. 124—129. Hub Bd. II. p. 599. sq. Barthel p. 346. sq. Schmidt, Bd. II. p. 150. sq.

134) S. Bl. f. lit. Unhalt. 1839. nr. 225. Levin Schücking in der Allgem. Zeit. 1845. Juli. Monatsbl. Hub Bd. II. p. 880. sq. — Nächte. Gepanzerte Lieder. Lpzg. 1837. 8. Der fahrende Poet. Dichtungen. ebd. 1838. 8. Stille Liebe. ebd. 1840. 8. Saul, ein Trauerspiel. ebd. 1841. 8. Janko, der ungarische Roßhirt. Roman in Versen. ebd. 1841. 8. 1853. 16. Gedichte. Neue durchaus umgearb. Aufl. Berlin 1845. 8. IV. A. ebd. 1846. 8. V. durchg. verm. Orig. Ausg. Lpzg. 1852. 8. Lieder vom armen Mann. Mit einem Vorworte an das Haus Rothschild. Lpzg. 1846. 8. III. A. ebd. 1847. 12. Monatsrosen. Berlin 1848. 8. An Franz Joseph. Gedichte. Wien 1849. 8. Gepanzerte Lieder. I. An Preußens Volkvertreter. Berlin 1848. 8. Aus der Heimath. Gesänge. Dresden 1852. II. A. 16. Mater dolorosa, Erzählung. Berlin 1853. 16. Juliuslieder. Dresden 1853. 16.

135) S. Frei im Wandelstern 1847. nr. 2. sq. — Gedichte. Berlin 1835. 8. Funken. ebd. 1838. 8. Die wahnsinnige Flasche. Trier 1838. 8. Schön Irla, ein allegor. Märchen. ebd. 1838. 8. Bresl. 1848. 8. Laienevangelium. Jamben. Lpzg. 1841. 8. IV. A. Berl. 1847. 8. Gesammelte Gedichte. Bresl. 1843. 8. Die Atheisten und Gottlosen unserer Zeit. Lpzg. 1844. 8. Sämmtliche Schriften. Bresl. 1845—47. IV. 12.

136) Gedichte. Berlin 1836. 8. Allerlei Geister. Berlin 1838. 8. S. Hub Bd. II. p. 529. sq. Convers. Lex. d. Gegenw. Bd. III. p. 108. sq.

137) Ewald und Bertha, idyllisches Epos. Lpzg. 1829. 8. Romanzen. Breslau 1834. 8. Tonleben. Novellen u. vermischte Aufsätze. ebd. 1838. 8.

138) Gedichte. Breslau 1848. 8.

139) Lieder eines Erwachenden. Breslau 1842. 8. Neue Gedichte. ebd. 1847. 1849. 8.

140) Kinderlieder. Berlin 1846. 8. Liedermärchen. ebd. 1843. 8. Gedichte. Breslau 1836. 8. Deutsche Kindermärchen in Reime gebracht. Berlin 1849. 8.

141) Kinderlieder. Neustadt-Eberswalde 1843. 16. Gedichte. Berlin 1846. 12. Lieder. Stettin 1831. 8. Neue Lieder. Prenzlau 1837. 8. Romanzen u. Lieder. ebd. 1839. 8.

142) Die Gallione, episch. Ged. Lpzg. 1825. 8. Reginald. ebd. 1841. 8. Das Wort der Frau. ebd. 1843. IV. A. ebd. 1853. 12. Der Schäfer von Ispahan. ebd. 1850. 8. Die Königsbraut. ebd. 1851. 8. Gedichte mit einer biograph. Skizze, her. v. Th. Mundt. ebd. 1852. II. 8.

143) Nänien auf den Tod Rosa Maria's. Hamb. 1840. 8. Rosa Maria's poetischer Nachlaß. Altona 1841. 8. S. Gutzkow, Ges. W. Bd. VI. Hub Bd. II. p. 391. sq.

144) Gedichte. Berlin 1835. 8. Deutscher Musenalmanach. ebd. 1851—54. 12.

145) Skizzenbuch. Berlin 1830. 8. Gedichte. Stuttg. u. Tüb. 1840. 8. Jacobäa, Trauerspiel. Stuttg. 1850. 8. Belletristische Schriften. ebd. 1851—52. VIII. 12.

146) Gedichte (mit seinem Bruder Hermann Marggraf.) Zerbst 1830. 8. S. Hub. Bd. II. p. 690. sq.

147) Gedichte, herausg. v. L. Tieck. Lpzg. 1843. II. 8.

148) Erato. Glogau 1829. 8. Berlin 1836. 8. Schilfsagen. Glogau 1834. 8. Korallen. Gedichte. ebd. 1834. 8. Kaiserlieder. ebd. 1835. 8. Lieder und Romanzen. Lpzg. 1837. 8. Berlinisches Bilderbuch. Berl. 1837. 8. Gedichte. ebd. 1847. 8. Sämmtliche Werke. ebd. 1844—47. XIV. 8. S. Hub Bd. II. p. 550. sq.

149) Gedichte. Berlin 1831. 8. Nachklänge. ebd. 1834. 8. Gedichte. Neue Samml. ebd. 1835. 8. Lyrisches. ebd. 1839. 8.

150) Funfzig Gedichte. Probesammlung. Brnschw. 1839. 8. Noch funfzig Gedichte. Der Probesammlung anderes Heft. Magdeb. 1841. 8.

151) Liederbuch für deutsche Künstler. Mit Melodien u. Holzschn. Berl. 1833. 8. Lieder eines Malers, mit Randzeichnungen seiner Freunde. Düsseld. 1838. 8. ABC Buch für kleine und große Kinder, gez. v. Dresdner Künstlern mit Erzählungen und Liedern. Lpzg. 1845. 8. Lieder und Fabeln für die Jugend. II. vermehrte Aufl. ebd. 1849. 8. Gesammelte Lieder. Berlin 1852. 8. S. Prutz, Deutsch. Mus. 1852. II. p. 401. sq.

152) Fromme Lieder. Lpzg. 1852. 8. Gedichte. ebd. 1850. 8. S. Barthel p. 493. sq.

153) Gesammelte Schriften. Lpzg. 1846. II. 8.

154) Gedichte begl. mit einem biograph. Verw. v. de la Motte Fouqué. Tüb. 1821. 8. S. Hub Bd. I. p. 232.

155) Gedichte. Berlin 1851. 8.

156) Francesca von Rimini. Trauersp. Berlin 1850. 8. Urita. ebd. 1851. 16. Hermen. ebd. 1854. 12.

157) Steht in dessen Gedichten. Altenb. 1824. 8.

158) Die Ottenfeier, Gedicht. Greifswalde 1824. 8. Epische Dichtungen. Stettin 1827. 8. Gedichte. Lpzg. 1836. 8.

159) Seine Gedichte sind noch nicht gesammelt.

160) Seine Gedichte sind noch nicht gesammelt.

161) Palmen und Birken. Lpzg. 1853. 8.

162) Lyrische Anklänge. Altenb. 1837. 8. Vigilien, nächtliche Lieder. Bonn 1839. 8. Schlichte Lieder. Hamb. 1843. 8. Lieder eines Hanseaten. Wesel 1843. 8. Gedichte. Berlin 1849. 16.

163) Jugendklänge. Göttingen 1835. 8. Sie sollen ihn nicht haben, Farce. Bremen 1841. 8. Göttinger Burschenlieder. Bremen 1842. 8.

164) Gedichte. Lpzg. 1823. 8. Vermischte Gedichte. Greifsw. 1824. 8. Lpzg. 1835. II. 8. Otto, Bischof von Bamberg. Ein rom. religiöses Epos. Greifswalde 1826. 8.

165) Gedichte. Hannover 1845. 8. Dichtungen. ebd. 1850. 8.

166) Gedichte Hamb. 1844. 8.

167) Gedichte. Lüneb. 1836. 8. Helgoland, Lieder aus der Nordsee. Hamb. 1840. II. A. 8.

168) Gedichte. Hamb. 1842. 8. Neue Gedichte. Lpzg. 1848. 8. S. Gubitz in d. Mon. Schrift f. Theater 1846. nr. 2. Grenzboten 1847. nr. 25. p. 504. sq. Wiener Jahrb. Bd. 122. Vischer in d. Jahrb. d. Gegenw. 1847. p. 449. sq. Bl. f. lit. Unterh. 1848. Hub Bd. II. p. 836. sq.

169) Gedichte. Göttingen 1830. 8. Schwerin 1832. 8. Lpzg. 1838. 1847. 8. Kaiser Friedrich Barbarossa, Trauersp. Lüneb. 1833. 8. Kunst u. Liebe,

Digitized by Google

2 Trauersp. Schwerin 1838. 8. Kaiser Heinrich IV. Trag. Lpzg. 1839. 8. Buch der Huldigung. Schwerin 1845. 8. S. Blätter f. liter. Unterhaltung 1838. nr. 179.

170) Klassische Studien. Uebersetzungen aus altgriechischen Dichtern, gemeinschaftlich mit E. Kurtius. Bonn 1840. 8. Gedichte. Berlin 1840. 8. ebd. 1853. XXXII. A. 16. Zeitstimmen. Lübeck 1841. 8. u. oft. Volkslieder und Romanzen der Spanier. Im Versmaße des Originals verd. Berlin 1843. 8. König Roderich, Trauersp. Stuttg. 1844. 8. Ein Ruf von der Trave. Gedicht. ebd. 1845. II. A. 8. König Sigurd's Brautfahrt. Eine nordische Sage. Berlin 1846. 8. u. oft. Zwölf Sonetten (An Schleswig-Holstein). 1847. 8. Juniuslieder. Stuttg. u. Tüb. 1847. 8. VII. A. ebd. 1852. 8. Spanisches Liederbuch, her. v. Paul Heyse. Berlin 1852. 8. S. Prutz, Deutsch. Mus. 1852. Barthel p. 446. sq. Spottgedichte auf ihn im Kladderadatsch. 1853. p. 234.

171) Lieder aus der Gegenwart. Stettin 1851. 8. Ein Lied von deutscher Treue. ebd. 1849. 8.

172) Gedichte o. J. Essen. 12. Vom Delberge, geistliche Lieder. Frkft. a. M. 1852. 8.

173) Lieder und Romanzen. Köln 1821. 8. Alemanische Lieder. Fallersleben. 1826. 8. Vte verb. A. m. Worterkl. u. einer salem. Gramm. Mannh. 1843. 8. Gedichte. Bresl. 1827. 8. Lpzg. 1834. II. 8. (Neue Samml.) Breslau 1837. Lpzg. 1843. 8. Jägerlieder. ebd. 1828. 8. Immergrün (Sentenzen). ebd. 1828. 8. Muckiade oder Herrn Mucks Sonnenfahrt u. Tod. Neue, einen Anh. Alles aus dem Archive der zwecklosen Gesellschaft zu Breslau. ebd. 1828. 8. Liebe und Leiden des fahrenden Schülers. Ein Cyclus von Liedern. ebd. 1828. 8. Buch der Liebe. ebd. 1836. 8. Unpolitische Lieder. Hamb. 1840—44. II. 8. ebd. 1842. 8. Deutsche Gassenlieder. Zürich 1843. 1845. 8. Deutsche Lieder aus der Schweiz. Zürich u. Winterthur 1843. III. A. 1845. 8. Funfzig Lieder, nach Original- und bekannten Weisen. Lpzg. 1843. 8. Maitrank. Neue Lieder. Paris 1844. 8. Deutsche Salonlieder. Zürich und Winterthur 1844. 8. Hoffmannsche Tropfen. ebd. 1844. 8. Funzig neue Kinderlieder. Mannh. 1845. 8. Diavolini. Zweite verm. A. cum notis Variorum in usum Delphini. Darmst. 1848. 8. (Zuerst im Deutschen Taschenbuch. 1847. p. 1. sq.) Spitzkugeln. Zeitdistichen. ebd. 1849. 8. Das Parlament zu Schnappel. Kreuznach (Bingerbrück) 1850. 8. Das Rheinleben, zwanzig Lieder mit Noten. Mainz 1851. II. A. 8. Heimathklänge. ebd. 1851. II. A. 8. Liebeslieder. ebd. 1851. 16. 37 Lieder für das junge Deutschland. Lpzg. 1848. 8. 100 Schullieder. ebd. 1848. 8. S. Hub Bd. II. p. 549. sq Lieder aus Weimar. Weimar 1854. 12.

174) Gedichte. Lpzg. 1836. 1843. 8. S. Hub Bd. II. p. 648. sq. Illustr. Zeit. 1845. Bd. IV. p. 256. 286. sq. Barthel p. 430. sq.

175) Gesänge der Liebe. Dresden 1840. 8.

176) Gedichte. Gotha. 1825. 1836. 8. Thüringische Volkssagen. Gotha 1837. 8. Deutsche Sagen. ebd. 1840. III. A. 8. Neue Gedichte. Jena 1840. 8. Gothas Erinnerungen. Gotha 1842. 8. Thüringische Volkssagen. Auswahl. 1848. 16. Naturbilder. ebd. 1848. 8. Balladen u. Romanzen. ebd. 1850. 12.

177) Sonettenkränze. Arnst. 1838. 8. Gedichte. Frkft. a. M. 1836. 8. S. Hub Bd. II. p. 589.

178) Thüringer Lieder. Gotha 1831. 8. Die tönenden Bilder. Eine Reihe von 43 Holzschn. ebd. 1835. 8. Hauser, ein lyr. Gedicht. ebd. 1835. 8. Wort zu Prume's Violintönen. ebd. 1839. 8. Der Ahnherr und sein Haus, Romanzen. ebd. 1843. 8. S. Heidelb. Jahrb. 1832. Novbr.

179) Sachsens Volkssagen, Balladen, Romanzen und Legenden. Annab.

Digitized by Google

1837—39. III. 8. Preußens Volkssagen, Mährchen. u. Legenden als Erzähl., Balladen u. Romanzen bearb. II. A. Lpzg. 1838—40. III. 8.

180) Sagen, Legenden, Mährchen und Erzählungen aus der Geschichte des sächs. Volkes Meißen 1840—53. II. 8.

181) Romanzen und Balladen. Leipzig 1842. 8.

182) Gedichte. Leipzig 1847. 1848. 8.

183) Schau um Dich und Schau in Dich. Lpzg. 1851. 16. III. A. 1854. 16. Zu allen guten Stunden. ebd. 1853. 16.

184) Gedichte. Lpzg. 1846. 12. VII. A. ebd. 16. Wartburglieder. ebd. 1847. 16. Dämon und Engel. Lpzg. 1850. 16. Düstere Sterne. ebd. 1852. 16. Hyazinth und Liliade, ein Frühlingsmärchen. ebd. 1849. IV. A. 1852. 16. Die Pilgerfahrt der Blumengeister. ebd. 1850. 8. Till Eulenspiegel. Modernes Heldengedicht. Lpzg. 1850. 16.

185) Minnesang. Lpzg. 1851. 16.

186) Gedichte. Lpzg. 1844. 8. S. Hub Bd. II. p. 571. sq.

187) S. Hub Bd. II. p. 508. sq. Brühl a. a. O. p. 605. sq. Barthel p. 525. sq. Görres, Hist. Pol. Bl. Bd. XXXI. p. 830. Münstersches Sonntagsbl. 1848. p. 455. sq. 478. sq. — Gedichte. Stuttg. u. Tüb. 1844. 8. Münster. 1838. 8. Das geistliche Jahr. ebd. 1852. 8.

188) Geistliche Lieder. Würzburg 1853. 8.

189) Die heilige Elisabeth von Ungarn, Landgräfin von Thüringen. Essen 1845. 16. Frühlingsmärchen. Berlin 1851. 16. (mit Elise Grube geb. Diez.) Wiesenblumen von der Sieg und Feldblumen vom Rheine. Düsseldorf 1847. II. 8.

190) Legende von der heiligen Büßerin Maria Magdelene und ihrer Schwester Marthe. Luzern 1845. 8. Gedichte. Berlin 1854. 16.

191) S. Hub Bd. II. p. 328. sq. — Aurikeln. Berlin 1848. II. 12. Blumen in die Lorbeern von Deutschlands Rettern gewunden. Heidelberg 1813. 8. Gedichte. Aschaffenb. 1812. II. 8 Helmina. Leben und romantische Dichtungen der Tochter der Karschin, ein Denkmal kindlicher Liebe. Frkft. 1805. 8. Herzenstöne auf Pilgerwegen. Sulzb. 1833. 8.

192) Zoraide, romant. Gedicht. Frkft. a. M. 1825. 8. Alfred, romant. Gedicht. Wiesb. 1834. 8. Rheinischer Sagenkreis. Ein Cyclus v. Romanzen, Balladen u. Legenden des Rheins. Frkft. a. M. 1835. 8. Rheinische Lieder u. Sagen. ebd. 1839. 1851. 8. Burg Stolzenfels, romant. Erzähl. ebd. 1842. 8. S. Hub Bd. II. p. 617. sq.

193) Gesammelte Gedichte. Sulzb. 1852. 8.

194) Gedichte. Pesth 1841. 8. Nach dem Gewitter. ebd. 1843. 8. II. A. ebd. 1849. 8. Romancero. Lpzg. 1845. 8. Neue Gedichte. Wien 1850. 8.

195) Gedichte. Darmst. 1844. 12. Ein fremder Strauß. Heidelb. 1844. 12. Ein Kranz den Kindern. Darmst. 1844. 12. Abälard und Heloise. Ein Sonettenkranz. ebd. 1849. 1849. 12. Oskar und Gianette, ein Sonett. Mainz 1850. 12. Neue Gedichte. Darmst. 1850. 16. Marisen von Rymwegen. ebd. 1851. 12. S. Barthel p. 536. sq.

196) Lieder. Berlin 1848. 8. Neuere Lieder. ebd. 1849. 8. S. Barthel p. 536. sq.

197) Bilder und Lieder. München 1833. 12. Gedichte. Stuttg. 1832. 12.

198) Gedichte. Hannover 1846. 16.

Digitized by Google

199) Für Dich. Gedichte. Berlin 1848. 8.

200) Der Christbaum. Gedicht. Wesel 1829. 1830. 8. Gedichte. Hirschberg 1826. II. 8. Essen 1836—37. II. 12. Glycerien. Samml. kleiner Erzählungen u. Romanzen Breslau 1814. 8. Parabeln. Wesel 1829—1832. 8 Stundenblumen. Essen 1833. 8. Literarischer Nachlaß her. v. J. v. Großmann. Berlin 1845. III. 8. S. Lebensskizze d. A. Fr. Bresl. 1846. 8. N. Nekr. d. Deutsch. XXI. p. 134. sq. Hall. Allg. Lit. Z. 1838. nr. 188.

201) Epheublätter. Berlin 1848. 8.

202) Sämmtliche Gedichte. her. v. K. Fr. v. Großheinrich. M. d. Bilde u. Denkm. d. Dichterin. IV. A. Lyzg. 1846. 8.

§. 96.

Wir wollen nun noch einige specielle Nebenfächer der deutschen Lyrik betrachten und wenden uns deshalb zuerst zu den sogenannten politischen[1]) Dichtern der Neuzeit. So wie der Begriff einfach gefaßt werden kann, so daß man nämlich darunter diejenigen Dichter begreift, welche als Gegenstände ihrer Muse Fragen aus dem socialen und öffentlichen Leben wählten, so versteht es sich von selbst, daß dergleichen schon fast seit dem Beginn unserer Poesie überhaupt existirt haben, und bekanntlich liegen deren viele von den Minnesingern selbst vor, und auch aus der Folgezeit haben wir eine nicht geringe Anzahl von poetischen Ergüssen, in denen manche unerfüllte Wünsche, Hoffnungen, Klagen und unausführbare, ideelle Pläne in Worte gekleidet sind, die aber, weil der Dichter im Verhältniß zu Andern manche Freiheiten der Rede sich erlauben darf, die sonst wohl nicht durchgelassen werden dürften, zulässig scheinen. Wie wichtig aber dergleichen Dichtungen in der That werden können, dieß zeigen jene patriotischen Zeitgedichte eines Stägemann, Arndt, Fouqué, Schenkendorf, Körner, Karl Friedrich Gottlob Wetzel[2]) (aus Bautzen 1779—1819), Rückert, Uhland ꝛc., durch welche bekanntlich Tausende von deutschen Jünglingen zum tödtlichen Haß und Kampf gegen fremde Unterdrückung entflammt wurden. Schon mehr einer andern Richtung gehören W. Müller's, J. Schwab's, Stieglitz'ens ꝛc. Zeitgedichte an, und Karl Follen (aus Gießen 1795, ertrank 1839 auf dem Erie-See bei Long Island) repräsentirt in seinen bereits erwähnten Dichtungen noch ziemlich vollständig die ursprünglichen Zwecke der Burschenschaft. Dann folgten seit 1830 als obligate Begleitung des polnischen Aufstandes Platen's, Ernst Ortlepp's[3]) (aus Droyßig bei Zeitz 1800), den aber auch die Cholera und andere Misèren zu Versen begeisterten, Polenlieder, nachdem vorher schon die griechische Revolution Pfizer's und W. Müller's herrliche Griechenlieder in's Leben gerufen hatte. Lediglich auf Deutschland und vorzugsweise Oesterreich waren die Spaziergänge eines Wiener Poeten gerichtet, und wir freuen uns, sagen zu können, daß in diesem Meister-

Digitized by Google

werke A. Grün's eine Idealität, eine Leidenſchaftsloſigkeit, ein ſittlicher Ernſt ſich kundgiebt, wie wir ihn in den Dichtungen von gleicher Tendenz von Seiten Heine's ꝛc. vergeblich ſuchen. Indeſſen muß zugeſtanden werden, daß das junge Deutſchland in ſeinen politiſchen Manifeſtationen immer noch das gebildetere Publikum im Auge hatte und durch das Pikante ſeiner Darſtellung die höhere Geſellſchaft anziehen und für ſeine Ideen begeiſtern wollte; allein ſeit dem Anfange des vierten Jahrzehnts dieſes Jahrhunderts iſt es anders geworden, und die politiſchen Dichter aus dieſer Zeit, die freilich auch ganz andere Dinge wie jene erſtrebten, hielten es für gerathen, an die Maſſen zu appelliren und ihre Zwecke durch Aufſtachelung der thieriſchen Leidenſchaften des Pöbels zu erreichen, und darum verglichen ſie beſtändig das Elend und die Nothſtände der Proletarier mit den Genüſſen und Freuden der Reichen und Vornehmen, ſtellten alle Fürſten, Adeligen und Beamten, ſowie die ſogenannten Schreiberknechte und Söldlinge als die natürlichen Unterdrücker und Blutſauger des Volks dar, hetzten den Bürger gegen den Bauer, den Geſellen gegen ſeinen Meiſter, mit einem Worte den Niedern gegen der Höhergeſtellten auf, zeigten, wie die Geiſtlichkeit, ein natürlicher Verbündeter der Regierenden und Heuchler par excellence, abſichtlich auf Verdummung und Knechtung des Volkes hinarbeite, wiegelten die Schulmeiſter durch Hoffnung auf beſſere Gehalte gegen die Pfarrer auf und predigten dabei den craſſeſten Communismus. Daß aber durch ihre planmäßige Untergrabung aller guten Grundſätze bei dem leichtgläubigen Volke das unglückliche Jahr 1848 ſomit vorbereitet wurde, verſteht ſich von ſelbſt, und als einer der thätigſten Arbeiter dabei können wir Georg Herwegh*) (aus Stuttgart 1817) bezeichnen, der zwar in ſeinem Aufrufe die Kreuze aus der Erde reißen wollte, um Schwerter daraus zu machen, bei dem bekannten Heckerputſche aber vor einem Soldatentrupp in eine Tonne kroch, ſich durch ſeine in Mannskleidern einherziehende Frau vertheidigen ließ und zuletzt in einem von dieſer gelenkten Wagen unter ihren Röcken verſteckt über die Schweizer Grenze floh, ein echtes Vorbild der Dresdner Revolutionsmacher von 1849. Gleichwohl zeugen ſeine Gedichte eines Lebendigen von reicher Begabung, und einzelne derſelben, wie ſein Gang um Mitternacht, ſind, obwohl einſeitig, doch äſthetiſch ſchön; andere aber, wie das wilde Lied vom Haſſe, Vive la république, das göttliche Heidenlied und die Partei, worin er gegen Freiligrath, der in ſeinem Gedichte auf den Tod des Diego Leon geſungen hatte: „der Dichter ſteht auf einer höhern Warte als auf den Zinnen der Partei", eifert und ſingt: „ich hab' gewählt, ich habe mich entſchieden, und meinen Lorbeer flechte die Partei", ſind niedrig gehäſſig. Ziemlich ebenſo trat Dingelſtedt in den Liedern eines kosmopolitiſchen Nachtwächters auf, allein als er (1843)

durch die Gnade des Königs von Würtemberg aus ſeinem bisherigen Nichts in andere Verhältniſſe verſetzt worden war, da war es auch mit ſeiner demokratiſchen Begeiſterung aus, und ſeine Partei mochte natürlich von einem Apoſtaten, wie er ihr erſchien, nichts mehr wiſſen. Durch eine gewiſſe poetiſche Rhetorik nach franzöſiſcher Manier glänzte endlich auch Robert Prutz[5]) (aus Stettin 1816), der durch ſein Gedicht: der Rhein, welches das Becker'ſche Rheinlied todtmachen ſollte, zugleich aber freies Wort und freie Preſſe und von Seiten der Fürſten Vereinigung mit dem freien Geiſte der Zeit forderte, Aufſehn machte, dann in ſeiner zweiten Gedichtſammlung als rein politiſcher Agitator auftrat, jedoch die Ironie und kalte Satire ſtatt Herwegh's Bullenbeißerknurrens als Waffe brauchte (z. B. Lügenmärchen, Wär' ich in Bann von Mekka's Thoren) und eine Apologie der ganzen politiſchen Poeſie (in ſeiner Rechtfertigung) gab, dabei aber Religioſität und Frömmigkeit (die neue freie Zeit, Sonntagsfeier) als abgeſchmackte Zopfideen hinſtellte, in ſeinen Neuen Gedichten endlich über das Frankfurter Parlament und die Kaiſeridee ſpottete, Baſſermann einen Waſſermann nannte, und Robert Blum als das Muſter eines Deutſchen und als Typus eines redlichen Mannes erklärte. Am beſten iſt ihm in ſeiner politiſchen Wochenſtube, abgeſehen von dem Inhalte, die Nachahmung der Ariſtophaniſchen Comödie gelungen, wie ihm denn überhaupt innere Befähigung zum Dichter durchaus nicht abzuſprechen iſt, wie ſich dieß aus ſeinen epiſch-lyriſchen Dichtungen (z. B. die Mutter des Koſaken, Allerſeelentag, Eppelin von Geilingen, Aus Algier [in Terzinen]) genugſam ergiebt. Da wir über Hoffmann's von Fallersleben im Bänkelſängertone gehaltene Unpolitiſche Lieder mit ihren Tiraden gegen Potentaten und Ariſtokraten, Polizeidiener und Stockphiliſter bereits geſprochen haben, Freiligrath's Sansculottenpoeſie aber mit ihren Schmuzereien und Schimpfreden, auf welche die zwei letzten Verſe der erſten Strophe ſeines Gedichtes Californien, „Und nun ſtehen ſie ſtille vergnügt und bedreckt und wühlen im Dreck nach dem Drecke", paſſen, gar nicht Poeſie zu nennen iſt, ſo bleiben uns nur noch Leute übrig wie der exaltirte Adolph Schirmer[6]) (aus Hamburg 1816), Wilhelm Jordan[7]), der Voigtländer T. G. Deeg[8]), Titus Ullrich[9]) (aus Berlin), lauter confuſe Feuerbachianer, Rudolf Gottſchall[10]), der nicht ohne poetiſche Phantaſie die Emancipation der Frauen, den Gegenſatz der Sinnlichkeit gegen den chriſtlichen Spiritualismus, verficht, ſowie der berühmte Ueberſetzer des Hafiz und unglückſelige Umdichter der Briefe Bettinens Friedrich Daumer[11]) (aus Nürnberg 1800), der, nachdem er urſprünglich Pietiſt geweſen war und die Glorie der Jungfrau Maria (1844) herausgegeben hatte, neuerdings ſich offen als Gegner des Chriſtenthums und als Verehrer Mohammed's kundgab, in dem Frauendienſt

den höchsten Cultus und in der Schönheit Alkoran, seine Bibel suchte, Gott den Herrn in Weinspelunken anbeten lehrt und besonders auf die Geistlichen einen gewaltigen Zahn hat, denn er singt: „Traue keinem Heiligen, süße Worte spricht er, aber in der Kutte steckt immer ein Halunke".

Einen ganz besonderen Zweig der deutschen Poesie bilden endlich noch die Dichtungen in Provincialdialekten. Es giebt deren eine große Anzahl, und wir haben bereits Hebel's Allemannische Gedichte, an welche sich Aloys Schreiber's und Hoffmann's von Fallersleben Dichtungen in derselben Mundart anschließen, als Meisterstücke in diesem Genre genannt, Arnold Stöber's und des Naturdichters Hirtz Poesieen im Elsasser Dialekte sind ebenfalls besprochen worden; hier lassen wir daher nachfolgen die Schweizerpoesieen eines J. J. Rüttlinger[12]), Arnold Halder[13]), Joseph Anton Henne[14]) (aus Sargans 1798), Usteri und Jacob Stutz[15]) und die vortrefflichen schwäbischen Dichtungen eines Sebastian Sailer[16]) (aus Weißenhorn 1714—77) und Carl Weitzmann[17]), sowie die naiven Lieder Joseph Anselm Pangkofer's[18]) (aus Riedenburg an der Altmühl 1804) und Franz von Kobell's[19]) (aus München 1803), der sich auch in der Pfälzischen Mundart versuchte, aber wie jener in der oberbaierschen zu den besten der deutschen Dialektdichter zählt. Zu den vorzüglichsten Volksdichtern in oberösterreichischem Dialekt gehören Franz Stelzhamer[20]) und Anton Schosser[21]) und zu denen in niederösterreichischem Castelli[22]), Seidl, Vogl und Anton von Klesheim[23]), so wie die Satiriker Joseph Richter[24]) (aus Wien 1740—1813, Briefe eines Eipeldauers) und Joseph Aloys Gleich[25]) (aus Wien 1772—1748 Hans Jörgel). Als Dichter im Nürnberger Dialekt wurde Grübel bereits genannt; außer ihm ist nur noch Johann Wolfgang Weickert[26]) anzuführen, im Pfälzer Kobell und Karl Gottfried Nadler[27]), im Mainzer Bauerndialekt Friedrich Lennig[28]) und als Vertreter des Frankfurter Karl Malß[29]) (aus Frankfurt a. M. 1792—1848), Wilhelm Sauerwein[30]) ꝛc., im Brandenburger Johann Wilhelm Jacob Boruemann[31]) (aus Gardelegen 1767—1851), im Berliner der bekannte Glaßbrenner, in der holsteinischen Mundart endlich der gemüthliche Klaus Groth[32]).

1) A. Ruge, die politischen Lyriker unserer Zeit. Lpzg. 1847. 8. Prutz, die politische Poesie der Deutschen v. d. ältesten Zeit bis auf Schiller's Tell. Lpzg. 1845. 8. u. in s. Literarhistor. Taschenb. 1843. p. 251. sq. — Politische Gedichte aus Deutschlands Vorzeit (XIII—XVII. Jahrhundert.) Lpzg. 1843. 8. H. Marggraff, Politische Gedichte der Neuzeit von Klopstock an. Lpzg. 1843. 1847. 8.

2) Gedichte. Lpzg. 1803. (Bd. I. Strophen). 8. Aus dem Kriegs- und Siegsjahre 1813. Vierzehn Lieder nebst Anhang. Altenb. 1815. 8. Rhinoce-

ros, lyrisch-didakt. Gedicht. Nürnb. 1810. 1828. 8. Schriftproben. (Gedichte.) Bamb. 1814—18. 8.

3) Bilder der Nacht in lyrischen Rahmen. Lpzg. 1837. Lieder eines politischen Nachtwächters. Stuttg. 1843. 8. Gedichte. Lpzg. 1831. 8. Lyra der Zeit. Frkft. 1834. 8. Polenlieder. Altenb. 1831. 8. ꝛc.

4) Gedichte eines Lebendigen mit einer Dedication an den Verstorbenen. VII. A. Zürich u. Winterthur 1843. Th. I. 16. ebd. Th. II. 1844. 16. (Zus. ebd. 1841—44. II. 8.) s. a. G. Herwegh, Fragm. z. Gesch. d. Tages u. d. Biogr. d. Dichters her. v. Al. Publicola. Nürnb. 1843. 16. G. Scherr, G. Herwegh, Lit. u. pol. Blätter. Winterthur 1843. 8. Vischer, Krit. Gänge. Tüb. 1844. Bd. II. Barthel a. a. O. p. 414. sq. Lewald's Europa 1841. Bd. IV. p. 163. sq. G. Herwegh u. die Literarische Zeitung. Lpzg. 1843. 8.

5) Ein Märchen. Gedicht. Lpzg. 1841. 8. Die politische Wochenstube, eine Comödie. Zürich u. Winterthur 1844. 8. III. A. ebd. 1845. 8. Dramatische Werke. Lpzg. 1846. IV. 8. Neue Gedichte. Mannh. 1849. II. 8. Der Rhein. Lpzg. 1841. 8. Badens zweite Kammer. III Ged. Zürich u. Winterth. 1842. 8. Dem Könige von Preußen. Zum Kölner Dombaufeste. Jena 1842. 8. S. Hub Bd. II. p. 871. sq. Barthel p. 422. sq. Jahrb. der Gegenw. 1845. p. 309. sq.

6) Gedichte. Frankfurt a. M. 1846. 8.

7) Ihr träumt. Weckruf an das von Ronge berauschte Deutschland. Lpzg. 1845. 8. Irdische Phantasien. Königsb. 1842. 8. Schaum, Dicht. Lpzg. 1846. 8. Schlachtruf. Berlin 1848. 8. Demiurgos. Lpzg. 1854. III. 8.

8) Gedichte. Stuttg. 1843. 8.

9) Das hohe Lied. Berlin 1845. 8. Victor. ebd. 1848. 8.

10) Robespierre, Drama. Neiße 1845. 8. Ulrich von Hutten, Drama. Königsb. 1843. 8. Barricadenlieder. Königsb. 1848. 8. Gedichte. Hamb. 1849. 8. Wiener Immortellen. Hamb. 1848. 8. Lambertine von Mericourt, Trauersp. ebd. 1850. 8. u. Marseillaise, dram. Ged. ebd. 1849. 8. Ferdinand v. Schill. Trauersp. ebd. 1850. 8. Madonna und Magdalena. Königsb. 1843. 8. Die Göttin, hohes Lied vom Weibe. ebd. 1852. 8. S. Schmidt, Geschichte der Lit. Bd. II. p. 164. sq.

11) Bettina, Gedichte aus Goethe's Briefwechsel mit einem Kinde. Nürnb. 1837. 8. Mahomet und sein Werk. Eine Sammlung oriental. Gedichte. Hamb. 1848. 8. (Prosa: Die Geheimnisse des christlichen Alterthums. Hamb. 1847. II. 8. Die Religion des neuen Weltalters. ebd. 1850. III. 8.) Hafis. Eine Samml. persischer Gedichte. Nebst poet. Zugaben. ebd. 1841. 8. Hafis. Neue Samml. Nürnb. 1852. 16. Frauenbilder u. Huldigungen. Lpzg 1853. III. 12. ebd. 12. S. Schmidt. Bd. I. p. 193. sq. Grenzboten Jahrg. IX. nr. 9.

12) Sämmtliche Gedichte. Chur 1823. 4. 1831. 12.

13) Kleine poetische Versuche. St. Gallen 1836. 8. (Appenzell. Mundart.)

14) Lieder und Sagen aus der Schweiz. Basel 1824. 1827. 8.

15) Gemälde aus dem Volksleben nach der Natur aufgenommen und getreu dargestellt in gereimten Gesprächen in Züricher Mundart. Zürich 1831. Bd. I. ebd. 1835—43. III—V. 8. Briefe und Lieder aus dem Volksleben. St. Gallen 1839. I. 16. Winterabende in Schwellbrunn. Eine Samml. dram. Spiele in Züricher Mundart. ebd. 1841. 16.

16) Sämmtliche Schriften im schwäbischen Dialekte. Ulm 1819. 8. 1843. 16. Neue verm. Aufl. m. Einl. v. K. D. Hassler. ebd. 1850. 16.

17) Der Bauern-Congreß zu Poppelfingen im schwäbischen Dialekt. Ulm 1823. 8. Sämmtliche Gedichte in rein deutscher und schwäbischer Mundart. Ludwigsb. 1829. 8. V. Aufl. Reutl. 1843. 12.

Digitized by G

18) Gedichte in hochdeutscher und altbaierscher Mundart. Regensb. 1842. 8. Gedichte in altbaierscher Mundart. München 1845. 8.

19) Schnadahüpfle und Sprüchle mit Bildern von Pocci. München 1846. 8. Gedichte in hochdeutscher, oberbaierscher und pfälzischer Mundart. ebd. 1839. II. 8. Gedichte in oberbayerscher Mundart. München. ebd. 1843—44. II. 8. IV. A. ebd. 1850. 16. Der Hansl' vo' Finsterwalk. Der schwarzi Beitl' S'Kranzner Reßi. Drei größere Gedichte u. and. in oberbayerscher Mundart, München 1852. 16.

20) Lieder in obderenns'scher Mundart. Wien 1837. 1844. 8. Neun Gesänge in obderenns'scher Mundart. ebd. 1841. 16. Bd. II. 1844. 8. Neue Gedichte. Regensburg 1846. 8. Politische Volkslieder. Linz 1848. 8. D'Ahnl, Gedichte in obderenns'scher Volksmundart. Wien 1851. 8.

21) Naturbilder aus dem Leben der Gebirgsbewohner in den Grenzalpen zwischen Steyermark und dem Traunkreise. Nach dort üblichen Arien mit Liedern und Declamatorien dargestellt. Linz 1819. 8. Steyer 1850. 8. Nachgelassene Gedichte in der Volksmundart des Traunkreises. Sammt einem Lebensg. d. Dichters her. v. A. J. Schindler. Steyr 1850. 16.

22) Gedichte in niederösterreichischer Mundart. Wien 1828. 8.

23) 's Schwarzblatl aus'n Weanerwald. Bd. I. Wien 1846. 8. 1847. 16. Bd. II. 1847—1851. Bd. III. 1850. 16. Das Maiküsterl. Dresd. 1853. 16.

24) Briefe eines Eipeldauers an seinen Vetter in Kakran, über d'Wienstadt. Aufgefangen und mit Noten her. von einem Wiener. Wien 1785—97. H. I—XXXVII. 8. (Forts.) Die Wahrheit als Maske. ebd. 1798. XII. Briefe des wieder aufgelebten Eipeldauers. Wien 1799—1801. XXIV. 8. Briefe des jungen Eipeldauers. ebd. 1802—13. CXXXIII. 8. fortg. v. X. C. Gewey. ebd. 1813. IX. 8. fortg. v. A. Bäuerle. ebd. 1819—21. 8.

25) Komische Briefe des Hans Jörgels von Gumpoldskirchen an seinen Schwager Maxel in Feselau und dessen Gespräche über verschiedene Tagesbegebenheiten in Wien. Wien 1832—37. I—XXXIII. 8. X. Jahrg. 1841. 4. Heft. Jänner. Außerordentl. Heft pro Mai 1841. XII. u. XIII. J. 1843—44. XXIV. 8. XIV. J. 1846. XXIV. 8. XVI. u. XVII. J. 1847—48. XLVIII. 8. Dazu: Anton Langer, der constitutionelle Hans Jörgel. XIX. J. 1850. LII. 8. XX. J. 1851. LII. 8. Hans Jörgel von Gumpoldskirchen. XXI. J. 1852. LII. 8 Hans Jörgels Badereise oder Abenteuer auf einer Fahrt von Wien nach Hradisch. In Briefen an seinen Schwager Maxel in Feselau. ebd. 1842. II. 8. Hans Jörgels österreich. Volkskalender für Humor u. Ernst auf d. J. 1851—53. III. 8.

26) Gedichte in Nürnberger Mundart. o. o. 1814. 8. Nürnberg 1834. 1838. 8. Sämmtliche Gedichte. Mit einem Wörterbuche u. Anmerkungen Koburg 1842. I. 8.

27) Fröhlich Palz, Gott erhalt's. Ged. in Pfälzer Mundart. Frkft. a. M. 1847. 1851. 8.

28) Etwas zum Lachen. Mainz 1834. 1838. 1839. 12. 1846. 8. Die Weinproben. Komische Mainzer Localscenen. ebd. 1836. 8.

29) S. Grenzboten 1850. nr. 28 — Volkstheater in Frankfurter Mundart. Frankfurt a. M. 1849. 1850. 12.

30) Der Gräff wie er leibt und lebt. Eine wahrhaftige Schulscene aus den Papieren eines Erstklässers. Frankfurt 1832. 1833. 1834. 1837. 8. Gräff und die Schuljugend im Grünen. Ein Seitenstück zum Gräff. ebd. 1838. 8.

31) Plattdeutsche Gedichte. Berlin 1810. 8. 1820. III. A. II. 8. 1827. 8. V. A. mit Federz. v. Hosemann. ebd. 1843. 8. a. d. hinterl. Pap. d. verst. Dichters gesammelt u. herausg. v. C. Bornemann. ebd. 1854. 8.

Digitized

32) Quickborn, Volksleben in plattd. Ged. ditmarscher Mundart. Mit einem Vorwort v. Harms. Hamb. 1852. 1853. 8.

§. 97.

Es bleibt uns jetzt nur noch die religiöse Poesie dieses Jahrhunderts zu besprechen übrig. Allerdings ist seit 1817, wo man ohngefähr eine neue Phase in der Geschichte derselben annehmen kann, eine nicht geringe Anzahl von Dichtungen voll warmer, inniger Frömmigkeit geschaffen worden, allein bei alledem halten sie der Masse gottloser und wenigstens indifferenter Poesieen durchaus nicht die Wage, und mit den Kernliedern des ersten Jahrhunderts der Reformationszeit sind sie überhaupt eben so wenig zu vergleichen wie unsere heutigen Theologen mit den begeisterten Glaubenskämpfern jener glorreichen Periode. Die wenigen wahrhaft gediegenen neuern Kirchenlieder stammen übrigens aus der Zeit der Befreiungskriege, wo Arndt, Schenkendorf und Andere die Nothwendigkeit der Losmachung des deutschen Kirchenliedes von den Fesseln der nüchternen Verstandspoesie des verflossenen Jahrhunderts erkannten und Schleiermacher in seinen Reden über Gott (1799) und in seiner christlichen Glaubenslehre (1821) der modernen Aufklärung siegreich entgegentrat. Hiermit hängt nun auch die von der Berliner Synode (1817) gegebene Losung zur Gesangbuchsreform zusammen, worauf Arndt (Von dem Worte und dem Kirchenliede. Bonn 1819. 8.) jene gewichtige Stimme für die Verbannung der sogenannten Aufklärungspoesie aus den Gesangbüchern erhob und endlich Bunsen (1833) mit dem von ihm und gleichgesinnten Freunden, z. B. Tholuck, bearbeiteten trefflichen „Versuche eines allgemeinen evangelischen Gesang- und Gebetbuches zum Kirchen- und Hausgesange" folgte und dann in seiner Bemühung, die alten Kernlieder in ihren Originalweisen herzustellen, viele Nachahmer fand, sowie endlich Würtemberg in neuester Zeit (1839) dieselben Grundsätze bei der Zusammenstellung eines neuen Gesangbuches befolgte. Den Uebergang übrigens zur neuern Zeit bildeten Herder, ein tief christlicher, nur etwas zu sehr der Allegorie und der Bildersprache huldigender Dichter, dem wir auch das Weimarische Gesangbuch verdanken (1795), und der uns schon bekannte Novalis, freilich auch kein eigentlicher Volkskirchenliederdichter, sondern mehr ein in innige Sehnsucht nach Christus und dem Himmel aufgegangenes Gemüth. Was nun die übrigen Liederdichter protestantischen Glaubens angeht, so versteht es sich von selbst, daß hier nur diejenigen genannt werden, welche etwas Ausgezeichnetes leisteten. Außer den uns schon bekannten patriotischen Dichtern Arndt, Fouqué, Schenkendorf und Rückert sind hier anzuführen Hermann Christoph Gottfried Demme[1]) (aus Mühlhausen in Thüringen 1760—1822), Herausgeber des Mühlhäuser (1799) und Altenburger Gesangbuchs

(1809), Johann Otto Thieß[2]) (aus Hamburg 1762—1810), Johann Wilhelm Reche[3]) (aus Lennep 1764—1835), Herausgeber des Bergischen Gesangbuchs (Mühlhausen 1800. 8.), Carl Gottlob Sonntag[4]) (aus Radeberg 1765—1827), Herausgeber des Rigaischen Gesangbuchs, Johann Heinrich Carl Hengstenberg[5]) (aus Ergste in Westphalen 1770—1834), der uns schon bekannte Freudentheil[6]), der mystische Johann Friedrich von Meyer[7]) (aus Frankfurt a. M. 1772—1849), Jonathan Friedrich Bahnmeier[8]) (aus Obrisfeld im Würtembergischen 1774 † 1841), Christian Heinrich Zeller[9]) (aus Hohentwingen bei Tübingen 1779), verschieden von dem neuern Dichter Albert Zeller (aus Heilbronn 1804), Friedrich August Köthe[10]) (aus Lübben 1781), Carl August Döring[11]) (aus Markt-Alvensleben bei Magdeburg 1783—1844), Wilhelm Hey[12]) (aus Leina bei Gotha 1789—1854), der bereits erwähnte Fabeldichter, Johann Friedrich Möller[13]) (aus Erfurt 1789), Christoph Carl Julius Aschenfeld[14]) (aus Kiel 1792), Heinrich Möwes[15]) (aus Magdeburg 1793—1840), Verfasser des berühmten Volksliedes: „Ich bin ein Preuße", Christian Gottlob Barth[16]) (aus Stuttgart 1799), Ewald Rudolph Stier[17]) (aus Fraustadt 1800), Friedrich Ludwig Würkert[18]) (aus Leisnig 1800), Carl Grüneisen[19]) (aus Stuttgart 1802), Gottlob Adolph Ernst von Nostitz und Jänkendorf[20]) (gen. Arthur vom Nordstern, geb. 1765 auf dem Gute See in der Oberlausitz † 1836), Johann Heinrich Wilhelm Witschel[21]) (aus Hempfenfeld bei Hersbruck in Mittelfranken 1769—1847), der bekannte gemüthliche und phantasiereiche Dichter der Morgen- und Abendopfer, Christoph Christian Hohlfeld[22]) (aus Dresden 1779—1849), Johann Gottlob Trautschold[23]) (aus Pösneck im Meiningen'schen 1777), Gerhard Friederich[24]) (aus Frankfurt a. M. 1779), Christian Schreiber[25]) (aus Eisenach 1781), Christian Friedrich Leberecht Strack[26]) (geb. 1781 zu Klein-Roßleben), Johann Heinrich Christian Nonne[27]) (aus Lippstadt 1785), Verfasser des Volkslieds zur Feier der Leipziger Schlacht: „Flamme empor ꝛc.", Heinrich Döring[28]) (aus Danzig 1789), der bekannte Biograph Goethe's, Schiller's und Herder's, Christian August Gebauer[29]) (aus Knobelsdorf bei Waldheim 1792—1852), Emanuel Christian Gottlieb Langbecker[30]) (aus Berlin 1792), Friedrich Wilhelm Carl Umbreit[31]) (aus Sonneborn im Gothaischen 1795), der berühmte alttestamentliche Exeget, Victor von Strauß, uns bereits bekannt, Gotthilf August Freiherr von Maltitz[32]) (aus Königsberg 1794—1837), Fortsetzer von Witschel's Morgen- und Abendopfern, Ferdinand Hauthal[33]) (aus Frankenhausen), dem besonders die Umschreibung des Vaterunsers in Klopstock'scher

Manier gelang und der unter dem Namen F. F. Franke schrieb, K. E. Philipp Wackernagel[34]) (aus Berlin), Christian August Bahr[35]) (1795—1846), Johann Ludwig Bobrik[36]) (aus Marienburg 1781—1848), A. Ebrard[37]), Gustav Jahn[38]) (aus Sandersleben 1818), Susanna Katharina von Klettenberg[39]) (aus Frankfurt a. M. 1724—74), die schöne Seele im Wilhelm Meister, Gustav Friedrich Ludwig Knak[40]) (aus Berlin 1806), Heinrich Leitlof (aus Allerheiligen im Fürstenthum Oels 1806), die unter dem Namen der Verborgenen dichtende von Elsner[41]) (aus Quedlinburg) und endlich die beiden größten lebenden Kirchenliederdichter Albert Knapp[42]) (aus Tübingen 1798), dem Pietismus huldigend, und der gemüthliche mehr subjective Karl Johann Philipp Spitta[43]) (aus Hannover 1801). Unter den Reformirten nennen wir Friedrich Adolph Krummacher[44]) (aus Tecklenburg 1767—1845), Ludwig Friedrich Franz Theremin[45]) (aus Granzow in der Ukermark 1783—1846), die schon erwähnten Schweizerdichter Fröhlich und Hagenbach[46]) ꝛc., sowie unter den Herrnhutern Johann Baptist von Albertini[47]) (aus Neuwied 1769—1831) und Karl Bernhard Garve[48]) (geb. zu Hannover 1763—1841). S. a. deutsche Vierteljahr-Schrift. 1838. II. p 249. sq.

Auch der katholischen Kirche fehlt es nicht an einigen guten Liederdichtern. Es sind zu nennen Ignaz Franz[49]) (aus Protzan im Frankensteiner Kreise in Schlesien 1719 † 1790), der berühmte Pyrker, Ignaz Heinrich von Wessenberg[50]) (geb. 1774 zu Dresden), der freisinnige Theolog und Aesthetiker, der bereits erwähnte Smets, Anton Passy[51]) (aus Wien 1788—1747), Johann Peter Silbert[52]) (aus Colmar 1772, nach Einigen erst 1777, † 1844), der uns schon bekannte Eduard von Schenk, Melchior von Diepenbrock[53]) (aus Bocholt 1798—1853), ebenso der Hauptvertreter der katholischen Lyrik in Westphalen, wie Guido Görres (aus Koblenz 1805—52) diesen Ruhm für sich in Baiern beansprucht, Laurentius Lersch[54]) († 1849), Johann Baptist Berger, der unter dem Namen Gedeon von der Heide[55]) schreibt, die bekannte frühere Romanschriftstellerin, gegenwärtig aber plötzlich fromm gewordene Gräfin Ida Hahn-Hahn[56]), die von Babylon nach Jerusalem pilgerte, Johann Friedrich Heinrich Schlosser[57]) (aus Frankfurt a. M. 1780—1851), die schon angeführten Dichterinnen Luise Freifrau von Desbordes[58]) (geb. Brentano von La Roche), Annette von Droste-Hülshoff, Louise von Bornstedt und Louise Hensel, A. Hungari[59]) (aus Mainz 1809) und der unten zu erwähnende Jugendschriftsteller Christoph von Schmid. Die Deutschkatholiken haben ebenfalls ein Gesangbuch in ihrem Sinn von Duller erhalten;

was die Lieder Ronge's [60]) für christliche Elemente haben, läßt sich denken.

1) Neue christliche Lieder. Gotha 1799. 8. mit Mel. ebd. 1807. 4.

2) Gesänge und Lieder an den geheiligten Tagen der Christen. Hamb. 1784. 8. Christliche Lieder und Gesänge. ebd. 1785. 8. Lpzg. 1794. 8. Lieder dem Vaterlande und der Religion gesungen. Kiel 1807. 8.

3) S. Wagnitz. Liturg. Journ I. p. 322. sq. Journ. f. Pred. H. XLII. p. 413. sq. R. Stier, Offene Anklage des neuen Bergischen Gesangbuchs vor allen christlichen Gemeinden, die es noch kirchlich gebrauchen. Barmen 1841. 8.

4) Sammlung alter und neuer geistlicher Lieder für die evangelisch-lutherischen Gemeinden im Russischen Reiche. Riga 1810. 8. III. Aufl. ebd. 1825. 8.

5) Jesus Christus, 3 Ges. nach den Evangelien. Essen 1820. 8. Psalterion oder Erhebung und Trost in heiligen Gesängen. ebd. 1825. 8.

6) Siona, Darstell. das alte Test. betr. Hamb. 1809. 1820. 8. S. geistl. Lieder bei Evers, Samml. geistl. Lieder. Hamb. 1817. Th. I.

7) Tobias, in 7 Gesängen. Frkft. 1800. 8. Seine Lieder stehen in seinen Blättern f. höhere Wahrheit. Frankfurt 1818. 8. u. d. Hesperiden. Kempten 1836. 8.

8) Gesänge für die Jugend. Stuttgart 1811. II. 8. Gesänge für christliche Feier vaterländischer Feste in der Kirche und im Freien. Stuttgart 1820. 8

9) Seine Lieder im Monatsblatt von Beugen. Basel 1827. 8.

10) Stimmen der Andacht. Lpzg. 1823. 8. Die Psalmen in Kirchenmelodien übertragen. ebd. 1845. 12.

11) A. Niemeyer's und K. A. Döring's Gedichte. Halle 1803. 8. Christliche Gesänge. ebd. 1814. 8. Christliches Hausgesangbuch. Elberfeld 1821. 1825. 8. Th. II. ebd. 1830. 8. Christlicher Hausgarten. ebd. 1834. 8. Christliches Taschenbuch. ebd. 1830—34. 12.

12) Gedichte. Berlin 1816. 8. Erzählungen aus dem Leben Jesu für die Jugend dichterisch bearb. Hamb. 1838. 8.

13) Christenglück u. Christenwandel in religiösen Gesängen. Erlangen 1817. 8. Der christliche Glaube u. das christliche Leben, geistliche Lieder u. Gesänge. ebd. 1822. 8.

14) Feierklänge geistlicher Lieder. Lübeck 1823. 8. Bete und arbeite, eine Samml. von Liedern. ebd. II. A. 1832. 8 Geistliches Saitenspiel zur häuslichen und kirchlichen Erbauung. Schlesw. 1842. 8.

15) Leben und Gedichte. Magdeb. 1813. IV A. 8. u. in seinen Sämmtlichen Werken Bd. II.

16) Christliche Gedichte. Stuttg. 1836. 8.

17) Christliche Gedichte. Basel 1825. 8. Christliche und biblische Gedichte. Bremen 1845. 8. Evangelisches Gesangbuch. Halle 1835. 8. Die Gesangbuchsnoth, eine Kritik unserer modernen Gesangbücher. Lpzg. 1838. 8.

18) Morgenklänge. Berlin 1830. 8. Der Tempel zur Erbauung für alle Christen. Dresden 1834. sq. 8. Leitstern für das Familienleben. Leipzig 1839. 8. Nordlichter. Berlin 1831. 8.

Digitized by Google

19) Lieder. Stuttg. 1824. 8. Christliches Handbuch in ebeten und Liedern. Stuttg. 1846. 12. A. 8.

20) Gesänge der Weisheit, Tugend und Freude. Dresden 1802. 8. Sinnbilder der Christen. Lpzg. 1818. 8. Hinterlassene geistliche Gedichte. Leipzig 1842. 8.

21) Morgen- und Abendopfer in Gesängen. Nürnberg 1803. 8. XI. A. Suzb. 1848. 8.

22) Harfenklänge. Dresden 1823. 1836. 8. Neuere lyrische Gedichte. ebd. 1830. 8.

23) Das Leben der Andacht in geistlichen Liedern. Lpzg. 1817. 1820. II. 8. Bibelgenuß in dichterischen Darstellungen. Meißen 1823. 8.

24) Luther, ein religiöses Gedicht in 6 Ges. Frkft. a. M. 1818. 1824. 4. Stuttg. 1830. 8. Gustav Adolph's Heldentod für die Freiheit der evangel. Kirche Deutschlands, ein histor. Gedicht in 4 Ges. Frkft. a. M. 1845. III. Aufl. 8. Religiöse Poesieen, b. seinen Reden. Gießen 1844. 8.

25) Eloah, Erhebungen des Herzens zu Gott in einer Reihe von Gesängen. Frkft. a. M. 1814. 12. VI. verm. Aufl. ebd. 1845. 12.

26) Gedichte. Berlin 1805. 8. Die Religion, ein Gedicht. Gotha 1813. 8. Christliches Liederbuch. Eisenach 1816. 8. Religiöse Dichtungen. Hersfeld 1839. 8. S. Theol. Lit. Bl. 1839. p. 495. sq.

27) Parabeln und Gedichte. Essen 1815. 8. Des Pfarrers Harfenspiel. ebd. 1839. 8.

28) Gedichte. Jena 1816. 8. Biblische Gemälde und Legenden, Balladen und vermischte Gedichte. Danzig 1822. 8. Die heilige Harfe. Jena o. J. 8. Deutscher Legendenschatz. ebd. 1840. 8. Scenen und Bilder aus dem Leben Jesu. Berlin 1843. 8. Weihnachtsbüchlein. Lpzg. 1846. 16. Poetische Werke. Quedlinburg 1838. II. 12.

29) Geistliche und weltliche Gedichte. Köln 1818. 8. Gedichte. Lpzg. 1842. 8. Blüthen religiösen Sinnes. Elberf. 1819. Mannh. 1828. 8. Christliche Gedichte. ebd. III. A. 1843. 8.

30) Gedichte. Berlin 1824—29. II Samml. 8. u. in s. Geistl. Liederschatz. ebd. 1832. 1840. 8.

31) Christliche Erbauung aus dem Psalter. Hamb. 1848. II. Aufl. 8. Grundtöne a. d. Alt. Testam. Hamb. 1843. 8. Neue Poesie a. d. Alt. Testam. ebd. 1847. 8.

32) Sonnenblicke am Morgenhimmel des Lebens. Berlin 1830. V. Aufl. 8.

33) Gebete, Lieder und Gedichte. Dresden 1839. 8.

34) Auswahl deutscher Gedichte für höhere Schulen. Berlin 1832. 8. II. Aufl. 1838. 8. Trösteinsamkeit in Liedern, gesammelt. Frankfurt a. M. 1848. 18.

35) Geistliche Lieder. Zittau 1846. 8.

36) Gedichte. Lpzg. 1851. 8.

37) Psalmen. 1852. 8.

38) Das Hohelied. In Liedern. Drei Gnadenführungen. Halle 1845. 1848. 8. (Sehr gelobt in Reuter's Repertorium für die theologische Lit. 1848. H. VIII. p. 461. sq. Dagegen s. Bruns, Rep. f. d. theol. Lit. 1848. Bd. XV. H. II. p. 181. sq.)

Digitized by Google

39) S. S. K. v. Klettenberg, Reliquien mit Erläuterungen zu den Bekenntnissen einer schönen Seele v. J. M. Lappenberg. Hamb. 1849. 12.

40) Zionsharfe. Geistliche Lieder u. Sonette. III. Aufl. Berlin 1845. 12. Liebe um Liebe, Nachtrag zur Zionsharfe. III. Aufl. ebd. 1830. 16.

41) Aus den Papieren einer Verborgenen. 1852. II. 8.

42) Christliche Gedichte. Basel 1829. II. 8. 1834. 1843. 8. Neuere Gedichte. ebd. 1834. 8. Neueste Folge. Stuttg. 1843. 8. Evangelischer Liederschatz für Kirche und Haus. ebd. 1837. II. 8. Nachtrag. ebd. 1841. 8. Umg. Aufl. ebd. 1850. 8. Auswahl seiner Ged. ebd. 1854. 8.

43) Psalter und Harfe. Pirna 1833. 8. XVte Aufl. Lpzg. 1849. 8. II. Sammlung II. Aufl. ebd. 1843. VI. Aufl. ebd. 1849. 8.

44) Parabeln. Duisb. 1805. 12. VI. A. Essen 1829. 12. Apologen und Paramythien. Duisb. 1810. 8. Die Kinderwelt, ein Gedicht in 4 Ges. ebd. 1806. 8. Die Liebe, ein Hymnus. ebd. 1808. 8. Festbüchlein. Bd. I. Der Sonntag. Essen 1805. V. A. 1828. 8. Bd. II. Das Christfest. ebd. 1810. IV. A. 1842. 12. Bd. III. Das Neujahrsfest. ebd. 1849. 1833. 8.

45) Seine Gedichte stehen in seinen Abendstunden. Berlin 1833—39. III. 8. 1841. 8.

46) Biblische Dichtungen. Elberfeld 1832—34. II. 8. Die Welt des Herrn. Essen 1835. 8. Gedichte und Sprüche aus dem Gebiete christlicher Naturbeschauung. Duisb. 1835. 8. Die Verfinsterung der Welt. Lehrgedichte und Lieder. Berlin 1848. 8. Gedichte. Essen 1843. 12. Deutsches Kirchenliederbuch. Zürich 1843. 8.

47) Geistliche Lieder für Mitglieder und Freunde der Brüdergemeinde. Bunzlau 1821. 1827. 1834. 8.

48) Christliche Gesänge. Görlitz 1825. 8. Brüdergesänge. Gnadau 1827. 8.

49) Die christkatholische Lehre in Liedern. Sagan 1768. 8. Schlesisches Gesangbuch z. Gebrauch der Römisch-katholischen. Bresl. 1768. 8. Geistreiche auf die Sonn- u. Festtage abgefaßte Gesänge. ebd. 1761. 1775. 8. Die Religionspflichten zum Unterricht in Gesänge verfaßt. ebd. 1774. 8. Geistliche Lieder bei Begräbnissen. ebd. 1778. 8.

50) Lieder und Hymnen zur Gottesverehrung des Christen. Constanz 1825. 16. Sämmtliche Dichtungen. Stuttg. u. Tüb. 1834—44. VI. 8. S. Brühl p. 60. sq.)

51) Des Jünglings Glaube, Hoffnung u. Liebe. Ein Cyclus v. Gedichten in 3 Bänden. Wien 1824. 8. III. A. Erl. 1841. 8. Orgeltöne. Wien 1830. 1842. 8. Der Orgel Wiederhall. Bonn 1832. 1842. 8. Gesänge compon. v. Weiß, vers. v. Passy. Wien 1833. 8. Wissen und Glauben. Dichtungen. St. Pölten 1839. 8. S. Brühl a. a. O. p. 397. sq.

52) Dem heiligen Sänger oder fromme Gesänge der Vorzeit. Aus mehreren Sprachen übersetzt u. bearb. Wien 1820. 8. Die heilige Lyra. ebd. 1818. 1820. 8. Mannathan in der Wüste des Lebens. Pforzheim. 1842. 8. S. Brühl p. 389. sq.

53) Geistlicher Blumenstrauß aus spanischen und deutschen Dichtergärten. Salzb. 1829. 12. 1852. 8. S. Brühl a. a. O. p. 472—95.

54) Religiöse Gedichte. Bonn 1832—36. II Samml. 8.

55) Gedichte. Koblenz 1846. 8. S. Brühl p. 559.

56) Unserer lieben Frau. Gedichte. Mainz 1851. 8. (Prosa:) Von Ba-

Digitized by Google

bylon nach Jerusalem. ebd. 1851. 8. Aus Jerusalem.. ebd. 1854. 8. Ein Büchlein vom guten Hirten. ebd. 1853. 8. Die Liebhaber des Kreuzes. ebd. 1852. II. 8. S. Brühl a. a. O. p. 566. sq.

57) Die Kirche in ihren Liedern durch alle Jahrhunderte. Mainz 1854. Bd. I. 8. S. Brühl a. a. O. p. 590—605.

58) Geistliche Lieder. Würzb. (Regensb.) 1853. 12.

59) Christodora, Festgeschenk f. kathol. Christen. Frkft. a. M. 1840. 8. Gottesblumen a. d. deutschen Dichtergarten: Festgabe religiöser Lieder. Frkft. a. M. 1850. II. 8. Legendenflur a. dem deutschen Dichtergarten Frkft. a. M. 1853. 8.

60) Katholische Dichtungen. Dessau 1845. I. 8. S. a. Rongelieder, die religiösen Ideen der Gegenwart. Stuttg. 1845. 16.

§. 98.

Es bleibt uns jetzt nur noch das Drama in der neuesten Zeit zu besprechen übrig, und wir wollen daher zuerst einen Blick auf die bedeutendsten Producte desselben im tragischen Genre werfen. Es ist schon gesagt worden, daß Friedrich von Schlegel's Alarcos, ein Amalgam von uralten und modernen Ideen und Formen, ebenso wenig wie seines Bruders Jon, der übrigens von Goethe (Werke Bd. XLV. p. 8.) befürwortet ward, obwohl er sich weit mehr noch als dessen Iphigenie an's Antike anschloß, irgend welchen Anklang fand. Von den Romantikern machten Kleist's Käthchen von Heilbronn und Prinz von Homburg viel Glück, Fouqué's Ritterstücke waren bei einzelnen guten Stellen (z. B. Sigurd) im Ganzen doch sehr geschmacklos (z. B. die Irmensäule), Arnim's Leistungen in diesem Felde (z. B. die Gleichen) sind so barok wie alle seine übrigen Dichtungen, Brentano's Ponce de Leon und Lustige Musikanten entwickeln zwar dramatisches Leben, allein die Laune ist ungezügelt, und der Dichter geberdet sich wie ein unbändiges Füllen, und Tieck's ironisch humoristische Lustspielmärchen eignen sich nicht zur Aufführung, selbst abgesehen von der theilweise unmoralischen Tendenz, indem er z. B. den ausgezeichneten Archäologen Böttiger, der sich freilich selbst den Laquais von ganz Europa nannte, im Gestiefelten Kater lächerlich machte. Etwas Aehnliches that Eichendorff in Meyerbeth's Glück und Ende (1828), worin er die Müllner'sche Clique und Clauren's Frivolitätsliteratur schlagen wollte; allein dafür zeigte er doch im Ezzelin von Romano (1828) jene poetische Kraft, die wir sonst auch an seinen epischen Dichtungen bewundern. Wie von einigen andern Dichtern wiederum die antike Richtung eingeschlagen wurde, haben wir bereits erwähnt, und als Repräsentanten dieser Manier galten Joseph von Collin (Regulus, Coriolan ꝛc.), Apel (die Aitolier, Polyidos ꝛc.) und Seume, der aber kaum einen richtigen Begriff vom Wesen eines Trauerspiels hatte (Miltiades 1808). Desgleichen haben wir die Schicksalstragödienweber oben schon die Revue passiren

laſſen und abgethan; es bleiben alſo nur noch die nach dieſen folgenden Dramatiker übrig. Nehmen wir nun zuerſt das Trauerſpiel, ſo wird Eduard von Schenk[1]) (aus Düſſeldorf 1788—1841) zuerſt hier genannt werden müſſen. Sein Beliſar, eine nicht unglückliche Löſung der ſchwierigen Aufgabe, ein Drama ohne Liebesverhältniß zu dichten, iſt ächt tragiſch, aber doch etwas zu rhetoriſch breit und nicht ganz frei von fataliſtiſchen Anklängen; poetiſch würdevoller und einfacher iſt ſeine in Charakteriſtik, Sprache und Versbau gelungene Krone von Cypern, worin nur die Frauengeſtalten nicht beſonders erfaßt ſind, wogegen ſeine Griechen in Nürnberg und Albrecht Dürer in Venedig nur Lob verdienen. Karl Leberecht Immermann[2]) (aus Magdeburg 1796—1840), der ſich nach Goethe und beſonders nach Shakſpere gebildet hatte, näherte ſich gleichwohl zuweilen auch den Romantikern und mußte deshalb die bekannten Angriffe Platen's erdulden; allein gleichwohl iſt er ein kräftiger, phantaſiereicher Dichter, und hätte er zuweilen den ſceniſchen Effecten mehr Rechnung getragen, nicht überall gegen die herrſchende Zeitrichtung Oppoſition gemacht und ſeine Stoffe beſſer bewältigt, ſo würde er wahrſcheinlich eine allgemeinere Anerkennung gefunden haben. So hat er im Petrarca ächt poetiſch das Geſchick des liebenden Dichters gezeichnet und in Cardenio und Celinde eine kühne Compoſition in herrlicher Sprache geliefert, dabei aber Zeit und Ort willkürlich unter einander geworfen und viel Zauberweſen hineingebracht, das aber hier eben ſo wenig paßt wie in dem noch verworrenern Merlin. Die Trilogie Alexis iſt großartig hiſtoriſch angelegt, obwohl etwas zu gräßlich, und die hier und da angebrachten Anſpielungen auf das deutſche Luſtſpiel ꝛc. ſind eben ſo wenig am Orte wie im Ewin die Ausfälle auf Fouqué. Seine hiſtoriſchen Trauerſpiele endlich: Friedrich II. und das Trauerſpiel in Tyrol, obwohl ebenfalls voll poetiſcher und hiſtoriſch charakteriſtiſcher Wahrheit und Handlung, leiden an jener Regelloſigkeit und jenem ewigen Schwanken zwiſchen romantiſchen und ſatiriſchen Elementen, die wir oben ſchon gerügt haben. Der uns bereits bekannte Zedlitz[3]) hat mit ſeinen Tragödien: Kerker und Krone, einer Art Fortſetzung des Taſſo, und Herr und Sclave, wo aber die tragiſche Motivirung fehlt, ꝛc. offenbar die Spanier copirt, allein dieſe Grandezza, welche ſich ſelbſt in den Verſen wunderlich genug ausnimmt, wollte nur kurze Zeit anſprechen. Viel bedeutender iſt dagegen Michael Beer's[4]) (aus Berlin 1801—33) tief durchdachter (ſ. Goethe, W. Bd. XLV. p. 337. 344) Paria, und ſelbſt ſein Struenſee, obwohl auf der Bühne weniger wirkſam als der Laube'ſche, übertrifft dieſen bei Weitem an innerer Gediegenheit, ſchöner Sprache und gelungener Charakteriſtik. Peter Friedrich von Uechtritz[5]) (aus Görlitz 1800) zeigte in ſeinem Drama: Alexander und Darius gegen ſeinen frühern Otto III. große Fortſchritte; auch ſeine Roſamunde und vorzüglich die Ba-

bylonier berechtigten zu großen Hoffnungen; allein er hat dieſelben eben ſo wenig erfüllt wie Chriſtian Friedrich Grabbe[6]) (aus Detmold 1801—36), der vielleicht ein deutſcher Shakſpere geworden wäre, wenn nicht die Zerriſſenheit eines Byron, potenzirt durch moraliſche, bis zum Cynismus herabgekommene Erſchlaffung, die natürliche Genialität und Kraft ſeines Geiſtes untergraben und ſo jene coloſſal angelegten, aber in Sprache und Ausführung rohen und ungeſchliffenen Producte, wie den Herzog von Gothland, Hannibal, Marius, hervorgebracht hätte, welche an wahrhaft rieſenhafter Compoſition nur in ſeinen Hohenſtaufen und dem bizarren Don Juan und Fauſt ihres Gleichen finden. Neuerlich hat daher an allgemeiner Bewunderung ihn weit überboten Graf Joachim Eduard von Münch-Bellinghauſen[7]), genannt Friedrich Halm (geb. zu Krakau 1806). Seine Griſeldis (1835), eine in ſchöner Sprache gegebene meiſterhafte Schilderung der Alles hingebenden weiblichen Liebe, hat die mit Lorbeern gekrönte Tour über alle Bühnen Europas gemacht, und doch beſteht das Verdienſt derſelben eigentlich nur in einem äußern blendenden Firniß, unter dem ein höchſt dürftiger Inhalt, wie ein von ſeiner Würde als Mann aufgeblaſener Dummkopf einer Wette wegen ſein Weib quält und dieſes wie ein an knechtiſchen Gehorſam gewöhntes Gänschen aus einer Penſionsanſtalt die Mißhandlungen ihres Gebieters auf wahrhaft hündiſch ſervile Weiſe hinnimmt, ſich verbirgt. Die Form iſt freilich eben ſo wie die ganze Oekonomie und der mit großer Conſequenz durchgeführte klare Plan des Stücks mit wahrhaft dramatiſchem Talent geſchaffen. Dieſelbe Unnatürlichkeit finden wir wieder in dem Sohne der Wildniß mit ſeiner banalen Definition der Liebe: „Zwei Seelen und ein Gedanke, zwei Herzen und ein Schlag“ (II. Act), denn auch dieſer hat eine Unzahl liebeſiecher Frauenzimmer, die gerne dergleichen unmögliche unſchuldige Ingomare in die Myſterien Amors einweihen möchten, begeiſtert. Am beſten iſt ihm dagegen ſein Camoens gelungen, während ſein Sampiero, worin männliche Kraft und blinder Patriotismus in ihrer ſtarrſten Entwickelung dargeſtellt werden ſollen, ſelbſt unter ſeinen Verehrern Anſtoß erregt hat, und ebenſo iſt ſeine Imelda Lambertazzi, eine Nachbildung von Shakſpere's Romeo, mit Anklängen aus Schiller's und Müllner's Tragödien, eine unreife Treibhausfrucht. Joſeph von Auffenberg[8]) (aus Freiburg im Breisgau 1798) iſt ebenfalls ein mit vieler Anlage zum Dramatiker begabter fruchtbarer Dichter zu nennen; man findet bei ihm eine poetiſche, oft nur zu bilderreiche Sprache, Geſchick, Bühneneffecte zu erzielen, und ſelbſt Talent zur Auffaſſung und Geſtaltung tragiſcher Charaktere, wie dieß aus ſeinem Löwen von Kurdiſtan und ſeinem Nordlicht von Kaſan hervorgeht; allein er hat zu viel geſchrieben, und deshalb wird er oft matt, feilt zu wenig und hält ſeine Charaktere gewöhnlich gar nicht. Vielſeitiger und faſt noch fruchtbarer

iſt Ernſt Benjamin Salomon Raupach[9]) (aus Straupitz in Schleſien 1784—1852) geweſen. Von ſeinen Trauerſpielen und hiſtoriſchen Dramen haben Iſidor und Olga mit ihrem Schlußknalleffecte, und die Tochter der Luft, und aus ſeinem großen dramatiſchen Cyclus, den Hohenſtaufen, beſonders Friedrich und ſein Sohn und König Enzio Glück gemacht, trotzdem daß das wahrhaft weibiſche Gewinſel und erbärmliche Jammern, mit welchem die meiſten Darſteller dieſer letztgedachten Perſon in das Grab hinabfahren, wahrhaft Ekel erregen. Theaterpomp und ſchöne Floskeln verhüllen die innere Gehaltloſigkeit. Derſelbe Fall iſt es mit des ſchon erwähnten Gotthilf Auguſt Freiherrn von Maltitz[10]) (1794—1837), deſſen Alter Student übrigens heute noch gern geſehen wird, Hans Kohlhaas und ſeinen Tiraden über Menſchenrechte, Gleichheit ꝛc. Johann Baptiſt von Zahlhas[11]) (aus Wien 1780) dagegen hat ſich durch ſein Studium Calderon's und Shakſpere's viel zu ſehr zum Haſchen nach Theatereffecten verführen laſſen, wovon ſein Karl von Bourbon und ſein Thaſſilo, wo wahre Metzeleien auf die Bühne kommen, zeugen. Auch der uns ſchon bekannte Lyriker Julius Moſen[12]) verſuchte ſich nicht ohne Erfolg im hiſtoriſchen Drama; ſein Heinrich der Finkler, ſein Cola Rienzi, Johann von Oeſterreich, Bernhard von Weimar ꝛc. haben melodiöſe Verſe, wohl gelungene lyriſche Stellen und ſelbſt gut aufgefaßte Charaktere, allein wirklich dramatiſches Leben iſt nicht darin, der Geſammteindruck läßt kalt, oft läuft Alles durch einander, und ſogar unäſthetiſche Stellen finden ſich (indem z. B. Bernhard von Weimar einen ganzen Act hindurch ſtirbt). Herrmann Marggraff's[13]) Täubchen von Amſterdam (die bekannte Düveke), Ignaz Kuranda's (ungedruckte) weiße Roſe, Eduard Duller's[14]) Meiſter Pilgram, deſſen Grundgedanke übrigens an Goethe's Fauſt erinnert, und Wilhelm's von Normann[15]) (1802—37) deutſcher Bauernkrieg verdienen zwar genannt zu werden, leſen ſich auch nicht ſchlecht, allein irgend welchen bleibenden Eindruck haben ſie nicht hervorzubringen gewußt. J. F. Bahrdt[16]) († 1847) hat in ſeinen Lichtenſteinern und ſeiner Grabesbraut, welche bekannten Novellen entlehnt ſind, poetiſches Talent und Geſchick für wirkſame Theatereffecte bewieſen, jedoch bei großem Mangel an treffender Charakteriſtik und richtiger Auffaſſung der Zeit, Georg Büchner[17]) (aus Goldelau bei Darmſtadt 1813—37) erregte durch ſeinen Tod Danton's, der übrigens gegen alle Regeln der Kunſt aus einer Anzahl loſer, epiſodiſcher Figuren, Scenen und Handlungen beſteht und ſogar einen erbärmlichen Schluß hat und nur durch die Durchführung ſeines Hauptcharakters von großem pſychologiſchen Talente zeugt, ſchöne Hoffnungen; allein ſein früher Tod täuſchte dieſelben. Ueber die Verdienſte Gutzkow's um das deutſche Drama iſt ſchon geſprochen worden, eben ſo davon, daß Laube, wenn er ihm im Ganzen auch nachſteht, wenigſtens durch

ſeine Bühnenkenntniß (z. B. Prinz Friedrich. Lpzg. 1854. u. Werke. Bd. VII.) ſeinen Arbeiten Beifall zu ſichern gewußt hat. Prutzens[18]) Karl von Bourbon, Moritz von Sachſen und Erich XIV. zeugen von Talent; allein daß er ſich beſtändig abmüht, ſeinen politiſchen Tendenzen unter dieſem Deckmantel Eingang zu verſchaffen, hindert natürlich jede freie Entfaltung des dramatiſchen Genius. Frau Johanna Franul von Weiſſenthurn[19]) (geb. Grünberg, aus Koblenz 1773—1847) hat eine große Anzahl mit gehörigem rhetoriſchen Floskelkram ausgeſchmückter Stücke geliefert, die faſt ohne Ausnahme in das Gebiet des bürgerlichen Schauſpiels gehören; allein, etwa Johann, Herzog von Gothland ausgenommen, ſind alle höchſt mittelmäßiger Natur. Ebenſo fruchtbar, aber noch weit mehr mit der Richtung des gerade herrſchenden Geſchmacks vertraut und der Geheimniſſe der Bühneneffecte aus der Praxis (ſie iſt ſelbſt Schauſpielerin) ganz kundig iſt Charlotte Birch (geb. Pfeiffer, daher Birch-Pfeiffer[20]) aus Stuttgart 1800). Deßhalb hat ſie vorzüglich gern geleſene Romane dramatiſirt und im Allgemeinen zwar keinen nachhaltenden, aber doch immer ephemeren Beifall zu erhaſchen gewußt, und abgeſehen von vielen trivialen Producten, haben doch auch einige ihrer Stücke, wie die Günſtlinge, Thomas Thyrnau, die Marquiſe von Villette, Rubens in Madrid, Mutter und Tochter, Nacht und Morgen, Dorf und Stadt ꝛc., wirklich einen gewiſſen Werth, indem ſie nämlich ſogenannte dankbare Rollen in Ueberfluß enthalten, wenn ſie auch ohne innere Wahrheit und in Bezug auf ihre ſittlichen Grundſätze ziemlich genau mit den Kotzebue'ſchen verwandt ſind. Johann Ludwig Franz Deinhardſtein[21]) (aus Wien 1792) hat mit ſeinem Hans Sachs trotz der gänzlich verzeichneten Figur des wackern Foban Heſſe mit Recht bleibenden Ruf erlangt, um ſo mehr als er in dieſem Stücke, ſo wie dann auch in ſeinem Garrick in Briſtol, ſeinem Salvator Roſa ꝛc. die Aufgabe, ein Künſtlerdrama zu ſchreiben, weit beſſer löſte als Friedrich Kind[22]), der in ſeinem Landleben Van Dyck's weiter nichts als eine dramatiſirte Idylle zu Stande brachte. Guſtav Freytag[23]) machte mit ſeiner Valentine beſonders darum großes Aufſehn, weil es ihm gelang, einen höchſt bedenklichen Stoff durch ſein Talent für die Aufführung möglich zu machen. Friedrich Wilhelm Rogge's König Manfred (Schwerin 1838. 8.) und Bianca Vanezzi (ebd. 1838. 8.) dagegen machten gar nichts. Neuerlich hat S. H. Moſenthal[24]) durch ſeine Deborah gewiſſermaßen Aufſehn erregt, wozu theils der Zeitgeiſt, der ſich jetzt der Sache des unterdrückten Judenthums aus allgemeinen liberalen Principien anzunehmen pflegt, theils einige freilich an ſich undramatiſche und ungehörige, aber bei der Maſſe effectvolle eingeſtreute Tableaux das Ihrige beitrugen; allein ſeine ſpäteren Arbeiten: Cäcilie von Albano, ein Dichterleben oder Bürger und Molly, eine höchſt unglückliche Nachahmung der von Goethe mit Taſſo erzielten Aufgabe, alle

Digitized by Google

Schwächen und Verirrungen, denen der Dichter leichter als andere Menſchen erliegt, in ſeinem Helden zu concentriren ꝛc., haben durch ſein unbeſtreitbares Geſchick, die Handlung ſtets in eine Reihe von Tableaux aufzulöſen, den Mangel an Einheit und wahrer Charakteriſtik und die nüchterne Sentimentalität der Behandlung nicht zu verdecken vermocht. Ernſt Willkomm's Bernhard von Weimar enthält beſonders gut gehaltene Charaktere, auch J. L. Klein, obwohl Nachahmer Shakſpere's, zeigt doch Friſche und Originalität (Concini und Luines); Johann Otto Prechtler[25]) (aus Grieskirchen in Oberöſterreich 1813) dagegen iſt weiter nichts als ein blinder Nachahmer Halm's, Geibel mit ſeinem König Roderich (Stuttgart 1844. 8.), Paul Heyſe mit ſeiner Franciſca von Rimini (Berlin 1850. 8.), Georg Köberle mit ſeinen Mediceern (Mannheim 1849. 8.), Hans Köſter[26]), Franz Kugler[27]), ſelbſt Auerbach mit ſeinem Andreas Hofer haben kaum vorübergehende Aufmerkſamkeit erregt, und von Redtwitzens Sigelinde (Mainz 1854. 16.) ſpricht man am beſten gar nicht. Sigismund Wieſe[28]) dagegen würde, wenn ſich weniger Reminiscenzen bei ihm fänden, weit mehr leiſten, als Robert Griepenkerl[29]) mit ſeinen ebenfalls aus loſen, wiewohl effectvollen Scenen beſtehenden Tragödien: Robespierre und die Girondiſten, that. Eliſe Schmidt verunglückte mit ihrer (ungedruckten) Apologie: der Genius und die Geſellſchaft, ſowie Alfred Meißner[30]) mit ſeinen Verſuchen, uns für kalte Verſtandesmenſchen Geſchmack einzuflößen; überhaupt können die Dichter der ſogenannten Revolutionsdramen, unter denen außer Julius Bamm (Charlotte Corday. Magdeburg 1852. 8.) R. Gottſchall[31]) noch einer der beſten iſt, in uns unmöglich viel Vertrauen auf die Dramatiker der Zukunft ſchaffen. Selbſt Friedrich Hebbel[32]), deſſen Maria Magdalene und Julia einen gefährlichen Stoff, nämlich ein gefallenes Frauenzimmer als Heldin (in der Julia heirathet gar noch ein gutmüthiger Narr die von ihrem Verführer verlaſſene Schwangere) behandeln, hat wenigſtens in ſeinen, Judith und Herodes und Marianne betitelten hiſtoriſchen Dramen bedeutendes Genie entwickelt und eine gewiſſe natürliche Kraft und Gediegenheit der Charaktere, ſowie klare Gliederung der Handlung hervorgebracht, die, wären nur eben nicht überall ſo viele Widerſprüche gegen den geſunden Menſchenverſtand und unſer ſittliches Gefühl darin, ſeine Arbeiten in der That zu Originalen in gutem Sinne machen würden, während ſie ſo nur unſer Bedauern erregen. Völlig mißlungen und wahrhaft verkehrt ſind ſeine Tragikomödie: ein Trauerſpiel in Sicilien, und die barocken Luſtſpiele: der Diamant und Rubin. Ganz das Gegentheil von dieſen alle Realität und hergebrachte conventionelle Sitte verachtenden Dichtern iſt aber Otto Ludwig[33]) (aus Eisfeld im Meiningiſchen 1813), deſſen Erbförſter und Maccabäer ſich durch eine bewunderungswürdige Kraft der Zeichnung und Lebendigkeit der Anſchau-

Digitized by Google

ung auszeichnen und an Heinrich von Kleist's Talent erinnern, Schade nur, daß der Gesammtorganismus und das ideale Motiv der Tragödie über den scharf markirten Details verloren gegangen ist. Jedenfalls ist er indeß den bürgerlichen Musterdramen im Sinne Iffland's, für deren richtige Darstellung aber dermalen die wahren Schauspieler fehlen, am nächsten gekommen. Während Wilhelm Wolfsohn (geb. 1819 in Odessa) im Drama weniger leistete wie als Uebersetzer russischer Dichter, machte Melchior Meyr, dessen Franz von Sickingen (Berlin 1851. 8.) bereits Aufsehn erregte, in seinem Vaterlande Baiern mit seinem Herzog Albrecht besonderes Glück. Ueber das moderne Drama s. Prutz, Deutsches Museum 1851. II. p. 697. 1852. p. 852.

1) Schauspiele. Stuttgart 1829—35. III. 8. S. Brühl a. a. O. p. 456. sq.

2) Trauerspiele (Ronceval, Edwin, Petrarca) Hamm 1822. 8. König Periander und sein Haus, Trauerspiel. Berlin 1823. 8. Cardenio und Celinde, Trauerspiel. Berlin 1826. 8. Das Trauerspiel in Tyrol, dramatisches Gedicht. Hamb. 1827. 8. Kaiser Friedrich II. Trauerspiel. Hamb. 1828. 8. Alexis, eine Trilogie. Düsseldorf 1832. 8. Merkin, eine Mythe. ebd. 1832. 8. Schriften. ebd. 1835—43. XIV. 8. S. Preuß. Staatszeit. 1840. nr. 280. K. Immermann, Blätter der Erinnerung herausg. v. F. Freiligrath. Stuttg. 1842. 8. Bl. f. lit. Unterh. 1841. nr. 141—145. 182—183. 216—229. Wiener Jahrb. Bd. 35. p. 1 sq. 41. p. 237. sq. J. Schmidt, Bd. I. p. 434. sq. N. Nekr. d. Deutsch. Bd. XVIII. p. 901. Hillebrand Bd. III. p. 400. sq. 405. sq. Kühne, Portraits Bd. II. p. 55. sq. Ad. Stahr, K. Immermann in: Unsere Zeit. Hamb. 1845. H. II. III.

3) Dramatische Werke. Stuttg. 1830—36. IV. 8.

4) Sämmtliche Werke her. v. Ed. v. Schenk. Lpzg. 1835. 8. (Dazu M. Beer's Briefwechsel, her. von Ed. v. Schenk. ebd. 1837. 8.) S. Zeitgenossen. III. R. V. 1836. H. XXXIII. XXXIV. p. 179. sq. N. Nekr. d. Deutschen J. XI. p. 208. sq.

5) Trauerspiele. Berlin 1823. 8.

6) Dramatische Dichtungen. Nebst einer Abh. über d. Shakespere-Manie. Frkft. 1827. II. 8. Die Hohenstaufen. ebd. 1829—30. II. 8. Don Juan und Faust. ebd. 1829. 8. Hannibal. Düsseld. 1835. 12. Die Hermannsschlacht, Drama. Grabbe's Leben v. Ed. Duller. Düsseld. 1838. 8. Nachtr. z. s. W. bei A. Müller, Moderne Reliquien. Berlin 1845. Bd. I. S. Ed. Willkomm, Ueber Grabbe in seinen Jahrb. f. Drama. Lpzg. 1837. Bd. I. Immermann. Taschenbuch dramatischer Origin. Lpzg. 1838. p. 1. sq. N. Nekr. d. Deutsch. XIV. p. 588. sq. J. Schmidt Bd. II. p. 203. sq. Hillebrand Bd. III. p. 408. sq.

7) Griselbis, dram. Ged. Wien 1837. 1840. 1843. 1845. 8. Der Adept, Trauersp. 1838. 1843. 8. Camoens, dram. Ged. ebd. 1838. 1833. 8. Imelda v. Lambertazzi, Trauersp. ebd. 1842. 8. König und Bauer, Lustsp. ebd. 1842. 8. Der Sohn der Wildniß, dram. Ged. ebd. 1843. 1844. 8. Gedichte. Stuttgart 1850. 8. S. Révue des deux mondes. T. XVI. 1846. p. 169—188. J. Schmidt Bd. II. p. 224. sq. Barthel p. 398. sq.

8) Sämmtliche Werke. Siegen 1843—45. XX. 16. (Dazu als Bd. XXI. Skanderberg. ebd. 1844. 16.) ebd. 1846. XXI. 16. Neuere dramatische Werke und vermischte Schriften. ebd. 1844. VI. 16. Schauspiele und dramat. Dichtungen. ebd. 1846. VIII 16. Trauerspiele. ebd. 1844. VII. 16.

9) Dramatische Werke komischer Gattung. Hamburg 1839—36. IV. 8. Dramat. Werke ernster Gattung. ebd. 1830—37. VIII. 8. Die Hohenstaufen, ein Cyclus histor. Dramen. ebd. 1837. VIII. 8. Cromwell, eine Trilogie.

by Google

Hamb. 1841—43. III. 8. S. Enk in den Wiener Jahrb. Bd. 80. p. 129. sq. 81. p. 124. sq. 85. p. 100. sq. Rötscher in d. Berl. Jahrb. 1838. nr. 81. sq.

10) S. N. Nekr. d. Deutschen XV. p. 615. sq. — Olivier Cromwell. Histor. Drama. Hamb. 1839. 8. Das Pasquill, Schausp. ebd. 1829. 8. Hans Kohlhaas, historisch vaterländisches Schausp. Berl. 1828. 8. Der alte Student. Hamb. 1828. 8.

11) Jacobe von Baden, Schausp. Darmst. 1833. 8. Karl von Bourbon, histor. Schausp. ebd. 1833. 8. Neue Schauspiele. Bremen 1824. 8. S. Alvensleben, Biogr. Tasch. d. Bühnenkünstler. Lpzg. 1836. 8. u. s. Namen.

12) Theater. Stuttg. u. Tüb. 1842. 8. Heinrich der Finkler. Lpzg. 1836. 8. S. Moderne Classiker. Cassel 1853. nr. XXXVI.

13) Das Täubchen von Amsterdam, Trauersp. Lpzg. 1839. 8.

14) Meister Pilgram, Trauersp. Wien 1829. 8. Franz von Sickingen, dramat. Ged. Frkft. 1833. 8. S. Moderne Classiker. nr. XXXI.

15) Der deutsche Bauernkrieg. Trauersp. Berlin 1827. 8.

16) Dramatische Dichtungen. Lpzg. 1834. Bd. I. 8.

17) Dantons Tod, oder Bilder aus Frankreichs Schreckenszeit. Frkft. a. M. 1835. 8. S. Schmidt a. a. O. Bd. II. p. 213. sq,

18) Carl v. Bourbon, histor. Trauersp. Hannov. 1845. 8. Moritz v. Sachsen, ein Trauersp. Zürich u. Winterthur. 1845. 8. S. Moderne Classiker. nr. XLIV.

19) S. N. Nekr. d. Deutsch. XXV. p. 121. sq. Schauspiele. Wien 1810—16. VI. 8. Neue Schauspiele. ebd. 1817. II. 8. Berlin 1823. II. 8. Neue Folge. Berlin 1821—22. II. 8. Neue Folge. Bd. III—VI. Wien 1826—36. 8.

20) Gesammelte dramat. Schriften. Berlin 1847. Bd. I. II. 12. Viele ihrer Stücke in Gubitz, Jahrb. deutscher Bühnensp. s. 1836.

21) Hans Sachs. Wien 1829. 8. Theater. ebd. 1827. I. 8. Dramatische Dichtungen. ebd. 1816. 8. Gedichte. Berlin 1844. 8. Künstlerdramen. Lpzg. 1845. II. 8. Pigault Lebrun, Lustsp. ebd. 1845. 8. Gesammelte dramatische Werke. Lpzg. 1848—51. V. 8.

22) Theaterschriften. Lpzg. 1821. IV. 8.

23) Die Valentine, in seinen dram. Werken. Lpzg. 1847. 1851. Bd. II. 8. Graf Waldemar, Schauspiel. ebd. Bd. III. 8.

24) Dramen. I. Folge. Deborah. (Lpzg. 1850. 16.) Cäcilie von Albano. (Pesth u. Lpzg. 1851. 16.) Pesth 1853. 16. Ein Dichterleben oder Bürger und Molly. Wien 1850. 12. S. Schmidt Bd. I. p. 128. sq.

25) Gedichte. Wien 1844. 16. König Heinrich von Deutschland, histor. Drama. ebd. 1846. 8. Columbus. ebd. 1853. 8. ꝛc.

26) Drei Dramen. Lpzg. 1836. 8. Drei Trauerspiele. ebd. 1835. 8. Don Juan, Trauersp. ebd. 1840. 8. Jesus, Drama. Berlin 1844. 8. Moses. ebd. 1844. 8. Zwei geistliche Dramen. ebd. 1851. 8.

27) Heinrich IV. von Deutschland. Ein Trauersp. Lpzg. 1844. 8. Ulrich von Hutten. Breslau 1846. 8. Schauspiele. Lpzg. 1842. 8. Luther. Bresl. 1847. 8. Der große Kurfürst, histor. Schausp. Berl. 1852. 8.

28) Jacobäa, ein Trauersp. Stuttg. 1850. 8. ꝛc. Belletrist. Schriften. Stuttg. 1851—52. VIII. 8.

29) Maximilian Robespierre, Trauersp. Bremen 1851. 8. Die Girondisten, Trauersp. ebd. 1852. S. Schmidt Bd. II. p. 240. sq.

Digitized by Google

30) Das Weib des Urias, Trauersp. Lpzg. 1854. 8. Reginald Armstrong, ein Trauersp. ebd. 1852. 8. S. Schmidt Bd. II. p. 244. sq.

31) Die Marseillaise. Hamb. 1849. 16. Lambertine von Mericourt. ebd. 1850. 16. Ferdinand von Schill. ebd. 1850. 16.

32) Der Erbförster. Lpzg. 1853. 8. Die Maccabäer. ebd. 1854. 8. S. Schmidt Bd. I. p. 246. sq.

33) Mein Wort über das Drama. Hamb. 1843. 8. Gedichte. Hamburg 1842. 8. Neue Gedichte. Lpzg. 1848. 8. Judith, ein Trauersp. Hamb. 1841. 8. Genoveva, Trag. ebd. 1843. 8. Maria Magdelene, ein bürg. Trauersp. ebd. 1844. 8. Der Diamant, eine Komödie. Hamb. 1847. 8. Herodes und Marianne. ein Trauersp. Wien 1850. 8. Julia, ein Trauersp. Lpzg. 1851. 8. Der Rubin, ein Märchenlustspiel. ebd. 1851. 8. Schnock, ein niederländ. Gemälde. ebd. 1850. 16. Ein Trauerspiel in Sicilien, Tragikom. Lpzg. 1851. 16. S. Gubitz, Monatsschr. f. Theater 1846. nr. 2. F. S. in den Grenzboten. 1845. nr. 25. p. 501. sq. Bamberg, Ueber den Einfluß der Weltzustände auf die Richtungen der Kunst u. über die Werke Fr. Hebbel's. Hamb. 1846. 8. J. Schmidt Gesch. d. deutsch. Lit. d. 19. Jahrhdts. Bd. II. p. 269—329.

§. 99.

Mit dem deutschen Lustspiel liegt es in der neuesten Periode bedeutend im Argen, und im Allgemeinen wird gewissermaßen immer noch von der Vergangenheit gezehrt. Wir nennen hier Georg Reinbeck (aus Berlin 1766—1849)[1]), dessen Doppelwette und Schuldbrief nicht übel waren, Friedrich Ludwig Schmidt[2]) (aus Magdeburg 1772—1841), den würdigen Nachfolger Schröder's in Hamburg, dessen Leichtsinniger Lügner bekanntlich Preisstück ward, August Friedrich von Steigentesch[3]) (aus Regensburg 1774—1727 oder 1826), dessen Briefwechsel einige ächt komische Situationen bietet, Karl Wilhelm Salice Contessa[4]) (aus Hirschberg in Schlesien 1777—1825), von dem einige nette Kleinigkeiten, wie: Ich bin mein Bruder, und Ich bin meine Schwester, vorliegen, Julius von Voß[5]) (aus Brandenburg a. d. Havel 1768—1832), dessen Künstlers Erdenwallen als eine höchst gediegene Schilderung des traurigen Journalisten- und Literatenlebens seinem Namen ein bleibendes Andenken sichert, obwohl sein reicher komischer Fond ebenso wie bei Johann Nepomuk Adolf von Schaden[6]) (aus Oberdorf in Baiern 1791) an schalen Zweideutigkeiten zu Grunde geht, Ignaz Friedrich Castelli[7]) (aus Wien 1781), der eine große Anzahl leichter, lebendiger und anmuthiger Lustspiele, freilich ohne kräftigen Kern geschrieben hat, Karl Gottfried Theodor Winkler[8]), (aus Waldenburg 1778), den als Theodor Hell bekannten Gründer der weiland Dresdner Abendzeitung, jenes Forums einer Zeit der Mittelmäßigkeit, der ohne eigentliches persönliches Talent eine gewisse Berühmtheit dadurch fand, daß er ohne Kritik geschmacklose ausländische Waare bühnengerecht machte und das Repertoir der deutschen Bühnen mit oft sogar schlecht übersetzten Sudeleien beglückte, Karl August Lebrun[9]) (aus Halber-

Digitized by Google

stadt 1790), dessen Drillinge, Humoristische Studien und Nr. 777 bis auf den heutigen Tag gern gesehene Stücke sind, Benzel-Sternau, dessen mit beißendem Witz und ächt satirischer Laune abgefaßte Sprüchwörterspiele sich indeß zur Darstellung nicht eignen, Karl Schall[10]) (aus Breslau 1780—1833), dessen treffliches Lustspiel: Eigene Wahl, leider vergessen ist, Pius Alexander Wolff[11]) (aus Augsburg 1784—1828), den berühmten Schauspieler, dessen nicht einmal originale Preciosa nur durch Weber's liebliche Composition Glück machte, Albin Johann Baptist von Meddlhammer[12]) (1777—1838), der unter dem Namen Albin und Ellrich einige allerliebste Stücke, wie Kunst und Natur, die gefährliche Tante, Endlich hat er es doch gut gemacht, die Bekehrten ꝛc., von Stapel laufen ließ, Karl Ludwig Blum[13]) (aus Berlin 1786—1844), dessen Capricciosa und Goldschmieds Töchterlein, das aber etwas von Kotzebue's Gurli an sich hat und gar zu sentimental ist, sich auf dem Repertoir erhalten haben, Franz von Elzholz[14]) (aus Berlin 1791), der durch seine Kaffee-Apologie vergeblich das politische Lied zu Grabe tragen wollte, aber schon von Goethe (W. Bd. XLV. p. 345) mit seiner Hofdame, einer gelungenen Apologie der Liebesheirathen, mit großem Lobe in's deutsche Publikum eingeführt ward und mit seinen Kleinigkeiten: Geh hin und Komm her, und dem Lustspiele: Erziehungsmethoden diese Empfehlung auch nicht Lügen strafte, Amalie Friederike Auguste Herzogin zu Sachsen[15]) (geb. zu Dresden 1794), die Schöpferin des höhern Gesellschaftslustspiels, deren Lüge und Wahrheit, Fürstenbraut, Landwirth, Oheim, Vetter Heinrich ꝛc. ausgezeichnet sind, obgleich der Erfolg ihrer im Ganzen mehr dem Genre des Schauspiels angehörigen trefflich stylisirten Stücke etwas zu sehr von dem gerundeten Zusammenspiel ihrer Darsteller abhängt, und ihr Zweck, die Nichtigkeit jeglicher exaltirten Passion zu schildern, doch etwas zu sehr hervorritt, Johann Wilhelm Lembert[16]), der zwar, wie sein Oeffentliches Geheimniß, seine Brautwahl, sein Ehrgeiz in der Küche ꝛc. zeigen, nicht ohne Talent, aber fast nie Original ist, Raupach[17]), dessen Schleichhändler, Zeitgeist ꝛc. lange Zeit durch ihre beiden stereotypen komischen Personen, Till, einen Mephisto-Eulenspiegel in nuce, und Schelle (von Holberg entlehnt), einen albernen Barbier, lange ergötzten, der aber, weil man ihre Witze satt bekam, später eine andere Richtung einschlug (die Lebensmüden) und hierin wenigstens den ihm von Stahr beigelegten Spottnamen des Shakspere der Trivialität nicht verdient, Franz Ignaz von Holbein[18]), der im Verräther und Wiedersehn zwei niedliche Lustspiele gab, Karl Töpfer[19]) (aus Berlin 1791), dessen Bearbeitung des gamin de Paris dem deutschen Gassenjungen das Genie des Franzosen nicht einzuhauchen vermochte, der in seinem Tagesbefehl, Karl XII. auf Rügen ꝛc. offenbar bloß auf Effecthascherei ausging und nur in dem allerliebsten Lustspiel: Freien

nach Vorſchrift ein wahrhaft claſſiſches Luſtſpiel lieferte, welches ſelbſt ſein gerngeſehenes Stück: Roſenmüller und Finke nicht übertrifft, Deinhardſtein, deſſen Rothe Schleife und Zwei Tage aus dem Leben eines Fürſten faſt ſpurlos vorübergingen, Philipp Eduard Devrient[20]) (aus Berlin 1801), deſſen Verirrungen, worin er die Emancipationswuth der Weiber zum Stoffe nahm, jedoch weit eher zum Leſen als für die Aufführung geeignet ſind, Gutzkow und Laube, bereits oben vortheilhaft erwähnt, Eduard Bauernfeld[21]) (aus Wien 1802), der einige recht geſchickt gearbeitete Converſationsſtücke lieferte (z. B. Induſtrie und Herz, Großjährig, das Liebesprotokoll, Bürgerlich und Romantiſch, der kategoriſche Imperativ, Kriſen), auch ſich im hiſtoriſch patriotiſchen Luſtſpiele verſuchte (Ein deutſcher Krieger), Leopold Feldmann[22]) (aus München 1803), einen Israeliten, deſſen Portrait der Geliebten, Sohn auf Reiſen, ſchöne Athenienſerin, böſlicher Mann, Lebensretter ꝛc. immer gefallen werden, Guſtav zu Putlitz[23]) (aus Retzin in d. M. Priegnitz 1821), dem wir die allerliebſten Luſtſpiele: Ein Hausmittel, Familienzwiſt, Badekuren, das Herz vergeſſen ꝛc., verdanken, Guſtav Freytag[24]), deſſen Journaliſten ein wahrhaftes Originalluſtſpiel genannt werden dürfen, und den jetzt beliebteſten aller deutſchen Luſtſpieldichter, unter deren Zahl auch neuerlich Alexander Wilhelmi (Luſtſpiele. Dresd. 1853. I. 8.) mit Glück eingetreten iſt, Roderich Benedix[25]) (aus Leipzig 1810), deſſen Preisluſtſpiel: Doctor Weſpe, das die partie honteuse des heutigen Literatenthums durchzieht, neben ſeinem Steckbrief, Vetter, Alten Magiſter, Bemooſten Haupte, Banditen ꝛc. darthut, wie bei etwas mehr Feile und weniger Fruchtbarkeit aus ihm ein zweiter Bretzner hätte werden müſſen. Allerdings ſtreift er zuweilen ſehr nahe an die Poſſe, doch gebührt in dieſer Johann von Plötzens[26]) Choleramanen und Verwunſchenem Prinzen offenbar noch der Vorzug, da er hierin, ohne zu rohen Mitteln greifen zu müſſen, lediglich durch geſchickte Benutzung komiſcher Momente die vollſtändigſte Wirkung hervorbrachte. Sonſt haben in der Wiener Liederpoſſe Andreas Adolf Bäuerle[27]) (aus Wien 1784), der mit ſeinem Stabeil und ſeiner falſchen Primadonna Glück machte, Matthäus Stegmayer[28]) († 1820), deſſen nach Molière's Monsieur de Pourceaugnac gearbeiteter Aschus Pumpernickel freilich nicht einmal Originalwerk war, Johann Neſtroy[29]) (aus Wien 1801), deſſen nach Weisflog's Erzählung: das große Loos, gearbeiteter Lumpaci Vagabundus unter ſeinen zahlreichen Arbeiten, von denen ſich noch der Talisman, die Zerriſſenen, zu ebner Erde und im erſten Stock ꝛc. auszeichnen, das beſte iſt, Friedrich Kaiſer[30]), deſſen Stücke: Doctor und Friſeur, und Sie iſt verheirathet, wenigſtens jener groben Zoten, an denen ſeine Vorgänger ſo reich ſind, ermangeln, und Guſtav Räder[31]) (aus Breslau 1812, er ſchreibt als: B. W. Emden, d. h. Von wem denn?), deſſen Arteſiſcher Brunnen und Weltumſegler freilich mehr durch das treffliche Spiel ihres Verfaſſers, Tanz,

militärische Evolutionen, Pulverdampf, Pferde und andern Spectakel zu Cassenstücken wurden, als durch innern Gehalt, obgleich einige glückliche Ideen und zeitgemäße Couplets ihnen nicht abzusprechen sind. D. Kalischens Possen: Hunderttausend Thaler (Berlin 1849. 16.) und Berlin bei Nacht (ebd. 1850. 16.) machten besonders ihrer politischen Anspielungen halber Glück.

Das deutsche Vaudeville schuf Karl von Holtei[32]) (aus Breslau 1797) in seinem Alten Feldherrn und seinen Wienern in Berlin, wie denn auch seine Lenore das einzige ächt deutsche Nationalschauspiel ist, welches wir besitzen; in dem ernst komischen Genre, wie z. B. sein Lorbeerbaum und Bettelstab ist, dagegen berührt er geradezu unangenehm. Auch Louis Angely[33]) (aus Berlin 1786—1835) hätte ein trefflicher deutscher Vaudevillist werden können, hätte er nicht seine schönen Kräfte an Localisirung französischer Gehaltlosigkeiten verschwendet, denn seine Sieben Mädchen in Uniform, seine Schneidermamsells, sein Ehepaar aus alter Zeit, ja selbst sein Fest der Handwerker sind nicht übel, und das bekannte Stück: List und Phlegma, hat sogar einen gewissen innern Werth. Als Schöpfer und Meister im ernsten Zauberspiel gehört hierher der geniale Ferdinand Raimund[34]) (aus Wien 1790—1836), dessen Alpenkönig und Menschenfeind, Verschwender, Bauer als Millionär ꝛc. eine ganz eigenthümliche Mischung von heiterem Scherz und bitterem Ernst, von Idealem und Reellem, von Geisterleben und irdischem Treiben bieten, dabei aber höchst poetische Stellen enthalten und überdieß, was man sonst den Wiener Stücken nicht nachrühmen kann, voll tiefer Moral sind. Das satirische Drama endlich blühte besonders zu Anfange dieses Jahrhunderts, wo Mahlmann seinen Herodes von Bethlehem oder Triumphirenden Viertelsmeister gegen Kotzebue's Rührstück: die Hussiten vor Naumburg schrieb, und Johann Ludwig Casper[35]) (aus Berlin 1796), der berühmte Arzt, seine Karfunkelweihe gegen die Pseudo-Romantik, sowie Anton Richter[36]) (aus Langendorf bei Weißenfels 1797—1827) den für einen Autodidakten (er war Buchdrucker) sehr gelungenen Eumenides Düster gegen die Müllner'schen Jeremiaden (1819) losließ, was ihm offenbar besser gelang als L. H. Chr. Geyer[37]) (aus Eisleben 1780—1821) mit seinem Bethlehemitischen Kindermord und seiner Neuen Delilah. Musterarbeiten aber in diesem Genre lieferte Platen in seiner Verhängnißvollen Gabel, mit der er nach Kotzebue, Müllner und Consorten stieß, und in seinem Romantischen Oedipus, den er gegen Clauren, Immermann, Kind, Raupach und Fouqué schleuderte. Auch Eichendorff's dramatisches Märchen: Krieg den Philistern, gehört hierher; aber Prutzens Politischer Wochenstube möchte ich einen andern Platz anweisen. Als wahrhaft poetische Operntexte unter der Masse von Schund zeichnen sich Wilhelm Richard Wagner's[38]) (aus Leipzig 1813) Rienzi

Digitized by Google

(Dresden 1842), Fliegender Holländer (ebd. 1843. 8.), Tannhäuser (ebd. 1845. 8.) und Lohengrin (Lpzg. 1852. 8.) aus.

4) Sämmtliche dramatische Werke. Nebst Beitr. z. Theorie der deutschen Schauspieldichtung und zur Kenntniß des gegenwärtigen Standpunktes der deutschen Bühne. Kobleuz 1817—22. VI. 8.

2) Schauspiele. Lpzg. 1804. 8. Neue Hamburger Bühne. Hamb. 1824. 8. Neue Schauspiele. ebd. 1807—11. II. 8.

3) Gesammelte Schriften. Darmst. 1819. V. 8. Lustspiele. Lpzg. 1813. III. 8. II. A. Darmst. 1823. II. 8.

4) Sämmtliche Schriften, herausg. v. E. v. Houwald. Lpzg. 1826. IX. 16.

5) S. Bl. f. lit. Unterh. 1832. nr. 346. — Lustspiele. Berlin 1807—18. IX. 8. Neue Lustspiele. ebd. 1821. VI. 8. Auswahl neuer Lustspiele. ebd. 1824. 8. Beiträge zur Bühne. ebd. 1809. 8. Farcen der Zeit. ebd. 1814. 8. Neue dramatische Schwänke. ebd. 1817. 8. Theaterpossen. ebd. 1821. II. 8. Neue Theaterpossen. ebd. 1822. 8. Neue Possen. ebd. 1826. 8. Trauerspiele ebd. 1823. 8.

6) Theaterpossen nach dem Leben (mit J. v. Voß). Berlin 1819—20. 8.

7) Seine meisten Bühnenerzeugnisse stehen in seinem Dramatischen Sträuschen. Wien 1809. 1817. sq. 12.

8) Lustspiele. Lpzg. 1805. II. 8. Neue Lustspiele. ebd. 1808—17. V. 8. Bühne der Ausländer. Dresden 1819. III. 8. Dramatisches Vergißmeinnicht aus den Gärten des Auslandes nach Deutschland verpflanzt. ebd. 1823. sq. 12.

9) Kleine Lustspiele und Possen. Mainz 1816. 8. Neue kleine Lustspiele. ebd. 1818. 8. Neueste kleine Lustspiele. ebd. 1820. 8. Lustspiele ebd. 1822. 8. Almanach dramatischer Spiele. ebd. 1821. sq. 12. Bühnenspiele. ebd. 1825. 8. 8. Lustspiele und Erzählungen. ebd. 1827. 8. Neue Bühnenspiele. ebd. 1830. 8. Spiele für die Bühne. ebd. 1838. 8. II. Vor- und Nachspiele. ebd. 1833. 8. Lustspiele und Possen. ebd. 1839. 8.

10) S. H. Laube, Moderne Charaktere. Bd. I. — Lustspiele, Breslau 1817. 1823. 8.

11) Dramatische Spiele. Berlin 1823. 8. Anderes im Jahrbuch der Bühne. 1822. sq.

12) Spenden für Freunde des Scherzes. Berlin 1827. 8. Anderes im Jahrb. der Bühne. 1824. sq.

13) Lustspiele für die Bühne a. d. Franz Berlin 1824. 8. Vaudevilles aus d. Franz. ebd. 1824. sq. 8. Neue Bühnenspiele aus d. Französ., Engl. und Italienischen. ebd. 1828. 8. Neue Theaterspiele. ebd. 1830. 8. Dramatische Werke. Lpzg. 1832. 8.

14) Schauspiele. Stuttg. 1830. Lpzg. 1835. II. 8.

15) Original-Beiträge zur deutschen Schaubühne. Dresden 1836—41. VII. 8. II. A. Lpzg. 1854. Bd. I. 12.

16) Dramatische Spiele. Lpzg. 1816. II. 8. Taschenbuch für Schauspieler a. d. J. 1816. Stuttg. u. München 12. Jahrg. 1817. Stuttg. 1821—23. 12. Wien 12. Almanach dramatischer Spiele. Wien 1834. 1836. II. J. 12. ebd. 1845. III. J. 8.

17) Dramatische Werke komischer Gattung. Hamb. 1829—36. IV. 8. Vieles im Jahrb. deutscher Bühnenspiele Jahrg. VI. XV. XVI. XVIII. XXII—XXIV. XXVII—XXIX.

Digitized by Google

18) Theater. Rudolstadt 1814—12. II. 8. Neuestes Theater. Pesth. 1820—23. V. 8. Dilettantenbühne. Wien 1826. 8. Die Verrätherin. Hannover 1840. 8. Die erlogene Lüge. ebd. 1839. 8. Der Doppelgänger. ebd. 1839. 1843. 8. Der Verräther. Wien 1835. II. A. 8.

19) Lustspiele. Berlin 1830—35. II. 12. II. A. ebd. Bd. I. III—VI. 1849—43. 8. Bd. VII. ebd. 1851. 8.

20) Dramatische und dramaturgische Schriften. Lpzg. 1846. IV. 8.

21) Theater. Mannh. 1836—37. II. 8. Lustspiele. Wien 1833. 8. Bürgerli- und Romantisch, bei Zedlitz, Alm. für Lustspiele. Stuttg. 1839. I. 8. (Mehreres in Frank, Tasch. dram. Orig. J. I—III. VI.) Großjährig. Wien 1849. 12. Ein deutscher Krieger. ebd. 1847. 8. S. über ihn Moderne Klassiker. Cassel 1853. nr. XVI.

22) Deutsche Originallustspiele. Wien 1845—52. I—VI. 12.

23) Was sich der Wald erzählt. Berlin 1850. 12. ebd. XIII. A. 1852. 12. Eine Frau, die zu sich selbst kommt, in Gubitz, Jahrbuch deutscher Bühnenspiele. Jahrg. XXXI. Lustspiele. Berlin 1850. III. 8.

24) Die Brautfahrt oder Kunz von der Rose, in seinen Dramatischen Werken. Th. II. Die Journalisten, Lustsp. ebd. Bd. IV.

25) Bilder aus dem Schauspielerleben. Lpzg. 1847. 8. Gesammelte dramatische Werke. Lpzg. 1846—53. Bd. I—VII. 8. S. J. Schmidt. Bd. II. p. 260. sq. Moderne Classiker a. a. O. nr. XXIII.

26) Lustspiele. München 1835. 8. Beiträge zur deutschen Bühne. München 1844—47. III. 8.

27) Komisches Theater. Pesth 1820—26. VI. 8

28) Rochus Pumpernickel. Musikalisches Quodlibet. Wien 1814. 8.

29) Zur ebenen Erde und im ersten Stock. Wien 1838. 8. Eulenspiegel. ebd. 1841 12. Einen Jux will er sich machen. ebd. 1844. 8. Der böse Geist Lumpaci Vagabundus. ebd. 1838. 12. Der Talisman. ebd. 1843. 12. Unverhofft. ebd. 1849. 8. Der Unbedeutende. ebd. 1849. 8. Der Zerrissene. ebd. 1845. 8. 2c.

30) Geld, Posse. Wien 1842. 8. Der Zigeuner. ebd. 1842. 8. Eine Posse als Medicin. ebd. 1850. 8. Des Schauspielers letzte Rolle. ebd. 1851. 8. Der Schauspielerin letzte Rolle. ebd. 1851. 8. Die Schule des Armen. ebd. 1850. 8. 2c.

31) Komus, Cyclus beliebter Possen. Lpzg. 1847. Bd. I. 8.

32) Gedichte. Berlin 1814. 8. Theater. Breslau 1845. 8. Schlesische Gedichte. ebd. 1850. II. Aufl. Vierzig Jahre. ebd. 1843—50. I—VIII. 8. s. Schwegler. Jahrb. d. Gegenw. 1844. p. 262. sq.

33) Vaudevilles und Lustspiele. Berlin 1818—34. III. 8. ebd. 1842. IV. 16. Neuestes komisches Theater. Hamb. 1836—44. III. 8.

34) Sämmtliche Werke. Wien 1837. IV. 8. S. Frankl, Mater. zu dessen Biogr., in Engländers Salon. Wien 1847. H. I.

35) Die Karfunkelweihe, romantische Tragödie. Lpzg. 1817. 8.

36) Eumenides Düster, Tragödie in Müllner's Weise. Lpzg. 1819. 8.

37) Der Bethlehemitische Kindermord, in der Deutschen Schaubühne s. Lessing. Wien 1825. Bd. XIV. Die neue Delila, ein anfangs lustiges, aber gegen das Ende höchst trauriges Schäfer- und Ritterspiel. Lpzg. 1823. 8.

38) Drei Operndichtungen nebst einer Mittheilung an seine Freunde. Lpzg. 1852. 8. Das Kunstwerk d. Zukunft. ebd. 1850. 8. Oper u. Drama. ebd. 1851. III.

Digitized by Google

§. 100.

Der Beschluß unserer Uebersicht der deutschen Nationalpoesie dieser Periode bildet der Roman. Wir beginnen mit dem historischen, der besonders die Walter-Scottomanie bei uns heimisch machte, wenigstens in der sich im Ganzen ziemlich treu an irgend eine historische Person oder Begebenheit haltenden Gestalt, bei welcher der Dichter sich lediglich gestattete, seinen Helden zu idealisiren und durch Nebenpersonen und irgend eine Liebesgeschichte interessanter zu machen. Zuerst nennen wir hier Karl Spindler[1]) (aus Breslau 1797), einen höchst fruchtbaren Schriftsteller, der sich fast in allen Richtungen der modernen Novellistik versucht hat und dem großen Unbekannten unter allen seinen Landsleuten in der Kunst, das Leben in die Geschichte und die Geschichte in das Leben zu übersetzen, am nächsten gekommen ist. Seinen Ruf gründeten der erste Band seines Bastards (Zürich 1826 III. 8.), dessen geschickt geschlungene Verwickelung er freilich zuletzt, sich überstürzend, mit dem Schwerte zerhauen hat, und sein Jude (Stuttg. 1827. III. 8.), worin er die von W. Scott als unbedingt nothwendig aufgestellten Eigenschaften des historischen Romans ziemlich alle vereinigt hat. Weniger gelungen sind seine freilich sehr lebendig und anschaulich geschriebenen historischen Romane: die Nonne von Gnadenzell (Stuttg. 1833. III. 8.), und der König von Zion (ebd. 1837. III. 8.). Nur wenn er sich mehr in's Familienleben wagt, wie im Jesuiten (Stuttg. 1829. III. 8.), oder in das Land- und Bürgerleben in Süddeutschland, wie im Vogelhändler von Imst (ebd. 1841. IV. 8.), im Fridolin Schwertberger (ebd. 1844. IV. 8.), in Putsch und Compagnie (ebd. 1849. III. 8.), da interessiren wohl einzelne Bilder und Scenen, allein das Ganze verschwimmt, und die innere Einheit und Lebendigkeit der Entwicklung, welche letztere selbst in dem in lose Tableaux gefaßten Invaliden (ebd. 1831. V. 8.) hervortritt, verschwindet gänzlich. Gewissermaßen kann Ludwig Storch (aus Ruhla im Meininig'schen 1802) neben ihn gestellt werden, dessen Freiknecht (Lpzg. 1831. III. 8.) später weder von seiner Beguine (Frankfurt 1833. III. 12.), noch von seinem Kunz von Kauffungen (Leipzg. 1828. III. 8.), noch von seinem Jacobstern (Frkfrt. 1836—38. IV. 16.), oder dem etwas zu weit ausgesponnenen Deutschen Leineweber (Lpzg. 1848—50. IX. 8.), worin die Schicksale der Familie Fugger mit politischen Zeitbeziehungen, die sich übrigens innerhalb der langen Dauer des Erscheinens dieses Romans nicht einmal gleich blieben, erzählt werden, erreicht ward. Auch sein Landsmann Ludwig Bechstein vertrat die historische Richtung im Tollen Jahre (Stuttg. 1833. III. 12.) und Grumbach (Hildburgh. 1839. III. 8.), wendete sich aber fast mit noch mehr Glück zum Localroman, wie seine Fahrten eines Musikanten (Schlesw. 1837. III. 8. 2. Aufl. Frkft. 1854. II.), seine Clarinette (Lpzg. 1840. III. 8.), sein Dunkles Loos (Nürnb. 1850. III. 8.)

Digitize

und sein Berthold der Student (Halle 1850. II. 8.) zeigen. Georg Christian Wilhelm Asmus Döring (aus Cassel 1789—1833) schlug in seiner Geiselfahrt (Frkf. 1830. III. 12.), seinem Hirtenkrieg (ebd. 1830. III. 12.), seinen Roland von Bremen (ebd. 1832. III. 12) und seinen Sonnenberg (ebd. 1828. III. 12.), der übrigens gar zu sehr an Spindler's Juden erinnert, denselben Weg nicht ohne Glück ein. Carl Franz van der Velde[2]) (aus Breslau 1779—1825), obgleich seine Lichtensteiner, Malteser, Patrizier, Wiedertäufer, sein Arwed Gyllenstierna und seine Christine und ihr Hof begierig, besonders von romantisirenden Weibern gelesen wurden, verunglückte in seinen Versuchen, W. Scott nachzubilden, ward aber wiederum von dem noch fruchtbareren Karl August Friedrich von Witzleben[3]) (aus Tromlitz bei Weimar 1773—1839, nannte sich daher August von Tromlitz), der allerdings mit einem besondern rhetorischen Darstellungstalent geschickte Portraitirung hervortretender Persönlichkeiten (die Pappenheimer, Franz von Sickingen, Sforza) verband, besonders aber durch seine Schilderungen unglücklicher Liebenden verliebten Weibern gar manches Thränchen auszupressen wußte, nachgeahmt. Philipp Wilhelm Georg August Blumenhagen[4]) (aus Hannover 1784—1839) zeichnete sich ebenfalls durch Lebendigkeit und effectvolle Kraft der Darstellung aus, ebenso August von Op[illegible]-Bronikowski[5]) (aus Dresden 1788—1[illegible]), der, für sein Vaterland Polen schwärmend, eine Anzahl historischer Romane (der beste ist Hippolyt Boratynski) aus der ältern Geschichte desselben schöpfte und mit Treue und Wahrheit den Charakter und das Treiben jener Zeiten veranschaulichte. Indeß kommt weder er, noch der vorhin Genannte Wilhelm Hauff gleich, dessen Lichtensteiner (Stuttg. 1826. III. 12.) zu jenen wenigen Romanen gehören, in denen der Geist W. Scott's zu Tage liegt. Karoline Pichler[6]) (geb. Greiner, aus Wien 1769—1844) versuchte sich in der kleinern Novelle (die beste ist der schwarze Fritz) und dem größern historischen Roman, den sie mit Ausnahme des Agathokles (Wien 1808. III. 8.), in welchem sie die Schwierigkeiten, welche der antike Roman darbietet, ziemlich geschickt bewältigt und, abgesehen von etwas zu moderner Sentimentalität und rhetorischem Phrasenprunk, sogar etwas beinahe Classisches geliefert hat, der Geschichte ihres Vaterlandes entnahm, ohne jedoch, trotz der Dickleibigkeit ihrer Bücher, irgend etwas Besonderes zu leisten. Mit Recht erlangte daher Philipp Joseph von Rehfues[7]) (aus Tübingen 1779—1842), sonst auch durch gelungene Reiseskizzen bekannt, durch seinen Scipio Cicala (Lpzg. 1832. IV. 8.), dem seine Neue Medea (Stuttg. 1836. III. 12.) und sein Castel Gozzo (Lpzg. 1838. II. 8.) nachstehen, einen solchen Ruf, daß dieses sein in jeder Beziehung vollendetes Kunstwerk mit Recht der besten Arbeit des großen Unbekannten an die Seite gestellt wird. Geschickter hat jedoch absichtlich die Ma-

Digitized by Google

nierirtheit deſſelben Niemand nachgeahmt oder beſſer factiſch lächerlich gemacht als Georg Wilhelm Heinrich Häring[8]) (aus Breslau 1798), bekannter unter ſeinem Pſeudonamen Willibald Alexis, denn ſein Walladmor (1824), den er anfänglich als eine bloße Ueberſetzung in's Publikum einführte, hat offenbar ſeinen Ruf begründet. Später hat er ſich zum ſpecifiſch preußiſchen Nationalroman gewendet, und ſein Cabanis (1832), ſein Roland von Berlin (1840), ſein Falſcher Waldemar (1842) und vor Allem ſein größerer Romancyclus: die Hoſen des Herrn von Bredow (1846—48), liefern einen entſchiedenen Beweis von ſeinen gründlichen Studien und einer ebenſo geſchickten Auffaſſung als wahrheitgetreuen Wiedergebung der frühern Zuſtände ſeines Vaterlandes in bürgerlicher und politiſcher Beziehung. Seine neueſten Romane: Ruhe iſt die erſte Bürgerpflicht und Iſegrim, kommen den obengenannten dagegen nur an Weitſchweifigkeit nahe. In der eigentlichen Novelle (ſehr gut iſt ſein Acerbi) hat er ſich ebenſo verſucht, wie ſein Landsmann Ludwig Rellſtab (aus Berlin 1799), den wir hier vorzüglich wegen ſeines Wildſchützen (Berlin 1835. 8.) und ſeines trefflichen Jahres 1812 (Lpzg. 1834. IV. 8. 2. Aufl. ebd. 1854. IV. 8.) zu nennen haben, welches letztere offenbar gelungener iſt als die Fortſetzung: das Jahr 1813 (Hamburg 1838. III. 8.) von dem Verfaſſer der bekannten ſächſiſchen humoriſtiſchen Zeitſchrift: der Dorfbarbier, Ludwig Ferdinand Stolle (aus Dresden 1806). Ernſt Willkomm's (aus Herwigsdorf bei Zittau 1810) Wallenſtein (Lpzg. 1844. IV. 8.), Wilhelm Robert Heller's (aus Großdrebnitz bei Stolpen 1818) Wilhelm von Oranien (Lpzg. 1843. III. 8.) und Florian Geyer (Lpzg. 1848. III. 8.), Karl Georg Reginald Herloßſohn's[9]) (aus Prag 1804—1849) Ungar (Lpzg. 1832. III. 8.), Venetianer (Lpzg. 1829. III. 8.), Stephan Maly der Montenegriner (ebd. 1828. II. 8.), Letzter Taborit (ebd. 1834. II. 8.), Wallenſteins erſte Liebe (Hannover 1844. III. 12.), Tochter des Piccolomini (Altenburg 1846. III. 8.) und Mörder Wallenſteins (Lpzg. 1847. III. 8.), Guſtav von Heyden's (aus Mehler bei Mühlhauſen 1799—1851) Fränkiſche Bilder (Frankft. 1835. IV. 8.), Balſamträger (Lpzg. 1848. II. 8.), Geächteter (Lpzg. 1842. III. 8.), Pagen des Biſchoffs (Lpzg. 1847. II. 8.) ꝛc., Karl Adolf von Wachsmann's (aus Grünberg in Schleſien 1796) zahlreiche hiſtoriſche Novellen, die beſonders, wenn der Verfaſſer Selbſterlebtes (z. B. aus Spanien) erzählt, durch maleriſches Colorit anziehen, J. Moſen's Congreß von Verona (Berlin 1842. II. 8.), Ludwig Starklof's († 1850) Sirene, eine Schlöſſer- und Höhlengeſchichte (Lpzg. 1846. 8.) mit etwas zu viel grauſigem Zubehör und verzeichneten Charakteren (die Heldin iſt eine complette Närrin), des phantaſievollen von Berneck (nennt ſich Berndt von Guſeck), der früher ganz in Tromlitzſcher Manier ſchrieb, Stedin-

ger (Lpzg. 1837. 8.), Vom Borne der Zeiten (Berlin 1844. III. 8.), Salvator (Bremen 1851. II. 8.), Sohn der Mark (Frankft. a. d. Oder. 1848. 8.), Nach der Fluth (Prag 1854. IV. 8.) und Erbe von Landshut (Cottbus 1842. II. 8.), die selbständig dastehen, Theodor Mügge's[10] (geb. 1808), dessen kleine Novellen ziemlich nahe an den eigentlichen Socialroman anstreifen, Touſſaint Louverture (Stuttg. 1840. IV. 8.), worin der großartige Stoff, obwohl etwas zu sehr idealisirt, dennoch überraschend gut bewältigt ist, und Afraja (Frankft. a. M. 1853. 8.), Joseph von Hammer-Purgstall's Gallerie auf der Rieggersburg (Darmst. 1845. III. 8.), ein großartiges Zeitgemälde mit rein historischen Unterlagen, Wilhelm von Chezy's (aus Paris 1801) Wanda Wielopolska (Stuttg. 1831. 8.), Fahrender Schüler (Zürich 1835. III. 8.) und Großes Malefizbuch (Landsh. 1847. III. 8.), freilich etwas im Geschmack der littérature de boue et de sang, H. E. R. Belani's (d. h. Karl Ludwig Häberlin's aus Erlangen 1784) zahlreiche, jedoch ziemlich geist- und geschmacklose Romane, die bei Weitem von Friedrich Lubojatzky's (aus Dresden 1807) Proselyt (Grimma 1844. III. 8.), Jüdin (ebd. 1848. IV. 8.) Jahr 1830 und 1840 (ebd. 1841—43. VI. 8.), König Friedrich August III. von Sachsen (ebd. 1851. III. 8.), Oswald Ehrenhaupt (ebd. 1851. III. 8.), Vor hundert Jahren (ebd. 1851. III. 8.), Schloß Stolpen (Dresd. 1853. III. 8.), und vorzüglich seiner Preußischen Familie (Grimma 1848. V. 8.) in Schatten gestellt werden, der Fanny (Franziska Christina Johanna Friederike) Tarnow (aus Güstrow 1788) jetzt ebenso wie die Arbeiten der Emilie Friederike Sophie Lohmann (aus Magdeburg 1781—1840), einer Tochter der Verfasserin der Jacobine (Lpzg. 1794 II. 8.), Johanna Friederike Lohmann (aus Wittenberg 1749—1811), vergessene Romane, Duller's Loyola (Frkft. 1836. III. 2.), Kaiser und Papst (Lpzg. 1838. IV. 8.) und Kronen und Ketten (Frkft. 1835. III. 16.), Theodor Mundt's Thomas Münzer (Altona 1841. III. 8.), Kühne's Rebellen in Irland (Lpzg. 1840. III. 8.), selbst des Pfarrers Johann Wilhelm Meinhold[14] (aus Netzelkow auf der Insel Usedom 1797—1851) Maria Schweidler die Bernsteinhexe (Berlin 1843. 8.), worin er, um zu beweisen, daß in der Bibel anscheinend gleichzeitige Sprache noch lange kein Kriterium der Aechtheit des betreffenden Buches sei, den steifen ungelenken Styl der (schlechtern) deutschen Chronisten so geschickt nachahmte, daß man dieses ziemlich langweilige Buch anfangs für wirklich antik ansah, Ernst Georg von Brunnow's (aus Dresden 1796—1845) Ulrich von Hutten (Lpzg. 1838. III. 12.), Laube's Gräfin Chateaubriant (Lpzg. 1843. III. 8.), Friedrich Gerstäcker's (aus Hamburg 1816) meist dem Hinterwäldlerleben entlehnte, ziemlich lebendig, aber höchst nachlässig geschriebene Romane, denen ich fast seine

Reiſeſkizzen und Genrebilder, die jedenfalls das Verdienſt haben, mit Geſchmack zu lügen und aufzuſchneiden, vorziehen möchte, Levin Schücking's Schloß am Meere (Lpzg. 1843. II. 12.), Zeiten und Sitten (Lpzg. 1840. IV. 8.) und Staatsgeheimniß (Lpzg. 1854. III. 8.), worin er den bekannten Uhrmacher Naumann als wirklichen Ludwig XVII. erweiſen will, König's Clubbiſten in Mainz (Lpzg. 1847. III. 8.) ꝛc. ſtehen vor Gutzkow's großartigem, halb ſocialem Romane: die Ritter vom Geiſte, zurück. Einen wahrhaft enormen Erfolg hatten die Romane der Frau Auguſte von Paalzow (geb. Wach aus Berlin 1787—1854): Godwie Caſtle (Breslau 1836. III. 8.), St. Roche (ebd. 1840. III. 12.), Thomas Thyrnau (ebd. 1843. III. 8.) und Jacob van der Nees (ebd. 1845. III. 8), die indeß mehr dem ſocialen Genreroman nahekommen und zwar das Intereſſe des Leſers beſtändig in Spannung erhalten, aber doch, weil ſie Ideale (Thyrnau) und unmögliche Originale (van der Nees) zu Helden haben, gar zu ſehr den Urſprung aus der Feder einer Dame verrathen.

Im Genre des Seeromans verſuchte ſich Heinrich Smidt (aus Altona), allein man ſieht trotz des aufgebotenen guten Willens, daß unſere Literatur eben ſo wenig einen Cooper oder Marryat, wie unſer Vaterland eine Flotte erhalten wird. Gewiſſermaßen gehört hierher auch der geiſtvolle Verfaſſer der Schule der Höflichkeit und des Geiſtes der Kochkunſt Carl Friedrich Freiherr von Rumohr (aus Trenthorſt bei Lübeck 1799—1843) mit ſeinen Deutſchen Denkwürdigkeiten (Berlin 1832. IV. 8), da ſie eine Art von Memoirenroman vorſtellen, wie Carl Ludwig von Woltmann's (aus Oldenburg 1770—1827) Memoiren des Freiherrn von S—a (Prag 1815. V. 8.) und vorzüglich C. Friedrich Strahlheim's (d. h. C. Friederich's aus Frankft. a. M. 1790) Vierzig Jahre aus dem Leben eines Todten, 1790—1830 (Tübingen 1848. III. 8.), denen er neuerdings Noch fünfzehn Jahre aus dem Leben eines Todten (ebd. 1854. 8.) folgen ließ, Schade nur, daß in dem erſten etwas zu laſcive Schilderungen ſich vorfinden und in dem letztern gar zu viel Chronique scandaleuse aus dem Leben der Frankfurter höhern Geſellſchaft mit unterläuft, denn intereſſant und gut geſchrieben ſind ſie.

Neben der hiſtoriſchen Novelliſtik kann der biographiſche Roman bequem ſeinen Platz finden, denn dieſes an ſich noch viel bedenklichere Genre als die eben genannte Miſchung von geſchichtlicher Wahrheit und Fiction hat nicht wenige Bearbeiter gefunden, ſeitdem Tieck dieſe Form in ſeinem Dichterleben und ſeinem Camoens einmal in die deutſche Literatur eingeführt hatte. Wir nennen als ſeine Nachfolger auf dieſem Gebiete Eduard Boas (aus Landsberg an der Warthe 1814—53) mit ſeinen Deutſchen Dichtern (Berlin 1837. I—12.), Ernſt Willkomm mit ſeinem

Byron (Lpzg. 1839. III. 8.), besonders aber Heinrich König, der in seinem Dichten und Trachten William's (Hannover 1839. II. 8.) des großen Shakspere Stellung im Leben in einen weit umfassenderen Focus gestellt hat, als dieß von Tieck beabsichtigt worden war, und die schwierige Aufgabe, den berühmten Forster richtig zu charakterisiren, in seinem Romane: die Clubbisten in Mainz, und in dem Lebensbilde: Haus und Welt (Lpzg. 1852. II. 8.) nicht ohne Glück löste. Auch A. von Sternberg hat in seinem Molière (Stuttg. 1834. 8.) und seinem Lessing (ebd. 1834. 8.) etwas Aehnliches versucht, allein Gewandtheit in der Salonconversation und piquanter Styl berechtigen allein noch nicht, die Tiefe jenes größten Kritikers, den Deutschland besessen hat, zu messen oder zu schildern, und so hat ihn Hermann Kurtz in seinen Heimathsjahren Schiller's (Stuttg. 1843. III. 8.), obwohl auch diese gar zu viel fingirte und fremde Elemente enthalten, bei Weitem übertroffen. Auerbach's Spinoza (Stuttg. 1837. III. 12. 2. Aufl. ebd. 1854. 8.) ist für ein Unterhaltungsbuch viel zu breit und zu schwülstig, überhaupt die ganze Form für die Darstellung des Lebens und Charakters dieses großen Steptikers kaum passend; besser gelungen ist daher seine Schilderung des Dichters Kuh im Dichter und Kaufmann (Stuttg. 1840. II. 8.). Ortlepp's Beethoven (Lpzg. 1836. 8.) ist ein träumerisches Phantasiegemälde, das für Viele so unverständlich ist, wie die Symphonieen des großen Meisters. Am geschicktesten hat übrigens Otto Müller in seinem Bürger (Frkft. a. M. 1845. 8.), dessen romantisch-bewegtes Leben sich freilich auch zu einer Novelle besser eignet als das stille Wirken Hölty's, den uns Friedrich Voigts geschildert hat (Hannover 1844. 12.), und neuerlich Herrmann Kletke, der in dem Deutschen Gespenst (Lpzg. 1846. III. 8.), den Deutschen Pharisäern (ebd. 1847. III. 8.) und der Deutschen Familie (ebd. 1849. III. 8.) das Genre des Socialromans mit Glück pflegte, in seinem Lessing (Lpzg. 1850. V. 8.), seinem Beireis (Adept von Helmstädt. Lpzg. 1851. IV. 8.), seinem Herder (ebd. 1852. IV. 8.), seiner Luise Karschin (ebd. 1853. III. 8.) und seinem Parnaß zu Braunschweig (Cöthen 1854. III. 8.) dasselbe Feld betreten, und am geistreichsten hat kürzlich in dem Leben der berühmten Schauspielerin Charlotte Ackermann (Frkft. 1854. 8.) der oben erwähnte Müller den Kunstroman mit dem biographischen vereinigt, so daß ihm hierin selbst Holtei mit seinen Vierzig Jahren nachsteht. So wenig aber, genau betrachtet, diese romantischen Biographieen eigentlich historischen Werth haben, so durften die neuerdings besonders durch Feuerbach (Merkwürdige Criminalrechtsfälle. Gießen 1839. II. 8.), J. Ed. Hitzig und W. Häring (der neue Pitaval. Lpzg. 1842—54. I—XXI. 8.) und W. L. Demme (das Buch der Verbrechen. Lpzg. 1851. IV. 12. Neue Folge. ebd. 1852—54. IV. 12.) in die Mode gekommenen romantisch zugestutzten Criminalgeschichten für

Leute mit ſchwachen Grundſätzen höchſtens vom Standpunkte der Abſchreckungstheorie aus betrachtet und empfohlen werden, obwohl im Allgemeinen mehr Treue und geſchichtliche Wahrheit darin enthalten iſt als in den trefflich geſchriebenen Criminalgeſchichten des Dänen Lauritz Kruſe (aus Kopenhagen 1778—1839). Gewiſſermaßen gehören zu der Novelliſtik auch die unter dem Titel Dorfgeſchichten neuerlich erſt aufgekommenen Genrebilder. Wir haben oben geſehen, daß in gebundener Rede bereits manche Vorläufer in dieſer Gattung exiſtiren; allein obgleich der Zeit nach der Irrwiſch-Fritze (Urania 1839) der Dichterin Adelheid Reinbold (aus Hannover 1802—39), die unter dem Namen Franz Berthold auch einen gediegenen hiſtoriſchen Roman: König Sebaſtian (Dresden 1839. II. 8.) hinterließ, voranſtehen müßte, inſofern dieſe Erzählung, abgerechnet etwas zu große Sentimentalität und einzelne von Frauen immer falſch aufgefaßte Charakterzüge, wirklich als gelungen zu bezeichnen iſt, ſo haben doch der Pfarrer Albert Bitzius (aus Murten 1797—1854), unter dem Namen Jeremias Gotthelf[15]) bekannt, in ſeinen ſchweizer Geſchichten, A. Weill, der die unglückliche Idee hatte, die Geſchichte des deutſchen Bauernkrieges zu einem Volksbuche zu verarbeiten, in ſeinen Sittengemälden aus dem elſäßiſchen Volksleben (Stuttg. 1843. 8.), vor Allen aber Berthold Auerbach[16]) (aus Nordſtetten im Würtembergiſchen 1812), ein Iſraelit, in ſeinen in ihrer Art claſſiſchen, nur vielleicht etwas zu monotonen und ideellen Schwarzwälder Dorfgeſchichten dieſelben übertroffen. Letztere ſollen allerdings mit vollſtändiger Urſprünglichkeit uns treue Bilder aus dem Volksleben des Schwarzwaldes entwerfen; indeß ſind ſie offenbar nur Idyllen, die den an ſich lobenswerthen Zweck haben, die niedern Stände mit dem Schleier der Poeſie zu umgeben und ſie anders erſcheinen zu laſſen, als ſie in der That ſind. Bedenklich iſt aber im Ganzen bei ihm die pantheiſtiſch-ſkeptiſche Anſchauungsweiſe, die vorzüglich in der von der Birch-Pfeiffer auch dramatiſirten ſchönen Novelle: die Frau Profeſſorin, hervortritt, ſowie die Beſchönigung gewiſſer unmoraliſcher Zuſtände, ſo z. B. in den Erzählungen: die Sträflinge (Urania 1844), Befehlerlos, wo dem Bauertrotz das Wort geredet wird, Ivo der Hairle, wo der Proteſtantismus und der Katholicismus zugleich angegriffen werden, und beſonders die in ſeinem Volkskalender: dem Gevattersmann, aufgenommenen Arbeiten, die möglicher Weiſe die böſen Leidenſchaften der Proletarier aufreizen dürften. Sehr gelungen ſind ferner auch die Erzählungen Karl Stöbers (Dresden 1841—43. III. 8.), die ſich denen Hebel's am meiſten nähern, die Briefgeſchichte Franz Schwertlein und die Briefe über den Bräutſtand Guſtav Jahn's[17]) (aus Sandersleben in Anhalt-Deſſau 1818), des uns ſchon bekannten Dichters des Hohenliedes in Liedern, der unter dem Namen Schulze Gottlieb an dem Halliſchen Volksblatte des Paſtors

von Tippelskirch (s. 1843) thätig war, Eduard Zieben's Wendische Weiden (Frkft. a. M. 1854. 8.), welche das wendische Volksleben uns mit großer Natürlichkeit schildern, und Rosef Rank's[18]) (aus Friedrichsthal bei Neumark im Böhmer Wald 1815) Alte und neue Bilder aus dem Böhmer Wald (Lpzg. 1843. 8.), die freilich in vieler Hinsicht an den Socialroman (Vier Brüder aus dem Volke. ebd. 1844. II. 8. 2c.) angränzen. Außer diesen haben Robert Heller (Unter Bauern, Perlen 1844), W. Martell (d. h. von Pochhammer, aus Berlin 1785 — Lahmer Hans in der Urania 1842), die emancipationsbegierige Luise Otto (Ludwig der Kellner. Lpzg. 1843. II. 8. Schloß und Fabrik. ebd. 1847. II. 8.), Eduard Willkomm (Weiße Sklaven. Lpzg. 1845. III. 8. Grenzer, Narren und Lootsen. ebd. 1842. III. 8.) und selbst der noch zu erwähnende A. von Sternberg (Paul Lpzg. 1845. II. 12), der jedoch überall den vornehmen Herrn zeigt, während Friedrich Sos (aus Lübeck 1814—51 — die rothe Grete, in Pröhle's Jahrb. f. Poesie u. Prosa 1847), der ächte Plebejer ist, Levin Schücking (Sohn des Volkes), Therese von Bacheracht (Heinrich Burkart) u. A. dasselbe Feld betreten.

Eine ganz andere Richtung des Volksromans schlugen aber seit dem zweiten Viertel dieses Jahrhunderts diejenigen Schriftsteller ein, welche das christliche Element und die Religiosität auf diesem Wege im Volke anzuregen dachten. Hier sind zu nennen Gottlieb Jacob Plank (aus Närtingen 1751—1832) mit seinem ersten Amtsjahre des Pfarrers von S— (1823), Karl Gottlieb Bretschneider, der bekannte Rationalist, mit seinem (von Joseph Handschuh schlecht widerlegten) Romane: Heinrich und Antonio, die Proselyten der römischen und der evangelischen Kirche (Gotha 1826. 8.), und seinem Freiherrn von Sandau (Halle 1839. 8.), Karl [illegible] (aus Stei[illegible] bei [illegible] 8[illegible] mit seinem Testamente des alten Pfarrers (Tübingen 1824. 8.), Theodor Schwarz (pseudonym Melas), Pfarrer zu Mieck, seinem Geburtsorte auf Rügen (1778), mit seinem Joseph Sanazer (Stralsund 1837. 8.), einer höchst geistreich geschriebenen katholischen Bekehrungsgeschichte, Heinrich Möwes mit seinem Pfarrer von Andouse (Magdeb. 1832. 8.), wo eine aus der Zeit der Dragonaden hergenommene Begebenheit zu energischen Ergüssen eines streng-lutherisch gesinnten Kämpfers für Toleranz Veranlassung giebt, Gerhard Friedrich Albert Strauß mit seinen Glockentönen, Erinnerungen aus dem Leben eines jungen Geistlichen (Elberfeld 1845—49. VI. A. 1831. VI. 8.), mit Helons Wallfahrt nach Jerusalem 109 Jahre vor der Geburt unseres Herrn (ebd. 1822. IV. 8.) und der Taufe im Jordan (ebd. 1822. 8.), Wilhelm Martin Lebrecht de Wette (aus Ulla bei Weimar 1780—1849) mit seinem Heinrich Melchthal (Berl. 1829. 8.) und The-

odor oder des Zweiflers Weihe (Berl. 1822. 1828. II. 8.), J. E. Biernatzki (aus Elmhorst 1795—1840) mit seinem Wege zum Glauben oder der Liebe aus der Kindheit (Altona 1839. 8.), dem Braunen Knaben (ebd. 1839. II. 8.) und der Novelle: die Hallig oder die Schiffbrüchigen auf dem Eiland der Nordsee (ebd. 1836. 1840. II. 8.), der uns schon bekannte Victor Strauß mit seinem Theobald (Bielef. 1839. III. 12.), Gotthilf Heinrich von Schubert mit seinen Erzählungen (Erlangen 1844. VI. 8.), C. A. Wildenhahn, der in seinen Erzgebirgischen Dorfgeschichten (in seinen Gesammelten Erzählungen. Lpzg. 1853. VI. 16.) der Auerbach'schen Tendenz entgegenzuarbeiten suchte, mit seinem Leben und Sterben (Lpzg. 1839—43. II. 8.), der Wallfahrt Vollbrechts oder der Auferweckung des todten Christus (ebd. 1840. 8.), Paul Gerhardt (ebd. 1845. II. 8.), Johannes Arndt (ebd. 1840. II. 8.) und Philipp Jacob Spener (ebd. 1842. II. 8.), W. O. von Horn (d. h. Wilhelm Oertel, Superintendent zu Sobernheim bei Kreuznach), Verfasser der Spinnstube (Frkft. a. M. 1846. 2c. 12.) mit seinem Friedel (ebd. 1847. 1848. Darmst. 1851. 8.), seinem Franz Kerndörfer (Lpzg. 1851. 12.) und seinen Gesammelten Erzählungen (Frkft. a. M. 1850—54. 12.) u. A.

Die Kunstnovellistik ward in dem vorigen Abschnitt durch E. Wagner's im Goethe'schen Tone gehaltene Kunstschilderungen eingeführt, Novalis mit seinem Dichterroman: Heinrich von Ofterdingen, schlug dieselben Saiten an, Tieck mit seinem Franz Sternbald und Jungen Tischlermeister (entworfen 1811, ausgeführt 1837) versuchte seine Ideen über die höhern und niedern Sphären der Kunst in dieser Form ins Publikum einzuführen, Friedrich Ludwig Bührlen (aus Ulm 1777) besprach im Enthusiasten (Stuttg. 1832. II. 8.) und Flüchtling (Lpzg. 1836. II. 8.) die Zustände des Künstlerlebens mit mehr Glück, als das Treiben der Theaterwelt in seiner Madonna (Stuttg. 1844. [illegible]), Eduard Mörike's Maler Nolten (Stuttg. 1832. II. 8.), ein hochpoetisches Phantasiegemälde, gehört dieser Kategorie ebenso an wie Gustav Theodor Drobischens (aus Dresden 1812), des bekannten Humoristen, Künstlernovellen (Lpzg. 1844. 8.), der schon erwähnte Theodor Schwarz lieferte in seinem Erwin von Steinbach (Hamb. 1834. III. 8.) treffende Betrachtungen über die Aesthetik der Baukunst, die dem berühmten Erbauer des Kölner Doms in den Mund gelegt sind, wie denn auch Ernst August Hagen (aus Königsberg 1797) in seinen Künstlergeschichten (Lpzg. 1833—40. IV. 12.) berühmte Künstler des Mittelalters, z. B. Lionardo da Vinci, seine Ansichten über Kunst und Malerei aussprechen und vertheidigen läßt. Wilhelm von Schadow's[4] (aus Berlin 1789), des bekannten Directors der Düsseldorfer Kunstakademie, Moderner Vasari (Berlin 1834. 8.) schließt sich ehrenvoll an die Vorbergenannten. Als trefflicher musikalischer Kritiker bewährt sich August

Kahlert in seinen Blättern aus der Brieftasche eines Musikers (Bresl. 1832. 8.) und seinem Touleben (ebd. 1838. 8.), auch Karl Stein (geb. 1773) mit seinem König Mys von Fidibus (Gera 1838. II. 8.) zeugt wenigstens von tüchtigem Streben, und Joseph Freiherr von Eichendorff schildert in seinen Dichtern und ihren Gesellen (Berl. 1834. 8.) etwas zu romantisch die Freuden und Leiden der Poesie und ihrer Anhänger, die auch schon lange vorher der berühmte Aesthetiker Franz Horn (aus Braunschweig 1781—1837) in seinem Dichter (Berlin 1817—18. III. 8.), freilich mit der ihm eigenen Ruhe und Behäbigkeit, dem Publikum vorgeführt hatte. August Lewald, der bekannte Novellist, versuchte in seinem Theaterroman (Stuttg. 1841. V. 8.) die Geheimnisse der Theaterwelt, die er freilich besser als jeder Andere kennen mußte, dem großen Publikum zu enthüllen. Starklof's Armin Galoor (Lpzg. 1846. II. 8.) dagegen bleibt im Vergleich mit des oben erwähnten B. Müller Charlotte Ackermann immerhin ein miserables Machwerk.

Dem historischen Romane weit näher als die eben genannten Schriften stehen aber unbedingt die Reiseskizzen und Charakterbilder aus dem wirklichen Leben, welche von mehreren hervorragenden Persönlichkeiten des jungen Deutschlands in die Literatur eingeführt wurden, aber ihre Hauptstütze in des Fürsten Hermann Ludwig Heinrich Pückler-Muskau [19]) (Baron zu Groditz, aus Muskau 1785) Briefen eines Verstorbenen, Semilasso in Afrika ꝛc. fanden, Büchern, wie sie eben nur ein mit allen Elementen zu einem comfortabeln Leben ausgerüsteter genialer Aristokrat schreiben konnte, der trotz seiner ironischen Blasirtheit überall den geistreichen Weltgänger verräth. Besonders glücklich waren Theodor von Kobbe (aus Glückstadt 1798—1844) in seinen Humoristischen Reisebildern (Hamb. 1843. 8), Eduard Boas in seinen Nordlichtern (In Scandinavien. Lpzg. 1842. 8.), Theodor Mügge in seinen Skizzen aus dem Norden (Hann. 1844. II. 12.), Karl Theodor Griesinger (aus Kirchbach im badischen Schwarzwald 1809—46) in seinen Humoristischen Bildern aus Schwaben (Heilbronn 1839. 8.) und seinem Skizzenbuche (Stuttg. 1841. 8. u. in seinen Belletr. Schriften. ebd. 1843—44. VI. 16.), Franz von Gaudy in seinen Venetianischen Novellen (Bunzlau 1838. II. 8.) und seinem Römerzuge (Berlin 1856. III. 8.), Dingelstedt in seinem frischen kräftigen Wanderbuche (Lpzg. 1839—42. II. 8.) und B. A. Huber in seinen Skizzen aus Spanien (Göttingen 1828. III. 8.). Meinhold's humoristische Reisebilder von Usedom (Stralsund 1837. 8.) mit ihrem gezwungenen Humor stehen weit unter Mundt's Characteren und Situationen (Weimar 1837. 8.), Spaziergängen und Weltfahrten (Altona 1838—39. III. 8.) und seiner Völkerschau auf Reisen (Stuttg. 1839. 8.). Haben Holtei's Vierzig Jahre, die eigent-

Digi... Google

lich auch nur eine Art Wanderjournal ihres raſtloſen Verfaſſers geben, gewiſſermaßen ebenfalls hier Anſpruch auf Erwähnung, ſo wird dieſes Heinrich König mit größerem Recht für ſeine Stationen (Frkft. a. M. 1847. 8.) verlangen dürfen, und der treffliche Dramaturg Johann Auguſt Lewald[20]) (aus Königsberg 1793. 12.) übertrifft mit ſeinen Aquarellen aus dem Leben (Mannh. 1836—37. IV. 8.), ſeinem Divan (Stuttg. 1839. VI. 16.), ſeinem Atlas zur Kunde fremder Welttheile (ſ. 1836.) und Europa (Stuttg. 1835. 8.), ſeiner Häuslichkeit (Werke Bd. V.), worin er das alte Nürnberg ſchildert, und ſeinem Panorama von München (Stuttg. 1835. II. 8.) an objectivem Darſtellungstalent und genialer, leicht hingeworfener Zeichnung, der nur Flüchtigkeit und ſorgloſe Sicherheit in der Ausführung etwas Eintrag thut, alle ſeine Nebenbuhler. Wollen wir die heitern Cartons aus der Reiſemappe eines deutſchen Touriſten von Karl von Hailbronner (Stuttg. 1837. II. 8.), die Memorabilien des alten Schiffskapitains Hans Frank Heiken's über Helgoland und die Helgoländer (Oldenb. 1844. 8.), Ludwig Rellſtab's Sommermärchen in Reiſebildern, (Berlin 1852. III. 8.), Dingelſtedt's geniale Erinnerungen aus Holland (Jusqu' à la mer. Lpzg. 1847. 8.) nicht zu erwähnen vergeſſen, ſo würde es ſonderbar erſcheinen, wenn wir der Frau Thereſe von Bacheracht (geb. v. Struve) Briefe aus dem Süden (Brnſchw. 1841. 8.) und Menſchen und Gegenden (ebd. 1845. 8.), der Ida von Düringsfeld Reiſeſkizzen (Bremen 1851. II. 8.) und Am Canal Grande (Dresden 1848. 16.), der Gräfin Ida Hahn-Hahn Orientaliſche Briefe (Berlin 1844. III. 8.), Erinnerungen aus und an Frankreich (ebd. 1842. II. 8.), Reiſebriefe (ebd. 1844. II. 8.) und Reiſeverſuch im Norden (ebd. 1843. 8.), die voll baroker, meiſt unweiblicher Anſichten ſind, der Fanny Lewald Italieniſches Bilderbuch (Berlin 1847. II. 8.) und Reiſetagebuch aus England und Schottland (Brnſchw. 1851. II. 8.), der Emma von Niendorf (Frau von Suckow) Reiſeſcenen in Bayern, Tyrol und Schwaben (Stuttg. 1840. 8.) und Aus der Gegenwart (Berlin 1844. 8.), trotzdem daß alle dieſe Arbeiten gar leichte Waare ſind, übergehen wollten. Uebrigens gehören hierher auch des genialen Friedrich Gerſtäcker, deſſen Roman Tahiti (Lpzg. 1854. IV. 8.) ſeiner intereſſanten Schilderungen halber geleſen zu werden verdient, Streif- und Jagdzüge (Dresden 1844. II. 8.), die ihm auf den Namen eines modernen Münchhauſen Anſprüche verleihen, die leider etwas zu derben Oeſterreichiſchen Soldatengeſchichten Stephan Thurm's (Aus der Caſerne. Lpzg. 1845. II. 8.), Wilhelm Barons von Rahden (geb. 1794) Wanderungen eines alten Soldaten (Berlin 1846—51. III. 8.), des Fürſten Friedrich Schwarzenberg (geb. 1800.) Tagebuch eines verabſchiedeten Lanzenknechts (Wien 1845—48. V. 8.), vor Allem aber F. W. Hackländer's, der ſich auch im Socialroman verſuchte, Bilder aus dem Leben (Stuttg. 1850. 8.),

Handel und Wandel (Berlin 1850. II. 8.), Eugen Stillfried (Stuttg. 1852. III. 8.), Europäisches Sclavenleben. (ebd. 1853. III. 8.), Namenlose Geschichten. (ebd. 1851. III. 8.), Vier Königen, Bilder aus den Soldatenleben (Stuttg. 1841. 8.), Soldatenleben im Frieden (ebd. 1844. 8.), Wachtstubenabentheuer (ebd. 1852—53. III. 8.), Illustrirte Soldatengeschichten (ebd. 1853. 8.), Soldatengeschichten (ebd. 1854. 8.) ꝛc.

Seit Ludwig Tieck war es indeß der sociale Roman, der außer dem historischen am meisten gepflegt ward. Am geschicktesten faßte indeß den Begriff desselben Karl Adolf Suckow (aus Münsterberg 1802—47), der, unter dem Namen Posgaru (Πῶς γὰς οὐ; d. h. warum sollte es nicht Jeder können?) auftretend, das lesende Publikum dermaßen dupirte, daß es seine Novellen (Breslau 1833. III. 8.), seinen Germanos (ebd. 1830. 16.) und seine Liebesgeschichten (ebd. 1828. 8.) für ächte Tieck'sche aufnahm, auf. Rudolf Wilhelm Leopold von Kendell (aus Königsberg 1808) schrieb in demselben Geiste seinen ästhetischen Roman: Außerhalb der Gesellschaft (Dresden 1847. V. 8.), obgleich derselbe nur in einzelnen Partieen als gelungen angesehen werden kann. Am entschiedensten ist jedoch diese Richtung vertreten durch Heinrich Joseph König (aus Fulda 1791.), dessen Hohe Braut (1831), obwohl etwas zu sentimental, ebenso wie seine Waldenser, der Novellencyclus: Deutsches Leben, und selbst sein weniger gelungener Roman: Spiel und Liebe, offenbar diesem Genre angehören und den hohen Ruf, dessen sich ihr Verfasser erfreut, begründen halfen. Emerentius Scävola (eigentlich von der Heyden) verfolgte in seinen etwas weitschweifigen Novellen: Adolar der Weiberverächter (Berlin 1833. II. 8.), die Erbsünde (ebd. 1834. II. 8.), Learosa die Männerfeindin (Lpzg. 1835. III. 8.), Leonide (ebd. 1835. IV. 8.), die Kreolin und der Neger (Frkft. 1836. II. 8.), Andronika (Güstrow 1836. III. 8.), der Veteran und sein Sohn (Bunzlau 1837. II. 8.), und seinen Briefen eines Flüchtlings (ebd. 1838. IV. 8.) mit weniger Fond ebenfalls die Ausführung einer bestimmten Idee; doch fehlt ihm die innere Wahrheit des wirklichen Lebens, und so freut es uns, daß Gutzkow, nachdem er in der Seraphine, Selbsttaufe und Imagina noch ziemlich unsicher zwischen der poetischen Idee und wahrhaft das Leben schildernder Frische geschwankt hatte, in den Rittern vom Geiste bei ausgezeichnet gewählter Sprache und Diction mit vielem Erfolg die Besprechung der mannigfaltigsten Zeitfragen unternahm und sich durch die Masse des Stoffs nicht erdrücken ließ. Ebenso verdient der schon genannte Dramatiker August Friedrich von der Heyden hier einen Platz, da er mit besonderem Geschick in seinen Intriguanten (Lpzg. 1840. II. 8.) und seinen Randzeichnungen (Lpzg. 1844. II. 8.) social-politische Tendenzfragen zu lösen suchte. Adalbert Stifter[21]) (aus Oberplan in Böhmen 1806), der als Naturmaler

für Oeſterreich ob der Enns daſſelbe that, was Auerbach für die Thäler des Schwarzwaldes, blendet durch ewig wechſelnden Farbenſchmelz und die allerdings oft zu glühende Phantaſie ſeiner Studien ſo, daß wir vor dem friſchen Laubgrün der Staffage kaum den tief ſinnigen Hintergrund ſeiner Genrebilder zu erkennen vermögen; allein die wahrhaft erhebende Gemüthlichkeit ſeiner einzelnen Perſönlichkeiten weiſt ihm nothwendig eine Stelle unter den vorzüglichſten Repräſentanten des Gefühls-Romans an, wiewohl das Zuſammenwirken der einzelnen Factoren im Ganzen oft matt und unmotivirt erſcheint. Mit Geſchick ſind die Fragen der Gegenwart auch von Levin Schücking in den Romanen: Ein Schloß am Meere (Lpzg. 1843. III. 12.), die Ritterbürtigen (ebd. 1846. III. 8.), Eine dunkle That (ebd. 1846. 8.), und von B. Auerbach im Neuen Leben (Mannh. 1851. III. 8.) ꝛc. behandelt worden, wie auch Dingelſtedt im Heptameron (Magdeb. 1844. II. 12.), im Licht und Schatten in der Liebe (Caſſel 1838. 8.), in den Sieben friedlichen Erzählungen (Stuttg. 1844. II. 8.), Unter der Erde, (Lpzg. 1840. II. 8.) in den Neuen Argonaunten (Fulda 1839. 8.) ꝛc., Auguſt von Binzer (aus Kiel 1793), der, als A. T. Beer verkappt, glücklich erfundene und friſch und lebendig ausgeführte Erzählungen (Stuttg. 1836. II. 8.) und Novellen (ebd. 1836. III. 8.) gab, Reinbeck in ſeinen trotz ſeines hohen Alters lebensfriſchen Situationen (Stuttg. 1841. 8.), Gaudy in ſeinen Venetianiſchen Novellen (Bunzlau 1838. II. 8.) und ſeinen Novellen und Skizzen (Berlin 1839. 8.), und Hermann Kurz in ſeinen duftigen Genzianen (Stuttg. 1837. 8.), dem Ideale der deutſchen Socialnovelle, in der bekanntlich auch Schefer und Mügge Ausgezeichnetes leiſteten, ziemlich nahe gekommen zu ſein ſcheinen. Selbſt Georg Spiller von Hauenſchildt (pſeudonym Max Waldau aus Berlin 1822) in ſeinem Romane: Aus der Junkerwelt (Hamb. 1850. II. 8.) zeigt Geiſt und Gedankenreichthum, allein der innere Organismus der einzelnen Glieder fehlt, und ſo läßt die mangelhafte Darſtellung zuletzt ziemlich unbefriedigt. Sonſt haben noch K. von Holtei in den Vagabunden (Lpzg. 1851. IV. 8.), Chriſtian Lammfell (Lpzg. 1853. V. 8.) und dem Roman: Ein Schneider (Breslau 1854. III. 8.) ebenſo wie der uns bekannte Rank, Max Ring (Stadtgeſchichten. Breslau 1852. III. 12.), Robert Giſecke in ſeinem Pfarrer-Röschen (Bremen 1851. II. 16.), P. Galen in dem Inſelkönig (Lpzg. 1852. V. 8.), dem Irren von S. James (ebd. 1853. IV. 8.) u. A. dieſe Seite des deutſchen Romans mit Glück behandelt, allein Bücher wie H. Görwitzens Mädchen vom Kuban (Lpzg. 1853. V. 8.), Zwei reiche Erbinnen (ebd. 1853. III. 8.) und der Philoſoph von Smolna (ebd. 1851. III. 8.) und Friedrich Wilhelm Ebeling's Yatnina (Lpzg. 1852. 8.), Zehn Jahre im Zuchthaus (ebd. 1854. IV. 8.), Fabian Goßler (ebd. 1852. II. 8.) ꝛc. waren wahrhaftig ſchon ihres miſerabeln Styls wegen nicht werth gedruckt zu werden, ganz abgeſehen von ihrer unmoraliſchen

Google

Tendenz. Uebrigens ist diese Seite des Romans vorzugsweise auch von schriftstellernden Frauen bearbeitet worden, die nun einmal es für eine wichtigere Aufgabe hielten, statt die Küche zu besorgen und das Hauswesen zu pflegen, ihre schiefen, phantastischen Ideen vom Leben und von der Liebe in diversen, meist langweiligen Büchern auszukramen, womit jedoch nicht gesagt sein soll, daß nicht einige unter denselben wirklich begabte Dichterinnen wären; allein man kann nicht oft genug gegen die Ueberschätzung ihrer im Ganzen oft sehr geringen Fähigkeiten von Seiten der deutschen sogenannten gebildeten Damenwelt warnen, da fast jede Frau, die etwas mehr als orthographisch schreiben kann, in sich bereits ein großes Talent sieht und es für eine Sünde gegen den heiligen Geist betrachtet, wenn sie ihre Weisheit der Welt vorenthalten würde. Der Inhalt der meisten dieser Producte, welche im Allgemeinen durch Goethe's Wahlverwandtschaften influenzirt wurden, soll die Ehe mit ihren Leiden und Freuden oder auch die wünschenswerthen Zustände des Bloomerlebens schildern, oder er dreht sich um Entsagung, falsche Pruderie und ähnliche Narrenspossen. Diese Art Literatur beginnt mit den Gesammelten Briefen Juliens (Lpzg. 1806—9. III. 8.) der Caroline Engelhardt. Darauf folgt Johanna Schopenhauer (geb. Trosfina, aus Danzig 1770—1838), die durch ihre Gabriele (Lpzg. 1819—20. III. 8.), die bekanntlich Goethe (W. Bd. XLV. p. 217. sq.) sehr hoch stellte, zu ihrer Zeit vieles Aufsehn erregte und dann mittels ihrer Tante (Frkft. 1823. II. 8.) und ihrer Sidonia (ebd. 1828. III. 8.) neben der Maria Therese Huber (aus Göttingen 1764—1829) gewissermaßen die Mutter des aus weiblicher Feder hervorgegangenen deutschen Conversationsromans ward und an ihrer Tochter Adele Schopenhauer († 1849), deren Haus- und Feldmärchen (Lpzg. 1844. 12.) besser als ihre gerühmte Anna (ebd. 1845. II. 12.) sind, eine fleißige Nachahmerin fand. Henriette Wilhelmine Hanke[23]) (geb. Arndt aus Jauer 1783) verdient trotz ihrer etwas hausbacknen pedantischen Moral, die sie in ihren zahlreichen Romanen vorgetragen hat, schon darum unsere Empfehlung, weil ihre Hauptlendenz ist, nachzuweisen, wie sinnige Häuslichkeit und ein frommes eheliches Leben der alleinige Beruf des Weibes ist. Ebenso wenig dürfen Josephine Perin von Gnadenstein (Geborene v. Vogelsang aus Brüssel 1779) mit ihrer Pauliſtin (eigentlich französisch La dame grise. Paris 1816. 8.), Dorothea Schlegel (geb. Mendelsohn aus Berlin 1767—1839) mit ihrem Florentin (Lübeck 1801. 8.), Fanny Tarnow (aus Güstrow 1788), deren Hauptwerk ihre Natalie (Berlin 1812. 8.) ist, Amalie Emma Schoppe (geb. Weise, geb. 1791 zu Berg auf Rügen) ꝛc. hier vergessen werden, da sie im Allgemeinen dasselbe Element vertreten. Unverhältnißmäßig höher in Bezug auf geistige Befähigung steht ohne Zweifel Ida Floren-

tine Frick (Verehelichte Krempe, aus Dittmannsdorf bei Freiberg 1808), deren hiſtoriſch-biographiſche Romane: Sybrecht Willms (Dresden 1843. II. 8.) und Mohammed und ſeine Frauen (ebd. 1844. III. 8.) leider etwas zu ſehr ihre gemachten Studien beurkunden, im Ganzen aber ebenſo wie ihre Socialromane: Koketterie oder Kern und Schale (Lpzg. 1846. III. 8.), der Dualiſt (ebd. 1841. II. 8.), Durch Nacht zum Licht (ebd. 1843. II. 8.), Keine Politik (ebd. 1850. II. 8.), die Todt-Lebendigen (Stuttg. 1848. II. 8.), dieſelbe Tendenz verfolgen, die ſie in ihrer Viſion auf dem Heilingfelſen: der Frauen Sclaventhum und Freiheit (Dresden 1845. 12.), offen zu Tage gegeben hatte, nämlich die Emancipation des ſchönen Geſchlechts, wobei ſie freilich nicht immer der nöthigen Decenz Rechnung trug. Während indeß ihre Socialromane meiſt nur dem höhern Bürger- und Beamtenſtand entlehnt ſind, hat die Gräfin Ida Hahn-Hahn[24]) (aus Treſſow im Mecklenburgiſchen 1805) das Monopol des höhern Geſellſchaftsromans unter ihren ſchriftſtellernden Schweſtern für lange Zeit an ſich geriſſen und ſchildert in ihren Romanen, unter denen Cecil (Berlin 1844. II. 8.), Gräfin Fauſtine (ebd. 1841. 8.), Sigismund Forſter (ebd. 1843 12.), Ulrich (ebd. 1841. 12.), Clelia Conti (ebd. 1846. II. 8.), Zwei Frauen (ebd. 1845. II. 8.) und Sibylle (ebd. 1846. II. 8.) beſonders namhaft zu machen ſein werden, nicht ohne Poeſie, aber in einem oft wahrhaft barbariſchen Salontone als eine zweite Georges Sand, der freilich noch viel an dem Geiſte ihres Vorbildes fehlt, die Blaſirtheit der vornehmen Geſellſchaft und enthüllt dabei Grundſätze, die es erklärlich machen, warum die Demokratie mit einem ſolchen Haß gegen ſie und ihres Gleichen erfüllt iſt. In neueſter Zeit hat ſie jedoch der frivolen Romantik ganz Valet geſagt und iſt Nonne geworden, um, wie ſie ſelbſt nicht verleugnet, ihre Sünden dadurch abzubüßen, daß ſie möglichſt viel verlorene Schäflein dem guten Hirten wieder zuzuführen ſucht. Früher hatte jedoch ſchon (abgeſehen von der von Frau von Zöllner [pſeudonym Caroline von Göhren] in ihrer Adoptivtochter [Lpzg. 1846. II. 8.] Bd. I. p. 51. ſq. gegebenen Kritik dieſer Manier) Fanny Lewald (aus Königsberg 1811), die in der Clementine (Lpzg. 1842. 12.), der Jenny (Lpzg. 1843. II. 12.) und den Liebesbriefen (Brnſchw. 1850. 8.), freilich nicht ohne etwas abſtracte Idealiſirung, Verhältniſſe der wirklichen Welt mit geſchickter Hand zu malen verſucht hatte und ſpäter auch im hiſtoriſchen Genreroman (Jugendleben Friedrichs des Großen. Stuttg. 1847. II. 16. Prinz Louis Ferdinand. Bresl. 1849. III. 12.) aufgetreten war, in der Diogena (Roman von Idina Gräfin H. H. Lpzg. 1847. 12.) die Quinteſſenz ihrer in ihren zahlreichen Romanen ausgegoſſenen excluſiven Ideen abgezogen und in dieſem Daguerreotyp einer eben ſo ſittlich verdorbenen als geiſtig verkehrten Heldin das Spiegelbild einer modernen Salonpuppe ge-

geben, wie ſie nach den Romanen der Frau Gräfin ſein ſoll, wenn ihr der wahre Hautgout der Nobleſſe innewohnt. Von allen ihren ſchriftſtellernden Nebenbuhlerinnen hat ſich indeß, etwa mit Ausnahme der (Thecla) Ida von Düringsfeld, die zuerſt mit dem Schloß Gozzyn (Bresl. 1844. 8.) auftrat, dann aber in der Magdalene (Bresl. 1844. II. 8.), der Hedwig (ebd. 1844. 8.), dem Graf Chala (Berl. 1845. 8.), der Penſion am Genferſee (Berlin 1851. II. 8.) und den mißlungenen hiſtoriſchen Romanen Antonio Foscarini (Stuttg. 1830. IV. 8.) und Margarethe von Valois (Lpzg. 1847. III. 8.) ziemlich ungeſcheut dieſelbe Fahne aufſteckte, keine auf eine derartige Höhe des Zeitbewußtſeins in Verleugnung aller Grundſätze der Moral zu ſtellen geſucht als ein Mann, Alexander von Ungern-Sternberg (geb. zu Noiſtfer bei Reval 1806), ein äußerſt genialer Kopf und feiner Beobachter, dem ſelbſt das humoriſtiſch-ironiſche Märchen (Tutu. Lpzg. 1845. 8.) nicht mißlingt, und der, von der Tieck'ſchen Richtung (die Zerriſſenen, Eduard, das Waldgeſpenſt ꝛc. in ſeinen Novellen. Stuttg. 1832—34. IV. 8.) durch Heine's Einfluß verführt, nach und nach zum männlichen Vertreter jener ekelhaften vornehmen Blaſirtheit, deren Gebahren zu dem in die Mode gekommenen Stichwort: Zerriſſenheit, Veranlaſſung gab, wurde und fortan als ein Salonmephiſto in jener glatten, faſt hofmänniſchen Ironie, womit er die Reſultate der modernen Erziehung und Lebensweiſe belächelt, den Begriff dieſer unnatürlichen Weſenheit zu entwickeln ſuchte. Seine Romane: Diane (Berlin 1842. III. 12.), Georgette (Stuttg. 1840. 12.), Kallenfels (Berlin 1839. II. 8.), Pſyche (Frkfrt. a. M. 1838. II. 8.), St. Sylvan (ebd. 1839. II. 16.), ſein beſtes Buch, Palmyra (Stuttg. 1838. 8.), Alfred (Deſſau 1841. 8.), Suſanne (Berlin 1846. II. 8.), das Buch der drei Schweſtern (Lpzg. 1847. II. 8.), die gelbe Gräfin (ebd. 1847. II. 8.), Wilhelm (Berlin 1849. II. 8.), Neupreußiſche Zeitbilder (ebd. 1849. II. 8.), Macargan (Lpzg. 1853. 8.), ein Faſching in Wien (Wien 1851. 8.), ein Carneval in Berlin (Lpzg. 1852. 8.), Selma (Berlin 1853. 16.), das ſtille Haus (ebd. 1854. 8.) und die bis zur Schmuzerei piquanten Braunen Märchen (Bremen 1850. 16.), zeichnen ſich zwar durch anziehende und lebendige Darſtellung, treffende Charakteriſtik, theilweiſe ſogar durch Gefühl aus, allein überall ſieht man den ſelbſtgefälligen, kalten, glatten Hofmann durch, der uns die unhaltbaren Principien der modernen Lebensphiloſophie, des kälteſten Egoismus und des an keine Tugend mehr glaubenden, geriebenen Weltmanns vorträgt und ſelbſt da, wo er, wie in den Royaliſten (Bremen 1848. 8.), der Kaiſerwahl (Berlin 1849. 8.), im Paul (Lpzg 1845. II. 12.) und in der unpoetiſchen Novelle: Jena und Leipzig (Berlin 1844. II. 8.), die Intereſſen der Gegenwart ſchildert, ſeine Natur nicht verleugnen kann. Sein hiſtoriſcher Roman: die Ritter von Marienburg (Lpzg. 1853. III. 8.),

iſt ihm weniger geglückt als die kleinere Erzählung (Geſ. Erzählungen u. Novellen. Deſſau 1844. IV. 12. Die Nachtlampe. Berlin 1853. II. 8.). Weit mehr ſagen uns daher, um der ſchon genannten Luiſe Mühlbach nicht zu gedenken, die einfachen Erzählungen der Auguſte Wilhelmine Lorenz (aus Altenburg 1786), der Luiſe von Gall (Verehelichten Schücking) Frauennovellen (Darmſt. 1845. II. 8.) und Gegen den Strom (Bremen 1851. II. 8.), der Baronin Amalie von Groß (Geborenen von Seebach), die unter dem Namen Amalie Winter eine Anzahl ſehr netter Erzählungen für Kinder ſchrieb, Memoiren einer Unvermählten (Lpzg. 1843. 8.), Novellenkranz (Lpzg. 1844—47. III. 8.) und Deutſche Lebensbilder (Lpzg. 1838. II. 8.), der Thereſe von Bacheracht (Geborenen v. Struve) Lydia (Brnſchw. 1844. 8.), Falkenberg (ebd. 1843. 8. 8.) und Alma (ebd. 1848. 8.), drei geiſtvolle und friſche Romane, die Novellen der Betty Paoli (die Welt und mein Auge. Peſth 1844. III. 12.), der Amely Bölte Männer und Frauen (Deſſau 1854. II. 8.) und Deutſche Palette in London (Berl. 1853. 8.) und die zahlreichen, recht lebendig geſchriebenen intereſſanten Romane der Peneſeroſo (d. h. Frau Paſtor Heege, Geborenen v. Hoyer), deren neueſter: Anaſtaſia Schelihn, bereits das halbe Hundert ihrer Bände überſchritten hat (Sämmtl. Romane u. Novellen. Lpzg. 1828—54. Bd. I—LVI., zu 8.).

Im komiſchen Romane iſt nur von Karl Immermann etwas Vorzügliches geleiſtet worden, und ſeine Epigonen, ein Familienroman (Düſſeld. 1836. III. 8.) und ſein Münchhauſen (ebd. 1837. IV. 8.) ſind unbedingt die bedeutendſten Producte der modernen Literatur auf dieſem Gebiete. Erſterer beabſichtigt, der gegenwärtigen Zeit einen Spiegel ihrer Verirrungen vorzuhalten und die Zerſplitterung derſelben in tauſend verſchiedene kleinliche Intereſſen darzuthun, welche in ſteter Oppoſition zu einander ſtehen; letzterer, der auf einem weit höheren Standpunkte künſtleriſcher Vollendung ſich befindet, zeigt unter dem Bilde des bekannten Lügenreiſenden auf der einen Seite eine ganze Welt voll literariſcher Kleinigkeitskrämereien, freilich faſt immer mit für uns unverſtändlichen perſönlichen Beziehungen, auf der andern aber in der köſtlichen Partie des weſtphäliſchen Dorfſchulzen das eiſerne Feſthalten des Bauernſtandes an dem hergebrachten Sauerteig, während er zugleich in dem Liebesverhältniß zwiſchen Oswald und Lisbeth eins der zarteſten Gemälde jungfräulicher Liebe aufrollt, die je entworfen wurden. Allerdings haben ſeitdem manche deutſche Schriftſteller Verſuche in demſelben Genre gemacht, wie Eduard Boas mit ſeiner Reiſe des Kriegskommiſſärs Pipitz nach Italien (Stuttg. 1841. IV. 16.), Oettinger mit ſeinem Onkel Zebra, den Memoiren eines Epicuräers (Lpzg. 1842—43. VII. 16.), Stolle mit ſeinen Deutſchen Pickwickiern (Lpzg. 1841. III. 8.), Herrmann Marggraff (aus Züllichau

1809) mit ſeinem Juſtus und Chryſoſtomus, den Gebrüdern Pech (Lpzg. 1840. II. 8.) und ſeinem Johannes Mackel (ebd. 1841. II. 8.), Dingelſtedt mit ſeinen Neuen Argonauten (Fulda 1839. 8.), Arnold Ruge (geb. 1802 zu Bergen auf Rügen) mit ſeinem Novelliſten (Lpzg. 1839. 12.), Georg Köberle mit ſeinem Neuen Thurm zu Babel (Lpzg. 1847. II. 8.), Sternberg mit ſeinem Deutſchen Gil Blas (Bremen 1850. II. 8.) u. A., allein ſie alle ſind faſt noch unter der Mittelmäßigkeit geblieben.

Wir haben bereits oben Gelegenheit genommen, einige Worte über die beſten Erzählungen für Kinder zu ſagen. hier werden wir, ohne die Verdienſte eines Jacob Glatz (1776—1831) und Leopold Chimani (geb. 1774) ſchmälern zu wollen, nur auf Heinrich Hirzel's (aus Weiningen bei Zürich 1766—1833) Briefe Eugenias an ihre Mutter (Zürich 1809—19. III. 12.) und Friedrich Jacobs' (aus Gotha 1764—1847), des berühmten Philologen, Allwin und Theodor (Lpzg. 1802. II. 8.), Aehrenleſe aus dem Tagebuche des Pfarrers von Mainau (ebd. 1823—25. II. 8.), Feierabende in Mainau (Gotha u. Lpzg. 1822—34. V. 8.) und Roſaliens Nachlaß (Lpzg. 1812. II. 8. u. in. ſeiner Schule der Frauen. ebd. 1837—18. VI. 8.) und die zahlreichen Schriften der ſchon genannten Amalie Schoppe hindeuten, inſofern dieſelben mehr zur Unterhaltung und Bildung der reiferen Jugend beſtimmt ſind. Von allgemeinerem Intereſſe für kleinere Kinder ſind dagegen des bekannten katholiſchen Domcapitulars Johann Chriſtoph von Schmid (aus Dinkelsbühl 1768—1854) Oſtereier mit ihrem zahlreichen Gefolge von frömmelnden Jugenderzählungen, ſamt die moraliſchen Erzählungen von Karl Gottlob Richter (aus Dresden 1776) und die oft nachgeahmten, aber niemals erreichten Kinder- und Hausmärchen der Gebrüder Grimm (Berlin 1812—14. II. 12.) mit ihrer friſchen Poeſie. Roſalie Koch, Thekla von Gu[illegible]rt u. A. können dagegen bequemer zu der eigentlichen Pädagogik gezogen werden. Wie endlich Franz Hoffmann mit ſeinen zahlreichen Kinderſchriften bei aller ſcheinbaren Tändelei doch im Ganzen auf die Entwickelung des kindlichen Verſtandes und moraliſchen Bewußtſeins des Kindes gewirkt hat, iſt ebenſo bekannt, als wie Gerſtäcker, Theodor Dielitz, Auguſt Wilhelm Gr[illegible] u. A., indem ſie in ihren Unterhaltungsbüchern das Nützliche mit dem Angenehmen geſchickt zu verbinden wußten, das belehrende Element dem bloß ergötzenden mit Erfolg ſubſtituirten und geſchickt den eigentlichen Roman den Händen der Jugend zu entwinden verſuchten.

1) Sämmtliche Werke. Stuttg. 1831—54. Bd. I—C. 8.

2) Sämmtliche Schriften. Dresden 1819—27. 1824—27. XXV. 8. (Taſchenausgabe. ebd. 1830—32 XXVII. 16.)

3) Sämmtliche Schriften. Dresden 1829—32. XXXVI. 16. Zweite Samm-

lung a. ebd. 1833—37. XXXVI. 16. Dritte Sammlung. ebd. 1837—44. XXXVI. 16.

4) Gesammelte Werke. Stuttg. 1837—40. XXIV. 16. Sämmtliche Schriften. ebd. 1843—44. XVI. 8. Ausgewählte Schriften. ebd. 1844. VIII. 16.

5) Schriften. Dresden 1825—35. XXI. 8. Sammlung neuer Schriften. Halberst. u. Lpzg. 1829—34. XXVIII. 8.

6) Sämmtliche Werke. Wien 1820—44. LIII. 8. Sämmtliche Werke. ebd. 1828—44 LX. 12. S. a. L. Pichler, Denkwürdigkeiten aus meinem Leben 1796—1843, her. v. F. Wolf. ebd. 1844. IV. 8. Hormayr, Taschenbuch 1845. p. 110. sq. Neuer Nekrolog der Deutschen. Bd. XXI. p. 142. sq.

7) S. ~~Neuer Nekrolog der Deutschen. Bd. XXI. p. 270. sq. Hillebrand~~ Bd. III. p. 372. sq.

8) Walladmor, frei nach d. Engl. d. Walter Scott. Berlin 1824. III. 8. Schloß Avalon, frei nach d. Engl. d. Walter Scott. Lpzg. 1827. III. 8. Gabanis. Berlin 1832. VI. 8. Das Haus Düsterweg. Lpzg. 1835. II. 8. Urban Grandier. ebd. 1843. II. 8. Zwölf Nächte. ebd. 1838. III. 12. Neue Novellen. ebd. 1836. II. 8. Der Roland von Berlin. Lpzg. 1840. III. 8. Der falsche Waldemar. ebd. 1842. III. 8. Die Hosen des Herrn von Bredow. ebd. 1846—48. V. 8. Ruhe ist die erste Bürgerpflicht. ebd. 1852. IV. 8. Isegrim. ebd. 1854. III. 8. S. Conversl. Lex. d. neu. Z. u. Litt. Bd. II. p. 353. sq. Nowack, Schles. Schriftst. Lex. H. II. p. 57. sq. Hitzig, Gel. Berlin 1825. p. 88. Hillebrand Bd. III. p. 367. sq. J. Schmidt Bd. I. p. 430. sq. II. p. 337. sq.

9) S. Vergißmeinnicht f. 1850. p. XIX. sq. — Buch der Lieder. Lpzg. 1848. 1849. 16. Reliquien in Liedern herausgegeben von Ad. Böttger. ebd. 1852. 1853. 16.

10) Gesammelte Novellen. Lpzg. 1842—43. VI. 8. Neue Novellen. Haim. 1845—46. VI. 8. Novellen und Erzählungen. Brnschw. 1836. III. 8. Novellen und Skizzen. Berlin 1838. III. 8. S. Moderne Classiker. nr. XLVI.

11) Auswahl aus ihren Schriften. Lpzg. 1830. XVI. 12. Gesammelte Erzählungen. Lpzg. 1841—42. IV. 8.

12) Neueste gesammelte Erzählungen. Lpzg. 1828—37. XVI. 8. Sämmtliche Erzählungen. Lpzg. 1844. XVIII. 8.

13) Gesammelte Schriften. Lpzg. 1846—47. [illegible]—VII. 8. Bd. VIII. Regensb. 1832. 8. S. Bl. f. lit. Unterh. 1850. nr. 138. sq.

14) Bilder und Sagen aus der Schweiz. Soloth. 1842—44. V. 8. Erzählungen und Bilder aus dem Volksleben der Schweiz. Berl. 1850—52. III. 8. Ein Sylvester-Traum. Zürich u. Frauenthal 1842. 16. Dritte Aufl. Berlin 1851. 8. u. 16. Die Käserei in der Vehfreude. ebd. 1850. 8. Uli der Knecht. Zürich 1846. Th. II. Uli der [illegible] Berlin 1848. 8. &c. S. J. Schmidt Bd. II. p. 400. sq. Prutz, Deutsch. Museum 1852. I. p. 763.

15) S. Révue des deux mond. 1846. 15 Juin. J. Schmidt Bd. II. p. 394. sq. Barthel p. 212. sq. Hillebrand Bd. III. p. 386. sq. Jahrb. d. Gegenw. 1844. p. 840. sq. — Schwarzwälder Dorfgeschichten. Mannh. 1843. 16. Neue Folge. ebd. 1848. 8. Bd. III. u. IV. ebd. 1853—54. 8. Deutsche Abende. ebd. 1851. 8. Neues Leben. Eine Erzählung. ebd. 3 Bde. 1852. Dichter u. Kaufmann. Lpzg. 1840. 2 Bde. 8. 2. Aufl. Mannheim 1854. 8.

16) Erzählungen für's Volk. Halle 1850. 8. Das hohe Lied in Liedern. Halle 1845—47. III. 8. 1848. 1852. 8. Schriften. Stettin 1847—49. III. 8. S. Barthel p. 224. sq.

17) Waldmeister. Lpzg. 1846. III. 8. Weißdornblüthen. Lpzg. 1846. 8.

Digitized by Google

Neue Geſchichten aus dem Böhmerwalde. Wien 1845. 8. Eine Mutter vom Lande. ebd. 1848. 8. Florian. ebd. 1853. II. 8. Geſchichten armer Leute. Stuttg. 1853. 8. Schön Mennele. ebd. 1854. 8. Die Freunde. Prag 1854. II. 8. Aus dem Böhmer Walde. Lpzg. 1851. III. 8. Der poetiſche Pilger durch Deutſchland und die Schweiz. Stuttg. 1852. 8.

48) Geſammelte Schriften. Altona 1844. VIII. 16.

49) Briefe eines Verſtorbenen. Ein fragmentariſches Tagebuch aus Deutſchland, Holland und England, geſchrieben in den Jahren 1826. 1827 und 1828. Stuttg. 1830. IV. 8. Semilaſſo's Vorletzter Weltgang. ebd. 1835. III. 8. Gedichte. Berlin 1814. 8. Tutti Frutti. Aus d. Papieren des Verſtorbenen. Stuttg. 1834. V. 12. Jugendwanderungen. ebd. 1835. 8. Reminiscenzen für Semilaſſo in Africa. ebd. 1836. V. 12. Der Vorläufer. ebd. 1838. 8. S. Bemerkungen eines Lebenden zu Tutti Frutti. Görlitz 1836. 12. A. Jäger, Das Leben des Fürſten v. Pückler-Muskau. Stuttg. 1843. 8. Mundt in Büchner's Deutſchem Taſchenbuch. Berlin 1837. 16 p. 1. sq. Hillebrand Bd. III. p. 377. sq.

20) Geſammelte Schriften. Lpzg. 1844—46. XII. 8. Geſammelte erzählende Schriften. Stuttg. 1840. X. 8. Aquarelle aus dem Leben. Mannh. 1836—37. IV. 8. Der Divan. ebd. 1839. VI. 16.

21) S. Moderne Claſſiker. Caſſel 1853. nr. XLV. Bl. f. lit. Unhalt. 1847. nr. 194—195. Kühne, Portraits Bd. II. p. 153. sq.

22) Studien. Peſth 1844. sq. VI. 8. S. Moderne Claſſiker. Caſſel 1853. nr. 39. J. Schmidt Bd. II. p. 390. sq. Brühl a. a. O. p. 435. sq. Wigand, Viertelj. 1844. II. p. 254. 1845. IV. p. 274

23) Sämmtliche Schriften. Hannover 1841—54. CXVII. 8.

24) Geſammelte Schriften. Berlin 1851. XXI. 8. S. Brühl, Kath. Liter. p. 566. sq. cf. p. 340. 571. 589. Barthel p. 518. sq. J Schmidt Bd. II. p. 349. sq. Hillebrand Bd. III. p. 395. 383. 356. Revue des deux mondes 1845. 1 Sepbr. For. Quart. Rev. XX. p. 381. sq. VI. p. 292. Westm. Rev. XLVI. 547.

§. 101.

Die letzte Epoche der niederländiſchen Poeſie vom Anfang des vorigen Jahrhunderts bis auf unſere Tage läßt ſich in zwei Abſchnitte zerlegen, nämlich in die Zeit von 1700—95 und in den darauf folgenden Zeitraum. Der erſte zeigt offenbar Spuren des Verfalls, während ſeit 1795 eine Belebung der Literatur wiederum wahrgenommen wird. Fragt man aber nach der Urſache, ſo wird als ſolche vorzüglich Mangel an Originalität angeſehen werden müſſen, und leider trägt die von Andreas Pels, deſſen Thätigkeit und Einfluß auf ſeine Zeitgenoſſen in die Jahre 1679—1738 fällt, errichtete Geſellſchaft Nil volentibus arduum hiervon nicht geringe Schuld, inſofern durch ſie der franzöſiſche Geſchmack dermaßen die Oberhand gewann, daß, wenige Volksdichter, wie Poot, Langendyk ꝛc., ausgenommen, die niederländiſche Poeſie ihre durch Hooft, Cats und Vondel geſchaffene Nationalität freiwillig aufgab und Sprachkünſtelei und Nachahmung franzöſiſcher Muſter das wahre poetiſche Genie erſetzen ſollte. In der zweiten Hälfte deſſelben Abſchnitts (1738—80) ward zwar beſonders durch

Feitama die Form immer mehr cultivirt, allein eigentliche Urſprünglichkeit und nationale ſchöpferiſche Kraft vermochte ſelbſt der eiſerne Fleiß dieſes Mannes nicht ins Daſein zu rufen; ſeine gleichzeitigen Collegen auf dem Parnaß, etwa die Gebrüder van Haren ausgenommen, waren vollends nicht im Stande, das franzöſiſche Joch abzuſchütteln, und ſelbſt van Winter und ſeine Frau ſahen viel zu ſehr auf die Regelrechtigkeit und Correctheit der äußern Form, um nicht ihrem Genius die Zittige gehörig zu beſchneiden. Nach 1780 folgte indeß eine Art Uebergangsperiode durch die Utrechter ſentimentale Schule Kleyn's, Rau's und Bellamy's, an die ſich auch Feith anſchloß, obgleich dieſer dem Reim, den jene als bindernde Feſſel verſchmähten, treu blieb. Indeſſen ward durch alle dieſe Männer, etwa den Letztgenannten ausgenommen, die alte Originalität noch nicht zurückgeführt; erſt durch van der Palm und vor Allen durch Bilderdijk, jenes klaſſiſch gebildete und mit allen neuen Literaturen völlig vertraute Univerſalgenie, den holländiſchen Goethe, Schiller, Klopſtock und Leſſing in einer Perſon, der nicht blos das Zurückkehren zu den antiken Muſtern und das alleinige Anſchließen an die alten Koryphäen der holländiſchen Poeſie, ſowie das Studium der Engländer und Deutſchen anſtatt der Franzoſen empfahl, ſondern ſelbſt als Dichter mit dem beſten Beiſpiel voranging, ward der alte Ruhm ſeiner Nationalpoeſie regenerirt. Allerdings hatten früher bereits einzelne Geſellſchaften, zur Hebung der ſchönen Künſte geſtiftet, wie die Leyden'ſche Genootschap Kunst woordt door Arbeid verkregen (ſ. 1775), die Haag'ſche Genootschap Kunst liefde spaart gen vlyt (ſ. 1773), die Amſterdamer Genootschap Hier na vooimaakter (ſ. 1783), die Rotterdamer Genootschap Studium scientiarum genitrix (ſ. 1789), Poeſieen ihrer Mitglieder und Preisgedichte drucken laſſen, und in neueſter Zeit vereinigte der Nederlandsche Muzen Almanack (ſ. 1818) die beſten Leiſtungen der jungen Dichterſchule Hollands, allein alle dieſe an ſich lobenswerthen Anregungen würden ohne Bilderdijk's Vorgang jedenfalls nur ein ſehr ſchwaches Reſultat gegeben haben.

§. 102.

Wenn wir nun die einzelnen Dichtungsarten durchgehen, ſo wird Lucas Rotgans[1]) (aus Amſterdam 1654—1710) als Vater des Epos im 18ten Jahrhundert betrachtet werden müſſen. Zwar iſt ſein Heldengedicht auf Wilhelm III. nach allen Regeln der Kunſt geſchrieben und in ſeinem erſten Theile, worin die Befreiung Englands von dem Abſolutismus Jacobs II. beſungen wird, auch ziemlich gelungen (der zweite, die Anerkennung Wilhelms als König von England durch Ludwig XIV., iſt ſchwach), aber das Ganze iſt zu ſervil gehalten und die Verbindung der Heidenwelt mit dem

Digitized by Google

Christenthum, der Olympischen Götter mit dem Erzengel Michael, doch gar zu absurd. Wir wenden uns daher lieber zu Arnold Hoogvliet's[2]) (aus Blaardingen 1687—1763) Abraham, einer biblischen Epopöe, worin der Dichter zwar der Mosaischen Erzählung ziemlich genau gefolgt ist, aber dennoch ein Originalwerk zu schaffen verstanden hat und die Einheit der Handlung festzuhalten wußte, so daß er eins der besten Dichtwerke in seiner Literatur zu Stande brachte. In demselben Genre treten noch auf Nicolas Versteeg[3]) (aus Rotterdam 1704—75) mit seinem Moses, einer unglücklichen Nachahmung des Abraham, und Franz van Steenwyk[4]) (aus Amsterdam 1715—88) mit seinem Gideon, der jedoch der Schule Feitama's angehört; allein regelmäßiger als diese sind die Frau van Winter[5]), deren David unbezweifelt das anmuthigste und dabei kunstvollste Epos der neuern holländischen Schule ist, und Jacob van Dyck[6]) mit seiner Befreiung der Kinder Israel's aus Aegypten, der aber durch philosophisches Raisonnement und skeptisches Klügeln alle Illusion des historischen Epos stört und verdirbt. Leider ist Bilderdijk's Meisterwerk: der Untergang der ersten Welt, worin er die Zeit vor der Sündfluth schildert, unvollendet geblieben, und deshalb müssen wir jetzt die heroischen nationalen Epopöen derselben Zeit die Revue passiren lassen. In diese Classe gehört aber der Claudius Civilis des schon genannten Steenwyk, worin freilich dieser schwierige Charakter nicht ganz richtig aufgefaßt ist, wenn auch der Freiheitssinn der alten Bataver dabei sein ganzes Feuer behalten hat, während Frau van Winter mit weniger Patriotismus zwar, aber mit größerem epischen Tact und Geist die Ueberwinder derselben, die Römer, gefeiert hat. Willem van Haren[7]) (1710, nicht 1713 geb., † 1768), den Voltaire den Demosthenes im Rathe und den Pindar auf dem Parnaß nannte, berühmt durch seinen Leonidas, sein Menschelijk leven und hof van den Vrede, sowie durch seine Nachahmung des Horaz, gehört hierher mit seinem Friso, einem geschmackvollen, auf alte Nationalsagen basirten Rittergedichte. Sein jüngerer Bruder Onno Zwier van Haren[8]) (1713—79) lieferte ebenfalls unter dem Titel de Geuzen in 24 Büchern ein lyrisches Epos in 20zeiligen Stanzen, das indeß eigentlich nichts als eine Zusammenstellung von Volksliedern zu einem ziemlich lockern Ganzen war und erst durch Feith und Bilderdijk die gehörige Einheit erhielt. Jan Nomß[9]) gab in seinem Wilhelm I. und Moritz von Nassau zwei höchst prosaische, aber allerdings servile Epopöen, und nur Loosjes' Ruiter erhebt sich wieder zum eigentlich heroischen Epos, wogegen van der Hoop[10]), J. J. L. ten Kate[11]), J. van Lennep[12]), A. Bogaers[13]), J. Philipp van Goethem[14]), G. L. van Osten van Staveren[15]), W. H. Warnsink[16]) u. A. weiter nichts als romantische und zwar mittelmäßige Dich-

Digitized by Google

tungen zu Stande brachten. Nur Jan Frederik Helmers[17]) (aus Amsterdam 1707—1813) ist ein wahrhaft begeisterter Dichter; denn obwohl er in einer Ode aan Bonaparte 1799 die Verdienste dieses großen Mannes um die Wiederherstellung der Ordnung in Frankreich anerkannt hatte, so schleuderte er doch schon 1806 in dem Fragment van een onnit gegeven treurspiel, in dem er unter dem Namen Griechenland die Entwürdigung seines Vaterlands schildert, die heftigsten Schmähungen gegen die fremden Gewalthaber, und in seinem herrlichen patriotischen Gedichte: die holländische Nation, suchte er durch die Erinnerung an die einstigen Großthaten seiner Landsleute zu Wasser und zu Lande und die Leistungen derselben in Wissenschaften und Künsten seine Mitbürger zu bewegen, das gallische Joch abzuschütteln (1812), indem er ihnen einen rettenden Stern verhieß, unter dem freilich das französische Gouvernement Napoleon verstanden wissen wollte, weshalb es durch die Censur den Verleger zwang, in einer Note dessen Namen als Erklärung beizufügen. Auch der heroische Gesang, der in dem goldenen Zeitalter der Poesie das eigentliche Epos ersetzte, fand trotz der Geschmacklosigkeit der Form selbst in diesem Abschnitt noch zahlreiche Bearbeiter. Zuerst hatte Vondel mit seiner Eroberung von Grol (1627) gezeigt, wie das dichterische Genie auch einem an sich kleinlichen Stoffe episches Element einhauchen konnte (in seiner Poezy D. 1. p. 3. sq.), und Antonides hatte in seiner Gebundenen Bellona (Gedichten 1714. D. II. p. 3. sq.) eine sehr gelungene, begeisterte Schilderung des Krieges zwischen Holland und England (1665) auf einem kleinen Raume gegeben, Lucas Schermer[18]) (aus Harlem 1688—1711) lieferte treffliche Siegeslieder auf die Thaten der verbündeten Mächte im spanischen Erbfolgekriege, welche Oudaan's kräftiger Schilderung des 1658 über die Schweden davongetragenen Sieges seiner Landsleute nicht nachstehen (Zweedsche Hoogmoed gebroken, in seiner Poezy D. I. p. 152. sq.). Van Alphen[19]) und Bellamy in ihren Nationalpoesieen, Feith in seinem de Ruiter und Karl V. (Ged. D. I. p. 166. 190. sq.), Loots, Tollens (Vierdaagsche Zeeslag, 1666 zwischen den Holländern und Engländern, und Willem de Erste), Jan Jacob Vereul[20]) (Antonius Hambrok, der holländische Regulus, ein Prediger auf Formosa und, Herman de Ruiter, ein Ochsenhändler, der 1570 das Schloß Lövestein durch einen Ueberfall nahm und sich dann, von den Spaniern belagert, in die Luft sprengte) verdienen Erwähnung, wenn ihre Arbeiten auch weniger als Helmers' und Bilderdijk's patriotische Dichtungen (Hollands Verlossing Willem Frederik Koning der Nederlanden, Wapenkreet, Vaderlandsche Uitbeezemingen) schon ihrer Wesenheit nach bekannt sein können.

Digitized by Google

1) Willem de Derde, Koning van Engeland. Amst. 1740. 4.

2) Abraham de Aartsvader in twaalf boeken. Rotterdam 1727. 1754. 4. X dr. Amst. 1768. 4.

3) Mozes in XII boeken. Rotterdam 1771. 4. Zegepralende liefde. ib. 1752. 8.

4) Gideon, in VI Zangen. Amst. 1748. 8. Claudius Civilis, in XVI. Zangen. ib. 1773. 8. Bion, Koning van Egypte, Treurspiel. ib. 1768. 8

5) David, in XII boeken. Amst. 1768. 4. Germanicus. ib. 1779. 8.

6) De Verlossing Israels uit Egypten. Haarlem 1791. 8. Zedige Bespiegelingen en vele andere Mengeldichten. Amst. 1773. 8.

7) Gevallen van Friso koning der Gangariden en Prasiaten, in X boeken. Amst. 1741. 8. 1758. 4. Gedichten. ib. 1742. 8. Leonidas und Horatius bei Scheltema, Geschied. en Letterk. Mengelwerk. I. D. I. St. p. 132—161. Alle ſeine Werke in O. Z. v. Haren en W. v. H. Dicht. W. D. III.

8) S. Scheltema, Staatskundig Nederland. I. D. p. 422. sq. 426. sq. de Vries D. II. p. 207. sq. u. in d. Werk. d. Bataaf. Maatsch. v. Taal-en Dichtk. p. 177—231. Kemper, Redevoering b. ſ. Werk. D. IV. — Willem en O. Z. van Haren, Dichterlijke Werken. Amst. 1827. VI. 12. Aan het Vaderland. Leeuw. 1769. 8. (iſt die Ed. Pr. der:) De Geussen in XXIV. Zangen. Amst. 1772. 1776. 1779. 8. Rott. 1785. 1826. II. 8. Amst. 1830. 8. (iſt die Feith-Bilderdijk'ſche Umarbeitung) Treurspielen uit de Vaterlandsche Gebeurtenissen. Amst. 1773. 8. De Herschijning. ib. 1776. 8. De Landbouw. ib. 1777. 8. De Jnënting. ib. 1777. 8. De Vrijheid, Liersang. ib. 1778. 8. De Koopman, de Staatsman, de Schimmen. ib. 1778. 8. De doos van Pandora. ib. 1776. 8.

9) Willem de Eerste of grondlegging der Nederlandsche Vrijheit, in XXIV. Zan en. Amst. 1780. 8. Mengelwerken. ib. 1783. 8. Vaderlandsche Brieven in versen. ib. 1735. 8. Maurits van Nassau, in VI. Zangen. ib. 1789. 4.

10) Leiden ontzet in 1574. Amst. 1833. 8. Het Pinksterfeest. ib. 1836. 8. Columbus. Dordr. 1840. 8. Van Speyk. ib. 1840. 8. De Koning van Rom. Amst. 1833. 8. Napoleon. Dordr. 1840. 8. Lente en herfst. Nagelaten en verspreide Gedichten. Rott. 1842. 8. Te togt naar Tervueren. Amst. 1832. 8.

11) Thomas Chatterton, en Ged. Utr. 1841. 8. De Durgerdamsche Visschers. Harl. 1839. 8. Ahasverus op den Grimsel. Dordr. 1840. 8. Gedichte. Hage 1836. 8. Bladeren en bloemen. Poezij. Rott. 1839. 8. Rozen. Utrecht 1839. 8. Nieuwe Rozen. ib. 1839. 8. Vertaalde poezij. Hage 1839. 8. Poëzij voor Hollands schoonen. Maria Magdalena en andere gedichten. Haarl. 1841. Legenden en Mengelpoezij. Monnikendam 1846. 8. Parijs. Een lied dezer dagen. Gorinchem 1848. 8. Het Junij-oproer te Parijs. Nog een zang des tyds. Haarl. 1848. 8. Nieuwe dichtbloemen. Amst. 1849. 8.

12) Akademische Idyllen of Studenten gesprekken en zangen. Amst. 1826. 8. Gedichten. ib. 1827. 8. Liederen, opgedragen aan de schutterijen van Noord-Nederl. Monnick. 1833. fol. Jacobaas weeklacht op het huis te Teylingen. Amst. 1839. 8. De bouwkunst, leerdicht. ib. 1842. 8. Te slag by Coeverde 1227. Koevorden 1843. 8. Nederlandsche legenden in rijm gebragt. Amst. 1828—47. VIII. 8. Vertalingen en navolg in poëzij. ib. 1834. 8. S. Lord, Nord. Telegraph. 1849. I. p. 287. sq.

Digitized by Google

13) Jochebed. Amst. 1835. 8. De togt van Heemskerk naan Gibraltar. ib. 1837. 8. (Deutsch v. Mauvillon. Rott. 1842. 8.)

14) De togt van Heemskerk naar Gibraltar 1607. Amst. 1837. 8.

15) Het beleg van Haarlem in 1572—73. Haarlem 1834. 8.

16) Lorenzo en Bianch. Amst. 1840. 8. Proeve van gewijde Poezij. Amst. 1820. 8. Vertellingen, romane etc. ib. 1835. 8.

17) Over de oneindige volmaaktbaarheid der menschelijke natuur, lierzang. Amst. 1802. 8. De lof en het nut der fraaije Kunsten en wetenschappen bijzonder in den ouderdom. ib. 1808. 8. Socrates, in drie zangen. 's Hage 1815. 8. (Französisch: Bruxelles 1824. 8.) Gedichten, IIde dr. 's Hage 1816. II. 8. ib. 1823. III. 8. Nalezing der gedichten. ib. 1815. 8. Nagelaten Gedichten. IIde dr. Delft 1824. II. 8. 1823. 8.

18) Gedichten. Amst. 1714. 1715. 4. Poezij. Rott. 1743. 8.

19) Nederlandsche Gezangen. Amst. 1779. 8.

20) Gezangen. Amst. 1785. 8.

§. 103.

Die poetische Erzählung, welche mit dem Epos zusammenhängt und besonders bei den neuern der romantischen Schule angehörigen Dichtern, wie bei Adam Simons[1]) († 1834), A. Bogaers, Adam van der Hoop (aus Rotterdam 1802, † 1841), ten Kate, H. A. Meijer[2]), W. J. Hofdijk[3]), B. Ter Haar[4]), Niclas Beets[5]), J. L. Nierstrasz[6]) († 1828), Loots u. A., mit diesem zusammenfällt, ist nach Cats eigentlich lange von keinem ebenbürtigen Dichter bearbeitet worden, etwa den Vertheidiger der zwanglosen Verse Jacob Bellamy[7]) (aus Vliessingen 1757—86) ausgenommen, dessen Röschen (Roosje), eigentlich eine halbe Romanze, zu den besten Dichtungen gehört, die aus den Jugendjahren desselben vorliegen. In neuerer Zeit hat aber auch hierin Willem Bilderdijk (aus Amsterdam 1756–1831), dessen Verdienste um die Literatur seines Vaterlands wahrhaft colossal sind, den Preis davongetragen; denn obgleich er der natürlichen Einfachheit und des naiven Humors, der uns bei Cats so anzieht, ermangelt, so sind doch sein Achilles op Scyros, sein Assenede, seine Lucretia vollendete Gemälde ihrer Zeit, die an wahrhaft poetischen Stellen überaus reich sind. Auch die komische Erzählung erlangte in diesem Abschnitt ihre Geltung, denn Hubert Korneliszoon Poot[8]) (geb. zu Alswout bei Delft 1689 † 1733), Hollands größter Naturdichter, schrieb jetzt seine mythologischen Erzählungen (z. B. de Verliefde Venus, de Maan by Endymione), welche trotzdem, daß ihr Verfasser nur ein Autodidakt war, voll ächt antiken Geistes sind, dabei aber von heiterem Humor übersprudeln und überhaupt noch nicht wieder übertroffen sind. Ebenso ist der unglückliche Peter Langendyk[9]) (aus Amsterdam 1662—1735, er starb wie Romß im Spital), der holländische Dan-

Digitized by Google

court, hier nicht zu vergeſſen, denn in ſeinem Aeneas im Sonntagsrock, einer Traveſtie des IVten Buchs der Aeneide, giebt er dem Genie Scarron's nichts nach, wogegen die jährlich von ihm als Factor einer Rhetorenkammer geſchriebenen und unter dem Titel holländiſcher Geſchichten zu einem hiſtoriſchen Ganzen vereinigten Gedichte blos Schularbeiten ſind. Gewiſſermaßen gehört auch Rotgans[10]) mit ſeinem beſchreibenden, aber burlesken Gedichte: die Dorfkirchmeß, hierher, ſowie Eliſabeth Wolff[11]) (geb. Bekker aus Bließingen 1738—1804), deren Menuet en de Dominées-Pruk eine beißende Satire auf einige zelotiſche Geiſtliche ihres Vaterlands iſt, welche darüber, daß ein Kirchenälteſter auf einer Hochzeit ein Tänzchen gemacht hatte, ein großes Geſchrei erhoben hatten. Weniger ſpitz und allerdings dafür etwas freier, aber voll außerordentlicher Lebendigkeit ſind Bilderdijk's[12]) heitere Erzählungen: Ridder Sox (eine Nachahmung des Voltaire'ſchen Ce qui plait aux dames), Ourson en Valentin (nach dem alten Volksbuche), Robert de Vries, der Lauſcher oder Erſte April, die Thiere ꝛc., wiewohl in ihnen allerdings auch noch weit mehr Kunſtform als in den vorhergenannten herrſcht: auch ſein Froſch- und Mäuſekrieg iſt ein höchſt geiſtreiches ſatiriſches Gedicht. Während wir Spandaw's Vogelneſtje nicht übergehen dürfen, mag der beſte humoriſtiſche Dichter Hollands in der Neuzeit Antoni Chriſtiaan Winand Staring[13]) (van den Wildenborch † 1840) hier den Beſchluß machen, deſſen Jaromir, Hoofdige Boer, Verjongings-ouur, Nichtje Rijk, Marco, Leerling van Pancrates, Vorstin in het Dorp etc. zwar im erſten Augenblick etwas roh und wild erſcheinen, uns aber bald durch ihre glänzenden Witzfunken und ihren wahrhaften Humor ebenſo für ihn einnehmen, wie uns ſein warmer Patriotismus (Schip van Bommel, Arnheim verrast, Lochem behouden) auch in anderer Hinſicht mit fortreißt.

1) Alexander Keizer aller Russen, in drie Zangen. Amst. 1815. 8. Gedichten. Amst. 1805. 8. Verstrooide Gedichten. ib. 1822. 8. De Waarde van den Mensch, in drie Zangen. ib. 1814. 8.

2) De Boekanier. Amst. 1840. 8.

3) Rosamunde, rom. Dichtstuk. Amst. 1839. 8. De bruids dans. Een lied van den minstrel van Kennemerland. Alkm. 1842. 8. De jonker van Brederode. Amst. 1849. 8. Kunstenaars-Idylle. Haarl. 1849. 8.

4) (Huibert en Klaartje. Eene vertelling. Haarl. 1844. 16.) Joannes en Theagenes. Eene legende uit de apostolische eeuw. Arnh. 1838. 1839. 1846. 8. De St. Paulus rots. Dichtstuk. Amst. 1847. 8. Verzameling van verspreide en onuitg. Gedichten. Arnh. 1849. 8.

5) John. Een spaansch verhaal. Amst. 1834. 8. Kuser, een verhaal. Haarl. 1836. 8. Guy de Vlaming, een verhaal. ib. 1837. 8. Gedichten. ib. 1838. 8. 1847. 12. 1848. II. 12. Rijmbijbel. ib. 1839. 8. Proza en poezij. ib. 1840. 8.

6) Gedichten. Leeuw. 1827. 8. Zegezang op den slag van Blan-

Digitized by Google

mont. 's Hage 1845. 8. De Verlosser en andere gedichten. Rott. 1820. 8. John Howard, dichtstuk. Leeuw. 1823. 8. Franz Naerebout, dichtstuk. ib. 1826. 1828. 8.

7) Gezangen. IIde dr. Haarl. s. a. 8. Jeugdige en nagelaten Gedichten. ib. 1790. 8. ib. 1808. IIIde dr. 8. Gedichten. ib. 1816. 8. Ged. en and. proeven van verstaand, smaak en hart. Rott. 1825. II. 8. Roosje eene vertelling, bei S. Proeven voor het verstand, den smaak en het hart. (Dordr. 1791. III. 8.) St. III. (Röschen, eine poetische Erzähl. a. d. Nord-Niederl. v. Bell Ein Versuch von Janssen. Emmerich 1834. 8.) Ueber sein Leben s. d. Vorr. zu s. Twee nagelaten Leerredenen. Haarl. 1790. 8. W. A. Ockerseen A. Kleyn, Gedenkzuil op het graf van J. Bell. Haarlem 1822. 8.

8) Bloemlezing der Gedichten van H. K. P. met aanmerk. van Mr. D. Hooft. Amsterdam 1823. II. 8. Gedichten. Delft. 1716. II. 4. 1726—35. III. 4. Amst. 1780. III. 8. Leyden 1759. 1766. III. 4. S. Paquot T. V. p. 235. sq.

9) Gedichten. Amst. s. a. IV. 4. De Graven van Holland in Jaardichten beschreven. Haarl. 1745. II. 4. De Stad Kleef en des zelfs Gezondbron in rym. Amst. 1747. 8.

10) Poezij en leven van Willem den III. Amst. 1715. II. 4. Boerekermis. ib. 1735. 4. Groningen 1790. 8. ib. 1823. 12. S. Wagenaar, Amsterdam. III. p. 252.

11) Bespiegeling over het genoegen. Hoorn s. a. 4. Walcheren in IV zangen en proeven van Mengeldichten. ib. 1769. 8. Lier-, Veld- en Mengelzangen. ib. 1772. 8. Proeven van dichtlievende Kleinigheden tot uitspanning van den Geest. 's Hage 1780. 8. Oeconomische Liedjes. ib. 1780. III. 8. Mengelpoezy. Amst. 1784. 8.

12) Die hier angeführten poetischen Erzählungen stehen in seinen Nieuwe Mengelingen (D. II.), Mengelpoezy und den Verspr. Ged.

13) Dichtoefening. Zutphen 1791. 8. Gedichten. ib. 1821. II. 8. Nieuwe Gedichten. 's Hagen 1827. 8. Winterloof, poëzij 's Gravenh. 1832. 8. Kleine Verhalen. Amst. 1837. 8. Mijne eerste proeve in poëzij. Harderw 1786. 8. Gedichten. Arnh. 1836. IV. 8.

§. 104.

Daß das eigentliche Lehrgedicht in diesem Abschnitte ebenfalls seine Bearbeiter fand, darüber kann natürlich kein Zweifel sein; allein diejenigen hierher gehörigen Dichtungen, welche aus dem Anfange desselben herrühren, sind sehr mittelmäßig, z. B. Klaas Bruin's[1]) (aus Amsterdam 1671—1733) Nachahmungen des uns von früher her bekannten Werks: die Kleefsche en Zuidhollandsche Arkadia und Noorthollandsche Arkadia, die lediglich der Form nach Gedichte, sonst erbärmliche Prosa sind. Besser war schon Caspar Brandt's[2]) (aus Nieuwkoop 1635—96) Schilderung des jüngsten Gerichts, und Dirk Smits[3]) (aus Rotterdam 1702—52), der Stifter der Schule der Stromdichter, der seine Laufbahn mit einer philosophischen Dichtung: Baälfegorsdienst (1757), eröffnete, gab in seinem Rottestroom, worin er dieses bei Rotterdam in die Maaß fallende Flüßchen und zugleich

Digitized by Google

den Ruhm dieſer Stadt beſingt, eine gelungene Nachahmung von dem berühmten Ystroom des Antonides. Jan de Marre[4]) (aus Amſterdam 1696—1763) ſchilderte etwas zu redſelig, aber auch mit der Genauigkeit und Sachkenntniß des vollendeten Seemanns in ſeiner Batavia theils die ſo genannte Stadt, theils die von ſeinen Landsleuten unternommenen großartigen Entdeckungsreiſen. Willem van der Pot[5]) (aus Rotterdam 1704—83), der nach Huygens' Vorgange ſein Landgut Endeldyk beſchrieb blieb dagegen weit hinter dieſem zurück, der inzwiſchen von Hoogvliet[6]) in der Beſchreibung ſeines Landſitzes bei Utrecht Zydevalen faſt erreicht ward, während Frans de Haes[7]) (1708—61) bei ſeiner Schilderung des Erdbebens von Liſſabon ſich für dieſen großartigen Stoff wenig gewachſen zeigte, zu deſſen poetiſcher Auffaſſung und Bewältigung es ihm offenbar an Kraft gebrach. Pieter Huyzinga Bakker[8]) (aus Amſterdam 1718—1801) machte es ſich zur Aufgabe, die Ströme ſeines Vaterlandes zu feiern (Bespiegelingen der Vaderlandsche Stroomen), ſchilderte zugleich ſeine eigene Verbannung (De ballinschap des Dichters) nicht ohne Kraft und Phantaſie in leichten Verſen und hat auch ſonſt noch das Verdienſt, von der Gallomanie abgewichen und zur Einfachheit Hooft's zurückgekehrt zu ſein, obwohl allerdings Lucas Trip[9]) (aus Gröningen 1719—83), der in der Kunſt, aus ganz unbedeutenden Gegenſtänden eine Fülle der Gedanken und einen wahrhaft unendlichen Schwung der Phantaſie zu ſaugen, faſt einzig daſteht (z. B. in ſeinem Gedichte: Gott ſichtbar im Unanſehnlichen, oder Betrachtung eines Kieſels, einer Blaubeere, einer Fliege), ihn bei Weitem übertrifft. Nicolas Simon van Winter[10]) (aus Amſterdam 1718—95), ein ebenſo gebildeter als talentvoller Dichter, leider nur den franzöſiſchen Muſtern allzu ſehr anhängend, verewigte den Amſtelſtrom, der ſeine Vaterſtadt groß gemacht hat; allein auch er erreichte den Antonides nicht, obgleich Geſchmack und Eleganz der Verſification ebenſowohl dieſem Lehrgedicht als ſeiner Bearbeitung von Thomſon's Jahreszeiten nachgerühmt werden können, ſo daß Jan Macquet[11]) (aus Zierikzee in Seeland † 1798), der daſſelbe unternahm, weit hinter ihm blieb. Bilderdijk[12]) ſtellte jedoch in dem von ihm zum Beſten der unglücklichen, durch die bekannte Pulverexploſion (1807) zerſtörten Stadt Leyden abgefaßten Gedichte von den Krankheiten der Gelehrten für ſeine Landsleute das Muſter eines Kunſtgedichts auf, in welchem er den unpoetiſcheſten Dingen eine poetiſche und intereſſante Seite abzugewinnen und dem Leſer durch ſeine wahrhaft wunderbare Gedankenfülle ſelbſt für dieſen langweiligen Stoff Theilnahme einzuflößen und deſſen Aufmerkſamkeit zu feſſeln verſtand. Auch ſeine Nachahmung von Delille's Homme des Champs iſt ein Meiſterſtück und wird nur in Beziehung auf das philoſophiſche Ele-

ment durch die kleinen beschreibenden Gedichte des uns schon bekannten Helmers[13]) (z. B. die wundervolle Erörterung des Buffon'schen Sonnensystems) in Schatten gestellt. Unter den neuern beschreibenden Dichtern nimmt Hendrik Tollens[14]), Corneliszoon (aus Rotterdam 1780) mit seiner Ueberwinterung der Holländer auf Nova Zembla ohne Widerrede die erste Stelle ein, und selbst das treffliche Lehrgedicht Jacob van Lennep's (aus Amsterdam 1802), Bouwkunst, das jedoch dessen Academischen Idyllen, welche das holländische Universitätsleben zu seiner Zeit ebenso lebendig als treu vergegenwärtigen sollen, nachsteht, hält mit derselben ebenso wenig einen Vergleich aus, wie die philosophischen Gedichte Simons' (der Werth der Menschen) und Kinker's[15]) (des Kantianers Alleben oder Weltseele, der Geist Loyola's im 19. Jahrhundert, ein politisches Gedicht); nur Spandaw[16]) in seinem Lobe der Frauen steht jenem fast gleich. Das philosophische Lehrgedicht führt uns von selbst zum religiösen. In diesem hatte sich zwar Klaas Bruin und Hendrik Schim[17]) (aus Maaßluis 1795) versucht, allein zwar guten Willen, aber wenig Beruf verrathen, bis auch hierin etwas Vorzügliches geleistet ward, indem die berühmte Lucretia Wilhelmina van Winter, Geborene van Merken[18]) (aus Amsterdam 1722—89) in ihrer hierher gehörigen Dichtung: Het nut der Tegenspoeden, ein in jeder Art classisches Muster in diesem Genre zu Stande brachte, indem sie die allerdings nothwendig mit ihrem Gegenstande verbundene Monotonie durch Gedankenfülle, geschickte Vertheilung des Materials und fehlerlose und anmuthige Versification auszugleichen wußte. Auch Peter Johannes Kasteleyn[19]) (aus Breukelen bei Utrecht 1750—93), ein trotz seines großen Genies nicht von seinen Zeitgenossen anerkannter und geehrter Dichter, lieferte in seinem „Einfluß des festen Glaubens an die Vorsehung" aus eigener Erfahrung das Muster eines aus dem von der Wahrheit seiner Ansicht vollkommen überzeugten Gemüthe kommenden religiösen Gedichtes, das an poetischem Werth dem der ebengenannten Dichterin nicht nachsteht. Der Jesuit Lävinus de Meijer[20]) (aus Gent 1655—1730) gab eine Bearbeitung seines lateinischen Lehrgedichts de ira in holländischer Sprache, welche fast selbständig genannt zu werden verdient. Feith[21]) endlich hatte zuerst in seinem Grabe, dann aber in seinem Alter und seiner Einsamkeit sich ebenfalls in diesem Genre versucht und durch Ueberwindung der in der Wahl seiner Stoffe liegenden Langweiligkeit und durch lebendige, fließende Verse seine angeborene Dichterweihe beurkundet; allein wenn er in seinen Briefen an Sophie, die angeblich die Lehren und Eindrücke ihrer Jugend nach Kant'schen Principien umzumodeln sucht, dieselbe von dieser falschen Richtung abzubringen unternimmt und nachweist, wie ein Frauenzimmer überhaupt mit der Philosophie

Digitized by G

eigentlich gar nichts zu schaffen haben soll, so verdient er deshalb zwar die in Kinker's Gegengedicht seiner Sophie in den Mund gelegten boshaften Sticheleien auf seine eigenen Jugendschwärmereien nicht, aber seine hausbackene Moral ist ebenfalls weit davon entfernt, die Aufgabe eines philosophischen Lehrdichters gelöst zu haben. Auch die Allegorie fand noch ihre Freunde, denn in diesem Gewande besang Dirk Smits den Aachener Frieden (Vredezang in den Nagel. Ged. D. I.), und besonders hat Hendrik Tollens in seinem Hoffnungsblümchen, seinem Lebenslämpchen, seiner Guten Reise zu meinem Töchterchen, worin er das Leben als eine Schifffahrt schildert und diesem allerdings verbrauchten Vergleiche gleichwohl eine neue Seite abzugewinnen weiß, und in seiner Geburtstagsfeier, in der er das Leben als Fuhrmann darstellt, aus dieser schwierigen Form etwas Classisches zu machen gewußt. Das Epigramm ist eigentlich nur in neuerer Zeit gepflegt worden, wo Adam Simons, Schonk, Staring und Bilderdijk (Hekeldichten naar Persius) dasselbe wieder auffrischten. Mit der Satire war es derselbe Fall; denn während im 18ten Jahrhundert nur die beiden Philologen Peter Burmann[22]) I. (aus Utrecht 1668—1741), den seine Feinde bipedum nequissimum nannten, und sein Neffe Peter Burmann[23]) II. (aus Amsterdam 1713—78) als Satiriker und zwar in lateinischer Prosa auftraten, waren die geistreiche Juliana Cornelia Baronin von Lannoy[24]) (aus Breda 1738—82), die in ihrem Gastmahl das Benehmen und die Sitten einiger ihrer einfältigen Landsleute durchhechelte, Bakker, der die Engländer ziemlich scharf angriff, und Jacob van Dyk[25]) (aus Blaardingen 1745), ein der niedrigsten Classe der Kanalreiniger entsprossener Autodidakt, der in einem Briefe an seine Mitbürger zu zeigen versuchte, wie höhere geistige Anlagen bei niedrigen Standesverhältnissen nur ein höchst beklagenswerthes Geschenk Gottes sind und Einfalt und ein sorgloses In-den-Tag-hineinleben für die Gesellschaft und das Individuum überhaupt weit ersprießlicher erscheinen, die einzigen Vertreter der Satire in der Nationalsprache. Da diese Satire der Form nach ein poetischer Brief ist, so bildet er mit den in Voltaire'schem Tone gehaltenen Briefen der Frau Christiana Leonora de Neufville[26]) (aus Amsterdam 1718), die sich hierin allerdings als denkender philosophischer Kopf kundgiebt, und der uneigentlich als lyrischer Gesang bezeichneten Epistel der Elisabeth Wolff[27]) das geringe Material, welches der Geschichtschreiber des poetischen Briefes in Holland zu betrachten hat. Ebenso mager ist die Ausbeute, welche uns die Fabel bietet. Man begnügte sich damit, die Fabeln Gellert's und Lafontaine's in's Holländische zu übersetzen, und wenn ja etwas Mehreres geleistet wurde, wie z. B. von der Frau van Winter, so war dieses sehr unbedeutend oder bloße Nachahmung des erst-

Digitized by Google

genannten Fabulisten, wie die hierher gehörigen Arbeiten E. J. B. Schonk's[28]).

1) Kleefsche en Zuidhollandsche Arkadia. Amst. 1716. 'sHage 1730. 8. Noordhollandsche Arkadia met aantekeningen van G. Schoemaker. ib. 1732. 8. De zegepralende Vegt of berijming van hondred van deszelfs fraaiste gezigte. Amst. 1719. 8. Hondert leerzame zinnebeelden. Leyden 1722. 8. Minnespiegel der deugden. Amst. 1728. 8. Dichtmatige Gedagten over CLVI Bybelsche Printverbeeldingen. ib. 1727. 1740. 8. De Lustplaats zoelen in dichtmaat uitgebreid. ib. 1742. 8. XL Samen en Alleen spraken uit het Nieuwe verbond. ib. 1765. 8. Dichtmatige uitbreiding van het Onze Vader. ib. 1765. 8. Bybelsche Toneelpoezy. Amst. 1724. 8. Toneelpoezy. ib. 1713. II. 8. Zededichten. ib. 1721. 1744. II. 8. Overgebleven Bybel Zede en Mengelpoezy. ib. 1735. 1744. 8. Aendachtige Bespiegelingen. ib. 1742. 8. Leven van den Apostel Paulus. ib. 1739. 8.

2) Christelijke Bespiegeling van't laatste Oordeel, bei R. en J. Brandt, Poezy. Amst. 1724. II. 8.

3) Israels Baalfegorsdienst of gestrafte wellust, in 6 boeken. Rott. 1737. 4. Amst. 1753. 4. De Rottestroom. Rott. 1750. 4. Mengeldichten. ib. 1740. 4. Nagelaten Gedichten, waer by gevoegt is het leven des dichters. ib. 1758—64. III. 4.

4) Batavia, in 6 boeken. Amst. 1740. 8. Hof- en Mengeldichten, ib. 1746. 4. Bespiegelingen over Gods wijsheid en eerkroon voor der kaap van Goede Hoop. ib. 1746. 4.

5) Endeldijk. Hofdicht en andere Gedichten. Leyden 1768. 4. Vervolg op het Hofdicht Endeldijk met het pourtret van Maria van Utrecht, Egtgenoote van Johan van Oldenbarneveld. ib. 1772. 4.

6) S. Witsen Geysbeek, Biogr. Anth. en Crit. Woord. D. III. s. v. de Kruyff, Leven der Nederland. Dicht. D. I. — Zijdebalen, Hofdicht. Delft 1740. 4. Ovidius Feestdagen. Amst. s. a. 4. Mengeldichten. Rott. 1753. 4. Vervolg der Mengeld. ib. 1753. 4. Eerkroon voor de Stede Vlaardingen. Delft 1743. 4.

7) Poëtische Uitbreiding over de gelykenis van den verloren zoon, Rott. 1753. 4. Stigtelijke Gedichten. Amst. 1746. 4. Het verheerlijkt en vernederd Portugal. ib. 1758. 4. Nagelaten Gedichten en Nederduitsche Spraakkunst. Amst. 1764. 4. Mengeldichten, uitg. d. F. de Haes met eenige Gedichten des uitgevers. Rott. 1711. 8.

8) Poezy. Amst. 1783. II. 8. 1773—90. III. 8.

9) Tijdwinst in leedige Uuren of Proeven van stichtelijke aandacht. Leyden 1764. 8. Groningen s. a. 8.

10) De Amstelstroom in 6 Zangen. Amst. 1755. 4. De Jaargetijden en 6 Zangen. ib. 1769. 4.

11) Dichtlievende Uitspanningen. Leyden 1780. III. 8.

12) De ziekte der geleerden, in zes Zangen. Zwolle 1807. 8. De Mensch, in 6 Zangen naar Pope. ib. 1808. 8. Vaderlandsche Oranjezucht. Rott. 1808. 8. Amst. 1811. 8. De ondergang der eerste wereld. Iste tot Vde zang. Amst. 1820. 8. Leeuw. 1834. 8. ('s Epos od de VII F bestaande zangen v. d. ond. d. e. w. Uitg. m. aant. var. en verhand. d. J. da Costa. Leeuw. 1847. 8.) Het buitenleven gevolgd naar Delille. Amst. 1803. 8. Rott. 1821. 8. De dieren. Amst. 1817. 8. De muis en

Digitized by Google

kikvorschstrijd. Leyden 1821—1835. 8. Het Nicotiaansche Kruid en uitzicht op mijn dood. ib. 1832. 8.

13) Het Zonne stelsel, de Drukkunst, de Wereldburger in seinen Gedichten. Amst. 1809. T. I. p. 1—61.

14) Tafereel van de overwintering der Hollanders op Nova Zembla, in den jaren 1596 en 1597. Leyden 1822. IIde dr. 8.

15) Eeuwfest bij den aanvang der negentiende eeuw. Amst. 1801. 8. De Menschheid in het Lazarus huis bij den aanvang der negentiende eeuw. ib. 1801. 8. Tafeereel der jongste lotgevallen van Europa. ib. 1801. 8. De vereeniging van het verhevene met het schoone. ib. 1805. 8. De Duivel der negent. eeuw, en rijmpje. Amst. s. a. 8. Brieven van Sophieaan Mr. R. Feith. ib. 1807. 8. Gedichten. Amst. 1821. III. 8.

16) De Vrouwen. Groningen 1804. 1819. 8. (Trad. en franç. p. Clavareau. Maestr. 1833. 8.)

17) Bybel- en Zededichten. Amst. 1726 4. Bybelpoezy. ib. 1723. 4. Heerlykheit van Christus in de kerk en andre Bybelzangen. Amst. 1731. 4. Dichttafreelen en zinnebelden. Maassluis 1737. 4.

18) Nut der Tegenspoeden, Brieven en andere Gedichten. Amst. 1762. 4. De ware Geluksbedeeling, brieven en nagelatene Gedichten. ib. 1792. 4.

19) Dichtlievende Verlustigingen. Amst. 1779. II. 8. Proeve over de Kunst am altyd vrolyk te zyn, in 6 zangen, ib. 1780. 8. Oorspronglyke Dichtwerken. ib. 1783. II. 8. Invloed van een vast geloof van de Voorzienigheid, in den Werk. d. Gen. Kunst wordt door Arbeid verkregen. D. VII. De Graf van Olshach, Toneelspel verdedigd. Amst. 1781. 8. Moliere Blyspel. ib. 1782. 8. III. Toneelspelen. ib. 1783. 8.

20) De gramschap in 3 boeken, in nederdeutsche Rymen. Amst. 1725. 8. S. Willems Verh. D. II. p. 158. sq.

21) Het graf, in 6 zangen. Amst. 1793. 8. 's Hage 1819. 8. De ouderdom in zes zangen. Amst. 1802. 8. 's Hage 1819. 8. Verlustiging van mijn ouderdom. Harlem 1818. 8. De eenzamheid en de wereld. Harlem 1824. 8. (u. mit. dem Vorigen) 1826. 8. Brieven van Sophie over den geest van de Kantiaansche wijsbegeerte. 's Hage 1806. 8. Amsterdam 1808. 8.

22) S. Flögel, Geſch. d. kom. Lit. Bd. III. p. 589. sq. Saxe, Onom. T. V. p. 469. sq. 474. Gesneri Biogr. Acad. Gott. 1769. 8. T. III. p 419. 423. Die Streitſchriften ſ. b. Lawäß. I. 4. I. p. 213.

23) S. Flögel a. a. O. p. 592. sq. C. Ad. Klotz, Funus P. Burm. Altenb. 1774. 8.

24) Dichtkundige Werken. Leyden 1779. 8. Nagelaten Dichtk. W. ib. 1783. 8.

25) Zedige Bespiegelingen en vele andere Mengeldichten. Amst. 1773. 8. Gedichten. Haarl. 1789. 8.

26) Bespiegelingen voorgesteld in dichtmatige Brieven. Amsterdam 1741. 1762. 8.

27) Aan Philantrope und Briev aan Vredemond, in ihren Lier-Veld- en Mengelzangen. Hoorn 1772. 8. Beemster Winter-Buitenleven in twee Brieven. Amst. 1779. 8. Brieven over verscheiden onderwerpen. 's Hage 1780. III. 8.

Digitized by Google

28) Hekeldichten, Fabelen en Vertelsels. Nym. 1779. III. Fabelen en Mengelpoezy. ib. 1786. 8.

105.

Den Uebergang zur Lyrik mag das Hirtengedicht machen. Zuerst ist hier Jan Baptista Wellekens[1]) (aus Aalst in Flandern 1658—1726) zu nennen, der als Uebersetzer des Aminta Tasso's und als Theoretiker in diesem Genre sich durchweg nach den Italienern bildete und seine holländischen Hirten und Fischer in dem sogenannten Arkadischen Tone und mit höfischer Galanterie reden läßt, ganz wie sein Freund Pieter Vlaming[2]) (aus Amsterdam 1686—1733), der Uebersetzer von Sannazaro's Arcadia, Abraham de Haen[3]) (aus Amsterdam 1707—48), Katharina Johanna de Witt[4]) (aus Utrecht † 1728), Uebersetzerin der Getreuen Schäferin Contarini's und der Phyllis von Scyrus Bonarelli, Lukas Schermer, von uns bereits erwähnt, und A. C. Schonk[5]). Erst der schon genannte Tollens[6]), dessen Beruf zu dieser allerdings schwierigen Dichtart bereits seine glühenden erotischen Lieder beurkunden, führte seine Idyllen wieder zur altnationalen Natürlichkeit zurück, und ohne selbst niedrige Vorkommnisse zu vermeiden, wußte er doch Anmuth mit naiver Laune zu vereinigen und übertraf hierin selbst Loosjes[7]), der in seinen sowohl in der Form (Prosa), als dem moralisirenden Inhalte nach streng im Geßner's Styl gehaltenen Hirtengedichten eben darum viel zu sehr von der Wahrheit abwich.

1) Gedichten. Utrecht 1737. III. 8. Amyntas Herderspel van Torq. Tasso berymd door W. Leiden 1734. 8.

2) Wellekens en P. Vlaming Dichtlievende uitspanningen. Amsterdam 1735. 8.

3) Herderszangen en Mengeldichten. Amst. 1751. 4.

4) De getrouwe Herderin. Amst. 1719. 8. Fillis van Scirus, Herderspel. ib. 1728. 8.

5) Herders- en Visserszangen, Brieven, Klink- en Mengeldichten. Arnh. 1753. 8.

6) Proeve van Minnezangen en idyllen. Amst. 1805. III. 8. Minnedichtjes. 's Hage 1809. 8.

7) Proeve van herderskouten, visscherszangen en mengelingen. Haarlem 1794. 8. Roosje, in drie boeken. ib. 1798. 1800. 8. Menalkas, in drie boeken. ib. 1781. 8.

§. 106.

Wir wenden uns jetzt zur eigentlichen Lyrik, die im Ganzen am eifrigsten betrieben worden ist. Beginnen wir mit der religiösen Hymne, so muß Poot vorangestellt werden, dessen Bybelstoffen einzelne Abschnitte aus der Lebensgeschichte Jesu behandeln, und an diese würde sich eine Unzahl von Psalmenüber-

Digitized by Google

ſetzungen reihen, die wir aber (etwa die von einem Verein ausgezeichneter Dichter, wie H. Aſchenberg, J. Roulland, P. Meijer und Johannes Lublink de Jonge [aus Amſterdam 1736—1816], unternommene und unter dem Titel Laus Deo Salus Populo bekannte [1]) ausgenommen) hier übergehen. Wir nennen dafür Jan van Hoogſtraten[2]), François van Halma[3]) (1653—1722), einen Buchdrucker, deſſen geographiſche Arbeiten berühmter ſind als ſeine Kirchenlieder, Joan de Haas[4]) (aus Rotterdam 1685—1725), Hendrik Snakenburg[5]) (1664—1750), Laurens Stavensloot[6]), Tieleman van Brecht[7]), Jacob Mauritius[8]) (1693—1768), der beſonders durch ſeine Beleſenheit und vielſeitige Bildung merkwürdig iſt, Pieter Boddaert[9]) (aus Middelburg 1694—1760) und Pieter de la Rue[10]) (ebendaher 1695), die mit Jan Steengracht[11]) (geb. 1692), ihrem Landsmann, zuſammen eine zu ihrer Zeit mit großem Beifall aufgenommene Gedichtſammlung publicirten, hierher aber wegen einer Anzahl religiös empfundener und ſchwungvoll ausgeführter Hymnen gehören und dabei das Verdienſt beanſpruchen, Lucas Trip begeiſtert zu haben, was dieſer in der an Boddaert gerichteten Ode ſelbſt eingeſteht. Da wir Schim's hier einſchlagende Dichtungen bereits erwähnt haben, Jan de Marre, deſſen Bespiegelingen over Gods Wijsheid in t' bestier der schepselen in 4 Büchern hierher gehören, ebenfalls ſchon beſprochen ward, ſo müſſen wir hier noch nennen Bernardus de Boſch[12]) (aus Amſterdam 1709—86), deſſen Dichtungen ſich ebenſo durch wahrhafte Frömmigkeit wie durch feines Gefühl auszeichnen, Bartholomäus van Leuvening[13]) (aus Amſterdam † 1760), deſſen Lieder eine wahrhaft rührende Einfalt als Gepräge tragen, Hieronymus van Alphen[14]) (aus Gouda 1746—1803), der mit Pieter Leonard van de Kasteele[15]), dem Verfaſſer einer trefflichen Cantate, de Starrenhemel, und Nachahmer Oſſians, eine Anzahl auch in künſtleriſcher Hinſicht gelungener frommer Lobgeſänge auf Gott, den Erlöſer ꝛc. lieferte, welchen Dichtern jedoch weder Johann Albert S. Hoekſtra[16]), noch die ſeit ihrer Kindheit blinde Petronella Moens[17]) (aus Cubaard in Friesland 1763—1843) mit ihren rührenden Hymnen voll inniger Religioſität nachſteht, wenn gleich Bilderdijk, wie in jedem Genre, ſo auch hier vollendeter Meiſter bleibt. Leider läßt ſich von Hoogvliet's Idee einer Meſſiade aus den unter dem Titel einer Auswahl evangelicher Gedichte erhaltenen Fragmenten kein ſicheres Bild machen. Rhynvis Feith[18]) (aus Zwolle 1753—1823), einer der Wiederherſteller der geſunkenen Poeſie in ſeinem Vaterlande, der die Ehre hatte, durch ſein Glück des Friedens von den von der poetiſchen Geſellſchaft zu Leyden ausgeſetzten Preiſen den erſten, ſowie durch ſein Lobgedicht auf Ruiter, welches er in doppelter Form, in Alexandrinern und in einer Hymne, eingeſendet hatte, den erſten

und zweiten zu erringen und sein Gedicht über die Menschlichkeit, sowie seine „Karl V. an Philipp II. bei der Uebergabe der Regierung der Niederlande" betitelte Dichtung gekrönt zu sehen, gehört hierher wegen seiner Hymne an Gott, den Schöpfer und höchsten Weltregenten, wegen seiner Staubbewohner im Tempel der Natur, seiner Seelenruhe ꝛc. Johannes Eusebius Voet[19] († 1778), Verfasser einer noch jetzt von den holländischen Reformirten gebrauchten Psalmenübersetzung in Reimen, dichtete Kirchenlieder, die mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurden und den berühmten Liedern Camphuysen's zwar nicht in der innern überzeugenden Andacht, wohl aber in Form, Sprache und Versbau überlegen waren. Auch Herman Adriaan Bruining[20] (aus Rotterdam 1738—1811), Abazieer van den Berg[21] und die schon genannten Dichter Feith und van Alphen dichteten Lieder für das neue reformirte Gesangbuch; allein wenn sie gleich an vollendeter Form und Ausarbeitung und an Reinheit der Verse jenen ihren Vorläufer übertrafen, so fehlte ihnen doch dessen feurige, dem vollen Herzen entsprungene Begeisterung. Ueberhaupt finden wir diese erst in neuester Zeit bei dem gleich zu erwähnenden Isaac da Costa wieder, dessen Gedicht: Wachter wat is er van den Nacht? am Ausgang des Jahres 1847 niedergeschrieben (Haarlem 1847. 8.), eine der großartigsten Hymnen ist, die irgend eine Nation aufzuweisen hat.

4) Psalmen en Gezangen by de Hervormde Kerk in gebruik door het kunstgenootschap Laus Deo Salus Populo. Amst. s. a. 8. 4. u. 12. Psalmen van Voet, het Kunstg. L. D. S. P. en H. Ghysen met de nootige door in gemaakte veranderingen in kolommen tegenover elkanderen gedrukt. ib. 1778. 8.

2) Poezy. Rott. 1726. 8. Zegepral der Godlyke liefde. Amst. 1734. 8. Leven van den Apostel Paulus. ib. s. a 8. Zinryke Fabelen. Amst. 1744. 4. Mengelzangen en Liederen. ib. 1710. 8. Parnas aan de Waal of Geldersche Zangnimpf en Mengelpoezy. ib. 1723. 4. Poezy. Leyden s. a. VI. 8.

3) Godlyke begeerte van een geloovige Ziel. Leeuw. s. a. 8. Kasteel van Aigermonde in heldendicht. ib. 1715. 4. Beschryving der Stad Maastrigt in dichtmaat. ib. 1715. 4. Heilige Feestgezangen. Leyden 1718. 4. Bybelsche Mengelstoffen. Leeuw. 1718. 4. Davids Harpzangen op Noten. Amst. 1718. II. 8. Gereformeerd Gezangboek. Amst. 1712. 12.

4) Judas de Verrader. Rott. 1714. 4. Jonas de Boetgezang. Delft 1723. 4. Gedichten. Amst. 1724. 4.

5) Poezy. Leyden 1753. 4.

6) Jerusalem en Zion of Dankdag op den Vrede in rym over Psalm CXLVII. 12, 13, 14. Utrecht 1697. 4. Mengelstoffen. Amst. 1718. 4 Jona de propheet in rym. Amst. 1730. 4. Onsterflyke Helden Gods. ib. 1750. II 4.

7) Tuingedagten in 6 zangen. Dordr. 1755. 4.

8) Lydende Heiland. Amst. 1714. 8. Dichtlievende Uitspanningen.

Digitized by Google

Amst. 1753. 8. Vervolg op dezelven. ib. 1754. 8. Besluit van dezelven. ib. 1762. 8.

9) Stigtelyke Gedigten met het Vervolg. Leyden 1765. II. 8. Middelb. 1726—38. III. 8. ib. 1744—62. II. 8. Nagelaten Mengeldichten, benevens de Lykzangen en Levensbeschryving van den Autheur. Middelb. 1761. 8. Dichtlievende Tydkortingen, bestaande in Gedichten van versch. Stoffen. Leyden 1747—48. II. 8. Auch von seinem gleichnamigen Sohne giebt es Gedichten. Utrecht 1788—89. II. 8.

10) Christelyke Klinkdichten. Middelb. 1727. 8. Bybelstoffen. ib. 1732. 8. Stigtelyke Gedichten. Rott. 1731. 8.

11) Dichtlievende Uitspanningen. Leyden 1728. 8.

12) Dichtlievende Verlustigingen. Amst. 1780. 8. III. (Dazu s. dessen Verbeteringen op zijne vroegere dichtwerken, in den Werken de Maatsch. v. Ned. Lett. te Leyden. D. II.)

13) Stigtelyke Gezangen en Overdenkingen over het Christlyk zingen. Amst. 1744. 8.

14) Gedichten en Overdenkingen. Utrecht 1777. 8. Nederlandsche Gezangen. Amst. 1779. 8. Proeve van kleene Gedichten voor kinderen. Utrecht 1778. 8. Dichtkundige Verhandlingen. ib. 1772. 8. Mengelingen in Proza en Poëzy. ib. 1785. 8. Proeve van Liederen en Gezangen voor den openbaren Godsdienst. 's Gravenh. 1801—2. II. 8. Kindergedichten of muzyk gebragt. Rott. 1795. 8. Kleine Gedichten voor Kinderen. Utrecht 1821. 8. Nagelatene Schriften. ib. 1813. 8.

15) Hier. v. Alph. en R. L. v. d. Kasteele, Proeve van stigtelyke Mengelpoezy. Utrecht 1782. III. 8. Ed. V. ib. 1785. III. 8. Gezangen ib. 1790. 8. Liederen en woorden tot opwekking by het godsdienstig pinksterfeest. 's Hage 1802. 8. Ode aan God en het Vaderland. Zutphen 1814. 8.

16) Dichtkundige Mengelingen. Amst. 1800. IV. 8. God Grootheid. Altona 1797. 8.

17) P. Moens en A. van Overstraten, Esther in IV boeken. Haarl. 1786. 8. Ruth, in IV boeken berijmd. 's Hage en Amst. 1790. 4. Dichtkundige en prosaische mengelwerken. Haarlem. 1790. 8. De gebroeders de Witten, in 7 Zangen. Utrecht 1791. 8. Johan van Oldenbarneveld. Zalt Bommel 1792. 8. Liederen voor het Vaderland. Dordr. 1794. 8. De geschiedenis der menschheid in 7 zangen. Amst. 1793. 8. Mengelingen. ib. 1794. 8. Nuttige Uitspanningen. Haarl. 1795. 8. Fruchten der eenzaamheid. Amst. 1798. 8. Dichterlijke proeve over de vriendschap en het wederzien onzer vrienden in de eeuwigheid. Amst. 1802. 8. Bespiegelingen over Europa in de XVIII eeuw, in 4 zangen. Haarlem 1802. 8. Mengelwerk, bestaande in bespiegelingen, dichtstukken, verhalen en brieven. Dordr. 1815. 8. Mengelpoezy. Amst. 1819. 8. Dichtkundige proeve. ib. s. a. 8. Gedichtjes en gespekken voor kinderen. Amst. 1826. 8. Stigtelyke Gedichten. Haarlem 1789. 8. S. P. Moens door W. H. Warnsink en J. Decker Zimmerman. Utr. 1843, 8. van der Aa. D. II p. 425. sq.

18) Poetisch mengelwerk. Amst. 1788. 8. De ouderdom, in zes zangen. 's Hage 1819. IIde dr. 8. Proeve van eenige gezangen voor de openbare godsdienst. 's Hage 1804. II. 8. Romances. Zutphen 1806. 8. Fanny, in muzyk gebragt. Amst. 1809. 1826. 8. De opwekking van Lazarus. 's Hage 1811. 8. Oden en Gedichten. Zwolle 1814. V. 8. ib. 1825. III. 8. Verzameling van liederen, op nieuws bewerkt. ib. 1818. 8.

Thirsa of de zege van de godsdienst. 's Hage 1822. IV dr. 8. Dicht- en prozaïsche Werken. XI deelen II supplementaire deelen bevattende de bydragen met Kantelaar uitgegeven. 's Hage 1815. 8. S. Gedenkzuil over Mr. R. Feith. Leeuw. 1825. 8. van der Aa, Nieuw Woordenb. d. Nederl. Dicht. D. II. p. 85—154. van Kampen bei Feith, Werk. D. I. p. 1. sq.

19) Uitzigt op Nebo. Dordr. 1753. 8. Stigtelyke Gedichten. ib. 1744. 1755. 1760. 1763. II. 8. Proeve eener nieuwe beryming van het boek der Psalmen. 's Hage 1763. 8. Het boek der Psalmen volgens de gewone zangwysen op nieuw in dichtmaat gebragt met de Kant Psalmen. ib. 1764. 8. Stigtelyke gezangen. Dordr. 1763. 1767. 8. Nagelaten stigtelyke Gezangen en Mengeldichten. ib. 1780. 8.

20) Proeve van bybel- en mengelpoezy. Veere 1792. 8. Dichterlyke uitweiding over den watervloed. Leyden. s. a. 8. S. van der Aa. D. I. p. 480. sq.

21) Proeven van geestelyke oden en liederen. Utrecht 1805. 1806. 8. Gedachten over geestelyke oden en liederen. ib. 1802. 8. Vervolg op de Gedachten etc. ib. 1803. 8.

§. 107.

Was nun die übrigen Dichter lyrischer Gattung angeht, so ist die große Mehrzahl mit dem Namen der Miscellandichter zu bezeichnen, natürlich dergestalt, daß ein Theil derselben in diesem oder jenem Genre der Lyrik vorzugsweise excellirt. So haben die Gebrüder van Haren, von denen der eine, ein Nachahmer des Horaz (z. B. in der Ode über die Wechselfälle des Lebens), zuweilen auch politische Tendenzen verfolgte, während der andere zugleich Uebersetzer einer zu Herculanum angeblich gefundenen Ode Pindar's war, wahre Musteroden geliefert (Letzterer in seinen Oden auf die Freiheit, den Handel, die Ankunft des Messias, die Schatten, die Pocken ꝛc.). Die Baronin von Lannoy, welche die Kriegslieder des Tyrtäus nach einer französischen Vorübersetzung übertrug, vermochte jedoch in ihre eigenen Oden weder das Feuer des alten Griechen, noch die Kraft P. J. Kasteleyn's zu legen, wogegen der berühmte Mathematiker Pieter Nieuwland[1]) (aus Diemen 1764—93), ein Naturdichter, in seinem Orion eine meisterhafte Schilderung dieses herrlichen Sterns gab, wie sie eben nur ein so wie er begeisterter Astronom liefern konnte, und zugleich die antike Mythe so geschickt benutzte, daß auch Nicht-Astronomen von ihr entzückt wurden. Ebenso hoch stehen Feith's Oden an de Ruiter und die Freundschaft, Helmers' berühmte Oden an die Freiheit, Napoleon, Apollo, die Dichter, das Pariser Museum der Antiken und Gemälde, den Pflanzengarten, Cato zu Utica, die Sehnsucht nach Italien, die Nacht ꝛc., der Petronella Moens patriotische Oden auf Oldenbarneveld, Grotius, die Gebrüder de Witt ꝛc., Barend Nieuwenhuizen's[2]) (aus Rootdorp 1771—1840) Ode auf Napoleon, des Buchhändlers Jan Immerzeel[3]) (aus Dordrecht

1776—1841) Ode auf den allgemeinen Frieden, ein Preisgedicht auf den Frieden von Amiens und auf die Religion, die Stütze der Geſellſchaft, Tollens' Siegesode auf die Schlacht von Nieuport, oder ſeine Seufzer auf Leydens Unglück, und die Ode auf ſein häusliches Glück, ſodann einige hierher gehörige Gedichte von Adam Simons, J. P. Vereul[4]) (Ode an die Niedrigkeit, Liebe ꝛc.), Abraham Vereul[5]) (Ode an die Unſchuld, von Klopſtockiſcher Einfachheit und wahrhaft origineller Conception) und vorzüglich von Cornelis Loots[6]) (1764—1834), dem Schwager Helmers', von deſſen Leiſtungen die Säcularfeier, die Bildung des Völkerglücks, die Größe des Menſchen in der Cultur der ſchönen Künſte, die Bataver zu Cäſars Zeit, ein Wechſelgeſang, beſonders aber ſein von der poetiſchen Geſellſchaft zu Leyden gekröntes Preisgedicht auf Hugo Grotius, Horn und Egmont ꝛc. in dieſes Genre einſchlagen. Freilich ſteht Hollands größter Dichter, Willem Bilderdijk[7]) (aus Amſterdam 1756—1831), auch in dieſer Dichtart ebenſo wie in allen übrigen unerreicht da; man braucht nur ſeine als Nachahmung einer Horaziſchen (III. 6.) gelieferte Ode an Europa, worin er den geſunkenen Zuſtand der Moralität ſeiner Zeit mit der Energie eines Jeremias beklagt, ſeine ergreifende Ode auf Leydens Unglück (Leydens Ramp 1808), ſeine Feſtode auf den König Wilhelm Friedrich (1815) ꝛc. zu leſen, um überzeugt zu ſein, daß er hierin ebenſo ausgezeichnet iſt, wie in ſeinen zerſtreuten Gedichten, von denen ſeine treffliche Nachbildung des Pervigilium Veneris, ſeine Herbſtblätter und Winterblumen, unter denen freilich auch ſein Nero an die Nachtwelt, eine ernſt gemeinte Entſchuldigung dieſes Ungeheuers, iſt, ſeine Grabesblumen, ſeine Märzviolen, ſeine Grillenlieder, ſeine Felſenklänge ꝛc. beſonders hervorragen. Auch in der Romanze, in welcher ſich Bellamy und deſſen Freund Sebald Fulco Johannes Rau[8]) (aus Utrecht 1765—1807), der bekannte Orientaliſt, durch ſeinen Ewald aan Elize, ſowie Rhynvis Feith (Ulrik en Aspasia, Karel en Lotje und Agnes in ſeinen Oden D. II. p. 142. III. p. 127. 141 sq.) verſucht hatten, zeichnete ſich Bilderdijk aus, indem er, abgeſehen von ſeiner Odilde, als Gegenſätze: Africaniſche Liebe (Abache, Guineesche Rom.) und holländiſchen Heldenmuth in ſeinem Arnold Breiling (1417), dem holländiſchen Regulus, der ſeinem gegebenen Worte getreu zurückkehrte, um ſich lebendig begraben zu laſſen (beide in ſeinen Mengelingen. Amst. 1804), feierte. Ebenſo gab er von dem Genre der Heroide einige vortreffliche Proben in ſeinen Märzviolen, nachdem ſich Frau van Winter, Nomß[9]) und Eliſabeth Wolff (ihre Anrede der Andromache an Agamemnon in dem Augenblicke, wo man ihr den Aſtyanax rauben will, gilt für das beſte ihrer Gedichte) mit ziemlich wenig Erfolg in derſelben verſucht hatten. Im Sonnet ward dagegen ſo gut wie

nichts geleistet, denn Isaac von Ruyssenburg's [10]) (1738—75) Arbeiten sind eben nur Versuche. In der Cantate endlich gab D. Zwier van Haren [11]) in seinem Messias bereits etwas Gelungenes, ward aber durch Hieronymus van Alphen [12]) bei Weitem übertroffen, der nicht blos eine Theorie dieser Dichtart aufstellte, sondern auch durch seine Doggersbank, seinen Sternhimmel und seine Hoffnung der Seligkeit so entschieden meisterhafte Musterstücke dazu gab, daß er schon allein dieser Leistungen halber einen Platz auf dem holländischen Parnaß bekam. Ebenso lieferte Feith in seinen Oden (III. p. 65. sq.) zwei Cantaten: das Gewitter und die Menschenliebe, kam aber Alphen, der in dieser Kunstform Meister war, nicht so nahe wie Jan Jacob Vereul in seiner Morgenstunde. In neuester Zeit hat indeß nur Staring mit seiner See, seiner Ariadne ꝛc. wieder etwas Vorzügliches geleistet.

1) S. P. W. van Sonsbeek en D. J. van Lennep, Ter nagedechtnis van P. N. Leyden 1794. 8. —. Gedichten. Amst. 1788. 8. Nagelaten Gedichten. Haarlem 1797. 8. 1816. 8. Uitg. d. A. de Vries. Haarl. 1827. 8. Gedichten en redevoeringen. Amst. 1824. 8.

2) Bonaparte, zusammen mit Immerzeel's Allg. Vrede. S. van der Aa D. II. p. 456. sq.

3) De allgemeene Vrede. Amst. 1804. 8. Het mededogen in vier Zangen, naar het Fransch van J. Delille. 's Hage 1804. 8. Hollands Watersnood van den jare 1809. ib. 1809. 8. Hugo van't Woud, in vier zangen. ib. 1813. 8. Lierzang op de overwinning, door het leger der bondgenooten te Blammont, op Napoleon Bonaparte behaald, op den 18den van zomermaand 1815. 's Hage 1815. 8. De onsterflijkheit der ziel; dithyrambe, naar het Fransch van J. Delille, en togt over den St. Gothard, naar het Engelsch van de Hertogin van Devonshire. ib. 1803. 8. Gedichten. ib. 1824. II. 8. De moederliefde, in vier zangen, vrij naar het Fransch. 's Hage 1819. 8. S. van der Aa. D. II. p. 285. sq.

4) Gedichten voor Godsdienst, Deugd en Vaterland. Leeuw. 1791. 8. Reinoud en Adelfing, in zeven zangen. ib. 1793. 8. Catharina Herman. ib. 1793. 8.

5) Proeve van poetische Brieven. Gouda 1787. 8. De Onschold, in den Werk. d. Maatsch. v. Taal en. Dichtk. D. I.

6) De overwinning der Nederlanders by Chatham, lierzang. Amst. 1799. 8. De dwingelandij, lierzang. ib. 1800. 8. De vrede, dichtstuk. ib. 1802. 8. De Batavieren en tijde van C. J. Cezar. ib. 1805. 8. Leonidas, in de engte van Thermopile, dichtstuk. ib. 1804. 8. De Hollandsche taal, in dichtmaat. ib. 1814. 8. Vreugdezang over den oogst in 1817. ib. 1817. 8. Gedichten. ib. 1818. IV. 8. De mensch, in drie zangen. ib. 1819. 8. Nieuwe Gedichten. ib. 1821. 8. Festzang bij de viering van het vierde eeuwfeest der uitvinding van de boekdrukkunst te Haarlem. ib. 1823. 8. De Menschlievendheid, dichtstuk. ib. 1825. 8. Bij den vrijwilligen heldendood van J. C. J. van Speyk. ib. 1831. 8. Opwekking der Mogenheden ter heirvaart naar Parys. ib. 1831. 8. Chassé, op het ruin der citadel van Antwerpen, dichtstuk. ib. 1832. 8. S. van der Aa D. II. p. 372. sq.

Digitized by Google

7) S. A. de Jager, Proeve over den invloed van B. dichtwerken op onze taal. Leyden 1847. 8. Gedenkzuil voor W. B Amst. 1834. 8. J. van Walré, W. B. Ter gedachteniss. Haarl. 1832. 8. W. Bild. nagedacht van Mr. J. Hinlopén. Amst. 1809. 8. List der Werken uitg. door of met bijdragen vorzien van wijlen Mr. W. B. en Vr. Kathar. W. B. chron. Amst. 1833. 8. van der Aa D. I. p. 429—354. — Prijsverzen, bekroond bij het genootschap: Kunst w. d. arb. verkr. Rott. s. a. 8. Bloemtjens. ib. 1785. 8. (Bl. Deukalion en Pyrrha, en Krijgedans. Amst. 1836. 8.) Elias, eene Romance. ib. 1788. 8. Vertoogen van Salomo. Leyden 1788. 8. Mengelpoezy. Rott. 1799. II. 8. 1823. II. 8. Poezy. Rott. 1803. IV. 8. Rott. 1823. II. 8. Fingal in zes zangen naar Ossian gevolgt. 's Hage 1805. II. 8. Zeestukjes en andere losse stukjes. Amst. 1806—12. 8. 1834. 8. Napoleon, ode. Rott. 1806. 8. Zegefeest, ode. ib. 1807. 8. Aan den koning, bij den dod van zijnen zoon. ib. 1807. 8. Prins Karel Napoleon ib. 1807. 8. Mengelingen. ib. 1808. IV. 8. Odilde. 's Hage 1808. 8. Vreugdezang op de verlossing van H. M. de Konigin Hortenze. Rott. 1808. 8. Vredezang. ib. 1808. 8. Najaarsbladen. 's Hage 1809. II. 8. Wapenkreet en Bath hernomen. Rott. 1809. 8. Verspreide gedichten. 's Hage 1810. 8. Echtviering van Napoleon. ib. 1810. 8. Hulde aan Z. K. en K. Majesteit. ib. 1810. 8. Winterbloemen. Leyden 1811. II. 8. Krijsdans. Rott. 1813. 8. Affodillen. Leyden 1814. II. 8. Wapenkreet, lierzang. Rott. 1815. 8. Nieuwe uitspruitsels. ib. 1817. 8. Nieuwe mengelingen. Leyden 1817. II. 8. Perzius hekeldichten vrij nagevolgd. Rott. 1820. 8. Zedelijke gispingen. ib. 1820. 8. Sprokkelingen. ib. 1821. 8. Vertellingen en romancen. ib. 1821. 8. 1823. II. 8. Taal- en dichtkundige verscheidenheden. ib. 1823. IV. 8. Nieuwe taal- en dichtk. versch. ib. 1825. IV. 8. Krekelzangen. ib. 1823. 1835. III. 8. De bezwaren tegen den geest der eeuw van Mr. J. da Costa, toegelicht. Leyden 1823. 8. Spreuken. Leyden 1823. 12. De 3de October 1823. ib. 1823. 8. Op den moord van den Hertog d'Enghien. ib. 1824. 8. Aan Leyden, op den 12den van Louwmaand. ib. 1824. 8. Rotsgalmen. ib. 1824. II. 8. Navonklingen. ib. 1825. II. 8. Chassinet-versje. Latyn en Nederduitsch. ib. 1825. 8. Vermaking. Zutphen 1834. 8. Nieuwe vermaking. ib. 1835. 8. Nalezingen. Amst. 1833. II. 8. Het nicotiaansche Kruid, en uitzigt op mijn dood. Vooraf gegaan door een levensb. d. dichters. Rott. 1833. 8. Dichterlijke uitspanning, in zes luimige brieven aan zijne eenige zuster, nu wylen Mevr. Jz. Dor. Wenthold. geb. Bild. in de jaren 1778 en 1779 geschreven, uitg. d. J. F. van Breugel. Nijm. 1835. 8. Nagelaten Gedichten m. een voorb. v. J. da Costa. Leeuw. 1833 8. Nagelaten opstellen van godgel. en zedekund. inhoud. Amst. 1834. II. 8. Mengelingen en Fragmenten nagel. d. B. Amst. 1853. 8. Brieven. Rott. 1836—27. V. 8.

8) Mehrere ſeiner Gedichte b. d. Proeven voor het verstand, den smaak en het hart. Dordr. 1790. 8. S. v. d. Aa D. III. p. 62. sq. J. Teissiere, l'Ange. Lofrede en W. Bilderd. Lykzang op F. S. Rau. Haarl. 1808. 8. J. C. Souchay, Discours sur le decès de Rau. Leyde 1808. 8.

9) Vaderlandsche Brieven. Amst. 1785. II. 8. Scilla aan Nizus, en Graaf van Essex aan de Hertogin van Acton, in ſeinen Mengelwerken Amst. 1782. 8.

10) Nederlandsch Eeuwgety in Klinkgedichten. Dordr. 1772. 8. Nagelaten Gedichten Utrecht 1778. 8.

11) De Messias. Proeve van meenen lofzang omgesteld de worden op muzik. Zwolle 1777. 8.

12) Dieſe Gedichte ſtehen in ſeinen Mengelingen in proze en poesy Utrecht 1783. 1795. 8. p. 151. sq.

Digitized by Google

§. 108.

Wir geben jetzt zu den übrigen Lyrikern Hollands über. Beginnen wir mit Poot, so müssen wir gestehen, daß er sich in seinen Minneliedern als vollkommener Volksliederdichter documentirt hat, mag er nun die bedenkliche Mythe von der Venus und des Kriegsgottes Ueberraschung durch den alten Vulkan schildern oder einen Sommerabend feiern oder seinem Liebchen ein Ständchen bringen. Keiner hat ihn an Natürlichkeit übertroffen, und nur Hooft ist ihm des wechselnden Rhythmus und der einfachen Naivetät des Ausdrucks halber vorzuziehen, obgleich auch er wieder in den lieblich dahin fließenden Versen von ihm besiegt wird. An Bellamy's erotischen Liedern gefällt vorzüglich die Mannigfaltigkeit der Form und des Stoffes, während Tollens, unter dessen lyrischen Arbeiten sein Gedicht an ein gefallenes Mädchen das Schönste ist, was man nur lesen kann, in seiner berühmten Hirschjagd und Schlittschuhfahrt allerdings mit der ihm eigenen Anmuth und Leichtigkeit zugleich die Würde des höhern Styls zu vereinigen weiß. Auch seine Ehescheidung, seine Elegie auf Loots Dichtung: de allgemeene bededag in Nederland (2. Decbr. 1832), in alle europäischen Sprachen übersetzt, ꝛc. sind vortrefflich.

Weiter nennen wir die Dichterin Elisabeth Koolart[1]) (geb. Hoofman aus Harlem 1664—1736), Hendrik Snakenburg[2]) (1664—1750) und seinen Neffen Theodor van Snakenburg[3]), sowie den Maler Willem van Swaanenburg[4]), den fruchtbaren, aber matten Herman van den Burg[5]), Cornelis Boon van Engelant[6]) (aus Rotterdam 1688) und seinen Landsmann Frans van Greenwood[7]) 1680—1760), den Dordrecht'schen Dichter Jan Targiers[8]) (1688—1735), Matheus Gargon[9]) (aus Harlem 1661—1728), Uebersetzer des Boethius (Amst. 1722) und Umdichter der Psalmen, die Gebrüder Tieleman und Hendrik van Bracht, sowie den Buchhändler Jan van Braam (1677—1751), sämmtlich aus Dordrecht, die Dichterin Jetske Reinou van den Malen[10]) (aus Leeuwarden 1681, † nach 1728), Hubert Gr. van Vrijhoff[11]), Gerard Muyser[12]) (aus Amsterdam 1726—57), den noch zu erwähnenden Philip Zweerts (aus Amsterdam 1774) und Lucas Pater[13]) (geb. 1707 † 1780), Jacob Spex[14]) (aus dem Haag 1702—75), Jan de Kruyff[15]) (aus Leyden 1706—73), Johannes Badon[16]) (aus Leyden), der mit seiner Gattin Klara Ghyben[17]) u. Rutgerius Schütte[18]) (aus Diepenheim in Overyssel 1708—84) mehr zu den geistlichen Dichtern dieses Abschnitts zu rechnen ist, die Dichterin Sara Maria van der Wilp[19]) (aus Amsterdam 1716—1803), Ernst Willem Hight[20]) (aus Dokkum in Friesland 1712—62), der besonders als lateinischer Dichter bekannt ist, die schon genannte Dichterin Elisabeth Wolff[21]) und

ihre Buſenfreundin Agathe Deken (1741—1804), an die ſich Cynthia Lenige[22]) (aus Makkum 1755—80), Eliſabeth Maria Overdorp[23]) (geb. Poſt), die als Proſaſchriftſtellerin jedoch einen größern Namen hat, und der bereits erwähnte Wellekens als Elegiker (aan Lykoris op het afsterven van haar dochtertje Rozalyntje, in ſeinen Zedel-Gedichten p. 272) neben Pieter Nieuwland (Elegie auf den Tod ſeiner Gattin, Ged. p. 95), van Dyk (Elegie auf den Tod ſeiner Kinder) und Poot (Lyken Grafdichten), rühmlich genannt, anſchließen. Johann Kinker[24]) (geb. 1764 zu Nieuwer Amſtel † 1845), Ueberſetzer von Raynouard's Templiers (1805) und von Schiller's Maria Stuart und Jungfrau von Orleans in Jamben, ſonſt auch durch ſeine ohne Nachfolge gebliebene Einführung des Hexameters in ſeine Nationalliteratur merkwürdig, hat durch ſein Lobgedicht auf Haydn und die Dichtkunſt einen der erſten Plätze unter den Dichtern ſeiner Nation eingenommen. Maurits Cornelis van Hall[25]) (aus Vianen) tritt mehr als Gelegenheitsdichter auf, Johann Meermann[26]) (aus dem Haag 1753—1818) ebenfalls, doch ſind ſeine Verſe mit Ausnahme des Montmartre, worin er Bonaparte mit dem alten Ruhm der holländiſchen Nation zu Leibe geht, etwas rauh, ſo daß ihn Staring ſelbſt in ſeinem Gedichte auf die Stadt Paris (1815) an Begeiſterung und fließenden Verſen weit übertroffen hat. Die Gebrüder Hendrik Harmen Klijn[27]) (aus Amſterdam 1773) und Barend Klijn[28]) (geb. zu Amſterdam 1774 † 1829), jener energiſch, dieſer mehr mädchenhaft zart, können ebenfalls mit unter die vorzugsweiſe patriotiſchen Dichter gerechnet werden, obwohl erſterer auch durch ſeine Starrekunde (1809) und ſeine Driften (1812) nach einer andern Seite hin wichtig iſt; von ihnen iſt Johann Pieter Kleijn[29]) († 1805), Bellamy's Freund, deſſen Gattin Adelaide Kleijn[30]) (aus Vianen 1763—1828), Geborene Ockerſe, ebenfalls dichtete, zu unterſcheiden. Ebenſo verdient Jan van Walré[31]) (aus Harlem 1759 † 1837) hierher gezogen zu werden, deſſen Eroberung von Ptolemais beſonders ſeinen Namen berühmt gemacht hat. Hendrik Tollens Corneliszoon[32]) (aus Rotterdam 1780), der Führer der Rotterdamer Schule, der ſich ſelbſt in der Lyrik, freilich nach einem etwas ſonderbaren Muſter, dem Wandsbecker Boten, bildete, ſchuf gleichwohl ein treffliches Volkslied (1816): Wien Neêrlandschbloed door de aadren vloeit, das noch heute in Aller Munde iſt, und zeigte auch ſonſt durch verſchiedene hierher gehörige Gedichte (Echtscheiding, aan een gevallen Meisje, aan mijn oudsten zoon, gelak en deugd, op de Geboorde und op den Eersten Tand van zijn jongsten zoon) ſein großartiges Talent. Zu derſelben Schule gehören noch die ſchon genannten Dichter Nierſtrasz und Immerzeel, ſowie Willem Meſſchert[33]) († 1844) und der gefühlvollſte von allen, Hazo Albert Spandaw[34])

Digitized by Google

(aus Vries in Drenthe 1775), dessen vaterländische Poesieen, unter denen seine Niederlande, sein Lied der Niederlande an den König, sein niederländischer Seeruhm und besonders sein Lied an die vaterländischen Frauen, die er schon früher in einem größern Gedichte gefeiert hatte, ausgezeichnet sind, seinen übrigen lyrischen Dichtungen (z. B. seiner seligsten Lebensstunde, worin er das Glück schildert, Vater geworden zu sein) nicht nachstehen. A. Boxman[35]) (aus Gorinchem), in seinem Dampfboot durch Kühnheit des Gedankenfluges und Ausdrucks hervorragend, hat doch in seinem Trauerliede auf Gelderns Ueberschwemmung eine Elegie geliefert, die Bartold Hendrik Lulofs[36]) (aus Zütphen 1787—1849) Preisgedichte auf denselben Gegenstand (1830) den Sieg streitig machte, obwohl neben diesem auch seine Abendphantasieen und seine Ostindienfahrer wahre Muster dieses Genres sind, worin neuerdings auch C. P. E. Robidé van der Aa[37]) (Elegie auf Byron's Tod), der schon genannte Simons, der besonders im Geschmacke Gray's dichtete (s. z. B. seine Elegie auf die Worte: Gyzyt stof, en zulttot stof wederkeren, in seinen Gedichten p. 1. sq.), sich auszeichneten. Sonst erwähnen wir noch als das Haupt der classischen Schule Hollands in diesem Augenblicke den getauften Israeliten Isaac da Costa[38]), dessen Leistungen ebenso durch herrliche Sprache als durch wahrhaften dichterischen Genius excellirten, wie z. B. sein herrliches Gedicht an Bilderdijk (Poezy I. p. 65. sq.), seinen Freund und Lehrer, genügend darthun würde, hätten wir nicht auch sein schönes Lied: Gefühl (ebend. I. p. 44. sq.) und seinen Gesang: An Israel (ebend. p. 127. sq.), worin er die seiner Nation angeborene orientalische Gluth mit der altholländischen Kraft vereinigt, um seine niedergebeugten Glaubensbrüder durch die Idee, das älteste und zwar das von Gott ausgewählte Volk zu sein, aufzurichten. Sonst führen wir noch der Vollständigkeit halber an Robert Arntzenius[39]) († 1823), A. N. van Pellecom[40]) († 1849), H. van Loghem[41]) († 1843), den Kanzelredner Elias Anne Borger (1785—1820), den bekannten Philologen David Jacob van Lennep (Duinzang und Herder op het slagveld te Cannae), Jan Schouten[42]), den glücklichen Improvisator Willem de Clercq[43]) (aus Amsterdam 1793—1844), J. de Bull[44]), C. J. Potgieter, J. F. L. ten Kate[45]), J. J. A. Goeverneur[46]), dessen Kinderlieder an Beliebtheit mit denen van Alphen's[47]) und J. P. Heije's[48]) wetteifern, A. Beeloo[49]), J. den Beer Portugael[50]), H. Maronier[51]), L. V. Ledeboer[52]), J. H. Burleyn[53]), W. W. Noodt[54]), F. H. Greb[55]), J. P. Hasebroek[56]), A. F. Sifflé[57]), J. F. Bosdijk[58]) († 1850) u. A., obwohl diese alle eigentlich nur Dichter zweiten und dritten Ranges sind.

Digitized by Google

1) S. Euterpe II. St. p. 91—146. — Nagelaten Gedichten. Haarlem 1774. 8.

2) Poezy. Leyden 1752. 4.

3) Proeve van Dichtoefening bestaande in Herderzangen, Brieven, Klink- en Mengeldichten door A. L. F. en A. P. S. (d. h. Theodor van Snak. en Jacob Elias Michielz.) Leyden 1731. 8.

4) Parnas of de Zanggodinnen van een Schilder. Amst. 1724. 8.

5) Zedige Byschriften. Amst. s. a. 8. Zinsprenken. ib. s. a. 8. De XIV historische Boeken van Justinus in nederduitsche Verzen gebracht. ib. 1754. II. 4. De Amsterdamsche Argus. ib. s. a. 4. De Modesche Groltrompetter. ib. 1741. 4. Mengelpoezy. ib. s. a. IV. 8. Minnezangen. ib. 1821. 8. Gedichten op de deugden en ondeugden der Vrouwen. Leyden s. a. 8.

6) Gedichten en Toneelpoezy. Amst. s. a. II. 4. Heidensche Grootmoedigheden. Rott. 1704. 8.

7) Boeren Pinkstervreugd. Amst. 1733. 4. Gedichten. Rott. 1718. 8. Vervolg op de Gedichten. Dordr. s. a. 8.

8) Gedichten. Rott. 1737. 8.

9) Davids Psalmen in dichtmaat gebragt. Amst. 1722. 8. Walcherse Arkadia. Middelb. 1735. II. 8. S. Siegenbeek, Mus. D. II. p. 149—167.

10) Gedichten. Arnheim 1757. 8.

11) Gedichten. Leyden. 1725. 4.

12) Mengeldichten. Amst. 1751. 4.

13) Poezy. Amst. 1774. 4. Nagelaaten Poezy. ib. 1784. 4. beneven twee Toneelstukken. ib. 1783. 8.

14) Gedichten. Amsterdam 1755. 8. Nagelaten Gedichten. Leyden 1779. 8.

15) Gedichten. Amst. 1776. 8.

16) Mengeldichten en Byschriften Leyden 1783. 8.

17) K. Ghyben en G. Badon, Mengeldichten. Leyden 1756. 4.

18) Stigtelyke Gedichten, met muzyk voor de zang en het Clavier. Amst. 1762—65. III. 8. Stigtelyke Gezangen op de beste Italiaansche Zangwyzen. Amst. 1782. III. 8.

19) Gedichten. Amst. 1772. 4.

20) Lentezang, in nederduitsche verzen overgebracht door R. H. Bakker. Amst. 1761. 8. Gedichten uitg. d. Ypey. Harderw. 1804. 8.

21) El. Bekker en A. Deken, Poetische Werkjes. Utrecht 1804. VI. 8. Liederen voor den boerenstand. Leyden 1804. 8. Gedichten en liedjes voor het vaterland. 's Hage 1798. 8. Economische liedjes. ib. 1799. 8. Mijne offerrande aan het vaterland. 's Hage en Amst. 1799. 8. Geschrift eener bejaarde vrouw. Amst. 1802. II. 8.

22) Mengeldichten. Amst. 1782. 8.

23) Gezangen der liefde. Gron. 1794. 8. Ontwaakte Zanglust. 's Hage 1807. 8.

24) Gedichten. Amst. 1821. III. 8. Proeve eener Hollandsch eProsо-

dia. 's Hage 1810. 8. De nagedachtenis van Joseph Haydn in de maatsch. Felix Meritis in 1810 gevierd. ib. 1810. 8.

25) Gedichten. Amst. 1818. 8. IIIde verzam. ib. 1839. 8.

26) Montmartre, dichtstuk. 's Hage 1813. 4. S. Witsen Geysbeek. D. IV. p. 373. R. C. Cras, Elog. J. Meerm. Amst. 1817. 8. J. W. de Water, Levensberigten van J. M. ib. 1816. 8. A. C. Schenk, De letterk. verdienst van J. M. 's Hage 1819. 8. Auch von seiner Frau Anna Catharina M. geb. Mollerus haben wir Gedichten. 's Gravenh. en Amsterd. 1816. IV. 8.

27) Johan van Oldenbarnevelt, lierzang. Amst. 1806. 8. De mensch, dichtstuk. ib. 1808. 8. De starrekunde, dichtstuk m. aantek. d. J. E. Doornik. 's Hage 1809. 8. De driften, in zes zangen. Amst. 1813. 8. Gedichten. Amst. 1819. II. 8. Nieuwe gedichten. ib. 1825. II. 8. De Heldendood van M. Adriaansz. de Ruiter. ib. 1823. 8. H. H. Kl. en Bar. Klijn. Gezelschapsliederen in muzijk gezet. ib. 1825. 8.

28) Eerstelingen der Vrijheid. Utrecht 1814. 8. Gedichten. Amst. 1821. II. 8. Krijgsliederen. ib. s. a. 8.

29) Koozerijen. Rott. 1795. 8. J. P. Kl. en vrouwe A. Kleijn geb. Ock. Gedichten. Gron. 1792. 8. Nagelaten Gedichten, Oden en Elegien. Utrecht 1809. 8. Kleine prozaische en poetische bijdragen. Arnh. 1818. 8. S. Witsen Geysbeek. D. IV. p. 86.

30) Het graf van R. Blair. Zalt-Bommel 1819. 8. Oden en Elegiëen. Arnh. 1818. 8. Nieuwe dichtkundige mengelingen. Amst. 1817. 8. Gedichtjes en vertellingen voor kinderen. ib. 1827. 8. Mengelingen in proza en poezij. Leyden 1817. 8. Von ihrer Tochter Adelaide Gertruida verehel. Schippers haben wir: Gedichten. Leyden 1814. 8.

31) S. van der Aa D. III. p. 338. sq. — Heidebloemen. 's Hage 1816. II. 8. Gedachtenisoffer aan Ward Bingley en andere Gedichten. Amst. 1821. 8. Heksluiting. 's Hage 1828. 8. Afrekeningmaal van een Boedel bis Silphio te Paraheléos in de maand Junij, Gastronomisch-Macaronisch Gedicht. Haarl. 1819. 8.

32) Proeve van sentimentele geschriften en gedichten. Amst. 1800. 8. Nieuwe verhalen. Rott. 1802. 8. Dichtlievende mengelingen. 's Hage 1802. 8. Proeve van geurige dichtbloemen op Franschen bodem geplukt. ib. 1803. 8. Proeve van minnezangen en idyllen. Amst. 1805. III. 8. Minnedichtjes. 's Hage 1809. 8. Bij de verheffing van Z. V. H. Willem Frederik op den troon der Nederlanden, lierzang. ib. 1809. 8. Vaderlandsche wapenkreet, in Maart 1815. ib. 1815. 8. Vaderlandsche Krijgslied. ib. s. a. 8. Gedichten. ib. 1817. III. 8. IVde druk. ib. 1822. II. 8. H. Tollens en J. Brandt, Volksliederen. Amst. 1817. 8. Romancen, balladen en legenden. 's Hage 1820. II. 8. 1828. 8. Nieuwe gedichten. ib. 1829. II. 8. Laatste gedichten. Leeuw. 1848. 8. De allgemeene bededag in Nederland. Rott. 1832. 8. Het Lenteroosje. Amst. 1832. 16. S. Lorf, Nord. Tel. 1849. I. p. 166. 178. 182.

33) De Watersnood, dichtstuk. Amst. 1820. 8. De gouden bruiloft, Ged. Leyden 1825. 16.

34) Poezy. Gron. 1809. 8. Gedichten. ib. 1815. 8. Vaderlandsche poezy en liederen. ib. 1817. 8. De nieuwe haring, vad. gez. ib. 1818. 8. De Vrouwen, in vier zangen ib. 1807. 1819. 8. Verdraagzaamheid, vaderl. gez. ib. 1819. 8. Neerlands zeeroem, vad. gez. ib. 1820. 4. Gedichten. ib. 1836. III. 8.

Digitized by Google

35) De overstrooming van Gelderland en Zuid-Holland, in Januarij 1820. Gor. 1820. 8. Gedichten. Rott. 1823. 8.

36) Watersnood, een ged. Gron. 1820. 8. Avondwijmering, dichtstuk. ib. 1824. 8. Bloekverkoeling of distel-Kransje van den beoordeelar myner imvijdings-redevoering. ib. 1817. 8. Eene hand vol hustbladeren of steekpalm loof vlechtje. ib. 1817. 8.

37) De dood van Lord Byron. Leeuw. 1817. 8.

38) Feestliederen. Amst. 1846. 8. Poezy. Haarl. 1847. II. 8. Zangen uit verscheidenen leeftijd. ib. 1847. 8. Lijden en heerlijkeid. Twee hymnen. ib. 1848. 8. 1648 en 1849. Ged. ib. 1848. 8. Rouw en trouw. ib. 1849. 8.

39) Dichtlievende uitspanningen. Amst. 1804. 8. Dichterlijk tafereel der stad Leyden den 12 van Louwmaand 1807. 's Hage en Amst. 1807. 8. Nagelaten gedichten. Haarlem 1825. II. 8.

40) Het magnetismus, dichtst. Breda 1816. 8. De slag von Algiers. Schiedam 1817. 8. De laster, dichtstuk. Breda 1818. 8. Gedichten. ib. 1824. II. 8.

41) Gedichten. Amst. I. 1808. 8. Mengeldichten. Haarl. 1809. 8. Nieuwe mengeldichten. Deventer 1819. 8. De harmonie in het heelal, en andere gedichten. ib. 1821. 8. Proeven van liederen. Deventer 1825. II. 8. Poezy. ib. 1826. II. 8.

42) De Vrijmetselarij, in drie zangen. 's Hage 1817. 8. Gedichten. en gezangen. ib. 1819. 8. De eer der vrijmetselarij gehandhaafd, lierzang. 's Hage 1823. 8.

43) Bloemen en bladeren, Mengelingen in proza en poezy bij een verz. d. le Clercq en Lelienveld. Utrecht 1840. II. 8.

44) Een beeldder Toekomst. Rom. ged. 's Hage 1849. 8.

45) De 24. Augustus 1835, lierzang. 's Hage 1835. 8. Gedichten. ib. 1836. 8.

46) Gedichten en rijmen. Gron. 1836. 8. Fabelen en gedichtjes voor kinderen. ib. 1837. 16. Hoe langer hoe liever. Veroolg op de fabelen en ged. ib. 1837. 16. Het laatste boekje. ib. 1839. 16. Versjes voor jonge kinderen. ib. 1843. 8. Nieuwe fabelen en versjes voor kinderen. ib. 8149. 12.

47) Kindergedichten. Rotterdam 1795. 8. Kleine gedichten voor kinderen. Utrecht 1821. 8. S. M. Jorissen, Erinnerungen aan H. v. Alphens. 's Hage 1804. 8.

48) Kinderliederen. Amst. III Bundel 1844—45. 8. Sprookjes uit de oude doos op rym gebragt. Amst. 1846. 8. Kindergedichten bekroond d. d. Maatsch tot nut van 't algemeen. Leyden 1847. 8.

49) Bethlehem's kindermoord in dichtmaat. 's Hage 1811. 8. Tooneel- en mengelpoezy. Delft 1820. 8. Gedichten. 's Hage 1836. 8. Gods ordeelen, een ged. Amsterdam 1848. 8. 1572. 1672. 1772. een ged. Leyden 1848. 8.

50) Wintergift, dichtstuk. Leyden 1838. 8. Gedichten. ib. 1839. 8.

51) Gedichten. Amst. 1839. 8.

52) Gedichten. Zaandyk 1837. 8.

53) Herinnerings-offer. Utrecht 1836. 8.

Digitized by

54) Gedichten. Amst. 1838. 8.

55) Gedichten. 's Hage 1838. 8. November 1813 herdacht. Dichtregelen. ib. 1838. 8. Gaston van Foix, een ged. ib. 1842. 8. Tooneelen uit het dagel. leven. Zestal verhalen. Dordr. 1839. 8. Nieuwe gedichten. 's Hage 1843. 8. Opwekking voor Neerlandsch toekomst, dichtstuk. 's Hage 1849. 8.

56) Poezy. Haarl. 1837. 8.

57) Nieuwe gedichten. Amst. 1845. II. 8.

58) Bloemen en Vruchten. Haarlem 1846. 8. Hondert en een raadsels. Wintersw. 1835. 16. Tweede en derde hondterdtal raadsels. Schoonh. 1839. II. 16. Vierde hondterdtal raadsels. Zierikzee 1842. 16. Dichterlijke boogontspanning. Schoonh. 1847. 8.

§. 109.

Das holländische Theater änderte ebenfalls zu Anfange dieses Abschnitts seinen Geschmack, indem Katharina Lescaille[1]) (Lescailjer, a. Amsterdam 1649—1711) die Werke der französischen Tragiker Rotrou, Thomas und Pierre Corneille in's Holländische übertrug und nach deren Muster ihr eigenes, allerdings nur mittelmäßiges Talent noch mehr manierirte. Außer ihr trat aber auch Andreas Pels, der Stifter der poetischen Gesellschaft: nil volentibus arduum, in seinen theoretisch ästhetischen Abhandlungen als dramaturgischer Gesetzgeber auf und zeigte, wie jeder Classiker sich nach den Lehren und dem Muster der französischen Tragiker zu richten habe. Diesem Tonangeber folgten nun fast alle gleichzeitigen und spätern holländischen Dramatiker; höchstens daß die Frau van Winter dadurch, daß sie wieder Stoffe aus der Nationalgeschichte wählte, die Vorläuferin jener Regeneration ward, die auch hier wieder von dem genialen Bilderdijk ausging, indem er im Trauerspiele die rechte Mitte zwischen der Nachahmung der antiken französischen und alten holländischen Tragödie hielt und dabei das Unpassende, Geschmacklose oder nicht mehr Zeitgemäße (z. B. das Chor) mit ungemeinem Tacte herausfand und beseitigte, zugleich aber auch theoretisch seine eigenen Ansichten über das Trauerspiel und sein Wesen entwickelte. Dadurch bewirkte er aber, daß die deutschen Schauspiele, besonders die Kotzebue'schen, welche die französischen (z. B. von Mercier, Diderot 2c.) verdrängt hatten und die holländischen Theater überschwemmten, weichen mußten, weil die Nation natürlich bald tüchtige Original- und Nationalproducte den fremden Wucherpflanzen vorziehen lernte. Uebrigens traten zweimal Umstände ein, die dem Gedeihen des holländischen Dramas auch materielle Hindernisse in den Weg legten, nämlich das Jahr 1733, wo plötzlich eine Art von Seewürmern die hölzernen Pfeiler der Dämme zu durchfressen anfing und man den Einsturz derselben befürchtete, und wo es einige zelotische Geistliche, die dieses Ereigniß als eine gött-

Digitized by Google

liche Strafe ansahen, dahin brachten, daß die Obrigkeit zu Amsterdam auf einige Zeit das Spielen untersagte, und das Jahr 1772, wo das einzige damalige stehende Theater, das alte Schauspielhaus zu Amsterdam, abbrannte, nach welchem Unfalle natürlich die Vorstellungen daselbst für längere Zeit ausgesetzt bleiben mußten, obgleich die Amsterdamer Gesellschaft während dieser Zeit zu Rotterdam unter einem Zelte spielte und sich auch fast gleichzeitig im Haag ein neu errichtetes Theater in große Gunst bei dem Publicum zu setzen gewußt hatte, wozu besonders der berühmte Schauspieler Corver, der Verdränger der hergebrachten singenden Declamation und Verbesserer des altväterischen Costüms, und sein Nebenbuhler Izaac Duim und Jan Punt das Ihrige beitrugen[2]). Auch zu Anfange dieses Jahrhunderts erzeugte das Zusammenwirken Ward Bingley's, Andries Snoek's (1766—1829) und der Frau Wattier Ziesenis (1764—1828) nochmals ein wahrhaftes Wiederaufleben der Nationalbühne, da ihr meisterhaftes Spiel die Stücke Bilderdijk's, Walré's, H. H. Klijn's und Wiselius' erst zur wahren verdienten Geltung brachte; allein seit ihrem Tode trat ein schneller und gänzlicher Verfall desselben ein, denn die wenigen von einheimischen Dichtern gelieferten Stücke kamen entweder gar nicht zur Aufführung oder erlangten keinen Beifall, und das Repertoir des 1841 auf Actien begründeten niederländischen Theaters zu Amsterdam beschränkte sich fast lediglich auf Aufführung von Uebersetzungen englischer und französischer moderner Stücke, unter denen besonders das Vaudeville den meisten Anklang fand, und setzte seinen Hauptzweck in Decorationen und pomphafte Ballette.

1) Toneel- en Mengelpoëzy. Amsterd. 1731. III. 8. S. Wagenaar, Beschryving van Amsterdam. D. III. p. 253. sq. Levensb. van mann. en vrouw. D. I. p. 277.

2) S. Levensb. v. een. voorn. Nederl. Mannen en Vrouwen. D. IX. p. 1. sq. Otto im Nürnberger Friedens- u. Kriegscourier 1832. 9. März. van Kampen. D. II. p. 175. sq.

§. 110.

Indem wir nunmehro von den einzelnen Dramatikern selbst zu handeln haben, können wir nur das wiederholen, was wir bereits oben sagten, daß die Lescaille in ihren Bearbeitungen der Rotrou'schen und Corneille'schen Stücke (Genserich, Wenceslaus, Herodes und Mariane, Hercules und Dejanira, Nicomedes, Ariane, Cassandra) nichts als eine sclavische Nachahmerin ihrer Muster in Sprache, Form und Inhalt war. Ebenso führte Pels[1]) durch das von ihm in den unter seiner Leitung abgehaltenen poetischen Zusammenkünften der Gesellschaft Nil volentibus arduum angestellte kritische Todtengericht jenes Haschen nach schöner

Digitized by Google

Versification und tadelloser Sprache bei gänzlicher Vernachlässigung der Gedanken, mochten sie prosaisch sein oder nicht, ein. Deshalb verwarf er auch sein eigenes Stück: Dido's dood (1660), weil es ihm nicht genug regelrecht erschien, und schrieb seine poetische Abhandlung über den Gebrauch und Mißbrauch des Theaters. Leider folgten ihm die meisten gleichzeitigen Dramatiker, wie Jan Jacob Mauritius (aus Amsterdam 1692—1768) mit seinem Sesostris, Pieter Boddaert (aus Middelburg 1694—1760), der so, wie La Motte Houdar in Frankreich, hier in Holland einen verunglückten Versuch mit Trauerspielen in Prosa machte und in seiner Tragödie: Atreus und Thyestes, eine unglückliche Nachahmung eines Crebillon'schen Stückes auf die Bühne brachte, Ludwig Smids[2]) mit seinem Conradin, Dirk Buysero mit seiner Arete (1692) und seiner Astrate (1693), die allerdings noch in einen frühern Abschnitt gehören, Philip Zweerts[3]) mit seinen vier Trauerspielen (Beloonde deugd of gestrafte wreedheid 1723, Semiramis of de dood van Ninus 1729, Scipio 1736 und Merope [nach Voltaire] 1746), Lucas Vater[4]) mit seinem Cajus Gracchus (1735), Leewwendaal (1749), einem allegorischen Stücke, Gustav (in doppelter Ausführung in seiner Poezy 1774 befindlich), Isaak (einer Nachbildung eines Stücks des Metastasio) und der Unbewohnten Insel (nach Murphy), sowie Nicolas Willem op den Hooff (aus Amsterdam 1715—65) mit seiner Semiramis und seinem Mahommed II. und Anthony Hartsen[5]). Sybrand Feitama[6]) (aus Amsterdam 1694—1758), der berühmte Uebersetzer der Henriade und des Telemach, welche erstere Arbeit ihm, das endlose Feilen ungerechnet, 14 Jahre kostete, während er auf die letztere 30 Jahre verwendete, lieferte in seinem Romulus und den Maccabäern Uebersetzungen gleichnamiger Stücke von La Motte Houdar; den Perthariten, Stilicho und Vespasian gab er nach Corneille, seinen Brutus nach Voltaire, den Pyrrhus nach Crebillon, Gabriel nach Brueys, den Jonathan nach Duché und den Marcus nach de Caux, so daß nur sein Titus und Fabricius, sowie das allegorische Schauspiel: der Triumph der Dichtkunst und Malerei, Originalstücke, aber gleichwohl auch nur mittelmäßige Schularbeiten, obschon von tadelloser Form sind. Auch die lange mit Beifall angesehenen Tragödien von Rotgans: Eneas en Turnus und Scylla, waren ganz nach den Regeln der Franzosen eingerichtet; allein Jan de Marre in seiner Jacoba van Beijeren (1736), der sein Marcus Curtius nachsteht, wußte doch den französischen Styl mit dem altholländischen geschickt zu verschmelzen, und Balthazar Huydecoper[7]) (aus Amsterdam 1695—1778) verstand es in seinem Oedipus, einer Umsetzung des Corneille'schen, und vorzüglich in seinem Achilles, dessen Titelrolle Punt mit großem Erfolge spielte, und worin besonders die entgegengesetzten Charaktere des Achilles und Pa-

troclus ausnehmend gelungen ſind, die Regelmäßigkeit des franzöſiſchen Drama's mit der Eigenthümlichkeit Vondel's zu paaren. An einzelnen Schönheiten ſind auch Onno Zwier's van Haren[8]) Trauerſpiele: Willem de Eerste und Agon, sultan van Bantam, nicht arm. Nicolas Simon van Winter[9]) (aus Amſterdam 1748—95) gab in ſeinem, lediglich in der Abſicht, die Scheußlichkeit des Sclavenhandels darzuthun, geſchriebenen Monzongo, der allerdings ein wenig an Voltaire's Alzire erinnert, eins der beſten Trauerſpiele der holländiſchen Bühne, dem ſelbſt ſein Menzikoff (1772) nachſteht, wogegen ſeine ſchon oft genannte Gattin Lucretia Wilhelmina van Winter, die man de Nederlandsche Racine genannt hat, in ihrer (1745 anonym gedruckten) Artemine (nach einer Epiſode des Herodot), in der Maria von Burgund, der Belagerung und Entſetzung von Leyden, dem Gelon (aus der griechiſchen Geſchichte, mit Chören), dem Jacob Simonszoon de Rijk (einem der erſten Kämpfer für Hollands Freiheit), den man aber auch ihrem Gatten zuſchreibt, einige Tragödien lieferte, die mit dem Monzongo lange die Lieblinge des Publicums blieben, obwohl auch die Kamiſarden, Luiſe d'Arlac (in Florida ſpielend), Sibylla d'Anjou (aus den Zeiten der Kreuzzüge) ꝛc. jenen zwar an innerem Werth nachſtehen, aber wegen ihrer patriotiſchen Tendenz, der in ihnen ausgeſprochenen edlen Geſinnung und einzelner poetiſcher Stellen immer mit Achtung genannt werden müſſen. Ziemlich auf derſelben Stufe ſtehen die Trauerſpiele der uns ebenfalls ſchon bekannten Baronin de Lannoy: Leo der Große (1767), die Belagerung von Harlem (1770) und Cleopatra (1767), ſowie Peter Johannes Kasteleyn's[10]) Codrus, eine freie Bearbeitung des Cronegk'ſchen Stückes, ferner ſein Eduard III. und ſein Olintes, ſowie Simon Styl's Mitylenäer. Sehr thätig war der ſchon erwähnte Jan Nomß[11]) (aus Amſterdam 1738—1803), denn er überſetzte nicht blos Soliman II., Warwick, Cid, Bajazet, die Waiſe von China, Gabriele de Vergy, Zaire, Athalie ꝛc. aus dem Franzöſiſchen, ſondern er lieferte auch eine große Anzahl Originalarbeiten, wie Ferdinand Cortez, Zoroaſter, Anton Hambroek, Kora oder die Peruaner (nach Marmontel's Incas), Bartholomäus Las Caſas, Oldenbarnevelt, Marie von Lalain oder die Einnahme von Tournay 1581 (ſein beſtes Stück), die Herzogin von Coralli, de Ruyter ꝛc., die von einem beſſern Geſchmacke zeugen. Weit mehr tritt aber dieſer Umſchwung zum Beſſern hervor bei dem talentvollen Feith[12]). Zwar iſt ſeine Thirza (1784), worin die bekannte Epiſode aus dem zweiten Buche der Maccabäer dramatiſirt iſt, ſowie ſeine der engliſchen Geſchichte entlehnte Lady Johanna Gray (1795), welche Dudaan's gleichnamiges Stück in den Hintergrund drängte, wegen der vielen Monologen und erzählenden Stellen weniger zur Aufführung geeignet, und ſein

Mucius Cordus (1795) leider ein offenbar durch die französische Revolution hervorgerufenes Stück voll blinden Freiheitsschwindels und dem holländischen Stabilitätsprincip schnurgerade entgegengesetzt, allein seine Ines de Castro (1793) hat mit Recht durch die treffliche Charakterhaltung der Heldin und des Infanten auf bleibenden Beifall Anspruch. Auch Hendrik Tollens[13]) Cornelisz oon lieferte in seiner Lucretia und den Hoekschen und Kabeljaauwschen zwei sehr energische Freiheitsstücke; allein hier ist der Enthusiasmus mehr national, und ersteres verdient das Verbot nicht, welches seine Aufführung auf der Amsterdamer Bühne behinderte. Weniger feurig sind seine Andromache und sein Abufar (nach Ducis). Dieselbe Gesinnung begeisterte auch Adriaan Loosjes Pietersz oon[14]) (aus dem Dorfe Hoorn im Texel 1764—1818) zu seinen Tragödien Gevaarts en Gijzelaar (1786) und Kenau Hasselaar of de Heldin van Haarlem (1773); allein trotzdem, daß in denselben das Interesse den Zuschauer beständig in Spannung erhalten wird und sich die ergreifenden und tragischen Scenen schnell folgen, wurden sie doch ebensowenig aufgeführt als seine bürgerlichen Trauerspiele: der Untergang der Stadt Roemerswalde, Amelia Fabricius (spielt in Delft 1654) und Ebba Niels. Siehe da trat Bilderdijk[15]) auf und lieferte in Verbindung mit seiner zweiten Frau (s. 1797) Katharina Wilhelmina Bilderdijk[16]) (geb. Schweikhardt, aus dem Haag 1777 † 1830), die auch sonst durch ihren Rodrigo de Goth (nach Southey), ihre Kindergedichte ꝛc. bekannt ist, mehrere in jeder Beziehung vollkommene Stücke. Wir nennen Wilhelm I. Grafen von Holland, Kormak (die Geschichte von der Rückkehr des Ulysses nach Nordbritannien verlegt und im Ossian'schen Style erzählt), besonders aber Floris V (1808), sowie die Uebersetzung des Cinna von Corneille, unter den Stücken seiner Frau aber die Elfride und die Bearbeitung von Racine's Iphigenia in Aulis. Seine eigenthümlichen Ansichten über das Wesen des Trauerspiels legte er in einer dem Kormak vorausgeschickten Abhandlung nieder. Im Jahre 1818 gewann Hendrik Harmen Klijn[17]) den vom holländischen Institut ausgesetzten Preis für das beste Trauerspiel mit seinem Montigny, der bis heute noch volksthümlich ist und worin die Charaktere des Don Carlos und Granvella besonders gelungen sind, während vorher Helmers[18]), Loots[19]) und Kinker[20]) mit ihren Arbeiten wenig Epoche gemacht hatten. Da Costa's[21]) Alphons von Portugal, Walré's[22]) Dietrich und Wilhelm von Holland und A. van Halmael's[23]) Trauerspiele sind nicht übel, werden aber von denen des Samuel Iperusz oon Wiselius[24]) (aus Amsterdam 1769—1845), der nach Kräften die Manier der antiken Classiker mit dem modernen französischen Geschmack in Einklang zu bringen suchte, also auch den Chor wieder einführte (z. B. in Polydor

und Alceſte, im Jon nach Euripides, im Tod Karls, des Kronprinzen von Spanien, im Aernoud von Egmont aus der Nationalgeſchichte, und in Walwais und Adelheid aus der ſchwediſchen Geſchichte unter Guſtav Adolph), übertroffen. Johann Hilman's Demetrius, Keizer van Rusland (Amst. 1838. 8.) und Willem I., prinz van Oranse (ib. 1848. 8.), des fruchtbaren M. Weſterman[25]) Trauerſpiele, Jan de Wal's Peter de Groote (Gron. 1836. 8.), J. Kuypers' Rosamunda Clifford (Amst. 1839. 8.), P. C. Hooft's Baeto (Haarl. 1847. 8), P. F. Roorda's van Eiſinga Richelieu (ib. 1839, 8.), J. J. Schimmel's Twee Tudors (Amst. 1847. 8.), Joan Woutersz (ib. 1849. 8.), Gondebald (ib. 1850) und Giovanni da Procida (ib. 1850. 8. ſ. über ſie Lork, Nord. Telegraph 1849. p. 463. 478. sq.) ſind nicht ſchlecht, aber doch auch nicht hervorragend zu nennen.

1) Minneliederen en Mengelzangen. Amst. 1684. 8. Q. Horatius Flaccus Dichtkunst op onse tyden en zeden gepast. ib. 1677. 4. 1705. 8. Gebruik en misbruik des tooneel. ib. 1684. 4. 1718. 8. Didos dood, treurspel. ib. 1668. 4. Julius, blyspel. ib. 1668. 4. Blyspelen, Treurspelen, Kluchtspelen, Horatius, Mengelzangen van Pels enz. uitg. d. h. Genootschap Nil volentibus arduum. Amst. 1694. 8. S. Wagenaar, Beschr. v. Amst, St. III. p. 250.

2) Poezy. Amst. 1724. 8. Overgebleven Tooneelpoezy en leven van den Dichter. Amst. 1759. 8. Poezy vermeerdert met zyn Treurspel Konradyn. ib. 1724. 8.

3) Gedichten. Amst. 1759. 4. Nagelatene Gedichten. ib. 1760. 4. S. Taal- en dichtk. Bijdr. D. II. p. 291. sq. 297. sq.

4) Nagelaten Poëzy, benevens twee Toneelstukken. Amst. 1783. 8. Het onbewoond Eiland, Toneelspel gevolgd naar het Engelsch van den Heer A. Murphy. Amst. 1783. 8.

5) Brederode, Treurspel. Amst. 1767. 4. (Ueberſ. v. d. Stücke gleichen Namens v. Burmann.)

6) Tooneelpoezy. Amsterdam 1735. II. 4. Nagelatene Gedichten. ib. 1764. 8.

7) S. van Effen im Hollandsch. Spectator D. IV. p. 262. sq. — Proeve van taal- en dichtkunde. Amst. 1737. 4. II. uitg. d. Lyleveld. Leyden 1790—91. IV. 8. (Dazu Bilderdijk, korte aanmerk. op H. Proeve ib. 1828. 8.) Hekeldichten, Brieven en Dichtkonst van Horatius Flaccus. ib. 1727. 4.

8) Agon, Sultan van Bantam. Leeuw. 1769. 8. Proeve voor Neerlands Toneel. Zwolle 1779. 8. Treurspelen uit de Vaderlandsche gebeurtenissen. Ald. 1753. 8.

9) Toneelpoezy v. N. S. van Winter en Lucr. W. van Merken. Amst. 1774—86. II. 4. Dazu Artemis, Treursp. ib. 1786. 4. S. Werken der Hollandsche Maatsch. v. Fr. K. en Wet. D. VI. p. 60. sq.

10) De Graaf van Olsbach, Toneelspel verdedigd. Amsterd. 1787. 8. Molière, Blyspel. ib. 1782. 8. Oorspronglyke Dichtwerken. ib. 1783. II. 8. III Toneelspelen. ib. 1783. 8.

11) Cora of de Peruanen, Treursp. Amst. 1784. 8. Soliman II. of de drie

Digitized by Google

Sultanes. ib. 1784. 8. Bartholomeus Las Casas, Treursp. ib. 1785. 8. De Hertogin van Coralli, Treursp. ib. 1784. 8. Oldenbarneveld, Treursp. ib. 1787. 8. Gabriele van Vergy, Treursp. ib. 1791. 8. De Toneelspeler en zyn aanschouwer kunstmatig beschouwd. ib. 1791. 8. Aantekeningen op alle zyne Toneelstukken, ten nutte van jonge Dichters opgesteld. ib. 1784. 8. Vertelsels. ib. 1785. 8. ib. 1792. III 8. Vaterlandsche Brieven in versen. ib. 1785. 8. Mengelwerken. ib. 1783. 8. Nagelatene Tooneelpoezy. ib. 1818. II. 8.

42) Thirsa, of de Zege van de godsdienst. Amst. 1784. 8. IVde dr. 's Hage 1822. 8. Lady Johanna Gray, Treursp. ib. 1791. 8. Ines de Castro, Treursp. ib. 1793. 8. C. Mucius Cordus of de verlossing van Roma, Treursp. ib. 1795. 8.

43) De bruiloft, blyspel. Amst. 1799. 8. Konstantijn, burger-treurspel. Rott. 1800. 8. De dood van Cezar, Treursp. naar het Fransch van Voltaire. ib. 1801. 8. Kato te Utika, Treursp. naar het Fransch van Saint-Marcel. ib. 1802. 8. Abufar of het Arabisch huisgezin, Treursp. naar het Fransch van Ducis. Amst. 1802. 8. Katilina of Rome gered, Treursp. naar het Fransch van Voltaire. ib. 1803. 8. De Guebers, Treursp. ib. 1804. 8. Lucretia of deverlossing van Rome, Treursp. ib. 1805. 8. De Hoekschen en Kabeljaauwschen. Treursp. ib. 1806. 8. Andromache, Treursp. naar het Fransch van Racine. 's Hage 1810. 8.

44) Menzikoff, Tr. Haarlem 1785. 8. De vlugt van Huig de Groot, Tonelsp. ib. 1785. 8. Capellen tot den Pol, Tr. ib. 1785. 8. De Vryburger, Toneelspel. ib. 1786. 8. Gevaarts en Gijzelaar, Tooneelspel. ib. 1786. 8. C. F. Gellert, Tooneelsp. ib. 1786. 8. De Watergeuzen, Heldenspel. ib. 1790. 8. Tooneeloefeningen. ib. 1790—93. IV. 8. Dirk de Bekker, Treursp. ib. 1799. 8. Johan de Wit, Raadpens. van Holland, een dram. Werk. ib. 1805. 8. Amelia Fabricius of Delft door buskruid verwoest, Treuersp. ib. 1807. 8. Arnold Geesteranus en Susanna van Oostdijk, dram. bearbeid. ib. 1807. 8. Kenau Hasselaar of de heldin van Haarlem, Treursp. ib. 1808. 8. Ewoud van Lodijke of de ondergang der Zeeuwsche stad Romerswaal, Treursp. ib. 1808. 8. Huig de Groot's tweede ballingschap of vlugt uit Amsterdam, Tooneelsp. ib. 1808. 8. Laurens Koster, Tooneelsp. ib. 1808. 8. Ebba Niels, Treursp. ib. 1812. 8. Dramatische Werken. Amst. 1844. II. 8.

45) Edipus, Koning van Thebe, Treursp. naar Sofocles. Leyden 1779. 8. Deukalion en Pyrrha, Tooneelstuk. ib. 1785. 8. De dood van Edipus, Treursp. naar Sofocles. ib. 1789. 8. Floris de V, Treursp. Zwolle 1808. 8. Treurspelen en verhandeling over het Treurspel 's Gravenh. 1808. III. 8. Leyden 1809. III. 8. Bijdragen tot de Tooneelpoezy. ib. 1823. 8. Cinna, Treursp. naar Corneille. ib. 1824. 8.

46) Treurspelen. Amst. 1818. 8. De overstrooming. Leyden 1809. 8. Poezy. Rott. 1820. 8. Rodrigo de Goth, Koning van Spanje, naar het Engelsch van Southey. Delft 1824. II. 8. Gedichten voor kinderen. Haarlem 1824. IIIde dr. 8. S. van der Aa, D. I. p. 355. sq.

47) Montigni, Treurspel. Amst. 1821. 8. Filips van Egmond, Treursp. ib. 1826. 8.

48) Dinomache, Treursp. Amst. 1798. 8.

49) De Batavieren ten tijde van C. J. Cesar. Amst. 1805. 8.

20) Celia, Treurspel. Amsterdam 1792. 8. Almanzor en Zehra. Treursp. ib. 1805. 8.

Digitized by Google

21) Alfonsus de Eerste, Treursp. Amst. 1819. 8. De Perzen naar Eschylus. ib. 1816. 8.

22) Willem de Eerste, Prinz van Oranje. Haarl. 1785. 8. Dieterijk en Willem van Holland, Tr. Amst. 1821. 8.

23) Ats Bonninga. Leeuw. 1830. 8. Peter de Groote, Tr. Leeuw. 1834. 8. Mathilda en Struensee, Tr. ib. 1837. 8. Radboud II. Koning van Friesland. ib. 1839. 8. Bijdragen tot de geschiedenis van het tooneel, de tooneelspelkunst en de tooneelspeelers in Nederland. ib. 1840. 8. De dwaling van den dag, blyspel. ib. 1844. 8. Henri Picard of de Nederl. Zangen te Parys, blyspel. ib. 1846. 8.

24) Polydorus. Treursp. Amst. 1814. 8. Adhel en Mathilda, Treursp. ib. 1817. 8. Mengel- en Tooneelpoezy. ib. 1822. V. 8. Over de Tooneelspeelkunst en het regelmatig en beschaafd schouwtooneel. ib. 1826. 8. van Karel, Kroonprins van Spanje. Treursp. ib. 1828. 8. Nieuwe dichtbundel. De dood ib. 1833. 8. S. v. der Aa D. III. p. 369. sq. P. van Limburg Brouwer, Het leven van S. J. W. Gron. 1845. 8.

25) Don Carlos, Kroonpr. v. Spanje. Amst. 1800. 8. De regtvaardigheid Dan Karel den Stouten. ib. 1818. 8. De Batavieren of de overwinning van Vetera. ib. 1838. 8. Gedichten. ib. 1827. IV. 8. u. viele kleinere Schauſpiele ſ. Alphab. Naamlist v. Boeken uitg. v. 1790—1831. I. p. 726. sq. II. p. 139.

§. 111.

Das Luſtſpiel hat ſich in Holland niemals zu einer beſondern Höhe der Kunſtform aufzuſchwingen vermocht, denn es iſt immer entweder matt oder roh geblieben. So ließ es ſich Jan van Paſſenrode[1]) Herr von Gbüſſigny (fiel 1673 bei Wijk) einfallen, über den einzigen Pentameter Ovid's: Turpe miles senex, turpe senilis amor, zwei Stücke zu liefern: Hopman Ulrich of de betroge Geriegheid und Filibert of Oud-Mal. Dirk Buyſero[2]) (aus Vlieſſingen 1640—1721) ſchrieb einen Harlekin (1719), die Betrügereien des Schapyn (nach Molière), die Entführten Geſchwiſter und die Geſchwiſter oder die bekehrten Eheſtandshaſſerinnen (1716), die Schönſte oder die Entſetzung von Scheveningen (1717), ein Schäferſpiel, Minne- und Weinkrieg (1719), die triumphirende Liebe, ein Friedensſpiel und den Verliebten Poeten, ein Faſtnachtsſpiel (1721), allein keins ſeiner Stücke iſt in dem richtigen Tone eines Luſtſpiels geſchrieben; denn bald folgt er der hergebrachten groteskkomiſchen Manier der alten holländiſchen Dramatiker, bald ahmt er die Franzoſen, aber ſchlecht genug nach. Pieter Langendijk dagegen iſt ſchon glücklicher, denn ſein Don Quichot op de bruiloft van Camacho hat ſich heute noch auf der Bühne erhalten, und ſein Wiskunste naars of het gevlugte Iuffertje, Quincampoix en Arlequin Windhandelaar, eine witzige Satire auf den Law'ſchen Actienſchwindel, Het Wederzijdsch Huwelijksbedrog, Krelis Louwen (hier wird einem Bauer auf einem Schmauſe eingeredet, er ſei Alexander der Große, und die den Schwank ausführenden luſtigen Vögel ſeien

Digitized by Google

seine Generale) und seine Xantippe stehen freilich Molière's feinen Lustspielen nach, allein sie zeichnen sich doch durch frohe Laune und Gemüthlichkeit aus und nähern sich mehr dem Plautinischen Style, obgleich der Plan zuweilen schlecht angelegt und die Handlung selbst zu nüchtern ist. Sehr mittelmäßig waren des bekannten Pels Julius, Nicolas Willem op den Hoeff's (1715—65) Juffrouw naar de Mode, Getrouwde Philosoph und Timon de Menschenhater, sowie Jan Jacob Hartsink's († 1778) Minderjarige. Willem Hendrik Sels[3]) (1741—80) gehört nur darum hierher, weil, während bisher alle Lustspiele in Versen geschrieben waren, er nun eine Sammlung prosaischer Schauspiele (zedelyke Uitspanningen) erscheinen ließ, ohne jedoch darum auf die metrische Form ganz zu verzichten (zedespelen of zedelyke stukken), und Simon Styl[4]) (aus Harlingen 1731 — 1804), der in dem Vrijer naar de Kunst (1753) und Krispijn filosoof (1754) zwei Stücke in Langendijk's Geschmack zu geben versuchte, erreichte ihn gleichwohl nicht; eher gelang dieß Jan Nomß, der in seinem Lustspiele: De driftige, mit großem Geschick die Contraste eines Jähzornigen und eines Phlegmatischen einander gegenüber zu stellen wußte. Seit dieser Zeit hört indeß das eigentliche Lustspiel auf, denn die Stücke von Loosjes sind viel zu sehr moralisirend im Iffland'schen Geschmacke, und erst in neuester Zeit hat Jan van Lennep[5]), der sich auch im Singspiel versuchte, in seinem Dorf über der Grenze, welches allerdings besonders wegen der Karrikirung der Belgier bei dem holländischen Patriotismus reussirte, ein Muster-Vaudeville geliefert, in welchem Genre der holländische Scribe Ruijsch (Het kasteel van Torville, De Blodzuigers, De gans met den paauwenstaart 1839) später sehr viel Glück machte. Uebrigens hat in neuester Zeit die Rederijkerkamer Achilles in Amsterdam keinen geringen Einfluß auf die Hebung des modernen Lustspiels geäußert, wiewohl das eigentliche Volksschauspiel noch heut zu Tage die herumziehenden Marionetten, Jan Klaas genannt, die man auf allen Jahrmärkten (kermis), am häufigsten auf der im Mai fallenden Haager Messe antrifft, bilden. Im allegorischen Festspiele versuchte sich Kinker[6]), der jedoch zuweilen barok erscheint, wie er denn die erste Zeile der den Anfang des 19ten Jahrhunderts feiernden Allegorie aus einem einzigen Riesenworte bestehen ließ.

1) Gedichten. Gorinchem 1659. 8. Amst. Ed. VII. 1676. 8. 1697. 1705. 8. S. Witsen Geysbeek. D. V. p. 49.

2) S. Paquot T. V. p. 308. sq. de la Rue, Gelett. Zeeland. p. 145. sq. Bilderdijk, Treursp. D. II. p. 228.

3) Brieven en Bespiegelingen. Amst. 1763. 8. Salomon, Koning van Israël, in XII boeken. ib. 1765. 8. Zedespelen. ib. s. a. 8. Beschouwingen ib. 1784. 8. Zedelyke uitspanningen. ib. s. a. III. 8,

4) S. Scheltema, Geschied- en Letterk. Mengelw. D. I. St. I.

Digitized by Google

5) Het dorp aan de grenzen, schets uit den tegenwoordigen tijd. Amst. 1831. 8. Haarlems verlossing, zangspel. ib. 1833. 8. Saffo. ib. 1833. 8. De bergwerkers, zangspel. ib. 1841. 8. Een droom van Californië, Kluchtspel met zang. ib. 1849. 8. S. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1849. p. 101. sq. Lorck, Nord. Tel. 1849. 1 p. 406. sq.

6) Eeuwfeest by den aanvang der negentiende eeuw, zinneb. voorstelling. Amst. 1801. 8. De menschheid in het Lazarushuis, by den aanvang der negent. eeuw, zinn. voorst. ib. 1801. 8. Tafereel der jongste lotgevallen van Europa, zinn. voorst. ib. 1802. 8. De vereeniging van het verhevene met het schoone, zinneb. voorst. ib. 1805. Edipus te Kolone, zangspel. ib. 1808. 8.

§. 112.

Was den Roman anlangt, ſo iſt dieſer erſt in dieſer Periode geſchafft worden. Der Erſte, der für denſelben etwas that, war der holländiſche Addiſon Julius van Effen[1]) (aus Utrecht 1684—1735), der im Misantrope, Nouveau spectateur français und im Hollandschen Spectator (1731—35) äſthetiſch kritiſche Zeitſchriften im Sinne jenes berühmten engliſchen Philoſophen gab, aber denſelben als Humoriſt übertraf und in ſeinem Agnietjes (Agneschen) die beſte holländiſche bürgerliche Liebesgeſchichte, welche wir beſitzen, lieferte. Eliſabeth Wolff und ihre Seelenfreundin Agathe Deken[2]) ſchrieben ihre Romane, deren Hauptzweck nationale Sittenſchilderung war, in Compagnie: die Krone derſelben iſt Sara Burgerhart (1782), in der ſie die Contraſte ihrer eigenen geiſtigen Naturen zu ſchildern unternahmen, durch die vortreffliche Auffaſſung und Darſtellung des holländiſchen Volkscharakters. Dann folgten Willem Levend (1784—85), Abraham Blankaert (1787) und Cornelia Wildschut (1793), und dieſe Bücher riefen eigentlich erſt den holländiſchen Roman ins Daſein. Ziemlich gleichzeitig trat Feith[3]) mit ſeinen hyperſentimentalen Romanen Julia und Ferdinand en Constantia auf, die an Langweiligkeit ihres Gleichen ſuchen und allerdings von den derſelben Schule angehörigen, aber mit einer weit unterhaltenderen Handlung verſehenen Romanen der ſchon genannten Eliſabeth Maria Doerdorp geb. Poſt[4]): Het land (in Briefen) und Reinhart weit übertroffen werden. Noch höher hinauf ſtreben die objectiven, faſt religiöſen, aber von dem irdiſchen Treiben etwas zu wenig wiſſen wollenden Romane der Petronella Moens[5]), die leider in ihrer Waare Liefde ſehr unausführbare Dinge verlangt. Indeß vertrieb Hollands Callot, Hogarth und Swift in einer Perſon, Arend Fokke Simonszoon[6]) (aus Amſterdam 1755—1812) die ſentimentale Manier wieder aus der Nationalliteratur (im modernen Helikon) und lieferte zugleich in ſeinen humoriſtiſchen Reiſen durch Europa und ſeinem Kaminbüchelchen eine ſatiriſche Darſtellung der engliſchen und franzöſiſchen Geſchichte, dann aber auch noch wie Falk ein Taſchenbuch des Scher-

Digitized by Google

ges (1802—3), welches indeß seine deutsche Schwester weit übertrifft. Der schon erwähnte Loosjes[7]) publicirte in seinen Moralischen Erzählungen und seiner Susanna Bronkhorst, einer Nachahmung der Richard'schen Clarissa Harlowe, welche jedoch von dem englischen Muster nur die Idee entlehnte, indem die Personen, Situationen, die Scenerie, Staffage und Denkweise ebenso rein holländisch sind als die Sprache, sowie in der Hillegonda Buisman und in Maurits Lijnslager, durch den er sich die Brücke zum historischen Romane baute, insofern er bei der Geschichte eines einfachen Kaufmanns die Großthaten seiner Landsleute im XVIIten Jahrhundert feiert, bereits einige fast vollkommen zu nennende Romane, die an Beifall beim Publicum nur mit Fenna Mastenbroek's[8]) Wilhelmina Noordkerk und J. C. Christemeijer's[9]) Criminalgeschichten wetteiferten. Sehr viel Aufsehn machte auch Ewald Kist[10]) (aus Woerden 1762—1822) mit seinem genialen Ring des Gyges, den er aber anonym erscheinen ließ, und auch der humoristische Roman des uns schon bekannten Immerzeel: Lotgevallen van Balthazar Knoopius, luimig beschreven ('s Hage 1813. 8.) ward mit vielem Beifall begrüßt. Mittlerweile wurden aber W. Scott's Romane wie überall auch hier mit unbeschreiblicher Begierde vom Publicum verschlungen, und so fand denn auch der Frau de Neufville[11]) Schildknaap (1828), als die erste Nachahmung des rein historischen Romans, großen Beifall, obgleich ihre Kleine Pligten besser waren. Aernout Drost[12]) (1810—34), Jan van Lennep[13]), J. Oltmans, unter van der Hage[14]) verkappt, und vor allen A. L. C. Toussaint[15]), die Gemahlin des Malers Bosboom, machten nun das historische Genre in ihrem Vaterlande vollends einheimisch, und Maurits Cornelis van Hall[16]) und der gelehrte van Limburg Brouwer[17]) verstiegen sich sogar in das Gebiet des auf classischem Boden spielenden Romans, ohne zu scheitern, während Robidé van der Aa[18]) das sociale und J. de Vries[19]) das humoristische Element à la Dickens einzubürgern versuchten. Dieses letztere hatte zuerst J. Vosmaer in seinen Wandelingen van Meester Maarten Vroeg (1830) aufs Tapet gebracht; dann war P. D. Wacker van Zon[20]) (eigentlich Bruno Daalberg) mit seinen Romanen: Jan Perfect, De Steenbergsche Familie und Twee endertig Woorden gefolgt, und B. T. Lublink Weddik[21]) und D. G. Heldring[22]) erhielten mit ihren ähnlichen Arbeiten bedeutenden Beifall. E. L. Hasebroek[23]), der sich unter dem Namen Jonathan versteckte, J. C. Gewin, der als Klerk die Reisebegebenheiten Joachim Volsbroekerwoid's beschrieb, Nicolas Beets[24]), Jan van Lennep, vor Allen aber J. Kneppelhout[25]), der als Schriftsteller den Namen Klikspaan annahm, van Koetsveld[26]), van Limburg Brouwer[27]) und Boudewijn[28]) (eigentlich van der Vliet) schrieben in demselben Geiste weiter und fanden

Digitized by Google

allgemeinen Beifall. Der Letztgenannte gehört übrigens ſchon in das Gebiet der Volksſchriftſteller, unter denen außer J. C. J. Kempers[29]), dem holländiſchen Hackländer, der Geiſtliche Cornelius van Schnick[30]) als ein zweiter Jeremias Gotthelf eine hohe Stelle einnimmt.

1) De Misantrope of gestrenge Zedemeester. Amst. 1742. III. 8. De Hollandsche Spectator. ib. 1753. XII. 8. De Agnietjes bei Scheltema, Gesch. en Lett. Mengelw. D. II. 2. p. 140—185. S. Leven van Nederl. Mannen en Vrouwen. D. VII. p. 120—147. van Kampen, Gesch. d. Nederl. Lit. D. II. p. 206. sq.

2) Historie van Mejuffrouw Sara Burgerhart. Haag 1782. II. 8. (Deutſch Lpzg. 1788. II. 8.) Historie van den Heer Willem Levend. ib. 1784—85. VIII. 8. (Deutſch v. Miller. Berlin u. Hamburg 1798. VI. 8.) Brieven van Abraham Blankaart. ib. 1787. III. 8. Historie van Mejuffrouw Cornelia Wildschut. ib. 1793. VI. 8. (Deutſch, Berlin 1799. 8.)

3) Julia. Leyden 1783. 8. Amst. 1786. 8. Ferdinand en Constantia. ib. 1785. II. 8.

4) Het land, in brieven. Amst. 1788. 8. Reinhart of Natuur en Godsdienst. ib. 1791. III. 8.

5) Belangelooze Liefde en Ware Vriendschap geschetst, in brieven. Amst. 1793. 8. Mijne vrije denkwijze over belangrijke onderwerpen. 's Hage 1798. 8. De kleine Suse Bronkhorst. Haarlem IIde dr. 1825. 8. Historia van den Heer Willem Erfstee in brieven. Zalt Bommel 1809. III. 8. Carolina van Eldenberg of de beproefde huwelijks-trouw. Amsterd. 1812. III. 8. Karel van Rozenburg of de zegepraal der deugdzame liefde. Dordr. 1814. II. 8. Frederik Bornstein. Amst. 1822. II. 8.

6) De moderne Helicon en Apollo sergeant van de Burgermagt. Leyden 1802. 8. De anticke Helicon, behelzende de levensgeschiedenis der Grieksche dichters. ib. 1803. 8. Katechismus der wetenschappen, schoone kunsten en fraaije letteren. Amst. 1804. XI. 8. Geheimzinnige toebereidselen tot eene boertige reis door Europa. 's Hage 1794. 8. Boertige reis door Europa. ib. 1806. VII. 8. De oude en jonge Janus of gedachten op den en oude en nieuwe jaarsdag. Amst. 1808. 8. Dorus of het wonderkind, eene nosokomische geestvrucht. ib. 1808. II. 8. Iets over alles, eene Mennippesche satire, en mengelingen. ib. 1809. IV. 8. Amsterdamsche burgers-winter-avond-uitspanningen. ib. 1809. 8. De wegen des levens, of de vraag: welk beroep wilt gij kiezen? ib. 1809. 12. Verzameling van eenige, hier te lande, gebruikelijke spreekwoorden op eene vrolijke en gemeenzame wijse verklaard. ib. 1810. 8. De vrouw is de baas. ib. 1810. II. 8. Tweeentwintig natuurlijke zedeprenten. ib. 1811. 8. De mode. Utrecht 1811. II. 8. Leven van Lucifer den grooten. Amst. 1799—1819. 8. Nieuw jaarswenschen van Thomas vaer op de bruiloft van Kloris en Roosje. ib. 1819. 8. De genealogie van Thomasvaer. ib. 1825. 8. Socratisch-komisch Onderzoek naar den zetel des karacters in den mensch. ib. 1821. 8. Proeve van een ironisch-komisch woordenboek. ib. 1821. 8. Werken. ib. 1832. VI. 8.

7) Historie van mejuffrouw Susanna Bronkhorst. Haarlem 1807. VI. 8. Het leven van Maurits Lijnslager, eene holl. fam. gesch. v. de XVII. eeuw. ib. 1808. 1814. IV. 8. 1824. 8. Het leven van Hillegonda Buisman. ib. 1814. IV. 8. 1824. 8. Het leven van Robbert Hellemans. ib. 1815. IV. 8. Het leven van Johannes Wouter Blommestijn. ib. 1816. IV. 8. Zedelijke verhalen. Haarlem 1805. III. 8. De man in de vier tijdperken

Digitized by Google

zijns levens. ib. 1809. 8. De vrouw in de vier tijdperkens haar levens. ib. 1809. 8. S. P. Hofmann Peerlcamp, A. v. d. Willigen en H. Meijer, Hulde aan de nagedachtenis van A. Loosjes. Haarlem 1818. 8.

8) Wilhelmina Noordkerk. Amst. 1818. 8. Lektuur voor vrouwen. Leeuw. 1825. II. 8. Onderhoud voor huisselijke en gezellige kringen. ib. 1825. II. 8.

9) De wiskunde, dichtstuk. Utrecht 1818. 8. Tafereelen uit de geschiedenis der lijfstraffelijke regtspleging en byzonderheden uit de levens van geheime misdadigers. Amst. 1821. 8. Oorkunden uit de gedenkschriften van het strafregt en uit die der menschelijke misstappen. ib. 1821. 8.

10) De ring van Gyges wedergevonden of verzameling van meest Nederlandsche Karakters. II. dr. Amst. 1823. IV. 8. Eduard van Eikenhorst, zijne huisgenooten en vrienden. ib. 1814. IV. 8. De egyptische Tooverstaf, of Karakterschetsen en tafereelen des menschelijken levens. Rott. 1823. II. 8. Ferdinand van Waldonk, of het gemis van wereld- en menschenkennis. Amst. 1816. 8. Albertina van Witgenhorst of de rampen der vooroordeelen. Leyden 1815. 8. Leonora van Atrecht, of de belooning der standvastigheid en liefde. Amst. 1815. 8. Lotgevallen van Barend van Poederen. ib. 1814. 8. Leven gevoelens en reis van de landjonker Govert Hendrik Godefroi van Blankenheim tot den Stronk. ib. 1823. II. 8. Herman van Giessen en zyne lotgenooten. Delft 1825. II. 8. Karakterschetsen, zeden en gewoonen van Nederl. mannen en vrouwen, in het jaar 1816 by een verz. op eene reis door het kon. d. Nederl. d. d. Engelschen reiziger G. Johnson en den schrijver van den ring van Gyges. Amst. 1816. 8. Louise van Walburg. ib. 1813. II. 8. De wonderbril. ib. 1812. II. 8.

11) De schildknaap. Een hist. rom. vertaal. Amst. 1829. 8. De kleine pligten, eene zed. voorst. in brieven. ib. 1827. IV. 8.

12) Schetsen en Verhalen. Amst. 1836. 8. Hermingard van de Eikenterpen. Een oorspr. verhaal. ib. 1842. 8.

13) De pleegzon. Amst. 1833. II. 8. (Deutsch. Aachen 1833. III. 8.) De roos van Dekama. ib. 1836—37. II. 8. 1844—45. III. 8. (Deutsch. Aachen 1837. III. 8. Hann. 1837. III. 8.) De lotgevallen van Ferd. Duyck. ib. 1840. II. 8. Ruwaardes Geertruida. ib. 1846. III. 8. Onze voorouders in verschillende talereelen geschetst. ib. 1838—45. V. 8. (Deutsch in J. v. L. Holland's Romant. Geschichte. A. d. Holl. v. J. F. Lerz. Aachen 1840—43. XI. 8. Bd. V—VII.

14) De schaapheerder. Amst. 1839. IV. 8. (Gesammelte Werke. Deutsch v. Wolff. Lpzg. 1840. 8.)

15) De Graaf van Devonshire. Amst. 1835. 8. Diana. Amst. 1847. 8. Mejoukfrouwe de Mauleon. 's Gravenh. 1848. 8. etc. (Die Engländer in Utrecht. Deutsch von Wolff. Lpzg. 1851. VI. 8.)

16) Plinius Secundus. Nieuwe uitg. Amst. 1820. 8. M. Val. Messala Corvinus, geschetst in eenige tafer. uit de Rom. gesch. gedurende zyn leven. ib. 1821. II. X. 8.

17) Charicles en Euphorion. Gron. 1831. 8. Diophanes. ib. 1838. II. 8.

18) Losse bladen uit het groote Levensboek. Leeuw. 1836. II. 8.

19) Edmond. Amsterdam 1844. II. 8. Verhalen. Zwolle 1847. II. 8. Helena of de gedenkschriften eener diep gevallene vrouw. Amsterdam 1847. II. 8. Sammaël de Booze. Deventer 1847. II. 8.

Digitized by Google

20) Jan Perfect of de weg der volmaking, vertoond in het leven en de lotgevallen van eenen wijsgeer. 's Hage en Amst. 1847. II. 8.

21) Gedachten en beelden. Amst. 1834. 1839. 8. Het brood. ib. 1847. 8.

22) De natuur en de mensch of levens beschouwingen van pachter Gerhard op zyne wandelingen met mef Jonas. Amst. 1834. III. 8. Winteravond-lektuur van pachter Gerhard. ib. 1835—36. II. 8. Wandelingen ter opsporing van Bataafsche en Romeinsche oudheden, legenden etc. ib. 1838—40. II. 8. De zoon der natuur en de man naar de wereld, ib. 1839. II. 8.

23) Waarheid en droomen. Haarlem 1840. 8. (u. d. Namen Jonathan) De Good des Hemels en de Bergen der Aarde. Breda 1847—48. II. 8. Te laat, eene schets uit den teg. tijd. Haarl. 1838. 8. Elise. ib. 1839. 8. Twee vrouwen. ib. 1840. 8. De bedevaartgangers. ib. 1841. 8.

24) Camera Obscura. Haarlem 1839. II. 8.

25) In den vreemde. Herinneringen, ontmoetingen, schetsen. Leyden 1840. 8. Studenten typen. ib. 1841. 8. (Fortſetzung der unter d. Namen Klikspaan geſchriebenen Werke v. J. de Vries: Na het studentenleven. Amst. 1842. 8.) De studenten en hun byloof. Leyden 1844. 8. Verhalen. 's Hage 1846. 8. Verhalen van Sikke Sikkes, Kneppelhout en Boudewyn. Rott. 1847. 8.

26) Schetsen uit de pastory te Mastlands. Ernst en luim uit het leven van den Nederl. dorpsleeraar. Schoonhoven 1843. 1844. 1848. 12. De begrafenis. Twee laatste schetsen uit de P. te M. ib. 1849. 8. Godsdienstige en zedelyke novellen. ib. 1847. 1849. 8.

27) Het leesgezelschap te Diepenbeek. Gron. 1847. 1848. 8.

28) Beelden en schadowen. 's Gravenh. 1847. 12.

29) Holloway-pillen voor een jong officier. 's Hage 1848. 8.

30) Gaart. Amst. 1847. 8. Jakob. ib. 1847. II. 8. God zorgt of de handschoenmaker uit eene der achter buurten van Amsterdam. ib. 1847. 8. Tafereelen uit het Drentsch Dorpsleven. Haarlem 1848. II. 8. (Deutſch. v. Wagner. Lpzg. 1850. IV. 8.)

§. 113.

Ehe wir von der holländiſchen Literatur Abſchied nehmen, müſſen wir noch ihrer Schweſter, der vlämiſchen, gedenken, die als Volksſprache auch noch vor der Beſitznahme Flanderns (1384) durch die Herzöge von Burgund in Flandern, Brabant und einzelnen Theilen der übrigen Provinzen des heutigen Königreichs Belgiens fortdauerte, obgleich die franzöſiſche Sprache ſeit jener Zeit Hof- und Gerichtsſprache ward. Dieß blieb letztere auch, trotzdem daß dieſe Länder an die ſpaniſche Linie des Hauſes Habsburg kamen, und obgleich 1568 die Stände von Brabant die ihnen von ihren ſpaniſchen Regenten vorgelegten Actenſtücke und Geſetze in vlämiſcher Sprache abgefaßt verlangten. Leider identificirte das katholiſche Volk bald auf Veranlaſſung des Clerus das Vlämiſche mit dem ketzeriſchen Proteſtantismus der nördlichen Provinzen, und ſo hörte daſſelbe bald auf, im Allgemeinen Trä-

Digitized by Google

gerin der Schriftsprache zu sein, obgleich es deshalb noch nicht ganz brach liegen blieb. So führte Jan van der Noot († 1599) den Alexandriner ein, und Jacob Duym[1]) (aus Löwen † 1602) und Daniel Heinsius machten ihn dann in der niederländischen Literatur heimisch. Vondel, Loots und Hooft, die drei Sonnen dieser Poesie, hingen theils durch Geburt, theils durch ihren Wohnsitz, theils durch Verwandtschaft nahe mit Brabant zusammen, und daher erklärt sich der Einfluß, den ihre Dichtungen auf die Musensöhne dieses Landes ausübten. Unter diesen steht Jacob van Zevecote[2]) (aus Gent 1596—1642) obenan, dessen Lieder zur Verherrlichung seiner ungetreuen Thaumantis an Kraft seinem Trauerspiele: Het beleeh van Leyden und seiner Tragikomödie: Het ontset van Leyden (blijeindich spel), die freilich fast nur aus Monologen und Chören gebildet werden, nicht nachstehen. Bald darauf suchte Jacob Ymmeloot[3]), Herr von Steenbrugge (aus Ypern) den jambischen Vers einzubürgern und fand manche Nebenbuhler, so Guillaume Coudron[4]) (aus Alost 1607—92), Claude de Clerk u. A. Bald traten die geistlichen Dichter Justus Harduyn (aus Gent 1580), van der Elst[5]) und der schon genannte Gheschier[6]), sowie die profanen Olivier de Wree (1597—1652), Lambert de Vos[7]) und van der Borcht[8]) auf, und zu Antwerpen führte van Nieuwelandt (1617—28) Tragödien mit Chören im Geschmack Vondel's, de Coninck (1655), Strypen und van den Brande das spanische Intriguenstück (nach Lope de Vega) und das religiöse Drama (im Geschmacke Cal-deron's) ein, bis Ogier (aus Antwerpen 1619) in seinen Komödien (im weitesten Sinne des Wortes) wieder rein national und dadurch, daß er die Fehler seiner Zeit züchtigte (De seven hooft sonden), so beliebt ward, daß eins seiner Stücke (der Zorn) unter dem Titel: De moedwillige lootsgezel, bis gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts sich auf dem Amsterdamer Repertoir erhielt. Indeß gewann der französische Einfluß bald immer mehr die Oberhand, und Adrian Peys aus Antwerpen (1661) und van den Brant übersetzten nm die Wette französische Theaterstücke ins Blämische, so daß der uns schon bekannte Adriaan Poirters (s. Bd. III. 2. p. 278), der Dichter der Masker van de Wereld, der Dominikaner Vloers[9]) († 1663 im 60sten Jahre), der die sogenannten Wunder des Rosenkranzes reimte, der geschmacklose Allegoriker Croon († 1683), der Fabeldichter Jacob Moons († nach 1689), der Satiriker Jan de Leenher[10]) († 1691), der Karthäuser Pieter Mallants[11]), der Carmeliter Oliverius a S. Anastasio oder de Crock († 1694) und der Minorit Johannes a Castro[12]), van Waen, de Smid, Labare, der 1721 eine Nachahmung und Widerlegung von Boileau's Art poétique pu-

Digitized by Google

blicirte, der ſchon erwähnte Lievin de Meijer und die Theaterdichter de Muyn, J. B. Hendrix, P. Juſtinus, die Myſteriendichter Kockaert und van Pape, van Solthem und J. F. van den Borcht die einzigen Vertreter der vlämiſchen Literatur blieben, abgerechnet, daß Andreas Stevens eine vlämiſche Orthographie publicirte. Gleichwohl ſchlief das Vlämiſche als Bücherſprache faſt gänzlich ein; denn wenn auch die weiſe Regierung der Maria Thereſia daſſelbe zu einem Gegenſtande des Schulunterrichtes erhob, ſo ſetzte doch die franzöſiſche Revolution dieſe Einrichtung bald wieder außer Kraft, und eine Verordnung der franzöſiſchen Regierung vom 14. Prairial an XI (13. Juni 1803) beſtimmte, daß alle öffentlichen Urkunden und Bekanntmachungen franzöſiſch abgefaßt ſein ſollten; ja ein kaiſerliches Decret vom 22. December 1812 befahl, daß alle vlämiſchen Zeitungen noch mit einer franzöſiſchen Ueberſetzung verſehen ſein mußten. Gleichwohl erhielt eigentlich nur das Theater die Nationalſprache, denn Jacob Reyts (aus Brugge) mit ſeiner Truppe und der Dichter Cammaert überſetzten verſchiedene franzöſiſche Stücke für das Theater (Mitte des 18ten Jahrhunderts) und der mit weit mehr Talent begabte Hofman (aus Courtray) zu Anfange des laufenden lieferte einige Tragödien, Luſtſpiele und komiſche Opern in der Nationalſprache. Nach dem Sturze der franzöſiſchen Herrſchaft, wo Belgien an Holland kam, erfuhr natürlich erſtere die Unterſtützung dieſer deutſchen Regierung, und ſeit 1814 durften ſich die Flamänder ihrer Nationalſprache vor Gericht bedienen. Indeſſen ward der Flamismus oder die vlämiſche Sprachbewegung, deren Hauptvertreter, der gelehrte Jan Frans Willems[13]) (aus Bouchoute bei Antwerpen 1793—1846), zuerſt 1811—12 bei einem poetiſchen Wettkampf zu Gent, den die dortige Rederykerkamer, die der Fonteiniſten, ausgeſchrieben hatte, als Schriftſteller aufgetreten war und in ſeinem Aufrufe an die Belgier ſeine Landsleute aufgefordert hatte, ſich ihrer Sprache den fortdauernden Unterdrückungsverſuchen derſelben von Seiten der Wallonen gegenüber anzunehmen, aus politiſchen Urſachen behindert, weil die Wallonen und Franzoſen denſelben als Verbündeten der deutſchen Eindringlinge darſtellten und der Clerus den Flamändern, als guten Katholiken, die Gefahren vormalte, die ihrem Glauben von Seiten der proteſtantiſchen Holländer drohen würden, wenn ſie dieſelbe Sprache wie dieſe adoptirten. Die Revolution von 1830 brachte natürlich das franzöſiſch-walloniſche und katholiſche Element dem vlämiſchen gegenüber vollſtändig zur Geltung, und ſo kam es, daß erſt 1834 Willems mit der vlämiſchen Ueberſetzung des Reinaert de Vos (naer de oudste beryming. Eecloo 1834. 8.) einen neuen Aufruf an die Flaminger ergehen laſſen konnte, worin dieſelben aufgefordert wurden, ſich ihrer Mutterſprache kräftiger als bisher anzunehmen. Er ſelbſt wirkte durch Origi-

nalarbeiten, die in Gedichten (Maria von Brabant 1829), Reden und Luſtſpielen beſtanden, und neben ihm machten ſich als Sammler alter Literaturquellen noch David, Profeſſor zu Löwen, Bormans, Profeſſor zu Lüttich, der Dichter Blommaert aus Gent und der Literaturhiſtoriker Snellaert einem ehrenvollen Namen. Indeß ging das 1840 von Willems und Blommaert an die Regierung geſtellte Geſuch um Gleichſtellung des Vlämiſchen mit dem Franzöſiſchen auf der Univerſität Gent, um Errichtung einer vlämiſchen Academie und um Einführung des Vlämiſchen als Gerichtsſprache nicht durch, und der Streit über die vlämiſche Orthographie unter den vlämiſchen Gelehrten ward erſt 1841 auf dem Sprachcongreß in Gent und 1844 auf dem vlämiſchen Verbindungsfeſt in Brüſſel, obwohl noch nicht ganz dauernd, beigelegt, auch 1843 zu Lier eine vlämiſche Normalſchule und zu Lüttich 1844 ein Lehrſtuhl für vlämiſche Literatur errichtet. Uebrigens iſt das Aufblühen der gleich näher zu beſprechenden vlämiſchen Lyrik vorzüglich den von den zahlreichen literariſchen Geſellſchaften herausgegebenen Zeitungen und Zeitſchriften, beſonders dem 1837 durch Willems gegründeten belgiſchen Muſeum und dem 1839 von Stellaert herausgegebenen Kunſt- und Literaturblatt für Kunſt und Wiſſenſchaft der Gegenwart ꝛc. zu danken. Als Dichter werden noch gerühmt der Genter Archivar van Duyſe, Rens, der 1834 durch ſein Litteraere Jaerbokje ein Dichteralbum für Flandern und Brabant ſchuf, Carl Ludwig Ledegank (aus Eekloo 1805—46), ein etwas ſclaviſcher Nachahmer Lord Byron's (z. B. Blumen meines Frühlings 1839, die Wahnſinnige 1842, das Schloß von Zomergem 1840, die Oden an Gent, Antwerpen und Brügge) und beſonders der Autodidakt und Vorkämpfer der vlämiſchen Oppoſition Theodor van Ryswyk[14]) (aus Antwerpen † 1849), der vorzüglich in der Ballade (1844, z. B. de Duivelenladder, Marnix de St. Aldegonde) ausgezeichnet iſt, während ſeine frühern Gedichte, ſelbſt die ſchöne Volksſage, Eppenſtein (1840) beſtändig durch plötzliche die Illuſion ſtörende Ausbrüche der Laune und Ironie unterbrochen werden. Einen Verſuch im Epos machte der ſeeländiſche Dichter Rolet de Brauwere mit dem Ambiarix (1840), ſowie auch im beſchreibenden Gedichte mit der Schilderung ſeiner Reiſe durch Skandinavien und einige Theile von Rußland. Eine Abweichung vom franzöſiſchen Alexandriner und Rückkehr zu deutſchen Rhythmen verſuchte erſt Dunzenberg in ſeinen vlämiſchen Gedichten (Brüſſel 1850. 12.); der bekannte Fabeldichter de Staſſart († 1854 im 74ſten Jahre) gehört dagegen der franzöſiſchen Literatur an. Sonſt werden noch de Laets und die Dichterinnen Maria Doolaeghe, Fräulein d'Huygehelaere und Frau Courtmanns zu nennen ſein, wie denn überhaupt die vlämiſchen Geſangvereine und Liedertafeln, in denen man wie in den alten Rederykerkammern Ge-

dichte vorlieſt oder vlämiſche Originale, oder doch in dieſen Dialekt überſetzte Schauſpiele und Schwänke vorträgt und um den Preis kämpft, einen weſentlichen Antheil. Die Nationalbühne iſt noch im Entſtehen begriffen, denn als Dichter eines patriotiſchen[15]) vlämiſchen Schauſpiels nennt man neben Willems nur noch H. van Peene (Jan de vierde, drama. Gent. 1848. 8.) und Karl Ondereet[16]), die beiden Präſidenten der Genter Geſellſchaft Taelyver en Broedermin (Bruderliebe und Sprachеifer) und F. Carrein[17]). In der Novelle dagegen werden van Kerkhove (aus Antwerpen), Ecrevisia (zu Eecloo), Felix Bogaerts, Jules de St. Genois, Johann Alfried de Laets, Verfaſſer des Hauſes van Weſenbeke und einer vlämiſchen Dorfgeſchichte, als Pfleger des romantiſch-hiſtoriſchen Genres, ſowie Joſeph Dirickſens (Mynheer van Luchtervelde, waerheden uit onzen tyd 1848) und Henrik Conſcience[18]) (aus Antwerpen, 1815), im Fache des größern Romans (der Löwe von Flandern, Jacob von Artevelde) weniger glücklich als in ſeinen pittoresk ſkizzirten und mit großer Natürlichkeit geſchriebenen Bildern des vlämiſchen Stilllebens, zu nennen ſein.

Eine andere Seite der holländiſchen Literatur nimmt der frieſiſche Dialekt in Anſpruch. Wir haben bereits früher einen Blick auf denſelben geworfen und bemerken hier noch weiter, daß die treffliche, äußerſt witzige Volkskomödie: Waatze Gribberts Bauernhochzeit[19]) in den Anfang des 18ten Jahrhunderts fällt und erſt im erſten Viertel des laufenden ein Pendant, der dankbare Bauersſohn[20]), entſtanden iſt. Seit dieſer Zeit zeigt ſich überhaupt wieder eine hervortretende Neigung der Nation, ſich eine Volksliteratur zu ſchaffen, nachdem nämlich 1818 in der Geſellſchaft Tot nut van t'algemeen zu Bolsward der Vorſchlag durchgegangen war, dem Japyx wegen ſeiner Verdienſte um die Mutterſprache ein Denkmal in der daſigen Kirche zu errichten, was auch 1833 ausgeführt ward[21]). Hierauf conſtituirte ſich 1826 eine ordentliche Geſellſchaft zur Erhaltung und Förderung der frieſiſchen Sprache und Literatur, welche es ſich zur Aufgabe ſtellte, zuerſt einen Abdruck eines ältern Volksbuchs, des Lebens der Agatha Ysbrants, welches zugleich von Wichtigkeit für die Kenntniß der Sitten und der Lebensweiſe der Nation iſt[22]), zu beſorgen. Nun ließ J. G. Halbertsma[23]) ſeinen berühmten Lappenkorb, eine Sammlung zum Theil ſehr alter Schwänke, Märchen, Dorf- und Volksgeſchichten, folgen, an den ſich dann E. Halbertsma's[24]) Lügenerzählungen aus der Friedensſtube (tremier) des Hospitals zu Leeuwarden und deſſen witziger Brief über die Lebensart der Pferdehändler in Friesland und Drenthe, ſowie ein ſolcher von J. G. Halbertsma über den großen Sturm des 29ſten Novembers 1836 und Gedichte von J. C. P. Salverda[25]), R. Poſthumus[26]), R. Windsma[27]), H. G. van der Veen[28]) und Andere anſchließen.

1) S. Kantelaar en Siegenbeek, Euterpe p. 107—111.

2) S. Kantelaar, Euterpe p. 69—97. Foppens. T. I. p. 542.

3) La France et la Flandre, réformées ou traité enseignant la vraje méthode d'une nouvelle poésie française et thyoise, harmonieuse et delectable. Ypres 1626. 8.

4) S. Willems D. II. p. 103—106.

5) Gheestelycke Gedichten. Antwerpen 1622. 8.

6) Des wereldts proefsteen. Brugge 1643. 8.

7) Alle zyne dichtkundige Werken. Brugge 1679. 1699. 8.

8) Den brusselschen bloemhof van Cupido. Brüssel 1644. 12. De spieghel der eighen-kennisse. ib. 1643. 12.

9) Wonderbare Mirakelen van den Rosenkrans. Antw. 1656. 8. Geestelyken Roosen-tuyl. ib. 1661. 8.

10) Tonneel der Sotten. Brussel 1669. 8.

11) Het leven van H. Bruno. Antw. 1673. 12. De Heirbane des Kruys. ib. 1691. 12.

12) De ongemaskerte Liefde des hemels. Antw. 1686. 12.

13) S. Bull. du Bibl. Belge 1846. XIII. p. 297. sq. G. Höfken, Blämiſch Belgien. Bremen 1817. Bd. II. p. 201. sq. Ergänz. Bl. z. Conv. Lex. Bd. I. nr. 28. p. 401. sq. Belg. Mus. 1846. X. p. 459. sq. Mess. hist. de la Belg. 1846. p. 483. sq. Deutſche Vierteljahrſchr. 1847. II. p. 139. sq.

14) Eigenaerdige Versanlen. Antw. 1837. 8. Poetische Luimen. ib. 1842. 8. Balladen. ib. 1843. 8. Politike Refereinen. ib. 1844. 8. Proben ſeiner Gedichte v. L. v. Plönnies in d. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1846. nr. 148. u. in ihren Reiſeerinnerungen aus Belgien. Berlin 1845. 8.

15) Ein politiſches Tendenz-Singſpiel, die Zukunft der vlämiſchen Literatur betitelt, welches 1844 im Seminar zu Mecheln bei Gelegenheit der Preisvertheilung aufgeführt ward, beſchreibt Höfken a. a. O. Bd. II. p. 188. sq.

16) De vlaemsche Lionne, Lystspel. Gent 1849. 8.

17) Pieter Lanchals, of de opstand der Vlamingen onder Maximilian van Oostenryk. Brugge 1849. 8.

18) S. Révue des deux mondes 1849. 15 Mars. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1846. nr. 18. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1850. nr. 23—25. Lorck, Nord. Tel. 1849. I. p. 366. sq. — Sammlung ausgewählter Schriften in d. Deutſche überſ. Münſter 1846—51. X. 12. Dazu: Chlodwig und Chlotilde. Hiſtor. Gemälde. Brüſſel 1854. II. 8.

19) Waatze Gribberts brilloft, kommeedje fenacht uitkomsten, rjeucht formeitselyk om te lezzen. Yn et Lân-friesch, gedruwkt midden ynne wraad. 1722. 8. Liamvert 1820. 8.

20) De tankbre boerrezzoon, tonneelspul yn ien bedryf, of fjouwer en trytig tonneelen, naeest oerzet ney't engels wurkje. To Snits 1823. 8.

21) Hulde aan Gijsbert Japiks bewezen in de St. Martini Kerk te Bolsward. Bolsw. 1824. II. 8.

22) It libben fen Aagtje Ysbrants, of dy friesche boerinne, by ien brogt trog ien fen Aagtje's bloedfreunnen en oon it ljeugt joen trog ien fen har goedkunders, ta tjinst sen't tjinwuddige geslagt. En non,

Digitized by Google

omdat er za folle ſen praat en ney frege wudde en net meer ta kryen wier, op ny wer drukt en oeral ta bykommens. Tredde forbett. druk. Ta Snits (Sneek) 1827. 8.

23) De Lapekoer ſen Gabe Scroar. Dimter (Deventer) 1822. 1829. 1834. 12. (Deutſch als: Der Lappenkorb von Schneider Gabe aus Oſtfriesland mit Zugaben aus Nordfriesland bearb. v. Clement. Lpzg. 1847. 12. p. 1—206.) De Scearwinkel ſen Joute Baes: mei ien oanwizinge om it Frijsk to laezen. ib. 1835. 1841. 12. Jen letter oan Eölus oer it needwaer ſen de 29e Nov. 1836. ib. 1837. 8. (Eölus Grewa ſen storm in onwaer, syn antwird oan.) ib. 1837. 12.

24) De Noärcher Ruen oan Gabe Scroar; mei kántteikeningen ſen J. H. Halb. Dimter 1836. 12. De Tremter, mei kántteik. ſen J. H. Halb. ib. 1836. 12. De fourname Uut-ſen-huwzers ijn Frieslân. Ljouwert 1841. 8. Twigen uwt ien álde stamme uwtjown, mei oanteiken. ſen J. H. Halb. Dimter 1840. 12. (Holländiſch. v. J. J. A. Governeur. ebd. 1841. 8.)

25) Ytlijke friesche rymkes. To Snits 1824. 8.

26) Prieuwke ſen friesche rijmmelerije. To Grinz (Gröningen) 1824. 8. In Jouwer Koerke ſol frysk griemank, ree makke in de Friesen ombean. ib. 1836. 8.

27) Friesch bloemkoerkje. Snek 1829. 8. Friezne blounnekránze. ib. 1833. 8.

28) Rymkes foar Friessen. Dimter 1844. 8.

§. 114.

Das goldne Zeitalter der ſchwediſchen Literatur, die Regierungsperiode des unglücklichen Guſtav III. (1772—92), wird durch zwei Vorläufer angekündigt. Der erſte war Olof von Dalin[1]) (aus Winbärg in Halland 1708—63), der allerdings als ſelbſtändiger Dichter nicht eben viel leiſtete, indem ihm bei gänzlichem Mangel an Schwung der Phantaſie und eigentlichem Genie nur der gemüthlich heitere ſcherzhafte Ton gelang; allein dafür hatte er einen gereiften, ächt kritiſchen Scharfblick und äſthetiſchen Takt, und ſo zog er auch ſofort, als er mit ſeiner Wochenſchrift Argus (1733), der Novellen, kritiſche Abhandlungen und Erzählungen in Proſa und Verſen enthielt, auftrat, die Augen aller ſeiner gebildeten Landsleute auf ſich und ward (1734) von den Reichsſtänden der Gnade des Königs empfohlen. Dieß veranlaßte die geiſtreiche Königin Ulrike, eine Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften zu gründen (1753), die aber freilich aus andern Gründen nicht gedieh. Neben ihm ragte aber die auch in ihren Schickſalen (von ihrem zweiten Gemahl verlaſſen, ſtürzte ſie ſich aus Verzweiflung ins Meer, ward zwar gerettet, ſtarb aber den dritten Tag nachher) der Lesbiſchen Dichterin ähnliche Hedwig Charlotte Nordenflycht[2]) (1718—63), die deswegen auch von der Nachwelt den Namen der ſchwediſchen Sappho erhalten hat, hervor. Sie gründete nämlich, nachdem ſie die tiefe Einſamkeit, in welcher ſie ſich nach dem Tode ihres erſten Mannes frei-

willig begraben, verlaſſen hatte, zu Stockholm eine Privatgeſellſchaft, die, weil ſie die beſten Köpfe der Hauptſtadt zu ihren Mitgliedern zählte, mit Recht eine gelehrte genannt werden konnte. Zwei andere Vereine, die ſich gleichzeitig erhoben, Vitterlek und Utile dulci, richteten vorzugsweiſe ihr Augenmerk auf die Redekunſt. Durch alle dieſe Vereine ward nun das Gedeihen der ſchönen Wiſſenſchaften in einem Lande wieder befördert, wo ſeit der Königin Chriſtine nur ſehr wenig für dieſelben geſchehen war, und dadurch, daß es bei Hofe Mode ward, ſich für Poeſie und dergl. zu intereſſiren, fand ſie natürlich auch wieder unter den höhern Ständen Pfleger und Beſchützer. Hinſichtlich der eignen Leiſtungen der genannten zwei Perſonen iſt Dalin's Geſang auf die ſchwediſche Freiheit mit Unrecht für das beſte Product der ſchwediſchen Lyrik erklärt worden, und ſeine übrigen lyriſchen Dichtungen, manierirte Madrigale, Epiſteln, Impromptus und kleinere Gelegenheitsgedichte (z. B. auf einen Bogen graues Papier, auf den Tod eines Hundes, eine Uhr, einen Ofen ꝛc.), ſind matt, haſchen nach Bonmots und haben mit ebenſo wenig Grund Aufſehen gemacht, wie ſein Trauerſpiel Brunilde, während ſein Luſtſpiel: der Neidiſche, nicht ohne Witz iſt. Die Nordenflycht dagegen, obwohl im Ausdrucke emphatiſch und manierirt, hat dennoch in ihren poetiſchen Epiſteln (an ihren erſten Bräutigam) und den unter dem Titel: das betrübte Turteltäubchen, nach dem Tode ihres erſten Mannes erſchienenen Elegieen bei Weitem mehr Zartheit entwickelt und im Ganzen auch in den Styl eine dem Inhalte angemeſſene Weichheit der Empfindungen zu legen gewußt, ſo daß man ſich an die Einkleidung in das ſchäferartige Coſtum nicht allzuſehr zu ſtoßen hat, da dieſe im Geſchmack der Zeit lag und ſich auch bei Dalin findet[3]).

1) Den Svänska Argus. Vecko-Skrift. Stockh. 1733. 1734. 4. Den Svenska Argus. ib. 1754. II. 8. Tankar öfver Critiquer. Stockh. 1736. 4. Den Afundsjuke, Comoedi. ib. 1738. 8. Brynilda eller den olyckelige Karleken. Trag. ib. 1739. 4. Svenska Friheten. Skalde Dikt. Fyra Sånger. ib. 1842. 4. Herdespel i tre Opningar. ib. 1752. 4. Sedolärande Fabler. ib. 1752. 4. Vitterhets-Arbeten; bunden och obunden skrifart. B. I—VI. ib. 1767. 8. Poetiska Arbeten. ib. 1782—83. II. 8. S. Leopold Svenska Vitterh. Historia in: Läsning i blandade ämnen nr. XIX. u. XX. p. 1—38. Sve. Vitterh. Ac. Handl. T. III. p. 306. sq. Hammarsköld. T. I. p. 24. sq. Hirsching Bd. I. 2. p. 359. sq. J. W. Liljeſtråle, Leben Olof Dalin's im Schwed. Muſ. Bützow 1784. St. I. Biograph. Lex. öfver Svenska Män. Ups. 1848. B. IV. p. 39. sq.

2) S Biogr. Lex. B. X. p. 50. sq. — Den förjande Turturdufvan. Stockh. 1743. 8. Tankar om Skalde Konstens Nytta. ib. 1746. 4. Det frälsta Svea, 5 Sånger. ib. 1746. 4. Qvinligt Tankespel af en Herdinna i Norden. ib. 1744. 4. Utvalda Arbeten. Ed. J. Fischerström. ib. 1774. 8. Andelige Skaldequåden. ib. 1758. 8. Skuggor af en förborad Vän, eller samlade Tankar öfver C. Klingenberg. ib. 1759. 8.

3) Ueber d. Geſchichte d. ſchwed. Literatur ſeit dieſer Zeit ſ. O. v. Dalin, Vitter-

bets acad. Handling. Stockh. 1755. B. I. p. 15—34. (Deutsch bei Schlözer, Nenste Gesch. d. Gelehrs. in Schwed. p. 282. sq.) Fr. Rühs, Ueber die Schicksale der schönen Redekünste in Schweden seit den neuern Zeiten. Berlin 1803. 8. J. K. Höst, Udsigt over den svenske Digtekunsts skjaebne i tvende Tider. Kjbhv. 1804. 8. P. D. A. Atterbom, Svenska Siare og Skalder eller Grunddagen of Svenska Vitterhedens Häfder. Upsala 1843—44. III. 8. (Ausz. in d. Bl. f. lit. Unterh. 1843. nr. 237. sq. 1846. nr. 288. sq. 1847. nr. 125. sq.) O. P. Sturzenbecher, Die neuere schwedische Literatur. Lpzg. 1850. 12.

§. 115.

Wir haben schon oben angedeutet, daß das goldne Zeitalter der schwedischen Literatur das der Regierung des unglücklichen Gustav III.[1]) ist, obwohl man freilich jene Bezeichnung nicht wie beim Augusteischen von der Qualität, sondern besser von der Quantität des Geleisteten brauchen darf; denn wahrhaft classische Dichter im edelsten Sinne des Worts fehlen, selbst Lidner nicht ausgenommen, gänzlich. Allein dafür machte Gustav's Beispiel und Protection die schönen Künste zum Gemeingut der ganzen Nation, denn man dichtete im königlichen Schlosse zu Stockholm ebensogut als in den Palästen der Vornehmen und der bescheidenen Wohnung des Bürgers, und den Musen opferte man nicht etwa blos in der Residenz, sondern sie hatten ihre Tempel und Altäre im ganzen Lande. Leider veranlaßte aber Gustav's jedenfalls allzugroße Vorliebe für die französische Literatur auf der einen Seite allzugroße Abhängigkeit von derselben und auf der andern die mit der Nachahmung derselben nothwendig verknüpfte Oberflächlichkeit, und da er selbst fast ohne Ausnahme und dabei unkritisch die französischen Dichter nachahmte und die steifen Madrigale des Mercure de France für unübertreffliche Muster ansah, so kam es, daß er sogar als Nachahmer nichts leistete und die prunkende Schale einen wurmstichigen Kern einschloß. Gleichwohl hat er vor Friedrich dem Großen, der bekanntlich ebenso die französische Literatur vergötterte, dadurch einen großen Vorzug, daß er nicht wie dieser seine Muttersprache verachtete, sondern dieselbe vielmehr weit höher stellte und nur darin irrte, daß er von der französischen das Heil für sie erwartete und durch diese sie veredlen und vervollkommnen wollte. Darum stiftete er 1786 auch die schwedische Akademie oder die Gesellschaft der Achtzehn und regenerirte die von seiner Mutter gegründete Akademie der schönen Künste, die fortan sich nur mit der Theorie beschäftigen sollte, ganz nach dem Muster der Académie des Inscriptions et Belles Lettres. Er wählte aus demselben Grunde für seine Dramen stets Sujets aus der schwedischen Geschichte und gewann auch selbst den von der Akademie auf die beste Lobrede Torstensohn's ausgesetzten Preis, welcher ihm von den Richtern ertheilt wurde, ohne daß dieselben ihn als Verfasser erkannt hatten. Außer der Akademie

schwang übrigens die von dem geistreichen Journalisten J. G. Kellgren geleitete und von Karl Leungren mitredigirte Stockholms Posten (s. d. 29. Octbr. 1778) das kritisch-ästhetische Richterschwert mit ebensoviel Geschick als Unparteilichkeit.

Gustav III. war es auch, durch den das Theater, welches unter seinem Vorgänger Adolph Friedrich (s. 1740) erst stehend in der Residenz geworden war, eine bei Weitem größere Ausdehnung und Wirksamkeit erlangte. Vorher war nämlich die dramatische Literatur der Nation nur sehr schwach bestellt gewesen, denn es hatte zwar neben Carl Wilhelm Cederhjelm[2]), der 1739 Voltaire's Brutus übertrug, auch der Schauspieler Christoph Knöppel mehrere fremde Stücke ins Schwedische übersetzt und zur Aufführung gebracht, allein das erste eigentliche Original-Trauerspiel war Dalin's Brunilde, ein planloses, aus lockern Scenen zusammengewürfeltes Stück, das trotz seiner höchst geringen Anzahl gelungener Momente und seiner wenigen trefflichen Stellen dennoch allgemein angestaunt und sogar theilweise auswendig gelernt ward. Weit besser ist sein Styrbjörn oder Neidischer, das erste Lustspiel der schwedischen Bühne, zwar in Holberg'scher Manier, aber nicht ohne die wahre vis comica, hervorgebracht durch geschickte Verwickelung, ächt komische Situationen und gelungene Durchführung der Charaktere, wovon in dem genannten Trauerspiele noch keine Rede gewesen war. Gleichzeitig fallen des Olof Celsius[3]) (aus Upsala 1716—94) Trauerspiel Ingeborg, einige Tragödien des jüngern Anders Hesselius[4]) mit dem Beinamen Americanus, ein Trauer- und ein Lustspiel von Erich Wrangel[5]) (1686—1765) und des noch zu erwähnenden Erik Brander[6]) (oder richtiger Erich Skjöldebrand, 1722—1844) Trauerspiele: Aslög, Cleopatra, Habor und Signild, aber eins war so mißlungen wie das andere. Die erste ernste Oper endlich, welche auf die Stockholmer Bühne kam, war Johann Wellander's[7]) (1735—82) Thetis und Peleus (1770), ganz im deutsch-französischen steifen Geschmacke, obgleich allerdings 1747 bereits ein Vorläufer[8]) aufgetaucht zu sein scheint. Balletts[9]) existirten übrigens schon viel früher und sind besonders unter der Königin Christine häufig aufgeführt worden: sie glichen den englischen Masques auf ein Haar, obwohl die ganze Mode aus Frankreich nach Schweden gekommen war. Später entwickelten sich aus ihnen die Wirthschaften. Die erste komische Oper aber lieferte der Hofsecretär Kalin (1729—89) schon im Jahre 1750[10]).

4) Reflexioner. Stockh. 1778. 4. (anonym.) Commerce épistolaire entre un jeune prince (Gustave III.) et son gouverneur (C. F. Scheffer) med Svensk Öfversättning. ib. 1771. 8. Orationes e Sueco in Latinum conversae. Berol. 1772. 8. (Staatsreden ges. u. übers. a. d. Schwed. v. D. H. Thomas. Lübeck 1781. 8.) Arbeten. Götheborg 1835—36. VI. 16. Skrifter

utgifne af J. G. Oxenstjerna. Stockh. 1806—12. VI. 8. (Darin seine Theaterstücke, die auch französisch übersetzt sind in d. Oeuvres de Gustave III. Stockh. 1803. V. 8. u. Deutsch in d. Werken Gustav's III. a. d. Französischen in Auez. m. Anm. v. F. Rühs. Berlin 1805—8. III. 8.) Gustav's III. nachgelassene und funfzig Jahre nach seinem Tode geöffnete Papiere. Uebers. Auez. u. Vergl. v. G. O. Geijer. A. d. Schwed. Hamb. 1844. III. 8.

2) Brutus, Sorgespel af Voltaire öfvers. Stockholm 1739. 8. (anonym.)

3) Ingeborg, Trag. Stockh. 1739. 4. (anonym.)

4) Torilla eller Regner og Swanhwita, Tragoedi. Stockholm 1739. 4. Torilla, Eric IX, Zaletta, Tragoedier. ib. 1739. 4. S. Clarus, Schweden Bd. I. p. 275. sq.

5) Snöhwits Tragoedia. Stockh. 1739. 4. Missförståndet i kareken, com. ib. 1741. 4.

6) Cleopatra. Stockholm 1749. 4. Habor og Signild, Sorgespel. Stockholm 1767. 4. Aslög, Tragoedia. ib. 1775. 4. Gustaviade, Hjältedikt i 12 Sänger. ib. 1763. 4. S. Biogr. Lex. öfv. Sv. M. B. XIII. p. 324. sq.

7) Thetis och Pelée, Opera i V acter. Stockh. 1770. 4. Förkortad till III acter. ib. 1775. 4. Sångestycken vid krönings Acten. ib. 1772. 8.

8) Syrinx eller then i Wass förvandlade Wattu-Nymphen. Opera. Stockh. s. a. (1747). 4. 1748. 4.

9) Balet om thenna tijdzens Fantasier dantzat. Stockholm uppå Hennesk. M. Födelsedagh d. 8. Decbr. 1643. a. l. et. a. 4. Mehrere andere rühren von Stjernhjelm her und stehen in dessen Musae Suethizantes (t. å. Sang Gudinnor. Stockh. 1668. 4.) s. a. Clarus, Schweden. Mainz 1847. Bd. I. p. 266. sq.

10) Den straffade förmätenheden eller Arachne förvandlad till en Spindel. Stockh. 1750. 8.

§. 116.

Mit Gustav verbreitet sich nun aber die schwedische Poesie fast über das ganze Gebiet der Musen. Im Epos sind freilich die Heldengedichte der uns bereits bekannten Dichter Brander und Celsius[1]) auf Gustav Wasa nur als Versuche zu betrachten, allein des Grafen Gustav Friedrich Gyllenborg (1731—1808)[2]) Zug über den Belt ist, trotzdem daß der Stoff anscheinend zu unbedeutend für ein Heldengedicht ist, ein wahrhaft heroisches Epos, welches durch treffliche Sprache, geschickt angebrachte Episoden und wahren Schwung der Phantasie, der sich besonders in glänzenden Schilderungen ausspricht, den besten derartigen Schöpfungen anderer Völker gleichzustellen. Gudmund Jöran Adlerbeth[3]) (aus Jönköping 1751—1818) bearbeitete eine Episode aus der Geschichte der Armida Tasso's, und Olof Rudbeck[4]) (aus Stockholm 1756—77), der jedoch nicht mit dem berühmten gleichnamigen Verfasser der Atlantis zu verwechseln ist, lieferte ein komisches Epos, welches den besten Leistungen

Digitized by Google

dieſer Art an die Seite geſetzt werden darf. Er beſingt in ſeiner Boräsiade den Kampf, welchen die Bürger des Städtchens Boräs unter Anführung ihres Bürgermeiſters Edban gegen einen von einem gewiſſen Hofmann angeführten Aufrührerhaufen beſtehen, und hat außerdem noch aus der an ſich ziemlich ſtoffarmen Lebensgeſchichte eines Geizigen (Neri genannt) ein heiteres ſatiriſches Gemälde zu machen gewußt.

Während in der poetiſchen Erzählung nur das meiſterhafte Gedicht des Grafen Guſtav Philipp Creutz[5]) (1729—85): Atis und Camilla, im Wieland'ſchen Geſchmack und einige leichtere Arbeiten Leopold's, Silfverſtolpe's und Johan Stenhammar's[6]) (aus Ed in Smaland 1769—99) genannt werden können, lieferte Johann Gabriel Graf Oxenſtjerna[7]) (1754—1818) zwei vortreffliche beſchreibende Gedichte, die Tagesſtunde und Aernte betitelt, und der ſchon erwähnte Gyllenborg[8]), der die Jahreszeiten beſang, bahnte durch ſeine Kunſt des Geſanges den Weg zum eigentlichen Lehrgedichte. Die Vertheidigung des weiblichen Geſchlechts und ein Verſuch über die ſchwediſchen Dichter von Seiten der Nordenflycht würden ſpurlos vorübergegangen ſein, wäre ſie nicht als Mittelpunkt der beſten Köpfe ihres Vaterlands von dieſen ihren Freunden über die Gebühr pouſſirt worden, und Joachim Wilhelm Liljeſtråle's[9]) (1721—1806) Fideicommiß an meinen Sohn Ingemund, das außer der äußern Form wenig Dichteriſches hat, iſt auch mehr der darin ausgeſprochenen religiöſen Grundſätze wegen geſchätzt worden. Thomas Thorild[10]) (aus Göthenburg 1759—1808), der bekannte Aeſthetiker, machte dagegen in ſeinen Leidenſchaften den Inhalt wieder vollſtändig zur Hauptſache, vernachläſſigte dabei aber die äußere Form — er hatte ſich den Hexameter zum Metrum gewählt — und wird deshalb ebenſo von den Kritikern getadelt wie von empfindſamen Seelen geſchätzt. Natürlich ſteht aber, weil er in Form und Inhalt gleich vollkommen iſt, Iſak Reinhold Blom[11]) (1762—1826) mit ſeinem poetiſchen Briefe an Diejenigen, welche einen unſterblichen Namen ſuchen, und mit ſeinem Gedichte über die Nothwendigkeit der Religion für die Exiſtenz der Staaten weit höher, indem bei ausgezeichneter Sprachreinheit Gedankentiefe ſich mit Seelenhoheit vermiſcht und innere Ueberzeugung den Dichter wunderbar beredt macht, welche Eigenſchaft Stenhammar's, Silfverſtolpe's und Sjöberg's[12]) Arbeiten in dieſem Genre abgeht, wenn auch Lidner's Jüngſtes Gericht wieder über Leopold's Horaziſche Lebensphiloſophie predigenden Dichtungen, unter denen ſeine trefflichen Epiſteln an Guſtav III. im Voltaire'ſchen Geiſte beſonders hervorragen, den Sieg davon tragen. Adlerbeth und der ernſte Moraliſt Oxenſtjerna mit ſeiner heitern Ironie haben daſſelbe Feld ebenfalls betreten und ſind nicht unglücklich darauf geweſen. Als

Satiriker werden Dalin mit seinem Gedicht: Aprilwerk oder unsere herrliche Zeit. Samuel Triewald[13])(aus Stockholm 1688—1743), der Feind der schlechten Dichter, der geistreiche Hans Bergeström[14]) (geb. 1735 zu Atterup in Halland † 1784) mit seiner Kunst zu kriechen und seinem Lobe der Thorheit, an denen man nur die etwas zu große Länge tadelt, Gyllenborg mit seinen Satiren: der Weltverächter und Ueber meine Feinde, Leopold und Silfverstolpe, vor Allen aber der uns schon bekannte Journalist Johann Heinrich Kellgren[15]) (aus Floby in Westgothland 1751—95), einer der geistreichsten und genialsten Poeten und Kritiker Schwedens, mit seinen Satiren und komischen Erzählungen (z. B. Mein Gelächter, Man hat nicht Genie, weil man toll ist, die Lichtfreunde, Dumboms Leben ꝛc.) genannt werden müssen, und Leopold's bewunderter Odin verbindet die Satire mit der Parodie, in der Niemand glücklicher war als Carl Israel Hallman[16]) (1732—1800), denn seine Parodieen der Opern Thetis und Peleus und Acis und Galathea in Petis und Teleus und Caspar und Dorothea und des Gyllenborg'schen Trauerspiels Birger Jarl in Schiffer Rolf hätten selbst die frivole Zeit Gustav's III. zu überdauern verdient. Sonst werden noch als Satiriker Carl Nyrén[17]) (1726—89), der Uebersetzer von Rabener's Satiren, dessen Hauptwerk jedoch in Prosa geschrieben ist, der pikante Epigrammatist Carl Gustav Cederhjelm[18]) (aus Säby in Ostgothland 1694—1740) und Zacharias Livijn[19]) (1726—89) anzuführen sein. In der Travestie endlich hat Johan Stenhammar mit einem kleinen Stücke aus dem ersten Buche der Aeneis[20]) seine Nebenbuhler Scarron und Blumauer, wenn man auf die Qualität des Geleisteten sieht, weit übertroffen. In der Fabel suchte Dalin[21]) die Manier La Fontaine's zu copiren, aber er war viel zu unbeholfen, frostig, matt und witzlos, um populär zu werden. Bengt Lidner[22]) unternahm dasselbe; allein obgleich seine Verse so sind, wie sie ein Dichter ersten Ranges, wie er war, liefern mußte, so besaß er doch ein wirkliches Talent zum Fabeldichter nicht, und nur Gyllenborg, der offenbar seine Ansicht von dem Wesen der Fabel aus Aesop selbst geschöpft hatte, wußte mit der Theorie auch die Praxis zu vereinigen, und so war er der beste und einzige Fabeldichter seiner Nation, denn sein Freund Axel Gabriel Silfverstolpe[23]) (aus Stockholm 1762—1816) war bloßer Nachahmer, und der bekannte Bellmann[24]) hat lediglich das Verdienst, durch Uebersetzung von Gellert's Fabeln seinen Landsleuten Gelegenheit zur Nachahmung dieses deutschen Fabeldichters geboten zu haben. Im Epigramm versuchten sich Verschiedene, allein die Nordenflycht, Elers u. A. blieben immer ziemlich weit unter dem Ideale eines Sinngedichts, nur Oxenstjerna behandelte diese Dichtungsart mit Glück, denn

ſein Witz war ſchlagend und neu, und auch die Gegenſtände, die er traf, waren treffend und geſchickt gewählt.

1) Gustaf Wasa: Hjeltedikt i 7 sang. Stockh. 1774. 4.

2) Tåget öfver Bält: tolf Sånger. Stockh. 1785. 8. Upsala 1800. 8. (Dazu I. H. Leopold, Critiska Anmärkn. ib. 1785. 8.) Fabler i fyra Flöcker. in ſ. Sednare Vitterhetsarbeten. Stockh. 1795. 8. p. 32—232. u. einzeln als: Fabler. ib. 1828. 8. S. Biogr. Lex. öfv. Sv. M. B. V. p. 303. sq.

3) Poetiska Arbeten. Stockh. 1802. 8. Uppl. III. ib. 1818. II. 8. S. Biogr. Lex. Bd. I. p. 30. sq.

4) Boråsiade, Poëme i 4 Sånger. Stockh. 1776. 4. 1783. 4. (anonym.) Neri, comisk Hjeltedikt. ib. 1784. 4. (anonym). Atskilliga Skaldestykken in Gjörwell Samlaren, Del IX.

5) Atis och Camilla. Stockh. 1764. 8. Vitterhets Arbeten af Creutz och Gyllenborg. ib. 1795. 1812. 8. Poemer i Vara Försök I—III. D. och Vitterhets-Arbeten, utg. aff ett Samhälle i Stockh. ib. 1759—1762. II. 8. ſ. Biogr. Lex. Bd. III. p. 293. sq.

6) Seine Gedichte ſtehen in Sv. Akad. Handling. u. d. Zeitſchr. Extra-Posten v. 1807. ſ. Biogr. Lex. Bd. XV. p. 352. sq.

7) Skördarne, Poëm i vio Sånger. Stockh. 1796. 8. Arbeten. ib. 1805. II. 8. S. Biogr. Lex. Bd. X. p. 272. sq.

8) Seine Jahreszeiten ſtehen in d. Vitterhets-Arbeten of Creutz och Gyllenborg. Försök om Skaldekonsten. Poëme i fyra Sånger. Stockholm. 1798. 8.

9) Fidei-Comiss till min son Ingemund. Stockh. 1772. 4. 1797. 4.

10) Passionerna, Skaldestycken. Stockh. 1785. 4. (anonym) Samlade Skrifter. Upsala 1819. II. 8. Stockh. 1829—35. IV. 8. S. Biogr. Lex. Bd. XVIII. p. 492. sq. Hammarsköld Bd. II. p. 401. sq.

11) Samlade Skrifter. Stockholm 1826. 8. S. Biogr. Lex. Bd. II. p. 348. sq.

12) Skaldestycken. Stockh. 1796. 8.

13) S. Stjernmann, Cent. Anon. I. p. 40—43. Dalin, Vittra Arb. I. p. 141. u. Tal öfver S. Tr. Stockh. 1743 8. Schmerfahl, Nachr. v. jüngſtverſt. Gel. Bd. I. p. 141. — Lärespån uti Svenska Skaldekonsten. Stockholm 1756. 8. Deutſche Gedichte von ihm in Weichmann, Poeſie der Niederſachſen.

14) S. Hammarsköld. Sv. Vitterh. p. 275. Biogr. Lex. Bd. II. p. 146. sq. — Poetiska Arbeten. Lund. 1784. II. 8. Select miscellaneous pieces in prosa and verse. Carlscr. 1765. 8. Sveriges Sällhet, poem. Stockh. 1765. 8. Indianiske Bref eller Utförlig Beskrifn. öfver tvenne Rikens Moraliska, Politiska och Oeconomiska Beschaffenhet. Carlscr. 1770. 8. Nhakhanhahmahahem eller Dumhetens och Dårskapens Land. ib. 1771. 8. Dygden Hjelte-Quäde. ib. 1772. 8, etc.

15) Samlade Skrifter. Stockh. 1796. III. 8. 1802. IV. 8. Oerebro 1837—38. III. 12. (Prof. Schriften. Deutſch von Lappe. Neuſtrelitz 1801. 8.) Skaldeförsök. ib. 1837. 8. cf. Hammarsköld Bd. II. p. 1. sq. Biogr. Lex. Bd. VII. p. 35. sq.

16) S. Biogr. Lex. Bd. VI. p. 42. sq. — Casper och Dorotea: Heroisk Djurgårds Ballet i tre Acter. Stockh. s. a. (1775). 4. Skepper Rolf.

Digitized by Google

ib. 1778. 4. Petis och Thelée. Com. i 3 Acter med Sång. ib. 1779. 4. Skrifter med företal af J. M. Stjernstolpe. Stockh. 1820. 8. Samlade Skrifter. ib. 1838. 32.

17) Snille-Nöjen. Oefv. af C. N. Ups. 1762. 8. Brefstallare och 6 andra Satyr. Skrift. af Rabener. Oefv. Norrk. Ups. 1764—67. 4. Mappa Geographica Scelestinae eller stora Skålmslandets Geogr. Beskrifn. Stockh. 1786. 8. (anonym).

18) Kårleks Balck skrifven på franska af H. V(oltaire) och derutur öfv. Paris 1740. 8. Stockh. 1759. 4. (anonym.)

19) Kyrkostötoskopia Säbyensis. Stockh. 1781. 8.

20) Abgedr. in d. Extra-Posten. 1794. nr. 157.

21) Sedolårande Fabler. Stockh. 1752. 4. Fabler, d. 6. Junii 1761. 4. (beide anonym.)

22) Fabler. I Boken. Stockh. 1779. 8. (anonym).

23) Skaldestyken. Stockh. 1801. 8. Del II. ib. 1810. 8. S. Stockholms Posten 1817. nr. 40—41. Biogr. Lex. Bd. XIV. p. 243. sq.

24) C. F. Gellert's Fabler. Första Deel Stockh. 1793. 8.

§. 117.

Das Schäfergedicht konnte in einem Lande wo acht Monate hindurch Winter ist, kaum gedeihen, wenn es auch demselben an grünen sonnigen Matten und krystallhellen Bergströmen nicht gebricht. Versuche in dieser Dichtungsart sind allerdings gemacht worden, allein Dalin's Leistungen verdienen nicht einmal den Namen Hirtengedichte, Creutz ist ziemlich steif, und Lidner brachte es zu nichts als zu hölzernen Nachahmungen der Geß'nerschen Manier, und so war es erst Tegner aufbehalten, zu zeigen, daß die Idylle auch auf schwedischer Erde gedeihen könne. Indeß werden wir durch sie zur eigentlichen Lyrik geführt und gestehen bei dieser Dalin recht gern das Verdienst zu, manches singbare und anmuthige Lied geliefert zu haben. Dasselbe läßt sich von den Arbeiten der Nordenflycht sagen, die gerade hierin das meiste Glück hatte, und auch Dalin's Schüler Johan Elers[1]) († 1813 im 84sten Jahre) soll nicht vergessen werden. Olof Kolmodin[2]) (1690—1753) ist als religiöser Dichter ebenso zu nennen, wie Carl Rudenskjöld[3]) (1698—1783) und Ulrik Rudenskjöld[4]) (1704—65) als Miscellandichter, Olof Bergklint[5]) († 1805) wird besonders als Odendichter gerühmt, Samuel Tilas[6]) († 1744—72) starb zu früh, sonst wäre er gewiß ein Nebenbuhler Bellmann's geworden, Frau Anna Maria Lenngren[7]) (geb. Malmstedt aus Upsala 1754—1817) erscheint bald im satirischen Gewande (die Liebe und die Thorheit), bald im idyllischen (die Knaben) und ist heute noch populär, und Frau Ulrike C. Widström[8]) († 1841) dichtete sehr wohlklingende, ächt weibliche Liebeslieder, Volkslieder aber wurden sie freilich ihrer Zierlichkeit halber nicht, welche Ehre denen Kellgren's zu Theil ward. Gleichwohl

konnte der Letztere noch lange nicht an allgemeiner Beliebtheit mit Karl Michael Bellmann[9]) (1749—95), dem Hofsecretär und, wie man unrichtig behauptet hat, Possenreißer Gustav's III., hierin in Vergleich kommen, denn dieser ist unbezweifelt der schwedische Anakreon und Beranger in einer Person, ein geborener Dichter wie Bürger und ein Vorläufer Hoffmann's von Fallersleben, indem er wie dieser die Melodieen zu seinen Liedern selbst erfand und sie zu einer Art Laute absang, und wie bei diesem sich erstere dem Sinne der Worte auf äußerst glückliche Art anschließen. Freilich athmen seine Lieder alle epicureischen Lebensgenuß (sein berühmtestes Gedicht ist der Tempel des Bacchus); indeß wenn man zwischen den Zeilen liest, so findet man, daß es nicht an tieferer Empfindung fehlt (z. B. in dem berühmten Lied: opp Amaryllis, vakna nun lilla) und entdeckt bisweilen einen fast melancholischen Anflug, der vielleicht dem Dichter über sein lockeres Leben kommen mochte, wenn er seinen Rausch ausgeschlafen hatte und auf einen abermals im Weinhause verlorenen Tag zurückblickte. In den Kneipen war sein liebster Aufenthalt, und seine Trinklieder, in denen die alte Ulla, die ihm so oft das Glas voll schenken mußte, und die gutmüthigen Philister, die beim Glase Wein die damaligen Welthändel bekannegießerten, wahrhaft Hogarth'sche Figuren, eine bedeutende Rolle spielen, geben den berühmten vaux de vire des alten Basselin nichts nach. Uebrigens ist er in seinem Vaterlande noch heute fast ebenso populär wie bei seiner Lebenszeit, ein Club lustiger Vögel zu Stockholm führt seinen Namen, und eine beliebte Polka brauchte ihn zur Empfehlung (1843). Gleichwohl ist er auch geistlicher Dichter gewesen, wie seine berühmte Zionshochzeit beweist. In letzterem Genre leisteten übrigens Matthias Stenhammar[10]) (1766—1845), Christoffer Dahl[11]) († 1809) und Samuel Oedmann[12]) (1750—1829) Vorzügliches. In der Elegie war es die Nordenflycht, die mit ihren Gedichten auf den Tod ihres Gatten Epoche machte; dann versuchten sich auch Michael Choräus[13]) (aus Finnland 1774—1806) und Johan Stenhammar (Verfasser des schönen Liedes: Laura oder meine Geliebte) darin. Letzterer war es auch, der eine Musterode in seiner Schlacht bei Swenskssund lieferte, die weder Gyllenborg (z. B. in seinen Oden auf die Seelenstärke, die Freuden und das menschliche Elend) und Kellgren, noch Oxenstjerna, noch der gefeierte Karl Wilhelm Leopold[14]) (aus Stockholm 1756—1829), dessen Arbeiten ebenso hohl und frostig sind wie seine Liebeslieder, erreichten. Höher steht Samuel Niclas Cassström[15]) (aus Upsala 1763—1827), dessen Ode auf die Vorsehung sich zu Pindarischem Schwung erhebt, und selbst des etwas zu sehr moralisirenden Sjöberg Ode auf Gustav Adolph ist gelungen zu nennen. Bengt Lidner[16]) (aus Göthenborg 1759—93), ein verlorenes Genie, welches von Gustav III. dem selbst verschuldeten Elende

ized by Google

entriſſen wurde, dann, wieder herabgekommen, in Stockholm den Gelegenheitsdichter für wenige Groſchen machte, bis es ihm gelang, die Tochter des Generals Haſtfer zu heirathen, die ſich in ſeine Verſe verliebt hatte, dafür aber in kürzeſter Zeit ihr großes Vermögen durch ihn vergeudet ſehen mußte, war ebenfalls ein geborener Dichter, und alle ſeine Arbeiten, die eine von ſeiner moraliſchen Zerriſſenheit ſich herſchreibende elegiſch melancholiſche Färbung haben, legen davon Zeugniß ab: die beſten ſind ſein Krieg in Amerika, die Luftballons und die Gräfin Spaſtara, deren bei dem Erdbeben in Calabrien bewieſene aufopfernde Mutterliebe ihn zur Begeiſterung fortgeriſſen hatte. Uebrigens hat er ſich auch in der Heroide und ſogar in der Cantate (die Zerſtörung Jeruſalems, Gethſemane) verſucht, ſo daß man allerdings ſeine Vielſeitigkeit bewundern muß; allein ihn den ſchwediſchen Goethe zu nennen, was man wegen ſeiner nicht einmal aufgeführten Oper Medea gethan hat, iſt viel zu viel, denn wenn auch ſeine Sprache immer edel und ihrem Gegenſtande angemeſſen und ſeine Begeiſterung ſtets echt und ungekünſtelt iſt, ſo fehlt ihm doch die Feile vollſtändig, und oft ſinkt er von der größten Erhabenheit bis zur niedrigſten Plattheit herab.

1) Mina Försök. Stockholm 1755—59. IV. Glada quäden. s. l. et a. 1792). 8. Mina Tårar. Skaldequäde, im Vitterh. Ak. Handl. D. II.

2) Then trogna Själens gyldene Rökelse-Kar. Stockh. 1728. 8. 1742. 12. Biblisk Qvinno-Spegel. ib. 1732—50. II. 4. Andel. Dufvo-Röst. ib. 1734. 8. 1742. 12.

3) Tal om Svenska Språkets Art och nu varande Bruk. Stockholm 1772. 8. Ueber ihn u. ſeinen Bruder Biogr. Lex. D. XIII. p. 2. 45. sq.

4) Tal på Dr. Ulr. Eleon. Födelsedag, på vers. Sockh. 1727. 4. Tal om Skogarn. Nyttjande och Vård. ib. 1748 8. Mehreres auch bei Sahlstedt, Samling af verser, på Sv. Stockh. 1751—53. IV. 8.

5) Tal om Skaldekonsten. Ups. 1761. 8. Skaldebref till en ung Herre vid dess Inträde i Verlden. Stockh. 1770. 8. Välgörandet Skaldedigt. Vesterås 1774. 8. Vittra-Arbeten udg. af Sonden. Stockholm 1837. 8.

6) Proben ſeiner Gedichte in d. Svenska Parnassen v. 1785.

7) Skaldeförsök. Stockh. 1837. 8. V uppl. ib. 1852. 8. Auszüge aus ihren Schauſpielen b. Clarus, Schweden Bd. I. p. 246. sq.

8) Erotiska Sånger. Stockh. 1799. 8. Saml. Vitterhetsförsök udg. af Lenström. Stockh. 1840—41. II. 8.

9) Fredmans Epistlar med J. H. Kellgren's Företal. Stockh. 1790. 1831. 1844. 8. Fredmans Sånger. ib. 1791. 8. 1845. 8. Fredmans Epistlar och Sånger. ib. 1845. 8. Hvad Behagas? Uppl. II. Stockh. 1833. 8. Zions Högtid. ib. 1786. 8 Skaldestycken efter C. M. Völschows manuscripter, förste gången utgifne i tvenne Delar. ib. 1814. 8. Valda Skrifter. ib. 1835—36. IV. 12. Samlade Skrifter. Götheborg 1836—38. V. 8. S. Hammarsköld Bd. II. p. 31. sq. Clarus, Schweden Bd. I. p. 88. sq. Biogr. Lex. Bd. II. p. 66. sq.

40) S. Biogr. Lex. Bd. XV. p. 350. sq.

41) Psalmer ingifne till K. Eccl. Comit. Ups. 1804. 8. S. Biogr. Lex. Bd. IV. p. 40. sq.

42) Försök til kyrka Sånger. Upsala 1798. 8.

43) Samlade skaldestyken. Oerebro 1845. 8.

44) Inträdes Tal i Svenska Academ. Stockh. 1786. 4. Frigga, opera. ib. 1787. 4. Oden eller Asarnas Utvandring. ib. 1790. 8. Samlade Skrifter. Stockh. 1800. 1814—33. VI. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1833. nr. 144. Biogr. Lex. Bd. VIII. p. 68. sq. M. d. Ehrenström, Not. biogr. sur Mr. de L. Stockh. 1830. 8.

45) Försynen, Ode in d. Svenska Akad. Handl. 1786. D. II. S. Hammarsköld, Sv. Vitterh. p. 380. Biogr. Lex. III. p. 494. sq.

46) De Galne, poëme. Stockh. 1892. 8. Ytterste domen, skaldestycke. Åbo 1788. 8. Midnatten, stancer. Stockh. 1794. 8. Erik XIV. Grefvinna Spastaras död. ib. 1836. 12. Samlade Arbeten. ib. 1788—89. II. 8. Nyare Arbeten. ib. 1793. 8. Samlade Arbeten mycket tillökt och förb. ib. 1796—1800. II. 8. ib. 1812—14. II. 8. 1836. II. 8. Sednare Saml. Skrifter. ib. 1820. 8. S. Hammarsköld Bd. II. p. 94. sq. Biogr. Lex. Bd. VIII. p. 109—135.

§. 118.

Was das ſchwediſche Theater innerhalb dieſer Periode war, iſt ſchon geſagt worden. Guſtav's III.[1]) Trauerſpiele: Gustaf Wasa, Gustaf Adolf och Ebba Brahe, Siri Brahe, Helmfelt, Gustav Adolfs Ädelmod, deſſen Schauſpiele: Svartsjuke Neapolitanaren und Alexis Michaelowitsch och Natalia Narischkin, deſſen Luſtſpiele: Bedragene Baschan, Den ena för den andra und Frigga, ſowie ſein Divertiſſement Födelsedagen ſind völlig im franzöſiſchen Geſchmack gehalten und in guter, aber rhetoriſcher Proſa geſchrieben. Neben ihm lieferte der uns ſchon bekannte Kellgren die lyriſchen, mit ächt franzöſiſcher Steifheit abgefaßten Dramen oder Melodramen Gustaf Wasa (1786), Gustaf Adolph och Ebba Brahe (1788), Drottning Christina und Aeneas i Carthago. Leopold[2]) gab in ſeinem Odin oder der Wanderung der Aſen (1790) ein ganz merkwürdiges Stück, weil ſein Held durchaus nicht der großartige Heros des alten Nordlands, ſondern eine Art civiliſirter, pfiffiger Bürgerkönig iſt, der durch geſchicktes Laviren und ſchöne Reden ſein wankendes Anſehn aufrecht zu erhalten bemüht iſt. Auch ſeine Virginie hat, obwohl mit mehr Verſtand angelegt und mit ſchönen Verſen geſchmückt, doch gar keine Handlung, und ſein drittes Stück: Suppliken und Piecen på stund, iſt ein ganz gewöhnliches Gelegenheitsſtück. Höher ſteht Gyllenborg[3]), denn ſeine Dramen: Sveas högtid, Birger Jarl, Sune Jarl, Penelope und Det nya Herrskapet, haben doch wenigſtens dramatiſches Leben, Lidner's Medea aber iſt viel zu ſentimental. Jacob Wallenberg[4]) (aus Wiby in Oſtgothland 1746—78), dem wir auch eine humoriſtiſche Reiſe nach Oſtindien

Digitized by Google

verdanken, schrieb seine mit Beifall aufgenommene Susanna ebenfalls in französischem Geschmack, wogegen Adlerbeth nur einen geringen Begriff vom Wesen des Trauerspiels (Ingiäld Illrada und Kelonid) gehabt zu haben scheint, wie denn auch seine Opern Cora och Alonzo, Amphion, Eglé und sein Prolog gar nichts Besonderes bieten, vorzüglich im Vergleich mit den oben erwähnten Melodramen Kellgren's. Uebrigens wurde aus Mangel an Originalstücken jetzt eine Unzahl schlechter französischer Machwerke von der schon genannten Frau Lenngren, sowie von J. D. Flintenberg, Johan Murberg, A. F. Ristell, Lars Lalin, G. Rothman ꝛc. ins Schwedische übersetzt, womit die Theater der Hauptstadt (hier existirten neben dem Hoftheater mehrere Dilettantenbühnen), sowie die neu ins Leben gerufenen Provincialbühnen überschwemmt wurden.

Was das Lustspiel anlangt, so machte der Reichsrath Carl Gyllenborg[6]) (aus Stockholm 1679 † 1746) in seinem dem Französischen nachgeahmten Svenska Spratthaken (1737) den ersten Versuch mit einem Charakterlustspiel, dem allerdings schon (1729) die Uebersetzung von Holberg's Politischem Kannegießer vorausgegangen war, die viel Glück machte, und der von uns bereits erwähnte Knöppel[6]), sowie Olthof[7]), Reinhold Gustav Roder[8]) († 1752), L. J. Palmberg[9]), Erich Wrangel[10]), Hammarberg[11]) ꝛc. lieferten sogar einige Originalarbeiten, zu denen dann freilich eine noch größere Anzahl von Uebersetzungen kam. Indeß der erste Originallustspieldichter war unbezweifelt der oben schon als Parodist angeführte Hallmann[12]), der in seiner Posse: Finkel oder die unterirdische Branntweinbrennerei (Finkel's Parentationsact, der Prolog dazu, ist selbst Posse), an wahrer vis comica Alles übertraf, was bis auf ihn sein Vaterland in dieser Art gekannt hatte. Denn die derben Witze, die Finkel in Pluto's Reiche mit Madame Danzig, Corporal Oelbaum mit der Geliebten des letztern Elsa und dem Destillateur Jokum losläßt, sind zwar mit etwas grellen Farben aufgetragen, geben aber den Volkscharakter so wieder, wie er wirklich ist. Noch carricaturmäßiger ist sein Lustspiel mit Gesang: der Husar Donnersäbel, der dem Friseur Haklyft tüchtig mitspielt. In demselben Geiste schrieb Olof Kexel[13]) (1748—95) seinen Sterbehauscommissär Mulpus, eine freie Bearbeitung von Rousseau's Café, früher mit Unrecht ebenfalls Hallman zugeschrieben, worin besonders die Titelpartie und die Kaffeewirthin Bindmütze nebst ihrer Jungfer Tochter Aurora höchst ergötzliche Carricaturen jener Zeit sein mögen. Auch sein Capiten Puff und Michel Wingler sind recht gut erfundene Possen, und Folke Birgerson till Ringstad ist eine trefflich durchgeführte Imitation. Unter den übrigen Lustspieldichtern sind besonders der Hofmarschall Gustav von Paykull[14]) (1757—1826) mit seiner Ordensgrille, der bekannte Staatssekretär Elis Schröderheim[15]) (aus

Stockholm 1747—1795), der Notar Karl Envalsson[16]), Verfasser eines musikalischen Lexicons (nach Rousseau), der von 1780—1800 eine Menge Originallustspiele und localisirte Uebersetzungen (1773), darunter eine Parodie der Iphigenia in Tauris (Iphigenia den Andra eller de gamla grekiska historierna), mit vielem Beifall auf die Bühne brachte, welche letztere sich so lange als seine Volksposse Kronofogdarne und das die neue Secte betitelte Stück, worin er gegen die Mucker zu Felde zog und ungeheures Glück machte, hielt, und sein eben so fruchtbarer College L. J. Lindegren[17]) (1770—1815), der jedoch fast lauter fade und langweilige Rühr- und Familienstücke à la Iffland und Kotzebue (z. B. försonade fadren) lieferte, zu nennen.

Was endlich den Roman anlangt, so ist es mit ihm in diesem Abschnitte noch schlecht genug bestellt. Er ward durch den Prediger Jacob Heinrich Mörk[18]) (aus Stockholm 1714—63), der einige politisch-romantisch-moralische Erzählungen im Geschmacke des Fenelon, Barclay, Lohenstein u. A. lieferte, ins Dasein gerufen. Etwas origineller ist des schon genannten Wallenberg humoristisch-empfindsamer Roman in Sterne's Manier: Min son på galejan, wogegen des ebenfalls bereits erwähnten Nyrén häufig gelesene Geographische Beschreibung des großen Schelmenlandes (Mappa geographica Scelestinae) offenbar für nichts als für eine Nachahmung von Nil Klim's Reise in die Unterwelt gelten darf. Auch Leopold schrieb einige kleine moralisch-satirische Erzählungen, die jedoch ziemlich spurlos vorübergingen, und selbst Kexel's Zamaleschi, der ohngefähr in dem Geiste der bessern Romane des Verfassers des Moritz geschrieben ist, ward bald wieder vergessen.

1) Gustafs III. Theaterstycken. Stockh. 1826. II. 8. (Schauspiele, deutsch v. Eichel. Lpzg. 1843. 8.) Die unter Gustav III. auf die schwedische Bühne gebrachten Originale und Uebersetzungen sind gedruckt in Svenska Theatern. Stockh. 1778—96. VII. 8. S. Lorck, Nord. Tel. 1848. 1. p. 94. sq.

2) Odin u. Virginie französisch in d. Chefs d'oeuvre du théâtre étranger. Livr. VIII. p. 1. 113. sq.

3) Birger Jarl. Skådespel. Stockholm 1774. 4. (Französisch in d. Chefs d'oeuvre etc. p. 221. sq.) Theaterstycken. ib. 1797. 8.

4) Susanna, drama i fem acter. Götheb. 1780. 8. 1798. 8. u. in Salmhälles Handl. Goth. 1778. I. p. 21—87. Min Son på Gålejan eller en Ostindiska Resa, innehållande allahanda Blåckhorns-Kram samlade på skeppet Finland, som afseglade i från Götheborg i Decbr. 1769. och återkom dersammastädes: Juni 1771. Stockh. 1784. II. 8. IV. uppl. Ups. 1819. 8. Strödda Anmärkningar under en Utländsk Resa. Stockh. 1784. IV uppl. Ups. 1819. 8. Samlade Skrifter. Stockh. 1838. 1851. 8. S. Biogr. Lex. Bd. XIX. p. 235. sq.

5) En bättrad Vitt-Hjerna och en trogen Vänskap, föreställd uti en af Engelskan öfversatt Comoedia. Brunsvig 1721. 8. Stockh. 1723. 8. Andromache, eller ett ömt Modershjerta. Tragedie öfv. fr. Engelskan.

Digitized by Google

Stockh. 1723. 8. Svenska Sprätthöken. Kom. i fem Acter, imitat. fr Fransyskan. ib. 1740. 4. S. Biogr. Lex. Bd. V. p. 284. sq.

6) Mötesplatsen i Mörkret, com. Stockh. 1750. 4.

7) Plutus eller Mammon, com. Stockh. 1740. 4.

8) Håkan Smulgrât, com. Stockh. 1739. 4.

9) Dårhuset, com. Stockh. 1741. 4.

10) Snöhwits Tragoed. Stockholm 1739. 4. Missförståndet, com. ib. 1741. 4.

11) Den beständiga Herdinnan, com. Stockh. 1741. 4.

12) Finckel eller det underjordiska bränvins-bränneriet. Stockholm 1776. 4.

13) S. Biogr. Lex. Bd. VII. p. 53. sq. — Slafhandlaren i Smirna, com. Oefvers. Stockh. 1774. 8. Sterbhus-Cameraren Mulpus eller Caffehuset i stora kyrkobrinken. Stockh. 1776. 4. u. in Halm. Skr. p. 195—242. Mina Tidsfördrif på Gällstufvan. Stockh. 1776—77. III. 8. Mina Tidsfördrif pa Högvakten. Stockh. 1780. II. 8. Zamaleski, Hi tor. Berättelse. Oefvers. fran store sprak. ib. 1781. 8. Bacchi Hand-Bibliotheque eller Nya Tidsfördrif på Gällst. I. Helsingör. 1784. 8. II—IV. Stockh. 1784—86. 8. Skrifter, Saml. af P. A. Sondén. ib. 1837—38. II. 12.

14) Ordensvurmen, com Stockholm 1785. 8. Samlade Skrifter. Ups. 1814. 8.

15) S. Biogr. Lex. Bd. XIV. p. 92. sq. — Fjäsken eller den Beställsamme, com. Stockh. 1790. 8. Rångedala Riddaren, com. ib. 1788. 8. Sladdret eller Fjäskens Mirakler. ib. 1791. 8.

16) Iphigenie den Andra eller de gamla Grekiska Historierna, Op. Com. Stockh. 1780. 1800. 8. Den nya secten, moralisk lustpel. ib. 1782. 8. Slåtter-ölet eller Kronfogdarne, lyrisk com. ib. 1796. 1800. 8. Verzeichniß ſeiner Stücke im Biogr. Lex. Bd. IV. p. 268. sq.

17) Colporteuren. Stockh. 1798. 8. Sang till Sophie. ib. 1813. 8. Samlade Arbeten. ib. 1805—7. III. 8. Seine Abenteurer franzöſiſch in d. Chefs d'oeuvre etc. p. 311. sq.

18) Adalriks och Göthildas äfventyr. Stockh. 1742—45. II. 4. Westerås 1780. 8. Thecla eller den beprófvade Trones Dygd. Stockh. 1742—58. III. 8. H. Ans. v. Zigler und Klipphausen, Asiatiska Banise eller det blodiga man modiga Pegu. Oefvers. af A. Roswall. Stockh I. 1741. 8. II. af Mörk. ib. 1747. 8. Målningar på Menniskliga sinnen. ib. 1754. 8. Eugenia eller den Förvillade Välmeningen: Tankespel. Vesterås 1757. (dramatiſcher Roman anonym herausg.) S. Biogr. Lex. Bd. IX. p. 215. sq.

§. 119.

Eine große Veränderung begann indeß mit dem Geſchmacke der ſchwediſchen Poeſie vorzugehen, als der ſchon erwähnte Thomas Thorild, der bekanntlich wegen ſeiner Schrift: die allgemeine Freiheit des Verſtandes, genöthigt ward, ſein Vaterland zu verlaſſen, zuerſt es wagte, durch die Erwähnung der Namen eines Shakſpere, Goethe, Klopſtock und Oſſian gegen die herrſchende Gallomanie in die Schranken zu treten. Auch der bekannte Aeſthetiker C. A. Ehrenſvärd [1]) (1745—1800),

Digitized by Google

der tiefſinnige Generaladmiral, entwickelte in ſeiner Reiſe nach Italien und in ſeiner Philoſophie der freien Künſte einige neue freiſinnige Ideen, und der große Denker Carl Heinrich Benjamin Höijer[2]) (1767—1812) ſuchte eine Literaturzeitung, vor deren Forum die Frage des beſſern Geſchmacks gezogen werden ſollte, zu gründen; allein die Furcht vor Neuerungen ſchreckte die Regierung ab, ihm die Erlaubniß dazu zu geben, und ſo geſchah es, daß Peter Adam Wallmark[3]) (geb. 1777), der 1804 den Preis von Seiten der Akademie für ſein didaktiſch beſchreibendes Gedicht: die Hand, davon getragen hatte, mit der Herausgabe einer kritiſch-äſthetiſchen Zeitſchrift beauftragt ward. Dieſe erſchien auch unter dem Titel Journalen för Litteraturen och Theatern vom 17. Juli 1809 bis 13. Mai 1813 und ward ſpäter verſchiedentlich fortgeſetzt, dabei jedoch ganz im Intereſſe der alten Schule redigirt. Indeß blieb dieſelbe nicht lange ohne Oppoſition. Bereits in den erſten Jahren des laufenden Jahrhunderts waren nämlich die Erzeugniſſe der deutſchen Romantik, die Schriften eines Herder, Goethe, Schiller, Schlegel, Tieck ꝛc. und die Philoſophie eines Kant, Fichte und Schelling allmälig in Schweden bekannt geworden. Aus dieſem Vertrautwerden mit der deutſchen Literatur ging nun zu Upſala ein Bund junger Gelehrten hervor, der ſich Vitterhetens vänner, Freunde der ſchönen Wiſſenſchaften, nannte und zu dem Atterbom, Hammarſköld und Livijn gehörten, und in Folge deſſen gründete Atterbom 1807 einen neuen literariſchen Club, den Aurorabund (Auroraförbundet), zu dem ſich Ingelgren, Hedborn, Sondén u. A. zählten. Als nun mittlerweile der Leopold'ſche Anhang das Wallmark'ſche Journal als ihr Organ erſcheinen ließ, ſo gab Hammarſköld mit Askelöf zu Stockholm den Polyſem (1810—12) heraus und bekämpfte letzteres. Das 1810 erſcheinende Lycaeum unterſtützte denſelben, und gleichzeitig wagte Hammarſköld den bisherigen Tonangeber auf dem ſchwediſchen Parnaß, Leopold, ſelbſt zu kritiſiren (Kritiska bref rörande kansliradet Leopolds samlade skrifter. Christianstad 1810. 8.). In demſelben Jahre gab nun das von Atterbom und Palmblad zu Upſala publicirte Journal Phosphorus (1810—13) das Signal zum offnen Kampfe, und von dieſem ihrem Organe den Namen Phosphoriſten annehmend, gerirten ſie ſich vollſtändig als Partei, welche die moderne romantiſche Schule der franzöſiſch-claſſiſchen Manier gegenüber in Schutz nahm. Nach dem Aufhören des Phosphorus gab dieſelbe Schule die ſchwediſche Literaturzeitung (Svensk literaturtidning) heraus und legte in den Jahrgängen des Poetiſchen Calenders, den Atterbom (Poetisk Calender. Upsala 1822.) gegründet hatte, die Reſultate ihrer Neuerungen und Ideen nieder, und Atterbom, Hammarſköld und Sondén (Th. 1.), ſowie Dahlgren und Livijn lieferten in Markalls sömnlösa Nätter[4]) (Ups. 1820. 8.) nicht blos eine beißende Sa-

Digitized by Google

tire auf Wallmark, sondern auch zugleich ein Meisterstück der satirisch-burlesken Poesie überhaupt. Während freilich der dreifache Zweck ihrer Arbeiten, Kritik, Theorie der schönen Künste und Poesie im Geiste der neuern Zeit, sie fest unter sich verband, kamen sie doch dadurch nebenbei wieder auf Abwege, denn an die Stelle gelehrter Untersuchungen und wissenschaftlicher Discussionen traten Persönlichkeiten und bitter-satirische Ausfälle gegen ihre Gegner; allein da fast die gesammte Jugend auf ihrer Seite war, so trugen sie den Sieg davon.

Betrachten wir nun die einzelnen Mitglieder dieser Schule, so wird zuerst Pehr Daniel Amadeus Atterbom[5]) (aus Asbo in Ostgothland 1790) genannt werden müssen. Er hatte längere Zeit Deutschland, Italien und Dänemark bereist und sich dort in seiner phantastisch-idealen, mit einem scholastisch-mystischen Anstrich versetzten Anschauungsweise noch weit mehr bestärkt. So zeigt er sich in seinen Oden und Elegieen; Sprache und Verse sind bei ihm überall wunderschön, nur kann er zuweilen seine überströmende Begeisterung nicht ganz beherrschen, besonders wenn er sich gehen läßt und keinen positiven Anhaltepunkt hat. Dieß ist der Fall bei den Nachahmungen der alten Volkslieder, die er unter dem Titel der Nordischen Harfe in seinem Poetischen Kalender erscheinen ließ. Am meisten gelangen ihm die lyrischen Partieen; so der Romanzenkranz: die Blumen (blommorna), worin er mit vieler Frische, melancholischer Zartheit und oft sogar mit dramatischer Lebendigkeit die Eigenschaften der einzelnen von ihm besungenen Lieblinge malt, allerdings aber auch hier und da manierirt und gekünstelt erscheint. Seine liebliche an seine Mutter gerichtete Idylle: Meine Wünsche (mina önskningar), übertrifft noch seinen nicht vollendeten Vogel Blau (Fagel Bla) an Zartheit; allein seine große Allegorie: die Insel der Glückseligkeit (Lyckhalighetens Ö), worin das ganze menschliche Leben mit den reichen Farben seiner glänzenden, aber durch Schelling'sche Naturphilosophie verbildeten Einbildungskraft in beinahe dramatischer Form (in 5 Gesängen) als ein lyrisches Panorama vor unseren Augen vorüberzieht, ist im Ganzen doch ohne innere Verbindung und enthält gar manche Plattheiten (z. B. die Episode von der hyperboräischen Republik), dafür aber einzelne kleine Dichtungen (Lieder, Astolfs Serenade, der Nachtigall Gesang, Lieder der Winde), die mit Recht populär wurden. Der Zweite im Bunde war Lorenzo Hammarsköld[6]) (aus Tuna bei Wimmerby 1785—1827), der Verfasser einer Geschichte der Philosophie und der bildenden Künste und eines kritischen Versuchs über Schiller, sonst auch als Lyriker (z. B. skaldens öde, strömkarlen, Frejas rock etc.) und Novellist thätig, wiewohl seine Thätigkeit und sein Einfluß lediglich auf kritischem Gebiete zu suchen sind. Der Dritte, Wilhelm Fredrik Palmblad[7]) (geb. 1788), Uebersetzer einzelner Stücke aus

Homer, Aeschylus und Sophokles, versuchte sich mit mancherlei kleinen Gedichten in den verschiedenen Jahrgängen des Poetischen Kalenders und schrieb einige Novellen, wie das Schloß Sternburg, der Holm im Dallsee und Amala, eine indische Geschichte, warf sich dann wie Schlegel auf einmal auf Indien und dessen Mythologie und legte sich, nachdem er einige verdienstliche Specialschilderungen dieser Länder gegeben hatte, zuletzt ganz auf geographische Studien. Als integrirende Glieder des Bundes werden noch genannt Per Elgström[8]) (1781—1810), berühmt durch sein Grab Julia's und Romeo's, Georg Ingelgren (1781—1810), der Dichter des Maisang, Per Adolf Sondén[9]) (aus Landeryd in Ostgothland 1792—1838), ein elender Dichterling und Afterromantiker, welchen Beinamen Carl von Zeipel[10]) (1793—1849) mit ihm theilte, der, wenn er als Novellist nicht übel ist, doch unter Palmblad steht, Adolf Ivar Arvidsen[11]) (geb. zu Padasjoks in Tavastland 1791), der bekannte Sammler der schwedischen Volkslieder, als selbständiger Dichter aber hypersublim und geschmacklos, Anders Fryxell[12]) (geb. 1795), von dem ein beliebtes Volkslied: Vermlandsflickan (im Poet. Kal. f. 1821.) vorliegt, Johan Erik Rydquist[13]) (geb. zu Götheborg 1800), der Uebersetzer von Moore's irischen Melodieen, S. S. Hedborn[14]) (geb. 1783 zu Heda), einer der frischesten Lyriker der ganzen Schule (z. B. Kärlek och vår Nordländers Minnen, Regnbäcken, Vaggviser, das beste Wiegenlied Schwedens, Psalmer, Stjernarpa Fiskare etc.), A. A. Grafström[15]) (geb. zu Sundsvall, 1796), ein ebenso geschmackvoller als sinniger Dichter (z. B. Välkommen och Färväl, Norrland, Tviflaren und Epilogen öfver Goethe), und Johan Börjesson[16]) (geb. 1790), Verfasser eines matten Lehrgedichts: die Schöpfung (Skapelsen), und zweier vortrefflichen, in abwechselnden gereimten Versen und mit einer wahren Glut der Phantasie geschriebenen Trauerspiele, Erich XIV. und Prinz Magnus betitelt, Zierden der Stockholmer Bühne. Endlich gehört auch eine Dichterin zu ihnen, Julia Christine Svärdström Verehelichte Kersten-Nyberg[17]) (geb. 1785), die unter dem Namen Euphrosyne schrieb und an poetischem Genie Atterbom ziemlich nahe kommt, an reicher Phantasie in kleinen Genregemälden aber (z. B. Jungfrun i del gröna, Lärkan, Trasten, Mimosan, Falken, Liljan och Spindeln etc.), sowie an religiösem Ernst (z. B. in der Legende vom heiligem Christoph, in Atterbom's Poetischem Kalender f. 1822) ihn noch übertrifft.

Eine neue Stütze aber erhielt die romantische Schule der Phosphoristen durch den parallel mit ihnen laufenden Gothenbund (Göthiska Förbundet), den 1811 Geijer, Adlerbeth, Tegner, Afzelius, Thalander, J. H. Schröder, Gumälius ꝛc. zu Stockholm stifteten, die als Organ ihrer Studien, welche die Wiederherstellung der alten Dichtdenkmäler, die Sagenforschung, die altnordische

Poesie und Mythologie ꝛc. betrafen, die Zeitschrift Iduna (1811—24) wählten, dann aber auch zu Atterbom's poetischem Kalender beisteuerten, nicht aber wie die Phosphoristen, indem sie sich zu den Wolken erhoben, den Boden unter ihren Füßen verloren, sondern unter ihren Mitmenschen und auf der Erde verweilten, also auch der Natürlichkeit und Wirklichkeit mehr als jene huldigten. An ihrer Spitze stand Erik Geijer[18]) (aus Ransäters Bruk in Wermland 1783—1847), der berühmte Geschichtschreiber seines Vaterlands. Seine Gedichte athmen alle jenen ernsten, feierlichen, halb mystischen Ton, der in den alten nordischen Mythendichtungen webt. So sind seine Psalmen, Elegieen, selbst sein Macbeth, eine allerdings etwas verunglückte Tragödie, beschaffen; unter seinen Oden aber sind einige wahrhaft ausgezeichnete, so der Wiking, wo aus dem jungen Hirten ein Seeräuber wird, der letzte Skalde, der letzte Kämpe und der Odalbund oder der freie Bauer, wo der schwedische Landmann geschildert wird, der weder den wilden Krieger, noch den von ihm selbst gewählten König fürchtet. Diese Oden sind zum Singen eingerichtet, und Geijer, eben so gut ein geborener Musiker wie Dichter und Geschichtschreiber, hat die Melodieen dazu erfunden (z. B. zum Lied: der Köhlerknabe). Weit berühmter als er ist jedoch der Bischof Esaias Tegnér[19]) (aus Millesvik in Wermland 1782—1847) geworden, dessen erstes Debut ein von der schwedischen Akademie gekröntes größeres Gedicht: Sven (1811) war, welchem dann seine Abendmahlskinder oder Confirmanden (Nattvardsbarnen) folgten, eine Art gereimter Predigten und doch auch wieder eine Voßische Idylle, in der nichts als eine Anzahl Confirmanden und ein alter Priester, der sie einsegnet und anspricht, vorkommen, aber eben so einfach als großartig erhaben. Darauf erschien sein Axel (1822), worin in Romanzenform die an sich sehr einfache Geschichte eines der Leibwächter Karls XII. mit der hochpoetischen Färbung der alten Ritterzeit erzählt wird. Unter seinen lyrischen Arbeiten sind besonders das Kriegslied auf Schonens Landwehr, sein Sonnenlied, eine philosophische Dithyrambe im Geschmacke des Solarliod der Edda Sämundar, seine Pariade oder Liebe der Vögel, sein Held (Napoleon) und seine patriotischen Gesänge und Elegieen (z. B. Karl XII., der Held) zu bemerken, sein Hauptwerk aber ist seine der isländischen gleichnamigen Sage nachgebildete Frithiofs saga (1825), eine Art kyklisches Epos in 24 lyrischen Gesängen und verschiedenen Versmaßen, die mit einander zusammenhängen und uns das ganze Leben der alten Nordländer mit ihren Raubzügen, Volksversammlungen und ihrer Heidenwelt malen. Als Dichter betrachtet ist Tegnér eins der ausgezeichnetsten Talente der Jetztzeit. Nichts kann reiner, klarer, bilderreicher, mannigfaltiger sein als sein Styl. Seine Verse sind rein, correct und scheinen von selbst zu kommen; seine Hauptkraft ist die Lebhaftigkeit seiner Phantasie, und doch

bleibt er stets der frische muntere Nordlandssohn, dem seine Berge, Seen und Thäler über Alles gehen und dem sein Vaterland der Inbegriff aller Reize und aller Schönheit ist, die es auf der Welt giebt, daher auch seine unbegrenzte Popularität in seinem Vaterlande. Uebrigens hat er in dem Gedichte: der Gesang (Sangen) ein Bild seiner eigenen Persönlichkeit als Dichter entworfen. Zu derselben inneren Gruppe des Gothenbundes gehört auch P. H. Ling[20]) (aus Ljunga in Smaland 1776—1839), der Mann, der schon vor dem alten Jahn (1806) in Schweden die Gymnastik als bestes Mittel der Orthopädie und einer kräftigen Jugenderziehung empfahl, dessen Name aber gleichwohl bei den deutschen Turnern kaum gekannt ist. Er schrieb außer mehreren unten zu nennenden nordischen Dramen und einer zu ihrer Zeit sehr populären Idylle: die Liebe (Kärleken), zwei Epopöen: Gylfe Tyrfing (1836) und Asarne (1833), worin er das lyrisch-dramatische Element mit dem epischen geschickt zu verbinden wußte, allein nur öfters gar zu rauh und altnordisch kalt auftrat, wie er denn selbst zugestand, daß er nicht viele Töne für das Milde und Liebliche im Leben habe, und seine Bildnergabe darin mit dem schwedischen Winter verglich, daß beide keine Blumen tragen. Neben ihm gehört Arvid August Afzelius[21]) (geb. 1785), der Uebersetzer der Edda und Sammler der schwedischen Volkssagen, hierher, der jedoch die Consequenz des Gothenthums gar zu weit, bis auf die altmodische Sprache, ausdehnte (z. B. in dem Gedichte: der Recke). Den Uebergang aber zu der modernen Lyrik bilden Bernhard von Beskow[22]) (geb. 1796), ein Gothe in Glacéehandschuhen, Verfasser eines Preisgedichtes: Schwedens Ahnen, das aber meist aus Tegnér entlehnt ist, einer großen Anzahl kleiner Lieder an seine Laura voll süßlichen Klingklangs und einiger noch zu erwähnenden Dramen, die gut angelegt und mit rhetorischem Prunk hinreichend ausgestattet sind, ferner Karl August Nicander[23]) (1799—1839), ein wenig selbständiger, fast immer bald das eine, bald das andere Vorbild nachahmender Dichter, dem wir einige vorzügliche größere Romanzen: König Enzio, Tasso's Tod und der Löwe in der Wüste, sowie ein Trauerspiel: das Runenschwert, welches weit über dem Beskow'schen steht, verdanken, endlich Assar Lindeblad[24]) (geb. 1800), der in seinen schwedischen Liedern viel Talent gezeigt hat.

Zu den Anhängern der alten Schule gehörten dagegen noch Carl Johann von Becker[25]) († 1803), der eine recht nette Serenade hinterlassen hat, Gustav Regnér[26]) (1748—1819), der fleißig aus ausländischer Literatur übersetzte, Johann Magnus Stjernstolpe[27]) (1777—1831), der Uebertrager des Oberon und Don Quixote, sowie der Aeneide Blumauer's, dessen Manier er, wie Wieland's und Voltaire's Ironie besonders in seinen komischen poetischen Erzählungen nachahmte, Graf Anders Frederik

Skjöldebrand[28]) (1787—1835), als Epiker wegen seines Gustav Wasa und sonst als Uebersetzer von Tasso's Befreitem Jerusalem und von Byron's Junker Harold namhaft zu machen, J. A. Wallerius[29]) († 1852), als Lehrdichter bekannt (Braminen), Anders Carlsson af Kullberg[30]) (geb. 1774), als beschreibender Dichter (Den husliga sällheten 1805, Alderdomen 1805) mit vieler Phantasie begabt, der schon erwähnte Lindegren[31]), dem wir einige melancholische Gedichte verdanken, und der ebenfalls bereits genannte Wallmark, der durch einen humoristischen Roman (Fuselbrenner 1827) und seine schwedische Anthologie besonders berühmt ist.

1) S. Biogr. Lex. Bd. IV. p. 203. sq. — Resa till Italien 1780. 1781, 1782. Stockh. 1786 4. De Fria konsters Philosophie. ib. 1786. 8. Arbeten. Stregnäs 1812. 8.

2) Samlade Skrifter. Stockh. 1823—25. V. 8.

3) Svenska Språkets Skönheter. Stockh. 1820—28. III. 8. Amalia eller de Finska Flygtingarne. ib. 1803. 8. Sulioterna, hist. skådespel. ib. 1827. 8. S. Biogr. Lex. Bd. XIX. p. 343. sq.

4) Markalls Sömnlösa Nätter. Första och Andra Natten. Stockholm 1820. 1824. 8.

5) Poetisk Kalender. Ups. 1812—22. 12. Minnesord öfver R. U. Kernell. ib. 1824. 1825. 8. Lycksalighetens Ö. Sagospel i V äfventyr. ib. 1824—27. II. 8. (Deutsch v. Reuß. Lpzg. 1834—33. II. 8.) Samlade Skrifter. Bd. I. (Studier till Philosophiens Historia och System.) Ups. 1835. 8. Samlade dikter. ib. 1837—38. II. 8. Svenska Siare och Skalder. ib. 1844—44. III. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. nr. 8. Biogr. Lex. Bd. 1. p. 342. sq. Lord, Nord. Tel. I. p. 299. sq.

6) Försök öfver konsten att öfversätta poemer. Imitation efter Hor. Ep. till Pisonerne. Stockh. 1807. 8. Kärleks Quäden. Ups. 1814. 8. Prins Gustaf K. Erick XIV son, Trag. Streg. 1812. 8. Poetiska Studier. Stockh. 1813. 8. S. Biogr. Lex. Bd. VI. p. 60. sq.

7) S. Biogr. Lex. Bd. XI. p. 17—35. — Minnestafla öfver Sveriges Regenter. Ups. 1831. Oerebro 1840. 8. De Ensidige. Ingenting i en Act. Ups. 1834. 8. Törnrosens bok, den äkta och verit. ib. 1840. 8. Noveller. ib. 1840—41. III. 12. Familjen Falkensvärd. Roman. Oerebro 1844—45. II. 8.

8) Seine Gedichte stehen im Phosphorus u. Poet. Kal. S. Biogr. Lex. Bd. IV. p. 233. sq.

9) Dikter. Stockh. 1829. II. 8. S. Biogr. Lex. XV. p. 49. sq.

10) Noveller. Fahlun 1842. II. 12. Wasa-Grafven i Upsala Domkyrka. Sånger al Fresco. Ups. 1843. 8. Carl XI, Rabenius och Hexeri Processen. Hist. Rom. Stockh. 1845. II. 8. Wasa Attlingare i Rom. Hist. Rom. ib. 1846. IV. 8.

11) Seine Gedichte stehen im Poet. Kal. v. 1815—22. u. in d. Aur. Åbo 1817. I. 8. Vadstena Kloster. Hist. Rom. Stockh. 1849. III. 8. S. Biogr. Lex. Bd. I. p. 261. sq.

12) S. Biogr. Lex. Bd. V p. 93. sq. — Von ihm ist sein Bruder Olof (geb. 1806) zu unterscheiden: Dikter. Stockh. 1829. 8. Metamorfoserna. I. Sången, ib. 1834. 8. Skrifter. ib. 1835—37. III, 8. [Gedichte].

Digitized by Google

43) Irländska Melodier och Dickter af Th. Moore och en Saga of Novalis, jemte en af öfversättaren lemnad charakteristik öfver förut-nämnde skald. Stockholm 1825. 8. S. Biogr. Lex. Bd. XIII. p. 97. sq.

44) Psalmer. Stockh. 1812-13. II. 8. Minne och Poesi. Link. 1835. 8. S. Biogr. Lex. Bd. VI. p. 80. sq.

45) Skaldeförsök. Stockholm 1826—32. II. 8.

46) Skapelsen i Sånger. Stockholm 1820. 8. Erik den fjortonde. II. Afd. Stockh. 1846. II. 8.

47) Nyare Dikter. Stockh. 1828. 8. Samlade Dikter. Oerebro 1831—32. II. 8. Nya Dikter. ib. 1842. Bd. III. 8. Chr. Nyberg och C. F. Dahlgren, Sylphiden. Poet. Kal. för Aar 1840, jemte Fyra Sångestycken. Stockh. 1839. 12.

48) Minnen. Ups. 1834. 8. Skaldestycken. ib. 1835. 8. Poetiska Skrifter. ib. 1844. 8. Samlade Skrifter. I. Afd. I—V. II. Afd. I—III. ib. 1848—52. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1847. nr 119. sq. Biogr. Lex, Bd. V. p. 131. sq. Lorck, Nord. Tel. I. p. 312. sq.

49) Nattvardsbarnen. Stockh. 1820—1834. 12. Snärre Samlade Dikter. ib. 1828. 1839. III. Uppl. 8. Skaldestycke i Anledning of Svenska Akad. Sekularfest. ib. 1839. 8. Frithiofs-Saga. ib. 1835. 8. Uppl. X. ib. 1842. 12. Samlade Skrifter. Stockh. 1847. sq. VII. 8. (Deutsch: Poetische Werke v. G. Th. Mayerhoff. Berlin 1835—39. III. 12. Axel, Roman a. d. Schwed. v. Mohnike. Stuttg. 1829. 8. Der Riese Finn, ein Ged. übers. v. Mohnike. Lund. 1829. 8. Die Frithiofssaga, a. d. Schwed. m. Anm. v. Helwig. Stuttg. 1826. 1832. 8. v. Mohnike. Lpzg. 1842. 1844. 16. u. oft Die Nachtmahlskinder, a. d. Schwed. v. O. Berg. Königsb. 1828. 1833. 1837. 8. v. Mohnike. Lpzg. 1840. 1842. 8. Sämmtliche Gedichte, übers. v. Mohnike. Lpzg. 1820—42. III. 8. ꝛc.) S. Tegner's Leben gezeichnet v. Fr. R. Franzén. R. e. Einl. z. s. Frithiofssaga. A. d. Schwed. v. Mohnike. Lpzg. 1840. 8. G. W. Böttiger, E. Tegner's Leben b. d. Schwed. Berl. 1847. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. nr. 86. sq. Révue des deux mond. 1837. 15. Dcbr. Album d. lit. Ver. v. Nürnb. 1850. p. 24. sq. Léouzon le Duc) Litter. du Nord. Paris 1851. T. I. Tegnér. Biogr. Lex. Bd. XVII. p. 52 sq. Lorck a. a. O. p. 379. sq.

20) S. Biogr. Lex. Bd. VIII. p. 268. sq. — Gylfe. Drottquäde. I. Afd. Lund. 1812. 8. Stockh. 1814. 8. Kärleken, herdedikt. ib. 1816. 8. Asarne. I—III. afd. ib. 1816—26. 8. Agne, Sorgespel. Lund. 1812. 8. Eylif den Göthiske, Sorgespel. Stockh. 1814. 8. Riksdagen 1825. Hist. Skåd. ib. 1817. 8. Den heliga Birgitta. ib. 1828. 8. Engelbrecht Engelbrechtsson. ib. 1819. 8. Styrbjörn Starke, Wisburs Söner Ingiald Illråda och Blotwen. ib. 1824. 8. Tirfing eller döddsvärdet. Rom. digt i X Sånger. ib. 1826. 8. Gymnastikens Allmänna Grunder. Ups. 1834—40. 8.

21) Afsked af Svenska Folksharpan. Stockh. 1851. 8. Den sitta Folkungen, Sorgespel. ib. 1830. 8.

22) S. Biogr. Lex. Bd. II. p. 210. sq. — Vitterhets försök. Stockh. 1818—19. II. 8. Sveriges Anor. Skaldest. ib. 1824. 8. Erik den Fjortonde. Dram. D. ib. 1826. 8. Vandrings Minnen. ib. 1832—33. II. 8. Ryno eller den Vandrande Riddaren. Skåd. med Sång. ib. 1834. 8. Dramatiska Skudier. ib. 1837—39. III. 8. (Schwedens Ahnen, ein mit dem großen Preise v. d. Schwedischen Akademie belegtes Gedicht mit beigef. Orig. Text. mit Anmerkungen. Lübeck 1838. 8. Schwedische Tragödien übersetzt v. Oehlenschläger. Lpzg. 1841. III. 8.)

23) Rosalfs Lefnad och Död. Ups. 1823. 8. Minnen från Södern.

Digitized by Google

Oerebro 1831—39. II. 8. Hesperider. ib. 1835. 8. Runesvärdet och den Förste Riddaren. Uppl. II. Stockh. 1835. 8. Leijonet u Öknen. ib. 1838. 8. Samladè Dikter. Stockh. 1839—41. IV 8. Poesie Italiane. ib. 1841. 8. Runen, deutsch v. Mohnike. Stuttg. 1829. 8. König Enzio, ein lyrisches Gedicht v. Mohnike. Stralf. 1829. 8. s. a. Mohnike's Napoleon. ebd. 1829. 8. S. Biogr. Lex. X. p. 36 . sq.

24) Blekings Blommor, Lund 1828. 8. Svenska Sången. ib. 1832. I. 8. Dikter. ib. 1832—33 II. 8. Christi Seger. Skaldest. ib. 1841. 8. Religiösa Sånger. Götheb. 1843. 8. Fosterländska Sånger. ib. 1843. 8. S. Biogr. Lex. Bd. IV. p. 222. sq.

25) Försök i Skaldekonsten. Stockh. 1820. 8.

26) Vitterhets-Nöjen. Stockh. 1814—17. II. 8. Försök till metriska öfversättningar från forntidens skalder. ib. 1801. 8. S. Biogr. Lex. Bd. XII. p. 42. sq.

27) Den guldlockige Prinsessan. Stockh. 1818. 8. Trollhandskarne samt det bedrägliga Oraclet. ib. 1819. 8. Pelegrimen och Häxmästaren. ib. 1820. 8. Månaderna eller Om deras Ursprung på prosa och vers. ib. 1821. 12. Witterhets-stycken. ib. 1827—29. III 8. Kärlekens Barometer eller Konsten att kyssa. ib. 1833. 8. Efterlemnade Skrifter. ib. 1833. 8. Lunkentus, dram. folksaga på vers. ib. 1824. 8. Den öfvernöjde eller fiskaren och hans hustru. ib. 1825. 8. Gamla Sagor på vers. ib. 1827. 8. S. Biogr. Lex. Bd. XVI. p. 47. sq.

28) Odin, i 10 Sånger. Stockh. 1816. 8. Gustaf Erikson, i 12 Sånger. ib. 1822. 8. S. Biogr. Lex. Bd. XIV. p. 323. sq.

29) Vitterhets försök. Stockh. 1831. I. 8. Visor og sångstycken. ib. 1809—11. II. 8.

30) Poetiska försök. Stockh. 1816. II. 8.

31) Samlade Arbeten. Stockh. 1803—7. III. 8.

§. 120.

Ziemlich frei stehen nun aber zwischen den obengenannten Schulen zwei Lyriker, von denen der eine mehr der weltlichen, der andere mehr der geistlichen Poesie angehört. Der erste ist Michael Franzén[1]) (aus Alleåborg 1772—1847). Er versuchte sich in einem Gedichte über die französische Revolution und in einem romantischen Epos auf Columbus, das etwas langweiliger ist als sein Svante Sture und die Fragmente seines Gustav Adolph; allein weder hierin, noch in seiner idyllischen Epopöe: St. Julien oder das Bild der Freiheit, noch in dem didaktisch-philosophischen, dialogisch gehaltenen Gedichte: Emilie oder ein Winter in Lappland, oder in dem historischen Gemälde: die Versammlung bei Alvastra, erhebt er sich über das Gewöhnliche, sondern die Lyrik allein ist sein Feld; hier zeigt er wahre Goethe'sche Objectivität (z. B. die Kleinen, de Sma), aber seine gefühlvolle Empfindlichkeit ist größer und erinnert, besonders in seinen Schwanengesängen Aviel an Hölty. Zuweilen läßt er sich jedoch von seinen Träumereien fortreißen, seine Milde und Weichheit überschreitet das Maß, er wird süßlich (z. B. in den Blumen), und den-

Digitized by Google

noch rafft sich seine scheinbar erschlaffte Phantasie plötzlich wieder auf und schwingt sich fast zur feurigen Dithyrambe empor (z. B. in dem feurigen Augenblick, dem Champagner ꝛc.). Johan Olof Wallin[2]) (1779—1839), die Davidsharfe des Nordens, ward durch seine herrlichen Kirchenlieder (1812—13), die in allen schwedischen Gotteshäusern gesungen werden, bekannt, und seine unübertreffliche Paraphrase des 104ten Psalms hat ihm für immer den Namen des größten Kirchenliederdichters im Norden gesichert. Indessen haben wir von ihm auch einige treffliche weltliche Poesieen, so ein Lehrgedicht in Alexandrinern Uppfostraren, sein Meisterstück: das Heimweh (Hemsjukan), und seinen Schwanengesang: der Todesengel, sein Lied an Dora, seine Ode an Washington, seinen Sonntagsmorgen ꝛc. Außer diesen beiden, von dem Einflusse der neuern Romantik fast ganz freien Dichtern giebt es aber noch einige ausgezeichnete moderne Lyriker, welche zwar in mancher Hinsicht derselben huldigen, im Ganzen aber doch auch wieder so viele Originalität zeigen, daß sie schlechthin selbständig genannt werden dürfen. Der bedeutendste ist der frühverstorbene Erik Johan Stagnelius[3]) (geb. 1793 auf Oeland, gest. 1823), unbezweifelt einer der größten Lyriker, die Schweden je besessen hat, wie allein schon seine Lilien von Saron zeigen. Leider verräth sich aber in einigen seiner Dichtungen zuweilen ein halber Gnosticismus, der sich daher schreibt, daß er, nachdem er wie Lidner in einem wüsten Leben Trost für sein durch eine unglückliche Liebe gebrochenes Herz gesucht hatte, während der Augenblicke der Reue in den düstern Mysticismus der Swedenborg'schen Philosophie verfiel und, indem er sich einbildete, die Menschen seien Wesen höherer Art, aber, durch den Bösen verführt, aus den Wohnsitzen der Seligen ausgestoßen worden und strebten hier, stets durch die Materie unterjocht, in jenes einstige Wohlsein zurückzukehren, diese Idee auch in seinen Werken ausführte. Darum predigt Wladimir, der Held seines in Hexametern, wie sie wohl keine andere Sprache aufzuweisen hat, geschriebenen Epos, nur von dem Fluche, der die Erde getroffen, das Chor seines Trauerspiels: Sigurd Ring, besingt das Glück des Grabes, und eine zweite Tragödie von ihm, Riddartornet, ist geradezu durch das Anhäufen des Furchtbaren widerlich. Uebrigens malt er sich überall selbst, und Wladimir, Blanda, ein treffliches romantisches Epos, Marie, ein episches Fragment, Sigurd Ring, Wisbur, obwohl an sich ganz heterogen, laufen auf dieselbe Tendenz hinaus. Uebrigens wird so leicht kein anderer Dichter mit ihm an Vielseitigkeit wetteifern können, seine Oden, in einem Klopstock-Horazischen Rhythmus variirend, sind der Vergleichung mit Goethe's römischen Elegieen würdig, seine Sonnette so correct wie die Schlegel'schen, seine Idyllen völlig vollendet (z. B. die Fischer, die Elfen, das Mädchen und der Jäger, der Recke, die erotische Idylle: die Erhörung u. s. w.), und nur

zu bedauern ist es, daß sich sehr oft ein so düster melancholisch-allegorisches Element (z. B. die Zugvögel, das Mysterium der Seufzer, die Brautnacht) kund giebt. Gewissermaßen verwandt mit ihm ist der wie er jung und im Elende verstorbene Erik Sjöberg[4]) (aus Trosa 1784—1828), der jedoch unter dem Namen Vitalis bekannter ist. Auch er fühlt den Keim eines frühen Todes in sich; allein statt sich traurigen Gedanken hinzugeben, kämpft er männlich gegen diesen düstern Begleiter an; auf einen Trauergesang über sein physisches Leiden folgt ein jauchzendes Jubellied, und er tröstet sich über sein Schicksal durch Ironie und Satire, wenn auch sein Lachen ein hektisches und seine Lustigkeit eine wahrhaft verzweifelte ist. Seine berühmteste Dichtung dieser Art ist sein Gedicht gegen den Gothenbund: der Alterthumsforscher (Fornforskaren). Ein Genie ersten Ranges, mit einer wundervollen Phantasie ausgestattet, ist der fruchtbare C. J. L. Almquist[5]) (geb. 1793), der aber, während die eben Genannten reine Idealisten sind, tief im Materialismus steckt, was besonders seine neuern Gedichte in Heine's Geschmack (des Wolfes Tochter, die Bären, der Mondgesang, der Träume Lied, Gottes Krieg ꝛc.) zeigen. Vortrefflich sind sein Dornröschensbuch, sein humoristisches Gedicht: Ormus und Ahriman, seine romantischen Epopöen: Schemsel Nihar und Arthurs Jagd, das Trauerspiel: die Schwanengrotte auf Ipsara, und die jüdischen Dramen: Marjam und Isidorus von Tadmor. Claes Livijn[6]) (geb. 1781 gest. 1844) hat eine wilde Phantasie und viel kaustisches Element, steht aber der neuern französischen Romantik zu nahe. Christian Erik Fahlcrantz[7]) (geb. 1790), besonders durch seine Gabe, gute Calembourgs und Witze zu machen, berühmt, gab in seiner Arche Noäh eine neue Persiflage der Hypothesen über Völkeralter und versuchte sich auch im lyrisch-religiösen Epos (Ansgarius). Carl Fredrik Dahlgren[8]) (geb. 1794 † 1844), eine Art poetischer Arabeskenmaler, zeichnet sich sowohl durch neckenden Humor (der Liebe Schlingen) wie durch einfache Natürlichkeit (Zephyr und das Mädchen) aus und ist im erotischen Idyll so zu Hause, daß man ihn mit Beranger und Bellmann verglichen hat. Indeß macht ihm den letzteren Namen der Naturdichter Johan Ludwig Runeberg[9]) (geb. zu Börgö 1783), Finnlands Stolz, streitig, dessen Verse immer ursprünglich, vollendet, melodiös und von selbst singbar sind (z. B. sein berühmtes Wiegenlied) und der selbst in seiner Hanna, einer glücklichen Nachahmung von Vossens Luise, und in seinem idyllischen Epos: die Elenthierschützen, neben denen noch sein heroisches Gedicht König Ajular genannt wird, eine ausgezeichnete Meisterschaft bewährt, obwohl ihm seine kleinen Idyllen und Romanzen, die freilich Viele nur für Nachahmungen serbischer Volkslieder gelten lassen wollen, eigentlich erst seine Volksthümlichkeit verschafft haben. Unter den kleinern Dichtern

der Neuzeit nennen wir C. W. Böttiger[10]) (geb. 1807), einen frommen Dichter aus der französischen Schule, den heitern J. A. Wadman[11]), den Gelegenheitsdichter Ingelman[12]) (1788—1845), den Aesthetiker P. Wieselgren[13]) (geb. 1800), den fruchtbaren und besonders in der Form äußerst correcten Erik Wilhelm Ruda[14]) (1807—33), dem wir ein classisches Epos: die Eberjagd, verdanken, C. A. Adlersparre[15]) († 1835), der nur etwas zu rhetorisch ist, den muntern, freilich oft frivol cynischen Wilhelm von Braun[16]), der jedoch nicht blos in komischen Schilderungen (z. B. dem Duell), sondern auch in ernsten Schöpfungen voll Gemüth (z. B. dem Frauenauge) glücklich ist, den phantasiereichen Olof Frygell[17]) (geb. 1806), den trefflichen Stylisten C. A. Hagberg[18]) (geb. 1810), den Didaktiker J. A. Kjellman Göranssson[19]), L. W. Bergman, B. A. Malmström[20]) und J. B. Rybom[21]) (1815), die schon als Studenten in Upsala durch antike Färbung und natürliches Talent sich eine hohe Stelle auf dem schwedischen Parnaß erwarben, indem sie, jener in der Ariadne, dieser in seinem Byron in Griechenland, treffliche lyrische Epopöen lieferten, den Epiker A. Hollander[22]), C. F. F. Ridderstad[23]), der in mancher Beziehung Braun ähnlich, aber ernster ist, H. Sätherberg[24]), den angenehmen Naturmaler, die Finnen Z. Topelius[25]), Lars Stenbäck[26]) und Fr. Cygnäus[27]) und die vorzugsweise politischen Dichter Th. Strömberg[28]) und O. P. Sturzenbecher[29]), der früher nur als Orvar Odd bekannt war und dessen Arme Muse freilich etwas nach Demagogie und Oppositionsgelüsten schmeckt.

1) Skaldestycken. Oerebro 1824—36. V. 8. Columbus eller Amerikas Upptäckt. Stockh. 1831. 8. Skrifter i obunden styl. Oerebro 1835. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. nr. 44. 1847. nr. 120. Biogr. Lex. Bd. V. p. 60. sq. Lorck I. p. 402.

2) Omarbetade Kyrko-psalmer. Stockh. 1807. 1809. 1812—13. 8. Vitterhetens försök. ib. 1821. 8. Prof-Psalmer af Franzén och Wallin. ib. 1812—13. II. 8. Förslag till Svenks Psalmbock. ib. 1816. 8. Wallin och Tegnér Skaldestycken uppl. på Svenska Akad. Högdidsdag 1839. Uppl. III. ib. 1844. 8. Dödens Engel. Relig. Poem. ib. IV. uppl. 1849. 8. Samlade Vitterhets-Arbeten. ib. 1848. II. 8. (Der Todesengel, deutsch in d. Verh. der Schwedischen Akademie der Achtzehner H. I.) S. Biogr. Lex. Bd. XIX. p. 289. sq. Lorck I. p. 403. sq.

3) Wladimir. Stockh. 1817. 8. (Deutsch v. Ol. Berg. Königsb. 1828. 8.) Liljor i Saron. ib. 1821. III. 8. Bacchanterna, ib. 1822. 8. Albert och Julia eller Kärlek efter döden. ib. 1824. 8. Samlade Skrifter. ib. 1830—32. III. 8. ib. 1836. III. 8. 1851—52. III. 16. Gesammelte Werke, deutsch in d. Scandin. Bibl. Lpzg. 1851. 12. Bd. VII. 12. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. nr. 45. Biogr. Lex. Bd. XV. p. 222. sq.

4) Samlade Dikter. Stockh. 1828. 8. 1837. 12. 1850. 8. (Gedichte a. d. Schwed. Deutsch v. K. J. Kannegießer. Lpzg. 1843. 8.) S. Biogr. Lex. Bd. XIV. p. 290. sq.

5) Törnrosens Bock eller fria Fantasier, berättade på Jagtslottet hos

Herr Hugo Löwenstjerna. ib. 1839. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1840. nr. 40. Biogr. Lex. Bd. I. p. 138. sq.

6) Psaltare och Lyra. Stockholm 1843. 12. Samlade Skrifter. ib. 1852. II. 8.

7) O poëtisk Calender for poëtisk Folk. Stockh. 1821—22. II. 8.

8) Babels torn, en rymdskrift Norr ut. ib. 1824. 8. Babels Torn Söder ut. ib. 1825. 8. Samlade Ungdomskrifter. ib. 1828. II. 8. Odalgumman, icke en pendant till Odalmannen ett poetisk quodlibet. Stockh. 1829. 8. Freja. Poet. Kal. f. 1832. ib. 1830—31. II. 8. Aftonstjernan. Poet. Kal. f. 1833. ib. 1833. 12. Morgonstjernan. Poet. Kal. f. 1834. ib. 1833. 12. Poetisk Sångkalender f. 1837. ib. 1836. 12. Angbåts Sänger. ib. 1837. 8. Jungfrun i det Gröna. Poet. Kal. f. 1839. ib. 1838. 12. Tumme Liten. Poet. Riksdags Kal. f. 1841. ib. 1840. 12. Talltrasten. Poet. Kal. f. 1843. ib. 1842. 8. Samlade Arbeten. ib. 1847—52. V. 8. S. Biogr. Lex. Bd. IV. p. 33. sq.

9) Dikter. Helsingfors 1830—33. II. 8. Stockh. 1838. 12. Nadeschda. Nio Sånger. ib. 1841. 1850. 8. Julquällen. ib. 1842. 8. Elgskyttarne. Helsingf. 1832. 8. Stockh. 1850. 8. Hanna. Hels. 1833. 1836. 8. Stockh. 1851. 1853. 8. Samlade Skrifter. ib. 1851—52. III. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1840. nr. 5—6. Révue des deux mondes. 1839. 1. Août.

10) Ungdomsminnen ifrån Sångens Stunder. Uppl. III. Ups. 1832. 8. Nyare Sånger. Stockh. 1833. 12. Mötet på Odins Hög och Gustaf Adolf vid Lützen. Tvenne Skaldestycken. ib. 1835. 8. Lyriska Stycken. ib. 1837—38. II. 8. Religiosa Sänger. Ups. 1844. IV. Uppl. 8. Foglarne. ib. 1849. 8. (Ausgewählte Gedichte ſchwediſch u. in deutſcher Ueberſetzung H. I. Lyriſche Gedichte. Stockh. 1844. 8.)

11) Samlingar. Göth. 1830. T. I. Lek och Alfvar. ib. 1835. T. II. Sednare Samlingar. 8.

12) Skaldeförsök. Stockh. 1828—38. VI. 8. Griftekrans Jemte några andra Skaldeförsök i Hvarjehanda Aemnen. ib. 1834. 8. Menniskolifvets Aeldrar, framställda uti årets tider. ib. 1838. 8 Kärlekens Seger eller Pietro och Gabriella. ib. 1839. 8. Valda Skaldeförsök. ib. 1843. 8.

13) Minnesånger ur wärend. Stockholm. 1824. II. 8. Starkodds sånger. ib. 1820. 8.

14) Främlingen från Norden. Berättelse. Ups. 1831. 12. Skaldestycken. Orebro 1834. 12. (Hierin ſt. ſ. Eberjagd.) En Tysk Ströf verier på Svenska Parnassen. Stockh. 1830. 8.

15) Ungdoms-Dikter. Stockh. 1830. 8. Hugo, en rom. dikt. Carlstadt 1840. 8. Smärre samlade dikter. ib. 1841. I. 8.

16) Nyare Dikter. Stockh. 1840. 8. Calle. Ocksa en poët. Kal. ib. 1843. 8. Dikter. Stockh. 1844. III. Uppl. 8. Carolina. Poet. Kal. ib. 1844. 8. Dikter. Saml. IV. ib. 1848. 8. (Gedichte. Deutſch v. Albano. Berlin 1854. 12.

17) Natt og Dag. Skifter I—IV. Stockh. 1839. 1841. 8. Dag og Natt Sk. I—III. ib. 1840—41. 8. (Die Schlacht am Brunkeberg. Gedicht in 8 Geſängen v. D. Frygell im J. 1834 mit dem großen Preiſe gekrönt. Schwediſch u. Deutſch. Gothenb. 1841. 8.) Dikter. Stockh. 1829. 8.

18) Tal vid Minnesfesten den 12. May 1843. Lund. 1843. 8.

19) Smärre Dikter. Stockh. 1839. 8. ABC-Bok for Fäderneslandets Barn. ib. 1842. 8. Snöklocker för Toiletten 1843. ib. 1842. 12. Den

gode herden eller Jesus, ledsagare genom lifvet till evigheten. ib. 1844. 12. Bånbok i det christliga Hemmet. ib. 1848. II. Uppl. 8.

20) Ariadne. Episk försök i sex sånger. Stockh. 1838. 8. Fiskarflickan vid Igunelsö. ib. 1839. 8. (mit Bergmann) Linnaea Borealis. Poet. Kal. 1844 och 1842. Ups. 1840. 12. Dikter. ib. 1847. II. 8.

21) Byron i Grekland, Skaldest. i tre sånger. Stockh. 1838. 8. Dikter. Ups. 1840. 8. Samlade Dikter. ib. 1844. II. 16. Dannemora och Åsterby. ib. 1847. 8.

22) Gustaf Wasa. Stockh. 1841. 8. Agandicca. ib. 1848. 8.

23) Ungdomsbilden. Stockh. 1838. I. 12. Tids- och Krigs-Belder. Skald. Uppl. II. Linköp. 1842. 12. Snöbollar i Barvintern, från Ostergothland. ib. 1842—43. II. 8. Den fattiges magt. ib. 1846. 8. Skådespelers Kan. ib. 1846. 8.

24) Vid Karthagos Ruiner. Stockh. 1846. 8. Blommorna vid vägen. ib. 1841—45. III. 8.

25) Ljungblommor. Stockh. 1845—50. II. 8.

26) Dikter. Helsingfors 1850. II. Uppl. 8,

27) Skaldestykken. ib. 1851. II. 8.

28) Invalidens Saga. Stockh. 1852. 8.

29) Min fattiga Sångmö. Stockh. 1841. 12. Romarsköldeu, romans. ib. 1831. 8. Sexor-All, en berättelse. ib. 1834. 12. Med en bit krita. Stockh. Eskiffer. Stockh. 1841. 12. En utflygt ur Boet. ib. 1842. II. 12. Ur Stockholmslifvet. ib. 1844. 8. Med en bit blyerts, Blandade utkast. ib. 1842. 12.

§. 121.

Auch in der neuern dramatiſchen Literatur Schwedens macht ſich eine doppelte Richtung bemerklich, nämlich treue Anhänglichkeit an die alte Schule und Verlaſſen der frühern Bahn und Uebergang zum Romanticismus. Unter den der erſtern Richtung angehörigen Dichtern nennen wir Per Adolf Gramberg[1]) (aus Götheborg 1770—1841), der unter andern hier nicht in Betracht kommenden Arbeiten 1812 den von der Akademie für das beſte lyriſche Trauerſpiel ausgeſetzten Preis durch ſeinen Jörund gewann, wenn derſelbe auch auf der Bühne ſo wenig Glück machte wie ſeine übrigen Stücke mit Ausnahme ſeines Svante Sture, der faſt ein halb Hundert Vorſtellungen erfuhr, Anders Lindegren mit ſeiner Blanka (1822), Martén Alten[2]) (1764—1830), der zwar Leſſing nachahmen wollte, aber doch nur in der Manier Iffland's oder beſſer Kotzebue's ſeine Verfolgte Unſchuld dichtete, und die Luſtſpieldichter Carl Guſtaf Nordforß[3]) (1763—1832), der auch als Lyriker zweimal den Preis gewann (mit dem Sång öfver Baltzar Horn 1789 und Carl August 1810) und viele Opern (z. B. Aſchenbrödel, den kleinen Matroſen ꝛc.) in's Schwediſche überſetzt, wegen ſeines netten Stücks: Föreningen, und Anders Carlsſon af Kullberg

Digitized by Google

(1771—1851), den Verfasser des schwedischen Nationalgesangs: Carl Johan vår Kong, wegen seiner Lustspiele: Mägarne (Stockh. 1814. 8) und Den häftiga Friarn (ib. 1817. 8.).

Die neuere Schule beschäftigte sich anfangs mit dem Lustspiele so gut wie gar nicht und begnügte sich mit Uebersetzungen aus dem Französischen und Deutschen, denn auch Dahlgren's Argus i Olympen (kom. medstort spektakel och full orchester. Stockh. 1825. 8.) eignete sich natürlich nicht zur wirklichen Aufführung; allein in neuester Zeit sind doch einige Dichter selbständig aufgetreten, vor allen August Blanche[4]), der schwedische Scribe, Mauritz Cramär[5]) († 1848), J. Jolin[6]) und die Finnen F. Berndtson[7]) und Z. Topelius[8]). Anders war es mit dem Trauerspiel; hier lieferte Almquist seine Signora Luna (Stockh. 1835. 8.), Godolfin eller Ninon l'Enclos, Ferrando Bruno, Svangrottan på Ipsara, Marjam, Isidorus af Tadmor etc. Ling's Dramen aus der schwedischen Geschichte haben fast epischen Charakter und sind, selbst nicht mit Ausnahme seiner Agne, worin er Chöre anbrachte, kaum aufführbar. Afzelius, versuchte sich in dem Letzten Folkungen, Skjöldebrand gab einen Riddare-Ordet Herman von Unna (Stockh. 1795.), Hjalmar (ib. 1827. 8.) und Carl XII. död (ib. 1829. 8.), G. F. Ackerhjelm ein Trauerspiel: Engelbrekt (ebd. 1820. 8.), und was Börjesson's Erich XIV. und Prinz Magnus für Anklang gefunden, ist schon gesagt worden. Der Thätigste von allen war unbezweifelt der schon genannte B. v. Beskow, dessen größere historische Dramen: Torkel Knutson, sein bestes Stück, König Birger und Gustav Adolf in Deutschland, bühnengerecht, effectvoll und gut geschrieben, aber auch ganz rhetorisch und trocken sind, was am besten erklärt, warum sie Oehlenschläger in's Deutsche und Dänische einführte. G. A. Brakel's (geb. 1782) Odin in Svidhiod (1826) und Wäinämöinen, jenes ein Trauerspiel, dieses ein lyrisches Drama, sind nur mittelmäßige Producte. Wenig besser sind Franzén's Ingiard und sein Lappenmädchen im Königsgarten, dagegen stehen Stagnelius' Trauerspiele, wenn in ihnen auch das grausenhafte Element vorwiegt, in lyrischer Beziehung sehr hoch, besonders seine Tragödie: Albert und Julia oder die Liebe nach dem Tode, allerdings nach Swedenborgischen Ideen, und sein Märtyrer, eine rein katholische Tragödie voll erhabener Bilder und Sprüche, wenn auch minder majestätisch und lebhaft als Corneille's Polyeucte, der dasselbe Sujet behandelt. In den Bacchanten hat er den antiken Chor gut nachgeahmt, allein die Trauerspiele Gladjeflickan i Rom, Scenur Andeverlden, Sigurd Ring und Wisbur enthalten blos einzelne gelungene Scenen, Riddartonet ist widerlich und Eiöfringen af Ceuta offenbar nachlässig und übereilt geschrieben. Neuerlich haben Johan Engström[9]) (geb. 1794) und P. G. Sparre einige nicht zu verachtende Arbeiten geliefert, im Gan-

zen aber hängt das Publikum gar zu sehr an französischen, in's Schwedische übersetzten Spektakelstücken, wie ein derartiges, der Lieutnant und erste Consul betitelt, von Clarus, Schweden (Mainz 1847. Bd. I. p. 247. sq.) beschrieben wird. Mit der Oper ist es dasselbe Verhältniß, denn auch hier herrscht das Ausland vollständig, höchstens daß Stagnelius' Cydippe und B. von Beskow's Troubadouren und Ryno noch manchmal aufgeführt werden.

Was den Roman anlangt, so schrieb Carl Gustaf Wahlberg[10]) (1788—1821) in seinem allerdings schmuzigen Ugglo-viksbalen (1814) ein Musterwerk im Vergleich mit frühern Arbeiten, doch übertraf ihn Fr. Cederborgh[11]) (geb. 1784 zu Stjernsors, † 1835) bei Weitem als Genremaler und humoristischer Schilderer der schwedischen Landjunkermanieren in seinem Uno von Trasenberg und seinem Ottar Trallenberg, obgleich er den von uns schon erwähnten S. Dedmann[12]) mit seiner täuschend gelungenen Schilderung des patriarchalischen Hirtenlebens nicht erreicht. Claes Livijn[13]), der in seiner Piquedame einen sonderbaren, halb humoristischen, halb in der Manier der modernen französischen Romantik abgefaßten Tendenzroman lieferte, gab uns im Axel Sigfridsson auch eine allerdings unvollendete Familiengeschichte. G. A. Gumälius[14]) (geb. 1789) führte in seinem ebenfalls unvollendet gebliebenen Bauer Thord den historischen Roman à la Walter Scott in Schweden ein, und Graf P. G. Sparre[15]) (geb. 1790) mit seinem Letzten Freisegler und seinem Adolph Findling, zwei recht unterhaltenden Büchern, und der bis jetzt noch nicht erkannte O. K.[16]) mit seinen Schnapphähnen (der letzte Abend auf der Ostburg von Demselben ist langweilig) ahmten seinen Versuch glücklich nach. Auch der Finnländer Gustaf Henrik Mellin[17]) (geb. zu Revolag 1803), ein wüthender Russenfeind (z. B. in seiner hochpoetischen Fiction: Sveriges sista strid) und der beste Prosaiker seines Vaterlands, gab in den Novellen: die Blume auf dem Kinnekulle, Anna Reibnitz, Sivard Kruse's Hochzeit ꝛc., vortreffliche vaterländische Erzählungen, ging dann aber zur allgemeinen Novellistik über, worin er weniger leistete, wenn sich auch seine Sachen sämmtlich gut lesen lassen. Almquist[18]) ist als Erzähler ein wahrer Proteus zu nennen, von allen seinen Arbeiten sieht keine der andern ähnlich, immer erblickt man neue Charaktere, neue Situationen, neue Verwickelungen, freilich mitunter nach französischer Romantik schmeckend. In der Mühle Skällnora ꝛc. sucht er sich seine Gestalten im untersten schwedischen Volksleben, in der Gabriele Mimanso führt er uns Pariser republikanische Zustände vor, in Tintomara verbindet er die Geschichte eines heidnischen Wunderkindes mit Gustav's III. eleganter Welt, und von seinem Geschick in der kleinern Novelle hat er in der Columbine, Kapelle und Araminthe May einige vortreffliche Proben abgelegt.

In der Skizze und Genrebilde leiſtet der pſeudonyme Onkel Adam[19] (d. h. Carl Anton Wetterbergh aus Jönköping 1804) Vorzügliches à la Sue, Engſtröm[20] gab im Björn Wolfzahn und in der Hochzeit des Anſiedlers einige ſehr gelungene Tendenzromane, der Kammerjunker Karl Kullberg[21] (geb. 1813) verfolgte theils den hiſtoriſchen Weg in ſeinem mit vielen pikanten Stellen gezierten Romane: Guſtav III. und ſein Hof, theils ahmte er Paul de Kock nach (Eines jungen Mannes Memoiren), theils pflegte er die Familiengeſchichte (der Richter), J. W. Snellman[22], ein Finne, gab in ſeinen Vier Heirathen ein wahres Kaleidoſkop voll lebender Bilder, und Baron de Geer[23] lieferte unter den Anfangsbuchſtaben S. H. T. einen Roman: das Herzklopfen auf Dalwik, und eine Anzahl kleiner Skizzen, die von großer Genialität zeugen. Der ſchon genannte Graf Adlerſparre[24], als Albano verkappt, ſchrieb einzelne kurze, ſehr gut ſtyliſirte Novellen mit demokratiſcher Färbung (z. B. Dante, Ludwig XV, Märtyrer ꝛc.), J. A. Kjellman-Göranſſon[25] und C. A. von Zeipel[26] bearbeiteten wieder den hiſtoriſchen Roman, erhoben ſich aber nicht über das Gewöhnliche, während A. Blanche[27] in ſeinen Schilderungen aus dem Stockholmer Leben recht glücklich war, wogegen der wegen ſeiner zum Theil bedenklichen Richtung (z. B. in dem Buche Ställningar och Farhållanden, wegen deſſen er 1848 ins Gefängniß wandern mußte) und ſeiner Geſinnungsuntüchtigkeit halber jetzt in ſeinem Vaterlande ſelbſt bei ſeiner Partei in Mißcredit gekommene frühere Republikaner Magnus Jacob Cruſenſtolpe[28] (aus Jönköping 1795), eigentlich ein geheimer Ariſtokrat, unbedingt den Preis davon trägt, denn ſein Haus Gottorp entrollt vor unſern Augen zuerſt mit wahrhaft hiſtoriſcher Meiſterſchaft, die vom Roman eben nur den Namen borgt, den düſtern Schleier, der auf den Hofintriguen Schwedens ſeit der Geburt Guſtavs III. bis zur Thronbeſteigung Carl Johanns ruht, und weiht uns in ein Gewebe von Schändlichkeiten ein, die ihres Gleichen nur in der Familiengeſchichte des Hauſes des Auguſtus haben. Neuerdings hat er auf ähnliche Art auch die Geſchichte der bekannten gräflichen Familie Teſſin geſchrieben, iſt jedoch dabei gar zu langweilig geworden. Sein Hauptfehler iſt übrigens der, daß er ſtets Dichtung und Wahrheit bunt unter einander wirft und Manches als Thatſache hinſtellt, was nach ſeiner Idee blos ſo und nicht anders geſchehen ſein kann. Ein Novelliſt erſten Ranges iſt der ſchon genannte F. W. Pålmblad[29] (1788—1852) durch ſeine Aurora Königsmark geworden; allein neuerlich hat Ridderſtad[30] durch ſeinen Trabanten, ſeine Schwarze Hand und ſeine Geheimniſſe von Stockholm mit Erfolg mit ihm um den Preis gerungen, während wiederum O. V. Bergman[31] und Sillén[32] rein den Socialroman pflegten. In Deutſchland iſt jedoch keiner dieſer Romanſchriftſteller ſo beliebt worden, wie drei Blauſtrümpfe. Zuerſt muß Friederike Bre-

mer[33]) (aus Stockholm 1802) mit ihren Familienromanen genannt werden, die, ſoweit ſie das gewöhnliche Leben betreffen (das Heimathhaus, Skizzen aus dem Alltagsleben ꝛc.), mit einer liebenswürdigen Anmuth und Wahrheit geſchrieben ſind, wogegen ihre Romane im höhern Style, die ſich mit Löſung von Zeitfragen beſchäftigen und viel Frömmigkeit und Philoſophie auskramen, ſehr langweilen, indem beſonders die Charakteriſtik der männlichen Figuren darin ſo vollſtändig mißlungen iſt, wie ſich dieß von der freilich etwas betagten jeune fille suédoise erwarten ließ. Nun folgt die Freifrau von Knorring[34]) (1797—1848) mit ihren geiſtreich, aber nur in zu ariſtokratiſchem Style abgefaßten Romanen, die indeß etwas der intereſſanten Hektik und des elegiſchen Pietismus der Bremer ermangeln, uns dafür aber deſto mehr Excellenzen und faſhionable Perſonen vorführen, und endlich Frau Emilie Flygare Carlén[35]) (aus Strömſtad 1807), die fruchtbarſte von allen (Waldemar Klein iſt ihr erſtes und die Kirchweihe ihr beſtes Buch) und mit einer bewundernswerthen Erfindungsgabe ausgerüſtet, ſo daß, beſonders wenn ſie die niedern Klaſſen, vornehmlich ihre Lieblingsgeſtalten von den Bohusländer Scheeren, ſchildert, ihre Erzählungen als pikant und unterhaltend bezeichnet werden dürfen, wenn auch ihre Charaktere nicht gerade mit tiefem pſychologiſchen Blicke aufgefaßt ſind. Außer dieſem Dreiblatt von Damen werden auch noch die ältern Romane der Charlotte Berger[36]) (z. B. die franzöſiſchen Kriegsgefangenen 1814, die Zaubergrotte 1816, die Ruine von Brahelm 1816, Albert und Louiſe 1817 ꝛc.) und die neuern, mir aber ſehr langweilig vorkommenden der pſeudonymen Wilhelmina[38]) (z. B. Königin Philippa) zu erwähnen ſein.

1) Jorund, Opera in d. Sv. Akad. Handl. 1796. Del VI. Dramatiska Skrifter. Stockh. 1811. 8. Skaldestycken. ib. 1813. 8. Carl Knutsons död, Trag. ib. 1823. 8. Nyare dramatiska Skrifter. ib. 1826. 8. S. Biogr. Lex. Bd. V. p. 181. sq.

2) Den förföljda Oskulden, dram. Stockh. 1798. 8. Das Verzeichniß ſeiner Ueberſetzungen ſiehe im Biogr. Lex. Bd. I. p. 172. sq.

3) Land-Doctorn, farce. Stockh. 1800. 8. S. Biogr. Lex. Bd. X. p. 161. sq.

4) Theaterstycken. Stockh. 1846. sq. 8. (Mag. Bläckstadius. Läkaren. En Föseldag på Gäldstugan. Engelbrecht och hans Dalkarlar. Rika Morbror Stockholm, Westerås, Upsala; 1846—1946.; Jernbäraren Hittebarnet etc.)

5) Symamsellerne. Stockh. 1848. 8. Brottslingarne. ib. 1843. 8. Femhundra Riksdaler Banko. ib. 1846. 1847. 8. En half Million. ib. 1847. Ars Revyen. ib. 1845. 8.

6) Theaterstycken. Stockh. 1846—47. 8. Seine berühmteſten Stücke ſind: Fjellbruden 1846 und En Komedi. ib. 1847. Barnhusbarnen. ib. 1849. 8.

7) Ut livſets strid. Stockh. 1851. II uppl. 8.

Digitized by Google

8) Efter femtro år. Stockh. 1851. 8.

9) Sein Erik Segersäll, Hjalmar och Ingeborg in ſeiner Eols Harpan. Stockh. 1830. ib 1832—33. II. 8. Hj. och Ing. u. Styrbjörn in ſeinen Dramatiska Dikter. ib. 1832—33. II. 8.

10) Uggleviksbalen. Stockh. 1814—15. IV. 8.

11) Uno von Trasenberg. Berättelse af Friherre Dork. Stregn. 1809—10. III. 8. IV. uppl. ib. 1814. 12. Ottar Trallings Lefnads målning. Stockh. 1810—18. IV. 8. Samlaren. Vitter Ströskrift. ib. 1814—15. III. 8. Anmärkaren. ib. 1816—29. 4. Ungdoms Tidsfordrif. ib. 1834. III. 8. S. Svensk Biogr. Lex III. p. 201. sq.

12) Hågkomster från Hembygden och Skolan. Ups. 1830. 8. III. uppl. Örebro 1842. 8.

13) Axel Sigfridsson. Stockh. 1817. 8. Spader Dame, en berättelse i Bref, funna på Danviken. Stockh. 1824. 8.

14) Thord Bonde. Del I. Ups. 1828. 8.

15) Thorn eller Grimsholms Saga. Nyk. 1839. 8. Den siste Friesgläreu. Stockh. 1832. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1841. III. 8.) Adolf Findling eller tre år under Drottn. Christinas regering. ib. 1835. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1840. III. 8.) Standaret. ib. 1845. II. 8.

16) Snapphanarne. Stockh. 1834. III. 8. Sista Aftonen på Ostanborg. ib. 1833. II. 8.

17) Blomman på Kinnekulle. Stockh. 1829. 1834. 8. Anna Reibnitz ib. 1831. 1833. 8. Gustav Brahe. ib. 1832. 8. (Die 3 Novellen deutſch. geſ. Berl. 1838. 8.) Johannes Fjällman. ib. 1831—33. II. (Deutſch. Lpzg. 1843. II. 8.) Flickorna i Askersund. ib. 1832. 8. Den unga Grefvinna. ib. 1847. 8. Kolarflickan. ib. 1837. 8. Ojungfrun. ib. 1832. 8. Pa wo Nissinen. ib. 1834. 8. Sivard Kruses Bröllopp. ib. 1830. 8. Helena Wrede. ib. 1834. 8. Sveriges sista strid. Fantast. Nattstycke. ib. 1840. 8. Jacob Casimir de la Gardie. ib. 1849. 8. Samlade Dikter. ib. 1832. 8. Taget öfwer Store Belt. ib. 1849. 8.

18) Amorina eller Historien om de Fyra. Stockh. 1839. II. 8. Gabriele Mimanso. ib. 1839. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1842. III. 16.) Smaragdbruden. ib. 1845. 8. De dödessagor. ib. 1845. 8. Tre fruar i Småland. ib. 1842—43. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1844. V. 16.) Amalie Hillner. ib. 1840. II. 8. Deutſch im Belletriſt. Ausl. Bd. 340—344). Fria Fantasier bel ſ. Törnrosens Bok. ib. 1839. 8. Tintomara. Deutſch. Lpzg. 1840. IV. 16. etc.

19) S. Biogr. Lex. Bd. XX. p. 240. sq. — Genremålningar af Onkel Adam. Stockh. 1842. 8. De Fyra Signaturerna. Lund 1843. 8. Gouvernanten. Norrk. 1843. 8. Pastors-Adjuncten. Stockh. 1845. 8. Får gå. Norrk. 1844. 8. Ett Namn. ib. 1845. 8. Paralleler. Göth. 1846. 8. Penningar och Arbete. Norrk. 1847. 8. Altarfallan. ib. 1848. 8. Tännforssen. Stockh. 1848. 8. Hat och Kärlek. ib. 1849. 8. Olga. ib. 1850. 8. Träskheden. ib. 1850. 8. Kapellpresten. ib. 1849. 8. Kärlek och Affärer. ib. 1852. 8. Hern Simon Sillner's Rikdomer. ib. 1853. 8. Tre Berättelser. ib. 1851. 8. (Ueberſ. ſeiner Schriften im Bell. Ausl. Bd. 418—420 427—430. 483—485. 202—207. 315—320. 1322—1330. 1378—1386. 865—868. 1339—1343. 1280—1459. 1932—1934.

20) Förbundsbröderna. Rom. ber. om Vermland. Stockholm 1833—1834. VI. 8. (anonym.) Nybyggarna. ib. 1838. 8. Björn Ufland. ib. 1840. 8.

21) Gustaf III. och hans hof. Stockh. 1830. 8. Maximilian eller en Sammansvärjning under Erik XIV: s Regering Calmar. 1834. 12. Carl Gustaf Wrangel. ib. 1833. 12. Domaren. Stockh. 1842. 12. Den sista

menniskan. Calm. 1843. 12. En Sommer i Småland. ib. 1847. 12. Samlade Smärre Berättelse og Skizzer. Stockh. 1847—48. III. 8.

22) Fyra Giftermål. Stockh. 1842. 8.

23) Hjertklappningen på Dalvik af L. D. G. Stockh. 1844. 12.

24) Smärre Skizzer. Stockh. 1849. sq. 8. Ludwig XV. ib. 1844. 8. Dante Alighieri. ib. 1844. 8. Anna Montford. ib. 1843. Skizzer och Reseminnen. ib. 1844. 8.

25) Kärlekens Seger. Stockh. 1846. 8. Abednego. ib. 1847. III. 8. Den Blifvande Konungen. ib. 1847. 8 Trollctsson. ib. 1848. 8. etc.

26) Noveller. Fahlun 1842. 12. Den Aterfunna. ib. 1843. 8. Malcolm Sinclairs Mord. ib. 1843. 8. Carl XI, Rabenius och Hexeri-Processen. Stockh. 1845. II. 8. Wasa Attlingare i Rom. ib. 1846. 8.

27) Banditen. Stockh. 1848. 8. Första Alskerinnan. ib. 1848. 8. Sonen af Söder och Nord. ib. 1851. 8. Kråknästet, Berättelse ur Stockholms lifwet. ib. 1849. 8. Taflor och Berättelser ur St. lifvet. ib. 1845. VII. 8.

28) Skildringar ur det Inre af Dagens Historia. Stockh. 1836. II. 8. 1720. 1772. 1809. ib. 1837. 8. Morianen. Stockh. 1840—44. VI. 8. Huset Tessin under Enväldet. ib. 1847—49. IV. 8. (Der Mohr, deutsch. Berlin 1844. VII. 8. Kleine Erzählungen deutsch Berl. 1844. 8. Das Haus Tessin. ebd. 1847—50. V. 8.) Carl Johan. ib. 1851. 8. (Deutsch im Bell. Ausl. H. 979—999. 8.) S. Svensk Biogr. Lex. Bd. III. p. 346. sq. Democr. Rev. T. IX. p. 438. sq.

29) Noveller. Stockh. 1851. sq. 8. Aurora Königsmark och hennes slägt. ib. 1846—48. III. 8.

30) Gömdt är icke glömdt. Hist. bidrag. Stockh. 1846—49. IV. 8. Samwetet eller Stockholms mysterier. ib. 1851. 8. Swarta Handen. ib. 1848. 8. Samlade smärre berrättelser och utkast. ib. 1848—49. II. 8. Frenologen. Fragment ur Stockholms lifvet. ib. 1844. 8. Ungdomsbilder. ib. 1848. 8.

31) Clara Winquist. Stockh. 1849. II. 8.

32) Svenska Studentenlifvet. Stockh. 1838—39. 8.

33) Teckningar ur Hvardagslifvet. Del I—VIII. Stockh. 1835—43. 8. Grannarne. Christ. 1837. II. 12. Trälinnan. Stockh. 1840. 12. Morgon-Väckter. ib. 1842. 12. I Dalarne. ib. 1845. 12. Syskonlif. ib. 1848. II. 8. Midsommer Resan. ib. 1848. 8. Lif i Norden. ib. 1849. 8. Nya Teckningar ur Hvardagslifvet. ib. 1844—48. 8. (Viele ihrer Schr. übers. b. Brockhaus. Ausgew. Bibl. d. Classs. d. Ausl. Bd. I. II. V—X. XV. XXIX. XXX. XLI. XLII. LXV—LXIX u. im Bell. Ausl. Bd. 414. 417. 20—21. 15—19. 8—12. 3—7. 13—14. 88—91. 1—2. 1297—1304. 1294—1296. 2009—2023. Sämmtliche Romane. Stuttg. 1851. sq. 16.) S. Atlantische Studien Bd. V. (Lpzg. 1851.) p. 1. sq. H. I. Littell's Living Age T. III. p. 52. sq. XX. p. 529. Christ. Exam. XXXVIII. p. 169. XXXVI. p. 98. Fraser's Mag. 28. p. 505. N. Brit. Rev. I. p. 168.

34) Cousinerna. Stockh. 1836. III. 12. (anonym.) Axel. ib. 1836. III. 8. Standsparalleler. ib. 1838. III. 12. Skizzer. Första Samlingen. ib. 1841. II. 8. Andra Samling. Göth. 1845. II. 8. (Skizzen, deutsch. Lpzg. 1841. II. u. im Bell. Ausl. nr. 881—886.) Liebeths neunzehntes Testament, Forts. v. Axel. Lpzg. 1843. 8 Axel. ebd. 1839. III. 8. Cousinen. ebd. 1839. III. 8. Frauen. ebd. 1838. II. 8. Freunde. ebd. 1837. II. 8. Der Hausler

Digitized by Google

und ſeine Umgebung. ebd. 1844. II. 8. Standesunterſchiede. ebd. 1844. II. 8 Täuſchungen. ebd. 1839. II. 8.

35) Waldemar Klein. Stockh. 1838. 8. Representanten. ib. 1839. II. Gustaf Lindorm. ib. 1839. III. 8. Professorn och Hans Skyddslingar. ib. 1840. II. 8. Fosterbröderna. ib. 1840. III. 8. Kyrke-Invigningen i Hammarby. 1840—41. III. 8. Skjutsgossen. ib. 1841. II. 8. Rosen på Tistelön. ib. 1842. II. 8. Kamrer Lassman såsom gammal ungkarl och äkta man. ib. 1842. II. 8. Fideicommisset. ib. 1844. IV. 8. Pål Värning ib. 1844. 12. Windskuporna. Norrk. 1845. 12. Bruden på Omberg. Stockh. 1845. 12. Enslingen på Johannisskäret. Norrk. 1846. 12. Ett år. ib. 1846. 8. Förmyndaren. ib. 1851. 8. Jungfru-tornet. ib. 1848. II. 8. En nyckfull Quinna. ib. 1849. II. 8. Ett Rykte. ib. 1850. 8. Romanheldinnen. ib. 1849. 8. Familier i Dalen. ib. 1850. 8. En Natt vid Bullar Sjön. ib. 1847. III. 8. Ihre Romane deutſch im Belletr. Ausl. Bd. 858—860. 745—759. 464—467. 136—144. 809—813. 29—31. 445—450. 118—123. 72—73. 124—129. 108—112. 22—28. 41—44. 99—103. 287—291. 1073—1074. 1677—1683. 1241—1257. 1144—1161. 1075—1080. 1696—1098. 1281—1293. 1869—187. etc.)

36) Albert och Elisa, öfv. fr. fransyskan af Met A. H. Stockholm 1833. 8.

37) Drottning Filippa. Stockh. 1847. 8. (Deutſch in d. Europ. Bibl. nr. 325—329. 375.) Miniaturer ur Familje lifvet i Sverige. Stockh. 1845. VII. 8. Catharina Månsdotter. ib. 1848. 8. De begge Aristokraterna. ib. 1848. 8.

§. 122.

Das goldene Zeitalter der däniſchen Literatur hebt erſt mit dieſem Jahrhundert an und zwar mit Ludwig Holberg[1]) (aus Bergen 1683—1754). Dieſer Molière des Nordens trat übrigens nicht allzufrühe mit ſeinem eminenten poetiſchen Talente hervor, denn er fühlte, wie er in ſeiner Selbſtbiographie, den Briefen an einen großen Herrn (1727), erzählt, blos Neigung zum Reiſen, und nachdem er in mehrfach wiederholten Ausflügen Norwegen, Holland, England, Deutſchland, Frankreich und Italien beſucht und dabei, um ſich die ihm nothwendig erſcheinenden Kenntniſſe zu verſchaffen, mit manchen Entbehrungen gerungen, zugleich aber auch für ſein heiteres Temperament Stoff genug geſammelt hatte, da er alle ihm aufſtoßenden Perſonen und Begebenheiten nur von der komiſchen Seite zu betrachten gewohnt war, fing er, nach Hauſe zurückgekehrt und zum Profeſſor der Metaphyſik in ſeinem Vaterlande ernannt, an, die Dichtkunſt praktiſch kennen zu lernen, um über ſie Vorträge halten zu können, und wählte als erſten Verſuch die ſechste Satire des Juvenal, die er auch mit dem ihm angeborenen Talente überſetzte; allein dennoch wimmelte dieſes ſein Meiſterſtück noch von Verſtößen gegen die Verslehre, und deshalb ſah er ſich genöthigt, dieſelbe erſt ſorgfältiger zu ſtudiren. Mit welchem Erfolge er dieß that, bezeugt ſein komiſches Heldengedicht (1719): Peter Paars, worin er mit dem Pathos der Batrachomyomachie die Begebenheiten

Digitized by Google

beſingt, die einem däniſchen Künſtler auf einer Fahrt von wenigen Stunden, welche er, um ſeine Braut zu ſehen, unternommen hatte, begegnet waren. Bedenkt man das an ſich ſtoffarme Sujet und die Kunſt, mit der er den Leſer ſtets im Athem erhält, ſo darf man ſich nicht wundern, wenn die Kritik dieſes Werk den beſten ausländiſchen Producten dieſer Art an die Seite ſtellte. Nachdem er mittlerweile vier Satiren (1719 von der Unbeſtändigkeit der Menſchen, Vertheidigung des Peter Paars, Satire auf die Weiber und Apologie derſelben, wozu auch ein etwas älteres Gedicht von ihm auf die Thorheit der Menſchen, Heraklit und Demokrit, gehört), die er wie ſeine übrigen Arbeiten als Hans Mikkelſen verkappt unter dem Titel Skjemtedigte in die Welt ſchickte, publicirt hatte, kam er auf die Idee, ſeinem Vaterlande ein Nationaltheater zu ſchaffen, und ſo ſchrieb er von 1723—25 ſeine erſten funfzehn Luſtſpiele, machte dann wieder eine Reiſe nach Paris, und in ſein Vaterland zurückgekehrt, ließ er ſeine Metamorphosis, ein Gegenſtück der Ovidiſchen Verwandlungen, worin Pflanzen und Thiere in Menſchen verwandelt vorkommen, aber gleichwohl ihre früheren Neigungen, Leidenſchaften und Charaktere beibehalten, erſcheinen. Da er aber darin ſich die heftigſten Ausfälle gegen ganze Corporationen und Wiſſenſchaften erlaubt hatte (z. B. wird darin ein Bock ſeiner ſtößigen Hörner und ſeines Barts wegen Philoſoph), ſo ward er dermaßen verfolgt, daß er für einige Zeit wenigſtens der Poeſie Valet ſagte und ſich mit rein wiſſenſchaftlichen Arbeiten beſchäftigte, als deren treffliche Früchte ſeine Statiſtik von Dänemark (1729—31), ſeine für die ſpätere Zeit claſſiſche Geſchichte deſſelben Landes (1732—35), ſeine allgemeine Kirchengeſchichte ſeit Luther (1738), ſeine Lebensbeſchreibungen berühmter Männer (1739) und Frauen (1742) und ſeine Geſchichte der Juden (1742) herauskamen. Gleichzeitig mit ſeinem zum dritten Male umgearbeiteten Natur- und Völkerrecht (1741) publicirte er (aus Furcht vor der Cenſur in lateiniſcher Sprache) ſeine Reiſe des Niels Klim in die Unterwelt, allerdings eine Nachahmung von Gulliver's Reiſen, allein in echt Demokritiſcher Laune geſchrieben, eine treffliche Satire gegen die pietiſtiſchen Dunkelmänner, voll ebenſo originell erfundener, als pikant und lebendig erzählter Abenteuer, die ſein Held, ein norwegiſcher Baccalaureus (zu Ende des 18. Jahrhunderts lebte zu Bergen ein Lautemann Nikolas Klim, und im Roman endigt der Held deſſelben auch als ſolcher), erfährt, als er, von Neugier getrieben, ſich mittels eines Seiles in ein tiefes Loch, welches ſich wirklich auch bei Bergen befindet, herabgelaſſen hat, dieſes geriſſen und er in die Unterwelt herabgefallen iſt. Im Jahre 1749 erſchienen ſeine moraliſchen Betrachtungen, Epiſteln und Fabeln und 1753 ein Gegenſtück zu Montesquieu's berühmtem Buche über die Urſachen des Verfalls der römiſchen Staates, und nachdem er, der eine Nachahmung von Molière's

Bourgeois gentilhomme geſchrieben, die Baroniſirung angenommen, ſtarb er ſchon den 27. Januar 1754. Betrachtet man nun ſeine Leiſtungen im Allgemeinen, ſo muß ſeine Thätigkeit nach zwei Seiten hin beurtheilt werden, nämlich in Bezug auf das, was er als Dichter geleiſtet, und das, was er als philoſophiſcher Geſchichtſchreiber war. In letzterer Beziehung hat ihn jedoch nur ſeine ſchon genannte Geſchichte von Dänemark überlebt, wiewohl dieſelbe für die ältere Zeit und das Mittelalter gänzlich ungenügend iſt und nur die neuere Zeit, wo er ſorgfältig alle ihm nur zugänglichen Urkunden benutzte und unparteiiſch ſchrieb, vortrefflich genannt werden kann. Daß Styl und Ausdruck claſſiſch waren, durfte von dem Verfaſſer des Niklas Klim erwartet werden. Bei Weitem wichtiger ſind aber ſeine Leiſtungen als Luſtſpieldichter. Bis auf ſeine Zeit gab es nämlich in Kopenhagen kein Nationaltheater, ſondern es hatte nur eine Geſellſchaft franzöſiſcher Schauſpieler das ausſchließliche Vorrecht, Luſtſpiele und Ballets, ja ſelbſt Marionetten aufzuführen. Erſt 1722 ſpielte man den Geizigen von Molière nach einer deutſchen Ueberſetzung, und in demſelben Jahre ließ Holberg ſeinen politiſchen Zinngießer, der Originalarbeit war und von des bekannten St. Evremond's Proſaluſtſpiel: Sir Politik Woult-Be blos den Namen hatte, aufführen und zwar mit ungeheurem Erfolge. Vierzehn andere Luſtſpiele, die auf daſſelbe folgten, gefielen zwar dem gemeinen Volke ſehr, allein ihre Komik war doch gar zu niedrig, um auf den Beifall des gebildeten Publikums Anſpruch machen zu können, und ſo geſchah es, daß die Ueberſetzungen Molière'ſcher Stücke auf der Bühne immer noch mit Holberg'ſchen Originalluſtſpielen abwechſelten; ja als 1723 die genannten Schauſpieler vor dem Hofe eine Vorſtellung geben ſollten, ſo wählte man dazu Molière's Bourgeois gentilhomme. Gleichwohl fuhr Holberg fort für die Bühne zu ſchreiben, und ſo kam denn auch der berühmte Don Ranudo de Colibrados zu Tage, ein Stück, welches trotzdem daß die Zeit vorbei iſt, wo die Nobleſſe bei ihren Stammbäumen und Adelsbriefen verhungert, noch heute gefallen dürfte. Außer dieſen verdienen noch Erwähnung ſein Redlicher Ehrgeiz, der elfte Junius, Erasmus Montanus, das Portrait eines gelehrten Pedanten, der Geſchäftige, Hans aus Frankreich oder der Deutſch-Franzos, die Carrikatur eines nach Paris gereiſten Gecken, die Hexerei, die Wochenſtube mit ihrem Weibergeträtſch, Heinrich und Pernille, in welchem Stücke er den beſten Hanswurſtcharakter, der jemals exiſtirte, geſchaffen hat, Melampe und Ulyſſes von Theca, eine Satire auf den Schwulſt der Lohenſtein'ſchen, von deutſchen Comödianten in Dänemark geſpielten Trauerſpiele, die Maskeraden, Lucretia ꝛc. Allerdings ſind die von ihm 1731—52 geſchriebenen Stücke ſeine beſten, und die aus den letzten zwei Jahren ſeines Lebens herrührenden matt, allein dennoch übertreffen ſie heute noch trotz ihrer Prügelſcenen und

niedrigen Späße durch ihren kernigen Witz und ihre treffende Verwickelung die Mehrzahl unſerer heutigen Luſtſpiele. Freilich ſind ſein Uebertreiben des burlesken Elementes, ſeine unwahrſcheinlichen, oft geckenhaften Situationen und das Abborgen einzelner ſtereotypen Figuren (z. B. der intriguanten Kammerdiener und Kammerjungfern) und Sujets von den Franzoſen, Deutſchen und Italienern und ſein Haſchen nach Zoten und Anbringen von Gemeinheiten Schattenſeiten; allein ſeine unerſchöpfliche Phantaſie, ſein außerordentliches Geſchick in Schürzung des Knotens der Intrigue, ſeine heitere Laune und ſeine philoſophiſche Lebensanſchauung bleiben Eigenſchaften, die wir bei ſeinen Zeitgenoſſen vergeblich ſuchen.

1) S. Lynholm, Or. fun. in obitum L. Hoblergi. Hafn. 1754. 4. Niceron's Mem. überſ. v. Baumgarten. Bd. XX. p. 401—426. Athene 1813. Bd. I. p. 21. sq. 297. sq. 297. sq. V. p. 211. sq. 482. sq. VIII. p. 229. sq. IX. p. 97. sq. Minerva 1786. Bd. II. p. 389. 1790. Bd. I. p. 162. 1794. Bd. II. p. 365. 1800. Bd. I. p. 93. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 78. sq. Hirſching, Lit. Handbuch. Bd. p. III. p. 210—222. Müller, Bekenntn. merkw. M. II. p. 279. Eunomia 1805. I. p. 391. Fürſt, Briefe über Deutſche Lit. Bd. II. p. 1—115. Ampère in der Révue des deux mondes. 1832. Bd. VII. 1 Juillet. Prutz, Lit. Hiſt. Taſchenb. 1844. p. 243—383. Mnemoſyne II. 1831. p. 307. Der Biograph II. 1803. p. 98. Dublin Univ. Mag. VIII. p. 478. (über P. Paars). K. L. Rahbek, Om L. Holberg ſom Lyſtſpildigter og om hans Lyſtſpil. Kbhv. 1815—17. III. 8. Holbergiana udg. af Boye. ebd. 1832—35. III. 8. F. P. J. Dahl, Til Belysning af Kritiken over L. H. Comedier. ebd. 1844. I. 8. — Hans Mikkelſen's Peder Paars, Poema heroico-comicum. Kjbhv. 1719–20. 8. 1772. 4. 1794. 8. udg. af R. H. Sejdelin. ebd. 1798. 12. udg. ved F. C. Lange. ebd. 1835. 12. udg. P. A. E. Boye. Med Holberg's Satyr. Critik over Peder Paars, forøgede Opl. ebd. 1844. 4. u. 16. (Deutſch v. Scheibe. Kopenh. 1750. 1764. 8.) Hans Mikkelſen, Fire Skjemtedigte. ebd. 1722. 1728. 8. Hans Mikkelſens Comoedier. Kjbhv. 1723—52. II. 8. Den Danske Skueplads. ebd. 1731. V. 8. Dazu Bd. VI. u. VII. ebd. 1753—54. 8. Ny Udg. o. J. VII. 8. Ny Udg. ved A. E. Boye. ebd. 1824—27. VII. 16. Dramatiske Skrifter med Anm. ved J. C. Lange. ebd. 1832—33. VII. 12. Comedier. Udg. med Anm. under Texten, Indledninger og Oplysninger til ethvert Lyſtſpil. ebd. 1844. 8. Comedier udg. for det Holbergske Samfund af F. L. Liebenberg. Kjbhv. 1848—53. VII. 8. Den danske Skueplads eller ſamtlige Comedier i net Bard, udg. ved A. E. Boye. ebd. 1850. 8. (Deutſch. Hamb. u. Lpzg. 1743—45. Kopenh. u. Lpzg. 1759—78. 8. V. 8. Luſtſpiele überſ. v. Oehlenſchläger. Lpzg. 1822—23. IV. 8.) Hans Mikkelſens Metamorphoſis eller Forwandlinger i Danske Vers med nogle ortbographiske Anmærkninger. ebd. 1774. 8. (Deutſch. Lpzg. 1746. 8.) Moraliske Fabler. ebd. 1751. 8. med en Fortale af Boye. ebd. 1832. 8. (Deutſch. ebd. 1751. 8. 1761. 8. Flensb. 1769. 8. S. Suhm in d. Athene Bd. IX. p. 352. sq.) Nicolai Klimii iter subterraneum. Hafn. 1741. 8. Ed. auct. ib. 1745. 8. overſ. paa Dansk. Kjbhv. 1745. 8. Niels Klims underjordiske Reiſe, overſ. af J. Baggeſen. ebd. 1789. 4. udg. af Lange. ebd. 1834. 12. (A. d. Lat. ins Deutſche überſ. Kopenh. u. Lpzg. 1762. 8. 1780. 8. v. Mylius. Berlin 1780. 8. v. G. G. Wolf. Lpzg. 1828. 8. m. e. Einl. ebd. 1847. 8. Franzöſiſch. Kopenh. 1841. 8. u. in den Voyages imagin. T. XIX. Holländiſch. Haag 1741. 8. Engliſch. London 1742. 8. Schwediſch. Stockholm. 1746. 1767. 8. Ungariſch. Preßb. 1783. 8.) Ueber ſeine einzelnen Schriften cf. Nyerup, Dansk Lit. Lex. Bd. I. p. 258. sq.

§. 123.

Obgleich nun Dänemark an Holberg den Mann gefunden hatte, der ebenſo groß in der Literatur dieſes Staates daſteht, wie Shakſpere in der engliſchen, ſo war doch ſein Einfluß auf dieſelbe bei Weitem nicht von der Art, wie es ſich wohl hätte erwarten laſſen. Der Grund lag in der Gallomanie, die, von oben — man ſchätzte bei Hofe nur franzöſiſche Literatur — ausgehend, alle Schichten der Nation durchdrungen hatte und ſo natürlich alle und jede Aufmunterung Denen verſagte, die irgendwie auf eigenen Füßen ſtehen wollten. Daher kam es, daß es faſt Niemandem mehr einfiel, den Pegaſus zu beſteigen, und geſchah dieß ja, ſo kamen platte, ſinnloſe, abgeſchmackte Reimereien zur Welt, wovon jene berüchtigte Sammlung von Trauerelegieen auf den Tod Chriſtians VI., zu der faſt alle damaligen renommirten Schulpoeten beigeſteuert hatten, Zeugniß ablegt. Ein Aufſchwung zum Beſſern fand erſt mit der Thronbeſteigung Friedrichs V. (1746—66), des Gründers der Akademie der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften zu Kopenhagen (1758), ſtatt, da dieſer weiſe Monarch die Poeſie ſeines Vaterlands hegte und pflegte. Etwas trug auch noch der Umſtand bei, daß Holberg und Pontoppidan jährlich eine beſtimmte, allerdings geringe Summe für ein Preisgedicht ausgeſetzt hatten, welchem Beiſpiele die Kopenhagener Akademie der ſchönen Künſte und zwei gelehrte Geſellſchaften, eine däniſche und eine norwegiſche, folgten, obgleich beide aus mißverſtandenem Patriotismus excluſiv verfuhren und ſich deshalb zu Ungerechtigkeiten verleiten ließen, wie die letztere gegen den Dänen Ewald und die erſtgenannte gegen den Norweger Weſſel.

§. 124.

Wenn nun aber auch ſeit dieſer Zeit wieder Bedeutendes von einem Dreiblatte großer Geiſter geliefert ward, ſo bleibt doch Holberg immer der Repräſentant der eigentlichen däniſchen Originalpoeſie, denn jene vertreten eben ſoviele ausländiſche Schulen und können im Ganzen doch nur als Nachahmer gelten, wenn ſie auch in ihrer Art Originale genannt werden dürfen. Es ſtritten ſich nämlich gleichzeitig drei fremde Elemente um den Vorrang und die Ehre, dem däniſchen Parnaß ſeine Geſetze zu dictiren, das franzöſiſche, welchem die Form über Alles, alſo auch über den Inhalt ging, das deutſche, welches über den innern Gehalt die Form vernachläſſigte, und das engliſche, welches die Mitte zwiſchen beiden zu halten ſuchte, alſo ziemlich wie in Deutſchland, wo wir bereits den Streit Gottſched's und ſeiner Anhänger mit Bodmer und der ſchweizer Schule, welche letztere übrigens in Dänemark weit höher als erſterer angeſehn war, berichteten. Der Repräſentant der engliſchen Schule war Chriſtian Braumann Tullin[1]) (aus Chri-

ſtiania 1728—65). Er trat zuerſt mit einer trefflichen, allerdings etwas manierirten, aber zart empfundenen und wahrhaft poetiſchen Schilderung des Erwachens der Natur im Frühjahr, der Maitag betitelt, auf; bald darauf krönte aber die Akademie zwei andere Gedichte von ihm (1764), die Schifffahrt und die Schöpfung, in denen er ſich ſeines Muſters, Young's, vollkommen würdig zeigte, obwohl die beſchreibenden Stellen darin durch ihre Länge den Totaleindruck beeinträchtigen. Seine übrigen Arbeiten, aus gezwungenen Gelegenheitsgedichten, manierirten erotiſchen Oden, die, innerlich haltlos, äußerlich blümelnd coquettiren und aus verunglückten Nachahmungen griechiſcher Idyllen beſtehen, ſind beinahe ohne Werth. Ihm ſtellte ſich als Vertreter der franzöſiſchen Richtung Johann Hermann Weſſel[2]) (aus Weſtby in Norwegen 1742—85), der berühmte Paroditt, gegenüber, ein verlorenes Genie wie Lidner und Bellman, wenn auch nicht ſo liederlich und unmoraliſch wie dieſe, jedoch immerhin ſorglos, gleichgültig und unbekümmert um die Zukunft, darum aber zu jeder nur einigermaßen umfaſſenden Arbeit unfähig. Seine Dichtungen ſind natürlich faſt ohne Ausnahme heiterer Art. Bacchiſche Lieder, wie ſie Bellmann dichtete, Epigramme und komiſche Erzählungen ſind das Feld, auf dem ſeine Muſe am liebſten weilte. Seine berühmteſte Arbeit iſt ſeine Parodie auf das franzöſiſche Theater: Liebe ohne Strümpfe; allein ſonderbar genug hat er durch eifriges Studium der franzöſiſchen Dichter in Verſification und Ausdruck ganz ihre Färbung angenommen, und bringt man die Sprache in Abrechnung, ſo werden ſich bei dieſem ſcheinbaren Gegner der Franzoſen ſeine Verſe ſo glatt und harmoniſch leſen laſſen, wie die der muntern franzöſiſchen Epicuräerpoeſie ſeiner Zeit. Der dritte große Dichter dieſer Zeit und Führer der deutſchen Schule iſt Johann Ewald[3]) (aus Kopenhagen 1743—81), ein den Vorigen in vieler Beziehung ähnliches Genie, welches wie dieſe den Trunk und die ſchlechte Geſellſchaft liebte und ebenfalls immer in Noth war, nur mit dem Unterſchiede, daß er ſein ſelbſt verſchuldetes Elend nicht wie Weſſel belachte, ſondern in der Nüchternheit beweinte, wie dieß ſehr oft Säufer von Profeſſion zu thun pflegen. Freilich hatte ihn ſo weit der Gram über die Untreue ſeiner Geliebten, einer gewiſſen Arenſe, geführt, wegen der er Soldat geworden war, als welcher er es aber freilich nur bis zum Corporal brachte. Von ſeinen Eltern zurückgekauft, ſuchte er Troſt bei den Muſen, und ſo erſchien als Product davon ſein allegoriſches Gedicht: der Tempel des Glücks, und ſeine Cantate auf Friedrichs V. Tod (1766) trug den Sieg über ſeine Mitbewerber davon. Darauf wendete er ſich dem Drama zu, und ſein erſtes, allerdings ohne Erfolg gebliebenes Stück: Adam und Eva, war die Urſache, daß er die franzöſiſche Manier verließ und ſich nach den antiken Claſſikern, nach Shakſpere, Oſſian und beſonders nach Klopſtock zu bilden ſuchte. Als Probe ſeiner Studien erhielt

ſein Vaterland (1770) das erſte Nationaltrauerſpiel, Rolf Krage in poetiſcher glänzender Proſa, das gleichwohl des Beifalls der Akademie ſich nicht erfreute und nicht aufgeführt ward. Indeß hinderte ihn dieß nicht, bald darauf ein zweites Drama, jetzt aber in Verſen, mit Chören und ganz lyriſch, Balders Tod betitelt, folgen zu laſſen, in dem er ſich treu an die alte Mythe hielt, aber dieſem einfachen Stoffe einen ſolchen Reiz der Poeſie abzugewinnen, ihn mit ſo vielem dramatiſchen Leben und ſo ſchmucken Phantaſieblüthen zu zieren wußte, daß der Erfolg dieſes an ſich vollendeten Meiſterwerks ein entſchiedener genannt werden durfte. Er ließ auch ein Schäferſpiel: Philemon und Baucis, und drei Luſtſpiele folgen, die aber keinen Beifall fanden. Sein letztes bedeutendes Werk war eine Art Singſpiel: die Fiſcher, worin er die heldenmüthige Aufopferung, mit der einige Schiffer aus Hornbeck die ſchiffbrüchige Equipage eines engliſchen Schiffes gerettet hatten, verewigen wollte. Das Stück iſt nicht ſchlecht, allein deswegen verdient er noch lange den Namen des däniſchen Schiller nicht, wie man ihn genannt hat. Unter ſeinen übrigen Arbeiten nennt man noch rühmlich das Glück von Rongſted, mehrere Oden voll hoher Begeiſterung und einige wahrhaft rührende Elegieen, z. B. auf die Hoffnung, Erinnerung ꝛc.).

1) S. Minerva 1789. Bd. I. p. 166. sq. 1799. Bd. III. p. 324. sq. Bd. IV. p. 333. sq. Fürſt Bd. I. p. 84—139. — En Majdag. Kjbhv. 1758. 1759. 1764. 4. Om Søfarten, in d. Forſøg til te ſkjønne Vid. St. I. Om Skabningers Ypperlighed, in d. Forſøg St. III. Samling af Tullins Vers. Kjbhv. 1763. 4. Samtlige Skrifter. ebd. 1770—73. III. 8. Udvalgte Digte med en Fortale af Rabbek. ebd. 1799. 8. Udvalgte Skrifter, udg. ved Schaldemoſe. ebd. 1833. 12.

2) S. Minerva 1786. Bd. I. p. 95. sq. Fürſt Bd. II. p. 446—462. — Kjærlighed uden Strømper, et Sorgeſpil. Kjbhv. 1772. 8. u. oft u. in d. Saml. af orig. Skuesp. Bd. I. (Deutſch v. A. Martin. Kopenh. 1827. 8. Frei nach W. v. Oehlenſchläger. Lpzg. 1844. 8.) Samtlige Skrifter. ebd. 1787. II. 8. 1847. II 12. Samlede Digte udg. af A. E. Boye. ebd. 1832. 1845. II. 8. Samlede Skrifter ved J. C. Lange. ebd. 1833. 12. Værker, udg. ved P. L. Møller. ebd. 1844. 8. Udvalgte Digte valgte og udgiven af K. H. Seidelin med Fortale af Rahbek. ebd. 1801. 8. Brødne Potter i alle Land— i Selſkabsſange med Melodier. ebd. 1783. H. I. (Gedichte, deutſch. Itzehoe 1827. 8.)

3) S. Chr. Molbech. J. Ew. Levnet med Bidrag til hans Digterværkers hiſtorie og Charakteriſtik. Kjbhv. 1831. 8. Fr. Chr. Olſen, J. Ew. Liv og Forholde i Aarene 1774—77. ebd. 1835. 8. Hirſching Bd. II. 1. p. 167—171. Deutſches Muſ. 1784. p. 131—152. Fürſt, Briefe über die Däniſche Literatur. Wien 1816. 8. Bd. I. p. 4—82. S. Dansk Muſ. 1782. p. 681—900. Minerva 1808. p. 451. sq. Hoſt in d. Clio H. II. p. 82—133. Oehlenſchläger i. d. Athene 1843. p. 355—400. — Lykkens Tempel, en Drøm. in den Forſøg til de ſkjønne Videnſkaber. 1764. St. III. Cantate ved Kong Frederik Vtes Lygbegængelſe. Kjbhv. 1769. 4. Adam o Eva eller den ulykkelige Prøve. ebd. 1769. 8. Rolf Krage, et Sorgeſpil. ib. 1770. 8. Harlekin Patriot, eller den ægte Patriotisme, Comoedie. ib. 1772. 8. Peberſvendene, et Luſtſpil. ib. 1773. 8. (Deutſch v. Cramer. Altona 1784. 8.) Balders Død,

et heroisk Skuespil, in d. Forsog til skj. Vid. St. XI. (Deutsch v. Münter, Kopenh. 1785. 8.) Landsbyhojtiden, et Forspil. ebd. 1774. 8. (Deutsch im Dänisch. Theater. Bd. I.) Fiskerne, et Syngespil, in d. Forsog. St. XIII. (Deutsch v. Sander. Kopenh. 1786. 8. 1817. 8.) Sidste poetiske Foleiser. ebd. 1781. 8. Samtlige Skrifter. ebd. 1780—91. 1814—16. IV. 8. Udvalgte Skrifter udg. af J. C. Lange. ebd. 1835. II. 12. Samtlige Skrifter udg. af F. L. Liebenberg. ebd. 1850—52. VI. 8.

§. 125.

Außer dem Einfluß, welchen dieses Dichterkleeblatt durch sein Beispiel auf die Poesie seines Vaterlandes ausübte, ward auch auf die Verbesserung des Geschmacks überhaupt durch ästhetische Kritik gewirkt. Der Erste, der hier anregend thätig erscheint, war Joachim Wieland[1]) (aus Kopenhagen 1690—1730), der Zeitgenosse Holberg's, der Gründer und Director der königlichen Druckerei, sowie der Sammler vieler älterer und gleichzeitiger dänischer Dichtwerke, denn seine gelehrte Literaturzeitung (1720) eröffnete eine Arena für wissenschaftliche Discussion. Daß die königliche Akademie der Wissenschaften (s. 1742) und die von Langebeck errichtete dänische Gesellschaft zur Verbesserung der nordischen Geschichte und Sprache (1745) auf die Literatur des Vaterlandes einen großen Einfluß haben mußten, versteht sich wohl von selbst; aber noch mehr anregend wirkten die von der im Jahre 1758 mit königlicher Unterstützung gestifteten Gesellschaft zur Beförderung der schönen Wissenschaften und des Geschmacks ausgesetzten Preise für die besten Bearbeitungen gegebener Themen in Prosa und Versen, sowie die von ihr getroffene Einrichtung, ihre Preisgedichte auch durch den Druck (1764—79, in VII Bänden) zu veröffentlichen, wodurch nicht blos die aufstrebenden Talente ermuthigt wurden, sondern auch eine Anthologie des Besten, was man aus jener Zeit hat, gegründet ward. Sonst sind noch Jens Schelderup Sneedorf's[2]) (aus Soröe 1732–64) Patriotischer Zuschauer, in welchem auch Originalgedichte aufgenommen wurden, des gelehrten Philologen Jacob Baden[3]) (aus Wordingborg auf Seeland 1735—1804) Kritisches Journal, beide Muster des Geschmacks und unparteiischer und dabei gediegener Recensionen, und vor allen Knud Lyne Rahbek's[4]) (aus Kopenhagen 1760—1830) Minerva (1785), an der sich auch C. Pram und P. Collet als Mitarbeiter betheiligt hatten, und Dänischer Zuschauer (1791—1809), der die besten Köpfe seiner Zeit unter seine Mitarbeiter zählte und verschiedene Nachahmungen erfuhr (z. B. Poulsen's Iris 1791), sowie Christian Molbech's (aus Soröe 1783), des bekannten Literarhistorikers, Athene (s. 1814), Oehlenschläger's Prometheus (1833—34) und Reitzel's Monatsschrift hierher zu rechnen.

1) De lærde Tidender v. 1720—30. Kjbh. 4. Samling af smukke og

udvalgte danske Vers og Miscellaner. Kjbh. 1723—28. XIV. 8. Ildet Oplag. ebd. 1742. X. 8.

2) Den patriotiske Tilskuer, et Ugeblad. Soroe. 1761—65. 8. Samtlige Skrifter. Kjbhv. 1776—77. IX. 8.

3) Den kritiske Journal. Kjbhv. 1768—79. 4.

4) Minerva, en Maanedskrift. Kjbhv. 1785. 4.

§. 126.

Wir geben jetzt zur Beurtheilung des in den einzelnen Dichtungsarten Geleisteten über und beginnen mit dem Epos, welches in Dänemark früher gerade die wenigsten Bearbeiter fand, trotzdem daß die schon genannte Gesellschaft der schönen Wissenschaften einen Preis von 1000 Thalern auf das beste ernste Heldengedicht gesetzt hatte. Der Erste, der ein solches zu schreiben unternahm, war Christen Pram[1]) (aus Gulbrandsdalen in Norwegen 1756—1821), dessen Epos Stärkodder von ihm wohlweislich den Titel Reimchronik erhielt, weil er wohl fühlen mochte, daß es wegen des von ihm beliebten Tons auf jenen erhabenen Titel keinen Anspruch machen konnte, da sein Held, der nordische Hercules, von ihm nicht nach dem Bilde, das die Sagas von demselben geben, aufgefaßt, sondern nach Saxo Grammaticus' Idee und obenein idealisirt dargestellt ist, so daß aus ihm eine Art Wieland'scher Huon wird, und zwar wird die Nachahmung des deutschen Gedichtes so weit getrieben, daß sogar das komische Element Aufnahme findet, freilich ohne das Geschick des Musterdichters. Lange nachher folgte Jens Michael Hertz[2]) (aus Oerslev bei Wordingborg 1766—1825) mit seinem Preisgedichte: das befreite Israel, worin er den Zug der Juden ins gelobte Land darzustellen beabsichtigte. Indeß hielt er sich viel zu sehr an die biblische Tradition, und darum macht auch sein Gedicht trotz einzelner ausgezeichnet schöner Stellen, besonders in den Beschreibungen, nur einen ermüdenden Eindruck und kann daher auch nur insofern mit Klopstock's Messiade verglichen werden, als es wie diese den Hexameter in die Nationalliteratur einbürgerte. Oehlenschläger[3]) begann mit vielem Talent die Edda zu einem großen heroischen Epos zu verarbeiten, ließ aber dieses Unternehmen wieder liegen und gab uns dafür seine lyrische Epopöe: die Götter des Nordens, denn sein Helge und sein Aladdin können schwerlich hierher gezählt werden. Auch Bernhard Severin Ingemann[4]) (aus Thorkildstrup auf Fühnen 1789) lieferte in seinem Schwarzen Ritter (1812) eine klassische Arbeit, die jedoch ganz wie Spenser's Feenkönigin allegorisch gehalten ist, wogegen seine Dichtung Waldemar der Große (1824) trotz des zu einem Epos weit geeigneteren Stoffes ebenso wie seine Königin Margarethe und sein Holger Danske zu viel lyrische Elemente enthält, um hierher gezogen werden zu können. Uebrigens

hat er auch so viel von Oehlenschläger, Walter Scott und Hoffmann in sich aufgenommen, daß es schwer ist, seine eigene Ursprünglichkeit von den fremden Elementen zu säubern. Ingemann's Fehler, nicht aber seine Vorzüge besitzt Hans Wilhelm Kaalund's[5]) (aus Kopenhagen 1818) König Holdan. Rasmus Villads Christian Ferdinand Winther[6]) (aus Fensmark 1796) vollendete seine Judith nicht, und Andersen's[7]) Ahasverus ist wie diese viel zu lyrisch, um hier in Betracht zu kommen, was freilich auch von dem bedeutendsten Dichter der Neuin diesem Genre, von Paludan Müller[8]), gilt, dessen Tänzerin (Dandserinden), im Geschmack von Byron's Childe Harold gehalten, indeß, obwohl völlig lyrisch, ebenso Original ist wie sein Adam homo, ein episch-didaktisches religiöses Werk, das nur durch seine satirisch-frivolen Stellen etwas anstößig erscheint, übrigens aber ebensowenig von seinem neuesten Werke dieser Art, Luftskipperen og Atheisten (1852), erreicht wird, wie von H. Hertzens[9]) Tyrfing (1849). Im komischen Epos bleibt Holberg durch seinen Peder Paars das erste und wahrhaft einzige Muster, dem selbst der 12- und 13sylbige jambische Vers, den er sich gewählt, keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen vermochte, denn Jens Baggesen, der hier genannt werden könnte, gehört mehr der deutschen Literatur an, Thomas Christoffer Bruun's[10]) (geb. zu Gaunö in Seeland 1750 † 1834) Cholera kann eigentlich hier kaum auf Erwähnung Anspruch machen, und Edward Storm[11]) (aus Guldbrandsdalen in Norwegen 1749—94) hatte mit seinem Bräger, in dem er den Hexameter zu Ehren bringen wollte, schon seiner holprigen Verse wegen so wenig Glück, daß selbst wenn der Inhalt einen günstigern Eindruck, als es der Fall war, gemacht hätte, sein Versuch als verfehlt zu betrachten gewesen wäre.

In der poetischen Erzählung war, was das heitere Genre anlangt, Wessel unbedingt Meister, aber auch Storm, Baggesen[12]), der Fabeldichter Tode, sowie der schon genannte Thomas Christoffer Bruun, der freilich nur La Fontaine's und Boccaccio's Erzählungen geschickt bearbeitete, leisteten Verdienstliches. Im ernsten Genre sind Claus Frimann[13]) (aus Norwegen 1746—1829) mit seinem fast epischen Hagen Adelsteen, Christian Hertz[14]) († 1810), der Bruder des vorhin genannten Epikers, mit seiner Reise zum Helikon und seiner allerdings aus patriotischen Gründen allzu lyrisch-elegisch gehaltenen Seeschlacht von Kopenhagen (22. April 1801), Jens Baggesen Smidth[15]) (aus Kopenhagen 1769—1847) mit seiner nach einer italienischen Quelle gearbeiteten Josepha, der norwegische Prediger Jonas Rein[16]) (aus Suredalen in Norwegen 1760—1824) und gewissermaßen auch Ingemann mit seiner an humoristischen Streiflichtern reichen Beschreibung seiner

by Google

Reise durch Deutschland, Italien und Frankreich (1850) zu nennen.

In der Fabel ward frühzeitig dieß und jenes geleistet; so bearbeitete der in die frühere Periode gehörige Töger Reenberg den Phädrus (in seinen Schriften Bd. II.), und Ludwig Holberg machte den Versuch, durch einen Band moralischer Fabeln das Gellert'sche Volksbuch, welches in Dänemark zu großer Popularität gelangt war, zu verdrängen, aber ohne Erfolg, da die meisten seiner Leistungen nur in das Genre der komischen Erzählung gehören. An Nachahmern fehlt es natürlich nicht, allein nur dem bereits erwähnten Storm[17]) und dem königlichen Hofarzte zu Kopenhagen Johann Clemens Tode[18]) (aus Zollenspieker bei Hamburg 1736—1806) kann man das Verdienst zugestehen, nicht blos bei ihrer Sammlung Originalität bewiesen, sondern auch zuerst eine richtige Idee von dem Wesen der Fabel an den Tag gelegt zu haben. In neuester Zeit haben noch Winther[19]), H. Kaalund und Frederik Julius Schaldemose[20]) (aus Wedelsborg auf Fühnen 1782), obwohl auch nicht mit allzugroßem Erfolg, sich in derselben Dichtungsart versucht.

Im allegorischen Gedichte endlich gab abermals Ewald durch seinen Tempel des Glücks ein Beispiel, daß es für ein Genie möglich sei, jede auch noch so bedenkliche Form der Poesie zu wählen und doch etwas Ausgezeichnetes zu liefern. Sneedorff und Rahbek, die in ihre Journale derartige kleinere Gedichte einrückten, sowie Tullin und Guldberg versuchten sich, freilich mit wenig Erfolg, später noch in demselben Genre.

1) Stærkodder, et Digt i 15 Sange. Kjbhv. 1485. 8. Udvalgte digteriske Arbeider, samlede og udg. af K. L. Rahbek. ebd. 1824—26. VI. 8.

2) Det befriede Israel, et Prisdigt i den episke Poesie. Kjbhv. 1804. 8.

3) Edda, 1te Sang, in Rahbeks Charis 1804.

4) De sorte Riddare, et rom. Epos in ni Sange. Kjbhv. 1814. 8. Valdemar den Store og hans Mænd, et episk Digt. ebd. 1824. II. 8. Dronning Margreta, et hist. Digt i ti Sange. ebd. 1836. 8. Holger Danske, et Digt. ebd. 1837. 8. Samlade Værker. I. Afth. Saml. dramatiske Digte. ebd. 1854. VI. 8. II. Afth. Saml. historiske Digte og Romaner. ebd. 1847—51. XIII. 8., III. Afth. Samlade Eventyr og Fortællinger. ebd. XII. 8., IV. Afth. Samlede Romancer, Sange og Eventyrdigte. ebd. 1845 VIII. 8.

5) Kong Holdan den Stærke. Rom. Epos. Kjbhv. 1840. 8. Samlade Digte. ebd. 1840. 8. Valkyrien Gondel. Et nord. Digt. ebd. 1842. 8.

6) Judith, Bruchstück eines Gedichts m. dänischer Uebersetzung v. H. V. Holst. Kopenh. 1837. 8. Digte. ebd. 1828. 1832. 1838. 1846. 8. Nogle Digte. ebd. 1836. 8. Sang og Sagn. Digte. ebd. 1840. 8. Lyriske Digte. ebd. 1849. 8. Nye digte. ebd. 1851. 8. Digtninger. ebd. 1843. 8.

7) Ahasverus. Et episk Digt. Kjbhv. 1848. 8.

8) Dryadens Bryllup. Dram. Digt. Kjbhv. 1844. 8. Venus, dram

Digt. ebd. 1834. 8. Tithon, dram. Digt. ebd. 1844. 8. Adam Homo. Et Digt. ebd. 1850. II. 8. Amor og Pſyche, lyriſk Drama. ebd. 1834. 8. (Deutſch. ebd. 1835. 8.) Dandſerinden, et Digt i 3 Sange. ebd. 1833. 1834. 12. (mit d. vorigen zuſammen. ebd. 1837. 12.) Kjærlighed ved Hoffet, Skuespel i 5 Acter. ebd. 1832. 8. Poeſien. ebd. 1836—38. II. 8. Trochæ og Jamber, en poetiſk Polemik. ebd. 1837. 8. Juleimas Flugt, en poetiſk Fortæll. ebd. 1834. 8. Luftſkipperen og Atheiſten, et Digt. ebd. 1852. 8.

9) Tyrfing. Kjbhv. 1849. 8. Lyriſke og dramatiſke Digte. ebd. 1844. II. 8.

10) Choleras Fødſel, Vandel og Hedenfart, Digt i 6 Sange. Kjbhv. 1832. 8. Dannemark, et Digt. ebd 1816. 8. Kilde Reiſen. Digt i 6 Sange. ebd. 1818. 8. Dannebroge. Digt i 6 Sange. ebd. 1819. 8. Danner-Sange. ebd. 1819. 8. Strompebaandet, et Digt i 8 Sange. ebd. 1827. 8. Kirke-Liſten, et Digt i 5 Sange. ebd. 1829. 8. Joſephiden, et Digt i 10 Sange. ebd. 1834. 8. Dronning Eſther, Digt i 9 Sange. ebd. 1832. 8. Sverd Tveskjæg, et Digt i 5 Sange. ebd. 1833. 8. Samlede poetiſke Skrifter. ebd. 1812—13. VII. 8.

11) S. Minerva 1794. Bd. IV. p. 228. sq. 1800. Bd. I. p. 165. sq. — Bræger, et Heltedigte. Kjbhv. 1774. 4. Digte udg. ved A. C. Boye. ebd. 1832. 8. En ny og ſandfærdig Hiſtorie om Jasper Hanſen, hvorledes han fra en Bettlerdreng blev til en agtbar velholden Bonde. ebd. 1794. 1837. 8.

12) Comiſke Fortællinger. Kjbhv. 1786. 8. Eventyr og comiſke Fort. ebd. 1807. II. 8. Nye blandede Digte. ebd. 1807. 8. Nyeſte blandede Digte. ebd. 1808. 8. Samtlige Værker. Digte. ebd. 1801. 8. Danſke Værker, udg. af Forfatterens Sønner og C. J. Boye. ebd. 1812—32. XII. 8.

13) Fjeldet Hornelen, et Prisdigt, ſteht in d. Forſøgene til ſkjønne vid. XII. (Kjbhv. 1777. 8.) Poetiſke Arbejder. Iſte Saml. Kjbhv. 1788. 8. Almuens Sanger. ebd. 1790. 8. Den ſyngende Somand. Berge 1795. 8. Secabinet eller gudelig Haandbog for Søfolk, indeholdende Pſalmer og Sange, Bønner ꝛc. Kjbhv. 1793. 8. Nyeſte originale Pſalmer. ebd. 1794. 8. Friderikſborg Egn og Udſigten fra ſammen, in d. Poet. Samml. d. Norweg. Geſ. ebd. 1783. St. II.

14) Reiſen til Helicon, et Heltedigt i 4 Sange, ved Jeppe Jeppeſen. Kjbhv. 1782. 8. Søſlaget paa Kjøbenhavns Rhed d. 2 April 1801. Et Digt i 4 Sange. ebd. 1802. 8.

15) Joſepha, en italieuſk Fortælling i 2 Sange, bei Guldberg's Idunna for 1799. 12. Poeſier. Kjbhv. 1807. I. 8. Meſſenierne, Drama. ebd. 1813. 8. Ulrikkes Flugt. Roman. ebd. 1829. II. 8. (Deutſch. Hamb. 1831. III. 8.)

16) Samlede Digte. Kjbhv. 1802. II. 8. Nyeſte Digte. ebd. 1810. 8.

17) Fabler og Fortællinger i den gellertſke Smag og en Sang om Jomdalen. Kjbhv. 1778. 4. Inſodsretten, et Digt i 4 Sange. ebd. 1778. 4. Skrivefrihed, et poetiſk Forſøg. Kjbh. 1788. 8.

18) Samlede Danſke Skrifter. Kjbhv. 1703—1805. VI. 8. Udvalgte Skrifter, udg. ved J. L. Lange. ebd. 1834. II. 12. Fabler og Fortællinger for unge Læſere af begge Kjøn. ebd. 1793. 8.

19) Fene og tyve Fabler for ſmaa Børe. Kjbh. 1815. 12.

20) Fabelbog for Unge og Gamle. Kjbhv. 1832—33. II. 16. (Fabler for Unge og Gamle. ebd. 1839. 12.) Fabler. ebd. 1834. 8. Danſke Fabler. ebd. 1842. 8. Smaadigte. ebd. 1815. 8. Digtninger. ebd. 1819. 8. Mine Efterlevnde, Digte og Fort. ebd. 1839. 8.

Digitized by Google

§. 127.

Wir wenden uns nunmehro zum Lehrgedichte. Zuerſt gehört hierher Claus Frimann mit ſeinem Preisgedichte: Fjeldet Hornelen, und ſeinem Frederiksborg Egn, in denen er bedeutendes Talent zu Naturſchilderungen an den Tag legte, dann aber ſein Bruder Peder Harboe Frimann[1]) (aus Oeen Selløe in Norwegen 1752—1839), der ebenfalls ein Preisgedicht: St. Synneves Kloſter bei Selløe, lieferte. Weiter nennen wir Thomas Roſing de Stockfleth[2]) (aus Gulbrandsdalen 1743—1808), der in einem längern Gedichte den großen Waſſerfall Sarpen in ſeinem Vaterlande ſchilderte, Peder Chriſtopher Stenerſen[3]) (1723—76), der, ob er gleich nur eine Quelle zum Gegenſtande ſeines Naturgemäldes wählte, dennoch aus dieſem geringen Stoffe mehr belebende Unterhaltungsobjecte als jener zu ziehen wußte, Storm und Bruun, deren hierher gehörige Arbeiten indeß der poetiſchen Erzählung näher ſtehen, Edvard Röring Tolbjörnſen[4]) (aus Norwegen 1752—93), der den ſchönen, aber freilich etwas ſpäten Frühling ſeines Vaterlandes zu beſingen ſuchte, während J. Zetlitz[5]) den Herbſt und Jonas Rein[6]) gar den eiſigen Winter deſſelben malte, Frederik Stoud[7]) (aus Kopenhagen 1759—1823), den Ueberſetzer des Oberon (1799), der in Hexametern ein Gewitter beſchrieb, Pram[8]), deſſen Emilienquelle alle Gedichte dieſer Art in Schatten ſtellt, und Chriſten Anderſen Lund[9]) (aus Kopenhagen 1763—1833), der mit würdiger Präciſion und in kräftigen Umriſſen den Hain bei Jägerpries, das däniſche Walhalla, und ſeine Genoſſen feierte. Der große Naturforſcher Hans Chriſtian Oerſted[10]) (aus Rudkjöbing auf Langeland 1777—1850) macht mit ſeinem berühmten Luftſchiffe den Uebergang zum philoſophiſchen Lehrgedichte. Auch dieſes hatte zuerſt Tullin mit Glück bearbeitet, dann unterſuchte Johan Bull[11]) (1739—83), worin die Annehmlichkeiten des ackerbautreibenden Standes beſtänden, Werner Hans Frederik Abrahamſon[12]) (1744—1812) wetteiferte mit Bull in der Löſung der Frage, ob ein guter Fürſt ein Eroberer ſein könne, und Edvard Storm erwarb ſich durch ſeine Schreibefreiheit nun erſt ſeinen Namen. Der Philoſoph Tyge Rothe[13]) (1731—95), der über die Beſtimmung des Menſchen in Jamben faſelte, war ächt philoſophiſch-proſaiſch; ebenſo mißlang Ove Djerlöv Meyer[14]) (aus Friedrichsball † 1790) ſeine Schilderung des Glückes der Reichen, wogegen Weſſel[15]) aus dem Herzen und daher auch mit ergreifender Wahrheit die Genügſamkeit, die er ſelbſt in hohem Grade beſaß, zu feiern wußte. Auch Otto Horrebow[16]) (aus Kopenhagen 1769—1823) beſang mit vielem Erfolge das Daſein Gottes, den Segen der Religion und die Folgen der Wolluſt. Henrik Hertz[17]) würde indeß jedenfalls

Digitized by Google

hier den Preis davon tragen, wenn er nicht allzu lyriſch geworden wäre, und Paludan Müller's Luftſchiffer und Atheiſten, ein halb epiſch, halb ſatiriſch gehaltenes Gedicht, gehörten trotz des im Ganzen religiöſen Elementes doch eigentlich nicht ganz hierher; daher wird Otto Diderich von Staffeldt's [18]) (aus Kopenhagen 1764—1828) Seitenſtück zu Horazens Ars poetica den Beſchluß machen müſſen.

1) St. Synneves Kloſter paa Selloe, et Priisdigt. und Hornelen, et Fjeld nordenfjelds i Norge, in ſ. Poetiske Samlinger, udg. af et Selskab. Kjbhv. 1775. St. I. u. in d. Forſog St. XII. u. mit ſeinen übrigen Gedichten b. Molbech, Anthologi I. p. 196—242.

2) Forſog til originale danske Fabler efter Lafontaines Maade. Kjbhv. 1772. 8. Heides Hytte, et Digt. ebd. 1780. 8. Forſog over Sarpen, im Forſog til ſkjonne Vid. H. XII.

3) Ode paa Junkerskilde ved Eriksholm, in d. Forſog. H. VI. f. a. VII. H.

4) Foraaret, et Digt, in d. Nord Selſk. Poet. Samml. 1793. St. I.

5) En norsk Høſt, et Digt. Kjbhv. 1800. 8.

6) En norsk Vinter, in ſeinen Saml. Digte.

7) Lordenveiret og dets Virkninger, et Digt, in dem Forſog St. XIV. p. 403—430.

8) Emiliens Kilde. Kjbhv. 1782. 8.

9) Lunden ved Jægerspriis, in Rahbek's Minerva 1833. Febr. Efterladte Digte. Kjbhv. 1836. 8.

10) Luftſkibet, et Digt. Kjbhv. 1836. 12. (Deutſch von Johannſen. ebd. 1837. 12.)

11) Hvor rosværdig Landſaderen er fremfor Erobreren, et Priisdigt. in dem Forſog. St. VII. Om Landmandens Lykſalighed ved Friheds og Ejendoms Nydelſe, et Priisdigt. ebd. St. IX.

12) Landsfaderen og Erobreren, in d. Forſog. St. VII.

13) Udſigter over Menneskets Beſtemmelſe. Kjbhv. 1779—81. IV. 8.

14) Den riges Stands Fordele, in den Poeſier udg. af det norske Selſkab. St. I.

15) Ode til Reiſomhed og Sovnen, in d. Poeſier udg. af det norske Selſkab. St. I.

16) Smigerpræſten, en Satire. Kjbhv. 1798. 8. Samling af Krigsſange i Anledning af Engellands lumſke og mordbrænderske Overfald. ebd. 1807. II. 8. Religionens Skjebne, in Rahbek's Minerva 1790. III. p. 326—340. Reiſen til Dyrehangen, en Fort. i 3 Sange, in Ponſens Nytaarsgave 1804. Den Velſyſtige, et Læredigt. ebd. 1801. De tre Rivaler, en Fort. i fem Sange. ebd. 1805. 8.

17) Nature og Kunſten, in der Anonym Nytaarsg. f. 1832. Fire poet. Epiſtler fra Knud Sjællandsfar, ebd.

18) Den poetiske Kunſt. Et Sideſtykke til det bekjendte Horazianske De Arte Poetica. Odenſe. 1826. 8.

Digitized by Google

§. 128.

In der Satire war Holberg vollkommen Meiſter, denn wenn ſchon ſein Peder Paars und Nil Klim's Reiſe in die Unterwelt nicht unbedingt hierher zu rechnen ſind, ſo iſt dieß doch gewiß der Fall mit ſeinen vier Scherzgedichten, die gleichwohl an ſcharfem Witz und beißender Lauge noch von den ſechs kleinern, vortrefflich verſificirten Gedichten Chriſtian Falſter's[1]) (aus Laaland 1690—1752) übertroffen werden. Auch Volle Willum Luxdorf[2]) (1716—89) gehört hierher, obwohl er nur eine einzige Satire lieferte; ebenſo dürfen die kleinen, in die Form poetiſcher Epiſteln gekleideten Satiren Peder Magnus Trojel's[3]) (aus Fühnen 1743—93), der Dorothea Biehl Sylbenſtecher, gegen die däniſchen Sprachreiniger gerichtet, Storm's für Rahbek's Minerva gearbeitete Beiträge, Jacob Chriſten Bie's[4]) Biberius, Gotſche Hans Olſen's[5]) (aus Ulriksdal in Laaland 1763—1819), Jens Zetlitzens[6]) (aus Stavanger in Norwegen 1761—1821), Frederik Horgh Guldberg's[7]) (aus Kopenhagen 1771—1852) und Thomas Chriſtoffer Bruun's in ihre Gedichtſammlungen eingeſtreute ſatiriſche Gedichte und endlich die hier einſchlagenden Dichtungen Baggeſen's, die, mit Ausnahme der gegen diejenigen ſeiner Collegen auf dem däniſchen Parnaſſe, welche ſich ganz dem Goethe-Voltaire'ſchen Einfluſſe hingegeben hatten, gerichteten Satire, rein jovial gemüthlich auftraten, vergeſſen werden. Unter den neueſten Satirikern nennen wir Henrik Georg Chriſtian Bohr[8]) (aus Kopenhagen 1813), Frederik Heyn[9]), einen Pſeudonymus, deſſen ſatiriſche Zeitſchrift im Geſchmack von Oettinger's Charivari geſchrieben iſt, Grundtvig[10]), deſſen Weltchronik wegen des darin bewieſenen finſteren Zelotismus ihm indeß mehr Feinde als Freunde machte, Henrik Hertz[11]), deſſen Geiſterbriefe oder poetiſche Epiſteln aus dem Paradieſe (1830) mit Baggeſen's anmuthig zierlichem Humor die Geheimniſſe der Winkelliteratur und der Dichtercoterien ans Tageslicht zogen, J. L. Heiberg[12]) wegen ſeines bekannten Abcbuchs, Paul Matthias Nödſkov[13]) wegen ſeiner Mittheilungen aus Jupiters Queerſack, J. G. Rudolphi[14]), Caspar Claudius Roſenhoff[15]) (aus Kopenhagen 1804), der Skizzen aus dem Volksleben Kopenhagens, die etwas höher als Glasbrenner's bekannte Berliner Witze ſtehen, lieferte und an Peder Nicolai Jörgenſen[16]) einen gewandten, obwohl nach etwas zu niedriger Komik ſtrebenden Nebenbuhler fand. In der politiſchen Proſaſatire hatte eigentlich Peder Andreas Heiberg[17]) durch ſeine mit der beißenden Galläpfeltinte eines Perſius geſchriebenen Rigsdalerſedlens Händelſer (1787), die ihn bekanntlich für immer aus ſeinem Vaterlande verbannten, den Ton angegeben, allein Sneedorff und Rahbek, die in ihren Jour-

Digitized by Google

nalen die satirische Geißel zwar auch gegen Thorheiten und Schwächen der höhern Gesellschaft schwangen, sowie Storm[18]) und Pram[19]) hielten sich im Vergleich mit jenem doch immer in den Schranken der Mäßigung.

Im Epigramm ist nur sehr wenig geleistet worden. Zwar haben der Norweger Claus Fasting[20]) († 1791), Wessel, Povel Dankel Bast[21]) (aus Laaland † 1803), Niels Weyer[22]) (aus Norwegen 1767—88) und Odin Wolff[23]), der übrigens nur dem Ausonius nachahmte, Einiges geliefert, allein dennoch werden hier nur Baggesen, dessen 1807—11 während seiner Abwesenheit in Deutschland und Frankreich geschriebene Epigramme recht witzig sind, Heiberg und Ingemann mit Lob genannt werden können.

Die poetische Epistel, eine schon den ältern dänischen Dichtern gewöhnliche Dichtungsart, diente später vorzugsweise zum Gelegenheitsgedichte; dann aber verwendeten sie Tullin, Claus Frimann, Jens Zetlitz, Frederik Plum (aus Korsör 1760—1834), dessen Epistel til Vindesböll hierher gehört, Christen Lund, J. Cl. Tode, J. Rein, Rahbek, Guldberg, Baggesen, Henrik Hertz u. A. mehr zu humoristischen Zwecken, wozu allerdings die ganze Dichtart am geschicktesten ist. In der Travestie lieferten Jens Zetlitz[24]) und Th. C. Brunn[25]) einige recht nette Sächelchen im Genre der Heroide, und in der Parodie entstand zu Ende des vorigen Jahrhunderts ein förmlicher Wettstreit unter einigen der besten Köpfe Dänemarks. Zuerst gab Wessel in seiner schon genannten Liebe ohne Strümpfe eine Parodie des hochtrabenden Cothurns im Allgemeinen und des französischen Zopfpathos ins Besondere, und der bekannte boshafte Politiker und Lustspieldichter Peder Andreas Heiberg[26]) (aus Wordingborg auf Seeland 1758—1841) schrieb bald nachher zwei ähnliche Parodieen, die eine auf der Demoiselle Biehl ernste Oper: Orpheus und Eurydice, die andere auf Oehlenschläger's Holger Danske; allein bald wurde an ihm Vergeltung geübt, denn Johan Clemens Tode[27]) und Oluf Christen Olufsen[28]) (aus Wiborg 1764—1827) parodirten wiederum seine Oper Selim und Mirza.

1) S. Nyerup, Om de lat. Skol. p. 167—180. u. Dansk Digtek. Hist. Bd. IV. p. 228—275. — Disse Tiders onde Dyrugtelse. Kjbhv. 1728. 8. Daareus alamodiske Leveregler. ebd. 1721. 8. Den daarlige Udenlandsreise. ebd. 1721. 8. Den utidige Rangsyge. ebd. 1722. 8. Satiren met en Afh. om Digterens Levnet og Skrifter, udg. med Anm. af Chr. Thaarup. ebd. 1840. 8.

2) Tossernes Lyksalighed, in d. Forsog i de skj. Videnst. Kjbhv. 1764. II. 8.

3) Prover af danske Satirer i poetiske Breve. Odense 1773. 8.

4) Jacobi Ilias ꝛc. Beskr. over Drikkehelten Biberius. Kjbhv. 1799. 8.

Digitized by Google

5) Poeſier. Soroe 1794. 8.

6) Poeſier. Kjbhv. 1789. 8. Til Kleon, en Satire, in den Poet. Saml. udg. af et Selskab. ebd. 1793. St. III.

7) Samlede Digte. Kjbhv. 1803. II. 8. Samlede Smaating i bunden og ubunden Tale. ebd. 1815—16. III. 8.

8) Lykkens A. B. C. eller allarnyeſte Drømmetavle, hvorefter, ſom Skræddersvendens Grempel viser, eldrig kan tabes i Lotterie. Kjbhv. 1838. 8.

9) Skjemt og Satire. Kjbhv. 1847—24. III. 8.

10) Kort Begreb af Verdens Kronike i Sammenhang. Kjbhv. 1812. 8. Udſigt over Verdens Kroniken, fornemmelig i det Lutherske Tidsrum. ebd. 1817. 8. (Deutſch. Nürnb. 1837. 8.) Seine lyriſchen Gedichte b. Molbech, Poet. Anth. Bd. IV. p. 31—116. Kronike Rim til Børnen Lærdom. Kjbhv. 1829. 1842. 8. Nordiske Smaa Digter. Chriſtiania 1838. 8.

11) Gjenganger. Breve eller poetiske Epiſteler fra Paradis. Kjbhv. 1830. 1831. 8. (ſ. Bl. f. liter. Unterh. 1831. Juli.)

12) Ny ABCBog for den unge Grundtvig. Kjbhv. 1817. 8.

13) Efterretninger om Jupiters Tværſæk, en Nytaarsgave for Betaling med ſpranglærde Anm. Odenſe. 1800. 8.

14) Satiriſk Tidsſpeil et Opbyggelſes Skrift for Vittighedens Venner Tildeels efter det Tydske. Kjbhv. 1822. 8.

15) Fortællinger og Digte. Kjbhv. 1835. 8. Skizzer og Scener af Folkelivet i Kjøbenhavn. ebd. 1836. I. 8. Nytaarsſkærv. ebd. 1837. 8. Noveller, Digte og Humoreſker. ebd. 1841—42. II. 8.

16) Digteriske Forſøg. Kjbhv. 1831. 8. Smaadigte og dramatiske Skizzer. ebd. 1837. 8. En Udflugt i det Grønne. Dram. Sk. ebd. 1841. 8. Degnees Optrædelſe. Scen. Monolog. ebd. 1842. 8. Bonden i det Ruſſiske Dampbad og Bonden og Hydro-Oxygen-Gas-Mikroſkopet. To ſcen. Mon. ebd. 1842. 8. En halv Time i Fortigelſes Commiſſionen. ebd. 1842. 8.

17) Rigsdalerſedlens Hændelſer. Kjbhv. 1787. II. 8. 1833. II. 12. Sproggranſkning, in d. Zeitſchr. For Sandhed. 1798. Bd. II.

18) Tale om de Danske Digters Uværdighed til Underſtøttelſe, holdet i et lidet Selſkab af Patrioter, in Rahbek's Minerva 1786. Febr.

19) Om Raade-Hvad er det at leve, in Rahbek's Minerva 1788. Auguſt 1789. Januar.

20) Provindialblade, udgivne i Bergen. Bergen 1778—87. VI. 8. Provincialſamlinger. ebd. 1794. I. 8. Udvalg af Cl. F. trykte Skrifter, udg. med hans Biogr. af L. Sagen. Kjbhv. 1837. 8.

21) Poetiske Forſøg. Kjbhv. 1782. 8.

22) Poetiske Forſøg. Kjbhv. 1789. 8.

23) Vers og Proſa. Kjbhv. 1789. 8.

24) Brev fra Rillo Woldemar til Peder Paars, in ſ. Poeſier. Kjbhv. 1788. 8.

25) Fra Fidelio til Stella, in ſ. Blandinger. Kjbhv. 1798. 8.

26) Mikkel og Malene, en heroiſk Opera i 3 Akter. Kjbhv. 1789. 8. Holger tydske, en her. Opera i 3 Akter, in ſeinen Werken.

27) Ole og Sidſe, orig. Skuespil med Muſik i 3 Akter. Kjbhv. 1790. 8.

28) Jochum og Maren, orig. Skuespil med Muſik i 3 Akter. Kjbhv. 1790. 8.

§. 129.

In der Idylle, die uns den Uebergang zur Lyrik bilden soll, ist von den dänischen Dichtern nur sehr wenig gethan worden. Tullin hat zwar in seine poetischen Episteln ein idyllenartiges Element eingeführt, allein darum sind diese noch keine wirklichen Schäfergedichte. Peter Frederik Suhm[1]) (aus Kopenhagen 1728—98) faßte den unglücklichen Gedanken, die Geßner'schen Idyllen unter die groben dänischen Bauern zu verpflanzen, Pram[2]) gab einen Wechselgesang und eine Idylle in der Manier des Theokrit, die sich etwas besser ausnahmen, der berühmte Geograph Malte Conrad Bruun[3]) (Maltebrun aus Thisted in Jütland 1775—1824) trat ebenfalls als Nachahmer der Alten auf, und Jens Smidth[4]), Peter Horrebow Haste[5]) (aus Faxö in Seeland 1765—1831), vorzüglich aber der schon erwähnte Guldberg[6]) wußten den dänischen Charakter selbst bei diesen an sich offenbar unnatürlichen Gebilden festzuhalten und wenigstens einigermaßen natürlich zu erscheinen, ebenso M. C. Hansen[7]) und Henrik Hertz; allein Oehlenschläger[8]) erreichte Voß, den er nachzuahmen suchte, durchaus nicht.

1) Idyller og Samteler. Kjbhv. 1772. 8.

2) Ungdommen og Alderdommen, en Idylle, in seiner Samling af Poesier. Odense 1785. 8. Faberen, Idylle, im Dänischen Zuschauer 1792. nr. 40.

3) Poetiske Forsog. Kjbhv. 1797. II. 8. S. Molbech's Forelæsninger over den nyere danske Poesie. II p. 102—6.

4) Sieuer, bei Guldberg's og Smith's Idunna f. 1799.

5) Samlede udvalgte Digte. Kjbhv. 1835. 8. Birthe, en fiælandsk Idyl, und Lille Hans, en fiælandsk Idyl, bei Poulsens Nytaarsg 1795. u. 1797.

6) Jubelaarsmorgen, en Idyl. Kjbhv. 1801. 8. Landeværnet, en Idyl. ebd. 1801. 8. Gamle Hans Fiskarnes Nytaarsmorgen, Aarhundredes Forste Nytaarsmorgen ꝛc. in seinen Samlede Dichte. Kjbhv.

7) Norske Idyllekrands. Christiania 1831. 8.

8) Juleaftenen, en Idyl in seiner Stofna f. Aaret 1802. 8. Norgesreisen, en Digtekrans. Kjbhv. 1834. 8. Fyensreisen, Digtekrans. ebd. 1835. 8. Langelands Reise, in seinen Poet. Skrifter. 1805. I. p. 271. sq. (s. Molbech a. a. O. II. p. 237. sq.)

§. 130.

Wir gehen jetzt zur eigentlichen Lyrik über und beginnen mit dem heitern Liede, in dem sich bereits zu Anfange des vorigen Jahrhunderts Wilhelm Helt[1]) († 1726) mit vielem Glücke versuchte. Dann folgten die meisten spätern Dichter derselben Richtung, und so könnten wir aus der Folgezeit eine ziemliche Anzahl von Liedersammlungen citiren. Wir heben hier noch Ewald Wandall Ambrosius Stub[2]) (aus Ribe 1707—88), Zetlitz, den immer heitern Epikuräer Johann von Wibe[3]) (aus

Digitized by Google

Bragnäs 1748—82), Abrahamſon, Malling, Pram, Thaarup, Weſſel, T. C. Bruun, N. T. Bruun, Tode, Peder Koſod Trojel (1754—84), ſeinen Bruder Peder Magnus Troſel[4]) (1743—93), Storm, Rayßek, Sneedorff, Manderup Peder Kruſe[5]) (aus Kopenhagen 1760), Sander, Heiberg, Jens Smidth, Niels Weyer[6]) (aus Strömſö 1767—88), Claus Pawels (geb. 1769), M. C. Bruun, Haſte, Guldberg, Baggeſen (z. B. wegen ſeiner trefflichen Matroſenlieder) und unter den neueſten Dichtern H. Hertz, H. P. Holſt, H. C. Anderſen, Blicher, Oehlenſchläger, Roſenhoff und Winther, welcher letztere in ſeinen Träſnit (Holzſchnitten) ſeinem Vaterlande wahrhafte Kuhreihen geſchenkt hat, hervor.

Das ernſte oder Kirchenlied iſt erſt in neuerer Zeit gehörig gepflegt worden, denn diejenigen einzelnen Dichter abgerechnet, welche zu dem „Evangelisk chriſtelig Pſalmebog" beigeſteuert hatten, ſind beſonders Edvard Storm, Hans Chriſtian Bunkeflod[7]) (aus Odenſe auf Fühnen 1761—1803), der Volksliederdichter Victor Chriſtian Hjort[8]) (aus Gunderslövholm 1765—1818), Hans Adam Brorſon[9]) († 1764), Frederik Severin Grundtvig[10]) (aus Udby in Seeland 1783), Ingemann[11]) mit ſeinen Morgenpſalmen, Caspar Johannes Boye[12]) (aus Kongsberg 1791), Hermann Andreas Timm[13]) (aus Kopenhagen 1800) und Frants Wilhelm Trojel[14]) (geb. 1814) hervorzuheben.

In der heroiſchen Ode ſind außer Zetlitz[15]), Baggeſen, Malte Bruun[16]) (z. B. in den Oden auf die däniſche Marine, das Bombardement von Tripolis ꝛc.) und Guldberg[17]) beſonders diejenigen patriotiſchen Dichter zu erwähnen, deren Begeiſterung und Unwillen der Krieg Dänemarks mit England und die Vertheidigung der däniſchen Flotte auf der Rhede von Kopenhagen (1801) entflammten[18]), Baggeſen's Kriegslieder ſind allzuunpoetiſch à la Gleim, um irgend welchen Eindruck machen zu können, wogegen Ingemann's patriotiſche Lieder wirklichen Freiheitsenthuſiasmus athmen. Jörgen Karſtens Blok Töxen[19]) (1776—1848) und Jacob Jacobſen Dampe[20]) (aus Kopenhagen 1790) ſind als politiſche Dichter noch viel zu unbedeutend. In der philoſophiſchen Ode hat zwar Malte Bruun verſchiedene glückliche Nachahmungen älterer in- und ausländiſcher Muſter geliefert, allein im Ganzen kann doch weder er noch Pram noch Peder Harboe Frimann[21]) (Ode an den Schlaf) im Vergleich zu dem, was von Ewald und Baggeſen, der auch in den heitern Oden Meiſter iſt, geleiſtet wurde, genannt werden. Letzterer hat gleichfalls einige vortreffliche Hymnen geſchrieben (z. B. Halleluja der Schöpfung), obwohl neben ihm auch Thomas Thaarup[22]) (aus Kopenhagen 1749—1821), deſſen patriotiſche Lieder berühmt ſind,

Edvard Storm[23]) und Jonas Rein[24]) nicht vergessen werden dürfen.

In der Elegie fehlt es ebenfalls nicht an vielfachen Versuchen, seidem einmal Arrebo[25]) zu Anfange des 17ten Jahrhunderts und Bording mit ihren freilich schwachen Anfängen vorausgegangen waren. Tullin moralisirt viel zu viel, und seine Poesie schmeckt nach bezahlten Leichenpredigten und den Krokodilsthränen der Grabebitter; allein wahres Gefühl entdecken wir in Ewald und seinen Nachahmern Peder Harboe Frimann[26]), Christen Pram[27]), Jonas Rein, Magdalene Sophie Buchholm[28]) (aus Kastberg), Knud Lyne Rahbek, Frederik Hoegh Guldberg, Christen A. Lund[29]), Frederik Carl Gutfeld[30]) (1761—1823), Baggesen, dessen Klagen über Dänemarks Unglück von 1807 aber ziemlich matt sind, Hans Peder Holst (aus Kopenhagen 1811), dessen nur aus 5 Versen bestehendes Lied auf den Tod Friedrichs VI. ein derartiges Aufsehn machte, daß es nicht blos in die meisten lebenden Sprachen, sondern auch ins Lateinische, Griechische und Hebräische übertragen ward (s. Steffens, Selbstbiogr. Bd. II. p. 65), und vor allen bei Steen Steensen Blicher[31]) (aus Vium 1782—1848), dem Uebersetzer des Ossian.

Auch die Heroide war zu Anfange dieses Jahrhunderts in der Mode, allein man hat mit ihr viel zu viel gespielt. So hat Pram[32]) einen Stoff, den übrigens auch Thomas de Stockfleth[33]) behandelte, zweimal auf verschiedene Weise bearbeitet, was unbezweifelt nach Schulübung schmeckt, Magdalene Sophie Buchholm[34]) und Christen A. Lund[35]) wählten sich wie jene nationale Stoffe, wo wenigstens die Absichtlichkeit rhetorischer Uebung verdeckt ward, und Edvard Storm[36]), Jonas Rein[37]), Knud Lyne Rahbek[38]) und Th. Chr. Bruun[39]) holten ihre Helden und Heldinnen aus fernen Ländern und Welttheilen her, ließen jedoch Rom und Griechenland in Ruhe und hielten sich wohlweislich mehr in der Gegenwart und nächsten Vergangenheit.

Einzelne Miscellandichter der Neuzeit, wie Carl Christian Bagger[40])(aus Kopenhagen 1807), J. C. Boye[41]), Andersen[42]), L. K. Molbech[43]), Rosenhoff[44]), Peder Ludvig Möller[45]) (aus Aalborg 1814), J. Homann[46]), H. A. Bjerregaard[47]), Th. Kjerulf[48]), C. Juul[49]), F. V. Karup[50]) ꝛc. nicht zu vergessen, machen wir endlich noch auf die Dichter der Romanzen und Balladen aufmerksam, wenn wir zuvor noch bemerkt haben, daß auch in der Cantate durch Ewald, Thaarup, Boye und Ingemann lobenswerthe Proben geliefert worden sind. Natürlich konnte ein Boden, wo die berühmten altnordischen Heldenlieder und Nationalvolksgesänge entstanden waren, nicht für immer brach liegen; daher hatten bereits Ewald und Thaarup in ihren Singspielen meh-

Digitized by Google

rere vortreffliche Romanzen angebracht, Knud Lyne Rahbek und Jonas Rein manches Originelle geleiſtet, Peder Harboe Frimann[51]) den oft ſchon benutzten Stoff von Axel und Valborg von Neuem mit Glück behandelt und der ſchon erwähnte Staffeldt[52]) ebenfalls eine ziemliche Anzahl allerdings etwas greller und wilder Gedichte dieſer Art veröffentlicht; allein keiner von ihnen iſt auch nur entfernt dem uns ſchon bekannten Adam Oehlenſchläger[53]) (aus Weſterbro bei Kopenhagen 1779—1850) in der Bewunderung Seiten ſeiner Landsleute gleichgekommen, als dieſer ſeine herrlichen Bearbeitungen altnordiſcher, meiſt isländiſcher Volksſagen, theils kriegeriſcher, theils erotiſcher Tendenz, veröffentlichte. Auch ſein den Sagas entlehnter lyriſch-epiſcher Romanzencyclus, die Helge, gehört hierher, worin er mit außerordentlichem Talent nur vier Perſonen, eine Waſſerfee, einen Krieger, ſein treuloſes Weib und ein junges Mädchen, welches dieſer, ohne zu wiſſen, daß es ſeine Tochter iſt, heirathet, als Hauptträger dieſer mit reizenden beſchreibenden und gefühlvollen Stellen reich ausgeſtatteten Sage auftreten läßt. Sein Aladdin, obwohl in dramatiſche Form gegoſſen, kann gleichfalls hier in Betracht kommen, da ſein großes Talent darin auf den Flügeln der Phantaſie nach Arabien getragen wird und von dem kalten Nordländer nichts als der ſcharfe durchdringende Verſtand beibehalten iſt. Unter ſeinen ſpätern lyriſchen Gedichten zeichnen ſich ſeine Balladen beſonders aus, in denen er eine Auswahl von ältern Dichtungen giebt, die den alten Kämpe-Viſer nichts nachgeben. Er ſingt mit gleicher Begeiſterung und Wahrheit von dem Meermann mit ſeinem grünen Schilfbart, der die Mädchen raubt, wie von dem Valrave, der die Zauberer bekämpft, den Trollen, die Abends auf den Bergen herumtanzen, und dem Hausſtorche, der einer armen Mutter Nachrichten von ihrem entfernten Sohne zuträgt. Ob es gleich ſchwierig iſt, irgend einer ſeiner Romanzen den Preis zu ertheilen, ſo werden doch drei, Uffo der Schweigſame, der Ritter an der Elfenhöhe (nach der frühern Redaction) und Agnes, als die vorzüglichſten bezeichnet. Nachdem wir noch bemerkt haben, daß auch Grundtvig[54]) in ſeinen frühern poetiſchen Bearbeitungen nordiſcher Mythen einen Gedankenreichthum, eine Genialität, Kraft und Lebendigkeit gezeigt hat, die ihn zu einem würdigen Nebenbuhler Oehlenſchläger's gemacht hätten, wären nur nicht ſeine ſpätern Arbeiten in dieſem Genre wegen einer ſonderbaren Miſchung heidniſch chriſtlicher Elemente geradezu myſtiſchconfus zu nennen, müſſen wir die Mittheilung folgen laſſen, daß, als die Geſellſchaft zur Beförderung der ſchönen Wiſſenſchaften 1830 einen Preis auf die vier beſten Romanzen ſetzte, zwar mehr als 70 Concurrenten auftraten, aber auf Oehlenſchläger's Entſcheidung nur zwei als Sieger erklärt wurden, nämlich die beiden ſchon erwähnten Dichter Frederik Paludan Mül-

ler (aus Kjerteminde 1809) und Holſt[55]), wogegen Winther, der ſeitdem beſonders ein Monopol aus dieſer Dichtungsart machte, weder dieſe, noch den Altmeiſter Oehlenſchläger irgendwie übertroffen hat. Sonſt haben auch noch Hauch, Carl Ludvig Emil Aarestrup[56]) (aus Kopenhagen 1804) u. A. Einiges hierin geleiſtet. Eine Sammlung patriotiſcher Gedichte endlich gab H. W. Bille[57]).

1) Poetiske Skrifter, udgivne af H. de Hofman. Kjbhv. 1732. 4. S. Minerva 1786. Bd. I. p. 453. sq. 1797. Bd. I. p. 34. sq. Nyerup, dansk Digtek. Hiſt. Bd. IV. p. 1—17.

2) Arier og andre poetiske Skrifter. Kjbhv. 1771. 8. Odenſe 1780. 8. (Dazu: Anhang. ebd. 1782. 8.)

3) Einige Lieder in Chriſtianſands Ugeblad 1782, nr. 9. u. bei Graaes Arier og Sanger. Bd. II. p. 290.

4) Udvalgte Digte af Brøderne P. M. og P. K. Trojel, udg. af Seidelin. Kjbhv. 1801. 8. S. Fürſt Bd. I. p. 142. sq

5) Mindetale over Henrik Gerner. Kjbhv. 1788. 8. Danmarks brudte Fred. Et Digt. ebd. 1807. 8. Jeſſens Kamp ved Sjellands Odde, d. 22. Marts 1808. Et Digt, helliget Danmarks Seekrigeren. ebd. 1808. 8. Mindeſang om M. Luther. ebd. 1821. 8.

6) Adſkillige Poeſier, in d. Morgenpoſten 1786—1788. Poetiske Forſøg. Kjbhv. 1789. 8. Junker Bryno, en comisk Baggatel. ebd. 1788. 8.

7) Forſøg til Viſer for Spindeſkolerne. Kjbhv. 1783. 1784. 1786. 1811. 4. Forſøg til gudelige Pſalmer. ebd. 1789. I. 8. Samtlige Værker. ebd. 1784. I. 8.

8) Arier og Sange. Kjbhv. 1784. 8. Forſøg til aandelige Sange. ebd. 1790. 8. Sanger for unge Piger. ebd. 1799. 8. Sangbog for Haandværksſtanden. ebd. 1809. 8. Sangbog for Soldatenſtanden. ebd. 1810. 8.

9) Pſalmer og aandelige Sange, udg. af J. A. L. Holm. Kjbhv. II. Opl. 1838. 12. Nogle Pſalmer, uddragen af Troens vare Klenodie ved A. W. Brorſon. ebd. 1823. 8. Svanesang, udg. af J. A. L. Holm. ebd. 1838. 12. Troens vare Klenodie i nogle aandelige Sange (1730) udg. af C. L. Hagen. ebd. 1834. 8. 1835. 8.

10) Sang Værk til den danske Kirke. Kjbhv. 1837—41. II. 8. Danske Helligtids Pſalmer til Tuſindaars-Feſter. ebd. II. Opl. 1826. 8.

11) Digte. Kjbhv. 1811—12. II. 8. 1817. 8. Proeve. En Samling af Digte. ebd. 1813. 8. Julegave. En Samling af Digte. ebd. 1816. 8. Reiſelyren. ebd. 1820. II. 8. Morgenpſalmer. eb. 1822. 8. Soro. 1824. 1827. 1832. 8. Høimeſſe Pſalmer til Kirkeaarets Helligdage. ebd. 1825. 1843. 8. Smaadigte og Reiſeminder. ebd. 1832. 8. Morgenſange for Børn. ebd. 1837. 8. Syv Aftenſange. ebd. 1838. 8. Morgen og Aftenſange. ebd. 1838. 8. Folkedans Viſer og blandede Digte. ebd. 1842. 8.

12) Davidsharpen. Udvalgte Pſalmer metriſk overſ. efter det hebraiske. Kjbhv. 1817. 8. Digte. ebd. 1819. I. 8. Aandelige Digte og Sange. I—IV. Samling. ebd. 1833—36. 8. Ny Samling. ebd. 1840. I. 8.

13) Aandelige Sange. I Saml. Søn- og Feſt-Dags-Pſalmer. Kjbhv. 1834. 8. II. Saml. ebd. 1839. 8. Aftenſangs-Pſalmer. ebd. 1843. 8. Haus-Pſalmer. ebd. 1845. 8.

Digitized by Google

14) To og Tredive Pſalmer. Aalborg 1845. 8.

15) Poeſier. Iſte Saml. Kjbhv. 1789. 8.

16) Poetiske Forſeg. Kjbhv. 1797. I. 8.

17) Ode til Keiſer Alexander. Kjbhv. 1802. 8. Staal Hagen og Lars Bagge, in ſeinen Saml. Digte. Kjbhv. 1803. Bd. II. 8. Digte over bibelske Emner en Bog for Ungdommen. edd. 1823. 8. Tvende Folkeſang. ebd. 1819. 8. Pſalmodia. Digte. ebd. 1835. 8.

18) Hæderéminde, for 2den April 1806 eller Sange og Digte ſondern udkomme i Anledning af Krigen imellem England og Danmark. Kjbhv. 1802. III. 8.

19) Recht und Freiheit oder fünf deutſche und drei däniſche, nach der Zeitfolge geordnete, weltbürgerliche Gedichte. Kopenh. 1826. 1827. 8. Ruuer. ebd. 1830. 4. Blok Tøgens Stambog. ebd. 1840. 8.

20) Proſa. Kjbhv. 1820. 8. Poetiske og Proſaiske Skrifter. ebd. 1842. 8. Mehreres in Kjøbenhavns Skilderi 1812—15. 1819.

21) Ode til Solnen, in d. Poet. Saml. d. Norweg. Geſ. zu Kopenh. 1775. St. I.

22) Hymne opfort i Slotskirken d. 24. Januar. Kjbhv. 1792. 8. atrykt igjen tilligemed tydſk Overſættelſe af J. G. Voß. ebd. 1792. 8. Ligeledes med tydſk Overſ. af J. G. Maurenbrecher. ebd. 1792. 8. Efterladte poetiske Skrifter. ebd. 1822. 8. Vieles auch bei Molbech, Dansk Poet. Anthol. II. p. 121—157.

23) Hymne, in d. Däniſchen Zuſchauer. 1792. Efterlade poetiske Skrifter udg. ved Rahbek. Kjbhv. 1822. 8.

24) Freden, en Hymne, im Däniſchen Zuſchauer 1795.

25) En ſorgelig ny Digt om høgbaarne Fyrſtindes Dronning Annæ Catharinæ chriſtelige og ſaligſte Fredfart ꝛc. Kjbhv. 1622. 4.

26) Tanker ved en Fled, en Rhapſodie, in d. Poet. Saml. d. Norweg. Geſ. 1775. Bd. I.

27) Elegie i Anledning af Juſt. og Rect. Herslebs død, in d. Poet. Saml. d. Norw. Geſ. St. II. Elegie til en Brud, in d. Odenſeer Saml. v. Poeſieen, auf 1785. Elegie ved Weſſels Grav til hans ſon, in der Minerva v. 1786.

28) Poeſier. Kjbhv. 1793. 8.

29) Landsbykirke gaarden, in d. Odenſeer Samml. v. Poeſien v. 1785. Elegie til en Ven ved hans Huſtrues død, in Rahbek's Charis v. 1797.

30) Digte. Kbhv. 1803. II. 8. Religioſe Poeſier. ebd. 1818. 8.

31) Digte. Aarhus 1814—17. II. 8. Abelard og Heloiſe, et Digt. ebd. 1818. 8. Samlede Bauteſtene. Odenſe 1823. 4. Samlede Digte. ebd. 1835—36. II. 8. 1847. II. 8. Korunodn en Samling af Noveller og Digte. Randers 1839. 8. Samlede Noveller og Digte. Supplementbind. ebd. 1840. 8. Samlede Noveller. ebd. 1833—36. V. 8. Skrifter. ebd. 1846—48. IX. 8. S. Barfods Brage og Idun III. p. 96—137. Molbech, Dansk Poet. Anthol. Bd. IV. p. 175—188.

32) Philippa til Erik, en Heroide, in d. Samml. d. Geſ. d. ſchön. Wiſſ. Kopenh. 1783. St. XIV. Philippa til Erik, in d. Odenſeer Neujahrsg. auf 1783.

33) Philippa til Erik, en Heroide, in d. Poet. Samml. d. Norweg. Geſ. St. II.

Digitized by Google

34) Adeluds til Torkild Trondeſon, en Heroide, und Laura til Selim i hans Fraværelſe, in ihren Poeſieen.

35) Eleonore Chriſtina Ulfeld til ſin Mand, til Hans Roſtgaard fra hans Hoſtrue, in Rahbek's Minerva v. 1786.

36) Negeren, eller Almanzor til Zamire, in ſeinen Digte. Kjbhv. 1785. 8.

37) Variklo til Inele, Heroide, in ſeinen Digte. 1802. Th. II.

38) Hanna til Wilhelm, ſkrevet i den nordamerikanske Krig, und Anna Boleyn til Kong Hendrik den Ottende fra hendes Fængſel i Tower, in ſeinen Digte. Kjbhv. 1802. Th. II.

39) Anine til Julius og fra Samme, in ſeinen Smaating. Kjbhv. 1801. 8.

40) Smaadigte. Kjbhv. 1834. 8. Digtinger af Forfatteren til min Broders Levnet. ebd. 1846. 8. Oieblikkets Born. ebd. 1845. 8.

41) Digte. Kjbhv. 1819. I. 8. Aandelige Digte og Sange. ebd. 1833—36. IV. 8. Samlede poetiske Skrifter. ebd. 1851. IV. 8.

42) Nye og gamle Digte. Kjbhv. 1847. 8.

43) Digtninger. Kjbhv. 1849. 8. Dæmring, lyriske Digte. ebd. 1852. 8.

44) Noveller, Digter og Humoresker. Kjbhv. 1841—49. III. 8. Tvende Digte. edd. 1843. 8. Bisſekræmmeren. ebd. 1848. 8. Dramatiske Spog. ebd. 1849. 8.

45) Lyriske Digte. Kjbhv. 1840. 8. Billeder og Sanger. ebd. 1847. 8.

46) Smaæ Digte. Kjbhv. 1849. 8.

47) Digtninger. Kjbhv. 1848. 8.

48) Digte. Kjbhv. 1848. 8.

49) Nogle Digte. Kjbhv. 1849. 8. Tre Natte, et Livsbillede. ebd. 1852. 8. Skoflikkernes Son, en Nov. ebd. 1851. 8.

50) Digte. Kjbhv. 1848. 8. Juledigt. ebd. 1848. 8.

51) Axel Tordſen og Skjon Valborg, in d. Poet. Samml. d. Norw. Geſ. 1775. St. I.

52) Digte. Kjbhv. 1804. 8. I. 8. Samlede Digte og Biographie. ebd. 1843—51. IV. 8.

53) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1834. nr. 92. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1840. nr. 45 sq. p. 57. 68. 74. 285. 290. 295. Bl. f. Lit. Unterh. 1830. p. 934. sq. Kühne, Portraits Bd. II. p. 80. sq. Révue des deux mondes. 1837. 15. Juin. Grundtvig, Dannevirke IV. p. 95—233. Molbech, Forelæsninger over den nyere danske Poeſie. Bd. II. p. 202—344. u. Analekter. I. p. 1—19. u. Studier over Oehl. Poeſie og Digterværker. Kjbh. 1850. 8. Selbſtbiographie in ſeinen Schriften. Bresl. 1829. Bd. I. II. 8. Meine Lebenserinnerungen. Ein Nachlaß. Lpzg. 1850—51. IV. 8. S. a. Erslew, Forfatter-Lexicon Bd. III. p. 647. sq. — Siofna f. A. 1802. Kjbh. 1802. 12. Digte. ebd. 1803. 8. Poetiske Skrifter. ebd. 1805. II. 8. Nordiske Digte. ebd. 1807. 8. Digtninger. ebd. 1811—13. II. 8. Helge, et Digt. ebd. 1814. 8. Eventyr af forskjellige Digtere, ſammendragen og overſatte med Bemærk. ebd. 1816. II. 8. Frederiksberg, et Digt. ebd. 1817. 8. Gedichte. Stuttg. u. Tüb. 1816—17. II. 8. Nordens Guder, et epiſk Digt. ebd. 1819. 8. Samlede Digte. ebd. 1823. II. 8. Nye poetiske Skrifter. ebd. 1828—29. III. 8. Schriften. Zum erſten Male geſ. als Ausgabe letzter Hand. Bresl. 1829—30. XVIII. 12. Digterværker. ebd. 1835—40. I—X. 8. 1844—50. I—XVIII. 8. Werke. Zum zweiten Male geſammelt, vermehrt u. verbeſſert. Breslau 1839. I—XXI. 8. Digtekun-

Digitized by Google

ſten. J. Poeſier. Kjbhv. 1849. 8. Digterværker og Proſaiske Skrifter. ebd. 1851—52. I—XXIV. 8. Samlede Værker. ebd. 1832—53. I—XXI. H. 8.

51) Kronike Rijm til Bornelærdom, med Inledn. og Anm. Kjbhv. 1832. 8. Roeskilde Rijme. ebd. 1814. 8. Roeskilde Sager, til Oplysning af Roeskilde Rijm. ebd. 1814. 8. Sage, Nytaarsg. f. 1812. 8. Kurzer Begriff der Weltchronik. Teutſch von Volkmann u. mit Anmerkungen von Rudelbach. Nürnberg 1837. 8.

55) Fädrenelandske Romancer. Kjbhv. 1832. 1840. 8. Digtninger. ebd. 1833. 8. Nytaarsgave fra danske Digtere. ebd. 1835—38. IV. 12. Portefeuillen. Digt. ebd. 1835. 8. Smaadigte til Ildenadslæsning. ebd. 1838. 1842. 8. Mindeblad om Kong Frederik VI. ebd. 1839. 1840. 8. Farvel, Mindeblad om K. Frederik VI. ebd. 1839. 1840. 8. Sang for Folket. Paa Kroningsdagen. ebd. 1840. 8. Digte. I. Saml. ebd. 1840. 8. Nye Romancer af Oehlenſchläger, Ingemann, Hauch, Aareſtrup, Winther og Holſt. Udg. af Holſt. ebd. 1843. 8. Den lille Hornblæſer. ebd. 1851. 8. Digte. II. Saml. ebd. 1850. 8.

56) Digte. Kjbhv. 1838. 8.

57) Danmarks Minder. En Saml. Fädrelandshiſtoriske Digte. Kjbhv. 1849. 8.

§. 131.

Von einem eigentlichen Drama, wie die neuere Kritik daſſelbe ſich denkt, kann in Dänemark lange nicht die Rede ſein, denn erſt des Bergener Biſchoffs Johann Nordahl Bruun[1]) (aus Höjen bei Drontheim 1745—1816) Zarine (1772) eröffnete (d. 17. Febr.) auf der Kopenhagener Bühne den Reigen einer Anzahl meiſt in der ſteifen franzöſiſchen Manier abgefaßter Verſuche von verſchiedenem Werthe und hat ebenſo wie das zweite Stück deſſelben Verfaſſers, Einar Tambeskjälver, nur einzelne gute Stellen. Deshalb machte Ewald[2]) mit ſeinem Rolf Krage, dem erſten eigentlichen vaterländiſchen Trauerſpiel der Nation in Proſa, mehr Glück, obgleich ſein Tod Balders, als lyriſch dramatiſche Compoſition ſchon ein bedeutender Schritt vorwärts, dennoch nur eine ſehr ſchwache dramatiſche Wirkſamkeit zeigte. Die proſaiſche Form gelang gleichwohl nach ihm weder der Charlotte Dorothea Biehl[3]) mit ihrer Euphemia, noch der Birgitte Chatrine Boye[4]) (geb. 1742) mit ihrem Gorm dem Alten, noch Enevold de Falſen[5]) mit ſeiner bürgerlichen Schauertragödie: Salvini und Adelſon, während Levin Chriſtian Sander[6]) (aus Itzehoe 1756—1819) ſchon mit ſeinem Niels Ebbeſen mehr Glück hatte, was zum Theil wohl darin ſeinen Grund fand, daß dieſes ein nationales Stück war, und Ole Johan Samſöe[7]) (aus Reſtved in Seeland 1759—96) erlebte kaum den Triumph, den ſeine Dyveke bei der erſten Aufführung feierte, denn er ſtarb noch am Abend derſelben. Während, wie geſagt, Ewald's Balder bewieſen hatte, daß die Nationalſprache auch in gebundener Rede harmoniſch ſich ausnehme, ſchien freilich der Johanne Marie Weyde[8]) (geb. Gamſt) hiſtoriſche Tragödie: Kopenhagens Belagerung 1660, ſowie Claus Faſting's[9]) Hermione dem zu

widersprechen. Jonas Rein's[10]) Hagen und Axel kann ebenfalls nur als talentvolle Jugendarbeit betrachtet werden, und Pram's[11]) Damon und Pythias und Frode und Fingal sind keine eigentlichen Tragödien, sondern Melodramen, oder richtiger Opern.

Die zweite Periode des dänischen Dramas beginnt mit Rahbek[12]), der in einigen Stücken zweiten Ranges als Vorläufer Oehlenschläger's auftrat und sonst auch noch als Director der Kopenhagener dramatischen Schule (1806—16) durch geschickte Auswahl des Repertoirs, sowie durch eine Anzahl dramaturgischer Artikel, die er unter dem Titel: Briefe eines alten Schauspielers, zusammengestellt hat, auf die Bildung eines bessern Geschmackes wirkte; freilich konnte er mit Adam Oehlenschläger[13]), der wenigstens als deutscher Dichter der Erbe des Throns der Dichtkunst von Goethe nicht genannt werden darf, als welchen ihn Tegnér betrachtete, wenn auch der Ausspruch der Frau von Stael über ihn: c'est un arbre sur lequel il croit des tragédies, im Allgemeinen richtig sein mag, nicht concurriren. Mangel an Handlung und allzuweit ausgedehnter sentenzenreicher Dialog, oft sogar Plattheiten haben seine Arbeiten, die er bekanntlich auch größtentheils in deutscher Sprache schrieb, in Deutschland nie so recht heimisch machen können; allein sein Vaterland, welches keinen Goethe und Schiller besaß, konnte wohl seine blendende Sprache, seine durch immer frische Blumen und glänzende Bilder geschmückten Dialoge mehr als praktische Uebungen in der dramatischen Rhetorik betrachten und sich aus Mangel an bessern Mustern recht gern mit ihnen zufrieden geben. Darum sind jedoch weder sein vielgerühmtes und von Tieck (Dramat. Bl. 1827) hoch erhobenes Künstlerdrama: Correggio, noch seine Heldenspiele aus der Urgeschichte des Landes: Palnatoke, worin der berühmte Seekönig dieses Namens aus dem 10ten Jahrhundert gefeiert wird, Hakon Jarl, worin die von diesem wilden Jarl Norwegens gegen den König Olaf und das Licht des Christenthums versuchte Vertheidigung des Glaubens seiner Väter und der Götterwelt Odins dargestellt wird, und Stärkodder, eine Schilderung dieses nordischen Achilles, noch endlich seine Nationaldramen: Axel und Valborg, jenes Lieblingsthema des dänischen Volkes aus der Feudal-Zeit behandelnd, Karl der Große, Hugo von Reinsberg, welche beiden Stücke indeß auf deutschem Boden spielen, die dänischen Prinzen Erik und Abel, Tordenskiold (ein Volksmann, der vom gemeinen Matrosen zum Admiral stieg) und Dina, sein letztes mit außerordentlichem Beifall aufgenommenes Stück, in dem Christians IV. Günstling, Graf Ulfeld, der sogar dessen Tochter, die schöne Eleonore, zur Gemahlin bekam, frei von den gerügten Mängeln. Unter seinen Schülern ist Ingemann[14]), dessen Masaniello (1815) weit verdienstlicher ist als seine Blanka (1815),

Digitized by Google

die eigentlich nur durch ihre Liebesſchwärmerei bei den Damen Glück machte, beſonders durch Heiberg's Ariſtophaniſche Comödie (1815): Weihnachtsſcherz und Neujahrspoſſen, worin die ganze Richtung lächerlich gemacht wurde, von der Bühne verdrängt worden, obgleich auch einige ſeiner andern Arbeiten, z. B. Salomo's Ring, gelungene Stellen haben. Johannes Carſten von Hauch[15]) (aus Friedrichshall 1791), ein Republikaner vom reinſten Waſſer, über deſſen Dramen Bajazet und Tiberius einſt Tieck ein höchſt günſtiges Urtheil fällte, obwohl dieſe, ebenſo wie ſein ſpäter geſchriebener Don Juan, trotz ihrer pſychologiſchen Tiefe und hiſtoriſchen Wahrheit, durch ermüdende Breite und Mangel an Bühnenkenntniß gleich ſeinem Ariſtophaniſchen Luſtſpiel: der Babyloniſche Thurmbau in Miniatur, ohne nachhaltenden Erfolg blieben, iſt jetzt faſt vergeſſen. Anders iſt es mit Johan Ludvig Heiberg[16]) (aus Kopenhagen 1791), der zuerſt durch ſein Schauſpiel: Driſtig vovet halver vundet (Friſch gewagt iſt halb gewonnen), populär ward, ob er gleich ſchon vorher durch ein idylliſches Drama: Tyche Brahes Weiſſagung, die allgemeine Aufmerkſamkeit auf ſich gezogen hatte. Zwar lag es in ihrem Stoff, daß ſeine eben erwähnte ſatiriſche Comödie auf Ingemann keinen bleibenden Erfolg haben konnte, allein ſchon ſein mythologiſches Schauſpiel: Pſyches Weihe (1817), noch mehr aber ſeine romantiſchen Dramen Nina (1824), der Elfenhügel (1828), Prinzeſſin Iſabella (1829), im Geſchmack Lope de Vega's, Fata Morgana (1839), der Siebenſchläfertag (1839), eine etwas bizarre Dichtung, ſeine apokalyptiſche Comödie: die Seele nach dem Tode (1843), wurden mit vollſtändigem Erfolge gekrönt, den allerdings hier die wahrhaft Shakſperiſche Färbung, die kecken, friſchen Humor mit ächt pſychologiſcher Tiefe verbindet, erklärlich macht. Paludan Müller[17]) vereinigt in ſeinem Drama: Amor und Pſyche, auf geniale Weiſe antikes Leben mit moderner Weltanſchauung, was ihm weder in ſeinem Tithon, noch in der im Geſchmacke des Sommernachtstraumes gehaltenen Dryadenhochzeit gelungen war. Auch die dramatiſchen Arbeiten des ſchon genannten Hans Peter Holſt und Wilhelm Conrad Holſt's[18]) (aus Kopenhagen 1807), der ſelbſt Schauſpieler war, verdienen Erwähnung. Beſonders hervorzuheben aber iſt H. Hertz[19]), der ſich ſchon durch ſeinen Prolog: die Schlacht auf der Rhede, als einen ziemlich befähigten Lyriker documentirt hatte; er konnte jedoch durch ſein treffliches Drama: Svend Dyrings Hus, den allgemeinen Haß, den er ſich durch ſeinen unten zu nennenden Tendenzroman zugezogen hatte, nicht wieder auslöſchen, obwohl er dafür durch den ungeheuren Erfolg, den ſeine dramatiſche Idylle: König René's Tochter, in Deutſchland erfuhr, vollkommen entſchädigt ward, wogegen jedoch weder Anderſen[20]), noch L. K. Molbech[21]), Caſper Johan Boye[22]), J. Fibiger[23]), J. E. Heilman[24]),

S. Bredahl[25]) u. A., etwa P. J. Jacobſen[26]) ausgenommen, mit ihren Leiſtungen ſehr weit hinter ihm blieben.

1) Zarine, et Sorgeſpil i 5 Optog. Kjbhv. 1770. 8. Einar Tambeſkjälver, Sorgeſpil i 5 Optog. ebd. 1772. 8.

2) Rolf Krage, et Sorgeſpil i 5 Handlinger. Kjbhv. 1770. 8. Balders Tod, et heroisk Syngeſpil i 3 Handlinger, in ſ. Werken. Bd. III.

3) Euphemia, et Trag. i 5 Akter. Kjbhv. 1775. 8.

4) Gorm den Gamle, et heroisk Skueſpil i 3 Handlinger. Kjbhv. 1784. 8.

5) Salvini og Adelſon, et Trag. i 5 Optog. Kjbhv. 1776. 8. Ida, et Drama. ebd. 1817. 8.

6) Dyveke et Sorgeſpil i 5 Akter, in ſ. Efterlade Digteriske Skrifter udg. ved K. L. Rahbek. Kjbhv. 1817. 8.

7) Niels Ebbeſen af Rorreries eller Dannemarks Befrielſe, Sorgeſpil i 5 Akter. Kjbhv. 1799. 8.

8) Kjobenhavens Belejring, Trag. i 5 Handl. Kjbhv. 1772. 8. Suſanna eller den opdagede Uſkyldighed, or. Sorgeſpil i 5 Handlinger. ebd. 1775. 8.

9) Hermione, et Sorgeſpil i 5 Optog. Kjbhv. 1772. 8.

10) Hagen og Axel, or. Skueſpil i 5 Optog. Kjbhv. 1789. 8.

11) Damon og Pythias, Skueſpil i 5 Optog. Kjbhv. 1789. 1798. 8. Frode og Fingal, Skueſpil i 5 Optog. ebd. 1790. 8.

12) Bidrag til den danske Skuepladſes Hiſtorie i dens 1ſte Aars indtil dens Jubiläum d. 2. Septbr. 1822. 8. Dramaturgiske Samlinger. Kjbhv. 1788—94. Bd. I. II. III. H. I. 8. Lommebog for Skueſpylindere. ebd. 1788. 8. Dramatiske og litterarke Tjdslæg. ebd. 1792—93. II. 8 Om Skueſpilkonſten. ebd. 1810. 8. Samlede originale Skueſpil. ebd. 1809—13. III. 8.

13) Tragedier. Kjbhv. 1831—48. ebd. 1849. X. 8. Roverborgen, Syngeſpil. Kjbhv. 1814. 8. Hagbarth og Signe, Trag. ebd. 1815. 8. Fiskere, dram. Eventyr. ebd. 1816. 8. Freias Alter, Lyſtſpil. ebd. 1816. 8. Fostbrødrene, Trag. ebd. 1817. 8. Robinſon i England. Comoedie. ebd. 1819. 8. Erik og Abel, Trag. ebd. 1826. 8. Tordenſkjold, Syngeſpil. ebd. 1821. 8. Skueſpil. ebd. 1827. 8. Trillingbroderne fra Damask, Lyſtſpil. ebd. 1830. 8. Aladdin eller den forunderlige Lampe, dram. Eventyr. ebd. 1820. 8. Om Baldur hin Gode, et mythologisk Sorgeſpil, und Hakon Jarl in ſeinen Nordiske Digte. Kjbhv. 1807. 8. Palnatoke. Et Sorgeſpil. Kjbhv. 1809. 8. Axel og Valborg. Et Sorgeſp. ebd. 1810. 8. Correggio, Tr. ebd. 1811. 8. Storkodder. Trag. ebd. 1811. 8. Kanarifugler, Lyſtſp. ebd. 1813. 8. Hugo von Rheinberg. Trag. ebd. 1813. 8. Ludlams Hule, Syngeſpil. ebd. 1814. 8.

14) Maſaniello, et Sorgeſpil. Kjbhv. 1815. 8. Reſten i Oerkenen, et bibl. Drama. ebd. 1815. 8. Reinald Underbarnet. Et Trylleſpil i 3 Eventyr. ebd. 1816. 8. Hyrden af Toloſa. Trag. ebd. 1816. 8. (Deutſch. Schlesw. 1820. 8.) Loveridderen. Trag. ebd. 1816. 8. (Deutſch. Altona 1825. 8.) Taſſos Befrielſe. Et dram. Digt. ebd. 1819. 8. (Deutſch. Lpzg. 1826. 8.) Magnetismen i Barbeerſtuen. Comödie. ebd. 1821. 8. Renegaten. Et dram. Digt. ebd. 1838. 8. Salomons Ring. Dram. Eventyr med en lyr. Forſpil. ebd. 1839. 8. Samlede dram. Digte. ebd. 1843. I—III. 8.

15) Contraſterne. To dramatiske Digte. Kjbhv. 1816. 8. Roſaura, et lyr. Drama. ebd. 1817. 8. Carl den Femtes Død. Sorgeſpil i 5 Acter. ebd. 1831. 8. Maaſtrichts Beleiring. Et Sorg. ebd. 1832. 8. Den babylonisk Taarnbygning i Miniature. Et Forſog i den Ariſtophaniske Comoedie. ebd.

Digitized by Google

1830. 8. Bajazet und Tiberius, Gregorius den Syvende und Don Juan, und Hamadryaden in ſeinen Dramat. Værker. ebd. 1828—30. III. 8. Den Hjemkomne Somand. Skuespil. ebd. 1844. 8. Aeren tabt og vunden. Skuespil. ebd. 1854. 8. Marks Stig. Trag. ebd. 1850. 8. Søſtrene paa Kinnekullen. Et dram. Eventyr. ebd. 1849. 12. (Tiberius, deutſch. Lpzg. 1838. 8. Die Belagerung von Maaſtricht. ebd. 1834. 8.

16) Marionettheater. Kjbhv. 1814. 8. Driſtig vovet halv er vundet. Rom. Skuespil i 3 Acter. ebd 1817. 8. Julespøg og Nytaarsleier. Com. i to Acter med et Intermezzo. ebd. 1817. 8. Tycho Brahes Spaadom. Skuespil i 3 Acter. ebd. 1819. 8. Nina eller den Vanvittige af Kjærlighed. Skuespil. ebd. 1803. 8. Elverhøi. Skuespil. ebd. 1828. 8. Prindſeſſe Iſabella, eller tre Aftener ved Hoffet. Lyſtſpil i tre Acter. ebd. 1829. 8. Alferne, Eventyr-Comedie. ebd. 1835. 8. Fata Morgana. Eventyr-Com. i fem Akter. Kjbhv. 1838. 8. Sypſoverdag. Rom. Com. ebd. 1844. 8. Samlede Skrifter. Skuespil. ebd. 1833—44. I—VII. 8. Digte og Fortællinger. ebd. 1834—35. II. 8. Proſaiſke Skrifter. ebd. 1844. II. 8. (Dram. Schriften Deutſch v. Kannegießer. Lpzg. 1847. II. 8.) Poetiske Skrifter. ebd. 1848—49. VIII. 8. S. Molbech in d. Bl. f. lit. Unterh. 1848. nr. 344—350.

17) Amor og Pſyche, lyr. Drama. Kjbhv. 1834. 8. (Deutſch v. Michelſen. ebd. 1835. 8.) Dryadens Bryllup, et dram. Digt. ebd. 1844. 8. Tithon, et dram. Digt. ebd. 1844. 8. Venus, et dram. Digt. ebd. 1844. 8.

18) Maigildet, dram. Idyl med Sange. Kjbhv. 1832. 8. Chriſtian den Anden. Drama. ebd. 1843. 8. Slaget i Kjøgebugt. Drama. ebd. 1835. 8. Borgfogdens Bryllup. Idyll. Drama. ebd. 1835. 8. Smeden i Neumark. Dram. Skildring. ebd. 1836. 8. Zumalla, et Drama. Peder Paars paa Anholt, et dram. Forſeg. Chriſtiania 1840. 8. — Giovachino, Romant. Drama. ebd. 1844. 8. iſt von Hans Peder Holſt.

19) Amors Genieſtreger. Verſificeret Lyſtſpil i 2 Acter. Kjbhv. 1830. 8. Deutſch. Kiel 1840. 8.) Svend Dyring Huus. Romant. Trag. ebd. 1837. 8. (Deutſch. Hamb. 1839. 8.) Svanehammen. Romant. Skuespil. ebd. 1841. 8. Lyriske og dram. Digte. ebd. 1840. I. 8. Kong Rene's Datter. ebd. 1845. 8. (Deutſch. Oldenb. 1846. 12.) Federigo, Syngeſtykke. ebd. 1848. 8. Ninon. Skuespil. ebd. 1848. 8. Scheik Haſſan, Lyſtſpil. ebd. 1851. 8. Digte fra forſkjellige Perioder. ebd. 1851. II. 8. Valdemar Attendag. Drama. ebd. 1848. 8.

20) Mulatten. Drama. Kjbhv. 1840. 8. Maurerpigen, Trag. ebd. 1840. 8. Lykkens Blomſt. ebd. 1845. 8. Meer ende Perler og Guld. ebd 1849. 8.

21) Klintekongens Brud, lyr. Drama. Kjbhv. 1845. 8. Dante. ebd. 1852. 8.

22) Brødrene i Leire, Trag. Kjbhv. 1820. 8. Conradin, den ſidſte Hohenſtaufe. ebd. 1821. 8. Juta, Dronning af Danmark. Sorgeſpil. ebd. 1824. 8. Floribella, lyr. rom. Dr. ebd. 1825. 8. Svend Grathe. Sorgeſpil. ebd. 1825. 8. Kong Sigurd, Sorgeſpil. ebd. 1826. 8. William Shakſpeare, rom. Skuespil. ebd. 1826. 8. Erik den Syvende, Kong af Danmark. Sorgeſpil. ebd. 1827. 8. Hugo og Adelheid, Syngeſpil. ebd. 1827 8.

23) Jephta's Datter, Trag. Kjbhv. 1851. 8. Jeremja, Trag. ebd. 1850. 8.

24) Axel Porſe, Sorgeſpil. Kjbhv. 1851. 8.

25) Sultan Mahmuds Pilgrimsgang. Kjbhv. 1848. 8.

26) Troldom, Sorgeſpil. Kjbhv. 1847. 1848. 8.

§. 132.

Im Lustspiele ist allerdings Manches geleistet worden, indeß kann man nicht erwarten, daß ein zweiter Holberg auferstanden sei. Zwar war Charlotte Dorothea Biehl[1]) (aus Kopenhagen 1731—88) ziemlich fruchtbar, allein ihre Stücke leiden an endloser Breite und Mangel an Witz. Letzterer fehlt dagegen Wandall's[2]) Stiefmutter ebensowenig wie Ewald's[3]) Harlekin als Patriot, aber selbst der so originelle Wessel[4]) und der mit vieler Bühnenkenntniß begabte Schauspieler Bernhard Hendrik Bech[5]) (1748—96) werden doch weit von Th. Chr. Bruun[6]) (die Liebe auf der Probe), Rahbek[7]) (der Sommer auf dem Lande), Johan de Wibe[8]) (aus Bragnäs 1748—82 — neugieriges Mannsvolk), Frederik Wilhelm Wivet[9]) (aus Frederiksborg 1728—90 — die gestörte Generalversammlung) und besonders von Tode[10]) (Seeoffizier und Eheteufel) übertroffen. Pram[11]) behandelte das letzgenannte Sujet auch, allein Peder Andreas Heiberg[12]) hat, abgesehen von einzelnen unmoralischen Stellen, vor allen den genannten Dichtern unbezweifelt das meiste Talent und die größte Menschenkenntniß bewiesen (z. B. in seinen Lustspielen: die 7 Tanten, die Herren von). Olufsen[13]) hat sich mit Glück im feineren und niedrigen Lustspiele versucht und auch Enevold de Falsen[14]) (aus Kopenhagen 1755—1808) sowohl in der Posse (de snorrige Fättere) als in dem eigentlichen Lustspiele (hvad vil Folk sign? nach Florians Novelle Seulmour) Vortreffliches geleistet. Auch Balthasar de Bang[15]) (aus Kopenhagen 1779) verdient mit seinem Testament hier Erwähnung, und Niels Thoroup Bruun[16]) (aus Kopenhagen 1778—1823), der eine unzählige Menge deutscher und französischer Singspiele bearbeitete und übersetzte, erregte mit seinem Bettlermädchen und seinem Heirathsantrag in der Zeitung Lachen. Weit höher stehen J. L. Heiberg's[17]) Aristophanische Comödie und Prinzessin Isabella, ebenso Henrik Hertzens[18]) Geniestreiche Amors und Herr Burkhard und seine Familie, jenes in Versen, dieses in Prosa geschrieben, wogegen Ingemann's Magnetismus in der Barbierstube und Oehlenschläger's Freyas Altar, Robinson in England, Drillinge von Damascus, Garrick in Frankreich (Gegenstück zu Deinhardstein's Garrick in Bristol) weniger Glück machten. Unter den neuern Lustspieldichtern ist der Vaudevillist Thomas Overskou[19]) (aus Christianshavn 1798) unbezweifelt der bedeutendste, denn seine Lustspiele: Hochzeits-Fatalitäten und Breite Straße und enge Gasse, sind vortrefflich, wie er denn auch als Theoretiker sich durch recht gute Ansichten über das Wesen des Volkstheaters bemerkbar gemacht hat. Neben ihm werden Julius Christian Gerson[20]) (aus Kopenhagen 1821), Blicher[21]), P. Chievitz[22]), B. Hostrup[23]), P. J. Jacob-

ſen[24]), Etlar[25]) u. A. zu erwähnen ſein. Uebrigens beſitzt auch die kleine Inſel Sylt ein in frieſiſch-däniſch-niederſächſiſcher Sprache abgefaßtes Volksluſtſpiel[26]).

1) Den kjærlige Mand. Kjbhv. 1764. 8. Haarkloveren, ebd. 1765. 8. Den liſtige Optrækkerſte. ebd. 1765. 8. Der forelſkede Ven. ebd. 1766. 8. Der kjærlige Datter, in der Skj. Vid. Selsk. Forſe. 1766. St. V. Den ÆGdelmodige. ebd. 1767. 8. Der altfor lenlige Bejler. ebd. 1772. 8. Den tavſe Pige. ebd. 1780. 8. Den uforſigtige Forſigtighed. ebd. 1787. 8. (Luſtſpiele der Jungfer C. D. Biehl. Deutſch Kopenh. u. Lpzg. 1767—69. III. 8.)

2) Stedmoderne, en Com. Kjbhv. 1767. 8. (Deutſch. ebd. 1767. 8.)

3) Lykken bedre end Forſtanden, orig. Com. Kjbhv. 1776. 8.

4) De brutale Klappere. Kjbhv. 1770. 8. Harlequin Patriot eller den ægte Patriotisme. ebd. 1772. 8. Peberſvendene. ebd. 1773. 8. (Zuſammen in ſeinen Samtl. Skrifter. Bd. IV.)

5) Der lykkelige Fejtagelſe. Kjbhv. 1779. 8. Der unge Menuiske efter eller de mange Venner. ebd. 1786. 8. Quaternen. ebd. 1787. 8. Commiſſionairen eller den forbuttede Brudgom. ebd. 1790. 8. Ja eller Nej. ebd. 1793. 8. Den lykkelige Familie, Skueſpiel. ebd. 1795. 8.

6) Den uheldige Ligbed eller Kjærligheds og Mistankes Magt. Kjbhv 1780. 8. Kjærlighed paa Prove. ebd. 1787. 8.

7) Den unge Darby, et alvorligt Skueſpiel. Kjbhv. 1780. 8. Sommeren eller det Kjøbenhavnske Landlevnet, in ſeinen Proſaisk Forſog. ebd. 1788. St. VI.

8) Det nysgjerrige Mandfolk. Kjbhv. 1783. 8.

9) Datum in Blanco, eller den af ſin egen Laſt ſtraffende Aagerkal, et Skueſpil. ebd. 1777. 8. Enke og Ligcaſſen eller den forſtyrrede Generalforſamling. ebd. 1787. 8.

10) Soeofficiererne. Kjbhv. 1782. 8. Deutſch. ebd. 1783. 8.) Raadforſlerne. ebd. 1783. 8. ÆGteſkabs djævelen eller Bankerotten. ebd. 1783. 8. Helmkuren. ebd. 1784. 8. Mændenes eg Skole. ebd. 1784. 8. Buſſemanden eller Oldfux's Forvandlinger. ebd. 1788. 8. Natur und Liebe. ebd. 1794. 8.

11) Frokoſten i Bellevue, en Com. Kjbhv. 1813. 8. Drømmeren, Sk. ebd. 1748. 8. (Die Luſtſpiele: Negeren, ÆGteſkabſkolen und Bronden ſind noch ungedruckt.)

12) Forvandlingerne, en Com. Kjbhv. 1788. 8. Virteoſen, en orig. Com. ebd. 1789. 8. Skueſpil. Kjbhv. 1784—96. Bd. I. II. III. 8. Samlede Skueſpil, udg. ved K. L. Rahbek. ebd. 1806. IV. 8. Udvalgte Skueſpil udg. af J. C. Lange. ebd. 1826. I—V 12. Einzelnes deutſch b. Sander, Ausw. dän. Luſtſpiele f. Deutſche. Zürich 1784. Bd. I. 8.

13) Guldbaaſen, et Lyſtſp. Kjbhv. 1793. 8. Roſenkjæderne, et Skueſpil. ebd. 1803. 8.

14) Den ſnorrige Fættere, en Com. Kjbhv. 1778. 8. Konſtdommeren, or. Com. ebd. 1802. 8. Frierne og Kjæreſten. ebd. 1803. 8. Hvad vil Folk ſige? Com. ebd. 1804. 8.

15) Lyſtſpillet, et orig. Lyſt. Kjbhv. 1809. 8. Uvlſpil eller Faſtelavnsmandag. ebd. 1813. 8. Bedſte Forældrene. ebd. 1814. 8. Masken eller det hemmelige Teſtamente. ebd. 1816. 8. Dramatiske Forſog, indeh. Stevneren, Lyſtſp. og Knud Lavard, Sorgeſp. ebd. 1807. 8.

Digitized by Google

16) Vedlerpigen, Com. Kjbhv. 1844. 8. Vulderbaſſen. ebd. 1845. 8. Hiddebarnet. ebd. 1842. 8. Avisfrierie. ebd. 1845. 8.

17) Kong Salomon og Jørgen Hattemager. Vaudeville i een Act. Kjbhv. 1825. 1826. 8. Der otte og tvende Januar. Vaud. ebd. 1826. 8. Aprilsnarrene Eller Intriguen i Skolen, Vaud. ebd. 1826. 8. 1828. 8. Recenſenten og Dvret. Vaud. ebd. 1826. 8. Om Vaudevillen, ſom dramat. Digtart og om dens Betydning paa den danske Skueplads. ebd. 1826. 8. Et Eventyr i Roſenborg Have. Operette. ebd. 1827. 8. De Uadſkillelige. Vaud. ebd. 1827. 8. Prindſeſſe Iſabella eller tre Aftener ved Hoffet. Lyſtſp. i tre Akter. ebd. 1829. 8. Kjøge Huuskors. Vaud. ebd. 1834. 8. De Danske i Paris. Vaud. ebd. 1833. 8. Nei, Vaud. ebd. 1836. 8. Ja, Vaud. Monolog. ebd. 1839. 8. Emilias Hjertebanken. Vaud. Monolog. ebd. 1840. 8. Grethe i Sorgenfrei. Vaud. Monolog. ebd. 1840. 8. Valgerda. Lyſtſpil. ebd. 1847. 8.

18) Kjærlighed og Politie, Vaud. Kjbhv. 1827. 8. Amors Geniestreger. Verſif. Lyſtſp. ebd. 1830. 8. (Deutſch. Kiel. 1840. 8.) En Dag. paa Deen Als. Lyſtſp. in d. Anonym Nytaarsg. f. 1832. ebd. 8. Lyſtſpil indeh. H. Burckhardt og hans Familie. Flyttedagen; Emma eller den hemmelige Forlovelſe. ebd. 1832. 8. Corſarerne, Opera. ebd. 1835. 8. Der eneſte Feil, Lyſt. i rim. Vers in ſ. Kjærlighedens Veir. Nyt. f. 1836. ebd. 8. Debatten i Politievennen. Vaud. ebd. 1836. 8. Sparekaſſen eller Naar Enden er god er Alting godt u. Et Eventyr i Dyrehaven, Maskerne, in ſeinen Lyriske og dram. Digte. ebd. 1840. Bd. I. 8. Toniette, Lyſtſp. ebd. 1851. 8. ꝛc.

19) Tre Maaneder efter Brylluppet. Lyſtſp. Kjbhv. 1828. 8. Misforſtaaelſe paa Misforſtaaelſe. ebd. 1828. 8. Oeſtergade og Veſtergade. ebd. 1828. 8. Hvilken er den Rette? Vaud. ebd. 1829. 8. Vor Tids Mennesker, Lyſtſp. ebd. 1830. 8. Kunſtnerliv. Vaud. ebd. 1832. 8. Guerillabanden, Syng. ebd. 1834. 8. En Fødſelsdag i Slutteriet, Vaud. ebd. 1831. 8. Duellanterne, com. Syng. ebd. 1835. 8. Capricioſa eller Familien fra Nyboder. ebd. 1842. 8. En Brylluppsdag Fataliteter. Lyſtſp. ebd. 1840. 8. Stormen paa Kjøbenhavn, Opera. ebd. 1845. 8. Pak. Lyſtſpil. ebd. 1845. 8. Folke Theatret, fremſtillet i Planen for dets Virkſomhed og alle de Forhold, hvorunder dat, ſom Kunſtanſtalt og Actienforetagende er at betragte. ebd. 1846. 8. Nyeſte dram. Arbeiden. ebd. 1847. sq. 8.

20) Digte af Julius. Aalborg 1842. 8. Intrigen paa Præſtgaarden, Lyſtſp. ebd. 1849. 8.

21) Avisfrieriet. Kjbhv. 1849. 8.

22) Veskab og Kjærlighed, Lyſtſp. Kjbhv. 1847. 8. Lodſen. Lyſtſp. ebd. 1851. 8.

23) Æſthetiſk Sands. Luſtſp. Kjbhv. 1849. 8. Eventyr paa Fodreiſen. ebd. 1848. 8. Meſter og Lærling, Vaud. ebd. 1851. 8. Gjenborne, Vaud. ebd. 1847. 8. u. a. in ſeinen Poetiske Skrifter. ebd. 1852. IV. 8.

24) Eventyr i Faſtelavn, Lyſtſp. Kjbhv. 1845. 8.

25) Tonne gaær i Krieg. Kjbhv. 1851. 8.

26) Der Geizhals auf der Inſel Sylt, ein Schauſpiel in 4 Aufz. Fleusb. 1809. 8. (kam nicht in den Buchhandel.)

§. 133.

Eine ganz beſondere Erwähnung verdient das Vaudeville, deſſen Schöpfer Heiberg genannt zu werden verdient, denn durch ſeinen König Salomo und Jürgen Hutmacher (1835), ein Stück, das ſechzehn Male hintereinander gegeben ward, zeigte er

Digitized by Google

praktiſch, was er das Jahr darauf theoretiſch ausführte, nämlich eine richtige Auffaſſung dieſes Genres, in welchem ſich ſpäterhin auch Hertz, Hoſtrup, Anderſen (En nat i Roeskilde. Kjbhv. 1850. 8.), Overſkou u. A. verſuchten. Freilich iſt daſſelbe eigentlich nichts weiter als eine beſondere Art Singſpiel, welches ſich hier neben der italieniſchen Oper ausgebildet hatte. Letztere war zwar ſchon ſeit Chriſtian V. am däniſchen Hofe Mode geweſen, allein etwas Originelles leiſtete erſt Baggeſen[1]) darin mit ſeinem mit Unrecht verſpotteten Holger Danske, der blos durch die ſchwierige und nicht gelungene Verbindung des Ernſten mit dem Niedrigkomiſchen mißfiel, aber an ſich poetiſcher iſt als ſein weit günſtiger aufgenommener Erik Ejegod. Unter den ſpätern Operndichtern ſind Sander[2]) und Carl Johann Möller[3]) (aus Kopenhagen † 1816) hervorzuheben, weil ſie nicht blos ihre Landsleute, ſondern ſelbſt die beſten deutſchen Librettiſten übertroffen haben. Freilich kam ihnen dabei ihre äußerſt ſingbare Sprache zu ſtatten, und ſo erklärt es ſich, warum ſie überhaupt im einfachen Singſpiele recht Braves leiſteten. Allerdings mögen Niels Krog Bredal[4]) (aus Drontheim 1733—78) und Otto Rönsberg[5]) (aus Kjöge 1748—1816) nur als Muſter, wie ſie nicht ſein ſollten, genannt werden, allein ſchon Ch. D. Biehl[6]) lieferte einzelnes Gute (z. B. die Sylphen), und Ewald[7]), deſſen Adam und Eva, ſowie der Tod Balders, allerdings gar nicht zur Aufführung beſtimmt waren, gab in ſeinen Fiſchern ein Meiſterſtück, dem wir nichts Aehnliches an die Seite zu ſetzen haben. Auch Thaarup[8]), der übrigens ſogar zuweilen unter dieſem Gewande politiſche Tendenzen verfolgte (in ſeinem Erntefeſte beſang er neben der Vermählung des Königs [1792] zugleich die Emancipation des Bauernſtandes), machte mit ſeinen Singſpielen viel Glück, woran indeß wohl zum Theil die lieblichen Melodieen ſeines Componiſten (Schultz) Urſache waren. Pram[9]) und Haſte[10]), ſowie Oehlenſchläger[11]), deſſen Jägerbraut jedoch nichts als eine Bearbeitung des Kind'ſchen Freiſchützen iſt, lieferten einige ernſte Opern, in komiſchen Genre aber werden Enevold de Falſen[12]), Peder Andreas Heiberg[13]), Guldberg[14]), N. T. Bruun[15]) und Andere nicht vergeſſen werden dürfen. Daß übrigens Dänemark den geſchickteſten Ballettfabrikanten der neuern Zeit an Anton Auguſt Bournonville[16]) (aus Kopenhagen 1803), dem Sohne des berühmten Ballettmeiſters Antoine Theodore Bournonville (aus Lyon 1760—1843), der das Kopenhagener Ballett, zu einem der erſten Europas erhob, beſitzt (berühmt ſind z. B. ſeine Ballette: Sylphiden, 1836, Nina, 1834, Camachos Bryllup, 1837, Toréadoren, 1840, Napoli, 1842, Den nye Penelope, 1847, Gamle Minder, 1848 ꝛc.), iſt wahrſcheinlich weniger bekannt.

1) Holger Danske, en Opera i 3 Akter, sat i Musik af F. L. C.

Kunzt. Kjbhv. 1789. 8. (Deutſch. Kiel o. J. 8.) Erik Ejegod, en Opera ebd. 1798. 8.

2) Kropolis, et lyriſk Skuespiel. Kjbhv. 1803. 8.

3) Dannevinderne, et heroisk Drama. Kjbhv. 1804. 8. Kong Svend Danmarks Harvner, et her. pantom. Drama. ebd. 1808. 8.

4) Gram og Signe, et Syngespil. Kjbhv. 1756. 8. Eremiten, et muſ. Hyrdespil. ebd. 1758. 8. Tronfølgen i Sidon, et orig. lyr. Trag. ebd. 1774. 8.

5) De ſamnitiske Ægteſkaber, et Syng. Kjbhv. 1778. 8. Samlede Skrifter. ebd. 1805. II. 8.

6) Silphen, et Syng. Kjbhv. 1773. 8. Den prøvede Troſkab, et Syng. ebd. 1774. 8. Kjærlighedsbreverne, et Syng. omarb. efter det Franske. ebd. 1774. 8. Orpheus og Eurydice, Opera (overſ. paa Tyds af Cramer). ebd. 1786. 8.

7) Adam og Eva, eller den ulykkelige Prøve. Kjbhv. 1769. 8. u. Samtl. Skrifter. Bd. I. Fiskerne, et Syng., in d. Forſøg 1780. St. XIII. u. Samtl. Skrifter. Bd. III. (Deutſch von Sander. Kopenh. 1786. 1816. 8.)

8) Peters Bryllup, et Syng. Kjbhv. 1793. 8. Silkeſkone, et Syng. ebd. 1794. 8. Hjemkonſten, et Syng. ebd. 1802. 8. Høſtgildet, et Syng. ebd. 1780. 8.

9) Olindo og Sophronia, Opera, in Rahbek's Minerva 1789. Serenaden eller de forte Nætter, Syng. ebd. Jahrg. 1795.

10) Bedemaalet, et Mellemſp. med Sang. Kjbhv. 1790. 8. Ariana, et her. Syng. ebd. 1793. 8.

11) Freias Alter, Syng. Kjbhv. 1828. 8. Jægerbruden, Syng. ebd. 1821. 8. Reverborgen. Syng. ebd. 1814. 8.

12) Dragedukken, et Syng. Kjbhv. 1797. 8.

13) Indtoget, et Syng. Kjbhv. 1792. 8. Chinafarern, Syng. ebd. 1792. 8.

14) Liſe og Peter, et Syng. Kjbhv. 1793. 8. Aftenen, et Syng. ebd. 1795. 8.

15) Husarerne paa Frierie, Syng. Kjbhv. 1793. 8. Markedsdagen. Syng. ebd. 1814. 8. Bæddemaalet, Syng. ebd. 1816.

16) Rein theoretiſche Arbeiten von ihm ſind: Nytaarsgave for Dandſe-Yndere. Kjbhv. 1829. 8. Mit Theaterliv. ebd. 1848. 8. Det kongelige Theater ſom det er. ebd. 1849. 8. Vort Theatervæſen. ebd. 1850. 8. Et nyt Skuespilhuus. ebd. 1851. 8.

§. 134.

Den Schluß dieſer Ueberſicht der Geſchichte der neuern däniſchen Poeſie mag der Roman machen, der ſich jedoch erſt ſehr ſpät zu einer Art von Claſſicität, und zwar auch nur in einem Genre, nämlich in der Familiengeſchichte, erhoben hat. Die Erſten, welche hierin etwas zu leiſten ſuchten, waren die ſchon genannte Birkhl[1]), Emanuel Balling[2]) (aus Præſtöe in Seeland 1733—95), der talentloſe Philip Bremer[3]) und der witzige Anton Franz Juſt[4]) (aus Viborg 1766—1829). Rah-

Digitized by Google

beck[5]) ſchrieb mit ſeinem gewöhnlichen Geſchick einige recht gute Novellen, und Pram[6]) lieferte in die Minerva ähnliche gelungene Arbeiten. Laurids Kruſe[7]), den wir ſchon als gewandten Erzähler unter den in Deutſchland eingebürgerten Romanſchriftſtellern nannten, gründete ſeinen Ruf durch eine niedliche Erzählung: die gegründete Hoffnung, Laurids Haffe[8]) (aus Skive 1737—1816) wählte ſich in dem von ihm überſetzten Spitzbart ein recht braves Muſter für Originalarbeiten, Peder Frederik Suhm[9]) dagegen und ſein Nachahmer Samſöe[10]) ſchlugen eine ganz andere Richtung ein, ſie bearbeiteten nämlich mit vielem Geſchick die alten Sagen ihres Vaterlandes. Oehlenſchläger's[11]) Roman: die Südſeeinſeln (1846), blieb hinter ſeinen andern Arbeiten zurück, und Baggeſen's[12])Labyrinth, eine witzige Schilderung ſeiner Reiſen, iſt, obwohl in vortrefflicher Proſa abgefaßt, doch noch kein Roman zu nennen. Steen Steenſen Blicher[13]) (aus Vium 1782—1848) malte in ſeinen frühern Novellen mit großer Wahrheit und wahrhaft Scott'ſcher Lebendigkeit die Ufer ſeines Heimathlandes Jütland, wendete ſich aber ſpäter mehr dem humoriſtiſchen Genre zu, Ingemann[14]) wählte ebenfalls den hiſtoriſchen Roman und ſchrieb manches Gelungene (z. B. Waldemar den Sieger, die Unterirdiſchen, Erik Menved's Jugend ꝛc.), während ſeine Grönländiſche Geſchichte: Kunnuk und Naja, ſchwach iſt, kann aber mit Hauch[15]) (in ſeiner Polniſchen Familie) keinen Vergleich aushalten. Indeß machte auch er lange nicht das Aufſehn, wie die zuerſt in der Fliegenden Poſt (1828. nr. 69. sq. 1830. nr. 27. sq. 40. sq.) erſchienene Novelle: en Hverdags Hiſtorie (eine Alltagsgeſchichte) eines Anonymus, der bald doch von demſelben Verfaſſer, unter dem man übrigens bald Johann Ludwig Heiberg[16]) ausgatterte (Einige ſchrieben ſie jedoch ſeiner Mutter, der Gräfin Gyllenborg, zu und hielten ihn nur für den Redacteur derſelben), eine Reihe ähnlicher Arbeiten folgte, die unbedingt neben Tieck's beſte Leiſtungen geſtellt und für die Prototypen der Bremer'ſchen Alltagsgeſchichten betrachtet werden können. Neben ihm wird mit Recht Chriſtian Friedrich Winther[17]) (aus Jensmark auf Seeland 1796) ſeinen Platz einnehmen. Als Dichter machte er ſich ſeinen Namen durch ein berühmtes Studentenlied: „Hier unter des Nachthimmels ruhigen Schatten" (in ſeinen Digte gamle og nye 1846. Bd. I. p. 1. sq.), als Novelliſt aber durch ſeine Erzählung: der Beichtſtuhl (Deutſch im Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1844. nr. 51.). Henrik Hertz[18]) ſchrieb 1837 ſein berühmtes, in Romanform eingekleidetes Pamphlet gegen die däniſchen Liberalen, Stimmungen und Zuſtände betitelt, machte ſich aber trotz ſeiner treffenden Satire dadurch ſoviele Feinde, daß er völlig unpopulär ward. Hans Chriſtian Anderſen[19]) (aus Odenſe auf Fühnen 1805) iſt in Deutſchland faſt noch berühmter als in ſeinem Vaterlande geworden. Sein Bilderbuch ohne Bil-

der, worin der Mond dem Dichter kleine Geschichten erzählt, vorzüglich aber die größtentheils von ihm selbst erfundenen Kindermärchen zeugen ebenso von glänzender Phantasie wie von sinniger, gefühlvoller Tiefe; aber auch seine größeren Romane, z. B. der Improvisator, worin er sein eigenes, mit vielen Mühseligkeiten verknüpftes Jugendleben schildert, Nur ein Geiger, worin freilich auch wieder seine Persönlichkeit eine bedeutende Rolle spielt ꝛc., sind poetisch lebendig zu nennen. Holst[20]) hat sich ebenfalls als trefflichen Novellisten bewährt in dem aus Prosa und Versen zusammengesetzten Buche: Draußen und daheim, denn die kleinen Erzählungen: Rosa Taddei und der Reisekamerad, sind wahrhafte Musterstücke. Sehr viel hat der pseudonyme Karl Bernhard[21]) (eigentlich St. Aubin) geschrieben, allein er ist nicht Original, denn er hat eben so viel von dem Verfasser der Alltagsgeschichte wie von den neuern französischen Romantikern angenommen. Auf demselben Gebiete bewegen sich auch mit Glück Johannes Sören Bloch Subr[22]) (aus Vordingborg 1807), Waldemar Adolph Thisted[23]) (pseudonym als K. Hermidad schreibend, aus Kopenhagen 1815), die Pseudonymen Arthur[24]) und Carit Etlar[25]) (eigentlich Carl Brosböll aus Fridericia), der schon genannte Cl. Rosenhoff[26]), Johann Heinrich Buchwald[27]) (geb. in Wien 1787), Carl Bagger[28]), Johann Wildt[29]) (aus Liunge bei Sprö), P. Ehievitz[30]), F. C. Sibbern[31]), u. A.; besonders bemerkenswerth ist aber im Tendenzroman Sören Aabye Kierkegaard[32]) (pseudonym Victor Eremita aus Kopenhagen [illegible]), ein Hegelianer, dessen Roman: Entweder — oder! zwar in seinem ersten Theile, eines Verführers Tagebuch betitelt, Alles, was dem Menschen heilig ist, mit beißender Ironie verspotten soll und das Institut der Ehe als ein völlig unnützes zu erweisen sucht, aber im zweiten durch die Abhandlung: die ästhetische Berechtigung der Ehe, den Nachtheil des Alles verneinenden Princips mit glänzender Beredtsamkeit nachweist und dieß mit einer so originellen Objectivität durchführt, daß es schwer sein würde, in der deutschen Literatur etwas Ebenbürtiges aufzufinden. Der historische Roman ist in neuerer Zeit von zwei Anonymis[33]) ganz im Geschmacke W. Scott's behandelt worden, die letzten Kriege mit Schleswig-Holstein haben verschiedene Soldatengeschichten[34]) ins Leben gerufen, und die Dorfgeschichte ist auch nach Dänemark durch Christensen[35]) (einen Pseudonymus) verpflanzt worden.

1) Moralske Fortællinger. Kjbhv. 1781—83. IV. 8.

2) Belidor i Hyken, en Fortælling. Kjbhv. 1788. 8. Caroline og Lembert, en Fort. ebd. 1792. 8. Lindor og Elise. ebd. 1799. 8.

3) Bremenfelderne eller Herman von Bremenfeld Sonners og Sønnesonners samt medfogl. Personers, Reiser, Fortællinger, Lejer ꝛc. Kjbhv. 1789—93. II. 8.

Digitized by Google

4) Fortællinger. Viborg 1798—99. II. 8. Digte. ebd. 1792. 8. Hemmelige Efterretninger om Satans Hof. ebd. 1794. 8.

5) Prosaiske Forsøg. Kjbhv. 1798. St. I. II. III. V.

6) Seine Erzählungen stehen in d. Minerva 1786—93. 1804—3.

7) Fortællinger. Kjbhv. 1815. 8. Aesthetiske Forsøg. Kjbhv. 1804. II. 8. Theatret. ebd. 1819—24. II. 8. Dramatiske Værker. ebd. 1818—19. IV. 8. Fortællinger, tildeels efter Criminal Acter. ebd. 1822—23. II. 8.

8) Carl Peter Zierman eller San man reder til paa ligjer man, en orig. Fortælling. Kjbhv. 1802. 8.

9) Diese Arbeiten stehen in seinen Samtl. Skrifter. Bd. II—IV.

10) Efterladte digteriske Skrifter, udg. ved. Rahbeck. Kjbhv. 1796. II. 8.

11) Oen i Sydhavet. Kjbhv. 1824—25. IV. 8.

12) Labyrinthen, Digtervandringen, udg. af Forf. Sonner og J. C. Boye. Kjbhv. 1829—31. IV. 8.

13) Samlede Noveller. Kjbhv. 1833—36. V. 8. Nyeste Noveller og Digte. ebd. 1840. 12. Samlede Digte. ebd. 1835—36. II. 12. Vinterbestilling. ebd. 1844. 8. Noveller. ebd. 1846. 8. 5 Noveller. ebd. 1844. 8. Skrifter. ebd. 1846—48. VII. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1841. nr. 85. sq.

14) Eventyr og Fortællinger. Kjbhv. 1846. 8. (Deutsch. Lpzg. 1826. 1831. 8.) Erik Menveds Barndom. ebd. 1828. II. 8. (Deutsch. Lpzg. 1839. IV. 8.) Kong Erik og de Fredløse. ebd. 1833. II. 8. (Deutsch. Kiel 1834. III. 8.) Noveller. ebd. 1827. 8. Prinds Otto af Danmark og Hans Samtid. ebd. 1835. II. 8. (Deutsch. ebd. 1845. 8.) De Unterjordiske, et Bornholmsk Eventyr. ebd. 1817. 8. (Deutsch. Hamb. 1822. 8.) Valdemar Seier, en hist. Rom. ebd. 1826. 1828. III. 8. (Deutsch. Lpzg. 1827. IV. 8.) Varulven, den levende Døde, Corsicaneren, tre Fort. ebd. 1835. 8. (Deutsch. Halle 1837. 8.) Kunnuk og Naja. ebd. 1842. 8 (Deutsch. Berl. 1847. 16.) u. in seinen Saml. Værker, Abth. II. u. III.

15) En polsk Familie. Kjbhv. 1839. II. 8. (Deutsch. Lpzg. 1840. II. 8. s. Bl. f. d. Lit d. Ausl. 1838. p. 20. 37. 41. sq.) Guldmageren. ebd. 1836. 8. (Deutsch vom Verf. mit 2 Cap. verm. Kiel 1837. 8.) Slottet ved Rhinen. ebd. 1835. 8. Saga om Thorvald Vidforle. ebd. 1849. II. 8. Vilhelm Zabern. ebd. 1840. III. 8.

16) Noveller. Kjbhv. 1818—19. II. 8. Hverdags historiens Forfatters Noveller, gamle og nye. Kjbhv. 1835. 8. Een i Alle. ebd. 1840. 8. Nye Fortællinger. ebd. 1840. III. 8. Maria. ebd. 1839. 8. Te Noveller. ebd. 1837. 8. (Montanus d. Jüng. Rosida. II. Nov. v. Verf. e. Alltagsg. her. v. J. L. Heiberg. Deutsch. Lpzg. 1838. 8. Marie e. Nov. deutsch. ebd. 1839. 8. Erzähl. a. d. Kopenhag. fliegenden Post, deutsch. ebd. 1834—35. III. 8. Novellen vom Verf. einer Alltagsgeschichte. ebd. 1835. 8.) Korsveien. ebd. 1843. 8. Ilse aldre. ebd. 1845. 8. S. Molbech's Dansk Anth. Bd. IV. p. 243—300.

17) To Fortællinger. Kjbhv. 1839. 8. Sang og Sagn. ebd. 1839. 8. Haandtegninger. ebd. 1840. 8. Fire Noveller. ebd. 1843. 8. Tre Fortællinger. ebd. 1851. 8. S. G. v. Leinburg in d. Scandin. Bibl. Frkft. a. M. 1845. Bd. I. p. V—XLVII.

18) Stemninger og Tilstande. Kjbhv. 1837. 8.

19) S. Boas, Scandinavien. Lpzg. 1837. p. 314. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. nr. 135. 1840. nr. 3. 1846. nr. 41. Illustr. Zeit. 1847. p. 70. sq. Mayer in d. Tübing. Jahrb. d. Gegenw. 1846. p. 841. 895. sq. Eclect. Mag. XII. p. 224. XXII. p. 342. p. 358. Quart. Rev. I. 75. p.

Digitized by Google

262. — Eventyr. Kjbhv. 1835. II. 8. ebd. 1850. 8. u. oft. Fodreiſe til Amager. ebd. 1840. 8. Improviſatoren. ebd. 1837. II. 8. O. T. ebd. 1836. II. 8. Kun en Spillemand. ebd. 1837. III. 8. Nye Eventyr. ebd. 1844. 8. Billedbog uden Billeder ebd. 1844. 8. Hiſtorier. ebd. 1852. 8. Aaretstolv Maaneder. ebd. 1832. 8. En Digters Bazar. ebd. 1842. 8. Samlede Skrifter. 1851—55. XXII. 8. (Geſ. Werke deutſch v. Verfaſſer. Lpzg. 1847—51. XXXVII. 8.) Bilderbuch ohne Bilder. Lpzg. 1849. 8. Märchen. III. Samml. Berlin 1845—47. 8. Geſ. Märchen v. Verf. beſ. Lpzg. 1848. 8. u. oft.

20) Noveller. Kjbhv. 1834. 8. Ude og Hjemme. ebd. 1843. 8. (Der Reiſecamerad. Deutſch v. Boas, in d. Greuzb. Nov. Bibl. 1844. Bd. I. Lief. V.)

21) Noveller og Fortællinger. Kjbhv. 1841—50. XIV. 8. Et Aar i Kjøbenhavn. ebd. 1837. II. 8. Fortællinger. ebd. 1839. 8. Noveller. ebd. 1836. IV. 8. To venner. ebd. 1850. 8. Fortællinger. ebd. 1844. 8. (Geſ. Werke. deutſch v. Verf. Lpzg. 1840—43. X. 8.)

22) Hoffeſten paa Goldingbuus 1741. Kjbhv. 1848. 8. Lindormen. ebd. 1840. 8. Skilles og mødes. ebd. 1848. II. 8. En Bortforelſe. ebd. 1849. 8.

23) En Vandring i Syden, Erindringer af Em. St. Hermidad. Kjbhv. 1843. 8. Harfpunen. ebd. 1836. 8. Tabt og Vunden. ebd. 1849. II. Eventyr, Skizzer og Sagn. ebd. 1850. 8. Epiſoder fra et Reiſeliv. ebd. 1850. 8. Derkenens Hjert. Et Digt i tolv Sange. ebd. 1850. 8. Romerske Moſaiken. ebd. 1851. 8. Bruden, et Digt i 9 Sange. ebd. 1851. 8.

24) En for mange. Kjbhv. 1847. 8. Mine Erindringer. ebd. 1848. 8. Novelleter. ebd. 1848. 8.

25) Organiſten i Jellinge. Kjbhv. 1838. 8. De to Studenter. ebd. 1838. 8. Slægtſkabet. ebd. 1839. 8. Smuglernes Søn. ebd. 1839. 8. Diggrevnes Børn. ebd. 1840. 8. Hedemanden. ebd. 1840. 8. Foldingbro. ebd. 1840. 8. Madſalmne. ebd. 1841. 8. Livets conflicter. ebd. 1844. 8. Avella. ebd. 1847. 8. Eventyr fra Jylland. ebd. 1847. 8. Singebok. ebd. 1848. 8. Joanna Lyon. ebd. 1849. 8. Ciaghs Sønner. ebd. 1844. 8.

26) Noveller. Kjbhv. 1841. 8.

27) (Udvalgte Skrifter. Kjbhv. 1851. 8. ſind von Heurik Buchwald). Erindringer. ebd. 1827—29. II. 8. (Dazu: Appendix. ebd. 1828. II. 8.) Conſtant og Elvire. ebd. 1827. 8. Tankelege og Digtenforſøg. ebd. 1831. 8.

28) Min Broders Levnet. Kjbhv. 1847. 8.

29) Originale romantiske Fortællinger. Kjbhv. 1834. 8. Oluf Axelſon og hans Familie. ebd. 1827. 8. Romant. Fortællinger. ebd. 1825. 8. Den banlyſte Kjærlighed. ebd. 1840. 8. ꝛc.

30) Japhet der Søger ſig en Kone. Kjbhv. 1851. II. 8.

31) Efterladte Breve af Gabrielis. Kjbhv. 1851. 8. Udaf Gabrielis Breve til og fra Hjemmet. ebd. 1851. 8.

32) To opbyggelige Taler. Kjbhv. 1843. 8. Tre opbygg. Taler. ebd. 1843. 8. Fire opbygg. Taler. ebd. 1843. 8. Enten-Eller. Et Livsfragment. ebd. 1843. II. 8. 1849. II. 8.

33) P. P. Gregens Feide. Et hiſt. Malerie. Kjbhv. 1849. IV. 8. Niels Juul og hans Samtid. Et hiſt. Mal. ebd. 1848. IV. 8. Peder Tordenſkjold. Et hiſt. Mal. ebd. 1848. IV. 8. — Von einem andern unbekannten Schriftſteller ſind: Taarent ved Dardanellerne. Kjbhv. 1842. 8. Bruden paa Senjen. ebd. 1846. 8. Fjeldronningen. ebd. 1846. 8. Den ſorte Moſe. ebd. 1849. 8.

34) W. L. Soldaterliv i Feltaaret 1850. Kjbhv. 1851. 8. A. Thornam. Skizzer fra Feldlivet 1850. ebd. 1851. 8.

35) Gaardmandſſenen Frieri. Kjbhv. 1849. 8.

Digitized by Google

§. 135.

Die norwegische Literatur ist eine noch sehr junge und wird gewöhnlich, trotzdem daß das Land von Dänemark gegenwärtig getrennt ist, mit der dänischen zusammen behandelt. Deshalb sind Claus Frimann, der heitere, anmuthige, erzählende Dichter, und seine Collegen Jonas Rein, Thomas Rosing de Stockfleth (1743—1808), Enevold Falsen, Jens Zetlitz u. A. bereits oben erwähnt worden. Ferner sind hier noch anzuführen Edvard Röring Colbjörnsen[1]) (1752—93), Nikolai Wergeland[2]) (aus Bordestanden bei Bergen), Henrik Arnold Wergeland[3]) (aus Christiania 1808—45), bekannt durch die von ihm als Sisul Sisadda verkappt herausgegebenen Sisulinischen Farcen (1827), sonst auch glücklicher Dramatiker, L. N. Schwach[4]) (geb. 1793), J. S. Welhaven[5]) und Andreas Munch[6]) (geb. 1811), der bedeutendste neuere Dichter des Landes, sowie Moritz Christoph Hansen[7]) († 1842), dessen Novellen eine große Beliebtheit erlangten.

Derselbe Fall ist es mit der isländischen Poesie. Auch diese existirt eigentlich erst seit dem zweiten Viertel dieses Jahrhunderts. Wir nennen als Dichter Stephan Olafsson[8]), Jonas Hallgrimsson[9]) (aus Gaarden Hraun 1807), Sigurd Péturssson[10]) (1759—1827), Magnus Stephensen (aus Leiraa 1762—1833), Bjarni Thararensen[11]) (aus Gaarden Lágafell 1786—1841), Jón Thorláksson[12]) (aus Selárdal 1744—1819), den Uebersetzer des Messias (1834), des Verlorenen Paradieses (1828) und des Pope'schen Versuchs über des Menschen (1798), S. Breitfiörd, den Philologen Sweinbjörn Egilsson[13]) (aus Juari Njarthvik † 1852 im 61sten Jahre), Uebersetzer der Odyssee (1829—40.) u. A.

1) Foraaret et Digt, in d. Norske Selsk. poet. Saml. St. I.

2) Slaget ved Lyngor, et Digt. Christiansand 1812. 8. Tanker og Bekjendelser. Christiania 1848. 8.

3) S. Lork's Nord. Telegraph 1849. I. p. 4. sq. — Menneskets. Christ. 1845. 8. Barnemorderesken, Sorg. ebd. 1837. 8. Digte. 1ste Ring. ebd. 1829. 8. Hytten eller Christian den 2dens Afreise fra Norge, nation. Dr. ebd. 1837. 12. Norge i 1800 og 1836. XVII de Mai Farce. ebd. 1836. 8. Pappegoien, en Fastelavnsriis. ebd. 1836. 8. Stockholms fareren syttende Maistykke. ebd. 1837. 8. Udvalgte lyriske Digte. ebd. 1846. 8. Volkevtser. eb. 1850. 8. Den engelske Lods. ebd. 1845. 8. Samlede Skrifter. ebd. 1852. sq. 8.

4) Samlede Digte. Christ. 1846. II. 8. Samling af Smaadigte ved norske Forfattere. ebd. 1845. 8.

5) Digte. Christiania 1839. 8. Norges Dæmring, et polemisk Digt. ebd. 1834. 1835. 8. Nyere Digte. ebd. 1845. 8. Reisebilder og Digte. ebd. 1850. 8.

Digitized by Google

6) Ephemerer, en Dichtsamling. Christ. 1836. 12. Kong Sverrers Ungdom. Drama. ebd. 1837. 8. Sangerinden. et Digt. ebd. 1836. 8. Billeder fra Nord og Syd. ebd. 1849. 8. Digte, gamle og nye. ebd. 1848. 8. Legender om de hellige tre Konger. ebd. 1852. 8. Nye Digte. ebd. 1850. 8. Sorg og Trost. ebd. 1852. 8. S. a. Lork a. a. O. p. 72. 493.

7) Norsk Idyllekrants. Christ. 1831. 8. Samlede Værker. Bergen 1842. sq. 8. Romaner og Noveller. ebd. 1844—43. III. 8.

8) Ljodmaeli. Kaupm. 1823. 12.

9) Ljodmaeli. Rejkj. 1847. 8.

10) Ljodmaeli. Rejkj. 1844. 8. Von Pétur Pétursson (1754—1840) ist gedruckt: Ved Biskop Gisle Magnussons ded. Golum 1779. 8. Sorgedicht over Thork. Olafson. Vidag 1824. 8. Auch von dessen Vater Pétur Bjornsson (1723—1803) sind Gedichte vorhanden.

11) Kwaedi. Kaupmhfn. 1847. 8. S. Lork a. a. O. p. 490. sq.

12) Islenzk Ljódabók. Kaupmh. 1842—43. II. 8. Tilraun um manninn. Leirárgördum 1798. 8. (Uebersetzung d. Pope.) Ens, eneka skálds J. Miltons, Paradisar missir. Aislenzku snuinn. Kaupmannahöfn. 1826. 8. F. G. Klopstocks Messias, einn hetjudiktr um endrlausnina. ebd. 1834—38. II. 8.

13) Odysseifs-kvaedi I—XII. Kvida. Kaupm. 1853. 8.

§. 136.

Nachdem wir jetzt die germanischen Völker und ihre Poesie besprochen haben, bleiben uns nur noch einige kleine Bruchtheile des Gesammtgebietes der Geschichte der modernen Dichtkunst übrig. Wir betreten demnach zuerst wieder altclassischen Boden, d. h. wir wenden uns nach Griechenland[1]) und sehen zu, ob unter der türkischen Zwingherrschaft das Land, welches vor grauen Jahren den Vater der Dichter gebar, ganz für die Musen abgestorben ist. Allerdings hat dieß der bekannte Alexander Sutsos in einer poetischen Epistel an den König Otto (Πανορ. της Ελλ. Bd. II. p 61. sq.) verneint, allein eine Parallele zwischen der alt- und neugriechischen Poesie zu ziehen, würde gleichwohl mehr als verwegen erscheinen. Abgesehen von den zahlreichen, allerdings meist hochpoetischen Volksliedern, die zum Theil noch dem Mittelalter angehören, finden wir als die einzigen bemerkenswerthen Producte der neugriechischen Literatur bis zum Schluß des vorigen Jahrhunderts des Wizenzos Kornaros[2]) weitläufiges romantisches Epos Erotokritos, auf einer Athenischen Volkssage des Mittelalters beruhend, in gereimten Versen, dem 17ten Jahrhundert angehörig, aus derselben Zeit des Georg Chortatsis[3]) (aus Creta) Schauerdrama Erophile (nach der Novelle: Guiscardo e Gismunda), eine erotische Idylle im Geschmack Guarini's, die schöne Schäferin von Nicolaus Drymitikos[4]) (aus Apokorona um 1620), das allegorische Gedicht eines Ungenannten vom Kampfe der vier Elemente[5]), die erotische Erzählung des Konstantinos Manou[6]) (aus Constantinopel) Kleanthes und Abro-

Digitized by Google

kome, im ſchlechteſten italieniſchen Geſchmack geſchrieben, die aber ebenſo wie das Manthos Joannu[7]) (aus Janina) meiſt auf alte Volksſagen baſirten Dichtungen bereits dem erſten Viertel des 18ten Jahrhunderts angehört, während das ſchöne Gedicht Hellas des berühmten Philologen Leo Allatius[8]), worin er bei Gelegenheit der Geburt des nachherigen Königs Ludwig XIV. die traurige Lage ſeines Vaterlandes ſchildert, höher hinaufreicht. Ebenfalls dem verfloſſenen Jahrhundert gehörten das beſchreibende Gedicht des Jannazykys Tyanitis[9]) (aus Conſtantinopel) von dem Streit der beiden Bosporusküſten über den Vorzug an Naturſchönheiten, des Arztes Demetrios Karakaſſi[10]) (aus Siatiſta in Macedonien) mediciniſche Gedichte, die aber nicht poetiſcher ſind als des Konſtantinos Daponti[11]) († 1787) geiſtliche und weltliche Poeſieen, des Alexander Kalphoglou Gedicht über den Zuſtand der Walachei und des Antonius Peladokli[12]) (aus Mitylene) jambiſche Dichtungen. Von dem Hospodar der Walachei Alexander Maurokordatos ſind einige froſtige Oden und Epiſteln übrig; allein die bedeutendſte Leiſtung dieſer Zeit iſt unbezweifelt die meiſterhafte Nachbildung der Marſeillaiſe durch Konſtantinos Rhigas[13]) (aus Velestino in Theſſalien 1753—98): Δευτε Παιδες των Ἑλληνων ꝛc., die bekanntlich zum Volksliede geworden iſt und im griechiſchen Freiheitskampfe neben der ebenfalls unter ſeinem Namen curſirenden, aber wie eine andere Nachbildung des franzöſiſchen Freiheitsliedes: φιλοι μου συμπατριωται, von dem berühmten Philologen Adamantios Korais (Koray, aus Chios † 1833 im 85ſten Lebensjahre) herrührenden Kriegshymne: Ὡς ποτε Παλληκαρια ꝛc., oft genug ertönt hat. Zacharias Mavrudi[14]) lieferte ein nettes Gedicht, das Heimweh, und ein zweites auf den Tod der Maria Ghika, und gleichzeitig fällt ein politiſches Drama, der Ruſſo-Anglo-Franzoſe[15]), vermuthlich nach 1812 von einem Anonymus gedichtet, worin außer den gedachten drei Nationen beſonders die griechiſche Geiſtlichkeit ſehr ſchlecht wegkommt. Unter den neuern Lyrikern ſteht obenan Athanaſios Chriſtopolos[16]), ein Nachahmer des Anakreon und der neuern franzöſiſchen Chanſonniers, der ſich jedoch nur des ſprachlich rohen niedrigſten Volksdialektes bediente und ſonſt auch ein verunglücktes Drama, Achilles, ſchrieb, und während ſein Gegner Georg Sakellarios[17]) mit ſeinen antibacchiſchen Liedern weniger Glück wie mit ſeinen patriotiſchen Geſängen machte, folgten ſeiner Manier ſpäter der gleich zu nennende Panagiotis Sutſos und Elias Tantalidis[18]). Als Lyriker ſind noch Konſtantinos Kuskurulis[19]) (aus Lariſſa), der in ſeinen Roman, die Wirkungen der Liebe, viele Lieder einſtreute, Minoides Minas[20]), A. Lazaros[21]), Athanaſios Georgiadis Leukios[22]), beſonders die ſelbſt der Form nach ganz im italieniſchen Geſchmack

dichtenden Zantioten A. Kalvos[23]) und Dioniſios Salomos, ſowie die patriotiſche Odendichterin Angelika Pali[24]) anzuführen. Allerdings herrſcht bei den meiſten derſelben das politiſche Element vor, ſo bei dem düſtern, melancholiſchen Joannis D. Karatſchutſchas[25]), bei Joannis Skylitſis und dem vielverſprechenden Chriſtos Anaſtaſiadis[26]) (aus Conſtantinopel), bei Sophokles Karydis[27]) (aus Tripolitza) und dem Grafen Candianos[28]) (aus Roma auf Corfu). Daſſelbe iſt auch mit des Theodor Orphanidis[29]) (aus Smyrna) Satiren (z. B. τοξοτης, Μενιππος), noch mehr aber mit des Alexander Sutſos[30]) (aus Conſtantinopel) politiſchem, gegen die Partei Capo d'Iſtria gerichteten Sittengemälde: Παναραμα της Ἑλλαδος, ſeinen, Μενιππεια betitelten Satiren, den ſpitzigen Gedichten: der dritte September und die poetiſche Briefſtaſche, und einer Anzahl ſeiner in Geſtalt fliegender Blätter unter den Griechen der europäiſchen und aſiatiſchen Türkei verbreiteten Brandgedichte voll warmer Begeiſterung der Fall. Sein Bruder Panagiotis Sutſos[31]), der beſonders ſeit der Septemberrevolution (z. B. in den in ſeiner Zeitſchrift: Ἡ τριτη σεπτεμβριου, eingerückten Freiheitshymnen zum vollſtändigen Radicalen geworden iſt, gehört mit ſeinen Elegieen ebenfalls hierher, gerade wie ſein Bruder Nikolaos Sutſos, der jedoch auch als Lehrdichter auftrat. Uebrigens ſind Alexander, der ſich mehr nach franzöſiſchen Muſtern richtete, regere Phantaſie und größere Lebendigkeit der Darſtellung und des Gefühls zeigt, und Panagiotis Sutſos, ein Nachahmer der Deutſchen und deshalb tiefer und erhabener, die beiden beſten Dichter der Nation. Auch das Epos hat dieſe Färbung angenommen, wenn auch nicht die verunglückte Nachahmung des Erotokritos von Demetrius Gulzeli: das Urtheil des Paris (1817), ſo doch gewiß das romantiſche Gedicht des Aetoliers Spyridion Trikupis[32]): Δημος (1821) und die Nachahmung des Apuleiſchen Goldnen Eſels von Michael Perdikkari (aus Koſani in Macedonien † 1834): Ερμιλος, die allein von ſeinen übrigen Arbeiten gedruckt iſt. Alexander Rhiſos Rangawis[33]) gab ebenfalls zwei Epopöen: Λαοπλανος (Der Volksverführer, die Geſchichte des montenegriniſchen Mönchs Stephanos, eines der falſchen Peter III) und Δημος κ' Ἑλενη, indeß zieht man mit Recht des Alexander Sutſos Herumirrenden, dem ſich ſeine Epopöe auf den Befreiungskampf ſeines Vaterlands würdig anſchließt, und das didaktiſch-epiſche, tiefſinnige Gedicht ſeines Bruders Panagiotis Sutſos, den Meſſias, vor. Neuerlich gab ein Anonymus ſeinem Vaterlande auch das erſte Lehrgedicht, eine Blumenſprache in faſt 400 gereimten politiſchen Verſen[34]) und vorher war ſchon von Jakowakis Rhiſos Nerulos[35]) (aus Conſtantinopel 1775–1849) ein ſehr gelungenes komiſches Gedicht: der Raub der Truthenne, worin er freilich in Nachahmung von

ed by Google

Boileau's Lutrin verfiel, das ſchauderhaft demoraliſirte Treiben der Fanariotenfamilien in Conſtantinopel ſchilderte (1815), gegeben worden. Im Fache der poetiſchen Allegorie und Fabel verſuchte ſich Alexander Stourdza[36]), dem Aeſop und Gellert vor Augen ſchwebten. Das poetiſche Element tritt übrigens auch im Roman hervor, nämlich ſowohl in dem tragiſch-komiſchen Gegenwartsromane: die Verbannten von 1831 von Alexander Sutſos, wie in dem philoſophiſchen Romane ſeines Bruders Panagiotis Sutſos, Leander, der in Briefform und ganz in der elegiſch-tragiſchen Manier der Ultime lettere di J. Ortis gehalten iſt, ebenſo endlich in der Waiſe von Chios (Odeſſa 1834. III. 8.) des Jacob Pitzipios. Dieſe Bücher verdrängten die alten Volksbücher der Neugriechen, z. B. den Alexanderroman, die Bearbeitung der Fuchs- und Wolfsſage, die Vermählung des Theſeus und der Emilia, in der Einzelnes merkwürdig mit Stellen des Shakſpere'ſchen Sommernachtstraumes übereinſtimmt[37]) ꝛc. bald eben ſo wie die Ueberſetzungen ausländiſcher Romane durch Nikolaos Pikkolos[38]) (aus Turnowo in Theſſalien), der B. de St. Pierre's Chaumière Indienne und Paul et Virginie überſetzte, Georgios (Florian's Guillaume Tell) und Dimitrios Sutſos[39]) (Florian's Numa Pompilius) u. A. Ganz zu demſelben Zwecke bediente man ſich endlich auch der dramatiſchen Form. So gab der genannte Pikkolos, der ein recht hübſches Debut mit ſeiner am 28. Februar 1818 auf dem griechiſchen Theater zu Odeſſa aufgeführten neugriechiſchen Bearbeitung des Philoktet von Sophokles machte, ein Trauerſpiel, unter dem Titel: der Tod des Demoſthenes (aufgeführt den 7. Septbr. 1818), Johannes Sabelios (Zampelios)[40]) ließ einen Timoleon, Konſtantin Paläologos und Rhigas folgen, und auch des Rhiſos Nerulos[41]) Polyxena und Aspaſia wurden lediglich zu dieſem Zwecke geſchrieben: übrigens hatten Pikkolos und Nerulos antike Vorbilder, Sabelios aber Alfieri zum Vorbild gehabt. Die Schweſter des Andriſchen Sokrates, des Philoſophen Theophilos Kaïris, Euanthia[42]), ſchilderte in ihrem Nikiratos die traurige Kataſtrophe von Miſſolunghi und Rangawis[43]) gab in einem patriotiſchen Drama, dem Vorabend, eine Darſtellung eines fingirten Aufſtandes der Griechen zu Rhigas' Zeit und feierte in einem andern, Phroſyne, die gleichnamige Geliebte Muktar Paſchas, die bekanntlich auf Befehl des Vaters deſſelben, des abſcheulichen Ali Paſcha von Janina, ertränkt ward; indeſſen übertraf ſie Alexander Sutſos in ſeinem Marko Bozzaris und ſein Bruder Panagiotis in ſeinem Ὁδοιπορος oder Wanderer, der nur etwas zu thränenreich iſt und deshalb von deſſen patriotiſchen Stücken (z. B. Karaiskaki) in Schatten geſtellt wird. Im Luſtſpiel folgte man derſelben Tendenz; dieß bezeugen die Arbeiten des Rhiſos Nerulos[44]), M. Churmuſis[45]), Dimitrios Byzantios[46]) und Alexander Sutſos[47]) (der Verſchwender, der

Miniſterpräſident, der ungezähmte Dichter), die übrigens nur wenigen wahren Werth haben.

1) S. Fauriel, Chants populaires de la Grèce moderne, rec. et trad. Paris 1824. II. 8. (Griech. u. Deutſch, m. Anm. v. Müller. Lpzg. 1825. 8.) P. M. L. Joss, Specimens of Romaic lyric portry w. a transl. into english. Lond. 1826. 8. Th. Kind, Neugriechiſche Volkslieder geſ. u. m. Ueberſ. herausg., bei Ikn, Eunomia. Lpzg. 1827. 8. Bd. III. J. M. Firmenich, *Τραγωδια Ρωμαϊκα.* Neugriech. Volksg. Orig. u. Ueberſ. Berlin 1840. 8. Neugriechiſche Poeſien, gedr. u. ungedr. m. Einl. u. Sach- u. Worterklär. v. Th. Kind. Lpzg. 1833. 8. Deſſ. Neugriechiſche Volkslieder in d. Orig. m. deutſch. Ueberſ. ebd. 1847. 8. Neugriechiſche Volkslieder. Grimma 1827. 8. u. Neugriechiſche Anthologie. ebd. 1844. II 8. ebd. 1847. 12. Sanders, Volksleben der Neugriechen. Mannh. 1844. 8. Ueber die politiſche Poeſie der Neugriechen, in Prutz. Lit. hiſt. Taſch. 1848. p. 174. sq. S. a. J. R. Nérulos, Cours de la littérature grecque moderne. Paris 1827. 8. (Deutſch v. Müller. Mainz 1827. 8.) Ein Verzeichniß aller v. 1453—1844. in neugr. Sprache gedruckten Bücher giebt Andr. Papadopulos Vretos in ſeiner *Ἑλληνικὴ βιβλιογραφία ἐν Ἀθήναις* 1845. 8.

2) *Ποιῆμα ἐρωτικὸν λεγόμενον Ἐρωτόκριτος.* Venet. 1797. 1836. 8. S. Leake, Res. in Greece p. 101. sq. Ikn, Leukothea Bd. I. p. 174. sq. Brandis, Mittheil. über Griechenland Bd. III. p. 50. sq. Elliſſen, Verſuch einer Polyglotte d. europ. Poeſie. Lpzg. 1846. 8. Bd. I. p. 293. sq.

3) *Τραγωδία ὀνομαζομένη Ἐρωφίλη.* Venet. 1793. 12. 1804. 8. S. Leake a. a. O. p. 117. sq. Ikn, Eunomia Bd. I. p. 13 sq. Elliſſen Bd. I. p. 290. sq.

4) *Βοσκοπούλα.* Venet. 1627. 12. S. Ikn, Eunomia, Bd. I. p. 13. sq. Elliſſen Bd. I. p. 293. sq.

5) *Στοιχομαχία ἤτοι ἀλληγορικὴ περιγραφὴ τῶν τεσσάρων στοιχείων καὶ τῆς μάχης ἀυτῶν*, ausgez. bei Ikn, Eunomia Bd. I. p. 31. sq. Leake, p. 128. sq.

6) S. Ikn a. a. O. I. p. 41. sq. Leake p. 132. sq.

7) *Συμφορὰ καὶ αἰχμαγωσία Μωρέας, με προσθήκην ἄλλων ἀξιολόγων ὑποθεσίων καὶ ἀφιερωθεῖσα.* Vindob. 1839. 8. (Auszug v. Elliſſen bei Herrig und Viehoff, Archiv zur Kunde neuer Sprachen. Bd. III. 1. p. 150. sq.)

8) Hellas in natales Delphini Gallici. Romae 1642. 4. S. Elliſſen p. 303. sq.

9) *Βοσπορομαχία Ἀσίας καὶ Ἐυρώπης.* Lips. 1766. 8.

10) *Ποιήματα.* Vindob. 1795. 8.

11) Spiegel der guten Frauen oder die Geſchichte der guten u. ſchlechten Frauen. Neugr. Lpzg. 1766. 8.

12) *Ποιήματα ἰαμβικά.* Petropoli 1781. 4.

13) *Ποιήματα.* Jassy 1814. 8. Viele von ihm in den *Ἄσματα καὶ ποιήματα διαφόρων. Ἐν Κοσμοπόλει.* s. a. 8. p. 12. 14. 35. 41. 29. sq. Dieſe Gedichte griechiſch u. deutſch b. Elliſſen Bd. I. p. 344. sq. u. Ikn, Eunomia Bd. II. p. 37. 103. 119.

14) Der Traum oder der Tod der Maria Ghika. Neugr. Wien 1808. 8.

15) *Ῥωσσ-Ἀγγλο-Γάλλος, δρᾶμα*, Ausz. bei Elliſſen Bd. I. p. 326. sq. u. Eunomia Bd. I. p. 61. sq.

16) *Χρηστομαθεία λυρικά*. Paris 1834. 8. *Λυρικά*. Vindob. 1848. 8. *Ὁ νέος Ἑλληνικὸς Ἀναχρέων*. Vindob. 1824. 8. (m. deutſch. Ueberſ.) S. Elliſſen. p. 354. sq. (u. gegen ihn.) Sanders, Volksleben d. Neugriechen. p. 288. sq.

17) *Ποιήματα*. Vindob. 1817. 8. S. Iken, Leukothea Bd. II. p. 115.

18) *Ποιήματα*. *ἐν Ἀθήναις* 1839. 8.

19) *Ἔρωτος ἀποτελέσματα*. *Ἐν Βιέννῃ* 1809. 8.

20) *Ποιήματα*. Genève 1824. 8.

21) Elégie sur la mort du général Lafayette, en fr. et en grec. Paris 1834. 8.

22) *Ὀθωναίς*. *ἐν Ναυπλίῃ* 1834. 8.

23) *Ἡ Λύρα*. *ὨΙδαί*. *Ἐν Γενέβῃ*. 1824. 8. La lyre patriotique de la Grèce. Paris 1824. 8. *Κάλβου καὶ Χρηστοπούλου λύρα*. ib. 1826. 8. Odes nouvelles de Kalvos de Zante. ib. 1826. 8. S. a. Kind, Neugr. Anthol. Bd. I. p. 80. sq. u. Freiheitslieder. S. 1—15.

24) Ihre Oden bei Iken, Eunomia. Bd. II. p. 111. sq. 115. sq.

25) *Μοῦσα θηλάζουσα*. Hermupoli (auf Syra.) 1840. 8. *Ἡ Λύρα*. Athen. 1839. 8. *Ἐωθιναὶ μελωδίαι*. ib. 1856. 8.

26) *Αἱ πρῶται ἐμπνεύσεις*. Constant. 1844. 8.

27) *Ἡ Λύρα*. Athen. 1849. 8.

28) *Ἄνθη*. Corcyrae 1853. 12.

29) *Μίνιακος*. Athen. 1836—37. II. 8. *Ὁ τοξότης*. ib. 1840. 8.

30) *Ὁ ἐξόριστος τοῦ* 1831 *ἔτους*. Athen. 1835. 8. (Deutſch. Berl. 1837. 8.) *Ὁ περιπλανώμενος*. ib. 1839. 8. (ſ. Brandis Bd. III. p. 107. sq.) *Ἡ τουρκόμαχος Ἑλλάς*. ib. 1830. 8. *Πανόραμα τῆς Ἑλλάδος*. *ἐν Ναυπλίῃ*. 1833. 8. m. Anm. v. Kind. Lpzg. 1835. 8. *Πανόραμα τῆς ἐν Ἀθήναις συνελεύσεως*. ib. 1844. 8. *Ἡ μεταβολὴ τῆς τρίτης Σεπτεμβρίου*. Athen. 1844. 8. *Σατύρα πρώτη καταπρονίου* 1845 *ἔτους*. ib. 1845. 8. *Ποινικὸν καρτοφυλάκιον*. ib. 1846. 8. *Ἡ Ἑλληνογερσία*. ib. 1848. 8. *Ἄρμα πολεμιστήριον*. 1848. 8. *Πολιτικὴ ἄποψις τῆς Ἑλλάδος*. ib. 1848. 8. S. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. p. 247. sq. 255. sq. 1840. p. 65. sq. Elliſſen p. 394. sq. Brandis Bd. III. p. 191. sq.

31) S. Elliſſen. p. 405. sq. — Poésies nouvelles des frères Soutzo. Nauplia 1833. 8. *Ποιήσεις*. ib. 1832. II. 8. *Ἡ κιθάρα*. ib. 1835. 8. *Ὁ Λέανδρος*. ib. 1835. 8. (Ausg. in d. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. nr. 94. sq. cf. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. p. 73. sq.) *Ὁ Μεσσίας ἢ τὰ πάθη Ἰησοῦ Χριστοῦ*. ib. 1839. 8. Ueber ſeinen *Ὁδοιπορός* ſ. Brandis Bd. III. p. 90—106.

32) S. Brandis, Mith. über Griechenland. Bd. III. p. 87. sq.

33) *Δῆμος ὁ Ἑλένη*. Nauplia 1831. 8. (Deutſch v. Lechner. Neuburg. a. d. D. 1834. 8.) *Διάφορα ποιήματα*. Athen. 1837—40. II. 8. S. Elliſſen a. a. O. p. 322. sq. 413. sq. Kind, Neugriech. Anathol. Bd. I. p. 108. sq.

34) *Ἀνθῶ ἢ ἡ φωνὴ τῶν ἀνθέων*. Athen. 1846. 8.

35) *Ἁρπαγὴ τῆς Κούρκας*. Vindob. 1845. 8.

36) *Ἀλληγορίαι καὶ μῦθοι*. Odessa 1834. 8.

37) *Θησέως καὶ Ἐμισίας γάμοι*. Vinega 1527. 8.

38) *Φιλομούσου Πάρεργα*. Paris. 1838. 1846. 8.

Digitized by Google

39) Die Arbeiten dieser beiden Brüder der obengenannten beiden bekannten Dichter nebst denen des Nikolaus Sutsos sind gesammelt als: *Ποιήσεις καὶ πεζὰ τῶν ἀδελφῶν Σούτζων.* Athen. 1842. 8.

40) *Τιμολέων.* Vindob. 1808. 8.

41) *Τραγωδία ἑλληνική Ἀσπασία.* Vindob. 1813. Lips. 1823. 8. Proben in d. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. p. 357. 362. 368. sq.

42) *Νικήρατος.* Nauplia 1826. 8. S. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. p. 35. sq.

43) *Ἡ Παραμονή* und *Φροσύνη* stehen in seinen *Διάφορα Ποιήματα.* Ausz. im Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. nr. 94. sq.

44) *Κυρακιστικά.* Vindob. 1813. 8. *Ἡρωτηματική οἰκογένεια.* Athen. 1837. 8. *Ὁ ἐφημεριδοφόβος.* ib. 1837. 8. (Die Hochzeit des Kutrulis deutsch v. Sanders. Berlin 1848. 8.)

45) *Ὁ τυχοδιώκτης.* Nauplia 1835. 8.

46) *Βαβυλωνία.* Athen. 1842. 8.

47) *Ὁ Ἄσωτος.* Nauplia 1830. 8. *Ὁ Πρωθυπουργὸς καὶ ὁ ἀτίθασσος Ποιητής. Δράματα Πολιτικά. ἐν Βρουξέλλαις.* 1843. 8.

§. 137.

Ehe wir nunmehro zu der Darstellung der Leistungen der slavischen Völker übergehen, wollen wir mit wenigen Worten desjenigen, was von der ungarischen Poesie hierher gehört, gedenken. Den Anfang macht der Lyriker Stephan Kohary[1]) (1648—1730), der in Tököli's Kerker zu Munkatsch zum didaktischen und religiösen Dichter ward und nach seiner Befreiung seine größtentheils im Gedächtniß bewahrten Lieder in einzelnen Heften prachtvoll drucken, einige auch ins Lateinische übersetzen ließ. Darauf folgt Graf Johann Lazar[2]) (1760—92), der dacische Maro oder Janus genannt, an den sich dann Samuel Hruskovicz[3]) († 1748), ein sehr guter Kirchenliederdichter, der ungarische Gellert, anschließt. Sehr geschätzt sind auch die geistlichen Liederdichter Georg Verestoi[4]) (1762) und Benjamin Szönyi[5]) (1762), deren Gedichte übrigens volksthümlicher wurden als des Jesuiten Franz Faludi[6]) (geb. 1704 † 1779), des ersten bedeutenden Prosaisten Ungarns, komische Schäferidyllen und anmuthige Chansons im Geschmacke der ersten schlesischen Schule und von wahrhaft französischer Singbarkeit. Das Haupt der französischen Schule war dagegen Georg Bessenyi[7]) (1740—1811), der seine Ansichten besonders in dem von ihm gegründeten ungarischen Zuschauer (s. 1773) entwickelte, den Alexandriner einführte, in dem nur zwei Verse reimen, und durch seine große Sprachgewandtheit viele Anhänger fand. Zu derselben Schule hielten auch der zu früh verstorbene Dramatiker Szabó

Digitized by Google

László Szentjóbi*)[8]) (Sentjoobi, 1767—1795), Gabriel (Gabor) Dayka[9]) (aus Miskolz 1768—95), Lörincz Orczy[10]) (1718—89), Abraham Barcsai[11]) (1743—1806), als Didaktiker nicht übel, und der talentvollste und beste Elegiker Ungarns Paul Anyos[12]) (1756—84). Indeß traten dieser Richtung frühzeitig mehrere tüchtige Köpfe entgegen, welche, den Nutzen der classischen Studien erkennend, diese allein für maßgebend zur Bildung der Nationalliteratur ansahen. An ihrer Spitze standen der gelehrte Johann Baptista Molnár (1794—1804 blühend), der Sprachforscher Kalmár, die Lyriker Alexander Baroczy[13]) (1735—1809), Nicolaus (Miklós) Révai[14]) (1749—1807), der Vater der neuern Schule der ungarischen Sprachforschung und lateinischer Dichter, als Nationaldichter aber Nachahmer der Deutschen und Franzosen, Graf Gedeon Ráday (1745—92), Josef Rajnis (1741—1812), Franz (Ferencz) Verseghy[15]) (geb. 1757 zu Szolnok † 1822), Verfasser eines trefflichen komischen Epos (Matthias Rikóti), David Baróti Szabó (1739—1819), der Uebersetzer des Horaz und Epigrammatist Benedikt (Benedek) Virág[16]) (1752 in der Somogy geb., † 1830), Baron Ladislaus (Laszlo) Amadeus Varkonyi († um 1770), geistlicher und erotischer populärer Liederdichter, u. m. A.

Mit diesen beiden Richtungen, besonders aber durch letztere influenzirt, beginnt aber seit dem Anfange des 19ten Jahrhunderts die allerdings noch bis auf diesen Augenblick in ihrem Entwickelungsprocesse begriffene Blüthe der ungarischen Nationalpoesie, die sich jedoch ebenfalls wiederum in zwei neue Schulen spaltete, deren eine repräsentirt ist durch den Volksdichter Michael (Mihály) Vitéz Csokonai[17]) (gewöhnlich Tschokonai genannt, aus Debreczin 1774 † 1805), dessen allerdings nur geringe Zahl von gedruckten Volksliedern (seine schmuzigen Lieder curstren nur in Abschriften) mehr wie irgend welche Arbeiten seiner Landsleute in dem Herzen der Nation Wurzel schlugen und ihm den Namen des ungarischen Burns verschafften, obgleich er Anhänger der Franzosen war, und sein komisches Epos: Dorothea, nach gemachtem Humor schmeckt. Die andere, mehr ästhetische Seite der neuern Poesie vertritt Franz Kazinczy[18]) (geb. 1759 † 1831), der ungarische Herder, Uebersetzer einer Menge deutscher, französischer, englischer und lateinischer Dichter und Prosaiker, Herausgeber zweier Anthologieen ausländischer Lyriker (Pesth 1793 u. 1813) und als Regenerator der modernen ungarischen Sprache und Denkweise ein halbes Jahrhundert hindurch im Kampfe mit der Opposition zu Gunsten der alten Methode, obwohl nicht sehr tief, doch im

*) Eigentlich sollte es heißen: Szentjobi Szabo László, weil die Ungarn die Gewohnheit haben, die Taufnamen hinter die Familiennamen zu setzen, allein der Consequenz wegen haben wir es vorgezogen statt: Petöfi Sandor, Kisfaludy Károly zu sagen Sandor P., Kisfaludy K. etc.

Digitized by Google

lyriſchen und epigrammatiſchen Genre Muſter und Einführer der Elegie in die Nationalliteratur. Neben ihm ſtehen aber Johann (János) Kis[19]) (geb. 1770 † 1846), Ueberſetzer von Delille's Homme des champs, von Juvenals Satiren und Horazens Briefen, Andreas Fay[20]) (1786—1852), ein humoriſtiſcher und glücklicher Fabeldichter, Franz Kölcſey[21]) (geb. 1790 † 1838), ein geiſtreicher, nur etwas zu ſehr kosmopolitiſcher Dichter, deſſen Hymnus und Zrinylied im Munde der ungariſchen Jugend ſtets fortleben werden, Paul (Pál) Szemere[22]) (geb. 1785 zu Péczel bei Peſth), als philoſophiſch gebildeter Aeſthetiker der ungariſche Tieck zu nennen, übrigens der Erſte, der das Sonnet in Ungarn einführte, Joſef Szász[23]) (1782—1840), weniger bekannt als ſein Namensvetter Karl Szász[24]) (geb. 1825), deſſen erzählende Dichtung: Skéksi Mária, den Preis der Kisfaludy-Geſellſchaft (1848) gewann, Daniel Berzſenyi[25]) (geb. 1776 [oder 1782], † 1830), der ungariſche Pindar, an Talent und innerem Feuer am meiſten mit Platen zu vergleichen (z. B. in ſeinen Oden an Ungarn), Johann Arany[26]) (geb. 1817), deſſen komiſches Epos in Hexametern: die verloren gegangene Conſtitution (1846), den Preis der Kisfaludy-Geſellſchaft erhielt, und der durch ſeine Volkserzählung: Toldy, ſeine unnachahmliche Gewandtheit in der plaſtiſchen Darſtellung und ſeine blendenden Bilder am beſten repräſentirte Johann Bacſányi[27]) (geb. 1763—1845), zu ſeiner Zeit höher geſchätzt, als ſeine trivialen, hohlen Poeſieen verdienen, Joſef Bajza[28]) (geb. 1804), ein Goethianer, Adam Horvath[29]) (1760—1820) und Andreas Horvath[30]) (1778—1839, nach Einigen † 1832), deſſen didaktiſches Gedicht: Erinnerung an Zrinyi, ebenſo von ſeinem Epos Arpad übertroffen wird, wie ſeines Namensvetters Hunyade und Rudolfiade, Alois Szentmikloſſy[31]) (1793—1840), graziöſer Liederdichter und Didaktiker, Ladislaus Tóth (1788—1830), als Odendichter gerühmt, Gabriel (Gábor) Döbrentei[32]) (1786—1851), beſonders durch ſeine Huſarenlieder als Lyriker bekannt, der populäre Fabeldichter Michael Vitkovics[33]) (gebor. 1778 † 1829), Ignaz Barna[34]) (geb. 1822), Soma (Samuel) Benöfy[35]) (geb. zu Miscolcz 1821), Zſigmond Beöthi[36]) (geb. 1818 zu Komorn), Karl Berecz (geb. 1819), deſſen Freiheitslieder (Szabad hangok. Pesten) 1848 das erſte cenſurfreie Buch waren, Kaspar Bernaat (geb. 1822), einer der beliebteſten Humoriſten der Neuzeit, Paul Bozzai[37]) (geb. 1832 zu Veszprim, † 1852), anfänglich für einen Pſeudo-Petöfi angeſehen (ſeine trefflichen Gedichte ſind noch nicht geſammelt), Franz Cſászár[38]) (geb. 1807 in Zala), als Originaldichter ziemlich unbedeutend und gar zu ſehr manierirt, aber als Ueberſetzer (des Dante, Silvio Pellico, Ugo Foscolo ꝛc.) nicht unwichtig, Ludwig (Lajos) Dienes[39]) (geb. 1816), beſonders durch ſeine Gedichte

und Fabeln für Kinder bekannt, Josef Baron Eötvös (aus Ofen 1813), als Lyriker voll deutscher Gemüthstiefe, aber bekannter durch seine Novellen, Michael Fazekas[40]) (geb. 1760 zu Debreczin † 1819), Verfasser eines recht gelungenen komischen Gedichts: Ludas Matyi, aber populärer durch die für den von ihm redigirten Debrecziner Kalender verfaßten Gedichte, Johann Garay[41]) (geb. 1812 zu Szegßard), als Balladendichter trefflicher Nachahmer Uhland's (z. B. in der Ballade: Kont, dem Cyclus: die Arpaden), aber auch als Epiker nennenswerth, Paul Gyulai (geb. 1826 zu Klausenburg), einer der vielversprechendsten neuern Lyriker Ungarns, dessen treffliche Novellen und Gedichte aber noch nicht gesammelt sind, Paul Jambor[42]) (geb. 1822 zu Tolna), der Uebersetzer von Tiedge's Urania, Gegner Petöfi's und ein outrirtes, manierirtes Talent voll widerlicher Sentimentalität, übrigens gewöhnlich als Hiador verkappt, wie Friedrich (Frigyes) Kerényi[43]) (geb. 1822 zu Eperies † 1852), ein höchst gebildeter Dichter, der auch in deutschen Versen als Vidor Emil Glück machte, Johann Krisa (geb. 1814), dessen Lieder im Munde seiner Landsleute, der Szekler, leben, aber noch nicht gedruckt sind, Andreas (Endre) Kunoff[44]) (1810—43), besonders in der Naturschilderung glücklich, der humoristische Satiriker Gustav Lanka[45]) (geb. 1820 bei Szathmár), Josef Lengyel (geb. 1760 zu Debreczin † 1821), der Gründer des ungarischen Charivari, eigentlich Theolog, hier aber wegen seiner berühmten, ins reformirte ungarische Gesangbuch übergegangenen Ode an Gott, die des Grafen Ludwig Rhédey Ausspruch: es giebt keinen Gott, ins Leben gerufen hatte, Josef Lévai[46]) (geb. 1825 bei Miskolcz), der ungarische Geibel, der aber Petöfi nicht gleich kommt, Ladislaus Losonczy (geb. 1818 zu Kecskemet), Johann Graf Mailáth (geb. 1786 zu Pesth † 1855), als Geschichtsschreiber, obwohl ziemlich farblos, doch geschätzt, zwar auch Dichter in ungarischer Sprache, aber hierher deshalb gehörig, weil er eine Anzahl Dichtungen seiner Landsleute in's Deutsche übertrug und dadurch dem größern Publicum zugänglich machte, Flora Majthény (geb. 1837 zu Pesth) und Luise Malom (geb. 1824 zu Klausenburg † 1847), zwei talentvolle Dichterinnen, deren Arbeiten aber noch nicht gesammelt sind, Antal (Anton) Pájer[47]) (geb. 1817), Ludwig (Lajos) Medgyes[48]) (geb. 1817), glücklicher Balladendichter, Franz Mentovich (geb. 1824), ein eifriger politischer Dichter, Imre Nagy[49]) (Emmrich Nadj, 1814—40), trefflicher Balladendichter (z. B. Arpád, Schwanenlied), Andreas (Endre) Pap[50]) (geb. 1817 in Szathmár † 1852), in demselben Genre Meister, wenn auch Nachahmer Uhland's, von dem wie von Heine er Einiges übersetzte, der Novellist Johann Pompery (das Echo von Tihnau. Ivrisches—Märchen. Deutsch. Pesth 1833. 8.), Ludwig Pongracz[51]) (geb. 1810 zu Hont), Emil Rutkay[52]) (geb. 1820 zu Raab, † 1850), Karl Samarjai[53]) (geb. 1821 zu Komorn), Ju-

lius (Gyula) Saroſſi (geb. 1816 zu Eperies), dem ſein berühmtes zur Verherrlichung des ungariſchen Miniſteriums gedrucktes (Debreczin 1849. Fol.) und ganz im Volkstone gehaltenes Gedicht ſchwere Verfolgung zuzog, Antal (Anton) Sujanszky[54]) (geb. 1815 zu Peſth), geachteter geiſtlicher Dichter, Karl Sükei[55]) (geb. 1824), leider durch das Studium ausländiſcher Dichter trotz ſeines großen Talents dem Nationaltypus unwillkürlich entfremdet, Ladislaus Szalay[56]) (geb. 1813), als Hiſtoriker und politiſcher Schriftſteller wichtiger denn als Dichter, Pauline Szasz (geb. 1832 † 1852), die beſte Dichterin Ungarns, deren unter dem Namen Iduna in die Welt geſchickte, leider wenig zahlreiche Poeſieen voll tiefen Gefühls ſind und es bedauern laſſen, daß ſie ſo frühzeitig den Muſen entriſſen ward, Joſef Székely[57]) (aus Debreczin 1825), der ungariſche Grabbe, der die ſonderbare Idee gefaßt hat, die Dramen Shakſpere's in Balladen zu verarbeiten, Ladislaus Szeleſtey[58]) (geb. 1821), mit Ausnahme ſeiner Kemeneſer Lieder ſehr manierirt, Adalbert (Bela) Joſef Tárkányi (geb. 1824 zu Miskolcz), vortrefflicher Volksdichter (er gewann 1841 mit dem Lehrgedicht: Aus dem Leben, die Preiſe der Kisfaludy-Geſellſchaft) und durch ſeine Text- und Melodieenreſtauration der ungariſchen Kirchenlieder für Katholiken (1845) bekannt, Alexander (Sándor) Vachot[59]) (aus Gyöngyös 1818), ein ſehr gefühlvoller Dichter, Peter Vaſda[60]) (1808—46), ebenſo bedeutender Novelliſt als Lyriker, leider etwas zu ſehr demokratiſch geſinnt, Andreas Bartay[61]), Stanislaus (Szaniszló) Tölténi[62]) (aus Veßprim 1795—1852), Sonnetiſt, Lorenz (Lörincz) Tooth (aus Komorn 1814), bedeutender als Dramatiker denn als Lyriker, Koloman Tooth[63]) (aus Baja 1831), nicht ſchlecht im Volksepos, Franz Teleki Széki[64]) (1785—1831), Joſef Szenvey[65]), ein philoſophiſcher Dichter, nach Schiller gebildet, Janos Erdelyi[66]) (geb. 1812), Herausgeber der ungariſchen Volkslieder (1845) und Sprüchwörter (1850), bekannt durch ſeine Verſuche, die Ideen und die Sprache der Jungbegelianer nach Ungarn einzuführen, Michael Tompa[67]) (geb. 1819), nächſt Arany und Petöfi der bedeutendſte Dichter der neuern Schule, und Michael Vörösmarty[68]) (aus Nyék 1800), der beſte romantiſche Epiker Ungarns der Jetztzeit, in mancher Hinſicht mit Victor Hugo und Eſ. Tegnér zu vergleichen, beſonders groß in der plaſtiſchen Darſtellung und der Mannigfaltigkeit und dem Reichthum ſeiner Bilder. Bis zum Schluß dieſer Ueberſicht behalten wir uns aber die beiden ausgezeichnetſten Vertreter der neuungariſchen Poeſie vor. Der erſte iſt Alexander (Sándor) Kisfaludy[69]) (aus Sümeg 1772—1844), der anfänglich pſeudonym (1801, 1807 gab er ſich erſt zu erkennen) durch ſeine Liebeslieder Himfy's (ſo nannte er ſich) ungeheure Senſation erregte. Er beſingt in dieſer Liederſammlung zuerſt ſeine unglückliche Liebe zu einer gewiſſen Liſa, die einen

Andern erhört und ihn dadurch in den Krieg treibt, dann aber ſeine Beſeligung durch die nach ſeiner Rückkehr (1800) mit ihr eingegangene eheliche Verbindung, und hat ſich hierbei eines ganz beſondern Versmaßes, des ſogenannten Dal, einer Art Sonnet-Canzone, die man Liebes-Epigramm genannt hat (die zwei erſten Quatrains wechſeln in 8- und 7ſylbigen Verſen ab, von denen ſtets die gleich langen reimen, die zwei andern beſtehen aus zwei neben einander ſtehenden 8- und zwei darauf folgenden 7ſylbigen Verſen), bedient. Außerdem hat er auch erwähnenswerthe Sagen aus Ungarns Vorzeit gedichtet und dieſe Form zuletzt bis zu einem längern lyriſchen Epos ausgedehnt. Uebrigens gehört er zu der neuern franzöſiſchen Schule, während Karl Kisfaludy's Musenalmanach, Aurora (ſ. 1808), alle Schulen repräſentirt. Neben ihm beanſprucht ſeinen Platz Gregor (Gergely) Czuczor[70] (aus Andod 1800), ein claſſiſcher Ueberſetzer und Sprachforſcher, der größte Epiker Ungarns, doch auch als Balladen- und Romanzendichter vortrefflich, obgleich als ſolcher lange nicht ſo ins Volk eingedrungen, wie durch ſeine reizenden, allerdings etwas zu üppigen Lieder, übrigens auch als Verfaſſer des bekannten Revolutionsmarſches Riadó (1848) merkwürdig. Der Genialſte von allen iſt aber unſtreitig Alexander (Sándor) Petöfi[71] (geb. 1823 zu Kunßentmiklós, nach Einigen zu Duna Vecſe, in der Schlacht von Schäßburg 1849 verſchollen), einer der fruchtbarſten und für die Geſtaltung der neuern ungariſchen Poeſie einflußreichſten Dichter, freilich auch wüthender Radicaler, aber durch ſeine Lieder: Liebesperlen, Cypreſſenblätter auf Etelka's (ſeiner 15jährigen Geliebten) Grab, Wolken, Sternenloſe Nächte ꝛc., unſterblich, da er unter allen ſeinen Genoſſen auf dem ungariſchen Parnaß es allein verſtand, ſich zu dem Volke in ſeiner Anſchauungs-, Denk- und Gefühlsweiſe herabzulaſſen und daſſelbe deshalb gewiſſermaßen aus ſich herauszubilden, während im Gegentheil ſeine Vorgänger bisher den meiſt verunglückten Verſuch gemacht hatten, daſſelbe zu ihrem individuellen Ideengang emporzuheben. Auch als komiſcher Dichter iſt er bedeutend, wie ſein Held Johann und ſein Dorfhammer darthun. Sonſt iſt noch Koloman (Kálmán) Damó Liszunyai[72] (geb. 1823) als Schöpfer der ungariſchen Dialektdichtung zu nennen, deſſen Lieder im Dialekt der Paloczen, eines ungariſchen Stammes im Neograder Comitat, ſeiner Heimath, der ſich beſonders durch häufige Diminutive von der eigentlichen Landesſprache auszeichnet, wegen ihrer prachtvollen Phantaſie und Singbarkeit bald in vielen tauſend Exemplaren durch's ganze Land verbreitet wurden. Ladislaus Szeleſtey mit ſeinen Liedern im Dialekt der Kemeneſer Gegend und J. Kriſa mit ſeinen Dichtungen in der Szekler-Sprache ſind bereits genannt worden.

Wir geben jetzt zum Drama über. Im achtzehnten Jahrhundert verſchwinden die früher gewöhnlichen theatraliſchen Ver-

stellungen auf öffentlichen Plätzen und machen den Schulkomödien Platz. Freilich hatten die Jesuiten, welche letztere veranstalteten, nur einen moralischen Zweck hierbei vor Augen, und deshalb konnte der Werth von dergleichen Stücken nur ein sehr geringer sein. Wir haben deren von Kunics[73]), Faludi[74]), Illai[75]), Kereskenyi[76]) ꝛc., welche für die Schule von Kaschau bestimmt waren. Ein wirkliches Theater entstand übrigens erst zu Ende des vorigen Jahrhunderts, denn 1790 findet sich die erste ungarische und 1792 die erste siebenbürgische privilegirte Schauspielertruppe erwähnt, und jetzt giebt es außer dem ständischen Theater zu Pesth gegen 20 im Lande herumziehende und unter dem Schutze der einzelnen Comitate stehende Schauspieler-Banden, die ihre Thespiskarren von einem Orte zum andern schleppen. Die beiden bedeutendsten Schauspieler der Neuzeit sind aber Martin Lendvay (geb. 1807) und seine Gattin Anna (geb. 1813.). Eine Geschichte des ungarischen Theaterwesens enthält Emre Vachot's Theateralmanach Thalia für 1853.

An Originalstücken hat es in Ungarn übrigens nie gefehlt, Schade nur, daß die wenigsten im Druck erschienen sind. So schrieben Simai[77]), Sos[78]), Johann Endrödy[79]), Andreas Dugonics[80]) ꝛc. fleißig für die Nationalbühne, ohne jedoch etwas Besonderes zu leisten; nur Anton (Antal) Szalkai[81]) († 1804), der den Virgil noch freier als Scarron parodirte, gab zuerst ein regelmäßiges Stück. Eine neue Aera begann jedoch durch Karl Kisfaludy[82]) (geb. 1790 zu Tét, † 1830), der auch den höchst wichtigen Musenalmanach Aurora (1822—1830, von da bis 1838 durch Bajza fortgesetzt) gründete und in 12 Jahren gegen 40 Dramen, Schauspiele und Comödien verfaßte, die sich sämmtlich auf dem Repertoir erhielten und ihm soviel Ehre einbrachten, daß 1836 ein aus 20 Mitgliedern bestehender wissenschaftlicher Verein, die Kisfaludy-Gesellschaft, gegründet ward, die durch Aussetzung von jährlichen Preisen für ästhetische und poetische Arbeiten ungemein viel zur Hebung der Nationalliteratur beigetragen hat, bis sie die Revolution auseinandersprengte. Unter Kisfaludy's Trauerspielen nennen wir die Tartaren in Ungarn, Ilka oder die Einnahme von Griechisch-Weißenburg, Stibor, Treue ꝛc., unter seinen Lustspielen den Mädchenhüter, der Treue Probe, Täuschungen ꝛc., unter seinen Possen: die Rebellen, die Brautwerber ꝛc. Bessenyi[83]) hielt seine Dramen (z. B. Attila, Bela, Hunyady ꝛc.) mehr im französischen Geschmacke. Ebenso lieferte Alexander Kisfaludy mehrere historische Familienstücke und Trauerspiele; allein diese sind nichts als dialogisirte Epopöen mit lyrischen Chören. Sehr geschätzt werden die Dramen Lorenz Tooth's[84]): der Fluch (gewann 1836 den Preis der Akademie), Vata (1837), der Vaterlose (1838), Barbara Ekebonto (1839 gekrönt), Olympia (1839) und

Digitized by

Hunyady Laßlo (1845 gekrönt), Sigmund Czakó's[85]) († 1847): das Teſtament, Kaufmann und Seefahrer, Leontine, Janos Lovay, Joſef Katona's[86]), Teleki's[87]): der Günſtling, Pétöfi's: Tiger und Hyäne, hyperromantiſch, Vörösmarty's[88]) König Salomon und König Zigmond (1823), Kont (1825) und Thal der Homonna (1827 in d. Aurora), Janos Garay's[89]) und Nepomuk Garay's[90]), Erdelyi's[91]) (die Venetianerinnen 1851), Karl Hugo's, L. Oldal's (Touloner Nacht), Damianus Horvath's (Valentin Podmaniczky) und Dobsza's (Johannes Guttenberg 1851). Im Luſtſpiel würden beſonders Joſef Gál[92]) (Gaal, aus Nagy Káraly 1811), der 1838 durch ſeinen Notar von Peleske die ungariſche Volkspoſſe ſchuf, Ignaz Nagy[93]), P. Csato[94]), der fruchtbare Edvard Szigligeti[95]), deſſen Arbeiten ein Amalgam von Neſtroy'ſchem Humor und Birch-Pfeiffer'ſchen Knalleffecten bieten, der aber neulich böſer Plagiate beſchuldigt ward (Hiador contra Szigligeti. Peſth 1847. 8.), und der originelle Eötvös (z. B. Vive l'égalité) zu nennen ſein.

Der Roman ward in Ungarn durch den Piariſten Dugonics[96]) und durch Konyi[97]) geſchaffen, und ihre Arbeiten haben mit Recht auch heute noch einen gewiſſen Ruf. Józef Guadanyi[98]) (1725—1801) wußte indeß leider ſein ſchönes Talent nicht gehörig auszubeuten, Franz Kazinczy mit ſeinen Briefen aus der Bács (Ofen 1789. 8.) blieb ziemlich unbekannt, und deshalb blieb das ganze Genre ziemlich lange brach liegen. Allerdings veröffentlichte Franz Verſeghy (aus Szolnok 1757—1822) Einiges im Geſchmack des Gil Blas (z. B. das luſtige Leben des Kolomposi Szarvas. Peſth 1804. II. 8.), allein zu einem gewiſſen Namen in der europäiſchen Literatur gelangte der ungariſche Roman erſt durch die Nachahmer Walter Scott's Joſef Gal[99]), Nicolaus Joſika[100]), der ſich durch Fruchtbarkeit und eine erſtaunenswerthe techniſche Geſchicklichkeit in der Gliederung ſeiner Producte auszeichnet, und Joſef Eötvos[101]), deſſen Ruf in Deutſchland ſein Dorfnotar begründet hat. Als Vertreter des hiſtoriſchen Romans nennen wir nächſt ihm Moritz Jókay, Sigmund Kemeny, Ignaz Nagy[102]), der in ſeinen ungariſchen Geheimniſſen, Magyar titkok, das Treiben der Juden mit ziemlich ſcharfem Pinſel malt, ſowie Alois Degré (Zwei Jahre aus dem Leben eines Advocaten. Peſth 1853. II. 8.), und als mit vorzüglichem Erzählertalent begabte Novelliſten Paul Kovács[103]), Lajos Kuthy[104]) (geb. 1813), der das Studentenleben des proteſtantiſchen Ungarns ſchilderte, Karl Bercay, Imre Bachot, Garay, Julian Remellay ꝛc. Als populärer Humoriſt trat Kaspar Barnát[105]) auf und im Geſchmack Sapphir's und Oettinger's Ladislaus Beöthy, wie denn auch die Dorfgeſchichte durch Joſef Radakovics, der ſich als Vas Gere-

ben verfappte, geſchaffen ward. Als Kinderſchriftſtellerin iſt die Novelliſtin Amalia Bezeredy[106]) (1804—37) zu erwähnen.

1) Descripti versus ex Fragmentis in otio scriptis. Hol egyszer 's hol mássgor ki faragot. 's öszre szedet rongyábál le irt Füzfaversek. s. l. 1727. 4. Antidota Melancholiae. Budae 1722. 8.

2) Florinda. Cibini 1766. 8. Opera poetica varii gumenti. Claudiopoli 1766. 8.

3) Seine eigenen Lieder ſtehen in d. Cithara sanct. Luben. 1745. 12.

4) Magyar Versek, melliyeket, Temetési és Lakadalmi Kötömböző alkalmatosságokra irt volt. Kolosváratt 1784. 8. Holtakkal való Barátsag. Az az némedly Erdélyi Nagy Méltöságoknak. ib. 1783. 8. Temetési és Lakadalmi Alkalmatosságokra irt Magyar Versek. Claudiopoli 1772. 8.

5) Szentek Hegedüje, vagy olly idrességes Uj Enekek. Claudiop. 1762. 8. Imádságok Imádsága. Posonyban 1774. 12.

6) Istenes jóságra, es szerentsés boldog életre oktattatott Nemes ember, Nemes asszony, és Nemes urfi Nagyszombatban 1743. 1771. II. 4. Szent ember. Pressb. 1773. 8. Bölcs ember. ib. 1778. 8. Második kiadás. Posonyban 1787. 8. Második nyomtatás. ib. 1770—71. III. 8. költeményes maradványai. Györött 1786—87. II. 8. Feli Éjtszakák. ib. 1787. 8. Versei. Pesten 1824. 8. Anthologia. Kaschau 1836. 8.

7) S. Horanyi, Novae mem. Hung. T. I. p. 455. sq. — Hunyadi László, Tragejediája III jatékban, es versekben. Betsben 1772. 8. Argyis, Trag. V játékban versekben. ib. 1772. 8. Az Eszterházi vigasságokes Delfen. ib. 1772. 8. Buda, trag. Presb. 1783. 8. Kristus halaratol. ib. 1783. 8. Lukanos elsököngol. ib. 1774. 8. Hunyadi janos eleté. Betsben 1778. 8. Az Embernek Probája. ib. 1772. 8.

8) Poétai Munkaje. Pesten 1791. Debreczin 1820. Pesten 1839. 8. König Matthias, Schauſp. Ofen 1792. 8.

9) Versei. Pesten 1813. 8. Buda 1833. 8.

10) Költeményes holmi. Pressb. 1787. 8. (u. mit Barcſai's Költeményes szüleménye). Pressb. 1789. 8.

11) Munkáji. Betsben 1798. 8.

12) Munkáji. Posonyban 1794—95. IV. 8. N. taelek, le irásá. Vatson 1797. 8.

13) Munkaji. Pesten. 1813. VIII. 8.

14) Elegyes Versei, és néhány apróbb kötetlen irásai. Posonyban 1787. 8. Carmina latina. Jaurini 1792. 8. Carmina quaedam. Oedenb. 1801. 8.

15) M. Rikóti. Pesten 1804. 8. Rövid Ertekezések a' Musikárol. Betsben 1791. 8. Mi a Poézis? Es ki az ig az Poéta? ib. 1793. 8. Egy jó szivból költ Szatira avagy feddö költemény a' Magyar Literaturárol. s. l. 1791. 8.

16) Poétai Munkáji. Pesten 1799. 8. 1822. 8. (Lied an die Patrioten Peſth 1797. 8. Freudenlied. Waitzen 1800. 8. Dichtungen Ofen 1816. 8. Epoden. ebd. 1817. 8. Ungariſche Laute. ebd. 1825. 8.)

17) Diétai Magyar Músza. Posonyban 1796. 8. A' Nemes Magyarságnak Felülesére. Komáromban 1797. 8. Munkái. Pesten 1817. III. 8. Betsben 1813. IV. 8. 1816. II. 8. Kaschau 1836. 8. (blos Anthologie.) Lpzg. 1842. II. 8. Pesten 1846. 8. Dorottya. Grosswardein 1803. 8.

Digitized by Google

Lilla,) Liebeslieder in III Büchern. Peſth 1805. 8. Oden. ebd. 1807. 8. Gelegenheitsgedichte. ebd. 1805. 8. Anakreontiſche Lieder. Wien 1803. 8. Nachlaß. Peſth 1817. 8.)

48) Heliconi Virágok 1791 Esztendőre. Posonban. 8. Orpheus egy hónapos Irás, a' józan, gondolkozásnak, igazabb izlésnek, és magyar, történeteknek elő segéllésare. Kassán 1790. VIII. 8. Munkái. Pesten 1814—16. IX. 8. ib. 1843. IX. 8. (Ode an Br. Weſſelényi. Ofen 1809. 8. Ode an Eſerei. Klauſenburg 1810. 8. Ode an Vitkovics. Széphalom 1811. 8. Dornen und Blüthen. ebd. 1814. 8. Sechs Sonetten. Peſth 1814. 8. [mit P. Szemere]. Thränen der Liebe. Sárospatak. 1835. 8.

49) Hercules választása allegoriás költemény. Betsben 1798. 8. (Ueberſ. v. Lowths Choice of Hercules) A' Vallás Isúfolók ellen Sopronban 1796. 8. Munkai. Pesten 1815. III. 8. 1848. 8.

20) Mesek. Betsen 1820. 1824. 8. (Deutſch v. Platz. Wien 1821. 8.) Szépirodalmi összes munkai. Pesten 1843—47. VIII. 8.

21) Munkaji. Pesten 1832. 8. Minden munkái. ib. 1840—46. VI. 8.

22) Epiſtel an Biſa. Ofen 1810. 8. Drei Sonette. Peſth 1814. 8. Lieder. ebd. 1812. 8.

23) Eine Auswahl ſeiner Lieder bei Döbrentei, Erdélyi Museum. T. II.

24) Nationalfarben. Klauſenburg 1848. 8. (Revolutionslieder mit Mentovich und Gyulai.)

25) Versei. Pesten 1843. 1846. 8. Összes művei. Budan 1842. III. 8.

26) Die verloren gegangene Conſtitution, kom. Epos in VII Geſängen. Peſth 1846. 8. Toldy, poet. Erzähl. in 12 Geſängen. ebd. 1847. 8. Die Belagerung von Muranz. Heldeng. ebd. 1848. 8. Katalin, poetiſche Erzählung in 13 Geſängen. ebd. 1850. 8. Die Zigeuner von Nagy Ida, Heldengedicht. in IV Geſ. ebd. 1852 8.

27) Versei. Pesten 1827. 8. Poétai munkai. Budan 1835. 8.

28) Versei. Pesten 1835. 1842. 12. Össze gyütett munkái. ib. 1852. II. 8. Szózat a' pesti magyar szinház ügében. Budan 1839. 8. Pillangó. ib. 1836. 8. (unter dem Namen: Ernſt Szeplaki). Kritikai lapok. Pesten 1833—34. V. 12. Világtörténet, a' legrégibb időkről korunkig. ib. 1845—47. I—VI. 8.

29) Die Hunyade, Epos in VI Geſ. Raab 1847. 8. Vermiſchte Gedichte. ebd. 1788—93. III. 8. Die Rudolfiade, Heldengedicht in V Geſängen. Wien 1817. 8. Das Mädchen von Tétény bei König Matthias. Luſtſpiel. Peſth 1846. 8.

30) Arpad. Pesten 1830. 8.

31) Mesék. Pesten 1840. 8.

32) Huszárdalok. Budan 1847. 1848. 24. Pali és Minka olvasni tanul. Pesten 1829. 8. Regy magyar nyel vemlékek. Budan 1846. 8.

33) Munkái. Pesten 1817. 8.

34) Versek. Budan 1846. 8. Szerelem hangok. ib. 1850. 8.

35) Összes költeményei. Pesten 1851. 8.

36) Szabad hangok. Pesten 1848. 8.

37) Poetiſcher Nachlaß, her. v. Leval. Peſth 1853. 8.

38) Költeményei. Budan 1841—46. 1848. 8. Estidalok. Pápa 1847. 8. Kemendvár. Pesten 1828. 8. Szonett Koszoru. Fiume 1831. 8.

39) Ideenknospen. Peſth 1852. 1853. 12. (Kinderbuch.)

40) Versei. Pesten 1836. 8. Ludas Matyi, komiſches Epos in IV Geſängen. Wien 1815. 1817. 8.

41) Gſatar, Heldengedicht in IX Geſängen. Peſth 1834. 8. Gedichte. ebd. 1843. 8. (Az Arpádok, történeti balladák, —'s nondákban). Neue Gedichte. ebd. 1848. 8. Bosnyák Zſófia, Legende. ebd. 1847. 8. Die Aryaden, Balladencyclus. ebd. 1847. 1848. 12. Frangepan Chriſtófné. ebd. 1848. 8. Die Muſcheln vom Plattenſee. ebd. 1848. 8. Der heilige László. Erlau 1850. 8. Peſth 1853. II. 8. Werke. ebd. 1853 folg. Tollrajzok. ib. 1846. 8.

42) Schwanenlieder. Peſth 1847. 8. Klänge an die Menſchheit. ebd. 1848. 8. (als Hiador) Balladen. ebd. 1848. 8.

43) Gedichte. Peſth 1844. 8. Neuere Gedichte. ebd. 1846. 8.

44) Liederſtrauß. Preßb. 1840. 8. Gedichte. Peſth. 1843. 8.

45) Gedichte. Groß-Károly 1846. 8. Marktalien. Peſth 1848. 8. Komödie und Tragödie. ebd. 1851. 8.

46) Versei. Pesten 1843. I. 8.

47) Versei. Pesten 1847. 8.

48) Versei. Kolosvar 1846. 8.

49) Versei. Pesten 1846. 8.

50) Munkái. Pesten 1853. 8.

51) Versei. Pesten 1846. 8.

52) Erinnerungsblüthen. Ofen 1843. 8.

53) Dichtungen. Ofen 1845. 8. Lieder aus dem Ungarland. Peſth 1847. 8. Orientaliſche Perlen. ebd. 1847. 8. Schlacht- und Freiheitslieder. Temesvár 1848. 8.

54) Strahlenbilder aus dem Leben Jeſu, Originalpoeſien. Lpzg. 1847. 8. Religiöſe und patriotiſche Gedichte. Peſth 1844. 8. Religiöſe Dichtungen. ebd. 1853. 8.

55) Sternſchnuppen, Gedichte. Peſth 1850. 8.

56) Knospen. Gedichte. Peſth 1831. 1832. 8.

57) Korallen, Gedichte. Peſth 1854. 8. Lieder der Laune. ebd. 1853. 8. Imogena, Ballade. ebd. 1853. 8.

58) Blüthen des Gefühls. Günzb. 1842. 8. Sämmtliche Dichtungen. Peſth 1852. I. 8. Zymbal von Kemenes. Peſth 1853. 8.

59) Versei. Pesten 1846. 8. Elisabeth Báthory. ib. 1847. 8.

60) A' ferfiasság. Kassan 1835. 8. Joguz vagy a' honkeresők. Pesten 1836. 8. Dalhon. ib. 1839. 8. 1841. 8.

61) Magyar Apollo. Pesten 1835. 8. Magyarország primásai. Budan 1847. 8.

62) Sonette. Peſth 1820. 8.

63) Heckenroſen der Liebe. Peſth 1852. 8. Kinizſi, Volksepos. ebd. 1853. 8.

64) Versei. Budan 1834. 8.

65) Minden munkái. Pesten 1844. sq. X. 8. Ujabb munkái. Budan 1840. 8.

Digitized by Google

66) Nemzeti i parunk. Pesten 1846. I. 8. Költeményei. Budan 1844. 8.

67) Népregék, népmondák. Pesten 1846. 8. Versei. ib. 1847. 8. Sagen und Erzählungen. Miskolcz 1852. III. 8. Blumenmärchen. Pesth 1853. 8.

68) Marót Ban. Budan 1838. 8. Munkái. Pesten 1833. III. 8. Budan 1840. IV. 8. Minden munkái. Pesten 1845—47. X. 8.

69) Himfy szerelmei. Budan 1804. 8. 1807. 1833. 1838. II. 8. Eredeti magyar játekszin. Budan 1825. II. 8. Pest. 1836. III. 8. Minden munkaji. Pest. 1833—38. VIII. 8. 1845—47. X. 12. (Himfys ausertes. Liebeslieder, übers. v. Gr. Mailáth [m. d. Ungar. Orig.] Pesth 1829. 12. 1831. 16. Lpzg. 1830. 8. Sagen aus der Ungar. Vorzeit v. Gaal. Wien 1812. 8. Tátika, Sage, deutsch v. Gaal. Wien 1820. 8.)

70) Augsburgi üt közet. Pest. 1824. 8. Aradi gyüles. ib. 1828. Poétai munkai, ib. 1841. 8. Arcképe, köre rajzolta Barabás. ib. 1845. 8.

74) János vitéz. Budan 1845. 12. Cyprus lombosok, Etelke Sirjából. 1845. 16. Szerelem gyöngyei. ib. 1845. 12. A' köhér kötele. ib. 1846. 8. Felhök. ib. 1846. 12. Csi lagtalandjek. Budan 1847. 12. A helység kalapáiza. ib, 1846. 12. Ujabb költemények. ib. 1846. 12. Versek ib. 1846. 12. Munkaji. Pesten 1847—50. I. 8. Hangok a multbol. Lpzg. 1839. II. 8. (Gedichte. deutsch v. A. Dux. Wien 1846. 8. v. M. Hartmann. Darmstadt 1851. 8. Der Held János, Märchen, deutsch v. Kertbeny. Stuttg. 1854. 8. Gedichte, deutsch v. Brauer. Pesth 1847. 8. Ungarische Lieder, deutsch v. Kertbeny. Hamb. 1848. 8. Gedichte, deutsch v. Kertbeny. Frkfrt. a. M. 1849. 8.) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1848. nr. 46—47. 1849. nr. 135.

72) Frühlingslieder. Pesth 1847. 8. Lieder eines armen Burschen. ebd. 1848. 8. Lieder der Peloczen. ebd. 1851. 1852. 8.

73) Szedeczias. Lassán 1753. 8.

74) Constantinos Porphyrog. Sz. J., in Költeményes Maradvány. 1786—87. 8.

75) Salomon, Ptolemaeus, Titus, három szomoru Játék kettejét ennen maga szerzétte, narmadskát pedig Matastasiusból forditotta. Kassán 1767. 8. Tornyos Péter. Farsangi Játék. Komúromban 1789. 8.

76) Cyrus., szomorú Játék. Kassán 1767. 8. Mauritius Izásvár. ib. 1767. 8.

77) Mesterséges Ravaszság. Pesten 1775. 8, Igasházi, egy Kegyes jó Atya. Kassán 1790. 8. Gyapai Márton, Felesegfettö gynva lélek. Budan 1793. 8. Zsúgori, im Magyar Játékszin. Pest 1791—83. T. I. Házi onosság. ib. T. IV. A' váratlan Vendég, im Magyar Museum T. I.

78) Magyar Pénelope, avagy az álhatalos szeretet Példája. Pesten 1791. 8. Az ártat lan Etelka, im Magyar Jatekzin. T. II.

79) Arany Peretzek. Pesten 1792. 8.

80) Trója veszedelme. Posonban 1774. 8.

81) Virgilius Eneásza, kit Blumauer Németre travestalt. Betsben 1792. 8. Pikkó Hertzeg és Jutka Perzsi Szomorú vig Opera két Felvonásokban. Pesten 1793. 8.

82) Minden mukái egy kötetben. Koadja a' Kisfaludy társaság. Pesten 1841—44. VI. 8. Munkái. Budan 1831. X. 8. Pest. 1848. 4.

83) Hunyady László. Betsben 1772. 8. Agis. ib. 1772. 8. Bela. Po-

Digitized by Google

sonyban 1773. 8. Filosofus. ib. 1777. 8. Hármas Vitézek. ib. 1779. 8. Attila és Buda. ib. 1787. 8.

84) Vata. Pesten 1836. 8. Olympia. ib. 1839. 8. Hunyady László. ib. 1845. 8. Atok, Ekebontó Borbála u. Vz aty átlan im Eredeti Sátékszin Heft. IV. VI. u. VII.

85) Végrendelet, drama. Pesten 1845. 8. Kalmár és lengérész. ib. 1845. 8.

86) Bank ban im Nagy Ignatz, Szinümtar. Pesten 1844. 8.

87) Kegyencz, szomorújáték 5 felvonásban. Pesten 1844. 8.

88) Salomo Kiraly. Pesten 1821. 1827. 12. Zsigmont Kiraly. ib. 1823. 8. Kont. ib. 1825. 12. Homonna völgge, in der Aurora. 1825. 12. — Zalan Intása. Pesten 1823. 8. Czerkalom, in der Aurora 1826. Tündervölgy. ebd. 1827. Eger. ebd. 1828. (Epopöen).

89) Bátori Erzsébet, dráma im Szinmütar v. 1840.

90) Arbocz, Szomorujaték 5 felvonásban. Pesten 1837. 8.

91) Nemzeti i parunk. Pesten 1846. I. 8. Költeményei. Budan 1844. 8.

92) Pazar fösvenyek, im Szinmütar v. 1840. Két Julia. ebd. 1844. 8. Szvatopluk. ebd. 1842.

93) Munkái. Pesten 1851. 8. Az életuntak, im Eredeti Játékszin, f. 1844. (Budan).

94) Megbáza sodtam, im Szinmütar v. 1844.

95) Micbán 'családja. Eredet. drama. Pesten 1840. 8. Rósza, im Eredeti Játékszin f. 1840. Cillei Fridrik, Budan 1844. 8. Al Endre, drama. Pesten 1844. 8. Gyászvitézek. ib. 1838. 12. Eredeti szinmüvei i Pokaiak. ib. 1839. 8. Korona és kard, im Szinmütar f. 1842. Ket Pisztoly. Pesten 1844. 8. Kinizsi. ib. 1844. 12. Szököit Katona. ib. 1844. 12. Zsidó. ib. 1844. 12. Összes szinmüvei. ib. 1846. sq. 8.

96) Ulysses. Pesten 1780. 8. Etelka. Poson. 1788. 1791. 8. Arany Peretzek. ib. 1790. 8. Gyapjas Vitézek. ib 1794. II. 8. Jeles Förténetek. ib. 1794—95. II. 8. Szeretsenek. ib. 1798. II. 8.

97) Várta mulatság. Posonyban 1774. 8. Hadi Román. ib. 1779. 8. Elme futtatások. ib. 1792. 8.

98) Ronto Pálneltegy magyar Lovas köz Katonának. Poson. 1793. 8. Pösténye, förödés. s. l. 1787. 8. Török habor, Izéb. gondol. Pos. 1790. 8. N. Fehér váar meg vét. ib. 1790. 8. Magyar Dámákhoz. ib. 1790. 8. Peeskeut Notar. Faz. ib. 1790. 8. Annak elmélk. hatála. ib. 1796. 8. Orsz. Gyül. le irása. ib. 1791. 8. Aprekaszion. ib. 1791. 8. Idö töltés. ib. 1785. 8.

99) Szirmay Ilona. Pesten 1836. II. 8.

100) Regenyei. Pesten 1839. sq. XXIV. 8. Külföldi regényei. ib. 1844. sq. 8. Munkái. ib. 1847. sq. 8. Sämmtliche Werke. Deutsch. Pesth 1839—50. XVIII. 8.

101) Munkái. Pesten 1844. sq. 8. (Der Karthäuser, deutsch v. Klein. Pesth 1842. II. 8. Der Dorfnotar, deutsch v. Mailath. ebd. 1847. II. 8. Der Bauernkrieg in Ungarn, deutsch v. Dux. ebd. 1850. III. 8.) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1848. nr. 12.

102) Munkái. Budan 1842. sq. 8.

103) Munkái. Pesten 1845. III. 8.

Digitized by Google

403) Munkái. Pesten 1844. IV. 8. Hazai rejtelmek. ib. 1846. I—IX. 8. Novellak. ib. 1843—46. V. 8.

404) Fresko-Képek. Pesten 1847—50. III. 8.

405) Flóri Könyve. Pesten 1836. 8.

§. 138.

Die Geſchichte der ſlaviſchen Poeſie umfaßt natürlich alle Völker dieſes Stammes, aber genau genommen geben nur die polniſche, die böhmiſche und die ruſſiſche Literatur Ausbeute; denn daß bei den illyriſchen Slaven nur ſehr wenig Material für unſern Zweck gefunden werden kann, verſteht ſich ſo ziemlich von ſelbſt.

Beginnen wir mit der ſerbiſchen Poeſie, ſo iſt im Allgemeinen zu bemerken, daß dieſe größtentheils aus Volks- und Heldenliedern beſtehen, die vorzüglich in drei Sagenkreiſe zerfallen, nämlich in den des Czar Duſchan Remanjitſch, den des Fürſten Lazar, ihres letzten Oberhauptes, der nach der Niederlage ſeiner Schaaren auf dem Schlachtfelde von Kaſſowo (1447) von den Türken gefangen genommen und hingerichtet ward, und die (30—40) epiſchen Geſänge, die den ſerbiſchen Hercules, Marko Kraljewitſch, d. h. Marco des Königs Sohn, verherrlichen ſollen. Damit iſt eigentlich der Cyclus der alten Heldenlieder geſchloſſen. Allein in neueſter Zeit haben Volksdichter, unter denen der blinde Philipp der Hauptmatador iſt, auch noch eine Anzahl neuer Balladen hinzugefügt, deren Gegenſtand der letzte Krieg zwiſchen den Serben und Türken in den Jahren 1804—15 und der berühmte Volksheld Kara Georg bilden. Die Zeit der Entſtehung der erſtern Lieder, die man wie die Homeriſchen Geſänge recht gut als Rhapſodieen eben ſo vieler cycliſchen Gedichte anſehen kann, iſt ungewiß; wahrſcheinlich ſind ſie aber ziemlich gleichzeitig mit den von ihnen gefeierten Helden. Fortgepflanzt haben ſie ſich früher nur mündlich, indem von den älteſten Zeiten bis auf heute gewiſſe herumziehende Volksſänger, Sliepacz (eigentlich Blinde, weil die meiſten dieſer Barden blind ſind) genannt, ganz wie die Homeriſchen Rhapſoden ihr Leben damit friſten, daß ſie für gute Bezahlung und freie Zehrung in den Häuſern oder bei Feſten und ſonſtigen feierlichen Gelegenheiten einzelne Stücke aus jenen Heldencykeln bis zu 1500 Verſen zur Guzla recitirend vortragen und ſo dieſe Lieder, freilich in verſchiedenen Verſionen und Redactionen und mit öfteren Wiederholungen, vom Vater auf den Sohn fortpflanzen. Die heroiſchen Geſänge von einer gewiſſen Länge heißen pisme, pisne, pojche, popjevke, popjevkinge (pojti, pjevati = ſingen), die kleinern, größtentheils erotiſchen, von Frauen gedichteten und meiſt auch nur von ihnen geſungenen aber saczinka oder shenske pisme (weibliche Gedichte). Ge-

Digitized by Google

reimt sind sie fast nie, die heroischen jedoch gewöhnlich im zehnsylbigen trochäischen Versmaß gedichtet, während die erotischen ganz verschiedene Metra, ja zuweilen sogar dramatische Form haben[1]). Neben dem unermüdlichen Sammler dieser Lieder Wuk Stephanowitsch[2]) (genannt Karadschitsch aus Trschitsch 1787) erwähnen wir noch Lucian Muschitzky[3]), Bischof von Karlstadt, († 1837 — Gedichte. Wien 1840—47. IV. 8. Pesth 1838. II. 8.), Ivan Raitsch (aus Karlowitz 1726—1801), den Fabeldichter Dosithei Obradowitsch (aus Czakowo 1739—1811), Gregor Terlaitsch (aus Mohol 1766—1814), Jovan Hadzitsch (aus Sambor 1799), der zuerst unter dem Namen Milosch Swetitsch (1821) auftrat, Paul Solaritsch, Vincenz Raitsch, Djordje Maletitsch, der dem erwähnten Muschitzky in seinem Werke: Denkmal, eine Geistererscheinung in einem Akte (Belgrad 1845), den Dichterlorbeer aufsetzte, Milotan Mikadowitsch, Branco Raditschewitsch, Jovan Ilitsch, Ivan Subbotitsch, der in seinem Basilicum (Ofen 1843) die alte Balladenpoesie nachahmte, Demetrius Michailowitsch und die Epiker Milosch Radoczitsch (Serbische Morgenröthe. Ofen 1813), Popowitsch, der eine Miloschiade lieferte, Athanasius Rikolitsch (das Pfand zu Belgrad, romantisches Epos. Belgrad 1830. 8.) und Simeon Milutinowitsch (aus Sarajewo 1791), der die Entstehung des serbischen Ustav (Grundgesetzes) und des nationalen Rechts (Belgrad 1843) besang und in einem heroischen Epos, Serbianka, den Krieg von 1812 behandelte. Derselbe trat auch wie viele Andere in seiner Morgenröthe (Lpzg. 1827. 8.) und seinem Erwiderungslied auf den Umsturz Serbiens (1843) als politischer Dichter auf und lieferte in seinem lyrischen Drama (Tragedia Obylicz. Lpzg. 1837. 8.), worin er das Lieblingsthema der serbischen Volkspoesie, die Schlacht auf dem Kassowofelde und die Ermordung Amuraths durch den Helden seines Stückes Obylicz, zum Stoffe nahm, ein Stück, welches alle neuern dramatischen Originalarbeiten der slavischen Literatur, etwa Puschkin's Boris Godunoff und Krasinski's Ungöttliche Comödie, die es übrigens auch noch darin übertrifft, daß es sich aufführen läßt, ausgenommen, bei Weitem hinter sich läßt.

Auch in Montenegro giebt es dergleichen Sammlungen von Volksliedern[4]), und es sind davon einige in neuester Zeit veröffentlicht worden, wie denn der vorige Vladika Peter Petrowitsch Njegosch[5]) (1815—51) selbst als Dichter auftrat und eine Gedichtsammlung publicirte, die theils durch eine nicht mißlungene Ode auf den Kaiser Nicolaus von Rußland, theils als erster Versuch der von ihm in den schwarzen Bergen eingeführten Buchdruckerkunst merkwürdig ist.

d by Google

4) Serbiſche Volkslieder und Heldenmährchen, überſetzt v. W. Gerhard, in ſeinen Gedichten. Lpzg. 1826—28. Bd. III. u. IV. Volkslieder der Serben, metr. überſ. u. hiſt. eing. v. Talvj. Halle 1825—26. II. 8. Neue umgearb. u. vermehrte Ausgabe. Lpzg. 1853. II. 8. Serbiſche Volkslieder, ins Deutſche überſ. v. P. v. Goeze. St. Petersb. 1826. 8. Bowring, Servian popular poetry. Lond. 1827. 8. S. Kapper, die Geſänge der Serben. Lpzg. 1852. II. 8. S. Goethe, Kunſt u. Alterth. Bd. V. nr. 1 u. 2. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 123—124. Mickiewicz, Vorl. über die Slav. Lit. Lpzg. 1843. Bd. I. p. 181—300. Talvj, Handbuch einer Geſch. d. ſlav. Sprache. Lpzg. 1852. 8. p. 307. sq.

2) Serbiſche Volkslieder, geſammelt und ans Licht gezogen v. Wolf, Stephan's Sohn von der Familie Keragig und von Alters herſtammend aus Potnitza im Bezirk der Drobejaken. Lpzg. 1833—34. IV. 8. (ſerbiſch.) Serbiſche Volkslieder geſammelt und herausgegeben v. Vuk St. Karadzic. Wien 1844—45. II. 8. (ſerbiſch.)

3) Volkslieder der Montenegriner u. Herzogewiner Serben. Lpzg. 1837. 8. (ſerbiſch). Serbianka. ebd. 1826. IV. 12. (ſerb.)

4) Pjevanija Tzernogorska i Herzegovatschka ... iz dana Josifom Milowukom. Ofen 1833. 8. Pjevanija Tzernogorska i Herzegovatschka i izdana Tshubrom Tschoikovitchom. Lpzg. 1839. 8.

5) Пустињак цетињски цетињ 1834. 8.

§. 139.

In der windiſch-ſloveniſchen Literatur gehört als Originaldichter hierher der Pfarrer Valentin Vodnik[1]) (aus Ober-Schiſchek zu Jama bei Schibert 1758—1819), von deſſen in den Mund des Volkes übergegangenen Liedern beſonders dasjenige, welches den Namen: der zufriedene Krainer, führt (auch in der Zeitſchrift Novice 1844), ſowie ſeine Landwehrlieder (1808) und unter dieſen vorzüglich ſein Kriegslied: Brambowza, hervorzuheben ſind. Neben ihm ſchrieben der Pfarrer Urban Jarnik (aus dem Zillerthale bei Radiczar in Poloka 1784—1844), der Domherr Starnik, der Elegiker Kaſtelic[2]), der moderne Bildung verrathende Preſerin[3]) und der Bibliothekar Cop (1836 ertrunken), welche letztere zugleich ſeit 1830 eine ſlavoniſche poetiſche Zeitſchrift, Krajnska beclica, herausgaben, gemüthliche Volkslieder; Dolinar und Potokník dichteten geiſtliche Geſänge, und Achazel und Korytko publicirten eine Sammlung von Volksliedern[4]).

In der dalmatiniſch-raguſaniſchen Literatur ſind vor allen Dingen zwei Schreibweiſen zu unterſcheiden, nämlich die altſlaviſche oder glagolitiſche (lingua slavo-litteralis) und die weltliche oder Volksſprache (lingua vulgaris Dalmatica). Erſtere ward von dem Slavenapoſtel gleichzeitig mit dem glagolitiſchen Alphabet eingeführt, welches man lange ohne Grund für eine Schöpfung des heiligen Hieronymus anſah (ſ. Preis b. Jordan, Slav. Jahrb. 1844. p. 157. sq.). Das erſte in dieſem Dialekt und mit dieſem Alphabet geſchriebene Buch iſt das durch Kopitar unter

dem Titel: Glagolita Clozianus zu Wien 1836 herausgegebene Werk, welches über die Zeit der Kirchenversammlung von Spalatro hinausreicht. Etwas später ist der früher dem heiligen Hieronymus zugeschriebene Psalter von 1220, worin man bisher diese Buchstaben zuerst gefunden hatte, und endlich kommt jenes kostbare Manuscript, Texte du Sacre benannt, auf welches früher die Könige von Frankreich bei ihrer Krönung zu Rheims den Eid leisteten, und das zwei nicht zusammenhängende Stücke der Evangelien enthielt, von denen das eine in Cyrillischen Buchstaben angeblich durch den heiligen Prokop, den Schutzheiligen von Böhmen († 1453), das andere aber in glagolitischer Schrift 1395 geschrieben war[5]). Das älteste gedruckte glagolitische Meßbuch ist vom Jahre 1383; allein wir haben es hier weder mit diesem, noch mit der slavischen Kirchensprache überhaupt zu thun, sondern mit der dalmatinischen oder kroatisch-illyrischen Volkssprache, die mit dem 10. Jahrhundert ihren Anfang nahm, sich der lateinischen Buchstaben bediente und dem Altslavischen nur das Recht, Kirchensprache zu sein, zugestand. Aus dem 18. Jahrhundert nennen wir als Dichter Ivan Ivanisevic[6]), Ivan[7]) von Zara, Andreas Vitajic[8]), den früher schon erwähnten Andreas Kacic Miosic[9]), den Kirchenliederdichter Anton Ivanisec[10]) von Makarska und dessen Landsmann David Joseph Pavlovic[11]), sowie aus der neuesten Zeit besonders Ivan Teresti[12]) und Anna Vidoviceva[13]) (aus Schibenik), deren Alva und Alko oder Standhaftigkeit in der Liebe und Tribut der Freundschaft neben des uns schon bekannten italienischen Lyrikers Nicola Tommaseo[14]) Funken, die an patriotischer Begeisterung zwar höher stehen, aber doch wohl zuerst in italienischer Sprache geschrieben wurden, gerühmt werden. Auch P. Preradovic's[15]) Erstlinge verdienen Erwähnung, und was Ljutevit Gaj (geb. 1810) für Verdienste um die junge illyrische Literatur hat, ist bekannt. Auch im Fache des Romans hat Dragojla Jarneviceva[16]) heimische Erzählungen geliefert, nachdem Marco de Casotti mit dem Romane Milanko und Dobilla und Bukatinovic mit Sagen vorausgegangen waren. Die erste illyrische Oper, Ljubaw i Zlowa von Lisinski, ist auf dem Agramer Theater 1846 mit großem Beifall aufgeführt worden (s. Zora Dalmatinska 1846 nr. 18.), und nachdem Ilia Rukavina Ljubaczki[17]) einige Uebersetzungen ausländischer Theaterstücke geliefert, schrieben Demeter und Saktschinski auch mehrere selbständige Arbeiten.

Ragusa hat auch im 18. Jahrhundert noch einige Originaldichter aufzuweisen, nämlich, den geistlichen Dichter Peter Boskovich[18]) († 1727), dessen Tochter Anna ein längeres geschmackloses Hirtengedicht auf Christi Geburt schrieb[19]), Peter Ignazio Sorgo, der zu Gondola's Osmanide zwei Schlußgesänge hinzudichtete, und den gelehrten Antiquar Ignazio Giorgi[20])

(1675—1737), deſſen Marunko, worin im Berneskiſchen Style der Charakter, die Eigenthümlichkeiten und der Dialekt der Bewohner der Inſel Meleda lächerlich gemacht werden, jedoch noch ungedruckt iſt.

Kein anderer ſlaviſcher Dialekt hat im Laufe der Zeiten mehr Veränderungen erfahren als der bulgariſche[21]) (ſ. Wien. Jahrb. Bd. XVII. p. 70. sq. cf. XXXVII. p. 13. XXVI. p. 67.); allein gleichwohl iſt ſeine Literatur, einige Ueberſetzungen des Neuen Teſtaments (1823 und 1840) abgerechnet, faſt gleich Null. Das erſte bedeutendere geiſtliche Literaturproduct war die Liebe des Gebets (Molitwennyi krin. Ofen 1806. 12.), wogegen das erſte weltliche eine Sammlung bulgariſcher Sprüchwörter und Heldenlieder iſt, welche Bogojew 1843 publicirte[22]), und Najden Gerow[23]) legte eins der letztern, Stojan i Rada ljubit drug druga, einem kleinen von ihm gedichteten Epos zum Grunde. Auch ein Luſtſpiel[24]) überſetzte man aus dem Ruſſiſchen, ſowie aus dem Neugriechiſchen Schenk's in dieſe Sprache übertragenen Beliſar[25]). Endlich gab K. Fotinow zu Smyrna eine literariſch-belletriſtiſche Monatsſchrift: Ljuboslowije, und K. Ognjanowitſch einen Literaturalmanach: Zabawnik za lëto, heraus.

Die Slavonier in dem zu Ungarn gehörigen Königreiche gleiches Namens folgen dem abendländiſchen Ritus und bedienen ſich des lateiniſchen Alphabets und eines dalmatiniſch-kroatiſch nuancirten Dialekts. Ihre Hauptdichter ſind der Jeſuit Anton Kaniſlich[26]) (aus Poczeza), der bekannte Hiſtoriker Matthias Peter Katancſich[27]) (aus Valpovo 1750—1825), der Idyllen und Volkslieder hinterließ, der Satiriker Matthias Anton Relkovich von Ehrendorf[28]), Philippovich von Heldenthal[29]) und der Franciskaner Ivan Velikanovich[30]) (aus Brod), der ein geiſtliches Drama in Proſa und Verſen in ihre Sprache überſetzte.

Auch die böhmiſch-mähriſchen Slovaken haben eine beſondere Mundart und Literatur, welche den Uebergang vom Böhmiſchen zum Wendiſch-Kroatiſchen bildet. Ihr älteſter Dichter fällt ins 16. Jahrhundert und iſt der uns ſchon bekannte Georg Tranowsky, Prediger zu St. Niklas (1591—1637), deſſen böhmiſch-ſlovakiſches Geſangbuch (Cithara Sanctorum) noch heute bei den evangeliſchen Slovaken in Ungarn in Gebrauch iſt und bei ſeinen oft wiederholten Auflagen beſtändige Vermehrung erfahren hat, ſo daß ſtatt der 400 Lieder, aus denen es anfänglich beſtand, es gegenwärtig über 1000 zählt. Später gaben Paul Jacobäi[31]) (1695—1732) und Matthias Majer[32]), jener ein proteſtantiſches, dieſer ein katholiſches Geſangbuch in demſelben Dialekt. Unter den weltlichen Dichtern gehören hierher Johann Chraſtina[33]) (um 1757), der einige komiſche Schnurren Taubmann's reimte, Andreas Demian[34]) (aus Trentſchin † 1799), ein Gelegenheits-

dichter, der Epigrammatiſt Joſeph Ignatz Vaſſa[35]), der Prediger Auguſt Doleczal[36]) (1737—1802), der ein Trauerſpiel dichtete, Bohuslaus Tablic[37]) (aus Eſch Brezd 1769—1832) und die unter den böhmiſchen Dichtern zu erwähnenden Kollar und Holly.

1) S. Jordan, Slav. Jahrb. Bd. III. p. 124. sq. — Pesme sa pokushno. Laibach 1806. 8. Geſammelte Gedichte. ebd. 1840. 8. Sulzhba med vitesama Lamberg in Pogam. ebd. 1807. 8. (Das Turnier zwiſchen den beiden Rittern Lamberg und Bogam, Lied des krainiſchen Volks.)

2) Kerst pre Savizi. Laibach 1836. 8. S. Czelakowsky im Casopis Cesk Mus. 1832. H. IV.

3) Krainiſche Biene. Laibach 1830—33. IV. 8. Kest pre Savizi. Povest Wersih. Laibach 1845. 8.

4) Slovenske pjesmi krajnskiga Naroda. Laibach 1839. 8.

5) Evangelia Slavice — vulgo Texte du Sacre ad exempl. simil. descr. et ed. J. B. Silvestre. Evang. lat. vertit eandq. interpr. lat. e regione adj. B. Kopitar. Lut. Paris 1843. 4.

6) Kita evitja razlikoga. Venedig 1703. 8.

7) Erzählung des wunderbaren Krieges unter Malda und des Krieges von Klis. Venedig 1724. 8.

8) Ostan Božje ljubavi. Venedig 1743. 8. Istumačenje pisnih Davidovih. ebd. 1703. 8.

9) Razgovor ugodni naroda slovinskoga. Venedig 1759. 1804. 8. Ragnfa 1834. 8. Wien 1835. 8.

10) Bogoljubna sadérżanja. Venedig 1784. 8.

11) Doje bogoljubne pofalne. Ofen 1808. 8. Blago duhovno. Venedig 1797. 8. Malahni skup pastirski. ebd. 1800. 8.

12) Pẽsni. Agram 1842. 8.

13) Anka i Stanko, ili Dubrava Mojanka bliżu Splita pjesanmuc. Zara 1841. 8. Pjesme, poemetti di Anna Vidović. ebd. 1844. 8. S. Jordan Bd. III. p. 206. sq.

14) Iskrice. Agram 1844. 8.

15) Pervenci, različne piesme. Wien 1847. 8.

16) Domorodne povẽsti. Agram 1843. 8.

17) Dramatički prevooddi. Triest 1843. II. 8.

18) Canzione delle sacri Missioni Illiriche. Venez. 1729. 8.

19) Razgovor pastirski varhu porodjegna Issukarstova. Venedig 1758. 8.

20) Usdasi Mandalini etc. cioé i sospiri della Magdalena nella spelonca di Marsiglia, poema diviso in VIII canti. Ven. 1728. 8.

21) S. Jordan, Slav. Jahrb. 1847. p. 347. sq. cf. 1846. p. 319. sq.

22) Bolgaraki narodni pẽsne i poslowice. Peſth 1842. 16.

23) Stojan i Raden. Odeſſa 1845. 12.

24) Dworjansky wyhory. Riśnowo 1843. 8.

Digitized by Google

25) Welisarij. Leipz. 1844. 8. Constant. 1844. 8.

26) Sv. Roxalia Panormitanska. Wien 1780. 8.

27) Fructus autumnales. Zagrab. 1791. 8.

28) Satir. Essek 1822. III. 8. Nekje svashta. ib. 1805. 8. Postanak naravne pravice. ib. 1794. 8.

29) Razgovor priprosti. Eſſek 1822. 8. Xivot velikoga Biskupa Ant. Mandicha. Fünfkirchen 1823. 8.

30) Sv. Teresia divica. Eſſek 1803. 8.

31) Ewang. Funebrál. Preßburg 1783. 8.

32) Pesmarika cerkevna al svete pesme ki jih poso ilirski slovenci. Klagenfurt 1846. 12. (S. Jordan Bd. V. p. 404. sq.)

33) Herausgegeben v. Tablik. Skalik 1805. 12.

34) Herausgegeben von Tablik, in der Slow. Werſowci. Waitzen 1809. 12. Bd. II.

35) O epigrammatech. žilin 1794. 8.

36) Pamětná celému swětu tragoedia. Skalik 1794. 8.

37) Slowenſtj werſowci. w Skalici 1805—9. II. 12. Poezie. ebd. 1806—12. IV. 8. Lidomil wersémi wy obrazeny. w Stáwnici 1810. fol. Zpěw pierydských muz Skalikým Zuzanám. ib. 1802. 8.

§. 140.

Die böhmiſche Poeſie ſchlief ſeit dem 30jährigen Kriege einen langen Schlaf, nachdem auf der einen Seite die Jeſuiten es dahin gebracht hatten, die Nationalſprache, der ſie den Namen Bauernſprache ertheilten, als das Organ der Ketzer und Rebellen auszugeben, während auf der andern ſelbſt der weiſe Reformator Kaiſer Joſeph II. ihr dadurch unendlich ſchadete, daß er, von dem Grundſatze ausgehend, die ſeinem Scepter unterworfenen Völker müßten auch eine Sprache reden und zwar die deutſche, weil dieſe die vollkommenſte ſei, letztere 1774 in allen Stadtſchulen, Gymnaſien und übrigen Unterrichtsanſtalten des Landes einführte und 1780 gar die Aufnahme eines Knaben in die lateiniſche Schule von der Kenntniß derſelben abhängig machte. Allerdings ward auf die dringenden Vorſtellungen der böhmiſchen Großen ſchon 1775 der Unterricht in der böhmiſchen Sprache in den Mittelſchulen erlaubt, und durch des gelehrten Joſeph Dobrowsky (aus Jermat in Ungarn, geb. 1753, † 1829) grammatiſche Schriften ward der Grund zur wiſſenſchaftlichen Erlernung und ſyſtematiſchen Feſtſtellung der böhmiſchen Sprache gelegt, und außerdem auch mit Unterſtützung anderer Gelehrten für den Abdruck älterer guter böhmiſcher Schriften Sorge getragen. Johann Nepomuk Stepanek[1]) (aus Chrudim 1783—1844), der ſeit 1803 fleißig für die böhmiſche Bühne arbeitete, erhielt dadurch die Neigung des Volks für ſeine Nationalſprache mehr wach als Anton Puch-

mayer[2]) (aus Teyn an der Moldau 1769—1821), der mit andern Freunden der Literatur in den Jahren 1785—1814 eine Anzahl böhmiſcher Originalpoeſieen publicirte. Mehr aber noch als alle dieſe Umſtände wirkten die Decrete des Kaiſers Franz I. von 1810 und 1818, in welchen das Studium der Nationalſprache zum Gegenſtande des Gymnaſialunterrichts gemacht und feſtgeſetzt ward, daß Niemand, dem die Kenntniß derſelben abgehe, auf eine Anſtellung bei der öffentlichen Verwaltung rechnen dürfe. In Folge davon ward auch theoretiſch Manches für die Poeſie gethan, denn A. Puchmayer und nach ihm beſonders Joſeph Jungmann (aus Hudlic 1773—1847) und Schafarik ſtellten die Grundſätze der Proſodie und des Reimes feſt, indem ſie den Anſichten Blahoslaw's und Kamenicky's, welche die Proſodie ganz auf die Zahl baſirten, folgten, obwohl ſpäter J. Nejedly in ſeiner Sprachlehre und Hniewkowsky in ſeinen Fragmenten der böhmiſchen Poeſie als Gegner derſelben auftraten.

Betrachten wir nun aber die einzelnen Fächer der böhmiſchen Poeſie und zwar zuerſt das Epos, ſo werden Adalbert Nejedly[3]) (aus Zebrak 1752—1844) mit ſeinen Heldengedichten, Karl IV. und Ottokar und Wratislaw, Johann Holly[4]) mit ſeinem Swatopluk, der allerdings den Alten nachgeahmt iſt und, obgleich im ſloveniſchen Dialekt provinciell gedichtet, dennoch ſich ganz objectiv hält, Johann Erasmus Wocel[5]) (geb. 1803), der ſich nicht blos im heroiſchen (die Premisliden), ſondern auch im lyriſchen (Kelch und Schwert) und Tendenzepos (das Labyrinth des Ruhmes) verſuchte, und Sebaſtian Hniewkowsky[6]) (aus Zebrak 1770—1847), der nicht nur im heroiſchen Epos (Dewin, Fauſt ꝛc.), ſondern ſogar im komiſchen (der Mägdekrieg) auftrat, zu nennen ſein. In der poetiſchen Erzählung gehören hierher Karl Winaricky[7]) (geb. 1803) und der Lyriker Milota Zdurad Polak[8]) (aus Zasmuky 1788), als Fabeldichter Vincenz Zahradnik[9]) (aus Jungbunzlau 1790 † 1836) und als humoriſtiſcher Satiriker Joſeph Jaroslaw Langer[10]) (geb. 1806 † 1846), deſſen Brennneſſeln und Handſchrift von Bohdaneo ebenſo gelungen ſind wie ſeine Idylle, ſowie Franz Hainiſch[11]) (Hajnis geb. 1815). Die beſten Balladen ſchrieb der Volksdichter Karl Sudimir Schneider[12]) (Snaider geb. 1766 † 1835), und die beſten Gelegenheitsgedichte gab Adalbert Sedlaczek[13]) (aus Celakovicz 1757 † 1836). Unter den Lyrikern Böhmens nimmt die höchſte Stelle ein Johann Kollar[14]) (geb. 1793 zu Thurocz in Ungarn † 1852), der böhmiſche Petrarca genannt, auch ſonſt als Epigrammatiſt und Sammler der Volkslieder der ungariſchen Slaven namhaft zu machen. Sein Hauptwerk iſt ſeine Tochter des Ruhms, Slawy dcera, urſprünglich aus 3 Geſängen, von denen jeder wieder in 50 Sonnette zerfällt, beſtehend und nach den 3 Hauptflüſſen Deutſchlands mit ſlaviſchen Anwohnern Saale, Elbe und Donau

benannt. In dieſen ſchildert er in harmoniſchen, wahrhaft aus voller Bruſt einherſtrömenden Verſen die Geſchichte ſeiner Liebe von dem ungetrübten Beſitze des geliebten Mädchens an bis zur Trennung von derſelben und verdient durch das Feuer ſeiner Begeiſterung mit Recht den Namen des italieniſchen Sonnetmeiſters, obwohl zwei von ihm ſpäter hinzugefügte Geſänge: Lethe und Acheron, die übrigens eben ſo wie ſeine Elegieen immerhin von Talent zeugen, weniger gelungen ſind. Als ſein Nachahmer im Sonnet iſt Franz Wacek Kamenicky [15]) (genannt nach ſeiner Vaterſtadt 1806) zu bezeichnen, der 91 Sonnette auf die älteſte Geſchichte Böhmens dichtete. Sehr reich iſt aber die böhmiſche Poeſie an Liederdichtern. Wir nennen den ſoeben erwähnten Kamenicky, Winaricky, Joſef Wlaſtimil Kamaryt [16]) (geb. 1797 zu Weleſchie, † 1823), Anton Puchmayer [17]) (aus Teyn 1769 † 1820), Franz Bohumir Stepaneck [18]) (aus Opatow in Mähren 1785—1832), Joſeph Rautenkranz [19]) (Rautowsky, aus Königgrätz 1776—1818), Johann Nejedly [20]) (aus Zebrak 1776—1835), P. Bolemir Nebesky [21]) (geb. 1819), Wojacek, Boleslaus Jablonsky, Karl Eugen Tupy [22]) (geb. 1813), der ſich auch im beſchreibenden Gedicht verſuchte, Drahoslin Baron Maria Villani [23]), der wie Letzterer beſonders geſchickt im Liebesliede iſt, Vincenz Furch [24]) (aus Kraſonitſch in Mähren 1817), Wenceslaus Jaromir Picek [25]) (geb. 1812), der früher beſonders für die Zeitſchriften Kwety (Blüthen) und Kytka (Taube) ſchrieb, Wenceslaus Swatopluk Stulcz [26]) (aus Kladnie 1814), Wenceslaus Hanka [27]) (aus Horenowes 1791), den bekannten Literaturhiſtoriker und Alterthumsforſcher, deſſen ſingbare, äußerſt originelle Couplets ſchon 1815 in Muſik geſetzt wurden, und als den im Nationalliede glücklichſten Dichter Franz Ladislaus Czelakowsky [28]) (aus Strakonitz 1799, nicht 1794, † 1852), der zuerſt eine Sammlung ſlaviſcher Nationallieder (1822—27) herausgab, dann aber ſelbſt den Verſuch machte, Geſänge im Geſchmack der ſlaviſchen Nation zu erfinden, und in ſeinem Echo ruſſiſcher Lieder, ſowie in dem Echo böhmiſcher Nationalgeſänge den Charakter beider Nationen ſo traf, daß es nur zu bedauern iſt, daß er nicht noch mehrere ſolcher herrlicher Volkslieder ertönen ließ; ſein Tod Alexanders, ſein Todtenfeſt und ſeine lieblichen Erinnerungen von dem Ufer der Watawa gehören der höhern Lyrik an, ſind aber ſeines Rufes ebenfalls völlig werth.

In der Novelle verſuchten ſich Magdalena Rettich [29]) (Geborene Artmann, 1785—1845), die übrigens auch einige recht nette Gedichte ſchrieb, die gewandte Ludmilla Tichy und die Eliſabethernonne Maria Antonia [30]), eigentlich Joſepha Pedal genannt (aus Prag 1781—1831), von der einzelne moraliſche Erzählungen, die das Verdienſt nüchterner Originalität haben, vorliegen. Der hiſtoriſche Roman iſt von Klicpera, Joſef Kajetan Tyl [31])

(aus Kuttenberg 1808), Karl Sabina[32]) (Sabinsky, aus Prag 1814), Prokop Chocholauschek, genannt Sedlecky[33]), Boczena Niemtzowa[34]) (Geborene Pankel aus Widdin 1829) u. A. gepflegt worden, und im gemüthlichen humoristischen Genre gelangten Jan Marek[35]) (pseudonym als Jan z Hwezdy † 1853 im 52sten Jahre) und Franz Jaromir Rubesch[36]) (aus Czitschkowie 1814) zu einiger Berühmtheit; als angenehmen Sittenschilderer nennen wir noch Matthias Mikschischek[37]).

Das böhmische Theater theilte bisher in Prag zwar noch nicht die Rechte der deutschen Bühne, da nur an Sonn- und Festtagen vor der deutschen Vorstellung auch böhmische Stücke zur Aufführung gelangen können, allein gleichwohl wirkte bereits der obenerwähnte Stepanek, wenn er auch nur zum kleinsten Theile Originalarbeiten lieferte, doch höchst anregend, und seine zu Prag angelegte Theaterschule hatte sowohl von theoretischer als praktischer Seite großen Nutzen. Als Trauerspieldichter traten Wenzel Klicpera[38]) (aus Chlumel 1793), dessen Sobieslaw, Zwillinge, Familie Swoganow u. a. gerühmt werden, Franz Turinsky[39]) (aus Podiebrad 1796—1852), der in seiner Angelina eine über dem Originale stehende Copie der Müllner'schen Schuld lieferte, obgleich sowohl diese als seine Virginia mehr lyrisch als dramatisch ist, J. E. Wocel[40]), dessen Harfe indeß zu süßlich erscheint, Johann Kajetan Tyl[41]), dessen Czestmir eine treffliche Erstlingsarbeit ist, Hniewkowsky[42]), Joseph Kajetan Kalasanz Chmelensky[43]) (1800—39), W. Wojacek und Jan Wlczek[44]) (geb. 1805 zu Gitschin), dessen Tochter Jephta's allerdings etwas zu lyrisch ausgefallen ist, u. A. auf. Das Lustspiel ist indeß noch viel schwächer vertreten; denn da Wenzel Matthias Kramerius[45]) (aus Klattau 1753—1808) hier blos als Uebersetzer von Romanen in Betracht kommt, so wird Karl Simon Machaczek[46]) (aus Prag 1799—1846), der, wie A. Marek Einiges von Shakspere, so Mehreres von Goethe übertrug, mit seinen Freiern hierher als der einzige namhafte Lustspieldichter (Matthias Sychra[47]) [gest. 1830 im 54sten Jahre] ist nicht Original) zu ziehen sein, während die Posse von Klicpera (Verfasser von Rohowja Viereck) und H. Wlczkowsky vertreten wird.

1) Diwadlo. w Praze 1820—37. XVI. 8.

2) Nowé básně. w. Praze 1795—1814. V. 8.

3) Ottokar, báseň epická. w Praze 1835. 1836. 8. Wáclaw. ib. 1837. 8. Wratislaw. ib. 1836. 8. Karel čtwrtý. Naučna báseň w 8 zpěwich. ib. 1835. 12. Básně. ib. 1833. 8. Posledni saud složený. ib. 1804. 12.

4) Básně. w Budině 1841—42. IV. 8. Swatopluk. Witazská báseň. w Trnawě 1833. 8. Cyrillo-Methodiada. w Budině 1835. 8.

5) Přemyslowci, báseň (lyricko-) epická. w Praze 1839. 8. Meč a Kalich, in d. Kmety 1844. 8. Labyrint slawy. ib. 1846. 8. (Auszug bei Jordan, Bd. IV. p. 315. 348. 426. sq.)

6) Básně drobné. w Praze 1820. 12. Nowé básně drobné. ib. 1841. 12. Děwin. ib. 1805. 1829. 8. Doctor Faust. ib. 1844. 12. Zlomky o českém básnictwi zwlášť o prosodii. ib. 1820. 8. Jaromir smutn. w 5 jedn. ib. 1835. 12. Namluwy w kolodĕji, wesel. w. 3 jedn. w Hradci kr. 1839. 8.

7) Pána Bohuslawa Hasisteinského z Lobkowic wĕk a spisy wybrané. w Praze 1836. 8. Kytka, dárek malým čtenářum. ib. 1842. 12. Druhá kytka. ib. 1845. 12. Waritó a lyra, básně a pisně. ib. 1843. 16.

8) Wznešenost přirody. Lyrická báseň w šesti zpĕwich. w Praze 1819. 8.

9) Bajky. w. Praze 1832. 12.

10) Selanky, Idyll. w Praze 1830. 8. Bohdanecký rukopis. ib. 1831. 8.

11) Trnky. w Praze 1832. I. 12.

12) Okus w básnění českém. w Hradci Král. 1823. 1830. 8.

13) Von ihm liegen mehrere Hymnen vor, ſ. Jungmann, Hist. lit. česk. 1849. p. 388. 424.

14) Básně. w Praze 1821. 8. Sláwy Dcera w 3 zpĕwich. w Budině 1824. 12. Sláwy dcera lyricko-epická báseň w 5 zwĕpich. w Pesti 1832. 8. w Budině 1845. 8. (ſ. Henßlmann, Viertelj. f. Ungarn 1843. Bd. IV. Jordan, Slav. Jahrb. Bd. IV. p. 4. 46. 106. 177. 205. 236. 279. 342. sq.) Narodnie zpiewánky čili pisně swětské Slowaku w Uhrách jak pospolitého lidu taki wyššich stawu, sebrané od mnohých, w pořádek uwedené. w Budině 1834—35. II. 8. Dila Básnicka. ib. 1845. 8. S. Jordan, Jahrb. Bd. I. p. 214. sq. III. p. 273. sq.

15) Pisně w národním českem duchu. w Praze 1833. 12. Sw. Wácslaw. Dwanáctero znělek. ib. 1844. 8. Lilie a ruže. ib. 1846. 8.

16) Smisené básně. w Praze 1822. 8.

17) Rýmownik aneb rýmowni jejž wydal a žiwotopis připrjil J. W. Sedláček atd. w Plzni 1824. 8. Sebrání básní azpewu. w Praze 1795—1844. V. 8. (ſ. Bowring in For. Quart. Rev. T. II. p. 145. sq.) Dub Cernohorsky. w Praze 1800. 4. Básně, wydané od. W. Nejedlého. ib. 1836. 12. (Gedichte von Rautenkranz, Nejedlý und Puchmayer.)

18) Hlas lyry české. w. Praze 1817—23. II. 8.

19) Zpĕw ke cti Frant. II. počinajíci. w Praze 1796. 8. Zpĕw plesajících Cechu o slawnosti pokoje. ib. 1814. 8.

20) Elegie na Karla z Fürstenberku. w Praze 1799. 4. Wálečny zpĕw pro český pluk. ib. 1800. 4.

21) Einiges von ihm in der Ceské besedy. w Praze 1842. 8. Protichudci. ib. 1844. 8.

22) Staročeské i nowĕjší nábožené pisně, wyňaté z Ruže Sionské, modlitebni Knihy. w Praze 1844. 8. Básně. ib. 1841. 8.

23) Zábawné spisy. Swaz. I. Lyra a meč. w Praze 1844. 16. Spisy téhož. Prwni dil. ib. 1846. 8.

24) Basně w Holomauci 1843—44. II. 8.

25) Básně. w Praze 1843. 12. Pisně. w Praze 1847. 12.

26) Pomněnky na cestách žiwota. w Praze 1845. 8. (Deutſch v. Wenzig. ebd. 1846. 8.)

27) Dwanáctero pisni. w Praze 1815—16. II. 12. ib. 1819. 12. 1831.

Digitized by Google

1841. 12. Prostonárodní srbská muza do Čech přewedená. ib. 1817. I. 12. České historické zpěwy. ib. 1826. 8. Krakowiaky, aneb pisně národní polské s připojeným puwodnim textem atd. ib. 1834. 8.

28) Smisené básně. w Praze 1822. 1830. 8. Slowanské národni pisně, sebrané. ib. 1822—27. III. 8. Litewské národni pisně. ib. 1827. 12. Ohlas pisní ruských. ib. 1829. 8. Ohlas pisní českých. ib. 1846. 8. Ruže stolistá. Báseň a prawda. ib. 1840. 8. Sbírka básní im Museum. Česk 1847. (Mehr. deutſch bei Wenzig, Slaviſche Volkslieder. Halle 1830. 8. u. Blüthen neuböhmiſcher Poeſie. ebd. 1834. 8.

29) Jaroslaw a Terinku. w Jičmě 1841. 12. Koš, masoppstní žest, w Hr. Kral. 1846. 12. Přiběhowé pro dcery české a morawské přel. z Kocebue. w Praze 1828. 8.

30) Serafka. w Praze 1826. 8. Myrrhowý wěneček, aneb: Utrpenim přichazi se k blaženosti. w Hradci Kral. 1828. 8. Keř rozmarinowý ze stinu do weřejné zahrady přesazený. w Praze 1830. 8.

31) Statný Beneda, anib založeni probošstwi Wyšehradského. w Litomyšli 1830. 8. Běda lhářum aneb kuchtik biskupa Welehradského. w Praze 1840. 8. Kniže d'ábel. ib. 1842. 8. Masopust. ib. 1844. 8. Posledni Čech. ib. 1844. 8. Sebrané spisy atd. Kusy mého srdce. ib. 1844. IV. 12. Dwa bratři. ib. 1846. 8. Swátky na Wyschradě und Rozina Ruthardowá in dem Almanach Wesna für 1838 u. 1839.

32) Obrazy XIV u XV wěku. w Praze 1844. III. 8. Powidky, powěsti, o brazy a novelly. ib. 1845. II. 8. Hrobnik. in d. Zeitſchrift Kwetu. 1837. p. 496.

33) Templáři w Čechách. w Praze 1844. 8. Trawič. ib. 1844. 8. Jlia. ib. 1846. 8. Drak Notjaiský. ib. 1846. 12. Jiřina. ib. 1846. 12. Palceřik. ib. 1846. 12. Kocaurkow. ib. 1846—47. II. 8.

34) Národni báchorky a pewěsti. w Praze 1845—46. V. 8.

35) Konwalinky aneb sbirka puwodnich rom. w Praze 1844. II. 8. Jarohněw z Hrádku. ib. 1843. III. 8. Mastičkár. ib. 1845. II. 8. Známosti z prujezdu i Harfenice. ib. 1845. 8. Drobné powidky. ib. 1846. II. 8. Zábawné Spisy. ib. 1843. I. 8. (ſeine Balladen u. Romanzen enthaltend.) cf. Jordan, Slav. Jahrb. Bd. V. p. 437. 468. sq.

36) Pan amanuensis na Wenka. w Praze 1842. 8. Harfenice. ib. 1844. 8.

37) Sbírka powěsti morawskych, a slezkých D. I—III. w Brně 1843—44. 8. D. IV. w Holom. 1845. 8. Národni báchorky. w Znojmě 1845. II. 8.

38) Diwadlo. w Hradci Král. 1820. IV. 8. Almanach dramat. her. ib. 1825. 12. Alm. dram. dr. her na rok 1826—30. ib. 12. Ueber das böhmiſche Theater überhaupt ſ. Jordan, Slav. Jahrbuch. Bd. I. p. 34. III. p. 140. sq.

39) Angelina, truch. w 4 dejstwi. w Hradci Král. 1821. 8. Virginie. w Praze 1841. 12.

40) Hrfa, truchl. w 4 jedn. w Hradci Král. 1825. 8.

41) Čestmir, rom. bas. w 5 jedn. in ſeiner Česka Thalia. w Praze 1837—41. V. 8. D. II. Běda lhářum. ib. 1840. 8. (enthalten auch viele Ueberſetzungen.)

42) Jaromir, smutn. w 5 jedn. w Praze 1835. 12. Námluwy w Koloději wesel. w 3 jedn. w Hrad. kral. 1839. 8.

Digitized by Google

43) Drátnik zpẽw w 2 jedn. w Praze 1826. 8. Oldřich a Božena. ib. 1828. 8. Libusni sňatek, zpẽw. w 3 dějstw. ib. 1832. 12. Kanzelná sletna, zpẽw-we z dějst. w Hradci Král. 1825. 12.

44) Jeflowna aneb slib wéwody, trag. w Praze 1845. 8. Wšez wẽd amb powodeň Pražska roku 1845. ib. 1845. 8.

45) Albert a Lotte. w Praze 1785. 8. Von Wenceslaus Rodomil Kramerius ist: Král Wácslaw a Krásná Zuzana. ib. 1817. 8.

46) Zenichowé, wesel. w Praze 1826. 8. Die meisten seiner übrigen Arbeiten sind Uebersetzungen.

47) Bezděčný lékař fraška we 3 jedn. dlepuwodniho fram Spisu Molierowa s hojnými promẽnami swobodně zcesťěná. w Hradci Král. 1825. 12.

§. 141.

Die fünfte Periode der Geschichte der polnischen Literatur (von 1760—1808), mit der wir es hier zu thun haben, begreift zugleich die Zeit des Wiederauflebens der Wissenschaften in diesem Lande. Stanislaus Poniatowsky, dessen Regierung in politischer Hinsicht seinem Volke unheilbringend genug war, interessirte sich doch hinreichend für Künste und Wissenschaften, und so gelangte die Nationalsprache durch ihn wieder zu ihrer frühern Reinheit. Dann ward aber auch die vorher nur auf jesuitische Grundsätze basirte Jugenderziehung nach Möglichkeit verbessert und in andere Hände gelegt, und an dieser Umwandlung hatte der berühmte Piarist Stanislaus Konarski[1]) (1700—75), den man als Wiederhersteller der polnischen Literatur überhaupt ansieht, einen sehr bedeutenden Antheil. Er ist zugleich durch seinen Epaminondas zum Vater des modernen nationalen Dramas geworden, welches an dem seit 1755 stehend gewordenen Warschauer Theater seine Stütze fand, und auf seinen Betrieb geschah es wohl vorzüglich, daß in der durch ihn zu Warschau errichteten Adelsschule die Aufführung von Schauspielen Gegenstand des Unterrichts ward. Leider erfuhr jedoch das Land nach den beiden Theilungen (1772 und 1793), je nachdem es in dem politischen Interesse der Mächte lag, die sich in das unglückliche Land getheilt hatten, vielfache Modificationen und Veränderungen in dem bisher angenommenen Erziehungssystem, ja die an Preußen und Oesterreich gekommenen Gebietstheile erhielten von ihren neuen Herren auch die Sprache derselben, und nur derjenige Theil, welcher an Rußland kam, behielt neben seinen alten Gesetzen und Einrichtungen auch seine alte Sprache. Von nun an ward die Universität Wilna der Centralpunkt der polnischen Bildung, welche von Alexander's I. vertrautem Freunde, dem Fürsten Adam Czartoryski, der es bei diesem durchzusetzen wußte, daß nicht blos die bestehenden, sondern auch die überall, wo es nothwendig schien, im Königreich Polen neu errichteten Schulen unter die Oberleitung der genannten Universität gestellt und von dieser beaufsichtigt wurden, gepflegt und erhalten ward. Daneben bildete sich zu Warschau ein

Digitized by Google

kurzweg Gesellschaft genannter Verein zur Aufrechthaltung der alten Sprache und Literatur.

4) O skutecznym rad sposobie. w Warsz. 1760. V. 8. O religii pocziwych ludzi. ib. 1796. fol. Epaminondas, trag. ib. 1756. 8. Listy przyia cielskie. ib. 1733. 4. (Sein Hauptwerk, welches am meisten auf die Bildung wirkte, war: De emendandis vitiis eloquentiae. Vars. 1744. 8)

142.

Betrachten wir nun die einzelnen Fächer der polnischen Poesie, so wird Graf Ignaz Krasicki[1]) (1734—1801), der fruchtbarste und beste Poet seiner Zeit, zugleich der bedeutendste Epiker sein, denn seine Woyna Chocimska (Krieg von Chotzim), worin er (in 12 Gesängen) die unter Sigismund III. durch Chodkiewicz über den Sultan Osman errungenen Siege feiert, ist die einzige eigentliche Epopöe der Nation, indem Hyacinth Przybylski (1757—1819) und Jozef Szymanowski (1748—1801) nur uneigentlich hierher gehören, da ersterer blos Dichtungen eines Milton, Camoens, Virgil und Homer, letzterer blos Montesquieu's Tempel von Knidos in schöne polnische Verse übersetzte. Auch im komischen Epos machte Krasicki mehrfache Versuche, obwohl nur seine Mysceis, eine Satire auf die altpolnische Sage von dem durch Ratten und Mäuse verzehrten König Popiel, Werth hat, denn seine Monachomachia, welche er auf Veranlassung Friedrichs des Großen zu Sanssouci in Gesellschaft Voltaire's schrieb, und seine Antimonomachia, durch die er sich den Namen des polnischen Voltaire verschaffte, sind wenig nütze. Thomas Kajetan Wengierski[2]) (1755—87) gab eine in fließenden Versen geschriebene Nachahmung von Boileau's Lutrin: die Orgeln, und Franz Dionysius Kniaznin[3]) (1750—1807) schrieb ebenfalls ein längeres komisches Epos unter dem Titel: der Ballon, an welches sich ein zweites, die große Gala, anschloß. Als beschreibende Dichter werden Stanislaus Trembecki[4]) († 1812) mit seiner Zofiiowka, einer netten Schilderung der Gärten der Gräfin Sophie Potocka, und Martin Molski[5]) († 1822) mit seiner Apologie der Sternkunde zu nennen sein. In der Fabel und poetischen Erzählung leisteten Kniaznin und Krasicki recht Verdienstliches, und Letzterer schrieb auch ein rein moralisch-didaktisches Gedicht: Eine Mutter an ihre Tochter über die Tugend. Franz Dmochowski[6]) (aus Podlachien 1762—1808) endlich lieferte ein artistisches Lehrgedicht über die Dichtkunst, ja selbst der König Stanislaus Leszynski[7]) (1677—1766) beansprucht eine nicht untergeordnete Stelle unter den Lehrdichtern, indem er sich fast ganz frei von der damals so gebräuchlichen Sprachmengerei gehalten hat. Als Satiriker und Epigrammatist hat Adam Stanislaus Naruszewicz[8]) (aus Litthauen 1733—95), der geistvolle, berühmte Historiker, mehr als Krasicki

geleistet, übrigens auch einige recht witzige poetische Episteln geschrieben. Idyllen haben wir von Stanislaus Trembecki, Naruszewicz, Kniaznin und Franz Karpinski[9]) (aus Holoskow in Galizien 1741—1825), welcher Letztere auch eine bedeutende Stelle unter den polnischen Lyrikern einnimmt, indem seine Lieder und Hymnen ihrer lieblichen Einfachheit und zarten Phantasie halber zu den besten Arbeiten der weltlichen und geistlichen Lyrik Polens gehören. Allerdings sind die Elegieen und Oden Trembecki's mit mehr Kraft, wenn auch nicht mit mehr Geschmack geschrieben, im spielenden erotischen Liede ist Naruscewicz ein zweiter Anakreon, und Kniaznin, der auch ein längeres lyrisches Epos, der Rosmarin betitelt, sowie vier Bücher Oden und Klagelieder des Orpheus in 12 Gesängen hinterließ, zeichnet sich durch seine frische, üppig schwärmerische Erotik aus.

Was die dramatische Literatur anlangt, so ist der Jesuit Franz Bohomolek[10]) zu Anfange dieser Periode der Schöpfer des polnischen Lustspiels geworden. Seine ersten Lustspiele (1757) waren allerdings nur zur Aufführung in Schulen bestimmt, weshalb bei ihnen alle weiblichen Personen ausgeschlossen waren, und stehen so ziemlich auf dem Niveau der bessern lateinischen Schulcomödien des 16ten Jahrhunderts; dann arbeitete er (5) Molière'sche Stücke um, und endlich (1767) schrieb er auch für das königliche Hoftheater und ließ natürlich nunmehr Frauenzimmer auftreten. Allein nicht blos hier zeigt er sich als einen wahren Böotier in dem Studium des weiblichen Herzens, sondern obgleich er viele vis comica besitzt, fehlt ihm doch alle Weltkenntniß, und deshalb sind auch alle seine Charaktere schlecht gewählt und falsch durchgeführt. Der Kammerdiener Daniel Belgram, der nach der Angabe Mancher übrigens nur den Namen zu Czartoryski's Stücken hergegeben haben soll, Karpinski (Czynsz, Lustspiel in 3 Akten), Joseph Bielawski[11]) (1740—1809) und Franz Zablocki[12]) (geb. 1754), der sich als geschickter Nachahmer von Beaumarchais und Molière zeigt, übrigens auch Einiges von diesen übertrug, Fürst Adam Czartoryski[13]) (1733—1823) und der Bischof Joseph Kossakowski[14]) († 1794), welcher letztere aber anonym schrieb und sich wie Ersterer durch gute Erfindung und Charakterschilderung hervorthat, machten ihren Vorgängern keine Unehre, während auch Krasicki nicht hinter ihnen zurückblieb. Ein Originaltrauerspiel im strengsten Sinne des Worts und classischen Geiste ist Konarski's Epaminondas zu nennen. Trembecki ist immer Nachahmer Voltaire's und Naruscewicz allein in seinem Guido (Gwido Hrubia Blezu. Warschau 1770. 4.) und seinem Tancred (in seinem Dziel rym. 1778. T. I.), insofern dieß von der Judith (Warschau o. J. 8.) Karpinski's nicht gelten kann, Original. Den Uebergang zu der neuern Schule bildet ohne Zweifel Adalbert Boguslawski[15]) (1760—1829),

Director des Warschauer Nationaltheaters. Sein beliebtestes Drama führt den Titel: die Krakauer und die Goralen, allein im Lustspiele steht er eigentlich höher, und sonst ist er auch dadurch, daß er die erste polnische Dramaturgie und eine Geschichte des polnischen Theaters (Werke, Bd. I.) schrieb, wichtig. Die erste polnische Originaloper gab (1778) Bohomolek unter dem Titel: die glücklich gemachte Armuth [16]), nachdem man seit 1661 nur italienische Opern gekannt hatte, Kniaznin machte mit seinen Opern: die spartanische Mutter und die Zigeunerin, ziemliches Glück, und Karpinski's Alceste und Boguslawski's Herminia sind Beweise gelungener heroisch-komischer Opern. Eben so lieferte Kniaznin ein nettes Schäferspiel, die dreifache Hochzeit, und Boguslawski ein ansprechendes Melodrama, Izkahar.

Was endlich den Roman betrifft, so gab Krasicki in seinen Rittergemälden: Herr Erbtruchseß und der Abenteurer Doswiadczynski's zwei vortreffliche Schilderungen voll Leben und Interesse, und ebenso lieferten Michael Dymitr Krajewski [17]) (geb. 1746, gest. nach 1793) und Jezierski [18]) die ersten, wenn auch mißlungenen Versuche im historisch-romantischen Genre.

1) Misceis w 10 piésniach. w Warsz. 1775. 8. Monachomachia. ib. eod. 8. Wojna chocimska w 12 piesniach. ib. 1780. 8. Bajki i przypowieści. ib. 1780. 4. Satyry. ib. 1778. 8. Listy i pisma rożne. ib. 1789. II. 8. Dzieła. ib. 1803—4. X. 8. Wrocł. 1824. X. 8. Lipsku 1834. X. 8. (in der Bibl. Kiesz. klass. Polks. T. I—X.) Warsz. 1830—32. VIII. 8. Wszystkie Dzieła. Paryz 1830. 8. Przypadki Mikol. Doświadczynskiego. w Warsz. 1775. 8. Pan Postoli. ib. 1778. 8. Historya na 2 księgi podzielona. ib. 1779. 8. Zbiór potrzebnych Wiadomosci. ib. 1780. II. 4. S. Raulfuß, Ueber d. Geist d. poln. Spr. p. 86. sq. Biograph II. p. 127. Steiner, Poln. Bibl. IV. p. 50. VI. p. 37. 45. VII. p. 42. 47. VIII. p. 79. IX. p. 77. 53. 56. Berl. Arch. 1797. I. p. 92. 1799. I. p. 395.

2) Organy. w Warsz. 1784. 8. u. in d. J. „Pisarzów polskich P. Mostowskiego. ib. 1803. 8.

3) Wiersze. w Warsz. 1781. 8. Dzieł poetycsznych. ib. 1787—88. III. 8. ib. 1828. VI. 12. Lipsku 1837. VI. 8. (Bibl. ks. kl. P. T. 32—37.)

4) Zofijówka. Lipsk. (Wilna) 1806. 12. (Trad. en fr. p. de la Garde. Vienne 1815. 4. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1840. nr. 18.) Dzieła poetyczne. Lipsk. (Wilna) 1806. III. 8. Warsz. 1819—21. III. 8. Wrocł. 1828. II. 12. Lipsk. 1836. 8. (Bibl. Ks. kl. P. T. 29.)

5) Dwie nocy czyli ooz myślanie o sztucegwiazda skiéy. w Warsz. 1804. 8.

6) Sztuka rymotworcza, Poema w 4 Piésniach, w Warsz. 1788. 8.

7) Głos wolny szlachcica wolność ubez pieczajacy. w Nancy 1733. 4. (Trad. en fr. [Voix libre] Amst. 1745. 8. Oeuvres du philosophe bienfaisant. Leipsic 1764. IV. 8. Pensées philosophiques, morales et politiques, ouvrage de main de Maitre. Nancy, Berlin, Paris et Lyon 1768. 8.

8) Cztéry tomy Dzieł rymotworczych. w. Warsz. 1778. IV. 8. ib. 1803. Lipsku 1835. 8. (in der Bibl. a. a. T. VII—IX.) Wrocł. 1826. II. 8. W Zabawach przyjemnych i pożytecznych. ib. 1769—77. XIV. 8.

Digitized by Google

9) Zabawki wierszem i prozą. w Warsz. 1790. IV. 12. Dzieła, wierszem i prozą. ib. 1806. IV. 8. Dzieciom dla ich rozrywki i nauki, czyli zbiór powieści i roznych historyi. w Wilnie 1822. 8. Dzieła. w Wrocł. 1826. 8. Lipsk. 1835. V. 8. (Bibl. a. a. O. T. X—XIV.) ſ. Jordan, Slav. Jahrb. Bd. III. p. 1. 43. sq.

10) Komedye. w Lublinie 1757. III. 12. W Lwowie 1758. 12. w Warsz. 1772—75. V. 8. Komedye na teatrum, J. K. Mci. W Warsz. 1767. 8.

11) Natręci, Kom. z roz kazu Nayiasn. w Warsz. 1765. 8.

12) Dziewczyna Sędzia, kom. w Warsz. 1781. 8. Fircyk w zalotach, kom. ib. 1781. 8 Zabobonnik, kom. ib. 1781. 8. Balik gospodarski op. kom. ib. 1783. 8. Zabawach przy jemnych i poży tecznych. ib. 1769—73. III. 8, Oddalenie się z Warszawy Literata. ib. 1786. 8.

13) Panna na wydaniu, kom. w Warsz. 1774. 8. Mniejszy koncept jak przysługa, czyli Pyszno-skapski, kom. ib. s. a. 1774.) 8. (wird Belgram zugeſchrieben.) Kawa, kom. ib. 1779. 8. Gracz, kom. z francuzkiego P. Regnard pozetłumaczona. ib. 1776. 8. Bliźnięta, kom. z franc. tegoz autora. ib. 1775. 8.

14) Warszawianin w domu, Panicz gospodarz, Mądry polak. w Warsz. 1786. 8.

15) Dzieła drammatyczne. w Warsz. 1820. IX. 8. ib. 1825. XV. 8.

16) Nędza uszczęśli wiona. w Warsz. 1778. 8.

17) Podolanka czyli wychowonica natury. w Warsz. 1784. 8. Przypadki Woyciecha Zdarzyńskiego. ib. 1786. 8. Pani Podczaszyna. ib. 1787. 8. Leszek biały, ksiaże polski. ib. 1789. 8.

18) Rzepicha matka królów żona Piasta między, narodami, sarmackiémi sławiańskiego monarchy téj cze'ci ziemi, która się nazywa Polska. ib. 1790. 8. Goworek herbu Rawicz, wojewoda Sendomirski, powićś zwidoku we snie. ib. 1789. 8.

§. 143.

Die letzte und allerdings für Polen als selbständigen Staat höchst verderbliche Periode (seit 1800) ist sonderbar genug gerade für die Literatur des Landes fruchtbringend gewesen, weil diese, in der neuesten Zeit zumal, für das einzige Bindemittel der nach allen Richtungen hin zersprengten Polen, zugleich aber auch für die beste Anregung des Nationalgefühls und des Patriotismus gegolten hat, was auch die seit 1830 überall bemerkbare politische Richtung der Nationalpoesie erklärlich macht. Einigen Einfluß hatte auch die Creirung eines Theils des alten Königreichs Polen zu einem Herzogthum Warschau (1807), wo Stanislaus Kostka Potocki die Leitung des öffentlichen Unterrichts mit eben so viel Eifer als Erfolg ergriff, nachdem bereits vorher (1802) die 1775 errichtete Erziehungskammer für das Königreich Polen in ein Directorium des öffentlichen Unterrichts umgewandelt worden war. Nachdem Kaiser Alexander I. die polnische Krone (1815) erhalten, machte er die Universität Warschau zur Pflanzschule der Nationalbildung; allein

Digitized by Google

leider riß die Revolution von 1830 mit ihren Folgen diesen wohlthätigen Bau wieder ein, denn nach der völligen Unterwerfung des Landes hörte die Universität Wilna, die seit 1815 vorzugsweise der Brennpunkt der modernen polnischen Literaturbestrebungen gewesen war, und aus deren Mitte die von Mickiewicz ins Leben gerufene romantische Schule hervorging, ganz auf, und die Universität Krakau bot fortan, selbst so lange dieser Freistaat noch bestand, nur einen sehr schwachen Ersatz, sodaß dermalen Paris und Brüssel, die Hauptsitze der polnischen Emigration, als die einzigen Strebepfeiler der polnischen Nationalliteratur zu betrachten sind, da die vollständige Russificirung des Landes das Bestehen derselben im Inlande sogar in Frage gestellt hat.

§. 144.

Haben wir im Allgemeinen die Bemerkung vorausgeschickt, daß mit dem Jahre 1815 eine Art von geistig literarischer Regeneration in der polnischen Literatur anhebt, so müssen wir jetzt hinzufügen, daß gleichwohl seit dieser Zeit zwei Schulen zu unterscheiden sind, nämlich die ältere classische und die jüngere romantische.

Wir haben es hier mit der ersteren zu thun, welche, unter dem Einflusse der Franzosen stehend, sich in der Form und dem Inhalt ihrer Producte an das Rococozeitalter Ludwigs XIV. und XV. anschließt. Als Epiker gehören hierher Dyzma Boncza Tomaszewski[1]) mit seiner Jagellonide, worin er die Vereinigung Polens und Litthauens feiert, und Simon Zaborowski[2]) (1799—1828), dem aber die feurige Phantasie des Erstgenannten mangelt. Als beschreibender Dichter ist hierher zu ziehen Franz Wenzyck[3]) mit seiner Schilderung der malerischen Umgebungen Krakau's, als Fabeldichter Stanislaus Jachovicz[4]), und als Lehrdichter sind zu nennen Tomaszewski und Kajetan Kozmian[5]), welche beide den Ackerbau feierten. Johannes Gorczyczewski[6]) († 1823), der Uebersetzer der Satiren Boileau's, und Thaddäus Matuscewicz († 1817), der bei seiner Uebersetzung von Delille's Imagination im Versbau und in der Auffassung der einzelnen Bilder und Gedanken seines Musters so eigenthümlich verfuhr, daß er unbedingt für ein Original angesehen werden darf. Der schon erwähnte Josef Szymanowski[7]) (1748 geb. 1801) hat bekanntlich eine Art Schäfergedichte von anmuthiger Zartheit in wunderschönen Versen geschrieben, ist aber bei alledem oft geschraubt und zeigt nicht immer den besten Geschmack, obwohl ihm Valentin Gurski[8]) mit seinen (60) Idyllen und der Piarist Martin Sylvonti[9]) (1735—1812) mit seinem größern Hirtengedichte: Palämon und Galathea, nachstehen. Als Lyriker werden Ludwig Ogiński[10]) († 1838, Ode auf Kopernicus), Franz Morawski (Ode an die Dichter), K. Timowski (Klagegesang auf die Zerstörung von

Digitized by Google

Saragossa), Julian Niemcewicz (in seinen ältern in den Spiewy historyczne aufgenommenen Arbeiten), Cyprian Godebski[11]) (1755—1809) und Martin Molski (1754—1822), zwei originelle, geschmackvolle Miscellandichter, zu nennen sein.

In der dramatischen Literatur hielten Ogiński[12]), der als Director des Warschauer Nationaltheaters besonders thätig war, Franz Wenzyk[13]), dessen pathetische Dramen: Glinski, Wanda und Barbara Radzivil, übrigens kalt lassen, Aloysius Felinski[14]) (aus Luk in Volhynien 1771—1820), der größte polnische Verskünstler und Uebersetzer von Delille's Homme des champs, von Crebillon's Rhadamiste, von Alfieri's Virginia ꝛc., berühmt durch sein vorzügliches Nationaltrauerspiel: Barbara Radzivil, der Liederdichter Ludwig Kropinski[15]) († 1844), dessen Drama Ludgarda sich zwar durch schöne Verse und gediegene Sprache auszeichnet, aber dafür auch französisch manierirt ist, Johann Drozdowski[16]) († 1810) und Thecla Lubienska, deren Wanda (1810) nicht wie das gleichnamige Stück von Niemcewicz (französisch in den Chefs d'oeuvre p. 207 sq.) gedruckt ward, ebenso in Hinsicht auf das Trauerspiel an der classischen Manier fest, wie in Bezug aufs Lustspiel die beiden Schauspieler Aloys Zolkowski († 1822), der eigentlich nur aus dem Französischen übersetzte, und Ludwig Adolph Dmuszewski[17]) (1777—1847), von dem auch die besten polnischen Melodramen herrühren; Beide sind übrigens von Gurski an Leichtigkeit des Versbaus bei Weitem übertroffen worden. A. Mowinsky ahmt in seinen Schicksalsschlägen (französisch in den Chefs d'oeuvre p. 407. sq) Molière nach.

1) Iagiellonida, czyli z jednoczenie Litwy z Polską. Berdyczów 1818. 8. Rolnictwo. Lwow (Krak.) 1802. 8. Pisma rozmaite. Warsz. 1822. II 8.

2) Dumy podolskie, w czasie panowania Turków na Podolu. Puławy 1830. 8.

3) Okolice krakowa. Krak. 1820. 1823. 1833. 8.

4) Bajki, przypowiastki i powieści. Warsz. 1829. 8.

5) Złemiańsńwo Polskie, poema w czterech pieśniach. Pos. 1839. 8.

6) Gotowalnia sentyméntalna. Warsz. 1804. 8. Dzieła Jana Naturalisty Zamykaiące w sobie mnichopismo oskarzenie, obrono naturalisty z anatomiią mnicha, zebrane wydane i powiększone przez O. Al. Marka. w Augsburgu (Warsz.) 1800. 8.

7) Swiatynia Wenery w Knidos. w Warsz. 1777. 8. 1805. 8. Kościoł Knidejski. Lwowie 1770. 8.

8) Roznedzieła wierszem i prozą. Warsz. 1785. 12. Krakau 1801. IV. 12.

9) Manualik poczciwego człowieka wierszem. w Warsz. 1779. 12. Palemon i Galatea, s. l. et a. 8.

Digitized by Google

10) Zbiór zabawek wierszem, Warsz. 1804. 8.

11) Poezye. Warsz. 1824. II. 8.

12) La fête du jour du nom, trad. en franç. in d. Chefs d'oeuvre des théâtres étrangers. (Paris 1822—23. XXV. 8.) p. 287. sq. (ſ. über dieſe Ueberſetzung Journ. d. Sav. 1823. Novbr. u. Révue Encycl. 1823. T. XXVIII. u. XXX.)

13) Gliński, Barbara Radziwiłowna i Bolesław smiały. Krak. 1822. 8. Wánda. ib. 1826. 8. (Glinski, trad. en fr. in den Chefs d'oeuvre. a. a. O. p. 427. sq.)

14) Dzieła wierszem i proza. Warsz. 1816—21. II. 8. Wrocł. 1840. II. 8. Barbara Radziwiłł, trad. en franç. p. Denis a. a. O. p. 23. sq.

15) Dzieła. Lwowie 1844. 8.

16) Literat z biedy kom. we 4 akt. wiérsz. Warsz. 1786. 8. Umizgi dla przysługi kom. we 3 akt. wiérsz. ib. 1788. 8. Bigos hultayski czyli szkoła trzpiotów kom. we 2 akt. wiérszem. ib. 1803. 8.

17) Dzieła dramatyczne. Warsz. 1822—23. X. 12.

§. 145.

Ehe wir zu der neuern romantiſchen Schule ſelbſt übergehen, müſſen noch einige Dichter genannt werden, die gewiſſermaßen die Uebergangsepoche von den Claſſikern zu der erſteren bilden. Der bedeutendſte von ihnen iſt unſtreitig Jan Pawel Woronicz[1]) (aus Volhynien 1757—1829), der nicht blos gelungene Idyllen und eine vortreffliche poetiſche Erzählung: Sybilla, worin er die alten polniſchen Könige aus ihren Gräbern heraufbeſchwört, ſchrieb, ſondern auch in ſeinem Lech ein Epos zu Stande brachte, wie ſein Vaterland kein zweites erzeugt hat. Unter den Lyrikern nennen wir Kaſimir Brodzinski[2]) (aus Galizien † 1835), den Ueberſetzer von Werther's Leiden, der Jungfrau von Orleans und der Maria Stuart, und den Sonnettiſten Jan Nepomuk Kaminski[3]) (geb. 1800), der ein treffliches Drama: die Krakowiaken und Goralen (Gebirgsbewohner), dichtete und Schiller's Wallenſtein und Calderon's Arzt ſeiner Ehre überſetzte. Unter den Dramatikern derſelben Richtung hat Alexander Graf Fredro[4]) durch ſeine beſonders im Punkte der Charakterzeichnung geſchätzten Luſtſpiele (z. B. die Damen und die Huſaren, die Schmollerin und der ſtörrige Mann, die Verlobte, Tantchen, Herr Jowialski) ſeines Bruders Jan Maximilian[5]) allzupathetiſche und gar zu wilde Anſpielungen auf Polens Unglück enthaltende Trauerſpiele (Dido, Harald und Wanda) übertroffen; allein er ſelbſt ſteht wieder weit hinter Polens beſtem Luſtſpieldichter Joſeph Korzeniowski (aus Brody 1800), deſſen Doctor der Medicin, Fabrikant, Verlobung der Actrice, Mann und Künſtler ꝛc. ſtets mit gleichem Erfolge aufgeführt werden und wohl der Ueberſetzung werth ſind: ſeine Dramen (z. B.

Digitized by Google

der Mönch, Aniela, Clara, die schöne Frau ꝛc.) sind dagegen weniger gelungen.

1) Wiérsz na pokoje nowe w zamku królewskim. s. l. 1786. 8. Pieśń Assarmota patryarchy narodów sarmackich, in d. Warsz. Pamiet. 1805. Sybilla, poema w 4 piesnach. Lwowie 1815. 8. Krak. 1831. 8. Lech, poema w 3 pieśn. Hymn do boga, Sejm wiślicki, Sielanki etc. in s. Poezye. Krak. 1832. II. 8. Dzieła poetyczne wierszem i prozą. Lipsk. 1853. III. 8. (Bibl. Kieszonkowa Klass. Polsk. T. XXXVIII—XL.) Pisma wierszem i prozą. Krakow 1832. VI. 8.

2) Pisma. Warsz. 1821. II. 8. Pism rozmaitych. ib. 1836. III. 8.

3) Zabobon czyli Krakowiacy i Gorale zabawka dram. ze śpiewkami we 3 akt. Lwow. 1821. 8. Sonety, ib. 1827. 8. Halic Zanka. ib. 1835. 8.

4) Komedyi. T. I. II. w. Wiédniu 1826. T. III. w Lwow. 1830. T. IV. ib. 1834. 8. Ed. II. ib. 1839. V. 8. Un voeu de jeune fille, trad. en franç. p. Marocewicz, im Théâtre Européen. Paris 1835. Livr. 57.

5) Tragedye wierszem. Lipsk 1837. 8.

§. 146.

Die moderne Schule der polnischen Poesie ist die romantische und eigentlich die einzige, welche von den heutigen Polen anerkannt ist, denn die meisten folgen der Ansicht Garczynski's, welcher singt: „nur die gegenwärtige Welt ist göttlich, ist herrlich, die zukünftige, die vergangene sind nichts". Ihre Entstehung verdankt diese jungpolnische Schule einem Vereine talentvoller Jünglinge, der unter Adam Mickiewicz[1]) (geb. 1798 in Litthauen) zu Wilna (1815) zusammentrat, um sich der tyrannischen Alleinherrschaft der sogenannten Classiker, welche keine Meinung neben sich aufkommen oder irgend einen andern Geschmack als den ihrigen einwurzeln lassen wollten, entgegenzustellen. Sie selbst hatten sich großentheils nach den Engländern und neuern deutschen Dichtern gebildet und eroberten bald dadurch bedeutendes Terrain, so daß sie zu beweisen im Stande waren, daß die Classiker, wenn auch in polnischer Sprache, doch in französischem oder römischem Geiste dichteten, also das Nationalgefühl, welches stets bei den Polen maßgebend gewesen ist, gewissermaßen beleidigten. So gewannen sie bald die öffentliche Meinung und die besten Köpfe für sich und gaben sich den Namen der Romantiker, weil sie ihre Stoffe, Gestalten und Bilder aus dem Volksleben und dem Nationalgefühle der polnischen Nation wählten. Unter den Vertretern dieser extremen Richtung, der sogenannten Poezya czysto polska, nimmt nun, wie gesagt, der schon erwähnte Mickiewicz den ersten Platz ein. Betrachten wir seine literarische Thätigkeit nach einer gewissen Zeitfolge, so müssen wir sagen, daß ihn die Liebe zum Dichter machte, denn er liebte die Schwester eines seiner Freunde, ohne Erwiederung zu finden, und dieser Seelenstimmung entsprang sein dramatisch gehaltenes Fest der Todten (Dziady). Mittlerweile

Digitized by Google

der Theilnahme an einer geheimen Verbindung verdächtigt und zu Wilna eingekerkert, dichtete er nach seiner Befreiung auf einer Reise in die Krim an den Gestaden des schwarzen Meeres seine berühmten Sonnette, ging dann mit der Fürstin Galizin nach Petersburg und fertigte hier seine poetische Erzählung Conrad Wallenrod, welche Scenen aus den Kriegen Polens mit den deutschen Rittern schildert, ließ darauf Balladen und Romanzen, unter denen die Redoute Ordona (Redouta Ordona. Lipsk. 1833. 8.), eine Episode aus den letzten polnischen Befreiungskriegen, die bedeutendste ist, folgen und schloß seine dichterische Laufbahn mit dem Herrn Thaddäus, einem epischen Gedichte in 12 Gesängen, dem ausgezeichnetsten Werke der polnischen Poesie in diesem Genre, das aber zugleich auch der vorzüglichste historische Nationalroman ist, indem es das bürgerliche und häusliche Leben der Russen und Polen in Litthauen im Jahre 1817 mit einer solchen Wahrheit und Natürlichkeit schildert, daß es nur die Reinheit der Verse und die gewählte Sprache, welche der ächt polnische energische Ton und ein gewisser den Grundcharakter des Ganzen bildender derber Humor nicht stören, sowie der Schwung der Phantasie der gebundenen Rede vindiciren. Neben ihm sind zu nennen Antonius Malczeski[2]) (aus Volhynien 1792—1826) wegen seiner schönen auf einer wahren (aus der Familiengeschichte der Potocki in Volhynien entnommenen, hier aber in die Ukraine verpflanzten) Begebenheit beruhenden poetischen Erzählung Maria, worin ein treues Bild einer edlen, von Vaterlandsliebe begeisterten Polin gegeben wird, an die sich sein Samuel Zborowski würdig anschließt, ferner Severyn Goszczynski[3]) (aus der Ukraine, 1806 geb.), im lyrischen Epos ein trefflicher Nachahmer Byron's (Schloß von Kanow), Bohdan Zalesski[4]) (geb. 1800), der talentvollste Dichter des jungen Polens und Führer der ukrainischen Schule, die sich besonders durch ein gewisses melancholisches Element auszeichnet, hierher gehörig wegen seiner Kosakenlieder (Dumy), seines erhabenen Geistes der Steppen, seiner Allerheiligsten Familie und seiner größern Gedichte: Kosiuski, Mazeppa und Rusalki, der feurige Julius Slowacki[5]) (1808—49), dessen Meisterstücke der Lyrik: Zmija, Benjowski, Jan Bielecki, Kordjan etc., allerdings von großartigem Talent zeugen, allein Mangel an klarer Weltanschauung verrathen und gar zu politisch extrem sind, Augustin Bielawski[6]) (aus Krechaniec in Pokutien 1806), der Igor's Zug gegen die Polowzer und (mit Kamienski) den Schiller ins Polnische übersetzte und ebenso wie Lucyan Siemienski[7]) (geb. 1809), der die Königinhofer Handschrift übertrug, mit vielem Geschick Volkssagen bearbeitete, Alexander Borkowski[8]), der sich durch seinen Kozak als geborenen Dichter documentirt, Alexander Grozy[9]), ein vortrefflicher Lyriker, Thomas August Olizar[10]), Stephan Garczynski[11]) (1806—33),

besonders als Kriegsliederdichter ausgezeichnet, obgleich auch seine Thaten Waclaw's, worin eine Art Byron'scher Manfred-Faust geschildert wird, Erwähnung verdienen, Joseph Ignaz Kraszewski[12]) (geb. in Litthauen 1802), dessen litthauische Epopöen Witolorauda und Anafielas bekannter sind als sein niedlicher Prosaroman: der Dichter und die Welt, und der sonst auch zahlreiche lyrische Dichtungen hinterließ, R. W. Berwinski[13]), Miscellandichter wie die meisten genannten Poeten, Constantin Gaszynski[14]), einer der bedeutendsten politischen Dichter der Jetztzeit, dem jedoch die unter seinem Namen erschienene Dämmerung der Tage nicht angehört (sie ist von Krasinski), Anton Gorecki[15]) (geb. 1787), der alte Verehrer und Krieger Napoleon's, dessen Ruhm er einst in einem wundervollen Gedichte auf die Erstürmung des Engpasses von Samo-Sierra durch polnische Krieger verherrlichte, aber weder in seinen Polnischen Lehren, noch in seinen Gedichten von Litthauen, noch selbst in seinen berühmten Fabeln decidirt politischer Dichter, indem er mehr durch sarkastische Elemente und gutmüthigen Spott und durch die Erinnerung an Polens schöne Vergangenheit und einstige Größe, sowie an sein fruchtbares Land, das jetzt so viele seiner Söhne für immer mit dem Rücken ansehen müssen, auf die Erhebung der letzteren zu wirken sucht, Vincenz Pol[16]) (aus Galizien), dessen herrliches Lied von unserem Lande eine Schilderung Litthauens, bei welcher er im Tone der gefühlvollsten Elegie über den Uebergang dieses schönen Landes in fremden Besitz trauert, abgiebt, zugleich aber nicht blos seine beste Arbeit, die weit über seinen übrigen lyrischen Dichtungen (z. B. den Bildern aus dem Leben und der Reise) und seiner lebendigen poetischen Erzählung, worin die Begebenheiten J. B. Wienicki's auf seiner Reise von Krakau nach Nieswitsch im Jahre 1766 und auf seiner Rückfahrt ins Vaterhaus geschildert werden, steht, sondern auch das vorzüglichste Product der jungpolnischen Schule überhaupt ist, hinter dem der Epheu einer jungen (anonymen) Polin[17]), Roman Zmorski's[18]) Dichtungen aus Masuren, die zugleich ein längeres Gedicht in dialogischer Form: Dozynki oder das Erntefest, einschließen, sowie die Leistungen der Julie Goczalkowska[19]), Josepha Prusiecka, Valentine Trojanowska, des Grafen Joseph Dunin-Borkowski (Prace literakie. Lwow, 1838. 8.), der Lieder in orientalischem Geschmack dichtete, Ignaz Krasicki's[20]), Abraham Rzewuski's u. A. bedeutend zurückbleiben. Ausgezeichnet müssen wir dagegen, ohne eines gewissen F. L.[21]) wunderschönes Gedicht: Ewig Jüngling, vergessen zu wollen, den zweiten Führer der ukrainischen Schule Thomas Padura[22]) nennen, der sich in seinen Dichtungen des äußerst singbaren russinischen Dialekts der ukrainischen Kosaken bedient und den Namen eines Volksdichters mit vollem Rechte beansprucht. Außer den genannten Dichtern giebt es jedoch auch in der

neuern Zeit einige wenige Poeten, die eine Art von Justemilieu zwischen den Klassikern und Romantikern vorstellen, und unter diesen sind die bedeutendsten Antoni Edward Odyniec[23]), der Uebersetzer von Byron's Braut von Abydos und Korsar, sowie von Walter Scott's Jungfrau vom See, als Balladendichter geschätzt, Alexander Chodzko[24]), der bekannte weitgereiste Orientalist, besonders glücklich im elegischen Genre und in der Nachahmung der morgenländischen Dichtungsweise (z. B. im Derar), Julian Korsak[25]), in der Lyrik vollkommener Nachahmer der Engländer, sonst auch durch sein komisches Epos, die Bibeide, worin er die übeln Gewohnheiten seiner Vorfahren ebenso scharf geißelt wie in seinen poetischen Gedanken über den Tod die Verse des schlechten Dichters Baka, Stephan Witwicki[26]) († 1846), von dem außer seinen Romanzen und Balladen auch recht gute geistliche Gedichte vorhanden sind, Julian Niemcewicz, dessen historische Polenlieder zu den populärsten Gesängen der Neuzeit gehören, und Joseph Dionysius Minasowicz[27]), der Uebersetzer der Stummen von Portici und der Preziosa und Verfasser eines lyrischen Drama's Othello.

In Hinsicht auf das Drama haben wir vor allen zwei Dichtungen zu nennen, die sich allerdings zur wirklichen Aufführung ganz und gar nicht eignen, aber doch, weil sie einmal in dieser Form abgefaßt sind, auch hierher gerechnet werden müssen, nämlich des Grafen Krasinski[28]) Iridion und Ungöttliche Komödie. Das erstere Gedicht schildert, wie ein junger Grieche, Namens Iridion, durch das Verhängniß gerade zu der Zeit nach Rom geschleudert wird, wo dasselbe durch die Nichtswürdigkeit seines Regenten (Heliogabal) und die Lasterhaftigkeit der Großen seinem Untergang mit Riesenschritten zueilt. Der Held des Stücks bietet zwar Alles auf, um die verhaßten Tyrannen zu stürzen, allein ohne Erfolg; er selbst erhebt sich zwar geistig, geht aber, bevor seine kühnen Pläne sich erfüllen, unter. Das zweite Gedicht schildert den Kampf der neuen Ideen mit dem alten Schlendrian, und ob es gleich ebenso wie der Iridion zu den erhabensten Schöpfungen der polnischen babylonischen Gefangenschaft gehört, so fehlen ihm doch leider ebenso die überlegte Besonnenheit und der gereifte Kosmopolitismus eines Dante, um mit den tiefsinnigen Schöpfungen dieses großen Meisters einen Vergleich aushalten zu können. Unter den übrigen zu derselben Schule gehörigen Dramatikern sind neben dem schon genannten Joseph Korzeniowski[29]), dessen Geschicklichkeit in Erzielung von Bühneneffecten viel zu seinen Erfolgen beitrug, zu nennen Dominik Magnuszewski[30]) (1810—45), der durch seine Lustspiele (das beste ist der alte Cavalier) und Dramen schöne, leider aber nicht in Erfüllung gegangene Erwartungen erregte, Julian Niemcewicz mit seinen Lustspielen: der Selbstsüchtige, der Mißtrauische, Herr Newina, und dem historischen Schauspiele: die Rückkehr des

Landboten vom letzten Warschauer Reichstage, Kraszewski[31]) mit seinen Trauerspielen: Helzka (1843) und Johann von Tenczyn (in Prosa), Felix Wicherski[32]) mit seinem Neuen Harpax, Karl Drzewiecki[33]), Hilarius Leoudwitsch Zalesli[34]), Alexander Przezdziecki[35]) mit seiner Jadwiga (1844), Odyniec mit seiner Izora (1832), Slowacki mit einer Anzahl in feuriger Begeisterung concipirter, aber unaufführbarer Tragödien, Wladislaw Chodzkiewicz[36]) mit seinem der medisch-persisch-jüdischen Geschichte entnommenen Haman, der aber ebenso verunglückt ist wie A. Walicki's[37]) Faust und Lucian Siemienski's dramatische Phantasie: Switezianka (Pocznan. 1843. 8.), worin ein polnischer Don Juan, der einer Nymphe Treue geschworen, diese bricht und dann von ihr in einen Abgrund gestürzt wird, mit großem Talent und prägnanter Charakteristik geschildert ist.

Auch der polnische Roman hat in diesem letzten Abschnitte manche Bearbeiter gefunden. Zuerst nennen wir Maria Anna geb. Fürstin Czartorysla[38]), verehelichte Herzogin von Würtemberg (geb. 1768, geschieden 1792, † 1854), deren Familienroman: Malwina oder Ahnungsgabe des Herzens, zu den besten Arbeiten in diesem Genre zählt, dann folgen Julian Niemcewicz[39]) (aus Litthauen † 1841), dessen Johann von Tenczyn auch in Deutschland mit großem Beifall begrüßt ward, Kropinski[40]) mit seinem, Julie und Adolph betitelten Buche den Romantikern beizuzählen, F. Bernatowicz[41]) († 1836), den Grafen Friedrich Skarbek[42]), Constantin Gaszynski[43]) und Franz Wenzyk[44]), lauter Vertreter des historischen Genres, wie auch Heinrich Rzewuski[45]), Franz Nowowiezki[46]), Stephan Jaszowski (Schlacht bei Stubno. Warschau 1831. II. 8.), Krasinski[47]), A. Kosinski[48]), dessen Soldatennovellen wirklich vorgefallene Begebenheiten aus den Jahren 1799—1812 schildern sollen, und vor allen den fruchtbaren und gern gelesenen Kraszewski[49]). Michael Grabowski machte sich unter dem Namen Edward Tarszy[50]) durch seinen Kosakenaufstand in der Ukraine (1768) einen Namen, den sein Kosakendorf mit noch mehr Ruhm bedeckte, wenn gleich Michael Czaykowski[51]) (aus der Ukraine, jetzt Renegat als Mohamed Sadik Pascha) in seinen Kosakensagen, seinem Wernyhora, Kirdschali und Kosakenhetmann, in diesem Genre die Palme erhalten muß. Eine beliebte Romanschriftstellerin im Geschmack der Hanke und Schoppe war Frau Klementyna Tanskich Hoffmannowa[52]) (1793—1845), aber im Socialroman und in der Tendenznovelle steht wiederum Kraszewski obenan, dessen Maleparta (Unrecht Gut gedeiht nicht) einen Rabulisten schildert, der durch seine Betrügereien zu bedeutendem Vermögen gelangt, zuletzt aber als Bettler stirbt, während wieder seine Million Mitgift (Miljon Posagu) das Leben des kleinen pol-

nischen Adels treffend darstellt und, obwohl manchmal etwas oberflächlich und breit, doch mit keckem Pinsel und in fließendem Style Menschen und Gegenden schildert. Mehr in Eugen Sue's Weise schrieben Michael Jezierski[53]), M. Skotnicki[54]) die Romane: der Adjutant des Generalissimus, der Kartenspieler, Egoismus. J. S. Bogurki[55]) seine Klementine oder das Leben einer Waise, worin die Zustände des Warschauer Lebens in den höhern und niedern Schichten abschreckend genug dargestellt werden, Wazlaw Mankowski[56]) sein Buch: Im Lande und im Auslande, voll persönlicher Beziehungen, sowie die Gräfin Anna Rakwaska († 1852), Eleonora Ziewiczka und Massalski[57]), dessen Pan Podstolic sogar administrativ-staatsökonomische Grundsätze und Vorschläge zur Geltung zu bringen sucht. Als Humoristen nennen wir Placidus Jankowski, der als John of Dvocalp[58]) schreibt, und Korzeniwski, als eigentlichen Novellisten Siemienski, als Verfasser von Sittenschilderungen und nationalen Lebensbildern Kraszewski (Erinnerungen an Volhynien, Polesien und Litthauen. Wilna 1839—40. II. 8. Lebens- und Reisebilder. ebd. 1842. 8. Lit. hist. u. phantast. Wanderungen. ebd. 1837—40. III. 8. Alte Gespräche und Bilder. Warschau 1840. IV. 8. Heimathliche Skizzen. ebd. 1842. IV. 8.), Ignaz Chodzko[59]), Alexander Przezdziecki (Podolien, Volhynien und Ukraine, Warschau 1840. II. 8.), den Grafen Eduard Raczynski (Erinnerungen aus Großpolen. Posen 1842. 8.), J. L. Jucewicz (Erinnerungen an Samogitien. Warschau 1842. 8.) und vor Allen Wladislaus Woicicki[60]), der zugleich mit Siemienski[61]) und Zegota Pauli den alten Volkssagen und Volksliedern sein Augenmerk zuwendete.

1) Poezye. Poznan. 1822—26. III. 8. ib. 1832. V. 8. Petersb. 1829. II. 8. Paryz 1830. III. 8. Warsz. 1833. III. 8. Poezye, nowe wydanie przejrzane i poprawione przez autora, ozdobione jego portretem na stali rytym. Paryz 1838. 1844. VIII. 12. (T. I. Ballady, romanse i wiersze rożne, T. II. Konrad Wallenrod i Grażyna. T. III. Dziady, Część 2ga i 4ta Sonety str. 490. T. IV. Dziadow Cz. 3a. T. V. u. VI. Pan Tadeusz czyli ostatni zajazd na Litwie, historja szlecka z r 1811 i 1812, we 12 księgach. T. VII. Poezye Lorda Byrona tłomaczone. Giaur przez A Mickiewicza, Korsarz przez A. E. Odyńca. T. VIII. Wieraze rożne zdodaniem: zdan uwag z dzieł Jakóba Bema, Anioła Slązaka i Sę Martena Ksiegi Narodu Polskiego i pielgrzymstwa polskiego. Paryz 1834. 12. Ballady i Romanse. Lips. 1832. 8. Farys i Grażyna. ib. 1852. 8. Kurs Literatury slawiańskiéj w Koll francuz. wykładanéj. ib. 1841—43. IV. 12. (Deutsch Lpzg. 1843—45. IV. 8.) Poezye. ib. 1844. 8. Oeuvres. trad. nouv. p. le comte Ostrowski. ib. 1841. T. I. 8. Dziady ou la fête des morts trad. en franç. Paris 1834. 8. (s. Blätter f. d. Lit. d. Ausl. 1838. p. 473. 485. sq. 1840. p. 420. 426. 432. 442. sq.) Gedichte, deutsch v. E. v. Blankensee. Berlin 1836. V. 8.

2) Maryа, powieść ukrainska. Warsz. 1825 Lwow. i Lipsk. 1833. 8. Londyn 1836. 8. Lipsk 1838. 1844. 1849. 8. (Maria, deutsch v. Vogel. ebd. 1844. 8. S. Mickiewicz, Vorl. Bd. II. p. 383. sq.)

d by Google

3) Zamek Kaniowski. Warsz. 1828. 8. (S. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1839. p. 444. sq.) Sobótka. w Wiedniu T. I. 1828. 8. Dzieła. Lwow. 1838. 8. Poezye, wydane pr. Edw. Raczyńskiego. Pozn. 1841. T. I. II. 12. Paryz 1841. T. III. 12.

4) Poezye. Paryz 1841. 1844. 8. Petersb. 1851—52. II. 8. Rusałki. w Praze 1838. 12. Duch od stepu. Lipsk. 1847. 8.

5) Poezye. Paryz 1832. III. 8. ib. 1833. III. 18. Kordjan część pierwsza trilogji. ib. 1834. 18. Anhelli. ib. 1838. 18. Trzy Poemata: Ojciec zadżumionych w El-Atrish. w Szwajcarji, Wacław. 1839. V. 8. Balladyna, trag. w pięcin akt. ib. 1839. 18. Piast Dantyszek, herbu Leliwa. Poema o pikle. ib. 1839. 18. Lilla weneda, trag. w 5 akt. ib. 1840. 18. Mazeppa, trag. w 5 akt. ib. 1840. 18. Beniowski. Poema. ib. 1841. 8. Sen Srebrny Salomei. Romans dram. ib. 1844. 16. Xiąże Nieztomny, trag. ib. 1844. 16. (nach Calderon). Xiądz Marek. Poema dr. ib. 1843. 16. Król Duch. Paryz 1847. 8. Powieści poetyczne. Lipsk. 1852. 8.

6) Wyprawa Igora na Polowców. Lwow. 1833. 8. Dumki. w Praze 1838. 8. (polnische Ueberſetzungen gelbruſſiſcher Volkslieder.)

7) Królodworski. Rękopis. Krak. 1836. 8. Wesele Kniazia Włodimierza. in der Powsz. Pamięt. N. i Um. T. II. Poezye. Pozn. 1844. 8.

8) Album na korzyść pogor celców. Lwów. 1844. 8.

9) Poezye. w Wilnie 1836. 8.

10) Exercycye poetyckie. Paryz 1839. 18.

11) Poezye. Paryz 1833. II. 8. S. Mickiewicz Bd. II. p. 395. sq.

12) Poeta i świat. Pozn. 1839. Wilno 1841. II. 8. Witolorauda. Wilno 1840. 8. Poezye. Warsz. 1843. II. 8. Anafielas. Wilno 1843. 8. Anafielas. Pieśni z podań Litwy. Piesn Pierwsza. Witolorauda. ib. 1846. 8. Pieśń druga. Mindowe Król Litewski. ib. 1843. 8. Pieśń trzecia i ostatnia Witoldowe boje. ib. 1845. 8.

13) Poezye. Poznan 1844. T. I. Brux. 1844. T. II. 8.

14) Poezye. Paryz 1844. 8. Przedswit. ib. 1845. 8.

15) Kłosek Polski. Paryz 1843. 12. Bajki i Poezye nowe. ib. 1839. 8. Poezyie Litwina. ib. 1834. 12. Wolny głos. Paryz 1850. 8.

16) Pieśń o Ziemi nascej. Pozn. 1843. 8. (S. Jordan, Slav. Jahrb. Bd. III. p. 3. sq.) Przygodi J. P. B. Winnickiego w podrózy jego z Krakowca do Nieswicza 1766 roku i powrot w dom rodzicielski. Lwów. 1845. 8. Obracy z życia i z Podróży. Wrocław 1846. 8. Obrazy. Lwów. 1844. 8.

17) Bluszcze, Poezye przez Młoda Polke. Lipsk. 1846. 12.

18) Poezye Mazura. Brux. 1844. 8. Lesław Szkic fant. Lipsk. s. a. 8.

19) Pisma. Bochnia 1845. 8.

20) Poezye. Poznan 1845. 8.

21) Bajki i Przypwieści tudzież Bajki nowe. Lwow 1849. 8.

22) Poezye. Lwów 1843. 8. Ukrainky z nutoju Tymka Padurry. Warsz. 1844. 8. (S. Jordan Bd. III. p. 5. 166. sq.) Pienia. Lwow 1842. 8.

23) Poezye. w Wilnie 1825. II. 8. Pozn. 1833. 8. Izora, dramę.

Warsz. 1828. 8. Nowy Parnas Polski. Pozn. 1832. 8. Tłómaczenia. Lips. 1838—41. VI. 8. Wilno 1842—43. IV—VI. 8.

24) Poezye. Petersb. 1829. 8. Nowym Parnasie polskim. Poznan 1833. 8. Obrazy litewskie. w Wilnie 1844. 8.

25) Poezye. Poznan 1836. 8. Dzieła. Petersb. 1830. 8. Nowym Parnasie Polsk. Poznan 1833. 8.

26) Ballady i romanse. Warsz. 1844. 8. Edmund. Warsz. 1829. 8. Poezye sielskie. ib. 1830. 8. Poezye biblijne. ib. 1830. 8. Poezye biblijne, piosnki sielskie i wiersze rożne. Paryz 1836. 16.

27) Otello, czyli murzyn w Wenecyi. Warsz. 1828. 8. Niema z Portici, opera w 3 akt. ib. 1831. 8. Precioza. ib. 1826. 8. Twory. Lipsk. 1844. IV. 8.

28) Noc letnia. Paryz 1841. 18. Nie Boska Komedya, ib. 1835. 1837. 8. (S. Mickiewicz, Verſ. Bd. III. p. 19. 96. sq.) Deutſch. Lpzg. 1841. 8. Jrydion. Paryz 1836. 8. (Deutſch. Lpzg. 1839. 8. Berlin 1845. 1846. 8.) S. Mag. f. d. Liter. d. Ausl. 1845. nr. 145. Bl. f. lit. Unterh. 1848. nr. 99.

29) Andrzei Batory. Dr. Wilno 1846. 8. Dramata i Komedye hist. Wilno 1846. 8. Ser. I—II. Wilno 1846—51. IV. 8. Ser. III. Petersb. 1852—53. II. 8. Panna Mężałka. Kom. Wilno 1845. 8. Druga zona. Kom. opowiedz. Warsz. 1852. 8. Zydzi Kom. Wilno 1843. 8. Stary Mąz. Kom. Wilno 1844. 8. Kollokacya. Powieść. Wilno 1851. 8. Kordecki. Pow. hist. ib. 1852. II. 8. Tadeusz Bezinuenny. Pow. Petersb. 1853. II. 8. Powiatski i opoiadania. Lipsk. 1844. II. 8. Emeryt pow. ib. 1851. 8. Nowe wedrowki Orygin. Wilno 1851. II. 8.

30) Niewiasta polska. Poznan 1843. 8. Tragedye. Kiew 1841. I. 8. Komedye. Warsz. 1845. I. 8.

31) Tęczyńscy. Wilno 1845. 8.

32) Nowy Harpagon, Kom. we dwu akt. Petersb. 1853. 8.

33) Kontrakty. Dram. Wilno 1842. 8.

34) Mieczyslaw. Trag. oryg. Poznan 1842. 8.

35) Proby dramatyczne. Wilno 1841. 8. Szwecya i Pisma rózmaite. ib. 1845. 8. Jadwiga, dram. hist. Wilno 1844. 8.

36) Haman. Tragedya napis. orig. Lipsk. 1846. 8.

37) Arcydzieła dramatycznechprzekł. Korzeniowskiego i Alf. W. Wilno 1842. II. 8.

38) Malwina czyli domyślność serca. Warsz. 1816. 1822. 1828. II. 8.

39) S. Jordan Bd. III. p. 81. sq. — Dwaj panowie Sieciechowie. Warsz. 1815. 8. Lijba i Szora. ib. 1821. Krak. 1837. II. 8. (Deutſch. Berlin 1825. 8. Beleuchtung der Lage der polniſchen Juden.) Spiewy Historyczne. Warsz. 1819. 8. (Geſchichtliche Geſänge der Polen, metr. bearb. von Gaudy. Lpzg 1833. 8.) Zbior pamietnikow. ib. 1822. 8. Jan z Teczyna. Warsz. 1826. III. 8. (Deutſch. Berlin 1828. 1834. III. 8.) Die Rückkehr des Landboten vom letzten Warſchauer Reichstage. Ein Schauſpiel, deutſch v. Linde. Lpzg. 1794. 8.

40) Julia i Adolf, czyli nadzwyczwjna miłość dwojga kochanków nad brzegami Dniestru. Warsz. 1824. II. 8.

41) Nieroz sądne sluby, czyli listy dwoiga Kochanków na brzegach Wisły miész kajacych. Warsz. 1820. II. 8. Nałecz. ib. 1828. III. 8.

Digitized by Google

(Deutsch v. Schnaase. Lpzg. 1834. II. 8.) Pojata córka seźdeiki, albo Litwini w XIV wieku. Warsz. 1826. IV. 8. Wilno 1839. IV. 8. (Deutsch. v. Schnaase. Lpzg. 1834. IV. 8.)

42) Pan Antoni. Warsz. 1824. II. 8. Padróż bez celu. ib. 1624. II. 8. Pan Starosta. ib. 1826. II. 8. Tarło. ib. 1827. III. 8. Damian Ruszczyc. ib. 1827. III. 8. Powieści i pisma humorystyczne. Wrocł. 1840. VI. 12. (Leben und Schicksale des Klix Faustin Dobosinski von Dobosicha. Ein humoristischer Roman, deutsch von Mauritius. Berlin 1844. II. 8.)

43) Dwaj Sreniawici. Warsz. 1830. III. 8.

44) Władisław Łokietek czyli Polska w XIII wieku. Warsz. 1838. III. 8. Zygmunt z Szamotuł. ib. 1830. III. 8. S. Mag. f. d. L. t. d. Ausl. 1833. nr. 57.

45) Zamek Krokowski. Wilno 1846. 8. Listopad. ib. 1847. 8. Pamiątki I. Pana Seweryna Soplicy czejnika Parnawskiego. Paryz 1844. IV. 22.

46) Andrzey z Tęczyna. Krak. 1833. 8. Kmita i Bonerówna. ib. 1834. 8.

47) Agay Han. Deutsch. Lpzg. 1840. 8.

48) Powiastki i Opowiadania Zołnierskie z wojen od 1799 do 1812. Lipsk. 1844. III. 8. Powiesci staro-szlacheckie. Warsz. 1846. III. 8. Dwa obrazki z przeszlości. Wilno 1852. 8. Dziecie królewskie. ib. 1851. III. 8.

49) Improwizacya dla moich przyjaciół. Wilno 1844. 8. Zygmuntowskie izasy. ib. 1847. IV. 8. Mistrz Twardowski. Wilno 1840. II. 8. Zacy krakowscy w rok 1549. Lwow. 1848. 8. Kordecki. ib. 1850. II. 8. Cztery wesela, z dodatkiem improwizacyi Fantastycznej. Wilno 1844. 8. Interesa familijne. Petersb. 1853. IV. 8. Ostap Bondarczuk. Wilno 1847. II. 8. Całeżycie biedna. ib. 1840. 8. Ostatnia z książąt łuckich. ib. 1844. III. 8. Male parta. Lipsk. 1844. IV. 12. Cztéry wesela. Wilno 1834. II. 8. Dwa a dwa cztéry. ib. 1835. 8. Latarmia Czarnoksięzka. Warsz. 1844. IV. 8. Miljon Posagu. ib. 1847. II. 12. Pan Walery. Wilno 1832. II. 8. Pan Karol. ib. 1832. II. 8. Kościoł ś Michała. w Wilnie 1833. II. 8. Ostatni rok panowania Zygmunta, III. ib. 1834. II. 8. Majster Bartlomiej. ib. 1837. 8. Dziwadła. Petersb. 1853. II. 8. Szkice obyczajowe i historyczne. Wilno 1840—42. XV. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1851. nr. 62.

50) Koliszczyzna. Wilnie 1837. 8. Tajkury. ib. 1846. VI. 8. Stannica Hulaj polska. ib. 1840. V. 8.

51) Powieści kozackie. Pariz 1837. 8. (Kosakensagen, deutsch v. Minsberg. Glogau 1838. 8.) Wernyhora, wieszcz ukrainski. Paryz 1838. 1842. II. 18. (Deutsch. Lpzg. 1841. II. 12.) Kirdzali, powieść naddunajska. Pariz 1839. II. 8. (Deutsch v. Scheibel. Lissa 1840. III. 8.) Stefan Czarniecki. Paryz 1840. II. 8. Gawędy. ib. 1844. 8. Owruczanin. Pow. hist. z 1812. ib. 1841. II. 8. Koszowata. ib. 1841. 8. Hetman Ukrainski. ib. (Berlin) 1841. II. 8. (Deutsch v. Jordan. Lpzg. 1843. III. 16. S. a. Bilder aus dem Kosakenleben, deutsch v. Jordan. ebd. 1842. III. 16.) Nowe Powiastki i Gawędy. Petersb. 1852. 8. Anna. ib. 1851. 8.

52) Jan Kochanowski w Czarnolesie. Lips. 1845. II. 8. Nowe rozrywki dla dzieci z dwoma rycinami. Paryz 1834. II. 8. Pismo ś. wybrane z ksiąg starego i nowego zakonu. Lwow. 1846. II. 8. Biblioteczka nowa poświęcona dzieciom i młodym Panienkom. Wrocł. 1838. III. 12. Krystyna. Lips. 1841. II. 16. Karolina. ib. 1839. 1841. III. 16. Pisma pośmi ertne. Berlin 1840. IX. 8. Wybor pism. Wydanie nowe. Wrocł,

Digitized by Google

1833. X. 12. (hier ſtehen in Bd. VII u. VIII ihre bekannten Moraliſchen Erzählungen.) Wspomnienia z podróży w oboe kraje w listach do Helenki T . . . Lipsk. 1853. 8.

53) Adjutant naczelnego Wodza. Warsz. 1847. 12. Karciarze. ib. 1847. 12. Samoluby. ib. 1846. V. 12. Bratowa. Petersb. 1850. VII. 8.

54) Julia i Marya. Wilno 1843. II. 8.

55) Klementyna. w Warsz. 1846. IV. 12.

56) W Kraju i za granicą. Lipsk 1847. II. 12.

57) Pan Podstolic. Petersb. 1835. IV. 8. Wilno 1834. V. 8.

58) Nowe opowiadania. Lipsk. 1847. 8. Opowiadania. Wilno 1843. 8. Opow. wierszem. ib. 1846. 8. Ostatni upior w Bielehradzie. ib. 1842. 8. Pamiętnik Elfa. ib. 1843. II. 8. Pisma przed-slubne i przed splinowe. ib. 1844. II.

59) Podania Litewskie. Wilno 1852. II. 8. Obrazy litewskie. Ser. I—V. ib. 1840—50. XII. 8. Pamiętniki Kwestarza. ib. 1851. III. 8.

60) Zarysy domowe. w Warsz. 1844. 8. Niewasty Polskie ib. 1844. 8. Klechdy, starozytnye powieści i podania lúdu polskiego i rusi. Warsz. 1836. II. 8. ib. 1837. 8. Piesni ludu Bialo Chrobatow Mazurow i Russinowznad Bugu. Lwow. 1838. 8. (Volkslieder a. d. Geg. um den Bug.) Latopisiec Joach. Jerlicza z rękopisu. Warsz. 1853. II. 8.

64) Podania i legendy polskie, ruskie i litewskie. Pozn. 1845. 8, Powieści. Petersb. 1852. 8. Muczamerit czyli powieść. Pozn. 1843. II. 8.

§. 147.

Die erſten Anfänge der ruſſiſchen Poeſie werden, wenn man einzelne Volkslieder, die vielleicht einige Jahrhunderte höher hinaufreichen, ausnimmt, nicht über 1613, in welchem Jahre bekanntlich das Haus Romanoff unter dem Czar Michael den Kaiſerthron beſtieg, hinausgehen. Seit dieſer Zeit kehrte zugleich mit der Wiederherſtellung der Ruhe im Innern wiſſenſchaftlicher Sinn zurück, beſonders von dem Clerus Klein- und Weißrußlands angeregt, der unbedingt mehr Bildung beſaß als der eigentlich ruſſiſche, allein auch manche Solöcismen, beſonders aus dem Polniſchen, mit in die Sprache hineintrug. Als erſter bedeutender Dichter tritt jedoch der Erzieher des Czar Feodor, der Mönch Simeon Petrofsky Sitianowitſch Polozky (aus Polozk 1628—80), hervor, welcher Schauſpiele verfaßte, die von der Prinzeſſin Sophia (1656—1704), die ſelbſt als tragiſche Dichterin genannt wird und eine handſchriftlich in der Moskauer Kirchenbibliothek aufbewahrte Sammlung von Dramen hinterließ, von denen eine Auswahl in der Drewn. Rossisk. Bibliotheka (Moskau 1818.) abgedruckt iſt, und von ihrem männlichen und weiblichen Hofſtaate aufgeführt wurden. Indeß war dieß nicht der erſte Verſuch in dramatiſchen Vorſtellungen in Rußland, denn früher ſchon hatten ſich Kiewer Studenten während der Ferien das Vergnügen gemacht, auf den Dörfern und in den Städten des ſüdlichen

Digitized by Google

Rußlands herumzuziehen und daſelbſt Schauſpiele aufzuführen, deren Inhalt allerdings der Bibel entnommen, allein mit obligaten Poſſen und Grimaſſen zur Beluſtigung der Zuſchauer ausgeſchmückt war. Bald kamen dieſe Art Darſtellungen auch an den Hof, und unter Czar Alexis ſpielte eine deutſche Truppe Judith und Holofernes, wobei auf Drehorgeln, Geigen und Blasinſtrumenten geſpielt und ſogar getanzt ward. Allerdings hörte mit Peter dem Großen, der ſeine Schweſter in's Kloſter ſchickte, das Comödienſpielen auf[1]), allein dafür that dieſer große Monarch nach ſeiner Rückkehr von ſeinen Reiſen auf andere Weiſe wieder viel für die Literatur, denn er errichtete verſchiedene Schulen und Buchdruckereien und veränderte und verbeſſerte das Alphabet. Seine Nachfolgerin Katharina I. (1725—27) gründete eine Academie der Wiſſenſchaften und zog eine Menge berühmter Gelehrten des Auslands an dieſelbe. Selbſt die Errichtung der Kadettenſchule (1732) unter der Kaiſerin Anna (1730—40) wurde für die Wiſſenſchaften erſprießlich, denn aus ihrer Mitte gingen Leute wie Ozeroff und Sumarokoff hervor. Von bedeutenden Dichtern aus dieſer Zeit ſchweigt aber die Geſchichte, denn eine poetiſche Epiſtel des Erzbiſchofs von Nowgorod Theophanes Prokopowitſch (aus Kiew 1781—1736), des Vaters der ruſſiſchen Kanzelberedtſamkeit, an den Fürſten Antiochus Dimitrijewitſch Kantemir (geb. 1709—43), jenen berühmten Nachkommens Tſchingis-Khans, kennen wir nur dem Namen nach. Letzterer hinterließ 8 Satiren im Geſchmack des Horaz und Boileau, welche zu den vorzüglichſten Erzeugniſſen der ruſſiſchen Literatur in dieſem Genre zählen (die beſte iſt die auf die Unzufriedenheit des ruſſiſchen Pöbels mit den Neuerungen Peters des Großen). Endlich gehört der Metropolit von Roſtoff (1651—1709) Demetrius der Heilige hierher, der ebenfalls mehrere geiſtliche Schauſpiele (z. B. die Geburt Chriſti, die Auferſtehung) ſchrieb, welche die Studenten ſeines Sprengels darſtellen mußten und von denen ſogar eins, Eſther und Ahasverus, noch ein Mal unter der Regierung der Kaiſerin Eliſabeth zur Faſtenzeit auf dem Hoftheater gegeben ward. Sonſt fallen in dieſe Zeit noch zwei Naturdichter Simon Klimowsky (um 1724), ein Koſak aus Kleinrußland, der Lieder dichtete, und Kirſcha Danilow, ein Koſak aus Kiew, der ruſſiſche Volksdichtungen ſammelte, die gedruckt vorliegen. Dieß waren die Vorbilder, nach denen ſich ohngefähr die jungen Dichtertalente richten konnten, und darum iſt das, was das Genie des armen Fiſchersſohns Michael Lomonoſſoff[2]) (aus dem Dorfe Deniſſowka bei Archangel 1711—65) leiſtete, deſto höher anzuſchlagen. Seine Phantaſie ward zuerſt durch die verſificirte Pſalmenüberſetzung des oben genannten Simeon begeiſtert und ſein Verſtand durch den Unterricht des Philoſophen Wolf, zu welchem ihn die auf ihn aufmerkſam gewordene Regier-

ung gethan hatte (1736), aufgehellt. Aus Deutschland sandte er (1739) seine berühmte Ode auf die Einnahme von Khotim durch die russischen Heere und ließ dann noch mehrere treffliche Dichtungen (z. B. die Oden auf die Schlacht bei Pultawa, den Frieden 2c.) ganz im Geschmacke der französischen Schule, besonders J. B. Rousseau's, folgen, die ihm den Namen des russischen Malherbe eintrugen. In der Epopöe versuchte er sich auch (mit seiner unvollendeten Petride); allein weder in dieser, noch in seinen dramatischen Versuchen (den Trauerspielen Demophon, Tamire und Selim) erntete er den Ruhm, den ihm seine berühmte Lobrede auf Peter den Großen im Namen der Academie, seine Abhandlung über die Beredtsamkeit und seine Regeln der russischen Verslehre, sowie seine russische Grammatik, die erste, welche es gab, einbrachten. Er bewies, daß das Altslavische immer die Basis der Sprache bleiben müsse, und arbeitete besonders darauf hin, alles Fremdartige aus derselben zu entfernen. Wichtig für die Sprache war auch Nicolaus Popofsky[4]) (1730—60), der Uebersetzer von Pope's Menschen (Moskau 1757. 8.). Endlich fällt in diese Zeit die eigentliche Entstehung des russischen Theaters. Zuerst hatte nämlich der Freund des Czaren Alexei Michaflowitsch, der Bojar Artemon Serjejewitsch Matwjäjeff (geb. 1625 † 1682), deutsche Schauspieler nach Moskau berufen, welche in Preobraschensk vor dem Czaren mehrere Theaterstücke mit Musik und Tanz aufführten; seine eigenen Leute mußten die fremde Mimik ablernen und an diesen Vorstellungen Theil nehmen, und nachdem unter Peter I. den theatralischen Belustigungen der Prinzessin Sophia ein Ziel gesetzt worden war, ergötzte man sich (seit 1730) bei Hofe an italienischen und (seit 1738) an deutschen Schauspielen, und im Jahre 1748 führten mehrere Kadetten ihres Kameraden Alexander Petrowitsch Sumarokoff[4]) (aus Moskau 1748—77) Chorew in Gegenwart desselben auf, und als die Kaiserin Elisabeth davon gehört, mußte die Vorstellung vor ihr bei Hofe wiederholt werden. Da mittlerweile die Kaiserin auch erfahren hatte, daß Theodor Wolkoff (aus Kostroma † 1763), der, nachdem er zu Petersburg deutsche Schauspieler agiren gesehen, zu Jaroslaw mit einigen jungen Leuten eine Dilettantenbühne, die einen thätigen Unterstützer an dem in dieser Stadt sich aufhaltenden Dichter Maikoff fand, gegründet hatte, die Stücke des heiligen Demetrius aufführte, ließ sie ihn mit seinen Collegen nach Petersburg kommen (1752), sich nach einer Probevorstellung noch einige Zeit in der Cadettenanstalt ausbilden und dann unter Sumarokoff's Leitung ein Theater errichten, welches den 30. August 1756 eingeweiht ward, und Wolkoff zum Regisseur und Sumarokoff zum Director bekam; ihm folgte bald darauf (1759) ein zweites Nationaltheater zu Moskau. Nun schrieb Letzterer eifrig für die Hofbühne und brachte es so bis zu 18 Trauerspielen, die

freilich ohne alle Bühnenkenntniß, ohne Seele und Leben im ſchlechteſten franzöſiſchen Geſchmack waren und auch nicht entfernt Racine, den er nachahmen wollte, erreichen, indeß, weil ſie faſt immer national-populäre Sujets wählten und in leidlichen Alexandrinern geſchrieben ſind, wie geſagt, die erſten namhaften ruſſiſchen Theaterproducte abgeben. Der falſche Demetrius und Zemire gelten ebenſo für die beſten dieſer Stücke wie ſein Wucherer als das vorzüglichſte ſeiner ſechs Luſtſpiele. Sein Zeitgenoſſe Waſſilij Kyrillowitſch Tredjakoffskij (aus Aſtrachan 1703—69) ſchrieb ein Trauerſpiel unter dem Titel: Deidamia, welches eine wahrhafte Mißgeburt dieſes Ueberſetzers des Telemachs war und worin er aus Oppoſition gegen Lomonoſſoff's Bevorzugung des großruſſiſchen Dialektes das Südlich-altſlaviſche wieder zur Bücherſprache machen wollte; man erzählt, daß die Kaiſerin Katharina II. von denjenigen Perſonen ihrer nächſten Umgebung, die ſich irgend ein Verſehn hatten zu Schulden kommen laſſen, ſich als Strafe eine gewiſſe Anzahl von Verſen aus ſeiner Telemachide vorleſen ließ.

1) Ueb. d. Geſch. d. ruſſ. Theaters ſ. Haygold, Verändertes Rußland, Bd. I. p. 288. sq. Illuſtr. Theaterz. 1846. nr. 30 u. 31. Otto in d. Breſl. Zeit. 1826. 22. Juni. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. nr. 48. Jordan, Slav. Jahrb. 1846. Bd. IV. 54—66. Bd. I. 1843. p. 29—33. 88. Erman, Archiv Bd. X. S. 23.

2) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. nr. 118. Jordan Bd. III. p. 157—159. — Satiren (ruſſiſch.) Petersb. 1762. 8. (Satiren in deutſchen Verſen überſ. v. H. Fr. v. Spilker. Berlin 1752. 8. Satyres trad. en franç. [p. de Gulascq] préc. de sa vie. Londres [Paris] 1750. II. 8.)

3) Gedichte. Moskwa 1804. 8. ebd. 1818. 8. Proben bei Wolffohn, die ſchönwiſſenſchaftliche Literatur der Ruſſen. Lpzg. 1843. I. 8. p. 273. sq.

4) Werke. III. Ausg. Petersb. 1803. VI. 8. S. Schlözer's Leben. Erſtes Fragm. p. 217. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. nr. 47. Jordan Bd. III. p. 124. Wolffohn a. a. O. p. 307. sq. (Proben p. 320. sq.) Erman Bd. IX. p. 357.

5) S. Petersb. Journ. 1776. Septbr. 1778. März nr. XIII. — Werke. Petersb. 1787. X. 8. (Sinave et Trouvore, trag. russe en vers trad. p. Dolgorouky. Petersb. 1751. 8. Semire, trag. trad. en prose franç. p. Dolgorouky. ib. s. a. 8. (Deutſch. Berlin 1760. 8.) Théâtre tragique trad. du russe en prose franç. p. M. L. Pappadopoulo. Paris 1801. II. 8. Choix des meilleurs morceaux de la litt. russe trad. en franç. p. Pappa do Poulo et p. le c. Gallet. ib. 1800. 8. (enthält den falſchen Demetrius u. Wucherer.)

§. 143.

Lomonoſſoff's Vorgang und außerordentlicher Erfolg riſſen Andere auf der von ihm eingeſchlagenen Bahn fort, allein keiner kam ihm auch nur entfernt gleich. Außer dem ſchon erwähnten Popofsky rechnet man zu ſeinen Nachahmern Waſſilij Petrowitſch Petroff[1]) (aus Moskau 1746—99), Verfaſſer einer metriſchen Ueberſetzung des Livius, Satiriker (vorzüglich bekannt durch

seine Satire auf Nowikow's Wörterbuch der russischen Schriftsteller) und Lyriker, der aber als Odendichter nicht blos das Staatsoberhaupt und ruhmvolle Ereignisse der Nation (z. B. den Sieg der russischen Flotte über die türkische), sondern auch einzelne hochgestellte Personen feierte, Jermil Iwanowitsch Kostroff[2]) († 1796), Uebersetzer des Ossian (1792) und einiger Gesänge der Iliade, Wassilij Iwanowitsch Maikoff[3]) (geb. um 1725 † 1778), Verfasser zweier nicht ganz werthloser komischer Epopöen: Elysium oder der erzürnte Bacchus und das L'Hombrespiel, und Michael Matwäjewitsch Cheraskoff[4]) (1733—1805). Von Letzterem existiren zwei heroische Epopöen: die Rossiade, worin er die Eroberung Kasans durch Czar Iwan IV. schildert, und Wladimir, worin er die Einführung des Christenthums in Rußland feiert, außerdem zwei didaktische Gedichte: die Früchte der Wissenschaften und das Weltall, eine poetische Erzählung: der Czar oder das befreite Nowogorod, ein Zaubermärchen: Bachariana (die Lügenschmiede) oder die Unbekannte, eine Anzahl Anakreontischer (65), moralischer (76) und Festoden (21), drei Dichtungen in Prosa: Kadmus und Harmonia (Moskau 1789. II. 8.), Polidor, des Kadmus und der Harmonia Sohn (ebd. 1794. III. 8.) und Numa Pompilius oder das aufblühende Rom (ebd. 1793. 8.), Thränenstücke (z. B. Boleslav) und Lustspiele (z. B. der Hasser), welche zu ihrer Zeit sehr hoch gestellt wurden, jetzt aber mit Recht vergessen sind, obwohl seine Verse sich noch jetzt lesen lassen und einzelne Stellen seiner Gedichte sogar nicht ohne dichterisches Feuer sind. Weit größer ist jedoch der Führer einer andern Schule, Gabriel Romanowitsch Derschawin[5]) (aus Kasan 1743—1816), einer der erhabensten Dichter aller Nationen, mag er im Einzelnen auch noch so unvollkommen sein und eine sorgfältige Jugendbildung vermissen lassen. Seine Originalität ist unendlich größer als bei Lomonossoff, ebenso auch die Erhabenheit und der Schwung seiner Phantasie, die er besonders als Odendichter kundgiebt, wie denn seine berühmte Ode an Gott (deutsch in d. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1840. nr. 1.) fast in alle bedeutenden lebenden Sprachen, selbst in's Chinesische übersetzt ist, und auch seine übrigen Oden, z. B. auf Alexander I., auf die Einnahme von Ismailoff, auf den Tod des Fürsten Metscherski, an Felicia, auf einen Wasserfall ꝛc., vortrefflich sind. Durch seine leichten Lieder erwarb er sich den Namen des russischen Anakreon, ohne je die Verse des leichtfertigen Tejers gelesen zu haben, und trotz seiner übertriebenen Verehrung der Katharina II verdient er zu den freisinnigen Dichtern Rußlands gerechnet zu werden, obwohl er im Drama schwach ist. Indeß tritt sein Freund Wassiljewitsch Kapnist[6]) (1756—1823), der durch das Studium älterer und neuerer Muster das ihm fehlende Talent zu ersetzen suchte, noch als viel freimüthigerer Satiriker auf, denn seine Ode auf die

Knechtſchaft möchte kaum eine deutſche Cenſurbehörde durchlaſſen. Nächſt ihm verdient Hippolyt Theodorowitſch Bogdanowitſch[7]) (aus Perewolotſchna 1743—1805) hier einen Platz wegen ſeines berühmten Gedichts Duschenka, einer Art Ueberſetzung von La Fontaine's Psyche, welches ebenſo anmuthig geſchrieben als lebendig verſificirt, aber wegen ſeiner Verbindung der antiken Mythologie mit dem ruſſiſchen Märchen zu tadeln iſt. Endlich beanſprucht Iwan Iwanowitſch Chemnitzer[8]) (1744—84), ein geborener Sachſe, mit Recht den Namen des ruſſiſchen Gellert, denn durch ſeine geſchickte Manier, ſociale Gegenſtände aus dem ruſſiſchen Volksleben unter dem Gewande der Fabel zur Beſprechung zu bringen, kommt er ihm völlig gleich.

1) Werke. Petersburg 1811. III. 8.

2) Vermiſchte Gedichte. Moskau 1802. II. 8.

3) Werke. Petersb. 1809. 8.

4) Die Roſſiade. Moskau 1785. 8. (I. Geſ. deutſch. b. Richter, Ruſſ. Miscellen Bd. I.) Wladimir. ebd. 1786. 8. III. A. ebd. 1809. 8. Der Pilger od. d. Glücksritter. ebd. 1795. 8. Die Früchte der Wiſſenſchaften. ebd. 1761. 8. Der Zar oder das befreite Nowgorod. ebd. 1800. 8. Bachariana. ebd. 1803. 8. S. Trauerſpiele, Marteſia und Thaleſtris, franz. überſ. als Anhang zum Théâtre de Soumarokoff.

5) Werke. Peterſb. 1808. IV. 8. 1810—15. V. 8. ebd. 1834. 1843. 1845. IV. 8. Verſch. Erkl. zu ſ. Werken her. v. F. P. Ljow. Peterſb. 1834. 8. Gedichte deutſch v. A. v. Kotzebue. Lpzg. 1793. 8. S. Otec Zapiski. 1843. H. II. u. III. Wolffſohn a. a. O. p. 341. sq (Proben p. 348. sq.)

6) Oden. Petersb. 1806. 8.

7) S. Karamſins Werke. Bd. VIII. — Werke. Moskau 1809—10. VI. 8. ebd. 1818. IV. 8.

8) Basni i Skazki. Petersb. 1778. 8. III. A. ebd. 1799. III. 8. 1819. III. 8. (Fables et contes de Chemnitzer trad. du Russe par Masclet. Moscou 1830. 8.)

§. 144.

Wir kommen jetzt zur Geſchichte des ruſſiſchen Theaters innerhalb dieſer Zeit. Wir haben bereits geſagt, daß unter Cheraskoff's Trauerſpielen der Boleslav (1774) am höchſten geſtellt wird. Kapniſt machte mit ſeiner Antigone einen mittelmäßigen Verſuch in der antiken Tragödie, und Nicolaus Petrowitſch Nikoleff (1758—1816) ſchrieb gleichfalls Einiges im tragiſchen Genre (z. B. Serena 1781); indeß hat Jacob Boriſowitſch Kniäſhnin[1]) (aus Pſkow 1742—91) in Bezug auf Reinheit des Styls alle ſeine Vorgänger übertroffen, ob er gleich an Talent und innerem Werth ſeiner Arbeiten weit hinter Sumarokoff zurückbleibt; denn er iſt nicht blos ſchwülſtig und froſtig, ſondern ſchämte ſich auch nicht, die beſten Stellen aus Racine's und Voltaire's Dramen zu ſtehlen und ſie in die

seinigen, freilich meist an unrechtem Orte anzubringen, und wenn er wirklich einen Triumph, z. B. in seinem Roslaff, erlangte, so verdankte er denselben eigentlich nur dem meisterhaften Spiele Dmitreffskij's.

Glücklicher und origineller fiel dagegen das russische Lustspiel während dieser Zeit aus; denn wenn auch Kapnist's[2]) Chicanen im Ganzen nur theilweise gefielen, was wohl mit darin lag, daß darin das greulige Unwesen der russischen Rechtspflege aufgedeckt wurde, so hatten doch Kniäshnin's Prahler, allerdings eine Nachahmung von Brueys' Important, und Sonderling viel Charakteristisches, wiewohl von Wisin[3]) (1745–92), dessen erstes, freilich noch unvollkommenes Stück, der Brigadier, schon die allgemeine Aufmerksamkeit erregt hatte, in seinem Muttersöhnchen (Nedorosl), worin die verkehrte Erziehungsweise der russischen Landjunker gegeißelt wird, das beste Lustspiel lieferte, welches die russische Literatur überhaupt besitzt. Gleichzeitig fällt noch Alexander Kluschin († 1804) mit zwei Lustspielen: der Dienstfertige und Spott und Unglück, sowie Dmitrij Wladimirowitsch Jefimjeff († 1804) mit seinem Verbrecher aus Spielwuth (1788), der wie jene in Versen geschrieben und ausgezeichnet durch lebendigen Dialog ist. Ein bloßes Curiosum ist ein von der Kaiserin Katharina II.[4]) in deutscher Sprache abgefaßtes und von einem ihrer Secretaire zur Aufführung bei Hofe ins Russische übersetztes Lustspiel.

Was die Oper anlangt, so hatte, nachdem bereits 1764 Sumarokoff in der Alceste und in Cephalus und Prokris di italienische Manier gewählt, der Florentiner Giuseppe Bonechi auf Befehl der Kaiserin Elisabeth zur Vermählungsfeier des Großfürsten Peter mit der Katharina eine Opera seria unter dem Titel: Scipio gedichtet und der Neapolitaner Fr. Araya die Musik dazu geliefert; dieselbe wurde auf dem neuen Hoftheater gegeben, und 1784 ward sie in französischer und russischer Sprache gedruckt. Kniäshnin, der Uebersetzer von Metastasio's Clemenza di Tito, wendete die italienische Manier auch auf die komische Oper an (z. B. im Geizigen, im Unglück in der Kutsche 2c.), und der berühmte Paisiello componirte sogar zu einer von Wolkoff und Leschawoj gedichteten komischen Oper, die 1779 auf dem Theater zu Zarsko-Selo aufgeführt ward, dem chinesischen Götzen, die Musik. Der Schöpfer des russischen Singspiels oder Vaudevilles ist aber Alexander Anissanowitsch Abliessimoff († 1784), dessen komische Oper: Melnik (der Müller), zu Moskau 27 Male hinter einander gegeben ward und noch heute, weil sie ein altrussisches Volksbild ist, ergötzt, wenn auch der berühmte Komiker Krutizky, der den Müller gab, längst (seit 1803) todt ist.

Vom Roman kann so gut wie noch gar nicht die Rede sein, denn Cheraskoff erhebt sich mit seinen den Franzosen (Florian)

Digitized by Google

nachgebildeten Prosaerzählungen nicht über das Niveau eines Menantes, der Nationalhistoriker Iwan Perfiljewitsch Jelagin (1728—96) gab in seinen Begebenheiten der Marquise G. (Petersburg 1756. IV. 8.) ein schlechtes Pendant zu Gellert's Leben der schwedischen Gräfin, und nur von Wisin zeigt in seiner kleinen Erzählung: Kallisthenes, sein schönes Talent.

1) Werke. Petersb. V. 1802. 8.

2) Die Rechtsverdreher (Abjed), Lustspiel. Petersb. 1799.

3) Werke. Petersb. 1846. 8. Nedorosl. ebd. 1783. 8. (Franz. unter d. Titel: Le dadais ou l'enfant gâté, in d. Chefs d'oeuvre des théâtres étrangers. Paris 1822—23. 8. Livr. IX. p. 175. sq.)

4) O temps! ô moeurs! com. en 3 actes, comp. en 1772 par l'impér. Cathérine II. et trad. du russe en franç. (en prose) p. Leclerc. Paris 1826. 8.

§. 145.

Die russische Literatur schritt nach dem Aufschwunge, welchen ihre Entwickelung unter der Regierung von Katharina II. genommen hatte, nach dem Tode derselben eher rück- als vorwärts, theils weil man nicht mehr die so nothwendige Mühe auf die Ausbildung des Styls wendete, theils weil man, statt neue Wörter zu erfinden, es für bequemer fand, fremde einzuführen, theils endlich weil eine oft bis ins Lächerliche getriebene Sentimentalität Mode ward, die von Sumarokoff (in einer burlesken Ode) und von Dmitrieff (in einer Satire) bitter persiflirt worden ist. Darum haben wir eigentlich nur wenige hervorragende Talente zu nennen. Der bedeutendste Mann darunter ist jedenfalls der russische Livius Nikolaj Michailowitsch Karamsin[1]) (aus Simbirsk 1765—1827), der zwar selbst dichtete (z. B. seine Aeoniden 1797—99), allein deswegen noch kein wahrer Dichter war, wohl aber durch sein Journal und seine Novellen bedeutend auf die Bildung des Geschmacks einwirkte und die Nationalsprache von den Einflüssen der lateinischen Construction und der schwerfälligen Kirchensprache befreite und sie zur natürlichen Umgangssprache erhob. Als beschreibender Dichter mit lyrischem Anflug trat zuerst der Nachahmer der Engländer Semen Sergejewitsch Bobroff († 1816) in seiner Dichtung: Chersonide oder ein Sommer auf der Taurischen Halbinsel (Petersb. 1803. 8) auf; allein mehr noch als im didaktischen Epos (die alte Nacht des Weltalls oder der wandernde Blinde. Petersb. 1807—9. IV. 8.) leistete er in der eigentlichen Lyrik, wie seine unter dem Namen: Morgendämmerung des Nordens (Petersb. 1804. IV. 8.) erschienenen viel zu wenig bekannten Dichtungen zeigen. Als weichlich erotischer Dichter blieb Jurij Alexandrowitsch Njeljedinskij Mjeljezkij (geb. 1754) bis jetzt einer der besten seiner Nation, Schade nur, daß seine

Lieder nicht gesammelt sind, Graf Dmitrij Iwanowitsch Chwostow dagegen, der sich in allen Gattungen der Kunstpoesie versuchte, freute sich selbst am meisten über das Vorlesen seiner Gedichte, was man von dem Fürsten Iwan Michailowitsch Dolgorukij[2]) (1764—1823) nicht sagen kann, dessen Arbeiten lange zu den Lieblingen des Publicums gehörten. Dieser that sich besonders durch gefühlvolle philosophische Oden (z. B. an meinen Nachbar, der Kamin, Vielleicht ꝛc.) und durch populäre witzige Episteln, sowie der Militärschriftsteller Feodor Nikolajewitsch Glinka (geb. 1791) in der Elegie und religiös moralischen Ode, im Drama (Sumbeka, Natalie nach Karamsin's Erzählung) und in der poetischen Erzählung (die Zarin Natalie Kyrillowa) hervor. Unter allen genannten erlangte jedoch der russische La Fontaine, Iwan Iwanowitsch Dmitrijeff[3]) (aus Simbirsk 1769—1837) unbezweifelt den meisten Ruf, denn seine Fabeln und Erzählungen sind noch geschmackvoller und natürlicher als die Chemnitzer's, seine Satiren und Episteln zwar scharf, aber doch nicht giftig, sein Epos Yermak oder die Eroberung von Sibirien ist eine großartige Composition, und seine lyrischen Gedichte waren die ersten seit Petroff, die ihre Stoffe aus dem Volksleben wählten. Auch Pancratj Sumarokoff[4]), der als ein wegen Falschmünzerei nach Tobolsk Verbannter hier ein witziges Journal unter dem Titel: der in die Hippokrene sich verwandelnde Irtisch (1793) schrieb und dadurch die Verzeihung des Kaisers Alexander gewann, mag hier wegen seines bekannten Gedichts: Amor durch die Thorheit geblendet, genannt werden. Als Trauerspieldichter wird hier lediglich Matwäj Wassiljewitsch Krukofskij (aus Petersburg 1781—1814) anzuführen sein, obwohl sein 1807 mit ungeheurem Beifall aufgeführter Poscharskoj denselben jedenfalls nur den darin enthaltenen patriotischen Anspielungen verdankt[5]). Als Novellist verdient hier nur Karamsin einen Platz, dessen Julie und Marwa Posadnitza gewiß ebenso gut des Uebersetzens würdig sind, wie seine Briefe eines russischen Reisenden (Lpzg. 1800. 8.). Einiges Interessante enthalten auch die von ihm publicirten Almanache: Aglaja und Meine Musestunden, jeder in zwei Theilen (1794).

1) Kleine Schriften. Petersb. 1820. III. A. IX. 8. Aglaja, deutsch v. Biedenfeld. Lpzg. 1829. 8. S. Alison's Essays T. III. p. 497. sq. Wolfsohn I. p. 77. sq.

2) Gedichte. III. Aufl. Moskau 1819. 8.

3) Werke. Moskau 1795. 8. III. Aufl. ebd. 1804. III. 8. ebd. 1814. 1818. 1822. VI. 8. E. Jordan, Slav. Jahrb. Bd. II. p. 241. sq. 281. sq. 321. sq.

4) Gedichte. Moskau 1799. II. 8.

5) Poscharskoj. Petersb. 1807. 1811. 8. Elisabeth, die Tochter Jaroslaws, Trauerspiel. ebd. 1820. 8.

Digitize

§. 146.

Jetzt trat Alexander Semenowitsch Schischkoff[1]) (1754—1828) mit seinen Betrachtungen über den alten und neuen Styl (1802) gegen die moderne Geschmacklosigkeit und die matten Nachahmer der Karamsin'schen Romantik in die Schranken und zeigte, daß die Neuerer an den Classikern nur die Schwächen nachahmten, und Alexander Alexandrowitsch Schachoffskoj (aus Smolensk 1777—1846), Verfasser eines in Boileau's Manier geschriebenen Gedichtes: die geraubten Pelze, versetzte ihnen durch sein Lustspiel unter dem Titel: der neue Sterne, den Todesstoß, von dem sie sich nicht wieder erholten. Michael Nikitisch Murawjeff[2]) († 1807) steht als Philosoph und Aesthetiker höher wie als Dichter, sein Styl ist aber mit Recht mit dem Fenelon's verglichen worden. Alexander Christophorowitsch Wostokoff[3]) (aus Arensburg auf der Insel Oesel 1781) hält zwischen der alten und neuen Schule die Mitte, weil er in seinen Gedichten nicht blos eine erhabene, fast antike Mannigfaltigkeit des Versmaßes einführte, sondern auch geradezu neue Metra erfand, wogegen Wassilij Andrejewitsch Schukoffskoj[4]) (Joukowski, geb. 1783 zu Tula, † 1852) als der eigentliche Urheber der romantischen Richtung betrachtet wird. Er trat zuerst (1805) mit der Ludmila, einer Nachahmung von Bürger's Leonore, auf, übersetzte dann Vieles aus Schiller, Goethe, Byron ꝛc. und die Odyssee mit solcher Treue, daß er sogar die Metra, die er bei diesen Originalen antraf, beibehielt. Am gelungensten sind seine Uebertragungen von Schiller's Jungfrau von Orleans und von Byron's Gefangenem von Chillon; allein auch seine Originaldichtungen sind von hohem Werth, so seine Epistel an Alexander I., sein Bardenlied am Grabe des siegenden Slaven, sein Sänger im Lager russischer Krieger 1812, sein Dichter im Kreml, seine Nationalballade Swetlana, die erste dieser Art in der russischen Poesie, seine berühmte von Lwoff componirte Nationalhymne: Gott sei des Kaisers Schutz, und sein Märchen von Iwan Zarewitsch und dem grauen Wolf (Stuttg. 1853. 8.). Alle diese Dichtungen zeichnen sich durch wahres Gefühl, Energie der Gedanken und warmes Leben aus, allein eigentliche Ursprünglichkeit mangelt ihnen, was besonders mit seinem Gedichte: Nal und Damajanti, der Fall ist. Denselben Mangel gewahren wir bei dem leidenschaftlichen Constantin Nikolajewitsch Batjuschkoff[5]) (aus Wologda 1787), obwohl dessen Verse reiner und gefeilter sind (z. B. in den Elegieen auf Tasso's Tod und auf die Ruinen eines schwedischen Bergschlosses). Ihnen gegenüber stehen gewissermaßen als die Träger der alten Nationalität der Fürst Sergej Alexandrowitsch Schickmatoff, der Uebersetzer von Pope's Versuch über den Menschen und Verfasser von zwei sehr gelungenen Gedichten, Peter der Große und

Poſcharsky betitelt, der Lyriker Pawel Alexandrowitſch Katenin (aus Petersburg 1792), beſonders geſchickt in der poetiſchen Mannigfaltigkeit ſeiner Bilder (z. B. im Blumenſtrauß) und zuweilen wahrhaft originell (z. B. in der Welt des Dichters), Feodor Fedorowitſch Kokoſchin (geb. 1773), Sacharij Alexejewitſch Burinskij († 1808 im 20ſten Lebensjahre), als Elegiker berühmt, der Liederdichter und Satiriker Fürſt Dmitrj Petrowitſch Gortſchakoff (geb. 1762), der freimüthige Iwan Petrowitſch Pnin (1773—1805), bekannt durch ſeine Ode an die Gerechtigkeit, Nikolaj Fedorowitſch Oſtopolow (geb. 1782), in der Satire (das Geſtändniß, auf die gemachten Dichter) und poetiſchen Epiſtel gerühmt, Michael Jeffſtaffjewitſch Lobanoff, Gelegenheitsdichter erſten Ranges (Ode auf den Tod des Grafen Stroganoff, Erwartung des Zaren) und Bearbeiter der Iphigenia Racine's, und vor allen Nikolaj Gnäditſch[6]) (aus Pultawa 1784), der Ueberſetzer des Lear, der durch ſeine treue und harmoniſche Uebertragung der Iliade den Hexameter in ſeine Mutterſprache einbürgerte, zugleich aber auch in der Idylle (z. B. den Fiſchern der Newa) und ſeinem lyriſchen Epos: Homers Tod, wo ihm die Idee ganz allein angehört, vollkommener Originaldichter iſt. Als leichter Dichter iſt Fürſt Peter Andrejewitſch Wäſemskij[7]) (aus Moskau 1792) zu nennen, Schade nur, daß ſeine zahlreichen in Taſchenbüchern ꝛc. zerſtreuten Gedichte durch ſein beſtändiges Haſchen nach Wortſpielen zu geſchraubt erſcheinen. Nächſt ihm gehört hierher der Elegiker Deniß Waſſiljewitſch Dawidoff[8]) (aus Moskau 1794—1839), der, ein zweiter Körner, unter dem Pfeifen der franzöſiſchen Kugeln (1812) ſeine beſten Soldatenlieder (z. B. das Lied eines alten Huſaren, den Wachttag) und ſeine bachiſchen und erotiſchen Geſänge dichtete. Mit Waſſilj Lwowitſch Puſchkin (aus Moskau 1770), einem Nachahmer Delille's und Bernardin's de St. Pierre, der zuerſt durch ſeine Epiſtel am Kamin (1793 im Petersburger Mercur) Aufſehen erregte, deſſen leichte Oden, Lieder, Fabeln und Epiſteln über über den Leiſtungen ſeines Namensvetters vergeſſen ſind, kann man die Periode des vorherrſchenden Strebens nach Reinheit in Styl und Ausdruck abgrenzen. In ein neues Stadium aber tritt die ruſſiſche Poeſie durch Alexander Sergejewitſch Puſchkin[9]) (aus Petersburg 1799, fiel im Duell 1834), der für ſeine Literatur das ward, was für Deutſchland Goethe war, indem er nämlich aus der Gegenwart und Vergangenheit des ruſſiſchen Volkslebens objectiv wahre, nicht erſt objectiv empfundene ideale Gegenſtände und Perſönlichkeiten poetiſch auffaßte und verarbeitete und dieſelben dann mit einem Gewebe romantiſcher Fäden à la Byron, deſſen Nachahmer er war, umzog. Am berühmteſten iſt ſein Gedicht: Rußlan und Ludmila, welches in die Zeit der ruſſiſchen Heldengeſchichte von Kiew fällt, geworden; dann mögen ſein

Kaukaſiſcher Gefangener und ſein Brunnen von Baktſchiſarai folgen, die ſich ebenſo durch harmoniſche Verſe, wahrhaft poetiſche Schilderungen und Kühnheit der Phantaſie auszeichnen, wie ſie an Planloſigkeit, Mangel an Einheit und auffälligen Wiederholungen einzelner Lieblingsphraſen, Bilder und Situationen leiden, Fehler, die ſeine Eilfertigkeit im Dichten (er ſchrieb oft nur, um Spielgeld zu bekommen) erklärlich macht. Seine ſpätern Gedichte: die Zigeuner (Beſſarabiens), Eugen Onegin, ein Roman in Verſen, worin er ſich ſelbſt ſchildern wollte, Graf Nulin, die Karrikatur eines hohlköpfigen Weltmanns, Boris Godunoff, ein dramatiſches Gedicht nach Art der Byron'ſchen, Pultawa, worin der Byron'ſche Mazeppa die Hauptrolle ſpielt, und die furchtbar ſchönen Räuberbrüder, erhoben ihn nach und nach zu jenem Meiſter der epiſchen Lyrik, als welcher er jetzt überall anerkannt iſt. Zu ſeiner Schule gehören nun aber, während Iwan Iwanowitſch Martünoff (aus Perewolotſchna 1771—1833), der Ueberſetzer des Homer und Kallimachus, vieler Stücke des Sophokles und Euripides ꝛc., Alexei Feodorowitſch Merſljäkoff[10]) (geb. 1778 zu Dalmatowa, † 1830), deſſen Lieder (z. B. ſeine Romanze: Beliſar) noch jetzt im Munde des Volkes ſind, und der Epigrammatiſt Alexander Feodorowitſch Wojeikoff (aus Moskau 1773), deſſen Narrenhaus eine treffliche Satire auf die meiſten hervorragenden Perſönlichkeiten ſeiner Zeit war, noch der claſſiſchen Schule anhingen, mehr oder weniger der zu früh verſtorbene (1844) Baratinsky, von dem zwei treffliche poetiſche Erzählungen: Edd (ſpielt in Finnland) und die Zigeunerin, vorliegen, und der auch als Lyriker durch ſeine meiſterhaften Gedichte auf den Tod Goethe's und an Delwig Aufmerkſamkeit verdient, die oben ſchon genannte Eliſabeth Kulman, der noch zu nennende Dahl, Baron Delwig (1798—1831), der freilich mehr Zeit zu ſeinen Liedern und Romanzen (Nordiſche Blumen, Taſchenb. v. 1826) als ſein Meiſter bedurfte, der durch glänzende Diction und Friſche und Keckheit ſeiner Bilder und Gedanken ausgezeichnete Nikolaj Jaſykoff[11]) (aus Simbirsk 1807—47), der Sänger prächtiger patriotiſcher Studenten- und Champagnerlieder, der krankhaft melancholiſche Elegiker Eduard Huber[12]) (aus Saratoff 1815—47), Ueberſetzer des Goethe'ſchen Fauſt, der blinde Dichter Kosloff (1780—1840), deſſen rührendſtes Gedicht ſeine Leiden betrifft und deſſen Novelle in Verſen: Natalie Dolgorucki, ausgezeichnet genannt werden kann (auch ſeine Erzählung: der Mönch, in d. Bl. f. d. Lit d. Ausl. 1839. p. 195. sq. iſt gut), der claſſiſch gebildete, aber gar zu ſehr den modernen Manieren huldigende Apollon Maykoff[13]), J. Turgeneff[14]), deſſen Geſpräch (Petersb. 1845. 8.) einige wunderſchöne Verſe und herrliche Gedanken enthält, S. Podolinskij[15]), der eine Epiſode aus Moore's Lalla Rookh, die Dews und die Peri, mit Glück behandelte und ſich durch niedlich ver-

fficirte Novellen den Namen des russischen Rossini verdiente, wiewohl in der poetischen Erzählung (s. z. B. die Stadt, Olimpj Redin) der geistreiche Grigorjeff höher steht, Tuminsky, der Oberst Czernischeff, unter dessen pathetischen Gedichten besonders eins: die Fürsten Deutschlands und der Czar, hervortritt, die Gräfin Rostopschin[16]) (geb. Suschkoff), die ihre Lyrik in Novellenform einkleidet, der leichte Erotiker Delam, Puschkin's Nebenbuhler Lucian Jacubowitsch († 1839), der Herausgeber (unächter) altrussischer Dichtungen, Miattleff, der Liederdichter Baron Rosen, der Odendichter Graf Dmitrij Iwanowitsch Chwostoff (aus Petersburg 1757—1835), Anna Petrowna Bunina[17]), von der einige hübsche Rondeaux übrig sind, Tepliakoff (1800—41), Madame Teploff, der Sonnetist Butirskij, ein Nachahmer der Italiener, die Naturdichter Slepuschkin[18]) und Michael Suchanoff[19]) (aus Nowgorod † 1843), jener ein Bauer, dieser ein Ladendiener, der aus Autopsie mit entschiedenem Talent das Eismeer und die Schönheiten des nördlichen Rußlands schilderte, übertroffen von dem Viehhändler Alexei Wassilsewitsch Kolzoff[20]) (geb. 1809 zu Woronesch † 1842), der Anhänger der Schelling'schen Naturphilosophie Wenewitinoff (1805—17), dessen Schwanengesang: der Dichter und sein Freund, voll Schiller-Goethe'scher Begeisterung ist, Chomäkoff (geb. 1804), sein Freund und Geistesverwandter Wladimir Benedictoff (geb 1806), erst seit 1835 als Dichter gekannt und besonders wegen seines sinnigen Ernstes geschätzt, in seinen spätern Arbeiten aber manierirt, Fürst Emil Metscherskj[21]) († 1844 zu Paris), der allerdings in französischer Sprache sehr gefühlvolle lyrische Dichtungen, unter denen besonders sein Buch der Liebe und die Russischen Studien hervorragen, schrieb und außerdem noch das große Verdienst hat, die neueren Dichter seines Vaterlandes durch Uebersetzungen der besten ihrer Arbeiten dem Auslande zugänglich gemacht zu haben, der noch zu erwähnende Lermontoff[22]), einer der begabtesten Lyriker Rußlands, Wladimir Iwanowitsch Panajeff (geb. 1792), in der Idylle offenbar Künstler (1820) zu nennen, Grebenko, als beschreibender Dichter, dem auch das humoristische Element sehr gut gelingt (Genrebilder aus Kleinrußland), vortrefflich, Sokonuskj († 1837), im philosophischen Gedichte (die Schöpfung) über Wojeikoff stehend, dessen Wissenschaften und Künste nicht einmal einen Schluß haben (Gesang IV. fehlt), der schon genannte Miattleff (1795—1844), der einzige burleske Epiker Rußlands in der Gegenwart (Schilderung der Reisen einer russischen Dame durch Deutschland, die Schweiz und Italien), Fürst Michael Milonoff[23]) (1772—1824) und Butkoff (die Petersburger Höhen. Petersb. 1845. 8.), in der Satire freilich unter Schakoffskoj und Wojeikoff stehend, und die Epigrammatisten Wäsemskj, Alexander

Iliſcheffskj († 1837), Puſchkin's Freund, Batjuſchkoff, Dmitrijeff, Dawidoff, Nikolai Tſcherbina, deſſen Griechiſche Abende (Odeſſa 1852. 8.) vortrefflich ſind ꝛc.

Endlich muß auch noch der ruſſiſchen Fabel gedacht werden. Hier ſteht als Schöpfer derſelben Iwan Andrejewitſch Kryloff[24]) (aus Moskau 1768—1840, nicht erſt 1844 geſt.) vor uns, der, während ſeine oben genannten Vorgänger immer noch allzuviel Fremdes in die Fabel einführten, bei großer natürlichen Naivetät ſtets eine vollkommene Originalität zu bewahren wußte und darum auch eine entſchiedene Popularität gewann, obgleich man allerdings findet, daß ſeine anſcheinend gutmüthige Moral doch ſehr oft einen ſpitzigen Stachel führt, mit dem er viele ſeiner Zeitgenoſſen gefährlich zu verwunden pflegt. Auch Alexander Jefimowitſch Ismailoff[25]) (aus Moskau geb. 1799) hat eine Anzahl Fabeln und Märchen geliefert, die alle ſehr gut erzählt ſind und beſonders die niedern Stände recht treffend ſchildern, allein keineswegs aus Originalen, ſondern faſt immer aus Nachahmungen, faſt Paraphraſen ausländiſcher Muſter beſtehen. Auch der frühere Leibeigene zu Kaluga Alipanoff hat ſich in dieſem Genre verſucht und, obwohl ohne wiſſenſchaftliche Bildung, doch ebenſo urſprüngliche als witzige Apologen geliefert.

Als reiche Schatzkammern zur Erhaltung der Erzeugniſſe der modernen ruſſiſchen Poeſie hat man die Almanache zu betrachten, deren erſten Beſtuſcheff und Rüläjeff (geb. 1795, hingerichtet 1825) 1823 edirten, worauf Delwig's Ruſſiſche Blumen (1825) und ſeit 1832 eine Anzahl moderner Muſenalmanache (z. B. Cinthia für Moskau, Alziona für Petersburg ꝛc.) folgten.

1) Rasuzdenije o Starom i novom slogje ross. jazyka. Petersburg 1802. 1813. 1818. 8.

2) Verſuche der Geſchichte. Litteratur und Sittenlehre, herausgegeben v. Karamſin. Petersburg 1810. 8. S. Batjuſchkow, Verſuche in Verſen und Proſa p. 81. sq.

3) Gedichte. Petersb. 1821. 8. S. a. Erman, Arch. f. d. Kde. v. Rußland. Bd. XII. p. 72. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1852. nr. 77.

4) Werke. Karlsruhe 1849. X. 8. Gedichte. Petersburg 1818. IV. 8. 1824. III. 8. Moskau 1849. III. 8. Nal n. Damajanti. ebd. 1845. 8. S. v. d. Borg, Poetiſche Erzeugniſſe d. Ruſſen. Riga 1824—23. II. 8.) 1. p. 48. 103. 169. 183. 202. 273. 293. 318. II. p. 3. 197. 231. Bl. f. Liter. Unterh. 1830. p. 235. Jordan, Geſch. d. Ruſſ. Lit. p. 76—123. Wolfſohn a. a. O. p. 607. sq.

5) Poetiſche Verſuche. Petersb. 1817. II. 8. S. Jordan a. a. O. p. 23—148. v. d. Borg Bd. I. p. 93. 208. 243. 329. 383. II. p. 483. Wolfſohn 1. p. 120. sq.

6) S. Jordan a. a. O. p. 149—153.

7) S. v. d. Borg Bd. 1. p. 110—184. 220. II. p. 303.

8) Gedichte. Petersb. 1840. 8. S. v. d. Borg Bd. I. p. 234.

9) Gedichte. Petersburg 1826. 8. Rußlan und Ludmila. ebd. 1830. 8. Der Berggefangene. ebd. 1824. 8. (Deutſch v. Lippert in Mundt's Delphin f. 1839.) Der Brunnen von Bakſchiſſarai. Moskau 1824. 8. Ewgenij Onjägin. ebd. 1825. 8. Boris Gudunoff, ein Trauerſpiel. Petersb. 1835. VII. A. 8. (ſ. darüber Dorpater Jahrb. Bd. I. p. 43. sq.) Werke. Petersburg 1838. 8. u. oft. Gedichte a. d. Ruſſiſchen v. E. v. O. Berlin 1840. 8. Dichtungen a. d. Ruſſiſchen v Lippert. Lpzg. 1840. II. 8. (ſ. Mundts Pilot 1841. nr. 4. 7. 12.) Novellen f. d. Deutſche bearb. v. Tröbſt und Sabinin. Jena 1840. 12. Koslow, Puſchkin, Lermontoff. Eine Samml. a. ihren Ged. a. d. Ruſſiſchen von Bodenſtedt. Lpzg. 1843. 12. Werke, deutſch von Bodenſtedt. Berl. 1854. II. 16. S. Révue des deux mondes. 1847. 1 Octbr. Dupont vor d. Oeuvres choisies de Pouchkine trad. en franç. Petersb. et Paris 1847. II. 8. Révue univ. de Brux. 1837. 15. Août. p 390—414. Bl. f. liter. Unterh. 1829. p. 950. 1830, nr. 49, 319. v. d. Borg, Bd. II. p. 364. sq. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. p. 47. 124. 157. 449. 454. 461. 1839. p. 144. 203. 227. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 69. 1837. nr. 64. 1841. nr. 128. Jordan, Geſch. d. Ruſſ. Lit. Lpzg. 1846. 8. u. Slav. Jahrb. Bd. I. p. 45—51. Allg. Augsb. Z. 1837. Beil. nr. 110—110. 1854. Beil. nr. 297—298. Gödeke, deutſche Wochenſchr. 1854. H. II. Wigand, Jahrb. f. Wiſſ. u. K. 1854. Bd. II. 4. p. 56. sq.

10) S. Jordan, Geſch. d. Ruſſ Lit. p. 154—159. u. Jahrb. f. Slav. Lit. Bd. III. p. 383. sq.

11) Gedichte. Petersburg 1833. 8. Moskau 1844. S. Wolffohn a. a. O. p. 150. sq.

12) Gedichte. Petersb. 1845. 8.

13) Gedichte. Petersb. 1851. 8. Die beiden Verhängniſſe. ebd. 1845. 8.

14) Ein Geſpräch. Petersb. 1845. 8.

15) Poetiſche Erzählungen und Gedichte. Petersb. 1837. II. 8.

16) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1844. nr. 150.

17) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1832. nr. 108. Erman, Archiv Bd. III. p. 64. sq. — Gedichte. Petersb. 1821. III. 8.

18) Mußeſtunden eines Landmanns. Petersb. 1826. 8. Neue Gedichte. ebd. 1834. 8.

19) Fabeln, Lieder und andere Gedichte. Petersb. 1828. 8. Meine ländlichen Mußeſtunden. ebd. 1836. 8.

20) Gedichte. Petersb. 1836. 8. S. Erman, Arch. f. Kde. v. Rußland. Bd. III. p. 64. sq.

21) Les Boréales. Paris 1839. 8. Les roses noires. ib. 1844. 8. S. a. Les poëtes russes. ib. 1846. II. 8.

22) Gedichte. Petersb 1840—44 IV. 8. Sämmtliche Werke. Petersb. IIIte Aufl. 1852. 8. (Poet. Nachlaß. Deutſch v. Bodenſtedt. Berlin 1852. II. 12.) S. Allg. Augsb. Zeit. 1852. Beil. nr. 335. sq. 1853. Beil. nr. 84. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1852. nr. 122.

23) Satiren, Epiſteln und andere kleinere Gedichte. Petersb. 1829. 8.

24) S. v. d. Borg Bd. II. p. 118. 144. 148. 160. 163. 166. 168. sq. 171. sq. Wolffohn S. 92. sq. Jordan, Slav. Jahrb. Bd. III. p. 123. sq. 385. sq. Lippert in Gubitz Geſellſch. 1847. nr. 144. sq. — Basni (Fabeln.) Petersb. 1819. VI. 8. u. oft. Werke. ebd. 1847. 8. Fables en français, russe et italien publ. p. Orloff. Paris 1825. II. 8. Fables de Kryloff trad.

Digitized by Google

en Russe p. Mascfet. Moscou 1828. 8. Fabeln in 9 Büchern v. F. Torney. Deutsch. Mitau 1842. 8.)

25) Fabeln und Märchen. Petersb. 1804. 1816. 1817. 1821. 8.

§. 147.

Wir wenden uns jetzt zur Geschichte der dramatischen Poesie Rußlands in der neuesten Zeit. Der Erste, der hier wirklich den Namen eines Trauerspieldichters verdient, war Wladislaff Alexandrowitsch Oseroff[1]) (aus Twer 1770—1816), indem er zuerst eine richtige Idee von dem Wesen des Kothurns hatte und neben der Einheit der Handlung die Anwendung des zu behandelnden Gegenstandes auf das Leben und die Bildung des menschlichen Herzens, sowie die Erhebung des Geschmacks als die Hauptaufgabe des wahren Dramatikers ansah. Er schrieb fünf Trauerspiele, nämlich Oedipus in Athen (aufgeführt 1804) und Polyxena (aufgeführt 1809), nach französischen Mustern, die, nur dem Namen nach antik, in Gestalten und Ideen modern waren, Fingal (aufgeführt 1805) mit Chören und pantomimischen Tänzen und die vaterländischen Trauerspiele: Olga's Tod (aufgeführt 1798) und Dmitrj Donskoj (aufgeführt 1807), sein bestes Stück, worin die Großthat des Großfürsten von Moskau, durch die er das tatarische Joch abschüttelte, gefeiert wird. Die Sprache bei ihm ist überall harmonisch, majestätisch und wahrhaft tragisch, die Situationen sind voll ergreifender Wahrheit und die Seelenzustände mit großer Kenntniß gemalt; indessen hält er keine Vergleichung mit Schiller oder Goethe aus. Er fand, während Wassilj Trofimowitsch Naräschnj (aus Pultawa 1781) in seiner in reinen fünffüßigen Versen gedichteten Blutigen Nacht und in seinem Falschen Demetrius (aufgeführt zu Moskau 1802) streng den alten Geschmack beibehielt, mehrere Nachahmer, so Stephan Iwanowitsch Wisskowatoff (geb. 1786), der Einiges nach Crebillon schrieb, aber auch Original (z. B. in Xenia und Temir 1809) zu sein versuchte und bekanntlich auch ein politisches Tendenzstück: Allgemeine Bewaffnung, den 30. August 1812 zu Petersburg aufführen ließ, Grutzintzoff, dessen König Oedipus, obwohl Nachahmung, doch wahrhaft antikes Gepräge hat, Schachoffskoj, dessen Debora vieles Aufsehn machte, aber bald wieder vergessen ward, Glinka, dessen Sumbeka einige Zeit sich hielt und der Karamsin's Natalia dramatisirte, Michael Jeffstafjewitsch Lobanoff (geb. 1787), dessen Bearbeitung der Racine'schen Iphigenia wirklich gelungen war, u. A. Chomäkoff[2]), welcher zwei Trauerspiele, Yermak oder die Eroberung von Sibirien und den falschen Demetrius, gab, die in einzelnen Scenen hochdramatisch und mit geschickter Nachahmung Shakspere's geschrieben sind, auch einige ächt nationale Elemente haben, wenn sie gleich mit Puschkin's Boris Godunoff (Ausz. in d. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1840. p. 225. 232. sq.) durchaus keinen Ver-

Digitized by Google

gleich aushalten. Nestor Kukolnik (geb. 1809) verdient eine ehrenvolle Erwähnung mit seinem Torquato Tasso (1833), einer schönen Arbeit voll Goethe'scher Anklänge, wogegen seine sogenannten patriotischen Stücke, z. B. die Hand des Höchsten hat das Vaterland gerettet, Fedor Bassenok der Retter des Zaren Basilius des Fünften ꝛc., mittelmäßig sind und bei überwiegend biographischer Tendenz doch Wahrheit und Dichtung allzusehr unter einander werfen: sonderbar ist sein Künstlerdrama Leisewitz, wo selbst Schiller, Iffland, Schröder und andere berühmte Notabilitäten dieser Literaturepoche, freilich etwas nebelhaft skizzirt, auftreten. Der Kritiker Nikolaj Alexiewitsch Polewoj[3]) (aus Irkuts 1795—1846), der auch eine Uebersetzung des Hamlet lieferte, trat ebenfalls als patriotischer Dramatiker auf: sein bestes Stück ist unbezweifelt Helena Glinskaja. Als Schauspieldichter können Feodor Feodorowitsch Iwanoff (geb. 1777), der aus Karamsin's Marfa Possadnitza ein Trauerspiel machte und einige gern gesehene Familiendramen (z. B. Belohnte Tugend oder das Weib, wie es wenige giebt, die altväterische Familie ꝛc.) herausgab, und besonders Nikolaj Iwanowitsch Iljin (geb. 1773), der in seinem Drama: Lisa oder die Feier der Dankbarkeit, zuerst die wirklich trefflich gezeichnete Figur eines russischen Soldaten auf die Bühne brachte, neben Grijorjeff, dessen zwei Egoisten gar zu abstract sind, genannt werden.

Im Lustspiel ward verhältnißmäßig noch mehr geleistet, wenn man die Menge der Producte sieht, doch verdient das Meiste kaum Erwähnung. Hier zeigte Kryloff[4]) in seinem Modeladen (1807) und seiner Mädchenschule (1807), die beide in Prosa geschrieben sind, wie er in Nachahmung der Natur und Charakterschilderung alle seine Nebenbuhler in Schatten stellt. Schachoffskoj[5]) schrieb über hundert Stücke, denen wirkliche Gediegenheit abgeht: sein Aristophanes, den man für seine beste Arbeit hält, ist streng im griechischen Sinne, also langweilig, dagegen gehören die Lustspiele: der neue Stern, Lehre für Coquetten, schlechte Wirthschaft, der Streit oder zwei Nachbarn, die halb herrischen Sitten ꝛc. wenigstens zu den bessern. Freilich sind in seinem berühmtesten: Seine Familie, die besten Verse Eigenthum des um den Dialog des russischen Lustspiels sehr verdienten Nikolaj Iwanowitsch Chmeljnitzkij[6]) (geb. 1791), und die besten Scenen gehören Gribojedoff[7]) (geb. 1793, ermordet als Gesandter zu Teheran 1829), dessen Leiden eines Superklugen, eine bittere Satire auf die vornehme Gesellschaft zu Moskau (1823), das originellste Lustspiel der russischen Bühne sind. Sagoskin gab ein nett versificirtes Lustspiel: das Liebhabertheater, und ein politisches Tendenzstück: die Unzufriedenen (1835 aufgeführt), Gogol aber, der besonders das kleinstädtische Treiben der russischen Hautevolée zeichnete, in seinem Revisor eine schauderhafte Schilderung der

Beſtechlichkeit der ruſſiſchen Bureaukraten, Kwitka's Arbeiten ſind unbedeutend, Graf Sollohub's Luſtſpiels: die Bouquets oder der Blumenwahnſinn, zeichnet den Theaterenthuſiasmus der vornehmen Geſellſchaft in der Hauptſtadt, Oſtrowskj carrikirt die ruſſiſche Kaufmannſchaft (Was unſere Leute ſind, werden wir nachher erwägen), Turgeneff den ruſſiſchen Hof- und Landadel (Ein Frühſtück beim Adelsmarſchall, das Fräulein aus der Provinz, die Provinzialen). Sonſt erwähnen wir noch Jawgenin Tur (der erſte April), Graf Roſtopſchin (die Gerüchte oder der lebendige Todte, im dramat. Album v. 1851) und als Curioſität den tatariſchen Luſtſpieldichter zu Tiflis Feth Ali Achundoff[8]).

Im Vaudeville war Schachoffskoj thätig, ohne etwas Bleibendes ſchaffen zu können, während des Schauſpielers Karatygin († 1853) Liederſpiel: die Bäckerſtube oder der Petersburger Deutſche (aufgeführt 1844), nur dadurch, daß es die angeblichen Sonderbarkeiten der Deutſchen bei den Stockruſſen lächerlich machte, Erfolg erzielte und weit hinter ſeines Collegen Peter Grigorjeff Originalſtück: Noch Kaufleute dritter Gilde (Petersb. 1842) zurückblieb.

Was endlich die Oper anlangt, ſo hielt man Kryloff's Ilja Muromez lange Zeit für das Nonplusultra dieſes Genres, bis Baron Roſen[9]), der auch ein romantiſches Drama: Rußland und Batori, lieferte, welches ſeine Belagerung von Pſkow übertrifft, in ſeiner heroiſchen Oper: das Leben für den Zaren (aufgeführt zu Petersburg den 27. Novbr. 1836) ein echt ruſſiſches Originalſtück zu Stande brachte, welches durch die nach Nationalgeſängen componirten Liedermelodieen Michael Glinka's zu einem ſpäter nie wieder erreichten Muſter dieſer Art der dramatiſchen Poeſie wurde.

1) Werke. Petersburg 1818. 1824. 1846. II. 8. Fingal und Dimitri Donskoi, franzöſiſch in den Chefs d'oeuvre des théâtres étrangers Livr. IX. p. 1. 65. sq.

2) S. König, Lit. Bild. a. Rußland Bd. p. II. S. 178. sq.

3) Dramatiſche Schriften u. Ueberſetzungen. Petersb. 1842. 8. IV. 8. S. Jordan, Slav. Jahrb. Bd. IV. p. 301. sq.

4) Le magasin de modes in d. Chefs d'oeuvre a. a. O. p. 317. sq.

5) Le cosaque poëte, in d. Chefs d'oeuvre a. a. O. p. 449. sq.

6) Theater. Petersb. 1829. 8.

7) S. König a. a. O. p. 403. sq.

8) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1852. nr. 98.

9) S. Mag. f. d. Lit d. Ausl. 1837. nr. 91. u. 92. Ueber Ruſſ. Opernkomponiſten ebd. 1841. nr. 118. Ueber d. neueren ruſſ. Theaterſtücke Erman, Archiv Bd. X. p. 23.

§. 148.

Thaddäus Bulgarin[1]) (aus Litthauen 1789), der Gründer des ersten dramatischen Taschenbuchs in seinem Vaterlande (1825), war auch der Erste, welcher demselben einen Originalroman gab. Nachdem er nämlich bereits in den Intelligenzblättern der von ihm redigirten Nordischen Biene (s. 1825) eine geistreiche Nachahmung des berühmten Eremiten der Chaussee d'Antin geliefert hatte, trat er mit seinem Sittenroman: Iwan Wischygin oder der russische Gil Blas, hervor (Petersburg 1829. IV. 8.), worin er mit großer Freimüthigkeit die künstliche Decke der vielen faulen Stellen an dem Staats- und Familienleben wegreißt, welches Thema er noch weiter in der Fortsetzung des genannten Buchs: Peter Iwanowitsch (Petersb. 1830. IV. 8.), ausführt. Auch sein historischer Roman: der falsche Demetrius (Petersb. 1831. IV. 8.), obwohl etwas manierirt, ist schon der darin bewiesenen genauen Kenntniß der russischen Geschichte halber lesenswerth. Sein Freund Nikolaj Iwanowitsch Gretsch[2]) (aus Petersburg 1787), Verfasser eines mißlungenen philosophisch-supernaturalistischen Romans im Hoffmann'schen Geschmacke, die schwarze Frau betitelt, lieferte einen Roman in Briefen: Ein Ausflug nach Deutschland, der zwar die Sitten der in Petersburg lebenden Deutschen schildern soll, aber mit zu großer Eilfertigkeit geschrieben ist. Als angenehme Erzähler dürfen Michael Trofimowitsch Katschenoffskoj (aus Charkow 1775—1842), Schukoffskoj (Mariens Wäldchen), der mehr Original ist, und Naräschnj (Slawänische Abende. Petersb. 1809. 8.) hier aufgeführt werden, während als Nachahmer Walter Scott's neben Rafael Zotoff (Leonidas) besonders M. N. Sagoskin[3]) († 1852) hierher gehört, dessen Jurij Miloslawskj die russischen Sitten von 1612 besser schildert, als sein Roslawlew die von 1812: sein Grabhügel von Oskold ist mißlungen, und seine humoristischen Skizzen aus dem Leben Moskau's und der Moskowiter aus früherer Zeit gefielen nur theilweise. Als novellistischer Genremaler hat der unter dem Namen Marlinsky bekannte Alexander Bestuscheff[4]) (1795—1837) besonders da, wo er Beschreibungen liefert (Amalet Beg, Streifzüge ꝛc.), bedeutendes Talent entwickelt, als Uschakow[5]) (der Kirgis-Kosak) und Schtschukin (Wasserfälle der Angara, Petersburg 1837. 8.), wogegen Fürst Odojeffskj[6]) (geb. 1805) in der psychologischen Novelle à la Hoffmann mit Schefer'scher Ursprünglichkeit (z. B. die Fürstin Nanin) erzählt, aber an Kenntniß des menschlichen Herzens, besonders des weiblichen, von Nikolaj Philippowitsch Pawloff[7]) (aus Moskau 1805) bei Weitem übertroffen wird, dessen Montagstag und Jatagan zu den besten Erzeugnissen der ganzen russischen Romanliteratur überhaupt gehören.

Digitized by Google

Auch Puſchkin iſt als Novelliſt (z. B. in ſeiner Capitainstochter) aufgetreten, ebenſo Perowsky (pſeudonym Pogorelskij), wiewohl deſſen Sittenroman: die Kloſterzöglingin, beweiſt daß er auch im höhern Style etwas leiſten kann. Lajetſchnikoff ſchilderte im Letzten Nowik die Eroberung Livlands unter Peter dem Großen, und im Eishaus das Treiben der Kaiſerin Anna und ihres Günſtlings Biron; allein trotzdem daß er hiſtoriſch treu und gut erzählt, iſt er doch offenbar nur ein Nachahmer Walter Scott's. Kalaſchnikow zeigt ſich als treuer Sittenmaler (die Kamſchadalin), Helene Weltmann (das unſterbliche Gerippe, Prinz Guſtav von Schweden), Nikolai Polewoj (Dichtung und Leben. Moskau, 1834.) und Glück iſt beſſer als Heldenmuth. ebd. 1844. im Geſchmack der Geheimniſſe von Paris), Melgunow (Geweſenes und Nichtgeweſenes. Moskau 1834. II. 8), vor Allen aber Conſtantin Maſſalskij gehören zu den gewandteſten Erzählern der Neuzeit, zu denen auch Lermontoff[8]) (fiel 1841 im Kaukaſus im Duell) beſonders durch ſeinen Heros unſerer Zeit zählt, neben dem Baſchutzkij's gut geſchriebener, aber unwahrſcheinlicher Roman: der Bürger (1840) nicht beſtehen kann. Unter den modernen Genremalern ſteht Nikolaj Waſſiljewitſch Gogol[9]) (1809—1852) in ſeinen Erzählungen aus der Ukraine, ſeinem Heimathslande und den Arabesken unbezweifelt höher als wie im Charakterromane (Memoiren eines Wahnſinnigen); im pſychologiſchen Tendenzroman machte er zwar mit ſeinen Schickſalen Cziczikoff's oder den todten Seelen (Moskau 1842) gewiſſermaßen Furore, allein er fand an Doſtojeffskij[10]), deſſen Arme Leute (ausgez. b. Jordan, Slav. Jahrb. Bd. IV. p. 434. sq.) und Doppelgänger daſſelbe Feld betraten, einen gefährlichen Nebenbuhler, während G. J. Kwitka aus Osnow [daher Osnowjanenko][11]) (1778—1843), deſſen Pan Chalavskij kleinruſſiſche Genrebilder bringt, ſchon durch ſeine Breite, zu der auch zuweilen noch Geſchmackloſigkeit kommt, hinter ihm zurückbleibt. Uebrigens haben erſtere Beide noch das Verdienſt, die rein romantiſche Schule durch ihr Streben nach Natürlichkeit verdrängt zu haben. Zu nennen ſind ferner Butkoff (Petersburger Höhen), der pſeudonyme Chamoff Dabanoff (Prodjelkiv na Kaskuse 1844), Kowaleffskij (Petersburg bei Tag und Nacht, 1845), Iwan Turgeneff[12]), Skobeljeff (Geſchenk für die Kamaraden oder Briefwechſel ruſſiſcher Soldaten, in d. Ruſſ. Leſebibl. 1834. Bd. I.), Wladimir Dahl, der als Koſak Luganskj[13]) mit wahrhafter Meiſterhand ſeine wunderbar volksthümlichen Novellen mit dem kecken Lebensmuth des Koſaken hinwirft, freilich aber faſt immer nur Charaktere aus den mittlern und untern Claſſen ſchildert (z. B. in der Erzählung: Wurſtmacher und Bartruſſen, und den Genrebildern: der Uraliſche Koſak, der Dwornik [Hausknecht], der Denſchtſchik [Offiziersbediente], der Muſchik [Kauf-

mann] 2c.) und nach einer andern Seite hin Graf W. A. Sollohub[14]), unter dessen Werken seine Skizzen aus dem Alltagsleben: Zum Einschlafen (1834) betitelt, sich ebenso durch Wahrheit und Geschmack der Charaktere, als durch Treue der Lebensbilder und Frische und Witz der Darstellung auszeichnen (z. B. seine Erzählungen: die große Welt, die Apothekerin, Gestern und heute), aber doch noch durch seine neuesten Genrebilder aus dem russischen Nationalleben, Tarantas (Name einer niedrigen vierräderigen Kalesche, zum Fahren auf Knüppeldämmen und holprigen Wegen bestimmt) betitelt, worin ein sich für genial haltender Salonmann carrikirt wird, übertroffen werden. Auch die Sittenromane von Gontscharoff (Eine gewöhnliche Geschichte, Johann Podschabrya), Grigorowitsch (Schicksale Rakatow's 1849), Tolbin (Ljubinka. Petersb. 1847. IV. 12.), Stanitzkij und Nekrasow (der todte See. Petersb. 1851. III. 8.) und die Novellen der Madame Eugenia Tur (die Nichte. Moskau 1854. IV. 8. und Irrthum 1850) sind gut geschrieben, stehen aber weit hinter den Arbeiten Alexander Dumas's, der unter dem Namen Isländer schrieb (Wer ist der Schuldige? in d. Vaterländ. Denkwürdigk. 1845. April.) zurück. Von schriftstellernden Frauen nennen wir noch Madame Schischkin (Prokop Ljapunoff 1845), Maria Corsini (Skizzen des alltäglichen Lebens. 1851), Madame Jukowa, deren Russische Erzählungen in der Manier der Hanke geschrieben sind, und besonders Helena Andrjewna Hahn geb. Fadejewa (1825—42), die, als Sennida R...wa verkappt, ihre vortrefflich stylisirten geistreichen Novellen (z. B. Dschelaleddin, Utballa, deutsch b. Wolfsohn, Rußlands Novellendichter Bd. I.) publicirte und weder von der Madame Pawloff, trotzdem daß diese viel natürliche Frische und Kraft besitzt, noch von der anonymen Verfasserin der Lydia und Marquise Luigi erreicht ward. Endlich haben Grebenko und Wassilij Wanenko[15]), den man am besten mit Brentano vergleichen kann, sich im Volksmärchen mit Glück versucht. Die Künstlernovelle probirte Nestor Kukolnik[16]) in seinem Beresoffsky und († 1777, Gründer der russischen Kirchenmusik) seiner Eveline de Vallerole (1841—42), wo neben den bedeutendsten französischen Staatsmännern des 17. Jahrhunderts auch die Maler eine bedeutende Rolle spielen, deren Kritik fünf Capitel, Roma Barberina betitelt, gewidmet sind. Sein Hauptfehler, Mangel an Nationalität, tritt schon in seinem historischen Roman aus Litthauens Vorzeit: Alf und Aldona (1842), noch mehr aber in seiner romantischen Biographie Bürger's: Drei Perioden (in der Bibliotheka alla Ischtenia 1845) hervor.

14) Sämmtliche Werke. Petersb. 1827. sq. 1839—44. VII. 8. (Deutsch von Oldekop. Petersb. 1828. IV. 8. Iwan Wytschigin, mor. sat. Roman deutsch v. Oldekop. ebd. 1830. IV. 8. v. Kaiser. Lpzg. 1830. III. 8. Französisch. Paris 1829. IV. 12. Peter Iwanowitsch, deutsch v. Rork. Lpzg. 1834.

III. 8. Französisch. Paris 1829. [illegible]. Le faux Démétrius ou l'imposteur trad. en fr. Paris 1823. IV. 12. [illegible]ippe Thaddéievitch. ib. 1828. II. 12. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. nr. 30. 1834. nr. 22. 53. Königs. Lit. B. a. R. p. 305. sq.

2) Ausflug eines Russen nach Deutschland, Roman in Briefen a. d. Russ. v. Eurot. Lpzg. 1831. 8. Die schwarze Frau, ein Rom. a. d. Russ. v. L. J. Schulz. Lpzg. 1837. IV. 8.

3) Jurij Miloslawski oder die Russen im Jahre 1612, übers. v. Göring. Königsb. 1830. II. 8. Roßlawlew oder die Russen im Jahre 1812. Ein hist. Roman übers. v. Göring. ebd. 1832. II. 8.

4) Novellen u. Erzählungen. Petersb. 1835. 8. Gesammelte Werke. ebd. 1840. 8. Russische Gesch. u. Erzählungen a. d. Russ. v. Brakel. Riga 1844. 8. Gesammelte Schriften, a. d. Russ. v. Ph. Löwenstein. Lpzg. 1846. III. 8. S. a. Erman's Reise Bd. II. p. 269. sq.

5) Kirgis Kaisak, deutsch v. Goldhammer. Lpzg. 1834. 8.

6) Erzählungen. Petersb. 1844. III. 8.

7) S. Wolffsohn in Jordan's Slav. Jahrb. Bd. IV. p. 337. 443. sq. — W. Wolffsohn, Rußlands Novellendichter. Lpzg. 1847. Bd. II. Pawlow.

8) Der Novize. A. d. Russ. übers. v. Freiherrn Budberg-Benninghausen. Berlin 1842. 8. Der Held unserer Zeit. Petersb. 1845. III. Aufl. II. 12. Petschorin oder ein Duell im Kaukasus, deutsch. Frkfrt. a. M. 1845. 8. S. Erman, Archiv. 1842. p. 439. sq. Bull. du Bibliophile Belge T. VI. p. 20. sq. Révue des deux mondes 1846. T. XIII. p. 565. sq.

9) Werke. Petersb. 1842. IV. 8. Einiges von ihm bei Lippert, Russ. Novellenbuch. Lpzg. 1847. Bd. I. u. II. Die todten Seelen, deutsch m. Anm. v. Ph. Löwenstein. Lpzg. 1846. 8. Russische Novellen, deutsch. Lpzg. 1846. II. 8. Taraß Bulba, deutsch v. Bode. ebd. 1840. 8. Russ. Leben und Dichten. ebd. 1851. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1840. p. 497. sq. Erman, Archiv. XII. p. 201. sq.

10) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1847. nr. 43.

11) S. Erman, Archiv Bd. V. p. 191. sq.

12) Aus dem Tagebuche eines Jägers, deutsch. Berlin 1851. 8.

13) S. Mag. f. d. Lit. d. Auslands 1847. nr. 59. — Novellen, Märchen und Erzählungen. Petersb. 1846. IV. 8.

14) Der Tarantas, deutsch v. Lippert, in seinem Novellenbuch Bd. III. (S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1845. nr. 106. 59. Jordan, Slav. Jahrb. Bd. III. p. 208. 280. sq.) Der Bär, deutsch in d. Nov. Zeit. 1847. Bd. IV. nr. 182. sq. S. a. Erman's Arch. Bd. II. p. 91. sq.

15) Russische Nationalsagen. Moskau 1845. 8.

16) S. Mag. f. d. Literat. d. Ausl. 1836. nr. 69. Jordan, Jahrbuch Bd. I. p. 143. sq.

§. 149.

Dieser Abschnitt verlangt auch, daß wir einige Worte über die Entstehung der moldau-walachischen[1]) Poesie sagen, die sich allerdings in ihrer Schriftsprache derselben Charaktere wie die serbische, also der russischen Buchstaben bedient, aber einen ganz

Digitized by Google

andern Ursprung hat. Ihr Stamm ist nämlich das Lateinische, und so kann das Romänische oder die langue d'or, welche jedenfalls durch römische Colonisten nach Dacien gekommen ist, Italien als seine Mutter, sowie Frankreich und Spanien als seine Schwestern begrüßen.

Der erste Dichter dieser alten Vormauer der Ungarn und Polen gegen die Türken war der Metropolitan der Moldau Dositheus, der 1671 die Psalmen in Versen übersetzte. Bei ihm erkennt man noch sehr gut die lateinischen Stammworte (aus santû wird z. B. sfântu, fâcerû, fâcarû etc.), und ebenso braucht er den Reim nur zur Zierde, da, wie bei den Römern, Quantität und Prosodie hier die Hauptsache ist. Wirkliche Poesie aber finden wir erst seit dem zweiten Jahrzehent dieses Jahrhunderts, wo der Priester Sichendela, der romänische Lamennais, seine Fabeln dichtete, die allerdings an sich nur Nachahmungen La Fontaine's, aber durch die Anwendung auf die Begriffe und Verhältnisse derer, für die sie geschrieben wurden, zu einem wahrhaft nützlichen Buche geworden sind. In Beziehung auf innern Werth steht jedoch Gregor Alexandresko[2]), der auch Episteln, Elegieen und Epigramme schrieb, mit seinen politischen Fabeln höher und hat noch an Cuciureno und Donici Nebenbuhler gefunden. Johann Vacaresko hat sich durch seinen Frühling der Liebe (1820), in dem er einen Tag und eine Nacht, die er auf seinem Landgute zubrachte, schildert, den Namen des walachischen Anakreon erworben; aber auch seine politischen Gedichte (Bukarest 1830. 8.): Im harten Gefängniß, die Verbesserung meiner Uhr, in Wahrheit (1843) ꝛc. sind gelungen. Kräftiger jedoch sind die Poesieen (Bukarest 1837. 8.) Paris Mumuleanu's, der als Elegiker (z. B. der Anfang des Menschen, die Nacht, der Hahn, das Grab, der Frühling) mit Lamartine verglichen worden ist, denn seine Romanienne, eine Frucht der Revolution von 1821, und seine Klagen Romaniens stehen nur Beldiman's († 1823) Blutigem Trauerspiel, das denselben Stoff behandelt, nach. Der Apothekergehilfe Daniel Scavinsky, der drei Tage darauf, nachdem das letzte Haar aus seinem Barte ausgefallen war, an Kummer und Schwindsucht starb, verbindet in seinen Liedern die Heiterkeit eines Beranger mit dem Humor des Demokrit und Diogenes. Als der größte jetzt lebende Dichter des Landes wird aber Aga G. Asaki[3]) bezeichnet, dessen Ode an Italien (Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. nr. 9.) wahrhaften Schwung hat, der jedoch auch den zahlreichen Dichtungen des Uebersetzers des Byron und von Lamartine's Méditations Johann Eliad[4]), die zuweilen wahrhaft pindarisches Gepräge tragen (z. B. Ode an Kaiser Nicolaus, auf den Frieden von Adrianopel, auf die Ruinen von Turquvici, Cherubin, Seraphin, Hymne auf die Liebe, der Fall der Teufel), nicht mangelt. Auch Cäsar Boliaco ist ein gefühlvoller Lyriker (z. B. Marie von Bagdad, Tinca, auf das erste

moldauiſche Schiff, welches ſeit 200 Jahren die Donau durchfurcht hat), wird aber von Koſtaki Negruçi (Aprod Purice, ein treues Bild moldauiſcher Sitte aus der Zeit Stephans des Großen, Flora oder das walachiſche Blumenmädchen, die Sündfluth, etwas zu myſtiſch dunkel) übertroffen, und Stammati, ein geborener Beſſarabier, lieferte in ſeiner Elegie: Gafiça, welche von ihren Eltern verflucht wird, und den größern Dichtungen: der romäniſche Soldat und Stephan der Große, treffliche Pendants zu K. A. Roſetti's[5]) Liedern (das Hemde des Glückl'chen im Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1849. S. 23. Ich bin anders, als ich war, ebd. 1844. nr. 13), zu M. A. Corradini's[6]) epiſchen Verſuchen: (Mazagran und Blanka, Leone oder der Sohn der Heiligen) und Chriſtowergi's Oden (z. B. auf die Ruinen von Niamtzu).

In Bezug auf das Theater iſt zu bemerken, daß ſich die moldau-walachiſche Dramatik faſt nur auf Ueberſetzungen einzelner Stücke des Sophokles, Euripides, Racine, Voltaire, Molière, Byron, V. Hugo, Alfieri ꝛc.[7]) beſchränkt; eigentliche Originalſtücke giebt es nicht viele. Nur Scavinsky's Brutus iſt ein politiſches Tendenzſtück, und ein zweites von Aſaki: Michael der Held der Romäner, verbrannte im Manuſcript bei der großen Feuersbrunſt zu Jaſſy im Jahre 1827; von Negruçi endlich exiſtirt ein Charakterluſtſpiel, Jorgu de la Sadagura betitelt.

Romane exiſtiren im Moldau-walachiſchen ſo gut wie gar nicht, denn Negruçi's Novellen: Lepusnano und Zoe ſind außer Johann Penesco's Eudoxia (Braila 1841. 8.) die einzigen Originalarbeiten in dieſem Genre; man beſchränkte ſich meiſt auf Ueberſetzungen aus dem Franzöſiſchen (Madame Mourouz, Aſaki's Tochter, übertrug z. B. Bouilly's Erzählungen), allein dafür exiſtiren einige Volksbücher in Proſa, z. B. ein Alexanderroman, den aber der anonyme Bearbeiter romäniſchen Sitten und Localitäten angepaßt hat (um 1720) und in Verſen eine Art Allegorie der Eroberung Daciens durch Trajan, Geſchichte des ſchönen Argir und der ſchönen Helena betitelt (ſ. a. Neigebauer S. 335. sq.).

1) S. J. Vaillant, La Romanie. Paris 1844. 8. T. III. p. 157—222. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1837. nr. 8. sq. 1849. nr. 5. 6. P. Kornbach, Studien für franz. u. daco-roman. Literat. Wien 1850. p. 408. sq. Neigebaur p. 325. sq.

2) Gedichte. Bukareſt 1838. 8. Jaſſy 1842. 32.

3) Poeſieen. Jaſſy 1836. 8.

4) Sammlung aus ſeinen Schriften Bukareſt 1836. 8. Der Fall der Teufel, Gedicht. ebd. 1840. 8. Das Chriſtenthum in ſeiner Entſtehung. Auszug a. den letzten Tagen Pompeji's. ebd. 1836. 8

5) Poeſieen. Bukareſt 1843. 8. Werke. ebd. 1835. 8.

6) Die vergnügten Stunden. Bukareſt 1843. 8.

7) Chants du Danube. Paris 1844. 8.

8) Ein Verzeichniß solcher Stücke bei Soleinne, Bibl. Dramat. T. IV. p. 222. nr. 5411. Reigebaur, Beschr. d. Moldau u. Walachei. Lpzg. 1848. 8. S. 333. sq.

§. 150.

Je länger wir bei der Dichtkunst der christlichen Nationen Europas verweilten, desto kürzer dürfen wir bei der Aufzählung des von den orientalischen Völkern Geleisteten sein. Bei den Türken sind die beiden letzten Perioden ihrer Literatur, d. h. die Periode vom Karlowitzer Frieden bis zu dem von Kainardsche und von da bis zu dem von Adrianopel, wie in politischer Beziehung so auch in wissenschaftlicher unbezweifelt die Perioden des geistigen Verfalls. Aus dieser langen Zeit sind nur der philosophische Dichter Raghib Pascha III. († 1176 H. oder 1763), genannt der Sultan der Dichter von Rum, und der Mystiker Ghalibdede (aus Constantinopel 1174 H. oder 1737 geb., gest. 1210 oder 1795) zu nennen, da mit diesem die osmanische Poesie zum nüchternen Chronogramm herabsinkt, wie selbst Fasil's († 1225 H. oder 1810) beschreibendes Gedicht von den Weibern, Senannameh, und des Lyrikers Sulreiman Nejcheet's[1]) Divan dieß nicht verhindern konnten. Ein Versuch, ein türkisches Drama[2]) zu schreiben, ist wohl in türkischer Sprache abgefaßt, aber durchaus nicht in orientalischem Geiste ausgefallen.

Die Perser haben auch nichts geleistet; denn obgleich das Amt eines Hofdichters bei ihnen noch fortbesteht, so haben wir doch keine Beweise erhalten, daß das Amt auch das Talent zum Dichten verliehen habe, denn die ungeheure Reimchronik von 33000 Distichen oder 66000 Reimen, worin der Hofdichter Feth Ali Schah die ersten Regierungsjahre seines gleichnamigen Gönners, des Feth Ali Schah (v. 1797—1809), der ihm sogar seinen Namen verliehen hattte, unter dem Titel: Schehinschahnameh[3]) feierte, ist ebenso langweilig und servil als des Mollah Firuz bin Kaoz Georgenameh[4]) auf den König von England, Georg III., obwohl letzteres wenigstens einige dichterische Stellen hat.

Die Armenier brachten gleichfalls nichts zuwege; denn sowohl des Priesters Komidas (1707 zu Konstantinopel hingerichtet) Paraphrase der Apostelgeschichte in Versen (Constant. 1704. 8.) als des Chadschadur Arhakel (aus Erzerum † 1740) versificirtes Compendium der Mathematik und Dogmatik sind bloße Curiosa.

Etwas reicher ist dagegen die indische Poesie in dem Hindostani-Dialekte. Allerdings gehört Schah Muhammed Wali ullah Wali[5]) (aus Aurangebad in Dekkan), der durch seinen berühmten Divan, welcher ihm den Namen des Vaters der hindostanischen Poesie eintrug, noch in das 17. Jahrhundert, allein schon Schah Hatim, den er durch seine Gesänge zur Dicht-

Digitized by Google

kunſt begeiſterte, fällt um 1700, und dann haben wir noch Mir Muhammed Taqui[6]) (aus Albarabad, † nach 1801), deſſen Dichtungen ſich faſt in allen Formen orientaliſcher Lyrik bewegen und ſich ſogar bis auf das Mesnewi erſtrecken, Mir Gulam i Haſſan[7]) (aus Delhi, † 1786), deſſen in letzteres Genre gehöriges Gedicht von der Liebe des Benazir und der Badr i Munir von Mir Bahadur Ali Huſſaini[8]), dem Ueberſetzer der Hitopadeſa ins Hinduſtani, auch in Proſa umgearbeitet worden iſt, Kazim Ali Jawan[9]) (aus Delhi † nach 1814), deſſen zwölf Monate oder Gebräuche Indiens einige Aehnlichkeit mit Ovids Fasti haben, Scheikh Saliḥ Muhammed Usmani[10]) (um 1825), der aber auch in Proſa ſchrieb, Muhammed Khalil Ali Khan Aſchk, der (1804), der die Geſchichte des Emir Hamza, einer Art Don Quixote, dem ſelbſt ſein Sancho Panſa, Umrr genannt, nicht fehlt, nach alten Sagen in Proſa gearbeitet hat (noch ungedruckt), und endlich Mirza Muhammed Rafi Sauda[11]) (aus Delhi, † 1780), der von ſeinen Landsleuten der Fürſt der hindoſtaniſchen Dichter, von den Engländern aber bezeichnender der indiſche Juvenal genannt wird, anzuführen.

Von chineſiſcher Poeſie endlich iſt nichts anzumerken, denn die Gedichte des Kaiſers Kien Long[12]) ſind bloße Curioſitäten, obwohl es nicht an Romanen fehlt[13]), die zum Theil ziemlich hoch hinaufgehen und allerdings als Denkmäler chineſiſcher Sitte und Denkungsart intereſſanter ſind als die dramatiſchen Verſuche[14]) derſelben, die zum Theil zwar ſich bis in's 13. Jahrhundert zurückführen laſſen, im Allgemeinen aber, was die dramatiſche Handlung und die völlige Zuſammenhangsloſigkeit anlangt, ſich völlig ähnlich ſind. Die neuere Zeit hat ſich bemüht, fremde Producte, z. B. Aeſop's Fabeln[15]), auf chineſiſchen Boden zu verpflanzen, allein ſo wenig wir chineſiſchen Poeſieen Geſchmack abzugewinnen vermögen, ebenſo gering wird der Erfolg ſein, den man ſich hiervon bei dieſem am alten Herkommen klebenden Volke von dergleichen Neuerungen verſprechen darf.

1) Ueber dieſe vier Dichter ſ. Hammer, Geſch. d. türk. Poeſie. Bd. IV. p. 177. 378. 428. 535. sq.

2) Hadgi Bektache ou la Création des Jannissaires, drame en langue turque, en trois actes p. Chabert. Vienne 1810. 4.

3) Auszüge b. Hammer in d. Wien. Jahrb. Bd. VI. A. Bl. p. 29. sq. (ſ. Fundgr. d. Orients. Bd. VI. H. IV.) Bd. XI. A. Bl. p. 1. sq. Bd. XVII. A. Bl. p. 32. sq. Bd. XVIII. A. Bl. p. 39. sq.

4) George Nameh by Fyroos bin Kaos. Calcutta 1839. III. 4. S. a. Contents of the George-Nameh, composed in verse by the late Moola Fyrooz bin Caoz, and to be printed under the patronage of the right honorable the governour of Bombay by his nephew and successor Moola Rustem bin Kaikobad. Bombay. 1836. 4.

5) Oeuvres de Wali, publ. en hindoustani p. Garcin de Tassy. Paris 1837—38. II. 4.

6) Kooliyat Meer Tuquee, the poems of Meer Mohummud Tuqee in the oordoo or polished language of Hindoostan. Calcutta 1811. 4. S. a. G. de Tassy, Hist. de la litt. Hind. T. II. p. 467. 532. sq.

7) Nasr i Benazir. Calc. 1803. 4.

8) Sihr ool Buyan or Musnuwee of Meer Husun being a history of the prince Be Nuzeer, in hind. verse. Calc. 1805. fol. Ausz. a. ſeinem Gulzar i Jram bei G. de Tassy T. II. p. 488. sq.

9) The Barah-Masa, a poetical description of the year in Hindoostani. Calc. 1812. 8. Ausz. b. G. de Tassy T. II. p. 473. sq.

10) Saïr i Ischrat, jani ulhikâijât. Bombay 1838. 8. Ausz. b. G. de Tassy T. II. p. 589. sq.

11) Intikhabi Kollyeti Refyi es Sauda, publ. by Moollah Mohammad Islam and Moonshee Caum Aly Djevan. Calc. 1810. 4. (nur Auswahl ſeinen Dichtungen.) Einige Satiren und Gaſelen v. ihm ſind überſetzt b. G. de Tassy T. II. p. 412. sq. 463. sq.

12) The conquest of Miao-Tse, an imperial poem by Kienlung, intitled a choral song of Harmony, for the first part of the spring by St. Weston, from the chinese. London 1810. 8. Eloge de la ville de Moukden et de ses environs, poëme composé par Kien-Long accomp. de notes comp. p. les éditeurs chinois et tartares, avec une pièce sur le thé par le même auteur, trad. en franç. p. Amyot et publ. p. de Guignes. Paris 1770. 8.

13) Han Kiou or the pleasing history, transl. from the Chinese by H. Percy. Lond. 1761. IV. 12. (Trad. en franç. p. Eidous. Lyon 1766. IV. 12. u. d. Tit. L'union bien assortie. ib. 1828. IV. 12.) The fortunate union, a romance transl. from the Chinese Orig. w. notes and illustr. to which is added a chin. tragedy by J. F. Davis. Lond. 1829. II. 8. (um 1719 verfaßt.) Pé-ché-Tsing-ki. Blanche et Bleue ou les deux couleuvres fées, roman chinois trad. p. St. Julien. Paris 1834. 8. Ju-Kiao-Li ou les deux cousines, roman chinois trad. p. Ab. Rémusat. Paris 1826. IV. 8. (Ju Kiao Li oder die beiden Baſen. Deutſch. Stuttg. 1827. VI. 12. u. d. Schreiber, Damenbibliothek. Heidelb. 1827—29. 8. I Reihe H. I—VII.) Ju Kiao Li, roman chinois. Texte autographié publ. p. J. C. V. Levasseur. Paris 1829. 8. San-yu-low or the three dedicated rooms, a tale transl. from the Chinese by J. F. Davis. Canton 1815. 8. The affectionate pair or the history of Sung-Kin, a chin. tale transl. by P. P. Thoms. Lond. 1820. 12. Chinese Novels, transl. from the originals; to which are added proverbs and moral maxims, collected from their classical books and other sources — by J. Fr. Davis. ib. 1822. 8. Contes chinois trad. p. Davis, d'Entrecolles etc. et publ. p. Ab. Rémusat. Paris 1827. III. 12. (Chin. Erz. v. Ab. Remuſat. Deutſch v. G. W. Becker. Lpzg. 1827. III. 8.) Hoa-Tsian: Chinese Courtship in verse, to which is added an app. by Perring Thoms. London and Macao 1824. 8. Wang Keaou Lwan, the lasting resentment of miss Keao Lwan Wang, transl. by Sloth. Canton 1839. 4. (Wang Keaou Lwan Pih Neeu Chan Han oder die blutige Rache einer jungen Frau. Nach d. Engl. Ueberſ. v. Sloth überſ. v. Ad. Böttger. Lpzg. 1846. 8.) Choix de contes et nouvelles trad. du chinois p. Th. Pavie. Paris 1839. 8. Hao-Khieou Tchouan ou la Femme accomplie, roman chinois trad. sur le texte orig. p. Galliard d'Arcy. Paris 1842. 8. Haukiu-tſchoan oder die gleichmäßige Heirath, ein chin. Sittenroman a. d. franz. Bearb. überſ. v. M. Weiſe. Lpzg. 1830. 8. Haoh Kjöh Tſchwen d. i. die angenehme Geſchichte des Haoh Kjöh, ein chin. Roman in 4 Bdn. a. d. Chin. ins Engl. u. a. dieſ. ins Deutſche überſ. m. viel. Anm. u. d. Inh. eines Chin. Schauſp. Eine Abhandl. v. d. Dichtkunſt d. Chineſen v. G. Ep. v.

Digitized by Google

Murr. Lpzg. 1766. 8. H. Kurz, das Blumenblatt, eine epiſche Dichtung d. Chineſen a. d. Orig. überſ. u. eine Chineſiſche Novelle als Anfang. St. Gallen 1838. 8.

14) Tchao chi cou ell ou le petit orphelin de la maison de Tchao, trag. chin. bei Du Halde, Descr. de la Chine, T. III. p. 417—461. (hier fehlen die Verſe.) Tschao-chi-cou-eulh ou l'Orphelin de la maison de Tchao, trag. chin. trad. p. le P. de Premare, av. d. éclairciss. sur le Théâtre des Chinois et sur l'histoire véritable de l'orphelin de Tchao p. Sorel Desflottes. Peking (Paris) 1755. 12. (Hiernach iſt Voltaire's Orph. de la Chine gedichtet.) L'orpheline de la Chine, drame en prose et en vers, accomp. des pièces histor. qui en ont fourni le sujet, de Nouvelles et de Poésies chinoises. Trad. du Chionis p. St. Julien. Paris 1834. 8. Hoeï-Lan-Ki ou l'histoire du Cercle de craie, drame en prose et en vers trad. du Chinois et acc. de notes p. St. Julien. Lond. 1832. 8 Le Pi-Pa-ki ou L'histoire du Luth, drame chinois de Kao- Tong-Kia, représenté à Pecking en 1404 avec les changements de Mao Tseu, trad. sur le texte orig. p. Bazin aîné. Paris 1841. 8. Han Koongtsew or The sorrows of Han: a chin. tragedy. Transl. fr. the orig. by J. Fr. Davis. Lond. 1829. 8. Lao-Seng-Eul. Comédie chin. Suivie de San iu Leou ou les trois Etages consacrés, conte moral, trad. du chinois en anglais p. J. F. Davis et de l'anglais en franç p. A. Bruguière de Sorsum. Paris 1849. 8. Tchao-meï-hiang ou les Intrigues d'une Soubrette p. Tching-Té-Hoei Paris 1835. 8. u. d. Bazin, Théâtre Chinois ou Choix de pièces de théâtre composées sous les Empereurs mongols trad. p. la prem. f. s. le texte orig. et accomp. de notes. Paris 1838. 8. p. 1. Ho-Han-Chan ou la Tunique confrontée, Ho-Lang-Tan ou la Chanteuse and Teu Ngo Youen ou le Ressentiment de Teou Ngo bei Bazin a. a. O. p. 131. 256. 320. sq. Zeil-Naz-Bé ou les jeux en action. Drame hist. fant. en 5 actes et trad. du Chinois p. M. D. S. Paris 1838. 8. Hang-Koung-Thsie ou les chagrins dans le palais de Han, engl. bei Davis, Anhang zur Fort. Union u. franz. v. Klaproth im Journ. Asiat. II. Série T. IV. p. V. sq. S. a. Klaproth, Aſiat. Mag. Bd. I. p. 94. sql 66. sq. Davis, La Chine T. II. p. 121. 361. sq. Bazin a. a. O. Introd. p. I—LXIII.

15) Esope's Fables written in Chinese by the learned Mun-moozssen-shang and compiled in their present form by his pupil Slohn. Canton 1840. 8. (eigentlich v. Rob. Thom überſ.)

§. 151.

Den Beſchluß unſerer Ueberſicht des von den orientaliſchen Völkern in dieſer Periode in der Poeſie Geleiſteten mögen endlich noch einige Notizen über die jüdiſche Poeſie während dieſer Zeit machen. Dieſelbe zerfällt in mehrere Schulen. Beginnen wir mit der italieniſchen, ſo wird Abraham Ben Sabatai Cohen Zanti[1]) (aus Zante 1670—1729) mit ſeiner Paraphraſe der Pſalmen, vor Allen aber Moſe Chajim Ben Jacob Luzzatto[2]) (aus Padua 1707—44), unter deſſen Dichtungen ſeine Pſalmen die gelungenſte Nachahmung der altteſtamentlichen, die je verfaßt ward, obenan ſtehen, hier genannt werden müſſen. Letzterer ſchrieb auch ein Drama, worin er jedoch den Parallelismus jüdiſcher Poeſie aufgab und ſich mehr der griechiſchen und lateiniſchen Rhetorik näherte, wie denn wiederum Samuel Romanili[3]) ſein zu ſeiner Vermählungsfeier abgefaßtes Melodrama im italieniſchen Geſchmacke

hielt, welcher auch in den Canzonen Efraimo Luzzatto's[4]) zu Tage liegt, während wieder der Sonnetist Samuel David Luzzatto[5]) den Geist der althebräischen Poesie nachzubilden suchte. Sein Landsmann Chiskia David Abilafia[6]), der eine Sammlung lyrischer, didaktischer und elegischer Dichtungen hinterließ, wird hier ebenso wie der gelehrte Isaac Samuel Reggio[7]) (geb. 1784) und Joseph Almanzi nur der Vollständigkeit wegen genannt werden können.

Die niederländische Schule ist am wenigsten thätig gewesen. Allerdings führte sie David Franco[8]) (Chofschi Mindis), Verfasser eines Racine's Athalia nachgebildeten trefflichen Dramas: Gemul Ataljahu, in eine neue Phase ein, indem er die Form und die Plastik seiner Schöpfungen zwar dem Italienischen entlehnte, die Stoffe jedoch lediglich der Tradition entnahm, weshalb es zu beklagen ist, daß er fast nur als Gelegenheitsdichter auftrat. Es pflanzte sich jedoch seine Manier auch späterhin fort, wozu nicht wenig die zu Amsterdam 1815 gegründete Gesellschaft Toëlet beitrug, unter deren Mitgliedern besonders Samuel J. Moldar[9]) (Mulder, geb. 1792) hervortrat. Auch Alexander Thal[10]) suchte in einem Drama eine Art moralischer These zu entwickeln, wollte aber nicht recht reussiren.

Die deutsche Schule, welche vorher fast nur von Seiten ihres schlechten Geschmacks, den sie durch Anfertigung von Volksbüchern in jüdisch-deutscher Sprache kundgab, bekannt worden war, gelangte erst zu Anfange des vorigen Jahrhunderts zu einer gewissen Nationalität durch Naphtali Herz Wessely[11]) (aus Kopenhagen 1725—1805), der, obwohl ohne classische Bildung, doch den durch Luzzatto begonnenen Umschwung der modernen jüdischen Poesie durchführte. Seine Schire Tiferet verdienen unbedingt den Ehrentitel der Classicität, obgleich auch seine zum Theil politischen Gelegenheitsgedichte der Erwähnung werth sind. Außerdem wirkte er auch noch anregend, denn auf seine Veranlassung legte eine Anzahl jüdischer Gelehrten ihre Früchte in dem Sammler (Ha Maasef. Königsb. u. Berl. 1784—86. 1788—96. Breslau 1797. Berlin 1809. Altona und Dessau 1810—11. 8.) nieder. Außer den hier mitgetheilten Gnomen bildet Rafael Fürstenthal's[12]) Zionide (ebd. Bd. IV. 1810. S. 37. sq.) unbedingt den Glanzpunkt des ganzen Kreises. Einen zweiten Cyclus von geistreichen Männern vereinigte aber Jacob Salomon Cohen[13]) (aus Meseritz 1771 † 1845) in der von ihm zuerst redigirten, die ersten Früchte der Zeiten (Bikkure ha Itim. 1820—31) betitelten Zeitschrift um sich, indem er in seiner Davidiade, welche ein Seitenstück zu Wessely's Mosaide sein sollte, ihnen eine Musterarbeit bot. Auch eine dritte, zu gleich rühmlichem Zwecke gegründete Zeitschrift: Jedidja, verdient schon darum eine Stelle, weil für sie Moses Lippman Büschenthal[14]), Verfasser eines romantischen, der Sie-

Digitized by Google

gelring Salomo's betitelten Dramas (Bruchſt. in Bikk. ha It.), eine treffliche Ueberſetzung von Schiller's herrlichem Liede an die Freude lieferte. Als Epiker dieſer Schule nennen wir Max Emmanuel Stern[15]) (Mendel B'ri Stern aus Petersburg 1811) mit ſeinem Elias, als didaktiſchen Elegiker Salomon Pappenheim[16]) mit ſeinen Vier Bechern und als Dramatiker Max Meir Letteris[17]) (aus Zollkiew 1804), einen Nachahmer der Franzoſen, deſſen lyriſche Gedichtſammlung: Dibre Schir, auch ihrer Originalität halber hier einen Platz verdient.

Die ſlaviſche Schule endlich macht hier den Beſchluß. Sie zerfällt ebenfalls in zwei Phaſen. Die ältere oder mittelalterliche hatte vorzugsweiſe ihren Sitz in Polen, und hier waren die Hauptträger derſelben Joſeph Ben Elimelek[18]) (aus Torbyn), allerdings dem 17ten Jahrhundert angehörig, Mordekai Ben Meir[19]) (aus Lublin) und Juda Ben Mordekai Ha Levi Hurwicz[20]), von denen der zweite ein treffliches Seitenſtück zu Jedajah Pennini's Behinat olam, der letztere aber ein gelungenes Pendant zu Alchariſi's Tachkemoni lieferte. Da trat als Schöpfer einer modernen Richtung Iſaac Ha Levi Satanow[21]) (geb. 1733) mit ſeinen Aſaf-Sprüchen auf, die, in einem dem alten Style täuſchend nachgebildeten Tone geſchrieben und den munterſten Humor mit dem tiefſten Ernſte vereinigend, ein ächtes Jugendlehrbuch wurden, während wiederum ſeine Aſaf-Pſalmen ein elegiſch hymniſches Muſterbild der mit ihm beginnenden neuſlaviſchen Schule abgeben. Der zweite berühmte Dichter derſelben Schule iſt aber Salomo Juda Rapoport[22]) zu Lemberg, der in ſeinem Purim-Drama Scheerit Juda nicht blos ein ächt nationales Kunſtwerk geliefert, ſondern auch bewieſen hat, wie heitere Unterhaltungslecture den bisher an dieſem Feſte gebräuchlichen niedrigen Hanswurſtiaden bei Weitem vorzuziehen iſt. Zu derſelben Schule gehören noch Jacob Eichenbaum[23]), berühmt durch ſein Schachſpiel, die Lyriker Kinderfreund[24]), S. Salkind[25]), A. Bähr Lebenſohn[26]) und der Epigrammatiſt Iſaac Benjacob[27]), wogegen Joſef Ha Efrati (aus) Troplowitz[28]) in ſeiner Tragödie: Saul, ſich genau wieder den Deutſchen anſchließt.

1) Kehunat Abraham. Venez. 1719. 8. S. Ha Maasef 1786. p. 1. sq.

2) S. Kherem Chemed Bd. II. p. 54—67. Bd. III. p. 112—179. Joſt, Geſch. d. Juden Bd. VIII. p. 26. sq. u. Annalen 1839. p. 25. 33. 41. sq. M. S. Freyſtadt, M. C. Luzz. Choker u. Mekubbal z. erſt. Mal vollſt. herausg. Lat., deutſch u. hebr. Königsb. 1840. p. III—XXVIII. Delitzſch, Geſch. d. jüd. Poeſie. p. 88—90. 117. 173. — Derech Chochma. Amſt. 1783. 8. Derech Tebunoth. ebd. 1742. 8. Offenbach 1788. 8. Lajeschorim Tebila (Drama). Amſt. 1743. 8. Berlin 1780. 8. Liſſa o. J. 8. Wien 1846. 8. Migdal Os (Drama) m. Prolog v. Delitzſch v. Letteris m. Anm. v. S. Luzzatto. Lpzg. 1837. 8 (S. Allgem. Zeitſchr. f. Judenthum 1838. nr. 116.) Proben v. ſeinen Pſalmen im Bikkure ha Itim 1825. S. 56. 1826. S. 99.

Digitized by Google

Proben v. seinem Drama: Simson u. die Philistäer, als dritter Theil seiner Rhetorik, im Kherem Chemed T. III. p. 129—130. Leschon Limmudin Rhetorik). Mant. 1727. 8. mit einer Einleitung v. Günzburg. Lemb. 1810. 8.

3) Na-Qolot jechdalun. Berl. 1791. 8.

4) S. Orient. Lit. Bl. 1840. nr. 7—10. Carmoly, Révue Orient. Brux. 1841. T. I. p. 457—459. — Ele Bene Ha Neurin. London 1769. 8. (eine Art makaronischer Gedichte, Proben im Maasef 1785. S. 49. u. unt. d. Tit. Qol Shahal, her. v. Satanow. Smyrna (Berlin) 1790. 8. her. v. Almanzi. Wien 1839. 8.

5) Lieder von ihm im Bikkure ha Itim 1827. S. 166. 1828. S. 175. 179. 1830. S. 167. Ein satirisches Zeitgedicht v. ihm im Zion 1841. Frkfrt. a. M. I. S. 81—93. Kinnor Naim (Gedichte a. d. Jahren 1817—23) zuerst als Anhang zu Bikkure ha Itim v. 1825. und einzeln. Wien 1825. 8.

6) Ben Sekunim. Livorno 1793. 8.

7) Higdjon ha Chinor. Wien 1839. 12.

8) Gemul Ataljahu. Amst. 1770. Wien 1770. 8. Ueber sein Melodrama Jeshuat Israël be jad Indit s. Maasef 1809. S. 77.

9) Berurja. Amst. 1824. 8. Psalmen. ebd. 1818. 8.

10) Rikse Bene Ish ve Qinatam. Amst. 1817. 8.

11) Shire Tiphered (d. h. Moseide, ein episch didakt. Gedicht über das Leben Moses.) Gesang I—XV. Berlin 1789. 8. Gesang XVI.—XVIII. Prag 1829. 8. Ges. I—IV. Deutsch. Berlin 1795. 8.

12) Das Lied von der Cholera Morbus. Ein humor. didakt. Ged. nach Schiller's Ged. v. der Glocke. Breslau 1832. II. A. 8. Der neue Sammler. Sammlung von Reden und Gedichten in hebräischer Sprache, zur Weckung des relig. u. moral. Sinnes. Nebst einem s. d. wirkl. Darstellung bearb. hebr. Familienschauspiele mit Gesängen (d. väterliche Geburtstag) u. hinzugef. Uebers. ebd. 1829. 1832. 8.

13) Mateh Kedem, Morgenländische Pflanzen auf nördlichem Boden, eine Sammlung neuer hebr. Poesieen, nebst deutscher Uebersetzung. Rödelheim 1807. 8. (Hebräischer Text allein m. vielen Gedichten a. d. Measefim vermehrt). Zolkiew 1818.. 8. Allegorisches Drama in 3 Abtheilungen nach der Weise des La Jescharim Tehilla. Rödelheim 1812. 8.

14) Gedichte. Frkfrt. a. M. 1807. II. 8. Cölln 1813. 8. Der Siegelring des Salomo. Trauerspiel. Berlin 1820. 8. Erzählungen. Magdeb. 1824. 8. Gebilde der Wahrheit und Phantäsie. ebd. 1819. 8.

15) Tiphereth ha Tischbi. Wien 1839. 8. Ein Verzeichniß seiner übrigen Gedichte im Jüdischen Plutarch. Wien 1848. p. 246, sq.

16) Arba Kossoth. Berlin 1790. 8. Wien 1809. Amst. 1817. 8.

17) S. Lit. Bl. d. Orients 1849. S. 632—635. — Dibre Shir. Liedersammlung. Zolkiew 1822. 8. 1824. 8. Sammlung verschiedener Aufsätze u. Gedichte für Galizien. ebd. 1827. 8. Buch der Lieder. ebd. 1824. 8. Gesa Jischa (nach Racine's Athalie). Wien 1836. 8. Schlom Esther m. d. franz. Originaltext u. deutscher Uebers. v. G. Philippson (nach Racine's Esther). Prag 1845. 8. Sammlung deutscher Gedichte. Wien 1827. 8. Dichtungen. Lemberg 1827. 8. Erbauliche Betrachtungen, hebr. Sagen und Dichtungen. Prag 1845. 8. Sagen aus dem Orient. Karlsr. 1847. 8.

18) Ben Zijom. Amst. 1619. 8.

Digitized by Google

19) Tabrit ha Bajit. (Ethisches und Belehrendes in Gedichten vorgetr.) Frkfrt. a. d. O. 1745. 8.

20) Amude Juda. o. O. 1765. 8.

21) Mischle Asaf. Berlin 1789—92. III. 8.

22) Scheerid Juda im Bikkure ha Itim. 1827. S. 172.

23) Hakrob (didakt. Gedicht über d. Schachspiel). Lond. 1839. 8. Kol Simra (hebr. Gedichte, z. Theil Uebersetz.) Lpzg. 1836. 8.

24) Schirim Schonim (Liedersammlung). Lemberg 1831. 8. Brody 1834. 8.

25) Pirche ha Abih. Josephow 1837. 8.

26) Schilderung der Vermählungsfeier des Großfürsten Thronfolgers von Rußland. In Liedern dargestellt mit einer deutschen Uebers. v. Tugendhold. Wilna 1841. 8. Schirim le Schlomo (Liederbuch.) Lpzg. 1842. 8.

27) Michtanim Weschirim, in 3 Abtheil. Lpzg. 1843. 8. (185 Epigramme u. Abhandlungen über d. Epigramm u. hebr. Gedichte enthaltend.)

28) Melukat Saul. Lemb. 1820. Krakau 1822. 8.

§. 152.

Nachdem wir jetzt das große Feld der productiven Dichtkunst während der letzten hundert und funfzig Jahre durchmessen haben, wird es an der Zeit sein, Einiges über die Leistungen der Neuzeit in Bezug auf Theorie derselben hinzufügen. Wir müssen also hier in Kurzem zusammenstellen, was in Bezug auf die Philosophie der Kunst und die Theorie des Schönen geleistet worden ist. Wir können hierbei gleich das Urtheil voranstellen, daß in der Aesthetik[1]) das Bedeutendste von Engländern, Franzosen, Italienern und Deutschen herrührt, müssen uns aber freilich hier des uns gestatteten engen Raumes wegen nur auf die Erwähnung der für die Bildung der Wissenschaft als solche wichtigsten Erscheinungen beschränken. Von der erstern Nation ziehen wir hierher Francis Hutcheson[2]) (1694—1747) und den berühmten Charaktermaler William Hogarth[3]) (geb. zu London 1667 od. 1698 † 1764), welche beide (Letzterer jedoch unterstützt durch den Theaterdichter Benjamin Hoadly) das Schöne in der Vereinigung des Einförmigen und Mannichfaltigen (z. B. bei der Curve) gesucht hatten, sowie den berühmten Redekünstler und Politiker Edmund Burke[4]) (geb. in Dublin 1730 † 1797), der das Gefühl für das Schöne aus dem, dem Menschen innewohnenden Triebe der Geselligkeit und das Erhabene aus dem der Selbsterhaltung ableitete. Henry Home Lord Kames[5]) (Kaimes, aus Kames in Schottland 1696 † 1782), der sich auch als Moralschriftsteller einen Namen machte und die Kunst zu denken lehrte, verfuhr mehr kritisch, während Hugh Blair[6]) (aus Edinburgh 1718—1800) nicht blos die Principien literarischer Composition genau erörterte, sondern auch durch Bei-

Digitized by Google

spiele aus den besten Classikern erhärtete. Ueber Geschmacksbildung sind die Arbeiten von Hume[7]), Alexander Gerard[8]) (aus Aberdeenshire 1728—95), dem ältern Archibald Alison[9]) (aus Edinburgh 1757—1839) und dem bekannten Homerkritiker Richard Payne Knight[10]) († 1824 im 76. Jahre) immer noch die bedeutendsten. Unter den Franzosen war es der berühmte Horazübersetzer Charles Batteux[11]) (1713—80), der die schönen Künste auf das Princip der Nachahmung der schönen Natur zurückführen wollte; dann versuchten Marmontel[12]) und La Harpe[13]), eine neue Theorie aufzustellen; allein ihre Arbeiten waren theils einseitig, theils oberflächlich. Ueber eigentliche Poetik schrieb Jean Baptiste Dubos[14]) (aus Beauvais 1670—1742) einige brauchbare Bemerkungen, die sich jedoch mit denen der Engländer James Beattie[15]) (geb. in Kincardineshire 1735—1803), der sich auch sonst durch seinen Versuch über die Wahrheit und seine Elemente der Moral auszeichnete, und Joseph Spence[16]) (1698—1768), nicht messen können. Théodore Simon Jouffroy[17]) (aus Pontets 1796—1842), der bekannte Moralphilosoph, gab ein System der Aesthetik und Quatremère de Quincy[18]) wendete seine Theorie auf die zeichnenden Künste an. Unter den Italienern hat der berühmte Gravina[19]) mit seinem Versuche über die Theorie der Dichtkunst einer ganz neuen Schule den Weg gebahnt, und in neuerer Zeit haben Giovanni Battista Talia[20]), L. Pasquali[21]) und der bekannte P. Lichtenthal[22]) Handbücher der Aesthetik, die übrigens wenig Selbständiges enthalten, geliefert, während der gelehrte L. A. Muratori[23]) die Gesetze des guten Geschmacks feststellte. In Deutschland war Alexander Baumgarten[24]) (aus Berlin 1714—62), der bekannte Philosoph, zugleich auch der Erste, der die Aesthetik unter diesem Namen zur Wissenschaft erhob und das Princip der sinnlichen Vollkommenheit aufstellte, nach welchem das Schöne darin besteht, daß die Vollkommenheit einer Sache in ihrer Erscheinung wahrgenommen wird. Winkelmann[25]) behandelte dann die Lehre von dem Schönen ebenso nach der Seite der Idealität hin, wie Lessing (im Laokoon, in der Dramaturgie ꝛc.) sie vom Standpunkte der Charakteristik betrachtete, und Kant[26]), der das Schöne in den Schein der Zweckmäßigkeit setzte, erörterte die Theorie desselben in seiner Kritik der Urtheilskraft. Schiller behandelte gleichfalls einzelne Gegenstände der Aesthetik, z. B. in seinen Abhandlungen über das Naive und Sentimentale, über Anmuth und Würde, über die ästhetische Erziehung des Menschen, und faßte das Schöne als die Vereinigung des Vernünftigen und Sinnlichen auf, Goethe lieferte in seinen Propyläen des Alterthums ebenfalls geistreiche Ansichten über verschiedene hier einschlagende Punkte, und Johann Georg Sulzer[27]) (aus Winterthur 1720—77), der zugleich auch ein System einer allgemeinen Wissenschaftskunde auf-

zuſtellen ſuchte, bemühte ſich, nicht blos eine Ueberſicht der ſchönen Künſte überhaupt, ſondern auch eine genaue Beſtimmung der einzelnen Zweige derſelben in lexikaliſcher Form zu geben. War nun auch dieſes Werk erſt dem franzöſiſchen von Jacques Lacombe[28]) (aus Paris 1724—1801), welches über das bekannte Millin'ſche[29]) Buch längſt wieder vergeſſen iſt, nachgebildet, ſo iſt doch nicht zu leugnen, daß manche Artikel ſelbſt heute noch zu brauchen ſind. Ueberhaupt wurden nun die Theoricen der ſchönen Künſte immer häufiger, Johann Auguſt Eberhard[30]) (aus Halberſtadt 1739—1809), Johann Joachim Eſchenburg[31]) (aus Hamburg 1743—1820), der Hiſtoriker Pölitz[32]) u. A. ſuchten dieſelbe in compendiöſer Form ſchmackhafter zu machen, der gelehrte Jude Lazarus Ben David[33]) ſtellte eine Kritik des guten Geſchmacks auf, Herder[34]) wußte auch hier in ſeinen Unterſuchungen ſeinen gewöhnlichen Schönheitsſinn an den Tag zu legen, und Jean Paul Friedrich Richter[35]), Schelling[36]), beſonders aber Solger[37]) und Chriſtian Hermann Weiße[38]) (aus Leipzig 1801) veröffentlichten ihre tiefſinnigen Syſteme des Geſammtsgebiets der Aeſthetik. Letzterer nahm an, daß die Schönheit einerſeits durch die Wirklichkeit, andrerſeits durch den Gedanken gebildet werde, und Hegel[39]) lehrte wiederum, daß die Schönheit in der Form des Abſoluten in der erſcheinenden Idee beſtehe. Unter den neuern Lehrbüchern der geſammten Wiſſenſchaft der Aeſthetik zeichnen ſich noch ganz beſonders das von Bouterweck[40]) und Friedrich Theodor Viſcher[40]) (aus Ludwigsburg 1807) aus, während allerdings Ignaz Jeitteles (aus Prag 1784—1843) in ſeinem Aeſthetiſchen Lexikon (Wien 1835—36. II. 8.) verhältnißmäßig noch hinter Sulzer zurückblieb, ja nicht einmal Gruber's unvollendet gebliebenes Wörterbuch zum Behuf der Aeſthetik ꝛc. (Weimar 1810. Bd. I. 8.) erreichte. Roſenkranz in ſeiner Aeſthetik des Häßlichen (Königsb. 1852. 8.) war geiſtreich wie immer.

1) S. S. J. Koller, Entwurf zur Geſch. u. Liter. d. Aeſthetik von Baumgarten bis auf die neueſte Zeit. Regensb. 1799. 8.

2) An essay on the nature and conduct of the passions and affections with illustrations of the moral sense. Glasg. 1769. III. 8. An inquiry into the original of our ideas of beauty and virtue, in two treatises. Lond. 1735. Ed. V. 8. ib. 1738. 8.

3) Analysis of beauty. Lond. 1753. 4. 1810. 8. (Deutſch v. Ch. Mylius. Lond. u. Hann. 1754. 4. Franz. Paris 1805. II. 8.)

4) Philosophical inquiry into the origin of our ideas of the sublime and beautiful. Lond. 1757. 8. u. in ſeinen Works and Correspondence. Lond. 1852. VIII. 8. T. II. (Deutſch v. Garve. Riga 1773. 8.)

5) Elements of criticism. Lond. 1762. III. 8. ib. 1770. 8. Edinb. 1806. II. 8. (Deutſch v. Meinhard. Lpzg. 1773—76. III. 8. verm. v. Garve. ebd. 1772. II. 8. v. Schatz. ebd. 1790—94. III. 8.) Introduction to the art of thinking. Lond. 1762. 8. S. H. Fraser Tytler, Mem. of the life and writings of H. H. lord Kames. Edinb. 1807. II. 4.

6) Lectures on Rhetoric and Belles Lettres. London 1789. II. 4. Ed. XI. ib. 1803. 1843. III. 8. (Deutſch v. K. G. Schreiter. Lpzg. 1785—89. IV. 8.) S. a. Hill, Acc. of the life and writings of H. Blair Lond. 1807. 8. Hüttner, Engl. Miſc. Bd. II. p. 26. sq. Biograph. I. p. 303. sq.

7) Essays on the standard of taste and on the delicacy of taste, in ſeinen Essays and Treatises of several subjects. Lond. 1764. II. 8. T. I. p. 253. sq. u. p. 3. sq.

8) An essay on taste. Lond. 1759. 8. Ed. enl. ib. 1780. 8. (Deutſch. Breſl. 1776. 8.)

9) Essays on the nature and principles of taste. Lond. 1790. 4. Ed. VI. Edinb. 1825. II. 8. (ſ. Edinb. Rev. T. XVIII. p. 1. sq. Select. from the Edinb. Rev. T. III. p. 182. sq.) Deutſch v. Heidenreich. Lpzg. 1792. II. 8.

10) Analytical Inquiry into the principles of taste. Lond. 1805. 8.

11) De la construction oratoire. Paris 1763. 8. Principles de littérature ou Cours des Belles Lettres. ib. 1774. V. 8. Deutſch m. Zuſ. v. K. W. Ramler. Lpzg. 1802. V. A. IV. 8. Th. I. u. d. Titel: Les beaux arts reduits à un même principe. Paris 1746. 8. (Deutſch v. Ad. Schlegel. Lpzg. 1770. III. Aufl. II. 8.) S. Journ. Encycl. 1780. T. VI. p. 436. sq. Gruber, Wtbch. d. Aeſth. Bd. I. S. 441. Hirſching Bd. I. p. 144. sq. Necrologe des hommes célebres de France T. XVI. 1784. p. 47—84. Dacier in d. Mém. de l'ac. des inscr. T. XLV. Dupuy, Eloge de B. ib. T. XLV. Hist. p. 91. sq.

12) Elémens de littérature. Paris 1787. VI. 8.

13) Lycée ou Cours de litérature ancienne et moderne. Paris et Bronsvic 1800. XXI. 8. Paris 1834. II. 4. u. oft.

14) Réflexions critiques sur la poésie et sur la peinture. Paris 1719. II. 8.

15) Essays on poetry and music as they are affect the mind; on laughter and ludicrous composition, on the utility of classical learning. Lond. 1779. 8. Dissertations moral and critical: On memory and imagination, on dreaming, the theory of language, on fable and romance, on the attachments of kindred, illustrations of sublimity. Lond. 1783. 8. 1786. II. 8.

16) Polymetis or an Enquiry into the Agreement between the Works of the Roman Poets and the Remains of ancients Artists. London 1747. fol.

17) Cours d'Esthetique . . . préc. d'une préface p. Ph. Damiron. Paris 1843. 8. Melanges philosophiques. ib. 1833—38. II. 8. S. St. Beuve, Portr. litt. Brux. 1844. T. I. p. 279. sq. Remusat in d. Révue des deux mondes 1844. 1 Août.

18) Essai sur la nature, le but et les moyens de l'imitation dans les beaux arts. Paris 1823. 8. Essai sur l'idéal dans ses applications pratiques aux oeuvres de l'imitation propre des arts du dessin. ib. 1837. 8.

19) Della cagione poetica L. II. Roma 1708. 4. (Trad. en franç. p. Requier. Paris 1755. II. 12.)

20) Principi di estetica. Venezia 1827. II. 8.

21) Istituzioni di estetica. Padova 1827. II. 8.

Digitized by Google

22) Estetica ossia Dottrina del bello e delle belle arti. Mil. 1831. 8.

23) Riflessioni sopra il Buon Gusto intorno le Scienze e le arti di Lamindo Pritanio. Venezia 1717. 12. (Deutsch. Augsb. 1772. 8.)

24) Aesthetica, scripsit A. G. Baumgarten. Traj. ad V. 1750—58. II. 8. Aus seinen Dictaten gab G. F. Meier seine Anfangsgründe aller schönen Wissenschaften. Halle 1748—50. III. 8.

25) Von der Fähigkeit der Empfindung des Schönen in der Kunst, in seinen Werken Bd. II. S. 379. sq.

26) Kritik der Urtheilskraft. Riga 1788. III. Aufl. 8. Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen. Königsb. 1764. 8. (Französ. Paris 1823. 8.) S. a. Kant, Du beau dans les arts d'imitation avec un examen raisonné des productions des diverses écoles p. Keratry. Paris 1822. III. 18. u. Examen philos. des considérations sur le sent. du sublime et du beau p. Keratry. ib. 1823. 8.

27) Allgemeine Theorie der schönen Künste nach alphabetischer Ordnung Lpzg. 1771—74. II. 8. Mit literar. Zusätzen vermehrt. Lpzg. 1786—87. 1792. IV. 8. (Diese Zusätze von Blankenburg sind besonders abgedr. Lpzg. 1796—99. III. 8.) Dazu: Nachträge zu Sulzer's allg. Theorie der schönen Künste od. Charakteristik der vornehmsten Dichter aller Nationen nebst Abhandlungen über Gegenstände der schönen Künste. Lpzg. 1792. 1806. VIII. 8.

28) Dictionnaire portatif des beaux arts. Paris 1752. 1753. 1759. 8. Italienisch. Venezia 1758. 8.)

29) Dictionnaire des beaux arts. Paris 1806. III. 8.

30) Theorie der schönen Wissenschaften. Halle 1783. 8. III. Aufl. ebd. 1790. 8.

31) Entwurf einer Theorie und Literatur der schönen Redekünste. Fünfte völlig umgearb. Aufl. v. M. Pinder. Berlin 1836. 8.

32) Aesthetik für gebildete Leser. Lpzg. 1807. 8.

33) Beiträge zur Critik des Geschmacks. Wien 1797. 8. Versuch einer Geschmackslehre. Berlin 1799. 8.

34) Kalligone vom Angenehmen und Schönen — von Kunst und Kunstrichterei, vom Erhabenen und vom Ideal. Lpzg. 1800. III. 8.

35) Vorschule der Aesthetik, nebst einigen Vorlesungen über die Parteien der Zeit. Hamb. 1804. III. 8.

36) Ueber das Verhältniß der Bildenden Künste zu der Natur. Landshut 1808. 4.

37) Erwin. Vier Gespräche über das Schöne und die Kunst. Berlin 1815. II. 8. Vorlesungen über die Aesthetik, herausgegeben v. Heyse. Lpzg. 1829. 8.

38) System der Aesthetik als Wissenschaft von der Idee der Schönheit. Lpzg. 1830. II. 8.

39) Vorlesungen über die Aesthetik, herausg. v. Hotho. Bd. I. Berlin 1835. 8. (Werke. Bd. X. Cours d'Esthetique et trad. en partie p. M. Ch. Benard. Paris 1840—43. II. 8.)

40) Aesthetik. Lpzg. 1806. II. 8. Neue umgearb. Aufl. ebd. 1815. II. 8. Ideen zur Metaphysik des Schönen, ein Nachtrag zu seiner Aesthetik. Lpzg. 1806. 8.

Digitized by Google

44) S. Jahrb. d. Gegenwart 1845. p. 67. sq. — Aesthetik oder Wissenschaft des Schönen. Reutl. 1846—54. III. 8.

§. 153.

Es kann hier natürlich nicht der Ort seiu, mit vielen Worten diejenigen Schriften anzuführen, welche sich mit der Theorie der Redekunst beschäftigt haben; wir beschränken uns daher darauf, hinzuweisen im Allgemeinen als auf Arbeiten von höherem Werthe auf die Schriften von L. Beccaria[1]), Giulio Cesare Becelli[2]) (aus Verona 1683—1730), Salvatore Corticelli[3]) (aus Bologna 1690—1758) und Angelo Theodoro Villa[4]) in italienischer, auf die von Jean Baptiste Louis Crevier[5]) (1693 zu Paris geb., † 1765), dem bekannten Historiker, von Balthasar Gibert[6]) (geb. 1662 zu Aix in der Provence, † 1741), der selbst eine Unzahl Lob- und Leichenreden hielt, von Edme Mallet[7]) (aus Melun 1713—55), von Gaspar Gilbert Delamalle[8]) (aus Paris 1752), dem Schauspieler J. M. Maudnit Larive[9]), Louis Théodore Herissant[10]) (aus Paris 1743—1811), Dieudonné Thiebault[11]) (aus La Roche in Lothringen 1733—1807), Condillac[12]), d'Alembert[13]), Pierre Estève[14]) und dem noch zu erwähnenden Cardinal Maury[15]) in französischer Sprache. Auch einige Spanier gehören hierher, so Gregorio Mayans y Siscar[16]), ein uns bereits bekannter Gelehrter, und Don Antonio de Montpelan y Caymeny[17]), der berühmte Historiker (aus Cadix 1742—1813), ebenso einige Engländer, z. B., außer dem schon genannten Blair, John Walker[18]) (aus Friere-Barnet in Hertfhire 1732—1807), bekannter durch sein Pronouncing Dictionary, George Campbell[19]) (aus Aberdeen 1709—96), der berühmte Theolog, und R. Whately[20]), zu denen man noch Sheridan[21]) mit seiner Anweisung zur Declamation rechnen kann, welcher dann von Gilbert Austin[22]) noch eine praktische Anwendung gegeben ward. In deutscher Sprache sind eigentlich nur die Schriften von Johann Gebhard Ehrenreich Maas[23]) (aus Krottdorf im Halberstädtischen, 1766—1823) und Heinrich August Scott[24]) (aus Leipzig 1780—1835) neben dem bis jetzt noch nicht übertroffenen Werke Engel's[25]) über Mimik erwähnenswerth, will man nicht speciell als Anleitungen zur Kanzelberedtsamkeit auch die Schriften von J. B. Reinhard[26]), A. H. Niemeyer[27]), Ch. Fr. v. Ammon[28]) 2c. hierher ziehen.

1) Ricerche intorno alla natura dello stilo. Mil. 1809. II. 8. 1833. 16. (Der I. Theil übersetzt als: Recherches sur le style, trad. de l'ital. p. Morellet. Paris 1771. 12.)

2) Esame della rettorica antica e moderna, libri sette. Ver. 1735—1736. II. 4.

Digitized by Google

3) Della toscana eloquenza discorsi cento in dieci giornate. Bol. 1752. 4. Ven. 1753. 4. 1777. II. 8.

4) Lezioni di eloquenza italiana. Crem. 1806. 8.

5) La Rhétorique françoise. Paris 1765. II. 12.

6) La rhétorique. Paris 1730. 1742. 12. S. Hist. de l'ac. d. Inscr. T. XXXVIII.

7) Principes pour la lecture des orateurs. Paris 1753. III. 12.

8) Essai d'institutions oratoires à l'usage de ceux qui se destinent au barreau. Paris 1616. 1822. II. 8.

9) Cours de déclamation. Paris 1804—10. III. 8.

10) Principes de style ou observations sur l'art d'écrire, recueillies des meilleurs auteurs. Paris 1779. 12. S. Millin, Magaz. Enc. 1812. T. VI. p. 85. sq.

11) Traité du style. Paris 1804. II. 8.

12) L'art d'écrire, bei ſeinem Cours d'études pour l'instruction du prince de Parme. Parme et Bouillon 1775. 8. (Deutſch. Bern 1777. 8.)

13) Réflexions sur l'élocution oratoire et sur le style en général, in ſeinen Mélanges T. II. p. 313. sq.

14) Traité de la diction. Paris 1755. 12.

15) Essai sur l'éloquence de la chaire, panégyriques, éloges et discours. Paris 1810. II. 8. Nouv. ed. publ. p. Sifrein Maury. ib. 1827. III. 8.

16) Retorica. Valencia 1786. Ed. II. II. 8.

17) Filosofia de la elocuencia. Madr. 1786. 1797. 8. Teatro hist. cr. de la elocuencia castellana. ib. 1786. V. 4. S. Ticknor. T. I. p. 295. III. p. 118.

18) Elements of elocution. Lond. 1784. II. 8. 1799. 1815. 8. Rhetorical Grammar. ib. 1787. 1816. 8. Hints for improving in the Art of Reading. ib. 1782. 8.

19) The philosophy of rhetoric. Lond. 1801. 1815. II. 8. 1823. 8.

20) Elements of Rhetoric, comprising an Analysis of the Laws of Moral Evidence and of Persuasion, with Rules for Argumentative Composition. Lond. 1846. VII. ed, rev. 8.

21) Lectures on the Art of Reading. Lond. 1781. II. 8. (Deutſch v. Löbel. Lpzg. 1792. II. 8.)

22) Chironomia. Lond. 1806. 4. (Deutſch anonym bearb. v. Michaelis als: Die Kunſt der redneriſchen und theatraliſchen Declamation, mit 12 Fig. Lpzg. o. J. 8.)

23) Grundriß der Rhetorik. Halle u. Lpzg. 1798. IV. Aufl. ebd. 1829. 8.

24) Entwurf einer Theorie der Beredtſamkeit. Lpzg. 1816. 8. Theorie der Beredtſamkeit. ebd. 1828. III. 8. S. Danz, Schott u. ſeinem Leben und Character, Lpzg. 1836. 8.

25) Ideen zu einer Mimik. Berlin 1785—86. II. 8.

26) Geſtändniß, meine Predigten und meine Bildung zum Prediger betreffend. Sulzbach 1814. II. Aufl. 8.

Digitized by Google

27) Handbuch für christliche Religionslehrer. Halle 1805—7. V. Aufl. II. 8.

28) Handbuch der Anleitung zur Kanzelberedtsamkeit. Nürnberg 1826. III. Aufl. 8.

§. 154.

Was die angewandte Rhetorik oder eigentliche Beredtsamkeit anlangt, so ist eine doppelte zu unterscheiden, nämlich eine politische oder profane und eine geistliche. Von ersterer kann nur in Staaten die Rede sein, wo eine vollständige parlamentarische Discussion herrscht, wie dieß noch in England der Fall ist, und in Frankreich, allerdings mit Unterbrechungen von den Zeiten der ersten Revolution bis auf das zweite Kaiserreich, Statt hatte, denn von eigentlichen Prunkreden, wie solche in allen Staaten, wo Academieen der Wissenschaften 2c. bestehen, bei gewissen feierlichen Gelegenheiten gehalten werden, kann hier, auch abgesehen davon, daß der Satz: pectus est quod disertum facit, darauf nicht anwendbar ist, selbstverständlich die Rede nicht sein, wohl aber werden wir mit einigen der vornehmsten gerichtlichen und academischen Redner Frankreichs, denen allerdings auch stylistisch das Verdienst einer gewissen Classicität in diesem Genre zugestanden werden muß, eine Ausnahme machen.

Beginnen wir mit den französischen Staatsrednern, so müssen wir im Allgemeinen die Bemerkung vorausschicken, daß ebenso wie in England[1]) auch hier[2]) Sammlungen existiren, in denen die vornehmsten in der Deputirten- und Pairskammer gehaltenen Rede aufgenommen wurden. Die größten Redner der Revolution von 1789 waren Mirabeau[3]), Antoine Pierre Joseph Marie Barnave[4]) (aus Grenoble 1761—93) und Pierre Victorin Vergniaud[5]) (aus Limoges 1759—93), und an diese schließen sich die Oppositionssprecher der Restauration Benjamin Constant[6]) und der bekannte General Maximilien Sebastien Foy[7]) (aus Ham 1775—1825), sowie aus noch späterer Zeit Camille Hyacinthe Odilon-Barrot (aus Villefort im Departement Lozère 1791), Thiers und Antoine Pierre Berryer (aus Paris 1790), während als die Zierden der gerichtlichen Eloquenz der Kanzler Henri François d'Aguesseau[8]) (aus Limoges 1668—1751) und André Marie Jean Jacques Dupin[9]) (aus Verzy im Departement Nièvre 1783) genannt werden, neben denen als academische Musterredner Fontenelle[10]), d'Alembert, Cuvier[11]), Antoine Léonard Thomas[12]) (aus Clermont-Ferrand 1732—85), Pierre Paul Royer Collard (aus Sompuis bei Vitry le François 1763—1845), Casimir Perrier (aus Grenoble 1777—1832) 2c., Chamfort, de la Harpe, Maury, Jean Sylvain Bailly (aus Paris 1736—93), der große Astronom und nichtswürdige

Digitized by Google

Demokrat, André Morellet[15]) (aus Lyon 1727—1849) u. A. glänzen. Napoleon[14]), der bekanntlich der parlamentariſchen Beredtſamkeit ein Ende machte, ſchuf eine ganz neue Phaſe der Eloquenz, die militairiſche, in der er aber von Niemandem wieder erreicht worden iſt. Unter den engliſchen Parlamentsrednern werden Edmund Burke[16]), William Pitt[16]), Earl of Chatam (geb. 1759 zu Hayes in Kent, † 1806), Charles James Fox[17]) (geb. 1748, † 1806), der größte Redner Englands, Thomas Erskine[18]) (1750—1823), Thomas Richard Brinsley Sheridan[19]), George Canning[20]) (geb. zu London 1770, † 1827), William Huskiſſon[21]) (geb. 1770, † 1830), Lord Henry Brougham[22]) (geb. zu Edinburgh 1779), Sir Robert Peel[23]) (geb 1788 zu Tamworth in Staffordſhire, † 1851), Sir John Ruſſell (geb. 1792), Benjamin d'Israeli ꝛc. beſonders namhaft zu machen ſein.

1) Hansard, the parliamentary History of England. Vol. I—XXXVI. (1766—1803) Lond. 1806—20. 8. The parliamentary Debates. ib. 1803. —20. Vol. I—XLI. 8. New Series. ib. 1821—29. Vol. I—XXV. 8. Third Series. ib. 1830—33. I—XX. 8. S. G. Francis, Orators of the Age. Lond. 1847. 8. Th. Browne, The British Cicero. ib. 1843. III. 8.

2) S. Fournel, Hist. des avocats au Parlement. Paris 1813. III. 8. Clair et Clapier, Le Barreau français ou choix de plaidoyers. ib. 1824 —44. XIX. 8. Pinard, Barreau français. ib. 1843. 8. Choix des rapports, opinions et discours prononcés à la tribune nationale depuis 1789 jusqu'à ce jour. ib. 1818—22. XX. 8. Cadiot, Collection des principaux discours etc. à la Chambre des Députés depuis la session de 1815. ib. 1821. XXV. 8. Roux et Buchez, Hist. parlementaire de la révolution française. ib. 1833—40. XL. 8. Dumez, Melvil-Bloncourt et Hagnier, La France Parlementaire. ib. 1851. 8. S. a. Timon (Cormenin) Le livre des orateurs. Paris 1851. XVII. éd. II. 8.

3) Collection des travaux de Mirabeau à l'assemblée nationale recueillie p. Et Méjan. Paris 1792. V. 8. Oeuvres oratoires. ib. 1819. II. 8. Oeuvres choisies. ib. 1820—21. VIII. 8.

4) Oeuvres publ. p. Bérenger. Paris 1843. IV. 8. S. St. Beuve, Caus. T. II. p. 18. sq.

5) Les orateurs français, discours et opinions de Mirabeau, de Barnave et de Vergniaud. Paris 1820. IV. 8.

6) Discours. Paris 1828. II. 8.

7) Discours à la chambre des Députés. Paris 1826. II. 8.

8) Oeuvres. Paris 1759—89. XIII. 8. 1764—74. VIII. 4. publ. p. Pardessus. ib. 1819. XIII. 8. S. Hist. de la vie et des ouvr. d'Aguesseau Paris 1835. II. 8. Aguesseau du Fresne, Discours sur la vie et la mort, le caractère et les moeurs d'Aguesseau. ib. 1812. 12. A. Thomas, Eloge d'Ag. ib. 1760. 4. Boinvilliers, Eloge d'Ag. ib. 1818. 8. etc.

9) S. Ortolan, Not. biogr. s. Dupin. Paris 1840. 8. — Mémoires et plaidoyers. Paris 1806—28. XVIII. 4. Réquisitoires, plaidoyers et discours de rentrée. ib. 1836—42. VI 8.

Digitized by Google

40) Eloges des académiciens de l'ac. roy. des sciences. à la Haye 1731. II. 8.

41) Recueil des éloges hist. des membres de l'ac. roy. des sciences. Strassb. et Paris 1819—27. III. 8.

42) Oeuvres. Paris 1773. IV. 8. ib. 1802. VII. 8. 1819. II. 8. 1825. VI. 8.

43) Mélanges de littérature et de philosophie du XVIII. siècle. Paris 1818. IV. 8.

44) Proclamations et harangues, coll. compl. de lettres, proclamations et discours de Nap. Leips. 1808—15. II. 8.

45) Speeches. Lond. 1816. IV. 8.

46) The Speeches of W. Pitt in the house of commons. Lond. 1817. III. 8. S. Anecdotes of his life with his Speeches in Parliament. ib. 1792. II. 4. Tomline, Life of W. Pitt ib. 1820. 8. Edinb. Rev. T. XXXV. p. 437. sq. Quart. Review. IV. p. 207. sq. Corresp. of W. Pitt London 1838—40. IV. 8.

47) Speeches. Lond. 1815. VI. 8. (Vieles im Modern Orator. Second Series. Lond. 1847. I—IX. 8. S. a. Recueil de discours prononcés au parl. d'Angl. p. Fox et W. Pitt. et trad. de l'anglais et publ. p. M. H. de Janvry. Paris 1818—20. XII. 8.)

48) Speeches coll. by J. Ridgeway. Lond. 1810—11. IV. 8. Speeches on miscellaneous Subjects. ib. 1812. 8.

49) Speeches. Lond. 1816. V. S. a. The modern orator, the most celebrated speeches of the earl of Chatam, R. B. Sheridan, Lord Erskine and Ed. Burke. Lond. 1847. 8.

20) Speeches. Lond. 1828. VI. 8. S. Monthly Rev. 1828. T. I. p. 519. sq.

21) Speeches. Lond. 1830. I—III. 8.

22) Speeches, w. hist. introd. Edinb. 1838. IV. 8. Political philosophy. ib. 1843. IV. 8.

23) Speeches during his administration 1834—35. Lond. 1835. 8. etc. S. Memoirs. ib. 1842. II. 8. W. T. Haly, the opinions of Sir. R. P. expr. in parliament and in public. ib. 1843. 8.

§. 155.

Wir kommen jetzt zu den Muſtern des Briefſtyls in dieſem letzten Abſchnitte der allgemeinen Literärgeſchichte. Beginnen wir mit den neuern Lateinern, ſo werden hier die Briefwechſel Peter Burmann's [1]) und Leibnitzens neben denen von Uffenbach [2]), La Croze [3]), Richard Bentley [4]), Daniel Wyttenbach [5]), Carl Linné [6]), Albert von Haller [7]) und Gregorio Mayans [8]), der zugleich auch eine Sammlung von Briefen in ſeiner Mutterſprache lieferte, ſowie die ältern von Conrad Samuel Schurzfleiſch [9]), Chriſtoph Cellarius [10]) und dem Philologen und Dichter Manoel Martinez [11]) (Martin, aus Dropeſa in Spanien 1663—1737), ferner die Correſpondenz des berühmten Antonio Magliabecchi [12]) (aus Florenz 1633—1714)

Digitized by Google

und des trefflichen Stylisten Facciolati[13]), von Italienern die Briefe Redi's[14]), des Dichters L. Magalotti[15]), der Literaturhistoriker Apostolo Zeno[16]) und Giusto Fontanini[17]) (aus St. Daniel in Friaul 1666—1736), Muratori's[18]), des Philosophen Genovesi[19]), des Papstes Clemens XIV.[20]), seines Zeitgenossen Francisco Milizia[21]), des Bibliographen Jacob Morelli[22]) (aus Venedig 1745—1819), A. M. Quirini's[23]), des bekannten Grafen Gaspar Gozzi[24]), des Dramatikers Metastasio[25]), des Grafen Francesco Algarotti[26]) (1712—64), eines intimen Freundes Voltaire's, des Uebersetzers und Dichters Guiseppe Baretti[27]) († 1789), des Philologen und neulateinischen Dichters Natale Lastesio[28]) (oder Della Laste aus Marostica bei Venedig 1707—92) und vor allen Ugo Foscolo's berühmte Briefe des Jacob Ortis, die zwar in ein anderes Gebiet überstreifen, aber doch jederzeit zu den besten Früchten dieser Art Litteratur gezählt werden müssen, anzuführen sein. Sehr bedeutend ist die französische Literatur in dieser Beziehung. Zwar sind die durch Feinheit der Empfindung, Witz und Reinheit des Ausdrucks hoch über alle ihres Gleichen stehenden Briefe der Marie de Rabutin Chantal Marquise de Sevigné[29]) (geb. auf Schloß Bourbilly in Burgund 1627—96) noch unübertroffen, allein auch der von Louis Damours (aus Angers † 1788) erdichtete Briefwechsel der bekannten Ninon de Lenclos[30]), die satirischen Briefe des Marquis d'Argens, der fingirte Briefwechsel Bourfault's[31]) mit seiner Babet, die Briefe der Françoise d'Aubigné Marquise de Maintenon[32]) (geb. 1635 zu Niort † 1719), der untergeschobene Briefwechsel der berüchtigten (Jeanne Antoinette Poisson) Marquise de Pompadour[33]) (1722—64), die Correspondenz der Anne Marie de la Tremouille Prinzessin des Ursins[34]), († 1722), der Marie Anne Herzogin de Chateauroux[35]) (1719—44), des Fräuleins J. J. E. de L'Espinasse[36]) (aus Lyon 1732—74), der geistreichen Marie de Vichy Chamroud Marquise du Deffand[37]) (geb. 1697, gest. 1780), der Frau de Launay[38]) Baronin de Staal (aus Paris 1693—1750), der Louise Florence Petronille de la Live d'Epinay[39]), welche besonders durch ihr Verhältniß mit Rousseau berühmt worden ist, u. A. sind in ihrer Art als Schilderungen ihrer Zeit ebenso interessant als die der Gelehrten P. Bayle[40]), R. Simon[41]), G. Cuper[42]), der großen Denker Voltaire[43]), Montesquieu[44]), J. J. Rousseau[45]), Grimm[46]), Mirabeau[47]), La Harpe[48]), des Philosophen und Staatsökonomen Ferdinand Galiani[49]) (geb. 1728 in den Abruzzen, † 1787), sowie der faden Salbader Charles Marguerite Jean Baptiste Mercier Dupaty[50]) (aus La Rochelle 1744—88) und des schon erwähnten Charles Albert Demoustier[51]) (aus Villers Cotterets 1760, † 1804). Höchst merkwürdig sind endlich aus der neuern Zeit die zwischen Ra-

poleon[52]) und Josephine gewechselten Briefe, welche übrigens wie die meisten der Ebengenannten in das Gebiet der Memoiren gehören.

In spanischer Sprache verdienen nur die Briefe des uns schon bekannten Jose Francisco de Isla[53]) Erwähnung; allein sehr reich ist die englische Literatur in dieser Beziehung, und besonders in neuerer Zeit ist es bei den Engländern geradezu zu einer Art Manie geworden, die Correspondenz ihrer bedeutendsten Dichter, Gelehrten und Staatsmänner zu veröffentlichen, wenn dieselbe auch sehr oft nur eine höchst dürftige Ausbeute gewährt und viele Seiten mit dem ledernsten Geträtsche und nichtssagendsten Geschwätze angefüllt sind. Allerdings machen einzelne Schriftsteller hiervon eine ehrenvolle Ausnahme, so der berühmte Staatsmann Philip Dormer Stanhope Earl of Chesterfield[54]) (aus London 1604—1773), den seine Briefe an seinen Sohn in Bezug auf den Styl zu einem der besten Prosaiker seines Vaterlands machen, wenn auch im Punkte der Moral viel an diesem, ganz im Sinne eines charakterlosen Weltmanns geschriebenen Buche auszusetzen ist. Weit besser gefallen uns in dieser Beziehung die Briefe J. Richardson's[55]), J. Swift's[56]), Al. Pope's[57]), Gray's, J. Hughes'[58]), David Garrick's[59]), David Hume's[60]), Horace Walpole's[61]), Benjamin Franklin's[62]), W. Cowpers[63]), der Dichterin Anna Seward[64]) (geb. 1747 zu Eyam † 1809), die allerdings mehr in das Gebiet der Reiseliteratur gehörigen Briefe der Lady Montague, die Correspondenz des durch seine Forschungen in der altenglischen Poesie sehr verdienten Joseph Ritson[65]) (geb. zu Stockton, † 1803) u. A. Die berühmten Briefe des Junius, obwohl ihrer Reinheit wegen Stylmuster, werden unten einen bessern Platz finden.

In Deutschland herrschte lange Zeit eine schreckliche Steifheit im Briefstyl, wovon noch Gellert's[66]), Rabener's[67]) und selbst Lange's[68]), Hagedorn's[69]), Bodmer's[70]) und Gleim's[71]) Briefwechsel Zeugniß giebt. Mit Winkelmann[72]), Abbt[73]), J. A. Jacobi[74]), Wieland[75]), Heinse, J. G. Forster[76]), J. v. Müller[77]), Garve[78]), Johann Georg Ritter von Zimmermann[79]) (geb. 1728 zu Brugg im Canton Bern, † 1795), dem leidenschaftlichen, obwohl geistreichen Philosophen, Karl Victor von Bonstetten[80]) (geb. 1745 zu Bern, † 1832), J. H. Jacobi[81]), Baggesen[82]), Jean Paul, den Philologen J. G. Voß[83]), Chr. G. Schütz[84]) und Karl Ludwig von Knebel[85]) (geb. 1744 zu Wallerstein in Franken † 1834) beginnt aber eine Reihe der trefflichsten Stylmuster, welche endlich durch Lessing's[86]), W. v. Humboldt's[87]), Schiller's und Goethe's Correspondenz auf eine unübertreffliche Weise beschlossen wird und zu gleicher Zeit fast das Hauptmaterial zur richtigen Beurtheilung und Würdigung jener großen Ruhm-

epoche der deutschen Literatur, welche durch die letztgenannten größten Geister der deutschen Nation gegründet und beschlossen ward, abgiebt.

1) Gudii et aliorum epistolae. Ultraj. 1697. 4. Sylloges epistolarum a viris illustr. script. T. V. Lugd. B. 1727. V. 4.

2) Commercii epistolaris Uffenbachiani selecta variis observat. illustr. cur. J. H. Schelhorn. Ulm. 1753—56. V. 8.

3) Thesaurus epistolicus Lacrozianus. Lips. 1742. III. 4.

4) R. Bentleji et doctorum virorum epistolae. Lond. 1807. 4.

5) Epistolarum selectarum D. Wytt. fasciculi tres. Gand. 1832. 8.

6) Collectio epistolarum, quas ad viros illustres scripsit C. a Linné. Hamb. 1792. 8.

7) Epistolae ab eruditis viris ad A. Hallerum scriptae. Bas. 1773. VI. 8.

8) Epistolarum L. VI. Valent. Edetan. 1732. 4. Cartas de varios autores españoles, recog. y publ. Val. 1773. V. 8.

9) Epistolae arcanae. Hal. Magd. 1711—12. II. 8.

10) Epistolae selectiores et praefationes, coll. J. H. Walch. Lipsiae 1745. 8.

11) Epistolarum L. XII. acc. vita auct. a Gr. Majansio necnon praef. P. Wesseling. Amst. 1738. II. 4. (Mantuae Carpet. 1735. 8.) S. Strodtmann, Gesch. d. jetztl. Gel. Eur. Th. X. p. 244—268. Teutsche Acta Erud. Bd. XX. p. 384. Rotermund Bd. II. p. 824. sq.

12) Clarorum Venetorum, Germanorum et Belgarum ad A. M. epistolae. Flor. 1745. V. 8. Clar. Belgarum ad A. M. nonnullosque alios epistolae. Flor. 1745. II. 8. Cl. Venetorum ad Magl. nonnullosque alios epist. ib. 1745. II. 8.

13) Epistolae latinae. Patav. 1765. 8.

14) Lettere. Fir. 1779—95. III. 4. Lettere (inedite). ib. 1825. 8. Lettere di G. Pagni a Fr. Redi. ib. 1829. 8.

15) Lettere familiari. Ven. 1732. 4. 1741. 4. Lettere famigliari de c. L. M. e di altri insigni uomini a lui scritte. ib. 1769. II. 8. Lettere scientifiche ed erudite. ib. 1721. 4. 1734. 4. Ven. 1756. 4. c. le annot. di D. M. Manni. ib. 1772. 8.

16) Lettere. Ven. 1765. VI. 8.

17) Lettere scritte all' abate G. Fontanini, racc. da Dom. Fontanini. Ven. 1762. 8.

18) Lettere di L. A. Muratori ad Ott. Bocchi. Adria 1798. 4. Mehrere auch von ihm h. d. Lettere scelte di celebri autori all' ab. Ant. Conti, publ. per le nozze da Ponte di Serego. Ven. 1842. 8.

19) Lettere familiari. Ven. 1775. II. 8. Lettere accademiche. Nap. 1764. 8. (gegen Rousseau.) Lettere ad un tamico provinciale, Lezioni di commercio di economia civile. ib. 1757. II. 8.

20) Lettere ed altre opere di Clemente XIV. Ganganelli. Mil. 1831. II. 16.

21) Lettere. Parigi 1827. 8.

Digitized by Google

22) Lettere familiari. Ven. 1820. 8.

23) Raccolta di lettere italiane. Brescia 1746—54. III. 4. Epistolae, Venet. 1756. fol.

24) Lettere famigliari. Venez. 1808. II. 8. Lettere diverse facete, erudite e varie. ib. 1754. II. 8. u. in ſeinen Opere. ib. 1759. VI. 8. (Deutſch. Altenb. 1763. 8.)

25) Lettere, in ſeinen Opere Postume, date alla luce dall' abb. conte d'Ayala. Vienne 1795. III. 8.

26) Lettere varie, in ſeinen Opere. Livorno 1764. T. VII.

27) Lettere famigliari di G. Baretti a' suoi tre fratelli. Ven. 1763. II. 8.

28) Lettere famigliari dell' abb. Nat. Lastesio, ora per la prima volta pubbl. con una narrazione intorno all' autore dall' abb. J. Morelli. Bass. 1805. 8.

29) Lettres de mad. de Sévigné publ. p. le chev. Perrin. Paris 1734—37. VI. 12. (Dazu: Supplement. ib. 1754. II. 8.) ib. 1754. VIII. 12. Lettres avec la vie de Mme de S. et des reflexions sur ses lettres p. Bouriet de Vauxcelles. ib. 1801. X. 12. augm. de lettres inédites et enr. de not. et de diss. p. Grouvelle. ib. 1808. VIII. 8. Lettres de mad. de Sév., de sa famille et de ses amis. Nouv. éd. publ. p. Monmerqué avec une not. p. St. Surin. Paris 1818. X. 8. (Dazu: Lettres inédites. ib. 1814. 8. u. Mémoires de Mr. de Coulanges, suivies de lettres inédites de Mme de Sév., de son fils, de l'abbé de Coulanges, d'Arnauld d'Andilly, d Arnauld de Pomponne, de Jean de La Fontaine et d'autres personnages du même siècle publ. p. Monmerqué. Paris 1820. 8.). Lettres — augm. de plusieurs lettres inédites, des 105 lettres publiées en 1814, des notes et notices de Grouvelle et des réflexions de l'abbé de Vauxcelles, préc. d'une nouv. not. biogr. sur Mme de S, accomp. de notes géogr. et hist. p. Gault de St. Germain. ib. 1823—24. XII. 8. préc. d'un essai biogr. et litt. p. Campenon. ib. 1822—23. XII. 8. accomp. d'une not. p. Nodier. ib. 1835. II. 8. av. les notes de tous les commentateurs. ib. 1843. VI. 8. S. Walckenaer, Mémoires touchant la vie et les écrits de M. de Rab. Ch. etc. suivis de notes et d'éclaircisss. Paris 1842—49. IV. 8. Chaufepié T. IV. p. 245. sq. J. v. Müller, Werke Bd. IV. p. 220. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1843. nr. 57. Woltmann, Geſchichte u. Pol. 1805. II. p. 214. Révue des deux mondes 1843. 15. Sptbr. St. Beuve, Caus. du lundi. T. I. p. 46. sq. Millin, Mag. Enc. T. VII. nr. 24. p. 7. sq.

30) Lettres de Ninon de Lenclos au Marquis de Sévigné. Amst. 1750. II. 16. av. d. notes sur chaque lettre p. Guyot des Herbiers et Ang. Labouisse terminée par l'histoire de Marion de L'Orme. Paris 1804. III. 18. (aus der Feder von Damouré, wogegen aus der von Segur:) Lettres de Ninon de L. au Marquis de Villarceaux. ib. 1789. 8.

31) Lettres de Babet avec celles de Boursault. Paris 1738. III. 12.

32) Lettres de Fr. d'Aubigné, Marq. de Maintenon. Amst. 1756. IX. 8. publ. p. Santreau de Marsy, prec. de la vie de l'auteur p. Auger. Paris 1806. VI. 12. ib. 1812. VI. 12. Dazu: Lettres inédites de Mad. de Maintenon et de Mme des Ursins, ib. 1826. IV. 8. S. a. de la Beaumelle, Mém. pour servir à l'hist. de Mad. de M. Amst. 1755. VI. 12. Mad. Suard, Mad. de Maint. peinte par elle même. Paris 1810. 8. de Noailles, Vie de M. de Maint. ib. 1848. II. 8.

33) Lettres. Paris 1811. II. 12. S. St. Beuve, Causeries du lundi. T. V. p. 319. sq.

Digitized by Google

34) Lettres au maréchal de Villeroy. Paris 1806. 12.

35) Recueil de Lettres. Paris 1806. II 12.

36) Lettres à Mr. de Guibert. Paris 1809. 1812. II. 8. Nouvelles lettres suivies du portrait de M. de Mora. ib. 1820. 8.

37) Correspondance inédite de Anne du Deffand avec d'Alembert, Montesquieu, le président Hénault, la duchesse de Maine etc. Paris 1809. II. 8. The letters of the marq. du Deffaud to Hor. Walpole, from the year 1766 to 1780, to which are added lettres of Mad. du D. to Voltaire from the year 1759 to 1775 publ. from the originals w. not. by miss Berry. Lond. 1810. IV. 12. (Die Briefe franzöſiſch, die Noten engliſch.) Lettres, publ. p. Artaud. Paris 1812. 1824. IV. 8. (Hier ſind die Briefe verſtümmelt, die Noten aber franzöſiſch.) S. St. Beuve, Caus. T. I. p. 387. sq.

38) Recueil de lettres de Mad. de Launay au chev. de Mesnil, au marq. de Silly et à Mr. d'Héricourt. Paris 1801. II. 12. XXII. lettres, in der Correspond. inédite de Mad. du Deffand. ib. 1809. II. 8. Oeuvres, rec. p. Renouard. ib. 1821. II. 8. Mémoires écrits par elle-même. Londres (Paris) 1755. IV. 12. Paris 1783. II. 12.

39) Mémoires et correspondance. Paris 1818. III. 8. Ed. augm. ib. 1819. III. 8. S. a. Anecdotes inédites pour faire suite aux Mém. de Mad. d'Epinay, préc. de l'Examen de ses Mémoires p. Musset Pathay. ib. 1818. 8. Conséquences médiates des révélations privées de Mad. Lalive. d'Ep. ib. 1818. 8. Ihr Hauptwerk iſt das 1783 mit dem Montbyonpreiſe gekrönte Erziehungsbuch: Les conversations d'Emilie. Paris 1784. II. 12. Ed. III. ib. 1788. II. 12.

40) Lettres de P. Bayle publ. av. d. remarques p. Des Maizeaux. Amst. 1729. III. 12. Nouvelles lettres. à la Haye 1739. II. 12.

41) Lettres; éd. augm. p. Bruzen de la Martinière. Amsterd. 1730. IV. 12.

42) Lettres de critique, d'histoire et de littérature. Amst. 1742. 4.

43) Correspondence de Voltaire, in ſeinen Oeuvres p. Beaumarchais T. L—LXXI.

44) Lettres, in ſeinen Oeuvres. Basle 1799. T. VII. u. VIII.

45) Lettres, in ſeinen Oeuvres. Deux ponts 1782. XXXIII. 12. Supplément second.

46) Correspondance littéraire, philosophique, critique etc. adressée à un souverain d'Allemagne, depuis 1756 jusqu'en 1790 p. le baron de Grimm et p. Diderot. Paris 1829. XVI. 8.

47) Lettres originales, écrites du donjon de Vincennes en 1777—1780, rec. p. P. Manuel. Paris 1792. IV. 8. Lettres inédites de Mirabeau, mémoires et extraits de mémoires. ib. 1806. 8.

48) Correspondance litteraire adressée au grand-duc de Russie de 1774—90. Paris 1804. VI. 8.

49) Correspondance inédite de l'abbé Galiani pendant les années 1765 à 1783 avec Anne de Epinay, d'Holbach, Grimm, Diderot et autres. Paris 1818. II. 8. Ed. II. impr. s. le man. autogr. de l'auteur, rev. et accomp. de not. p. Barbier et d'une not. sur l'auteur p. Ginguené av. d. not. p. Salfi. Paris 1818. II. 8. S. Hirſching Bd. II. 1. p. 353. sq. L. Diodati. Vita di F. Galiani. Nap. 1788. 8. (Deutſch b. Cäſar, Philoſoph. Annalen. Nürnb. 1793. 8. Bd. II. Th. II. Aus. im Deutſchen Mercur 1799. St. VIII. 8. p. 177. sq. IX. p. 262. sq.)

50) Lettres sur l'Italie en 1785. Paris 1788—96. II. 8. (Deutſch v G. Forſter. Mainz 1789. II. 8.) S. M. A. Dianuyère, Eloge de Dupaty. Paris 1789. 8.

51) Lettres à Emilie sur la Mythologie. Paris 1786. III. 8. 1790. IV. 12. Brunsw. 1796. IV. 12. Paris 1800. VI. 8. 1803. VI. 18. 1806. VI. (III). 8. 1809. VI. 18. (Deutſch. Mannh. 1799. VI. 12. Frei überſ. v. Hadermann. Lpzg. 1799. III. 8. frei bearb. v. F. v Roſtitz. Dresd. 1803. VI. 8.) Oeuvres. Paris 1804. II. 8. 1809. V. 18. S. Décade philos. an IX. nr. 18. Journ. de Paris an IX. nr. 165. Allg. Zeit. Int. Bl. 1801. nr. 112.

52) Lettres de Napoléon et de l'impératrice Joséphine. Londres 1833. II. 8. Correspondance, inédite, officielle et confidentielle de Nap. Bonap. avec les cours étrangères, les princes, les ministres, les généraux français. Paris 1819—20. VII. 8. Oeuvres. ib. 1821. V. 8.

53) Cartas familiares. Madr. 1785—86. IV. 8. 1790. VI. 8.

54) S. Eſchenburg, Brit. Mag. Bd. II. St. I. p. 74—83. Neue Miscell. St. XII. p. 823—894. Olla Portr. 1785. St. III. p. 35. Wendeborn's Leben. p. 202. Schloſſer, Geſchichte des 18ten Jahrhunderts. Bd. II. p. 464. sq. III. p. 589. Révue de deux mondes 1845. 15. Decbr. Mém. de l'ac. d. Inscr. T. XL. Curious particulars and genuine anecdotes resp. the late Lord Chest. and David Hume with a parallel between those celebrated personages. Kearsley 1708. 8. — Miscellaneous works, to which are prefix. memoirs of his life by M. Maty. Lond. 1777. II. 4. (Dazu als T. III.: Letters to alderman George Falkner and others, being a supplement to his lordship's letters. ib. 1777. 4.) Letters to his son, together with several other pieces in various Subjects publ. by Mrs. Eug. Stanhope. ib. 1774. II. 4. u. oft. Letters to Arth. Ch. Stanhope relative to the education of his lordship's godson Philip, the late earl of Chesterfield. ib. 1817. 8. The works and letters of L. Chesterfield's numer. letters now first publ. from the orig. mscr. ed. w. notes by Lord Mahon. Lond. 1845—53. V. 8. (Lettres trad. en franç. Amst. 1776. IV. 12. 1796. XII. 18. Paris 1812. IV. 12. 1818. II. 18. Briefe, deutſch. Lpzg. 1774—77. IV. 8.) Unter dem Namen Adam Fitz Adam publicirte er ein Buch: The world (trad. en fr. p. Monod. Paris 1757. II. 12. p. St. Symphorien. ib. 1764. 12.)

55) Correspondence with his friends. Lond. 1804. VI. 8.

56) Letters to his friends. Lond. 1765. VI. 8.

57) Letters of A. Pope with those of his friends, in ſeinen Works. T. VI—IX.

58) Letters by several eminent persons deceased, including the correspondence of J. Hughes esq. and several of his friends, by J. Duncombe. Lond. 1773. II. 8.

59) Private correspondence. Lond. 1820. 4.

60) Private correspondence. Lond. 1831. II. 8.

61) Private correspondence. Lond. 1840. VI. 8. Works. Lond. 1798. 8. V. 4. Ueber die verſchiedenen frühern Ausgaben ſeiner Briefe ſiehe Brunet T. IV. p. 700. sq.

62) Private correspondence. Lond. 1817. 4.

63) Letters. London 1816. III. 8. Private correspondence. ib. 1824. II. 8.

64) Letters in the years 1784 to 1807. Lond. 1811. VI. 8. Elegy

Digitized by Google

on the death of capt. Cook with an Ode to the sun. ib. 1780. 4. Monody on Major André, with Letters to her from Major André, written in 1769. ib. 1781. 4. Poem to the Memory of Lady Miller of Bath Easton Villa. ib. 1782. 4. Louisa, a poetical novel in four epistles. ib. 1784. 4.

65) Letters. Lond. 1833. II. 8.

66) Gellerts Briefe nebst einer praktischen Abhandlung vom guten Geschmacke in Briefen. Lpzg. 1758. 8.

67) Briefe, herausg. v. Weiße. Lpzg. 1772. 8.

68) Freundschaftliche Briefe. Berlin 1746. 8. Sammlung gelehrter und freundschaftlicher Briefe. Halle 1769. II. 8.

69) Fr. v. Hagedorn's Briefwechsel, in seinen Werken. Hamb. 1800. 8. Von seinem Namensvetter Christian Ludwig Hagedorn (aus Hamburg 1712—80), einem der feinsten Kunstkenner des vorigen Jahrhunderts, rühren dagegen her: Briefe über die Kunst, herausg. v. Torkel-Baden. Lpzg. 1797. 8. u. Lettre à un amateur de la peinture. Dresd. 1755. 8. (auch: Betrachtungen über die Malerei. Lpzg. 1762. 8. Trad. en franç. p. M. Huber. ib. 1775. II. 8.) S. Meusel's Miscell. III. H. S. 62. Küttner, Char. deutscher Dichter. p. 281. sq.

70) Briefe berühmter und edler Deutschen an Bodmer, herausg. v. G. F. Ständlin. Stuttg. 1794. 8. Briefe der Schweizer, Bodmer, Sulzer, Geßner, auch Gleims Literar. Nachlaß, herausgeg. v. W. Körte, Zürich 1804. 8.

71) Briefe von Gleim und Jacobi. Berlin 1768. 8. Briefe von Gleim, Heinse und J. v. Müller, herausg. v. W. Körte. Zürich 1806. II. 8.

72) Briefe an seine Freunde, herausg. v. Daßdorf. Dresden 1777—80. II. 8. Briefe an seine Freunde in der Schweiz. Zürich 1778. 8. Briefe an einen seiner vertrautesten Freunde (den Baron von Muzel-Stosch). Berlin 1784. II. 8. Briefe an einen Freund in Liefland (H. v. Bergk). Coburg 1784. 8. Briefe an den Kammerrath H. D. Berendis, bei Goethe, Winkelmann und sein Jahrhundert. Tüb. 1805. 8. Winkelmann's Briefe herausg. v. Fr. Förster. Berlin 1824—25. III. 8. (Lettres familières de Winkelmann trad. en franç. Amsterd. 1784. II. 8.)

73) Freundschaftliche Correspondenz, in seinen Schriften. Bd. III. V. u. VI.

74) Briefe. Berlin 1768. 8.

75) Briefe an verschiedene Freunde. Zürich 1814. II. 8. Auswahl denkwürdiger Briefe, herausg. v. L. Wieland. Wien 1814. II. 8.

76) Briefwechsel. Lpzg. 1829. II. 8.

77) Briefe eines jungen Gelehrten an seinen Freund (v. Bonstetten). Tüb. 1802. 8. Lettres de J. Muller à ses amis MM. de Bonstetten et Gleim. Paris 1812. 8.

78) Briefe an C. F. Weiße und einige andere Freunde. Breslau 1803. II. 8. Briefwechsel mit G. J. Zollikofer, nebst einigen Briefen an Andere. ebd. 1804. 4.

79) Briefe an einige seiner Freunde in der Schweiz. herg. v. Alb. Rengger. Aarau 1830. 8. (s. Morgenblatt 1830. nr. 285. 286. 290. 290. 293.) Seine Hauptwerke sind: Vom Nationalstolze. Zürich 1758. 1768. 8. Von der Einsamkeit. ebd. 1755. 8. gänzlich umgearb. Aufl. Lpzg. 1784. 8. u. Fragmente über Friedr. den Großen. Lpzg. 1790. III. 8. S. a. Tissot, Vie de J. G. Zimmermann. Lausanne 1796. 8. (Deutsch. Hann. u. Zürich 1797. 8.) J. E. Wichmann, Zimmermann's Krankheitsgeschichte, ein biogr. Fragment. Hann. 1796. 8. H. M. Marcard, über die Verhältnisse Zimmermann's mit der Kaiserin Katherine II., mit einer

Anzahl von Originalbriefen der Kaiserin. Bremen 1803. 8. Wendeborn's Leben. S. 694. Denkwürdigkeiten aus der Lebensgesch. K. A. Weikards. Frkft. u. Lpzg. 1802. 8. N. Allg. D. Bibl. Anh. zu Bd. 29—68. Abth. I. p. 73. sq. Eunomia 1803. Bd. II. p. 333. Lpzg. Litt. Z. 1804. Int. Bl. S. 406. Baur, Lebensgemälde. Bd. VI. p. 476. sq. Döring in d. Zeitgenossen III. R. Bd. II. H. VI. p. 421. sq.

80) Briefe an Matthisson. Zürich 1827. 8. Briefe an Friederike Brun. Frkfrt. a. M. 1829. II. 8. S. a. Kleine Schriften. Kopenh. 1799—1801. IV. 8. Ueber Nationalbildung. Zürich 1802. II. 8. Rech. sur la nature et les loix de l'imagination. Genève 1807. II. 8. Poésies diverses sur divers objets du bien public. ib. 1815. 8. Etudes de l'homme. ib. 1821. II. 8. (Deutsch. Stuttg. 1829. II. 8.) L'homme du midi et du nord. ib. 1824. 8. (Deutsch. Lpzg. 1825. 8.) cf. Souvenir de Bonnstetten. Paris. 1832. 8. Der Geschichtfreund. Einsiedeln 1846. Bd. III. p. 3. sq. (über Albert v. Bonnstetten.)

81) Auserlesener Briefwechsel. Lpzg. 1825—27. II. 8.

82) Briefwechsel mit Reinhold und Jacobi. Lpzg. 1831. II. 8.

83) Briefe. Halberst. 1829—30. III. 8. (Damit sind nicht zu verwechseln: Heinrich Voß, Briefe. Heidelb. 1833—34. II. 8.)

84) Briefwechsel, herausgeg. v. seinem Sohne, Fr. K. J. Schütz, in seinen Werken. Chr. G. Schütz. Darstellung seines Lebens, Characters u. Verdienstes. Halle 1834—35. Bd. I. II. 8.

85) Literarischer Nachlaß und Briefwechsel u. d. Biogr. v. B. v. Ense u. Th. Mundt. Lpzg. 1835. II. 8. S. a. Berühmte Schriftsteller der Deutschen. Berlin 1854. Bd. I. S. 318. sq. Im Allg. cf. Wien. Jahrb. Bd. LXXII. p. 199. sq. Düntzer, Freundesbilder aus Goethes Leben. p. 115. sq. Behse, Gesch. des Hauses Sachsen. Bd. I. p. 66. sq.

86) Literarische, antiquarische und vertraute Briefe, in seinen Sämmtl. Schriften Bd. IV. XI. XII. XXVII—XXX.

87) Briefe an eine Freundin. Lpzg. 1847. II. 8. 1848. 1850. II. 8. (Briefe an Wolf, in seinen Werken. Bd. V. S. 316. sq.) S. Gl. Maier, W. v. Humboldt. Lichtstrahlen aus seinen Briefen an eine Freundin, an Frau von Wolzogen, Schiller, G. Forster u. F. A. Wolf. Mit einer Biographie Humboldt's. Lpzg. 1852. 8.

§. 156.

Auch in dieser Periode ist die Form des Gesprächs von einigen Schriftstellern gewählt worden, um unter dieser Gestalt über verschiedene Streitfragen zur Verständigung zu gelangen. Allerdings ist eine richtige Behandlung sehr schwierig, um so mehr als bei der Gestaltung dieser Form der Dialektik schon der Lebendigkeit halber der Verfasser seine Philosopheme mit dem Gewande der Phantasie umgeben muß. Die Italiener, welche im 16. Jahrhundert so viel leisteten, haben nur noch Orazio Rucellai[1]) aus dem 17ten und Alessandro Verri[2]) (aus Mailand 1744—1816), einen Freund der Encyclopädisten und der modernen Anschauungsweise im Völker- und Criminalrecht, wie seine an den Gräbern der Scipionen mit Cicero und anderen alten Römern gehaltenen Discussionen über den Unterschied der Institutionen des alten und neuen Roms beweisen, anzu-

Digitized by Google

führen. Frankreich dagegen ist reicher. Gehört allerdings auch das bekannte Fräulein von Scudery[3]) noch in das 17. Jahrhundert, so haben wir doch die schon genannten Entretiens d'Ariste et d'Eugène von Bouhours, Jacques Vernet[4]) (aus Genf 1688—1789), ein witziges Werk des Marquis de St. Simon[5]), welches freilich nur dem Titel nach an Plato erinnert, und einige hierher gehörige Schriften des geschmackvollen Philosophen Hemsterhuis[6]) zu nennen. Was England anlangt, so wählten der bekannte Lord Shaftesbury[7]) und George Berkeley[8]) zu ihren skeptischen Untersuchungen ebenfalls die Gesprächsform, während der berühmte Sprachforscher James Harris[9]) (aus Salisbury 1709—80), der Kritiker Richard Hurd[10]) (aus Congreve in Staffordshire 1720—1804) und der uns schon bekannte Dichter Lord George Lyttelton[11]), dessen Todtengespräche, trotzdem daß sie nicht sehr lebendig sind, mit Recht Aufsehn erregten, und in neuester Zeit Robert Southey[12]) und Walter Savage Landor[13]) es waren, welche auch in dieser schwierigen Form Glück machten. In Deutschland ist dieselbe meist von Philosophen benutzt worden, wie z. B. von Moses Mendelsohn[14]), Engel[15]), F. H. Jacobi[16]), Schelling[17]), Solger[18]), Schleiermacher[19]) u. A.; allein auch andere große Geister unserer Literatur haben sich mit Glück darin versucht, wie z. B. Lessing[20]), Wieland[21]), Herder[22]) u. s. w. David Faßmann's[23]) (aus Wiesenthal 1683—1744) Gespräche im Reiche der Todten (Lpzg. 1718—39. XVI. 4.) sind weder witzig, noch politisch wichtig.

1) Saggio de' dialoghi filosofici. Fir. 1823. 4.

2) A. Levati, Elogio st. del conte Al. V. Mil. 1808. 8. G. A. Maggi. Vita di Al. V. ib. 1822. 8. Le Notti (III) Romane. Parigi 1797. 12. Notti (IV) Rom. Roma 1804. 4. Avventure di Saffo. Roma 1806. II. 16. Opere scelte. Mil. 1822. II. 8. (Les nuits romaines au Tombeau des Scipions, trad. en franç. p. Lestrade. Paris 1826. Ed. III. II. 8.)

3) Conversations sur divers sujets. Paris 1680. Amst. 1682. 8. Conversations nouvelles sur divers sujets. Paris 1684. Amst. 1685. II. 12. Conversations morales. Paris 1686. II. 12. Nouvelles conversations morales. ib. 1688. II. 12. Entretiens de morale. ib. 1692. II. 12. S. St. Beuve, Causeries T. IV. p. 100. sq.

4) S. Saladin, Mém. s. la vie et les ouvrages de Vernet. Genève 1790. 8. — Dialogues socratiques ou Entretiens sur divers sujets de morale. Paris 1745. 8. av. add. ib. 1755. 8.

5) Nyctologue de Platon. Paris 1784. 4.

6) Sophile ou de la philosophie. Paris 1778. 8. Aristée ou de la Divinité. Paris 1779. 8. (Deutsch in: Hemst. Vermischte philosoph. Schriften. Lpzg. 1782. II. 8.) Alexis oder vom goldenen Weltalter, ein Gespräch a. d. franz. Hdschr. übers. v. F. J. Jacobi. Riga 1787. 8.

7) The moralists, a dialogue bei Shaftesbury, Charact. London 1737. II. 8.

8) Three dialogues between Hylas and Philonus. Lond. 1725. 8. Alciphron or the minute philosopher, in seven dialogues. Dublin 1755. 8.

Digitized by Google

9) Dialogue concerning Art and Happiness, in seinen Three Treatises. Lond. 1744. 8.

10) Moral an political Dialogues. Lond. 1776. III. 8. u. in seinen Works. Lond. 1811. VIII. 8. T. III. u. IV.

11) Dialogues of the dead. Lond. 1765. 8. New dialogues of the dead. ib. 1768. 8. S. a. dessen Miscellaneous works. Ed. III. ib. 1776. III. 8. Memoirs and correspondence 1734—93. ib. 1845. II. 8.

12) Colloquies on the progress and prospects of society. London 1829. 8.

13) Imaginary Conversations. Lond. 1824. 8, Anders in seinen Collected Writings. ib. 1846. 8.

14) Philosophische Gespräche in seinen Philos. Schriften. Th. I. Phädon oder über die Unsterblichkeit der Seele. Berlin 1767. 8. VI. Aufl. v. Friedländer. ebd. 1824. 8.

15) Versuche einer Methode, die Vernunftlehre aus platonischen Dialogen zu entwickeln. Berl. 1780. 8. Mehrere Gespräche auch in seinen Schriften: Lorenz Stark und der Philosoph für die Welt.

16) David Hume über den Glauben oder Idealismus und Realismus, ein Gespräch. Bresl. 1787. 8.

17) Bruno oder über das göttliche und natürliche Princip der Dinge, ein Gespräch. Berlin 1802. II. Aufl. 8.

18) Philosophische Gespräche. Erste Sammlung. Berlin 1807. 8. Erwin, Vier Gespräche über das Schöne und die Kunst. Berlin 1805. II. 8.

19) Die Weihnachtsfeier. Berlin 1809. 12.

20) Ernst und Falk. Wolfenbüttel 1778. 8. u. in seinen Schriften. Berlin 1828. Bd. II.

21) Hierher gehören sein: Theages oder Unterredungen von Schönheit und Liebe, in seinen Werken. Lpzg. 1796. sq. Suppl. Bd. IV. Zwölf Gespräche unter vier Augen. Lpzg. 1799. 8. Neue Göttergespräche. ebd. 1791. 8.

22) Gott. Einige Gespräche. Gotha 1787. 8. Mehrere Dialogen auch in der Adraslea u. den Zerstreuten Blättern.

23) S. Flögel, Gesch. d. Hofnarren. p. 235. sq. Jördens Bd. I. p. 507. sq. Hamb. Freie. Urth. 1744. p. 489. Leben Gundlings. Berl. 1795. p. 85. 165. sq. Semlers eigene Lebensbeschr. I. p. 63.

§. 157.

Es kann hier nicht der Ort sein, von den verschiedenen Methoden über Schreibductus oder Kalligraphie, welche die neuere Zeit entstehen sah, zu berichten; wir beschränken uns also darauf, nur einige Worte über die Ausbildung der Stenographie hinzuzufügen, nachdem wir bemerkt haben, daß über die Paläographie der Alten die gründlichen Arbeiten von Ulrich Friedrich Kopp[1]) (geb. zu Cassel 1762—1834) und das Prachtwerk des Franzosen J. B. Silvestre[2]) fast als erschöpfend zu betrachten sind. Die Kunst aber, durch gewisse Zeichen ganze Worte auszudrücken, um die Rede eines schnell Sprechenden Wort für Wort

wiedergeben zu können, hat erst die Neuzeit, welche einer solchen Methode zu genauen Relationen von Kammer- und Gerichtsverhandlungen bedurfte, der Vollendung nahe gebracht. Das englische Volk, als eine der praktischesten Nationen der Welt, beansprucht das Verdienst, hier zuerst ein System aufgestellt zu haben, und dieses verdankt man dem Dichter John Byrom[3]) (geb. 1691 zu Kersall bei Manchester, † 1763) und seinem Verbesserer Samuel Taylor[4]). Dieses System ward nach Frankreich durch Theodore Pierre Bertin[5]) (geb. zu Donemarie bei Provins 1751—1819), einem bekannten Uebersetzer und Vielschreiber, verpflanzt und möglichst vereinfacht, nachdem dieser nach demselben im Jahre 1790 die in der Gesetzgebenden Versammlung gehaltenen Reden für die Journale nachgeschrieben hatte. Eine andere, eigentlich mehr ingeniöse Methode erfand sein Landsmann Coulon de Thevenot[6]) († 1813); was aber seit jener Zeit in England durch W. Harding[7]), G. Bradley[8]) und J. B. Davidson[9]) und in Frankreich durch A. Gosselin[10]), Conen de Prépéan[11]) u. A. geleistet ward, ist durchaus nichts Neues oder Originelles. In Deutschland können Franz Xaver Gabelsberger[12]) (aus München 1789—1849) und Wilhelm Stolze[13]) als Begründer besonderer, allerdings auf die Grundlage des englischen basirter Systeme betrachtet werden.

4) Palaeographia critica. Mannh. 1817. II. 4. Bilder und Schriften der Vorzeit. ebd. 1819—21. II. 8.

2) Paléographie universelle. Collection de facsimile d'écritures de tous les peuples et de tous les temps etc. dess. et peints sur les lieux mêmes p. M. Silvestre et accomp. d'explications hist. et descript. p. Champollion-Figeac et Aimé Champollion fils. Paris 1839—41. IV. fol.

3) Miscellaneous poems. Manchester. 1773. II. 8. w. his life and notes. Leeds 1814. 8.

4) System of Stenography, or Short Hand Writing, improved by Harding. Lond. s. a. 8.

5) Système de Sténographie inventé p. S. Taylor adapté à la langue française. Paris an IV. 8.

6) Tachygraphie des Français ou traité de l'art d'écrire aussi vite qu'on parle, terminée par la méthode d'abbréviation. Paris 1806. 4.

7) System of Short Hand. Lond. s. a. 8.

8) Concise and practical system of Stenography. Lond. 1843. 12.

9) A new system of Short hand or Stenography more easy of attainment and transcription and one third briefer than the most popular system extant. Leeds 1846. 8.

10) Vocabulaire sténographique, comp. sur le système de Taylor, préc. d'un exposé des regles de la sténographie. Paris 1822. 1824. 8.

11) Sténographie exacte ou l'art d'écrire fidèlement aussi vite que parle un orateur. Paris 1817. Ed. III. 8.

12) Anleitung zur deutschen Redeschreibekunst. München 1834. 1850. 8.

Digitized by Google

Stenographisches Lesebuch. ebd. 1838. 8. Neue Vervollkommnung in der Deutschen Redezeichnung. ebd. 1843. 8. Nach seinem System schrieben Franz Wigard (aus Mannheim 1807): Das Lehrbuch der Redezeichenkunst nach Gabelsberger'schem Lehrgebäude (Dessau 1853. II. 8.) und Heyde, Krause und Steinmann ihr Lehrbuch der Gabelsberger'schen Stenographie (Dresden 1853. 8.)

13) Theoret. prakt. Lehrbuch für höhere Stenographie. Berlin 1841. 8. Anleitung für deutsche Stenographie. ebd. 1845. 8. Ausführl. Lehrb. d. deutschen Stenographie. ebd. 1852. 8.

§. 158.

Wenn die sogenannte Blumensprache offenbar nur eine kindische, dem Orient angehörige Spielerei ist und deshalb die Werke von B. de la Chénaye[1]) und Madame Charlotte de Latour[2]) kaum der Vollständigkeit wegen hier genannt zu werden verdienen, so ist es etwas ganz Anderes mit der Telegraphie, die allerdings bereits durch den spanischen Jesuiten Vincenz Requeno y Vives[3]) (aus Calatricho 1743—1811) und besonders durch die Gebrüder Claude Chappe (aus Brulon 1763—1805) und Ignace Urbain Jean Chappe[4]) (aus Rouen 1760—1828) wissenschaftlich ausgebildet ward, worauf der Astronom Wilh. Steinheil[5]) zuerst (1838) den Elektromagnetismus auf dieselbe anwenden lehrte und somit den Grund zu dieser wahrhaft wundervollsten Erfindung der Neuzeit legte, sowie mit der Typographie. Die letztere hat sich ebenfalls in den letzten Jahren so ungeheuer entwickelt, daß es sich von selbst versteht, daß hier nur einige der bedeutendsten Handbücher über dieselbe aus dem Schlusse des vorigen und dem zweiten Viertel des laufenden Jahrhunderts angeführt werden können, insofern die frühern geradezu als veraltet zu betrachten sein werden. Wir bezeichnen als solche die Werke eines Pierre Simon Fournier[6]) (aus Paris 1712—68), Bertrand Quinquet[7]) (aus Paris † 1808), A. Vinçard[8]), P. Capelle[9]) 2c. in Frankreich, des unsterblichen Gian Battista Bodoni[10]) (aus Saluzzo in Piemont 1740—1813) in Italien, und W. Savage[11]), C. Stower[12]), J. Johnson[13]) und T. C. Hansard[14]) in England; in Deutschland ist außer den Werken von Wilhelm Hasper[15]) und Wilhelm Neubürger[16]) nur wenig geleistet worden, was der Anführung werth wäre.

4) Abécédaire de Flore ou langage des fleurs, méthode nouvelle de figurer avec des fleurs les lettres, les syllabes et les mots. Paris 1811. 8.

2) Le langage des fleurs. Paris 1820. 18.

3) Principi, progressi, perfezione, perdita et ristabilimento dell' antica arte di parlare da lungi in guerra. Torino 1790. 8. Saggio sul ristabilimento dell' arte armonica de' greci e romani cantori. Parma 1798. II. 8. Scoperta della chironomia osia dell' arte di gestire con le mani. ib. 1797. 8. Osservaz. sulla chirografia osia antica arte di stam-

Digitized by Google

pare a mano. Roma 1810. 8. Saggio sul ristabilimento dell' antiche arte de' greci e romani pittori. Parma 1787. Ed. II. II. 8.

4) Histoire de la télégraphie. Paris 1824. II. 8.

5) Ueber Telegraphie besonders durch galvanische Kräfte. München 1838. 8. S. L. Bergmann, die Telegraphie. Lpzg. 1853. 8.

6) Manuel typographique. Paris 1764. II. 8. Traité de la Typographie. Paris 1825. 8. Épreuves de deux petits caractères. ib. 1757. 18.

7) L'art de l'imprimerie. Paris 1799. 4.

8) L'art du typographe. Paris 1824. Ed. II. 8.

9) Manuel de la typographie française ou traité complet de l'imprimerie. Paris 1826. 4.

10) Manuale tipografico. Parma 1788. 8. ib. 1818. II. 4. S. Passeroni, Memorie anecd. p. servire alla vita de J. B. B. Parma 1814. 8. De Gregory, Biogr. de trois illustres Piémontais, Lagrange, Denina, Bodoni décedés en 1813. Verceil 1814. 8. Lama, Vita del cav. G. B. Battoni. Paris 1816. 8.

11) A treatise on the preparation of printing Ink. Lond. 1832. 8. A Dictionary of printing. ib. 1841. 8. Practical hints on decorative printing, with illustr. Lond. 1822. 8.

12) The printer's grammar or introduction to the art of printing containing a concise history of the art, with the improvement in the practice of printing for the last fifty years. Lond. 1808. 8.

13) Typographia or the Printer's Instructor, including an Account of the origin of Printing, w. biogr. not. of the printers of England from Caxton to the close of the XVI. Cent. Lond. 1824. I. 32.

14) The history and Art of Printing, Copper-plate Printing and Typfounding and on Lithographic Printing. Edinb. 1840. 8. Typographia, an historical sketch of the origin and progress of printing. Lond. 1825. 8.

15) Handbuch der Buchdruckerkunst. Carlsr. 1834. 8.

16) Pract. Handbuch der Buchdruckerkunst. Lpzg. 1841. 8. Encyclopädie der Buchdruckerkunst. ebd. 1843—44. 8.

§. 159.

Wir kommen nun zur Malerei und zu den zeichenden Künsten, über deren Theorie verschiedene bedeutende Werke vorliegen. Natürlich werden hier zunächst Italiener genannt werden müssen, so der bekannte Kunstkenner Graf Algarotti[1]), dann der berühmte Archäolog Giovanni Gaetano Bottari[2]) (aus Florenz 1689—1775), der allerdings noch dem 17. Jahrhundert angehörige Filippo Baldinucci[3]) (aus Florenz 1624—96), der Maler Gian Andrea Lazzarini[4]) (aus Pesaro 1710—86), Guglielmo della Valle[5]) (aus Siena), der den Ursprung der schönen Künste in Italien nicht den Griechen und ihren Nachahmern, den Florentinern, sondern den Pisanern und Sienesern vindiciren wollte, Leopoldo Cicognara[6]) (aus Ferrara 1767—1834), Fr. Milizia[7]), Giovanni Volpato[8]) (aus Bassano

Digitized by Google

1733—1802), Gian Battista Piazzetta[9]) (aus Venedig 1682—1754), Giuseppe Calendi[10]) u. A. Dann folgen aber sogleich die Franzosen, unter ihnen der schon genannte Dichter Claude Henri Watelet[11]) (aus Paris 1718—86), Diderot[12]), der Bildhauer Etienne Maurice Falconet[13]) (aus Paris 1716—91), André Cormeille Leus[14]) (aus Antwerpen 1739—1822), der unsterbliche Maler Charles Lebrun[15]) (aus Paris 1619—90), der jedoch noch dem 17. Jahrhundert angehört, Roger de Piles[16]) (aus Clamecy 1635—1709), gleichfalls Maler, der Maler und Kupferstecher Michel Francois André Bardon[17]) (aus Aix 1700—83), Saint Bernard (aus Aix 1755—1839), Emeric David[18]), Fr. Xavier Burtin[19]) (aus Mastricht 1743—1818), Gault de St. Germain[20]) (aus Paris 1754), Jacques Nicolas Paillot de Montabert[21]) (aus Troyes 1773), Charles Normand[22]) (aus Roye im Departement der Somme 1764) u. A. Unter den Engländern werden Prince Hoare[23]), Daniel Webb[24]) (aus Maidstowe in der Grafschaft Limerick in England † 1798), die beiden Maler Jonathan Richardson[25]) (1665—1745), Vater und Sohn († 1771), James Barry[26]) (aus Cork 1741—1806), ihr berühmterer College, wenn auch nicht mit John Opie[27]) (geb. zu St. Agnes bei Truro in Cornwall 1761—1807) und Sir Joshua Reynolds[28]) (geb. 1723 zu Plympton in Devonshire † 1792) zu vergleichen, B. R. Haydon[29]), John Burnet[30]), Mrs. Jameson[31]), J. Smith[32]) u. A. zu nennen sein. Unter den Spaniern verdient hier nur der Vasari dieses Landes Don Acisclo Antonio Palominode Castroy Velasco[33]) (aus Bujalance 1653—1726) eine Stelle, ohne daß wir Filippo Guevara[34]) übersehen, während in Deutschland der unsterbliche Raphael Anton Mengs[35]) (aus Aussig 1728—1779), der schon genannte Hagedorn[36]), Lessing (Laokoon), Winkelmann, Goethe (Propyläen), Johann Dominik Fiorillo[37]) (aus Hamburg 1748—1821), Johann Heinrich Füßli[38]) (schrieb sich Fuseli aus Zürich 1745—1825), Karl Lorenz Fernow[39]) (aus Blumenhagen bei Pasewalk 1763—1808), der treffliche Karl Friedrich Baron von Rumohr[40]) (aus Reinhardsgrimma 1785—1843), Johann Gottlob von Quandt[41]) (aus Leipzig 1787), Gustav Friedrich Waagen[42]) (aus Hamburg 1794), vor Allen aber Franz Theodor Kugler[43]) hierher zu ziehen sein werden, und Ludwig Gruner's[44]) Ornamentik nicht zu vergessen ist.

1) Essai sur la peinture, trad. de l'italien p. Pingeron. Paris 1769. 12.

2) Dialoghi sopra le arti del disegno. Lucca 1754. 4. Racc. di lettere sulla Pittura, Scultura e Architettura, scritte da più celebri Professori che in dette arti fiorirono dal secolo XV al XVII. Roma 1754—59. III. 4. S. Grazzini, Elogio di G. G. Bottari. Fir. 1818. 8.

3) Notizie de professori del disegno de Cimabue in quà (dal 1260

sino al 1670.) Fir. 1681—1728. VI. 4. accr. d. ann. da D. M. Manni. ib. 1767—74. XXI. 4. Vocabolario Toscano dell'arte di disegno. Fir. 1681. 4. (Beide Werke zuſammen in d. Classici Italiani. Mil. 1808. XIV. 8.) Racc. di alcuni operi sopra varie materie di pittura, scultura ed architettura. Fir. 1765. VI. 4.

4) Opere e dissertazioni in materia di belle arti. Pesaro 1806. II. 8.

5) Lettere sanesi di un socio dell' Accademia di Fossano. Ven. e Roma 1782—86. III. 8.

6) Opere; belle arti in generale. Ven. 1834. 8. Del bello, ragionamenti. Fir. 1808. 4. Storia della scultura. Ven. 1813. fol.

7) Dizionario delle belle arti di disegno. Bass. 1797. II. 8. Opere complete. Bologna 1826—27. IX. 8.

8) Principj del disegno, pubbl. ed incisi da G. V. u Raf. Morghen Roma 1786. fol.

9) Studi di pittura. Ven. 1760. fol.

10) Corso elementare di disegno. Fir. 1808. fol.

11) Dictionnaire des arts de peinture, sculpture et gravure p. Watelett et Lévèque. Paris 1792. V. 8. Hierher gehört auch ſein Gedicht: De la peinture.

12) Essai sur la peinture. Paris an IV. 8.

13) Oeuvres relatives aux beaux arts. Laus. 1784. VI. 8. Oeuvres diverses concernant les arts. Paris 1787. III. 8.

14) Du bon goût ou de la beauté de la peinture. Brux. 1814. 8.

15) Conférences sur l'expression des differens caractères des passions. Amst. 1702. 4. 1713. 12. Paris 1667. 8. S. a. Dissertation sur un traité de Ch. Le Brun. ib. 1806. fol.

16) Traité de peinture. Paris 1765. II. 12. Histoire universelle, traitée relativement aux arts de peindre et de sculpter. ib. 1769. III. 12.

17) Eléments de peinture pratique. Paris 1766. 12. Recueil d'ouvrages sur la peinture. ib. 1755. 12. Cours de peinture. Amst. 1766. 12.

18) Suite d'études calquées et dessinées d'après cinq tableaux de Raphael avec une notice. Paris 1818—22. fol.

19) Traité des connaissances qui sont nécessaires à tout amateur de tableaux. Bruxelles 1818. II. 8. (Transl. and abridged by R. White. Lond. 1845. 8.)

20) Guide des amateurs de peinture dans les collections générales et particulières, les magasins et les ventes. Paris 1816. 8. Guide des amateurs de tableaux pour l'école italienne. Paris 1835. 8. Guide — pour les écoles allemande, flamande et hollandaise. Paris 1818. II. 12. ib. 1844. II. 8.

21) Traité complet de la peinture. Troyes et Paris 1828—29. IX. 8.

22) Parallèle de diverses méthodes ou dessin de la perspective, d'après les auteurs anciens et modernes. Paris 1833. II. 4.

23) The artist, a series of essays relative to painting, poetry, sculpture, architecture etc. Lond. 1809. II. 8.

24) An inquiry into the beauty of painting and the merit of the most celebrated masters. Lond. 1760. 1777. 8. u. in ſeinen Miscellanies.

Digitized by Google

ib. 1802. 4. (Trad. en franç. p. Bergier. Paris 1765. 12. Trad. in ital. da Marina Quirini Stampalia. Ven. 1791. 8. da Fr. Pizetti. Parma 1804. II. 8.)

25) Traité de la peinture et sculpture, trad. en franç. p. A. Rutgers. Amst. 1728. IV. (III.) 8.

26) Works. Lond. 1809. II. 4.

27) Lectures on painting. Lond. 1809. 4.

28) Literary Works, compr. his discourses delivered at the Royal Academy on the Theory and Practice of painting etc. w. a memoir of the author etc. H. W. Beechey. Lond. 1846. Ed. II. II. 12. Disc. on painting illustrated by explan. notes and plates by J. Burnet. Lond. 1842. 4.

29) Lectures on painting and design. Lond. 1844—46. II. 8.

30) Practical hints or painting. Lond. 1834. 4. Essay on the education of the eye with reference to painting. ib. 1837. 4. A treatise on painting. ib. 1837. 4. (Trad. de l'anglais p. Geel. Paris 1836. 4.)

31) Lives of de early italian painters. Lond. 1845. II. 12. Handbook to the public Galleries of Art in and near London. Lond. 1842. 8. Handbook to the private galleries. ib. 1844. 8.

32) Catalogue raisonné of the works of the most eminent dutch, flemish and french painters with biogr. notices of the artists, a copious description of their principal pictures etc. Lond. 1829—37. VIII. 8.

33) El museo pictorico y escala optica. Madr. 1715. II. fol.

34) Commentarios de la pintura, con un disc. prelim. y algunas notas de D. A. Ponz. Madr. 1788. 8.

35) S. Ch. J. Ratti, Epilogo della vita del fu cav. A. R. M. Gen. 1779. fol. Fabroni, Elogi Toscan. Pisa 1789. 8. T. II. p. 311. sq. Pelzel, Abbild. böhm. u. mähr. Gel. Bd. IV. p. 181. sq. Fiorillo, Geſch. d. zeichn. Künſte. Bd. I. p. 224—240. Klein, Leben u. Bilder großer Deutſchen. B. III. Hiſtor. Gem. Bd. III. p. 180. sq. Woltmann, Geſch. u. Pol. 1801. II. p. 393. sq. Olla Potr. 1783. I. p. 447. sq. — Opere. Parma 1780. II. 4. Ed. III. Roma 1787. 4. (Spaniſch. Madr. 1781. 4. Franzöſiſch. Paris 1786. II. 4. p. Jansen. ib. 1787. 8. p. Doray de Longrais. Ratisb. ib. 1782. 8. Deutſch v. Ch. F. Prange. Halle 1786. III. 8.)

36) Réflexions sur la peinture trad. de l'all. p. M. Hubert. Leips 1775. II. 8.

37) Kleine Schriften artiſtiſchen Inhalts. Gött. 1803—6. II. 8. Geſch. der zeichnenden Künſte von ihrem Wiederaufleben bis auf die neueſten Zeiten. ebd. 1798—1808. V. 8. Geſchichte der zeichnenden Künſte in Deutſchland und den vereinigten Niederlanden. Hann. 1815—17. II. 8.

38) The works of Fuseli with his life by J. Knowles. London 1831. III. 8.

39) Römiſche Studien. Zürich 1806—8. III. 8.

40) Italieniſche Forſchungen. Berl. 1826—31. III. 8. Drei Reiſen in Italien. Lpzg. 1832. 8. S. H. W. Schulz, Lebensbeſchr. Rumohrs. Lpzg. 1844. 8.

41) Reiſen nach Italien. Lpzg. 1818. II. 8. Geſchichte der Malerei in Italien. ebd. 1830—33. III. 8. Beobachtungen und Phantaſien über Menſchen, Natur und Kunſt auf einer Reiſe ins mittägige Frankreich. Lpzg. 1846. 8. Rippes von einer Reiſe nach Schweden. ebd. 1843. 8. Vorträge über Aeſthetik. ebd. 1844. 8.

Digitized by Google

42) Kunstwerke und Künstler in England und Frankreich. Berlin 1837. IV. 8. Kunstwerke und Künstler in Deutschland. Lpzg. 1842. II. 8.

43) Handbuch der Geschichte der Malerei. Berlin 1837. II. 8. (Handbook of Painting T. I. Italy transl. w. notes by C. L. Eastlake. Lond. 1842. 8. T. II. German, Dutch and Flemish Schools w. notes by Sir E. Head. ib. 1846. 8.) II. Aufl. ebd. 1847. II. 8. Handbuch der Kunstgeschichte. Stuttg. 1841. 8. II. Aufl. m. Zus. v. Burkhardt. ebd. 1845. 8. Geschichte der Baukunst. ebd. 1854. 8. Kleine Schriften und Studien zur Kunstgeschichte. ebd. 1854. III. 8.

44) Specimens of ornamental art. Lond. 1850. fol. Fresco-Decorations and Stuccoes of Churches and Palaces in Italy. ib. 1844. fol.

§. 160.

Auch über die Bildhauerkunst oder Skulptur liegen verschiedene specielle Untersuchungen vor, obgleich diese Kunst gewöhnlich mit der Malerei zusammen behandelt wird. Wir bezeichnen als wichtig die Arbeiten des schon genannten Cicognara und seines Landsmannes Francesco Carradori [1]), der Engländer William Hayley [2]), der auch über Malerei schrieb und als Dichter bereits erwähnt ward, John Flaxman [3]) (aus York 1755—1826) und Robert Folkestone Williams [4]) sowie der beiden berühmten Franzosen Toussaint Bernard Emeric David [5]) (aus Aix 1756—1837) und Antoine Chrysostome Quatremère de Quincy [6]) (aus Paris 1755—1849).

1) Istruzione per gli studiosi della scultura. Fir. 1802. fol.

2) Essay on sculpture, in a series of epistles to J. Flaxman, with notes. Lond. 1800. 4. — A philos., histor. and moral essay on old maids by a friend of the sisterhood. Lond. 1785. III. 8. S. J. Johnson, Mem. of the life and writings of W. Hayley written by himself, with extracts from his private correspondence and unpublished poetry, also Memoirs of his son Th. A. Hayley. Lond. 1825. II. 4.

3) Lectures on sculpture as delivered by J. Flaxman before the royal Academy with a brief memoir of the author. Lond. 1829. 8.

4) An historical sketch of the art of sculpture in wood. London 1835. 8.

5) Recherches sur l'art statuaire chez les anciens et modernes. Paris 1805. 8.

6) Le Jupiter Olympien ou l'art de la sculpture antique consideré sous un nouveau point de vue. Paris 1815. fol. Canova et ses ouvrages on mém. hist. sur la vie et les travaux de ce célèbre artiste. ib. 1834. 8. Jupiter. ib. 1833. II. 8. Vulcain. 1837. 8. Neptune. ib. 1839. 8. Hist. de la peinture au moyen âge. ib. 1842. 8. S. Moniteur 1845. 3 Août. Fauriel vor d. Hist. litt. de la Fr. T. XX.

§. 161.

Wir kommen jetzt zur Baukunst, deren Theorie in keinem der vorhergehenden Jahrhunderte mit einem solchen Eifer und Erfolge, aber auch mit so reichem Material behandelt worden ist

Digitized by Google

wie in dem laufenden. Betrachten wir vor Allem diejenigen Schriftsteller, welche das ganze Gebiet derselben im Allgemeinen behandelt haben, so werden unter den Franzosen der schon genannte Quatremère de Quincy[1]), der noch dem 17. Jahrhundert angehörige Augustin Charles d'Aviler[2]) (aus Paris 1653—1700), Charles Etienne Brizeux[3]) (aus Baume les Dames in Franche Comté 1680—1754), Charles François Roland Le Virloys[4]) (aus Paris 1716—72), Claude Jacques Toussaint[5]) (aus Paris 1781), Jacques Francois Blondel[6]) (aus Rouen 1705—74), Marc Antoine Laugier[7]) (aus Manogue 1713—69), J. C. Coussin[8]), Louis Bruyère[9]) (aus Lyon 1758—1834), Pierre Nativel[10]), Germain Boffrand[11]) (1607—1754), Charles Antoine Jombert[12]) (aus Paris 1712—84), de Neufforge[13]), Claude Nicolas Ledoux[14]) (aus Dormans in Champagne 1736—1806), L. A. Dubut[15]), Charles Francois Viel[16]) (aus Paris 1745—1819), J. N. L. Durand[17]) (aus Paris 1760—1834), J. P. Douliot[18]) (aus Avignon 1788—1834), Antoine Jean Baptiste Rondelet[19]) (aus Paris 1785), Jules Gailhabaud[20]) u. A., unter den Engländern aber Thomas Hope[21]), P. Nicholson[22]), John Britton[23]), Josua Woods[24]), J. Gwilt[25]), J. Gibbs[26]) (aus Aberdeen 1674 oder 1685—1754), Pain[27]), William Chambers[28]), J. H. Parker[29]), W. Hosking[30]), R. Stuart[31]), G. Wightwick[32]), Weale[33]) u. A. zu nennen sein, während unter den Italienern Alessandro Barca[34]), Francesco Milizia[35]) (aus Oria bei Otranto 1725—98), Bernardo Antonio Vittone[36]), Girolamo Masi[37]), G. D. Ravone[38]), G. Antolini[39]), Antonio Ginesi[40]), G. Vannini[41]), San Bertolo Cavalieri[42]), F. A. Borgnis[43]) (aus Domo d'Ossola 1780), Fernando Galli da Bibbiena[44]) (aus Bologna 1657—1745), der von seinem Sohne Giuseppe[45]) (aus Bologna 1696—1756) wohl zu unterscheiden ist, Giovanni Amico[46]), Camillo Guarino Guarini[47]) (aus Teate 1624—83), noch dem 17. Jahrhundert angehörig, Teofilo Gallaccini[48]), Agostino Gerli[49]), Alessandro Manetti[50]), P. Selvatico[51]) u. A. hierher gehören. Von Deutschen sind jedoch nur J. G. Wolf[52]), Carl Friedrich von Wiebeking[53]) (aus Wollin 1762—1841), Friedrich Weinbrenner[54]) (aus Carlsruhe 1766—1826), Karl Friedrich Schinkel[55]) (aus Neu-Ruppin 1781—1841), J. A. Romberg[56]) und K. A. Renzel[57]), von Polen aber Sebastian Sierakowski[58]) und von Spaniern B. Bails[59]) anzuführen.

1) De l'architecture egyptienne. Paris 1804. 4. Dictionnaire historique d'architecture. ib. 1833. II. 4.

2) Dictionnaire d'architecture. Paris 1753. 4. Cours d'architecture ib. 1756. 4.

Digitized by Google

3) Traité du beau essentiel dans les arts appliqué particulièrement à l'architecture. Paris 1754. 4.

4) Dictionnaire d'architecture. Paris 1770. III. 4.

5) Traité de géométrie et d'architecture. Paris 1812. II. 4.

6) Cours d'architecture. Paris 1771. IX. 8.

7) Essai sur l'architecture. Nouv. éd. av. un dictionnaire des termes. Paris 1755. 8.

8) Du génie de l'architecture et de la philosophie de cet art. Par. 1822. 1837. 4.

9) Etudes relatives à l'art des constructions. Paris 1822. fol.

10) Traité d'architecture. Paris 1729. II. fol.

11) Livre d'architecture. Paris 1745. fol.

12) Architecture moderne. Paris 1764. II. 4. Nouvelle méthode pour apprendre à dessiner sans maître. ib. 1740. 4. Répertoire des artistes. ib. 1765. II. fol.

13) Récueil élémentaire d'architecture. Paris 1757. VIII. fol.

14) L'architecture considérée sous le rapport de l'art. Paris 1804. fol.

15) Architecture civile. Paris 1803. fol.

16) Principes de l'ordonnance et de la construction des bâtiments. Paris 1797—1814. V. 4. Lettre sur l'archit. des anciens et celle des modernes. ib. 1787—88. 8. etc. S. Annales des arts. III année 1820. T. V. nr. 6. Ueber seine Schriften siehe Bibliogr. de la France 1820. p. 95. sq.

17) Précis des leçons d'architecture. Paris 1801—5. II. 8. Recueil et parallèle des édifices de tout genre, anciens et modernes, remarquables par leur beauté etc. avec un texte extrait de l'histoire de l'architecture p. J. G. Legrand. Brux. s. a. fol.

18) Cours élémentaire de construction. Paris 1826—35. VI. 4.

19) Traité de l'art de bâtir. Paris 1830. V. 4.

20) Ancient and modern Architecture, consisting of views, plans, elevations, sections and details of the most remarkable Edifices in the world. Ed. by J. Gailhabaud. With archaeolog. and descriptive notices by Messrs. Jomaud, Champollion-Figeac, Langlois, Alb. Lenoir, Raoul-Rochette, L. Vaudoyer etc. Transl. into English and revised by F. Arundale, with an introd. by J. L. Donaldson. Paris 1843—45. II. 4.

21) An historical essay on architecture. Lond. 1840. II. 8. (Trad. de l'anglais p. A. Baron. Paris 1839. II. 8.)

22) An architectural dictionary containing a correct nomenclature and derivation of the termes employed by Architects, Builders and Workmen. London 1810. II. 4. Instructions on the five Orders of Architecture. New York 1837. 8. Principles of architecture. London 1809. III. 8.

23) A dictionary of the Architecture and Archaeology of the Middle Ages. Including the words used by old and modern authors in treating of architect. and other Antiquities, with Etymology, Definition, Description and Historical Elucidation, also biographical Notices of ancient Architects. Lond. 1830—38. IV. 8.

Digitized by Google

24) Letters of an architecte from France, Italy and Greece. London 1828. II. 8.

25) An Encyclopaedia of Architecture, hist. theor. and pract. London 1843. 8.

26) Book of architecture. Lond. 1739. fol.

27) The British Palladio. Lond. 1797. fol.

28) A treatise on civil architecture. London 1768. fol.

29) A glossary of terms used in Grecian, Roman, Italian and Gothic Architecture. Oxf. Ed. IV. 1845. II. 8. (Auszug. ebd. 1845. 8.)

30) Treatises on architecture and building. Edinb. 1832. 4.

31) Dictionary of architecture histor., descriptive, topograph., decorative. Lond. s. a. III. 8.

32) The palace of architecture, a romance of art and history. Lond 1840. 8. Hints to young architects. Lond. 1846. 8. New York. 1847. 8.

33) Quarterly Papers on architecture. Lond. 1843—45. IV. 8.

34) Saggio sopra il bello di proporzione in architettura. Bass. 1808. 8.

35) Principj dell' architettura civile. Finale 1781. 8. Bass. 1804. III. 8. — Lettere del Milizia al conte Fr. di Langiovanni. Mil. 1827. 8. L'arte di vedere nelle belle arti del disegno secondo i principj di Sulzer e di Menge. Ven. 1781. 8. V. Cicognara, Mem. int. all' indole e agli scritti di Milizia in den Atti della Soc. Ital.

36) Istruzioni elementari per indirizzo de' giovani allo studio dell' architettura civile. Lugano 1760—66. IV. 4.

37) Teoria e pratica di architettura civile. Roma 1788. fol.

38) Nuovo metodo per apprendere le teorie e le pratiche dell' architettura civile da G. D. N. e G. B. Cipriani. Roma 1794. fol.

39) Idee elementari d'architettura civile. Bol. 1813. fol.

40) Nuovo corso d'architettura civile. Fir. 1813. 4.

41) Elementi di architettura civile. Fir. 1818. fol.

42) Istituzioni di architettura statica ed idraulica. Bol. 1827. II. 4.

43) Traité élémentaire de construction appliqué à l'architecture civile. Paris 1823. 4.

44) Varie opere di prospettiva. Bologna s. a. fol.

45) Architecture e prospettive. Augsb. 1740. fol.

46) L'architetto prattico, in cui si danno le regole per apprendere l'architettura civile e militare. Palermo 1726—50. II. fol.

47) Architettura civile. Opera postuma. Torino 1737. fol.

48) Trattato degli errori degli architetti. Ven. 1767. II. fol.

49) Opuscoli in materia d'architettura e relativi all' encausto degli antichi ai pavimenti e alle machine idrostatiche, alle prigioni etc. Parma 1785. fol.

50) Studio degli ordini d'architettura. Fir. 1808. fol.

51) Sulla archit. e sulla scultura in Venezia. Ven. 1847. 8.

Digitized by Google

52) Beiträge zur Aesthetik der Baukunst oder die Grundgesetze der plastischen Form nachgewiesen an den Haupttheilen der griechischen Architectur. Darmst. 1834. 8.

53) Wasserbaukunst. Mannh. 1798—1805. V. 4. Theoretisch practische Straßenbaukunde. ebd. 1804. 4. Theoretisch practische bürgerliche Baukunde. ebd. 1821. I. 4. Brückenbaukunde. Tübingen 1809. 4. München 1834. 4. Architecture civile. Mannh. 1827—31. VII. 4.

54) S. A. W. Schreiber, Denkwürdigkeiten a. Wolf's Leben. Heidelb. 1829. 8 — Architectonisches Lehrbuch. Stuttg. 1810—25. III. 8. Ausgeführte und projectirte Gebäude. Karlsr. 1823—30. III. 4.

55) Grundlage der praktischen Baukunst. Berl. 1834—35. II. fol. Sammlung architektonischer Entwürfe. Berlin 1820—40. XXVIII. fol. N. A. ebd. 1844—43. XXIV. fol. Supplementblätter. ebd. 1845. fol.

56) Versuch einer architectonischen Formenlehre in Beziehung auf Gebäude unserer Zeiten für Architecten und Kunstfreunde. Berlin 1837. 4. R. u. Fr. Steger, Gesch. der Baukunst. Lpzg. 1844. Th. I. 4.

57) Façaden von Stadt- und Landhäusern. Berlin 1826—33. XXXIII. 8. Uebersicht der Landbaukunst. Lpzg. 1838. 8.

58) Architectura obeymuiaca. w Krak. 1812. II. fol.

59) Elementos de arquitectura civil. Madr. 1783. 4.

§. 162.

Es ist noch übrig, einige Schriftsteller, welche sich speciell mit Untersuchungen über die Geschichte der Baukunst zu verschiedenen Zeiten und bei verschiedenen Völkern beschäftigt haben, anzuführen. So behandelten z. B. Mario Gioffredo[1]), E. Aikin[2]), Aloys Ludwig Hirt[3]) (aus Bella bei Donaueschingen 1759—1837), J. M. Mauch[4]) ꝛc. die Baukunst der Alten im Allgemeinen, während J. Stuart und N. Revett[5]), sowie J. B. Ch. Bory de St. Vincent[6]) (aus Agen 1780—1846) sich vorzugsweise mit den Baudenkmälern Griechenlands, der Italiener Luigi Canina[7]), die Franzosen P. Letarouilly[8]) und Ch. P. J. Normand[9]) (aus Paris 1765—1840), der schon erwähnte Wiebeking[10]), sowie die Engländer W. Wilkins[11]) und Taylor und Cressy[12]) mit denen Roms beschäftigten. Noch weit zahlreicher sind in neuerer Zeit die Untersuchungen über die Architektur des Mittelalters ausgefallen, so daß es hier nur möglich ist, die hervorragendsten Schriftsteller zu nennen, so in England Batty Langley[13]) († 1751), leider berüchtigt durch seine verunglückten Versuche, die gothische Baukunst in modernisirter Form wieder einzuführen, Sir James Hall[14]) Baron von Dunglaß († 1732 im 72. Jahre), G. Richardson[15]), L. A. Paley[16]), R. Willis[17]), John Sidney Hawkins[18]), Joseph Nash[19]), A. Pugin[20]), J. Carter[21]), H. G. Knight[22]), J. L. Petit[23]) ꝛc., in Deutschland aber Sulpice Boisseree[24]) (aus Cöln 1783—1854), Karl Alexander Heideloff[25]) (aus Stuttgart 1788), Ludwig Puttrich[26]) (aus Dresden 1783), Fr. Hoffstadt[27]), G. Möller[28]), J. Popp, und T. Bülau[29]), G. G. Kallenbach[30]) u. A.

Digitized by Google

1) Dell' architettura Parte I nella quale si tratta degli ordini dell' architettura de' Greci e degl' Italiani. Nap. 1768. fol.

2) Essay on the Doric Order of Architecture. Lond. 1810. fol.

3) Die Baukunſt nach den Grundſätzen der Alten. Berlin 1809. fol.

4) Darſtellung der architectoniſchen Ordnungen der Griechen, Römer ꝛc. Potsdam 1845. 4.

5) Athens, its Antiquities and other Monuments of Greece. London 1825—30. fol. (Auszug: Stuart's Antiq. of Athens and other Mon. of Greece with 70 plates accurately reduced from the great work of St. and K. and a chronol. table forming a valuable introd. to the study of greek architecture. Lond. 1837. 8.) Dazu: The unedited Antiquities of Attica of the Society of Dilettanti. ib. 1833. Ed. II. fol.

6) Expédition scientifique de Morée, ord. p. le gouvern. français. Architecture, sculpture, inscriptions et vues du Péloponnèse, des Cyclades, et de l'Attique etc. Paris 1831—39. III. fol.

7) Architettura antica descritta e dimostrata e coi monumenti. Roma 1839—44. III. (VI.) fol. Ricerche sull' archit. dei tempj christiani. ib. 1843. fol. Ed. II. molto ampl. ib. 1846. fol.

8) Édifices de Rome moderne. Paris 1825—44. II. fol.

9) New Parallel of the Orders of Architecture according to the Greeks and Romans and Modern Architects. Transl. by A. Pugin. Lond. 1829. fol. (Nouveau Parallèle des ordres d'arch. Paris 1819. 1828. fol.) Le Vignole des architectes. Paris 1836—42. II. 4. Le Vignole des ouvriers. ib. 1838—46. IV. 4.

10) Analyse des Monuments de l'antiquité, des édifices les plus remarquables et des constructions hydrotechniques de l'Italie etc. Munich 1838—40. V. fol.

11) Prolusiones Architectonicae or Essays on subjects connected with Grecian and Roman Architectures. Lond. 1837. 4.

12) Architectural Antiquities of Rome with Plans and Elevations in detail. Lond. 1821—22. II. fol. Architecture of the Middle Ages in Italy, illustr. by views, plans, elevations, sections and details of the Cathedral, Leaning Tower or Campanile and Campo Santo at Pisa. ib. 1829. fol.

13) Gothic architecture improved by rules and proportions. London 1847. 4.

14) Von S. C. Hall iſt: Essay on the origin, history and principles of Gothic Architecture. Lond. 1813. 4. The baronial halls of England. ib. 1848. II. 4.

15) Specimens of the Architecture of the reigns of Queen Elizabeth and King James I. Lond. 1837. fol.

16) A manual of gothic Architecture. Lond. 1847. 12. A manual of gothic mouldings. ib. 1845. 8.

17) Architectural history of Canterbury cathedral. Lond. 1845. 8.

18) An history o fthe origin and establishment of gothic architecture .... and an inquiry of the mode of painting upon staining glass, as practised in the ecclesiastical structures of the middle ages. London 1813. 8.

Digitized by Google

19) Architecture of the middle ages. Lond. 1838. fol.

20) Mansions of England in the Olden Time. ib. 1838—49. IV. fol. The true principles of pointed or christian architecture in England. London 1841. 4. An apology for the revival of christian architecture in Engl. ib. 1843. 4. The present state of ecclesiastic. architecture in Engl. ib. 1843. 8. Contrasts or a Parallel between the Noble Edifices of the Middle Ages and Corresponding Buildings of the Present, showing the present decay of taste. ib. 1841. 4. Specimens of Gothic Archit. selected from various ancient Edifices in England. ib. 1821. II. 4. Gothic ornaments. ib. 1831. 4. Examples of Gothic Archit. selected from ancient edifices in England. ib. 1838. III. 4. (Pugin's and Le Keux's) Specimens of the Architectural Antiquities of Normandy. Lond. 1828. 4. (Pugin's and Britton's) Illustrations of the public buildings of London. New ed. by W. H. Leeds. ib. 1838. II. 8.

21) Specimens of Gothic Architecture and ancient buildings in England. London 1821. IV. 12. Ancient Architecture of England. New ed. w. not. by J. Britton. ib. 1837. II. fol.

22) The ecclesiastical Architecture of Italy, from the time of Constantine to the XV. Century. Lond. 1843—44. II. fol.

23) Remarks on Architectural Character. Oxf. 1844. fol. Illustrations of Church Architecture. Lond. 1841. I. 8.

24) Geschichte und Beschreibung des Doms zu Cölln. München 1842. 4. Ansichten, Risse und einzelne Theile des Doms zu Cölln. ebd. 1844. fol.

25) Nürnbergs Baudenkmale der Vorzeit. Nürnberg 1838. fol. Der christliche Altar. ebd. 1838. 4. Sammlung von architect. Ornamenten des Mittelalters im Byzantinischen und Gothischen Styl. ebd. 1844—46. II. 4.

26) Denkmale der Baukunst des Mittelalters in Sachsen. Leipzig 1836—44. III. (II.) 4. System. Darst. d. Entwick. d. Baukunst in d. Oberl. Ländern. v. XXV. Jahrh. ebd. 1852. 4.

27) Gothisches ABC Buch d. i. Lehrbuch der Grundregeln des gothischen Styls und insbesondere der gothischen Architectur. Frkft. 1842. fol.

28) Denkmäler der deutschen Baukunst. Darmstadt 1832. II. 4.

29) Architectur des Mittelalters in Regensburg. Lpzg. o. J. X. fol.

30) Chronologie der deutsch mittelalterlichen Baukunst. München 1845—1847. 8. u. fol.

§. 163.

Den Schluß dieser Skizze über Literatur der Baukunst mögen noch einige Schriften über die Anwendung derselben auf Hortieultur und Landbau machen. Am meisten haben in dieser Beziehung die Engländer geleistet, und dürfen wir für diese Behauptung nur die Werke von R. Lugar[1]), J. Papworth[2]), J. Plaw[3]), Humphrey Repton[4]) (aus Bury St. Edmunds in Suffolk 1752—1818), Horace Walpole[5]), Thomas Whately[6]) († 1772), P. F. Robinson[7]), Francis Goodwin[8]) und dem berühmten Botaniker John Claude Loudon[9]) (geb. 1783 in Schottland † 1843), ferner von A. J. Downing[10]) und T. C. Hofland[11]) ꝛc. anführen. Die Franzosen haben

Digitized by Google

zwar auch Einiges davon geliefert, da ſie aber jetzt nur Nachahmer der Engländer ſind, indem die franzöſiſche Manier Le Nôtre's bereits im vorigen Jahrhunderte nach und nach aus der Mode kam, ſo nennen wir als Schriftſteller hier nur den Agronomen Pierre Boitard [12]) (aus Macon 1789), J. Lalos [13]), Gabriel Thouin [14]), N. Bergnaud [15]), Morel [16]) u. A. In Deutſchland ſind die Werke von Friedrich Gottlieb Dietrich [17]), Chriſtian Cay Lorenz Hirſchfeld [18]) (aus Rüſchel bei Eutin 1742—92), Johann Gottfried Grohmann [19]) (aus Gußwitz in der Oberlauſitz 1763—1805), M. D. Friedr. Dietrich [20]), A. Dietrich [21]), F. H. Lüder [22]), J. P. Jörndel [23]) noch jetzt nicht ohne Nutzen zu brauchen, wenngleich Fürſt Pückler-Muskau [24]), der bereits in ſeinen Memoiren eines Verſtorbenen ſehr geniale Bemerkungen über Landſchaftsgärtnerei machte, ſelbſt neuerlich weder von Ed. Schmidlin [25]), noch von R. Siebeck [26]) übertroffen worden iſt.

1) Architectural sketches for cottages, rural dwellings and villas. Lond. 1805. 4.

2) Rural residences. Lond. 1818. 8. Hints on ornamental gardenings. ib. 1823. 8.

3) Rural architecture. Lond. 1802. 8. Ferme ornée. ib. 1800. 4. Sketches for country houses. ib. 1800. fol.

4) Sketches and hints on landscape gardening. Lond. 1795. 4. Observations on the theory and practice of landscape gardening. ib. 1805. 4. Fragments or the theory of landscape, ib. 1816. 4. The landscape gardening and landscape architecture. New ed. w. an introd., biogr. not. etc. by J. C. Loudon. ib. 1840. 8.

5) Essai sur l'art des jardins modernes. Strawberry Hill 1785. 4.

6) Observations on modern gardening. London 1801. 4. (Trad. en franç. p. Latapie. Paris 1771. 8.)

7) Designs for Gate Cottages, Lodges and Park Entrances in various styles. Lond. 1837. Ed. III. 4. Designs for farm buildings with a view to prove that the simplest forms may be rendered pleasing by a proper disposition of the rudest materials. ib. 1837. 4. Village architecture, a series of designs for the schoolhouse, markethouse, townhall, church etc. ib. 1837. 4. Designs for ornamental cottages. ib. 1836. 4. Rural architecture or a series of designs for ornamental cottages ib. 1839. 4. Vitruvius Britannicus. edited by Briton. ib. fol. 1847.

8) Domestic architecture being a series of designs for mansions villas etc. in the Grecian, Italian and Old English styles of architecture. London 1843. II. 4.

9) An Encyclopaedia of cottage, farm and villa architecture and furniture. New ed. by Mrs. London. Lond. 1846. 8. (Deutſch. Weimar 1823—26. II. 8.)

10) A treatise on the theory and practice of landscape gardening adapted to North America, with a view to country residences. New York s. a. 8.

11) Specimens of Garden Decorations and Ornamental Scenery ap-

Digitized by Google

popriate to Pleasure Grounds, selected from White Knights, a Seat of his Grace the Duke of Marlborough. Lond. 1846. fol.

42) Traité de la composition et de l'ornement des jardins. Ed. III. augm. Paris 1825, quer 12.

43) De la composition des parcs et jardins pittoresques. Paris 1817. 1826. 1834. 8.

44) Plans raisonnés de toutes les espèces de jardins. Ed. III. Paris 1828. fol.

45) L'art de créer les jardins. Paris 1834—39. fol.

46) Théorie des jardins. Paris 1802. II. 8.

47) Vollständiges Lexicon der Gärtnerei und Botanik. Berlin 1800—10. X. 8. (Dazu Register. ebd. 1810. 8.) Nachträge. ebd. 1815—24. X. 8. Neuer Nachtrag. ebd. 1825. I. 8. N. A. Ulm 1800—40. XXX. 8.

48) Theorie der Gartenkunst. Lpzg. 1779—85. V. 4. S. Ek, Leipziger Gel. Tageb. 1790. S. 29. 1805. S. 38. Otto, Lex. d. Oberl. Schriftstell. I. 2. p. 522.

49) Ideenmagazin für Liebhaber von Gärten, englischen Anlagen ꝛc. fortgesetzt v. F. G. Baumgärtner. Lpzg. 1796—1806. LX. Hefte. fol. Neue Gartenbaukunst. ebd. 1817—24. V. fol. (Franz. ebd. V. 4.) S. Baur, Gall. hist. Gem. I. p. 275. sq. Schlichtegroll, Nekr. 1742. I. p. 39. sq.

20) Zeitschrift für Gärtner, Botaniker und Gartenfreunde. Jena 1840—1844. II. 4.

21) Allgemeine Gartenzeitung. Berlin 1833. sq. 4. (mit Fr. Otto.) Botanik für Gärtner und Gartenfreunde. ebd. 1838—40. III. 8. Neues vollständiges Gartenbuch. Ulm 1838—40. II. 8.

22) Botanische practische Lustgärtnerei. Lpzg. 1783—86. IV. 8.

23) Landwirthschaftliche Baukunst. Prag 1830. III. 8.

24) Andeutungen über Landschaftsgärtnerei. Stuttg. 1834. 8.

25) Die bürgerliche Gartenkunst. Stuttg. 1843. 8.

26) Die bildende Gartenkunst. Lpzg. 1850. fol. Das Decameron oder Darstellungen a. d. Geb. d. Landschaftgartenkunst. ebd. 1854. fol.

§. 164.

Wir haben der Kochkunst schon in unserem ersten Werke einen Platz eingeräumt, es ist also billig, daß wir auch bei dieser letzten Abtheilung desselben mit einigen Worten derjenigen Schriften gedenken, welche diese Wissenschaft von einem höhern Standpunkte aus ins Auge fassen. Es versteht sich von selbst, daß in diesem Zweige der Literatur die Franzosen unbedingt obenan stehen, da ja ihre Kochkünstler heutzutage fast in der ganzen Welt figuriren, wenn auch die Zahl der seit dem Ende des 17. Jahrhunderts in Deutschland gedruckten Kochbücher [1]), die gewöhnlich ihren Namen nach den Städten, wo sie herauskamen, führen, geradezu Legion ist. Natürlich ist es ebenso in Frankreich, wir beschränken uns daher hier darauf, einige berühmte Kochkünstler, die zugleich als Schriftsteller auftraten, hier anzuführen, so Menon [2]), A. Viard [3]), Antoine Beauvilliers [4]) (aus Paris 1754—1817) und die beiden namhafte-

Digitized by Google

sten der neuern Zeit Marie Antoine Carême [5]) (aus Paris 1784 — 1833) und A. Soyer [6]), die sogenannten Fürsten der Küche. Sonst verdienen noch der unten zu erwähnende Parmentier [7]) mit seinem Lehrbuch der Kuchenbäckerei und J. J. Machet [8]) als Meister in der Conditorei hier eben so gut eine Stelle wie François Appert [9]) als Erfinder einer neuen Methode, das Fleisch zu conserviren. Von einem höchst geistreichen Standpunkte aus beurtheilten die ganze Kunst der uns schon bekannte Brillat-Savarin [10]) und der Dichter Berchoux, wie denn auch der Almanach des Gourmands (Paris 1810 sq.) eigentlich denselben Zweck verfolgt. In Deutschland haben Baron Rumohr [11]), A. Anthus [12]) und Baron Vaerst [13]) in ihren Untersuchungen über Gastrosophie die beiden letzgenannten Franzosen mindestens erreicht, die Lehre von den Nahrungsmitteln aber ist von Johann Friedrich Zückert [14]) (1737—28) und in neuerer Zeit besonders von Liebig [15]) vom chemischen Standpunkte aus auf eine Weise erörtert worden, daß wir nur noch Ursache haben, Jacob Moleschott's [16]) Entdeckungen zu erwähnen. Der schwedische Akademiker und Bankcommissar Bengt Bergius [17]) (aus Stockholm 1723—84) hat über zur Gourmandise gehörige Nahrungsmittel mit einem Aufwande von Gelehrsamkeit geschrieben, den man blos noch bei Robert Warner [18]) findet, L. E. Ude [19]), J. Robinson [20]), C. E. Francatelli [21]) und der pseudonyme Kitchener [22]) aber suchen sämmtlich die französische Küche nach England zu verpflanzen. Ein Curiosum ist das neuerdings bekanntgemachte indische Kochbuch [23]).

1) Verzeichniß derselben bei Pierer, Encycl. Bd. XI. p. p. 458. sq. I. Suppl. Bd. IV. p. 466.

2) Les soupers de la cour ou l'art de travailler toutes sortes d'aliments. Paris 1768. III. 12.

3) Le cuisinier. Paris 1808. 8.

4) L'art du cuisinier. Paris 1814. 1824. II. 8.

5) S. Fagot im Livre des Cent et un 1833. LXII. p. 291—313. — Le Patissier pittoresque. Paris 1815. 1825. 1828. 8. Le maitre d'hôtel français ou Parallele de la cuisine ancienne et moderne. Nouv. éd. ib. 1842. II. 8. Le Cuisinier Parisien ou l'Art de la cuisine au dix-neuvième siècle. ib. Ed. II. 1828. 8. Le Patissier royal Parisien. ib. 1825. 1828. II. 8.

6) The gastronomic regenerator or a new system of cookery. Ed. IV. Lond. 1847. 8. Ed. VIII. ib. 1852. 8. Pantotropheon. ib. 1853. 8. (Geschichte der Kochkunst.)

7) Le parfait boulanger. Paris 1778. 8.

8) Le confiseur moderne ou l'art du confiseur et du destillateur. Paris 1821. 8.

9) Le livre de tous les ménages ou l'art de conserver pendant plusieurs années toutes les Substances animales et végétales. Ed. IV. Paris 1831. 8.

Digitized by Google

10) Physiologie du goût ou méditation de gastronomie transcendante par un professeur .... édition précédée d'une notice p. Richerand, suivie de la gastronomie, poëme p. Berchoux. Paris 1840. 18.

11) Königs Geist der Kochkunst. Stuttg. 1832. 8.

12) Vorlesungen über Eßkunst. Lpzg. 1838. 8.

13) Gastrosophie oder die Lehre von den Freuden der Tafel. Lpzg. 1851. II. 8.

14) Materia alimentaria in genera, classes et species disposita. Berol. 1769. 8. Allgem. Abhandlungen von den Nahrungsmitteln, herausg. v. Sprengel. Lpzg. 1790. 8. Von den Speisen aus dem Thierreich. Berlin 1777. 8. Von den Speisen aus dem Pflanzenreiche. 1778. 8.

15) Chemische Untersuchungen über das Fleisch. Heidelb. 1847. 8. Chemische Briefe. ebd. III. A. 1851. 8.

16) Lehre der Nahrungsmittel. Erlangen 1850. 8. Die Physiologie der Nahrungsmittel. Darmstadt 1850. 8. Physiologie des Stoffwechsels in Pflanzen und Thieren. Erlangen 1851. 8.

17) Tal om läkerheter. Stockh. 1785. 1787. 8. (Von den Leckereien. Deutsch v. J. R. Forster und K. Sprengel. Halle 1792. II. 8.)

18) Antiquitates culinariae or curious traits relating to the cookery affairs of the old english, with a preliminary discourse, notes and illustrations. Lond. 1791. 4.

19) The French cook. Lond. 1829. X. éd. 8.

20) The whole art of curing, pickling and smoking Meat and Fish, both in the British and Foreign Modes. Lond. 1846. 12.

21) The modern cook, a practical guide to the Culinary Art in all its branches, adapted as well for the largest Etablishments as for the use of Private Families. Lond. 1846. 8.

22) The Cook's Oracle and Housekeeper's Manual. Lond. 1833. 12.

23) Indian cookery, transl. from the Persian, in d. Miscellaneous transl. from Oriental languages T. I. nr. V.

§. 165.

Als Beschluß mögen noch die früher sogenannten brodlosen Künste folgen, so das Tanzen, über welches wir die Schriften von Louis de Cahusac[1] († 1759), Compan[2], C. Blasis[3] und Jean Georg Noverre[4] (aus Paris 1727—1807) haben, das Schwimmen, worüber Johann Friedr. Bachstrom[5], ein Niederländer, und der französische Vicomte L. de Courtivron[6], neben dem jedoch auch ein Deutscher, F. L. Hesse[7], Erwähnung verdient, schrieben, und das Turnen, in Deutschland (1800) von dem bekannten Demagogen Friedrich Ludwig Jahn[8] (geb. um 1778 in d. Priegnitz † 1852) und dem noch zu nennenden Gutsmuths eingeführt und von Johann Adam Ludwig Werner[9] (aus Dresden), A. Spieß[10], E. W. P. Eiselen, M. Kloß[11] ꝛc. bearbeitet, in Schweden aber längst Princip der Orthopädie durch den Dichter P. G. Ling[12]. Eine Geschichte und Apologie der Boxkunst und der Boxer schrieb Pierre Egan[13], nachdem der holländische Maler Romanus de

Digitized by Google

Hoogbe [14]) vorangegangen war, machte aber ſeinem Vaterlande damit ebenſowenig Ehre wie Delgado [15]), der berühmte Matador (gewöhnlich Pepe Hillo genannt), ſeinem Vaterlande Spanien mit ſeinem Buche über die Stiergefechte.

1) La dance ancienne et moderne ou traité de la danse. à la Haye 1754. III. 12.

2) Dictionnaire de danse. Paris 1787. an X (1802). 8.

3) Art of dancing, comprising his theory and practice and a History of its Rise and Progress from the earliest times. Transl. by R. Barton. Lond. 1830. 8.

4) Lettres sur les arts imitateurs et sur la danse en particulier. Paris 1807. II. 8.

5) L'art de nager. Amst. 1741. 8.

6) Traité complet de natation, essai sur son application à l'art de la guerre. Paris 1836. Ed. III. 8.

7) Anweiſung ein guter Schwimmer zu werden. Halle 1827. 8.

8) Teutſches Volksthum. Lübeck 1810. 8. Berlin 1816. 8. Runenblätter. ebd. 1816. 8. Neue Runenblätter. Naumb. 1828. 8. Die teutſche Turnkunſt. Berlin 1816. 8.

9) Das Ganze der Gymnaſtik. Meißen 1833. 8. Gymnaſtik für die weibliche Jugend. ebd. 1833. 8. Zwölf Lebensfragen. Dresd. 1836. 8. Amöna, oder das ſicherſte Mittel, den weiblichen Körper zu bilden und zu kräftigen, ebd. 1837. 8. Mediciniſche Gymnaſtik. ebd. 1838. 8. Bericht über die gymnaſtiſch-orthopädiſche Anſtalt zu Deſſau und die Normalſchule zur Ausbildung gymnaſtiſcher Lehrer. Deſſau 1843. 8. Die gymnaſtiſch-orthopädiſche Anſtalt zu Deſſau. 1841. 1843. 8. Militär-Gymnaſtik. Dresden 1849. 8. Gymnaſtik für Volksſchulen. ebd. 1840. 8. II. Aufl. Lpzg. 1852. 8.

10) Die Lehre der Turnkunſt. Baſel 1840—43. II. 8.

11) Katechismus der Turnkunſt. Lpzg. 1852. 12. Die weibliche Turnkunſt. ebd. 1855. 8.

12) Gymnastikens Allmänna Grunder. Ups. 1834—40. 12.

13) Boxiana or sketches of ancient and modern pugilism, from the day of the renowned Broughton and Slack to the companionship of Cribb. Lond. 1823—25. V. 8. Sporting anecdotes. ib. 1825. 8. Anecdotes of the turf, the chase, the ring and the stage. ib. 1827. 8.

14) L'académie de l'art de la lutte. Leyd. 1712. 4.

15) Tauromaquia o arte de torear a caballo y a pie. Madr. 1804. 12.

§. 166.

Wenn wir jetzt von der Reitkunſt ſprechen, ſo dürfen wir nicht vergeſſen, daß eigentlich die Franzoſen es waren, welche dieſelbe vollſtändig zur Wiſſenſchaft ausbildeten. Wir nennen deshalb François Robichon de La Guérinière [1]) († 1751), Ludwig's XV. Stallmeiſter, Claude Bourgelat [2]) († 1779 im 67. Jahre), den Stifter der Veterinärſchulen (die erſte beſtand zu Lyon), J. und G. de Saumer [3]), François Alexandre de Garſault [4]) (1693—1778), Louis Hector Graf Drummond de

Melfort [5]) (1726—88), Dupaty de Clam [6]), Montfaucon de Rogles [7]), den Baron von Sind [8]), Charles Thiroux [9]), Mottin de la Balme [10]), Vicomte d'Aure [11]), P. A. Aubert [12]), Baron de Bohan [13]), L. de Quillinan [14]), F. Daumas [15]), F. Baucher [16]), der eigentlich neuerdings am berühmtesten geworden ist ꝛc. Die Engländer sind übrigens auch nicht zurückgeblieben; es genüge aber, die Namen Henry's Grafen von Pembroke [17]), Philip Astley's [18]) (aus Newcastle under Line 1742—1814), des Gründers des nach ihm benannten Amphitheaters, R. Berenger's [19]), G. Gambado's [20]), J. Stewart's [21]), W. Youatt's [22]) ꝛc. zu nennen. Die Italiener haben nur Federico Mazzúchelli [23]), die Portugiesen Man. Car. de Andrade [24]) für sich anzuführen, allein Deutschland ist hier abermals reich an Schriftstellern; denn abgesehen von den hierher gehörigen, der Kupferstiche halber zu erwähnenden Schriften des berühmten Kupferstechers Johann Elias Ridinger [25]) (aus Ulm 1698—1767), sind besonders die Werke des Barons von Eisenberg [26]), die von Johann Gottfried Pritzelius [27]) (aus Göttingen, 1756—84), Ludwig Hünersdorf [28]), Johann Nicolas Rehlwes (aus Hildesheim 1754—1813) und dem bekannten Tennecker, der jedoch wie dieser mehr zur Literaturgeschichte der Veterinärkunde gehört, ferner die des Zoologen Eduard d'Alton [29]) (geb. 1803), des bekannten Kunstreiters Chr. de Bach [30]), des glücklichen Gegners Baucher's, des Ungarn Constantin Balassa [31]) und des Veterinärarztes Conrad Ludwig Schwab [32]) anzuführen.

4) L'école de cavalerie contenant la connaissance, l'instruction et la conservation du cheval. Paris 1733. fol. Les élements de cavalerie. ib. 1740. II. 12. (u. d. Titel: Manuel du cavalier. à la Haye 1742. 8. u. oft.)

2) Le nouveau Newcastle ou nouveau traité de cavalerie géometrique et pratique. Laus. et Geneve 1744. 8. Paris 1747. Lyon 1771. 12.

3) La parfaite connaissance des chevaux. Paris 1734. fol.

4) Anatomie générale, trad. de l'angl. de Snap. Paris 1733. 1737. 4. Le nouveau parfait maréchal ou connaissance générale et universelle du cheval. à la Haye 1741. 4. Paris 1805. 4. Traité des voitures. ib. 1756. 4. Le guide du cavalier. ib. 1770. 12.

5) Essai sur la cavalerie legère. Paris 1748. 8. Traité sur la cavalerie. ib. 1776. 8. 1776. II. fol.

6) La science de l'équitation. Paris 1776. 4.

7) Traité d'équitation, publié par son frère. Paris 1778. 4. 1810. 8.

8) L'art du manège pris dans ses vrais principes. Ed. VII. revue et augm. Vienne et Paris 1771. 8. (Zuerst: Bonn 1766. 4. Wien 1772. 8.)

9) Equitation. Oeuvres complètes. Versailles an VII (1799.) II. 8.

10) Essais sur l'équitation. Paris 1773. 12. Elémens de tactique pour la cavalerie. ib. 1776. 8.

11) Traité d'équitation. Paris 1834. 4.

12) Traité raisonné d'équitation. Paris 1836. II. 4.

13) Principes pour monter et dresser les chevaux de guerre, for-

Digitized by Google

mant le IIIme volume de l'ouvrage de Mr. le baron de Bohan intitulé: Examen critique du militaire françois (Genève 1781. III. 8.), suivis des passages extraits des Tomes I et II qui ont paru les plus dignes d'être conservés. Paris 1821. 8.

14) Recueil des éléments d'Hippologie d'après M. M. Gérard, le baron Richerand, Milne Edwards, Lecoq, Gronier, Hurtrel, d'Arboval et Beucher de St. Ange. Paris 1834. 1854. 8.

15) Les chevaux de la Sahara. Paris 1851. 8. Ed. IV. avec les commentaires d'Abd El Kadr. ib. 1855. 8.

16) Dictionnaire raisonné d'équitation. Paris 1833. 8. Dialogues sur l'équitation. ib. 1834. 8. Methode der Reitkunſt nach neuen Grundſätzen a. d. Franz. v. Williſen. II. Aufl. Berl. 1843. 8. (Anh. u. Zuſätze. ebd. 1843. 8.) Erläuterndes Wörterbuch der Reitkunſt, deutſch v. Ritgen. Lpzg. 1844. 8.

17) Military equitation or a method of beaking horses. III. Ed. London 1784. (Trad. en franç. p. Bergeret de Frouville. Paris 1784. 8.)

18) System of equestrian education exhibiting the beauties and defects of the horse. Lond. 1800. 4. ib. s. a. Ed. IV. 8.

19) History and art of horsemanship. Lond. 1771. II. 4.

20) Annals of horsemanship. Lond. 1791. 4. Academy for grown horsemen. ib. 1788. 4.

21) Stable Economy, a treatise on the management of horses. New-York. s. a. 12.

22) The history and treatment of the horse. Lond. 1843. 8.

23) Scuola equestre Milano. 1805. II. 4.

24) Luz del arte da cavalleria. Lisboa 1790. II. fol.

25) S. N. Bibl. d. ſchönen Wiſſenſch. Bd. II. p. 137—145. Hirſching Bd. IX. 2. S. 275. sq. Weyermann, Nachr. v. Gel. u. Künſtl. a. Ulm p. 437. — Vorſtellung der Pferde und ihrer Hauptfarben und verſchiedenen Abtheilungen. Augsb. 1775. 4.

26) Description du manège moderne dans sa perfection. Amst. 1727. fol. L'art de monter à cheval. à la Haye 1740. fol. Dictionnaire des termes du manège moderne pour servir de suppiément à l'art de monter à cheval. Amst. 1747. fol. (Deutſch m. d. vor. u. d. Titel: Wohl eingerichtete Reitſchule nebſt einem Wörterbuche aller auf Reitſchulen vorkommenden Kunſtwörter. Amſterd. u. Lpzg. 1746. fol. Zürich 1748. fol.) L'Anti-Maquignonage pour éviter la surprise dans l'emplette des chevaux. Amst. 1747. 1765. fol. (Aufgedeckte Roßtäuſcherkunſt. Lpzg. 1765. fol.)

27) Der Bereiter. Lpzg. 1787. 8. Handbuch der Pferdewiſſenſchaft. Lemgo 1775. 8. Vollſtändige Pferdewiſſenſchaft. Lpzg. 1777. 8. Etwas für Liebhaberinnen der Reiterei. ebd. 1777. 8.

28) Anleitung zu der natürlichſten und leichteſten Art Pferde abzurichten. Marb. 1826. V. Aufl. 8. Dazu: B. Loiſet, Bemerkungen u. Noten. Marburg 1827. 8.

29) Naturgeſchichte des Pferdes. Weimar 1810—16. II. fol. Abbildungen ſämmtlicher Pferderacen nach dem Leben gezeichnet. Carlsr. 1827. fol.

30) Der Hufbeſchlag ohne Zwang. Dresd. 1829. 8. Practiſcher Unterricht, die Pferde an das Gewehr, an das Gewehrfeuer ꝛc. zu gewöhnen. Dresden 1829. 8.

Digitized by Google

31) Der Hufbeschlag ohne Zwang. Wien 1835. 8. Die Zeichnung des Pferdes. ebd. 1835. 8.

32) Katechismus der Hufbeschlagkunst. Stuttg. 1851. X. A. 8.

§. 167.

Wir gehen demnächst zur Jagd über, die ebenfalls in Deutschland, England und Frankreich eine ziemlich starke Literatur hat. Beginnen wir mit ersterem Lande, so werden wir hier besonders die Schriften von Heinrich Wilhelm Döbel[1]), dem noch zu erwähnenden Naturforscher Bechstein[2]), Georg Friedrich Dietrich aus dem Winckell[3]) (geb. 1762 zu Prorau in Sachsens † 1839), dem durch seine Schriften über Forstwissenschaft bekannten Hartig[4]), Ernst Friedrich Hagen[5]) (aus Königsberg in Preußen 1745—1829), Karl von Train[6]) 2c. hervorzuheben haben, insofern Rödinger's[7]) Arbeiten ebenfalls eher vom kunsthistorischen Standpunkte zu betrachten sind. Von Spaniern nennen wir dagegen die noch dem vorigen Jahrhunderte zuzuzählenden Juan Mateos[8]) und Martinez de Espinar[9]), von Italienern nur Andrea Cirino[10]), der aber ebenfalls noch der frühern Zeit angehört. In England erwähnen wir W. B. Daniel[11]), Samuel Howitt[12]), D. P. Blaine[13]), P. Beckford[14]), William August Osbaldistone[15]), den uns schon bekannten Dichter Somerville, den die Kunst der Jagd sogar zu einem sehr gelungenen Lehrgedichte begeisterte, W. Blane[16]), W. Scrope[17]), de Lacy[18]), P. Hawker[19]), Colquhoun[20]), L. Lloyd[21]) und C. Apperly[22]), der sich jedoch unter dem Namen Nimrod versteckt hat. Von Franzosen endlich sind noch anzuführen Delisle de Sales[23]), der berühmte Agronom Jacques Joseph Baudrillart[24]) (aus Givron im Departement der Ardennen 1774—1832), Auguste Claude Graf Desgraviers[25]) († 1822) und eine Anzahl anonymer Schriftsteller[26]) von Werth. Von Specialitäten heben wir die Werke der Italiener Eugenio Raimondo[27]) und Amedeo Castellamonte[28]), der Franzosen Jean de Ligneville[29]), Robert de Salnove[30]) († um 1670), Pierre Clement Chappeville[31]) (um 1750), Henry de Champgrand[32]), Yauville[33]), Claude Eléonore Leconte Graf Desgraviers[34]) (1753—1815), Bruders des vorhin Genannten, Le Verrier de La Conterie[35]), Boisrot de La Tour[36]), G. F. Magné de Marolles[37]) († um 1792), Edmond Le Masson[38]), Elzéar Blaze[39]) (geb. zu Levaillon im Departement der Vaucluse 1786 — 1848) und der Engländer G. Aiken[40]), W. Scrope und Pierre Egan, über Vogelfang namentlich die Schriften der Franzosen Pierre Bulliard[41]) (geb. zu Aube-

Digitized by Google

pierre bei Langres 1742—93), eines Botanikers, und Pierre Joseph Buchoz[42]) (aus Metz 1731—1807), des Agronomen Louis Ligey[43]) (aus Angers 1638 — 1717), des schon genannten Blaze und von J. C. Kresz[44]), sowie über Falknerei die Schriften des Portugiesen Fernandez Ferreira[45]), der Franzosen François de St. Aulaire[46]), P. Harmont[47]) und C. de Morais[48]) und der Holländer H. Schlegel und J. A. Verster van Wulverhorst[49]) hervor. Ueber den Fischfang schrieben der Spanier Sannez Roguart[50]), die Franzosen Kresz, Duhamel de Monceau[51]), Buchoz, Bernard de Reste[52]), Baudrillart und Simon Barthélemi Joseph Noel de la Morinière[53]) (aus Dieppe 1765—1822), sowie die Engländer Charles Cotton[54]), der bekannte burleske Dichter (aus Beresford in Staffordshire 1630—87), Th. Best[55]), der Arzt Richard Brookes[56]), John Wilson[57]), G. Penn[58]), Sir H. Davy[59]), T. Hofland[60]) 2c. Auch mögen E. Hargrave's[61]) und G. A. Hansard's[62]) Schriften über die Bogenschießkunst hier erwähnt werden.

1) Neu eröffnete Jägerpractica. Lpzg. 1746. 8. herausgeg. v. Benicken. ebd. 1828. 8.

2) Handbuch für Jäger, Jagdberechtigte und Jagdliebhaber. Lpzg. 1805. 1818—22. II. 8.

3) Die Jagdwissenschaft nach allen ihren Theilen. Gotha 1818—24. IV. 8.

4) Lehrbuch für Jäger. Stuttg. 1810. 8. VII. Aufl. ebd. 1852. II. 8.

5) Die kleine Jagd. Königsberg 1793—1808. IV. 8. ebd. 1817. IV. 8. N. A. her. v. Berg. Lpzg. 1848. II. 8.

6) Des gerechten und vollkommenen Waidmanns neue Practica zu Holz, Feld und Wasser. Weimar 1842. II. Aufl. 8.

7) Entwurf einiger Thiere nach ihren Naturen und Leidenschaften nach dem Leben gezeichnet. Augsb. 1738—54. VII. fol. 1825. 4. Darstellung von allerlei Jagden und Wild. Augsb. 1729. fol.

8) Origen y dignedad de la caça. Madr. 1634. 4.

9) Arte de ballesteria y monteria. Madr. 1644. 4.

10) De venatione libri V. Panormi 1653. 4.

11) Rural sports. Lond. 1805. III. 8.

12) The british Sportsman. Lond. 1812. 4.

13) An Encyclopaedia of rural sports or a complete account, historical, practical and descriptive, of hunting, shooting, fishing, racing and other field sports and athletic amusements of the present day. Lond. 1840. 8.

14) Thoughts upon hunting, in a series of familiar letters to a friend. Lond. 1782. 4.

15) The british sportsman. Lond. 1792. 4.

16) Cynegetica or essays on sporting, consisting of observations on hare hunting etc. by W. Blane, to which is added the chace, a poem by W. Somerville. Lond. 1788. 8.

Digitized by Google

17) Days of deer stalking in the forest of Athol, with some account of the nature and habits of the red deer, scottish forest, legends, superstitions, poachers, freebooters etc. Lond. 1846. 8. Art of deer stalking. ib. 1839. 8.

18) The modern shooter. Lond. 1846. 8.

19) Instructions to young Sportsmen in all that relates to guns and shooting. Lond. 1844. Ed. IX. 8.

20) The Moor and the Loch, containing practical hints on Highland Sports and Notices of the Habits of the different Creatures of Game and Prey in the mountainous districts of Scotland. Edinb. s. a. 8.

21) Field Sports of the North of Europe. Lond. s. a. II. 8.

22) Hunting reminiscenes, comprising nemoirs of masters of hounds; Notices of the Crack Riders and characteristis of the Hunting-Counties of England. Lond. s. a. 8. Life of a Sportsman. ib. s. a. 8. The chase, the turf and the road. ib. 1843. 8.

23) Dictionnaire théorique et pratique de chasse et de pèche. Paris 1769. II. 8.

24) Dictionnaire général des eaux et forêts. Paris 1823—25. V. (II.) 4. Dictionnaire des chasses revu et augm. p. M. de Quingery. ib. 1834. 4. Code de la pêche fluviale. ib. 1829. II. 12. Dictionnaire des pêches. ib. 1827. 4.

25) Le parfait chasseur, traité géneral de toutes les chasses. Paris 1810. 8.

26) Musée du chasseur ou collection de toutes les espèces de gibier, de poil et de plume qu'on chasse au fusil, et dirigé par un chasseur naturaliste et lithogr. d'après nature p. V. Adam. Paris 1839. 8. L'art de toutes sortes de chasses et de pêches. Lyon 1719. 1730. 1750. II. 12. Voyage d'un chasseur dans les differentes parties du monde ou revue gén. des chasses et des pêches de tous les pays. Paris 1839. 8. Traité gén. des chasses à courre et à tis p. une société de chasseurs et dirigé p. Jourdain. Paris 1832. II. 8. Traité des chasses aux pièges, supplément au traité général de toutes les chasses, par les auteurs du pêcheur français. Paris 1823. II. 8.

27) Delle caccie libri IV. Nap. 1626. 4.

28) La veneria reale. Torino 1672. fol.

29) La meutte et la vénerie pour le chevreuil. Nancy 1655. 4.

30) La vénerie royale. Paris 1665. 4.

31) Nouveau traité de vénerie. Paris 1742. 1750. 8. (Der wahre Verfasser des Buches war Antoine Gaffet Sieur de la Brifardière.)

32) Traité de vénerie, et de chasse. Paris 1769. 4. (anonym.) 1776. 4.

33) Traité de vénerie. Paris 1788. 4.

34) L'art du valet du limier. Paris 1785. 12. 1804. 1810. 8.

35) L'école de la chasse aux chiens courants. Rouen 1763. II. 8.

36) Traité sur l'art de chasser avec le chien courant. Clermont 1808. 8.

37) La chasse au fusil, avec un supplément. Paris 1788—91. 8. 1836. 8.

Digitized by Google

38) Nouvelle vénerie normande ou essai sur la chasse du lièvre, du cerf, du chevreuil, du sanglier etc. Avranches 1810. 8.

39) Le chasseur au chien d'arrêt. Paris 1836. 8. Le chasseur aux filets. ib. 1839. 8. Le chasseur conteur ou les chroniques de la chasse. ib. 1840. 8. Le chasseur. ib. 1840. 8. Le chasseur au chien courant. ib. 1838. II. 8.

40) National sports of Great-Britain. Lond. 1821. fol. Sporting sketches. ib. 1807. 4.

41) Aviceptologie française ou Traité général de toutes les ruses dont on peut se servir pour prendre les oiseaux. Paris 1777. (anonym.) 12. 1796. Ed. rev. et augm. p. J. C. Kresz et Cussac. ib. 1820. 12. 1830. 8.

42) Méthodes sures et faciles pour prendre les animaux nuisibles. Ed. III. Paris 1784. 1786. 12. Traité de la pêche. ib. 1786. 8.

43) Amusements de la campagne ou nouvelles ruses innocentes. Paris 1734. 1753. II. 12. (Verſchieden iſt: Amusements de la chasse et de la pêche. Amst. 1743. V. 12.)

44) Traité des chasses aux pièges. Paris 1829. II. 8. Le pêcheur français. ib. 1818. 1830. 12.

45) Arte de caça de altaneria. Lisboa 1616. 4.

46) La fauconnerie. Paris 1619. 4.

47) Le miroir de la fauconnerie. Paris 1620. 1635. 8.

48) Le véritable fauconnier. Paris 1683. 12.

49) Traité de fauconnerie. Leyde 1845—53. fol.

50) Diccionario historico de los artes de la pesca national. Madr. 1791—95. V. 4.

51) Traité des pêches. Paris 1769. IV. fol.

52) Histoire des pêches, des découvertes et des établissements des Hollandais dans les mers du nord, ouvr. trad. du Hollandais enrichi de notes. Paris 1791. III. 8. an IX. (1801.) III. 8.

53) Histoire générale des pêches anciennes et modernes dans les mers et les fleuves des deux continents. Paris 1815. I. 4. Tableau hist. de la pêche de la baleine. ib. an. VIII. (1800). 8.

54) Walton and Cotton, The complete angler or the contemplative man's recreation, w. not. by Sir H. Nicolas and ill. by Stothard and Inskipp. Lond. 1835—39. II. 8. ed. by J. Major. ib. 1844. 8.

55) A concise treatise of the art of angling. Lond. 1798. Ed. IV. 12.

56) The rod and the gun, reprinted from the Encyclop. Britann. Edinb. 1840. 8.

57) Maxims and hints for anglers. Lond. 1844. 18.

58) Salmonia or days of fly-fishing. Lond. 1830. 12.

59) The British Angler's Guide. Lond. 1839. 12.

60) Anecdotes of archery from the earliest ages to the year 1792. Caref. rev. w. new and val. matter etc. N. York 1845. 8.

64) Book of Archery being the complete History and Practice of the Art, interspersed with num. anecd. forming a complet manual for the bowman. Lond. 1840. 8.

Digitized by Google

Digitized by Google

Druck von Alexander Wiede in Leipzig

Digitized by Google

Lehrbuch

einer

allgemeinen Literärgeschichte

aller bekannten Völker der Welt,

von

der ältesten bis auf die neueste Zeit.

Von

Dr. Johann Georg Theodor Gräße,

Kgl. Sächs. Hofrath, Bibliothekar Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen, Director d. kgl. s. Porzellan- und Gefäßsammlung ꝛc.

Dritter Band, 3te Abtheilung.

Zweite Hälfte.

Leipzig,

Arnoldische Buchhandlung.

1858.

Digitized by Google

Lehrbuch

einer

allgemeinen Literärgeschichte

aller bekannten Völker der Welt,

von

der ältesten bis auf die neueste Zeit.

Von

Dr. Johann Georg Theodor Gräße,

Königl. Sächs. Hofrath, Bibliothekar Sr. Maj. d. höchstsel. Königs Friedrich August von Sachsen,
Direktor d. Königl. Sächs. Porzellan- u. Gefäßsammlung ꝛc.

Dritter Band. Dritte und letzte Abtheilung. Zweite Hälfte.

Leipzig,

Arnoldische Buchhandlung.

1858.

Digitized by Google

Das

achtzehnte und die erste Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts

in ihren Schriftstellern und deren Werken

auf

den verschiedenen Gebieten der Wissenschaften und schönen Künste

literarhistorisch dargestellt

von

Dr. Johann Georg Theodor Gräße,

Königl. Sächs. Hofrath, Bibliothekar Sr. Maj. d. höchstsel. Königs Friedrich August von Sachsen, Direktor d. Königl. Sächs. Porzellan- u. Gefäßsammlung ꝛc.

Zweite Hälfte.

Leipzig,

Arnoldische Buchhandlung.

1858.

Digitized by Google

Digitized by Google

§. 168.

Den Beschluß unserer Uebersicht der Literatur der schönen Künste wollen wir mit einigen Werken über Spiele machen und deshalb zuerst von denjenigen Autoren reden, die sich mit der Theorie des Schachspiels beschäftigt haben. Zuerst gehört hierher unter den Deutschen Herzog August von Braunschweig[1]) (geb. zu Wolfenbüttel 1579—1666) mit seinem berühmten Codex des Schachspiels und nach ihm Christoph Weikhmann[2]) mit dem nach den Grundsätzen des Erstern neu erfundenen großen Königsspiel; alsdann werden unter den Landsleuten derselben noch Johann Joseph Allgaier[3]), Joseph Karl Kindermann[4]), Johann Friedrich Wilhelm Koch[5]) (aus Magdeburg 1759), Friedrich Wilhelm von Mauvillon[6]) (aus Cassel 1774—1851), Hirsch-Silberschmidt[7]), Paul Rudolph von Bilguer[8]) († 1840) und seine Fortsetzer u. A. zu nennen sein, während unter den Franzosen der Musiker Philidor[9]) (eigentlich André Danina oder Danican, aus Dreux bei Paris 1726—95) in der Theorie dieses Spiels einen unsterblichen Ruhm gewonnen hat, welchen der Araber Philipp Stamma[10]) (aus Alexppo, lebte zu Paris um 1737) ihm nur kurze Zeit streitig machte (1747); in neuester Zeit leisteten Bedeutendes Louis Charles Mahé de la Bourdonnais[11]) († 1840 im 44. Jahre) und A. Alexandre[12]). Unter den Italienern nennen wir vorzüglich Pietro Carrera[13]) (aus Militello 1571—1647) und seinen Gegner Alessandro Salvio[14]), den Grafen Carlo Cozio[15]) und Ignazio Calvi, der besonders für N. P. Ch. F. de St. Amand's[16]) Spielalmanach schrieb, wie denn in England J. H. Sarratt[17]) praktisch mehr geleistet hat als theoretisch, was bei dem besten Schachspieler der neuern Zeit, William Lewis[18]), der Fall nicht war. Von andern Spielen hier zu sprechen, kann nicht angemessen erscheinen, es wäre denn, daß wir ihrer mathematischen Deductionen halber die Schriften über Hazardspiele von Pierre Remond de Montmort[19]) (aus Paris 1678—1719), der eigentlich zuerst die Theorie der Wahrscheinlichkeitsrechnung aufstellte, Jacques Lacombe[20]) (aus Paris 1724—1800), Jacques Lablér[21]) (aus Beaugency 1751—1851), Antoine Person de Teyssèdre[22]) 2c., Nicolas Guiton's Theorie des Tictracs[23]), Mamourry's[24]), Ephraim van Embden's[25]), Koch's, Dufour's[26]), Friedrich Zimmermann's[27]) 2c. Schriften über das Damenspiel und die allgemeinen Handbücher über Spiele überhaupt von C. L. F. Düben[28]) (eigentl. Christian Gottfried Flittner) und Louis von Alvensleben[29]) (aus Berlin 1800, bekannter als Gustav Sellen), welche jedoch die alte Académie des jeux[30]) und den Palamedes[31]) nicht erreichen, erwähnen wollten.

Digitized by Google

1) Das Schach- oder Königs-Spiel. Von Gustavo Seleno. — Diesem ist zu ende angefüget ein sehr altes Spiel, genannt Rhythmo-Machia. Lpzg. 1616. fol. (The works of Gianutio and Gust. Selenus on the game of chess. Lond. 1817. 8.)

2) Neu erfundenes großes Königsspiel. Ulm 1664. fol.

3) Neue theor. pract. Anweisung zum Schachspiel. Wien 1795—96. II. 8. 1802. 8. In Tabellen bearb. ebd. 1811. 8. u. eig. Erfahr. u. Grundf. system. entw. VII. Aufl. ebd. 1841. II. 8.

4) Vollständige Anweisung, das Schachspiel gründlich zu erlernen. Grätz 1794. 1801. 1819. 8.

5) Die Schachspielkunst nach den Regeln und Musterspielen des G. Selenus, Philidor, G. Grace, Stamma ꝛc. Magdeb. 1801. II. 8. Codex der Schachspielkunst. ebd. 1813—14. II. 8. Elementarbuch der Schachspielkunst. ebd. 1828. 8. Das Damenspiel auf feste Regeln gebracht. Magd. 1811. 12.

6) Anweisung zur Erlernung des Schachspiels. Essen 1827. 8. Belehrende Unterhaltung für junge angehende Schachspieler. ebd. 1831—36. V. 8.

7) Die neuentdeckten Geheimnisse im Gebiete des Schachspiels. Braunschw. 1826. 8. Das Gambit. ebd. 1829. 8. Lehrbuch des Schachspiels. Wolfenbüttel 1845. 8.

8) Zur Theorie des Schachspiels. Das Zweispringerspiel. Berlin 1839. 8. Handbuch des Schachspiels, fortg. u. herausg. v. Heydebrand und Lasa. ebd. 1843. 8.

9) L'Analyse des Echecs contenant une nouvelle Méthode pour apprendre en peu de temps à se perfectionner dans ce noble jeu. Londres 1749. 8. Paris 1844. 8. u. f. oft. (Englisch: Lond. 1750. II. 8. u. oft. Holländ. Amsterdam 1808. 8. Deutsch: Straßb. 1764. 8. Halle 1840. II. 8. u. oft.) S. Palamède T. I. 1836. p. 149—154. Allgem. Lit. Zeit. Intell. Bl. 1796. nr. 4.

10) Essai sur le jeu des echecs. Paris 1737. 12. à la Haye 1744. 1745. 12. Paris 1844. 8. u. oft. (Englisch: Lond. 1745. 12. [vollst. Ueberf.] Italienisch. Bergamo 1824. 8. Deutsch. Preßburg 1804. 8. Berlin 1840. 8. u. oft. Holländisch. Amst. 1824. 8.) S. Palamède T. II. 1837. p. 108.

11) Nouveau traité du jeu des échecs. Paris 1833. 8. L. II. ib. 1834. 8. Zusammen: Brux. 1842. 8.

12) Encyclopédie des échecs ou resumé compar. en Tableaux synopt. des meilleurs ouvrages écrits sur ce jeu par les auteurs français étrangers. Paris 1837. fol. Collection des plus beaux problèmes d'echecs au nombre de plus de deux mille rec. p. les auteurs anc. et mod. ib. 1846. 8. (Deutsch. Lpzg. 1846. 8.)

13) Il gioco degli scacchi diviso in otto libri. Militello 1617. 8. (Englisch: Lond. 1822. 8.) Apologia in difesa di P. C. contro l'Apologia di Al. Salvio. Catania 1635. 4.

14) Trattato dell' Inventione et Arte liberale del Gioco di Scacchi. Diviso in Discorsi, Sbaratti e Partiti. Nap. 1604. 4. Il Puttnio, ultramente detto il Cavaliere Errante, sopra il Gioco de' scacchi con la sua apologia contro il Carrera. Nap. 1834. 4. Tr. dell' Inventione et Arte liberale del G. di Sc. ib. 1634. 8. Il Giuoco degli Scacchi, diviso in IV libri. ib. 1634. 4. La Scaccaide. Tragedia. ib. 1612. 8. (The works of Damiano, Ruy Lopez and Salvio on chess. Lond. 1813. 8.)

15) Il giuoco degli scacchi osia nuova idea d'attachi, difese e partiti del giuoco degli scacchi. Tor. 1766. II. 8.

Digitized by Google

16) Le Palamède, publ. p. de la Bourdonnais et Véry. Paris 1839—39. IV. 8. II. Série p. St. Amand. ib. 1842—46. I—VI. 8.

17) A treatise on the game of chess. Lond. 1808. 1809. II. 8. A new treatise on the game of chess. ib. 1821. II. 8.

18) Oriental chess or Specimens of Hindostanee Excellence in that celebrated game. London 1812. II. 16. 1817. 8. (Nur eine freie Bearbeitung des Sanskritwerkes: Trevangadacharya Shastree, Essays on chess adapted to the European mode of play, transl. from the original Sanscrit. Bombay 1814. 4.) Elements of the game of chess. Lond. 1818. 12. New York 1827. 12. (Franz. Paris 1837. 1838. 8.) A treatise on the game of chess. ib. 1844. 8. (Französisch: Paris 1816. 8.) The games of the match at chess played by the London and the Edinb. Chess Clubs between the years 1824 and 1828. ib. 1828. 8. Andere kleine Schriften s. b. Schmid, Lit. d. Schachsp. S. 226. sq.

19) S. Fontenelle, Oeuvr. T. III. p. 291. sq. u. Hist. de l'ac. d. sc. 1719. 402. sq. — Essay d'analyse sur les jeux de hasard. Paris 1713. 4.

20) Dictionnaire des jeux mathématiques contenant l'analyse, les récherches, les calculs, probabilités et les tables numériques, publ. p. les plus celèbres mathématiciens relativ. aux jeux de hasard et de combinaisons. Paris an VII. (1799.) 4.

21) Des jeux de hasard au comm. d. XIX. siècle. Paris 1803. 12. u. bei La Roulette ou l'hist. d'un joueur. ib. Ed. V. 1814. 12.

22) Manuel des amateurs des jeux de hasard. Paris 1826. 18.

23) Traité complet du jeu de trictrac. Ed. II. suivie d'un traité du jeu de backgammon. Paris 1822. 8.

24) Essai sur le jeu des dames à la polonaise. Paris 1770. 12. suivi d'un Fragment de poëme didactique sur le Jeu des dames. Paris 1788. 12. (Auch von Jacques Robbe liegt ein lateinisches Gedicht über dieses Spiel vor: Trictracus carminibus elegiacis illustr. Paris 1710. 4.)

25) Verhandeling over het Damspel. Amst. 1785. 8. 1848. 8.

26) Recueil des coups de Dames et de parties difficiles. Paris 1808. II. 12.

27) Vollständiger Codex der Damenbretspielkunst. Köln 1820. 12.

28) Talismann des Glücks oder Selbstlehrer für alle Karten-, Schach-, Billard-, Ball- und Kegelspiele. Berlin 1816. 8. II. Aufl. ebd. 1819. 8.

29) Encyclopädie der Spiele. II. Aufl. Lpzg. 1855. 4.

30) Académie universelle des jeux. Paris et Amst. 1718. 12. Amst. 1758. 8. L'académie des jeux. ib. 1786. III. 12. Paris 1835. 18. u. oft. Nouvelle Académie des jeux. Leyde 1748. 12. Paris 1835. 18. u. oft. S. über d. verschiedenen Ausgaben s. Schmidt a. a. O. S. 93. sq.

31) Palamedes redivivus d. i. Stein- oder Schach-Picquet-Wick- und Thurmspiel samt verbesserter Kämpffer Ordnung. Lpzg. 1768. 12. 1679. 12. Lpzg. 1733. 24. 1755. 8. — Ein ähnliches Buch, aber nur Auszug aus F. Selenus ist: Ludus Latrunculorum oder das Stein- und Schachspiel. Frankfurt 1647. 12. Erf. 1663. 12.

§. 169.

Die Geschichte der theologischen Wissenschaften vom Anfang des 17. Jahrhunderts bis auf die neueste Zeit herab be-

Digitized by Google

ginnt mit der allgemeinen, fast in allen Nebenfächern derselben eintretenden Revolution der religiösen Ideen, deren Ursache theils in dem von England aus über Deutschland sich ausbreitenden Deismus, theils in dem Einflusse der neuern Philosophie lag. Allerdings drangen diese Umwälzungsideen nur nach und nach in das Volk ein; allein wie ein langsames Gift nur sicherer wirkt, so unterminirten sie nach und nach den Boden des Glaubens um so mehr, als ihnen im Ganzen nur sehr wenig Widerstand geleistet ward. Zuerst trat diese neue liberale Anschauungsweise nur in einem mehr ironischen Geiste und größerer Toleranz der protestantischen Theologen gegen Andersdenkende auf, erstreckte sich aber auch auf katholische Geistliche in Deutschland und Frankreich, als Friedrich der Große, der Freund und Beschützer der französischen Skeptiker und Gegner allen positiven Glaubens, unbedingte Preßfreiheit in Religionssachen gab, die Kirche und ihre Dogmen mit Spott verfolgte und dadurch, daß er einen Jeden nach seiner Façon selig werden ließ, dem Sectengeiste Thor und Thüre öffnete, was sich kaum mit seiner Maxime, die Religion als Staatszweck anzusehen, vertrug. Einen weit vernünftigern und gemäßigtern Weg schlug Kaiser Joseph II. ein: er wollte Aufklärung und Bildung auch in religiöser Beziehung verbreiten; weil er aber fast überall auf völlig unangebauten Boden traf, ging seine Saat ebenfalls mit vielem Unkraut vermischt auf, und als nach des Kaisers frühem Tode die Veränderung des Regierungssystems zugleich auch die Rückkehr zur alten strenggläubigen Volkserziehung bedingte, trat der Obscurantismus so stark auf, daß der in wahrem Kindeszustande gelassene Verstand der Nation den Einflüsterungen der modernen Volksbeglücker von 1848 so schlechten Widerstand leistete, daß daraus jene heillose Revolution hervorging, die Oesterreich an den Rand des Abgrunds führte. In Frankreich hatten der Regent, der durch sein eigenes Leben den Schriftstellern das Beispiel einer unerhörten Denkfreiheit und Unmoralität gab, und sein Nachfolger, der selbstsüchtige Wüstling Ludwig XV., gedankenlos zugelassen, daß jeder erbärmliche Schmierer Religion und Moral antasten durfte, und so konnte das Gift der neuen Philosophen desto verderblicher wirken, und unabsichtlich führten Rousseau im Contrat social und Voltaire in den Lettres Anglaises und dem Dictionaire philosophique ihre wüthenden Streiche gegen das morsche Gebäude der Religion und Monarchie. Die Aristokratie und höhere Bourgeoisie Frankreichs unter dem Schwachkopf Ludwig XVI., der sich auf den Titel eines guten Mannes viel zu gute that und gerade deshalb für sich und sein Volk verderblicher war als der sogenannte Tyrann Ludwig XIV., der gleichwohl den Namen des Großen verdient hat, liebäugelten mit den bösartigen Werkführern des beginnenden moralischen und staatlichen Vernichtungsprocesses und bildeten

-sich ein, dem aus seinen Schranken gelassenen Volksgeist an ihren Palästen und Schlössern, an ihren Geldkästen und Prunkgemächern ein quos ego zurufen und ihn nach ihrer Laune dirigiren zu können, und so konnten denn die Encyclopädisten und an ihrer Spitze d'Alembert in dem Discours préliminaire zu der Encyclopédie mit der Vergangenheit und Gegenwart abrechnen und eine Uebersicht der ungeheuern Fortschritte geben, welche der menschliche Geist gemacht hatte, und, unterstützt durch den Herzog von Choiseul, der, um sich populär zu machen, die Vertreter dieser Doctrinen zu unterstützen für gut fand, jene furchtbare Katastrophe von 1789 vorbereiten, deren Endzweck und Quintessenz in den Worten jener erst 1796 publicirten Dithyrambe des Eleuthéromanes Diderot's enthalten war, wo es heißt: et ses mains ourdiraient les entrailles des prêtres à défaut de cordons pour étrangler les rois. Allerdings dauerte jener Wahnsinn der Jacobiner, nach welchem sie sich ganz vom Christenthum lossagten und eine liederliche Dirne als Göttin der Vernunft öffentlich anbeteten, nicht lange; allein wenn man auch den alten Cultus wiederherstellte, so geschah dieß nicht aus Frömmigkeit, sondern deßhalb, weil man einsah, daß man ohne Religion nicht regieren könne; Heuchelei blieb die Hauptsache, und so konnte denn auch die Wiederkehr politischer Staatsumwälzungen nicht ausbleiben. Daß theilweise jener merkwürdige Cultus des Abbé Chatel, ein Gemisch von Glauben und Irreligiosität, eine Art von revolutionärem Glaubensbekenntniß für anständige Leute, aus denselben Ideen hervorging, ist keinem Zweifel unterworfen; ebenso aber verdankten die communistischen Principien der St.-Simonianer ihre Entstehung derselben Quelle. England hat sich, trotzdem daß es die Wiege des Locke'schen Materialismus und des Hume'schen Skepticismus war, durch die Basis seiner religiösen Jugenderziehung und seine allerdings etwas pedantische Heilighaltung der Sonntagsfeier und der religiösen Ceremonien, die gleichwohl, wie wir dieß in Amerika täglich sehen, die schlimmste Heuchelei und Immoralität nicht ausschließen, ziemlich rein von dem Gifte der Irreligiosität erhalten und sogar eine nicht geringe Anzahl seiner Söhne der alten Mutterkirche durch den Puseyismus zuführen sehen müssen. Eine weit größere Zerfahrenheit nehmen wir aber, um von Italien, wo neben der crassesten Intoleranz und Bigotterie der scheußlichste Atheismus von den sogenannten gebildeten Liberalen prätendirt wird, gar nicht zu sprechen, in Deutschland wahr. Dieses fand zwar an Leibnitz einen Gegner des Locke'schen Empirismus und der Bayle'schen Zweifelsucht, indem derselbe die allgemeinen und nothwendigen Grundsätze von der Existenz Gottes und dem Christenthum a priori ableitete und von einer wahren Vernunft und Philosophie verlangte, daß sie das von Gott Geoffenbarte glauben solle, und der berühmte Christian

Wolf hatte diese Grundsätze noch in seiner Natürlichen Theologie und Systematischen Theorie der übernatürlichen Offenbarung näher ans Licht gestellt, allein da traten auf einmal die Spenerianer auf und fanden, daß einige Lehren Wolf's mit einzelnen Grundwahrheiten des Christenthums contrastirten, und führten so einen Zwiespalt in die Theologie, der der Religion selbst auf keine Weise nützlich war. Erst Kant brachte in die theologischen Wissenschaften wieder eine durchgreifende Revolution, indem er zwar zeigte, daß es keine eigentlichen Beweise für das Dasein Gottes und die Unsterblichkeit gebe und der Vernunft in Glaubenssachen das Primat einzuräumen sei, aber dabei doch den Glauben aus der praktischen Vernunft entwickelte und so eine Vernunfttheologie schuf, die der Naturreligion entgegentrat und das Positive des Christenthums auf philosophischem Wege entwickeln sollte. Weil man ihn aber häufig mißverstand, so ist er theilweise mit Unrecht für einen Skeptiker gehalten worden. An dem Schelling'schen Spinozismus ist jedenfalls das Verdienst anzuerkennen, daß er in der Bibel und dem Christenthume tiefe philosophische, bisher als veraltet bei Seite gelegte Ideen wieder auffand und Diejenigen bekämpfte, welche die Existenz Gottes theils läugneten, theils bezweifelten; allein seine biblische Mystik hat auf der andern Seite wieder zum Aberglauben und zur Schwärmerei geführt, weshalb jedenfalls Vorsicht bei der Wahl dieses philosophischen Systems anzuempfehlen sein dürfte. Hegel vollendete endlich die bisherige Naturphilosophie als Geistesphilosophie und basirte seine Philosophie der Religion und des Christenthums auf den Begriff aller Pantheisten vom Göttlichen, indem er lehrte, daß Religion eben nur der Glaube an das allmälig immer göttlicher werdende Denken und Thun der Menschengeister in der Weltgeschichte sei, Christus aber in dieser Entwickelungsreihe nur eine Epoche, ein Moment ausmache. Diese Ansichten wurden nun aber von dem Zeitbewußtsein seiner, ihren Meister falsch verstehenden Schule zu dem Volksrationalismus unserer Tage ausgebildet, und dieser trat in der neuesten Zeit in den Religion suchenden Skeptikern Feuerbach, Br. Bauer, Ruge, Nauwerk und ihrem Organe, den Hallischen Jahrbüchern, deutlich als Princip des Nihilismus auf und trug in dem banalen Geschrei der Schulmeister nach Trennung der Schule von der Kirche und der Kirche von dem Staate, in den freien Gemeinden, dem Deutschkatholicismus ꝛc. jene faulen Früchte, die Viele, welche von ihnen gekostet hatten, gleich dem Samen der Tollkirsche berauschten. So weit gingen allerdings die eigentlichen Rationalisten, welche zur Röhr'schen und Bretschneider'schen Schule gehörten, noch nicht, allein ihr widerwärtiges Kokettiren mit sogenannter Aufklärung arbeitete jenen vor, und der Rückschlag führte dann in neuester Gegenwart wieder jene Strenggläubigkeit herbei, die orthodoxer als Luther selbst

sein will, aber eben deswegen beim Volke keinen Anklang findet, weil dasselbe sich nicht erklären kann, wie dieselben Leute, welche vor wenigen Jahren noch äußerst liberalen Principien huldigten, jetzt auf einmal mit Höllenstrafen und ähnlichen Dingen drohen können. Weit glücklicher war die katholische Kirche, denn ihrer Wesenheit nach ist eben eine Zerklüftung bei ihr gar nicht möglich, insofern eine Discussion ihrer Dogmen selbst unzulässig ist, ihr ganzes Glaubenssystem also niemals untergraben werden kann. Der Hermesianismus selbst, obwohl (den 26. Septbr. 1835) durch ein päpstliches Breve als ketzerisch verdammt, weil er die Dogmatik der katholischen Kirche durch die deutsche Philosophie, die er übrigens den kirchlichen Satzungen unterwarf, als wahr zu erweisen gesucht hatte, hätte den Katholicismus eigentlich erst recht stützen sollen, allein aus Princip verkannte die Curie diesen möglichen Vortheil und verdammte ihn, wodurch sie allerdings einiger ihrer besten Vertheidiger beraubt ward. Denselben Fehler beging sie neuerdings in ihrer allerdings noch nicht ganz bestimmt ausgesprochenen Mißbilligung der Philosophie Anton Günther's, der doch eigentlich nur Hegel widerlegen wollte. Wenn aber übertriebener Ultramontanismus und jene unpassende und eben so wenig wie die 1854 mit großem Eclat ausgesprochene heilige Entscheidung über die unbefleckte Empfängniß Mariä zeitgemäße Ausstellung des heiligen Rockes zu Trier jenen berüchtigten Brief vom 1. Octbr. 1844 an den Bischof von Trier Arnoldi (in den sächs. Vaterlandsblättern) ins Dasein rief, der seinem angeblichen Verfasser, dem Lehrer (zu Laurahütte bei Beuthen) Johannes Ronge (geb. zu Bischofswalde bei Neiße 1813), eine unverdiente Berühmtheit erwarb, da dieser ihn angeblich nicht einmal geschrieben haben, sondern derselbe ein Erzeugniß des eben so schlauen als feigen Agitators Robert Blum sein soll, der damit dem deutschen Michel an den Puls fühlen wollte, so hat allerdings die katholische Kirche die baldige Vernichtung der in Folge desselben in ganz Deutschland entstandenen deutsch-katholischen Gemeinden nicht allein ihrer Einheit und Unfehlbarkeit zu verdanken, sondern theilweise auch der Erbärmlichkeit jenes vorgeschobenen Führers, der durch seine complette Ignoranz, seine kleinliche Eitelkeit und seine zuletzt beinahe völlig in Communismus übergegangenen demokratischen Tendenzen sich selbst bei seinen Anhängern discreditirte, während diese wieder durch ewiges Streiten über Kleinigkeiten und Vielregieren ebenfalls ihre eigene Unfähigkeit documentirten.

§. 170.

Wenden wir uns nunmehr zu denjenigen Schriftstellern, welche sich über die Art und Weise des Studiums der Theologie und den Umfang der dasselbe bildenden Kenntnisse verbreiten, so

werden hier unter den Katholiken folgende zu nennen sein. Zuerst verdient Louis Ellies du Pin[1]) (aus Paris 1657—1719), dessen größtentheils nach Mabillon's Werke über die mönchischen Studien gearbeitete Encyclopädie der theologischen Wissenschaften selbst Protestanten zu empfehlen ist, hier einen Platz, dann Alexander de Burgo[2]) (aus Messina 1666—1726), dessen nach der des Canus eingerichtete Methodologie dasselbe für Italien war, was das Du-Pin'sche Werk für Frankreich. Pierre François Le Courayer[3]) (aus Rouen 1681—1776), der sich bestrebte, die Mängel aus dem bisherigen Studienplane zu vertreiben, dabei aber auch den Protestanten ihr Recht widerfahren zu lassen, und der Benedictiner Franz Stephan von Rautenstrauch[4]) (aus Platten in Böhmen 1734—85), der in der auf der Kaiserin Maria Theresia Befehl für alle theologische Facultäten in den Erblanden entworfenen Instruction mit Verbannung der Scholastik und jesuitischen Casuistik die heilige Schrift als alleinige Basis des gesammten theologischen Studiums angesehen wissen wollte, haben trotz dem ihnen widerfahrenen Widerstande verhältnißmäßig mehr geleistet als die spätern Methodologen, die doch ziemlich viele Vorarbeiten fanden, wie z. B. der bekannte Literarhistoriker Johann Karl Maria Denina[5]) (aus Revel im Piemontesischen 1781—1813), Martin Gerbert[6]) (aus Horb am Neckar 1720—93), Fürstabt des Benedictinerstifts zu St. Blasien, Franz Oberthür[7]) (aus Würzburg 1745—1831), der Exjesuit Georg Franz Wiesner[8]) (aus Heidingsfeld im Würzburgischen 1731—97), Heinrich Klee[9]) († 1840), Johann Sebastian Drey[10]) (aus Killingen 1777—1853), Franz Anton Staudenmaier[11]) (aus Danzdorf im Würtembergischen 1800), Guiglielmo Audisio[12]), Denis Auguste Affre[13]) (geb. zu St. Rome de Tarn in d. Diöcese Rodez 1793—1848), der durch seinen unglücklichen Tod bekannte Erzbischof von Paris, Alois Gügler[14]) (geb. 1781 zu Udligenschwyl, † 1827), der berühmte Prediger und Schüler Sailer's, Georg Hermes[15]) (geb. 1775 † 1831), dessen positive Einleitung in die christkatholische Theologie, welche die neuere sogenannte philosophisch-katholische Wissenschaft repräsentirt, bekanntlich durch das päpstliche Breve vom 26. September 1835 in seiner Vollendung unmöglich gemacht ward.

1) Dissertation des études théologiques, de la méthode d'étudier et du choix des principaux auteurs sur chaque matière, in seiner Table universelle des auteurs ecclésiastiques et de leurs ouvrages. Paris 1704. T. III. und Méthode pour étudier la théologie avec une table des principales questions à examiner et à discuter dans les études théologiques et des principaux ouvrages sur chaque matière. Paris 1716. 12. av. des ann. p. J. A. Dinouart. ib. 1768. 12. (Lat. vertit J. M. Christell. Aug. 1732. 8.)

2) Institutionum theologicarum systema exhibens delineationem majoris operis de studio theologiae recte instituendo. Ven. 1727. 8. S. Fortgef. Samml. v. alt. u. neu. theol. Sachen. 1747. p. 732. sq. 1750. p. 194. sq.

3) S. Hirsching Bd. 1. 2. p. 309. sq. Clement T. V. p. 247. sq. Götten's, Gel. Eur. Bd. III. p. 233. Mosheim, Comm. qua controversia de consecrationibus ep. angl. rec. 1739. 4. Bamberger, Biogr. Anecd. v. großbr. Gel. Bd. I. p. 125. sq. — Examen des fautes théologiques, où l'on indique les moyens de les réformer. Amst. 1744. II. 8. (anonym.)

4) Neue allerhöchste Instruction für alle theologische Facultäten in den kais. kön. Erblanden. Wien 1776. II. verm. Aufl. ebd. 1783. 8. Anleitung und Grundriß der system. u. dogmat. Theologie. ebd. 1776. 4. S. de Luca, Gel. Oestreich Bd. I. St. II. S. 36. Weidlich, Biogr. Nachr. v. verstorb. Rechtsgel. Th. III p. 249. Nicolai, Reisen. Bd. III. p. 361.

5) De studio theologiae et norma fidei. Taur. 1758. II. 8. S. Scarrone, Mem. intorno all' abb. C. D. Roma 1798. 8. Millin, Mag. Enc. 1814. T. I. p. 413. sq. Denina, La Prusse litter. T. I. p. 359—470.

6) Apparatus ad eruditionem theologicam. Typis S. Blas. 1764. 8. S. Nicolai, Reisen Bd. XII. p. 64—86. Schlichtegroll, Nekr. 1793. Bd. II. S. 4—23.

7) Encyclopaedia et Methodologia theologica. Salisb. 1786. P. 1. 8. Methodologie der theol. Wissenschaften, bes. der Dogmatik. Augsb. 1786. 8. Theologische Encyclopädie. Augsb. 1828. II. 8.

8) Isagoge in theolog. universam encyclopaedica et methologica. Wirceb. 1788. 8.

9) Encyclopädie der Theologie. Mainz 1832. 8.

10) Einl. in d. Studium der Theologie. Tüb. 1819. 8.

11) Encyclopädie der theologischen Wissenschaften. Mainz 1834. 1840. Bd. I. 8. Einleitung in die christliche Dogmatik. Freiberg 1844. 8.

12) Introd. agli studii ecclesiastici, conforme ai bisogni religiosi e civili. Tor. 1847. 12.

13) S. Cruice, Vie de D. A. Affre. Paris 1849. 8. Bibliogr. Cath. 1849. Decbr. — Introduction philos. à l'étude du christianisme. Paris 1846. 8. u. oft. (Deutsch. Aachen 1846. 8. Bonn 1846. 8.)

14) Reden an studirende Jünglinge über Gegenstände höherer Bildung. Luzern 1828. 8. (auch Th. I seiner Nachgelassenen Schriften. Luzern u. Sarmenst. 1828—40. VII. 8.) S. Die Eidgenossen und die Gugler. Luzern 1825. 8. J. L. Schiffmann, Lebensgesch. Gügler's. Augsb. 1833. II. 8.

15) Einleitung in die christkathol. Theologie. Münster 1819—29. 1831 1834. II. 8.

§. 171.

Weit reicher, sowohl was die Quantität als die Qualität des Geleisteten angeht, ist die protestantische Theologie an einleitenden Schriften. Allerdings kam es der Spener'schen Schule, welche zu Anfange des vorigen Jahrhunderts die herrschende war, mehr darauf an, vom innern Lichte der Wiedergeburt durchdrungene als eigentlich gelehrte Theologen zu bilden, allein darum sind doch die

Digitized by Google

hier einschlagenden Werke A. H. Franke's[1]) und Joachim Lange's[2]) nicht zu verachten; letzterer wenigstens gab schon eine compendiarische Uebersicht der besten theologischen Schriften seiner Zeit und erklärte, ohne durchdringendes Studium der Exegese gebe es keinen vollkommenen Theologen. Gelehrter freilich zeigte sich Johann Franz Buddeus[3]) (aus Anclam 1667—1729), dessen Einleitung in die theologischen Wissenschaften eine Fülle von Material enthält, das dermalen manchem sogenannten gelehrten Theologen recht nützlich wird. Eben so gelehrt, aber mit noch mehr Kritik schrieb der Jenenser Theolog Johann Georg Walch[4]) (aus Meiningen 1693—1775) seine deutsch abgefaßte Methodologie, ward aber doch von Mosheim[5]) übertroffen, dessen Darstellung der für einen Theologus seiner Zeit nothwendigen Eigenschaften und Kenntnisse bestimmter und klarer ist als irgend eine andere jenes Jahrhunderts. Johann Samuel Semler[6]) (aus Saalfeld 1725—91) empfiehlt in seinen beiden hierher gehörigen Schriften durchweg eine gründliche philologische Vorbildung, allein sonst haben dieselben manche Mängel, da sie ungleichartig gearbeitet sind und bereits nach Rationalismus schmecken. Herder's[7]) Briefe über das Studium der Theologie sind freilich auch unvollständig und nicht fortgesetzt worden, aber was darin behandelt ist, ist völlig erschöpfend und vortrefflich ausgeführt. Der berüchtigte Bruder Liederlich Carl Friedrich Bahrdt[8]) hatte richtig erkannt, daß die vielen schlechten Prediger und Geistlichen durch die grundfalsche Leitung der Universitätsstudien entstehen; er betrachtete das gedankenlose Eintrichtern der Kirchengeschichte, Dogmatik, Moral und Exegese, sowie des Hebräischen und das Auswendiglernen der einen Wust von unverdauten Materialien enthaltenden Collegienhefte Behufs des Examens mit Recht als das Haupthinderniß eines guten Volkslehrers, und er sah ein, daß die Herren Examinatoren oft dümmer sind als die Examinanden und daß es keine Kunst ist, vorbereitet Unvorbereitete zu prüfen; allein statt darauf zu dringen, daß auch jene unvorbereitet examiniren sollten, was recht gut anginge, wenn der königliche Prüfungscommissar die Texte wählte — freilich müßten dann die unfähigen Professoren eben so gut entfernt werden, als die unwissenden Candidaten durchfallen — verwarf er alle gelehrte Bildung und wollte dafür eine Menge Realien in die Köpfe der Theologie Studirenden hineingepfropft haben, damit der Geistliche für seine Gemeinde nicht blos in geistiger, sondern auch in leiblicher Hinsicht ein Berather sein könne. Obwohl nun seine Persönlichkeit an sich schon bewirkte, daß seine Utilitätsprincipien nicht durchdrangen, so hielt es doch Johann August Nösselt[9]) (aus Halle 1734—1807) für nöthig, denselben scharf entgegenzutreten und sie als Anfang und Quelle einer vollständigen Barbarei und eines kläglichen Indifferentismus dar-

zustellen und zu zeigen, daß auf diese Weise die Wirksamkeit der Geistlichen nicht über die Kategorie der Bauernorakel, der Schäfer, Jäger und Scharfrichter hinausgehen und es überhaupt gar nicht darauf ankommen könne, welche Kenntnisse sich ein Geistlicher zu erwerben, sondern welche Fähigkeiten er in sich zu vereinigen habe. Er zeigte auch, wie ein Studirender auf der Universität seine Zeit einzutheilen habe, und fand hierbei an Gottlieb Jacob Planck[10]) (aus Nürtingen im Würtembergischen 1751—1831) einen gelehrten Unterstützer. Johann August Tittmann[11]) (aus Langensalza 1733—1831) stellte ein künstliches System der theologischen Methodologie auf, indem er die ganze Wissenschaft in theologische Disciplin, Architektonik und Pädeutik (d. h. die Art, wie man Theologie studiren solle, wie man ein System der Religionswissenschaft aufzustellen habe und wie der Religionslehrer sein Amt verwalten müsse) eintheilte. Johann Friedrich Kleuker[12]) (aus Osterode 1749—1827) stellte zuerst alle zur Theologie gehörigen Nebenwissenschaften in seiner Encyclopäd.e zusammen; allein da er principiell alle Neuerungen verwarf und zu sehr polemisirte, so verdarb er Alles wieder. Schleiermacher[13]) verbreitet sich in seiner gewöhnlichen geistreichen Manier auch über die Art und Weise der theologischen Studien, allein trifft häufig nicht das Rechte, sondern besticht mehr durch seinen glänzenden Vortrag, und Karl Friedrich Ständlin[14]) (aus Stuttgart 1761—1826), Leonhard Berthold[15]) (aus Emskirchen 1774—1822), Johann Traugott Lebrecht Dei[16]) (aus Weimar 1789—1841) der Holländer Johann Clarisse[17]) (aus Schiedam 1770—1849) und Karl Rudolf Hagenbach[18]) (aus Basel 1801) haben das ihnen zugängliche und vorhandene Material, besonders was die drei Letztgenannten angeht, mit vielem Geschick verarbeitet und wenigstens interessant wiedergegeben, aber neue Ideen findet man bei ihnen nicht. Nur Johann Karl Friedrich Rosenkranz[19]) (aus Magdeburg 1805) darf das Verdienst in Anspruch nehmen, zuerst einen rein philosophischen Weg eingeschlagen zu haben; ob aber den rechten, ist noch die Frage, zumal wenn man bedenkt, daß es der streng Hegel'sche ist.

4) Methodus studii theol. publicis praelectionibus in acad. Hal. jam olim trad. n. demum rev. et aucta. Hal. 1723. 8. Idea studiosi theologiae. ib. 1723. 8.

2) Institutiones studii theol. litterariae. Hal. 1723. 8.

3) Isagoge hist. theol. ad theologiam universam singulasque ejus partes. Lips. 1727—30. II. 4. 8. S. Hirsching Bd. I. 2. p. 23—28. Brucker, T. V. p. 527. sq. VI. p. 871. sq. Richard, Vitae prof. Jenens. p 6. Zeumer, Vitae prof. Jen. p. 271. sq. Acta Erud. Lips. 1731. p. 245. sq. Bibl. Germ. T. XXII. p. 120—134. Niceron T. XXI. p. 30. sq. Levensb. van ber, en gel. Mannen P. II. nr. IX. p. 538—558. Progr. ac. in funere J. Fr. B. Jenae 1729. fol. J. Fr. B. Notitia diss. aliorq. script. a se

Digitized by Google

editorum. Ed. III. Jen. 1724. 1728. 8. Letztes Ehrengedächtniß des J. Fr. Buddeus. Jena 1738. fol.

4) Einleitung in die theolog. Wissenschaften. Jena 1737. 4. S. Leben und Character d. J. G. Walch. Jena 1777. 4. Harles, Anz. kl. Schr. Bd. II. p. 37. Göttens. Gel. Gur. Th. II. p. 665. III. p. 835. Brucker, Pinac. Dec. IV. nr. IV. Jubelgedächtniß wegen des von ihm auf d. Univ. 50 Jahre geführten öffentlichen Lehramts. Jena 1768. 4.

5) Kurze Anweisung, die Gottesgelahrtheit vernünftig zu erlernen, in academischen Vorlesungen vorgetragen, nach Mosheim's Tode übers. u. z. Druck bef. v. L. F. v. Windheim. Helmst. 1756. 8.

6) Versuch einer näheren Anleitung zu nützlichem Fleiß in der ganzen Gottesgelehrsamkeit für angehende Studiosos Theologiae. Halle 1757. 8. Dazu 2 Anhänge. ebd. 1758. 8. Instit. brevior ad liberalem eruditionem theolog. Hal. 1765—66. II. 8. S. J. S. Semler's Lebensbeschr. v. ihm selbst verfaßt. Halle 1781—82. II. 8. Fr. A. Wolf, Ueb. J. S. Semler's letzte Lebenstage. Halle 1791. 8. J. G. Hahn, Nachr. v. J. S. Semler's Tode ꝛc. ebd. 1791. 8. Crantz, Fragm. üb. versch. Gegenst. d. neu. Gesch. 1791. H. VI. nr. III. Will, Nürnb. Gel. Lex. Bd. III. A. H. Niemeyer, Semler's letzte Aeußerungen über religiöse Gegenst. Halle 1791. 8. Schlichtegroll, Nekr. 1791. Bd. II. S. 1—81. Paulhard's Leben Bd. II. p. 162. Morgenblatt 1812. p. 895. J. v. Müller, W. Bd. IV. p. 92. Niemeyer, Leben Rösselt's Bd. I. p. 35. II. p. 94. sq. Eichhorn, Allg. Bibl. d. Bibl. Lit. Bd. V. I. p. 1—202. Lit. N. d. Deutschland Bd. II. p. 10. Journ. f. Pred. Bd. XXVI. p. 385. sq.

7) Briefe das Studium der Theologie betreffend. Weimar 1780—91. 1785. IV. 8.

8) Ueber das theologische Studium auf Universitäten. Berlin 1785. 8.

9) Anweisung zur Bildung angehender Theologen. Halle 1786—89. 1791. III. Aufl. her. u. m. lit. Zus. u. Ergänz. begl. v. A. H. Niemeyer. Halle 1818—19. III. 8. S. Beyer, Mag. f. Pred. Bd. II. St. III. p. 109—120. Allg. Lit. Z. 1807. Int. Bl. S. 169. Journ. f. Pred. Bd. LIII. p. 244—265. Gabler, Journ. f. theol. Lit. Bd. V. St. I. p. 70—121. Niemeyer, Leben, Character u. Verdienste Rösselt's. Halle 1809. II. 8.

10) Einleitung in die theologischen Wissenschaften. Lpzg. 1793—95. II. 8. Grundriß einer theolog. Encyclopädie. Gött. 1813. 8. S. G. Chr. Fr. Lücke, G. J. Planck, ein biogr. Vers. Gött. 1835. 8.

11) Encyclopädie der theologischen Wissenschaften. Lpzg. 1798. 8.

12) Grundriß einer Encyclopädie der Theologie oder der christlichen Religionswissenschaft. Hamb. 1800—1. II. 8. S. H. Ratjen, J. F. Kleuker und Briefe seiner Freunde. Gött. 1842. 8.

13) Kurze Darstellung des theologischen Studiums zum Behuf einleitender Vorlesungen. Berlin 1811. 1826. 8.

14) Lehrbuch der Encyclopädie, Methodologie und Geschichte der theologischen Wissenschaften. Hannover 1821. 8. S. N. Nekrolog der Deutschen. Bd. IV. p. 387. sq.

15) Theologische Wissenschaftskunde oder Einleitung in die theologischen Wissenschaften. Erl. 1821—22. II. 8.

16) Encyclopädie und Methodologie der theologischen Wissenschaften. Weimar 1839. 8.

17) Encyclopaediae theol. epitome perp. annot. litter. potiss. ill. Ed. alt. auct. Lugd. B. 1835. 8.

Digitized by Google

18) Encyclopädie und Methodologie der theologischen Wissenschaften. Lpzg. 1833. 8.

19) Encyclopädie der theologischen Wissenschaften. Halle 1831. 8.

§. 172.

Auch die reformirte Kirche hat einige nicht mißlungene Arbeiten über die Einrichtung der theologischen Studien zu Tage gefördert. Johann Heinrich Heidegger[1]) (aus Bärenschweil bei Zürich 1633—98) machte den Anfang, übertraf jedoch den Franzosen Stephan Gaussen[2]) (um 1670) nicht, der mit großem praktischen Blick den Nutzen der Philosophie für die Theologie erörterte. Johann Jacob Zimmermann[3]) (aus Zürich 1695—1756) suchte eine Vereinfachung des Lehrmaterials herbeizuführen, Samuel Mursinna[4]) (aus Stolpe in Pommern 1717—93) leistete dagegen verhältnißmäßig weit weniger als Johann Friedrich Wilhelm Thym[5]) (aus Berlin 1768—1803), dessen Handbuch eigentlich noch heute das beste ist, und César de Chavannes[6]) (aus Yverdun † 1800) compilirte für die Schweizer Geistlichen nicht ungeschickt aus den Schriften älterer Theologen praktische Lehren über die beste Art zu studiren, gab aber auch ein gewisses Verzeichniß der für einen reformirten Theologen nützlichsten Bücher. Einige englische Werke über diesen Gegenstand, wie von John Hey[7]) (1734—1815), John Jebb[8]) (aus Drogheda in Irland 1775—1833), George Campbell[9]) (aus Aberdeen 1739—96), J. B. Smith[10]) ꝛc. stehen auf einem andern Standpunkte.

1) De ratione studiorum theolog. Tiguri 1670. 12.

2) Diss. de studii theolog. ratione, de natura theologiae, de ratione concionandi, de utilitate philosophiae ad theologiam. Ultraj. 1678. 8. Ed. VI. cur. J. J. Rambach. Hal. 1726. 8. Ed. VII. rec. E. Scheid add. al. scr. ad stud. rat. spect. Hard. et Lugd. B. 1792. III. 8. S. Heumann, Poecile T. II. L. IV. p. 508. T. III. L. I. p. 43.

3) De pia et circumspecta in tradendis sanctioribus disciplinis simplicitate in seinen Opusc. theol. hist. et phil. argum. (Tig. 1751—59. II. 4.) T. I. P. I. p. 364. sq.

4) Primae lineae encyclopaediae theol. in usum prael. ductae. Hal. 1764. 1784. 1795. II. 8. S. Neu. Gel. Europa. Wolf. 1760. 8. Bd. XV. p. 666. sq.

5) Briefe die Simplicität des Predigers betreffend. Halle 1798. 8. Theol. Encyclop. u. Methodologie. ebd. 1797. 8. S. N. Lpzg. Litt. Z. 1803. Int. Bl. S. 4. Ernesti in Hirsching's Handb. Bd. XIV. I. p. 346. sq.

6) Conseils sur les études nécessaires à ceux qui aspirent au saint Ministère, ouvr. qui peut en même temps servir d'introduction à l'étude de la théologie. Yverdun 1774. 8.

7) Lectures in divinity, deliv. in the Univ. of Cambridge. Cambr. 1796. IV. 8.

8) Practical theology, compr. discourses on the Liturgy and principles of the United Church in England and Ireland, critical and other tracts. Lond. Ed. II. 1837. II. 8. Sacred literature, compr. a review of the principles of composition laid down by bishop Lowth and an application of them to the illustration of the New Testament. ib. 1831. 8. S. Ch. Forster, Life of Jebb with a selection from his letters. ib. 1837. Ed. II. 8. Thirty years' correspondence between J. Jebb and Al. Knox, ed. by Ch. Foster. ib. 1834. II. 8.

9) Lectures on systematic theology and pulpit eloquence. London 1807. 8. Lectures on the pastoral character ed. by J. Fraser. ib. 1811. 8. The philosophy of rhetoric. Ed. VII. ib. 1823. 8.

10) A compendium of rudiments in theology. Lond. 1836. 12. A manual of the rudiments of theology. ib. 1846. 12.

§. 173.

Ehe wir zu den einzelnen Wiſſenſchaften fortgehen, müſſen wir als eine Art von Einleitung zur Apologetik eine Anzahl von Männern nennen, die ſich die traurige Mühe gegeben haben, das Chriſtenthum zu bekämpfen und lächerlich zu machen. Der ſcharfſinnige Logiker Pierre Bayle, der in ſeinem Dictionnaire historique et critique, ſelbſt in ſeinen Eclaircissements sur les Athées, les Manichées etc. (a. a. O. T. IV.) das Chriſtenthum eigentlich nie offen angreift, ſondern immer nur Zweifel aufwirft und dadurch faſt mehr als durch offenen Angriff verderblich wirkt, gehört in das vorige Jahrhundert, Locke aber ſchadete nur dadurch, daß er den ſinnlichen Empirismus zuweit ausdehnte, indem er in ſeinem unſterblichen Werke über den menſchlichen Verſtand, welches deſſen Inhalt und Umfang näher beſtimmen und durch Feſtſetzung des Gebiets deſſelben nicht blos der Philoſophie eine ſichere Unterlage geben, ſondern auch Streit- und Zweifelſucht aus ihr verbannen ſollte, alles Wiſſen, Erkennen, Glauben und Sollen, ja die Ideen von Gott und der Sittlichkeit aus der ſinnlichen Natur herleitete, denn ſeine Schriften über die Vernunftmäßigkeit des Chriſtenthums und ſeine Erklärungen der Pauliniſchen Briefe berechtigen ihn eher zu einer ehrenvollen Stelle unter den aufgeklärten Bibelerklärern, als daß ſie ihn zu einem Atheiſten ſtempelten. Anders ſteht es mit den ebenfalls dem 17. Jahrhundert noch angehörigen zwei Romanſchreibern Denis Vairaſſe (Histoire des Sevarambes ſ. oben Bd. III. 2. S. 93.) und Simon Tyſſot de Patot[1]), welche ihren Skepticismus unter dem Deckmantel einer imaginären Reiſe auskramten und an Jean Henri Maubert de Goureſt[2]) (aus Rouen 1721—67) einen nicht ungeſchickten, obwohl langweiligen Nachahmer fanden, während Louis Pierre de Longue[3]) und der uns ſchon bekannte Marquis d'Argens[4]) denſelben Gegenſtand in äußerſt faden Briefen abhandelten. Montesquieu iſt wegen einiger Stellen ſeines Esprit des Lois (XXIV, 3. 6. XXVI, 16. 2.) und

Digitized by Google

seiner Lettres Persannes (109. 110. 112.) hierher gezogen worden, allein blos aus Mißverstand, denn letzteres Werk, ein geistreiches Gemälde der Schwächen und Lächerlichkeiten seiner Landsleute, geht offenbar von der Ansicht aus, daß das Christenthum, wenn man seine Lehren nur richtig befolge, die besten Staatsbürger bilden könne. Anders ist es jedoch bei Voltaire[5]), der ein entschiedener Gegner des Christenthums war, leider aber die Ursache seiner Angriffe selbst unlauter genug mit den Worten verrieth: je suis las de les entendre répéter que douze hommes ont suffi pour établir le christianisme, j'ai envie de leur prouver, qu'il n'en faut qu'un pour le détruire. Dahin zielen nun seine philosophischen Romane: Zadig, Memnon, Candide, l'Ingenu etc. (Oeuvres. Paris 1843. T. VIII. p. 317. sq.), sein Essai sur les moeurs des nations (T. III. p. 1. sq.), worin er die größten und erhabensten Geister, welche das Christenthum sein nannte, beschmuzt, undseine Bible enfin expliquée und seine Collection d'anciens évangiles (ebd. T. VI. p. 335. 478. sq.), welche blos die darin vorgetragene Geschichte Jesu und die Lehren desselben verdächtigen und lächerlich machen sollen. Seine Geschichte der Entstehung des Christenthums (VI. p. 582), seine Philosophischen Unterredungen (p. 616), seine Fragen über die Wunder, seine englischen Briefe, in denen er Pascal angriff, seine (man schreibt sie richtiger Holbach zu) Tragbare Theologie und sein Evangelium des Tages, worin er den Vorschlag macht, aus der Moral Jesu alles dasjenige beizubehalten und öffentlich zu lehren, was der allgemeinen Vernunft aller Philosophen des Alterthums, aller Zeiten und Gegenden angemessen sei, sind weiter nichts als weitere Ausführungen seiner obengenannten allgemeinen Ansicht. Während er die Juden nicht schont und stets zu ihrer Vertreibung auffordert (Un chrétien contre six juifs T. V. p. 128.), behauptet er, daß die Epikuräer und Stoiker, Cicero, die Inder und Chinesen jene Wahrheiten der Moral, welche das Christenthum so schön vorträgt, längst ebenso gut und noch besser gelehrt hätten (T. V. p. 99. 150. 181. T. VI. p. 71.). Henri de Boulainvilliers[6]) (aus St. Saire in der Normandie 1658—1722) verfolgte in seinem unvollendet gebliebenen Leben Mohammed's dieselbe Tendenz, allein mehr aus sinnlicher Verwilderung wie aus böser Absicht, hat auch bei Weitem nicht Alles geschrieben, was ihm Voltaire (les diners du comte de Boulainvilliers) zutheilt, und die gelehrte Marie Huber[7]) (aus Genf 1695—1753), die eine große Menge von Dingen gelesen, aber nicht verdaut hatte, trat in ihren Briefen über die für den Menschen wesentliche Religion gegen das Christenthum insoweit auf, daß sie dasselbe zwar nicht geradezu aufgehoben wissen wollte, aber alle Offenbarungen und Zeugnisse der Bibel verwarf und die Quelle der wahren Religion lediglich in der Vernunft und

dem menschlichen Gewissen suchte. Jean Jacques Rousseau[8]) dagegen ist eigentlich kein Gegner des Christenthums, denn er sagt überall, dasselbe müsse als moralische Anstalt erhalten werden, Jesus sei nimmermehr ein bloßer Mensch gewesen, und ihn mit Sokrates zu vergleichen, sei Blasphemie. Freilich behauptet er aber dann wiederum, in der Religion sei die Moral die Hauptsache, und wo diese vorhanden, da komme es nicht darauf an, zu welchem Dogma und Cultus sich Jemand bekenne: seine eigene Moral war offenbar schnöde Selbstsucht, und wenn er die Unsterblichkeit zur Geschmacksache macht, zeigt er nicht allzuviel Verstand. Mehr jedoch schadeten dem Christenthum die sogenannten Encyclopädisten, weil sie systematisch bei der Verdächtigung und Verhöhnung desselben verfuhren. An ihrer Spitze stand Jean Le Rond d'Alembert[9]) (aus Paris 1717—83), einer der größten Mathematiker seiner Zeit, wie sich aus der diese Wissenschaft betreffenden Partie seiner Einleitung in die Encyklopädie ergiebt, in Sachen der Moral Sensualist, in religiöser Beziehung vollkommener Materialist (Elémens de philosophie) und Spötter à la Voltaire (Correspondance). Nächst ihm gehört hierher Etienne Bonnot de Condillac[10]) (aus Grenoble 1715—80), jener seichte Metaphysiker, dessen Methode durch ihre scheinbare Klarheit und Verständlichkeit die Wissenschaft um ihren Ernst und die Gelehrsamkeit um ihr Ansehn brachte, weil er Jeden in den Stand zu setzen wußte, mit der größten Leichtigkeit und einem Schein von ernster Tiefe über die wichtigsten Fragen der Religion und Politik zu philosophiren. Sein Cours d'étude, der eine Grammaire, Art d'écrire, Art de raisonner, Art de penser und eine Histoire générale des hommes et des empires enthält, stellt zugleich allgemeine Regeln auf, aus denen sich dann wieder specielle für jede einzelne Sprache entwickeln, da er die lateinische Sprache durchaus nicht mehr als Grundlage der Erlernung der übrigen angesehen wissen wollte und sonach ein Vorläufer jener Realistengesellschaft der heutigen Pädagogie ward, die ihm nicht an bösem Willen, wohl aber weit an Verstand nachsteht. Claude Adrien Helvetius[11]) (aus Paris 1715—71) war es, der, nachdem der Sensualismus seiner Vorgänger blos die Seele des Menschen abgestumpft und langsam getödtet hatte, es übernahm, nun auch die Tugend zu entfernen, und darum schrieb er seinen berühmten Esprit und als Erläuterung dazu sein Buch: De l'homme, de ses facultés intellectuelles et de son éducation. Er beabsichtigte alle jene sophistischen Ideen über die Seele, Religion und Moral, die er theils selbst hegte, theils von den Genossen seiner Orgien gehört hatte, in Eins zu vereinigen und durch seine bestechende Logik und einen glanzvollen Styl mit dem Nimbus der Unfehlbarkeit zu umgeben. Bei ihm ist der physische Sensualismus die alleinige productive Ursache unserer Gedanken,

die Moral aber nur die Wissenschaft, sich wohlzubefinden, die epikuräische Ataraxie, der er huldigte; die Tugend aber hat kein anderes Princip als die Eigenliebe, die zu jedem Opfer für sich aus Selbstsucht bereit ist. Gleichwohl schämte er sich nicht, als der ganze Clerus, der Papst und die Sorbonne sich gegen seine Doctrinen erhoben und es dahin brachten, daß sein Buch den 6. Febr. 1759 öffentlich verbrannt wurde, Alles zurückzunehmen und sich öffentlich für einen Anhänger und Verehrer des Christenthums zu erklären. Denis Diderot[12]), der noch in seinen Pensées philosophiques, (1746) eine Hymne auf Gott angestimmt hatte, zeigte sich nicht blos in seinen dichterischen Werken als Spötter und Verleugner des Christenthums, sondern auch seine Lettre sur les aveugles à l'usage de ceux qui voient, seine für die Encyclopédie gelieferten Artikel (z. B. sein Prospectus), sein Système des connaissances humaines und seine Histoire de la philosophie ancienne blasen aus demselben Tone. So höflich und fein wie er und Fontenelle[13]) zu Werke gingen, so frech und schroff trat jedoch Paul Thury Baron von Holbach[14]) (aus Heidelsheim in Baden 1733—89), der, weil er fast sein ganzes Leben in Paris zubrachte, für einen Franzosen gelten muß, auf, indem er in seiner Geschichte des Aberglaubens beweisen wollte, wie das Christenthum blos dazu da sei, die edelsten Neigungen und Gefühle des Menschen zu verderben, und dann in seinem System der Natur verlangte, die Naturphilosophie an die Stelle aller Theologie zu setzen, und sich dabei zu einem entschiedenen Atheismus und Fatalismus bekannte, worin ihn jedoch Damilaville[15]) (1746—68), von ihm le gobe-mouche de la philosophie genannt, noch übertraf, dafern nämlich das den Atheismus bis zum Wahnsinn treibende Buch, das enthüllte Christenthum, ihm und nicht, wie man angenommen hat, Holbach selbst gehört. Der nachherige Selbstmörder Jean Meslier[16]) (aus Mazères 1678—1733), ein Pfarrer (zu Estrepigny in der Champagne), in der Schule Montaigne's und Bayle's gebildet, schrieb in dem Style eines Kutschpferdes, wie Voltaire sagt, sein Testament, worin sein grimmiger Haß gegen des Christenthum, welches er doch lehren sollte, offen ausgesprochen ist. Ebenso griff Julien Offray de la Mettrie[17]) (aus St. Malo 1709—51), gleichfalls einer der von Friedrich dem Großen pensionirten Gottesleugner, in seinen nichtswürdigen Scharteken: die Naturgeschichte der Seele, der Mensch eine Maschine, Pflanze ꝛc. jeden positiven Glauben an, wogegen André François Boureau Deslandes[18]) (aus Pondichery 1690—1757) sich schämte, seinen nichtswürdigen Büchern seinen Namen vorzusetzen, und deshalb unbekannter blieb als François Vincent Toussaint[19]) (aus Paris 1715—72), der in seinem Buche über die Sitten den Plan zu einer Naturmoral, die mit keinem Cultus und Glauben etwas zu schaffen hat, vorträgt, als Dulaure[20]), der berüchtigte Ver-

Digitized by Google

faſſer der Geſchichte von Paris, und als der verrückte Nicolas Antoine Boulanger[21]) (aus Paris 1722—79), der aus geologiſchen Beobachtungen ſein Syſtem gebildet hatte und behauptete, daß Alles in der Welt phyſiſch und moraliſch auf die Sündfluth Bezug habe, daß alſo auch der Despotismus ſich daher ſchreibe. Jacques André Naigeon[22]) (aus Paris 1738—1810) zeigt ſich an Atheismus als würdigen Schüler Holbach's in ſeiner Methodiſchen Encyclopädie, und Jean Pechmeja[23]) (aus Villefranche in Rouergue 1741—85) griff nebenbei auch das Eigenthum an, indem er in ſeinem bizarren Socialromane Telephus nur von Beſitz, vom Eigenthum aber und von dem Rechte der Väter, an ihre Kinder etwas zu vererben, als würdiger Vorläufer der franzöſiſchen und deutſchen Communiſten von 1848, die das Eigenthum für Diebſtahl erklärten, nichts wiſſen wollte. Morelly[24]) (aus Vitry le Français) dehnte dieſe Anſichten in ſeinem Naturcodex, dem Geſetzbuche der Straßenräuber der Revolution, noch weiter aus, und Pierre Sylvain Marechal[25]) (aus Paris 1750—1803), der in dem Livre échappé au déluge eine Parodie des altteſtamentlichen Prophetenſtyls lieferte, nannte in ſeinem Almanach des honnêtes gens den Namen Chriſtus neben dem des Epicur und der Ninon, dichtete Hymnen auf die Göttin Vernunft und gab einen Codex einer menſchlichen Geſellſchaft ohne Gottheit und ein Wörterbuch der Atheiſten heraus. Nicolas Caritat Marquis de Condorcet[26]) (aus Ribemont bei St. Quentin 1743, vergiftete ſich 1794), ein ſchwärmeriſcher Narr, der aus lauter Eifer, die Menſchen zu beglücken, in Thränen ausbrach, wenn er an den Begriff der Menſchheit dachte, dabei aber die Barbareien der Revolutionscannibalen guthieß, Charles Marquis de Chatellux[27]) (aus Paris 1734—88), der ſich in den Wohlthaten förmlich berauſchte, welche ſeine guten Freunde, die Encyclopädiſten, angeblich dem Staate erwieſen hatten, Charles François Dupuis[28]) (aus dem Schloſſe Trye bei Giſors 1746—1809), der in ſeinem gelehrten Buche über den Urſprung der Culte beweiſen wollte, daß alle Religionen vom Dienſte der Sonne abſtammten und Jeſus nichts als die Perſonification dieſer Gottheit ſei, Jean Baptiſte Chauſſard[29]) (aus Paris 1766—1823), deſſen Feſte und Buhlerinnen Griechenlands ebenſo wie ſeine Heliogabal offen ſeine Verderbtheit predigen, der Abenteurer Albert Radicati Graf Paſſerani[30]) (aus Piemont), ſelbſt der nichtswürdige Mathematiker Graf Reghellini[31]) (aus Chios 1754—1853), ſie alle haben eigentlich lange nicht ſoviel geſchadet, wie die weiter unten zu nennenden neuern ſocialiſtiſchen Philoſophen.

1) Voyages et aventures de Jacques Massé. Bordeaux (à la Haye) 1710. 8.

2) Les princesses Malabares ou le célibat philosophique, ouvrage

intéressant et curieux avec des notes historiques et critiques. Tranquebar 1783. 12.

3) Lettres Iroquoises. à Irocopolis (à la Haye) 1752. II. 12. Lettres chérakessiennes. Rome 1769. 8.

4) Histoire de l'esprit humain. à la Haye 1737. IV. 4. Berlin 1765. XIV. 12. La philosophie du bon sens. Lond. 1737. 8. Lettres juives. à la Haye 1766. 8. (Deutſch. Berlin 1763. 8.) Lettres cabalistiques. ib. 1738. VI. 8. 1767. VII. 12. Lettres chinoises. ib. 1739. VI. 8. 1755. VI. 12.

5) Collection des lettres sur les miracles, écrites à Genève et à Neufchatel p. Mr. le proposant Thevo, Mr. Corelle, Mr. Needham, Mr. Beaudinet et Mr. de Montmolin. Neufchatel 1765. 8. Dictionnaire philosophique portatif. Londres (Gen. 1764. 1765.) 8. Nouveaux mélanges philosophiques, historiques et critiques. Gen. 1765—66. IV. 8. La philosophie de l'histoire par feu Mr. l'abbé Bazin. Amst. 1765. 8. La défense de mon oncle. ib. 1767. 8. L'evangile du jour. Londres 1769—70. XII 8. La Bible enfin expliquee par plusieurs aumoniers de sa M. le roi de Prusse. Gen. 1776. 8. Dieu et les hommes, oeuvre theologique mais raisonnable p. le dr. Obern, trad. p. J. Aimon. Berlin 1769. 8. Questions sur l'Encyclopédie. ib. 1771. VIII. 8. (Widerlegung in: J. Chr. v. Zabuesnigg, Nachrichten von dem Leben u. Schriften Voltaire's u. einiger andern Naturphiloſophen. Augsb. 1799. II. 8.)

6) La vie de Mohamet. Londr. 1730. 8. Amst. 1731. 8. Essai de métaphysique dans les principes de Spinosa. Brux. 1731. 8. Analyse du traité théologico-politique, hinter den Doutes sur la réligion. Londr. 1767. 12. Traité des trois imposteurs. s. l. 1775. 8. (Ausz. a. ſeinem Werke: La vie et l'esprit de Spinosa. Amst. 1719. 8.) S. Hoefer T. VI. p. 934. Barbier, Examen cr. d. dictionn. hist. T. I. s. v.

7) Lettres sur la réligion essentielle à l'homme distinguée de ce qui n'en est que l'accessoire. Amst. 1738. II. 8. Londres 1739. III. 1757. IV. 12.

8) Lettres écrites de la montagne. Amst. 1764. 8. Sonſt gehört hierher ſein Emile T. III. p. 98. sq. und Contrat social. ch. 8.

9) S. Formey, Fréderic II., Voltaire, Jean Jacques, d'Alembert et l'academie de Berlin. Leips. 1789. 8. Polit. Journ. 1783. St. XI. p. 1068. sq. Hirſching Bd. I. p. 28. sq. Buhle Bd. IV. p. 370. sq. Marmontels Leben. Bd. II. p. 83. Gruber, Wörterb. d. Aeſth. Bd. I. p. 135. Giorn. di Pisa 57. p. 102. sq. La Harpe, Mél. inéd. de Litt. p. 171. sq. Frisi, Elogio del S. Alembert Mil. 1786. 8. Brougham, Men of letters T. II. p. 258. sq. Minerva 1802. Bd. II. p. 336. sq. Stockler in d. Acad. de Lisboa 1797. I. p. 531. sq. Condorcet, Eloge d'Alembert. Paris 1788. 8. Hoefer, Biogr. Univ. T. I. p. 758. sq. — Oeuvres littéraires (philosophiques et historiques) publ. p. Bastien. Paris an XIII. (1805) XVIII. 8. ib. 1821. V. 8. Opuscules mathématiques. 1761. 1764. 1767. 1768. 1773. 1780. VIII. 4. Mélanges de littérature, d'histoire et de philosophie. Amst. 1760. V. 8.

10) Cours d'étude pour l'instruction du prince de Parme. Deux Ponts 1782. (Parme 1775.) XIII. 8. Oeuvres révues et corr. Paris an VI. (1798) XXIII. 8. 1821—22. (1827.) XIV. 8. Essai sur l'origine des connaissances humaines. Amst. 1746. II. 12. (Deutſch v. M. Hißmann. Lpzg. 1780. 8.) Traité des systèmes. à la Haye 1749. II 12. Traité des sensations. Londr. et Paris 1754. II. 12. (Deutſch v. Weißegger. Wien 1792. 8.) Oeuvres philos. Paris 1798. VI. 18. Oeuvres, ib. 1798. XXIII. 8. u. 18. S. Buhle, Geſch. d. Philoſ. Bd. VIII. p. 15. sq. Cousin, Oeuvr. T. II. 404. sq. Vogt u. Weißel, Rhein. Archiv. Bd. IX. p. 35. sq.

Digitized by Google

11) S. Hirſching Bd. III. p. 89—98. Pfalzbaierſcher Litt. Alm. 1781. p. 213. Wieland im deutſch. Merc. 1793. St. V. p. 47—56. 1780. Bd. VIII. p. 160. sq. Cousin, Oeuvres T. II. p. 442. sq. Marmontel's Leben. Bd. II. p. 87. Morellet, Mém. T. I. p. 139. sq. Olla Potr. 1783. Bd. II. p. 442. Millin, Mag. Encycl. T. I. p. 349. sq. Eloge de Helv. e. D. 1772. 8. (Leben und Schriften, deutſch. Gotha 1773. 8.) Buhle Bd. VIII. p. 34. sq. Baur, Lebensgem. Bd. III. p. 405. sq. Hirſching Bd. III. p. 89—95. Grimm, Corresp. T. II. p. 138. sq. — Oeuvres. Amst. 1776. V. 12. Oeuvres complétes. Paris 1795. XIV. 18. 1795. V. 8. 1818. III. 8. De l'esprit. Paris 1758. III. 12. 1787. 8. (Deutſch. Lpzg. 1760. 8.) De l'homme, de ses facultés et de son éducation. Ouvrage posthume. Paris 1772. II. 8. ib. 1786. III. 8. (Deutſch v. Wichmann. Breslau 1774. 8.) Poème sur le bonheur. (Deutſch. Gotha 1773. 8.)

12) Pensées philosophiques. à la Haye 1746. 12 Lettres sur les aveugles à l'usage de ceux qui voient. Londr. 1749. 12. Lettres sur les sourds et muets à l'usage de ceux qui entendent et parlent. ib. 1751. II. 12.

13) Lettre de B. de Fontenelle au marq. de la Fare sur la resurrection. Besançon 1807. 8. (auch unter dem Titel: Lettres facétieuses de F. Bagdad [Bes.] 1808. 1819. 8.)

14) Le christianisme dévoilé. Londres (Nancy) 1767. 12. (gewöhnlich Boulanger zugeſchrieben). La contagion sacrée. ib. 1767. 12. L'esprit du clergé, trad. de l'angl. de J. Trenchard et de Th. Gordon. ib. 1767. II. 12. De l'imposture sacerdotale, trad. de l'angl. ib. 1767. 12. David ou Histoire de l'homme selon le coeur de Dieu. ib. 1768. 12. Dernier chapitre du militaire philosophe. ib. 1768 12. Lettres à Eugénie ou Préservatif contre les préjugés. ib. 1768. II. 8. (mit Anmerkungen von Naigeon.) Les prêtres démasqués. Paris 1768. 12. Théologie portative. ib. 1768. 12. (unter dem Namen des Abbé Bernier.) De la cruauté religieuse. Londres 1769. 8. L'enfer detruit. Lond. 1769. 12. L'intolérance convaincue de crime et de folie. ib. 1769. 8. Essai sur les préjugés. ib. 1770. 8. Examen critique de la vie et des ouvrages de St. Paul. ib. 1770. 12. Hist. de Jesus Christ. ib. s. a. 12. Recueil philos. ou Mélange de pièces sur la réligion et la morale. ib. 1770. II. 12. Système de la nature ou Les loix du monde physique et moral. ib. 1770. II. 8. (unter dem Namen: Mirabeau) 1771. 1774. 1775. 1777. 1780. Paris an III (1795) III. 18. av. d. not. et d. corr. p. de Roquefort et Diderot. ib. 1820. II. 8. (Ueber den Discours prélim., der ſich bei einigen wenigen Exemplaren findet, ſ. Barbier, Dict. d. anon. T. VI. nr. 17,425. T. IV. p. 347.) Tableau des saints. Londr. 1770. II. 12. Le bon sens ou Idées naturelles opposées aux idées surnaturelles. ib. 1772. 12. La politique naturelle ou Discours sur les vrais principes du gouvernement. ib. 1773. II. 8. Système social. ib. 1773. II. 8. L'Ethocratie ou le gouvernement fondé sur la morale. Amst. 1776. 8. La morale universelle. ib. 1776. 4. Eléments de la morale univ. Paris 1790. 18. S. Morellet, Mém. T. I. p. 131. sq. 138. N. Deutſch. Muſ. 1790. II. p. 349. sq. Reichard, Cahiers de lecture. Gotha 1790. 8. Esprit des journ. 1789. Mars. p. 222. sq. (Widerlegung ſeiner Anſichten verſuchte K. v. Mangold, Widerlegung des Naturalismus ꝛc. Augsb. 1803. 18.

15) S. Barbier, Dict. d. anon. T. I. p. 175. nr. 2347.

16) Testament de J. Meslier unter dem Titel: Extrait des sentiments de J. Meslier in dem Evangile de la raison. Paris 1768. 12. u. b. Holbach, Le bon sens. Paris an I. (1792.) II. 12.

17) Oeuvres philosophiques. Londr. (Berlin) 1751. 4. Berlin 1774. II.

Digitized by Google

8. Amst. 1774. III. 12. Oeuvres de médecine. Berlin 1755. 4. La politique du médecin de Machiavel ou le chemin de la fortune ouvert aux médecins. Amst. (Lyon) 1746. 12. Les charlatans démasqués ou Pluton vengeur de la société de médecine, comédie satirique. (Hollande) 1772. 8. Ouvrage de Pénélope ou Machiavel en médecine. Berlin ou Genève (Hollande) 1748. II. 12. av. le supplém. et la clef. 1750. III. 12. S. Eloge de S. de la Mettrie av. le catalogue de ses ouvr. à la Haye 1752. 8. Leben u. sonderbares Ende des berühmten Arztes de la Mettrie A. d. Franz. übers. Halle 1750. 8. J. M. Meyling, Leben u. Schr. verst. Gel. Berl. 1756. 8. de Luc, Observ. sur les savans incrédules et quelquesuns de leurs écrits. Gen. 1762. 8. Damiron in dem Compte rendu de l'ac. d. sc. 1850. XVII. p. 163. 245. 327. sq.

18) Histoire critique de la philosophie. Amst. 1737. III. 8. 1756. IV. 12. Histoire de Constance, premier ministre du roi de Siam. Amst. et Paris 1756. 12.

19) Les moeurs. Paris 1748. 12. Berlin 1767. 12. 1771. 12. (Deutsch. Berlin 1762. 8.) Eclaircissements sur le livre des moeurs. ib. 1762. 12. (Deutsch. Berlin 1763. 8.)

20) Des cultes qui ont précédé et amené l'idolâtrie ou l'adoration des figures humaines, les cultes des Fétiches, des astres, des héros ou des morts. Paris 1805. 8. Des divinités génératrices ou le culte du Phallus chez les anciens et les modernes etc. ib. 1805. 8. Hierher gehören auch seine Histoire de la ville de Paris u. Hist. de la révolution française.

21) L'antiquité dévoilée par les usages. Amst. 1766. 4. u. III. 12. (Deutsch. Greifswalde 1767. 4.) Recherches sur l'origine du despotisme oriental. Gen. 1761. 12. Oeuvres. Paris 1792. VIII. 8. Amst. (Paris) 1794. VI. 8. S. Corresp. inédite de Grimm et Diderot p. 193. sq. Gatterer, Hist. Bibl. Bd. IV. p. 219. sq.

22) Le militaire philosophe ou Difficultés sur la réligion proposées au P. Malebranche. Londres (Amst.) 1748. 12. Von ihm ist auch die atheistische Histoire de la philosophie anc. et mod. in der Encyclopédie.

23) Téléphe, poëme en prose en 12 livres. Paris 1784. 8. u. II. 12. ib. 1795. II. 18. (Telesus, deutsch. Lpzg. 1787. 8.)

24) Le prince, les délices du coeur ou Traité des qualités d'un grand roi et système d'un sage gouvernement. Amst. 1754. II. 12. Basiliade ou Naufrage des Iles flottantes, poëme heroique en prose, traduit de l'indien de Pilpaï. Messine 1753. II. 12. Le code de la nature ou le véritable Esprit de ses lois, de tout temps négligé ou méconnu. Partout chez le vrai sage. 1755. 12.

25) L'almanach des honnêtes gens. Paris, l'an premier du règne de la Raison (1788) 4. Paris 1791. 8. 1793. 18. Le livre de tous les âges ou le Pibrac moderne. ib. 1779. 12. Fragment d'un poëme moral sur Dieu. ib. 1781. 8. (u. d. Titel: Le Lucrèce français. Paris 1798. 8.) Livre échappé au Déluge. Paris 1784. 12. (Deutsch. München 1786. 18.) Voyage de Pythagore en Egypte, dans la Chaldée etc. ib. 1799. VI. 18. Dictionnaire des Athees. Paris 1800. 8. (Dazu Supplement p. Lalande. ib. eod. 8.) Pour et contre la bible. ib. 1801. 8. Bergeries. 1770. 12. Le temple de l'hymen. Gen. 1771. 12. Bibliothèque des amants, odes érot. Gnide et Paris 1777. 1786. 12. Dictionn. d'amour. ib. 1789. 12. Décades du cultivateur. ib. 1790. 18. S. La Lande, Not. s. Marechal ib. 1803. 8.

26) Oeuvres complètes. Paris 1804. XXI. 8. (hier fehlen die math. Schr.). Oeuvres complètes. Brunsw. 1802—5. XXII. 8. Esquisse d'un

Digitized by Google

tableau hist. des progrès de l'esprit humain. Paris 1795. 8. (Deutsch v. Posselt. Tüb. 1796. 12.) S. Allgem. Lit. Anz. 1796. Decbr. p. 537. sq. Hist. Gem. Bd. IV. p. 307. Notice sur la vie et les ouvr. de Carita Paris 1796. 8. St. Beuve Caus. de lundi. T. III. p. 260. sq. Arago in d. Mém. de l'Acad. d. Sc. 1849. T. XX. u. vor den Oeuvr. de Condorcet (Paris 1847—48. XII. 8.) T. I. Mag. Enc. 1813. T. VI. p. 54.

27) De la félicité publique. Paris 1772. 8. Amst. 1772. 8. Amst. 1776. II. 8. ib. 1822. 8.

28) Origine de tous les cultes ou la Réligion universelle. Paris an III. (1795). IV. 4. oder XII. 8. av. une notice biogr. p. Auguis. ib. 1822. VII. 8. (Abrégé de l'Origine. Paris an VII. [1798] 8. u. öft.) S. Madame Dupuis, Not. s. la vie littér. et polit. de Mr. Dupuis ib. 1813. 8.

29) Esprit de Mirabeau. Paris 1797. 1804. II. 8. Les fêtes et les courtisanes de la Grece. Paris Ed. III. 1820. 8. Héliogabale. ib. an XI. 1803. 8.

30) Pièces curieuses sur les matières les plus intéressantes. Rott. 1736. 8.

31) Examen du Mosaisme et du Christianisme. Paris 1834. III. 8.

§. 174.

Wir haben jetzt noch auf einige krankhafte Gebilde im Schooße des Katholicismus hinzuweisen, die allerdings auch in die Kategorie der atheistischen Doctrinen gehören, nebenbei aber besonders noch politische Tendenzen verfolgen. An sich ziemlich harmlos ist die hierher gehörige Weltreligion der Saint-Simonisten, concipirt von dem confusen Schwärmer Claude Henri Grafen de St. Simon[1]) (aus Paris 1760—1825). Derselbe hatte ursprünglich nur den Plan zu einer möglichen Verbesserung der socialen Stellung der Arbeiter gehabt, allein seine Schüler machten daraus die Theorie einer bessern Welt durch einen Industriestaat oder eine derartige Kirche. So bildeten sich hieraus drei Aufgaben, die an sich wohl zu lösen waren, nämlich Gleichheit der Entwickelung leiblicher und geistiger, physischer und intellectueller Kraft und Wohlfahrt, verhältnißmäßig gleiche Vertheilung der Kräfte und Früchte, Pflichten und Güter, der Arbeit und des Genusses, Aufhebung aller aus Gleichheit (Concurrenz) oder Ungleichheit (Privilegien) sich herschreibenden Uebel und Auflösung aller bisherigen Regierungsformen, der Monarchie, Aristokratie und Demokratie, in eine Anthropo-Theokratie, worin nach dem Grundsatze, daß alle Menschen Brüder seien, die Besserung der Gesellschaft, die Zurückführung des irdischen Glücks und die möglichste Erhebung der ärmern Classen zu einem befriedigen den Loose der Zweck aller Religion sein sollte. Die Anhänger dieses Systems theilten sich später in zwei Feldlager, deren eins aber sehr bald unverhältnißmäßig großen Zudrang fand, nämlich das des communistischen Weltstaates. Die erste Idee dazu gehört übrigens unbestritten dem Terroristen François Noel Ba-

Digitized by Google

beuf[2]) (aus St. Quentin 1764, hingerichtet 1797), der in seinem Journal: Le tribun du peuple (Paris 1795) offen die Ansicht der Gütervertheilung und eines allgemeinen Plünderungssystems ausgesprochen hatte und darum unverdienter Weise von seinen Anhängern Cajus Gracchus Babeuf genannt ward. Allerdings machte sein gewaltsamer Tod seinen tollen Plänen, an denen auch Filippo Buonarrotti[3]) (aus Pisa 1761—1837) Theil genommen hatte, für den Augenblick ein Ende, allein seit der Julirevolution tauchten sie, wenn auch etwas weniger schroff vorgetragen, von Neuem auf, und der Abbé Félicité Robert de Lamennais[4]) (aus St. Malo 1782—1854), der freilich oft genug seine Ansichten wechselte, indem er erst gegen den Indifferentismus und die gallicanische Kirche als Vertreter des strengsten Ultramontanismus donnerte, dann aber in seinen Worten eines Gläubigen die starrste Hierarchie mit einer patriarchalischen Gütergemeinschaft zu verbinden suchte, darauf (in seinem Journal: L'avenir von 1830) die Freiheit der Kirche vom Staate verlangte (im Essai sur l'indifférence T. II. hatte er ziemlich das Gegentheil behauptet) und, vom Papste Gregor XVI. verdammt, schnell Widerruf leistete (1834), war es vornehmlich, der mit glühender Beredtsamkeit das Princip allgemeiner Weltbefreiung von den bisherigen staatlichen und kirchlichen Banden und eine Theokratie durch das souveraine Volk von Gottes Gnaden statt der alten frommen Idee von der durch Gott selbst eingesetzten Priester- und Fürstenwelt aufstellte. Charles Fourier[5]) (aus Besançon 1768—1837) und eigentlich auch sein Schüler Victor Considerant (wenigstens wie er früher auftrat) mit ihrem Phalansterium haben weniger eine religiöse als eine sociale Bewegung bezweckt, deren höchstes Ziel in dem Glück und Wohlbehagen bestand (daher ihre Ansicht vom freien Weibe), allein schon Pierre Leroux[6]) (aus Rennes 1805) ging viel weiter, und Louis Blanc[7]) (geb. zu Madrid 1813), eins der Mitglieder der provisorischen Regierung von 1848 unsaubern Andenkens, stellt in seinem Buche über die Organisation der Arbeit jene confuse Idee auf, daß alles Elend vom Individualismus herrühre, daß also, um dieß zu vermeiden, jedes Individuum in einen ungeheuern solidarischen Bund eintreten müsse, wo es nach seinen Bedürfnissen empfangen, aber doch nur nach seinen Fähigkeiten geben und leisten müsse, wodurch natürlich alle individuelle Freiheit aufhört. Gleichwohl rührt die Einrichtung der berüchtigten Nationalwerkstätten von 1848, jener Versorgungshäuser für Faulpelze, nicht von ihm her, sondern diese höllische Schöpfung haben andere Koryphäen der Februarrevolution auf ihrem Gewissen. Louis Auguste Blanqui (aus Nizza 1805), der verrückte Bruder des berühmten Nationalökonomen, und Pierre Joseph Proudhon[8]) (aus Besançon 1809) theilen den

Digitized by Google

zweifelhaften Ruhm, zuerst jenen colossal unsinnigen Gedanken, das Eigenthum sei Diebstahl, der doch zuerst in dem Hirnschädel eines Hundes, welcher seinem Kameraden den Besitz eines Knochens streitig machte, entsprungen war, der Menschheit vorgetragen zu haben, und neben ihnen soll auch Etienne Cabet[9]) (aus Dijon 1788), der in seiner Voyage en Icarie, zu der er nicht einmal die Idee selbst gefaßt, sondern erst einem englischen Buche entlehnt hatte, das System eines communistischen Utopien aufstellte und nach diesem mit Hilfe einer Anzahl für ihn schwärmender Narren und Dummköpfe einen derartigen Musterstaat in den Prairieen von Texas etablirte (1848), der jedoch in noch nicht zwei Jahren ein klägliches Ende nahm, nicht vergessen werden. Gar nichts mit diesen Utopisten hat dagegen die von Abbé Ferdinand François Chatel[10]) (aus Jannat 1795) gegründete Eglise catholique française oder Neufranzösische Kirche gemein, d. h. eine im Geiste des Fortschritts und der modernen Ideen reformirte Aufstellung der gallicanischen Kirchenfreiheiten, deren Hauptelemente unbegrenzte Toleranz gegen Andersdenkende, Unabhängigkeit von Rom, französische Kirchensprache, Freistellung der Ohrenbeichte und des Fastens, Priesterehe, Aufhebung des französischen Episcopats und Unentgeltlichkeit aller priesterlichen Acte sind. Allerdings wird auch hier thatsächlich die natürliche Religion an der Stelle der christlichen gelehrt und das historische Element des Christenthums ausgeschieden, allein dennoch steht diese Kirche noch hoch über dem Deutschkatholicismus, hat sich auch lange nicht so discreditirt, obgleich Abbé Louis Napoleon Auzou (aus Versailles 1806), dessen Hauptapostel, sehr bald mit Chatel in Conflict kam und zuletzt (1839) gar widerrief[11]).

4) Introduction aux travaux scientifiques. Paris 1808. 8. Lettres. ib. 1808. 8. De la régéneration de la société européenne. ib. 1814. 8. L'industrie aux discussions politiques, morales et philosophiques dans l'interêt de tous les hommes livrés à des travaux utiles et indépendans. ib. 1818. 4. Politique. ib. 1820. 8. Système industriel. ib. 1821. 8 Catéchisme des industriels. ib. 1823. 8. Le nouveau christianisme, dialogues entre un conservateur et un novateur. I. dial. ib. 1825. 8. Oeuvres p. Ol. Rodriguez. ib. 1832. 8. S. Doctrine St. Simonienne, Exposition. Bruxelles 1831. II. 12. Réligion St. Simonienne. Lettres sur la Réligion. ib. Ed. II. 1831. 12. Réligion St. Simonienne. Morale. Réunion rén. de la famille; Enseignements du Père suprême; les trois familles. Paris 1832. 8. Die neue Glaubenslehre od. d St. Simonismus, a. d. Französischen v. Fr. A. Nelken. Augsb. 1831. 12. Schiebler, die Lehre St. Simon's u. seiner Anhänger. Lpzg. 1831. 8. Fr. v. Raumer, das religiöse System St. Simon's, in seinem Werke: Ueber die geschichtl. Entwickelung der Begriffe von Recht, Staat und Politik. Lpzg. 1832. II. Aufl. 8. p. 319. sq. Fr. W. Carové, d. St. Simonismus u. die neuere franz. Philosophie. Lpzg. 1831. 8. A. Theiner in Drey's theol. Zeitschr. 1832. J. Lechevalier in Ilgen's Zeitschr. f. histor. Theol. Bd. I. H. II. p. 253. sq. K. G. Bretschneider, der St. Simonismus u. das Christenthum. Lpzg. 1832. 8. K. W. Wiedenfeld, Kritik d. St. Simonismus. Barmen 1832. 8.

M. Veith, St. Simon u. St. Simonismus. Allgemeiner Völkerbund und ewiger Friede. Lpzg. 1834. 8. Hahn, Ueber d. Lage d. Christenthums in unserer Zeit. Lpzg. 1832. 8. p. 144. sq. Matter in d. Theol. Stud. Bd. V. p. 70. sq. Kapff in d. Tüb. Zeitschr. 1832. Bd. II. p. 3—93. Révue des deux mondes 1832. Août 1836. 15. Août. Warnkönig in d. kr. Zeitschr. f. Rechtsw. d. Ausl. Bd. IV. nr. 3. Stein, Socialismus und Communismus in Frankr. Bd. I. p. 232e 574. sq. u. Gesch. d. social. Beweg. in Frankr. Bd. II. p. 133. 521. sq. Reybaud, Etudes T. I. p. 113. sq. H. Fournet, Bibliographie St. Simonienne. Paris 1833. 8.

2) Catastre perpétuel on démonstration des procédés convenables à la formation de cet important ouvrage. Paris 1789. 8. S. Buonarotti, Conspiration pour l'égalité dite Babeuf suivie du procès auquel elle donna lieu et des pièces justificatives. Brux. 1828. II. 8. Indre, Hist. du Communisme. Paris 1849. p. 232. sq. Stein, der Socialismus Bd. I. p. 456. sq. u. Gesch. d. social. Beweg. in Frankr. Bd. II. p. 372. sq. Hoefer, Nouv. Biogr. Univ. T. IV. p. 14. sq.

3) S. Trélat, Not. biogr. sur Ph. B. Epinal 1838. 8.

4) Essai sur l'indifférence en matière de religion. Paris 1817. Ed. Nouv. ib. 1836—37. V. 8. (Défense de l'essai sur l'Indiff. ib. 1821. 8.) Deutsch v. M. S. Müller. Soloth. 1828. III. (unvollendet) v. M. v. Kaisersfeld. (Wien) Paris 1820. I. 1. 8. vom Fürsten L. M. Lichnowsky. Wien 1821. I. 8. (Ueber d. Werk s. Fr. v. Baader, Philos. Aufs. Bd. II. p. 255—365.) De la réligion considerée dans ses rapports avec l'ordre politique et civile. Paris 1825. 1826. 8. Du catholique dans ses rapports avec la societé politique, in seiner Zeitschr. L'avenir. 1830. Les progrès de la révolution, Paris 1829. 8. Mélanges troisièmes. ib. 1835. 8. Lauter orthodoxe Schriften. Neologisch dagegen sind: Paroles d'un croyant. Paris 1833. 8. u. öft. (Deutsch v. L. Börne. St. Gallen 1838. 8. Deutsch. Hamb. 1835. 8. Lpzg. 1836. 8. S. Baumgarten-Crusius, Betr. über einige Schriften de la Mennais'. Jena 1834. 8. Debreyne, Pensées d'un croyant catholique. Paris 8.) Le livre du peuple. Paris 1839. 1840. 8. (Deutsch. St. Gallen 1839. 8.) Le pays et le gouvernement. ib. 1840. 8. Esquisse d'une philosophie. ib. 1840. III. 8. (Deutsch. ebd. 1841. III. 8. S. Rheinwald, Repert. Bd. XXXV. p. 155. sq.) Discussions critiques et pensées diverses sur la religion et la philosophie. ib. 1841. 8. Amschaspands et Dervands. ib. 1842. 8. Brux. 1843. 18. Du passé et de l'avenir du peuple. Paris 1842. 8. Les Evangiles. Paris 1846. Brux. 1847. 8. (Deutsch. Baden im Aargau 1847. 8. S. Weller, Publizistische Stimmen. Lpzg. 1847. 8. p. 43—147.) Affaires de Rome. Paris 1836 8. (Deutsch. Basel 1837. 8.) S. a. Ritter, Kirchenq. Bd. II. p. 716. Bonn. Zeitschr. f. Phil. u. Theol. H. XX. p. 103. sq. Scritti lett. di un Italiano viv. Lugano 1847. T. I. p. 116. sq. III. p. 1. sq. Stein, der Socialismus u. Communismus in Frankreich. I. p. 381. sq. u. Geschichte der socialen Bewegungen in Frankreich. II. p. 408. sq. Révue des deux mondes. 1832. Fevr. Gioberti, Lettre sur la doctrine phil. et polit. de Lammenais. Milan 1850. 8. Granier de Cassagnac, Oeuvr. litt. p. 62. sq. Tillich im Lausitzer Magaz. 1839. 8. Bd. XVII. p. 7. sq.

5) Mouvement aromal. Paris 1808. 8. Théorie des quatre mouvements. ib. 1808. 8. Traité de l'association domestique agricole. ib. 1822. II. 8. Le nouveau monde industriel et sociétaire. ib. 1829. 8. Dangers de la situation actuelle de la France. ib. 1832. 8. Etudes sur la science sociale. ib. 1833. 8. Théorie de Ch. Fourier. ib. 1834. 8. La fausse industrie. ib. 1835. 8. S. Cousin, Fragm. litt. Paris 1843. p. 21. sq. u. Oeuvres T. II. p. 235. sq. 240 sq. Ferrari in der Révue des deux mondes. T. XI. 1845. p. 389—434. cf. ebd. 1837. 15. Novbr. Stein,

Socialismus u. Communismus in Frankreich Bd. I. p. 328. sq. 578. sq. u. Geſchichte der ſocialen Bewegungen in Frankreich Bd. II. p. 237. sq. 537. sq.

6) S. Stein, d. Socialismus u. Communismus p. 390. sq. u. Geſch. d. ſocialen Bewegungen in Frankreich Bd. II. p. 441. sq. — De l'humanité. Paris 1840. 1845. 8. Disc. sur la situation actuelle de la société et de l'esprit humain. ib. 1847. II. 8. — La Destinée sociale. Paris 1834—44. III. 8. iſt von Conſiderant.

7) L'organisation du travail. Paris 1840. 8. S. Ch. Robin, L. Blanc, sa vie et ses oeuvres. Paris 1854. 8. Stein, der Socialismus u. Communismus Bd. I. p. 421. sq.

8) Traité des droits d'usufruit, d'usage, d'habitation et de superficie. Paris 1836. 8. Traité du domaine de la propriété. ib. 1839. 8. Traité du domaine public. ib. 1840. 8. Qu'est ce que la propriété? Mém. I. et II. ib. 1840. 8. Avertissement aux propriétaires. ib. 1842. 8. De la création de l'ordre dans l'humanité. ib. 1843. Ed. II. 8. Système des contradictions économiques. ib. 1846. 1849. II. 8. Organisation du crédit et de la circulation et solution du problème social. ib. 1848. 8. Le droit du travail et le droit de la propriété. ib. 1848. 8. Proposition sur l'impôt et le revenu. ib. 1848. 8. Confessions d'un révolutionnaire. ib. 1849. 8. Gratuité du crédit. ib. 1850. 8. (mit Fr. Baſtiat.) Interêt et principal. ib. 1850. 8. S. Révue des deux mondes 1848. 15. Juin. Stein, der Socialismus u. Communismus. Bd. I. p. 397. sq.

9) S. Stein, der Socialismus u. Communismus in Frankreich I. p. 328. sq. 583. sq. u. Geſch. d. ſocialen Bewegungen in Frankr. Bd. II. p. 127. sq. Grün, die ſociale Bwegung in Frankreich u. Belgien. 1845. p. 325. sq. Reybaud, Les réformateurs contemp. Paris 1848. T. II p. 128. Hoefer, Biogr. Univ. T. VIII. p. 21. sq. — Voyage en Icarie. Paris 1842. 8. (nach des Lord W. Carisdall Voyage en Icarie, voyage imagin. trad. en franç. Paris 1840. II. 8.) Douze lettres d'un communiste à un réformiste. ib. 1844. 8.

10) Le réformateur religieux ou Echo de l'église française. Paris 1845. Nr. 1—19. 8. Reforme radicale. ib. 1835. 8. Ed. III. ib. 1839. 8. Catéchisme à l'usage de l'église cath. franç. ib. 1837. 8. Profession de foi de l'église cathol. franç. Paris 1831. 8. Le code de l'humanité ou l'humanité ramenée à la connaissance du vrai Dieu et au véritable socialisme. ib. 1838. 8. S. Theiner in d. Tüb. Theol. Quartal-Schr. 1832. Freiburg. Zeitſchr. f. Theol. Bd. III. H. I. Erg. Bl. z. Converſationslex. Bd. I. Fleck, Wiſſ. Reiſe. Lpzg. 1839. Bd. II. 2. p. 65. sq. Holzapfel in Ilgen's Zeitſchr. f. hiſt. Theol. 1844. H. III. p. 103. sq. Le livre des Cent et un T. II. p. 93. sq. Biographie de l'abbé Chatel. extr. de la Biogr. des Hommes du jour p. Sarrut et St. Edme. Paris 1837. 8. H. Reuchlin, das Chriſtenthum in Frankreich innerhalb und außerhalb der Kirche. Hamb. 1837. 4. Berl. Allg. Kirchenz. 1841. nr. 42. Berl. Zeit. 1842. nr. 285. 1843. nr. 53.

11) Discours sur les usurpations sacerdotales. Paris 1832. 8. Profession de foi de l'église française cath. et apost. de Clichy. ib. 1833. 8. Réponse de l'église franç. aux attaques de l'église romaine. ib. 1833. 8. Discours sur les plaisirs populaires, les bals et les spectacles. ib. 1834. 8. Réfutation de la doctrine de Mr. l'arch. de Paris sur l'obéissance. ib. 1836. 8. Conférences sur les Jésuites. ib. 1837. 8.

Digitized by Google

§. 175.

Nach Betrachtung der dem Christenthum feindlichen Literatur Frankreichs müssen wir auch noch in Erinnerung bringen, daß selbst in dem strenggläubigen England doch hin und wieder einige wenige ungläubige Seelen aufgetaucht sind, die ihre bösartigen Ansichten an den Mann zu bringen suchten, so der Deist Thomas Woolston[1]) (aus Northampton 1669—1733), dessen Discourses on the Miracles ihm einjährige Einsperrung zuzogen, obgleich er eigentlich nicht einmal selbständig dasteht, sondern durch sein sorgfältiges Studium des Origenes von diesem Schriftsteller unwillkürlich seine allegorische Erklärungsweise entlehnt hat, und der bekannte politische und nationalökonomische Schriftsteller Thomas Paine[2]) (aus Thetford in Norfolk 1737—1809), jener enthusiastische Verehrer der französischen Revolution und Gegner Burke's, dessen Age of reason und Rights of man zu den tollsten demokratisch-atheistischen Schriften unseres Zeitalters gehören und in den spätern Schriften des Socialisten Robert Dale Owen[3]) (aus Newtown in Montgomeryshire in Nord-Amerika 1772) einen Nachhall fanden.

In Deutschland begann der Geist des Atheismus sich besonders seit dem 18. Jahrhundert zu regen, als die Schriften der englischen Deisten bekannter wurden und Friedrich der Große in seiner spöttischen Aufklärung es für interessant hielt, die skeptischen Koryphäen der französischen Philosophie an seinem Hofe zu versammeln und mit ihnen zu conversiren oder sie zum Besten zu haben, wie er dieß bekanntlich mit Voltaire that. Zwar war das, was er selbst zu Markte brachte, sehr unbedeutend, wie z. B. seine Vorrede zu dem Abrégé de l'histoire ecclésiastique de Fleury, traduit de l'anglais (Bonn [Berlin] 1766. 8.) und seine Lettres à Alembert (im Tome XI und XII seiner Oeuvres posthumes), allein er schadete mittelbar viel durch sein Beispiel, weil Viele glaubten, es gehöre zum guten Tone, den Zweifler zu spielen, und dadurch der bisherige fromme Sinn in den Familien untergraben ward[4]). Der Erste, der den Rationalismus des Hobbes und Spinoza in Deutschland verbreitete, war aber Friedrich Wilhelm Stosch[5]) (aus Berlin † 1704). Einer der bedeutendsten Skeptiker, Hermann Samuel Reimarus[6]) (geb. 1694), Professor zu Hamburg, seiner Vaterstadt (1728—68), der mit genauer Kenntniß der Naturwissenschaften auch tiefe philologische Bildung verband (er vollendete die von seinem Schwiegervater J. A. Fabricius begonnene Ausgabe des Dio Cassius), schrieb ein Buch, das zwar noch nicht ganz publicirt ist, aber doch hinreichend zeigt, welche Absicht er damit hatte. Lessing hat das sehr zweifelhafte Verdienst, diese schändliche Schrift, welche neben dem größten Judenhasse Christus als absichtlichen Betrüger dar-

stellt, herausgegeben zu haben, allein sie drang nicht ins Volk ein, und so kommt es, daß selbst Gebildete die Existenz derselben fast vollständig ignoriren, was noch mehr mit den Meditationen des religiösen Universalisten Theodor Ludwig Lau[7]) der Fall ist. Mehr Erfolg hatte C. F. Bahrdt[8]), der liederliche Skeptiker, denn seine Schilderung des Messias als Wunderthäter und Stifter eines geheimen Ordens ward, weil sie im Volkstone gehalten war, bekannter als des Weltmanns von Loen[9]) Einzig wahre Religion und selbst des Johann Lorenz Schmidt (aus Zelle bei Schweinfurt, † 1749, nicht erst 1750) sogenannte Wertheimer Bibel[10]). Mit Christian Friedrich Paalzow[11]) (aus Osterburg in der Altmark 1753), der übrigens nicht einmal Original war, und mit Heinrich Georg Bentzini[12]) (aus Braunschweig 1772—1849) hört übrigens für längere Zeit die wissenschaftliche Polemik über das Christenthum auf, abgesehen davon, daß der mystische Skeptiker Josef Christian Edelmann[13]) (aus Weißenfels 1698—1767) in der Residenz Friedrichs des Großen die geoffenbarte Religion mit seinem giftigen Geifer zu beschmuzen suchte. Gebildet und verbildet durch das Lesen von Arnold's mystischen Büchern, lehrte er als ein vollkommener Pantheist, Gott sei das Wesen aller Dinge, die Welt sei ewig wie Gott, die Geschöpfe aber wären Arten und Modificationen desselben, welche Glieder und Theile Gottes genannt würden. Seine Auferstehungstheorie bestand darin, daß er behauptete, die menschliche Seele wandere nach dem Tode in einen andern Körper über, und je nach ihrem früheren Verstande werde ihr Zustand bald besser, bald schlechter sein. Die Bibel sah er für bloßes Stückwerk des menschlichen Wissens an, die Dogmen aber für Erfindungen der Pfaffen, die Wunder und die Lehre von der Dreieinigkeit verwarf er gänzlich. Jesum erkannte er zwar an, jedoch nicht als Gott, sondern nur als Menschen, der mit hohen Gaben vor andern Menschen ausgezeichnet gewesen, und dessen Lehren theils durch freiwillige, theils durch unfreiwillige Irrthümer und Aberglauben entstellt worden seien. Seine Bücher wurden 1750 auf kaiserlichen Befehl zu Frankfurt verbrannt, allein sie hatten wenig geschadet, denn das Volk las sie nicht. Derselbe Fall war es später mit denen des Militärschriftstellers J. v. Mauvillon[14]), des Physikers Christian Ernst Wünsch[15]) (aus Hohenstein im Schönburgischen 1744—1828) und des Predigers Andreas Riem[16]) († 1807), der frivolen Katholiken Joseph Valentin Eybel[17]) († 1805), der die Lehre von den Heiligen, der Ohrenbeichte, dem Bischofthum und dem Klosterwesen angriff, und Joseph Adam Weishaupt[18]) (aus Ingolstadt 1748—1830), jenes Gegners der alten Jesuiten Oberdeutschlands und Stifters des Illuminationsordens (eines katholischen Freimaurerordens), der aus antijesuitischen Perfectibilisten bestand. Allein anders ward es im laufenden Jahrhundert, als der Natura-

lismus immer mehr einriß, der Rationalismus Unterstützung selbst bei den Regierungen fand, die Gleichgültigkeit gegen das historische Element der christlichen Religion immer größer ward und diese endlich zum Hyperrationalismus und der förmlichen Lossagung vom Christenthum führte, welche in jüngst vergangener Zeit, nachdem David Friedrich Strauß[19]) (aus Ludwigsburg 1808) mit seinem entsetzlichen Buche die Bahn eröffnet und die Glaubwürdigkeit der Wunder aufs Höchste erschüttert, ja alles Historische und Göttliche an Christus für Mythe erklärt hatte, besonders durch Ludwig Feuerbach[20]), (aus Landshut 1804) und Bruno Bauer[21]) (aus Eisenberg 1809) und dessen Bruder und Nachbeter Edgar Bauer[22]) (geb. 1820 in Charlottenburg), sowie durch die destructiven Artikel der Hallischen Jahrbücher auf den Culminationspunct atheistischer Zweifelsucht erhoben wurden, bis der oben schon als Dichter genannte Daumer[23]) in seinen Geheimnissen des Christenthums den unverschämten Spott und wahrhaft frevelhaften Zweifel bis zum lächerlichen Wahnsinn herabdrückte.

1) A discourse on the miracles of our Saviour in view of the present controversy between infidels and apostates. Lond. 1727. 8. Second discourse. ib. 1727. 8. Third disc. ib. 1728. Fourth disc. ib. 1728. 8. Sixth disc. ib. 1729. 8. The old apology for the truth of the christian religion. ib. 1705. 8.

2) Rights of man being an answer to Mr. Burke's attack on the French revolution. P. I. Lond. 1792. 12. P. II. Combining principle and practice. ib. 1792. 8. Common sense: adressed to the inhabitants of America on the following interesting subjects I. On the origin and design of government II. On monarchy and hereditary succession. III. Thoughts on the present state of American affairs. Charlestown 1776. 8. A new ed. with several additions. Philad. 1776. 8. Lond. 1776. 8. Edinb. 1776. 8. (Dazu: Additions to Common sense. Lond. 1776. 8.) A new ed. Lond. 1794. 8. The age of reason being an investigation of true and fabulous theology. ib. 1792—93. III. 8. Four letters on government. ib. 1792. 8. His trial for a libel on the king and constitution. ib. 1792. 8. Agrarian justice opposed to Agrarian law and to Agrarian monopoly. ib. 1747. 8. S. J. Harford, Some account of the life, death and principles of Th. Paine together with remarks on his writings. Ed. II. enl. Bristol 1820. 8. G. Vale, Life of Th. Paine. New York. 1831. 8. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. nr. 47. Minerva 1793. Bd. III. p. 506. sq. Schubart's Engl. Bl. Bd. I. p. 96. sq. Tr. Oldys, Life of Th. Paine. Lond. 1794. 8. W. Fox, Examination of Mr. Paine's Writings. ib. 1793. 8. J. D. Meyer, Dubia de doctr. Th. Paine. Amst. 1796. 8. Vollständige Acten des Processes der gerichtlichen Untersuchung ꝛc. gegen Th. Paine in Betreff einer Schmähschrift gegen die Relig., a. d. Engl. v. C. Fr. Cramer. Kopenh. 1794. 8. R. Farren Cheetham, Memoirs on the life and writings of Th. Paine. Philad. 1818. Lond. 1819. 8. Carlyle, Life of Th. Paine. Lond. 1820. 8. (hier findet sich ein Verzeichniß v. Paine's Schriften, davon 113 in Prosa u. 18 in Versen.)

3) Moral philosophy or a brief and plain treatise on the population question. Ed. IX. New York s. a. 18. Debate on the evidences of Christianity, cont. an examination of the social system between R. Owen and Alex. Campbell. Lond. 1839. 8. A new system of society. ib. 1812. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. nr. 60. 1840. nr. 113. L. Reybaud,

Etudes sur les réformateurs ou Socialistes modernes. Paris 1841. T. I. Révue des deux mondes 1838. 1 Avril.

4) S. Ueber den Religionszustand in den preußischen Staaten seit Friedrich dem Großen. Lpzg. 1778—80. V. 8. v. Raumer, Beitr. z. neu. Gesch. Lpzg. 1836. II. 8.

5) Concordia rationis et fidei s. Harmonia philosophiae moralis et religionis christianae. Amst. (Berlin od. Guben) 1692. 8.

6) S. Klotz, Acta litt. T. V. p. 344—357. G. Büsch, Mem. Reimari. Hamb. 1769. fol. Neueste Relig. Begeb. Bd. I. p. 770. sq. II. p. 44. sq. 595. III. p. 295. sq. 676. sq. Lüderwald in den Acta Hist. eccl. nostri temp. Bd. V. p. 714. sq. VI. p. 95. sq. Körte, Albr. Thaer. Lpzg. 1839. 8. p. 344. sq. Illgen, Zeitschr. f. hist. Theol. 1839. H. IV. p. 99. sq. Lachmann zu Lessing's Werken. Bd. XII. (Berlin 1840.) p. 534. sq. Guhrauer, Bodins Heptaplomeres p. 257. sq. Strauß in d. Tüb. Jahrb. d. Gegenw. 1846. p. 286. sq. Die vornehmsten Wahrheiten der natürlichen Religion auf eine begreifliche Art erklärt u. gerettet. Hamb. 1754. 8. Lessing, zur Gesch. u. Lit. A. d. Schätzen der Bibl. zu Wolfenbüttel Beitr. III. Von Duldung der Deisten. Brnschw. 1774. Beitrag IV. ebd. 1777. Von Verschreyung der Vernunft auf den Kanzeln. Unmöglichkeit einer Offenbarung, die alle Menschen auf eine gegründete Art glauben könnten. Durchgang der Israeliten durchs rothe Meer. Daß die Bücher A. T. nicht geschrieben worden, eine Religion zu offenbaren. Ueber die Auferstehungsgeschichte. Siebentes Fragment. Von dem Zwecke Jesu und seiner Jünger. ebd. 1778. 8. IV. Aufl. Berlin 1835. 8. Uebrige noch ungedruckte Werke des Wolfenbüttler Fragmentisten. Nachlaß von Lessing, herausgegeben v. Schmidt. Braunschweig 1787. 8. Apologie oder Schutzschrift für die vernünftigen Verehrer Gottes, herausg. v. Klose in Niedner's Z. f. Hist. Th. 1850. H. IV. 1851. H. IV. 1852. H. III.

7) Meditationes philosophicae de deo, mundo et homine. Frcft. 1747. 8.

8) Briefe über die Bibel im Volkstone. Berlin 1782—83. VI. 8. Neues Christenthum oder letztes Vermächtniß. Frkft. 1789. 8. Die Frage, ob Christus wahrer Gott sey, aus der neuesten Offenbarung. Halle 1775. 8. Glaubensbekenntniß mit Anmerk. Marb. 1779. 8. Ausführliches Lehrgebäude der Religion. Berlin 1787. II. 8. Die letzten Offenbarungen Gottes in d. Schrift des Neuen Testaments mit Anmerk. v. P. Frkfrt. 1791. II. 8. Die neuesten Offenbarungen Gottes in Briefen u. Erzählungen. Riga 1773. III. A. 8. Berlin 1783. 8. System der moralischen Religion. Berlin 1794. III. 8. Würdigung der natürlichen Religion. Halle 1791. 8. (Nachtrag dazu: ebd. 1793. 8.) Ausführung des Planes und Zweckes Jesu. Berlin 1784—93. VII. 8. S. Geschichte des Lebens, der Meinungen und Schicksale Bahrdt's von ihm selbst geschrieben. Braunschweig 1790. IV. 8. Anhang dazu. ebd. 1790. 8. Briefe — an den Märtyrer Barth. Lpzg. 1791. V. 8. Tholuck, Kl. Schr. Bd. II. p. 110.

9) Die einzig wahre Religion, allgemein in ihren Grundsätzen, verwirrt durch die Zänkereien der Schriftgelehrten, zertheilt in allerhand Secten, vereiniget in Christo. Frankfurt 1750. 1751. 8. Gesammelte kleine Schriften. ebd. 1750—52. IV. 8.

10) S. Acta hist. Eccles. Bd. I. Anhang Bd. II—IV. Walch, Luther. Streitigk. Bd. V. p. 1278—1374. Journ. v. u. f. Deutschl. 1785. St. III. p. 281. St. VII. p. 51. Schlegel, Kircheng. d. 18. Jahrh. Bd. II. p. 336. Schuler, Gesch. d. Schriftekl. Bd. II. p. 110. Lessing, Collect. Bd. II. p. 475. u. Beitr. z. Gesch. u. Lit. Bd. III. p. 198. — Die göttlichen Schriften von den Zeiten des Messia Jesus. Bd. I. Die Gesetze der Israeliten. Wertheim 1735. 4. Er übersetzte auch: Tindals Beweis, daß das Christen-

thum so alt als die Welt sei, nebst Foster's Widerlegung desselben. Frankf. u. Lpzg. 1744. 8.

11) Hierocles oder Prüfung und Vertheidigung der christlichen Religion, angestellt von Michaelis, Semler, Leß und Freret Halle 1786. 8. Porphyrius oder letzte Prüfung u. Vertheidigung der christlichen Religion. Frkft. u. Lpzg. 1793. III. 8. (aus Freret, Examen des apologistes de la religion chrétienne. Paris 1767. 8.) Geschichte der menschlichen Ausartungen u. Verschlimmerungen durch das gesellschaftliche Leben. Altona 1795. 8. Geschichte der religiösen Grausamkeit. Mainz 1800. 8.

12) Natürliche Geschichte des großen Propheten zu Nazareth. Bethlehem (Kopenh.) 1800. 8. II. 8. A. ebd. 1806. III. 8. Gesch. des Urchristenthums. Rom (Kopenh.) 1807. II. 8. S. Nekrolog der Deutschen. Bd. XXVII. p. 335. sq.

13) Schlegel, Kirchen-Gesch. d. 18. Jahrh. Bd. I. p. 280. sq. Adelung, Gesch. d. menschl. Narrh. Bd. I. p. 46. sq. Strobel, Miscellen Bd. II. p. 177. sq. J. H. Pratje, Nachr. v. Edelmann's Leben, Schriften, Lehrbegriff u. Gegnern. Hamb. 1733. 1755. 8. u. Epist. past. III. de J. Chr. Edelmanni vita et scriptis. Stadae 1749—54. 4. u. Hist. litium Edelmanni. ib. 1751. 4. Unschuldige Nachr. 1750. p. 772. sq. Hirsching Bd. III. p. 86. sq. Catal. bibl. van Goëns. T. I. p. 106—114. Klose in d. Zeitschr. f. hist. Theol. 1846. Bd. XVI. p. 443. sq. Elster, Erinnerungen an Edelmann in Bezug auf Strauß. Clausthal 1839. 8. Riedner, Kirchen-Gesch. p. 772. sq. — Unschuldige Wahrheiten, gesprächsweise abgehandelt zwischen Dorophilo und Philalethe. XV. St. o. O. 1735—43. 8. Bereitete Schläge auf des Narren Rücken. o. O. u. J. 8. Verblendete Anblicke des Moses mit aufgedecktem Angesichte vorgestellt v. G. Th. Wagner. Frkft. 1747. III. 8. Christus und Belial. o. O. 1744. 8. Die Göttlichkeit der Vernunft in einer kurzen Anweisung zur weitern Untersuchung der Bedeutung des Wortes λογος. o. O. 1744. 8. Die Begierde nach der vernünftigen lautern Milch. o. O. 1744. 8. Abgenöthigtes Glaubensbekenntniß. o. O. 1746. 8. Das Evangelium St. Harenberg's. o. O. 1748. 8. Die erste Epistel St. Harenberg's v. J. C. Edelmann, o. O. 1747. 8. Danksagungs-Schreiben an den Hrn. Propst Süßmilch von dessen ihm unwissend erzeugten Dienste. o. O. 1747. 8. Sendschreiben an seine Freunde den Vorzug eines Freigeistes vor einem armen Sünder zeigend. Freystadt 1749. 8. Selbstbiographie herausgegeben v. Klose. Berlin 1849. 8. (S. Prutz, Deutsch. Mus. 1851. Bd. I. p. 687. sq.) cf. Acta hist. eccl. u. temp. IV. p. 436. VI. p. 292. XII. p. 119. XVIII. p. 957. sq.

14) Das einzige wahre System der christlichen Religion. Berl. 1787. 8.

15) Horus oder astrognostisches Endurtheil über die Offenbarung Johannis, wie auch über Jesu u. seine Jünger. Ebenezer 1783. 8. Esoterika. Zerbst 1817. II. 8.

16) Das reinere Christenthum. Berlin 1789. 8. Christus u. die Vernunft. Braunschw. 1792. 8.

17) Gesammelte kleine lateinische Schriften. Deutsch v. Heinze. Linz 1782—83. III. 8. Was enthalten die christlichen Urkunden über die Ohrenbeichte? Wien 1784. 8. (s. J. Braunstein, Wahre Quelle der falschen Eybelschen Urkunden. Augsburg. 1784. 8.) Was ist ein Bischoff? ebd. 1782. 8. Was ist ein Pfarrer? ebd. 1782. 8. Was ist von den Ehedispensen zu halten? ebd. 1784. 8. Sieben Kapitel von Klosterleuten. ebd. 1782. 8.

18) Das verbesserte System der Illuminaten. Lpzg. 1787. III. Aufl. ebd. 1818. 8. Apologie der Illuminaten. Frkft. u. Lpzg. 1786. 8. Einleitung zu meiner Apologie. ebd. 1787. 8. Pythagoras oder Betrachtungen über die geheime Welt- und Regierungskunst. Frankft. 1790. 8. (S. M. Heinrich

Digitized by Google

[Tzschoppe] Geschichte des Geheimnisses des Orients der Illuminaten. A. d. Franz. übers. Freiberg in Sachsen 1790. 8. [gegen den Orden im Interesse der Freimaurer.] P. R. Gottschling, Weisbaupt's Schicksale. Pirna 1789. 8. F. v. Meggenhofen, Geschichte u. Apologie d. Freiherrn v. Meggenhofen, e. Beitr. z. Illuminaten-Gesch. Nürnb. 1786. 8. Drei wahre Aussagen, die innere Einr. d. Illuminatenordens betr. München 1786. 8. Ueber den Illuminatenorden. Lpzg. 1799. 8. [J. Ph. Faber von Mainz.] Der ächte Illuminat oder Ritualbuch des Illuminaten-Ordens. Edessa [Frkft. 1788.] 8. Essai sur la secte des Illuminés [p. M. de Luchet.] Paris 1790—92. 8. Al. Natalis, Hist. Eccl. Suppl. II. p. 218. sq. Grégoire, Hist. d. sect. rélig. T. II. p. 6. sq. Illgen's Zeitschr. f. histor. Theol. Bd. VI. St. II. Gfrörer, Ueber die nun enthüllten Bestrebungen deutscher Freigeister. M. Fr. v. Freyberg, Rede zum Andenken an Montgelas. München 1839. 4. S. a. einige Originalschriften des Illuminatenordens u. Nachtrag zu denselben auf churfürstl. Befehl gedruckt. München 1787. III. 8. Anhang zu den Originalschriften des Illuminatenordens. Frankft. 1787. 8. System und Folgen des Illuminatenordens aus den Originalschriften. München 1787. 8.)

19) Das Leben Jesu, kritisch bearbeitet. Tüb. 1835. II. 8. ebd. 1837. 1838. 1840. II. 8. (Dazu: Streitschriften. ebd. 1837. III. 8. Beurth. u. Gegenschr. sind angeführt b. Riedner, Kirchen-Gesch. S. 78. nr. 2. Danz, Univ. Wörterb. d. theol. Lit. p. 439. nr. 40. u. Suppl. p. 52. nr. 3.) S. a. Bl. f. lit. Unterh. 1842. nr. 21—25. 91—95. 352—344. Jahrbücher der Gegenwart 1847. p. 1079. Jul. Schmidt, Gesch. der deutschen Literatur. Bd. II. p. 452. sq.

20) S. Bl. f. liter. Unterh. 1843. nr. 46—49. Wigand, deutsche Viertel-Jahrschr. 1844. II. p. 75. sq. 1845. III. p. 86. J. Schmidt a. a. O. p. 460. sq. — Ueber Philosophie u. Christenthum, in Beziehung auf den der Hegelschen Philosophie gemachten Vorwurf d. Unchristlichkeit. Ansbach 1839. 8. Kritiken auf dem Gebiete der Philosophie. ebd. 1835. 8. Das Wesen des Christenthums. Lpzg. 1841. 1843. 8. Das Wesen der Religion. II. Aufl. ebd. 1849. 8. Sämmtliche Werke. ebd. 1846—54. VIII. 8.

21) S. Bl. f. liter. Unterh. 1844. nr. 69—72. Grenzb. 1848. nr. 22. p. 309. sq. Schmidt a. a. O. p. 496. sq. Wigand, deutsche Viertelj. 1845. III. p. 52. sq. — Kritik der Schriften des Alten Testaments. Berlin 1838. II. 8. Kritik des Evang. Johannis. Bremen 1840. 8. Die Posaune des jüngsten Gerichts über Hegel den Atheisten und Antichristen. ebd. 1841. 8. Kritik der evangel. Gesch. d. Synoptiker. Lpzg. u. Brnschw. 1841. III. 8. Geschichte der Politik, Cultur u. Aufklärung d. 18. Jahrh. Charlottenb. 1843—45. IV. 8. Gesch. der Partheikämpfe in Deutschland während d. J. 1842 u. 1843. ebd. 1847. III. 8. Die bürgerliche Revolution in Deutschland seit der deutschkatholischen Bewegung. Berlin 1849. 8.

22) Der Streit der Kritik mit Kirche u. Staat. Berlin 8. Bruno Bauer und seine Gegner. Berlin 1842. F. Herwegh u. die literarische Zeitung. Lpzg. 1843. 8. Staat, Religion u. Parthei. ebd. 1843. 8. Ueber die Ehe. Lpzg. 1847. 8. 2c.

23) Die Geheimnisse des christlichen Alterthums. Hamb. 1847. II. 8.

§. 176.

Nachdem wir jetzt die antichristlichen Schriften im Allgemeinen durchgegangen haben, wird es an der Zeit sein, die Apologetik dieser Periode vorzunehmen und zwar zuerst die der katholischen Literatur. Wie bereits früher bemerkt wurde, sind je-

Digitized by Google

doch die hierher bezüglichen Schriften eigentlich mehr polemisch zu nennen, weil gewöhnlich in denselben Christenthum und Katholismus identificirt ist, und die ganze hier einschlagende Literatur wenig mehr als Schutzschriften des Ultramontanismus vorstellt. Im Ganzen betrachten sie immer auch den Protestantismus als Feind ihrer Kirche, und darum sind auch die hier einschlagenden Bücher des Jesuiten Vitus Pichler[1]) († 1736), der die ganze Augsburgische Confession zu widerlegen suchte, des Petrus Veranus[2]), eines regulären Chorherrn des Cajetanerordens, des sicilianischen Cisterziensers Johannes Sianda[3]), der nicht blos die Lehre, sondern auch die Lebensweise aller sogenannten Ketzer, selbst im Schooße der katholischen Kirche angriff, und des polnischen Jesuiten Georg Hannenberg[4]), der in seiner Streitheologie gleichwohl den Protestanten einige Zugeständnisse macht, ziemlich scharf geschrieben. Mehr irenische Ansichten finden sich dagegen ausgesprochen in den apologetisch-polemischen Schriften des Sebaldus a S. Christophoro[5]), des Ignaz Tentschler[6]), des Friedrich Petrus Gazzaniga[7]), des Jesuiten Jean Dez[8]) (aus S. Menehould 1642—1712), des Cardinals Vincentius Ludovicus Gotti[9]) (aus Bologna 1664—1742), des Abbé Nicolas Silvester Bergier[10]) (aus Darnay in Lothringen 1718—90), des Abbé Jean Baptiste Bullet[11]) (aus Besançon 1699—1775), ferner in denen Claude François Houteville's[12]) (aus Paris 1688—1742) und François Xavier's de Feller[13]) (aus Brüssel 1735—1802), seiner Collegen, des Jesuiten Claude François Nonnotte[14]) (aus Besançon 1711—93), des bekannten Gegners Voltaire's, und ihrer Landsleute Auguste Siguier[15]), Chateaubriand[16]) und des berühmten französischen Ministers Denis Antoine Frayssinous[17]) (aus Curières im Departement Aveyron 1765, † 1841), neben welchen auch Roselly de Lorgues[18]) mit seiner populären Vertheidigung des katholischen Glaubens und der Compilator Abbé Antoine Eugène de Genoude[19]) (geb. 1791 zu Montelimart, † 1849) nicht vergessen werden sollen. In Deutschland kehrten Karl Schwarzl[20]) (aus Eygendorf in Niederöstreich 1746—1809) und Aloys Gratz[21]) (aus Mittelberg bei Nesselwang 1769) zur alten starren Orthodoxie zurück, während dagegen Maximilian Prechtl[22]), der sich vorzüglich mit der Widerlegung Tzschirner's beschäftigte, sowie der Benedictinerabt Beda Mayr[23]) (aus Daiting in Baiern 1741—94), Franz Joseph Hartnagel[24]) (1810—48), Patricius Benedict Zimmer[25]) († 1820), Johann B. Baltzer[26]) (aus Andernach 1803), besonders aber der sanfte Hirscher[27]), Wilhelm von Schütz[28]) († 1847), uns bereits von anderer Seite her bekannt, und der gluthvolle Symboliker Johann Adolph Möhler[29]) (aus Igersheim bei Mergentheim 1796—1838), sowie J. N. Sepp[30]), ganz

anders auftraten als der sogenannte Protestantenfresser Georg Joseph Götz[31]), Domcapitular zu Würzburg. In diesem Jahrhundert entflammte besonders die Feier des Jubeljahrs der Lutherischen Reformation (1817) den bereits eingeschlafenen Streit zwischen den beiden Confessionen von Neuem, und nach kurzer Rast entbrannte derselbe durch die (1827) von dem Erzbischof zu Cölln Clemens August Droste zu Vischering angeregte Frage über die gemischten Ehen mit doppelter Stärke; allein unzweifelhaft hat in diesem der alte Freiheits- und spätere Dunkelmann Joseph Jacob von Görres[32]) (aus Koblenz 1776—1848) in seinem feurigen Athanasius alle seine Gegner glänzend aus dem Felde geschlagen, denn die protestantische Literatur brachte im Vergleich zu diesem Meisterwerke nur schwache und matte Gegenschriften hervor. In italienischer Sprache hat besonders der unten zu nennende Liguori, der berühmte Stifter der Redemptoristen, hier ein Anrecht auf Erwähnung, in englischer aber der als katholischer Primas von England (als Erzbischof von Westminster 1850) auch neuerlich politisch wichtig gewordene Cardinal Nicholas Wiseman[33]) (geb. zu Sevilla 1802), eins der gelehrtesten und befähigsten Glieder der heutigen römischen Priesterschaft.

1) Theologia polemica. Aug. Vindel. 1747. II. 8. acc. Examen polemicum super Augustanam confessionem. Viennae 1755. II. 8.

2) Theologia polemica. Aug. Vind. 1749. III. fol. Theologia speculativa universa, dogmatica et moralis. Monachii 1700. VIII. fol.

3) Lexicon polemicum, in quo potiorum Haereticorum vita perstringitur, omnes contra fidem errores colliguntur. etc. Rom. 1760. II. 4. Aug. Vind. 1761. III. 8.

4) Theologia controversa. Poson. 1723. 8.

5) Theologia historico-polemica pro vindicanda contra haereticos protestantes praesertim, lutheranos, calvinianos, romano-catholicae ecclesiae gloria. Bamb. 1751. II. fol.

6) Institutiones polemicae. Prag 1767. 8.

7) Theologia polemica. Vindob. 1777—79. IV. Mog. 1783. II. 8.

8) La foi des Chrétiens et des Catholiques justifiée contre les Deistes, les Iuifs, les Mahométans, les Sociniens et les autres hérétiques. Paris 1714. IV. 12.

9) Veritas religionis christianae contra atheos, polytheos etc. demonstrata. Romae 1735. XI. 4. Ven. 1750. II. fol. Colloquia theol. polemica. Rom. 1727. 4. La vera chiesa di Christo dimostrata. ib. 1719. III. 4. (Latine. Ven. 1763. fol.)

10) Traité hist. et dogmat. de la vraie religion avec la réfutation des erreurs. Paris 1780. XII. 8. Besançon et Paris 1820. X. 8. (Deutsch. Bamberg 1792—1810. XII. 8.) Certitudes des preuves du christianisme. Paris 1768. 1761. Avignon 1821. II. 12. (Voltaire schrieb dagegen seine Conseils raisonnables à un théologien) Réponse aux conseils raisonnables. Paris 1771. 12. Apologie de la religion chrétienne contre l'auteur du Christ. dévoilé. Paris 1769. Avignon 1823. II. 12. (Deutsch. Bamb.

1787. II. 8.) Examen du matérialisme ou Réfutation du système de la nature. Paris 1771. II. 12. (Deutſch. Bamb. 1788. II. 8.) Le déisme réfuté par lui-même ou Examen en forme de lettres, des principes de l'incrédulité repandus dans les divers ouvrages de J. J. Rousseau. Paris 1765. 1821. Besançon 1825. II. 12. (Deutſch. Augsb. 1786. II. 8.) Dictionnaire théologique. Paris 1789. III. 4. 1844. III. 4. Besançon 1843—45. VI. 12.

44) Réponses critiques aux difficultés proposées par les incrédules sur divers endroits des livres saints. Paris 1773—75. III. 12. Besançon s. a. IV. 12. Paris 1826. IV. 12. (Deutſch. Köln 1784. III. 8.) Histoire de l'établissement du christianisme tirée des seuls auteurs juifs et payens, où l'on trouve une preuve solide de la vérité de cette religion. Lyon et Paris 1764. 4. Paris 1814. 1825. 8. (Deutſch. Mainz 1830. 8.) L'existence de Dieu démontrée par les merveilles de la nature. Paris 1768. 1773. II. 12. (Deutſch. Augsb. 1795. 8.)

42) Vérité de la religion chrétienne prouvée par les faits. Paris 1722. 4. 1740. III. 4.

43) S. Notice sur la vie et les ouvr. de Feller. Liège 1810. Ed. II. 8. — Cours de morale chrét. et de littérature religieuse. Paris 1824. V. 8. Discours sur divers sujets de religion et de morale. Luxemb. 1777. II. 12. Catéch. philos. ou Rec. d'observat. propres à défendre la religion chrét. contre ses ennemis. Liège 1773. Paris 1777. 8. ib. 1787. 1805. III. 8. (er ſchrieb unter dem Anagramm ſeines Namens: Flexier de Reval. — Deutſch. Augsb. 1807. II. 8.) Lyon 1819. II. 8. Ed. compl. consid. augm. d'après les mscpts autogr. p. du Mont, préc. d'une not. biogr. sur Feller. Tournai s. a. 8. Opuscules. Malines 1843. 12. Observation sur le système de Newton, le Mouvement de la terre et la pluralité des mondes, avec une diss. sur les tremblements de terre, les epidémies, les orages, les inondations etc. Liège 1771. 1788. Paris 1778. 12.

44) S. Ami de la religion et du roi T. XXV. p. 385. — Oeuvres. Besançon 1818. VII. 8. Les erreurs de Voltaire. Avignon 1772. IV. 12. (Deutſch. Mannh. 1777. 8.) Dictionnaire philosophique de la religion. ib. 1772. IV. 12. (Deutſch. Wien 1804. III. 8.)

45) La grandeur du catholicisme. Paris 1841. 8. (Deutſch. Regensburg 1843. II. 12. Schaffhauſen 1843. 1846. 8. Italieniſch. Mil. 1842. VI. 8.)

46) Hierher gehören ſeine Schriften: Le génie du christianisme avec suite. Défense du Génie du Chr., Les Martyrs u. Itinéraire de Jerusalem in ſeinen Oeuvres (Genius des Chriſtenthums deutſch m. Anm. v. Venturini. Münſter 1804—4. IV. 8. v. Schneller. Freiburg 1827—28. XII. 12. Solothurn 1828. 8. Die Märtyrer oder der Triumph des Chriſtenthums, deutſch v. Heßler. Freiburg 1816. III. 8. v. K. v. Kronfels. ebd. 1829. VI. 12. v. Th. v. Haupt. Darmſt. 1809—10. II. 8. Reiſe nach Jeruſalem überſ. v. L. A. Heßler m. Anm. Freiburg 1818. III. 8. v. K. v. Kronfels. ebd. 1827. VII. 12. v. J. Eichholz. Elberfeld 1812. III. 8.) Etudes sur la chûte de l'empire romain, la naissance et les progrès du christianisme. Paris 1845. 8. Essai hist., pol. et moral sur les révolutions anciennes et modernes. Londres 1797. 8. (Die ſpätern Ausgaben ſind caſtrirt.)

47) Vrais principes de l'église gallicane. Paris 1818. 8. u. Défense du christianisme. Paris 1824. II. 8. Ed. XIII. ib. 1840. III. 12. (Italieniſch. Milano 1826. VIII. 8. Deutſch. Peſth 1830. IV. 8. S. darüber Religionsfreund 1844. H. VIII. p. 543—564. 573—588.) Conférences et Discours inédits. Paris 1842. 8.

48) Le Christ devant le siècle ou Nouveaux témoignages etc. en faveur du Catholicisme. Ed. XV. Paris 1839. 8.) Deutſch. Regensb. 1845.

8.) La croce ne' due mondi ossia la chiave della scienza. Prima versione. Milano. 1846. 8.

19) Oeuvres. Paris 1844. II. 8. Défense du christianisme par les pères des trois premiers siècles. Paris 1836—39. IX. 8. (a. u. d. Tit. Les pères de l'eglise) La raison du christianisme ou preuves de la vérité de la religion, tirées des écrits des plus grands hommes. Paris 1834. III. 8. Ed. nouv. augm. ib. 1841. IV. 8. La divinité de Jesus-Christ annoncée par les prophètes, demontrée par les évangelistes etc. et reconnue par les plus grands philosophes de l'Univers. Paris 1842. II. 12. Exposition du dogme catholique. Paris 1840. 8. (Deutsch. Schaffhausen 1842. 1844. 8.) Sermons et conférences prêchés a St. Thomas d'Aquin pendant la Carême de 1841. ib. 1841. 8. Ed. VI. ib. 1846. 8. S. A. Nettement, Biogr. de Mr. de Genoude. Paris 1846. 12.

20) Praelectiones theologicae polemicae. Vindob 1781—83. II. 8.

21) Ueber die Grenzen der Freiheit, die einem Katholiken in Erklärung der heiligen Schrift zusteben. Tüb. 1845. 4. Der Apologet des Katholicismus. Zeitschrift für Freunde der Wahrheit u. Bruderliebe. Mainz 1820—24. IX. 8.

22) Beleuchtung der Tschirnerschen Schrift: Protestantismus u. Katholicismus. Sulzb. 1823. 8. Rechtfertigender Rückblick auf die Beleuchtung d. Tschirnerschen Schr. ebd. 1824. 8. Friedensworte an die katholische u. protestantische Kirche für ihre Wiedervereinigung. II. verm. Aufl. ebd. 1820. 8. Friedensbenehmen zwischen Bossuet, Leibnitz und Molan f. d. Wiederver. d. Kath. u. Protest. ebd. 1815. 8. Seitenstück zur Weisheit Dr. M. Luthers z. Jubeljahre d. Luther. Reformation. Sulzbach 1817. 3. Aufl. ebd. 1818. Antwort auf das Sendschreiben Dr. M. Luther's an d. neuesten Herausg. seiner Streitschrift: das Papstthum zu Rom vom Teufel gestiftet. II. Aufl. ebd. 1818. 8.

23) Vertheidigung der natürlichen. christlichen und der katholischen Religion. Nach den Bedürfnissen unserer Zeiten. Augsb. 1787—89. III. (IV.) 8.

24) Apologie mehrerer Hauptpunkte des Katholicismus Eine Reihe von Kanzelreden der religiösen Bewegung der Gegenwart gegenüber. Regensburg 1846. 8.

25) Untersuchung über den Begriff u. die Gesetze der Geschichte, über die vorgeblichen Mythen im 1. Buch Mosis und über Offenbarung u. Heidenthum. München 1817. 8. Philosophische Religionslehre. Landshut 1805. I. 8. (Das erste speculative System eines deutschen Theologen im 19. Jahrh.) Veritas religionis christ. s. Theologia christ. dogmatica. Aug. Vind. 1789—96. II. 8. S. J. M. Sailer, B. Zimmers kurzgef. Biographie und ausführliche Darst. seiner Wissenschaft. Landsh. 1822. 8. (Dagegen siehe J. Salat, Denkwürdigkeiten. ebd. 1822. 8.)

26) Beiträge zur Vermittlung eines richtigen Urtheils über Katholicismus u. Protestantismus. Bresl. 1839—40. II. 8. Das christl. Seligkeitsdogma nach kath. u. protest. Lehrbegriff. Mainz 1844. II A. 8. Theolog. Briefe als Fortf. des Berl. Streits über das Seligkeitsdogma. I. Serie. Mainz 1844. 8. II. Serie. Breslau 1845. 8. Ueber die Entstehung der Gegensätze neuerer Zeit in Protestantismus und Katholicismus mit besonderer Rücksicht auf Hermes. Bonn 1823. 8.

27) Die Geschichte Jesu Christi, des Sohnes Gottes u. Weltheilandes. Tüb. 1840. 1845. 8. Erörterungen über die religiösen Fragen der Gegenwart. Freib. 1845—47. II. 8.

28) Anticelsus. Speier u Mainz 1842—46. XII. 8. Hegel u. Günther. Lpzg. 1842. 8.

Digitized by Google

29) Rückblick auf Möhler von einem seiner Freunde. München 1839. 8. Biogr. Möhlers, b. seiner Symbolik. VI. Aufl. Hist. Pol. Bl. f. d. kath. Deutschland. Bd. I. 1844. p. 131. cf. all. p. 185. sq. Beda Weber, Charakterbilder. Frkft. a. M. 1853. 8. S. 1. sq. — Symbolik oder Darstellung der dogmatischen Gegensätze der Katholiken und Protestanten nach ihren öffentlichen Bekenntnißschriften. Mainz 1832. 1833. 1834. 1835. 1843. 8. Neue Untersuchungen der Lehrgegensätze zwischen den Katholiken und Protestanten. Eine Vertheidigung meiner Symbolik gegen die Kritik des H. Baur. ebd. 1834. 8. (Gegen Fd. Ch. Baur, der Gegensatz des Katholicismus u. Protestantismus nach den Principien u. Hauptdogmen der beiden Lehrbegriffe. Tüb. 1834. 8. u. Erwiderung auf Möhler's neueste Polemik gegen die protestantische Lehre und Kirche. ebd. 1834. 8. S. a. Möhler's Symbolik und ihre protestantisch-symbolischen Gegner. Mainz 1835. 8. Günther, der letzte Symboliker oder Briefe über Möhler's Symbolik. Wien 1834. 8.) Gesammelte Schriften und Aufsätze, herausgegeben v. J. J. Döllinger. Regensb. 1839—40. II. 8.

30) Das Leben Christi. Regensb. 1843—46. VII. 8. (gegen Strauß und Consorten.)

31) Zur Vertheidigung der kathol. Kirche gegen die k. preuß. (Staats-) Religion. Eine Paraphrase der Predigten Marheineke's ꝛc.. Regensb. 1839. 8. Der Protestantismus in seiner tiefsten Erniedrigung. II. Aufl. ebd. 1845. 8. Der Freiherr von Wiesau, oder die gemischte Ehe. ebd. 1839. 8. Viktorine oder die Kraft des Glaubens. Seitenstück zu Breitschneiders Clementine. ebd. 1842. 8.

32) Athanasius. Regensb. 1837. 8. u. oft. Kirche u. Staat nach Ablauf der Kölner Irrung. ebd. 1843. 8. Die Trierer, H. Leo, P. Marheineke, K. Bruno. ebd. 1838. 8. Die Wallfahrt nach Trier. ebd. 1845. 8. (Teutschland und die Revolution. Teutschland. [Koblenz] 1819. 8. ist dagegen voll toleranter u. liberaler Ansichten) Europa u. die Revolution. Stuttg. 1820. 1821. 8. Die heilige Allianz und die Völker. ebd. 1822. 8. Glauben und Wissen. München 1805. 8. Die christliche Mystik. Regensb. 1842—46. I—IV. 8. Vermischte Schriften. Speier 1828. 8. S. Mundt im Freihafen 1838. II. p. 1 u. 157. sq. L. Schwenk, Literärische Charakteristiken. Frkft. a. M. 1847. 8. Zeitgenossen V. Heft. XXIX. 1830. p. 171. Deutsche Vierteljahrschr. 1848. Bd. II. p. 126. Hist. Pol. Bl. f. d. kath. Deutschl. Bd. XXI. 1848. p. 232. cf. 310. 728. R. Nekr. d. Deutsch. Bd. XXVI. p. 23.

33) Three lectures on the catholic hierarchy. Lond. 1850. 8. Unfruchtbarkeit der von den Protestanten unternommenen Missionen. A. d. Ital. (Roma 1831. 8.) Augsb. 1835. 8.

177.

Auch von Seiten der protestantischen Kirche hat es nicht an wackern Vertheidigern des Christenthums gefehlt. Zu nennen sind Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem[1]) (aus Osnabrück 1709—89), Abt zu Riddaghausen, mit seinen Betrachtungen über die vornehmsten Wahrheiten der christlichen Religion, die er einem braunschweigischen Prinzen vorgetragen hatte, Theodor Caspar Lilienthal[2]) (aus Königsberg 1717—82), der noch zu erwähnende Leß[3]), der berühmte Albert von Haller[4]), Balthasar Münter[5]), J. F. Kleuker[6]) (aus Osterode 1749—1827), uns bereits bekannt, Johann Friedrich Jacobi[7]) (geb. 1712 zu Wellershausen, † 1794), der ausgezeichnete dänische Gelehrte Peter Erasmus Müller[8]) (aus Kopenhagen 1776

Digitized by

—1834), Karl Heinrich Sack[9]) (aus Berlin 1790), Karl Friedrich Göschel[10]) (aus Landensberg 1784) u. A. Noch thätiger waren die englischen Theologen; es genüge hier, den berühmten Physiker Thomas Burnet (aus Croft in Yorkshire 1635—1715) und seinen weniger bekannten Namensvetter[11]) (aus Salisbury, † 1750), dessen hierher gehörige Reden zufolge der Boyle'schen Stiftung gehalten wurden, William Nicholls[12]) (aus Donington in Buckinghamshire 1664—1712), Samuel Clarke[13]) (aus Norwich 1673—1729), Thomas Stackhouse[14]) (1680—1752), den Kirchenhistoriker Nathanael Lardner[15]) (aus Hawkhurst in Kent 1684—1768), John Chapman[16]) (1704—84), James Locke[17]), John Foster[18]) (aus Exeter 1697—1753) und Hugh Farmer[19]) (1714—87), zwei Anabaptisten, die ausgezeichnete Werke über die Offenbarung lieferten, obgleich Letzterer mit seinem Buche über die Wunder hinter Georg Campbell[20]) (aus Aberdeen 1709—76) zurückblieb, Joseph Addison[21]), Philipp Skelton[22]) (geb. zu Lisburn in Irland 1707—87), Thomas Erskine[23]), Archibald Alexander[24]) († 1851 im 80. Jahre) und vor Allen William Paley[25]) (aus Peterborough 1743—1805), dessen Begründung der Offenbarung des Alten und Neuen Testaments noch von seiner natürlichen Theologie, worin das Dasein Gottes aus seinen Werken unumstößlich dargethan ist, in Schatten gestellt wird, anzuführen. Auch Lord Henry Brougham (aus London 1779), der dieses Buch durch die aus den neuesten Entdeckungen im Gebiete der Naturwissenschaften gezogenen Beweise ergänzte, darf hier eben so wenig vergessen werden, wie Samuel Horsley[26]) (aus London 1733—1804), der berühmte Bibelkritiker, der bekanntlich ziemlich viel mit dem Haupte der neuen Unitarier, dem Physiker Joseph Priestley[27]) (aus Field Head in Yorkshire 1733—1804), zu kämpfen hatte. Endlich soll das treffliche Werk von William Magee[28]) (aus Irland 1765—1831), des berühmten Erzbischofs von Irland, über den Opfertod Jesu, hier nicht übergangen werden.

Aus der reformirten Kirche führen wir als segensreich die Schriften von Jacques Vernet[29]) (aus Genf 1698—1780), Jean Alphonse Turretin[30]) (aus Genf 1671—1737), Autoine Jacques Roustan[31]) (aus Genf 1734—1808), Charles Bonnet[32]) (aus Genf 1720—93), den berühmten Naturforscher, u. A. an.

1) Betrachtungen über die vornehmsten Wahrheiten der christlichen Religion. Brnschw. 1773—79. II. 8. Fortgesetzte Betrachtungen (unter d. Titel: Nachgelassene Schriften). ebd. 1792—93. II. 8.

2) Die gute Sache der in der heil. Schrift Alten u. Neuen Testaments enthaltenen göttlichen Offenbarungen wider die Feinde derselben erwiesen und gerettet. Königsb. 1750—82. XVI. 8. (Bd. I—VI. ebd. 1760—62. Bd. II

ebd. 1778. 4. Uebrigens ist das Hauptwerk selbst auch in d. ersten Aufl. unvollendet). C. G. Chr. Pisanski, Promeritum honoris monimentum Th. Chr. Lilienthali erectum. Regiom. 1782. fol. Lebensbeschr. jetztleb. Gottesgel. in d. preuß. Landen. I. Samml. S. 67—77. Strodtmann, Neues gel. Europa's Th. II. p. 307—334. Goldbeck, Lit. Nachr. v. Preußen. Th. I. S. 78—82. II. p. 70—77. Acta Hist. eccl. nostri temp. Th. LXXIV. p. 453—484.

3) Beweis der Wahrheit der christlichen Religion. Bremen 1768. 8. VI. umgearbeitete Aufl. Göttingen 1786. 8. VII. Aufl. Bremen 1786. 8. Th. I. ebd. 1784. 1786. 8.

4) Briefe über einige Entwürfe noch lebender Freigeister wider die Offenbarung. Bern 1775—77. 1778. III. 8. Briefe über die wichtigsten Wahrheiten der Offenbarung. ebd. 1772. 1779. 8. (anonym.)

5) Unterhaltung eines nachdenkenden Christen mit sich selbst über die Wahrheit seines Glaubens aus innern Gründen. Hamb. 1775. II. 8.

6) Neue Prüfung und Erklärung der vorzüglichsten Beweise für d. Wahrheit des göttlichen Ursprungs des Christenthums wie der Offenbarung überhaupt, auf Veranlassung neuerer Schriften, besonders des Hierocles. Riga 1787—94. III. 8.

7) Was soll ich zur Beruhigung meiner Seele glauben? was soll ich hoffen, bei den mannigfaltigen Meinungen der Gelehrten? Zelle 1785. 8. 12. Hannover 1798. 8. Mein Glauben an die Lehren der göttlichen Offenbarung gestärkt und befestigt durch das fortgesetzte Betragen und die neuesten Schriften der Lehre der reinen Vernunftreligion. Zelle 1791. 8.

8) Kristelig Apologetik eller vidensk. Udvikling af Grundene for Kristendommens Guddomeligked. Kjbhv. 1810. 8.

9) Christliche Apologetik. Versuch eines Handbuchs. Hamb. 1829. 8.

10) Cäcilius und Octavius oder Gespräche über die vornehmsten Einwendungen gegen die christlichen Wahrheiten. Mit einer Vorr. v. A. Tholuck. Berlin 1828. 8. Von den Beweisen für die Unsterblichkeit der menschlichen Seele. ebd. 1835. 8. Beitrag zur speculativen Philosophie von Gott, dem Menschen und dem Gottmenschen. ebd. 1838. 8.

11) The demonstration of the true religion in a chain of consequences from certain and undeniable principles. In 16 sermons preached 1724 and 1725 at the lecture founded by the Hon. R. Boyle. Lond. 1726. II. 8. Christianity as old as Creation, reviewed and confuted. In several conferences. ib. 1730—1732. II. 8.

12) A conference with a Theist, containing an answer to all the most usual objections of the infidels against the christian religion Ed. 20. III. with the addition of two conferences. Lond 1723. II. 8.

13) A demonstration of the being and attributes of God, more particularly in answer to Mr. Hobbes, Spinoza and their Followers, wherein the notion of liberty is stated, and the possibility and certainty of it proved in opposition to necessity and fate. Being the substance of eight sermons preached 1704 at the lecture founded by the hon. R. Boyle. Lond. 1705. 8. A discourse concerning the unchangeable obligations of natural religion and the truth and certainty of the christian revelation being eigth sermons, preached 1705 at the lecture founded by R. Boyle. ib. 1706. 8. (Zus. Ed. IV. ib. 1716. 8. Ed. VII. ib. 1728. 8.) u. in seinen Works. Lond. 1736. IV. fol. T. II.

14) A new History of the Holy Bible, from the beginning of the world to the establishment of Christianity, with answers to most of

Digitized by Google

the controverted questions, dissertations upon the most remarkable passages and a connection of profane history all along. Edinb. 1767. VI. 8. Lond. 1817. III. 4. The life of our Lord and saviour Jesus Christ, with the lives of the Apostles and Evangelists. ib. 1754. 8. A complete body of speculative and practical Divinity, extracted from the best ancient and modern writers. ib. 1709. 1729. 8. Ed. III. ib. 1755. fol.

15) Works containing Credibility of the Gospel History (London 1727—57. XVII. 8.); Jewish and Heathen testimonies to the truth of the Christian religion (Lond. 1764—67. IV. 4.); History of the Heretics of the two first centuries after Christ (Lond. 1780. 4.) and his sermons and tracts. Lond. 1788. XI. 8. S. A. Kippis, Life of Dr. L. a. a. D. T. I. p. 1— CLXVIII. Le Clerc, Bibl. Anc. et Mod. T. XXVII. p 376. XXVIII. p. 87. Memoirs of the life and writings of the late rev. N. Lardner. Lond. 1769. 1778. 8. Leben, vor dem Britt. Theol. Mag. Halle. 1774. Bd. II. u. vor J. Chr. Fr. Schulz, Bibl. d. vorz. engl. Prediger. Gießen 1772. 8. Bd. II.

16) Eusebius or the true Christian's defense against a late book entitled the Moral Philosopher (Dr. Morgan) T. I. Cambr. 1739. T. II. Lond. 1841. 8. Miscellaneous tracts relating to antiquity. Now carefully revised and corrected w. addit. Lond. 1743. 8. A view of the expediency and credibility of miraculous powers amongst the primitive Christians after the decease of the apostles. ib. 1752. 4.

17) Reasonableness of Christianity as delivered in the scriptures. Lond. 1695—1708. II. 8. u. in seinen Works. Lond. 1714. T. II. (Deutsch. Reintingen 1733. 8.)

18) The usefulness, truth and excellency of the christian revelation defended against (Tindal's) Christianity as old as the Creation. Lond. 1731. 8. Ed. III. ib. 1734. 8. Sermons. ib. 1745. IV. 8.

19) A dissertation on miracles. London 1771. 8. S. M. Dodson, Memoirs of the life and writings of the rev. H. Farmer. Lond. 1805. 8.

20) A dissertation on miracles, containing an examination of the principles advanced by D. Hume esq. in an Essay on Miracles, with a correspondence on the subject by Mr. Hume, Dr. Campbell and Dr. Blair. To which are added sermons and tracts. Edinb. 1762. 8. New ed. Edinb. 1823. 8. The four gospels translated from the Greek, w. prel. dissert. and notes crit. and explan. Ed. III. Aberdeen 1814. III. 8.

21) Evidences of the christian religion. Lond. 1790. 12. u. in seinen Works. Lond. 1711. T. VI. p. 253. sq.

22) Controversial discourses, chiefly on the evidences and the fundamental doctrines of christianity. Lond. 1754. 8. Deism revealed. ib. 1749—53. II. 8. (Deutsch. Braunschw. 1756. II. 8.) Complete works to which is pref. Burdy's Life of the author, ed. by R. Lynam. Lond. Lond. 1824. VI. 8.

23) Remarks on the internal evidences of the truth of revealed religion. Ed. III. corr. and enlarged. Edinb. 1821. 12. An essay on faith. Ed. III. ib. 1823. 8. The doctrine of election illustrated. Lond. 1837. 8.

24) A brief outline of the evidence for the christian religion. Princetown 1828. 8. The canon of the Old and New Testament Scriptures ascertained, w. introd. rem. by J. Morison. Lond. 1831. 12.

25) Works. Lond. 1827. VII. 8. 1838. IV. 8. Miscell. Works containing his Life, Moral and Political Philosophy, Evidences of Christianity, Natural Theology, Tracts, Horae Paulinae, Clergyman's Companion and

Digitized by Google

sermons, in one volume. Lond. 1825. 8. by R. Lynam. ib. 1825. IV. 8. Sermons on several subjects. ib. 1812. Ed. VI. 8. Sermons on various subjects ed. by Ed. Paley. ib. 1825. II. 8. Natural theology or existence and attributes of the Deity collected from the appearences of nature. ib. 1802. 8. ill. by plates and not. by J. Paxton. Oxf. 1826. II. 8. ill. by Lord Brougham and Sir Ch. Bell. Lond. 1835—39. V. 8. (Deutſch v. G. Garve. Lpzg. 1787. II. 8. S. J. Joyce, An analysis of Payle's. View of the Evid. of Christianity. Cambr. 1803. 8. An analysis of Paley's Evid. of Christ. in the way of question and answer. ib. 1818. 8. Brit. Crit. T. XVIII. p. 210. Quart. Rev. T. XXXVIII. p. 305. LV. p. 287. Edinb. Rev. T. LXIV. p. 263. Edinb. Rev. T. I. p. 387. sq. u. Sel. from the Edinb. Rev. T. II. p. 275. sq. Mag. f. d. Litt. d. Ausl. 1842. nr. 49. Gentl. Mag. 1833. T. II. p. 408. Stäudlin, Geſchichte der theol. Wiſſenſchaften. Bd. II. p. 487.

26) The power of God deduced from the computable instantaneous productions of it in the solar system. Lond. 1767. 8. Tracts in controversy with Dr. Priestley upon the historical question of the belief of the first ages in our Lords divinity originally publ. in the y. 1783—84—86. Glocester 1789. 8. afterwards revised and augm. w. a large add. of notes and suppl. disquisitions. Ed. III. w. an app. Dundee 1812. 8. Biblical criticism on the first fourteen historical books of the Old Testament; also on the first nine prophetical books. Lond. 1820. IV. 8. Ed. II. cont. transl. by the author, never befor publ. ib. 1844. II. 8. Sermons. Dundee 1810. III. 8. 1824. 1829. II. 8. (ſ. darüber Quart. Rev. T. III. p. 398. Edinb. Rev. T. XVII. p. 465. Savage, Libr. T. 1. p. 1. sp.)

27) On matter and spirit and philosophical necessity. Birm. 1782. II. 8. A history of the corruptions of Christianity. ib. 1782. II. 8. (Deutſch. Hamb. 1785. Berlin 1785. 8.) Institutes of natural and revealed religion. Birm. 1782. III. 8. (Deutſch v. Link. Frkft. u. Lpzg. 1783. II. 8.) A History of the early opinions concerning Jesus Christ, compiled from original writers, proving that the christian church was at first Unitarian. ib. 1786. IV. 8. Letters to Dr. Horsley in answer to his Anim. on the hist. of the Corrupt. of Christianity. Birm. 1783—86. III. 8. Tracts in controversy w. bishop Horsley, w. notes by the editor. Lond. 1815. 8. Discourses on the evidence of revealed religion. Philad. 1796 — 97. II. 8. The doctrines of heathen philosophy compared with those of revelation: Northumberland Un. St. 1804. 8. Lectures on oratory and criticism. Lond. 1777. 4. (Deutſch v. Eſchenburg. Berl. 1779. 8.) Comparison of the institutions of Moses with those of the Hindoos and other ancient nations. North. 1799. 8. (Deutſch. Brnſchw. 1801. 8. etc.) S. Memoirs of Dr. J. Priestley to the year 1795 Written by himself, w. a contin. to the time of his decease by his son. Lond. 1806—7. II. 8. (S. Edinb. Rev. T. IX. p. 136. sq.) Brougham, Men of letters T. I. p. 262. sq. Gabler, Journ. f. theol. Litt. Bd. V. St. III. p. 646. Public characters 1798—99. p. 45. Jen. Allg. Lit. Zeit. 1804. Int. Bl. p. 647. Corry, The life of J. Priestley. Lond. 1804. 8.

28) Works. Lond. 1842. II. 8. Discourses on the scriptural doctrines of atonement and sacrifice, with an app. Lond. 1801. Dublin 1809. II. 8. S. A. H. Kenney, Memoirs of the author, vor den Works. T. I. p. IX. sq.

29) Traité de la vérité de la religion chrét. tirée en partie du latin de J. Alph. Turretin. Gen. 1730—46. VII. 8. 1748—82. IX. 8. (Deutſch im Auszug von J. D. Heyde. Halle 1753. 8.) Instruction chrétienne. Paris 1807. V. 12.

30) De veritate religionis christianae diss. Tur. 1777. 8. u. in ſeinen Opera omnia theol. philos. et philos. Leov. 1774. III. 4. T. 1. p

283. sq. u. in ſeinen Cogitationes et diss. theolog. Gen. 1703. 1737. III. 4. (Opuscula. Brunsv. 1725—26. II. 8. Dilucidationes phil. theol. dogm. mor. Lugd. B. 1748. III. 4.) S. Tempe Helvet. T. III. T. II. p. 244. sq. Acta Hist. Eccl. Vol. III. P. VIII. p. 967—984. Bibl. Rais. T. XXI. p. 1—28. p. 434—474. Misc. Groning. T. II. F. II. p. 158—163. Bibl. Brem. T. IV. p. 305. Senebier, Hist. litt. de Gen. T. III. p. 7. sq. Meiſter, Helvetiens berühmte Männer. Bd. I. p. 85.

31) Lettres sur l'état du christianisme et la conduite des incrédules. Londr. 1768. 8. Réponses aux difficultés d'un théiste ou suppl. aux lettres. ib. 1771. 8. (Beides deutſch v. St. Grynäus. Baſel 1768—71. II. 8. v. J. J. Donov. Halle 1783. 8.)

32) S. Matthiſſon, Erinn. Bd. II. p. 146. sq. u. Briefe I. p. 80. sq. Fiſcher, Ueber Genf p. 8. Garve, Briefe an Weiße, p. 62. sq. Biograph. Bd. VI. I. p. 35. sq. Lpzg. Gel. Z. 1794. p. 1. sq. Morgenbl. 1794. nr. 20. p. 77. sq. Senebier T. III. p. 192. sq. Meiſter, Bilder der. Schweizer p. 184. Carus, Geſch. d. Pſychologie p. 642. sq. Trembley, Mém. p. servir à l'hist. de la vie et des ouvr. de B. Berne 1794. 8. (Deutſch m. Anm. u. Zuſ. d. Ueberſ. Halle 1795. 8.) — Palingénesie philos. ou Idées sur l'état futur des êtres vivants. Gen. 1771. 8. (Engliſch Lond. 1787. u. 1792. 8. Deutſch v. Lavater. Zürich 1769. II. 8.) Contemplations de la nature. Amst. 1764. II. 4. (Deutſch v. Titius. Lpzg. 1766. 1803. 8.) Oeuvres d'histoire naturelle et de philosophie. Neufchatel 1779—83. VIII. 4. ib. 1779—88. XVIII. 12. (Deutſch. Lpzg. 1785. IV. 8.)

§. 178.

Wir gehen jetzt zur Dogmatik fort und beginnen ſelbſtverſtändlich mit der katholiſchen. Hier hörte zwar zu Anfange dieſes Abſchnitts der Streit zwiſchen Scotiſten und Thomiſten, zwiſchen Janſeniſten und Jeſuiten noch nicht auf, allein er ward milder, und man ſuchte eine Mittelſtraße, um auf dem Wege der Ausgleichung zum Ziele zu gelangen. Man ſchämte oder fürchtete ſich nicht mehr, akatholiſche Bücher zu leſen und ſelbſt zu brauchen, man wendete auch bei Weitem mehr Fleiß auf bibliſche Kritik und Exegeſe, als dieß bisher geſchehen war, und ſo kommt es, daß wir eine große Anzahl dogmatiſcher Lehrbücher vor uns haben, die im Verhältniß zu dem finſtern Dogmatismus älterer Zeit recht brauchbar ſind. Freilich gilt dieß beſonders von Deutſchland, denn die ältern italieniſchen Dogmatiker bieten immer noch ziemlich viel Scholaſtik, und in Frankreich war die wiſſenſchaftliche Autorität des Clerus nach und nach ſo herabgekommen, daß er ſich auf ſein Gewicht als adminiſtrative Staatsgewalt ſtützen mußte, um nur einigermaßen der modernen Philoſophie die Spitze bieten zu können, freilich im Ganzen ziemlich ohne Erfolg. Wir wollen zuerſt die hierher gehörigen Theologen des erſtern Landes nennen. Dieſe waren Caſto Innocente Anſaldi[1]) (aus Piacenza 1710—79), Petrus Ballerini[2]) (aus Verona 1707, † nach 1757), Henricus Barelli[3]), Laurentius Cozza[4]), Carl Antonius Carnedi[5]), Thomas Maria Cerboni[6]) († 1780), Proſper Lambertini[7]) (aus Bologna 1675—1758), als Papſt

Benedict XIV, Domenico Concina[8]) (geb. 1686 zu Clauzet in Friaul † 1756), Jaroslaus a S. Alexio[9]), Johannes Laurentius Berti[10]) (aus Seravezza 1696—1766), der ganz im Geiste Augustins, fast jansenistisch schrieb, Bernhard a Bononia[11]), Laurentius Ludovicus Gotti[12]), Giovanni Carlo Bossi[13]), Antonius Genuensis[14]), Scipio Maffei[15]) (aus Verona 1675—1755), der gelehrte Archäolog Muratori[16]), der schon genannte Sebaldus a S. Christophoro, Stanislaus a Placentia[17]), Petrus Tamburini[18]) (aus Brescia, † 1827, im 90. Jahre), bekanntlich von Cappellari in seinem Triumph der Kirche bekämpft, Dominicus Viva[19]), der bereits erwähnte Berani, Giovanni Fortunato Zamboni[20]), Franciscus Antonius Zaccaria[21]) (aus Venedig 1714—95), Mauro Capellari, der nachherige Papst Gregor XVI.[22]) und vor Allen Giovanni Perrone[23]), der, obwohl der Form nach Scholastiker, doch durch Scharfsinn und präcise Darstellung, sowie sorgfältige Berücksichtigung aller neuern dogmatischen, selbst deutscher Arbeiten unbezweifelt als einer der bedeutendsten Dogmatiker der Neuzeit erscheint.

In Frankreich haben Nicolas L'Herminier[24]) (geb. in d. Diöcese Mans 1657—1735), Louis Habert[25]) (aus Blois 1635—1718), Pierre Annat[26]), Paul Gabriel Antoine[27]) (aus Luneville 1679—1743), zwar Jesuit, aber hinsichtlich der Casuistik sehr streng, Antoine Boucal[28]), Honoré Tournely[29]) (aus Antibes 1658—1729), dessen treffliches Lehrbuch der Lazarist Pierre Collet[30]) (1693—1770) jedoch erst beendigt hat, Jean François (oder Charles René) Billuart[31]) (aus Revin 1685—1757), François Perrin[32]) († 1716), der bekannte Historiker Gabriel Daniel[33]) (aus Rouen 1649—1728), Vincent Contenson[34]) (1640—94), René Drouin[35]) (1682—1742), Robert Joseph Duhamel[36]) (aus Lille 1700—69), Alexander Natalis[37]), César Guillaume de La Luzerne[38]) (aus Paris 1738—1821), Prudent Maran[39]) (aus Sézanne in Brie 1683—1762), Johann Opstraet[40]) (aus Beringhen bei Lüttich 1651—1720) und in neuester Zeit Departz de Pressy[41]), Jean Baptiste Bouvier[42]) (aus St. Jean La Forêt in Mayenne 1783), Thomas de Charmes[43]), Pierre Dens[44]), L. A. Delahogue[45]), Jean Couturier[46]) (aus Minot 1730—99), der uns schon bekannte Genoude, der Mann des Juste Milieu Abbé Philippe Gerbet[47]) (aus Poligny 1798), Chateaubriand[48]) u. A. in diesem Fache gearbeitet. In Deutschland kann man zwei Abschnitte in der katholischen Dogmatik, nämlich die Zeit der alten Observanz bis auf die Regierung Joseph's II. und von da an die Periode der reformatorischen Bestrebungen bis auf die Jetztzeit herab, annehmen. Zu jenem gehören noch der bekannte Fürstabt zu St. Blasien Gerbert[49]), Dominik Schramm[50]) (aus Bamberg 1722—97), Johann

Digitized by Google

Pauwels [51]), L. Neesen [52]), Hermann Scholliner [53]) (aus Freising 1722–94), Benedict Stattler [54]) (aus Köpting im Bisthum Regensburg 1728—97), Joseph Widmann [55]) (aus Pittenfeld in Franken 1725), Petrus Maria Gazzaniga [56]), Anton Mayr [57]), Stephan Wiest [58]) (aus Teispach in Baiern 1748—97), R. Sasserath [59]) u. A., zu diesem Ildefons Schwarz [60]) (aus Bamberg 1752—94), Georg Michael Wittmann [61]) (aus Pleisse 1760 † 1833), Jacob Frint [62]) (aus Böhmisch-Kamnitz 1766), Georg Jejer [63]), Bernhard Galura [64]) (aus Herbolzheim im Breisgau 1764—1853), Gregor Thomas Ziegler [65]) (aus Kirchheim bei Augsburg † 1776), Hermann Haid [66]) (geb. 1784), der sich genau an Canisius anlehnte, Johann Michael Hauber [67]) (aus Irrsee 1778 † 1843), besonders durch seine Erbauungsbücher bekannt, Engelbert (Johann Anton) Klyppfel [68]) (aus Wippfeld im Würzburgischen 1738, † 1814), Franz Oberthür [69]) (aus Würzburg 1745 † 1834), der bekannte Patristiker, Joseph Leonhard Rüff [70]), Mauritius Hagel [71]), Joseph Schrott [72]), der berühmte Sailer [73]), Alexander v. Sieger [74]) († 1848), Aloys Adalbert Waibel [75]) (aus Seyffriedsberg 17[illegible]), Joseph Lauber [76]), Johann August Braidmeyer [77]), Bernhard Bauer, Stephan Wurst [78]) (aus Teispach in Baiern 1748—97), Simpert Schwarzhueber [79]) (aus Augsburg 1727—95), Marianus Dobmaier [80]) (aus Schwandorf in der Oberpfalz 1753—1806), Friedrich Brenner [81]) (aus Bamberg 1784), der schon genannte Möhler [82]), Johann Baptist von Hirscher [83]) (aus Alt-Ergaten im Amte Ravensburg 1788), Staudenmaier [84]), Franz Bittner [85]), der die bei Dobmaier, Galura und Brenner allerdings schon angewendete, aber nicht durchgeführte Ansicht Augustins vom Reiche Gottes consequent zur seinigen machte, Johann Kuhn [86]) (aus Wäschenbeuren in Schwaben 1806), Heinrich Klee [87]) († 1840), Georg Riegler [88]) (aus Höchstädt an der Aisch 1778—1847), Anton Berlage [89]) († 1844), Joseph Pruny [90]), Franz Leopold Bruno von Liebermann [91]) (aus Molsheim bei Straßburg 1759 † 1844), Matthias Beyer [92]). Die dogmatischen Lehrbücher der Polen Rychlewicz [93]) und Wegrzynowsky [94]) sind rein casuistisch, und auch die Schriften des englischen Convertiten John Spencer [95]), sowie von John Ward [96]), John Newman [97]) und E. B. Pusey [98]), Wiseman [99]) nähern sich sehr der alten katholischen Orthodoxie. Sonst gehören hierher noch Johann Nicolaus von Houtheim [100]), Weihbischof des Churfürsten von Trier (aus Coblenz 1700—90), der aber unter dem Namen Febronius schrieb, und Johann Friedrich Le Bret [101]) (aus Untertürkheim 1732—1807), sowie Anton Theiner [102]) (geb. auf dem Hinterdom in Breslau 1799), wohl von seinem streng katholischen Bruder Augustin Theiner (geb. ebend. 1804)

zu unterscheiden, weil diese das historische Recht der allgemeinen katholischen Kirche gegen das historische Unrecht des römischen Stuhles zu deduciren suchten. Als erbitterte Gegner der Jesuiten müssen noch Graf Joseph Hippolyte St. Domingo[103]) (1785—1832), Abbé L. M. J. Fr. Robiano[104]) (aus Brüssel 1793), der Jude S. Sugenheim[105]), J. D. Ellendorf[106]) (aus Wiedenbrück in Westphalen 1805, † 1844), Papst Clemens XIV. Ganganelli[107]) und Vincenzo Gioberti[108]) († 1852 im 45. J.), der gefährlichste Bekämpfer derselben in neuerer Zeit, genannt werden.

1) De Martyribus sine sanguine diss. Mediol. 1739. 1748. 8. 1744—44. 4. De principiorum legis naturalis traditione L. III. ib. 1742. 8. De baptismate in spiritu sancto et igni comm. ib. 1752. 4. Della necessità e verità della religione naturale e rivelata. Ven. 1755. 8. S. Ann. litt. d'Italia 1756. p. 185.

2) Metodo di S. Agostino negli studi. Ven. 1724. 12. Roma 1787. 12. (Französisch. Paris 1760. 12.) Saggio della storia di Probabilismo. Ver. 1736. 8. La doctrina della chiesa cattolica circa l'usura dichiarata e dimostrata. Ven. 1734. Bol. 1747. 4. (Latine. Bon. 1748. 4.) Moralium actionum regula in Opinabilibus. Ven. 1756. 4. Liber de vi ac ratione primatus pontificum. ib. 1756. 4. Monast. 1845. 8. Taurini 1822. 8. (Deutsch. Düsseld. 1840. 8.) De infallibilitate et de potestate papae. Aug. Vind. 1770. II. 4.

3) De religione christiana L. VII. Bergami 1790. 4.

4) Commentarii hist. dogmatici. Romae 1747. II. fol.

5) Crisis theologicá. Ulyssip. 1711. V. fol.

6) Institutiones theologicae. Valentiae. 1804. VI. 4.

7) De Synodo dioecesana L. XIII. Mechl. Ed. II. 1843. IV. 12. De servorum Dei beatificatione et canonizatione in VII vol. distr. Ed. nova. Prati 1843. 4. Casus conscientiae propositi ac resoluti. Aug. Vind. 1766—94. I—IX. fol. Institutiones ecclesiasticae. Rom. 1747. fol. De SS. missae sacrificio. Ven. 1788. fol. Opera. Bonon. 1738. IV. Opera omnia ed Em. de Azevedo. Romae 1747—51. XIII. 4. (Opera in synopsin red. ab E. de Azevedo. Romae 1766. V. [II] 4. Ven. 1777. 4.) Opera omnia in XVIII tomos distr. Prat. 1842. sq. 4. S. Fabroni, Vita di Benedetto XIV. Roma 1787. fol. F. Galiani, Delle lode di papa Benedetto XIV. Nap. 1758. 4. L. A. Caraccioli, Eloge hist. de Benoit XIV. Liège 1766. 12. Louvain 1773. 12. (Französisch. Paris 1775. 12. 1783. 12.) Hirsching, Bd. I. p. 207. sq. Bower, Geschichte der Päpste. Fortsetzung. Bd. X. 2. p. 405—440.

8) Theologia christiana dogmatica moralis. Ven. 1761—62. V. 8. (In compendium red. Mut. 1771. II. 12. Aug. Vind. 1762. III. 12.)

9) Theologia historico-dogmatica. Taurini 1738—40. III. 8.

10) Theologia historico-dogmatico-scholastica. Romae 1739—47. X. fol. (unter d. Titel: Opus de theologicis disciplinis). ib. (Ven.) 1765. VII. fol. (Synopsis libr. XXXVII. de theol. disc. acc. ed. F. M. Buzzi. Bamb. 1770—73. V. 8.) S. Kuhn, Dogmatik, Bd. I. Fabroni, Vit. Ital. T. XI. p. 43. sq.

11) Institutio theologica juxta omnia fidei dogmata. Ferr. 1776. 8.

Digitized by Google

42) Theologia schol. dogmatica juxta mentem Thomae Aquin. Ven. 1750. III. fol. ib. 1763. 1781. III. fol. Bon. 1727. XVI. (VIII.) 4. Vera ecclesia Christi signis ac dogmatibus demonstrata. Ven. 1765. fol. Veritas relig. christ. contra Atheos, Polytheos, Idolatras, Mohamedanos ac Judaeos demonstr. Ven. 1750. II. fol.

43) Institutiones theologicae. Romae 1719. IV. fol.

44) Elementa univ. theologiae christ. Ven. 1771. II. 8.

45) Historia theolog. dogmatum et opinionum de divina gratia, libero arbitrio et praedestinatione. Ex. ital. lat. redd. Fr. Reiffenberg. Frcft. 1756. fol.

46) De ingeniorum moderatione in religionis negotio L. III. Ed. nova. Aug. Vind. 1779. 8. (Deutſch. Frankf. [Wien] 1770. II. 8. Koblenz 1837. I. 8.) La filosofia morale. Bass. 1794. 16. Ven. 1829. 16.

47) Divi Augustini et Scoti de gratia Christi consensus. Ven. 1718. II. 4.

48) Praelectiónes de ecclesia Christi et universa jurisprudentia ecclesiastica hab. in acad. Ticin. Col. Agr. 1839. Lps. 1845. IV. 8. Introduzione allo studio della filosofia morale. Pavia 1803—12. XII. 8.

49) Cursus theologicus. Acc. in hac nov. ed. F. Ant. Zaccariae locupl. animadv. Ferr. 1757. VIII. (II) 4. Opuscula theol. moralia. Acc. Zaccariae animadv. ib. 1757. 4. Damnatarum thesium theol. trutina. Patav. 1709—37. IV. 4. Theses Quesnellianae. Ferr. 1757. 4.

20) Dialoghi sopra la religione. Roma 1807. II. 8. Diss. de necessitate incautos praeveniendi adversus nonnull. prof. Hermeneuticae, qui sub respectu nov. interpr. sacrae scripture naturalismum evulgare student. Col. 1824. 8. (Deutſch. a. d. Ital. Wien 1823. 8.) Collectio declarationum S. Congr. Card. S. Conc. Trident. Interpretum etc. Acc. Constitutiones apost. praes. noviss. ad Conc. Trid. decreta spectantes. Viennae et Romae 1842—46. VIII. 4.

21) Thesaurus theologicus. Ven. 1760—64. XIII. 4. Bibliotheca ritualis. Romae 1776—78. III. 4. Anti-Febronius osia Apologia polemico-storica del primato del Papa. Pisauri 1797. II. 4. Antifebronius vindicatus. Caesareae 1771. 4.

22) Il trionfo della sancta Sede e della Chiesa contra gli assolti dei novatori, combattuti e respiuti collo stesse loro armi. Roma 1799. 4. Ven. 1832. 8. (Deutſch. Augsb. 1833. 8. ebd. 1841. 8.) S. B. Wagner, Papſt Gregor XVI ſein Leben und ſein Pontifikat. Sulzbach 1846. 8. N. Paſſy, Aus dem Leben S. Heil. Papſt Gregors XVI. Wien 1851. 8.

23) Praelectiones theologicae, quas habebat in collegio Romano Soc. Jesu 1835—39. VII. (VIII.) 8. Ed. II. dilig. em. et var. access. locupl. Romae 1840—45. IX. 4. u. 8. Mediol. 1845—46. VIII. 8. Lov. 1836—43. IX. 8. Viennae 1842—43. IX. 8. Paris. 1842. II. 4. (Prael. in compendium red. Rom. 1845. IV. 8. Dazu: Index analyt. ib. 1845. 8.) Viennae 1846. IV. 8. Lov. 1846. II. 8.

24) Summa theologiae ad usum scholae accomm. Paris. 1704. VII. 8.

25) Theologia dogmatica et moralis ad usum seminar. Catalaun. Paris 1707—12. VII. 8.

26) Compendiosae instit. theol. ad usum semin. Pictav 1780. III. 8.

27) Theologia univ. specul. et dogmatica. Paris. 1713. VIII. 8.

Digitized by Google

28) Theologia patrum scholastico-dogmatica. Paris. 1748. V. fol. oder XX. 8.

29) Praelectiones theologicae. Paris. 1726. XVII. 8. Dazu: P. Collet, Instit. theolog. scholast. c. theol. special. Lugd. 1744. 1768. VIII. 8. Gand. 1824. VII. 8.

30) Abrégé du dictionnaire des cas de conscience par Pontas. On y a joint les résolutions latines imprimées à Ferrare, avec la critique. Paris 1771. II. 4. Traité des dispenses. ib. 1753. III. 12. Tr. des SS. Mystères. ib. 1768. II. 12. Tr. des indulgences et du jubilé. ib. 1770. II. 12. Tr. des exorcismes de l'église. ib. 1770. 12. etc.

31) Summa S. Thomae hodiernis academiarum moribus accomm. s. Cursus theologiae universalis ad usum schol. Thomist. Wirceb. 1758. III. 8. Cours de théologie. Liège 1752. XIX. 8. (Abrégé du Cours. de théologie. ib. 1754. VI. 8.)

32) Manuale theol. s. theologiae dogm. et hist. Tolos. 1710. II. 8. Paris 1714. 8.

33) Recueil de divers ouvrages dogm. et mor. Paris 1724. III. 8.

34) Theologia mentis et cordis. Col. Agr. 1722. II. fol.

35) De re sacramentaria contra haereticos Libri XII. Ven. 1756. II. fol. c. not. et add. P. J. V. Patuzii. Ven. 1772. II. fol. 1787. IV. 4. Paris. 1773. IX. 12.

36) Theologia speculatrix et practica juxta SS. Patrum dogmata pertractata. Ven. 1730. II. fol.

37) Theologia dogmatica. Paris. 1744. II. fol. ed. Roselli. Romae 1787. IV. 4. Theologia Moralis in compendium red. a Fr. Basselier. Bassani 1767. IV. (II.) 4. Opera. Paris. 1699. VIII. fol.

38) Oeuvres. Lyon et Paris 1742. X. 8. Dissertations sur les droits et les devoirs respectives des evèques et des prêtres dans l'église. Paris 1840. 4.

39) Divinitas D. N. Jesu Christi manifesta in Script. et traditione. Paris. 1746. fol. La divinité de Jesus Christ prouvée contre les hérétiques et les Déistes. ib. 1751. III. 12. La Grandeur de J. Chr. et la défense de sa divinité. Paris 1756. 12. La doctrine de l'écriture et des pères sur les guérisons miraculeuses. Paris 1754. 12. (gegen J. Martin de Prades [geboren 1720 zu Castel Sarrazin, † 1782. ſ. deſſen Apologie. Paris 1752. 8.)

40) Institutiones theologicae. Leodii 1710. 8. Theologia dogmatica, moralis, practica et scholastica. Lov. 1726. III. 12.

41) Oeuvres théologiques. Paris 1842. II. 8.

42) Institutiones theologicae et philos. Cenomani 1840. VI. 12. Traité des Indulgences, des Confréries et du Jubilé. Mans 1826. 8. [Ed. IX. Paris 1850. 8. Précis hist. et canon. sur les jugemens eccles. ce qu'ils ont été autrefois et ce qu'ils peuvent être de nos jours. Mans 1852. 8.

43) Theologia universa juxta S. Augustini principia. Ang. Vind. 1780. VIII. 8. Flor. 1832. VIII. 8. Ven. 1832. III. 4.

44) Theologia ad usum semin. et sacrae theol. alumnorum. Ed. VIII. Mechl. 1840. 8. Ed. nova. ib. 1845. VII. 8. Manuale theologicum. ib. 1846. 8.

Digitized by Google

45) Tractatus de religione. Mechl. 1845. 8. Tractatus de ecclesia Christi. ib. 1846. 8.

46) Catéchisme dogmatique et moral. Paris et Dijon. Ed. VII. 1821. 1824. IV. 12. (Deutſch u. d. VIII. franz. Ausgabe. Regensb. 1845. IV. 12.)

47) Considérations sur le dogme générateur de la piété catholique. Paris 1829. 1833. 1839. 8. (Deutſch. Sulzb. 1830. 8.) Conférences de philos. cath. ib. 1832—34. 8 Des doctrines philos. sur la certitude. ib. 1826. 8. S. Ritter, Kirchengeſchichte Bd. II. p. 716. sq.

48) Le génie du christianisme ou beautés de la religion chrétienne. Paris 1802. V. 8. u. oft. (Deutſch v. Venturini. Münſter 1803—4. IV. 8. u. öft.)

49) Principia theologiae dogmaticae juxta seriem temporum et traditionis ecclesiasicae digesta. Mon. S. Blas. (Aug. Vind.) 1751—59. III. 4. De sublimi in evang. Jesu Christi juxta divinam verbi incarnati oeconomiam. St. Blas. 1743. III. 4. De eo quod juris est divini et ecclesiastici in sacramentis praesertim confirmationis. ib. 1764. 4. Doctrinae de sacram. poenitentiae expl. ib. 1778. 4. Ecclesia militans in suis fatis repraesentata. ib. 1789. 8. De legitima eccles. protestate circa sacra et profana. ib. 1764. 8. De communione potestatis ecclesiasticae. ib. 1764. 8.

50) Compend. theol. dogm. schol. et mor. methodo scientifica propos. Aug. Vind. 1768. III. 8. (Institutiones theologicae.) ib. 1789. II. 8. Taur. 1837—39. III. 8. Institutiones theolog. mysticae. Aug. Vind. 1777. II. 8.

51) Theologia. Antv. 1725. V. 18. De casibus reservatis. Traj. ad Mos. 1750. 8.

52) Universa Theologia ad mentem S. Augustini et Thomae expos. Antv. 1730. II. fol.

53) Praelectiones theologicae in XII tomos div. Aug. Vind. et Oeniponti 1769. 8. Prael. theol. de Deo. Salisb. 1764. 8. S. Akad. Gedächtnißrede auf Schelliner, in d. Abh. d. Baierſch. Academie v. 1795.

54) Ethica christiana communis. Aug. Vind. 1791—1802. III. (VI.) Ethica christ. universalis. Ingolst. 1793. 8. (Deutſch. Augsb. 1791. II. 8.) Theologia christiana theoretica. Eustadii 1780. VI. 8. (Deutſch. München 1795—94. II. 8.) Theologia naturalis. Aug. Vind. s. a. 8. De locis theologicis. Weissenb. 1795. 8. Demonstratio evangelica adversus Theistas. Aug. Vind. 1770. 8. Demonstratio catholica S. Eccles. cath. systema. Pappenh. 1775. 8. (Dazu: Authent. Aktenſtücke wegen d. Verdammungsurtheils ſ. Dem. Cath. Ulm 1796. 8.) S. Kurzgefaßte Biogr. Stattler's. Augsburg 1798. 8. Henke, Arch. f. d. neu. Kirch. Geſch. Bd. VI. H. I.

55) Institutiones univ. theologiae dogmaticae, polemicae, speculativae et moralis. Aug. Vind. 1775. VI. 8.

56) Praelectiones theologicae. Viennae 1775—79. V. 8. Theologia dogm. in systema redacta. Ingolst. 1786. II. 8.

57) Theologia dogm. scholastica. Frib. 1771. IV. 8. Theologia scholastica. Ingolst. 1732. XII. 8. De locis theologicis, vera religione et ecclesia. Aug. Vind. 1791. IV. 8. Thesaurus novus juris eccles. potiss. Germaniae. Ratisb. et Bamb. 1791—92. IV. 12.

58) Institutiones theol. dogmaticae. Landesh. 1791. 1825. II. 8. Demonstratio religionis christ. s. Institutiones majores theol. ib. 1790—1804. VI. 8.

Digitized by Google

59) Theologia dogm. moralis. Ed. V. Aug. Vind. 1780. IV. 8.

60) Handbuch der christlichen Religion. Bamb. 1818. VI. Aufl. III. 8. S. a. Frank, dem Andenken Jld. Schwarzens. Bamb. 1795. 8.

61) Principia cathol. de S. Scriptura. Landesh. 1793. 8. S. Ed. v. Schenk, die Bischöffe Sailer und Wittmann. Regensb. 1838. 8. Leben und Wirken Wittmann's. ebd. 1833. 8. Schubert, Erinner. a. Overberg u. G. M. Wittmann. Erlang. 1835. 8. M. Sintzel, Erinner. a. G. M. Wittmann. Regensb. 1833. 8. M. v. Diepenbrock, Trauerrede a. M. Wittmann. Stattamhof 1833. 4.

62) Darstellung der kathol. Lehre vom Abendmahl. Wien 1820. 1829. 8. Handbuch der Religionswissenschaft. ebd. 1806—8. III. (VI.) 8. IV. Aufl. ebd. 1828. III. 8. Theoretische Religionslehre oder Dogmatik. ebd. 1815. II. 8.

63) Institutiones theol. dogmaticae. Vienn. 1819—20. VIII. Ed. III. 8.

64) Die christkatholische Th.ologie nach der Idee des Reiches Gottes. IV. Aufl. d. Werkes: K. Theol. d. Christenthums. (Augsb. 1800—3. V. 8.) Neu herausg. v. J. Feßler. Insbr. 1844—45. VI. 8. Die ganze christkatholische Religion in Gesprächen eines Vaters mit seinem Sohne. Augsb. 1796—99. 1804. V. 8.

65) Das christkatholische Glaubensprinzip. Wien 1823. 8.

66) Die gesammte christliche Lehre in ihrem Zusammenhang, in Katechesen vorgetr. München 1841—45. 1844—47. VII. 8.

67) Vollständiges christkatholisches Gebetbuch. München 1847. XXIV. Aufl. 12. Andachts- u. Erbauungsbuch für kath. Christen. VI. Orig. Aufl. Regensb. 1847. 8. Vollst. Lexicon für Prediger und Katecheten. IV. A. ebd. 1833—36. V. 8. VI. ebd. 1843—35. V. 8.

68) Institutiones theologiae dogmaticae ed. Gr. Th. Ziegler. Vienn. 1789. ib. 1824. II. 8. (Institut. theol. in Compendium red. ib. 1845. Ed. IV. 8.)

69) Idea biblica ecclesiae Dei. Solisbaci 1817—28. Ed. II. VIII. 8. Theologische Encyclopädie. Augsb. 1828. II. 8.

70) Primae lineae hist. theologicae. Solisb. 1824—27. III. 8.

71) Demonstratio religionis christianae catholicae. Aug. Vind. 1834—32. II. 8. (s. Tübing. Quartalschr. 1832. II. 8. II. p. 332—345.) Handbuch der kathol. Glaubenslehre. ebd. 1838. 8. Theologie des Supernaturalismus. Sulzbach 1826. 8.

72) Scientia religionis quam ex systemate J. Frinti in lat. comp. red. Viennae 1824. IV Ed. III. 8.

73) Ecclesiae cath. de cultu Sanctorum doctrina. Mon. 1797. 4. (Deutsch. Münster 1819. 8.) Beleuchtung einiger Hauptlehren der katholischen Theologie. Sulzb. 1832. 8. Grundlehren der Religion. ebd. 1832. 8. Handbuch der christlichen Moral. München 1817—18. III. 8.

74) Ueber katholisches und evangelisches Christenthum. Düsseldorf 1827. 8. Theorie des Glaubens. Cöln 1833. 8. Urphilosophie. ebd. 1831. 8.

75) Dogmatik der Religion Jesu Christi. Augsb. 1830—31. VIII. 8. Moraltheologie nach dem Geiste des heil. Alph. M. Liguori mit reichlicher Casuistik bearbeitet. Regensb. 1839—44. IX. 8. Moralphilosophie. Augsb. 1820. 8. Philiberts Philosophie der Aeltesten, kompendirt und umgearbeitet f. d. neue Zeit. ebd. 1820. 8.

Digitized by Google

76) Vollständ. homiletisches Werk zum Gebrauche für Seelsorger. Wien 1796. X. 8. Der strenge Beichtvater. ebd. 1793. IV. 8. Moraltheologie. ebd. 1785—88. V. 8. Institutiones theologiae pastoralis. Viennae 1788. II. 8. Bud. 1785. II. 8.

77) Principia cathol. introd. in univ. theologiam christ. Rast. 1793. 8.

78) Institutiones theologicae. Ingolst. 1782—88. IV. 8.

79) Practisch katholisches Religionshandbuch für nachdenkende Christen. Prag 1784—85. IV. 8. Salzb. 1797—1818. V. A. IV. 8. (Religionshandbuch im Auszuge. ebd. 1790. 8.)

80) Systema theol. cath. posth. cur. Th. Pant. Senestrey. Sulsbeci 1807—19. VIII. (IX.) 8. (Instr. theolog. in comp. red. ab Em. Salomon. ib. 1823. 1833. II. 8.) S. Berthold, Crit. Journal Bd. XIII. XIV. Wien. Jahrb. 1818. Bd. III. Tüb. Quartal-Schr. 1819. H. III. Gött. Gel. Anz. 1820. nr. 13. 1844. nr. 61. Felder-Mastiaux, Lit. Zeit. 1819. H. VII. XII. 1820. H. III.

81) Geschichtliche Darstellung der Verrichtung und Ausspendung der Sacramente von Christus bis auf unsere Zeiten. Bamb. 1818—24. III. 8. Freie Darstellung der Theologie in der Idee des Himmelreichs oder Dogmatik nach den Bedürfnissen unserer Zeiten. Bamb. 1817—19. III. 8. (s. Gött. Gel. Anz. 1817. nr. 69. Hall. Lit. Z. 1823. Erg. Bl. nr. 29. sq. Felder, Lit. Zeit. 1817. H. III. 1819. H. II. 1820. H. IX. 1821. H. V.) Versuch einer philos. Darstellung der Offenbarung als Einleitung in die Theologie. Bamb. 1810. 1812. III. 8. (s. Berthold, Kr. Journ. Bd. XIII. p. 33. sq. Jen. Lit. Z. 1815. nr. 43. sq.) Ueber das Dogma. Landsh. 1832. 8. Katholische Dogmatik. Frkft. a. M. 1837—30. III. 8. Jen. Lit. Zeit. 1829. nr. 160—193). System der katholischen speculativen Dogmatik oder Theologie. Regensb. 1837—38. 1844. I. II. 8. (s. Tübing. Quartal-Schr. 1838. H. I.)

82) Symbolik oder Darstellung der dogmatischen Grundsätze der Katholiken u. Protestanten. Mainz 1832. 8. VI. Aufl. ebd. 1843. 8. Die Einheit in der Kirche oder das Prinzip des Katholicismus, darg. im Geiste der Kirchenväter der 3 ersten Jahrhunderte. Tüb. 1826. 1843. 8.

83) Ueber das Verhältniß des Evangeliums zur theol. Scholastik der neuesten Zeit im kath. Deutschland. Tüb. 1823. 8. Katechismus der christkath. Religion. Freiburg 1842. 1846. 8. Die christliche Moral als Lehre von der Verwirklichung des göttlichen Reichs in der Menschheit. Tübingen 1843. IV. Aufl. III. 8.

84) Encyclopädie der theolog. Wissenschaft als System der gesammten Theologie. Mainz 1834. 1840. I. 8. Einl. in die christliche Dogmatik. Freib. 1844. 8. Die christliche Dogmatik. Freib. 1844—48. IV. 8. Geist der göttlichen Offenbarung oder Wissenschaft der Geschichtsprincipien des Christenthums, Gießen 1837. 8. Die Philosophie des Christenthums oder Metaphysik der heil. Schrift als Lehre von den göttlichen Ideen und ihre Entwickelung in Natur, Geist und Geschichte. Gießen 1839. I. 8. Darstellung und Kritik des Hegelschen Systems, aus dem Standpunkte der christlichen Philosophie. Mainz 1844. 8. Das Wesen der katholischen Kirche. Freib. 1845. 8. Der Protestantismus in seinem Wesen und seiner Entwickelung. ebd. 1846. II. 8.

85) De civitate divina commentarii. Mog. 1845. 8.

86) Katholische Dogmatik. Tüb. 1846—49. III. 8. Das Leben Jesu wissenschaftlich bearbeitet. Mainz 1838. 8. Ueber Wissen und Glauben. Tüb. 1839. 8.

87) System der kathol. Dogmatik. Bonn 1834. 8. Katholische Dogmatik.

Digitized by

Mainz 1835. 1839. 1845. III. 8. Lehrbuch der Dogmengeschichte. Mainz 1838—38. II. 8. Die Beichte, hist. krit. Untersuchung. Frkft. 1828. 8. Die Ehe, dogm. arch. Abh. Mainz 1833. 1835. 8. Grundr. d. kath. Moral, n. seinem Tode herausg. v. H. Himioben. Mainz 1843. 1847. 8.

88) Christkathol. Dogmatik. Bamb. 1846—47. VI 8. Die Eucharistie. ebd. 1845. 8. Das heilige Abendmahl. ebd. 1845. 12. Unauflöslichkeit des Ehebandes. ebd. 1845. 8. Der Eid. ebd. 1837. 1847. 8. Compendium der christl. Moral nach Schenkl. ebd. 1836. 1847. II. 8. Die christl. Moral. Nach d. Grundl. d. Moral d. M. v. Schenkl. ebd. 1837. 1847. III. (IV.) 8. Das Leben Jesu in Harmonie der vier Evangelien. Bamb. 1845. V. 8.

89) Christkatholische Dogmatik. Münster 1837—48. Bd. I—III. 8. (s. Bonn. Zeitschrift für Theol. H. LXI.) Apologetik der Kirche. ebd. 1834. 8.

90) Systema theologiae dogmaticae christ. cath. Vind. 1842—43. IV. 8. (s. Religionsfreund 1843. Bd. IV. p. 77.)

91) Institutiones theologicae. Mog. 1819—20. Ed. V. ib. 1831. V. 8. Ed. VI. Mog. 1845. X. 8.

92) Institutiones theol. dogm. Viennae 1847. III. 8.

93) Panoplia s. Armatura septemgemina sacramentalis perfecta. Cracov. 1705. II. fol.

94) Panoplia ecclesiae Dei. Crac. 1728. 8.

95) Letters in defence of various points of catholic faith. London s. a. 8.

96) Ideal of christian church. Oxf. 1846. 8.

97) Lectures on the principal doctrines and practices of the cath. church, delivered at St. Mary's Moorfields in London during the Lent 1836. Lond. 1836. 8. 1844. II. 12. (Die vornehmsten Lehren und Gebräuche d. kath. Kirche a. d. Engl. v. Haneberg. Regensb. 1838. 8. 1847. 8.) Lectures on the real presence of Jesus Christ in the Blessed Eucharistie. ib. 1842. II. 8. (Deutsch v. Brühl. Regensb. 1844. 8.) XII Lectures on the connection between science and revealed religion. ib. 1840. 8. (Deutsch v. Haneberg. Regensb. 1840. 8. Franz. Paris 1840. 1843. 8.) Essays on various subjects. Lond. 1853. III. 8.

98) The church of the fathers: Oxf. 1842. 8. The Arians of the fourth cent. London 1854. 8. Essay on the miracles of the middle ages. ib. 1843. 8. Sermons before the University of Oxford chiefly on the theory of religious belief. Lond. 1843. 8. Sermons bearing on subjects of the day. ib. 1843. 8. An Essay on the development of christian doctrine. ib. 1845. 8. Discourses adressed to mixed congregations. ib. 1849. 8. Lectures on certain difficulties felt by Anglicans in submitting to the Catholic Church. ib. 1850. 8. Lectures on the present position of Catholics in England. ib. 1851. 8. Lectures on justification. ib. 1838. 1840. 8. Parochial sermons. ib. 1835—45. VI. 8. The restoration of Suffragan bishops recommended. ib. 1837. 8.

99) An historical enquiry into the probable causes of the rationalist character lately predominant in the theology of Germany. Lond. 1828. 8. Parochial sermons. ib. 1848—53. II. 8. A course of sermons on solemn subjects. Oxf. 1845. 12. Remarks on certain passages in the thirty-nine articles. ib. 1841. 8. (s. Berl. K. Zeit. 1841. nr. 31. 36. 41.) The articles treated on in tract 90 reconsidered. Oxf. 1841. 8. S. M. Petri, Beitr. z. Würdigung d. Puseyismus. Götting. 1843. II. 8. Schwegler, Jahrb. d. Gegenw. 1844. p. 742. sq. R. Weaver, der Puseyismus a. d.

Digitized by Google

Engl. v. Anthor. Lpzg. 1844. 8. Brunn, Repert. 1846. Bd. VI. p. 134. sq. VII. p. 89. sq. Seine und seiner Anhänger Abhandlungen stehen vorzüglich in den Tracts for the time by members of the University of Oxford. Oxf. 1840. VI. (nr. 1—49.) 8. u. Records of the church by members of the University of Oxford. ib. 1841. nr. 1—25. 8.

100) Justini Febronii JCti de statu ecclesiae et legitima potestate romani pontificis liber singularis ad reuniendos dissidentes in religione christ. compos. Bullioni [Frcft.] 1763—74. IV. 4. u. Commentarius in suam retractationem Pio VI. 1778. submissam. Frcft. 1781. 4. S. Schlichtegroll, Nekr. 1791. S. 359—380. Briefwechsel zwischen dem Churfürsten Clemens Wenzeslaus und dem Weihbischoff Hontheim über das Buch J. Febr. de statu eccl. Frkft. 1818. 8. S. Walch, Neue Religionsb. Gesch. Bd. I. p. 147. VI. p. 171. VII p. 192. 455. VIII p. 529. sq.

101) Pragmatische Geschichte der Bulle In coena domini und ihrer fürchterlichen Folgen für Staat und Kirche zur Beurtheilung aller Streitigkeiten unseres Jahrhunderts mit d. Römischen Hofe. Frankfurt u. Leipzig. 1769. 1772. IV. 4.

102) Die Einführung der erzwungenen Ehelosigkeit bei den christl. Geistlichen. Altenb. 1845. III. 8. Die reformatorischen Bestrebungen in der kath. Kirche. ebd. 1845—46. II. 8. S. F. A. Franke, Schattenriß des Reformators A. Theiner. Glatz 1846. 8. J. W. J. Braun, Ueber A. Theiner, die Kirchenverh. Schlesiens u. d. Priestercölibat. Bonn 1829. 8.

103) Tablettes Romaines. Paris 1824. 8. Brux. 1829. II. 12. Les Jésuites en action sous le ministère Villèle. Paris 1828. 8. (Rom wie es ist. A. d. Franz. III. Aufl. Lpzg. 1828. II. 8. Der Jesuitenspiegel. Stuttg. 1828. II. 8. Geist des Papstthums u. Jesuitismus oder Rom ꝛc. Th. III. Lpzg. 1845. 12.)

104) De l'influence funeste du Jesuitisme moderne sur l'Episcopat, la royauté et l'éducation. Brux. 1846—47. VI. 8.

105) Geschichte der Jesuiten in Deutschland bis zur Aufhebung des Ordens. Frkft. a. M. 1840. II. 8. Baierns Kirchen- und Volkszustände. im 16. Jahrhundert. Gießen 1842. I. 8.

106) Die katholische Kirche Preußens. Rudolst. 1837. 8. Die Moral und Politik der Jesuiten. Darmst. 1840. II. 8. Das Primat der römischen Päpste. ebd. 1840—46. III. 8. S. Freiburger Zeitschrift für Theol. 1841. Bd. VI. H. II.

107) Lettere ed alle opere. Fir. 1823. II. 12. 1834. II. 12. Mil 1831. II. 16. Lettere originali. Parigi 1777. II. 12. (Lettres intéressantes trad. du latin et de l'italien p. Caraccioli. Paris 1776. IV. 12. [Dazu: Les Entrevues du pape Gang. Anvers 1778. 8.] Englisch. Lond. 1772. IV. 12. Deutsch. Lpzg. 1777—80. IV. 8. [Dazu: Neue Briefe. ebd. 1790. 8.] Merkw. Briefe d. Papstes Clemens XIV. Frkft. 1776—80. V. 8. S. Préservatif nécessaire à toutes les personnes qui ont les lettres faussement attribuées au pape Clem. XIV. Deux-Ponts. 1776. 8.) Lettere, Bolle e discorsi di Fra Lorenzo Ganganelli. Fir. 1845. II. 8. (Deutsch: P. Clemens XIV. Briefe u. seine Zeit. Vom Verf. der Römischen Briefe [Alfr. Reumont] Berlin 1847. 8) S. L'Esprit de Clement XIV. Amst. 1778. 12. Costard, Le génie de Ganganelli. Paris 1775. 8. Clemens XIV. Leben nach zuverl. Nachr. beschr. Lpzg. 1780. 8. Cretineau Joly, Clement XIV. et les Jésuites. Paris 1847. 8. Clemens XIV., ein Lebens- u. Characterbild. Lpzg. 1847. 8. (Caraccioli) La vie du pape Clement XIV. Paris 1775. 8. (Deutsch. Frkft. 1776. 8.) Lebensgesch. d. Papstes Clemens XIV. Frkft. u. Lpzg. (Berlin) 1774—75. III. 8. Chr. Fr. Schubart, das Leben des Papstes Clemens XIV. Nürnb. 1774.

S. Bower, Gesch. d. Päpste. Bd. X. 2. p. 471. sq. Deutsch. Mercur 1776. p. 449—138. Hirsching Bd. 1. 2. p. 231. sq. Allg. Anz. Gotha 1829. nr. 105. 202. 207. 238. sq.

408) S. Zirardini, L'Italia p. 421. sq. — Introduzione allo studio della filosofia. Brux. 1840. IV. 8. Del Primato morale et civile degli Italiani. ib. 1841. 8. Losanna 1844. II. 8. Prolegomini del Primato morale. ib. 1845. 8. Il Gesuita moderno. ib. 1847. VII. 16. (Deutsch v. Cornet. Lpzg. 1848. IV. 8.) S. Giudizio dato sul moderno Gesuita. Capolago 1845. 12. Sausen, der Katholik 1848. nr. 3—5. 15—17. cf. A. L. Mazzini, Italien in seinen Beziehungen zur Freiheit und modernen Civilisation. Deutsch. Lpzg. 1847—48. II. 8.) Opere. Capolago 1845—47. XIX. 12. Losanna 1845—47. XII. 8.

§. 179.

Eine neue Phase in der katholischen Dogmenreform machte aber Georg Hermes[1]) (aus Dreierwalde bei Münster 1775—1831), Professor der Dogmatik zu Münster, der mit seiner Wolf-Cartesianischen Philosophie die Dogmatik im Sinne des rationalen Supernaturalismus zersetzte, und obgleich er eigentlich weder etwas Akatholisches, noch Antirömisches lehrte, ward doch von Gregor XVI. ein Verdammungsbreve (vom 26. Septbr. 1835) gegen ihn und seine Lehre geschleudert, welches bis heute noch nicht aufgehoben ist. Warum dieß geschehen, ist ebensowenig abzusehen wie weshalb Anton Günther's[2]), des Antihegelianers, speculativem System, das an die Stelle der Philosophie der Kirchenväter eine mystische, streng römische Hofphilosophie setzen wollte, dermalen dasselbe Schicksal (1852) von Seiten der römischen Curie widerfuhr. Etwas Aehnliches versuchte in Frankreich Louis Bautain[3]), ein Kantianer, der jedoch so wenig von seinem Meister begriffen hat, daß er, an seiner Vernunft verzweifelnd, sich der heiligen Schrift blindlings hingab, die durch eigene Macht ihren unendlichen Inhalt im Menschenherzen erweise.

Anders verhält es sich freilich mit dem Deutschkatholicismus, der jedenfalls dem alten Dogma sehr gefährlich hätte werden können, hätte sich nicht sein nomineller Stifter erst durch Eitelkeit und Unwissenheit, dann aber durch radicale communistische Grundsätze allzusehr discreditirt und die Mehrzahl seiner Anhänger ebenfalls politischen Intriguen überlassen. Was sein Entstehen angeht, so weiß man, daß schon seit 1814 die Idee eines reformirten Katholicismus und der Aufhebung einzelner nicht mehr zeitgemäßer Institute desselben, wie des Cölibats, Klöster- und Mönchswesens, der Jesuiten ꝛc., bei manchem katholischen Geistlichen Deutschlands aufgetaucht war, allein es hatte immer an einer Gelegenheit gemangelt, welche dieselbe zu Tage förderte. Da beging der Bischof Arnoldi zu Trier den Fehler, am 18. August 1844 den angeblichen heiligen Rock Christi für die Gläubigen ausstellen zu lassen, und diese Reliquienverehrung im 19. Jahrhundert ward bald mit dem Tetzel'schen Ablaßkram in Vergleich gebracht. Nach-

Digitized by Google

dem nun bereits Johann Czerski[4]) (aus Werlubien bei Neuenburg 1820) am 22. August 1844 öffentlich erklärt hatte, daß er nicht mehr Priester der apostolisch-katholischen Kirche, sondern der christlich-apostolisch-katholischen Gemeinde sei, ließ Johannes Ronge (geb. 1813 zu Bischofswalde bei Neiße), Lehrer auf dem bei Beuthen liegenden Hüttenwerke Laurahütte, seinen vom 1. October 1844 datirten an den Bischof Arnoldi gerichteten Brief, dessen eigentlicher Verfertiger jedoch vermuthlich der berüchtigte Robert Blum war, der damit dem deutschen Michel an den Puls fühlen wollte, in den sächsischen Vaterlandsblättern erscheinen und verlangte darin allerdings aus überzeugenden Gründen die sofortige Abstellung dieser Reliquienverehrung. Als dieß natürlich nicht geschah, so constituirten sich Czerski's Anhänger zu Schneidemühl als eine von Rom gänzlich unabhängige christlich-apostolisch-katholische Gemeinde (den 19. Octbr.), und nachdem sehr bald fast in allen deutschen Ländern, etwa Oestreich ausgenommen, viele andere Schwestern derselben aufgestanden waren, stellte die allgemeine Kirchenversammlung(!) der Deutschkatholiken zu Leipzig (13—26 März 1845)[5]) in einer Fassung von 54 verschiedenen Beschlüssen über Lehre, Cultus und Kirchenverfassung ein bestimmtes Glaubensbekenntniß auf. Wenn die Ronge (1844) und Czerski (1845) treffende Excommunication dem jungen Institut auch soviel wie nichts schadete, so dauerte es doch nicht lange, daß sich Spaltungen in demselben selbst zeigten, indem Letzterer die orthodoxe Rechte, Ersterer und sein Anhang die ungläubige Linke repräsentirte, und so steht denn nach kaum 10 Jahren diese, leider auch von den protestantischen Rationalisten mit so vielem Beifall begrüßte Reformbewegung auf dem Punkte, in ihr Nichts zurückzukehren.

1) S. Convers. Lex. der Gegenwart. Bd. II. S. 1206. sq. Riedner, Kirchengeschichte. p 828. sq. u. Dessen Philosophiae Hermesii explicatio et existimatio. Lips. 1838. 8. Zell, Acta Antihermesiana. Bonn. 1839. 8. Kreuzbagen, Beurtheilung der Hermesianischen Philosophie. Münster 1838. 8. Elvenich, Acta Hermesiana. Gott. 1836. 8. Dessen Actenstücke zur Geschichte des Hermesianismus. Breslau 1845. 8. u. Der Hermesianismus u. sein römischer Gegner Perrone. ebd. 1844. 8. Braun, Laocoon s. Hermesius et Perronius latine conversus. Bonn. 1842. 8. Allg. Augsb. Zeitschr. 1843. nr. 283. 1845. nr. 220.

2) S. Clemens, die Abweichungen der Günther'schen Speculation von der katholischen Kirchenlehre. Cölln 1853. 8. Augsb. Allg. Zeit. 1854. Beil. nr. 189. 345. 1855. nr. 222. 29. Berl. Kirchen-Zeit. 1852. nr. 61. Dischinger, die christl. Philos. vertheidigt. München 1853. 8.

3) De l'enseignement de la philosophie en Franc. Straseb. 1833. 8. Philosophie du Christianisme. ib. 1835. 8. S. Acta Hist. Eccl. 1835. p. 305. 1837. p. 68. Jung, in der Zeitschr. f. hist. Theol. 1837. Bd. VII. H. II. Berl. Kirch. Zeit. 1842. nr. 35.

4) Rechtfertigung meines Abfalls von der römischen Hofkirche. Bromberg 1845. 8. Sendschreiben an alle christlich-apostolisch-katholische Gemeinden. Landsberg 1845. 8. Zweites Sendschreiben. Bromberg 1846. 8. Kate-

chismus der Lehren des christkatholischen Glaubens. Thorn 1845. 8. Offenes Glaubensbekenntniß der christlich apost. kathol. Gemeinde zu Schneidemühl. Stuttg. 1844. 8.

5) Die erste allgemeine Kirchenversammlung der deutsch-kathol. Kirche, herausgegeben von R. Blum u. Fr. Wigard. Lpzg. 1845. 8. S. Erg. Bl. z. Converſ. Lex. 1845. nr. II. Im Allgemeinen ſ. Haſe, Handb. der Kirchengeſch. VI. Aufl. p. 692. sq. Lit. Ueberſicht in d. Jenaiſchen Allg. Lit. Zeit. 1846. nr. 131. 183. 221. 288. 299. 1847. nr. 53. sq. 137. sq.

§. 180.

Die griechiſch-orientaliſche Kirche hat im Verhältniß zur katholiſchen eigentlich nur ſehr wenig geleiſtet; es ſchrieb nämlich für die rechtgläubige Kirche im türkiſchen Griechenland blos ein griechiſcher Abt aus Macedonien Theokletos Polyides[1]) während ſeines Aufenthalts in Deutſchland, wohin er gegangen war, um Almoſen zur Loskaufung chriſtlicher Sclaven zu ſammeln, auf Verlangen eines Fürſten eine heilige Poſaune, worin er die Glaubens-, Sitten- und Unterſcheidungslehren ſeiner Kirche genau auseinanderſetzte. Sonſt ſind noch Eugenios Bulgari[2]) (aus Corfu 1716, † 1806), der Philoſoph, Phyſiker und Dichter Nikephoros Theotocki[3]) (aus Corfu 1716—1800), ſein Nachfolger als Biſchof von Cherſon und wie er durch eine Anzahl populärer Schriften über abſtracte Wiſſenſchaften um die Volksbildung wohlverdient, Demetrius Pepanus[4]) (aus Chios, † nach 1667), ein bitterer Gegner Calvins, Johann Nikolaus Maurokordato[5]), Meletius Syrigus[6]) (aus Creta 1585—1662), der jedoch in der Lehre von der Transſubſtantiation mit den Katholiken ziemlich übereinſtimmt, und Doſitheus[7]), Patriarch von Jeruſalem († nach 1672), bekämpft von Aloyſius Andruzzi[8]) (aus Cypern), Graf St. Andrea (1688, † nach 1732), Thomas Mandakaſi[9]) (aus Kaſtoria, † 1796 im 80. Lebensjahre), ein Arzt, ꝛc. anzuführen. In dem jungen freien Königreiche Griechenland conſtituirte ſich zwar im Auguſt 1833 die orthodox-morgenländiſche Kirche unabhängig von dem Patriarchen zu Konſtantinopel, allein ihr Grundgeſetz blieb immer noch die alte Confeſſion von Petrus Mogilas, und nur unter der Geiſtlichkeit ſelbſt erhob ſich ein zweckloſer Streit über Orthodoxie und Heterodoxie, bei welchem auf der einen Seite das Journal Σωτηρ, der Mönch Germanos[10]) und Conſtantin Oikonomos[11]), auf der andern aber Neophytos Bambas[12]), Michael Apoſtolides[13]) und Theokletos Pharmakides[14]) ſtanden.

Für die griechiſch rechtgläubige Kirche in Rußland ſchrieb Theophanes Procopowicz[15]) (aus Kiew 1681—1736), Erzbiſchof von Kiew und erſtes Mitglied der heiligen dirigirenden Synode, der zugleich bei den von Peter dem Großen in der Kirche gemachten Reformen beſonders thätig geweſen war, eine mit

Digitized by Google

vielem Verstande abgefaßte Dogmatik, die er nach den besten griechischen Kirchenvätern mit angemessener Berücksichtigung und Schonung der übrigen Kirchenparteien eingerichtet hatte. Die wenige Polemik, welche in dem leider nicht vollendeten Buche vorkommt, ist nur gegen Katholiken und Socinianer gerichtet. Berühmter noch ist der für den Großfürsten Paul von dem Metropoliten von Moskwa Platon Lewschin[16]) (1737—1812), einem übrigens auch sehr gefeierten Prediger, gefertigte Abriß der christlichen Theologie, der besonders durch eine gewisse milde Verbesserung veralteter Ansichten und darum merkwürdig ist, weil er in den Unterscheidungslehren dem Lutherischen Lehrbegriff sich weit mehr als dem katholischen nähert. Derselbe Fall ist es mit dem allerdings ebenfalls weniger bekannten Handbuche des Bischofs von Kolomna Theophylakt Gorskj[17]) († 1788), weniger mit dem allgemein recipirten Katechismus der orthodoxen Kirche von dem berühmten Erzbischof von Moskau Philaret[18]) (eigentlich Wassilj Drosoff aus Kolomna, geb. 1782). Sonst werden noch als tüchtige Theologen Andrej Murawieff[19]) und Innocentius[20]), Bischof von Charkow und Achtir, als Prediger der Letztgenannte, Samarin, Stephan Jworsky, der schon erwähnte Prokopowicz[21]) und vor Allen Maloff anzuführen sein.

Was endlich die Socinianer anlangt, so hat Georg Markos[22]), Professor der Theologie an dem unitarischen Collegium zu Klausenburg, ein mit dem alten Systeme dieser Secte völlig im Einklang stehendes Lehrbuch der Dogmatik herausgegeben, welches bei den Anhängern dieser Lehre symbolische Autorität genießt. In ihren Colonieen in Deutschland und Nordamerika verschmelzen sie dagegen mit theils schon vorgefundenen, theils verwandten Richtungen, wie sich dieß aus den Schriften der Unitarier Alexander Christie[23]), Provost von Montrose, Theophilus Lindsey[24]) (aus Middlewich in Cheshire 1723—1808), Joseph Priestley, der oben schon erwähnt ward, Joshua Toulmin[25]) (aus London 1740—1815), Ginal[26]) u. A. hervorgeht.

1) Sacra tuba fidei apostolicae graecanae orientalis ecclesiae. s. l. 1736. 4. S. Unschuldige Nachr. 1744. p. 448.

2) Φιλόθεος ἀδολεσχία. Mosc. (Vindob.) 1804. II. 8. Geschichte des Streits über den Ausgang des heiligen Geistes, in den Werken des Joseph Bryennios Th. III. (Lpzg. 1762. 8.) S. Hirsching Bd. I. 2. p. 48. sq. Büsching, Wöch. Nachr. 1787. p. 321.

3) Vertheidigung des Alten und Neuen Testaments. Wien 1794. 4. Kommentar über das Buch Hiob. Moskau o. J. II. fol. Antwort an einen Rechtgläubigen. Halle 1775. 8. (anonym.) Sonntagsumlauf oder Erläuterung und Homilien auf jeden Sonntag über das in den Kirchen gelesene Evangelium. Moskau 1796. II. 4. Reihenfolge der 81 Commentatoren zum Octateuch und zum Buche der Könige ꝛc. Lpzg. 1772. II. fol.

4) *Τὰ ὡρισκόμενα* in lat. vert. et annot. adj. B. Stephanopulus; acc. praef. J. Chr. Amadutii. Romae 1781. II. 4. S. Gött. Gel. Anz. 1782. p. 929.

5) De officiis liber gr. et lat. Lips. 1722. 8.

6) Excerpta ex libro inscr. Refutatio confessionis fidei christianae quae expos. est a Cyrillo, patr. Const. gr. et lat. ed. E. Renandot., c. Gennadio de Eucharistia p. 151. sq. (Paris. 1709. 4.) u. b. R. Simon, Créance de l'église orientale sur la transsubstantiation. Paris 1689. 12. S. nr. I. cf. Traité de la perpétuité de foi. T. IV.

7) *Ἐγχειρίδιον κατὰ τῆς καλβινικῆς φρενοβλαβείας*, hinter dem Meletius Syrigus, *Κατὰ τῶν καλβινικῶν κεφαλαίων καὶ ἐρωτήσεων Κυρίλλου τοῦ Λουκάρεως ἀντίῤῥησις*. Buchar. 1690. fol. Synodicon de Calvinianorum erroribus, bei Harduin. Conc. *Ἀγκάης κατὰ λατίνων*. Jassii 1698. fol.

8) Consensus tum graec. tum lat. patr. de processione spiritus s. a filio contra Dositheum. Rom. 1716. 4. Perpetua eccles. doctrina de infallibilitate papae in decidendis ex cathedra fidei quaestionibus extra concilium oecumenicum et ante fidelium acceptionem. Bon. 1720. 4. Vetus Graecia de sancta Romana sede praeclare sentiens s. Responsio ad Dositheum patriarcham Hierosolym. Gr. et Lat. Ven. 1713. 4.

9) Ueber die unsichtbaren Dinge, welche durch die sichtbaren verstanden werden, und über die unkörperlichen Wesen, welche durch ihre Wirkungen in die Sinne fallen und erkannt werden. Neugr. Lpzg. 1760. 8. S. Lpzg. Gel. Tageb. 1796. p. 62. Allg. Lit. Anz. 1797. p. 99.

10) *Εὐαγγελικὴ σάλπιγξ. ἐν Ἀθην.* 1835. aq. 8.

11) *Περὶ τῶν τριῶν ἱερατικῶν τῆς ἐκκλησίας βάθμων. ἐν Ἀθ.* 1835. 8. *Λόγοι.* Berl. 1833. 8. *λόγος εἰς τοὺς πέντε ἀδελφοὺς Ζωσιμάδας.* Athen 1842. 8. *Λόγος ἐπιτάφιος εἰς τὸν ἀοίδιμον Θ. Κολοκοτρώνην.* ebd. 1843. 8.

12) *Ἐγχειρίδιον τῆς τοῦ ἱεροῦ Ἄμβωνος ῥητορικῆς.* Athen 1851. 8. *Περὶ τῆς νεοελληνικῆς ἐκκλησίας.* ebd. 1838. 8.

13) *Ἠθικὴ χριστιανική.* Athen. 1846. 8.

14) *Περὶ Ζαχαρίου υἱοῦ Βαραχίου.* Athen 1836. 8. *Ὁ Ψευδώνυμος Γερμᾶνος.* ebd. 1838. 8.

15) S. Strahl Gelehrtes Rußland p. 333. sq. — Christiana doctrina orthodoxa de gratuita peccatoris per Christum justificatione. Vratisl. 1769. II. 8. Tr. de processione spiritus sancti. Goth. 1772. 8. Christ. orthodoxa theologia adorn. et proposita. Regiom. 1773—75. VII. 8.

16) S. Strahl a. a. O. p. 466. sq. — Werke. Moskwa 1779—1806. XX. 8. Rechtgläubige Lehre mit kurzem Auszug der christlichen Theologie zunächst für den Großfürsten Paul Petrowitsch verfaßt. Aus d. Russischen. (Moskwa 1785. 8.) Riga 1770. 8. (Lateinisch. Mosk. 1774. 8. Französisch. Petersb. 1774. 8.)

17) Orthodoxae Orientalis ecclesiae dogmata s. doctrina christ. de credendis pars I, de agendis pars II., usibus eorum, qui studio theol. sese consecrarunt addixeruntque, adorn. ac comm. Lips. 1784. 8. Dogmata christ. religionis. Mosq. 1773. 8. (Deutsch. ebd. 1773. 8.)

18) Katechismus der orthodoxen katholisch-orientalischen Kirche. Aus d. Russischen. (1839.) Petersb. 1840. 12. Cyrillus und Methodius, die Apostel der Slaven. Aus. d. Russ. übers. Mitau 1847. 8.

19) Pisma o Bogoslujénii Wostotschnoi Zerkwi. Petersb. 1836. 4.

Digitized by Google

IV. A. ebd. 1842. 8. Jslojenie Simwola Wjery Prawoslawnoi Zerkwi. ebd. 1841. 1845. 8. Pisma a spasenii Mira Sipnom Bojiim. ebd. 1844. 8.

20) Werke. Moskwa 1843. III. 8.

21) Samarin, Stephan Jworsky und Stephan Prokopowitsch als Prediger. Mosk. 1844. 8.

22) Summa universae theologiae christ. secundum Unitarios, in usum auditorum Theol. conc. et ed. Claudiop. 1787. 8. S. Archiv f. Kirchen-Geschichte. Bd. I. p. 83—135. IV. p. 149. sq. Walch, Neue Religions-Geschichte Bd. V. p. 175. sq. VII. p. 347. sq.

23) The holy scriptures the only rule of faith and religious liberty asserted and maintained in sundry letters to the kirk-sessions of Montrose. Montr. 1790. 8. Discourses on the divine unity. ib. 1790. 8.

24) Apology on resigning the vicarage of Catterick Yorkshire. Lond. 1774. 8. A sequel to the Apology. ib. 1776. 8. The book of Common Prayer reformed. ib. 1774. 8. An histor. view of the state of the Unitarian doctrine and worship, from the Reformation to our own times. ib. 1783. 8. Conversations on christian idolatry. ib. 1792. 8. On prayer and forms of prayer. ib. 1793. 8. Conversations on the divine government. ib. 1802. Sermons. ib. 1810. II. 8. S. Th. Belsham, Mem. of Th. Lindsey including a brief analysis of his works. ib, 1812. 8.

25) Sermons. Lond. 1810. 8. The practical efficacy of the Unitarian doctrine. ib. 1796. 12.

26) S. Rheinwalds Repertor. 1840. H. II, p. 174. sq.

§. 181.

In der protestantisch-lutherischen Kirche bestanden zu Anfange dieser Periode noch mehrere Parteien, wie die strengen Lutheraner, die Melanchthonianer, die Spenerianer und die Calixtiner, welche, in einzelnen Punkten ihres Lehrbegriffs unter einander abweichend, nothwendig auch die Dogmatik verschiedentlich lehren mußten. Die Spenerianer J. Lange[1]), F. J. Breithaupt[2]) und J. A. Freylinghausen[3]) zu Halle suchten die Glaubenslehre aus der Bibel zu entwickeln, klar darzustellen und auf das praktische Leben anzuwenden, allein die symbolischen Bücher hielten sie nicht für absolut untrüglich, billigten also den Eid auf dieselben nur insoweit, als sie mit der heiligen Schrift übereinstimmten; darum wurden sie besonders von den Orthodoxen Johann Friedrich Mayer[4]) (aus Leipzig 1650—1712), der eigentlich der erste kunstreiche Kanzelredner war, Samuel Schelwig[5]) (aus Lissa 1643—1716), Gottlieb Wernsdorf[6]) (aus Schönewalde bei Herzberg 1668—1729), Ernst Samuel Cyprian[7]) (aus Ostheim 1693—1745) und Valentin Ernst Löscher[8]) (aus Sondershausen 1693—1749) angegriffen. Weil aber die Spenerianer, und unter ihnen besonders Freylinghausen und Rambach[9]), der Versöhnung geneigt waren, beide Theile jedoch die Wolfianer als gemeinschaftliche Feinde zu bekämpfen hatten, so

Digitized by Google

versuchte Christoph Matthias Pfaff[10]) (aus Stuttgart 1686—1760) in seinem Systeme der Dogmatik den Spenerianern, Calvinisten und Lutheranern auf gleiche Weise gerecht zu werden. Johann Franz Buddeus[11]), obwohl dem alten symbolischen Systeme getreu, kam doch auch wieder den Spenerianern entgegen, ebenso Johann Georg Walch[12]) (aus Meiningen 1693—1775), besonders aber Christian Eberhard Weismann[13]) (geb. 1697 zu Hirschau, † 1747), der eine rein biblische Theologie liefern wollte, und Sigismund Jacob Baumgarten[14]) (aus Wollmirstädt 1706—57), dessen viel gebrauchtes Handbuch indeß allzu breit und pedantisch genau und minutiös eingetheilt ist, benutzte die Wolfische Philosophie zur Vermittlung der Spener'schen Principien mit der altlutherischen Orthodoxie.

Indessen hatte der große Philosoph Christian von Wolff[15]) (aus Breslau 1679—1754) selbst auch das Feld der Theologie betreten und durch zwei Behauptungen vornehmlich den Haß der Spenerianer zu Halle erregt. Er hatte nämlich die Beweise für das Dasein Gottes auf zwei, die von dem zureichenden Grunde und der Idee eines vollkommenen Wesens hergenommen waren, reducirt und behauptet, der Atheismus führe an sich noch lange nicht zur Unsittlichkeit, sondern nur der Mißbrauch desselben. Er hatte auch gesagt, daß Nationen ohne Glauben an Gott weit besser und tugendhafter sein könnten als solche, welche Christum verehren, daß diese Welt trotz aller Gebrechen doch die beste sei und das Böse nur als ein Mittel zu höherer Vollkommenheit diene u. s. w. Gleichwohl hatte er sich aber durchaus für das Christenthum erklärt und in seiner Natürlichen Theologie sogar die Möglichkeit einer übernatürlichen Offenbarung bewiesen, sowie dadurch den Naturalismus ausdrücklich widerlegt, daß er gezeigt, wie die christliche Religion die Kriterien einer wahren Offenbarung an sich trage und der menschlichen Vernunft Wahrheiten vorlege, welche dieselbe durch sich selbst zwar nicht zu ergründen vermöge, aber gleichwohl zu wissen und zu erkennen nothwendig habe. Zwar versuchten die Spenerianer J. Lange, J. F. Buddeus und J. G. Walch, sowie Weismann und Pfaff darzuthun, daß die Wolfische Ansicht nicht blos mit einer vernünftigen Philosophie, sondern auch mit den positiven Lehren des Christenthums selbst im Widerspruch stehe, allein sie drangen nicht durch, zumal als Israel Gottlieb Canz[16]) (aus Heimsheim 1690—1753) in seinem Lehrbuche der reineren Theologie den Nutzen der Wolfischen Philosophie für die Theologie dadurch bewies, daß er zeigte, wie seine in diesem Sinne gegebenen Erklärungen selbst mit den symbolischen Büchern übereinstimmten. Jacob Carpov[17]) (aus Goslar 1699—1768) wollte gar die Dogmatik auf mathematische Weise demonstriren und die Mysterien des Christenthums physiologisch erklären, Johann Ernst

Schubert[18]) (aus Elbing 1747—74) führte den Beweis der Offenbarung wie Letzterer aus der Vernunft und deducirte aus der Größe des göttlichen Willens die Ewigkeit der Höllenstrafen, Christian Andreas Büttner[19]) (aus Nürnberg 1706—74) suchte in seinem nicht vollendeten theologischen Cursus die Existenz mehrerer Personen in Gott, die Erbsünde und Zurechnung zu beweisen, wogegen Georg Heinrich Ribov[20]) (aus Lüchau im Hannöverschen 1703—74) den Beweis der geoffenbarten Religion aus der Vernunft wieder zurücknahm. Georg Friedrich Meier[21]) (aus Ammendorf bei Halle 1718—77) ist der letzte Wolfianer alten Styles, weil eines Theils Christian August Crusius[22]) (aus Leuna bei Merseburg 1715—75) ein neues philosophisches System aufstellte, andern Theils aber die spätern Wolfianer an die Stelle des Supernaturalismus den Naturalismus setzten und dadurch die Väter jener kalten Verstandestheologie wurden, welche besonders nachher in Preußen durch den einseitigen Rationalismus ersetzt ward.

1) Oeconomia salutis evangelica in justo articulorum nexu methodo demonstrativa digesta. Halis 1729. 1730. 8.

2) Grundlegung der Theologie. Halle 1703. 1718. 1722. 1724. 1734. 1757. 1774. 8. (Dazu: J. J. Rambach, Schriftmäßige Erläuterung der Grundlegung. Frkft. a. M. 1738. 8.)

3) Institutionum theolog. L. II. Halis 1695. 8. Instit. theol. de credendis atque agendis. Halis 1716—32. III. 4.

4) Herr Dr. Spener, wo ist sein Sieg? Hamb. 1696. 8. Bericht von den Pietisten. Lpzg. 1702. 8. Antwort auf d. theol. Facultät z. Halle Verantwortung wider den kurzen Begriff von Pietisten. Lpzg. 1707. 4. S. Dähnert, Pommersche Bibl. Bd. II. p. 246. Rotermund, Bd. II. (IV.) p. 1091. sq.

5) Cynosura conscientiae oder Leitstern des Gewissens. Frkft. u. Lpzg. 1692. 4. S. Preuß. Todestempel III. Unterr. p. 164. sq. Neuer Büchersaal XLVII. Oeffn. p. 820—827. Gel. Fama. Lpzg. 1715. Th. XLII. p. 420. sq. Berger, Strom. Acad. p. 448. sq.

6) S. J. Cph. Coler, Diss. d. G. Wernsdorfii meritis in rem sacram et litt. Vitemb. 1719. 4. Berger a. a. O. p. 387. 629. sq. Auserl. Theol. Bibl. Th. XLI. p. 468. sq. Fr. Woken, Analogia vitae et fatorum Dr. M. Lutheri et G. Wernsd. Videb. 1729. fol. — De Auctoritate librorum symbolicorum. Viteb. 1698. 4.

7) Warnung für die Gleichgültigkeit im Christenthum. Danzig 1752. 8. Unterricht von kirchlicher Vereinigung der Protestanten. Lpzg. 1726. 8. S. Schröckh, Lebensb. Bd. I. p. 361. sq. Hirsching Bd. 1. 2. p. 346. sq. E. R. Fischer, das Leben E. S. Cyprian's. Lpzg. 1749. 8. Götten's Gel. Cur. Th. II. p. 6. III. p. 798. sq. J. V. Briegleb, Vita et merita E. S. Cipriani. Lips. et Gorl. 1745. 8.

8) Unterricht vom wahren Christenthum in der Erkenntniß und Uebung desselben. Dresd. 1711. 1732. 12. Vollst. Timotheus Verinus oder Darlegung der Wahrheit und des Friedens in den bisherigen pietistischen Streitigkeiten nebst einer Schutzschrift für sein Amt u. seine Person. Witt. 1718—22. II 8. S. J. Chr. Wendler, Diss. de V. E. Loescheri meritis in ecclesiam

Digitized by Google

et litteras. Jen. 1720. 4. Göttens, Jetztl. Gel. Europ. Th. II. p. 469. Supremum officium V. E. Loescheri in acad. Viteb. persolutum. Lips. 1753. 4. J. G. Hermann's Leichenpr. a. B. Löscher u. dessen Lebensl. v. Th. Grügern zu C. L. Worg's Trauerrede. Dresd. 1751. 8. Unsch. Nachr. 1750. p. 535. 1749. p. 1020. Vita V. C. Loescheri. Dorpati 1854. 8.

9) Dogmatische Theologie. Frkft. 1744. II. 8.

10) Institutiones theologiae dogmaticae et moralis. Tub. 1720. Frcft. ad M. 1721. 8. S. Rathlef, Gesch. jetztl. Gel. Th. II. p. 342—439. Brucker, Pinacoth. Scr. ill. Dec. 4 nr. III. Chr. P. Leporin, Verb. Nachricht v. Chr. M. Pfaff's Leben, Controversien u. Schriften, nebst einem Catalog v. d. neuesten Unionsschriften. Lpzg. u. Aschersl. 1726. 4. Mosers Leben Bd. 4. p. 23. sq. Rotermund Bd. III. p. 2153. Strieder Bd. X. p. 322. sq.

11) Institutiones theol. dogmaticae variis observ. ill. Lips. 1723. 1724. 1727. 1741. 4. Compendium instit. theol. brevior. obs. ill. a J. G. Walch. Frcft. et Lips. 1748. 8.

12) Einleitung in die dogmatische Gottesgelahrtheit. Jena 1749. 8.

13) S. Moser's Erläutertes Würtemberg Th. II. p. 165. sq. Brucke, a. a. O. Dec. II. nr. V. Beitr. z. d. Acta Hist. Eccl. P. VI. p. 817. — Institutiones theologiae exegetico-dogmaticae. Tub. 1739. 8.

14) Theses theologicae s. elementa doctrinae sanctioris ad ductum breviarii dogm. J. A. Freilinghausen. Hal. 1746. 1750. 8. Evangelische Glaubenslehre mit einigen Anmerk., Vorrede u. hist. Einleit. her. v. J. S. Semler. Halle 1759—60. III. 8.

15) Vita, fata et scripta Chr. Wolfii philosophi. Lips. et Vratisl. 1739. 8. Göttens, Jetztl. Gel. Eur. Th. II. p. 692. III. p. 837. J. Fr. Stiebrit. Kurzg. Nachr. v. J. Fr. v. Wolf's Leben u. Ende. Halle o. J. (1755.) 8. Gottsched, Hist. Lobschr. a. Chr. Wolf. Halle 1775. 4. Eloge de Chr. Wolf in der Hist. de l'ac. roy. d. Sc. 1754. Paris 1759. 8. Neu. a. d. Anm. Gelehrs. Bd. I. p. 89. sq. II. p. 632. sq. IV. p. 334. sq. Schles. Gel. Neu. 1739. p. 554. sq. Baur, Lebensg Bd. V. p. 365. sq. Buhle Bd. IV. 2. p. p. 571. sq. Schaller, Gesch. d. Naturphil. Bd. I. p. 548—562. sq. Hegel, Gesch. der Phil. Bd. III. p. 473. Dresd. Gel. Anz. 1754. p. 137. sq. Justi, Hess. Denkw. Bd. III. p. 230. sq. IV. 2. p. 558. Eberhard, Phil. Mag. Bd. I. St. II. Nicolai, Reisen Bd. VI. p. 607. Nettelbladt, Beitr. z. jur. gel. Hist. Bd. X. St. II. p. 1. sq. Schlözer, Briefw. Bd. VIII. p. 383. sq. Bouterweck, Gesch. d. Poesie Bd. X. p. 30. sq. — Theologia naturalis methodo scientifica pertractata. Hal. 1739. II. 4. Theologia naturalis in Compendium red. c. A. Mayer. ib. 1740. 8. (Natürliche Gottesgelahrtheit nach beweisender Lehrart abgefasset, ins Deutsche übers. v. G. F. H. Halle 1742—45. II. 8.) — Hauptsächlich gehören hierher aus seiner Theol. Nat. P. I. §. 447—496. P. II. §. 576—578. S. Acta Erud. 1707. p. 466. sq. E. G. Ludovici, Kurze Entwickelung einer vollst. Hist. d. Wolfischen Phil. Lpzg. 1736. 8. p. 420—499.

16) S. Brucker, Pinacoth. Vol. II. Dec. VI. — Philosophiae Leibnitianae et Wolfianae usus in theologia. Lips. 1728. II. 8. Compendium theologiae purioris. Tub. 1752. 8.

17) Oeconomia salutis N. T. s. theol. revelatae dogm. methodo scientifica adorn. T. I. Jen. 1737. 1752. 8. T. II. 1739. T. III. 1749. T. IV. Rudolph. 1765. 8. S. Strodtmann, N. Gel. Europ. Th. II. p. 448—520.

18) Introductio in theologiam revelatam. Jen. 1749. 8. Institutiones theol. dogmaticae. ib. 1749. 8. S. Beitr. z. Hist. d. Gelahrth. Th. III. p.

Digitized by Google

105. 235. J. G. P. Müller's Rede am Sarge J. E. Schuberts. Greifsw. 1774. 4. Acta Eccl. nostri temp. 1774. Bd. I. p. 967. sq.

19) Cursus theol. revelatae omnes coelestis doctrinae partes ex S. Scr. haustas compl. P. I. Theol. posit. polem. Sedini 1746. 8. S. Kraft Theol. Bibl. Bd. I. p. 1. sq.

20) Institutiones theol. dogmaticae. Gott. 1744. 8. Beweis, daß die geoffenbarte Religion nicht könne aus der Vernunft erwiesen werden. ebd. 1740. 8. S. Strodmann Bd. X. p. 371. sq. Acta Hist. eccl. n. temp. T. I. p. 1089. sq. Pütter, Gel. Gesch. v. Göttingen. Th. II. n. 27.

21) Philosophische Betrachtungen über die christliche Religion. Halle 1761. XII. 8.

22) Kurze Vorstellung von dem eigentlich schriftmäßigen Plane des Reiches Gottes. Lpzg. 1768. 8. S. Acta Hist. Eccl. n. temp. T. III. p. 970—993.

§. 164.

Eine ganz besondere Art der Dogmatik war die biblische Theologie, die darum von einigen protestantischen Theologen geschaffen ward, damit sie durch Erklärung der biblischen Dogmenstellen eines Theils der Wolfischen Philosophie einen Damm entgegensetzen, andern Theils aber auch das absolute Ansehn der symbolischen Bücher anfechten und zugleich die vielen unächten Punkte, welche man in das protestantische Dogmensystem hineingetragen hatte, durch Vergleichung jener Originalstellen herausfinden und ausmärzen könnten. Dieses thaten hinter einander Johann Hülsemann[1]) (aus Esens in Ostfriesland 1602—64), Sebastian Schmidt[2]) (aus Lampertheim in Elsaß 1617—96), Johann Heinrich Mai[3]) (aus Pforzheim 1653—1719), der schon erwähnte Weismann, Anton Friedrich Büsching[4]) (aus Stadthagen 1724—93), der sein dogmatisches Lehrgebäude ganz und gar aus der Bibel zusammenstellte, Johann David Michaelis[5]) (aus Halle 1717—91), Wilhelm Abraham Teller[6]) (aus Leipzig 1734—1804), der oft schon erwähnte Bahrdt[7]), der gar nicht ungeschickt verfuhr, Gotthilf Traugott Zachariä[8]) (aus Tauchardt in Thüringen 1729—77), Wilhelm Friedrich Hufnagel[9]) (aus Hall in Schwaben 1754—1830), Georg Lorenz Bauer[10]) (aus Hilpoltstein bei Nürnberg 1755—1806), der gelehrte C. F. von Ammon[11]) und Ludwig Friedrich Otto Baumgarten-Crusius[12]) (aus Merseburg 1788—1843).

1) Vindiciae sacrae scripturae per loca classica syst. theol. ed. J. H. Scherzer. Lips. 1689. 8.

2) S. J. N. Hartschmid, Or. fun. in obitum S. Schmidtii. Arg. 1697. 4. u. bei Pipping, Mem. Theol. Dec. V. p. 628. J. J. Zentgrav, Vita S. S. Schmidtii vor dessen Comment. in Epist. Pauli ad Rom. Gal. et Colosa. Hamb. 1704. 4. — Collegium biblicum. Arg. 1671. 1676. 1689. 8.

3) S. J. G. Schubart, Or. in mem. J. H. Maji. hab. 1722. Giess. 1723

Digitized by Google

fol. Bibl. Brem. Cl. V. F. II. p. 298—346. Niceron T. XXIX. p. 143. sq. Fortg. Samml. v. Alt u. Neu. 1721. p. 953. sq. Heſſ. Hebopfer Bd. II. Th. XIV. p. 352. — Synopsis theologiae ex meris verbis Christi relatis ab Evangelicis erute atque monstrata. Frcft. ad M. 1707. 4. Theologia prophetica. ib. 1709. 4.

4) Diss. exhibens epitomen theol. ex solis litteris sacris concinn. Gott. 1756. 8. Epitome theologiae. Lemg. 1757. 8. S. Schlichtegroll, Nekr. 1790—93. Abth. I. p. 58. sq. G. L. Spalding, Or. fun. de Buschingio. Berol. 793. 8. J. v. Müller, Werke Bd. V. p. 344. 347. Weddigen, Weſtph. Mag. Bd. IV. p. 293. sq.

5) Compendium theol. dogmaticae. Gott. 1760. 8. Dogmatik. Gött. 1784. 8. S. Eichhorn, Bibl. d. Bibl. Lit. Bd. II. p. 827. sq. V. p. 163. J. v. Müller, Werke Bd. IV. p. 1. 40. 357. Heeren, Leben Heynes p. 95. Tychſen in d. Kieler Bl. 1816. Bd. II. Deutſch. Merc. 1799. Bd. II. p. 284. sq. Jen. Lit. Z. 1804. I. p. 196. sq. Heyne, Elogium. Goth. 1791. fol. Lebensb. von ihm ſelbſt aufgenommen mit Anmerkungen von Haſſenkamp. Kiel 1793. 8.

6) Lehrbuch des chriſtlichen Glaubens. Helmſt. u. Lpzg. 1764. 8. S. F. Nicolai, Gedächtnißſchr. a. Teller. Berlin 1807. 8. E. Treſchel. Gedächtnißrede a. Teller. Berlin 1806. 8. Schmidt u. Mehring, Gel. Berlin. Bd. II. p. 204—249. Beyer, Mag. f. Prediger Bd. I. St. III. p. 115—123. Jördens, Lex. d. deutſch. Dichter Bd. V. p. 9—33. Nicolai in d. Abh. der Berl. Acad. d. Wiſſenſch. 1804—11.

7) Verſuch eines bibliſchen Syſtems der Dogmatik. Gotha u. Lpzg. 1769—70. II. 8. 1771. II. 8. Briefe über die ſyſtematiſche Philoſophie. ebd. 1770. II. 8.

8) Bibliſche Theologie oder Unterſuchung des bibliſchen Grundes der vornehmſten theol. Lehren. Gött. 1771. 1786. IV. 8. (Dazu: Bd. V. ausg. v. J. K. Vollborth. ebd. 1786. 8.) Doctrinae christianae institutio. ib. 1782 8. S. Neu. Gel. Eur. Bd. XVIII. p. 403. C. G. Perſchke, Züge d. gel. u. ſittl. Characters G. T. Zacharia's. Bremen 1777. 8.

9) Handbuch der bibliſchen Theologie. Erl. 1785—89. II. 8.

10) Theologie des Alten Teſtaments oder Abriß der religiöſen Begriffe der alten Hebräer. Lpzg. 1796. 8. (Dazu: Beilagen. ebd. 1804. 8.) Bibliſche Theologie des Neuen Teſt. ebd. 1800—2. IV. 8. Breviar. theol. bibl. ib. 1803. 8. S. Müllers Schattenriſſe Altorf. Prof. p. 97. Ropitſch, Fortſ. d. Will'ſchen Gel. Lex. Bd. I. p. 64. IV. p. 442.

11) Bibliſche Theologie. Erlangen 1792. II. 8. ebd. 1801—2. III. 8.

12) Grundzüge der bibliſchen Theologie. Jena 1828. 8. S. N. Nekr. d. Deutſch. Bd. XXI. p. 151.

§. 183.

Ein Element, welches bei den bisherigen Dogmatikern leider noch vermißt wird, kam aber durch die bibliſche Theologie in die Wiſſenſchaft hinein, nämlich ein ſorgfältigeres Studium der Quellen und des Urſprungs der einzelnen chriſtlichen Dogmen. Freilich entfernte man ſich dadurch theilweiſe ſowohl von dem ſymboliſchen Lehrbegriffe als von der Bibel ſelbſt und öffnete zugleich dem Skepticismus Thor und Thüre. Gleichwohl darf das Verdienſtliche dieſer ganzen Richtung nicht verkannt werden, und

Digitized by Google

ist hier zuerst Johann David Heilmann[1]) (aus Osnabrück 1727—64), Baumgarten's Schüler, als Derjenige zu nennen, der die Dogmen vereinfachen und näher bestimmen lehrte. Bedeutender ist allerdings der Kirchenhistoriker Johann Salomo Semler[2]) (aus Saalfeld 1725—91), der Erste, der darauf drang, zwischen Religion und Theologie einen Unterschied festzusetzen, den Kanon der heiligen Schrift ganz anders als bisher feststellte und erklärte, die Aechtheit der dogmatischen Beweisstellen prüfte, die Geschichte der allmäligen Entstehung der dogmatischen Systeme untersuchte und in den Büchern des Neuen Testaments ein doppeltes System, das des Petrus und das des Paulus, unterschied. In seinen spätern Jahren nahm er jedoch viel wieder zurück, um nicht für einen Naturalisten zu gelten, und erklärte, daß er das Ansehn der symbolischen Bücher nicht habe erschüttern wollen. Weiter ging sein College Johann Friedrich Gruner[3]) (aus Coburg 1723—78), indem er behauptete, das Christenthum sei zu Ende des ersten Jahrhunderts durch die Alexandrinisch-Platonische Philosophie verdorben worden. Zwar suchte Johann Christoph Döderlein[4]) (aus Windsheim 1746—92) ebenfalls auf historische Weise den alten Lehrbegriff zu stützen, allein da trat Johann Christoph Rudolph Eckermann[5]) (aus Wedendorf in Mecklenburg-Schwerin 1754—1836) auf und erklärte, die ganze Lehre Jesu sei nichts als eine populäre Anleitung zu einer wahren Gottesverehrung, und alles Uebrige, was sonst noch im Neuen Testament enthalten sei, müsse lediglich vom historischen Standpunkte aus betrachtet werden, ja Heinrich Philipp Conrad Hencke[6]) (aus Hehlen im Braunschweigischen 1752—1809) setzte den Heiland gar zum gewöhnlichen Menschen herab und zeigte, was die französische Philosophie auch in Deutschland für Schaden angerichtet habe.

Die populär-praktische Dogmatik schuf Johann Joachim Spalding[7]) (aus Triebsees in Schwedisch-Pommern 1714—1804), der berühmte Kanzelredner, auch einer der unnützen Aufklärer und sogenannten praktischen Theologen, indem er die Lehren von der Dreieinigkeit, der beiden Naturen in Christo, der Genugthuung, der seligmachenden Kraft des Glaubens ohne Werke und von der Erbsünde als unpraktisch und für den Kanzelvortrag unbrauchbar erklärte. Dasselbe that Gottfried Less[8]) (aus Gomtz in Westpreußen 1736—87), der aus dem christlichen Lehrbegriff nur das zum Leben Nützliche und den Bedürfnissen der jedesmaligen Zeit Angemessene gelehrt haben wollte. Ja der berühmte Exeget Johann Jacob Griesbach[9]) (aus Butzbach im Hessen-Darmstädtischen 1745—1812) unterschied bereits eine praktische und eine populäre Dogmatik, von denen er der ersteren die Darlegung des Einflusses der theoretischen Religionswahrheiten zur Pflicht machte, die letztere aber für das wesentliche Bedürfniß eines jeden gebildeten

Menschen erklärte. August Hermann Niemeyer[10]) (aus Halle 1754—1828), der nüchterne Vernünftler, bezog natürlich Beides auf den christlichen Volksunterricht, und C. F. v. Ammon[11]), der immer allen Parteien gerecht zu sein wünschte, wollte beide Formen unbedingt der Religion angeschlossen haben.

Eine andere Partei zog das philosophische Element dem exegetisch-historischen Princip vor, so der Supernaturalist Johann Gottlieb Töllner[12]) (aus Charlottenburg 1724—74), der es sich zur Aufgabe stellte, die Richtigkeit der göttlichen Zeugnisse darzuthun. Der Philanthrop Johann Bernhard Basedow[13]) (aus Hamburg 1723—90) hielt bei allen seinen Aufklärungsideen gleichwohl an der Offenbarung fest, wogegen Gotthilf Samuel Steinbart[14]) (aus Züllichau 1738—1809) das Christenthum zum reinen Naturalismus und Johann August Eberhard[15]) (aus Halberstadt 1739—1809) dasselbe zum Deismus stempelten.

1) Compendium theologiae dogmaticae. Gott. 1761. 1780. 8. Opuscula theol. argum. ed. Danov. Jen. 1774. II. 8. S. Heyne, Vita J. D. Heilmanni vor seinen Op. th. Klotz, Acta litt. Vol. I. P. II. p. 232. sq. Harles, Vitae phil. T. II. p. 43—63.

2) Abhandlung von der freien Unterscheidung des Canons. Halle 1771—74. IV. 8. Institutio ad doctrinam christianam. ib. 1774. 8. Appar. ad libros symbolicos ecclesiae Luther. ib. 1775. 8. Vers. einer freien Lehrart zur Erläuterung seines lateinischen Buchs. Halle 1777. 8. Antwort auf das Bahrdtische Glaubensbekenntniß ebd. 1779. 8. Ueber histor.-gesellschaftliche und moralische Religion, mit einer Vorrede v. C. G. Schütz. Königsb. 1792. 8. S. Semler's eigene Lebensbeschr. Halle 1781. II. 8. F. A. Wolf, Ueber Semler's letzte Lebenstage. Halle 1791. 8. A. H. Niemeyer, Semler's letzte Aeußerungen über religiöse Gegenstände. ebd. 1791. 8. Schlichtegroll, Nekr. 1791. 8. Bd. II. p. 1—81 Lauckhard's Bd. II. p. 162. Morgenblatt. 1812. p. 895. J. v. Müller W. Bd. IV. p. 92. Niemeyer, Leben Rösselts I. p. 37. II. p. 94. sq. Eichhorn, Allg. Bibl. d. Bibl. Lit. Bd. V. I. p. 1—202. Literar. Reise durch Deutschland Bd. II. p. 10. Journ. für Prediger XXVI. p. 385. sq.

3) Praktische Einleitung in die Religion der heiligen Schrift. Halle 1773. 8. Institutiones theol. dogmaticae. ib. 1776. 8. S. Harles, Vitae philol. T. I. p. 234. sq. Lebensbeschr. Preuß. Gottesgelehrten. I. Samml. p. 61. sq.

4) S. Schlichtegroll, Nekr. 1792. Bd. II. p. 98—138. Ammon u. Hänlein, N. theol. Journ. Bd. I. 1. p. 1—15. — Institutio theologiae christianae in capitibus religionis theoreticis, nostris temporibus accommodata. Altorf. 1780. 1782. 1784. 1787. 1795. 8. Christlicher Religionsunterricht nach den Bedürfnissen unserer Zeit, a. d. Lat. v. Vers. selbst ausgearb. u. nach seinem Tode v. C. G. Junge fortg. u. vollendet. Nürnb. u. Lpzg. 1785—1803. XII. 8. Kurze Unterweisung in den Lehrwahrheiten der christlichen Religion. ebd. 1791—92. II. 8.

5) Compendium theol. christianae theor. bibl. histor. Altorf 1791. 1792. 8. Handbuch z. gelehrten u. systematischen Studium der christl. Glaubenslehren. Altona 1811—12. IV. 8. S. N. Nekr. der Deutschen. Bd. XV. p. 528. sq.

6) Lineamenta institutionum fidei christianae. Helmst. 1793. 8. Ed. emend. ib. 1795. 8. Opusc. acad. theolog. potiss. argum. Lips. 1802. 8. Predigten. Brnschw. II. Samml. 1804. 8. Beurtheilung aller Schriften, welche durch d. königl. preuß. Religionsedict u. d. andern damit zusammenhängenden Religionsverfügungen veranlaßt sind. Kiel 1793. 8. u. in der Allg. deutsch. Bibl. Bd. CXIV. St. II. u. CXIV. St. I. S. Beyer, Mag. f. Prediger Bd. X. St. I. p. 106—112. Morgenblatt 1809. nr. 151. 152. Wieland, Neuer deutscher Mercur 1809. St. II. p. 126. sq. Journ. für Pred. Bd. LV. p. 446. sq. Thieß, Leben Bd. II. p. 63. sq. Gött. Gel. Anz. 1816. I. p. 440. sq. Denkwürdigkeiten a. Henke's Leben v. B. Ullmann u. Wolff. Helmst. 1816. 8. Mag. d. Biogr. 1818. IV. p. 185. sq.

7) Ueber die Nutzbarkeit des Predigamts. Berlin 1772. 8. III. Aufl. ebd. 1791. 8. Vertraute Briefe die Religion betr. Breslau 1784. 8. III. Aufl. ebd. 1788. 8. Religion, eine Angelegenheit des Menschen. Lpzg. 1797. 8. IV. A. ebd. 1806. 8. Gedanken über den Werth der Gefühle im Christenthum. Lpzg. 1761. 8. V. Aufl. ebd. 1784. 8. Die Bestimmung des Menschen. Greifswalde 1748. 4. Lpzg. 1794. XIII. A. 8. S. Spalding's Lebensb. von ihm selbst geschr. u. herausg. v. seinem Sohne G. L. Spalding. Halle 1804. 8. Schlichtegroll, Nekr. f. d. 19. Jahrhundert. Bd. V. 1806. p. 99—207. Beyer, Mag. f. Pred. Bd. I. St. II. S. 82. sq. Jördens Lex. deutsch. Dichter. Bd. IV. p. 705—727. Neuer deutscher Mercur. 1805. I. p. 273. sq.

8) Christliche Religionstheorie fürs gemeine Leben oder Versuch einer praktischen Dogmatik. Gött. 1779. 1780. 8. Handbuch der christl. Religionstheorie für Aufgeklärtere. ebd. III. A. 1789. 8. S. G. Leß, ein biogr. Fragment. Hann. 1797. 8. Beil. zu d. theol. Annalen. 1797. p. 464. Schlichtegroll, Nekr. Jahrg. VIII. Bd. II. nr. VI.

9) Anleitung zum Studium der populären Dogmatik besonders für künftige Religionslehre. Jena 1786. 1887. 1789. 8. S. Zeitgenossen III. R. Bd. I. 1829. H. VIII. p. 3. sq.

10) Populäre und praktische Theologie oder Materialien des christlichen Volksunterrichts. Halle 1792. 4. Handbuch für christliche Religionslehrer. ebd. 1789. II. 8. S. Lit. Reise durch Deutschland Bd. II. p. 12. Zeitgen. III R. V. 1836. nr. XXXIX. H. XI. p. 77. sq. N. Nekr. d. Deutschen. Bd. V. p. 544. sq.

11) Entwurf einer wissenschaftlich praktischen Theologie nach den Grundsätzen des Christenthums und der Vernunft. Gött. 1797. 8.

12) Gedanken von der wahren Lehrart in der dogmatischen Theologie. Frkft. a. d. Oder 1759. 8. System d. dogmat. Theologie. Nürnb. 1775. II. 8. Grundriß d. dogm. Theol. Frkft. a. d. O. 1760. 8. Grundriß d. Moraltheologie. edd. 1761. 8. Kurze vermischte Aufsätze. ebd. 1766. II. 8. Theologische Untersuchungen. Riga 1772. Bd. I. 1. u. 2. II. 1. 8. S. Lebensbeschreibung preuß. Gottesgel. I. Samml. p. 78. sq. S. Ehrengedächtniß v. dess. Bruder K. S. Prozen. Frkft. a. d. Od. 1774. 8.

13) Philalethie; neun Aussichten in die Wahrheiten der Religion u. Vernunft bis an die Grenzen der glaubwürdigen Offenbarung. Lübeck 1764. II. 8. Methodischer Unterricht in der überzeugenden Erkenntniß der biblischen Religion, zur fortgesetzten Ausführung des in der Philalethie angegebenen Planes. Altona 1764. 8. Versuch einer freimüthigen Dogmatik nach Privateinsicht. Berlin 1766. 8. Bernhard aus Nordalbingien, Vermächtniß für das Gewissen. Dessau 1774. II. 8. Eine Urkunde d. J. 1780 von der neuen Gefahr des Christenthums durch die scheinbare Semlerische Vertheidigung desselben wider den ungenannten Fragmentisten. Dessau 1780. 8. Vorschlag an die Denker des 19. Jahrhunderts zum Frieden zwischen dem wohlverstandenen Urchristenthum und der wohlgesinnten Vernunft. Irenopel 1780. U. 8.

Digitized by Google

Für forschende Selbstdenker, Lehrer der christl. Weisheit und Zufriedenheit. Eine Folge des Friedens ꝛc. Christianopel in Alethinien 1780. II. 8. Versuch für die Wahrheit des Christenthums. Lübeck 1764. 8. Religion Israel oder Auszug des Alt. Test. Lpzg. 1766. 8. Altchristliche Religion in dem Auszuge aus den Evangelien. ebd. 1766. 8. Praktische Philosophie für alle Stände. ebd. 1777. II. 8. S. (H. Rathmann) Beitr. z. Lebensgesch. Basedow's. Magd. 1791. 8. J. C. Meier. B. Leben. Hamb. 1791. II. 8. Schlichtegroll, Nekr. 1790. Bd. II. p. 114. sq. Deutsche Monats-Schr. 1790. Bd. III. p. 284. sq. Jugendzeitung 1806. nr. 4. sq. Berühmte Schriftst. d. Deutschen Berlin 1854. 8. p. 354. sq.

14) S. Beyer, Mag. f. Prediger Bd. V. St. VI. p. 695—702. Eberhard, Presbyterologie Bd. II. p. 710. — Philosophische Unterhaltungen. Züllichau 1782—84. III. 8. Anweisung z. Amtsberedtsamkeit christlicher Lehrer. ebd. 1779. 1784. 8. System der reinen Philosophie oder Glückseligkeitslehre des Christenthums. ebd. 1778. 8. IV. A. ebd. 1794. 8.

15) Neue Apologie des Sokrates oder Untersuchungen über Glückseligkeitslehre der Heiden. Berlin 1772. 1776. 1788. II. 8. Sittenlehre der Vernunft. Berlin 1781. 1786. 8. Vorbereitung zur natürlichen Theologie. Halle 1781. 8. Geist des Urchristenthums. Halle 1807. III. 8. S. Wieland, Neuer deutscher Mercur 1809. St. IV. p. 283—296. Niemeyer, III Predigten bei feierl. Veranlass. p. 35—60. Journ. f. Pred. Bd. LV. p. 310. Jördens, Lex. deutsch. Dichter Bd. I. p. 420—430. VI. p. 30—50. Nicolai, Gedächtnißschrift a. Eberhard. Berlin u. Stettin 1810. 8.

§. 184.

Zwar waren die Lehren des französischen Naturalismus und des englischen Deismus zu Ende des vorigen Jahrhunderts nach Deutschland gedrungen, allein sie hatten doch nur einen kleinen Theil des gebildeten Publicums vergiften können, die Bürger und Bauern, sowie das Proletariat hing noch gar zu fest an dem alten Lutherthum, als daß selbst die von jenen Lehren eingenommenen Theologen es hätten wagen können, ihre geheimen Ansichten denselben aufzudringen. Das Volk betrachtete die ihm etwa bekannten Freidenker selbst mit jener Scheu, aus welcher der Instinct den kleinen Vogel vor der unter Blättern versteckten Klapperschlange erbeben läßt, die Herren Schulmeister erzogen die Jugend noch in Gottes- und Menschenfurcht, und es fiel ihnen nicht ein, physikalische oder chemische Vorlesungen an Schulbuben zu halten; auf den gelehrten Schulen lehrte man Geschichte freilich noch mit der alten Trockenheit, aber die Lehrer erlaubten sich auch noch nicht politische Discussionen über Könige und ihre Regierung, auf den Universitäten lasen die Professoren ihre Collegia nach der einmal hergebrachten Weise, faselten aber nicht von Absolutismus und Volkssouverainetät, träumten auch noch nicht von Ministerportefeuilles, deutscher Einheit und Volksparlamenten. Gleichwohl wollte man doch auch gern etwas Positives den ausländischen Theorieen entgegenstellen und meinte, wenn man eine gesunde deutsche Philosophie habe, so werde sich das schon finden. Somit fand **Immanuel Kant**[1]) (aus Königsberg 1724—1804)

mit seinen seit dem Jahre 1780 publicirten Kritiken der bisherigen Religionsphilosophie ein ebenso aufmerksames als dankbares Publicum. Der Zweck seiner Schule, in der sehr bald auch die exegetisch-historische aufging, war sehr lobenswerth, sie wollte dem Unglauben und Materialismus, in welcher Gestalt er auch auftrat, entgegenarbeiten, und obgleich ihr Stifter den Beweisen für das Dasein Gottes ohne Ausnahme die apodiktische Gewißheit absprach und nur die dem ontologischen zu Grunde liegende Idee von dem vollkommensten Wesen als die der Vernunftidee angemessenste und für die Reinheit unserer Religionserkenntnisse nothwendigste erkannte, so hielt er dabei doch den Glauben an Gott und Unsterblichkeit zur Erfüllung der Bestimmung des Menschen, nämlich durch immerwährendes Besserwerden zur Glückseligkeit zu gelangen, für unerläßlich. Freilich bahnte das Fortschreiten in diesen Ansichten den Weg zur Vernunftreligion, und so kam es, daß Karl Friedrich Stäudlin[2]) (aus Stuttgart 1761—1826) das Christenthum schon als historisch-symbolische Darstellung der Lehren einer solchen betrachtete. Von denselben Principien gingen Johann Wilhelm Schmid[3]) (aus Jena 1744—98), Johann Ernst Christian Schmidt[4]) (aus Busenborn in Oberhessen 1772—1831), Carl Ludwig Nitzsch[5]) (aus Wittenberg 1751—1831) und von noch freiern Ansichten Heinrich Eberhard Gottlob Paulus[6]) (aus Leonberg im Würtembergischen 1761—1851), Johann Philipp Gabler[7]) (aus Frankfurt a. M. 1753—1826), Johann Friedrich Röhr[8]) (aus Roßbach bei Naumburg 1777—1845), Karl Gottlieb Bretschneider[9]) (aus Gersdorf in Sachsen 1776—1848), Ernst Zimmermann[10]) (aus Darmstadt 1786—1832), Julius August Wegscheider[11]) (aus Kübligen im Braunschweigischen 1771—1849) und C. F. v. Ammon[12]), dessen dehnbare Fortbildung des Christenthums zur Weltreligion die laxen Grundsätze des Rationalismus durch schönen Styl und gewählte Sprache geschickt verdeckt, in ihren Lehrbüchern der rationalistischen Dogmatik mehr oder weniger aus. Johann Heinrich Tieftrunk[13]) (aus Stove bei Rostock 1754—1837) verdient eigentlich schon deshalb hier einen Platz, weil er unter Kant's Schülern gewissermaßen der Erste war, der den Satz aufstellte, der Zweck Jesu könne nur darin bestanden haben, eine derartige auf Moral basirte Religion zu schaffen, deren Ziel darauf herauskomme, Gott und seinen Nächsten als sich selbst zu lieben. Weiter rechts stand dagegen Johann Gottlieb Fichte[14]) (aus Rammenau in der Oberlausitz 1762—1814), der, während Kant in seiner Philosophischen Religionslehre es nur als möglich annahm, daß die Bibel eine göttliche übernatürliche Offenbarung enthalte, dabei den Unterschied zwischen einem reinen Rationalisten und einem Naturalisten entwickelte und der Ansicht war, daß sich die wichtigsten Lehrsätze des Christen-

thums doch immer auf natürlichem Wege erklären ließen, behauptete, Offenbarung sei nicht blos möglich, sondern werde in besondern Fällen aus moralischen Gründen von Gott den Menschen auf übernatürlichem Wege zu Theil.

1) Kritik der reinen Vernunft. Riga 1781. 8. Kritik der praktischen Vernunft. ebd. 1788. 8. Kritik der Urtheilskraft. Liebau 1790. 8. u. oft. Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft. Königsb. 1792. 8. S. Stäudlin, Lehrb. d. Dogmengesch. p. 91. sq.

2) Ideen zur Kritik des Systems der christlichen Religion. Gött. 1791. 8. Grundrisse der Tugend- und Religionslehre. Zweiter Theil. Dogmatik und Dogmengeschichte. ebd. 1800. 8. Lehrbuch der Dogmatik und Dogmengeschichte. ebd. 1801. 1809. 8. S. N. Nekr. d. Deutschen Bd. IV. p. 387. sq.

3) Ueber christliche Religion, deren Beschaffenheit und zweckmäßige Behandlung als Volkslehre oder Wissenschaft für das gegenwärtige Zeitalter. Jena 1797. 8. Ueber den Geist der Sittenlehre Jesu. Jena 1790. 8. Theologische Moral. ebd. 1793. 8. Lehrbuch der theol. Moral. ebd. 1794. 8. Christl. Moral wissensch. bearb. ebd. 1798. Bd. I. 8. S. Bever, Mag. für Prediger Bd. XI. St. V. p. 97—112. Sächsische Provinzialblätter 1798. Juni p. 532. sq.

4) Lehrbuch der christlichen Dogmatik. Gießen 1800. 8. Christliche Religionslehre. ebd. 1808. 8. S. Zeitgenossen III R. III. 1831. nr. 23. p. 85. sq. N. Nekr. d. Deutschen Bd. IX. p. 491. sq.

5) De revelatione religionis externa eademque publica. Lips. 1808. 8.

6) Die endlich offenbar gewordene positive Philosophie der Offenbarung oder Entstehungsgeschichte, wörtlicher Text, Beurtheilung und Berichtigung der von Schelling'schen Entdeckungen über Philosophie überhaupt, Mythologie und Offenbarung des dogmatischen Christenthums, im Berliner Wintercursus von 1841—42, der allgemeinen Prüfung vorgelegt Darmst. 1843. 8. Berichtigende Resultate aus dem neuesten Versuche des Supernaturalismus gegen biblisch-christlichen Rationalismus. Wiesb. 1830. 8. Skizze aus meiner Bildungs- u. Lebensgeschichte. Heidelberg 1839. 8. Neuer Sophronion. Darmstadt 1841—42. III. 8. Actenstücke über den Gebetsstreit zu Magdeburg. ebd. 1842. 8. S. K. A. v. Reichlin-Meldegg, H. E. G. Paulus u. seine Zeit. Stuttg. 1853. II. 8.

7) Seine Hauptaufsätze stehen in dem von ihm, Ammon und Paulus herausgegebenen Neuesten theol. Journal. Nürnb. 1796—1811. S. a. Zeitgenossen III R. III. 1831. nr. 17. p. 61.

8) S. N. Nekr. d. Deutschen Bd. XXVI. p. 108. sq. — Briefe über Rationalismus. Aachen 1813. 8.

9) Handbuch der Dogmatik der evangelisch-lutherischen Kirche, oder Versuch einer beurtheilenden Darstellung der Grundsätze, welche diese Kirche in ihren symbolischen Schriften ausgesprochen hat. Lpzg. 1811. 8. II. Aufl. nebst einer Abhandlung über die Grundansichten der theologischen Systeme in den dogmatischen Lehrbüchern d. H. Schleiermacher u. Marheinecke, sowie über das J. H. Hase's. ebd. 1828. II. 8. III. Aufl. ebd. 1838. II. 8. S. N. Nekrol. d. Deutschen Bd. XXVI. p. 18. sq.

10) In diesem Sinne redigirte er die Allgemeine Kirchenzeitung seit 1824.

11) Institutiones theol. christ. dogm. addita singulorum dogmatum historia et censura. Hallis 1815. 8. Ed. VIII. ib. 1844. 8. Deutsch u. d.

VI. Aufl. v. Fr. Weiß. Nürnb. 1831. 8. Nachtr. z. 7ten Aufl. ebd. 1834. S. N. Nekr. d. Deutschen Bd. XXVII. p. 60. sq.

12) Summa theologiae christianae. Gott. 1803. 8. u. oft. Inbegriff der evangel. Glaubenslehre nach dem lateinischen, zu akad. Vorles. bestimmten Lehrbuche von dem Verfasser selbst bearb. ebd. 1805. 8. Die Fortbildung des Christenthums zur Weltreligion, eine Ansicht der höhern Dogmatik. Lpzg. 1833—35. 1836—38. IV. 8. Entwurf einer wissenschaftlichen u. prakt. Theologie. Gött. 1791. 8. Ausführlicher Unterricht in der christlichen Glaubenslehre. Erlangen 1807. I. 8. S. Neuer Nekrolog der Deutschen. Bd. XXVIII. p. 270. sq.

13) Censur des christlich protestantischen Lehrbegriffs nach den Principien der Religionskritik mit besonderer Hinsicht auf die Lehrbücher von Döderlein und Morus. Berlin 1791—95. III. 8. Einzig möglicher Zweck Jesu aus dem Grundgesetze der Religion entwickelt. ebd. 1787. 1793. 8. Versuch einer Kritik der Religion und aller religiösen Dogmatik mit besonderer Rücksicht auf das Christenthum. ebd. 1790. 8. Die Religion des Mündigen. ebd. 1800. II. 8.

14) Versuch einer Kritik aller Offenbarung. Königsb. 1791. 1793. 8. Grundlage der Wissenschaftslehren nach ihrem theoretischen und praktischen Theile. Lpzg. 1795. 8. Appellation über die ihm beigemessenen atheistischen Aeußerungen. Tüb. 1799. 8. Die Anweisung zum seligen Leben oder auch Religionslehre. Berlin 1806. 8.

§. 185.

Ein ganz anderes theologisches Princip stellte aber Schelling[1]) auf, indem er, was Kant und Fichte noch verschieden gedacht hatten, identificirte und statt des gleich zu erwähnenden Anthropo-Deismus Hegel's den Christo-Deismus zur Geltung brachte. Er suchte daher sein philosophisches System, die sogenannte Philosophie des Absoluten, fortwährend mit der Religion in Connex zu bringen; weil aber sein auf Phatonismus und Spinozismus basirtes Lehrgebäude von allem Positiven abstrahirt, nähert er sich gewaltig dem Pantheismus und suchte demselben später nur dadurch zu entgehen, daß er den Satz aufstellte, die Offenbarung Jesu, welche ein Factum sei, müsse auch als solches betrachtet und angenommen werden. Hegel[2]) dagegen trat zwar in seiner Philosophie der Religion und des Christenthums mit einer der ursprünglichen Schelling'schen Negation ähnlichen Ansicht auf, indem er das Dasein Gottes nur in der Idee statuirte, allein dann entfernte er sich doch von ihm, indem er das Christenthum als eine Epoche in dem Entwickelungsprocesse des successiven Göttlichdenkens und Göttlichthuns der Menschengeister in der Weltgeschichte ansah und dadurch zu den spätern nihilistisch-atheistischen Speculationen der Junghegelianer den Grund legte. Zu Denen, die hauptsächlich in Schelling's Geiste schrieben, rechnen wir vornehmlich Carl Daub[3]) (aus Cassel 1765—1836), obwohl eigentlich zu den Reformirten zu ziehen, und Friedrich Heinrich Christian Schwarz[4]) (aus Gießen 1766—1837),

Digitized by Google

zu den Hegelianern der beſſern Claſſe Philipp Marheinecke[5]) (aus Hildesheim 1780—1846), Ferdinand Chriſtian Baur[6]) (aus Schneiden im Würtembergiſchen 1792) und Karl Roſenkranz[7]), die Auswüchſe ſeiner Schule, Feuerbach, Ruge, die Gebrüder Bauer und Geſellſchaft, laſſen wir billig unerwähnt, da ihre Schriften ſchon oben bei einer andern Gelegenheit angeführt wurden.

1) Syſtem des transcendentalen Idealismus. Tüb. 1800. 8. Bruno oder über das göttliche und natürliche Syſtem der Dinge. Berlin 1802. 8. Philoſophie und Religion. Tüb. 1804. 8. Denkmal der Schriften Jacobi's von den göttlichen Dingen und ihrer Offenbarung und der ihm in dieſer gemachten Beſchuldigung eines abſichtlich täuſchenden, Lügen redenden Atheismus. Tüb. 1812. 8.

2) Vorleſungen über die Philoſophie der Religion, herausgegeben v. H. P. Fr. Marheinecke. Berlin 1832. 8. u. in ſeinen Sämmtl. Werken Bd. XI. u. XII.

3) Einleitung in das Studium der Dogmatik aus dem Standpunkte der Religion. Heidelb. 1810. 8. Theologumena s. Doctrinae de religione christiana ex natura Dei perspecta repetendae capita priora. ib. 1806. 8. Die dogmatiſche Theologie jetziger Zeit. ebd. 1833. 8. S. N. Nekr. der Deutſchen Bd. XIV. p. 731. sq.

4) Das Chriſtenthum in ſeiner Wahrheit und Göttlichkeit betrachtet. Bd. I. Die Lehre des Evangeliums aus den Urkunden dargeſtellt. Heidelb. 1808. 8. Sciagraphia dogmatices christ. Heidelb. 1808. 8. Grundriß einer kirchlichen und proteſtantiſchen Dogmatik. ebd. 1816. 8.

5) Die Grundlehren der chriſtlichen Dogmatik. Berlin 1819. 1827. 8. S. Nekr. d. Deutſchen Bd. XXIV. p. 90. sq. Jahrb. d. ſpecul. Phil. Bd. I. H. II. 1846. p. 155. sq.

6) Symbolik und Mythologie oder die Naturreligion des Alterthums. Tüb. 1824—25. III. 8. Apollonius von Tyana und Chriſtus oder das Verhältniß des Pythagoräismus zum Chriſtenthum. ebd. 1832. 8. Die chriſtliche Gnoſis oder die chriſtliche Religionsphiloſophie in ihrer geſchichtl. Entwickelung. ebd. 1835. 8. Das Chriſtliche des Platonismus oder Sokrates u. Chriſtus. ebd. 1837. 8. Die chriſtliche Lehre v. d. Verſöhnung. ebd. 1838. 8. Das Chriſtenthum u. d. Kirche der drei erſten Jahrhunderte. ebd. 1853. 8.

7) Die Naturreligion. Iſerlohn 1831. 8. Kritik der Principien der Straußiſchen Glaubenslehre. Lpzg. 1845. 8.

§. 186.

Während alle dieſe Schulen ſich mehr oder weniger Mühe gaben, dem alten Grundſatze, daß es beſſer ſei, zu viel als zu wenig zu glauben, möglichſt entgegenzuarbeiten, gab es gleichwohl von jeher ein kleines Häuflein ſtreng orthodoxer Dogmatiker, die, einem reinen Supernaturalismus huldigend, allen Angriffen auf den ſymboliſchen Lehrbegriff einen heftigen Widerſtand leiſteten und erklärten, ihr Syſtem ſtimme nicht allein mit der heiligen Schrift überein, ſondern ſei auch ſchon durch das chriſtliche Alterthum begründet, und es ſei überhaupt Niemandem geſtattet, an

Digitized by Google

dem christlichen Lehrbegriffe, wie derselbe von Luther und den Reformatoren festgestellt und in der Bibel enthalten sei, etwas zu ändern. Um ihre Ansicht zu begründen, verfuhren sie freilich meist polemisch, allein ihre Hauptwaffe blieb doch immer eine scharfsinnige Exegese.

An der Spitze dieser Schule stand David Hollatz [1]) (aus Wulkow bei Stargard 1648—1713), der sich sein System nach Calov, Scherzer und Gerhard zurecht gemacht hatte und für Pommern dieselbe Wichtigkeit erlangte, wie für Würtemberg Johann Wolfgang Jäger [2]) (aus Stuttgart 1647—1720), ein Anhänger des Coccejus, während für Sachsen Johann August Ernesti [3]) (aus Tennstädt 1707—81), der berühmte Philolog, der seine Ansicht nach der aphoristischen Theologie des Wittenberger Professors Johann Georg Naumann [4]) (aus Merz bei Belzig 1661—1709) gebildet hatte, fest an dem symbolischen Lehrbegriff hielt und dadurch in Sachsen vorzüglich für die Verbreitung der durch Samuel Friedrich Nathaniel Morus [5]) (aus Lauban 1736—92), dessen auf höhere Veranlassung geschriebenes Handbuch der Dogmatik eine Aufnahme fand, die mit dem wissenschaftlichen Werthe desselben in keinem Verhältniß stand, vertretenen streng orthodoxen Richtung wirkte. Derselben Ansicht huldigten auch die Lehrbücher Johann Paul Hebenstreit's [6]) (aus Neustadt a. d. Orla 1664—1718), Christian Friedrich Wilhelm Walch's [7]) (aus Jena 1726—84), Christoph Friedrich Sartorius' [8]) (aus Oberiflingen im Würtembergischen 1701—85), Johann Benedict Carpzov's [9]) (aus Leipzig 1720—1803) und Georg Friedrich Seiler's [10]) (geb. 1733 zu Creussen bei Baireuth, † 1807), welche letztere sich besonders durch Gründlichkeit und Klarheit auszeichneten, und in neuester Zeit, freilich kritischer und dogmengeschichtlicher Seits den Anforderungen des heutigen Standpunktes der Theologie ganz anders als jene genügend, die Schriften August Hahn's [11]) (aus Großosterhausen bei Eisleben 1792), Friedrich August Gottreu Tholuck's [12]) (aus Breslau 1799), August Detlev Christian Twesten's [13]) (aus Glückstadt 1789), Friedrich Wilhelm Rettberg's (aus Celle 1805—36), Johann Christian Friedrich Steudel's [14]) (aus Eßlingen 1779—1837), des berühmten Kirchenhistorikers Riedner, Julius Müller's [15]) (aus Brieg 1801), Theodor Albert Liebner's [16]) (aus Skölln bei Naumburg 1806), Karl Friedrich August Kahnis' [17]), J. A. Dorner's [18]), Johann Peter Lange's [19]), J. Chr. Conrad Hofmann's [20]), G. W. Rudolf Böhmer's [21]) u. A. Heinrich Gottlieb Tzschirner [22]) (aus Mittweida 1778—1828) steht, wie schon seine freisinnige Richtung schließen läßt, dem Rationalismus eben so nahe wie der Schleiermacher'schen Schule.

Auf einem andern Standpunkte der Orthodoxie hielt sich dagegen die Würtemberger oder Tübinger Schule, welche das Princip des rationalen Supernaturalismus vertritt. Ihr Schöpfer war der gelehrte Gottlob Christian Storr[23]) (aus Stuttgart 1746—1805), und an ihn schlossen sich Johann Jacob Flatt (aus Balingen 1724—92), Friedrich Gottlieb von Süskind[24]) (aus Neustadt an der Linde 1769—1829), sowie Ernst Gottlieb von Bengel[25]) (aus Zavelstein bei Calw 1769—1826) an. Ihre Ansichten legten sie in der Tübinger theologischen Zeitschrift (seit 1796) nieder, allein sie hatten auch anderwärts manche Anhänger, wie Georg Christian Knapp[26]) (aus Halle 1753—1825), Johann Christian Wilhelm Augusti[27]) (aus Eschenberga im Gothaischen 1771—1841) und besonders den berühmten Oberhofprediger zu Dresden Franz Volkmar Reinhard[28]) (aus Vohenstrauß 1753—1812). Mit Modificationen gehören auch die Dänen Jacob Peter Mynster[29]) (aus Kopenhagen 1775) und Hans Lassen Martensen[30]) (aus Flensburg 1808) hierher.

Am nächsten dieser Schule steht unbezweifelt die philosophisch-dogmatisch-eklektische, die sich eigenthümlich besonders durch des eigentlich unter die Reformirten gehörigen Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher[31]) (aus Breslau 1768—1834) Platonischen Pantheismus, den dieser auf's Christenthum übertrug, bildete. Religion entstand nach der Ansicht desselben bei dem Menschen aus dem Gefühle der Abhängigkeit vom Absoluten (d. h. von Gott). In diesem Sinne schrieben ihre Handbücher Wilhelm Martin Lebrecht de Wette[32]) (aus Ulla bei Weimar 1780—1849), Ludwig Friedrich Otto Baumgarten-Crusius[33]) (aus Merseburg 1788—1843), Karl Immanuel Nitzsch[34]) (aus Borna 1787), Karl August Hase[35]) (aus Steinbach im Altenburgischen 1800), der auf der einen Seite als strenger Lutheraner den Rationalismus bekämpft, auf der andern aber wieder in seiner Auffassung der Lutherischen Glaubenslehre sich zu demselben hinzuneigen scheint, und Tobias Beck[36]). Ihre Organe sind noch heute die auch in Bezug auf kirchen- und dogmengeschichtliche Forschungen höchst wichtigen Heidelberger Studien und Kritiken. Die auf Hegel'sche Principien gegründete Dogmatik von Fr. Strauß[37]) hat endlich ebenfalls hin und wieder Schleiermacher'sche Elemente.

1) S. Heinrich, Geschichte d. Glaubenswahrheiten p. 423. — Examen theol. universam theologiam thetico-polemicam complectens. Holm. et Lips. 1708. 1717. 1722. 1725. 1735. 1742. 8. c. B. Telleri anim. Holm. 1740. 8.

2) S. Würtemb. Nebenstunden. Bd. I. p. 40—71. Böck, Gesch. d. Univ. Tüb. p. 144. — Compendium theologiae positivae methodo facili pro tyronibus et proficientibus exaratum. Stuttg. 1702. 8. Ed. V. 1740. 8. Systema theol. dogmatico-polemicum, in quo praeter thesin copiosius

quam in compendio exhibitam recentiores inprimis controversiae dilucide exponuntur. Tub. 1715. 8.

3) Positiones theolog. ed. J. C. G. Ernesti. Lips. 1783. 8. S. Teller, Verdienſte Erneſti's um die Theologie und Religion. Berlin 1783. 8. (Dazu: Zuſätze. Halle 1783. 8.) Schuler, Geſchichte der Kanzelberedtſamkeit Bd. IV. p. 92. sq.

4) Theologia aphoristica ex auctoris mspto abs. et ed. a G. Jano. Viteb. 1710. 1718. 8.

5) S. Beck, Recitatio de S. F. N. Moro. Lips. 1792. 8. Schlichtegroll, Nekr. 1792. Bd. I. p. 204. sq. — Epitome theol. christanae. Lips. 1789. 8. Ed. V. ib. 1820. 8. (Deutſch v. J. F. Heynatz. ebd. 1794. 8. v. A. H. Schneider. Halberſt. 1795. 8.) Comment. theol. histor. in suam theol. christ. epitomem ed. et ind. instr. V. A. Hempel. Halis 1797—98. II. 8.

6) Systema theol. controversiis cum antiquioribus tum recent. accomm. atque in tres partes divisum. Jenae 1707—17. III. 8. rev. et obs. aux. J. E. Schubert. Jenae 1767. II. 8.

7) Breviarium theologiae dogmaticae. Gott. 1775. 8.

8) Compendium theologiae dogmaticae. Tub. 1777. 1782. 8. S. Acta H. Eccl. N. Temp. Bd. XII. p. 355—386.

9) S. Winkler, Nachr. v. niederſächſ. berühmten Leuten. Bd. II. p. 202—232. N. Gel. Europa Bd. XIV. p. 290—336. — Liber doctrinalis theol. purioris ut in acad. Helmst. docetur. Brunsv. 1767. 8.

10) Die Religion der Unmündigen. Erl. 1772. 8. XVIII. Aufl. ebd. 1806. 8. Theologia dogmatico-polemica c. compendio hist. dogm. Erl. 1774. 1780. 1788. 1821. 8. S. J. B. Lippert, Lebensbeſchr. Seiler's. Erl. 1789. 8. u. bei Beyer, Mag. f. Prediger Bd. I. St. VI. p. 113. sq. Fikenſcher, Gel. Fürſtenthum Baireuth Bd. IX. p. 3. sq. u. Gel. Geſch. v. Erlangen Bd. I. p. 95. sq. W. L. Steinbrenner, G. F. Seiler. Eine Reminiscenz. Erlangen 1807. 8.

11) Lehrbuch des chriſtlichen Glaubens. Lpzg. 1828. 8.

12) S. Eclect. Rev. IV. S. T. XIII. p. 147. For. Qu. Rev. T. XXV. p. 131. sq. — Die Lehre von der Sünde u. dem Verſöhnen oder die wahre Weihe des Zweiflers. Hamb. VII. Aufl. 1851. 8. Philoſ. theolog. Auslegung der Bergpredigt. ebd. 1833. 1835. 8. Die Glaubenswürdigkeit der evangeliſchen Geſchichte. ebd. 1837. 1838. 8. Das Alte Teſtament im Neuen. ebd. 1836. 8. Stunden der Andacht. ebd. 1840. II. 8. Vermiſchte Schriften. ebd. 1839. II. 8.

13) Vorleſungen über die Dogmatik der evang. luther. Kirche nach dem Compendium d. H. de Wette Bd. I. Hamb. 1826. 1829. 1834. 1838. 8. Bd. II. Abth. I. ebd. 1837. 8.

14) Die chriſtl. Heilslehre nebſt den Grundſätzen der evangel. Kirche. Apolog. dargeſt. Lpzg. 1838. 8.

15) Die Glaubenslehre der evangeliſch proteſtantiſchen Kirche nach ihrer Begründung. Tübingen 1835. 8. S. Dorner in d. Tüb. Zeit. f. Theol. 1838. H. I.

16) Die chriſtliche Lehre von der Sünde. Bd. I. Bresl. 1839. 8. Neue Umarbeitung. ebd. 1844. II. 8. 1849. II. 8. Das Verhältniß d. dogmat. Theologie zu den antireligiöſen Richtungen der gegenwärtigen Zeit. ebd. 1843. 8. Predigten. Dritte Aufl. Bresl. 1847. Bd. I. 8.

Digitized by Google

17) Die christliche Dogmatik aus dem christologischen Princip dargestellt. Gött. 1849. I. 4. 8.

18) Die Lehre von der Person Christi. Stuttg. 1847—53. II. Aufl. II. 8.

19) Christliche Dogmatik. Heidelb. 1849—52. I—III. 8. Das Leben Jesu. ebd. 1844—47. III. 8.

20) Der Schriftbeweis. Nördl. 1852—53. II. 8.

21) Die christliche Dogmatik. Breslau 1840—43. II. 8.

22) Die Lehre vom Abendmahle. Lpzg. 1851. 8. Die Lehre vom heil. Geiste. Halle 1847. I. 8.

23) Vorlesungen über die christliche Glaubenslehre nach dem Lehrbegriff der evangelisch protestantischen Kirche herausgegeben von K. Hase. Lpzg. 1849. 8.

24) Doctrinae christianae pars theoretica e sacris libris repetita. Stuttg. 1793. 8. Ed. II. e ms. auct. emend. ib. 1807. 8. Lehrbuch d. geistlichen Dogmatik, in's Deutsche übersetzt mit Erläut. u. andern vornehmlich dem Verfasser eigenen Schriften und mit Zusätzen aus d. theol. Liter f. d. Jahr 1793 versehen v. K. G. Flatt. ebd. 1803. 8. II. A. ebd. 1813. I. 8. Apologie der Offenbarung Johannis. Tüb. 1783. 8. S. Beyer, Mag. f. Pred. Bd. VIII. St. III. p. 318. Süßkind in d. Hall. Lit. Zeit. Int. Bl. 1805. nr. 43. p. 345. Henke, Zur Neuesten Gesch. d. Relig. Berl. 1806. I. Beitr. p. 114. Rieger, Rede an St. Grabe. Stuttg. 1805. 8.

25) S. Steudel in d. Tüb. Zeitschr. f. Theol. 1830. H. I. Zeitgenossen. III. R. II. 1830. H. XI. p. 79. Neuer Nekrol. der Deutschen Bd. VII. p. 742. sq.

26) S. Würtemb. Jahrb. 1826. p. 38. sq. N. Nekr. d. Deutschen Bd. IV. p. 162. — Reden über Religion und Christenthum. Tübing. 1834. 8. Opuscula academica. Hamb. 1834. 8.

27) Vorlesungen über die christliche Glaubenslehre nach dem Lehrbegriff der luther. evangel. Kirche im Grundriß dargestellt. Lpzg. 1809. 1828. 8. Lehrbuch der Dogmengeschichte. ebd. 1835. 8. Denkwürdigkeiten der christlichen Archäologie. Lpzg. 1817—31. XII. 8. Die christlichen Alterthümer. Lpzg. 1819—37. III. 8. Kritik der preußischen Kirchenagende. Frkft. 1824. 8. S. N. Nekr. d. Deutschen Bd. XIX. p. 476.

28) Vorlesungen über die Dogmatik m. liter. Zuschr. v. J. G. Im. Berger. Amberg u. Sulzbach 1801. 1806. 1811. 8. Nebst neuen litt. Zus. v. H. A. Schott. ebd. 1818. 8. VI. A. ebd. 1828. 8.

29) Betrachtungen über die christliche Glaubenslehre. A. d. Dänischen v. Schorn. Hamb. 1835. II. 8.

30) Die christliche Dogmatik. Aus dem Dänischen. Kiel 1850, 1853. 8.

31) Der christliche Glaube. Halle 1821. II. 8. ebd. 1822. 1830. 1831. 1835. II. 8. u. in seinen sämmtl. Werken. Berlin 1843. sq. 8. I. Abth. Bd. III. u. IV. Ueber die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern. Halle 1799. 8. IV. Aufl. ebd. 1831. 8. S. Bonnell in d. Jahrb. d. Berliner deutschen Ges. Bd. II. p. 251. N. Nekr. d. Deutschen Bd. XII. p. 126. sq. Kühne, Portraits Bd. I. p. 1. sq. Studien u. Krit. 1834. H. IV. 1848. H. I. Deutsche Zeitschr. f. christl. Wissensch. 1850. nr. 5. Schleiermacher's Briefwechsel mit Gaß. Berlin 1852. 8. Selbstbiographie in d. Zeitschr. f. hist. Theol. 1851. H. I. S. J. Schaller, Vorles. üb. Schleiermacher. Halle 1844. 8. Weißenborn, über Schleiermacher's Dialektik u. Dogmatik. Halle 1847. II. 8. J. W. Hoßbach, Predigt z. Gedächtniß Schleiermacher's. Berlin 1834. 8. L.

Fr. D. Baumgarten-Crusius, über Fr. Schleiermacher, seine Denkart u. seine Verdienste. Jena 1834. 8. F. Delbrück, der verewigte Schleiermacher. Bonn 1837. 8. J. W. Hanne, Schleiermacher als religiöser Genius Deutschlands. Braunsch. 1840. 8. S. Rosenkranz, Kritik der Schleiermacher'schen Glaubenslehre. Königsb. 1836. 8. J. G. Rätze, Erläuter. d. Hauptpunkte in Schleiermacher's christl. Glaubenslehre. Lpzg. 1823. 8. K. J. Braniß, über Schleiermacher's Glaubenslehre, ein krit. Vers. Berl. 1825. 8. F. Th. Delbrück, Erörter. einiger Hauptstücke in Schleiermacher's christl. Glaubenslehre. Bonn 1827. 8. H. Schmidt, über Schleiermacher's Glaubensl. m. Beziehung auf die Religion. Lpzg. 1835. 8. J. H. Redding, Het christelijke gloof van Schleiermacher in verband tot het Rationalism beschouwd. Grön. 1836. 8. C. N. L. G. Thomsen, die Schleiermacher'sche Philosophische Grundansicht. Kiel 1840. 8. C. M. J. Petrelli, In Schleiermacheri christianae fidei expositionem diss. Upsal 1840. IV. 4. F. Ripley im Christ. Examiner T. XX. p. 1. sq.

32) S. Linke in d. Stud. u. Kr. 1850. H. III. N. Nekr. d. Deutschen Bd. XXVII. p. 136. sq. — Lehrbuch der christl. Dogmatik in der historischen Entwickelnng. Berlin Th. I. Biblische Dogmatik. 1813. 1819. 1831. 8. Th. II. Dogmatik d. Evangelischen Kirche. ebd. 1816. 1821. 1840. 8. Ueber Religion und Theologie. Erläuterung zu seinem Lehrbuche der Dogmatik. ebd. 1817. 1821. 8.

33) Grundriß der evangel. kirchlichen Dogmatik. Jena 1830. 8. Grundzüge der biblischen Theologie. ebd. 1828. 8.

34) System der christlichen Lehre. Bonn 1829. VI. Aufl. 1851. 8.

35) Lehrbuch der evangelischen Dogmatik. Stuttg. 1826. 8. IV. verb. Aufl. Lpzg. 1850. 8. Gnosis oder evangel. Glaubenslehre für die Gebildeten in der Gemeinde wissenschaftlich dargestellt. Lpzg. 1837—29. III. 8. Hutterus redivivus oder Dogmatik der evangel. lutherischen Kirche. Ein dogmatisches Repertorium. Lpzg. 1829. 1833. 1836. 8. VIII. verb. Aufl. ebd. 1848. 8. Theologische Streitschriften. Lpzg. 1834—37. III. 12.

36) Christliche Lehrwissenschaft nach den biblischen Urkunden. Stuttgart 1844. 8. Einleitung. in d. System d. christl. Lehre. ebd. 1838. 8.

37) Die christliche Glaubenslehre in ihrer geschichtlichen Entwickelung und im Kampfe mit der modernen Wissenschaft. Tüb. 1840. II. 8. (S. K. Ph. Fischer, die speculative Dogmatik von Strauß geprüft. Tüb. 1844. I. 8. F. Köster, d. christl. Glaubenslehre des Dr. Strauß a. d. Standp. evang. Pred. krit. beleuchtet. Hann. 1841. 8.)

§. 187.

Wir gehen jetzt zur Dogmatik der reformirten Kirche über. Hier haben Johann Friedrich Stapfer[1]) zu Bern († 1775) und Jean Jacques Vernet[2]) (1698—1789) zu Genf zwei, lange Zeit sehr viel gebrauchte Lehrbücher der Dogmatik geschrieben, allein sie sind durchweg rationalistisch und deshalb dem des Johann Heinrich Hottinger[3]) (aus Zürich 1681—1760) geradezu entgegengesetzt. Auch Daniel Wyttenbach[4]) (1706—79), ein Wolfianer, schlug auf seinem Lehrstuhl zu Marburg diese Richtung ein, suchte aber ebenso wie sein Schüler Samuel Endemann[5]) (aus Carlsdorf 1727—89) zu Hanau, Heinrich Wilhelm Bernsau[6]) (aus Lennep 1717—63) zu Franecker, Samuel Mursinna[7]) (aus Stolpe

Digitized by Google

in Pommern 1717—95) zu Halle, Eberhard Heinrich Daniel Stoſch[8]) (aus Liebenberg in der Mark 1746—81) zu Frankfurt a. d. Oder, Daniel Johann Carl Schulz zu Königsberg, Karl Rudolf Hagenbach[9]) (geb. 1801 in ſeiner Vaterſtadt Baſel), Alexander Schweitzer[10]) (aus Murten 1808) zu Zürich, Ebrard, J. J. Chenevière[11]) zu Genf u. A., die Mittelſtraße zwiſchen Orthodoxie und Rationalismus zu halten. Daub und Schleiermacher endlich, unbezweifelt die bedeutendſten, allerdings ſupernaturaliſtiſchen Theologen dieſer ganzen Religionspartei, ſind bereits früher beſprochen worden. Der vielſeitige Firmin Abauzit[12]) (aus Genf 1679—1767), der übrigens großes Verdienſt um die Genfer Ueberſetzung des Neuen Teſtaments hat, huldigte unitariſchen Doctrinen.

1) Grundlegung zur wahren chriſtlichen Religion. Zürich 1746—53. XII. 8. (Auszug. ebd. 1754. II. 8.) Institutiones theol. polemicae. Tig. 1743—47. V. 8. Sittenlehre. Zürich 1756—66. VI. 8.

2) S. Mém. hist. sur la vie et les ouvr. de Vernet. Paris 1790. 8. Meuſel, Hiſt. lit. bibliogr. Mag. St. VII. p. 6. sq. Baur, Gall. hiſt. Gem. Bd. V. p. 435—444. — Traité de la vérité de la réligion chrétienne tirée en partie du latin de J. A. Turretin. Gen. 1748. sq. X. 8. Dialogues socratiques. ib. 1746. 12.

3) Typus christianae doctrinae. Frcft. ad M. 1744. 8. S. Strieder, Heſſ. Gel. Geſch. Bd. VI. p. 204. sq. VII. p. 529. VIII. p. 519. Mus. Helvet. P. XXII. p. 292—320.

4) Tentamen theologiae dogmaticae methodo scientifica pertractatae. Bern. 1744—42. Frcft. 1747. III. 8. Sciagraphia theol. dogmat. et moralis. ib. 1745. 8.

5) Institutiones theol. dogmaticae. Hanov. 1777. 1778. 8. ed J. A. Arnoldi. ib. 1790. 8. Compendium theol. dogm. Frcft. ad M. 1782. 8. S. Strieder, Heſſ. Gel. Geſch. Bd. III. p. 342. IX. p. 371.

6) Theologia dogmatica methodo scientifica pertractata, c. praef. C. Wolf. P. I. Halis 1745. P. II. Lugd. B. 1747. 4. Comp. theol. dogm. Fran. 1735. 8. Onomasticum definitivum. ib. 1760. 8.

7) Compendium theol. dogm. Halis 1776. 8. (Deutſch. ebd. 1785. 8.) Comp. theol. moralis. ib. 1778. 8. Primae lineae Encyclopaediae theol. ib. 1764. 1784. 8. T. II. ib. 1794. 8. S. N. Gelehrtes Europa Bd. XV. p. 666. sq.

8) Introductio in theolog. dogmat. Frcft. ad V. 1778. Institutiones theol. dogmaticae. ib. 1779. 8.

9) Lehrb. d. Dogmengeſchichte. Lpzg. 1847. II. 8. III. Aufl. ebd. 1853. 8

10) Die proteſtantiſchen Centraldogmen in ihrer Entwickelung innerhalb der reformirten Kirche. Zürich 1854. I. 8. Die Glaubenslehren d. evangel. reform. Kirche dargeſt. Zürich 1844—47. II. 8.

11) Dogmatique chrétienne. Genève 1840. 8.

12) Oeuvres diverses. Amst. 1773. II. 8. (Engliſch. Lond. 1774. 8.) S. J. J. Rousseau, Oeuvres T. III. p. 409. Senebier, Hist. litt. de Genève T. III. p. 63. sq. Hirſching Bd. I. p. 1. sq. Matthiſſon, Erinnerungen Bd. II. p. 444.

Digitized by Google

§. 188.

In den Niederlanden hielt man im Allgemeinen ziemlich streng an dem Lehrbegriffe Calvins fest. Zwar hatte man nichts gegen Benutzung deutscher Werke über theologische Gegenstände, allein alles zuviele Abändern hielt man nur für Mittel zu Abwegen und sah daher davon ab; außerdem aber dauerte auch der Streit zwischen Coccejanern und Voetianern fort, wozu noch die Partei der Lampisten oder Ernstigen hinzukam, ungerechnet die Hattemisten, jener Schüler von Johann Verschuur[1]) und Pontianus van Hattem[2]), welche die Lehre der reformirten Kirche von der menschlichen Freiheit und Verantwortlichkeit mit Spinozistischen Prinzipien versetzten und das ganze Verdienst des Christen nicht im Handeln, sondern im geduldigen Leiden suchten (cf. Mosheim, Hist. Eccl. p. 987. sq.). Am strengsten banden sich an das alte System noch Campegius Vitringa[3]) (aus Leeuwarden 1659—1722), der berühmte Exeget und Anhänger des Coccejus, wenn auch nicht so unbedingt wie Jan van den Honert[4]) (aus Leyden 1683—1727), der eigentlich noch bekannter als sein Vater Tago Hajo van den Honert[5]) (aus Amsterdam † 1740) war, Salomo van Til[6]) (aus Wespen bei Amsterdam 1643—1713), Johann Meyer[7]) (aus Blomberg im Lippischen, † 1723, im 72. Jahre) und der Cartesianer Stuart Andala[8]) (aus Burgwerd in Friesland 1665—1727). Sehr wichtig sind auch die Gebrüder Melchior Leidekker[9]) (1642—1721) und Jacob Leydekker[10]) (geb. zu Middelburg 1656—1729), die Hauptgegner von B. Becker's Bezauberter Welt, Johannes d'Outrein[11]) (aus Seeland, † 1722 im 60. Jahre), besonders aber Galenus Abrahams[12]) (von Zierikzee 1622—1706), der Stifter der Mennonistischen Gemeinde, Het Lam und den Toren genannt, Petrus Hofstede[13]), bekannt durch seinen Streit mit dem Remonstranten L. Rozeman[14]) über Marmontel's Belisar, Johannes Stinstra[15]), von seinen Gegnern des Socinianismus angeklagt, Antoni Driessen[16]) († 1748), wohl ohne Zweifel der strenggläubigste Theolog seines Vaterlandes im 18. Jahrhundert, dabei aber Gegner des Coccejaners Friedrich Adolf Lampe[17]) (aus Detmold 1683—1729), des Stifters der schon genannten Lampisten, Abraham Hellenbroek[18]) († 1832), der berühmte Kanzelredner Saurin[19]), Verfasser eines vortrefflichen Handbuchs, Johannes Driebergen[20]), einer der Hauptgegner Honerts, der Dichter Hieronymus van Alphen[21]) (aus Gouda, 1746—1803), bekannt durch seinen, übrigens auch von Rozeman aufgenommenen Streit mit dem obengenannten Eberhard, Adrian van Cattenburg[22]) (aus Rotterdam 1664 bis nach 1737), Limborch's berühmter Schüler ꝛc. In späterer Zeit ward man etwas liberaler, so Jan van Voorst[23]) (aus

Delft 1757, † 1833), Hermann Muntinghe[24]) (aus Termunte bei Gröningen 1752—1824), Jodocus Heringa[25]) († 1840), der bekanntlich in seinem Geistlichen Rathgeber ein classisches Werk im Gebiete der Pastoraltheologie lieferte, Jan Henrik Regenbogen[26]) († 1814), der indeß die Erbsünde, Dreieinigkeit und Versöhnung leugnete, Jan Anton Lotze[27]), der uns schon bekannte J. Clarisse[28]), A. Velingius († 1803 im 83. Lebensjahre), K. Segaar und C. Gövel, die zusammen[29]) das bekannte Werk Priestley's zu widerlegen suchten, Willem Emery Baron van Perponcher[30]) († 1819), Dionysius van de Wijnperssе[31]), der ausgezeichnete Kanzelredner Elias Annes Borger[32]) (aus Joure in Friesland 1785—1820), W. A. von Hengel[33]) u. A.

1) Zegepralende Waarheit. Grön. 1735. 8. Bevindelyke Godgeleerheid. 's Hage 1777. 8. Opuscula ed. Lotze. Vltraj. 1810. 8.

2) Vale van's weerelds afgod. 's Hage 1718. 4. Verantwoording aan den Coetus. ib. 1685. 8. cf. Grégoire T. V. p. 323. sq.

3) S. Fabric. Hist. bibl. P. IV. p. 491. V. p. 558. sq. Vrimoet, Athenae Fris. p. 606. sq. Bibl. Brem. Cl. VI. T. IV. p. 735. sq. Niceron T. XXXV. p. 30. sq. Alb. Schultens. Laud. fun. in mem. C. Vitringae. Fran. 1722. fol. u. vor Vitringa. Comm. in Jesaiam. Leov. 1724. fol. — Doctrina christianae religionis per aphorismos summatim descripta. Fran. 1702. 4. Ed. VI. cur. Mt. Vitringa qui praef., proleg. et annot. adj. Arnh. 1761. (X.) IX. Observat. sacrar. L. VII. Amst. 1727. II. 4. De Synagoga vetere L. III. Ed. II. Leucop. 1736.

4) Theologia naturalis et revelata ed. ab J. Verburg. Amst. 1715. 8. Over Goods niet algemeene maar bezondere genade en vertoog degen J. Driebergen. Leyden 1726. 8. Institutiones didactico-elencticae. ib. 1735. 8. De natuur en gesteldheit van Christus Koningryk in V Predikatien. Amst. 1742. 8. Over de rechtvaardigmaking des zondaars uit en door het geloof. Leyden 1756. 8. Adam en Christus onderling uit de schriften der twee verbonden vergeleken. Amst. 1753. 8. Leer der waarheit. Leyden 1763. IV.dr. 8. De mensch in Christus. IIde dr. ib. 1761. 8. S. J. Lulofs, Or. in obitum J. v. d. Honert. Lugd. B. 1758. 4. R. Gel. Europa Th. IX. p. 118—177. X. p. 474—484. XIII. p. 243—245. XIV. p. 559. sq.

5) S. Fabricii Hist. bibl. P. V. p. 11. sq. Stolle ed. Heumann. p. 684. sq. Ypey, Kerk. Gesch. T. VII. p. 137. sq. 381. sq. VIII. p. 57. 61. 172. sq. Rhetorica Ecclesiastica. Lugd. B. 1742. 8. De waaragtige wegen, die Got met den Mensch houdt, nut het Leven des Schryvers. Utrecht 1742. 4. Amst. 1742. II. 4. Redevoering over de onverschilligheit in den Godsdienst. Leyden 1733. 8. Hoogepriesterschap van Christus. ib. s. a. 8.

6) Methodus concionandi. Traj. ad Rh. 1717. 4. Theologiae utriusque compendium cum naturalis tum revelatae una cum appendice de origine controversiarum nostri temporis. Lugd. B. 1704. 8. Phosphorus propheticus. ib. 1700. 4. Inleiding tot de Prophetische Schriften. Alkmaar 1683. 4. S. Paquot. T. XVIII. p. 454. sq. R. Büchers. d. Gel. Welt. Lpzg. 1714. 8. XLVI. Oeffn. p. 706. sq. H. van de Wall, Vita Salomonis v. Til vor dessen Comm. de Tabernaculo Mosis. Amst. 1714. 4.

Digitized by Google

7) Fundamenta theologiae. Harderov. 1713. 8.

8) Summa theologiae supernaturalis. Fran. 1716. 4. Syntagma theol. phys. metaphysicum. ib. 1711. 4. Disp. de libero hominis peccatoris arbitrio, bei ſeinen Vindiciae veritatis, quae ecclesiae reformatae profitentur de dependentia actionum a Deo. ib. 1713. 8. Verklaaring van den Openbaringe van Johannes. Leeuw. 1726. 4. S. Hasaeus im Mus. Brem. Vol. II. P. I. p. 173—180. Adelung Bd. I. p. 790. sq.

9) S. Fabric. Hist. bibl. P. IV. p. 527. sq. Buddei Proleg. ad Hist. Eccl. p. 37. sq. Burmanni Traj. Erud. p. 175. sq. de la Rue, Geletterd Zeeland. p. 53. sq. Fortg. Samml. v. Alt. u. Neu. 1721. p. 1012. sq. — Fax veritatis s. Exerc. ad nonnullas controversias, quae hodie in Belgis potiss. multa ex parte theol. philos. moventur. Leidae 1677. 4. Heerlygkheit en geestlykheit van den Godsdienst. Amst. 1686. 8. De Rechtvaardigheit en onnoozelheit der zugdende kerk verdedigt. Utr. 1686. 8.

10) Leer en Eer van het Nationale Synode van Dordrecht verdedigd degen G. Brandt. Amst. 1727. II. 4. Adam, Mozes en Christus of Aartsvaderlijke, Joodsche en Christelijke Oudheden sedert de wereldsch epping tot 1700. Middelb. 1702. Gron. 1732. 4. Blyde Spinosist en bedroefde Christen Leeraar over de Verhandeling van de Nature Gods door Z. Wittichius. Rott. 1719. 4.

11) Heilige Zinnebeelden en Verzegelingen. Amst. 1700. II. 4. Bybelche Keurstoffen. ib. 1702. 8. Het groot goed der Uitverkorenen. ib. 1762. 8. De Tabernakel van Mozes. Leyden 1715. 8. Godgeleerdheit van Adam en Mozes. Amst. 1747. 8. Prophetische Godgeleerdheit. ib. 1751. 8. Korte schets der godlyke waarheden. ib. 1710. 1754. 8. (Deutſch. Bremen 1687. 8. Franzöſiſch. Amst. 1699. 8.) Eerste beginselen der godlyke waarheden. Amst. 1711. 8. Over den Heidelbergschen Catechismus, met aantek. van F. A. Lampe. ib. 1770. 8. S. Bibl. Brem. Cl. I. F. II. p. 181. sq. Rotermund Bd. III. p. 1315. sq.

12) S. de la Rue, Gel. Zeeland. p. 168. sq. Van Kampen, Gesch. d. Nederl. Letteren III. p. 136. sq. — Gal. Abr. en D. Spruit, Verklaring van de XIX Artykelen. Amst. 1659. 4. Verdediging der Doopsgezinden. ib. 1699. 8. Beknopt vertoog van gelykluidende getuigenissen der H. Schrift voor de voornaamste stukken der Christelyke Leere. Amst. 1756. 8. Eenige nagelaten Schriften. Leyden 1707. 8.

13) Recht der Rotterdamsche Kerke. Rott. 1756. 8. Byzonderheden over de H. Schrift. ib. 1766. II. 8. Eerste—derde Vervolg der Nalezingen over de Byzond. ib. 1766—75. III. 8. De Belisarius van den Heer Marmontel beoordeeld. ib. 1769. 8. De Beoordeling—verdedigd. ib. 1769. 8.

14) Beschouwing der beste weereld of philosophische Bedenkingen over Gods goedheit en wysheit. Amst. 1752. 8. Socrates eer gehandhaaft. Leyden s. a. II. 8.

15) Gedachten over den Brief van J. v. d. Honert. Harlingen 1742. 8. Waarschouwing tegen de Geestdryvery vervat in een Brief aan de Doopsgezinden in Friesland. ib. 1750. 8. De natuur en gesteldheit van Christus Koningryk in V predikatien. Amst. 1769. 8. Leerredenen. ib. 1769. II. 8. Oude voorspellingen aang. den Messias en derzelver Openbaring in een Leerredenen. Harl. 1779. 8. S. Ypey, Gesch. van de Christ. Kerk in de XVIII. eeuw. IX. p. 137—164.

16) Evangel. Zedekunde. Amst. 1716. 8. Over den wonderwerken van Jesus Christus. Utr. 1717. 8. Over de allgemeene genade. Gron.

Digitized by Google

1728. 8. Ouden en nieuwen mensch. ib. 1738. 4. Over de openbaringen van Johannes. Leyden 1718. 4.

17) Rudimenta theol. elencticae. Brem. 1729. 4. Dissertationes, orationes et programm. ed. D. Gerdes. Amst. 1737. II. 4. Delineatio Theologiae activae. Ultraj. 1727. 1745. 4. Compendium theol. naturalis. ib. 1723. 8. Einl. in d. Geheimniß des Gnadenbundes. Bremen 1712. 1715. 8. Das Geheimniß des Gnadenbundes. ebd. 1716—19. VI. 8. (Holländ. Amst. 1717. sq. VI. 8.) S. Burmann. Traj. Erud. p. 167. sq. Rotterdam Bd. I. p. 1117. sq. Ypey D. VII. p. 142. sq. 229. sq. 371. sq. 453. VIII. p. 345. sq. Drakenborch, Series profess. Traj. nr. LXIV. Mus. Duisburg T. II. F. II. p. 281. sq. Le Clerc, Bibl. anc. et mod. T. XXVII. p. 355. sq.

18) Voorbeeld der godlyke waarheden. Rott. 1706. 8. Bybelsche Keurstoffen. Amsterd. s. a. II. 8. Nuttige Mengelstoffen. Leyden 1742. 8.

19) Kort begrip de Godgeleerdheit. Amst. 1724. 8. Catechismus der onderwyzing van de Jeugd. ib. 1825. 8. Zedenleer. Rott. 1728. 8. Schets der Zedenleer. Rott. 1728. 8. Leerredenen. Amst. 1713. 8. S. Ypey VIII. nr. 45. sq.

20) Tegen J. van den Honert. Amst. s. a. II. 8. Verhand. over Gods voorbeschikking en genade. ib. 1745. 1781. 8. S. Ypey IX. p. 221. sq. 235.

21) S. Paquot T. XVIII. p. 252. sq. — Syntagma sapientiae Mosaicae. Amst. 1737. 4. Bibliotheca scriptorum remonstrantium, cui sub. junctum est Spec. controversiarum inter Remonstrantes et Socinum ejusque asseclas exhib. ipsiss. script. verbis. ib. 1728. 8. Christelyke Heilwensch aan de Remonstr. Gemeente te Rotterdam. ib. 1712. 8. Verhand. over den Eed. Amst. 1729. 8. (mit Limborch) XXI. Predikatien. Leyden 1731. 4. XXXII. Predik. ib. 1739. 4.

22) Redevoering over de Drieënheit. Utr. 1734. 4. (ist von seinem Namensvetter aus Amsterdam 1700—60.) Verdediging van eenige leerstukken van den Protestantschen Godsdienst tegen Eberhard. ib. 1775. 8. Seine Theorie der schoone kunsten en Wetenschappen. Utr. 1770. IV. 8. ist jedoch nur eine Nachahmung des Riedel'schen Werkes. S. a. Clarisse, Over H. v. Alphen als dichter. Amst. 1836. 8. H. J. Koenen, H. v. Alphen als christen, als letterkundige en staatsman. Amst. 1834. 8.

23) Compendii Theologiae Christ. ordo et argumentum. Pars theor. Lugd. B. 1808. 1814. 1827. 8. Leerredenen. Rott. 1819. 8.

24) Sylloge opusc. ad doctrinam sacram pertin. Lugd. B. 1794. II. 8. Tien leerredenen. Gron. 1818. 8. Drietal leerred. ib. 1816. 8. Twaalftal leerred. ib. 1824. 8. Pars theol. christ. theoretica. ib. Ed. II. 1818. 8. (Harderv. 1800. 8.)

25) Afgeperste Verdediging. Utr. 1803. III. 8. Tiental bibeloefeningen inteerred. Amst. 1818. 8. Tiental leerredenen. ib. 1826. 8. Kerkelijke raadvrager en raadgever. ib. 1826. II. 4.

26) Verdediging van de geopenbaarde godsdienst tegen de hedendaagsche bestrijderen. Rott. 1804. II. 8. Christelijke Godgeleerdheid naar de behoefde van dezen tijd. 's Hage 1811. 8. (Dazu: Antwoord aan den Recensent. Amst. 1813. 8.) Leerredenen. Dordr. 1814. 8. S. Bijdragen tot de beoefening en Gesch. der Godgel. Wetensch. T. I. 1813. p. 276—333.

27) Het leven des geloofs van een christen, in leerr. Amst. 1798. 8. (ist von T. A. Clarisse.) Verhand. over de vergenoegdheit. Amst. 1801. 8. Verh. over den Heil. Geest. ib. 1802. 8. Orat. duae de theologo

Digitized by Google

vere liberali et de injusto theol. studii contemtu. Lugd. B. 1815. 4. Leerredenen. Amst. 1817. III. 8. Nieuwe leerredenen. ib. 1823. 8. Viertal leerredenen. Rott. 1814. 8. Leerredenen bij bijzondere Gelegenheden. Amst. 1824. 8. Redevoer. voor jongelingen, bijzonderlijk uit de beschaafde standen. ib. 1824. II. 8. De weg tot christel. Volkouenheid. Gron. 1826. II. 8.

28) Aanleiding tot huiselijke godsdienst oefening. Amst. 1833—39. III. 8. Voorlezingen over de uiterlijke kanselwelsprekendheid, volgens J. L. Ewald. Arnh. 1839. 8. Leerredenen. Leyden 1842. 8.

29) Diese drei Abhandlungen stehen in d. Werken van het Haagsche Genootschap Tod verdediging van den Christel. Godsdienst. 's Hage 1787. 4. T. I.

30) De hedendaagsche Stoïcijn. Utr. 1787. II. 8. Beschouwende Godgeleerdheit. ib. 1790. 8. Overdenkingen. ib. 1793. 8. De wijsgeer der natuur. ib. 1797. II. 8. Bijbel-oefeningen, bedenkingen, gissingen, wenken. ib. 1803. II. 8. Leven van Jezus en zijne leer. ib. 1808. 8. Het oude testament de voorbereiding van het nieuwe test. 1812. 8. De geest van 't evang. christendom. ib. 1812. III. 8. Spreuken, opgaven, overwegingen, bepalingen, gronden. ib. 1814. V. 8. Bespiegelnde wandeling door het oude test. ib. 1818. 8.

31) Verhand. over de Godheid van Jezus. Amst. 1794. 8. Betoog dut de Strafoefenende geregtigheid Gods waardig is. ib. 1793. 8.

32) Leerredenen. IVde dr. Delft 1825. II. 8. VIde dr. ib. 1848. II. 8. Verhandel. over het gevoelen von J. A. Eberhard wegen den oorsprong van de christel. godsdienst. Haarl. 1815. 4. (mit W. H. van Heugel.) Disp. de mysticismo. Delphis 1819. 8. Over den eenparigen en zich zelven steeds gelijken aard, leer en leerwijs van Jezus Christus, uit het Latyn vertaald. Delft. 1821. 8. (Latine. ib. 1846. II. 8.)

33) Redevoering over de leer van de christ. godsdienst. Amst. 1819. 8. Leereedenen. ib. 1825. II. 8.

§. 189.

Wir wenden uns jetzt nach England, wo die Theologie eine außerordentlich reiche Literatur hat. Wir werden also hier nicht blos Verfasser von Handbüchern der Dogmatik überhaupt, sondern nothwendiger Weise alle diejenigen Schriftsteller zu erwähnen haben, die über einzelne Puncte des christlichen Dogma's Bücher veröffentlichten, welche nach irgend einer Seite hin wesentliche Bedeutung haben, also auch die Unitarier und Dissenters nicht ausgeschlossen. Da es von vorn herein unsere Absicht war, dieselben hier zusammenzustellen, so werden wir natürlich auch ins 17. Jahrhundert zurückgehen und alle, die in diesem bemerkenswerth waren, hier mit in unsern Bereich ziehen.

Wir beginnen mit dem berühmten Richard Baxter[1]) (aus Rowton 1615—91), einem Nonconformisten, dessen theologisches System ein Mittelding zwischen Calvinismus und Arminianismus ist; seine praktischen Schriften sind vortrefflich, seine zahlreichen controversistischen aber liest mit Recht heute Niemand mehr. Dann folgt William Allen[2]) († 1686), der als Laie (er war

Digitized by Google

Kaufmann) recht gut schrieb, ferner Vincent Alsop[3])(† 1703), dessen Anti-Socinus eine der besten Apologieen des Protestantismus ist, ferner Thomas Barlow[4]) (aus Langhill in Westmoreland 1607—91), von dem eine recht gute Einleitung in das Studium der Theologie vorliegt, Andrews Baxter[5]) (aus Aberdeen 1686—1750), dessen Schrift über die menschliche Seele zu den vorzüglichsten Arbeiten über diesen Gegenstand gehört, Arthur Bedford[6]) (1668—1745), bekannt durch sein Eifern gegen die Schauspiele, Joseph Bellamy[7]) (geb. in New-Cheshire in America 1790, † 1790), Francis Blackburne[8]) (aus Richmond 1705—87), Dissenter und Gegner des Papstthums, dessen gegen die Unterschrift der bekannten Artikel gerichtetes Confessional seiner Zeit sehr viel Aufsehn erregte, Thomas Boston[9]) (aus Dunse in Schottland 1676—1732), der eine vollständige Dogmatik in Erklärung einzelner Bibelstellen lieferte, John Bramhall[10]) (aus Pontefract in Yorkshire 1593—1663), ein heftiger Gegner von Hobbes und der englischen Sectirer jener Zeit, Thomas Bray[11]) (aus Marton in Shropshire 1656—1730) bekannt durch die von ihm angelegten Parochialbibliotheken, ein wüthender Antagonist des Papstthums, Thomas Brett[12]) (aus Betrishanger in Kent 1667—1743), in späterer Zeit den Quäkern angehörig, William Bridge[13]) (1600—70), dessen Werke besonders von dem Anhängern Calvins sehr hoch gestellt werden, Hugh Broughton[14]) (aus Oldbury in Salopshire 1549—1612), ein ausgezeichneter Kenner der rabbinischen Literatur und von dem gelehrten Mitarbeiter der Biographia Britannica Thomas Broughton[15]) (aus London 1704—74) wohl zu unterscheiden, George Bull[16]) (aus Wells in Somersetshire 1634—1710), einer der Hauptverfechter der Trinitätslehre, Anthony Burgeß[17]) (aus Walford, † nach 1659), ein Nonconformist und eifriger Vertheidiger der Erbsünde, Joseph Butler[18]) (aus Wantage in Berkshire 1691—1752), besonders berühmt durch seine Apologie der christlichen Religion, Edward Chandler[19]) (1693—1750), nicht mit dem ebenso gelehrten Dissenter Samuel Chandler[20]) (aus Hungerford in Berkshire 1693—1766) zu verwechseln, William Chillingworth[21]) (aus Oxford 1601—44), dessen Religion of Protestants außerordentliches Aufsehn machte, John Clarke[22]) (aus Norwich, † 1759), dessen berühmterer Namensvetter Samuel Clarke[23]) (aus Norwich 1673—1729), einer der besten Kanzelredner seiner Zeit, nicht ohne Grund des Arianismus beschuldigt wird, Robert Clayton[24]) (aus Dublin 1695—1758), ein gelehrter Arianer ohne besonderes Judicium, der sich einbildete, das Papstthum werde im Jahre 2000 vernichtet, dann aber die Judenschaft wieder zu einem Volke vereinigt werden, Mrs. Katharina Cockburn[25]) (geb. Trotter aus London 1679—1749), ein ge-

lehrter Blaustrumpf, deren Gemahl Patrick Cockburn[26]) († 1748—49), ein gelehrtes Buch über die Sündfluth schrieb, William Cowper[27]) (aus Edinburgh 1566—1619), Patrick Delany[28]) (1636—1768), Swift's Freund und berühmter Volksprediger, William Derham[29]) (aus Stoughton 1657—1735), der auf physikalischem und astronomischem Wege den Beweis für die Existenz Gottes führte, John Eachard[30]) (geb. in Suffolk 1636, † 1697), in seinen Schriften gegen Hobbes offenbar ein Vorbild des witzigen Swift, John Edwards[31]) (aus Hertford 1637—1716), John Ellis[32]) (1617—65), Anthony Ellys[33]) (1693—1761), Nicholas Ferrar[34]) (aus London 1592—1637), der Uebersetzer der Betrachtungen des spanischen Protestanten Juan Valdes[35]) (Valdesso, † 1540), Richard Fiddes[36]) (aus Hunmanby in Yorkshire 1671—1725), Robert Fleming[37]) (aus Bathers in Schottland 1630—94), ebenso bekannt durch seine Erfüllung der Schrift, wie sein gleichnamiger Sohn[38]) († 1716) durch seine Rede gegen das Papstthum, die für die Jahre 1694 und 1848 geschrieben zu sein scheint, John Fletcher[39]) (geb. zu Nyon in der Schweiz 1729—1785), ein treuer Anhänger Wesley's, Duncan Forbes[40]) (aus Culloden 1685—1747), ein Anhänger Hutchinson's, von Warburton der größte Mann Schottlands genannt, der uns schon bekannte John Forbes[41]) of Corse (1593—1648), Verfasser einer vollständigen Dogmatik, William Forbes[42]) (aus Aberdeen 1585—1634), dessen Tendenz stets auf Vermittelung der Differenzpunkte zwischen Katholicismus und Protestantismus gerichtet war, Edward Fowler[43]) (aus Westerleigh in Gloucestershire 1632 — 1714), der Nonconformist Theophilus Gale[44]) (aus King's Teignton in Devonshire 1628—78), John Glas[45]) (aus Dundee 1688—1773), Stifter der sogenannten Glassiten oder Sandemanianer, die von der Ansicht ausgingen, daß die jetzige Einrichtung der Staaten mit dem Christenthum in Widerspruch stehe, John Goodwin[46]) (1593—1665), ein eifriger Arminianer und Vertheidiger der Hinrichtung Karls I., Philip Goodwin[47]) († 1699), Thomas Goodwin[48]) (aus Rolesby in Norfolk 1600—79), einer der gelehrtesten Anhänger Calvin's in England, Joseph Hollet[49]) (aus Exeter 1692—1744), ein Anhänger S. Clarke's in Bezug auf die Trinitätslehre, Thomas Halyburton[50]) (aus Duplin bei Perth 1674—1712), der gegen Herbert's und Blount's Deismus schrieb, Henry Hammond[51]) (aus Chertsey in Surrey 1605—60), Oliver Heywood[52]) (aus Bolton in Lancashire 1629—1702), zu den Nonconformisten gehörig, George Hickes[53]) (aus Newsham in Yorkshire 1642—1715), ein Quäker, berühmt als Linguist und durch seine Umarbeitung von John Austin's († 1669) Gebetbuch, welches sonst auch Theophilus Dorrington[54]) bearbeitete,

Edmund Hickeringill[55]) (1630—1708), einer der größten Feinde der Geistlichen, die je existirt haben (History of priestcraft), Benjamin Hoadly[56]) (aus Westerham in Kent 1676—1761), ein gelehrter Latitudinarier, George Hooper[57]) (aus Grimley in Worcestershire 1640—1704), Ezekiel Hopkins[58]) (aus Sandford in Devonshire 1633—90), ein strenger Calvinist, John Howe[59]) (aus Loughborough 1630—1705), ein ebenso eifriger, wiewohl weniger hitziger Nonconformist, John Hutchinson[60]) (aus Spennythorn in Yorkshire 1674—1737), der Stifter des Hutchinsonianismus, welcher gegen Woodward's Theorie von der Erde und Isaak Newton's Lehre von dem Vacuum und der Gravität für ein Plenum und Luft stritt und behauptete, die Idee der Dreieinigkeit sei von den drei großen Agenten in dem Natursysteme, Feuer, Licht und Geist, hergenommen, und weil diese drei Dinge Lebensbedingungen für jedwede Substanz seien, so seien sie auch typisch von den drei Personen in einem und demselben Wesen zu verstehen, Thomas Jackson[61]) (aus Willowing in der Nähe von Durham 1579—1640), bekannt durch seinen Commentar über das apostolische Glaubensbekenntniß, obschon eigentlich Arminianer, Soame Jenyns[62]) (aus London 1703—4, † 1787), sonst auch als eleganter Essayist gerühmt, ob er gleich wegen seiner barocken Ansichten (er behauptete, das Gute sei ohne das Schlechte undenkbar, das Christenthum müsse darum, weil es das beste Moralsystem sei, welches der menschliche Verstand je geschaffen, schon göttlich sein, und nahm eine Präexistenz des Menschen an, die ihn auf sein Elend hienieden vorbereite) häufig angegriffen ward, John Johnson[63]) (1662—1725), Verfasser des Hauptwerks der englischen Theologie über das heilige Abendmahl als Opfer betrachtet, William Jones of Nayland[64]) (aus Lowick in Northumberland 1726—1800), einer der eifrigsten Vertheidiger der Lehren und Grundsätze der englischen Kirche, William King[65]) (aus Antrim in Irland 1650—1729), Roger Laurence[66]), ein kenntnißreicher Quäker, Edmund Law[67]) (aus Cartmel in Lancashire 1703—87), ein sehr gelehrter Metaphysiker, der jedoch nicht mit dem witzigen Quäker William Law[68]) (aus Kingscliffe in Northamptonshire 1686—1661), dessen Serious Call das beste Moralbuch, in welcher Literatur es auch sein mag, genannt zu werden verdient, und der in seinen Charakterstücken Manches von dem Talente La Bruyère's hat, verwechselt werden darf, John Leland[69]) (aus Wigan 1691—1766), einer der eifrigsten Vertheidiger des Christenthums gegen die Angriffe Todwell's, Bolingbroke's und Tindal's, ebenso wie Charles Leslie[70]) (1664—1722), Christopher Love[71]) (aus Cardiff 1618, hingerichtet 1651), ein durch seine Frömmigkeit ausgezeichneter Presbyterianer, Andrew Marvell[72]) (aus Kingston upon Hull 1620—78), einer der größten Satiriker seiner Zeit, dessen Haupt-

geschick in der politischen Controverse sich durch treffenden Witz an den Tag giebt, Francis Mason[73]) (1566—1621), dessen Apologie der englischen Kirche zugleich eine vollständige Widerlegung der Nag's Head Story ist, Henry More[74]) (aus Grantham in Lincolnshire 1614—87), der sich in seiner Apologie des Christenthums nicht sowohl als Platoniker wie als Anhänger Tauler's documentirt, Thomas Newton[75]) (aus Lichfield 1704—82), vorzüglich durch seine Werke über die alttestamentlichen Prophezeihungen bekannt, William Nicholls[76]) (aus Donington 1664—1712), berühmt durch seinen Commentar über das englische Gebetbuch (Common prayer), John Norris[77]) (1657 1711), als Platoniker besonders dem Mysticismus geneigt, John Owen[78]) (aus Stadham in Yorkshire 1616—83), der durch seine thärige Theilnahme an der Revolution bekannte Independent, Samuel Parker[79]) (aus Northampton 1640—87), früher Independent, dann unermüdlicher Vorkämpfer der Episcopalkirche, James Peirce[80]) (geb. in London 1673, † 1726), ein eifriger Vertheidiger der Nonconformisten, James Penn[81]) ein heftiger Gegner Hutchinson's, John Potter[82]) (aus Wakefield 1674—1747), berühmter durch sein freilich jetzt veraltetes Werk über griechische Antiquitäten als durch seine theologischen Schriften, Humphrey Prideaux[83]) (aus Padstow in Cornwall 1648—1724), der ausgezeichnete Geschichtschreiber der Juden, der jedoch nicht mit dem ebenso berühmten Dogmatiker John Prideaux[84]) (aus Stowford in Devonshire 1578—1650) zu verwechseln ist, der schon genannte Unitarier Joseph Priestley, Thomas Randolph[85]) (aus Canterbury 1701—83), Robert Ricaltoun[86]) (1691—1769), ein tüchtiger Metaphysiker, John Richardson[87]), Ralph Robinson[88]) (aus Heswall in Cheshire 1614—55), ein durch Frömmigkeit ausgezeichneter Puritaner, der aber von Robert Robinson[89]) (aus Swaffham in Norfolk 1735—90), der zwar als Socinianer starb, in seinen Schriften aber stets reiner Anabaptist ist, wohl zu unterscheiden sein wird, John Collett Ryland[90]) (aus Lower Ditchford 1723—92), ein berühmter Noncomformist, John Sage[91]) (1632—1711), John Scott[92]) (1638—94), besonders bekannt durch sein Erbauungsbuch, das christliche Leben, welches jedoch noch durch das seines Landsmanns Henry Scougal[93]) (aus Salton in Schottland, † 1678 im 28. Jahre) übertroffen wird, David Simpson[94]) (aus Ingleby bei Northallerton in Yorkshire 1745—99), des Methodismus angeklagt, Richard Simpson[95]) (aus Birmingham 1672—1749), vorzüglich durch seine Schrift über die Wunder bekannt, Edward Synge[96]) (aus Inishonane in Irland 1659—1741), Edward Tatham[97]) (1749—1834), dessen Chart and Scale of truth eine Art praktischer Commentar zu Lord Bacon's Novum Or-

ganon ist, Augustus Montague Toplady[98]) (aus Farnham 1740—78), Abraham Tucker[99]) (aus London 1705—74), der jedoch sein classisches metaphysisches Werk als Edward Search verkappt schrieb, William Wake[100]) (aus Blandford 1657—1737), besonders berühmt durch seine Schriften über die Rechte der englischen Kirche, Gilbert Wakefield[101]) (aus Nottingham 1756—1801), wichtiger durch seine philologischen Leistungen als durch seine im socinianischen Geiste gehaltene Untersuchung über die Person Christi, William Warburton[102]) (aus Newark am Trent 1698—1779), dessen mit einem großen Aufwande von Gelehrsamkeit abgefaßte (nicht etwa, wie man geglaubt hat, von dem Franzosen Noel Antoine Pluche[103]) [aus Rheims 1688—1761] commentirte) Sendung Mosis, die übrigens nicht ohne barocke Stellen ist (wie z. B. die über die Hieroglyphen), beweisen soll, daß, während die Gesetzgeber des classischen und heidnischen Alterthums bei der Unzulänglichkeit der blos bürgerlichen Gebote und Anstalten zur Erhaltung der Ordnung im Staate den Glauben an Gott und die Lehre von einem künftigen Vergeltungszustande für unentbehrlich gehalten hätten, Moses keine Erwartung eines göttlichen Gerichts nach dem Tode angeregt, sondern den Gehorsam seines Volkes gegen die von ihm auf Gottes Vollmacht demselben überlieferten Gesetze blos durch zeitliche Belohnungen und Strafen zu bewirken gewußt habe, also somit die rein auf Theokratie basirte Einrichtung des jüdischen Staates erwiesen sei, Daniel Waterland[104]) (aus Wasely in Lincolnshire 1683—1740), einer der eifrigsten Vertheidiger der Dreieinigkeitslehre, John Wesley[105]) (aus Epworth in Lincolnshire 1703—91), der Stifter der Methodisten (1738), einer arminianisch gesinnten Secte, die nicht blos Local-, sondern auch Reiseprediger hat und besonders in Amerika sehr verbreitet ist, George Whitefield[106]) (aus Gloucester 1714—1770), als ausgezeichneter Prediger ebenso bekannt, wie als Stifter der calvinistischen Partei der Methodisten, ferner der bisher noch unbekannte Verfasser des berühmten Erbauungsbuches von den menschlichen Pflichten, Whole duty of man betitelt[107]), James Williamson[108]), John Willison[109]) (1680—1750), William Wollaston[110]) (aus Coton Clanford in Staffordshire 1659—1724), dessen populäre Natürliche Religion, worin dieselbe auf mathematischem Wege bewiesen wird, in vielen tausend Exemplaren verbreitet ist, Lawrence Womock[111]) (aus Norfolk 1612—83), ein ebenso gelehrter als witziger Gegner der Calvinisten, Thomas Woolston[112]) (aus Northampton 1669—1733), der, durch das Lesen der Schriften des Origines zu einer mystischen Interpretationsweise der heiligen Schrift verleitet, zuletzt durch allegorische Auflösung der Wunder Christi zum vollständigen Gottesleugner ward, Thomas Ridgley[113]) (aus London 1667—1734), von dem

wir eine vollständige Dogmatik besitzen, William Beveridge[114]) (aus Barrow in Leicestershire 1638—1704), der berühmte Canoniker, Thomas Stackhouse[115]) (1680—1752), der aber nur Compilator ist, und Jonathan Edwards[116]) (aus Windsor in Connecticut 1703—58), dessen Schriften über den freien Willen und die Erbsünde zu den Meisterwerken der calvinischen Literatur über diesen Punkt gehören.

Aus der neuesten Zeit sind hierher zu ziehen Robert Adam[117]), der Socinianer Thomas Belsham[118]) (aus Bedford 1750—1829), einer der Hauptmitarbeiter an der neuen unitarischen Uebersetzung des Neuen Testamentes, Edward Bickersteth[119]) (aus Kirkby Lonsdale 1786—1850), Thomas Tregenna Biddulph[120]) (aus Claines in Worcestershire 1763—1838), ein Anhänger Hutchinson's, John Bidlake[121]) (aus Plymouth 1755—1814), Thomas Burgeß[122]) (aus Odiham in Hampshire 1756—1837), dessen Schriften fast die Zahl 100 erreichen, William Burgh[123]) (1741—1808), Verfasser einer Preisschrift über die Dreieinigkeit, A. J. Burrow[124]), der schon genannte Magee, George Campbell[125]) (aus Aberdeen 1719—96), bekannt durch seine Gegenschrift gegen Hume's Angriff auf die Wunder, Thomas Chalmers[126]) (aus Anstruther in Fifeshire 1780—1847), dessen Hauptwerke, seine Natürliche Theologie und seine christliche und politische Oekonomie, noch von seinem Lehrbuche der Dogmatik (Instituts of theology) übertroffen werden, William Ellery Channing[127]) (aus Newport auf Rhode Island 1780—1842), der berühmte amerikanische Philosoph und Gottesgelehrte, Samuel Taylor Coleridge[128]), der freilich als Dichter mehr Ruhm erntete, George Stanley Faber[129]), dessen neueren Schriften besonders auf die jetzt so überhandnehmende Ausbreitung des Katholicismus in England Bezug nehmen, Joseph Fletcher[130]) (aus Chester 1784—1843), der sich denselben Gegenstand zum Stoff wählte, Thomas Gisborne[131]) (aus Derby 1758—1846), ein ausgezeichneter Redner, der eine Art Ergänzung von Paley's Natürlicher Theologie unternahm, William Goode[132]), ein eifriger Verfechter der englischen Kirche gegen die Puseyiten, Robert Hall[133]) (aus Arnsby in Leicestershire 1764—1834), John Hey[134]) (1734—1815), dessen treffliche Vorlesungen über Theologie eins der unparteiischesten und scharfsinnigsten Werke dieser Art in der ganzen neuern Literatur sind, John Jebb[135]) (aus Drogheda 1775—1833), berühmt durch seine Schriften über die Dogmatik der englischen Kirche, Alexander Knox[136]) († 1831), bekannt durch seine Untersuchung über die Abendmahlslehre, Robert Montgomery[137]) (geb. 1807), bereits oben wegen seiner trefflichen geistlichen Epopöen: The omnipresence of the Deity (bis 1844 in 21 Ausg.), The Messias (8 Ausg.), Satan (10 Ausg.), Luther (3

Ausg.) und Woman (5 Ausg.) genannt, Joseph Nightingale[138]) (1775—1824), Anfangs Anhänger Wesley's, zuletzt Unitarier, Frederik Nolan[139]), bekannt durch seine Untersuchungen über die Lehre vom heiligen Geist und die alttestamentlichen Prophezeihungen, Thomas Pearson[140]), Charles Plumtree[141]), Thomas Robinson[142]) (aus Wakefield 1749—1813), dessen Dogmatik viele calvinistische Elemente erhält, A. J. Scott[143]), John Scott († 1834) und Thomas Scott[144]) (aus Braytoft in Lincolnshire 1747—1821), der aber als Exeget wichtiger ist, George Tomline[145]) (hieß eigentlich Pretyman, geb. zu Bury St. Edmund 1750—1827), in letzterer Hinsicht ebenso bekannt wie als Gegner des Calvinismus, Samuel Vince[146]) (aus Fressingfield in Suffolk 1775—1821), der berühmte Astronom, hierher wegen seiner Schrift gegen den Atheismus gehörig, William Wilberforce[147]) (aus Hull 1776—1833), in Deutschland bekannter durch seine Thätigkeit hinsichtlich der Abschaffung der Sclaverei als durch sein Buch über das wahre Christenthum, Christopher Wordsworth[148]) (aus Cockermouth 1774—1846), Verfasser einer vielgelesenen Dogmatik, Robert Halley[149]), Samuel Hopkins[150]) (aus Waterbury in Connecticut 1721—1803), einer der besten amerikanischen Theologen und Abolitionisten, John Fuller Russell[151]), Richard Watson[152]) (aus Barton up on Humber 1781—1832), ein gelehrter Wileyaner, u. v. A.

1) Methodus theologiae christianae. Lond. 1681. fol. The judgment of Noncorformists of the interest of reason in matters of religion. ib. 1676. 4. Practical Works. Lond. 1707. IV. fol. 1830. XXIII. 8. oder IV. 4. S. Life by himself, in Wordsworth, Eccl. Biogr. T. IV. p. 475. sq. Edm. Calamy, Abridgement of Mr. Baxter's History of his life and times. Lond. 1702. 8. M. Sylvester, Reliquiae Baxterianae. Lond. 1696. fol. (S. dagegen Vindiciae Anti-Baxterianae. ib. 1696. 12.) Th. Long's Rev. of M. R. Baxter's life. ib. 1697. 8. W. Bates, Ehrengedichte auf R. Baxter, a. d. Engl. übers., bei Baxter's wahrer catholischer Kirche. Erfurt 1721. 8. Edinb. Rev. LXX. p. 484. sq. J. Stephens, Essays T. II. p. 1. sq. Orme, Life of R. Baxter, bei seinen Pract. Works ed. 1804. T. I.

2) Works. Lond. 1707. fol. (hierin befindet sich nicht sein) Mystery of iniquity. Lond. 1673. 8. Discourse of divine assistance. ib. 1679. 8. Discourse of humility. ib. 1681. 8.

3) Anti Sozzo s. Sherlocismus enervatus. Lond. 1675. 8. S. Biogr. Brit. T. I. p. 467. sq.

4) Brutum Fulmen or the bull of Pope Pius V conc. the damnation, excommunication and deposition of q. Elizabeth. Lond. 1681. 4. Popery or the principles and positions approved by the Church of Rome. ib. 1679. 8. Several misc. and weighty cases of conscience learnedly and judiciously resolved. ib. 1692. 8. Genuine remains. ib. 1693. 8. De studio theologiae or directions for the choice of books in the study of divinity. Oxf. 1699. 8. S. Wood, Antiq. univ. Oxon. T. II. p. 122. Ath. Oxon. T. II. p. 876. u. Fasti Oxon. T. I. p. 257. Biogr. Brit. T. I. p. 604. sq.

5) An enquiry into the nature of the human soul; wherein the immateriality of the soul is evinced from the principles of reason and philosophy. Lond. 1745. Ed. III. II. 8. (Dazu: An appendix. ib. 1750. 8.) The evidence of reason in proof of the immortality of the soul. ib. 1799. 8. Matho or the cosmotheoria puerilis. Lond. 1740. II. Ed. III. ib. 1765. II. 12.

6) The evil and danger of stage-plays. Lond. 1706. 8. The temple musick or an essay conc. the method of singing the Psalms of David in the Temple before the Babylonish captivity. ib. 1706. 8. The scripture chronology demonstrated by astronomical calculations. ib. 1730. fol. A vindication of the Church of England from the aspersion of a late libel, intit. Priestcraft in perfection. ib. 1710. 8.

7) Letters and dialogues between Theron, Paulinus and Aspasio upon the nature of love to God, Faith in Christ and assurance of a title to eternal life. Lond. 1764. 12. The nature and glory of the Gospel of Jesus Christ, the nature and consequences of spiritual blindness and the nature and effects of divine illumination. ib. 1762. 8. ib. s. a. 8. True religion delineated. ib. 1809. 8.

8) Works theological and miscellaneous. Cambr. 1804. VII. 8. The confessional or full and free inquiry into the right, utility and success of establishing confessions of faith and doctrine in protestant churches. Lond. 1766. 8.

9) Works. Edinb. 1767. fol. Complete Works. Lond. 1852. XII. 8.

10) Works. Dublin 1677. fol. Oxf. 1842—45. V. 8.

11) Bibliotheca parochialis. Lond. 1697. 4. 1707. T. I. 8. Papal usurpation and tyranny as it has been exercited in ancient and modern times with respect both to princes and people. ib. 1712. fol.

12) An account of church government and governour. Ed. II. Lond. 1710. 8. The independency of the church upon the state as to its pure spiritual powers. ib. 1717. 8. The divine right of episcopacy and the necessity of an episcopal commission for preaching God's word etc. ib. 1728. 8.

13) Works. Lond. 1649. IV. 4. Works now first collected. ib. 1846. V. 8. (enthalten verſchiedene Schriften.)

14) The works of the great Albionean divine renowned in many nations for rare skill in Salem's and Athen's tongues and familiar acquaintance with all rabbinical learning. Lond. 1662. fol.

15) Christianity distinct from the religion of nature. Lond. 1732. 8. Bibliotheca histor. sacra. ib. 1737—39. II. 8. (ein Lexikon aller Religionen.) A defence of the commonly received doctrine of the human soul, ib. 1766. 8. A prospect of futurity. ib. 1768. 8. Sermons. ib. 1778. 8.

16) Works. Lond. 1733. III. 8. Opera latina ed. Grabe. ib. 1703. fol. Ed. emend. ib. 1721. fol. Works coll. and rev. by Burton. Oxford 1827. 1846. VII. 8. Defensio fidei Nicaenae. ib. 1685. 4. (Transl. into Engl. Oxford 1851. II. 8.) Iudicium ecclesiae catholicae. ib. 1694. 4. S. Nouvelles de la rep. des lettres T. XXII. p. 423. 243. 548. Life of G. Bull by Nelson, b. ſeinen Works. T. VII.

17) The doctrine of original sin asserted and vindicated against the old and new adversaries, both Socinians, Papists, Arminians and Anabaptists. Lond. 1659. fol. Vindiciae legis or a vindication of the moral law and covenants from the error of Papists, Arminians, Socinians, Antino-

Digitized by Google

mians and Anabaptists. ib. 1646. 4. The true doctrine of justification. ib. 1655. II. 4. CXLV expository sermons upon the 17. chapter of the gospel according to St. John. ib. 1656. fol. Spiritual refinings, deliv. in 161 Sermons. ib. 1658. fol.

18) The analogy of religion, natural and revealed to the constitution and course of nature. Lond. 1736. 8. ib. 1788. 8. Ed. IV. Glasg. 1834. 8. w. fifteen sermons, analyt. introd., explan., notes and an index. Lond. 1852. 8. Works. Oxf. 1844. II. 8. S. Quart. Rev. T. XLIII. p. 182. Halifax, Preface von ſeinen Works T. I.

19) A defence of Christianity from the prophecies of the Old Testament. Lond. 1725. 8. (Dazu: A vindication of the Def. of Chr. ib. 1728. — Beides gegen Collins.)

20) A vindication of the Christian religion. Lond. Ed. II. 1728. 8. (gegen Collins.) A vindication of the history of the Old Test. ib. 1744. 8. (gegen Th. Morgan.) A review of the history of the man after God's own heart. ib. 1762. 8. A critical history of the life of David. ib. 1766. 8. Sermons. ib. 1768. IV. 8.

24) The religion of protestants a safe way to salvation. Lond. 1638. 8. Works. ib. 1704. fol. Ed. X. ib. 1742. fol. Oxf. 1838. III. 8. S. R. des Maizeaux, Hist. and crit. acc. of the life and writings of W. Chillingworth. London 1725. 8. Niceron T. III. p. 331. sq. Vie, vor d. franzöſiſchen Ueberſetzung ſeiner Rel. of. protest. Amst. 1730. 8. Deutſche Acta Erud. T. XV. R. CLXIX. p. 55. sq.

22) A demonstration of some of the principal sections of Sir Is. Newton's Principles of Moral Philosophy. Lond. 1730. 8. An enquiry into the cause and origin of evil. ib. 1720—21. II. 8.

23) The scripture doctrine of the Trinity. Lond. 1712—1719. 1732. 8. A demonstration of the being and attributes of God. ib. 1705. 8. A discourse conc. the unchangeable obligations of natural religion and the truth and certainty of the christian revelation. ib. 1706. 8. Ed. III. ib. 1728. 8. A letter to Dodwell on the immortality of the soul with four defences. Ed. VI. ib. 1731. 8. Works. ib. 1738. IV. fol. S. Sykes's Elogium of S. Clarke in dem Present State of the Rep. of Letters 1729. July T. IV. p. 52—69. Mercure de France 1729. Novbr. p. 2567. sq. B. Hoadley's Acc. of the life, writing and char. of Dr. S. Clarke, von ſeinen Sermons. Lond. 1732. 8. (Deutſch. Lpzg. 1732. 8.) W. Whiston, Hist. Mem. of the life of Dr. S. Clarke. ib. 1730. Ed. II. 8. Bibl. Britann. T. III. p. 414. sq. Niceron T. XXXV. p. 346. sq. Britt. Plutarch. Lpzg. 1767. Bd. V. Ernesti, Theol. Bibl. Bd. IX. p. 561. Herder, Adraſtea Bd. V. p. 128. sq. Baumgarten, Hall. Bibl. Bd. IV. p. 334. sq.

24) The chronology of the Hebrew Bible vindicated. London 1747. 4. A diss. on prophecy. ib. 1749. 8. An essay on Spirit. ib. 1751. 8. u. bei ſeiner Vindication of the histories of the Old and New Testament. ib. 1759. 8.

25) Works, theological, moral, dramatic and poetical. London 1751. II. 8.

26) An exquiry into the truth and certainty of the Mosaic deluge. Lond. 1750. 8. (gegen Iſ. Voſſius.)

27) Heaven opened. V. Ed. newly amended and enlarged. Lond. 1619. 4. Works. Lond. 1629. 8. S. Life of W. Cowper bei ſeinen Works, p. 1—6.

Digitized by Google

28) Reflexions upon polygamy and the couragement given to that practice in the Scriptures of the Old Test. Lond. 1739. 8. Revelation examined with candour. Ed. IV. Lond. 1745—63. III. 8. Twenty sermons upon social duties and their opposite vices. ib. 1750. 8. Sixteen discourses upon doctrines and duties, more peculiarly christian. ib. 1754. 4.

29) Physico-theology or a demonstration of the being and attributes of God from his works of creation. Lond. 1713. 8. Ed. III. w. a life of the author. ib. 1798. II. 8. Astro-theology or a demonstration etc. — from a survey of the heavens. Ed. III. ib. 1719. 8. Christo-theology. ib. 1730. 8.

30) The grounds and occasions of the contempt of the clergy and religion enquired into in a letter to R. L. Lond. 1670. 8. (Dazu: An answer to a letter of enquiry into the Grounds etc. ib. 1671. 8. Some observations upon the answer etc. in a second letter. ib. 1671. 8.) Mr. Hobbs's state of nature considered in a dialogue between Philautus and Timothy. ib. 1672. 8. Some opinions of Mr. H. cons. in a second dialogue etc. ib. 1673. 8. Works. Lond. 1705. 8. ib. 1784. III. 8. S. Acc. of the life and write of J. Eachard, bei ſeinen Works T. III. p. 3—23.

31) Theologia reformata or the body and substance of the christian religion. Lond. 1713. II. fol. Theologia reformata or discourse on these graces and duties which are purely evangelical and not contained in the moral law. ib. 1726. fol. A compl. history or survey of all the dispensations and methods of religion from the beginning of the world to the consummation of all things. ib. 1699. II. 8. Some animadv. on D. Clarke's Scripture-doctrine of the Trinity. ib. 1712. 8. (Dazu: A supplement. ib. 1713. 8.) The Arminian doctrines condemned by the scriptures — in answer to Whitby. ib. 1711. 8. The preacher. ib. 1705—9. III. 8. Veritas redux. Evang. truths restored, conc. God's eternal decrees, the liberty of man's will, grace and conversion etc. ib. 1707. 8. The doctrine of faith and justification set in a true light. ib. 1708. 8. Disc. conc. the authority, stile and perfection of the books of the Old and New Test. ib. 1693. III. 8. Exercit. crit., philos., histor., theolog. on several important places in the writings of the Old and New Test. ib. 1702. 8.

32) Articulorum XXXIX Eccl. Anglicanae defensio, una cum nova eorumdem versione. His acc. Articuli Lambethani. Amst. 1696. Ed. III. 8. Clavis fidei. Oxf. 1643. 18.

33) Tracts on the liberty, spiritual and temporal, of Protestants in England. Ed. II. Lond. 1767. II. 8.

34) The hundred and ten considerations of Signior John Valdesso, treating of those things which are most profitable, most necessary and most perfect in our christian profession, written in spanish, now transl. out of the Italian copy, w. not. Oxf. 1638. 4. S. Wordsworth, Eccl. Biogr. T. IV. p. 111. sq.

35) Le cento e dieci Considerazioni. Basil. 1550. 12. (Franz. Lyon 1563. 8.) Due dialoghi, uno di Mercurio Caronte — l'altro di Lattantio e di un archidiacono, di spagn. in ital. trad. Ven. s. a. 8. S. Bayle T. IV. p. 115. Gerdes, Italia ref. p. 343. L. Schmidt in Illgen's Zeitſchr. f. hiſt. Theol. Bd. I. 4. p. 123. sq.

36) Body of divinity. London 1718—20. II. fol. A general treatise of morality. ib. 1724. 8. Practical discourses on several subjects. ib. 1714—15. III. 8. (Dazu: Six discourses being a Supplement. ib. 1720. 8.)

37) The fulfilling of the scripture. Lond. 1726. Ed. V. fol.

Digitized by Google

38) Christology, disc. concerning Christ. London 1705—8. III. 8. Discourses on several subjects. ib. 1701. 8. Apocalyptical key, an extraord. disc. on the rise and fall of Papacy. ib. 1791. 1793. 8. Θεοκρατια or the divine government of nations considered. Edinb. 1794. 8.

39) S. J. Benson, Life of J. Fletcher. Lond. 1835. Ed. X. 8. — Works. Lond. 1803. VIII. 12. The portrait of St. Paul or the true model for Christians and pastors with some acc. of the author by J. Gilpin. Lond. 1807. Ed. III. 8.

40) Works. London 1809. 8. Reflexions on the sources of incredulity. Edinb. 1750. 8.

41) Opera omnia. Amst. 1703. II. fol. Instructiones hist. theol. de doctrina christiana. ib. 1645. fol. A treatise tending to cleare the doctrine of justification. Middelb. 1616. 4. S. Niceron, T. XLII. p. 100. sq.

42) Considerationes modestae et pacificae controversiarum de justificatione, purgatorio et invocatione sanctorum, Christo mediatore et eucharistia. Lond. 1658. 8. Ed. IV. c. vers. angl. in der Library of anglo-catholic Theology. Oxf. 1850. I. 8. S. Niceron T. XLII. p. 70. sq.

43) The principles and practices of certain moderate divines of the Church of England, abusively called Latitudinarians, truly represented and defended. Lond. 1671. 8. The design of Christianity. ib. 1676. Ed. II. 8. Libertas evangelica. ib. 1680. 8.

44) The court of the Gentiles or a disc. touching the original of human literature, both philologie and philosophie from the Scriptures and Jewish Church. Oxford 1672. 8. V. 4. Philosophia generalis. Londini 1676. 8.

45) Works. Ed. II. Perth. 1782. V. 8.

46) The divine authority of the Scriptures asserted. Lond. 1648. 8. Redemption redeemed. ib. 1651. 1840. 8. Imputatio fidei or a treat. of justification. ib. 1642. 8.

47) Religio domestica rediviva. Lond. 1655. 8. Dies dominicus redivivus, ib. 1654. 8. The evangelical communicant in the eucharistial sacrament. ib. 1659. 8. The mystery of dreames histor. discoursed. ib. 1658. 8.

48) Works. Lond. 1681. V. fol. Certaine select. cases resolved. ib. 1647. 4. S. Life of N. Goodwin bei seinen Works T. V. p. I—XIX.

49) A free and impartial study of the Holy Scripture recommanded. London 1729—36. III. 8. The immortality of the moral philosopher. London 1737—1740. 8. (Dazu: A letter to the moral philos. ib. 1738. 8.)

50) Natural religion insufficient and revealed necessary to man's happiness in his present state, in seinen Works. Lond. 1835. 8. p. 253. sq. S. Memoirs of himself. ebd. p. 673. sq. D. Young, Memoirs w. an introd. essay. Glasg. 1824. sq.

51) S. J. Fell, Life of Dr. H. Hommond. Lond. 1661. 8. u. bei seinen Works T. I. u. in Wordsworth, Eccl. Biogr. T. IV. p. 313. sq. Acta Erud. Lips. 1687. p. 132. sq. — Works. London 1794. 1683. IV. fol. Miscellaneous Theolog. Works, in der Libr. of Angl. Cath. Theol. Oxford 1847. I—III. 8.

52) Works. Idle 1827. V. 8. S. Slate, Memoirs of Ol. Heywood. ebd. T. I. p. 1. sq.

Digitized by Google

53) Two treatises on the christian priesthood. Lond. Ed. II. 1707. 8. 1714. II. 8. Ed. IV. Oxf. 1847. III. 8. A coll. of controversial discourses. Lond. 1705. 1725. 8. A second collection. ib. 1710. 8. A coll. of sermons. ib. 1713. II. 8. A volume of posthumous disc. ib. 1726. 8. Jovian or an answer to (Johnson's) Julian the apostate. ib. 1683. 8. The gentleman instructed in the conduct of a virtuous and happy life. Ed. XII. ib. 1755. II. 12. Devotions in the ancient way of offices with psalms, hymns and prayers reformed by a person of quality and publ. by J. H. Edinb. 1765. 8. (Ed. IV. ib. 1712. 8.) 1846. 8. (eigentlich von John Austin.)

54) Family devotions for sunday evenings. Lond. 1703. Ed. III. IV. 8.

55) Works. Lond. 1716. III. 8. Miscellaneous tracts, essays, satyrs etc. in prose and verse. ib. 1707. 4.

56) Works. Lond. 1773. III. fol. S. Life ebd. T. I. p. V. sq. Biogr. berühmter Britten. p. 64—79. Hirſching Bd. III. 1. p. 179—182. Brit. Traveller p. 39. sq. Brit. Plutarch Bd. VII. p. 64—79.

57) Works publ. by Hunt. Lond. 1757. fol.

58) The doctrine of the two covenants (on Rom. 10. 5—9). London 1712. 8. Sermons. ib. 1693. II. 8. Works. ib. 1710. fol. w. life of the author by J. Pratt. ib. 1809. IV. 8. ib. 1844. II. 8.

59) Works. Lond. 1724. II. fol. 1848. III. 8. Whole works w. a mem. of the author by J. Hunt. ib. 1822. VIII. 8. 1838. 4. S. Ed. Calamy, Mem. of the life of J. Hunt. London 1724. 8. H. Rogers, The life and character of J. Hunt w. an anal. of his writings. ib. 1836. 8.

60) Moses's Principia. Lond. 1724—27. II. 8. Works. Ed. III. London 1749. III. 8. (Abstract from the Works of J. Hutchinson. Edinb. 1753. 8.) S. Biogr. Brit. T. VI. a. v. W. Jones of Nayland, Mem. of the life of G. Horne. Lond. 1795. Ed. II. 8. Preface.

61) Works. Lond. 1672. III. fol. Oxf. 1844. XII. 8. (ſ. J. H. Todd, Repertory theol., a synopt. table of the pious writings of Dr. Jackson. w. biogr. not. Lond. 1838. 12.) S. Vaughan, Life of Jackson in d. Works T. I. Oxf. p. XXXIX. sq. cf. ib. p. VII. sq. Biogr. Brit. T. VI. s. v.

62) Works incl. several pieces never before publ. to which are pref. short sketches of the hist. of the authors family and also of his life by Ch. Nalson Cole. Lond. 1790. IV. 8. View of the internal evidences of the christian religion. Lond. 1776. 8. Free Inquiry into the Nature and Origin of Evil. ib. 1757. 8. Disquisitions on various subjects. ib. 1782. 8.

63) The unbloody sacrifice and altar unvailed and supported. London 1714. 8. ib. 1724. II. 8. Oxf. 1847. II. 8. A coll. of all the ecclesiastical laws, canons etc. of the church of England. Lond. 1720. II. 8. Oxford 1850—51. II. 8. A coll. of discourses, dissert. and sermons. London 1728. II. 8. The clergyman's vade-mecum. ib. Ed. VI. 1734. II. 12.

64) Theolog., philos. and miscellaneous works. London 1801. XII. 8. Theolog. and misc. Works. ib. 1810. VI. 8. Sermons on various subjects and occasions, now first publ. from the origin. mss. ib. 1830. II. 8.

65) The state of the Protestants of Ireland under the late king James's government. Ed. III. Lond. 1692. 8. De origine mali. Londini

Digitized by Google

1702. 8. (Transl. into engl. Ed. IV. Cambr. 1758. 8. [Ed. V. ib. 1784. 8. ist castrirt.] S. darüber Nouv. de la Rép. des lettres T. XX. p. 554. 603. sq.)

66) Lay-baptism invalid. Ed. III. enl. Lond. 1711. 8. w. add. and ill. by W. Scott. ib. 1841. 12. The second part of Lay-bapt. inv. ib. ib. 1713. 8. A supplement to the first and second parts of Lay-baptism invalid. ib. 1714. 8.

67) Considerations on the state of the world with regard to the theory of religion. Cambr. 1745. 8. u. oft. Considerations on the theory of religion. To which is pref. a life of the author by W. Paley. ib. 1820. 8. An enquiry into the ideas of space, immensity and eternity. Cambr. 1734. 8.

68) A serious call to a devout and holy life adapted to the state and condition of all orders of Christians. Lond. 1729. 8. Ed. X. ib. 1772. 8. The grounds and reasons of Christian regeneration. ib. 1756. 8. Ed. VII. ib. 1773. 8. ib. 1845. 8. Works. ib. 1762. IX. 8.

69) Remarks on a late pamphlet entitl. Christianity not founded on Argument. Lond. 1744. 8. A second letter. ib. 1744. 8. Reflections on the late Lord Bollingbroke's Letters on the study and use of History. Dublin 1753. Ed. II. 8. A view of the principal deistical writers that have appeared in England, w. observ. by W. L. Brown. Lond. 1837. 8. The divine authority of the Old and New Test. asserted. ib. 1837. 8. A defence of Christianity. Ed. II. ib. 1753. II. 8. (gegen Tindal.) The advantage and necessity of the Christian revelation. ib. 1768. II. 8. Discourses on various subjects. ib. 1768—69. IV. 8.

70) Theological Works. London 1721. II. fol. Oxf. 1832. VII. 8. Enchiridium theologicum. Ed. II. Lond. 1699. 12. (gegen die Deisten und Juden.)

71) Works. Dalry 1805. II. 8.

72) Works poetical, controversial and political w. a new life of the author by Edw. Thompson. London 1776. III. 8. S. Edinb. Rev. T. LXXIX. p. 68. sq. Rogers, Essays T. I. p. 48. sq. J. Dove, the life of A. Marvell. London 1832. 8.

73) Vindiciae ecclesiae Anglicanae s. de legitimo ejd. ministerio. Ed. priore Anglicana auct. Lond. 1638. fol. (A vindication of the Church of England. ib. 1728. fol.)

74) Opera theologica ex Angl. lat. redd. Lond. 1675. fol. Opera philosophica. ib. 1679. II. fol. Theological Works according to the author's improvements in his latin edition. ib. 1708. fol. A coll. of several philos. writings. Ed. IV. ib. 1712. 8. Philosophical poems. Cambr. 1647. 8. Divine dialogues cont. disquisitions conc. the attributes and providence of God. Glasg. 1748. 8. S. Richard, Life of R. More. Lond. 1710. 8.

75) Dissertations on the prophecies which have remarkebly been fulfilled and at this time are fulfilling in the world. London 1804. Ed. X. II. 8. Works. ib. Ed. IV. 1782. III. 8. Ed. II. ib. 1787. VI. 8.

76) A practical essay of the contempt of the world. Lond. 1698. 8. A conference with a Theist. Ed. III. w. the addition of two conferences. ib. 1723. II. 8. Defensio ecclesiae Anglicanae. ib. 1707. 8. (Englisch. Ed. III. ib. 1730. 8. S. Nouv. de la rép. d. lettres T. XXX. p. 3. sq.) A commentary on the Book of Common Prayer. Ed. II. Lond. 1712. 8. (Dazu: A suppl. ib. 1714. fol.)

Digitized by Google

77) A coll. of miscellanies. Lond. 1692. Ed. II. 8. Treatises upon several subjects. ib. 1698. 8. An essay towards the theory of the ideal or intelligible world. ib. 1701—4. II. 8. A philos. disc. conc. natural immortality of the soul. Lond. 1708. II. 8. (Dazu: A letter to Dodwell. ib. 1709. 8.) A treatise conc. Christian Prudence. ib. 1722. Ed. VII. 8.

78) Display of the errors of the Arminians. Lond. 1649. 4. Principles of christian doctrine. ib. 1645. 8. *Θεολογουμενα παντοδαπα.* De natura, ortu, progressu et studio verae theologiae Ox. 1661. 4. Bremae 1684. 4. The Exposition of the Epistle to the Hebrews. ib. 1668. 1671. 8. (Latine. Amst. 1700. II. fol. Auszug. London 1790. 1815. IV. 8.) Works. Lond. 1826. XXVIII. 8. Edinb. 1853. XVI. 8. (hier fehlt die Erklärung des Römerbriefs.) S. Biogr. Brit. T. V. s. v. W. Orme, Mem. of the life and writings of Dr. Owen, in ſeinen Works T. I.

79) A discourse of ecclesiastical politie. Lond. 1670. 8. A defence and contin. of the Eccl. Pol. ib. 1671. 8. An acc. of the government of the Christian church for the first six hundred years. ib 1683. 8. Religion and loyalty. ib. 1684—85. II. 8. S. Biogr. Brit. T. V. s. v.

80) Vindiciae fratrum dissentientium in Anglia adversus G. Nicholsii Defensionem Eccl. Angl. Lond. 1710. 8. (Engl. Lond. 1717. 8.) A paraphrase and notes on the Epistles of St. Paul to the Colossians, Philippians and Hebrews after the manner of Mr. Locke. Ed. II. ib. 1733. 4. (Latine vertit Michaelis. Halis 1747. 8.)

81) Various tracts. Lond. 1756. 8. ib. 1757. 8. 1762. 8. (alle drei Werke von gleichem Titel ſind verſchieden.) Sermons and tracts. ib. 1777. 8.

82) Theological Works. Oxf. 1753. III. 8. A discourse of church government. ib. 1707. 8. Ed. VII. ib. 1839. 1852. 12. u. in d. Tracts of engl. fathers T. III. p. 98. sq. S. Biogr. Brit. T. V. s. v. Leben, vor der Ueberſ. ſeiner Griech. Archäol. Halle 1776. Bd. II.

83) A discourse for the vindicating of Christianity from the charge of imposture. Lond. 1712. Ed. V. 8. Ecclesiastical tracts. ib. 1688. 4. 1716. 8. The Old and New Test. connected in the history of the Jews and neighb. nations. Lond. 1716. III. 8. oder fol. Ed. XI. ib. 1749. II. (IV.) 8. w. Shuckford's Connexion. Oxf. 1848. II. 8. w. Russell's Connexion. ib. 1827—34. III. 8. S. Biogr. Brit. T. V. s. v. Life of H. Prideaux. Lond. 1748. 8.

84) Viginti duae lectiones de totidem religionis capitibus hoc tempore controversis. Ed. III. Oxf. 1648. fol. Fasciculus controversiarum theolog. Ed. III. ib. 1664. 4.

85) A vindication of the doctrine of the Trinity from the exceptions of An essay on Spirit (by Bp. Clayton). Oxf. 1753. III. 8. A view of our blessed saviours Ministry and the proofs of his divine mission arising from thence. ib. 1784. II. 8.

86) Works, never before printed. Edinb. 1771—72. III. 8.

87) The canon of the New Test. vindicated in answer to the objections of J. Toland in his Amyntor. Lond. 1700. 8. Ed. III. ib. 1749. 8. Praelectiones ecclesiasticae XXXIX. ib. 1726. II. 8.

88) *Πανοπλία* or the Christian completely armed being a treatise of the Christian's armour. London 1656. 8. Christ all in all. ib. 1656. 8. 1827. 8.

89) Miscellaneous Works. Harlow 1807. IV. 8. A plan of lectures on the principles of Nonconformity. Lond. 1781. Ed. V. 18.

Digitized by Google

90) The scheme of infidelity ruined for ever. London 1770. 8. Contemplations on the beauties of creation. Northampton 1779—82. III. 8.

91) The fundamental charter of Presbytery. Lond. 1695. 8. u. in seinen Works. Edinb. 1844. T. I. The principles of the Cyprianic age with respect to Episcopal power and jurisdiction. ib. 1695. 4. 1717. 8. (Dazu: A vindication. ib. 1701. 4. Beides in seinen Works. T. II. III.)

92) Works. Lond. 1748. II. fol. Oxf. 1826. VI. 8. Practical discourses upon several subjects. Lond. 1697. III. 8. The christian life. Lond. 1705. Ed. III. V. 8. Ed. IX. ib. 1712. V. 8.

93) The life of God in the soul of man or the nature and excellency of the christian religion. Aberd. 1753. 12. u. oft.

94) Sacred literature shewing the Holy Scripture to be superior to the most celebrated writings of antiquity. Birm. 1788. IV. A plea for the deity of Jesus and the doctrine of the Trinity, w. a mem. of the author and the spirit of modern Socinianism exemplified by Edw. Parsons. Lond. 1812. 8.

95) A vindication of the miracles of our blessed Saviour. London 1729—31. II. 8.

96) Catholic christianity or an essay toward lessening the number of controversies among Christians. Lond. 1729. 1734. 12. Works. ib. 1740. IV. 12.

97) Twelve discourses introductory to the study of divinity. London 1780. 8. The chart and scale of truth by which to find the cause of error. ib. 1789. 8. Ed. II. w. a mem. pref. and not. by E. W. Grinfield. ib. 1840. II. 8.

98) Works. Lond. 1704. 1825. VI. 8. ib. 1853. 4. S. A memoir of some circumstances in the life and death of Toplady. ib. 1778. 8.

99) The light of nature pursued. Lond. 1805. VII. 8. w. some acc. of the life of the author by H.-P. St. John Mildmay. ib. 1837. II. 8. (Auszug. ib. 1807. 8.)

100) An exposition of the doctrine of the Church of England. Lond. 1686. 4. u. mit der Defence of the Exp. bei Gibson, Preservative T. XII. p. 47. sq. (S. Le Clerc, Bibl. Univ. T. XI. p. 438. sq.) The principles of his christian religion explified in a brief commentary upon the Church Catechism. Lond. 1780. Ed. III. 8. ib. Ed. VI. 1754. 8. New. ed. ib. 1847. 8. The state of the church and clergy of England in their councils, synods, convocations, conventions and other public assemblies, w. a large app. of original writs. ib. 1703. fol. Sermons and disc. on several subjects. ib. 1689. 1716—22. III. 8.

101) An enquiry into the opinions of the Christian writers of the three first centuries conc. the person of Christ. Lond. 1784. T. I. 8.

102) Works. Lond. 1811. XII. 8. 1789. VIII. 4. The divine legation of Moses demonstrated. Lond. 1737—42. II. 8. Ed. V. ib. 1766. II. 8. (Das Buch war auf 11 Bücher berechnet, allein nur 1—6 sind hier enthalten, B. 9 kam heraus als: A supplemental volume of W. Works. London 1788. 8.) u. oft. Ed. X. Lond. 1846. III. 8. (Deutsch v. Th. Schmidt. Frkft u. Lpzg. 1754—53. III. 8. Daraus: Essai sur les hiéroglyphes des Egyptiens trad. en fr. Paris 1744. II. 12. Dazu: Remarks on several reflexions in answer to the rev. Middleton, Potocke etc. serving to explain and justify divers passages in the Div. Leg. objected to by those learned writers. Lond. 1744. 4.) The alliance between Church and

Digitized by Google

State. ib. 1744. Ed. II. 8. Ed. IV. 1766. 8. The doctrine of grace. Ed. III. ib. 1763. 8. Tracts by Warburton and a Warburtonian (Bp. Hurd) not admitted into the coll. of their resp. works. Lond. 1789. 8. Letters from a late eminent prelate (W. Warb.) and one of his friends (Hurd). Ed. III. Lond. 1809. 8. (S. Edinb. Rev. T. XIII. p. 343. sq. u. Sel. from the Edinb. Rev. T. II. p. 267. sq. Quart. Rev. T. II. p. 401. sq.) A selection from unpubl. papers of Warburton by F. Kilvert. Oxf. 1841. 8. (ſ. Brit. Critic. T. XXIX. p. 401. sq.) S. Hard, Acc. of the life, writings and character of W. Warburton. Lond. 1794. 4. d'Israeli, Misc. of Liter. T. II. p. 7. sq. Bamberger, Anecd. v. großbr. Gel. Bd. I. p. 7. sq. Saxe, Onom. lit. T. VI. p. 532. Quart. Rev. T. II. p. 401. sq.

103) Le Spectacle de la nature ou Entretiens sur l'histoire naturelle et les sciences. Paris 1732. VIII. (IX.) 12. (Ed. abrégée p. M. L. F. Jauffret. ib. 1803. VIII. 18. Analyse et Abrégé p. le marq. de Puységur. Reims 1772. 1786. 8. — Deutſch. Nürnb. 1766. VIII. 8. ebd. 1790. III. 8. Engliſch. Lond. Ed. III. 1743. VII. 12. Italieniſch. Ven. 1737. 1740. 1742. 8. Holländiſch. Haag 1737—48. 8. Spaniſch. Madr. 1752. 4.) S. Gaz. litt. de l'Eur. 1765. Fevr. p. 388. Hirſching Bd. VIII. p. 91. Formey, France litt. p. 263.

104) Works. Oxf. 1823—28. XI. 12. ib. 1843. VI. 8.

105) S. R. Southey, the life of J. Wesley and the rise and progress of Methodism. Ed. II. Lond. 1820. II. 8. Ed. III. ib. 1846. II. 8. (Deutſch v. Krummacher. Hamb. 1828. II. 8.) R. Watson, Obs. on Southey's life of Wesley. ib. Ed. IV. 1833. 8. (Deutſch u. Schilderung des Methodismus v. Eckenſtein. Frkf. a. M. 1839. 8.) H. Moore, the life of J. Wesley. Lond. 1824. 8. J. Hampſon, Leben J. Wesley a. d. Engl. v. A. H. Niemeyer. Halle 1793. II. 8. Grégoire, Hist. d. sectes relig. T. I. p. 4—45. 82—180. Stäudlin's und Tſchirner's Arch. Bd. III. St. II. p. 334. sq. A. Satori, die chriſtl. Secten. Lübeck 1856. 4. p. 484. sq. Quart. Rev. T. XXIV. p. I. J. Chr. G. Schmidt, des J. Wesley Leben u. Wirken. Halle 1849. 8. R. Watson, Life of Wesley. Ed. VI. ib. 1839. 8. — The new Test. w. an analysis of the several books and chapters. Lond. 1790. 12. Works. Bristol. 1751—74. XXXII. 8. Ed. III. Lond. 1829. XIV. 8.

106) Works. Lond. 1771. VII. 8. Sermons. Lond. 1825. 8. u. oft. (Deutſch. Frkft. 1743. 8.) S. Life of G. Whitefield. Edinb. 1836. 8. (Deutſch v. Tholuk. Lpzg. 1834. 8.)

107) The wholy duty of man. Lond. 1669. 12. The works of the author of the Wholy Duty of Man. ib. 1682. II. 12. (La pratique des vertus Chrestiennes ou tous les devoirs de l'homme. Trad. de l'anglais. Saumur 1680. 8.)

108) An argument for the christian religion drawn from a comparison of revelation with the natural operations of the mind. London 1783. 8. The truth, inspiration, authority and end of the scriptures. Oxf. 1793. 8.

109) Practical Works. Aberdeen 1817. 4.

110) The religion of nature delineated. London 1726. 4. Ed. VII. ib. 1750. 8.

111) The examination of Tilenus before the triers, in order to his intended settlement to the office of a publick preacher in the commonwealth of Utopia. Lond. 1658. 12. (anonym.) Arcana dogmatum Anti-Remonstrantium or the Calvinist's cabinet unlocked in an apology for Tilenus against a pretended vindication of the Synod of Dord. ib. 1659. 12. The result of false principles. ib. 1661. 8. Suffragium pro-

Digitized by Google

testantium, wherein our governours are justifyed in their impositions and proceedings against Dissenters. ib. 1683. 8.

112) The moderator between an infidel and an apostate. London 1745. 8. (A supplement to the Mod. ib. 1725. 8. A second suppl. ib. 1725. 8.) A defence of the miracle of thundering legion. ib. 1726. 8. A discourse on the miracles of our saviour. Lond. 1727. 8. Ed. VI. ib. 1729. 8. (Dazu: Defense of his discourses on the miracles. ib. 1729. II. 8.) S. The life of Woolston. Lond. 1753. 8. A catalogue of the pamphlets publ. in the Woolstonian controversy. ib. s. a. 8.

113) Body of divinity, wherein the doctrines of the christian religion are explained and defended being the substance of several lectures on the Assembly's Larger Catechism. Lond. 1731—33. II. fol. 1814. IV. 8. 1844. II. 8.

114) Theological Works coll. and ed. by J. H. Horne. Lond. 1824. IX. 8. Oxf. 1844—48. X. 8. Thesaurus theologicus or a complete system of divinity. ib. 1710—11. IV. 8. 1828. II. 8.

115) A defence of the Christian religion from the several objections of Antiscripturists. Lond. 1731. 8. A new History of the Holy Bible. Edinb. 1767. VI. 8. 1732. II. fol. Lond. 1817. III. 4. A complete body of speculative and practical divinity extracted from the best ancient and modern writers. ib. 1709. 1729. 1755. fol.

116) Works. Lond. 1817. VIII. 8. (Dazu: A supplement. Edinb. 1817. II. 8.) rev. and corr. by Hickman. ib. 1834. II. 8. New York 1813. 8. The great doctrine of original sin defended. Edinb. 1798. 12. History of redemption w. not. by Th. Pitcher. Lond. 1788. 8. A carefull and strict inquiry into the prevailing notions of the freedom of will, w. rem. on Lord Kaimes's Essays on the Principles of Morality and Natural Religion. ib. 1834. 8.

117) The religious world displayed or a view of the four great systems of religion, to which is subjoined a view of Deism and Atheism. Edinb. 1809. III. 8. Lond. 1823. II. 8. Verschieden von des Americaners Hannah Adams View of religions, London 1805. N. ed. III. 8.

118) A calm inquiry into the scripture doctrine conc. the person of Christ, incl. a brief review of the controversy between Dr. Horsley and Dr. Priestley. Lond. 1811. 8. The epistles of Paul the Apostle transl. w. an expos. and notes. ib. 1822. II. 4. (s. Quart. Rev. T. XXX. p. 79. sq.) Disc. doctrinal and practical deliv. in Essex Street Chapel. ib. 1826—27. II. 8. S. J. Williams, Mem. of Th. Belsham. Lond. 1833. 8.

119) Works. Lond. 1853. sq. XVI. 8. The christian student. Ed. III. ib. 1832. 8. A treatise on prayer. Ed. XII. ib. 1834. 12. The christian hearer. Ed. IV. ib. 1829. 8. Treat. on the Lord's supper. Ed. X. ib. 1838. 12. A treat. on baptism. ib. 1840. 12. Practical guide to the prophecies. Ed. IV. ib. 1835. 12. S. T. R. Birks, Mem. of Edw. Bickersteth. Lond. 1852. Ed. II. 8.

120) Pract. essays on the morning and evening services and collects in the Liturgy. Ed. III. Lond. 1822. III. 8. The doctrine of baptismal regeneration ib. 1837. 8. Baptism, a seal of the Christian Covenant. ib. 1846 8. Plain and pract. sermons. ib. 1838. III. 12. Theology of the ancient Patriarchs. ib. II. 8.

121) The truth and consistency of divine revelation. Oxf. 1811. 8.

122) First principles of christian knowledge. Lond. 1804. Ed. II. 8.

Elementary evidences of the truth of christianity. ib. 1812. 12. Tracts on the origin and independance of the ancient British Church. ib. 1815. 8. Tracts on the divinity of Christ. ib. 1820. 8. S. Harford, Life of Th. Burgess. Ed. II. ib. 1844. 8.

123) A scriptural confutation of the arguments against the one Godhead of the father, Son and Ghost prod. by Mr. Th. Lindsey in his late apology (on resigning the vic. of Catterik. Lond. 1774. 8.) Ed. III. York 1779. 8. A inquiry into the beliefs of the Christians of the first three century resp. the one Godhead etc. ib. 1778. 8.

124) A summary on christian faith and practice. Lond. 1822. III. 8.

125) A dissertation on miracles. Edinb. 1762. 8. w. sermons and tracts. ib. 1797. 8. ib. 1823. New ed. 8. Lectures on systematic theology and pulpit eloquence. Lond. 1807. 8. The philosophy of rhetoric. Ed. VII. ib. 1823. 8. Lectures on the pastoral character. ib. 1814. 8.

126) Works. Glasg. s. a. XXV. 12. Posthumous works. Edinb. 1847—49. IX. 8. S. W. Hanna, Mem. of the life and writings of Th. Chalmers. ib. 1840—52. IV. 8.

127) Works. Boston 1834. V. 12. Ed. III. Glasg. 1840. VI. 8. S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1842. nr. 552. 1848. nr. 108. Chasles, Etudes sur les Anglo-Américains p. 64. sq. Brit. Critic. T. X. p. 363. XXIX. p. 301. Edinb. Rev. T. L. p. 125. LXIX. p. 214. Westm. Rev. T. L. p. 347. XII. p. 472. Liv. Age T. XIX. p. 78. Democr. Rev. T. IX. p. 524. Christ. Exam. T. XIV. p. 54. XXXIII. p. 228. XLV. p. 259.

128) The friend: a series of essays to aid in the formation of fixed principles in politics, morals and religion. Lond. 1844. III. 8. Essays on his own times, forming a second series of the friend. ib. 1850. III. 8. Aids to reflection. Ed. V. ib. 1843. II. 8. On the constitution of church and state according the idea of each. ib. 1839. 8. Confessions of an inquiring spirit and some miscellaneous pieces. ib. 1849. 8.

129) Horae Mosaicae or a diss. on the credibility and theology of the Pentateuch. Lond. 1818. II. 8. A dissertation on the mysteries of the Cabiri. Oxf. 1803. II. 8. (f. Edinb. Rev. T. III. p. 343. sq.) A general and connected view of the prophecies relative to the conversion, restoration, union and futury glory of the houses of Judah and Israel, the progress and final overthrow of Antichristian confederacy in the land of Palestine and the ultimate general diffusion of Christianity. Lond. 1818. II. 8. A diss. on the prophecies that have been fulfilled etc. ib. 1814—18. III. 8. The sacred calendar of prophecy. ib. 1844. Ed. II. III. 12. The origin of pagan idolatry. ib. 1815. III. 4. Sermons on various subjects and occasions. ib. 1816—20. II. 8. A treat. on the genius and objects of the Patriarchical, the Levitical and the Christian dispensations. ib. 1823. II. 8. A treat. on the origin of expiatory sacrifice. ib. 1827. 8. (S. Brit. Critic. T. III. p. 72.) The primitive doctrine of justification investigated. ib. 1837. 8. The apostolocity of Trinitarianism. ib. 1832. II. 8. (f. Brit. Crit. T. XII. p. 257. sq.) The primitive doctrine of election. ib. 1842. Ed. II. 8. The primitive doctrine of regeneration sougth for in Holy Scripture. ib. 1840. 8. Provincial letters from the Courty-Palatine of Derham exhib. the nature and tendency of the principles put forth by the writers of the tracts for the Times and their various allies and associates. ib. 1842. II. 12. Eight dissertations on certain connected prophetical passages of Holy Scripture. ib. 1845. II. 8.

130) Select works and memoirs. Lond. 1846. III. 8.

Digitized by Google

434) A familiar survey of the christian religion. Lond. 1799. Ed. II. 8. The principles of moral philosophy investigated and applied to the constitutions of civil society. Lond. 1798. Ed. IV. 8. The testimony of natural theology to Christianity. ib. 1818. 12. (s. Quart. Rev. T. XXI. p. 41. sq.) An enquiry into the duties of men in the higher and middle casses of society. ib. 1795. II. 8. Sermons. ib. 1809. 1810. 8.

432) The modern claims to the possession of the extraordinary gifts of the spirit. Ed. II. Lond. 1834. 8. The divine rule of faith and practice. ib. 1842. II. 8. Two treatises on the church, the first by Th. Jakson, the second by R. Sanderson. Ed. w. introd. rem. ib. 1843. 8. The doctrine of the church of England as to the effects of baptism in the case of enfants. Lond. 1849. 1850. 8.

433) Works w. a mem. of his life. Lond. 1839. VI. 8. Miscellaneous works and remains. ib. 1846. 8. S. F. Greene, Reminiscences of R. Hall. ib. 1832. 8.

434) Lectures in divinity, deliv. in the Univ. of Cambridge. Cambr. 1796. IV. 8.

435) Practical theology, compr. disc. on the Liturgy and principles of the United Church in England. London 1837. Ed. II. II. 8. Sermons on subjects chiefly practical. ib. 1815. Ed. II. 8. Pastoral instructions on the character and principles of the Church of England. ib. 1844. Ed. II. 8. Sacred literature compr. a rev. of the principles of composition laid down by bishop Lowth. ib. 1831. Ed. II. 8. S. Ch. Forster, The life of Jebb w. a Sel. from his letters. ib. 1837. Ed. II. 8. Thirty years' corresp. between J. Jebb bishop of Limerick and Al. Knox. ib. 1834. II. 8.

436) Remains, ed. by J. J. Hornby. Lond. 1844. Ed. III. IV. 8. (s. Brit. Critic. T. XXIII. p. 1. sq.) The doctrine of the sacrament, as exhibited in several treatises first publ. in the Remains of Al. Knox. ib. 1838. 8.

437) Poems. Lond. 1841—43. VI. 12. Sacred meditations and moral themes. Ed. III. s. a. 8. The gospel in advance of the age. Ed. III. Edinb. 1848. 8. God and man being outlines of religions and moral truth acc. to Scripture and the Church. Lond. 1850. 8. The Church of the invisible. Ed. IV. ib. 1852. 24. etc. S. H. J. Koenen, Voorlezing over den Engelschen dichter R. M. Amst. 1853. 8.

438) A portraiture of the Roman Catholic Religion. Lond. 1812. 8. A portraiture of Methodism. ib. 1807. 8.

439) The operations of the Holy Ghost illustrated and confirmed by Scriptural authorities. Lond. 1813. 8. The analogy of revelation and science established. Oxf. 1833. 8. The chronological prophecies as constituting a connected system. Lond. 1837. 8. The Aegyptian chronology analysed. ib. 1848. 8.

440) Infidelity, its aspects, causes and agencies. Lond. 1853. 8.

441) The christian guide, or an attempt to explain in a series of connected discourses the leading articles of Christianity. Lond. 1802. 8.

442) The christian system unfolded in a course of practical essays on the principal doctrines and duties of Christianity. Lond. 1805. III. 8. Scripture characters, or a practical improvement of the principal histories in the Old and New Testament. Lond. 1804. IV. 12.

443) The social systems of the present day, compared with Christianity. Lond. 1841. 8.

Digitized by Google

144) Theological treatises. Edinb. 1826. 12. Works. Lond. 1823. X. 8. The Holy Bible with explan. notes, practical observations and copious marginal references. ib. 1841. VI. 4. Village discourses. ib. 1828. 12. S. The life of Th. Scott. ib. 1824. Ed. VI. 8. Quart. Rev. T. XXXI. p. 26. sq.

145) Elements of christian theology. Lond. 1805. II. 8. (Auszug in J. B. Smith, A manual of the rudiments of theology. ib. 1846. Ed. IV. 12.) A refutation of Calvinism. ib. 1811. 8.

146) The credibility of Christianity vindicated. Cambr. 1798. 1809. 8. A confutation of atheism from the laws and constitution of the heavenly bodies. ib. 1807. 8.

147) A practical view of the prevailing religious system of professed Christians in the higher and middle classes in this country contrasted with real Christianity w. introd. essay by D. Wilson. Glasgow 1826. 12. An appeal to the religion, justice and humanity of the inhabitants of the British empire in behalf of the negro slaves in the West Indies. Lond. 1823. 8. S. The life of W. Wilberforce. by his sons R. J. and J. Wilberforce. Lond. 1839. Ed. II. V. 8. Edinb. Rev. T. LXVII. p. 142. sq. Quart. Rev. T. XLII. p. 214. Brit. Crit. T. XXIV. p. 239. Gentl. Magaz. 1833. II. p. 272. sq.

148) Sermons. London 1814. II. 8. Christian Institutes. ib. 1837. IV. 8. (S. Brit. Critic. T. XXI. p. 379. sq.) Who wrote Eicon Basilike? Considered and answered. ib. 1824. 8. Documentary supplement to Who etc. ib. 1825. 8. (ſ. Edinb. Rev. T. XXIV. p. 1. sq. Quart. Rev. T. XXXII. p. 467. sq.) King Charles the author of Icon Bas. further proved. Cambr. 1828. 8. Von ſeinem gleichnamigen Sohne dagegen iſt: Theophilus Anglicanus or Instructions conc. the Church and the Anglican branch of it. London 1850. Ed. VI. 8. Letters to M. Goudon on the destructive character of the Church of Rome both in religion and policy. ib. 1848. 8. (ſ. Quart. Rev. T. LXXXIII. p. 199. sq.) On the Canon of the Scriptures of the Old and New Test. ib. 1848. 8. Occasional sermons. ib. 1850—52. IV. 8.

149) The sacraments. An inquiry into the nature of the symbolic institutions of the Christian religion. Lond. 1844—51. I. II. 8.

150) Works. Boston 1852. III. 8.

151) The judgement of the Anglican Church on the sufficiency of Holy Scripture and the value of Catholic Tradition. Lond. 1838. 8.

152) Works. Lond. 1834—48. XIII. Ed. II. 8.

§. 190.

Gewiſſermaßen gehören zur Dogmatik auch die Schriften der kirchlichen Sectirer. Wir beginnen mit der allerdings bereits beim vorigen Jahrhundert erwähnten ſogenannten Philadelphiſchen Societät, deren Stifter Johanna Leade (1623—1704 ſ. Curioſitäten Bd. I. 1. p. 48. sq.), John Pordage († 1704) und Thomas Bromley[1]) (aus Worceſter 1629—91) im Jahre 1698 geweſen waren. Dieſelbe, deren Syſtem ſich auf die Lehre Jacob Böhme's vom jungfräulichen Mannweibe (Adam-Eva) und deſſen erſtem Falle in thieriſcher Luſt gründete und den fleiſch-

Digitized by Google

lichen Eheſtand verwarf, verlangte deßhalb Eheloſigkeit, geſtattete aber eine geiſtige Gemeinſchaft zwiſchen zwei gleichgeſtimmten Individuen zweierlei Geſchlechts und führte natürlich dadurch zur abſcheulichſten Unzucht. Ein Filial derſelben war unter andern in Deutſchland die Geſellſchaft der Frau Eva de Veſins geb. v. Buttlar aus Eſchwege († nach 1717), die ſogenannte Buttlariſche Rotte, welche mit aller Gewalt einen kleinen Meſſias zur Wege bringen wollte[2]). Johanna Southcott[3]) (geb. zu St. Mary Ottery in Devonſhire 1750, † 1814), die Stifterin der Ezechieliſten oder Neu-Jeruſalemiten, hatte zwar dieſelbe Abſicht, denn ſie behauptete ein Jahr vor ihrem Tode, mit einem von ihr Schilob genannten Meſſias ſchwanger zu ſein, allein dieß war Selbſttäuſchung, denn ſie litt an der Trommelſucht, und Schlechtigkeiten können ihr nicht nachgeſagt werden. Die Anſichten ihrer in England zahlreichen Schüler entwickelte John Overton[4]).

Johann Chriſtian Seiz[5]) (geb. im Baireuthiſchen, † 1740), Daniel Müller[6]) (aus Wiſſenbach bei Dillenburg 1716—82), jener ein gebildeter Theolog, dieſer ein Muſiker, Elias Eller[7]), ein Bandfabrikant zu Elberfeld († 1750), der mit der ſchönen Fleiſcherstochter Anna von Buchel fünf Kinder zeugte, die er für Gottes Kinder hielt, und der mit dem Prediger zu Ronsdorf Daniel Wülfing der Stifter der ſogenannten Ronsdorfer Rotte ward, die Gebrüder Chriſtian Köhler und Hieronymus Köhler[8]), (verbrannt 1753 zu Bern), Stifter einer unzüchtigen Secte zu Brügglen im Canton Bern, Anna Lee[9]) (aus Manchester 1736—84), die Stifterin der ſogenanuten Shakers (weil ſie während ſchnellen Drehens um ſich ſelbſt oder wenigſtens ſpringenden Umhergehens im Kreiſe die Hände ſchütteln) oder Jumpers, (weil ſie das Tanzen durch Bellen erſetzen), die ebenſo communiſtiſche Secte der Eliſabeth Buchan[10]) (geb. bei Banff in Schottland 1738, † 1791), die Buchaniten, die Fanatiker von Avignon, geſtiftet vom Abbé Dom Antoine Joſeph Pernety[11]) (geb. 1716 zu Roanne, † 1800), die Anhänger des pietiſtiſchen Schwärmers Hans Nielſen Hauge[12]) (geb. in Norwegen 1771, † 1823), Anton Unternährer[13]) (geb. zu Schüpfheim in Entlibuch, † 1824), der ſammt ſeinen Anhängern lehrte, daß alle kirchlichen und ſtaatlichen Einrichtungen ein Werk des Teufels ſeien, und den einzigen Gottesdienſt in der ohne allen Zwang und Unterſchied abzuhaltenden Pflege der Liebe (d. h. der Geſchlechtsliebe) ſuchte, Michael Hahn[14]), genannt der Michele (aus Altdorf 1758—1819), und ſein Schüler der Weber Georg Rapp[15]) (aus Iptingen im Würtembergiſchen 1758—1847), Johann Gottlieb Kloß[16]) (aus Niedertopſchädel bei Meißen 1787), der Stifter der Kloſſiten (in der Gegend von Leisnig in Sachſen), Johann Heinrich Schönherr[17]) (aus Memel 1771—1826), der Stifter der preußiſchen Muckergeſellſchaft, deſſen

Anhänger seine Ansicht von der Schöpfung als einem Zeugungsproceß der männlichen Licht- und weiblichen Wasserpotenz zu schamlosen Mysterien mißbrauchten, und noch Andere sind entschieden mehr oder weniger apokalyptische Fanatiker, haben jedoch alle nicht entfernt den Anhang gefunden, wie die sogenannten Mormonen in Nordamerika. Es hatte nämlich ein amerikanischer Geistlicher Salomo Spaulding[18]) (aus Neusalem am Ohio) um 1812 einen Roman von der Geschichte der verlorenen 10 israelitischen Stämme geschrieben, aber keinen Verleger dazu gefunden, und war derselbe durch den Buchdrucker Sidney Rigdon einem gewissen Joseph Smith (geb. 1805) bekannt worden. Derselbe verbreitete nun die Lüge, ein Engel habe ihm einen Ort gewiesen, an dem das alte, auf Steintafeln mit wunderbaren Charakteren eingegrabene Buch des uralten Propheten Mormon[17]) vergraben läge, und ein anderer ihm die Entzifferung desselben gelehrt. Aus Missouri mit seinen zahlreichen Anhängern vertrieben, zog er nach Illinois, wo sie die Stadt Nauvoo gründeten. Allein auch hier nicht geduldet und mit Gewalt vertrieben, bei welcher Gelegenheit Smith erschossen ward (1844), mußten die Mormonen auswandern. Sie begaben sich nun durch die Wüste nach Utah, wo sie an den Ufern des großen Salzsees eine Stadt Namens Deseret anlegten und von hier aus Apostel in die ganze Welt sandten. Ihr Religionscodex besteht aus den zwei Büchern Nephi, dem Buche Jacobs eines Bruders Nephi, dem Buche Enos, dem Buche Jarom, dem Buche Omni, den Worten Mormon's, dem Buche Mosiah, dem Buche Alma, dem Buche Helaman, dem dritten und vierten Buche Nephi's, eines Sohnes Nephi, der Helamans Sohn war, dem Buche Marmon, dem Buche Ether und dem Buche Moroni, Mormons Sohn, ist in seiner Diction dem Neuen Testament nachgebildet, aber ebenso unverständlich dunkel als lächerlich breit. Gleichwohl haben sich mehrere gelehrte Theologen, unter denen wir nur einen gewissen Charles Thompson[19]) erwähnen wollen, gefunden, welche die Aechtheit und Göttlichkeit dieses Machwerks zu vertheidigen und zu preisen sich die Mühe genommen haben. Ihr theokratisches System ist aus jüdischen und orthodox-evangelischen Lehren zusammengesetzt, dabei aber gestattet es Gütergemeinschaft und Vielweiberei. Erfüllt ist dasselbe beim Anbruch des jüngsten Tages, welcher erscheinen wird, sobald durch sie die zerstreuten zehn Stämme wieder gesammelt sein werden. Einige Aehnlichkeit mit ihrer Lehre, freilich carrikirt, hat der Irvingianismus, gegründet durch den redlichen, aber fanatisch exaltirten Geistlichen Edward Irving[20]) (aus Annan in der Grafschaft Dumfries 1792—1834). Seine erste Idee lief lediglich darauf hinaus, die Kirche wieder in den Zustand zurückzuversetzen, in welchem sie sich im apostolischen Zeitalter befunden hätte. Bald aber ging er soweit, daß er in dem Auftreten einzelner, angeblich

erleuchteter Personen, die unverständlichen Unsinn in der Kirche herplärrten, das mit Zungen Reden der ältesten Kirche finden wollte und eine besondere Offenbarung Gottes in diesen Personen annahm. Einen eigentlichen Lehrbegriff hat jedoch diese Secte, wenn man von der Wiedererweckung des Apostolats absieht, nicht.

Mit allen diesen Secten haben jedoch die Herrnhuter nichts zu thun. Sie waren zuerst als Gemeinde unter der Aegide des oben schon erwähnten Grafen Zinsendorf[21]) auf dessen Gut Berthelsdorf in der Oberlausitz (1722) zusammengetreten und hatten sich als Religionsgesellschaft 1727 constituirt (man nennt sie auch Böhmische oder Mährische Brüder), sich aber, abgesehen von ihrer allerdings pietistischen Haltung, von dem Lehrbegriffe des Protestantismus nicht entfernt (daher Evangelische Brüdergemeinde) und nur den Grundsatz, die Religion müsse mehr empfunden und gefühlt als erkannt werden, festgehalten. Daß sie sich aber natürlich besonderer Offenbarungen und Erleuchtungen in der Gnadenwahl Jesu zu erfreuen, überhaupt dessen specielle Bevorzugung im Gegensatz zu andern Christen zu genießen behaupten, macht in ihrem eigentlichen Dogma, das am besten von dem Präsidenten des Unitätsdirectorium in Herrnhut August Gottlieb Spangenberg[22]) (aus Klettenberg in der Grafschaft Hohenstein 1704—92) dargestellt worden ist, keine Aenderung. Wie sie neuerer Zeit dadurch, daß sie sich viel mit Jugenderziehung beschäftigen, auch unter ihnen nicht angehörigen Protestanten Anhänger gefunden, ist bekannt.

Eine andere neue Kirche in der Kirche gründete der Geisterseher und Illuminat Emanuel von Swedenborg[23]) (aus Stockholm 1689—1772). Das Wesen seiner Lehre und der von ihm gestifteten Kirche des neuen Jerusalems ist aber supernaturalistische Gnosis und Kabbalistik oder eine nicht blos im Religionskreise abgegrenzte, sondern auch auf die Naturwissenschaften basirte speculative Mystik, wie er sie aus dem mißverstandenen Studium der Apokalypse, des Theophrastus Paracelsus, Jacob Böhme's ꝛc. gezogen hatte. Er bildete sich ein, in steter Verbindung mit den Engeln und den Seelen der Verstorbenen zu stehen, und legte natürlich der Bibel einen buchstäblichen Sinn bei, war auch ganz genau mit der Statistik des Himmels, der Planeten, der Hölle und des Paradieses bekannt. Indessen genossen doch nicht alle biblischen Bücher bei ihm gleiches Ansehen, seine eigenen Schriften aber erfreuten sich bei seinen Anhängern einer der der Bibel selbst vollkommen gleichkommenden Autorität. Natürlich ist jedoch zur richtigen Erkenntniß der von ihm für canonisch gehaltenen biblischen Bücher, der alttestamentlichen Schriften, der vier Evangelisten und der Apokalypse (alle übrigen hält er für bloße Lehrschriften), die Eröffnung des geistigen Sinns im Men-

schen durch denselben Geist von Röthen, der den Sinn in den Buchstaben eingeschlossen hat. Sein Lehrbegriff entstand übrigens vorzüglich daraus, daß ihm die existirenden drei großen christlichen Kirchen wider die zwei Grundgesetze einer wahren Kirche, Offenbarung in Schrift und Vernunft und Förderung der Religion, zu streiten schienen. Der Hauptunterschied desselben von der bestehenden Landeskirche liegt aber in der Trinitätslehre und der damit gewissermaßen zusammenhängenden Augustinischen Anthropologie. Er behauptet nämlich, Gott sei in seiner Wesenheit und Person Eins, also untrennbar in drei; Gott als der Erscheinende heiße Vater, das, als was er erscheine, Sohn oder Geist, je nachdem er sichtbar oder unsichtbar sei; Christus sei also diese eine Gottheit selbst, so daß der Vater seine Gottheit, der Sohn seine Menschheit und der Geist seine Kraft sei. Aus jener mißverstandenen Lehre von Gott ist ihm nun auch die Irrlehre von der Menschheit geflossen. Alle Offenbarungen sind der Menschheit zuerst durch Christus, dann aber durch Swedenborg zu Theil geworden, seine Anhänger aber das eigentliche Volk Gottes, dem dereinst die Herrschaft über die ganze Kirche gegeben werden soll. Seine Moral ist zwar durchaus streng, aber im Ganzen unpraktisch und die Summe derselben das Gebot (Summaria expos. §. 90.): facite bonum et discite verum a vobis et credite, quod sit a domino: sicut facitis et sicut discitis a vobis. Ueberhaupt braucht der Mensch nach seiner Ansicht nur dreierlei zu glauben, nämlich die Göttlichkeit Christi, die Heiligkeit der Bibel und daß das menschliche Leben nur in Mildthätigkeit bestehe. Jeder, der das Gute nur aus Liebe zum Guten thut, das Böse aber aus Haß gegen dasselbe meidet, kann wiedergeboren werden und das innere Licht erlangen. Uebrigens verwirft er die Lehre von der Versöhnung, der Prädestination, der Rechtfertigung durch den Glauben und der Auferstehung unserer gegenwärtigen Körper. Daß jedoch Swedenborg ein Vorsteher geheimer Logen gewesen, die alle Altäre und Throne umstürzen wollten, wie Barruel (Mémoires sur le Jacobinisme T. IV.) und Dumas (Mémoires d'un médecin T. I.) behauptet haben, ist mit nichts erwiesen, er sagt im Gegentheil (Arcana Coelestia nr. 3670.), daß alle Könige als solche und alle Priester als Priester die Gottheit repräsentiren. Seine Kirche hat vorzüglich in England (seit 1783) und Nordamerica viel Anhänger gefunden, in Deutschland sprach sie dagegen weniger an. Unter seinen Schülern haben sich außer John Clowes[24]) (aus Manchester 1743—1831) in England am meisten der Prälat Friedrich Christoph Oetinger[25]) (aus Göppingen 1702—1782) und J. J. Immanuel Tafel[26]), der Uebersetzer seiner Schriften, ausgezeichnet, wogegen Ch. F. Zimpel[27]), Dr. phil. et med. aus Rhodus, der von den sieben Büchern, welche

angeblich Gott seit 1840 einem frommen armen Manne wörtlich und hörbar mitgetheilt hat, die Hälfte des einen, einen wahren Roman im Geschmacke des Mormonenbuchs, den selbst einige fußkandirte Zweideutigkeiten saftiger machen, publicirte, der Southcott näher als steht Swedenborg.

1) The way to the sabbath of rest or the soul's progress in the work of the new birth etc. Lond. 1673. 8. 1740. 8. (Reisen d. Kinder Israel in der Wüste, in welchen das große Werk der Wiedergeburt dargestellet wird, übers. v. A. W. Böhm. Büdingen 1742. 8. Frankft. 1727. 8. Holländisch. Amst. 1742. 8. Zehn hohe mystische Tractätlein. Büd. 1744. 8. Schriften. Frankft. u. Lpzg. 1749—32. 8.) S. Herzog, Realencyclopädie. Th. II. p. 331. sq.

2) S. Dippel, Wegweiser zum Licht und Recht. S. 100. 215. sq. Bolten, Hist. Kirchennachr. v. J. St. Altona. S. 51. sq. Walch, Religionsstreit. in der Lutherisch. Kirche Th. II. S. 768. sq. Göbel, Gesch. d. christl. Lebens in der rheinisch-westphäl. evangel. Kirche Bd. II. p. 778—809. Keller bei Niedner, Zeitschr. f. hist. Theol. 1845. H. IV. S. 74—135. Barthold in Raumer's hist. Taschenb. f. 1852. S. 429—320.

3) The answer of the Lord to the powers of darkness. Lond. 1802. 8. The continuation of the prophecies of J. Southcott. ib. 1803. 8. The long-wished-for revolution announced to be at hand in a book lately publ. by L. Mayer when, as he says God will cleanse the earth by his judgments etc. explained by J. Southcott with letters to her from the author of that book and her answers. ib. 1806. 8. The vision of judgment or the return of J. from her trance. ib. 1829. 8. Works. London 1792—1814. XII. 8. S. S. Sibley, a copy of the articles of faith as acknowledged and believed by the children of the faithfull belonging to the Philadelphian church, well known by the name of the followers of the divine mission of J. Southcott. ib. 1819. 8. Allg. Kirch. Zeit. 1831. nr. 67. Niemeyer, Beob. a. Reisen. A. II. Bd. II. S. 93. sq. J. Hughson, Life of J. Southcott. London 1814. 8. Curiositäten Bd. IV. 1. p. 54. sq. V. 4. p. 373. sq. VI. 6. p. 553. VII. 6. p. 552. Edinb. Rev. T. XXIV. p. 453. sq.

4) The book of Genesis and David (in connexion with modern astronomy) defended against Volney and Dr. Francis; also in the sonship of Christ against J. Gorton and the rev. Evans. Lond. 1820. 8. The chronology of the Apocalypse investigated and defended. ib. 1822. 8. The genealogy of Christ elucidated by sacred history, with a new system of chronology. Crayf. 1728. 8.

5) Das Melchisedekische Priesterthum. Amsterdam 1728. 8. ꝛc.

6) Das Buch der Welt. Lübeck 1764. 8. (Elias) Das ewige Evangelium in der Offenbarung der Kinder Gottes. o. O. 1778. 8. Kurze Nachrichten eines Freundes von Elias. o. O. u. J. 8. S. Keller bei Jäger, Zeitschr. f. hist. Theol. 1834. H. II. p. 219. sq.

7) D. Schleiermacher, Apologie. Anh. 1750. 8. Gräuel der Verwüstung an heiliger Stätte oder das Geheimniß der Ronsdorfer Secte. Frankfurt u. Lpzg. 1750. 4. J. W. Knevel, Gesch. d. Bosheit der Ellerianischen Secte zu Ronsdorf. Marb. 1751. II. 8. Jung-Stilling, Schriften (Theobald) Bd. VI. p. 225. sq. F. W. Krug, Krit. Gesch. d. protest. relig. Schwärmerei im Wupperthale. Elberfeld 1851. p. 64—203. Schmerfahl Bd. II. S. 378. sq.

8) S. Acta Hist. Eccl. T. XVII. p. 906. sq. 947. Anh. zu Bd. XVII. p. 1031. sq. Füßli im Hamb. Mag. Bd. XIV. 6. p. 632. sq. N. Beitr. v. alt. u. neu. theol. Sachen 1754. p. 130. J. Semler, Samml. alt. u. neuer

Urkdn. z. Kirchengesch. Th. I. p. 249. sq. Trechsel, Beitr. z. Gesch. d. schweiz. reform. Kirche; Bern 1844. Bd. I. p. 3. sq. (Koburg) Das entdeckte Geheimniß der Bosheit der Brüggler Secte. Zürich 1753. 8. Obrigkeitliche Nachrichten der Irrlehren u. Verführungen H. Köhler's, ausgeübt v. J. Sahlt. Berlin 1753. 4.

9) A holy sacred and divine roll and book. From the Lord God of Heaven to the inhabitants of the earth revealed in the society of New Lebanon county of Columbia, state of a New York. New York 1843. 8. (geschrieben 1842 durch Philemon Stewart, s. American Mus. T. I. p. 463. sq.) S. Henke. Religionsann. St. I. p. 105. sq. Ständlin, Beitr. Bd. V. p. 399. sq. u. im Archiv Bd. I. St. I. p. 183. sq. St. II. p. 164. sq. Predigerbibl. 1844. Bd. XXV. H. V. W. Jones, Dict. of relig. Opinions. London 1818. p. 114—229. W. Sampson, Memoirs. New York 1807. p. 55. sq. Monthly Rev. T. XLVIII. p. 188. sq. Annual Reg. 1800. p. 121. Bl. f. lit. Unterh. 1833. nr. 61. Illustr. Z. 1853. Bd. XXI. nr. 544. Herzog Bernhard v. Weimar, Reise nach Nordamerika p. 173. sq. H. Wimmer, Kirche und Schule in Nordamerika. Lpzg. 1853. p. 190. sq. N. Amer. Rev. T. XVI. p. 76. sq. Christ. Monthly Spectator (Newhaven 1819—28. X. 8.) T. VI. p. 351. Niles' Weekly Register (Baltim. 1811—35. L. 8.) T. XXIII. p. 37. XXXVII. p. 58. Knickerbocker (New York 1833—51.) T. XI. p. 532. sq.

10) S. Grégoire, Hist. d. sectes relig. T. I. p. 152. sq. Ständlin's u. Tzschirners Archiv Bd. I. St. I. p. 179. sq. J. Train, The Buchanite. Edinb. 1806. 8.

11) S. Grégoire T. II. p. 17—20. Ständlin u. Tzschirner, Archiv Bd. I. St. 3. p. 96. sq.

12) Forsøg til en Afhandeling om Guds Visdom. Christiania 1796. 1799. 8. Kjbhv. 1800. 8. Evangeliske Levnetsregler, overs. af Tydsk. Christ. 1803. 8. Betragtning over Verdens Daarlighed. Christ. 1796. 8. Kjbhv. 1800. 8. V. Opl. ebd. 1804. 8. De enfoldiges Lære og Afmægtiges Styrke. Bergen 1798. 8. Anvisning til nogle mærkelige Sprog i Bibelen. ib. 1798. 8. En Sandheds Bekjendelse om Saligheds Sag. Kjbhv. 1798. 8. V. Opl. 1800. 8. Betragtning og Forklaring over Herrens Bøn Fader vor. III Opl. Kjbhv. 1800. 8. IV. Opl. ebd. 1804. 8. Christendommens Lærdoms Grunde. Kjbhv. 1800. I. II. 8. H. III. Christiansand 1804. 8. Den christelige Lære forklaret over Evangelierne og Epistlerne. I. D. ebd. 1804. 8. De sande Christnes udvalgte Psalmebog. IV. Opl. ebd. 1802. 8. Betænkning til Guds Børns Samtale med sin Skaber Gud under daglige Morgen- og Aftenbønner. Christians. 1803. 8. Forklaring over Loven og Evangelium. ebd. 1804. 8. S. Beskrivelse over H. R. Hauges Rejser, vigtigste Hændelser og Tildragelser af ham selv beskrevne. Christiania 1817. 8. Fallesens Maanedskr. Bd. I. S. 77—89. II. 319—346. IV. S. 463—464. V. S. 88—130. VI. S. 135. 523. IX. S. 519. Kjbhv. Skilderie 1805. Bd. III. S. 389. Norske Intelligentssedl. 1799. Tillæg til Nr. 15. 16. 18. 19. 21. Bergens Aviser 1802. nr. 18. 27. Der Norske Rigstidende 1816. nr. 55. J. Möller in Ständlin u. Tzschirner, Arch. Bd. II. p. 354—393. Rudelbach in d. Zeitschr. f. ges. luth. Theol. 1841. H. I. p. 65. sq. Schubert in Ständlin u. Tzschirner, Arch. Bd. V. p. 237. sq. E. Sarwey in Umbreit's Stud. u. Krit. 1849. H. II. Evangel. Kirchen-Zeit. 1831. nr. 64. 1834. nr. 57. 61. — Von dem Bauer Peder Laursen, seinem Anhänger, rührt her: Et ufuldkomment Sangoffer for nogle visse Tilfælde publiceret for dem af Zions Pillegrimme som maatte befinde sig under lige aandelig Forelse. Hadersleb 1804. 8. (s. Fallesens Maan. VI. p. 121—138.)

13) S. Herzog, Realencykl. Bd. I. p. 410. sq. Trechsel, Beitrag zur

Digitized by Google

Geschichte der schweizer. reform. Kirche H. I. Reuter's Repert. 1852. H. IX. p. 225. sq.

14) S. Stirm in d. Studien d. evangel. Geistl. Würtemb. (Stuttg. 1839.) Bd. XI. H. I. p. 115. sq. Grüneisen bei Illgen, Zeitschr. f. hist. Theol. 1841. H. I. p. 101. sq.

15) S. Grüneisen b. Illgen, Zeitschr. f. hist. Theol. 1841. H. I. p. 94. sq. 104. sq. Allg. Kirchenz. 1822. nr. 9. 1823. nr. 37. 1832. nr. 66. 1833. nr. 186. Berl. Kirchenz. 1850. nr. 49. Deutsche Lpzg. Allg. Zeit. 1817. nr. 251. 266. C. v. Bonnhorst, Schilderung des Abentheurers Proli. Frkft. 1834. 8. Kreideburg, der Wundermann des 19. Jahrhunderts (Proli). A. d. Engl. Hannover 1833. 8. J. Wagner, Geschichte der Harmoniegesellschaft. Waibingen 1833. 8.

16) S. Gelpke bei Illgen, Zeitschr. f. hist. Theol. 1840. H. IV. p. 52—129. Chr. G. Eißner, hist. psych. Nachr. über den in der Leisniger Gegend aufgetretenen Schwärmer J. G. Kloß. Dessau 1818. 8.

17) Sieg der göttlichen Offenbarung, vorbereitet zum ersten Male. c. D. 1804. 8. Vom Siege der göttlichen Offenbarung. Der erste Sieg. c. D. 1804. 8. S. Illgen, Zeitschr. f. hist. Theol. 1838. H. II. p. 106—233. Allg. Kirchen-Zeit. 1835. nr. 177. Evang. Kirchenz. 1836. nr. 10. cf. nr. 20. R. Bock, J. Schönherr. Königsb. 1833. 8. u. in d. Preuß. Provinzialbl. 1833. S. 1—49. 129—174. (A. F. v. Wegnern.) Zuverl. Mittheilungen über Schönherr's Leben u. Theosophie, sowie über die sectirerischen Umtriebe zu Königsberg Königsb. 1839. 8. — Für Schönherr s. H. Olshausen, Christus der einige Meister. Königsb. 1826. 8. Dessen Lehre u. Leben des Königsberger Theosophen Schönherr. ebd. 1834. 8. u. Ein Wort der Verständigung. ebd. 1833. 8. Schönherr und die von ihm erkannte Wahrheit. ebd. 1835. I. II. 8. Die Schutzwehr. ebd. 1834. 8. Das Panier der Wahrheit. ebd. 1834. 8. J. G. Bujack, einige die Lehre Schönherr's betreffende Unrichtigkeiten. ebd. 1837. 8. H. Diestel u. J. Ebel, Verstand und Vernunft im Bunde mit der Offenbarung Gottes. Lpzg. 1837. 8. Zeugenverhör im Criminalprozeß gegen die Prediger Ebel u. Diestel. ebd. 1838. 8.

18) The book of Mormon, transl. by J. Smith. Ed. III. carefully rev. by the transl. Nauvoo, Illin. 1840. 12. (Das Buch Mormon. Ein Bericht geschrieben von der Hand Mormons auf Tafeln, Nephis Tafeln entnommen. A. d. Engl. v. J. Taylor u. G. Parker Dykes. Hamb. 1852. 12.) C. Pratt, Eine Stimme der Warnung und Belehrung für alle Völker. A. d. Engl. Hamb. 1853. 8. Howard Stansbury, die Mormonenansiedelungen, die Felsengebirge und der große Salzsee. Deutsch v. Kottenkamp. Stuttg. 1854. 8. F. v. Raumer, die vereinigten Staaten von Nordamerika. Lpzg. 1845. Bd. II. S. 154. sq. Ausland 1853. nr. 8. S. 190. sq. Berliner Kirchenz. 1851. nr. 69. 1852. nr. 69. 1852. nr. 100. 1853. nr. 6. 42. 45. Allg. Kirchen-Zeit. 1853. nr. 8. sq. Journal des Débats 1849. 29 Août. Caswall, the prophet of the XIXth cent. Lond. 1842. 8. Turner, Mormonism in all ages. New-York 1842. 12. Eclect. Mag. XXI. p. 400. sq. Living Age T. XV. p. 461. XXX. p. 249. South Lit. Mess. T. X. p. 526. XIV. p. 644. Methodist Quart. Rev. T. III. p. 111. Amer. Bibl. Rep. IId. S. IX. p. 109. Dublin Univ. Mag. T. XXI. p. 283. Amer. Whig. Rev. T. XIII. p. 554.

19) Evidences in proof of the book of Mormon, being a divinely inspired record, written by the forefathers of the natives, whom we call Indians (who are a remnant of the Tribe of Joseph) and hid up in the earth, but come forth in fulfilment of prophecy for the gathering of Israel and the re-establishing of the kingdom of god upon the earth. Together with all the objections commonly urged against it, answered

and refuted—to which is added a proclamation and warning to the gentiles who inhabit America. Batavia, New York 1841. 12.

20) S. Gilfillan, Gall. of lit. portr. p. 492. sq. M. Hohl, Bruchſt. a. d. Leben u. d. Schriften Ed. Irving's. St. Gallen 1839. 8. (ſ. auch Evang. Kirchen-Zeit. 1839. nr. 88. sq. 97. sq.) Eclect. Mag. T. XIV. p. 503. Methodist Quart. Rev. T. IX. p. 409. Democr. Rev. T. XIV. p. 496. Blackw. Mag. T. XIV. p. 145. 192. 346. Fraser's Mag. T. III. p. 423. XI. p. 99. Westm. Rev. T. I. p. 27. Christ. Exam. T. II. p. 468. Christ. Month. Spect. T. VI. p. 150. 499. X. p. 318. Democr. Rev. T. XIV. p. 496. Living Age T. XXIX. p. 211. sq. H. W. J. Thierſch, Vorleſ. über Katholicismus u. Proteſtantismus. Erl. 1846. II. 8. J. Hooper, die Entrückung u. Verwandlung der lebenden Heiligen. Berlin 1847. 8. Reich in d. Studien u. Kritiken 1849. H. I. Actenſtücke des Miniſters d. geiſtl. Angelegenheiten. Berlin 1850. S. 94. sq. Evang. Kirchenz. 1839. nr. 88. 97. sq. 1832. S. 755. sq. 1837. nr. 54. sq. Rheinwald, Acta hist. eccl. 1837. S. 793—867. Tholuck, Lit. Anz. 1848. nr. 31. Berliner Kirchenz. 1849. nr. 33. 78. 1850. nr. 13. Darmſtädt. Allg. Kirchenz. 1853. nr. 95. Chr. G. Moſer, Allg. Kirchenblatt f. d. evangel. Deutſchl. 1853. (II.) S. 292—294. 671. sq. — For the oracles of God, four orations. Ed. III. Lond. 1824. 8. (ſ. Quart. Rev. T. XXIX. p. 307.) Babylon and the infidelity freedoomed of God: a discourse on the prophecies of Daniel and the Apocalypse, which relate to these latter times and until the second advent. Glasg. 1826. 8. The coming of Messiah in glory and majesty by Juan Jozafat Ben Ezra, a converted Jew. Transl. from the Spanish, with a prelimary discourse. Lond. 1827. II. 8. The last days, a disc. on the evil character of these our times, proving them to be the perilous times of the last days. Lond. 1828. 1850. 12. Sermons, lectures and occasional discourses. ib. 1828. III. 8. Homilies on the sacraments. ib. 1828. T. I. 8. Exposition of the Book of Revelation in a series of lectures. ib. 1831. IV. 12. The confessions of faith and the books of discipline of the Church of Scotland, of date anterior to the Westminster Confession. ib. 1834. 8. The orthodox and catholic doctrine of our Lord's human nature. ib. 1831. 12. The day of Pentecost. ib. 1831. 8. For the oracles of God, four orations, for judgment to come, an argument in nine parts. ib. 1823. 8. A letter to the king, on the repeal of the test and corporation laws, as it affects our Christian monarchy. ib. 1828. 8. The church and state responsible to Christ and to one another; in a series of discourses on Daniel's vision of the four beasts. ib. 1829. 8. The unknown tongues!! etc. or the rev. Edw. Irving and the rev. Nic. Armstrong arraigned at the bar of the scriptures of truth and found guilty. ib. 1832. 8. A brief statement of the proceedings of the London presbytery in communion with the established church by him and entitled: The orthodox and catholic doctrine of our Lord's human nature. ib. 1831. 8.

21) Gegenwärtige Geſtalt des Kreuzreiches Chriſti in ſeiner Unſchuld. Lpzg. (1745) 4. *Περὶ ἑαυτοῦ* oder naturelle Reflexiones über ſich ſelbſt. (1746) 1749. 4. Jeremias, ein Prediger der Gerechtigkeit. Neue Aufl. Berlin 1830. 8. S. Lochner, Entſtehung und erſte Schickſale der Brüdergemeinde in Böhmen und Mähren. Nürnb. 1832. 8. D. Cranz, Alte und neue Brüderhiſtoire. Barby 1772. 8. (Fortgeſetzt v. A. A. Hegner [1791—1804] Gnadau 1816. III. 8.) A. Graf von Lynar, Nachr. v. Urſprunge und Fortgange und gegenwärtiger Verfaſſung der Brüder-Unität. Halle 1778. 1781. 8. Ch. C. F. Schulze, von Entſtehung und Einrichtung der evangeliſchen Brüdergemeinde. Gotha 1822. 8. L. Schaaf, die evangel. Brüdergemeinde. Lpzg. 1825. 8. F. Litiz, Blicke in die Vergangenheit und Gegenwart der Brüderkirche. ebd. 1846. 8. C. W. Cröger, Geſch. der erneuerten Brüderkirche. Th. II. 1741—60. (Gnadau) Lpzg. 1853. Th. III. 1760—1801. 8. Mit einem Ueber-

blick bis 1822. ebd. 1854. 8. Acta histor. eccles. Bd. IV. p. 241. sq. VI. p. 569. sq.

22) Idea fidei fratrum oder kurzer Begriff der christl. Lehre der evang. Brüdergemeinde. Barby 1779. 8. Kurzgef. histor. Nachr. von der gegenwärt. Verfassung der evangel. Brüder-Unität. V. umgearb. Aufl. Gnadau 1823. 8. S. Walch, neue Relig. Gesch. Bd. VIII. S. 251. sq. Henke, Arch. f. neue Kirchenq. Bd. II. St. III. J. Rösler, Leben A. G. Spangenberg's. Barby u. Lpzg. 1794. 8. Ledderhose, das Leben A. G. Spangenberg's. Heidelb. 1846. 8.

23) S. Sokratische Unterhaltungen Bd. III. p. 383. sq. Tüb. Theol. Quartal-Schr. 1830. p. 648. sq. Berl. Mon. Schr. 1788. I. p. 4. sq. 514. sq. II. p. 434. sq. 267. sq.; H. de Bülow, Coup d'oeil sur la doctrine de la nouvelle église chrétienne ou le Swedenborgianisme. Berlin 1809. 8. J. J. Görres, E. v. Swedenborg, seine Visionen u. sein Verhältniß zur Kirche. Speier 1827. 8. u. Abriß seines Lebens. Stuttg. 1845. 8. Tafel, J. Swedenborg und seine Gegner oder Beleuchtung der Hauptlehren der Neuen Kirche mit Rücksicht auf deren Entstellung in Möhler's Symbolik (III. Aufl. p. 586. sq.). in Guerike's Kirchen-Gesch. 2c. Tüb. 1834. 8. II. Aufl. ebd. 1841. 8. Derselbe zur Gesch. der neuen Kirche. ebd. 1841. 8. Dessen Sammlung von Urkunden, betr. das Leben u. den Charakter E. Swedenborg's, aus d. Quellen wiedergeg. u. m. Anm. begl. ebd. 1839. 42. III. 8. Grégoire, Hist. d. sectes relig. T. V. p. 81. sq. Schneider, Acten, Urkunden u. Nachr. z. neuen Kirchen-Gesch. Bd. II. p. 213. sq. 283. sq. Münter, Mag. f. d. Kirchenq. u. d. Kirchenrecht d. Nordens Bd. II. 2. p. 70. sq. 3. p. 88. sq. Curiositäten Bd. I. 6. p. 524. sq. V. 2. p. 489. sq. Clarus, Schweden Bd. I. p. 137. sq. Hirsching, Bd. XIV. 1. p. 9. sq. Westphäl. Anz. 1810. p. 36. sq. Herder, Adrastea Bd. III. p. 350. sq. Borberr, Geist der Lehre Swedenborg's. München 1832. 8. Seuffert, Grundzüge des christl. Glaubens nach dem Lehrbegriff der neuen Kirche. Schweinfurt 1833. 8. Haug, die Lehre der neuen Kirche, in d. Studien der evangel. Geistl. Würtembergs 1842. Bd. XIV. Stäudlin, Kirchl. Geogr. Bd. I. p. 246. sq. Stäudlin u. Tzschirner, Arch. Bd. IV. St. 1. p. 11—24. cf. Bd. I. St. II. p. 159—163. Henke, Religionsann. St. X. p. 373. sq. H. Wimmer, Kirche und Schule in Nordamerika. Lpzg. 1853. 8. p. 92. sq. Hall. Jahrbücher 1841. nr. 29. 30. Ev. Kirchenz. 1845. p. 431. sq. Guerike, Kirchengesch. V. A. Halle 1843. 8. Bd. II. p. 609—616. Rheinwald's Repert 1834. Bd. IX. p. 216. sq. Allg. Kirchenz. 1836. Lit. Bl. nr. 95. sq. Chr. G. Moser, allg. Kirchenblatt. 1852. I. Jahrg. nr. 29. p. 446. sq. Christian Exam. T. XV. p. 193. XXIV. p. 1. 230. XXXIV. p. 309. XLII. p. 129. Amer. Month. Rev. T. I. p. 434. Dem. Review T. XX. p. 402. Massach, Quart. Rev. T. I. p. 293. Living Age T. V. p. 203. South Quart. Rev. T. X. p. 306. IV. p. 414. X. p. 366. XIII. p. 427. XI. p. 212. North Amer. Rev. T. XII. p. 89. Christ. Month Spect. T. V. p. 647. VI. p. 227. Princ. Rev. T. VII. p. 423. Fraser's Mag. T. XXXIX. p. 64. Biogr. Lex. öfver Svenska Men. T. XVI. p. 290—350. — De cultu et amore Dei. Lond. 1745. 4. Arcana Coelestia, quae in Scr. S. seu Verbo Domini sunt detecta, una cum Mirabilibus quae visa sunt in mundo spirituum et in coelo angelorum. ib. 1749—56. VIII. 4. denuo cast. ed. Taf. Tub. 1833—42. XIII. 8. De ultimo judicio et de Babylonia destructa, ita quod omnia, quae in Apocalypsi praedicta sunt hodie implota sint. ib. 1758. 8. De coelo et ejus mirabilibus et de inferno ex auditis et visis. ib. 1758. 8. De equo albo de quo in Apocalypsi XIX. et dein de Verbo et ejus sensu spirituali interno, ex Arc. Coel. ib. 1758. 8. De Telluribus in mundo nostro solari, quae vocantur planetae, et de telluribus in coelo astrifero, deque illarum incolis, tum de spiritibus et angelis ibi, ex auditis et visis. ib. 1758. 8. De Nova Hierosolyma et ejus Doctrina Coelesti. ib. 1758. 8. Doctrina Novae Hierosolymae de Domino. Amst. 1763. 4. Doctr. Novae Hieros. de Scriptura

Sacra. ib. 1763. 4. Doctrina Vitae pro Nov. Hieros. ex praeceptis Decalogi. ib. 1763. 4. Doctr. novae Hier. de fide. ib. 1763. 4. Contin. de ultimo Iudicio et de mundo spirituali. ib. 1763. 4. Sapientia Angelica de Divino Amore et de Divina Sapientia. ib. 1763. 4. Sapientia Angelica de Divina Providentia. Amst. 1763. 4. Apocalypsis revelata. ib. 1766. 4. Delitiae Sapientiae de Amore Conjugiali, post quas sequuntur voluptates insaniae de Amore scortatorio. Amst. 1768. 4. De commercio Animae et Corporis, quod creditur fieri vel per influxum physicum vel per influxum spiritualem vel per harmoniam praestabilitam. Lond. 1769. 4. Summaria expositio Doctr. Novae Eccles. quae per Novam Hierosolyman in Apocalypsi intelligitur. Amst. 1769. 4. Responsum ad epistolam ab Amico ad me scriptam. Lond. 1769. 4. Vera christiana religio; continens Universam Theologiam novae ecclesiae a Domino apud Danielem C. VII. 13. 14. et in Apocalypsi c. XXI., 1. 2. praedictae. Amst. 1771. 4. Coronis s. app. ad Veram chr. relig. Lond. 1780 4. Summaria expositio sensus interni librorum propheticorum verbi Vet. Test. necnon et Psalmorum Davidis. Lond. 1784. 4. Clavis hieroglyphica arcanorum naturalium et spiritualium per viam repraesentationum et correspondentiarum. ib. 1784. 4. Questiones novae de Trinitate etc. ad Th. Swendenborgum, propositae a Th. Hartley, tum illius responsa. ib. 1785. 4. Apocalypsis explicata secundum sensum spiritualem, ubi revelantur Arcana, quae ibi praedicta et hactenus recondita fuerint. Lond. 1785—89. IV. 4. Doctrina novae Hierosolymae de charitate. ib. 1840. 4. De Domino et de Athanasii symbolo. ib. 1840. 4. Canones s. integra Theologia novae Ecclesiae: De Deo uno et infinito. De Domino redemptore et de redemtione: De spiritu sancto: De divina trinitate. ib. 1840. 4. Adversaria in libros Vet. Test. P. I—IV. ed Tafel. Tub. 1840—43. 8. Diarium Spirituale. P. I. 1. 2. II. III. 1. 2. IV. V. VI. VII. ed. Tafel. ib. 1843—46. 8. Dicta probantia Vet. et N. Test. coll. et breviter expl. Lond. 1844. Tub. 1845. 8. Opuscula quaedam, argumenti philosophici ed. J. G. W. Wilkinson. Lond. 1846. 8. — Itinerarium ed. Tafel. Tüb. 1840. 8. (Die meisten seiner Schriften sind auch ins Deutsche, vorzüglich von Tafel, sowie ins Englische u. Französische übersetzt.) Im Allgemeinen s. noch Sammlung einiger Nachrichten E. Swedenborg betreffend Hamb. 1772. 4. Adskillige curieuse anmarkninger og efterretninger om E. Swedborg. Kjbhv. 1780. 8. P. E. Witz, Essai sur la vie et sur quelques articles de la doctrine d'E. Swedborg. Strasb. 1835. 4. E. Fr. Nanz, E. Swedenborg, der nordische Seher. Ravensb. 1842. 12. Schw. H. 1850. 12. B. F. Barrett. Life of E. Swedenborg. New York 1842. 16. Abriß des Lebens u. Wirkens Em. Swedenborgs. Stuttg. 1845. 8. Nemeitz, Vern. Gedanken Bd. VI. p. 120. sq. Stiernmann, Centuria anon. 1. p. 45. Tübing. Theol. Quartalschr. 1830. p. 648—696. 1840, H. IV. p. 32—116. Fr. v. Baader, Fermenta cognitionis. Berol. 1822—24. V. 8. W. O'Egger, Stille Wege zwischen Menschenwelt u. Engelwelt od. mein Uebertritt v. röm. kathol. Glauben zu der Neuen Kirche des Herrn ꝛc. Aus d. Französischen v. Hofacker. Tüb. 1845. 8.

24) Letters to a member of parliament on the character and writings of Canon. Swedenborg. Manch. 1799. 8. Nicht von ihm ist: The liturgy of the New Church etc. signified by the New Jerusalem the revelation IV. ed. Lond. 1757. 12. Ved. 1797. 12.

25) Swedenborg's u. Anderer irdische u. himmlische Philosophie ans Licht gestellt. Frkft. u. Lpzg. 1765. II. 8. S. Moser, Würtemb. Gelehrten-Lex. S. 63. 144. Acta h. eccl. n. t. Bd. VIII. p. 297. sq.

26) Magazin f. d. Neue Kirche. Tüb. 1829. sq. 8.

25) Geschichte der Urschöpfung der Geister- und Sinnen-Welt und im Verfolge die Geschichte der Urpatriarchen von Adam bis Abraham oder Haus-

Digitized by Google

haltung Gottes kundgegeben — durch den allgegenwärtigen Geist des — so sehr und häufig und gänzlich verkannten u. sogar geleugneten Jesus. Stuttg. 1852. 8. (unvollendet.)

§. 191.

Wir gehen zur Moraltheologie des Katholicismus in diesem Zeitraume über und bemerken gleich, daß allerdings die jesuitische Casuistik auch jetzt noch nicht ganz ausstarb, denn es erschienen nicht blos verschiedene Ausgaben der berüchtigten Medulla des Pater Hermann Busenbaum[1]), sondern auch der Jesuitengeneral Thyrsus Gonzalez[2]) († 1705), der jedoch von seinem Namensvetter Johannes Gonzalez[3]), von dem wir ein wichtiges speculatives Werk dieser Art besitzen, zu unterscheiden ist, R. Sasserath[4]), S. Sobiech[5]), Edmund Voit[6]) und Petrus Tamburini[7]) (aus Brescia, † 1827 im 90. Lebenjahre) schrieben, wenn auch weniger lascív, doch immer noch nach denselben Grundprincipien. Viel weiter links standen dagegen Benedict XIV. (als Prosper Lambertini[8]), Eusebius Amort[9]) (1692—1775), Albert Adalbert Waibel[10]), besonders Alfonso Maria Liguori[11]) (aus Neapel 1696—1787), Ambrosius Joseph Stapf[12]) († 1844), dessen Lehrbuch früher in Oesterreich vorgeschrieben war, Jean Baptiste Bouvier[13]) (aus St. Charles La Forêt in Mayenne 1783), dessen Handbücher besonders für Frankreich gelten, sowie die Verfasser des bekannten Cursus theologiae moralis[14]). Allein die Probabilitätslehre selbst ward auch von verschiedenen gelehrten Theologen angegriffen, so von dem uns schon bekannten Peter Maria Gazzaniga, von seinen Collegen im Dominikanerorden Vincenz de Patuzzi[15]) und Daniel Concina[16]) (aus Friaul 1686—1775), von dem Piaristen Eduard Corsini[17]) (1702—65) und dem gelehrten Hieronymus Ballerini[18]) (aus Verona 1702—80), sowie sogar von zwei Mitgliedern ihres eigenen Ordens Jean Gisbert[19]) (aus Cahors 1639—1711) und Ignatius de Camargo[20]), der sie geradezu verwarf.

1) z. B. H. Busenbaum, Theologia moralis nunc pluribus partibus aucta a Cl. Lacroix. Col. 1716—33. 1757. VIII. 8. H. Busenbaumi Theol. mor. n. pl. part. auct. ab A de Ligorio, Acc. n. pr. Zachariae diss. prel. de casuisticae theol. originibus, locis atque praestantia. Romae 1757. II. 4, 1846. II. 48.

2) Disputationes selectae Theol. Scholasticae. Salm. 1686. IV. fol. Fundamentum theol. moralis. Romae 1694. fol. De recto usu opinionum probabilium. Lugd. 1698. 12.

3) Controversiae inter defensores libertatis et praedicatores gratiae. Leod. 1708. 4. S. Kuhn, Dogmatik. p. 291.

4) Theologia dogmatico-moralis. Aug. Vind. 1780. Ed. V. IV. 8.

5) Compendium theologiae moralis. Ed. III. Vrat. 1825. II. 8. Soloduri 1818. 8.

Digitized by Google

6) Theologia moralis. Wirceb. 1769. II. 8. Bassani 1836. Anc 1841. II. 8.

7) Praelectiones de justitia christiana et de sacramentis, de ultimo hominis fine deque virtutibus theologicis et cardinalibus. Lips. 1783—85. III. 4. Col. Agr. 1839. Lips. 1845. IV. 8. Introduzione allo studio. della Fisosofia morale. Pavia 1803—12. VII. 8.

8) Casus conscientiae propositi ac resoluti, c. append. I—IX. Aug. Vind. 1766—94. 8.

9) Theolog. eclectica moralis et scholastica. Aug. Vind. 1752. XXIII. (XII.) 8. Theologia moralis inter rigorem et laxitatem media. Ven. 1757. II. 8. Aug. Vind. 1777. IV. 8. Demonstratio critica religionis cath. nova, modesta, facilis. Ven 1744. fol. Ethica christiana. Aug. Vind. 1739. 8. Vetus disciplina canonicorum regul. et saecul. ib. 1747. II. 4. De origine, valore ac fructu indulgentiarum notitia. Aug. Vind. 1735. fol. Diction. sel. casuum conscientiae ac controversiarum forensium eccles. ib. 1784. Ed. II. III. 8. S. Savioli, Ehrendenkmal für S. Amort. München 1776. 4.

10) Dogmatik der Religion Jesu Christi. Augsb. 1830—31. VIII. 8. (s. Kerz. Literatur-Zeit. 1832. Mai) Moraltheologie nach den Geiste d. H. A. M. Liguori mit reichlicher Casuistik bearbeitet. Regensb. 1839—44. VIII. 8. Moralphilosophie. Augsb. 1820. 8.

11) S. Acta beatificationis et canonisationis B. A. Liguori. Romae 1820—36. XII. fol. Vita di A. M. Liguori. Monza 1828. Tor. 1830. 8. Nap. 1847. 4. V. A. Giattini, Vita del S. A. M. Liguori. Ven. 1836. II. 8. (Aus d. Ital. Wien 1835. 8.) M. Jeancard, Leben d. A. M. Liguori. a. d. Franz. Regensb. 1840. 8. F. A. G. Kloth, Leben d. A. M. Liguori. Aachen 1835. 8. A. Passy, Umrisse des Lebens u. Todes d. sel. A. M. Liguori. Augsb. 1832. II. Aufl. 8. — Collezione complete delle opere di S. A. M. Liguori. Monza 1839. sq. LXVIII. 12. Opere complete. Ven. 1830—36. LX. 12. (hier fehlt die Theol. Mor.) (Oeuvres compl. trad. en franç. Paris 1833—36. XXIV. 12. Werke, a. d. Ital. Regensb. 1842—47. XXXVIII. 8.) Opere dogmatiche et Opere morali. For. 1732. VIII. 12. Theologia moralis. Nap. 1755. II. 4. Modoetiae 1829. XVI. 8. oder IV. 4. Taur. 1826. XXVIII. 16. ib. 1846. II. 8. Mechl. 1845. 8. 1823—29. IX. 8. 1843. VII. 8. Insulis 1840—45. VII. 12. Theol. Mor. Ed. Mechlin. nov. omn. accuratior, coll. c. edit. Venetis, Romanis et Bassanensibus ac continens, quidquid auctor in caeteris addidit, reformavit vel explicavit. Plurima in aliis ed. omissa rest. citat. innum. corr. impr. corrupta castig. cur. P. M. Heilig. Mechl. et Mog. 1845—46. X. 12. Nova ed. emend. et opport. not. aucta cura P. M. Haringer. Ratisb. 1846—47. VIII. 8. Theol. mor. in comp. redacta op. A. Galani. Bass. 1831. 8. Homo apostolicus instructus in sua vocatione ad audiendas confessiones. Ven. 1782. III. 4. Mechl. 1832. III. 12. Bass. 1826. III. 8. Modoet. 1832. IV. 8. Monzae 1842. IV. 12. Mechlin. 1832. III. 12. Mog. 1842. III. 12. Ratisb. 1842—43. IV. 8. Verità della fede. Ven. 1781. 4. Le glorie di Maria. ib. 1784. II. 4. Istruzione e pratica dei Confessori. Monza 1843. V. 12. Il confessore diretto per le Confessioni della gente di campagna. Roma 1837. 1838. 8. Selva di materie predicabili ed istruttive per dare gli esercizi ai preti. Monza 1842. II. 12. Opere spirituali. ib. 1823. 1842. 12. Roma 1837. 12. Miscellanea o Raccolta d'operette la più parte ascetiche. Monza 1832. 1845. I. 12.

12) Epitome theologiae moralis publ. prael. acc. Oeniponti 1832. 1842. II. 8. Theol. moralis in compendium redacta Ed. IV. ib. 1836—37. IV. 8. Ed. VI. ib. 1846. IV. 8. Die christliche Moral. Insbruck 1841—42. IV. 8.

Digitized by Google

13) Diss. in sextum Decalogi praeceptum et Suppl. ad Tr. de matrimonio. Cenomani 1827. 12. Paris. 1850. 12. Mechl. 1840. 12. Traité des Indulgences, des Confréries et du Jubilé. le Mans 1826. 8. Paris 1850. Ed. IX. 8. a l'usage des fidèles, le Mans 1826. 18. (Abrégé. ib 1826. 8.) Deutſch. Aachen 1844. 8. Institutiones. theol. Paris. VI. 12.

14) Cursus Theol. mor. theor. pract. per quaestiones et factorum species in singulis tractibus ordinatim disput. ac defin. Pat. 1843—44. Ed. II. III. 8.

15) Ethica christiana s. Theol. moralis in compendium redacta Bass. 1834. 8. Instructio circa doctrinam de Indulgentiis. Romae 1785. 8. Theologia moralis. Passavii 1770. 8.

16) Compendium theologiae moralis. Romae 1762. II. 8. Apparatus ad theologiam moralem. ib. 1761. 8. Theologia christiana dogmatica moralis. Pisauri 1766. XII 4. Ven. 1761—62. V. 8. (in comp. red. Mut. 1771. II. 12. Aug. Vind. 1762. III. 8.) De' teatri moderni contrarii alla Professione christiana. Roma 1755. 4. Della storia de Probabilismo et del Rigorismo diss. con la difesa. Lucca 1743. II. 4. Pesaro 1745. IV. 4. S. Lettere teolog. morali di Eusebio Eraniste all' autore della Raccolta di molti proposizioni estratte della Istoria del Probab. (Sanvitale) in difesa dell' Istori de P. D. Concina etc. Trento, 1752. II. 8. cf. Neue Beiträge v. alten u. neuen theol. Sachen. 1754. p. 400. sq.

17) S. Vindiciae pro Ed. Corsinio adversus Ed. Hoffmannie S. J. (Fundamenta univ. phil. moralis. Pragae 1749. 8.) adorn. Col. 1751. 8. S. Neue Beiträge a. a. O. p. 89. sq.

18) Epistolae IV theol. morales adversus dissertatorem Jesuitam. Romae 1734. 8. (gegen P. Segneri, Epistolae de eo quod est probabile. Neap. 1726. 8. S. Fortgeſ. Sammlung von alten u. neuen theolog. Sachen. 1735. p. 649. sq.)

19) Antiprobabilismus s. tract. theol. fidelem totius probabilitatis stateram continens. Paris 1703. 4.

20) Regula honestatis moralis s. tract. theol. tripartitus de regula moraliter agendi. Neap. 1720. I. fol.

§. 192.

Um aber der jeſuitiſchen Moral der alten Zeit ein ernſtes Gegengewicht zu geben, ſuchten beſonders die Janſeniſten eine reinere Moral zu predigen. Ein Hauptwerk dieſer Art iſt des Carmeliters Henricus a S. Ignatio[1]) (1630—1719), der auch als Candidus Liberius verkappt ſchrieb, Theologie der Heiligen oder Ethik der Liebe, worin er nicht blos die laxe Moral und Probabilitätslehre der Jeſuiten ſcharf unterſuchte, ſondern auch die Quietiſten bekämpfte. Allein die Sorbonne (1716)[2]) edirte ein moraliſches Handbuch, welches eine rein chriſtliche Ethik im Gegenſatze zur jeſuitiſchen predigte, und endlich mußte ſich der Orden gar gefallen laſſen, wegen ſeiner Ausfälle auf Quesnel's Neues Teſtament unter den Augen deſſelben zu Amſterdam ein der Form nach an die Hexapeln des Origenes erinnerndes Werk[3]) entſtehen zu ſehen, welches nicht blos eine höchſt piquante Geſchichte der Bulle Unigenitus, ſondern auch auf ſechs neben

Digitized by Google

einander stehenden Columnen die vom Papste verurtheilten Sätze, den Text derselben aus Quesnel's Testament, die Lehre der heiligen Schrift, der Kirchenväter und der Tradition über dieselben, Anmerkungen über verschiedene in der Constitution vorkommende Punkte, Quesnel's eigene Rechtfertigung und die Lehre der Jesuiten im Gegensatze zu den Schriften der Kirchenväter und Quesnel's enthält. Endlich gab in Italien Angelo Franzoja[4]), Professor zu Padua, Busenbaum's Moraltheologie mit widerlegenden Anmerkungen heraus, und das Parlament von Paris ließ, nachdem es 1761 die Jesuiten selbst verdammt hatte, durch eine besonders dazu niedergesetzte Commission die ältern Moralwerke derselben prüfen und für das größere Publikum in einen Auszug[5]) bringen, in welchem die aus denselben gezogenen Stellen lateinisch und französisch neben einander gestellt waren.

Uebrigens gab es jetzt keine unbedingten Jansenisten mehr, denn die ärgste Hitze des Streits war schon am Ende des vorigen Abschnitts verraucht; vielmehr steht der größte Theil der katholischen Moraltheologen entweder in der Mitte zwischen Jansenismus und jesuitischer Casuistik, indem sie zwar letztere vollkommen verwerfen, von ersterem aber darin abweichen, daß sie dem Menschen wirkliche Freiheit und eigene moralische Würdigkeit zugestehen, oder es gehen Andere noch weiter, indem sie die ganze katholische Moral für Casuistik und jesuitisch verdorben erklären und eine unbedingte Purificirung des ganzen Systems verlangen. Zu der erstern Classe gehören Louis Habert[6]) (aus Blois 1635—1718), der schon genannte Amort, Jacques Besombes[7]), Honoré Tournely[8]), Concina, Daniel Schramm[9]) (aus Bamberg 1722—97), Patuzzi, Wurzer[10]) ꝛc., zu der zweiten aber Claude Lepelletier[11]) (aus der Franche Comté 1670—1743), Paulus Lugdunensis[12]), Paul Gabriel Antoine[13]) (aus Luneville 1679—1743), Fridericus a Jesu[14]) u. A.

1) Theologia Sanctorum veterum et novissimorum circa universam morum doctrinam adversus novissimas juniorum Casuistarum inpugnationes strenue propugnata. Leodii 1707. 8. Ethica amoris s. Theol. Sanct. ib. 1709. III. fol. Tuba magna mirum clangens sonum de necessitate reformandi societatem. Jesu. Arg. 1713. 8. Theologia spiritualis et moralis. ib. 1677. fol.

2) Corpus doctrinae moralis a facultate theol. Paris. quae Sorbonna vulgo audit, haud ita pridem ed. et not. ill. a Pfaff. Tüb. 1718. 4.

3) Les Hexaples ou les six colonnes sur la constitution Unigenitus. Amst. 1714. sq. VI. 4. (Dazu: als T. VII. Hist. du livre des reflexions morales sur le N. Test. et de la constitution Ungenitus. ib. 1723. 4.) Verfasser dieses Buches waren außer Quesnel noch die Doctoren der Sorbonne Bourfier und Le Fevre, der Abbé d'Ettemare und die Herren Fouillon, Rivelle, Dilhe, Laniez und de Fernanville.

4) Theologia moralis ab H Busenbaum primum tradita, tum a cl. Lacroix et F. A. Zaccaria aucta, nunc denuo ab A. Franzoja juxta sanio-

Digitized by Google

res et praes. angelicas D. Th. Aquinatis doctrinas ad trutinam revocata. Bon. 1760. fol. (S. auch Lettres de Msgr. Gousset sur la doctrine du B. A. M. de Liguori sur la justification de sa Theologia Moralis. Paris 1832. 8.)

5) Extraits des assertions dangereuses et pernicieuses en tout genre, que les soi-disans Jésuites ont dans tous les tems et persévéramment soutenues, enseignées et publiées dans leurs livres avec l'approbation de leurs supérieurs et généraux, vérifiés et collationnés par les commissaires du parlement etc. Paris 1762. 4. od. IV. 12.

6) Theologia moralis et dogmatica. Paris. 1707. 1756. Lugd. 1754. Aug. Vind. 1771. VIII. 8. Paris. 1828. IV. 4.

7) Theologia moralis christiana ex S. Scriptura, traditionibus, conciliis, patribus et insignioribus theologis excerpta. Tolosae 1709—11. VII. 12. Aug. Vind. 1761. II. 4. ib. 1775—85. IV. 8.

8) Praelectiones theologicae. Paris. 1726. IV. 8.

9) Compendium theol. dogmatico-scholasticae et moralis methodo scientifica propos. Aug. V. 1768. III. 8. Institutiones theol. dogm. schol. et moral. ib. 1789. III. 8. Taur. 1837—39. III. 8. Institut. theol. mysticae. Aug. Vind. 1777. II. 8.

10) Specimen theol. moralis christianae methodo acroam. Ingolst. 1774. 8.

11) Pratique et règles des vertus chrétiennes. Lyon 1713. 8.

12) Instituta morum aucta et ill. a. S. Bon. Cocaleo. Mediol. 1760. II. 4.

13) Theologia moralis universa, compl. omnium morum principia. Nanc. 1731. III. 4.

14) Universa theologia moralis ex opp. Benedicti XIV. necnon casibus conscientiae de mandato ejus propositis et resolutis coll. ac doctrinis Th. Aquin. accomm. et ill. Aug. Vind. 1780. II. 4.

§. 193.

Unter den katholiſchen Ländern Deutſchlands, wo die Moral eine beſondere Reform erfuhr, ſteht Oeſterreich obenan. Als nämlich die Jeſuiten verbannt waren, deren Lehren noch zuletzt Benedict Stattler[1]) (1728—97) in ſeinem Lehrbuche und ſeinen Vorleſungen über dieſe Wiſſenſchaft vertrat, ſo ward in dem von dem Benedictiner Fr. St. von Rautenſtrauch[2]) gemachten, von uns ſchon erwähnten Entwurfe einer neuen Lehrart der katholiſchen Wiſſenſchaften, worin nur die Bibel als Grundlage derſelben betrachtet ward, auch die Moral in dieſem Sinne behandelt, und als der Kaiſer Joſeph überhaupt eine ganz neue Studieneinrichtung für ſeine Staaten ſchuf, ließ er zugleich einen Entwurf über den Vortrag und die Behandlung dieſer Wiſſenſchaft[3]) drucken und verordnete dann noch weiter, daß dieſelbe auf den Schulen in deutſcher Sprache vorgetragen werden ſollte. Dieſer Befehl und das allmälige Bekanntwerden der katholiſchen Theologen mit den Schriften proteſtantiſcher Schriftſteller über die Moral bewirkten bald einen vortheilhaften Umſchwung, man ſetzte Vernunft

und Schrift weit über die moralische Tradition, gestattete der Wolffischen und später auch der Kantischen Philosophie Zutritt und beseitigte selbst einige Lehren der Kirche, die noch zu sehr nach casuistischer Unmoral schmeckten. Dergleichen Lehrbücher lieferten nun Joseph Lauber[4]), Wenzel Schanza[5]) († vor 1812), Simpert Schwarzhueber[6]), Johann Michael Sailer[7]), Ignaz von Fabiani[8]), Schenkl[9]), Klee[10]), von Hirscher[11]), Thomas Lechleitner[12]), J. C. Lechleitner[13]), Sebastian Mutschelle[14]), († 1800), Georg Riegler[15]) († 1847), G. Braun[16]), der schon erwähnte Stapf, Joseph Widmer[17]), Jacob Danzer[18]) († 1796), Conrad Lomb[19]), Th. Maurus Filser[20]) u. A. Von Italienern haben wir den schon genannten Tamburini, Gasparo Gozzi[21]) (aus Venedig 1713—86), Giacomo Leopardi[22]) (aus Recanati 1798—1837), Gian Domenico Romagnosi[23]), Antonio Rosmini Servati[24]), den bekannten Gegner Gioberti's Antonio Valsecchi[25]), Gioberti, Aloisio Ferrari[26]), Alessandro Manzoni[27]) ꝛc., von Spaniern Francisco de Castro[28]), Fr. Gives[29]), Pablo Antonio Jose Olavide[30]) (aus Lima 1718—1803), von Franzosen de Gron[31]), de la Sallé[32]), Chateaubriand, Louis Gabriel Ambroise Vicomte de Bonald[33]) (aus Monna bei Milhaud in Guyenne 1760—1840), die schon genannten Roselly de Lorgues, der auch eins der Hauptbücher über Pädagogik (le livre des communes) geschrieben hat, de Feller, Louis Bautain[34]), M. J. Gousset[35]) u. A. zu nennen.

Die Zahl der neuern Erbauungsbücher ist geradezu Legion zu nennen, wir zeichnen jedoch die von Giuseppe Maffei[36]), Liguori u. A., sowie ein anonymes, Il Cruto al cospetto del secolo (Nap. 1854. 8.), welche aber das ältere von Lorenzo Scupoli[37]) nicht unnütz machen, ferner die von Sailer[38]), Galura[39]), Ignaz Heinrich Karl Freiherrn von Wessenberg[40]) (geb. zu Dresden 1774), Dereser[41]), Johann Michael Hauber[42]) (aus Irrsee in Baiern 1778), Johann Peter Silbert[43]) (aus Colmar 1777), Passy[44]), Sintzel[45]) ꝛc. aus. Von französischen Werken nennen wir die ältern Arbeiten von Jean Crasset[46]) (aus Dieppe 1618, † 1692), Jean de Bernières Louvigni[47]) (aus Caen 1602—59), Abbé Jean Baptist de St. Jure[48]) (aus Metz 1588—1657), Ambroise de Lombez[49]) ꝛc.

1) S. Kurzgefaßte Biographie B. Stattler's. Augsb. 1798. 12. Henke, Arch. f. d. neuere Kirchenq. Bd. VI. Th. I. — Ethica Christiana communis. Aug. Vind. 1791—1802. III. 8. Ethica christ. universalis. Ingolst. 1793. 8. Vollst. christl. Sittenlehre Augsb. 1789. II. 8. Allgem. kathol. Sittenlehre. ebd. 1793. II. 8.

2) Reformatio studiorum d. in J. K. K. Maj. Verordnung, die Einrichtung und Verbesserung der gelehrten Wissenschaften auf hohen u. niedern Schulen betreffend. Wien 1752. 8.

3) Neue Allerhöchste Instruction für alle theologische Facultäten in den Kaiserl Königl. Erblanden. Wien 1776. 8. Anleitung z. Verbesserung eines zweckmäßigen Entwurfs der Moraltheologie für die öffentl. theol. Schulen in den K. K. Staaten. ebd. 1788. 8.

4) Kurzgefaßte Anleitung z. christlichen Sittenlehre oder Moraltheologie nach dem Leitfaden des für die Oesterreichischen Erblande angef. Planes. Wien 1784—88. I—V. 8.

5) Theol. Moralis christiana in systema red., locis SS. Scripturae traditionis etc. ill. Vindob. 1785—88. IV. 8. Theologia moralis. ib. 1784. II. 8. De theologia morali positiones. ib. 1785. II. 8.

6) Praktisch-katholisches Religionshandbuch für nachdenkende Christen. Prag 1785. III. 8. Salzb. 1797—1808. V. A. IV. 8. (Auszug. ebd. 1790. II. 8. 1793. 8.)

7) Handbuch der christlichen Moral. München 1817—18. III. 8. Neueste Ausg. Sulzb. 1834. III. 8. Die christliche Moral in kurzen Sätzen, in seinen Werken. (Sulzb. 1830—46. XLI. 8.) Bd. XL.

8) Grundsätze der christlichen Sittenlehre. Wien 1788. 8. (Grundriß der christlichen Moral nach Fabiani's Grundzügen. Bamb. 1792. 8.)

9) Ethica christ. universalis. Ingolst. 1800. III. 8. 1802—5. III. 8. Aug. Vind. 1804. III. 8. Compendium s. Institutiones ethicae christianae. Ingolst. 1805. 8. (Ethicae christianae Analysis a C. Wachter. Mörseb. 1804. 8.)

10) Grundriß der christlichen Moral. Mainz 1843. 1847 8.

11) Die christliche Moral als Lehre von der Verwirklichung des göttlichen Reichs in der Menschheit. Tübingen 1835. III. 8. IV. Aufl. ebd. 1845. III. 8.

12) Theologische Moral. Augsb. 1789. 8.

13) Von dem Urgrunde und letzten Zwecke aller Dinge. Aus d. Latein. übersetzt. Mit Vorwort v. J. Görres. Regensb. 1839. 8. (cf. Sion 1833. H. IV. Weis, der Katholik 1840. H. II.)

14) Moraltheologie oder theol. Moral. München 1800. II. 8. Ueber das Sittlich-Gute. ebd. 1804. III. Aufl. 8.

15) Die christliche Moral. N. d. Grundlage d. Ethik d. M. v. Schenkl. umgearbeitete Ausg. Augsb. 1835. 1847. III. (IV.) 8.

16) System der christkatholischen Moral. Trier 1835—40. II. 8.

17) System. Entwickelung der in J. M. Sailer's Handbuch der christlichen Moral ausführlich entwickelten u. dargestellten Grundsätze. Sarmenstorf 1839. 8. S. T. Göldlin, Erinnerungen an d. hochw. H. J. Widmer. Baden im Aargau 1848. 8.

18) Anleitung zur christl. Moral. Salzb. 1792—1803. III. 8

19) Christkatholische Moral. Regensb. 1844. 8.

20) Katholische Moral. Augsb. 1847. I. 8.

21) Il mondo morale, conversaz. della congreg. de' Pellegrini. Venez. 1760. III. 8.

22) Operette morali. Mil. 1827. 12. Fir. 1834. 12. (Gesprächbüchlein, Dialoghetti genannt. Aus d. Ital. übers. Regensb. 1832. 12. Philosophisch-politischer Katechismus. Nebst d. Anrede über die vier letzten Dinge. Aus dem Italien. ebd. 1834. 8.) S. Reumont, Beiträge zur Italienischen Geschichte. Bd. II. S. 255. sq.

Digitized by Google

23) L'antica Morale Philosophia esposta. Mil. 1831. 12. Dottrina dell' umanità. Fir. 1836. 12. Opusculi sulla dottrina della ragione. Fir. 1835. II. 8.

24) Opere. Mil. 1836—44. XXX. 8. Discorsi parocchiali ed altri scritti. ib. 1837. II. 8. Prose ossia diversi opuscoli. Lugano 1834. 8. S. Al. Nova, Delle censure dell' abb. A. Rosmini contro la dottrina religiosa di Romagnosi. Mil. 1843. 8. V. Gioberti, Degli errori filosofici di A. Rosmini, in ſeinen Opere T. X—XII. Révue des deux mondes 1844. 15 Mars u. 15 Mai.

25) S. Pellegrini in d. Nov. Lett. Fior. 1791. p. 802. sq. — Dei fondamenti della Religione e dei Fonti dell' empietà L. III. Pad. 1765—67. III. 4. Liv. 1847. 8. (Latine. Ven. 1772. 4.) Panegirici e discorsi. Bass. 1792. 8. La verità della chiesa catholica Romana. Pad. 1787. 4. La Religione vincitrice. ib. 1776. II. 4.

26) Ethices christ. institutiones e purioribus s. Theol. fontibus deductae. Mut. 1832—38. IV. 8.

27) Osservaz. sulla morale catholica. Ed. IV. Pad. 1830. 8. (Deutſch. Köln 1835. 8.)

28) Praelectiones in universam theologiam moralem juxta divin. script. s. patrum, s. conciliorum ecclesiae, scriptorumque ecclesiast. auctor. et decreta copiosis additamentis, praec. ex divo Augustino et angelico praeceptore illustratus. Madr. 1788. IV. 8.

29) Reformacion christiana asi del peccador como del virtuoso. Madr. 1785. 8.

30) El evangelio en triumfo ó Historia de un filósofo desengañado. Madr. 1803. IV. 4.

31) Morale tirée des confessions de St. Augustin. Paris 1786. II. 12. Eigenſchaften der wahren Gottſeligkeit a. d. Franzöſiſchen. Münſter 1843. 12. Grundſätze des geiſtigen Lebens. Deutſch. ebd. 1841. 12.

32) Les devoirs du chrétien envers Dieu. Rheims et Paris 1787. 8.

33) Législation primitive considérée dans les derniers temps. Paris 1802. 1821. III. 8. (Deutſch. Coblenz 1827. 12.)

34) Discours sur la morale de l'évangile comparée à la morale des philosophes. Nancy 1827. 8. (Deutſch v. Geiger. Alt. u. Lpzg. 1830. 8.) Philosophie du christianisme. Strassb. et Paris 1835. II. 8. Psychologie morale. ib. 1842. II. 8. (S. Möhler, Kl. Schriften. Bd. II. D. Boyer, Examen de la philosophie de Mr. Bautain. Paris 1836. 8.)

35) Théologie morale à l'usage des curés et des confesseurs. Paris 1844. II. 8. Ed. V. ib. 1847. II. 8.

36) Il vero christiano, raccolta di preghiere. Ed. VIII. Mil. 1843. 8.

37) Il combattimento spirituale. Roma 1682. 12. Ven. 1830. Mil. 1814. Trento 1885. 18. u. ſ. oft. (Latine. Mechl. 1824. 8. Aug. Vind. 1781. 8. Deutſch v. Silbert. Wien 1823. 16. III. Aufl. ebd. 1830. 12. Deutſch. Augsb. 1844. 12. Deutſch. Münſter 1793. 1841. 12.)

38) Vollſtändiges Gebetbuch für katholiſche Chriſten XIII. Aufl. Sulzb. 1839. 12. (Auszug. ebd. 1833. 1843. 12.) Vollſt. Gebet- u. Erbauungsbuch f. kathol. Chriſten. Bamb. 1828. 8. Würzb. 1844. 8. Vollſt. Lehr- u. Gebetbuch f. kathol. Chriſten. München 1791. II. Aufl. Sulzb. 1839—40. III. (IV.) 4. (Auszug. Bamb. 1793. 8.)

Digitized by Google

39) Gebet- und Betrachtungsbuch für kathol. Christen, welche das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit vor Allem suchen. Augsb. 1809. 12. VIII. Aufl. ebd. 1842. 12. Christkathol. Gebetbüchlein für die liebe Jugend. VIII. Aufl. ebd. 1833. 12. Lehrbuch der christlichen Wohlerzogenheit. Ein Beitrag zur allgem. Volksbildung. Augsb. 1823. 8. V. Aufl. ebd. 1841. 8. Vollständige Sittenlehre nach Ordnung der 10 Gebote Gottes in 29 Christenlehren. II. Aufl. Landshut 1832. 12.

40) Christkatholisches Gesang- u. Andachtsbuch. Constanz VI. Aufl. 1828. 8.

41) Erbauungsbuch auf alle Tage. Heilbr. 1820. VIII. Aufl. 8. Kathol. Gebetbuch. ebd. VIII. 1847. 8.

42) Vollständiges christkathol. Gebetbuch. XXVI. Aufl. München u. Augsb. 1847. 8. (Auszug. ebd. 1828. 8. III. Aufl. ebd. 1843. 8.) Gebetbuch für gebildete kathol. Christen. München 1841. VII. A. 12. Andachts- und Erbauungsbuch für kathol. Christen. Regensb. 1827. VI. Aufl. 8.

43) Sämmtliche Werke. Augsb. 1825—34. XLVI. 12. Das evangelische Jahr oder Stunden der Andacht für kathol. Christen. Wien 1826. 8. (II. Aufl. u. d. T. Das Licht Jesu in dem Tempel des frommen Herzens.) ebd. 1843. 8. Stunden der wahren Andacht zur Belehrung und Erbauung. Wien 1831—35. III. 8.

44) Andachtsbuch. Pesth 1817. 12. A. 8. Kathol. Trostbuch. III. Aufl. Wien. 1844. 8. Das Leben in der Gnade und Liebe Gottes. Wien 1843. II. 8.

45) Vollst. Anleitung zur Christlichen Vollkommenheit. Straubing 1839. —46. IV. 8. Anweisung zu einem wahrhaft christl. Leben. Augsb. 1841. 12. Lehr- und Gebetbuch f. kathol. Christen. Salzb. 1843. 12.

46) Méditations pour tous les jours de l'année. Paris 1678. 12. Méthode d'oraison. ib. 1673. 12. Considérations chrétiennes pour toute l'année avec les évangiles. Brux. 1846. N. Ed. IV. 12. (Latine. Dusseld. 1786. 8. Deutsch. Landshut 1835—36. IV. 8.) u. s. oft. Der Christ in der Einsamkeit. Deutsch v. Silbert. Wien 1823. 8. 1846. 12. u. in Silbert, Leitsterne. Wien 1825. sq. Bd. V.

47) L'intérieur Chrétien. Paris 1659. 12. Ed. XII. ib. 1674. 12. Der innere Christ. Deutsch v. Sintzel. Regensb. 1837. 12. Das verborgene Leben mit Christo in Gott. Deutsch. Luzern 1833. 11. IX. Aufl. Frkft. 1843. 12. u. b. Silbert, Leitsterne. Bd. X.

48) Le chrétien réel. Col. 1701. 12. Das Bild eines vollkommenen Christen. Deutsch b. Silbert, Leitsterne Bd. XI. cf. Bd. II.

49) Ueber die innere Freude. Deutsch. Regensb. 1840. 12. u. b. Silbert. Suppl. I. Abth. II. Ueber den innern Frieden. Deutsch. Regensb. 1840. 12. u. b. Silbert a. a. O. Abth. I.

§. 194.

Mit den Erbauungsbüchern hängt die Mystik genau zusammen, allein dieselbe spielt in diesem Abschnitt keine hervorragende Rolle mehr. In Frankreich hatte François Poiret[1]) sie vergeblich ins 18. Jahrhundert fortzupflanzen versucht, Louis Ellies Du Pin[2]) und P. Fr. le Courayer[3]), die wir beide bereits kennen, brachen aber unerbittlich den Stab über sie. Da trat der sogenannte Philosophe inconnu Claude de St. Mar-

Digitized by Google

tin[4]) (aus Amboiſe 1743—1803), ſeit 1765 ein Schüler des Viſionärs Martinez Pasqualis, eines portugieſiſchen Juden und Kabbaliſten († 1779), des Stifters der Martiniſten[5]) oder jener Geſellſchaft von Auserwählten (ſie nannten ſich ſelbſt Cohen, d. h. Prieſter), die ſich in mehrere Freimaurerlogen Frankreichs einſchmuggelten, auf und bildete ſich ein vollſtändiges Syſtem theils nach ſeinem Lehrer, theils nach J. Böhme, das er in einer Reihe von unverſtändlichen Büchern näher entwickelte. Sein Zweck war, alle unſere Erkenntniſſe auf das Princip zurückzuführen, von welchem der menſchliche Geiſt den Mittelpunkt ausmacht, und in ſeinem innern Wahne den Typus der Gottheit durch eine active und geiſtige Operation zu finden, welche der Samen der Erkenntniß ſelbſt iſt. So war es nicht eine active Kraft, wie bei den Myſtikern des Mittelalters und in den erſten Jahrhunderten dieſer Periode, ſondern eine intellectuelle, die in ſich ſelbſt ihr göttliches Princip und durch daſſelbe das Muſter jener Natur erkannte, die Malebranche nicht in ſich, ſondern in der Gottheit fand. Ein ähnlicher Phantaſt war Fabre d'Olivet[6]) (aus Ganges in Herault 1778—1825), welcher behauptete, die Schöpfungsgeſchichte müſſe ſo verſtanden werden, daß Adam das ganze Menſchengeſchlecht, Eva die Fähigkeit und Noah die Ruhe repräſentire. Der uns ſchon bekannte Ballanche gehört ebenfalls hierher, jener Unglücksprophet, welcher der europäiſchen Civiliſation nicht blos wie Niebuhr das Schickſal der Byzantiner, ſondern ſogar völligen Untergang weiſſagte und den größten Städten Europa's das Schickſal Palmyra's und Babylon's verkündete. Darum erklärte er ſich als vollſtändiger Peſſimiſt mit Recht gegen alle jene Luftſchlöſſer von einer goldnen Zukunft, wie er auch in ſeiner Palingénesie, zu der er die Idee von Ch. Bonnet entlehnt hatte, eine unendliche und aufſteigende Progreſſion der Menſchengeſchichte zu geben verſucht. Uebrigens verdankt ihm die St.-Simoniſtiſche Schule jenen Anflug von Religioſität, der ihr ſonderbar genug anſteht, indem ſie in allen ſeinen Schriften die Entwickelung des katholiſchen Dogmas von der Sühne durch Arbeit und Reue fand. Unter den deutſchen Myſtikern, zu denen man die meiſten Verfaſſer von Andachtsbüchern rechnen kann, verdient, um Martin Gerbert[7]), Johannes Ulrich Goßner[8]), Dom. Schramm[9]) u. A. gar nicht zu erwähnen, eigentlich nur Görres, der Hiſtoriker der chriſtlichen Myſtik, eine Stelle.

4) La pratique de la vraye théologie mystique. Liège 1709. II. 12. (S. Unſchuld. Nachr. 1714. p. 436. sq.) cf. Walch, Bibl. theol. T. II. p. 60. sq.

2) Traité philos. et théol. sur l'amour de Dieu, dans lequel on établit et on explique les vérités catholiques contre les erreurs de quelques nouveaux Théologiens. Paris 1717. 8. Continuation. ib. 1717. 8.

3) Examen des défauts théologiques où l'on indique les moyens de les réformer. Amst. 1744. II. 12. Sect. VII.

4) S. St. Beuve, Causeries du lundi T. X. p. 190. sq. Varnhagen, Denkwürd. Bd. V. p. 125. 191. sq. Gence, Not. biogr. s. St. Martin. Paris 1824. 8. — Des erreurs et de la vérité etc. par un philosophe inconnu. Edinb. (Lyon) 1775. 8. (Suite. ib. 1784. 8. ist unächt.) Tableau naturel des rapports, qui existent entre Dieu, l'homme et l'univers. ib. 1782. 8. L'homme de désir. Lyon 1790. 8. Ed. nouv. rev. et corr. Metz an X (1802) 12. Ecce homo. Paris an IV. (1796) 12. Le nouvel homme ib. 1796. 8. De l'esprit des choses ou coup d'oeil philos. sur la nature des êtres. Paris an VIII (1800) II. 8. Lettre à un ami ou Considér. politiques, philos. et religieuses sur la révolution franç. ib. an III (1795.) 8. Eclairc. sur l'association humaine. ib. an V (1797.) 8. Réflexions d'un observateur sur la question proposée par l'institut: Quelles sont les institutions les plus propres à fonder la morale d'un peuple. ib. an VI (1798) 8. Discours ou réponse au citoyen Garut, professeur d'entendement humain, aux écoles normales sur l'existence d'un sens moral, in der Coll. des Débats des écoles normales. Paris 1801. T. III. Essai sur cette question proposée par l'institut: Déterminer l'influence des signes sur la formation des idées. an VIII (1799). 8. Le crocodile ou la guerre du bien et du mal etc. poème epico-magique en 102 chants etc. en prose mêlé de vers. Paris an VII. (1799) 8. Le ministère de l'homme d'esprit. ib. an XI (1802.) III. 8. Oeuvres posthumes. Tours 1807. II. 8. (Ueber den Geiſt und das Weſen der Dinge, deutſch v. W. Schubert. Lpzg. 1812. II. 8. Des Menſchen Sehnen und Ahnen, deutſch v. Rd. Wagner. ebd. 1844. II. 8.)

5) S. Grégoire T. IV. p. 191. Ständlin's und Tzſchirner's Arch. Bd. 1. 2. p. 194. sq. Neue Relig. Beg. XVIII. p. 59. sq. — Magikon oder die geheimen Syſteme einer Geſellſchaft unbekannter Philoſophen. Frankfurt und Leipzig 1784. 8.

6) Les vers dorés de Pythagore expliqués et traduits pour la première fois en vers Eumolpiques français. Paris 1813. 8. La langue hébraique restituée et le véritable sens des mots hébreux rétabli et prouvé par leur analyse radicale. ib. 1816. III. 4. De l'état social ou Vue philos. sur l'histoire du genre humain. ib. 1822. 8.

7) Principia theologiae mysticae. Aug. Vind. 1758. 8. (S. Nova Bibl. Eccl. Friburg. T. III. F. IV. p. 682. sq.)

8) Katholiſches Gebetbüchlein für Kinder. München 1816. 8. V. Aufl. Zürich 1835. 8. Das Herz des Menſchen ein Tempel Gottes oder eine Werkſtätte des Satans, in bildlichen Vorſtell. u. Text. o. O. (Augsb.) 1822. 8. Samml. kl. geiſtl. Schriften. Berlin 1842. 8. Martin Boos als der Prediger der Gerechtigkeit autobiogr. dargeſtellt. Lpzg. 1831. 8.

9) Institutiones theologiae mysticae. Aug. Vind. 1777. II. 8.

§. 195.

Auf der proteſtantiſchen Seite war der uns ſchon bekannte **Johann Auguſt Schmid**[1]) der Erſte, welcher das ganze Syſtem der Moral in ein nach Calixtiniſchen Grundſätzen abgefaßtes Compendium brachte. **Johann Friedrich Buddeus**[2]) verfuhr origineller, indem er als Ekleftiker das, was ihm bei H. Grotius, Puffendorf, Thomaſius ꝛc. als beſonders praktiſch

anwendbar erschienen war, in die christliche Ethik, die er in eine Moraltheologie im engern Sinne, die göttliche Jurisprudenz und die theologische Klugheitslehre eintheilte, übertrug. Unter seinen Schülern waren die bedeutendsten Albrecht zum Felde[3]) (aus Hamburg 1685—1720), Rambach[4]), Walch[5]) und Pfaff[6]). Adam Bernd[7]) (aus Breslau 1676—1748) stellt zuerst die strenge Moral Jesu der laxen Pharisäermoral gegenüber, weicht aber schon von den symbolischen Büchern ab und entwickelt Pelagianische und Socinianische Ansichten, indem er behauptet, die Wahrheit und Ueberzeugung des Menschen entspringe nicht aus dem Verstande, sondern aus dem freien Willen. In letzterer Beziehung stimmte er mit den Spenerianern, unter denen sich Breithaupt[8]) und Lange[9]), der eine moralische Heilsökonomie aufstellte, besonders hervorthaten, überein. Als Gegner von Seiten des orthodoxen Lutheranismus und der symbolischen Bücher trat nun unter Andern Franz Woken[10]) (aus Ravin in Pommern 1685—1734) auf, während Johann Caspar Haferung[11]) (aus Greussen im Schwarzburgischen 1669—1744) in seinem vielgelesenen Lehrbuche wieder auf der Seite des Calixtus stand und Mosheim[12]) in seiner allerdings nicht vollendeten Moraltheologie behauptete, daß, wenn gleich die heilige Schrift die Basis derselben bilde, also Alles auf das richtige Verständniß derselben ankomme, sonst auch allerdings die christliche Moral übernatürlich geoffenbart sei, und nur durch übernatürliche Gnade das Herz geheiligt werde, doch auch der Vernunft und Erfahrung eine Stimme vergönnt werden müsse. Christian Wolff[13]) stellte die Ansicht auf, ein Jeder müsse das thun, was ihn selbst, seinen und anderer Menschen Zustand vollkommener mache, und schrieb der Vernunft allein die Fähigkeit zu, dieß zu erkennen. Baumgarten[14]) betrachtete die Vereinigung des Menschen mit Gott als den höchsten Zweck aller Pflichten und Tugenden und näherte sich so der Ansicht der Spenerianer, allein sein Versuch, die Vernunft- und die Schriftmoral in Einklang zu bringen, gelang ihm weniger als den übrigen Wolffianern, Canz[15]), Ernst August Bertling[16]) (aus Osnabrück 1721—69) und Johann Erhard Peter Reusch[17]) (aus Almersbach in der Grafschaft Sayn 1693—1757), welche das Vervollkommnungsprincip vertraten. Johann Ernst Schubert[18]) (aus Elbing 1717—74), bekannt durch seinen Streit mit Bertling über die Kraft des göttlichen Wortes, verfährt wieder ebenso frei, wie Johann Gottlieb Töllner[19]) (aus Charlottenburg 1724—74), welcher behauptete, man müsse den in der heiligen Schrift bekannt gemachten Willen Gottes um Christi selbst willen befolgen, orthodox. Johann Peter Miller[20]) (aus Leipheim 1725—89), der Mosheim's Werk fortsetzte und vollendete, versuchte selbständig eine Vermittelung der Systeme, allein es gelang ihm dieß weniger als

Friedrich Jeremias Reuß[21]) (aus Horrheim im Würtembergiſchen 1700—77), der beſonders dem moraliſchen Naturalismus entgegentrat. Er benutzte wie Beß[22]) die ältern Moraliſten, allein nicht wie dieſer, um ſie zu widerlegen. Letzterer verfuhr übrigens ziemlich ſtreng wie auch Chriſtian Auguſt Cruſius[23]) (aus Leuna bei Merſeburg 1715—75), jener heftige Gegner Wolff's, ein Feind des Tanzens und der Schauſpiele, die er als Teufelswerk anſah. Wenn er aber lehrte, die chriſtliche Moral, die durch Zeugniſſe a posteriori, nicht erſt durch Beweiſe a priori lehre, ſei der beſten philoſophiſchen Sittenlehre vorzuziehen, ſo fand er an Carl Chriſtian Tittmann[24]) (aus Großbardau bei Grimma 1744—1820) einen eifrigen Bundesgenoſſen, der übrigens die chriſtliche Moral nur aus den Vorſchriften und dem Muſter Jeſu ableitete. Keiner von allen Genannten machte jedoch ſoviel Epoche mit ſeinem Syſteme wie der größte Kanzelredner der neuern Zeit Reinhard[25]), der in dem ſeinigen (1788) beſonders die Ethik der alten Griechen und Römer berückſichtigte und Alles, was man bisher für Pſychologie, Anthropologie und Geſchichte der Menſchheit geleiſtet hatte, in den Bereich ſeiner Forſchungen zog. Sein Hauptprincip war, aus der Sittenlehre eine Anweiſung zur Vervollkommnung des Menſchen, d. h. zur Entwickelung aller Kräfte ſeiner Natur zu machen und daraus das Gebot der Gottes- und Menſchenliebe abzuleiten. Auf Kant[26]) ward jedoch von ihm nicht Rückſicht genommen, und doch hatte dieſer ſchon früher (1783) ſeine moraliſche Metaphyſik erſcheinen laſſen, welche die moraliſchen Grundſätze a priori aus der reinen Vernunft herleitete. Derſelbe betrachtete die praktiſche Vernunft als das höchſte Princip der Moral, und darum hielt er auch das rein vernünftige Handeln und das Leben nach denjenigen Geſetzen, welche für alle Menſchen gelten und allgemein ausführbar ſind, für die höchſte moraliſche Richtſchnur aller menſchlichen Handlungen. Dem Chriſtenthum geſtand er übrigens das Verdienſt zu, jene vernünftige Moral, die er verlangte, zu beſitzen und die Philoſophie ſowohl mit reinern moraliſchen Begriffen verſehen als auch ſeine Lehren ſelbſt durch das Beiſpiel ſeines Meiſters erhärtet zu haben. Dieſe Grundſätze Kant's hielten nun die meiſten ſeiner Schüler, vornehmlich Auguſt Chriſtian Bartels[27]) (aus Harderrode im Braunſchweigiſchen 1749—1826), Tieftrunk[28]), J. W. Schmid[29]), theilweiſe auch C. Fr. von Ammon[30]) u. A. feſt, während Stäudlin[31]) bei ſeinen Lehrbüchern der chriſtlichen Moral nicht blos Kant, ſondern auch Fichte[32]) und Schleiermacher[33]) berückſichtigte, dabei aber doch nicht ins Klare kam, wie chriſtliche und Vernunftmoral in Einklang zu bringen ſeien und wie viel Spielraum man bei der Erklärung der moraliſchen Stellen des Neuen Teſtaments dem Verſtande der grammatiſchen und hiſtoriſchen Interpretation gegen-

über einzuräumen habe. Dieselben Principien finden sich auch in den Lehrbüchern Samuel Gottlieb Lange's[34]) (aus Ohra bei Danzig 1767—1823) und Johann Sigmund Vogel's[35]) (aus Nürnberg 1753—1834) u. s. w. Indeß fehlte es auch nicht an Gegnern der Kantischen Moral, die, obgleich sie, wie Reinhard und Ammon, zugestanden, viel von derselben gelernt und die Ueberzeugung gewonnen zu haben, daß sie der unwürdigen Glückseligkeitslehre ein Ende gemacht und zuerst reine Ideen von Menschenwürde in Umlauf gesetzt hätten, doch behaupteten, daß, wenn die Vernunft allein das oberste Ansehn in der christlichen Moral haben solle, dann der Begriff der Offenbarung, die uns eben Dinge glauben läßt, welche blos auf das Zeugniß und den Befehl Gottes hin als Pflichten angenommen werden müßten, völlig beeinträchtigt werde, und überhaupt die von Jesu und den Aposteln verlangte Tugend keineswegs eine kalte rigoröse Vernunfttugend, sondern ein Rechtbandeln aus Gefühl und Glauben sei. Zu dieser Opposition gehörten vorzüglich Johann Gebhard Ehrenreich Maaß[36]) (aus Krottorf im Halberstädtischen 1766—1823) und Johann Caspar Döderlein[37]) (aus Windsheim 1746—92), welcher letztere in seinem Lehrbuch die merkwürdige Behauptung aufstellt, außerehelicher Beischlaf werde durch die christliche Moral nicht untersagt und Hurerei bedeute im biblischen Sinne nur Ausschweifung in Wollust. Während Anders Gamborg[38]) (aus Kirkevalsoe in Seeland 1753—1812) und Georg Lorenz Bauer[39]) (aus Hilpoltstein im Nürnbergischen 1755—1806) rein biblische Moral vortrugen, verwarf Gottfried Christian Cannabich[40]) (aus Sondershausen 1745—1830) alle sittlichen Lehren und Gesetze, die nicht aus bloßer Vernunft entsprängen. In neuester Zeit haben jedoch nur de Wette[41]), Friedrich Heinrich Christian Schwarz[42]) (aus Gießen 1766—1837) und vor Allen Harleß wieder eigenthümliche Moralsysteme aufgestellt.

Für die Mystik ist vom höhern Standpunkte aus im Allgemeinen nicht viel gethan worden, ausgenommen etwa, daß Valentin Eduard Löscher[43]) (aus Sondershausen 1673—1749) sich bemühte, die reine biblische Mystik von dem Unflath der Fanatiker des 16. und 17. Jahrhunderts zu säubern, und Johann Wolfgang Jäger[44]) (aus Stuttgart 1647—1720) und Johann Franke[45]) ihn in diesem Bemühen unterstützten. Später ging ein mystischer Anflug in die Literatur der Erbauungsbücher über, wie sich dieß aus den hierher gehörigen Schriften Christoph Christian Sturm's[46]) (aus Augsburg 1740—86), Johann Friedrich Tiede's[47]) (aus Pasewalk 1732—95), Johann Ludwig Ewald's[48]) (aus Dreieichenheim im Hessischen 1748—1822), Gottfried Daniel Krummacher's[49]) (aus Tecklenburg 1774—1837), Johann Spieker's[50]) (aus Wolfhagen in Nieder-

heſſen 1756—1825) und Gerhard Friedrich Albert Straußens[51]) (aus Iſerlohn 1786) hinreichend ergiebt. Wenn übrigens Johann Heinrich Zſchokke[52]) mit ſeinen Stunden der Andacht einen wahrhaft beiſpielloſen Erfolg fand, ſo lag der Grund eines Theils wohl in ſeiner etwas ſupernaturaliſtiſchen Richtung, andern Theils aber auch darin, daß er dem rationaliſtiſchen Elemente Rechnung trug, was ihn auf der andern Seite wieder in den Verdacht brachte, gar die Göttlichkeit Chriſti geleugnet haben. Lavater ward übrigens mit ſeinen reichlichen Andachtsſchriften durch das berühmte Werk ſeines ebengenannten Glaubensgenoſſen völlig in Schatten geſtellt, und neuerlich hat ſelbſt Tholuck mit ſeinen Stunden der Andacht das obige Werk nicht verdrängen können.

1) Compendium theologiae moralis. Helmst. 1705. 8. ed. R. Teller. Lips. 1738. 8.

2) Institutiones theologiae moralis variis observationibus ill. Lips. 1711. 1723. 8.

3) Institutiones theol. moralis in usum praelectionum. Hal. 1717. 8. S. Bibl. Brem. Cl. V. F. 1. p. 140. sq.

4) Moraltheologie nach ſeinem Tode herausg. v. C. G. Grießbach. Frkft. a. M. 1739. 8.

5) Einleitung in die chriſtliche Moral. Jena 1747. 8.

6) Institutiones theol. dogmaticae et moralis. Tub. 1720. 8.

7) Unterſchied der Moral Chriſti und der Phariſäer. Lpzg. 1727. 8. Einfluß der göttlichen Wahrheiten in den Willen und in das ganze Leben des Menſchen. ebd. 1728. 8. Stand der Sicherheit, der Knechtſchaft und der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. ebd. 1729. 8. Einleitung zur chriſtl. Sittenlehre und Anleitung zur wahren Gottſeligkeit. ebd. 1733. 8. Leben des Glaubens in der Liebe gegen Gott, den Nächſten und uns ſelbſt. ebd. 1736. 8. S. Eigene Lebensbeſchreibung. Lpzg. 1738. 8.

8) Theologia moralis. Halis 1734. 8.

9) Oeconomia salutis eaque moralis in officiorum, quae Deo, nobis ipsis et aliis hominibus debemus, justo nexu delineata. Halis 1734. 8.

10) Introductio in theologiam moralem symbolicam. Viteb. 1730. 8. S. Pr. acad. in ejus funere. Vitemb. 1734. fol.

11) Theologia moralis per theses concinnas et explicationes perspicuas ita tractata, ut facili methodo totam disciplinam ante oculos ponat. Viteb. 1737. 8.

12) Sittenlehre der heiligen Schrift. Lpzg. 1735—52. V. 8. u. oft.

13) Philosophia moralis s. Ethica methodo scientifica pertractata. Hal. 1750—53. V. 4.

14) Unterricht vom rechtmäßigen Verhalten eines Chriſten oder theologiſche Moral zum akademiſchen Vortrage ausgefertigt. Halle 1738. 8. u. oft. Ausführlicher Vortrag der theologiſchen Moral, herausg. v. J. C. Bertram, mit Vorrede v. Semler. ebd. 1767. 8.

15) Unterricht von den Pflichten der Chriſten oder theol. Moral zu academiſchem u. allgem. Gebrauche. Berlin 1749. 8.

Digitized by Google

16) S. Nova Acta H. Eccl. Bd. X. 1770. S. 661—675. — De officiis et vitutibus christianorum s. theologia moralis elementaris c. praef. C. Wolf. Hal. 1753. 8.

17) Theologia moralis ed. et praef. C. G. Müller. Jenae 1760. 8. S. Neubauer, Nachricht von jetztlebenden Theologen. S. 844. Leipz. Gel. Z. 1758. S. 487.

18) S. Beiträge z. Hist. d. Gelahrtheit. Bd. III. S. 105—162. 234. Acta H. Eccl. n. temp. 1774. Bd. I. S. 967—996. — Institutiones theologiae moralis. Jen. et Lips. 1759. 8.

19) Grundriß der Moraltheologie für seine Zuhörer nebst Gedanken von der wahren Lehrart in derselben. Frkft. a. d. O. 1761. 8. Vermischte Aufsätze. ebd. 1766. II. 8. Theologische Untersuchungen. Riga 1772. Bd. I. 1. 2. u. Bd. II. 1. 8. S. Lebensbeschreibung preußischer Gottesgel. S. I. p. 78. Ehrengedächtniß von dessen Bruder K. A. Prope. Frankfurt a. d. O. 1774. 8.

20) S. Becker Vorlesungen Bd. I. p. 331. Weyermann, Ulmer Schriftsteller p. 404. sq. Nonnullae ad Milleri imaginem lineae, bei E. Ch. Westphal. Meditat. philos. et theol. arg. Lips. 1790. 8. Biedermann, Acta Schol. Bd. III. St. I. — Histor. mor. Schilderungen zur Bildung eines edlen Herzens in der Jugend. Helmst. 1753. V. 8. V. Aufl. ebd. 1781. V. 8. Grundsätze einer weisen u. christl. Erziehungkunst. Gött. 1771. 8. Religionsbuch. Lpzg. II. A. 1779. 8. Anweisung zur Katechisirkunst. ebd. 1786. III. Aufl. 8. Fortsetzung von Mosheim's Sittenlehre der heiligen Schrift. Halle und Helmstädt 1762—70. Bd. VI—IX. 8. Vollständiger Auszug a. d. VII Theilen der Mosheim'schen Sittenlehre nebst einem kurzen Abrisse des VIII. Theils. ebd. 1765. 8. Vollst. Einleitung in die theol. Moral überhaupt u. die Mosheim'sche ins Besondere. Lpzg. 1772. 8. Lehrbuch der ganzen christl. Moral z. allg. Gebrauche. ebd. 1773. 1783. 8.

21) Elementa theologiae moralis, quibus quae ad rectam pie beateque in Christo Jesu vivendi rationem pertinent, generatim exponit. Tub. 1767. 8. Theologicae propheticae primae lineae. ib. 1763. 4. Opusc. theol. varii arg. ib. 1770. II. 8. S. Acta H. Eccl. n. temp. 1777. Bd. IV. p. 623—644. Denkmal. Tüb. 1777. 4.

22) Compendium der theol. Moral zum Gebrauch seiner Zuhörer. Gött. 1767. 8. Handbuch der christl. Moral u. der allgemeinen Lebenstheorie für Aufgeklärtere. ebd. 1777. 1780. 1787. 8.

23) Kurzer Begriff der Moraltheologie u. nähere Erklärung der practischen Lehren des Christenthums. Lpzg. 1771—72. II. 8. S. Acta H. Eccl. N. temp. Bd. III. p. 970—993.

24) Christliche Moral. Lpzg. 1783. 1785. 1794. 8.

25) System der christlichen Moral. Wittenb. 1788—1811. IV. 8.

26) Kritik der praktischen Vernunft. Riga 1797. 8. Kritik der reinen Vernunft. ebd. 1799. 8. Metaphysik der Sitten. Königsb. 1797. II. 8. Grundlinien zur Metaphysik der Sitten. Riga 1797. 8. Constit. princ. metaphys. morum in lat. conv. Zwantziger. Lips. 1796. 8. Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft. Königsb. 1794. 8. Theorie der reinen moralischen Religion, mit Rücksicht auf das reine Christenthum kurz dargest. Riga 1796. 8. Metaphysische Anfangsgründe der Tugendlehre. Königsberg 1797. 1803. 8. (Seine Schriften in vielen Ausgaben.)

27) Ueber den Werth und die Wirkungen der Sittenlehre Jesu. Hamb. 1788—89. II. 8. S. Th. W. H. Bank, Denkschr. f. d. Freunde A. Chr. Bartels. Braunschw. 1824. 8.

Digitized by Google

28) Einzig möglicher Zweck Jesu. Berlin 1793. 8. Philosophische Untersuchungen über die Tugendlehre. Halle 1798—1805. II. 8.

29) Ueber den Geist der Sittenlehre Jesu und seiner Apostel. Jena 1790. 8. Theologische Moral. ebd. 1793. 8. Lehrbuch der theol. Moral. ebd. 1794. 8. Christl. Moral wissensch. bearb. Bd. I. ebd. 1797. 8. Bd. II. u. III. von einem Ungenannten fortgesetzt. ebd. 1800—4. 8.

30) Die christliche Sittenlehre, mit einem wissenschaftlichen Grundrisse. Gött. u. Erl. 1795. 8. II. Aufl. ebd. 1798. 8. Neues Lehrbuch der relig. Moral und der christlichen Moral ins Besondere. Gött. 1800. 8. Vollst. Lehrbuch d. christlich relig. Moral. Gött. 1806. 8. Handb. d. christl. Sittenlehre. Lpzg. 1823—29. III. (V.) 8.

31) System der Sittenlehre nach den Principien der Wissenschaftslehre. Jena 1798. 8.

32) Grundlinien einer Kritik der bisherigen Sittenlehre. Berlin 1803. 1834. 8.

33) Grundriß der Tugendlehre. Gött. 1798. 8. Grundsätze der Moral zu akademischen Vorlesungen. ebd. 1800. 8. Philosophische u. biblische Moral. ebd. 1805. 8. Neues Lehrbuch der Moral für Theologen und Anleitung zur Geschichte der Moral und der moralischen Dogmen. ebd. 1815. 1817. 1825. 8.

34) System der theol. Moral. Lpzg. u. Rostock 1803. 8.

35) Lehrbuch der christlichen Moral. Nürnb. u. Altd. 1803. 8. Compendium der theol. Moral. ebd. 1804. 1825. 8. Ueber das Philosophische und Christliche in der christl. Moral. Erl. 1823—25. I. 8.

36) Ueber die Aehnlichkeit der christlichen u. d. neuesten philosophischen Sittenlehre. Lpzg. 1794. 8.

37) Entwurf d. christl. Sittenlehre. Jena 1789. III. Aufl. ebd. 1794. 8. S. Schlichtegroll, Nekr. 1792. Bd. II. p. 98—138. Ammon u. Hänlein, N. Theol. Journal Bd. I. St I. p. 1—45.

38) Die Moral Jesu gesammelt, geordnet, übersetzt u. erläutert. A. d. Dänischen v. C. C. v. Gehren. Kopenh. 1804. 8.

39) Biblische Moral des Alten Test. Lpzg. 1803—5. II. 8. Biblische Moral d. Neuen Test. ebd. 1804—5. II. 8.

40) Kritik der practischen christl. Religionslehre. Lpzg. 1810. 8.

41) Christliche Sittenlehre. Berlin 1819—23. III. 8. Vorles. über die Sittenlehre. ebd. 1823. II. 8. Lehrb. d. christl. Sittenlehre u. d. Geschichte derselben. ebd. 1833. 8.

42) Evangel. christliche Ethik. Heidelb. 1824. 8.

43) Edle Andachtsfrüchte. Frkft. a. M. 1701. 8. (S. Altes u. Neues a. d. Schatz theol. Wiss. p. 403. sq. Unsch. Nachr. 1745. p. 510. sq.)

44) Examen theol. mysticae veteris et novae. Tub. 1709. 8. S. Würtemb. Nebenst. Bd. I. p. 40—74.

45) Janus mysticus prospiciens. Rost. 1725. 8. Janus mysticus respiciens. ib. eod. 8.

46) Betrachtungen über die Werke Gottes im Reiche der Natur und Vorsehung. Halle 1773. 1795. II. 8. u. s. oft. Münster 1788. IV. 8. Morgen- u. Abendandachten auf jeden Tag des Jahres. Halle 1792. II. 8. Morgen- u. Abendandachten auf jeden Tag der Woche. Magd. 1778. 8. u. s. oft. Un-

terhaltungen mit Gott in den Morgenstunden, auf jeden Tag des Jahres. Halle 1708. 1792. II. 8. u. oft. S. J. O. Thieß, Klaggesang am Grabe unseres Sturm d. 31. August 1786. Nebst einer kurzen Nachr. v. seinen Leben u. seinen sämmtl. Schriften. Hamb. 1786. 8. Feddersen, Sturm's Leben und Character. Hamb. 1786. 8. Baur, hist. Gem. Bd. III. p. 345. sq.

47) S. Lebensbeschr. preuß. Gottesgel. Bd. I. p. 128—156. — Casualreden m. d. Lebensbeschr. d. Verf. Halle 1796—97. III. 8. Unterhaltungen mit Gott in den Abendstunden. Halle 1771. IX. umgearb. Aufl. Hann. 1813. 8. X. Aufl. unter d. Titel: F. Ph. Wilmsen (aus Magdeb. 1770—1834) Herzenserhebung für stille Abendstunden in Unterhaltung mit Gott auf alle Tage des Jahres. ebd. 1830. II. 8.

48) Erbauungsbuch für Frauenzimmer. Hann. 1802. II. 8. Erbauungsbuch für die Jugend. ebd. 1808. 8. Christliche Erweckungen auf alle Tage der Woche. ebd. 1808. 8.

49) Die Wanderungen Israels durch die Wüste nach Canaan. Elberf. 1832. IX. 8.

50) Der auf Gott vertrauende Christ in seinen Gebeten an allen hohen Festen vor und nach der Beichte u. dem heiligen Abendmahl, am Morgen u. Abend jeden Tages. Berlin 1828. 8. Christl. Morgenandachten. ebd. 1831. 8. u. oft. Christl. Abendandachten. ebd. 1832. 8.

51) Glockentöne. Erinnerungen aus dem Leben eines jungen Geistlichen. Elberf. 1820—24. IV. Aufl. III. 4.

52) Stunden der Andacht zur Beförderung wahren Christenthums und häuslicher Gottesverehrung. Aarau 1809—11. III Jahrgänge. 8. ebd. 1812—15. Jahrg. IV—VII. ebd. 1816. Jahrg. VIII. u. f. oft.

§. 196.

Wir lassen noch einige Worte über die Bearbeitung der christlichen Sittenlehre von Seiten der reformirten Kirche folgen. Der Erste, der hier eine Erwähnung verdient, ist der schon mehrmals besprochene Heidegger zu Zürich, der seinem großen Corpus theologiae christianae die Anfangsgründe der christlichen Moral, welche das Gewöhnliche enthalten, beifügte. Der oben (S. 886) schon erwähnte Lampe[1]), Hermann Witsius[2]) (Wits, aus Enkhuysen 1636—1708), von uns gleichfalls schon genannt, sowie Wyttenbach[3]) beschäftigten sich zwar auch mit unserer Wissenschaft, allein ein vollständiges System lieferten doch nur Jacob Basnage[4]) (aus Rouen 1653—1723), Vitringa[5]), welche beide freilich etwas zu viel Dogmatik einmischten, und Stapfer[6]), der, von letzterer vollständig absehend, als Basis der von ihm philosophisch aufgefaßten Wissenschaft lediglich den Glauben ansah. Samuel Endemann[7]) und Karl Wilhelm Robert[8]) (1746—1803) weichen weit von Calvin's strengen Ansichten ab, und auch die Holländer Hermann Schyn[9]), Adriaan Buurt[10]) ꝛc. richteten ihre Lehrbücher mehr vermittelnd ein.

Was die Erbauungsbücher anlangt, so fehlt es natürlich an solchen nicht, wir beschränken uns darauf, den allerdings etwas pietisti-

schen Pierre Roques[11]) (aus Cannes 1685—1748), Jacques Saurin[12]) (aus Nismes 1677—1730), den Physiognomiker Lavater[13]) ꝛc. namentlich hervorzuheben, insofern die Engländer John Austin, William Nichols, John Scott, Henry Scougal, der ungenannte Verfasser des unter dem Titel: the whole duty of man viel gelesenen Gebetbuchs, Philip Doddridge[14]) (geb. zu Lissabon 1702 † 1751) u. A. schon bei einer andern Gelegenheit erwähnt wurden.

1) Delineatio theologiae activae. Traj. ad Rh. 1727. 8. (Deutsch. Frkft. a. M. 1728. 8.)

2) Schediasma theologiae practicae. Gron. 1729. 8.

3) Compendium theologiae dogmaticae et moralis. Frcft. ad M. 1754. 8.

4) Morale théologique et politique sur les vertus et les vices de l'homme. Amst. 1703. 8.

5) Systema theologiae practicae s. de vita spirituali brevis comm. Franeq. 1746. 8. (Uebersetz. Fürbild der wahren Gottseligkeit. Bremen 1747. 8.) Essai de théologie pratique ou Tr. de la vie spirituelle et de ses caractères p. M. de Limiers. Amst. 1721. 8.

6) Sittenlehre. Zürich 1756—66. VI. 8.

7) Compendium theologiae moralis. Frcft. ad M. 1784. 8. Institutiones theolog. moralis. ib. 1780. II. 8.

8) Ethicae christ. compendium in aud. usum elab. Marb. 1770. 8.

9) De mensch in Christus of het geestelijk leven der Geloovigen in zyn natuur etc. Amst. 1725. 8. Beletselen des geestelijken levens. ib. 1727. 8.

10) Dadelijke Godgeleerdheit. Amst. 1780. IV. 8.

11) Le vrai piétisme ou traité, dans lequel on explique la nature et les effets de la piété. Basle 1731. 8. (Deutsch. Rostock 1748. 8.)

12) Abrégé de la théologie et de la morale chrétienne. Amst. 1732. 8. (Deutsch v. Gellert. Chemnitz 1752. 8.)

13) Morgen- und Abendgebete auf alle Tage der Woche. Lpzg. 1788. 8. u. ſ. oft.

14) The rise and progress of religion in the soul. Lond. 1796. 8. u. ſ. oft. (Deutsch. Hannover 1775. 8. u. öfter.)

§. 197.

Als Schluß dieser Uebersicht der die Moraltheologie betreffenden Schriften der neuern Zeit müssen wir noch einige Worte über eine neuerlich im Schooße der protestantischen Kirche entstandenen Secte sagen, welche ein Glaubensbekenntniß aufgestellt hat, das, wenigstens was ihre Behauptung angeht, lediglich auf christliche Moral gegründet ist. Diese sind die sogenannten Licht- oder protestantischen Freunde[1]). Sie sind lediglich als Ableger des modernen extremen Rationalismus anzusehen, wie der-

Digitized by Google

ſelbe etwa in Straußens Leben Jeſu zu Tage kam. Ihr Organ waren zuerſt die mit vielem Geiſte und Geſchmack redigirten Halliſchen Jahrbücher von Ruge und Echtermeyer, und ſie hatten wohl anfangs durchaus nicht die Abſicht, eine neue Kirche in der Kirche zu bilden. Als nun aber H. Leo, der berühmte Hiſtoriker, in ſeinen Anklageſchriften gegen die Junghegelianer und in ſeiner Broſchüre über die Richtung und das Ziel der Halliſchen Jahrbücher unzweifelhaft nachwies, in welchen Abgrund die Theorieen dieſer modernen Philoſophen Religion und Staat ſtürzen müßten, da traten wenigſtens in kirchlicher Beziehung die Glieder der äußerſten Linken offen auf, und ſo conſtituirten ſich dann die zu denſelben gehörigen Geiſtlichen zu einem Verein der ſogenannten proteſtantiſchen Freunde, nachdem der Prediger L. Uhlich[2]) (aus Kötben 1799) von ſeiner Pfarre Pömmelte bei Schönebeck aus im Frühling 1841 mehrere ſeiner Amtsgenoſſen zu periodiſchen Zuſammenkünften in Sachen des religiöſen Fortſchritts aufgefordert und in Folge davon den 29. Juni deſſelben Jahres zu Gnadau die erſte Verſammlung derſelben ſtattgefunden hatte. Dieſe Partei breitete ſich dann weiter im Herzogthume Sachſen, in der Provinz Preußen, den ſächſiſchen Herzogthümern und dem Königreich Sachſen aus und näherte ſich dabei offen den Deutſchkatholiken. Ihre Hauptführer waren Julius Rupp[3]) (aus Königsberg 1809), der Prediger der freien evangeliſchen Gemeinde zu Königsberg (16. Decbr. 1845), der Pfarrer Rudolf Richard Fiſcher[4]) zu Leipzig, der Pfarrer Karl Bernhard König[5]) zu Anderbeck bei Magdeburg und Guſtav Adolf Wislicenus[6]) (aus Battaune bei Eilenburg 1803) zu Halle. Letzterer hatte übrigens zuerſt die Sache auf die Spitze getrieben, indem er in der Frühjahrsverſammlung des Jahres 1844 den Satz aufgeſtellt hatte, daß nicht die Bibel ſchlechthin Norm des Glaubens ſein müſſe, ſondern der die Bibel auslegende Geiſt. Dieſen Satz hatte er noch weiter in der vielbeſprochenen Schrift: Ob Schrift, ob Geiſt? ausgeführt. Endlich wies die Kötbener Verſammlung am 24. September 1844 die Giltigkeit und Verbindlichkeit des apoſtoliſchen Glaubensbekenntniſſes überhaupt von ſich, und Uhlich ſtellte in der Frühjahrszuſammenkunft ſeinen Geſinnungsgenoſſen am 15. Mai 1845 ein förmliches Glaubensbekenntniß der Lichtfreunde in 13 Sätzen zuſammen, welches angeblich auf das Princip der Liebe zu Gott und den Menſchen und der geiſtigen Freiheit baſirt war und die Entwickelung des lebendigen Geiſtes und des Rechtes der Gegenwart und der Einzelnen zur Geltung zu bringen ſuchte. Da nun aber die Idee des Fortſchreitens als flüſſig betrachtet ward, mithin eine eigentliche Schranke deſſelben nicht exiſtirte, übrigens die proteſtantiſchen Freunde den politiſchen Wirren der Jahre 1848 und 1849 zum großen Theil nicht fremd blieben, ſo ſahen ſich

Digitized by Google

die Regierungen der Erhaltung des Ganzen wegen genöthigt einzuſchreiten und die neugebildeten, übrigens unter ſich uneinigen ſogenannten freien Gemeinden nicht blos zu überwachen, ſondern bald ganz zu verbieten. Dieſer Umſtand ſowohl als ihre innere gänzliche Haltloſigkeit führte ſchnell ihre völlige Zerklüftung herbei, und jetzt exiſtiren ſie ſo gut wie gar nicht mehr.

1) S. Strauß in Knapp's Chriſtoterpe. Heidelb. 1848. p. 374—403. Riedner, Kirchengeſch. (Lpzg. 1846.) p. 890. sq. Ergänzungsbl. z. Converſ. Lex. Bd. I. nr. 49. p. 289. sq. Schwegler, Jahrbücher der Gegenwart 1846. p. 857. sq.

2) Ueber den Amtseid der Geiſtlichen. 3. Aufl. Lpzg. 1846. 8. Bekenntniſſe. IV. Aufl. ebd. 1846. 8. Das Büchlein vom Reiche Gottes. III. Aufl. Magdeburg 1845. 8. Predigten. ebd. 1846. 8. Neue Predigten. Wolfenbüttel 1845. 8. Katechismus. Magdeburg 1851. 12. Weitere Mittheilungen in Sachen d. Prediger Uhlich, herausg. v. ihm ſelbſt. Wolfenbüttel 1847. 8. Herr Prediger Uhlich u. ſein Amtseid. Magdeb. 1846. 8. Uhlich's Bekenntniß gewürdigt von Dr. Iſenberg. Braunſchw. 1846. 8.

3) Offener Brief an das Conſiſtorium zu Königsberg. Lpzg. 1846. 8. Erbauungsbuch für freie evangel. Gemeinden. Königsb. 1846—47. 8. III. Chriſtliche Predigten. ebd. 1843—45. 8. II. Ueber den chriſtlichen Staat. ebd. 1842. 8. Die Symbole oder Gotteswort. Lpzg. 1846. 8. Der Symbolzwang u. d. proteſtantiſche Lehr- und Gewiſſensfreiheit. Lpzg. 1846. 8. Das Verfahren des Königsberger Conſiſtoriums gegen J. Rupp. Wolfenbüttel 1846. 8. Rupp u. Detroit, Beiträge zur Geſchichte d. neuſten religiöſen Bewegung in Königsberg. Lpzg. 1846. 8. J. Rupp's Ausſchließung, ihr Verhältniß zu dem Weſen des Guſtav-Adolph-Vereins ꝛc. Wolfenb. 1847.

4) Blätter f. chriſtliche Erbauung, von proteſtant. Freunden. 6 Bde. 12. Lpzg. 1842—45.

5) Der rechte Standpunkt. Ein ruhiges Wort in Sachen der proteſtant. Freunden ꝛc. gr. 8. Magdeb. 1844.

6) Ob Schrift? Ob Geiſt? Verantwortung gegen meine Ankläger. IV. vermehrte u. verbeſſerte Aufl. Lpzg. 1845. 8. Ad. Th. Wilicenus, Beitrag zur Beantwortung der Frage: Ob Schrift? Ob Geiſt? Lpzg. 1845. 8. Die Amtsentſetzung des Pfarrers Wislicenus in Halle. Lpzg. 1842. 8. Die Bibel im Lichte der Bildung unſerer Zeit. Lpzg. 1853. 8.

§. 198.

Die Paſtoraltheologie machte in früherer Zeit bei den Katholiken keine beſondere Wiſſenſchaft aus, ſondern bildete einen Theil der theologiſchen Moral, des canoniſchen Rechts und der Caſuiſtik, ſowie der Pönitenzbücher. Indeß ſchrieben im vorigen Jahrhundert der uns ſchon bekannte Janſeniſt Johann Opſtraet[1]) (aus Beringhem bei Lüttich 1651—1720), ein entſchiedener Gegner der jeſuitiſchen Maximen, und der Großvicar zu Toulon Compaing[2]), der beſonders der unter ſeinen Amtsgenoſſen eingeriſſenen Sittenloſigkeit entgegenarbeiten wollte, einige hierher gehörige Bücher. Am meiſten geſchah aber in Deutſchland, nachdem der uns ſchon bekannte Rautenſtrauch[3]), der Reformator aller katholiſch-theologiſchen Disciplinen in den öſterreichiſchen Staaten, auch ein Compendium zu Vorleſungen über Paſtoral-

theologie ausgearbeitet hatte. Es ſchrieben darüber mit mehr oder weniger eigenthümlichen Anſichten Michael Horvath[4]), der nicht mit dem Piariſten gleiches Namens (aus Neitra 1710—52) zu verwechſeln iſt, Franz Giftſchütz[5]) (aus Wien 1748—88), Sailer[6]), Mauritius Schenkl[7]) (aus Auerbach in der Pfalz 1749—1816), Anton Reichenberger[8]) (aus Wien 1770), Dominik von Brentano[9]) (aus Rapperswyl bei Zürich 1740—97), Peter Conrad[10]), Schramm[11]), Thomas Joſeph Powondra[12]) (aus Kremſier bei Olmütz 1786), Friedrich Hinterberger[13]), Lauber[14]), Dominik Golowitz[15]) († 1809), der auch proteſtantiſche Quellen benutzte, Gregor Köhler[16]) († 1809), deſſen Werke Jacob Brand[17]) († 1833), Verfaſſer der beſten Anleitung zur Kanzelberedtſamkeit, bearbeitete, Karl Schwarzl[18]), Joſeph Widmer[19]) u. A.

1) Pastor bonus s. idea, officium et praxis pastorum. Pass. 1764. Vicent. 1770. 12. Bamb. et Wirc. 1776. 8. Ratio studiorum ac vita theologi christiani. Lov. 1692. 1697. 12. Pass. 1762. Madr. 1788. 8. u. oft.

2) De la sainteté et des devoirs des prêtres. Paris 1747. 12.

3) Tabellar. Grundriß der in deutſcher Sprache vorzutragenden Paſtoraltheologie. Wien 1778. 8.

4) Theologia pastoralis. Vindob. 1780—81. III. 8. S. Nova Bibl. Eccl. Frib. T. V. p. 634. VI. p. 249. sq. 650. sq.

5) Leitfaden für die in den K. K. Erblanden vorgeſchriebenen deutſchen Vorleſungen der Paſtoraltheologie. Wien 1785. 8. ebd. 1814. V. Aufl. II. 8. (Latine. Viennae 1798. II. 8.)

6) Vorleſungen aus der Paſtoraltheologie. München 1788—89. 1794. 1812. 1822. 1835. III. 8. (Dazu: Supplement. Grätz 1819. 8.) Neue Beiträge zur Bildung der Geiſtlichen. ebd. 1809—11. 1819. II. 8. N. verm. Aufl. Sulzb. 1839. II. 8.

7) Institutiones theologiae pastoralis. Ingolst. 1802. Aug. Vind. 1803. 8. Theologiae pastoralis Systema ed. J. Laberer. Ingolst. 1825—26. III. 8. Strigonii et Vind. 1824. III. 8.

8) Paſtoralanweiſung nach den Bedürfniſſen unſeres Zeitalters. Wien 1818—35. III. (V.) 8. Paſtoralanweiſung zum acad. Gebrauch. Wien 1822. 1822. II. 8. (Latine. Vind. 1818. 8.)

9) Der wahre Prieſter und Seelſorger in der Stadt und auf dem Lande. Von einem Weltprieſter. Kempten 1794. 8. (ſ. Auserl. Lit. d. kath. Deutſchlands Bd. I. p. 399. sq.)

10) Leitfaden der deutſchen Vorleſungen über die Paſtoraltheologie zu Trier. 1788. II. 8. (S. a. Auserl. Lit. a. a. O. Bd. III. 3. p. 74. sq.)

11) Vollſtändiges Syſtem der Paſtorallehre. Würzb. 1788—91. II. 8.

12) Systema theologiae pastoralis. Vindob. et Lips. 1818—19. VI. 8.

13) Handbuch der Paſtoraltheologie. Linz 1836—37. II. Aufl. IV. 8.

14) Vollſtändiges homiletiſches Werk zum Gebrauch für Seelſorger. Wien 1796. X. 8.

15) Anleitung zur Paſtoraltheologie im weiteſten Umfange. Landshut 1803. 8. IV. Aufl. v. Wiedemann durchgeſ. ebd. 1836. 8.

16) Anleitung zum practiſchen Unterricht in der Paſtoraltheologie. A. Neue

bearb. Aufl. v. J. Brand. III. Aufl. Frkft. 1827. 8. Anleitung für Seelſorger im Beichtſtuhle. ebd. 1833. VII. Aufl. 8. Anleitung für Seelſorger an dem Kranken- und Sterbebette. VIII. Aufl. ebd. 1845. 8.

17) Handbuch der geiſtlichen Beredtſamkeit. Frkft. 1836—39. II. 8.

18) Anleitung zu einer vollſtändigen Paſtoraltheologie. Augsb. 1799—1800. III. 8.

19) Vorträge über Paſtoraltheologie. Luzern 1839. 8. Der katholiſche Seelſorger in gegenwärtiger Zeit. München 1819—20. II. 8.

§. 199.

Wir haben früher geſehen, daß die Paſtoraltheologie der lutheriſchen Kirche ſchon durch Luther ſelbſt und Conrad Porta, der deſſen Andeutungen noch weiter ausführte, wiſſenſchaftlich begründet ward. Später waren es beſonders die Spenerianer, welche ihrer Tendenz nach dieſe Wiſſenſchaft vorzüglich ins Auge faßten, inſofern ſie die Fähigkeit zum geiſtlichen Amte nicht von der Orthodoxie und Gelehrſamkeit, ſondern von der innern Wiedergeburt und Heiligung abhängig machten. So ſchrieben denn Lange[1]) und Franke[2]) zwei beſondere Anweiſungen dazu, von denen eigentlich nur die des Letztern brauchbar war, während Erſterer die ganze Wiſſenſchaft unter mediciniſche Titel brachte, indem er die Geiſtlichen als Seelenärzte betrachtete. Johann Olearius[3]) (aus Halle 1639—1719) war dagegen ziemlich der Erſte, der als Schriftſteller hierüber auftrat, allein Samuel Deyling[4]) (aus Weida 1677—1755) derjenige, welcher zuerſt das geſchichtliche und kirchliche Element mit in Betracht zog, dabei auch in praktiſcher Hinſicht noch nicht übertroffen iſt. Während Baumgarten[5]) bereits mehrere Fälle aus der Caſuiſtik mit berührte, gab Chriſtoph Timotheus Seidel[6]) (aus Schönberg im Brandenburgiſchen 1703—58) ſchon einen faſt vollſtändigen Rathgeber für alle möglichen Fälle, und Volkmar Daniel Spörl[7]) (aus Nürnberg 1733—1807) ſtellte die Verordnungen der meiſten Länder Deutſchlands in dieſer Beziehung überſichtlich und ſorgfältig zuſammen. Indeß jedoch Johann Jacob Plitt[8]) (aus Wetter in Heſſen 1727—73), der nur für das Candidatenſeminar zu Frankfurt a. M. ſchrieb, vorzugsweiſe den praktiſchen Standpunkt feſthielt, zergliederte Töllner[9]) die Wiſſenſchaft als Ganzes auf philoſophiſchem Wege und entwickelte ſeine Sätze und Regeln beinahe mathematiſch. Sonſt gehören hierher noch als weitere Begründer dieſer kritiſchen Behandlungsweiſe Johann Peter Miller[10]) (aus Leipheim 1725—89), J. G. Roſenmüller[11]), Daniel Gottlieb Niemeyer[12]) (aus Halle 1745—88), A. H. Niemeyer[13]), F. H. C. Schwarz[14]), Johann Friedrich Chriſtoph Gräffe[15]) (aus Göttingen 1754—1816), Johann Friedrich Jacobi[16]) (aus Wollershauſen 1742—91), Gottlieb Philipp Chriſtian Kaiſer[17]) (aus

Digitized by Google

Hof 1781—1348), Johann Heinrich Ludwig Hüffel[18]) (aus Gladenbach 1784), Johann Friedrich Burchard Köster[19]) (aus Lockum 1791), Friedrich Hoffmann[20]), Harms[21]), Marheinecke[22]) u. A. Selbst der bekannte elsässer Pfarrer Johann Friedrich Oberlin[23]) (aus Straßburg 1740—1826) ist, da er für die praktische Theologie das war, was einst Spener für die Theorie, hierher zu rechnen. Von holländischen Gottesgelehrten nennen wir Carl Boers[24]) und Gerard Benthem Redding[25]), von englischen John Brown[26]), Alexander Gerard[27]) (aus Garioch in Aberdeenshire, 1728—95), Charles Brydges[28]) und von sonstigen reformirten Gelehrten den etwas strengen Roques[29]), Johann Heinrich Hottinger[30]), Ludwig Christian Mieg[31]) (aus Heidelberg 1668—1708), Johann Jacob Pfeiffer[32]) (aus Cassel 1740—91) u. A.

1) Institutiones prudentiae pastoralis ad institutionum medicarum methodum adornatae. Norimb. 1707. 8.

2) Monita pastoralia oder theologische Erinnerungen und Vorschläge für meine im Lehramt stehenden Freunde anfänglich entworfen und nun im Drucke mitgetheilt. Halle 1712. 1717. 8. Collegium pastorale. ebd. 1741. 1748. II. 8.

3) Anleitung zur geistlichen Seelenkur — herausgeg. v. F. W. Schütz. Lpzg. 1718. 1726. 8.

4) Institutiones prudentiae pastoralis ex genuinis fontibus haustae et variis observ. ac quaest. enodationibus ill. Lips. 1734. 8. Ed. III. aucta p. Ch. W. Küstner. V. ib. 1768. 8. S. Götten, Jetztl. Gel. Europ. Th. II. p. 33. III. p. 799. Brucker, Pinacoth. T. II. s. v. Comm. Lips. litt. T. II. p. 352. sq. Ernesti, Opusc. theol. p. 6—8.

5) Casuistische Pastoraltheologie, b. s. Theol. Bedenken. Bd. II. u. III. Samml. herausg. v. J. F. Hesselberg. Halle 1752. 8.

6) S. Nova Acta hist. eccl. Bd. II. p. 74—102. — Pastoraltheologie. Helmst. 1749. 8. m. Zus. v. Rambach. Lpzg. 1769. 8.

7) S. Will, Nürnb. Gel. Lex. Bd. IV. p. 474. VIII. p. 275. — Vollständige Pastoraltheologie. Nürnb. 1764. 8. (S. Niemeyer u. Wagnitz, Predigerbibel Bd. III. p. 502.)

8) Theologische Untersuchungen. Frkft. 1763—71. III. 8. Pastoraltheologie. ebd. 1766. 8. S. Strieder, Hess. Gel. Gesch. Bd. XI. p. 100. sq. Nova Acta H. Eccl. Bd. VIII. p. 539. sq. XI. p. 769. sq.

9) Grundriß einer erwiesenen Pastoraltheologie. Frankfurt a. d. Oder 1767. 8.

10) Anweisung zur ernsten u. gewissenhaften Verwaltung des evangel. Lehramts. Lpzg. 1774. 8.

11) Anleitung für angehende Geistliche zur ernsten und gewissenhaften Verwaltung ihres Amts. Ulm 1778. Lpzg. 1792. 8. Pastoralanweisung zum Gebrauch für academische Vorlesungen. ebd. 1788. 8.

12) Ueber das Wachsthum christlicher Lehrer in Erkenntniß u. Erfahrung nach den Bedürfnissen unserer Zeit. Lpzg. 1778. 8.

13) Handbuch für christliche Religionslehrer. Halle 1792. 1829. II. 8. u.

Digitized by Google

oft. Grundriß der unmittelbaren Vorbereitungswiſſenſchaft zur Führung des chriſtlichen Lehramts. ebd. 1803. 8. Briefe an chriſtliche Religionslehrer über populäre und practiſche Theologie. ebd. 1796—99. III Sammlungen. 8. ebd. 1803. II. 8.

44) Der chriſtliche Religionslehrer in ſeinem moraliſchen Daſein und Wirken. Gießen 1798—1800. II. 8.

45) Die Paſtoraltheologie in ihrem ganzen Umfange. Gött. 1803. 8.

46) Ueber Bildung, Lehre und Wandel proteſtantiſcher Religionslehrer. Frkft. u. Heidelb. 1808. 8.

47) Entwurf eines Syſtems der Paſtoraltheologie. Erl. 1816. 8.

48) Die Schule der Geiſtlichen oder Anſichten u. Vorſchläge, eine zweckmäßigere Erziehung der evangeliſchen Geiſtlichen betreffend. Gießen 1818. 8. Ueber das Weſen und den Beruf des evangl. chriſtl. Geiſtlichen. ebd. 1814. 1830. II. 8. ebd. 1835. II. 8.

49) Die Wiſſenſchaft des geiſtlichen Berufs im Grundriß. Jena 1824. 8.

20) Paſtoralgrundſätze (in Briefen.) Stuttg. 1829. 8.

21) Lehrbuch der Paſtoralwiſſenſchaft mit beſonderer Rückſicht auf Paſtoralweisheit. Kiel 1817. 8. Paſtoraltheologie, in Reden an Theologie-Studirende. Kiel 1830—34. 1837. III. 8.

22) Entwurf der praktiſchen Theologie. Berlin 1837. 8.

23) Oberlins Lebensgeſchichte u. Schriften, herausgeg. v. Hilpert, Stöber u. A., zuſammeng. u. überſtr. v. Burkhardt. Stuttg. 1843. IV. 8.

24) Handboek voor jonge Predikanten. Leyden 1817. 8.

25) Mijne Gedachten over het Leeraarsambt. Amst. 1809. 8. Twee twalftallen Leerredenen. Gron. 1823. 8. Ontwerpen van leerr. over den Heidelb Katech. ib. 1824. II. 8.

26) The christians pastor's manual. Lond. 1826. 8.

27) The pastoral care. London 1799. 8. (Deutſch v. Feder. Würzburg 1803. 8.)

28) The christian ministry, with an inquiry into the causes of its inefficiency and with an especial reference to the ministry of the establishments. Lond. 1829. 8.

29) Le pasteur évangelique. Basle 1723. 8. (Deutſch mit einer Vorrede v. J. S. Baumgarten. Halle 1741—44. III. 8.)

30) Typus pastoris evangelici. Basil. 1741. 8. (ſ. Früh aufgeleſene Früchte. 1742. p. 92. sq.)

31) Meletemata sacra de officio pastoris evangel. publico et privato. Frcft. ad M. 1747. 8. (S. Kraft, Theol. Bibl. Bd. I. p. 847. sq.)

32) S. Strieder Bd. XI. p. 13. sq. — Anweiſung für Prediger u. die es werden wollen, zu einer treuen Führung ihres Amtes, nebſt eingeſtreuten litrar. Bemerkungen. Marb. 1789. 8.

§. 200.

Wir gehen zur Katechetik über. Allerdings blieb man auf Seiten des Katholicismus auch jetzt noch meiſt bei der von Bellarmin und Caniſius vorgeſchriebenen Methode ſtehen, legte auch deren Katechis-

men mehrmals wieder auf, allein es geschah doch auch wieder manches Selbständige im Sinne des Fortschritts. In Frankreich lieferte zu Anfange des 18. Jahrhunderts François Aimé Pouget[1]) (aus Montpellier 1666—1723) den viel gebrauchten Catéchisme de Montpellier, und in neuerer Zeit hat der Abbé Felix Dupanloup[2]) (geb. 1802) einen Katechismus nach den Kirchenvätern und berühmtesten Katecheten ausgearbeitet, welcher Anklang fand, wenn auch nicht soviel wie der Jean Couturier's[3]) (aus Dijon 1768—1824) und der des Abbé J. Gaume[4]), der bei dem seinigen zugleich die Anforderungen der Kirche und des Zeitgeistes berücksichtigte. Bloße Curiosa dagegen sind der Katechismus des Abbé Chatel[5]) und der 1806[6]) zum Gebrauche aller Kirchen des französischen Kaiserthums herausgegebene Volkskatechismus, dem der Bossuet'sche zwar vollständig zu Grunde gelegt ist, der aber beim vierten Gebote noch eine ganz besondere Lection und Apologie über den Kaiser Napoleon enthält, die gerade wie in dem heutigen russisch-griechischen eine vollständige Apotheose desselben giebt. Für Italien ist vorzüglich die Arbeit des Ildefons de Bressanvido[7]) in Gebrauch gekommen. In Deutschland verfaßte auf Veranlassung der Kaiserin Maria Theresia Johann Ignaz von Felbiger[8]) (aus Großglogau 1724—88), Generaldirector des Schulwesens in ihren Staaten, einen römisch-katholischen Katechismus für die erste, zweite und dritte Classe der Kinder in den Schulen des Sagan'schen Stiftes, der eigentlich aus drei Theilen, einem für das Gedächtniß, einem andern für den Verstand und einem dritten für den Willen bestand, von denen aber die beiden letztern von Benedict Strauch[9]), Prior desselben Stifts, abgefaßt waren. Außer diesem blieb jedoch immer noch der Canisische Katechismus in Geltung, bis endlich die beiden Moralkatechismen für die ganzen österreichischen Staaten, die nach jenen beiden gemacht waren, herauskamen. Ziemlich gleichzeitig erhielten auch noch die meisten übrigen deutschen katholischen Staaten ihre besondern Katechismen. Als Specialarbeiten nennen wir sonst noch die von Karl von Eß[10]) († 1824), Gotthard Ontrup[11]), Bernhard Overberg[12]) (1754—1826), Galura[13]), Johann Paul Matthias[14]), Jacob Sengler[15]), Edilbert Menne[16]), Chr. v. Schmid[17]), Johann Heinrich Achterfeld[18]) (aus Wesel 1788) u. A. verfaßten Katechismen. Als solche Gelehrte aber, welche die Methode der Katechetik selbst förderten und vervollkommneten, gehören hierher der berühmte Verfasser der deutschen Geschichte Michael Ignaz Schmidt[19]) (aus Arnstein im Würzburgischen 1736—94), der sich übrigens wie Felbiger Bossuet ganz zum Muster nahm, Hirscher[20]), Augustin Gruber[21]), der bis jetzt noch unübertroffen dasteht, Herenäus Haid[22]) (geb. 1784), der ganz nach Canisius arbeitete und den römischen Katechismus seiner Arbeit vollständig ein-

verleibte, dabei aber auch (Bd. V.) fünf Katechesen über das göttliche Recht der Fürsten vom kirchlichen Standpunkte aus beifügte, Andreas Müller[23]), Martin Krautheimer[24]) (geb. 1790), der den Canisischen Katechismus vollständig commentirte, Karl Schwarzel[25]), Thomas Burkart[26]), ein Nachahmer Hirscher's, Hauber[27]) und Wiser[28]), welche ihre Anleitungen in lexicalischer Form gaben. Mehr auf dem rein pädagogischen Standpunkte als dem kirchlich dogmatischen endlich steht Friedrich Michael Vierthaler[29]) (1758—1827).

1) Institutiones catholicae in modum catecheseos. Paris. 1702. 4. 1725. Ven. 1742. 1761. 1764. 1780. Aug. Vind. 1764. II. fol. Paris. 1840. XII. 8. (Deutsch. Augsb. 1779. IX. 8.)

2) Méthode générale du Catéchisme, extr. des Pères, des Docteurs de l'église et des catéchistes les plus célèbres. St. Germain s. a. II. 8. Le Christianisme présenté aux hommes du monde p. Fénélon. en Laye 1841. Paris 1844. VI. 18. Manuel des Catéchismes. ib. 1836. VI. 8.

3) Catéchisme dogmatique et moral. Paris et Dijon. Ed. VII. 1824. IV. 12. (Deutsch. Regensb. 1845. IV. 8.)

4) Catéchisme de persévérance ou exposé historique, dogmatique, moral et liturgique de la religion depuis l'origine du monde jusqu'à nos jours. Paris 1838. VIII. 8. (Abrégé. Ed. IV. ib. 1841. VIII. 8. Ed. V. ib. 1846. 18.) Im Allg. f. Religionsfreund 1847. nr. 19. p. 104.

5) Catéchisme à l'usage de l'église cath. franç. Paris 1837. 8.

6) Catéchisme à l'usage de toutes les églises de l'empire français. Paris 1806. 8. (Latine. Paris. 1808. 8. Deutsch. Amsterd. 1807. 8. Leipzig 1807. 8.)

7) Istruzioni morali sulla dottrina christiana. Bassano 1801. III. 1827. III. 4. Mil. 1828—30. VI. 8. (Deutsch. Augsb. 1836—41. VI. 8. ebd. 1845. XII. 8.)

8) Vorlesungen über die Kunst zu katechisiren, die er seinen jungen Geistlichen zu halten pflegte. Sagan 1775. Bamb. 1792. 8. Ausf. Nachr. von der erst zu Sagan, dann aber in ganz Schlesien unternommene Verbesserung der kathol. Schulen. Sagan 1768. 8. Vorles. von der Schuldigkeit der Geistlichen in Absicht auf die Pfarrschulen. Wien 1782. 8. Kathol. Katechismus zum Gebrauche der schlesischen u. andern Schulen nach der Fähigkeit der Jugend in 3 Classen eingetheilt. Bamb. u. Würzb. 1771. 8. neu bearbeitet v. J. P. Mathias. Cölln 1837. 12. Kathol. Katechismus, XXIV. Original-Aufl. Kölln. 8. S. Walch, Neueste Religions-Gesch. Bd. II. p. 217—258. K. Ad. Menzel, Neue deutsche Gesch. Bd. XI. u. XII. Journ. v. u. f. Deutschland 1785. St. XI. p. 469. sq. Worbs, Geschichte des Herzogthums Sagan. p. 424. sq. Oberthür, Leben J. M. Schmidt's p. 72. sq.

9) And. Reichenberger, Christkatholischer Religionsunterricht, nach der Anl. des f. d. K. K. Erblande vorgeschriebenen Normalkatechismus zum beliebigen Gebrauch f. Schulen ꝛc. Wien 1794. 1799. 1825. II. 8. Waldoner, Handbuch zum großen Katechismus der Diözese Augsburg oder zum Oestr. Normalkatechismus. Insbr. 1844—47. IV. Aufl. III. 8.

10) Darstellung des katholischen christlichen Religionsunterrichts. Halberstadt 1822. 8.

11) Katechismus d. christ. kath. Glaubens- u. Sittenlehre. Gosl. 1844. 8. Hannover 1844. XIII. 8.

12) Christkathol. Religionshandbuch. Münster 1804. 8. u. oft. Katechismus d. christkath. Lehre. ebd. XXX. Aufl. 1844. 8. Sämmtl. Schriften. ebd. 1843—44. VI. 8. S. Schubert, Erinnerungen an Overberg u. G. M. Wittmann. Erl. 1835. 8. J. Reinermann, Overberg in seinem Leben und Wirken dargestellt. Münster 1828. 8.

13) Katechismus der erfreulichen Lehre Jesu Christi. Augsb. 1807. 8.

14) Katechismus der christkatholischen Lehre für Elementarschulen. Foll. 1840. IX. Aufl. 12.

15) Plan zu einem neuen Katechismus für Schulen u. Gymnasien nebst Würdigung der Katechismen, die sich seit Canisius geltend gemacht haben. Frkft. a. M. 1829. 8.

16) Große Katechese für das Landvolk. Augsb. 1796—1840. XIX. 8.

17) Katechismus der christkathol. Religion für das Bisthum Augsburg. München 1836. 8. Der Katechismus d. christkathol. Religion ausführlich erklärt. Augsb. 1844—45. V. 8.

18) Katechismus der christkath. Lehre. III. verb. Aufl. Bonn 1833. 8. S. Aktenstücke das jüngsthin von der Inquisition zu Rom verbotene Lehrb. des kath. Glaubens betr. ebd. 1839. 8.

19) Methodus tradendi elementa prima religionis s. catechizandi. Bamb. 1796. 8. (Deutsch v. Bd. Strauch mit einer Vorrede v. Felbiger. Bamb. u. Würzb. 1772. 1785. 8.) S. Baur, Hist. Gem. Bd. IV. p. 475. sq. Fr. Oberthür, Lebensg. M. J. Schmidt's. Hannover 1802. 8.

20) Katechetik oder der Beruf des Seelsorgers, die ihm anvertraute Jugend im Christenthum zu unterrichten und zu erziehen. Tübingen 1831. 8. IV. Aufl. ebd. 1840. 8. (s. Religionsfreund 1844. März) Katechismus. ebd. 1842. 8.

21) Praktisches Handbuch der Katechetik für Katholiken — im Sinne d. heil. Augustins. Salzb. 1836. III. 8. ebd. 1844. IV. Aufl. III. 8.

22) Die gesammte christliche Lehre in ihrem Zusammenhang, in Katechesen vorgetr. an der Metropolitankirche zu U. L. Fr. in München. München 1841—45. 1844—47. VII. 8.

23) Lehrbuch der Katechetik. Würzb. 1838. 1840. 8.

24) Katechismus der christkathol. Religion. Mainz 1846. 12. Gründliche Unterweisung in der kathol. ꝛc. Religion nach dem Plane des P. Canisius entworfen und ausgeführt. Mainz 1829. III. 8. IV. Aufl. ebd. 1845. III 8.

25) Praktischer Religionsunterricht zum Gebrauche katechetischer Vorles. sammt einem Anhange v. d. katechet. Geschichte u. den dorthin gehörigen Büchern. Ulm 1796. II. 8.

26) Katechismus der christkatholischen Lehre. Villingen o. J. III. Aufl. 8. Populäres Religionshandbuch für Katecheten. Rottweil 1838—39. III. 8. Ausf. katechetische Vorträge über die christkath. Glaubenslehre. ebd. 1845. 8. Ueber die kathol. Sittenlehre. Ulm 1845. 8. Ueber die christlichen Heilmittel. Villingen 1845. 8.

27) Vollständiges Lexicon für Prediger u. Katecheten. IVe Aufl. Augsb. 1843—45. V. 8.

28) Vollständiges Lexikon für Prediger u. Katecheten. Regensb. 1843—48. IV. 8.

Digitized by Google

29) Entwurf der Schulerziehungskunde. Wien 1824. II. 8. Geist der Sokratik. Salzb. 1793. 8. Würzb. 1810. 8. Philosophische Geschichte der Menschen. Salzb. 1787—94. V. 8.

§. 201.

In der Lutherischen Kirche ist in dieser Periode für die Katechetik sehr viel geschehen. Man blieb zwar im Allgemeinen bei Luther's Katechismus stehen, allein man modificirte ihn und gab ihm bald eine engere Einkleidung. Man lieferte Proben von Katechesen oder Katechisationen, führte bestimmte Vorlesungeu auf den Hochschulen über die Kunst des Katechisirens ein und legte katechetische Journale und Magazine an. Diejenigen aber, welche zuerst auf diese fast ganz vernachlässigte Wissenschaft die Aufmerksamkeit wendeten, waren wiederum die Spenerianer, welche dadurch das Predigtamt zu fördern dachten. So behauptete z. B. der bekannte Francke[1]), daß der geringe Eindruck, den viele Predigten auf ihre Zuhörer machten, lediglich davon herrühre, daß sie es nicht verständen, denselben den Katechismus richtig zu erklären, weshalb er am Waisenhause zu Halle selbst ein katechetisches Institut anlegte. Etwas Aehnliches that für Würtemberg der uns schon bekannte Johann Reinhard Hedinger[2]) (aus Stuttgart 1664—1704), der nicht blos eine Anweisung zum Katechisiren für Schullehrer schrieb, sondern auch eine höhere Verordnung zur Einrichtung von Katechisationen veranlaßte. Die Spener'schen, hier und da zerstreuten Grundsätze stellten Christoph Matthäus Seidel[3]) und Johann Jacob Rambach[4]) (aus Weißenfels 1668—1722) systematisch zusammen und Buddeus[5]) exponirte die ganze Lutherische Glaubenslehre nach der Ordnung des Katechismus. Mosheim[6]) stellte jedoch die Katechetik zuerst als Sokratik dar, verlangte die Anstellung besonderer Katecheten in den Gemeinden und behauptete, daß nur solche Leute katechisirt werden könnten, bei welchen schon ein Grund in der christlichen Lehre gelegt sei, was die Anwendung der Sokratik bei Kindern ausschloß. Dagegen wollten Isaac Watts[7]) (aus Southampton 1674—1748) und der bekannte Director des Philanthropins zu Dessau Johann Bernhard Basedow[8]) (aus Hamburg 1723—90), daß für Kinder nach ihrem verschiedenen Alter progressive Katechismen geschrieben werden sollten, und Letzterer erklärte, Kinder müßten eher in der Naturreligion als in den für sie unerklärlichen Geheimnissen des Christenthums und zwar auf Sokratische Weise unterwiesen werden. Gerade das Gegentheil behauptete aber Johann Peter Miller[9]), der zwar zugab, der Lutherische Katechismus habe nie ein Normalkatechismus sein sollen, man könne also von ihm abweichen, allein das historische und positive Element des Christenthums den Kindern schon im zartesten Alter eingeprägt haben wollte. Von gleichem Standpunkte aus erklärten

ſich Johann Auguſt Röſſelt[10]) (aus Halle 1734—1807) und Chriſtian Gotthilf Salzmann[11]) (aus Sömmerda 1744—1811) gegen die Anſicht Rouſſeau's und mehrerer leichtſinniger Pädagogen, welche die Anſicht aufgeſtellt hatten, Religion ſei durchaus kein nothwendiges Element für den erſten Jugendunterricht. Sie behaupteten nämlich mit Recht, daß, wenn dieſelbe nicht ſo früh als möglich den Kindern von der praktiſchen Seite aus vorgetragen und von dieſen nicht mit der erſten Erkenntnißthätigkeit eingeſaugt werde, ſie ihnen niemals eine nothwendige und wahrhaft werthzuhaltende Begleiterin für ihr ganzes Leben werden könne. In der Methodik leiſtete ſchon Johann Wilhelm Schmid[12]) (aus Jena 1744—98) Bedeutendes, allein Johann Friedrich Chriſtoph Gräffe[13]) (aus Göttingen 1754—1816) übertraf doch alle ſeine Vorgänger darin, daß er die Katechetik ganz nach den Grundſätzen der Kantiſchen-Philoſophie bearbeitete und alle Regeln derſelben von der Theorie des Erkenntniß-, Gefühls- und Begehrungsvermögens ableitete. Kant[14]) ſelbſt hatte in ſeiner Tugendlehre verlangt, es ſolle mit der Moral begonnen und dann erſt zur Religion fortgeſchritten werden, und Daub[15]), der die ganze Katechetik in vier Theile eintheilte, ſetzte die Grundſätze derſelben im Praktiſchen auf philoſophiſchem Wege auseinander. Johann Jacob Müller[16]) (aus Schafhauſen 1756—1819) verlangte bei dem Unterrichte der kleinſten Kinder eine progreſſiv fortſchreitende religiöſe Erziehung, bei der nicht einmal die Erzählung der Wunder aus der Geſchichte Jeſu wegbleiben ſollte, ſowie das fortgeſetzte Auswendiglernen geiſtlicher Lieder und bibliſcher Sprüche. Seit dieſer Zeit iſt nun aber die wiſſenſchaftliche Entwickelung dieſer Katechetik in immerwährendem Fortſchritte begriffen, Schade nur, daß neuerlich, trotz den Leiſtungen eines F. G. Ch. Schwarz[17]), E. Thierbach[18]), J. Ep. Baumgarten[19]), K. Müller[20]) (aus Jörl 1759—1814), Dinter[21]), Friedrich Wilhelm Lindner (aus Weida 1779), Andreas Gottlob Rudelbach[22]) (aus Kopenhagen 1792) u. A., die Anſicht, Religionsunterricht ſei nicht die Hauptſache bei allem Jugendunterricht, ſich immer mehr Geltung verſchafft hat und überhaupt viel zu viel Methodik und ſyſtematiſche Zergliederung in die Wiſſenſchaft gekommen iſt.

1) S. Franckens Stiftungen. Halle 1784. Bd. II. p. 240. sq. Schuler, Geſch. d. katech. Religionsunterrichts. p. 169. sq. Ph. J. Speners Gedanken von der Katechismusreformation, aus des ſeligen Mannes Schriften und ſonderlich deſſen theolog. Bedenken und brieflichen Antworten zuſammengeſucht und geſprächsweiſe vorgetragen von einem Freunde der katechetiſchen Uebungen. Halle 1715. 8.

2) Kurze Anweiſung, die gewöhnliche Katechismuslehre nützlich und erbaulich zu treiben, in vier unterſchiedlichen Projecten gezeigt. Stuttg. 1704. 8. Chriſtlich wohlgemeinte Erinnerung die Unterrichtung der lieben Jugend

in der Lehre von der Gottseligkeit betreffend, wonach sich sowohl Kirchen- als Schullehrer darnach zu richten haben. ebd. 1700. 8.

3) Eine deutsche Anweisung zum rechten Katechisiren. Stendal u. Gardelegen 1708. 8.

4) Der wohlunterrichtete Katechet. Jena 1722. 8. X. Aufl. Leipzig 1762. 8.

5) Katechetische Theologie nach J. G. Walch's Einleitung in die katechetische Historie ausgearbeitet u. herausg. v. J. F. Frisch. Jena 1752. 8.

6) Sittenlehre der heil. Schrift. Bd. I. p. 423—436.

7) Two setts of Catechisms and Prayers; on the religion of little children under twelve years of age. Edinb. 1774. 8.

8) Methodischer Unterricht der Jugend in der Religion und Sittenlehre der Vernunft. Lübeck 1764. 8. Vorrede.

9) Anweisung zur Katechisirkunst oder zu Religionsgesprächen. Mit vielen Beispielen. Lpzg. 1778. 1782. 1788. 8. Unentbehrliche Exempel zum leichten, faßlichen, erbaulichen und angenehmen Katechisiren (a. d. vor. bes. abgedr.) ebd. 1786. 8.

10) Ueber die Erziehung zur Religion. Halle 1785. 8.

11) Ueber die wirksamsten Mittel, Kindern die Religion beizubringen. Lpzg. 1787. II. Aufl. 8.

12) Katechet. Handbuch z. Gebrauch für akad. Vorlesungen u. Uebungen. Jena Th. I. Regeln der Katechetik. 1791. Th. II. Katech. Lehrb. d. christl. Religion. Th. III. Beispiele von Katechisation. ebd. 1792. 8. II. Aufl. ebd. 1799—1800. III. 8.

13) Vollst. Lehrbuch der allgem. Katechetik nach Kantischen Grundsätzen. Gött. 1795—99. III. 8. Grundriß der allgem. Katechetik nach Kantischen Grundss., mit einem kurzen Abrisse d. Gesch. d. Katechetik. ebd. 1796. 8.

14) Metaphysische Anfangsgründe der Tugendlehre. Königsb. 1803. 8.

15) Lehrbuch für Katechetik zum Behuf der Vorlesungen. Frkft. a. M. 1804. 8.

16) Von d. christl. Religionsunterricht, Winterthur 1810. 8. Bruchstück zur Menschen- und Erziehungskunde religiösen Inhalts. Frkft. 1810. II. 8.

17) Katechetik oder Anleitung zu dem Unterrichte der Jugend im Christenthume, als gänzlich umgearb. u. verm. Aufl. von: Religiosität, was sie sein soll und wodurch sie befördert wird. Gießen 1793. 1818. 1819. 8.

18) Handbuch der Katechetik od. Anweisung zur Erwerbung der Fertigkeiten im Katechesiren. Frankenh. 1822—23. 1837. II. 8. Lehrbuch d. Katechetik. Hann. 1830. 8. Katechisirkunst. Nordh. 1826. sq. V. 8.

19) Die Katechisirkunst. Köthen 1804—5. III. 8.

20) Lehrbuch d. Katechetik mit besonderer Hinsicht auf den katechet. Religionsunterricht, herausgeb. v. R. Funk. Altona 1816. 1822. 8. S. a. C. Carstensen, Handbuch der Katechetik mit beson. Hinsicht a. d. katechet. Religionsunterricht. Ein Commentar über H. Müllers Lehrbuch ꝛc. nach dessen hinterl. Papieren bearb. ebd. 1821—23. II. 8.

21) Regeln der Katechetik als Leitfaden für den Unterricht künftiger Lehrer an Bürger- u. Landschulen. Neustadt a. d. Orla 1801. sq. VIII. Aufl. 8. Die vorzüglichen Lehren der Katechetik, herausg. v. J. B. Wilhelmi. ebd. 1841. 8. (Sämmtl. Schriften II. Abth. Bd. I.)

Digitized by Google

22) Amtliches Schreiben über die Wiedereinführung des Katechismusexamina im Königr. Sachsen ꝛc. Dresd. 1841. 8.

§. 202.

Die Wissenschaft der Liturgik ist begreiflicher Weise in der katholischen Kirche weit mehr bearbeitet worden als in der protestantischen. Als Bearbeitungen derselben nennen wir die Schriften von Anton Adalbert Hnogek[1]), Johann Baptist Kutschker[2]) und die ausgezeichneten und erschöpfenden Leistungen von Franz Xaver Schmid[3]), Johann Baptist Lüft[4]), Joseph Marzohl und Joseph Schneller[5]), die in Compagnie arbeiteten. Als Herausgeber älterer hier einschlagender Arbeiten sind zu nennen der schon erwähnte Cardinal Bona, Joseph Visconti[6]) (aus Mailand, † 1633), François Hallier[7]) (aus Chartres 1595, † 1658), Jean Etienne Duranti[8]) († 1589), sämmtlich einer frühern Zeit angehörig, Joseph Aloysius Assemani[9]) (geb. zu Tripoli 1710—82), Johann Michael Cavalieri[10]) (aus Bergamo, † 1757), Edmund Martene[11]) (1654—1739), Gabriel Russon[12]), Faustus Naironi[13]) (geb. zu Ban auf dem Libanon, † 1711), Eusebius Renaudot[14]) (aus Paris 1646—1720), Joseph Maria Thomasius[15]) (eig. Tommasi, geb. zu Alicate in Sicilien 1649—1713), Franciscus Antonius Zaccaria[16]) (aus Venedig 1714—95), Joseph Catalani[17]), Muratori[18]), Alexander Aurelius Pellicia[19]), Binterim u. A. Von Protestanten gehören hierher als Sammler nur Hermann Adalbert Daniel[20]), von Engländern William Keatinge Clay[21]), Thomas Comber[22]) (aus Westerham 1644—99), Peter Hall[23]) (1803—49), Thomas Ken[24]) (aus Berkhamstead 1637—1711), ein Quäker, John Mason Neale[25]), William Palmer[26]), Peter Waldo[27]). Sonst können auch noch Heinrich Müller[28]) (aus Greußen im Schwarzburgischen, † 1833) und der reformirte Dogmatiker J. Heinrich August Ebrard[29]) hier erwähnt werden, insofern von Augustin unten noch die Rede sein muß.

1) Christkatholische Liturgik ꝛc. mit Berücksichtigung d. in d. Oesterreich. Staaten u. d. Leitmeritzer Diöcese über die kath. Liturgie bestehenden Verordnungen. Prag 1835—42. V. 8.

2) Die heiligen Gebräuche, welche in der kathol. Kirche gehalten werden. Wien 1842—43. II. 8.

3) Liturgik d. christkathol. Religion. III. Aufl. Passau 1840—41. III. 8. Grundriß der Liturgik. ebd. 1835—36. II. 8.

4) Liturgik oder wissenschaftliche Darstellung des kathol. Cultus. Mainz 1844—47. II. 8.

5) Liturgia sacra oder die Gebräuche u. Alterthümer der katholischen Kirche. Luzern 1834—43. V. 8.

Digitized by Google

6) Observationes ecclesiasticae de baptismo et confirmatione, de antiquis missae ritibus. Mediol. 1615—16. IV. 4. Observ. Eccles. In quibus de antiquis baptismi ritibus et caerimoniis agitur. Paris. 1648. 8.

7) De sacris electionibus et ordinationibus ex antiquae ecclesiae ritu. Paris. 1637. Romae 1739—1740. III. fol.

8) De ritibus ecclesiae catholicae. Romae 1594. fol. Paris 1624. 8. 1632. 8. Lugd. 1676. 4.

9) Codex liturgicus eccles. universae in XV libros distributus etc. ad mss. cod. Vaticanos aliosque castig. rec. lat. vertit praef. comm. ac var. lect. ill. Romae 1749—66. XIII. 4. De sacris ritibus diss. ib. 1757. 4. Comm. theol. canon. crit. de ecclesiis, earum reverentia et asylo atque concordia sacerdotii et imperii. ib. 1766. fol. De unione et communione eccles. et de canonibus poenitent. diss. ib. 1779. 4. S. Björnſtahl, Reſa til Frankrike Bd. I. p. 3. Zaccaria, Bibl. rit. T. I. P. II. p. 7. A. Mai script. N. Coll. T. X. Praef.

10) Opera omnia liturgiça s. Comm. in authentica sacrae rituum congreg. Decreta ad Rom. praes. Breviarium etc. Aug. Vind. 1761—64. V. fol. Brixiae 1743. III. 4. Ven. 1758. III. fol. Bass. 1778. V. 8.

11) De antiquis eccles. ritibus ex variis ins. eccles. pontificalibus, sacram., mist. Antv. 1763. Ven. 1783. Bass. 1788. IV. fol. De antiquis monachorum ritibus L. V. Lugd. 1690. 4. Tr. de antiqua eccl. disciplina in divinis celebrandis officiis. Lugd. 1706. 4.

12) Lectiones theol. de sacramentis. Paris. 1745. IV. 12.

13) Officia Sanctorum juxta ritum ecclesiae Maronitarum. Romae 1656. fol. Euoplia fidei cath. Rom. ib. 1694. 8.

14) Liturgiarum Orientalium collectio. Paris. 1716. II. 4.

15) Institutiones theologicae antiquorum Patrum. Romae 1769. IV. 4. Opera omnia ad mss. cod. rec. notisque auxit A. Fr. Vezzosi. Romae 1747. VII. 4.

16) Thesaurus theologicus. Ven. 1760—64. XIII. 4. Bibliotheca ritualis. Romae 1776—81. III. 4.

17) Rituale Romanum Pauli V. jussu ed. J. Catalani. Pat. 1760. 1787. II. fol. Tarasc. 1820. 8.

18) Liturgia Rom. vetus tria sacramentaria complectens, Leonianum scilicet, Gelasianum et antiquum Gregorianum. Venet. 1778. II. fol. Neap. 1776. 4.

19) De christianae ecclesiae primae, mediae et noviss. aetatis Politia L. VI. Bass. 1782. IV. 8. Ed. nova cur. J. J. Ritter et J. W. J. Braun. Col. 1829—38. III. (II.) 8. (Umgearb. v. A. J. Binterim. Die vorzügl. Denkwürdigkeiten der kath. Kirche. Mainz 1838—40. VII. [XVII.] 8. S. Auguſti, Denkw. p. 22.)

20) Thesaurus hymnologicus. Hal. et Lips. 1841—46. III. 8. Codex liturgicus eccl. universae in epitomem red. Lips. 1847—51. III. 8.

21) The book of common prayer illustrated. Lond. 1841. 12. Liturgical services. Liturgical and occasional forms of prayer set forth in the reign of Queen Elisabeth. Cambr. 1847. 8. Private prayers put forth by authority during the reign of Queen Elizabeth. ib. 1851. 8.

22) The companion to the temple or a help to devotion in the use of the Common Prayer. London 1701. Ed. IV. II. fol. Oxford 1841. VII. 8.

Digitized by Google

23) Reliquiae liturgicae. Bath. 1847. 8. Fragmenta liturgica. ib. 1848. VII. 18.

24) Prose Works. London 1838. 8. Works. ib. 1721. IV. 8. S. Life, in seinen Prose Works. p. 1. sq. W. L. Bowles, the life of Th. Ken. London 1830—31. II. 8. The life of Th. Ken by a Layman. ib. 1851. 8. S. Edinb. Rev. T. LV. p. 26. sq. Brit. Critic. T. XXV. p. 167. sq.

25) Tetralogia liturgica. Lond. 1849. 8. A history of the holy eastern Church. General introd. ib. 1850. II. 8.

26) Origines liturgicae or Antiquities of the English ritual. Oxford 1839. Ed. III. II. ib. 1845. Ed. IX. II. 8.

27) A commentary on the Liturgy of the Church of England. London 1775. 8. Lectures on the Liturgy of the Church of England arranged from the Commentary by R. Waldo by Edw. Berens. Oxf. 1821. 12.

28) Handbuch liturgischer Bearbeitungen aller Sonn- u. Festtagsperikopen ꝛc. zum Gebrauch für evangel. Geistliche. Magdeb. 1821—24. III. 8.

29) Versuche einer Liturgik v. Standpunkt d. reformirten Kirche. Frkft. a. M. 1843. 8. Reformirtes Kirchenbuch. Zürich 1850. 8. Christliche Dogmatik. Königsb. 1850—52. II. 8. Wissenschaftl. Kritik der evangelischen Geschichte. Erlangen 1850. 8.

§. 203.

Da in der reformirten Kirche für Katechetik, etwa G. V. Redding (Over den Heidelbergschen Katechismus. Groning. 1805. III. 8.) ausgenommen, so gut wie gar nichts geleistet ward, so wenden wir uns jetzt zur Hermenitik und Exegese, für welche eigentlich in diesem Zeitraume sehr viel geschehen ist. „Allerdings konnte der Katholicismus noch nicht so freimüthig auftreten, wie der Protestantismus; allein wenn auch Tradition und Kirchenväter noch immer scheinbare Autorität besaßen, so behauptete doch schon Dom Juan Martianay[1]) (aus St. Sevère in der Gascogne 1647—1717), die heilige Schrift lasse sich am besten aus sich selbst erklären. Auch der kenntnißvolle und dabei bescheidene Priester des Oratoriums Jacques Joseph Duguet[2]) (aus Monbrison 1649, † 1733) lieferte sehr nützliche Beiträge zum Verständniß der heiligen Schrift, wogegen Claude Frassen[3]) (geb. 1620 bei Peronne, † 1711) ganz die alte allegoristrende Leierei anstimmte, und selbst Bernard Lamy[4]) und Augustin Calmet[5]) (aus Mesnil la Hogue 1672—1757), der allerdings in seinem biblischen Realwörterbuche eine große Belesenheit entwickelt, gar viel zu wünschen lassen übrig. Nur Du Pin und Philppe du Contant de la Molette[6]) (geb. zu Côte St. André 1737—93) haben wieder etwas mehr Selbständigkeit bewiesen, und in neuester Zeit verdienen noch die Arbeiten des Abbé J. Baptiste Glaire[7]) und des Abbé J. N. Jager (Vetus Test. gr. Paris. 1839. II. 8. ib. 1840. 8. Nov. Test. gr. et lat. ib. 1842. 8.) Erwähnung. In der italienischen Literatur ziehen wir hierher Giuseppe Bru-

Digitized by Google

nati[8]), Joſ. Fr. Duclot[9]) (aus Vins in Savoyen 1745—1821), Michel Angelo Lanzi[10]), den berühmten Archäologen, Fr. Lanzoni[11]), den ausgezeichneten Kenner der hebräiſchen und rabbiniſchen Literatur Giovanni Bernardo de Roſſi[12]) († 1831), Carlo Ottovione Grafen de Caſtiglioni (aus Mailand, † 1826), A. Bianchi-Giovani, Patrizi u. A. Von Deutſchen hierher gehörigen katholiſchen Theologen nennen wir Joſeph Julian Monsperger[13]) (aus Wieneriſch-Neuſtadt 1724, † nach 1778), Chriſtoph Fiſcher[14]) († 1791), Sebaſtian Seemiller[15]) (aus Velden in Niederbaiern 1752—88), Gregor Mayer[16]), welcher der Vulgata alles Verdienſt abſprach und ihr keine Autorität mehr zugeſtanden wiſſen wollte, Johann Jahn[17]) (aus Taswitz in Mähren 1750—1816), Georg Riegler[18]) (aus Höchſtädt a. d. Aiſch, † 1847), M. Arneth[19]), Johann Ranolder[20]), Altmann Arigler[21]), Nepomuk Alber[22]), J. H. Janſſens[23]), Aloys Sandbüchler[24]), J. Hyacinth Kiſtemaker[25]) († 1834), Johann Leonhard Hug[26]) (aus Conſtanz 1765—1846), Daniel Haneberg[27]), Pet. Fourerius Ackermann[28]), Johann Georg Herbſt[29]) († 1836), der zuerſt den deuterokanoniſchen Schriften mehr Aufmerkſamkeit ſchenkte, als dieß bisher geſchehen war, Martin Auguſtin Scholz[30]), den berühmten Ueberſetzer des Alten und Neuen Teſtaments ins Deutſche, der ohne Zweifel einer der bedeutendſten Bibelkritiker der Neuzeit iſt, Andreas Benedict Feilmoſer[31]) († 1834), einen ſo unbefangenen und ſelbſtändigen Forſcher, daß man ihm Skepticismus Schuld gegeben hat, Franz Xaver Reithmayr[32]), einen Schüler Möhler's, Johann Michael Löhnis[33]) († 1855), Caspar Unterkircher[34]), Joſeph Anton Weiſſenbach[35]) († 1840), Friedrich H. Hugo Windiſchmann[36]), Aloys Gratz[37]), Joſeph Handſchuh[38]), deſſen Pſalmencommentar aber weit von dem des Peter Schegg[39]) übertroffen wird, Franz Xaver Maßl[40]), der ſich de Sacy's Erklärungsweiſe zum Vorbild machte, u. ſ. w. an.

1) Traité méthodique ou manière d'expliquer l'écriture par le secours de trois syntaxes, la propre, la figurée et l'harmonique. Paris 1708. 8. Methode sacrée pour apprendre et expliquer l'écriture sainte par l'écriture même. ib. 1716. 8. S. Journ. d. Sav. 1717. Octbr. p. 394. sq. Nicéron T. I. p. 103. sq.

2) Conférences ecclésiastiques. Paris 1742. II. 4.

3) Cours de théologie. Paris 1672. IV. fol. Scotus academicus s. Univ. doctoris subtilis theologica dogmata. Ven. 1744. XII. 4. Disquisitiones biblicae. Paris. 1682. 1741. II. 4. Lucae 1764. II. fol.

4) Appar. biblicus s. Manuductio ad S. Scripturam. Lugd. 1723. 4.

5) S. Rathlef, Geſch. jetzl. Gel. Bd. I. p. 66. sq. La vie de D. C. av. un catal. de ses ouvrages (p. A. Jangé) Senones 1762. 8. Leben des hochwürd. A. Calmert. A. d. Franz. Augsb. 1768. 8. Italieniſch. Roma 1770. 4.

Hirſching, Bd. I. p. 93. sq. Neu. Gelehrt. Europa Bd. XIII. p. 452. Beitr. z. Hiſt. d. Gel. Th. V. p. 200. sq. Zapf, Biographie merkwürd. Gel. Ph. I. nr. 3. Chevrier, Mém. p. servir à l'hist. des hommes ill. de Lorraine. Brux. 1754. 8. p. 319. sq. — Comment. litteralis in omnes libros Vet. et Novi Test. e gall. transl. a. J. D. Mansi. Wirceb. 1789—93. XV. (XVI.) 4. Aug. Vind. 1734. 1755—60. VIII. (IX.) fol. Dissert. in V. et N. Test. Wirceb. 1789. III. 4. Prolegomena et diss. in omnes et sing. SS. Script. libros lat. redd. J. D. Mansi. Lucae 1729. Aug. Vind. 1732. fol. Dictionnaire de la Bible. Paris 1722. II. fol. 1730. IV. fol. (Deutſch mit Anmerk. v. Glöckner. Liegnitz 1751—54. IV. 4.) La Bible en latin et en françois avec comm. litéral p. R. de Carrières. Paris 1750. VI. 4.

6) Méthode pour entrer dans le vrai sens de l'écriture sainte. Paris 1777. II. 8. Essai sur l'écriture sainte. ib. 1775. 12.

7) Introd. hist. et crit. aux livres de l'ancien et du nouveau testament. Paris 1839—40. 1843. VI. 8.

8) Dissertazioni bibliche. Mil. 1838. 8.

9) Biblia sacra difesa degli Increduli. Brescia 1822. VI. 16. Fir. 1823. VI. 8. (Franz. Paris 1834. III. 8. ib. Ed. VII. 1843. III. 8.)

10) Paralipomena alla illustrazione della Sacra Scriptura per monumenti Fenico-Assjri et Egiziani. Paris 1844—45. II. 4. (Trad. de l'ital. p. André. Orange 1844. 4.)

11) De sublimitate divinarum scripturarum ex consimilibus profanorum locis ill. Ver. 1830—43. IV. 12.

12) Variae lectiones Vet. Test. Parmae 1784—88. IV. 4. Scholia critica in V. Test. s. Suppl. ad Varias Lect. ib. 1798. 4. Apparatus hebr. biblicus s. Mss. editique codices sacri textus. ib. 1782. 8. Synopsi della Ermeneutica sacra. ib. 1819. 8. Spec. var. lectionum sacri textus. Romae 1782. 8.

13) Institutiones hermeneuticae sacrae V. Test. Vind. 1776. 1777. 1784. II. 8.

14) Institutiones hermeneuticae N. Test. Prag. 1788. 8.

15) Institutiones ad interpretationem S. Script. s. hermeneutica sacra. Aug. 1779. 8.

16) Institutio interpretis sacri. Vind. 1789. 8.

17) Enchiridion hermeneuticae generalis tabularum V. et N. Foederis. Vind. 1812. 8. Appendix hermeneuticae s. Exercitationes exegeticae. Fasc. I. II. de Messia. ib. 1813—15. 8. S. Aſchbach, Kirchen-Lex. Bd. III. p. 385.

18) Bibliſche Hermeneutik. Augsb. 1835. 8. 1847. 8.

19) Die Unterſchiede zwiſchen rationeller und katholiſcher Schriftauslegung. Linz 1816. 8.

20) Hermeneutica biblica generalis. Quinque Ecclesiis 1838. 8.

21) Hermeneutica biblica generalis. Viennae 1813. 8.

22) Institutiones hermeneut. sacrae scripturae N. Test. Pesth. 1818—30. III. 8. Instit. hermeneut. script. sacrae N. Test. ib. 1827. III. 8. Interpret. sacrae scripturae per omnes V. et N. Testamenti libros. Pesth. 1801—4. XVI. 8.

Digitized by Google

23) Hermeneutica sacra s. Introductio in omnes ac singulos libros V. et N. Foederis. Leodii 1818. II. 8.

24) Darſtellung der Regeln einer allgem. Auslegungskunſt. Salzb. 1813. 8. Abhandl. über die zweckmäß. Mittel, den Grundtext dem Wortſinne nach richtig zu verſtehen. ebd. 1791. 8. Ueber die Zuverläſſigkeit d. Grundtextes der heiligen Schrift. ebd. 1788. 8.

25) De nova exegesi praec. V. Test. comm. Monast. 1806. 8.

26) Einleitung in die Schriften des N. Teſtaments. Stuttg. u. Tüb. 1826. III. Aufl. II. 8. IV. umg. Aufl. ebd. 1847. II. 8. S. A. Maier, Gedächtnißrede a. Hug. Freib. 1847. 8.

27) Einleitung in's alte Teſtament. Regensb. 1845. 8.

28) S. Sebad, P. F. Ackermann. Biogr. Skizze. Wien 1832. 8. — Archaeologia Biblica brev. expos. Viennae 1826. 8. Introd. in libros s. foederis. ib. 1825. 1839. 8. Prophetae minores perp. ann. ill. ib. 1829. 8.

29) Hiſtoriſch kritiſche Einleitung in die heiligen Schriften des Alten Teſtaments vervollſtändigt u. herausgegeben v. B. Welte. Freiburg 1844—44. II. 8.

30) Einleit. in d. heil. Schriften des A. u. N. Teſtaments. Kölln 1845—46. III. 8. Bibliſch kritiſche Reiſe in Frankreich, Italien, Paläſtina, mit einer Geſchichte des Textes des N. Teſtaments. Lpzg. 1823. 8. Curae criticae in historiam textus Evangeliorum. Heidelb. 1820. 4.

31) Einleitung in die Bücher des Neuen Bundes. Insbr. 1810. 8. Sätze aus der Einl. in die Bücher des Alten Bundes. Insbr. 1803. 8.

32) Commentar zum Briefe Pauli an die Römer. Regensb. 1845. 8.

33) Grundzüge der bibliſchen Hermeneutik u. Kritik. Gießen 1839. 8.

34) Hermeneutica biblica generalis. Oenip. 1834. Ed. II. 8. Ed. III. aucta a V. Hoffmann. ib. 1846. 8. Introd. in Biblia N. Test. ib. 1835. 8.

35) De arte critica. Aug. Vind. 1780. 8. Nova forma Theologiae biblicae. Aug. Vind. 1785. III. 8.

36) Vindiciae Petrinae. Ratisb. 1836. 8. Erklärung d. Briefs an die Galater. Mainz 1843. 8.

37) Ueber die Grenzen der Freiheit, die einem Katholiken in Erklärung der heil. Schrift zuſtehen. Tüb. 1815. 4. Neuer Verſuch, die Entſtehung der 3 erſten Evangelien zu erklären. Tüb. 1812. 8. Hiſtoriſch kritiſcher Commentar über d. Evang. d. Matthäus. Tüb. 1821—23. II. 8.

38) Die Pſalmen erläutert. Wien 1839—44. V. (VI.) 8.

39) Die Pſalmen überſetzt u. erklärt. München 1845—47. II. 8.

40) Erklärung der heil. Schriften des Neuen Teſtaments, nach den heil. Vätern und andern gelehrten u. frommen ältern und neuern Auslegern u. kathol. Schriftſtellern bearbeitet. Straubing 1841—48. I—XII. 8.

§. 204.

Die proteſtantiſche Hermeneutik und Exegeſe hat in dieſem Abſchnitte eine vollkommene Revolution, erfahren, und an dieſer war durchaus weder der in der Dogmatik und Moral eingezogene freiere Ideenkreis, noch das mehr und mehr geſtiegene und

Digitized by Google

kritischer gewordene Studium der alten Classiker Ursache, sondern der aus England nach Deutschland versetzte Deismus, der für immer der alten hergebrachten Ansicht, daß einer und derselben Stelle der Schrift ein mehrfacher Sinn innewohne und man sie also demgemäß zu erklären habe, ein Ende machte. An ihre Stelle trat nun aber fast durchaus die grammatisch-historische Erklärungsweise, und mit der immer mehr zunehmenden Kenntniß der biblischen Literatur und Archäologie, mit dem bessern Verständniß der hebräischen neutestamentlichen Sprache und einer kritischen Erforschung des biblischen Canons selbst ward die dogmatische, moralische und philosophische Interpretation ziemlich vollständig beseitigt. Was man nun praktisch bei der Erklärung der einzelnen biblischen Bücher übte, das ward aber auch auf theoretischem Wege vorgetragen, nachdem Johann Clericus[1] (Le Clerc, aus Genf 1657—1736) und Johann Jacob Wettstein[2] (aus Basel 1693—1754) einmal die Bahn gebrochen hatten, indem sie von dem Grundsatze ausgingen, daß die Bibel in kritischer und exegetischer Hinsicht wie jedes andere Buch behandelt werden müsse. Die reformirte Kirche brachte überhaupt noch mehrere ausgezeichnete Exegeten hervor; diese sind Johann Alphons Turretin[3] (aus Genf 1671—1737), Samuel Werenfels[4] (aus Basel 1657—1740), der schon genannte Bernsau[5], Jacob Rhenferd[6] (aus Mühlheim in Westphalen 1654—1712), Johannes Alberti[7] (aus Assen in Drenthe 1698—1762), Ludwig Caspar Valkenaer[8] (aus Leeuwarden 1715—85), der berühmte Philolog, Hermann Venema[9] (aus Wildervank im Gröningischen, † 1787), der Jüngere bereits erwähnt, Jacob Dermout[10], Hermann Muntinghe[11] († 1824), Pareau. Sonst sind noch zu ewähnen der Däne J. N. Clausen u. A., sowie die Engländer Joseph Mede[12] (aus Berden in Essex 1586—1638), der scharfsinnige Erklärer der Offenbarung Johannis, obwohl, wie Samuel Mather[13] (1626—71), Elnathan Parr[14] und John Pearson[15] (aus Snoring in Norfolk 1612—86), noch der frühern Periode angehörend, Albert Barnes[16], einer von Englands jetzigen berühmtesten Bibelerklärern, wie Samuel Davidson[17], zur deutschen Schule zählend, Samuel Burder[18], Thomas Coke[19], S. T. Bloomfield[20], John Gill[21] (aus Kettering 1697—1770), obwohl Anabaptist, doch ausgezeichnet durch tiefe Kenntnisse im Rabbinischen und Hebräischen, Philipp Doddridge[22], Edward Greswell[23], Matthew Henry[24] (1662—1714), ein gelehrter Dissenter, Thomas Hartwell Horne[25], der bekannte Bibliograph Samuel Horsley[26] (aus London 1733—1806), besonders um die Kritik des Alten Testaments verdient, der schon genannte William Jones of Rayland, der sich vorzüglich mit der allegorischen Erklärungs-

weiſe der Schrift zu thun machte, wie dieß ſchon der Anabaptiſt Benjamin Keach[27]) (aus Stokehaman in Buckinghamſhire 1640—1704) gethan hatte, W. Paley[28]), Benjamin Kennicott[29]) (aus Totnes in Devonſhire 1718—83), der ausgezeichnete Hebraiſt, Richard Kidder[30]) (aus Brightheimſtone in Suſſex, † 1703), der ihm an tiefer Kenntniß der orientaliſchen Sprachen nicht nachſtand, Edward King[31]) (1735—1807), eigentlich nur ſeiner ſonderbaren Anſichten wegen zu nennen, Thomas Kipling († 1822), Herausgeber des ſogenannten Codex Bezae, John Kitto[32]), James Macknight[33]) (aus Irvine in Argyleſhire 1721—1800), bekannt durch ſeine Evangelienharmonie, George Montague († 1855), Herzog von Mancheſter[34]), Herbert Marſh[35]) (aus London 1757—1839), John Mill[36]) (aus Shap in Weſtmoreland 1645—1707), der an ſeiner Ausgabe des griechiſchen Neuen Teſtaments 30 Jahre gearbeitet hatte, aber von dem Orientaliſten gleiches Namens David Mill[37]) (geb. zu Königsberg 1692—1756) wohl zu unterſcheiden iſt, Samuel Parker[38]), Simon Patrick[39]) (aus Gainsborough in Lincolnſhire 1626—1707), Moſes Lowman[40]) (1680—1752), der mit ihm in der Erklärung der Apokalypſe rivaliſirt, Robert Lowth[41]) (1710—87), bekannt durch ſeine Unterſuchungen über die hebräiſche Poeſie, Richard Arnold[42]) (aus London 1714—56), George Paxton[43]) (aus Dalgowry in Schottland 1762—1837), der ſchon genannte Thomas Stackhouſe (1680—1752), Edward Wells[44]) († 1724), William Whiſton[45]) (aus Norton in Leiceſterſhire 1667—1752), ſeiner arianiſchen Anſichten halber von uns ſchon anderwärts angeführt, Daniel Whitby[46]) (aus Rushden in Northamptonſhire 1638—1726), ausgezeichnet als Erklärer, obgleich er ſeine Anſichten öfter änderte, indem er zuerſt Arminianer, dann Arianer ward, der ſchon erwähnte W. Tomline[47]), Samuel Lee[48]) (aus Longnor in Salop 1783—1853), der in den Prolegomenen zu ſeiner Polyglotte ſehr intereſſante Notizen zur Geſchichte des Textes des Alten Teſtaments lieferte, Charles Godfrey Woide[49]) (ein Deutſcher, geb. um 1725 an der polniſchen Grenze † 1790.) u. A.

1) Ars critica, in qua ad studia linguarum latinae, graecae et hebraicae via munitur veterumque emendandorum, spuriorum a genuinis dignoscendorum et judicandi de eorum libris ratio traditur. Amst. 1696. 1699. 1712. 1778. III. 8. Diss. de optimo genere interpretum sacrae scripturae, v. ſeiner Genesis. Amst. 1693.

2) Libelli ad crisin et interpretationem N. Test. ed. Semler. Halis 1766. 8.

3) De sacrae scripturae interpretandae methodo, tractatus bipartitus, in quo falsae multorum interpretum hypotheses refelluntur veraque interpretationis S. Script. methodus adstruitur. Traj. Thuriorum 1728. 8. (Dieſes Buch war von Fr. Seneх [Oudman], einem Buchhändler zu Dordrecht, nach ſeinen Vorleſungen ungenau und entſtellt herausgegeben wor-

den, und er desavouirte es deshalb öffentlich in d. Bibl. Raisonnée T. I. p. 213.) Rest. et not. excurs. auct. p. W. A. Triller. Frcft. ad V. 1776. 8.

4) Lectiones hermeneuticae, in ſeinen Opusc. theol., philos. et philol. Basil. 1782. 8. p. 328. sq.

5) Exercitium acad. Franequer. anni 1751. exhibens theses selectas de vera hermeneuticae ratione, in quibus leges interpretationis bonae sacri voluminis demonstrative sanciuntur et ad usum veritatum theolog. atque vitae christianae aptantur. Fran. 1751. 8.

6) S. Fabric. Hist. Bibl. P. N. p. 361. sq. Vriemoet, Ath. Fris. p. 641. sq. Chaufepié T. IV. s. v. Hartzheim, Bibl. Col. p. 341—59. — Dissert. theol. philol. de stylo N. Test. synt. Amst. 1701. 4.

7) Observ. sacrae in Novum Test. Leidae 1725. 8. S. Ruhnken. Praef. ad Hesych. T. II. p. 1. N. Gel. Europa Th. XIV. 281. sq. XVIII. p. 477. sq. Wyttenbach. Opusc. T. I. p. 561. 563. 627. 632.

8) Selecta e scholiis L. C. Valkenaer in libros quosdam N. Test. ed. Ev. Wassenbergh. Amst. 1815—17. II. 8.

9) S. Vriemoet, Ath. Fris. p. 787. sq. N. Gel. Eur. Th. XIX. p. 535. J. H. Verschuir Elog. H. Venema. Fran. 1788. 8. Saxe, Onom. T. VI. p. 694. sq. — Dissertat. Sacrarum L. III. Harl. 1731. 4. Comm. ad Psalmos. Leov. 1762—67. VI. 4. Comm. ad libor. prophet. Jeremiah. ib. 1765. II. 4. Sermones academicae. ib. 1787. 4. Opuscula inedita. Traj. 1781. 4. etc.

10) Collectanea critica in N. Test. Lugd. B. 1825. P. I. 8.

11) Sylloge opuscul. ad doctrinam sacram pertin. Lugd. B. 1794. II. 8. Brevis expositio criticae veteris foederis edd. B. Nieuwold et C. H. van Herwerden. Gron. 1827. 8. De Psalmen uit het Hebreeuwsch vertaald met taalkundige aam. Delft 1822. III. 8.

12) Works. London 1664. Ed. II. II. fol. ib. 1671. II. fol.

13) The figures and types of the Old Testament. Lond. 1705. 4. (Auszug von Caroline Fry, unter d. Titel: The gospel of the Old Test. ib. 1851. 8.)

14) Works. Lond. 1651. Ed. IV. fol. (Hier ſteht ſeine Exposition on the Epistle to the Romans.)

15) Opera posthuma. London 1688. 4. Minor theological Works. Oxf. 1844. II. 8,

16) Notes critical, explanatory and practical on the New Test. Lond. 1850—52. XI. 8. Notes on the book of Job. ib. 1850. II. 8. Notes on the book of Jsaiah. ib. 1850. III. 8.

17) A treat. on biblical criticism. Edinb. 1852. II. 8. Sacred hermeneutics developed and applied. ib. 1843. 8. An introd. to the New Test. ib. 1848—51. III. 8.

18) The scripture expositor, a new commentary critical and practical on the Holy Bible. Lond. 1809. IV. (II.) 4.

19) A commentary on the Old and New Testaments. London 1803. VI. 4.

20) Recensio synoptica annotationis sacrae. Lond. 1826. VIII. 8. The Greek Testament w. english notes. Lond. 1841. II. 8. Additional annotations on the New Test. ib. 1850. 8.

Digitized by Google

21) An exposition of the Old and New Test. Lond. 1748—63. IX. fol. ib. 1809—10. IX. 4. An exposition of the book of Salomon's song ib. 1728. fol. A complete body of doctrinal and practical divinity. London 1839. II. 8.

22) The family expositor, or a paraphrase and version of the New Test. Lond. 1738—47. III. 8. ib. 1830. IV. 8. u. oft. (Deutſch. Magdeburg 1758. IV. 8.)

23) An exposition of the parables and other parts of the gospels. Oxf. 1834. V. 8. Harmonia evangelica. Oxonii. 1845. 4. Dissertation upon the principles and arrangement of an harmony of the gospels. Ed. II. ib. 1837. IV. (V.) 8.

24) An exposition of the Old and New Test. Lond. 1849. VI. 4. Miscellaneous Works. ib. 1830. 8.

25) An introduction to the critical study and knowledge of the Holy Scriptures. Lond. 1818. III. 8. Ed. IX. ib. 1846. V. 8. A complete introduction to the study of the Bible. ib. 1852. Ed. IX. 8.

26) Biblical criticism on the first fourteen historical books of the Old Test. Lond. 1820. IV. 8. ib. 1844. II. 8.

27) Tropologia, a key to open Scripture metaphors. Lond. 1779. fol. Gospel mysterious unveiled. ib. 1764. fol.

28) Horae Paulinae. Lond. 1803. Ed. III. 8. (S. Horae Paul. carried out and illustrated in a continuous history of the apostolic labours and writings of St. Paul by J. Tate. ib. 1840. 8.)

29) The state of the printed Hebrew text of the Old Test. considered. Oxf. 1753—59. II. 8. Diss. gen. in Vet. Test. Hebr. c. var. lect. Oxon. 1780 fol. Remarks on select passages in the Old Test. Oxf. 1787. 8. S. Saxe, Onom. T. VIII. p. 156. sq. Brit. Theol. Mag. Halle 1769. Bd. I. St. III. p. 1—17. Michaelis, Original-Bibl. Bd. XI. p. 72. sq. Döderlein, Theol. Bibl. Bd. II. p. 483. sq. 642.

30) A commentary on the five books of Moses. Lond. 1694. II. 8.

31) Morsels of criticism tending to illustrate some passages in the Holy Scriptures upon philosophical principles. Lond. 1800. III. 8.

32) The illustrated Commentary on the Old and New Test. Lond. 1840. V. 8. A cyclopaedia of biblical literature. ib. 1847. II. 8. Daily Bible illustrations. Edinb. 1850—53. VIII. 8. The journal of sacred literature. ib. 1848—53. XI. 8.

33) A harmony of the Gospel. Lond. 1763. Ed. II. II. 4. Ed. V. ib. 1819. II. 8. A new translation from the original greek of all the apostolical Epistles with a comm. and notes. Lond. 1795. IV. 4. 1806. VI. 8. 1809. IV. 8.

34) Horae Hebraicae. London. 1835. 8. The times of David chronological and prophetical. ib. 1845. 8. (ſ. Götting. Gel. Anz. 1846. Jan. Ebrard, Nebucadnezar. Zürich 1847. 8.)

35) Lectures on the criticism and interpretation of the Bible. London 1838. 8.

36) Novum Test. Graecum cf. lect. var. mss. Oxon. 1707. fol. ed. Unster. Roterod. 1710. Lips. 1723. fol. S. Wood, Athenae. Oxon. T. II. p. 977. Chaufepié. T. III s. v. Ernesti, Instit. Interpr. N. T. p. 166.

37) Dissert. sel. var. S. Scr. capita expon. Lugd. B. 1743. 4. Mis-

Digitized by Google

cellanea sacra. Amst. 1754. 4. S. N. Gel. Europa Bd. VII. p. 556. XI. p. 246.

38) Bibliotheca Biblica being a commentary upon all the books of the Old and New Test. Oxf. 1720. V. 8.

39) Commentary on the historical and poetical books of the Old Test. Lond. 1695. XIV. 4. A crit. commtary and paraphrase on the Old and New Test. and the Apocrypha by Patrick, Lowth, Arnald, Whitby and Lowman. Lond. 1822. VI. 4. 1853. IV. 8.

40) A paraphrase and notes on the Revelation of St. John. Lond. 1745. Ed. II. 4.

41) Isaiah. A new transl. w. notes. Ed. XIII. Lond. 1842. 8. De sacra poesi Hebraica praelectiones. Oxon. 1810. 8. u. b. Ugolini, Thes. T. XXXI. p. 133. 582. c. notis J. D. Michaelis et E. F. C. Rosenmüller. Oxon. 1821. 8. S. Saxe T. VII. p. 179. Mem. of the life and writings of R. Lowth. Lond. 1787. Döderlein, Theolog. Bibl. Bd. IV. p. 528. sq. Eichhorn, Bibl. d. bibl. Lit. Bd. I. p. 707. sq. 1052. Der britt. Plutarch. Bd. VIII. p. 53.

42) A critical commentary upon the apocryphal books. Lond. 1822. 4.

43) Illustrations of Scripture. Edinb. 1844. IV. 8.

44) A help for the more easy and clear understanding of the Holy Scriptures. Oxf. 1724. VIII. 4. The book of Daniel explained. ib. 1746. 8.

45) The primitive New Testament. Lond. 1745. IV. 8.

46) A paraphrase and commentary on the New Test. Lond. Ed. IV. 1718. II. Fol. 1744. II. fol. 1760. II. 4. Diss. d. S. Script. interpretatione secundum patrum commentarios. Lond. 1714. 8. (S. Nouv. de la Rep. des lettres T. XXXVIII. p. 215. sq.) Examen var. lect. J. Mill. in N. T. Lond. 1710. fol. Ed. II. Lugd. B. 1733. 8. S. Chaufepié. T. IV. s. v. Valckenaer, Orat. p. 308. Ernesti a. a. O. P. II. p. 128. 144. 155. sq. Niceron T. XXI. p. 248. sq.

47) Introduction to the study of the Bible. Lond. 1813. 12.

48) The book of the Patriarch Job translated. Lond. 1824. 8. Six sermons on the Study of the H. Scriptures. ib. 1830. 8.

49) Nov. Test. Gr. e cod. ms. Alexandr. descr. Lond. 1786. fol. S. Paulus, Rep. f. bibl. Lit. Bd. II. p. 342.

§. 205.

Uebrigens ward die zeither festgehaltene Meinung von einem mehrfachen Sinn der Schrift nicht so ohne Weiteres aufgegeben, im Gegentheil die Spenerianer, denen sonderbar genug die altlutherisch gesinnten Theologen hier Widerpart hielten, indem sie als den vornehmsten hermeneutischen Kanon die Analogie des Glaubens nach der Concordienformel betrachteten, suchten in der Bibel nach verborgenen Schätzen und kamen so von selbst auf die Idee von einem mehrfachen Sinn. Darum sind denn auch die drei Hauptführer dieser Schule bei ihren Theorieen der Hermeneutik lediglich von diesem Grundsatze geleitet worden. Deshalb nahm A. H. Franke[1]) einen buchstäblich geistigen und einen mystischen Sinn

der Bibel an, Rambach[2]) wollte einen buchstäblichen, einen logischen und einen mystischen Sinn statuirt wissen, und Lange[3]) suchte zur Ergänzung des Buches des Vorigen seine auf Coccejanische Principien basirte Anweisung zu der verschiedenartigen Interpretation der verschiedenen biblischen Bücher in Aufnahme zu bringen.

1) Praelectiones hermeneuticae ad viam dextre indagandi et exponendi sensum scripturae s. ostendendam publice habitae. Halis 1717. 1723. 8. S. Unsch. Nachr. 1717. p. 108. sq.

2) Comm. de idoneo sacrarum literarum interprete, praes. J. F. Buddeo in acad. Jen. hab. Jen. 1720. 4. u. in seinen Institutiones hermeneut. S. variis observat. copiosiss. exempl. biblicis ill. ib. 1723. 8. u. s. oft. Exercitationes hermeneuticae s. P. II. Institutionum hermeneut. s. Jen. 1728. 1740. 8. Erläuterungen über seine Instit. herm. s. herausg. v. C. F. Neubauer. Gießen 1738. 4. S. Früh aufgelesene Früchte 1738. p. 290. sq. Fortges. Samml. v. alt. u. neuen theol. Sachen 1739. p. 739. sq.

3) Hermeneutica sacra, exhibens primum genuinae interpretationis leges de sensu literali et emphatico investig. deinde idiomata sermonis Mosaici, Davidici et Prophetici necnon apostolici et apocalyptici cum uberiore ipsius praxeos exegeticae append. Hal. 1733. 8. S. Fortges. Samml. 1734. p. 805. sq. Auserles. Theol. Bibl. Bd. VI. p. 785. sq.

§. 206.

Daß es den Spenerianern nicht an Gegnern fehlte, ist schon gesagt worden; die bedeutendsten unter ihnen waren aber die uns schon bekannten beiden Theologen Löscher[1]) und Chladenius[2]). Allein im Ganzen zersplitterten sich die Ansichten, denn die meisten gleichzeitigen Gottesgelehrten nahmen bald von dieser, bald von jener Partei die Puncte, welche ihnen gerade zusagten, an, und endlich entstand eine Art Coalition der Rambach'schen Theorie mit der Wolfischen Philosophie, wie z. B. von Johann Georg zur Linden[3]), Johann Leonhard Reckenberger[4]) (aus Regensburg 1702—73), Baumgarten[5]), Johann Heinrich a Seelen[6]), Karl Gottlob Hoffmann[7]) (aus Schneeberg 1703—74) und Christian Wolle[8]) (aus Leipzig 1700—64), welcher Letztere auch zuerst einen Versuch machte, die Hermeneutik des Alten Testaments ohne die des Neuen zu bearbeiten.

1) Breviarium theologiae exegeticae. Frcft. 1717. 8. Brev. theol. exeg. legitimam Script. S. necnon studii biblici rationem succincte tradens. Viteb. 1719. 8.

2) Institutiones exeg. regulis et observationibus luculentissimis instr. largiss. exemplis ill. Viteb. 1725. 8.

3) Ratio meditationis hermeneuticae inprimis sacrae methodo system. propos. Jenae 1735. 8.

4) Tract. de studio hermeneuticae sacrae. Jenae 1732. 8. Nexus canonum exegeticorum naturalis ex J. J. Rambachii institutionibus herm. scientifice ostensus. ib. 1836. 8.

Digitized by Google

5) Unterricht von Auslegung der heil. Schrift. Halle 1742. 1745. 1759. 8. Ausführlicher Vortrag der biblischen Hermeneutik, her. v. J. Ep. Bertram. Halle 1769. 8.

6) Hermeneuticae sacrae s. Regularum S. Cod. lectori et interpreti perquam utilium ac necess. expos. Lub. 1740. 8.

7) Instit. theol. exeg. in usum prael. adorn. Viteb. 1752. 8. 1754. 8. Varia sacra. ib. 1751. 8. S. Schmersahl, Gesch. jetztl. Gottesgel. p. 588. sq. Acta H. E. nostri temp. p. 508. sq. Saxe, Onom. T. VII. p. 255. sq.

8) S. Beitr. z. Hist. d. Gelehrs. Th. IV. p. 74—127. J. A. Ernesti, Mem. Chr. Wolfe. Lips. 1761. 4. u. bei Mursinna, Biogr. Sel. T. I. p. 91—108. — Hermeneutica N. Test. acroam. dogmatica, certissimis defaecatae philosophiae principiis corroborata. Lips. 1736. 8.

207.

Eine eigentlich neue Epoche in der Weise der Schrifterklärung beginnt aber mit Johann August Ernesti[1]) und Johann Salomo Semler[2]), zwei uns längst bekannten berühmten Theologen. Dieselben haben zwar im Ganzen durchaus keine neuen Systeme aufgestellt, auch nicht gerade im Einzelnen Neues erfunden, allein sie wußten das früher schon Bekannte in ein vortheilhafteres Licht zu stellen und geschmackvoller vorzutragen. Ersterer, der Führer der Leipziger Schule und scharfsinnige und sorgfältige Erklärer der alten Classiker, verfuhr nach denselben Grundsätzen auch bei der Exegese, ließ also keinen anderen Sinn zu als den literalischen (nicht buchstäblichen) oder grammatischen, der jedoch gleichbedeutend mit dem logischen und historischen sei, Semler aber, der in Halle den Ton angab, wollte lediglich den historisch-dogmatischen, zu dem eigentlich auch noch ein moralischer kam, gelten lassen. Allein weil er aus letzteren Gründen die Entstehung der einzelnen Bücher der Bibel zu erforschen suchte, veranlaßte er die nachher so wichtig gewordenen Untersuchungen über den biblischen Kanon. Töllner[3]) und Pfeiffer[4]) hielten dagegen in ihren Systemen noch den Satz von der Theopneustie der heiligen Schrift fest, Storr[5]) verwarf die historische Erklärungsweise der Accommodation wegen, welche sie bedingte, konnte jedoch nicht durchdringen, und selbst Kant[6]), der von einer moralischen Interpretation der heiligen Schrift sprach und behauptete, letztere müsse durchweg so gedeutet werden, daß sie einen Sinn gebe, der mit der reinen Vernunftmoral und Vernunftreligion übereinstimme, die Gelehrsamkeit dürfe daher dem moralischen Vernunftglauben nie vorangestellt werden, erfuhr gleichfalls viele Opposition. Indeß waren die orientalischen Sprachen sowie die altclassische Philologie immer gründlicher betrieben worden, und so geschah es, daß Georg Ludwig Bauer[7]), von uns bereits gekannt, in den Stand gesetzt ward, aus den frühern hermeneutischen Grundsätzen das Beste auszuwählen und mit den

Digitized by Google

Resultaten der neuern alttestamentlichen Forschungen zu versehen. Noch systematischer und gründlicher verfuhr Gottlob Wilhelm Meyer[8]) (aus Lübeck 1768—1816); allein leider war Georg Friedrich Seiler[9]) (aus Greussen bei Baireuth 1733—1806) schon der letzte Schriftsteller, welcher die ganze biblische Hermeneutik selbständig bearbeitete und sich hierbei trotz mancher Eilfertigkeiten im Einzelnen den Ruhm sicherte, eben so einfach klar als philosophisch gearbeitet zu haben, insofern die Arbeiten der beiden Engländer J. J. Conybeare[10]) und S. Davidson[11]) einen eigentlichen Werth nicht haben. Vorzugsweise beschäftigte man sich mit dem Neuen Testamente, und allerdings leistete schon Heinrich Karl Abraham Eichstädt[12]) (aus Dschatz 1771—1848) Vorzügliches, indem er seines Lehrers Samuel Friedrich Nathanael Morus (aus Lauban 1736—92) Commentar über Ernesti's Interpres mit Zusätzen und in einer nach dem Zeitfortschritt passend eingerichteten Umgestaltung herausgab. Der gelehrte Polyhistor Christian Daniel Beck[13]) (aus Leipzig 1757—1832) stellte in seinem Lehrbuche zuerst die Grundsätze der höhern und niedern Kritik auf, womit er namentlich weit verdienteres Aufsehen machte als Karl Gottlob Bretschneider[14]), der zuerst die Wissenschaft der historischen Auslegung als solche begründen wollte, und Karl August Gottlieb Keil[15]) (aus Großenhain 1754—1818), welcher die Grundsätze einer grammatisch-historischen Interpretation in das Ganze der Hermeneutik zu verweben und eine durch den vollen Umfang der Wissenschaft sich erstreckende wissenschaftliche Anordnung der Lehrgegenstände zu geben suchte. In neuester Zeit ist Originelles nur von Lücke[16]) und Schleiermacher[17]) geleistet worden, denn sowohl der Täne Henrik Nicolai Clausen[18]) (aus Maribo 1793), als Christian Gottlob Wilke[19]) († 1846), L. S. Lutzt[20]) ꝛc. thaten eigentlich weiter nichts, als daß sie das vorhandene Material gut zusammenstellten und neu verarbeiteten.

1) Institutio interpretis N. Test. Lips. 1761. 1765. 1775. 8. Ed. IV. suis observ. aucta cur. Lo. F. Ammon. ib. 1792. Ed. V. ib. 1809. 8.

2) Vorbereitungen zur theolog. Hermeneutik zur weitern Beförderung des Fleißes angehender Gottesgelehrten. Halle 1760—69. IV. 8. Apparatus ad liberalem N. Test. interpretationem. ib. 1767. 8. App. ad liberalem Vet. T. interpretationem. ib. 1773. 8. Neuer Versuch, die gemeinnützige Auslegung des Neuen Test. zu befördern. ebd. 1786. 8. Zur Beförderung d. kirchlichen Hermeneutik. ebd. 1788. 8.

3) Grundriß einer erwiesenen Hermeneutik der heilig. Schrift. Züllichau 1765. 8.

4) Institutiones hermeneuticae sacrae veterum atque recentiorum et propria quaedam praecepta complexae. Erl. 1771. 8.

Digitized by Google

5) De sensu historico. Tub. 1778. 8. u. in seinen Opusc. acad. ad interpr. libr. sacr. pertin. Tub. 1796. 8. T. I. p. 1. sq.

6) Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft. Königsb. 1794. 8. p. 43. sq. 149. sq.

7) Hermeneutica sacra Vet. Test. Lips. 1797. 8. Entwurf einer Hermeneutik des Alten u. Neuen Testaments. ebd. 1799. 8.

8) Versuch einer Hermeneutik des Alten Test. Lübeck 1799—1800. II. 8. Lpzg. 1812. II. 8. Grundriß einer Hermeneutik d. Alten u. Neuen Testaments. Gött. 1804. 8.

9) Biblische Hermeneutik. Erl. 1800. 8.

10) Sermons at Bampton Lecture 1826, being an attempt to trace the History and to ascertain the Limits of the Secondary and Spiritual Interpretation of Scripture. Oxf. 1824. 8.

11) Sacred Hermeneutics developed and replied, includig a History of biblical Interpretation from the earliest of the fathers of Reformation. Edinb. 1843. 8.

12) Sam F. Nath. Mori Super hermeneutica acroases acad. editioni aptavit praef. et addit. instr. H. K. Abr. Eichstaedt. Lips. 1797. 1802. II. 8.

13) Monogrammata Hermeneutices librorum N. Foed. P. I. Lips. 1803. 8.

14) Histor. dogmatische Auslegung des Neuen Test. Lpzg. 1806. 8.

15) De historica librorum sacrorum interpretatione ejusque necessitate. Lips. 1788. 8. Lehrbuch der Hermeneutik des Neuen Test. nach Grundsätzen der grammatisch-historischen Interpretation. edd. 1810. 8.

16) Grundriß der neutestamentlichen Hermeneutik und ihrer Geschichte. Gött. 1817. 8.

17) Hermeneutik u. Kritik mit besond. Beziehung auf das Neue Test. Aus dessen handschr. Nachlasse u. nachgeschr. Vorl. v. F. Lücke. Berl. 1838. 8.

18) Det Nye Testaments Hermeneutik. Kjbbv. 1840. 8. (Hermeneutik des Neuen Test. a. d. Dän. v. K. O. Schmidt-Phiseldeck. Lpzg. 1840. 8.)

19) Anleitung, d. Schriften d. Neuen Test. auszulegen u. zu erklären, oder Hermeneutik d. Neuen Test. f. Schullehrer. Lpzg. 1845. 8. Die Hermeneutik des Neuen Test. systematisch dargest. Lpzg. 1843—44. II. 8. Die neutestamentliche Rhetorik, ein Seitenstück z. Grammatik d. neuesten Sprachidioms. Lpzg. 1842—43. 8.

20) Biblische Hermeneutik. Pforzheim 1849. 8.

§. 208.

Nachdem wir im Allgemeinen hier noch die Namen derjenigen theologischen Schriftsteller, welche sich damit beschäftigten, Einleitungen in das Studium der biblischen Bücher zu geben, wie eines Leonhard Bertholdt[1]) (aus Emskirchen 1774—1821), Johann David Michaelis[2]), Johann Gottfried Eichhorn[3]), Jahn[4]), Heinrich Karl Albert von Hänlein[5]) (aus Ansbach 1752—1829), Leonhard Hug[6]) (aus Constanz 1765—1848), de Wette[7]), Carl August Credner[8]) (aus Waltershausen bei Gotha 1797), Scholz, J. G. Horne[9]),

Digitized by Google

Johann Andreas Christian Hävernick[10]) (aus Cröpelin im Mecklenburgischen † 1845) und Anderer, genannt haben, bezeichnen wir als Verfasser von wichtigen Commentaren biblischer Bücher den uns schon bekannten E. F. K. Rosenmüller[11]), de Wette[12]), W. Gesenius[13]), Ferdinand Hitzig[14]) (aus Heuringen in Baden 1807), Friedrich Wilhelm Karl Umbreit[15]) (aus Sonneborn im Gothaischen 1795), G. H. Ewald[16]), C. Christ. Tittmann[17]), A. Tholuck[18]), Gottfried Christian Friedrich Lücke[19]) (aus Ellu bei Magdeburg 1791—1855), F. Schleiermacher[20]), Hermann Olshausen[21]) (aus Oldensloe 1796—1839), H. A. W. Meyer[22]) (aus Gotha 1800), Ernst Wilhelm Hengstenberg[23]) (aus Fröndenberg in der Grafschaft 1802), Baulus[24]), den berühmten Dichter Friedrich Rückert[25]), Leopold Immanuel Rückert[26]) (aus Großbennersdorf 1797), den uns schon bekannten Baumgarten-Crusius[27]), Michael Baumgarten[28]) und Andere. Als eigentlichen Kritiker können wir noch den bereits angeführten John Mill, Johann Albrecht Bengel[29]) (aus Winnenden im Würtembergischen 1687—1752), dessen biblisch-kritischer Apparat seiner Zeit alles bisher Geleistete übertraf, J. J. Wettstein[30]), Johann Jacob Griesbach[31]) (aus Butzbach in Hessen-Darmstadt † 1812), der besonders in seinen Prolegomenen Treffliches leistete, wenn er auch eben so wie sein Vorgänger Christian Friedrich von Matthäi[32]) (aus Größtha oder Größ in Thüringen 1744—1811) den bittersten Tadel erfahren mußte, Johann Christian Knapp[33]) (aus Halle 1753—1826), Johann Bernhard Koppe[34]) (aus Danzig 1750—1791) und seine Fortsetzer, die jedoch die Methode Bengel's und Heyne's befolgten, den schon genannten Woide, Andreas Birch[35]) (aus Kopenhagen 1758—1829), den bereits erwähnten Scholz[36]), Ferdinand Florens Fleck[37]) (aus Dresden 1800—1849), besonders aber Lobegott Friedrich Constantin Tischendorf[38]) (aus Lengefeld 1815), den berühmten Entzifferer des Codex Ephraemi Syri rescriptus, der übrigens auch in seiner kritischen Ausgabe des Neuen Testaments und der apokryphischen Bücher des Neuen Testaments von eigenthümlichen Grundsätzen ausging, Edward William Grinfield[39]), August Hahn (geb. 1792 zu Großosterhausen bei Eisleben), Robert Lowth, Robert Holmes[40]) († 1805), L. C. L. Brenton[41]), Benjamin Kennicott, Samuel Lee, Bernardo de Rossi ꝛc. anführen.

1) Historisch kritische Einleitung in sämmtl. kanon. u. apokryph. Schriften d. Alten u. Neuen Test. Erl. 1812—19. VI. (VII.) 8.

2) Einleitung in die göttl. Schriften d. Alten Bundes. Hamb. 1787. Th. I. Abschn. I. 4. Einl. in die göttl. Schriften des Neuen Bundes. Gött. 1750. 1765—66. 1777. II. 8. 1788. II. 4.

3) Einleitung in d. Alte Test. Lpzg. 1780—83. 1787. 1803. III. 8. Gött. 1820—24. V. 8. Einl. in d. N. Test. Th. I. Lpzg. 1820. Th. II. 1. 2. III. 1. 2. ebd. 1810—15. IV. V. ebd. 1827. 8.

4) Einleitung in d. göttl. Schriften des A. Bundes. Wien 1793. 1802. II. (III.) 8. Introd. in libros Sacros V. Test. in epitomen red. Vind. 1805. 1814. 8. ed. Ackermann. ib. 1825. 8.

5) Handb. d. Einl. in die Schriften d. N. T. Erl. 1794—1800. 1804—9. III. 8. Lehrbuch der Einl. in die Schriften d. Neuen Test. Erl. 1802. 8.

6) Einleitung in die Schriften d. Neuen Test. Stuttg. u. Tüb. 1808. 1821. 1826. II. 8.

7) Lehrb. d. hist.-krit. Einl. in die Bibel A. u. N. Test. Th. I. Berlin 1817. 1823. 1829. 1833. 1840. 8. Th. II. ebd. 1826. 1830. 1834. 1841. 8.

8) Beiträge z. Einl. in die bibl. Schriften. Halle 1832—38. II. 8.

9) Introduction to the study of the scriptures. Lond. 1846. V. 8.

10) Handb. d. hist. krit. Einl. in d. A. Test. Erl. 1836—39. II. 8.

11) Scholia in Vet. Test. Lips. 1821—35. XI. (XXIV.) 8. Scholia in V. T. in comp. red. ib. 1728—36. VI. 8. J. G. Rosenmüller, Scholia in N. T. Ed. VI. T. I—V. cur. et praef. est E. F. K. Rosenmüller. Norimb. 1827—31. 8.

12) Commentar über die Psalmen, Heidelb. 1811. 1823. 1829. 1830. 8. Kurzgef. exeg. Handb. z. Neuen Test. Bd. I. 1—4. Lpzg. 1838. 8. Bd. II. 1—3. ebd. 1835—41. 8.

13) Der Prophet Jesaiah, übers. u. mit einem vollst. Commentar begleitet. Lpzg. 1826—29. II. 8.

14) Der Prophet Jesaiah, übers. u. ausgelegt. Heidelb. 1833. 8.

15) Commentar über d. Propheten des Alten Bundes. Hamb. 1842—46. IV. 8. Phil. krit. u. philos. Commentar über die Sprüche Salomos mit einer neuen Uebersetzung. Heidelb. 1826. 8. Das Buch Hiob, Uebers. u. Ausleg. ebd. 1832. 8.

16) Salomos hohes Lied, übers. nebst Einleit. u. Anm. Gött. 1826. 8. Die Composition der Genesis, kritisch unters. Braunschw. 1824. 8. Die Propheten des Alten Bundes erkl. Stuttg. 1840—42. II. 8. Die drei ersten Evangelien, übers. u. erkl. Gött. 1830. 8. Comment. in Apocalypsin Johannis exeg. et crit. Lips. 1828. 8. Die poet. Bücher des Alt. Test. erkl. Götting. 1836—40. IV. 8.

17) Meletemata sacra s. comm. exeg. crit. dogm. in Evangelium Johannis. Lips. 1846. 8.

18) Commentar z. Evangel. Johannis. Hamb. 1817. VI. Aufl. 1844. 8. Uebers. u. Ausleg. der Psalmen. Halle 1843. 8. Auslegung des Römerbriefs. Berlin 1824. 8. III. Aufl. ebd. 1831. 8. Auslegung des Hebräerbriefs. ebd. 1836. 1840. 8.

19) Commentar über die Schriften des Evangelisten Johannes. III. Aufl. Bonn 1834—52. IV. 8. Versuch einer vollst. Einleitung in die Offenbarung Johannis. ebd. 1852. II. Aufl. 8.

20) Ueber den sogen. ersten Brief Pauli an den Timotheus. Berlin 1807. 8. Pauli Epist. ad Thessal. rec. ib. 1823. 8. A critical essay on the Gospel of St. Luke transl. w. an Introd. by Thirlwall. Lond. 1825.

Digitized by Google

8. (S. Brit. Crit. T. II. p. 342.) Einl. ins Neue Testam. nebst Vorrede v. Lücke, in seinen Sämmtl. Werken. 1845. Bd. VIII.

21) Bibl. Comment. üb. d. Evangelien u. Apostelgesch. Königsb. 1830—34. IV. 8. III. Aufl. 1837—40. IV. 8.

22) Das Neue Testam. griech. nebst d. best. Hülfsmitteln krit. rev. mit einer neuen deutschen Uebers. u. einem krit. u. exeg. Commentar. Göttingen 1832. sq. 8.

23) Christologie des Alten Testam. u. Commentar über d. Messianischen Weissagungen der Propheten. Berl. 1829—35. III. 8. Beitr. z. Einl. in d. Alt. Test. ebd. 1831—36. II. 8. Die Bücher Moses u. Aegypten. ebd. 1841. 8. Die wichtigsten u. schwierigsten Abschnitte des Pentateuchs. ebd. 1841. 8. Commentar über die Psalmen. ebd. 1842—47. 1849—51. IV. 8. Die Offenbarung Johannes erl. ebd. 1849—51. II. 8.

24) Philol. Clavis über das Alte Test. Jena 1791—1827. II. 8. Phil. krit. Commentar über das Neue Testament nebst Zus. u. Anm. Lübeck 1800—12. IV. 8. Exeget. Handb. über die 3 ersten Evangel. Heidelb. 1842. III 8. Die Lehrbriefe an die Galater u. Römerchristen wortgetreu übers. m. erl. Bemerk. ebd. 1831. 8. Des Apostel Paulus Ermahnungsschreiben an d. Hebräerchristen. ebd. 1833. 8. Die drei Lehrbriefe v. Johannes wortgetreu übers. u. d. Zwischensätze erkl. ebd. 1829. 8.

25) Die hebräischen Propheten, übers. u. erl. Lpzg. 1831. I. 8.

26) Die Briefe Pauli an die Corinther. Lpzg. 1836—37. II. 8.

27) Exegetische Schriften z. Neuen Test. Jena 1844—48. III. 8. Theologische Auslegung der Johanneischen Schriften. ebd. 1843—45. II. 8.

28) Theologischer Commentar zum alten Testam. Th. I. der Pentateuch. Kiel 1844. II. 8. Die Aechtheit der Pastoralbriefe vertheidigt. Berlin 1838. 8.

29) Appar. crit. ad N. Test. Ed. II. aucta et em. cur. P. D. Burkio. Tub. 1763. 4. Gnomon novi testamenti. ib. 1759. 4. 1835. 1850. II. 8. S. Ernesti, N. Theol. Bibl. Bd. VI. p. 900. sq. X. p. 110. sq. Brucker, Bildersaal, VI. Jeh. nr. 7. Schröckh, Leb. Bd. II. p. 434. sq. Moser, Erl. Würtemb. Th. I. p. 211. sq. Rathlef, Gesch. jetztl. Gel. Th. VI. p. 425—462. Brucker, Pinacoth. Dec. VII. nr. II. J. Rast, Nachr. v. d. Leben J. A. Bengels. Frkf. u. Lpzg. 1753. 8. Fresenius, Leben u. Schrift. J. A. Bengel's. Frkft. 1753. 8. u. Pastoralsamml. Bd. XV. p. 314—464. Adelung zu Jöcher. Bd. I. p. 1667. Hirsching Bd. I. p. 218. sq. J. A. Bengel's Briefwechsel, eine Zugabe zu dessen Leben u. Wirken, mitgeth. v. J. G. Fr. Burk. Stuttg. 1836. 8. A memoir of his life and writings comp. princ. from original Mss. never before publ. by J. C. F. Burk, transl. into engl. by P. Fr. Walker. Lond. 1837. 8.

30) S. Barkey in der Bibl. Hag. Cl. III. p. 1. sq. 649. sq. Heringa in d. Godgel. Bijdragen 1832. D. VI. 2. p. 781. sq.

31) S. Abeken in d. Zeitgenossen III. R. I. 1829. H. VIII. p. 3. sq. — Symbolae crit. ad suppl. et corr. var. N. T. lectionum coll. etc. Hal. 1785—93. II. 8. — Nov. Test. textum ad fidem cod., vers. et patr. rec. et lect. var. adj. Ed. II. emend. Lond. 1796—1806. II. 8.

32) Ueber die sogenannten Recensionen, welche H. Abt Bengel, H. Dr. Semler u. H. G. C. N. Griesbach in dem griech. Texte des Neuen Testam. wollen entdeckt haben. Lpzg. 1803. 8. Nov. Test. graece ex cod. Mosq. Viteb. 1803—4. II. 8. S. Müller, Vers. einer vollst. Gesch. d. Fürstensch.

Digitized by Google

Meißen. Bd. II. p. 442. sq. Meusel, Gel. Deutschl. Bd. V. p. 68. X. p. 255. XIV. p. 505. sq. Rotermund Bd. II. p. 966. sq.

33) Nov. Test. graece. Hal. 1797. 8. Ed. III. ib. 1824. 8.

34) S. Ueber d. verst. Konsistorialr. Koppe, biogr. Fragment. Hann. 1791. 8. Schlichtegroll, Nekr. 1791. Bd. I. p. 101. sq. (Nekr. Suppl. I. Abth. p. 18). Baur, Gall. Bd. III. p. 301. Ann. d. Braunschw. Lüneburg Churlande. VI. Jahrg I. St. p. 60. sq. Bauer, Magaz. f. Krit. Bd. V. St. III. p 323. sq. Meusel Bd. VII. p. 270. sq. — N. Test. perp. annot. ill. Vol. III—X. P. 1. 2. Gott. 1809—21. 8. (unvoll.)

35) S. Michaelis, Or. u. Exeg. Bibl. Th. VI. p. 104. sq.

36) Biblisch krit. Reise in Frankreich, der Schweiz, Italien, Palästina u. im Archipel in d. Jahren 1818—21, nebst einer Geich. d. Textes des N. Test Lpzg. 1823. 8. Curae crit. in hist. textus evang. Heidelb. 1826. 4. S. Schultheß, N. Theol. Annalen. 1826. p. 481. sq.

37) Wissenschaftliche Reisen. Lpzg. 1837. sq. IV. 8.

38) De recensionibus quas dicunt textus N Test. potiss. ratione habita Scholtzii. Lips. 1840. 8. Reisen in den Orient. Lpzg 1845—46. II. 8. (Englisch. Lond. 1847. 8.) — (S. Wiener Jahrb. Bd CXII. p. 219. CXIV. p. 236. CX. A. Bl. p. 1. CXII. A. Bl. p. 25. CXIV. A. Bl. p. 45. CXVII. A. Bl. p. 1. CXX. A. Bl. p. 36. CXVII. CXXI. A. Bl. p. 50. CXXIII. A. Bl. p. 40. CXXIV. A. Bl. p. 1. CXXVI. A. Bl. p. 1. sq.) Codex Friderico-Augustanus. Lips. 1846. fol N. Test. gr. ad ant. testes rec. Jager et Tischendorf. Paris 1842. 8. Codex Ephraemi Syri rescriptus s. Fragm. N. Test e codicibus V. sec. Lips. 1845. 4. Evangelium Palatinum ineditum. ib. 1847. 4. Monumenta sacra inedita antiquiss. Textus N. Test. Graeci. ib. 1846. 4. Codex Claromontanus s. Epist. Pauli omnes gr. et lat. ex cod. Paris. ed. Lips. 1852. 4. Codex Amiatinus. Nov. Test. lat. interpr. Hieronymo. Lips. 1854. 4.

39) Nov. Test. gr. Ed. Hellenistica. Instr. et ed. E. G. Grinfield. Lond. 1844. II. 8.

40) Vet. Test. gr. c. var. lect. W. R. Holmes. Oxf. 1798. T. I. fol. Ed. ab Holmesio inchoatam cont. J. Parsons ib. 1819—27 II.—V. fol.

41) The Septuagint Version of the Old Test. acc. to the Vat. Texte. Transl. into engl. w. the princ. var. read. Lond. 1844. II. 8.

§. 209.

Wir gehen nun zu den bedeutendsten Bibelübersetzungen über, welche im Laufe dieses Abschnittes katholischer Seits angefertigt worden sind. Im Allgemeinen ist man ziemlich frei verfahren, was selbst von der ältern des Benedictiners Heinrich Braun[1]) (aus Troßberg in Baiern 1732, † 1792) gilt, welche bekanntlich durch Johann Michael Feder[2]) (aus Oellingen bei Uffenheim 1753, † 1824) vielfach verbessert ward und im Allgemeinen die ebenfalls aus der Vulgate gemachte und neben jener einzig vom päpstlichen Stuhl genehmigte des gelehrten Johann Franz Allioli[2]) (aus Sulzbach in der Oberpfalz 1793) übertrifft. Brauchbar sind die Uebersetzungen des Alten und Neuen Testaments von Dominicus von Brentano[3]) († 1794), besonders in der neuen durch Anton Thaddäus a S. Adamo Dereser[4]) (aus

Digitized by Google

Jahr 1757, † 1827), dem Verfaſſer eines vielgeleſenen Erbauungsbuchs, begonnenen und durch den gelehrten Scholz[5]) beendigten Umarbeitung, obwohl ſie noch weit von der durch Leander van Eß[6]) (aus Warburg im Paderborn'ſchen 1772—1847) anfangs in Gemeinſchaft mit ſeinem Bruder Karl van Eß (1770—1824) unternommenen in Schatten geſtellt wird, welche letztere trotz vielfacher Approbationen hoher katholiſcher Kirchenfürſten doch mit dem päpſtlichen Interdict belegt ward, weil man fand, daß ſie für proteſtantiſche Bibelverbreitungsvereine beſtimmt war. Um den Text der lateiniſchen Vulgate machten ſich Johann Hyacinth Kiſtemaker[7]) (aus Nordhorn in der Grafſchaft Bentheim 1754, † 1834), Galura, Allioli und beſonders L. van Eß, welcher letzterer bei dem Abdrucke der authentiſchen Recenſion der unter Papſt Clemens VIII. publicirten Ausgabe eine kritiſche Sichtung des Textes der bisherigen Drucke unternahm, die Franzoſen Jean Baptiſte Duhamel (aus Vire in der Normandie 1624, † 1706), D. Calmet, V. de Carrières (aus Angers, † 1717) und de Genoude[8]) verdient, während in franzöſiſcher Sprache immer noch die alte Ueberſetzung de Sacy's[9]) die herrſchende blieb, um ſo mehr als die geſchätzte Uebertragung (oder richtiger Fortſetzung der Carrières'ſchen Verſion — er hatte eigentlich nur Analyſen und Abhandlungen hinzugefügt —) des Abbé Henri François de Vence (aus Pareid in Le Barrois um 1676, † 1749) in ihrer neuern Bearbeitung, wenn ſie auch ſehr gelehrte Bemerkungen enthält, ihres kritiſch-literariſchen Werthes und ihrer alten Eigenthümlichkeit aus Rückſicht gegen die damaligen Machthaber beraubt worden iſt; die Ueberſetzung von Nicolas Le Gros[10]) (aus Rheims 1675—1751), des bekannten Gegners der Bulle Unigenitus, ſchmeckt dagegen nach ſeiner Parteiſtellung. Die am meiſten gebrauchte italieniſche Ueberſetzung rührt von Antonio Martini[11]) (aus Prato 1720—1808) her, die gebräuchlichſte ſpaniſche von Phelipe Scio de S. Miguel[12]), (die von Felix Torres Amat[13]) wird aber jetzt vorgezogen), nicht zu vergeſſen die treffliche poetiſche Umſchreibung der poetiſchen Bücher des Alten Teſtaments durch Thomas Gonzalez Carvajal[14]); für Portugal beſitzen wir zwei von Joao Ferreira d'Almeida Jacopo op den Akker[15]) und Antonio Pereira de Figueiredo[16]); die beſte engliſche iſt von Alexander Geddes[17]) verfaßt, obwohl von ſtrengen Katholiken die von George Leo Haydock[18]) vorgezogen wird. Bekanntlich hat das Collegium de propaganda fide ſeit dem vorigen Jahrhundert theils die ganze Bibel, theils einzelne bibliſche Schriften in eine große Anzahl orientaliſcher und amerikaniſcher Sprachen überſetzen laſſen, allein von dieſen kann hier ſelbſtverſtändlich nicht die Rede ſein.

1) Die göttliche heilige Schrift d. Alten u. Neuen Teſtaments in lateiniſch-deutſcher Sprache nach dem heil. Sinne d. h. röm. kath. Kirche, der

Kirchenväter u. d. berühmtesten kathol. Schriftausleger u. eig. Bemerk. Augsb. 1788—97. 1805. X. 8. II. v. Feder verb. Aufl. Nürnb. 1803. III. 8.

2) Die heil. Schrift d. Alt. u. N. Test. A. d. Vulgata mit Bezug auf d. Grundtext neu übers. u. mit kurzen Anmerk. erl. Nürnb. 1830. VI. 8. IV. Aufl. Landsbut 1839—40. VI. 8. ebd. 1843—44. 4. Biblia Vulg. Edit. n. noviss. ad exemplar Vat. expr. m. z. Seite stehender approbirter deutscher Uebers. ebd. 1844—45. X. 8.

3) Altes u. Neues Test. Grätz 1811—14. XIX. 8. Neues Testam. Kempten 1790. Wien 1796. III. 8.

4) Die heil. Schrift d. Alten u. Neuen Testaments mit d. Originaltext übers. u. erkl. Altes Test. Frkft. a. M. 1815—28. XIII. 8. Neues Testam. ebd. 1799. III. 8.

5) Die heilige Schrift des Alten u. Neuen Testaments mit d. Originaltext übers. u. erkl. v. J. M. A. Scholz u. Th. A. Tereser. Frkft. a. M. 1828—37. V. (XVII.) 8. Einl. in die Schriften des Alten u. Neuen Testam. Lpzg. 1845—48. I—III. 8.

6) Pragm. krit. Gesch. d. Vulgata im Allg. u. zunächst in Beziehung auf d. Trientische Dekret. Oder: Ist der Katholik gesetzlich an die Vulgata gebunden? Tüb. 1824. 8. Die heilige Schrift des Alten u. Neuen Testamente, übers. u. m. erklär. Sachparallelstellen vers. v. Dr. L. v. Gß. Sulzb. 1839—1840. II. 8. Die heiligen Schriften d. Alt. Test. nebst beigefügten Abweich. d. lat. Vulgata ꝛc. übers. u. her. ebd. 1822—36. II. 8. Die heilige Schrift d. Neuen Testam. übers. u. mit beigefügten Parallelstellen u. grundtextlichen Abweich. neu revidirt. Sulzb. 1842. XXVIII. Aufl. 8.

7) Die heilige Schrift d. Neuen Test. übers. u. erkl. Münster III. Aufl. 1844—46. VII. 8. Vulgatae Ed. Biblia Lat. juxta ex. Vatic. de novo cur. J. H. Kistemaker. ib. 1824. III. 8.

8) Biblia Vulg. Ed. Latino-Gallica. Trad. nouv. d'après la Vulgate av. d. not., d. prolég. etc. Paris 1828. III. 8. 1821—24. XXIII. 8. 1839—1840. V. 4. 1844. 18.

9) La St. Bible en latin et françois av. un comm. littéral p. L. de Carrières. Paris 1750. VI. 4. 1802. X. 8. Lyon 1849. X. 12. (ohne d. Lat. Text. Paris 1744. X. 18. 1745. V. 12.) La St. Bible, cont. l'Anc. et le Nouv. Test. av. une trad. franç. en forme de paraphrase p. le P. de Carrières et les commentaires de Menochius. Lyon et Paris 1825—27. XV. 8. 1834. XV. 8. 1835. XII. 8. 1836. VI. 8. Les comment. du P. d. Carrières Av. des analyses et dissert. publ. p. H. Fr. de Vence. Nancy 1738—43. XXII. 12. La Ste. Bible en latin et en fr. av. d. not., d. préf., d. diss. tir. du comm. de D. Calmet, de l'abbé de Vence etc. Ed. II. augm. p. L. E. Rondet. Paris 1748—50. XIV. 4. Nismes et Toul. 1779. XVII. 8. Avignon et Paris 1767—73. XVII. 4. Paris 1820—24. XXV. 8. Ed. IV. soign. rev. et augm. d'un grand nombre de notes p. Drach, rabbin converti. Paris 1827—33. XXVII. 8.

10) La Ste. Bible trad. sur les textes orig. av. l. différences de la Vulgate. Col. (Amst.) 1739. 8. 1756. V. 12. Paris 1819. 8. od. V. 8.

11) La Biblia trad. in lingua italiana con annotazioni. Tor. 1776—1781. XXIII. 8. Fir. 1782—92. XXIII. 8. Ven. 1781—86. XXXVI. 8. Roma 1784. Mil. 1827. XII. 16. Tor. 1818—20. XXXI. 8. Prato 1827. sq. XVII. 8. Fir. 1842. VI. 4.

12) La Biblia vulgata latina trad. en español y anot. conforme al sentido de los santos padres y expositiones catolicos. Val. 1790—93. X. fol. Madr. 1793—94. X. fol. 1794—97. XIX. 8.

Digitized by Google

43) La St. Biblia nuev. traduc. al esp. é ilustr. c. notas. Madr. 1832—35. VI. 3. S. a. G. Borrow, The bible in Spain. Lond. 1843. Ed. III. 8. (Deutſch: Breslau 1843. III. 8. S. Quart. Rev. T. LXXI. p. 168. Edinb. Rev. T. LXXVII. p. 405. Saffenreuter, Religionsfreund. 1844. nr. 18—20.)

44) Los libros poeticos de la Santa Biblia. Val. 1819—32. XII. 8. Madr. s. a. XII. 8.

45) O Velho Testamento traduz. em portuguez. Tranquebar 1719—1751. V. 4. Lond. 1819. 8. O Novo Testamento trad. em port. Amst. 1712. 8. Batavia 1773. 8.

46) O Velho e Novo Test. traduzido em portug. secundo a vulgata com notas e liçoes variantes. Lisboa 1778—90. XXIII. 8. 1791—1805. XXIII. 8. ib. 1804. sq. 4.

47) The Holy Bible or the books accounted sacred by Jews and Christians faithfully transl. fr. corr. texts of the originals, w. var. read., explan. not. and crit. rem. London 1792—94. II. 4. Critical remarks on the Hebrew Scriptures corresp. w. a new transl. of the Bible. Lond. 1800. T. I. 8. A new transl. of the Book of Psalms w. var. read. and notes. ib. 1807. 8.

48) The holy Catholic Bible transl. fr. the latin Vulgate. Dil. comp. w. the hebrew, greek and other editions w. useful notes etc. London 1845—46. XXV. 4.

§. 210.

Wir haben nur noch einige Worte über Bibelüberſetzungen von proteſtantiſcher Seite zu ſprechen und bemerken, daß, wenn überhaupt in deutſcher Sprache nach Luther noch Jemand hier auf Erwähnung Anſpruch machen kann, dieß nur Michaelis [1]), de Wette [2]) und Johann Jakob Stolß (aus Zürich 1753—1821) [3]) ſein können, während die ſogenannte Werthheim'ſche Bibel von Johann Lorenz Schmidt [4]) und des bekannten Bahrdt [5]) Faſeleien nur als Curioſa zu nennen ſein werden. In holländiſcher Sprache wurden nur einzelne Bücher der Bibel überſetzt, wie durch van Hamelsveld [6]), van Vloten [7]), Hermann Muntinghe [8]) und van der Palm [9]). Sehr reich iſt die engliſche Literatur an Ueberſetzungen, wir erwähnen die von Benjamin Blayney [10]) (geb. 1728 † 1801), George d'Oyly [11]) (1778—1840) und Richard Mant, Adam Clarke [12]) (1760—1832), Thomas Scott [13]), und Charles Thomſon [14]). Die Graubündner [15]) Bibel von 1718 für die reformirten Gemeinden daſelbſt, größtentheils nach der italieniſchen Ueberſetzung Diodati's, iſt durchaus nicht die älteſte, denn es giebt ältere Ausgaben von Jakob Biffron von 1560, J. L. Grith da Zuoz von 1640 und Jakob Antonio Vulpi und Jacob Dasta a Vulpera von 1679. In die litthauiſche Sprache iſt die Bibel von einer Anzahl lutheriſcher Theologen im Königreich Preußen nach Luther's deutſcher Ueberſetzung mit Zuziehung des Grundtextes, der Ueberſetzung des Neuen Teſtamentes in's Litthauiſche von J. R. Rheſa (1701. 4.) und der nur handſchrift-

Digitized by Google

lich vorhandenen Uebersetzung des Pfarrers zu Labiau, Johann Bretki, der von 1579—1590 daran gearbeitet, übertragen worden [16]), in das Esthnische 1739[17]) und in das Wendische 1724[18]); doch war letztere Uebersetzung durchaus nicht die älteste (s. oben Bd. III. 1. p. 860.).

1) Deutsche Uebers. d. Alt. Test. m. Anm. für Ungelehrte. Gött. 1769—1783. XIII. 4. (ohne Anm. ebd. 1789. II. 4.) Uebers. des Neuen Testam. ebd. 1790. II. 4. (Anmerk. f. Ungel. z. s. Uebersetzung d. Neuen Testam. ebd. 1790—92. IV. 4.) S. J. Cp. F. Schultz, Erinnerung u. Zweifel über Michaelis Anmerk. f. Ungelehrte zu seiner Uebersetzung des Neuen Testaments. Halle 1790—94. VI. 12.

2) Die heilige Schrift des Alten u. Neuen Testam. II. ganz umg. Aufl. Heidelb. 1831—32. II. 8. (1. Aufl. ebd. 1809—14. VI. 8. mit Beihilfe v. J. Ch. W. Augusti.)

3) Uebers. der sämmtl. Schriften des Neuen Testam. Zürich 1781—82. 1795. 1798. II. 8. Hann. 1804. II. 8. N. Griesbachs Auszug d. N. Testam. neu übers. Hann. u. Lpzg. 1820. 8. (Anmerk. dazu. ebd. 1706—1801. VI. 8.)

4) Die göttlichen Schriften von den Zeiten des Messias Jesu. Der erste Theil, worin die Gesetze der Israeliten enthalten sind, nach einer freien Uebersetzung, welche durch u. durch mit Anmerkungen bestätigt wird. Wertheim 1735. 4. S. J. N. Sinnhold, Ausf. Hist. der verrufenen Wertheimer Bibel. Frkft. 1739. 4. Nachr. v. einer Hall. Bibl. Bd. VIII. p. 1. Freytag, Anal. p. 109. Clement T. III. p. 413.

5) Die neuesten Offenbarungen Gottes in Briefen u. Erzählungen verdeutscht. Riga 1773—74. IV. 8. Frankenthal 1777. II. 8. Berl. 1783. 8.

6) Het oude en nieuwe Testament en de apocrijfe boeken met aanm. 's Hage 1803. X. 8. De Bijbel uit het Hebreeuwsch en Grieksch. ib. 1805. 8. Het nieuwe Test. uit het Grieksch. ib. 1800. 12.

7) De Bijbel vertaald, omschreven en opgehelderd. Utr. en Amst. 1797. XIII. 8. S. a. De Praktijk des Bijbels of het zedekundige onderwijs der gewijde schriften. ib. 1802. VI. 8.

8) De Psalmen uit het Hebreeuwsch vertaald. Delft 1822. III. 8. De Spreuken van Salomo, uit het Hebreeuwsch vert. m. aant. Delft 1797. 8.

9) De Bijbel. Leyden 1825. 4. Bijbel voor de jeugd. ib. 1827. 8.

10) The holy Bible with notes and appropriate introductions, tables etc. prep. and arr. by G. d'Oyly and the rev. R. Mant. Oxf. and Lond. 1817. III. 4. Cambr. 1822. 1831. III. 4. N. York 1818—20. II. 4. Oxf. and London 1826. III. 4. Dieß ist die sogenannte Family Bible.

11) The holy Bible with marg. references. Oxf. 1769. 4. London 1806. 1813. 4. u. öfter.

12) The Bible printed from the most correct copies of the present authorized translation, incl. the marginal readings and parallel texts, w. a comm. and cr. not. by Ad. Clarke. Lond. 1810—26. VIII. 4.

13) The Bible with original notes, pract. observ. and cop. marg. references by Th. Scott. London 1788—92. V. 4. 1822. 1830. VI. 4. u. oft.

14) The holy Bible transl. from the Greek. Philad. 1808. IV. 8.

Digitized by Google

45) La S. Biblia quei ei Tut la soinchia scartira etc. ent ilg languaig Rumonsch de la ligia Grischa. A squitschada eu Coira 1718. fol. La sacra Biblia quai ais tuot la sancta Scrittüra: in ha la quala sun comprais tuots cudeschs dal Velg è Nouf Testamaint: Cun l'aggiunta dall' apocrifa. Tschantada vertida e stampada in Lingua Romansche d'Ingadinna Bassa. Stampad' in Scuol in Ingadina Bassa 1699. fol. 1743. fol. S. Clement T. I. p. 606. IV. p. 22. Widekind, Ausf. Verzeichniß v. verſchied. Büchern p. 511. sq. Biogr. Univ. Suppl. T. 66. p. 127.

46) Biblia tai eſti: wiſſas Szwentas Raßtas Seno ir Naujo Teſtamento, Pagal wokißka Perguldima D. Martino Luteraus, Su kiekwieno Perekyrimo trumpu Prannoßimmu, ir reikalingu Pazenklinnimu tu Paczu Zodżu, Kurrie Kittoſe Perekyrimoſe randomi. nu Kellu Mokitoju Lietuwoj' Lietuwißkay perguldita. Karalanczuje 1735. 8. S. Widekind p. 593. sq.

47) Bübli Ramat, se on Keik se junnuala sanna etc. Tallianas (Reval) 1739. 4. 1773. 4.

48) Biblia to je zyle swjate pismo stareho a noweho sakona. Budissa 1724. 4. 1727. 1742. 8. 1797. 4. Berlin 1824. 8. (S. Dibdin, Aed. Althorp. T. I. p. 90.) Psalterium Davidis, auff ſonderbare Anordnung in d. Wendiſche Sprache überſetzt. Budiſſin 1703. 8.

§. 211.

Wir wenden uns jetzt zu der Homiletik und beginnen mit den berühmteſten Predigern des Katholicismus. Es kann zwar nicht fehlen, daß Italien als das ächt katholiſcheſte Land hierin Bedeutendes geleiſtet hat; allein obgleich mehreren ſeiner geiſtlichen Redner weder Feuer, noch glänzende Diction, noch Schärfe des Raiſonnements abzuſprechen iſt, ſo iſt doch keiner derſelben dem Vorbilde aller katholiſchen Predigtkünſtler H. Savonarola gleichgekommen, was eines Theils wohl in dem Mangel wirklicher Begeiſterung liegt, der bei ihnen ſtattfindet, und andern Theils von ihrem ewigen Polemiſiren gegen die neuere Philoſophie und von ihrer übertriebenen Dialektik herrührt. Wir nennen Jacopo Antonio Caſini [1]) (aus Arezzo 1648—1719), Pierantonio del Borghetto [2]) (aus dem Mailändiſchen 1699—1780), Franeesco Maſotti [3]) (aus Verona 1699—1778), Pier Maria de Pederoba [4]) († 1785) mit dem Beinamen Il Pietra Santa, von Benedict XIV. aber Concionatore de' Concionatori genannt, Sebaſtiano Pauli [5]) († 1751), Jacopo Antonio Baſſani [6]) (aus Vicenza 1686—1747), Antonio Francesco Bellati [7]) (aus Ferrara 1665—1742), Giuſeppe Antonio Bordoni [8]) (aus Turin 1682—1742), Giuſeppe Pellegrini [9]) (aus Verona 1748—1799), Quirico Roſſi [10]) (aus Lonigo 1696—1760), Giovanni Granelli [11]) (aus Genua 1703—1770), auch als profaner tragiſcher Dichter nicht ganz unbekannt, Girolamo Tornielli [12]) (aus Camerino 1693—1752), Girolamo Trento [13]) (aus Padua 1713—1784), Ignazio Venini [14]) (aus Como 1710—1778), vor Allen aber Antonio Turchi [15]) (aus Parma 1724—1803), Antonio Valſecchi [16]) (aus Verona 1708—1791), be-

Digitized by Google

sonders berühmt durch seine Fastenpredigten, Giuseppe Antonio Barbieri [17]) († 1852 im 79. Jahre), den Sicilianer, Gioachino Ventura [18]) (geb. 1792), Exgeneral des Theatinerordens und zum Theil Sinnesgenossen Gioberti's, hinsichtlich der kirchlichen und politischen Regeneration Italiens besonders durch seine Trauerreden bekannt. In Spanien hat es freilich eben so wenig an Kanzelrednern, die meist dem Dominikanerorden entsprungen waren, gefehlt, allein anfangs zeichneten sie sich nur durch Schwulst, unpassende Citationen aus den Kirchenvätern und der Bibel, so wie durch eine kräftige Lunge aus; später griff auch unter ihnen der Gongorismus mit seinen mythologischen Zerrbildern und Wortspielen um sich, und die populären Volksredner sanken zu eigentlichen Possenreißern herab, wenn auch einige, wie die bessern Schüler des Hortensio Feliz Paravicino, y Arteaga [19]) (aus Madrid, † 1653 im 53. Jahre), des Hofpredigers Philipps III. und IV., etwas höher standen. Wie tief übrigens die Kanzelberedtsamkeit gesunken war, zeigt am besten der satirische Roman des uns schon bekannten Jose Francisco de Isla, das Leben des Bruders Gerundio, worin er die Schicksale eines solchen herumziehenden Predigers aus dem Dominikanerorden schildert. In neuester Zeit herrschte der französische Geschmack vor, wie sich dieß aus den Reden Bocanegra's [20]), Sanchez Sobrino's [21]) und Anderer ergiebt.

1) Panegirici. Venezia 1677. 12. Prediche dette nel palazzo apostolico. Roma 1713. III. fol.

2) Orazioni sacre. Mil. 1760—61. II. 8. 1769. II. 8. Prediche quaresimali. Ven. 1781. 4.

3) Prediche. Ven. 1769. III. 4. 1805. II. 4.

4) Prediche Quaresimali. Vic. 1786. II. 4. Panegirici e Sermoni. ib. 1788. 4.

5) Orazione. Lucca 1730. 4. Prediche Quaresimali. Ven. 1752. 4. E. Zaccaria, St. lett. d'Italia. T. III. p. 735. sq.

6) Prediche. Bol. 1752. 4.

7) Opere. Ferr. 1744—48. IV. 4.

8) Discorsi per l'esercizio della buona morte. Ven. 1749—51. 1753. III. 4.

9) Quaresimali e Panegirici. Ven. 1800—1. V. 8. Prediche. Mil. 1788—90. II. 4. Il Tobia, ragion. Ven. 1772. II. 8. Debora, Gieste e Giona, Lez. Ver. 1802—3. II. 8.

10) Lezioni sacre, Panegirici, Prediche. Parma 1758—62. IV. 4.

11) L'istoria sacra dell' Antico Testamento spiegata in Lezioni. Parma 1766. Mod. 1770—71. XIV. 4. Prediche, Quaresimali e Panegirici. Mod. 1774. II. 4. Orazioni, Ragionamenti scelti, Tragedie, Rime etc. ib. 1773. II. 4.

12) Prediche Quaresimali. Mil. 1753. 4. Bass. 1769. 4. Panegirici e discorsi sacri. Carpi 1768. 8. Bass. 1781. 4.

13) Prediche Quaresimali. Ven. 1785. 4. Panegirici e discorsi morali. ib. 1786. 4.

Digitized by Google

44) Prediche Quaresimali. Mil. 1780. 4. 1831. II. 16. Ven. 1782. 4. Panegirici e discorsi sacri. Mil. 1782. 4. Ven. 1782. 4. Mil. 1831. 8.

45) Prediche alla Corte. Parma 1805—6. IV. fol. Bass. 1806. IV. 4. Opere inedite. Mod. 1818—21. X. 8. Opere edite ed inedite. Fulg. 1821—27. XIV. 8. Opere complete. Ven. 1832—35. XX. 12. (Homilien u. Hirtenbriefe, deutsch. Augsb. 1795—99. III. 8.)

46) Dei fondamenti della religione e dei fonti dell' empietà L. III. Pad. 1767. III. 4. La religione vincitrice. ib. 1796. II. 4. Le verità della chiesa cattolica romana. ib. 1787. 4.

47) Orazioni quaresimali e altre nuove Opere. Milano. 1837—1838. VIII. 8.

48) Prediche. Roma 1844. sq. IX. 12. (Deutsch unter d. Titel: Schule der Wunder. Regensb. 1848. sq. 8.) Raccolta di Elogi funebri. Roma 1845. 16. (Trauerreden. Aus d. Ital. Rottweil 1847. 8.) Le bellezze della fede ovvero la felicità di credere in Gesù Christo e di appartenere alla vera chiesa. ib. 1839. III. 8. (Deutsch im Auszug als: Betrachtungen über die Epiphanie. Reutl. 1845. 16.)

49) Obras. Lisboa 1645. Madr. 1650. 8. (mystische Gedichte s. Sedaño Parn. Esp. T. V. p. XLVIII.) Oraciones Evangelicas para los dias de la Quaresma. Madr. 1631. fol. Oraciones Evang. en las Festividades de Christo nuestro Señor, de su Santiss. Madre y de sus Santos. ib. 1638. fol. Oraciones Evangelicas y Panegyricos funerales a diversos intentos. ib. 1641. 4. Epitafios o Elogios funerales al Rey D. Felipe III. ib. 1625. 4.

50) Sermones. Madr. 1773—80. III. 8.

51) Sermones varios, panegiricos e morales. Madr. 1814—28. XX. 8.

§. 213.

Wir wenden uns jetzt nach Frankreich und können, wenn auch kein Flechier, Bourdaloue, Bossuet und Massillon wieder geboren ward, gleichwohl eine ganz hübsche Anzahl von Kanzelrednern anführen. Dergleichen waren Jacques Bridaine[1]) (aus Chuselan bei Uzès 1701—1767), der mit seiner Donnerstimme bei der von ihm zu St. Sulpice in Paris über die Ewigkeit gehaltenen Rede wahrhaftes Furore machte, Antoine Anselme[2]) (aus Isle Jourdain 1652—1737), vom Volkswitz le petit prophète genannt, Edme Mongin[3]) (aus Baroville bei Langres 1668—1746), dessen Sermon sur la Messe ausgezeichnet ist, der Jesuit Guillaume de Segaud[4]) (aus Paris 1674—1749), ein Nachahmer Massillon's, Joseph Seguy[5]) (aus Rodez 1689—1764), der dem Marschall Villars die Leichenrede hielt, der Jesuit Pierre Joseph Claude Frey de Neuville[6]) (aus Vitré in der Bretagne 1693—1774), der Abbé von Regent Louis Poulle[7]) (aus Avignon 1702—1781), dessen Sermon sur le ciel et l'enfer jedoch weit weniger als die Reden Nicolas Thyrel's de Boismont[8]) (aus Rouen 1715—1786) einen Vergleich mit denen Massillon's aushält, Denis Xavier Clement[9]) (1706—1771), Matthias Poncet de la Rivière[10])

Digitized by Google

(aus Paris 1707—1780), Jacques François René de la Tour du Pin de la Charce [11]) (aus Ypern 1720—1765), Jean François Copel [12]) (aus Beſançon 1726—1783), bekannt unter dem Namen des Père Elisée, Charles Marie de Beauvais [13]) (aus Cherbourg 1731—1790), der in ſeiner Abendmahlsrede im Jahre 1774 dem König Ludwig XVI. ſchon den Untergang der Monarchie und ſeine Ermordung vorausſagte, der Cardinal de la Luzerne [14]) (1735—1821), der Verfaſſer der bürgerlichen Conſtitution für den franzöſiſchen Clerus (1791) und unerſchrockene Herausgeber der Annales Catholiques vom Jahre 1796 bis zum 18. Fructidor, Etienne Antoine Boulogne [15]) (aus Avignon 1747—1825), berühmt durch ſeine nach den 100 Tagen gehaltene Rede über den Text: La France veut son Dieu, la France veut son Roi, Jeanne Marie Gros de Besplas [16]) (aus Caſtres 1734—1783), deſſen Ritual des Esprits forts (Paris 1769. 8.) bekanntlich die beſte Ausführung des Satzes iſt, wie die Atheiſten und Gottloſen in ihren letzten Augenblicken ſtets einer wahnſinnigen Verzweiflung anheimfallen, und der auch ſonſt noch durch ſeine Abendmahlsreden vor Ludwig XV. eine allgemeine Veränderung in dem Gefängnißweſen nach den Anforderungen der Humanität hervorbrachte. François Bretonneau [17]) (aus Tours 1660—1745), Jean Baptiſte Molinière [18]) (aus Arles 1675—1745), ausgezeichnet durch Kraft und Bilderreichthum, aber nicht correct, der Abbé Cambacères [19]) (aus Paris 1721—1802), Jean Baptiſte Elie Avrillon [20]) (aus Paris 1652—1729), von 1676—1728 einer der berühmteſten Prediger Frankreichs, Jean le Jeune [21]) (aus Boligny, † 1672 im 80. Jahre), gewöhnlich le père Aveugle genannt, dem vorigen Abſchnitte angehörig, der Abbé Théodore Combalot [22]) (aus Chatenay im Departement Iſère 1798), einer der berühmteſten Kanzelredner der Jetztzeit, der bekannte Bekämpfer der anarchiſch-demokratiſchen Ideen in der conſtituirenden Verſammlung, Jean Siffrien Maury [23]) (aus Valréas in der Grafſchaft Venaiſſin 1746—1817), deſſen Abhandlungen über die Kanzelberedtſamkeit, illuſtrirt durch ſeine unſterbliche Lobrede auf St. Vincent de Paul ihn unter die beſten Rhetoriker Frankreichs ſetzen, Legris Duval [24]) (1765—1818), Verfaſſer des Mentor Chrétien oder Catéchisme de Fénélon, der den Muth hatte, am 20. Januar 1793 die Commun Paris um die Erlaubniß zu bitten, Ludwig XVI. auf ſeinem letzten Wege als Beichtvater zu begleiten, der Pater Nicolaus Tulte de Mac Carthy [25]) (aus Dublin 1769, † 1853), der ſich beſonders durch eine außerordentliche Leichtigkeit im Extemporiren und die Geſchicklichkeit, die Glaubenswahrheiten dem Bedürfniſſe des Zeitgeiſtes auf originelle Weiſe anzupaſſen und auf das nationale Element der Lebendigkeit hin zu wirken, auszeichnete, der fromme Biſchof von Hermopolis und Be-

Digitized by Google

günſtiger der Jeſuiten Denis de Frayſſinous[26]) (aus Curières im Departement Aveyron 1765—1841), deſſen Conférences sur la religion ein eben ſolches Meiſterſtück ſind wie ſeine Reden über die Welt, die Auferſtehung, die Leiden der Kirche, die Niedrigkeit ꝛc., der Biſchof von Verſailles Etienne Jean François Borderies[27]) (aus St. Geniez bei Montauban 1764—1832), vor Allen aber Jean Baptiſte Henri Dominique Lacordaire[28]) (aus Recey ſur Ource im Departement Côte d'Or 1802) und Xavier de Ravignac[29]), der bekannte Apologet des Jeſuitenordens, jedenfalls die beiden marquanteſten Kanzelredner Frankreichs in der neuern Zeit, freilich nur in dem Sinne, wie man ſich eben jetzt einen ſolchen denkt, nicht aber nach den Anforderungen, welche man zur Zeit eines Maſſillon an ihn machte.

1) Sermons. Avignon 1823. V. 12. ib. 1827—41. VII. 12.

2) Panégyriques des Saints et Oraisons funèbres. Paris 1718. III. 8. Sermons pour l'Avent, le Carême et sur divers sujets. ib. 1731. IV. 8. od. VI. 12.

3) Oeuvres. Paris 1745. 4.

4) Sermons. Paris 1750. 1767. VI. 12.

5) Panégyriques des Saints. Paris 1734. II. 12. Oraison funèbre du marq. de Villars. ib. 1736. 4. Oraison fun. du card. de Bissy. ib. 1737. 4. Oraison fun. d'Elisabeth de Lorraine, reine de Sardaigne. ib. 1745. 4. Discours académiques. ib. 1736. 12.

6) Sermons. Paris 1776. VIII. 12. Sermons dediés au Roi. ib. 1778. II. 8.

7) Sermons. Paris 1768. II. 12. 8. S. Lacretelle aîné, Oeuvres T. I. p. 148. 174. sq.

8) Oraisons funèbres, panégyriques et sermons. Paris 1805. 8.

9) Sermons. Paris. 1770. IX. 12.

10) Oraison funèbre de la reine de Pologne. Paris 1742. 8. Oraison fun. de Mad. Henriette de France. ib. 1752. 8. Oraison fun. de Mad. Louise Elisabeth duchesse de Parme. ib. 1760. 8. Oraison. fun. de la reine de France. ib. 1768. 8. Oraison fun. de Louis XV. ib. 1774. 8.

11) Sermons. Paris 1764—76. VI. 12.

12) Sermons. Paris 1785. IV. 12.

13) Sermons. Paris 1806. 1827. IV. 12. S. Dussaulx, Ann. litt. T. II. p. 473. sq.

14) S. Ami de la religion et du roi. T. XXVIII. p. 225. sq. — Instruction pastorale sur l'excellence de la religion. Langres 1746. 12. Lyon 1810. 1815. 8. Explication des évangiles des Dimanches. Lyon 1807. V. 8. Sermons sur les causes de l'incrédulité. Paris 1818. 8. Oeuvres. Lyon et Paris 1842. X. 8.

15) Oeuvres. Paris 1826. VIII. 8. Sermons et discours. ib. 1830. V. 12. (Predigten, deutſch. Frkft. 1830- 37. IV. 8.)

16) Essais sur l'éloquence de la chaire. Paris 1778. 12.

17) Sermons. Paris 1749. VII. 12.

Digitized by Google

18) Sermons choisis sur les mystères, la vérité de la religion, différens sujets de la morale chrétienne. Paris 1730. XIII. 12. (anonym.)

19) Sermons. Nouvelle éd. corr. et augm. d'un discour préliminaire. Paris 1787. III. 12.

20) Réflexions, Sentiments et Pratiques sur la divine Enfance de Jésus Christ. Paris 1709. 12. Méditations et Sentiments sur la Ste. Communion. ib. 1713. 12. Conduite pour passer le saint temps de l'Avent. ib. eod. 12. Pensées sur divers sujets de morale. ib. 1741. 12. Conduite pour passer saintement les fêtes et l'octave de la Pentecôte. ib. 1722. 12. Traite de l'amour de Dieu etc. 1740. 12.

21) Sermons. Toul. 1662. X. 8. (unter d. Titel: Le missionnaire de Toulouse) Lyon 1825—27. XV. 8. Miſſionspredigten, deutſch. Augsb. 1739—65. X. 8. Regensb. 1841. 8. sq.

22) Sermons. Paris 1839. 8. Conférences sur les grandeurs de la Ste. Vierge. ib. 1845. 8. Le dogme de l'incarnation, envisagé comme la raison dernière et suprème de tout ce qui est. ib. 1840. 1841. 8. Lettres à Mr. de Lamennais en réponse à son livre contre Rome. ib. II. 8.

23) Essais sur l'éloquence de la chaire, panégyriques, éloges, et discours. Paris 1810. II. 8. Ed. nouv. ib. 1827. III. 8. 1842. II. 16. S. L. S. Maury, Vie du card. J. S. Maury av. d. not. et pièces justicatives. ib. 1828. 8. St. Beuve, Caus. T. IV. p. 203. sq. Marmontel e Leb.n IV. p. 234. Millin, Mag. Enc. 1817. III. p. 334. Rev. Enc. 1828. Juill. p. 128. Le Fèvre Deumier, Célébr. d autrefois. Paris 1853. 8. p. 47. sq.

24) Sermons. Paris 1823. Ed. II. II. 12.

25) Sermons et discours avec sa biographie. Paris 1833—40. III. 18. Lyon 1833. III. 8. 1839. 1840. 1842. 1843. 1845. IV. 18. u. 12. (Predigten. Deutſch. Regensb. 1840—41. II. 8.)

26) Conférences et discours inédits. Paris 1842. Tournay 1844. 8. Défence du Christianisme ou Conférences sur la réligion. Paris 1825. 1826. III. 12. 1840. III. 12. (Italieniſch. Mil. 1826. VIII. 12. Deutſch. Peſth 1830. IV. 8.) Discours prononcé aux obsèques du prince L. Joh. de Bourbon, prince de Condé. Paris 1818. 8. Oraison funèbre du card. de Talleyrand. ib. 1821. 8. Oraison fun. de Louis XVIII. ib. 1824. 8. (Deutſch. Lpzg. 1825. 8.) S. Henrion, Vie du msgr. de Frayssinous. Paris 1824. 8. Religionsfreund. 1842. H. VII. p. 543. sq. 573. sq.

27) Oeuvres. Paris 1833. IV. 8. (XI. Predigten. Deutſch in Roſentritt's Prediger-Bibl. Würzb. 1845. sq. Bd. I. II.)

28) S. St. Beuve, Caus. du lundi T. I. p. 208. sq. Granier de Cassagnac, Oeuvr. litt. p. 80. sq. Rév. d. deux m. 1845. 15 Avril. Ann. de philos. Chrét. 1844. Decbr. Notices biogr. s. Lacordaire. Lyon 1845. 8. Conférences prêchées à Notre Dame de Paris de l'an 1835 jusqu'à 1845; préc. d'une notice biogr. p. Lorain. Paris et Brux. 1847. II. 8. (Reden in der Pauls-kirche zu Lüttich gehalten in dem Jahre 1847. Deutſch v. Beſſel. Aachen 1848. 8. Kanzelvorträge in d. Kirche Notre-Dame zu Paris in d. J. 1835—46. Nebſt einer Abhandlung: Lacordaire u. ſeine Stellung zu d. ſocialen u. philoſophiſchen Beſtrebungen in Frankreich. Tüb. 1846. II. 8. Kanzelvorträge gehalten in d. J. 1837—46. Deutſch. Köln u. Neuß 1847—48. II. 8. Spaniſch. Paris 1849. II. 8.) Conférences d. Notre Dame de Paris. Paris 1835—50. III. 8. Conférences prêchées à Lyon et Grénoble. Lyon 1845. 8.

29) Conferenzen gehalten in d. Kirche Notre Dame zu Paris im Jahre 1845. Deutſch mit einer Characteriſtik d. Redners v. Brühl. Köln u. Neuß. 1845.

Digitized by Google

8. Conferenzen gehalten im Jahre 1846, eingel., erkl. u. überf. Tüb. 1847. 8. Conferenzen vorgetr. in d. Domkirche zu Toulouse im Advent 1845. Deutsch. Wien 1847. 8. De l'existence et de l'Institute des Jésuites. Paris 1844. 8. (Deutsch. Schaffhausen 1844. 8. Englisch. London 1846. 8. Polnisch. Berlin 1845. 8.)

§. 214.

In Deutschland fehlt es an katholischen Kanzelrednern nicht, allein sonderbarer Weise findet hier der umgekehrte Fall Statt wie in den übrigen katholischen Ländern Europas, die Homiletik ist nämlich jetzt erst kunstmäßig geworden, während sie früher kaum etwas mehr als Salbaderei gewesen war. Zu nennen sind Ignaz Wurz [1]), Professor der geistlichen Beredtsamkeit in seiner Vaterstadt Wien (1731—1785), Carl Mastalier [2]) (aus Wien 1731—1795), von uns schon als Dichter angeführt, hierher aber mit seiner Trauerrede auf Franz I. gehörig, Adam Heims [3]) († 1769), Hofprediger zu Dresden, Benedict Maria von Werkmeister [4]) (aus Füßen 1745—1823), der deutsche Fenelon Johann Michael von Sailer [5]) (aus Aresing in Baiern 1751—1832), Bischof von Regensburg. Anhänger Schelling's und deshalb bald als Ultramontane und Mystiker, bald als Freigeist ausgeschrieen, Anton Jeanjean [6]) (aus Schlettstadt 1717—1790), allzusehr nach französischen Mustern gebildet, Franz Valentin Heggelin [7]) (aus Marktdorf am Bodensee 1738—1801), Sebastian Winkelhofer [8]) (aus Munzing in Baiern 1743—1806), Joseph Anton Sambuga [9]) (aus Walldorf 1752—1815), dessen Trauerrede auf Joseph II. übrigens auch bedeutend höher steht als die denselben Stoff behandelnde Parentation des durch seine herrliche Toleranzpredigt unsterblich gewordenen Eulogius (Johann Georg) Schneider [10]) (aus Wipfeld in Würzburg 1756—1794), dessen für wahre Freiheit begeisterter Feuergeist sich leider wie so mancher gutmüthige Schwärmer von den Ideen der französischen Revolution so benebeln ließ, daß er zu einem der ärgsten Terroristen Straßburgs, dafür aber von seinen Gesinnungsgenossen geköpft ward, sein Namensvetter Johann Aloys Schneider [11]) (aus Brünn 1752—1818), apostolischer Vicar zu Dresden, wo sein Name noch heute in gesegnetem Andenken fortlebt, Joseph Wilhelm Colmar [12]) (aus Straßburg (1760—1818), Bischof von Mainz, Joseph Bernhard Herft [13]) (aus Dame 1745—1817), besonders nach Jerusalem und Zollikofer gebildet, Johann Michael Feder [14]), bereits genannt, Nachahmer des Johannes Chrysostomus, Sebastian Mutschelle [15]) (aus Altershausen 1749—1800), der Reinhard des Katholicismus, dessen Haupttendenz die Hebung der Moralität war, Franz Xaver von Schwäbl [16]) (aus Reißbach in Niederbaiern 1778—1841), Bischof von Regensburg, ein Nachahmer Sailer's, Bernhard Bolzano [17]) (geb. 1781), dessen

Digitized by Google

schönes Talent leider in rationalistischem Indifferentismus unterging, Joseph Heinrich Aloys Gügler[18]), schon angeführt, der unermüdliche Bekämpfer Th. Müller's und der Illuminaten in der Schweiz, der bekannte tragische Dichter Friedrich Ludwig Zacharias Werner[19]), an dessen vielbelobten Predigten leider nur ein oft unpassender und unheiliger, immer aber zweckwidriger Humor auffällt, Joseph Widmer[20]) (aus Hochdorf im Canton Luzern 1779—1844), als Theoretiker der Kanzelberedtsamkeit einer der ersten der Neuzeit, Johann Baptist von Hirscher[21]), der berühmte Moraltheolog, Johann Emmanuel Veith[22]), einst Jude und Thierarzt, jetzt als Domprediger in Wien einer der originellsten christlichen Redner und Humoristen, an Witz und populärer Darstellungsweise ein zweiter Abraham a Sancta Clara, der handfeste Polemiker Caspar Riffel[23]) (aus Büdesheim, geb. 1807), Romanus Sebastian Zängerle[24]) (aus Oberkirchberg bei Ulm 1771—1848), Bischof von Seckau, Georg Michael Wittmann[25]) (geb. 1760 auf dem Finkenhammer bei Pleistein in der Oberpfalz, † 1833), der bekannte Ultramontane Anton Eberhard[26]), Pfarrer am Chiemsee, dessen Predigten über die gemischten Ehen zwar durch Schlagwörter und der herrschenden Volksmeinung schmeichelnde Gemeinplätze großes Aufsehen erregten, allein weder durch ihre Heftigkeit logische Schärfe, noch durch ihre intoleranten Schmähungen Präcision des Ausdrucks und Gedankenfülle ersetzten, Anton Joseph Binterim[27]) (aus Düsseldorf 1779—1855), Philipp Carl Joseph Anton Johann Wilhelm Smets[28]) (aus Reval 1796—1840), uns schon als Dichter bekannt, Melchior Diepenbrock[29]) (aus Bocholt in Westphalen 1798—1853), der berühmte Cardinal-Erzbischof von Breslau, Adrian Gr[illegible][30]) († 1826), Franz Hunolt[31]), Aegidius (Joseph) [illegible][32]) († 1822), Philibert Benitius Meyer[33]), einer der toleransten Geistlichen, dessen Andenken noch heute vom Jahre 1809 her in den Herzen der Tiroler und Baiern lebt, Karl Borromäus Egger[34]) (geboren 1774 zu Denklingen im Allgäu), einer der edelsten Geistlichen Deutschlands, Franz Josef Moser[35]), Georg Kellermann[36]) (aus Münster 1776—1841), dessen Reden zur praktischen Erbauung dienen, Karl Klein[37]) (aus Mannheim 1769), Johann Philipp Kirch[38]) († 1829), Georg Aloys Dietl[39]) († 1809), Heinrich Förster[40]), dermalen Nachfolger Diepenbrock's, J. H. Brockmann[41]), Johann Nepomuk Beslin[42]), Johann Michael Illmensee[43]), Joseph Halder[44]), dessen Predigten zu den besten der neuern Zeit gezählt werden, J. Martin Gehrig[45]), nicht ohne Talent, aber zu schreibselig (1768—1825), Heinrich Goßler[46]), einer der eifrigsten ascetischen Ultramontanen der Jetztzeit, obgleich von dem bekannten Fürsten Alexander von Hohenlohe-Schillingsfürst[47]), hierin noch übertroffen, J.

Fl. Schreven[48]), Joseph Anton Deveri[49]), E. Michael Leonhard[50]), Pasqual Skerbing[51]), S. S. Albach[52]), einer der geistreichsten Prediger der Jetztzeit, u. A.

Mit der Theorie befaßten sich Joseph Anton Weissenbach[53]) († 1810), Marcus Adam Nikel[54]), Jacob Brand[55]) († 1833), der seit Wurz das Ausführlichste in dieser Art lieferte, Ludwig Anton Haßler[56]) (aus Wien 1755), ein Wessenbergianer, A. Hunqari[57]), selbst trefflicher Redner, G. Laberenz[58]), J. Baptist Zarbl[59]), Sailer, Johann Georg Lutz[60]), Wilhelm Mercy[61]), Max Joseph Herz[62]), Andreas Ruß und Michael Weiß[63]) ꝛc.

1) Sämmtliche Predigten. Wien 1783. VIII. 8. Kölln 1801. XVI. 8. Anleit. z. geistlichen Beredtsamkeit. Wien 1773. II. 8.

2) Trauerrede a. K. Franz. Wien 1765. fol. Trauerrede auf M. Theresia. ebd. 1781. 8.

3) Fastenpredigten. Frkft. 1787. 8. Predigten, herausgegeben v. H. E. Heims. Frkft. a. M. 1780—92. IV. 8.

4) S. Andenken an B. M. v. Werkmeister. Stuttg. 1823. 8. — Predigten gehalten in den Jahren 1784—91. Ulm 1812—15. III. 8. Sittenreden. Stuttg. 1784—85. 4.

5) Vertraute Reden an Jünglinge, die Universitäten besuchen. München 1803. II. 8. Sulzb. 1840. 8. Predigten bei verschiedenen Anlassen. München 1790—97. III. 8. II. verm. Aufl. Sulzb. 1841. III. 8. Blicke des heil. Paulus in die Tiefen der Weisheit. Versuch, den Sinn des Apostels in christlichen Reden zu enthüllen. München 1813—14. III. 8. Sulzb. 1840. 8. Homilien auf alle Sonn- u. Festtage. Landsb. 1819. II. 8. u. in seinen Werken. Bd. 32. u. 35. Das Heiligthum der Menschheit in kurzen Reden dargestellt. München 1809—11. II. 8. Sulzb. 1840. II. 8.

6) Predigten. Straßburg 1815. 1818—38. XIII. 8. ebd. 1830—1838. XIII. 8.

7) S. Sailer, an Heggelin's Freunde. München 1803. 8. Nachtrag zu Heggelin's Biographie. Augsburg 1804. 8. Sailer's Werke. Bd. XXI. p. 11. sq.

8) Vermischte Predigten. München 1817—36. VII. 8. Zusammenhängende Predigten über das ganze apostolische Glaubensbekenntniß. Regensb. 1839—1841. III. 8. Zusammenhängende Predigten über die christliche Gerechtigkeit. München 1833—42. VI 8. Festtags- u. Gelegenheitspredigten. Augsb. 1846. 8. S. Sailer, Winkelhofer der Mensch u. Prediger. München 1808. 8.

9) S. Sailer, J. A. Sambuga, wie er war. München 1817. 8. — Reden u. Aufsätze. Lindau 1834. Augsb. 1847. 8. Schutzrede für das Cölibat der Geistlichen. Mannh. 1782. 8. München 1827. 8. Reden auf Joseph II. u. Beiträge z. Homiletik. Salzb. 1791. Bd. I. Predigten an Sonn- u. Festtagen. Mannh. 1822. 8.

10) Predigten für gebildete Menschen u. denkende Christen. Bresl. 1792. 8. Predigten v. d. christl. Toleranz. Stuttg. 1781. 8. Christl. Reden. Heidelb. 1785. Bd. III. Lobrede auf Joseph II. in d. Beiträgen z. Homiletik Bd. I. Das Bild des guten Volkslehrers. Straßb. im 3. Jahre d. Freiheit. 8.

11) Predigten. Prag 1820. 1823—30. VII. 8. Rottenb. a. N. 1834. IV. 8. Betrachtungen über die Leidensgeschichte Jesu auf alle Tage der Fasten.

Digitized by Google

Lpzg. 1808. 8. Augsb. 1830. 8. Prag 1837. 12. Gebet- u. Erbauungsbuch f. kath. Christen. VIII. Aufl. Lpzg. 1838. 8.

12) Predigten. Mainz 1842—46. VII. 8.

13) Predigten über verschiedene Sonn- u. Festtagsevangelien. Münster u. Osnabr. 1787. 8. Passionspredigten. ebd. 1787—88. 8. Auserlesene Sonntagspredigten über d. gewöhnl. evangel. Texte. ebd. 1787. 8.

14) Festtagspredigten. Weimar 1795—99. II. 8. Neue Fest- u. Fastenpredigten. Bamb. u. Würzb. 1799. 8. Predigten auf alle Sonntage des ganzen Jahres. ebd. 1815—16. II. 8. Predigten auf alle Festtage des ganzen Jahres. ebd. 1818. II. 8.

15) S. K. v. Weiler, Mutschelle's Leben. München 1802. 8. — Predigten u. Homilien auf alle Sonn- u. Festtage. München 1804—12. II. Jahrg. ebd. 1813. II. 8. Vermischte Predigten. ebd. 1813. 8. Kirchweihpredigten. ebd. 1821. 8.

16) Der christliche Seelsorger, was u. wie er sein soll. Münch. 1816. 8. Geschichtpredigten. Landsh. 1819—22. 1824—31. II. 8. S. Diepenbrock, Trauerrede a. d. Hintritt d. hochw. H. Fr. X. v. Schwäbl. Augsb. 1841. 8.

17) Erbauungsreden für Akademiker. Prag 1813. Sulzb. 1839. 8.

18) Anfängliche Predigten, gehalten bei verschiedenen Anlässen. Sarmenstorf 1837. 12. Reden an studirende Jünglinge über Gegenstände höherer Bildung. Luzern 1828. 8. Christl. Reden bei feierlichen Anlässen. ebd. 1829. 8. Nachgelassene Schriften. Luzern u. Sarmenst. 1828—40. VII. 8.

19) Ausgewählte Predigten. Grimma 1840. III. 8. Hinterlassene Predigten. Wien 1836. 8.

20) Der katholische Seelsorger in gegenwärtiger Zeit. München 1819—1820. II. 8. Sechs Vorträge nebst Einleitungs- u. Schlußrede über die katholischen Seelsorger. Grätz 1821. 8.

21) Betrachtungen über die sonntäglichen Evangelien. Tüb. IV. Aufl. 1843—44. II. 8. Betrachtungen über d. sämmtl. Evangelien d. Fasten. ebd. 1829. 1839. VIII. Aufl. ebd. 1848. 8.

22) Die Heilung des Blindgeborenen in 12 Vortr. Wien 1846. 8. Die Samaritin, 12 Fastenvortr. ebd. 1840. 12. Der verlorene Sohn, 12 Fastenvortr. ebd. 1830. 12. Das Friedensopfer. ebd. 1828. 12. Eucharistia, 12 Vorträge über das heil. Meßopfer. ebd. 1847. 8. Festpredigten. ebd. 1844—45. II. 8. Homiletische Vorträge für Sonn- u. Festtage. ebd. 1840—44. IV. 12. Homilienkranz f. d. kathol. Kirchenjahr. ebd. 1837—39. V. 8. 1842. V. 8. Mater dolorosa in 12 Vorträge. ebd. 1844. 12.

23) Predigten an allen Sonn- u. Festtagen des Jahres. Mainz 1839—40. II. 8. Der Primat Petri u. seiner Nachfolger auf d. apostol. Stuhle zu Rom, 6 Fastenpredigten. ebd. 1845—46. II. 8.

24) Fest- u. Neujahrspredigten. Grätz 1836. Augsburg 1837. 8. Das Bild des Christen, 7 Fastenpredigten. Grätz 1826. 8. Der leidende Christ, 7 Fastenpred. Wien 1828. 8. 8 Fastenpredigten über die vier letzten Dinge. Grätz 1829. 8.

25) Gelegenheitsreden. Augsb. 1834. V. 8. Vom christl. Tod. Regensb. 1852. 12 Vorträge gehalten bei d. 3täg. Exercizien d. Regensb. Diöcesan-Clerus. Stadtamhof 1841. 8.

26) Die Ehe der Alleinseligmachenden Kirche. München 1841. 8. Schaffhausen 1845. 8. Geistliche Andenken in 4 Gastpredigten. Regensb. 1847. 8.

Digitized by Google

27) Reden bei der ersten heiligen Communion der Kinder. Köln 1823—33. 1837. 8. Die kathol. Kirche im Gegensatz des Rationalismus u. Aftermysticismus. ebd. 1827. 8

28) Trauerreden auf Pius VII. u. Pius VIII. Cöln 1823—30. II. 8. Die Feier der ersten heil. Communion ebd. 1827. II. 8.

29) Gesammelte Gelegenheitspredigten. Regensb. 1841. 8.

30) Homiletischer Nachlaß. Wien 1834—36. XII. 8. Sämmtl. Predigten. Grätz 1832—34. VIII. 8. Mainz 1829—31. VIII. 8.

31) Christliche Sittenlehre der evangelischen Wahrheiten in Predigten dem Volke vorgetragen. Grätz 1842—44. XXIV. (XII.) 8. Regensb. 1842—1848. XXIV. 8. Auserlesene Predigten zeitgemäß bearbeitet v. J. Blum. Cölln 1836. 1840—47. IV. 8.

32) Predigten über die wichtigsten Stellen der Evangelien. München 1808. II. 8. Predigten gehalten in d. Jahren 1802—3. II. 8. Predigten über einige d. wichtigsten Gegenstände der Menschheit. ebd. 1805. 8.

33) Betrachtungen über Religion u. Kirche. Insbr. 1829. 8. Predigten. ebd. 1838—43. IV. 8.

34) Predigten bei verschiedenen Veranlassungen meist dogmat. Inhalts. Augsb. 1829. 8. Trauerrede. ebd. 1827. II. 8.

35) Gesammelte Kanzelreden. Frankfurt a. M. 1834—36. 1844—1843. VII. 8.

36) Predigten. Münster 1830—33. 1838. III. 8.

37) Sämmtliche hinterlassene Predigten. Mainz 1829—34. VI. 8.

38) Sämmtliche Predigten neu herausgegeben. Mannheim 1840—41. IV. (VIII.) 8.

39) Homilien über die sonntägl. Evangelien. M. Vorr. v. J. M. Sailer u. der Lebensbeschr. des Verfassers. München 1817. 8. Predigten an seine Pfarrgemeinde. IV. Aufl. ebd. 1829. 8. S. A. Drexel, Rede z. Andenken an Dietl. Landsh. 1809. 8.

40) Der Feind kommt, wenn Leute schlafen. (gegen Ronge.) Bresl. 1844—1845. I—X. Aufl. 8. Homilien auf alle Sonntage. ebd. 1845—46. II. 8. Gesammelte Kanzelvorträge. ebd. 1848—1851. VI. 8. (Dazu Anhang. ebd. 1854. 8.)

41) Homilien. Münster 1836—39. IV. 8. Sermones synodales. ib. 1828—33. III. 8. Pastoralanweisung z. Verwalt. d. Seelsorge in der kathol. Kirche. ebd. 1836—38. II. 8. fortgesetzt v. A. v. Horar. Bd. III. Th. I. ebd. 1846. 8.

42) Predigten. Wiesensteig 1846. III. 8.

43) Beiträge zur Homiletik. Rottweil 1826—31. V. 8. St. Gallen 1836. V. 8. Kurze Grabreden. Augsb. 1805. 1838. 8. (Neue) Kurze Grabreden. Rottweil 1824—28. II. Aufl. VI. 8. St. Gallen 1846. IV. Aufl. VI. 8. Predigten auf Advent u. d. 4 höchsten Festen des Jahres. ebd. II. 8. Jesus am Oelberg, in 6 Fastenpredigten. Augsburg 1819. 8. Schulpredigten. ebd. 1824. 8.

44) Christliche Kanzelvorträge auf alle Sonntage u. Feste des Kirchenjahres. Tüb. 1834. 1839. II. 8. Neue Predigten auf alle Sonntage u. Feste. ebd. 1849. II. 8. Leichenreden. ebd. 1837. 1843. 8.

45) Fest- u. Feiertagspredigten. Würzb. 1821. 8. Erinner. an wichtige Wahrheiten d. christl. Religion u. Sittenlehre in Predigten. Neue Aufl. ebd.

Digitized by Google

1826. 8. Feier des Opfertodes Jesu oder die heilige Messe in Fastenpredigten. ebd. 1827. 8.

46) Die Nachfolge Christi. Predigten. Bd. I. Paderborn. 1835. 8. Bd. II. Münster 1838. 8. Das Schwert des Geistes, d. ist d. Wort Gottes. Reden. ebd. 1835. 8.

47) Die Segnungen des kathol. Klosterthums, Fastenvorträge. Regensb. 1838. 8. Das entstellte Ebenbild Gottes durch die Sünde. ebd. 1836. 1844. 8. Ueber das heilige Sacrament d. Buße, Kanzelvortr. ebd. 1839. 8. Gesammelte Predigten. Wien 1840. 8. Predigten a. d. ganzen Kirchenjahr. ebd. 1839—40. IV. 8.

48) Hinterlassene Predigten. Cöln 1829—35. IV. Aufl. III. 8.

49) Predigten bei Eröffnung des Jubiläums. Prag 1826. 8. Predigten bei verschiedenen Veranlassungen. ebd. 1826—27. VI. 8. Predigten auf alle Sonntage gesammelt aus den Werken d. berühmtesten Kanzelredner. ebd. 1822—25. III. Jahrg. (VI.) 8.

50) Gesammelte Predigten, gehalten vor einer Landgemeinde. Wien 1823—1824. VII. 8.

51) Sämmtliche Predigten. Wien 1818—32. VII. 8. 1848. sq. XIX. 12.

52) Erinnerungen an Gott, Tugend u. Ewigkeit. Predigten. Pesth 1831. 8. Heilige Anklänge, Gebete für katholische Christen. ebd. 1845. IX. Aufl. 8.

53) De eloquentia Patrum L. XIII. Aug. Vind. 1775. IX. 8. Beredtsamkeit der Kirchenväter übersetzt u. bearb. v. Nickel u. Kehrein. Regensb. 1845—46. IV. 8.

54) Die evangel. Perikopen a. d. Sonntagen u. Festen des Herrn, exegetisch-homiletisch bearb. Frkft. 1846—47. VIII. 8. Der Gesandte Gottes redet Worte Gottes. Christliche Reden. ebd. 1844. II. 8. (mit J. Kehrein.) Homiletik a. d. Werken d. Kirchenväter gezogen. Regensb. 1844. 8.

55) Neunzehn Reden bei der Feier d. Kindercommunion. Frankft. 1831. 12. Handbuch d. geistl. Beredtsamkeit. ebd. 1836—39. II. 8.

56) Die christliche Glaubens- u. Sittenlehre in Predigten. Freiburg im Breisgau 1810—14. II. 8. Homiletisches Repertorium. ebd. 1818—21. V. 8.

57) Festtagspredigten. Frankf. 1840. 8. Christl. Reden auf Sonn- u. Festtage. Mainz 1839. 8. Fastenpredigten. ebd. 1843. 8. Fest- u. Fastenpredigten. Mainz 1843—45. 1847. II. 8.

58) Katholische Homiletik. Regensb. 1844. 8.

59) Handbuch d. Homiletik. Landsh. 1838. 8.

60) Chrysostomus u. d. übrigen größten kirchlichen Redner der alten u. neuen Zeit. Entwickelung d. homil. Prinzipien. Tüb. 1846. 8. s. Tholuck, Anz. 1846. nr. 67. u. 68.

61) Grundsätze der Beredtsamkeit. Ulm 1810. 8. S. R. Eyth, Erinnerungen an W. Mercy. Rottweil 1829. 8.

62) Praktische Anleitung zum apostolischen Predigtamte nebst Predigten. Rottweil 1832—35. II. 8.

63) Predigtentwürfe. Frkf. 1837—38. II. 8. (mit Nikol Weiß.)

Digitized by Google

§. 215.

Es bleibt uns jetzt nur noch übrig, insofern von katholischen Kanzelrednern Englands nur sehr wenige hier auf Erwähnung Anspruch machen können, höchstens etwa Wiseman, Newman, James Archer[1]), John Fletcher[2]), Alban Butler[3]) (aus London 1710—73), bekannter durch seine Lebensbeschreibungen der Heiligen, Thomas White[4]) ꝛc., zum protestantischen Deutschland überzugeben, und es ist vor allen Dingen dankend anzuerkennen, wie auch in diesem Stücke die Spenerianer eine neue Aera in der Theologie begründeten. Die bedeutendsten Leistungen verdanken wir hierin Johann Reinhard Hedinger[5]) (aus Stuttgart 1664—1708), Joachim Lange[6]) (aus Glaucha 1670—1744), Paul Anton[7]) (aus Hirschfeld in der Oberlausitz 1661—1730) und dem oft schon genannten Rambach[8]), welcher Letztere zwar durch seine academischen Vorträge in vieler Beziehung für die Einführung von Spener's Ansichten wirkte, aber doch wieder im Einzelnen viel von ihm und seinen Anhängern, besonders Lange, abwich. Seine Hauptgegner in theoretischer Hinsicht, Valentin Eduard Löscher[9]) (aus Sondershausen 1673—1749) und Martin Chladni[10]) (Chladenius, aus der Nähe von Eperies in Ungarn 1669—1725), konnten auch wenig gegen ihn ausrichten, da sich selbst Nichtspenerianer, wenn auch nur theilweise, für ihn erklärten, wie denn z. B. Friedrich Andreas Hallbauer[11]) (aus Allstädt 1692—1750) in einer Abhandlung über homiletische Pedanterie (1721) auch auf historischem Wege die unzähligen in der Kanzelberedtsamkeit eingerissenen Mißbräuche und Mängel an den Pranger stellte. Weit mehr aber wirkten auf die Ausbildung dieser Wissenschaft der gelehrte Johann Lorenz von Mosheim[12]) (aus Lübeck 1693—1755), der als Kunstredner eine bis dahin noch nicht dagewesene Eleganz und Reinheit in Sprache und Ausdruck an den Tag legte, und Johann Gustav Reinbeck[13]) (aus Celle 1682—1741), der nur etwas zu viel Philosophie in seine Reden mischte, als selbst die berühmten Prediger aus dem Kreise der Spenerianer A. H. Franke[14]), der Stifter des Waisenhauses zu Halle, dessen Freund Freylinghausen[15]) und Rambach's bester Schüler Johann Philipp Fresenius[16]) (aus Niederwiesen bei Kreuznach 1705—1761), indem deren Vorträge sich beim Hören ganz anders ausnehmen als beim Lesen. Ein anderer wesentlicher Reformator der Kanzelberedtsamkeit war Friedrich Wilhelm Sack[17]) (aus Harzgerode 1763—1786), der Vater des ebenfalls als Kanzelredner berühmten Bischofs Friedrich Samuel Gottfried Sack[18]) (aus Magdeburg 1738—1817), der unter den deutschen reformirten Predigern der erste war, welcher die alte steife Coccejanische Methode verließ und Tillotson's praktische Manier auf deutschen Boden verpflanzte,

was allerdings auch schon Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem[19]) (aus Osnabrück 1709—1789), Abt zu Riddagshausen, einer der gefeiertesten Kanzelredner seiner Zeit, gethan hatte. Am höchsten unter Allen steht aber der evangelische Chrysostomus Johann Andreas Cramer[20]) (aus Jöhstadt 1723—1788), indem er einen Gedankenschwung zeigte, den kein Prediger seiner Zeit an sich trägt, den aber freilich auch nur wenige seiner Zeitgenossen zu würdigen wußten, obwohl er auf der andern Seite auch vielfach in Schwulst verfallen ist. Ganz verschieden von ihm ist der nicht weniger berühmte Johann Joachim Spalding[21]) (aus Triebsees in Pommern 1740—1804), der besonders das moralische Element im Auge hat und vorzüglich Rührung zu erregen sucht. In gleichem Sinne predigte der berühmte Philolog Johann August Ernesti[22]) (aus Tennstädt 1707—1781), noch mehr aber der reformirte Prediger in Leipzig Georg Joachim Zollikofer[23]) (aus St. Gallen 1730—1788), obwohl er nicht so populär war wie Spalding. Dasselbe rührende Element herrscht auch in den Predigten von Gottfried Less[24]) (aus Conitz in Westpreußen 1736—1797), aber dieser erreicht lange nicht die Klarheit und schwungvolle Kraft des berühmten Dresdener Oberhofpredigers Franz Volkmar Reinhard[25]), der an Christoph Friedrich von Ammon[26]) (aus Baireuth 1766—1850) einen eben so beredten, wenn auch weniger glaubensstarken Nachfolger fand. Sonst nennen wir noch als tüchtigen Kanzelredner Johann Georg Rosenmüller[27]) (aus Ummerstadt in Hildburghausen 1736—1825), Samuel Friedrich Nathanael Morus[28]) (aus Lauban 1736—1792), Johann Gottlob Marezoll[29]) (aus Plauen 1761—1828), Conrad Gottlieb Ribbeck[30]) (aus Stolpe in Pommern 1757—1826), Johann Heinrich Bernhard Dräsecke[31]) (aus Braunschweig 1774—1849), Heinrich Gottlieb Tzschirner[32]) (aus Mittweida 1778—1828), den leider etwas zu süßlichen Ludwig Franz Theremin[33]) (aus Granzow in der Mark 1780—1846), Ernst Zimmermann[34]) (aus Darmstadt 1780—1832), den großen Dichter Herder[35]), Johann Jacob Ludwig Heusel[36]) (aus Gladenbach in Hessen 1781), Philipp Marheinecke[37]), Friedrich Ernst Daniel Schleiermacher[38]), Karl Gottlieb Bretschneider[39]), Klaus Harms[40]) (aus Fahrstedt in Norderdithmarsen 1778—1855), Daniel Amadeus Neander[41]) (aus Lengefeld 1775), Friedrich August Gotttreu Tholuck[42]) (aus Breslau 1799), Gottlieb Christoph Adolf Harleß[43]) (aus Nürnberg 1806), Johannes Schulze[44]) (aus Bruhl in Mecklenburg-Schwerin 1786), Karl Wilhelm Schulz[45]), Ernst Sigismund Ferdinand Schulz[46]), Johann Karl Wilhelm Alt[47]), Johann Friedrich Ahlfeld[48]) (aus Mehringen bei Aschersleben 1810), J. Müller[49]), K. Immanuel Nietzsch[50]) (aus

Digitized by Google

Borna 1787), Schweizer[51]), F. A. Wolf[52]) (aus Leipzig 1784), G. F. Albert Strauß[53]) (aus Iserlohn 1786), W. Hoßbach[54]) (aus Wüstenhausen 1784—1846), G. F. Kohlbrügge[55]), J. T. Beck und Andere. Eins der besten neuen Handbücher über die Kunst der Homiletik schrieb, ohne Rambach, Mosheim, den berüchtigten Bahrdt[56]), Marezoll, Ammon, H. A. Schott, Thermin, R. Stier[57]), G. A. F. Sickel[58]) (aus Athenstädt im Halberstädtischen 1799), Bauer[59]) und Andere zu vergessen, Christoph Palmer[60]).

4) Sermons on various moral and religious subjects for all the Sundays and some of the principal festivals of the year. Lond. 1794. IV. 8. Sermons on various moral and relig. subjects for some of the princ. festivals of the year. ib. 1789. 8. Sermons on matrimonial duties and other moral and religious subjects. ib. 1804. 12. (Predigten. Deutsch. Bamberg 1804. II. 8.)

2) The Guide to the true religion, a series of controv. sermons. Lond. 1836. 8.

3) Meditations and discourses on the sublime truths and important duties of Christianity. Dublin 1840. 8. S. Account of the life and writings of A. Butler. London 1799. 8. Ch. Butler, Life of A. Butler in seinen Works. Lond. 1817. V. 8. T. III.

4) Sermons, selected by J. Lingard. Lond. 1824. II. 8. (Deutsch in der Bibl. der vorzüglichsten Kanzelredner d. Ausl. Weißenburg 1840—44. 8. Abth. V. II. 8.)

5) Anleitung u. Vorschläge zu einer nützlichen u. erbaulichen Predigtart. Stuttg. 1702. 8.

6) Oratoria sacra ab artis homileticae veritate repurgata. Frcft. et Lips. 1707. 1743. 8.

7) Elementa homiletica. Halis 1700. 1727. 8.

8) Erläuterung über die praecepta homiletica, von dem auctore zu unterschiedenermaßen vorgetragen u. aus den Msts. herausgeg. v. J. P. Fresenius. Gießen 1736. 8. Evangel. Betrachtungen über d. Sonn- u. Festtags-Evangelien. Halle 1730. 12. u. oft.

9) Breviarium homileticum s. summa oratoriae ecclesiasticae. Viteb. 1728. 1734. 8.

10) Institutiones homileticae. Viteb. 1724. 8.

11) Klugheit, erbaulich zu predigen, zu katechisiren u. andere geistliche Reden zu halten. Jena 1723. 1728. 8. S. Acta Soc. Lat. Jen. T. I. p. 249—265. Schmersahl, Zuverl. Nachr. v. jüngst verstorbenen Gelehrten. Bd. II. p. 1—56.

12) Anweisung erbaulich zu predigen, herausgegeb. v. Windheim. Helmst. 1771. 8. II. Aufl. Erl. 1771. 8. Wismar 1773. 8. Jena 1747. V. Aufl. 8. Heilige Reden bei außerordentlichen Gelegenheiten. Helmst. 1746. 8. Heilige Reden über wichtige Wahrheiten der Lehre Jesu Christi. Hamb. 1765. III. 8.

13) Grundriß einer Lehrart, ordentlich u. erbaulich zu predigen. Berlin 1743. 8. Samml. auserlesener Predigten über alle Sonn- u. Festtagsevangelien. ebd. 1754. 4. S. Büsching, Lebensb. berühmter Gelehrten Bd. I. p. 141—236. Neubauer, Nachr. v. jetztl. Theol. p. 305. sq. Schuler, Gesch. d. Geschm. im Predigen Bd. II. p. 151.

Digitized by Google

14) Bußpredigten. Halle 1745. II. 4. Predigten u. Tractätlein. ebd. 1723. IV. 12. Katechismus-Predigten. ebd. 1758. 8. Predigten vom Advent bis Ostern. ebd. 1738. 8. Gedächtniß- u. Leichenpredigten. ebd. 1723. 4. Sonn-, Festtags- u. Aposteltags-Predigten über die Evangelien. ebd. 1740. 4. Neue Sonn- u. Festtags-Predigten über die Evangelien. ebd. 1740. 4. Predigten über die Sonn- u. Festtags-Episteln. ebd. 1742. 4. Betrachtungen über die in d. Augsburger Confession enthaltenen u. damit verknüpften göttlichen Wahrheiten. Berlin 1731—44. IV. 4. fortges. v. J. G. Canz. ebd. 1743—1747. V—VIII. 4.

15) Bußpredigten. Halle 1734. II. 8. Katechismuspredigten. ebd. 1734. 8. Jubelpredigten. ebd. 1730. 8. Predigten über die Sonn- u. Festtags-Episteln. ebd. 1744. 4. Predigten über alle Sonn- u. Festtags-Evangelien. ebd. 1781. 4.

16) Auserlesene heilige Reden über evangelische Texte. Frkft. 1767. 4. Auserlesene heilige Reden über sonn- u. festtägliche Episteln. ebd. 1782. 4. Pastoralsammlungen. Frankf. 1748—61. XXIV. 8. S. Strieder. Bd. IV. p. 166—194.

17) Predigten. Magdeb. u. Berl. 1735—64. VI. 8. Predigten über verschiedene wichtige Wahrheiten zur Gottseligkeit. ebd. 1769. II. 8. Vertheidigter Glaube d. Christen. Berl. 1773. 8. S. Formey, Eloge de Mr. Sack. Berlin 1786. 8. Berl. Monatsschr. 1786. Juli. Journ. f. Prediger Bd. XVIII. p. 305. sq. A. F. W. Sack's Lebensschr. nebst einigen v. ihm hinterlassenen Briefen und Schriften, herausgegeben von seinem Sohne F. K. G. Sack. Berlin 1789. II. 8.

18) Predigten. Berlin 1789. 8. S. Magazin d. Biographien. 1818. Bd. IV. p. 305.

19) Sammlung einiger Predigten. Braunschweig 1745—53. II. 8. ebd. 1788—89. II. 8.

20) Sammlung einiger Predigten. Lpzg. 1755—67. X. 8. Neue Samml. einiger Predigten. Kopenh. 1763—71. XII. 8.

21) Predigten. Berl. u. Stralf. 1765. 1768. 1775. 8. Neue Predigten. ebd. 1768. 1770. 8. 1777—84. II. 8. Predigten, größtentheils bei außerordentlichen Fällen. Frkf. a. d. O. 1768. 1775. 8.

22) Christliche Predigten. Lpzg. 1768—82. IV. 8.

23) Predigten. Lpzg. 1769. 1789. II. u. seinem Tode herausg. ebd. 1788—89. VII. 8. Predigten vermischte moralischen Inhalts. ebd. 1804. 8. Sämmtliche Predigten. ebd. 1798—1804. XV. 8.

24) Passionspredigten nebst 3 Anhängen. Gött. 1778—84. III. 8.

25) Predigten. Wittenb. u. Zerbst 1786. 1792—93. II. 8. Sämmtliche Predigten mit Stapf's Repertorium. ebd. 1834—37. XXXIX. 8. S. Mag. d. Biogr. 1817. Bd. III. p. 45. sq. Morgenbl. 1813. nr. 22. sq. Herder, Briefe z. Beförd. d. Humanität. Bd. IV. 19. Müller, Bekenntn. merkw. Männer. Bd. V. p. 151. sq. Grote u. Raßmann, Thusnelda Bd. I.

26) Christliche Religionsvorträge über die wichtigsten Gegenstände der Glaubens- u. Sittenlehre. Erl. 1793—96. VI. 8. Predigten über Jesu und seine Lehre. Dresden 1819. II. 8. Anleitung zur Kanzelberedtsamkeit. Götting. 1799. Nürnb. 1826. 8. S. N. Nekr. d. Deutschen Bd. XXVIII. p. 260.

27) Einige Predigten. Lpzg. 1786—88. II. 8. Beiträge zur Beförderung christlicher Aufklärung. ebd. 1795. 8. Predigten zur Beförder. des christlichen Sinnes u. einer vernünftigen Aufklärung. Jena 1817. 8.

Digitized by Google

28) Predigten. Leipzig 1786. 8. Nachgelassene Predigten. ebd. 1794—1797. III. 8.

29) Predigten. Lpzg. 1787. 1794. 8. Gött. 1795. II. 8. Predigten in den Jahren 1812 u. 1813. geh. Lpzg. 1814. Homilien u. einige andere Predigten. Neustadt a. d. Orla 1829. 8. Ueber die Bestimmung des Kanzelredners. Lpzg. 1793. 8. G. R. Nekr. d. Deutschen Bd. VI. p. 42.

30) Predigten. Magdeb. 1789—94. IV. 8. 1796—1804. VI. 8.

31) Predigten für denkende Verehrer Jesu. Lüneb. 1826. IV. Aufl. V. 8. ebd. 1830. 8. Hinweisung auf das Eine, was Noth ist. Predigten. ebd. 1842. 8. G. R. Nekr. d. Deutschen. Bd. XXVII. p. 284.

32) Predigten in der Universitätskirche gehalten. Lpzg. 1812—16. II. 8. aus d. hinterlassenen Handschr. herausg. ebd. 1828—29. IV. 8. G. R. Nekr. d. Deutschen. Bd. VI. p. 413. Pölitz, Jahrbücher 1828. Bd. II. p. 73.

33) Predigten. Berlin 1819—35. VI. 8. Die Beredtsamkeit eine Tugend. Berl. 1814. 1837. 8.

34) Predigten. Darmst. 1815—30. VIII. 8.

35) Christliche Reden u. Homilien. Tübingen 1805—6. II. 8. Stuttgart 1828—30. III. 8.

36) Predigten. Gießen 1816—20. II. 8. Karlsr. 1830—37. III. 8.

37) Predigten für gebildete Christen. Gött. 1814. 8. Predigten in verschiedenen Gemeinden zu Berlin gehalten. Berl. 1814—18. II. 8. Predigten einer häuslichen Frömmigkeit gewidmet. ebd. 1826. II. 8. G. R. Nekr. d. Deutschen Bd. XXIV. p. 90. Jahrb. f. spec. Phil. Bd. I. 2. 1846. p. 15.

38) Predigten. Berlin 1804—33. VII. 8. ebd. 1843—44. IV. 8. Homilien über das Evangel. d. Johannes. ebd. 1847. 8. Predigten über d. christlichen Hausstand. ebd. III. Aufl. 1842. 8.

39) Predigten an Sonn- u. Festtagen. Lpzg. 1813. 1823. II. 8.

40) S. Lebensbeschreibung, verf. v. ihm selbst. Kiel 1851. 8. — Die Augsburgische Confession in 15 Predigten vertheidigt. Kiel 1817. 8. Winter- und Sommerpostille. Kiel 1836. II. 8. Neue Winter u. Sommerpostille. ebd. 1824—27. II. 8. VI. Aufl. Lpzg. 1846. II. 8. Predigten über die Bibel im Sommer 1841 gehalten. Kiel 1842. 8.

41) Predigten über auserlesene Stellen der heiligen Schrift. Berlin 1826. II. 8.

42) Predigten. Hamburg 1834—37. III. 8. IV. Aufl. ebd. 1851. III. 8. Bd. IV. u. V. Halle 1842. 1845. 8.

43) Die Sonntagsweihe. Lpzg. 1848—54. Bd. I—VII. 8. Christliche Ethik. Stuttgart 1849. IV. Aufl. 8.

44) Predigten. Lpzg. 1810. II. 8.

45) Predigten u. Reden bei Confirmationen, Gießen 1832. 8. Predigten für trauernde Herzen. ebd. 1845. 8. Predigten auf alle Sonn- u. Festtage. ebd. 1843—52. VI. 8. Protestantische Predigten. ebd. 1853. 8. Casualreden. ebd. 1854. Bd. I. 8.

46) Sammlung geistlicher Amtsreden. Berlin Bd. I. III. Aufl. 1844. 8. Bd. II—V. ebd. 1835—45. 8.

47) Predigten über neuverordnete epistolische Texte. Hamb. 1844. IV. 8. Predigten über neuverordnete evangelische Texte. ebd. 1843. IV. 8. Predigten über Sonn- u. Festtagsepisteln. ebd. 1846. 8. Predigten über Sonn- und

Digitized by Google

Festtagsevangelien. ebd. 1842—49. X. 8. Predigten über die neugewählten epistolischen Texte. 1847—51. VIII. 8.

48) Predigten an Sonn- u. Festtagen zu Leipzig gehalten. Lpzg. 1851—1854. Bd. I—V. 8. Predigten über die evangelischen Perikopen. Halle 1854. IV. Aufl. 8.

49) Das christliche Leben, in einer Reihe von Predigten. Bresl. 1847. III. Aufl. 8. Zeugniß von Christo u. d. Wege zu Sion. ebd. 1847. 8.

50) Predigten zu Wittenberg gehalten. Wittenb. 1815. 4. Predigten a. d. Amtsführ. d. letztvergangenen Jahre. Bonn 1832—48. VI. 8. Praktische Theologie. ebd. 1847—52. II. 8.

51) Predigten. Lpzg. 1834—51. IV. 8. Homiletik. ebd. 1848. 8.

52) Predigten. Lpzg. 1841—44. VI. 8.

53) Sammlung gedruckter Predigten. Berl. 1846. 8. Sola. Predigten. ebd. 1844—46. II. 8.

54) Predigten. Berlin 1832—43. VII. 8.

55) Seine Predigten fast alle einzeln s. Augsb. Zeit. 1855. Beil. S. 2864.

56) Rhetorik für geistliche Redner. Halle 1784. 1792. 1798. 8.

57) Kurzer Grundriß einer biblischen Keryktik. Halle 1830. 8.

58) Grundriß einer christl. Halleutik. Lpzg. 1829. 8.

59) Grundzüge der Homiletik. Gießen 1828. 8.

60) Protestantische Homiletik. Stuttg. 1842. III. Aufl. 1850. 8. Casualreden. ebd. 1850.

§. 216.

Wir lassen jetzt die reformirten Kanzelredner die Revue passiren und beginnen, insofern die deutschen schon im vorigen Paragraphen mitgenannt wurden, mit denen, welche sich der französischen Sprache bedienten. Diese wären ohngefähr Pierre Allix[1]) (aus Alençon 1641—1717), dessen Ruf übrigens mehr von seinen orientalischen Kenntnissen herrührt, Elie Bertrand[2]) (aus Orbe 1712 bis nach 1776), David Renaud Boullier[3]) (aus Utrecht 1699—1759), Charles Chais[4]) (aus Genf 1701—1786), Charles Jean Baptiste le Chapelain[5]) (1710—1786), Pierre Domines du Bosc[6]) (aus Bayeux 1623—1692), René François Durand[7]) (1727—1810), Pierre Roques[8]) (aus Caune 1685—1748), Henri Abraham Chatelain[9]), Johann Peter Erman[10]) (aus Berlin 1735—1814), Johann Georg Erman[11]), Hermann Friedrich Reclam[12]) (aus Berlin 1763—1833), Guillaume Laget[13]) (aus Genf 1710—1770), Antoine Leger[14]) (aus Genf 1652—1719), Amadée Lullin[15]) († 1756 im 62. Jahre), David Martin[16]) (aus Languedoc 1639—1721), Pierre Mouchon[17]) (aus Genf 1733—1797), Jean Frederic Nardin[18]) (aus Montbelliard 1687—1728), Daniel de Superville[19]) (aus Saumur 1657 † 1728 im 72. J.), Johann Scipio Vernede[20]) (aus Amsterdam 1714—1778), J. S. Pons[21]), J. J. S. Cellerier[22]), Pierre de Joux[23]), S. F. J. Rau[24]) (aus Utrecht 1763—1807), der berühmte Orien-

Digitized by Google

taliſt, J. G. Ch. La Sauſſaye[25]), Jean Pierre Frederic Ancillon[26]) (aus Berlin 1767—1837), A. L. C. Coquerel[27]) (aus Paris 1795), Jean Louis Samuel Vincent[28]) († 1837), Adolf Monod[29]), Alexandre Vinet[30]), Manuel[31]), Grotet[32]) und Andere.

1) Reflexions sur les livres de l'Ecriture sainte pour établir la vérité de la religion chrétienne. Londres 1687—89. 8. Douze Sermons Ed. II. Rott. 1685. 8.

2) Sermons pour les fêtes de l'église chrétienne. Yverdon 1776. II. 8. (iſt eine Fortſetzung ſeiner Morale de l'Evangile. ib. VII. 8.)

3) Sermons sur divers textes de l'écriture sainte. Amst. 1748. 8.

4) Sermons sur divers textes de l'écriture sainte. à la Haye 1787—90. II. 8.

5) Sermons ou discours sur différens sujets de piété et de religion. Paris 1768. VI. 12.

6) Sermons sur l'épître de St. Paul aux Ephésiens. Rott. 1699. III. 8. Sermons sur divers textes de l'écriture sainte. ib. Ed. II. 1692—1704. IV. 8. S. La vie de P. du Bosc. Rott. 1794. 8.

7) L'Année évangélique. Laus. 1780. VII. 8. (Dazu: Supplément. ib. 1792. II. 8.) Sermons nouveaux précedés d'une notice hist. sur la vie et les ouvrages de l'auteur. Valence 1809. II. 8. (Engliſch. London 1802. II. 8.)

8) Le pasteur évangélique ou essais sur l'excellence et la nature du S. Ministère. Basle 1723. 4. Sermons sur divers sujets de l'écriture. Basle 1730. 1734. 8. (Deutſch. Halle 1745. 8.)

9) Sermons sur divers textes de l'écriture sainte. Amsterd. 1759. Laus. 1775. VI. 8.

10) Sermons sur divers textes de l'écriture sainte. Berl. 1790. II. 8.

11) Sermons sur divers textes de l'écriture sainte. Hamb. et Neufch. 1794. 8.

12) Sermons sur divers textes de l'écriture sainte. Berl. 1790. II. 8.

13) Sermons sur divers sujets importants. Gen. 1779. II. 8.

14) Sermons sur divers textes de l'écriture sainte. Gen. 1720—28. III. 8. Nouveaux sermons. ib. 1728. II. 8.

15) Sermons sur divers textes de l'écriture sainte. Gen. 1761—1767. II. 8.

16) Sermons sur divers textes de l'écriture sainte. Amst. 1708. 12. L'excellence de la foi et de ses effets, expl. en vingt sermons. ib. 1710. 8.

17) Sermons sur divers sujets de l'écriture sainte. Gen. 1798. II. 8.

18) Le prédicateur évangélique ou sermons. Ed. IV. Paris 1821. IV. 8.

19) Sermons sur divers textes de l'écriture sainte. Rott. 1702—5. III. 8. ib. 1709—1712. V. 8. Rott. et Amst. 1723—43. Ed. VI. V. 8. (Transl. intoengl. by J. Reynolds. York 1812. II. 8. by J. Allen. Lond. 1806. 8.) Von ſeinem gleichnamigen Sohne ſind: Sermons sur divers textes de l'écriture sainte. Amst. 1754. III. 8.

Digitized by Google

20) Sermons sur le discours de N. S. Jesus Christ sur la montagne. Amst. 1779. IV. 8 Sermons sur divers sujets intéressans de dogme et de morale. Amst. 1799. II. 8.

21) Sermons prêchés dans les églises franç. protest. de Londres. London 1807. 8. The doctrine of the church of Geneva illustrated in a series of sermons preached by the modern divines of that city. London 1825. 8.

22) Discours familiers d'un pasteur de campagne. Ed. II. Gen. 1828. 8. (Deutſch. Magdeb. 1839. 8.) Nouveaux discours. ib. 1827. II. 8.

23) Prédication du Christianisme ou vérités de la religion chrétienne exposés dans une suite de sermons et de prières. Gen. 1823. III. 4.

24) Sermons sur divers sujets de l'écriture sainte. Leide 1809. III. 8.

25) Sermons. à la Haye et Amst. 1818. 8.

26) Sermons prononcés dans l'eglise refugiée de Berlin. Berl. 1818. II. 8. S. Cousin, Not. hist. Paris 1853. T. II. p. 409. sq. Pölitz, Jahrb. d. Geſch. 1837. Bd. II. p. 289. sq. Mignet im Comte rendu l'académie d. sciences 1847. XI. p. 177. Mém. de l'inst. 1850. T. VI. p. 59.

27) Sermons. Amst. 1819. 1820. 8 Sermons. ib. 1828. 8. Sermons. Leiden 1838. 8.

28) Méditations religieuses. Paris, Gen. et Nismes 1830. 8.

29) Sermons. Lyon et Paris 1831. 8. Sermons. Paris 1844. 8.

30) Sermons. Basle Ed. II 1832. 8. (Deutſch Frkft. a. M. 1835. 8.) Discours s. quelques sujets religieux. Ed. IV. Paris 1845. 8. Nouveaux discours. ib. 1844. 8.

31) Sermons av. not. biogr. p. Monnard. Laus. 1839—41. II. 8.

32) Discours evangeliques. Paris 1853. 8.

§. 217.

In den Niederlanden ſchlug zuerſt Ewald Hollebeek[1]), Profeſſor der Theologie zu Leyden (ſeit 1762), in ſeiner academiſchen Rede über die Verachtung der Offenbarung in den Niederlanden und die Haupturſachen derſelben einen beſſern Weg ein, ebenſo Paul Chevallier[2]), und Gisbert Bonnet[3]) (1723—1795), Profeſſor der Theologie in Utrecht, wirkte theils durch ſein eigenes Beiſpiel, theils durch theoretiſche Schriften auf eine mehr zeitgemäße Entwickelung der Kanzelberedtſamkeit. Er gründete eine förmliche Schule, zu der unter Andern Jan van Loo[4]) († 1800), Pieter Hendrik van Lis[5]), Theodor Adriaan Clariſſe[6]) († 1828), ſein ſchon erwähnter Neffe Johannes Clariſſe[7]) (aus Schiedam 1770—1846), deſſen öffentliche Reden für Jünglinge beſonders werthvoll ſind, u. A. gehörten. Zu der Schule Hollebeek's dagegen hielten ſich Broerius Broes[8]), Ewald Kiſt[9]) (aus Woerden 1762—1822), Jan van Voorſt[10]) und Hollands größter Redner Jan Hendrik van der Palm[11]) (aus Rotterdam 1763—1840), der ſchon als Lobredner den größten Einfluß auf die Bildung des Geſchmacks unter ſeinen Landsleu-

Digitized by Google

ten ausübte (z. B. in seiner Lobrede auf Borger 1820, auf die Wiederherstellung der Niederlande 1813, auf das Jubiläum der Buchdruckerkunst 1823 ꝛc.), aber als christlicher Redner in seiner Betrachtung über Jesus und seinen Predigten über den verlorenen Sohn und das Gleichniß vom Schatze wahrhaft unübertrefflich dasteht. Gar keiner Schule dagegen gehören Jacob Hinlopen[12]) († 1808), Wilhelm Broes[13]), Bruder des eben genannten Broerius und Sohn eines zu seiner Zeit durch sein Werk: die nachdenkenden Christen, wohlbekannten Amsterdamer Predigers gleiches Namens, Elias Annes Borger[14]) (geb. 1784 im Dorfe de Joure in Friesland † 1820), Jan Nieuwenhuis[15]), Abraham van Bemmelen[16]) († 1842), Isaak Johannes Dermout[17]), dessen Predigten über Paulus von Athen Meisterstücke sind, Wessel Albert van Hengel[18]) (geb. 1799), Jodocus Heringa[19]) († 1840), Ch. G. Brugman[20]), J. Siebolts[21]), L. G. Pareau[22]), Jan van der Roest[23]) († 1818), Abraham des Amorie van der Hoeven[24]) († 1849), allerdings Lehrer am Gymnasium der Remonstranten, aber als Nachahmer des Chrysostomus Gründer einer neuen Schule der Kanzelberedtsamkeit, Martinus Stuart[25]), sein Schwiegervater, dessen Predigten über Joseph und den Brief Jacobi sich besonders auszeichnen, Frans van Teutem[26]), der wegen seiner Freisinnigkeit unter Napoleon's Zwingherrschaft viel zu leiden hatte, Nicolaus Swart[27]), ebenfalls Remonstrant, J. J. van Oosterzee[28]), einer der beliebtesten Prediger der Jetztzeit, und die Mennoniten Allard Hulshof[29]) (aus Groningen 1734—1795), berühmt durch seine Reden über die Jahreszeiten, Matthys Siegenbeek[30]) (aus Amsterdam 1773), unter dessen gut gearbeiteten Kanzelreden die über Nathans Anrede an David nach dessen Missethat die bekannteste ist, und Nicolaus Messchaert[31]), dessen (1824 gehaltene) Vorlesung über den vollkommnen Redner ein Muster der in ihr aufgestellten Regeln abgiebt.

1) S. Bibliothèque d. Sciences et des Beaux-Arts T. XXIII. P. I. p. 265. — Oratio de utilitate ex incredulorum contra sacras literas conaminibus in religionem christ. redundantibus. Lugd. B. 1798. 8.

2) Zestal kerklyke redevoeringen. Gron. 1770. 8. Sermons. à la Haye 1814. 8.

3) Leerredenen. Utr. 1774. II. 8. 1793. IV. 8. De heerschappij van Christus, in leerredenen. ib. 1795. 8.

4) Leerredenen. Utr. 1790. IV. 8. Nieuwe Leerredenen. ib. 1796. II. 8. Nagelaten Leerredenen. ib. 1799. II. 8.

5) Leerredenen. Utr. 1796. 8. Leerredenen voor onderscheiden jaren en betrekkingen des menschelijken levens. Utr. 1800. 8. Leerredenen over gewigtige leerstukken van de christelijke godsdienst. ib. 1804. IV. 8. Zestal leerredenen over Daniel V. ib. 1805. 8. Twee bevestigings leerredenen. Middelb. 1808. 8. Nagelaten leerredenen. Amst. 1814. 8.

Leerredenen tot eene proeve van behandeling des catechismus. Utr. 1797. IV. 8. Leerredenen tot een huisboek voor Christenen geschikt. Utr. 1800. 8.

6) Leerredenen over Paulus brief aan de Kolossensen. Utr. 1792. V. 8. De weg de zaligheid in Jezus Christus. Amst. 1780. 8. Viertal leerredenen. Rott. 1814. 8. Leerredenen. Amst. 1817. III. 8. Nieuwe Leerredenen. ib. 1823. 8. Nagelatene leerredenen. Gron. 1829. 8. Het leven des geloofs van een christen in leerredenen. Amst. 1798. 8.

7) Orationes duae de theologo vere liberali et de injusto theologiae studii contemtu. Lugd. B. 1815. 4. Leerredenen. Amst. 1817. III. 8. Nieuwe leerredenen. ib. 1823. 8. Viertal leerr. Rott. 1814. 8. Redevoeringen voor jongelingen. ib. 1824. II. 8. 1846. 8. Leerredenen bij bizondere Gelegenheden. ib. 1824. 8. Leerredenen. Leyden 1842. 8. Vooriez. over de uiterlijke Kanselwelsprekenheid volgens J. L. Ewald. Arnh. 1839. 8.

8) Orationes de litterarum sacrarum studio praecipuo theologi munere. Lugd. B. 1784. 8. Systema theologiae theoreticae. ib. 1788. 8.

9) Leerredenen over Gods deugden. Dordr. 1798. II. 8. De hoofdinhoud van de zedeleer des christendoms in leerredenen. ib. 1800. II. 8. Leerredenen over verschillende onderwerpen. ib. 1806. V. 8. VIII. Leerredenen over het geweten. ib. 1810. 8. Ruth, in vier leerr. ib. 1814. 8. Het veranderd Gelaat des aardrijks of de lente van het jaar 1814, in twee leerr. ib. 1814. 8. Het ongunstig onthaal des Heilands, in de wereld van deszelfs aandoenelijke zijde beschouwd, in leerr. ib. 1815. 8. Laatste leerredenen over versch. onderw. met een bijzonderheden van deszelfs leven en overlijden. ib. 1827. 8.

10) Leerredenen bij bijzondere gelegenheden. Rott. 1819. 8. Von ſeinem Namensvetter D. C. van Voorſt iſt: Vijftal leerredenen. Utr. 1792. 8. u. Leerredenen en bidstond over den XXVsten Psalm. Leyden 1796. 8. S. a. J. Fr. v. Hengel, Mem. J. van Voorst. Lugd. B. 1834. 8.

11) Nederlands blijde vooruitzigten godsdienstig gevierd, in eene leer. Leyden 1814. 8. Christelijke opwekking tot heldenmoed, in eene leer. v. d. 9den April 1815. ib. 8. Leerredenen. Dordr. 1814. III. 8. Tien zestallen leerredenen. Leyden 1822. 8. Vijf tientallen leerredenen. ib. 1827. 8. Zesde tiental leerr. ib. 1829. 8. Zevende tiental leerredenen. ib. 1830. 8. Achtste tiental leerr. ib. 1832. 8. Negende tiental Leerredenen. Leyden 1833. 8. Tiende tiental Leerr. ib. 1834. 8. Elfde tiental Leerr. ib. 1836. 8. Drie leerredenen. ib. 1843. 8. Al de Leerredenen. Leeuw. 1844—45. XVI. 8. Bijbel voor de Jeugd. ib. 1827—34. XXIV. 8. Volledige aanteekeningen tot de Vertaling des Bijbels. ib. 1834—35. III. 8. Verhandelingen, redevoeringen en losse geschriften. Leeuw. 1846. V. 8. 8. Jesaias vertaald en opgehelderd. Dordr. 1806. Rott. 1841. III. 8. S. H. F. T. Fockens, V. der Palm als bijbeluitlegger, redenaar en schrijver gekentschetst. Leyden 1841. 8. N. Beets, Leven en Character van J. H. v. d. Palm. ib. 1842. 8.

12) Leerredenen, overdenkingen en vervolg der overdenkingen. Utr. 1797—1804. IV. 8. Twee onderscheidene leerredenen op een' bidday en gedachten. ib. 1800. III. 8. Leerredenen. ib. 1781. 8.

13) Leerredenen. Amst. 1812. 1815. III. 8. Leerredenen over bijblisch historische onderwerpen. ib. 1814. 8. Von Pieter Broes iſt: De peinzende christen. Amst. 1817. 8.

14) S. W. Broes, Leerredenen bij aanleiding van het afsterven de hoogler. E. A. Borger. Amst. 1820. 8. — Leerredenen. Delft 1825. IVde dr. II.

Digitized by Google

8. Vde dr. Leeuw. 1839. II. 8. VIde dr. ib. 1848. II. 12. Dichterlijke nalatenschap. Leiden en Utr. 1832. 1837. 8.

15) Leerredenen. Zutphen 1808. 8.

16) Leerredenen. Amst. 1818. II. 8. Twalftal leerredenen. ib. 1832. 8. Tiental Leerredenen. ib. 1838. 8. Nagelaten leerredenen over de geschiedenis van Abraham. ib. 1843. 8.

17) Leerredenen. Dordr. 1819. 8. Nieuwe leerredenen. Delft. 1823. 8. J. J. Dermout en J. Sluiter, Twee leerredenen op de verlossing des vaterlands. 's Hage 1814. 8. Tiental leerredenen. Dordr. 1846. 8.

18) Leerredenen. Amst. 1825. II. 8. Nieuwe leerredenen. ib. 1830—35. III. 8. Leerredenen gehouden in den jaren 1834, 1835 en 1836. 's Hage 1836. 8. Achttal leerredenen. Amst. 1839. 8. Achttal leerredenen. Leyden 1844. 8.

19) Tiental bijbeloefeningen in leerredenen. Amst. 1818. 8. Kerkelijke raadvrager en raadgever. Utr. 1826. II. 8 1833—43. III. 8. Tiental leerredenen ter aanprijzing van christelijke deugden. Amst. 1826. 8. Nagelatene leerredenen. Utr. 1840—42. II. 8. Opera exegetica et hermeneutica ed. H. E. Vinke. Traj. ad Rh. 1845. 8.

20) Zestal leerredenen. Sluis 1830. 8.

21) Zestal leerredenen. Gron. 1836. 8.

22) Hermeneutica codicis sacri. Gron. 1846. 8. Christelijke leerredenen over Elia. ib. 1836. 8. Het geloof in Jezus Christus ons licht, onze kracht en onze rust in deze zorgvolle tijden. Viertal leerredenen. Leeuw. 1848. 8.

23) Leerredenen over de genoegens van de godsdienst. Amsterd. 1806. II. 8. Twee leerredenen. ib. 1814. 8. Nagelatene leerredenen. ib. 1816. II. 8. Bijbelsche tafereelen van leerzame sterfgefallen en uiteinden, in leerredenen. ib. 1803. II. 8.

24) Johannes Chrysostomus beschouwed als een voorbeeld van ware kanselwelsprekendheid. Delft 1825. 8. Redevoeringen. Leeuw. 1845. 8. Leerredenen. ib. 1837—47. II. 8. Nagelatene leerredenen en levensschets door den hoogl. A. des Amorie van der Hoeven. ib. 1849. 8.

25) De brief van Jacobus in leerredenen. Amst 1805. III. 8. Nagelatene leerredenen. 's Hage en Amst. 1829. VI. 8. Nagelatene redevoeringen met herinneringen aan denzelven d. N. Swart. Rott. 1828. II. 8. Leerredenen. ib. 1829. IIde dr. IV. 8.

26) Bijbelsche Tafereelen, ter opscherping van den smaak en het gevoel voor de Evangelische geschiedverhalen, in leerredenen. Rott. 1805. II. 8. Proeven van christelijke Godsvereering. Utr. 1808. 8. Leerredenen over den doop. Amst. 1809. 8. Een woord van troost en kracht, naar onze behoeften, in kerkelijke redevoeringen. Amst. 1812. 8. 's Menschen bestimmingen en pligt, in Kerk. redev. Utr. 1817. 8.

27) Paulus redevoering te Athene in 8 leerredenen. Amsterd. 1812. 8. Redevoeringen betreff. fraaije letteren en kunsten. ib. 1817. 8. Leerredenen. ib. 1822. 8.

28) Leerredenen. Amst. 1846. 8. Nieuwe leerredenen. Rott. 1848. 8.

29) Kerkelijke redevoeringen. Amst. 1796. IV. 8.

30) Orationes de pace Ambianensi. Lugd. B. 1802. 4. (Holländ. Dordr. 1802. 8.) Leerredenen. Haarlem 1820. II. 8. Proeven van Nederduitsche Welsprekendheid ten gebruike bij zijne lessen. Leyden 1799—1824. III. 8.

Digitized by Google

31) Leerredenen ter verklaring van het evangelie van Johannes. Delft 1827. II. 8.

§. 218.

In Schweden ist eigentlich erst im Laufe des 19. Jahrhunderts für Kanzelberedtsamkeit etwas geschehen, denn aus der frühern Zeit sind höchstens Johann Gustav Bergius[1]), Svano Bälter[2]) (1713—1760), Michael Fant[3]) (1718—1754) und Magnus Lehnberg[4]) (1759—1808) aus der Menge Mittelgut hervorzuheben. In dem laufenden zeichneten sich aus J. M. Almquist[5]), C. G. Ekmasson[6]) (1744—1812), L. P. Gagner[7]) (geb. 1792), P. E. Granvallius[8]) (geb. 1777), C. P. Hagberg[9]) (1778—1841), Erl. Colliander[10]), J. J. Hedrèn[11]) (geb. 1775), A. P. Lundgrèn[12]), C. G. Rogberg[13]) (1798—1834), Heinrich Schartau[14]) (1757—1825), J. O. Wallin[15]) (1779—1838), Franzèn[16]), J. Aström[17]) (geb. 1765), L. G. Lindblom[18]) und Andere, welche uns C. J. Lenström in seiner Anthologie der schwedischen Beredtsamkeit (Brage. Stockholm 1847. 8.) kennen lehrt.

In der dänischen Literatur dieses Abschnitts sind Christian Bastholm[19]) (aus Kopenhagen 1740—1819), dessen geistliche Redekunst (1775) durch seine Geistlichen Reden eine treffliche Nutzanwendung erhielt, und Nikolai Edinger Balle[20]) (aus Vestanskov in Lolland 1744—1816) die ersten bedeutenden Kanzelredner zu nennen; dann folgten Hermann Treschov[21]) (1739—1797), Viktor Kristian Hjort[22]) (aus Gundershövholm 1765—1818), Michael Frederik Liebenberg[23]) (aus Kopenhagen 1767—1828), ein strenger Orthodox, der gelehrte Geschichtschreiber der Reformation in seinem Vaterlande Friderich Münter[24]) (1761—1830), Henrik Georg Clausen[25]) (aus Carlum im Amte Töndern 1759—1840), kräftig und correct, der mehr declamatorische Claus Pawels[26]) (1759—1822), Frederik Carl Gutfeld[27]) (1764—1823), besonders durch blumenreiche Sprache und Bilderreichthum ausgezeichnet, Jacob Peter Mynster[28]) (aus Kopenhagen 1775), der philosophische Tiefdenker Nicolai Frederik Severin Grundtvig[29]) (geb. 1783), der auch hier seine schwungvolle Phantasie bewährt, Henrik Nicolai Clausen[30]) (aus Maribo 1793), Hans Larssen Martensen[31]) (aus Flensborg 1808), Christian Siemsen Jacobsen[32]) (aus Kopenhagen 1808), Sören Aaby Kierkegaard[33]) (aus Kopenhagen 1813) und Andere als die hervorragendsten Kanzelredner.

1) Tvånne Predikningar. Ups. 1758—59. 8. Ens Evangelisk Predikares Värk, inneh. Dispositioner öfver de Evangeliska Texterna. Norrk. Ups. Nyköp. Oerebro 1773—77. I—IX. 8. Bihang till den utgifna Dispositions Boken. Stockh. 1786—87. III. 8.

Digitized by Google

2) Tretigo Predikningar. Stockh. 1740—59. 4. Samling af heliga Tal öfver åtskilliga Evangel. Texter. Stockh. 1774—78. III. 8.

3) Predikningar på 44 Sönd. eft. Trin. 1750. 2. Böned. 1750. 3 Sönd. efter Påsk 1752. Ups. 4. Betraktelser öfver Samtelige Söndagars och Höchtidsdagars Evangelier. Dél. I—IV. Stockh. 1760—62. 4.

4) Predikningar. Stockh. 1809. III. 8. Uppl. IV. Stockh. 1827. III. 8. S Biogr. Lex. öfver Svenska Men. B. VII. p. 323. sq.

5) Andakts-Minnen. Jönk. 1833. 8. Klagodags-predikan öfver H. H. M. konung Carl XIV. Johann. ib. 1844. 8.

6) Predikningar och Skriftetal. Norrk. 1795. 8. Uppl. VII. Oerebro 1840. 4.

7) Predikningar och Nattvards-Betraktelser. Jönk. 1829—32. VI. 8. Andeliga Betrakt. utförda med den Hel. Skrift segna Språk. Link. 1834. 12. Predikningar. Oerebro 1835. 4 Till Nattvards-Barnen, Christliga Anvisningar och Råd. Uppl. IX. Stockh. 1837. 12. Strödda Betraktelser uti Andeliga Ämnen, för hvarje dag af året. Stockh. 1839—41. XV. 8. Christelig Betraktelse öfver Herrans Böm Oer. 1841. 12.

8) Postilla för Brunsgäster. Oer. 1831. 8. Paraphras öfver Christi Uppståndelses Historia. Stockh. 1834. 8. Paraphr. öfver Christi Himmelsfärds Historia. ib. 1834. 8. Paraphras öfver Christi Pines Historia. ib. 1834. 8. Nådens Ordning, framställd i 4 Predikn. ib. 1837. 12.

9) Passions- Predikningar. Stockh. 1832. II. 8. Högmässo-Predikningar. Uppl. V. Stockh 1837. II. 8. Högmässo-Predikningar Efter Författarensdöd utg. Stockh. 1843. 12.

10) Christ. Predikningar Stockh. 1824. 8.

11) Predikningar. Stockh. 1828—32. III. 8.

12) Predikningar och Andeliga Tal. Stockh. 1839—40. II. 8

13) Predikningar. Ups. 1835. II. 8. Skriftetal och Tal vid Ungdomens Nattvardsgång. ib. 1838. II. Uppl. 8.

14) Utkast till Predikningar. Stockh. 1827—28. II. 8. Predikningar till större delen i utförligare Utkast. Stockh. 1834—43. IV. 8. S. A Lindeblad, H. Schartaus Lefnad och Lära. Lund. 1837. 8.

15) Predikningar öfver de Arliga Sön-och Högtidsdagars Evangelier. Stockh. 1842. III. 8. Religions-Tal vid åtskilliga Tillfällen. ib. 1827—1831. III. 8.

16) Predikningar. Stockh. 1841—45. V. 8.

17) Handbok i Theologiska Litteraturen. Stockholm 1842. III. 8. Predikningar öfver de årliga Sön-och Högtidsdagars Evangelier. ib. 1829—1834. III. 8.

18) Profpredikan 1831. Lund. 1832. 8. Profpredikan 1824. 8. Stockh. 1832. 8. Profpredikan 1831. Lund. 1832. 8. Tingspredikan 1837. Wenersborg 1837. 8. Predikan på Christi Forklaringsdag 1839. Stöckh. 1839. 8. Profpredikan 1837. Stockh. 1839. 8. Palmsöndagen. Pred. ib. 1841 8. Predikan 1841. Stockh. 1841. 8.

19) S. Fallesens Theolog. Mag. Bd. II. p. 627. sq. Minerva 1801. p. 95. Autobiographie, bei Labben — Nyerup, Samling 1806. (Schwedisch. Göteb. 1815. 8.) — Den geistlige Talekonst. Kjöbv. 1775. 8. (Deutsch. ebd. 1780. 8.) Andelige Taler. ebd. 1777. 1783. 8. (Schwedisch. Stockholm 1799. 8.) Andelige Taler over alle Evangelierne. Kjöbv. 1779. 1784. II. 8.

Digitized by Google

20) S. Fallesens Theolog. Mag. Bd. II. p. 643. sq. u. Theol. Maaneds-ſkrift Bd. V. p. 265. sq. IX. p. 520. sq. — Gudelige Taler ved adſkillige Lejligheder. Aalborg 1772. 8. Gudelige Taler. Kjbhv. 1776—80. III. 8. Evangelisk Pastoraltheologie. Kjbhv. 1790. 8. Lærebog i den evang. christ. Religion. Kjbhv. 1794. 8.

21) Prædikener over adſkillige af de forordnede Texter. Kjbhv. 1773. 8. Betragtninger over Christi Lidelseshistorie tilligemed tvende Prædikener i samme Materie. ebd. 1787. 1799. 8. Prædikener over Højmessetexter. ib. 1787. III. 8. Ny Samling af Prædikener. ib. 1796. III. 8.

22) S. Autobiographie, bei J. Münter, de Schola Antiochena. 1811. p. 31. sq. Lit. Tidn. 1818. p. 540. sq. — Prædiken. Kjbhv. 1799. 8. Afskedsprædiken. ib. 1811. 8. Tvende Prædikener ved Reformationens Jubelfest. ib. 1817. 8.

23) S. Lit. Tidn. 1828. p. 299. sq. Moller, Nye theol. Bibl. Bd. XV. p. 321. sq. — Samling af christelige Religionstaler. Kjbhv. 1804—9. II. 8.

24) Prædiken efter min Indvielse til Biskop i Siællands Stift. Kjbhv. 1808. 8. Ordinationstaler. ebd. 1817. 8.

25) S. Moller, N. Theol. Bibl. Bd. XV. p. 194. sq. XX. p. 286. sq. H. N. Clausen, H. G. Clausens Eftermæle. Kjbhv. 1840. 8. p. 48—68. — Prædikener. Kjbhv. 1795. 8. Prædikener holder i Frau-Kirke i Kjøbenhaven. ebd. 1800—5. III. 8. 1813. II. 8. Prædikener med Hensyn til Reformations-Jubelfesten. ebd. 1817. 8.

26) Fem Prædikener. Kjbhv. 1793. 8. Samling af Prædikener. Kjbhv. 1800—3. II. 8. Smaaskrifter. ebd. 1805. 8.

27) S. Moller, N. Theol. Bibl. Bd. VIII. p. 329. XX. p. 288. sq. — Prædikener. Kjbhv. 1818. II. 8. Religiøse Poesier. ebd. 1818. 8.

28) Prædikener. Kjbhv. 1840—15. II. 8. ebd. 1848. II. 8. u. oft. (Deutsch. Riga 1831. 8.) Prædikener paa alle Søn- og Hellig-Dage i Aaret. ebd. 1823. II. 8. 1832. 1837. 1845. 8. (Deutsch. Hamb. 1834—36. II. 8.) Kleine theologische Schriften. ebd. 1825. 8. Betragtninger over de christelige Troes lærdomme. ebd. 1833. 1837. 1846. II. 8. (Deutsch. Hamb. 1835. 1840. II. 8.) Taler ved Præstevielse. ebd. 1842—51. III. 8. S. Autobiographi in d. Univers. Acta Solennia 1825. p. 22. sq. Moller, N. Theol. Bibl. Bd. XV. p. 133. sq. XX. p. 292. sq.

29) Bibelske Prædikener efter Tidens Tarv og Leilighed. Kjbhv. 1816. 8. Den christelige Kamp Prædiken. Kjbhv. 1825. 8. Christelige Prædikener eller Søndags Bog. ebd. 1827—30. III. 8

30) Catholicismens og Protestantismens Kirkeforfatning, Lære og Ritus. Kjbhv. 1825. 8. (Deutsch. Neustadt a. d. Orla 1828—29. III. 8.) Det Nye Test. Hermeneutik. Kjbhv. 1840. 8. Festprædikener. ebd. 1836. 8. Taler. ebd. 1848. 8.

31) Prædikener. Kjbhv. 1848. sq. 8. Grundrids til Moralphilosophiens System. ebd. 1841. 8.

32) Prædiken. Odense 1839. 8.

33) To opbyggelige Taler. Kjbhv. 1843. 8. Tre opbyggelige Taler. ebd. eod. 8. Fire opb. Taler. ebd. eod. 8. Kjerlighedens Gjerninger. ebd. 1851. 8. Christelige Taler. ebd. 1848. 8. Opbyg. Taler i forskjellig Aand. 1847. ebd. III. 8.

Digitized by Google

§. 219.

Die Zahl der englischen Prediger ist eigentlich Legion zu nennen; zwar giebt es eine große Menge wirklicher Kunstredner unter ihnen, allein viele sind auch so unbedeutend, daß man sich blos wundern muß, wie es gekommen ist, daß ihre Salbadereien gedruckt wurden, was sich höchstens aus der übertriebenen äußern Frömmigkeit der engiischen Nation erklären läßt. Dazu kommt noch, daß von einigen frommen Leuten besondere Stiftungen zu Predigten gemacht wurden. So schreiben sich daher die sogenannte Bampton Lectures, gegründet von John Bampton (aus Salisbury 1689—1751), seit 1780 zu Oxford begonnen [1]), die Berry Street sermons [2]), 1733 durch William Coward zu London in einer Independentenkapelle gestiftet, aber allerdings später wieder geschlossen, die Bloomsbury Lent Lectures [3]), seit dem Frühling 1842 zu St. George's Bloomsbury gehalten, die uns schon bekannten Boyle Lecture Sermons [4]), von dem gelehrten Robert Boyle gegen die Uebergriffe des Deismus gestiftet, die Donnellan Lectures [5]), zu Dublin von Mrs. Ann Donnallan 1794 gestiftet, die Eastcheap Lectures [6]), zwischen 1708—1717 gehalten, die Hulsean Lectures [7]), von John Hulse (aus Middlewich 1708—1790) gestiftet, aber erst 1820 begonnen, die Lime Street Lectures [8]), von dem schon genannten Coward 1734 veranlaßt und für die besten Apologieen des Calvinismus in England angesehen, die Moyer Lectures [9]), von Lady Rebecca Moyer († 1722) in der Paulskirche zu London gestiftet, aber nur von 1719—1774 andauernd, die Salters Hall Sermons [10]), 1735 gegen das Papstthum gehalten, die Warburtonian Lectures, 1768 durch Warburton [11]) gestiftet, um die Prophezeihungen des Alten und Neuen Testaments in Bezug auf das Christenthum und den Papst zu erhärten, und die am 16. Juni 1701 gestiftete Society for the propagation of the gospels in foreign parts [12]), wozu man noch die aus der Zeit der Bürgerkriege herstammenden Morning Exercises [13]), Lebenfalls von verschiedenen Geistlichen verfaßt (Tillotson gehörte namentlich dazu), rechnen kann.

1) Ueber die einzelnen Bände s. J. Darling, Cyclopaedia liter., London 1854. 8. p. 166. sq.

2) Faith and practice, represented in fifty four sermons on the principal heads of the Christian religion. Preached at Berry Street 1733. Published for the use of families, especially on the Lordsday evenings. Lond. 1739. Ed. II. II. 8.

3) Bloomsbury Lent Lectures. Lectures delivered during Lent 1843—52. at St. George's Bloomsbury by Clergymen of the Church of England. Series I—X. Lond. 1844—52. 12.

4) Boyle lecture Sermons in defence of natural and revealed religion preached between 1691—1732. Lond. 1739. III. fol. (Auszug. ebd

1746. IV. 8.) Die einzelnen Ausgaben der Predigten bis 1847 ſ. b. Darling p. 406.

5) Die einzelnen Ausgaben der Predigten ſ. b. Darling p. 955. sq.

6) Eastcheap Lectures. Twenty-four practical discourses on the duties of singing, prayer, hearing the word and reading the scriptures by Bj. Grosvenor, Th. Bradbury, Jabez Earle, W. Harris, J. Newman, Th. Reynolds. Lond. 1708—17. IV. 8. w. a. recomm. pref. by Collyer. ib. 1810. II. 12.

7) Die einzelnen Ausgaben ſ. b. Darling p. 1573. sq.

8) A defence of some important doctrines of the Gospel in XXVI sermons. Most of which were preached at Lime Street Lecture. Ed. II. Glasgow 1773. II. 12.

9) Das Verzeichniß der Ausgaben b. Darling p. 2129. sq.

10) Sermons against Popery preached at Salters' Hall in the year 1735, by several ministers. Lond. 1733. II. 8.

11) Die einzelnen Predigtausgaben ſ. b. Darling p. 3102. sq.

12) Report of the Society for the Propagation of the Gospel in Foreign Parts from 1702 to 1853, with the anniversary sermons and an abstract of receipts and payments. Lond. 1752—1853. CLII. 8. S. a. Propaganda, being an abstract of the designs and proceedings of the incorporated Society for the Propagation of the Gospel in Foreign Parts. With extracts from the annual sermons. Lond. 1819. 8.

13) Morning Exercises at Cripplegate, St. Giles — in the — Fields and in Southwark being divers sermons preached A. d. 1659—89 by several ministers of the Gospel in or near London. V. ed. carefully coll. and corr. w. not. and transl. by J. Nichols. Lond. 1844. VI. 8.

§. 220.

Ihrer Entwickelung nach fallen in dieſen letzten Abſchnitt der Literaturgeſchichte überhaupt noch die drei letzten Perioden der Geſchichte der engliſchen Kanzelberedtſamkeit, und zwar hat die fünfte (1689—1727) im Ganzen nicht eben ſo viel ausgezeichnete Redner aufzuweiſen, wie die beiden folgenden. Die bedeutendſten hierher gehörigen Homileten ſind Richard Bentley[1]) (aus Oulton bei Wakefield 1662—1742), der faſt der ſtehende Bekämpfer des Atheismus in Sachen der Boyle'ſchen Stiftung war, Francis Atterbury[2]) (aus Milton in Buckſhire 1662—1731), Samuel Clarke[3]) (aus Norwich 1675—1729), der Gegner Leibnitzens und einer der größten Metaphyſiker ſeiner Zeit, der das Daſein Gottes und die Arianiſche Idee über die Dreifaltigkeit nach den Principien ſeines Lehrers Newton vertheidigte, Benjamin Hoadly[4]) (aus Weſterham in Kent 1696—1761), der durch ſeine, Nature of the kingdom or church of Christ betitelte Predigt Gelegenheit zu der berüchtigten Bangorian Controversy und häufigen Angriffen der Jacobiten gab, Charles Leslie[5]) (1650—1722), ein eifriger Jacobit und in dieſem Sinne predigend,

Digitized by Google

Philip Doddridge[6]) (aus London 1702—1750), ein Nonconformiſt, der jedoch ſeinen Ruf mehr ſeiner Ueberſetzung und Paraphraſe des Neuen Teſtaments mit Anmerkungen und Nutzanwendung im ſogenannten Family Expositor verdankte, Lancelot Andrewes[7]) (aus London 1555—1626), richtiger in eine noch weiter zurückliegende Zeit gehörig, wie Hugh Binning[8]) (1627—1654), Anthony Burgeß[9]), ein Nonconformiſt, Stephen Charnock[10]) (aus London 1628—1680), hauptſächlich durch ſeine Reden über Gottes Eigenſchaften bekannt, William Clagett[11]) (aus St. Edmundsbury 1646—1688), David Clarkſon[12]) (aus Bradford 1622—1686), ein Nonconformiſt, Tobias Crisp[13]) (aus London 1600—42), John Donne[14]) (aus London 1573—1631), der bekannte Dichter und Verfaſſer des anerkannt beſten Werks über den Ungrund der päpſtlichen Suprematie, Anthony Farindon[15]) (aus Sunning in Berkſhire 1596—1658), bereits früher genannt, deſſen Predigten noch heute zu den beſten ſeiner Nation gezählt werden, Daniel Featley[16]) (auch Fairclough genannt, aus Charlton bei Oxford 1582—1645), ein gelehrter Calviniſt, William Fenner[17]) (1600—1640), der eines gleichen Rufes bei den Puritanern genoß, Thomas Horton[18]) (aus London † 1673), Thomas Manton[19]) (aus Lawrence Lydiard in Somerſetſhire 1620—1677), ein Nonconformiſt, zu ſeiner Zeit beſonders durch ſeine Geſchicklichkeit, den Zeitgeiſt zu erfaſſen, gerühmt, Robert Sanderſon[20]) (aus Rotherham in Yorkſhire 1587—1663), ein ſtrenger Calviniſt und Anhänger Karls I., Richard Sibbs[21]) (aus Sudbury in Suffolk 1577—1635), Jeremy Taylor[22]) (aus Cambridge 1613—1667) und Benjamin Whichcote[23]) (aus Whichcote Hall in Shropſhire 1610—1683), Robert Leighton[24]) (aus London 1613—1684), ſowie auch John Abernethy[25]) († nach 1638), der jedoch wohl von ſeinem Namensvetter John Abernethy[26]) (aus Colraine in Irland 1680—1740) zu unterſcheiden iſt.

4) Works, collected and edited by H. Dyce. Lond. 1836. III. 8. Eight sermons at the Hon. B. Boyle's Lecture 1692. Lond. 1693. 4. Ed. VI. Cambr. 1735. 8. Oxf. 1809. 8. S. a. The correspondence of R. Bentley. Lond. 1842. II. 8. Monk, the life of R. Bentley w. an acc. of his Writings and anecd. of many dist. characters. Lond. 1830. 4. od. II. 8. Herder's Adraſtea Bd. V. p. 25. sq. Uffenbach's Reiſen Bd. III. p. 15. Hirſching Bd. I. p. 237. sq. Bamberger, Biogr. Nachr. v. Großbrit. Gelehrten. Bd. II. p. 287. Hist. Bibl. Fabric. P. VI. p. 549. sq. Königs Archiv Bd. III. 1814. p. 348. sq. Wolf, Lit. Annal. 1817. Bd. I. 1. p. 493 Class. Journ. T. V. p. 276. IX. p. 520. N. Jahrb. f. Philol. Suppl. II. 1833. p. 1. sq. Saxe, Onom. litt. T. V. p. 406. sq.

2) S. Biogr. ber. Männer a. d. Brit. Geſch. Bd. I. p. 1—17. Wood, Ath. Oxon. T. II. p. 1063. Biogr. Brit. T. I. p. 333. sq. Stackhouse, Mem. of the life and char. of Fr. Atterbury. Lond. 1727. 8. Epistolary Correspondence, visitation, charges, speeches and miscellanies. London

Digitized by Google

1783—87. IV. 8. — Sermons and discourses on several subjects. Lond. 1726. II. 8. Sermons on several subjects and occasions publ. from the original by Th. Moore. ib. 1734. II. 8. Ed. V. ib. 1740. IV. 8. Miscellaneous Works w. hist. notice by J. Nichols. ib. 1789—93. V. 8.

3) Works. Lond. 1738. IV. fol. Sermons. London 1730—31. X. 8. (Dazu: Remarks upon M. Clark's Sermon preached at St. Paul's against Hobbes, Spinoza and other atheists. Lond. 1705. 8.)

4) Sixteen sermons formerly printed, collected into one volume to which are added six sermons upon public occasions. London 1754. 8. Works, publ. by his son J. Hoadly w. his life. Lond. 1773. III. fol.

5) Theological works. Lond. 1721. II. fol. Oxf. 1832. VII. 8.

6) Works. Leeds. 1802. X. 8. Sermons ed. from his unpubl. discourses by J. Doddridge Humphreys. Lond. 1826. IV. 8 (Reden an die Jugend. Deutſch. Magdeb. 1752. 8. Reden von der Wiedergeburt, deutſch. ebd. 1761. 8. Reden über wichtige Wahrheiten der Lehre Jeſu. Reſt. 1760. 8.) S. Mem. of his life, character and writings. Sal. p. 1766. 8. H. Warton, Nachr. von d. Leben ꝛc. Ph. Doddridge's aus d. Engl. Lpzg. 1769. 8. Erneſti, Theol. Bibl. Bd. X. p. 344. Schröckh, Lebensbeſchr. Bd. II. p. 412. Strodtmann. N. Bel. Europa Bd. I. p. 93. sq. V. p. 244. sq. Hirſching Bd. II. I. p. 30. sq. Hiſt. Nachr. v. d. Leben, Führungen u. Schriften des Doddridge, von ihm ſelbſt aufgeſetzt, vor ſeiner Ueberſ. d. Paraphr. d. Erklär. d. N. Teſt. Magdeb. 1755. 4. Bd. I. p. 23. sq. The correspondence and diary of Ph. Doddridge. London 1830. III. 8. J. Orton, Mem. of Th. Doddridge vor ſeiner Works T. I. p. 1 sq.

7) Ninety six sermons. Oxford 1841—43. V. 8. (ſ. British Crit. T. XXXI. p. 169.) A pattern of catechistical doctrine and other minor works. ib. 1846. 8. *Αποσπασματα* sacra or a collection of posthumous and orphan lectures. Lond. 1657. fol. Opuscula quaedam posthuma. Lond. 1629. 4. Oxon. 1652. 4. Preces privatae quotidianae, gr. et lat. Lond. 1848. 12. (Engliſch in d. Tracts for the times T. V. p. 88.) Seventeen sermons, modernised by Ch. Daubeney. ib. 1821. 8. Nineteen Sermons concerning prayer. ib. 1830. 8.

8) Works. London 1735. 4. With a life of the author and notes by J. Cochrane. Edinb. 1839. III. 12.

9) Vindiciae legis or a vindication of the moral law and covenants from the errors of Papists, Arminians, Socinians and Antinomians. In 29 lectures. Lond. 1646. 4. CXLV expos. sermons upon the XVIIth chapter of the gospel acc. to St. John. ib. 1656. fol. The true doctrine of justification. ib. 1655. fol. Spiritual refinings. In two parts delivered in 161 Sermons. ib. 1658. Ed. II. fol. The doctrine of original sin asserted. ib. 1659. fol.

10) Works. London 1815. IX. 8. Discourse on the existence and attributes of God. ib. 1834. II. 12. (Auszug ebd. 1829. 8.)

11) Sermons. Ed. IV. London 1704—20. IV. 8. A discourse concerning the operations of the Holy Spirit with a confutation of some parts of Dr. Owen's book upon that subject. ib. 1680. II. 8.

12) Sermons and discourses on several divine subjects. London 1696. fol.

13) Christ alone exalted in the perfection and encouragements of the saints not withstanding sins and trials, w. notes by Gill. Ed. IV. Lond. 1791. II. 8.

Digitized by Google

44) Works, w. a memoir of his life by H. Alford. Lond. 1839. IV. 8. Pseudomartyr. Lond. 1610. 4.

45) Sermons w. a life of the author by Th. Jackson. London 1849. IV. 8.

46) Clavis mystica, a key opening divers difficult and mysterious texts of Holy Scripture handled in seventy sermons. Lond. 1636. fol.

47) Works. Lond. 1658. II. fol.

48) Forty-six sermons upon the whole eigth chapter of the Epistle of the Apostle Paul to the Romans. Lond. 1674. fol. Choice and practical expositions on four selected Psalms. ib. 1675. fol. One hundred selected sermons upon several texts. ib. 1679. fol.

49) Sermons. London 1678. 4. Several sermons tending to promote peace and holiness among Christians. ib. 1685. 8. Works. ib. 1684. 1725. V. fol. ib. 1842. III. 8.

20) XXXVI. sermons, w. the life of the author by Js. Walton. Lond. 1689 Ed. VIII. fol. Sermons w. a life of the author and an introductory essay by R. Montgomery. ib. 1844. II. 8.

21) Works. Aberd. 1812. III. 8. The saint's cordials, deliv. in sundry sermons. London 1658. fol.

22) Polemical discourses. London 1674. fol. Doctor dubitantium or the rule of conscience. ib. 1671. fol. Whole works w. a life of the author by R. Heber. Lond. 1812. XV. 8. Ed. III. ib. 1839. XV. 8. ed. by C. P. Eden. ib. 1852—54. X. 8.

23) Several discourses. Lond. 1702. Ed. II. IV. 8. Selected sermons. Edinb. 1742. 18. London 1798. 8. Moral and religious aphorisms collected from the mss. papers of the rev. Dr. Whichcote. ib. 1753. 8.

24) Praelectiones theologicae. Lond. 1808. 8. (Engliſch. ib. 1828. 12.) Eighteen sermons. ib. 1745. 8. Whole Works. ib. 1830. IV. 8.

25) A christian and heavenly treatise cont. physicke for the soule. London 1622. 4.

26) Discourses concerning the being and natural perfections of God. Lond. 1743. II. 8. Sermons on various subjects. ib. 1748—51. IV. 8. Scarce and valuable sermons occasionaly published. ib. 1751. 8. S. Life of J. Abernethy vor ſeinen Sermons on various occasions London 1762. p. 2. sq. Biograph. Brit. T. I. p. 25. sq.

§. 221.

In der ſechsten Periode ſind als die populärſten Redner zu bezeichnen George Whitefield [1]) (aus Glouceſter 1744—1770), von dem einſt Hume ſagte, es verlohne ſich einer Reiſe von 20 Meilen, um ihn hören zu können, John Wesley [2]), der bekannte Methodiſtenſtifter, der aus Bekehrungseifer 300,000 Meilen gemacht und über 10,000 Reden gehalten haben ſoll, Hugh Blair [3]), der berühmte Rhetoriker, deſſen Predigten ſich beſonders durch ihr feines Gefühl und ihre reine Moral auszeichnen, John Logan [4]) (aus Soutra in Midlothian 1748—1788), uns bereits als Dichter bekannt, George Campbell [5]), der als Redekünſtler ſelbſt Blair übertraf, allein wegen ſeiner Toleranz ge-

Digitized by Google

gen die Katholiken von seiner Zeit den Beinamen Pope Campbell erhielt, Beilby Porteous [6]) (1731—1808), Samuel Horsley [7]), der ausgezeichnete Bibelkritiker, dessen Reden ihrer Klarheit, Tiefe und Kraft halber zu den besten Producten der englischen Kanzelberedtsamkeit gezählt werden, William Adams [8]) (1707—1789), der bekanntlich Hume's Versuch über die Wunder widerlegte, aber von einem ältern gleichnamigen Prediger und dem berühmten Prediger des 17. Jahrhunderts Thomas Adams [9]) wohl zu unterscheiden ist, Thomas Amory [10]) (aus Taunton 1700—1778), Thomas Ashton [11]) (aus Eton 1716—1775), John Balguy [12]) (1686—1748), dessen Reden ebenfalls zu den besten Englands gehören und die seines frommen Namensvetters Thomas Balguy [13]) (1716—1795) weit hinter sich lassen, John Barker [14]) (geb. um 1682 † 1762), ein Dissenter, William Bates [15]), ein Nonconformist, dessen Zeit eigentlich weiter zurückfällt (1625—1699), Benjamin Bennet [16]) (aus Temple Hall in Leicestershire 1674—1726), dessen Gebetbuch: The christian's oratory, unter seinen Glaubensgenossen eines großen Rufes genoß, William Berriman [17])(aus London 1688—1749), der gelehrte Kanonist Beveridge [18]), David Black [19]) (aus Perth 1762—1806), Offspring Blackall [20]) (aus London 1654—1716), Samuel Bourn [21]), Nicholas Brady [22]) (aus Bandon in Irland 1659—1716), der in Verbindung mit dem uns schon bekannten Dichter Tate die jetzt noch in England gebräuchliche Psalmenübersetzung lieferte, Gilbert Burnet [23]) (1698—1746), George Carr [24]) (aus Newcastle 1704—1776), Richard Cecil [25]) (aus London 1748—1810), John Cennick [26]) († 1755), ein calvinistischer Methodist, John Cönant [27]) (aus Yeatenton 1608—1693), Thomas Coney [28]), John Conybeare [29]) (aus Pinhoe in Devonshire 1692—1655), James [30]) (aus Gifford in Eastlothian 1682—1744) und William Craig [31]) (aus Glasgow 1709—1784), Samuel Davies [32]) (geb. in Delaware 1724—1761), in Nordamerica's Literatur einer der besten Redner, Sir William Dawes [33]) (aus Lyons bei Baintree 1671—1724), Richard de Courcy [34]) (aus Irland † 1803), Theodore Dehon [35]) (aus Boston 1776—1817), ebenfalls in America als Redner berühmt, John Disney [36]) (aus Lincoln 1746—1816), William Dodd [37]) (aus Bourne in Lincolnshire 1729—1777), dessen berühmter Commentar zur Bibel jedoch nicht eigentlich, wie man geglaubt hat, aus dem handschriftlichen Nachlasse Locke's, sondern aus dem Cudworth's entstanden war, James Duchal [38]) (aus Irland 1697—1764), ein gelehrter Dissenter, John Edwards [39]) (aus Hertford 1637—1716), ein durch seine Gelehrsamkeit berühmter Calvinist, Thomas Emlyn [40]) (aus Stanford in Lincolnshire 1663—1743), William Enfield [41]) (aus Sudbury 1741—1797),

ein Diſſenter, der ſich aber in ſeinen Anſichten den Socinianern näherte, Ebenezer Erskine[42]) (geb. zu Baß Rock 1680 † nach 1734), deſſen Bruder Ralph Erskine[43]) (aus Monilaws in Northumberland 1685—1752), John Erskine[44]) 1721—1803), Joſeph Fawcett[45]), ein Diſſenter wie ſein Namensvetter Joſeph († 1804), Andrew Fuller[46]) (aus Wicken in Cambridgeſhire 1754—1815), ein berühmter baptiſtiſcher Prediger, William Gilpin[47]) (aus Carliſle 1724—1804), Sir Adam Gordon[48]), Richard Graves[49]) (aus Kilfinnan in Limerick 1763 † 1829), deſſen bedeutendſte Reden für die Donnellan Lecture gehalten wurden, Henry Grove[50]) (aus Taunton 1683—1738), längere Zeit Mitarbeiter am Spectator, Robert Hamilton[51]) (aus Exeter 1743—1829), James Hervey[52]) (geb. bei Northampton 1713—1714, † 1758), uns bereits bekannt, John Hewlett[53]), der auch eine gute Bibelausgabe veranſtaltete, John Heyiyn[54]) († 1760), Matthew Horbery[55]) (aus Hazay 1707—1773), George Horne[56]) (aus Otham bei Maidſtone 1730—1792), Jeremiah Hunt[57]) (aus London 1678—1744), Henry Hunter[58]) (aus Culroß in Perthſhire 1741—1802), Richard Hurd[59]), der treffliche Aeſthetiker, Benjamin Ibbot[60]) (aus Beachemwell in Norfolk 1680—1725), Gegner von Collins, John Jeffery[61]) (aus Ipswich 1647—1720), John Johnſon[62]) (1662—1725), John Jortin[63]) (aus St. Giles in Middleſex 1698—1770), Viceſimus Knox[64]) (aus Newington Green in Middleſex 1752—1821), Samuel Lavington[65]) (aus Exeter 1726—1807), John Leland[66]) (aus Wigan in Lancaſhire 1691—1766), der uns ſchon bekannte Robert Lowth[67]), Richard Lucas[68]) (geb. 1648 in Radnorſhire † 1715), Nathanael Marſhall[69]) († 1729), John Maſon[70]) (aus Dunmow in Eſſex 1705—1706 † 1763), Joſeph Milner[71]) (geb. bei Leeds 1744 † 1797), Robert Moſs[72]) (aus Hillingham in Norfolk 1666—1729), Richard Munkhouſe[73]) († 1811), Richard Nares[74]) (aus London 1762—1841), Thomas Newlin[75]) (aus Wincheſter, † 1743 im 56. Jahre), Benjamin Newton[76]) (aus Leiceſter 1677—1735), Job Newton[77]) (aus London 1725—1817), Samuel Ogden[78]) (aus Manchester 1716—1778), Job Orton[79]) (aus Shrewsbury 1717—1783), ein Diſſenter, der bereits erwähnte Paley[80]), Zachary Pearce[81]) (aus London 1690—1774), Philip Pyle[82]) († 1799), Thomas Pyle[83]) (1674—1756), William Reading[84]), Robert Robinſon[85]) (aus Swarham in Norfolk 1735—1790), ein berühmter baptiſtiſcher Prediger, John Rogers[86]) (aus Ensham in Oxfordſhire 1679—1729), William Romaine[87]) (aus Hartlepool in Durham 1714—1795), Thomas Secker[88]) (aus Sibthorp † 1768), neben Murray und Hervey der populärſte

Digitized by Google

Redner ſeiner Zeit, Jeremiah Seed[89]) (aus Cliſton bei Penrith † 1747), Alexander Shanks[90]) (aus Stobo in Peebleſhire, † 1799 im 68. Jahre), John Sharp[91]) (aus Bradford in Yorkſhire 1644—1714), Philip Skelton[92]) (aus Lisburn in Irland 1707—1787), der politiſche Humoriſt Sydney Smith[93]) (aus Woodford 1771—1845), Andrew Snape[94]) (aus Hampton Court † 1742), Robert South[95]) (aus Hackney 1533—1716), Richard Southgate[96]) (aus Alwalton in Huntingdonſhire 1729—1795), George Stanhope[97]) (aus Hertisborn in Derbyſhire 1660—1728), Henry Stebbing[98]) († 1763), einer der heftigſten Gegner von Warburton's Anſichten, Joſeph Stennett[99]) (aus Abingdon 1663—1713), Samuel Stennett[100]) († 1795 im 68. Jahre), ein bekannter Baptiſt, Lawrence Sterne[101]), der berühmte Humoriſt, Thomas Townſon[102]) (1715—1792), Robert Traill[103]) (aus Ely in Schottland 1642—1716), ein Presbyterianer, Joſeph Trapp[104]) (aus Charrington in Gloucesterſhire 1679—1747), Henry Venn[105]) (aus Barnes in Surrey 1725—1797), William Vincent[106]) (aus London 1739—1815), John Warren[107]) (aus Preſton in Suſſex 1670—1736), Richard Watſon[108]) (aus Heversham 1737—1816), Iſaac Watts[109]) (aus Southampton 1674—1748), der uns ſchon bekannte Anhänger Locke's, Charles Wheatly[110]) (aus London 1686—1742), John Witherſpoon[111]) (aus Yester bei Edinburgh 1722—1794), William Worthington[112]) (geb. 1703 in Merionethſhire 1703—1778) und Andere.

1) Works. Lond. 1771. VII. 8. Sermons on important subjects, w. a memoir of the author by S. Drew and a dissertation on his character, preaching etc. by J. Smith. Lond. 1828. 8.

2) Sermons on several occasions. Lond. 1825. II. 8.

3) Sermons. Lond. 1779. Ed. VII. 1801. V. 8. ib. 1803. V. 8. u. ſ. oft. Davon ſind aber zu unterſcheiden James Blair's († 1743) Reden über die Bergpredigt: Our Saviour's divine sermon on the Mount, cont. in the Vth, VIth and VIIth. chapter of St. Matthew's Gospel expl. etc. Lond. 1724. V. 8. ib. 1740. IV. 8.

4) Sermons. London 1790—91. II. 8. Ed. III. ib. 1794. II. w. a life of the author. Lond. 1810. 8.

5) A dissertation on miracles together with sermons and tracts. Edinb. 1799. 8. ib. 1823. 8. Lectures on the pastoral character. London 1811. 8.

6) Works. London 1816. VI. 8. Sermons on several subjects. ib. 1797. II. 8. Sermons extr. from his lectures by Th. Baker. ib. 1817. 8. O. R. Hodgson, Life of Bp. Porteous, vor ſeinen Works T. I. The life of B. Porteous with anecdotes of those with whom he lived. Lond. 1812. Ed. II. 8.

7) Nine sermons on our Lord's resurrection Lond. 1815. 8. Sermons. Dundee and London 1810. IV. 8. Ed. III. ib. 1813. III. 8. 1824. II. 8. 1829. IV. 8.

8) Fifteen discourses, occasionaly delivered before the University of Oxford. Lond. 1746. 8. (ist von einem andern gleichnamigen Geistlichen.) Sermons and tracts upon religious subjects. Shrewsbury 1777. 8. Sermons upon several subjects. ib. 1790. 8.

9) Works being the summe of his sermons, meditations and other divine and moral discourses. Lond. 1630. fol.

10) Eight sermons on a future general judgment. Lond. 1748. 8. Eight sermons on Contentment, the Reasonableness of religion and the advantages of prayer. ib. 1753. 8. Twenty-two sermons. ib. 1766. 8. Sermons. ib. 1775. 8.

11) Sermons on several occasions. Lond. 1770. 8.

12) A collection of tracts, moral and theological. London 1734. 8. Sermons. Ed. III. ib. 1790. II. 8.

13) Discourses on various subjects. Cambr. 1822. II. 8.

14) Sermons. Lond. 1763. 1764. II. 8.

15) Whole works, arranged by W. Farmer. London 1815. IV. 8.

16) Several discourses against Popery. Lond. 1714. 8. The christian Oratory or the devotion of the closet displayed. Ed. VI. Glasgow 1776. II. 12.

17) The gradual revelation of the Gospel from the time of man's apostasy. Lond. 1733. II. 8. Christian doctrines and duties explained and recommended in forty sermons. ib. 1754. II. 8. Christian doctrines and duties explained in XIX sermons. ib. 1763. 8.

18) Works w. a memoir of the author and a critical examination of his writings by Th. Hartwell Horne. Lond. 1824. IX. 8. English theological Works. Oxf. 1844—48. X. 8. Sermons selected and abridged from his works. Colchester 1815. II. 8.

19) Sermons on important subjects. Edinb. 1808. 8.

20) Works. London 1723. II. fol. Fourteen sermons, preached upon several occasions. ib. 1706. Ed. II. 8. Practical discourses upon our Saviour's Sermon on the mount. ib. 1717. VIII. 8.

21) A series of discourses on the principles and evidences of natural religion and the Christian revelation. London 1750. IV. 8. Fifty Sermons on various subjects. Norwich 1777. II. 8.

22) Sermons. Lond. 1704—13. III. 8.

23) Practical sermons on various subjects. Lond. 1747. II. 8.

24) Sermons. Edinb. 1784. Ed. VII. 8.

25) Works w. a memoir of his life by J. Pratt. Lond. 1811. IV. 8.

26) Discourses. Lond. 1770. II. 8. ib. 1852. 12.

27) Sermons. Lond. 1693—1722. VI. 8.

28) Sermons. Lond. 1730—50. III. 8.

29) A defence of revealed religion against the exceptions of Tindal's Christianity as Old as the Creation. Lond. 1732. 8. Sermons. ib. 1757. II 8.

30) Sermons preached on several subjects and occasions Edinb. 1732—1738. III. 8.

31) Sermons on various subjects. Lond. 1808. II. 8.

Digitized by Google

32) Sermons on important subjects w. an essay on the life and times of the author by A. Barnes. New York 1851. III. 8.

33) Whole Works. London 1733. III. 8.

34) Sermons. To which is prefixed an essay on the nature etc. of pure and undefiled religion. Shrewsbury 1805. 8.

35) Sermons. London 1823. II. 8.

36) Sermons. London 1793—1816. IV. 8.

37) Sermons to young men. London 1772. Ed. III. 8. Discourses on the miracles and parables of our blessed Lord and Saviour Jesus Christ. London 1757. IV. 8 A commentary on the books of the Old and New Test. ib. 1770. III. fol.

38) Presumptive arguments for the truth and divine authority of the christian religion, in ten sermons. London 1753. 8. Sermons. ib. 1765. III. 8.

39) Theologia reformata or discourses on those graces and duties which are purely evangelical etc. London 1726. fol. The preacher. ib. 1705—9. III. 8. Exercitations, critical, philosophical, historical, theological on several important places in the writings of the Old and New Test. ib. 1702. 8. Sermons on special occasions and subjects. ib. 1698. 8.

40) Works. Lond. 1746. III. 8.

44) Sermons for the use of families. London 1778. Ed. V. II. 12. Sermons on practical subjects. Ed. II. ib. 1799. III. 8. The english preacher. ib. 1773—74. IX. 8.

42) The whole works. Lond. 1799. III. 8.

43) Sermons and other practical works. Falkirk 1794—96. X. 8.

44) Discourses preached on several occasions. Edinb. 1818. II. 8.

45) Sermons. Lond. 1795. II. 8.

46) Complete works w. a mem. of his life. London. 1853. 8.

47) Sermons preached to a country congregation. London 1802. Ed. III. IV. 8.

48) Discourses on several subjects. London 1817. II. 8. Fifty two lectures on the Catechism of the Church of England. ib. 1817. III. 8. Sermons. ib. 1790. II. 8. A collection of sermons. ib. 1796. 8.

49) Sermons on practical subjects. Lond. 1830. 8. Lectures on the last four books of the Pentateuch. London 1807. II. 8. Whole Works. ib. 1840. IV. 8.

50) Sermons and tracts: being the posthumous works. London 1743. Ed. III. IV. 8. Sermons: being two additionary Volumes of the Posthumous Works. ib. 1742. II. 8. Works. ib. 1747. IV. 8. A system of Moral Philosophy. ib. 1749. Ed. II. II. 8.

51) Works w. a memoirs of his life and writings by J. Williams. Lond. 1831. X. 8. The poorman's Commentary on the New Test. ib. 1846. IV. 12.

52) Works. Lond. 1797. VII. 8. Meditations and contemplations in blank verse by T. Newcomb, ib. 1764. II. 8.

53) The holy Bible w. critical, philosophical and explanatory notes. Lond. 1811. III. 4. Sermons on different subjects. ib. 1788. Ed. II. IV. 8.

Digitized by Google

54) Theological Lectures w. an interpretation of the New Test. London 1749—61. II. 4.

55) Works. Oxford 1828. II. 8.

56) Discourses on several subjects and occasions. London 1803—4, V. 8. Works w. a memoir of his life, studies and writings by W. Jones. Lond. 1809. VI. 8.

57) Sermons. Lond. 1748. IV. 8. An essay towards explaining the history and revelation of scripture. P. I. Lond. 1731. 8.

58) Sermons preached at different places. Lond. 1795. II. 8. Sermons and other miscellaneous pieces w. a biographical sketch of his life. ib. 1804. II. 8.

59) Works. Lond. 1811. VIII. 8. S. Quart. Rev. T. VII. p. 483. sq.

60) Thirty six discourses on practical subjects. Lond. 1776. II. 8. A course of sermons preached for the lecture founded by R. Boyle. ib. 1727. 8.

61) Complete collection of the sermons and tracts written by J. Jeffery. London 1753. II. 8.

62) A collection of discourses, dissertations and sermons. Lond. 1728. II. 8. The clergyman's vade-mecum. ib. 1731. Ed. VI. II. 12.

63) Discourses concerning the truth of the Christian religion. Lond. 1805. III. 8. Sermons on different subjects. ib. 1809. IV. 8. Tracts philological, critical and miscellaneous ib. 1790. II. 8. Miscellaneous observations upon authors. ib. 1731. II. 8.

64) Works. Lond. 1824. II. 8. Family Sermons. ib. s. a. II. 12.

65) Sermons and other discourses. Lond. 1815—24. Ed. III. III. 8.

66) Discourses on various subjects w. an account of the life, character and writings of the author. Lond. 1768—69. IV. 8. Von dem Philologen und Ueberſetzer des Demoſthenes Thomas Leland (aus Dublin 1722—85) iſt: Sermons on various subjects. Dublin 1788. III. 8.

67) Sermons and other remains, now first collected. Lond. 1834. 8.

68) Practical Christianity or an account of the holines , which the gospel enjoins. Lond. 1700. Ed. V. 12. (S. The Guardian nr. 63.) Sermons preached on several occasions. Lond. 1702—9. Ed. II. II. 8. Sermons (posthumous.) Ed. II. ib. 1722. III. 8.

69) Sermons on several occasions. Lond. 1731. IV. 8.

70) The Lord's day evening entertainment containing fifty two practical discourses. Lond. 1754. IV. 8. Fifteen discourses devotional and practical. ib. 1758. 8. Christian morals or discourses on the several virtues. ib. 1764. II. 8.

71) Practical sermons. T. I. Cambr. 1801. T. II. York 1809. T. III. Lond. 1823. 8. A selection of tracts and essays from the miscellaneous writings of J. Milner. ib. 1810. 8.

72) Sermons and discourses on practical subjects. London 1732—1738. VIII. 8.

73) Occasional discourses on various subjects. Lond. 1805. III. 8. Sermons on various subjects. ib. 1813. 8.

74) Discourses preached before the Hon. Soc. of Lincoln's Inn. Lond.

Digitized by Google

1794. A conn. and chronical view of the prophecies relating to the christian church. ib. 1805. 8. Sermons on faith. ib. 1825. 8. Essays and other occasional compositions. ib. 1840. II. 8.

78) Eighteen sermons on several occasions. Oxf. 1720. 8. One and twenty sermons on several occasions. ib. 1726. 8.

76) Sermons on several occasions. Lond. 1736. II. 8.

77) Works. Lond. 1816. VI. 8.

78) Sermons. Cambr. 1770. 8. w. an account of the author's life. Lond. 1805. Ed. IV. 8.

79) Discourses. Shrewsbury 1773. 12. Practical Works. London 1842. II. 8.

80) Sermons and tracts. London 1808. 8. Sermons on several subjects. Ed. VI. ib. 1842. 8.

81) Sermons on several subjects. Lond. 1778. IV. 8. A commentary w. notes on the four Evangelists and the Acts of the Apostles. ib. 1777. II. 4.

82) One hundred and twenty popular Sermons. Norwich 1789. IV. 8.

83) Sermons on plain and practical subjects. Lond. 1785. Ed. III. 8.

84) Twenty three Sermons on mortification, holiness and on the fear and love of God. Lond. 1724. 8. Sermons for every Sunday of the year. ib. 1728—30. IV. 8.

85) Miscellaneous works. Harlow 1807. IV. 8. S. G. Dyer, Memoir of the life and writings of R. Robinson. Lond. 1796. 8.

86) Sermons. Lond. 1749. IV. 8.

87) Works. Lond. 1796. VIII. 8.

88) Works. Lond. 1776. XII. 8. ib. 1811. VI. 8. (unter d. Titel: Sermons on several subjects.)

89) Discourses on several important subjects. Lond. Ed. III. 1747. II. 8. Posthumous Works. ib. 1750. II. 8.

90) Sermons on various practical subjects. Edinb. 1801. 8. Sermons chiefly on sacramental occasions w. a life of the author. ib. 1806. 8.

91) Works containing one hundred and twelve sermons. London 1754. VII. 12.

92) Complete Works w. Burdy's life of the author. Lond. 1824. VI. 8.

93) Six sermons preached in Charlotte Chapel, Edinburgh. Edinb. 1800. 8. Sermons. Lond. 1809. II. 8. Sermons preached at St. Paul's Cathedral. ib. 1846. 8. Works. Ed. IV. Lond. 1848. III. 8. ib. 1849. 4. S. Memoir of the life of S S. Smith by his daughter Lady Holland, w. a selection of his letters. ib. 1855. II. 8.

94) Forty five sermons on several subjects. Lond. 1745. III. 8.

95) Sermons. Lond. 1704—37. I—VI. 8. ib. 1744. T. VII—XI. 8. ib. 1747. T. XII. 8. Oxf. 1823. VII. 8. ib. 1822. V. 8. London 1843. IV. 8. ib. 1850. II. 4.

96) Sermons preached to parochial congregations. Lond. 1798. II. 8.

97) Sermons preached upon several occasions. Lond. 1705. Ed. II. 8. The truth and excellence of the Christian religion asserted against Jews, infidels and heretics in sixteen sermons. London 1702. 8. A paraphrase and commentary upon the Epistles and Gospels for all Sundays and holy days. ib. 1705—9. IV. 8. Oxf. 1851. II. 8. Twelve Sermons preached on several occasions Lond. 1727. 8.

Digitized by Google

98) Sermons on practical subjects. Lond. 1788—90. III. 8.

99) Works. London 1732. V. 8.

100) Works. London 1824. III. 8.

101) Works. London 1780. 8. Sermons. ib. 1784. VI. 8.

102) Works, to which is prefixed an account of the author by R. Churton. Lond. 1810. II. 8. Practical discourses. ib. 1834. Ed. III. 8.

103) Works. New ed. Edinb. 1810. IV. 8.

104) Sermons on moral and practical subjects. Reading 1752. II. 8. A preservative against unsettled notions and want of principles in religion. ib. 1722. II. 8.

105) Sermons. Lond. 1814—18. III. 8.

106) Sermons on faith, doctrines and public duties w. a life of the author by R. Nares. Lond. 1817. II. 8.

107) Sermons upon several subjects. London 1739. II. 8. Von Robert Warren sind: Fifty-two practical discourses on various subjects. ib. 1752. III. 8.

108) Sermons on public occasions and tracts on religious subjects. Cambr. 1788. 8. Miscellaneous tracts on religious, political and agricultural subjects. Lond. 1815. II. 8. A collection of theological tracts. ib. 1791. Ed. II. VI. 8. S. a. Anecdotes of his life, written by himself. Lond. 1818. Ed. II. II. 8. Edinb. Rev. T. XXX. p. 206. Quart. Rev. T. XVIII. p. 229. sq.

109) Works. London 1754. VI. 4. (Dazu: Posthumous Works. ib. 1779. II. 4.) Works. ib. 1812. IX. 8. Sermons. Lond. 1728. II. 8. (Deutsch. Gotha 1747. IV. 8.) Nine sermons preached in the y. 1718—19 n. first publ. Oxf. 1812. 8 S. Brit. theol. Mag. Halle 1771. Bd. II. p. 147. Ehrenged. d. ber. Is. Watts, a. d. Engl. m. Anm. v. F. Chr. Hahn. Hannover 1749. 8. Eschenburg, Brit. Mag. Bd. VI. p. 38. T. Gibbon's Mem. of Is. Watts. Lond. 1780. 8. Johnson, Life of Is. W. ib. 1785. 8.

110) Fifty sermons on several subjects and occasions. Lond. 1783. III. 8. The Nicene and Athanasian creed, explained in VIII sermons. ib. 1738. 8. A rational illustration of the book of Common Prayer. Lond. 1812. 8. u. f. oft (Zuerst als: The Church of England Man's Companion. London 1710. 8.)

111) Works. Edinb. 1815. IX. 12.

112) The evidence of Christianity deduced in a series of discourses nr. 1766—1768 at the Lecture founded by R. Boyle. London 1769. II. 8.

§. 222.

Es bleibt nur jetzt noch übrig, die Homiletik des 19ten Jahrhunderts in England zu betrachten. In diesem sind zu nennen: William Davey[1]) der seine langweiligen Reden auf seine Kosten drucken ließ, da man sie sonst selbst in dem frommen England kaum gelesen hätte, Samuel Parr[2]) (1747—1825), besonders durch seine Thätigkeit für die allmälige Bildung der Armen bekannt, aber mehr Pädagog als Redner, was sein bekannter Spital Sermon darthut, wo 51 Seiten Text durch ihn selbst mit 212 Seiten Anmerkungen versehen wurden, Edward Maltby[3]), der lange nicht den Ruf erlangte wie

Digitized by Google

der fromme Bischof von Calcutta, Reginald Heber[4]) (aus Malpas in Cheshire 1743—1826) oder wie der Dissenter Robert Hall[5]) (aus Arnsby bei Leicester 1764—1831), unter dessen Reden namentlich seine Leichenrede auf die Prinzessin Charlotte (1819) gerühmt wird, John Foster[6]) (1770—1843), der Baptistenprediger, berühmter durch seine Essays als durch seine Evils of popular ignorance, Archibald Alison[7]) (aus Edinburgh 1787—1839), bekannt durch seine Reden über die vier Jahreszeiten, Andrew Thomson[8]) (1779—1831), Thomas Chalmers[9]) (aus Anstruther in der Grafschaft Fife 1780—1847), der bedeutendste und fruchtbarste schottische Theolog der Jetztzeit, Henry Alford[10]), James Anderson[11]), Thomas Arnold[12]) (aus West Cowes auf der Insel Wight 1795—1842), der ausgezeichnete Philolog und Geschichtschreiber, Robert Balmer[13]) 1787—1844), William Barrow[14]) (geb. um 1754 † 1836), Edward Bather[15]) († 1847 im 68. Jahre), William Bell[16]) († 1846 im 85. Jahre), William Bennet[17]), Christopher Benson[18]), Edward Bernes[19]), Samuel Best[20]), William Bishop[21]), H. J. C. Blake[22]), Edward Blencowe[23]), Henry Blunt[24]) († 1843), einer der gefeiertesten Kanzelredner seiner Zeit, Thomas Bardler[25]), Edward Brackenbury[26]), Charles Bradley[27]), Robert Bedder Buddicom[28]) († 1846), Georg Bowder[29]), William Archer Butler[30]) (aus Annerville bei Clonmel 1814—1848), Samuel Clapham[31]) († 1830 im 76. Jahre), der seine frühern Reden als Theophilus St. John verkappt publicirte, Francis Close[32]), William Bengo Collyer[33]), Edward Cooper[34]) († 1833), John Cumming[35]), Charles Daubeny[36]) (1744—1827), John Davison[37]) (aus Morpeth 1777—1834), George d'Oyly[38]) (1778—1846), Timothy Dwight[39]) (aus Northampton in Massachusetts 1752—1827), einer der berühmtesten Theologen in Nordamerika, John Fawcett[40]), Joseph Fletcher[41]) (aus Chester 1784—1843), unter den Independenten der neuern Zeit hochangesehen, James Garbett[42]), Charles Girdlestone[43]), Thomas Gisborne[44]) (aus Derby 1758—1846), Johnson Grant[45]) (aus Edinburgh 1773—1845), John Grosse[46]), Julius Charles Hare[47]), Walter Farquhar Hook[48]), William Josiah Irons[49]) (aus Hoddesden in Hertfshire 1812), Edward Irving[50]), als Stifter der nach ihm benannten Secte schon genannt, aber trefflicher Prediger, William Jay[51]), John Jebb[52]) (aus Drogheda in Irland 1775—1833), William Jones[53]) (aus Lowick 1726—1800), unter die eifrigsten Vertheidiger der Hochkirche gehörig, Joseph Jowett[54]), Charles Edward Kennaway[55]), Stevenson Macgill[56]) († 1840), Henry Edward Manning[57]), Richard Mant[58]) (aus Southampton

1776—1849), Harvey Marriott[59]), Frederick Denison Maurice[60]), Henry Melvill[61]), Robert Morrison[62]) (aus Morpeth 1782—1834), einer der ersten Sinologen dieses Jahrhunderts, John Rogers Pitman[63]), Joseph Holden Pott[64]) († 1847 im 88. Jahr), John Puckle[65]), John Stark Ravenscroft[66]) (geb. in Virginien 1772 † 1830), ein berühmter amerikanischer Theolog, Arthur Roberts[67]), Daniel Sanford[68]) (aus Delville bei Dublin 1766—1830), Charles Simeon[69]) (aus Reading 1759—1836), James Slade[70]), John Bird Sumner[71]), George Townsend[72]), Richard Chevenix Trench[73]), William van Mildert[74]) (aus London 1765—1836), Charles John Vaughan[75]), Richard Warner[76]), Richard Whately[77]), George Williams[78]), Isaac Williams[79]), Daniel Wilson[80]), Charles Wordsworth[81]), Christopher Wordsworth[82]) (aus Cockermouth in Cumberland 1774—1846), Bruder des bekannten Dichters, aber von seinem gleichnamigen Sohn[83]) zu unterscheiden, Francis Wrangham[84]) († 1843 im 73. Jahre), James Yonge[85]) und Andere.

1) System of Divinity in a Course of Sermons. Lustleigh 1796—1807. XXVI. 8.

2) Works w. memoir of his life and writings and a selection from his correspondence by J. Johnstone. Lond. 1828. VIII. 8. A Spital Sermon (on Gal. VI. 10.) to which are added notes. Lond. 1801. 4.

3) Sermons. Lond 1819—22. II. 8. Sermons preached in the chapel of Lincoln's Inn. ib. 1834. 8.

4) Hymns written and adapted to the weekly Church Service of the year. Lond. 1838. 12. u. öft. Poetical Works. ib. 1842. 1850. 8. The personality and office of the Christian Comforter asserted and explained in a Course of sermons on John XVI. 7. Lond. 1818. 8. (S. Quart. Rev. T. XVII. p. 338. sq.) Parish sermons. Lond. 1844. II. 8. Eight sermons preached at the Bampton lecture in Oxford. Oxf. 1816. 8. Sermons preached in England. Lond. 1829. Ed. II. 8. Sermons preached in India ib. 1829. 8. (S. Christ. Exam. T. VII. p. 212. South. Rev. T. IV. p. 241.) Narrative of a journey through the upper provinces of India etc. Lond. 1829. Ed. IV. III. 8. (S. Quart. Rev. T. 37. p. 400. sq. Edinb. Rev. T. 48. p. 312. sq. Edinb. Rev. T. XLVIII. p. 313. Brit. Crit. T. IV. p. 200. sq.) The life of R. Heber by his widow w. selection from his correspondence, unpublished poems and private papers, w. a journal of his tour in Norway, Sweden, Russia, Hungary and Germany and a history of the Cossacks. ib. 1836. II. 4. (S. Quart. Rev. T. XLIII. p. 360. Brit. Critic T. VIII. p. 438. Bonner, Mem of R. Heber. ib. 1833. 8 Fraser, Mag. T. II. p. 421. Edinb. Rev. T. LII. p. 431. Quart. Rev. T. XLIII. p. 366. Month. Rev. T. 122. p. 517.

5) Works w. a memoir of his life and a critical estimate of his character and writings. Lond. 1832 VI 8. 1839. VI. 8. Miscellaneous works and remains. ib. 1846. 8. S. J. Greene, Reminiscences of R. Hall and sketches of his sermons preached at Cambridge prior to 1806. ib. 1832. 8. Eclect. Mag. T. VII. p. 1. N. Brit. Rev. T. IV. p. 54. Christ. Ex. T. X. p. 64. XV. p. 1. South Quart. Rev. T. XII. p. 61. Month. Rev. T. 131. p. 360. Quart. Rev. T. XLVIII. p. 400.

6) Essays in a series of letters. Lond. 1839. Ed. XIII. 8. An essay on the evils of popular ignorance. ib. 1850. 8. u. ſ. oft. (S. Edinb. Rev. T. XXXIV. p. 214.) Contributions biographical, literary and philosophical to the Eclectical Reviews. Lond. 1844. II. 8. Lectures delivered at Broadmead Chapel, Bristol. ib. 1845—47. II. Ser. 8. S. Life and experience written by himself. Gainsbro 1824. 8. The life and Correspondence of J. Forster ed. by J. E. Ryland. w. not. of Mr. Foster as a preacher and a companion by J. Sheppard. Ed. II. Lond. 1848. 12. Fraser's Mag. T. XXX. p. 684. XXXIV. p. 127. 529. Live Age T. X. p. 507. XX. p. 21. Christ. Ex. T. XLII. p. 82. Ecl. Rev. IV. S. T. XV. p. 223. T. XVI p. 309. T. XX. p. 346. N. Brit. Rev. T. II. p. 87. Berühmter noch als Volksredner war der Anabaptistenprediger James Foſter (aus Exeter 1697—1753.) Von ihm ſind: Sermons. Lond. 1733. sq. IX. 8. Ed. IV. ib. 1745. IV. 8. u. Discourses on all the principal branches of natural religion and social virtue. ib. 1749. II. 4.

7) Essays on the nature and principles of taste. Edinb. 1790. 4. Ed. VI. ib. 1825. II. 8. (S. Edinb. Rev. T. XVIII. p. 1. sq.) Sermons. Edinb. 1815. 4. Ed. IV. II. 8. (S. Edinb. Rev. T. XXIII. p. 424. Quart. Rev. T. XIV. p. 429.)

8) Sermons and sacramental exhortations. Edinb. 1831. 8. Sermons on infidelity (Hebr. III. 12.) ib. 1821. 8. Lectures expositive and practical on selected portions of Scripture. ib. 1816. II. 8. Sermons on various subjects. ib. 1829. 8. The doctrine of universal pardon considered and refuted in a series of sermons. ib. 1830. 8.

9) Works. Glasgow s. a. XXV. 12. (S. Dublin. Un. Mag. T. XIII. p. 241.) Posthumous Works ed. by W. Hanna. Edinb. 1847. IX. 8. (S. N. Brit. Rev. T. VIII. p. 240. Ecl. Rev. IV S. T. XXIV. p. 552). A series of discourses on the christian revelation viewed in connexion with modern astronomy. Glasgow 1817. 1822. 8. Sermons preached in the Tron church Glasgow. ib. 1819. 1821. 8. The application of christianity to the commercial and ordinary affairs of life in a series of discourses. ib. 1820. 8. S. Eclect. Mag. T. XIX. p. 400. XII. p. 145. XXIII. p. 256. IV. Ser. T. XXXI. p. 68. N. Brit. Rev. T. XVII. p. 110. Living Age, T. XIV. p. 181. XXIV. p. 285. XXVII. p. 20. XXXI. p. 165. Fraser's Mag. T. XXXVI. p. 140. Ueber ſeine Predigten ſ. Blackwood's Mag. T. V. p. 462. VIII. p. 178. Anal. Mag. T. XVI. p. 91. 179. Christ. Disc. T. I. p. 212. Amer. Bibl. Rep. T. X. p. 374. Christ. Month. p. T. IV. p. 198. VII. p. 519. 584.

10) Sermons. Lond. 1850. 8. The consistency of the divine conduct in revealing the doctrines of redemption. Cambr. 1842—43. II. 8. The greek Testament w. a crit. rev. text. Lond. 1849. II. 8.

11) Discourse on Elijah and John the Baptist. Lond. 1836 8. Sermons on various subjects. ib. 1837. 8. The cloud of witnesses, a series of discourses. ib. 1839—43. II. 8.

12) Sermons. Lond. 1830—34. III. 8. Christian life, its course, its hindrances and its helps. Sermons. ib. 1844. 8. Christian Life, its hopes, its fears and its close. Sermons chiefly on the interpretation of Scripture. Ed. II. ib. 1845. 8. Two sermons on the interpretation of Scripture w. notes. Lond. 1844. 8. Sermons preached in the chapel of Rugby School. ib. 1833. Ed. II. 12. Miscellaneous Works. ib. 1845. 8. (S. Christ. Exam. T. XXXVI. p. 38. Select. Journ. T. III. p. 62.) S. N. Brit. Rev. T. II. p. 403. Living Age T. III. 224. 553. Westm. Rev. T. XLII. p. 363. XXXIX. p. Edinb. Rev. T. LXXXI. p. 99. Ecl. Mag. T. XXIII. p. 110. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1845. nr. 31. Deutſche Vierteljahrſchr. 1850. IV. p. 89. sq.

Digitized by Google

Jen. Lit. Zeit. 1847. Int. Bl. nr. 223. sq. A. Penrhyn Stanley, the life and orations of Th. Arnold. Lond. 1844. Ed. II. 8.

43) Academical lectures and pulpit discourses w. a memoir of his life. Edinb. 1845. II. 8.

44) Eight sermons preached. 1799. Lond. 1799. 8. Familiar sermons on several of the doctrines and duties of the christian religion. London 1818—21. III. 8.

45) Sermons chiefly practical. Lond. 1829. 1840. III. 8. S. Brit. Crit. T. III. p. 464.)

46) Sermons on various subjects. Lond. 1847. II. 8.

47) Sermons on miscellaneous subjects. Lond. 1838. Ed. III. 1842. II. 8. Lecture sermons on distinctive errors of Romanism. ib. 1842. Ed. IV. 8. The principles of the Book of Common Prayer cons., a series of lecture sermons. ib. 1848. 8. The last sermons. ib. 1851. 8.

48) Hulsean lectures. Twenty discourses. Cambr. 1820. 8. On scripture difficulties. Twenty discourses. London 1825. 8. Discourses upon tradition and episcopacy. ib. 1839. 8. Discourses upon the powers of the clergy. ib. 1841. 8.

49) Lent Lectures on the church Catechism etc. Oxf. 1823. 8. Sixteen village sermons on some parts of the christian character. ib. 1822. 8. Village sermons on the chief articles of faith etc. ib. 1826. 8. Twenty six village sermons. ib. 1836. 12. Sermons on sickness, sorrow and death. Ed. IV. ib. 1839. 12.

20) Parochial Sermons. London 1836. 12. Discourses on the services appointed on the Liturgy for Sundays and Holydays. ib. 1843. 8.

21) Sermons preached before a country congregation. Oxf. 1823. 12. ib. 1825. 12. (verſchiedene Werke.) Village sermons. ib. 1828. II. 8.

22) Ten parochial sermons. Chich. 1847. 12. A second series of discourses. Lond. 1831. 8.

23) Plain sermons. Lond. 1846—51. Ed. II. III. Ser. 12.

24) Twelve lectures upon the History of Abraham. Ed. XII. Lond. 1849. 12. Eight lectures upon the history of Jacob. Ed. XVI. ib. 1845. 8. Lectures on the Hist. of Elisha. Ed. V. ib. 1846. 12. Lectures on the Hist. of Jesus Christ. Ed. X. ib. 1846. III. 12. Nine lectures upon the History of Peter. Ed. XVIII. ib. 1848. 8. Lectures on the Hist. of St. Paul. ib. 1845. Ed. X. II. 12. A practical exposition of the Epistles to the seven churches of Asia. ib. 1838. Ed. III. 12. A family exposition of the Pentateuch. ib. 1844. III. 12. Discourse upon some of the doctrinal articles of the Church of England. Ed. I. X. ib. 1849. 12. Sermons preached in the Trinity Church. Upper Chelsea. ib. 1845. Ed. VI. 12. Posthumous sermons. ib. 1844—1847. III. 8.

25) Sermons on the nature, offices and character of Jesus Christ. London 1820. Ed. II. II. 8. Sermons on the privileges, responsabilities and duties of members of the gospel covenants. ib. 1845—46. II. 8. Sixteen discourses or the liturgical services of the Church of England. ib. 1834. 12.

26) LIII discourses containing a connected system of doctrinal and practical Christianity. Lond. 1866. II. 8.

27) Sermons. Lond. 1820. Ed. IV. 8. Parochial sermons. ib. 1827. 8. Sermons preached in St. James' Chapel Clapham. Ed. II. ib. 1832. 8.

Digitized by Google

Sermons chiefly at the celebration of the Lord's Supper. ib. 1843. 12. Practical sermons. Ed. III. ib. 1848. II. 8.

28) Sermons chiefly practical. Lond. s. a. II. 12. The Christian Exodus in a Series of Sermons. Ed. II. Liverpool. 1839. II. 8. Friendship with God illustrated in the life of Abraham. Lond. 1839. II. 12.

29) Village Sermons. London 1838. VIII. (IV.) 12.

30) Sermons doctrinal and practical. Dublin 1849. 1852. 8.

31) The Pentateuch illustrated. Lond. 1818. 8. Sermons selected and abridged chiefly from minor authors. ib. 1804. II. Ed. III. III. 8.

32) The book of Genesis considered and illustrated in a series of historical discourses. Lond. 1848. 12. Miscellaneous sermons. Lond. 1829—34. II. 8. A course of nine sermons. ib. 1835. Ed. V. 12.

33) Lectures on scripture facts. Lond. 1807. 8. Lectures on scripture prophecy. ib. 1809. 8. Lectures on scripture miracles. ib. 1812. 8. Lectures on scripture parables. ib. 1815. 8. Lectures on scripture doctrines. ib. 1818. 8. Lectures on scripture duties. ib. 1819. 8. Lectures on scripture comparison. ib. 1823. 8.

34) Practical and Familiar Sermons. London 1830. XIVth. ed. VII. 8. Sermons chiefly designed to elucidate some of the leading doctrines of the Gospel. ib. 1819. Ed. VI. II. 12.

35) Apocalyptic sketches. Lond. 1850. 12. Voices of the night. ib. 1851. 8. Voices of the day. ib. 1851. 8. Foreshadows or lectures on our Lord's miracles. ib. 1851. 12.

36) Discourses. Lond. 1802—16. III. 8.

37) Remains and occasional publications. Oxf. 1840. 8. Discourses on prophecy. ib. 1846. Ed. V. 8.

38) Sermons chiefly doctrinal. London 1827. 8. Sermons delivered at the parish Church of St. Mary. Lond. ib. 1848. II. 8.

39) Theology explained and defended in a series of sermons. Lond. 1823. V. 8. Sermons. Edinb. 1828. II. 8. S. Amer. Lit. Mag. T. II. p. 267. Anal. Mag. T. IX. p. 265. Sparks' Am. Biogr. T. XIV. p. 235.

40) Sermons. London 1823. II. Ed. III. 12. Familiar discourses. London 1828. 8.

41) Select works and memoirs. Lond. 1846. III. 8.

42) Christ, as a prophet, priest and king. Oxf. 1842. II. 8. Christ on earth, in heaven and on the judgment-seat. ib. 1847. II. 12. Parochial sermons. ib. 1843—44. II. 8.

43) The Old and New Test. w. a commentary consisting of short lectures. Lond. 1835—42. VIII. 8. Seven sermons on the Lord's Supper. ib. 1833. 8. Seven sermons on the course of christian life. Ed. III. ib. 1833. 12. Twenty parochial sermons. ib. 1833—36. III. Ser. 12. A course of sermons for the year. ib. 1834. II. 12. Farewell sermons. ib. 1837. 12.

44) Sermons. Lond. 1809 Ed. V. II. 8. Sermons principally designed to illustrate and to enforce Christian morality. Lond. 1810. Ed. II. 8.

45) Sermons. London 1812. 8. The crucifixion being a course of Lent Lectures. ib. 1821. 8. The last things, being a series of Lent Lectures. ib. 1828. 12. Six Lectures on liberality and expediency. ib. 1830.

Digitized by Google

ib. A course of sermons for the year. ib. 1833. II. 8. Discourses. 12. 1843. 12.

46) Sermons. Lond. 1800—16. VI. 8.

47) The victory of faith and other sermons. Cambr. 1840. 8. Sermons preached in Herstmonceaux church. Lond. 1844—49. II. 8. The mission of the Comforter and other sermons. ib. 1846. II. 8.

48) Five sermons preached before the University of Oxford. Oxford 1837. 8. Sermons on various subjects. London 1841. 8. Sermons suggested by the miracles of Jesus Christ. Leeds. 1847. II. 12.

49) Parochial lectures. London 1847. III. Ser. 8. The preaching of Christ, being a series of sermons. ib. 1853. 8.

50) Sermons, lectures and occasional discourses. London 1828. III. 8. Homilies on the sacraments. ib. 1828. I. 8. Exposition of the book of Revelation in a series of lectures. Lond. 1831. IV. 12.

51) Works. Bath. 1842—44. XII. 12. Short discourses to be read in families. Ed. IV. Lond. 1823. IV. 8.

52) Sermons, on subjects chiefly practical. London 1816. Ed. II. 8. Practical theology comprising discourses on the Liturgy and principles of the United Church in England and Ireland. ib. 1837. Ed. II. II. 8. S. a. Thirty years' correspondence between J. Jebb and Al. Knox ed. by Ch. Foster. ib. 1834. II. 8. Ch. Foster, the life of J. Jebb. ib. 1837. 8.

53) Works, theological, philosophical and miscellaneous. Lond. 1801. XII. 8. Theological and miscellaneous Works. ib. 1810. VI. 8. Sermons on various subjects and occasions now first published ib. 1830. II. 8.

54) Fifty two short sermons for parochial or domestic reading. Lond. 1837. Ed. II. 12. Sunday afternoon lectures. ib. 1838. 8.

55) Sermons delivered in Christ Church, Cheltenham. Lond. 1842. II. Sermons preached at Brighton. ib. 1845—47. II Ser. 8. Sermons to the young. ib. 1847. 1853. 12.

56) Sermons. Glasgow 1839. 8. Lectures on rhetoric and criticism. Edinb. 1838. 8.

57) Sermons. Lond. 1842—50. IV. 8. Sermons preached before the University of Oxford. Oxf. 1844. 8.

58) An appel to the Gospel. Oxf. 1822. 8. Sermons for parochial and domestic use. ib. 1813—15. III. 8. Sermons preached before the University of Oxford. ib. 1813. 8. 1816. 8. The Church and her ministrations, in a series of discourses. Lond. 1838. 8.

59) A course of practical sermons. London 1813—29. IV. Ser. 8. Homilies for the young. ib. 1819. 12. Eight sermons on the signs of the times. ib. 1828. 8. A course of sermons on the Book of Common Prayer. ib. 1830. 8.

60) Christmas day and other sermons. Lond. 1843. 8. The religions of the world and their relations to Christianity considered in eight Lect. ib. 1847. 8. The Lord's Prayer. Nine Sermons. ib. 1848. 8. The Prayer book considered especially in reference to the Romish System. Nineteen sermons. ib. 1849. 8. The church a family. Twelve sermons. ib. 1850. 8. The Old Testament. Nineteen sermons. ib. 1851. 12. The prophets and kings of the Old Test. A series of sermons. Cambr. 1853. 8. Sermons on the Sabbath day. ib. 1853. 8. Theological essays. Cambr. 1853. 8.

64) Sermons preached before the University of Cambridge. Cambr. 1836. Ed. II. 8. Four Sermons preached before the Univ. of Cambridge. ib. 1837. Ed. II. 8. Sermons preached at Cambridge. ib. 1850. Ed. II. II. 8. Sermons. Lond. 1839—40. Ed. IV. II. 8. Sermons on certain of the less prominent facts and references in sacred story. ib. 1843—45. II. 8. Sermons preached on public. occasions. ib. 1846. 8. A selection from the lectures delivered at St. Margaret's Lothbury. Lond. 1853. 12. Fifty-one miscellaneous sermons selected from the Pulpit. ib. 1843. III. 8.

62) A parting memorial consisting of miscellaneous discourses written and preached in China etc. Lond. 1826. 8. S. Memoirs of the life and writings of R. Morrison comp. by his widow. ib. 1839. II. 8.

63) Practical courses upon the ten first chapters of the Gospel of St. John. London 1822. 8. A course of sermons on some of the chief subjects in the book of Psalms. ib. 1846. 8.

64) Elementary discourses. Lond 1792. 8. A course of sermons for the Lord's day troughout the year. ib. 1818. Ed. III. II. 8. A course of sermons for the festivals and fests of the church of England. ib. 1821. 8. Discourses on the rule of life. ib. 1823. 8.

65) Parochial sermons. Lond. 1847—52. II. 8.

66) Works containing his sermons w. a memoir of his life. New York 1830. II. 8.

67) Village sermons. Lond. 1840—47. Ed. III. VI. 8. Sermons on the Histories of scripture. ib. 1850. 12. Plain sermons for all sundays. ib. 1851. II. 12.

68) Lectures on the Epistles. Edinb. 1802. 8. Sermons preached in St. John's Chapel, Edinburgh. ib. 1819. 8. Remains. ib. 1830. II. 8.

69) Horae homileticae. Lond. 1840. XXI. 8. S. M. Preston, Memoranda of Ch. Simeon. Lond. 1840. 8. E. Carus, Mem. of the life of Ch. Simeon. ib. 1847. 8.

70) Plain parochial Sermons. Lond. 1832—47. Ed. II. VII. 8.

71) Apostolical preaching cons. in an examination of St. Paul's Epistles. Ed. IX. London 1850. 8. A series of sermons on the Christian faith and character. Ed. II. Lond. 1824. 8. Sermons on the principal festivals of the Christian Church. ib. 1827. 8. A practical exposition of the Gospels of St. Matthew and St. Mark in the form of Lectures. Ed. IV. ib. 1834. 8. A pract. exp. of the Gospel of St. Luke. Ed. III. ib. 1833. 8. A pract. exp. of the Gospel of St. John. ib. 1835. 8. A pract. exp. of the Acts of the Apostles. ib. 1838. A pract. exp. of the Epistles to the Romans and the Corinthians etc. ib. 1843—45. 8. A pract. exp. of St. Paul's Epistles to the Thessalonians etc. ib. 1851. 8. A pract. exp. of the general Epistles of James, Peter, John and Jude. ib. 1840. 8. Christian charity in a series of Sermons. Ed. II. ib. 1841—42.

72) Sermons on some of the most interesting subjects in theology. London 1830. 8. Sermons on miscellaneous subjects with two charges. ib. 1849. 8.

73) Fife sermons preached before the University of Cambridge. Lond. 1843. 8. The fitness of Holy Scriptures for unfolding the spiritual life of men. Cambr. 1844. 8. Christ the desire of all nations. ib. 1846. 8. Notes on the parables of our Lord. ib. 1841. 8. Ed. V. 1851. 8. Notes on the miracles of our Lord. Ed. II. ib. 1850. 8.

74) Theological Works. Oxf. 1838. VI. 8.

Digitized by Google

75) Sermons. London 1847—53. II. Ser. 8. Nine sermons preached in the chapel of Harrow School. ib. 1849. 8. The personality of the tempter and other sermons. ib. 1851. 8.

76) Practical discourses. Bath. 1803. 8. Miscellanies. ib. 1819. II. 8. Sermons on the epistles or gospels. Ed. IV. ib. 1819. II. 8. Old Church of England principles in a series of sermons. ib. 1823. III. 12.

77) The use and abuse of party-feeling in matters of religion. Oxf. 1813. Ed. II. 8. Sermons on various subjects. ib. 1835. 8. Essays. III Ser. London 1848. VI. ed. III. 8.

78) Sermons preached at Jerusalem. London 1846. 8.

79) Plain sermons on the latter part of the Catechism. ib. 1851. 8. A series of sermons. Lond. 1853. II 12.

80) Sermons. Ed. V. Lond. 1826. 8. The evidences of Christianity stated in a couse of sermons. ib. 1828. II. 8. Ed. IV. ib. 1841. II. 12. The divine authority and perpetual obligation of the Lord's day asserted in seven sermons. Lond. 1840. Ed. III. 8.

81) Christian boyhood at a public school, a collection of sermons. Lond. 1846. II. 8.

82) Sermons. London 1814. II. 8. Christian institutes, a series of discourses. ib. 1835. IV. 8.

83) Discourses on public education. London 1844. 12. Lectures on the Apocalypse. ib. 1848. 8. Occasional sermons preached in Westminster Abbey. ib 1850—52. IV. 8.

84) Sermons, practical and occasional, dissertations, translations etc. London 1816. III. 8.

85) Sermons. Exeter 1831—47. III. 8.

§. 223.

Wir beſchließen jetzt die Geſchichte der theologiſchen Wiſſenſchaften im chriſtlichen Europa mit der Geſchichte der Bearbeitung der Kirchengeſchichte. Beginnen wir mit den Katholiken, ſo haben wir zwar Material die Fülle, aber etwas beſonders Hervorragendes nicht aufzuzeigen. Wir erwähnen jedoch der Vollſtändigkeit halber in Frankreich François Timoleon de Choiſy[1]) (aus Paris 1644—1724), Antoine Henri Berault Bercaſtel[2]) (aus Briey bei Metz 1722, † 1789—94), der aber eigentlich nur den Fleury umarbeitete, Ignace Hyacinthe Amat de Graveſon[3]) (aus Graveſon bei Avignon 1700—1763) und deſſen Umarbeiter in neuerer Zeit Hyacinthe Richard Auguſte de Henrion[4]) (aus Metz 1805), ſo wie den geiſtvollen, aber viel zu weit gehenden Louis Joſeph Antoine de Potter[5]) (aus Brügge 1786) und den verirrten, jedoch nicht akatholiſchen Henri Grafen de Gregoire[6]) (geb. 1750, † 1831), der ſich beſonders durch ſeine Kämpfe für die Negerſclaverei einen Namen machte, aber, ebenſo wie der gründliche Forſcher Pierre Helyot[7]) (aus Paris 1660—1715), eigentlich nur ſpecielle Un-

terſuchungen lieferte. Von Italienern nennen wir Joſeph Auguſtin Orſi[8]) (aus Florenz 1692—1761) und ſeinen Fortſetzer (vom 17.—18. Jahrhundert) Philipp Auguſt Becchetti, Johann Laurentius Berti[9]), der bereits erwähnt ward, Caspar Sacharelli[10]), Giovambattiſta Palma[11]), deſſen Werk jedoch noch nicht beendigt iſt, Antonio Ceſari[12]) und Delſignore[13]), der einige neue Aufſchlüſſe giebt und gründliche Forſchungen machte, einige andere Gelehrte, die ſich mit Specialitäten beſchäftigten, nicht zu erwähnen, in Deutſchland aber Kaspar Royko[14]) (aus Marburg in Steiermark 1744—1819), der beſonders wegen ſeiner Unparteilichkeit zu rühmen iſt, Friedrich Leopold Grafen von Stolberg[15]) (aus Bramſtädt in Holſtein 1750—1819), deſſen breites, myſtiſches, durch Franz von Kerz u. J. N. Brichard fortgeſetztes Buch zwar in kirchlichem Sinne geſchrieben iſt, aber eher eine weder kritiſch, noch unparteiiſch gearbeitete raiſonnirende Weltgeſchichte, als eine Kirchengeſchichte genannt zu werden verdient, Theodor Katercamp[16]) (aus Ocherup im Münſter'ſchen 1764—1834), Johann Nepomuk Locherer[17]) (aus Freiburg 1773—1837), Joſeph Ignaz Ritter[18]) (aus Schweinitz bei Grüneberg 1778), Döllinger[19]), der das freiſinnige Werk von Johann Nepomuk Hortig[20]) († 1847) bearbeitete, Matthias Dannenmayer[21]), deſſen Buch alle Fehler und Vorzüge der Aufklärungsperiode Kaiſer Joſephs hat, und Johann Alzog[22]), der jedoch in den frühern Ausgaben ſeines berühmten Lehrbuchs mehr unparteiiſch und kritiſch verfuhr als in den ſpätern.

1) Histoire de l'église. Paris 1706—23. 1727. XI. 4.

2) Histoire de l'église. Paris 1778—91. XXIV. 8. (Deutſch. Dingolf. u. Augsb. 1787—91. XXIV. 8. Geſch. d. Kirche in einem getreuen Auszuge mit Robiano's Fortſ. Inſbruck 1841—44. IX. II. A. 8. Fortgeſ. ſ. Pius VII. bis Gregor XVI., aus d. Ital. Augsb. 1832—34. III. 8. u. Continuation de l'hist. de l'égl. depuis 1721 jusqu'en 1830 p. Robia o. Besançon 1837. IV. 8. Nouv. ed. augm. de sa contin. p. Pelier Lacroix. Paris 1830—1840. XII. 8.)

3) Historia eccl. A. et N. Test. variis colloquiis dig. c. add. et contin. J. D. Mansi. Bass. 1774. IX. 4. Aug. V. 1728. 1751. III. fol. Opera omnia. Bass. 1775—91. XVIII. 4. (bis z. 17. Jahrhundert.)

4) Histoire gén. de l'église depuis la prédication des Apôtres jusqu'au pontificat de Gregoire XVI. Paris 1841—44. Ed. V. XIII. 8. Daun. Hist. gén. des Missions catholiques. ib. 1844—47. II. 8. (Deutſch. Schaffhauſen 1836—47. III. 8.)

5) Histoire philosophique, politique et critique du Christianisme et des églises chrétiennes jusqu'au XIX. siècle. Paris 1836. VII. 8.

6) Histoire des sectes religieuses. Paris 1810. II. 8. Ed. considerablement augmentée. ib. 1828. V. 8. (ſ. Hall. Lit. Z. Erg. Bl. 1832. nr. 1—3. E. a. M. H. Carnot, Mem. de H. Gregoire. Paris 1837. II. 8. G. Krüger, H. Gregoire nach ſeinen eigenen Denkwürdigkeiten geſchildert. Lpzg. 1839. 8. Tüb. Quartalſchr. 1838. p. 730—744.

7) Histoire des ordres monastiques religieux et militaires. Paris 1714. VIII. 4. (anonym.) ib. 1718. VIII. 4. (Deutſch. Lpz. 1753—60. VIII. 4.)

8) Historia Ecclesiastica. Roma 1751—62. XXI. 4. Dazu: Fil. Aug. Becchetti, Continuazione dal sec. VII. della chiesa al sec. XIV. ib. (1378.) 1770—1788. XVII. 4. u. Istoria degli ultimi IV sec. della chiesa. ib. 1788—97. XII. 4. Zuſ. Storia Eccles. Ven. 1822. XLII. 16.

9) Breviarium hist. eccl. usibus ac. accomm. Pisae 1769. II. fol. cont. P. Corn. Stephan. Prag. 1778. III. 8.

10) Hist. eccles. per annos digesta var. observationibus ill. Romae 1771—98. XXVI. 4.

11) Praelectiones hist. ecclesiasticae. Romae 1838—46. T. I—IV. 8.

12) La vita de Giesu Christo e la sua religione, rag. Mil. 1829. VI. 16. Ven. 1831—33. XII. 24. Fatti degli Apostoli, rag. Mil. 1826. II. 16. Fiori d'istoria eccles., rag. c. cenni sulla la vitae le opere dell' aut. pubbl. d. abb. G. Manuzzi. ib. 1832. VI. 12.

13) Institutiones hist. eccl. Ed. V. Tizzani. Romae 1837—46. I—IV. 8.

14) Chriſtliche Religions- u. Kirchengeſchichte. Prag 1788—95. IV. 8. Synopsis historiae religionis et ecclesiae christianae methodo syst. adumbratae. ib. 1785. 8. Geſchichte der Kirchenverſammlung zu Koſtnitz. ebd. 1784—96. II. A. IV. 8.

15) Geſchichte der Religion Jeſu Chriſti. Hamb. 1814—18. Wien 1817—1830. XV. 8. (Dazu: Regiſter. ebd. 1826. II. 8.) Dazu: Fr. v. Kerz. Geſchichte der Religion Jeſu. Fortſ. v. J. 430 a. Mainz 1822—1847. Bd. I—XXXII. 8. Neue Folge fortg. v. J. N. Brichard Bd. XXXIII—XXXVI. (d. Ganz. 46—49.) ebd. 1848—53. 8.

16) Die erſten Zeitalter der Kirchengeſchichte. Münſter 1823—1834. V. 8. (bis 1153.)

17) Geſchichte der chriſtlichen Religion und Kirche. Rovensb. 1824—1834. I—IX. 8.

18) Handbuch der Kirchengeſchichte. Bonn 1826—30. III. (V). III. 8. ebd. 1846—47. I. 8.

19) Geſchichte der chriſtlichen Kirche. Landshut 1832—35. Bd. I. 1. 2. 8. Lehrbuch der Kirchengeſchichte. Regensburg 1836. II. Aufl. ebd. 1843. I. II 1. 8.

20) Handbuch der chriſtlichen Kirchengeſchichte. Landsh. 1826—27. II. 8. II. Aufl. Bd. I. 1828. 8. Bd. II. 1. u. 2. fortgeſ. u. beendet v. J. J. Döllinger. ebd. 1828. 8.

21) Leitfaden in der Kirchengeſchichte. Nottw. 1827—28. IV. 8. (n. ſeinen Institut. hist. eccl. Novi Test. Vienn. 1806. II. 8.)

22) Univerſalgeſchichte der chriſtl. Kirche vom kathol. Standpunkte aus. Mainz 1834. 8. V. Aufl. ebd. 1855. 8.

§. 224.

In der lutheriſchen Kirche wird **Chriſtian Eberhard Weißmann**[1]) (geb. im Kloſter Hirſchau 1677—1747) der Erſte ſein, der uns in dieſem Abſchnitte entgegentritt; er bearbeitete vom Standpuncte der Spener'ſchen Schule aus in ſeinen Memorabilien der chriſtlichen Kirche die Geſchichte des proteſtantiſchen

Lehrbegriffs im 16. und 17. Jahrhundert. Mosheim[2]) freilich fand viel mehr Bewunderer, er erfaßte die innere und äußere Geschichte der Kirche nach Jahrhunderten in Verbindung mit der Geschichte der Philosophie und stellte so viele neue Ansichten auf, entwickelte dabei eine solche Freimüthigkeit, daß er eigentlich von Arnold, dessen Plan er adoptirte, nur das annahm, daß er die sogenannten Ketzer vertheidigte, wenn auch auf eine ganz andere, vorurtheilsfreiere Weise als dieser. Pfaff[3]) war glücklicher und fruchtbarer im Notizensammeln wie Mosheim, allein zu einem allgemeinen Ueberblicke ist seine Geschichte wenigstens für Anfänger nicht passend. Baumgarten's[4]) Compendium ist wenig werth, und auch die von Johann Georg Walch[5]) (aus Meiningen 1693—1774) und seinem Sohne Christian Wilhelm Franz Walch[6]) (aus Jena 1726—1784) dürfen von unserem jetzigen Standpunct aus nicht betrachtet werden. Johann Andreas Cramer[7]) (aus Jöhstadt 1723—1788) setzte Bossuet's Welt- und Religionsgeschichte nur zum Theil und höchst ungleichartig fort (die Geschichte des Scholasticismus ist jedoch noch jetzt brauchbar), daher konnte ihn Semler[8]), der nebenbei auch noch Baumgarten's Auszug der Kirchengeschichte fortsetzte, leicht übertreffen; allein er ist ein zu parteiischer Gegner des Kirchenregiments und hat auch sein ungeheueres Material nicht gut genug verarbeitet, um classisch genannt werden zu können. Immerhin wird also Johann Matthias Schröckh[9]) (aus Wien 1733—1808) ihm, wenigstens was die spätern Bände seines Lehrbuchs anlangt, vorzuziehen sein; denn abgesehn von der allzugroßen Breite, von seiner ungeschickten Eintheilung (in vier Perioden: Jesus, Constantin, Karl der Große und Luther) und Mangel an organischem Zusammenhange ist sein Buch bis heute immer noch das zuverlässigste und vollständigste, welches wir in dieser Art besitzen: Tzschirner hat dasselbe nachmals mit gutem Erfolge zum Abschluß gebracht. Johann Friedrich Cotta[10]) (aus Tübingen 1701—1779) erregt allerdings durch seine Gelehrsamkeit Aufmerksamkeit, allein Ludwig Timotheus von Spittler[11]) (aus Stuttgart 1752—1810) steht verhältnißmäßig weit höher; denn hätte er auch weiter nichts gethan, als die pragmatische Methode in der Kirchenhistorik eingeführt, er verdiente doch darum den Namen classisch. Heinrich Philipp Konrad Henke[12]) (aus Hehlen im Braunschweigischen 1752—1809), wählte die synchronistische Methode, machte jedoch kein Glück damit; wenn er aber dabei allerdings manches Neue an den Tag förderte, so war dieß darum nicht immer Gutes, und seine Tendenz, zu zeigen, welchen Schaden von jeher Religionsdespotismus und Lehrzwang angerichtet, veranlaßte ihn zu vielen Entstellungen. Johann Ernst Christian Schmidt[13]) (aus Busenborn in Oberhessen 1772—1831) ist eben so unparteiisch als zuver-

lässig, Stäudlin[14]) beansprucht dasselbe Lob und gibt die Geschichte der Entwickelung der Kirche in ihrem Verhältniß zur religiösen und moralischen Cultur vom Standpuncte der Kantischen Philosophie aus, Marheinecke[15]) dagegen legt der seinigen die Zwangsjacke der Absolutphilosophie an, und leider haben Johann August Wilhelm Neander[16]) (aus Hamburg 1789—1850), Georg Karl Wilhelm Gieseler[17]) (aus Petershagen bei Minden 1792—1854) und Friedrich August Gfrörer[18]) (aus Calw 1803) ihre trefflichen Werke nicht beendet, so daß eigentlich immer noch eine umfangreiche Universal-Kirchengeschichte vermißt wird, insofern Heinrich Ernst Ferdinand Guerike[19]) (aus Wettin 1803), der Alles durch seine pietistische Brille ansieht, Johann Georg Vitus Engelhardt[20]) (aus Neustadt an der Aisch 1791—1855), Karl August Hase[21]) (aus Steinbach in Sachsen 1800), selbst der geistvolle Philosoph Christian Wilhelm Riedner[22]) (aus Hartenstein im Erzgebirge 1797), dessen pragmatisch-kritisches Lehrbuch vom philosophischen Standpunkte aus die Entwickelung der christlichen Kirche schildert und ebenso für tiefer Gebildete berechnet ist, wie Karl Rudolf Hagenbach[23]) (aus Basel 1801) bei dem seinigen nur auf Unterhaltung suchende Leser Rücksicht nimmt, doch im Ganzen eigentlich mehr oder weniger ausführliche Compendien abfassen wollten. Letztern übertrifft übrigens noch Planck[24]) mit seiner gediegenen Geschichte der Entwickelung des protestantischen Lehrbegriffs. Für Dogmengeschichte werden besonders Engelhardt, Hagenbach, Wilhelm Münscher[25]) (aus Hersfeld 1766—1814), Baumgarten-Crusius[26]), Marheinecke, Eduard Baur[27]), Georg August Meier[28]), Isaac August Dorner[29]), P. T. Beck[30]), F. C. Alois Schwegler[31]) und Andere zu erwähnen sein.

1) S. J. Moser, Erl. Würtemberg Th. II. p. 165—183. Brucker, Pin. Dec. II. nr. V. Beitr. zu den Acta Hist. Eccl. P. VI. p. 817. — Introductio in memorabilia eccl. hist. N. T. max. vero seculorum primorum et noviss. ad juvandam notitiam regni Dei. Tub. 1718—19. Hal. 1745. II. 4.

2) Institutiones hist. eccl. N. T. Jenae 1727. 4. Inst. hist. eccl. antiq. Helmst. 1737. 4. Inst. hist. christ. maj. sec. I. ib. 1739. 4. Inst. hist. christ. recentioris. ib. 1744. 4. Inst. hist. eccl. ant. et rec. L. IV ex ipsis fontibus insigniter emendat. plur. access. locupl. var. obs. ill. ib. 1755. 4. Comm. de rebus christianorum ante Constantinum. ib. 1753. 4. Vollständ. Kirchengesch. des Neuen Testaments aus dessen gesammelten latein. Werken frei übersetzt u. mit Maclaine's Anm. u. Zus. vermehrt v. J. A. C. von Einem. Mit einer Vorrede von Ch. W. F. Walch. Lpzg. 1769—1778. IX. 8. Vollständige Kirchengeschichte des Neuen Testaments mit Zusätzen aus der neuesten Zeit bearb. v. J. M. Schlegel. Heilbronn 1770—76. III. 8. Comp. inst. eccles. c. J. P. Miller. Lips. 1851. Ed. IV. cur. Henke. ib. 1801. 8.

3) Institutiones hist. eccl. juxta ordinem seculorum delin. Tub. 1721. 1727. 1744. 8.

4) Auszug der Kirchengeschichte von der Geburt Jesu an. Halle 1743 1762. IV. 8. (Bd. IV. ist v. Semler bearb.) Breviarium hist. christ. in usum scholarum suarum ed. ib. 1754. 8.

5) Hist. Eccles. N. T. var. observ. ill. Jen. 1744. 4. (b. z. IV. Jahrh.) S. Leben u. Char. d. J. G. Walch. Jena 1774. 4. Harleß, Anz. kl. Schr. Bd. II. p. 37. Göttens, Jetzt. Gel. Europa Th. II. p. 665. III. p. 835. Brucker Dec. IV. nr. IV.

6) S. Leß, dem Andenken ihres unverg. Freundes Chr. W. Fr. Walch. Göttingen 1784. 4. — Grundsätze der Kirchengeschichte des Neuen Testam. Göttingen 1761. 1772—74. III. 8. verb. u. verm. v. J. Cp. Schulz. Gießen 1772—94. (III.) 8.

7) Bossuets Einl. in d. Gesch. der Welt u. Religion mit VII Fortsetzungen. Lpzg. 1757—86. VIII. 8.

8) Versuch, den Gebrauch d. Quellen in der Staats- u. Kirchengeschichte zu erleichtern. Halle 1761. 8. Vollständiger Auszug aus der Kirchengeschichte der Christen nebst genauer Angabe der Quellen zur Fortsetzung der Baumgarten'schen Ausgabe. ebd. 1743—62. IV. 8. Hist. eccl. selecta capita. ib. 1767—69. III. 8. Versuch eines fruchtbaren Auszugs der Kirchengeschichte. ebd. 1773—78. III. 8. Neue Versuche, die Kirchenhistorie der ersten Jahrhunderte mehr aufzuklären. Lpzg. 1788. 8.

9) Christliche Kirchengeschichte. Lpzg. 1768—1803. XXXV. 8. Kirchengeschichte seit der Reformation. Th. I—VIII. Lpzg. 1804—8. 8. Fortgesetzt v. H. Gl. Tzschirner, Th. IX. X. ebd. 1810—12. 8. (Hist. religionis et ecclesiae christ. adumbrata in usum lectionum. Berol. 1777. 8. u. f. oft. Deutsch. v. Sm. J. Schröckh. Cob. 1792. 8.) St. Niemeyer, Leben Rösselts. Bd. II. p. 83. Neue Deutsche Monats-Schrift 1809. Bd. II. p. 228—282. K. H. L. Pölitz, über J. M. Schröckh's Leben. Witt. 1808. 8. C. L. Nitzsche, über J. M. Schröckh's Studienweise u. Maxime. Weimar 1808. 8. H. G. Tzschirner, über J. M. Schröckh's Leben u. Schriften. Lpzg. 1812. 8. Beyer, Mag. für Prediger Bd. V. St. II. p. 209—222. Zeitung für d. eleg. Welt. 1808. nr. 134.

10) Versuch einer ausführlichen Kirchenhistorie d. Neuen Test. Tüb. 1768—73. III. 8. (nur bis Constantin.) S. Götten's Jetzt. Gel. Europa Th. II. p. 421. sq. III. p. 820.

11) Grundriß der Geschichte der christl. Kirche. Gött. 1782. 8. VI. Aufl. bis auf unsere Zeit fortgesetzt v. G. T. Planck. ebd. 1812. 8. S. Vaterl. Museum 1811. Bd. II. p. 1. sq. Jan. Heeren, Leben Heyne's p. 384. sq. u. im Civil. Mag. Bd. III. p. 485. sq. Woltmann, Deutsche Bl. Bd. II. p. 72. sq. 121. sq. Zeitgenossen Bd. II. Abth. II. nr. 6. p. 67. Meusel, Unterh. p. 253. sq. Hormayr, Archiv, 1811. nr. 43—87. M. H. L. Heeren, Hugo Spittler. Berlin 1842. 8. G. Planck, über Spittler als Historiker, Gött. 1811. 8. vor seiner Ausg. seines Grundrisses d. Gesch. d. christl. Kirche u. im Morgenblatt 1811. nr. 91—95. Pahl, Lit. Eilbote 1810. nr. 17.

12) Allgem. Geschichte der christlichen Kirche nach der Zeitfolge. Brnschw. 1788—1823. IX. 8. Grundriß d. Kirchengeschichte beendet v. J. S. Vater. ebd. 1810. 8. H. Ph. Kr. Henke u. J. S. Vater, Handbuch der allgemeinen Geschichte der christlichen Kirche. ebd. 1828. III. 8 S. Thieß Leben II. p. 163. sq. Gött. Gel. Anz. 1816. I. p. 449. sq. Neues deutsches Museum 1809. Bd. II. p. 126. sq. Magazin der Biographien IV. 1818. p. 185. sq. D. G. K. Vollmann u. J. W. J. Wolff, Denkwürdigk. aus d. Leben H. Ph. Kr. Henke's, Helmst. 1816. 8.

13) Lehrbuch der christl. Kirchengeschichte. Gießen 1800. 1827. 8. Hand-

Digitized by Google

buch der chriſtlichen Kirchengeſch. Th. I—VI. ebd. 1804—25. Fortgeſetzt von J. W. Rettberg. Th. VII. ebd. 1834. 8.

14) Univerſalgeſchichte der chriſtlichen Kirche. Hannover 1807. 8. V. verbeſſerte u. fortgeſetzte Aufl. v. F. A. Holzhauſen. ebd. 1838. 8.

15) Univerſalhiſtorie d. Chriſtenthums. Grundzüge zu academ. Vorleſungen. Erl. 1806. Th. I. 8. Chriſtl. Dogmengeſch. herausgeg. v. J. Mathias u. Barke. Berlin 1839. 8.

16) Allgemeine Geſchichte der chriſtlichen Religion u. Kirche. Hamb. 1825—45. X. (bis zum XIII. Jahrhundert.) II. Aufl. ebd. 1842—52. Bd. I—VI. 8. (bis zum Baſeler Concil.)

17) Lehrbuch der Kirchengeſchichte. Bonn 1824. II. (V.) 8. (bis zum XVI. Jahrhundert.) IV. Aufl. ebd. 1844—53. Bd. I—III. Abth. 1. 2. 8. (bis 1648.) Bd. V. aus ſeinem Nachlaß herausgeg. v. E. R. Redepenning. ebd. 1855. 8. (v. 1814 bis auf die Gegenwart.)

18) Allgemeine Kirchengeſchichte der chriſtl. Religion u. Kirche. Stuttg. 1841. sq. Bd. I—III. 8.

19) Handbuch der Kirchengeſchichte. Halle 1833. II. 8. u. oft.

20) Handbuch der Kirchengeſchichte. Erlangen 1833—34. IV. 8. Dogmengeſchichte. Neuſt. a. d. Aiſch 1839. II. 8.

21) Kirchengeſchichtliches Lehrbuch zunächſt f. akad. Vorleſungen. Lpzg. 1834. 8. VII. Aufl. ebd. 1852. 8.

22) Geſchichte der chriſtlichen Kirche. Lehrbuch. Lpzg. 1836. 8.

23) Vorleſungen über Weſen und Geſchichte der Reformation. Leipzig 1834. sq. V. 8. Lehrbuch d. Dogmengeſchichte. Leipzig 1853. III. Aufl. 8.

24) Geſchichte des proteſtantiſchen Lehrbegriffs ſeit den Zeiten der Reformation bis auf die Formula Concordiae. Lpzg. 1781—1800. III. 8. Neueſte Religionsgeſchichte. Lemgo 1783—93. III. 8. Lehrbuch der Dogmengeſchichte. ebd. 1840. sq. II. 8.

25) Handbuch der chriſtlichen Dogmengeſchichte. Th. I—IV. Marb. 1797 1807. 8. (bis zum VI Jahrhundert.) Lehrbuch d. chriſtlichen Dogmengeſchichte. ebd. 1814. 8. M. Belegen a. d. Quellenſchriften, Ergänzungen der Literatur, hiſtoriſchen Noten u. Fortſetzungen v. Dr. v. Cölln u. Neudecker. Caſſel 1832—38. II. 8. Lebensbeſchr. u. nachgelaſſene Schriften, herausg. v. L. Wahlen. Frankf. a. M. 1817. 8.

26) Lehrbuch der chriſtlichen Dogmengeſchichte. Jena 1832. II. 8. Compendium der chriſtlichen Dogmengeſchichte. Lpzg. 1840—46. II. 8.

27) Lehrbuch der chriſtlichen Dogmengeſchichte. Stuttg. 1847. 8. Die chriſtl. Lehre von der Verſöhnung in ihrer geſchichtlichen Entwickelung. Tüb. 1838. 8. Die chriſtliche Lehre von der Dreieinigkeit u. Menſchwerdung Gottes in geſchichtlicher Entwickelung. ebd. 1841—34. III. 8. Die chriſtliche Gnoſis oder die chriſtliche Religionsphiloſophie in ihrer geſchichtl. Entwickelung. ebd. 1835. 8.

28) Die Lehre von der Trinität in ihrer hiſtoriſchen Entwickelung. Hamb. 1844. II. 8. Lehrbuch der Dogmengeſchichte. Gießen 1840. 8.

29) Entwickelungsgeſchichte der Lehre von der Perſon Chriſti. Stuttgart 1839. 8. Die Lehre von der Perſon Chriſti geſchichtlich u. biblich dargeſtellt. ebd. 1845—53. II. 8.

30) Chriſtliche Dogmengeſchichte in gedruckter Ueberſicht. Weimar 1848. 8. Einleitung in das Syſtem der chriſtlichen Lehre. Stuttg. 1838. 8. Die chriſtliche Lehrwiſſenſchaft und die bibliſchen Urkunden. ebd. 1841. Bd. I. 8.

Christliche Reden. Stuttg. 1836—38. II. 8. II. Samml. Basel 1842. 8. III. Aufl. ebd. 1847. 8.

31) Das nachapostolische Zeitalter in den Hauptmomenten seiner Entwickelung. Tüb. 1846. II. 8.

§. 225.

Unter den Kirchengeschichtschreibern der reformirten Kirche steht obenan Hermann Venema[1]) (aus Wildervank 1697—1787), der sein übrigens nicht ganz vollendetes Werk durchaus aus den Quellen schöpfte. Uebersichtlicher, aber nicht gründlicher fielen die Compendien Turretin's[2]) und Paul Ernst Jablonski's[3]) (aus Berlin 1693—1757), so wie seines Fortsetzers, Heinrich Daniel Stoschens[4]) (aus Liebenberg in der Mark 1716—1781), des bekannten Sprachforschers, aus. Münscher[5]) und Johann Friedrich Wilhelm Thym[6]) (aus Berlin 1768—1803) leisteten Beide nichts Außerordentliches, Hagenbach aber ist schon genannt worden. Von Engländern gehören hierher Joseph Milner[7]) und George Gregory[8]), die jedoch J. Jortin[9]) nicht gleichkommen, und als Bearbeiter von Specialitäten der bekannte Stillingfleet[10]) aus früherer Zeit, J. Collier[11]), J. B. S. Carwithen[12]), Dodd[13]), T. Stephen[14]) und Jonathan Lanigan[15]), von Holländern Herman Johan Royaards[16]), A. Ypey[17]) (geb. 1760, † 1837), Dermout[18]), B. Glasius[19]) und Andere, nicht zu vergessen die von den nambaftesten Theologen bearbeitete tabellarische Kirchengeschichte[20]). Kirchengeschichtliche Arbeiten von Werth lieferte in Dänemark Niels Ditlev Riegels[21]) (aus Söllestedgaard in Lolland 1755—1802), in Schweden J. Thomäus[22]) (geb. 1786), Aron Westén[23]) (geb. 1737, † 1814), J. Lenström[24]) und L. A. Anjou[25]).

1) Institutiones hist. eccles. V. et N. Test. Lugd. B. et Leuw. 1773—83. VII. 4. (nur bis zum 16. Jahrhundert.)

2) Historiae eccles. Compendium usque ad a. 1700. Gen. 1700. 8. iterum ed. et cont. J. Simonis. Halis 1750. 8. (Deutsch v. Löllner. Königsberg 1759. 8.)

3) S. Dunkel, Nachtr. zu Jöcher Th. III. p. 756. sq. — Institutiones hist. christ. antiq. Frcft. ad V. 1753. 8. 1756. 8. Ed. III. emend. atque locupl. notas. adj. E. A. Schulze. ib. 1783—84. II. 8. T. III. qui hist. rec. sec. XVIII. compl. conscr. Stosch. (ib. 1767. 8.) em. auct. et cont. ab Abr. Ph. Gf. Schickedanz. ib. 1786. 8.

4) S. N. Gelehrtes Europa Bd. XXI. p. 1295. Baur, Gall. hist Gem. Bd. VI. p. 184 sq.

5) Lehrbuch d. christl. Kirchengeschichte. III. Aufl. Marb. 1827. 8.

6) Histor. Entwickelung der Schicksale der christlichen Kirche u. Religion. Berlin 1800. II. 8. Histor. krit. Lehrb. der Homiletik. ebd. 1800. 8. S. N. Leipzig. Litt. Zeit. 1803. Int. Bl. S. 4. Hirsching Bd. XIV. 1. p. 316.

Digitized by Google

7) History of the church of Christ. Lond. Ed. V. 1812. V. 8. w. add. and corr. by Js. Milner. ib. 1834. IV. 8.

8) History of the christian church from the earliest period to the present time. Lond. 1790. 1795. II. 8.

9) Remarks on Eccl. History ed. w. notes by W. Trollope. Lond. 1846. II. 8.

10) Origines Britannicae or the Antiquities of the British Churches. Lond. 1840. II. 8. w. not. by Pantin. Oxf. 1842. II. 8.

11) The Ecclesiastical Hist. of Great-Britain. London 1847. IX. 8.

12) History of the Church of England. Lond. 1829—33. III. 8.

13) Church History of England from the commencement of the XVIth Cent. to the Revolution. Lond. 1688. w. not. by Tierney. Lond. on 1840—1843. I—V. 8.

14) History of the Church of Scotland. London 1844. IV. 8.

15) An ecclesiast. History of Ireland. Dublin 1829. IV. 8. (Bis zum XIII. Jahrhundert.)

16) Compendium historiae ecclesiasticae in usum scholarum. Ultraj. 1840. II. 4.

17) Beknopte Geschiedenis van de hervorming der christelijke kerk in de XVI. eeuw. Gron. 1847. 8. Geschiedenis van de christel. kerk in de XVIII. eeuw. Utr. 1845. XII. 8.

18) A Ypey en J. J. Dermout, Geschiedenis der Nederlandsche hervormde kerk. Breda 1827. IV. 8.

19) Geschiedenis der christelijken kerk en godsdienst in de Nederlanden. Leyden 1834—36. III. 8. Amst. 1843—44. III. 8.

20) Geschiedenis der christlijke kerk in Tafereelen. Leyden 1851. sq. fol.

21) Fuldstændig Kirchehiſtorie. Kjbhv. 1781—86. III. 8. Smaa hiſtoriske Skrifter. ebd. 1796—98. III. 8.

22) Christna Kyrkans Hist. i Sverige Oerebro 1817. 8. Sv. Kyrko hist. Götheb. 1819. Jönk. 1838. 8. Skandinaviens Kyrkohaefder. Christianstad 1835—38. II. 8.

23) Hofclereciets Hist. Stockh. 1799—1814. III. 8.

24) Laerobok i Allmänna och Svenska Kyrko-Historien. Geſle 1843. 12. Laerobok i Dogm-Historien. Oerebro 1843. 8.

25) Laerobok i Kyrkohistorien. Upsala 1846. Ed. III. 8.

226.

Die jüdiſche Theologie, mit welcher wir jetzt den Beſchluß der Ueberſicht der Geſchichte der theologiſchen Wiſſenſchaften in dieſem Jahrhundert überhaupt machen wollen, hat eine eigentliche Reform erſt durch Moſes Mendelsſohn [1]) (aus Deſſau 1729—1786) erfahren, der als Eklektiker, wenn auch mit einiger Vorliebe für Wolff's mathematiſche Philoſophie, ſich dadurch einen faſt unſterblichen Namen ſchuf, daß er nicht allein, Plato und Xenophon

Digitized by Google

zu Mustern nehmend, den ersten gelungenen Versuch im deutschen Dialog machte, sondern auch, durch eifriges Studium des hebräischen Alterthums und besonders den Umgang und die Freundschaft Lessing's gebildet (von Abtt's und Nicolai's Einfluß auf ihn nicht zu reden), zuerst die Bahn zu jener Aufklärung brach, die, nach und nach sich fortbildend, allerdings erst im ersten Decennium dieses Jahrhunderts die ersten Keime der Reform des Judenthums ausstreute. Er stand zwischen Synagoge und Weltbildung mitten inne und brachte die von dem scharfsinnigen Spinoza vergebens erstrebte Vermittelung zwischen Juden- und Christenthum, so wie die Emancipationsideen (in Erwiderung an Lavater) zuerst in Anregung, und nächst ihm war es Wolfgang Wessely[2]), der in Deutschland die unfruchtbaren Disputirübungen, als den Verfall der Wissenschaft und Redekunst herbeiführend beseitigte. Ob dagegen Gabriel Riesser[3]) (aus Hamburg 1806), der seit 1830 durch sein Bestreben für Emancipation der Juden sich einen europäischen Namen machte, wirklich wissenschaftlich nützte, steht dahin.

Was nun die einzelnen Zweige der theologischen Literatur anlangt, in denen die jüdischen Gelehrten der Neuzeit sich hervorthaten, so ist allerdings die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts auch die Periode des Wiederauflebens des geistigen Strebens unter den Juden, allein der Umfang ihrer Arbeiten ist doch nicht viel größer als früher: Bibelkunde, talmudische Studien und Philosophie begrenzen ihn. In ersterer Beziehung ging man nicht weit über die frühere Manier hinaus, man schrieb wohl noch Commentare, allein dieselben erhoben sich schon darum nicht über die ältern, weil man trotz Mendelsohn's Beispiel sich um die Fortschritte der christlichen Kritik so gut wie gar nicht kümmerte. Eigentliche dogmatische Schriften im christlichen Sinne haben die Juden nicht, denn weder Michael Creizenach's[4]) († 1842 im 54. Lebensjahre), der eigentlich neben Ahron Chorin[5]) († 1844 im 79. Jahre) der Erste war, der auf die Möglichkeit dringender Reformen im Judenthum hinwies, noch S. Formstecher's[6]), noch S. Hirschens[7]) hierher gehörige Schriften sind wirkliche dogmatische Handbücher des jüdischen Lehrbegriffs, und nur M. Mendelssohn's Jerusalem hat eine Art Anspruch auf diesen Titel. Reine Philosophen waren eigentlich nur Salomon Maimon[8]) (aus Neschwitz in Litthauen 1753—1800), den Mendelssohn zum originellen Selbstdenker und Psychologen gebildet hatte, und Lazarus Bendavid[9]) (aus Berlin 1762—1832), der bekannte Kantianer; sonst mischten alle andern neuern jüdischen Philosophen Theologie mit unter, so Marcus Beer Friedenthal[10]) und Mose Kunitzer[11]) (aus Ofen), welcher den Grund zu der spätern talmuldisch-kritischen Schule legte. Sehr wichtig waren die Forschungen von Schelomo Jehuda

Rapoport (geb. 1790) auf dem rabbiniſch-hiſtoriſchen Gebiete, die derſelbe in der Zeitſchrift Biccure ha itim veröffentlichte. Was L. Zunz (geb. 1794) in ſeinem bekannten Werke über die gottesdienſtlichen Vorträge der Juden (Berlin 1832 8.) geleiſtet hat, iſt bekannt, und deshalb ſteht ſein Name mit Recht neben dem Iſaac Salomo Reggio's[12]) (aus Görz 1784), der die Philoſophie mit dem jüdiſchen Geſetze in Einklang bringen wollte, und neben denen der Kritiker Samuel David Luzzatto (aus Trieſt), deſſen Werk über Onkelos ſeinen Verfaſſer unſterblich gemacht hat, S. Löw Goldenberg's († 1845), des Stifters der trefflichen kritiſchen Zeitſchrift (1832) Kerem Chemed, und ſeiner Freunde und Mitarbeiter Abraham Geiger (aus Frankfurt a. M. 1810), Samſon Bloch († 1845), H. Goldenberg, Jacob Samuel Byk († 1831), Tobias Feder (aus Berditſchew), Juda L. Miſes (aus Lemberg † 1831), Iſaac Erter, Joſeph Perl (1773—1839) und A. Chorin[13]). Der eben erwähnte Geiger, der ſich im Jahre 1835 mit mehreren Gelehrten zur Herausgabe der wiſſenſchaftlichen Zeitſchrift für jüdiſche Theologie verband, war neben Peter Beer (aus Bidſchowie in Böhmen 1758 oder 1764—1838), einer der eifrigſten Vertreter der jungen jüdiſchen Reformpartei und lenkte in ſeiner Abhandlung über den Plan und die Anwendung der Miſchnah (in ſeiner Zeitſchrift Bd. II. p. 474 sq.) zuerſt die allgemeine Aufmerkſamkeit auf eine Stelle derſelben hin, wo in ihr ſelbſt über die Befugniß einer Weiterführung der geſetzlichen Entſcheidung geſprochen wird, und ſuchte dabei zugleich die Idee des Maimonides von einer gänzlichen Abſchließung des Traditionsbegriffs umzuſtoßen. Zwar nahmen Nachman Krochmal[14]) (aus Brody 1780 † 1840) und theilweiſe auch Rapoport den großen Philoſophen gegen ihn in Schutz, allein Reggio und Luzzatto ergriffen für ihn Partei, und ſeine Zeitſchrift ward nun der Kampfplatz, wo mit vielem Erfolge für ſeine Anſicht gekämpft ward. In dieſem Sinne behandelte nun S. L. Steinheim[15]) den Begriff der Offenbarung, und Raphael Samſon Hirſch[16]) (aus Hamburg 1808), trat wiederum für die unbedingte Anerkennung einer geſetzlichen Autorität in der Geſammtliteratur des Rabbinismus in die Schranken, welche als ihre weſentlichſten Quellen die heilige Schrift in ihrem unauflöslichen Zuſammenhange mit dem Talmud und den daraus gezogenen Geſetzſammlungen darſtellte und die Ueberzeugung von der Unantaſtbarkeit der Schriftſtellen forderte. Andere Anhänger der Orthodoxie waren noch Salomon Pleßner[17]), B. H. Auerbach[18]) und Tiktin († 1843), der, nachdem Geiger als Rabbiner nach Breslau berufen worden war, ſich geradezu weigerte, ſeine Rabbinatsverrichtungen neben einem derartigen Neuerer auszuüben, wogegen allerdings wieder Ludwig Philippſon (aus Deſſau 1811) in ſeiner Allgemeinen Zeitung

des Judenthums (1837), deren Tendenz dann mehrere andere Journale annahmen, die Sache der Reform verfocht, die übrigens bis diese Stunde noch nicht durchgekämpft ist. Cabbalistische Werke von Bedeutung giebt es nicht, höchstens dürften die Schriften des Sabbathianers Nehemia Chajan[19]) (aus Venedig 1654), David Nieto's[20]) († 1728), des Verfassers des zweiten Cusari, Emmanuel Chai Rechi's[21]) und des merkwürdigen Schwärmers und Dichters Mose Chajim Luzzatto[22]), der eine Reform des Mysticismus beabsichtigte, hierher gezogen werden. Die erste vollständige deutsche Bibel lieferte Gottbold Salomon[23]), nicht ohne erfreuliche Nachahmungen zu finden, neugriechisch übersetzte den Pentateuch Elia Poltan (1576), tatarische Bibeln haben die Karäer der Krim, türkische sind handschriftlich vorhanden, polnisch übersetzte den Psalter Mose Ben Mordechai schon 1540, die spanische Bibel gab ein Verein von Gelehrten zu Ferrara bei Abraham Usque heraus (1553), wovon später mehrere Theile umgearbeitet wurden, die von Leo de Modena beabsichtigte italienische Uebersetzung kam jedoch nicht vollständig zu Stande (s. Ersch, Enc. II. S. Bd. 27. p. 458). Nach dem Vorgange vieler Versuche im Jüdisch-Deutschen (s. ebend. p. 458) und mit Mendelssohn's Bibelausgabe beginnt die Schule der Biuristen, welche auf christliche Exegese und Kritik Rücksicht nehmen. Unterrichtsbücher für die Jugend erschienen seit dem erbärmlichen Katechismus von Herz Homberg[24]) († 1841 im 93. Lebensjahre) in großer Anzahl, unter denen sich die von dem schon genannten Beer, Wolfgang Wessely, J. Jobl-son[25]), dessen Lehrbuch der mosaischen Religion in einem und demselben Jahre mit seiner Liedersammlung herauskam (1819), und Anderen vortheilhaft auszeichnen. Ethische Schriften mit demselben Zweck lieferten Zebi Hirsch Kaidenower[26]); Hendel Kirchhahn[27]), Elia Ben Salomon Kohen[28]) (aus Smyrna † 1729), Isak Pinto[29]), der Gegner Voltaire's, und viele Andere, ja Joseph d' Acosta[30]) lehrte schon 1726 das Betragen auf Bällen. In Bezug auf Gebetbücher eröffnet David Friedländer, bekannt durch sein Sendschreiben an Teller, worin er den reinsten Deismus mit der Spalding'schen Glückseligkeitslehre verkörpert hatte, den Reigen (1786), und es folgten ihm dann Isaak Euchel, Jobl-son, Kley, Büdinger und Andere, während Jacob Lissaer[31]) († 1832) mit seinem Commentar dazu ein solches Aufsehn machte, daß derselbe seit 1823 mehrere 30 Auflagen erlebte. Andachtsbücher verfaßten der schon genannte Kley, Günzburg, Salomon Tendlau, Formstecher und Andere, ja es erschienen sogar Israelitische Stunden der Andacht (Dinkelsbühl 1833), die freilich von ihrem Muster blos den Namen haben. Auch an berühmten Predigern hat es seit 1810 nicht gefehlt, wir können als solche namhaft machen

David Friedländer, B. H. Auerbach, J. Auerbach, J. L. Auerbach, J. N. Mannheimer, Ed. Kley, der ein höchst wichtiges Buch über homiletische Kunst[32]) schrieb, H. Salomon, M. Büdinger, H. B. Fessel, S. Formstecher, N. Frankfurter, Herrheimer, M. Heß, S. Hirsch, S. Holdheim, J. Kahn, Abr. Kohn, M. Lilienthal, J. Maier, L. Philippson, S. Pleßner, S. W. Rosenfeld, J. L. Saalschütz, den bekannten Verfasser des mosaischen Gesetzes, El. Willstädter, Abr. Wolf, S. Wolf, L. Zunz, Frankel und Andere.

1) S. Nicolai, in der Berliner Monats-Schrift 1786. Mai p. 559. sq. Scholten ebd. p. 399. sq. cf. 1811. Jan. p. 40. Mai p. 298. Juli p. 11. Aug. p. 92. Sevtbr. p. 168. Jördens Bd. III. p. 547—556. Zeitgenossen. N. F. II. H. V. 1822. p. 53. Kühne in der Allgem. Zeit. 1845. Ergänzungs-Bl. p. 131. sq. Allgem. d. Bibl. Bd. LXV. St. II. p. 624. sq. K. P. Moritz, Denkw. zur Beförderung des Edlen. Berlin 1786. 8. St. II. p. 17. 49. 97. 129. sq. Deutscher Ehrentempel Bd. III. p. 1. sq. Forster, Briefwechsel Bd. II. p. 810. sq. Kühne, Deutsche Männer. Lpzg. 1851. p. 52. sq. G. H. de Mirabeau, sur M. Mendelsohn, sur la Réforme polit. des Juifs etc. Londres 1787. 8. Brux. et Paris 1788. 8. (Deutsch. Berlin 1787. 8.) Fr. W v. Schütz, Leben u. Meinungen M. Mendelsohn's. Hamb. 1787. 8. Is. Abr. Euchel, Lebensgesch. M. Mendelsohn's mit Excerpten aus seinem Jerusalem. Berlin 1788. 8. Wien 1812. 8. B. F. Guttenstein, M. Mendelsohn's Verdienste um die Bildung seines Volks. Heideib. 1829. 8. J. Herrmann, M. Mendelsohn's Sammlung theils noch ungedruckter, theils in andern Schriften zerstreuter Aufsätze. Berl. 1834. 8. D. Jentsch, Skizze v. d. Leben u. Charakter M. Mendelsohn's, in dessen Kl. Phil. Schr. Berlin 1789. 8. p. 2—64. G. B. Mendelsohn, M. Mendelsohn's Lebensgesch., in seinen Gesammelten Schriften. Lpzg. 1843. 8. — Phädon oder über die Unsterblichkeit der Seele in drei Gesprächen. Berlin 1767. 8. II. verb. Aufl. ebd. 1768. 8. verm. m. einem Anh. v. Verf. ebd. 1769. 8. ber. v. D. Friedländer. ebd. 1814. 8. u. oft. (Holländisch. Haag 1769. 8. Französisch. Paris 1772. 1778. 8. Englisch. Lond. 1788. 8. Dänisch. Kopenhagen 1779. 8. Hebräisch. Berlin 1786. 8. Brünn 1798. 8. Italienisch. Chur 1773. 8.) Die Ritualgesetze der Juden. Berlin 1778. 8. u. oft. Jerusalem oder über die religiöse Macht und Judenthum. Berlin 1783. 8. Frkft. a. Main 1787. 8. (Italienisch. Ven. 1799. 8. S. darüber Fr. Zöllner, über M. Mendelsohn's Jerusalem. Berl. 1784. 8.) Morgenstunden oder Vorlesungen über das Dasein Gottes. Berlin 1785. 8. 1786. (s. L. L. Jacob, Prüfung der Mendelsohn'schen Morgenstunden. Lpzg. 1786. 8.) Zürich, Bibl. d. neuen theol. phil. ersch. Lit. Bd. I. 1784. 4. p. 49—84. Michaelis, Or. u. Exeg. Bibl. Bd. XXII. Döderlein, Neue theol Bibl. Bd. II. St. XII S. a. Jördens p. 538. sq. Schreiben an Lavater. Berlin 1770. 8. (Französisch. Frcft. a. M. 1771. 8.) Sämmtliche Schriften. Ofen 1819—24. XII. 8. Wien 1838. 8. (Dazu: Samml. theils noch ungedruckter, theils in andern Schriften zerstreuter Aufsätze u. Briefe von ihm und über ihn herausg. v. J. Heinemann. Lpzg. 1831. 8.) Gesammelte Schriften n. d. Originaldr. u. Handschr. her. v. G. B. Mendelsohn. Lpzg. 1843—44. VII. 8. (Ueber seine verschiedenen Schriften, Ausgaben derselben und Gegenschriften s. Fürst, Biblioth. Iud. Bd. II. p. 359. sq.)

2) S. dessen מכתב רבית. Berlin 1789. f. 19 u. 28.

3) Ueber die Stellung der Bekenner des mosaischen Glaubens in Deutschland. Altona 1830. 1831. 8. 2c. S. Jüdisches Athenäum. Grimma u. Lpzg. 1834. 12. p. 192. sq.

4) S. J. M. Jost, Trauerrede am Sarge des verstorbenen M. Creizenach. Frankf. a. M. 1842. 8. — Encyclopädische Darstellung des mosaischen Gesetzes, wie es durch die rabbin. Satzungen sich ausgebildet, mit Hinweisung auf die Reformen. Frkft. a. M. 1833—40. IV. 8. Geist der pharisäischen Lehre. Eine Monatsschrift. Mainz 1823—24. VI. 8.

5) S. Selbstbiographie herausgeg. v. L. Löw. Wien 1839. 8. — Aussöhnung des Glaubens mit dem Leben. Prag 1803. II. 8. (Deutsch. Ofen 1837. 8.) Die Art und Weise, wie man zum Werke schreiten soll, eine Reform selbst im strengsten Sinne des Talmud zu Stande zu bringen. ebd. 1826. 8. (Sendschreiben eines africanischen Rabbiners an seine Collegen in Europa. ebd. 1826. 8.)

6) Zwölf Predigten. Würzb. 1833. 8. Die Religion des Geistes, eine wissenschaftliche Darstellung des Judenthums. Frkft. a. M. 1841. 8.

7) Die Reform im Judenthum. Lpzg. 1844. 8. Das Judenthum, der christliche Staat und die moderne Kritik. Berlin 1843. 8. Was ist Judenthum? ebd. 1838. 8.

8) S. Lebensgeschichte von ihm selbst geschrieben u. herausg. v. K. P. Moritz. Berlin 1782—93. II. 8. J. S. Wolf, Maimoniana. Berlin 1814. 8. Bouterweck, Neues Museum der Phil. u. Lit. Bd. II. H. I. nr. V. H. II. nr. VII. — Verzeichniß seiner in Journalen zerstreuten Schriften s. b. Fürst Bd. II. p. 288. sq.

9) S. Veit in d. Bl. f. lit. Unterh. 1832. S. Schriften b. Fürst Bd. I. p. 104. sq.

10) Ikre Emunah. Ueber die Dogmen des jüdischen Glaubens und den Beweis, daß der Mosaismus mit den Zwecken der Humanität übereinstimme. Breslau 1816—18. III. 4. Theol. philos. Abhandlungen über die Grundlehren der mosaischen Religion im Auszug ins Deutsche übers. Bresl. 1843—45. II. 8.

11) Ham aref. Wien 1820. 4. Ben Jochai. ebd. 1845. 18.

12) Ha Thora ve ha Philosophia. Wien 1827. 8.

13) Jeled Lekunim. Prag 1739. 8. (Selbstbiographie.) Imre Noam. ebd. 1798. 8. Sirion Kaskassim. ebd. 1799. 8. Emek haschave. ebd. 1803. 8. (Theilweise deutsch unter d. Titel: Hillel. ebd. 1837. 8.) Kinath haimeth. Dessau 1808. 8. (Deutsch unter d. Titel: Ein Wort zu seiner Zeit. Wien 1820. 8.) Materialien zur Geschichte des jüdischen Kalenders und zum Uebergange aus dem Mosaismus in den Rabbinismus. ebd. 1844. 8.

14) Ueber die heiligen Alterthümer u. ihr Verständniß. IV Abhandlungen Prag 1840. S. Lit. Bl. z. Or. 1849. S. 8. 403.

15) Die Offenbarung nach dem Lehrbegriff der Synagoge. Ein Schiboleth. Frkft. a. Main Th. I. 1835. 8. Die Politik nach dem Begriffe der Offenbarung. Lpzg. 1845. 8.

16) Igroth Zaphon. Ben Usiel. Neunzehn Briefe über Judenthum. Altona 1836. 8. Horeb. Versuche (über Israels Pflichten in der Zerstreuung). Altona 1835—37. II. 8. Erste Mittheilung aus Naphthali's Briefwechsel. Altona 1838. 8. Zweite Mittheilung aus einem Briefwechsel über die neue jüdische Literatur. ebd. 1844. 8.

17) Dath Mosche Vihudith. Jüdisch moralischer Religionsunterricht. Berlin 1838. 8.

18) Lehrbuch der israelitischen Religion. Darmst. 1839. 8.

19) Deutsche Volks- und Schulbibel für Israeliten. Altona 1837. 8.

Digitized by Google

20) Oz lelohun, laus Dei. Berlin 1713. 4. (S. Biblioth. Raisonnée T. I. 4. p. 335. sq.) Seine übrigen Schriften bei Fürſt Bd. I. p. 161. Wolf, Bibl. Hebr. T. IV. p. 928.

21) Matte dan (tribus Dan). Lond. 1714. 4. (Spaniſch u. hebräiſch gegen die Karäer.) Noticias reconditas de la inquisicion. Villafranca. (London) 1722. 8. Esc dâth (Ignis legis.) Lond. 1715. 8. S. Rossi, Bibl. Giud. antiqr. p. 78. u. Bibl. d. aut. ebrei. T. II. p. 77. sq. Bikkure ha itim 5606 S. 48.

22) S. Jellinek im Lit. Bl. Or. Bd. VII. p. 222.

23) S. Buſch, Jahrb. Bd. VI. p. 109 — Der Philoſoph u. der Kabbaliſt, ein Dialog zum erſten Male vollſtändig herausgegeben v. M. S. Freyſtadt. Königsberg 1840. 8.

24) Sittenlehre. Hebräiſch u. deutſch. Wien 1802. 1808. 1820. II. 8. Ueber Glaubenswahrheiten u. Sittenlehren für die israelitiſche Jugend in Fragen u. Antworten. ebd. 1814. 1820. 1821. 8.

25) Unterricht in der Moſaiſchen Religion für die israelitiſche Jugend. Frkft. a. M. 1814. 1819. 8. Lehrbuch der moſaiſchen Religion. IV. verb. Aufl. Frkft. a. M. 1840. 8.

26) שִׂמְחָת הַנֶּפֶשׁ חֵלֶק רִאשׁוֹן. Frankf. a. M. 1707. 4. u. oft. (Jüdiſch-deutſch.)

27) קַב הַיָּשָׁר Frankfurt a. M. 1705. 4. u. oft. Jüdiſch-deutſch. ebd. 1709. 4.

28) שִׁבְטֵי מוּסָר. Genſt. 1692. 4. Amſt. 1712. 4. u. ſ. oft. (Jüdiſch-deutſch. Wilmersdorf 1726. 4. Dyrhenfurt 1804.)

29) Saggio sul lusso e Apologia per la nazione ebrea o Riflessioni critiche sul primo capit. del VII tomo delle Op. di Voltaire. Amst. 1762. 8. Compendio degli argomenti contro i materialisti. Haja 1774. 8. S. Révue Orient. T. III. p. 197.

30) Tractado de Cortesia. S. Zunz, Gottesd. Vortr. p. 442. c. Buſch, Jahrb. Bd. V. p. 166.

31) Derech la Chajim. Frankf. a. M. 1841. 8.

32) Predigten oder Beiträge zu einer Homiletik. Grünеb. 1844. 8.

§. 227.

Hinſichtlich der übrigen theologiſchen Syſteme der Welt, als des Mohammedanismus, des Buddhismus und der Religion des Confucius, verſteht es ſich ihrer Weſenheit nach von ſelbſt, daß dieſelben unverändert blieben, wenn auch Koranauslegungen die ſchwere Menge bis in die kleinſten Details herab vorkommen. Nur Nanak Shah (aus Talbindi oder Rajapur in Lahore 1469—1539) muß erwähnt werden als Stifter der Religion der Sikhs in Vorderindien. Er wollte den Brahmaismus und Mohammedanismus vermitteln, und ſein Nachfolger Guru Gowind Singh hat ſein Syſtem noch weiter ausgebildet, welches darauf hinausläuft, daß er die indiſche Religion als nur durch Polytheismus verdorben anſah und, lediglich die Vedas als Codex des reinen Glau-

Digitized by Google

bens betrachtend, alles Spätere, besonders das Cerimonienwesen entschieden verwarf und dafür aus der mohammedanischen Religion die Unsterblichkeitslehre, das Moralsystem und die Abneigung gegen den Bilderdienst aufnahm. Sein System hat viel von dem des berühmten Webers Kabir oder Jnani (um 1488—1516), des Stifters der Secte der Kabir-Panthi, und ist in verschiedenen, allerdings nur handschriftlich existirenden Religionsbüchern niedergelegt, von denen das vornehmste Adi Grauth (d. h. das erste Buch) betitelt ist. Es lehrt, daß es nur einen allmächtigen und allgegenwärtigen Gott giebt, der jeden Raum erfüllt und jede Materie durchdringt, und daß man ihn anbeten und anrufen soll, so wie daß einst ein Tag der Vergeltung kommen wird, wo die Tugend belohnt und das Laster bestraft wird. Verboten ist jegliche Streitigkeit mit irgend welcher Religionspartei, geboten aber die ungemessenste Toleranz gegen Andersdenkende. Hauptbedingungen des tugendhaften Lebens sind die Verpflichtung, eine jede Tugend zu üben, eine unbegrenzte Menschenliebe und Gastfreundschaft gegen Fremde und Reisende, verboten aber sind alle schlechten Handlungen, namentlich Diebstahl und Mord.

1) S. Wilkins in d. Asiat. Res. T. I. p. 317. sq. G. de Tassy, Histoire de la littérature Hindoui T. I. p. 385. sq. Malcolm in d. Asiat. Res. XI. p. 197. sq. Trant in den Transact. of the Royal As. Soc. T. 1. p. 251. sq. Shea, the Dabistan T. II. p. 247. sq. Ward, History of the literature, manners and customs of the Hindoos T. III. p. 460. sq.

§. 228.

Gehen wir nunmehr zur Geschichte der Mathematik und zwar speciell zu der der Geometrie über, so wird zuerst Alexis Claude Clairaut[1]) (aus Paris 1713—1765) genannt werden müssen, der mit 12 Jahren bereits der Pariser Academie der Wissenschaften eine Abhandlung über vier mit besondern Eigenschaften begabte Curven (in den Misc. Berol. T. IV.) übergab und mit 16 Jahren die Lehre von den räumlichen Coordinaten, angewandt auf krumme Oberflächen und Curven doppelter Krümmung, die bei dem Durchschnitt entstehen, methodisch auseinandersetzte, obwohl nicht er, sondern der durch sein classisches Werk über die Schiffsbewegung berühmte Henri Pitot[2]) (aus Aramon in Languedoc 1695—1771) zuerst die Benennung doppelter Curven aufbrachte. Die übrigen wichtigen Eigenschaften der Curven aber förderten vor Allen der früher schon genannte große Jsaac Newton[3]) (aus Woolstrope 1642—1726) und sein Schüler Colin Maclaurin[4]) (aus Glanderal oder Kilmodan bei Inverary in Schottland 1698—1746), der Commentator seiner Theorie der Fluxionen, zu Tage, ohne ganz von der Methode der Alten abzuweichen, und wurden hierbei durch Brackenridge[5]),

Digitized by Google

Chrétien Bernard de Bragelongne[6]) (aus Paris 1688—1744), Jean Paul de Gua de Malves[7]) (aus Languedoc 1712—1786), Leonhard Euler[8]) (aus Baſel 1709—1783), Gabriel Cramer[9]) (aus Genf 1794—1752), Matthieu Bernard Goudin[10]) (aus Paris 1704—1817), Achille Pierre Dionis du Sejour[11]) (aus Paris 1734—1805) und den Engländer Edward Waring[12]) (1734—1798) wacker unterſtützt.

1) Théorie du mouvement des comètes, im Journal. d. Sav. 1759. Août 1760. Decbr. 1761. Janv. Traité de la figure de la terre. Paris 1743. 1808. 8. Recherches sur les courbes à double courbure. ib. 1731. 4. Elémens de Géométrie. ib. 1741. 1765. 8. (Deutſch. V. verb. Aufl. Berl. 1790. 8.) Elémens d'algèbre. ib. 1760. 8. 1797. II. 8. (Deutſch. Berlin 1752. 8.) S. a. Gallerie franç. Paris 1771. fol. P. VI. Hirſching Bd. I. 2. p. 223. sq. N. Gel. Eur. St. XII. p. 870. sq. Necrol. d. hommes célèbre de Fr. 1766.

2) S. Formey, Fr. lit. p. 261. Erſch. Bd. III. p. 67. Grandjean de Fouchy, Eloge de H. Pitot in den Mém. de l'ac. d. sc. 1772. — Théorie de la manoeuvre des vaisseaux. Paris 1731. 4. Quadrature de la moitié d'une Courbe des Arcs appelée la Compagne de la Cycloide, in den Mém. de l'ac. d. Sc. 1725. etc.

3) Tractatus de quadratura curvarum explicat. ill. a D. Melandro. Ups 1762. 4. Two treatises of the quadrature of curves and analysis by equations of an infinite number of terms expl. cont. the treatises themselves, transl. into english w. a large commentairy by J. Steward. Lond. 1745. 4. A treatise on the method of fluxions and infinite series which is applicated to the geometry of curve lines. Transl. from the latin w. a perpetual commentary by J. Colson. ib. 1736. 4. 1737. 8. S. über ihn oben Bd. III. 2. S. 561. J. Brewster, Mem. of J. Newton. Edinb. 1855. II. 4.

4) A treatise of fluxions in two books. Edinb. 1742. II. 4. A treatise on Algebra, in three parts: to which is added an appendix concerning the general properties of geometrical lines. London 1748. 8. An account of J. Newton's philosophical discoveries, in four books w. an account of the life and writings of the author by P. Murdoch. ib. 1748. 4. Geometria organica s. descriptio linearum curvarum universalis. ib. 1719. 4. De linearum geometricarum proprietatibus generalibus tr. ib. eod. 4. S. über ihn Biogr. Brit. T. V. s. v. Neues Gelehrt. Europ. Th. XVIII. p. 468.

5) Exercitationes geometr. de descriptione linearum curvarum. Londini 1733. 4.

6) Mémoire sur la quadrature des courbes, in den Mém. de l'ac. des Sciences 1744. Examen des lignes du quatrième ordre. ib. 1730—31. 4. S. Mém. de l'ac. d. sc. 1744. p. 165.

7) Usage de l'analyse de Descartes pour découvrir sans le secours du calcul differentiel les propriétés des lignes géometriques de tous les ordres. Paris 1740. 12.

8) S. Bernoulli, Reiſe durch Brandenburg. Lpzig. 1780. Bd. IV. p. 10. sq. Meuſel, Lex. d. verſt. Schr. Bd. III. p. 212. sq. Hirſching Bd. III. 1. p. 157. sq. Herzog, Adumbr. Erudit. Basil p. 32—60. N. Fuss, Eloge de L. Euler. St. Petersb. 1783. 4. u. in den Acta Soc. Imp. Petrop. T. I. (Deutſch. Baſel 1786. 8. ſ. Lpzig. Gel. Zeit. 1787. p. 34. sq. Anz. d.

Bacmeiſter, Ruſſ. Bibl. Bd. IX. p. 74. sq.] — Methodus inveniendi lineas curvas maximi minimive proprietate gaudentes. Laus. 1744. 4. Introd. in analysin infinitorum. ib. 1748. II. 4. Lyon 1796. 4. (Deutſch v. Michelſen Bd. I. II. Neue unveränd. Aufl. Berl. 1835. 8. Buch III. ebd. 1791. 8.) Institutiones calculi differentialis cum ejus usu in analysi infinitorum ac doctrina serierum. ib. 1755. 4. c. add. cura G. Fontanae Pavia 1787. 4. Institutiones calculi integralis. Petrop. 1768—70. III. 4. 1792—93. IV. 4. ib. 1824—45. IV. 4. Commentationes arithmeticae coll. Auspiciis acad. imp. Petrop. edd. auctoris pronepotes P. H. Fuss et N. Fuss. Insunt plura inedita, tract. de numerorum doctrina capita XVI aliaque. Petropoli 1849. II. 4. (S. a. P. H. Fuß, üb. L. Euleri Comm. arithm. coll. Petersburg 1849. 4.)

9) Introduction à l'analyse des lignes courbes algébriques. Gen. 1750. 4. S. Senebier T. III. p. 104. sq.

10) Traité des courbes algébriques. Paris 1756. 12. Recherches sur les gnomoniques. ib. 1761. 8. Traité des propriétés communes à toutes les courbes. ib. 1778. 8. Ed. augm. ib. 1788. 8. Mémoire sur les usages de l'eclipse dans la trigonometrie sphérique. ib. 1803. 4. Traité de la distance d'un point à l'autre sur la surface d'un solide de révolution. ib. 1812. 4.

11) Er gab mit Goudin zuſammen die unter nr. 10. zuerſt genannten zwei Schriften heraus, ſeine aſtronomiſchen Werke aber ſind vereinigt als: Traité analytique des mouvemens apparens des corps célestes. Paris 1786—89. II. 4.

12) Miscellanea analytica de aequationibus algebraicis et curvarum proprietatibus. Cantabr. 1762. 4. Meditationes algebraicae. ib. 1770. 4. Ed. II. rec. et aucta. ib. 1782. 4. Proprietates algebraicarum curvarum. ib. 1772. 4. Meditationes analyticae. ib. 1776. 1785. 4.

§. 229.

Die angewandte Geometrie führte bekanntlich zu einer Reihe der wichtigſten Entdeckungen im Weltſyſtem, wir können daher nicht umhin, die hierin einſchlagenden Schriften an einem andern Orte zu beſprechen; allein vorläufig mögen doch noch einige Männer hier erwähnt werden, deren Werke über die theoretiſche oder reine Geometrie eben darum, weil ſie dem Studium der angewandten Geometrie erſt ihre poſitiven Grundlagen gaben, von der größten Wichtigkeit ſind. Unter dieſen ſteht obenan Iſaac Newton, weil er in ſeiner Arithmetica universalis die Methode des Descartes auf die Auflöſung von geometriſchen Problemen und die Conſtruction von Wurzeln von Gleichungen anwendete und im erſten Buche ſeiner Principia durch ſeine Unterſuchungen über die Conſtruction eines Kegelſchnitts, welcher durch gewiſſe Punkte gehen und gewiſſe Grade berühren oder einen ſeiner Brennpunkte in einem gegebenen Punkte haben ſoll, ſich vorbereitete, alle Phänomene des Weltſyſtems ſeinem Gravitationsgeſetze zu unterwerfen. Sein Schüler Maclaurin ſuchte in ſeiner Theorie der Fluxionen die Anſichten des Archimedes mit denen Newton's in Einklang zu bringen und die des Letztern durch die des Erſtern

Digitized by Google

zu beweiſen, zugleich aber für die Mechanik und höhere Geometrie da ſynthetiſche Sätze zu entdecken, wo die Analyſis nicht ganz auszureichen ſchien. Der weiter unten zu erwähnende große Aſtronom Edmund Halley (aus Haggerſton bei London 1656—1743) erwarb ſich ebenfalls um unſere Wiſſenſchaft unſterbliche Verdienſte, weil er bei ſeiner Ausgabe des Werkes des Apollonius von den Kegelſchnitten das bis jetzt im Texte noch nicht wiedergefundene achte Buch deſſelben mit großem Talente reſtituirte und das bisher ganz unbekannte Werk deſſelben: de sectione rationis aus dem Arabiſchen überſetzte, ja aus den Andeutungen des Pappus das Werk de sectione spatii wiederherſtellte. Neben ihm gehört hierher Robert Simſon[1]) (aus Kirtonhall in Ayrſhire 1687—1768), der in dem Geiſte des Apollonius eine Schrift über die Kegelſchnitte in 5 Büchern abfaßte und darin die Theoreme von Desargues (L. V. 12. u. c. 49) und Pascal (L. V. c. 47) feſthielt, zugleich aber auch das wichtige Theorem ad quatuor lineas (L. IV. c. 28) aufſtellte, welches allerdings ſchon von James Milnes aus den Newton'ſchen Principien entwickelt worden war. Daß er mit ſeinem Tractat über die Porismen ein allen bisherigen Geometern unauflösbar erſchienenes Problem gelöſt hat, iſt bekannt, wie denn auch ſeine Methode, die ebenen Oerter des Apollonius herzuſtellen, die vorher nach demſelben Ziele gehenden Verſuche van Schooten's und Fermat's weit hinter ſich ließ. Sein und Maclaurins Schüler Matthew Stewart[2]) (geboren 1717 auf der Inſel Bute † 1785) wendete ſeine geometriſchen Unterſuchungen meiſt nur auf die Löſung ſchwieriger aſtronomiſchen Aufgaben an, unter denen die Theorie der Centripetalkraft, die Berechnung der Entfernung der Sonne von der Erde und der gegenſeitigen Wirkung der Sonne, der Erde und des Mondes beſonders wichtig ſind. Seine geometriſchen Propoſitionen haben einen großen Einfluß auf das Verſtändniß der alten Geometrie ausgeübt, und ſeine Ideen über die Eigenſchaften des Kreiſes weiter zu verfolgen, würde nicht ohne Intereſſe ſein. Jean Henri Lambert[3]) (aus Mühlhauſen 1728—1777) machte in ſeiner Perſpective nicht blos von einer geometriſchen Methode Gebrauch, ſondern gab auch die Elemente desjenigen Theils der Geometrie, der gewöhnlich Geometrie des Lineals genannt wird. Eben ſo hat er in ſeiner Abhandlung über die Kometen außer einer bisher unbekannten Eigenſchaft der Ellipſe viele neue Entdeckungen über die Kegelſchnitte mitgetheilt. Die beſchreibende Geometrie als Wiſſenſchaft verdankt ihre Entſtehung dem noch zu erwähnenden Lacroix[4]), noch mehr aber Gaspar Monge[5]) (Grafen von Peluſium 1746—1818), indem dieſer zuerſt den Nutzen der ſyſtematiſchen Vereinigung der Figuren dreier Dimenſionen und der ebenen Figuren nachwies. Seine Schüler trugen dieſe Lehre in die ebene Geometrie hinein, indeß entfernte ſich doch B. E. Couſi-

nery[6]) in seiner Perspectiven Geometrie dadurch von ihm, daß er nur von einer einzigen Projection der Perspective auf der Ebene Gebrauch machte, wogegen Jean Victor Poncelet[7]) (aus Metz 1788) das Princip der Continuität, welches die Schüler von Monge nur stillschweigend angenommen hatten, zum Princip erhob. Ein anderer Schüler von Monge Lazare Nicolas Margarethe Carnot[8]) (aus Nolay 1753—1823) vervollkommnete durch seine Theorie der Transversalen die Methoden von Pascal und Desargues, Charles Dupin[9]) (aus Varzi in Nivernais 1784) löste zuerst die Frage über Cubatur der Oberflächen durch rein geometrische Beobachtungen, F. J. Servois[10]) stellte die Haupttheoreme über die Lehre der Transversalen zusammen, J. Nic. P. Hachette[11]) (aus Mezières im Departement der Ardennen 1779, † 1834) löste die bisher nur analytisch erschlossenen Aufgaben über Tangenten und Berührungskreise der Curven auf rein geometrische Weise, Charles Julien Brianchon[12]) (aus Sèvres 1785) lehrte noch weiter die Anwendung der Transversalentheorie, und André Martin Legendre[13]) (aus Paris 1752—1833), L. L. Vallée[14]), J. A. Adhémar[15]) (aus Paris 1797), Chasles[16]), J. M. Duhamel[17]), C. F. A. Leroy[18]), Lefebure de Fourcy[19]), J. B. Ch. J. Belanger[20]) (aus Valenciennes 1790), Auguste Comte[21]) (aus Montpellier 1795), J. L. Boucharlat[22]) (aus Lyon 1775), P. Breton[23]), Théodore Olivier[24]) (aus Lyon, † 1853), Ambrosio Robiati[25]), C. F. C. Steiner[26]), August Leopold Krelle[27]) (aus Eichwerder bei Wriezen 1780), Heinrich Wilhelm Brandes[28]) (aus Groden bei Ritzebüttel 1777—1834), Johann August Grunert (aus Halle 1797), L. Mosbrugger[29]), M. J. T. Mayer, Ch. A. Fischer[30]), J. Plücker[31]), der weiter unten zu nennende Oskar Schlömilch, John Leslie[32]) (aus Largo in Schottland 1766—1832), ebenso berühmt durch seine Geometrie der Curven wie W. Wallace[33]), H. P. Hamilton[34]), J. Hymers[35]), W. Scott[36]), Whewell und G. Hearn[37]) durch ihre Schriften über die Kegelschnitte, D. F. Gregory[38]), J. Narrien[39]), F. Bradley[40]), M. Bland[41]) ꝛc. arbeiteten in demselben Sinne fort, und ihren Bemühungen namentlich ist die jetzige Stellung der Geometrie überhaupt zu verdanken.

Mit eigentlicher Feldmeßkunst inwieweit dieselbe nicht mit den oben angeführten Schriften oder den Leistungen über Trigonometrie verknüpft ist, beschäftigte sich der Italiener Lorenzo Mascheroni[42]) (aus Bergamo 1750—1808), dessen Ansichten jedoch Johann Philipp Grüson[43]) (aus Magdeburg 1768) in seiner deutschen Uebersetzung seines betreffenden Werkes wesentlich verbesserte, Lefevre[44]), Louis Puissant[44]) (geb. in La Ferine de la Gastellerie im Dep. Seine u. Marne 1769, † 1843), Louis

Benjamin Francoeur[46]) (aus Paris 1773), P. A. Clerc[47]), L'Huillier, J. J. Verkaven[48]), Silvestre François Lacroix[49]) (aus Paris 1765—1843), Ph. Fischer[50]), F. Schneitler[51]), Fr. W. Barfuß[52]), H. von Bünau[53]), J. A. Grunert[54]), Gauß, W. Lubbock[55]), W. Scott[56]), J. Hymers[57]), J. Hind[58]), D. Hewitt[59]), M. O'Brien[60]), R. Woodhouse[61]), der Italiener V. Flauto[62]) u. A. Was endlich die Perspective angeht, so hatte der berühmte Abraham Gotthelf Kästner[63]) zuerst die analytisch-trigonometrische Einkleidung dieser Wissenschaft nachgewiesen, sowie der gleichfalls genannte Lambert die Untersuchungen über die freie Perspective zum Abschluß gebracht, dann hatten aber die Engländer John Hamilton[64]), John Joshua Kirby[65]) (aus Perham in Suffolk 1716—74), Brook Taylor[66]) (aus Edmonton in Middlesex 1685—1731), K. Hayter[67]) u. A., sowie die Franzosen J. B. G. Lavit[68]), J. B. Cloquet[69]), F. T. Thiebault[70]), J. Adhemar[71]), L. N. Lespinasse[72]), Madame Adèle Breton[73]), J. J. Schmachters[74]), Ch. Normand[75]) und der Deutsche Joseph Stampfl[76]) u. A. ihre Erfahrung auf Architektur und Malerei angewendet.

1) Opera quaedam reliqua, scil. I. Apoll. Perg. de sectione determinata L. II. restit. duobus insuper libris aucti. II. Porismatum liber quo doctrinam hanc veterum geometrarum et oblivione vindicare et ad captum hodiernum adumbrare constitutum est. III. De logarithmis liber. IV de limitibus quantitatum et rationum fragmentum. V. Appendix pauca continens problemata ad illustrandam praecipue veterum geometrarum analysin n. pr. post auctoris mortem in luc. ed. cura J. Clow. Glasgow 1776. 4. Sectionum conicarum L. V. Edinb. 1735. 4. 1750. 4. A treatise concerning porisms, transl. from latin by J. Lawson. Cant. 1777. 4.

2) Propositiones geometricae more veterum demonstratae ad geometriam antiquam illustr. et promov. idoneae. Edinb. 1763 8. Tracts physical and mathematical, cont. an explication of several important points in physical astronomy and a new method for ascertaining the sun's distance from the earth by the theory of gravity. ib. 1771. 8.

3) S. Deutscher Mercur 1778. p. 406. Helvet. Kalender f. d. J. 1790. Zürich 42. Baur, Lebensgem. Bd. II. p. 196. sq. — Photometriæ s. de gradibus luminum, coloris et umbrae. Aug. Vind. 1761. 8. Insigniores orbitae cometarum proprietates. ib. 1761. 8. Die freie Perspective oder Anweisung, jeden perspectivischen Aufriß von freien Stücken ohne Grundriß zu verfertigen. Zürich 1759. 1773. II. 8.

4) Essai sur les plans et les surfaces. Paris 1795. 8. Complément de Géometrie. ib. 8.

5) Géometrie descriptive. Nouv. ed. avec un suppl. p. Hachette. Paris 1812. IV. 8. Ed. IV. augm. d'une théorie des ombres et de la perspective. ib. 1819. 4. Ed. VI. ib. 1836. 4. (Deutsch von Schreiber. Freib. 1822. 8.) Application de l'analyse à la Géometrie. ib. 1809. 4. S. Arago in d. Mém. de l'institut. Sciences. T. XXIV. p. 1. sq. u. Oeuvr. T. II. p. 427. sq.

Digitized by Google

6) Géometrie perspective. Paris 1828. 4. Le calcul par le trait. ib. 1840. 8.

7) Traité des propriétés projectives des figures. Metz et Paris 1822. 8.

8) Géometrie de position. Paris 1803. 4. (Deutſch mit Zuſätzen von Schumacher. Altona 1808—10. II. 8.) Essai sur la théorie des transversales, bei ſeinen Mém. sur la relation qui existe entre les distances respectives de cinq points quelconques pris dans l'espace. ib. 1806. 1815. 8. S. Arago T. I. p. 511. sq.

9) Geometrie u. Mechanik der Künſte und Handwerke und der ſchönen Künſte. Paris u. Straßb. 1825. III. 8. Développements de géometrie avec des applications à la stabilité des Vaisseaux etc. pour faire suite à la Géometrie descriptive de Monge. Paris 1813. 4. Application de géometrie et de mécanique à la marine et aux ponts et chaussées. ib. 1822. 4.

10) Solutions peu connues de différens problèmes de géometrie pratique. Metz et Paris an XII. (1805.) 8.

11) Premier Supplément à la Géometrie descriptive. Paris 1812. 4. Second supplément à la Géométrie descriptive par Hachette, suivi de l'Analyse géométrique par Leslie. Paris 1818. 4. Traité de Géometrie descriptive comprenant les applications aux ombres, à la perspective et à la stéréotomie. ib. 1822. 4. S. Journ. d. Sav. 1834. Fevr. p. 119.

12) Mémoire sur les lignes du second ordre. Paris 1817. 8. Mémoire sur l'application de la théorie des transversales. ib. 1818. 8.

13) Elémens de géometrie. Paris 1794. 8. Ed. XIV. ib. 1813. 8. (Deutſch v. Crelle. Berlin 1836. III. Aufl. 8.)

14) Traité de Géometrie descriptive. Paris 1825. Ed. II. 4. Traité de la science du dessin, contenant la théorie générale des ombres, la perspective linéaire etc. ib. Ed. II. 1838. 4.

15) Traité élémentaire de Géometrie descriptive. Paris 1834. Lyon 1841. Fol. u. 8. Cours de mathématiques à l'usage de l'Ingenieur civil. ib. 1832—1838. IV. 8. Traité de perspective à l'usage des artistes. ib. 1836. fol. u. 8. Traité des ombres. ib. 1838. fol. u. 8. Traiie de la coupe des pierres. ib. 1840. fol. u. 8.

16) Aperçu historique sur l'origine et le développement des méthodes en Géometrie. Brux. 1837. 4. (Deutſch v. Sohnke. Halle 1839. 8.)

17) Cours d'analyse de l'école polytechnique. Paris 1840—41. II 8.

18) Traité de Géometrie descriptive. Ed. II. Paris 1842. 4. (Deutſch v. Kaufmann. Stuttg. 1838. II. 4.) Traité de stéréotomie comprenant les applicatfons de la Géometrie descriptive. ib. 1846. 4. (Deutſch v. Kaufmann. Stuttg. 1847. 4.) Analyse appliquée à la Géometrie de trois dimensions. ib. 1829. 1834. 1843. 8.

19) Traité de Géometrie descriptive. Ed. IV. Paris 1843. 8. (Deutſch v. Bünau. Chemnitz u. Schneeberg 1845. 8.) Leçons de Géometrie Analytique dans lesquelles on traite des problèmes determinés de la ligne droite et des lignes du second ordre. ib. 1827. 1831. 8.

20) Cours complet de Mathématiques pures. Paris 1828. II. 8. (Grundlehren der ebenen Trigonometrie, analytiſchen Geometrie und Infinitesimalrechnung ſammt Anwendung der letzteren auf die Beſtimmung von Schwerpunkten und Schwungradien, deutſch von Gugler. Stuttg. 1847. 8.)

21) Traité élémentaire de géometrie analytique à deux et trois

Digitized by Google

dimensions, contenant toutes les théories générales de géometrie accessibles à l'analyse ordinaire. Paris 1843. 8. Cours de Philosophie positive. ib. 1839—1842. VI. 8.

22) Théorie des courbes et des surfaces du second ordre ou traité complet d'applic. de l'alg. à la géometrie. Paris 1845. Ed. III. 8.

23) Description des courbes à plusieurs centres d'après le procédé de Perronet. Paris 1846. 4.

24) Cours de géometrie descriptive. Paris 1843—44. II. 4. Applications de la géometrie descriptive aux ombres, à la perspective, à la gnomonique et aux engrenages. ib. 1847. 4. Développements de géometrie descriptive ib. 1843. 4.

25) Trattato de Geometria descrittiva. Mil. 1845. sq. fol. u. 8.

26) Reißkunſt und Perſpective für Künſtler, Gewerke, für das Haus und für das Leben. Weimar 1828—35. II. 8. Syſtemat. Entwickelung der Abhängigkeit geometriſcher Geſtalten von einander. Berlin 1832. I. 8.

27) Lehrbuch der Elemente der Geometrie und der ebenen u. ſphäriſchen Trigonometrie. Berl. 1826. II. 8. Verſuch einer Differential-, Integral-, und Variationsrechnung. Gött. 1813. 8. Handbuch des Feldmeſſens. Berl. 1826. 8.

28) Lehrbuch der höhern Geometrie in analytiſcher Darſtellung. Lpzg. 1823—24. II. 4.

29) Analytiſche Geometrie des Raumes. Aarau 1845. 8. Aufgaben aus dem Gebiete der Géometrie descriptive. ebd. 1845. 4.

30) Krummlinige Geometrie. Dresden 1828. 8. Conſtruirende Geometrie. Lpzg. 1828. 8.

34) Analytiſch geometriſche Entwicklungen. Eſſen 1828—34. II. 8. Syſtem der analytiſchen Geometrie. Berlin 1835. 4. Syſtem der Geometrie des Raumes. Düſſeldorf 1846. 4.

32) Elements of Geometry, geometrical analysis and plane trigonometry. Edinb. 1820. IV ed. 8. Geometrical Analyse and Geometry of curve lines. ib. 1821. 8.

33) A geometrical treatise on the Conic Sections; with an Appendix containing Formulae for their Quadrature. Edinb. 1837. 8.

34) Analytic System of Conic Sections, designed for the use of Students. Cambr. 1842. Ed. V. 8. Principles of Analytical Geometry. ib. 1826. 8.

35) Treatise on conic sections and the Application of Algebra to Geometry. London 1845. Ed. III. 8. A treatise on analytical Geometry of three dimensions containing the theory of curve surfaces and of curves of double curvature. Cambr. 1839. Ed. II. 8.

36) The application of Algebra to Geometry, plane and spherical Trigonometry. London s. a. 8. A course of analytic Geometry. ib. 1846. 8.

37) Researches on Curves of the Second Order. Lond. 1846. 8.

38) Treatise onthe Applicctions of Analysis to Solid Geometry, concl. by W. Walton. Cambr. 1846. 8.

39) Analytical Geometry with the Properties of Conic Sections and an Appendix containing a Tract on Descriptive Geometry. London 1846. 4.

40) Practical Geometry, Linear Perspective and Projection. London 1834. 8.

41) Geometrical Problems deducible from the first six books of Euclid, arranged and solved w. an appendix containing the Elements of Plane Trigonometry. Lond. 1842. Ed. IV. 8.

42) Geometria del compasso. Mil. 1795. 8. (Trad. en franç. Paris 1798. 1828. 8. Deutsch v. Grüson. Berlin 1825. 8.)

43) Anleitung zur Mathematik. Berlin 1799—1800. II. 8. Grundriß der reinen u. angewandten Mathematik. Halle 1799—1800. II. 8. Systemat. Leitfaden der reinen Mathematik. ebd. 1822. 8.

44) Nouveau traité de géometrie de l'arpentage. Paris 1803. 8. Ed. IV. Paris 1826. II. 8. Manuel de trigonometrie. ib. 1819. 8. Connaissances du géodesiste. ib. 1837. 12. Guide de l'arpenteur. ib. 1832. 12.

45) Trigonometrie appliqué au levé des plans. Paris 1809. 8. Traité de géodésie. ib. 1805. 4. Ed. III. ib. 1842. II. 4. Traité de topographie, d'arpentage et de nivellement. Ed. III. ib. 1820. 4.

46) Géodésie ou traité de la figure te la terre et de ses parties, comprenant la topographie l'arpentage et le nivellement. Paris 1840. Ed. II. 8.

47) Essai sur les élémens de la pratique des levés topographiques. Metz et Paris 1840. III. 8.

48) Traité du nivellement. Ed. revue. Paris 1820. 8. L'art de lever les plans par Dupain de Montesson, éd. rev. p. Verkaven. ib. 1804. 1812. 8.

49) Traité élémentaire de trigonometrie rectiligne et sphérique et d'application de l'algèbre à la géometrie. Paris 1813. Ed. VI. 8. Manuel d'arpentage. ib. 1834. 18. Nouv. ed. ib. 1845. 18. Elémens de géométrie. ib. 1836. 8 Complément des éléments de géometrie. ib. 1796. Ed. VII. (unter d. Titel: Essais de géometrie sur les plans et les surfaces courbes.) ib. 1840. 8.

50) Lehrbuch der höhern Geodäsie. Darmst. 1845—46. II. 8.

51) Die Instrumente und Werkzeuge der höhern und niedern Meßkunst, sowie der geometrischen Zeichnenkunst, ihre Theorie ꝛc. Leipzig 1848. 8. Lehrbuch der gesammten Meßkunst oder Darstellung der Theorie u. Praxis d. Feldmessens. ebd. 1851. 8.

52) Handbuch der höhern und niedern Meßkunde. II. Aufl. Weimar 1847. 8.

53) Vorschule der praktischen Geometrie. Lpzg. 1847. 8. Die Elemente der Projectionslehre. ebd. 1844. 8.

54) Lehrbuch der Mathematik und Physik. Lpzg. 1841—50. III. 8. Lehrbuch der Mathematik für die mittleren Classen höherer Lehranstalten. Brandenburg Bd. I. II Aufl. 1837. 8. Bd. II. ebd. IV Aufl. 1851. 8. Logodromische Trigonometrie. Lpzg. 1849. 8. Elemente der analytischen Geometrie. ebd. 1839. 8. Elemente der ebenen, sphärischen u. sphäroidischen Trigonometrie. ebd. 1837. 8. Lehrb. d. Mathem. f. d. obern Classen. Brandenb. 1835—36. II. Aufl. IV. 8.

55) On cask gnaging. London 1834. 8.

56) Plane Trigonometry and Mensuration. Lond. 1845. 8.

57) A treatise on plane and spherical trigonometry and on trigonometrical tables and logarithms. Cambr. 1841. Ed. II. 8.

Digitized by Google

58) The elements of plane and spherical trigonometry w. the nature and properties of logarithms and the construction and use of mathematical tables. Cambr. Ed. IV. s. a. 8.

59) Problems and Theorems of plane Trigonometry. Cambr. 1840. 8.

60) Treatise on plane co-ordinate Geometry. Cambr. s. a. 8.

61) Treatise on plane and spherical trigonometry. Cambr. Ed. V. 1827. 12.

62) Trigonometria rettilinea e sferica. Nap. 1819. 4.

63) Perspectivae et projectionum theoria generalis analytica. Lipsiae 1752. 4.

64) Stereography or a general treatise of perspective. London 1748. II. fol.

65) Perspective of architecture. Lond. 1761. II. fol.

66) Method of perspective made easy by Kirby. Lond. 1758. fol. Complete treatise on perspective on the principles of Br. Taylor., . . . by Th. Malton. Lond. 1776–83. II. fol. (Nouveaux principes de la perspective linéaire, trad. de l'anglais de Br. Taylor et du latin de P. Murdoch p. le P. Rivoire. Amst. 1759. 8.)

67) An introduction to Perspective, Practical Geometry, Drawing and Painting. Lond. 1844. Ed. VI. 8.

68) Traité de perspective. Paris 1804. II. 4.

69) Nouveau traité élémentaire de perspective. Paris 1823. 4.

70) Application de la perspective linéaire aux arts du dessin. Paris 1827. 8.

71) Traité de perspective. Paris 1838. 8.

72) Traité de perspective linéaire à l'usage des artistes. Paris 1824. 8.

73) Traité de perspective linéaire simplifiée. Paris 1828. II. 4.

74) Nouveau traité de perspective, dédiée aux artistes. Bruxelles 1820. fol.

75) Parallèle de diverses méthodes du dessin de la perspective d'après les auteurs anciens et modernes. Paris 1833. II. 4.

76) Lehrbuch der darstellenden Geometrie und ihre Anwendung auf die Schattenbestimmung, Perspectivlehre und den Steinschnitt. Wien 1847. II. 8.

§. 230.

Nachdem Leibnitz und Newton durch ihre Erfindung der Series infinitae gezeigt hatten, wie man zu jeder Zahl den Logarithmus und zu jedem Logarithmus die gehörige Zahl finden könne, lehrte der berühmte Chr. von Wolff[1]), wie die Zahlen durch Logarithmen addirt und von einander subtrahirt werden können. Jean François Callet[2]) (aus Versailles 1744–98), der zugleich eine neue sehr genaue Ausgabe von William Gardiner's[3]) Tafeln besorgte, lehrte die ganze Wissenschaft der Logarithmen auf wenigen Tafeln von je 50 Zeilen zusammenfassen und durch bloßes Addiren und Subtrahiren dann alle möglichen logarithmischen

Digitized by Google

Tafeln entwerfen; zugleich lieferte er die Sinustafeln für die neue Decimaleintheilung des Quadranten. Dergleichen trigonometrische Decimaltafeln gaben später auch Jean Charles Borda[4]) (aus Dax 1733—79), der berühmte J. J. F. Lalande[5]), die Engländer Michael Taylor[6]), C. Hutton[7]), Richard Farley[8]), R. Shortrede[9]), Charles Babbage[10]) (geb. 1790) u. A., der Italiener Pietro Ferroni[11]), und unter den Deutschen vor allen Georg von Vega[12]) (aus Sagoritza in Krain 1754—1802) und sein Umarbeiter J. A. Hülsse[13]) (aus Leipzig 1812); doch sollen neben ihnen auch aus früherer Zeit Grüson[14]), aus neuerer Gauß und J. Jacob Jacobi[15]) (aus Potsdam 1804—51) mit seinem berühmten Arithmetischen Kanon, G. A. Jahn[16]) und Antonio Cagnoli[17]) († 1816) mit seinem trigonometrischen Handbuche rühmlichst erwähnt werden. Als eine Art Curiosum sind noch die auf Befehl des Convents von Gaspar Clair François Marie Riche de Prony[18]) (aus Chamelet im Departement der Rhone 1755, † 1839) für die Differenzen in der bei allen Maßen eingeführten Decimaleintheilung mit Hilfe der ersten der damals lebenden Mathematiker angelegten Tafeln anzuführen, die aber durch das Fallen des französischen Papiergeldes unnütz und folglich niemals gedruckt wurden. Während nun aber alle diese Werke nur die Methoden, Logarithmen für Zahlen zu erfinden, behandeln, zeigte neuerlich Herschell E. Filipowski[19]), ein Israelit (geb. 1816 zu Wirballen in Litthauen), nach J. Dodson[20]) zuerst die Kunst, Zahlen für Logarithmen zu finden.

1) Anfangsgründe der Rechenkunst, Geometrie und Trigonometrie. Halle 1743. 8. Anfangsgründe aller mathematischen Wissenschaften. ebd. 1800. IV. 8. Elementa matheseos universae. ib. 1742. V. 4.

2) Tables de logarithmes. Paris 1795. II. 8.

3) Tables of logarithms for all numbers from 1. to 102,100. London 1742. 4. (Trad. en fr. Avignon 1770. 4. Tr. p. Callet. Paris 1795. 8.)

4) Tables trigonométriques décimales ou tables des logarithmes, des sinus etc. calculées p. Borda et publ. p. Delambre. Paris 1801. 4.

5) Tables de logarithmes pour les nombres et pour les sinus. Paris 1805. 18. étendues a sept décimales p. Marie. ib. 1829. 12. suiv. de div. tables p. J. F. d'Aubuisson. ib. 1842. 12. augm. de la table des logarithmes de Gauss, ed. rev. et augm. p. H. G Koehler, en allem. et franç. Leips. 1832. 8.

6) Tables of the equations of the second difference. London 1780. 4. Tables of logarithms. ib. 1792. 4. Tables of logarithmic Sines and Tangents for every secant of the quadrant. ib. 4.

7) Mathematical tables. London 1822. 8. Ed. X. w. seven additional tables of trigonomical formulae by Olinthus Gregory. ib. 1842. 8.

8) Tables of six figures logarithms, containing the logarithms of numbers from 1 to 10000, and of Sines and Tangents for every minute of the Quadrant and every Six Seconds of the first two degrees; w. a

Digitized by Google

table of Constants and fomulae for the solution of plane and spherical triangles. Lond. 1840. 4.

9) Logarithmic tables to seven places of decimals, containing Logarithms to numbers from 1 to 120000, numbers to logarithms from 0 to 100,000, Logarithmic Sines and Tangents for every minute of the Quadrant and every Second of the Circle, with Arguments in Space and Time and New Astronomical and Geodesical Tables. Edinb. 1844. 8.

10) Tables of logarithms of natural numbers from 1 to 108000. London 1827. 8.

11) Magnit. expon. logarithmic et trigonometriae sublimis theoria Flor 1782. 4.

12) Logarithmisch trigonometrisches Handbuch. Lpzg. 1800. 8. Vollständige Sammlung größerer logarithmisch-trigonometrischer Tafeln. ebd. 1793. fol. Thesaurus logarithmorum completus. ib. 1794. fol. Tabulae logarithmico-trigonometricae. ib. 1797. II. 4. Logarithmisch-trigonometrische Tafeln und Formeln. ebd. 1797.8. u. oft.

13) Sammlung mathematischer Tafeln. Als neue völlig umgearb. Aufl. v. Georg's Freiherrn v. Vega größeren logarithmisch-trigonometrischen Tafeln. II. Aufl. verm. mit den Zech'schen Tafeln für Addition und Subtraction der Logarithmen. Lpzg. 1849. 8.

14) Pinakothek oder Sammlung nützlicher Tafeln zum Multipliciren und Dividiren. Erfurt 1798. 8.

15) Canon arithmeticus. Berol. 1839. 4.

16) Tabulae logarithmorum notis decimalibus. Lips. 1837. I. 4. Tafeln der Quadrat. und Kubikwurzeln von 1—25500. ebd. 1839. 4.

17) Traité de trigonometrie, trad. en franç. p. Chombré. Paris 1786. 1808. 4.

18) Notice sur les grandes tables logarithmiques et trigonometriques calculées au Bureau du Catastre à Paris an IX. 8. S. Arago, Oeuvr. T. III. p. 584. sq.

19) A table of Anti-logarithms containing seven places of decimals natural numbers answering to all Logarithms from 00001 to 99999 and an improved Table of Gauss's Logar. Lond. 1849. 8. (Dazu: An appendix. ib. 1850. 8.)

20) The antilogarithmic Canon. Lond. 1742. fol.

§. 231.

Indem wir jetzt zur Algebra übergeben, bemerken wir, daß in Bezug auf Integral- und Differentialrechnung das Bernoulli-Leibnitzische System in dieser Periode besonders durch den berühmten Joseph Louis Lagrange[1]) (geb. zu Turin 1726—1813) gestützt ward, der bei seinem Beweise des bekannten Taylor'schen Lehrsatzes die Theorie von der Entwickelung der Functionen von allem Fremdartigen befreite und in seine Reihe nur endliche Functionen der veränderlichen Größen brachte, also die Differentialrechnung zu einem besondern Zweige der Analysis endlicher Größen erhob. Euler's[2]) Versuch, die Differentialrechnung zur Auflösung von Gleichungen anzuwenden, war gelungen

Digitized by Google

und der erste seiner Art, und Friedrich Wilhelm Murhard[3]) (aus Kassel 1779) erfand eine allgemeine Methode, alle Formeln zu integriren, an die selbst Euler noch nicht gedacht hatte. Der Norweger Niels Henrik Abel[4]) (aus Frindoe 1802—29) entdeckte die allgemeinen Integralen oder die nach ihm sogenannten Abel'schen Functionen, der schon genannte Jacob Jacobi[5]) die elliptischen Functionen, und neuerlich gelang es Wierstraß, das von der Pariser Academie aufgestellte Problem über Untersuchung und Beweis der Abel'schen Functionen vollständig zu lösen.

Sind im Obigen die vorzüglichsten Hauptphasen der Geschichte der Differentialrechnung niedergelegt, so wollen wir jetzt noch ganz kurz die Namen einiger Männer nennen, welche durch scharfsinnige Untersuchungen dieselben im Einzelnen zu dem Höhepunkt der Vollkommenheit gebracht haben, den sie dermalen einnimmt. Wir nennen unter den Engländern Maclaurin[6]), Simson[7]), George Hales[8]), James Stirling[9]), George Peacock[10]), J. Hymers[11]), H. Kubff[12]), J. Higman[13]), J. Hind[14]), J. Baily und T. Lund[15]), A. Browne[16]), M. O'Brien[17]), W. Walton[18]), W. H. Miller[19]), C. Anfell[20]), D. F. Gregory[21]), J. Ritchie[22]), T. G. Hall[23]), A. de Morgan[24]), J. M. Wright[25]), J. H. Evans[26]), R. Murphy[27]), J. Lockhart[28]), J. Ditley[29]), C. Brooke[30]), sowie A. Levy, der in der Encyclopedia Metropolitana hierüber einen vorzüglichen Artikel lieferte (s. v. Integral Calculus), und Dobson[31]), der das binomische System entwickelte, unter den Franzosen S. F. Lacroix[32]), J. G. Garnier[33]), Simon L'Huillier[34]) (aus Genf 1750), J. A. J. Cousin[35]) (aus Paris 1739—1800), Boucharlat[36]), Adrien Marie Legendre[37]) (aus Paris 1722—1833), J. B. J. Fourier[38]) (aus Auxerre 1768—1830), A. Faustin Louis Cauchy[39]) (aus Paris 1780), Lazare Nicolas Carnot[40]) (aus Nolay 1723—1823), den Abbé Moigno[41]), Claude Louis Marie Henri Navier[42]) (aus Dijon 1785—1836), unter den Italienern Gabriel Manfredi[43]) (aus Bologna 1681—1761), V. Riccati[44]), P. Ruffini[45]) 2c. und unter den Deutschen Karsten[46]), Kästner[47]), Grüson[48]), Gauß[49]), J. L. Raabe[50]), L. A. Sohnke[51]), J. A. Grunert, G. W. Strauch[52]) und Oskar Schlömilch[53]) (aus Weimar 1823), der neuerlich gewissermaßen mit seinen Untersuchungen Epoche machte, unter den Schweden endlich C. J. Hill[54]).

1) Théorie des fonctions analytiques contenant les principes du calcul différentiel. Paris 1797. 1813. 4. (Deutsch v. Grüson. Berl. 1798. 8. Dazu: S. Réfutation de la théorie de Lagrange p. Wronski. Paris 1813. 4.) Leçons sur le calcul des fonctions. ib. 1806. Résolutions des équations numériques de tous les degrés, avec des notes sur plusieurs points de la Théorie des équations algébriques. ib. 1798. 1808. 1826. 4. (Deutsch.

von Crelle. Berlin 1824. 8. S. a. Mathematische Werke, deutsch v. Crelle. ebd. 1823—24. III. 8.)

2) Institutiones calculi differentialis. Petrop. 1755. 4. Institutiones calculi integralis. ib. 1768. III. 4. (Dazu: L. Mascheroni, Annotationes. Ticini 1790. 4.) Introductio in analysin infinitorum. Laus. 1744. II. 4. Vollständige Anleitung zur Algebra. Petersb. 1770. II. 8. Einleit. in die Analysis des Unendlichen. Aus d. Lat. übers. mit Zusätzen v. J. A. Chr. Michelsen. Bd. I. II neue, unveränd. bericht. Aufl. Berlin 1835. 8. Buch III. ebd. 1791. 8. Vollst. Anleitung zur Integralrechnung, a. d. Lat. v. J. Salomon. Wien 1828—40. IV. 8.

3) Specimen historiae atque principiorum calculi, quem vocant variationum, sistens. Gött. 1796. 8. System der Elemente der allgemeinen Größenlehre. Lemgo 1798. 8. Ueber die Methode des H. Lagrange, alle Gleichungen durch Näherung vermittelst der Reihen aufzulösen. Gött. 1796. 4.

4) Oeuvres complètes av. d. not. et developpements red. p. B. Holmboe. Christiania 1839. II. 8. S. Arago, Oeuvr. T. II. p. 529. sq.

5) Opuscula mathematica. Berol. 1846—51. II. 4. Fundamenta nova theoriae functionum ellipticarum. Regiom. 1829. 4. (S. a. Poisson, Rapport sur l'ouvrage de Mr. Jacobi: Fundam. etc. Paris. 1830. 4.)

6) The theory of fluxions. Edinb. 1742. 4.

7) Doctrine of fluxions. London 1750. II. 8. 1805. 8. Doctrine of Annuities and reversions. ib. 1742. 8. A treatise of Algebra wherein the fundamental principles are fully and clearly demonstrated, applied on a great variety of problems. ib. 1845. 8.

8) Analysis aequationum. Dubl. 1784. 4.

9) Methodus differentialis s. tractatus de summatione et interpolatione serierum infinitarum. Lond. 1730. 1746. 4. Lineae tertii ordinis Newtonianae s. illustr. tractatus Newtoni de enumeratione linearum tertii ordinis. ib. 1717. 4.

10) A collection of examples of the application of the differential and integral calculus. Cambr. 1820. II. 4.

11) A treatise on integral Calculus. P. I. Cambr. 1844. Ed. III. 8. Treatise on differential equations and on the Calculus of Finite Differences. ib. 1839. 8.

12) Elements of the Calculus of finite differences. Cambr. 1831. 8.

13) Syllabus of differences and integral Calculus. Cambr. 1826—1828. II. 8.

14) Digested series of examples in the applications of the Principles of the Differential Calculus. Cambr. 1832. 8. Principles of the Differential Calculus with its Application to Curves and Curve Surfaces. ib. Ed. II. 1831. 8.

15) A treatise on the differential calculus. Cambr. 1838. 8.

16) A short view of the first principles of the differential Calculus. Cambr. s. a. 8.

17) Elementary treatise on the differential Calculus. Cambr. s. a. 8.

18) A treatise on the differential calculus. Cambr. 1846. 8.

19) An elementary treatise on the differential calculus. Cambr. Ed. III. 1843. 8.

Digitized by Google

20) A treatise on differential and integral Calculus. London 1841—1842. 8.

21) Examples of the Process of the Differential and Integral Calculus, coll. by D. F. Gregory. Ed. II. by W. Walton. Cambr. 1846. 8.

22) Differential and Integral Calculus ed. by J. A. Spencer. Ed. II. London 1846. 8.

23) An elementary treatise on the Differential and Integral Calculus and the Calculus of Variations. London 1846. ed. IV. 8.

24) A treatise on the Calculus of functions. London 1836. 4. The differential and integral Calculus w. elementary illustrations. ib. 1842. 8.

25) The three first sections of Newton's Principia transl. w. notes. Cambr. 1830. 8.

26) The first three sections of Newton's Principia, w. an appendix and the ninth and the eleventh sections. Cambr. Ed. II. 1837. 8.

27) The theory of equations. Cambr. s. a. 8.

28) Resolutions of equations. Oxf. 1837. 4.

29) Treatise on differential equations. Cambr. 1832. 8.

30) A Synopsis of the principal formulae and results of pure Mathematics. Cambr. 1829. 8.

31) Illustration of the Binomial Theorem. Cambr. 1840. 4.

32) Traité élémentaire de calcul différentiel et de calcul intégral. Paris 1801. 8. Ed. V. ib. 1837. 8. Eléments d'algèbre. ib. 1799. 8. Ed. XVIII. ib. 1847. 8. Traité élémentaire d'arithmétique. ib. 1797. 8. Ed. XX. ib. 1848. Traité du calcul différentiel et intégral. ib. 1810—19. II. Ed. III. 4.

33) Leçons de calcul différentiel et de calcul intégral. Paris 1811—1812. II. 8.

34) Principiorum calculi differentialis et integralis expositio. Tub. 1795. 4. Eléments d'analyse géométrique et algébrique. Paris 1809. 4. Exposition élémentaire des principes des calculs supérieurs. Paris 1786. 4. Polyonometrie ou de la Mesure des figures rectilignes. Gen. 1789. 4.

35) Traité du calcul différentiel et du calcul intégral. Paris 1796. II. 8.

36) Eléments de calcul différentiel et de calcul intégral. Ed. IV. Paris 1838. 4.

37) Traité des fonctions elliptiques et des intégrales Eulériennes. Paris 1826—29. III. 4. Essai sur la théorie des nombres. Ed. II. ib. 1808. 4. (Dazu: II Suppléments. ib. 1816. 1825. 4.) Ed. III. ib. 1830. II. 4. Exercices de calcul intégral sur divers ordres de Transcendantes et sur les Quadratures. ib. 1811—18. III. 4.

38) Analyse des équations determinées. Paris 1840. 4.

39) Cours d'analyse de l'école polytechn. Paris 1821. 8. Leçons sur les applications du calcul infinitésimal à la géométrie. Paris 1826—28. II. 4. (Lehrbuch der algebr. Analyſis deutſch v. Hauſer. Königsb. 1828. 8.) Exercices mathématiques. Paris 1827—30. I.I. 4. Nouveaux Exercices. Paris 1835—36. 4. Exercices d'analyse et de physique math. ib. 1840—1844. III. 4.

Digitized by Google

40) Réflexions sur la metaphysique du calcul infinitésimal. Ed. III. Paris 1839. 8. S. Tissot, Mémoires historiques et militaires de Carnot. Paris 1824. 8. Arago in d. Mém. de l'ac. d. sciences T. XXII. p. 1. sq. u. Werke deutsch Bd. 1. p. 410. sq. (Ld. Orig. I. p. 544. sq.) Jahrb. f. Gesch. 1834. I. p. 222. sq.

41) Leçons de calcul différentiel et de calcul intégral, red. d'après les methodes et les ouvrages publ. ou inédits de M. A. L. Cauchy. Paris 1840. sq. III. 8.

42) Résumé des leçons données à l'école des ponts et chaussées sur l'application de la mecanique à l'établiss. des constructions et des machines. Paris 1833—38. II. 8. Resumé des leçons d'analyse données à l'école polyt. ib. 1840. II. 8. Résumé des leçons de mécanique données à l'éc. polyt. ib. 1844. 8. (Lehrbuch d. Differential- u. Integralrechnung mit Zusätzen von Lionville. Deutsch v. Wittstein. Hannover 1848—49. II. 8. (S. de Prony, Not. s. Navier. Paris 183 . 8.

43) De constructione aequationum differentialium primi gradus. Pis. 1707. 4. Considerazioni sopra alcuni dubbii. Roma 1739. 4.

44) De usu motus tractorii in constructione aequationum comm. Bonon 1752. 4. Institutiones analyticae a Vinc. Riccatio et X. Saladino coll. ib. 1765. Mediol. 1775. III. 4.

45) Sopra la determinazione delle radici nelle equationi numeriche de qualunque gradi. Mod. 1804. 4. Riflessioni intorno alla soluzione delle equazione algebr. generali. ib. 1823. 4.

46) Elementa matheseos universalis. Rott. 1756. 8. Mathematische Abhandlungen. Halle 1786. 8. Anfangsgründe der mathematischen Analysis und höhern Geometrie. Rost. 1786. 8.

47) Aequationum speciosarum resolutio Newtoniana per series. Lips. 1743. 4. Demonstratio theorematis Harrioti. ib. 1745. 8. Theorema binomiale universaliter demonstr. Gott. 1758. 4. Anfangsgründe der Analysis endlicher Größen. Gött. II. Aufl. 1794. 8.

48) Supplement zu L. Euler's Differentialrechnung. Berlin 1788. 8.

49) Disquisitiones arithmeticae. Lips. 1801. 8. Beitr. z. Theorie der algebraischen Gleichungen. Gött. 1849. 4. Demonstratio nova theorematis, omnem functionem algebraicam rationalem integram universalem unius variabilis in factores reales primi et secundi gradus resolvi posse. Helmst. 1800. 4. Demonstr. nova altera et tertia theor. Gott. 1816. 8. Theorematis fundamentalis in doctrina de residuis quadraticis demonstrationes et ampliationes novae. Gott. 1818. 8. Theoria combinationis observationum erroribus minimis obnoxiae. ib. 1823. 4. Suppl. theor. ib. 1824. 4. Theoriae residuorum biquadraticorum comm. I. ib. 1828. 8. Methodus nova integralium valorem per approximationem inveniendi. ib. 1816. 4. Unterf. über Gegenstände der höhern Geodäsie. ebd. 1844—47. II. 4.

50) Die Differential- und Integralrechnung mit Functionen einer und mehrerer Variabeln und mit Gleichungen zweier und mehrerer Variabeln. Zürich 1839—47. II. 8.

51) Sammlung von Aufgaben aus der Differential- und Integralrechnung. Halle 1850. 8. Analytische Vorlesungen. ebd. 1851. II. 8.

52) Theorie und Anwendung des sogenannten Variationscalculs. Zürich 1849. II. 4.

53) Handb. der Differenzial- u. Integralrechnung. Greifsw. 1847—48. II. 8. Grundzüge der wissenschaftl. Darstellung der Geometrie des Maaßes. Eisenach

Digitized by Google

1849. II. 8. Handbuch der algebraischen Analysis. Jena 1845. I. 8. Analytische Studien. Lpzg. 1848. 8. Theorie der Differenzen und Summen. Halle 1848. 8. Mathematische Abhandlungen. Dresden 1850. 8.

54) Introductio in elementorum functionum ellipticorum theoriam. Lond. Goth. 1835. X. 4. Specimen exercitii analytici functionem integralem exhibens. ib. 1830. VII. 4.

§. 232.

Auf die Algebra basirt nun aber auch die sogenannte Probabilitäts- oder Wahrscheinlichkeitsrechnung, die ars conjectandi oder der calcul des probabilités, d. h. die Kunst, das Verhältniß der einem gewissen Ereignisse günstigen Fälle zu der Anzahl aller möglichen Fälle, vorausgesetzt, daß überhaupt alle Fälle gleich möglich sind, zu finden. So wichtig und scharfsinnerfordernd nun diese Berechnung an und für sich auch ist, so wenig sicher ist sie, wiewohl sie oft für ein wenigstens wahrscheinliches Vorausbestimmen des Glücks oder Unglücks im Hazardspiele, Lotto, in der Lotterie, für Berechnung der Rentabilität von Leibrenten, Lebensassecuranzen, Wahlumtrieben, Sterblichkeitstabellen 2c. angewendet worden ist. Die bedeutendsten Schriftsteller in diesem Felde sind Thubeuf[1]), einer frühern Zeit angehörig, du Villard[2]), Condorcet[3]), Sebastien Antoine Parisot[4]), J. Smyll[5]), Antoine Deparcieux[6]) (geb. bei Uzés 1708, † 1768), D. S. D. S. Poisson[7]), S. F. Lacroix[8]), Laplace[9]), Lambert Adolphe Jaques Quetelet[10]) (aus Gent 1796), A. Cournot[11]) 2c. bei den Franzosen, unter den Deutschen und Holländern Huygens[12]), Jacob Bernoulli[13]), J. H. Meyer[14]), J. N. Tetens[15]), A. Fuß[16]), J. A. Hülsse[17]), sowie Gauß[18]) und Bessel[19]), welche diese Methode auf die Astronomie zur Berechnung der wahrscheinlichsten Resultate aus gegebenen Beobachtungen anwendeten, unter den Engländern aber Th. Simpson[20]), Masere[21]), Richard Price[22]), von dem Pitt sein finanzielles System entlehnt haben soll, Fr. Baily[23]), A. de Moivre[24]), de Morgan[25]) und Th. Galloway[26]).

1) Elémens et principes de la royale Arithmétique aux jettons. Paris 1661. 12.

2) Recherches sur les rentes. Paris 1787. 4.

3) Essai sur l'application de l'analyse à la probabilité des décisions rendues à la pluralité des voix. Paris 1785. 4.

4) Du calcul conjectural ou l'art de raisonner sur les choses futures et inconnues. Paris 1810. 4.

5) Tactique des jeux de hasard. Leips. 1820. II. 8.

6) Essai sur les probabilités de la durée de la vie humaine. Paris 1745. 4. Von seinem gleichnamigen Neffen (aus Nismes 1753—99) rührt dagegen her: Traité des annuités. ib. 1781. 4.

7) Recherches sur les probabilités des jugements en matière criminelle et en matière civile. Paris 1837. 4.

Digitized by Google

8) Traité du calcul des probabilités. Paris 1816. 8. 1833. 8. Ed. IV. Brux. 1835. 4.

9) Théorie analytique des Probabilités. Paris 1814—18. 4. (mit 2 Suppl.) ib. 1820. 4. (Dazu: Supplément I—IV. ib. 1825. 4.) Essai philos. sur les probabilités. ib. 1810. 8. Ed. VI. ib. 1840. 4. (Deutsch. Heidelberg 1819. 8.)

10) Instructions sur le Calcul des Probabilités. Brux. 1828. 12. Recherches sur le poids de l'homme aux différens ages. ib. 1833. 4. Lettre sur la Théorie des probabilités. ib. 1846. 8. Théorie des probabilités. Paris 1846. 8.

11) De l'origine et des limites de la correspondance entre l'algèbre et la géometrie. Paris 1847. 8. Exposition de la théorie des chances et des probabilités. ib. 1843. 8.

12) Tractatus de ratiociniis in ludo aleae, bei van Schooten, Exerc. mathem. 1658.

13) Ars conjectándi. Bas. 1713. 4. Essai d'analyse sur les jeux de hazard. Ed. II. Paris 1713. 4.

14) Anleitung zur Berechnung der Leibrenten und Anwartschaften. Kopenhagen 1823. 8.

15) Anleitung zur Berechnung der Leibrenten und Anwartschaften. Lpzg. 1785. II. 8.

16) Eclaircissements sur les caisses mortuaires. St. Petersbourg 1771. 4.

17) Die Sterblichkeitsverhältnisse in Leipzig verglichen mit denen in Berlin 2c. Lpzg. 1839. 8.

18) Theoria combinationis observationum erroribus minimis obnoxiae. Gott. 1823. 4. (Dazu: Suppl. ib. 1828. 4.)

19) Hierauf beruhen seine Fundamenta astronomiae.

20) Doctrine of annuities and reversions. Ed. II. Lond. 1775. 8.

21) Principles of life annuities. Lond. 1783. II. 4.

22) Observations on reversionary payment. London. Ed. V. 1792. II. 8. ib. 1812. II. 8.

23) The doctrine of life annuities and assurances. London 1809—1818. II. 8.

24) Doctrine of chance. Lond. 1756. Ed. III. 4.

25) An essay on probabilities and on their application to Life Contingencies and Assurance Offices. London 1838. 12.

26) A treatise on probability. Edinb. 1839. 8.

§. 233.

Was nun die eigentliche Algebra oder die niedere Analysis anlangt, so versteht es sich von selbst, daß hier die Literatur eine außerordentlich reichhaltige ist, von uns also nur die hauptsächlichsten Werke angeführt werden können. Wir nennen von Italienern Maria Gaetana Agnesi[1]) (aus Mailand 1718—1789), die im 25. Lebensjahre bereits ihr Hauptwerk herausgab,

Digitized by Google

Pietro Paoli[2]), der gewiſſermaßen Epoche machte, Giulio Frullani[3]) und Antonio Bordoni[4]), von Engländern den blinden Nicholas Saunderſon[5]) (aus Thurlſton in Yorkſhire 1682—1739), William Emenſon[6]) (aus Hurworth bei Darlington 1701—82), Leslie[7]), J. F. W. Herſchel[8]), W. R. Hamilton[9]), Th. Jarrett[10]), A. de Moivre[11]), Edward Waring[12]), A. de Morgan[13]), G. Peacock[14]), L. W. Hackley[15]), J. Wood[16]), T. Lund[17]), J. Hind[18]), R. Stevenſon[19]) und Hymers[20]), von Franzoſen L. F. A. Arbogaſt[21]), Etienne Bezout[22]) (aus Nemours 1730—83), Clairaut[23]), Garnier[24]), L'Huillier[25]), S. F. Lacroix[26]), M. Bourdon[27]), Condorcet[28]), J. A. J. Couſin[29]), Fourier[30]), Francoeur[31]), Legendre[32]), Ritt[33]), Reynaud[34]) ꝛc., von Holländern G. L. S. Graveſande[35]), von Deutſchen Euler[36]), Abel Burja[37]) (aus Kickebuſch bei Berlin 1752—1816), Grunert, Gauß[38]), Grüſon, Meier Hirſch[39]), Schlömilch, J. A. Schubert[40]), Martin Ohm[41]) und Heinrich Bernhard Lübſen[42]), der ſich beſonders als populärer Mathematiker auszeichnete. Schließen wir endlich noch einige allgemeine Werke über Arithmetik an, ſo werden J. E. Kruſe[43]), A. Burg[44]), Gauß, de Morgan[45]), P. Kelly[46]), W. Anderſon[47]), G. Peacock (ſeine Abhandlung über Arithmetik ſteht in der Encyclop. Metrop. Pure Scienc. T. I.), J. Hind[48]), Bourdon[49]), Reynaud[50]) ꝛc. beſonders Anſpruch auf Erwähnung haben, ſowie als Verfaſſer von allgemein umfaſſenden mathematiſchen Werken C. Hutton[51]), D. S. Davies[52]), H. Goodwin[53]), Thomas Leybourn[54]), J. Cape[55]), Whewell, S. H. Lacroix[56]), Bezout[57]), Regnaud und Nicollet[58]), A. S. de Montferrier[59]) ꝛc.

1) Instituzione analytiche. Mil. 1748. II. 8. S. Journ. Enc. 1789. Fevr. p. 175.

2) Opuscula analytica. Liburni 1780. 4. Elementi d'Algebra. Pisa 1794. II. 4. Fir. 1803. III. 4.

3) Ricerche sopra le serie e sopra la integrazione delle equazioni e differenze partiali. Fir. 1816. 4.

4) Lezioni di Calcolo sublime. Mil. 1834. II. 8.

5) The elements on Algebra. Cambr. 1740. II. 4. Selected parts of Saunderson's Algebra. Lond. 1740. II. 8. (Deutſch v. Grüſon. Halle 1798—1805. II. 8.)

6) A treatise on Algebra in two books. Lond. 1765. 8.

7) Geometrical Analysis. Lond. 1808. 8. (Deutſch von Grüſon. Berlin o. J. 8.) The philosophy of Arithmetic. Edinb. 1817. 1820. 8.

8) Collection of examples of the applications of the Calculus of finite differences. Cambr. 1820. 8. Description of a machine for resolving by inspection certain important forms of Transcendental equations. ib. 1832. 8.

Digitized by Google

9) Inquiry into the validity of a method for transforming equations of elevated degrees. Lond. 1837. 8. Abstracts for additional communications on quaternions. Dublin 1846. 8.

10) An essay on Algebraic Development. Cambr. 1831. 8.

11) Miscellanea analytica de seriebus et quadraturis. Lond. 1730. 4.

12) Meditationes algebraicae. Cantabr. 1770. 4. Ed. III. ib. 1782. 4. Meditationes analyticae. ib. Ed. II. 1785. 4.

13) Elements of Algebra. Lond. s. a. 8. Examples of the Processes of Arithmetic and Algebra. ib. s. a. 8.

14) Treatise on Algebra. London 1843—45. II. 8.

15) A treatise on Algebra. N. Y. 1846. 8.

16) Elements of Algebra, rev. by J. Lund. Lond. Ed. XII. 1845. 8. (Dazu: Appendix. ib. eod. 8.)

17) A companion to Wood's Algebra. Cambr. 1847. 8.

18) Introduction to the Elements of Algebra. Cambr. 1840. Ed. II. 12. The Elements of Algebra. ib. Ed. V. 1843. 8.

19) Treatise on the Nature and Properties of Algebraic Equations. Cambr. Ed. II. 1835. 8.

20) Treatise on the theory of Algebraic Equations. Ed. II. Cambr. 1840. 8.

21) Du calcul des dérivations. Strasb. 1800. 4.

22) Théorie générale des équations algébriques. Paris 1776. 1779. 4. Algèbre et Application de cette science à l'Arithmétique et à la Géométrie. ib. 1822. 8.

23) Elémens d'Algèbre avec des notes et des additions tirées en partie des leçons données à l'école normale par Lagrange et Laplace et précédés d'un traité élémentaire, d'Arithmétique p. S. Fr. Lacroix. Paris 1746. 1749. 1753. 1760. 1797. 8. Ed. VI. p. Garnier. ib. 1804. 8. (Anfangsgründe d. Algebra deutsch v. Mylius. Berlin 1752. 8.)

24) Elémens d'Algèbre. Paris Ed. III. 1811—14. II. 8.

25) Elémens raisonnés d'Algèbre. Gen. 1804. II. 8. (Anleitung z. Elementar-Algebra deutsch. Tüb. 1789—1801. II. 8.)

26) Elémens d'Algèbre. Paris 1827. XIV. éd. 8. Ed. XV. Brux. 1831. 8.) Deutsch u. d. XII. Original-Ausg. v. Grüson. Berlin 1821. 8. v. Metternich u. Hahn. Bd. I. Mainz 1811. 8. Bd II. Berl. 1805. 8.)

27) Elémens d'Algèbre. Ed. V. Paris 1828. 8. Ed. VIII. ib. 1838. 8. Ed. IX. ib. 1843. 8. Application de l'Algèbre à la Géométrie. ib. 1837. 8. Ed. V. Brux. 1838. 8.

28) Essais d'Analyse. Paris 1768. T. I. 4.

29) Traité de l'analyse mathématique. Paris 1797. 8.

30) Analyse des équations determinées. Paris 1841. T. I. 4.

31) Algèbre élémentaire. Brux. 1838. 8.

32) Théorie des nombres. Paris 1830. Ed. III. II. 4.

33) Problèmes d'Algèbre et exercice de calcul algébrique. Paris 1836. 8. Problèmes d'application de l'Algebre à la Géométrie. ib. 1836—1837. II. 8.

Digitized by Google

34) Traité d'Algebre. Ed. X. Paris 1839 8. Application de l'Algèbre à la géométrie et à la trigonométrie. Paris 1819. 8.

35) Matheseos universalis elementa, quibus acc. specimen commentarii in Arithmeticam universalem Newtoni, ut et de determinanda forma seriei infinitae adsumtae regula nova. Lugd. B. 1727. 4.

36) Vollständige Anleitung zur Algebra. Petersb. 1770. II. 8. (Elémens d'Algèbre trad. de l'allem. p. Bernoulli. Lyon 1774. 8. N. éd. p. La Grange. Paris 1807. 8.) Vollst. Anleit. z. höhern u. niedern Algebra nach d. franz. Ausg. v. Lagrange mit Anmerk. u. Zusätzen herausgeg. v. Grüson. Berlin 1796—97. II. 8. Die vollst. Algebra. Dritter Theil, die Zusätze von Lagrange enthaltend. Frkft. 1796. 8.

37) Der selbst lehrende Algebraist oder deutliche Anweisung zur ganzen Rechenkunst. Berlin 1785—86. 1802. II. 8. Beispielsammlung sowohl zur allgemeinen Algebra als auch zur Differential- und Integralrechnung, herausgegeben v. Kiesewetter. Lpzg. 1819. II. 8.

38) Beiträge zur Theorie der algebraischen Gleichungen. Gött. 1829. 8.

39) Algebraischer Commentar über das X. Buch der Elemente des Euklides. Berlin 1794. 8. Sammlung v. Beispielen, Formeln und Aufgaben aus der Buchstabenkunst u. Algebra. Berl. 1803. 8. VI. Aufl. ebd. 1841. 8. S. a. L. Rübel, Auflösung einiger d. interessantesten Aufgaben a. d. Samml. v. Beisp. a. d. Buchstabenrechnung v. M. Hirsch. Wesel 1839. 8. u. J. Ph. Grüson, Auflösung der in M. Hirsch's Samml. v. Beisp., enth. Gleichungen u. Aufgaben. Berl. 1834. 8. Sammlung geometrischer Aufgaben. ebd. Bd. I. 1805. Bd. II. 1809. Bd. III. 1833. Bd. IV. 1837. 8. Integraltafeln oder Sammlung v. Integralformeln. ebd. 1810. 8.

40) Mathematische Uebungsaufgaben und deren Auflösungen. Dresden Bd. I. 1830. 1839. 8. Bd. II. ebd. 1833. 8.

41) Die reine Elementar-Mathematik Berlin 1834—39. III. 8. III. Aufl. ebd. 1844. Bd. I. 8. Lehrbuch der gesammten höhern Mathematik. Lpzg. 1839. II. 8, IV. ebd. 1848. 8. Lehrbuch der Mechanik. Berlin 1836—38. III. 8. Der Geist der mathematischen Analysis. ebd. 1842. 8. Der Geist der Differential- u. Integralrechnung. ebd. 1846. 8. Versuch eines vollkommen consequenten Systems der Mathematik. Nürnb. 1828—32. Bd. I—IX. 8.

42) Ausführliches Lehrbuch der Arithmetik u. Algebra zum Selbstunterricht. Oldenb. 1845. II. Aufl. 8. Ausführliches Lehrbuch d. analytischen oder höheren Geometrie. Hamb. 1842. 8. 1847. 8. Ausführliches Lehrb. der Elementar-Geometrie. ebd. 1851. 8.

43) Allgemeiner u. besonderer Hamburgischer Comtorist. Hamb. 1766. III. Aufl. II. 4. VI. Aufl. ebd. 1808. 4.

44) Anleitung zur Rechnung mit Decimalbrüchen. Wien 1836. 8. Ausführliches Lehrbuch der höhern Mathematik. ebd. 1842—33. III. 8.

45) Arithmetic. Lond. Ed. V. 1846. 12.

46) The Universal Cambist and Commercial Instructor. Lond. 1826. Ed. II. II. 4.

47) The London commercial Dictionary and Sea Port Gazetteer. Lond. 1826. 8.

48) Principles and practice of Arithmetic. Cambr. 1842. Ed. IV. 8.

49) Eléments d'arithmétique. Paris 1837. XV. 8.

50) Arithmétique. Paris 1838. Ed. XXI. 8.

51) A course of Mathematics comp. for the use of the Royal Military Academy. New ed. by Dr. O. Gregory. London 1844. II. 8. ed. by Rutherford. ib. 1846. 8. Mathematical recreations. ib. 1840. 8.

52) Selections of the principal Questions of Dr. Hutton's Course of Mathematics, forming a general key to that work. London 1840. 8. A mathematical and philosophical Dictionary. ib. 1815. New ed. II. 4.;

53) An elementary course of Mathematics. Cambr. 1847. 8. A collection of problems and examples adapted to the Elementary Course of Mathematics. ib. 1847. 8

54) The mathematical questions proposed in the Ladies' diary and their original answers from 1704 to 1816. Lond. 1817. IV. 8.

55) A course of Mathematics, principally designed for the use of Students in the East India Company Military Seminary at Addiscombe. Lond. 1839—42. II. 8.

56) Essai sur l'enseignement en général et sur celui des Mathématiques en particulier. Paris 1838. Ed. IV. 8. Cours de mathématiques. ib. 1835—42. X. 8.

57) Cours de mathematique à l'usage de la marine etc. rev. et augm. p. Reynaud. Paris 1835. sq. VI. 8.

58) Cours de mathématique à l'usage des écoles royales de marine. Paris 1830—38. III. 8.

59) Dictionnaire des sciences mathematiques pures et appliquées. Paris 1844. Ed. III. III. 8.

§. 234.

Wir wenden uns jetzt zur Mechanik und zwar zuerst zur Geschichte der Literatur der Hydrodynamik und Hydraulik, sowie der Hydrostatik. Hat sich besonders die neuere Zeit mit Untersuchungen, welche sich auf das künstliche Heben des Wassers beziehen, beschäftigt, so hat vor allen Italien aus, der Natur des Bodens desselben gemäß, sehr triftigen Gründen diesen Zweig der Mathematik gepflegt, und nicht genug, daß man daselbst alle frühern bedeutenden Arbeiten in diesem Genre in drei großen Sammlungen (1760, 1821, 1823) zusammenstellte, es haben auch noch Männer wie Giovanni Antoni Lecchi[1]) (aus Mailand 1702—76), Ximenez[2]), Mari[3]), Mengotti[4]), Giuseppe Venturoli[5]), Niccolo Cavalieri[6]) (San Bertolo) u. A. diesem Gegenstande besondere Aufmerksamkeit geschenkt. In Frankreich waren es vorzüglich Charles Bossut[7]) (geb. in Lyonnais, † 1814), d'Alembert[8]), Bernard Forest de Belidor[9]), († 1761), Bernard[10]), Dubuat[11]), Garnier[12]), M. Genieys[13]), J. B. Viollet[14]), Prony[15]), Fabre[16]), de Cessard[17]), A. Morin[18]), Hericart de Thury[19]), J. F. d'Aubuisson de Voisins[20]), Emy[21]), Francoeur[22]), L. A. Beaudemoulin[23]), Poncelet und Lesbros[24]), Delaistre[25]), P. Boileau[26]) u. s. w., in England der berühmte Physiker Thomas Young[27]), W. H. Miller[28]), H. Moseley[29]), T. Web-

Digitized by Google

ster[30]), Al. Jamieson[31]), Mark Beaufoy[32]), T. Ewbank[33]), Lardner[34]), u. A., in Dänemark Jens Kraft[35]) (aus Friedrichshald 1720—1765), in Deutschland Daniel Bernoulli[36]), J. G. Busch[37]), A. G. Kästner[38]), Gauß[39]), J. A. Eytelwein[40]) (aus Frankfurt a. M. 1764), Karl Friedrich von Wiebeking[41]) (aus Wollin 1772—1842), A. J. Lind[42]), L. Scheffler[43]) ꝛc., welche sich diesem Zweige der Mechanik widmeten.

1) Idrostatica esaminata ne' suoi principj estabilita nelle sue regole della misura dell' acque correnti. Mil. 1763. 4. Memorie idrostatico-storiche delle operazioni eseguite nella inalveazione del Reno 1762—72. Mod. 1773. II. 4. Trattato de canali navigabili. Mil. 1776. 4.

2) Sperienze idrauliche. Siena 1780. 4. Raccolta di opuscoli idraulici. Fir. 1785. II. 4.

3) L'idraulica pratica. Guast. 1784. VI. 4.

4) Saggio sulle acque correnti. Ven. 1818. II. 8. Mil. 1828. II. 16.

5) Elementi di Meccanica e d'Idraulica. Mil. 1817. Ed. III. II. 8.

6) Istituzioni di Architettura statica e idraulica. Mant. 1831. II. 4.

7) Recherches sur la construction la plus avantageuse des digues. Paris 1800. 4. (Deutsch v. Kränke. Frkft. a. M. 1798. 4.) Traité théorétique et expérimental d'hydrodynamique. ib. 1796. II. 4. (Deutsch v. Langsdorf. Franks. a. M. 1792. II. 8.) Traité élémentaire de mécanique et de dynamique. Charlev. 1763. 8.

8) Essai d'une nouvelle théorie de la resistance des fluides. Paris 1752. 4.

9) Architecture hydraulique. Paris 1737—53. IV. 4. (Deutsch. Augsb. 1743—44. fol.) La science des ingénieurs dans la conduite des travaux de fortification et d'architecture civile. à la Haye 1737. 4.

10) Nouveaux principes d'hydraulique appliqués à tous les objects d'utilité. Paris 1787. 4.

11) Principes d'Hydraulique. Nouv. éd. Paris 1816. III. 8.

12) Traité des puits artésiens ou sur les différentes espèces de terrains, dans lesquels on doit rechercher des eaux souterrains. Paris 1826. Ed. III. 4.

13) Essai sur les moyens de conduire, d'elever et de distribuer les eaux. Paris 1829. 4.

14) Théorie des puits artésiens suivie d'une instruction sur les moyens d'utiliser ces puits. Paris 1840. 8.

15) Nouvelle architecture hydraulique. Paris 1790—96. II. 4. (A. d. Franz. v. Langsdorf. Frkft. a. M. 1794—1800. II. 4.) Recherches sur la théorie des eaux courantes. ib. 1804. 4. Recueil de cinq tables pour faciliter les calculs des formules relatives au mouvement des eaux dans les canaux. ib. 1825. 4.

16) Essai sur la manière de construire les machines hydrauliques. Paris 1783. 4. Essai sur la théorie des torrents et des rivières. ib. 1797. 4.

17) Description des travaux hydrauliques. Paris 1806. II. 4.

Digitized by Google

18) Expériences sur les roues hydrauliques à agents, à aubes planes et à axe verticale. Metz et Paris 1836—38. II. 4.

19) Considérations géologiques et physiques sur la cause du jaillissement des eaux de puits forés ou fontaines artificielles. Paris 1829. 8.

20) Traité hydraulique à l'usage des ingenieurs. Paris et Strassb. 1840. Ed. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1835. 8.)

21) Du mouvement des ondes et des travaux hydrauliques maritimes. Paris 1831. 4.

22) Eléments de Statique. Paris 1820. 8. (Principles of hydrostatics transl. from the French. Cambr. 1830. 8.)

23) Recherches théori-pratiques sur la fondation par immersion des ouvrages hydrauliques et particulièrement des écluses. Paris 1829. 4.

24) Expériences hydrauliques sur les lois de l'écoulement de l'eau à travers les orifices rectangulaires verticaux à grandes dimensions entrepris à Metz. Paris 1832. 1851. 4.

25) La science de l'ingénieur. Paris 1825 III. 4.

26) Traité de la mesure des eaux courantes. Paris 1854. 4.

27) A course of lectures on Natural Philosophy and the Mechanical Arts. New ed. by P. Kelland. Lond, 1825. II. 4.

28) The elements of Hydrostatics and Hydrodynamics. Cambr. 1831. Ed. III. 8.

29) A treatise on Hydrostatics and Hydrodynamics. Cambr. 1830. 8.

30) The theory of the Equilibrium Motion of Fluids. Cambr. 1838. 8.

31) Mechanics for practical men. Lond. 1836. 8. Mechanics of fluids for pr. men. ib. 1837. 8.

32) Nautical and Hydraulical Experiments. Lond. 1834. T. I. 4.

33) A descriptiv and historical Account of Hydraulic and other machines for raising water, ancient and modern, including the progressive Development of the Steam Engine. New York. 1842. 8.

34) Hydrostatics and Pneumatics. London 1840. 12.

35) Forelæsninger over Mechanik, Statik og Hydrodynamik. Sorøe 1763—64. II. 4.

36) Hydronamica s. de viribus et motibus fluidorum. Arg. 1738. 4.

37) Ueberſicht der Waſſerbaukunſt, bearb. v. Wiebeking. Hamburg 1802—1804. II. 4.

38) Anfangsgründe der Hydrodynamik. Gött. 1797. 8.

39) Principia generalia theoreticae figurae fluidorum in statu aequilibrii. Gott. 1830. 4.

40) Handbuch der Mechanik feſter Körper und der Hydraulik mit vorzügl. Rückſicht auf ihre Anwendung in der Architectur. Berlin 1801. 1823. 1842. 8. Practiſche Anweiſung zur Waſſerbaukunſt. ebd. 1802—6. IV. 8. Handbuch der Statik feſter Körper. ebd. 1803. II. 8. Handb. d. Hydroſtatik, mit vorzügl. Rückſicht ihrer Anwendung in der Architectur. Berl. 1826. 8.

41) Waſſer-Baukunſt. Mannheim 1798—1805. V. 4. Brückenbaukunde. Tüb. 1809. 8.

Digitized by Google

42) Nouvelle architecture hydraulique. Munich 1816. fol.

43) Die Principien der Hydrostatik und Hydraulik. Braunschweig 1847. II. 8.

§. 235.

Gegen das oben (Bd. III. 2. S. 577) besprochene, von Leibnitz aufgestellte Gesetz, die Erhaltung der lebendigen Kraft, traten nun aber zu Anfange dieses Abschnitts Samuel Clarke[1]) (1675—1729), Jean Jacques Mairan[2]) (aus Beziers 1678—1771), und dann auch Voltaire in seiner Abhandlung über das Maß und die Natur der bewegenden Kraft in die Schranken, wogegen wieder der berühmte Holländer Wilhelm van's Gravesande[3]) (aus Herzogenbusch 1688—1742) die deutschen Mathematiker in Schutz nahm, bis d'Alembert[4]) durch seine Theorie von den sogenannten verlorenen Kräften der ganzen Wissenschaft der Dynamik eine neue Gestalt gab und eigentlich dem Streite ein Ende machte. Von der Anwendung derselben auf die Physik und Astronomie wird gleich weiter die Rede sein, wenn wir bemerkt haben, daß die Hauptschriften über Statik fester Körper in englischer Sprache von S. Earnshaw[5]) und Whewell[6]), in französischer von Varignon[7]), G. Dandelin[8]), Francoeur, Monge[9]), S. D. Poisson[10]), M. Bresse[11]), in deutscher von F. H. A. Kayser[12]), A. F. Möbius[13]), D. Ortmann[14]), L. H. Schmirse[15]) u. A. herrühren.

1) Works. London 1738. IV. fol.

2) Dissertation sur l'estimation et la mesure des forces motrices des corps. Paris 1741. 8. Traité physique et historique de l'aurore boréale. Ed. II. augm. de plusieurs éclarcissements. ib. 1754. 4. Lettre à Mad. la Marq. du Chastelet sur la question des forces vives hinter (der Gabriele Emilie de Tonnelier de Breteuil Marq. de Chatelet [aus Paris 1706—49], die ebenfalls in der ersten Ausgabe ihres Buches gegen Leibnitz aufgetreten war, dann sich aber zu seiner Meinung bekannte) Dissert. sur la nature et la propagation du feu. Paris 1744. 8.

3) Physica elementa mathematicis experimentis confirmata. Leid. 1748. 4. Oeuvres philos. et mathem. Amst. 1774. II. 4.

4) Traité de l'équilibre et du mouvement des fluides, pour servir de suite au traité de Dynamique. Paris 1770. 4. Traité de dynamique. Ed. II. ib. 1796. 4. Opuscules mathématiques. ib. 1761—80. VIII. 4.

5) Treatise on Statics, containing the Theory of the Equilibrium of Forces. Lond. 1845. Ed. III. 8.

6) Analytical Statics. Cambr. 1833. 8.

7) Nouvelle Mécanique ou Statique. Paris 1725. II. 4.

8) Cours de Statique. Brux. 1830. 8.

9) Traité de Statique à l'usage des écoles de la Marine. Paris 1810. 8.

10) Mémoire sur le mouvement d'un corps solide. Paris 1834. 4.

Digitized by Google

Recherches sur le mouvement des projectiles dans l'air. ib. 1839. 4. Extrait d'un mémoire sur le mouvement de la Terre autour de son centre de gravité. ib. 1827. 8. Mémoire sur le mouvement de deux fluides élastiques. ib. 1823. 4. Mémoire sur la propagation du mouvement dans les milieux élastiques. ib. 1830. 4. Mémoire sur les mouvements simultanes d'un pendule. ib. 1831. 4. Mém. sur l'attraction d'un ellipsoide homogène. ib. 1833. 4.

41) Recherches analytiques sur la flexion et la résistance des pièces courbes. Paris 1854. 4.

42) Handbuch der Statik. Karlsruhe 1836. 8. Handbuch der Mechanik. ebd. 1842. 8.

43) Lehrbuch der Statik. Lpzg. 1837. II. 8. Die Elemente der Mechanik des Himmels auf neuem Wege ohne Hilfe der höhern Rechnungsarten. ebd. 1843. 8.

44) Die Statik des Sandes mit Anwendung auf die Baukunst. Lpzg. 1847. II. 8.

45) Grundlehren der Statik fester Körper. Lpzg. 1851. 8.

§. 236.

Es ist oben schon angedeutet worden, daß die gesammte Mathematik durch die Mechanik eine sehr bedeutende Veränderung erfuhr. Wenden wir uns nun zu dieser Wissenschaft und beginnen wir mit der geometrischen Mechanik, so wird Newton als Begründer derselben anzusehen sein, weil er in den zwei ersten Büchern seiner Principien den Raum nicht symbolisch, d. h. nicht durch Zahlen, sondern die Zahlen selbst, durch welche die Zeit und die Kräfte gemessen werden, durch Räume vorstellte und die Gesetze der Veränderungen aller dieser Größen nicht durch Zahlen, sondern durch Eigenschaften von krummen Linien bezeichnete. Auf demselben Wege folgten ihm Jacob Hermann, der in seiner Phoronomie die krummen Linien die Scalen der Kräfte, der Geschwindigkeiten ꝛc. zu nennen pflegt, die beiden Gebrüder Bernoulli ꝛc. Leonhard Euler aber, der fand, daß die Auflösungen der ebengenannten für gewisse Probleme nur mit Schwierigkeit anzuwenden seien, versuchte, das, was jene auf synthetischem Wege gefunden hatten, auf analytischem darzustellen, und ward so der Gründer der analytischen Mechanik. Hierbei darf jedoch nicht übersehen werden, daß d'Alembert durch den allgemeinen analytischen Ausdruck, den er von Bernoulli's ꝛc. Princip der Erklärung des Problems vom Schwingungspunkte gab, der bisherigen Unterscheidung zwischen Statik und Dynamik ein Ende machte und so jedes dynamische Problem auf ein statisches zurückbringen lehrte. Sein Lehrsatz hieß nämlich so: die Bewegung, die jedem einzelnen Theile eines Körpersystems von den auf dasselbe wirkenden Kräften mitgetheilt wird, kann in zwei Bewegungen aufgelöst werden, in die effective und die verlorene Bewegung des Systems. Die effective ist die in der

Digitized by Google

That statthabende Bewegung des Systems und aller seiner Theile und die verlorene ist von der Art, daß sie, wenn sie allein in dem Systeme statthätte, dasselbe im Gleichgewicht erhalten würde. Für einen andern Mangel, den Newton's Bestimmung der Bewegung der Körper im widerstehenden Mittel enthielt, fand Bernoulli, noch ehe die zweite von Roger Cotes[1] (1682—1716) besorgte Ausgabe der Principien herauskam, eine verbesserte Auflösung, und es gelang ihm später noch bei der Aufforderung Keill's, das Problem der directen statt der indirecten Bestimmung der Curven, wobei Newton stehen geblieben war, zu lösen, ebenfalls die Auflösung zu finden und offenbar Newton's Ansichten zu rectificiren. Bald darauf übergaben auch Clairaut und d'Alembert (1747) der Academie der Wissenschaften zu Paris ihre Auflösung des Problems der drei Körper, welches zuerst blos in der Bestimmung der Störungen, welche die Anziehung der Sonne in der Bewegung des Mondes um die Erde hervorbringt, sowie in der derjenigen Störungen, die jeder Planet in seiner Bewegung um die Sonne von einem andern Planeten erleidet, bestand, dann aber die Bewegung von drei Körpern bestimmen sollte, die sich gegenseitig im Verhältniß ihrer Massen und verkehrt wie die Quadrate ihrer Entfernungen anziehen. Daß die Auflösung dieses Problems, obgleich eigentlich rein mechanisch, vorzüglich auf die Construction der Mondtafeln, überhaupt auf die Beobachtung der seculären Ungleichheiten der Planetenbahnen angewendet ward, ist wohl bekannt. Nach denselben Grundsätzen verfuhr nun Pierre Simon Marquis de Laplace[2] (aus Beaumont en Auge 1749—1827) bei der Anfertigung seiner himmlischen Mechanik, eines Buches, welches die bisher erlangten Resultate in Bezug auf das Weltsystem enthalten sollte und bis diese Stunde noch von keinem andern ähnlichen Werke übertroffen worden ist, wenn es auch an ergänzenden Berichtigungen desselben nicht gefehlt hat, welche sich jedoch vorzugsweise nur auf die Theorie des Mondes bezogen. Nachdem also die Bewegung der Körper als bloßer untheilbarer Punkte ohne alle Rücksicht auf Gestalt und Ausdehnung betrachtet worden war, folgte nunmehr auch die Bestimmung der Bewegung der Körper von gegebener Gestalt, indem d'Alembert und Euler[3] (1750) das Problem von der Störung der Rotation der Körper durch äußere Kräfte lösten, und indem sie die Präcession der Nachtgleiche aus den Einwirkungen der Sonne und des Mondes auf die abgeplattete Erde ableiteten, zeigten sie auch, wie überhaupt die Bewegung aller Körper von irgend einer gegebenen Gestalt, wenn bestimmte Kräfte auf sie wirken, bestimmt werden könne. Dazu kam bald noch Johann Andreas Segner's[4] (aus Presburg 1704—77) Entdeckung des so wichtigen Satzes, daß jeder Körper drei freie Rotationsaxen habe. Eine Hauptanwendung der ganzen Theorie machte Lagrange[5] in

ſeinem Buche über die Libration des Mondes, worin er zeigte, warum die Knoten des Mondäquators mit denen ſeiner Bahn immer zuſammenfallen. Nun folgte auch bald die Löſung eines andern hochwichtigen Problems, nämlich von den ſchwingenden Saiten, wenn ſie an ihren beiden Endpunkten befeſtigt ſind. Zuerſt kam auf eine ſolche der bereits genannte Taylor[6]), allein obwohl auch Bernoulli ſich daran verſuchte, ſo war es doch auch hier wieder Jean Le Rond d'Alembert[7]), der nicht blos eine, ſondern unzählige verſchiedene Curven als Urſachen betrachtete, und Euler behauptete dann, dieſe Curven ſeien ganz willkürliche, nicht einmal dem Geſetz der Continuität unterworfene krumme Linien. Daniel Bernoulli[8]) (aus Gröningen 1701—82), der berühmte Hydrodynamiker, dagegen führte dieſe Auflöſung wieder auf die Trochoide zurück und das Geſetz der coexiſtirenden Vibrationen, durch welches man den Complex mehrerer zu gleicher Zeit ſtatthabender mechaniſcher Bewegungen überſehen kann, ein. Lagrange endlich nahm an, daß die durch Integration hierbei eingeführten Functionen keineswegs dem Geſetze der Continuität unterworfen, ſondern ganz willkürlich ſind, dennoch aber durch Reihen von Kreisfunctionen ausgedrückt werden können. Dieſe Idee war nun aber auch für die Theorie der Flüſſigkeiten von ſehr hoher Wichtigkeit.

Gehen wir nun zu der Frage vom Gleichgewichte der Flüſſigkeiten fort, ſo wird hier zuerſt Newton's Verſuch, das Problem von der Geſtalt der Erde, die man nach ihm als einen flüſſigen Körper anſehen ſoll, zu löſen, in Betracht kommen, indem er annahm, daß die Säulen dieſes flüſſigen Körpers, die bis zum Mittelpunkte der Erde reichen, alle gleiches Gewicht haben. Nach dieſen Grundſätzen giebt er auch im dritten Buche ſeiner Principien eine Erklärung der Ebbe und Fluth, betrachtet aber hierbei nur diejenige Geſtalt des Weltmeeres, die daſſelbe im Zuſtande des Gleichgewichts haben ſoll, wobei ihm Maclaurin, Daniel Bernoulli und Euler beiſtimmen. Huygens dagegen hatte gelehrt, daß die Richtung der reſultirenden Kraft in jedem Punkte der Ebenfläche der Flüſſigkeit auf demſelben ſenkrecht ſtehe. Louis Bourguet (aus Nismes 1678—1742) verband Beides, um das Gleichgewicht der Flüſſigkeiten zu beweiſen, und Clairaut[9]) leitete hieraus die partiellen Differentialgleichungen ab, durch welche die ganze Bearbeitung der Hydroſtatik eine andere ward, welche allerdings ſpäter Euler noch mehr vereinfachte und in ihre jetzige Form brachte. Uebrigens beſtätigte Clairaut in ſeiner Abhandlung über die Geſtalt der Erde (1743) auch, was vor ihm Newton bereits angedeutet hatte, indem er dieſelbe als einen ſoliden Kern anſah, der mit einer Flüſſigkeit von veränderlicher Dichtheit bedeckt ſei. Außerdem waren er und Simon Denis Poiſſon[10]) (aus Pithiviers 1781—

1849) es, welche die Theorie der Haarröhrchenkraft oder Capillaratraction feststellten, d. h. die Bestimmung der Wirkung der Attractionen, die alle Theile eines flüssigen Körpers gegen einander und gegen die sie einschließenden Körper ausüben, vorausgesetzt, daß diese Attraction für sehr kleine Distanzen dieser Körpertheilchen merklich sei, aber auch sogleich verschwinden, sobald diese Distanzen etwas größer werden. Wenn endlich Daniel Bernoulli seine analytische Hydrodynamik auf die Gleichheit des actuellen Falles der Theilchen der Flüssigkeit und des potentialen Aufsteigens derselben oder auf das Princip der Erhaltung der lebendigen Kraft basirt hat, so folgte ihm hierin zwar Maclaurin[11]), allein d'Alembert[12]) verfuhr hierbei noch nach andern Grundsätzen, obwohl damit seine Theorie der Winde immer noch nicht bewiesen ist, die weit besser von dem berühmten Erbauer des Leuchtthurms von Eddystone John Smeaton[13]) (aus Austhorpe bei Leeds 1724—92), W. C. Redfield[14]) und besonders von W. Reid[15]), der das Gesetz der Stürme von den Graden der Hitze abhängig machte, gegeben ward. Euler und Lagrange hielten sich hierbei vorzugsweise noch an das Problem von den kleinen Vibrationen, der flüssig elastischen und unelastischen Körper, wogegen Laplace bei der Untersuchung über die Theorie der Wellen, die sich längs der Oberfläche des Wassers fortsetzen, die Ebbe und Fluth daraus erklärt, daß er annimmt, das Weltmeer, weit entfernt, im Gleichgewicht zu stehen, werde vielmehr durch eine beständige Reihe von Undulationen, die aus der Anziehung der Sonne und des Mondes entsprängen, in Bewegung gesetzt. Auf diese Theorie haben dann Poisson (Mém. de l'ac. d. sciences. 1818 T. I.) und Cauchy[16]) weiter fortgebaut, nicht zu vergessen des Engländers E. Sabine[17]) wichtige Untersuchungen über die Gestalt der Erde.

Von andern wichtigen in Folge der Ausbildung der Mechanik gemachten Entdeckungen gehören hierher noch das von Euler und Daniel Bernoulli aufgestellte Gesetz von der Erhaltung der Flächen, eine Generalisation der Gesetze, nach denen einst Kepler die Geschwindigkeit der Planeten in ihrer Bewegung um die Sonne bestimmte, das von Laplace gefundene Gesetz von der Unbeweglichkeit der Ebene der größern Flächen und das von Pierre Louis Moreau de Maupertuis[18]) (aus St. Malo 1698—1759) aufgestellte Princip der kleinsten Wirkung, auf welches Lagrange seine Theorie der Bewegung gründete.

Von allgemeinern Werken über Mechanik in ihrem ganzen Umfang steht obenan Lagrange's Analytische Mechanik, worin er, ohne eine einzige Zeichnung zu geben, durch rein algebraische Gleichungen alle Probleme der Mechanik auf allgemeine analytische Ausdrücke zurückführt und so die Mechanik zu einem Zweige der mathematischen Analysis selbst macht. In zweiter Reihe stehen

dann ſeine Landsleute Prony[19]), J. L. Boucharlat[20]) (aus Lyon 1775), Francoeur[21]), Poiſſon, A. Morin[22]) u. A., die Engländer Olintbus Gregory[23]), Nathaniel Bowditch[24]) (aus Salem in Maſſachuſetts 1773—1837), deſſen Ueberſetzung von Laplace's himmliſcher Mechanik ein völlig neues Werk ward, L. C. Pratt[25]), J. C. L. Snowball[26]), S. Earnſham[27]), Whewell[28]), J. Robiſon[29]), H. Moſeley[30]) u. A., die Italiener Gabriel Piola[31]) und J. Corioli[32]) und die Deutſchen Johann Pasquich[33]), C. Scherffer[34]), E. G. Fiſcher[35]), Georg von Buquoy[36]), J. A. Eytelwein[37]), F. Joſeph und F. A. von Gerſtner[38]), A. F. W. Brix[39]), J. P. Broch[40]), J. Ph. Kulik[41]), G. W. v. Langsdorf[42]), Möbius[43]) u. A.

1) Harmonia mensurarum s. analysis et synthesis per rationum et angulorum mensuras promotae cum aliis opusc. mathem. Cantabr. 1822. 8. Hydrostatical and pneumatical lectures, w. not. by R. Smith. Lond. 1738. 8.

2) Exposition du Système du monde. Paris 1796. 4. Ed. VI. ib. 1835. 4. (Deutſch v. Hauff. Frkft. v. M. 1797—98. II. 8.) Théorie du mouvement et de la figure elliptique des planetes. ib. 1784. 4. (Deutſch v. Ide. Berl. 1800. 8.) Traité de Mécanique céleste. Paris 1800—25. V. 4. (Deutſch v. Burkhard. Berlin 1800—2. II. 8.) ib. 1829—30. V. 4. S. Zeitgenoſſen III. R. III. 1831. nr. XVII. p. 80. Rev. Encycl. 1829. T. XLIII. p. 290. Mus. of for. Liter. (Philad. 1822.) T. XVI. p. 88. Journ. of Sc. T. XXV. p. 1. Edinb. Rev. T. XV. p. 354. IX. p. 249. Quart. Rev. T. I. p. 93. LXXXVII. p. 62. Fraser's Mag. T. VI. p. 446. Amer. Quart. Rev. T. V. p. 310. VII. p. 255. For. Quart. Rev. T. III. p. 111.

3) Mechanica s. motus scientia analytica exposita. Petrop. 1736. II. 4. (Mechanik oder analyt. Darſtellung d. Wiſſenſchaften v. d. Bewegung mit Anmerk. u. Erläuter. v. J. Ph. Wolfert. Greifsw. 1848—50. II. 8.) Scientia navalis s. tr. de construendis ac dirigendis navibus. ib. 1749. II. 4. Diss. de principio minimae actionis una cum objectionum examine Königii contra hoc principium. Berol. 1753. 8. Theoria motus lunae. Petrop. 1753. 4. Theoria motuum lunae nova methodo pertr. una c. tab. astron. ib. 1772. 4. Theoria motuum planetarum et lunae. Berol. s. a. 4. Theoria motuum planetarum et cometarum. ib. 1734. 4. (Deutſch. Wien 1781. 4.) Theoria motus corporum solidorum et rigidorum ex primis nostrae cogit. principiis stabil. Ed. nova. Gryph. 1790. 4. Novae tabulae lunares sing. meth. constr. Petrop. 1770. 8.

4) Elementa arithmeticae et geometriae. Gott. 1734. 8. Introductio in Physicam. ib. 1746. 8. Exercitationes hydraulicae. ib. 1747. 8. Lectiones astronomicae. ib. 1775. 8. Elementa analyseos finitorum. ib. 1758. 8. Elementa analyseos infinitorum. ib. 1761. 8.

5) Mécanique analytique. Paris 1788. 4. Nouv. éd. augm. ib. 1811—1815. II. 4.

6) Methodus incrementorum. Lond. 1716. 4.

7) Recherches sur la procession des équinoxes. Paris 1749. 8. Recherches sur différents points importants du système du monde. ib. 1754. III. 8

8) Exercitationes quaedam mathematicae. Ven. 1714. 4. Hydrody-

namica. Arg. 1738. 4. S. Hirſching Bd. I. p. 257. sq. Athenae Raur. p. 239. sq. 444. Hamberger, Gel. Deutſchl. p. 65. sq. (III. Aufl.)

9) Traité de la figure de la terre. Paris 1743, 1808. 8. Théorie de la lune. ib. 1765. 4. Théorie du mouvement des comètes, im Jour. des Sav. 1759. Août 1760. Decbr. 1761. Janv.

10) Traité de mécanique. Paris 1811. 1833. II. 8. (Deutſch v. Stern. Berlin 1835—36. II. 8.) Nouvelle théorie de l'action capillaire. ib. 1831. 4. S. Arago, Oeuvr. T. I. p. 595. sq.

11) An account of Is. Newton's philosophical discoveries in four books. London 1748. 4.

12) Reflexions sur la cause générale des vents. Paris 1747. 4.

13) Experimental inquiry concern. the natural powers of wind and water to turn mills and other machines etc. Lond. 1794. 8. Reports made on various occasions in the course of his employment of an engineer. Lond. 1812. III. 4.

14) Courses of Hurricanes. N. Y. 1838. 8.

15) An attempt to develope the law of storms. London 1846. Ed. II. 8. ib. 1850. 8.

16) Exercise d'analyse et de physique mathématique. Paris 1839—1854. 4. Recueil de mémoires sur divers points de physique mathématique. ib. 1839. 4.

17) An account of Experiments to determine the figure of the earth Lond. 1825. 4.

18) La figure de la terre déterminée par les observations de Mr. Clairaut, Camus, le Monnier et Outhier. Amst. 1738. Paris 1752. 8. (Deutſch. Paris 1741. 8.) Discours sur la Parallaxe de la lune. ib. 1744. 8. Disc. sur la figure des astres. ib. 1742. 8. Astronomie nautique ou Elémens d'astronomie. ib. 1743. 1756. 8. Essai de cosmologie. (Amst.) 1750. 8. La courbe descensus aequabilis dans un milieu resistant comme une puissance quelconque de la vitesse. ib. 1730. 4. Lois du repos, déduites d'un principe metaphysique, in den Mém. de Berlin 1746. 4. Oeuvres diverses. Amst. 1744. 12. Essai de Cosmologie. s. l. 1750. 4. Lettres. Dresde 1752. 8. Oeuvres. Lyon 1756. IV. 8. S. S. H. S. Formey, Eloge de Mr. de Maupertius. Berlin 1760. 8. u. in d. Hist. de l'ac. d. sc. de Berlin 1766. Brucker, Bibl. scr. ill. Dec. III. nr. V. Souvenirs d'un Citoyen. Berlin 1789. 8. T. I. W. Heckford, Characters of all the kings and queens of England. Lond. 1790. 12. Appendix. Leipz. Gel. Zeit. 1752. p. 443. 745. 765. 1753. p. 17. 75. 257. 259. 399. 780. Danzel, Gottſched p. 56. 60. 62. Gesner, Isag. T. I. p. 360.

19) Nouvelle architecture hydraulique. Paris 1790—96. II. 4. Mécanique philos. ib. an VII. 4. u. im Journ. de l'école polyt. cah. VII. u VIII. Leçons de mécanique analytique. Paris 1810—15. II. 4.

20) Eléments de mécanique. Paris 1840. Ed. III. 8.

21) Traité élémentaire mécanique. Paris 1825. Ed. V. 8. (Deutſch. Dresden 1825. 8.)

22) Leçons de mécanique pratique. Paris 1816. III. 8. Aide mémoire de Mécanique pratique. Ed. IV. ib. 1847. 8.

23) System of mechanical philosophy. Edinb. 1822. 4. (Deutſch. Halle 1828. II. 4.)

Digitized by Google

24) Laplace's Mécanique céleste transl. w. a commentary. Boston 1829—39. IV. 4. S. N. Amer. Rev. T. XLVIII. p. 443. Journ. of Sc. XXXV. p. 1. sq. Christ. Rev. T. III. p. 321. N. Y. Rev. T. IV. p. 308.

25) The mathematical principles of Mechanical Philosophy and their Applications to Elementar Mechanics and Architecture, but chiefly to the Theory of Universal Gravitation. Cambr. 1834. Ed. II. 8.

26) The elements of Mechanics. Cambr. 1845. 8.

27) Dynamics or a Treatise on Motion, to which is added a Short Tr. on Attractions. Cambr. 1844. Ed. III. 8.

28) Mechanical Euclid. Containing the Elements of Mechanics and Hydrostatics demonstr. after the manner of Geometry. Cambr. 1843. Ed. VII. 12. Dynamics. ib. 1836. II. 8.

29) System of Mechanical Philosophy w. not. by Sir D. Brewster, Edinb. 1822. IV. 8.

30) Illustrations of Practical Mechanics. Lond. 1839. 8. A treatise on Mechanics applied to the Arts. ib. 1839. 8. (Die mechaniſchen Principien d. Ingenieurkunſt u. Architectur aus d. Engl. v. H. Scheffler. Braunſchweig 1845. II. 8.)

31) Sull' applicazione de' Principj della Meccanica analitica del Lagrange ai princ. problemi. Mil. 1825. 4.

32) Lehrbuch der Mechanik feſter Körper u. der Berechnung des Effectes der Maſchinen, deutſch herausgeg. v. C. H. Schnuſe. Brnſchwg. 1846. 8.

33) Opuscula statico-mechanica principiis analyseos finitorum superstructa. Lips. 1799. II. 4.

34) Institutionum mechanicarum Partes II. Vind. 1773. 4.

35) Lehrbuch der mechaniſchen Naturlehre. Berlin 1805. 1827. 8.

36) Prodromus zu einer neuen Darſtellungsweiſe der höhern analytiſchen Dynamik. Prag 1842. 4.

37) Handbuch der Mechanik feſter Körper und der Hydraulik. Berlin 1804. II. 8. Handbuch der Statik feſter Körper. ebd. 1808. III. 8.

38) Handbuch der Mechanik. Wien 1831—44. III. 8.

39) Elementar-Lehrbuch der dynamiſchen Wiſſenſchaften. Berl. 1834. II. 8.

40) Lehrbuch der Mechanik. 1849. II. 8.

41) Anfangsgründe der höhern Mechanik. Lpzg. u. Prag 1846. 8.

42) Lehrbuch der Elementarmechanik. Stuttg. 1845. 8. Ausführliches Syſtem der Maſchinenkunde. Heidelb. u. Lpzg. 1846—38. IV. 4.

43) Lehrbuch der Statik. Lpzg. 1837. II. 8.

§. 237.

Nachdem wir bereits früher ein, wenn auch nur kurzes Verzeichniß von Werken, in denen Abbildungen und Beſchreibungen von Maſchinen, die der induſtriellen Mechanik angehören, enthalten ſind, gaben, wollen wir hier noch einige ähnliche Werke aus der neuern Zeit folgen laſſen, ohne irgendwie hierbei auf Vollſtändigkeit Anſpruch zu machen. Wir nennen als Verfaſſer ſolcher Werke von Engländern J. Ferguſon[1]), J. Nicholſon[2]), Bailey[3]), C. Babbage[4]),

R. Willis[5]), P. Barlow[6]), R. Buchanan[7]), R. Kane[8]) ꝛc., von Franzoſen Gallon[9]), Beyer[10]), Leblanc[11]), Molard[12]), Chriſtian[13]), F. de Laſteyrie[14]), Berthelot[15]), Pouillet[16]) J. B. Borgnis[17]), C. Armengaud[18]), Morin[19]), Navier[20]), von Holländern Jan von Zyll[21]), Tileman van den Horſt[22]) und J. G. Verdam[23]), von Deutſchen J. H. Schubert[24]) (aus Wernesgrün bei Auerbach 1808), J. H. M. Poppe[25]), J. A. Hülſſe[26]), S. Haindl[27]), A. V. Demme[28]), E. L. Scholl[29]), C. Fr. Schlegel[30]), G. G. Schwahn[31]), Fr. C. Wiebe[32]), Julius Weisbach[33]), Max Maria v. Weber[34]) (aus Dresden 1822), C. G. Kuppler[35]), Langsdorf, F. Redtenbacher[36]) und M. Rühlmann[37]), und als Schriftſteller über Dampfmaſchinen ins Beſondere von Engländern J. Farry[38]), P. R. Hodge[39]), E. Evans[40]), David Stephenſon[41]) († 1849), Th. Tredgold[42]), J. S. Ruſſell[43]), C. Alban[44]), H. Reid[45]), W. Gordon[46]), R. Stuart[47]), Lardner[48]), J. Bourne[49]), J. Blunt[50]), S. C. Brees[51]), von Franzoſen A. Taffé[52]), C. Courtois[53]), Regnault[54]), Guyonneau de Pambour[55]), Hoëné Wronski[56]), Grouvelle und Jaunez[57]), Jullien und Bataille[58]) und von Deutſchen Chr. Bernoulli[59]) ꝛc.

1) Lectures on select subjects of mechanics, hydrostatics, hydraulics, pneumatics and optics. New ed. w. notes by Brewster. Edinb. 1843. II. 8.

2) The operative mechanic and british machinist. Lond. 1828. 8.

3) The avancement of arts. Lond. 1776. II. fol.

4) The economy of Machinery and Manufactures. London 1847. Ed. II. 12.

5) Principles of Mechanism. London 1841. 8.

6) The Machinery and Manufactures of Great-Britain. London 1838. 4.

7) Practical Essays on Mill-Works and other Machinery w. examples of modern tools first publ. by R. Buchanan, afterwards impr. by Th. Tredgold and now re-edited w. the improvements of the present age by H. Rennie. Lond. 1841. 8.

8) On horizontal Water Wheels, especially Turbines or Whirl-Wheels, their History, Construction and Theory by M. Ruhlmann, ed. w. an introd. and not. Dublin 1846. 4.

9) Machines et inventions approuvées par l'acad. d. sciences. Paris s. a. II. fol.

10) Théâtre de l'architecture des moulins. Lpzg. 1735. II. fol.

11) Recueil de machines, instruments et appareils. Paris 1826. sq. II. fol. (Die Lehre vom Maſchinenzeichnen, deutſch v. L. Förſter. Wien 1834. 8.)

12) Description des machines et procédés spécifiés dans les brevets d'invention p. Wolard, Christian etc. Paris 1811—43. XLVII. 4.

Digitized by Google

13) Traité de mécanique industrielle. Paris 1832. III. 8.

14) Collection de machines, d'instruments, ustensiles ect. Paris 1823. II. 4.

15) La mécanique appliquée aux arts. Paris 1781. I. 4.

16) Portefeuille industriel du conservatoire des arts et métiers, p. Pouillet et Le Blanc. Paris 1834—36. II. 4.

17) Traité de mécanique appliquée aux arts. Paris 1818. II. 4. Dictionnaire de mécanique appliquée aux arts. ib. 1823. 4.

18) Publication industrielle des machines, outils et appareils les plus perfectionnés et les plus récents etc. Paris 1841. sq. fol. u. 8.

19) Leçons de mécanique pratique. Paris 1846. III. 8. (Deutsch u. d. IV. Aufl. d. Orig. Karlsr. 1851. 8.)

20) Resumé des leçons données à l'école des ponts et chausées sur l'appliquation de la mécanique à l'établissement des constructions des machines. Paris s. a. II. 8.

21) Theatrum machinarum universale. Amst. 1734. fol

22) Theatrum universale machinarum. Amst. 1736—39. II. fol.

23) Gronden der toegepaste werktuigkunst. Gron. 1828—32. IV. 8. (Deutsch v. Schmidt. Weimar 1834—37. IV. 8. Dazu: Ergänzungsband. ebd. 1839. 8.)

24) Elemente der Maschinenlehre. Dresd. u. Lpzg. 1842—44. II. 8. u. fol. Handbuch der Mechanik Dresd. 1834. I. 8.

25) Die practische Mechanik und Maschinenlehre unserer Zeit. Zürich 1834. 1843. 8. Encyklopädie des gesammten Maschinenwesens. Lpzg. 1840. V. 8. (Dazu: III. Suppl. ebd. 1846—27. 8.) Lehrbuch der Maschinenkunde. Tüb. 1821. 8.

26) Allgemeine Maschinenencyklopädie. Leipzig 1839—44. Bd. I. II. (A—Can). 8.

27) Maschinenkunde u. Maschinenzeichnen. München 1839—43. 4. u. fol.

28) Der praktische Maschinenbauer. Quedlinburg 1834—50. Lieferung 1—28. 8.

29) Der Führer des Maschinisten. Braunschw. 1848. 8. 1851. 8. Der Bau u. Betrieb der Oehlmühlen. Darmst. 1844. 4.

30) Vollständige Mühlenbaukunst. 1847—48. III. Aufl. 8.

31) Lehrbuch der praktischen Mühlenbaukunde. Berlin 1847—50. IV. 4.

32) Archiv für den praktischen Mühlenbau. Berlin 1845—47. I—V. 4.

33) Lehrbuch der Ingenieur- u. Maschinen-Mechanik. Braunschw. 1845. II. 8. ebd. 1851. 8. Handbuch der Bergmaschinenmechanik. Leipzig 1835—1836. II. 8.

34) Portfolio John Cockerill's, Zeichn. u. Beschreib. aller hauptsächlich in der Werkstatt Cockerill von deren Begründung an bis zur Gegenwart ausgeführten Maschinen, Werkzeuge u. technischen Anlagen. Brüssel u. Lpzg. 1855. qu. Fol. (auch mit franz. Text.) Die Technik des Eisenbahnbetriebes in Bezug auf Sicherheit desselben. Lpzg. 1854. 8.

35) Industrielle Mechanik nach Poncelet und Taffé. Nürnberg 1840—1845. II. 8.

Digitized by Google

36) Reſultate für den Maſchinenbau. Mannheim 1848. 8. Theorie der Turbinen und Ventilatoren. Mannh. 1844. 8. Theorie u. Bau der Waſſerräder. ebd. 1846. 8. Die Geſetze des Locomotivbaus. ebd. 1855. 4.

37) Die techniſche Mechanik als Vorbereitung f. das Studium der Maſchinenlehre. Dresden 1840—44. II. 8. II. Aufl. ebd. 1847. I. 8.

38) A treatise on the steam engine. London 1827. 1833. 4.

39) The Steam Engine, its Origin and gradual Improvement. New York 1840. fol. u. 8. Machines à vapeur aux Etats Unis d'Amérique av. extr. de J. Femvick, D. Stevenson p. Ed. Duval. Paris 1842. fol.

40) Manuel de l'ingénieur mécanicien constructeur de machines à vapeur, trad. de l'anglais p. J. Doolittle. Paris 1838. Ed. III. 8.

41) Sketch of the civil engineering of North-America. Lond. 1838. 8. v. R. Stephenſon iſt: The Britania and Conway Tubular Bridges. Lond. 1850. II. fol. u. 8. (mit E Clark.) Report on the atmospheric pressure. Lond. 1844. 4. (Die atmoſphäriſche Eiſenbahn, aus d. Engl. v. R. M. v. Weber. Berlin 1845. 8.)

42) On the Steam Engine and on Steam Navigation. Lond. 1839. IV. 4. (Trad. en franç. Paris 1838. Brux. 1838. 4.)

43) On the nature, properties and application of Steam. Lond. 1844. 8. A treatise on the steam engine. ib. 1844. 8.

44) The High Pressure Steam Engine investigated. Transl. fr. the German by W. Pole. Lond. 1847. II. 8. (Das deutſche Original iſt: C. Albau, die Hochdruckmaſchine. Roſtock u. Schwerin 1843. 8.)

45) The steam engine. London 1840. 12.

46) The economy of the Marine Steam-Engine. London 1845. 8.

47) Historical and descriptive Anecdotes of the Steam Engine. Lond. 1829. II. 12.

48) The steam engine explained and illustr. Ed. VII. Lond. 1840. 8.

49) A treatise on the Steam Engine in its Application to Mines, Miles, Steam Navigation and Railways by the Artizan Club. London 1846. 4.

50) The civil engineer and machinist by Blunt and Stephenson. London 1837—40. I. II. 4.

51) Railway Practice. Lond. 1847. IV. 4. IVth Series. ib. 1848. 4. Appendix. ib. 1849. 4. (Trad. en franç. Brux. 1851. 4.)

52) Cours de mécanique. Paris s. a. fol. Application des principes de mécanique aux machines les plus en usage, mues par l'eau, la vapeur, le vent et les animaux. Brux. 1837. 8. Ed. III. Brux. 1843. 8.

53) Traité théorique et pratique des moteurs. Paris 1846—50. II. 8.

54) Relation des expériences entreprises sur la proposition de la commission centrale des machines à vapeur, pour déterminer les principales lois physiques et les données numériques qui entrent dans le calcul des machines à vapeur. Paris 1847. 4.

55) Théorie des machines à vapeur. Paris 1839. 8. (Deutſch. Braunſchweig 1839. 8.) Traité théorique et pratique des machines locomotives. ib. 1840. 8. (Deutſch. Berlin 1839. 8.)

56) Machines à vapeur, Aperçu de leur état actuel. Paris 1829. 4. Nouveaux systèmes de machines à vapeur. ib. 1834. 1835. 4.

Digitized by Google

57) Guide du chauffeur et du propriétaire de machines à vapeur. Ed. II. Paris 1840. 8.

58) Traité des machines à vapeur. Paris 1847—49. III. 4.

59) Handbuch der Dampfmaschinenlehre. III. Aufl. Stuttg. 1847. 8.

§. 238.

Gehen wir jetzt zur Geschichte der Optik über, so fallen auch hier wiederum in diesen Abschnitt die Entdeckungen der wichtigsten Gesetze. Wir haben früher bereits gesehen, daß der Däne Erasmus Bartholinus das Phänomen der doppelten Refraction endeckt und Newton das Gesetz derselben zu erklären versucht hatte, allein erst Huygens, der dasselbe auch am Bergkrystall beobachtet hatte, zeigte, daß die Gesetze der gewöhnlichen und ungewöhnlichen Brechung ähnliche Constructionen unter sich bilden, die sich für den gewöhnlichen Strahl auf eine imaginäre Sphäre und für den ungewöhnlichen auf ein Sphäroid beziehen, wo die Abplattung des letztern der rhomboedrischen Gestalt des Krystalls entspricht und wo die große Axe desselben in der sogenannten symmetrischen Axe des Krystalls liegt. Indeß blieb diese Entdeckung lange Zeit unbeachtet, und erst René Just Hauy[1]) (aus St. Just im Departement de l'Oise 1743—1822), der bei einem zufällig während Daubenton's Vorlesungen über Mineralogie herabgefallenen und zerbrochenen Kalkspath die krystallinischen Formen bemerkt und dann, diesen Gedanken weiter verfolgend, verschiedene andere Stücke seiner Sammlung zerbrochen hatte, erkannte die Richtigkeit der Theorie Huygens' an, führte sie weiter aus und ward dadurch der Gründer der Krystallographie. William Hyde Wollaston[2]) (aus Chiselhurst 1766—1828), der Erfinder der Camera lucida, und Etienne Louis Malus[3]) (aus Paris 1775—1812), der allerdings den vom Institut zu Paris (1808) ausgesetzten Preis über die Lösung des Problems der doppelten Refraction davontrug, thaten nichts weiter, als daß sie auf die Huygens'schen Theorie fortbauten und fanden, dieselbe sei das wahre Gesetz der Natur.

Hinsichtlich des Polarisationsgesetzes war es ebenfals wieder Malus, der etwas Neues fand. Er hatte nämlich eines Abends (1808) durch einen Kalkspath den Reflex der untergehenden Sonne an den Fensterscheiben des königlichen Schlosses des Luxembourg beobachtet und wahrgenommen, daß beide Bilder, je nachdem er den Krystall drehte, an Intensität ab- und zunahmen, daß aber ein vollständiges Verschwinden des einen oder des andern der beiden Bilder nicht eintrat, weil das von den Fenstern reflectirte Licht noch nicht vollständig polarisirt war. Er fand zugleich auch, daß bei allen Krystallen, die eine doppelte Brechung haben, dieselbe stets mit einer Polarisation begleitet ist, indem

itized by Google

nämlich die zwei gebrochenen Strahlen der gewöhnlichen und ungewöhnlichen stets entgegengesetzt polarisirt sind, d. h. in Ebenen liegen, die unter rechten Winkeln zur Polarisationsebene stehen. Bald darauf (1814) hatte Jean Biot (aus Paris 1774), der übrigens sonst noch an der Emissionstheorie festhielt und neuerlich durch die Polarisation die verschiedenen Zuckersorten kennen lehrte, bei dem Turmalin entdeckt, daß dieses Mineral durch eine doppelte Brechung zwei einander entgegengesetzte polarisirte Strahlen giebt, also auch nur ein einziges polarisirtes Bild erzeugt. Da man nun mittlerweile auch noch an den krystallinischen Körpern Polarisation entdeckt hatte, so fand endlich Malus (1811), daß man, so oft man auf irgend eine Art einen polarisirten Lichtstrahl erhält, immer auch zugleich einen andern Strahl erzeugt, der mit jenem entgegengesetzt polarisirt ist. Endlich entdeckte noch der Erfinder des Kaleidoskops David Brewster[4]) (Philos. Transact. 1825) ein Gesetz, nach welchem bei jedem Körper der Polarisationswinkel bestimmt werden kann, indem nämlich der Refractionswinkel des Körpers zugleich die Tangente seines Polarisationswinkels ist, also eine vollständige Polarisation des Lichts bei jedem Körper in demselben Augenblicke eintritt, wo von dem einfallenden Strahle der reflectirte und der gebrochene Antheil unter rechten Winkeln zu einander stehen.

Die Undulationstheorie Huygens', welche längere Zeit in Vergessenheit gerathen war, brachte erst Thomas Young[5]) (aus Milverton im Somersetshire 1773—1829), der bereits in seinem 20. Lebensjahre durch seine Schrift über die Construction des Auges Aufsehen gemacht hatte, im Jahre 1799 durch seine Schrift über Schall und Licht und eine andere, zwei Jahre später verfaßte, wieder auf und bewies sie durch die Interferenz des Lichtes, setzte jedoch noch voraus, daß das Licht, wenn es von einem dünnern Medium reflectirt wird, um eine halbe Wellenbewegung in seiner Bewegung verzögert werde. Dieses Problem von dem Verluste der halben Welle zu lösen, war für Augustin Jean Fresnel[6]) (aus Broglie im Eure-Departement 1788—1827) aufgespart, der zuerst mit seinem Memoire über die Diffraction (1815 in den Ann. de phys. et chim. 1816) auftrat, dann eine von der Academie der Wissenschaften gekrönte Abhandlung über dasselben Gegenstand folgen ließ und endlich in seinem Aufsatz über den Zusammenhang der doppelten Refraction und Krystallisation die Refraction und Reflexion nach dem Princip der Undulationstheorie erläuterte (1822—23). Indessen hatte Young, der seine Forschungen mit denen Fresnel's vereinigte, die doppelte Refraction nach dem Principe der Undulation so zu lösen gesucht, daß er die sphäroidischen Wellen daraus erklärte, daß er die Elasticität des Krystalls, von der die Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Lichtwelle abhängt, verschieden annahm, je

nachdem man in dem isländiſchen Kryſtalle nach der Richtung ſeiner Axe oder in einer auf dieſer Axe ſenkrechten Ebene fortgeht. Allerdings trat gegen ſeine Theorie Laplace auf, indem er die doppelte Brechung der Kryſtalle durch ſeine Lehre von den eigenen Kräften, die nur in den kleinſten Diſtanzen an den Oberflächen der Körper wirken ſollten, zu löſen ſuchte. Indeſſen hatte derſelbe Young auf gleiche Weiſe die Polariſation des Lichts erklärt, indem er dieſelbe in die Möglichkeit einer transverſalen Vibration ſetzte, die in der Richtung des Radius fortgeſetzt werde, während die Bewegungen der kleinſten Theilchen in einer beſtimmten conſtanten Richtung zu dieſem Radius liegen. Bald (1821) gelang es aber auch hier Fresnel, die Richtung der transverſalen Vibration genau zu beſtimmen, indem er nachwies, daß der Topas, ein zweiaxiger Kryſtall, ſeine beiden Strahlen nicht, wie man bisher geglaubt hatte, auf die gewöhnliche und ungewöhnliche Art bricht, ſondern blos auf die letztere. Endlich entdeckte er auch die Polariſation ſelbſt durch Reflexion und die Erzeugung der ſogenannten circulären Polariſation. Während deſſen (1811) hatte aber Dominic François Arago[7]) (aus Eſtayel bei Perpignan 1786—1853) die Farben entdeckt, welche durch polariſirtes Licht in dünnen Kryſtallplättchen erzeugt werden. Zwar hatte Biot dieſes Phänomen durch die ſogenannte bewegliche Polariſation erklärt (Mém. de l'inst. 1812.), allein ſchon Young, noch mehr aber Arago (a. a. O. 1811 und 1817) und Fresnel (Ann. de chimie. T. X.) erklärten dieſe Erſcheinung durch die Geſetze der Interferenz des polariſirten Lichtes und wieſen nach, daß, wenn letzteres ganz ſo wie das gemeine zur Erzeugung der farbigen Schattenſäume behandelt wird, dann die aus einem gemeinſchaftlichen Punkte kommenden und in unter ſich parallelen Ebenen polariſirten Lichtſtrahlen einander vollſtändig interferiren, während dieß bei den in entgegengeſetzten Ebenen polariſirten Strahlen durchaus nicht der Fall iſt. Gleichwohl fehlte es noch immer nicht an Gegnern der Young'ſchen Theorie, denn nachdem ſchon Henry Brougham (aus Edinburgh 1779) in ſeiner Kritik des Young'ſchen Werks über die Theorie des Lichts und der Farben (Edinb. Rev. 1803. T. I. p. 450. sq.) ſich entſchieden gegen dieſelbe und die Interferenz des Lichts und für die Inflexionstheorie Newton's ausgeſprochen hatte, hielten David Brewſter (geb. 1785 in Sedbourgh in Schottland) und der jüngere John Frederik William Herſchel[8]) (aus Slough 1790) noch an der alten Emiſſionstheorie feſt, indem wenigſtens der letztere die Dipolariſation mit Hilfe der beweglichen Polariſation zu erklären ſuchte. In Frankreich gab endlich die Biot'ſche Hypotheſe von der beweglichen Polariſation, die übrigens das mit der Undulationstheorie gemein hat, daß in beiden die Intervalle der Interferenz durch die Intervalle der Oscillationen der Polari-

ſationsebenen dargeſtellt werden können, zu einem ſehr bittern Streite mit der Young-Fresnel'ſchen Partei, deren Führer Arago war, Anlaß, in welchem jedoch Letzterer unbeſtritten den Sieg davon trug, ſo daß alle Spätern, z. B. F. E. Neumann[9]), K. W. Knochenhauer[10]), Place Heinrich[11]), Georg Green[12]), auf ſeine Forſchungen baſiren. Weiter entdeckte noch Fresnel ſelbſt den vollſtändigen Beweis der doppelten Brechung oder Bifurcation des Lichts im gepreßten Glaſe, ſowie der ſchon erwähnten circularen Polariſation (d. h. der doppelten Brechung der Strahlen, die durch den Kryſtall des Quarz nach der Richtung ſeiner Axe gehen), und George Biddell Airy[13]) erklärte die elliptiſche Polariſation im Quarz, d. h. wie es kommt, daß die in einer ſchiefen Richtung gegen die Axe im Quarz durchgehenden Strahlen ebenſo elliptiſch polariſirt werden, wie die längs der Axe fortlaufenden Strahlen circulär. Als eine Art Ergänzung fand nun aber M'Cullagh[14]), wie man durch eine Modification die für die Fortpflanzung des Lichts aufgeſtellten analytiſchen Formeln enthalten kann, welche auf ſolche mechaniſche Bewegungen der Körpertheilchen führen, wie ſie bei der circulären und elliptiſchen Polariſation ſtattfinden. Auf ein Reſultat kommt er dadurch, daß er den Differentialgleichungen der zweiten Ordnung für die Bewegung des Lichts noch ein einfaches und ſymmetriſches Glied zuſetzt, nämlich die Differentialien der dritten Ordnung. Weiter hat Brewſter noch die elliptiſche Polariſation des Lichts oder den Unterſchied des von den Metallen und von durchſichtigen Körpern reflectirten Lichts gefunden. Ebenſo gab der ſchon genannte Airy[15]) neue Aufklärungen über die ſogenannten Newton'ſchen Ringe im polariſirten Licht, und W. R. Hamilton[16]) wies nach, daß es eine gewiſſe Stellung des Kryſtalls giebt, in welcher ein einzelner Lichtſtahl ſo gebrochen wird, daß er die Geſtalt eines koniſchen Pinſels annimmt. Endlich unterſuchte F. M. Schwerd[17]) durch genaue Berechnung der Integrale die Erſcheinungen der Schattenſäume bei einer oder mehreren ſchmalen Oeffnungen und erklärte ſie durch analytiſche Ausdrücke, die zugleich die Intenſität des Lichts in jedem einzelnen Punkte des Bildes geben, woran allerdings vor ihm ſchon Joſeph Fraunhofer[18]) gedacht hatte, wie denn auch Cauchy[19]), B. Powell[20]) und Ph. Kelland[21]) die prismatiſche Farbenzerſtreuung oder Dispersion des Lichts durch die Undulationstheorie erklärten und die Bewegung einer ſolchen Sammlung von iſolirten Theilchen des Aethers, die ein elaſtiſches Medium bilden, nach den allgemeinſten Principien berechneten. Dieß iſt die ſogenannte Hypotheſe der endlichen Intervalle. Ueber Farbentheorie ſchrieben Goethe[22]), A. Chr. Doppler[23]), E. Fr. Hoppe[24]), E. H. Pfaff[25]), H. W. Dove[26]) ꝛc. Handbücher der Optik verfaßten W. G. Radike[27]), L. J. Schleiermacher[28]), J. C.

E. Schmidt[29]), August Beer[30]), F. Engel[31]) ꝛc. in deutſcher Sprache, in engliſcher Robert Smith[32]), deſſen Arbeit freilich jetzt veraltet iſt, der ſchon erwähnte Brewſter, R. Potter[33]), H. Coddington[34]), W. N. Griffin[35]), R. Hunt[36]), J. Pereira[37]), W. Mackenzie[38]), Powell, J. Ryan[39]), H. Lloyd[40]), J. Wood[41]), J. Fearn[42]) u. A. und in franzöſiſcher L. L. Vallée[43]), der Abbé Moigno[44]), der eine vollſtändige Kritik aller bisherigen Theorieen über das Licht gab ꝛc.

1) Traité de physique. Paris 1804. II. 8. (Deutſch mit Zuſätzen von Blumhof. Weimar 1804. 8. v. Weiß. Lpzg. 1804. 8.) Théorie de la structure des crystaux. Paris 1784. 8. Tableau des résultats de la crystallographie. ib. 1809. 8. Traite de crystallographie. ib. 1822. II. 8. Traité des caractères physiques des pierres precieuses. ib. 1817. 8. S. Am. Journ. of Science (New Haven 1818 sq.) T. VIII. p. 362. sq. Cuvier, Eloges hist. T. III. p. 123. sq.

2) S. Edinb. Rev. T. XII. p. 120. sq. Brit. Quart. T. IV. p. 84. Eclect. Mag. T. IX. p. 365. Littell's Liv. Age T. XI. p. 9. — Seine Abhandlungen ſtehen in d. Philos. Transact. v. 1829.

3) Théorie de la double réfraction de la lumiere dans les substances crystallisées. Paris 1810. 4. u. in d. Mém. des sav. étrangers de l'ac. d. sc. T. II. S. a. Arago, Oeuvres T. III. p. 143—155.

4) Treatise on Optics. Lond. 1831. New ed. 8. A treatise on new philosophical instruments for various purposes in the arts and sciences with experiments on light and colours. Edinb. 1813. 8. A treatise on the Kaleidoscope. ib. 1819. 8. Seine Abhandlungen über Polariſation ꝛc. ſtehen in d. Philos. Transact. 1813. 1814. 1815. 1816. u. 1818. u. 1830. S. a. Brit. Quart. Rev. T. II. p. 475. Fraser's Mag. T. VI. p. 416. Edinb. Rev. T. LVI. XXXVII. LX. LXX. LXXVI. LXXX.

5) Syllabus of a course of natural and experimental philosophy. Lond. 1802. 8. A course of lectures on natural philos. and the mechanical arts. ib. 1807. II. 8. Elementary illustrations of the celestial mechanics of Laplace. ib. 1831. 8. An analysis of the principles of natural philosophy. ib. 1803. 8. A reply to the animadversions of the Edinburgh Reviewers. ib. 1808. 8. (Seine übrigen Schriften ſ. in d. Quart. Journ. of sc., lit. and arts. 1829. nr. XI.) S. Arago in d. Mém. de l'ac. des sc. 1838. T. XIII. Oeuvres T. I. p. 241. sq. u. Werke (d. Ueb.) Bd. I. p. 191. Mag. f. d. Literat. d. Ausl. 1836. nr. 12. sq. Amer. Journ. of Sc. T. XXII. p. 132.

6) Seine Abhandlungen ſtehen in d. Annales de phys. et de chimie 1816. 1817. 1818. 1819. 1821. 1822. 1823. 1815. im Bull. de la soc. philom. 1822—24. u. in d. Mém. de l'ac. des scienc. T. V. u. VII. S. Arago, Oeuvres T. I. p. 103. sq. (Bd. I. p. 85. sq.) Revue Encycl. T. XXXIX. 1828. p. 558. sq.

7) Seine hierher gehörigen Arbeiten ſtehen in den Annal. de physique et chimie.

8) Treatise on light, in der Encyclop. Metropol. 1827. (Traité de la lumière trad. p. Verhulst et Quetelet. Paris 1829. II. 8.) Unterſuchungen über d. Natur der Sonnenſtrahlen. Aus d. Engliſchen überſetzt. Celle 1804. 8. (rührt von d. ältern Herſchel her.) On the chemical action of the rays of the solar spectrum on preparations of silver. Lond. 1840. 4.

9) Theorie der elliptiſchen Polariſation des Lichts, welche durch Re-

flexion von Metallflächen erzeugt wird. Königsberg o. J. 8. Theorie der doppelten Strahlenbrechung abgeleitet aus den Gleichungen der Mechanik. ebd. o. J. 8. Ueber den Einfluß der Krystallflächen bei der Reflexion des Lichts und über die Intensität des gewöhnlichen und ungewöhnlichen Strahls. Berlin 1837. 4. Die Gesetze der Doppelbrechung des Lichts in comprimirten oder ungleichförmig erwärmten unkrystallinischen Körpern. ebd. 1842. 4.

40) Die Undulationstheorie des Lichts. Berlin 1839. 4.

41) Ueber die Natur des Lichts. Petersb. 1804. 4.

42) On the nature of the light in the two rays produced by the double refraction of quartz. Cambr. 1834. 4. u. in d. Cambridge Transact. T. IV. p. 83. sq. On the diffraction of an objectglas with circular aperture. ib. 1838. 4. On the intensity of light in the neighbourhood of a caustic. ib. 1838. 4. On the theoretical explanation of an apparent new Polarity of light. Lond. 1841. 4. On a new Construction of the divided Eye-Glass double image Micrometer. Lond. 1845. 4. On the Bands formed by the Partial Interception of the Prismatic Spectrum. ib. 1846. 8. On a change in the state of an eye affected with a malformation. Cambr. 1846. 4. On Sir D. Brewster's New Analysis of Solar Light. Lond. 1847. 4.

43) On the laws of reflexion and refraction of light at the common surface of two non-chrystallized media. Cambr. 1838. 4.

44) Seine Abhandlung steht in d. Royal Irish Transact. v. 1836.

45) In den Cambridge Transact. T. II. p. 409. sq.

46) Supplement to an essay on the theory of systems of rays. Dublin 1830. 4.

47) Die Beugungserscheinungen aus den Fundamentalgesetzen der Undulationstheorie analytisch entw. Mannh. 1835. 4.

48) Bestimmung des Brechungs- und Farbenzerstreuungsvermögens verschiedener Glasarten in Bezug auf Fernröhre. München o. J. 4. Neue Modification des Lichts durch gegenseitige Einwirkung und Beugung der Strahlen und Gesetze derselben. ebd. o. J. 4. Kurzer Bericht von den Resultaten neuerer Versuche über die Gesetze des Lichts und die Theorie derselben. ebd. o. J. 8.

49) F. Xav. Moth, über die Theorie des Lichts. Nebst einem lithogr. Memoire des Freih. Aug. L. Cauchy. Wien 1842. 8.

50) Researches towards establishing a theory of the dispersion of light. Lond. 1838. 4.

51) On the dispersion of light. Cambr. 1836. 4. u. in d. Cambr. Transact. Vol. VI. P. I.

52) Zur Farbenlehre. Tüb. 1810. II. 8. S. Edinb. Rev. T. LXXII. p. 52. Quart. Rev. T. X. p. 427.

53) Ueber eine bei jeder Rotation des Fortpflanzungsmittels eintretende eigenthümliche Ablenkung der Licht- und Schallstahlen. Prag 1844. 4. (Abhandlungen der Böhm. Ges. d. Wissensch. V. Folge Bd. III.) Ueber die bisherigen Erklärungsversuche des Aberrationsphänomens ebd. 1845. 4. (ebd.) Drei Abhandlungen aus dem Gebiete der Wellenlehre. ebd. 1846. 4. (V. Folge Bd. IV.) Ueber das farbige Licht der Doppelsterne und einiger andern Gestirne des Himmels. ebd. 1842. 4. (V. Folge. Bd. II.) Ueber eine wesentliche Verbesserung der katoptrischen Mikroskope. ebd. 1845. 4. (V. Folge. Bd. IV.) Zwei Abhandlungen a. d. Gebiete d. Optik. Optisches Diastemometer u. Ueb. die Mittel, periodische Bewegungen von ungemeiner Schnelligkeit noch wahr-

Digitized by Google

nehmbarer zu machen und zu bestimmen. ebd. 1845. 4. (V. Folge. Bd. III.) Zwei weitere Abhandlungen aus d. Gebiete d. Optik. Ueber d. Anzahl möglicher Wahrnehmungen. Versuch einer systematischen Classification der Farben. ebd. 1848. 4. (V. Folge. Bd. V.) Ueber den Einfluß der Bewegung der Fortpflanzungsmittel auf die Erscheinungen der Aetherlüfte und Wasserwellen. ebd. 1847. 4. Versuch einer auf rein mechanische Principien sich stützenden Erklär. der galvano-elektrischen und magnetischen Polaritätserscheinungen. Wien 1829. 4. (Denkschr. der math. nat. Classe der kaiserl. kön. Academie der Wissenschaften Bd. II.)

24) Versuch einer ganz neuen Theorie der Entstehung sämmtlicher Farben. Breslau 1834. 8.

25) Ueber Newton's Farbentheorie, H. v. Göthe's Farbenlehre und den chemischen Gegensatz der Farben. Lpzg 1843. 8.

26) Die neuere Farbenlehre mit andern chromatischen Theorieen verglichen. o. O. u. J. 4.

27) Handbuch der Optik. Berlin 1839. II. 8.

28) Analytische Optik. Darmstadt 1849. I. 8.

29) Lehrbuch der analytischen Optik, herausg. v. L. W. B. Goldschmidt. Göttingen 1833. 8.

30) Einleitung in die höhere Optik. Braunschweig 1853. 8. Grundriß der photometrischen Calculs. ebd. 1854.

31) F. Engel u. K. Schellbach, darstellende Optik. Berlin 1849—1850. II. 4.

32) A complete System of Optics. Cambr. 1738. II. 4.

33) An Elementary Treatise on Optics. Lond. 1847. 8.

34) A treatise on the reflexion and refraction of light. P. I. A treat. on the Eye and on Optical Instruments. P. II. Cambr. 1830. 8. An elementary treat. on Optics. Ed. II. ib. 1825. 8.

35) A treatise on Optics. Ed. II. Cambr. 1842. 8. The theory of the double refraction. ib. 1842. 8.

36) Researches on light. Lond. 1844. 8.

37) Lectures on polarised light. London 1843. 8.

38) The physiology of vision. London 1840. 8.

39) On the elements of light. New York s. a. 8.

40) A treatise on light and vision. London 1831. 8.

41) The elements of Optics. Ed. II. Cambr. 1800. 8. A manual of perspective. Worc. 1844. 8. Lond. 1843. 8.

42) A rationale of the laws of cerebral vision, comprising the laws of single and of erect vision, deduced upon the principles of dioptrics. Lond. 1830. 8. w. three app. in answer to the objections of D. Brewster. ib. 1830. 8.

43) Théorie de l'oeil. Paric 1843—46. I. 8.

44) Répertoire d'optique moderne ou Analyse complète des travaux modernes relatifs aux phénomènes de la lumière. Paris 1849—50. IV. 8.

Digitized by Google

§. 239.

Der Erste, der die Photometrie schuf, war Huygens [1]), indem er vermittelst eines von ihm construirten Instruments die Lichtstärke der Sonne mit der des Sirius zu vergleichen suchte. Etwas Aehnliches unternahmen der Capuziner Franciscus Maria [2]), der uns von anderer Seite her bekannte gelehrte Schwede Celsius und der große Naturforscher Buffon, obgleich alle Probleme dieser Wissenschaft erst durch Pierre Bouguer [3]) (aus Croisic in der Bretagne 1698—1758) gelöst wurden, indem dieser in seinem Werke hierüber, nachdem er eine Beschreibung der Vorrichtungen, deren er sich bei seinen Versuchen bediente, vorausgeschickt hat, in drei Büchern von dem Verluste, den das Licht bei der Reflexion von der Oberfläche fester Körper, sowie wenn es durch feste oder flüssige Mittel durchgelassen wird, erleidet, ferner von der Absorption des Lichts, wenn es von der Oberfläche flüssiger und von der innern Seite fester oder flüssiger Mittel oder von der Oberfläche unpolirter Körper reflectirt wird, und von der Durchsichtigkeit und Undurchsichtigkeit handelt. Nächst ihm sind von speciellen Schriftstellern über diesen Gegenstand noch Johann Heinrich Lambert [4]) (aus Mühlhausen 1728—77), der nicht blos zuerst ein sehr brauchbares Photometer, das freilich von dem der Engländer Leslie [5]) und Ritchie übertroffen ward, erfand, sondern auch noch sehr genaue Bestimmungen über die Erleuchtungskraft der Lichtkörper hinzufügte, der schon erwähnte Langsdorf [6]) und neuerlich A. Beer anzuführen, obwohl dieselben nur in zweiter Reihe nach Arago rangiren, welcher durch sein berühmtes Memoire (gelesen in d. Acad. d. Wissensch. 5. Aug. 1833) über das Gesetz, nach welchem ein Bündel polarisirtes Licht sich zwischen dem gewöhnlichen und ungewöhnlichen Bilde theilt, wenn dieses Bündel durch einen Krystall geht, die Bahn zur Lösung einiger schwierigen astronomischen Probleme betrat. Derselbe Gelehrte, angeregt durch des Engländers M. C. Wheatstone Versuch über die Schnelligkeit des elektrischen Lichtes (1836), unternahm es, durch das Princip der Rotation die Verschiedenheit der Schnelligkeit des Lichts in einer Flüssigkeit und der Luft zu messen, allein körperliche Schwäche hinderte ihn, seine Apparate fertig zu bringen, und so lösten erst Foucault und Fizeau das Undulationsproblem nach seiner Idee (ihre Mém. in den Mém. de l'ac. d. sc. 1850 u. 1851).

1) Cosmotheoros s. de terris coelestibus errumque ornatu conjecturae. Hag. Com. 1699. 8.

2) Nouvelles découvertes sur la lumière. Paris 1700. 8.

3) Essai d'Optique sur la gradation de la lumière. Paris 1729. 12. Traité d'Optique. ib. 1760. 8. Optice de diversis luminibus dimetiendis. Vienn. 1760. 8. S. Wilde, Geschichte der Optik. Bd. II. p. 295—338.

Digitized by Google

4) Photometria s. de mensura et gradibus luminis, colorum et umbrae. Aug. Vind. 1760. 8. S. Wilde a. a. O. Bd. II. p. 338—384. Baur, Lebensg. Bd. II. p. 196. sq.

5) Kurzer Bericht von Versuchen und Instrumenten, die sich auf das Verhalten der Luft und Wärme zur Dichtigkeit beziehen. A. d. Engl. von Brandes. Lpzg. 1823. 8.

6) Grundlehren der Photometrie oder der optischen Wissenschaft. Erlangen 1803—5. II. 8. S. Rekr. der Deutschen Bd. XII. p. 461. sq.

§. 240.

Einen Theil der Optik bildet auch die Photographie. Man wußte zwar längst, daß gewisse chemische Stoffe, namentlich Chlorsilber, durch das Sonnenlicht Veränderungen ihrer Farbe erleiden, und der unten zu erwähnende Chemiker Scheele hatte sogar 1776 hierüber Versuche angestellt und gefunden, daß das Maximum der Veränderungen eines mit Chlorsilber bestrichenen Papiers violett sei, allein wirkliche Phototypen hatte man nicht hervorgebracht; erst der Decorationsmaler Louis Jacques Mandé Daguerre[1]) (aus Cormeilles 1789—1851), der Erfinder des Diorama's, kam darauf, daß es möglich sei, durch das Sonnenlicht selbst erleuchtete Gegenstände in der Camera obscura abbilden zu lassen, und erfand so die nach ihm so genannten Daguerre'schen Lichtbilder (Daguerrotypen), welche blos durch Einwirkung des Sonnenlichts in einer Camera obscura auf einer mit möglichst chemischreinem Silber plattirten Kupfertafel, die durch Joddämpfe mit einem Ueberzug versehen ist, hervorgebracht werden. Sehr bald hat sich dann die Wissenschaft dieser Erfindung bemächtigt, der Engländer Talbot erfand die Fixirung von dergleichen Lichtbildern auf Papier, sowie der Franzose Niepce die derselben auf Glas, und bald gelang es, dieselben auch in beliebigen Farben hervorzubringen.

1) Description pratique des procédés du Daguerrotype. Paris 1841. 8. Prakt. Beschreibung des Daguerrotyps. Aus d. Franz. Berlin 1839. 8. u. Daguerre und das Diorama. Stuttg. 1839. 8. S. N. P. Lerebours et Secretan, Traité de Photographie. Paris. Ed. II. 1846. 8. (Englisch. Lond. 1843. 8.) T. Gaudin, Traité complet de Photographie. Paris 1845. 8. A. S. Taylor, On the Art of Photogenic Drawing. Lond. 1840. 8. C. T. Fischer, Photogenic Manipulation. ib. 1845. 8. J. S. Memes, History and Description of the Processes of the Daguerrotype and Diorama illustrated w. Plates by the Author M. Daguerre. ib. 1829. 8. A. Martin, Handbuch d. Photographie. Wien 1851. 8.

§. 240.

Ohne Einfluß zwar auf die eigentliche Theorie des Lichts, aber doch im Zusammenhange mit ihr sind die Folgen der Entdeckung, daß die refractirten Dispersionen der verschiedenen Substanzen sich so verhalten, daß Combinationen derselben möglich werden, durch welche die Dispersion neutralisirt wird, ohne zu-

Digitized by Google

gleich die Refraction zu neutralisiren. Euler[1]) nämlich machte zuerst die Bemerkung, daß eine Combination von Linsen nach der Analogie des menschlichen Auges möglich sei, um durch sie ein farbiges Bild zu erhalten, der Schwede Samuel Klingenstjerna[2]) (aus Linköping 1698, † 1765) fand durch Versuche, daß Newton's Behauptung, das Licht bleibe nach der Refraction nur in dem einzigen Falle weiß, wenn der aus dem brechenden Körper ausfahrende Strahl dem einfallenden parallel sei, unrichtig ist, und John Dollond[3]) (aus Spitalfields 1706—89), welcher Newton's Experiment, wodurch dieser jenes Resultat gefunden haben wollte, nachmachte, entdeckte im Gegentheil, daß ein Gegenstand durch zwei Prismen, das eine von Glas, das andere von Wasser, gefärbt erscheint, wenn die brechenden Winkel derselben so beschaffen sind, daß der Gegenstand durch die Refraction nicht aus seiner Stelle gerückt wird. Daraus folgerte man nun, daß die Strahlen, ohne gefärbt zu werden, eine Refraction erleiden können, und daß, wenn Linsen an die Stelle von Prismen gesetzt werden, eine solche Combination dieser Prismen möglich sein muß, die ganz farblose Bilder erzeugt. Daß aber hiermit die Construction achromatischer Fernröhre ausgesprochen war, versteht sich von selbst. Später haben übrigens J. Herschel und George Biddell Airy die analytischen Formeln verbessert und vereinfacht, durch welche man die besten Combinationen der Linsen sowohl für die Objective als für die Oculare der Fernröhre erhalten kann.

4) Sur la perfection des verres objectifs des lunettes, in den Mém. de l'ac. roy d. sc. de Prusse 1747. p. 247. sq.

2) Om Ljusstrålnas brytning, da degå utur et genom skinande medel inuti åtskilliga andra, in den Wetensch. Ac. Handl. T. XV. 1754. (in der der Deutsch. Ueb. 1754. p. 200. sq.) Tentamen de definiendis et corrigendis Aberrationibus radiorum luminis in lentibus sphaericis refracti et de perficiendo telescopio dioptrico. Petrop. 1762. 4. S. Biogr. Lex. öfv. Svensk. Men. Bd. VII. p. 77. sq.

3) Account of some experiments concerning the different refrangibility of light, in d. Philos. Transact. Vol. I. P. II. p. 733. sq.

§. 242.

Es würde eigentlich hier der Ort sein, diejenigen Schriftsteller, welche sich mit Verbesserung der optischen Instrumente beschäftigten, also die Literatur der Dioptrik, zu besprechen, allein da deren Zweck fast lediglich astronomische Untersuchungen waren, so werden dieselben weiter unten mit erwähnt werden, weshalb wir sofort zur Akustik übergehen.

Das von Newton gelöste Problem über die Fortpflanzung des Schalles (s. oben Bd. III. 2. S. 626) ward zwar in diesem Abschnitte durch Gabriel Cramer[1]) (aus Genf 1704—52),

Digitized by Google

welcher behauptete, ſein Schluß laſſe ſich auf alle Oscillationen überhaupt anwenden, beſtritten, allein Lagrange, Euler[2]) und Laplace[3]) wieſen die Richtigkeit deſſelben nach. Ebenſo ward das Problem von den verſchiedenen Tönen derſelben Saite durch Daniel Bernoulli[4]) gelöſt, indem er das Princip der Coexiſtenz der kleinen Oscillationen aufſtellte. Ebenſo fuhr man in der Unterſuchung der Natur und der Geſetze der Schwingungen in den Tönen der Blasinſtrumente und Orgelpfeifen fort, welche Newton früher zuerſt angeſtellt hatte. So ſah Lagrange die Vibrationen der offenen Flöten als Oscillationen einer Saite von Luft an, Daniel Bernoulli behauptete, das Moment der Trägheit der ganzen Luftmaſſe ſei in einem einzigen Punkte verſammelt, und dieſer Punkt werde durch die ganze aus ſeiner Ortsverſetzung entſtehende Elaſticität in Bewegung geſetzt; er zeigte auch, daß der Ort der Knoten durch die Größe der Oeffnung beſtimmt werde, und Lambert[5]) und Hopkins[6]) beſeitigten durch Experimente die Theorie von der Lage der Knoten. Der bedeutendſte Forſcher aber über die Einwirkungen auf die Vibration durch den Bau des Rohres, Mundanſatz ꝛc. war Ernſt Friedrich Chladni[7]) (aus Wittenberg 1756—1827), der Erfinder des Euphons, der Harmonika und des Clavicylinders und der Schöpfer der eigentlichen muſikaliſchen Akuſtik. Zuerſt entdeckte er nämlich in ſeiner Schrift über die Theorie des Klanges eine große Anzahl von ſymmetriſchen Figuren, welche auf regelmäßig geformten Platten entſtehen, wenn ſie in eine ſolche Bewegung geſetzt werden, daß ſie einen reinen Ton von ſich geben. Dann zeigte er, wie die vibrirenden Oberflächen von Glas- oder metalliſchen Platten unter gewiſſen Umſtänden einen angenehmen Ton hören laſſen, wenn ſie mit einem Violinbogen geſtrichen werden. Freilich dürfen wir nicht vergeſſen, daß Francis Hawksbee[8]) lange vorher ſchon (1754) ſeine Unterſuchungen über die Fortſetzung des Schalls veröffentlicht hatte, nachdem die Pariſer Academie der Wiſſenſchaften feſtgeſtellt (1738), daß die Schnelligkeit deſſelben 137 Toiſen oder 337 Mètres in der Secunde ſei. Auch Euler hatte (1779) die Transverſalſchwingungen elaſtiſcher Stäbe, Platten und Ringe beobachtet, und Jacob Bernoulli verſuchte es, nach Chladni's Beobachtungen das Problem von den ſchwingenden Platten dadurch zu löſen, daß er daſſelbe als aus elaſtiſchen Fibern beſtehend anſah; jedoch außer Laplace war es erſt Poiſſon[9]), der die Rotationen der Töne, die zu den Longitudinal- und Transverſalſchwingungen eines elaſtiſchen Stabes gehören, beſtimmte und das Problem von den ſchwingenden Kreisplatten für den Fall, wo Knotenlinien derſelben ſelbſt wieder concentriſche Kreiſe ſind, theils durch analytiſche Formeln, theils durch Experimente löſte. Cauchy[10]) und die Gebrüder Ernſt Heinrich und Wilhelm Eduard Weber[11]) (aus

Wittenberg 1795 und 1804 geb.) kamen in ihrer Wellenlehre auf die ſchon von Th. Young ausgeſprochene Anſicht, daß die Chladniſchen Figuren der Knotenlinien bei den elaſtiſchen Platten durch die Superpoſition der Wellen entſtehen. Endlich gelang es Felix Savart[12]) (aus Mezières 1791), eine Violine von der vollkommenſten Reſonanz dadurch zu conſtruiren, daß er die Tafeln, welche den Kaſten derſelben bilden, nach den gleich zu erwähnenden Bedingungen vibriren ließ. Er hatte nämlich gefunden, daß, wenn ein Stab einem andern in einer auf dieſem ſenkrechten Stellung begegnet, die longitudinalen Schwingungen des erſten Stabes transverſale Schwingungen in dem zweiten Stabe erzeugen, und umgekehrt, daß bei jeder ſenkrechten Stellung von Stäben, Saiten und Platten die eine Art dieſer zwei Vibrationen in dem einen Körper immer die andere Vibration in dem andern Körper erzeugt, und daß die normalen (oder transverſalen) Vibrationen nur als bloßer Umſtand einer mehr allgemeinen und allen Körpern gemeinſchaftlichen Bewegung zu erkennen ſind, was auch von den longitudinalen und rotatoriſchen Schwingungen, d. h. von allen Bewegungen dieſer Körper, die durch kleine Molecularoscillationen erzeugt und je nach der Richtung der auf ſie wirkenden Kräfte modificirt werden, gilt. Desgleichen beruht auf dieſen Vorausſetzungen die von Cagniard de Latour erfundene Maſchine, Sirène benannt. Dieſer maß nämlich auf das Sorgfältigſte die Zahl der Vibrationen, welche den verſchiedenen Tönen der Tonleiter correſpondiren, und fand ſonach die Theorie des Spiels der Röhrchen und Züge an Blasinſtrumenten beſtätigt. Desgleichen entdeckte er, daß, wenn er an jener Maſchine einen Waſſerſtrom ſtatt eines Luftſtromes herſtellte, derſelbe Schall erfolgte, wenn nur die Zahl der Intervalle deſſelben in der Secunde derſelbe war. Auf eine ähnliche Theorie gründeten endlich Wolfgang von Kempelen[13]) (aus Presburg 1734—1804) und der Engländer Willis[14]) jener ſeine Sprachmaſchine, dieſer ſeinen Selbſtlautermeſſer. Ein Reſultat der bisherigen Forſchungen über die Geſetze der Wiſſenſchaft geben in England W. M. Higgins[15]) und J. F. W. Herſchell[16]), in Deutſchland aber H. E. Bindſeil[17]), E. G. Fiſcher[18]), J. Müller[19]), A. Seebeck[20]) u. A.

1) Theses de sono. Gen. 1722. 4.

2) Tentamen novae theoriae musices. Petrop. 1729. 1739. 4. Conjectura phys. circa propagationem soni et luminis. Ber. 1750. 4. De sono tympanorum, in d. Comm. ac. Petrop. T. IX. De sono campanarum. ib. T. X. S. Abhandl. über das Schwingen der Saiten in den Mém. de l'ac. de Berlin 1748. 1753. 1765. u. Nov. Comm. ac. Petrop. T. I. XVI. u. XIX. u. Acta Ac. Petrop. 1779. T. I. u. T. II. 1780. T. II. 1781. T. I.

3) S. Mécanique céleste. Vol. V. L. XII. p. 96. sq. u. Ann. de Phys. L. III. p. 288. u. in d. Bull. de la soc. Philom. 1834. p. 161.

4) Seine Abhandlungen ſtehen in d. Comm. Ac. Petrop. T. XIII. XV. XVI. XIX. u. Mém. de l'ac. de Berlin 1753. u. 1765.

5) In d. Mém. de l'ac. d. sc. de Prusse. 1763. p. 87. (Deutſch m. Anm. v. Huth. Frankf. a. d. Oder 1796. 8.)

6) In den Cambr. Transact. T. V. p. 234. sq.

7) Akuſtik. Lpzg. 1802. 1821. 1830. 4. Ueber die Theorie des Klanges. ebd. 1787. 4. Ueber die Longitudinalſchwingungen der Saiten und Stäbe. Erf. 1596. 4. Neue Beiträge zur Akuſtik. ebd. 1817. 8. Beiträge z. praktiſchen Akuſtik. ebd. 1821. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen. Bd. V. p. 346. sq. Becker, Lit. d. Muſik S. 222. 214.

8) Seine Abhandlungen ſtehen in d. Philos. Transact. T. XXVI. p. 367. 371. XXIV. p. 1902. 1904.

9) In den Mém. de l'ac. d. sciences de Paris 1812. p. 2. sq. ebd. 1810. p. 305. sq. u. Ann. de Chim. et Phys. 1823. T. XXII. p. 250.

10) Exercices de Mathém. T. III. u. IV.

11) Wellenlehre. Lpzg. 1825. 8. S. Chladni in der Cäcilia 1826. Bd. IV. p. 189—212.

12) S. Annales de chimie 1819. T. XIV. 1822. 1823. T. XXIV. 1824. T. XXV. T. XXV. 1826. T. XXXII. cf. Analyse succincte des travaux de F. Savart. Paris 1827. 8. Cäcilia Bd. IV. p. 229. sq.

13) Mechanismus der menſchlichen Sprache. Wien 1791. 8. S. J. J. Ebert. Nachr. von d. berühmten Schachſpieler u. der Sprachmaſchine des H. v. K. Lpzg. 1785. 8. Lichtenberg, Mag. f. d. Neueſte aus der Phyſik. 1785. Bd. III. St II. p. 190.

14) On the vowel sounds and on rad organ pipes. Cambr. s. a. 8.

15) The philosophy of sound. London 1838. 12.

16) Treatise on sound, in der Encycl. Metrop.

17) Akuſtik mit ſorgfältiger Berückſichtigung der neueren Forſchungen. Potsdam 1839. 8.

18) Ueber die Grundlehren der Akuſtik. Berlin 1824. 4. Verſuche über die Schwingungen geſpannter Saiten. Berlin 1825. 4. Ueber das akuſtiſche Verhältniß der Accorde. ebd. 1835. 4.

19) Ueber die Compenſation der phyſiſchen Kräfte am menſchlichen Stimmorgan. Berlin 1839. 4.

20) Beobachtungen über einige Bedingungen der Entſtehung von Tönen, in Poggendorf's Ann. der Phyſik u. Chemie Bd. LIII.

§. 244.

Die Akuſtik führt uns von ſelbſt zur Muſik, und da wir früher die Theorie derſelben mit der Mathematik in Verbindung betrachteten, ſo wollen wir dieß auch jetzt thun, uns jedoch auf die Anführung von Hauptwerken beſchränken. Der Erſte, der das Wort Akuſtik einführte, um damit die Theorie der Töne und ihre Eigenſchaften als mit einem Worte zu bezeichnen, war Joſeph Sauveur[1]) (aus La Flèche 1633—1716); derſelbe gab zugleich ein neues Syſtem der geſammten Wiſſenſchaft an, worin er beſonders Huygens entgegentrat, was auch Conrad Henfling[2]) († 1720) that. Jean Philipp Rameau[3]) (aus Dijon 1683—1764)

brachte die Harmonielehre in ein zu seiner Zeit vielbewundertes System, allein schon der gelehrte Musiker Johann Mattheson[4]) (aus Hamburg 1681—1764) wies ihm Dunkelheiten und Sonderbarkeiten in Fülle nach, und d'Alembert[5]) hätte besser gethan, gar nichts zu schreiben, als ihn eben blos auszuschreiben. Eben so wenig fand Giuseppe Tartini[6]) (aus Pirano in Istrien 1692—1770) mit seinem in Italien weit überschätzten Systeme der Harmonie in Deutschland Bewunderer, wo man das tiefsinnige und fast vollkommene Werk Johann Philipp Kirnberger's[7]) (aus Saalfeld 1721—83) besaß. Euler behandelte die Musik vom rein mathematischen Gesichtspunkte aus und sagte zuerst über die vorher blos durch Proben und durch Erfahrung verbesserten Blasinstrumente etwas Gründliches, Georg Joseph Abt Vogler[8]) (aus Würzburg 1749—1814) erhielt die erste Idee seines Systems von Francesco Antonio Vallotti[9]) (aus Vercelli 1697—1780), allein er blieb nicht wie dieser bei der Schöpfung der harten Leiter stehen, sondern schuf auch die weiche; Gottfried Weber[10]) (aus Friesheim in Rheinbaiern 1779—1839) übertraf jedoch in seiner Theorie der Tonsetzkunst alle vorhergehenden Theoretiker, sogar Johann Joseph Fux[11]) (geb. in Steiermark 1661, † 1773), Friedrich Wilhelm Marpurg[12]) (1718—95), Kirnberger, Johann Adolf Scheibe[13]) (aus Leipzig 1708—76), Johann Georg Albrechtsberger[14]) (aus Klosterneuburg 1736—1809) u. A., sodaß selbst die vortrefflichen Leistungen von Anton Reicha[15]) (aus Prag 1770—1836), Ludwig van Beethoven[16]) (aus Bonn 1772—1827), Johann Anton André[17]) (aus Offenbach 1775—1845), Gustav Schilling[18]) (aus Schwiegershausen im Hannöver'schen 1805), Adolph Bernhard Marx[19]), F. G. Fetis[20]) (aus Mons 1784), M. L. Ch. Zenobius Salvator Cherubini[21]) (aus Florenz 1760, † 1842), der hier übrigens seinem großen Namen wenig Ehre machte, N. Giuliani[22]) ꝛc. jenes Werk durchaus nicht ersetzen können.

1) Principes d'Acoustique et de Musique, in den Mém. de l'ac. d. sciences 1701. p. 297—364. cf. ebd. 1702. p. 308. 1709. p. 203. 1711. p. 309. 1713. p. 324. sq.

2) Specimen de novo suo systemate musico, in d. Misc. Berol. 1710. T. I. P. II. p. 265. sq.

3) Traité de l'Harmonie. Paris 1722. 4. Nouveau système de musique théorique. ib. 1726. 4. Génération harmonique. ib. 1737. 8. Demonstration du principe de l'harmonie. ib. 1750. 8. Nouvelles reflexions sur la démonstration du principe de l'harmonie. ib. 1752. 8.

4) Exemplarische Organistenprobe im Artikel vom Generalbaß. Hamb. 1719. 4. Kern melodischer Wissenschaft. ebd. 1737. 4. Das neneröffnete Orchester. ebd. 1713. 12. ꝛc.

5) Elémens de musique, théorique et pratique, suivant les principes de Mr. Rameau. Paris 1752. 8. (Deutsch. Lpzg. 1757. 4.)

6) Trattato di Musica secondo la vera scienca dell' armonia. Pad. 1754. 4. S. Hiller, Wöch. Nachr. 1767. p. 68. 73. 81. Scheibe, Muſik. Compoſition p. 563. sq.

7) Grundſätze zum Gebrauche der Harmonie. Berlin u. Königsb. 1773. 4. Die Kunſt des reinen Satzes in der Muſik. ebd. 1774. 4.

8) Data zur Akuſtik. Offenbach 1800. 8. Ueber die harmoniſche Akuſtik. München 1807. 4. Handbuch der Harmonielehre. Prag 1802. 8. Tonwiſſenſchaft und Tonſetzkunſt. Mannh. 1778. 8.

9) Della scienza pratica e teorica della moderna musica. Pad. 1779. 8.

10) Verſuch einer geordneten Theorie der Tonſetzkunſt. Mainz 1817—21. III. 8. III. Aufl. ebd. 1830—32. IV. 8. (Transl. from the third Germ. ed. w. not. by J. A. Warner. Boston 1846. II. 8.)

11) Gradus ad Parnassum oder Anführung zur regelmäßigen muſikaliſchen Compoſition. Leipzig 1747. 4.

12) Handbuch bei dem Generalbaſſe und der Compoſition. Berlin 1756 1760. IV. 4.

13) Ueber die muſikaliſche Compoſition. Lpzg. 1773. Bd. I. 4.

14) Gründliche Anweiſung zur Compoſition. Lpzg. 1790. 4. (Franzöſiſch. Paris 1814. II. 8.) u. in ſeinen Sämmtlichen Schriften. Wien 1826. III. 8.

15) Traité de haute Composition musicale. Paris 1825. II. fol.

16) Studien im Generalbaſſe, Contrapunkte und in der Compoſitionslehre, aus deſſen handſchriftlichem Nachlaſſe herausgegeben v. Ignaz R. von Seyfried. Wien 1832. 8.

17) Lehrbuch der Tonſetzkunſt. Offenbach 1834. Bd. I. 8.

18) Lehrbuch der allgemeinen Muſikwiſſenſchaft. Karlsruhe 1839—40. 8. Vollſtändige Harmonielehre. Stuttg. 1839. 8. Verſuch einer Philoſophie des Schönen und der Muſik. Mainz 1838. 8. Univerſal-Lexicon der Tonkunſt. Stuttg. 1834—39. VI. 8. Muſikaliſche Dynamik. Caſſel 1843. 8.

19) Die Lehre von der muſikaliſchen Compoſition. Lpzg. 1845—47. III. Aufl. IV. 8. IV. Aufl. ebd. 1852. sq. 8. Allgemeine Muſiklehre. ebd. 1846. 8. IV. Aufl. ebd. 1850. 8.

20) Traité complet de la Théorie et de la Pratique de l'Harmonie. Paris 1844. 8.

21) Theorie des Contrapunkts und der Fuge. Aus d. Franz. v. Stöpel. Lpzg. 1835. fol.

22) Introduction au Code d'harmonie pratique et théorique. Paris 1847. 8.

§. 244.

Wir kehren jetzt zur Mechanik zurück und zwar zu einer zweiten ſecundären Wiſſenſchaft derſelben, zur Thermotik oder Wärmelehre. Bei dieſer handelt es ſich zuerſt um die Conduction oder Leitung der Wärme (d. h. die Fortpflanzung derſelben in dem Innern eines Körpers oder von einem Körper zum andern, der mit jenem in Berührung iſt), dann aber um die Radiation

Digitized by Google

oder Strahlung der Wärme (d. h. den Uebergang der Wärme von der Oberfläche eines Körpers zu andern, mit diesem nicht in Berührung stehenden Körpern). Nun hat aber schon Newton für beide Verhältnisse den Satz aufgestellt, daß die so in einer gegebenen Zeit mitgetheilte Wärme sich wie der Ueberfluß der Wärme der beiden Körper oder der beiden Theile eines Körpers verhält. Da nun überall, wo die Theile eines Körpers ungleich warm sind, auch die Temperatur desselben von einem Theile zum andern sich continuirlich ändert, so hat man mit Hilfe der Differentialrechnung noch weitere Folgerungen aus diesem Gesetze gezogen, und ohne Biot's (Traité de Physique T. IV. p. 669) und Laplace's (Mém. de l'institut. 1809. p. 332.) Verdienst um die Theorie der Conduction und Radiation schmälern zu wollen, muß doch zugestanden werden, daß zuerst und allein Joseph Fourier[1]) (aus Auxerre 1768—1830) die analytische Theorie der Conduction und die wahren Fundamentalgleichungen für sie gefunden hat. Die Form derselben ist ziemlich dieselbe wie für die Probleme der Hydrodynamik, sein Grundprincip aber, daß die Quantität der von einem warmen zu einem kälteren Punkte geleiteten Wärme dem Ueberschusse der Wärme beider Punkte proportional ist, modificirt durch die Conductivität oder Leitungsfähigkeit eines jeden besondern Körpers (oder die Mittheilung seiner Wärme an die ihn umgebenden Körper), seiner Wärme selbst proportional sei, hat ebenfalls zuerst Newton aufgestellt. Wolfgang Ludwig Kraft[2]) (aus Petersburg 1743—1804) und Georg Wilhelm Richmann[3]) (aus Pernau in Livland 1711—53) haben durch Beobachtungen als weitere Folgerung hieraus gezogen, daß die Temperatur eines Körpers im geometrischen Verhältnisse abnimmt, wenn die Zeiten der Verkühlung im arithmetischen Verhältnisse zunehmen. J. H. Lambert[4]) suchte den Abkühlungsproceß, der von dem Ueberschusse seiner Temperatur über die der umgebenden Körper abhängt, die Radiation mit dem Ausströmen einer Flüssigkeit von einem Gefäße ins andere blos durch den Ueberschuß des Drucks zu vergleichen und dann davon die Gesetze dieser Erscheinung abzuleiten. Endlich, nachdem bereits festgestellt war, daß die Wärme durch Radiation in gerader Linie gleich dem Lichte fortgepflanzt wird, und daß sie wie das Licht durch Spiegel reflectirt und in einen Focus von verschiedener Wirkung vereinigt werden kann, fand Isaac Benedict Prevost[5]) (aus Genf 1755—1819), daß der Wärmestoff immerwährend von der Oberfläche aller Körper in geraden Richtungen ausströmt, desto mehr aber, je heißer diese Körper sind, daß dadurch ein beständiger Wechsel und Uebergang der Wärme zwischen benachbarten Körpern stattfindet, und jeder derselben wärmer oder kälter wird, je nachdem er von seiner Umgebung mehr Wärmestoff erhält, als er aussendet,

oder umgekehrt. Weitere Unterſuchungen über die Wirkungen verſchiedener wärmender und erwärmter Körper gingen vorzugsweiſe von John Leslie[6]) (aus Largo in Schottland 1766—1832), dem Erfinder des Differenzialthermometers, Lardner[7]), T. Thomſon[8]), J. T. Metcalfe[9]), P. Kelland[10]), E. Peclet[11]), D. S. Poiſſon[12]) (aus Pithiviers 1781—1849) u. A. aus.

1) Traité de la chaleur. Paris 1822. 8. S. Arago in d. Mém. de l ac. des sc. 1838. T. XIV. u. Oeuvres T. I. p. 295. sq. (D. Ueb. I. p. 234. sq.) Christ. Exam. T. XLV. p. 204. sq. N. Brit. Rev. T. IV. p. 380.

2) Disp. de ratione ponderum sub aequatore et polo. Tüb. 1764. 4. Seine übrigen Abhandl. in d. N. Act. ac. Petrop. u. d. Peterſb. Journ. 1778. — Von ſeinem Vetter Georg Wolfgang Kraft (aus Tübingen 1701—54) ſind Praelectiones academicae in physicam theoreticam. Tüb. 1764. III. 8. (S. Brucker, Pinac Vol. II. Dec. VI. N. Gel. Europa Bd. XII. p. 943. sq. Hamb. Mag. XVI. p. 307.)

3) Seine hierher gehörigen Abhandlungen ſtehen in den Comment. Petropol. T. XIII. u. XIV. u. in den Nov. Comm. Petrop. T. I. III. u. IV.

4) Pyrometrie oder vom Maaß des Feuers und der Wärme. Berlin 1779. 4. Anmerkungen über die Gewalt des Schießpulvers und den Widerſtand der Luft. Dresden 1766. 8.

5) Seine hierher gehörigen Arbeiten ſtehen in den Ann. de chimie 1797. 1802. 1819. S. Notice de la vie et des écrits de Prevost. Gen. 1820. 8.

6) An experimental enquiry into the nature and propagation of heat. Lond. 1804. 8. Account of experiments and instruments depending on the relation of air to heat and moisture. ib. 1817. 8. (Deutſch von Brandes. Lpzg. 1823. 8.)

7) A treatise on heat. Lond. 1833. 8.

8) An outline of the sciences of heat and electricity. London 1840. 4.

9) Caloric and its Mechanical, Chemical and Vital Agencies in the Phenomena of Nature. London 1843. II. 8.

10) Theory of heat. Cambr. 1837. 8.

11) Traité de chaleur considerée dans ses applications. Paris 1843. Ed. II. II. 4.

12) Théorie mathématique de la chaleur. Paris 1835. 8.

§. 245.

Mit Hülfe dieſer Wiſſenſchaft hat man ſich nun in neuerer Zeit bemüht, klimatologiſche Unterſuchungen anzuſtellen und unter andern die Wirkung der Sonnenhitze auf den Erdkörper zu erforſchen. Dergleichen genaue Forſchungen ſtellten nun aber der Geolog Horace Benedict Sauſſure (aus Genf 1740—99) und Fourier an, welcher Letztere auf dieſelbe Weiſe, obgleich mit einigen Abweichungen von den Anſichten T. Mayer's und Humboldt's, die Geſetze der klimatiſchen Wärmeänderungen be-

Digitized by Google

ſtimmte. Endlich hat derſelbe Fourier die Frage von der Temperatur des Innern der Erde gelöſt und Laplace den Einfluß berechnet, welchen eine Verminderung des Halbmeſſers der Erdkugel durch die Auskühlung des Innern derſelben auf die Länge des Tages haben würde, wie er denn auch durch ſeine Theorie der Wärme zu recht wahrſcheinlichen Schlüſſen über die Temperatur der Räume, welche die Erde umgeben und in welchen ſich die Planeten des Sonnenſyſtems bewegen, gelangte.

Das von Newton aufgeſtellte Geſetz, nach welchem die von einem Körper mitgetheilte Wärme dem Ueberſchuſſe ſeiner Wärme proportional iſt, ward nun von Alexis Thereſe Petit[1]) (aus Veſoul 1791—1820) und von Dulong (1817) näher beſtimmt (im Journal de l'école polyt. 1818 und den Ann. de phys. 1818), und ſo fanden ſie denn, daß die Geſchwindigkeit der Abkühlung für jeden conſtanten Ueberſchuß der Temperatur in einer geometriſchen Progreſſion wächſt, wenn die Temperatur des umgebenden Mittels in einer arithmetiſchen Progreſſion zunimmt, und daß die Geſchwindigkeit der Abkühlung eines Körpers, welche von dem luftförmigen Mittel kommt, von dem er umgeben iſt, ſo lange unveränderlich bleibt, obſchon die abſolute Temperatur deſſelben ſich ändert, wie denn auch die Auskühlungskraft aller Gaſe ſich mit der Elaſticität derſelben nach einem beſtimmten Verhältniſſe ändert. Leslie fand indeß bald noch drei andere Geſetze der Radiation, nämlich die, daß die Kraft der Körper, Wärme auszuſtrahlen und in ſich aufzunehmen, von der Farbe ihrer Oberfläche abhängt, daß ferner, je nachdem die variirende Kraft eines Körpers wächſt, ſich in demſelben Maße die reflectirende Kraft deſſelben vermindert, und umgekehrt, und endlich daß die Wärme von jedem Punkte eines heißen Körpers nach allen Richtungen ausgeſendet wird, obgleich nicht mit derſelben Intenſität (ſ. Edinb. Rev. T. VII. p. 63. sq.). Eine Theorie der Radiation gab nun aber Fourier dadurch, daß er ſagte, weil die Radiation nicht allein von der Oberfläche des erwärmenden Körpers, ſondern von allen innern Theilchen deſſelben bis zu einer gewiſſen, übrigens geringen Tiefe unter dieſer Oberfläche komme, ſo nähmen die in einem beſtimmten Raume eingeſchloſſenen Körper mit der Zeit alle die Temperatur dieſes Raumes an (ſ. For. Quart. Rev. T. VIII. p. 303.). Endlich ward, weil man aus der Analogie des Lichts und der Wärme annehmen konnte, daß wie dort auch hier eine Polariſirung denkbar ſei, mit Hilfe des von Melloni (ſ. Journ. of Science T. 27. p. 228. Amer. Alman. 1830. p. 64.) und Nobili erfundenen Thermomultiplicators, durch Forbes (Philos. Mag. 1835. T. VI. p. 209. VII. p. 349.) die Polariſation der Wärme durch Refraction vermittelſt kleiner Turmalin- und Glimmerplättchen gefunden. Sehr wichtig war endlich auch Guillaume Antoine Deluc's (aus Genf 1729—1812) und Joſeph

Black's (geb. zu Bordeaux 1728—99), des Reformators der chemiſchen Studien in England, Entdeckung der Abſorption der latenten Wärme, welche bei dem Uebergange eines feſten Körpers in einen flüſſigen oder eines flüſſigen Körpers in den luftförmigen Zuſtand ſtattfindet und durch das Thermometer nicht angezeigt wird (Lectures on chemistry. Edinb. 1803. T. I. p. 119.), weil auf ihr die ganze Lehre von der Verdünſtung oder Evaporation beruht und ohne ſie Watt vermuthlich ſeine Verbeſſerungen in den Dampfmaſchinen nicht gemacht haben würde.

Da wir bereits früher (Bd. III. 2. S. 572.) die Geſchichte der Erfindung der Dampfmaſchinen erzählt haben, ſo wird es hier nur am Orte ſein, ganz kurz die Geſchichte der Forſchungen über Relation zwiſchen Luft und Dampf anzugeben. Die erſten Anfänge derſelben gehen aber auf die Zeit zurück, wo man über den Begriff des Dampfes und die Urſachen ſeines Aufſteigens nachſann. Allerdings waren die Unterſuchungen Bacon's, Descartes', Dechales', Borelli's und Boyle's noch ſehr unſicher und reſultatlos, bis endlich Denis Papin in ſeiner Ars nova ad aquam ignis adminiculo efficacissime elevandam (Lips. 1707. 8.) die erſten Grundzüge zur Conſtruction der Dampfmaſchinen lieferte. Die Ideen über den Dampf ſelbſt waren nun aber höchſt verſchieden, wie denn z. B. Halley die Evaporation der Flüſſigkeiten ſo erklärte, daß er meinte, das Waſſer werde, wenn es durch die Hitze in Dampf verwandelt werde, in kleine hohle Kügelchen zertheilt, die zwiſchen ihren dünnen Häutchen Luft oder Wärmeſtoff enthalten ſollten, und Leibnitz berechnete ſogar die Dimenſionen derſelben. Auch William Derham[2]) (aus Stowton bei Worceſter 1657—1737) verſuchte dieſe Kugeln durch das Mikroſkop zu ſehen, was freilich unmöglich war. Anders ſah jedoch Newton die Sache an; er meinte nämlich (Opt. qu. 31.), die Evaporation entſtehe durch die abſtoßende Kraft der Wärme, und die Theilchen, aus denen der Dampf beſtehe, ſeien ſehr klein, ſo daß ſie durch jene Kraft ſehr ſtark afficirt und dadurch viel leichter würden als die Luft unſerer Atmoſphäre. Der Arzt Peter Muſchenbroek[3]) (aus Leyden 1692—1764), obwohl ein Gegner von Descartes, nahm doch deſſen Hypotheſe von der Rotation der Dampfkügelchen an, um ſo die Schwierigkeit zu heben, daß der Druck der Luft das feine Gewebe dieſer Bläschen zerſtören könne, und fügte noch das Gewicht eines angeblich elektriſchen Einfluſſes hinzu, und Jean Theophile Desaguliers[4]) (aus La Rochelle 1683—1743) ſetzte die Urſache der Erzeugung der Dämpfe in die Verbindung der Wärme und Elektricität, indem er meinte, daß jene als männliches Feuer mit dieſer als weiblichem durch ein gewiſſes Sexualverhältniß den Dampf hervorbrächten. Eine andere Theorie ſtellte Jean Bouillet[5]) (aus Servian 1690—1777) auf, indem er behauptete (1742),

daß in dem Dampfe die kleinsten Theile des Wassers sich zwischen die Luft eindrängten. Christian Gottlieb Kratzenstein[6]) (aus Wernigerode 1723—95) und der Arzt Georg Erhard Hamberger[7]) (aus Jena 1697—1755) gewannen jeder zur Hälfte den von der Academie der Wissenschaften zu Bordeaux (1743) über diese Untersuchung ausgesetzten Preis, jener weil er noch die alte Theorie von den hohlen Kugeln, deren Hautdicke er als den 50000sten Theil eines Zolls berechnet hatte, festhielt, dieser, weil er das Aufsteigen des Dampfes in einer Adhäsion der Wassertheilchen an den Elementen der Luft und des Feuers gefunden hatte. Von einem ganz andern Grundsatz ging Johann Gottschalk Wallerius[8]) (aus Südermannland 1709—85), der berühmte Chemiker und Mineralog, aus, indem er die bisherigen Erklärungen der Evaporation durch Auflösung des Wassers in der Luft für falsch erklärte und die Existenz einer beständig elastischen und vom Dampfe ganz verschiedenen Luft annahm, für das Aufsteigen des Dampfes aber zwei Ursachen statuirte, nämlich eine, welche das Aufsteigen, und die andere, welche das Schweben desselben in der Luft bewirken sollte. Nun begann aber eine förmliche Scheidung der sich mit diesem Gegenstande beschäftigenden Physiker in zwei Parteien. An der Spitze der erstern, die an eine chemische Auflösung (welche Theorie zuerst Hamberger aufgestellt hatte) dachten und sich Solutionisten nannten, stand Saussure, an die der andern, welche die für sich bestehenden unabhängigen Dünste für Combination der Wassertheilchen mit dem Feuer, durch welche sie leichter als die Luft gemacht werden sollten, hielten, trat Deluc[9]), der zuerst auch den Unterschied von Licht und Dunst angab, indem er sagte, daß bei letzterem durch Kälte oder Druck eine Veränderung seiner Consistenz stattfinde, bei ersterem es aber nicht der Fall sei, und den Druck, welchen die Dämpfe ausüben, näher bestimmte. Da nun mittlerweile Marc Auguste Pictet[10]) (aus Genf 1752—1825) durch ein hygrometrisches Experiment Deluc's Behauptungen bestätigt hatte, so ward hiermit die Theorie der Solution eigentlich factisch vernichtet, allein dennoch haben sie mehr oder weniger Christoph Girtanner[11]) (aus St. Gallen 1760—1800), Johann Michael Hube[12]) (aus Thorn 1737—1807), sowie Georg Friedrich Parrot[13]) (aus Mömpelgard 1767—1841), ja selbst noch Joseph Louis Gay Lussac[14]) (aus St. Leonard im Departement d. Obervienne 1778—1850), der sich bekanntlich am meisten durch seine Bestimmung der Ausdehnung der Gase und Dämpfe durch die Wärme, sowie des specifischen Gewichts und der Wärmecapacität der Luft verdient gemacht hat, und John Robison[15]) (aus Boghall in Schottland 1739—1805) wieder vertreten. Mittlerweile hatte nun aber Wells[16]) eine Theorie des Thaus gegeben und gezeigt, daß die, durch die Rarefaction der Luft erzeugte Kälte, wenn sie unter die con-

ſtituirende Temperatur der in ihr enthaltenen Dünſte hinabſteigt, den Thau erzeugt, und der berühmte Chemiker John Dalton[17]) ſtellte den Satz auf, daß bei jeder Miſchung der Dünſte mit der Luft jeder dieſer zwei Körper ſeinem eignen beſonderen Geſetze des Gleichgewichts folge, und daß die Elemente eines jeden dieſer Körper nur in Beziehung auf die Elemente ſeiner Art elaſtiſch ſeien, ſodaß man ſich das Schweben und Fließen der Dünſte zwiſchen den Luftelementen gleich dem eines Waſſerzuges zwiſchen Kieſeln vorſtellen müſſe, und daß der Widerſtand, den die Luft der Evaporation darbietet, nicht von ihrem Gewichte, ſondern von der Kraft der Trägheit ihrer kleinſten Theilchen entſtehe. Gegen dieſe Anſicht traten vorzugsweiſe der Graf Claude Louis de Berthollet[18]) (aus Talloire bei Annecy in Savoien 1748—1822) und Gough auf, allein jener antwortete ihm mit ſeiner Lehre von der mechaniſchen Miſchung der Gaſe und der conſtituirenden Temperatur der Dämpfe.

Die Geſetze der elaſtiſchen Kraft der Dämpfe wurden nun aber beſonders von dem berühmten Erfinder der Dampfmaſchinen James Watt[19]) (aus Greenock 1736—1819) erörtert und feſtgeſtellt. Er machte zuerſt 1761—62 Verſuche über die Dampfkraft mit dem Papin'ſchen Topfe oder Digeſtor (einem cylindriſchen, inwendig verzinnten Gefäße von Kupfer mit einem genau ſchließenden Deckel, um die Dämpfe zurückzuhalten, die ſich aus dem in dem Gefäße eingeſchloſſenen kochenden Waſſer entwickeln und ſo demſelben eine weit höhere Temperatur verleihen, ſo daß man die härteſten Knochen, Elfenbein ꝛc. ſehr bald zu einer Gallerte kochen kann) und ſetzte dann bis zum Jahr 1765 ſeine Experimente der Dampfkraft fort, worauf er eine Tafel der Elaſticität des Waſſerdampfes für die Temperatur von 32 bis 280 Fahrenheit (0°—110°, Reaumur) conſtruirte. Bald darauf unterſuchte François Achard (aus Genf 1708—84) die Elaſticität der Alkoholdämpfe, und D. Th. Betancourt lieferte ein Mémoire sur la force expansive de la vapeur de l'eau (Paris 1780. 8.). Gaspar de Prony (aus Chamelet im Departement der Rhone 1755—1839) gründete auf des Letztern Tafeln ſeine Architecture hydraulique, und Schmidt verbeſſerte den Apparat deſſelben. Endlich ſtellte außer Ure (in d. Philos. Transact. 1828) beſonders noch Dalton den Satz auf, daß die Reihe der elaſtiſchen Kräfte des Dampfes für gleich weit von einander abſtehende Temperaturen eine geometriſche Progreſſion bildet, deren Verhältniß beſtändig abnimmt.

Hinſichtlich der von uns allerdings ſchon früher beſprochenen Conſtruction der Dampfmaſchinen haben wir noch nachzutragen, daß Denin Papin, der 1681 den nach ihm genannten Digeſtor und das Sicherheitsventil erfand, in den Leipziger Acta Erud. von 1688 (p. 644.) zuerſt eine Dampfmaſchine mit Kolben be-

schrieb und später (1690) in demselben Journal (1690 S. 440.) eine vervollständigte Darstellung und Abbildung seiner Maschine gab. Acht Jahre nachher (5. Juli 1698) erhielt der Engländer Thomas Savery ein Patent auf eine neue Erfindung, wie durch die bewegende Kraft des Feuers Wasser gehoben und alle Arten mechanischer Werke getrieben werden könnten, und bald ward dieselbe (abgebildet in The Miner's Friend 1702) besonders zum Heben der Grubenwässer in den Bergwerken von Cornwallis allgemein angewendet, und Papin verließ sofort sein Princip einer Kolbenmaschine, nachdem ihm durch Leibnitz diese neue Erfindung mitgetheilt worden war. Die erste Kolbenmaschine aber, welche praktische Anwendung fand, construirten zwei Engländer, der Eisenhändler Newcomen und sein Compagnon ein Glaser Namens Calley, und erhielten darauf (1705) ein Patent, und 1713 kam dieselbe als die Newcomen'sche oder Feuerpumpe oder atmosphärische Dampfmaschine in Gebrauch. Vorher (1712) hatte jedoch noch ein Knabe Henry Potter entdeckt, daß die Bewegung der verschiedenen zum Absperren und Zulassen des Dampfes ꝛc. nothwendigen Hähne und Ventile, die man bis dahin durch Menschenhände vorgenommen hatte, durch die Schwingung des sogenannten Balanciers, eines doppelarmigen Hebels, also durch die Maschine selbst bewerkstelligt werden könnten, und eine derartige Maschine ward noch in demselben Jahre in England und 1722 auch zu Cassel gebaut. Trotz verschiedenen Versuchen der bedeutendsten Ingenieurs, z. B. Smeaton's, konnte aber diese Maschine zu allgemeiner Maschinenbewegung immer noch nicht benutzt werden, und so kam es eben, daß der obengenannte James Watt mit Recht als der eigentliche Erfinder der Dampfmaschinen betrachtet werden mag, welcher 1769 das erste Patent auf die einfach wirkende Dampfmaschine löste. Nach einer Reihe von Jahren (1781) erhielt er ein zweites Patent für seine Entdeckung, die geradlinig auf- und abgehende Kolbenbewegung und schwingende Bewegung des Balanciers in eine kreisförmig drehende Bewegung umzusetzen, und wendete hierbei auch das Schwungrad, welches er jedoch nicht erfunden hatte, an, und schon ein Jahr darauf erhielt er ein drittes Patent auf eine doppelt wirkende Dampfmaschine. Im J. 1784 ertheilte man ihm ein viertes Patent auf die Erfindung einer rotirenden Dampfmaschine und eines Dampfwagens, und 1785 erhielt er sein fünftes oder letztes auf eine neue Construction der Feuerungsanlagen für Dampfkessel. Weit länger dauerte es aber, ehe die Hochdruckmaschine, zu der bereits 1724 der uns schon bekannte Leupold in seinem Theatrum mach. hydraul. die erste Idee gegeben, in Anwendung kam; dieselbe construirten der Amerikaner Oliver Evans, die Engländer Perkins und Vivian und der Mecklenburger E. Alban[20]) im Laufe des gegenwärtigen Jahrhunderts, die zweicylindrigen

Expanſionsmaſchinen dagegen ſchon 1781 der Engländer Jonathan Hornblower. In Frankreich war es der ſchweizer Mathematiker Martin von Planta, der in der Mitte des 18. Jahrhunderts dem Miniſterium Choiſeul die Idee vorlegte, Schiffe und Wagen durch Waſſerräder zu bewegen. Zwar hielt die zur Beurtheilung dieſes Projects eingeſetzte Commiſſion dieſelbe nicht für ausführbar, allein wahrſcheinlich benutzte ſie Jacques Conſtantin Perrier (1742—1818), der zu jener Zeit Mitglied der Academie war, wo man jene Erfindung Planta's prüfte, bei ſeinem 1775 ſtattfindenden Bau des erſten Dampfboots.

Allerdings hatte ſchon der obengenannte Papin 1681 in einem Werke die Möglichkeit hinſtellt, ein Schiff durch Dampf zu treiben, und der ebenfalls erwähnte Savery[24]) hatte 1698 auf eine mögliche Anwendung der Dampfmaſchinen hingewieſen. Desgleichen geht aus den in der Königlichen Bibliothek zu Hannover befindlichen Papieren Leibnitzens hervor, daß Papin 1707 mit einem durch Dampfkraft bewegten Ruderſchiffe auf der Fulda von Caſſel nach Minden fuhr, um weiter damit nach England zu gehen, daß ihm aber ſein Boot zu Minden von den daſigen Schiffern zerſchlagen ward. Zwar ſoll 1729 der Engländer Jonathan Hall ein Patent auf eine derartige Dampfmaſchine erhalten haben, welche, auf einem Boote mit einem Ruderrade in Verbindung gebracht, daſſelbe in Bewegung ſetzen ſollte, allein ausgeführt ſcheint ſein Project ebenſowenig worden zu ſein, als das Daniel Bernoulli's von der Bewegung der Schiffe durch Reaction (Hydrodyn. p. 13.) oder das Euler's von einer möglichen Schiffsbewegung ohne Ruder und Segel durch Ruderräder an beiden Seiten des Fahrzeugs und eine Art Windrad, das der heutigen Schraube ganz nahe kam (in d. Mém. de l'ac d. sc. de Berlin 1764. p. 277.). Die erſte praktiſche Anwendung des Dampfes zur Schiffsbewegung fand aber erſt Statt, nachdem Watt die Dampfmaſchine erfunden hatte. Zwar trat die Revolution der Verbeſſerung jener Dampfſchiffe, welche der Franzoſe Perrier (1774) auf der Seine und ſein Landsmann, Marquis de Jouffroy auf der Saône ihre Probefahrt hatten ablegen laſſen, in den Weg, zwar kam ein Dampfſchiff, welches der Americaner John Fitch ſich hatte patentiren laſſen und deſſen Beſchreibung und Abbildung er im Philadelphia Magazine v. 1786 gegeben hatte, nicht zu Stande, allein ſchon im nächſten Jahre publicirte der Engländer Patrick Miller (1787) eine Flugſchrift über die Art und Weiſe, Schiffe durch Ruder- oder Schaufelräder zu bewegen, und mit Hilfe des Bergwerkmechanikus William Symington gelang es ihm auch (1786 und 1787), ein Ruderraddampfſchiff zu conſtruiren, welches auf dem Forth- und Clyde-Canal wirklich eine glückliche Fahrt machte. Allein noch blieben vielerlei Mängel dabei fühlbar, und ſo kam es, daß Miller ſeine ihm zu koſtſpielig gewordenen

Versuche wieder aufgab und Symington erst 1801—2 mit Unterstützung des Lord Dundas das erste wirklich praktische Dampfboot, die Charlotte Dundas, zu Fahrten für den Forth- und Clyde-Canal herstellte. Indeß gab man 1804 die mit Erfolg begleitet gewesenen Versuche abermals auf, und so war es denn der Amerikaner J. Stevens, der 1804 in der Nähe von New-York das erste Seedampfboot anfänglich mit einer rotirenden, dann mit einer Watt'schen Maschine baute, obgleich eigentlich erst sein Landsmann, der Ingenieur Robert Fulton, unterstützt von dem Canzler Livingston, durch das von ihm erbaute Dampfschiff Clermont (1807) den Dampf in der Nautik zu jener Geltung brachte, die derselbe seines unübersehbaren praktischen Nutzens halber fortan behauptet hat. Was übrigens Fulton für Nordamerika gethan hatte, das leistete der Engländer Henry Bell für Europa, wo sich bisher der Krieg der neuen Erfindung hindernd entgegengestellt hatte, durch sein 1812 vollendetes Dampfboot, den Komet. Zwar vergingen immer noch Jahre, ehe der Dampf seinen vollständigen Sieg über das Segel erfocht, allein mit Einführung der Schraube als Treibapparats des Dampfboots nach dem Systeme des Schweden Ericsson[22]) und des Engländers F. P. Smith trat abermals die ganze Lehre von der Construction der Dampfschiffe in ein neues Stadium und eilte nun unaufhaltsam von einer Verbesserung zur andern. Hierzu gehören auch desselben Schweden Ericsson schon 1832 gefaßte Idee, statt des Dampfes erwärmte Luft als Agens zu gebrauchen, und die Erbauung seines nach diesen Principien construirten sogenannten calorischen Schiffs, welches 1853 (den 17. Febr.) seine erste Probefahrt von New-York aus nach dem Potomac unternahm. Zwar gelang dieselbe scheinbar, aber wiederholte Versuche ließen doch die neue Erfindung als nicht haltbar erscheinen, was ihrem Urheber das Herz brach (1854), gerade wie dieß dem Amtmann Prehn in Lauenburg, der zu demselben Resultate gekommen zu sein glaubte, aber weder die preußische, noch die dänische Regierung für seine Entdeckung gewinnen konnte, einige Jahre vorher geschehen war (1848).

1) S. Biot, Eloge de Petit, in d. Ann. de Physique T. XVI. u. bei Mahul, Annuaire Nécrol. T. I.

2) Seine Abhandlungen stehen in den Philos. Transact. T. XX—XXXIX. — Physico-Theology or a demonstration of the being and attributes of God from the works of creation, being the substance of sixteen sermons preached at the hon. Mr. Boyle's lectures in the years 1711 and 1712 with large notes and many curious observations. Lond. 1727. 8. Astro-Theology or a demonstration of the being and attributes of God from a survey of the heavens. ib. 1726. 8.

3) Dissertatio de aëris praestantia in humoribus. Lugd. B. 1745. 4. u. bei Haller, Diss. anat. T. IV. p. 500. sq. Epitome elementorum physico-mathem. Lug. B. 1725. 8. Institutiones physicae. ib. 1734. 1741. 1748.

1762. 8. (Beginzels der Natuurkunde. ib. 1739. 4. Essai de Physique. ib. 1739. 4.) Dissert. physicae, experimentales et geometricae de Magnete, tuborum capillarium vitreorumque speculorum attractione, magnitudine terrae, cohaerentia corporum firmiorum ut et ephemerides meteorologicae Ultrajectinae. ib. 1729. 4. Tentamina experimentorum naturalium captorum in Acad. del Cimento etc. ib. 1731. 4. Introd. in philosophiam naturalem. ib. 1762. II. 4. S. Brucker, Pinac. Dec III. nr. X. Börner, Nachricht von jetztlebenden Aerzten u. Naturforſchern in u. außer Deutſchland. Braunſchweig 1773. 8. p. 131. Drakenborch, Series prof. acad. Lugd. B. nr. LXVI. u. LXXXVII. Haller, Bibl. Anat. T. II. p. 100. sq.

4) Nouvelle manière de construire les cheminées. Londr. 1745. 8. A system of experimental philosophy prov'd by mechanicks. ib. 1719. 4. (unächt.) A course of experimental philosophy. ib. 1743—44. II. 4. S. Haller, Bibl. Anat. T. II. p. 130. sq.

5) Dissertation sür la cause de la pesanteur. Bord. 1720. 12.

6) Tentamen resolvendi problema ab Academia Scient. Imper. Petropol. ad a. 1780 publice propositum. Petersb. 1781. 4. Historia restitutae loquelae per electrificationem. Halle 1753. 4. L'art de naviguer dans l'air. Kopenhagen 1784. Systema physicae experimentalis. Halle 1764. 8. Amollitia vis inertiae et vis repulsivae, vulgo inter principia motus et quietis corporum sed falso relat. ebd. 1770. 8. Theoria inflammationis. Kopenhagen 1781. 8. Vertheidigung des Herrn Hamberger, gegen Keſſel in puncto plagii. Halle 1752. 4. Théorie de l'élévation des vapeurs. Petersb. 1744. 8.

7) Elementa physices methodo math. conscr. Jen. 1764. 8. De respirationis mechanismo. ib. 1748. 8. Contin. controversiae de respir. mech. Gott. 1749. 8. Physiologia medica. Jen. 1751. 4. Elementa physiologiae medicae. ib. 1757. 8. Methodus medendi morbis. ib. 1764. 8. S. Börner a. a. O. S. 75. sq. Blaſche, Leben G. E. Hamberger's. Jena 1758. 8. Hirſching Bd. II. 2. p. 305. sq. S. L. Hadelich in d. Act. Acad. Elect. Mogunt T. I. p. 26. sq.

8) Mineralogia eller Mineral-Riket. Ups. 1747. 8. (Systema mineralogicum. ib. 1772—75. II. 8.) Hydrologia eller Beskrifn. af Vattu Riket. ib. 1748. 8. Chemia Physica. Stockh. 1759—65. II. 8. (Latine. R. I. ib. 1760. 8.) Akerbrukets chemiska grunder. Ups. 1761. 8. (Schwediſch. Stockh. 1778. 8. Engliſch. London 1770. 8.) Disput. academicae. Ups. 1760. 4. Lips. 1780. T. I. 4. S. Biogr. Lex. öfv. Svenska Men. T. XIX. p. 273. sq. Börner S. 177. sq. Fiſcher Bd. V. p. 63.

9) Recherches sur les modifications de l'atmosphère. Gen. 1772. II. 4. Idées sur la météorologie. ib. 1786. 8. Introduction à la physique terrestre par les fluides expansibles. ib. 1823. 8. S. Philos. Transact. 1791. Fiſcher, Geſchichte der Phyſik Bd. VII. p. 453.

10) Essai sur le feu. Gen. 1791. 4.

11) Anfangsgründe der antiphlogiſtiſchen Chemie. Gött. 1792. 1795. 8.

12) Vollſtändiger und faßlicher Unterricht in der Naturlehre. Lpzg. 1793—94. 1804. IV. 8. Ueber die Ausdünſtung u. ihre Wirkungen in der Atmoſphäre. ebd. 1780. 8. S. Goldbeck, Liter. Nachr. v. Preußen I. p. 58. II. p. 37.

13) Grundriß der Theorie der Phyſik. Riga 1811—14. III. 8. Entretiens sur la physique. Dorpat 1824. 8. Zweckmäßiger Luftreiniger. Frankf. a. M. 1783. 8. Ueber die Capillarität. Riga 1827. 8. S. N. Nekrolog der Deutſchen Bd. XIX. p. 110. sq.

14) Mémoires sur l'analyse de l'air atmosphérique. Paris 1840. 8. Seine Abhandlungen über die Ausdehnung der Gaſe in d. Ann. de Chimie T.

XLIII. p. 137. sq. Recherches physico-chimiques. Paris 1811. II. 8. Cours de physique. Paris 1827. 8.

15) System of mechanical philosophy, w. notes by D. Brewster. Edinb. 1822. IV. 8. Elements of mechanical philos. ib. 1804. 8. S. den Artikel Steam in d. Encycl. Britann.

16) Essay on Dew. Lond. 1814. 8.

17) Seine Abhandlungen in d. Manchester. Mem. 1802. T. V. p. 587. sq. u. New system of chemical philosophy. T. I. p. 151. sq.

18) Essai de statique chimique Paris 1803. II. 8. Eléments de l'art de teinture. ib. 1791. 1804. II. 8. Recherches sur les lois de l'affinité. ib. 1801. 8. S. Révue Encycl. 1826. T. XXX. p. 23. sq. Cuvier, Eloges hist. T. III. p. 179. sq.

19) S. Arago, Oeuvres T. I. p. 370. sq. (D., Ueb. Bd. I. S. 297. sq.) N. Brit. Rev. T. VI. p. 250. Edinb. Rev. T. LXXXVII. p. 36. LXX. p. 244. J. P. Muirhead, the origin and progress of the mechanical inventions of J. Watt. Lond. 1855. 8. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1855. nr. 7.

20) Die Hochdruckmaſchine. Roſt. 1813. 8.

21) Navigation improuved. Lond. 1698. 8.

22) The caloric engine. New York 1838. 8. S. Erg. Bl. z. Conv. Lexic. Bd. VIII. p. 705. sq. Littell's Living Age T. III. p. 340. sq. M. F. Reech, Machine à air d'un nouveau Système déduit d'une comparaison raisonnée des systèmes de M. Erichson et Lemoine. Paris 1854. 8. F. Redtenbacher, die calorische Maſchine. Mannh. 1853. 8.

§. 246.

Auf die Theorie der Evaporation ſind aber ſpäter verſchiedene Forſchungen gegründet worden, die ſich hauptſächlich auf Meteorologie und Atmologie oder ſpeciell auf die Unterſuchung der Entſtehung und Fortbildung des Regens, Thau's und der Wolken beziehen. Der Erſte, der hierin etwas Ausgezeichnetes leiſtete, war der bereits genannte William Charles Wells[1]) (aus Charlestown in Südcarolina 1753—1817) in ſeiner bekannten Abhandlung über den Thau, und auf dieſelbe Weiſe hat der Chemiker Sir Humphrey Davy[2]) (aus Penzance in Cornwallis 1779—1829) die Bildung der dichten Nebel über Strömen und Seen daraus erklärt, daß die Luft kühler als das Waſſer iſt. Hierher gehört auch die Erfindung des Hygrometers oder desjenigen Inſtruments, welches die verſchiedenen Grade der Feuchtigkeit der Luft angeben lehrt. Es kann hier nicht der Ort ſein, von den vielſeitigen Verſuchen, dergleichen Inſtrumente herzuſtellen, zu ſprechen, noch weniger aber zu unterſuchen, ob der bekannte Morgagni wirklich der Erſte war, der auf den Gedanken kam, ein ſolches herzurichten; es wird genügen, auf De luc's Fiſchbeinhygrometer (Philos. Transact. T. LXIII. nr. 38.), de Sauſſure's Haarhygrometer, Dalton's Darmſaitenhygrometer und das ſogenannte (John Frederik) Daniell'ſche Hygrometer hingewieſen haben. Endlich iſt die Eintheilung der Wolken nach Luke Howard's[3]) (aus London 1772) Claſſificir-

Digitized by Google

ung derſelben in Federwolken, Haufenwolken und Schichtwolken (circus, cumulus und stratus) anzuführen, weil man dieſelbe nach ihm überall angenommen und feſtgehalten hat.

1) Défense de l'Hygromètre à cheveux pour servir de supplément aux essais sur l'Hygrométrie. Gen. 1788. 8. Essai sur l'Hygrométrie. Neufch. 1783. 8. (Deutſch v. Titius. Lpzg. 1784. 8.)

2) Meteorological essays and observations. London 1823. 8.

3) The climate of London, deduced from meteorogical observations made in the metropolis and at various places around it. London 1818. II. 8. 1833. III. 8.

§. 247.

Was nun die Bildung der phyſiſchen Theorie der Wärme oder die eigentliche Thermotik oder Wärmelehre anlangt, ſo hat zwar der berühmte Benjamin Thompſon Graf Rumford [1] (geb. zu Woburn in Nordamerika 1752, † 1814), der Erfinder des Kalorimeters und Thermoſkops, womit er die durch Verbrennung erzeugte Wärmemenge und die kleinſten Veränderungen der Wärme überhaupt maß, ſowie Leslie ſich auch hier für die Anwendung der Undulationslehre erklärt, allein gleichwohl hat die Annahme eines materiellen Wärmeſtoffs und die Fortpflanzung deſſelben durch eigentliche Emiſſion eine Zeit lang die meiſten Anhänger gefunden, vorzüglich nachdem Fourier ſeine Idee von der Extra-Radiation der kleinſten Theile der Körper und Laplace und Poiſſon ihre Hypotheſe von der Intra-Radiation dieſer Elemente als Ergänzung hinzugefügt hatten, um die Art und Weiſe, wie die Conduction der Wärme wirke, zu erklären. Indeß hat auch hier die Entdeckung der Refraction, Polariſation und Dipolariſation der Wärme zu einer vollkommenen Revolution in den beſtehenden Anſichten geführt und die alte Emiſſionstheorie vollſtändig über den Haufen geworfen, indem ſie lehrte, daß auch die Wärme nur in Vibrationen beſtehe. Genau hat aber dieſe Auffaſſung André Marie Ampère [2] (aus Lyon 1775—1836), der allerdings durch ſeine Leiſtungen im Gebiete des Elektromagnetismus berühmter geworden iſt, bewieſen, indem dieſer vorausſetzte, daß alle Körper aus ſoliden Elementen beſtehen, welche man als in einem ſehr dünnen Aether in gewiſſen Entfernungen von einander geordnet annehmen kann, und daß die Vibrationen dieſer Elemente, indem ſie die Vibrationen des Aethers erzeugen und zugleich von dieſen wieder in Bewegung geſetzt werden, die Wärme durch Conduction beſtimmen Dabei hat er ſich ganz derſelben Gleichungen bedient, welche Fourier gefunden hatte, indem er nämlich entdeckte, daß die conducirte Wärme der Differenz der Temperatur proportional ſei. Endlich iſt noch hinzuzufügen, daß auch die atmologiſchen Geſetze der Wärme durch Laplace (Mé-

Digitized by Google

canique céleste L. XX. Vol. V.), jedoch mit manchen innern Widersprüchen, aufgestellt worden sind.

4) Essays political, economical and philosophical. Lond. 1800—2. III. 8. (Trad. en franç. Gen. 1798—1806 IV. 8.) Mémoire sur la chaleur. Paris 1804. 8. Recherches sur les bois et le charbon. ib. 1812. 8. Recherches sur la chaleur développée par la combustion. ib. 1812. 8. S. Amer. Acad. IV. P. I. 1817. p. 1. Amer. Journ. 1831. p. 28. Mag. Enc. 1845. II. p. 28. Sparks' Amer. Biogr, T. XV. p. 3. Journ. of Sc. XIX. p. 28 XXXIII. p. 21. Edinb. Rev. T. IV. p. 339. 515.

2) Observations sur la lumière et la chaleur, in d. Bibl. Univ. de Genève T. XLIX. p. 225. sq. u. Ann. de chimie T. LVIII. p. 434. sq.

§. 248.

Die erste Erfindung des Thermometers wird gewöhnlich dem uns schon von früher her bekannten Cornelius Drebbel aus Alkmaar zugeschrieben, der im Jahre 1638 ein derartiges, freilich sehr unvollkommenes Instrument fertigte, welches die Wärme durch Ausdehnung der Luft angab. Eine Verbesserung desselben nahm die Academia del Cimento zu Florenz vor, welche im Jahre 1673 das florentinische Thermometer erfand, das die Veränderungen der Wärme durch die Ausdehnung des Weingeistes anzeigte und im Jahre 1694 durch den Paduaner Professor Renaldini bereits bestimmte Grade erhielt. Halley's Vorschlag (1680), statt des Weingeistes Luft oder Quecksilber anzuwenden, fand erst ziemlich lange nachher (1709) durch Daniel Gabriel Fahrenheit (aus Danzig, † 1740) Annahme, indem dieser zuerst einen höchsten und einen niedrigsten Wärmegrad feststellte. Im Jahre 1730 nahm dagegen René Antoine Ferchault de Réaumur (aus La Rochelle 1683—1757) bei seinem Weingeist-Thermometer wieder die Temperatur des aufthauenden Eises oder den Gefrierpunkt des Wassers als Normalpunkt an und theilte seine Scale in 80 Grade ein. Später hat man Quecksilber-Thermometer nach dieser Eintheilung gefertigt, an denen aber natürlich die Grade kleiner sein müssen, da sich das Quecksilber von 0°R. bis zu 80° nur um $^1/_{63}$ ausdehnt. Diese beiden Thermometer, das Fahrenheit'sche und das Réaumur'sche, sind nun, trotzdem daß noch andere Physiker andere Wärmemesser erfunden haben, fortwährend in Gebrauch geblieben, und selbst das von Michel Ducrest zu Genf 1740 erfundene Universalthermometer von Weingeist, bei welchem dieser die in Kellern wahrzunehmende Temperatur als die dem Innern der Erde eigenthümliche als 0° annahm und aufwärts bis zum Siedepunkt 100 Wärme-, sowie abwärts 100 Kältegrade bezeichnete, fand keinen Anklang. Interessant ist das von Wollaston erfunden Thermobarometer, ein sehr genau eingetheiltes Thermometer, das sich in einem Kochgefäß von Metall oder Glas befindet und die Temperatur der Dämpfe des darin kochenden Wassers angiebt, und bei welchem man aus dem

Digitized by Google

Abſtande des beobachteten Siedepunkts vom normalen mittels einer ziemlich einfachen Formel den Luftdruck oder Barometerſtand berechnet. Anweiſungen zu Anfertigung von Thermometern lieferten die Engländer T. S. Traill[1]) u. A. S. Taylor[2]).

Sehr genau mit dieſen Forſchungen hängen aber die Unterſuchungen über Meteorologie zuſammen. So unterſuchte d'Alembert nach Bacon's von Verulam[3]) Vorgange die Winde, und in der neueſten Zeit haben W. Reid[4]), W. Harris[5]), Maury und A. Thom[6]) vornehmlich das Geſetz der Stürme zu berechnen geſucht, Wells erforſchte, wie wir geſehen haben, den Thau, nachdem allerdings früher ſchon Giovanni Nardi[7]) (aus Montepulciano) ſich an demſelben Probleme verſucht hatte. Das Eis unterſuchten der oben erwähnte Krafft[8]) und Jean Jacques Dortous de Mairan[9]) (aus Beziers 1678—1771), der auch das Nordlicht beobachtete, die Feuermeteore Chladni[10]), Ideler[11]) und Berzelius[12]), die Klimatologie und Wettertheorie Joſeph Toaldo[13]) (aus Vianezza bei Vicenza 1719—98), der Erfinder der Toaldoniſchen Cyclen, und der ſchon genannte Deluc[14]), L. Cotte[15]), P. Thouvenel[16]) (1747—1815), A. C. L. Peltier[17]) in Frankreich, die Engländer J. F. Daniell[18]), S. Forny[19]), L. Howard[20]), J. Lardner und C. V. Walker[21]) und die Deutſchen C. F. Kämtz[22]) (geb. 1800 bei Magdeburg) und Heinrich William Dove[23]) (aus Liegnitz 1803), welcher Letzterer zuerſt eine Zuſammenſtellung der Temperatur und Witterung an verſchiedenen Orten zu einer und derſelben Zeit verſuchte.

1) On the Thermometer and Pyrometer. Lond. 1822. 8.

2) A thermometrical table on the scales of Fahrenheit, Centigrade and Reaumur, comprising the most remarkable Phenomena connected with Temperature, in relation to Climatology, Physical Geography, Chemistry and Physiology. Lond. 1845. 8.

3) De ventis. Lugd. B. 1662. 12.

4) An attempt to develope the law of storms by means of facts. Lond. 1846. Ed. II. 8. Ed. III. ib. 1850. 8.

5) On the nature of thunderstorms. Lond. 1843. 8.

6) An inquiry into the nature and course of storms in the Indian Ocean, South of the Equator with a view of discovering their origin, extent, rotatory character, rate and direction of progression, barometric depression and other concomitant phenomena etc. Lond. 1845. 8.

7) De rore disquisitio physica. Flor. 1642. 4.

8) Description et representation de la maison de glace construite à Petersbourg en 1740. avec quelques remarques sur le froid en général, trad de l'allem. p. P. L. Le Roi. Petersb. 1741. 4.

9) Dissertation sur la glace. Paris 1749. 12. Traité de l'aurore boreale. ib. 1754. 4.

10) Ueber die Feuermeteore und über die mit denſelben herabfallenden Maſſen. Wien 1819. 8

11) Ueber den Urſprung der Feuerkugeln und des Nordlichts. Berlin 1832. 8.

12) S. Poggendorf's Annalen Bd. XXXIII. 1. p. 113. sq. Journ. of Science. T. XXXVII. p. 93. Gen. Repos. T. III. p. 140. sq.

13) Della vera influenza degli astri, della stagioni e mutazioni del tempo sagg. met. Pad. 1797. 4. (Trad. en franç p. J. Daquin. Chamb. 1784. 4.)

14) Traité de météorologie. Paris 1774. 4. Mémoire sur la météorologie. ib. 1785. II. 4.

15) Idées sur la météorologie. Lond. 1786. II. 8. Recherches sur les modifications de l'atmosphère. Gen. 1772. II. 4.

16) Mémoire sur l'aérologie et l'électrologie. Paris 1806. II. 8.

17) Météorologie, observations et recherches experimentales sur les causes qui concourent à la formation des trombes. Paris 1840. 8.

18) Elements of Meteorology. Ed. III. Lond. 1845. II. 8. (ſ. Monthly Rev. T. CVI. p. 39. sq.)

19) Meteorology. New York 1843. 8.

20) Seven lectures on Meteorology. Lond. 1843. Ed. II. 8.

21) A manual of Electricity, Magnetism and Meteorology. London 1844. II. 12.

22) Lehrbuch der Meteorologie. Halle 1831—36. III. 8. (Transl. w. not. and addit. by C. V. Walker. London 1844. 12.) Vorleſungen über Meteorologie. ebd. 1840. 8. Lehrbuch der Experimentalphyſik. ebd. 1839. 8. S. N. Amer. Rev. T. LXXI. p. 51. sq.

23) Ueber die nicht periodiſchen Aenderungen der Temperaturvertheilung auf der Oberfläche der Erde von 1789—1839. Berl. 1840—41. II. 4. Meteorologiſche Unterſuchungen. ebd. 1837. 8. Unterſuchungen im Gebiete der Inductionselectricität. ebd. 1843. 4. Ueber den Zuſammenhang der Wärmeveränderungen der Atmoſphäre mit der Entwickelung der Pflanzen. ebd. 1846. 4. Monatsiſothermen. ebd. 1848. 4. Ueber die in den Jahren 1848 bis 1849 auf den Stationen des meteorolog. Inſtituts im Preuß. Staate angeſtellten Beobachtungen. ebd. 1851. Fol.

§. 249.

Newton's Entdeckung der Gravitation war ſowohl im Allgemeinen für die Aſtronomie, als ins Beſondere für die Theorie des Mondlaufs von der allergrößten Bedeutung, weil dadurch ein ſicheres Mittel geboten ward, die geographiſche Länge zur See zu beſtimmen. Dieſer große Aſtronom gab nun zuerſt ſelbſt in D. Gregory's Elem. phys. et geometr. Astronomiae p. 332. eine Art Mondstheorie, worin er die Reſultate von 8 Störungsgleichungen des Mondes mit ihrer Größe, ihren Epochen und ihren Perioden mittheilte. Nach dieſer ſeiner Berechnung wurden aber alle Mondstafeln bis zum Jahre 1739 eingerichtet, und ſelbſt Flamſteed, der ſeine erſten Mondstafeln nach der Theorie von Horrox (1681) gegeben hatte, bediente ſich dieſer Anleitung für ſeine erſt nach ſeinem Tode von Pierre Charles Lemonnier[1]) (aus Paris 1715—99), dem Ver-

Digitized by Google

beſſerer von Keill's aſtronomiſchem Lehrbuche, herausgegebenen Tafeln. Auf die Beobachtungen jedoch, welche Flamſteed hierzu gemacht hatte, gründete Halley, der Nachfolger deſſelben als königlicher Aſtronom zu Greenwich, wieder die ſeinigen, wenn auch ſeine Methode eine durchaus von der Newton'ſchen verſchiedene war, indem er annahm, daß der Cyclus von 223 Lunationen oder 18 Sonnenjahren und 11 Tagen, der ſogenannte chaldäiſche Saros, zugleich alle Ungleichheiten des Mondes enthalte und dieſe Periode für alle andern als maßgebend gelten müſſe. So gelangte er dahin, daß er die Mondeslängen auf zwei Raumminuten oder den 15. Theil des Durchmeſſers des Mondes beſtimmte. Indeſſen war es dem großen Euler[2]) (1746) vorbehalten, durch ſeine Mondstafeln den Widerſpruch des Geſetzes der allgemeinen Gravitation mit den Beobachtungen dadurch zu löſen, daß er ſich bei der Theorie derſelben ebenfalls der mathematiſchen Analyſe bediente, und d'Alembert[3]) und Clairaut[4]) gaben mit Hilfe derſelben ebenfalls neue Mondstafeln, welche ziemlich genau mit den Beobachtungen übereinſtimmten. Endlich verbeſſerte Johann Tobias Mayer[5]) (aus Marbach im Würtembergiſchen 1723—62) noch die Euler'ſchen Tafeln, ſo daß James Bradley[6]) (aus Shireborn in Gloucesterſhire 1717—62) bei ſeinem officiellen Bericht darüber ſagen konnte, daß kein Fehler darin größer als 75 Raumſecunden ſei, und ſo gewannen ſie ihm den vom engliſchen Parlamente (1714) ausgeſetzten Preis von 20000 Pfd. zum ſechsten Theile. Uebrigens machte ſich auch Charles Maſon[7]) († 1787), der die Mayer'ſchen Tafeln mit durchzuſehen hatte, um die Verbeſſerung derſelben beſonders verdient. Nach dem Principe der Gravitation und Attraction gab nun aber Johann Carl Burkhardt[8]) (aus Leipzig 1773—1825) ſeine Tafeln, denen 900 Maskelyne'ſche Beobachtungen zu Grunde lagen und auf welche noch jetzt die Berechnungen des Berliner aſtronomiſchen Jahrbuchs baſiren, und ebenſo Johann Tobias Bürg[9]) (aus Wien 1766—1834), deſſen Tafeln auf 3200 Mondbeobachtungen beruhen, ſeine Berechnungen, und die Italiener Fr. Carlini[10]) und Giovanni Plana[11]) lieferten eine ſolche Beſtimmung des Mondlaufes, daß bei derſelben nur Kenntniß der Elemente der elliptiſchen Bewegung zu einer beſtimmten Periode vorausgeſetzt ward, während Marie Charles Théodore Baron de Damoiſeau[12]) (aus Beſançon 1768, † 1846) die ſeinige zuerſt auf die Attractionstheorie allein gründete, wogegen von Zach[13]) noch ſich faſt blos an Laplace's Vorarbeiten hielt. P. A. Hanſen's[14]) auf ſeine Entdeckung einer neuen Mondbahn baſirte Tafeln ſind noch nicht erſchienen, daher ſind der Engländer J. W. Lubbock[15]) und G. Biddell Airy[16]) Berechnungen, obwohl nicht vollſtändig, immer noch das Neueſte hierin. Sehr wichtig für die Kenntniß des Mondes ſind J. H. Schröter's[17]) Unterſuchungen, nicht zu vergeſſen die von Wilhelm

Gottheif Lohrmann [18]) (aus Dresden 1798—1840), ſowie Wilhelm Beer (aus Berlin 1797—1850) und Johann Heinrich Mädler [19]) (aus Berlin 1798) entworfenen Mondkarten, nach welchen in neueſter Zeit auch Mondgloben conſtruirt worden ſind. Fr. v. Paula Gruithuiſen's [20]) (geb. auf dem Schloſſe Haltenberg am Lech, 1774—1852) Hypotheſe von Mondbewohnern dagegen iſt geradezu abſurd.

1) Institutions astronomiques. Paris 1746. 4. Histoire céleste (1666—1686). ib. 1741. 4. S. a. Fr. Baily, Suppl. to the acc. of J. Flamsteed. London 1837. 4) Whewell, Newton and Flamsteed. Cambr. 1836. 4.

2) Theoria motus lunae. Petrop. 1753. 4. Theoria motuum planetarum et cometarum. Berol. 1744. 8. (Deutſch von Pacaſſi. Wien 1781. 8.)

3) Recherches sur la précession des équinoxes et sur la mutation de l'axe de la terre dans le système Newtonien. Paris 1749. 4. Recherches sur différens points importans du système du monde. ib. 1754—56. III. 4. Opuscules mathématiques. ib. 1761—80. VIII. 4.

4) Théorie de la lune. Paris 1765. 4.

5) Theoria lunae juxta systema Newtonianum. Londini 1767. 4. Tabulae motuum solis et lunae. ib. 1770. 4. Opera inedita. Vol. I. ed. G. Ch. Liebenberg. Gott. 1775. 4.

6) Astronomical observations made at the royal observatory at Greenwich from 1750 to 1762. Oxf. 1798. II. fol. Proceedings of the board of longitude in regard to the discovery of his observations. Lond. 1795. fol. Miscellaneous works and correspondence with memoirs of him by Rigand. Oxf. 1832. 4.

7) Mayer's Lunar Tables improved by Ch. Mason, publ. by order of the Commissaries of the Board of Longitude. Lond. 1787. 4.

8) Tables de la lune, Paris 1812. 4.

9) Ephemerides astronomicae ad meridianum Vindobonensem a Fr. de Paula Trienecker et J. Bürg (1794—1806). Vienn. 1793—1806. XIII. 8.

10) Esposizione di un nuove metodo di costruire le tavole astron. appl. alle tavole del Sole. Mil. 1810. 8. Effemeridi astronomiche di Milano calcolate da Fr. Carlini, cont. du Rob. Stambucchi, con appendici per l'anno 1814 al 1848. Mil. 1813–44. XXXVII. 8.

11) Théorie du mouvement de la lune. Turin 1832. III. 4.

12) Théorie et Tables de la lune formées d'après le seul principe de l'attraction. Paris 1824. 4. ib. 1828. fol.

13) Tables de la lune calculées pour le Méridien de Paris. Flor. 1809. 8. Tables du Soleil calculées pour le Méridien de Paris. ib. 1809. 8. Tabulae motuum solis novae et correctae. Gothae 1792. 4. Tabulae motuum solis ex theoria D. de la Place. ib. 1804. 8. Tabulae speciales aberrationis et nutationis in ascensionem rectam. ib. 1806. II. 4.

14) Fundamenta novae investigationis orbitae verae quam luna perlustrat. Quibus annexa est solutio problematis quatuor corporum. Gothae 1838. 4.

15) On the theory of the moon and on perturbations of the planets. Lond. 1834. II. 8.

16) On the method of determining the mass of the moon from transit observations of Venus near her inferior conjunction. London 1829. 4. On the Position of the Ecliptic. ib. 1837. 4. Reductions of the

Digitized by Google

Observations of the Moon made at the Roy Obs. Greenwich from 1750 to 1830. Lond. 1848. II. 4. Corrections of the Elements of the Moon's orbit deduced from the Lunar Observations made at the Roy. Observ. of Greenwich from 1750 to 1830. ib. 1848. 4. Cancels for the introduction to the reductions of the Greenwich Lunar Observations. ib. s. a. 4. Mathem. tracts on the lunar and planetary theories, the figure of the earth, precession and nutation, the calculus of variations and the undulatory theory of optics. Cambr. 1831. 8. S. Westm. Rev. T. VII. p. 446. sq.

17) Selenotopographiſche Fragmente zur genauern Kenntniß der Mondoberfläche, ihrer erlittenen Veränderungen und Atmoſphäre. Göttingen 1791—1802. II. 4.

18) Topographie der ſichtbaren Mondoberfläche 1. Abth. Dresden 1828. Fol. Das Planeten-Syſtem der Sonne ꝛc. ebd. 1822. 4.

19) W. Beer u. J. H. Mädler, der Mond nach ſeinen kosmiſchen und individuellen Verhältniſſen oder allgemeine vergleichende Selenographie. Berlin 1837. II. 4. (S. darüber Riedl-Lauenſtein, zur Mondkugel. Wien 1849. 8. u. F. W. Beſſel, der Mond. Berlin 1837. 4.)

20) Entdeckung vieler deutlicher Spuren der Mondbewohner, beſonders eines coloſſalen Kunſtgebäudes derſelben. o. O. 1824. 8. Ueber die urgebirgsähnlichen Formationen im Monde. o. O. J. 4.

§. 250.

Hatte man die neue Theorie mit gutem Erfolge auf die Unregelmäßigkeiten in der Bahn des Mondes angewendet, ſo läßt ſich vorausſetzen, daß ein Gleiches auch auf die Beobachtung der Ungleichheit in der gegenſeitigen Attraction der Planeten und ihrer Satelliten ſtattfand. Eine ſolche Anomalie fanden bereits Philippe de la Hire[1]) (aus Paris 1640—1729) und Giuſeppe Filippo Maraldi[2]) (aus Nizza 1665—1719) bei der Vergleichung ihrer Beobachtungen des Jupiters mit den Rudolphiniſchen Tafeln und denen des Bullialdus. So wurden denn bereits von Joſeph Jerôme Lefrançais de Lalande[3]) (aus Bourg en Breſſe 1732—1807) in ſeinen Tafeln die gegenſeitigen Störungen des Jupiter und Saturnus aufgenommen, Bernhard Auguſt von Lindenau[4]) (aus Altenburg 1780—1854) lieferte nach der Theorie von Laplace Tafeln der Venus (1810), des Mars (1811) und des Mercurs (1813), bei welcher letztern er vorzüglich die Störungen berückſichtigte, welche dieſer Planet von der Venus zu erdulden hat, Alexis Bouvard[5]) (aus Haut Faucigny 1767—1843) gab Tafeln des Jupiter, Saturn und Uranus, und George Biddell Airy[6]) beſtimmte die Maſſe des Jupiter nach der Beobachtung der Umlaufszeit des vierten Satelliten um ſeinen Hauptplaneten, wodurch er die bisher angenommene Maſſe deſſelben um den 80ſten Theil ihres Werths vermehrte, verminderte dagegen bei der Unterſuchung der Sonnentafeln die bisherige Maſſe des Mars bedeutend. Daſſelbe Mißverhältniß durch gegenſeitige Störungen entdeckte man aber auch bei den von mehreren Satelliten umgebenen Planeten. So fanden der ſchon erwähnte Bradley, Peter Wargentin[7]) (aus

Digitized by Google

Jemtland in Schweden 1717—83) und Jean Sylvain Bailly[8]) (aus Paris 1736—93), daß die vier Monde des Jupiter nicht blos von der Sonne, sondern von sich selbst unter einander gestört werden, und Jean Joseph Delambre[9]) (aus Amiens 1749—1822), der zuerst durch seine Tafeln des neuentdeckten Planeten Venus bekannt ward und mit Pierre François André Mechain[10]) (aus Laon 1744—1804), dem Berechner der Uranusbahn, die Meridianbogenmessung zwischen Dünkirchen und Barcelona Behufs des neuen Maßsystems vornahm, stellte nach der genauen Berechnung dieser einzelnen Störungen durch Laplace in seinen Tafeln des Jupiter das von ihm die Libration der Jupitersſatelliten genannte Theorem, von dem der Cyclus jener Veränderungen abhängt, fest, wodurch seine Satellitentafeln alle bisherigen an Genauigkeit übertrafen, bis denn Damoiseau[11]) die letzte verbessernde Hand anlegte. Ueber die gegenseitigen Störungen des Jupiters und Saturns berichtete P. A. Hansen[12]), der zugleich ein Verfahren vorschlug, diese Störungen zu bezeichnen. Eine Theorie der Planetenbahnen überhaupt stellten La Place[13]), Euler[14]), Gauß[15]), W Beer und Mädler[16]), sowie Le Verrier[17]) und Yvon Billarceau[18]) auf. Eine Theorie des Saturnusringes gaben E. M. Beima[19]) und J. F. Encke[20]), über die Umdrehung der Erde schrieben Benzenberg[21]) und Poisson[22]), und ebenso suchte man die Sonnentafeln dadurch, daß man alle Störungen, welche die Erde von den übrigen Planeten erleidet, berücksichtigte, bestmöglichst zu vervollkommen. Indessen machten doch erst Jacob Cassini[23]) und Nicolas Louis de la Caille[24]) (aus Rumigny 1713—62) die ersten bessern Sonnentafeln bekannt, welche weiterhin Zach, Delambre und Burckhardt vorzüglich mit Benutzung der zu Greenwich von Nevil Maskelyne[25]) (1731—1811), der auch sonst noch durch seine Redaction des Nautical Almanac (s. 1767) berühmt geworden ist, gemachten Beobachtungen verbesserten, worauf endlich Airy eine noch unbekannte Ungleichheit der Sonnenlänge entdeckte. Ueber das Sonnensystem selbst schrieben Fr. Argelander[26]), Hermann Milberg[27]), F. W. Bessel[28]) und Thomas Galloway[29]). Die Natur der Sonnenflecken versuchten J. S. C. Schweigger[30]) und Ludwig Thilo[31]) zu erklären, allein gleichwohl ist bis dato des großen William Herschel gegebene Erklärung derselben aus einer Umgebung der an sich dunkeln Sonnenkugel von einer dreifachen Kugelschale, deren erste oder äußerste Kugelschicht, die sogenannte Photosphäre, zuweilen an einzelnen Stellen Oeffnungen oder Risse erhalte, um welche eine Aufthürmung des Lichtstoffes stattfinde, die aber sämmtliche drei kugelförmigen Umhüllungen treffen, sodaß die eigentliche Oberfläche des Sonnenkörpers offenbar blosgelegt, also von den leuchtenden Wänden der Photosphäre nicht mehr

beschienen werden könne, nicht übertroffen worden. Nebenbei sind auch noch verschiedene Hypothesen über die sogenannten Sonnenfackeln, d. h. nahe bei den Sonnenflecken sich zeigende, durch stärkeres Licht als gewöhnliches Sonnenlicht auffallende Stellen, und die während totaler Sonnenfinsternisse (8. Juli 1842 und 28. Juli 1851) wahrgenommenen bergähnlichen Erhöhungen oder Protuberanzen angestellt worden. Allein am wichtigsten ist der durch den Director der Sternwarte zu Bern Robert Wolf[32]) (aus Zürich 1816), der es zugleich sehr wahrscheinlich machte, daß die Ursachen der Sonnenflecken überhaupt und der Veränderlichkeit des Lichts der veränderlichen Sterne ganz dieselben seien, (1852) geführte Beweis, daß, weil die Veränderungen der Abweichungen der Magnetnadel genau dieselbe Periode wie die Sonnenflecken haben, indem, wenn für diese ein Maximum oder Minimum ihrer Häufigkeit eintritt, auch für jene ein Maximum oder Minimum stattfindet, ein Zusammenhang zwischen den magnetischen Erscheinungen und den Sonnenflecken existiren muß. Damit stimmt überein, daß, nachdem bereits Sabine[33]) die entgegengesetzte Bewegung der Magnetnadel gemäß der entgegengesetzten Abweichung der Sonne in den tropischen Ländern beobachtet hatte, der Director der Sternwarte des Collegio Romano zu Rom A. Secchi in einem an Quetelet in Brüssel am 28. August 1854 geschriebenen Briefe nachwies, daß die Sonne wie ein Magnet auf die Erde mit einer täglichen und halbtäglichen Periode als den beiden vorzüglichsten einwirke und sich daraus alle periodischen Veränderungen der Magnetnadel mittels krummer Linien finden lassen. Uebrigens hat Buys Ballot den magnetischen Einfluß der Sonne durch seine Beobachtungen zu Utrecht und Greenwich von 1840—1854 außer allen Zweifel gesetzt und in einer besondern Abhandlung (1853) nachgewiesen, daß die westlichste Abweichung der Magnetnadel mehr westlich, die nördlichste mehr nördlich ist zwei Tage nach der Zeit der größten Sonnenwärme, daß also der tägliche Gang der Magnetnadel größer ist, sobald die warme Seite der Sonne uns zugewendet, als wenn die kältere Seite nach uns gekehrt ist, daß sonach die tägliche Bewegung der Nadel einmal zu- und einmal abnimmt in einer Periode von 27 Tagen, 16 Stunden und 22 Minuten, und daß endlich der Unterschied im Durchschnitt mehr als den 180sten Theil eines Grades beträgt. Noch ward neuerlich eine Entdeckung bewerkstelligt, die in den Annalen der Astronomie eigentlich einzig dasteht, indem nämlich U. J. F. Le Verrier (geb. 1811 zu St Lô, im Departement de la Manche), Arago's Nachfolger, in Folge seiner auf Veranlassung einer von der Göttingischen Academie der Wissenschaften 1844 gestellten Preisfrage über die Bearbeitung neuer Uranustafeln vorgenommenen rein theoretischen Untersuchungen nachwies, daß die von Jahr zu Jahr größer werdenden Abweichungen der

Tafeln des Uranus von den Beobachtungen nur in der Exiſtenz eines weit jenſeits dieſes Weltkörpers ſtehenden großen, noch unbekannt gebliebenen Planeten ihren Grund hätten, der wie Saturn und Jupiter den Uranus gleichfalls in ſeinem Laufe ſtöre. Dieſer Planet ward auch durch Galle und Encke (24. Septbr. 1846) wirklich entdeckt und erhielt den Namen Neptun. Uebrigens hatte J. C. Adams[34]) in England dieſen transuraniſchen Planeten noch etwas früher als Le Verrier gefunden; weil er aber ſeine Entdeckung nicht ſofort veröffentlicht hatte, mußte er auf das Prioritätsrecht ſeiner Entdeckung verzichten. Neuerlich veröffentlichte M. Kowalski[35]) noch Tafeln dieſes Planeten.

1) Tabulae astronomicae. Paris. 1702. 2. (Trad. en franç. ib. 1735. 4. Deutſch v. Doppelmayr. Nürnb. 1725. 8.)

2) Seine Abhandlungen ſtehen in den Mém. de l'acad. d. sciences de Paris.

3) De observationibus suis Berolinensibus ad parallaxin lunae definiendam epistola, in den Act. Erud. 1752. Aug. Mémoire sur le passage de Venus. Paris 1772. 4. Traité d'astronomie. ib. 1764. II. 4. Ed. III. ib. 1792. III. 8. Exposition du Calcul astronomique. ib. 1762. 8. Tables astronomiques calculées pour le Méridien de Paris. ib. s. a. (1770.) 4. Traité du Flux et du Reflux de la mer. ib. 1781. 4. Connaissance des temps (pour les années 1759—1851. XCIV. 8.) 1760—61. u. 1791—1807. 8.

4) Investigatio novae orbitae a Mercurio circa solem descriptae. Gothae 1816. fol. Tabulae Martis novae et correctae ex Theoria Gravitatis cl. de la Place et ex observationibus recent. deductae. Eisenb. 1812. 4. Tabulae Veneris novae et correctae. Gothae 1810. fol.

5) Tables de Jupiter et de Saturne augm. des tables d Uranus. Ed. II. Paris 1821. 4.

6) Astronomical observations made at the Observatory of Cambridge. Cambr. 1829—38. IX. 4. Report on Astronomy to British Association. ib. 1832. 8. On an inequality of long period in the motions of the Earth and Venus. London 1832. 4. On the mass of Jupiter. ib. 1833—1837. IV. 4. On the phenomena of Newton's rings. Cambr. 1834. 4. On the time of Rotation of Jupiter. ib. 1835. 4. On the calculation of the perturbations of the small planets and the comets or short period. ib. 1837. 8. On the corrections in the Elements of Delambre's Solar Tables. Lond. 1827. 4. etc.

7) Diss. de incrementis, quae cepit Astronomia ab ineunte hoc saeculo. Ups. 1746. 4 De Satellitibus Jovis. ib. 1711. 4. Tallor öfver Jupiters Satelliter, in d. Upsala Vet. Soc. Acter 1741. 1742. 1743. (Ed. II. bei La Lande, Ed. des Tables de Halley. Paris 1759. Ed. III. bei La Lande, Tables astronom. ib. 1771. u. Ed. IV. Berlin 1776.) S. Biogr. Lex. öfver Svenska Men. T. XX. p. 45. sq.

8) Essai sur la théorie des satellites de Jupiter. Paris 1766. 4. S. Le Fevre Deumier, Célébrités d'autrefois. Paris 1833. 8. p. 99. sq St. Beuve, Causeries du lundi T. X. p. 279. sq. Arago, Oeuvres T. II. p. 247. sq.

9) Tables du Soleil par Delambre et Tables de la Lune par Burg. Paris 1806. 4. Tables astronomiques du Bureau des longitudes: tables écliptiques des satellites de Jupiter. ib. 1817. 4. Base du système métrique

Digitized by Google

décimal ou Mésure de l'Arc du Meridien. (ib. 1806—10. III. 4.) ib. 1806—24. IV. 4. Bouvard et Delambre, Tables astron. ib. 1808. 4. S. Cuvier, Eloges hist. T. III. p. 441. sq.

10) Cassini, Mechain et Legendre, Exposé des opérations faites en France pour la jonction des observatoires de Paris et de Greenwich. Paris s. a. (1791.) 4.

11) Tables écliptiques des satellites de Jupiter d'apres la théorie de leurs attractions mutuelles. Paris 1836. 4.

12) Unterſuchungen über die gegenſeitigen Störungen des Jupiters und Saturns. Berlin 1831. 4. Darlegung eines Verfahrens, um die abſoluten Störungen der Himmelskörper, welche ſich in Bahnen von beliebiger Neigung und elliptiſcher Excentricität bewegen, zu berechnen. Berlin 1843. 8.

13) Théorie du mouvement elliptique des planètes. Paris 1784. 4.

14) Theoria motuum planetarum et cometarum. Berol. 1744. 4. (Deutſch von Pacaſſi u. mit einem Anhange von Tafeln verm. Wien 1781. 4.) Theoria motus corporum solidorum et rigidorum ex primis nostrae cognitionis principiis stabilita et ad rationes motus, quae in hujusmodi corpora cadere possunt, accomm. Ed. nova. Gryph. 1790. 4.

15) Determinatio attractionis, quam in punctum quodvis positionis datae exerceret planeta, si ejus massa per totam orbitam ratione temporis, quo singulae partes describuntur, uniformiter esset dispertita. Gott. 1818. 4. Ueberſicht der zur Beſtimmung der Bahnen der beiden neuen Hauptplaneten angewandten Methoden. eb. 1809. 8. Theoria motus corporum coelestium. Hamb. 1809. 8.

16) Fragment sur les Corps célestes du système solaire. Paris 1840. 4.

17) Recherches sur les mouvements d'Uranus. Paris 1846. 4. Sur la planète qui produit les anomalies observées dans le mouvement d Uranus, Détermination de sa masse, de son orbite et de sa position actuelle. ib. 1846. 4. Mémoire sur la planète Neptun. ib. 1848. 4.

18) Mémoire et notes sur les étoiles doubles et les déterminations des orbites des Planètes. Paris 1850. 8.

19) De annulo Saturni comm. Lugd. B. 1842. 4.

20) Ueber den Ring des Saturn. Berlin 1848. 4.

21) Verſuche über die Umdrehung der Erde. Dortmund 1804. 8. Aufs Neue berechnet. Düſſeldorf 1845. 8.

22) Mémoire sur le mouvement de la terre autour de son centre de gravité. Paris 1827. 4.

23) Tables astronomiques du Soleil, de la Lune, des Planètes, des Etoiles fixes et des Satellites de Jupiter et de Saturne. Paris 1740. 4. Additions aux Tables astronomiques p. Cassini de Thury. ib. 1755. 4.

24) Astronomiae fundamenta novissimis Solis et Stellarum observationibus stabilita. Paris 1757. 4. Tabulae solares ad Mer. Paris. ib. 1758. 4. C. suppl. reliq. tab. solar. q. Suppl. M. Hell. Vind. 1763. 8. Tab. Sol. D. de la Caille et Tab. lun. T. Mayer. ib. 1764. 8. Ephémérides des mouvements célestes depuis 1765 jusqu'à 1774. ib. 1763. 4. Coelum Australe stelliferum ib. 1763. 4. A catalogue of 9766 Stars in the Southern Hemisphere for the beginning of the year 1750 from the observ. made at the Cape of Good Hope in the year 1751 and 1752 w. a pref. by Sir J. F. W. Herschel. Lond. 1847. fol. Tabulae plane-

Digitized by Google

tarum Saturni, Jovis, Martis, Veneris et Mercurii ad Meridianum Parisinum. Vind. 1764. II. 8. Sectiones math. Vind. s. a. 4. Lectiones astronomicae. ib. 1757. 4. S. Hirſching Bd. 1. 2. p. 477. sq.

25) Astronomical observations made at Greenwich from 1765 to 1840. London 1776—1844. IV. fol.

26) Ueber die eigene Bewegung des Sonnenſyſtems, hergeleitet aus den eigenen Bewegungen der Sterne. St. Petersburg 1837. 4.

27) Sonnenſyſtem. Bewegungen und Bahnen der Geſtirne nach einer neuen Auffaſſung. Berlin 1847. 8.

28) Unterſuchungen des Theils der planetariſchen Störungen, welche aus der Bewegung der Sonne entſtehen. Berlin 1825. 4. Motus corporum coelestium in medio resistente. Regiom. 1832. 4.

29) On the proper motion of the Solar System. London 1847. 4.

30) Ueber die Natur der Sonne mit Beziehung auf von Sömmering's Sonnenbeobachtungen. Halle 1829. 8.

34) Diss. de solis maculis ab Soemmeringio observatis. Francof. ad M. 1828. 4.

32) Taſchenbuch für Phyſik u. Mathematik Zürich 1853. 12.

33) Account of Experiments to determine the Figure of the Earth. Lond. 1825. 4. An account of Bessel's Pendulum Experiments. ib. 1829. 4. On the length of the Seconds' Pendulum at Greenwich. ib. 1831. 4. Observations on days of unusual Magnetical Disturbance. ib. 1843. I. 4. Observ. made at the Magnetical and Meteorical Observ. at Toronto in Canada. ib. 1840. T. I. 4. Observ. made at the Magn. and Meteor. Observ. at St. Helena. T. I. ib. 1847. 4. Observ. made at the Magn. and Met. Observ. at Hobarton in Van Diemens Island and by the Antarctic Naval Exped. ib. 1850. T. I. 4. Reports on the variations of the magnetic intensity. ib. 1838. 4. Reports on the magn. isoclinical and isodynamic lines in the British islands. ib. 1839. 8. Contributions to terrestrial Magnetism. ib. 1846. 4. Irregularities observed in the direction of the Compass Needle. ib. 1819. 4. Observations on the Dip and Variation of the Magn. Needle. ib. 1819. 4.

34) An explication of the observed irregularities in the motion of Uranus, on the Hypothesis of Disturbances, caused by a more distant Planet. Lond. 1846. 8.

35) Recherches sur les mouvements de Neptune, suivies des tables de cette planète. Kasan 1855. 8.

§. 254.

Hatte man nun die periodiſchen Störungen, welche durch die gegenſeitigen Anziehungen der Planeten unter einander die rein elliptiſchen Orte, welche dieſelben in ihren Bahnen einnehmen ſollen, verändern, genauer kennen gelernt, ſo beſchäftigte man ſich nun, ſeitdem Halley eine Acceleration der mittlern Bewegung des Mondes wahrgenommen hatte, damit die aus der oben angegebenen Urſache eintretenden Störungen in den Planetenbahnen, die im Gegenſatz zu jenen, den periodiſchen, ſäculare genannt werden, zu erforſchen. Man erfand verſchiedene Hypotheſen, um

Digitized by Google

dieſe Erſcheinung zu erklären; allein erſt Laplace gelang es (1787), die Urſache dieſer Acceleration in der Verbindung der Einwirkung der Sonne auf den Mond mit der veränderlichen Excentricität der Erdbahn zu finden und zu entdecken, daß dieſe ſäculare Ungleichheit des Mondes, ſowie die Excentricität der Erdbahn ſelbſt, aus welcher jene entſpringt, zwar periodiſch ſei, die Dauer dieſer Periode aber mehrere Millionen Jahre umfaſſe (Théorie de la lune, in ſeiner Mécan. céleste T. III.). Ebenſo erkannte er auch, daß die am Jupiter wahrgenommene Beſchleunigung der mittlern Bewegung und die Verzögerung derſelben am Saturn von der gegenſeitigen Attraction dieſer Planeten herrührt, wodurch eine Ungleichheit in der Bewegung derſelben, die eine Periode von 929 Jahren hat, hervorgebracht wird.

Eine ganz neue Richtung nahm aber die Newton'ſche Theorie durch die Entdeckung neuer Planeten ſeit dem Anfange dieſes Jahrhunderts. Zuerſt hatte nämlich William Herſchel vermittelſt des von ihm verbeſſerten Spiegelteleſkops zu Bath (1781) in dem Sternbilde der Zwillinge einen neuen Planeten, den Uranus, entdeckt und nachdem man einmal gefunden hatte, daß der bisher von demſelben durchlaufene Bogen ſich beſſer durch den Kreis als die Parabel darſtellen laſſe, gab auch Laplace eine neue Methode an, vermittelſt welcher man die elliptiſche Bahn dieſes Planeten durch Beobachtungen zu berechnen im Stande war. Man kannte alſo am Schluſſe des vorigen Jahrhunderts 7 Hauptplaneten, Mercur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn und Uranus, und 18 Nebenplaneten, nämlich unſern Mond, 4 Monde des Jupiter, 7 Monde des Saturn und 6 Monde des Uranus. Da entdeckte im Jahre 1800 Giuſeppe Piazzi (aus Ponte 1746—1826) zu Palermo den Planeten Ceres, deſſen elliptiſche Bahn, nachdem ihn Franz Baron von Zach (aus Preßburg 1754—1832) und Heinrich Wilhelm Olbers (aus Arbergen im Herzogthum Bremen 1758—1840), als er 1801 plötzlich vom Himmel verſchwunden zu ſein ſchien, wieder aufgefunden hatten, durch Gauß und Burkhardt beſtimmt ward. Letztere berechneten ſehr bald auch die elliptiſche Bahn der beiden ebenfalls noch von Olbers entdeckten neuen Planeten Pallas (1802) und Veſta, ſowie des (1804) von Karl Ludwig Harding (aus Lauenburg 1765—1834) gefundenen Planeten Juno. Nun fand aber längere Zeit keine Planetenentdeckung mehr Statt, weil die Aſtronomen jener Zeit theils andere wichtigere Arbeiten auszuführen hatten, theils nicht an die Möglichkeit einer großen Anzahl von Planeten zwiſchen Mars und Jupiter glaubten, theils ſich nicht für das Aufſuchen neuer Planeten intereſſirten, theils endlich weil früher keine genauen Sternkarten exiſtirten. Erſt von 1845—54 ſind wieder 29 Planeten entdeckt worden und zwar folgende: Aſträa im Stier (den 8. Decbr. 1845) durch Karl Ludwig

Hencke (geb. 1793 zu Driesen an der Netze), Hebe im Schlangenträger durch denselben (1. Juli 1847), Iris im Schützen von John Russell Hind, Flora zwischen dem Stier und Orion von demselben (18. Octbr. 1847), Metis in der Waage (25. April 1848) von Graham, Hygiea in der Jungfrau (12. April 1849) von de Gasparis, Parthenope in der Waage (11. Mai 1850) von demselben, Victoria im Pegasus (13. Septbr. 1850) von Hind, Egeria im Wallfisch (2. Novbr. 1850) von de Gasparis, Irene im Skorpion (19. Mai 1851) von Hind, Eunomia im Schützen (29. Juli 1851) von de Gasparis, Psyche im Löwen (17. März 1852) von demselben, Thetis in der Jungfrau (17. April 1852) von Luther, Melpomene im Sobieskischen Schild (25. Juni 1852) von Hind, Fortuna im Wassermann (22. August 1852) von demselben, Massilia in den Fischen (19. Septbr. 1852) von de Gasparis, Lutetia im Widder (15. Novbr. 1852) von Goldschmidt, Calliope im Stier (16. Novbr. 1852) von Hind, Thalia zwischen dem Widder und Stier (15. Decbr. 1852) von demselben, Themis im Löwen (5. April 1853) von de Gasparis, Phokäa in der Waage (7. April 1853) von Chacornac, Proserpina in der Jungfrau (6. Mai 1853) von Luther, Euterpe im Stier (8. Novbr. 1853) von Hind, Bellona in der Jungfrau (2. März 1854) von Luther, Amphitrite in der Jungfrau (2. März 1854) von Marsh, Urania im Steinbock (22. Juli 1854) von Hind, Euphrosyne im Wallfisch (1. Septbr. 1854) von Ferguson, Pomona im Widder (2. Octbr. 1854) von Goldschmidt, und Polyhymnia im Widder (29. Octbr. 1854) von Chacornac, wozu noch in diesem Jahre zwei neue von Luther und Goldschmidt entdeckte kamen.

Nicht wenig hatten aber zu diesen Fortschritten in der Kenntniß des gestirnten Himmels die nach und nach immer sorgfältiger und vollständiger gearbeiteten Fixsternkataloge und Sternkarten beigetragen. So war nach und nach durch P. A. Cellarius[1]), Flamsteed[2]), Johann Gabriel Doppelmayr[3]) (aus Nürnberg 1677—1750), Robert de Vaugondy[4]) (aus Paris 1723—86), C. F Goldbach[5]), Oheuland[6]), Hoffmann[7]), G. Schwinck[8]), de la Caille[9]), Wollaston[10]), Zach[11]), J. B. Bartak[12]), Bode[13]), Piazzi[14]), J. J. von Littrow[15]), J. W. Meigen[16]), Harding[17]) und Andere eine Anzahl mehr oder weniger brauchbarer Karten entworfen worden. Da trat F. W. Bessel[18]) mit seinen Zonenbeobachtungen auf und schlug vor, nach dem Vorgange den schönen Harding'schen Karten, welche die Entdeckung der Juno veranlaßt hatten, dergleichen auch nach den 24 Stunden der Rectascension und für eine Zone des Himmels zu entwerfen, welche 30 Grad breit zwischen 15 Grad nördlicher und 15 Grad südlicher Declination liegt. In diesen 24 Karten

ſollten alle Sterne bis zur 10ten Größe, die folglich mit einem Fraunhofer'ſchen Kometenſucher noch wahrgenommen werden, eingetragen werden. Beſſel's Vorſchlag ward von der Berliner Akademie der Wiſſenſchaften angenommen, welche im Jahre 1825 die Aſtronomen zur Theilnahme aufforderte, und ſo ſind bis auf die neueſte Zeit allmälig 21 von jenen 24 Blättern unter dem Namen der Berliner akademiſchen Sternkarten [19]) von verſchiedenen Aſtronomen erſchienen. Außerdem weiſen wir noch auf die hierher gehörigen Werke von G. B. Airy[20]), Fr. Bailey[21]), Stephen Groombridge[22]), Lucretia Carolina Herſchel (aus Hannover 1750—1848), Sir J. J. W. Herſchel[23]), J. Wyld[24]), J. W. Lubbock[25]), C. Dien[26]), Manuel J. Johnſon[27]), W. Richardſon[28]), Th. Glanv. Taylor[29]), John Wrottesley[30]), Max Weiſſe[31]), F. G. W. Struve[32]), Carl Rümker[33]), Fr. G. A. Argelander[34]), Giovanni Santini[35]), Jean Felix Adolphe Gambart (aus Cette 1800—36, ſ. Arago, Oeuvres T. III. p. 447. sq.) und Hind[36]), deſſen Karten nach einem bereits früher von Valz gemachten ſinnreichen Vorſchlage die meiſten 0° bis 3° nord- und ſüdwärts von der Ekliptik ſtehenden Sterne 1—10ten Größe enthalten, hin.

1) Harmonia Macrocosmica s. Atlas universalis et novus totius Universi creati. Amst. 1660. II. fol.

2) Le Zodiaque. Paris 1755. fol.

3) Atlas céleste approuvé par l'ac. roy. d. sciences et publ. p. M. J. Fortin. Ed. II. Paris 1776. 4. Catalogus of stars taken from Flamsteed's Observations by Lucr. Car. Herschel. London 1789. fol. S. F. Bailey, an account of J. Flamsteed, to which is added his British Catalogue of stars corr. and enlarged. ib. 1835. 4. Dazu: A supplement. ib. 1837. 4.

4) Atlas coelestis. Norimb. 1742. fol.

5) Cosmographie. Paris 1764. 4. Planisphères. ib. 1764. fol.

6) Neueſter Himmelsatlas, rev. auf der Sternwarte Seeberg, mit einer Einleitung von Zach. Weimar 1799. 4.

7) Vollſtändiger Himmelsatlas. Stuttg. 1837. fol.

8) Mappa coelestis s. Tabulae quinque inerrantium septimum ordinem non excedentium et usque ad XXX gradum decl. austr. pertin. quas pro modo sec. XIX stereographice construxit. Lips. 1844. fol.

9) Coelum australe stelliferum s. observationes ad construendum stellarum australium catalogum institutae ad caput Bonae Spei. Paris. 1763. 4.

10) Specimen of a general astronomical catalogue. Lond. 1789. fol.

11) Nouvelles tables d'aberration et de nutation pour quatorze cent quatre étoiles avec une table gén. d'aberration pour les planètes et les comètes. Mars. 1812. 8. Tabulae motuum solis novae et iterum corr. ex theoria gravit. clar. de la Place et ex observ. rec. in specula astron. Ernestina hab. erutae. Gothae 1804. 4.

42) Anleitung zur Kenntniß des geſtirnten Himmels mittelſt einer beigefügten großen Sternkarte. Wien 1827. 4.

43) Uranographia s. astrorum descriptio. Berol. 1801. 1818. fol. Representation des astres sur 34 planches etc. ib. 1805. II. 4. u. fol. (Vorſtellung der Geſtirne. ebd. 1782. 1805. fol.)

44) Praecipuarum stellarum inerrantium positiones mediae. Panormi 1814. fol. Lezioni elementari di astronomia. ib. 1817. 4. (Deutſch. Berlin 1822. 8.) Piazziſche Sterne, die zur Ableitung der Conſtanten für die Reductionstafeln der Hist. Céleste gebraucht ſind. s. l. et a. 8. (zu Altona auf Koſten Schuhmacher's gedruckt.)

45) Atlas des geſtirnten Himmels. Stuttg. 1839. 4.

46) Himmelsatlas. Düſſeldorf 1823. 8. qu. fol. Der geſtirnte Himmel oder Beſchreibung aller in Europa ſichtbaren Sternbilder. ebd. 1823. 8.

47) Atlas novus coelestis. Gott. 1823. fol.

48) Fundamenta astronomiae pro anno 1755 deducta ex observ. Bradley. Regiom. 1818. fol. (S. a. Auxiliary Tables for M. Bessel's Method of clearing the Distances. London s. a. 8.) Unterſuchung der Größe und des Einfluſſes des Vorrückens der Nachtgleichen. Berlin 1815. 4.

49) Sternkarten, herausgegeben von der Akademie der Wiſſenſchaften in Berlin. Stunde I—IV. VI—VIII. X—XXIII. Berlin 1830—54. fol.

20) A catalogue of 726 stars deduced from the Observations made at the Cambridge Observatory from 1828 to 1835. London 1838. 4.

21) The Catalogue of stars of the British Assoc. for the advanc. of sc. cont. the mean right ascensions and North Polar distances of 8377 fixed stars reduced to Jan. 1. 1850. London 1845. 4. A Catalogue of zodiacal stars. ib. 1827. 8. New tables for facilitating the Computation of Precession, Aberration and Nutation of 2881 princ. fixed stars. ib. 1827. 4. A catalogue of the positions (in 1690) of 564 stars obs. by Flamsteed, but not inserted in his British Catal. ib. 1829. 4. La Caille's Catal. of 398 Principal stars together with a Comparison of the Places of such as are visible in this Latitude with those given by Bradley. London 1834. 4. On the Construction and use of some new Tables for determining the Places of nearly 3000 Fixed Stars in Vol. II. of Mem. of the R. Astron. Soc. of London. ib. 1826. 4.

22) Catalogue of Circumpolar Stars red. to Jan. 1. 1810. ed. by G. B. Airy. Lond. 1838. 4.

23) Observations of Nebulae and Clusters of stars made at Slough with a Twenty-feet Reflector between the year 1825—1833. London 1833. 4. Results of Astron. Observ. made during the y. 1834—38 at the Cape of Good Hope. ib. 1847. 4. Observations on the apparent distance and positions of 380 double and triple stars made in the year 1821—23. ib. 1825. 4. made in the year 1823—25. ib. 1826. 4.

24) Map of the Stars and the Phenomena in the Universe. London s. a. fol

25) Six Maps of the Stars including those of the sixth Magnitude laid down according to the Gnomonic Projection. Lond. s. a. fol.

26) Atlas des phénomènes célestes. Paris 1843. 4.

27) A catalogue of 606 principal fixed stars in the Southern Hemisphere, ded. from observations made at the Observatory of St. Helena from 1829 to 1839. Lond. 1835. 4.

Digitized by Google

28) A catalogue of 7385 Stars chiefly in the Southern Hemisphere prep. from observations made in the year 1822—26 at the Observ. at Paramatta New South Wales. London 1835. 4.

29) A general Catalogue of the princ. fixed stars made at the Observatory at Madras in the year 183[illegible]—43. Madras 1844. 4.

30) A catalogue of the Right Ascensions of 1112 Stars cont. in the Astron. Soc. Catalogue, being chiefly those of the 6th and 7th magnitudes. Lond. 1836. 4.

31) Positiones mediae stellarum fixarum in Zonis Regiom a Besselio inter — 15° et + 15° declinationis observatarum ad annum 1825 red. et in catal. ord. Jussu ac. Petropol. ed. cur. et praef. est F. G. W. Struve. Petrop. 1846. 4.

32) Catalogus novus Stellarum duplicium et multiplicium maxima ex parte in specula Dorpatensi detectarum. Dorp. 1827. fol. Stell. duplicium et multiplicium mensurae micrometricae. Petrop. 1837. fol. (Dazu Additamentum. ib. 1840. fol.)

33) Mittlere Oerter von 12000 Fixſternen für den Anfang von 1836 abgel. v. Beob. auf der Hamburger Sternwarte. Hamb. 1843. 4. II. Abth. d. 7—12. Stunde enth. ebd. 1844. 4. III. Abth. d. 13—18. Stunde enth. 1846. 4. IV. Abth. d. 19—23. Stunde. ebd. 1849—52. 4. Längenbeſtimmung durch den Mond. Hamb. 1849. 4. Handbuch der Schifffahrtskunde. ebd. V. Aufl. 1850. 8.

34) DLX Stellarum fixarum Positiones mediae ineunte anno 1830 ex observ. Aboae hab. Helsingf. 1835. 4. Neue Uranometrie, Darſtellung d. im mittlern Europa ſichtbaren Sterne. Berlin 1843. 8.

35) A catalogue of 1677 stars included between the Equator and ten Degrees of North Declination observed at the Roy. Observ. of Padua. London 1840. 4.

36) (Nater d. Titel) Bishop, Ecliptical Charts. Lond. 1852. fol.

§. 252.

Newton's Theorie ward natürlich auch auf die Kometen angewendet, deren Bahn jedoch ſelbſt noch von dem großen Aſtronomen für paraboliſch gehalten ward, bis es endlich Halley gelang, an dem nach ihm benannten Kometen eine in ſich ſelbſt (in 75—76 Jahren) wiederkehrende elliptiſche Bahn zu entdecken, und Clairaut mit Hilfe der Nicole Reine Etable de Labrière Dame Lepaute (aus Paris 1723—88) auch eine höchſt ſinnreiche Methode zur Beſtimmung der Störungen der Kometen in ihrer excentriſchen Ellipſe erdachte. Indeſſen iſt es trotzdem nur noch bei dem durch Olbers (1815) entdeckten (Umlauf 75 Jahre) und bei den nach ihren Entdeckern (1822 und 1826) Johann Franz Encke (aus Harburg 1791) und von Biela benannten Kometen möglich geweſen, eine gewiſſe Umlaufszeit anzugeben, ſo zahlreich auch die Maſſe der bis in die neueſte Zeit wahrgenommenen Kometen genannt werden kann. Was endlich die nicht ſehr reichhaltige Literatur über die Kometenbah-

Digitized by Google

nen angeht, ſo ſind Hevel's, Stanislaus Lubieniczki's[1]) (aus Racow 1623—75) und Nicolaus Struyck's[2]) Arbeiten jetzt natürlich nur als Curioſa anzuſehen, für allgemeine Principien aber gelten Euler's[3]), Lambert's[4]), Alexandre Gui Pingré's[5]) (aus Paris 1711—96), Encke's[6]), Lubbock's[7]), D. W. Grigor's[8]), Giovanni Santini's[9]), F. G. W. Struve's[10]), S. P. Rigaud's[11]), E. Plantamour's[12]), E. F. Peters'[13]), O. Struve's[14]), Beſſel's[15]), Arago's[16]) u. A. Schriften, eine Menge Specialunterſuchungen über den Halley'ſchen ꝛc. Kometen gar nicht zu erwähnen.

1) Theatrum cometicum exh. hist. cometarum ad a. 1665. Amst. 1666—68. II. fol. Lugd. B. 1681. II fol.

2) Vervolg van de Beschryving der Staartsterren en nader ontdekkingen omtrent den staat van't menschelyk geslagt etc. Amterd. 1753. II. 4.

3) Meditationes de perturbatione motus cometarum. Petrop. 1762. 4. Recherches et Calcul sur l'orbite de la comète en 1769 exécuté sous la direction de L. Euler p. Lexell. Petersb. 1770. 4.

4) Insigniores orbitae cometarum proprietates, Aug. Vind. 1761. 12.

5) Cométographie. Paris 1783—84. II. 4.

6) Ueber den Kometen von Pons. Berlin 1831—44. V. 4. Encke's Diss. cont. in Nr. 210 and 211 of the Aſtronomiſche Nachrichten transl. fr. the German by G. B. Airy. Cambr. 1832. 8. Ephemeris of Encke's Comet. Lond. 1838. 8.

7) On the Determination of the distance of a comet from the earth and the elements of its orbit. London 1822. 4. (Dazu: Supplement. ib. 1829. 4.) Note on the calculation of the distance of a Comet from the earth. ib. 1840. 8. Note on the orbit of the Comet of Halley. ib. 1834. 8.

8) An essay on the determination of the elements of the Orbits of Comets and Planets. Glasgow 1833. 8.

9) Efemeridi per facilitare la ricerca della Cometa periodica d. Biela ad suo ritorno. Paris 1832. 8. Ritorno d. com. per. di B. ib. 1833. 4. Delle variazioni prod. negli elementi ellitici della Cometa per. di sei, setti anni detta di Biela. ib. 1835. 4. Opuscoli astron. intorno alle Comete oss. dell'a. 1830—35. ib. 1836. 4. Oss. int. alle Comete apparse nell'a. 1843. 1844. 4.

10) Beobachtungen des Halley'ſchen Kometen bei ſeinem Erſcheinen im Jahre 1835 angeſt. Petersb. 1839. fol.

11) Some account of Halley's Astronomiae Com. Synopsis which contains his Investigation of the Orbits of Comets. Oxf. 1835. 8.

12) Disq. de methodis trad. ad Comet. Orbitas determ. Reg. 1839. 4. Mém. sur la Comète de 1844. Gen. 1844. 4.

13) Memorie sopra la nuova Cometa periodica di 13 anni. Nap. 1847. 4. (mit Otto Struve) Beſtimmung der Bahn d. im Monat Decbr. 1839 entdeckten Kometen. Petersb. 1843. 4.

14) Observations de la Comète de Biela, faites à l'aide du grand télescope à l'observatoire de Poulkova. ib. 1846. 8.

Digitized by Google

15) Ueber die wahre Bahn des 1807 erschienenen Kometen. Königsberg 1810. 8.

16) The Comet. Scientific notices of Comets in general, transl. by C. Gould. Lond. 1833. 8.

§. 253.

Ein anderer wichtiger Gegenstand, auf den die Theorie Newton's angewendet werden konnte, war die Bestimmung der Gestalt der Erde, welche aus einer an ihren beiden Polen abgeplatteten Kugel bestehen sollte. Da nun aber die französischen Astronomen bisher ein dem Cartesianismus dadurch höchst günstiges Resultat gefunden hatten, daß sie bei ihren Meridianmessungen eine an den Polen vielmehr erhöhte Gestalt der Erde erkannt zu haben meinten, so schlug die Akademie selbst ihrer Regierung vor, eine Commission an den Aequator zu senden, dort einen Grad zu messen und mit diesem den bereits in Frankreich gemessenen Bogen zu vergleichen. Das Resultat war natürlich, wie sich übrigens auch aus den Schriften Charles Marie de la Condamine's[1]) (aus Paris 1701—74), Pierre Louis Maupertuis'[2]), Pierre Bouguer's[3]) (aus Croisic in der Bretagne 1698—1758), R. J. Boscovich's und Chr. Maire's[4]), Cassini's[5]) und Clairaut's[6]) ergiebt, für Newton's Theorie sehr günstig. Außerdem hatte aber auch schon lange vorher, ehe Richer[7]) († 1696), der (1671) nach Cayenne geschickt worden war, um dort Beobachtungen über die bisher angenommene Refraction anzustellen, an einer astronomischen Pendeluhr, die in Paris genau die Secunde schlug, in Cayenne aber so langsam ging, daß er das Pendel derselben um $1\frac{1}{4}$ Linie verkürzen mußte, wahrgenommen, daß die größere Schwungkraft der Erde am Aequator die Schwere daselbst mindere, also der Secundenpendel am Aequator verkürzt werden und darum die Erde an ihren beiden Polen abgeplattet sein müsse. Obgleich hiermit die Newton'sche Hypothese schon als richtig erwiesen war, so war doch eine genaue Bestimmung der Erdabplattung noch nicht gegeben, und erst neuerdings hat Airy[8]) aus Meridianmessungen $\frac{1}{299}$ und aus Pendelbeobachtungen $\frac{1}{288}$ für die Ellipticität der Erde gefunden, welche Differenz sich aus den Unregelmäßigkeiten, denen beide Messungen unterworfen sind, erklärt. Andere wichtige Werke über diesen Gegenstand lieferten noch Francoeur[9]), George Everest[10]), Delambre und Legendre[11]), Bessel[12]), Biot[13]), Fr. Bailly[14]), J. J. Bayer[15]), J. T. F. Bohnenberger[16]), Sabine[17]) 2c.

Bei allen diesen Versuchen, die gegenseitige Attraction aller einzelnen Elemente der Erde zu bestimmen, hatte man sich nur mit der ganzen Masse des Erdkörpers beschäftigt, allein man

Digitized by Google

suchte dieselben Versuche nun auch an einzelnen Theilen desselben, z. B. an Gebirgen, anzustellen und das erlangte Resultat mit jenen generellen Experimenten in Verbindung zu bringen. Dieß führte unter Andern der schon genannte Revil Maskelyne an dem Berge Shehallien in Schottland (1774) aus, wobei er eine Anziehung des Bleiloths durch denselben von 5,8 Secunden und die Dichte des Berges nahe $^5/_9$ von der mittlern Dichte der Erde fand. Da nun aber dieser Berg als eine gleichförmige Granitmasse $^5/_2$ von der Dichte des Wassers hatte, so folgte daraus die mittlere Dichte der Erde als $4^1/_2$ der Dichte des reinen Wassers, und James Hutton[18]) (aus Edinburgh 1726—97) in seiner von John Playfair[19]) (aus Bervie bei Dundee in Schottland 1749—1819) vertheidigten, von unserem Werner aber umgestoßenen Theorie der Erde, in welcher er das so genannte Plutonische System aufstellte, berechnete die mittlere Dichte der Erde nahe zu $4^1/_5$ der Dichte dieses Berges. Als nun aber Henry Cavendish (geb. zu Nizza 1731—1810), der berühmte Chemiker, dasselbe Experiment mittelst bleierner Kugeln von beinahe 9 Zoll im Durchmesser wiederholt hatte, fand er für die Dichte der Erde nahe $5^1/_2$ der Dichte des Wassers.

Endlich ist noch übrig, zu zeigen, wie Newton's Theorie auf die Bestimmung der Ebbe und Fluth angewendet worden ist, nachdem derselbe (Princ. L. III. prop. 24. 36. 37.) die Differenz der hohen und niedern Fluthen, die Einwirkung der Parallaxe des Mondes und der Sonne darauf, die Differenz der Morgen- und Abendfluthen und die Verschiedenheit der Fluthen an verschiedenen Orten berücksichtigt hatte. Zuerst lehrten aber Maclaurin, Euler, Bernoulli und d'Alembert (1740) hierüber Tafeln entwerfen und dieselben mit den Beobachtungen vergleichen[20]), Lalande erörterte die Ursachen (Astron. L. XXII.), und Laplace[21]) benutzte seine Beobachtungen im Hafen von Brest, um seine mit Hilfe der Analysis gemachten Berechnungen zu constatiren. Indessen hat man bisher nur auf praktische Weise Fluthtafeln erhalten, wie solche z. B. von Holden für Liverpool, von Lubbock für London, von Whewell und Daussy nach der Bernoulli'schen Gleichgewichtstheorie entworfen worden sind. Endlich hat William Whewell[22]) noch den Versuch gemacht, den Fortgang der Ebbe und Fluth über alle Meere, welche unsere Erde bedecken, durch die sogenannten Cotidallinien, welche die gleichzeitige Lage der verschiedenen Punkte der großen Wellen ausdrücken, die das Hochwasser von Ufer zu Ufer führt, zu bestimmen.

1) Relation d'un Voyage dans l'Amérique méridionale. Paris 1745. 8. Journal du Voyage fait à l'équateur. ib. 1751. 4. Mesure des trois premiers degrés du méridien dans l'hémisphère australe. ib. 1751. 4.

2) Figure de la terre determinée par les observations de Mauper-

Digitized by Google

tuis, Clairaut, Camus etc. Paris 1738. 4. Amst. 1738. 12. Examen désinteressé des differens ouvrages qui ont été faits pour déterminer la figure de la terre. ib. 1744. 8.

3) Figure de la terre. Paris 1749. 4. Remarques sur le supplément au Voyage à l'Equateur de Mr. de la Condamine. ib. 1754. 4.

4) De litt. expeditione per pontif. ditionem ad dimetiendos duos Meridiani gradus et corr. mappas geogr. Romae 1755. 4.

5) De la grandeur de la figure de la terre. Paris 1726. 4. La Méridienne de l'Observatoire de Paris verifiée. Avec observ. faites dans les Provinces traversées par la Méridienne p. Le Monnier. ib. 1744. 4.

6) Théorie de la figure de la terre. Paris 1749. 8.

7) Observations astronomiques et physiques en l'isle de Cayenne. Paris 1693. fol.

8) Mathematical tracts on physical astronomy, the figure of the earth, procession and nutation and the calculus of variations. Cambr. 1826. 8. Gravitation: an elem. explan. of the principal perturbations in the solar system. London 1834. 8. Determination of the longitude of Valentia by transmissions of Chronometers. London 1846. 4. On a correction requisite to be applied to the length of a pendulum cons. of a ball suspended by a fine wire. Cambr. 1830. 4.

9) Géodésie ou traité de la figure de la terre et de ses parties. Paris 1840. 8.

10) An account of the measurement of an arc of the Meridian. Lond. 1830. 4. An acc. of the measurement of two sections of the Meridional Arc of India. ib. 1847. II. 4.

11) Méthodes analytiques pour la determination d'un Arc du Méridien. Paris an VII. 4.

12) Unterſuchung über die Länge des einfachen Secundenpendels. Berlin 1828. 4. Beſtimmung der Länge des einfachen Secundenpendels. ebd. 1837. 4.

13) Mémoire sur la figure de la terre. Paris 1827. 4.

14) On the new method of determining the longitude by the culmination of the moon and stars. Lond. 1824. 4. On the new standard scale of the Royal Society. ib. 1836. 4.

15) Die Küſtenvermeſſung u. ihre Verbindung mit der Berliner Grundlinie. Berlin 1848. 4.

16) De computandis dimensionibus trigonometricis. Tub. 1826. 4.

17) An account of Experiments to determine the figure of the earth. Lond. 1825. 4.

18) Theory of the earth with proofs and illustrations. Edinb. 1795. II. 8. S. Grégory, Mem. of Sir T. Hutton. London 1823. 8.

19) Illustrations of the Huttonian Theory of the earth. Edinburg 1802. 4.

20) Dieſe Preisabhandlungen d. Pariſer Academie vom Jahre 1740 ſtehen ſämmtlich bei Js. Newton. Princ. Phil. Nat. c. comm. PP. le Sueur et Jacquier T. III.

21) Mémoire sur le Flux et Reflux de la Mer et sur la précession des équinoxes et la Nutation de l'axe de la Terre, qui en résultent in den Mém. de l'ac. d. Sc. de Paris 1775. p. 75—183.

Digitized by Google

22) Essays toward an approximation to a map of Cotidal Lines, in den Philos. Transact. v. 1833. u. 1836.

§. 254.

Eine andere Seite der Astronomie betrifft das Gesetz der atmosphärische Refraction, deren Ursache Tycho de Brahe[1]) nur in den untersten, dichtesten Theilen der Atmosphäre suchte und welche er in der Mitte zwischen Zenith und Horizont ließ, Kepler[2]) aber bis zum Zenith verfolgte. Giovanni Domenico Cassini[3]) (aus Perinaldo bei Nizza 1625—1712) löste zuerst durch genauere Bestimmung der von J. Dante in der St. Petroniakirche zu Bologna gezogenen Mittagslinie die bisherige Unsicherheit in der Bestimmung der astronomischen Refraction und der Theorie der scheinbaren Sonnenbahn und brachte ebenfalls zuerst die Refraction in eine Tafel. Diese nach den durch Richer am Aequator von Cassini, dem Vater, rectificirten Tafeln verbesserte nun Jacopo Cassini, der Sohn (aus Paris 1677—1755), indem er annahm, daß die Bahn des Lichts in der Atmosphäre eine krumme Linie sei. Mittlerweile hatte aber auch Newton selbst schon dieses Problem gelöst und eine Refractionstafel (Philos. Transact. 1721) berechnet, welche nur durch die Mayer's, Bradley's, der jedoch durch seinen Schüler Maskelyne hierbei unterstützt worden war, und Friedrich Wilhelm Bessel's[4]) (aus Minden 1784—1846), des berühmten Urhebers der Zonenbeobachtungen, übertroffen worden ist. Indeß hatten vorher schon Cassini der Vater, Jean Picard[5]) (aus La Flèche in Anjou 1640—82 oder 83—84) und Lemonnier gezeigt, daß die wahre Größe der Refraction von der Temperatur der Luft oder dem Stande des Thermometers abhängig sei, worauf natürlich nachher bei der Entwerfung von Refractionstafeln Rücksicht genommen werden mußte.

1) S. Arago, Oeuvres T. III. p. 186. sq. P. Pedersen, Den danske Astronom T. Brahes Liv og Levnet. Kjbhvn. 1838. 8.

2) S. Arago, T. III. p. 199. sq. Bülau, Merkwürd. Menschen Bd. V p. 230. sq.

3) S. oben Bd. III. p. 613. Arago T. III. p. 315. sq.

4) S. N. Nekr. d. Deutschen Bd. XXIV. p. 51. Encke in d. Abhandl. der Berliner Academie der Wissensch. 1846. (1848) p. XXI. Busch in den Neuen Preuß. Prov. Bl. 1846. Bd. I. p. 432. IV. p. 269. Rosenkranz ebd. Bd. I. p. 321. sq. Schenk, Gedächtnißrede auf Bessel. o. O. u. J. 8. — Astronomische Beobachtungen auf der Sternwarte in Königsberg, fortgef. v. A. L. Busch. Königsb. 1817—1847. Abth. I—XXIV. fol. ebd. Abth. XXIX. 1848. fol. Astronomische Untersuchungen. ebd. 1841—42. II. 4. Fundamenta astronomiae deducta ex observ. J. Bradley. ib. 1828. fol. Untersuchung der Größe und des Einflusses des Vorrückens der Nachtgleichen. Berlin 1816. 4. Tabulae Regiomonti reductionum observ. astron. ab a. 1750 usque-

Digitized by Google

ad a 1850 comp. Regiom. 1830. 8. Versuch über die Kraft, mit welcher die Erde Körper von verschiedener Beschaffenheit anzieht. Berl. 1836. 4. (mit Bäuyer) Gradmessung in Ostpreußen und ihre Verbindung mit preuß. u. russ. Dreiecksketten. ebd. 1838. 4. Populäre Vorlesungen über wissenschaftliche Gegenstände, a. d. Tode des Verfassers, herausgegeben v. H. C. Schuhmacher. Hamburg 1848. 4.

5) S. Arago, Oeuvres. T. III. p. 343. sp.

§. 255.

Von den übrigen Entdeckungen im Gebiete der Astronomie führen wir noch an die von James Bradley[1]) (aus Sherburn 1692—1762) im Jahre 1727 gemachte über die Aberration des Lichts (ihre Größe betrug den 19. Theil eines Grades), indem er dadurch zuerst nachwies, daß der wahre Ort der leuchtenden Himmelskörper nicht in der geraden Linie, welche sie mit uns verbinden, sondern in der mittlern Richtung zwischen denen der Erde und des Lichts liegen müsse (Philos. Transact. nr. 406. T. XXXV. p. 637.). Bald (1747) folgte dieser Entdeckung eine zweite ebenso wichtige, nämlich die der Nutation der Erdaxe durch denselben Gelehrten. Während nämlich erstere in einer periodischen Bewegung der Fixsterne, die alle Jahre in derselben Ordnung wiederkehrt, besteht, gründet sich letztere auf eine ebenfalls periodische Bewegung dieser Fixsterne, nur daß diese einen Zeitraum von 18 Jahren umfaßt. Hierauf wendete nun John Machin[2]), Professor am Greshamcollege, das Newton'sche Gesetz der Gravitation an, entwarf Tafeln darüber und fand mit Hilfe der geometrischen Berechnungen d'Alembert's, Simson's und Euler's, daß die beiden Erdpole am Himmel außer der allgemeinen Bewegung derselben durch die Präcession in einem Zeitraume von fast 18 Jahren eine kleine Ellipse um ihren mittlern Ort beschreiben, deren große und kleine Axe 19 und 14 Secunden beträgt. Neuerdings beschäftigten sich mit diesem Gegenstande nach d'Alembert[3]) noch besonders John Brinkley[4]) (aus Woodbridge 1763—1835), Groombridge[5]), von Zach[6]), von Lindenau[7]), W. Struve[8]) und O. Struve[9]), sowie A. L. Busch[10]) († 1855).

Endlich ist hier noch eine Entdeckung zu erwähnen, die zu dem höchst wichtigen Resultate führen muß, daß dem Gesetze der allgemeinen Schwere auch die Fixsterne unterworfen sein müssen. Wir meinen nämlich die von William Herschel[11]) (aus Hannover 1738—1822), dem wir bekanntlich auch Alles, was wir vor J. Lamont[12]) über Nebelflecken wußten, verdanken, nachdem jedoch schon Bradley 1718 den Castor und das γ der Jungfrau beobachtet hatte (s. Mem. of the Astron. Soc. T. V. p. 195. 202.), gemachte Entdeckung der Doppelsterne, d. h. jener Fixsterne, die einander so nahe stehen, daß sie nur mit Hilfe des Fernrohrs unserem Auge als getrennt erscheinen, hinsichtlich deren es

Digitized by Google

ihm nach 20jährigen Beobachtungen (1803) gelang zu bemerken, daß ſich der eine um den andern bewege. Weiter beſtimmte aber dann ſein nicht weniger berühmter Sohn John Frederik William Herſchel[13]) (aus London oder Slough 1790) die Elemente der Bahn dieſer Doppelſterne und wies nach, daß auch ſie Ellipſen um einander beſchreiben, demnach alſo auch für ſie das Geſetz der allgemeinen Schwere gilt. Sonſt gehören in dieſes Gebiet noch die Schriften Fr. Baily's[14]), Encke's[15]), Argelander's[16]), Mädler's[17]), F. G. W. Struve's[18]) und Anderer.

1) Astronomical Observations made at the Royal Observatory at Greenwich from the year 1750 to the year 1762. Oxf. 1798—1805. II. fol. Miscellaneous Works and Correspondence w. Supplement. ib. 1832—33. II. 4. G. Rigaud Bradley ib. T. I. p. 3. sq. Airy in d. Rep. of the Brit. Ass. T. I. Hoefer, in d. Nouv. Biogr. Univ. T. VII. p. 217. sq.

2) Theory of Gravity. London 1732. 8. The mathem. principles of natural history by Sir Is. Newton transl. into english. ib. 1729. 8.

3) Recherches sur la précession des Equinoxes et sur la nutation de l'axe de la terre dans le système Newtonien. Paris 1749. 4.

4) Account of Observations made with the Eight feet astron. Circle at the Observ. of Trinity College, Dublin since the beginning of the year 1818. London 1821. 4. S. Arago, Oeuvres T. III. p. 430. sq.

5) Universal Tables for the reduction of the fixed stars. London 1821. 4.

6) Tabulae speciales aberrationis et nutationis in ascensionem rectam et declinationem. Gothae 1806—7. II. 8. Nouvelles Tables d'aberration et de nutation pour quatorze cent quatre étoiles. Mars. 1814—1813. II. 8.

7) Verſuch einer neuen Beſtimmung der Nutations- und Aberrations-Conſtanten aus beobachteten Gerade-Aufſteigungen des Polaris. Berlin 1842. 4.

8) Sur le coefficiant constant dans l'aberration des étoiles fixes. St. Petersb. 1843. 4.

9) Beſtimmung der Conſtante der Präceſſion. Petersb. 1842. 4.

10) Reduction of the observations made by Bradley at Kew and Wansted to determine the quantities of aberration and nutation. Oxf. 1838. 4.

11) Drei Abhandlungen über den Bau des Himmels. Königsb. 1791. Dresden 1826. 8. Beſchreibung des 40füßigen reflectirenden Teleſkops. Lpzg. 1799. 8. Unterſuchung über die Natur der Sonnenſtrahlen. Halle 1801. 8. S. Arago, Oeuvres T. III. p. 384. sq. Deutſcher Ehrentempel Bd. IV. p. 69. sq. St. Fond, Reiſe durch England Bd. I. p. 80. sq. Zach, Monatl. Correſp. Bd. V. p. 70. Littell's Living Age. T. II. p. 125. sq. Niles's Reg. T. XXIII. p. 154. For. Qu. Rev. T. XXXI. p. 438. Eclect. Mus. T. II. p. 556. Edinb. Rev. T. I. p. 426. sq.

12) Ueber Nebelflecken. München 1837. 4.

13) A treatise on Astronomy. Lond. 1833. 12. (Deutſch v. Michaelis. Lpzg. 1838. 8.) Gould, Rev. of Herschel's outliness of Astronomy. Cambr. 1849. 8. Christ. Exam. T. XLVII. p. 268. Edinb. Rev. T. LVIII. p. 161.

Digitized by Google

Eclect. Rev. IVth S. T. XXVI. p. 576.) Notices of the elliptic orbits of ξ Böotis and Coronae, w. a second approximation to the orbit of γ virginis. Lond. 1833. 4. A second series of micrometrical measures of Double Stars, chiefly performed with the 7 feet Equatorial at Slough in the years 1831, 1832 and 1833. ib. 1834. 4. A list of Lest Objects principally Double Stars, arr. in classes. ib. 1834. 4. Great astronomical discoveries lately made at the Cape of Good Hope. London s. a. 8. (Deutſch. Hamb. 1830. 8.) On the parallax of the fixed stars. ib. 1826. 4. Traité de la lumière, trad. en franç. p. P. J. Verhulst et A. Quetelet. Paris 1829. II. 8. (Deutſch v. Schmidt. Stuttg. 1831. 8.) Discourse on the study of Natural Philosophy. London 1830. 12. (Deutſch v. Weinlig. Lpzg. 1836. 8. S. Quart. Rev. T. XLV. p. 374.) S. a. N. Brit. Rev. T. VIII. p. 263. Littell's Liv. Age T. XVI. p. 577. sq. Journ. of Sc. IId. S. T. V. p. 86. sq. Edinb. Rev. T. LXXXVIII. p. 55. Quart. Rev. T. V. p. 1. sq.

14) On the proper motion of the fixed stars. Lond. 1831. 4. S. a. J. F. W Herschel, Mem. of Fr. Baily. London 1845. 4.

15) Ueber die Beſtimmung der Entfernungen im Weltgebäude. Berlin 1842. 8. Betrachtungen über die Anordnungen des Sternſyſtems. ebd. 1844. 8.

16) De stella β Lyrae variabili disq. Born. 1844. 4.

17) Die Centralſonne. Dorpat 1846. 4. Unterſuchungen über die Fixſternſyſteme. Mitau 1847. II. fol. Tabula generalis stellarum duplicium, indicationem motus gyratorii exhib. Dorpati 1849. fol.

18) Ueber die Doppelſterne. St. Petersb. 1851. 4. Etudes d'astronomie stellaire. ib. 1847. 8.

§. 256.

Wir wollen ſchließlich nur noch mit wenigen Worten die Hauptlehrbücher der Geſammtwiſſenſchaft der Sternkunde zuſammenſtellen. Als ſolche bezeichnen wir unter den deutſchen die Schriften von Bode[1]), Abel Bürja[2]), A. H. Ch. Gelpke[3]), Friedrich Theodor Schubert[4]) (aus Helmſtädt 1758—1828), Johann Joſeph Littrow[5]) (aus Biſchoff-Teinitz in Böhmen 1781—1840), G. A. Jahn[6]), H. W. Brandes[7]), Mädler[8]), der Alle übertraf, H. F. Möbius[9]), Beſſel, W. Nürnberger[10]) ꝛc., von engliſchen die Werke von R. Lang[11]), Am. Frs. Vince[12]), James Ferguſon[13]) (aus Keith in Banffſhire 1710—76), J. F. W. Herſchel, Airy[14]), J. Narrien[15]), W. B. Carpenter[16]), B. Martin[17]), T. Dick[18]), W. H. Smyth[19]), W. Whewell[20]), W. Pearſon[21]), F. W. Lubbock[22]), Robert Woodhouſe[23]) ꝛc., von italieniſchen die Arbeiten Cagnoli's[24]), P. Friſi's[25]) und Piazzi's[26]) und von franzöſiſchen die de la Caille's[27]), Lemonnier's, de Lalande's[28]), Delambre's[29]), Laplace's[30]), Louis Benjamin Francoeur's[31]) (aus Paris 1773), J. B. Biot's[32]), M. G. Pontécoulant's[33]), A. Quetelet's[34]), A. Comte's[35]) und vor allen Arago's[36]); als Curioſa werden die Schriften des Polen Peter Slawinski[37]) und des Holländers F. Kaiſer[38]) genannt.

Digitized by Google

1) Anleitung zur Kenntniß des gestirnten Himmels. Berlin 1779. 8. X. Aufl. ebd. 1844. 8. (Nachtrag dazu den Lauf und die Erscheinung der Planeten von 1833—42 enth. v. J. Atmanns. ebd. 1833. 8.) Kurzgef. Erläuter. der Sternkunde. ebd. 1804. fol. S. Abhandl. d. Berliner Akad. d. Wissenschaften 1827. R. Nekrol. d. Deutschen Bd. IV. p. 688. sq.

2) Lehrbuch der Astronomie. Berlin 1794—1805. V. 8.

3) Populäre Himmelskunde. Hannover 1804. 8. fünfte verbesserte Aufl. ebd. 1837. 8.

4) Populäre Astronomie. Petersb. 1804—10. III. 8. Traité d'Astronomie théorique. ib. 1822. III. 4. (s. G. Graf v. Bugnoy, Erläuter. u. Zus. zu dem II. Th. v. Schubert's theoretischer Astronomie. Lpzg. 1811. 4.)

5) Theoretisch praktische Astronomie. Wien 1821—26. II. 8. Populäre Astronomie. ebd. 1825. II. 8. Kalendariographie. ebd. 1828. 8. Vorlesungen über Astronomie. ebd. 1830. II. 8. Gnomonik. ebd. 1831. 1838. 8. Ueber die Sterngruppen und Nebelmassen des Himmels. ebd. 1838. 8. Geschichte der Entdeckung der allgemeinen Gravitation. ebd. 1835. 8. Die Doppelsterne. ebd. 1835. 8. Die Wunder des Himmels oder gemeinfaßliche Darstellung des Weltsystems. ebd. 1834—35. III. 8. S. Neuer Nekrolog der Deutschen. Bd. XVIII. p. 1129.

6) Praktische Astronomie. Berlin 1834—35. II. 8. Populäre Sternkunde. Lpzg. 1843. 8. Wesentliche Unterhaltungen für Dilettanten und Freunde der Astronomie. ebd. 1847. sq. 8. Geschichte d. Astronomie v. Anfang des 18. Jahrhunderts bis zum Jahre 1842. ebd. 1844. II. 8.

7) Vorlesungen über Astronomie. Lpzg. 1827. II. 8.

8) Populäre Astronomie. Berlin 1841. 8. IV Aufl. ebd. 1862. 8.

9) Die Hauptsätze der Astronomie. Lpzg. 1844. II. Aufl. 8.

10) Populäres astronomisches Handwörterbuch. Kempten 1846. II. 8.

11) Astronomy. Cambr. 1782—84. III. 4.

12) A complete system of Astronomy. Cambr. 1797—1808. II. 8. 1814. III. 4. Treatise on practical Astronomy. ib. 1790. 4. S. Edinb. Rev. T. XIV. p. 64. sq.

13) S. N. Amer. Rev. T. VI. p. 205. sq. — Works ed. by Brewster. London s. a. V. 8. Die Astronomie nach Newton's Grundsätzen erklärt, aus d. Englischen von R. A. T. Kirchhof. Berlin 1783. III. Aufl. ebd. 1794. 8.

14) Mathematical tracts on the lunar and planetary theories etc. Cambr. 1831. 8. Populäre physische Astronomie aus d. Engl. von Littrow. Stuttg. 1839. 8.

15) Practical Astronomy and Geodesy. London 1845. 8.

16) Horology and popular astronomy. Lond. 1843. 8.

17) Philosophia Britannica or a new and comprehensive System of the Newtonian Philosophy, Astronomy and Geography. London. Ed. III. 1771. III. 8.

18) The practical astronomer, compr. illustration of light and colour. Practical description of all kinds of Telescopes and other astronomical Intruments, a particular account of the earl of Rosse's large Telescopes etc. London 1845. 12.

19) A cycle of celestial objects. London 1844. II. 8.

Digitized by Google

20) Astronomy and General Physic considered with reference to Natural Philosophy. London 1847. 8. S. Christ. Examin. T. I. p. 215. sq. Edinb. Rev. T. LVIII. p. 427. sq.

21) An introduction to practical astronomy. Lond. 1824. III. 4.

22) Researches in Physical Astronomy. London 1831—32. III. 4.

23) A treatise on Astronomy theoretical and practical. Cambr. 1821. II. 8. S. Edinb. Rev. T. XXXI. p. 375. sq. Quart. Rev. T. XXII. p. 129. sq.

24) Notizie astronomiche adattate al uso comune. Mil. 1822. 16. ed. augm. da G. Bianchi. Reggio 1826. II. 16.

25) Cosmographia physica et mathematica. Mediol. 1775. II. 4.

26) Lezioni elementari di astronomia. Palermo 1817. II. 4. (Deutſch von Weſtphal. Berlin 1822. II. 8.)

27) Leçons élémentaires d'Astronomie géometrique et physique. Ed. IV. av. d. not. p. Lalande. Paris 1780. 8. S. Arago, Oeuvres T. III. p. 375. sq.

28) Astronomie. Paris 1764. II. 4. Ed. III. Paris 1792. III. 4. Abrégé de l'astronomie. ib. 1795. 8. (Deutſch. Leipz. 1795. 8.) Exposition du Calcul astronomique. ib. 1762. 8.

29) Astronomie théorique et pratique. Paris 1814. III. 4. Abrégé d'Astronomie. ib. 1813. 8. S. Arago, Oeuvres T. III. p. 569. For. Rev. T. II. p. 1. sq.

30) Exposition du Système du Monde. Paris 1813. Ed. IV. 4. Oeuvres. Paris 1843—1847. I—VII. 4. S. Arago Oeuvres T. III. p. 456. sq.

31) Uranographie ou traité élémentaire d'Astronomie. Paris 1837. V éd. 8. Astronomie pratique: Usage et composition de la connaissance du tempe. ib. Ed. II. 1840. 8.

32) Traité élémentaire d'Astronomie physique av. d. additions rel. à l'Astronomie Nautique p. M. de Rossel. Paris 1810—11. III. 4. Ed. III. ib. 1841—47. IV. 4. S. Quart. Rev. T. VII. p. 136. sq.

33) Théorie analytique du Système du monde. Paris 1829—46. IV. 8. Traité élémentaire de physique céleste. ib. 1840. II. 8.

34) Astronomie populaire. Ed. II. Brux. 1832. Ed. II. 12. Astronomie élémentaire. Ed. III. ib. 1834. II. 12. Eléments d'Astronomie. Ed. IV. ib. 1848. II. 12.

35) Traité philos. d'Astronomie populaire. Paris 1844. 8.

36) Astronomie populaire, in ſeinen Oeuvres. Paris 1854. sq. T. XI—IV. (Popular lectures on Astronomy. London 1840. 8.)

37) Początki Astronomii theoretyczney i practyczney. w Wilnie 1826. 8.

38) De Sterrenhemel verklaard. II Uitg. Amst. 1847. 8.

§. 257.

Ehe wir von der Aſtronomie zu einer andern Wiſſenſchaft übergehen, haben wir noch mit einigen Worten verſchiedener Erfindungen

zu gedenken, die wesentlich zur Förderung derselben beitrugen. Dergleichen waren z. B. das durch Higgins am Fernrohr angebrachte Mikrometer, das durch Picard an den astronomischen Quadranten befestigte Fernrohr und das Anbringen sehr kleiner Fäden in dem Brennpunkte desselben. Ebenso construirte George Graham (aus Horsgill 1675—1721), der Erfinder des Echappement à cylindre, für Halley zu Greenwich den ersten größern Mauerquadranten und für Bradley den Zenithsector, mit dessen Hilfe er die Aberration und Nutation entdeckte. Neben ihm sind besonders noch John Bird[1]) († 1776) wegen der von ihm für viele größere Sternwarten eingetheilten Mauerquadranten, John Ramsden[2]) (aus Halifax 1730—1800), sein Schüler, auch durch Verfertigung seiner Doppeloculare der Fernröhre berühmt, wegen der von ihm construirten trefflichen Kreise, über welche Theilmaschine er auch einen sehr klaren Aufsatz hinterlassen hat, und sein Schüler Troughton, der aber in seiner Eintheilung der Kreise noch viel genauer ist, zu nennen. Obgleich nun aber Galilei bereits entdeckt hatte, daß die auf einander folgenden Schwingungen eines Pendels gleichzeitig sind, so brachte doch Huygens denselben erst 1656 an Räderuhren an und gab dadurch die Möglichkeit an die Hand, durch sie sowohl die Culminationen als auch die Rectascensionen der Gestirne genau zu bestimmen. Sonst hat noch John Harrison[3]) (1693—1776), ursprünglich ein Zimmermann, durch die von ihm gemachte Entdeckung des Zeitmessers oder der Seeuhr drei Theile des von dem englischen Parlamente auf die genaueste Bestimmung der Meereslänge gesetzten Preises von 20000 Pfund zu gewinnen das Glück gehabt. Neben ihm ist noch John Hadley († 1744) zu erwähnen, der den nach ihm benannten astronomischen Seesextanten (1731) erfunden haben soll, durch welchen man trotz des fortwährenden Schwankens des Schiffes die Distanz zweier Gestirne von einander mit der größten Genauigkeit beobachten und messen kann. In neuester Zeit haben die von Pistor und Martins (1844) erfundenen Spiegelkreise die Spiegelsextanten verdrängt, weil sie alle Winkel von 0° bis 180° ohne Unterbrechung messen, weit stärkere Bilder geben und bei der einfachsten Handhabung alle Nachtheile entbehren, welche jene mit sich führten.

In Bezug auf die Fernröhre waren es vorzüglich Huygens, Matthäus und Joseph Campani, welche durch Vergrößerung der Brennweite des Objectivs in denselben verhindern wollten, daß die Bilder in ihnen verdunkelt oder durch die bei der Geschichte der Optik schon erwähnten Farbenbilder entstellt würden; allein es gelang ihnen nicht, und Newton hielt sogar, obgleich ihm Euler[4]) widersprach, die gänzliche Beseitigung der letztern für unmöglich. Da glückte es dem durch Euler's Einwürfe aufmerksam und deshalb nachmals

ſo berühmt gewordenen John Dollond[5]) (aus Spitalfields 1706—61), das erſte achromatiſche Fernrohr mit einem aus zwei Glaslinſen (von Kron- und Flintglas) beſtehenden Objectiv von 5 Fuß Focallänge zu conſtruiren, welches nicht nur die beſten bisher bekannten Fernröhre von 15 bis 20 Fuß Focaldiſtanz übertraf, ſondern auch eine völlig farbloſe Refraction gab. Davon hießen nun ſeine Fernröhre Achromaten und wurden dann weiter noch von ſeinem Sohne Peter Dollond[6]) (aus London 1730—1820) verbeſſert. Dieſe Achromaten hatten indeß noch den Uebelſtand, daß ſich Objective von ſehr großer Stärke aus ganz reinem Flintglaſe nicht fertigen ließen, und ſo kam es, daß erſt Joſeph Fraunhofer[7]) (aus Straubing in Baiern 1787—1826) Objective von bisher noch unbekannter Größe conſtruirte, wie denn ſein größtes Fernrohr dieſer Art (auf den Sternwarten in Dorpat und Berlin befindlich) 9 Pariſer Zoll Durchmeſſer des Objectivs und 13½ Fuß Focallänge hat. Neben ihm verdient indeß auch noch Simon Plößl[8]) (aus Wien 1794) genannt zu werden, der zuerſt das von dem ältern Littrow erfundene dialytiſche Fernrohr in allen Größen anfertigte und neuerlich (1850) für den Großſultan einen dialytiſchen Refractor von 11 Fuß Brennweite und 10½ Zoll Objectivöffnung machte. Ehe jedoch dieſe Rieſenrefractoren mit parallaktiſchen Stativen, als deren größte Exemplare die von L. Merz und Mahler, den Nachfolgern Fraunhofer's zu München, für die Sternwarten von Pulkowa in Rußland und Cambridge in Nordamerica (letzteres hat 14 Pariſer Zoll Oeffnung und 21 Fuß Brennweite, und mit demſelben iſt im October 1847 der zweite Neptunsmond entdeckt worden) genannt werden, in Aufnahme kamen, wurden überall die ſogenannten Reflectoren (d. h. Fernröhre, wo ſtatt der Glaslinſen Metallſpiegel gebraucht werden), welche Jacob Gregory erfunden und Iſaac Newton in die beobachtende Aſtronomie aufgenommen hatte, angewendet. Ihre hauptſächlichſten Verbeſſerungen verdankten ſie dem ältern Herſchel. Derſelbe hatte zuerſt einen 5füßigen Reflector verfertigt, durch den er bis zu einer 930maligen Vergrößerung gehen konnte, und mit dem er den Uranus auffand (1781), dann Exemplare von 10, 15 und 20 Fuß und endlich (1789) gar ein Rieſenteleſkop von 40 Fuß conſtruirt, deſſen Hohlſpiegel über 4 Fuß Höhe und 12 Fuß Umfang hatte, und womit er Sternnebel entdeckte, von denen nach ſeiner Schätzung das Licht 2 Millionen Jahre gebrauchte, um bis zu uns zu gelangen. Die größten bis jetzt bekannten Rieſenreflectoren der neuern Zeit ſind das von Lawrence Parſons Earl von Roſſe (1844) zu Parſonscaſtle aufgeſtellte von 6 engliſchen Fuß Oeffnung und 50 engliſchen Fuß Länge und das von Laſſell[9]) zu Starfield bei Liverpool conſtruirte von

2 Fuß Oeffnung und 20 Fuß Brennweite, durch welches (1847), ein Saturnusmond und 2 Uranustrabanten entdeckt worden sind. Neuerlich ist die Wirkung der achromatischen Fernröhre noch durch das von Karl Kellner[10]) (geb. 1826 in der Hirzenheimer Eisenhütte im Großherzogth. Hessen) entdeckte orthoskopische Ocular noch sehr bedeutend vergrößert und verbessert worden. Schriften über Dioptrik veröffentlichten G. S. Klügel[11]), M. J. Bischoff[12]), F. Körner[13]), A. Krafft[14]), J. J. Littrow[15]), A. Fr. Arnold[16]), L. Merz[17]), J. J. Prechtl[18]), Grunert[19]), J. Petzwal[20]), C. G. W. Struve[21]), F. W. Barfuß[22]), J. Fr. Encke[23]), Gauß[24]), A. Oertling[25]), Alexander Rogers[26]), A. Pritchard[27]), Giov. Santini[28]), Brewster (Treat. on Optics P. IV.), R. Potter, H. Coddington (Optics P. II.) u. A.

1) The method of constructing mural quadrants. London 1768. 4. The method of dividing astronomical instruments. ib. 1767. 4.

2) Description of an engine for dividing circles and arches of circles on mathematical instruments. Lond. 1777. 4. Description of an engine for dividing strait lines on math. instruments. ib. 1779. 4. Descr. and method of adjusting the improved Hadley's sextant. ib. 1790. 4.

3) S. The principles of Harrison's Time-keeper w. plates and notes by Maskelyne. London 1767. 4.

4) Sur la perfection des verres objectifs des lunettes, in den Mém. de la soc. roy. de Berlin 1747. p. 274. sq.

5) Account of some experiments concerning the different refragability of light, in den Philos. Transact. Vol. I. P. II. 1757. p. 733. sq. S. A. description of the Cirometer made by T. and G. Dollond. London s. a. 8. Arago, Oeuvres T. III. p. 372. sq.

6) S. Memoir of P. Dollond. Lond. 1820. 8. Gentl. Mag. 1820. T. II. p. 90. — Some account of the discovery made by his father in refracting telescopes. Lond. 1789. 8.

7) S. Nekrolog v. J. v. Fraunhofer. München 1826. 4. — Bestimmung des Brechungs- und Farbenzerstreuungsvermögens verschiedener Glasarten in Bezug auf Fernröhre. München o. J. 4. Neue Modification des Lichtes durch gegenseitige Einwirkung und Beugung der Strahlen und Gesetze derselben. ebd. o. J. 4. Kurzer Bericht von den Resultaten neuerer Versuche über die Gesetze des Lichtes und die Theorie desselben o. O. u. J. 8.

8) S. Biographische Notizen über S. Plössl. o. O. u. J. 8.

9) Description of a machine for polishing specula. Lond. 1849. 4.

10) Das orthoskopische Ocular. Braunschw. 1849. 8.

11) Analytische Dioptrik. Lpzg. 1778. 3.

12) Practische Abhandlung der Dioptrik. Stuttg. 1800. N. A. 8.

13) Anleitung zur Verfertigung achromatischer Fernröhre, aus d. Engl. Jena 1828. 8.

14) Theorie des Distanzmessers aus der Lehre der Optik und Dioptrik. München 1833. 8.

Digitized by Google

15) Dioptrik oder Anleitung zur Verfertigung der Fernröhre. Wien 1830. 8. On the theory of Telescopic-Eye glasses. London 1831. 4.

16) Die neuern Erfindungen u. Verbeſſerungen im Betreff der optiſchen Inſtrumente. Lpzg. 1833. 8.

17) Die neuern Verbeſſerungen am Mikroſkope nebſt den ſie begleitenden Aenderungen in der Dioptrik. München 1843. 8.

18) Praktiſche Dioptrik als vollſtändige u. gemeinfaßliche Anleitung zur Verfertigung achromatiſcher Fernröhre. Wien 1828. 8.

19) Optiſche Unterſuchungen. Lpzg. 1846. III. 8.

20) Dioptriſche Unterſuchung u. Peſth 1843. 8.

21) Beſchreibung des großen Refractors zu Dorpat. Dorpat 1825. 8. (Engliſch. London 1825. 4.) Sur l'emploi de l'instrument des passages. St. Petersb. 1838. 8.

22) Theorie der Spiegelmikroſkope mit ſphäriſchen Glasſpiegel. Weimar 1840. 8.

23) De formulis dioptricis. Berol. 1844. 4.

24) Dioptriſche Unterſuchungen. Göttingen 1844. 4.

25) Ueber die Prüfung plan-paralleler Gläſer und Beſchreibung des dabei in Anwendung gebrachten Inſtruments. Berlin 1843. 4. Der künſtliche Queckſilberhorizont. ebd. 1849. 4.

26) On the construction of large achromatic telescopes. London 1828. 4.

27) The microscopic cabinet. London 1832. 8. u. Optical Instruments. Lond. s. a. 8. (Libr. of Useful knowledge).

28) Considerazioni intorno al calcolo degli oculari per i cannocchiali astronomici. Ven. 1842. 4. Teorica degli stromenti ottici dest. ad estendere i confini della visione natur. Pad 1828. 4. Descrizione del circolo meridiano dell' Osservatorio di Padova seguita da un Catal. di stelle fisse per l'anno 1840. ib. 1840. 8.

§. 258.

Den erſten Nutzen zog aber die Wiſſenſchaft der Aſtronomie aus den auf den verſchiedenen Sternwarten gemachten Beobachtungen. Wir nennen als berühmte Obſervatorien das zu Uranienburg auf Hveen, wo Tycho de Brahe beobachtete (1795), das zu Kaſſel (1581), wo des gelehrten Landgrafen von Heſſen Wilhelm IV. (1532—92) Hofmathematicus Chriſtoph Rothmann (geb. 1566) und Hofmechanicus Juſt Byrge (1552—1632) beobachteten, die zu Augsburg (1562 und 1613?), Kopenhagen (1657. 1681), Paris (1667), Peking (vor 1668), Altorf (vor 1669), Greenwich (1675), nach deſſen Meridian alle engliſchen Aſtronomen ihre Berechnungen einrichten, Nürnberg (1678), Berlin (1711), wovon Leibnitz der Stifter war, Bologna (1714), St. Petersburg (1725), Piſa (1730), Göttingen (1734, 1812), Upſala (1739), Kremsmünſter (1748), Stockholm (1748—73), Wien (1755), Mailand (1765), Padua

(1769), Oxford (1772), Mannheim (1772), Cadix (1773) und auf der Insel Leon (1799) sowie auf S. Fernando bei Cadix, zu Slough bei Windsor (1774), Danzig (1774), auf Malta (1783), zu Tublin (1783), Lilienthal bei Bremen (1786—1813), Bagdad (1786), Palermo (1787), Seeberg bei Gotha (1787), Armagh (1793), Dorpat (1803), Neapel (1812. 1819), Königsberg (1815), Lucca (1819), Abo (1819), auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung (1819—22), zu Bogenhausen bei München (1820), Leipzig ([1794] 1822), Paramatta in Neuholland (1822), Cambridge (1824), Madras, Bombay, St. Helena, Cambridge und Washington in den Vereinigten Staaten (1843), Senftenberg in Böhmen (1844), Trevandrum in Indien, Breslau, Bonn, Warschau, Hamburg, London, Edinburgh, Rom, Kasan, Pulkowa bei St. Petersburg, Altona, Bremen, Ofen, Genf, Verona, Modena, Marseille, München, Brüssel, Christiania, Turin, Wien und Prag. Als Resultate ihrer Forschungen zeichnen wir die Schriften von Airy[1]), Argelander[2]), Thomas Henderson[3]), Bessel, Bianchi[4]), Carlo Broschi[5]), Encke[6]), J. M. Gillis[7]), C. Hallaschka[8]), Manuel J. Johnson[9]), Daniel Kmeth[10]), G. Piazzi[11]), J. Plana[12]), E. Plantamour[13]), John Pond[14]), T. R. Robinson[15]), J. Soldner[16]), F. G. W. Struve[17]), Th. Gl. Taylor[18]), Fr. de Vico[19]), Franz von Zach[20]), (aus Preßburg 1754—1832), Johann Elert Bode[21]) (aus Hamburg 1747—1826), Heinrich Christian Schumacher[22]) (aus Kopenhagen 1777—1850), J. J. von Littrow und Karl Ludwig v. Littrow, seinem Sohn[23]), Franc. Carlini[24]), Fr. de Paula Triesnecker[25]), M. F. Maury[26]), John Caldecott[27]) ꝛc. aus.

1) Astronomical Observations made at the R. Observatory Greenwich in the years 1847—48. Lond. 1849-50. II. 4. Catalogue of 2156 stars formed from the Observations made from 1836—47 at the R. Observ. Greenwich. ib. 1849. 4. (mit James Challis.) Astronomical Observations made at the Observat. af Cambridge f. the years 1828—45. Cambr. 1829—1850. XVI. 4.

2) Observationes Aboae factae 1824—28. Helsingf. 1830—32. III. fol.

3) Astronomical Observations made at the R. Observ. Edinb., red. and ed. by Ch. Piazzi Smyth for the years 1841—1843. Edinb. 1848—1856. III. 4.

4) Atti del Osservat. di Modena. Mod. 1834. T. I. fol.

5) Commentari astronom. della Specola R. di Napoli. Napol. 1821—1826. I. 4.

6) Astronomische Beobachtungen auf der Königl. Sternwarte zu Berlin. Berlin 1840—48. III. fol.

7) Astronom. Observations made at the Naval Observatory Washington Wash. 1846. 8.

Digitized by Google

8) Sammlung d. v. 8. Mai 1817 bis 31. Decbr. 1827 im K. Convictgebäude angeſtellten aſtronomiſchen, meteorologiſchen u. phyſikaliſchen Beobachtungen. Prag 1830. 4. Aſtronomiſche Beobachtungen in den Jahren 1816. 1817. 1822. 1823—26. an der Königl. Sternwarte zu Prag angeſtellt v. Aſtronom David ꝛc, auf d. Neuſtadt von Pr. Hallaſchka, herausgegeb. v. Al. David. ebd. 1818—27. III. 8.

9) Astronom. Observations made at the Radcliffe Observ. Oxf. in the years 1840—43. Oxf. 1843—45. IV. 8. in the years 1846—48. Oxford 1848—50. III. 8.

10) Observationes astron. distantiarum a vertice et adscensionum rectarum stellarum quar. Plan. quas in specula Budensi montis Blocksberg etc. Budae 1821. 4.

11) Della specola astronom. de regj Audj. di Palermo Lib. V. Del reale Osserv. L. VI to. Praecip. stellarum inerrantium positiones mediae ineunte sec. XIX. Palermo 1792—1806. III. fol.

12) Observations astron. faites en 1822—25 à l'Observ. R. de Turin préc. d'un Mém. sur les Refractions astronom. Turin 1828. 4.

13) Observations astronom. faites à l'Observ. de Genève dans les années 1841—48. Gen. 1841—50. VI. (VIII.) 4.

14) Astron. Observ. made at the R. Observ. Greenwich in the years 1811—35. w. III. Suppl. A Catal. of 1112 stars red. from the Observ. made at the R. Observ. Greenwich from 1816 to 1833. Tables for the Aberration, annual Variation, Solar and Lunar Nut. in N. P. D. for 40 Princ. fixed Stars. Londen 1815—36. XVIII. fol. (Dazu: Suppl. to the Greenwich Observations for the years 1830. ib. 1833. fol.)

15) Astronom. Observations made at the Armagh Observat. London 1829 I. (III.) 4.

16) Aſtronom. Beobachtungen angeſtellt a. d. K. Sternwarte zu Bogenhauſen. München 1822—38. V. 4.

17) Observationes astron. inst. in Specula Univ. Caes. Dorpat. Dorpat 1817—39. VIII. 4. Beobachtungen d. K. Univ. Sternwarte Dorpat. Bd. IX —XI. herausg. v. J. H. Mädler. ebd. 1842—45. III. 4.

18) Results of astron. Observ. made at the East India Company's Observatory at Madras. Madras 1834—48. T. I—VII. 4.

19) Mem. intorno ad alcune osservazione fatte alla Specola del Coll. Rom. nel a. 1838. Roma 1838. 4. Mem. int. a parecchie oss. fatte nella Spec. dell' Univers. Gregoriana l'a. 1839. ib. 1840. 4. negli a. 1840—1841. ib. 1842. 4. Sc.

20) Allgemeine geographiſche Ephemeriden. Weimar 1798—99. II. 8. Monatliche Correſpondenz zur Beförderung der Erd- und Himmelskunde. Gotha 1800—13. XXVIII. 8.

21) Aſtronomiſches Jahrbuch v. 1776—1829. Samml. aſtron. Abhandl. als Suppl. zu dem Aſtron. Jahrb. IV Bde. Aſtronom. Jahrb. herausg. von J. F. Encke. Berlin 1830—35. Zuſ. LXXXIII Bde. 8.

22) Aſtronomiſche Hülfstafeln f. 1815—27. Kopenh. III. 8. f. 1827. u. 1829. ebd. II. 8. Hülfstafeln zu Zeit- und Breitenbeſtimmungen f. d. Jahre 1820—29. X. 8. Samml. v. Hülfstafeln. ebd. 1822—23. II. 8. Aſtronomiſches Jahrbuch. Stuttg. u. Tüb. 1836. sq. 8. Aſtronomiſche Nachrichten. Altona 1821—50. XXX.

23) Annalen der K. K. Sternwarte zu Wien 1821—39. XVIII. Fol.

24) Effemeridi astronom. di Milano calc. da Fr. Carlini, cont. da R. Stambucchi c. app. per l'anno 1844—48. Mil. 1843—44. XXXVII. 8.

25) Ephemerides astronomicae ad meridianum Vindobonensem a Fr. de P. Triesnecker et J. Bürg. Viennae 1793—1805. XIII. 8.

26) Astronomical Observations made during the year 1845 at the Naval Observ. Washington. Wash. 1846. I. 8. Tr. on navigation. Philad. s. a. 8. Phyſiſche Geographie des Meeres. Deutſch v. Böttger. Lpzg. 1855. 8.

27) An astronomical Ephemeris for the years 1839 and 1840 adapted to the Meridian of the Observ. at Trevandrum. Trevandrum 1839. II. 8.

§. 259.

An die Aſtronomie ſchließt ſich die Nautik an, welche ohne die von der erſteren gemachten Erfahrungen nicht beſtehen kann. Wir erwähnten über Schiffsbewegung und Schiffsbau die Werke von Pierre Bouguer[1]) (aus Croiſic 1698—1758), Maupertuis[2]), Henri Louis Duhamel de Monceau[3]) (aus Paris 1700—82), Baptiſte Philibert Willaumez[4]) (aus Belle-Isle en mèr 1763), A. Barginet[5]), Mazaudier[6]), Dulague[7]), J. B. Du Bourguet[8]), C. F. Fournier[9]), Laget de Podio[10]), Mareſtier[11]), Bezout[12]), Baron de Bonnefoux[13]), Fr. Callet[14]), Givry[15]), C. Guépratte[16]), Charles Philippe de Kerhallet[17]), J. Lalande[18]) ꝛc. in Frankreich, von Euler[19]), H. C. Begemann[20]), J. A. Grunert[21]), Johann Heinrich Roeding[22]) (1763—1815), Carl Rümker[23]) (aus Stargard 1788), C. Bobrik[24]) ꝛc. in Deutſchland, von Juan de Mendoza y Rios[25]) in Spanien, von Gaspare Tonello[26]) in Italien, von dem Dichter William Falconer[27]), M. Stalkart[28]), Iſaac Blackburn[29]), James Robertſon[30]), E. Riddle[31]), David Steel[32]), John Roß[33]), Edward Belcher[34]), Nathanael Bowditch[35]), H. Raper[36]), Th. B. Stuart[37]), R. H. Dana[38]), J. W. Norie[39]), A. F. B. Creuze[40]), S. Knowles[41]), E. G. Fiſhbourn[42]), N. Kipping[43]), J. Fincham[44]) ꝛc. in England, P. W. Tegner[45]) (aus Helſingör) in Dänemark. Ueber Seeuhren beſitzen wir die Werke von Ferdinand Berthoud[46]) (aus Plancemont Couvet in Neufchatel 1725—1807), Abraham Louis Breguet[47]) (aus Neufchatel 1747—1823) und Urban Jürgenſen[48]), über Signalkunſt das treffliche Werk von dem Landsmanne des Vorigen, dem Dänen Levin Jörgen Rohde[49]), über Seetaktik die Arbeiten von Sebaſtien François Bigot Vicomte de Morogues[50]) (aus Havre 1703—81), von Fr. Grafen d'Amblimont[51]), Audibert Ramatuelle[52]) u. A., ſowie von J. Clerk[53]), J. Fordyce[54]), J. Hamſtead[55]), C. Ekin[56]) und Howard Douglas[57]), welcher Letztere auch über Seeartillerie, einen Gegenſtand, den die Franzoſen Préaux[58]),

Digitized by Google

Roche[59]) und Etienne Joseph Willaumez[60]) (1774—1827), sowie der Spanier Don Francisco Ciscar y Ciscar[61]) u. A. behandelten, schrieb.

1) De la manoeuvre des vaisseaux. Paris 1757. 4. Nouveau traité de navigation. ib. 1753. 4. révu et corr. p. La Caille. Ed. augm. p. Lalande. ib. 1792. 8. Traité du navire, de sa construction et de ses mouvements. Paris 1746. 4. S. Laberthonie, Relation de la conversion et de la mort de Bouguer. Paris 1764. 12. Éloge, in der Histoire de l'acad. d. sc. 1758.

2) Astronomie nautique. Lyon 1756. 8.

3) Eléments de l'Architecture navale. Paris 1758. 4. Traité de la fabrique des manoeuvres. ib. 1769. II. 4.

4) Nouveau dictionnaire de marine. Ed. III. Paris 1931. 8.

5) Dictionnaire universel et raisonné de marine. Paris 1841. 8.

6) Guide prat. de l'architecture navale. Toulon et Paris 1835. 8.

7) Leçons de navigation. Paris 1814. 8. Ed. IX augm. p. Blouet. ib. 1823. 8.

8) Traité de navigation. Paris 1808. 8.

9) Traité de navigation. St. Malo 1839. 8.

10) Le parfait capitaine ou guide des commerçants, armateurs, navigateurs etc. Ed. III. Paris 1834. 8.

11) Mémoire sur les bateaux à vapeur des Etats-Unis d'Amérique. Paris 1828. 4.

12) Traité de navigation. Paris 1814. 8. Cours de mathématique à l'usage de la marine et de l'artillerie. Avignon 1803. V. 8.

13) Dictionnaire de Marine à voiles et à vapeur. Paris 1849. 8. (mit Paris, dem Verfasser des: Essai sur la construction navale des peuples extra européens. Paris s. a. fol.)

14) Recherches sur les meilleures manières de determiner les longitudes à la mer. Paris 1798. 4.

15) Le Pilote français. Instructions nautiques. Paris 1851. 4.

16) Problèmes d'astronomie nautique et de navigation. Brest 1823. II. 8.

17) Manuel de la navigation dans la mer des Antilles etc. Paris 1853. II. 8. Considérations générales sur l'Océan Atlantique. ib. 1854. 8.

18) Abrégé de navigation. Paris 1793. 4.

19) Scientia navalis s. tractatus de construendis ac dirigendis navibus. Petrop. 1749. II. 4. Théorie de la construction et de la manoeuvre des vaisseaux. Paris 1776. 8.

20) Practisches Handbuch für Seefahrer. Emden 1835. 8.

21) Loxodromische Trigonometrie. Lpzg. 1849. 8.

22) Universalwörterbuch der Marine. Hamb. 1794. IV. 8.

23) Handbuch der Schifffahrtskunde mit einer Sammlung von Seemannstafeln. Hamb. 1844. 8.

24) Handbuch der Schifffahrtskunde. Lpzg. 1848. IV. 8.

Digitized by Google

25) Recherches sur les solutions des princ. problèmes de l'astronomie nautique. Londres 1797. 4. A complete collection of tables for navigation and nautical astronomy. ib. 1806. 4. Tables for facilitating the calculations of naut. astron. ib. 1801. 4. Tablas para varios usos de la navigacion. Madrid 1800. fol. Trat. de navigacion. ib. 1787. II. 8.

26) Lezioni intorno alla marina, sua storia e arte propria. Venez. 1829—32. IV. 8.

27) A marine dictionary. New ed by Burney. London 1815. 4.

28) Naval architecture. London 1787. II. fol. Ed. III. ib. 1812. fol.

29) A treatise on the science of shipbuilding. London 1817. 4.

30) Elements of navigation. London 1805. 8.

31) Treatise on Navigation and Nautical Astronomy. London. Ed. II. 1832. 8. Ed. IV. ib. 1842. 8.

32) The shipmaster's assistant and owner manual. Ed. XX. arr. by J. Stikeman. Lond. 1832. 8.

33) Treatise on navigation by steam-engine. London 1828. 4.

34) A treatise on nautical surveying. London 1835. 8.

35) The new American Practical Navigator. Ed. V. New York 1821. 8. Ed. IX. ib. 1837. 8.

36) The practice of navigation and nautical astronomy. London 1840. 1843. 8.

37) The naval and mail steamers of the United States. New York 1853. 4.

38) The Seaman's Manual. Boston 1841. 12.

39 The Seaman's New Daily Assistant. Ed. XIII. London 1840. 8. A complete epitome of practical navigation. Ed. XII. ib. s. a. 8.

40) A treatise on the theory and practice of Naval Architecture. Edinb. 1840, 4.

41) The elements and practice of Naval Architecture. Ed. III. London s. a. 4.

42) Lectures on Naval Architecture illustr. the Wave System. London 1846. 8.

43) The elements of sailmaking. London 1847. II. 8.

44) Directions for laying of ships on the Mould Lost Floor. London. Ed. II. 1840. 8. A treatise on masting ships and mast-making. Ed. II. ib. 1843. 8.

45) Nautiske Astronomie. Kjbhv. 1840—45. III. 8.

46) Éclaircissements sur l'invention des nouvelles machines pour la determination des longitudes en mer par la mesure du temps. Paris 1773. 4. Traité des horloges marins. ib. 1773. 4. De la mesure du temps. ib. 1787. 4. Les longitudes par la mesure du temps. ib. 1775 4. La mesure du temps appliquée à la navigation. ib. 1782. 4. Traité des montres à longitude, avec la suite et le suppl. ib. 1792. 1797 1807. III. 4. L'art de conduire et de régler les pendules et les montres. ib. 1759. 12. Essais sur l'horlogerie. ib. 1765. II. 4. Histoire de la mesure du temps par les horloges. ib. 1802. II. 4.

47) S. Fourier in d. Mém. de l'ac. d. sc. T. VII. p. 92. sq. — Instructions sur l'usage des montres marines. Brest. 1847. 8.

Digitized by Google

48) Mémoire sur l'horlogerie exacte. Paris 1834. 4. Die höhere Uhrmacherkunſt. Kopenh. 1842. 4. Uhrmagerkunſtens Literatur. ebd. 1839. 4. Regler for Tidens nøiagtige Afmaaling ved Ure. ebd. 1839. II. 4.

49) Fuldſt. Signalſyſtem for alle Nationers Skibe, ſaavel om Dagen ſom om Natten, met de Midler alene, ſom have ombordi ethvert Fartøi, uden Anskaffelſe af nogetſombelſt Nyt. Kjbhv. 1835. 8. (Deutſch. ebd. 1836. 8.)

50) Tactique navale. Paris 1763. 4. Tr. des évolutions et des signaux. ib. 1764. 4.

51) Tactique navale. Paris 1788. 4.

52) Cours élém. de tactique navale. Paris 1802. 4.

53) An essay on naval tactics syst. hist. Ed. III. Edinb. 1837. 8.

54) Outlines of naval routine. London s. a. 8.

55) A treat. on Naval tactics. London 1818. 4.

56) Naval Battles from 1744 to the Peace in 1814, crit. rev. and ill. Lond. 1824. 4.

57) Naval evolutions. London 1832. 8. Tr. on naval gunnery. ib. 1827. Ed. III. 8. (Abhandlungen über Schiffsartillerie. A. d. Engliſchen v. Burchardie. Kiel 1830. 8.) Sur la nécessité d'établir un système d'instruction dans l'artillerie navale. ib. 1830. 8.

58) Instruction sur le canonage à bord des raissaux. Paris 1838. 8.

59) Tr. de ballistique appliquée à l'artillérie navale. Paris 1841. 8.

60) Exercices et manoeuvres du canon à bord des vaisseaux du roi et réglemens sur le mode d'exercices des officiers et des équipages. Paris 1830. 8.

61) Reflexiones sobre las maquinas y maniobras del uso de a bordo ordenadas. Madr. 1791. 4. Trat. de artilleria de marina. ib. 1829. II. 4.

§. 260.

Der ſechſte Zeitraum der Geſchichte der **Kriegswiſſenſchaften**, mit dem wir es zuerſt zu thun haben, umfaßt die Zeit, wo Friedrich der Große durch den ſiebenjährigen Krieg und die in der Führung deſſelben entwickelten Anſichten über höhere Taktik derſelben einen vollſtändigen Umſchwung bereitete, der bis zu den franzöſiſchen Revolutionskriegen, mit denen der ſiebente Abſchnitt beginnt, anhielt. Es fehlte natürlich nicht an allgemeinern Werken über die für einen Kriegsmann erforderlichen Kenntniſſe, allein begreiflicher Weiſe können dieſelben bei den außerordentlichen Fortſchritten, welche nur allein die Mathematik gemacht hat, dermalen einen Werth nicht mehr haben und ſind jetzt nur als hiſtoriſche Documente für die Beurtheilung der Anſichten und Mittel, mit denen man damals den Krieg führte, anzuſehen. Als dergleichen Werke bezeichnen wir die Schriften **Guillaume Le Blond's**[1]) (1704—84), **Carl Auguſt von Struenſee's**[2]) (aus Halle 1735—1804) und des **Freiherrn Georg Friedrich von Tempelhoff**[3]) (aus

Trampe in der Mittelmark 1737—1807). In Bezug auf höhere Taktik können übrigens die Träumereien des berühmten Marschalls Moritz von Sachsen[4]) (geb. in einem Dorfe bei Magdeburg 1696, † 1750) kaum angeführt werden, da sie uns nur einzelne zerstreute, allerdings geistreiche Winke ertheilen, um so weniger, als wir eben Friedrichs des Großen[5]) (1712—86), der jenen den Professor aller Generale in Europa genannt hat, ebenso durch Scharfsinn als praktischen Blick ausgezeichneten Unterricht für seine Generale, seine Kritik der Feldzüge Karls XII. und der Bemerkungen Folard's über Polybius besitzen. Uebrigens enthält Tempelhoff's Geschichte des siebenjährigen Krieges offenbar die Nutzanwendung und den Commentar zu den von seinem großen König geäußerten Ansichten, zu denen sich auch Jacques Antoine Hippolyte[6]) Graf von Guibert (aus Montauban 1743—90) gegen alle damals in seinem Vaterlande im Schwunge gehenden Ansichten bekannte.

1) L'arithmétique et la géometrie de l'officier. Paris 1768. II. 8. Artillerie raisonnée. ib. 1761. 8. Elémens de Tactique. ib. 1758. 4. Traité de l'attaque des places. ib. 1762. 8. Elémens de Fortification. ib. 1739. 42. 1744. 1764. 8. Essai sur la castrametation ou sur la mesure et le traci des camps. ib. 1748. 8. Eléments de la guerre des sièges. ib. 1763. 8. u. b. seiner Ausgabe der Mémoires de St Remy.

2) S. Preuß. Brandenb. Miscell. 1805. Febr. p. 142. Hall. Wochenbl. 1804. nr. 45—46. H. H. L. v. Held, Struensee, eine Skizze. Berlin 1805. 8. — Anfangsgründe der Artillerie, neu bearbeitet v. Hoyer. Liegn 1809. 8. Anfangsgründe der Kriegsbaukunst. ebd. 1786—89. III. verb. v. Krebs. Kopenh. 1797—98. II. 8.

3) S. Denina, Prusse litt. T. III. p. 394. Allgem. Liter. Zeit. 1807. Int. Bl. nr. 67. p. 537. sq. — Le Bombardier prussien. Berlin 1781. 8. (v. Lloyd, Geschichte des 7jährigen Kriegs in Deutschland. Aus d. Engl. ebd. 1783—1801. IV. 4.) Artilleriewissenschaft. Herbst 1809. 8. Die Kriegsbaukunst durch Beispiele erläutert v. Gangreben. ebd. 1809. 8.

4) Esprit des lois de la tactique et des différentes institutions militaires etc. Francfort-sur-le-M. 1762. 2 Vols. 4. Traité os légions. 4me ed. 1777. 12. Mémoires sur l'art de guerre. Dresd. 1757. 8. Mes rêveries ou mémoires sur l'art de la guerre. Nouvelle éd. p. l'abbé Pérau. Paris 1757. II. 4. Amst. 1757. II. 4. (Des Marschalls von Sachsen Kriegskunst, deutsch von Struensee. Liegnitz 1767. 8. [nur Auszug. Lpzg. 1767. 8.]) S. Neel, Hist. de Maurice c. d. Saxe. Mietau. (Paris 1752. II. 8. d'Espagnac, Hist. de Maurice de Saxe. Paris 1773. II. 8. Turpin, le Plutarque français T. I. Schirach, Biogr. d. Deutschen Bd. VI. p. 426. sq. Ed. de la Barre Duparcq, Biogr. et Maximes de Maurice de S. Paris 1851. 8.

5) Instructions pour ses généraux, trad. de l'allemand p. Fesch. Paris 1761. 8. (Deutsch. Wien 1786. 8. Prag 1779. 8.) Instruction secrète et stratégique à ses inspecteurs généraux. Leips. 4. Instruction donnée au prince royal son fils pour la campagne du Rhin, trad. de l'allem. p. Ermann. Berlin 1793. 8. (S. d. L. Müller, Tableau de guerres et de batailles livrées p. Frédéric le Grand. Berl. 1765. 8.) Réflexions sur les ta-

Digitized by Google

lens militaires et sur le caractere de Charles XII. Stockh. 1786. 8. Esprit du chevalier Folard. Berlin 1771. 8.

6) Essai de tactique générale. Liège. 1773. 4. oder II. 8. Paris 1803. II. 8. Oeuvres militaires. Paris 1803. V. 8.

§. 261.

Hinsichtlich der militärischen Nebenwissenschaften hielt man, was zuerst die Fortificationslehre anlangt, genau an dem Vauban'schen Systeme fest, höchstens daß man sich Modificationen und Abänderungen im Einzelnen erlaubte, wie dieß z. B. mit der von jenem großen Meister erfundenen Parallele in Simon Lefebure's[1]) († 1770) Belagerungskunst und mit den sogenannten Contre-Approchen in Joseph de Fallois[2]) Befestigungskunst der Fall war. Der alte Dessauer, Herzog Leopold von Dessau[3]) (1676—1747), der Erfinder der eisernen Ladestöcke, verstand sich besser auf Kamaschendienst und Kampf im freien Felde als auf Fortification, und darum ist sein Handbuch dieser Kunst nur durch den groteskburlesken Styl, in dem es abgefaßt ist, merkwürdig. Wohl aber muß der Marquis Marc René de Montalembert[4]) (aus Angoulème 1714—1802) hier als Urheber der perpendiculären Befestigungsweise eher eine Stelle finden als der vielfach überschätzte Karl Gottlieb Guischardt[5]), genannt Quintus Icilius (aus Magdeburg 1724—75), mit seiner Vergleichung der alten und neuen Taktik und Befestigungslehre, oder Jean Claude Eléonore Le Michaud, genannt d'Arçon[6]) (aus Pontarlier 1733—1800), der Erfinder der schwimmenden Batterieen von Gibraltar, der eigentlich nur ein gewöhnlicher Commentator Vauban's ist.

1) Art d'attaquer et de défendre les places. Paris 1757. 4.

2) Traité de castramétation et de la défense des places fortes. Paris 1771. 8. Art de la guerre. ib. 1771. 4.

3) Deutliche und ausführliche Beschreibung, wie eine Stadt soll belagert und nachher die Belagerung mit gutem Succeß bis zur Uebergabe geführt werden, auf Befehl König Friedrich Wilhelm I. aufgesetzt. Berlin 1737. fol. S. Geneal. histor. Nachr. Bd. CXIII. p. 379—407. CXVI. p. 667—710. Michaelis, Gesch. d. Churh. Bd. III. p. 631. (M. Ranft,) Leben u. Thaten Leopold I. von Dessau. Lpzg. 1741. 1743. 1750. 8. C. A. Varnhagen von Ense, Fürst Leopold von Anhalt-Dessau. Berlin 1824. 8. (Biogr. Denkwürdigk. Bd. III.)

4) S. Millin, Mag. Enc. an VI. T. 1. p. 123. sq. Journ. de Paris an VIII. nr. 193. Frankreich, ein Journal 1800. St. 4. Delisle de Sales et de la Platière, Eloge hist. du gén. Montalembert. Paris 1801. 4. — La Fortification perpendiculaire ou l'Art défensif supérieur à l'offensif. Paris 1776—96. XI. 4. (Die Vertheidigung stärker als der Angriff oder die Befestigungen rechtwinkeliger Bestreichung, deutsch v. Hoyer. Berlin 1819. II. 4.) Correspondance pendant la guerre de 1757. Londres (Neufchâtel) 1777. III. 8. (Deutsch v. Rohr. Breslau 1788. III. 8.)

Digitized by Google

5) S. Fortges. n. geneal. Nachr. Bd. CLXIV. p. 530. sq. Büsching's Wöch. Nachr. 1775. p. 185. sq. Nicolai, Anecd. H. VI. p. 129—155. Hirsching Bd. II. 2. p. 205—209. — Mémoires militaires sur les Grecs et Romains. Lyon 1760. II. 8. à la Haye 1758. II. 4. Mém. sur plusieurs points d'antiquités militaires. Berlin 1773. Paris 1774. IV. 4.

6) Réflexions d'un ingénieur. Amst. 1773. 12. Considérations militaires et politiques sur les fortifications. Paris 1795. 4. Considérations sur l'influence du génie de Vauban. ib. 1786. 8.

§. 262.

Die Artilleriewissenschaft und Pulvertheorie erfuhren in diesem Abschnitt besonders durch die von einzelnen großen Mathematikern über die Eigenschaften der Luft und ihren Widerstand gegen die sich bewegenden Körper gemachten Forschungen eine bedeutende Verbesserung. Allerdings hatte Huygens zuerst hierauf aufmerksam gemacht (Philos. Transact. 1661. nr. 86), allein Newton stellte zuerst (Princ. Phil. Math. L. II. p. 10) die Gesetze der Bewegung und des Widerstandes widerstehender Mittel auf und lehrte sie aus der Fluglinie eines Körpers finden, worauf dann Johannes und Nicolaus Bernoulli (Joh. Bern. Op. T. II. p. 293. 402. 513) das Problem der Bestimmung der Fluglinie aus dem Widerstande der Luft lösten und Benjamin Robins[1]) (aus Bath 1707—51) durch Versuche nachwies, daß das von Newton aufgestellte Gesetz des Widerstandes wohl für die langsame Bewegung der Bomben, nicht aber für die weit schnellere der Stückkugeln gelte. Euler löste dasselbe ballistische Problem durch Integrirung der Differenzialgleichungen. Gleichwohl ist es mit Anfertigung von genauen Wurftafeln, die sich übrigens schon in dem ältern Werke von Braun (Fundamentum et praxis artilleriae 1687. fol.) vorfinden, immer eine ziemlich mißliche Sache, weil hier Alles auf die Beschaffenheit des Mörsers, die Größe und Schwere der Bombe und die Stärke des Pulvers ankommt, und darum ist man trotz der genauen paraboliſchen Theorie des Bombenwerfens, welche Le Blond und Belidor[2]) gegeben haben, immer noch nicht weiter als bis zur Aufstellung des allgemeinen Satzes gelangt, daß die Wurfweiten sich wie die Sinus der doppelten Elevationswinkel verhalten. Von hervorragenden Werken über Artilleriewissenschaft überhaupt sind die der Franzosen Jean Baptiste Vaguette de Gribeauval[3]) (aus Amiens 1715—89), der eine vollständige Umwälzung des alten Systems herbeiführte, und seiner Landsleute Edme Jean Antoine Dupuget[4]) (aus Joinville 1743—1801) und Philippe Jean Charles Baptiste Tronson du Coudray[5]) (aus Rheims 1738—77) hervorzuheben, obgleich der allerdings eigentlich erst in den nächsten Abschnitt fallende Don Thomas de Morla[6]) (aus Se-

Digitized by Google

villa 1750—1820) mit ſeinem für die ſpaniſchen Artilleriecadetten beſtimmten Handbuche ihrer Wiſſenſchaft ſelbſt das Struenſee'ſche vielgebrauchte Werk überragt.

1) New principles of gunnery, containing the determination of the force of gunpowder and a investigation of the differences in the resisting power of the air to swift and slow motions. London 1742. 8. (Neue Grundſätze der Artillerie, aus d. Engl. von Euler. Berlin 1745. 8. Trad. en franç. p. Lombart. Paris 1783. 8.) A proposal for encreasing the strength of the british navy by changing all the guns from the eighteen pounders downwards into others of equal weight but of a greater bore. ib. 1747. 4. Mathem. tracts publ. by J. Wilson. ib. 1761. II. 8. — Wurftafeln, nach der Robins-Euler'ſchen Theorie berechnet, giebt F. Graf zu Grävenitz in ſeiner Abhandl. von der Bahn der Geſchützkugeln. Greifswalde 1764. 4.

2) Le bombardier françois. Paris 1831. 4. Amst. 1734. 4. Traité des fortifications. Paris 1735. II. 4. Oeuvres diverses sur l'artillerie et le génie. ib 1764. 8. Ecole de la fortification permanente. Dresde 1769. 4. La science des ingénieurs dans la conduite des travaux de fortification. Paris 1813. 4.

3) Constructions de l'artillerie en France. Paris s. a. VI. fol. S. Collection des mémoires authent. qui ont été presentes aux maréchaux de France assemblés en comité pour donner leurs avis sur les opinions de Gribeauval et St. Auban. Paris 1774. 4. u. de Scheel, Mem. d'artillerie, cont. l'artillerie nouvelle avec l'exposé et l'analyse des objections qui ont été faites contre ce changement. Copenh. 1776. 1795. 4. S. de Passac, Précis sur Gribeauval. Paris 1816. 8. Journal de Paris. 1789. 8 Juillet.

4) Essai sur l'usage de l'artillerie dans la guerre de campagne et dans celle des sièges. Paris 1771. 4.

5) Artillerie nouvelle ou examen des changemens faits dans l'artillerie française depuis 1765 par un lieutenant au corps royal d'artillerie. Amst. 1772 8. Lettres d'un officier d'artillerie à un officier général sur les questions qui agitent l'artillerie relativement aux changements qui y ont été faits depuis 1765. ib. 1774. 4.

6) Tratado de artilleria. Madr. 1784. 8. Segovia 1816. III. 8. u. oft. (Lehrbuch der Artilleriewiſſenſchaft. Deutſch v. Hoyer. Lpzg. 1795. II. [III.] 8.)

§. 263.

Der letzte Abſchnitt der Geſchichte der Kriegswiſſenſchaften, der die Zeit von den franzöſiſchen Revolutionskriegen bis jetzt umfaßt, hat eigentlich nur einen unübertrefflichen Lehrer in der Strategie und Taktik aufzuweiſen, nämlich Napoleon[1]), allein gerade dieſer hat wenigſtens als Schriftſteller eigentlich keinen Anſpruch auf Erwähnung. Gleichwohl fehlt es an Theoretikern nicht, wenn auch nur eine geringe Anzahl derſelben wahrhaft bedeutend genannt werden mag. Als ſolche ſind zu bezeichnen der bekannte geiſtreiche Witzbold Charles Joſeph Fürſt von Ligne[2]) (aus Brüſſel 1735—1814), Georg Heinrich von Berenhorſt[3]) (aus Sandersleben 1773—1814), an Ge-

nialität wohl, doch an gediegener militärischer Bildung Heinrich Freiherrn von Bülow[4]) (aus Falkenberg in der Altmark † 1807) nicht nachstehend, vor Allen aber Karl von Clausewitz[5]) (aus Burg 1780—1831), Bülow's Gegner Freiherr von Valentini[6]) (1771—1834), der General Constantin von Loffau[7]) (1767—1848), Johann Georg Julius von Venturini[8]) (aus Braunschweig 1772—1802), der ebenso übermäßig Partei für Ferdinand von Braunschweig nimmt, wie Henri Baron Jomini[9]) (aus Payerne im Wendtlande 1779) für Napoleon, Joseph Baron Rogniat[10]) (aus Vienne 1767—1840), Gebhard Heinrich David von Scharnhorst[11]) (aus Hämelsee im Hannöverschen 1756—1813), Johann Jacob Rühle von Lilienstern[12]) (aus Berlin 1780—1847), dessen Handbuch für Offiziere noch unerreicht dasteht, Karl von Decker[13]) (aus Berlin 1784—1844), Erzherzog (Ludwig Johann) Carl[14]) von Oesterreich (geb. zu Florenz 1777 † 1847), Napoleon's größter Nebenbuhler, der General Guillaume Henri Dufour[15]) (aus Constanz 1787), Heinrich von Brandt[16]) (geb. 1789), W. von Willisen[17]) (aus Stoßfurth bei Magdeburg 1790), dessen Niederlage bei Idstedt einen schlechten Beweis für die Vollkommenheit seines Systems der Kriegsführung abgab, Eugen von Hartwig[18]), General Joseph Karl August von Xylander[19]) (aus München 1794—1854), Karl Eduard Pönitz[20]) (aus Dübeln 1795) einer der geschätztesten militärischen Kritiker der Jetztzeit, Arthur Wellesley Herzog von Wellington[21]) (geb. 1769 zu Dangacastle in Irland 1767—1852), der aber eigentlich kein selbständiges Werk über Strategie verfaßte, die Generale Rémond[22]) und Etienne Alexander Baron Bardin[23]) (aus Paris 1774—1840), R. Jackson[24]), E. de Castelverd[25]) und Grivet[26]). Die Schriften von Karl Adolf Löhr[27]), J. Corréard[28]) und E. W. Halleck[29]), welcher letztere besonders in England einen sehr großen Namen hat, sind nichts als Compilationen. Nicht zu übersehen ist es übrigens, daß die Kriegsgeschichten theils ganzer Feldzüge, theils einzelner Expeditionen für die Wissenschaft der Strategie von großem Nutzen sind, z. B. die Memoiren des Herzogs von Marlborough[30]), des Prinzen Eugen von Savoyen[31]), des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden[32]), die hierher gehörigen Schriften des Obersten Karl Heinrich Aster[33]) (aus Dresden 1782), des Obersten C. G. Schulz[34]), Fr. von Kausler's[35]) (1794—1848), des Obersten Franz Röder[36]), C. Bade's[37]), K. Ludwig Wilhelm Ernst von Prittwitzens[38]) (1790—1853), W. Siborne's[39]), R. Southey's[40]), William Francis Patrik Napier's[41]), Sir Charles Napier's[42]) (1780—1853), von dem gleichnamigen Generalmajor, Sir Charles James Napier[43]), dessen Werk

zed by Google

über Militärgesetzgebung das beste dieser Art in seinem Vaterlande ist, wohl zu unterscheiden, des Marschalls Jean de Dieu Soult[44]), Herzog von Dalmatien (geb. 1769 zu St. Amand im Departement des Tarn, † 1851), des Freiherrn von Moltke[45]), Fr. v. Smitt's[46]) ꝛc.

1) Maximes de guerre 2de éd. Paris 1821. 32. Précis des guerres de Jules César, écrit a Sainte-Héléne sous la dictée de l'empereur par Marchand. ib. 1836. 8. Proclamations et harangues. ib. 8. Oeuvres. ib. 1821—35. V. 8.

2) Mélanges militaires, littéraires et sentimentaires. a Mont-Refuge sur le Leopoldsberg près de Vienne (Dresde) 1795—1814. XXXIV. 8. Oeuvres posthumes. Vienne et Dresde 1817. VI 8. Oeuvres choisies. Paris 1809. II. 8. Mémoires et mélanges hist. et litt. ib. 1827—29. V. 8. S. St. Beuve, Caus. du lundi T. VIII. p. 189. sq.

3) Betrachtungen über die Kriegskunst, über ihre Fortschritte, ihre Widersprüche und ihre Zuverlässigkeit. Lpzg. 1797—99. 8. Aphorismen. ebd. 1805. 8. Aus dem Nachlasse G. H. v. Berenhorst's, von Ed. von Bülow. Dessau 1845. 8.

4) Geist des neuern Kriegssystems. Hamb. 1799. 1806. 1835. 8. Geschichte des Feldzugs von 1800. Berl. 1801. 8. (Histoire de la campagne de 1800 etc. trad. par Ch. L. Sevelinges. Paris 1802. 8.) Neue Taktik der Neuern, wie sie sein sollte. Lpzg. 1805. II. 8. Lehrsätze des neuern Kriegs. Berlin 1805. 8. Versuch einer gründlichen Beleuchtung d. Lehrs. d. neuern Kriegs. ebd. 1805. 8. Prinz Heinrich v. Preußen, krit. Gesch. s. Feldzüge. ebd. 1805. II. 8. Blicke auf zukünftige Begebenheiten. Lpzg. 1806. 8. Der Feldzug von 1805. ebd. 1806. II. 8. Gustav Adolph in Deutschland, krit. Gesch. s. Feldzüge. Berlin 1808. II. 8. S. H. v. Bülow nebst seinem Talentenreichthum sowohl als seiner sonderbaren Hypergentalität und seinen Lebensabentheuern geschildert. Köln 1807. 8. Gallerie preußischer Karactere p. 381—414. Jen. Allg. Liter. Zeit. 1810. nr. 75. Binzer, über die militärischen Werke des H. v. Bülow. Kiel 1814. 8.

5) Vom Kriege. Berlin 1832. 8. (s. Militär-Zeit. 1832. p. 548—570.) Hinterlassene Werke über Krieg- und Kriegführung. Berlin 1832—37. X. 8. S. a. Militär. Briefe eines Lebenden an seinen Freund Clausewitz im Olymp. Lpzg. 1846. 8.

6) Abhandlungen über den Krieg, in Beziehung auf große Operationen mit Rücksicht auf die neuern Kriege. Berlin 1821—24. 1833—34. II. 8. S. Schriften gegen Bülow bei Hoyer, N. Mil. Mag. St. II.

7) Ideale der Kriegführung in einer Analyse der Thaten der größten Feldherrn. Berlin 1836—43. IV. 8. Der Krieg für wahre Krieger. Lpzg. 1845. 8. (De la guerre, ouvrage destiné aux véritables guerriers, trad. de l'allemand Paris 1819. 8.) Characteristik der Kriege Napoleons. Freiburg im Breisgau 1843—1847. III. 8.

8) Systematisches Lehrbuch der angewandten Taktik oder eigentliche Kriegswissenschaft nach den besten Schriftstellern entworfen. Schleswig 1798—1800. II. (V.) 8. II. Aufl. ebd. 1801. VI. 8. Beschreibung und Regeln eines neuen taktischen Kriegsspiels. ebd. 1798. 8. Mathem. System der angewandten und eigentlichen Kriegswissenschaften. ebd. 1804. 8. Krit. Uebersicht des letzten und merkwürdigen Feldzugs im 18. Jahrhundert. Braunschweig 1804. 8. Kritische Betrachtungen des letzten u. merkwürd. Feldzugs im 18. Jahrh. ebd. 1802. 8.

9) Traité de grandes opérations militaires, cont. l'histoire critique

des guerres de Fréderic II. comparées au système moderne. Paris 1811. VI. 1830. III. 8. (Deutſch v. Völderndorf. Lüb. 1811—12 IV. 4.) Tableau anal. des principales combinaisons de la guerre et de leurs rapports avec la politique des états. Paris 1800. St. Petersb. 1830 8. (Anal. Abriß d. vorzügl. Combinationen d. Kriegs. Mit Anmerk. u. Zuſätzen v. A. Wagner. Berlin 1831. 1836. 8.) Précis de l'art de la guerre ou nouveau tableau analyt. d. principales combinaisons de la strategie, de la grande tactique et de la politique militaire. St. Petersb. 1836. 8. 1837. II. 8. (Das Weſen der Kriegskunſt, deutſch von Bilderling. Ludwigsb. 1838. II. 8.) Histoire critique et militaire des guerres de la revolution. Ed. III. Paris 1819—24. 8. XV. Atlas militaire et portatif pour l'intelligence des dernières guerres. ib. II. fol. Précis polique et militaire de la campagne de 1815. ib. 1839. 8.

10) Considérations sur l'art de la guerre. Paris 1820. Ed. III. 8.) (Betrachtungen über den Krieg mit d. vom franzöſiſchen Oberſten Marbot über das Werk bekannt gewordenen Kritik verbunden u. mit Anmerkungen verſ. v. J. v. Theobald, verm. v. M**s. Stuttg. 1823. 8.)

11) Handbuch der Kriegswiſſenſchaften. Hannover 1787—89. 1804—1806. III. 8. Traité sur l'artillerie, traduit de l'allemand par M. A. Fourcy. Paris III. 8.

12) Der Bericht eines Augenzeugen von dem Feldzuge des Fürſten zu Hohenlohe-Ingelfingen im Septbr. u. Octbr. 1806. Tübing. 1806—9. II. 8. Handbuch für den Offizier zur Belehrung im Frieden u. zum Gebrauche im Felde. Berlin 1817. 8.

13) Grundzüge der praktiſchen Strategie. Berlin 1828. 1841. 12. (Handbibl. f. Offiziere. Bd. VII.) Taktik der drei Waffen. 3. Aufl. Berlin 1851. II. (De la tactique des trois armes, traduit de l'allemand. Paris 1838. 8.) Die Schlachten u. Hauptgefechte des 7jährigen Kriegs. Berlin 1837. 8. (Batailles et principaux combats de la guerre de sept ans, trad. de l'allemand par R. de Peretsdorf et Simmonin, revu par le Bourg. Paris 1840. 8.) Die Truppenverſammlung bei Kaliſch. Königsb. 1835. 8. (Rassemblement et campement grandes manoeuvres des troupes russes et prusiennes réunies à Kalisch, trad. de l'allemand. Paris 1836. 8.) Der kleine Krieg. 4. Aufl. Berlin 1844. 8. (La petite guerre, trad. de l'allemand par R. de Peretsdorf. Paris 1815. trad. par Unger. ib. 1846. 8)

14) Grundſätze d. reinen Strategie, erläut. durch d. Darſtellung d. Feldzugs von 1796 in Deutſchland. Wien 1814. III. 8. (Principes de la stratégie, developpés par la rélation de la campagne de 1796 en Allemagne, traduits de l'allemand et accompagnés de notés crit. par le général Jomini. Paris 1818. III. 8.) Geſchichte des Feldzugs von 1799 in Deutſchland u. in der Schweiz. ebd. 1819. II. 8. S. Erzherzog Karl u. Napoleon. Lpzg. 1845. 8. E. Duller, Erzherzog Karl v. Oeſterreich. Wien 1845—47. II. 8.

15) Cours de tactique. Gen. et Paris 1840. 8. (Aus d. Franz. v. P. E. v. Tſcharner. Zürich 1841—42. 8. ebd. 1848. 8 Instructions sur le dessin des reconnaissances milit. Paris 4. Mémoires sur les travaux de guerre 2de ed ib. 8.

16) Grundzüge der Taktik der drei Waffen, Infanterie, Cavallerie und Artillerie. Berlin 1842. II. verm. Aufl. 8.

17) Theorie des großen Kriegs. Berlin 1840—49. III. 8.

18) Elementar-Taktik der fünf Hauptmächte Europa's. Berlin 1837—1844. III. 8.

19) (Lehrbuch der Taktik Bd. I.) Waffenlehre. München 1819. 1833.

Digitized by Google

1844. 8. (Bd. II.) Truppenlehre der Infanterie, Cavallerie u. Artillerie. ebd. 1820. 1834. 1847. 8. (Bd. III.) Terrainlehre. ebd. 1829. 1839. 8. (Bd. IV.) Taktiſche Verbindungslehre. ebd. II. Aufl. 1843. 8.

20) Die Eiſenbahnen als militairiſche Operationslinien betrachtet u. durch Beiſpiele erläutert. Aderf 1842. 8. Taktik d. Infanterie u. Cavallerie. Neue umg. Aufl. 1847. 8. Militairiſche Briefe eines Verſtorbenen an ſeine noch lebenden Freunde, hiſtoriſchen, wiſſenſchaftlichen, kritiſchen u. humoriſtiſchen Inhalts. ebd. 1841—45. IV. Samml. V Bde. 8. 1845—49. V. 8.

21) Maxims and Opinions of Field-Marshal his Grace the Duke of Wellington, selected from his writings and speeches during a public life of more than half a century, w. a biogr. mem. by G. H. Francis. Lond. 1845. 8. Despatches and Correspondence during his campaigns from 1799—1815 comp. from auth. documents by Gurwood. Lond. 1839—44. XII. 8. (Selections from the Despatches and Correspondence. ib. 1844. 8.) S. W. H. Maxwell, life of the D. of W. ib. 1839—41. III. 8.

22) Principes de stratégie élémentaire et de progrès. Paris 1846. 8.

23) Dictionnaire de l'armée de terre. Paris 1841—51. VIII. (XVII.) 8.

24) A view of the formation, discipline and economy of armies. London. Ed. III. 1845. 8.

25) Memorial militaire des Français. Paris 1846. 8.

26) Aide-mémoire de l'ingenieur militaire ou Récueil d'études et d'observ. Paris 1834—39. II. 8.

27) Großes Kriegswörterbuch oder Encyclopädie aller in d. Gebiete d. Kriegswiſſenſch. einſchlagenden Wörter u. Materien. Mannh. 1845—50. II. 8.

28) Recueil sur les reconnaissances militaires. Paris 1845. 8. Histoire des fusées de guerre etc. Paris 8. II.

29) Elements of military Sciency and Art. New York 1847. 12. Ein ähnliches Werk iſt das anonyme: Aide Mémoire to the Military Science framed from Contributions of Off. of diff. Serv. and ed. by a Committee of the Corps of Royal Engineers in Dublin. Lond. 1845—46. II. 8.

30) The Marlborough Letters and Despatches from 1702 to 1712 recently discovered at Woodstock. Ed. by G. Murray. Lond. 1845. V. 8.

31) Militär. Correſpondenz d. Prinzen Eugen v. Savoyen, aus öſterreich. Originalqueellen (1694—1702. 1703—5) herausgegeben v. F. v. Heller. Wien 1848. II. 8

32) Des Markgrafen Wilh. v. Baden Feldzüge wider die Türken größtentheils nach bisher unbenutzten Handſchriften bearbeitet v. Pf. Röder Freiherrn v. Diersburg. Karlsr. 1839—42. II. 8.

33) Beleuchtung der Kriegswirren zwiſchen Preußen u. Sachſen v. Ende Auguſt bis Ende Octbr. 1756. Dresden 1848. 8. Die Kriegsereigniſſe zwiſchen Peterswalde ꝛc. 1813 u. die Schlacht bei Kulm. ebd. 1845. 8. Schilderung der Kriegsereigniſſe in u. vor Dresden v. 7. März bis 28. Aug. 1813. ebd. 1844. 8. Die Schlacht bei Leipzig. ebd. 1852. II. 8.

34) Geſchichte der Kriege in Europa für die Jahre 1792—1815. Berlin 1827—52. XIII. 8.

35) Die Kriege von 1792 bis 1815 in Europa und Aegypten. Karlsr. u. Freib. 1839—42. 4.

36) Der Kriegszug Napoleon's gegen Rußland im Jahre 1812. Leipzig 1848. 8.

Digitized by Google

37) Napoleon im Jahre 1813 politisch militärisch geschildert. Altona 1839—44. 1846—47. IV. 8.

38) Beiträge z. Geschichte d. J. 1813. Von einem höhern Offizier der Preuß. Armee. Potsdam 1843. II. 8.

39) History of the war in France and Belgium in 1815. London 1844. II. 8. (Deutsch. Berlin 1846. II. 8.)

40) The History of the Peninsular War. Lond. 1828—37. VI. 8.

41) History of the war in the Peninsula and in the South of France from 1807 to 1814. London 1828—40. VI. 8. The conquest of Scinde. ib. 1845. II. 8.

42) An account of the war in Portugal between Don Pedro and Don Miguel. London 1836. II. 8. The war in Syria. ib. 1842. II. 8.

43) Remarks on military law, and the punishment of flogging. London 1837. 8.

44) Les mémoires du maréchal Soult. Paris 1854. sq. 8.

45) Der russisch-türkische Feldzug in der europäischen Türkei 1828 u. 29. Berlin 1844. 8.

46) Geschichte des polnischen Aufstandes u. Krieges in den Jahren 1830—31. Berlin 1848. II. 8.

§. 264.

Was den Festungsbau und die Belagerungskunst angeht, so sind zu Anfange des 19ten Jahrhunderts besonders die Bearbeitungen von Louis de Cormontaigne's[1] (geb. um 1696, † 1752) Werken, die freilich nur eine systematische Anwendung von Vauban's Theorie bieten, durch Henri Jean Baptiste de Bousmard[2] (aus St. Mihiel 1749—1807) und besonders durch Antoine Marie Augoyat[3] (aus Macon 1783) von den deutschen Autoren auf diesem Gebiete, wie von Johann Gottfried von Hoyer[4] (aus Dresden 1767—1848), Carl Heinrich Aster[5], J. Fischmeister[6], sowie in dem kleinen Werke von Carl Menu von Minutoli[7] (geb. 1772 zu Genf, † 1846) benutzt worden, allein Lazare Nicolas Marguerite Carnot[8] (aus Nolay in Burgund 1753—1823) ist in neuerer Zeit derjenige gewesen, welcher das alte Vauban'sche System mit den Ansichten einiger Neuerer, wie St. Remy's, Rogniat's ꝛc., die ganz von der bis jetzt üblichen Form der Festungen absahen und den zu behauptenden Raum durch einzelne, von einander entfernte und unabhängige Forts vertheidigen lassen wollten, zu vereinigen trachtete, dadurch aber in heftigen Conflict mit andern Kriegsbaumeistern, z. B. Douglas[9], gerieth. Mehr historisch als theoretisch ist das hierher gehörige Werk von Johann Ludwig Blesson[10] (aus Berlin 1790), wie denn die Schriften von Nicolas Pierre Antoine Savart[11] (aus Mezières 1765—1826), dem uns schon bekannten Dufour[12], P. M. Théo-

Digitized by Google

dore Choumara[13]), M. J. Imbert[14]), L. Fallot[15]), M. Duvigneau[16]), Madelaine[17]), Emy[18]), P. E. Maurice[19]), L. P. Baltard[20]), A. P. Julien de Belair[21]), W. F. Camp[22]), L. A. de la Mamie de Clairac[23]), J. Favé[24]), Gay de Vernon[25]), C. F. Mandar[26]), Baron P. E. Maurice de Sellon[27]), E. P. L. Poitevin[28]), L. M. Vauvilliers[29]), dem Spanier Don Jose Herrera Garcia[30]), dem Holländer J. G. W. Merkes[31]), van Gendt, den Deutschen G. Schwinck[32]), A. v. Zastrow[33]), C. F. Peschel[34]), J. Wurmb[35]), C. A. Wittich[36]) und den Engländern C. W. Pasley[37]) und J. T. Jones[38]) zwar mancherlei neue Ansichten, aber doch kein neues System enthalten.

1) Architecture militaire, ou l'art de fortification Paris 1741. 8. Mémorial pour l'attaque des places. ib. 1806. 8. Mémorial pour la fortification permanente et passagère. ib. 1809. 8. Mémorial pour la défense des places. ib. 1806. 8. S. Augoyat, Not. sur Cormontaigne vor seiner Ausgabe, s. Note 3.

2) Essai générale de fortification et d'attaque et de défense des places. Berlin et Paris 1797—1803. IV. 4. Ed. III. rev. p. Augoyat. Paris 1837. IV. 8.

3) Mémorial pour l'attaque des places. Ouvrage posthume de Cormontaigne enrichi d'additions tirées de ses autres mss. Éd. II. rev. p. Augoyat. Paris 1835. 8. Précis des campagnes et sièges d'Espagne et de Portugal. ib. 1839. 8.

4) Befestigungskunst und Pionnierdienst. Berlin 1832. 8. Lehrbuch der Kriegsbaukunst. ebd. 1816. II. 8.

5) Die Lehre vom Festungskriege. Dresd. 1812. 1816. 1835. II. 8. Unterricht für Pionnier-, Sappeur-, Artillerie- u. Mineur-Unteroffiziere. Dresden 1841. III. 8. (Besser ist: Handbuch des practischen Pionnierdienstes herausgegeben von einem Vereln preußischer Ingenieur-Offiziere. Glogau 1835—38. 8.)

6) Abhandlung über die Feldbefestigungskunst, den Angriff u. die Vertheidigung der Feldbefestigung ꝛc. Wien 1840. 8. (Trad. en franç. Paris 1842. 8.)

7) Vom Festungskriege. Berlin 1801. 8.

8) Eloge de Vauban. Dijon 1784. 8. Observations sur la lettre de M. Choderlos de Laclos contre l'Eloge de Vauban. ib. 1785. 8. Mémoire prés. au Conseil de la guerre au sujet des places fortes qui doivent être démolies ou abandonnées. ib. 1789. 8. De la défense des places fortes. ib. 1810. 1812. 1814. 8. a la Haye 1837. 4. (Deutsch. Dresden 1810. 8. Stuttg. 1821. 4.) Mémoire sur la fortification primitive pour servir de suite à la defense des places. ib. 1823. 8. Géometrie de position. Paris 1803. 4.

9) Bemerkungen über die Beweggründe, Irrthümer und Tendenz der Carnot'schen Vertheidigungsgrundsätze, aus d. Engl. v. Bachofen von Echt. Koblenz 1824. 8.

10) Befestigungskunst für alle Waffen. Berlin 1835. III. 8.

11) Cours élémentaire de fortification. Paris 1812. 1825. 1830. II. 8.

Digitized by Google

12) De la fortification permanente. Genève et Paris 1822. 4.

13) Considérations sur l'effet de l'artillerie dans la défense des places. Paris 1826. 8. Premier mémoire sur la fortification. ib. 1826. 8. Mémoires sur la fortification ou examen rais. ib. 1827. 8. Deuxième mém. ib. 1827. 8. (Abhandlung über die Fortification. Deutſch v. B*** [v. Zaſtrow]. Magdeb. 1837. 8.) Considérations militaires sur les mémoires du maréchal Suchet etc. Paris 1840. 8. Mémoires sur la fortification. ib. 1847. 8.

14) Cours élémentaire de fortification. Paris Ed. II. 1835. fol.

15) Cours d'art militaire ou leçons sur l'art militaire et la fortification données a l'école militaire. à Bruxelles. Brux. 1845. 8.

16) Exercice complet sur le trace, le relief et la construction, l'attaque et la défense des fortifications. Paris 1840. 8.

17) Fortification permanente. Défauts des fronts bastionnés en usage, modifications nécessaires, bases d'un nouveau système. Paris s. a. 8.

18) Cours élémentaire de fortification fait à l'école milit. de St. Cyr. Paris 1843. 8.

19) Essai sur la fortification moderne ou Analyse complète des systèmes modernes franç. et allemands. Paris 1845. 8.

20) Essai sur fortification et sur les tours a battéries tournants. Paris 1831. 8.

21) Eléments de fortification. 2de éd. Paris 1793. 8.

22) Mémoires sur la fortification. Paris 1840. 8.

23) L'ingénieur de campagne, ou traité de la fortification passagère. 2de éd. Paris 1750. 4.

24) Nouveau système des défense des places fortes. Paris 1841. 8.

25) Traité d'art militaire et de fortification. Paris 1805. II. 8.

26) De l'architecture des forteresses. Paris 1801. 8.

27) Recherches historiques sur la fortification passagère. Paris 1849. 8. Mémoire sur les angles morts des retranchements de campagne. ib. 1848. 8.

28) Fortification. Notice sur le défilement. Paris 1850. fol.

29) Recherches historiques sur le rôle et l'influence de la fortification. Paris 1846. 8.

30) Théorie analytique de la fortification permanente. Traduite de l'espagnol par E. de Labarre Duparcq. Paris 1847. 8.

31) Bijdragen tot de Kennis der versterkingskunst etc. Breda 1835. 8. Algem. overzigt van de vorderingen en het standpunt der permanente of duurzame versterkingskunst. ib. 1836. 8. Alg. overzigt van versch. zoo oude als nieuwe prakt. betr. het bouwen, van bekleedingsmuren etc. 's Hage 1847. 8. (Examen raisonné des progrès et de l'état actuel de la fortification permanente, dans lequel on compare les diverses applications qui ont été faites du système bastionné aux principes fondamentaux admis de nos jours. Trad. du holl. Paris 1846. 8.) Essai sur differentes méthodes, tant anciennes que nouvelles, de construire les murs de revêtement etc. trad. du holland. Paris 1841. 8. Projet d'une nouvelle fortification. ib. fol. Résumé général concernant les différentes formes et les diverses applications des redoutes casematées etc. traduit du holland. ib. 1843. 8.

Digitized by Google

32) Die Anfangsgründe der Befeſtigungskunſt. Lpzg. 1844. 8. (Trad. en franç. p. Parmentier. Paris 1845. 8.)

33) Geſchichte der beſtändigen Befeſtigung. 2. umgearb. u. vermehrte Aufl. Lpzg. 1839. 8. (Mémoire sur la fortification tenaillée et polygonale Trad. par M. de Sellon. Paris 1850. 4.)

34) Die Kriegsbaukunſt im Felde. Dresden u. Leipzig 1838. 2. Aufl. herausgeg. v. Otto André. Lpzg. 1854. Waffenlehre. Dres. u. Lpzg. 1816.

35) Lehrbuch der Kriegsbaukunſt. Olmütz 1854. gr. 8. II.

36) Ueber die Befeſtigung und Vertheidigung großer Plätze. Berlin 1849. 8. (De la fortification et de la défense des grandes places, trad. de l'allem. par E. de la Barre-Duparcq. Paris 1847. 8.) Ueber die Grundſätze der Befeſtigung, namentlich in ihrer Anwendung auf große Städte. Berlin 1851. 8.

37) Rules chiefly deduced from Experiment for conducting the practical operations of a siege. London 1843. II. 8.

38) Journal of sieges carried on by the Army under the Duke of Wellington in Spain during the years 1811—1814. Ed. III. London 1846. III. 8.

§. 265.

Was die Artillerie anlangt, ſo fehlt es begreiflicher Weiſe nicht an Schriften darüber, unter denen wir freilich nur die bedeutendſten anführen können. Zu dieſen zählen, außer den oben ſchon erwähnten von Tempelhoff und Scharnhorſt vorzüglich die freilich jetzt zum Theil veralteten Werke Friedrich Guſtav von Rouvroy's [1]) (aus Dresden 1771—1839), Ludwig von Breithaupt's [2]) (aus Caſſel 1787), Hoyer's [3]), G. A. Jacobi's [4]), Franz Eduard Moritz Meyer's [5]) (aus Breslau 1798—1838), C. A. Wittich's [6]), Ernſt Monhaupt's [7]) (aus Minden 1775—1835), Decker's [8]), H. F. Kamecke's [9]), J. P. G. v. Heim's [10]), F. Otto's [11]) ꝛc. in deutſcher Sprache, in franzöſiſcher aber die von Poumet [12]), Poiſſon [13]), G. Piobert [14]), M. J. Brunet [15]), Gaſſendi [16]), Allix [17]), Thirouz [18]), dem Kaiſer der Franzoſen Ludwig Napoleon III. [19]) (aus Paris 1808), dem die wichtige Einführung der 12pfündigen Granadkanone als einziges Caliber der Feldartillerie angehört, Corda [20]), J. H. Lebourg [21]), d'Arcy [22]), J. Favé [23]), E. de Cornulier [24]), J. N. Lamy [25]), J. Migout [26]), Okouneff [27]), Thierry [28]), Zéni und Desbayes [29]), J. A. Bottée [30]) und einige anonyme Handbücher [31]), in engliſcher aber die Werke eines Charles Hutton [32]), F. A. Griffiths [33]), J. Gore [34]), T. E. Simmons [35]), A. Mordecai [36]) ꝛc. anzuführen. Ueber eigentliche Kriegs- und Luſtfeuerwerkerei nennen wir die Schriften F. M. Chertier's [37]), M. Ch. Morel's [38]), Claude Fortuné Ruggieri's [39]), Martin Websky's [40]) W. Buſch's, und B. Hoffmann's [41]) und ſpeciell über Balliſtik und Schießwaffen die

Arbeiten von H. J. Paixhans[42]), dem Erfinder der nach ihm genannten 80pfündigen Mörſer, E. A. Charpentier[43]), L. Timmerhans[44]), E. Duſaret[45]), Huguenin[46]), d'Oberheim[47]), C. J. Emy[48]), Marion[49]), W. Greener[50]) H. Wilkinſon[51]), ꝛc. Ueber Pontonnier- und Pionnierdienſt bleibt Hoyer's[52]) Werk, einige Modificationen und Verbeſſerungen ausgenommen, immer noch das verdienſtlichſte, doch dürfen auch Cavalli[53]), A. F. Drieu[54]), Sellon[55]) und der bereits erwähnte Douglas[56]), nicht vergeſſen werden. Was Terrainlehre angeht, ſo war eigentlich Ludwig Müller[57]) (1735—1803) der Erſte, welcher dieſelbe beſonders ausbildete, und die Werke eines Moritz von Gomez[58]), Pönitz, Franz Auguſt O'Etzel[59]) (aus Bremen 1783), Xylander und eines Anton von Pannaſch[60]) (aus Wien 1789—1855), ſelbſt eines M. A. Chatelain[61]), E. Hardy[62]), Lelouterel[63]), des genannten J. Corréard ſind weiter nichts als vollſtändigere Ausarbeitungen und Nachbildungen ſeines Syſtems, wie denn auch Johann Baptiſt Schels[64]) (aus Brünn 1780—1847) über den kleinen Krieg bis jetzt das Beſte geſchrieben hat. Die Generalſtabswiſſenſchaft bearbeiteten Bonjour de Lavarenne[65]) und neuerdings Oberſt J. v. Hardegg[66]). Ueber die Cavallerie, ihre Organiſation ꝛc. können wir beſonders die Werke des Baron von Bechtold[67]) († 1850) des Grafen Wilhelm von Bismark[68]) (aus Windheim in Hannover 1783, † 1849), de Brack's[69]), Drummond de Melfort's[70]), des Grafen de la Roche-Aymon[71]), des Baron B. de Schauenbourg[72]), Ch. E. de Warnery's[73]), empfehlen, über Waffenlehre Xylander, über Militärgymnaſtik den uns ſchon bekannten Werner[74]) und E. von Olberg[75]), über Bajonnetfechten und Fechtkunſt im Allgemeinen Friedrich Eugen Karl Eduard von Selmnitz[76]) (1789—1838), den Schöpfer der Kunſt, Conſtantin Balaſſa[77]), F. W. A. L. Roux[78]), J. Ott[79]), Chatelain[80]), A. J. J. Poſſelier[81]) ꝛc.

1) Vorleſungen über die Artillerie. Dresd. u. Leipz. 1830. III. Aufl. III. 8.

2) Die Artillerie für Offiziere aller Waffen. Stuttg. 1831—34. III. 8. Vorleſungen über die Syſtematik der Artillerie. ebd. 1841. 8. (Esquisse générale d'une nouvelle organisation de l'artillerie, trad. de l'allemand par Ravechio de Peretsdorf. Paris 1836. 8. Leçons sur la théorie de l'artillerie, trad. de l'allemand p. R. de Peretsdorf. ib. 1812. 8.)

3) Allgemeines Wörterbuch der Artillerie. Stuttg. 1804—1812. II. 8. (Dazu: Supplement. ebd. 1831. 8.)

4) Beſchreibung des gegenwärtigen Zuſtandes der europäiſchen Feldartillerieen. Mainz 1835—43. X. 8. (Trad. de l'allemand et augm. d'observations p. Mazé. Paris 1844. sq. 8.)

5) Vorträge über Artillerietechnik. Berlin 1833. II. 8. Die Feuerwerkerei. Lpzg. 1833. 8. (Pyrotechnie raisonnée trad. par Hippert. Paris 1837. 8.) Lehrbuch der Pyrotechnik. Berlin 1840. 8. Geſchichte der Feuerwaffentechnik. ebd. 1835. 8. (Dazu: Nachtrag. ebd. 1836. 8. Manuel hist. de la

technologie des armes à feu. Trad. en franç. p. Rieffel. Paris 1837—38. II. 8.) Expériences sur la fabrication et la durée des bouches à feu etc. trad. de l'allemand par R. de Peretsdorf. ib. 8.

6) Das Schießen u. Werfen aus Feldgeſchützen. Coblenz 1837. 1839 12.

7) Taktik der reitenden Artillerie. Berlin 1837. 8.

8) Cavallerie und reitende Artillerie. Berlin 1819. 8. Die reitende und fahrende Artillerie. ebd. 1826. 8. Syſtem der reitenden Artillerie. ebd. 1823. 8. Ergänzungstaktik der Feldartillerie. ebd. II. Aufl. 1834. 8. Die Shrapnelleinrichtung und Theorie der Wirkung dieſes Geſchützes. ebd. 1843. 8. (Traité élement. d'artillerie, trad. de l'allemand p. R. de Peretsdorf. Paris 1825. 8. Traité de l'art de combattre de l'artillerie à cheval réunie à la cavalerie. ib 1834. 8.)

9) Sammlung von Zeichnungen die Einrichtung der materiellen Gegenſtände der preuß. Armee darſtellend. Berlin 1837—43. 1841. 4. ebd. 1843. 8. u. Atlas 4. Die preußiſche Feldartillerie nach der Conſtruction v. 1842. ebd. 1847. u. Atlas 4.

10) Beiträge zur Balliſtik. Ulm 1848. 4.

11) Bemerkungen über d. Einfluß der Umdrehung der Artilleriegeſchoſſe auf ihrer Bahn im Allgemeinen, ſowie über die Unzulänglichkeit der beefallſigen Unterſuchungen J. H. Peiſſons insbeſondere. Berlin 1843. 8. Dazu: Erſte Fortſetzung. Neiſſe 1850. 4. (Théorie mathémat. du tir à ricochet, trad. par Brissel. Paris 1845. 8.)

12) Instruction sur la ballistique. Paris 1824. 8. Instruction sur l'artillerie de campagne. ib. 1824. 8. Instruction sur les effets des bouches à feu etc. Paris 1828. 8. Mémoire sur la poudre et sur les effets dans les armes à feu. ib. 1827. 8.

13) Recherches sur le mouvement des projectiles dans l'air en ayant égard à leurs figures et à leur rotation et à l'influence du mouvement diurne de la terre. Paris 1839. 4. (S. Journ. de l'éc. polyt. T. XIII. 21. p. 187—204.) Formules rel. aux effets du tir d'un canon sur les différ. parties de son affût et règles pour calculer la grandeur et la durée du recul. ib. Ed. II. 1838. 8.

14) Traité d'artillerie théorique et pratique. Metz et Paris 1838. 8. Cours d'artillerie de l'école d'application de l'artillerie et du génie. Metz 1841. 4. Mémoire sur les effets des poudres etc. Paris 1830. 8.

15) Histoire générales de l'artillerie. Paris 1842. II. 8. u. Atlas 4.

16) Aide-Mémoire à l'usage des officiers d'artillerie en France attachés au service de terre. Paris 1819. II. 8.

17) Des systèmes d'artillerie et plus particulièrement des systèmes d'artillerie de campagne. Paris 1827. 8.

18) Resumé de l'instruction d'artillerie à l'école milit. de St. Cyr. Vers. 1846. 8. Instruction théorique et pratique de l'artillerie. 2. éd. Paris 1842. 8.

19) Manuel d'artillerie. Gen. 1835. 8. Seine Abhandlung über die Granatkanonen ſteht in ſeinen Oeuvres. Paris 1854. 8. T. II.

20) Mémoire sur le service de l'artillerie, spéc. sur la meilleure mode de chargement des bouches à feu. Paris 1845. 8.

21) Essai sur l'organisation de l'artillerie. Paris 1845. Ed. II. 8.

22) Mémoire sur la théorie de l'artillerie ou sur les effets de la poudre. Paris 1845. 8.

23) Histoire et tactique des trois armes et plus partic. de l'artillerie de campagne. Paris 1845. 8. u. Atlas 4. Résultats des expériences faites en 1850. ib. 1851. 8. (über die Granatkanonen) Histoire de l'artillerie ib. 1846. I. 8. (mit Reinaud.)

24) Mémoire sur le pointage des mortiers à la mer. Paris 1842. 8. Propositions et experiences relatives au pointage des bouches à feu en usage dans l'artillerie navale. ib. 1844. 8.

25) Traité théorique et pratique des batteries. Paris 1827. 8.

26) Essai sur la théorie des affûts et voitures d'artillerie. 2. éd. Paris 1837. 8.

27) Mémoire sur le changement qu'une artillerie bien instruite et bien employée peut produire sur le système de la grande tactique moderne. Paris 1838. 8.

28) Application du fer aux constructions de l'artillerie. Paris 4.

29) Renseignements sur le materiel de l'artillerie navale de Grande Bretagne. Paris 1836. 4.

30) Traité de la fabrication de la poudre. Paris 1812. 4.

31) Mémorial de l'artillerie ou recueil de mémoires, expériences et procedés rel. au service de l'artillerie. Paris 1824—33. V. 8. u. Atlas 4. Expériences de l'artillerie éxecutées à Havre. Paris 1830—43. II. 4. L'organisation de l'artillerie en France. ib. 1845. 8. Cours sur le service des off. d'art. dans les forges. ib. 1846. Ed. II. 8.

32) Nouvelles expériences d'artillerie, ou l on examine la force de la poudre, la vitesse initiale des boulets du canon etc. trad. de l'anglais p. P. L. Villantroys et O. Terquem. Paris au X (1802.) 1826. 4.

33) The Artillerist's Manual. Woolwich. Ed. III. 1843. 18. (Manuel de l'artillerie anglais. Traduit par Rieffel. Paris 1847. 8.)

34) The evolutions of a field battery explained in full detail. Woolwich 1846. 12.

35) Effect of the havy ordnance in ships of war. London 1838. (8.) (Considérations sur les effets de la grosse artillerie. Trad. de l'anglais. Paris 1845. 8.)

36) Report of Experiments with Gunpowder. Washington 1845. 8. (Expériences sur les poudres de guerre, faites à l'arsenal de Washingin 1843 et 1844. Tracduites de l'anglais par Rieffel. Paris 1846. 8.)

37) Nouvelles recherches sur les feux d'artifice. Paris 1843. 8.

38) Traité pratique des feux d'artifice. Paris 1818. 8.

39) Eléments de Pyrotechnie. Paris 1802. 8. 3m. éd. ib. 1821. Pyrotechnie militaire. ib. 1812. 8. (Praktiſcher Unterricht in der Feuerwerkerkunſt, deutſch v. Hartmann. Quedl. 1832. 8. 1845. 8.)

40) Luſtfeuerwerkkunſt. V. Aufl. Breslau 1846. 8.

41) Kriegsfeuerwerkerei der Preußiſchen Artillerie. 2. Aufl. Berl. 1818 8.

42) Nouvelle force maritime et application de cette force à quelques parties du service de l'armée de terre. Paris 1822. 4. Considérations sur l'artill. des places. ib. 1815. 8. Force et faiblesse de la France. ib.

Digitized by Google

1830. 8. (Deutſch v. Kauſler. Stuttg. 1841. 8.) Expériences faites par la navire française sur une nouvelle arme. ib. 1832. 8.

43) Essai sur le matériel de l'artillerie de nos navires de guerre. Paris 1825. 8.

44) Principes des constructions des armes à feu. Paris 1841. 8. Description des divers procédés de fabrication de la poudre à canon. ib 8.

45) Essai sur les obusiers. Paris 1843. 8.

46) Description de la fabrication des bouches à feu en fonte de fer et des projectiles à la fonderie de Liége, trad. du hollandais par Neuens. Paris 1839. 8.

47) Ballistique, indication de quelques expériences propres à compléter la théorie du mouvement des projectiles de l'artillerie. Strasbourg 1842. 8.

48) Fabrication des bouches à feu en bronze. Paris 1850. 4.

49) Recueil des bouches à feu les plus remarquables. Paris 1850. fol.

50) The gun. London 1835. 8. The science of gunnery. ib. 1841. 8

51) The enginer of war etc. being a History of ancient and modern projectile instruments and engines of warfare and sporting. London 1844. 8.

52) Handbuch der Pontonierwiſſenſchaften. Lpzg. 1793—94. III. 8. II. verm. Aufl. ebd. 1830. II. 8. Befeſtigungskunſt u. Pionnierdienſt. Berlin 1834. II. 8.

53) Mémoire sur les equipages et ponts militaires. Paris 1843. 8.

54) Notions générales sur le passage et la défense des rivières. Paris 1827. 8.

55) Examen du nouveau système des ponts à chevalets. Paris 1847. 8.

56) On military bridges. London 1838. 8. (Essai sur les principes et la construction des ponts militaires, trad. de l'anglais J. P. Vaillant. Paris 1840. 8.)

57) Nachgelaſſene militär. Schriften Bd. I. Lagerkunſt. Bd. II. Terrainlehre. Berlin 1807. 4.

58) Terrainlehre. Wien 1824. III. Aufl. 8. (Auszug von Fiſcher. Leitmeritz 1839. 16.)

59) Terrainlehre. Berlin 1829. 1834. 1850. 8. (Handbibl. f. Offiz. Berl. 1828—30. XII. 8. Bd. IX.)

60) Unterricht für junge Militärs, enthält Terrainlehre ꝛc. Wien 1825. II. 8. Terrainlehre u. Terrainbenutzung. 2. Aufl. ebd. 1852. 8.

61) Traité de reconnaissance milit., comp. la théorie du terrain etc. Paris 1847. II. 8. Geſammelte militär. Schriften. ebd. 1848. 8.

62) Guide des reconnaissances militaires. 2. éd. Paris 1827. 8.

63) Manuel des reconnaissances militaires. 4. éd. Paris 1849.

64) Der Felddienſt. Wien 1840. IV. 16. Leichter Truppen kleiner Krieg ebd. 1840. 8.

65) Mémorial de l'officier de l'état-major. Paris 1832. 8.

Digitized by Google

66) Skizze eines Vortrags über Generalstabswissenschaft. Stuttg. 1853. 8.

67) Militär. Handbibliothek f. Offiziere d. K. K. Oesterreich. Kavallerie. Wien 1836—40. IX. 16.

68) Reiterbibliothek. Carlsr. 1825—31. VI. 12. Elemente der Bewegung eines Reiterregiments. ebd. 1819. 1826. 8. Feldinstruction für die Cavallerie. Berlin 1820. 1821. 8. Felddienst der Reiterei. ebd. 1820. 8. Vorles. über die Taktik der Reiterei. ebd. III. Aufl. 1826 8. System der Reiterei. Berlin und Posen 1822. 8. Feldinstr. für Schützen u. Reiter. Karlsr. 1835. IV. Aufl. 8. Schützensystem der Reiterei. ebd. 1829. 8. Aufzeichnungen. 2. Aufl. Karlsruhe 1850. 8.

69) Avant-postes de la cavalerie légère. 2. éd. Paris 1844. 8. Die Vorposten der leichten Kavalerie. Glogau 1838. 12.)

70) Traité de cavalerie. Paris 1776. fol.

71) De la cavalerie. Paris 1828. 8. II Manuel de la cavalerie legère en campagne. 2. éd. ib. 1831—32.

72) De l'emploi de la cavalerie à la guerre. Paris 1838, 8.

73) Remarques sur la cavalerie. Paris 1838. 12.

74) Militärgymnastik. Dresden u. Lpzg. 1840. 8. 1844. 8.

75) Anleitung zur Militärgymnastik. Berlin 1845. 8.

76) Die Bajonetfechtkunst oder die Lehre des Verhaltens mit dem Infanteriegewehre als Angriffs- u. Vertheidigungswaffe. Berlin 1826. 1832. II. 8.

77) Fechtmethode. Wien 1844. 4.

78) Die Kreutz'lersche Stoßfechtsschule. Jena 1849. 4. Anweisung zum Hiebfechten. ebd. 1849. II. Aufl. 8.

79) Das System der Fechtkunst à la contrepointe für den Stoß und Hieb. Olmütz 1852. 8.

80) Traité d'escrime à pied et à cheval. 2. ed. Paris 1818. 9.

81) La théorie de l'escrime, enseignée par une methode simple. Paris 1845. 8.

§. 266.

Während andere Wissenschaften in diesem Abschnitte immer weiter in ihrer Entwickelung fortschritten, giebt es eine, welche zu Ende des verflossenen Jahrhunderts gewissermaßen als unnütz und blos in der Einbildung bestehend aufgegeben ward, ich meine die Alchimie. Allerdings wurde im ersten und zweiten Viertel des 18ten Jahrhunderts noch eine Anzahl von Büchern über dieselbe geschrieben, allein kein einziges hatte wirklich eine wahre rationelle oder praktische Basis, obgleich gerade während dieses Zeitraums die zwei letzten wirklichen Goldmacher fallen, nämlich der griechische Archimandrit Laskaris, der unter andern auch den berühmten Erfinder des Porzellans in Sachsen Johann Friedrich Böttiger als Apostel seiner Kunst in die Welt gesandt hatte, und ein Adept aus Oberösterreich, Namens Sehfeld, der wenigstens in Halle (1760) einen unwiderleglichen Beweis seiner

Digitized by

Kunſt geliefert hat, wenn nicht auch der zu Coblenz einige Zeit tingirende Johann Georg Stahl[1]) (1761) dieſelbe wirklich verſtanden hat, was jedoch zweifelhaft iſt. Ein Verſuch des Freiberger Profeſſors der Hüttenkunde Karl Friedrich Wenzel[2]) (aus Dresden 1740—93) und ſeines Geſinnungsgenoſſen, des Marburger Profeſſors der Medicin Georg Wilhelm Schröder[3]) (aus Bielefeld 1733—78), die Alchimie über die Kritik der Chemiker zum Range einer Wiſſenſchaft zu erheben, mißglückte dagegen, und Letzterer hat nur das Verdienſt, neben dem Nürnberger Buchhändler Friedrich Rothſcholz[4]) (aus Herrnſtadt in Niederſchleſien 1686—1736) die letzte Sammlung alchimiſtiſcher Schriften in Deutſchland angelegt zu haben. Endlich muß hier noch zweier Männer gedacht werden, die zu ihrer Zeit als vorgebliche Goldmacher großes Aufſehn gemacht haben, nämlich James Price[5]), Arzt zu Guilford in England (vergiftete ſich 1783), der durch mehrere in Gegenwart namhafter Perſonen angeſtellte Verſuche bewieſen hat, daß es ihm gelungen war, eine Tinctur des Goldes und Silbers, freilich nur mit geringer Ausbeute, zu erzeugen, und Gottfried Chriſtoph Beireis[6]) (aus Mühlhauſen 1730, † 1809), der ſich darin gefiel, den Ruf zu verbreiten, er verdanke ſeinen Reichthum der Kunſt Gold zu machen, während ſich derſelbe doch nur von der Verfertigung des ſogenannten Mineralkermes herſchrieb.

1) S. Schmieder, Geſchichte der Alchemie S. 470. 527. 551. sq.

2) Einleitung in die höhere Chemie. Lpzg. 1773. 8. S. Schlichtegroll, Nekr. 1793. Bd. II. p 294. sq. Allgem. Lit Zeit. 1793. Int. Bl. nr. 89.

3) Neue alchymiſtiſche Bibliothek für die Naturkundigen unſeres Jahrhunderts ausg. Frankf. u. Lpzg. Bd. I. II. 1772—74. 8. Bd. III. als N. Samml. d. Bibl. f. d. höhere Naturwiſſenſch. ebd. 1775. 8. S. Strieder, Heſſ. Gel. Geſch. Bd. XIII. p. 272—342.

4) Theatrum chymicum, auf welchem einige der berühmteſten Philoſophen und Alchemiſten Schriften vorgeſtellt werden. Nürnb. 1728—1732. Frkft. u. Lpzg. 1767—1772. IV. 8.

5) An account of some experiments on mercury, silver and gold made at Guilford in May 1783 in the laboratory of J. Price. Oxford 1782. 1783. 4. (Deutſch. Deſſau 1783. 8. Auszug bei Lichtenberg u. Forſter, Gött. Mag. 1783. St. III. p. 410—452.) S. Schmieder p. 571. sq.

6) S. Bücking in d. Zeitgen. II. Abth. III. p. 67—122. Pahl, Liter. Eilbote p 115. Allgem. Lit. Zeit. 1809. nr. 337. p. 172. N. Lauſ. Magaz. 1840. p. 355. sq Göthe's Werke Bd. 31. p. 240. sq. N. Deutſcher Mercur 1809. III. p. 172 1810. II. p. 56. sq. Mag. d. Biogr. III. 1817. p. 171. sq. Lichtenſtein bei Raumer, Hiſt. Taſchenb. 1847. p. 255. sq.

§. 267.

In der Chemie hatte allerdings ſchon zu Ende des vorigen Jahrhunderts der Vielwiſſer Becher die erſte Idee einer brennbaren Erde in den Metallen und übrigen entzündlichen Körpern

aufgeſtellt, allein derjenige, welcher zuerſt die eigentliche Verbrennungstheorie ſyſtematiſirte, war der berühmte Arzt Georg Ernſt Stahl[1]) (aus Ansbach 1660—1734). Derſelbe bezeichnete die brennbare Erde, welche in allen verbrennlichen Körpern enthalten ſei, als ſogenanntes Phlogiſton und ſah die Verbrennung (oder Verkalkung bei den Metallen) als Abſcheidung deſſelben an, behauptete auch, Metalle ſeien nur mit Schwefel oder Säuren verbindbar, ſo lange ſie einen Gehalt an Phlogiſton hätten, wogegen, wenn letzteres ganz entfernt ſei (alſo Oxyd), ein Metall weder Säure noch Schwefel aufnehmen könne. Allerdings kannte er jedoch die Umwandlung der Oxyde durch ſtarke Hitze noch nicht und glaubte noch, daß ſich Metalle nur im reguliniſchen Zuſtande mit Säuren verbänden. Gleichzeitig mit ihm fällt ein anderer nicht weniger berühmter Arzt Friedrich Hoffmann[2]) (aus Halle 1660—1742), der zwar hinſichtlich der Verbrennung mit Stahl einverſtanden war, aber glaubte, daß bei der Reduction eine in dem Metallkalk bisher enthaltene Subſtanz ſich davon trenne. Derſelbe theilte auch die Mineralwaſſer zuerſt nach ihrem chemiſchen Gehalte in alkaliſche, eiſenhaltige, Bitter- und Salzwaſſer ein und zeigte, daß weder Säure, noch Laugenſalz durch ihr Vorwalten im menſchlichen Körper Krankheitszuſtände erzeugen könnten, weil beide Subſtanzen in den wenigſten der von den Jatrochemikern aufgeſtellten Fälle wirklich enthalten ſeien. Hermann Boerhaave[3]) (aus Voorhut bei Leyden 1668—1738) nahm zwar die Stahl'ſche Theorie nicht unbedingt an, allein er trat ihr auch nicht entgegen und war es, der in ſeinem Vaterlande der Chemie zuerſt ihren gebührenden Platz anwies und die Mißbräuche, welche Jatrochemiker und Alchimiſten mit der Scheidekunſt getrie.en hatten, aufdeckte und zeigte, daß die Annahme der Letztern von einer künſtlichen Erzeugung des Queckſilbers völlig irrig ſei. Uebrigens gehören in Deutſchland noch zu den Anhängern Stahl's, deren Namen ihre Zeit überdauerten, Kaspar Neumann[4]) (aus Züllichau 1683—1737), beſonders durch ſeine Leiſtungen in der Scheidekunſt berühmt, ſowie Johann Theodor Eller[5]) (aus Plötzkau im Anhalt-Bernburg. 1689—1760), beide allerdings mehr praktiſche Chemiker wie Johann Heinrich Pott[6]) (aus Halberſtadt 1692—1777), Eller's Gegner, welcher zuerſt die Verwandlung des Waſſers im Ernſt leugnete und, von dem König von Preußen aufgefordert, die Beſtandtheile des Meißner Porzellans zu erforſchen, alle Subſtanzen, die darin enthalten ſein konnten, chemiſch unterſuchte und den mannigfaltigſten Hitzgraden ausſetzte, wodurch er zuerſt die Wiſſenſchaft von dem Verhalten der erdigen Subſtanzen im Feuer begründete, und Andreas Sigismund Marggraf[7]) (aus Berlin 1700—82), deſſen praktiſche Thätigkeit ebenfalls ſehr bedeutend war.

In Frankreich hatte ſich indeß die phlogiſtiſche Theorie ebenfalls eine große Anzahl Anhänger verſchafft, von denen wir natürlich hier nur die hervorragendſten anführen können. Zuerſt gehört hierher Etienne François Geoffroy[8]) (aus Paris 1672—1731), der, obwohl von der Möglichkeit einer künſtlichen Hervorbringung des Eiſens überzeugt, doch dabei ein Hauptgegner der Alchimie war, für uns aber darum wichtig iſt, weil er zuerſt verſuchte, die verſchiedenen Körper nach ihren verſchiedenen Verwandtſchaftsgraden zu einer beſtimmten Subſtanz in vollſtändige Tabellen zu ordnen, welche letzteren dann von den ſpätern Chemikern nur vervollſtändigt und verbeſſert wurden. Auch ſein Bruder Claude Joſeph Geoffroy[9]) (aus Paris 1686—1752) machte ſich als Chemiker einen Namen, wenn auch nicht in dem Maße wie Jean Hellot[10]) (aus Paris 1685—1765), bekannt durch ſeine Unterſuchungen über den Proceß des Färbens, oder wie Louis Duhamel du Monceau[11]) (aus Pithiviers 1700—82), der zuerſt Genaueres über die Baſis des Seeſalzes lehrte und zeigte, daß Natron ein von dem Kali verſchiedenes Laugenſalz ſei und daß Hanf, mit Oel getränkt und ſtark zuſammengepreßt, ſich ſelbſt entzünde, und endlich Pierre Joſeph Macquer[12]) (aus Paris 1718—84), der ſich durch ſeine Unterſuchungen über Arſenikſäure und Berlinerblau einen beſondern Namen erwarb, ſonſt aber die phlogiſtiſche Theorie noch weiter dahin erläuterte, daß er als Phlogiſton den Lichtſtoff betrachtete, welcher, durchſichtige Gefäße durchdringend unter Beihülfe der Wärme Queckſilberkalk zu reguliniſchem Queckſilber herſtellen könne. Sein Einfluß war übrigens ſowohl in Frankreich als auch im Auslande ſehr groß, weil meiſt nach ſeinen Lehrbüchern die Chemie auf den Univerſitäten gelehrt ward.

In England weckte William Cullen[13]) (geb. 1712 in Lanarkſhire in Schottland, † 1790) zuerſt durch ſeine von ihm auf der Univerſität Glasgow gehaltenen Vorleſungen eine wiſſenſchaftlichere Auffaſſung und Behandlung der Chemie, obwohl allerdings Joſeph Black[14]) (geb. zu Bordeaux 1728, † 1799) durch ſeine Unterſuchungen über die Kauſticität und durch ſeine Entdeckung des Unterſchieds zwiſchen milden und ätzenden Alcalien, ſowie durch ſeine Forſchungen über latente Wärme berühmter ward. Derſelbe ſtürzte auch die Theorie des Phlogiſton durch ſeine Widerlegung der Kauſticität, indem er einen ſchwerern Körper als Beſtandtheil eines abſolut leichteren nicht anerkannte und zuerſt zeigte, wie ein Gas als chemiſcher Beſtandtheil in eine Verbindung eintreten kann. Um letztern Gegenſtand hatte aber Henry Cavendiſh[15]) (geb. zu Nizza 1731, † 1810) noch weit größere Verdienſte, indem er zeigte, daß die von Black fixe Luft genannte Kohlenſäure und das von demſelben mit brennbarer Luft bezeichnete Waſſerſtoffgas nicht als gewöhnliche Luft mit

einer Beimischung zu betrachten sei, die atmosphärische Luft und die Veränderungen, welche entstehen, wenn in ihr Körper verbrennen, analysirte, freilich aber auch nur die qualitativen Erscheinungen berücksichtigte und die Gewichtsverhältnisse vernachlässigte. Auch Joseph Priestley[16]) (aus Fieldheat bei Leeds 1733—1804) sicherte sich als Chemiker durch seine Entdeckung der meisten Gase (z. B. des Sauerstoffgasses, des Stickstoffoxyduls, des Kohlenoxyds, des schwefeligsauren, salzsauren, Ammoniak- und Fluorkieselgases 2c.) einen Namen, allein dafür huldigte er der Phlogistontheorie desto mehr, indem er behauptete, eine Luftart unterhalte die Verbrennung um so lebhafter und um so länger, je mehr Phlogiston sie aus dem verbrennlichen Körper aufnehmen könne, d. h. je weniger Phlogiston sie bereits enthalte.

Nunmehr tritt aber auch Schweden in die Reihe derjenigen Länder ein, welche ausgezeichnete Chemiker hervorbrachten. Der erste derselben war Torbern Bergman[17]) (aus Katharineberg in Westgothland 1735—84), der zuerst wieder die quantitative Analyse auf nassem Wege vervollkommnete, höchst wichtige Entdeckungen über die Zusammensetzung einzelner Körper machte, eine genaue Untersuchung der von ihm Luftsäure genannten Kohlensäure anstellte, die bisherigen Forschungen über Verwandtschaft oder Anziehung einzelner Körper berichtigte und auf die chemische Constitution der Mineralien ein Classificationssystem derselben gründete, übrigens aber doch der Theorie des Phlogiston, das er für identisch mit dem Wasserstoffgas ansah, anhing. Neben ihm gehört hierher sein Freund Carl Wilhelm Scheele[18]) (aus Stralsund 1742—86), seitdem dieser (1773) als Apothekergehilfe zu Upsala heimisch geworden war. Er war der Erste, der Forschungen über vermischte und unorganische Säuren anstellte, wichtige Entdeckungen über Braunstein, Chlor, Flußspath, Berlinerblau 2c. machte und bei seiner Untersuchung über Luft und Feuer auf die Idee kam, daß die atmosphärische Luft aus zwei Bestandtheilen bestehe, deren einer (die Luft) aber nichts zur Unterhaltung dieser Processe beitrage. Indem er aber in der Verbrennung nicht blos eine Zersetzung, sondern auch die gleichzeitige Bildung einer Verbindung annahm, erkannte er indirect die Unhaltbarkeit der Phlogistontheorie, zu der er sich doch selbst bekannte, an.

4) Zymotechnia fundamentalis s. fermentationis theoria generalis, in seinen Opusc. chym. phys. med. Halis 1745. 4. p. 65—194. (Deutsch. Frankf. u. Lpzg. 1748. 8.) Specimen Becherianum. Lips. 1702. 8. Animadv. CCC numero chymicae et phys. Berol. 1731. 8. Observ. selectiores phys. chem. medicae curiosae. Halis 1709. 8. Von seinen Schülern wurden unter seinem Namen herausgegeben Fundamenta chymico pharmaceutica ac manuductio ad encheireses artis pharmaceut. speciales. Herrenat. 1721. 8. (v. Rothscholz.) Fundamenta Chymiae dogmaticae et experim. et quidem tum communioris Physicae, Mechanicae, Pharmaceuticae ac Medicae, tum sublimioris sic dictae Hermeticae atque Alchymicae. Norimb. 1723. 1728. 4. Hal. 1732. 8. (v. Göz.) Chymia rati-

onalis et experim. oder gründliche der Natur und Vernunft gemäße und mit Experimenten erwiesene Einleitung zur Chymie. etc. Lpzg. 1720. 8. Fundamenta Chymiae dogm., ration. et experim. Norimb. 1732. 4. Fundamenta Chymiae. ib. 1746. 4.

2) Chymia rationalis et experim. Leidae 1748. 12. Halis 1740. 8. Observ. phys. chym. selectior. Libri III. Halis 1722. 1736. 4. (Quibus acc. dissert. phys. chym. tres.) Ven. 1749. 4. Diss. phys. chym. denuo recusarum trias. Halis 1729. 4.

3) Institutiones et experimenta chymiae. Paris. 1724. 8. Amst. et Ven. 1724. 4. Tub. 1731. 4. Elementa Chemiae quae annivers. lab. docuit in publ. privatisque scholis. Lugd. B. 1732. Lond. 1732. II. 4. u. f. oft (Deutsch als: Anfangsgründe d. Chemie aus d. Latein. überf. Halberst. 1732—33. Th. I—IX. 8. Aufs Neue verb. Lpzg. 1753. Berlin 1752. 8. — Anfangsgründe der Chemie u. Maßgeb. d. engl. Ausg. aus d. latein. Urkund. verkürzt. Gött. 1754. 8. Hann. 1755. 8. nach Strother, Boerhaave's Elements of Chemistry abridged. London 1732. II. 8.)

4) Seine Abhandlungen stehen in d. Philos. Transact. 1724—34. u. in d. Misc. Berol. Cont. II. — Chemiae med. dogm. experim. ed. C. H. Kessel. Zulich. 1749—52. II. 4. Vollständige medicinische Chemie. Züll. 1749—55. IV. (X.) 4. (Auszug. ebd. 1756. II. 4.) Chemical Works transl. w. large add. by W. Lewis. Lond. 1723. II. 8.

5) Seine Abhandlungen stehen in d. Mém. de l'ac. de Berlin 1745—57 u. sind gesammelt als: Physicalisch-Chymisch-Medicinische Abhandlungen herausg. v. K. Gerhard. Berlin 1764. 8. S. Hist. de l'ac. d. sc. de Berl. T. XVII.

6) Exercitationes chymicae. Berol. 1738. 8. Observ. chym. Coll. I. II. ib. 1739—41. 4. Untersuchungen v. d. Lithognosie, mit 2 Fortf. ebd. 1751—53. III. 4. Animadv. phys. chem. circa varias hypotheses Elleri. Lat. et Germ. ib. 1756. 4. Physic. Chym. Abhandl. v. d. Urinsalz. ebd. 1761. 4. Phys. Chym. Materien in Zerlegung der Beschuldigungen d. H. v. Justi. ebd. 1762. 4. Chem. Untersuchungen. Berlin 1767. III. 4. Neue phys. chemische Materien. ebd. 1762. 4. S. Börner, Leben d. Aerzte. Bd. II. p. 485. III. p. 433. 753.

7) Seine Abhandlungen stehen in d. Misc. Berol. 1740. u. folg. J., in d. Mém. de l'ac. de Berlin 1747—79. u. sind gesammelt als: Chymische Schriften. Berl. 1761—67. II. 8. u. Opuscules chymiques. Paris 1768. II. 4. S. Baldinger's Biographieen berühmter Aerzte Bd. I. 1. S. 89. Hist. de l'ac. roy. d. Sc. année 1782. Paris 1785. 4. Crell's Chem. Annalen 1786. St. II. Hoefer, T. II. p. 414. sq.

8) Traité de la matière medicale ou de l'histoire, des vertus, du choix et de l'usage des remèdes simples. Paris 1757. T. I—VII. 8. Supplément P. I—III. Suite. T. I—VI. p. Arnauld de Nobleville et Salerne, Table gén. et alph. des X vol. de la matière med. ib. 1770. 12. (Deutsch. Lpzg. 1760—66. VIII. 8.) Tract. de materia medica s. de medicamentorum simplicium historia, virtute, delectu et usu. Paris. 1741. III. 8. Ven. 1742. II. 4. 1746. III. 4. S. Hist. de l'ac. d. sc. 1731. R. I. p. 429. sq.

9) Seine Abhandlungen stehen wie die seines Bruders (1700—27) in d. Mém. de l'ac. d. sciences de Paris 1707—53.

10) Seine Abhandlungen in d. Mém. de l'ac. d. sciences 1735—63. S. Hist. de l'ac. d. sc. 1766.

11) Seine Abhandlungen in d. Mém. de l'ac. d. sc. 1732—67.

12) Elémens de Chymie théorétique. Paris 1749. 1754. 12. (Deutsch. Lpzg. 1752. 1768. 8.) Elémens de Chymie pratique. ib. 1751. 1756. II. 12. (Deutsch. Lpzg. 1763. 1768. 12.) Elémens de la théorie et de la pra-

Digitized by Google

tique de la Chimie. ib. 1775. 8. Plan d'un Cours de chymie expérim. et raisonné. ib. 1757. 8. Dictionnaire de Chymie. Paris 1766—68. II. 8. Yverdon 1766. III. 8. (Deutſch als: Allgem. Begriffe d. Chemie n. alphab. Ordnung aus d. Latein. überſ. u. mit Anmerkungen v. N. W. Wörner. Lpzg. 1767—69. III. 8.) Paris 1778. IV. 8. Freſt. 1750. IV. 8. (Deutſch v. J. G. Leonhardi. Lpzg. 1781—84. 1788—92. VII. 8.) Ed. N. p. Struve. Neuſch. 1789. IV. 8. S. Vicq d'Azyr, Eloge de Macquer. Paris 1784. 8.

43) Eigentlich chemiſche Schriften beſitzen wir nicht von ihm.

44) Lectures of chemistry delivered in the univ. of Edinburgh by the late J. Black, new publ. from his mss. by J. Robison. Edinb. 1803. II. 4. (Deutſch v. Crell. Hamb. 1804. III. 8.) S. N. Deutſche Bibl. Bd. CI. p. 365. sq. Hoefer, Hist. de la chimie T. II. p. 354. sq. Brit. Qu. Rev. T. II. p. 233. Edinb. Rev. T. III. p. 1. VI. p. 302.

45) Seine Abhandlungen ſtehen in d. Philos. Transact. 1766—92. u. ſein Tagebuch über ſeine Arbeiten in dem Report of the Brit. Assoc. for the Advancement of Science f. 1839. S. Jen. Liter. Zeit. 1840. Int. Bl. nr. 43. Morgenbl. 1840. nr. 117. Zſchokke, Misc. f. d. neue Weltkunde 1840. nr. 37. p. 148. Hoefer. T. II. p. 362. sq. Encycl. Britann. s. v. Cavendish, Brit. Qu. Rev. T. II. p. 243. Cuvier im Mag. Encycl. 1811. T. VI. p. 313. u. Eloges Hist. T. II. p. 75.

46) Observations on different kinds of air. Lond. 1772. 4. Experiments and observ. on different kinds of air. ib. 1774—77. III. 8. (Deutſch v. Chr. Ludwig. Wien u. Lpzg. 1778—80. III. 4.) Experiments and observ. relating to various branches of Natural Philosophy, with a continuation of the observ. on air. London T. I. 1779. T. II. Birmingham 1784. T. III. 1786. 8. (Deutſch. Lpzg. 1780—82. II. 8.) Experiments and observ. on different kinds of air and other branches of Natural Philosophy connected with the subject in III Volumes being the former VI volumes abridged and methodized with many addit. Birmingham 1790. III. 8. Viele ſeiner Abhandlungen ſtehen in den Philos. Transact. 1766—94. S. a. Edinb. Rev. T. IX. p. 36. Brit. Qu. Rev. T. II. p. 253. Journ. of Sc. T. XXIV. p. 28. Hoefer T. II. p. 479. sq.

47) Opuscula physica et chemica. Stockh. 1779. T. I. Ups. 1780—1783. T. II. III. Lips. 1787—90. T. IV—VI. 8. (Deutſch v. Tabor. Frankf. 1782. II. 8.) Dissert. de attractione Univ. Ups. 1758. 4. Svar på Vet. Academ. Fråga huru Magkar på Frugt-Trân båst kunna utrotas? Stockh. 1763. 8. Tal om Mögligheten att sörekomma åskans skadeliga Vårkningar. ib. 1764. 8. Physisk Beskrifning öfver tordklotet. Ups. 1766. 8. ib. 1773—74. II. 8. (Deutſch v. Röhl. Greifsw. 1780. 4. Auez. aus Torb. B. Phyſic. Erdbeſchr. v. G. Groſſe. Lpzg. 1781. 8.) Tal om Chemiens nyaste Framsteg. Stokh. 1777. 8. Anledningar till Föreläsningar öfver Chemiens Beskaffenhet och Nytta. Ups. 1779. 8. (Deutſch. Lpzg. 1779. 8. Von der Probirung der Erze auf naſſem Wege, deutſch v. Weigel. Greifsw. 1782. 8.) Sciagrapha regni mineralis. Lips. 1782. 8. Lond. 1783. 8. Dissert. chem. et mineral. XXIII. Ups. 1767—82. 4. Comment. chemicae e secundo et quarto Nov. Ac. Reg. Sc. Upsal. Act. Tomo exc. ib. 1775—82. II. 4. S. Hoefer T. II. p. 439. sq. N. Acta Upsal. 1815. T. VII. p. 36'. sq. Biogr. Lex. öfver Svenska Män D. II. p. 191. sq. P. J. Hjelin, Aminnelse-Tal öfver T. Bergmann. Stockh. 1786. 8.

48) Opuscula chemica et physica, lat. p. Gf. H. Schaefer, ed. E. Bj. Gl. Hebenstreit. Lips. 1788—89. II. 8. (Trad. en fr. Dijon 1785. II. II. 8.) Chemiſche Abhandlungen v. der Luft und dem Feuer m. Torb. Bergmann's Vorbericht. Upſ. 1777. 8. mit einer Abhandlung über die Luftgattungen verm. v. J. H. Leonhardi. Lpzg. 1782. 8. Sämmtliche phyſikaliſche u.

Chemiſche Werke nach d. Tode des Verf. geſammelt u. in deutſcher Sprache herausgeg. v. D. S. Fr. Hermbſtädt. Berl. 1793. II. 8.) S. Sjösten, Amina. Tal öfver Scheele in d. Vet. Akad. Handl. 1799. Biogr. Lex. öfver Sv. M. D. XIII. p. 369. sq. Hoefer T. II. p. 457. sq. Gruner's Almanach auf das Jahr 1793. p. 116. sq.

§. 268.

Während das phlogiſtiſche Zeitalter der Chemie ſich faſt nur mit qualitativen Unterſuchungen befaßte, erhielt das folgende oder antiphlogiſtiſche den Namen des quantitativen und ſtellte zuerſt die Anſicht auf, daß Verbrennung nicht eine Zerſtörung oder Zerlegung ſei, ſondern auf einer Vereinigung der Beſtandtheile des verbrennlichen Körpers mit einem andern, dem Sauerſtoffe, beruhe, alſo an ein Phlogiſton eigentlich nicht gedacht werden könne. Dieſe Anſicht folgte aber erſt aus der von dem gleich weiter zu erwähnenden Lavoiſier zur Geltung gebrachten quantitativen Unterſuchungsmethode, indem derſelbe nicht blos nachwies, daß ein abſolut ſchwerer Körper (ein Metallkalk) als Beſtandtheil in einem abſolut leichteren (dem daraus zu erhaltenden Metall) durchaus nicht enthalten ſein könne, daß aber bei der Verkalkung der Metalle oder bei der Verbrennung überhaupt ſich ein gewiſſer Körper, ein Beſtandtheil der Atmoſphäre, mit der verbrennlichen Subſtanz verbinde und daß dieſer Körper, der für ſich luftförmig dargeſtellt werden kann, ſo zu der verbrennlichen Subſtanz tritt, daß das Product der Verbrennung genau ſo viel wiegt, als das Gewicht der verbrannten Subſtanz und des bei der Verbrennung aufgenommenen luftförmigen Körpers zuſammen. Eine andere Eigenthümlichkeit dieſer Periode iſt aber, daß von nun an Phyſik, Mineralogie und Medicin Hand in Hand mit der Chemie gehen, freilich, was letztere Wiſſenſchaft anlangt, auf eine ganz andere Weiſe, als dieß bei den Jatrochemikern der Fall war, indem erſt mit Hülfe der zerlegenden Chemie von nun an die Arzneimittel ſorgfältiger bereitet wurden, denn die Herſtellung und Entdeckung neuer durch die chemiſche Analyſe datirt erſt aus der neueſten Vergangenheit.

Der Schöpfer des neuen Zeitalters unſerer Wiſſenſchaft iſt Antoine Laurent Lavoiſier[1]) (aus Paris 1743, unter der Schreckensregierung 1794 hingerichtet, „parceque nous n'avons plus besoin des savans"). Seine Hauptentdeckungen ſind aber folgende. Er fand, daß bei der Verkalkung von Metallen ebenſo wie bei den Verbrennungen von Phosphor und Schwefel eine Gewichtszunahme ſtattfindet, welche von der Abſorption einer großen Menge Luft herrührt, und daß ebenſo auch bei der Reduction von Metallkalk ſich wiederum ſehr viele Luft entwickelt. Hiermit hängt nun ſeine Entdeckung des Sauerſtoffgaſes als Bedingung der Verbrennung zuſammen, ſowie der Beweis, daß

Digitized by Google

Sauerſtoff in den Säuren enthalten iſt, wodurch er zuerſt auf die richtige Zuſammenſetzung der Schwefelſäure geleitet wurde. Nachdem er nun den Sauerſtoff als Beſtandtheil der Säuren entdeckt hatte, fand er daſſelbe Reſultat auch in Beziehung auf die Oxyde und erklärte die Auflöſung von Metallen in Säuren dahin, daß bei der Löſung jener in dieſe eine Zerſetzung des Waſſers vorgeht, deſſen Sauerſtoff ſich mit dem Metall verbindet, während das Waſſerſtoffgas entweicht. In Beziehung auf Phyſik ſind ſeine Unterſuchungen über latente Wärme (1772) und über die Dämpfe und Gaſe als Verbindungen von Flüſſigkeiten mit Wärmeſtoff (1770. 1780) ebenſo berühmt, wie für die Phyſiologie ſeine Analyſe des Athmungsproceſſes (1777), worin er zeigte, daß der Sauerſtoff der einzige Beſtandtheil der Atmoſphäre iſt, der das Athmen unterhält und ſich hierbei in Kohlenſäure verwandelt. Endlich griff er die Stahl'ſche Verbrennungstheorie nach dieſen Prämiſſen direct an und gab als Reſultat ſeiner Unterſuchung einen richtigen Begriff von der Zuſammenſetzung organiſcher Subſtanzen. Als ſein Hauptanhänger und Vertreter der Chimie française im eigentlichen Sinne des Worts dem Auslande gegenüber muß aber Louis Bernard Guyton de Morveau[2]) (aus Dijon 1737—1816) genannt werden, der zwar Anfangs der phlogiſtiſchen Theorie huldigte, bald aber ſich zu Lavoiſier's antiphlogiſtiſchen Anſichten bekehrte und beſonders durch ſeine chemiſche Nomenclatur zum Siege derſelben beitrug. Ein anderer nicht weniger berühmter Vertheidiger des Lavoiſier'ſchen Syſtems war Antoine François de Fourcroy[3]) (aus Paris 1755—1809), ein Mann, den Napoleon ſo hoch ſchätzte, daß er von ihm einen Plan für den öffentlichen Unterricht entwerfen ließ. Zwar beſchäftigte er ſich nur mit Unterſuchung thieriſcher Stoffe und Prüfung von Arzneien, allein ſein Hauptverdienſt beſtand für ſeine Zeit in Zuſammenſtellung alles Wiſſenswürdigen aus dem Bereiche der Chemie in ſeinem Lehrbuche derſelben. Der dritte Anhänger Lavoiſier's war Claude Louis Berthollet[4]) (aus Talloire bei Annecy in Savoyen 1748—1822), ebenſo berühmt durch ſeine Experimentalunterſuchungen wie durch ſeine Arbeiten über die Affinitätslehre, welche er im Gegenſatze zu Bergmann ſo weit ausdehnte, daß er behauptete, alle Körper hätten Verwandtſchaft mit einander und die Größe dieſer Kraft ſei für je zwei verſchiedene Subſtanzen verſchieden, obwohl ſich dieſe Verwandtſchaft nur bei unmittelbarer Berührung der kleinſten Theile der Körper zu äußern vermöge, und ſich übrigens zwei Körper in allen möglichen Verhältniſſen zu chemiſchen Verbindungen vereinigen könnten, wenn die Cohäſion und Elaſticität bei ihnen gleich groß ſei, und ein Körper auf den anderen nicht nur nach Maßgabe ſeiner Verwandtſchaft zu ihm, ſondern auch in Verhältniß ſeiner Gewichtsmenge wirke u. ſ. w.

In Deutſchland hatte der von uns ſchon als einer der letzten Vertheidiger der Alchimie namhaft gemachte Wenzel[5]) durch Verſuche gefunden, daß, wenn zwei neutrale Salze einander durch doppelte Verwandtſchaft zerlegen, die dadurch entſtehenden neuen Verbindungen ebenfalls neutral ſein müſſen, und ſo gewiſſermaßen zuerſt die Stöchiometrie (d. h. die arithmetiſche Entwickelung der Geſetze und Verhältniſſe, nach welchen ſich ungleichartige Körper chemiſch zu neuen Körpern verbinden) als Wiſſenſchaft begründet, ob er gleich ſeine Entdeckung ſelbſt nicht weiter verfolgte. Bergman[6]) fand das Geſetz der Metallfällungen, und der Irländer Higgins[7]) ſtellte die Anſicht auf, die Körper ſeien aus Partikeln zuſammengeſetzt, und bei einer höhern Verbindung komme ſtets eine neue Partikel hinzu; allein gleichwohl war es doch erſt Jeremias Benjamin Richter[8]) (aus Hirſchberg 1762, † 1807), der erkannte, daß die Gewichtsmengen aller Baſen, die ſich mit den verſchiedenen Säuren zu neutralen Salzen vereinigen, einander proportionale Zahlenreihen bilden und daß das Sättigungsvermögen eines Oxyds von ſeinem Gehalt an Sauerſtoff abhängt. Daher conſtruirte er zuerſt eine Tafel der Maſſen oder Neutralitätsreihen. Allerdings ſuchte Berthollet dagegen zu behaupten, daß die Körper in jedem Verhältniß chemiſche Verbindungen eingehen, und daß nur dann feſte Verhältniſſe ſtattfinden, wenn andere Einflüſſe, wie Wärme, Elaſticität ꝛc., hinzutreten, allein ſeine Behauptungen wurden von Joſeph Louis Prouſt[9]) (aus Angers 1755—1826) glänzend widerlegt, indem dieſer zeigte, daß zwei Beſtandtheile ſich nur in zwei Verhältniſſen unter einander vereinigen könnten. Gleichwohl hat ſehr bald Jacob Joſeph Winterl[10]) (aus Eiſenerz in Oeſterreich 1734—1809) durch ſeine Theorie, welche zugleich als der erſte Anfang der Elektrochemie betrachtet werden kann, gezeigt, daß die Berthollet'ſche Anſicht recht gut mit der Richter'ſchen vereinigt werden kann. Indeſſen legte man immer noch viel zu wenig Werth auf dieſe Entdeckung, bis endlich John Dalton[11]) (aus Eaglesfield bei Cockermouth in Cumberland 1766—1844) das Geſetz der Multipeln aufſtellte und ſo einen unberechenbaren Einfluß auf alle Data in der Chemie gewann. Er nahm zwar auch Atome wie Higgins an und glaubte, die Elemente beſtänden aus gleichartigen Atomen, allein er fügte den Satz hinzu, daß deren Gewicht für die verſchiedenen Elemente verſchieden ſei, und daß die chemiſche Verbindung auf einer einigen Vereinigung weniger Atome der beiden Beſtandtheile zu einem Atome der Verbindung beruhe, wodurch eben das Geſetz der multiplen Proportionen und des relativen Gewichts der Atome für die Elemente ausgeſprochen war. Dalton's Entdeckungen führten aber Johann Wolfgang Döbereiner[12]) (aus Hof 1744, † 1849), Johann Salomo Chriſtian Schweigger[13]) (aus Erlangen 1779—1829) und

die Engländer Thomſon und Wollaſton noch weiter aus, und Letzterer legte das Atomgewicht des Sauerſtoffs, das er = 10 annahm, den Aequivalententafeln als Einheit zum Grunde und führte, um die Rechnungen zu erleichtern, die logarithmiſchen Rechenſtäbe ein, die für dieſen Zweck gleich mit den nöthigen Zahlen verſehen wurden: dieß war die ſogenannte ſtöchiometriſche Scala. Bald jedoch ward dieſe Theorie noch durch die Unterſuchung der Volumenmengen von Beſtandtheilen, die ſich mit einander vereinigen, wenn dieſe nämlich einen gasförmigen Zuſtand haben, erweitert, nachdem außer A. von Humboldt beſonders Joſeph Louis Gay Luſſac[14]) (aus St Léonard im Departement der Obervienne 1778—1850), der übrigens auch die zuerſt Unterſuchung organiſcher Subſtanzen ins Leben rief, gefunden hatte, daß ſich die Gaſe in einfachen Volumenverhältniſſen mit einander verbinden und die Vereinigung zweier Gaſe immer in der Art erfolgt, daß die in Verbindung tretenden Volumina derſelben in einfachen Verhältniſſen zu einander ſtehen. Dieß gab Veranlaſſung zu der ſogenannten Volumentheorie, welche der Corpuscular theorie entgegengeſetzt iſt und annimmt, daß die Mengen, in denen ſich Körper zu chemiſchen Verbindungen vereinigen, nicht dem Gewichte, ſondern dem Volumen nach als Gaſe gedacht werden. Der gleich zu erwähnende Berzelius[15]) beſchäftigte ſich ſchon ſeit dem Anfange dieſes Jahrhunderts (ſ. 1806) mit der Stöchiometrie, ordnete die Atomgewichte in beſondere Tafeln, die jetzt allgemein angenommen ſind, und wendete die atomiſtiſche Theorie auf die organiſchen Verbindungen und die Mineralogie an; allein neuerlich trat Paul Traugott Meißner[16]), der Erfinder der Luftheizung, gegen ihn auf und conſtruirte neue Atomtafeln, verwarf die von jenem eingeführte ſogenannte Stickſtoffreihe und nahm niedrigere Oxydationsſtufen an, um alle Verbindungen als Glieder der ſogenannten Schwefelreihe (Dalton's) darzuſtellen. Lehrbücher der Wiſſenſchaft verfaßten noch C. G. Biſchoff[17]), H. Oſann[18]), W. Weinholz[19]), Dulk[20]), Schweigger[21]), Otto Bernhard Kühn[22]), Gerding[23]), Frikhinger[24]) u. A.

Gleichzeitig fällt aber eine andere Forſchung, nämlich die nach dem Zuſammenhang, der zwiſchen den elektriſchen und Affinitätserſcheinungen ſtattfindet. Der Erſte, der eine elektrochemiſche Theorie ausbildete, war Humphrey Davy[25]) (aus Penzance in Cornwall 1778—1829), indem er nachwies, daß reines Waſſer durch Galvanismus nur in Waſſer- und Sauerſtoff zerfällt, und daß das Auftreten von andern Körpern darin nur durch Verunreinigung des Waſſers erzeugt wird. Er zeigte ferner, daß ein Zuſammenhang zwiſchen dem elektriſchen Verhalten der Körper und ihrer Affinität zu einander Statt hat, und daß Affinitäts- und elektriſche Erſcheinungen nur modificirte Wirkungen einer und derſelben Kraft ſind, wie er denn auch herausbrachte,

zed by Google

daß das Chlor ein elementarer Stoff ſei, der in Verbindung mit Waſſerſtoff die Salzſäure, in Verbindung mit Metallen ſalzartige Producte erzeuge. Conſequent ward dann der Elektrochemismus durch Johann Wilhelm Ritter[26]) (aus Samitz bei Laynau in Schleſien 1771—1810) behandelt, und einen großen Einfluß auf dieſe Theorie hatten Gay Luſſac's und Louis Jacques Thenard's[27]) (aus Nogent ſur Seine 1777) vereinigte Prüfungen der Wirkſamkeit galvaniſcher Apparate und der Zuſammenſetzung der chemiſchen Verbindungen, in Bezug auf welche ſie zuerſt eine Methode erfanden, nicht verdampfbare organiſche Körper in ihre letzten Beſtandtheile zu zerlegen. Ein ganz neues elektrochemiſches Syſtem ſtellte aber der Mann auf, welcher zuerſt die Stöchiometrie bei den Unterſuchungen der organiſchen Chemie anwendete und nachwies, daß die Zuſammenſetzung der organiſchen Subſtanzen ganz denſelben Geſetzen unterworfen ſei, wie die der unorganiſchen, ich meine Jacob Berzelius[28]) (aus Waſuerſunda oder Weſterlöſa bei Linköping in Oſtgothland 1779—1848). Er lehrte nämlich, daß elektriſche Verbindung auf einer Ausgleichung der vorherrſchenden Elektricitäten beruhe und eine elektriſche Polarität in den Atomen eines jeden Stoffes liege, wo die beiden Pole entgegengeſetzte Elektricität beſitzen, und wo je nach der chemiſchen Beſchaffenheit die eine oder die andere Elektricität vorwalte. Sonſt hat er ſich noch durch ſeine chemiſche Nomenclatur (im Journal de Phys. 1811), durch ſeine Entdeckung neuer Elemente und bisher unbekannter vorzüglicher Scheidungsmethoden, ſowie durch ſeine Aufſtellung chemiſcher Formulare (1815), durch welche er die bisherigen chemiſchen Zeichenlehren Geoffroy's, Bergman's, Jean Henri Haſſenfratzens[29]) (aus Paris 1755—1827), Pierre Auguſte Adet's[30]) (aus Paris 1763—1832) und Dalton's vollſtändig verdrängte, faſt in allen Zweigen der Chemie hohe Verdienſte erworben. Indeß ſteht mit ſeinen elektrochemiſchen Forſchungen Michael Faraday's[31]) (aus London 1791) Unterſuchung des chemiſchen Einfluſſes, welchen die elektriſche Kraft ausübt, in nächſter Verbindung. Er bewies nämlich, daß alle Partikeln des zerſetzbaren Körpers, welche ſich zwiſchen den Polen des galvaniſchen Apparats befinden, zu der Endwirkung beitragen, daß die Zerſetzungsproducte in Folge der Richtung des circulirenden elektriſchen Stromes an den Polenden nur gewiſſermaßen ausgeworfen werden, und ermittelte durch Meſſung das Verhältniß zwiſchen einer beſtimmten Quantität zerſetzender Elektricität und der dadurch zerſetzten Menge einer Verbindung. Er fand zugleich einen Zuſammenhang zwiſchen den Gewichtsmengen der durch gleiche Qualität von Elektricität zerſetzten Verbindungen und ihrem Aequivalentgewichte und entdeckte, daß Körper von gleicher procentiſcher Zuſammenſetzung ungleiche Eigenſchaften beſitzen können, ſowie daß bei

Subſtanzen von gleicher Zuſammenſetzung ganz verſchiedene phyſikaliſche Eigenſchaften denkbar ſind. Gleichzeitig fand aber auch der ſonſt noch durch ſeine Forſchungen im Felde der organiſchen und unorganiſchen Chemie berühmte Ernſt Mitſcherlich[32]) (aus Neuende bei Jever im Oldenburgiſchen 1794), daß Körper von ungleicher, aber analoger chemiſcher Zuſammenſetzung eine Uebereinſtimmung hinſichtlich wichtiger phyſikaliſcher Eigenheiten zeigen, wodurch die Lehre von den Atomgewichten eine neue Beſtätigung erhielt. Wichtiger aber iſt ſeine Entdeckung des Unterſchieds zwiſchen Kryſtallgehalt und chemiſcher Zuſammenſetzung, womit ſeine Lehre vom Iſomorphismus (d. h. von der Verbindung analoger Zuſammenſetzung und gleicher Kryſtallgeſtalt) und vom Dimorphismus (wenn nämlich eine und dieſelbe Combination von Elementen zwei verſchiedene Kryſtallformen annehmen kann) in Verbindung ſteht. Endlich hat er ſich auch durch ſeine Unterſuchungen über die chemiſchen Heilmittel und ihre Wirkung auf den lebenden Organismus außerordentliche Verdienſte erworben. Die organiſche Chemie verdankt dagegen ihre Hauptausbildung Jean Baptiſte Dumas[33]) (aus Alais im Departement des Gard 1800), indem derſelbe eine neue Theorie über die organiſchen Verbindungen gab, nach welcher dieſelben weniger in der Art geordnet werden ſollen, als ſie ein gleiches Radical (d. h. dieſelbe Combination von Elementen, welche ſich wie ein einfacher Körper verhält) enthalten, als vielmehr nach der allgemeinen Aehnlichkeit, welche auf gleicher Zahl und gleichem Verhältniß der elementaren Atome beruht, noch mehr aber dem berühmten Juſtus von Liebig[34]) (aus Darmſtadt 1803), der eine beſſere Methode der chemiſchen Analyſe fand, die organiſchen Säuren ſorgfältiger als irgend ein anderer Chemiker vor ihm unterſuchte, die von Davy aufgeſtellte Anſicht über die Natur der Säuren weiter entwickelte und ausbildete und durch ſeine phyſiologiſchen Unterſuchungen einen neuen Zweig ſeiner Wiſſenſchaft, die allerdings bereits früher durch Davy[35]) und Jean Antoine Chaptel[36]) (aus Nogaret 1756, † 1832) bearbeitete Agriculturchemie, durch welche die bisherige Theorie des Ackerbaus und der Düngerlehre vollſtändig umgeſtaltet ward, ſchuf, ſowie die Lehre von den organiſchen Radicalen vorzugsweiſe entwickelte. Für organiſche und unorganiſche, theoretiſche und phyſiologiſche Chemie, ſowie für die Anwendung der Chemie auf Technik hat Friedrich Wöhler[37]) (aus Eſchersheim in Kurheſſen 1800) mindeſtens ebenſo viele Verdienſte wie Dumas, Chaptal und Ernſt Ludwig Schubarth[38]) (aus Merſeburg 1797). Von neueren Chemikern nennen wir noch die Engländer J. F. Daniell[39]), G. Fownes[40]), W. Gregory[41]), E. Turner[42]), Robert Kane[43]), Th. Thomſon[44]), der gegen Berzelius behauptete, daß die Atomengewichte aller einfachen Stoffe genau Multiplen

von dem des Waſſerſtoffs wären, Thomas Graham[45]), deſſen Lehrbuch der Chemie eine vollſtändige Zuſammenſtellung aller neuern Forſchungen in der allgemeinen und theoretiſchen, ſowie in der ſpeciellen Chemie der einfachen und zuſammengeſetzten Radicale bietet, H. M. Noad[46]) u. A., die Franzoſen L. J. Thenard und L. Gerhard[47]), die Deutſchen Martin Heinrich Klaproth[48]) (aus Wernigerode 1743—1817), den erſten Antiphlogiſtiker in Deutſchland, Otto Linné Erdmann[49]) (aus Dresden 1804), Chriſtian Gottlob Gmelin[50]) (aus Tübingen 1792), Leopold Gmelin[51]) (aus Göttingen 1788), R. Wagner, Alexander Petzholdt[52]) (aus Dresden 1810), der ſich aber wie Guſtav Adolph Stöckhardt[53]) und der Franzoſe Jean Baptiſte Joſeph Dieudonné Bouſſingault[54]) (aus Paris 1802) mehr mit Agriculturchemie abgab, den Holländer H. Mulder[55]) u. A. Ueber chemiſche Analyſe haben wir treffliche Unterſuchungen von Heinrich Roſe[56]) (aus Berlin 1795), Dumenil[57]), von Kobell[58]), C. Remigius Freſenius[59]), Louis Nicolas Vauquelin[60]) (aus Hebertot in der Normandie 1763—1829), ebenſo berühmt durch ſeine Analyſe der Mineralien, als der Säuren und Säfte des thieriſchen Körpers und der Vegetabilien, Berthier[61]), Payen und Chevallier[62]) und E. Parnell[63]). Ueber angewandte Chemie die Schriften von Liebig, F. Knapp[64]), A. Duflos[65]) und A. Kirſch, Schubarth, J. F. Simon[66]) und C. F. Rammelsberg[67]), Parnell[68]), Mulder, J. L. Laſſaigne[69]), Dumas, A. Baudrimont[70]), A. Dupasquier[71]), J. J. Guilloud[72]), M. Munin[73]), E. Millon[74]), Despretz[75]) und Payen[76]), ſowie über chemiſche Manipulation die wichtigen Hülfsbücher von A. Robierre[77]), Robin[78]), Faraday, J. F. Griffin[79]), T. Griffiths[80]), Francis[81]), W. Prout[82]) u. A. Ueber phyſiologiſche Chemie iſt das Handbuch von C. G. Lehmann[83]) das Hauptwerk. Wichtig für die neuern Unterſuchungen ſind auch die Annales de Chimie (ſ. 1789) von Lavoiſier, Fourcroy, Morveau und Berthollet unternommen, L. Fl. Fr. von Crell's (aus Helmſtädt 1743—1816) und Adolph Ferdinand Gehlen's (aus Bützow 1773—1815) chemiſche Journale, beſonders aber Johann Chriſtian Poggendorf's (aus Hamburg 1796), der zugleich mit Liebig und Wöhler ein Wörterbuch der Chemie ausarbeitete, Fortſetzung (ſ. 1824) der durch Friedrich Karl Albert Gren (aus Bernburg 1760—98) und Ludwig Wilhelm Gilbert (aus Berlin 1769—1824) unternommenen Annalen der Chemie und Phyſik (ſ. 1798), Erdmann's und Marchand's Chemiſches Journal (ſ. 1833), Wöhler's und Liebig's Annalen (ſ. 1840), ſowie Berzelius' Jahresberichte (ſ. 1822. ꝛc.)

4) S. Frankreich, ein Journ. 1796. St. IV. Gmelin, Gesch. d. Chemie Bd. III. p. 376. sq. Lalande, Not. sur la vie et les ouvr. de Lavoisier, bei Millin Mag. Enc. T. V. p. 174. sq. Fourcroy. ib. 1796. T. II. p. 510. sq. Brougham, Men of letters T. II. p. 450. sq. Kiréevsky, Hist. des législateurs chimistes, Lavoisier, Berthollet, H. Davy. Frcft. 1845. 8. — Mémoires de chimie. Paris 1805. II. 8. Traité élém. de Chimie. Paris 1789. 8. Ed. III. av. s. Opusc. chim. ib. 1800. III. 8. (Deutsch v. Hermbstädt. Berlin 1792. II. 8.) Opuscules physiques et chimiques. ib. 1774. II. 8. (Deutsch v. Weigel und Link. Greifsw. 1784—95. V. 8.)

2) Digressions académiques ou essais sur quelques sujets de Physique et sur la constitution des acides, trad. de l'anglais de Kirwan av. de notes de Morveau, Lavoisier, de la Place, Monge, Berthollet et Fourcroy., Paris 1788. 8. (Deutsch. Berlin 1791. 8.) Elements de chimie. Dijon. 1777. 1778. 8. (Deutsch. Berlin 1780. 8.) Encyclop. méthod. de Chimie. Paris 1786. 4. Descr. compl. des procédés de désinfection. Paris 1801. 8. (Deutsch. Berlin 1802. 8.) S. Journ. of Science 1817. T. III. p. 249. sq.

3) S. Cuvier, Eloges hist. T. II. p. 1. sq. Morgenbl. 1810. nr. 92. 73. Mag. Enc. 1811. T. II. p. 5. Anal. Magaz. T. II. p. 328. sq. — Leçons élém. d'Hist. natur. et de Chymie. Paris 1781. II. 8. ib. 1789—91. II. 8. (Deutsch: als Handb. d. Naturgesch. u. Chemie v. P. Loos mit Anmerk. v. J. Chr. Wiegleb. Erf. 1788—91. IV. 8.) Philosophie chym. ou vérités fondamentales de la philos. moderne dispos. dans un nouvel ordre. Paris 1792. 1795. 1806. 8. (Deutsch v. Gehlen. Lpzg. 1796. 8.) Mém. et observ. de chymie pour servir de suite aux Eléments de Chymie. ib. 1784. 4. Système des connaissances chimiques. Paris an IX (1801.) IV. 4. u. X. 8. Tableaux synopt. de chimie. ib. 1806. 4. u. öfter.

4) S. Cuvier, Eloges T. II. p. 479. sq. Révue enc. 1826. T. XXX. p. 23. sq. Julia-Fontenelle, Not. hist. sur Berthollet. Paris 1826. 8. Hoefer, Biogr. Gén. T. V. p. 716. sq. — Eléments de l'Art de la teinture. Paris 1791. 8. 1804. II 8. (Deutsch. Berlin 1806. II. 8. Jena 1792. II. 8.) Essai de Statique chimique. ib. 1803. II. 8. (Deutsch. Berlin 1810—11. II. 8.) Observ. sur l'air. ib. 1776. 8. Nouvelles recherches sur les lois des affinités chimiques. ib. 1801. 8. (Dazu: Suppl. ib. 1802. 1806. 8.) Ed. II. ib. 1806 8. (Die Recherches s. l. lois de l'aff. stehen in d. Mém. de l'inst. S. Math. et Phys. 1801. T. III. 1806. T. VII.)

5) Lehre von der chemischen Verwandtschaft der Körper. Dresden 1777. 1779. 1800. 8. Einleitung zur höhern Chemie. Lpzg. 1773. 8.

6) De diversa phlogistici quantitate in metallis. Ups. 1782. 8.

7) A complete view of the phlogistic and antiphlogistic Theories. London 1789. 8.

8) Stöchiometria oder Meßkunst chemischer Elemente. Berlin 1792—94. III. 8. Ueber die neuern Gegenstände in der Chemie. ebd. 1792—1802. XI. 8.

9) Seine Abhandlungen stehen in dem Journal de Phys. s. 1777. u. d. Annales de Chimie s. 1789.

10) S. Annalen d. Lit. u. K. 110. Jan. S. 146. sq — Prolus. ad chemiam sec. XIX. Budae 1800. 8. Access. ad Chem. sec. XIX. ib. 1802. 8. (Deutsch v. Schuster. Jena 1804. 8.) System der dualist. Chemie dargestellt v. J. Schuster. Berlin 1807. II. 8.

11) S. Brit. Quart. Rev. T. I. p. 157. sq. Littell's Liv. Age. T. V. p. 115. Westm. Rev. T. XLV. p. 88. Elect. Mag. T. VIII. p. 56. sq. — Meteorological observ. and essays. London 1793. 1834. 8. A new

Digitized

system of Chemical Philosophy. ib 1808—10. T. I. II. 8. (Deutsch. Lemgo 1812—14. II. 8.) ib. 1827. T. III. 8. Viele seiner Abhandlungen stehen in Nicholson, Journ. of Nat. Philos. and the Arts s. 1797, Thomson's Annals of Philosophy von 1813—820. u. Phillip's Annals of Philosophy s. 1826.

42) Lehrbuch der allgem. Chemie. Jena 1811—14. III. 8. Elemente der pharmaceutischen Chemie. ebd. 1816. 1819. 8. Grundriß der allgem. Chemie. ebd. 1816. 8. 1819. 1826. 8. Zur pneumatischen Chemie. ebd. 1821—35. VI. 8. Darstellung der Zeichen u. Verhältnisse der irdischen Elemente. ebd. 1816. 1822. 8. Neue stöchiom. Untersuchungen. ebd. 1816—19. 8. (Mit seinem Sohne Franz Döbereiner) Handbuch der praktischen Pharmacie. Stuttgart 1840—1841. 8. (unvollendet.) S. Neuer Nekrolog der Deutschen Bd. XXVII. p. 73.

43) Beiträge zur Chemie u. Physik. Nürnberg 1811. 19. 8. — Franz Wilhelm Schweigger-Seidel (1796—1838) gab mit ihm s. 1826 d. Neue Journ. für Chemie u. Physik heraus (s. Neuer Nekrol. der Deutschen Bd. XVII. p. 6. sq.)

44) Mémoires sur l'analyse de l'air atmosphérique. Paris 1804. 4. (mit Humboldt.) Recherches physico-chymiques. ib. 1811. II. 8. (mit Thenard dem Aeltern.) Cours de physique. ib. 1827. 8. Cours de chimie contenant l'hist. des sels, la chimie végétale et animale. ib. 1828. II. 8. Seine einzelnen Abhandlungen in d. Annales de Chimie s. 1812. u. d. Ann. de Chimie et de Phys. s. 1816. 8. S. Arago, Oeuvres T. III. p. 1—112. cf. p. 608. sq.

45) Versuch über die Theorie d. chemischen Proportionen, deutsch v. Blöde. Dresden 1820. 8.

46) Chemische Aequivalenten- und Atomenlehre. Wien 1834. II. 8. Neues System der Chemie. ebd. 1835—38. III. 8. Handbuch der allgem. u. technischen Chemie. Wien 1824—29. V. 8. Die Heizung mit erwärmter Luft. Wien 1826. III. Aufl. 8.

47) Lehrbuch der Stöchiometrie. Erl. 1819. 8.

48) Meßkunst der chemischen Elemente. Jena 1830. II. Aufl. 8.

49) Handbuch d. pharmaceutisch mathematischen Physik. Ilmenau 1832. 8.

20) Pharmakopöe (mit Atomentafeln). Lpzg. 1834. 8.

21) Ueber stöchiometrische Reihen. Halle 1853. 8.

22) Lehrbuch d. Stöchiometrie. Lpzg. 1837. 8. System der anorganischen Chemie. Gött. 1848. 8.

23) Einführung in das Studium der Chemie. Lpzg. 1852. 3.

24) Katechismus der Stöchiometrie. Nördl. 1853. 8.

25) S. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. nr. 95. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1836. p. 68. sq. J. Ayrton Paris, the life of Sir H. Davy. Lond. 1831. II. 8. The life of H. Davy by his brother J. Davy. ib. 1837. II. 8. Brougham, Men of letters T. I. p. 291. sq. N. Brit. Rev. T. II. p. 53. Littell's Liv. Age T. IX. p. 3. Journ. of Science T. XVII. p. 217. Edinb. Rev. T. XXII. p. 251. IX. p. 390. XII. p. 394. XIV. p. 483. T. LXII. II. p. 53. Amer. Quart. Rev. T. XIII. p. 403. Eclect. Mag. IV. p. 56. Monthly Rev. CXIII. p. 315. CXXI. p. 394. CXXIV. p. 364. Ann. Reg. T. IV. p. 204. Dublin Univ. Mag. T. VII. p. 614. Quart. Rev. T. XI. p. 348. VIII. p. 65. Anal. Mag. T. I. p. 423. Zeitgenossen 1824. Bd. VI. nr. 24. p. 409. ebd. III. R. 1834. nr. 19. p. 3. sq. — Researches chemical and philos., chiefly concerning nitrous oxide and its respiration. Lond, 1800. 8. (Deutsch

v. Nasse. Lpzg. 1812—14. II. 8.) Elements of chemical philosophy. ib. 1810—11. II. 8. (Deutsch v. Wolf. Berlin 1814. 8.) Collected Works with the life of the author. ib. 1839—41. X. 8.

26) Physisch-mechanische Abhandlungen. Lpzg. 1806. III. 8. Die Physik der Kunst. München 1806. 8. Fragmente aus dem Nachlasse eines jungen Physikers. Heidelberg 1809. II. 8. (eine Art Selbstbiogr.) Neue Beiträge zur nähern Kenntniß des Galvanismus. Tüb. 1808. 8. Das elektrische System der Körper. Lpzg. 1805. 8. Darstell. der neuern Unters. über das Leuchten des Phosphors in Stickstoffgas. Jena 1800. 8. Beweis, daß ein beständiger Galvanismus den Lebensproceß in d. Thierreiche begleite. Weimar 1798. 8. Beitrag zur nähern Kenntniß des Galvanismus. ebd. 1801—2. II. 8. S. Gehlen bei Zschokke, Misc. f. d. neueste Weltkunde. 1810. nr. 127.

27) Traité élém. de chimie. Paris 1813—16. IV. 8. Ed. VI. ib. 1834—46. V. 8. (Deutsch als: Anleitung zur chemischen Analyse übers. v. Fechner. Lpzg. 1825—1833. VIII. 8.) Seine kleinern Abhandlungen stehen im Journ. de Phys., in den Annales de Chimie (s. 1801) und den Annales de Chimie et de Phys.

28) S. Mulder, Berzelius herdacht. Rott. 1848. 8. Annuaire de l'ac. roy. d. sciences de Belgique 1849. p. 154—163. Biogr. Lex. öfv. Svenska Men D. II. p. 206. sq. — Föreläsningar öfver Djurkemien. Stockh. 1806—8. II. 8. (Deutsch v. Schweigger-Seidel. Nürnb. 1815. 8. v. Sigwart. ebd. 1815. 8.) Oefversigt af Djurkemiens framsteg och tillstånd. ib. 1812. 8. Om Blåsrörets anvandande. ib. 1820. 8. (Deutsch v. Rose. Nürnb. 1821. 1828. 1837. 8.) Aroberättelse om Framstegen i Physik och kemi för åren 1826. sq. 8. (Deutsch v. Gmelin u. Wöhler. Tüb. 1822. sq. 8.) Lärobok i Kemien. ebd. 1808. 1827—30. VI. 8. (Lehrbuch d. Chemie. Deutsch v. Wöhler. Dresden u. Lpzg. 1825—31. IV. 8. ebd. 1823—41. X. 8. ebd. 1843—47. V. Aufl. VIII. 8. Trad. en franç. p. Esslinger et Hoefer. Paris 1846—50. VII. 8.) Rapport annuel sur le progrès de Chimie. Paris 1821—48. XXVII. 8. De electricitatis galvanicae in corpora organica effectu. Ups. 1802. 4. Athandlingar i Fysik, Kemie och Mineralogie. Stockh. 1816—18. VI. 8. (mit Hisinger u. andern Gelehrten.) Recherches de chimie animale. ib. 1806. II. 8. Coup d'oeil sur la composition des fluides animaux. ib. 1812. 8. Coup d'oeil sur les progrès de la chimie animale. ib. 1815. 8. Traité de l'emploi du chalumeau en chimie et en mineralogie. ib. 1820. 8.

29) Siderotechnie. Paris 1812. IV. 4. Dictionnaire physique. ib. 1816—21. IV. 4.

30) Leçons élém. de chimie. Paris 1804. 8.

31) Chemical manipulation. London 1827. 1830. 1842. 4. Experimental researches in Electricity. ib. 1839. 4. (standen schon in d. Philos. Transact. s. 1831.) S. Fraser's Magaz. T. XIII. p. 224. sq. Quart. Rev. T. LXXIX. p. 49. Eclect. Mag. T. XI. p. 353. sq.

32) Lehrbuch der Chemie. Berlin 1829. 1833. 1842—44. II. 8. 1840—48. II. 8. Lehrbuch der Arzneimittellehre. ebd. 1847—51. II. Aufl. III. 8.

33) Leçons de philosophie chimique professées au collège de France recueillies p. Bineau. Paris 1837. 8. (Deutsch. Lpzg. 1839. 8.) Mémoires de chimie. Paris 1843. 8. Traité de chimie appliquée aux arts. ib. 1828—1845. VIII. 8. u. Atlas 4. (Deutsch. Weimar 1829. VI. 8. v. Engelhardt. Nürnb. 1830—45. VIII. 8.)

34) Anleitung zur Analyse organischer Körper. Braunschw. 1837. 8. Ueber das Studium der Naturwissenschaften und über den Zustand der Chemie in Preußen. ebd. 1840. 8. Die organische Chemie in ihrer Anwendung

Digitized by Google

auf Agricultur u. Phyſiologie. ebd. 1840. 8. VI. Aufl. 1824. 8. (Transl. into engl. dy Playfair. Lond. 1846. Ed. III. 8.) Die Thier-Chemie oder die organiſche Chemie in ihrer Anwendung auf Phyſiologie und Pathologie. ebd. 1842. 8. III. umg. Aufl. ebd. 1847. 8. Organiſche Chemie. Heidelberg 1839—43. 8. Chemiſche Briefe. Heidelb. 1844. 8. III. umg. Aufl. ebd. 1851. 8. (Familiar Letters on Chemistry transl. by J. Gardner. Lond. 1842—44. S. I. II. 8.) Chemiſche Unterſuchungen über d. Fleiſch. Heidelb. 1847. 8. Unterſuchungen über einige Urſachen der Luftbewegung im thieriſchen Organismus. Braunſchw. 1848. 8. Der neuerfundene Patentdünger. Aus d. Engl. mit erläuternden Zuſätzen von Petzholdt. Dresd. 1846. 1847. 8. Handwörterbuch der reinen u. angewandten Chemie. Braunſchw. 1836—52. V. 8. (Dazu: Supplement. ebd. 1850. 8. — mit Poggendorf u. Wöhler.) S. N. Amer. Rev. T. LIII. p. 447. sq. LIV. p. 476. sq. LV. p. 462. sq. Littell's Liv. Age T. XIX. p. 609. sq.

35) Elements of agricultural Chemistry. Lond. 1843. II. 8. (Deutſch v. Wolf mit Anmerk. v. Thaer. Berlin 1844. 8.)

36) Chimie appliquée à l'agriculture. Paris 1829. Ed. II. 8. La chimie appliquée aux arts. ib. 1807. IV. 8. Ed. II. av. d. notes p. Guillery. Brux. 1837. V. 8. S. J. Fontenelle, Eloge de Chaptal. Paris 1832. 18. Flourens, Eloge hist. de Ch. ib. 1835. 8.

37) Grundriß der Chemie erſter oder unorganiſcher Theil. Berlin 1831. 8. (anonym.) X. Aufl. ebd. 1854. 8. Zweiter oder organiſcher Theil. ebd. 1840. 8. IIV. Aufl. 1848. 8.

38) Lehrbuch der techniſchen Chemie. Berlin 1822. 8. V. Aufl. ebd. 1832. 8. Elemente der techniſchen Chemie. ebd. 1831—33. III. 8. III. ſehr vermehrte Aufl. ebd. 1839—40. III. 8. u. Atlas 4.

39) An introduction to the study of Chemical Philosophy. London 1843. 8.

40) A manual of elementary chemistry. Lond. 1844. 8. Chemistry as exemplifying the Wisdom and Beneficence of God. ib. 1845. 8.

41) Outlines of Chemistry. London 1845. 12.

42) Elements of Chemistry. Ed. VIII. Lond. 1846. II. 8. (mit Liebig.)

43) Elements of Chemistry. Dublin 1844. 8.

44) The history of Chemistry. London 1830. II. 8. System of Chemistry. Ed. VI. Edinb. 1821. IV. 8. Chemistry of inorganic bodies. Lond. 1831. II. 8. 1843. 8. An attempt to establish the first principles of chemistry by experiment. London 1824. II. 8. Chemistry of vegetable bodies. Edinb. 1838. 8.

45) Elements of chemistry. London 1842. 8. (Lehrb. der Chemie zum Theil auf Grundlagen von Th. Graham's Elements of Chemistry bearbeitet v. Fr. J. Otto. II. Aufl. Braunſchw. 1844. III. 8.)

46) Lectures on Chemistry. London 1843. 8.

47) Précis de chimie organique. Paris 1843—45. II. 8.

48) Beiträge zur chemiſchen Kenntniß der Mineralkörper. Berlin 1795—1810. V. 8. (Dazu: Chemiſche Abhandlungen gemiſchten Inhalts. ebd. 1815. 8.) Chemiſches Wörterbuch. ebd. 1807—10. V. 8.

49) Populäre Darſtellung der neuern Chemie. Lpzg. 1828. III. Aufl. 1839. 8. Grundriß der allgemeinen Waarenkunde. ebd. 1833. 8.

50) Einleitung in die Chemie. Tüb. 1833—37. II. 8.

51) Handbuch der Chemie. Heidelberg 1841—42. IV. Aufl. 8. V. Aufl. ebd. 1852—54. 8. Die Verdauung. ebd. 1831. II. 8. Lehrbuch der Chemie. ebd. 1848. III. 8.

52) Agriculturchemie. II. umgeänd. Aufl. Lpzg. 1846. 8. Populäre Vorleſungen über Agriculturchemie. Lpzg. 1844. 8. II. umgeänderte Aufl. ebd. 1845. 8.

53) Die Schule der Chemie. Braunſchw. 1846. 8. VII. Aufl. ebd. 1855. 8. Chemiſche Feldpredigten. Lpzg. 1851. II. 8. 1854. II. 8. Der chemiſche Ackersmann. ebd. 1855. 8.

54) Economie rurale considerrée dans ses rapports avec la chimie, la physique et la météorologie. Paris 1844. 8. (mit Dumas Essai de Statique chimique des êtres organisés. Ed. III. Paris 1844. 8. (Deutſch v. Vincenz. Lpzg. 1844. 8. Engliſch. Ed. III. London 1846. 8.) Chemiſche Unterſuchungen. deutſch v. Völker. Frkft. a. M. 1848. 1852. 8.

55) Leerboek voor scheiwerktuigkunde. Rotterd. 1832—35. II. 8. Scheikundige Onderzoekingen. ebd. 1842—49. I—V. 8. Proeve eener algem. physiologische Scheikunde. ebd. 1843—49. IX. 8. Verſuch einer allgemeinen phyſiologiſchen Chemie. Aus d. Holländ. mit Zuſätzen des Verfaſſers v. Kolbe. Braunſchw. 1844—51. XIV. Lief. 8.

56) Anfangsgründe der quantitativen mineralogiſch- und metallurgiſch-analytiſchen Chemie, durch Beiſpiele erläutert. Als Einleitung zu H. Roſe's Handbuch der analytiſchen Chemie. (Berlin 1829. IV. ebd. 1838. II. 8.) Für Anfänger bearb. v. C. F. Rammelsberg. Berlin 1845. 8. (Traité prat. d'anal. chim. trad. de l'allem. de la VIme éd. p. A. J. L. Jourdain. Paris 1843. II. 8. Transl. into engl. by J. J. Griffin. Lond. 1834. 8.) Ausführliches Handbuch der analytiſchen Chemie. Braunſchw. 1851. 8.

57) Handbuch der Reagentien oder Zerlegungslehre. Lemgo 1836. 8.

58) Instruction for the discrimination of minerals by simple chemical experiments. Glasgow 1841. 8.

59) Anleitung zur qualitativ chemiſchen Analyſe. Braunſchweig 1852. VII. Aufl. 8. Anleitung zur quantitativ chemiſchen Analyſe. ebd. 1845. 1847. 8. (Instruction in Chemical Analysis. S. I. Qualitative ed. by J. L. Bullock. Lond. 1846. Ed. II. 8. S. II. Quantitative. ib. 1846. 8.) Neue Verfahrungsweiſe zur Prüfung der Pottaſche, Soda, Säuren ꝛc. Heidelb. 1843. 8. (New Method of Alkalimetry and on determining the commercial value of Acids and Manganese, by Fresenius and Will, ed. by J. L. Bullock. Lond. 1843. 8).

60) Manuel de l'essayeur. Paris 1812. 8. (Handbuch der Probirkunſt deutſch v. Wolf mit Anmerk. v. Klaproth. Königsberg 1800. 8.) Wichtig ſind ſeines Schülers Friedrich Stromeyer (aus Göttingen 1778—1835) Unterſuchungen über die Miſchung der Mineralkörper (Gött. 1822. 8.). weil ſie die Reſultate ſeiner Anſichten enthalten (ſ. übrigens den Neuen Nekrolog d. Deutſchen. Bd. XIII. p. 693. sq.)

61) Traité des essais par la voie sèche et des propriétés, de la composition et de l'essai des substances métalliques et des combustibles. Paris 1834. II. 8.

62) Traité élem. des réactifs chimiques. Paris Ed. III. II. 8. Manuel du cours de Chimie organique appl. aux arts industriels et agricoles. ib. 1842. 8.

63) Elements of chemical Analysis. London 1845. Ed. II. 8.

64) Lehrbuch der chemiſchen Technologie. Braunſchw. 1844. II. 8. Che-

Digitized by Google

mistry applied to the Arts and Manufactures, transl. from the German. London 1847. 8.

65) Oekonomische Chemie. Breslau 1843. II. 8. (mit Kirsch.) Pharmakologische Chemie. ebd. 1842. 8.

66) Handbuch der angewandten medicinischen Chemie. Berlin 1826—1842. II. 8.

67) Handwörterbuch des chemischen Theils der Mineralogie. Berlin 1841—1845. 8.

68) Applied Chemistry. London 1844. III. 8. New York 1844. 8.

69) Abrégé élém. de Chimie considerée comme science accessoire à l'étude de la Médicine. Ed. III. Paris. II. 8.

70) Traité de chimie géner. et experimentale. Paris 1845. II. 8.

71) Traité élém. de chimie industrielle. Paris 1841. T. I. 8.

72) Traité de chimie appliquée aux arts et métiers. Paris s. a. I. 12.

73) Chimie theorique et experim. appliquée aux arts industriels et agricoles. Paris 1845. II. 8.

74) Annuaire de chimie. Paris 1845—47. III. 8. (mit J. Raiset.)

75) Traité élémentaire de chimie. Paris 1830. II. 8.

76) Manuel du cours de chimie organique appl. aux arts industriels et agricoles. Paris 1842. II. 8.

77) Traité des Manipulations chimiques. Paris 1841. 8.

78) Philosophie chimique ou Chimie expérimentale et raisonnée. Paris 1843. Ed. IV. T. I. 8.

79) Chemical Recreations. Glasgow Ed. IX. 1847. 18.

80) Chemistry of the four seasons, spring, summer, autumn and winter, an essay conc. Natural Phenomena, admitting of Interpretation by Chemical science and illustrating Passages of Scripture. London 1846. 8.

81) Chemical Experiments. London 1842. 8.

82) Chemistry, Meteorology and the Function of Digestion considered with reference to Natural Theology. London 1834. 8. Philad. 1833. 1837. 8. (gehört zu den Bridgewater Treatires.)

§. 269.

Es ist jetzt, ehe wir zu einer andern Wissenschaft fortschreiten, nur noch übrig, in der Kürze einige in entfernter Beziehung zur angewandten Chemie stehende technische Künste und Fertigkeiten zu betrachten. Beginnen wir mit der Metallurgie, so müssen wir zugestehen, daß der Erste, welcher dieselbe wissenschaftlich bearbeitete, der berühmte Georg Agricola war, indem dieser zuerst die chemische Vorbereitung der Erze, das Rösten und Brennen genau beschrieb. Im Zeitalter der phlogistischen Theorie lieferte Christian August Schlüter[1]) die erste genaue Zusammenstellung der zu seiner Zeit für die metallurgischen Opera-

Digitized by Google

tionen gebräuchlichen Verfahrungsweisen, der Schwede Sven Rinmann[2]) († 1792) gab eine treffliche Anleitung zur Eisenbereitung, der Franzose René Antoine Ferchault de Réaumur[3]) (aus La Rochelle 1683—1756) beschrieb die Stahlbereitung und verbesserte die Darstellung des Gußeisens, Duhamel[4]) lehrte die Messingfabrication und Hellot[5]) die Scheidekunst nach Grundsätzen, sowie Ignaz Edler von Born[6]) (aus Karlsburg in Siebenbürgen 1742—91), der auch als Physiophilus verkappt eine der heftigsten Satiren auf das Mönchswesen, welche überhaupt existiren, verfaßte, den Amalgamationsproceß in den ungarischen Bergwerken einführte. Anleitungen zur Metallurgie und Eisenfabrikation schrieben aber außer Wallerius die Deutschen Johann Andreas Cramer[7]) (aus Quedlinburg 1710—77), Christlieb Ehregott Gellert[8]) (aus Haynichen 1713—95), Johann Anton Scopoli[9]) (aus Fleimsthal in Tyrol 1715—88), Carl Friedrich Alexander Hartmann[10]) (aus Zarge am Harz 1796), E. Schweickhardt[11]) und vor Allen Karl Johann Bernhard Karsten[12]) (aus Bützow 1782), Lampadius, M. Gätzschmann[13]), Th. Scherer[14]), Al. Wehrle[15]), die Franzosen Bertheaux[16]), Manson[17]), Pelouze[18]), Walter und Leblanc[19]), E. Flachat, A. Barrault und J. Petiet[20]), welche in Compagnie arbeiteten, Th. Combes[21]) 2c., sowie die Engländer Tredgold[22]), D. Mushet[23]), J. Holland[24]), J. Grantham[25]), Dodd[26]), Mitchell[27]) u. A.

1) Gründlicher Unterricht von Hüttenwerken. Braunschweig 1738. fol.

2) Om den gröfre Järn och Stålföradlingen och des Förbbättrande. Stockh. 1772. 8. Järnets Historia. ebd. 1782. 4. (Versuch einer Geschichte des Eisens. Berlin 1785. II. 8. v. Karsten. Liegnitz 1814. II. 8.) Bergwerks-Lexicon. ebd. 1788—89. II. 4. (Deutsch. Lpzg. 1808. I. II. 8. [unvollendet.]

3) L'art de convertir le fer forgé en acier. Paris 1722. 1770. 8. Principes de l'art de faire le fer blanc. ib. 1725. 8. Nouvel art d'adoucir le fer fondu. ib. 1723. 1762. 8. S. Eloge de Réaumur. Paris 1757. 8. Saxe, Onom. Litt. T. VI. p. 475. 654. Haller, Bibl. Bot. T. II. p. 404. Formey, la France litt. p. 173. Hamb. Journ. St. 4. nr. 9.

4) L'art de convertir le cuivre rouge en laiton. Paris 1764. 8.

5) Traité de la fonte des mines et des fonderies. Paris 1750—1753. II. 4. (ist nur eine mit Zusätzen versehene Uebersetzung von Schlüter's Werk.)

6) Ueber das Anquicken der Erze. Wien 1786. 4. Bergbaukunde. Lpzg. 1789—90. II. 8. (mit Trebra.) Metallurgie ou l'amalgamation des minéraux, méthode d'extraire par le mercure. Berne 1787. 8. (Joh. Physiophili Specimen monachologiae. Aug. Vind. 1783. 1784. 8. [Deutsch als: Ignaz Lojola's Kuttenpeitsche. München 1784. 8. Englisch. London 1784. 8. Französisch. Monachopoli 1784. 1786. 8.] u. in seinen Opuscula. ib. 1784. 8. Dagegen Philanthropi Spec. Antimonachologiae. ib. 1783. 4.) S. Horanyi, Nov. Mem. Hungar. T. I. p. 517—542. Schlichtegroll, Nekr. 1791. Bd. II. p. 219—249. Pezzle, Oesterr. Biogr. Bd. IV.

Digitized by Google

7) Anfangsgründe der Metallurgie. Blankenb. 1774—75. II. 8.

8) Anfangsgründe der metallurg. Chemie. Lpzg. 1750. 1776. 8. Anfangsgründe der Probirkunst. ebd. 1755. 1772. 8.

9) Anfangsgründe der Metallurgie. Mannheim. 1782. 4. Fundamenta Chemiae. Vienn. 1779. 8. (Deutsch. Wien 1786. 8.) Mineralogia. Prag 1772. 8. (Deutsch v. Meidinger. ebd. 1775. 8.) ꝛc. S. Baldinger, Biogr. jetzl. Aerzte Bd. I. St. III. p. 161. De Luca, Gel. Oesterreich. Bd. I. St. II. Crell, Chem. Ann. Bd. II. St. XII.

10) Lehrbuch der Eisenhüttenkunde. Berlin 1833—34. II. 8. Handbuch des Maschinen- und Fabrikwesens. Darmst. 1837—40. II. 8. Convers. Lex. d. Berg-, Hütten- u. Salzwerkskunde u. ihre Hülfswissenschaften. Stuttg. 1840—41. IV. 8. Handbuch d. Mineralogie. Weimar 1828. 1843. 8. Ueber die Erzeugung des Roh- u. Stabeisens in Engl. Aus d. Engl. Quedl. 1833. 8.

11) Das Eisen in nationalökonomischer Beziehung. Tüb. 1841. 8.

12) Grundriß der Metallurgie. Berlin 1818. 8. (Trad. en fr. p. J. F. Cullman. Ed. II. Paris 1830. III. 8.) System der Metallurgie. Berlin 1834. V. 8. Handbuch der Eisenhüttenkunde. Halle 1816. IV. 8. V. Aufl. Berlin 1841. V. 8. Lehrbuch der Salinenkunde. Berlin 1846—47. II. 8.

13) Vollständige Anleitung zur Bergbaukunst. Freiberg 1846. III. 8.

14) Lehrbuch der Metallurgie. Braunschw. 1818. II. 8.

15) Lehrbuch der Probir- und Hüttenkunde. Wien 1841. II. 8.

16) Le parfait serrurier. Paris s. a. 8.

17) Traité du fer et de l'acier, conc. un système raisonné sur leur nature, la construction des fourneaux, les procédés suivis dans les différents travaux des forges etc. Paris s. a. 4.

18) Art du maître des forges ou Traité théor. et prat. de l'exploitation du fer. Paris 1828. II. 12.

19) Métallurgie pratique du fer. Paris 1838. 4. (Deutsch bearbeitet v. Hartmann. Weimar 1838. II. 8. 1842—43. IV. 8.)

20) Traité de la fabrication de la fonte du fer. Paris 1846. II. 4.

21) Traité de l'exploitation des mines. Liège 1844. 8. u. fol.

22) Experimental Researches on the strength and other properties of castir on, with the development of New Principles and Calculations deduced from them and Inquiries appl. to rigid and tenacious bodies generally. By E. Hodgkinson. London 1842—46. II. 8.

23) Papers on iron and steel. London 1840. 8.

24) Manufactures in metal. Lond. 1834. II. 8.

25) Iron as a material for ship-building. London 1842. 8.

26) British Manufactures. London 1845. VI. 8.

27) Manual of practical assaying. Lond. 1846. 8.

§. 270.

Hinsichtlich der Nebenwissenschaften der Chemie haben wir bereits früher gesagt, daß dieser Abschnitt ihrer Geschichte die Agriculturchemie eigentlich erst begründet hat. Dieselbe war

Digitized by Google

nämlich seit ihrem ersten Schöpfer Paliſſy fast eingeschlafen, bis endlich Bergman (1771) den von der Academie von Montpellier (1769) gestifteten Preis für die beste Arbeit über die zu erhöhende Fruchtbarkeit des Bodens durch seine Schrift de terris geoponicis erhielt, nachdem vorher schon Johann Gottschalk Wallerius[1]) (aus Mellösa in der Grafschaft Nerike in Schweden 1709—85) die Grundsätze des Feldbaus auf chemische Basen gestellt hatte. Was in diesem Jahrhundert geleistet ward, ist ebenfalls schon (S. 1162.) gesagt worden; es genüge, hier zu wiederholen, daß Liebig in seinen chemischen Briefen die Grundzüge eines rationellen, für alle Länder und Bodenarten gleich passenden erschöpfenden und unerschütterlichen Systems der Land- und Feldwirthschaft geliefert hat.

Die Anwendung der Chemie auf Technologie lehrte zuerst der berühmte schwedische Botaniker und Zoolog Andreas Johann Retzius[2]) (aus Christianstad 1742—1818) in seiner Abhandlung über die Unterscheidung der Chemie in die reine und angewandte, und Gottfried August Hoffmann[3]) (1700—75) lieferte das erste, allerdings noch ziemlich mangelhafte Compendium einer technisch-ökonomischen Chemie, worauf sie der gelehrte Johann Beckmann[4]) (aus Hoya 1739—1811) zur Wissenschaft erhob und der Geschichtschreiber der Chemie Johann Friedrich Gmelin[5]) (aus Göttingen 1748—1804) für seine Zeit eins der besten Lehrbücher der Technologie lieferte. Nun trat Sigismund Friedrich Hermbstädt[6]) (aus Erfurt 1760—1833) sowohl mit einzeln Monographieen, als einem umfassenden Lehrbuche der ganzen Wissenschaft auf und übertraf bei Weitem Johann Heinrich Poppe[7]) (aus Göttingen 1776), der allerdings wie sein Vorgänger Johann Samuel Halle[8]) (aus Bartenstein in Preußen 1727—1810) anregend wirkte, aber freilich von Johann Gottfried Dingler[9]) (aus Zweibrücken, † 1855), dessen Polytechnisches Journal ein Werk ist, welchem keine Nation ein ähnliches an die Seite zu setzen hat, und von Johann Joseph Prechtl[10]) (aus Bischofsheim an der Rhön 1778—1854) in den Schatten gestellt worden ist.

Als Lehrbücher der Technologie in neuester Zeit bezeichnen wir von deutschen Werken die von C. Hartmann, C. Bernoulli[11]), J. H. von Kirchbach[12]), A. Kölle[13]), W. A. Rüst[14]), K. Karmarsch[15]) und Friedrich Knapp[16]), von englischen die Arbeiten von A. Ure[17]), A. Aikin[18]), P. Barlow[19]), G. Dodd[20]) und W. Buchanan[21]), während die Franzosen die Technologie am besten in encyklopädischer Form behandelt haben, seit der freilich nun veralteten Description des arts et métiers[22]) bis auf ähnliche Werke[23]) der neuesten Zeit.

Für specielle Untersuchungen haben wir über Färbekunst zuerst Stahl[24]) zu nennen, der ein auf chemische Principien basirtes

Digitized by Google

Lehrbuch gab, während Hellot die erste chemische Theorie des Färbeprocesses schrieb und Macquer[25]) speziell die Seidenfärberei lehrte. Späterhin beschäftigten sich Berthollet[26]), Dambourney[27]), J. B. Vitalis[28]), Michel Eugène Chevreul[29]) (aus Angers 1786), Auguste Vinçard[30]), Dumas[31]), Homassel[32]), M. Riffault[33]) und Jean Persoz[34]), Edward Bancroft[35]) und W. Partridge[36]), J. B. Trommsdorf[37]), W. H von Kurrer[38]), Hermbstädt, Herrmann Schröder[39]), F. F. Runge[40]), Johann Carl Leuchs[41]) u. A. mit Anweisungen zum Färben und Bleichen.

Ueber Nahrungsstoffe haben wir zuerst Antoine Augustin Parmentier's[42]) (aus Montdidier 1737—1813) Untersuchungen anzuführen, indem dieser den Forschungen der deutschen Chemiker Liebig und Moleschott und der Engländer M. Truman[43]), N. D. Thomson[44]), W. Prout[45]), A. Combe[46]) u. A. den Weg bahnte. Ueber Bierbrauerei, Branntweinbrennerei und Destillirkunst, die man bekanntlich im 14. und 15. Jahrhundert lediglich der Arzneikunde wegen betrieb, sind außer Glauber, der allerdings nichts Ganzes lieferte, mittelbar Jean François Demachy[47]) (aus Paris 1728—1803) in seiner Schrift über die Bereitung von Säuren, unmittelbar aber Dubuisson[48]), E. J. B. Bouillon Lagrange[49]) (aus Paris 1764—1844). L. S. Lenormant[50]), Dubief[51]), D. A. Kölle[52]), Hartmann[53]), F. C. Siemens[54]), C. J. N. Balling[55]), J. W. Döbereiner[56]), F. M. Duttenhofer[57]), A. L. Möves[58]), A. E. Müller[59]), W. Black[60]), J. Levesque[61]), W. H. Roberts[62]), W. L. Tizard[63]), Alex. Morrice[64]), über Weinfabrikation Chaptal, Giovanni Fabroni[65]) (aus Florenz 1750—1822), W. Roberts[66]), M. Donovan[67]), C. Cooks[68]) u. A. zu nennen. Ueber Seifenfabrikation existiren natürlich nicht weniger praktische Schriften, z. B. von J. G. Greve[69]) u. A., allein wissenschaftlichen Werth haben nur Chevreul's Untersuchungen über die Fette.

Cyprien Prosper Brard[70]) (aus L'Aigle im Orne-Departement 1786, † 1838) lehrte die Anwendung der Mineralogie auf die Technik, Réaumur[71]), Lauraguais[72]), d'Arcet Legay[73]), sowie Macquer[74]) beschäftigten sich mit Untersuchungen über Einschmelzung der Farben auf gebrannte Gefäße, über die Güte der verschiedenen Thonarten zum Gefäßbrennen und über Anfertigung von Fayence, und ihr und anderer Chemiker ihres Vaterlandes Forschungseifer ward dadurch belohnt, daß man endlich (s. 1769) Porzellan zu Sèvres anfertigen lernte. In Deutschland gab zuerst Johann Heinrich Pott[75]) (aus Halberstadt 1692—1777) eine ziemlich sorgfältige Anleitung zu Anfertigung feuerfester Thongefäße, die freilich neuerlich von [illegible] Leuchs[76]) völlig entbehrlich gemacht ward; allein obgleich

über die eigentliche Porzellanfabrikation zuerst Franz Joseph Weber[77]) († 1799) genauere Untersuchungen anstellte, so haben doch späterhin hierin die Franzosen F. Bastenaire Daudenart[78]) und der weiter unten noch zu nennende Brongniart[79]) Arbeiten geliefert, denen keine andere Nation Europa's etwas Aehnliches an die Seite zu setzen hat. Die Umwandlung des Glases in das nach ihm genannte Porzellan (1727) entdeckte Réaumur[80]) allein die neuern Anweisungen zur Glasfabrikation von Bastenaire Daudenart und dem Engländer G. R. Porter[81]) haben gleichwohl die ältern Arbeiten Neri's und Kunkel's, die wir bereits kennen, nicht unnütz gemacht.

1) Mineralogia eller Mineral-Riket. Stockh. 1747. 8. Systema mineralog. ib. 1772—75. II. 8. (Deutsch in einem Auszug v. Leske. Berlin 1781. II. 8.) Hydrologia eller Vattu Riket. ib. 1748. 8. Bref om Chemiens rätta Beskaffenhet, Nytta og Värde. ib. 1751. 8. Ups. 1767. 8. Chemia Physica. Stockh. 1759—65. II. 8. (Deutsch v. Mangold u. Weigel. Lpzg. 1780. II. 8.) Akerbrukets Chemiska Grunder. Suet. et Lat. Ups. 1761. 4. (Deutsch v. Krünitz. Berlin 1765. 8.) Dissert. medicae, chemicae et physicae XCVI. Ups. 1740—66. 4. Elementa metallurgiae, speciatim chemiae. ib. 1768. 8. Dissert. phys. chem., chem. pharmaceut., mineral. et metall. ib. 1781. II. 8. S. Börner. Leben d. Aerzte. Bd. III. p. 537. 300. Baldinger's Zusätze p. 177. Coxe, Reise durch Polen ꝛc. Bd. II. p. 294. Biogr. Lex. öfver Svenska Män Bd. XIX. p. 273. sq.

2) Diss. de natura ac indole chemiae purae. P. I. Lond. Goth. 1764. 4. S. Biogr. Lex. öfv. Sv. Män. Bd. XIII. p. 57. sq.

3) Anleitung zur Chemie für Künstler u. Fabrikanten. Gotha 1779. 8. Oekonomische Abhandlung der Chemie. Lpzg. 1757. 8. Chemischer Manufacturist u. Fabrikant. Gotha 1758. 8.

4) Grundsätze der deutschen Landwirthschaft. Göttingen u. Gotha 1769. 8. VI Aufl. ebd. 1806. 8. Physikalisch ökonomische Bibliothek. ebd. 1770—1806. XXIII. 8. Anleitung zur Technologie. ebd. 1777. 8. VI. Aufl. ebd. 1809. 8. Beiträge zur Oekonomie, Technologie, Polizei- u. Kammeralwissenschaft. ebd. 1779—90. XII. 8. Vorbereitung zur Waarenkunde. ebd. 1793—94. IV. 8. Entwurf der allgemeinen Technologie. ebd. 1805. 8. Beiträge zur Geschichte der Erfindungen. Lpzg. 1780—1805. V. 8. (Englisch. Lond. 1846. II. 8.) S. Heyne, Mem. J. Beckmanni. Goth. 1811. 4. u. in den Comm. Reg. Soc. Gott. 1811. T. I. Becker's Nat. Zeit. 1811.

5) Einleitung in die Chemie. Gött. 1780. 8. Grundsätze der technischen Chemie. ebd. 1786. 1795. 8. Chemische Grundsätze der Gewerbskunde. ebd. 1795. 8. Chemische Grundsätze der Probir- und Schmelzkunst. ebd. 1786. 8. Anfangsgründe der technischen Chemie. ebd. 1784. 8. S. Heyne in d. Comm. Gott. 1804. T. XVI. p. 1. sq.

6) System. Grundriß der allgem. Experimentalchemie. Berlin 1791—93. IV. 8. 1823. IV. 8. Grundsätze der Technologie. ebd. 1816—25. 8. Grundriß der Technologie. ebd. 1830—31. II. 8. Grundriß der Färbekunst. ebd. 1807. II. 8. Die Wissenschaft des Seifensieders. ebd. 1808. 8. Chemische Grundsätze der Kunst Bier zu brauen. Berlin 1826. III. Aufl. II. 8. Gemeinnütziges Handbuch oder Anleitung seidene, baumwollene u. leinene Zeuge ächt und dauerhaft selbst zu färben ꝛc. Berlin 1827. 8.

7) Handbuch der Technologie. Frkft. a. M. 1806—10. III. 8. Lehrbuch der speciellen Technologie. Tüb. 1819. 8. Anleitung zur allgemeinen Tech-

Digitized by Google

gie. ebd. 1821. 8. Technologisches Wörterbuch. Tüb. u. Stuttg. 1816—20. V. 8. Neuer Rathgeber in den nützl. Gewerbkünsten. Tüb. 1829. 8. Die Weinbereitung. ebd. 1830. 8. Die Färbekunst. ebd. 1828. 8. Die Kunst des Vergoldens ꝛc. Stuttg. 1827. 8. Die Lederfabrikation. Tüb. 1829. 8. Die Lithographie. Stuttg. 1833. 8. Die Fuhrwerke. ebd. 1828. 8. Die Seifensiederei u. Stärkefabrication. Tüb. 1827. 8. Die englische Uhrmacherkunst. Pesth 1819. 8. Das Beleuchtungswesen. Tüb. 1827. 8. Technolog. Universal-Handbuch. ebd. 1840. 8. Volksgewerblehre. ebd. 1842. 8. VIII. Aufl. ebd. 1855. 8. Reallexicon d. Handwerks- und Fabrikkunde. Zürich 1846—47. 8.

8) Werkstätte der Künste. Brandenb. u. Lpzg. 1761—79. VI. 4. Technologie. Berlin 1782. 8. Magie (Fortgef. Magie u. Neue fortgef. Magie.) ebd. 1783—1802. XVII. 8. S. Goldbeck, literarische Nachrichten Th. I. p. 459. II. p. 442.

9) Polytechnisches Journal, herausg. v. J. Gottfr. Dingler u. E. Max Dingler. Stuttg. 1820—55. 8.

10) Technologische Encyclopädie. Stuttg. 1830—54. XIX. 8. Jahrbuch des Polytechnischen Instituts in Wien. ebd. 1819—39. XX. 8.

11) Handbuch der Technologie. Basel 1840. II. 8.

12) Chemie u. Mineralogie der Gewerbkunde. Lpzg. 1838—39. III. 8.

13) System der Technik. Berlin 1822. 8.

14) Die mechanische Technologie. Berlin 1838. 8.

15) Einleitung in die mechanischen Lehren der Technologie. Wien 1823. II. 8. Grundriß der mechanischen Technologie. Hann. 1837. II. 8.

16) Lehrbuch der chemischen Technologie. Braunschw. 1844. 8.

17) A Dictionary of Arts, Manufactures and Mines. Lond. 1839. 8. Ed. III. ib. 1843. 8. New York s. a. 8. (Deutsch bearbeitet v. Karmarsch u. Heeren. Prag 1843—44. III. 8.) The Philosophy of Manufactures. London 1835. 8.

18) Illustrations of Arts and Manufactures. Lond. 1844. 8.

19) The Machinery and Manufactures of Great-Britain. London 1838. 4.

20) The Manufactures of Great-Britain. London 1845—46. VI. 8. Days at the Factories. ib. 1844. 8.

21) A technological Dictionary. London 1846. 18.

22) Description des Arts et Métiers faites ou approuvées par l'Académie des Sciences. Paris 1761—89. CXIII. cah. (XXVII. oder XXIX. Voll.) fol. av. d. observ. et augm. p. J. E. Bertrand. Neufch. 1771—83. XIX. 4. (Dazu: T. XX. L'art de l'imprimeur p. Bertrand-Quinquet. Paris an VII. [1799.] 4.)

23) Dictionnaire technologique. Paris 1832—35. XXII. 8. Dictionn. des Arts et Manufactures p. Alcan, Burral etc. ib. 1848. II. 8. Dictionnaire des Arts et Manuf. p. d'Arcet, Payen, Brun etc. ib. 1846—47. III. 8. Dictionnaire de l'Industrie manufacturière, commerciale et agricole. ib. 1830—44. X. 8.

24) Adnotat. ad artem tinctoriam fundamentalem. Hal. 1702. 8. Vollkommene Entdeckung der Färbekunst. ebd. 1703. 8.

25) L'art de la teinture en soye. Paris 1763. 8.

Digitized by Google

26) Eléments de l'art de la teinture. Paris 1804. II. 8. (Transl. into engl. w. notes by Ure. London 1811. N. ed. 8.)

27) Recueil de procédés et d'expériences sur les teintures solides que nos végétaux indigènes communiquant aux laines et aux lainages, avec le supplément. Paris 1786—88. II. 4. ib. an. II. II. 4.

28) Cours élém. de teinture sur laine, soie, lin, chanvre et coton et sur l'art d'imprimer les toiles. Rouen et Paris 1823. 8.

29) Leçons de chimie appliquée à la teinture. Paris 1831. II. 8. De la loi du contraste simultane des couleurs et de l'assortiment des objets coloriés etc. Strassb. et Paris 1839. 8. V mém. sur la teinture, in den Mém. de l'ac. d. sciences T. XI. XV—XVII.

30) L'art du teinturier coloriste — suivie d'une concordance chimico-tinctoriale. Paris 1820. 8.

31) Précis de l'art de la teinture. Paris 2847. 8.

32) Cours théor. et prat. sur l'art de la teinture. Paris s. a. 4.

33) Nouv. manuel complet du teinturier. Paris 1847. 18.

34) Traité théoret. et pratique de l'impression des tissus. Paris 1846. IV. 8.

35) Experimental researches conc. the philosophy of permanent colours. London 1794. II. 8. (Deutſch als: Engliſches Färbebuch. Lpzg. 1797. Bd. I. 8.)

36) A pract. treat. on dying of woollen, cotton and skem silk etc. New York 1823. 8.

37) Allgemeines theoret. u. practiſches Handbuch d. Färbekunſt. Erfurt u. Gotha 1814—20. V. 8.

38) Die Kunſt vegetabiliſche ꝛc. Stoffe zu bleichen. Nürnb. 1831. 8. (Dazu: Suppl. ebd. 1838. 8.)

39) Practiſches Lehrbuch der geſammten Wollen- u. Schönfärberei. Mit Vorrede u. Anmerk. v. Hermbſtädt. Berlin 1832. 8. 1844. 8. Practiſches Lehrbuch der geſammten Baumwollen-, Leinwand- und Seidenfärberei. ebd. 1832. 8. Lehrbuch der Zeugdruckerei. ebd. 1841—43. II. 8. Das Schönfärben ſchafwollener Garne. Lpzg. 1852. 8. (Schriften. Lpzg. 1841—55. XV. 8.)

40) Lehrbuch der praktiſchen Baumwollenfärberei nach chemiſchen Grundſätzen. Berlin 1834. 8.

41) Farben- u. Färbekunſt. Nürnb. 1825. II. 8. Weinkunde. ebd. 1829. 1839. 8. Sammlung der ſeit 30 Jahre in der Branntweinbrennerei gemachten Beobachtungen. ebd. 1840. 8. Feuerungskunde. ebd. 1827. 8. Die Eſſigſiederei. ebd. 1829. 8.

42) Mém. qui a remporté le prix de l'académie de Besançon sur cette question: indiquer les végétaux qui pourraient suppléer en temps de disette à ceux que l'on employe communément à la nourriture des hommes et quelle en devrait être la préparation. Paris 1772. 12. Rech. s. les végétaux nourrissants qui dans tous les temps de disette peuvent remplacer les aliments ordinaires. ib. 1781. 8. Traité theoret. et prat. sur la culture des grains, suivi de l'art de faire le pain avec toutes les substances farineuses. ib. 1802. II. 8. Le parfait boulanger ou traité complet sur la fabrication et le commerce du pain. ib. 1777. 8.

43) Food and its influence on health and disease. Lond. 1842. 8.

Digitized by Google

44) Experimental Researches on the food of animals. Lond. 1846. 8. New York 1846. 8.

45) Chemistry, Meteorology and the Function of Digestion. London 1845. Ed. III. 8.

46) Physiology of Digestion. Lond. 1836. 12. New York 1836. 18.

47) Instituts de chymie ou princ. élém. de cette science. Paris 1766. II. 8. Procédés chymiques, rangés method. et définis. ib. 1769. 8. L'art du distillateur des eaux fortes. ib. 1773. fol. (Deutſch bearbeitet von Hahnemann unter dem Titel: Der Laborant im Großen. Lpzg. 1804. II. 4.) L'art du distillateur-liquoriste. Paris 1775. fol. av. d. not. p. Bertrand. ib. 1819. 4. (Deutſch. Lpzg. 1785. II. 8.) L'art du vinaigrier. ib. 1785. 1814. 1820. II. 4. Manuel du pharmacien. ib. 1788. II. 8.

48) L'art du destillateur et marchand des liqueurs. Paris 1809. Ed. III. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1785. II. 8.)

49) L'art de composer les liqueurs de table, les eaux de senteur etc. Paris 1805. 8. Manuel d'un cours de chimie. ib. 1812. Ed. III. 8.

50) L'art du distillateur des eaux de vie et des esprits. Paris 1817. II. 8.

51) L'art de faire la bière. Paris s. a. 8.

52) Die Branntweinbrennerei mittelſt Waſſerdämpfen. Berlin 1830. 8.

53) Beſchreibung u. Abbildung d. neu. u. beſt. Deſtillir- u. Filtrirappa-rate. Quedlinb. u. Lpzg. 1826. 8.

54) Beſchreibung eines neuen Betriebes des Kartoffelbrennens und einer neuen Dampfdeſtillation. Hamb. 1828. III. Aufl. Verbeſſerung ſeines Ver-fahrens. ebd. 1835. 8.

55) Die Gährungschemie. Prag 1843—47. IV. 8. Die Branntwein-brennerei wiſſenſchaftl. begründet. ebd. 1854. II. 8.

56) Beiträge zur Gährungschemie. Jena 1844. II. Aufl. 8.

57) Die gegohrenen Getränke. Stuttg. u. Kanſt. 1845. 8.

58) Die Deſtillirkunſt der geiſtigen Getränke. II. Aufl. Berlin 1844. 8.

59) Lehrbuch der Ober- und Untergährung des Bieres. Braunſchweig 1845. 8.

60) A pract. treat. on brewing. London 1844. Ed. III. 8. Remarks on Bavarian Beer, London Porter, the Influence of Electricity on Fer-mentation etc. ib. 1846. 8.

61) The Art of brewing and fermenting and making malt. London Ed. IV. 1847. 8.

62) The Scottish Ale Brewer and Practical Master. Edinb. Ed. III. 1847. 8.

63) Theory and Practice of Brewing illustr. Lond. 1843. 8.

64) A practical treatise on brewing the various sorts of malt liquor. London Ed. VIII. 1834. 8.

65) Dell' arte di fare il vino. Fir. 1787. 8.

66) The british wine maker and domestic brewer. London. Ed. IV. 1846. 8.

67) Domestic Economy. London 1830. Ed. II. 12.

Digitized by Google

68) Bourdeaux, its Wines and the Claret Country. Lond. 1846. 8.

69) Grundlage u. vollständige Anleitung zur Fabrication der Seife. Hamb. 1833—39. III. 8.

70) Minéralogie appliquée aux arts. Paris 1821. III. 8.

71) in den Mém. de l'ac. d. Sc. 1711. p. 218. 1723. p. 12. 1728. p. 261. 1729. p. 460. 1730. p. 349. 1739. p. 370.

72) im Journ. d. Sav. 1763. Janvier.

73) Deux Mémoires sur l'action d'un feu égal violent et continué pendant plusieurs jours. Paris 1766—71. II. 8.

74) in den Mém. de l'ac. d. sciences 1773. p. 502. sq.

75) Comm. litt. ad rei med. et sc. nat. incr. inst. a. 1741. Hebd. 16 und 17. S. Börner, Nachr. v. Aerzten Bd. II. p. 485. sq. III. p. 433. sq. 753. sq. Baldinger's Ergänzungen p. 140. sq.

76) Die Verfertigung der irdenen Waare. Nürnb. 1829. 8.

77) Die Kunst, das ächte Porzellain zu verfertigen. Hann. 1798. 8.

78) L'art de fabriquer la porcelaine. Paris 1827. II. 8. (Deutsch. Quedlinb. u. Lpzg. 1837—38. II. 8.) L'art de fabriquer la fayence, recouverte d'un émail opaque blanc et colorié. ib. 1828. 8. L'art de fabriquer la faïence blanche rec. d'un émail transparent à l'instar français et anglais. ib. 1828. 8. (Deutsch. Ilmenau 1832. 8.)

79) Traité des arts céramiques et des poteries. Paris 1844. II. 8. (Daraus: Das Coloriren u. Decoriren des ächten Porzellans 2c. mit verglasbaren Farben u. Metallen. Deutsch v. Schmidt. Weimar 1846. 8. Handbuch der Porzellanmalerei. Deutsch. v. Kypke. Berlin 1846. 8.) ib. 1853. II. 8. Déscription méthodique du musée céramique, de la manuf. roy. de porcelaine de Sèvres. Paris 1845. 4.

80) Idée génér. des differ. manières dont on peut faire la porcelaine et quelles sont les véritables matières de celle de la Chine. Paris 1727—29. II. 4.

81) A treatise on the Manufacture of Porcelain and Glass. London 1832. 8.

§. 271.

Die Mineralogie ward besonders seit dem Anfange des 18. Jahrhunderts immer mehr zur Wissenschaft erhoben, und es geschah dieser Uebergang vorzüglich durch Schriften über Formation der Krystalle, wie deren z. B. Louis Bourguet[1]) (aus Nismes 1678—1742), Johann Friedrich Henckel[2]) (aus Merseburg 1679—1744), der zu seiner Zeit auch noch durch sein Cabinet von Fossilien und Erzstufen, das nach Petersburg kam, berühmt war, u. A. lieferten, obwohl selbst Letzterer immer noch die Classification der Mineralien nach ihren geometrischen Gestalten von sich wies. Der Schwede Magnus Bromel[3]) (aus Stockholm 1679—1731) erdachte bereits pyrognostische Principien für die Steine, die er in apyre, calcinäre (calcinirbare) und fließende oder verglasbare eintheilte. Auch sein großer Landsmann Linné nahm zwar in seinem Systema naturae (VI. p. 220), die Krystall-

Digitized by Google

form für den bestimmtesten Charakter der Mineralien an, allein er verschmähte immer noch die geometrischen Hülfsmittel und ließ sich blos von den gleichgestaltigen Merkmalen leiten, so daß er Mineralien von ganz heterogenen chemischen Bestandtheilen (z. B. Diamant und Alaun, weil beide die octoedrische Form gemeinschaftlich haben) zusammenwarf und so die systematische Uebersicht über alle andern Kennzeichen der Mineralien vernichtete. Wallerius (Systema mineral.) behielt die Bromel'schen Classen bei und fügte nur noch eine vierte, die schmelzbare, hinzu. Buffon, welcher erkannte, daß auf diesem Wege nichts erreicht werde, verfiel nun (Hist. natur. des minéraux p. 343) in einen ganz entgegengesetzten Irrthum; er behauptete nämlich, die Krystallgestalt sei kein constanter Charakter dieser Mineralien, sondern diese Gestalt sei zweideutiger und veränderlicher als irgend ein anderes derjenigen Kennzeichen, durch welche man die Mineralien von einander zu unterscheiden pflege. Indessen hatten jene Forschungen doch das Gute, daß Jean Baptiste Louis Romé de l'Isle[4]) (aus Gray in d. Franche Comté 1736—90), der Erfinder des Goniometers, durch Linné's Beobachtungen aufmerksam gemacht, zu der Ueberzeugung gelangte, daß die Winkel der Krystalle bei allen den Veränderungen, welche die Seitenflächen derselben erleiden mögen, unverändert bleiben und daß diese Unveränderlichkeit der Winkel sich nur auf die primitive Gestalt des Krystalls bezieht, von welcher dann durch mannigfaltige Umgestaltungen mehrere secundäre Gestalten abgeleitet werden. Zu diesem Zwecke suchte er für verschiedene Mineralien auch die Größe der Winkel zu bestimmen und gab bereits genaue Zeichnungen von mehr als 500 verschiedenen Krystallformen, zeigte auch, daß in gleichartigen Krystallen die Winkel für dasselbe Mineral gleich sind und aus der krystallinischen Form allein die Natur und die Species der Substanzen, wo sie vorkommen, sich nicht bestimmen läßt. Nebenbei hatte aber R. Grignon[5]) (geb. in der Champagne, † 1785) die Behauptung aufgestellt, daß diese Krystallisationsverschiedenheiten vielleicht die Grundlagen einer neuen Theorie der Erzeugung krystallinischer Edelsteine gewähren dürften, und Jean Demeste[6]) (aus Lüttich 1745–83) bereits die Truncation der Ecken und Winkel der Krystalle, durch die eben die Gestalten derselben so vielfach verändert werden, wahrgenommen.

4) Lettres philos. sur la formation des sels et des cristaux. Amst. 1729. 8.

2) Flora saturnizans oder Verschmelzung der Pflanzen mit dem Mineralreich. Berlin 1722. 8. Henkelius in Mineralogia redivivus oder Henkelscher Unterricht von den Mineralien. Dresden 1759. 8. Unterricht von der Mineralogie und Chymia metallurgica. ebd. 1759. 8. Kleine mineralogische und chemische Schriften, herausgeg. v. Zimmermann. ebd. 1779. 8. Pyrito-

logia oder Historie vom Kieß. Lpzg. 1725. 1754. 8. Idea gen. de lapidum origine. ebd. 1734. 8. S. Grundig's Samml. von Obersachsen. Bd. IV. p. 625. Hirsching Bd. III. 1. p. 105. sq.

3) (Mineralogia. Stockh. 1731. 8.?) Lithographia Suecana. Ups. 1726—27. II. 8. (Deutsch. Lpzg. 1740. 8.) Inledning til noedig kunscap om Bergarter. Stockh. 1730. 8.

4) Essai de cristallographie. Paris 1772. 8. (Deutsch. Greifswalde 1777. 4.) Descr. méthodique d'une collection de minéraux. ib. 1773. 8. Cristallographie ou descr. des formes propres à tous les corps du règne minéral dans l'état de combinaison saline, pierreuse ou métallique. ib. 1783. IV. 8. Des caractères extérieurs des minéraux. ib. 1785. 4. u. 8.

5) Mémoires de physique sur l'art de fabriquer le fer etc. Paris 1775. 4.

6) Lettres au docteur Bernard sur la chimie et la physique en général. Paris 1779. II. 8. (Deutsch. St. Petersb. u. Lpzg. 1784. 8.)

§. 272.

Eine ganz neue Phase erlitt das Studium der Krystallographie durch die Leistungen des Gegners René's de l'Isle, René Just Hauy[1]) (aus St. Just im Departement der Oise 1743—1822), der dadurch, daß er der Entdecker der Spaltung (clivage) der Metalle und der Ergänzungstheilchen (oder molécules intégrantes), aus welchen die Körper bestehen sollen und denen er die Primitivform zuschreibt, ward, eine neue Schule der Mineralogie begründete. Durch seine Lehre von der Gesetzmäßigkeit, nach welcher sich die Größe der Schichten dieser molécules ändert, und von der Abnahme (décrément) dieser Schichten gab er die erste deutliche Vorstellung von der Entstehung der verschiedenen secundären Formen. Er erkannte zuerst die Wichtigkeit der Winkel für die Krystallographie und ihre charakteristische Beständigkeit, und indem er annahm, daß jede wesentliche Verschiedenheit in der Krystallgestalt auch eine wesentliche Verschiedenheit in der Zusammensetzung anzeige, leistete er der mineralogischen Chemie einen großen Dienst. Die Mineralien selbst theilte er in 5 Classen ein, in Säuren, metallische, heteropsidische Substanzen, Silicate, heteropsidische Metalle und Combustibilien, und zeigte, daß die äußern empirischen Varietäten dazu angewendet werden müßten, um die Varietäten einer Species zu unterscheiden, daß überhaupt jedes mineralische System auf chemische Analyse und geometrische Berechnung gegründet werden müsse. Nach seiner Anleitung haben dann weiter der uns schon bekannte William Hyde Wollaston[2]) (aus Chiselhurst 1766—1828), der Erfinder des Reflexionsgoniometers zum Messen der genannten Winkel, William Phillips[3]) († 1828) und Henry James Brooke[4]) vielfach zur genauern Messung der Krystallwinkel beigetragen, während der Graf M. de Bournon[5]) (aus Metz, † 1825) in seinem

Digitized by Google

großen Werke über den Kalkspath weitere Beiträge zur Kenntniß der secundären Formen der Mineralien geliefert hat.

1) Traité de minéralogie. Paris 1802. IV. 8. 1823. Ed. II. IV. 8. Traité de cristallographie. ib. 1822. II. 8. Tableau comparé des résultats de la cristallographie et de l'analyse chimique, relativ. à la classification des minéraux. ib. 1809. 8. S. Cuvier, Eloges hist. T. III. p. 123. sq. Journ. of Sc. T. VIII. p. 362. sq. Edinb. Rev. T. III. p. 43. sq.

2) S. Edinb. Rev. T. XII. p. 120. Brit. Quart. Rev. T. IV. p. 31. Littell's Liv. Age T. XI. p. 9. sq. — Seine hierher gehörigen Abhandlungen stehen in den Philos. Transactions.

3) An outline of Mineralogy and Geology. London 1815. 8. An introd. to Mineralogy. ib. 1823. 8. Outlines of Mineralogy and Geology. ib. 1826. Ed. IV. 4.

4) An introduction to crystallography. London 1823. 8. u. in d. Encyclop. Metropolitana s. v. Chrystallography and Mineralogy.

5) Traité de minéralogie. I Partie renf. l'introd. à la Minéralogie en général, la théorie de la cristallisation, l'étude de la chaux carbonatée proprement dite et de l'arragonite. Lond. 1808. III. 4.

§. 273.

Noch ehe Hauy dadurch, daß er die Zusammensetzung als Argument der Classification annahm, der chemischen Mineralogie vorarbeitete, hatten jedoch noch einige andere Mineralogen zur Entwickelung dieser Theorie annähernd beigetragen. Der erste derselben war der Entdecker des Nickels als Metall Axel Friedrich Freiherr von Cronstedt[1]) (aus Südermanland 1722—65), der zuerst von Bromel abwich und die chemischen Principien auf die Mineralogie anwendete, indem er die äußern Charaktere mit den constituirenden Principien verband und eine Eintheilung der gesammten Mineralien in vier große Classen, Erdarten, Salze, Harze und Metalle, durchzuführen suchte. Auch Balthasar George Sage[2]) (aus Paris 1740—1824) untersuchte die qualitative Zusammensetzung einer Menge von Mineralien, allein der eigentliche Begründer der chemischen Classification ist doch der uns schon bekannte Bergman[3]), der nach Avicenna vier Classen der Mineralien annahm, nämlich sales (Salze), terrae (Erdarten und Steine), bitumina (brennbare Mineralien) und metalla (Metalle). Er war es auch, der den Nutzen der Mineralogie für die Chemie durch seine Abhandlungen über die Mineralwasser und vulkanischen Producte näher erörterte. Uebrigens haben auch Klaproth und Vauquelin gleichzeitig mit Hauy's krystallographischen Forschungen sich bemüht, die chemischen Verhältnisse der Mineralien zu erforschen.

1) Försök till Mineralogie. Stockh. 1758. 8. (anonym. Deutsch von Wiedemann. Kopenh. 1760. 8. v. Werner. Lpzg. 1780. 8.) Mineralgeschichte über das Westmanländische u. Dalekarlische Erzgebirge, nach dessen Handschr.

Digitized by Google

in das Schwediſche überſ. v. J. G. Georgi. Nürnb. 1781. 8. S. Biogr. Lex. öfver Svenska Män. Bd. III. p. 313. sq.

2) Eléments de minéralogie docimastique. Paris 1772. 1777. 8. (Deutſch mit Anmerk. v. N. G. Leske. Lpzg. 1775. 8.) L'art d'essayer l'or et l'argent. ib. 1780. 8. Examen chymique des differentes substances minérales. ib. 1769. 12. (Deutſch v. Schrader mit Anmerk. v. Beckmann. Gött. 1775. 8.)

3) De docimasia mineralium humida. Ups. 1780. 8. (Deutſch von Weigel. Greifsw. 1782. 8.) De tubo ferruminatorio ejusdemque usu in explorandis corporibus praesertim mineralibus. Vindob. 1779. 8. Sciagraphia regni mineralis secundum principia proxima digesti. Lips. 1782. Lond. 1783. 8. Analyse du fer av. de notes p. Grignon. Paris 1783. 8. Dissert. de analysi aquarum. Ups. 1778. 8. u. Opusc. T. I. p. 68—148. De productis ignis subterranei chemice consideratis, in den Nov. Act. Reg. S. Sc. Upsal. 1780. T. III. u. Opusc. T. III. p. 184—290.

§. 274.

Jetzt trat aber ein Mann auf, der weniger durch Schriften als durch ſeine Lehre wirkte und durch ſeine zahlreichen Schüler ſein Syſtem, das dadurch von allen bisher aufgeſtellten abwich, daß es nicht blos die kryſtalliniſchen Formen der Mineralien, ſondern auch noch andere Eigenthümlichkeiten derſelben, das allgemeine Ausſehen, den Habitus derſelben, alſo Farbe, Glanz, Härte und ſpecifiſches Gewicht, als wichtig anerkannte, nach welchem die Foſſilien in erdige (Erden und Steine), ſalzige, brennbare und metalliſche einzutheilen wären, allgemein verbreitete. Dieſes gemiſchte Syſtem hatte aber zum Schöpfer Freibergs Stolz, Abraham Gottlob Werner[1]) (aus Wehrau in der Niederlauſitz 1750—1817), den Mann, der zuerſt die Oryktognoſie von der Geognoſie unterſchied und letztere Wiſſenſchaft zur empiriſchen erhob. Von ſeinen zahlreichen Schülern war es Robert Jameſon[2]), der Stifter der Wernerian Society in Edinburgh (1811), der ſeine Anſichten in England einbürgerte, während André Jean François Marie Brochant de Villiers[3]) (aus Paris 1774—1840) daſſelbe in Frankreich that und in Deutſchland vorzüglich Johann Friedrich Ludwig Hausmann[4]) (aus Hannover 1782) und Joachim Juſtus Breithaupt[5]) (aus Propſtzelle bei Saalfeld 1791), die freilich weit ſelbſtändiger zu Werke gingen, dieſelben vertraten.

1) Neue Theorie über die Entſtehung der Gänge. Freiberg 1791. 8. Kurze Claſſification u. Beſchreibung der Gebirgsarten. Dresden 1787. 8. Ueber die äußern Kennzeichen der Foſſilien. ebd. 1774. 8. Letztes Mineralſyſtem. ebd. 1818. 8. mit Zuſätzen von Breithaupt. Halle o. J. fol. Lehre von der Claſſification, im Hesperus 1846. S. a. T. L. Haſſe, Denkſchrift auf Werner mit einer Nebeneinanderſtellung der Mineralſyſteme Werners u. ſeiner Nachfolger. Dresd. u. Lpzg. 1848. 4. S. G. Friſch, Lebensb. A. G. Werner's. Lpzg. 1825. 8. L. Conſigliachi, Mem. int. alla vita ed alle opere dei due naturalisti Werner e Haüy. Pad. 1827. 8. N. Lauſ. Mag. Bd. XV. p. 142. sq. XXI. p. 23. Cuvier, Eloges T. II. p. 305. sq.

Digitized by Google

2) S. Edinb. Rev. T. V. p. 64. VI. p. 228. — A system of mineralogy. Edinb. 1804 -5. II. 8. ib. 1814. 1820. III. 8. Mineralogy according to the Nat. Hist. System. ib. 1837. 8.

3) S. Edinb. Rev. T. III. 493. sq. Brongniart, Eloge de Br. de Villiers. Paris 1840. 8. — Traité élém. de mineralogie suivant les principes de Werner. Paris 1804. 1808. II. 8. De la cristallisation considerée géometriquement et phys. Paris 1848. 8.

4) Lehrbuch der Mineralogie. Gött. 1823. III. 8. II. Aufl. ebd. Bd. I. 1828. Bd. II. (u IV Abth.) 1845—47. 8. Grundriß der Mineralogie. ebd. 1822. 8. Beiträge z. metallurgischen Krystallkunde. ebd. 1850. 4.

5) Ueber die Aechtheit der Krystalle. Freib. 1815. 8. Vollständ. Handb. der Mineralogie. Dresd. u. Lpzg. 1836—47. IIi 8. Die Paragenesis der Mineralien. Freib. 1849. 8.

§. 275.

In England hatte zuerst Richard Kirwan[1]) (aus der Grafschaft Galloway in Irland 1730—1812), sonst noch vortheilhaft bekannt durch seine Analyse der Mineralwasser und seine Abhandlung über das Phlogiston, wodurch er die Ansicht von Cavendish, daß letzteres nichts als Wasserstoffgas sei, vorzüglich verbreiten half, eine recht brauchbare Anleitung zur chemischen Zerlegung der Mineralien geliefert, allein einen Versuch, die Mineralien hinsichtlich der Classification nur als chemische Verbindungen zu betrachten und nach elektrochemischen Principien in elektro-positive Bestandtheile zu ordnen, machte doch erst Berzelius (1814). Mittlerweile hatte aber Johann Nepomuck von Fuchs[2]) (aus Mattenzell bei Bremberg in Baiern 1777) die Lehre von den stellvertretenden oder vicariirenden Bestandtheilen (er lehrte z. B., Eisenoxyd sei nicht ein wesentlicher Bestandtheil dieser Gattung, sondern Stellvertreter für fast eben so viel Kalk) und Mitscherlich (1820) seine Ansicht vom Isomorphismus durch den Satz entwickelt, daß viele Körper von analoger Atomenconstruction gleiche oder ähnliche Krystallform haben, und daß solche Körper (isomorphe) sich in Verbindungen ganz oder theilweise vertreten und sich in unbestimmten Proportionen verhalten, ohne daß eine Aenderung der Krystallgestalt eintritt, wodurch Berzelius[3]) in die Nothwendigkeit versetzt ward, sein System so abzuändern, daß er die Mineralien nach ihrem elektro-negativen Elemente ordnete, weil für das letztere sich Substitution durch isomorphe Substanzen seltner zeigt, und die Mineralien hier mehr in Gruppen zerfallen, bei denen auch die äußern Kennzeichen Aehnlichkeit aufweisen. Er theilte also sämmtliche Mineralien ein in Metalle und Oxyde, letztere aber in elektro-positive und elektro-negative. Gewissermaßen folgte ihm Carl Cäsar von Leonhard (aus Hanau 1779), indem er in seinem Handbuche der Oryktognosie (1821) die Mineralien in 38 Gruppen negativ-elektrischer und positiv-elektrischer Stoffe eintheilte, in einem Anhange hierzu die

unbestimmten oder unbestimmbaren alphabetisch angab und in einem zweiten die Combustibilien, die er in harzige, kohlige und bituminöse Substanzen eintheilte, besonders aufführte.

4) Elements of Mineralogy. Dublin 1794. Lond. Ed. III. 1840. II. 8. Geological Essays. ib. 1799. 8. (Physikalisch-chemische Schriften. Deutsch von Crell. Berlin 1788—1804. V. 8.)

2) Neues System der Mineralogie. Aus d. Schwedischen v. Gmelin u. Pfaff. Nürnb. 1816. 8. Versuch über die Theorie der chemischen Proportionen und über die chemischen Wirkungen der Elektricität. Deutsch v. K. A. Blöde. Dresden 1820. 8. Ueber die Aenderungen in den chemischen Mineralsystemen, die nothwendig aus der Eigenschaft der isomorphen Körper entstehen, in d. Abhandl. der schwed. Akad. d. Wissensch. 1824.

3) Ueber den gegenseitigen Einfluß der Chemie und Mineralogie. München 1824. 8.

276.

Mittlerweile hatte Christian Samuel Weiß[1]) (aus Leipzig 1780) gefunden, daß die Basis der Krystallographie in dem Grundverhältniß der Dimensionen oder den symmetrischen Axen des Krystalls (d. h. derjenigen Linien, in Beziehung auf welche jede Fläche des Krystalls von andern Flächen begleitet wird, welche dieselben Lagen und Eigenschaften haben) besteht, und dadurch ward ein schweres Fundament für die Aufstellung eines bestimmten Krystallsystems gelegt, welches dann auch von Friedrich Mohs[2]) (aus Gernrode am Harz 1773—1839) nach rein naturhistorischen Principien gegeben ward. Sein System theilt die Mineralien in drei Classen, deren erste die Gase, Wasser, Säuren und Salze, deren zweite die Haloide, Baryte, Kerate, Malachite, Glimmer, Spathe, Gemmen, Erze, Metalle, Glanzkiese, und deren dritte die Harze und Kohlen begreift. In seiner Charakteristik des Mineralreichs, worin er ein künstliches System im Gegensatze zu dem natürlichen, welches er in seiner Mineralogie geliefert hatte, giebt, theilt er dann die einzelnen Mineralien nach Ordnungen, Geschlechtern und Arten ein und giebt zugleich denselben diejenigen Benennungen, die mit seinem System übereinstimmen, bei welcher neuen Nomenclatur er jedoch ihrer Unbequemlichkeit halber unglücklich war. Der Hauptcharakter seines Systems ist übrigens der, daß er als Typus der Classificirung die äußern natürlichen Eigenschaften und Kennzeichen (d. h. diejenigen, welche sich, ohne das Mineral in seiner Eigenthümlichkeit zu verändern, bestimmen lassen) und als Basis desselben die specifische Schwere annimmt, nach der er die drei genannten Classen statuirt, also geradezu Berzelius entgegen steht, der alle äußern Eigenschaften der Mineralien als unwesentlich zu ihrer Classification ansah. Dieser Unterschied der Krystallisationssysteme von

Digitized by Google

Weiß und Mohs ward nun aber durch Whewell in seiner Abhandlung über die Classification der krystallinischen Combinationen (in den Cambr. Transact. T. II. p. 391. sq.) weiter durchgeführt und durch Brewster's Entdeckung der optischen Eigenschaften der Krystalle des rhomboedrischen Systems bestätigt Es kann hier nicht der Ort sein, alle die verschiedenen neuern Systeme der Mineralogie, z. B. von Friedrich Anum[3]) (aus Bückeburg 1769—1838), dem Schöpfer der Gasbeleuchtung, L. A. Emmerling[4]), J. A. Fr. Breithaupt[5]) (aus Propstzelle im Saalfeldischen 1791), den Franzosen Baudrimont[6]), Brard[7]), L. A. Necker[8]), L. A. Burat[9]) ꝛc. und den Engländern und Amerikanern J. D. Dana[10]), dessen Handbuch der Mineralogie in seiner neuesten Auflage als das vorzüglichste erkannt worden ist, Parker Cleveland[11]), John Kidd[12]), C. U. Shepard[13]), W. Welch[14]), John Comstock[15]), E. J. Chapman[16]), T. Thomson[17]), J. J. Griffin[18]), W. H. Miller[19]) im Einzelnen anzuführen, da sie sich im Ganzen doch nur durch Kleinigkeiten unterscheiden und meist auf den Systemen von Werner, Weiß und Mohs basiren, allein nicht vergessen wollen wir Samuel François Beudant[20]) (aus Paris 1787), der seine Classification auf das elektro-negative Element und auf Ampère's kreisförmige Anordnung der Elementartheilchen gründete, sodaß er die chemisch-analog zusammengesetzten Körper auch als äußerlich analoge zusammenstellte: seine 3 Classen waren also Gazolithen, Leukolithen und Chroikolithen. Leopold Gmelin[21]) (aus Göttingen 1788) trat dagegen mehr vermittelnd auf, indem er seine Hauptunterscheidungen auf das elektro-negative oder formative Element der Körper gründete, weil er in jeder Verbindung einen der nähern Bestandtheile als mehr formenden (so die nichtmetallischen Substanzen), den andern dagegen als mehr geformten Stoff (die metallischen Substanzen) betrachtete, von denen der erstere dem letztern sowohl physikalische als chemische bestimmte Charaktere aufdrücke. Auf demselben Wege, nämlich dem, die Mineralkörper theils nach ihrer chemischen Zusammensetzung, theils nach ihren äußern Eigenschaften zu classificiren, ist nun neuerlich mit vielem Glücke Karl Friedrich Naumann[22]) (aus Dresden 1798) fortgeschritten, so daß fast alle seine Ordnungen einen chemischen Charakter und große äußere Aehnlichkeit haben. Oken's naturphilosophisches System dagegen, nach welchem die Mineralien durch den Zusatz anderer Elemente oder durch die von ihnen bewirkten Veränderungen unterschieden sind und in 4 Classen, Ird-Irden (unauflösbar, unschmelzbar, unentzündlich), Wasser-Irden, Luft-Irden und Feuer-Irden, eingetheilt werden, und jede dieser Classen wieder in 4 Ordnungen, Erd-Erden, Salz-Erden, Brenz-Erden und Erz-Erden, geschieden wird, hat seiner schwierigen Durchführung halber kein Glück gemacht. Brongniart theilte alle mineralische Substanzen

in drei Claſſen ein, nämlich, anorganiſche Körper (Mineralien, d. h. Oxyde, Hydrate, Salze), organiſche (acidifère und Hydrocarbonate) und organiſirte (foſſile Kohlen), und Pierre Armand Dufrénoy[23]) (aus Sevran 1798) gelang es zwar, in ſeinem Handbuche der Mineralogie die kryſtalliniſchen Formen gut zu erörtern, allein mit ſeinen chemiſchen Analyſen hatte er kein Glück.

1) De indagando formarum crystallinarum charactere geometrico. Lips. 1808. 4. Ueber die natürlichen Abtheilungen der Kryſtalliſationsſyſteme. Berlin 1813. 4.

2) Verſuch einer Elementarmethode zur naturhiſtoriſchen Beſtimmung u. Erkenntniß der Foſſilien. Wien 1813. Bd. I. 8. Die Characters der Claſſen, Ordnungen, Geſchlechter und Arten oder die Characteriſtik des naturhiſtoriſchen Mineralſyſtems. Dresden 1820. 1821. 8. Grundriß der Mineralogie. ebd. 1822—24. II. 8. Anfangsgründe der Naturgeſchichte des Mineralreichs. ebd. 1832. 1836. 8. Die erſten Begriffe der Mineralogie u. Geognoſie. ebd. 1842. II. 8. S. Hörnes, überſ. Darſtellung des Mohs'ſchen Mineralſyſtems. Wien 1847. 8. Monthly Rev. T. XCVI. p. 307. sq. CVII. p. 141. sq. Fr. Mohs u. ſein Wirken in wiſſenſchaftl. Hinſicht. Ein biogr. Verſuch. Wien 1843. 8.

3) S. Quart. Rev. T. I. p. 134. sq. — Elements of crystallography. Lond. 1813. 8. Pract. essay on chemical reagents. ib. 1816. 12. A pract. treatise on gas-light. ib. 1815. 8. (Deutſch v. Lampadius. Weimar 1819. II. 8.) Chemiſche Beluſtigungen. Nürnb. 1824. 8. Phyſiſche u. chemiſche Beſchaffenheit der Baumaterialien. Berlin 1826. II. 8. Culinary chemistry. London 1821. 8. Treatise in the art of brewing. ib. 1820. 8.

4) S. Edinb. Rev. T. III. p. 295. sq. — Lehrbuch d. Mineralogie. Gießen 1799—1802. II. 8.

5) Vollſtändige Charakteriſtik des Mineralreichs. 3. Aufl. Dresden 1832. 8. Vollſtändiges Handbuch der Mineralogie. ebd. 1831—47. III. 8.

6) Traité élémentaire de minéralogie et de géologie. Paris 1840. 8.

7) Nouveaux éléments de minéralogie, ou manuel du minéraliste voyageur. Paris 1838. Ed. III. 8. Minéralogie appliquée aux arts. ib. 1821. 8.

8) Le règne minéral aux méthodes naturelles. Paris 1835. II. 8.

9) Géologie appliquée ou Tr. de la recherche et de l'exploitation des minéraux utiles. Paris 1844. 8.

10) A System of Mineralogy comprising the most recent discoveries. Newhaven 1837. 8. Ed. II. New York 1844. 8. IV. ed. rewritten, rearranged and enlarged. New York 1854. 8. System of Geology. ib. 1855. 8. S. N. Brit. Rev. T. II. p. 297. sq. Journ. of Sc. T. XLVI. p. 362. sq.

11) S. N. Amer. Rev. T. V. p. 409. sq. — An elementary treatise on mineralogy (princip. of the Un. St. of America.) Cambr. (Un. St.) 1822. II. 8.

12) Outlines of mineralogy. Oxf. 1809. II. 8. A geolog. essay on the imperfect evidence in support of a theory of the earth. ib. 1815. 8. S. Quart. Rev. T. II. p. 57. sq.

13) S. Amer. Monthly Rev. T. II. p. 89. sq. Journ. of Science T.

Digitized by Google

XLVIII. p. 168. — Mineralogy. Newhaven 1837. II. 8. Treatise on Mineralogy. ib. s. a. 12.

14) S. Amer. Monthly Rev. T. II. p. 482. sq. — Religiosa philosophia or a new theory of the earth in union with the Mosaic account, with an application on the plurality of worlds. Plymouth Dock 1821. 8.

15) A system of natural philosophy, rev. w. add. by G. Lees. London 1839. 8. First book of astronomy, by Comstock and R. D. Hoblyn. ib. 1846. 8. First book of heat, light, optics and electricity by Comstock and R. D. Hoblyn. ib. 1846. 8. First book of natural philosophy including properties of bodies, mechanics etc. by Comstock and Hoblyn. ib. 1846. 8. A manual of natural philos. by Comstock and Hoblyn. ib. 1846. 8. S. N. Amer. Rev. T. XXIV. p. 487. sq.

16) Practical Mineralogy. London 1843. 8. A brief description of the characters of minerals. ib. 1844. 12.

17) Outlines of Mineralogy, Mineral Analysis etc. Lond. 1836. II. 8.

18) A system of Crystallography, with its application to Mineralogy. Glasgow 1841. 8.

19) A system of Crystallography. Cambr. 1839. 8.

20) Traité de minéralogie. Paris 1824. 1833. II. 8. (Deutsch v. Hartmann. Lpzg. 1826—32. II. 8.) Cours de minéralogie et de géologie. Paris 1839—41. II. 8. Traité élém. de Physique. Ed. VIII. Paris 1838. 8. Voyage minéralog. et géolog. en Hongrie. ib. 1822. III. 4. (Der III. Band deutsch v. Kleinschrod. Lpzg. 1825. 8.) Recherches tendantes à déterminer l'importance relative des formes cristallines et de la composition chimique dans la détermination des espèces miner. in d. Annales de Chimie T. IV. p. 72. sq. S. a. T. VII. p. 399. sq. Recherches sur les causes qui déterminaient les variations des formes cristallines d'une même substance minérale. ib. T. VIII. p. 5. Andere wichtige Abhandlungen. ebd. T. XIV. p. 326. sq. XXXI. p. 151. 225. sq. XXXVIII. p. 398, sq. u. Mém. de l'ac. d. sciences 1839. T. VIII. S. a. Monthly Rev. T. CVI. p. 457. sq.

21) Versuch eines neuen chemischen Mineralsystems. Frankfurt a. M. 1824. 8.

22) Versuch einer Gesteinlehre. Lpzg. 1824. 8. Grundriß der Krystallographie. ebd. 1825. 8. Lehrbuch der Mineralogie. Berlin 1828. 8. Lehrbuch der reinen u. angewandten Krystallographie. Lpzg. 1830. II. 8. Anfangsgründe der Krystallographie. Dresd. u. Lpzg. 1841. 1850. 8. Erläuter. z. geognost. Karte v. Sachsen. ebd. 1836—45. H. I—V. 8. Elemente der Mineralogie. IV. Aufl. Lpzg. 1855. 8. Lehrb. d. Geognosie. ebd. 1849—52. II. 8.

23) Traité de Minéralogie. Paris 1844—45. IV. 8.

§. 277.

Wie die Mineralogie, so ward auch die Geologie als Wissenschaft erst in diesem Abschnitt begründet. Zwar vertheidigte noch Antonio Lazaro Moro[1]), veranlaßt durch die 1707 bei Santorino im griechischen Archipel entstandene vulcanische Insel, von Neuem die Theorie der Erhebungen und nahm überhaupt zwei

Digitized by Google

vulcanische Erhebungsperioden an, allein schon Linné[2]) betrachtete die Erdmasse als ein Product des organischen Reichs, theils der Thiere (z. B. Kalk), theils der Pflanzen (z. B. die thonigen, schiefrigen und sandigen Schichten), und nun trat Buffon[3]) auf und erklärte die Entstehung der Berge und Thäler der Erde durch die Meere und nahm an, daß diese jene einst wieder in Besitz nehmen würden. Großartig ist seine Ansicht über die sechs Naturepochen, während welcher unser Erdkörper sich zu dem, was er jetzt ist, ausgebildet haben soll. Zwar war Woodward, wie wir früher bereits sahen, ganz genau von den Gesetzen der Stratification unterrichtet, allein seine Ansicht ward doch erst durch John Strachey[4]), der die Berge in drei Classen, primitive (mit der Erde selbst entstandene), secundäre (aus einer theilweisen Destruction der primitiven Felsen hervorgegangene) und tertiäre (solche, welche ihren Ursprung localen oder allgemeinen Ueberschwemmungen verdankten) eintheilte, John Mitchell[5]) und Giovanni Arduino[6]) (1713—95) in seiner Abhandlung über die Berge von Padua, Vicenza und Verona (im Giorn. del Griselini 1759), die mit ihm übereinstimmten, fest begründet, während allerdings noch John Whitehurst[7]) (1744—88) und Alexander Catcott[8]) wieder zur Sündfluth zurückkehrten.

Eine genauere Untersuchung der Schichtenlager unternahm aber erst Guillaume François Rouelle[9]) (aus Mathieu bei Caen 1703—70), der eine alte, mittlere und neue Erde unterschied, seine Forschungen aber nicht durch eigene Schriften, sondern nur durch seine Vorlesungen, die er als Professor der Chemie zu Paris hielt und wodurch er der Begründer einer neuen Theorie derselben ward, bekannt machte. In Deutschland verbreiteten seine Ansichten besonders Johann Gottlob Lehmann[10]) († 1767), der in seiner geognostischen Beschreibung der südlichen Theile des Harzes besonders auf das Constante der Schichtenfolge hinwies, Georg Christan Füchsel[11]) (aus Ilmenau 1722—73), der Urheber der ersten deutschen geognostischen Karte (von den thüringischen Flötzgebirgen) und der Erste, der das Wort Formation in unserem Sinne gebrauchte und alle Flötzschichten für horizontal gelagert und zu ganz verschiedenen Epochen entstanden, obwohl durch Hebungen und Senkungen gestört, erklärte, Peter Simon Pallas[12]) (aus Berlin 1741—1811), der berühmte Reisende, der außer dem Granit, den er für die ursprüngliche Unterlage aller andern Bildungen hielt, noch 7 Ordnungen von Gebirgsarten, nämlich Schiefergesteine, Kalklager und Erzeugnisse der Meeresbewohner, Korallenriffe, Muschelbänke ꝛc. annahm und die zu einem geologischen Systeme gehörigen Felsen sonach gruppirte, und Johann Friedrich Wilhelm von Charpentier[13]) (aus Dresden 1738—1805), der die erste geognostische Karte, auf welcher die Gebirgsarten durch Farben

unterſchieden waren, lieferte. Endlich ſollen hier noch Giacomo Odoardi[14]), der die verſchiedenen Alter gewiſſer Lagerungen auf den Apenninen erklärte, Jean André de Luc[15]) (1727—1827), der die Geſteine in ungeſchichtete Urgebirge ohne Petrefacten mit Zeichen von vulcaniſcher Einwirkung, Flötzgebirge und vulcaniſche Gebirge mit Baſalt eintheilte, Horace Benedict Sauſſure[16]) (aus Conches bei Genf 1740—99), der zuerſt die Gletſcherphänomene, ſowie außerordentliche Schichtenſtörungen, ſenkrechte Conglomeratſchichten am Montblanc beobachtete und wahrnahm, daß die Secundärketten der Alpen nicht nur der Hauptkette parallel laufen, ſondern auch die ſteilen Abhänge gegen ſie hinkehren, und Daniel Tilas[17]) (aus Gammello in Weſtmannland 1712—72), der in Schweden der Geognoſie den Weg bahnte, nicht vergeſſen werden.

1) De crostacei e degli altri marini corpi che si trovano su' monti libri due. Ven. 1740. 4. (Deutſch als: Neue Unterſuchung der Veränderungen des Erdbodens. Lpzg. 1757. 8. [Anmerkungen dazu v. Ehrhardt. Meiningen 1745. 8.])

2) De telluris habitabilis incremento oratio. Lugd. B. 1744. 4.

3) Théorie de la terre und Epoques de la nature, in ſeiner Hist. Natur. Suppl. T. IX. u. X. u. in ſeinen Oeuvres Compl. (Epochen d. Natur. Deutſch. Petersb. 1782. II. 8.)

4) Observ. on the different strata of earths. London 1727. 4. (S. dazu: Philos. Transact. 1719. nr. VI. p. 404. 1725. nr. VII. p. 448.)

5) Conjectures of the cause of earthquakes, in den Philos. Transact. 1760 u. im Phil. Mag. T. II. p. 486. sq.

6) Raccolta di memorie chimico-mineralogiche, metallurgiche e orittografiche. Ven. 1775. 12. (Deutſch v. A. C. v. F. Dresden 1778. 8.) Seine andern Schriften ſind bei Keferſtein, Literat. der Geognoſie. Halle 1840. p. 48. sq. verzeichnet.

7) Inquiry into the original state and formation of the earth. London 1778. 1786. 8.

8) A treatise on the deluge. London 1768. 8.

9) Seine Abhandlungen ſtehen in den Mémoires de l'academ. des sciences.

10) S. Denkwürdigkeiten a. d. Leben ausgezeichneter Deutſchen p. 463. sq. Verſuch einer Geſchichte der Flötzgebirge. Berlin 1756. 8. Kurzer Entwurf der Mineralogie. ebd. 1759. III. Aufl. Frankf. u. Lpzg. 1760. 8. Specimen orographiae generalis. Petrop. 1762. 4. Cadmiologie oder Geſchichte des Farbenkobalds. Königsb. 1782—66. II. 4. Traités de physique, d'hist. nat., de minéralogie et metallurgie. Petersb. 1759. IV. 12.

11) Entwurf zu der älteſten Erd- u. Menſchengeſchichte. Frankf. u. Lpzg. 1873. 8. Historia terrae et maris ex historia Thuringiae per montium descriptionem erecta, in d. Act. ac. el. Mogunt. Erf. 1762. 4. T. II. p. 44—209.

12) Observ. sur la formation des montagnes. Petersb. 1777. 4. (Deutſch in der Leipziger Sammlung zur Phyſik und Naturgeſchichte. 1779. Bd. I.)

13) Mineralogische Geographie der churſächſ. Lande. Lpzg. 1778. 8. Ueber die Lagerſtätten der Erze. ebd. 1800. 4. Beitrag zur geognoſtiſchen Kenntniß d. Rieſengebirges. ebd. 1804. 4. S. Allgem. Liter. Zeit. 1805. Int. Bl. nr. 148. p. 1219.

14) Sui corpi marini del Feltrino. Pad. 1764. 4. (ſ. Altonaer Mercur 1765. p. 5.)

15) Lettres physiques et morales sur l'hist. de la terre et de l'homme. Paris 1776—79. IV. 12. Lettres sur l'hist. phys. de la terre adr. à Blumenbach. ib. 1792—95. 12.

16) Voyages dans les Alpes. Gen. et Paris 1779—79. IV. 4. (Deutſch v. Wyttenbach. Lpzg. 1781—88. IV. 4.) Essai sur l'Hygrométrie. Neufch. 1783. 8. (Deutſch v. Tittus. Lpzg. 1784. 8.) Défense de l'Hygromètre à cheveux. Gen. 1788. 8. S. Frankreich, ein Journal 1798. p. XI. Allgem. Lit. Zeit. 1801. Int. Bl. nr. 215. J. Sennebier, Mém. hist. sur la vie et les écrits de H. B. de Saussure. Gen. et Paris an IX. (1801.) 8.

17) On Bergmanns Rön och Försök i Mineral-Riket. Abo 1738. 8. Tal om Stenrikets Historia. Stockh. 1742. 8. Utkast till Sveriges Mineral-Historia framl. uti ett Tal. ib. 1765. 8. S. a. Biogr. Lex. öfv. Svenska Män. Bd. XVII. p. 140. sq.

§. 278.

Das eigentliche Blüthezeitalter der Geognoſie beginnt aber mit unſerem ſchon genannten berühmten Landsmann Werner, der ſeit 1780 auf der Freiberger Bergacademie auch Vorleſungen über die Lehre von den Felsgeſteinen, die er ſpäter mit einem Worte Geognoſie benannte, hielt. Er nahm gewiſſe univerſelle Formationen der Erdoberfläche (d. h. verſchiedene derſelben Bildungsepoche angehörige Gruppen) an, die in einer beſtimmten Ordnung auf einander gefolgt wären. Hierzu ſchienen ihm 5 Epochen nothwendig geweſen zu ſein. Granit war die Grundlage aller übrigen Geſteine und wahrſcheinlich der Kern der Erde, wozu noch Gneiß, Glimmer und Thonſchiefer kamen. Auf dieſen primitiven, ſtark gegen den Horizont geneigten Felſen liegen dann die Uebergangsgebirge, auf welchen ſich wieder die ſecundären oder Flötzgebirge, die tertiären Gebirge und das aufgeſchwemmte Land mit mehr horizontaler Abdachung lagerten. Die Unebenheiten der Erdoberfläche, Gebirge, Berge, Meeresbecken und Thäler, erklärte er vorzugsweiſe durch die Zerſtörungen des Waſſers, welches ſeine eigenen Bildungen weggeſchwemmt und ſo jene Unebenheiten zurückgelaſſen habe. Da er nun den Baſalt für ein Glied der jüngſten Flötzbildungen anſah, von dem große nachfolgende Zerſtörungen nur einzelne Kuppen übrig gelaſſen hätten, ſo ward dadurch ein heftiger Streit zwiſchen ihm und ſeinen Anhängern, den Neptuniſten, mit ſeinen Gegnern, den Vulkaniſten, erregt. Unter dieſen hat beſonders Johann Carl Wilhelm Voigt[1]) (aus Allſtädt 1752—1821) die vulkaniſche Entſtehung des Baſalts mit ſchlagenden Gründen, die jedoch anfangs nicht die ge-

Digitized by Google

bührende Anerkennung fanden, bewiesen. Eine noch andere Ansicht stellte James Hutton[2]) (aus Edinburgh 1726—97) auf. Er fand, daß die Trappgesteine (Whinstone und Toadstone) in England und Schottland nach Art der Laven von unten in die Höhe gestiegen waren und daß sie die Flötzschichten nicht blos perpendiculär durchsetzen, sondern daß die ursprünglich flüssige Masse derselben oft auch zwischen die horizontalen Schichten durchdrang, sodaß sie nur flötzartig mit dieser wechsellagernd erschien, worauf er denn den Satz aufstellte, daß der Granit, der mit Porphyr, Basalt ꝛc. gleichartig sei, neuern Ursprungs als die durchsetzten Schichten und pyrotypischen lavaartigen Gesteine sein müsse. Weil er aber die oben genannten Gesteine zwar für pyrotypisch, nicht aber für vulcanisch hielt, so nannte man seine Anhänger Plutonisten im Gegensatz zu den Anhängern der letztern Ansicht, den Vulcanisten. Indeß wurden seine Ansichten erst im folgenden Jahrhundert durch die Erfahrung bestätigt.

In Frankreich hatte mittlerweile Jean Etienne Guettard[3]) (aus Etampes 1715—86) die Lehre von den erloschenen Vulkanen und dem alten vulkanischen Gestein begründet, und sein Mitarbeiter in der Entwerfung der mineralogischen Karte von Frankreich (1780), bei welcher allerdings noch das Land nach dem in jeder Gegend vorherrschenden Mineral betrachtet ward, Antoine Grimoald Monnet (aus Champeix in der Auvergne 1734—1817), sowie Jacques Montet[4]) (aus Vigne in der Diöcese d'Alons 1722—82) hatten durch ihre Untersuchungen der Vulcane in Languedoc und der Auvergne seinen Resultaten neue Stützen gegeben. Noch weiter gingen aber Nicolas Desmarest[5]) (aus Soulaines bei Bar sur Aube 1725—1815), der nachwies, daß der Basalt keine neptunische Krystallisation, sondern vielmehr vulcanisch und ein Anzeiger der Vulcanität sei, da aus Granit erst der Porphyr (Trachyt) und aus diesem Basalt durch höhere Schmelzung entstanden sei, und Jean Louis Giraud Soulavie[6]) (aus Argentière im Departement Ardèche 1752—1813), der, hierauf fußend, behauptete, die vulcanische Thätigkeit der Erde stehe mit dem innern Sein des Menschen in einem gewissen innern Zusammenhang, welche Ansicht übrigens später in Deutschland durch den bekannten Steffens[7]) wieder erneuert vorgebracht ward.

1) Drei Briefe über die Gebirgslehre. Wien 1785. 1786. 8. Praktische Gebirgskunde. ebd. 1792. 8. Versuch einer Geschichte der Steinkohlen, der Braunkohlen und des Torfes. ebd. 1802. 8. Mineralogische Reise durch das Herzogthum Weimar. ebd. 1784—85. II. 8. Mineralogische Beschreibung des Hochstifts Fulda u. einiger Gegenden am Rhein u. Main. Dessau u. Leipzig 1783. 8. Mineral. Reise nach Weimar, nach Hanau ꝛc. Lpzg. 1784. 8. Mineralogische Reise nach den Braunkohlenwerken u. Basalten in Hessen und am Unterharz. Weimar 1804. 8. Mineralogische u. bergmännische Abhandlungen. Lpzg. 1788—91. III. 8. S. a. Keferstein p. 68. sq.

2) Theory of the earth. Edinb. 1795. II. 8. u. in den Transact. of the R. Soc. of Edinb. 1788. T. I. Deutſch in Voigt's Magazin für Phyſik. 1799. Bd. I.) Dissert. on different subjects in Natural Philosophy. Edinb. 1792. 4. Dissertat. upon the philosophy of light, heat and fire in seven parts. ib. 1794. 8. S. Playfair, Illustr. of the Huttonian theory of the earth. ib. 1802. 8. Edinb. Rev. T. II. p. 337. sq.

3) Atlas et description minéralogique de la France. Paris 1780. P. I. fol.

4) Sur un grand nombre de volcans éteints qu'on a trouvé dans le bas Languedoc, in den Mémoires de l'académie des sciences de Paris 1760.

5) Seine hierher gehörigen Abhandlungen ſtehen in d. Memoires de l'académie des sciences de Paris 1771. 1772. 1773. 1779.

6) Chronologie physique des éruptions des volcans de la France méridionale. Paris 1781. 4. u. als T. IV. ſ. Hist. Natur. de la France méridionale. ib. 1783. VII. 4.

7) Schriften, alt u. neu Bd. I. p. 190. S. a. Deſſen Beiträge z. innern Naturgeſchichte d. Erde. Freiberg 1801. 8. Geognoſtiſch-geologiſche Aufſätze. Hamburg 1810. 8.

§. 279.

Unter den Schülern Werner's waren allerdings viele, die auf ſeinem Syſteme weiter fortbauten und daſſelbe verbeſſerten, ſo Dietrich Ludwig Guſtav Karſten[1]) (aus Lützow 1768—1810), bekannt durch ſeine mineralogiſchen Tafeln, der ſchon genannte von Leonhard[2]), Johann Ambroſius Reuß[3]) (aus Prag 1862—1831), Johann Carl Freiesleben[4]) (aus Freiberg 1774, † 1846), der ſchon genannte J. N. Fuchs[5]) (aus Mattenzell in Baiern 1777—1856) und Carl von Raumer[6]) (aus Wörlitz 1783), welcher ein großes neues Syſtem, das 4 Formationen (ein Ur- und Uebergangsgebilde, das rothe Sandſteingebilde, das Muſchelkalkgebilde und das Kreide- und Sandgebilde) unterſchied, aufſtellte. Gleichzeitig hatte Johann Ludwig Heim[7]) (aus Solz im Meiningiſchen 1741—1819) den Baſalt als vulcaniſche Maſſe dargeſtellt, und dieſe Anſicht ward nachher durch Chriſtian Keferſtein's[8]) (aus Halle 1784) Geſchichte dieſes Geſteins zur vollkommenen Gewißheit.

In Frankreich hielten Auguſte Jean Marc Brochant de Villiers[9]) und A. H. de Bonnard[10]) (aus Paris 1789) mit Ausnahme der Entſtehungserklärung der baſaltiſchen und tertiären Gebilde an Werner's Syſtem feſt, allein Jean François d'Aubuiſſon de Voiſins[11]), der in ſeiner Abhandlung über die ſächſiſchen Baſalte dieſelbe noch vertreten hatte, überzeugte ſich ſpäter doch durch eigene Unterſuchungen in der Auvergne, daß die vulcaniſche Bildung hier unverkennbar ſei, und ſchlug ſich zur Gegenpartei. Uebrigens gehörten derſelben auch die zwei bedeutendſten Schüler Werner's in Deutſchland ſelbſt an, nämlich Leo-

Digitized by Google

pold von Buch[12]) (aus Stolpe in der Uckermark 1774, † 1853) und Friedrich Heinrich Alexander Freiherr von Humboldt[13]). Ersterer kam nämlich auf seinen Reisen durch viele Länder Europa's und nach den Canarischen Inseln (1815) zu dem Resultate, daß die im Ocean liegenden Inseln gleich wie jene auf vulcanischem Wege entstanden sind, wies die Parallelrichtung aller Alpenketten nach, zeigte, daß der Continent von ganz Schweden noch gegenwärtig sehr langsam, aber fortdauernd in die Höhe steige, unterschied den Melaphyr von dem rothen, quarzführenden Porphyr und erklärte die Entstehung der Dolomitfelsen. Alexander von Humboldt dagegen, der in neuester Zeit in seinem berühmten Kosmos eine freilich noch nicht vollendete Zusammenstellung der bisherigen Resultate in den Naturwissenschaften zu geben versuchte, hat sich vorzugsweise, durch seine Reisen in America und die dabei gemachten Beobachtungen unterstützt, mit der Untersuchung der Vulcane und der mit ihnen in Verbindung stehenden Erdbeben beschäftigt und nachgewiesen, daß die Erde in unseren Breiten vor der Erschaffung des Menschen weit wärmer gewesen ist als jetzt, dabei aber erkannt, daß die Zusammensetzung der Erdrinde von klimatischen Veränderungen durchaus unabhängig ist. Wie Jameson[14]) Werner's Ideen in England einbürgerte, ist schon gesagt worden.

1) Mineralogische Tabellen mit Rücksicht auf die neuesten Entdeckungen. Berlin 1808. fol. Ueber Werner's Verbesserungen in der Mineralogie. ebd. 1794. 8. Tabellarische Uebersicht der mineralogischen Fossilien. ebd. 1792. fol.

2) Systematisch-tabellar. Uebersicht u. Characteristik der Mineralkörper. Dresden 1806. fol. Handbuch einer allgemeinen topographischen Mineralogie. ebd. 1805—10. III. 8. Handbuch der Oryktognosie. Heidelberg 1822. 1826. 8. Characteristik der Felsarten. ebd. 1823—24. II. 8. Lehrbuch der Geognosie. Stuttg. 1835. 8. Naturgeschichte des Mineralreichs. Heidelb. 1833—39. II. 8. Jahrbuch für mineralogische Geologie. Stuttg. 1845. sq. 8. Geologie und Naturgeschichte der Erde. ebd. 1836—45. V. 8. Das Buch von der Geologie. Lpzg. 1855. 8.

3) Mineralogische Geographie von Böhmen. Dresden 1794—97. II. 8. Neues mineralogisches Wörterbuch. Hof 1798. 8. Lehrbuch der Mineralogie nach Karstens mineralog. Tabellen. Lpzg. 1804—6. II. 8. u. s. w.

4) Bergmännisch-mineralogische Beschreibung des Harzes. Lpzg. 1795. II. 4. Geognostische Arbeiten. Freib. 1807—13. VI. 4. Beiträge zur Kenntniß des Kupferschiefergebirges. ebd. 1807—15. IV. 8. Beiträge zur mineralogischen Kenntniß von Sachsen. ebd. 1817. 8.

5) Ueber die Theorieen der Erde. München 1837. 8.

6) Geognostische Fragmente. Nürnb. 1811. 8. Geognostische Versuche. Berlin 1815. 8. Geognostische Umrisse von Frankreich, Großbritannien und einem Theile Deutschlands und Italiens. ebd. 1816. 8. (mit Chr. Moriz von Engelhard.) Das Gebirge Niederschlesiens, der Grafschaft Glatz und eines Theils von Böhmen und der Oberlausitz geognostisch dargestellt. ebd. 1819. 8. Der Granit des Riesengebirges u. die ihn umgebenden Gebirgsfamilien. ebd. 1813. 8. Vermischte Schriften. ebd. 1819. 1822. 8. Versuch eines ABCBuchs der Krystallkunde. ebd. 1821. 8.

7) Geologische Beschreibung des Thüringer Waldgebirges. Meiningen 1796—99. II. 8.

8) Beiträge zur Kenntniß u. zur Geschichte des Basalts. Halle 1819. 8. Geognostische Bemerkungen über die basaltischen Gebilde des westlichen Deutschlands. ebd. 1820. 8.

9) Mém. sur les basaltes de la Saxe accomp. d'observations sur l'origine des basaltes. Paris 1803. 8. (Dazu: II Partie im Journ. de Phys. 1819. T. 88.) Des mines de Freiberg et de leur exploitation. Leips. 1802. III. 8. Traité de géognosie. Paris 1819. 1828. II. 8. 1833—34. III. 8. (Bd. II. u. III. v. Amédée Burat.)

10) Traité élément. de géologie. Paris 1800. 8.

11) Aperçu géognost. des terrains, in den Ann. des mines 1819.

12) Geognostische Beobachtungen auf Reisen durch Deutschland u. Italien. Berlin 1802—9. II. 8. Physikalische Beschreibung der canarischen Inseln. ebd. 1825. 4. Reise durch Norwegen u. Lappland. ebd. 1810. II. 8. Geologische Karte von Deutschland. Berlin 1832. II. Aufl. fol. Beiträge zur Bestimmung der Gebirgsformationen in Rußland. Berlin 1847. 8. S. Humboldt, Kosmos Bd. I. p. 240. sq. Nöggerath in der Cölln. Zeit. 1853. 15. März. Ergänzungsbl. zum Conv. Lex. Bd. VIII. p. 622. sq. Moniteur 1856. 30. Janv.

13) Mineralogische Beobachtungen über einige Basalte am Rhein. Braunschweig 1790. 8. Ansichten der Natur. Tüb. 1808. 1836. 8. (S. N. Brit. Rev. T. XII. p. 424. sq. Littell's Living Age T. XXIII. p. 587. sq.) Fragments de géologie et de climatologie asiatique. Paris 1831. II. 4. Asie centrale, recherches sur les chaines de montagnes et la climatologie comparée. ib. 1843. III. 8. (S. Dublin Univ. Mag. T. I. p. 549. sq.) Kosmos. Stuttg. u. Tüb. 1845—51. Bd. I—III. 8. (s. Quart. Rev. T. LXXVII. p. 83. Amer. Whig. Rev. T. III. p. 598. Edinb. Rev. T. LXXXVII. p. 90. N. Brit. Rev. T. IV. p. 202. Brit. Quart. Rev. T. III. p. 320. Eclect. Mag. T. VII. p. 353. IVth S. T. XXXI. p. 720. Littell's Liv. Age T. XII. p. 327. XVI. p. 385. Fraser's Mag. T. XXXVII. p. 208. de Bow's Comm. Review (N. Orleans 1846. sq.) T. IX. p. 450. 271. XII. p. 370.) Essai géogn. sur le gisement des rochers dans les deux Hémisphères. Paris 1823. 8. (Deutsch v. Leonhard. Straßb. 1823. 8.) Reise in den Aequinoctialgegenden Bd. V. Ueber die Entbindung des Wärmestoffs als geognostisches Phänomen betrachtet, in v. Moll's Jahrb. d. Berg- u. Hüttenkunde. 1799. Bd. p. 1—15. S. a. Blätt. f. lit. Unterh. 1850. nr. 285. sq. Alison's Essays T. III. p. 169. sq. N. Amer. Rev. T. XVI. p. 1, sp. Quart. Rev. T. XIV. p. 368. XVIII. p. 135. XXI. p. 320. XXV. p. 365. Edinb. Rev. XVI. p. 223. XXV. p. 86. XXVII. p. 99. Monthly Rev. T. LXXXVIII. p. 234. XC. p. 14. C. p. 1. 107. Edinb. Monthly Rev. IV. p. 262. Anal. Mag. T. XIII. p. 504. Littell's Liv. Age T. XV. p. 451. XXIV. p. 450. Eclect. Mag. T. XV. p. 133.

14) A treatise on the external character of minerals. Edinb. 1816. 8. On the geological system of Werner. ib. 1813. 8. Mineralogy of the scottish isles, with dissertat. upon heat and cold. ib. 1800. II. 4. Mineralogy descript. of the county of Dumfries. ib. 1805. 8.

§. 280.

In Frankreich haben sich vorzüglich Barthelemi Faujas de St. Fond[1]) (aus Montelimart 1750—1819), Deodat Guy Sylvain Tancrede de Gratet de Dolomieu[2]) (geb.

Digitized by Google

zu Malta 1750, † 1801), nach dem man bekanntlich den zackige Felsen bildenden Kalksteine den Namen Dolomit gegeben hat, und welcher zuerst nachwies, daß die Vulcane im südlichen Frankreich aus dem sogenannten Urgebirge, dem Granit, hervorbrachen, sowie Graf Renaud de Montlozier[3]) (aus Rendanne im Mont d'Or-Gebirge 1761—1838) um die Untersuchung der in ihrem Vaterlande sich findenden erloschenen Vulcane verdient gemacht. Nun traten Cuvier und der uns schon bekannte berühmte Chemiker Alexandre Brongniart[4]) (aus Paris 1770—1847) mit ihrer Classification der auf dem Montmatre bei Paris gefundenen Fossilien auf und entdeckten bei dieser Gelegenheit eine Anzahl Gebirgsbildungen, welche jünger sind als die Kreide, obschon bekanntlich Werner diese für die jüngste Bildung angesehen hatte. Letzterer stellte auch zwei Perioden der Schichtenformationen auf, nämlich die Jovienne ou actuelle und die Saturnielle, allein er drang mit dieser Ansicht nicht durch. Ami Boué[5]) (geb. in Deutschland 1794) dagegen lieferte schon 1812 eine systematische Geognosie von Deutschland, die ganz von den Werner'schen Ansichten verschieden war, indem er Reste der Tertiärformation und das Vorkommen von jüngern Flötzgebirgsarten in unserem Vaterlande entdeckte, wo man bisher noch nicht daran gedacht hatte, und die vulcanische Entstehung des Granits, Porphyrs und Grünsteins im Thüringer Walde und Harze bewies. Alle seine Landsleute übertraf aber an Geist Elie de Beaumont[6]) (aus Canon im Departement Calvados 1798) in seinen Untersuchungen über das relative Alter der Gebirgszüge, in welchen er nach den Beobachtungen L. v. Buch's, daß in gewissen Gegenden bestimmte Richtungen der Bergketten und zum Theil auch der Streichungslinien und Grenzen der Gesteine, sowie der Hauptthäler vorherrschen, seine Erhebungstheorie aufstellte, nach welcher alle Gebirgsketten gleichen Alters auch gleiche Richtung haben. Er folgert, daß die Erdrinde in verschiedenen Perioden durch jedesmal an allen Orten parallel wirkende Kräfte zu Gebirgen erhoben worden sei, und daß diese Erhebungsepochen von großem Einflusse auf die Reihenfolge und Gruppirung der Flötzgebirge gewesen sind. Er hat übrigens 12 solcher Erhebungssysteme genau unterschieden, nämlich das System von Westmoreland und vom Hundsrück, das des Belchen (in den Vogesen), das von Nord-England, das der Niederlande und von Süd-Wales, das Rheinische System, das System des Böhmer- und Thüringer-Waldes, das des Erzgebirges, das des Monte-Viso, das der Pyrenäen und Apenninen, das von Corsica und Sardinien, das der Westalpen und das der Hauptkette der Alpen. Neuerlich hat nun aber Felix de Boucheporn[7]) diese Erhebungstheorie noch weiter ausgesponnen und aus den abgebrochenen Linien größte über den ganzen Erdkreis gezogene Kreise gemacht, die gleichzeitig mit der mehrfach wie-

derholten Aenderung der Lage der Erdaxe auf einander gefolgt ſein ſollen.

1) Recherches sur les volcans éteints du Vivarais et du Vélay. Grenoble 1778. fol. Essai de géologie. Paris 1803. II. (III.) 8. Minéralogie des volcans. Paris 1784. 8. Hist. natur. des rochers de Trapp. ib. 1788. 12. 1813. 8.

2) Voyage aux îles de Lipari. Paris 1783. 8. Sur les îles Ponces et les produits volcaniques de l'Etna. ib. 1788. 8. Sur les volcans éteints du Val di-Noto, sur un Voyage à l'Etna en juin 1781. et sur les îles Cyclopes ou de la Trizza, bei St. Non, Voyage pittoresque de Naples et de Sicile. S. Lacépède im Journ. Enc. 1802. T. VIII. 2. p. 459. sq. u. Journ. of Science 1817. T. II. p. 94.

3) Essai sur la théorie des volcans de l'Auvergne. Paris 1789. 8.

4) Tableau des terrains qui composent l'écorce du globe. Paris 1829. 8. (Deutſch v. Kleinſchrot. Straßb. 1832. 8.) Essai sur la géographie minéralogique des environs de Paris. ib. 1811. 8. u. Descript. géolog. des environs de Paris. ib. 1822. 8. (beide mit Cuvier.) Classification et caractères minéralog. des rochers. ib. 1830. 8. S. Moniteur 1817. p. 2682. sq.

5) Mémoires géolog. sur l'Allemagne. Paris 1823. 4. u. im Journ. de Physique 1823. (Deutſch von Leonhard als: Geognoſtiſches Gemälde von Deutſchland. Frankf. a. M. 1828. 8.) Mémoires géologiques. Paris 1832. T. I. 8. Guide de géologue voyageur. ib. 1838. II. 12.

6) Recherches sur quelques-unes des revolutions de la surface du globe, presentant différens exemples de coïncidence avec le redressement des couches de certains systèmes de montagne, les changemens soudains qui ont produit les lignes de démarcation qu'on observe entre certains étages consécutifs des terrains de sédiment, in den Ann. d. sci. natur. T. XVIII. u. XIX. u. vollſtänd. hinter de la Beche, Manuel géolog. trad. en fr. p. Br. de Villiers Paris 1841. (Ausz. in Poggendorf's Annalen Bd. XVIII. p. 19. sq. XXV. p. 1. sq. S. aber gegen ihn Boué im Bull. de la soc. géolog. de France 1833. T. V.) Mémoires pour servir à la descript. géolog. de la France. Paris 1834—38. T. I—IV. 4. Voyage métallurgique en Angleterre. ib. 1837—39. II. 8. Explication de la carte géograph. de France. ib. 1841. T. I. 4. (Dieſe letzten drei Werke zuſammen mit P. A. Dufrénoy.) Leçons de géologie pratique. Paris 1845. sq. III. 8.

7) Etudes sur l'hist. de la terre. Paris 1844. 8.

§. 281.

In England ward zu Anfange dieſes Jahrhunderts Hutton's plutoniſche Lehre durch den ſchon erwähnten John Playfair[1]) theoretiſch und durch James Hall[2]) und Gregor Watt empiriſch beſtätigt, und Hall fand, nachdem er Trappgeſtein geſchmolzen und dann langſam künſtlich hatte abkühlen laſſen, daß man daraus kryſtalliniſche Körper hervorbringen und daſſelbe kryſtalliniſch körnige Gemenge wieder bilden könne, das er durch Schmelzen zerſtört hatte. Humphrey Davy ſuchte durch den Oxydationsproceß der Erdbaſen — er wendete nämlich die Zuſammen-

Digitized by Google

ſetzung der Erden und Alkalien aus metalliſchen Baſen und Sauerſtoff auch auf die Geologie an — die vulcaniſchen Erſcheinungen zu erklären, und man hielt in Folge deſſen den ganzen Erdkörper für einen nur an der Oberfläche oxydirten Metallklumpen und alle kryſtalliniſchen Geſteine für Oxydationsproducte der Metalloide und Metalle, bis Karl Guſtav Chriſtoph Biſchof[3] (aus Nürnberg oder Wörd 1792) ihn in ſeiner Wärmelehre des Innern unſeres Erdkörpers widerlegte. Pierre Louis Antoine Cordier[4] (aus Abbeville 1777), ein Schüler Dolomieu's und Begleiter deſſelben auf der Reiſe nach Aegypten und ſpäter Nachfolger Hauy's, der in ſeinen Vorträgen über Geognoſie, die er zu Paris hielt, welche aber nur in einer italieniſchen Ueberſetzung (in der Biblioteca Ital. 1823) vorliegen, geiſtvolle Ideen über die pyrotypiſche Entſtehung gewiſſer porphyrartiger und granitiſcher Geſteine und die dadurch bedingte Hebung der Gebirgsmaſſen zu verſchiedenen Zeiten veröffentlicht hatte, regte in ſeiner Abhandlung über die kieſeligen Breccien am Mont d'Or und über die Alaunminen daſelbſt (Ann. des mines 1819 u. 1826), mit der man ſeine Abhandlung über die innere Erdtemperatur verbinden kann (Mém. du Mus. d'hist. nat. 1827. T. VII. p. 473. u. Ann. d. Mines 1827), die Frage von der urſprünglichen Heißflüſſigkeit wieder an, und Scipio Breislack[5] (aus Rom 1748—1826), ein Anhänger des Vulcanismus, ſuchte dieſen mit dem Neptunismus dadurch zu verſöhnen, daß er in ſeiner allzu phantaſtiſchen Theorie zwar ebenfalls den Wärmeſtoff als Hauptfactor bei der Bildung der Erde anſah, aber dabei annahm, daß die allmälige Erkaltung von außen nach innen ſich verbreitet habe und die verſteinerungsleeren kryſtalliniſchen Geſteine Erſtarrungsproducte ſeien. Durch die im Innern noch fortdauernde Hitze, die durch Zufluß von Bergöl mit Phosphor ꝛc. zu einer großen Feuermaſſe erwuchs, glaubte er die Entſtehung der Vulcane und verſchiedener Gebirgsarten (z. des Granits, Porphyrs, Gneißes ꝛc.), aber durch das Meer und deſſen Bewegung, durch den beigemiſchten Wärmeſtoff und allerhand entwickelte Gasarten den Urſprung der Flötze und Uebergangsgebirge erklären zu können.

1) Illustrations of the Huttonian theory of the earth. Edinb. 1802. 8. S. Quart. Rev. T. VIII. p. 449. Monthly Rev. T. LXXXII. p. 404. Mus. of foreign Lit. Philad. T. I. p. 493.

2) In den Transact. of the roy. Soc. of Edinburgh. T. II. (Auszug in Poggendorf's Annalen Bd. XXXVII. p. 273. sq.)

3) Wärmelehre des Innern unſers Erdkörpers. Lpzg. 1837. 8. Lehrbuch der phyſiſchen u. chemiſchen Geologie. Bde. 1846. I. 8.

4) Seine Abhandlungen ſtehen in den Ann. des mines, im Journ. d. Mines im Journ. de Phys. u. d. Mém. du Mus. d'hist. Nat.

5) Introduz. alla Geologia. Mil. 1811. II. 8. (Deutſch v. Strombeck. Braunſchweig 1819—20. III. 8. Trad. en franc. p. Bernard. Paris 1813. 8.

Institutioni geologiche. Mil. 1818. III. 8. (Trad. en fr. p. C. Campmans Paris 1819. 8.) Topografia fisica della Campania. Fir. 1798. 8. (Deutsch v. Reuß. Lpzg. 1802. 8.) Essais mineral. sur la solfatare de Pouzzoles. Naples 1792. 8. Voyages phys. et géolog. en Campanie. Paris 1801. II. 8. Mém. sulle osservaz. fatte da celebri geologi posteriormente a quelle del conte Marzavi intorno alla giacitura di granito del Tirolo meridionale. Mil. 1824. 8. S. Configliachi, Mem. intorno alle opere ed agli scritti del g. S. Breislak. Pad. 1827. 8. Edinb. Rev. T. XXVII. p. 144. sq.

§. 282.

In England machte die systematische Geologie ohngefähr seit dem Jahre 1820 der Werner'schen Theorie den Rang streitig. Ihr Schöpfer war der Baumeister William Smith[1]) (geb. 1769 zu Churchill in Devonshire, † 1839), der seine genauen Untersuchungen der Straten (von den jüngsten bis zu den ältesten hinauf) in speciellen illuminirten Karten von den englischen Grafschaften und endlich (1815—19) auch von ganz England niederlegte. Durch sie ward der geologische Charakter einer jeden Gesteingruppe bestimmt hervorgehoben. Seine auf englische Provincialnamen gegründete Nomenclatur ist zwar barbarisch genug, allein immer noch der jedenfalls sehr willkürlichen Werner's vorzuziehen. Seine Eintheilung des Flötzgebirges in die verschiedenen Abtheilungen ist auch später fast allgemein in seinem Vaterlande angenommen worden, besonders seitdem William Buckland[2]) (geb. 1784 bei Eastminster) die jüngeren Formationen aufgestellt und den Versuch gemacht hatte, die englische Flötzreihe mit den deutschen Formationen zu parallelisiren. Derselbe Gelehrte ist übrigens für uns noch durch andere Untersuchungen wichtig. Die bedeutendsten derselben sind paläontologischer Art und beziehen sich auf die Sündfluth. Indem er nämlich aus der Erforschung und Betrachtung der mit fossilen Thierüberresten angefüllten Höhlen Englands, Deutschlands und Italiens, den Aushöhlungen von Thälern und Alluvien ꝛc. die Wahrheit der Mosaischen Erzählung hinsichtlich der universellen Sündfluth zu erhärten suchte (Reliquiae diluvianae), hat er in der von ihm verfaßten Bridgewaterabhandlung über Geologie und Mineralogie die Geschichte der Formation unserer Erdkruste und der organischen Wesen, welche dieselbe in einer der unserigen lange vorausgegangenen Epoche bedeckten, zu geben versucht, sich dabei aber allerdings nicht bestimmt für eins der beiden Systeme, welche die Formation unserer Erdoberfläche zu erklären suchen, ausgesprochen, also nicht sicher entschieden, ob dieß durch innere Hitze und die allmälige Erkaltung der entferntesten Theile oder durch chemische Thätigkeit der metallischen Basen, die unaufhörlich unter der Einwirkung der Luft und des Wassers oxydirten, geschehen sei. Da er jedoch die Schöpfungsgeschichte der Bibel nur

Digitized by Google

auf die letzte geologiſche Periode ſeit der Diluvialzeit bezieht und alle frühern Perioden ganz unabhängig davon betrachtet, ſo unterſchied er von den tertiären oder Alluvialſtraten, dem Product der jetzigen Periode, noch eine Diluvialformation. Dieſe Idee iſt übrigens ſpäter trotz mancher Gegenſchriften beſonders von Adam Sedgwick (Annals of philosophy 1825. April) weiter verfolgt worden. Indeß hat Charles Lyell[3]) (aus Kinnordy bei Kirriemuir in der ſchottiſchen Grafſchaft Forfar 1797) ſich durch ſeine Theorie der Geologie, nach der er annahm, daß in allen vergangenen Perioden keine andern Kräfte und Umſtände auf die Ausbildung der Erde gewirkt hätten als die gegenwärtigen, eigentlich einen noch bedeutenderen Namen gemacht. Er theilt die Geſteine in neptuniſche (wäſſerige), vulcaniſche, plutoniſche und metamorphiſche, die noch fortwährend entſtehen, nämlich die erſteren beiden vor unſeren Augen, die letztern zwei (auch Hypogene genannt) in großer Tiefe unter hohem Druck, ein. Aus den neptuniſchen und vulcaniſchen werden nach ſeiner Anſicht durch Umwandlung metamorphiſche (Gneiß, Glimmerſchiefer ꝛc.), die plutoniſchen (Granit ꝛc.) aber unterſcheiden ſich von den vulcaniſchen nur dadurch, daß ſie in großer Tiefe erkalten. Da er nun zugleich den früheſten Zuſtand des Erdkörpers als einen unerforſchlichen Act der Schöpfung gar nicht berührt, aber annimmt, daß das organiſche Leben auf der Erde ſich nicht ſtufenweiſe entwickelt habe, ſondern vom Anfange an vollſtändig, aber freilich von dem jetzigen verſchieden exiſtirte, ſo iſt er der Schöpfer der neuern Stetigkeitstheorie geworden, nach welcher für alle Zeiten eine gleichmäßig wirkende Energie der Naturkräfte angenommen wird. Dieſen ſtehen freilich die Entwickelungstheorieen entgegen, die auf einen früher anders beſchaffenen Zuſtand des Erdkörpers fußen. Von andern engliſchen Geologen, die ſich durch ihre Leiſtungen auch im Auslande einen Namen machten, nennen wir noch G. A. Mantell[4]), D. T. Anſted[5]), J. Phillips[6]), H. Miller[7]), E. Hopkins[8]), C. Darwin[9]), Edward Hitchcock[10]), Ure[11]), Jeremiah van Renſſelaer[12]), W. Forbes[13]), R. J. Murchiſon[14]), G. Wilkinſon[15]), G. Roberts[16]), George Bellas Greenough[17]) (1778—1855) und Henry Thomas de la Beche[18]) (aus London 1796—1855), der in ſeiner allgemeinen vergleichenden Geognoſie das beſte Handbuch der Geologie für England lieferte. In Deutſchland haben wir ebenfalls eine große Anzahl recht brauchbarer und populärer Werke über die Entſtehungsgeſchichte der Erde, wie von Heinrich Georg Bronn[19]), Hermann Burmeiſter[20]) (geb. 1808), K. C. von Leonhard Alexander Petzholdt, Bernhard Cotta[21]) (geb. 1808 a. d. kleinen Zillbach), Friedrich Hoffmann[22]) (aus Pinnau bei Wehlau in Oſtpreußen 1797—1837), Naumann, W. Dunker[23]), C. Vogt, Roßmäßler[24]) u. A., zu deren Werken als Ergänzung beſon-

ders D. H. Berghaus' phyſikaliſcher Atlas (Gotha 1845—48. II. fol.) betrachtet werden kann. Von Franzoſen gehören beſonders F. de Caſtelnau[25]), F. S. Beudant[26]), A. Burat[27]) ꝛc. hierher.

1) Tabular view of the British Strata. London 1790. 4. Strata identified by organized fossils, containing prints on coloured paper of the most characteristic specimens in each Stratum. ib. 1816. 4. Stratigraphical system of organized fossils with reference to the specimens of the original geolog. coll. in the British Museum. ib. 1817. 4. S. N. Brit. Rev. T. IV. p. 96. sq. Memoirs of W. Smith, author of the Map of the Strata of England and Wales, by his nephew J. Phillips. London 1845. 8.

2) Ordre of superposition of strata in the British island. London 1818. 8. Account of an assemblage of fossil and bones discovèred in the cave of Kirkdale, in den Philos. Transact. 1822. Reliquiae diluvianae or observat. of the organic remains cont. in caves fissures and diluvial gravel and on other geological Phenomena attesting the action of an universal Deluge. ib. 1823. 8. (S. Christ. Monthly Spectator. Newhaven 1819—28. 8. T. VI. p. 415. sq. Christ. Rev. T. II. p. 552. Mus. of foreign lit. Philad. 1814. T. XXIX. p. 77. Quart. Rev. T. XXIX. p. 138. sq. Edinb. Rev. T. XXXIX. p. 196. sq.) Geology and mineralogy, considered with reference to the natural theology, w. plates and suppl. not. Lond. 1836—37. II. 8. (iſt ein Bridg. Treat. — Deutſch mit Anmerk. von Agaſſiz. Neufchatel 1838—39. II. 8.) S. a. Edinb. Rev. T. LXV. p. 1. sq. Quart. Rev. T. LVI. p. 31. sq. Dublin Univ. Mag. T. VIII. p. 692. sq.) Vindiciae geologicae or the connexion of geology with religion explained in an inaugural lecture. Oxf. 1820. 4. A description of fossil remains. London 1834. 8. An inquiry whether the sentence of death pronounced of the fall of man, included the whole animal creation, or was restricted to the human race. ib. 1839. 8.

3) Principles of Geology. London 1830—33. III. 8. V. ed. ib. 1837. IV. 12. VII. ed. ib. 1847. 8. (Deutſch v. Hartmann. Quedlinb. 1832—34. III. 8. S. a Quart. Rev. T. XLIII. p. 444. XLVII. p. 103. LIII. p. 243. LVXXIX. p. 213. Monthly Rev. T. LXXIII. p. 38. CXXVII. p. 352. Edinb. Rev. T. LXIX. p. 217. Museum of foreign litt. XVIII. p. 13. 107.) Elements of Geology. London and Boston. Ed. II. 1841. II. 12. Travels in North America, with geolog. observ. on the United States, Canada and Nova Scotia. London 1845. II. 8. (S. N. Amer. Rev. T. LXI. p. 498. LXIX. p. 325. Fraser's Mag. T. XLI. p. 564. N. Brit. Rev. T. XIV. p. 289. Quart. Rev. T. LXXXV. p. 98. Littell's Living Age T. IV. p. 340. VIII. p. 605. XXII. p. 170. 337. Eclect. Rev. IVth. Ser. T. XVIII. p. 464. XXXVI. p. 349.)

4) The medals of Creation or first lessons in Geology and in the study of organic remains. London 1844. II. 12. The wonders of Geology. London 1847. Ed. V. 8. Thoughts on a pebble. ib. 1842. 12. Geology of the isle of Wight. ib. 1847. 8. S. Journ. of Sc. T. XXXIX. p. 1.

5) The geologist's Text Book. London 1845. 8. Geology; introd., description and pract. ib. 1844. II. 8. The ancient world or picturesque sketches of creation. ib. 1847. 8.

6) A treat. on Geology. Lond. 1837—39. II. 8.

7) The old red sandstone. New walks in an old field. Edinb. 1847. 12.

Digitized by Google

8) On the connexion of Geology with terrestrian magnetism. London 1844. 12.

9) Geological observations on the volcanic Islands visited during the voyage of H. M. S. Beagle, together with some brief notices on the Geology of Australia and the Cap of Good Hoope — during the year 1832 and 1836. London 1844. 8. The structure and distribution of coral reefs. ib. 1842. 8.

10) Elements of Geology. New York s. a. 12. Geology of Massachusetts. Northampton s. a. 8. S. N. Amer. Rev. T. LII. p. 403. Eclect. Rev. IVth. S. T. XI. p. 216. sq. XXXI. p. 468. sq. Amer. Eclect. T. III. p. 576. sq.

11) S. Monthly Rev. T. CXVIII. p. 591.

12) S. Unit. St. Lit. Gaz. Boston 1825—27. T. II. p. 287. — Lectures on Geology. New York 1826. 8.

13) Travels through the Alps of Savoy and other parts of the Pennine Cham, w. observat. on the Phenomena of Glaciers. Edinb. 1845. Ed. II. 8. Reiſe durch Norwegen, deutſch v. Buchold. Lpzg. 1856. 8.

14) The Geology of Russia in Europe and the Ural Montains. Lond. 1846. II. 4. (mit Eduard de Verneuil u. A. v. Kayſerling.) The Geology of the Silurian region. ib. 1839. II. 4. (ſ. Quart. Rev. T. LXIV. p. 56. Edinb. Rev. T. LXXII. p. 303. Journ. of Sci. T. XXXVIII. p. 86.

15) Practical Geology and ancient architecture of Ireland. London 1845. 8.

16) An etymol. and explan. Diction. of the terms and language of Geology. Lond. 1839. 8.

17) Memoir of a geolog. map of England. Lond. 1820. fol. Crit. exam. of the first principles of Geology. ib. 1829. 8. S. Edinb. Rev. T. XXXIII. p. 80. Edinb. Monthly Rev. T. IV. p. 557. sq. Monthly Rev. T. XC. p. 376. sq.

18) Geological Manual. London 1832. 12. (trad. de l'angl. av. d. add. p. Brochant de Villiers. Ed. III. Paris 1840. 8. (Deutſch v. H. v. Dechen. Berlin 1832. 8.) Selections of the geolog. mem. in the Annals of mines. ib. 1824. 8. The geological Observer. ib. 1847. 8.

19) Handbuch einer Geſchichte der Natur. Stuttg. 1841—49. III. 8. Petäontologiſche Collectaneen. ebd. 1844. 8. Italiens Tertiärgeſchichte und deren Einflüſſe. Heidelberg 1834. 8. Gaea Heidelbergensis. ebd. 1830. 8.

20) Geſchichte der Schöpfung. Leipzig 1843. 8. IV. Aufl. ebd. 1851. 8. Geologiſche Bilder zur Geſchichte der Erde und ihrer Bewohner. ebd. 1851. 8.

21) Grundriß der Geologie u. Geognoſie. Dresden und Leipzig 1842. 1846. 8. Leitfaden d. Geognoſie. ebd. 1849. Dritte Aufl. 8. Geologiſche Bilder. ebd. 1852. 8. Praktiſche Geognoſie. Dresd. 1853. 8. Deutſchlands Boden. ebd. 1853. 8. Geolog. Briefe aus den Alpen. ebd. 1850. 8. Ueber den inneren Bau der Gebirge. ebd. 1851. 8. Briefe über Humboldt's Kosmos. ebd. 1848—51. II. 8.

22) Hinterlaſſene Werke. Berlin 1838. II. 8.

23) Monographie der norddeutſchen Wealdenbildung. Braunſchw. 1846. 4.

24) Geſchichte der Erde. Lpzg. 1855—56. 8.

25) Essai sur le système silurien de l'Amérique septentrionale. Strassb. 1843. 4.

Digitized by Google

26) Cours élémentaire de minéralogie et de géologie. Paris 1845. 8.

27) Géologie appliquée ou Traité de la recherche et de l'exploitation des minéraux utiles. Paris 1846. Ed. II. 8.

§. 283.

Ehe wir diese Wissenschaft verlassen, müssen wir noch einige Worte über eine in sie einschlagende Specialität hinzufügen, wir meinen die von einigen schweizer Gelehrten über Bildung und Bewegung der Gletscher angestellten Untersuchungen. Letzteres Phänomen beobachtete nämlich schon im Jahre 1525 der Pfarrer zu Grindelwald Johannes Bauer, und seine Forschungen und Beobachtungen führten dann seine 21 Nachfolger bis zum Jahre 1791 weiter fort. Eine Theorie der Gletscherbewegung selbst lieferte zuerst Johann Jacob Scheuchzer[1]) (aus Zürich 1672—1733) in seinen Observations sur l'origine des montagnes (in den Mém. de l'ac. de sc. de Paris 1708), nach welchen die göttliche Allmacht zum Aufbau der Berge nach ihrer Zertrümmerung durch die Sündfluth vorzugsweise Gegenden wählte, in denen viele Steine vorhanden waren, sowie durch die von ihm, als dem Ersten, entworfenen Profilzeichnungen in Beziehungen auf die Erdstraten, die Antonio Vallisneri (aus Modena 1661—1773) in seinen Lezioni acad. intorno all'origine delle fontane (Ven. 1715) bekannt machte. Er nahm an, daß sich Wasser in die Spalten und andern Zwischenräume der Gletscher ergieße und dort gefriere, wodurch diese durch Ausdehnung vorwärts getrieben würden. Dagegen behauptete der Pfarrer Johann Georg Altmann[2]) (1697—1758), die Gletscher seien durch unteres Abschmelzen unterhöhlt und würden durch die ungeheuere Last der oberen Schneeanhäufungen und Eismeere abwärts getrieben, und zwischen den höchsten schweizerischen Kämmen sei ein wirkliches Eismeer, das aber blos an der Außenfläche mit Eis bedeckt sei. Mit ihm stimmen Gottlieb Siegfried Gruner[3]) (1698—1778) und Saussure, welcher letztere die Vorwärtsbewegung der Gletscher ihrer Schwere und dem auf sie drückenden Firnschnee zuschrieb, größtentheils überein. Mittlerweile stellten auch noch Hans Conrad Escher[4]), genannt von der Linth (1767—1823) und Johann Gottfried Ebel[5]) (aus Frankfurt an der Oder 1789—1830) ihre allgemeinen Systeme der Alpinischen Geologie auf, welche neuerlich besonders durch Bernhard Studer[6]) und Franz Joseph Hugi[7]) (geb. 1790 zu Grenchen im Canton Solothurn, † 1855) weiter ausgebildet wurden. Die Theorie des Letztern hinsichtlich der Gletscherbildung lautet so, daß er annimmt, diese fänden von innen heraus durch mittels des Einsaugens atmosphärischer Niederschläge und Feuchtigkeiten herbeigeführte Vergrößerung und

Digitized by Google

Spannung derſelben ſtatt. Der berühmte Ichthyolog Louis Agaſſiz[8]) (aus Orbe im Waadtlande 1807), an den ſich dann Venetz (Mém. de la soc. Helvet. T. I. p. 11.), E. Colomb[9]) und Johann von Charpentier[10]) (aus Freiberg 1786—1855), ein Anhänger der Scheuchzer'ſchen Hypotheſe (ſ. Leonhard, Jahrb. f. Miner. 1840. p. 314. 575. 1841. p. 672. 677. ꝛc.), anſchloſſen, wollte dagegen die erratiſchen Blöcke auf dem Jura, die offenbar aus den Hochalpen herſtammen, durch ehemalige Ausdehnung der Gletſcher bis an jenen Punkt erklären und nahm an, daß urſprünglich eine Eiszeit der Erde exiſtirte, während welcher der nördliche Theil derſelben von einer mehr als 1000 Fuß dicken Eisſchicht umhüllt war; als ſpäterhin Wärme eingetreten ſei, habe ſich das Eis in Gletſcher verwandelt, die ſich nach den inzwiſchen freigewordenen Ebenen fortſchoben und jene Blöcke mit fortnahmen; bei der vermehrten Wärme ſeien dann die Ausläufer der Gletſcher aufgethaut, dieſe ſelbſt zurückgetreten, die Blöcke aber zurückgeblieben. Die noch fortdauernde Gletſcherbewegung erklärten ſie durch das allnächtliche Gefrieren des im Sommer am Tage von der aufthauenden Oberfläche des Gletſchers in die feinen Haarſpalten zwiſchen den einzelnen Erdkörnern eindringenden Waſſers, welches dann als Eis großen Raum einnehme und ſo in jeder der unendlich vielen Haarſpalten zur Vergrößerung des ganzen Gletſchers beitrage. Indeß zeigten Bronn, J. D. Forbes[11]), Murchiſon[12]) und namentlich Peter Merian[13]), daß dieſe Anſicht eine unrichtige iſt, weil das Waſſer in den Spalten des Eiſes den ganzen Sommer über nicht friert und gerade da die Geſchwindigkeit der Bewegung am größten iſt. Daher hat Agaſſiz ſpäterhin ſelbſt ſeine Theorie zurückgenommen, und von den Gebrüdern Herrmann und Adolph Schlagintweit[14]), denen man auch die erſte richtige Erklärung der Körnerſtructur des Gletſchereiſes verdankt, iſt dafür eine neue, der Sauſſure'ſchen allerdings ſehr nahe kommende Anſicht aufgeſtellt worden, nämlich daß, wenn da, wo der Gletſcher auf der abſchüſſigen Unterlage (am Gletſcherbett) aufliegt, das Eis abſchmilzt und Höhlungen bildet, die aufdrückende Laſt ein Vorrücken thalabwärts bewirken muß, welches übrigens mit gleichmäßiger, langſamer Bewegung ſtattfindet, ſo lange das Abſchmelzen an der Bodenfläche in gleichem Maße vor ſich geht und der laſtende Druck der nämliche bleibt, obwohl im Sommer vermöge des ſchnellern Schmelzens allerdings eine Beſchleunigung der Bewegung eintritt und natürlich auch durch den ſtärkern Druck der in der Mitte mächtigeren Eismaſſen und die größere Menge des hier zuſammenſtrömenden Waſſers die Bewegung in der Mitte ſchneller ſein muß als an den Rändern. Intereſſante Beiträge zur Gletſchertheorie lieferten auch W. Fuchs[15]), C. Ehrlich[16]), Deſor[17]), Schafhäutl[18]) und Adolph Schaubach[19]) in ihren Schilderungen der Alpen.

4) Naturhistorie des Schweizerlandes. Zürich 1752. III. 4. Naturgesch. des Schweizerlandes u. Reisen über Schweizergebirge, herausgeg. v. Sulzer. ebd. 1746. II. 4.

2) Versuch einer historischen u. physischen Beschreibung d. helvetischen Eisberge. Zürich 1754. 8.

3) Versuch eines Verzeichnisses der Mineralien des Schweizerlandes. Bern 1775. 8. Naturgeschichte Helvetiens in der alten Welt. ebd. 1775. 8. Eisgebirge des Schweizerlandes, in seinen Reisen durch Helvetien. ebd. 1778. II. 8.

4) Geologie der westlichen Schweizeralpen. Heidelb. u. Lpzg. 1835. 8. Geognostische Uebersicht der Schweizeralpen, im Mineral. Taschenb. 1796. 8. III—V, in v. Moll's Ephemeriden 1805. Bd. I. Alpina 1806. Bd. I. und Mineral. Taschenb. v. 1807. 1808. 1809 u.. 1822.

5) Anleitung in die Schweiz zu reisen. Zürich 1793. 8. ebd. 1840. 8. und s. oft. Ueber den Bau der Erde und der Alpen. ebd. 1813. II. 8.

6) Geologie der westlichen Schweizeralpen. Heidelb. 1834. 8. Topographische Mittheilung aus d. Alpengebirge. Bern u. St. Gallen 1843. 8.

7) Naturhistorische Alpenreisen. Solothurn 1830. 8. Die Erde als Organismus. ebd. 1840. 8. Das Wesen der Gletscher. Stuttg. 1842. 8. Die Gletscher u. die erratischen Blöcke. Solothurn 1843. 8.

8) Etudes sur les glaciers. Neufch. 1840. 8. u. Atlas fol. Untersuchung über die Gletscher. Solothurn 1841. 8. Die Besteigung des Jungfraubornes von de Sor. ebd. 1842. 8. Geologische Alpenreisen, deutsch v. Voigt. Frkft. a. M. 1844. 8. Agassiz' u. seiner Freunde Alpenreisen. ebd. 1847. 8. Système Glaciaire. Paris 1847. 8. u. Atlas fol. Nouv. études sur les glaciers. ib. 1847. 8. S. Massachus. Quart. Rev. T. I. p. 96. Eclect. Mag. T. XXIII. p. 13. sq.

9) Preuves de l'existence d'anciens glaciers dans les vallées des Vosges. Paris 1847. 8.

10) Essai sur les glaciers et sur le terrain erratique du bassin du Rhone. Laus. 1841. 8. Essai sur la constitution géognost. des Pyrénées. Paris 1823. 8. S. Allg. Augsb. Zeit. 1855. nr. 331.

11) Travels through the Alps. London 1843. 8. Reisen in den Savoyer Alpen. A. d. Engl. Stuttg. 1845. 8.) S. Journ. of sci. T. XLVI. p. 72. N. Brit. Rev. T. I. p. 527. Quart. Rev. T. LXXIV. p. 21. sq.

12) Ueber den Gebirgsbau der Alpen, Apenninen u. Karpathen, deutsch v. G. Leonhard. Stuttg. 1850. 8.

13) Uebersicht der Beschaffenheit der Gebirgsbildungen in den Umgebungen von Basel. Basel 1821. 8. Geognostische Uebersicht des südlichen Schwarzwaldes. ebd. 1837. 8.

14) Untersuchungen über die physicalische Geographie der Alpen. Lpzg. 1850. 4. Neue Untersuchungen über die phys. Geogr. d. Alpen. ebd. 1854. fol.

15) Die Venetianer Alpen. Soloth. 1844. qu. fol.

16) Geognostische Wanderungen in den nordöstlichen Alpen. Linz 1852. 8.

17) Excursion et séjours dans les glaciers. Neufch. 1844. 8. Nouvelles excursions. ib. 1845. 8.

18) Geognostische Untersuchungen des südbaierschen Alpengebirges. München 1851. 8.

19) Die deutschen Alpen. Jena 1845—47. 1847. V. 8.

Digitized by Google

§. 284.

Wir haben bereits in dem vorigen Abschnitte gesehen, daß die Petrefacten- oder Versteinerungskunde gewissermaßen die Mutter und Grundlage der Geologie ist, es versteht sich daher wohl von selbst, daß auch jene Wissenschaft mit dieser gleichmäßige Fortbildung erfahren hat. Wir haben zugleich die ersten Grundlagen der Paläontologie in den Schriften der uns schon bekannten Gelehrten Scheuchzer und Mylius nachgewiesen, und es ist jetzt blos noch übrig, das Hauptsächlichste, was in dieser Art seit dem Anfang des vorigen Jahrhunderts geleistet ward, nachzutragen. Die bedeutendsten Arbeiten hierin waren aber in diesem des Nürnberger Kupferstechers Georg Wolfgang Knorr[1]) (1705—61) Beschreibung der bis zu seiner Zeit bekannten Versteinerungen mit Abbildungen und die Handbücher der Petrefactenkunde von Johann Ernst Immanuel Walch[2]) (aus Jena 1725—78) und Johann Samuel Schröter[3]) (aus Rastenberg in Thüringen 1735—1808). Indeß machte die Wissenschaft erst einen wirklichen Fortschritt seit dem Anfange des laufenden Säculums, wo Ernst Friedrich Baron von Schlotheim[4]) (aus Almenhausen in Thüringen 1764—1832), der selbst eine sehr reichhaltige Petrefactensammlung besaß, die später nach Berlin kam, seine Beschreibungen und Abbildungen von fossilen Pflanzen publicirte, an welche sich dann sehr bald ein ähnliches Werk des Grafen Caspar Maria von Sternberg[5]) (aus Brzezina in Böhmen 1761—1838) anreihte. Früher (1796) hatte indeß schon der große Cuvier[6]) gefunden (Mém. de l'inst. Math. et Phys. T. II. p. 4.), daß die zuerst von Wilhelm Ernst Tentzel[7]) (aus Arnstadt 1659—1707) unter dem Namen fossiler Elephantenknochen beschriebenen Reste urweltlicher Thiere ganz anderen Thierspecies angehören müßten, wie der Bau der Zähne und Schädel derselben bewiesen, und so gab er denn seine berühmten Abhandlungen über die urweltlichen Wirbelthiere heraus, welche die Grundlage der Naturgeschichte der Vorwelt geworden sind. Allerdings darf man neben diesem Werke auch Lamarck's[8]) System der wirbellosen Thiere, worin bei Zusammenstellung der lebenden und fossilen Organismen nicht blos die äußere Schale, sondern auch der innere Bau derselben berücksichtigt war, nicht vergessen. In Frankreich haben sich nun aber neben diesen beiden Führern noch G. P. Deshayes[9]), Alexandre Brongniart[10]) und A. d'Orbigny[11]) um die fossilen Schalthiere und Mollusken, Adolphe Theophile Brongniart[12]) (aus Paris 1801), Sohn des Vorigen, um die fossile Pflanzenwelt, D. de Blainville um die fossilen Wirbelthiere, L. Agassiz[13]) um die fossilen Fische und Marcel de Serres[14]) und F. J. Pictet[15]) um die ganze Wissenschaft überhaupt verdient gemacht. In England waren

Digitized by Google

die schon erwähnten Geologen G. A. Mantell, Buckland und Murchison (Silurian System), James Parkinson[16]), R. Owen[17]), James Sowerby[18]), J. Morris[19]), P. B. Brodie[20]), E. T. Artis[21]), E. Pidgeon[22]), John Lindley und William Hutton[23]), als paläontologische Schriftsteller thätig, in Deutschland aber machten sich die schon genannten Geologen Bronn[24]), Naumann (Geognosie) und Vogt, Georg August Goldfuß[25]), Hans Bruno Geinitz[26]) (aus Altenburg 1814), H. von Meyer und Dunker[27]), Franz Unger[28]), Friedrich August Quenstedt[29]), Christoph Gottfried Giebel[30]) in unserer Wissenschaft einen Namen.

1) Deliciae naturae selectae oder auserlesenes Naturalien-Cabinet, welches aus den drei Reichen der Natur zeiget, was von curieusen Liebhabern aufbehalten und gesammelt zu werden verdient. Ehemals herausgeg. v. G. Knorr, fortgesetzt von dessen Erben, beschrieben v. Ph. L. R. Müller u. in das Französische übersetzt v. M. Verdier de la Blaquière. Nürnb. 1766—67. II. fol. v. Neuem übers. verb. u. mit einer Vorrede begl. v. J. E. J. Walch. ebd. 1778. 8. 1779. II. fol. Sammlung v. Merkwürdigkeiten der Natur und Alterthümer des Erdbodens, zum Beweis einer allgemeinen Sündfluth nach der Meinung der berühmtesten Männer aus dem Reiche der Steine gewiesen und nach ihren wesentlichen Arten, Eigenschaften und Ansehen mit Farben ausgedrückt u. in Kupfern herausgegeben. Nürnb. 1755—73. IV. fol. (Französisch. ebd. 1767—78. IV. fol.) S. Will, Nürnberger Gelehrten Lexic. Bd. II. p. 299.

2) Das Steinreich systematisch entworfen. Halle 1761. II. 8. Naturgeschichte der Versteinerungen. Nürnb. 1768—74. IV. fol. S. Harles, Vitae Philol. T. II. p. 81. sq. Baldinger's Biogr. der Aerzte. Bd. 1. 2. p. 167.

3) Vollständige Einleitung in die Kenntniß u. Geschichte der Steine u. Versteinerungen. Altenb. 1774—84. IV. 8.

4) Beschreibung merkwürdiger Kräuterabdrücke u. Pflanzenversteinerungen. Gotha 1802. I. 4. Die Petrefactenkunde auf ihrem jetzigen Standpunkte durch die Beschreibung seiner Sammlung versteinerter u. fossiler Ueberreste des Thier- u. Pflanzenreichs der Vorwelt erläutert. ebd. 1820. 8. (Nachträge. ebd. 1822—23. II. fol.)

5) Versuch einer geognostisch-botanischen Darstellung der Flora der Vorwelt. Regensburg u. Prag 1820—38. I—VIII. fol.

6) Recherches sur les ossemens fossiles des quadrupèdes où l'on rétablit les caractères de plusieurs animaux dont les révolutions du globe ont detruit les espèces. Paris 1812—13. IV. 4. 1821—24. 1825—26. V. 4. 1835—37. X. 8. u. II. 4.

7) Epistola de sceleto elephantino Tonnae nuper effosso. Gothae 1799. 8.

8) Mémoire sur les fossiles des environs de Paris, comprenant la détermination des espèces qui appartiennent aux animaux marins sans vertèbres. Paris 1802—6. 4.

9) Description des coquilles fossiles des environs de Paris. Paris 1824—37. III. 4.

10) Histoire naturelle des Crustacés fossiles, sous les rapports zoolog. et géolog. Paris 1822. 4. (mit Anf. Gaétan Desmarest.)

Digitized by Google

41) Paléontologie univ. des coquilles et des mollusques. Paris 1847. sq. VIII. 8. (mit Atlas.)

42) Histoire des végétaux fossiles ou recherches botan. et geolog. sur les végétaux renfermés dans les diverses couches du globe. Paris 1828—40. II. 4. Prodrome d'une histoire des végétaux fossiles. Strassb. et Paris 1828. 8. Considération sur la nature des végétaux qui ont couvert la surface de la terre aux diverses époques de sa formation. Paris 1838. 4.

43) Recherches sur les poissons fossiles. Neufch. 1833—43. III. fol. Dazu: Supplément. ib. 1844—45. fol. (ſ. Quart. Rev. T. LV. p. 234. sq.) Déscription des échinodermes fossiles de la Suisse. ib. 1839—42. II. Livr. 4. Iconographie des échinodermes vivants et fossiles. ib. 1838—42. IV. Livr. 4. Etudes crit. sur les mollusques fossiles. ib. 1840. 4. Sur les poissons fossiles du vieux grès rouge de Devonshire. Neufch. et Soleure s. a. 4. u. fol. Iconographie des Coquilles tertiaires. Neufchatel 1845. 8.

44) Nouveau manuel de paléontologie ou des loix de l'organisation des êtres vivants comp. à celles qu'ont suivies les espèces fossiles et humatiles dans leur apparition successive. Paris 1846. II. 18.

45) Traité élément. de Paléontologie. Paris 1845. IV. 8.

46) Introduction to the study of fossils organic remains. London 1812. 4. The organic remains of a former world. Lond. 1804—11. III. 4. 1833. III. 4.

47) History of british fossil Mammals and Birds. Lond. 1846. 8.

48) The mineral Conchology of Great-Britain. Lond. 1812—30. VI. 8. Deutſch v. Deſor mit Anmerk. v. Agaſſiz. Soloth. 1842—44. 8.)

49) A catalogue of british fossils. London 1843. 8.

20) A history of the fossil insects in the secondary rocks of England. London 1845. 8.

21) Antediluvian Phytology, illustrated by a Collect. of the Fossil Remains of Plants peculiar to the Coal Formations of Great-Britain. London 1838. 4.

22) Fossil remains of the animal kingdom. London 1844. Ed. II. 8.

23) The fossil Flora of Great-Britain. Lond. 1831—37. III. 8.

24) Syſtem der urweltlichen Konchylien. Heidelb. 1814. fol. Syſtem der urweltlichen Pflanzenthiere. ebd. 1828. fol. Lethaea geognostica oder Abbildungen u. Beſchreibungen der für die Gebirgsformationen bezeichnendſten Verſteinerungen. Stuttgart 1834—38. II. 8. 1846. 1848—51. 8. (mit F. Römer.) Index palaeontologicus. ebd. 1848—48. II. 8. Allgem. Zoologie. Stuttg. 1850. 8.

25) Abbildungen u. Beſchreibungen der Petrefacten Deutſchlands u. der angrenzenden Länder, unter Mitwirkung des Gr. Georg zu Münſter herausg. Düſſeldorf 1826—44. II. fol.

26) Grundriß der Verſteinerungskunde. Lpzg. 1846. 8. Charakteriſtik der Schichten u. Petrefacten des ſächſ. böhm. Kreidegebirges. Lpzg. 1850. 4. Das Quaderſandſteingebirge in Deutſchland. Freib. 1850. 8. Die Verſteinerungen des Zechſteingebirges in Sachſen. Lpzg. 1848—49. II. 4. (mit A. v. Gutbier.) Das Quadergebirge in Sachſen, in den Preisſchriften der Jablonowskiſchen Geſellſch. Bd. II. Darſtellung der Flora des Hainichen-Ebersdorfer und d. Flohaer Kohlenbaſſins in denſelben, Band. ebd. 1854. 4. Die Ver-

steinerungen der Grauwackenformation in Sachsen. ebd. 1853—57. II. 8. Die Versteinerungen der Steinkohlenformation in Sachsen. Lpzg. 1855. 8. fol.

27) Paläontographica. Cassel 1846—52. III. 8. (von H. v. Meyer allein ist.) Zur Fauna der Vorwelt. Frkft. a. O. 1845—47. II. fol.

28) Synopsis plantarum fossilium. Lpzg. 1845. 8. Die fossile Flora von Sotzka. Wien 1850. fol. Genera et species plantarum fossilium. ib. 1850. 8. Die Urwelt in ihren verschiedenen Bildungsperioden: 44 landschaftl. Darstellungen mit erläuterndem Texte. Deutsch u. Französisch. München 1841. 4. Die Pflanzenwelt der Jetztzeit in ihrer historischen Bedeutung. Wien 1851. fol.

29) Petrefactenkunde Deutschlands. Tüb. 1846—48. 8. u. Atlas fol. Das Flötzgebirge Würtembergs. ebd 1853. II. Aufl. 8. Handbuch der Petrefactenkunde. ebd. 1851—52. 8. ꝛc.

30) Gaea excursoria Germanica. Lpzg. 1846. 8. Paläozoologie. Merseburg 1846. 8. (II. Aufl. in seiner Allgemeinen Paläontologie. Lpzg. 1852. 8.) Zur Fauna der Vorwelt. Lpzg. 1847—45. Th. I. fol. (Wirbelthiere.) Bd. III. ebd. 1851—52. 8. (Mollusken.)

§. 285.

Geben wir jetzt zur Zoologie über, so wird als der erste Systematiker des vorigen Jahrhunderts von einiger Bedeutung Jacob Theodor Klein[1]) (aus Danzig 1685—1759) zu nennen sein, dessen System des gesammten Thierreichs darin bestand, daß er die Thiere überhaupt nach des uns schon bekannten Ray Vorgange nach den Herzkammern und die vierfüßigen nach Hufen (ein- bis fünfhufige) und Zehen (zwei- bis fünfzehige) ordnete. Freilich müssen, machte der große Botaniker Linné[2]), von dem wir später sprechen mit seiner in kurzer Uebersichtlichkeit auf einem Foliobogen gegebenen systematischen Eintheilung des Thierreichs, welche er später noch in einzelnen Schriften berichtigte und vervollkommnete, mehr Glück. Er nahm noch 5 Classen an, nämlich Vierfüßler (später Säugethiere), Vögel, Amphibien, Fische (darunter anfangs die Wallfische), Insecten und Würmer, bei denen er anfangs die äußerlichen Merkmale, Haare, Federn, Schuppen, Zähne ꝛc., dann aber die Temperatur und Farbe des Blutes und die Zahl der Herzkammern und Vorkammern als Eintheilungsgrund feststellte. Diese Eintheilung erfuhr zwar durch den schon erwähnten Klein und Buffon Widerspruch, allein dennoch ward sie, obwohl mit Modificationen und einzelnen Veränderungen, von den meisten Naturforschern seiner Zeit angenommen. Von andern Systematikern der Zoologie muß, da Giovanni Antonio Scopoli[3]) (geb. 1723 im Schloß Cavalese in Südtyrol, † 1787) als Entomolog und Botaniker glücklicher als in diesem Punkte war, Mathurin Jacques Brisson[4]) (aus Fontenay le Comte 1723—1806), der berühmte Statiker, hierher gezogen werden. Derselbe ordnete nach dem Blute, den Lungen, Herzkammern ꝛc. das ganze Thierreich in Vierfüßler, Wallfische, Vögel, Reptilien, Knorpelfische, Krustenthiere, Insecten und Würmer, theilte dabei die

Digitized by Google

Säugethiere in 18 und die Wallfiſche in 4 Claſſen ein, ſchied aber die Vögel nach den Zehen ohne Verbindungshaut und in ſolche, die mit Häuten an derſelben verſehen ſind. Gottlob Conrad Chriſtian Storr[5]) (1749—1821) und Auguſt Johann Georg Karl Batſch[6]) (aus Jena 1761—1802) ſtellten in ihren Handbüchern eben ſo wenig etwas von Linné's Syſtem wirklich Abweichendes und Neues auf als Johann Friedrich Blumenbach[7]) (aus Gotha 1752—1840), der lediglich für des Letzteren Claſſification einige Unterabtheilungen mehr anſchaffte, wie denn auch Batſch die Fiſche in 11 Familien (Rochen-, Froſch-, Kugel-, Glieder-, Schild-, Augen-, Platt-, Raub-, Glanz- und Glattfiſche und Aale) eintheilte.

1) Mantissa ichthyologica s. de sono et anditu piscium. Lips. 1746. 4. Summa dubiorum circa classes quadrupedum et amphibiorum in cel. dom. C. Linnaei systemate naturae. ib. 1743. 4. Quadrupedum dispositio brevisque historia naturalis. Lub. 1751. 4. (Deutſch Danzig 1760. 8. Lübeck 1760. 8.) Hist. natur. piscium. Dant. 1754—52. V. Lips. 1802. 4. Système naturel du règne animal par classes, familles ou ordres, genres et espèces, avec une notice de tous les animaux etc. suivant la méthode de Klein, avec une not. de celle de Linnaeus et de l'ordre des poissons, suivant la division d'Artedi et l'ordre des oursins de mer. Trad. de l'allem. p. M. J. Brisson. Paris 1754. II. 8. Historiae avium prodromus cum praef. de ordine animalium in genere. Acc. historia maris Alpini et vetus vocabularium animalium. Lub. 1750. 4. (Deutſch v. Fr. D. Behn. Lpzg. u Lübeck. 1760. 8.) Stemmata avium quadraginta tabulis aeneis ornata. Lips. 1759. 4. (Verbeſſer. u. vollſtänd. Hiſtorie der Vögel, herausgeg v. G. Reyger. Danzig 1760. 8.) Ova avium plurim. ad natur. magnit., delin. et genuinis color. picta. ib. 1765. 4. (Deutſch. ebd. 1766. 4.) Tentamen herpetologiae. Leid. et Gott. 1755. II. 4. Natur. dispositio echinodermatum, aucta a N. G. Leske. Lips. 1778. 4. Tent. methodi ostracologicae. Lugd. B. 1753. 4. S. Sendel, Vorrede auf J. Th. Klein. Danzig 1759. 8. Nova Acta Erudit. 1772. p. 557.

2) Animalium in classes, ordines, species methodica dispos. additis characteribus, differentiis atque synonymis, accomm. ad systema naturae et in formam enchiridii red. sec. decimam Holmiensem editionem. Lugd. B. 1759. 8. Systema naturae s. regna tria naturae system. propos. per classes, ordines, genera et species. ib. 1735. fol. u. ſ. oft. Ed. XII. reform. Holm. 1766—68. III. (IV.) 8. Ed. XIII. aucta, ref. cura J. Fr. Gmelin. Lips. 1788—93. III. (X.) 8. Vollſtänd. Naturſyſtem n. d. XII. lat. Ausg. u. mit Anleitung d. holländiſchen Houttuyniſchen Werkes mit einer ausführlichen Erklärung ausgearbeitet v. Ph. L. St. Müller. Nürnb. 1773—76. VI. (IX.) 8.

3) Observationes zoologicae, in ſeinem Annus V. hist. medicus. Lips. 1769—72. 8. Introductio ad hist. natur. sistens genera lapidum plantarum et animalium hactenus detecta, charact. donata, in tribus divisa, subinde ad leges naturae. Prag 1777. 8. S. Baldingers Biogr. d. Aerzte. Bd. I. St. III. p. 164. de Luca, Gelehrt. Oeſterreich Bd. I. St. II. Krell, chemiſche Annalen Bd. II. St. XII. M. A. J. Jourdan, Biogr. Méd. T. VII. p. 184. Mairone Daponte, Elogio de G. A. Scopoli. Bergamo 1811. 8.

4) Le règne animal divisé en IX classes ou méthode cont. la division génér. des animaux en IX classes et la division particul. des deux prem. classes, sçavoir: de celle des Quadrupèdes et de celle des

Cétacées en ordres, sections, genres et espèces, en franç. et en latin. Paris 1756. 4. Regnum animale. Ed. II. aucta. Lugd. B. 1762. 8. Ornithologia s. synopsis method. sistens avium divisiones in ordines, sectiones, genera, species ipsarumque varietates. Paris. 1760. VI. 4. (Dazu Suppl. ib. eod. 4.) Lugd. 1763. II. 8. Argent. 1788. IV. 4. Dictionnaire rais. de physique. Paris 1781. 1800. II. 4. oder VI. 8. Traité élément. ou principes de physique. ib. 1789. 8. Ed. IV. ib. 1803. III. 8. Principes élément. de l'histoire naturelle et chim. des substances minérales. ib. 1797. 8. (Deutſch v. Drechsler. Mainz 1798. 8. Engliſch. London 1800. 8.) Pésanteur spécifique des corps. Paris 1787. 8. (Deutſch von Blumhof. Lpzg. 1795. 8.)

5) Ueber ſeine Bearbeitungsart der Naturgeſchichte. Stuttg. 1780. 8. Prodromus methodi mammalium et avium. Tub. 1780. 8.

6) Verſuch einer Anleitung zur Kenntniß u. Geſchichte der Thiere und Mineralien. Jena 1788—89. II. 8. Einleitung zum Studium der allgemeinen Naturgeſchichte. Weimar 1800—6. III. 8. Verſuch einer hiſtoriſchen Naturlehre. Halle 1789. II. 8. S. Allg. Lit. Zeit. 1802. Int. Bl. S. 1448. Elwert, Nachr. v. Aerzten Bd. I. p. 8—22.

7) Handbuch der Naturgeſchichte. Göttingen 1779—80. II. 8. XII. Aufl. ebd. 1831. 8.

§. 286.

Gleichzeitig mit dieſen Schriften über ſyſtematiſche Zoologie im Allgemeinen fehlte es nicht an bedeutenden Leiſtungen in einzelnen Branchen derſelben, wie z. B. für Ichthyologie. Hier war es zuerſt Peter Artedi[1]) (aus Anundſjö in Ingermannland in Schweden 1705—35), der für dieſe Wiſſenſchaft ziemlich eben ſo viel als ſein Freund Linné, auf deſſen Entdeckungen er übrigens durch ſeine Forſchungen über die Doldengewächſe Einfluß gehabt haben mag, für die Botanik that, indem er zuerſt alle äußeren und inneren Theile der Fiſche unterſuchte, eine eigene Terminologie für dieſelben erfand und nach beſtimmten Regeln die Nomenclatur ihrer Genera und Species feſtſtellte. Er war es auch, der den Text des dritten Theils des bekannten naturhiſtoriſchen Kupferwerks des Apothekers Albert Seba[2]) (aus dem Dorfe Getzel bei Friedeburg in Oſtfriesland 1665—1736) bearbeitete. Eine weitere Verbeſſerung erfuhr die Ichthyologie aber durch den Israeliten Marcus Eliezer Bloch[3]) (aus Ansbach 1723—99), indem dieſer die bisherige künſtliche Methode von der natürlichen trennte. Wie nämlich Linné in der Botanik ſein Sexualſyſtem auf die Anzahl der Staubfäden gegründet hatte, ſo baſirte er das ſeinige auf das numeriſche Princip, nämlich die Anzahl der Floſſen, und ſchied die Unterabtheilungen nach den verſchiedenen Stellungen der Bruſt- und Bauchfloſſen. Ein anderes Syſtem gab der berühmte ſpäter zu erwähnende Lacepède[4]) dadurch, daß er die Fiſche in Knorpel- und Knochenfiſche ſchied und Deckel und Kiemenhaut zu Hauptunterſcheidungsmerkmalen, die Floſſen aber zur Beſtimmung der Familien nahm. Cuvier[5]) theilte dagegen das

Digitized by

gesammte Fischreich in 3 Classen, nämlich in Stachelflosser (akanthopterygii), Weichflosser (malakopterygii) und Knorpelfische (chrondopterygii). Endlich hat in neuester Zeit der uns schon bekannte Agassiz[6]), während er die von Spix von seiner großen Reise mitgebrachten Fische classificirte, Cuvier's und seiner Vorgänger Systeme vervollständigt. Er gründete nämlich seine Methode lediglich auf die schuppige Bekleidung, oft sogar nur auf eine einzige Schuppe, hielt aber dabei die Unterscheidung zwischen beinigen und knorpeligen Fischen fest und theilte die fossilen Knorpelfische in vier Ordnungen, die Placoiden (Knorpelfische), Ganoiden (Eckschupper), welche vor dem Anfange der kreidigen Bildung auf unserer Erde existirten, in Ktenoiden (Fische mit Schuppen, die aus kammförmig gebildeten Blätterschichten bestehen) und Cycloiden (deren Schuppen von einfachen Lamellen mit glatten Rändern gebildet sind), welche wiederum in der Kreidebildung unserer Erde zuerst erschienen, ein.

1) Ichthyologia s. Opera omnia de piscibus ed. C. Linné. Lugd. B. 1738. V. 8. Ichthyologia. Ed. II. P. I. em. et aucta a J. J. Walbaum. Gryph. 1788. 4. P. II. Philosophia Ichthyologica em. et aucta a J. J. Walbaum. ib. 1749. 4. P. III. Genera piscium, in quibus systema totum ichthyolog. propon. ib. 1792. 4. IV. Synonyma nominum (specierum) piscium fere omnium. ib. 1793. 4. (auch einzeln unter d. Titel: Synonymia piscium graeca et latina ed. F. G. Schneider. Lips. 1789. 4.) P. V. Descriptiones specierum piscium, quos vivos praes. dissecuit et examin. Gryph. 1793. 4. S. Linnaei Vita Artedii, vor seinen Opera P. I. Gezelius, Biogr. Lex. öfv. Svenska Män. T. IV. p. 14. Biogr. Lex. öfv. Sv. M. Bd. I. p. 255. sq. Hannöv. Magaz. 1780. p. 1353. sq.

2) Locupletissimi rerum natur. thesauri accur. descr. et icon. artificiosiss. expressi (Latine et Gallice). T. I. Amst. 1734. fol. T. II. 1735. fol. T. III. 1761. fol. T. IV. 1765. fol. Planches de Séba. Paris et Strassburg 1827. sq. XLV. Livr. fol. (Der Text, der versprochen war, fehlt jedoch.)

3) Allgemeine Naturgeschichte der Fische. Berlin 1782—95. XII. 4. (Ichthyologie ou Hist. natur. génér. et partic. des poissons. ib. 1785—97. XII. fol.) Oekonomische Naturgeschichte der Fische Deutschlands. ebd. 1783—87. I—VI. 8. Systema ichthyologiae iconibus CX. ill. post obitum auctoris opus inchoatum absolvit, corr., interpolavit J. G. Schneider. Berol. 1801. II. 8. S. Denina, Prusse litt. T. I.

4) Naturgeschichte der Fische als eine Fortsetzung der Buffon'schen Naturgeschichte. Aus d. Französischen mit Anmerkungen v. Ph. Loos. Berlin 1800—4. II. 8.

5) Histoire naturelle des poissons. Paris 1828. sq. 8.

6) Histoire naturelle des poissons d'eau douce de l'Europe Centrale. Neufchatel 1839—45. Liv. I—III. fol. Pisces, quos collegit et pingendos cur. Spix, descr. Monachi 1829—31. fol.

§. 287.

Die Fortschritte, welche aber die Zoologie in dem laufenden Jahrhundert gemacht hat, verdankt diese Wissenschaft ledig-

lich der vergleichenden Anatomie, und daß diese in ihrer unendlichen Wichtigkeit erkannt ward, davon lag der Grund in der Ausbildung der Botanik durch Linné. Vorher war nämlich seit Lionardo da Vinci und Belon, welcher Letzterer bekanntlich einmal (1555) das Skelet eines Menschen neben das eines Vogels gestellt und die gegenseitige Correspondenz der einzelnen Theile beider nachzuweisen gesucht hatte, wenig für die weitere Fortbildung dieser Forschungen gethan worden, und die allerdings anerkennenswerthen und schnell auf einander folgenden Untersuchungen Volcher Koyter's[1]) (aus Gröningen 1534—1600), Marc Aurel Severini's oder, wie er sich selbst nannte, Marcus Aurelius Severinus Thurius Crathigena Tarsensis[2]) (aus Tarsia in Calabrien 1580—1656), Michael Bernhard Valentini's[3]) (aus Gießen 1657—1729) u. A. blieben für lange Zeit ohne besondere Nachahmung. Erst als William Hunter[4]) (aus Kilbride in Lanarkshire in Schottland 1718—83), Peter Camper[5]) (aus Leyden 1722—89), Alexander Monro[6]) der Vater (aus London 1697—1767), dessen Abhandlungen über die Bildung des Küchleins im Ei und über die Entwickelung der Frucht der Säugethiere berühmt genug sind, und Monro Sohn[7]) († 1817) und Felix Vicq d'Azyr[8]) (aus Bologna 1748—94) mit ihren physiologischen Arbeiten auftraten, unser großer Landsmann W. v. Goethe[9]) seinen Satz von dem osteologischen Typus aufstellte und zeigte, daß der Schädel der Thiere sich aus sechs Wirbelknochen ableiten lasse, und Oken[10]) nachwies, daß die Bedeutung der Schädelbeine vier Wirbelknochen gleichkomme, wogegen freilich Johann von Spix[11]) (aus Höchstädt in Baiern 1781—1826), der den Schädel auf drei solcher Knochen reducirte und seine Erklärung auch auf den Kopf der Fische anwendete, und Geoffroy St. Hilaire auftraten, war für die Wirbelthiere das Gesetz der gleichförmigen Schädelstructur ausgesprochen, und es blieb nur noch übrig, für die wirbellosen Thiere — denn man hielt immer noch an dieser Eintheilung Lamarck's fest — ebenfalls allgemeine Analogieen festzustellen. Gleichwohl kann als der eigentliche Begründer dieser Wissenschaft, wie sie jetzt dasteht, nur Baron George Leopold Chretien Frederic Dagobert de Cuvier[12]) (aus Montbelliard 1769—1832) betrachtet werden, weil er seine Ansicht von den vier großen Grundtypen, nach welchen sich alle Thiere unterscheiden lassen, als einen fast unumstößlichen Satz allen Naturforschern vorlegte. Er nahm nämlich vier große Classen an, die Wirbelthiere oder vertebrata (den Menschen und andere Säugethiere, die Vögel, Fische, Eidechsenarten, Frösche, Schlangen ꝛc.) mit einem Wirbelbeine und einem mit Seitenansätzen versehenen Skelett, in welchem die Eingeweide eingeschlossen und an dem die Muskeln befestigt sind, die Weichthiere oder mollusca (die Muskelfische, den

Tintenfiſch und andere weiche Seethiere, wie Bauchfüßler oder Schnecken, Kopffüßler, Flügelfüßler, Armfüßler und Schnurrenfüßler), die gar keine Knochenſkelet haben, und wo die Muskeln an der Haut, welche öfter von ſteinigen Platten oder Muſcheln eingeſchloſſen iſt, befeſtigt ſind, die Gliederthiere oder articulata, welche aus einem Kopf und einer Anzahl auf einander folgender, unter ſich verbundener Körpertheile oder Körperglieder beſtehen (die Cruſtaceen, Inſecten, Spinnen, Ringwürmer) und die Strahlenthiere oder radiata, ſonſt auch Zoophyten genannt (wie Seeſterne, Eingeweidewürmer, Quallen, Polypen und Infuſionsthierchen), wo die ähnlichen Glieder des Körpers gleich den Lichtſtrahlen aus einem Punkte divergirend ausgehen, ſtatt daß bei den übrigen drei Claſſen die Organe der Sinne und der Bewegung ſymmetriſch zu beiden Seiten rechts und links angebracht ſind. Dieſe Reduction auf beſtimmte Geſetze der Symmetrie iſt nun von den meiſten Naturforſchern der Jetztzeit ihrer großen Natürlichkeit halber recipirt worden, nur mit dem Unterſchied, daß einige den Vorſchlag gemacht haben, die vierte Claſſe auf zwei Typen, nämlich die der eigentlichen Strahlenthiere und die der Akrita oder Polypen, zurückzuführen. Indeß hatte ſein früherer Freund und Studiengenoſſe Etienne Geoffroy St. Hilaire[13]) (aus Etampes 1772) ſein Syſtem noch dadurch zu vereinfachen geſucht, daß er beweiſen wollte, daß alle Wirbelthiere genau nach einem und demſelben Typus conſtruirt ſeien, daß die harten Theile der Cruſtaceen und Inſecten nichts als bloße Modificationen der Skelette der höhern Thiere und die Segmente der Gliederthiere analog mit den Wirbelknochen der höhern Thiere ſind, indem erſtere innerhalb ihrer Wirbelſäule eben ſo wie letztere außerhalb dieſer Säulen leben, und daß die Lungen oder Kiemen der Wirbelthiere in Verbindung mit den Branchien der Mollusken und Cruſtaceen beſtehen. Dieſe Anſicht gründete ſich übrigens auf St. Hilaire's Ueberzeugung von der Einheit der Bildung und Zuſammenſetzung aller Thiere, und zwar nicht blos der Wirbel- und Gliederthiere, ſondern auch der Mollusken. Ihm waren alſo die Analogieen an den Thiergeſchlechtern etwas Weſentliches, Fundamentales, die Verſchiedenheiten ihrer Typen dagegen nur etwas Accidentelles, während Cuvier die Thiere in ihrer Weſenheit für verſchieden anſah, und ihre Aehnlichkeiten als etwas durchaus Unnothwendiges, Zufälliges betrachtete. Nächſt dieſen zwei Heroen der vergleichenden Anatomie verdienen jedoch noch rühmliche Erwähnung Johann Friedrich Meckel[14]) (aus Halle 1781—1833), Carl Guſtav Carus[15]) (aus Leipzig 1789), Carl Theodor von Siebold und H. Stannius[16]), Rudolph Wagner[17]) (aus Baireuth 1805), Schreber u. A. in Deutſchland, M. Flourens[18]) in Frankreich und R. E. Grant[19]), T. R. Jones[20]), R. Owen[21]) ꝛc. in England. Von Special-

arbeiten nennen wir Flourens' vortreffliches Werk über die Anatomie der Haut- und Schleimdrüſen, über das Knochenſyſtem außer den ſchon erwähnten Werken von Cuvier und Spix noch das unvollendete von Blainville und J. F. Brandt's[22]) Forſchungen über die Knochen der Vögel, über das Muskelſyſtem Wagner's Unterſuchungen, über das Nervenſyſtem die Arbeiten der Franzoſen F. Leuret[23]) und F. A. Longet[24]), ſowie des Engländers J. A. Swan[25]), über die Sinnesorgane S. T. Sömmering's[26]), Hannover's[27]) und R. B. Todd's[28]) Beobachtungen, über die Verdauungsorgane J. Owen's und und Frederic Cuvier's (aus Montbéliard 1773—1838) Entdeckungen, über die Organe des Blutumlaufs R. Wagner's und Mandl's[29]) Beobachtungen, über die Reſpirations- und Stimmorgane J. F. Brandt's und Johannes Müller's[30]) (aus Coblenz 1801), der wie faſt alle Theile unſerer Wiſſenſchaft, ſo auch die Ausſcheidungsorgane einer genauen Unterſuchung unterwarf, Leiſtungen, und über die Zeugungsorgane R. Wagner's in ſeiner Phyſiologie mitgetheilten trefflichen Erfahrungen.

1) Diversorum animalium sceletorum explicationes, hinter G. Fallopii Tract. de partibus similaribus. Norimb. 1575. fol. Observat. anatom. et chirurgicae. ib. 1573. fol.

2) Zootomia Democritea, id est Anatome generalis totius animantium opificii, L. V. dist. ed. Volkamer. Norimb. 1645. 4.

3) Amphitheatrum zootomicum tabulis aeneis quamplurinis exh. historiam animalium anatomicam e miscellaneis S. R. J. Acad. Nat. Curios. diariis soc. scient. reg. Paris. Angl. et Pruss. actis Hafn. et Lips. zootomiis anatomicorum celeberrimorum aliisque scriptis rarioribus collect. Frcft. ad M. 1720. 1742. II. fol. 8. S. Manget, Bibl. med. T. II. P. II. p. 424.

4) Complete works with notes by Palmer. London 1835. IV. 8. Observations on certain parts of the animal economy. ib. 1786. 1790. 4. (Bemerkungen über die thieriſche Oekonomie im Auszug überſetzt u. mit Anmerkungen verſehen von Scheller. Braunſchw. 1802. 8.)

5) Discours sur le moyen de répresenter d'une manière sûre les diverses passions qui se manifestent sur le visage, sur l'étonnante conformité qui existe entre les Quadrupèdes, les Oiseaux, les Poissons et l'Homme et sur le beau physique publ. p. Camper, trad. du Holl. p. Quatremère d'Isjonval. Utrecht 1792. 4. Observations anatomiques sur la structure intérieure et le squelette de plusieurs espèces de cétacées publ. p. son fils A. G. Camper, avec d. not. p. Cuvier. Paris 1820. 4. Demonstrat. anatom. philos. L. II. Amst. 1760. fol. Dissertationes decem quibus ab illustribus Europae, praec. Galliae academiis palma adjudic. Lingae 1800. II. 8. (Naturgeſchichte des Drang-Outangs und anderer Affenarten. Düſſeldorf 1790. 4.) Oeuvres qui ont pour l'objet l'histoire naturelle, la physiologie et l'anatomie comparée trad. p. Jansen. ib. 1803. III. 8. (Deutſch aus d. Holländiſchen mit Zuſätzen u. Anmerkungen herausgegeben v. J. F. M. Horbell. Lpzg. 1782—90. III. 8.) S. a. P. Camper's Lebensg. a. d. Holländiſchen v. J. B. Kemp. Stendal 1792. 8. u. in Baldinger's N. Mag. f. Aerzte Bd. XIII. St. V. nr. 5. Hirſching Bd.

Digitized by Google

1. 2. p. 100. sq. J. Mulderi or. de meritis P. Camperi in anatom. descriptivam. Gron. 1808. 4.

6) S. Duncan, Account of the life of Al. Monro senior. Edinb. 1780. 8. — Works. Edinb. 1781. 4. (Deutſch als: Sämmtl. Werke prakt. u. chirurgiſchen Inhalts. Lpzg. 1782. 8.) Anatomy of the bones and nerves. Edinb. 1726. 8. (Deutſch v. Krauſe. Lpzg. 1761. 8.) An essay on comparative anatomy. London 1744. 8. (Traité d'anatomie comparée publiée p. Al. Monro fils. Nouv. éd. corr. et augm. avec de notes. Paris 1786. 12. (Deutſch v. F. A. A. Meyer. Gött. 1790. 8.)

7) The structure and physiology of fishes explained and compared with those of man and other animals. Edinb. 1785. fol. (Aus d. Engl. vermehrt v. J. G. Schneider. Lpzg. 1787. 4.) A system of anatomy and physiology, with the comparat. anatomy of animals, comp. from the latest and best authors. ib. 1795. III. 8.

8) Traité d'anatomie et de physiologie, avec les planches color. repres. au naturel les organes de l'homme et des animaux. Paris 1786—89. VIII. fol. Système anatom. ouvr. commencé p. V. d'Azyr et continué p. H. Cloquet. Paris 1792—1832. IV. 8. S. St. Beuve, Caus. du lundi T. X. p. 226. sq.

9) Zur Naturwiſſenſchaft überhaupt, beſonders zur Morphologie. Stuttg. 1817. II. 8. Zur vergleichenden Oſteologie. Jena 1819. 4. (Werke Bd. XL.) Mit Zuſätzen v. d'Alton. Bonn. 1824. 4. Ueber den Zwiſchenkiefer des Menſchen und der Thiere. Jena 1786. Bonn 1831. 4. Abriß einer allgem. Einleitung in die comparative Anatomie. Jena 1795. 8.

10) Beiträge zur vergleichenden Zoologie, Anatomie und Phyſiologie. Bamberg 1806—7. II. 4. Esquisse d'un système d'anatomie, de physiologie et d'hist. naturelle. Paris 1821. 8. Progr. über die Bedeutung der Schädelbeine. Jena 1807. 4.

11) Cephalogenesis s. capitis ossei structura, formatio ac significatio per omnes animalium classes, genera ac aetates digesta atque tabulis illustr. legesque simul psychologiae, cranioscopiae ac physiognomiae inde deriv. Mon. 1825. fol. (Deutſch als: M. P. Erdl, Tafeln zur vergleich. Anatomie des Schädels. München 1841. fol.)

12) Tabl. élémentaire de l'histoire natur. des animaux. Paris an VI VI. (1798.) 8. Le règne animal, distribué d'après son organisation, pour servir de base à l'histoire natur. d. animaux à l'introd. à l'anatomie comparée. Paris 1815. IV. 8. ib. 1829—30. V. 8. ib. 1836—46. Livr. I—CCXXVI. 8. (Das Thierreich a. d. Franzöſiſchen überſetzt v. Schinz. Stuttg. 1821—25. IV. 8. mit Zuſätzen erw. v. F. S. Voigt. Lpzg. 1831—43. VI. 8. Animal Kingdom, transl. w. add. by Edw. Griffith, Smith, Edw. Pidgeon, J. L. Gray. London 1827—35. VI. 8. Animal Kingdom arrang. accord. to its Organization. The Mammalia, Birds and Reptiles bey Edw. Blyth. The Fishes and Radiata by R. Mudie. The Molluscous Animals by G. Johnston, and the Articulated Animals by J. O. Westwood. ib. 1840. 8.) Leçons d'anatomie comp. rec. et publ. s. les yeux p. Duméril et Duvernoy. Paris 1800—5. V. 1836—45. X. 8. (Deutſch mit Zuſätzen v. G. Fiſcher. Braunſchweig 1800—2. II. 8. mit Anmerkungen und Zuſätzen v. Froriep u. Meckel. Lpzg. u. Riga 1809—10. IV. 8. Stuttg. 1837—39. II. 8.) Disc. sur les révolutions de la surface du Globe et sur les changements qu'elles ont produits dans le règne animal, red. p. Hoefer. ib. 1851. 8. Mém. p. servir à l'anatomie des mollusques. ib. 1816. 8. Recherches anatom. s. l. Reptiles regardés encore comme

douteux. ib. 1807. 4. Rapport historique s. les sciences natur. depuis 1789. et sur leur état actuel, le 8 fevr. 1808. ib. 1810. 4. u. 8. 1827. 8. Hist. d. sciences natur. depuis 1789 jusqu'à nos jours. ib. 1829—36. V. 8. Histoire d. sciences natur. depuis leur origine jusqu'à nos jours — red. et compl. p. M. T. M. de St. Agy. ib. 1841. IV. 8. S. a. Oeſterr. Archiv 1832. nr. 79. sq. Hoefer, N. Biogr. génér. T. XII. p. 665—695. Journ. of Science T. XXIII. p. 303. For. Quart. Rev. T. XIV. p. 311. XXII. p. 45. Monthly Rev. T. CXXXII. p. 159. LXXXVIII. p. 449. N. Brit. Rev. T. I. p. 1. For. Rev. T. V. p. 342. Edinb. Rev. T. LXII. p. 443. Christ. Qu. Spect. T. VI. p. 291. 456. G. L. Duvernoy, Not. hist. sur la vie du baron G. Cuvier. Paris 133. 8. Et. D. Pasquier, Eloge de G. Cuvier. ib. 1833. 8. Et. Pariset, Eloge du baron Cuvier. Paris 1833. 8. C. C. Laurillard, Eloge de G. Cuvier. Strassb. 1833. 8. Cuvier and his works or the rise and progress of zoology. London 1841. 8. S. Lee, Memoirs of G. Cuvier. London 1833. 8. (Trad. en franç. Paris 1833. 8.) Flourens, Eloge de Cuvier in d. Mémoires de l'acad. d. sciences. 1838. T. XIV. u. Analyse rais. des travaux de G. Cuvier. Paris et Leips. 1841. 8. augm. p. l'hist. de s. trav. ib. 1845. 8. A. de Candolle, in d. Bibl. Univ. de Genève. T. XLIX. p. 442. sq.

13) Considérations sur les pièces de la tête des animaux vertébrés et part. sur celle du crâne des oiseaux. Paris 1801. 8. Philosophie anatomique. Paris 1818—23. II. 8. Composition de la tête osseuse de l'homme et des animaux. ib. 1824. 8. Système dentaire des Mammifères et des oiseaux sous le point de vue de la compos. et de la détermin. de chaque sorte des ses parties, embrassant sous de nouveaux rapports les principaux faits de l'organisation dentaire chez l'homme. ib. 1824. 8. Sur le principe de l'unité de la composition organique. ib. 1828. 8. Philosophie zoologique. ib. 1830. 8. Etudes progress. d'un naturaliste. ib. 1838. 8. Cours de l'hist. naturelle des Mammifères. ib. 1828—29. 1834. 8. Histoire natur. des Mammifères. ib. 1820—35. VI. 1826—35. IV. 1831—35. III. fol. (mit Cuvier.) Notions synthét. hist. et. physiol. de philosophie natur. ib. 1838. 8. Des monstruosités humaines. ib. 1822—34. 4. Essai de Zoologie génér. on Mém. et Not. sur la zoolog. l'anthropologie et Histoire des sciences. ib. 1841 8. Etudes zoologiques. ib. 1832—36. 8. Histoire des anomalies de l'organisation chez l'homme et les animaux. ib. 1832—36. III. 8. (von ſeinem Sohne Iſidor Geoffroy de St. Hilaire aus Paris 1805.)

14) Beiträge zur vergleichenden Anatomie. Lpzg. 1808—11. II. 8. Syſtem der vergleichenden Anatomie. Halle 1821—33. VI. 8.

15) Erläuterungstafeln zur vergleichenden Anatomie. Lpzg. 1826—48. VII. fol. Grundzüge der vergleichenden Anatomie und Phyſiologie. Dresden 1828. III. 8. Lehrbuch der vergleichenden Zootomie. Lpzg. 1818. 1834. II. 8. Syſtem der Phyſiologie. II. umgearb. Aufl. Lpzg. 1848—49. II. 8. Phyſis. Zur Geſchichte des leiblichen Lebens. Stuttg. 1851. 8. Pſyche. Zur Entwickelungsgeſchichte der Seele. ebd. 1851. II. Aufl. 8. Organon der Erkenntniß der Natur und des Geiſtes. ebd. 1856. 8.

16) Lehrbuch der vergleichenden Anatomie. Berlin 1845—48. Th. I. II.

17) Lehrbuch der vergleichenden Anatomie. Lpzg. 1834—35. 8. (Elements of the Compar. Anatomy. of the Vertebrate Animals ed. from the German by A. Tulk. Lond. 1845. 8.) Anatom. Charakteriſtik d. Thierklaſſen. ebd. 1843—45. II. 8. Prodromus historiae generationis hominis atque animalium. ib. 1836. fol. Icones physiologicae. ib. 1839. 4. Neu bearbeitet v. Al. Ecker, ebd. 1851. fol. Neue Unterſuchung über den Bau u. d. Endigung der Nerven u. die Struktur. ebd. 1847. 8. Die Chemie faßlich dargeſtellt. ebd. 1850.

Digitized by Google

1834. II. 8. Taschenbuch der Physik. ebd. 1851. 8. Die chemische Technologie faßlich dargestellt. ebd. 1850. 8.

18) Mémoire d'anatomie et de physiologie comparée. Paris 1844. 4. Anatomie génér. de la Peau et des Membranes Muqueuses. ib. 1843. 8.

19) Outlines of comparative Anatomy. London 1844. 8.

20) General outline of the animal Kingdom and manual of Comparative Anatomy. London 1841. 8.

21) Lectures on the Comparative Anatomy and Physiology of the Invertebrate Animals. Lond. 1843 8. Lections on the Compar. Anatomy and Physiology of the Vertebrate Animals. ib. 1847. II. 4. Odontography. ib. 1840—45. 8. u. Atlas fol.

22) Beiträge zur Kenntniß der Naturgeschichte der Vögel. Peterab. 1839. 4. Observationes anatomicae de mammalium praes. quadrumanorum vocis instrumento. Berol. 1826. 4. Collectio palaeontographica Rossiae. Petrop. 1849. I. 4..

23) Anatomie comparée du Système nerveux. Paris 1840. fol.

24) Anatomie et Physiologie du Système nerveux de l'homme et des animaux vertebrés. Paris 1842. II. 8. (Deutsch v. Hain. Lpzg. 1848—1849. II. 8.)

25) Illustrations of the Comparative Anatomy of the Nervous System. Lond. 1841—42. 4.

26) De oculorum sectione horizontali. Gott. 1818. fol.

27) De cartilaginibus, musculis, nervis auris externae atque de nexu nervi vagi et facialis. Havn. 1839. 4.

28) The descriptive and physiological Anatomy of the Brain, Spinal Cord and Ganglions and of their Covenings. Lond. 1845. 8.

29) Anatomie microscopique. Paris 1843—45. fol.

30) Grundriß der Physik u. Meteorologie. Braunschw. 1850. II. Aufl. 8. III. Aufl. ebd. 1852. 8. Ueber die fossilen Reste der Zeuglodonten v. Nord-America. Berlin 1849. fol. Ueber die bisher unbekannten typischen Verschiedenheiten der Stimmorgane der Passerinen. ebd. 1847. 4. Horae ichthyologicae. ebd. 1845—49. III. 4. (mit Frz. Herm. Troschel.) De glandularum secernentium structura penitiori eorumque prima formatione in homine atque animalibus. Lips. 1829. fol. (Englisch. London 1839. 8.) Ueber die Compensation der Kräfte im menschlichen Stimmorgan. Berlin 1839. 4. Archiv für Anatomie, Physiologie u. wissenschaftliche Medicin. 1834—55. XXII. 8.

§. 288.

Cuvier hatte also im Jahre 1816 das ganze Thierreich in 4 Classen eingetheilt, ob er gleich 18 Jahre vorher eine andere Classification in 7 Ordnungen (drei für die Wirbellosen, vier für die Wirbelthiere) oder 8 (Säugethiere, Vögel, Amphibien, Fische, Weichthiere, Insecten, Würmer, Pflanzenthiere) vorgeschlagen hatte. Eine andere Eintheilung stellte Henri Marie Ducrotay de Blainville[1]) (aus Arques bei Dieppe 1777—

Digitized by Google

1850) auf, indem er die Thiere in Artiomorphen, mit den Abtheilungen der Osteozoären oder inwendig gegliederten Thiere, d. h. Wirbelthiere, Entomozoären oder auswendig gegliederten Thiere, d. h. Wirbellthiere, Malentozoären oder auswärts gegliederten, Malakozoären, nicht gegliederten, Aktinozoären (Bandwürmer, Seesterne ꝛc.) und Amorphozoären eintheilte. Diese Classification war zwar keine glückliche, weil er sich zu sehr an die äußere Form hielt, allein er stellte doch viele bisher unbekannt gebliebene Einzelheiten fest, und zu beklagen ist es, daß seine Ostéographie, worin er das Knochensystem aller lebenden und fossilen Thiere behandeln wollte, nicht beendigt ward (kaum einige 30 Arten der Säugethiere sind bearbeitet). Dagegen ist seine Arbeit über die Würmer (im Dict. de l'hist. natur.) classisch, und seine hier mitgetheilten Beobachtungen über die Verwandtschaft mehrerer Typen derselben sind noch nicht übertroffen. Georges Louis Leclerc Graf de Buffon[2]) (aus Montbar in Bourgogne 1707—88), der mit dem berühmten Schafzüchter Louis Jean Marie Daubenton[3]) (d'Aubenton aus Montbar 1716—1800), dem Verfasser der in seinem großen Werke befindlichen Abtheilung über Anatomie der Thiere, mit Philibert Guéneau de Montbeillard (aus Saumur in Anjois 1720—85), der viele Artikel aus der Ornithologie lieferte, und mit Bernard Germain Etienne Graf de Lacepède[4]) (aus Agen 1756—1826), der die Cetaceen, Reptilien und Fische schilderte, zusammen arbeitete, hat in seiner Naturgeschichte der Vierfüßler und Vögel dadurch ein Muster für alle Zeiten geliefert, daß er zuerst jede Species für sich bis in die kleinsten Details beschrieb und die Grenzen, welche Klima, Berge und Meere den einzelnen Thiergattungen setzen, entdeckte. Allerdings darf man jedoch bei ihm keine Systematik suchen, denn er war, wie alle wahren Genies, ein abgesagter Feind aller Methoden, indem er von der richtigen Ansicht ausging, daß in der Natur nur Individuen existiren, und Arten, Ordnungen und Classen nur in unserer Einbildung vorhanden sind, von unserer Vernunft aber freilich aufgestellt werden, weil dieselbe überall Einheit in die Mannigfaltigkeit der Gegenstände zu bringen sucht. Durch seine Begründung der Idee von der Einheit der menschlichen Species bahnte er den Weg zu den Entdeckungen eines Camper, Blumenbach und Cuvier; weil er aber nur drei Racen annahm, während Camper vier und Blumenbach fünf verlangte, und die neuern Naturforscher, die stets etwas Originelles produciren wollen, an 12—15 nicht mehr genug haben, zeigte er wieder sein großes Talent, welches wohl begriff, daß alle Menschenracen nur eine Species ausmachen müssen, da sie sich mit einander verbinden und gemeinschaftlich das Menschengeschlecht fortpflanzen können. Andere von ihm festgestellte Sätze sind noch seine Lehre von der Vertheilung der Thiere über den Erdball, nach welcher jede

Südſeite der beiden Continente ihre ganz beſtimmt unterſchiedene Thierbevölkerung hat, ſowie ſein Geſetz von dem relativen Vorherrſchen der Organe, welches allerdings Cuvier noch näher entwickelt hat. Uebrigens aber hat der prachtvolle Styl — in ſeiner unſterblichen Dissertat. sur le style, die er am Tage ſeiner Aufnahme in die Akademie, d. 25. Auguſt 1753, vortrug, findet ſich das berühmte Wort: le style est de l'homme — dieſer Styl, der Voltaire aus Neid das Bonmot: „l'histoire naturelle n'est pas naturelle“ entlockte, noch das unbeſtreitbare Verdienſt, daß er die Naturgeſchichte populär machte, indem er das, was er ſchrieb, intereſſant darzuſtellen wußte, dabei aber, abgeſehen von den meiſt guten Abbildungen, mit denen er ſein Buch ausſchmückte, wirklichen Fond bot, nicht eitel Wind und Geſchwätz, wie jene Unzahl der ſogenannten populären Scharteken über Naturwiſſenſchaften, Botanik, Medicin, Chemie ꝛc., welche jetzt das deutſche Publikum mit unverdautem Kohl füttern. Ein anderes Syſtem ſtellte André Pierre Latreille [5]) (aus Brives im Departement Corrèze 1762—1833) auf, indem er alle Thiere in drei große Reihen, Wirbelthiere (warmblütige, unter die als eigene Claſſe die Monotremen aufgeführt werden, und kaltblütige), Kleinkopfthiere und Cephalidien (mit den Weichthieren, Helminthoiden und Kondylopen oder Inſecten) und Acephalen oder kopfloſe Thiere (mit den Eingeweidewürmern, Strahlenthieren, Pflanzen- und Infuſionsthieren) ſchied. Georg Auguſt Goldfuß [6]) (aus Thurnau bei Baireuth 1782—1848) ſuchte dagegen eine numeriſche Symmetrie in den Ordnungen, Familien und Geſchlechtern durchzuführen und nahm 11 Claſſen an, nämlich Urthiere, Eingeweidewürmer, Ringelwürmer, Strahlenthiere, Krabben, Kerfe oder Inſecten, Weichthiere, Fiſche, Reptilien, Vögel und Säugethiere, und ſchloß dieſen als Anhang den Menſchen an. Das bedeutendſte, complicirteſte und in vieler Hinſicht auch geiſtreichſte Syſtem der neuern Zeit rührt indeß von Lorenz (von) Oken [7]) (eigentlich Okenfuß, aus Bohlsbach in Schwaben, nicht aus Offenburg in der Ortenau oder Freiburg im Breisgau, 1779—1851) her. Er ging von naturphiloſophiſchen, mit an Schelling erinnernden Principien aus und theilte die Thiere nach ihren Organen, durch die ſie ſich von den Pflanzen unterſcheiden, ein. Hauptabtheilungen der Thiere nimmt er nur zwei an, nämlich Eingeweidethiere oder Eingeweider, die nur Eingeweide in einer Haut haben, und Fleiſchthiere oder Fleiſcher, die auch Fleiſch um die Eingeweide und die dem Fleiſche zukommenden Organe beſitzen. Die Eingeweidethiere bilden drei Stufen, die Fleiſchthiere aber die vierte. Jede der erſten drei Stufen, Keimthiere oder Keimer, oder Klurrer, Geſchlechtsthiere oder Geſchlechter oder Leche, und Geſchlingthiere oder Lunger oder Kerſte, zerfällt in drei Klaſſen, nämlich in Samer oder Mile (einfache Schleim-

bläſer), Eierer (Korallen), weil bei ihnen viele Blaſen zu einer Blaſe zuſammengewachſen ſind, um die ſich eine Kalkſchale gelegt hat), Hüller oder Wiere (Korallen mit einem weichen Stamm), Nierer oder Quallen (ſcheiben- oder ſternförmige, gallert- oder kruſtenartige, mit Waſſeradern durchzogene Körper, in deren Mitte das Maul iſt), Scheider (Muſcheln), Schroter (Schnecken), Darmer (Würmer), Aderer oder Krabben (Würmer mit hornartiger Haut, Lunger (Fliegen, Inſecten), die vierte Stufe aber in vier, nämlich in Knocher (Fiſche), Spierer oder Lurche (Amphibien), Nerver (Vögel) und Sinner oder Volke (Säugethiere). Freilich gereicht es ſeinem Syſteme, das er zu zwei verſchiedenen Zeiten (1815 und 1821) publicirte, wenig zur Empfehlung, daß er es ſpäter zweimal modificirte. Zuerſt nahm er nämlich (1833) als eintheilende Organe an: Darm, Adern, Haut, Knochen, Muskeln, Nerven und Sinne und ſtellte darnach 5 Stufen auf, nämlich Darmthiere (Infuſionsthiere [nur Magen], Polypen [nur Darm] und Quallen [ein Magen und viele Darmröhren]), Aderthiere (mit Darm- und Gefäßſyſtem, nämlich Muſcheln [eine Herz- und zwei Vorkammern], Schnecken [eine Herz- und eine Vorkammer] und Kraken [zwei Herzkammern]), Athemthiere (mit geringeltem Leib, Würmer [fußlos, durch die weiche Haut oder Kiemen athmend], Krabben [durch beſondere Kiemen oder Luftblaſen, deren Stiele Fußſtelle vertreten, athmend]. Fliegen und Inſecten [durch ſpiralförmige Luftröhren athmend]), Fleiſchthiere (Fiſche [hier zuerſt Knochen und Zunge]. Amphibien [hier zuerſt Muskeln und offene Naſe] und Vögel [hier zuerſt Nervenſyſtem und offenes Ohr] und Sinnenthiere (Säugethiere, [hier zuerſt Sinnenſyſtem und offenes Auge]). Dieſes Stufenſyſtem war auf die Entwickelung der Organe gegründet. Das Thierreich fängt mit einem Schleimbläschen an wie das Pflanzenreich; dieſes behält aber freie Bewegung, während das Pflanzenbläschen ſich an die Erde befeſtigt. So werden die Thiere immer edler, je mehr ſich Organe in ihnen entwickeln, das höchſte und edelſte Thier aber iſt der Menſch, denn er hat alle Organe. Mit dieſer Anſicht ſtimmt er allerdings auch in der letzten Redaction ſeines Syſtems überein (Naturphiloſophie III. Aufl. 1843), ſagt jedoch darin, daß die ſelbſtändigen Thiere nur Theile des großen Thieres oder Thierreiches ſind. Dieſes entſteht aus dem zerſtückelten, höchſten Thiere oder dem Menſchen. Ein einzelnes Thier entſteht aber dadurch, daß ein einzelnes Organ ſich von dem allgemeinen Thierleibe ablöſt und dadurch die weſentlichen Thierverrichtungen ausübt. Nach den Sinnesorganen giebt es 5 Claſſen, nämlich Hautthiere (Eierthiere, Schleimthiere, Drüſenthiere, Schalthiere, Fellthiere, Ringelthiere), Naſenthiere (Lurche), Zungenthiere (Fiſche), Ohrenthiere (Vögel) und Augenthiere (Haarthiere) und nach der anatomiſchen Eintheilung zwei Haupt- mit ſechs Unterabtheilungen, nämlich Eingeweidethiere

(Gedärmthiere, Schleimthiere, Aderthiere, Schalthiere, Athemthiere, Ringelthiere) und Fleischthiere (Knochenthiere, Fische, Muskelthiere, Lurche, Nerventhiere und Vögel). Weniger wichtig sind die von K. L. Illiger, Carl Eduard Eichwald[8]), Johann Jacob Kaup[9]), Ehrenberg (1836), Burmeister (1837), A. A. Berthold[10]) (1845), C. F. Zaddach[11]) (1847), Perty (1846), Schmarda und Vogt aufgestellten neuern Systeme.

4) Prodrome d'une nouvelle distribution systématique du règne animal. Paris 1816. 8. Considérations générales sur les animaux et leur classification. ib. 1810. 8. De l'organisation des animaux ou principes d'anatomie comparée. Strassb. 1822. T. I. 8. De la nutrition, considérée anatomiquement et physiolog. dans la série des animaux. ib. 1826. 8. Cours de physiologie générale et comparée. ib. 1829. II. 1835. III. 8. Ostéographie ou Description iconograph. comparée du squelette et du système dentaire des cinq classes d'animaux vertébrés récens et fossiles. ib. 1839. sq. Livr. I—XXIV. 4. Manuel de Malacologie et Conchyliologie. Strassb. 1825—27. 8. Histoire des sciences natur. au moyen âge. Paris 1845. 8. Faune Française. ib. 1821—30. fol. S. Nicard, Not. s. Blainville. ib. 1851. 8.

2) S. Eclect Mag. T. XXIII. p. 4. sq. Marmontel's Leben Bd. II. p. 227. sq. Faujas St. Fond, Reise durch England Bd. I. p. 94. Hérault de Séchelles, Voyage à Montbard. Paris an IX (1801.) 8. (Deutsch in der Berl. D. Monat-Schr. 1796. Bd. III. p. 97. sq.) Millin, Mag. Encycl. T. III. p. 372. sq. Olla Potr. 1789. I. p. III. sq. Schlegel in Seckendorf's und Stoll's Prometheus Bd. II. p. 45. sq. Morellet, Mémoires T. I. p. 127. sq. St. Beuve, Caus. du lundi T. IV. p. 267. sq. X. p. 45. sq. Vie de Buffon. Paris 1788. 8. (Deutsch. Frankf. a. M. 1789. 8.) Condorcet in d. Histoire de l'acad. franç. 1789. Cuvier, Eloge de Buffon vor seiner Ausgabe Richard, Not. hist. de Buffon vor seiner Ausg. Flourens, Buffon. Histoire de ses travaux et de ses idées. Paris 1844. 1850. 8. Hoefer in d. Nouv. Révue Encycl. T. I p. 482. sq. u. Nouv. Biogr. Génér. T. VII. p. 734. sq. (Gegen Buffon s. [de Lignac] Lettres d'un Américain. Hamb. 1744. IX. 12.) — Histoire naturelle générale et particulière avec la description du cabinet du roi. Paris 1749—1804. XLIV. 4. ib. 1752—1805. XC. 8. Amst. 1766—99. XXXVIII. 4. Paris 1798—1807. CXXIX. 8. ib. 1804. XI. 8. Cours complet d'hist. natur. Paris 1799—1802. LXXX. 8. Histoire natur. mise dans un nouvel ordre p. Cuvier. ib. 1825—26. XXXVI. 8. mise en ordre par Lacepède. ib. 1799—1802. LXXVI. 8. Oeuvres complètes avec les descriptions anatom. de Daubenton. ib. 1824—32. XII. 8. ib. 1817—19. XVII. 8. ib. 1820—22. XXVI. 8. ib. 1801. XXXIV. 8. ib. 1825—28. XXXII. 8. augm. d'articles supplém. sur divers animaux qui n'étaient pas connus de Buffon p. Cuvier. ib. 1828—35. LV. 8. augm. de deux volumes supplém. p. Cuvier. ib. 1828—31. XLII. 8. av. l. suites de Lacepède p. Cuvier. ib. 1829—34. LXLX. 8. av. l. suites p. Ach. Comte. ib. 1845. VI. 4. av. l. suppl. Seule éd. dans laquelle on ait indiqué l'ordre, la famille et le genre auxquels appartient chaque animal, d'après la classification de Cuvier. ib. 1837. sq. IX. 8. p. A. Richard. ib. 1824. sq. XX. 8. 1833—34. XX. 8. ib. 1837. V. 8. préc. d'une not. hist. génér. s. l. progrès et l'influence phil. d. sc. natur. depuis cet auteur jusqu'à nos jours p. Geoffroy St. Hilaire. ib. 1837—39. VI. 8. av. l. suppléments, augm. de la classification de G. Cuvier. ib. 1844. IX. 8. (Allgemeine Naturgeschichte. Deutsch v. Martin. Berl. 1771—84. VII. mit einer Vorrede v. Haller. Bd. I—VIII. Hamb. u. Lpzg. 1750—74. 4. Bd. IX—XI. Lpzg. 1775—82. 4. Sämmtl. Werke sammt Ergänz.

Digitized by Google

u. der Claſſification v. G. Cuvier v. J. H. Schaltenbrandt. Cöln 1836—40. 1847. IX. 8.) Oeuvres choisies. Paris 1850. II. 18.

3) Instruction pour les bergers. Paris 1782. Ed. III. 1796. 8. (Deutſch. Liegnitz 1796. 8.) ib. 1821. 8. Extrait de l'instruct. pour les bergers. Ed. III. ib. 1795. 8. (Deutſch v. A. Waldmann. 1796. 8.) Catéchisme des bergers. ib. 1810. 1822. 8. Seine hierher gehörigen Abhandlungen ſtehen in den Mém. de l'inst. 1798. S. Fourcroy in Millin, Mag. Enc. an V. nr. 18. Frankreich, ein Journ. 1800. nr. 11. Cuvier in d. Mém. de l'Inst. T. II. p. 67. sq.

4) Histoire naturelle des cétacés. Paris 1804. II. 4. Histoire natur. des Quadrupèdes ovipares et serpents. ib. 1778. 4. II. Histoire natur., comprenant les cétacés, les quadrupèdes ovipares, les serpents et les poissons. Nouvelle éd., précédée de l'eloge de Lacépède par Cuvier, avec des notes et la nouvelle classification de Desmarest. ib. 1840. 8. II. Oeuvres contenant l'hist. des cétacés, des quadrupèdes ovipares, des serpents et des poissons, avec plusieurs mémoires inédits. ib. 1831—33. XIII. 8. Histoire naturelle de l'homme. Strasbourg 1830. 8.

5) Esquisse d'une distribution génér. du règne animal. Paris 1824. 8. Familles naturelles du règne animal exposées succint. et dans un ordre anal. av. l'indication de leurs genres. ib. 1825. 8. (Deutſch mit Zuſätzen v. Berthold. Weimar 1827. 8.)

6) Ueber die Entwickelungsſtufen des Thieres. Nürnberg 1817. 8. Handbuch der Zoologie. ebd. 1820. 8. Grundriß der Zoologie. ebd. 1826. 1834. 8.

7) Ueberſicht des Grundriſſes des Syſtems der Naturphiloſophie u. der damit entſtehenden Theorie der Sinne. Frankfl. a. M. 1804. 8. Grundriß d. Naturphiloſophie, die Theorie der Sinne u. der darauf begründeten Claſſification der Thiere. ebd. 1802. 8. Lehrbuch der Naturphiloſophie. Jena 1809. 1831. 8. Zürich 1843. 8. Lehrbuch der Naturgeſchichte. Bd. I. Mineralogie. Lpzg. 1822. 8. Bd. II. Naturgeſchichte der Pflanzen. ebd. 1825—26. II. 8. Bd. III. Zoologie. Jena 1825. 8. Naturgeſchichte für Schulen. Lpzg. 1821. Allgemeine Naturgeſchichte für alle Stände. Stuttg. 1833—41. XIII. 8. (Dazu: Univerſalregiſter. ebd. 1842. 8. u. Abbildungen. ebd. 1834—45. fol.) S. Allgem. Augsb. Zeit. 1851. Beil. nr. 300. sq.

8) De regni animalis limitibus atque evolutionis gradibus. Dorp. 1821. 8. Zoologia Specialis. Vilnae 1829—31. III. 8. Fauna Caspio-Caucasia. Petrop. 1841. fol.

9) Skizzirte Entwickelungsgeſchichte u. nat. Syſtem der europäiſchen Thierwelt. Darmſtadt 1829. Kh. I. 8. Claſſification der Säugethiere u. Vögel. ebd. 1844. 8. Dazu: Nachtrag. 1844. 8. Das Thierreich. ebd. 1833—1837. III. 8.

10) Lehrbuch der Zoologie. Gött. 1845. 8.

11) Ueber die Eintheilung der Thiere in Kreiſe u. Claſſen. Lpzg. 1817. 4.

§. 289.

Nachdem wir jetzt die allgemeinen und größern Syſtematiker der Naturgeſchichte im Allgemeinen betrachtet haben, iſt es Zeit, noch einen Blick auf die Männer zu werfen, welche im Einzelnen Veränderungen in die verſchiedenen Eintheilungen der einzelnen Unterabtheilungen des Thierreichs gebracht haben. Nehmen wir z. B. die Inſecten, welche man früher mit den Würmern ver-

Digitized by Google

einigte, ſo haben wir zu bemerken, daß ſie zuerſt durch Ray und Johann Jacob Swammerdam[1]) (aus Amſterdam 1637—80) mit jenen noch zuſammen in 2 Klaſſen geſchieden wurden, nämlich in Inſecten ohne Verwandlung (ohne Füße [Würmer] und mit Füßen, nämlich mit 6 Füßen, und Landthiere, wie die Laus, der Floh, mit 3 Füßen, wie Skorpione, Spinnen ꝛc., mit 14 und 30 Füßen, wie Aſſeln, und mit vielen Füßen, wie Tauſendfüße und Nereiden), und mit Verwandlung in Inſecten (nämlich mit halber, wie die Heuſchrecken, Wanzen, Eintagsfliegen ꝛc., mit unvollſtändiger, wie Käfer und Schmetterlinge ꝛc. und mit verborgener, wie Fliegen und Schlupfweſpen ꝛc.). Später trennte man, wie ſchon bemerkt, die Würmer von ihnen, und nun ſtellte Etienne Louis Geoffroy[2]) (aus Paris 1725—1840) ein neues Syſtem auf, nach welchem er ſie (1764) in Käfer (mit ganzen, halben und weichen Flügeldecken), Halbflügler, Schmetterlinge, Hautflüger (incl. der Netzflügler), Zweiflügler und Flügelloſe eintheilte und die Unterabtheilungen nach der Anzahl der Zehenglieder feſtſtellte. Nun trat Johann Chriſtian Fabricius[3]) (aus Tondern 1745—1808) mit ſeinem Syſtem auf, bei welchem er die Freßwerkzeuge als Merkmal annahm, je nachdem ſie nämlich mit Kiefern ohne Saugröhren verſehen ſind, und bekam ſo nicht weniger als 13 Claſſen. Linné rechnete hierzu diejenigen Thiere, welche Kopf, Bruſt und Hinterleib durch Einſchnitte geſondert haben, am Kopfe Fühlhörner, die an der Wurzel eingelenkt und meiſt gegliedert ſind, tragen und ſich mittels eingelenkter gegliederter Füße (3—150), ſowie meiſtens auch durch Flügel bewegen. Cuvier dagegen ſchloß die Kruſtenthiere zwar aus, nahm aber die Tauſendfüße hinzu. Wir wollen übrigens, da wir einmal bei der Entomologie verweilen, gleich diejenigen Gelehrten erwähnen, die ſich am meiſten um dieſelbe verdient gemacht haben. Zu bezeichnen ſind als ſolche Marie Sibylle Merian[4]) (aus Frankfurt a. M. 1647—1717), Auguſt Johann Röſel von Roſenhof[5]) (aus Augustenburg bei Arnſtadt 1705—59) und Jacob Sturm[6]) (aus Nürnberg 1771), deren Werke freilich heute nur noch vom artiſtiſchen Standpunkte aus ins Gewicht fallen, Johann Karl Wilhelm Illiger[7]) (aus Braunſchweig 1775—1813), ſonſt auch als Urheber eines neuen zoologiſchen Syſtems zu bemerken, Adam Gottlob Schirach[8]), der berühmte Kanzelredner Johann Friedrich Wilhelm Herbſt[9]) (aus Petershagen bei Minden 1743—1807), der Jablonski's Kupferwerk über die Inſecten fortſetzte, Ernſt Friedrich Germar[10]) (aus Glaucha 1785), Georg Wolfgang Franz Panzer[11]) (aus Sulzbach 1794—1805), Ferdinand Ochſenheimer[12]) (aus Mainz 1756—1822), deſſen von Johann Friedrich Treitſchke[13]) (aus Leipzig 1776—1842) fortgeſetztes Werk über die Schmetterlinge Europas unter den beſchreibenden das bedeutendſte iſt, obwohl Eugen Jo-

hann Chriſtoph Esper[14]) (aus Wunſiedel 1742—1846), berühmt durch ſeine Unterſuchungen über Pflanzenthiere (Korallen) ihm nur wenig nachſteht, während Johann Wilhelm Meigen[15]) 1775—1845), der das Hauptwerk über die Zweiflügler Europas hinterließ, nur bis zu den Kleinſchmetterlingen Europas kam, Moritz Balthaſar Borkhauſen[16]) (aus Gießen 1760—1806), Friedrich Klug[17]) († 1850), bekannt durch ſeine Schriften über die Holz- und Blattwespen Deutſchlands, Hermann Burmeiſter[18]), Theodor Thon[19]), G. A. W. Herrich-Schäfer[20]), H. C. Küſter[21]), C. W. Hahn[22]), Wilhelm Ferdinand Erichſon[23]) († 1850), Hauptſchriftſteller über die kurzflügeligen Inſecten, Johann Ludwig Carl Gravenhorſt[24]), (aus Braunſchweig 1777), bekannt durch ſeine Forſchungen über kurzflügelige Käfer und europäiſche Schlupfwespen, Theodor Hartig[25]) (aus Dillenburg 1801), zwar als Forſtwirth wichtiger, doch hierher auch wegen ſeiner Blattwespen Deutſchlands gehörig, Jacob Hübner[26]) († 1826), deſſen Schmetterlingswerk indeß auch nur von artiſtiſcher Seite aus zählt, J. H. Kaltenbach[27]), Verfaſſer der beſten Monographie über Pflanzenläuſe, Leonhard Gyllenhaal[28]) (1752 zu Ribbingsberg geb., † 1842), deſſen ſchwediſche Inſectenkunde ſelbſt für die Kenntniß der deutſchen Käfer unentbehrlich iſt, der ſchon genannte Touſſaint de Charpentier[29]), dem wir die Hauptwerke über die Libellen und Geradflügler verdanken, Chriſtian Gottlelf Nees von Eſenbeck[30]) (aus Reichenbach im Odenwald 1776), deſſen Monographie der kleinen Hymenopteren als Fortſetzung des Gravenhorſt'ſchen Werkes zu betrachten iſt, Ph. Andreas Guſtav Dahlbom[31]), Chriſtian Ludwig Nitzſch († 1836), deſſen Abhandlung über Thierläuſe (in Germar's Magazin) claſſiſch iſt, Julius Theodor Chriſtian Ratzeburg[32]) (aus Berlin 1801), neben Vincenz Kollar[33]) und J. N. Bechſtein[34]) der Hauptſchriftſteller über Forſtinſecten, Carl Johann Schönherr[35]) (aus Stockholm 1772), Hauptſchriftſteller über die Rüſſelkäfer ꝛc., Fiſcher von Waldheim[36]), Faldermann[37]), J. W. Zetterſtedt[38]), L. G. Fiſcher[39]), S. B. Gorski[40]), die Holländer Chriſtian Sepp[41]), Caspar Stoll[42]) und Johann Euſebius Voet[43]), ſodann M. Bach[44]), L. Redtenbacher[45]), H. Schaum[46]), die Italiener Francesco Bonelli[47]) (aus Cuneo 1784—1830), berühmt durch ſeine Schrift über Laufkäfer, und M. Spinola[48]), die Engländer Edward Donovan[49]), Drew Drury[50]), James Duncan[51]), William Kirby[52]), William Spence, Th. Nutt[53]), W. Swainſon[54]), W. S. Shuckard[55]), E. Newman[56]), J. Wilſon[57]), J. O. Weſtwood[58]), Moſes Harris[59]), Adrian Hardy Haworth[60]), Thomas Marsham[61]), Thomas Martyn[62]), W. Wood[63]), J. F. Stephens[64]), Ingpen[65]), Thomas

Say[66]), Th. Brown[67]), die Franzoſen Jean Baptiſte Godard[68]), der ſchon erwähnte Latreille[69]), Charles de Villiers[70]), Réaumur[71]), Charles Baronde Geer[72]), Baron Th. Athanaſe de Walckenaer[73]), E. Blanchard[74]), Jean Victor Audouin[75]) und A. Brulé[76]), Fr. M. Auguſtin Graf Dejean[77]) (aus Amiens 1780—1845), einſt Beſitzer der größten Käferſammlung, die man kannte, und Verfaſſer eines vorzüglichen Werks über Laufkäfer, Ambr. M. Fr. Joſ. Baliſot de Beauvais[78]), Fr. Jules Pictet Baraban[79]), J. P. Rambur[80]), F. M. G. de Tigny[81]) und Al. Brongniart, Antoine Guillaume Olivier[82]) (1756—1814), Gib. Auguſtin Bazin[83]), J. A. Boisduval[84]), A. Jean Coquebert[85]), de Montbret, Pierre Cramer[86]), F. L. Delaporte[87]) und H. Gory, L. Dufour[88]), Fel. Ed. Guérin Méneville[89]), Graf Amédée Lepelletier de St. Fargeau[90]), Jean Macquart[91]), H. Lucas[92]), Percheron[93]), E. Mulſant[94]), T. Lacordaire[95]), A. Serville[96]), C. Dumeril[97]), Iſidor Geoffroy Saint-Hilaire[98]), C. J. B. Amyot[99]), Gaubil[100]).

1) Historia insectorum generalis eſte algemeene Verhand. van de bloedeloose Dierkens. Utrecht 1669. 4. Bybel der Natuure, oſte Historie der Insecten-Biblia naturae s. hist. insectorum in classes certas red. Lugd B. 1737—38. II. fol.

2) Histoire abregée des Insectes qui se trouvent aux environs de Paris. Paris 1762—64. II. 8. ib. an VII (1799.) II. 4.

3) Systema entomologiae sistens insectorum classes, ordines, genera, species. Flensb. 1775. 8. Entomologia system. emend. et aucta. Hafn. 1792—94. IV. 8. (Dazu: Index alph. ib. 1796. 8. Suppl. ib. 1798—99. 8.) Species insectorum. Hamb. 1781. II. 8. Mantissa insectorum. Hafn. 1787. II. 8. Nomenclator entom. Mancuni 1795—96. 12. Genera insectorum. Kil. 1790. 8. Systema Eleutheratorum. ib. 1801. II. 8. Syst. Rhynchotorum. Brunsv. 1803. 8. Systema Piezatorum. ib. 1804. 8. Systema Antliatorum. ib. 1803. 8. Reſultate naturhiſtor. Vorleſung. Kiel 1804. 8. S. Brümich, Bibl. auct. sci. natur. tract. p. 20). Worm, Lex. öfv. Danske M. Bd. I. p. 296. III. p. 205. 925. Allgemeine Literar. Zeit. 1809. nr. 45.

4) Der Raupen wunderbare Verwandelung und ſonderbare Blumennahrung in Kupfer geſtochen u. ſelbſt verl. Nürnb. 1679—83. II. 4. Dazu: Derde en laatste Deel der Rupsen begin. Amst. (1683.) 1717. 4. (Latine als: Erucarum ortus. Ams. 1717. III. 4. Franz. als: Histoire des Insectes de l'Europe., trad. p. J. Marret. Amst. 1730. fol.) Metamorphosis insectorum Surinamensium. Amst. s. a. fol. Ed. II. ib. 1719. fol. c. Bufonibus, Lacertis, Serpent. etc. Hag. Com. 1726. fol. De Europische Insecten, naauwk. onderz. etc. ib. 1730. fol. (Hist. génér. d. Insectes de Surinam et de toute l'Europe. Ed. III. trad. p. P. J. Buchoz. Paris 1771. III. fol.) S. Füßli, Geſchichte d. beſten Maler in d. Schweiz Th. I. p. 70. 107. 150. Huegen, Nachrichten v. Frankf. Künſtlern p. 113. u. Artiſt. Mag. p. 263.

5) Monatlich herausgegebene Inſectenbeluſtigungen. Nürnberg 1746—64.

IV. 8. Beiträge zur Natur- u. Insectengeschichte. ebd. 1782—94. II. 4. (Dazu: Chr. Schwarz, Nomenclator. ebd. 1793—1830. VII. 4.)

6) Insekten-Cabinet. Nürnberg 1791—92. IV. 12.

7) Magazin für Insektenkunde. Braunschweig 1801—7. 1822. V. 8. Prodromus systematis mammalium et avium. Berol 1811. 8. Versuch einer systematischen Terminologie für das Thier- und Pflanzenreich. Helmstädt 1800. 8.

8) Melitto-Theologie. Die Verherrlichung des glorwürdigen Schöpfers aus der wundervollen Biene. Dresden 1767. 8. Baierscher Bienenmeister. München 1770. 8. Waldbienenzucht. Breslau 1774. 8. Der sächsische Bienenmeister. Lpzg. 1769. 1784. 8. Der sächsische Bienenvater. Lpzg. 1766. Zittau 1789. 8. Storia naturale della regina degli Api. Trad. d. lingua ted. nella franc., poso in lingua ital. Bresc. 1744. 8. Hist. nat. des abeilles trad. en franç. p. Blassière. à la Haye 1771. Amst. 1787. 8.

9) Natursystem der ungeflügelten Insecten. Berlin 1798—1800. IV. 4. Kurze Einleitung zur Kenntniß der Insekten. Berlin u. Stralf. 1784—86. III. (XII.) 8. Versuch einer Naturgeschichte der Krabben u. Krebse. Zürich Berlin u. Stralsund 1782—1804. III. (XVIII.) 4. S. Allgem. Liter. Zeit. 1807. Int. Bl. nr. 92. p. 742.

10) Magaz. d. Entomologie. Halle 1813—21. IV. 8. (mit J. L. Th. F. Zinker.) Coleoptera. Hal. 1824. 8. (mit August Ahrens v. H. III. an) Fauna insectorum Europae. ib. 1813—44. XXIII. qu. 16.

11) Faunae Insectorum Germaniae initia. Nürnb. 1793—1823. H. I—CX. Fortgef. v. Herrich-Schäffer. H. CXI—CXC. Regensb. 1829—44. Systematische Nomenclatur über J. Chr. Schäffer's Abbildung der Insekten. Erlangen 1804. III. 4.

12) Die Schmetterlinge Sachsens. Lpzg. 1805. Th. I. 8. Die Schmetterlinge von Europa, fortgesetzt (v. Bd. V an) v. Fr. Treitschke. Leipzig 1807—35. X. 8.

13) Hülfsbuch für Schmetterlingssammler. Wien 1834. 8.

14) Die europäischen Schmetterlinge in Abbild. nach d. Natur mit Beschreibung herausgeg. v. Treuffaint v. Charpentier. Erl. 1777—1805. 1829—39. LXXXIV. H. (V Thle. in VII Bänden u. Suppl. 4.) Die ausländischen Schmetterlinge. ebd. 1785—98. 1830. Th. I. (XVI. Th.) 4.

15) Classification u. Beschreib. der europäischen zweiflügligen Insecten. Braunschweig 1804—5. Bd. I. Abth. 1. u. 2. 4. Systematische Beschreibung der bekannten europ. zweiflügl. Insekten. Aachen u. Hamm 1818—35. VII. 8. Systematische Beschreibung der europäischen Schmetterlinge. ebd. 1817—31. III. (XIII H.) 4. Handbuch für Schmetterlingsliebhaber. ebd. 1827. 8.

16) Naturgeschichte der europäischen Schmetterlinge. Frankfurt a. M. 1788—94. V. 8.

17) Die Blattwespe nach ihren Gattungen u. Arten. Berlin 1818—19. 4. Entomol. Monographien. ebd. 1824. 8. Jahrbücher der Insectenkunde. ebd. 1834. Bd. I. 8.

18) Handbuch der Entomologie. Berlin 1832—55. V. 8.

19) Entomologisches Archiv. Jena 1828—29. II. 8. Die Naturgeschichte der in- u. ausländischen Schmetterlinge. Lpzg. 1837. 8. (mit Reichenbach.) Die Insecten, Krebs- u. Spinnenthiere. ebd. 1838. fol.

20) Nomenclator entomologicus. Regensburg 1835—40. II. 8. Die wanzenartigen Insecten. Getreu nach der Natur abgeb. u. beschrieben. Nürnb.

Digitized by Google

1836—51. Bd. III—IX. 8. (Fortsetzung des Hahn'schen Werks in nr. 20.) Systematische Beschreibung der Schmetterlinge von Europa als Text-Revision u. Supplement zu Hübner's Sammlung europ. Schmetterlinge. Regensb. 1833—52. H. I—LVII. 4. Samml. neuer oder wenig bekannter außereurop. Schmetterlinge. ebd. 1850. Lief. I. 4.

21) Die Käfer Europa's. Nach der Natur beschrieben. Nürnb. 1844—53. H. I—XXIV. 16.

22) Die Arachniden. Nürnb. 1834—35. Bd. I—II. 8. Fortgesetzt v. C. L. Koch ebd. 1836—49. Bd. III—XVI. 8. (Von Letzterem allein: Uebersicht des Arachnidensystems. ebd. 1837—50. V. 8.) Die wanzenartigen Insecten. ebd. 1831—36. Bd. I. II. u. III. 1. 2. 8. Monographia aranearum. ebd. 1824—33. 36. H. I—VIII. 4.

23) Naturgeschichte der Insecten Deutschlands. I. Abthl. Coleoptera. Bd. III. Liefer. 1—6. Berlin 1845—48. 8. (Bd. I. II. noch nicht erschienen.) Berichte über die wissensch. Leistungen im Gebiete der Entomologie. ebd. 1838—47. 8. Die Käfer der Mark Brandenburg. Braunschw. 1837—39. II. 8. Genera et species Staphylinorum. ib. 1839—40. II. Entomographien. ebd. 1840. I. 8.

24) Coleoptera micropiera Brunsvicensia. Brunsv. 1802. 8. Monographia Coleopterorum micropterorum. Gott. 1806. 8. Ichneumologia Europaea. Vratisl. 1829. III. 8. Die Wirtelschleichen u. Krüppelfüßler nebst einigen andern verwandten Reptilien im zoolog. Museum der Univ. Breslau beschrieben. Breslau u. Bonn 1851. 4.

25) Die Familien der Blattwespen u. Holzwespen. Berlin 1837. 8.

26) Beiträge zur Geschichte der Schmetterlinge. Augsb. 1786—90. II. 4. Sammlung auserlesener Vögel u. Schmetterlinge. ebd. 1793. 8. Sammlung europäischer Schmetterlinge. N. Forts. v. C. Geyer. ebd. 1805—41. 4. Geschichte europäischer Schmetterlinge. ebd. 1806—41. 4. (S. Fischer Edler v. Roeslerstamm, Abbild. z. Berichtig. u. Ergänzung der Schmetterlingskunde, Supplement zu Treitschke's u. Hübner's Europ. Schm. Lpzg. 1834—43. H. I—XX. 4.) Sammlung exotischer Schmetterlinge n. Forts. v. C. Geyer. 1806—41. III. 4. Zusätze z. Samml. exot. Schmetterl. nebst Fortsetzung v. Geyer. ebd. 1818—37. Bd. I—V. 4. ꝛc.

27) Monographie der Familien der Pflanzenläuse. Aachen 1843. I. 8.

28) Insecta Suecica. Cl. I. Coleoptera. T. I. P. I—IV. Scaris et Hafniae 1808—28. 8.

29) Horae entomologicae. Vratisl. 1845. 4. Libellulinae europaeae. Lips. 1840. 4. Orthoptera descr. et depicta. ib. 1841—45. X. 4.

30) Hymenopterorum Ichneumonibus affinium monographiae. Stuttgart 1834. II. 4. Ichneumonides adsciti in genera et familias div. Berlin 1841—45. 4.

31) Exercit. hymenopterologicae. Lond. Goth. 1831—33. P. I—VI. 8. Prodromus Hymenopterologiae Scandinaviae. ib. 1833—36. I—IV. 8. Synopsis hymenopterologiae Scand. ib. 1839—40. 8. Hymenoptera europaea, praec. borealia. ib. 1843—45. F. I—III. 8.

32) Die Forst-Insekten. Berlin 1838. 1839. 4. (Dazu: Nachtrag. ebd. 1839. 8.) Bd. II. 1840. 4. Bd. III. 1844. 4. Die Waldverderber und ihre Feinde. ebd. 1842. 1844. 8. (Französisch vom Grafen de Corberon, herausg. von Boisduval. Paris 1838. 8.) III. umgeänd. Aufl. Berl. 1851. 8. Die Ichneumonen der Forstinsecten. ebd. 1844—52. III. 4. Entomol. Beiträge. Benn 1835. 4. Die Naturwissenschaften als Gegenstand des Unter-

Digitized by Google

richte. ebd. 1849. 8. Unterſuchungen über Formen- und Zahlenverhältniſſe der Naturkörper. Berlin 1849. 8.

33) Monographia chlamydum. Viennae 1824. fol. (A treat. on the insects injurious to the gardener, forester and farmer, transl. w. notes by J. P. Westwood. Lond. 1840. 8.)

34) Vollſtändige Naturgeſchichte aller ſchädlichen Forſtinſecten. Lpzg. 1804—5. III. 4. (mit G. L. Scharfenberg) Forſtinſectologie neu bearbeitet von D. E. Müller und F. A. Desberger. Gotha 1829—1835. II. Aufl. II. 8.

35) Synonyma Insectorum. Upsaliae 1832—45. VIII. (et Suppl.) 8. Genera et species curculionidum. VIII. Curculionidum dispositio methodica. Lips. 1826. 8.

36) Entomographie de la Russie. Mosc. 1820—25. 8. III.

37) Fauna entomologica Transcaucasica. Mosc. 1836—37. 4. II.

38) Insecta laponica. Lips. 1840. 8. II. Coleoptera, Orthoptera et Hemiptera laponica. Hann. 1844. 8.

39) Conspectus systematicus Orthopterorum Europae. Lips. 1851. 8. Orthoptera europaea. ib. 1853. 4.

40) Analecta ad entomographiam provinciarum occidentali-meridionalium imperii Rossici. Fasc. I. Berolini 1852. 8.

41) Beschouwing der wonderen Gods in de minst geachte Schepselen af nederlandsche Insecten. Amst. 1762—1836. V. 4.

42) Natuurlyke en naar't leven naauwkeurig gekleurde afbeeldingen en beschryvingen der Spooken, wandelende Bladen, Zabel-Springhanen, Krekels, Treksprinkhaanen en Kakkerlakken. Amst. 1787—1815. 4. Natuurlyke — afbeeldingen der Cicaden en Wanzen in alle vier waereldsdeelen. ib. 1788—90. 4. (Dazu: P. Cramer, Aanhangsel. ib. 1787—1790. 4.) Représentation exactement coloriée daprès nature des cigales et des punaires. Amsterdam 1788. III.

43) Catalogue raisonné des Coléoptères. à la Haye 1766. II. 4. Ed. II. Latine, gall. et belg. Amst. 1769—1806. II. 8.

44) Käferfauna für Nord- u. Mitteldeutſchland. 1. 2. 3. Bd. Koblenz 1849—56. 8.

45) Fauna austriaca. Wien 1849. 8. Die Gattungen der deutſchen Käferfauna nach analytiſcher Methode bearbeitet. ebd. 1845. 8.

46) Bericht über die wiſſenſchaftlichen Leiſtungen aus dem Gebiet der Entomologie. Berlin 1852—53. II

47) Observations entomologiques. Turin. 1809. II. 4.

48) Insectorum Liguriae species novae aut rariores. Genuae 1806—8. 4. II. Essai sur les insectes hemiptères. Paris 1840. 8. Essai monographique sur les clérites Gènes 1844. 8. II. Tavola sinottica dei generi spettanti alla classe degli insetti artoidignati, flemiptera. Mod. 1850. 8.

49) The natural hist. of british insects. Lond. 1792—1813. XVI. 8. Epitome of the Nat. Hist. of the insects of China. New ed. by J. O. Westwood. ib. (1798. 1828.) 1842. 4. Epitome of the natur. histor. of the insects of India. ib. 1800—3. 4. New Ed. by Westwood. ib. 1842. 4. An epitome of the natur. histor. of the insects of New Holland. ib. 1805. T. I. 4.

50) Illustrations of natural history. London 1770—82. III. 4. II-

Digitized by Google

lustrations of foreign entomology. New ed. by Westwood. ib. 1837. III. 8.

54) Entomology. Lond. 1834—42. VI. 8. Introduct. to entomology. Edinb. and Lond. 1840. 8.

52) Monographia Apum Angliae. Ipswich 1801—2. II. 8. (Deutſch in Illiger's Mag. Bd. V. p. 28. sq.) Introductions to Entomology. Vol. I. II. VI. ed. Lond. 1842. 8. Vol. III. IV. Ed. V. ib. 1842. 8. (mit Spence) Ed. VII. ib. 1836. 8. III. Entomologia boreali-americana. ib. 1837. 4.

53) Humanity to Honey-Bees. London 1846. 12. (Anweiſung zur Luftungsbienenzucht oder neue u. menſchl. Methode der Bienenpflege. Aus dem Engl. von Ruſſchl. Neuſtrehlitz 1834. 8.)

54) On the history and natural arrangement of Insects. Lond. 1840. 8. (mit Shuckard.)

55) Elements of british Entomology. Lond. 1839. 8. The british Coleoptera delineated. ib. 1840. 8. (mit W. J. Spry.)

56) Grammar of Entomology. London s. a. 12. The Entomologist ib. 1840. sq. 8. A familiary introduction to the History of Insects. ib. 1841. 8.

57) A general treatise on Insects. Edinb. 1835. 4.

58) An introduction to the modern classification of Insects. London 1838—40. II. 8. The entomologist's Text-book. ib. 1838. 8. British Butterflies and their transformation. ib. 1841. 4. British Moths. ib. 1847—45. II. 8. (Beide Werke mit H. N. Humphreys) Arcana entomologica. ib. 1842. II. 8.

59) The Aurelian or natur. history of english Insects. Lond. 1766. fol. 1778. 1794. fol. New ed. by Westwood. ib. 1840. fol.

60) Lepidoptera britannica. London 1803. 1809. 1814. 1828. IV. fol.

61) Entomologia britannica. Lond. 1802. II. 8.

62) The english Entomologist. London 1792. 4. Aranei or the natural history of spiders. ib. 1793. II. 4. Psyche. ib. 1797. 4.

63) Index entomologicus or a compl. Catal. of the Lepidopterous Insects of Great-Britain. London 1839. 8. Illustrations of the Linnaean Genera of Insects. London 1811. II. 12. Illustrated Catalogue of lepidopterous Insects. ib. 1839. 8.

64) Illustrations of british entomology. Lond. 1827—35. X. 8. A manual of british Coleoptera. ib. 1839. 8. A systematic catalogue of british Insects. ib. 1829. 8. The nomenclature of british Insects. Ed. II. ib. 1833. 8.

65) The Entomologist's Guide. Lond. 1824. 1839. 18. Instructions for Collecting, Rearing and Preserving Insects and for Collecting and Preserving Crustacea and Shells. ib. 1839. Ed. II. 18.

66) Oeuvres entomologiques rec. et trad. p. Gory. Paris 1837. sq. III. 8. American Entomology. Philad. 1824—28. III. 8. (Dazu: A. Glossary. ib. 1825. 8.)

67) Book of british butterflies, sphinges and moths. London 1834. III. 18.

68) Hist. natur. des Lépidoptères ou Papillons de la France. Paris

Digitized by Google

1821—40. (XIII.) 8. (Dazu: Supplément. ib. 1831—45. IV. 8.) (mit P. Duponchel.) Iconographie des Chenilles. ib. 1832—42. Livr. I—XXXI. 8.

69) Histoire naturelle, génér. et part. des Crustacés et des Insectes. Paris (1792—1805.) an X—XIII. XIV. 8. Histoire natur. des fourmis. ib. an X. (1802). 8. Genera Crustaceorum et insectorum sec. ordinem natur. in familias disp. Paris. et Argent. 1806—9. IV. 8. Mém. sur divers sujets de l'histoire natur. des Insects. ib. 1819. 8. Les Crustacés, les Arachnides et les Insectes distrib. en familles, bei Cuvier, Règne animal T. IV. u. V. Histoire natur. et iconographie des Insectes Coléoptères d'Europe. Paris 1822—26. I—III. 8. Cours d'Entomologie. ib. 1831. 8.

70) Les Insectes de France decrits et classés selon la méthode de Linnaeus. Lyon 1781—83. 8.

71) Mémoires pour servir à l'histoire des Insectes. Paris 1734—42. VI. 4. Amst. 1737—38. VI. (XII.) 12. (Dazu: J. N. Vallot, Concordance system. ib. an X. [1802.] 4.) Natural history of bees. London 1744. 8.

72) Mémoires pour servir à l'histoire des Insectes. Stokh. 1752—1778. VII. (VIII.) 4. (Deutſch von F. A. Ephraim Gerge. Nürnberg 1776—1783. VII. 4.)

73) Histoire naturelle des Insectes, Aptères, Arachnides. Paris 1836. —1844. T. I—III. 8. Tableau des Aranéides. ib. 1805. 8. Faune Parisienne ou Histoire abr. des Insectes des environs de Paris. ib. an XI. (1802.) 8. Recherches sur les insectes nuisibles à la vigne. ib. 1835. 8.

74) Hist. des Insectes. Paris 1845. 8. II. Hist. natur. des Insectes Orthoptères, Neuroptères, Hemiptères, Hymenoptères, Lepidoptères et Diptères. ib. 1840—41. III. 4.

75) Resumé d'Entomologie. Paris 1828—29. II. 32. (mit H. Milne Edwards.) Iconographie des Annélides, Crustacés, Arachnides et Myriapodes. ib. 1829. 32. Iconographie des Insectes. ib 1828—32. (mit Edwards.) Hist. des Insectes Coléopètres, Orthoptères et Hemiptères. ib. 1834—38. T. V—VI. u. T. IX. 8. (mit Brulé) Hist. d. insectes nuisibles à la vigne. ib. 1840—42. 4.

76) La partie des Insectes dans l'ouvr. de l'Expéd. scientifique de Morée. Paris 1832. 4.

77) Histoire génér. des Coléoptères de la collection du comte Dejean. Paris 1825—39. VI. (VII.) 8. Catal. des Coléoptères de la collect. de Dejean. ib. 1821. 1833. 1837. 8. Iconographie et Hist. natur. des Coléoptères d'Europe. ib. 1829. sq. XII. 8. (mit J. A. Boisduval u. Ch. Aubé.)

78) Insectes recueillis en Afrique et en Amérique, dans les roy. d'Oware et de Benin, à St. Domingue et dans les Etats-Unis pendant les a. 1786—97. Paris 1805—21. Livr. I—XV. fol. (unvollendet.)

79) Hist. nat. génér. et part. des Insectes Neuroptères. Gen. 1841 —44. Livr. I—XVII. fol.

80) Faune entomologique de l'Andalousie. Paris 1838. sq. 8. Histoire natur. des Insectes nevroptères. ib. 1842. 8.

81) Hist. natur. des Insectes. Paris 1799—1802. 1813—23. 1828. X. 8. (mit Brongniart.)

Digitized by Google

82) Entomologie ou Hist. natur. des Insectes. Paris 1789—1808. VI. 4. u. II. Atlas 4.

83) Abrégé de l'hist. des Insectes. Paris 1747—50. IV. 8. Hist. nat. des Abeilles. Paris et Strassb. 1744. II. 12.

84) Faune entomol. de Madagascar, Bourbon et Maurice, partie des Lépidoptères. Paris 1834. 8. Faune entomol. de l'Océan Pacifique. ib 1832—35. II. 8. Faune entomol. de l'Océanie. ib. 1835. 8. Entomologie du voyage autour du monde sur la corvette la Coquille. ib. 1832—35. II. 8. Collection iconogr. et hist. des Chenilles de l'Europe. ib. 1833—37. Livr. I—XLII. 8. (mit P. Rambur u. A. Graslin.) Icon. hist. des Lépidoptères de l'Europe. ib. 1832—44. Livr. I—XLII. 8. Hist. genér. des Lépidoptères et des Chenilles de l'Amérique Septentrionale. ib. 1830—1842. I—XXVI. 8.

85) Illustr. icon. Insectorum quae in Museis Paris. observ. J. Chr. Fabricius. Paris an VII. X. XII. (1799. 1802. 1804.) fol. (unvollendet.)

86) Papillons exotiques des trois parties du monde, l'Asie, l'Afrique et l'Amérique. En Holl. et en Français. Amst. 1779—82. IV. fol. Dazu Supplément p. C. Stoll. ib. 1787—91. 4.

87) Histoire natur. et iconogr. des Coléoptères. Paris 1835—1841. LII. 8.

88) Recherches anatom. et physiques sur les Hémiptères. Paris 1833. 8. Recherches anatom. et physiolog. sur les Orthoptères, Hyménoptères et Neuvroptères. Paris 1841. 8.

89) Genera des Insectes. Paris 1831—35. I. Serie. 8. (mit A. Percheron.) Species et iconogr. générale des Animaux articulés. ib. 1843. sq. 8.

90) Hist. natur. des Insectes. Paris 1837. sq. 8. Histoire natur. des Insectes hyménoptères. ib. 1835—45. 8. II.

91) Diptères exot. nouv. ou peu connus. Paris 1838. sq. 8. Insectes Diptères du Nord de la France. Lille 1826—33. V. 8. Hist. natur. des Insectes Diptères. Paris 1834—35. II. 8.

92) Hist. natur. des Lépidoptères ou Papillons exotiques (d'Europe) Paris 1834—35. XXI. 8. Hist. natur. des Lépidoptères d'Europe. ib. 1815. 8.

93) Monographie des cetoines et genres voisins formant dans les familles de Latreille, la division des scarabées méliophiles. Paris 1832—36. 8. (mit Gory.) Bibliographie entomologique. ib. 1837. 8.

94) Histoire naturelle des Coléoptères de France. Paris et Lyon 1839—1846. I—IV. 8. Lettres à Julie sur l'Entomologie. Lyon 1830—1831. II. 8.

95) Introduction à l'entomologie. Paris 1837. 8. II. Histoire natur. des insectes. ib. 1854—56. 8. III.

96) Insectes orthoptères. Paris 1854. 8. Insect. hemiptères. ib. 1846. 8. Tableau méthodique des insectes de l'ordre des orthoptères ib. 1851. 8.

97) Considérations générales sur la classe des insectes. Paris 1823. 8. Exposition d'une méthode naturelle pour l'étude et la classification de la classe des insectes ib. an. IX. 8.

98) Histoire naturelle des insectes et des mollusques. Paris 1844. 8. II.

Digitized by Google

99) Entomologie française. Paris 1817. 8.

100) Catalogue synonymique des coléoptères d'Europe et d'Algérie. Paris 1850. 8.

§. 290.

Was die Würmer anlangt, so sind diese eigentlich erst durch Linné zu einer besondern Classe, der letzten des Thierreichs überhaupt, erhoben worden, indem er sie in 5 Classen, intestina (Langwürmer), mollusca (Weichwürmer), aus denen jedoch Blumenbach die Seesterne, Seeigel ꝛc. als neue Ordnung der Crustaceen ausschied, testacea (Conchylien, Muscheln ꝛc.), lithophyta (Corallen) und zoophyta (Thierpflanzen) theilte. Cuvier trennte sie in Zoophyten, Gliederthiere, Ringelwürmer und Weichthiere, und August Friedrich Schweigger[1]) (aus Erlangen 1783—1821) theilte sie in Zoophyten, Eingeweidewürmer, Medusen, Strahlenthiere, Anneliden, Cirripeden und Mollusken. Für uns haben speciell aber eigentlich nur die neueren Untersuchungen über die sogenannten Infusionsthiere Interesse. Denn nachdem dieselben zuerst von Anton von Leeuwenhoek[2]) (aus Delft 1632—1723) entdeckt worden waren, nahm sie John Hill[3]) (aus Peterborough 1716—75) in die Naturgeschichte auf, Henry Baker[4]) (1698—1774) untersuchte sie mit Hilfe des Mikroskops, und Otto Friedrich Müller[5]) (aus Kopenhagen 1730—84) brachte sie zuerst nach ihren innern und äußern Organen in ein bestimmtes System, worauf sie Ludolph Christian Treviranus[6]) (aus Bremen 1779) für die erste animalische Entwickelungsstufe der belebten formlosen Materie erklärte und sie den Schimmelformen oder der ersten vegetativen Entwickelungsstufe zur Seite stellte. Die ersten bestimmten Principien über ihre Wesenheit verdanken wir aber Christian Gottfried Ehrenberg[7]) (aus Delitzsch 1795), der durch seine welthistorisch gewordenen Forschungen zeigte, daß diese Thierchen nicht etwa structurloser Schleim sind, sondern, indem er mittels gefärbter Flüssigkeiten, die er von ihnen einsaugen ließ, ihren Bau untersuchte, sie als hochorganische Wesen, welche mit einem Munde und den nöthigen Ernährungsapparaten versehen sind, erwies. Er theilte sie übrigens indie Classen der Polygastrica (mit vielen Magensäcken) und der Rotatoria (Räderthierchen). Einen Hauptgegner aber fand er an Felix Dujardin[8]) (aus Tours 1801), der behauptete, daß diese Thierchen einen Magen eigentlich nicht haben. Unter den Deutschen sind außer ihm nur noch Eugen Johann Christoph Esper[9]), Fr. Tr. Kützing[10]), L. Rabenhorst[11]), Fr. Stein[12]), unter den Franzosen Henry Marie Ducrotay de Blainville[13]), Jean Guillaume Bruguière[14]) (1750—98), J. V. W. Lamouroux[15]), de Lamarck[16]) u. A., welche zusammen arbeiteten, die noch zu erwähnenden

Digitized by Google

d'Orbigny[17]), H. Michelin[18]), J. L. M. Laurent[19]) (de Toulon), René Primivère Lesson[20]), Felix Dujardin[21]), und die Engländer John Ellis[22]), George Johnston[23]), Andrew Pritchard[24]) und W. Smith[25]), ſowie als Bearbeiter der Eingeweidewürmer Jacob Theodor Klein[26]), Carl Asmund Rudolphi[27]) (aus Stockholm 1771—1834), deſſen Syſtem jetzt allgemein recipirt iſt, und Th. G. van Lidth de Jeude[28]) zu erwähnen. Neuerdings ſchrieb C. M. Dieſing[29]) ein gutes Werk über die Helminthen.

1) Handbuch der Naturgeſchichte der ſkeletloſen, ungegliederten Thiere. Lpzg. 1820. 8. Cogitata quaedam de corporum naturalium affinitate. Regiom. 1814. 8.

2) Anatomia et contemplatio nonnullorum naturae invisibilium secretorum comprehensorum. Lugd. B. 1685. 4. Opera Omnia s. Arcana naturae ope exactissimorum microscopiorum detecta. Ed. nova. ib. 1722. IV. (VII.) 4. S. Venus Physique s. l. 1746. 12. Haller, Bibl. Anat. T. I. p. 606—613. Leipz. Gelehrte Zeitung. 1733. nr. 229. Blumenbach, Introd. in Hist. med. litt. p. 247. Hirſching Bd. IV. 1. p. 133. sq. Rotermund Bd. I. p. 1486. sq.

3) A general natural history. London 1748—52. III. fol. Essays on natural hist. and philosophy, cont. a series of discoveries by the assistance of microscopes. ib. 1752. 8.

4) The microscope made easy. Lond. 1743. 8. (Deutſch. Zürich 1756. 8.) Employment for the microscope in two parts. ib. 1753. 8. (Deutſch. Augsb. 1754. 8.)

5) Vermium terrestrium et fluviatilium s. animalium infusoriorum helmintheorum et testaceorum, non marinorum succincta historia. Hafn. et Lips. 1773—74. II. 4. Animalcula infusoria fluviatilia et marina quae detexit, syst. descr. et ad vivum delineari cur. Op. posth. cura C. Fabricii. ib. 1786. 4. Entomostraca s. Insecta testacea, quae in aquis Daniae et Norvegiae rep. ib. 1785. 4. Von Würmern des ſüßen und ſalzigen Waſſers. eb. 1771. 4. Zoologia Danica. Hafn. et Lips. 1779—81. II. 8. S. L. Hanssen, Tale til Erindring of H. O. F. Müller. Kjöbh. 1787. 8. Goth. Gelehrte Zeitung Anel. Lit. 1788. St. XI. Denkw. aus d. Leben ausgez. Deutſchen p. 134.

6) Unterſuchungen über die wichtigſten Gegenſtände der Naturwiſſenſchaft u. Medicin. Gött. 1803. I. 8. Vermiſchte Schriften anatom. u. phyſiol. Inhalts. ebd. 1816—21. IV. 8.

7) Organiſation, Syſtematik und geogr. Verhältniß der Infuſionsthierchen. Berlin 1830. 8. Ueber die Entwickelung u. Lebensdauer der Infuſorien. ebd. 1832. 4. Zur Erkenntniß der Organiſation in der Richtung des kleinſten Raums. ebd. 1832—35. III. fol. u. 4. (Dazu: Zuſätze. ebd. 1836. fol.) Die Infuſionsthierchen als vollkommene Organismen. Lpzg. 1838. fol. Die foſſilen Infuſorien. Berlin 1847. fol. Ueber noch zahlreich jetzt lebende Thierarten der Kreidebildung. ebd. 1840. fol. Verbreitung u. Einfluß des mikroſk. Lebens in Süd- u. Nord-Amerika. ebd. 1843. fol. Paſſatſtaub u. Blutregen, ein großes organiſches, unſichtbares Wirken u. Leben in der Atmoſphäre. ebd. 1849. fol. ꝛc. Mikrogeologie. Das Erden und Felſen ſchaffende Wirken des unſichtbar kleinen ſelbſtändigen Lebens auf der Erde. ebd. 1854. fol. S. For. Rev. T. II. p. 465. sq.

8) Hist. nat. des zoophytes. Paris 1844. 8. Hist. nat. d. Helminthes

ou Vers intestinaux. ib. 1844. 8. Manuel l'observateur au microscope. ib. 1843. 8.

9) Die Pflanzenthiere. Nürnb. 1788—30. III. 4. (Dazu: Fortſetzung. ebd. 1794—1806. II. 4.)

10) Die kieſelſchaligen Bacillarien oder Diatomeen. Nordhauſen 1844. 4. ꝛc.

11) Die Süßwaſſer-Diatomeen (Bacillarien) für Freunde der Mikroſkopie. Lpzg. 1853. 4. Die Algen Sachſens. Dresden 1848—55. 8. XC. Die Bacillarien Sachſens. ebd. 1850—54. 8.

12) Die Infuſionsthiere auf ihre Entwickelungsgeſchichte unterſucht. Lpzg. 1854. 8.

13) Manuel d'actinologie et de zoophytologie. Paris 1834—37. 8. Considérations générales sur les animaux et leur classification. Paris 1825. De l'organisation des animaux. Tome I. Paris 1823. 8. Ostéographie ou Description iconographique comparée du squelete et du système dentaire des cinq classes d'animaux vertébrés recents et fossiles. ib. 1839. 4.

14) Encycl. Méthodique. Hist. Natur. des Vers, des Mollusques, des Coquillages et Zoophytes. Paris 1789—1822. IV. Text u. Atlas III. 4.

15) Hist. des polypiers coralligènes flexiles, vulg. nommés Zoophytes. Caen 1816. 8. Expos. méthod. des genres de l'ordre des Polypiers. Paris 1821. 4.

16) Histoire natur. des animaux sans vertèbres. Seconde éd. augmentée par M. G. P. Deshayes et H. Milne Edwards. Paris 1835—44. 8. XI. Philosophie zoologique. Seconde. éd. ib. 1830. II. Système analytique des connaissances positives de l'homme. ib. 1830. 8. Extrait du cours de zoologie du muséum de l'histoire natur. sur les animaux invertébrés. ib. 1812. 8.

17) Hist. natur. génér. et part. des Crinoïdes vivans et fossiles, Paris 1840. Livr. I—III. 4.

18) Iconographie zoophytique, descr. par localités et terrains des polypiers fossiles. Paris 1843. 4.

19) Recherches sur l'hydre et l'éponge d'eau douce. Paris s. a. fol.

20) Histoire natur. des Zoophytes acalèphes. Paris 1843. 8.

21) Histoire natur. des Zoophytes Infusoires, comprenant la physiologie et la classification des ces animaux et la manière de les étudier à l'aide du microscope. Paris 1841. 8.

22) An essay towards a natur. hist. of the Corallines. Lond. 1755. 4. (Franzöſiſch. à la Haye 1756. 4.) The natur. hist. of many curious and uncommon zoophytes system. arrang. and described by D. Solander. ib. 1786. 4.

23) History of the british Zoophytes. Edinb. 1838. 8. London 1847. II. 4. A history of British Sponges and Lithophytes. Edinb. and London 1842. 8.

24) The natural history of Animalcules, cont. a descr. of all the known species of Infusoria. Lond. 1834. 8. A hist. of Infusoria living and fossil arrang. accord. to the: Die Infuſionsthierchen of C. G. Ehrenberg. ib. 1841. 8.

25) A Synopsis of the British Diatomaceae. Lond. 1855—56. 8. II.

26) Naturalis dispositio Echinodermatum. Ged. 1734. Lips. 1778. 4.

Digitized by Google

(Dazu: N. G. Leske, Addit. ad Joh. Kleinii Nat. Disp. Echinodermatum. Lips. 1778. 4.)

27) Entozoorum s. Vermium intestin. Hist. Natur. Amst. 1808—10. II. (III.) 8. Entozoorum Synopsis, cui acc. mantissa duplex et ind. Berol. 1819. 8.

28) Recueil de figures des vers intestinaux, suiv. le système de Rudolphi. Leide 1829. 8.

29) Systema Helminthum. Vindob. 1850—51. 8. II.

§. 291.

Wir wollen nunmehr zu den übrigen Classen der Zoologie übergehen und zwar zuerst die Säugethiere betrachten und bei diesen vor allen diejenigen Schriftsteller erwähnen, welche sich mit der Geschichte des Menschen, der Fortpflanzung der einzelnen Racen desselben über den ganzen Erdboden und der Wissenschaft der Ethnologie beschäftigt haben. Unter den Deutschen nennen wir Johann Friedrich Blumenbach [1]), der 5 Racen (die kaukasische, mongolische, äthiopische, amerikanische und malaische) annahm, Christoph Meiners [2]) (aus Otterndorf im Lande Hadeln, 1747—1810), der nur zwei zuließ (die kaukasische oder schöne und die mongolische oder häßliche), den schon genannten Rudolphi [3]), der die noch von Herder zugegebene Abstammung des Menschengeschlechts von einem Menschenpaare unwiderleglich verwarf, Gustav Klemm [4]) (aus Chemnitz 1802), der das gesammte Menschengeschlecht aus kulturhistorischen Gründen nur in zwei Racen, die active und passive, zerlegte, S. Berghaus [5]) ꝛc., unter den Franzosen Buffon, der sechs Classen annahm, Lacepède [6]), A. Desmoulins [7]), J. J. d'Halloy [8]), P. Duprat [9]), M. Dumortier [10]), G. D. Eichthal [11]), Adrien Balbi [12]) (geb. in Venedig 1782, † 1848), den berühmten Geographen und Ethnologen, W. Obermüller [13]), A. Virey [14]), J. B. G. M. Bory de St. Vincent [15]) (aus Agen 1780—1846), Alcide d'Orbigny [16]), L. H. Jacob [17]), Quetelet [18]), Pierre Jean Cabanis [19]) (aus Cosnac 1767—1808), M. A. de Gobineau [20]), der drei Racen (die schwarze, gelbe, weiße) annimmt ꝛc., unter den Engländern und Amerikanern aber, die besonders diesen Zweig der Naturgeschichte cultivirten, den berühmten Wundarzt John Hunter [21]) (geb. 1720 zu Long Calderwood in Schottland, 1728—93), der 7 Menschenracen annahm, James Cowles Prichard [22]), der wohl das vollständigste Werk in dieser Beziehung veröffentlicht hat, obwohl er wie fast alle seine Landsleute aus religiösen Gründen die Einheit des Menschengeschlechts statuirt, W. Lawrence [23]), W. C. Martin [24]), A. K. Johnston [25]), A. T. Jobnes [26]), J. H. Green [27]), J. Kidd [28]), Samuel George Morton [29]), C. Bartlett [30]) ꝛc.

Digitized by Google

1) Collectio craniorum diversarum gentium ill. Gott. 1790—1828. VII. 4. De generis humani varietate nativa. ib. 1775. 1784. 1795. 4. (Deutsch mit Zusätzen v. Gruber. Lpzg. 1798. 8.)

2) S. Wendeborn's Leben p. 429. 715. Matthisson, Erinner. I. p. 244. Göttingen nach seiner eigenen Beschaffenheit p. 58. Pütter, Gel. Gesch. v. Göttingen Bd. II. p. 176. Allg. Zeit. 1810. nr. 158. Heynii Mem. ejus commendata. Gott. 1810. 4. u. in d. Comm. Gott. T. I. 1808. — Grundriß der Geschichte der Menschheit. Gött. 1785. 1791. 8. Untersuchungen über die Verschiedenheit der Menschennaturen in Asien und den Südländern, in den Ostindischen und Südseeinseln. Stuttg. u. Tüb. 1811—15. III. 8.

3) Beiträge zur Anthropologie. Berlin 1812. 8.

4) Allgemeine Kulturgeschichte der Menschheit. (Lpzg. 1843—50. X. 8.) Bd. I. u. V. p. 229. sq.

5) Allgemeine Länder- und Völkerkunde. Stuttg. 1846—45. IV. 8.

6) Histoire naturelle de l'homme. Paris et Strassb. 1827. 1839. 8. (Deutsch mit Anmerk. v. H. v. Meyer. Frankfurt a. M. 1836. 8.)

7) Histoire natur. des races humaines du nordest de l'Europe, du nord et de l'orient de l'Asie et de l'Afrique australe. Paris 1845. 8.

8) Des Races humaines ou Eléments d'Ethnographie. Paris 1845. 8

9) Essais hist. des races anc. et modernes de l'Afrique septentrionale. Paris 1845. 8.

10) Voyage au Pole Sud et dans l'Océanie sur les Corvettes l'Astrolabe et la Zélée, exec. pendant les années 1837—1840. Anthropologie et Physiologie humaine. Paris 1842. II. 8.

11) Etudes sur l'Histoire primitive des Races Océanniennes et Américaines. Paris 1845. 8.

12) Atlas ethnographique du globe ou classification des peuples anciens et modernes d'après leurs langues etc. Paris 1826—27. 8.

13) Atlas ethnographique. Paris 1841. fol.

14) Histoire natur. du genre humain. Paris 1824. Ed. Nouv. III. 8.

15) L'homme. Essai zool. sur le genre humain. Paris 1836. Ed. III. II. 18. (Deutsch. Weimar 1837. 12.)

16) L'homme américain. Paris et Strassb. 1839—40. II. 8.

17) Essai de philosophie sur l'homme, ses principaux rapports et sa destinée. Paris s. a. 8.

18) Sur l'homme et le développement de ses facultés ou Essai de philosophie sociale. Brux. 1835. II. 8. (Transl. into engl. Edinburgh 1841. 8.)

19) Rapport du Physique et du Moral de l'homme. Paris 1802. 8. Ed. VIII. av. table p. Destutt de Tracy. ib. 1844. 8. Oeuvres complètes et inédites accomp. d'une not. sur sa vie et ses ouvr. p. Thurot. ib. 1823. VII. 8. S. Révue des deux mondes 1844. 15 Octbr. Cousin, Not. hist. Paris 1833. T. II. p. 213. sq.

20) Essai sur l'inégalité des races humaines. Paris 1853. II. 8. (The moral and intellectual diversity of races. Philadelphia 1855. 8.)

21) Natural history of the human teeth. Lond. 1771. 4. (Dazu: Supplement. ib. 1778. 4. — Lateinisch. Lips. 1775. 4. Deutsch. ebd. 1780. II.

Digitized by Google

8.) Observations on certain parts of the animal economy. Lond. 1787. 4. (Deutſch. Braunſchw. 1803. 8.)

22) Researches into the physical history of mankind. Lond. 1844—47. V. 8. The natural history of man, compr. Inquiries into the modifying Influence of Physical and Moral Agencies on the different tribes of the Human Family. London 1843—1845. 8. (Deutſch von Wagner. Lpzg. 1843 45. III. 8. Franzöſiſch v. F. D. Roulin. Paris 1843. 8. II.) Six ethnographical Maps as a Suppl. to the Nat. Hist. of Man. ib. 1843. fol. S. South Quart. Rev. T. XX. p. 206. sq.

23) Lectures on comparative Anatomy, Physiology and the Nat. Hist. of Man. London 1838. 12.

24) A general introduction to the Natural History of Mammiferous Animales w. a particular view of the Physical History of Man. London 1844. 8.

25) The Physical Atlas, a series of maps illustrating the geographical distribution of natural Phenomena. Edinb. 1847. fol.

26) Philological Proofs of the Original Unity and Recent Origin of the Human Race, derived from a Comparison of the Languages of Asia, Europe, Africa and America. Lond. 1843. 8.

27) Vital Dynamics, the Hunterian Oration. Lond. 1840. 8.

28) Adaptation of external nature to the Physical Condition of Man. Lond. 1837. 8. (Bridgew. Tr.)

29) Crania Americana. Philadelph. 1839—42. 4. Crania egyptiaca. ib. 1844. 4.

30) The progress of Ethnology. New York 1847. 8.

§. 292.

Indem wir uns nunmehro zu den Säugethieren ſelbſt wenden, die natürlich in der allgemeinen Geſchichte des Thierreichs ſelbſt mit inbegriffen ſind, müſſen wir vor Allem zweier Maler und Kupferſtecher gedenken, die wegen der Treue ihrer Abbildungen einen europäiſchen Ruf erlangt haben. Dieſe waren Johann Elias Ridinger[1]) (aus Ulm, geb. 1698, geſt. 1767) und Jacob Sturm[2]), von dem ſchon oben die Rede war. Die bedeutendſten deutſchen Werke über dieſen Gegenſtand rühren von Georg Auguſt Goldfuß[3]), Martin Heinrich Karl Lichtenſtein[4]) (geb. 1780), Johann Baptiſt von Spix[5]) (aus Höchſtädt 1781—1826), Heinrich Rudolph Schinz[6]), Johann Chriſtian Daniel von Schreber[7]) (aus Weißenſee 1739—1810) und deſſen Fortſetzer Johann Andreas Wagner her, nicht zu vergeſſen die Verdienſte der berühmten Reiſenden Eduard Rüppel[8]) (aus Frankfurt a. M. 1794) und Peter Simon Pallas[9]) (aus Berlin 1741—1811), ſowie des großen Botanikers Heinrich Gottlieb Ludwig Reichenbach[10]) (aus Leipzig 1793), J. J. von Tſchudi[11]), O. Lenz[12]) und des bereits genannten Giebel[13]). Von Franzoſen heben wir

Digitized by Google

hervor Jean Baptiste Audebert[14]), den schon genannten Mathurin Jacques Brisson[15]), Buffon, Cuvier, Daubenton[16]), Antoine Gaëtan Desmarest[17]), Etienne Geoffroy St. Hilaire[18]) und seinen Sohn Isidore St. Hilaire[19]), Meyraux[20]), den noch zu erwähnenden C. J. Temminck[21]) (geb. 1770), der in seinem Vaterlande Holland den Ruhm seines Landsmanns (Bernhard) August Wilhelm Eberhard Zimmermann[22]) verdunkelt hat, Carl Lucian Bonaparte[23]) Fürsten von Canino, der eigentlich noch berühmter als Ornitholog ist, sowie Pouchet[24]), und von Engländern William Bingley[25]), Edward Bowdich[26]), Edward Donovan[27]), Edward Griffith[28]), Samuel Howitt[29]), der allerdings nur wegen der Treue der von ihm gegebenen Abbildungen wichtig ist, William Charles Linnäus Martin, bereits genannt, G. R. Waterhouse[30]), R. Owen[31]), Th. Pennant[32]) und Andere.

1) S. N. Bibl. der schönen Wissenschaften Bd. II. p. 137—145. Wevermann, Nachr. von Gelehrten u. Künstlern in Ulm. p. 437. — Verzeichniß der von ihm gestochenen Kupferwerke b. Engelmann, Bibl. Hist. Nat. Bd. I. p. 362. sq. Naumann u. Weigel. Arch. f. zeichn. Künste. Bd. I. p. 79. sq.

2) Deutschlands Fauna. Abth. II. Die Vögel, bearb. J. C. C. F. v. J. W. Sturm. Nürnb. 1829—34. H. I—III. 16. Abth. III. Die Amphibien. ebd. 1797—1828. VI. 16. Abth. V. Die Insekten. ebd. 1805—34. H. I—XXI. 16. Die Würmer (Land- und Süßwasser-Mollusken) bearb. v. J. Wolf von Voith, von W. Hartmann von Hartmannsruhl. ebd. 1803—1829. H. I—VIII. 16.

3) Naturbeschreibung der Säugethiere. Erlangen 1809—12. II. 8.

4) Darstellung neuer oder wenig bekannter Säugethiere. Berlin 1827 1834. X. fol.

5) Simiarum et Vespertilionum Brasiliensium species novae. Monachii 1824. fol.

6) Monographien der Säugethiere. Zürich 1843—52. H. I—XXIX. 4. Naturgeschichte der Vögel. ebd. 1846—52. H. I—XIV. 4. Naturgeschichte und Abbildung der Säugethiere. ebd. 1824—29. 1831. XIV. fol. Systematisches Verzeichniß aller bis jetzt bekannten Säugethiere. Erl. 1809—12. II. 8.

7) Naturgeschichte der Säugethiere. Erlangen 1775—1824. 1825—46. VII. Bde. u. Suppl. in CXXIX. H. 4. (nämlich H. 68—69. herausg. v. A. Goldfuß, 70—129. fortgef. v. J. A. Wagner.) Dazu V. Supplementband, herausgeg. v. J. A. Wagner. ebd. 1855. 4.

8) Seine hierher gehörigen Arbeiten stehen im Mus. Senckenberg. Frkft. a. M. Bd. III. H. II. 1842. 4.

9) Novae species quadrupedum e glirium ordine. Erlangae 1778—1779. II. 4.

10) Praktisch gemeinnützige Naturgeschichte der Säugethiere des In- u. Auslandes. Dresden u. Lpzg. 1834—36. Th. I. 8. (auch Lateinisch als: Regnum Animale. ib. 1834—36. 4.) Deutschlands Fauna. Lpzg. 1842. II. 8. Die vollständigste Naturgeschichte des In- und Auslandes. Dresden 1846—1856. 4. (unvollendet.)

Digitized by Google

41) Untersuchungen über die fauna Peruana. St. Gallen 1844—47. Fol.

42) Naturgeschichte der Säugethiere. Gotha 1831. 8.

43) Die Säugethiere in zoologischer, anatomischer u. paläontologischer Beziehung. Leipzig 1853—55. Liefer. I—XI. 8.

44) Histoire natur. des Singes. Paris an VIII (1799—1800.) fol.

45) Le règne animal divisé en IX classes. Paris 1756. 4. Ed. II. auct. Lat. et Gall. Lugd. B. 1762. 8.

46) Histoire naturelle des Quadrupèdes mammifères. Paris 1782. 4. (Die Cétacés sind vom Abbé J. B. Bonnaterre. [1752—1804.])

47) Mammologie on descr. des espèces de Mammifères. Paris 1820 1822. II. 4.

48) Cours de l'histoire natur. de Mammifères. Paris 1828—28, 8. Hist. natur. des Mammifères. Paris 1819—1845. 1829. III. fol. (mit Fr. Cuvier.) Principes de Philosophie zoologique. Paris 1830. 8. Système dentaire des mammifères et des oiseaux. Paris 1824. 8.

49) Considérations générales sur les animaux Mammifères. Paris 1820. 18. etc.

20) Resumé de Mammologie. Paris 1828. 32. Précis de Mammologie. ib. 1829. 8.

21) Monographie de Mammologie. Paris 1825—39. II. 8.

22) Specimen zoologiae geograph. Quadrupedum domicilia et migrationes sistens. Lugd. B. 1777. 4.

23) Catalogo methodico dei Mammiferi Europei. Mil. 1845. 4.

24) Théorie positive de la fécondation des Mammifères. Paris 1843. 8.

25) Memoirs of british quadrupeds. Lond. 1809. II. 8.

26) An analysis of the natural classification of Mammalia. Paris 1821. 8.

27) Natural history of british quadrupeds. London 1810—20. III. 8.

28) A general and particular description of vertebrated animals. London 1821. 8. A gener. and part. description of carnivorous animals. ib. 1821. 8.

29) Field sports. London 1807. 1819. fol. Foreign field sports. ib. 1814. 4. The British Sportsman. ib. 1812. 4.

30) A natural history of Mammalia. Lond. 1846. T. I. 8.

31) A history of british fossil mammals and birds. Lond. 1846. 8.

32) A synopsis of Quadrupeds. Chester 1771. 8. Hist. of Quadrupeds. Ed. III. ib. 1793. II. 4.

§. 293.

Gehen wir zur Ornithologie fort, so werden wir unter den Deutschen besonders Männer wie Johann Leonhard Frisch[1]) (aus Sulzbach 1666—1743), Johann Matthias Bechstein[2]) (aus Waltershausen 1757—1822), Christian

Digitized by Google

Ludwig Brehm[3]) (aus Schönau im Gothaiſchen 1787), Johann Andreas Naumann[4]) (aus Ziebigk bei Köthen 1744—1826), Karl Wilhelm Hahn[5]), den bereits erwähnten Schinz[6]), Fr. Berge[7]), Konſtantin Lambert Gloger[8]), Jacob Theodor Klein[9]), H. C. Küſter, Blaſius Merrem[10]) (aus Bremen 1761—1824), Illiger[11]), Bernhard Meyer und Johann Wolf[12]), Jacob Chriſtian Schäffer[13]), Eduard Rüppel[14]), Joachim Johann Nepomuk Anton Spelowsky[15]), Spix[16]), Friedrich Chriſtian Günther[17]), Johann Wagler[18]) (aus Nürnberg 1800—32), J. C. C. Walter[19]) den ſchon genannten Reichenbach[20]) und beſonders hinſichtlich der Lehre über die Fortpflanzung der Vögel Georg Auguſt Wilhelm und Friedrich Auguſt Thienemann[21]) (aus Gleina im Thüringiſchen 1793), Anton Fritſch[22]) und Fr. W. J. Bädecker[23]) nennen müſſen. Von Engländern und Amerikanern werden zu erwähnen ſein Eleazar Albin[24]), John Latham[25]) (aus Eltham in Kent 1740—1837), William Jardine[26]) und Prideaux John Selby, William Lewin[27]), Edward Donovan[28]), John Gould[29]), William Hewitſon[30]), William Macgillivray[31]) († 1852), William Swainſon[32]), Alexander Wilſon[33]) († 1813), H. L. Meyer[34]), John James Audubon[35]) (geb. bei Neu-Orleans 1774, † 1850), J. Caſſin[36]), Thomas Bewick[37]), James Bolton[38]), George Montagu[39]), Robert Mudie[40]), Thomas Lord[41]), T. C. Eyton[42]), William Hayes[43]), George Robert Gray[44]), George Graves[45]), John Hunt[46]), William Yarrell[47]), Charles Waterton[48]), George Edwards[49]) u. A. Von franzöſiſchen Naturforſchern werden hierher zu ziehen ſein außer Buffon[50]) und Briſſon[51]) der ſchon genannte Audebert[52]), L. P. Vieillot[53]), René Primevère Leſſon[54]), François Le Vaillant[55]) (geb. in Paramaribo 1754—1825), d'Orbigny[56]), Pierre Boitard[57]), Gerardin de Mirecourt[58]), P. J. E. Mauduyt de la Varenne[59]), J. P. Mouton Fontenille[60]), A. G. Desmareſt[61]), J. L. F. P. Roux[62]), C. D. Degland[63]), B. Baillie[64]), A. Comte[65]) ꝛc., von Holländern Cornelius Nozeman[66]) und vor Allen der bereits erwähnte Temminck[67]), von Italienern Paolo Savi[68]) und Carl Lucian Bonaparte[69]) Prinz von Canino, ſowie endlich von Dänen Frederik Faber[70]) und von Braſilianern J. T. Descourtilz[71]).

1) Vorſtellung der Vögel Teutſchlands und beiläufig auch einiger fremden, mit ihren natürlichen Farben. Berlin o. J. (1734). 1743—63 IV fol.

2) Naturgeſchichte der Stubenvögel. Gotha 1795. 8. IV. Aufl. Halle 1840. 8. Ornitholog. Taſchenbuch von und für Deutſchland. Lpzg. 1802. 1803. 1812. 8.

3) Beiträge zur Vögelkunde. Neustadt a. d. O. 1820—22. III. 8. Lehrb. der Naturgeschichte aller europäischen Vögel. Jena 1823. II. 8. Handbuch für die Liebhaber der Stuben- u. Hausvögel. Ilmenau 1832. 8. Handbuch der Naturgeschichte aller Vögel Deutschlands. ebd. 1831. 8. Der Vogelfang. Lpzg. 1836. 8.

4) Naturgeschichte der Land- und Wasservögel des nördlichen Deutschlands u. der angrenzenden Länder. Köthen 1795—1804. IV. 8. (Dazu Nachtrag in Verbindung mit seinem Sohne Johann Friedr. Naumann. Halle 1805—17. I—VIII. 8.) Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, herausgeg. von seinem Sohne J. Fr. Naumann. Lpzg. 1822—44. XII. 8. (Dazu: Nachtrag v. s. Sohne J. Fr. Naumann. Lpzg. 1851. [als Bd. XIII.] 8. Von seinem Sohne Johann Friedrich Naumann u. Chr. Adm. A. Buhle rührt her: Die Eier der Vögel Deutschlands und der benachbarten Länder, in naturgetreuen Abbildungen. Halle 1819—28. H. I—V. 8.

5) Die Vögel aus Asien, Afrika, Amerika u. Neuholland in Abbildungen u. Beschreibungen. Nürnb. 1819—36. Lief. I—XX. 4. Ornithologischer Atlas. ebd. 1834—36. H. I—VI. 8. (Dazu: Fortsetzung v. H. C. Küster. Nürnb. 1836—41. H. VII—XVII. 8.)

6) Naturgeschichte und Abbildungen der Vögel. 24 Hefte. Lpzg. 1834—1833. fol.

7) Die Fortpflanzung europäischer u. außereuropäischer Vögel. Stuttg. 1840—43. XII. (II.) 16.

8) Vollständiges Handbuch der Naturgeschichte der Vögel Europa's. Th. I. Die deutschen Landvögel. Breslau 1834. 8.

9) Historiae Avium prodromus. Lubecae 1750. 4. (Deutsch. Lpzg. u. Lübeck 1760. 8.) Stemmata Avium XI tab. aen. ornata; acc. nomenclatores polono-latinus et latino-polonus. Lips. 1759. 4. Ova avium plur. ad nat. magnit. delin. Lpzg. Königsb. u. Mitau. 1766. 4.

10) Beiträge zur bes. Geschichte der Vögel gesammelt. Lpzg. 1786—87. H. I. II. 4. Versuch eines Grundrisses zur allgem. Geschichte der Vögel. Lpzg. 1787—88. Bd. I. H. I. Bd. II. H. I—IV. fol. Tentamen system. natur. avium Berlin 1816. 4.

11) Tabellarische Uebersicht der Vertheilung der Vögel über die Erde. Berlin 1816. 4.

12) Taschenbuch der deutschen Vögelkunde. Frankf. a. M. 1809—10. II. 8. (Dazu: Zusätze u. Berichtigungen. ebd. 1822. 8.) Naturgesch. der Vögel Deutschlands. Nürnb. 1805. sq. XXX. Lief. fol.

13) Elementa ornithologica iconibus vivis col. expr. ill. Ratisb. 1774. 1779. 4. Museum ornithologicum. ib. 1789. 4.

14) Systematische Uebersicht der Vögel Nord-Afrikas. Frankfurt a. M. 1815. 8.

15) Beytrag zur Naturgeschichte der Vögel. Wien 1790—95. I—VI. 4.

16) Avium species novae, quas in itinere per Brasiliam annis 1817—1820. coll. et descr. Monachii 1825—26. II. fol

17) Sammlung von Nestern u. Eiern verschiedener Vögel aus d. Cabinete d. Geh. R. Schmiedels gest. u. herausgeg. v. Ad. L. Wirsing, beschr. u. abgeb. v. Fr. Gr. Günther u. Leske. Nürnb. 1772—77. II. fol.

18) Systema avium. Stuttg. 1827. I. 8. Monographia psittacorum. Monachii 1835. 4.

Digitized by Google

19) Nordisk Ornithologie. Kjbhv. 1828—42. H. I—XLVIII. fol. Vögel aus Asien, Amerika u. Neu-Holland. Kopenh. 1844—42. H. I—XVIII. 4.

20) Das natürliche System der Vögel. Dresden 1850. 4. Deutschlands Vögel. ebd. 1842. 4. Die Vögel Neuhollands. 1845. 4. Die vollständigste Naturgeschichte des In- und Auslandes. Zweite Abtheil.: Vögel. 1. Bd. Schwimmvögel. 2. Bd. Sumpfvögel. 3. Bd. Rallen, Tauben- u. Hühnervögel. 4. Bd. Baumvögel. Eisvögel. Bienenfresser. 5. Bd. Spechte. 6. Bd. Colibris. ebd. 1846—1855. 4. Nebst Handb. der Ornithologie. 1—5. Lieferung. ebd. 1853—55. 8.

21) Systemat. Darstellung d. Fortpflanzung der Vögel Europa's mit Abbildung der Eier, im Verein mit L. Brehm u. G. A. W. Thienemann herausg. v. Fr. A. L. Thienemann. Lpzg. 1825—53. Abth. I—VIII. 4. — Vom Letzteren ist: Fortpflanzungsgeschichte der gesammten Vögel nach d. gegenwärt. Standpunkte der Wissenschaft. Lpzg. 1845—54. X. Hefte 4.

22) Naturgeschichte der Vögel Europa's. Prag 1854—56. fol. I—IV.

24) Die Eier der europäischen Vögel nach der Natur gemalt nebst Beschreibung des Nestbaus v. L. Brehm. Jserlohn 1855. sq. (X.) fol.

23) Natural hist. of british birds v. not. and observ. by W. Derham. London 1734—38. III. 4. (Trad. en français. à la Haye 1750. III. 4.) A natural history of english song-birds. ib. 1737. 1747. 1759. 12. Edinb. 1776. 12. Lond. 1778. 8.

25) A natural history or general synopsis of birds. Lond. 1787—89. VI. 4. (Dazu: Index Ornithologicus. ib. 1790. II. 4. u. Supplem. ind. ornithol. ib. 1802. 4.) A general history of birds. Winchester 1821—26. 1828. XI. 4. (Dazu: Index. ib. 1828. 4.) Systema ornithologiae s. Index. Ornitholog. juxta ed. Londini 1790 cura El. Johanneau. Paris. 1809. 12.

26) Illustrations of Ornithology. Edinb. 1825—39. 1843. T. I—IV. 4. Von Selby allein: Illustrations of British Ornithology. Edinb. 1821—34. II. fol. 1825—33. II. 8. (s. Blackw. Magaz. T. XX. p. 657. Mus. X. p. 37.)

27) The birds of Great-Britain system. arranged. Lond. 1789—94. VII. 4. 1796—1801. VIII. 4. 1838. fol.

28) Natural history of british birds. Lond. 1794—1818. XI. 8.

29) A synopsis of the birds of Australia and its adjacent islands. London 1837. I—IV. 8. The birds of Europa. ib. 1832—37. V. fol. A century of birds hitherto unfigured from the Himalaya mountains. ib. 1832. fol. A monography of the Ramphastidae or family of Toucans. ib. 1834. fol. A monography of the Trogonidae. ib. 1838. fol. S. Westm. Rev. T. XXXV. p. 271. sq.

30) British Oology. London 1831 — 36. III. 8. Coloured illustrations of the eggs of british birds. Newcastle and London 1844—1846. XXXII. (II.) 8.

31) History of british birds, indigenous and migratory. Lond. 1839—41. III. 8. A manual of british ornithology. ib. 1840. II. 8. 1845. 8.

32) Ornithological drawings. Lond. 1834—41. VII 8. On the natural history and classification of birds. ib. 1836—37. II. 8. A selection of the birds of Brazil and Mexico. ib. 1841. 8.

33) American Ornithology. Philad. 1808—14. IX. 4. New York and Philad. 1828. III. 4. (Dazu: American Ornithology or the Natural hist.

Digitized by Google

of birds inhabiting the United States not given by Al. Wilson by Ch. Luc. Bonaparte. Philad. 1825—33. IV. 4. u. Brown, Illustr. of Wilson's Amer. Ornithol. Edinb. 1831. I. fol.) Al. Wilson's and Bonaparte's Amer. Ornithology w. not. and add. by R. Jameson. Edinb. 1831. IV. 18. New ed. arrang. w. not. by Sir W. Jardine. Lond. 1832. IV. 8. American Ornithology, to which is added a synopsis of American birds including those descript. by Bonaparte, Audubon, Nuttall and Richardson by T. M. Brewer. Boston 1840. 8. S. N. Amer. Rev. T. XXIV. p. 440. sq. Blackw. Mag. T. XIX. p. 661. sq. Mus. of foreign lit. (Phil. 1822. sq.) T. IX. p. 399. XIX. p. 362.

34) Coloured illustrations of british birds and their eggs. Lond. 1835—43. 1842—44. II. 8.

35) The birds of America. London 1826. sq. LXXXVII. fol. (The birds of America from drawings made in the United States and their territories. New York 1844—45. VII. 8. Daſſelbe Buch in verkleinertem Maßſtabe.) A synopsis of the birds of North America. Edinb. 1839. 8. Ornithological biography. Edinb. 1831—39. VI. 8. (Mit J. Bachmann) The Quadrupeds of North America. New York 1855. 8. III. S. N. Amer. Rev. T. XXXIV. p. 364. L. p. 384. Journ of sc. T. XXXIX. p. 343. XLII. p. 130. Amer. Whig Rev. T. I. p. 262. Blackw. Mag. T. XXX. p. 4. 247. XXXVII. p. 107. sq. Chasles, Etudes sur la litt. et les moeurs des Anglo-Américains au XIX. siècle. Paris 1851. 8. p. 68. sq.

36) Illustrations of the birds of California, Texas, Oregon, British and Russian America. Philadelphia 1856. 4.

37) The hist. of british birds w. a descript. by Beilby. Newcastle 1797—1804. 1805. 1809. 1816. II. 8. (Dazu: Suppl. ib. 1822. 8.) ib. 1821. II. 8. Lond. 1832. II. 8.

38) Harmonia ruralis or an essay towards a natur. history of british song birds. Lond. 1794—96. II. 4.

39) Ornithological dictionary or alph. synopsis of british birds. Lond. 1802. II. 8. (Dazu. Supplement. Edinb. 1743. 8.) Ed. II. w. new articuls and orig. observations by J. Rennie. London 1831. 8.

40) Natur. history of british birds. London 1834. 12. ib. 1835. 8. 1841. II. 8.

41) System of Ornithology or oecumenical history of british birds. London 1791. fol.

42) A history of the rarer british birds. Lond. 1836. 8. A monography of the Anatidae or Duck-tribe. ib. 1838. 4.

43) A natural history of british birds. Lond. 1773. fol. Portraits of rare and curious birds. ib 1794. 4. Figures of rare and curious birds. ib. 1825. I. 4.

44) A list of the genera of birds w. an indication of the typical species of each genus. London 1840. 1841. 8. The genera of birds. London 1844. sq. L. 4.

45) British Ornithology. London 1811—16 II. 8. 1821. III. 8. Ovarium britannicum. ib. 1816. 8.

46) A history of brit. birds. Lond. 1839. 1843. III. 8. (Dazu: Supplement. ib. 1845. 8.) ib. 1845. III. 8.

47) Essays on natural history chiefly ornithology. Lond. 1843—44. II. 8. S. Quart. Rev. T. LXII. p. 37.

48) A natural hist. of uncommon birds and of some other rare non described animals. Lond. 1743—51. IV. 4. Gleanings of natural history. ib. 1758—64. III. 4. A natural history of birds not described. ib. 1802. fol.

49) British ornithology. Norwich 1815—22. XV. 8.

50) Histoire natur. des oiseaux. Paris 1770—86. X. 4. Ed. nouv. augm. p. Sonnini. ib. an XIV. XXVI. 8. (Engliſch. London 1793. IX. 8. Italieniſch. Mil. 1774—77. VI. 8.) Buffoni et d'Aubentonii Figurarum Avium coloratarum nomina system. coll. H. Kuhl. Ed. praef. et ind. aux. M. van Swinderen. Gron. 1820. 4.

51) Ornithologia s. synopsis meth. sistens Avium divisionem in ordines, sectiones, genera, species ipsorumque varietates. Lat. et Gall. Paris. 1760. VI. 4. Lugd. B. 1763. II. 8.

52) Histoire natur. des oiseaux dorés ou à reflets métalliques ou hist. natur. des Colibris, Oiseaux-mouches, Jacamars, aussi des Grimpéraux et des oiseaux de paradis. Paris an XI. (1802.) II. fol. u. 4. (mit L. P. Vieillot.)

53) Histoire natur. des plus beaux oiseaux chanteurs de la zône torride. Paris 1805. fol. Hist. natur. des Oiseaux de L'Amérique septentrionale. ib. 1807. XXII. Livr. fol. Galérie des Oiseaux du Cabinet d'Hist. Nat. du jardin du Roi. Paris 1820—26 II. 4. Ornithologie française. ib. 1823—26. 4.

54) Manuel d'ornithologie. Paris 1829. II. 18. (Dazu: Atlas d'ornithologie. ib. 1828. 12.) Manuel d'ornithologie domestique. Paris 1834. 12. Histoire natur. des Oiseaux mouches. ib. 1829—30. 8. Traité d'ornithologie. ib. 1331. II. 8. Hist. natur. des Colibris. ib. 1831—32. 8. Les Trochilidés ou les Colibris et les Oiseaux-mouches. ib. 1832—33. 8. Histoire natur. des Oiseaux de Paradis, des Séricules et des Epimaques. ib. 1835. 8.

55) Histoire natur. des Oiseaux d'Afrique. Paris an VII (1799—1805) 1824. fol. Hist. natur. d'une partie d'Oiseaux nouveaux et rares de l'Amérique et des Indes. Amst. an IX (1804.) fol. Hist. natur. des Oiseaux de Paradis et des Rolliers, suivie de celle des Touracos. Paris 1803—18. III. fol. Hist. natur. des Perroquets. Paris an IX (1801)—1805. II. fol. (Dazu: T. III. cont. les espèces laissées inédites p. Le Vaillant ou récemment decouvertes p. A. Bourjot St. Hilaire. ib. 1837—38. fol.

56) Galérie ornithologique. Paris 1836—39. Livr. I—LIII. 4. Collection des Oiseaux d'Europe. ib. 1839. Livr. I—XL. 8.

57) Histoire natur. des Oiseaux de proie d'Europe. Paris 1824. fol. Les pigeons de volière et de colombier. ib. 1824. 8.

58) Tableau élémentaire d'ornithologie ou Histoire naturelle des Oiseaux que l'on rencontre communément en France. Paris 1806. 4. 1821. II. 4.

59) Dictionnaire ornithologique. Paris 1784—1820. III. 4. Tableau méthodique des Oiseaux. Poitiers 1840. 8.

60) Traité élément. d'Ornithologie. Lyon 1811. III. 8. (Dazu: Réponse à C. A. Martin sur sa critique du Traité élément. d'Ornithologie etc. ib. 1812. 8.)

Digitized by Google

61) Histoire natur. des tangaras des manakins et todiers. Paris 1805. 8.

62) Ornithologie provençale. Paris 1825—40. 4. LV.

63) Ornithologie européenne, ou Catalogue analytique et raisonnée des oiseaux observées en Europe. Paris 1819. 8.

64) Ornithologie de la Savoie, de la Suisse et des Alpes. Paris 1854. 8. IV.

65) Description des oiseaux Paris 1839. 4. VI. éd. ib. 1841. 8.

66) Nederlandsche Vogelen. Amst. 1770—1829. V. fol.

67) Histoire natur. générale des pigeons et des gallinacées. Amst. 1813—15. III. 8. Hist. natur. génér. des pigeons peintes p. Mme. Knip. Paris 1808—11. T. I. ib. 1838—43. T. II. fol. Nouveau recueil de planches coloriées d'Oiseaux pour servir de suite aux planches enlum. de Buffon, publ. p. Temminck et Meiffren Laugier, baron de Chartrouse. Paris 1820—39. CII. Livr. 4. (Eine Fortſetzung davon iſt: Oiseaux des Murs, Iconographie ornithologique. Paris 1845. sq. 4.) Observ. sur la classification méthod. des Oiseaux, qui se trouvent en Europe. Amst. 1817. 8. Manuel d'ornithologie. ib. 1815. 8. Paris 1826. 1835. 1839. 1840. P. I—IV. 8. Atlas des Oiseaux d'Europe pour servir de complément au Manuel d'ornithologie p. J. C. Werner. Paris 1827. sq. LV. Livr. 8. (mit Hermann Schlegel in Siebold's Fauna Japonica die Pisces Dec. I—IX. Lugd. B. 1844—46. fol., die Aves. Fasc. I—VIII. ib. 1843—49. fol. und die Mammalia. Dec. I. II. III. ib. 1844. fol.) S. a. J. C. Sufemihl u. Ed. Sufemihl, Abbild. der Vögel Europa's nach den vorzüglichſten neuern Schriften bearbeitet von Gergens (H. I—VIII.) u. Schlegel. Stuttg. u. Darmſt. 1839—52. Lief. I—XXXVI. 8. (L. Lief.) Coup d'oeil sur les possessions Néerlandaises dans l'Inde Archipélagique. Leide 1846—1850. I—III. 8.

68) Ornitologia Toscana. Pisa 1827—31. IV. 8.

69) Observations on the nomenclature of Wilson's ornithology. Philad. 1825. 8. Specchio compar. delle Ornitologie di Roma e di Filadelfia. Pisa 1827. 8. (Supplemento. ib. 1832. 8.) A geographical and complete list of the birds of Europe and North America. Lond. 1838. 8. Conspectus generum avium. Lugd. B. 1850—51. T. I. II. 8.

70) Prodromus der isländiſchen Ornithologie. Kopenh. 1822. 8. Ueber die hochnordiſchen Vögel. Lpzg. 1825—26. II. 4.

71) Ornithologie Brésilienne. Rio de Janeiro. 1855. fol. I—IV.

§. 294.

In Bezug auf Ichthyologie haben wir oben ſchon die Hauptwerke von Artedi, Bloch, Lacépède, Cuvier[1]), Agaſſiz ꝛc. angeführt, wir ziehen daher lediglich der Vollſtändigkeit halber noch die Arbeiten von Carl Chriſtian Gmelin[2]), Jacob Theodor Klein[3]), Karl Friedrich Philipp von Martius[4]), Johannes Müller und Franz Hermann Troſchel[5]), Johann Henle[6]), Schinz[7]), Hagemann[8]), J. Chr. Reinhard (aus Oeſterdalen 1776—1845), Henrik Nikolai Krøyer[9]), Bengt Hendrik Fries[10]) (aus Helſingborg

Digitized by Google

1799—1839) und Frederik Faber[11]) (aus Odenſe 1793), ſowie Louis Renard[12]), Jean Victor Audouin[13]), B. François Etienne Aſſaſſon Vicomte de Grandſagne[14]), Bonnaterre[15]), René Richard Caſtel[16]), Henri Louis Duhamel du Monceau[17]), Charles Nicolas Sigisbert Sonnini[18]), A. Riſſo[19]), Bonaparte ꝛc. und in engliſcher Sprache die prachtvollen Werke von John Witchurch Bennet[20]), Donovan[21]), William Jardine[22]), Richard Thomas Love[23]), John Richardſon[24]), Patrik Ruſſell[25]), Robert H. Schomburgk[26]), William Scrope[27]), William Yarrell[28]), E. Forbes[29]), J. Wilſon[30]), W. Swainſon[31]) ꝛc. an, indem wir wie natürlich reine Specialarbeiten übergehen.

1) (Mit Valenciennes) Histoire naturelle des poissons. Paris 1829—1844. 8.

2) Gemeinnützige ſyſtematiſche Naturgeſchichte der Fiſche. Mannh. 1829. 1839. XXVIII. 8.

3) Hist. natur. piscium promovendae missus V. Ged. 1740—49. V. 4. ed. J. J. Walbaum. Lips. 1793. 4.

4) Selecta genera et species piscium, quos in itinere per Brasiliam a. 1817—22. coll. et pingendos cur. J. B. de Spix. Dig. descr. et obs. anat. ill. C. Agassiz. Mon. 1829—31. ff. fol.

5) Horae ichthyologicae. Beſchreibung u. Abbildung neuer Fiſche. Berlin 1845—49. H. I—III. 4.

6) Syſtematiſche Beſchreibung der Plagioſtomen. Berlin 1839—41. III. 4. (mit Joh. Müller.)

7) Naturgeſchichte der Fiſche. Lpzg. 1836—38. XVI. fol.

8) Ichthyologiske Bidrag til den Grönlandske Fauna. Kjöbenhv. 1838. 4.

9) Daunmarks Fiske beskrevne. Kjbhv. 1838—45. I—IV.

10) Skandinaviens Fiskar. Stockh. 1836—44. H. I—VII. 4. (mit C. U. Eckſtröm [geb. 1781.] u. vom 6. Heft an von dieſem u. v. C. J. Sundewall [geb. 1801.] herausgegeben.)

11) Naturgeſchichte der Fiſche Islands. Frankfurt a. M. 1829. 4.

12) Histoire natur. des plus rares curiositez de la mer des Indes. Amst. s. a. (1718.) fol. ib. 1754. II. fol.

13) Recherches pour servir à l'hist. natur. du littoral de la France. Paris 1832—34. II. 8. (mit Milne Edwards.)

14) Résumé d'ichthyologie. Paris 1829. II. 32. Iconographie des poissons. ib. 1829. 32.

15) Histoire natur. des poissons. Paris 1787—88. II. 4. (gehört zur Encycl. Méthod.)

16) Histoire natur. des poissons, avec des figures dessinées d'après nature p. Bloch. Paris 1739. Ed. III. X. 18.

17) Traité général des pêches maritimes, des rivières et des étangs et hist. des poissons, qu'elles fournissent. Paris 1769—82. III. fol.

Digitized by Google

48) Histoire natur. génér. et part. des poissons et des cétacées. Paris an XI—XII. (1803—5.) XIV. 8.

49) Histoire natur. des poissons du département des Alpes Maritimes. Paris 1812. 8. Histoire natur. des principales productions de l'Europe méridionale. ib. 1815. 8. V.

20) Fishes of Ceylon. London 1828—30. VI. 4.

21) The natural hist. of british fishes. London 1802—8. V. 8.

22) British Salmonidae. London 1839—41. II. fol.

23) History of the fishes of Madeira. London 1813. sq. XXX. 8.

24) Icones piscium or plates of rare fishes. London 1813. P. I. 4.

25) Descriptions and figures of two hundred fishes, collect. at Vizagapatam on the coast of Coromandel. London 1803. II. fol.

26) The natur. hist. of the fishes of British Guiana. Lond. 1841—1843. I. II. 16.

27) Days and nights of Salmon-fishing in the Tweed. London 1843. 8.

28) Paper on the growth of de Salmon in fresh water. London 1839. fol. History of british fishes. ib. 1836. 1841. 8. (Dazu: Supplement. ib. 1839. 1841. II. 8.)

29) A history of british star fishes, sea urchins, and other animals of the class Echinodermata. London 1841. 8.

30) Introduction to the natur. hist. of fishes. Edinb. 1838. 4.

31) The natur. history and classification of fishes, reptiles etc. London 1838—39. II. 8.

§. 295.

Gehen wir jetzt zu den **Reptilien** fort, so haben wir bereits früher von den Anfängen des Studiums der **Herpetologie** gesprochen, hier soll blos, um von **Lacépède's, Sonnini's** und **Latreille's** Fortsetzungen von **Buffon's** Naturgeschichte nicht zu reden, unter den Werken deutschen Ursprungs auf **Leopold Johann Fitzinger's**[1]) Classification, welche die **Joseph Nikolaus Laurenti's**[2]), der die Reptilien in springende, laufende und kriechende eintheilte, und die **Alexandre Brongniart's**[3]), der vier Ordnungen, Schildkröten, Eidechsen, Schlangen und Frösche, annahm, verdrängt hat, hingewiesen werden, denn seit dieser Zeit theilt man die gesammten Reptilien in Schildkröten, Eidechsen, Schlangen und Frösche oder Lurche. Von deutschen Werken gehören hierher die Schriften von **Johann Wagler**[4]), **Rudolph Schinz**[5]), **Merrem**[6]), **Spix**[7]), sämmtlich bereits erwähnt, von dem berühmten Philologen **Johann Gottlob Schneider**[8]) (aus Kulm bei Hubertusburg 1756—1822), **Rösel von Rosenhof**[9]), **Johann David Schöpf**[10]), Prinz **Maximilian von Neuwied** (geb. 1782), dem bekannten Reisenden in Brasilien und Nordamerika,

Herrmann Schlegel[11]) (aus Altenburg 1804), Karl Schmid[12]), Friedrich Tiedemann, Michael Oppel und Joſeph Liboſchitz[13]), Arend Friedrich Auguſt Wiegmann[14]) und Andern, von engliſchen Arbeiten die von Thomas Bell[15]), John Edward Holbrook[16]), Patrik Ruſſell[17]), R. Harlan[18]) u. A. und von franzöſiſchen die von Bory de St. Vincent[19]), François Marie Daudin[20]), André Marie Conſtant Dumeril und George Bibron[21]), Cuvier und G. Lucian Bonaparte[22]).

1) Neue Claſſifikation der Reptilien nach ihren natürlichen Verwandtſchaften. Wien 1826. 4. Systema Reptilium. ib. 1843. T. I. fol.

2) Synopsis Reptilium emendata. Viennae 1768. 8.

3) Essai d'une classification naturelle des Reptiles. Paris an XIII. (1804.) 4.

4) Descriptiones et icones Amphibiorum. Stuttg. 1828—33. Hl. fol. Natürliches Syſtem der Amphibien. Stuttg. 1830. 8.

5) Naturgeſchichte und Abbildungen von Reptilien. Leipzig 1833—1835. XVII. fol.

6) Verſuch eines Syſtems der Amphibien. Marb. 1800. 1820. 8.

7) Serpentum Brasiliensium species novae. Monach. 1824. fol. Ranae et Testudinis brasiliensis species novae. ib. 1825. fol. Animalia nova s. species novae Lacertarum quas in itinere per Brasiliam a. 1817—20 coll. et descr. ib. 1825. 4.

8) Beiträge zur Naturgeſchichte der Schildkröten. Lpzg. 1787—89. II. 8. Allgemeine Naturgeſchichte der Schildkröten. Lpzg. 1783. 8. Amphibiorum physiologiae Spec. I. II. III. Traj. ad V. 1790—97. III. 4. Historia Amphibiorum natur. et liter. Fasc. I. II. Jenae 1799—1801. 4. etc.

9) Hist. natur. Ranarum nostratium Nürnb. 1758. fol. N. A. v. J. C. D. Schreber verb. ebd. 1800—18. VIII. H. fol.

10) Historia testudinum iconibus ill. Erl. 1792—1801. VI. 4. (Deutſch. ebd. 1795—1801. VI. 4.)

11) Abbildungen neuer oder unvollſtändig bekannter Amphibien. Düſſeld. 1837—44. V. 8. Essai sur la physiognomie des Serpens. Amst. 1837. II. 8. (Engliſch. Edinb. 1844. 8.)

12) Naturhiſtoriſche Beſchreibung der Amphibien. München. 1819. 4.

13) Naturgeſchichte der Amphibien H. I. Krokodil. Heidelb. und München 1817. fol.

14) Herpetologia Mexicana. Berol. 1834. fol.

15) A monography of the Testudinata. London 1836. fol. A history of british Reptiles. 1839. 8.

16) North American Herpetology. Philad. 1836—43. V. 4.

17) Account of Indian Serpents coll. on the coast of Coromandel. London 1796. fol. (Dazu: A continuation. ib. 1801—3. fol.)

18) American Herpetology. Philad. 1827. 8.

19) Résumé d'erpétologie ou d'hist. nat. des Reptiles. Paris 1828. 32. Iconographie des Reptiles. ib. 1828. 32.

Digitized by Google

20) Histoire natur. des Rainettes, des Grenouilles et des Crapauds. Paris an XI. (1802.) fol. Hist. natur. génér. et part. des Reptiles — rédigée par Sonnini. Paris 1802 - 4. VIII. 8. Hist. natur. des Quadrupèdes ovipares. Paris et Strassb. 1802. nr. I. II. 4.

21) Erpétologie générale ou histoire natur. complète des Reptiles. Paris 1834—44. T. I—VI. VIII. 8.

22) Amphibia Europaea ad systema nostrum vertebratorum orn. Tur. 1839. 4. Prodromus system. herpetologiae. ib. s. a. 8. Specchio dei sistemi erpetologico, anfibiologico ed ittiologico. Mil. 1845. 4. Monographie des Loxiens. Leyde et Düss. 1850. 4. (mit H. Schlegel.) Catalogo metodico dei pesci europei. Nap. 1846. 4. Conspectus systematum Mastozoologiae. Ed. II. reform. Ornithologiae ed. ref. Herpetologiae et Amphibiologiae ed. II. ref. Ichthyologiae ed. ref. Lugd. B. 1850. fol.

§. 296.

Es bleibt uns jetzt lediglich noch übrig, die Hauptwerke über die Geſchichte der Weichthiere oder Mollusken anzuführen. Für Deutſchland nennen wir als hierher gehörig Johann Hieronymus Chemnitz [1]) (aus Magdeburg 1730—1800), der Friedrich Heinrich Wilhelm Martini's [2]) (1729—88) bekanntes Conchylienkabinet fortſetzte, Nikolaus Georg Gerve [3]), Georg Wolfgang Knorr [4]), Heinrich Karl Küſter [5]), Ludwig Pfeiffer [6]), Rudolph Amandus Philippi [7]), Johann Samuel Schröter [8]), Jakob Theodor Klein [9]), J. B. von Spix [10]), Anton Benedikt Reichenbach [11]), Otto Friedrich Müller (aus Sondershauſen 1730—84), der bekanntlich einen Theil der Zoologia und Flora Danica ausarbeitete, Brönn, Adolph Römer (aus Hildesheim 1809) Emil Adolf Roßmäßler [12]) (aus Leipzig 1806), dem wir das Hauptwerk über Deutſchlands Weichthiere verdanken, und J. G. Albers [13]). Eine weit größere Ausbeute bietet hierüber noch das Ausland, denn um zuerſt Frankreich zu erwähnen, ſo gehören hierher, ohne Lamark's [14]) berühmtes Syſtem der Conchyliologie vergeſſen zu wollen, vorzüglich die Arbeiten eines Blainville [15]), Louis Auguſte Guillaume Bosc [16]), J. C. Chenu [17]), Denys de Montfort [18]), Antoine Joſeph Dezallier d'Argenville [19]), Benjamin Deleſſert [20]), G. P. Deshayes [21]), Jacques Philippe Raymond Traparnaud [22]), P. L. Duclos [23]), Alcide d'Orbigny [24]), Jean Baptiſte Louis d'Audebert de Ferruſſac [25]), L. C. Kiener [26]), Alexandre Sander Rang [27]), Etienne Louis Geoffroy [28]), A. Morelet [29]), L. Agaſſiz [30]), D. Dupuy [31]), L. von Potiez und A. L. G. Michaud [32]), Moquin Tandon [33]) ꝛc., von den Engländern aber die Werke von Samuel Brookes [34]), Thomas Brown [35]), Edward John Burrow [36]), Emanuel Mendez da Coſta [37]) Edward Do-

Digitized by Google

novan[38]), Thomas Martyn[39]), Lovell Reeve[40]), Thomas Say[41]), George Bettington Sowerby[42]), W. Swainſon[43]), W. Wood[44]), William Turton[45]), W. Macgillivray[46]), Agnes Catlow[47]), T. Edward Bowdich[48]), Thomas Wyatt[49]) u. A., und von Italienern die Arbeiten des Grafen Giuſeppe Ginanni[50]), Joſeph Xaver Polis[51]), Ambroſio Soldani's[52]) u. A.

Die Literatur der Kruſtenthiere iſt ſchon oben bei der Entomologie miterwähnt worden, hier fügen wir nur noch über die Krebſe die Namen von Johann Friedrich Wilhelm Herbſt[53]), Ferdinand Krauß[54]), Henrik Kröyer[55]), Latreille[56]), Milne Edwards[57]), L. A. G. Bosc[58]), Cuvier, Antoine Gaëtan Desmareſt[59]), Al. Brongniart, G. L. Duvernoy[60]), L. Renard, J. C. Fl. Pol. Roux[61]), W. Elford Leach[62]) ꝛc. bei.

1) Abhandlung von den Land- und Flußſchnecken. Nürnb. 1786. 4. Ausführliche Abhandlung v. d. Links-Schnecken. ebd. 1786. 4.

2) Neues ſyſtemat. Conchylienkabinet. Nürnb 1769—77. Bd. I—III. 4. Fortgeſ. v. J. H. Chemnitz. ebd. 1780—95. Bd. IV—XI. 4. Fortgeſ. v. G. H. Schubert u. J. A. Wagner. Bd. XII. Abth. ebd. 1829. 4. (Dazu: Kritiſches Regiſter v. L. Pfeiffer. Kaſſel 1840. 8.) Neu herausgeg. u. vervollſtändigt v. H. C. Küſter. Nürnb. 1837—52. Lief. I—CXV. 4.

3) Monatl. Beluſtigungen im Reiche der Natur an Conchylien u. Seegewächſen. Hamb. und Lüneb. 1755. 4. Fortgeſ. v. J. D. Schulz. Hamburg 1790. Bd. I. 4. Neue Ausg. unter d. Titel: Conchylien-Cabinet herausg. und nach d. Gmelin'ſch n Ausg. d. Linnéſchen Syſtems beſchr. v. Fr. Bachmann. Lüneb. 1830. 4.

4) Vergnügen der Augen und des Gemüths in Vorſtellung einer allgem. Sammlung v. Muſcheln ꝛc. Nürnb. 1764—72. VI. 4. (Franzöſiſch ebd. 1760—1783. VI. 4.)

5) Icones molluscorum et testaceorum. Nürnb. 1832. I. II. 4. Die Familie der Walzenſchnecken. ebd. 1844. 4. Die Familie der Ohrſchnecken. ebd. 1835. 4.

6) Symbolae ad historiam helicorum. Cass. 1841—42. II. 8. Monographia Heliceorum viventium. Lipsiae 1851—56. 8. III.

7) Abbildung u. Beſchreib. neuer oder wenig gekannter Conchylien. Caſſel 1842—54. Bd. I—III. 4. Enumeratio molluscorum Siciliae. Berol. 1836. 4. T. II. Halis 1844. 4.

8) Journal für Liebhaber des Steinreichs und der Conchyliologie. Weimar 1774—80. VI. 8. Die Geſchichte der Flußconchylien. Halle 1779. 4. Journ. f. d. Kenntniß u. Literat. der Naturgeſch. vorzügl. der Conchylien ꝛc. Weimar 1782. II. 8. Neue Liter. u. Beitr. z. Kenntniß der Conchylien. Lpzg. 1784—87. IV. 8. Einleitung in die Conchylienkenntniß nach Linné. Halle 1783 1786. III. 8.

9) Tentamen methodi ostracologicae. Lugd. B. 1753. 4.

10) Testacea fluviatilia, quae in itinere per Brasiliam a. 1817—20 coll. Mon. 1828. fol.

11) Die Land-, Süßwaſſer- und Seeconchylien. Lpzg. 1842. 8.

Digitized by Google

12) Diagnoses conchyliorum terrestrium et fluviatilium. Dresden u. Lpzg. 1834. I. II. 4. Iconographie der Land- u. Süßwasser-Mollusken. Lpzg. u. Dresd. 1835—54. Heft. I—XIV. 8. Anleitung zum Studium der Thierwelt. Lpzg. 1856. 8.

13) Die Helicéen, nach natürl. Verwandtschaft systematisch geordnet. Berlin 1850. 8.

14) Histoire des mollusques, in seiner Hist. Nat. des Animaux sans vertèbres T. VI—XI. (Deutsch als: Neues System der Conchyliologie. Weimar 1807. 8.)

15) Manuel de malacologie et de conchyliologie. Paris 1825—1827. 8.)

16) Histoire natur. des Coquilles. Paris 1836. 18.

17) Illustrations conchyliologiques. Paris 1843—45. II. fol.

18) Conchyliologie systématique. Paris 1808—10. 8. Histoire natur. des Mollusques. Paris an X—XIII. VI. 8.

19) L'Histoire natur. éclaircie dans deux de ses parties principales, la lithologie, la conchyliologie et la zoomorphose. Paris 1741—57. II. 4. ib. 1757. II. 4. La conchyliologie ou hist. natur. des coquilles de mer, d'eau douce etc. Paris 1780. I. II. III. (p. 1—72.) 4.

20) Recueil de coquilles décrites par Lamarck. Paris 1842. fol.

21) Traité élément. de conchyliologie. Paris 1839—45. II. 8. Hist. natur. des Mollusques. ib. 1847. 4.

22) Histoire natur. des Mollusques terrestres et fluviatiles de la France. Paris 1805. 4. Tableau des Moll. terrestres et fluviatiles de la France. ib. 1805. 4. (Dazu: A. C. G. Michaud, Complément de l'hist. natur. Verdun 1831. 4.)

23) Histoire natur. de tous les genres de coquilles univalves marines à l'état vivant et fossile. Paris 1835—41. I. II. fol.

24) Mollusques vivants et fossiles. Paris 1847. sq. X. 8. Modèles de Cephalopodes microscopiques vivans et fossiles. Paris 1826. 8. Hist. natur. des Mollusqes. ib. 1834. sq. 4. (mit Ferussac.)

25) Essai d'une méthode conchyliologique appliquée aux Mollusques fluviatiles et terrestres. Paris 1807. 8. Hist. natur. des Mollusques terrestres et fluviatiles. Paris 1819—42. III. 4 (Dazu: Suite. ib. 1827. 4.) Monographie des céphalopodes cryptodibranches. Paris 1834—42. XX. (mit d'Orbigny.) Histoire natur. générale et particulière des mollusques terrestres et fluviatiles. Paris 1855. 4. XLII. (mit G. P. Deshayes.)

26) Species générale et Iconographie des Coquilles vivantes. Paris 1834—48. X. (Cl. Livr.) 8.

27) Histoire natur. des Aplysiens. Paris 1827. 4. Manuel de l'hist. natur. des Mollusques ayant pour base de classification celle de Mr. le baron de Cuvier. Paris 1829. 18. Atlas pour les Mollusques. ib. eod. 8.

28) Traité sommaire des Coquilles qui se trouvent aux environs de Paris. Paris 1769. 12.

29) Histoire naturelle des mollusques terrestres et fluviatiles de Portugal. Paris 1845. 8.

30) Etudes critiq. sur les mollusques. Neuchâtel 1840—42. 4.

Digitized by Google

31) Histoire natur. des mollusques terrestres et de d'eau douce. Paris 1847. 4. II.

32) Galérie des mollusques ou Catalogue méthod. des Coquilles et Mollusques du Muséum de Douai. Paris 1838—45. II. 8.

33) Histoire natur. des mollusques terrestres et fluviatiles de la France. Paris 1847. 8. Histoire naturelle des mollusques terrestres et fluviatiles de France. ib. 1855—56. 8. II. Monographie de la famille des Hirudinées, 2de éd. Paris 1846. 8.

34) An introduction to the study of conchology. London 1815. 4.

35) Elements of conchology according to the Linnaean system. Lond. 1816. 8. Illustr. of the recent conchology of Great-Britain and Ireland. Edinb. 1827. 4. 1844. 4. Conchology of Britain and Ireland. ib. 1839. 4. illustrations of the land and fresh water conchology of Great-Britain and Ireland. ib. 1845. 8. Conchologist's Text Book. ib. s. a. 18. The elements of fossil conchology. ib. 1843. 12.

36) Elements of conchology. London 1815. 1818. 1825. 1840. 8.

37) Elements of conchology. London 1776. 8. Hist. natur. testaceorum Britanniae. Lond 1778. 4. (engl. u. franz.)

38) The natural history of british shells. Lond. 1803—4. 8. (Franzöſiſch von Chenu. Paris 1845. 8.)

39) The universal Conchologist. London 1784. IV. fol. (Engliſch u. franzöſiſch. ebd. 1785. 1789. II. 4.) Figures of nondescript shells coll in the several voyages to the South Seas. London 1764. II. 4. (engliſch und franzöſiſch.)

40) Conchologia systematica. London 1831—43. II. 8. Conchologia iconica. ib. 1842. sq. 4. (lat. u. engl.)

41) American Conchology. New Harmony 1830—32. P. I—IV. 8.

42) The conchological illustrations. Lond. 1841—43. 8. The genera of recent and fossil shells. ib. 1820—24. II. 8. Species conchyliorum. ib. 1830. P. I. 4. A catalogue of the shells contained in the collection of the Earl of Tankeville. ib. 1825. 8. Manual of conchology. ib. 1839. 1842. 8. Thesaurus Conchyliorum. ib. 1842. T. I. II. 8.

43) Exotic Conchology. London 1821. 1841. 4. The elements of modern Conchology. ib. 1834. 12. A treatise on Malacology. ib. 1840. 8.

44) General Conchology. London 1815. 8. ib. 1835. 8. Index testaceologicus or a catalogue of shells. ib. 1828. 8. (Dazu: Supplement. ib. 1828. 8.)

45) A concholog. Dictionary of the british islands. Lond. 1819. 12. Conchylia insularum britannicarum. Exeter 1832. 4. Bivalve shells of the british islands. ib. 1830. 4. A manual of the land- and fresh water shells of the british island. ib. 1831. 1840. 8.

46) A history of the Molluscous and Cirripedal animals of Scotland. Aberdeen 1843. 1844. 8. Conchologist's Text Book. Ed. VI. Glasgow 1845. 8.

47) Popular Conchology. London 1842. 8.

48) Elements of Conchology. Paris 1820—22. P. I. II. 8.

49) Manual of Conchology according to the system of Lamarck. New York 1841. 8.

Digitized by Google

50) Opere postume. Ven. 1755—57. II. fol.

51) Testacea utriusque Siciliae. Parmae 1791—95. I. II. 4. T. III. posthumus c. additam. et annot. St. del Chiaje. ib. 1826—27. 4.

52) Testaceographiae ac zoophytographiae parvae et microscopicae Tomi duo. Senis 1789—98. IV. fol.

53) Verſuch einer Naturgeſchichte d. Krabben u. Krebſe nebſt einer ſyſtematiſchen Beſchreibung ihrer verſchiedenen Arten. Zürich, Berlin u. Stralſund 1782—1804. III. 4.

54) Die ſüdafrikaniſchen Cruſtaceen. Stuttg. 1843. 4.

55) Grönlands Amfipoder. Kjbhv. 1838. 4. Monogr. Fremstilling af Slaegten Hippolyte's nordiske Arter. ib. 1843. 4.

56) Histoire natur. génér. et part. des Crustacées et des Insectes. Paris an X—XIII. (1792—1805.) XIV. 8. Les Crustacées, les Arachnides et les Insectes distr. en familles naturelles. ib. 1829. II. 8.

57) Histoire natur. des Crustacées. Paris 1834—40. III. 8. Recherches anatomiques, physiologiques et zoologiques sur les Polypes. ib. 8. (Mit Audouin) Description des Crustacées nouveaux. ib. 1845. 4.

58) Histoire natur. des Crustacées. Paris 1829. II. 18.

59) Considérations générales sur la classe des Crustacées. Paris 1825. 8.

60) Mém. sur les Crustacées. Paris 1840. 8.

61) Crustacées de la Mediterranée et de son littoral. Paris 1829—1830. L. I—IX. 4.

62) Malacostraca podophthalma Britanniae. London 1817—1821. XVII. P. 4.

§. 297.

Es iſt jetzt nur noch übrig, einige Worte über die allgemeinen Handbücher der Naturgeſchichte oder Zoologie ins Beſondere zu ſagen. Unter denſelben muß ſeiner ſorgfältigen Abbildungen halber das allerdings ſonſt veraltete Werk Johann Daniel Meyer's[1]) (aus Langenzena, geb. 1743) hier vorangeſtellt werden, an welches ſich ſodann die Arbeiten Georg Heinrich Borowsky's[2]) (aus Königsberg 1746—1800), Goldfußens, Georg Adolph Suckow's[3]) (aus Jena 1751—1813), Gottlieb Tobias Wilhelm's[4]), († 1811), Johann Bernhard Wilbrand's[5]) (aus Klarholz in Weſtphalen 1759), Anton Benedict Reichenbach's[6]) und die auf neuere Syſteme hinauskommenden, mit weit mehr innerer Kritik abgefaßten Schriften von Agaſſiz[7]), H. G. L. Reichenbach, Johann Jacob Kaup[8]), der allerdings manches Sonderbare vorbringt (ſo z. B. läßt er die Vögel aus den Amphibien hervorgehen), Friedrich Sigismund Voigt[9]) (aus Gotha 1784), Berthold[10]), Streubel und Perty[11]), Karl Vogt[12]) (aus Gießen 1817), K. Schmarda[13]), J. L. C. Gravenhorſt[14]) u. A. anſchließen. Als Derjenige, welcher die Zoologie

zuerst in die Schulen einbürgerte, ist Georg Christian Raff[15]) (aus Stuttgart 1748—88) zu nennen, der freilich von Ludwig Johann Funke[16]) (aus Ragnhn im Dessauischen 1755—1807), Philipp Heinrich Helmuth[17]) (aus Helmstädt 1732, † nach 1812), A. Gebauer († 1852), der aber als Heinrich Rebau[18]) verkappt schrieb, D. Stein[19]), G. H. v. Schubert[20]), J. Gistel[21]), A. F. A. Wiegemann[22]), Fr. Ph. Wilmsen[23]), Ed. Pöppig[24]), E. O. Schmidt[25]), sowie durch Johannes Leunis[26]) wieder verdrängt ward. Für das Ausland sind namentlich die Schriften des Holländers van der Hoeven[27]), der Commentatoren Cuvier's Jean Achille Comte[28]), Felix Eduard Guérin Meneville[29]), F. A. Pouchet[30]), M. J. C. Chenu[31]), Martin St. Ange und Guérin[32]), P. Gervais[33]), Duméril[34]), Milne Edwards[35]) u. A., sowie der Engländer George Shaw[36]), William Swainson[37]), L. Jenyns[38]), T. R. Jones[39]), der Mrs. Loudon[40]), W. Broderip's[41]) und besonders W. Jardine's[42]), unter dessen Leitung bekanntlich die bedeutendsten Naturforscher Englands zur Anfertigung einer naturhistorischen Bibliothek zusammentraten, die weit über das Gewöhnliche hinausragt, zu nennen.

1) Angenehmer u. nützlicher Zeitvertreib mit Betrachtungen kurioser Vorstellungen allerhand kriechender, fliegender u. schwimmender, auf dem Lande u. im Wasser sich befindender u. nährender Thiere. Nürnberg 1748—56. III. fol. Populäre Zoologie. ebd. 1793—95. 1802. fol.

2) Gemeinnützige Naturgeschichte des Thierreichs, fortgef. v. J. Fr. W. Herbst. Berlin u. Stralf. 1780—89. X. 8. Systemat. Tab. über die Naturgeschichte. Berlin 1775. II. 8. S. Goldbeck, Lit. Nachr. I. S. 145.

3) Anfangsgründe der theoret. u. angewandten Naturgeschichte der Thiere. Lpzg. 1797—1801. IV. 8.

4) Unterhaltungen über das Thierreich. Augsb. 1800—9. XII. 8.

5) Ueber die Classification der Thiere. Gießen 1816. 8. Uebersicht des Thierreichs. ebd. 1828. I. 8. Handbuch der Naturgeschichte des Thierreichs. ebd. 1829. 8.

6) Bildergallerie der Thier-Welt. Lpzg. 1831. 1842. 4. Universum des Thierreichs. ebd. 1845. 4. Naturhistorischer Bilderatlas. ebd. 1844. sq. fo'.

7) Nomenclator Zoologicus cont. nomina systematica generum animalium tam viventium quam fossilium. Soloduri 1842—43. 4.

8) Allgemeine Zoologie Darmst. 1827. sq. 4. Das Thierreich in seinen Hauptformen system. beschrieben. ebd. 1835—37. III. 8. Classification der Säugethiere und Vögel. ebd. 1844. 8. (Dazu: Nachträge. ebd. 1844. 8.)

9) Lehrbuch der Zoologie. Stuttg. 1835—42. VI. 8.

10) Lehrbuch der Physiologie der Menschen u. Thiere. II. verb. Aufl. Gött. 1837. II. 8. Lehrbuch d. Zoologie. Gött. 1845. 8.

11) Allgemeine Naturgeschichte. Bern 1843—44. IV. 8. Naturgeschichte als philosophische u. Humanitätswissenschaft. ebd. 1837—44. 8. IV.

12) Untersuchungen über Thierstaaten. Frankft. a. M. 1851. 8. Zoolo-

Digitized by Google

giſche Briefe. ebd. 1851—52. II. 8. Geſchichte der Schöpfung des Weltalls. Aus d. Engl. Bruſchw. 1851 8. Geologie und Petrefactenkunde. Bruſchw. 1850. II. 8. II. verb. Aufl. ebd. 1853—54. II. 8.

43) Andeutungen aus d. Seelenleben der Thiere. Wien 1846. 8. Grundzüge der Zoologie. ebd. 1853. I. 8. Die geographiſche Verbreitung d. Thiere über die Erde. ebd. 1853. 8.

44) Vergleichende Zoologie. Breslau 1843—45. II. 8.

45) Naturgeſchichte für Kinder. Göttingen 1778. 8. XIII. Aufl. ebd. 1827. 8 S. Elbers, Schwäb. Chronik 1790. p. 247. Böck, Rathgeber für junge Leute. Bd. I. St. I.

46) Naturgeſchichte für Kinder. Lpzg. 1808. 8. X. Aufl. ebd. 1841. 8. Naturgeſchichte und Technologie für Lehrer. Braunſchw. 1790. 1812. III. 8.

47) Volksnaturgeſchichte. Lpzg. 1795—1805. IX. 8. Gemeinnützige Naturgeſchichte des In- u. Auslands. ebd. 1808—9. IX. 8.

48) Volksnaturgeſchichte aller drei Reiche. Stuttg. 1838. 1841. 8. Naturgeſchichte für die deutſche Jugend. Reutlingen 1849. V. Aufl. 8. Raff im Gewande unſerer Zeit, Naturgeſchichte für Kinder. Stuttg. II. Aufl. 1850. 8.

49) Handbuch der Naturgeſchichte. 3. Aufl. Lpzg. 1829. 8. II.

20) Handbuch der Naturgeſchichte zum Gebrauch bei Vorleſungen. 5 Thle. Nürnb. 1816—1823. 8. Lehrbuch der Naturgeſchichte. Erlangen 1823. 8. 18. Aufl. ebd. 1856. 8. Allgem. Naturgeſchichte oder Andeutungen zur Geſchichte u. Phyſiognomik der Natur. ebd. 1826. 8. 3. Aufl. un er d. Titel: Die Geſchichte der Natur. 3 Bde. ebd. 1835—37. 8.

21) Naturgeſchichte des Thierreichs. 2. Aufl. Stuttg. 1851. 8. (Mit Dr. Bromme) Neueſtes u. vollſtändiges Handbuch der Naturgeſchichte für Lehrer und Lernende für Schule u. Haus. ebd. 1848—49. 8. II.

22) Handbuch der Zoologie. III. umgearbeitete Aufl. v. Troſchel und Ruthe. Berlin 1848. 8.

23) Handbuch d. Naturgeſchichte für die Jugend u. ihre Lehrer. 3 Bde. Berlin 1821. 8. II. Aufl. 1831. 8.

24) Illuſtrirte Naturgeſchichte des Thierreichs. Lpzg. 1851. fol.

25) Lehrbuch der Zoologie. Wien 1853. 8.

26) Synopſis der drei Naturreiche. Hannover 1844—52. III. 8. Schul-Naturgeſchichte. Th. I. Zoologie. ebd. 1848. 1851. 1853. 8. Th. II. Botanik. ebd. 1849. 1851. 8. Th. III. Dryktognoſie u. Geognoſie. ebd. 1851. 8.

27) Handboek der dierkunde. Rott. 1828—33. II. 8. (Deutſch. II. verb. Aufl. v. J. Moleſchott. Düſſeld. 1847. sq. 8.) Tabula regni animalis. Lugd. B. 1828. fol.

28) Règne animal de Cuvier disposé en (XC) tables méthodiques. Paris 1832—40. 4.

29) Iconographie du règne animal de Cuvier. Paris 1829—44. VII. 8.

30) Zoologie classique ou Hist. natur. du règne animal. Paris 1841. Ed. II. II. 8.

31) Leçons élémentaires d'hist. naturelle. Paris 1846. 8. Encyclopédie d'histoire naturelle. ib. 1853—56. XVII.

32) Traité élémentaire d'hist. naturelle. Paris s. a. 8.

33) Atlas de Zoologie. Paris 1844. 8.

34) Zoologie analytique. Paris 1806. 8.

35) Elements de Zoologie, ou leçons sur l'anatomie, la phyriologie, la classification et les mœurs des animaux. Paris 8. IV. (Mit de Jussieu u. Beudant.) Cours élémentaire d'histoire naturelle, à l'usage des collèges. Paris 1841—42. 8. III.

36) General Zoology or system. natural history, contin. by Stephens. London 1800—19. XIV. 8. Zoological lectures. ib. 1809. II. 8. Vivarium naturae or the Naturalist's Miscellany. ib. 1780—1813. XXIV. 8. (mit Fr. P. Nodder. Dazu als Fortſetzung: W. Elforde Leach's Zoological Miscellany. ib. 1814—17. III. 4.)

37) A treatise on the natural History and Classification of animals. Lond. 1835. 8. Zoological illustrations. ib. 1820—33. VI. 8. A preliminary discourse on the study of Natur. History. ib. 1834. 8. The Habits and Instincts of Animals. ib. 1840. 8.

38) Observations in Natur. History w. an introduction on Habits of Observing as connected with that Science, also a Calendar of Periodic Phenomena in Nat. Hist. w. Remarks on the Importance of such Registers. London 1846. 8.

39) A general Outline of the Animal Kingdom and Manual of Comparative Anatomy. Lond. 1841. 8. Lectures on the Nat. Hist. of Animals. ib. 1845. II. 12.

40) The entertaining naturalist. Lond. 1843. 8.

41) Zoological Illustrations. Lond. 1837. 8.

42) The naturalist's Library conducted by Sir W. Jardine. Edinb. 1834—43. 12. (Ornithology. XI Volls. Entomology VI Volls. Mammalia X Volls. Ichthyology. II Volls.)

§. 298.

Wir gehen jetzt zur Botanik über, die in dieſer Epoche gründlich reformirt ward. Dieß geſchah durch Carl von Linné[1]) (geb. den 23. Mai 1707 zu Räshult in der ſchwediſchen Provinz Seeland, nicht zu Stenbrohult in Smaland, † 10. Januar 1778). Dieſer außerordentliche Mann war der Sohn eines unbemittelten Geiſtlichen, der ihn anfangs für den Schwarzrock erziehen wollte und, als er dazu wenig Luſt und Fähigkeit bewies, aus Aerger für den Schuſterſchemel beſtimmte. Indeß wußte der Provinzialarzt Johann Rothmann zu Werid ſeinen Vater umzuſtimmen, nahm ihn in ſein Haus und ertheilte ihm den erſten Unterricht in der Naturkunde, und hier entzündete das Leſen der Tournefort'ſchen Schriften in ihm eine ſolche Begeiſterung für die von dieſem Manne eigentlich erſt geſchaffene junge Wiſſenſchaft, daß der Umgang mit den berühmten Profeſſoren Olaus Celſius und Olaus Rudbeck zu Upſala nur noch das Seinige beizutragen brauchte, um aus ihm jenen Rieſengeiſt zu erwecken, der ſein Vaterland, Schweden, mit unſterblichem Ruhm bedecken ſollte. Bereits 1731 lieferte er in ſeinem Katalog des botaniſchen Gartens der alten Univerſitätsſtadt Upſala die erſten angewandten

Digitized by Google

Grundzüge ſeines ſexuellen Syſtems, bald darauf (1739) gab er ſeine Beſchreibung der Pflanzen von Lappland, die er ſelbſt geſammelt hatte, heraus, und als er durch des berühmten Boerhaave Empfehlung zu George Clifford, der zu Hartecamp bei Leyden einen botaniſchen Garten beſaß, gekommen war, lieferte er in der Beſchreibung der in demſelben enthaltenen Pflanzen (1736) das beſte bis dahin bekannte derartige Werk. Bald darauf publicirte er ſeine berühmte Eintheilung der drei Naturreiche (1735) und ſeine Fundamente der Botanik (1736), worin er in 365 Aphorismen alle diejenigen Regeln mittheilt, die zur Errichtung eines wiſſenſchaftlichen Gebäudes der ganzen Botanik gehören. Von nun an folgten ſeine übrigen Schriften, mit denen er die Reform der ganzen botaniſchen Syſtematik ausführte, ſehr ſchnell aufeinander, und in ihnen iſt die Idee, die Befruchtungswerkzeuge der Pflanzen zur Grundlage eines Syſtems zu nehmen, nach und nach vollſtändig entwickelt. Gleichwohl hat er aber das Sexualſyſtem nicht erſt erfunden, denn lange vor ihm hatte der Oxforder Profeſſor Thomas Millington (ſ. Grew, Anatomy of plants p. 171.) die Geſchlechter der Pflanzen gekannt, der von uns früher ſchon genannte Sebaſtian Vaillant[2]) hatte in ſeiner Rede über den Bau der Blumen bereits vortreffliche Anſichten über die Sexualfunctionen geäußert, und die Engländer Patrick Blair[3]) und Richard Bradley[4]) († 1732) hatten denſelben Gegenſtand einer nähern Unterſuchung unterworfen, ja der Wolfenbüttler Arzt Johann Heinrich Burkhard[5]) (aus Sulzbach 1676—1738) hatte in einem Briefe an Leibnitz die Möglichkeit dargeſtellt, auf die Geſchlechtstheile der Pflanzen eine botaniſche Claſſification zu gründen. Allein ob Linné gleich dieſe Vorarbeiten kannte, ſo war er doch der Erſte, der, nachdem er in ſeinem Hortus Uplandicus (1731) zuerſt gewagt hatte, mit der ſchärfſten Conſequenz die männlichen und weiblichen Sexualien von einander zu trennen, auf dieſe Verſchiedenheit ein neues Syſtem begründete. Sein Syſtem beſtand aus 24 Claſſen der Pflanzen, von denen jede mehrere Ordnungen hat, die wieder in verſchiedene Genera, welche in Species zerfallen, eingetheilt ſind. Jene 24 Claſſen waren aber durch verſchiedene Unterſcheidungsmerkmale von fünf Graden unterſchieden, und zwar waren dieſe im erſten Grade theils wahrnehmbare, theils verborgene, woher es kommt, daß alle Pflanzen von ihm in Phanerogamia (d. h. mit wahrnehmbaren Befruchtungswerkzeugen, mit 23 Claſſen) und Cryptogamia (mit verborgenen, die 24. Claſſe) eingetheilt ſind. In der Beſchreibung und Beobachtung der einzeln Pflanzen hat er aber eine ſolche Genauigkeit in den Details der charakteriſtiſchen Kennzeichen oder Species und eine derartige Regelmäßigkeit in der Unterſcheidung der Arten und Abarten (species et varietates) und in der Vermeidung aller veränderlichen Umſtände (z. B. der

Größe, Farbe ꝛc.) entwickelt, daß sein System für das Wiedererkennen einer jeden irgend vorkommenden Pflanze den Vortheil eines wohlgeordneten Repertoriums gewährt. Ein zweites, großes Verdienst Linné's liegt aber in seiner Reform der bisherigen botanischen Terminologie, des Systems der Kunstausdrücke (termini technici), die bei der Beschreibung der naturgeschichtlichen Gegenstände gebraucht werden. Wir haben zwar früher gesehen, daß der bekannte Jung in seiner Isagoge phytoscopica allerdings den ersten Versuch gemacht hatte, eine wissenschaftliche Sprache in der Botanik einzuführen, allein die ganze Art und Weise seines Vortrags war nicht geeignet, seiner Idee Anklang zu verschaffen, ja Wenige nahmen Notiz von ihr. So war es Linné aufbehalten, in seinen Fundamenta botanicae nicht blos eine außerordentliche Menge von descriptiven Ausdrücken zu erfinden, deren Sinn und Bedeutung er wahrhaft malerisch erklärte, sondern auch die bestimmtesten Regeln aufzustellen, nach welchen jede Dunkelheit oder Zweideutigkeit des Ausdrucks fernerweit zu vermeiden war. Dabei bediente er sich mit großem Erfolge der lateinischen Sprache und zeigte dadurch die wahnsinnige Verkehrtheit der modernen Nichtswisser, welche sich einbilden, für diese zu einem solchen Zwecke in der deutschen ein Aequivalent zu haben. Außerdem verdankt man ihm auch die Reform der botanischen Nomenclatur, d. h. der Sammlung der Namen der Species. Bisher hatte man nämlich die Species mit dem Namen des Genus und einem auf die Species bezüglichen Zusatz bezeichnet, wodurch nicht blos große Weitschweifigkeit, sondern, weil nicht alle Botaniker hierin übereinstimmten, auch vielfache Abweichungen eingetreten waren. Allein er suchte dem dadurch abzuhelfen, daß er die Species durch Trivialnamen bezeichnete, indem er die Namen des Genus noch mit einem einzigen conventionellen Worte versah. So hieß denn z. B. rosa canina das, was man früher breit durch rosa silvestris vulgaris flore odorato incarnato angedeutet hatte. Dieses Princip legte er zuerst in seiner Critice botanica, dann aber weitläufiger in seinen Species plantarum nieder.

4) Hortus Cliffortianus, plantas exhibens, quas in hortis siccis et vivis Hartecampi coluit G. Clifford. Amst. 1737. fol. Viridarium Cliffortianum. ib. 1737. 8. Musa Cliffortiana. Lugd. B. 1766. 4. Hortus Upsaliensis. Ups. 1745. 4. Stockh. 1748. 8. Flora suecica. Lugd. B. 1745. 8. Flora Lapponica. Amst. 1738. 8. aucta et correcta a J. E. Smith. Lond. 1792. 8 (Der Vorläufer zu diesem Werke befindet sich in d. Act. litt. et scient. Sueciae 1732. p. 46—58. 1735. p. 12—23.) Corollarium generum plantarum exhibens genera plantarum LX.; acc. methodus sexualis sistens genera plantarum secundum masculinum et foemininum in classes ducta. Lugd. B. 1737. 8. Hal. 1747. 8. Genera plantarum eorumque characteres naturales secundum numerum, figuram, situm et proportionem omnium fructificationis partium. Lugd. B. 1737. 8. cur. C. Sprengel. Gott. 1830—31. II. 8. u. öft. (Deutsch nach der 6. Ausgabe der ersten u. zweiten Mantisse übers. v. J. J. Planer. Gotha 1785. 8. Da-

zu: Nachtrag. ebd. 1785. 8.) Species plantarum exhibentes plantas rite cognitas ad genera relatas cum differentiis specificis, nominibus trivialibus, synonymis selectis, locis naturalibus secundum systema sexuale digestas. Holm. 1753. II. 8. Ed. nova novis plantis ac emend. ab auctore sparsim evulg. adaucta cur. J. J. Reichard. Frcft. ad M. 1779—80. IV. 8. ed. cur. C. L. Willdenow. Berol. 1831—33. VI. (XIII.) 8. Systema naturae s. regna tria naturae systematice proposita per classes, ordines, genera et species. Lugd. B. 1735. fol. Ed. XIII. cur. J. Fr. Gmelin. Lips. 1788—93. III. 8. (Deutſch mit einer ausführl. Erklär. überſ. v. Ph. L. Statius Müller. Nürnb. 1773—77. VII. [IX.] 8. Daraus beſonders: Systema vegetabilium secundum classes, ordines, genera, species cum characteribus et differentiis. Ed. XIII. access. et emend. noviss. manu auct. scr. adorn. a J. A. Murray. Gott. et Goth. 1774. 8. Ed. XVI. speciebus inde ab Edit. XV. defectis aucta et locupl. Stuttg. 1816—30. VII. (VIII.) S. a. Linné's Pflanzenſyſtem im Auszug bearb. v. Bl. Merrem. II. Aufl. Marb. 1824. 8.) Disquisitio de sexu plantarum. Petrop. 1760. 4. Fundamenta botanicae. Amst. 1736. 12. cur. J. E. Gilibert. (Gen.) Col. Allobrog. 1786. 8. Philosophia botanica, in qua explicantur fundamenta Botanicae. Stockh. 1751. 8. Ed. IV. cur. C. Sprengel. Halis 1809. 8. (Deutſch im Auszug. Augsb. 1787. 8.) Critica botanica. Lugd. B. 1737. 8. Amoenitates academicae. Stockh. 1749—62. VII. 8. Ed. II. emend. J. Ch. D. Schreber. Erl. 1785. X. 8. Disputationes botanicae. Lips. 1760. 8. Termini botanici, classium methodi sexualis generumque plantarum compendiosi. Recudi cur. P. D. Giesecke. Hamb. 1781. 1787. 8. Praelectiones in ordines naturales plantarum, ed. P. D. Giesecke. Hamb. 1792. 8. Seine kleinen Schriften ſiehe bei Pritzel, Thes. litt. bot. p. 164. sq. Opera Ed. prima crit. plena ad veras editiones exacta ed. brevique ann. expl. H. E. Richter. Lips. 1835—40. 4. S. Orbis eruditi judicium de C. Linnaei scriptis. Holm. 1744. 8. (von ihm ſelbſt anonym.) Collectio epistolarum quas ad viros ill. scr. C. a Linné. Acc. Opuscula pro et contra virum immortalem scripta. Hamb. 1802. 8. Correspondence with eminent naturalists by J. E. Smith. Lond. 1821. II. 8. Epist. ined. add. parte commercii liter. inediti. Gron. 1830. 8. C. Linnaei Litteras XI. ad Al. Gardenium datas necdum promulg. ed. A. F. Lüders. Kil. Hols. 1829. 4. Linné's eigenhändige Aufzeichnungen über ſich ſelbſt mit Anmerkungen u. Zuſätzen v. Afzelius. Aus d. Schwed. v. G. Lappe. Berlin 1826. 8. C. Ad. Aghard, Antiquitates Linnaeanae. Lond. 1826. 4. A. Böck, Gedächtnißrede auf C. v. Linné. Aus d. Schw. Stockh. u. Upſ. 1779. 8. Th. Pulteney, View of the writings of Ch. L. London 1781. 1805. 4. (Franz. v. Millin. Paris 1798. II. 8.) D. G. Stöver, Leben J. N. C. v. Linné's nebſt den biograph. Merkwürdigkeiten ſeines Sohnes u. einem vollſtänd. Verzeichniß ſeiner Schriften. Hamb. 1795. II. 8. (Dazu: Nachtrag. ebd. 1793. 8.) Giorn. di Pisa T. XLIV. p. 118. sq. Schlözer's Briefwechſel Bd. II. p. 40. sq. Paula Schrank, Nachr. v. berühmten Gelehrten Bd. I. p. 52. sq. Baur, Lebensgemälde Bd. I. p. 370. sq. Biograph. Bd. VII. 2. p. 207. sq. Matthiſſon, Grinner. Bd. II. p. 8. sq. Olla Potr. 1780. III. p. 1780. III. p. 422. sq. Biogr. Lex. öfver Svenska Män Bd. VIII. p. 277. sq. G. Basta, Elogio di C. Linné. Bergamo 1802. 8. A. L. Ap. Fée, Vie de Linné. red. s. les documents autographes laissés par ce grand homme. Paris 1832. 8. A. Cattaneo, Cenni sulla vita di C. Linné. Milan. 1848. 4.

2) Sermo de structura florum, horum differentia usuque partium eos constituentium. Lugd. B. 1718. 4. 1727. 4. 1728. 4.

3) Botanical essays. London 1720. 8. Miscell. observations in the practice of physic etc. w. remarks in botany. ib. 1718. 8.

4) A new improvement of planting and gardening both philosophical

and practical. London 1717. 8. Ed. VI. ib. 1744. 8. New experiments and observat. relating to the generation of plants etc. ib. 1724. 8.

5) Epist. ad Leibnitium de charactere plantarum naturali. Guelph. 1702. Helmst. 1750. 8.

§. 299.

Wie alle große Ideen und Erfindungen hatte auch das Linnéische System das Schicksal, Anfeindungen und Verdächtigungen zu erfahren. Einer der Ersten, die sich gegen dasselbe erklärten, war Johann Georg Siegesbeck[1]) zu Petersburg, der dasselbe aus Gründen der Sittlichkeit verwarf. Weit wichtiger und wissenschaftlicher waren aber die Einwürfe, welche der berühmte schweizer Physiolog und Dichter Albrecht von Haller[2]), der in seinen Werken über die Schweizerflora sich eines sehr complicirten gemischten Systems bediente, dagegen erhob, indem er dem Linnéischen vorwarf, es sei zu künstlich, übrigens auch in Bezug auf die botanische Nomenclatur den Vorschlag machte, die verschiedenen Species eines jeden Genus durch die natürlichen Zahlen 1, 2, 3 ꝛc. zu bezeichnen. Ein anderer Gegner von ihm war der bekannte Chirurg Lorenz Heister[3]), der durch Aufstellung eines eigenen auf die Verschiedenheit der Frucht basirten Systems das Linnéische zu verdrängen suchte, und unter seinen übrigen Feinden zeichneten sich Heinrich Johann Nepomuck von Crantz[4]) (1722—1804) und F. Casimir Medicus[5]) (aus Grumbach 1736—1808) durch barbarische Grobheit aus. Indeß konnte die innere Wahrheit, welche in den neuen Ansichten Linné's enthalten war, durchaus nicht lange verborgen bleiben, abgesehen davon, daß seine Schüler und Schriften das Licht derselben überall hin verbreiteten. In Deutschland thaten dieß vorzüglich Paul Dietrich Giesecke[6]) (aus Hamburg 1745—96), Johann Geßner[7]) (aus Zürich 1709—90), Christian Gottlob Ludwig[8]) (aus Brieg 1709—73), Joseph Gottlieb Kölreuter[9]) (aus Sulz am Neckar 1733—1806), der bekannte Bienenfreund, Philipp Conrad Fabricius[10]) (aus Buzbach 1714—74), der allerdings nicht in allen Punkten mit Linné einverstanden war, Johann Andreas Murray[11]) (aus Stockholm 1740—91) u. A., während allerdings noch in neuerer Zeit E. Henschel[12]), Ludolph Christoph Treviranus[13]) u. A. abermals Zweifel gegen die absolute Richtigkeit dieses Systems erhoben und es getadelt haben, daß er nicht ein natürliches System statt eines künstlichen aufbaute, was aber in der Mangelhaftigkeit der anatomischen und physiologischen Pflanzenkenntnisse seiner Zeit seinen Grund hatte, wie er denn in seinem spätern Lebensalter sich sehr deutlich über die Verwandtschaft der Pflanzen aussprach (Prael. in ordines naturales plantarum). In Italien wirkte Antonio Scopoli[14]) (1723—

Digitized by Google

1788), der anfangs ein eigenes auf die Corolle gestütztes System vorschlug, für seine Ansichten, in Schweden Karl Peter Thunberg[15]) (aus Jönköping 1743—1828), der die 20.—23. Classe des Linnéischen Systems ausfallen ließ und den Palmen, die Linné nur als Anhang behandelt hatte, ihre gebührende Stelle anwies, in Frankreich vorzüglich Jean Jacques Rousseau[16]), der in seinen Briefen über Botanik das Linnéische System durch seine glänzende Lobrede auf die Philosophia botanica dieses großen Mannes in Aufnahme brachte, obwohl Buffon und besonders Michel Adanson[17]) (aus Aix 1725—1806) demselben gar sehr entgegen waren. Letzterer versuchte übrigens selber eine neue Classification der Pflanzen aufzustellen, in welcher er, je nachdem die verschiedenen Pflanzen einzelne Organe mehr oder weniger unter sich gemeinschaftlich hätten, 58 verwandte Pflanzenfamilien aufstellte, dabei aber den großen Fehler machte, blos nach der Zahl dieser Organe, nicht aber nach ihrer größern oder geringern Wichtigkeit die Verwandtschaft zu bestimmen. In England waren zuerst Sir John Sloane[18]) (aus Killileagh in Irland 1660—1752) und Johann Jacob Dillenius[19]) (aus Darmstadt 1687—1747) als Gegner von Linné aufgetreten, allein dafür nahm John Hill[20]) (aus Peterborough 1716—75) schon die Classen und generischen Charaktere Linné's an, und William Hudson[21]) (aus Westmoreland 1730—93) adoptirte die Nomenclatur desselben, wie denn auch John Martyn[22]) (aus London 1699—1768), Professor der Botanik zu Cambridge, der Erste war, der in England öffentliche Vorträge über das Linnéische System hielt. Nicht wenig trugen übrigens zu der hohen Achtung, die letzteres sehr bald in Großbritannien sich erwarb, die Landsleute und Schüler Linné's Jonas Dryander[23]) (1748—1811) und Daniel Solander[24]) (1736—81) bei, von denen bekanntlich Ersterer der Verfertiger des in jeder Beziehung wichtigen Katalogs der botanischen Bibliothek Joseph Banks', Letzterer aber der Begleiter dieses berühmten Naturforschers auf seiner mit Cook (1769) unternommenen Reise um die Welt war.

1) Botanosophiae verioris brevis sciagraphia. Petrop. 1757. 4. (siehe dagegen J. Browal, Examen epicriseos in systema plant. sex. Linnaei a. 1737. Petropoli evulg. Aboae 1739. 4. u. J. F. Gleditsch, Considerat. Epicriseos Siegesb. Berol. 1740. 8. [u. gegen diesen wieder J. G. Siegesbeck. Vaniloquentiae botanicae Spec. a. J. G. Gleditsch etc. Petrop. 1741. 4.])

2) De method. studio botan. absque praeceptore. Gött. 1736. 4. u. in seinen Opusc. botan. p. 43. sq. Epistola, qua patri A. de Haller de nataliciis gratulaturus dubia quaedam ex cl. Linnaes fundamentis hausta offert. Gott. 1750. 4. Dubia ex Linnaei fundamentis botan. hausta tradere pergit. Gott. 1751. 4. Nuper prop. dubia etc. ill. ib. 1752. 4. Dubiorum contra sect. sept. fundam. ill. Linnaei. Manip. I et II. ib. 1752. 4. Seine übrigen Schriften v. Bedeutung sind Enumer. plant. in horto

Gotting. nasc. ib. 1743. 4. Enumer. plant. horti regii et agri Gotting. aucta et emend. ib. 1752. 8. Hist. stirpium indigenarum Helvetiae. Bern. 1767. 8.

3) Medit. et anim. in novum syst. botan. sex. Linnaei. Helmst. 1741. 4. De nomin. plant. mutatione utili et noxia. ib. 1741. 4. De generibus plant. medicinae causa potius augendis quam minuendis. ib. 1751. 4. Pr. de studio rei herb. emend. Helmst. 1730. 4.

4) Instit. rei herbariae. Vindob. 1766. 8.

5) Botaniſche Beobachtungen. Mannh. 1783—84. II. 8. Philoſ. Botanik. ebd. 1789—91. II. 8. Krit. Bemerkungen über Gegenſtände aus der Pflanzenkunde. ebd. 1793. 8.

6) Index Linnaeanus in Plukenetii opera botanica. Hamb. 1780. 4.

7) Diss. de partium vegetationis et fructificationis structura, differentia et usu. Lugd. B. 1743. 8. De rei herbariae studio et usu. Lips. 1767. 4. Handbuch der Botanik. Lpzg. 1800. 8.

8) E. Börner, Leben der Aerzte Bd. III. p. 44, 439. 734. — Definitiones plantarum. Lips. 1736. 8. auctae cura G. R. Boehmer. ib. 1760. 8. Ectypa vegetabilium usibus medicis praec. destin. Halis 1706. VII. fol. Tabulae phytograph. anal. gener. plantarum ed. Chr. S. Schinz. Turici 1795—1806. XIII. fol. De sexu plantarum. Lips. 1737. 4. Observ. in methodum sex. Linn. ib. 1739. 4. Inst. hist. phys. regni vegetabilis. ib. 1742. 1757. 8. Definitiones generum plantarum. ib. 1737. 1747. 1760. 8. S. a. Pritzel p. 457.

9) Nachricht von einigen, das Geſchlecht der Pflanzen betreffenden Verſuchen u. Beobachtungen. Lpzg. 1764. 8. (Dazu: Drei Fortſetzungen. ebd. 1763—66. 8.) Das entdeckte Geheimniß der Cryptogamie. Carlsr. 1777. 8.

10) Primitiae Florae Butisbacensis. Wetzl. 1743. 8. Enumeratio plantarum horti med. Helmst. Ed. II. 1765. 8. Or. de praecipuis Germanorum in rem herbariam meritis. Helmst. 1751. 4. S. Strieder, Bd. VII. p. 42. sq.

11) Opuscula, in quibus comment. varias tam medicas quam ad rem natur. spect. retractat. Gott. 1785—86. II. 8.

12) Von der Sexualität d. Pflanzen. Nebſt einem hiſtor. Anhange v. F. J. Schelver. Breslau 1820. 8.

13) Die Lehre von dem Geſchlechte der Pflanzen in Bezug auf die neueſten Begriffe erwogen. Bremen. 1822. 8.

14) Anni historico-naturales. Lips. 1769—72. V. 8. (Deutſch. Wien 1770—87. 8.)

15) Dissert. nova plantarum genera. Ups. 1781—98. 4.

16) Lettres sur la botanique. Ed. nouv. p. Hauy. Paris 1812. 12. (Deutſch als: Botanik für Frauenzimmer in Briefen. Zürich 1781. 8.)

17) Les familles des plantes. Paris 1763. II. 8. S. H. L. Jussieu, die natürlichen Pflanzenſyſteme. Lpzg. 1840. 8.

18) Catalogus plantarum quae in insula Jamaica sponte proveniunt. London 1696. 8. A voyage to Madera, Barbados, Nieves, St. Christophers and Jamaica, with the natur. hist. of the herbs. London 1707—1727. fol.

19) Catalogus plantarum sponte circa Gissam nascentium. Frcft. 1718. 1719. 8. Hortus Elthamensis J. Sherard, fratris Gulielmi. Lond. 1732.

Digitized by Google

II. fol. Historia muscorum generibus XX absol., in qua species ad genera, varietates ad suas species referuntur et genera methodo naturali a simplicioribus ad perfecta progrediendo disponunter. Oxonii 1741. 4. Lond. 1768. 1779. 8.

20) British Herbal. Lond. 1756. I. fol. Herbarium Britannicum exh. plantas Britanniae secundum methodum floralem novam dig. ib. 1739. II. 8. Flora Britannica secundum sexuale systema. ib. 1760. 8.

21) Flora Anglica. Lond. 1762. fol.

22) Historia plantarum rariorum. Decades V. Lond. 1728—36. fol. (Deutſch v. Meyer. Nürnb. 1752. fol.) Methodus plantarum circa Cantabrigiam nascentium. London 1727. 12. Catal. horti botanici Cantabr. Cant. 1771. 8. (Dazu: Mantissa. ib. 1772. 8.) The language of botany being a diction. of the terms made use in that science principally by Linnaeus. ib. a. (1793. 1796?) 8. First lect. of a course of botany. Lond. 1729. 8. Tab. synopt. plant. officinalium ad methodum Rajanam dispos. ib. 1726. 8.

23) Diss. fungos regno vegetab. vindicans. Lond. 1776. 4. Desiderata pro bibl. Banksiana. ib. 1770. 8. Catal. bibliothecae hist. natur. J. Banks. ib. 1796—1800. V. 8.

24) Elementa Botanica. Ups. 1756. 8. S. Biogr. Lex. öfver Svenska Män D. XV. p. 43. sq.

§. 300.

Es kann hier nicht der Ort ſein, von allen den verſchiedenen Syſtemen der Botanik zu ſprechen, welche faſt gleichzeitig mit dem Linnéiſchen zum Theil aus Oppoſition auftauchten; ſie gingen meiſt ſpurlos in Vergeſſenheit über. Als einigermaßen originell müſſen indeß erwähnt werden die künſtlichen Syſteme von Johann Gottlieb Gleditſch[1]) (aus Leipzig 1714—86), der die verſchiedenen Einfügungen der Staubfäden als weſentliche Merkmale hervorhob, und von Moritz Balthaſer Borkhauſen[2]), der die Einfügung, das Verhältniß und die Verbindung der Staubfäden, nicht aber die Zahl der Fructificationstheile in Anſchlag brachte, wogegen wieder Conrad Mönch[3]) (1744—1805) als Haupteintheilungsgründe die Einfügung der Staubfäden in die Nektarien, die abwechſelnde Stellung auf dem Kelche und der Corolle und die Einfügung auf dem Stigma betrachtete. Allein allen dieſen Vorſchlägen ging doch die logiſche Schärfe und Conſequenz des Linnéiſchen Syſtems ab, und darum iſt für uns ſchon Joſeph Gärtner[4]) (aus Calw 1732—91) weit wichtiger, indem ſein vortreffliches, leider in Deutſchland lange nicht genug anerkanntes Werk über die Früchte und Samen der Gewächſe den Uebergang zu den natürlichen Syſtemen bildet, weil er darin die Frucht als den vorzüglichſten Theil der Pflanze zu betrachten vorſchlägt. Daß übrigens dieſes Werk dem gleich zu erwähnenden Bernard de Juſſieu[5]) (aus Lyon 1699—1776) nicht wenig genutzt hat, um ſein eigenes natürliches Syſtem zu entwickeln, läßt ſich nach dem eigenen Geſtändniſſe dieſes großen Gelehrten nicht bezweifeln.

Letzterer, nicht aber ſein älterer Bruder Antoine de Juſſieu[6]) (aus Lyon 1686—1758), den er auf ſeiner botaniſchen Reiſe nach Spanien und Portugal begleitete, kam auf dieſelbe Idee, die Adanſon freilich nicht mit demſelben Erfolge ausgeführt hatte, nämlich durch allgemeine Vergleichung der einzelnen Pflanzenorgane ein natürliches Syſtem zu begründen, welches, obwohl auf die natürliche Verwandtſchaft der Pflanzen baſirt, dennoch die einzelnen Ordnungen derſelben dabei ebenſo ſcharf und klar wie bei einem künſtlichen beſtimmen ſollte. Indeß hat er ſeine Anſichten nicht ſelbſt veröffentlicht, wie er denn überhaupt nur ſehr wenig ſchrieb, ſondern dieß geſchah durch ſeinen Neffen Laurent Antoine de Juſſieu[7]) (aus Lyon 1748—1836). Als Hauptcharakter betrachteten beide die Anzahl der Kotyledonen und die Structur der Samen, denen die Einfügung der Staubfäden untergeordnet war. Der ältere Juſſieu theilte nun aber das ganze Pflanzenreich in drei große Abtheilungen, Akotyledonen, Monokotyledonen und Dikotyledonen, und dieſe zerfielen wieder in 14 Claſſen (1, 3, 10), während ſein Neffe in ſeinem Werke: Genera plantarum als Unterſcheidung der Unterabtheilungen durchgängig das Verhältniß des Standes der Staubfäden zum Piſtille annahm und ſonach 15 Claſſen erhielt, in welchen die von ihm angenommenen 100 Familien eingereiht waren. Zur Unterſtützung dieſer allerdings nur ſehr langſam zur Geltung gekommenen Methode wies aber René Louiche Desfontaines[8]) (aus Du Tremblay im Departement Ille et Villaine 1751—1833) noch nach, daß die holzigen Fibern in den Mono- und Dikotyledonen ſich auf ganz entgegengeſetzte Weiſe entwickeln, nämlich bei den erſtern ein- und bei den letztern auswärts, und Etienne Pierre Ventenat[9]) (1757—1808) lieferte eine ausführliche Erklärung des Juſſieu'ſchen Syſtems, wogegen wieder Jean Baptiſte de Monnet Chevalier de Lamarck[10]) (aus Bazentin 1744—1829), der zugleich auch als Gründer der ſogenannten analytiſchen oder dichotomiſchen Claſſification zur leichtern Pflanzenbeſtimmung hier zu erwähnen iſt, daran ausſetzte, daß auf die Kotyledonen ein verhältnißmäßig viel zu großes Gewicht gelegt worden ſei, und der Engländer William Roscoe[11]) erhob dagegen den Einwurf, daß ja viele Pflanzen gar keine ſichtbaren Kotyledonen beſäßen. Allerdings hatte ſich der jüngere Juſſieu mancher Inconſequenzen und Willkürlichkeiten bei der Aneinanderreihung der Familien ſchuldig gemacht, und ſeine Eintheilung nach Epigynie (wenn die Staubfäden auf dem Piſtille ſtehen), Hypogynie (wenn ſie aus dem Fruchtboden entſtehen) und Perigynie (wenn ſie aus der Corolle oder dem Kelche hervorkommen) war ziemlich unſicher, und darum ſuchte Auguſtin Pyramus De Candolle[12]) (aus Genf 1778—1841) die Eintheilung nach Epigynie und Perigynie zu umgehen und theilte das ganze Gewächsreich nach dem anatomiſchen Bau und nach der Art und Weiſe, wie die Gefäßbündel

in Beziehung auf die Axe des Stammes vertheilt ſind, in drei Claſſen, in Exogenen oder Dikotyledonen, Endogenen oder Monokotyledonen (beide zuſammen Gefäßpflanzen) und Zellenpflanzen oder Akotyledonen. Unter dieſe Claſſe brachte er anfangs 161, in der zweiten Ausgabe ſeiner Théorie élémentaire aber 191 Familien, und nach Vollendung ſeines Prodromus durch ſeinen Sohn Alphonſe de Candolle werden die letztern die Zahl 200 weit überſteigen. Da er jedoch die Zuſammenſtellung der Monokotyledonen und der kryptogamiſchen Gefäßpflanzen in einer Claſſe ſelbſt als unthunlich erkannte, ſo ſtellte er ſpäter ſelbſt vier Hauptklaſſen auf; allein auch ſeine Benennungen: endogen und exogen, waren ein Mißgriff. Unter den Franzoſen war es Achille Richard[13]), der das Juſſieu'ſche Syſtem zu vereinfachen ſuchte, während in Deutſchland Fr. Th. Bartling[14]) die Anſichten Juſſieu's und de Candolle's zu vereinigen bemüht war, und in England verſchaffte Robert Brown[15]) (geb. 1784), der bedeutendſte Pflanzenkenner der Jetztzeit, der durch ſeinen Prodromus florae Novae Hollandiae der ganzen Phytographie einen neuen Weg zeigte, dem natürlichen Syſtem die gebührende Anerkennung, indem er zugab, daß, obwohl Manches an dem Juſſieu'ſchen Syſtem zu künſtlich ſei, dennoch deſſen Ordnungen wahre, natürliche wären. Daſſelbe Verdienſt nehmen in Deutſchland übrigens auch Batſch[16]) und der bekannte Hiſtoriker der Botanik Curt Sprengel[17]) (aus Anklam 1766—1833) in Anſpruch. Wenn Lorenz Oken (aus Bohlsbach in Schwaben 1779—1851) hier als Syſtematiker genannt werden muß, ſo geſchieht dieß nicht etwa darum, weil ſein naturphiloſophiſches Syſtem, das wohl kleinlich pedantiſch, aber kaum ſcharfſinnig genannt werden darf, irgend welche Geltung erlangt hätte, ſondern um zu zeigen, wie ſich der menſchliche Geiſt auf ſophiſtiſche Abwege verirren kann. Im Ganzen hat er eigentlich vier verſchiedene Syſteme aufgeſtellt, die er immer wieder über den Haufen warf. Zuerſt ſtatuirte er nämlich in ſeiner Naturphiloſophie (1810) drei Hauptabtheilungen des geſammten Pflanzenreichs (Elementarpflanzen (Akotyledonen, blattloſe), Mineralpflanzen (Monokotyledonen, ſtreifenblättrige) und Pflanzenpflanzen (Dikotyledonen, netzblättrige) und nahm 7 Claſſen des geſammten Pflanzenreichs (Wurzler, Stengler, Laubler, Samler, Gröpler, Blumler und Fruchtler), deren jede wieder in 4 Ordnungen zerfiel, an. In ſeiner Naturgeſchichte für Schulen (1821) änderte er jedoch obige Eintheilung inſoweit, daß er nach den vier verſchiedenen Haupttheilen einer Pflanze (Mark, Stock, Blüthe und Frucht) die ſämmtlichen Pflanzen auf 4 Stufen ſtellte, dieſe wieder in 10 Claſſen, welche wieder in je 4 Ordnungen geſchieden waren, theilte und aus den Ordnungen Zünfte, aus den Zünften Sippſchaften und aus den Sippſchaften Sippen machte

und diesen noch die Gattungen und Arten unterstellte. Hierauf änderte er in seinem Lehrbuche der Naturgeschichte (II. Theil 1825) auch diese Eintheilung wieder, indem er nun 13 Classen, deren jede 13 Zünfte hatte, von welchen wieder eine jede in 13 Sippen zerfiel, feststellte, und endlich nahm er in seiner allgemeinen Naturgeschichte (1841) 16 Classen (Zellen-, Ader-, Drossel-, Rinden-, Bast-, Holz-, Wurzel-, Stengel-, Laub-, Samen-, Gröps-, Blumen-, Nuß-, Pflaumen-, Beeren- und Apfelpflanzen) als Darstellungen eben so vieler Pflanzenorgane (3 Gewebe oder Mark [Zellen, Adern, Drosseln oder Spiralgefäße], 3 anatomische Systeme oder Scheiden [Rinde, Bast, Holz], Stamm [Wurzel, Stengel, Laub], Blüthe [Samen, Gröps und Blume] und Frucht [Nuß, Pflaume, Beere, Apfel]) an. Mit Recht erfreute sich aber in Deutschland das historisch weit ältere System Heinrich Gottlob Ludwig Reichenbach's[18]) (aus Leipzig 1793) einer weit größeren Verbreitung. Er beabsichtigte, die Organisationsstufen oder Entwickelungsmomente der einzelnen vollendeten Pflanze in der Gesammtheit des Pflanzenreichs nachzuweisen, unterschied daher 3 Abschnitte im Pflanzenleben: Keimen, Vegetation und Fructification, und ebenso 3 Stufen, nämlich Faserpflanzen (Pilze, Flechten), Stockpflanzen (Grünpflanzen, Scheidepflanzen, Zwiefelblumige) und Blüthen- und Fruchtpflanzen (Ganzblumige, Kelchblüthige, Stielblüthige) nach den Stadien der Lebensabschnitte der Pflanzen (Samen, Knospe, Wurzel, Stein, Blatt, Weibliches, Männliches und Frucht) und theilte diese drei Stufen in 8 Classen, von denen jede wieder in 3 Ordnungen zerfällt, die im Ganzen 132 Familien bilden. An diesem System ist indeß doch wohl auszusetzen, daß es zu regelmäßig ist, um natürlich sein zu können, und daß die von seinem Schöpfer angenommenen Hauptentwickelungsperioden der Pflanze sich durchaus nicht durch alle Classen des Gewächsreiches consequent verfolgen lassen. Ein anderes wichtiges System stellte in neuerer Zeit Franz Unger[19]) zu Wien auf, und Stephan Ladislaus Endlicher[20]) (aus Pressburg 18[illegible]) führte es weiter aus. Er theilte das gesammte Gewächsreich in zwei Regionen, nämlich in axenlose oder Laubgewächse (thallophyta) und in Axen- oder Stengelpflanzen (cormophyta); erstere zerfielen wieder in ursprüngliche (protophyta) und in secundäre (hysterophyta), letztere aber in Endsprosser (acrobrya), Umsprosser (amphibrya) und Endumsprosser (acramphibrya), und beide zusammen bildeten 61 Classen (3 und 58) mit 278 Ordnungen. Das neueste System endlich rührt von Moritz Willkomm[21]) her, der das ganze Gewächsreich in zwei Classen, Sporengewächse (sporophyta) und Samengewächse (spermatophyta) theilt und zu ersterer die Kryptogamen, zu letzterer dagegen die Phanerogamen des Linné zählt: beide zusammen bilden in je zwei Abtheilungen 7 Classen, in

welche dann die einzelnen Ordnungen und Familien eingefügt werden können.

1) Systema plantarum a staminum situ. Berol. 1764. 8. S. Wildenow u. Usteri, Beitr. z. Biographie Gleditschens. Zürich 1790. 8. Journal für das Forst- und Jagdwesen. Lpzg. 1790. Bd. I. H. II.

2) Tentamen dispositionis plantarum. Darmst. 1809. 8.

3) Methodus plantas horti botanici et agri Marburgensis a staminum situ describendi. Marb. Catt. 1794. 8. (Dazu: Suppl. ib. 1802. 8.)

4) De fructibus et seminibus plantarum. Stuttg. 1788—91. II. 4. Suppl. Carpologiae seu continuati operis Jos. Gaertneri de fruct. et sem. plant. Vol. III. cent. I. II. auct. C. Fr. Gaertner, Lips. 1805—7. 4. Fragm. dispos. system. plant. in Römer's Neuem Magazin 1791. Bd. I. S. Haug, das gelehrte Würtemberg. p. 73.

5) Catalogue des arbres et arbrisseaux qui se peuvent élever aux environs de Paris. Paris 1735. 12. Quaestio medica an compar animantium et vegetantium perspiratio? Paris 1777. 4. S. Gruner's Almanach f. Aerzte 1788. p. 66. sq. Baur's Gem. Bd. VI. p. 99. sq.

6) Institutiones rei herbariae. Lugd. B. 1719. III. 4. (ist das Tournefort'sche Lehrbuch in einer verbesserten Form.) Traité des vertus des plantes. ib. 1772. 8. L'Histoire du jardin royal de Paris. ib. 1711. Tableau de l'école de Botanique du jardin des plantes de Paris ou Catal. gén. des plantes, qui y sont cultivées et rangées par classes, ordres, genres et espèces d'après les principes de la méthode naturelle d'Ant. de Jussieu. ib. 1800. 8.

7) Genera plantarum secundum ordines naturales disposita. Paris 1889. 8. exc. cur. et notis aux. Usteri. Tur. 1791. 8. (Deutsch in Tabellen herausgegeben v. F. S. Vogt. Lpzg. 1806. 8.) Tableau synoptique de la méthode de botanique. Paris 1796. 8. Principes de la méthode naturelle des végétaux. ib. 1825. 8. S. a. Fuhlrott, Jussieu's u. Decandolle's Pflanzensysteme nach ihren Grundsätzen entwickelt u. mit den Pflanzenfamilien von Agardh, Batsch und Linné verglichen. Bonn 1829. 8. Ad. Th. Brongniart, Not. hist. s. A. C. de Jussieu. Paris 1837. 8. P. Flourens, Eloge hist. d'A. C. de Jussieu. Paris 1838. 4. u. in d. Mém. de l'ac. d. sciences T. XVII. Winkler, Geschichte der Botanik. Frankf. a. M. 1854. 8. p. 262. sq.

8) Flora atlantica s. hist. plantarum quae in Atlante, agro Tunetano et Algeriensi crescunt. Paris 1798—99. II. 4.

9) Tableau du règne végétal selon la méthode de Jussieu. Paris au VII. (1794.) IV. 8. Principes de botanique. ib. an III (1795.) 8. (Deutsch v. A. v. Haller. Zürich 1802. 8.) Decas generum novorum. Paris 1808. 4.)

10) Die Ansichten Lamarck's stehen in d. Mém. de l'ac. de Paris 1785. p. 437. sq. im Journal d'Hist. Nat. T. I. p. 9. sq. 81. sq. 136. sq. 300. 361. sq., u. in der Einleitung zu J. B. de Lamarck et A. P. de Candolle, Flore Française ou déscription succincte de toutes les plantes qui croissent en France, disposée selon une nouvelle méthode d'analyse et à la quelle on prend la citation de leurs vertus. Paris 1778. III. 8. 1794. 1805—15. V. (VI.) 4. (Supplément. ib. 1815. 8.) Synopsis plantarum in Flora Gallica descript. auct. Lamarck et De Candolle. ib. 1806. S. Cuvier in den Mém. de l'ac. d. sci. 1838. T. XIII.

11) in den Linnaean Transact. Vol. XI. p. 60. sq.

Digitized by Google

42) Théorie élémentaire de Botanique ou exposition des principes de la classification naturelle et de l'art de décrire et d'étudier les végétaux. Paris 1813. 1819. 8. (Deutſch v. Römer. Zürich 1814—15. II. 8.) Ed. III. d'après les notes et les mss. de l'auteur. Paris 1844. 8. Organographie végétale ou descr. raisonnée des plantes. ib. 1827. II. 8. (Deutſch von Meißner. Stuttg. 1828. II. 8.) Physiologie végétale ou exposition des sources et des fonctions vitales des végétaux. ib. 1832. 8. (Deutſch mit Anmerk. v. Röper. Stuttg. 1833—36. II. 8.) Dissert. sur la propriété des plantes. ib. 1804. 8. Regni vegetabilis systema naturale. ib. 1818—21. II. 8. Essai sur les propriétés médicales des plantes comparées avec leurs formes extérieures et leur classification naturelle. Paris 1804. 4. 1816. 8. (Deutſch mit Zuſätzen v. Perleb. Aarau 1818. 8.) Synopsis plantarum in Flora Gallica descriptarum. Paris. 1806. 8. Ed. II. p. J. C. Duby. ib. 1828—30. II. 8. Regni vegetabilis systema naturale s. ordines, genera et species plantarum secundum methodi naturalis normas digestarum et descriptarum. Paris 1818—21. II. 8. Prodromus syst. naturalis regni vegetabilis s. enumeratio contracta ordinum, generum specierumque plantarum hucusque cognitarum juxta methodi naturalis normas digesta. ib 1824—26. X. 8. Note sur la division du règne végétal en quatre grandes classes ou embranchements. Gen. 1833. 8. u. in d. Bibl. Un. de Genève 1833. T. XIV. p. 259—268. (Deutſch v. Schlechtendal in d. Linnaea 1835. p. 270. sq.) Essai élém. de géographie botanique. Paris 1820. 8. etc. S. a. Bibl. Univ. de Genève T. LIV. Journ. d. Sav. 1829. Fevr. 1833. Avril. Flourent in d. Mém. de l'ac. de sciences 1841. 19. Decbr. T. XIX. Journ. of Sc. T. XLIV. p. 217. XLII. p. 217. N. Amer. Rev. T. XXXVIII. p. 32. sq. Winkler p. 399. sq.

43) Botanique medicale ou Hist. natur. et medicale des médicaments etc. Paris 1823. II. 8. (Deutſch mit Zuſätzen v. G. Kunze u. G. J. Kummer. Berlin 1824—26. II. 8.) Nouveaux éléments de botanique et de physiologie végétale. ib. 1819. Ed. VII. ib. 1846. 8. (Deutſch von Kittel. Nürnb. 1838. 1840. 8.)

44) Ordines plantarum. Gött. 1830. 8.

45) Prodromus Florae Novae Hollandiae. London 1810. 4. (Dazu: Suppl. I. ib. 1830. 8.)

46) Dispositio generum plantarum Europae synoptica secundum systema sexuale emendatum exarata adjunctis ordinibus naturalibus. Jen. 1714. 4. Conspectus horti botanici Jenensis secundum areolas systematice dispositus. Jen. 1795. 4.

47) Er that dieß in d. XVI Ausg. von C. Linné's Syst. Vegetabilium, die er beſorgte. S. Anleitung zur Kenntniß der Gewächſe in Briefen. Halle 1802—4. III. 8. (Dazu: F. Weller, Botan. Briefe an K. Spr. Kiel 1804. 8.) 1817—18. III. 8. Ueber die Natur und den Bau der Gewächſe mit Zuſätzen v. H. F. Link. Halle 1812. 8. cf. Neuer Nekrolog der Deutſchen Bd. XI. p. 200. sq.)

48) Botanik für Damen, Künſtler u. Freunde der Pflanzenwelt überhaupt. Lpzg. 1828. 8. Handbuch des natürlichen Pflanzenſyſtems überhaupt nach allen ſeinen Claſſen, Ordnungen u. Familien, nebſt naturgemäßer Gruppirung der Gattungen oder Stamm und Verzweigung des Gewächsreiche. Dresden 1838. 4. Conspectus regni vegetabilis per grades naturales evoluti. Lips. 1828. P. I. 8. Der deutſche Botaniker. Dresd. u. Lpzg. 1841. I. 8. Flora Saxonica. ebd. 1843. Flora germanica excursoria ex affinitate regni vegetabilis naturalis dispos. Lips. 1830—32. Deutſchlands Flora. ebd. 1838. rq. 4. S. Winkler p. 420. sq.

49) Anatomie u. Phyſiologie der Pflanzen. Wien 1835. 8.

Digitized by Google

20) Genera plantarum secundum ordines naturales dispos. Vindob. 1836—43. 4. Enchiridion botanicum exhibens classes et ordines plantarum. Lips. 1841. 8. S. Neuer Nekrolog der Deutschen. XXVII. p. 78. Winkler p. 430.

21) Anleitung zum Studium der wissenschaftlichen Botanik. Leipzig 1851. II. 8. Icones et descriptiones plantarum novarum criticarum et rariorum Europae. Lips. 1852—55. 8. II. Recherches sur l'organographie et la classification des Globu'ariés. ib. 1850. 8. Sextum florae Hispaniae. ib. 1852. 8. Die Strand- u. Steppengebiete der Iberischen Halbinsel u. deren Vegetation. ebd. 1851. 8.

§. 301.

Es kann nicht in dem Plane dieses Werkes liegen, hier die specielle Thätigkeit der einzelnen botanischen Gesellschaften über die verschiedenen Floren ganzer Länder und Gegenden, die besonders in der neuesten Zeit sehr zahlreich werden, sowie die Verfasser phytographischer Untersuchungen über einzelne Familien und Ordnungen des unermeßlichen Pflanzenreichs anzuführen. Wir wollen daher nur noch einige Hauptwerke über einzelne allgemeinere Theile der Botanik anziehen, so über botanische Synonymik als Hauptschrift den botanischen Nomenclator von Ernst Steudel[1]) und über Terminologie besonders das klassische Werk von Gottlieb Wilhelm Bischoff[2]) (aus Dürkheim 1797—1854). Die Pflanzenanatomie ward selbst noch von Linné zu gering geschätzt (Philos. bot. §. 43), erst C. F. Brisseau Mirbel[3]) (aus Paris 1776) brachte dieselbe zur Geltung, und obgleich seine zum Theil etwas paradoxen Behauptungen manchen Anlaß zu Zweifeln oder Streitigkeiten gaben, so riefen doch die in Folge derselben von der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften ausgesetzten Preisfragen (1804) die trefflichen Arbeiten eines Heinrich Friedrich Link[4]) (aus Hildesheim 1767—1850), Johann Jacob Paul Moldenhawer[5]), Dietrich Georg Kieser[6]), Franz Julius Meyen[7]) (aus Tilsit, † 1841) des ältern de Candolle, Hugo von Mohl's[8]) u. A. hervor. Ueber Pflanzenphysiologie schrieben die schon genannten Gelehrten Brisseau Mirbel, Unger[9]), de Candolle, Meyen, Christian Ludolf Treviranus[10]), Christian Nees von Esenbeck[11]) (aus Reichenberg im Odenwald 1776), Matthias J. Schleiden[12]) u. Andere. Die Pflanzenchemie verdankt ihre Entstehung Karl Gustav Bischoff[13]) (1819) und ist seitdem von den Chemikern fleißig fortgebildet worden; das neueste Werk darüber rührt von F. Nobleder[14]) her. Die Pflanzengeographie ist ebenfalls ein Kind des laufenden Jahrhunderts, war aber schon von Christian Rentzel, Tournefort, Linné u. A. geahnt worden, obwohl Gottfried Reinhold Treviranus[15]) der Erste war, der die in den verschiedenen Himmelsstrichen vorkommenden Familien zusammenstellte, und Alexander von Humboldt[16]), unterstützt von

Digitized by Google

ſeinem Freunde Aimé Bonpland, und der Däne Joakim Frederik Schouw[17]) (aus Kopenhagen 1789), ſie erſt zur Wiſſenſchaft erhoben, während die von Linné[18]) und Kaspar Friedrich Wolff[19]) beobachtete Metamorphoſe der Pflanzen erſt durch unſern großen Landsmann Goethe[20]), den allerdings lange genug manche Botaniker nur als Dilettanten betrachteten und deſſen Entdeckungen ſie deshalb gering ſchätzten, ins Klare gebracht ward.

1) Nomenclator botanicus enumerans ordine alphab. nomina atque synonyma tum generica tum specifica etc. Stuttg. 1821—24. II. 8.

2) Handbuch der botaniſchen Syſtemkunde. Nürnb. 1844. 4. Wörterbuch der beſchreibenden Botanik. Stuttg. 1839. 8. Lehrbuch der Botanik. ebd. 1834—40. III. 8. Handbuch der botaniſchen Terminologie u. Syſtemkunde. Nürnb. 1830. 4.

3) Traité d'anatomie et de physiologie végétale. Paris an X. (1812). II. 8. (Dazu: Exposition et défense de ma théorie de l'organisation végétale. à la Haye 1808. 8. Paris 1809. 8.) Essai sur l'anatomie des végétaux. ib. 1800. 4. Hist. natur. génér. et prat. des plantes ou traité de physiologie végétale. ib. 1800. II. 8. Elements de physiologie végétale et botanique. Paris 1815. II. 8.

4) Grundlehren der Anatomie u. Phyſiologie der Pflanzen. Gött. 1807. 8. (Nachträge. ebd. 1809—12. II. 8.) Krit. Bemerkungen u. Zuſätze zu K. Sprengels Werk über den Bau u. der Natur der Gewächſe. Halle 1812. 8 Elementa philosophiae botanicae. Berol. 1824. 8. 1837. II. 8. Handbuch zur Erkennung der Gewächſe. ebd. 1829—30. II. 8. Vorleſungen über die Kräuterkunde. Berlin 1843—45. I. 1. 2. 8. Jahresbericht über die phyſiologiſche Botanik. Berlin 1842—46. IV. 8. Anatomiſch-botaniſche Abbildungen. Berlin 1828. 1837. III. 8.

5) Beiträge zur Anatomie der Pflanzen. Kiel 1812. 4.

6) Mémoire sur l'organisation des plantes. Harlem 1812. 4. Aphorismen aus der Phyſiologie der Pflanzen. Göttingen 1808. 8. Grundzüge der Anatomie der Pflanzen. Jena 1815. 4.

7) Ueber die neueſten Fortſchritte der Anatomie u. Phyſiologie der Gewächſe. Harlem 1836. 4. Neues Syſtem der Pflanzenphyſiologie. Berl. 1837. —39. III. 8. Phytotomie. ebd. 1830. 8. Pflanzenpathologie. ebd. 1841. 8. Pflanzengeographie. ebd. 1836. 8.

8) Anatomie u. Phyſiologie der vegetabiliſchen Zelle. Braunſchw. 1851. 8. Beiträge z. Anatomie u. Phyſiologie der Gewächſe. Bremen 1834. I. 8. Vertheidigung ſeiner Anſichten über die Structur der Pflanzenſubſtanz. Tübingen 1836. 8.

9) Grundzüge der Anatomie und Phyſiologie der Pflanzen. Wien 1846. 8.

10) Vom inwendigen Bau der Gewächſe und von der Safibewegung in denſelben. Gött. 1800. 8. Von der Entwickelung des Embryo und ſeinen Umhüllungen im Pflanzenei. Berlin 1815. 4. Beiträge zur Pflanzenphyſiologie. Gött. 1811. 8. Phyſiologie der Gewächſe. Bonn 1835—38. II. 8. Gbr. Ludolf und Gottfried Reinhold Treviranus' vermiſchte Schriften. Bremen 1821. IV. 4.

11) Die Algen des ſüßen Waſſers nach ihren Entwickelungsſtufen dargeſtellt. Bamb. 1814. 8. Handbuch der Botanik. Erlangen 1819. II. 8. Handbuch der Pflanzenpathologie u. Pflanzenteratologie. Berlin 1841. 8. II. Das

Digitized by Google

System der Pilze und Schwämme. Würzburg 1816. 4. Naturgeschichte der europäischen Lebermose. Berlin 1833—38. IV. 8. Systema Laurinarum. ib. 1836. 8.

12) Grundzüge der wissenschaftlichen Botanik. Lpzg. 1842—43. 8. 1843—46. 1849—50. II. 8. Die Pflanze und ihr Leben. ebd. 1848. 8. IV. Aufl. ebd. 1854. 8. Studien. ebd. 1855. 8.

13) Die Entwickelung der Pflanzensubstanz physiologisch, chemisch und mathematisch dargestellt. Erf. 1849. 4.

14) Phytochemie. Lpzg. 1854. 8.

15) Biologie oder Philosophie der lebenden Natur. Göttingen 1853. 8. Bd. II.

16) Essai sur la géographie des plantes accomp. d'un tableau physique des regions équinoxiales. Paris an XIII. (1803.) 4. (Deutsch. Tübingen 1807. 4. — mit Bonpland) Idee einer Geographie der Pflanzen. Mit erläuternden Zusätzen u. Anmerkungen. Wien 1814. 8. Ansichten der Natur. Stuttg. 1808. 12. 1827. II. 12. 3. Aufl. 1849. (S. a. Stirbis, Ansichten der Pflanzengeographie des H. v. Humboldt im Auszuge. Berlin 1827. 12.)

17) Grundtræk til en almindelig Plantegeographie. Kjbbv. 1822. 8. Plantegeographisk Atlas. ebd. 1824. fol. Beiträge zur vergleichenden Klimatologie. ebd. 1827. I. 8. Specimen geographiae physicae compar. Havn. 1828. 1828. 4. Europa en let fattelig Naturskildring. ebd. 1832. 8. 1835. 8. Deutsch. ebd. 1833. 8.)

18) Metamorphosis plantarum sub praesidio C. Linnaei proposit. a N. E. D. Ups. 1755. 4. u. b. Schreber, Amoen. Academ. T. IV p. 368. sq.

19) in den Nov. Comm. Academ. Petrop. T. XII. p. 503. XIII p. 478. sq.

20) Versuch, die Metamorphose der Pflanzen zu erklären. Gotha 1790. 8. II. Aufl. (Deutsch u. franz. Stuttg. 1831. 8.)

§. 302.

Mit der Botanik hängt hinsichtlich der Pflanzenchemie die Landwirthschaft zusammen, weßhalb wir uns jetzt zu dieser wenden und ihre vorzüglichsten Vertreter hervorheben. In Deutschland ward dieselbe wissenschaftlich zuerst seit dem Augenblicke betrieben, wo Thomasius zu Halle seine Vorlesungen über Oekonomie begann und Ludwig Frankenstein und Zinke zu Leipzig seinem Beispiele folgten und endlich zu Frankfurt a. d. Oder, in Halle und am Carolinum in Braunschweig (1745) die ersten Professoren der Oekonomie und Cameralwissenschaften creirt wurden. Materiell freilich trugen nicht wenig zur Hebung der Landwirthschaft die Einführung des Kartoffel- und Kleebaues (durch Schubart von Kleefeld), die Verdrängung der alten Dreifelderwirthschaft durch das System des Fruchtwechsels und die Anwendung der Chemie auf den Ackerbau (durch Thaer), sowie die Anlegung landwirthschaftlicher Lehranstalten (1802 zu Celle durch Thaer, 1806 zu Möglin durch denselben, 1803 zu Weihenstephan in Baiern unter Schönleitner

Digitized by Google

[† 1831, 1806 eingegangen] und zu Schleißheim 1822 [nach Weihenſtephan verlegt 1852], zu Schieren 1821 durch Block, zu Hohenheim in Würtemberg 1818 durch Schwerz, zu Idſtein in Naſſau 1818 unter Albrecht [jetzt ſeit 1834 zu Hof-Geisberg], zu Jena 1826 durch Schulze, zu Tharand 1829 durch Schweitzer, 1831—39 zu Darmſtadt durch Pabſt, 1835 zu Eldena in Pommern durch Schulze, zu Carlshof bei Roſtock 1844, zu Regenwalde in Hinterpommern 1842, zu Bebenbeck bei Hofgeismar in Heſſen 1846, zu Proskau bei Oppeln in Oberſchleſien 1847 und zu Poppelsdorf bei Bonn 1848) bei. Wie geſagt iſt in neueſter Zeit die Theorie des Ackerbaus durch die Agriculturchemie und ihren Schöpfer Juſtus von Liebig (aus Darmſtadt 1803) gänzlich umgeſtaltet worden. Denn nachdem dieſer (1830) einen ſichern Apparat zur chemiſchen Analyſe gefunden und die luftförmige Kohlenſäure wiegen gelehrt hatte, zeigte er in ſeiner organiſchen Chemie (in ihrer Anwendung auf Agricultur und Phyſiologie), wie das Geheimniß eines rationellen Anbauers und Düngers darin beſtehe, dem Boden diejenigen Beſtandtheile durch Düngung wiederzugeben, welche ihm die Pflanze durch ihr Wachsthum entzogen habe. Nächſt Liebig gebührt übrigens in dieſer Beziehung das größte Verdienſt um dieſen Zweig der Wiſſenſchaft dem uns ſchon bekannten Julius Adolph Stöckhardt (aus Röhrsdorf bei Meißen 1809) wegen ſeiner ſo populär gehaltenen Schriften: die Schule der Chemie, die Chemie als Hausfreundin des Landwirths und Chemiſche Feldpredigten. Was freilich im Einzelnen von andern tüchtigen Männern in dieſem Fache noch geleiſtet worden iſt, näher zu beleuchten, gehört mehr in eine Geſchichte des Landbaus als in eine Literaturgeſchichte. Deshalb begnügen wir uns, freilich ohne Rückſicht auf die im Laufe eines Jahrhunderts gemachten wahrhaft rieſigen Fortſchritte in der Bodenkunde, Drainage und Düngertheorie, hier damit, nur die bedeutendſten Schriftſteller unſerer Wiſſenſchaft anzuführen. Dieſe wären ungefähr folgende: Otto von Münchhauſen[1]) (aus Schwöbben bei Hameln 1716—74), Johann Friedrich Mayer[2]) (aus Herbſthauſen 1749—93), der ſchon genannte Technolog Beckmann[3]), Philipp Ernſt Lüders[4]) (aus Freyenwillen in Angeln 1702—86), Karl Friedrich von Beneckendorf[5]) († 1788), Johann Chriſtian von Schubart Edler von dem Kleefeld[6]) (geb. 1734 zu Zeitz, † 1787), Johann Nepomuck Hubert von Schwerz[7]) (aus Koblenz 1759—1844), Johann Georg Koppe[8]) (geb. 1782 zu Beesdau in der Niederlauſitz), Albrecht Thaer[9]) (aus Celle 1752—1828), Friedrich Gottlob Schulze[10]) (aus Obergävernitz bei Meißen 1795), Auguſt Gottfried Schweitzer[11]) (geb. 1788 zu Naumburg), Albrecht Block[12]) (aus Sagan 1774—1847), Johann Riem[13]) (aus Frankenthal in Rhein-

baiern 1739—1807), Johann Georg Stumpf[14]) (aus Würzburg, † 1798), Karl Christian Gottlieb Sturm[15]) (aus Hohenleuben im Reußischen 1781—1846), Christian Karl André[16]) (aus Hildburghausen 1763—1831), Rudolph André[17]), dessen Sohn (aus Gotha 1793—1825), H. Friedrich Pohl[18]) (geb. in der Niederlausitz 1770, † 1850), Bernhard Sebastian von Rau[19]) (aus Mainz 1766—1845), Karl Kleemann[20]), Alexander von Lengerke[21]) (aus Hamburg), Heinrich Wilhelm Pabst[22]) (geb. 1798), Heinrich Schober[23]), Philipp Emanuel Fellenberg[24]) (aus Bern 1771—1844), Gustav Schübler[25]) († 1834), J. A. Schlipf[26]), Karl Sprengel[27]) (aus Schillerslage bei Hannover 1787), Edmund Segnitz[28]), Raimund Veit[29]) (aus Lettenbach in Mittelfranken 1785), Friedrich Ludwig Walther[30]) (aus Schwaningen in Baiern 1759—1824), Georg von Weckherlin[31]), C. Zeller[32]), Karl Ludwig Kreußsch[33]), C. A. Lincke[34]), Franz Xaver Wilhelm Hlubeck[35]) (aus Chatitschau in Oesterreichisch Schlesien 1802), Wilhelm August Kreyssig[36]) (geb. um 1786), Reinhold Nobis[37]), Karl von Kirchbach[38]), Christian Wilhelm Ernst Putsche[39]) (aus Groß-Krommsdorf bei Weimar 1765—1834), Johann Burger[40]), William Löbe[41]), C. Fr. E. Fries[42]), W. Hamm[43]), E. Wolff[44]), F. J. D[illegible]), M. Fries[46]), G. C. Patzig[47]), C. Fraas[48]), Chr. E. Langethal[49]), C. Schulz-Fleeth[50]). Den Weinbau behandelten J. S. Kecht[51]), J. Ph. Bronner[52]), J. Metzger[53]), F. Rubens[54]) und Freiherr L. v. Babo[55]). Ueber die neuerdings in der Landwirthschaft eine so wichtige Rolle spielende Dreinage schrieben vorzüglich V. J. X. Scheibler[56]), L. Vincent[57]) und Fr. Kreuter[58]).

In Frankreich blieb das Maison rustique[59]) in seinen Bearbeitungen durch den schon genannten Louis Liger (aus Auxerre 1658—1717), R. Besnier de la Bretonnerie († um 1795), Jean François Bastien (aus Paris 1747—1824), Chr. F. Bailly (aus Merlieux bei Laon 1829) und Malpere (aus Paris 1794) immer noch das Hauptwerk, aus dem Jeder, der sich mit Ackerbau beschäftigen wollte, zu lernen hatte; sonst werden allerdings noch George Dumont de Courset[60]) (aus Courset bei Boulogne sur Mer 1746, † 1824), André Thouin[61]) (aus Paris 1747—1824), Charles Pictet de Rochemont[62]) (aus Genf 1755—1824), der oft schon genannte Jean Duhamel du Monceau[63]), Joseph Cordier[64]) (aus Orgelet im Departement d. Jura 1784), der Baron E. V. B. Crud[65]) (aus Lausanne 1772), J. B. Bouffingault[66]), bereits erwähnt, Varembey[67]), P. L. de Valcour[68]), C. Tollard der Aeltere[69]), de Mante[70]), François Hilaire Gilbert[71]) (aus Chatellerault 1757—1800), welcher namentlich um die Verbesserung der Schafzucht große Verdienste

Digitized by Google

und nächst Mante und Boitard[72]) über die Berieselungstheorie geschrieben hat, B. Rendu[73]), Andrien Etienne Pierre de Gasparin[74]), Bosc[75]), F. V. Raspail[76]), E. Jacquemin[77]), Ch. J. Mathieu de Dombasle[78]), A. J. Mahul[79]), J. Girardin und N. Dubreuil[80]), L. Mounier[81]), L. C. Caillat[82]), Ch. E. Royer[83]) anzuführen sind. Ueber die Drainage schrieb J. A. Barral[84]), über den Weinbau B. A. Lenoir[85]).

Von englischen Schriftstellern über Ackerbau nennen wir John Ellis[86]) (aus London 1711—76), Arthur Young[87]) (aus Canterbury 1741—1829), Alexander Hunter[88]) (aus Schottland 1729—1809), Sir John Sinclair[89]) (aus Thurso Castle in der Grafschaft Caithneß 1754—1835), den Stifter des Board of Agriculture, William Marshall[90]) († 1818 im 73. Lebensjahre), William Dickson[91]), John Claudius Louden[92]) 1783—1843), D. Low[93]), G. Stephens[94]), J. Sproule[95]), J. Clegborn[96]), J. Jackson[97]), W. L. R. Rham[98]), C. W. Johnson[99]), J. Morton[100]), J. Donaldson[101]), F. Falkner[102]), J. A. Ransome[103]), J. H. Andrews[104]), J. Donald[105]) u. A., nicht zu vergessen die allerdings die ganze Hauswirthschaft betreffenden Schriften von Donovan[106]) und Webster[107]).

1) Der Hausvater. Hannover 1763—65. III. 8.

2) Beiträge u. Abhandlungen zur Aufnahme der Land- und Hauswirthschaft. Frkft. a. M. 1769. 1786. 8. Das Ganze der Landwirthschaft. Nürnberg 1788. II. 8. III. Aufl. herausgeg. v. Reiber. ebd. 1823—24. II. 8.

3) Grundsätze der deutschen Landwirthschaft. Götting. u. Gotha 1769. 8. VI. Aufl. ebd. 1806. 8.

4) Schleswig-Glücksburgische Beiträge zur Aufnahme ökonomischer Wissenschaften. Flensburg 1785. 8. Oekonomische Unterredungen über den gesammten Ackerbau. ebd. 1772. 8. Fortgesetzter u. erläuterter Ackerbau. Lpzg. 1769. 8. Abhandlungen und Bedenken vom Ackerwesen. Flensburg 1765. 8. ꝛc.

5) Berliner Beiträge zur Landwirthschaft. Berlin 1775—85. VIII. 8. Oeconomia forensis. ebd. 1775—84. VIII. 8. Oeconomia controversa. ebd. 1787—88. II. 8.

6) Oekonomischer Briefwechsel. Lpzg. 1786—87. IV. 8. Landwirthschaftslehre. ebd. 1797. 8. Oekonomisch-Cameralistische Schriften. ebd. 1786. 8.

7) Anleitung zur Kenntniß der Belgischen Landwirthschaft. Halle 1807—22. III. 8. Der Ackerbau des Niederelsasses und der Pfalz. Berlin 1808. 8. Beschreibung der Landwirthschaft in Westphalen u. Rheinpreußen. Stuttg. 1836. II. 8. Anleitung zum praktischen Ackerbau. ebd. 1837. III. 8.

8) Unterricht im Ackerbau und der Viehzucht, 3te umgearbeitete Aufl. Berlin 1829—31. III. 8. 5. Aufl. unter d. Titel: Anleitung zu einem vortheilhaften Betriebe der Landwirthschaft. ebd. 1856. III. (Mit C. W. H. Klebe.) Oekonomie. Leipzig 1831. II. 8.

9) Anleitung zur Kenntniß der englischen Landwirthschaft. Hannover

Digitized by Google

1798—1804. III. Aufl. ebd. 1816. III. 8. Grundsätze der rationellen Landwirthschaft. ebd. 1809—10. 1831. IV. 8. 5. Aufl. ebd. 1853. V. (Principes raisonnes d'agriculture, trad. par le baron Crud. Geneve. 1811—1817. IV. 8.) Leitfaden zur allgem. landwirthschaftlichen Gewerbslehre. ebd. 1816. 8. (Descriptions des nouveaux instruments d'agriculture les plus utiles trad. par Mathieu. Paris 1821. 4.)

10) Antiquitates rusticae. Jenae 1821—29. II. 8. Deutsche Blätter für Landwirthschaft. Jena 1843. I. 8. ebd. 1846. H. IV. u. V. 8. ebd. 1848. II. III. 8. ebd. 1849—51. Bd. II. H. I—V. 8.

11) Die Wechselwirthschaft. Berlin 1817. 8. Anleitung zum Betreiben der Landwirthschaft nach den vier Jahreszeiten. Lpzg. 1802. II. 8. Abriß eines Unterrichts in der Landwirtschaft. ebd. 1831—34. II. 8. Kurzgefaßtes Lehrbuch der Landwirthschaft. Dresden u. Lpzg. 1841—42. II. 8. Ueber Wirthschaftseinrichtungen. ebd. 1849. 8.

12) Mittheilungen landwirthschaftlicher Erfahrungen. Breslau 1830. 1834. III. 8.

13) Preisschrift über die dienlichste Fütterungsart der Kühe. Lpzg. 1783. 1818. 8. Monatliche praktisch-ökonomische Encyclopädie für Teutschland. ebd. 1785—1789. III. 8. Sammlung vermischter ökonomischer Schriften. ebd. 1790. II. 8.

14) Bemerkungen über die Landwirthschaft Böhmens. Prag 1787. II. 8. Lehr- und Handbuch der gesammten Feld- und Hauswirthschaft. Frankfurt a. M. 1794. II. 8. Neuester Kern des Land- und Gartenschatzes. Heidelberg 1795. 8.

15) Bemerkungen über einige Mängel der niederdeutschen Landwirthschaft. Berlin 1806. 8. Lehrbuch der Landwirthschaft. Bonn u. Jena 1819—21. II. 8. Beiträge z. deutschen Landwirthschaft. Jena 1822—24. IV. 8.

16) Der Landmann. Göttingen, Eisenberg u. Halle 1790—95. IV. 8. Compendiöse Bibliothek der gemeinnützigen Kenntnisse. Halle 1790—98. CXX. 8. Gemeinnützige Spaziergänge auf alle Tage im Jahre. Braunschweig 1790—1795. X. 8.

17) Darstellung der vorzüglichsten landwirthschaftlichen Verhältnisse. Prag 1815. 8. III. Aufl. v. A. Rieger. ebd. 1834. 8.

18) Lehrbuch der landwirthschaftlichen Technologie. Lpzg. 1826. 8. Ueber die Mängel u. Beschwerden der Landwirthschaft im Königreich Sachsen. ebd. 1831. 8. 2c.

19) Anleitung zur deutschen Forstwirthschaft. Mainz 1790. 1807. 8. Theor. prakt. Handbuch für Oekonomie, Bergbaukunde, Technologie 2c. Zürich 1791. II. 8. Vermischte Aufsätze über Land- u. Forstwissenschaft. Frankfurt a. M. 1804. 8.

20) Anleitung zur Beförderung des Betriebes der Landwirthschaft. Sondershausen 1840. 8. Encyclopädie landwirthschaftlicher Verhältnisse. ebd. 1840. 8.

21) Darstellung der Landwirthschaft im Großherzogthum Mecklenburg. Königsberg 1831. 8. Anleitung zum praktischen Wiesenbau. Prag 1836. 8. Landwirthschaftliches Conversationslexicon. ebd. 1837—38. IV. 8. Statistik der Landwirthschaft der deutschen Bundesstaaten. Braunschweig 1840. II. 8. Die ländliche Arbeiterfrage. Berlin 1849. 8. Beiträge zur Kenntniß der Landwirthschaft in d. preuß. Staaten. Berlin 1847—54. V. 8.

22) Lehrbuch der Landwirthschaft. Darmstadt 1842. II. Aufl. IV. 8. III.

Aufl. ebd. 1847—52. II. (IV.) 8. Anleitung zur Rindviehzucht. Stuttgart 1851. 8. Die landwirthschaftliche Taxationslehre. Wien 1853. 8.

23) Lehrbuch der Landwirthschaft. Dresd. u. Lpzg. 1848. Bd. I. 1849. Bd. III. 1854. Bd. II. 8.

24) Ansichten der schweizerischen Landwirthschaft. Bern 1807. 8.

25) Grundsätze der Agriculturchemie. Lpzg. 1834. II. 8. III. Aufl. unter d. Titel Franz Schulze, Lehrbuch der Chemie für Landwirthe. Lpzg. 1846. II. 8.

26) Populäres Handbuch der Landwirthschaft. Reutlingen 1844. 8. 4. Aufl. Stuttg. 1853. 8. (Manuel populaire de l'agriculture, trad. par Nikles. Paris 1854. 8.) Lehr- und Handbuch der gesammten Landwirthschaft. Stuttg. 1846. I. 8.

27) Nachrichten über Hofwyl. Halle 1817. 8. Die Lehre vom Boden. Lpzg. 1837. 8. Die Lehre vom Dünger. ebd. 1839. 8. Die Lehre von der Urbarmachung. ebd. 1839. 8. Meine Erfahrungen im Gebiete der allgemeinen u. speciellen Pflanzen-Cultur. Lpzg. 1851—52. III.

28) Dreißig Bücher von der Landwirthschaft. Dresden und Leipzig 1847. II. 8. Das Buch der Fortschritte auf dem gesammten Gebiete der Landwirthschaft. Berlin 1851. 8.

29) Handbuch der Landgüterverwaltung. Augsb. 1837. III. 8. Lehrbuch der Landwirthschaft. ebd. 1839. 8.

30) Versuch eines Systems der Cameralwissenschaften. Gießen 1783—94. V. 8. Bd. I. u. II. II. Aufl. ebd. 1805—7. 8. Lehrb. der Forstphysiographie. Hadamar 1802—3. 1813—14. III. 8.

31) Ueber englische Landwirthschaft u. deren Anwendung auf die deutsche. Stuttgart 1842. 1845. 8. Die landwirthschaftliche Thierproduction. ebd. 1846. III. 8.

32) Landwirthschaftliche Verhältnißkunde. Darmst. 1842. III. 8.

33) Gemeinfaßlicher Abriß der wissenschaftlichen Bodenkunde. Dresd. u. Lpzg. 1847. II. Aufl. 8.

34) Die Sächsische, Altenburgische u. Belgisch-Flandrische Landwirthschaft. Lpzg. 1842. III. 8.

35) Die Ernährung der Pflanzen und die Statik des Landbaues. Prag 1844. 8. Die Landwirthschaftslehre. Wien 1846. II. 8. II. verb. Aufl. ebd. 1851—52. II. 8. Die Wirthschaftssysteme in nationalökonomischer, statistischer u. pecuniär Beziehung. Prag 1851. 8.

36) Handbuch zu einem naturgemäßen Betriebe der Landwirthschaft. Königsb. 1825. 8. Handbuch zu einem natur- u. zeitgemäßen Betriebe der Landwirthschaft. ebd. 1840. IV. 8.

37) Vollständ. u. prakt. Handbuch zum Betriebe aller Zweige der Landwirthschaft. Danzig 1848. II. 8. III. Aufl. Berlin 1851. II. 8.

38) Handbuch für Landwirthe. Lpzg. 1854. 8. II.

39) Allgem. Encyclopädie der gesammten Haus- u. Landwirthschaft der Teutschen. Lpzg. 1807—30. IX. 8.

40) Lehrbuch der Landwirthschaft. Wien 1830. III. Aufl. II. 8. Reise durch Ober-Italien mit besonderer Rücksicht a. d. Landwirthschaft. ebd. 1831. II. 8. II. Aufl. ebd. 1843. II. 8.

41) Die Landwirthschaft. Lpzg. 1834. II. 8. Encyclopädie der gesammten

Digitized by Google

Landwirthschaft. ebd. 1850—54. Bd. I—VIII. 8. Handbuch des Ackerbaus. Leipzig 1849. 1852. 8.

42) Lehrbuch des Wiesenbaues. Braunschweig 1850 8.

43) Die Grundzüge der Landwirthschaft. Braunschweig 1854 – 55. II. Katechismus der Ackerbau-Chemie, der Bodenkunde u. Düngerlehre. Leipzig 1854. 8.

44) Die naturgesetzlichen Grundlagen des Ackerbaues nebst deren Bedeutung für die Praxis. Lpzg. 1854. 8. Die Erschöpfung des Bodens durch die Cultur. ebd. 1856. 8.

45) Lehrbuch der rationellen Praxis der landwirthschaftlichen Gewerbe. 3. Aufl. Braunschw. 1852. 8.

46) Handbuch der praktischen Landwirthschaft. Heilbronn 1852. III. 2. Aufl. Mannheim 1853. 8.

47) Der praktische Oekonomieverwalter nach d. Anforderungen d. jetzigen Zeit. 4. Aufl. Lpzg. 1856. 8. Katechismus der Landwirthschaft. 2. Aufl. ebd. 1849. Der praktische Rieselwirth. 3. Aufl. ebd. 1846. 8.

48) Die Schule des Landbaues. München 1851. 8. 2. Aufl. ebd. 1832. 8. Geschichte der Landwirthschaft. Prag 1851—52. II.

49) Geschichte der deutschen Landwirthschaft. Jena 1852—53. II.

50) Der rationelle Ackerbau in seiner Begründung durch die Ergebnisse der neuern Naturforschung. Berlin 1856. 8.

51) Versuch einer durch Erfahrung erprobten Methode, den Weinbau ꝛc. zu verbessern. Berlin 1814. 8. 7. Aufl. unter d. Titel: Kecht's verbesserter praktischer Weinbau in Gärten u. auf Weinbergen. ebd. 1853. 8.

52) Der Weinbau in Süddeutschland. Heidelb. 1833—37. 8. VII. Der Weinbau in Frankreich u. der französ. Schweiz. ebd. 1840. Anweisung zur nützlichen Anpflanzung der Tafeltrauben. ebd. 1834. 8.

53) Der rheinländische Weinbau. Heidelb. 1827. 8.

54) Leichtfaßliche Anleitung zur Erziehung u. Behandlung d. Weinstockes. Stuttg. 1854. 8.

55) (Mit Metzger.) Die Wein- und Tafeltrauben der deutschen Weinberge u. Gärten. 2. Ausg. Stuttg. 1851—54. fol. XII.

56) Das englische u. schottische System der Drains. Berlin 1851. 8.

57) Die Drainage nasser und kalter Ländereien. Berlin 1852. 8. Die Drainage, deren Theorie u. Praxis. Lpzg. 1854. 8.

58) Praktisches Handbuch der Drainage. 2. Aufl. Wien 1854. 8.

59) Maison rustique au XIXme siècle, encyclopédie de l'agriculture pratique. Paris 1839. IV. 8. Ein ähnliches Werk für England ist: British Husbandry, exhibiting the Farmer's Practice in various parts of the United Kingdom. London 1734. III. 8.

60) Le botaniste-cultivateur. Paris 1811. VI. 8. (Dazu: Supplément. ib. 1817. 8.)

61) Monographie des greffes ou Description technique des diverses sortes de greffes employées pour la multiplication des végétaux. Paris 1821. 4. Cours de culture et de naturalisation des végétaux. ib. 1827. III. 8.

Digitized by Google

62) Traité des assolements. Gen. 1804. 8. Cours d'agriculture anglaise, avec les développements utiles et instructives aux cultivateurs du continent. ib. 1807—10. X. 8.

63) Traité de la culture des terres. Paris 1753—61. VI. 8. Des semis et plantations des arbres et de leur culture. ib. 1760. 4. Traité sur la nature et sur la culture de la vigne. ib. 1753. II. Traité des arbres fruitiers. ib. 1768. II. 1782. III. Nouvelle éd. ib. 1808. fol.

64) Mémoire sur l'agriculture de la Flandre française et l'économie rurale. Paris 1823. 8.

65) Economie théorique et pratique de l'agriculture. Paris 1820. 8. 1839. II. 8.

66) Economie rurale considérée dans ses rapports avec la chimie, la physique et la météorologie. ib. 1843. 8. II. (Die Landwirthſchaft in ihren Beziehungen zur Chemie ꝛc. v. Gräger. Halle 1851—1854. III. Rural economy. Lond. 1815. 8. New York 1845. 8.)

67) Lettres sur l'euphorimétrie, ou l'art de mésurer la fertilité de la terre, indiquant le choix des meilleurs assolements. Paris 1844. 8. Ruche française et éducation des abeilles. ib. 1843. 8.

68) Mémoires sur l'agriculture et les instruments aratoires et d'économie rurale. Paris 1841. 8.

69) Traité des végétaux qui composent l'agriculture. Paris 1838. 12.

70) Traité des prairies artificielles. Paris 1778. 4.

71) Traité des prairies artificielles. Paris 1790. 8. Ed. VI. augm. p. Yvart. ib. 1826. 8.

72) Traité des prairies naturelles et artificielles. Paris 1827. 8. Collection complète de tous les instruments d'agriculture et de jardinage, français et étrangers, anciens et modernes. Paris 1844. 8. Manuel complet de l'architecte des jardins. ib. 1840. 8. Art de composer et décorer les jardins. ib. 1834. II. éd. 1846. 8.

73) Agriculture élémentaire. Paris 1841. 8. Manuel d'agriculture. ib. 1838. 12. Agriculture du département du Nord. ib. 1840. 8.

74) Cours d'agriculture. Paris 1843—47. 8. III. 2. éd. ib. 1855. IV. Travaux de M. Gasparin. ib. 1840. 8. Recueil de mémoires d'agriculture et d'economie rurale. ib. 1829—41. III.

75) Cours complet d'agriculture théorique et pratique. Paris 1830. 8.

76) Cours élémentaire d'agriculture et d'économie rurale. Paris 1837—41. V. 8.

77) L'Agriculture de l'Allemagne, et les moyens d'améliorer celle de la France. Paris 1848. 8. Petit cours d'agriculture en France. ib. 1845. 8. L'Allemagne agricole, industrielle et politique comparée à celle de l'Allemagne. ib. 1842. 8.

78) Annales agricoles de Roville, ou Mélanges d'agriculture, d'économie rurale et de legislation agricole. Paris 1824—37. IX. Calendrier du bon cultivateur. 8. éd. Nancy 1846. 16.

79) Considérations sur l'économie et la pratique de l'agriculture. Paris 1846. 8.

80) Cours élémentaire d'agriculture. Paris 1850. 8. II.

Digitized by Google

81) De l'agriculture en France, d'après les documents officiels. Paris 1846. 8. II.

82) Application à l'agriculture des éléments de physique, de chimie et de géologie. Paris 1847. IV. 16.

83) L'Agriculture allemande, ses écoles, son organisation, ses moeurs et ses pratiques les plus récentes. Paris 1847. 8. Traité théorique et pratique de comptabilité rurale. ib. 1840. 8. Notes économiques sur l'administration des richesses et la statistique agricole de la France. ib. 1843. 8.

84) Manuel du drainage. Paris 1851. 8. Drainage des terres arables. 2. éd. ib. 1856. T. I. Statistique chimique des animaux appliquée spécialement à la question de l'emploi agricole du sel. ib. 1849. 8.

85) Traité de la culture de la vigne et de la vinification. Paris 1828. 8.

86) Description of the Mangostan and Bread Fruit and directions to voyagers for bringing home vegetable productions. London 1775. 4.

87) Annals of Agriculture. Lond. 1784—1800. XXXII. 8. Rural economy. ib. 1770. 8. The farmer's calendar. ib. 1804. 8. General view of the agriculture of the county of Essex. ib. 1807. II. 8. Farmer's Guide. ib. 1770. II. 8. Farmer's letters. ib. 1771. II. 8.

88) Georgical essays. London 1803. VI. 8.

89) An account of the system of husbandry adopted in the more improved Districts of Scotland. Edinb. 1813. II. 8.

90) Rural economy of Norfolk. London 1795. II. 8. Rural economy of Gloucestershire. ib. 1796. II. 8. Rural economy of Yorkshire. ib. 1796. II. 8. Rural economy of the west of England. ib. 1796. II. 8.

91) The farmer's companion or complete system of modern husbandry. London 1826. 8. Practical agriculture. ib. 1807. II. 8.

92) An encyclopaedia of agriculture. Lond. 1825. 8. 1839. 8.

93) Elements of practical agriculture. London 1842. 8. (Eléments d'agriculture pratique, trad. par J. J. Lainé. Paris 1839. II. 8)

94) The book of the farm. Lond. 1842—44. III. 8. 2. ed. ib. 1837. II. New York 1846. 8. (Buch d. Haus- u. Landwirthschaft, bearbeitet v. F. Schmidlin. Stuttg. 1855. 8.) A manual of practical draining. ib. 1847. Ed. II. 8. (Guide du draineur. Paris 1850. 8.) Practical irrigator and drainer New ed. Lond. 1851. 8.

95) A treatise on Agriculture. London 1840. 8. 2. ed. ib. 1842.

96) A system of Agriculture. Edinb. 1838. 4.

97) A treatise on Agriculture and Dairy Husbandry. Edinb. s. a. 8.

98) Dictionary of the Farm. London 1844. 8. Outlines of Flemish husbandry. New ed. Lond. 1851. 8.

99) On increasing the depth of soils. Lond. s. a. 8. The Agricultural fertilizer being a complete hist. of all the various kinds of manure, w. a description of the land, to which each is applicable. London s. a. 8.

100) The nature and property of soils. London 1843. Ed. IV. 8. Cyclopaedia of Agriculture. ib. 1846. XI.

Digitized by Google

401) A treatise on manures, their nature, preparation and application. Lond. 1842. 8. Cultivated plants of the farm. ib. 1847. 8. Improved Farm bruildings. ib. 1852. 4. The georgical staircase. ib. 1855. 8.

402) The muck manual on manures. London 1843. 12. New ed. ib. 1846.

403) The implements of agriculture. London 1843. 8.

404) Handbook of Agriculture. Lond. 1855. 8. (Die moderne englische Landwirthschaft nach ihrem neuesten wissenschaftl. u. pract. Standpunkte von R. H. Schilling. Weimar 1854. 8.) Modern husbandry. ib. 1854. 8.

405) Land drainage, embankment, and irrigation. Lond. 1852. 8.

406) Domestic economy. London 1830. II. 12.

407) An encyclopaedia of domestic Economy. London 1844. 8. (mit Parker.)

§. 303.

Wir haben bereits früher die Geschichte der Literatur der Jagd (S. 805. ꝛc.) durchgegangen, hier wird es nun an der Zeit sein, mit einigen Worten der Ausbildung der Forstwissenschaft zu gedenken. Dieselbe datirt erst seit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts, obwohl allerdings früher schon Churfürst August von Sachsen gesetzliche Bestimmungen zur Beförderung der Forstkultur erlassen, sie also so zu sagen begründet hatte. Eigentliche Schriften jedoch über diesen Zweig der Landwirthschaft gab es noch nicht, sondern man behandelte z. B. die Forstbotanik mit der allgemeinen Botanik zusammen (so noch Agricola). Speciell beschäftigten sich mit derselben erst Joh. Gottlieb Beckmann[1]) († 1788), Heinrich Christian von Brocke[2]) (aus Braunschweig 1713—78), der schon erwähnte Gleditsch[3]), der auch die erste Forst- und Jagdacademie (zu Berlin 1770) errichtete, und besonders die wilden Holzarten genau untersuchte, Friedrich August Ludwig von Burgsdorf[4]) (aus Leipzig 1747—1802), der oft schon genannte Bechstein[5]), Friedrich Casimir Medicus[6]) (aus Grumbach 1736—1809), Georg Ludwig Hartig[7]) (aus Gladenbach bei Marburg 1764—1831), der auch das erste System der Forstdirection lieferte, Christian Peter Lauroy[8]) (aus Schleswig 1772), Heinrich Cotta[9]) (aus Klein-Zillbach im Eisenachischen 1764—1844), Johann Adam Reum[10]) (aus Altenbreitungen im Meiningischen 1780—1839), Carl Heyer[11]) († 1856 im 79. Jahre), W. Pfeil[12]), Christoph Liebich[13]), Carl Stumpf[14]), K. H. E. von Berg[15]), G. König[16]), H. Hartig[17]), F. J. Schwarz[18]), Gustav Heyer[19]), L. Grabner[20]), A. Hartinger[21]) u. A. In England blieb das Werk des Polyhistors John Evelyn[22]) (aus Wotton in Surrey 1620—1705) in seinen spätern Bearbeitungen immer noch das Hauptorakel, obwohl auch die Schrif-

Digitized by Google

ten von J. C. London[23]), P. J. Selby[24]), J. Smith[25]), G. Greenwood[26]) u. A. über Arboricultur Erwähnung verdienen, in Frankreich aber beschäftigten sich Duhamel du Monceau[27]), J. B. Duchesne[28]), Salomon[29]), J. B. Plinquet[30]), L. Noirot-Bonnet[31]), J. H. Jaume Saint-Hilaire[32]), der schon genannte Boitard[33]) und Jean Basile Thomas[34]) theoretisch ebenfalls mit der Forstcultur.

1) Gegründete Versuche u. Erfahrungen von der Holzsaat. Chemn. 1756. Lpzg. 1813. II. 8. u. oft. Anweisung zu einer pfleglichen Forstwirthschaft. ebd. 1763. 4. herausg. v. Laurop. Lpzg. 1802. II. 8.

2) Wahre Gründe der physischen u. experimentalen allgemeinen Forstwissenschaft. Lpzg. 1768—75. 1788. IV. 8.

3) Einleitung in die neuere Forstwissenschaft. Berlin 1774—78. II. 8.

4) Forsthandbuch oder allgemeiner theoretisch-praktischer Begriff der Forstwissenschaft. Berlin 1788. IV. Aufl. 1800. II. 8. Versuch einer Geschichte d. versch. Holzarten. Berlin 1783—1800. II. 4. Anleitung zu einer sichern Erziehung der einheimischen u. fremden Holzarten. ebd. 1787. 1806. II. 8. 2c. S. Dittmar, Lebensbeschr. Burgsdorf's. Lpzg. 1804. 8. Denkwürdigk. und Tagesgeschichte d. preußischen Staaten. 1803. Aug. p. 150. sq. Septbr. p. 263. sq.

5) Die Forst- u. Jagdwissenschaft nach allen ihren Theilen ausgearbeitet. Gotha 1818. XII. 8.

6) Forsthandbuch. Tübingen 1802. 8.

7) Grundsätze der Forstdirection. Hannover 1803. 1813. 8. Lehrbuch für Förster. Tüb. 1808. 1820. III. 8. IX. Aufl. Stuttg. 1851. III. 8. Lexicon für Jäger. Berlin 1851. 1852. 8. Lehrbuch für Jäger. Stuttg. 1809. 7. Aufl. 1852. 8. Kubik-Tabellen für geschnittene, geschlagene u. runde Hölzer, herausgegeben v. Th. Hartig. Berlin 1817. 8.

8) Grundsätze der natürlichen u. künstlichen Holzzucht. Hildburghausen 1803. 8. Grundsätze des Forstschutzes. Heidelberg 1811. 8. Die Heil- und Kulturlehre der Waldungen. Karlsr. 1816—17. II. 8.

9) Anweisung zum Waldbau. Dresd. 1815. VII. Aufl. ebd. 1849. 8. u. oft. System. Anleitung zur Taxation der Waldungen. Berlin 1804. 8. Entwurf einer Anweisung zur Waldwerthberechnung. Dresd. 1828. IV. Aufl. ebd. 1849. 8. Anweisung zur Forsteinrichtung. ebd. 1820. 8. Grundriß der Forstwissenschaft. IV. verb. Aufl. herausg. v. seinem Sohne. ebd. 1849. 8. Tafeln zur Bestimmung des Inhalts der runden Hölzer, der Klafterhölzer und des Reisigs 2c. VI. verb. Aufl. Lpzg. 1851. 8.

10) Uebersicht des Forstwesens. Dresd. 1828. 8. Forstbotanik. ebd. 1814. 8. III. Aufl. ebd. 1837. 8. Oekonomische Botanik. ebd. 1833. 8. Pflanzenphysiologie. ebd. 1833. 8. Grundlehren der Mathematik für angehende Forstmänner. ebd. 1823. II. 8. Uebersicht der Benutzung der Waldproducte. ebd. 1827. 8.

11) Encyclopädie der Forstwissenschaft. Bd. IV. Der Waldbau oder die Forstproductenzucht. Lpzg. 1851. 8. Die Hauptmethoden zur Waldertrags-Regelung geprüft u. verglichen. Gießen 1848. 8. Beiträge zur Forstwissenschaft. Dillenburg 1842.G. II. Gießen 1847. 8.

12) Anleitung zur Ablösung der Waldservituten. Berlin 1834. III. Aufl. 8. Holzerkenntniß u. Holzerziehung. III. Aufl. ebd. 1851. 8. Kritisches Re-

Digitized by Google

perter. der Forstwirthschaft bis zum Jahre 1854. ebd. 1855. 8. Tabellen z. Berechnung des Kubikinhalts runder ꝛc. Hölzer. Lpzg. 1853. II. Aufl. 16. Die Forstwirthschaft nach rein praktischer Ansicht. IV. Aufl. ebd. 1851. 8. Vollständige Anweisung zur Jagdverwaltung u. Jagdbenutzung. ebd. 1848. 8. Neue vollständige Anleitung zur Behandlung, Benutzung u. Schützung der Forste. 3. Aufl. Berlin 1854. 8.

13) Compendium der Forstwissenschaft. Wien 1854. 8. Compendium d. Jagdkunde. ebd. 1855. 8.

14) Anleitung zum Waldbau. Aschaffenburg 1850. 2. Aufl. 1854. 8.

15) Die Staatsforstwirthschaftslehre. Lpzg. 1850. 8.

16) Die Forstmathematik in den Grenzen wirthschaftlicher Andeutung. Eisenach 1845. 8. 4. Aufl. bearb. v. Grebe. Gotha 1854. 8. Die Forstbenutzung, herausgeg. v. C. Grebe. ebd. 1851. 8. Forsttafeln. Neue Aufl. ebd. 1854. 8.

17) Lehrbuch der Pflanzenkunde in ihrer Anwendung auf Forstwirthschaft. Berlin 1851. 4. Vergleichende Untersuchungen über den Ertrag der Rothbuche im Hoch- u. Pflanz-Walde. 2. Aufl. ebd. 1857. 4. Vollständ. Naturgeschichte d. forstl. Kulturpflanzen. ebd. 1852. 8.

18) Die Forstwissenschaft in kurzen Umrissen. Wien 1852. 8.

19) Das Verhalten der Waldbäume gegen Licht u. Schatten. Erlangen 1852. 8. Ueber die Ermittelung d. Masse, d. Alters u. d. Zuwachses der Holzbestände. Dessau 1852. 8. Lehrb. d. forstl. Bodenkunde u. Klimatologie. Erlangen 1856. 8.

20) Die Forstwirthschaftslehre für Forstmänner u. Waldbesitzer. 2. Aufl. Wien 1854. 8.

21) Deutschlands Forstkulturpflanzen in getreuen Abbildungen. Olmütz 1855—56. IV.

22) Silva or a discourse of forest trees and the propagation of Timber in his Maj. Dominions. Lond, 1664. fol. York 1786. II. 4. w. the improvements of A. Hunter. London 1776. 1812. 4. Terra, a philos. disc. of earths relat. to the culture and improvement of it for vegetation and the propagation of plants. ib. 1675. fol. 1778. 4.

23) An Encyclopaedia of the trees and shrubs of Great-Britain native and foreign, scient. and pop. descr. Lond. 1842. 8.

24) A history of british forest trees, indigenous and introduced. Lond. 1842. 8.

25) Treatise on the menagement and cultivation of forest trees. Lond. 1843. 12.

26) The tree-lifter or a New method of transplanting forest trees. Lond. 1844. 8. 2. ed. 1853. 8.

27) De l'exploitation des bois. Paris 1762. II. 4. Du transport, de la force et de la conservation des bois. Paris 1767. 4. Traité des bois et des différentes manières de les scier, plantes, cultives exploitres, transpertu et converu. Nouvelle éd. ib. 1772. 8. II.

28) Guide de la culture des bois. Paris 1825. 8.

29) Traité de l'aménagement des forêts Paris 1837. II. 8.

30) Traité sur les réformations et les aménagements des forêts. Orléans 1789. 8. Manuel de l'ingénieur forestier. Paris 1831. 8.

Digitized by Google

31) Traité de la culture des forêts. 2. éd. Paris 1839. 8. Théorie de l'aménagement des forêts. 3. éd. ib. 1843. 8. II.

32) Traité des arbres forestiers. Paris 1824. 4. Recueil des mémoires sur l'administration des forêts, sur les arbres forestiers et l'économie rurale. 2. éd. ib. 1832. 8.

33) Manuel du cultivateur forestier, contenant l'art de cultiver en forêt tous les arbres indigènes et exotiques, propres à l'amenagement des bois. ib. 1833. 8. II.

34) Traité géneral de statistique, culture et exploitation des bois. Paris 1840. II. 8.

§. 304.

Was im Zeitalter der phlogistischen Chemie von den in dasselbe gehörigen Chemikern für die Pharmacie gethan ward, ist bereits an jenem Orte mit erwähnt worden; hier genüge es, die Hauptschriftsteller über die Pharmacie oder pharmaceutische Chemie anzuführen. In Deutschland machte in dieser Hinsicht zuerst Daniel Ludovici[1]) (aus Weimar 1625—80) durch sein Apothekerbuch Aufsehen, und an ihn schlossen sich dann Johann Wolfgang Wedel[2]) (aus Goltzen in der Lausitz 1645—1721) und Johann Hilfreich Jüngke[3]) (Jungken aus Kahlern in Hessen 1648—1726) an. Der große Mediciner Stahl[4]) verfaßte nach seinen Grundsätzen ebenfalls ein Lehrbuch der Pharmacie, und Johann Friedrich Cartheuser[5]) (aus Hoya bei Stolberg 1704—69) zeichnete sich besonders durch seine Manier, Pflanzensäfte zu untersuchen, aus. Eine weit größern Verbreitung erfreute sich das Lehrbuch Carl Gottfried Hagen's[6]) (aus Königsberg 1749—1829); aber auch Klaproth, der nebst Ludwig Formey[7]) (aus Berlin 1775—1803) als der Erste in Deutschland die preußische Pharmakopöe nach antiphlogistischen Grundsätzen bearbeitete, gehört ebenfalls hierher. Später befaßten sich vorzugsweise mit diesem Zweige der Literatur Chemiker, wie Johann Friedrich August Göttling[8]) (aus Derenburg bei Halberstadt 1755—1809) der jedoch immer noch der phlogistischen Theorie huldigte, Johann Bartholomäus Trommsdorf[9]) (aus Erfurt 1760—1837), eigentlich berühmter durch seine pharmaceutische Bildungsanstalt, der uns schon bekannte Hermbstädt[10]), Johann Friedrich Westrumb[11]) (1750—1819), Christian Friedrich Bucholz[12]) (aus Eisleben 1770—1818), Johann Wolfgang Döbereiner[13]) (aus Hof [Chur?] 1780—1849), Theodor Friedrich Ludwig Nees von Esenbeck[14]) (1787—1837), Philipp Lorenz Geiger[15]) (aus Freiesheim in Rheinbaiern 1785—1836), Adolph Duflos[16]), Carl Christian Traugott Friedmann Göbel[17]) u. A., nicht zu vergessen die Niederländer Jacob le Mort[18]) (aus Harlem oder Arnheim 1650—1718) und Johann Conrad Barkhausen[19]) (aus Horn im

Digitized by Google

Lippiſchen 1666—1723). In engliſcher Sprache machen wir, abgeſehn von der London und Edinburgh Pharmacopoeia und der Pharmacopoeia of the United States, auf die Werke von A. T. Thomſon[20]), J. A. Paris[21]), J. M. Neligan[22]), R. Chriſtiſon[23]) und Gray[24]), in franzöſiſcher aber auf die Leiſtungen eines Jacques Malouin[25]) (aus Caen 1701—78), Antoine Baumé[26]) (aus Senlis 1728—1804), Jacques François Demachy[27]), (aus Paris 1728—1803), S. Morelot[28]) (aus Paris 1731—1809), J. J. Virey[29]) (aus Hortes), N. E. Henry (aus Beauvais 1769—1832) und G. Guibourt[30]) (aus Paris 1790), Soubeiran[31]), Buſſy[32]), Dorvault[33]), A. J. L. Jourdan[34]), J. B. Gay[35]), A. L. A. Fée[36]) (aus Iſſoudun 1789), Cazenave[37]), Chevallier und Idt[38]), Deschamps d'Avallon[39]) und rückſichtlich der Deſtillation auf die Handbücher von J. S. Donovan[40]) und Dubrunfaut[41]) aufmerkſam.

1) De Pharmacia moderno saeculo applicanda Diss. III. Goth. ib. 1671. 12. Hamb. 1688. 8. u. oft. (Deutſch. ebd. 1715. 8.) c. comm. G. Ph. Nenter. Argent. 1708. 4.

2) De Pharmacia in artis formam redacta. Jen. 1677. 1686. 1693. 4. De medicamentorum facultatibus cognoscendis et applicandis L. II. ib. 1678. 1696. 4. Tabulae synopticae de medicamentorum compositione extemporanea. Jenae 1679. fol. 1623. 4. Pharmacia acroamatica. ib. 1684. 4.

3) Chymia experimentalis curiosa ex principiis mathematicis demonstrata. Frcft. 1681. 1694. 8. Corpus pharmaceutico-chymico medicum universale s. Concordantia Pharmaceuticorum medicamentorum discordans modernis medicinae practicis dicata. ib. 1697. II. 4. 1712. 1732. fol. Lexicon pharmaceuticum. ib. 1698. 8. Lexicon chymico-pharmaceuticum. Norimb. 1709. 1716. 8.

4) Fundamenta chimiae dogmaticae et experimentalis. Norimb. 1723. 8. 1732. 4. 1746—47. III. 4. Fundamenta chemico-pharmaceutica generalia ac manuductio ad encheireses artis pharmaceuticae speciales. ib. 1721. 4. Fundamenta pharmaciae chemicae. ib. 1728. 4.

5) Elementa chemiae medicae dogmaticae experimentalis. Halis 1736. 8. Frcft. ad V. 1753. 8. Pharmacologia theor. practica. Berol. 1745. 8. Gen. 1763. II. 8.

6) Grundriß der Experimentalchemie. Königsberg 1790. 8. IV. Aufl. 1816. 8. Lehrbuch der Apothekerkunſt. ebd. 1778. II. 8. VII. Aufl. ebd. 1821. 8.

7) Pharmacopoea Borussica. Vratisl. 1801. 4. Berol. 1804. 4. (Deutſch v. Juch. ebd. 1805. 4.)

8) Einleitung in die pharmaceutiſche Chemie. Altenb. 1778. 8. Handbuch der theoretiſchen und praktiſchen Chemie. Jena 1798—1801. III. 8.

9) Syſtematiſches Handbuch der Pharmacie. Erf. 1792. 4. IV. Aufl. mit Berückſichtigung der Neuen Preuß. Pharmakopöe gänzlich umgearbeitet. ebd. 1831. 4. Beſchreibung der pharmaceutiſchen Experimentalchemie. Altenb. 1796. 1811. 8. Chemiſche Receptirkunſt Erf. 1797. V. Aufl. ebd. 1826. 8. Handbuch der pharmaceutiſchen Waarenkunde. ebd. 1799. II. 8. III. Aufl. Gotha 1822. 8. Syſtemat. Handbuch der geſammten Chemie. Erf. 1800—7. 1805—

Digitized by Google

20. VII. 8. Die Apothekerschule. ebd. 1803. 1810. 8. Allgem. pharmaceutisch-chemisches Wörterbuch. ebd. 1805—13. IV. 8. (Dazu: Supplemente. Gotha 1821—22. II. 8.)

10) Grundriß der Experimentalpharmacie. Berlin 1792—97. II. 4.

11) Handbuch der Apothekerkunst. Hannov. 1795—99. 1804—6. VI. 8. Kleine physicalisch-chemische Abhandlungen. Lpzg. 1786—1800. VI. 8.

12) Grundriß der Pharmacie. Erf. 1802. 8. Katechismus der Apothekerkunst. ebd. 1810. 8. Theorie und Praxis der pharmaceutisch-chemischen Arbeiten. Basel u. Lpzg. 1812. II. 8. III. Aufl. umgearbeitet v. Döbereiner. ebd. 1831. 8.

13) Lehrbuch der allgemeinen Chemie. Jena 1811—12. III. 8. Elemente der pharmaceutischen Chemie. ebd. 1816. 1819. 8. Zur pneumatischen Chemie. ebd. 1821—25. VI. 8. Deutsches Apothekerbuch oder Handbuch der practischen Pharmacie. Stuttg. 1840—59. VI. 8. (Mit seinem Sohne Franz Döbereiner. Von Letzterem ist: Grundriß der Pharmacie. Pforzh. 1848. 1850. 8. u. Kameralchemie. Dessau 1851—52. III. 8.)

14) Handbuch der medicinisch-pharmaceutischen Botanik. Düsseld. 1830—1833. III. 8.

15) Pharmacopoea universalis. Heidelb. 1835—41. II. 8. Handbuch der Pharmacie. ebd. 1824—27. II. 8. I. Bd. V. Aufl. v. J. Liebig. ebd. 1837—40. 8. II. Bd. III. Aufl. v. Nees v. Esenbeck 2c. ebd. 1837—43. 8. Pharmacopoea universalis cont. et abs. a Fr. Mohr. ib. 1835—45. II. 8.

16) Chemisches Apothekerbuch. Breslau 1838. II. 8. ebd. 1847. III. Aufl. II 8. Pharmakologische Chemie. II. Aufl. ebd. 1848. 8.

17) Die Grundlehren der Pharmacie. Erlangen 1843—47. IV. 8.

18) Pharmacia et chymia medico-physica. Lugd. B. 1681. 1688. 8.

19) Synopsis pharmaceutica. Frcft. ad M. 1690. 12. Lugd. B. 1712. 8. Pyrosophia. ib. 1698. 1717. 4.

20) London Dispensatory, cont. Translations of the Pharmacopoeias. London 1837. 8. A conspectus of the Pharmacopoeias of the London, Edinburgh and Dublin Colleges of Physicians, being a practical Compendium of Materia Medica and Pharmacy. Ed. XIV. Lond. 1845. I. 8.

21) Pharmacologia. London 1843. Ed. IX. 8.

22) Medicines. Their uses and Mode of administration. London 1844. 8.

23) A dispensatory or commentary of the Pharmacopoeias of Great Britain. Lond. 1842. 8.

24) Supplement to the Pharmacopoeia; being a concise but comprehensive Dispensatory or Manual of Facts and Formulars for the Chemist and Druggist and Medical Practitioner. Entirely re-written and considerably enlarged by Redwood. Lond. 1847. 8.

25) Traité de chimie, contenant la matière de préparer les remedes qui sont le plus en usage dans la pratique de medecine. Paris 1731. 12. 1755. II. 12. (Deutsch von Königsdörfer. Altenb. 1763—64 II. 8.) Chymie medicinale. Paris 1750. 1756. II. 8.

26) Plan d'un cours de chimie expérimentale. Paris 1757. 8. Chimie expérimentale et raisonnée. ib. 1783. III. 8. Eléments de pharmacie. ib. 1773. 8. Ed. IX. revue p. Bouillon-Lagrange. ib. 1818. II. 8.

Digitized by Google

27) Manuel du pharmacien. Paris 1788. II. 8.

28) Cours élément. théorique et pratique de pharmacie chimique. II éd. augm. p. M. Mérat. Paris 1814. III. 8.

29) Traité de pharmacie théoret. et prat. Paris 1837. IV. éd. II. 8.

30) Pharmacopée raisonnée ou traité de pharmacie théor. et prat. Ed. III. Paris 1840. 8. Histoire abrégée des drogues simples. Ed. III. ib. 1836. II. 8. (von Guibourt allein.)

31) Nouveau traité de pharmacie théoret. et prat. Ed. III. ib. 1836. II. 8.

32) Traité des moyens de reconnaître les falsifications des drogues simples et composées et d'en constater le degré de pureté. Paris 1829. 8. (mit Boutron-Charard.)

33) L'Officine ou Repertoire général de pharmacie pratique. Ed. II. Paris 1846. 8.

34) Pharmacopée universelle ou Conspectus des Pharmacopées d'Amsterdam, Anvers, Dublin, Edinbourg, Ferrare, Genève, Grèce, Hambourg, Londres etc., américaine, autrichienne, batave, belge, danoise, espagnole, finlandaise, française, prussienne, russe, sarde, saxonne, suédoise et wurtembergeoise etc. Paris 1840. II. 8.

35) Pharmacopée de Montpellier ou Traité special de pharmacie. Paris 1846. II. 8.

36) Cours d'hist. naturelle pharmaceutique ou Hist. des substances usitées dans la thérapeutique, les arts et l'Économie domestique. Paris 1827. II. 8.

37) Codex de la Pharmacopée française, redigée par ordre du gouvernement, avec app. thérapeutique. Paris 1837. 8. Dictionnaire des falsifications. Paris 1855. II. 8. (Wörterbuch der Verunreinigungen u. Verfälſchungen der Nahrungsmittel, Arzneikörper u. Handelswaaren. Bearbeit. v. A. H. L. Weſtrumb. Göttingen 1856. 8. II.)

38) Manuel du Pharmacien. Paris 1831. II. 8.

39) Manuel de Pharmacie et art de formuler. Paris 1856. 8.

40) Recueil de procédés chimiques pour les liquides. Lyon 1846. 12.

41) Traité complet de l'art de la destillation. Paris 1845. II. 8. (Engliſch. London 1847. 8.)

§. 305.

Obgleich die Pharmacie als Dienerin der Medicin uns jetzt zu dieſer Wiſſenſchaft führen ſollte, ſo wollen wir doch vorher noch die chemiſch-mechaniſchen Wiſſenſchaften mit kurzen Worten abthun. Wir haben bereits früher die erſten Anfänge der Geſchichte der Elektricität erzählt und geſagt, daß Newton das erſte Beiſpiel einer Ladung gab, indem er eine auf einem meſſingenen Ringe auf dem Tiſche ruhende Glasplatte, ohne den Tiſch zu berühren, auf ihrer obern Fläche rieb und darunter liegende Papierchen gegen die untern Seiten hüpfen ſah (Phil. Transact. 1695). Weitere Verſuche mit Glas machte der uns ſchon bekannte

Digitized by Google

Francis Hauksbee[1]), indem er nicht blos das elektrische Ausströmen wahrnahm, sondern auch den Funken bemerkte und im Dunkel einen Lichtschein auf dem Glase beobachtete, welcher der reibenden Hand folgte. Stephan Gray[2]) wies dann nach, daß auch andere Gegenstände, wie Federn, Thierhaare, Papier ꝛc., elektrisch sind, und daß sich die Elektricität durch Draht, Seile, Menschen und Thiere fortpflanzt, daß selbst aus dem Wasser Funken hervorbrechen und daß kleine freihängende Körper von elektrischen Substanzen in Ellipsenkreisen von Abend gegen Morgen, und zwar um so schneller getrieben werden, je weiter sie von dem Mittelpunkte des elektrischen Körpers entfernt sind, wie er denn auch die elektrische Verstärkung oder Commotion erfand und sich einbildete, daß die elektrische Kraft dem Blitze gleich gemacht werden könne. Indeß wurden seine Versuche erst durch Charles François Cisternay de Dufay[3]) (aus Paris 1698—1739) so recht eigentlich zur Geltung gebracht, indem dieser nach weiterer Prüfung und Vervollkommnung derselben fand, daß alle Körper in zwei Classen zu theilen sind, in für sich elektrische und in nicht elektrische, welche letztere man seit Desaguliers[4]) auch Conductoren genannt hat. Außerdem entdeckte er noch zwei Arten der Elektricität, nämlich die Glas- und Harzelektricität, jene an Glas, Haaren, Edelsteinen ꝛc., diese an Bernstein, Seide ꝛc., welche sich dadurch unterscheiden, daß sie sich selbst abstoßen oder im Gegentheil eine die andere anziehen. Leider ward aber diese wichtige Entdeckung (Mém. de l'ac. d. sc. de Paris 1733) nicht allgemein bekannt, und so kam es, daß dieselbe gewöhnlich auf Benjamin Franklin[5]) (aus Boston 1706—90), einen der Gründer der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten, zurückgeführt wird. Dieser gab nämlich den Satz so an: wir nennen B den Körper, der von dem Glase einen Funken erhält, und ein so beschaffener Körper wird positiv elektrisirt genannt; A aber heißt der, welcher dem Glase seine Elektricität mittheilt, und diese nennt man negativ elektrisirt, oder mit andern Worten B. ist plus und A ist minus elektrisirt. Uebrigens sagte auch William Watson[6]) (aus London 1718—87) ziemlich dasselbe, wenn er die Elektricität von A die dünnere und die von B die dichtere nannte. Jetzt wurden aber auch die Grundursachen und die Beschaffenheit der sogenannten elektrischen Stöße näher untersucht, nachdem ein gewisser Cunäus, Bürger zu Leyden, im Jahre 1746 ein mit Wasser gefülltes Gefäß mit einer Elektrisirmaschine in Verbindung gebracht und zufällig die innere Seite desselben mit der äußern durch einen Mittelkörper vereinigt und dadurch einen heftigen Stoß im Arm und in der Brust bekommen hatte. Dieß war die Entstehung der sogenannten Leydener Flasche, obschon nach Andern der Decan des Domcapitels zu Camin von Kleist bereits am 11. October 1745 denselben Versuch gemacht hatte (s. Krüger, Gesch.

der Erde. Halle 1746. p. 167. Beckmann Beit, räge zur Geſch. der Erfind. Bd. I. p. 572). Unter vielen Andern, die ſich mit Erklärung dieſes Phänomens beſchäftigten, iſt beſonders Peter von Muſchenbroeck[7]) (aus Leyden 1692—1761) hervorzuheben, obgleich Franklin das Verdienſt hat, die Umſtände, von welchen die Intenſität der Leydener Flaſche abhängt, beſtimmt bezeichnet zu haben, indem er nachwies, daß die innere Seite der Flaſche poſitiv, die äußere aber negativ elektriſch iſt, und daß der Stoß durch die Wiederherſtellung des Gleichgewichts entſteht, wenn die äußere und die innere Seite plötzlich in Verbindung gebracht werden. Außerdem fand er auch, daß die ganze Kraft der Flaſche und die Stärke des Schlages von dem Glaſe ſelbſt herkommt. Le Monnet entdeckte zugleich, daß die Elektricität, die ein Körper aufnehmen kann, mehr von der Oberfläche als von der Maſſe des Körpers abhängt. Weiter zeigte John Canton[8]) (aus Stroud in Gloucesterſhire 1718—72), daß die Elektricität eines jeden Körpers auf die eines andern, in einer gewiſſen Entfernung von ihm ſtehenden Körpers mit einer repulſiven Kraft einwirkt, und Johann Carl Wilke[9]) († 1796) wies nach, daß nichtelektriſche Körper, wenn ſie in die elektriſche Atmoſphäre von elektriſchen Körpern gebracht werden, die dieſer Atmoſphäre entgegengeſetzte Elektricität erhalten. Endlich erfand Franz Aepinus[10]) (auch Aepini genannt, eigentlich Huch, aus Roſtock 1724—1802), der erſte eigentliche Entdecker des elektriſchen Condenſators und des Elektrophors, der zugleich auch die Erſcheinungen der Elektricität und des Magnetismus der mathematiſchen Analyſis zu unterwerfen ſuchte, eine Methode, die Natur der Elektricität in jedem Theile der Oberfläche eines Körpers zu unterſuchen und die Vertheilung derſelben kennen zu lernen. Letztere Beide gaben auch das Geſetz der elektriſchen Wirkungskreiſe an. Mittlerweile hatte aber Franklin die Exiſtenz der Elektricität in den Wolken geahnet, nachdem Nollet (Leçons de physique. Paris 1745. T. V. p. 34.) und Johann Heinrich Winkler[11]) (aus Wingendorf in der Ober-Lauſitz 1703—70) früher ſchon auf die große Aehnlichkeit des Blitzes mit dem elektriſchen Funken aufmerkſam gemacht hatten. Da man nun wußte, daß Nadelſpitzen oder andere ſpitzige Körper die elektriſche Kraft auffaugen und abführen, ſo gerieth er auf die Idee, daß es möglich ſei, durch ſpitzige metalliſche Stangen den Blitz vom Himmel herabzulocken. Die Beſtätigung dieſer Theorie ward durch d'Alibard 1752 zu Marly effectuirt, wo eine 40 Fuß hohe eiſerne Stange Funken zeigte, wenn eine Gewitterwolke über ſie hinzog. Franklin ſelbſt ließ bei einem Gewitter einen fliegenden Papierdrachen ſteigen, aus dem ebenfalls ein elektriſcher Funke kam. Weitere Beobachtungen deſſelben Phänomens ſtellten noch an Guillaume Mazeas[12]) (aus Vannes 1712—76), Giovanni Battiſta

Beccaria[13]) (aus Mondovi 1716—81) und Georg Wilhelm Richmann[14]) (aus Pernau in Livland 1711), der seine Wißbegierde freilich mit dem Leben bezahlte, indem er nämlich von dem elektrischen Fluidum, das sich bei einem Gewitter an einer zu solchen Beobachtungen errichteten Eisenstange gesammelt hatte, erschlagen ward (1753.)

1) Physico-mechanical experiments on various subjects touching light and electricity produced on the attrition of bodies. London 1709. 4.

2) Seine Abhandlungen stehen in d. Philos. Transactions 1720. 1731. 1732. 1735.

3) Seine Abhandlungen stehen in den Mémoirs de l'acad. d. sc. de Paris 1733—37.

4) Dissertation sur l'electricité des corps. Paris 1742. 4.

5) Works containing several political and historical tracts not included in any former edition by B. Franklin. Boston 1840. X. 8. The complete works in philosophy, politic and moral now first collected, with memoirs of his early life, written by himself. London 1806—11. III. 8. The private correspondence now first publ. from the original. ib. 1817. 4. Familiar letters and miscell. papers of B. Franklin. ed. by D. Sparks. London 1833. 8. Memoirs of the rise and writings of B. Franklin written by himself to a late period and continued by his grandson W. Temple Franklin, now first publ. from the original mss. ib. 1818—19. II. 4. (Franz. Paris 1791. 8. 1798. II. 8. Deutsch v. Binzer. Kiel 1829. IV. 12.) Autobiography w. a narr. of his public life publ. p. H. H. Weld. Philad. 1849. 8. New experiments and Observations on electricity in several letters to Mr. Collinson. Lond. 1751. 4. (Deutsch v. J. C. Witte. Lpzg. 1758. 8. S. a. Meth. Quart. Rev. T. VII. p. 201. sq.) Im Allgem. cf. N. Amer. Rev. T. VII. p. 289. XXXVII. p. 249. LIX. p. 456. South Lit. Mess. T. VII. p. 593. VIII. p. 790. Carey's Mus. T. VIII. p. 42. Edinb. Rev. T. XXVIII. p. 275. VIII. p. 327. Mus. of foreign Lit. (Philad. 1828. sq.) T. VI. p. 359. Monthly Rev. T. LXXXIII. p. 18. 133. LXXXVIII. p. 409. CXXXII. p. 239. Amer. Rev. T. IV. p. 424. sq. Littell's Liv. Age T. XXV. p. 79. Anal. Magaz. T. XII. p. 462. XI. p. 449. IX. p. 353. Schlichtegroll, Nekrol. 1790. I. p. 262. sq. Deutsche Mon. Schr. 1790. III. p. 3. sq. Schubart, Engl. Bl. Bd. I. p. 273. sq. T. XXV. p. 669. Hüttner, Engl. Miscellen, XII. p. 32. sq. Cousin, Not. Hist. T. II. p. 273. sq. T. XXV. p. 669. La Harpe, Mel. ined. de litt. p. 229. sq. Chasles, Révue des deux mondes 1844. u. Le XVIIIme siècle en Angleterre. Paris 1846. 8. p. 507. sq. Mag. f. d. Liter. d. Ausl. 1833. nr. 106. 1844. nr. 82. 1845. nr. 20. 1846. nr. 19. Minerva, 1849. Bd. III. p. 217. sq. W. T. Franklin, Mem. of the life and writings of B. Franklin. Lond. 1818 II. 8. Condorcet. Eloge de B. Franklin, Paris 1794. 8. Ch Farine, Benj. Franklin. Tours 1847. 12.

6) Seine Abhandlungen stehen in d. Philos. Transactions T. XLVII.

7) Dissertationes physicae experimentales et geometricae, de magnete, tuborum capillarium vitreorumque speculorum attractione, magnitudine terrae etc. Lugd. B. 1729. 4. Introd. ad philosophiam naturalem. ib. 1762. 4. p. 2522. sq. S. Börner, Nachr. v. Aerzten Bd. 1. p. 521. Saxe, Onom. T. VI. p. 262.

8) Seine Abhandlungen stehen in d. Philos. Transactions.

Digitized by Google

9) Dissertatio de electricitatibus contrariis. Rost. 1757. 4. S. Eccards Allgem. Register über d. Götting. Gel. Anz. Th. II. p. 1724. sq.

10) Tentamen theoriae electricitatis et magnetismi. Petropoli 1759. 4. (Auszug: Exposition de la théorie de l'electricité et du magnétisme p. Hauy. Paris 1787. 8.) S. Kopp, die Gelehrten Mecklenburgs Bd. 1. p. 1—15. Bernoulli, Reisen d. Brandenb. Bd. IV. p. 19.

11) Progr. de avertendi fulminis artificio. Lips. 1753. 4.

12) Seine Abhandlungen stehen in d. Recueil de mémoires des savants étrangers prés. à l'ac. d. sc. de Paris. u. ins Engl. übers. in d. Philos. Transactions T. XLVII. u. XLVIII.

13) Dell' elettricismo naturale et artificiale. Torino 1753. 4. Experimenta atque observationes, quibus electricitas vindex late constituitur atque explicatur. ib. 1769. 4. Lettere dell' elettricismo. Bol. 1758. 8.

14) S. Novi Comm. Petrop. T. IV. p. 335. sq. u. Philos. Transact. T. XLIX. p. 64. sq.

§. 306.

Allerdings fallen bereits in einen frühern Abschnitt die ersten Hypothesen über die Ursachen der Elektricität. So glaubten z. B. Gilbert, Boyle und Kenelm Digby (aus Gothurst in Buckinghamshire 1603—65), welcher Letztere ziemlich weitläufig darüber sprach (Demonstr. immort. animae Tr. I. c. 16.), daß die elektrischen Erscheinungen des Anziehens und Abstoßens durch ölige oder klebrige Ausflüsse, welche aus den geriebenen Körpern ausgingen, sich an alle Körper anhingen, die leichten und beweglichen mit fortrissen und in die geriebenen Körper zurückkehrten, welche dann die berührenden Körper durch neue Ausflüsse wieder abstießen, verursacht würden. Dagegen meinte der Jesuit Nicolaus Cabeus[1]) (aus Ferrara 1585—1650), daß gewisse, die elektrischen Körper umgebende Wirbel das Anziehen und Zurückstoßen verursachten, womit gewissermaßen Dufay's schon oben erwähnte Theorie übereinstimmte. Eine andere, die sogenannte Stromtheorie, stellte der bekannte Physiker Jean Antoine Nollet[2]) (aus Pimpré im Departement der Oise 1700—70) auf, indem er nach der Hypothese der gleichzeitigen Aus- und Zuflüsse (effluences et affluences simultanées) das Dasein einer elektrischen Materie, die weit feiner als die Luft sei, sich nicht in Wirbeln, sondern in geraden Linien bewege und Atmosphären um elektrische Körper bilde, annahm und die elektrischen Erscheinungen in einem gleichzeitigen Ab- und Zuflusse einer elektrischen Materie suchte. Dagegen behauptete Dufay, der eine Glas- und eine Harzelektricität statuirte, daß jede derselben in einer solchen Flüssigkeit bestehe, die ihre eigenen Theile abstoße, während sie die Theile der andern anzögen. Watson aber und Franklin gingen wieder von der Ansicht aus, daß bei der Anregung eines elektrischen Körpers die Elektricität nicht in ihm entstehe,

Digitized by Google

ſondern nur angehäuft werde, und Letzterer wies nach, daß die elektriſche Entladung offenbar eine Störung des Gleichgewichts ſei. Robert Symmer[3]) vertheidigte dagegen im Widerſpruch zu dem Franklin'ſchen Syſtem, welches nur ein einziges Fluidum, das ſich ſelbſt abſtößt und alle andern Körper anzieht, annahm, die Dufay'ſche Theorie von zwei Flüſſigkeiten, und Aepinus, der von der Annahme eines einzigen Fluidums nicht abgehen wollte, mußte deshalb in den Körpern eine von dieſen unabhängige Kraft ſtatuiren, womit Henry Cavendiſh (Phil. Transact. 1771. T. LXI.) übereinſtimmte, und der uns ſchon bekannte Dichter Ludwig Achim von Arnim[4]) nahm gar keine Materie der Elektricität, ſondern nur Repulſiv- und Attractionskraft an, durch die erſt jene Materie conſtituirt werde. Allein das eigentliche Geſetz zur Beſtimmung der Wirkung der Elemente des elektriſchen Fluidums fand Cavendiſh doch immer noch nicht, da er den negativen Exponenten der anziehenden Kraft unbeſtimmt zwiſchen 1—3 vorausſetzte, obwohl ſchon vor ihm (1769) der uns ebenfalls bekannte Robiſon dieſen Exponenten genau = 2 angenommen hatte. Da trat Charles Auguſtin Coulomb[5]) (aus Angoulême 1736—1806), ſonſt auch durch ſeine Théorie des machines simples wohl bekannt, mit ſeiner Erfindung der Torſionswage (balance de torsion) auf, wodurch es ihm möglich ward, auch die kleinſten Kräfte mit der größten Sicherheit zu meſſen. Er fand hierdurch, daß das Geſetz, dem die magnetiſchen und elektriſchen Attractionen und Repulſionen unterworfen ſind, ſich wie das der allgemeinen Schwere, verkehrt wie das Quadrat der Entfernung verhalte. Allerdings hatte bereits früher der berühmte Aſtronom Tobias Mayer[6]) (aus Marbach in Würtemberg 1723—62) daſſelbe Geſetz gefunden, allein dieſe Entdeckung ward theils erſt nach dem Tode ihres Urhebers bekannt, theils vervollſtändigte es Coulomb noch weiter dadurch, daß er nachwies, wie ſich die Elektricität zwiſchen den Körpern nicht vermöge einer chemiſchen Verwandtſchaft, ſondern vermittelſt eines ihr eigenthümlichen Princips der Repulſion verbreite, und dadurch die freie Elektricität ſich ganz auf der Oberfläche der Körper vertheile, ohne in das Innere derſelben einzudringen. Außerdem unterſuchte er auch die Elektricität einzelner Theile der Körper mit Hilfe einer kleinen Scheibe, der ſogenannten tangirenden Ebene, die er dem Körper näherte und ſchnell wieder entfernte, und deren er ſich als elektriſchen Taſtors (Fühlers) bediente, und beſtimmte ſo, daß die Elektricität ſich lediglich auf der Oberfläche der Conductoren ſammele. Die ſtreng analytiſche Auflöſung des Problems von der Vertheilung des elektriſchen Fluidums auf der Oberfläche eines Sphäroids gab aber Biot (Bull. d. sc. 1801. nr. LI.), und Poiſſon, der die Methode von Laplace für die Beſtimmung der Geſtalt der Planeten auf den Fall, wo zwei ſich be-

rührende Kugeln auf einander einwirken, anwendete, fand, daß, wenn zwei elektrisirte Kugeln einander genähert werden, die Anhäufung der entgegengesetzten Elektricitäten an den zwei nächsten Punkten der Kugeln über alle Grenzen hinaus wachsen kann, so daß unmittelbar von der eigentlichen Berührung dieser Kugeln aller äußerer Widerstand überwunden werden und ein Funken herausspringen muß (Mém. de l'ac. d. sciences de Paris 1811). Weiter hat er nun noch die Gesetze der Vertheilung derjenigen Elementarkräfte auf der Oberfläche der elektrisirten Körper, von welchen die eigentliche Totalwirkung abhängt, diese Kräfte mögen nun aus einem Fluidum bestehen, oder nicht, mit einem Worte die statische Elektricität entdeckt. Endlich ist neuerlich Mosotti[7]) wieder auf die Theorie Aepin's zurückgekommen und hat, indem er sich der Coefficienten Laplace's bediente, gefunden, daß die Kraft der Elemente der Materie für die kleinsten Distanzen repulsiv ist, für etwas größere Distanzen ganz verschwindet und in eine eigentliche Attraction übergeht, die sich für alle weiteren oder bemerkbaren Distanzen verkehrt wie das Quadrat der Entfernung verhält. Demnach nimmt er für eine gewisse Stellung dieser Elemente in sehr kleinen Distanzen von einander ein stabiles Gleichgewicht an, von dem die eigentliche physische Structur der Körper abhängt. Sonach werden der Widerstand, den die Körper ihrer Compression und Extension entgegensetzen, so wie die Erscheinungen der statischen Elektricität und die gegenseitige Gravitation der Materie durch die Hypothese eines einfachen Fluidums oder Aethers erklärt.

1) Philosophia magnetica. Ferr. 1629. fol.

2) Recherches sur les causes particulières des Phénomènes électriques. Paris 1749. 12. Essai sur l'électricité des corps. ib. 1746. 12. Lettre sur l'électricité. ib. 1753. 12. Lettres sur l'électricité. ib. 1754. 12. Viele andere diesen Gegenstand betreffende Abhandlungen in d. Mém. de l'ac. d. sc. de Paris 1744—66.

3) Philos. Transact. Vol. LI. P. I. 1759. p. 540. sq.

4) Versuch einer Theorie der elektrischen Erscheinungen. Halle 1799. 8.

5) Seine ersten Abhandlungen in d. Mém. de l'ac. d. sc. de Paris 1777. 1779. 1785. p. 569. 578. sq. — Recherches sur les travaux hydrauliques sous l'eau sans employer aucun épuisement. Paris 1779. 4. Mém. sur la chaleur in d. Mém. de l'ac. 1804.

6) Opera inedita ed. Lichtenberg. Gott. 1775. T. I. 4.

7) Sur les forces qui régissent la construction intérieure des corps. Turin 1836. 8.

§. 307.

Die Lehre vom terrestrischen Magnetismus verdankt ihre Ausbildung eigentlich auch erst diesem Abschnitte. Zwar hatte

Digitized by Google

Edmund Halley[1]) (aus Hagerſton 1656—1742) lediglich deswegen von der engliſchen Regierung das Commando eines Schiffes erhalten, um durch Beobachtungen eine Regel für die Abweichungen des Compaſſes zu finden, und auf ſeiner magnetiſchen Karte gezeigt, daß die Variation oder Abweichung (Declination von dem Meridian) und die Inclination (oder die Neigung der Magnetnadel gegen den Horizont) für verſchiedene Orte der Oberfläche der Erde verſchieden ſei, allein erſt der bekannte Mechaniker George Grabam (aus Kirklinton in Cumberland 1675—1751) entdeckte die täglichen Veränderungen der Inclination der Nadel. Neuerlich hat nun aber Al. v. Humboldt durch die in der V. Abtheilung ſeiner Voyage aux régions équinoxiales du nouveau Continent niedergelegten Beobachtungen weſentlich zur Feſtſtellung der Hypotheſe beigetragen, daß unſere Erde ſelbſt als ein großer Magnet betrachtet werden kann, daß die magnetiſchen Pole derſelben in nicht allzugroßer Entfernung von den Rotationspolen der Erde liegen, und daß es einen magnetiſchen Aequator giebt, unter welchem die Erde keine Inclination hat, der zwar nicht ſehr von dem Rotationsäquator abweicht, aber auch kein regelmäßiger Kreis ſein kann. Auf Veranlaſſung deſſelben Gelehrten iſt auch der magnetiſche Verein (zu Göttingen) 1828) geſtiftet und die ganze Erde mit einer großen Anzahl magnetiſcher Obſervatorien bedeckt worden, d. h. mit Gebäuden, die unter Fernhaltung alles Eiſens eigens dazu gebaut ſind, um an den darin aufgeſtellten Inſtrumenten nicht nur die abſoluten Elemente für den betreffenden Ort mit aller Genauigkeit zu meſſen, ſondern auch an vorher allgemein bekannt gemachten, ſogenannten magnetiſchen Terminen (4mal im Jahre) gleichzeitig 24 Stunden lang von Minute zu Minute den Stand der Declinationsnadel ſowie des Biflarmagnetometers zu verzeichnen, um auf dieſe Art das Geſetzmäßige der Veränderungen zu ergründen. Da man nun fand, daß die magnetiſchen Karten des unten zu nennenden Hanſteen[1]) (1780) weſentlich von der Halley's (1700) abwichen, ſo haben Paul Ermann[2]) (aus Berlin 1764—1851) und Peter Barlow[3]) (geb. 1785), Declinationskarten entworfen, und um die regelmäßigen und unregelmäßigen Schwankungen der Declination zu meſſen, hat Gauß das Magnetometer (Unifilarmagnetometer) und zur Beobachtung der Variationen der Intenſität des Erdmagnetismus in horizontaler Ebene das Biflarmagnetometer erfunden. An Unterſuchungen über die Urſachen der Abweichung der Magnetnadel fehlte es aber, wie wir geſehen haben, zwar bereits früher nicht, allein freilich traf man noch nicht das Richtige. Jetzt richtete man ſeine Aufmerkſamkeit in dieſer Beziehung auf die Analogie des Magnetismus mit der Elektricität und entdeckte bald, daß ebenſo, wie dort die Körper in elektriſche und Conductoren zu unterſcheiden ſeien,

auch hier ein Unterſchied zwiſchen weichem Eiſen und gehärtetem Stahl gemacht werden müſſe, da man aus letzterem künſtliche Magnete mit dauernden Polen verfertigen könne, während jenes nur vorübergehend magnetiſch ſei, indem es nur eine kurze Zeit währende Polarität von einem ihm nahe liegenden Eiſen erhalte, dieſelbe aber wieder verliere, wenn jener Magnet von ihm entfernt werde. Darum ſtellt Aepinus[4]) bei ſeiner Theorie der Elektricität zugleich den Satz mit auf, daß die Erſcheinungen der gegenüberſtehenden magnetiſchen Pole als die Reſultate eines Mangels oder Ueberſchuſſes von magnetiſchem Fluidum anzuſehen ſeien, das in Folge der Abſtoßung ſeiner eigenen Elemente und der Anziehung des Eiſens oder Stahls ſeine frühere Stelle in dem Körper verlaſſen und ſich an den Endpunkten deſſelben angehäuft habe. Coulomb wies dagegen zuerſt nach, daß die directirte magnetiſche Kraft, welche die Erde auf die Nadel äußert, eine conſtante Größe ſei, daß die Richtung derſelben dem magnetiſchen Meridian parallel liege, und daß ſie immer durch denſelben Punkt gehe, welches auch die Lage der letztern ſein möge. Er zeigte auch, daß zwei Fluida, ein nördliches und ein ſüdliches, angenommen werden müßten, und indem er von der Vorausſetzung ausging, daß jeder magnetiſche Körper aus Moleculen (oder integrirenden Theilen oder magnetiſchen Elementen) beſtehe, fand er, daß die directirte Kraft der Erde auf mit Magnetismus geſättigten Nadeln ſich wie der Würfel ihrer Längen verhält (ſ. deſſen VII. Mém. in d. Mém. de l'ac. d. sc. 1789). Biot lehrte dann, daß auf einem elliptiſchen Sphäroid die Dicke des Fluidums in der Richtung des Radius Vector ſich verhält wie die Diſtanz dieſes Punktes der Oberfläche von dem Mittelpunkte des Sphäroids (Bull. des sc. nr. LI.), und Poiſſon gab endlich (Mém. de l'ac. d. sc. 1821 u. 1822.) für die Sphäroide eine vollſtändige Auflöſung derjenigen Körper, durch welche jene Kräfte beſtimmt werden. In Bezug aber auf die Theorie des Erdmagnetismus ſelbſt nahm Halley aus der Geſtalt der iſogoniſchen Curven (d. h. Curven von gleicher Declination der Magnetnadel auf der Oberfläche der Erde) an, daß die Erde reine magnetiſche Pole enthalten müſſe, und Euler[5]) (in d. Mém. de l'ac. de Berlin 1757) bewies, daß die Halley'ſchen Curven durch zwei Pole dargeſtellt werden könnten. Biot ließ dieſe zwei magnetiſchen Pole mit dem Mittelpunkte der Erde zuſammenfallen, der uns ſchon bekannte Krafft aber zeigte, daß unter dieſer Vorausſetzung die Tangente der Inclination gleich der doppelten Tangente von der Breite des Beobachtungsortes iſt, und Chriſtoph Hanſteen[6]) (aus Chriſtiania 1784) endlich nahm gar vier magnetiſche Pole an, von denen je zwei in der Nähe des Nord- und des Südpols der Rotationsaxe der Erde liegen, von denen aber keiner dem andern genau gegenüber ſteht,

und die ſich alle mit verſchiedener Geſchwindigkeit theils nach Oſten, theils nach Weſten bewegen. Um nun die Unregelmäßigkeit in dem Syſtem der iſogoniſchen, iſokliniſchen (gleiche Inclination habenden) und iſodynamiſchen (Punkte, für welche die Intenſität des Erdmagnetismus gleich iſt, verbindenden) Linien zu erklären, hat derſelbe Gelehrte zwei Magnete von ungleicher Stärke und Lage in der Erde vorausgeſetzt. Allein weil daraus der wirkliche Grund immer noch nicht erhellt, ſo hat Gauß[7]) angenommen, man müſſe an 8 verſchiedenen Orten die Declination, Inclination und Intenſität genau beobachten und vermöge dann die Natur des Erdmagneten ſo genau zu erkennen, daß man ſeine Wirkung auf jedem beliebigen neunten Punkt der Erdoberfläche anzugeben vermöge. Er hat dieſe Berechnung auch ausgeführt und in Verein mit Eduard Wilhelm Weber[8]) (aus Wittenberg 1804) die betreffenden Curven auf der Erdkugel verzeichnet.

1) S. Hirſching Bd. II. 2. p. 299. sq. Montucla T. II. p. 531. sq. Mairan, Eloges. p. 141. sq Saverien T. IV. p. 153. sq. Univ. Mag. 1757. T. XXI. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1835. nr. 138.

2) Umriſſe zu den phyſiſchen Verhältniſſen des von Oerſted entdeckten elektrochemiſchen Magnetismus. Berlin 1820. 8.

3) Philos. Transactions 1833. An essay on magnetic attractions and on the laws of terrestrical electrico-magnetism. Lond. 1820. 8. w. an appendix. ib. 1824. 8.

4) S. Haug, Exposition de la théorie de l'électricité et du magnétisme d'après les principes de Mr. Aepinus. Altenb. 1801. 8.

5) Briefe an eine deutſche Prinzeſſin über verſchied. Gegenſt. d. Phyſik ꝛc. Neu herausgeg. v. J. Müller. Stuttg. 1846—51. III. 8.

6) Unterſuchungen über den Magnetismus der Erde. Chriſtiania 1817. 4. überſ. v. P. Treſchow Hanſen. Kopenh. 1819. I. 4. Laerebog i Mechaniken. Christ. 1836—38. II. 8.

7) Intensitas vis magneticae terrestris ad mensuram absolutam revocata. Gott. 1833. 8.

8) Reſultate des magnetiſchen Vereins. Lpzg. 1836—41. 4.

§. 308.

Die Verbindung dieſer Wiſſenſchaft mit der Chemie ward durch die Verſuche mit der animaliſchen Elektricität herbeigeführt, die bekanntlich zuerſt von Aloyſius Galvani[1]) (aus Bologna 1737—98) in Folge eines Zufalls angeſtellt worden waren. Es hatten nämlich zu einer Suppe beſtimmte Froſchſchenkel zufällig neben einer Elektriſirmaſchine gelegen, und man hatte wahrgenommen, daß ſich an denſelben heftige Zuckungen zeigten, als der Funken aus ihr hervorſprang. Hieraus ſchloß nun der genannte Anatom, daß der thieriſche Körper mit einer ihm eigenthümlichen

Elektricität begabt sei, die sich besonders in den Nerven zeige und deren wichtigster Träger in den Muskeln stehe. Obgleich diese Ansicht sich später für die Medicin als ungegründet herausgestellt hat, so führten doch seine fortgesetzten Versuche zu andern wichtigen Entdeckungen in der Physik. Er fand nämlich, daß, wenn sich zwei ungleichartige Metalle (z. B. eine Kupfer- und eine Zinkplatte berühren), das eine dieser Metalle positiv und das andere negativ elektrisch wird. Wenn man nun zwischen beide Platten eine feuchte Tuchscheibe so durchzieht, daß sich dieselben noch an einem Rande berühren, so entsteht dadurch die sogenannte Galvanische Kette, mittelst welcher die entgegengesetzten Elektricitäten durch die Tuchscheibe geführt und vereinigt werden, wodurch dann eine fortwährende Strömung entgegengesetzter Elektricitäten nach entgegengesetzten Richtungen herbeigeführt wird, die sich in jedem Augenblicke vereinigen und wieder von Neuem erzeugen, was man den Galvanischen Strom nennt. Will man nun die Wirkung dieser Galvanischen Kette verstärken, so verbindet man mehrere solcher Metallplattenpaare mit einander und erhält so die sogenannte Galvanische oder richtiger Voltaische Säule. Diese hat ihren Namen von ihrem Erfinder Alessandro Volta[2]) (aus Como 1745—1826), dem wir bekanntlich auch die Ausführung der Idee des Aepinus von einem Elektrophor und elektrischen Condensator verdanken, und der durch seine Experimente den Galvanismus so umgestaltete, daß, während nach diesem die animalischen Körper die Erreger und die sie berührenden Metalle die Leiter der Elektricität sein sollen, bei ihm die Metalle zu Erregern, die animalischen Körper aber zu Ableitern der Elektricität wurden und an die Stelle der animalischen Elektricität nunmehr die Metallelektricität trat.

1) S. Geschichte des Galvanismus, nach Sue frei bearb. v. J. C. L. Reinhold. Lpzg. 1803. 8. J. L. Albert, Eloges de Spallanzani, de Galvani, de Roussel et de Bichat. Paris 1806. 8. — De viribus electricitatis in motu musculari comment., in d. Mém. de l'institut 1791. T. VII. u. in d. Comment. Bonon. 1792. T. VII. (einzeln: c. J. Aldini diss. et not. Mutin. 1792. 4.)

2) S. G. Zuccala, Elogio st. di Al. Volta. Berlin 1827. 8. Fr. Mocchetti, Vita di Al. V. Como 1833. 8. M Seebeck, Gedächtnißrede auf Al. Volta. Dresden u. Leipzig 1845. 8. Bibl. ital. 1827. T. I. p. 292. sq. Gentlemans Mag. 1827. Jul. p. 88. sq. Arago in seiner Oeuvres T. I. p. 186. sq. (Deutsche Uebers. I. p. 149. sq.) u. in d. Mém. de l'ac. d. sc. 1833. T. XII. Zeitgenossen III. Reihe. II. 1830. H. X. p. 79. sq. Giorn. Arcad. T. XLV. 1830. p. 84. sq. Memor. di relig. T. XI. 1827. p. 350. sq. — Collezione delle opere di Al. Volta. Fir. 1826. V. 8.

§. 309.

Indessen hatte Hans Christian Oersted[1]) (geb. 1777 in Rudkjöbing auf der Insel Langeland, † 1851) 1820 gefunden,

Digitized by Google

daß der Conductordraht der Voltaiſchen Säule auf die Magnetnadel einwirkt und dieſe das Beſtreben äußert, ſich gegen denſelben unter einen rechten Winkel zu ſtellen, wodurch der Zuſammenhang der Elektricität mit dem Magnetismus factiſch erwieſen war. Dieſe Theorie des Elektro-Magnetismus erweiterte aber André Marie Ampère[2]) (aus Lyon 1775—1836), der mittlerweile auch die Geſetze der gegenſeitigen Attraction und Repulſion der Voltaiſchen Ströme gefunden hatte, dahin, daß er annahm, daß der Voltaiſche Draht durch den Erdmagnetismus allein afficirt werde und daher ſtrebe, eine Stellung einzunehmen, die von der Lage der Magnetnadel abhängig ſei, ſowie daß der Magnetismus in elektriſchen Strömungen beſtehe, die aber nur um die kleinſten Theile des Eiſens ſtattfänden. Weil man aber wahrnahm, daß der Conductordraht auf den Pol des Magnets eine Kraft ausübe, die weder eine anziehende, noch eine abſtoßende, ſondern vielmehr eine transverſe ſei, d. h. die ſich bemühe, den Punkt, auf den ſie einwirke, in eine rechtwinkelige Stellung gegen die gerade Linie zu bringen, welche ihn mit dem Sitze jener Kraft verbindet, ſo folgerte man hieraus zwar, daß entweder jener Draht aus transverſen Magnetnadeln oder die Magnetnadel aus transverſen Drähten beſtehen müſſe, allein erſt Ampère wies nach, daß Letzteres der Fall ſei, und nannte daher dieſe Kräfte nicht mehr elektro-magnetiſche, ſondern elektro-dynamiſche und unterſchied ſie als die Kräfte eines elektriſchen Stromes von den ſtatiſchen Kräften der Elektricität. Endlich fand er auch durch die mathematiſche Analyſe, welche Functionen dieſe Kräfte ſind von den gegenſeitigen Diſtanzen der Elementarkräfte. Als Folgen dieſer Entdeckung Ampère's, die weſentlich noch durch ſeinen elektromagnetiſchen Rotationsapparat unterſtützt wurden, hat man nun mancherlei neuere Entdeckungen zu betrachten. So hatte Faraday[3]) (1821) bemerkt, daß jene erwähnte transverſe Kraft eine conſtante und ſehr ſchnelle Revolution des einen der Körper um den andern bewirke, alſo der Conductordraht um den Magnet und der Magnet um den Conductordraht bewegt werde. Bald nachher fand er auch, daß in dem Augenblicke, wo die die Galvaniſche Kette ſchließende Berührung hergeſtellt oder auch aufgehoben wird, bei einem benachbarten Draht eine momentane Wirkung entſteht und gleich darauf wieder verſchwindet, woraus er ſchloß, daß bei der Erzeugung oder Aufhebung eines magnetiſchen Contacts auch zugleich ein magnetiſcher Strom hervorgebracht wird. Das eigentliche Geſetz der magneto-elektriſchen Induction erklärte er aber ſo, daß er annahm, daß, wenn der Metalldraht ſich ſo bewege, daß er eine magnetiſche Curve ſchneide, eine Kraft in Thätigkeit geſetzt werde, die ſich beſtrebe, einen magnetiſchen Strom durch den Draht zu treiben, und daß, wenn eine Maſſe ſich ſo bewege, daß ihre Theile ſich nicht in derſelben Richtung und mit

derselben Winkelgeschwindigkeit durch die magnetischen Curven bewegen, dadurch elektrische Ströme ins Spiel gezogen werden. Als Ursache dieser Erscheinung sah er aber an, daß Magnetismus und Elektricität in einander übergehen oder convertible Zustände sein müssen, daß also eine Art elektrodynamischer Reaction stattfinde. Derselbe Gelehrte entdeckte auch durch Anwendung colossaler Elektromagnete die Wechselwirkung zwischen Licht und Magnetismus und zeigte, daß der letztere eine allgemeine auf alle Substanzen wirkende Kraft sei, so jedoch, daß die verschiedenen Substanzen nicht blos eine quantitative, sondern auch eine qualitative Verschiedenheit dieser Einwirkung erblicken lassen, indem eine jede entweder angezogen (paramagnetisch) oder abgestoßen (diamagnetisch) wird. Weitere Untersuchungen über diese Theorie stellten Plücker, Ferdinand Reich (aus Bernburg 1799), W. Hankel u. A. an (in Poggendorff's Annalen 2c.). Biot und Pouillet untersuchten indeß die eigentliche Ursache des Elektromagnetismus gar nicht, sondern betrachteten ihn als vollendete Thatsache und suchten nur aus den Erscheinungen auf die Größe und Richtung der elementaren, zwischen den magnetischen und elektrischen Fluidis wirkenden Kräfte zu schließen, während Oersted annahm, daß der elektrische Strom in einer spiralförmigen Bewegung der magnetischen Fluida im Schließungsdrahte bestehe, und Ampère behauptete, der Magnetismus beruhe auf dem Vorhandensein elektrischer Ströme im Innern der Körper.

Alle diese verschiedenen Untersuchungen in ihren Einzelnheiten zu verfolgen, würde zu weit führen, wir wollen daher blos noch darauf hinweisen, daß in Folge derselben Johann Salomo Christian Schweigger (aus Erlangen 1779—1829) den Galvanometer oder elektro-magnetischen Multiplicator, durch den man die schwächsten elektrischen Ströme zu entdecken vermag, erfand (s. dessen Neues Journal n. Folge Bd. I.), und Antoine César Becquerel[4]) (aus Chatillon sur Loing im Departement Loiret 1788), der eigentliche Schöpfer der Elektrochemie und Entdecker des Aluminiums, Siliciums, Gluciums 2c., die elektromagnetische Wage erdachte, eine Anwendung der anziehenden oder zurückstoßenden Kraft, welche der elektrische Strom, wenn er eine Spirale durchläuft, auf die Pole eines sich zum Theil in derselben befindenden Magnetes ausübt. Die Thermoelektricität ward durch Thomas Johann Seebeck (aus Reval 1770—1831) beobachtet, und nachdem Arago schon früher (1824) bemerkt hatte, daß rotirende Leiter der Elektricität Bewegungen der Magnete veranlassen, von Barlow aber gefunden worden war, daß Eisen bei Erwärmung bis zur Rothglühhitze einen höhern Grad der Magnetisirbarkeit annimmt als im kalten Zustande, dagegen bei Weißglühhitze alle Fähigkeit, magnetisch zu werden, verliert, wies Foucauld in einem in der Akademie der Wissenschaften zu Paris

(am 19. Septbr. 1853) vorgelesenen Memoire nach, daß durch den Einfluß eines Magnets Wärme in einem bewegten Körper erzeugt werde. Die erste Idee von der Tragkraft des Elektromagnets zur Bewegung von Maschinen äußerten Rudolph Schultheß [5]) († 1833) und Salvatore dal Negro (in Baumgartner's Zeitschrift für Physik 1832. 17. Novbr.), allein trotz verschiedener an sich sinnreicher Vorschläge W. Weber's [6]), Jacobi's, Wagner's und Störer's ist man doch immer noch nicht dahin gelangt, die elektro-magnetische Kraft als Bewegungskraft auf Eisenbahnen mit Vortheil und Erfolg anzuwenden. G. Louis Lesage endlich schrieb schon 1774 eine noch handschriftlich (zu Genf) erhaltene Dissertation sur l'électricité appliquée à la transmission des nouvelles, zu der Bonnet Anmerkungen machte.

Die bedeutendsten Schriften über diese Gegenstände verdanken wir außer den schon genannten Gelehrten den Engländern J. Henry [7]), D. Brewster [8]), G. Francis [9]), J. Cumming [10]), R. Murphy [11]), D. Lardner [12]), W. Sturgeon [13]), M. Roget [14]), H. M. Noad [15]) ꝛc., den Franzosen J. F. Demonferrand [16]) und de la Rive [17]), den Italienern Nobili [18]) und Matteucci [19]) und den Deutschen F. E. Neumann [20]), Pfaff [21]), Fechner [22]), E. du Bois-Reymond [23]) und Anderen. Ueber die von Moritz Hermann Jacobi [24]) 1838 entdeckte Galvanoplastik und Elektrotypie schrieben G. W. Osann [25]), T. Spencer [26]), Alfred Smee [27]), G. Shaw [28]), C. V. Walker [29]), Palmer [30]), Sampson [31]), F. Lerebours [32]) ꝛc.

4) Ansicht der chemischen Naturgesetze. Berlin 1812. 8. Experimenta circa effectum conflictus magnetici in acum magneticam. Hafn. 1820. 4. Naturlærens mechaniske Deel. Kjbhv. 1844. 8. (Dazu: Tillæg. ebd. 1847. 8.) Samlede og efterlade Skrifter. ebd. 1850--52. I—IX. 8. (Der Geist in der Natur. Deutsch. München 1850. 8. Lpzg. 1850. II. 8.) S. a O. Forchhammer, H. Chr. Oersted, in d. Oversigt ov. Vidensk. Selks. Forhandl. 1851. nr. 6. p. 146. sq. Brandes, Arch. für Apotheker 1831. Bd. 37. H. 1. p. 1—36. Müller vor seiner Schrift: Der Geist in der Natur. Lpzg. 1850. 8 p. V—XXII. Bl. f. lit. Unterh. 1850. nr. 134.

2) Recueil d'observations électro-dynamiques. Paris 1822. 8. Précis de la théorie des phénomènes électro-dynamiques. ib. 1824. 8. Descr. d'un apparat électro-dynamique. ib. 1824. 8. Théorie des phénomènes électro-dynamiques uniquement deduite de l'expérience. ib. 1826. 4. (Verzeichn. seiner Abhandlungen in Hoefer, Nouv. Biogr. Gén. T. II. p. 405. sq.) S. a St. Beuve in d. Nouv. Rév. des deux mondes 1837. 15 Fevr. Arago, Oeuvres T. II. p. 1. sq.

3) Seine hierher gehörigen Abhandlungen in d. Philos. Transact. v. 1832 u. 1840. u. Poggendorff's Annalen 1837—41. — Experimental researches in electricity. Lond. 1839—44. 8. ib. 1849. Ed. II. II. 8.

4) Traité de l'Electricité et du Magnétisme. Paris 1834—40. VII. 8. Traité de Physique terrestre et de Météorologie. ib. 1847. 8. Eléments d'électro-chimie appliquée aux sciences naturelles et aux arts. ib. 1843.

Digitized by Google

8. Recherches sur la chaleur animale au moyen des appareils thermo-électriques. ib. 1846. 4. (mit Breſchet.)

5) Ueber Elektromagnetismus nebſt Angabe einer neuen durch magnetiſche Kräfte bewegten Maſchine. Zürich 1835. 8.

6) Elektromagnetiſche Maßbeſtimmungen. Lpzg. 1850. 4.

7) Contributions to Electricity and Magnetism. Philad. 1839. 4.

8) A treatise on Magnetism. Edinb. 1837. 8.

9) Electrical Experiments. Lond. 1844. 8.

10) Manual of Electrodynamics. Cambr. 1827. 8. (Ueberſetzung des Werkes v. J. F. Demonferrand.)

11) Elementary Principles of the Theory of Electricity. Cambr. s. a. 8.

12) A manual of Electricity, Magnetism and Meteorology. Edited and completed by C. V. Walker. Lond. 1844. II. 12.

13) Lectures on Electricity. Lond. 1842. 12. A course of twelve elementary lectures on Galvanism. ib. 1843. 12.

14) Electricity, Galvanism, Magnetism and Electro-Magnetism. Lond. s. a. 8. (Library of useful knowl.)

15) Lectures on Electricity. London 1844. 8.

16) Manuel d'électricité dynamique. Paris 1823. 8. (Deutſch v. Fechner. Lpzg. 1824. 8.)

17) Traité d'electricité appliquée aux arts, à la medecine et à la physiologie. Paris s. a. 8. Traité de l'électricité théorique et appliquée. ib. 1854—55. II.

18) Questioni sul Magnetismo. Modena 1838. 8.

19) Essai sur les phénomènes électriques des animaux. Paris 1840. 8. Traité des phénomènes electro-physiologiques des animaux, suivi d'études anatomiques sur le système nerveux et sur l'organe électrique de la torpille. Paris 1843. 8. Essai sur les phénomènes électriques des animaux. ib. 1840. 8.

20) Die mathematiſchen Geſetze der inducirten elektriſchen Ströme. Berlin 1847. 8.

21) Reviſion des Galvano-Voltaismus. Altona 1837. 8.

22) Lehrbuch des Galvanismus. Lpzg. 1829. 8. (Bd. III. Bearbeit. v. Biot's Naturlehre.)

23) Unterſuchungen über thieriſche Elektricität. 1848—49. 8. II. Ueber thieriſche Bewegung. ebd. 1851. 8.

24) Mémoires sur l'application de l'Electro-Magnétisme au mouvement des Machines. Potsdam 1835. 4. Die Galvanoplaſtik. Petersburg 1840. 8.

25) Die Anwendung des hydro-elektriſchen Stroms als Arzneimittel. Würzb. 1842. 8.

26) Electrography. Glasgow 1840. 8.

27) Elements of Electro-Metallurgy. Lond. 1843. Ed. II. 8. (Deutſch nach d. 3. engl. Orig. Ausg. Lpzg. 1851. 8.)

Digitized by Google

28) A manual of Electro-Metallurgy. Ed. II. Lond. 1844. 8.

29) Electrotype Manipulation. Lond. 1845. 12.

30) Glyphography. Lond. 1844. 8.

31) Electrotint or the Art of making Prints in such a manner that copper plates and blocks can be taken from them by means of Voltaic Electricity. London 1842. 8.

32) Traité de Galvanoplastique. Paris 1845. 8.

§. 310.

Wir haben jetzt so ziemlich alle Nebenwissenschaften der Physik durchgegangen, es ist jetzt blos noch übrig, einige Schriftsteller anzuführen, die sich mit der Gesammttheorie dieser Wissenschaft überhaupt beschäftigten. Zu Anfange des verflossenen Jahrhunderts hatte Newton an die Stelle der willkürlichen, obgleich systematischen Theorie Descartes' eine lediglich auf Thatsachen gegründete Naturlehre zu setzen gesucht Er nahm eine Centralkraft an, die er Attraction nannte, und die nach ihm bewirkt, daß die einzelnen Theile der Materie stets mit einander in einer Art von Gleichgewicht stehen und nach ihrem natürlichen Mittelpunkt hingetrieben werden. Mit Hilfe der Newton'schen Theorie versuchte nun Joseph Privat de Molières [1]) (aus Tarascon 1677—1742), das Cartesianische System verbessernd zu kräftigen, allein es gelang ihm nicht, und die Handbücher von John Keill [2]), Maclaurin [3]), Desaguliers [4]), van Gravesande [5]), Musschenbroeck [6]), Nicolaus Hartsoeker [7]), Lorenz Graf Magalotti [8]) (aus Florenz 1637—1712), dem berühmten Philosophen Wolff [9]), dem schon genannten Hamberger [10]), Johann Gottlob Krüger [11]) (aus Halle 1715—59), Georg Wolfgang Krafft [12]) (aus Tuttlingen 1701—54) und besonders dem schon genannten Nollet [13]), der in Frankreich die ersten Vorlesungen über Experimentalphysik hielt, wurden durch das seinige auch nicht entfernt verdunkelt. Einen gelungenen Versuch, Physik mit Chemie zu verbinden, machten gleichzeitig Jean René Sigaud de la Fond [14]) (aus Dijon 1740—1810) und Wenceslaus Johann Gustav Karsten [15]) (aus Neubrandenburg in Mecklenburg-Strelitz 1732—87), der aber die Mathematik von der Physik getrennt wissen wollte, weil letztere sich nur mit Qualitäten, nicht mit Quantitäten zu befassen habe. Als Verbesserer des Newton'schen Systems trat Roger Joseph Boscovich [16]) (aus Ragusa 1711—87) auf, der die Naturlehre auf ein einziges in der Natur vorhandenes Gesetz, das der Stetigkeit, basirt haben wollte, und fand an Carl Scherfer [17]) (aus Grunden in Oesterreich 1716—83), Paul Makó de Keren Gede [18]) (aus Jászapath in Ungarn 1723—93), Johann Baptist Horvath [19]) (1731—99) und Leopold Biwald [20]) (aus Wien 1731—1805) eifrige An-

Digitized by Google

hänger. Mittlerweile gründete George Louis Le Sage[21]) (aus Genf 1724—1805) das atomiſtiſche Syſtem, nach welchem angenommen wird, daß die Materie durch ihre Exiſtenz den Raum erfülle, daß dieſelbe nicht ins Unendliche theilbar ſei, daß es leere Zwiſchenräume zwiſchen den Atomen gebe und daß die Theilchen der elaſtiſchen Flüſſigkeiten discret wären, und ſeine Schüler Jean André de Luc (aus Genf 1727—1817), Jean Senebier[22]) (aus Genf 1742, † 1809), Pierre Prevoſt (aus Genf 1755—1819) und Marc Auguſte Pictet (ebendaher 1752—1825), ſowie der noch zu erwähnende Louis Pictet waren die Apoſtel ſeiner Anſichten. Allein ſiegreich ſtellte ſich dieſem Syſtem entgegen das dynamiſche von Kant, nach welchem das Weſen der Materie in anziehender und abſtoßender Kraft beſteht, durch welche ſie den Raum erfüllt. Sie iſt ins Unendliche theilbar und erfüllt den Raum mit Stetigkeit als Continuum, ſodaß es weder einen leeren Raum, noch discrete Flüſſigkeiten geben kann. Somit iſt die ganze Natur als ein Ganzes zu betrachten, deſſen eigenthümliches Leben in allen ſeinen Erſcheinungen und Abſtufungen durch unwandelbare Geſetze bedingt und geordnet iſt. Dieſen Grundſätzen huldigten vorzüglich Joſeph Weber (aus Rain in Baiern 1753), Schelling, Steffens, Oken, Wilbrand, Alexander von Humboldt, Franz Xaver von Baader (aus München 1765—1841), Ignaz Paul Vitalis Troxler (aus Vero-Münſter im Canton Luzern 1780, † 1854), Adam Carl Auguſt von Eſchenmayer (aus Neuenburg 1770—1852), Gotthilf Heinrich Schubert (aus Hohenſtein im Schönburgiſchen 1780) und andere Naturphiloſophen. Als Verfaſſer von mit der Wiſſenſchaft in ihrer Entwickelung fortſchreitenden, jetzt freilich (etwa mit Ausnahme des Euler'ſchen) zum großen Theil veralteten Handbüchern unſerer Wiſſenſchaft ſind zu nennen in Deutſchland der ſchon erwähnte Kratzenſtein[23]), Johann Chriſtoph Polykarp Erxleben[24]) (aus Quedlinburg 1744—77), Friedrich Albert Karl Gren[25]) (aus Bernburg 1760—98), Johann Michael Hube[26]) (1727—1807), Johann Tobias Meyer[27]) (aus Göttingen 1753—1830), Georg Gottlieb Schmidt[28]) (geb. 1768), Chriſtian Friedrich Kries[29]) (aus Thorn 1768, † 1849), Georg Friedrich Hildebrandt[30]) (aus Hannover 1764 — 1816), Johann Chriſtoph Wiegleb[31]) (aus Langenſalza 1732—1800), Johann Samuel Halle (aus Bartenſtein 1727—1819), deſſen phyſikaliſche Beluſtigungen zu ihrer Zeit faſt mehr dazu beitrugen, die Phyſik populär zu machen, als die hier einſchlagenden Arbeiten des bekannten Poppe[32]), ferner Johann Carl Fiſcher[33]) (aus Allſtädt im Weimariſchen 1760—1833), Karl Wilhelm Jacob Kaſtner[34]) (aus Gräffenberg in Pommern 1785), der ſchon erwähnte Parrot[35]), Heinrich Wilhelm

Brandes[36]) (aus Groden bei Ritzebüttel 1777—1834), W. Muncke[37]), Trommsdorf[38]), Ludwig Friedrich Kamitz[39]), W. Eisenlohr[40]) und C. Peschel[41]) (aus Dresden 1793—1851), Johannes Müller[42]), dessen Bearbeitung des gleich zu nennenden Pouillet'schen Werkes eigentlich alle anderen Handbücher antiquirt hat, Johann Frick[43]), Quintus Icilius[44]), Gustav Karsten[45]), Johann Samuel Traugott Gehler[46]) (aus Görlitz 1751—1795), dessen physikalisches Wörterbuch, seit 1787 von verschiedenen Gelehrten fortgesetzt, an historischer Gründlichkeit noch unübertroffen dasteht. Von ausländischen Gelehrten nennen wir für Frankreich Mathurin Jacques Brisson[47]) (aus Fontenay le Peuple 1723—1806), Hauy[48]), Biot[49]), Beudant[50]), Cesar Despretz[51]) (aus Lessines in Belgien 1792), Pelletan[52]), Peclet[53]), A. Bouchardat[54]), Becquerel[55]) und vor Allen Claude Servais M. Pouillet[56]) (aus Cusance im Departement des Doubs 1796), von englischen Gelehrten Thomas Young[57]), Tiberius Cavallo[58]) (aus Neapel 1749—1809), G. Bird[59]), J. Leslie[60]), W. Hamilton[61]), den uns schon bekannten Paris[62]), Mary Sommerville[63]), die durch ihre Entdeckungen auf elektro-magnetischem Gebiete bekannt sind, J. F. W. Herschel[64]), J. Herapath[65]), N. Arnott[66]), Thomas Watson[67]), W. Whewell[68]) u. A. Der Name des letztgenannten Gelehrten erinnert uns an dessen von uns viel benutzte vortreffliche Geschichte der inductiven Wissenschaften, in der er Baco von Verulam, der zuerst den Begriff eines Naturgesetzes feststellte und die Induction als die wahre Methode der Entdeckung desselben betrachtete, und Hume, der diese Idee weiter ausbildete, durch Kant zu verbessern suchte. Er erreichte jedoch seinen Zweck eben so wenig als John Herschel in seiner Einleitung in das Studium der Naturwissenschaft oder John Stuart Mill[69]) in seiner an sich höchst genialen inductiven Logik, die beide Baco einseitig folgten; erst E. F. Apelt[70]) hat in seiner Theorie der Induction nicht blos eine Ergänzung der bisherigen Lehrbücher der Logik, sondern auch ein unentbehrliches Handbuch für Naturforscher geliefert, insofern nur die Induction der Weg ist, auf dem sich Naturgesetze entdecken lassen, wie lange vorher schon Kepler gezeigt hatte.

1) Leçons de mathématiques nécessaires pour l'intelligence des principes de physique qui s'enseignent actuellement au Collège Royal. Paris 1726. 12. Leçons de physique. ib. 1734—39. IV. 12.

2) Introductio ad veram physicam et veram astronomiam. Lugd. B. 1739. 4.

3) An account of Newton's philosophical Discoveries, ed. by Murdoch. Edinb. 1748. 4.

4) Course of experimental philosophy. London 1734. 1763. II. 4. (Cours de physique expérimentale trad. p. Pezenas. Paris 1751. II. 4.)

5) Physices elementa mathematica. Lugd. B. 1720—21. 1742. II. 4. ib. 1748. Ed. IV. II. 4. Philosophiae Newtonianae institutiones, ib 1723. 1728. 1744. 8. 1766. II. 8. Oeuvres philos. et mathématiques. Amst. 1774. II. 4. S. Marchand, Dict. Hist. T. II. p. 214. sq. Hirſching Bd. II. p. 146. sq. Saverien, Vies des philos. mod. T. VI. p. 289.

6) Physicae experim. et geometr. dissert. Lugd. B. 1729. 4. Tentamina experiment. natur. capta in acad. del Cimento ex Italico in Lat. conv. quibus commentarios, nova experimenta et orat. de methodo instituendi experim. Physic. add. ib. 1731. 4. Elementa physicae. ib. 1741. 8. Introduct. ad physicam naturalem. ib. 1762. II. 4. Cours de physique expériment. trad. p. Sigaud de la Fond. Paris 1768. III. 4.

7) Conjectures physiques. Amst. 1706. 4. (Dazu: Suite des conj. phys. ib. 1708. 4. u. Eclaircissements sur les conject. phys. ib. 1710. 4.) Principes de physique. Paris 1696. 4. Cours de physique. à la Haye 1730. 4. S. Hirſching Bd. II. p. 369. sq. Niceron Th. VIII. p. 84. sq.

8) Saggi di natur. esperienze fatte nell' acad. del Cimento. Fir. 1667. fol. Opere. ib. 1761. 8. Lettere scientifiche. ib. 1721. 4. Mil. 1806. II. 8.

9) Allerhand nützliche Verſuche zu genauer Erkenntniß der Natur und Kunſt. Halle 1721. II. 8. Theologia naturalis. Francft. 1736—37. II. 4. Anfangsgründe aller mathematiſchen Wiſſenſchaften. Frankf. 1732. Halle 1732. IV. 8.

10) Elementa physices. Jenae 1727. 8. ib. Ed. V. 1761. 8.

11) Naturlehre. Halle 1740—49. 1771—74. III. (IV.) 8.

12) Praelectiones academ. in physicam theoreticam. Tub. 1761. II. 4.

13) Idée d'un cours de physique expérimentale. Paris 1738. 12. Leçons de physique expériment. ib. 1748. V. 12. Amst. 1764. VI. 12. (Deutſch. Erfurt 1749—56. V. 8.) L'art des expériences ou avis aux amateurs de la physique sur le choix, la construction et l'usage des instruments. ib. 1770. 1773. III. 12. (Deutſch. Lpzg. 1771. III. 8.) S. Eloge de Nollet in d. Hist. de l'ac. roy. à Paris 1770. 8.

14) Leçons de physique expérimentale. Paris 1767. II. 12. (Deutſch. Dresden 1773. 8.) Traité de l'électricité. ib. 1771. 12. Description et usage d'un cabinet de physique expérimentale. ib. 1775. II. 8. Éléments de physique théorique et expérimentale. ib. 1787. IV. 8. Dictionnaire de physique. ib. 1780. IV. 8. (Dazu: Supplément. ib. 1782. 8.)

15) Lehrbegriff der geſammten Mathematik. Greifswalde 1767—77. 1782—1818. VIII. 8. Anfangsgründe der mathematiſchen Wiſſenſchaft. ebd. 1780. III. 8.

16) Philosophiae naturalis theoria reducta ad unicam legem virium in natura existentium. Vindob. 1758. 4. Ven. 1763. Vindob. 1764. 4. Opera pertinentia ad opticam et astronomiam. Bass. 1785. V. 4. Elementa universa matheseos. Romae 1754. III. 4. De solis et lunae defectibus L. V. (carmine latino). Lond. 1760. 4. Ven. 1761. Rom. 1767. 8. (En latin et français. Paris 1779. 1784 4.) S. Lalande im Journ. d. Sav. 1792. Fevr. Fabroni, Vitae Ital. T. XIV. p. 284. sq. Murr, Neues Journ. Bd. I. p. 7. sq. Elogi di ill. Italiani. Pisa 1786. T. II. p. 1. sq. Hirſching Bd. I. p. 360. sq. Voigt, Neueſtes aus d. Phyſik. Bd. VII. St. II. p. 178.

Digitized by Google

17) Institutiones mechanicae. Vindob. 1773. II. 8. Institutiones physicae. ib. 1768. II. 8.

18) Dissertationes physicae. Bud. 1781. 8. S. Horanyi Mem. Hung. T. II. p. 541. Schlichtegroll, Nekrol. 1793. Bd. I. p. 365. sq.

19) Abhandlungen von der Statik u. Mechanik der festen Körper ꝛc. aus d. Latein. v. Pasquich. Pesth 1785—87. II. 8. (Latine. Pest. 1782. III. 8.) Physica generalis. Aug. 1780. 8. Physica particularis. ib. 1780. 8. Elementa physicae. Bud. 1799. 1807. 8.

20) Physica generalis et particularis. Norimb. 1767. II. 8. Institutiones physicae. Grätz 1802. II. 8.

21) Institutions de physique. Gen. 1841. IV. 8. S. Senebier, Hist. litt. de Genève T. III. p. 200. P. Prevost, Not. de la vie et des ecrits de Le Sage, suivie d'un opuscule de lui, d'extraits de sa correspondance etc. Gen. 1805. 8.

22) L'Art d'observer. Gen. 1775. II. 8. 1802. III. 8. (Deutsch v. Emmerling. Lpz. 1776. II. 8.) Mémoires physico-chimiques sur l'influence de la lumière solaire pour modifier les êtres des trois règnes de la nature. ib. 1782. III. 8. (Deutsch. Lpzg. 1785. 8.) Physiologie végétale. Gen. et Paris 1802. V. 8. etc. S. Senebier, Hist. litt. de Genève T. III. p. 445. sq. Zschokke, Misc. f. d. neue Weltkunde 1809. p. 256. 1810. nr. 36. Eloge hist. de Senebier. Gen. 1809. 8.

23) Physikalische Briefe. Halle 1772. 8. Theoria electricitatis. ebd. 1746. 4. Vorlesungen über die Experimentalphysik. Kopenh. 1787. 8.

24) Physikalisch-chemische Abhandlungen. Lpzg. 1775. 8. Anfangsgründe der Naturlehre, herausgeg. v. Lichtenberg. VI. Aufl. Götting. 1794. 8. S. Kaestner, Elogium Erxlebeni. Gott. 1777. 4.

25) Grundriß der Naturlehre. Halle 1793. 8. 1808. 8. Journal der Physik. ebd. 1790. sq. 8. S. Schlichtegroll, Nekrolog 1798. Bd. II. p. 321. sq. Ewert, Nachr. v. jetztleb. Gelehrten Bd. I. p. 171. sq.

26) Unterricht in der Naturlehre in Briefen. Lpzg. 1801. 8.

27) Anfangsgründe der Naturlehre. Göttingen 1801. 8. V. Aufl. ebd. 1823. 8.

28) Handbuch der Naturlehre. Gießen 1801. II. 8.

29) Lehrbuch der Physik. Jena 1807. 1821. 8.

30) Anfangsgründe der dynamischen Naturlehre. Erl. 1801. 1821. II. 4.

31) Martius' Unterricht in der natürlichen Magie (1751) völlig umgearbeitet v. Wiegleb. Berlin 1779. 8. fortgef. v. G. Fr. Cr. Rosenthal. ebd. 1789. sq. XX. 8. S. Denkwürdigkeiten aus d. Leben ausgezeichneter Deutschen p. 238.

32) Handbuch der Experimentalphysik. Hann. 1809. 1826. 8. Der physikalische Jugendfreund. Frkft. a. M. 1811—21. VIII. 8. Der magische Jugendfreund. 1817. III. 8.

33) Physikalisches Wörterbuch. Götting. 1798—1827. X. 8. Geschichte der Physik seit dem Wiederaufleben der Wissenschaften. ebd. 1801. 8. VIII. 8. Anfangsgründe der Physik. Jena 1797. 8.

34) Grundriß der Experimentalphysik. Heidelberg 1810. 1820—21. II. 8. Grundzüge der Physik u. Chemie. Bonn 1820. 8. Handbuch der Meteorole-

Digitized by Google

gie. Erl. 1823—25. II. 8. Handbuch der angewandten Naturlehre. Stuttg. 1835—39. II. 8.

35) Grundriß der Theorie der Physik. Riga 1811—14. III. 8. Entretiens sur la physique. Dorpat 1821. III. 4.

36) Vorlesungen über die Naturlehre. Lpzg. 1830—32. III. 8.

37) Handbuch der Naturlehre. Heidelberg 1839. III. Aufl. 8.

38) Lehrbuch der Physik. Erf. u. Gotha 1817. 8.

39) Lehrbuch der Experimentalphysik. Halle 1829. 8.

40) Lehrbuch der Physik. Mannh. 1841. 8.

41) Lehrbuch der Physik. Dresd. u. Lpzg. 1844. II. 8. (Transl. into engl. w. notes by E. West. Lond. 1845—46. III. 8.)

42) Bericht über die neuesten Fortschritte der Physik. Braunschw. 1849—55. II. 8. Grundriß der Physik u. Meteorologie. II. Aufl. ebd. 1850. 8. V. Aufl. ebd. 1855. 8. (Englisch. London 1847. 8.) Pouillet's Lehrbuch der Physik u. Meteorologie für deutsche Verhältnisse neu bearbeitet. ebd. 1842. II. 8. II. Aufl. ebd. 1847. II. 8. V. Aufl. ebd. 1856. II. 8.

43) Physikalische Technik. Braunschw. 1856. II. Aufl. 8.

44) Experimentalphysik. Hannover 1853. 8.

45) Allgemeine Encyclopädie der Physik. Lpzg. 1856. 8.

46) Physikalisches Wörterbuch neu bearbeitet v. Brandes, Gmelin, Horner, Littrow, Muncke u. Pfaff. Lpzg. 1825—44. Bd. I—X. Abth. I—III. 8. (Dazu: Bd. XI. Register mit Zusätzen, nebst Nachtrag von Littrow. ebd. 1845. 8.)

47) Traité de physique. Paris 1803. III. 8. Eléments ou principes physico-chimiques. ib. 1803. 8.

48) Traité élément. de physique. Paris 1821. II. 8.

49) Traité de physique expérimentale et mathématique. Paris 1816. IV. 8. u. öfter. (Deutsch v. Fechner. Lpzg. 1828—28. V. 8.) Précis élément. de Physique expérimentale. ib. 1823—24. Ed. III. II. 8.

50) Traité élément. de physique. Paris 1838. Ed. V. 8.

51) Traité élément. de physique. Paris 1825. 8. ib. 1836. Ed. IV. 8. Eléments de Chimie théorique et pratique. ib. 1828—30. II. 8. (Dazu: Supplément. ib. 1835. 8.)

52) Traité élément. de Physique générale et médicale. Ed. III. Paris 1838. II. 8.

53) Traité élément. de Physique. Ed. III. Paris 1838. II. 8. und Atlas. 4.

54) Cours de sciences physiques. Paris 1844. sq. 8.

55) Traité de physique considérée dans ses rapports avec la chimie et les sciences naturelles. Paris 1844. II. 8.

56) Eléments de physique expérimentale et de météorologie. Ed. II. Paris 1832. IV. 8. Ed. III. ib. 1838—40. II. 8. (Deutsch v. Schnuse. Quedlinb. 1839—41. II. 8.) Ed. IV. ib. 1844. II. 8.

57) A course of lectures on natural philosophy and the mechanical arts. New ed. w. refer. and not. by P. Kelland. Lond. 1845. II. 8.

Digitized by Google

58) A complete treatise of electricity. Lond. 1777. 1795. III. 8. An essay ou medical electricity. ib. 1780. 8. Treatise on the nature and properties of air. ib. 1781. 8. The History of aerostatics. ib. 1785. 8. A treat. on the magnetism. ib. 1797. 8. An essay on the medical properties of the factitious airs. ib. 1798. 8.

59) Elements of Natural Philosophy. Lond. 1843. Ed. II. 12.

60) Treatises on the various subjects of natural and chemical philosophy. Edinb. 1838. 8.

61) A Handbook or short com. and intell. Dictionary of terms used in the Arts and Sciences. Lond. 1825. 12.

62) Philosophy in Sport made Science in Earnest. London 1816. Ed. VI. 12.

63) On the connexion of the physical sciences. Ed. VII. London 1836. 12.

64) A prelimipary discourse on the study of natural philosophy. London 1830. 12.

65) Mathematical Physics or the Mathem. Principles of Nat. Philosophy. Lond. 1847. II. 8.

66) Elements of Physics. London 1828. Ed. III. 8. ib. Ed. V. 1833. II. 8.

67) Lectures on the principles and practice of physics. Lond. 1849. Ed. III. 8. (Deutsch v. Steinau. Lpzg. 1850. 8.)

68) The philosophy of the inductive sciences. Lond. 1840. II. 8. A histor. of the inductive sciences. ib. Ed. II. 1847. III. 8. (Deutsch von Littrow. Stuttg. 1840—44. III. 8.)

69) System of logic. Lond. 1843. 8. II. 3. ed. ib. 1846. 8. II. (Die inductive Logik, übersetzt v. J. Schiel. Braunschw. 1849. 8.)

70) Theorie der Induction. Lpzg. 1856. 8.

§. 314.

Wir kommen jetzt zur Arzneikunst und beginnen wie gewöhnlich mit den Gesammtsystemen der Wissenschaft. Zuerst wird hier von dem großen Hermann Boerhaave[1]) (aus Voorhout bei Leyden 1668—1738) gesprochen werden müssen, dem der Empirismus auf iatromechanischer Grundlage seine Entstehung verdankt. Er wendete nämlich das iatromathematische System, welches er von der Physik und Chemie auch auf alle Naturwissenschaften ausgedehnt wissen wollte, nicht blos auf die Physiologie, sondern auch auf die Pathologie an und verband so die Theorie der Iatromechaniker mit den praktischen Grundsätzen der Hippokratiker und Sydenham's. Er theilt alle Krankheiten, über deren Wesen und Natur er, insofern er darauf verzichtet, den letzten Grund der lebenden Erscheinungen zu fassen, weiter nachzudenken für nutzlos hält, in morbi similares (Krankheiten der primären Theile des Körpers, der Gewebe, der festen Theile) und compositi (Krankheiten der sowohl aus flüssigen als festen Theilen be-

Digitized by Google

ſtehenden Organe) ein und ſcheidet ſomit auch die Heilmittel in Arzneien, welche nur auf die feſten oder nur auf die flüſſigen oder auf die feſten und flüſſigen Theile zugleich wirken. Ein zweites Syſtem, das ebenfalls die Mängel des iatromathematiſchen ausfüllen ſollte, iſt aber das mechaniſch-dynamiſche von Friedrich Hoffmann[2]) (aus Halle [nicht aus Claustbal] 1660, † 1742), welches zum Theil wenigſtens aus der Leibnitziſchen Monadenlehre hervorgegangen war. Er nimmt bei jedem Körper Kräfte an, die ſich auf die mechaniſchen Eigenſchaften der Cohärenz und des Widerſtandes zurückführen laſſen, und dadurch, daß er den feſten Theilen des thieriſchen Körpers ihre Rechte wieder vindicirte, führte er conſequent die Begriffe des Solidi vivi aus. In den organiſchen Körpern giebt es aber noch außerdem einen in den Säften der Pflanzen und im Blut und Gehirn der Thiere enthaltenen Aether, welcher bei letzteren durch die Nerven ſtrömt und bei der Menſchheit mit Lymphe gemiſcht iſt. Krankheit iſt ihm nun Störung der organiſchen Theile, theils auf übermäßiger Anſpannung (Krampf), theils auf Erſchlaffung derſelben (Atonie) beruhend. Die Bewegung des Blutes hängt von der Contraction und Expanſion des Herzens und der Gefäße ab, und da nun die Krankheit vorzugsweiſe auf Störung des Kreislaufes des Blutes und ihrer Folgen beruht, ſo muß der Arzt ſtets auf Beſeitigung und Regulirung dieſer Störungen hinarbeiten. Darum iſt er auch ein Gegner aller Speci-fica und will außer diätetiſchen Regeln nur ſehr wenig Arzneimittel zulaſſen. Seine Entdeckung, daß die Fieber größtentheils aus einem Leiden des Darmkanals hervorgehen und ihren Sitz im Rückenmark haben, iſt für dieſe von großer Wichtigkeit. Uebrigens fand ſein Syſtem, weil es ſich ebenſo bequem mit dem Hippokratismus als mit der Haller'ſchen Irritabilitätslehre vereinigen ließ, vielen Anklang unter den Aerzten ſeiner Zeit. Obgleich er Verfertiger von geheimen Arzneimitteln und Händler damit war, ſo darf man ihn doch Reſtaurator der Diätetik und des Gebrauchs der Mineralbrunnen nennen — er entdeckte das Carlsbader Salz, ſowie den Seidlitzer, Selzer'ſchen und Lauchſtädter Geſundbrunnen — und darum verdient nur ſeine ſchriftſtelleriſche Weitſchweifigkeit und Großſprecherei Tadel. Das dritte gleichzeitig zur Reformirung der iatromathematiſchen Methode aufgeſtellte, allerdings faſt ganz idealiſtiſche Syſtem gehört dem uns ſchon bekannten Chemiker Georg Ernſt Stahl[3]) (aus Ansbach 1660—1734) an. Er iſt eigentlich ein Nachfolger van Helmont's, indem er für den Archeus deſſelben die Seele, welche den Körper bewohnt, regiert und erhält, ſetzt. Dieſe hat jedoch mit dem unſterblichen Weſen, das in uns wohnt, nichts gemein, ſondern iſt eigentlich nur das Lebensprincip, indem ſie an die mechaniſche Beſchaffenheit des Körpers gebunden iſt, und die Verhältniſſe der Beweg-

ungen des letztern auf ihre eigenen Eigenſchaften übergehen. Darum verfällt ſie häufig in krankhafte Zuſtände und iſt natürlich auch dem Tode unterworfen; ihre Thätigkeit iſt aber durchaus eine mehr inſtinctartige und größtentheils bewußtloſe. Ihr Hauptzweck beſteht darin, den Körper vor der Verderbniß, zu der er geneigt iſt, zu bewahren. Das Mittel ihrer Einwirkung auf denſelben iſt aber vorzüglich der Kreislauf, deſſen Wirkung die Wärmeentwickelung (in den Lungen) iſt und von dem auch die Temperamente der Menſchen abhängig ſind, und außer dieſer der ſogenannte Tonus, d. i. die allgemeine Eigenſchaft der organiſchen Theile, ſich zuſammenzuziehen oder zu erſchlaffen. Die Krankheit ſelbſt beſteht ihm in Bewegungen, welche dem Lebenszwecke, der Erhaltung des Organismus, widerſprechen, und entſpringen entweder aus einer verkehrten Idee des leitenden Prinzips (der Seele) im thieriſchen Haushalt oder aus einer abnormen Beſchaffenheit der Materie und Organe. In Beziehung auf die Therapie verfolgt er daſſelbe Princip, denn die Seele (Natur) iſt auch hier dasjenige Agens, von dem alle Heilung ausgeht und welches ſich der (toniſchen) Bewegungen bedient, durch welche alle verdorbenen und zerſtörenden Krankheitsprodukte entfernt werden. Darum entſtehen ihm auch die Krankheiten entweder aus einem Uebermaß oder aus einem Mangel der toniſchen Bewegung. Was endlich die Fiebertheorie anlangt, ſo ſtellte er den berühmten Satz auf, daß das Fieber nur bei Menſchen, nicht aber bei den der vernünftigen Seele entbehrenden Thieren vorkomme. In welche Streitigkeiten er, vorzüglich mit ſeinem frühern Gönner und Freunde Fr. Hoffmann, durch ſeine Anſichten verwickelt ward, iſt bekannt.

4) S. Haller, Bibl. Med. Pract. T. IV. p. 442. sq. Bot. T. II. p. 96. Anatom. T. I p. 756. sq. u. Chirurg. T. I. p. 583. sq. Björnſtahl's Reiſen Bd. V. p. 434. Gruner's Alm. f. Aerzte 1782. p. 51. Lpzg. Gel. Zeit. Bd. V. p. 297. Hirſching Bd. 4. p. 326. sq. Spieß, van Helmont p. 300. sq. A. Schultens, Or. ac. in mem. Boerhaavii. Lugd. B. 1739. 4. (Bulton,) An account of the life and writings of Boerhaave. Lond. 1743. 8. (Maty,) Essai sur le caractere du grand médecin ou éloge crit. de Boerhaave. Col. 1747. 8. (Deutſch Lpz. u. Freib. 1748. 8.) Fontenelle, Eloge de Boerh. in ſeinen Oeuvr. 1763. T. VI. (ed. Desaint, Johnson. Life of H. Boerhaave. Lond. 1825. 8. Ebert, Dissert. de H. Boerh. Jenae 1843. 8. Kaſteloot in d. holländ. Maatſch. v. fr. Künſten. 1819. Bd. IV. p. 81. sq. — Orat. de usu ratiocinii mechanici in medicina. Lugd. B. 1703. 4. Disp. de utilitate explorandorum in aegris excrementorum ut signorum. Harder. 1693. 4. Lugd. B. 1742. 8. Or. de commendando studio Hippocratico. Lugd. B. 1704. 4. Orat. qua repurgatae medicinae facilis adseritur simplicitas. ib. 1709. 4. Orat. de comparando certo in physicis. ib. 1715. 4. Institutiones medicae in usus annuae excercitationis domesticos. Lugd. B. 1708. 4. Aphorismi de cognoscendis et curandis morbis in usum doctrinae medicae. ib. 1709. 8. 1742. 12. Paris. 1726. 1747. 12. Lond. 1751. 12. Libellus de materia medica et remediorum formulis. Lond. 1718. 8. Lugd. B. 1719. 1740. 8. Lov. 1750. 8. Consultationes medicae s. Syll. epist. cum responsis,

Hag. C. 1743. 12. Gott. 1754. 8. Prael. publ. de morbis oculorum, ed. Haller. Ven. 1748. 8. Introd. in praxin clinicam. Lugd. B. 1740. 12. Praxis medica. Lond. 1716. 12. Methodus discendi medicinam. Amst. 1726. 8. em. et acc. locupl. ab Haller. Ven. 1753. II. 8. Praelect. acad. de morbis nervorum, quas ex auditorum mss. coll. edi cur. J. van Eems. Lugd. B. 1761. II. 8. Freft. 1762. 8. Libellus de materia medica et remediorum formulis quae serviunt aphorismis. Lugd. B. 1709. 8. Opera omnia medica. Ven. 1735. 1766—71. 4.

2) Opera omnia. Gen. 1740—53. 1761. IX. fol. Medicina rationalis et systematica. Halis 1718—19. IX. 4. Medicina consultatoria. ib. 1721. XII. 4. Consultationum et responsorum medicinalium centuriae. ib. 1734. II. 4. Medicinae mechanicae idea universalis. Halis 1693. 4. Fundamenta medicinae ex principiis mechanicis et practicis in usum philiatrorum succincte propos. ib. 1694. 1730. 8. Dissert. de inflammatione ventriculi. ib. 1706. 4. Idea fundamentalis universae medicinae ex sanguinis mechanismo, methodo facili et demonstr. adorn. ib. 1707. 4. Dissert. de duodeno multorum morborum sede. ib. 1708. 4. Dissert. de morbis ex atonia cerebri nervorumque nascentibus. ib. 1708. 4. Fundamenta physiologiae. ib. 1718. 1746. 8. Dissert. de verae pathologiae fundamentis. ib. 1719. 4. De vera motuum febrilium indole ac sede. ib. 1723. 4. Pr. de optima mechanica in medicina philosophandi methodo. ib. 1728. 4. Dissert. de potentia et impotentia animae humanae in corpus organicum sibi junctum. ib. 1728. 4. Dissert. de vero universae medicinae principio in structura corporis humani mechanica reperiendo. ib. 1732. 4. Opuscula physico-medica. Ulm. 1725—26. II. 8. Halis 1739. 8. S. Baldinger, de Fr. Hofmanni et Boerhaavii meritis in medicinam practicam. Jen. 1772. 4. Friedländer in Häſer's Archiv f. d. geſammte Medicin. Bd. III. p. 1. sq. Hirſching Bd. III. sq. p. 189. Dreyhaupt, Beſchreib. d. Saalkr. Bd. II. p. 636. sq. Haller, Bibl. Med. T. I. p. 733. u. Chir. T. I. p. 531.

3) S. Haller, Bibl. Med. Pr. T. III. p. 575. sq. Spieß, van Helmont p. 311. sq. W. F. Matthes, Doctr. medicae, quam Stahlius finxit, rationes. Hal. 1702. 8. G. Meineke (praes. C. Sprengel) System. medicorum psychici succincta historia. ib. 1800. 8. J. W. Ideler, Laugermann, u. Stahl als Begründer der Seelenheilkunde dargeſt. Berlin 1835. 8. Blumenbach, Medic. Bibl. Bd. II. 2. p. 396—400. Andere Schriften über ihn ſiehe bei Choulant, Bibl. Med. p. 27. Rosenbaum, Addit. I. p. 5. II. p. 7. — Dissert. epist. de motu tonico vitali indeque pendente motu sanguinis particulari, in qua demonstratur, stante circulatione sanguinem et cum eo commeantes humores ad quamlibet corporis partem specialem prae aliis copiosius dirigi et propelli posse, ex phenomenis practicis clinicis re vetus, deductione novum argumentum. Jenae 1702. 4. Hal. 1702. 4. Pr. de synergia naturae in medendo. Halis 1695 4. Dissert. de passionibus animi corpus humanum varie alterantibus. ib. 1691. 4. De autocratia naturae s. spontanea morborum excussione et convalescentia. ib. 1696. 4. Pathologiae fundamenta practicae. ib. 1699. 4. Dissert. de naturae erroribus medicis. ib. 1703. 4. Dissert. de frequentia morborum in corpore humano prae brutis. ib. 1705. 4. Dissert. de mechanismi et organismi diversitate. ib. 1706. 4. De vera diversitate corporis mixti et vivi et utriusque peculiarium proprietatum necessaria directione demonstr. ib. 1707. 4. Disp. medicae epistolares et academicae. ib. 1707. 4. Theoria medica vera, psychologiam et pathologiam tamquam doctrinae medicae partes vere contemplativas e naturae et artis veris fundamentis intaminata ratione et inconcussa experientia sistens. ib. 1708. 4. 1737. 4. ed. L. Choulant. Lips. 1831—38. III. 8. (Deutſch als: Theorie der Heilkunde, bearb. v. Ruf, mit Vorrede v. C. Sprengel. Halle

1802. 8. herausg. v. Weber. Berlin 1831—32. III. 8.) S. a. J. G. Goetze, de scriptis Stahlii ejusque asseclarum. Norimb. 1729. 4. Gmelin, Gesch. der Chemie Bd. II. p. 659. sq.

§. 312.

Obgleich das Stahl'sche System besonders wegen des düstern, abstoßenden und hoffärthigen Charakters seines Urhebers wenig Anklang fand, so hatte es doch auf die Vereinigung des psychischen und mechanischen Systems großen Einfluß. Diese ward zuerst durch Kaauw Boerhaave[1]) (aus d. Haag 1715—53) angebahnt, indem derselbe den Satz aufstellte, daß die Grundursache des menschlichen Lebens weder die Seele, noch der Körper, sondern das hippokratische ἐνορμον (impetum faciens) sei, das die gegenseitige Verbindung beider vermittele. Auch Hieronymus David Gaub[2]) (aus Heidelberg 1705—80) fußte auf dieses System bei der Aufstellung seiner Lehre von der Lebenskraft, die er nicht blos den Seelen, sondern auch den Organen vindicirt, und François Boissier de la Croix, gewöhnlich nach seinem Landgute de Sauvages[3]) genannt (aus Alais 1706—1767) gründete hierauf sein künstliches System der Krankheiten. Hatte nun schon Gaub den Organen Reizbarkeit beigelegt, so war es überhaupt nicht mehr weit zur Haller'schen Irritabilitätslehre, welche mit dem mechanisch-psychischen Synkretismus genau zusammenhängt. Als Vorläufer dieser Theorie ist übrigens der schon in der vorigen Periode erwähnte Engländer Francis Glisson[4]) (aus Rampisham in Dorsetshire 1597—1677) zu betrachten, der behauptete, daß die Materie als solche eine ursprüngliche Kraft besitze, welche vorzüglich bei lebenden Körpern sowohl durch äußere, als durch innere Reize in Thätigkeit gesetzt werde, nämlich die Irritabilität. Diese liege in den Fasern, und wenn der Reiz von den Fasern in die Nerven übergehe, so bewege sie sich mit Bewußtsein. Hiermit stimmen im Ganzen die Untersuchungen der holländischen Physiologen Frederik Winter[5]) (1712—60), Wouter van Doeveren[6]) († 1783) und David de Gorter[7]) (1689—1762) überein.

1) Impetum faciens dictum Hippocrati per corpus consentiens philol. et physiol. illustr. observat. et experimentis passim formatum. Lugd. B. 1745. 8. Perspiratio dicta Hippocrati. ib. 1738. 8.

2) Institutiones pathologiae medicinalis Lugd. B. 1758. 8. Lips. 1759. 8. Lugd. B. 1763. 1771. 8. Ven. 1766. 8. Vienn. 1781. 8. Norimb. 1787. 8. (Deutsch. Zürich 1781. Berlin 1784. 1791. 8.) De regimine mentis quod medicorum est, sermo I. II. Arg. 1776. 8. Opuscula acad. omnia. Lugd. B. 1787. 4. S. Börner, Nachr. v. Aerzten Bd. III. p. 566. Baldinger's Ergänzungen p. 48. Crell, Chemische Annalen. Bd. II. p. 472. sq.

3) Pathologia methodica. Montisp. Amst. 1752. 8. Nosologia me-

Digitized by Google

thodica. Amst. 1763. V. 8. cast. emend. et aux. C. F. Daniel. Lips. 1790. II. 8. Chefs d'oeuvres. Lyon 1771. II. 12. S. Törner, Bd. III. p. 320. sq.

4) De ventriculo et intestinis et partibus continentibus abdominis. Lond. 1677. 4. Amst. 1677. 4. De naturae substantia energetica s. de vita naturae. Lond. 1672. 4.

5) Dissert. de motu musculorum Lond. 1672. 4.

6) Dissert. de imprudenti ratiocinio ex observat. et experimentis medicis. Lugd. B. 1751. 4. Dissert. de erroribus medicorum sua utilitate non carentibus. ib. 1762. 4. Dissert. de recentiorum inventis medicinam modernam veteri praestantiorem reddentibus. ib. 1771. 4.

7) Orationes medicae quatuor. Amst. 1737. 4. Exerc. medica quinta. ib. 1748. 4. Medicinae compendium in usum exerc. domest. Frcft. et Lips. 1747. 4. Praxis medicae systema. ib. 1755. 4.

§. 313.

Wir kommen nun zu Albrecht von Haller[1]), jenem großen Schüler Boerhaave's und vielseitigen Gelehrten, von dem wir schon verschiedene Male zu sprechen Gelegenheit gehabt haben. Derselbe erreichte jenes große Ziel, das sich bereits sein Lehrer gesteckt hatte, nämlich die Neubegründung der Heilkunde durch die Beobachtung, die Geschichte und die Naturwissenschaften, auf eine Weise, daß er, betrachten wir das ungeheuere Gebiet der gesammten Wissenschaft, welches er auf gleiche Weise beherrschte, mit Recht ein zweiter Galen genannt werden kann. Am meisten verdankt ihm aber die Physiologie, indem er jenes große Problem über das den Körper, den man als bloße Maschine ansah, bewegende Element, welches Hofmann Nervenäther, Stahl aber Seele genannt hatte, dadurch löste, daß er in Folge der Beobachtung des vom Körper getrennten zuckenden Herzens den Satz aufstellte, daß sehr viele Theile des Organismus die Eigenschaft besitzen, sich nach ihrer Trennung vom Körper und nach dem Tode desselben auf die Einwirkung von Reizen, die aber weder eine rein mechanische Eigenschaft haben, noch von dem Einflusse des Nervensystems abhängig und von der Empfindlichkeit der Theile verschieden sein dürfen, durch die sogenannte Irritabilität zusammenzuziehen (s. dessen Elem. Physiol. T. IV. u. in den Comm. Soc. Gott. 1752. T. II.). Dieß war der erste Schritt zur Erkennung der Physiologie des Nervensystems; allein ob man gleich somit über die Grundeigenschaften der Materie im Klaren war, so blieben doch noch die Grundformen derselben zu erforschen. Natürlich fehlte es ihm nicht an Gegnern, indeß diese alle hier anzuführen, würde unstatthaft sein; wir nennen daher nur Robert Whytt[2]) (aus Edinburgh 1714—66), einen scharfsinnigen Stahlianer, und Anton de Haën[3]) (aus d. Haag oder Leyden 1703—66), deren Einwürfe jedoch durch die nicht weniger zahlreichen Vertheidiger seines

Digitized by Google

Syſtems möglichſt entkräftet wurden. Zu dieſen gehörten unter andern Johann Gottfried Zinn[4]) (aus Schwabach 1727—59), der berühmte Anatom Simon Andreas Tiſſot[5]) (aus Grancy im Waadtlande 1728—97), bekannt durch ſeine wahrhaft romanhaften Feldzüge gegen die Quaniſten, die er überall witterte, Felix Fontana[6]) (aus Panarole in Tirol 1730—1805) und Johann Auguſt Unzer[7]) (aus Halle 1727—99); indeß irrten ſie alle noch darin, daß ſie den Sitz der Irritabilität im Nervenſyſtem ſuchten. Erſt der uns ſchon bekannte Schotte William Cullen[8]) wendete die Nervenphyſiologie auf die Pathologie an, obwohl ſein Verſuch, ſelbſt Krampf und Atonie als ſecundäre, durch das Nervenſyſtem erzeugte Zuſtände darzuſtellen und ſomit eine Trennung der Solidarpathologie und des Humorismus zu erzielen, zwar gelang, allein darum noch lange keine Löſung des Problems der primären und ſecundären Krankheitszuſtände des Nervenſyſtems genannt werden konnte.

4) Boerhavii praelectiones academicae in proprias institutiones rei medicae ed. et not. add. Gott. 1738—44. VI. 8. Icones anatomicae. ib. 1741—56. VIII. fol. Primae lineae Physiologiae. ib. 1747. 8. u. öfter. B. Boerhaavii Methodus studii medici cum ampliss. auctariis. Amst. 1754. II. 4. Elementa physiologiae corporis humani. Laus. 1757—66. VIII. 4. Neap. 1763. VIII. 4. Ven. 1765. VIII. 4. Bern. 1777. 1778. VIII. 8. (Deutſch v. J. S. Halle. Berlin 1759—76. VIII. 8.) Bibliotheca anatomica. Tig. 1774. 1777. II. 4. Bibliotheca chirurgica. Bern. et Bas. 1774—75. II. 4. Biblioth. medicinae practicae. ib. 1776—88. IV. 4. Disputationes anatomicae selectae. Gott. 1746—52. VII. 4. Collectio disput. chirurgicarum selectorum c. praef. et argum. Laus. 1755. 4. Disputationes practicae. ib. 1756—60. VII. 4. Opera anatomica minora. ib. 1762—68. III. 4. S. Zimmermann, das Leben des Herrn v. Haller. Zürich 1755. 8. Senebier, Eloge hist. de A. de Haller. Basle 1778. 8. (Deutſch. Bern 1778. 8.) S. a. Meuſel, Lex. d. verſtorb. deutſchen Schriftſteller Bd. V. p. 86. sq.

2) Essay on the vital and other involuntary motions of animals. Edinb. 1751. 8. Physiological essays containing an inquiry into the causes, which promote the circulations of the fluids in the very small vessels of the animals, with observat. on the sensibility and irritability of the parts of man and other animals. Edinb. 1752. 12. Works. ib. 1768. 8. (Sämmtliche zur praktiſchen Arzneikunde gehörige Schriften, deutſch. Lpzg. 1771. 8. Sämmtliche zur theoretiſchen Arzneikunde gehörige Schriften. Berlin 1790. 8.)

3) Difficultates circa modernorum systema de sensibilitate et irritabilitate humani corporis propositae. Vind. 1761. 8. (Dazu: Vindiciae difficultatum etc. ib. 1762. 8.) Ratio medendi in nosocomio practico. Vindob. 1758—73. XV. 8. Ratio medendi continuata. ib. 1774—73. III. 8. (Deutſch mit Zuſätzen v. E. Platner. Lpzg. 1779—85. IX. 8.) Opuscula omnia medico-physica. Neap. 1780. VI. 8. S. Gesner's Alm. f. Aerzte 1782. p. 141. sq. Saxii Onom. litt. T. VII. p. 276.

4) Experimenta circa corpus callosum, cerebellum, duram meningem in vivis animalibus instituta. Gott. 1749. 4. Observat. botan. et anatom. de vasis subtilioribus oculi et cochlea auris interna. ib. 1753. 4. Descript. anatom. oculi humani iconibus ill. ib. 1755. 4. S. Gesner,

Biogr. anatom. Vol. I. p. 459—462. Pütter, Geſch. d. Univerſ. Göttingen Th. I. p. 60.

5) S. J. G. Zimmermann, Vie de Tissot. Laus. 1796. 8. (Deutſch. Hannov. u. Zürich 1797 8.) Meiſter, Helvetiens berühmte Männer Bd. III. H. IV. Desgenettes im Dictionn. d. sc. méd. T. VII. p. 341. sq. — Dissertat. sur les parties sensibles et irritables des animaux, trad. du latin de Haller. Laus. 1757. 12. Traité des nerfs et de leurs maladies. ib. 1778. IV. 12. 1782 IV. 12. (Deutſch v. Ackermann. Lpzg. 1781. IV. 8.) Observat. et Dissert. de médecine pratique. Laus. 1780. II. 12. Essai sur les moyens de perfectionner les études de médecine. Basle 1785. 8. (Deutſch v. Hübner. Baſel 1785. 8.) L'Onanisme ou Dissert. sur les maladies produites par la masturbation. ib. 1760. 12. Ed. X. ib. 1791. 12. (Deutſch. Wetzlar 1797. 8. u. oft.) Avis au peuple sur sa santé. ib. 1761. 12. Ed. XI. ib. 1792. II. 12. (Deutſch. ebd. 1785. 8.) Avis aux gens de lettres sur leur santé. ib. 1767. 12. 1784. 12. (Deutſch. Zürich 1768. 8.) Essais sur les maladies des gens du monde. ib. 1770. 1791. 12. (Deutſch. Frkft. u. Lpzg. 1778. 12.) Traité de l'épilepsie. ib. 1770. 12. (Deutſch. Lpzg. 1771. 8.) Oeuvres. ib. 1783—95. XV. 12. (Deutſch von Ackermann. Leipzig 1784. VII. 8. im Auszuge v. Ch. F. Held. Gera 1785. III. 8.)

6) De partibus sentientibus et irritabilibus, bei Haller Coll. T. III. De legibus irritabilitatis. Luc. 1763. 8. Ricerche filosofiche sopra la fisica animale. Fir. 1775. 4. (Deutſch v. Hebenſtreit. Lpzg. 1785. 8.) S. Bernoulli, Zuſätze zu d. neuen Nachr. v. Italien Bd. I. p. 251 sq. 290. sq.

7) Gedanken vom Einfluſſe der Seele in ihren Körper. Halle 1746. 8. Philoſophiſche Betrachtung des menſchlichen Körpers überhaupt. ebd. 1750. 8. Grundriß e. Lehrgeb. v. d. Sinnlichkeit der thieriſchen Körper. Rinteln 1768. 8. Erſte Gründe einer Phyſiologie der eigentlichen thieriſchen Natur thieriſcher Körper. Lpzg. 1771. 8. Sammlung kleiner Schriften. Rinteln 1766. III. 8. Der Arzt, eine Wochenſchrift. Lpzg. 1769. 8. Aufl. VI. S. Börner, Leben der Aerzte p. 216. 799. Denkwürdigkeiten aus d. Leben ausgezeichneter Deutſchen p. 530.

8) Physiology. Ed. III. Edinb. 1785. 8. (Deutſch. Lpzg. 1786. 8. First lines of the practice of physick. Edinb. 1777. 1785. 1788. IV. 8. 1802. II. 8. London 1816. 8. (Deutſch. Lpzg. 1778. 1779. 1800. 8.) Synopsis nosologiae methodicae. Lugd. B. 1772. 8. Edinb. 1777. 1782. 1785. 8. ed. Fischer. Gott. 1786. 8. ed. P. Frank. Ticini 1787. 8. (Deutſch. Lpzg. 1786. II. 8.) A treatise of materia medica. Edinb. 1789. II. 4. (Deutſch v. Gonsbruch. Lpz. 1790. 8. B. Hahnemann. ebd. 1790. II. 8.) Nosology or system. arrangement of diseases transl. from the latin. Edinb. 1800. 8. Lond. 1809. 12.

§. 314.

Nachdem, wie geſagt, Haller die Irritabilitätslehre für eine Eigenſchaft der Muskelfaſer erklärt und von ihr die Senſibilität getrennt, dagegen Cullen ſie inſofern weiter ausgedehnt hatte, daß er die Krankheit ſelbſt an ſich für die Folge einer abnormen Erregung der feſten Theile anſah, ſo ging John Brown[1]) (aus Buncle [nach Andern aus Lindlaws oder Preſton] in der ſchottiſchen Grafſchaft Berwick 1735, † 1788) noch einen Schritt weiter, indem er die Reizbarkeit für die Urſache des Lebens überhaupt hielt und behauptete, daß dieſelbe auch den Grund zu allen ge-

Digitized by Google

ſunden und kranken Lebenserſcheinungen abgebe, weil letztere eben nur dadurch entſtänden, daß durch eine normale oder abnorme Menge von Reizen, die entweder aus äußeren Einflüſſen oder aus der Thätigkeit des lebenden Körpers entſprängen, und eben nur den lebenden Körpern, Thieren wie Pflanzen, eigen ſeien, die Reizbarkeit angeregt werde. Darum zerfallen nach ſeiner Anſicht alle Krankheiten in zwei Klaſſen, nämlich in ſolche von zu ſtarker Reizung, ſtheniſche, und ſolche von zu geringer, aſtheniſche, zu denen ein gewiſſer mittler Zuſtand, die ſtheniſche und aſtheniſche Opportunität, den Uebergang bildet. Wärme iſt ihm der ſtärkſte ſtheniſche, Kälte der heftigſte aſtheniſche Reiz. Unter den Anhängern dieſes Syſtems ſind die bedeutendſten Benjamin Rush[2]) (aus der Nähe von Briſtol in Pennſylvanien 1745—1813) und Adam Melchior Weikard[3]) (aus Rämmershag bei Brückenau im Fuldaiſchen 1745—1813), unter den Gegnern aber die hervorragendſten Chriſtian Heinrich Pfaff[4]) (aus Stuttgart 1774—1852) und Alexander von Humboldt[5]). Der Verbreiter dieſes Syſtems in Deutſchland war Chriſtoph Girtanner[6]) (aus St. Gallen 1760—1800), der Erſte, der in ſeinem Vaterlande die Wichtigkeit der antiphlogiſtiſchen Chemie erkannte, in Italien aber Giovanni Raſori (aus Parma 1766—1837), obgleich dieſer eigentlich ſich von demſelben entfernte.

1) Joannis Brunonis, Ph. D. de medicina praelectiones sec. rep. med Eton. praes. Elementa medicinae. Edinb. 1780. 12. Lond. 1787. II. 8. 1788. 8. Mediol. 1792. 8. Hildburgh. 1794. 8. (The elements of medicine or a transl. of the Elementa medic. Brunonis with large notes illustr. and comments by the author of the original works. Lond. 1788. II. 8. Philad. 1790. 8. Lond. 1795 II. 8. (Deutſch v. Weikard. Frankf. 1795. 1798. 8. v. Pfaff. Kopenh. 1796. 1798. 1804. 8.) An enquiry into the state of medicine or the principles of inductive philosophy, w. an append. cont. practical cases and observat. by P. Jones. ib. 1782. 8. Works. Lond. 1804. III. 8. S. Hüttner, Engl. Miſc. Bd. XXII. p. 2c. Baur, Lebensgem. Bd. I. p. 401. R. Beddoes, Brown's Biogr. u. Prüfung ſeines Syſtems. Kopenh. 1797. 8. J. Browns Leben, beſchrieben v. deſſen Sohne W. Cullen Brown, a. d. Engl. v. Breyer, herausgeg. v. Röſchlaub. Frkft. 1807. 8.

2) Medical inquiries and observations. Phil. 1793. Ed. III. 1807. II. 8. An account of the bilious remitting yellow fever, as it appeared in the city of Philadelphia in the year 1793. ib. 1794. 8.

3) Entwurf einer einfachen Arzneikunſt oder Erläuterung und Beſtätigung der Brown'ſchen Arzneilehre. Frkft. 1795. 8. Medicin. prakt. Handbuch auf Brown'ſche Grundſätze u. Erfahrung gegründet. Heilbr. 1797. 1802. III. 8. Magazin d. verbeſſerten theor. u. prakt. Arzneikunde. ebd. 1796. sq. 8. Vermiſchte mediciniſche Schriften. Frkft. 1778. III. 8. Kleine Schriften. Mannh. 1782. 8. Observat. med. Freſt. 1775. 8. Der philoſophiſche Arzt ebd. 1775. IV. 8. 1798. II. 8. S. Grabmann, das gelehrte Schwaben p. 446. Autobiographie. Berlin u. Stettin 1784. 1787. 8. Denkwürdigkeiten aus d. Lebensgeſchichte Weikard's. Frankf. u. Lpzg. 1802. 8. Neue deutſche Bibl. Bd. XCIII. p. 306. sq.

4) J. Brown's System der Heilkunde. Nach d. letzten v. Verfasser selbst vermehrten u mit Anmerkungen bereicherten engl. Ausgabe übersetzt u. mit einer kritischen Abhandlung über die Brownschen Grundsätze begleitet. Kopenhagen 1796. 8.

5) Versuch über die gereizten Muskel- u. Nervenfasern. Posen u. Berlin 1796. II. 8.

6) Ausführliche Darstellung des Brown'schen Systems der praktischen Heilkunde, nebst einer vollständigen Literatur u. einer Kritik desselben. Gött. 1799. II. 8. Abhandlungen über die venerischen Krankheiten. Gött. 1793. III. 8. S. Denkwürdigk. a. d. Leben ausgezeichn. Deutschen p. 531.

§. 315.

Die Brown'sche Erregungstheorie ward nun bald nach verschiedenen Seiten hin ausgebildet und entwickelt, und so sind vorzüglich zwei Männer zu nennen, die dieselbe auf eine geniale Weise umschufen. Der erste ist Andreas Röschlaub[1]) (aus Lichtenfels bei Bamberg 1768—1835), später ein eifriger Schellingianer, dessen Ansicht darauf hinauslief, zu beweisen, daß die Heilkunde eine angewandte Physiologie sei, und die metaphysischen Anfangsgründe der Medicin a priori festzustellen, zugleich aber eine Spontaneität des Lebens anzunehmen, welches letztere bekanntlich Brown nur für einen erzwungenen Zustand erklärt hatte. Der schon erwähnte Rasori[2]) entfernte sich indessen noch weiter von dem ursprünglichen Brownianismus, indem er behauptete, daß außer den von Brown angenommenen reizenden Einflüssen noch andere existirten, welche auf den menschlichen Organismus eine der reizenden direct entgegengesetzte Wirkung äußern, d. i. solche, welche ursprünglich die Erregung herabstimmen. Weil er aber diese Einflüsse Contrastimulantia directa, die bloße Entziehung der gewohnten (positiven) Reize aber indirecte Gegenreizung nennt und als Hauptkategorieen der Krankheit die Diathese des Reizes und Gegenreizes ansieht und hiernach auch die Arzneimittel in stimulirende und contrastimulirende eintheilt, so hat man sein System das des Contrastimulus genannt.

Mit der Irritabilitätslehre hängt übrigens auch noch der sogenannte Vitalismus zusammen, dessen Entstehung auf Theophile de Borden[3]) (aus Ifeste in Bearn 1722—76) zurückgeführt werden kann, indem dieser die verschiedene Organisation der Theile für die nächste Bedingung der Lebenserscheinungen, die eigentliche Ursache des Lebens jedoch für immateriell hielt und, darauf fußend, besonders eine nahe Verbindung zwischen Physiologie und Anatomie herzustellen suchte. Sonst werden noch Paul Joseph Barthés[4]) (Barthez, aus Montpellier 1734—1806), Charles Louis Dumas[5]) (aus Lyon 1765—1813), der besonders den Mechanismus und Chemismus in der Physiologie zu beschränken und eine unerklärliche Force hypermécanique fest-

Digitized by Google

zustellen suchte, François Chaussier[6]) (aus Dijon 1746—1828) und der schon genannte englische Dichter Erasmus Darwin[7]) (aus Elton in Nottinghamshire 1731—1802), der, indem er bekanntlich die Pflanzen für eine niedere Art von Thieren hielt, sein Augenmerk besonders darauf richtete, die Gesetze des Lebens in den einfachsten Geschöpfen zu erforschen, um sie auf die Physiologie und Pathologie des Menschen mit Inbegriff der Erscheinungen des Seelenlebens anzuwenden, als hervorragende Glieder derselben Schule zu bezeichnen sein. Der Bedeutendste aber von allen ist Marie François Xavier Bichat[8]) (aus Thoirette im Departement Jure 1771—1802), der Schöpfer der Gewebelehre und allgemeinen Anatomie, der den Satz aufstellte, daß das Leben der Inbegriff der dem Tode widerstehenden Functionen sei, dessen Wesen man zwar nicht kenne, dessen Erscheinungen aber in zwei Sphären, die organische innere und das nach außen gerichtete Leben, zerfallen, während die eigentlichen Grundkräfte des Lebens in Sensibilität und Contractilität, die theils organisch, theils animalisch wären, beständen. In Deutschland war es endlich vorzugsweise Johann Christian Reil[9]) (aus Rhaude in Ostfriesland 1759—1813), der in seiner Abhandlung über die Lebenskraft (in seinem Archiv für Physiologie Bd. I. 1796. p. 1. sq.) die Behauptung verfocht, daß alle Erscheinungen entweder Materie oder Vorstellungen seien, und der besonders die Pathologie mit der Physiologie in engen Zusammenhang zu bringen suchte.

1) Untersuchungen über die Pathogenie oder Einleitung in die medicinische Theorie. Frkft. 1798—1800. III. 8. Magazin für die Vervollkommnung der theoretischen u. praktischen Heilkunde. ebd. 1790—1803. VIII. 8. Lehrbuch der Nosologie. Bamb. u. Würzb. 1800. 8. Erster Entwurf eines Lehrbuchs der allgemeinen Jatrie u. ihrer Propädeutik. Frkft. 1804. 8. Lehrbuch der besondern Nosologie, Jatreusiologie u. Jatrie. ebd. 1807. 1808. 8. N. Nekrol. d. Deutschen Bd. XIII. p. 588. sq.

2) Opuscoli di medicina clinica. Mil. 1830. II. 8. Teoria della flogosi. ib. 1837. 8. (Deutsch v. Runge. Bremen 1834. II. 8.) Dialoghi intorno alla teoria della flogosi comp. da Puccinotti. ib. 1837. II. 8. Zoonomia ovvero leggi della vita organica. Traduz. dell' inglese con aggiunte. ib. 1803. VI. 8. (Uebersetzt v. Darwin's bekanntem Werk.) Opere complete pubbl. da Chiappi. Fir. 1837. 8.

3) Recherches anatomiques sur les différentes positions des glandes et sur leur action. Paris 1752. 1800. 12. Recherches sur le pouls par rapport aux crises. ib. 1756. 1768. 1772. IV. 12. Recherches sur le tissu muqueux et l'organe cellulaire et sur quelques maladies de la poitrine. ib. 1766. 12. (Deutsch. Wien u. Lpz. 1772. 8. Münster 1800. 8.) Oeuvres compl. de Th. de Bordeu publ. p. Richerand. ib. 1818. II 8. S. Cardam, Eloge hist. de Th. de Bordeu. Paris 1778. 8. Roussel, Eloge hist. de Th. de Bordeu. ib. 1778. 8. Richerand, Not. sur la vie et les ouvrages de Th. de Bordeu. ib. 1817. 8.

4) De principio hominis vitali. Paris 1772. 4. Nova doctrina de functionibus naturae humanae. ib. 1774. 4. Nouv. éléments de la science de l'homme. ib. 1778. 8. 1806. II. 8. Disc. sur le génie d'Hippocrate.

Montp. 1804. 4. Nouvelle mécanique des mouvements de l'homme et des animaux. Carcass. 1798. 8 (Deutſch v. Biſchoff. Berlin 1803. II. 8.) Quaestiones medicae duodecim. Montisp. 1761. 4. S. Allgem. Liter. Zeit. 1807. Int. Bl. nr. 156. p. 1243. Lordat, Expos. de la doctrine medicale de Mr. Barthez. Paris 1818. 8.

5) Essai sur la vie ou analyse raisonnée des facultés vitales. Montp. 1785. 8. Principes de physiologie ou introd. à la science expérimentale philosoph. et médicale de l'homme vivant. Paris 1800—1803. VI. 8. Montp. 1806. IV. 8. (Deutſch. Gött. 1807. II. 8.)

6) Tables synoptiques du plan génér. des divisions d'anatomie. Paris 1799—1814. fol. u. Dictionn. d. sc. médic. T. XXXVIII. s. v. Organisation. Ein Verzeichniß ſeiner eigenen Schriften bei Hoefer, Nouv. Biogr. Gén. T. X. p. 149. sq.

7) Zoonomia or the laws of organic life. Lond. 1793—96. II. 4. (Deutſch v. Brandis. Hannover 1795—1801. III. 8.) ib. 1801. IV. 8. Phytologia or the philosophy of agriculture and gardening. London 1799. 4. (Deutſch v. C. B. G. Hebenſtreit. Lpzg. 1801. II. 8.) S. Girtanner, Darſtellung des Darwin'ſchen Syſtems der praktiſchen Heilkunde nebſt einer Kritik deſſelben. Gött. 1790. II. 8. A. Seward, Mem. of the life of E. Darwin, London 1804. 8 Boisseau, Not. s. E. Darwin. Paris 1821. 8. Baur, Gallerie hiſtor. Gemälde. Bd. V. p. 247. Allgem. Liter. Zeit. Int. Bl. 1802. Aug. S. 1105. Edinb. Rev. T. II. p. 491. sq.

8) S. Corvisart, Not. sur Bichat. Paris 1802. 8. Lepreux, Not. sur Bichat. ib. 1802. 12. P. Sue, Eloge de Bichat. ib. 1803. 8. u. Mag. Enc. 1802. T. VIII. 6. p. 325. sq. Bilon, Eloge hist. de Bichat. ib. 1802. 8. Le Vacher de la Teutric, in d. Mém. de la soc. d'émulation an VII. Roux, Eloge de Bichat. Paris 1851. 8. Der Biograph Bd. I. p. 126. sq. Hoefer a. a. O. T. VI. p. 1—26. — Recherches physiol. sur la vie et la mort. Paris 1800. 1802. 1805. 1822. 1824. 1844. 8. (Deutſch. Dresden 1802. Kopenh. 1812. 8.) Anatomie génér. appliquée à la physiologie et à la médecine. ib. 1801. II. 8. 1812. IV. 8. 1819. II. 8. 1821. 1831. IV. 8. (Deutſch v. E. H. Pfaff. Lpzg. 1802—3. II. 8.) Additions à l'anatomie gén. ib. 1821. 8. (Deutſch v. Gerutti. Lpzg. 1823. 8.) Anatomie descriptive. ib. 1803. 1831. V. 8.

9) Memorabilia clinica medico-practica. Halis 1790—93. III. 8. Dissertat. de irritabilitatis notione natura et morbis. ib. 1793. 8. Archiv f. Phyſiologie. ebd. 1793. sq. 8. Exercit. anatom. F. I. de structura norvorum. ib. 1796. fol. Ueber die Erkenntniß u. Cur der Fieber. ebd. 1795 1813. V. 8. Rhapſodieen über die Anwendung der pſychiſchen Curmethode auf Geiſteszerrüttungen. ebd. 1803. 8. Entwurf einer allgemeinen Pathologie. Halle 1815—18. II. 8.

§. 316.

Mit den eben beſprochenen phyſiologiſchen Syſtemen hängen aber noch verſchiedene andere neuere Entdeckungen zuſammen, ſo z. B. der Galvanismus und deſſen Anwendung auf die Heilkunde, die übrigens bis jetzt trotz aller marktſchreieriſchen Ankündigungen von darauf baſirten Erfindungen ꝛc. noch nicht gelungen iſt. Auf die Erregungstheorie ward jedoch mit mehr Glück das naturphiloſophiſche Syſtem Schelling's und ſeiner Schule angewendet, indem man die Lebensideen der Pflanze, des Thieres

Digitized by Google

und des Menſchen paralleliſirte und in der Vegetation, Irritabilität und Senſibilität des Menſchen wiederholt fand. Natürlich iſt hierbei der Phantaſie viel Spielraum gelaſſen und Manches für genial gehalten worden, was blos bizarr oder noch etwas Schlechteres war. Am vollſtändigſten iſt aber die Naturphiloſophie durch Dietrich Georg Kieſer[1]) (aus Harburg 1779) auf die praktiſche Medicin angewendet worden. Uebrigens wollen wir hier noch auf zwei Phaſen des Vitalismus hindeuten, welche denſelben zur höchſten Potenz getrieben haben. Die erſte, aber in ihrem wirklichen Nutzen eigentlich noch ſehr problematiſche iſt die Theorie des thieriſchen Magnetismus, deſſen erſte Anfänge man in dem Tempelſchlaf des alten Heidenthums, in den Legenden und dem Hexenglauben des Mittelalters, in den berüchtigten Heilungen der Kröpfe durch die Hände engliſcher und franzöſiſcher Könige, in der Tanzwuth des 15. Jahrhunderts, in den Umtrieben den Convulſionärs zu Paris und in den Cevennen im 18. und 19. Jahrhundert, ſowie in dem Erſcheinen ſo vieler ſogenannten Somnambülen in Deutſchland und Frankreich ſeit dem zweiten Viertel des laufenden Jahrhunderts geſucht hat. In Deutſchland aber haben der berüchtigte Teufelsbanner Pater Johann Joſeph Gaßner[2]) (aus Bregz bei Pluding in Schwaben 1727, † 1779), der Cafetier Johann Georg Schrepfer[3]) (aus Nürnberg 1739—74) und Giuſeppe Balſamo (aus Palermo 1743—93), bekannter unter dem Pſeudonamen Alexander Graf Caglioſtro[4]), durch ihre Betrügereien den Weg für die magnetiſchen Curen des bekannten Anton Meſmer[5]) (aus Weiler bei Stein am Rhein 1734—1815), der den Satz aufſtellte, daß die magnetiſche Kraft eine allgemeine Eigenſchaft aller Körper und das die ganze Schöpfung verknüpfende Band ſei und ſich durch ihre Fähigkeit, ſich bald anzuhäufen, bald zu vermindern, durch gewiſſe Manipulationen (Streichen, Betaſten ꝛc., Magnetiſiren genannt), ja durch den bloßen Willen erregen und auf den Körper übertragen laſſe und ſo die wunderbarſten und heilſamſten Wirkungen äußere. Auch über dieſen Gegenſtand ſind zahlreiche Schriften für und wider erſchienen; es genüge, auf die hervorragendſten Vorkämpfer dieſer Richtung, den ſchon genannten Kieſer, den Dichter Juſtinus Kerner[6]), Adam Karl Auguſt von Eſchenmayer[7]) (aus Neuenburg 1770—1852), Joſeph Ennemoſer[8]) (geboren in Tirol 1787, † 1854) und G. Barth[9]) aufmerkſam gemacht zu haben.

1) Grundzüge der Pathologie u. Therapie des Menſchen. Jena 1812. 8. Grundzüge der Anatomie der Pflanzen. ebd. 1815. 4. Syſtem der Medicin. Halle 1817—18. II 8. Syſtem des Tellurismus oder thieriſcher Magnetismus. Lpzg. 1824. II. 8.

2) S. Lebensbeſchreibung J. J. Gaßners. Augsb. 1775. 8. Schlegel, Kirchengeſch. des 18. Jahrhunderts. Bd. I. p. 1092. sq. Wieland, Deutſcher

Mercur 1784. St. IV. p. 60—90. 161—178. Baur, Lebensgem. Bd. II. p. 543. sq. — Die Kunst, weise, fromm u. gesund zu leben, auch ruhig und gottselig zu sterben oder nützlicher Unterricht, wider den Teufel zu streiten. Kopten 1774. 8.

3) S. J. S. B. Schlegel, Tageb. seines mit J. G. Schrepfer gepflogenen Umgangs nebst Briefen u. einer Charakterschilderung Schrepfers, herausg. v. C. Fr. Köhler. Berlin 1805. 8. C. A. B. Becker, Crusius Bedenken über die Schrepfer'schen Geisterbeschwörungen mit antiapokalyptischen Augen betrachtet. Berlin 1775. 8. Bülau, Geheime Geschichten Bd. I. p. 360. sq.

4) S. Ch. Fl. v. d. Recke, Nachr. v. d. berücht. Cagliostro's Aufenthalt in Mitau im Jahre 1779 u. v. dessen dortigen magischen Operationen. Berlin u. Stuttg. 1787. 8. Cagliostro démasqué à Varsovie ou rélation authent. de ses opérations alchimiques et magiques faites dans cette capitale en 1780 par un témoin oculaire. Laus. 1786. 8. (Deutsch. o. O. [Straßb.] 1786. 8.) Compendio della vita e delle geste di G. Balsamo, denom. il conte Cagliostro, che si è estratto dal processo contro di lui formato in Roma l'anno 1790. Roma 1791. 8. (Deutsch. Zürich 1791. 8. Frankenthal 1791. 8. Augsb. 1791. 8. Weimar 1791. 8. Mannh. 1814. 8. S. dazu: Gaj. Tschink, Unparth. Prüfung des zu Rom erschienenen kurzen Inbegriffs v. d. Leben u. Thaten d. Grafen Cagliostro. Wien 1791. 8.) Cl. Vannetti, Liber memor. de Caleostro, quum esset Robereti. s. l. (Rover.) 1789. 8. (s. Giorn. di Pisa T. 76. p. 27. sq.) Schlosser im deutschen Mercur 1788. St. I. Berl. Mon. Schr. 1788. St. III. Olla Potr. 1784. II. p. 141. sq. 1788. p. 9. sq. 1792. II. p. 112. sq. Göthe's Leben Bd. II. 2. p. 201. sq. Bülau, Geheime Geschichten Bd. I. p. 310. sq. G. H. Riq. de Mirabeau, Lettre à M. sur Cagliostro et Lavater. Berlin 1788. 8. (Deutsch. Libau 1788. 8.) Jahrb. d. Gesch. 1845. I. p. 37. sq. Barthold, die geschichtlichen Persönlichkeiten in Casanova's Memoiren I. p. 202. II. p. 33. 35. 54. 247. 264. 295. — Mehreres über ihn siehe a. in Alex. Dumas' Mémoires d'un médecin u. in dem zur Zeit der ersten französischen Revolution erschienenen erotischen Roman, einem Pamphlet auf Marie Antoniette: Le cadran de l'amour. Schriften über ihn b. Oettinger, Bibliogr. biogr. p. 81. 725.

5) Mémoires sur la découverte du magnétisme animal. Paris 1779. 8. Précis hist. des faits rélatifs au magnétisme animal. Londr. 1781. 8. (Deutsch. Karlsr. 1783. 8.) Mém. sur mes découvertes. Paris 1799. 1826. 8. (Deutsch. Jena 1800. 8.) S. Mesmerismus oder System der Wechselwirkung, Theorie der Anwendung des thierischen Magnetismus ꝛc. herausg. v. C. Chr. Wolfart. Berlin 1814. II. 8. J. Kerner, Mesmer. Stuttg. 1856. 8. Choulant, Bibl. Hist. Med. p. 153. Rosenbaum, Addit. T. I. p. 24. 51. II. p. 11. 29. 80.

6) Die Seherin von Prevorst. Stuttg. 1829. 1832. II. 8. Blätter aus Prevorst. Für Freunde des innern Lebens. Karlsr. 1831—39. (XII.) 8. Magikon. ebd. 1840—52. IV. 8.

7) Versuch die scheinbare Magie des thierischen Magnetismus aus physiologischen u. physischen Kräften zu erklären Stuttg. 1816. 8.

8) Der Magnetismus. Lpzg. 1819. 8. Ueber die nähere Wechselwirkung des Leibes u. der Seele mit Bemerk. über den Mörder A. Moll. Bonn 1825. 8. Anthropol. Ansichten oder Beiträge. Bonn 1828. I. 8. Der Magnetismus im Verhältniß zur Natur u. Religion. Tübingen 1842. 8. Geschichte der Magie. Lpzg. 1844. 8. Der Geist des Menschen in der Natur. Stuttgart 1849. 8.

9) Der Lebensmagnetismus, seine Erscheinungen u. seine Praxis. Heilbronn 1852. 8.

Digitized by Google

§. 317.

Eine zweite, aber weit bedeutendere Partie der vitalistischen Theorie stellt die Homöopathie vor, deren Vater bekanntlich Samuel Christian Friedrich Hahnemann[1]) (aus Meißen 1755—1843), in der Chemie als Entdecker des Mercurius solubilis (Hahnemanni) unsterblich, war. Er war durch eine Stelle in des obengenannten Cullen Materia medica, die er 1790 übersetzte, über das antipyretische Princip der Chinarinde zuerst auf die Idee gekommen, daß die Krankheit durch Erregung eines ähnlichen Leidens geheilt werden könne. Er machte hierauf einen Selbstversuch mit dem genannten Mittel und glaubte zu bemerken, daß dasselbe, von einem reizbaren, sonst aber ganz gesunden Menschen eingenommen, bei diesem Symptome des Wechselfiebers zur Folge habe. Hieraus schloß er, daß so, wie das China Fieber heilen und hervorrufen könne, auch jedes andere Mittel nur diejenigen Krankheiten heilen könne, welche es selbst erzeuge. Diesen Grundsatz: Similia similibus (Aehnliches durch Aehnliches) stellte er zuerst in seinem Versuche über sein neues Princip zur Auffindung der Heilkräfte der Arzneisubstanzen (in Hufeland's Journal 1796. Bd. II.) auf und trat somit in Opposition mit der ganzen bisherigen Medicin, weshalb sich von nun an alle der alten Theorie anhängenden Aerzte Allöopathen oder Allopathen nannten, weil sie zur Bekämpfung einer Krankheit ein anderes minder gefährliches Leiden (die sogenannte Ableitung) hervorrufen, während Hahnemann's Schüler, die Homöopathen, die Krankheit durch Hervorrufung einer ähnlichen heilen wollen. Anfänglich wollte er jedoch diese Arzneimittel nur bei chronischen Krankheiten angewendet wissen, doch erstreckte er seine Doctrin sehr bald überhaupt auf alle Leiden des Körpers. Weil aber nach seiner Ansicht die homöopathischen Arzneimittel die schon vorhandene Krankheit noch einmal im Körper hervorrufen sollen, so muß nach jeder Gabe anfänglich eigentlich eine Verschlimmerung eintreten, ehe Heilung erfolgen kann. Um nun diese Verschlimmerung zu mäßigen, kam er auf die Idee der möglichst kleinen Gaben der Arzneimittel und der strengen Diät. Er glaubte nämlich, eine bestimmte Menge von Arznei müsse nothwendig eine Wirkung von bestimmter Größe hervorbringen; wenn er also nur die Hälfte, den vierten, achten Theil ꝛc. der frühern Arznei seinen Kranken reichte, so meinte er, müsse auch nur die Hälfte, der vierte oder achte Theil der Verschlimmerung hervorgebracht werden. Später verkleinerte er seine Arzneigaben durch Verdünnung, welche in der Progression von 100 zu 10000 wie 1 : 2 zunimmt, und behauptete, daß dadurch die Wirkungen der Arzneien vergrößert würden, weil sie der lebenden Faser desto mehr Berührungsflächen darböten, jemehr sie verdünnt seien. Freilich kamen diese Ansichten den

Digitized by Google

Nichtswiſſern ſehr zu Statten, und lucrativen Köpfen war das Selbſtdispenſiren eine herrliche Zwickmühle; allein auf der andern Seite hatte doch ſeine ſchroffe Oppoſition gegen das alte Syſtem unendlich viel Gutes, denn nur Hahnemann verdanken wir es, daß eines Theils die Wirkungen der verſchiedenen Arzneimittel jetzt nach allen Seiten hin ſorgfältig geprüft werden und anderen Theils jene ellenlangen Recepte, mit denen früher viel mehre Kranke hingeopfert wurden als durch die Krankheiten ſelbſt, obwohl ſich dabei die Beutel der Herren Apotheker und der von dieſen deshalb im Geheimen honorirten Aerzte herrlich befanden, ſelbſt bei den erbittertſten Feinden der Homöopathie aus der Mode gekommen ſind. Uebrigens fingen ſeine Schüler Moritz Müller[2]) zu Leipzig, Wilhelm Groß[3]) zu Magdeburg und Eduard Stapf[4]) zu Naumburg bereits ſeit der Gründung des Archivs für Homöopathie (1806) an, nach und nach Einzelnes an dem Syſtem ihres Meiſters zu verändern, und etwa mit Ausnahme des übrigens von ihnen wohl nicht einmal ganz erklärten Grundſatzes: Similia similibus, und des Glaubens an Specifica haben ſie nach und nach faſt alle Principien Hahnemann's vergeſſen und ſich ſelbſt nicht geſcheut, ſtatt der millionfachen Verdünnungen deſſelben größere Gaben, ſelbſt Urtincturen anzuwenden. Freilich wirft man ihnen immer noch mit Recht vor, daß ſie alle Heilung einzig von ihren Heilmitteln erwarten und gar nichts von der Natur und ihrer Heilkraft hoffen, daß ſie nie die eigentliche Urſache der Krankheit zu entfernen ſuchen, ſondern nur die äußern, oft zufälligen Symptome bekämpfen, und ihr Hauptgrundſatz: Similia similibus, ſich eigentlich nicht durchführen läßt. Unter den geiſtreichen Schriftſtellern dieſer Schule bezeichnen wir als die bedeutendſten Carl Friedrich Gottfried Trinks[5]) (aus Cythra bei Leipzig 1800), F. A. Günther[6]), C. C. Ch. Hartlaub[7]), H. G. Jahr[8]), v. Böningshauſen[9]), G. L. Rau[10]), Franz Hartmann[11]), Ludwig Grieſſelich[12]), (geb. 1804, † 1819), B. Hirſchel[13]), W. Arnold[14]), G. A. Weber[15]), C. F. Rückert[16]), Th. J. Rückert[17]), C. Hering[18]), Clotar Müller[19]), W. Stenz[20]), Georg Schmidt[21]), Hellmund[22]), der dieſe Grundſätze mit vielem Glücke auf die Thierheilkunde anwendete ꝛc. Von franzöſiſchen Vertretern dieſer Heilmethode nennen wir Bigel[23]), P. L. Labitte[24]), A. Teſte[25]), A. Rapou[26]), von engliſchen Joſ. Lauric[27]), J. R. Ruſſell[28]), J. J. Drysdale[29]), M. Freligh[30]), von italieniſchen Tripi[31]).

Freilich führte die Homöopathie auch auf Abwege. So entſtand aus ihr durch Mißverſtändniß die Iſopathie oder die Lehre, daß nicht nur Aehnliches durch Aehnliches, ſondern auch Gleiches durch Gleiches geheilt werde. Dieſe Doctrin ſtellte der Leipziger Thierarzt Johann Joſeph Wilhelm Lux[32]) († 1850)

Digitized by Google

auf, indem er behauptete, alle anſteckenden Krankheiten trügen in ihrem Anſteckungsſtoff auch die Mittel zu ihrer Heilung. Dieſer großartige Neuerer, ein Jünger des verrückten Polyhiſtors Chriſtian Franz Paullini[33]) (aus Eiſenach 1643—1712), der jede Krankheit des menſchlichen Leibes durch Excremente curiren wollte, und ſeine Schüler potenzirten Menſchenkoth unter dem Namen Humanin als ein Mittel für Schooßhunde gegen deren Appetit nach dieſer Delicateſſe, ja Blaſenſteine, Fußſchweiß, epileptiſcher Speichel, das Ausgebrochene der Cholerakranken, Eiter von Krätzpuſteln, Syphilitikern, Abgang vom weißen Fluß, Spulwürmer, u. dergl. ſchöne Dinge wurden auf homöopathiſche Art verdünnt und ſollten nun als Univerſalmittel gegen die genannten Krankheiten gebraucht werden. Indeß traten ſehr bald außer den Allöopathen auch unparteiiſche Homöopathen gegen dieſe mediciniſchen Ungeheuerlichkeiten auf und jagten dieſe ächten Viehmuſen aus den Hallen des Aesculapiustempels hinaus und wieſen ihnen den gebührenden Platz im Freien außerhalb deſſelben an.

1) Fragmenta de viribus medicamentorum positivis s. in sano corpore humano observatis. Lips. 1805. II. 8. Aeskulap der Wagſchale. ebd. 1805. 8. Heilkunde durch Erfahrung. Berl. 1805. 8. Reine Arzneimittellehre. Dresd. 1811—20. 1825. 1833. VI. 8. Organon d. Heilkunſt. ebd. 1810. 8. V. Aufl. ebd. 1833. 8. Materia medica pura s. doctrina de medicamentorum viribus, in corpore humano sano observatis, e germ. serm. in lat. conv. cons. stud. ed. E. Stapf. G. Gross et E. G. a Brunnow. il. 1826—28. II. 8. Die chroniſchen Krankheiten, ihre eigenthümliche Natur u. homöopathiſche Heilung. II. vielverm. u. verb. Aufl. ebd. 1835. II. 8. Der Kaffee u. ſeine Wirkungen. Lpzg. 1803. 8. Dissertatio de helleborismo veterum. Lips. 1812. 8. Kleine mediciniſche Schriften. Geſammelt u. herausg. v. E. Stapf. ebd. 1829. II. 8. S. N. Allgem. deutſche Bibl. Bd. LVI. Int. Bl. p. 498. sq. Edinb. Rev. T. L. p. 504. sq. Allgemeene Konſt- en Letterbode 1834. 8. nr. 37. Notice sur Hahnemann, fondateur de la médec. homoeop. Nantes 1843. 8. S. C. Fr. Trinks, Hahnemann's Verdienſte um die Heilwiſſenſchaft. Lpzg. 1843. 8. Qu. Guanciali, Hahnemannus s. de homoeopathia, nova medica scientia L. VIII. Neap. 1840. 8. G. v. Brunnow, ein Blick auf Hahnemann und die Homöopathie. Lpzg. 1840. 4. Hahnemann. Ein biographiſches Denkmal. Lpzg. 1851. 8.

2) Zur Geſchichte der Homöopathie. Lpzg. 1830—37. 8.

3) Die homöopathiſche Heilkunſt u. ihr Verhältniß zum Staate. Lpzg. 1829. 8

4) Beiträge zur reinen Arzneimittellehre. 4. Bd. Lpzg. 1836. 8.

5) De primariis quibusdam medicamentorum viribus. Lpz. 1824. 8. Reine Arzneimittellehre. Lpzg. 1828—31. III. 8. (mit E. G. C. Hartlaub.) Handbuch d. homöopathiſchen Arzneimittellehre. ebd. 1841—48. 8. mit Noack. Dazu: Clotar Müller, Repertorium. ebd. 1848. 8. Darſtellung der antipſoriſchen Arzneimittel. Dresd. 1829. 8. Die Homöopathie. Ein Sendſchreiben an Hufeland. ebd 1830. 8.

6) Der homöopathiſche Hausfreund. Sondersh. 1847—56. III. 8. Der homöopathiſche Thierarzt. ebd. 1849. V. Aufl. III. 8.

7) Katechismus d. Homöopathie. 3. Aufl. Lpz. 1829. 8. Grundzüge d. neuen

naturgemäßen Heillehre, Homöopathie genannt. ebd. 1824. 8. (Mit Trinks.) Reine Arzneimittellehre. Lpzg. 1828—31. III. 8. Systemat. Darstellung der reinen Arzneiwirkungen. ebd. 1825—28. VI. System. Darstell. d. antipsorischen Arzneien. Dresden. 1826—30. III. 8.

8) Klinische Anweisung zur homöopathischen Behandlung der Krankheiten. Lpzg. 1846. 8. Ausführlicher Symptomencodex der homöopathischen Arzneimittellehre. ebd. 1849. IV. 8. Handbuch der Hauptanzeigen f. d. richtige Wahl der homöopath. Arzneimittel. ebd. IV. Aufl. 1851. 8. Nouveau Manuel de medecine homéopathique. 5. éd. Paris 1850. IV. 8. Notices élémentaires sur l'homoeopathie. 3me. éd. ib. 1853. 8. Du traitement homéopathique des maladies de la peau et des lésions extérieurs en général. ib. 1850. 8. Du traitement homéopathique du Cholera. ib. 1848. 8. (Mit Chatelan.) Nouvelle Pharmacopée et Posologie homéopathique. Nouvelle édit. ib. 1843. 8.

9) Repertorium d. antipsorischen u. nicht antipsorischen Arzneien. Münster 1832. 8. Beiträge zur Kenntniß der Eigenthümlichkeiten der Arzneien. München 1833. 8. Uebersicht d. Hauptwirkungssphäre d. antipsorischen Arzneien. ebd. 1833. 8. Versuch über die Verwandtschaften der homöopathischen Arzneien. Münster 1836. 8. (Manuel de thérapeutique médicale homoeopathique. Traduit par Roth. Paris 1846. 8. Tableau de la principale sphère d'action et des propriétés caractéristiques des remèdes antipsoriques. Traduit par de Bachmeteff et Rapou. ib. 1846. 8.)

10) Geschichte u. Bedeutung d. homöopathischen Heilverfahrens. Gießen 1833. 8. Ueber den Werth des homöopathischen Heilverfahrens. 2. Aufl. Heidelberg 1835. 8. Organon d. specifischen Heilkunst. Lpz. 1838. 8. (Nouvel Organe de la médecine spécifique. Paris 1839. 8.)

11) Therapie der acuten Krankheitsformen. Lpzg. 1831. 1834. II. 8. Specielle Therapie acuter u. chronischer Krankheiten. Lpzg. 1848—53. 8. II. (Homoeopathie thérapeutique des maladies aigues et des maladies chroniques, trad. par Jourdan. Paris 1847—50. II. 8. (Handbuch der Kinderkrankheiten. Lpzg. 1853. 8.

12) Handbuch zur Kenntniß der homöopathischen oder specifischen Heilkunst. Karlsr. 1848. 8. Gesundheitslehre. ebd. 1843. 1846. 8. Kleine Frescogemälde aus d. Arkaden d. Heilkunde. Carlsr. 1834—35. III. 8. Skizzen aus der Mappe eines reisenden Homöopathen. ebd. 1832. 8.

13) Die Homöopathie. Eine Anleitung zum richtigen Verständniß und zum Selbststudium derselben. Dessau 1851. 8. 2. Aufl. ebd. 1851. 8. Die Homöopathie u. ihre Bekenner. ebd. 1851. 8.

14) Das rationell-specifische oder idiopathische Heilverfahren als naturgesetzliche Heilkunst. Heidelb. 1851. 8.

15) Darstellung der reinen Arzneiwirkungen. Braunschweig 1841—34. 8.

16) Systematische Darstellung aller bis jetzt gekannten homöopathischen Arzneien in ihren reinen Wirkungen. 2. Aufl. Leipzig 1835. III. Kurze Uebersicht der Wirkungen homöopathischer Arzneien. 2. Aufl. ebd. 1834—35.

17) Klinische Erfahrungen in der Homöopathie. Bd. I. Dessau 1851. 8.

18) Kurze Uebersicht der homöopathischen Heilkunst. Philadelphia 1833. 8. Homöopathischer Hausarzt. 7. Aufl. Jena 1852. 8. (Médecine homéopathique domestique. Trad. par L. Marchant. Paris 1850. 8. The Homoeopathic Domestic Physician. Lond. 1855. 8.) Amerkanische Arzneiprüfungen.) Lpzg. 1833. 8. II.

19) Der homöopathische Haus- u. Familienarzt. 2. Aufl. Lpzg. 1855. 8.

Digitized by Google

20) Gleichstellung der Homöopathie u. Allöpathie. Bonn 1848. 8. Die Therapie unserer Zeit in Briefen. Sondershausen 1854. 8.

21) Homöopathische Arzneibereitung u. Gabengröße. Wien 1848. 8.

22) Repertorium der Thierheilkunde nach homöopathischen Grundsätzen. Gotha 1848. 8.

23) Homéopathie domestique. Paris 1839. 8. Examen théorique et pratique de la méthode curative de Hahnemann, nommée homéopathie Varsovie 1827—29. III. 8.

24) Symptomatologie homoeopathique. Paris 1844. 8.

25) Systématisation de la matière homéopathique pure. Paris 1853. 8. Traité homéopath. des maladies aigues et chroniques des enfants. ib. 1836. 8.

26) De la fièvre typhoïde et de son traitement homéopathique. Paris 1851. 8.

27) Elements and Practice of Medecine. Lond. 1844. 2. ed. ib. 1850. Homeopathic domestic medecine. 6. ed. ib. 1851. 8.

28) Homeopathy in 1851. Lond. 1852. 8. (Mit J. J. Drysdale.) Introduction to the study of Homeopathy. ib. 1855. 8.

29) (Mit Black u. And.) The Hahnemann. Materia medica. London 1852. 8.

30) Homoeopathic practice of medecine. 6. ed. New York 1856. 8. Homoeopathie Pocket companion. ib. 1856. 8.

31) Repertorio dei remedi omiop. recentamente esperimentati. Palermo 1852. 8.

32) Die Isopathie der Contagionen. Lpzg. 1833. 8.

33) Heilsame Dreck-Apotheke, wie mit Koth und Urin die schwersten Krankheiten curirt werden können. Frkft. 1696. 12. 1697. 1698. ebd. 1714. 8. Stuttg. 1847. II. 12. Flagellum salutis. Frankfurt 1698. 8. Stuttgart 1847. 12. S. Moller, Cimbria litt. T. II. p. 622. sq. Rotermund, Zusätze zu Jöcher Bd. III. p. 1718. sq.

§. 318.

Dieselbe vitalistische Theorie hat aber noch einige Afterge-bilde ins Leben gerufen, die wir wenigstens noch dem Namen nach erwähnen wollen. Wir wollen uns allerdings hierbei nicht mit Untersuchungen über das Tischrücken [1]), welches in Nord-Amerika als Table moving schon lange beobachtet war und im Jahre 1853 von Bremen aus durch K. Andree nach Deutschland verpflanzt ward, und das damit verbundene Tisch- oder Geisterklopfen be-fassen, da diese kindische Spielerei jetzt glücklicher Weise so ziemlich ihr Ende erreicht hat, allein wir müssen auf die durch Karl von Reichenbach [2]) aufs Tapet gebrachten Untersuchungen über odisch-magnetische Kraft hinweisen, weil dieselbe Veranlassung zu dem hef-tigen Streite zwischen den Physiologen der Schelling'schen Schule und den neuern ungläubigen Materialisten gegeben hat. Dieser Mann nennt nämlich Od jene Dynamis, welche zwischen Magne-

Digitized by Google

tismus, Elektricität, Luft und Wärme in der Mitte ſteht, jedoch mit keiner dieſer Kräfte identiſch iſt, zugleich aber die Urſache gewiſſer Empfindungen, theils von blauem oder rothgelbem Lichte, theils von Kühle oder Lauheit, theils von unbeſtimmten, wohlthuenden oder Ekel erregenden Eindrücken ſein ſoll, für welche allerdings nur wenige Perſonen, die ſogenannten Senſitiven, die nach der Stärke ihrer Reizbarkeit in Hoch-, Mittel- und Schwachſenſitive eingetheilt werden, empfänglich ſein ſollen. Nun ſollen aber eben dieſe glücklichen Sterblichen durch dieſe Eigenſchaft im Stande ſein, die Orte zu bezeichnen, wo unter der Erde ungeſehene Quellen oder Erzadern verborgen ſind, und ſo hätten wir das Geheimniß des Quellenſuchens und der Wünſchelruthe auf einmal entdeckt. Allein leider giebt es noch gar viele Perſonen, die an der Wahrheit dieſes Phänomens zweifeln, und ſo iſt denn beſonders durch Karl Vogt, der in ſeiner Schrift: Köhlerglauben und Wiſſenſchaft (gegen Rudolph Wagner. Gießen I—IV. Aufl. 1855. 8.) dieſen neuen Schwärmern gar ſcharf auf den Leib gerückt war, ein heftiger Streit angefacht worden, indem für jene myſtiſch-naturphiloſophiſche Theorie beſonders der uns ſchon bekannte Phyſiolog Rudolph Wagner[3]), Johann Andreas Wagner[4]), Fechner[5]), Julius Schaller[6]) Liebig u. Andere das Schwert zogen, während die Schaar der Materialiſten, meiſt aus Naturforſchern beſtehend, welche freilich blind genug die Unſterblichkeit leugnen und den Menſchen mit dem leiblichen Tode wie das Vieh auch geiſtig für geſtorben betrachten, z. B. Moleſchott[7]), Louis Büchner[8]), Schleiden ꝛc., auf der andern Seite wieder das Kind mit dem Bade ausſchütteten und die Wiſſenſchaft zur Trägerin widerlicher politiſcher Parteilichkeit herabzogen.

1) Lotz, das Tiſchrücken. Kaiſerslautern 1856. 8.

2) Phyſicaliſch phyſiolog. Unterſuchungen über die Dynamide des Magnetismus, der Electricität, der Wärme, des Lichts, der Kryſtalliſation, des Chemismus in ihren Beziehungen zur Lebenskraft. Brnſchw. 1849. II. Aufl. II. 8. Der ſenſitive Menſch u. ſein Verhältniß zum Ode. Stuttg. 1854—55. II. 8. Odiſch magnetiſche Briefe. Stuttg. 1853. 8. (S. Allgem. Augsb. Zeit. 1852. Beil. nr. 68—194.) S. Ergänzungs-Blätter zum Converſ. Lexicon Bd. VIII. p. 673 sq.

3) Menſchenſchöpfung und Seelenſubſtanz. Gött. 1854. 8. Ueber Wiſſen u. Glauben. ebd. 1854. 8.

4) Naturwiſſenſchaft u. Bibel im Gegenſatz zu dem Köhlerglauben d. H. K. Vogt. Stuttg. 1855. 8.

5) Herr Profeſſor Schleiden u. der Mond. Lpzg. 1856. 8. Zend Aveſta. ebd. 1851. 8. Nana oder das Seelenleben der Pflanzen. ebd. 1848. 8.

6) Seele und Leib. Weimar 1856. 8.

7) Der Kreislauf des Lebens. Phyſiologiſche Antworten auf Liebig's Chemiſche Briefe. Mainz 1855. II. Aufl. 8.

8) Kraft und Stoff. Frkft. 1855. 1856. 8.

§. 319.

Wir kommen nunmehro zu der anatomisch-physiologischen Schule in Frankreich, der allerdings bereits anderwärts durch die durchgreifenden Einigungsversuche der Anatomie und Pathologie vorgearbeitet worden war, wie wir unten sehen werden. Der eigentliche Gründer derselben ist Philippe Pinel[1]) (aus St. Paul bei Lavour im Departement der Tarn 1745—1826), der auf die Analogie der von Bichat begründeten Histologie hin ein System der physiologischen Functionen feststellte, worin die allgemeinen Gesetze der pathologischen Processe bereits vorgetragen wurden. Uebrigens stellte er auch bereits eine neue Nosographie auf, nach welcher alle Krankheiten in Fieber, Entzündungen, Hämorrhagieen, Nervenkrankheiten, lymphatische und anonyme Krankheiten eingetheilt werden. Diese Grundsätze trug jedoch erst François Jean Victor Broussais[2]) (aus St. Malo in der Bretagne 1772—1838) auf die praktische Medicin über. Dieser lehrte nach Brown, daß die Krankheit nichts Anderes sei, als eine Modification des physiologischen Zustandes durch abnorme Reize, und behauptete, daß man den Sitz der Essentialität der Fieber, wie sich Pinel ausgedrückt hatte, in der Reizung des Magens und des Darmkanals zu suchen habe. Später aber ging er weiter, setzte für den Begriff der Reizung den Ausdruck: Entzündung, führte nicht blos alle fieberhaften, sondern auch alle Nervenkrankheiten, ja sogar alle chronischen Krankheiten und Dyskrasieen auf eine gewisse Gastro-Entérite zurück und richtete auch seine Therapie ganz consequent nach dieser Entzündungstheorie ein. Allerdings dürfen wir hierbei nicht vergessen in Erinnerung zu bringen, daß bereits 100 Jahre früher Henri Joseph Rega[3]) (aus Louvain 1690—1754) in seinem Tract. de sympathia c. 13. ziemlich dasselbe gefunden hatte, denn er sagt da: „concludamus focum et fomitem plurimarum febrium continuarum et omnium paene intermittentium esse in ventriculo . . . Quapropter habentes prae oculis teneritudinem summam stomachi et sensibilitatem, ne, quaeso, tam faciles sitis in praescribendis drasticis et quibusvis volatilibus spirituosis, ac summe activis remediis . . . medicamenta haec ad massam sanguinis pervenire non possunt, nisi postquam notam suae activitatis impresserint tunicis stomachi; unde horrendi non modo in stomacho sed in toto corpore verendi sunt tumultus". Indeß ist nicht zu verkennen, daß auch die eifrigsten Anhänger Broussais' sehr bald die Willkür und Einseitigkeit seiner Lehre erkannten, und darum sind auch seine Nachfolger in Frankreich aus dem Irrgarten, in welchem sich seine Hypothesen verlaufen hatten, zurückgekehrt und haben sich auf das einzige Ziel, nämlich die krankhaften

Digitized by Google

Erſcheinungen zu erforſchen und auf die einfachſten anatomiſchen und phyſiologiſchen Verhältniſſe zurückzuführen, concentrirt.

1) Nosographie philosophique ou la méthode de l'analyse appliquée à la médecine. Paris 1797. II. 8. ib. 1803. III. 8. 1807. 1814. 1818. 8. (Deutſch. Kopenhagen 1799. 1800. 8. Stuttg. 1799. 1800. 8. Baireuth 1802. 8. Caſſel 1829. 1830. 8.) Médecine clinique. ib. 1802. 1804. 1816. 8. S. Cuvier, Eloges hist. T. III. p. 379. sq. G. Dupuytren, Not. sur Ph. Pinel. Paris 1826. 4. A. N. Gendrin, Éloges de Ph. Pinel et de R. J. H. Bertin. ib. 1828. 8.

2) S. A. Fr. Jenin de Montègre, Not. hist. sur la vie, les travaux et les opinions de Broussais. Paris 1839. 8. J. B. Priou, Not. hist. sur Fr. J. V. Broussais. Nantes 1841. 8. C. Otto, Broussais og Broussaismen, fremstilling af det nye franske system i medicinen. Kjbhv. 1822. 8. J. Stock, Dissert. de Brownii et Fr. J. V. Broussaei. Doctrinis medicis. Gand. 1830. 8. Dubois d'Amiens, Eloge de Broussai. Paris 1838. 8. Costes, Hist. crit. de la doctrine physiolog. de Broussais. Paris. s. a. 8. Révue des deux mondes. 1839. 1. Mai 1840. 1 Juillet. Cousin, Not. hist. T. I. p. 229. sq. Zeitgenoſſen III. R. VI. 1841. H. XLVII. XLVIII. p. 90. sq. Mignet, Not. et Mém. (Paris 1843. 8.) T. I. p. 161. sq. — Histoire des phlegmasies ou inflammations chroniques fondée sur de nouv. observat. de clinique et d'anatomie pathologique. Paris 1816—18. II. 8. 1838. III. 8. Examen de la doctrine médicale genér. adoptée et des systèmes modernes de nosologie. ib. 1816. 8. (Deutſch. Bern 1820. 8.) Examen des doctrines médicales et des systèmes de nosologie. ib. 1821. 8. Traité de physiologie appliquée à la pathologie. ib. 1822—24. 1834. II. 8. De l'irritation et de la folie. ib. 1828—29. 8. Cours de pathologie. ib. 1834—36. V. 8.

3) Tract. med. de Sympathia s. consensu partium corporis humani ac potiss. ventriculi in statu morboso. Harl. 1721. 12. Lips. 1762. 12. Lovan. 1830. 8. Accurata methodus medendi per aphorismos proposita. ib. 1737. 4. Dissert. med. chym. qua demonstratur, sanguinem humanum nullo acido vitiari. ib. 1744. 8. S. G. J. Malcoups, Recherches sur la vie et les écrits de Réga. Lond. 1846. 8. de Goethas, Hist. des lettres en Belgique. T. II. p. 244. sq.

§. 320.

Wir werden weiter unten ſehen, daß zur Umgeſtaltung der Pathologie und Therapie, wie dieſelbe in neueſter Zeit aufgetreten iſt, beſonders die ſo äußerſt wichtigen neuern Entdeckungen im Gebiete der Anatomie und Phyſiologie beitrugen, ſo daß die pathologiſche Anatomie ihre früher ganz iſolirte und faſt nur anatomiſche Bedeutung verlor und in eine innige Verbindung mit den Zwecken der praktiſchen Heilkunde trat. Hierzu hatte bereits im 16. Jahrhundert Dodoens den Anfang gemacht, allein in dieſem war doch der große Giovanni Battiſta Morgagni[1]) (aus Forli 1682—1771) der Erſte, der die Anatomie dazu benutzte, den Sitz und die Urſachen der Krankheiten kennen zu lernen, und das erſte eigentliche Lehrbuch der pathologiſchen Anatomie lieferte. Nächſt dieſem müſſen aber als beſondere Beförderer dieſes Zweiges der mediciniſchen Wiſſenſchaften Matthew Baillie[2]) (aus Glasgow 1767—1823), J. Hope[3]), W. E. Hor-

Digitized by Google

ner[4]), L. D. Gros[5]), Joseph Lieutaud[6]) (aus Aix 1703—1800), Jean Nicolas Baron Corvisard des Marets[7]) (aus Vouziers in der Champagne oder Drecourt in den Ardennen 1755—1821), der bekanntlich durch Leopold Auenbrugger's von Auenbrugg[8]) (aus Grätz 1722—1809) 1754 gemachten Erfindung des Anklopfens an die Brustwand gesunder und kranker Personen auf die Idee von der Percussion geleitet ward, Gaspar Laurent Bayle[9]) (aus Bernet in der Provence 1774—1826), dem Frankreichs medicinische Literatur ihr bestes Werk über Lungenschwindsucht verdankt, René Théodore Hyacinthe Laënnec[10]) (aus Quimper 1781—1826), der als Ergänzung der Percussion die Auscultation erfand, Jean Cruveilhier[11]) (aus Limoges 1791), P. Ch. Alex. Louis[12]) (aus Ay im Departement d. Marne 1787), der Begründer der numerischen Methode, Gabriel Andral[13]) (aus Paris 1797) und Jules Gavarret[14]) (aus Paris 1787), welche die chemische Analyse auf die Pathologie anwenden lehrten, die Deutschen Eduard Sandiford[15]) († 1810), der noch zu nennende Meckel[16]) der Jüngere, Sömmerring, Friedrich Gotthelf Voigtel[17]) (1770—1813), Adolph Wilhelm Otto[18]) (aus Greifswalde 1786—1845) und vor Allen Julius Vogel[19]) (aus Wunsiedel 1815), Karl Rokitansky[20]) (aus Königgrätz 1804) und Joseph Skoda[21]) (aus Pilsen 1805), die beiden Koryphäen der Wiener Schule (der expectativen Medicin), sowie Joseph Engel[22]), Karl Ernst Bock[23]) (aus Leipzig 1809) und der Engländer H. M. Hughes[24]) genannt werden. Endlich sind hier auch noch Johannes Müller[25]) (aus Koblenz 1801), der mit Friedrich Gustav Jacob Henle[26]) (aus Fürth 1809), Gottlieb Gluge[27]), Friedrich Herrmann Stannius[28]) (aus Berlin 1808) und Gabriel Gustav Valentin[29]) (aus Breslau 1810), den Engländern A. Hill Hassall[30]) und L. Beale[31]) und dem Franzosen Alph Donné[32]) (aus Noyon 1806) besonders für die Anwendung des Mikroskops in der pathologischen Anatomie und beziehentlich in der Histologie thätig war, Johann Franz Simon[33]) (aus Brandenburg, † 1843), Christoph Friedrich Nasse[34]) (aus Bielefeld 1778—1851), der schon erwähnte Vogel, Joseph von Scheerer[35]) (aus Prag), der berühmte Liebig, O. Funke und C. G. Lehmann[36]), der uns schon bekannte Mulder und die Engländer Richard Brigh[37]), J. E. Bowmann[38]) und Robert Christison[39]) als diejenigen, welche besonders die chemische Analyse mit der Pathologie zu verbinden suchten, sowie August Förster[41]), J. F. H. Albers[40]), Theophil Wislocki[42]), R. Hesch[43]), hervorzuheben, nicht zu vergessen die neuesten pathologischen Handbücher von E. A. L. Hübner[44]), M. A. E. Nau-

mann[45]), J. D. Hauſchka[46]), C. G. Th. Ruete[47]), Ch. Fr. Heuſinger[48]), C. Kiſſel[49]), R. Köhler[50]).

1) Adversaria anatomica IV. Bonon. 1706—17. 4. Adversaria anatomica VI. Batav. 1719. 4. Lugd. B. 1723—40. VI. 4. Ven. 1762. fol. Nova institutionum medicarum idea. Patav. 1711. 4. Lidae 1740. 8. 8. Epistolae anatomicae II. Lugd. B. 1728. 4. Epistolae anatomicae XVIII. ad scripta pertinentes celebb. A. M. Valsalvae. Ven. 1740. II. 4. De sedibus et causis morborum per anatomem indagatis L. V. Ven. 1760. fol. Neap. 1762. 4. Paris. 1763. II. fol. Pat. 1765. II. fol. Lov. 1766—67. II. 4. Lugd. B. 1767. IV. 4. Ebroduni 1779. III. 4. Paris 1820—22. VIII. 8. (Deutſch. Altenb. 1771—76. V. 8.) Opera. Bass. 1765. V. fol. Opuscula miscellanea. Ven. 1763. III. fol. S. G. Mosca, Vita di G. B. Morgagni. Napol. 1768. 8. Fabroni, Vitae Italorum. T. XII. p. 7—58. Greße, Mag. f. d. Naturgeſch. d. Menſchen Bd. II. St. II. nr. 1. Haller Bibl. Anat. T. II. p. 31. sq. G. Torresini, Elogio stor. di G. B. Morgagni. Pad. 1844. 8.

2) The morbid human anatomy of some of the most important parts of the human body. Lond. 1793. 1807. 1812. 1815. 1818. 4. (Deutſch v. Sömmerring. Berlin 1794. 1815. 1818. 8) Series of engravings with explanations intended to illustrate the morbid anatomy of the human body. Lond. 1799—1802. I—XX. 4. Lectures and observat. on medecine. ib. 1825. 8. (Deutſch v. Hebenbaum. Leipz. 1827. 8.) Works, to which is pref. an account of his life by J. Wardrop. London 1825. II. 8. S. Wadd, Nugae chirurg. p. 179. sq. Monthly Rev. T. CVIII. p. 83. sq.

3) The principles of pathological anatomy. ed. by L. M. Lawson. Phil. 1845. 8.

4) Special anatomy and histology. Philad. 1843. Ed. VI. 8.

5) Elements of pathological anatomy. Philad. 1846. N. ed. 8.

6) Historia anatomico-medica sistens numerosiss. cadaverum humanorum extispicia. Paris. 1767. 4. Elemen a physiologiae. Paris 1749. 8. Précis de la médecine pratique. ib. 1759. 8. 1777. II. 8. (Deutſch. Leipz. 1777. II. 8. Synopsis univ. praxeos medicae. Paris. 1765—70. II. 8. Latine vert. A. Portal et suppl. locupl. J. C. T. Schlegel. Longosalissae. 1786—1802. T. III. 8.) Anatomie hist. et pratique. Ed. VI. Paris 1776. II. 8. (Deutſch. Leipz. 1782. 8.) S. Gruner, Alm. f. Aerzte 1785. p. 65—81. Vicq. et Azyr in d. Mém. de la soc. méd. 1779. Condorcet in d. Mém. de l'acad. d. sc. 1780.

7) Nouvelle méthode pour connaître les maladies internes de la poitrine par la percussion de cette cavité. Paris 1808. 8. Essai sur les maladies et les lésions organiques du coeur et des gros vaisseaux. Paris 1806. 1811. 1819. 8. S. Ferrus, Not. sur Corvisaro. Paris 1821. 8.

8) Inventum novum ex percussione thoracis humani ut signo abstrusos interni pectoris morbos detegendi. Vindob. 1761. 8. ed. Ungar. c. praef. Skodae. ib. 1813. 8.

9) Recherches sur la phtisie pulmonaire. Paris 1810. 8. Traité élément. d'anatomie. Ed. IV. ib. 1838. fol. Traité des maladies cancéreuses. T. I. ib. 1833. 8.

10) De l'auscultation médiate ou traité du Diagnostic des maladies des poumons et du coeur fondé princip. sur ce nouveau moyen d'exploration. Paris 1819. 1826. II. 8. (Deutſch. Weimar 1822—23. II. 8.)

11) Essai sur l'anatomie pathologique en général et sur les trans-

Digitized by Google

formations et productions organiques en particulier. Paris 1818. II. 8. Anatomie pathologique du corps humain. ib. 1822. sq. 1830—42. II. (XLI. Livr.) fol. (Deutsch v. Kähler. Berl. 1841. 8.) Anatomie déscriptive. ib. 1834. sq. 1843. sq. IV. 8.

12) Recherches anatomiques, pathologiques et thérapeutiques sur la phtisie. Paris 1843. Ed. II. 8. Rech. anatom., patholog. et thérapeut. sur la maladie connue sous le nom de fièvre typhoïde. Ed. II. ib. 1840. II. 8.

13) Clinique médicale ou Choix d'observations recueillies à la clinique de M. Lerminier. Paris 1824—27. IV. 8. 1834. Ed. III. V. 8. ib. 1840. Ed. IV. V. 8. Précis d'anatomie pathologique. Paris et Montp. 1829. III. 8. Cours de pathologie interne rec. et réd. p. Am. Latour. Paris 1836. III. 8. Notes et additions au Traité de l'auscultation médiate de Laennec. ib. 1837. 8. (mit Meriadec Laennec.)

14) Traité d'hématologie pathologique. Paris 1843. 8. (mit Andral.)

15) Observationes anatomico-pathologicae. Lugd. B. 1779—81. IV. 4. Exercitationes academicae. ib. 1783. 1785. 8. Museum anatom. acad. Lugduno-Batavae. ib. 1793—1803. IV. fol.

16) Handbuch d. pathologischen Anatomie. Lpzg. 1812—18. II. 8. Tabulae anatomico-pathologicae. ib. 1817—26. IV. fol. (Manual of general descriptive and pathological anatomy, transl. w. not by A. Sidney Deane. Philad. 1832. III. 8.)

17) Handbuch der patholog. Anatomie, mit Zusätzen v. Ph. Fr. Meckel. Halle 1804—5. III. 8.

18) Handbuch der pathologischen Anatomie des Menschen u. der Thiere. Berlin 1814. 8. Lehrb. d. pathologischen Anatomie des Menschen und der Thiere. Breslau 1830. Bd. I. 8. Monstrorum sexcentorum descriptio anatom. ib. 1841. fol.

19) Ueber den gegenwärtigen Standpunkt der Physiologie. Jena 1840. 8. Beiträge zur Kenntniß der Säfte u. Excrete des menschlichen Körpers. Leipzig 1844. 8. Erläuterungstafeln zur pathologischen Histologie. ebd. 1843. fol.

20) Handbuch der pathologischen Anatomie. Bd. I. Wien 1846. 8. Bd. II. ebd. 1842—44. Bd. III. ebd. 1841—42. 8. (Englisch. Lond. 1845—1850. III. 8.) Lehrbuch der pathologischen Anatomie. 3. Aufl. ebd. 1855. III. 8. Ueber einige der wichtigsten Krankheiten der Arterien. ebd. 1851. 4.

21) Abhandlung über Percussion u. Auscultation. Wien 1839. 1842. 1844. 1850. 1854. 8.

22) Das Knochengerüste des menschlichen Antlitzes. Wien 1850. 8. Untersuchungen über Schädelformen. Prag 1851. 8. Entwurf einer pathologisch-anatomischen Propädeutik. Wien 1845. 8. Lehrbuch der pathologischen Anatomie. ebd. 1856. II. 8.

23) Handatlas der Anatomie des Menschen. IV. Aufl. Lpzg. 1856. fol. Handbuch der Anatomie des Menschen. IV. Aufl. ebd. 1849. II. 8. Lehrbuch der pathologischen Anatomie u. Diagnostik. ebd. 1847—48. 1849. 8. 1851—52. II. 8. Anatomisches Taschenbuch. ebd. 1851. 16. Atlas der pathologischen Anatomie mit besonderer Rücksicht auf Diagnostik. ebd. 1854—56. VI. 4. Das Buch vom gesunden u. kranken Menschen. 2. Aufl. ebd. 1855. 8.

24) Clinical introduction to the practice of auscultation. London 1851. 8.

Digitized by Google

25) Handbuch der Physiologie des Menschen. Koblenz 1833. 8. III. Aufl. ebd. 1837—39. II. 8. Archiv für Anatomie, Physiologie u. wissensch. Med. Berlin 1834—35. Jahrg. 1—22. 8.

26) Allgemeine Anatomie. Lpzg. 1841. 8. Pathologische Untersuchungen. Bonn 1840. 8. Handbuch der rationellen Pathologie. Braunschweig 1846—1852. III. 8. 2. Aufl. 1. Bd. ebd. 1855. Handbuch d. systemat. Anatomie des Menschen. 1. Bd. ebd. 1855. 8.

27) Anatomisch-mikroskopische Untersuchungen zur allgemeinen u. speciellen Pathologie. Lpzg. 1839. I. 8. Atlas der pathologischen Anatomie. Jena 1843—50. XXII. Lieferung. fol. (Daraus: Pathologische Histologie. ebd. 1850. fol.)

28) Ueber krankhafte Verschließung größerer Nervenstämme. Berlin 1839. 8. Symbolae ad anatomiam piscium. Rost. 1839. 4. Das peripherische Nervensystem der Fische, anatomisch u. physiologisch untersucht. Rost. 1849. 4.

29) Ueber den Verlauf u. die letzten Enden der Nerven. Bonn 1836. 8. Ueber Mechanik des Blutumlaufs. Lpzg. 1836. 8. Lehrbuch der Physiologie des Menschen. Braunschweig 1844. 1850. II. 8. (Dazu. Nachträge. ebd. 1851. 8.) Grundriß der Physiologie des Menschen. ebd. 1846. 8. III. Aufl. 1850. 8.

30) The microscopic anatomy of the human body. London 1846. —1848. 8. 2. ed. ib. 1852. II. 8. (Deutsch v. Kohlschütter. Lpzg. 1850. sq. 8.) A microscopical examination of water of London. ib. 1850. 8. Food and its alterations. ib. 1853. 8.

31) The microscope and its application to clinical medicine. London 1854. 8.

32) Cours de microscopie complémentaire des études médicales. Anatomie microscopique et physiologique des fluides de l'économie. Paris 1844. 8. Atlas. ib. 1845. fol. (Deutsch. Erlangen 1846. 8.)

33) Handbuch der angewandten medicinischen Chemie. Berlin 1842. II. 8. Beiträge zur physiolog. u. patholog. Chemie u. Mikroskopie. ebd. 1843. 8.

34) Handbuch der speciellen Therapie. Lpzg. 1830—38. 8. Handbuch der allgemeinen Therapie. Bonn 1841—45. II. 8. Verbrennung u. Athmen, chemische Thätigkeit u. organisches Leben. ebd. 1846 8. Vermischte Schriften psychol. u. physiol. Inhalts. ebd. 1850. 8. Untersuchungen z. Physiol. u. Pathologie. ebd. 1835—39. II. 8. (mit seinem Sohne Hermann Nasse [aus Bielefeld 1807.] Von diesem sind: Die Entzündung. Berlin 1834. 8. Das Blut. Bonn 1836. 8. Ueber den Einfluß der Nahrung auf das Blut. Marburg 1851. 8.)

35) Tabulae anatomicae.. Vindob. 1817—21. V. fol. Chemische und mikroskopische Untersuchungen zur Pathologie. Heidelb. 1843. 8.

36) Lehrbuch der physiologischen Chemie. Lpzg. 1846—50. II. umgearb. Aufl. III. 8. Vollständiges Taschenbuch der theoretischen Chemie. V. Aufl. ebd. 1851. 16. Handbuch der physischen Chemie. ebd. 1851. 8.

37) Reports for medical cases. Lond. 1827—31. II. 8. Gulstonian Lectures on the function of the abdomen and some of the diagnostic works for its diseases. ib. 1833. 8. Elements of the Practice of Medecine. ib. 1839. 8. (mit Addison.)

38) Pract. handbook of medical chemistry. London 1852. Ed. II. 8.

39) A treatise on poisons in relation to medical jurisprudence, phy-

Digitized by Google

siology and the practice of physic. Edinb. 1835. Ed. IV. 1845. 8. (Deutsch. Weimar 1831. 8. Nachträge dazu. ebd. 1833. 8.)

40) Lehrbuch der pathologischen Anatomie. 3. Aufl. Jena 1853. 8. Handbuch der pathologischen Anatomie. Lpzg. 1854—56. II. 8. Atlas der mikroskopischen pathologischen Anatomie. ebd. 1854. 4.

41) Atlas der pathologischen Anatomie für praktische Aerzte. Bonn 1830—1854. fol. XXXII.

42) Compendium der pathologischen Anatomie. Wien 1853. 8.

43) Compendium der pathologischen Anatomie. Wien 1854. 8.

44) Specielle Pathologie u. Therapie. Erlangen 1850—52. II. 8.

45) Allgemeine Pathologie u. Therapie. 1. Bd. Berlin 1852. 8.

46) Compendium der speciellen Pathologie u. Therapie. 1. Bd. Wien 1853. 8.

47) Lehrbuch d. allgemeinen Therapie. Göttingen 1852. 8.

48) Recherches de Pathologie comparée. Cassel 1853. II. 4.

49) Handbuch der natürlichen Therapie. Erlangen 1853. 8.

50) Handbuch der speciellen Therapie. Tübingen 1854—55. II.

§. 321.

Wir kommen jetzt endlich zu der neuesten und letzten Phase der Ausbildung der Heilkunde, nämlich zu der naturhistorischen Schule. Der Stifter derselben ist Johann Lucas Schönlein[1]) (aus Bamberg 1793); doch gehört der erste Grundgedanke dieses Schelling-naturphilosophischen Systems ohne Zweifel Johann Hermann Friedrich von Autenrieth[2]) (aus Stuttgart 1772—1839) an. Das Schönlein'sche System beruht indeß auf einer wissenschaftlich begründeten Empirie, d. h. auf der Lehre von den Krankheitsprocessen oder bestimmten eigenthümlich gearteten elementaren pathologischen Vorgängen, die sich ihrem Wesen nach unter den verschiedensten Verhältnissen gleichbleiben, deren äußeres Erscheinen aber durch die Eigenthümlichkeit der individuellen Umstände der befallenen Organe und Gewebe ꝛc. vielfachen Verschiedenheiten unterworfen ist. Als Hauptmittel zur Erkennung der fraglichen Krankheitsprocesse sieht Schönlein aber die ausgedehnteste Beobachtung der Krankheitsursachen und der durch sie angeregten Vorgänge an, und darum ist von ihm auch die physikalische, mikroskopische und chemische Diagnostik auf eine bisher noch nie dagewesene Weise ausgebildet worden, wie er denn auch nach der Analogie der Krankheiten mit normalen niedern Organismen die Krankheiten selbst nach Familien, Gattungen und Arten geordnet hat. Letztere eigentlich von Sydenham zuerst aufgestellte Methode ist aber noch selbständig von Carl Wilhelm Stark[3]) (aus Jena 1787—1845) zu dem sogenannten Parasitismus ausgebildet worden, indem er nämlich die Krank-

Digitized by Google

heiten als Parasiten, d. h. als abnorme, den allgemeinen Gesetzen des Lebens nicht entzogene Lebenszustände auf und neben dem normalen Organismus geschildert hat. Unter den Schülern Schönlein's hat dieselbe Lehre eigentlich nur Ferdinand Jahn[4]) angenommen; die übrigen, wie Carl Friedrich Canstatt[5]) (aus Regensburg 1803—50), Gottfried Eisenmann[6]) (aus Würzburg 1795), Conrad Heinrich Fuchs[7]) (aus Bamberg 1803—53), Friedrich August Siebert[8]) und Andere haben sich mehr in den Fußtapfen ihres Meisters gehalten. Weit freier noch stehen Johann Ludwig Choulant[9]) (aus Dresden 1791), Hermann Eberhard Richter[10]) (aus Leipzig 1808), Johann Oppolzer, Carl Wunderlich[11]) und die eigentlichen Repräsentanten der neuen Lehre, d. h. der sogenannten expectativen Methode, welche eine Anzahl Krankheiten ohne alle Arznei heilen will und sich durch das Verordnen von ganz kleinen Gaben, Tincturen und dergleichen eigentlich der Homöopathie, deren erbittertste Feindin sie jedoch ist, nähert, die schon genannten Wiener Aerzte Skoda, Rokitansky, Engel u. A., von denen später noch gesprochen werden soll, der Engländer T. Watson[12]), sowie der Paracelsist J. G. Rademacher[14]) da.

4) Ueber die Hirnmetamorphose. Würzburg 1816. 8. Allgemeine u. specielle Pathologie u. Therapie. Nach dessen Vorlesungen niedergeschrieben von einigen seiner Zuhörer. 4. Aufl. Würzb. 1839. IV. 8. Schönlein's klinische Vorträge im Charité-Krankenhause zu Berlin, herausg. v. Güterbock. 3. Aufl. Berlin 1853. 8.

2) Handbuch der empirisch-menschlichen Physiologie. Tüb. 1801—2. III. 8. Ansichten über Natur- u. Seelenleben. N. d. Verf. Tode herausg. v. seinem Sohne. Stuttg. 1836. 8. S. a. Specielle Nosologie u. Therapie nach dem Systeme eines berühmten deutschen Arztes herausg. v. C. L. Reinhard. Würzburg 1835. II. 8. S. Neuer Nekrol. d. Deutschen Bd. XIII. p. 454. sq.

3) Pathologische Fragmente. Weimar 1824—25. II. 8. Allgemeine Pathologie oder Allgem. Naturlehre d. Krankheiten. Lpz. 1838. 1844. II. 8. S. N. Nekr. d. Deutschen Bd. XXIII. p. 126. sq.

4) Ahnungen einer allgemeinen Naturgeschichte der Krankheiten. Eisenach 1828. 8. Die Naturheilkraft. ebd. 1831. 8. System der Physiatrik oder hippokratischen Medicin. ebd. 1835—39. II. 8. Zur Naturgeschichte der Schönlein'schen Binnenausschläge oder Exantheme. ebd. 1840. 8. Die abnormen Zustände des menschlichen Lebens als Nachbildungen u. Wiederholungen normaler Zustände des Thierlebens. ebd. 1842. 8.

5) Die Krankheiten des höhern Alters. Erlangen 1839. II. 8. Die specielle Pathologie u. Therapie vom klinischen Standpunkte aus bearbeitet. ebd. 1841. II. 8. II. verb. Aufl. ebd. 1843—47. II. 8. III. Ausg. herausgeg. von Henoch. ebd. 1855. III. 8. Klinische Rückblicke u. Abhandlungen. eb. 1848—1851. II. 8.

6) Die vegetativen Krankheiten für die entgiftende Heilmethode. Erlang. 1835. 8. Die Krankheitsfamilie Chlorosis. ebd. 1836. 8. Die Krankheitsfamilie Rheuma. ebd. 1841—42. III. 8. Die Krankheitsfamilie Typhus. ebd. 1835. 8. Die Krankheitsfamilie Typosis (Wechselkrankheiten). Zürich 1839. 8. Die Hirnerweichung. Lpzg. 1842. 8.

Digitized by Google

7) Beobachtungen u. Bemerkungen über Gehirnerweichung. Lpzg. 1838. 8. Die krankhaften Veränderungen der Haut und ihre Anhänge. Göttingen 1840—41. III 8. Lehrb ch der ſpeciellen Noſologie und Therapie. ebd. 1844—48. II. 8.

8) Technik der mediciniſchen Diagnoſtik. Erl. 1844—45. II. 8. Schönleins Kritik u. deren Gegner. ebd. 1843. 8.

9) Anleitung zur ärztlichen Receptirkunſt. Lpzg. 1825. 8. 2. Aufl. 1831. Anleitung zur ärztlichen Praxis. ebd. 1836. 8. Lehrbuch z. ſpeciellen Pathogie u. Therapie des Menſchen. ebd. 1831. 3. Aufl. 1838. 8.

10) Blutarmuth u. Bleichſucht. Lpz. 1850. 8. Organon der phyſiologiſchen Therapie ebd. 1856. 8. Lehrbuch der ſpeciellen Pathologie u. Therapie. Lpzg. 1856. (iſt die VI. Aufl. v. Choulant's Lehrbuch.) Grundriß der innern Klinik. III. Aufl. ebd. 1855. II. 8.

11) Handbuch der Pathologie und Therapie. Stuttg. 1849—53. II. 8. 2. Aufl. ebd. 1851—56. 8.

12) Lectures on the principles and practice of Physic. 3. ed. Lond. 1850. II. 8. (Die Grundgeſetze der praktiſchen Heilkunde, überſ. v. Steinau. Leipzig 1851—54. III. 8.)

13) Rechtfertigung der von den Gelehrten mißkannten verſtandesrechten Erfahrungsheillehre der alten ſcheidekünſtigen Geheimärzte. Berlin 1843. 8. IV. Aufl. 1851—52. II. 8. S. H. M. Auerbach, Rademacher's Heilmittel für d. Praktiker zuſammengeſtellt. ebd. 1851. 1852. 8. Bergrath, D. J. G. Rademacher. Berlin 1850. 8. Gobbin, Rademacher's Erfahrungsheillehre u. die Anhänger der reinen Empirie. Berlin 1852. 8.

§. 322.

Wir geben jetzt zu den einzelnen Nebenwiſſenſchaften der Arzneikunde über und handeln zuerſt von der Anatomie. Wir laſſen in chronologiſcher Reihe die Geſchichte der anatomiſchen Abbildungen bis auf die Gegenwart folgen und fügen dann die der Hauptentdeckungen im Einzelnen hinzu. Hierher gehören die Werke von William Cheſelden[1]) (aus Burrow on the Hill bei Sowerby 1688—1752), John Brisbane[2]), William Hunter[3]) (aus Kilbridge in Schottland 1718—83), George Simpſon[4]), John Flaxman[5]) (aus York 1755—1826), dem bekannten Bildhauer ꝛc., in England, und Gian Domenico Santorini[6]) (aus Venedig 1681—1737), Antonio Scarpa[7]) (aus Motta in der Mark Treviſo 1747—1832), Paolo Mascagni[8]) (aus Caſtelletto im Sieneſiſchen 1752—1815) und ſeinem Fortſetzer Francesco Antommarchi[9]) (aus Corſika, † 1839), Leopoldo Marco Antonio Caldani[10]) (aus Bologna 1825—1813), der mit ſeinem Neffen Floriano Caldani das zweite große Sammelwerk herausgab, welches die beſten anatomiſchen Abbildungen der frühern Zeit, wie das ſpäter zu nennende Loder'ſche, aufnahm, Giuſeppe del Medico[11]), Giambattiſta Sabattini[12]), Giuſeppe Boſſi[13]) (aus Buſto Arſizio im Mailändiſchen 1776—1816), einem geſchätzten Maler und Zeichner, ꝛc. in Italien. Für Frankreich ſind zu nennen Jacques Fabien Gautier d'Agoty[14])

(aus Marseille 1717—86), ein Farbendrucker und früherer Gehülfe von Jean Ladmiral (geb. 1698 in der Normandie, † 1773), der für den später zu nennenden Anatomen Albinus in Leyden bunte anatomische Abbildungen lieferte, der berühmte Farbenkupferdrucker Jacques Christophe Le Blon (aus Frankfurt a. M. 1670, † 1741), Edme Bouchardon[15]) (aus Chaumont 1698—1762), der ausgezeichnete Bildhauer und Baumeister, Lambert Sigisbert Adam[16]) (aus Nancy 1700—59), ebenfalls Bildhauer, Jean Joseph Sue[17]) der Jüngere († 1834), Jean Galbert Salvage[18]), Julien Fau[19]) und Andere, Pieter Camper[20]) (aus Leyden 1722—89), von uns bereits mehrfach erwähnt, Eduard Sandifort[21]), gleichfalls schon genannt, Cornelis Ploos van Amstel[22]) (aus Amsterdam 1726—98), Zeichner und Kupferstecher, ꝛc. für die Niederlande, und für Deutschland, das auch hier wieder obenan steht, Bernhard Siegfried Albinus[23]) (eigentlich Weiß, aus Frankfurt a. d. O. 1697, † 1770), mit dem eine neue Epoche der Anatomie des Menschen, namentlich in der Knochen- und Muskellehre, besonders was die vollkommenste Strenge und Genauigkeit in der Untersuchung anlangt, beginnt, Albert von Haller[24]), auch hier wieder wie überall der Gründlichsten und Sorgfältigsten einer, Samuel Thomas von Sömmerring[25]) (aus Thorn 1755—1830), hinsichtlich der Vollendung seiner hierher gehörigen Werke nur mit Albinus zu vergleichen, Just Christian von Loder[26]) (aus Riga 1773—1853), dessen anatomisches Cabinet (in Moskau) zu seiner Zeit das berühmteste in Europa war, Köck[27]) und Ferdinand Berger[28]), zwei Zeichner, Burkhard Wilhelm Seiler[29]) (aus Erlangen 1779—1843) ꝛc.

4) The anatomy of the human body. London 1713. 8. 1722. 1726. 1732. 1741. 1778. 8. Osteographia or anatomy of the bones. ib. 1733. fol.

2) The anatomy of painting. Lond. 1769. fol. S. Choulant, d. anat. Abbild. p. 124.

3) Anatomia uteri humani gravidi tabulis ill. Lond. 1774. fol. (Der Text allein: ib. 1794. 4. 1843. 8. Deutsch. Weimar 1802. 8.) siehe Choulant. p. 147.

4) The anatomy of the bones and muscles exhibiting the parts as they appear on dissection and more particularly in the living figure. London 1825. 4.

5) Anatomical studies of the bones and muscles for the use of artists. Lond. 1833. fol. S. Choulant p. 164. sq.

6) Observationes anatomicae. Ven. 1724. 4. Lugd. B. 1739. 4. XVII. tabulae quas n. pr. ed. atque expl. iisque alias addit de structura mammarum et de tunica testis vaginali M. Girardi. Parmae 1755. fol. De structura et motu fibrae, de nutritione animali, de haemorrhoïdalibus

Digitized by Google

et de catameniis. Ven. 1705. 1740. 8. Rot. 1719. 8. Opera. Parmae 1773. 4. S. Haller, Bibl. Anatom. T. II. p. 23. 714. Choulant p. 403. sq.

7) Anatomicarum annotat. L. I. Mut. 1779. 4. Ticini 1792. 4. Anat. annot. L. II. ib. 1785. 1792. 4. Anatomicae disquisitiones de auditu et olfactu. ib. 1789. fol. 1795. fol. (Deutsch. Nürnb. 1800. 4.) Tabulae neurologicae ad ill. hist. anatom. ib. 1794. fol. De penitiori ossium structura comm. Lips. 1799. 4. (Deutsch. ebd. 1800. 4.) De anatome et pathologia ossium commentarii. Ticini 1827. 4. (Dasselbe Werk verbessert. S. Choulant. p. 128. sq.)

8) Prodrome d'un ouvrage sur le système des vaisseaux lymphatiques. Siène 1781. 4. Vasorum lymphaticorum humani corporis historia et iconographia. Senis 1787. fol. Anatomia per uso degli studiosi di scultura e pittura. Fir. 1816. 4. Prodromo della grande anatomia. Fir. 1819. II. fol. Mil. 1821. II. 8. u. 4. Anatomia universa XLIV tab. aen. juxta archetypum hominis adulti acc. repraes. absol. atque ed. ab A. Vacca Berlinghieri, J. Barzellotti et J. Rosini. Pisis 1823—32. II. fol. S. J. Farnese, Elogio di P. Mascagni. Mil. 1816. 8. (Fr. Antommarchi, Osserv. intorno al elogio di P. Mascagni. Fir. 1817. 8. Gegenschrift.) S. Choulant p. 153. sq.

9) Planches anatomiques du corps humain exéc. d'après les dimensions natur. accomp. d'un texte explic. p. F. Antommarchi. Paris 1823—1826. II. fol.

10) Icones anatomicae celebriores ex opt. neotericorum operibus depr. et coll. Ven. 1801—13. IV. fol. (Dazu: Explicatio. ib. 1802—14. V. fol.) Institutiones anatomicae. Ven. 1787. Neap. 1794. II. 8. Lips. 1792. 8. Memorie. Pad. 1804. sq. 4. — Tabulae anatomicae ligamentorum corporis humani. Ven. 1803. fol. (von Florian Caldani.) S. Choulant. p. 153. sq.

11) Anatomia per uso de' pittori e scultori. Roma 1811. fol.

12) Tavole anatomiche per li pittori e gli scultori. Bol. 1814. 4.

13) Tavole anatomiche. Milano s. a. fol.

14) Essai d'anatomie en tableaux imprimés, qui répresentent au naturel tous les muscles de la face etc. Paris 1745. fol. Suite de l'essai. ib. 1748. fol. Anatomie de la tête en tabl. impr. ib. 1748. fol. Anatomie générale des Viscères en situation etc. ib. 1752. fol. Expos. anatom. de la structure du Corps humain. Mars. 1759. fol. Anatomie des maux vénériens. ib. 1773. fol. Expos. anat. des organes des Sens. ib. 1775. fol. Cours complet d'anatomie. Nancy 1773. fol. Ueber den Buntdruck S. Möbius p. 131. sq. L. de Laborde, Hist. de la gravure en manière noire. Paris 1839. 8. p. 361. sq. Choulant p. 106. sq.

15) L'anatomie nécessaire pour l'usage du dessein. Paris 1741. 1802. fol.

16) Planches anatomiques. Paris 1773. fol.

17) Elémens d'anatomie à l'usage des peintres, des sculpteurs et des amateurs. Paris 1788. 4. Essai sur la physiognomie des corps vivants, considérés depuis l'homme jusqu'à la plante. ib. 1799. 8.

18) Anatomie du gladiateur combattant applicable aux beaux arts. Paris 1812. fol. S. Choulant p. 158. sq.

19) Anatomie des formes extérieures du corps humain. Paris 1845. 8. u. fol.

Digitized by Google

20) Demonstrationum anatom. patholog. Lib. I. et II. Amst. 1760—62. fol. Verhand. over het naturalisk verschil der wezenstrekken on Menschen van onderscheidene Landaart en Ouderdom. Utr. 1791. 4. (Deutſch. Berlin 1792. 4.) Redevoer. over de wijze om de versch. hartstogten op onze wezenste verbeelden. ib. 1792. 4. (Deutſch. Berlin 1793. 4. Franzöſiſch. in d. Oeuvres de P. Camper. Paris 1803. III. 8. T. III. p. 297—451.) Dissertat. X, quibus ab ill. acad. palma adjud. est. Lingae 1798. 1800. 8. S. P. Camper, Hist. literariae cultoribus S. D. P. Harling. 1779. 4. Vicq. d'Azyr u. Condorcet, Eloges de P. Camper vor ſeinen Oeuvres T. I. Haller, Bibl. Anat. T. II. p. 395. 781. sq. Choulant a. a. O. p. 118—121.

21) Tabulae intestini duodeni. Lugd. B. 1780. 4. Museum anatom. Lugd. Bat. acad. descr. ib. 1793. II. fol. (Dazu: T. III. ib. 1827. fol. T. IV. ib. 1835. fol.) Observat. anatom. patholog. ib. 1777—81. IV. 4. Exercit. acad. ib. 1783—85. II. 4. Von ſeinem Sohne Gerard Sandifort ſind Tabulae anatom. situm viscerum thoracicorum et abdominalium Lugd. B. 1801—4. IV. fol. u. Tabulae craniorum diversarum nationum ib. 1838—43. III. fol.

22) Aanleiding tot te kennis der anatomie in de tekenkunst. Amst. 1783. 8.

23) Historia musculorum hominis. Leid. 1734. 4. Icones ossium foetus humani. ib. 1737. 4. Tabulae sceleti et musculorum corporis humani. 1747. fol. Tabulae ossium humanorum. ib. 1753. fol. Academ. Annotat. L. I—VIII. ib. 1754—68. II. 4. Tabulae VII. uteri mulieris gravidae cum jam parturiret mortuae. ib. 1748. fol. (Dazu: Appendix. 1751. I. fol.) Tabula vasis chyliferi. ib. 1757. fol. De ossibus humani corporis. ib. 1726. 8. Vind. 1746. 1757. 8. Hist. musculorum hominis. Lugd. B. 1734. 4. De sceleto humano liber. Leid. 1762. 4. De arteriis et venis intestinorum hominis. ib. 1736. 1738. 4. S. Kuster, March. litt. Spec. XVII. Hirſching Bd. I. p. 24. sq. Gruner, Almanach für Aerzte 1782. p. 35 sq. Götten. Gel. Europ. Bd. III. p. 35. sq. Haller, Bibl. Anat. T. II. p. 126. Choulant p. 113. sq. Portal, Hist. de l'anatom. T. IV. p. 553. sq. Boerhaave, Orat. acad. de vita et obitu B. Albini. Lugd. B. 1721. 4.

24) Opera minora anatomici argum. em. aucta et renov. Laus. 1762—68. III. 4. Icones anatomicae. Gott. 1756. fol. S. Choulant p. 1210. sq.

25) De basi encephali et originibus nervorum cranio egredientium L. V. Gott. 1778. 4. Ueber die Wirkungen der Schnürbrüſte. Berlin 1793. 8. Ueber die körperliche Verſchiedenheit des Negers vom Europäer. Frkft. u. Mainz 1785. III. Aufl. 8. Ueber das Organ der Seele. Königsb. 1796. 4. Tabula sceleti feminini juncta descriptione. Traj. ad M. 1797. fol. Icones embryonum human. Frcft. ad M. 1799. fol. Abbildungen d. menſchl. Auges. ebd. 1801. fol. (Lat. ib. 1804. fol.) Abbildungen des menſchl. Hörorgans. ebd. 1806. fol. (Lat. ib. 1806. fol.) Abbildungen d. menſchl. Organe des Geſchmackes u. d. Stimme. ebd. 1806. fol. (Lat. ib. 1806. fol.) S. J. Döllinger. Gedächtnißrede a. S. Th. v. S. München 1830. 4. R. Wagner, S. Th. Sömmerrings Leben u. Verkehr mit ſeinen Zeitgenoſſen. Lpzg. 1844. 8. D. W. Soemmerring, Catal. musei anat. quod coll. S. Th. de S. Frcft. ad M. 1830. 8.

26) Anatomiſche Tafeln zur Beförderung der Kenntniß des menſchlichen Körpers. Weimar 1794—1803. II. fol. (u. II. Bde. Text. fol.) S. H. K. Laurentii, Erinnerungen, Urkunde u. Denkblätter z. Kranze d. 50jähr. Jubelfeier Loders. Riga 1828. 8.

Digitized by Google

27) Anatomische Abbildungen des menschlichen Körpers für bildende Künstler. München 1822. fol.

28) Handbuch zum Gebrauch für das anatomische Studium des menschlichen Körpers, besonders f. bildende Künstler. Berlin 1842. fol.

29) Anatomie des Menschen für Künstler u. Turnlehrer herausgeg. von A. F. Günther. Lpzg. 1850. 8. u. fol. S. Choulant a. a. O. p. 166. u. Dessen Nachr. v. d. Leben u. Wirken B. W. Seiferts. Dresd. 1844. fol.

§ 327.

Von den Abbildungen gehen wir zu den eigentlichen Schriften über Anatomie selbst über, können aber natürlich hier nur die Hauptschriftsteller in Betracht ziehen. Von Italienern nennen wir G. Azzoguidi[1]) (aus Bologna 1740—1814), G. Baglivi[2]) (aus Ragusa 1669—1707), A. Bertrandi[3]) (aus Turin 1723—63), J. B. Bianchi[4]) (aus Turin 1681—1761), D. Cotugno[5]) (aus Ruvo im Neapolitanischen 1736, † 1822), V. Malacarne[6]) (aus Saluzzo 1744—1816), die schon angeführten Anatomen Rascagni und Morgagni, A. Pacchioni[7]) (aus Reggio 1665—1726), G. B. Palletta[8]) († 1832), V. Racchetti[9]) († 1849), L. Rolando[10]) († 1831), den bereits erwähnten J. D. Santorini, wie A. Scarpa, den uns schon bekannten L. Spallanzani[11]) (aus Scandiano, † 1799), Antonio Maria Valsalva[12]) (aus Imola 1666—1723) ꝛc., von Franzosen C. J. Bertin[13]) (aus Tremblay bei Rennes 1712—1781), die schon genannten G. L. Bayle[14]) und X. Bichat[15]), den berühmten Bonnet[16]), den bereits bemerkten Bordeu[17]), Gilbert Breschet[18]) (aus Clermont Ferrand 1784—1845), F. Chaussier[19]) (aus Dijon 1746—1828), die schon erwähnten Corvisart[20]) und Cuvier, Coste[21]), Daubenton[22]), P. Demours[23]) (aus Marseille, † 1795), L. A. Desmoulins[24]) (aus Rouen 1794—1818), J. G. Duverney[25]) (aus Feurs in Forez, † 1730), A. Ferrein[26]) (aus Frespech 1693—1769), E. Geoffroy St. Hilaire, E. L. Geoffroy[27]) (aus Paris 1725—1810), Laennec, F. Leuret[28]), J. Lieutaud[29]), A. Longet[30]), Martin St. Ange[31]), Fr. Pourfour de Petit[32]) (aus Paris 1664—1741), A. Portal[33]) (aus Gaillac 1742—1832), R. B. Sabatier[34]) (aus Paris 1732—1811), J. B. Senac[35]) (aus der Diöcese von Lombez in der Gascogne 1693—1770), P. Sue[36]) den Aeltern (aus Paris 1739—1816), A. A. Velpeau[37]), F. Vicq d'Azyr[38]) u. A. Von Werken allgemeiner Art sind auszuzeichnen die Schriften von F. P. Blandin[39]), Jules Cloquet[40]), J. Cruveilhier[41]), J. R. Massé[42]), C. L. Bonamy und E. Beau[43]), Bourgery und N. H. Jacob[44]), P. P. Broc[45]) Hip. Cloquet[46]), J. L. E. Estor[47]), M. J. P. Flourens[48]), A. L. Foville[49]), Gallet[50]), G. Hollard[51]), E. A.

Digitized by Google

Lauth [52]), J. P. Manec [53]), J. B. Pétrequin [54]), L. F. E. Rousseau [55]), E. R. A. Serres [56]), E. Coste [57]), J. B. F. Froment [58]), A. Bossu [59]), L. Mandl [60]) und dem Russen N. Pirogoff [61]).

4) Observationes ad uteri constructionem pertinentes. Bon. 1773. 4.

2) Series variarum dissertationum. Romae 1704. 4.

3) Dissert. anatomicae duae de hepate et de oculo. Faur. 1748. 4.

4) Hist. hepatica s. de hepatis structura etc. Faur. 1740. 4.

5) De aquae ductibus auris humanae internae dissertat. Nap 1761. 4. Vind. 1775. 12. De ischiade nervosa. Nap. 1765. Ven. 1770. 1779. 1783. 8.

6) Nuova espos della vera struttura del cerveletto umano. Tor. 1776. 8. Encefalatomia universale. ib. 1780. 8. Encefalotomia di alcuni quadrupedi. Mant. 1795. 4.

7) De durae menyngis fabrica et usu disq. anatom. Romae 1706. 4. Dissertat. epist. de glandulis conglobatis durae mem. hum. ib. 1705. 8.

8) Nova gubernaculi testis Hunteriani et tunicae vaginalis anatom. descriptio. Mediol. 1774. 4. De nervis crotaphitico et buccinatorio. ib. 1784. 8.

9) Della struttura, delle funzioni e delle malattie della medolla Spinale. Mil. 1816. 8.

10) Saggio sulla vera struttura del cervello dell' uomo e degli animali e sopra le funzioni del sistema nervoso. For. 1828. II. 8.

11) Prodromo sopra le reproduzioni animali. Mod. 1767. 8. Dei fenomeni della circolazione oss. nel giro universale dei vasi. ib. 1777. 8.

12) Posthuma. Ven. 1740. 4. II. De aure humana tract. Bon. 1704. 1740. 4. Ultraj. 1707. 1717. 4. Gen. 1716. 4.

13) Considération générale sur le secours que l'anatomie patholog. peut fournir à la médecine, im Journ. de Med. T. XXXVI.

14) Traité d'Ostéologie. Paris 1754. IV. 12.

15) Traité des membranes en général et de diverses membranes en particulier. Paris 1800. 8. Nouvelle éd. par Béclard et Blandin. ib. 1831. Anatomie générale appliquée à la physiologie. ib. 1800. IV. 8. Traité d'anatomie descriptive. ib. 1801—3. V. 8. Nouvelle éd. ib. 1831. Anatomie pathologique. ib. 1825. 8.

16) Considérations sur les corps organisés. Amst. 1763. II. 8.

17) Recherches anatom. sur la position des glandes et sur leur action. Paris 1751. 12. Recherches sur le tissu muqueux et l'organe cellulaire et sur quelques maladies de la poitrine. ib. 1767. 12.

18) Etudes anatom. sur l'organe de l'ouïe. Paris 1833. 8. Nouvelles recherches sur la structure de la peau. ib. 1835. 8.

19) Tables synoptiques. Paris 1799—1826. fol. Expos. sommaire de la structure et des différentes parties de l'encéphale du cerveau. Paris 1807. 8.

Digitized by Google

20) Essai sur les maladies et les lésions organiques du coeur et des gros vaisseaux. Paris 1806. 8.

21) Cours sur le développement de l'homme et des animaux. Paris 1737. 4.

22) Sur la situation du trou occipital. Paris 1761. 4.

23) Nouvelles réflexions sur la lame cartilagineuse de la cornée. Paris 1770. 8. (gegen J. Descemet's [aus Paris 1732—1810.] Mém. sur la choroïde in den Mém. d. sav. etrang. de l'acad. roy. d. sc. 1768. T. V.) Observations sur la cornée. Paris 1841. 4. Observat. sur la structure cellulaire du corps vitré. ib. 1744. 4.

24) Anatomie des systèmes nerveux des animaux à vertèbres, appl. à la zoologie. Paris 1825. II. 8.

25) Traité de l'organe de l'ouie. Paris 1683. 12. Oeuvres anatomiques. ib. 1716. 8.

26) Sur la structure du foie et de ses vaisseaux, in den Mémoires de l'acad. d. sc. 1733. Observat. sur de nouv. artères et veines lymphatiques. ib. 1741.

27) Dissertation sur l'organe de l'ouïe. Paris 1778. 8.

28) Anatomie comparée du système nerveux. Paris 1840—41. II. fol. Du traitement moral de la folie. ib. 1840. 8. Fragments pathologiques sur la folie. ib. 1834. 8.

29) Anatomie historique et pratique. Paris 1750. 4. Nouvelle éd. ib. 1776. II. 8.

30) Anatomie et Physiologie du système nerveux de l'homme et des animaux vertebrés. ib. 1842. fol.

31) Physiologie de l'espèce, hist. de la génération de l'homme. Paris 1837. 4. Anatomie analytique, circulation, du sang, considérée chez le foetus de l'homme. IV. éd. ib. fol.

32) Dissertation sur une nouv. méthode de faire l'opération de la Cataracte. Paris 1717. 1752. 12. Lettres cont. des reflexions sur les découvertes faites sur les yeux. ib. 1732. 4.

33) Histoire de l'anatomie et de la chirurgie. Paris 1770. VI. 8. Cours d'anatomie médicale. ib. 1804. V. 8.

34) Traité d'anatomie. Paris 1764. III. 8.

35) Traité de la structure du coeur, de son action, de ses maladies. Paris 1749. II. 4. Anatomie d'Heister avec les essais de Physique sur l'usage des parties du corps humain. ib. 1724. 1735. 8. 1733. III. 12.

36) Anecdotes de médecine, chirurgie etc. ib. 1785. II. 8.

37) Embryologie ou ovologie humaine. Paris 1833. fol.

38) Traité d'anatomie et de physiologie. Paris 1768. fol. Oeuvres. ib. 1805. VI. 8.

39) Nouveaux éléments d'anatomie déscriptive. Paris 1838. II. 8.

40) Manuel complet d'anatomie déscriptive du corps humain. Paris 1825. III. 4. Anatomie de l'homme. ib. 1824—31. V. fol. Pathologie chirurgicale. ib. 1831. 4.

Digitized by Google

41) Anatomie descriptive. Paris 1843. Ed. II. IV. 8. (Engliſch. London 1841—42. II. 8.) S. a. Cruveilhier, Atlas illustr. of the Anatomy of the Human Body, drawn from nature by M. E. Beau w. descr. by M. G. Bonami. Lond. s. a. L Parts. fol.) Anatomie pathologique du corps humain. Paris 1839—42. 5. II. Anatomie du système nerveux de l'homme. ib. 1840. Traité d'anatomie pathologique générale. Tom. I. ib. 1849. 8.

42) Petit Atlas d'anatomie descr. du corps humain. Paris 1844. Ed. II. 8. (Engliſch. Ed. III. ib. 1845. New York 1845. 8.) Anatomie synoptique ou Résumé complet de l'atanomie descriptive du corps humain. ib. 1844. II. 8.

43) Atlas d'anatomie descriptive du corps humain. Paris 1844. IV. 8.

44) Anatomie élémentaire. Paris 1842. XX. 8. Traité complet de l'anatomie de l'homme. ib. 1830—44. VIII. fol.

45) Traité complet d'anatomie descriptive et raisonnée. Paris 1833—1835. II. 8. Introduction à l'anatomie, ou l'homme considéré en grand sous le rapport des appareils et des fonctions. ib. 1835. 8. Essai sur les races humaines considérées sous les rapports anatomique et philosophique. ib. 1836. 8.

46) Traité d'anatomie descriptive rédigé d'après l'ordre adopté à la faculté de médecine de Paris VI. éd. Paris 1835—36. 8.

47) Cours d'anatomie médicale. Paris 1833. 8. II. éd. ib. 1840. II. 8.

48) Mémoires d'anatomie et de physiologie comparées. Paris 1843. 8. Anatomie générale de la peau et des membranes muqueuses. ib. 1843. 5. Recherches sur le développement des os et des dents. ib. 1842. 8. Recherches expérimentales sur les propriétés et les fonctions du système nerveux dans les animaux vertébrés. II. éd. ib. 1842. 8.

49) Traité complet de l'anatomie, de la physiologie et de la pathologie du système nerveux cérébro-spinal. Tom. I. Paris 1843. 8.

50) Le corps de l'homme: traité d'anatomie et de physiologie humaines. Paris 1835—41. IV. 4.

51) Précis de l'anatomie comparée. Paris 1837. 8.

52) Nouveau manuel de l'anatomiste. Strasb. 1830. 8. II. éd. ib. 1835. 8.

53) Anatomie analytique. III. éd. Paris 1836. fol. Traité théorique et pratique de la ligature des artères; ouvrage couronné par l'Institut de France. II. éd. ib. 1836. fol.

54) Traité d'anatomie médico-chirurgicale et topographique. Paris 1843. 8.

55) Anatomie comparée du système dentaire chez l'homme et chez les principaux animaux. Nouv. éd. Paris 1839. 8.

56) Précis d'anatomie transcendante appliquée à la physiologie. Paris 1842. 8.

57) Manuel de dissection, ou Elements d'anatomie générale, descriptive et topographique. Paris 1847. 8.

58) Traité d'anatomie humaine. Paris 1845. II. 8.

Digitized by Google

59) Anatomie descriptive du corps humain. Paris 1849. 8. Anthropologie. III. éd. ib. 1849. II. 8.

60) Anatomie miscroscopique. Paris 1838—48. II. fol. Manuel d'anatomie générale appliquée à la physiologie et à la pathologie. ib. 1843. 8.

61) Anatomie pathalogique du Choléra morbus. St. Pet. 1849. fol. Rapport médical d'un voyage au Caucase, contenant la statistique comparative des amputations, des recherches expérim. sur les blessures d'armes à feu. ib. 1849. 8. Anatome topogr. de sectionibus per corpus humanum congelatum triplici direct. ductis illustrata. ib. 1852—53. IV. 4. Klinische Chirurgie. Lpz. 1854. III 8.

§. 324.

Auch England hat einige berühmte Anatomen erzeugt; wir nennen John Bell[1]) (1762—1820) und seinen Bruder Charles Bell[2]) (aus Edinburg 1774—1842), William Cowper[3]) (aus Alresford in Hampshire, † 1709), William Cruishank[4]) (aus Edinburgh 1745—1800), J. L. Drummond[5]), G. Ellis[6]), James Gordon[7]) (aus Forres 1786—1848), Stephan Hales[8]) (aus Bekesbourne in Kent 1677—1761), B. Harwood[9]), William Hewson[10]) (aus Hexham in Northumberlandshire 1739—74), John Hunter[11]) (aus Kilbride in der schottischen Grafschaft Lanark 1728—93), dessen Bruder William Hunter[12]) (1718—83), G. R. B. Horner[13]), R. J. Lizars[14]), den schon genannten A. Monro[15]), J. Morton[16]), John Turberville Needham[17]) (aus London 1713—81), William Porterfield[18]) († 1791), J. Quain[19]), W. Saunders[20]), J. Stukeley[21]), J. Taylor[22]), W. Todd[23]), A. Tulk und A. Henfrey[24]), E. Wilson[25]), C. Vicar[26]). Fügen wir gleich die Niederländer hinzu, so werden G. van Doeveren[27]) († 1783), W. G. Muys[28]) (aus Steenwyk 1682—1744), der noch zu nennende Palfyn, der bereits erwähnte Ruysch[29]), C. Stalpaert[30]), van der Wiel, P. Verheyen[31]) (aus Verrebroek 1648—1710), G. Brolik[32]) ꝛc. anzuführen sein.

1) Engravings expl. the anatomy of the bones, muscles and joints. Lond. 1794. 1808. 4. Principles of surgery. ib. 1801—6. II. 4. 1826. II. 4. The Anatomy of the human body. ib. 1793—1802. III. 8. 1811. 1816. III. 8. Edinb. 1797. V. 8. 1809. IV. 8. (Deutsch. Lpzg. 1806—7. II. 8.) Engravings and descr. of the arteries. ib. 1804. 8. Engravings of the brain. ib. 1802. 8. Engravings of the nerves. Edinb. 1803. 8. Engrav. of the viscera. ib. 1804. 8.

2) Essays on the anatomy of expression. Lond. 1806. 4. Ed. III. (The Anatomy and the Philosophy of expression connected with the fine arts) ib. 1844. 8. A system of operative surgery founded in the basis of Anatomy. Lond. 1807. 1814. II. 8. (Deutsch. Berlin 1815. 1838. II. 8.) The Anatomy and the Physiology of the human body. ib. 1816. 8. (Deutsch. Lpzg. 1800. 1813 1817. 8.) An essay on the forces which circulates the blood. ib. 1819. 8. Illustrations of the capital observ. of surgery. ib. 1820. 4. A treat. on the diseases of the urethra, prostate and

Digitized by Google

rectum. ib. 1822. 8. Observat. on exper. of the spine and of the thigh bone. ib. 1824. 4. An exposition of the natural system of the nerves of the human body w. a republ. of the papers deliv. to the R. S. on the subject of the nerves. ib. 1824. 8. (Dazu: Appendix. ib. 1827. 1830. 1836. 8.) The Hand, its mechanism and vital endowments. ib. 1834. 1852. 8. (Deutſch. Stuttg. 1836. 8.) System of dissections. Edinb. and Lond. 1798—1800. II. 8. ib. Ed. IV. 1816. 8. (Deutſch. Lpz. 1805—7. II. 8.) Practical essays. Edinb. 1841—42. II. 8. S. Quart. Rev. T. LXXII. Al. Shaw, Narration on the discoveries by Ch. Bell in the nervous system. Lond. 1837. 8.

3) Myotomia reformata, or a new administration of all the muscles of human body. Lond. 1694. 8. 1724. fol. The anatomy of human body. Oxf. 1697. fol. Lond. 1698. fol. Leyde 1737. fol. Descriptio glandularum ductuumque exotericorum. ib. 1702. 4.

4) The anatomy of the absorbent vessels in the human body. Lond. 1786. 4.

5) First steps to anatomy. Lond. 1815. 8.

6) Demonstrations of anatomy. Lond. 1840. 8.

7) A system of human anatomy. Edinb. 1815. 8. Observat. on the structure of the brain y compr. an estimate of the claims of Dr. Gall and Spurzheim to discovery in the anatomy of that organ. ib. 1817. 8.

8) Statical essays, cont. hemastatics or an account of some hydraulical and hydrostatical experiments made in the blood and blood-vessels of animal. Lond. 1733. 1769. II. 8. (Deutſch. Halle 1748. 4.)

9) A system of comparat. anatomy and physiology. Cambr. 1796. 4.

10) Experimental inquiries on the proportions of the blood. London 1771. 1774. 8. (Deutſch. Nürnb. 1780. 8.)

11) A treatise on the blood inflammation etc. Lond. 1794. 4.

12) Medical commentaries. Lond. 1762. 4. (Dazu: A Suppl. ib. 1764. 4.) Anatomy of the human gravid uterus. ib. 1775. fol.

13) Special anatomy and histology. Philad. Ed. VI. 1843. II. 8.

14) Elements of anatomy. Edinb. 1844. 12. Anatom. Plates of the human body, accomp. by descr. and observat. ib. 1844. fol.

15) Anatomy of human bones. Edinb. 1726. 1732. 1741. 1750. 1758. 1763. 8. (Traité d'ostéologie, trad. p. Sue. Paris 1759. II. fol.) Tentamina anatomica circa modum injiciendi. Leidae 1744. 8. Essay on comparative anatomy. Lond. 1744. 8. (vom Vater.) — De venis lymphaticis valvulosis et earum potiss. origine. Berol. 1757. 8. Laus. 1761. 8. Edinb. 1770. 8. Lips. 1770. 8. Observations on the structure and the functions of the nervous system. Edinb. 1783. 8.

16) Surgical Anatomy of the principal regions. Lond. 1838. (IV.) 8.

17) Nouvelles observations microscopiques avec des découvertes intéressantes sur la composition et la décomposition des corps organisés. Paris 1750. 12.

18) Treatise of the eyes, the manner and phenomena of vision. Edinb. 1759. 8.

19) Elements of anatomy. Ed. V. Lond. 1846. 8. Series of anatomical plates, w. references and physiol. commentaries. ib. 1836—42. II. fol. (mit Wilson.)

Digitized by Google

20) A treatise on the structure, economy and diseases of the liver. London 1794. 8.

21) The spleen, its description, uses and diseases. Lond. 1723. 8.

22) Treatise on the immediate organ of vision. Lond. 1735. 8.

23) The physiol. anatomy and physiology of man. Lond. 1845. II. 8. (mit Bowman.)

24) Anatomical manipulation or the methods of pursuing practical investigations in comparative anatomy and physiology. Lond. 1844. 8.

25) Practical and surgical anatomy. Lond. 1838. 12. Anatomist's Vademecum. ib. 1845. 12. A system of human anatomy, general and special, w. not. by P. B. Goddard. Philad. 1844. Ed. II. 8.

26) A system of anatomy. Philad. 1811—12. 1822. II. 8.

27) Spec. observationes acad. ad monstrorum historiam. Gron. 1765. 4. Dissertat. ac. hist. observat. de ano infantum imperforato. Lugd. B. 1781. 4.

28) Investigatio fabricae quae in partibus musculos componentibus exstat. Lugd. B. 1738. 4.

29) Dilucidatio valvularum in vasis lymphaticis et lacteis. Hag. Com. 1665. 12. Opera omnia anatomico-medico-chirurgica. Amst. 1737. III. 4.

30) Observations rares de médecine, d'anatomie et de chirurgie, trad. du latin p. Planque. Paris 1758. II. 12.

31) Anatomia corporis humani. Lovanii 1693. 4.

32) Species anatom. zoolog. de phocis, spec. de phoca vitulina. Ultraj. 1822. 8. Mémoires sur quelques sujets intéressants d'anatomie et de physiologie. Traduit du hollandais par Fallot. Amsterd. 1822. 4.

§. 325.

Wir haben nunmehr blos noch die bedeutendsten Anatomen Deutschlands zu nennen übrig. Wir rechnen unter diese J. F. Ackermann[1]) († 1815), den schon erwähnten Albinus, Friedrich Arnold[2]) (aus Edenkov am Rhein), C. A. von Bergen[3]) (aus Frankfurt a. d. O. 1704—60), den nicht mit dem gleichnamigen Bibliographen der Naturgeschichte zu verwechselnden Philipp Adolph Böhmer[4]) (aus Halle 1717—89), J. C. Brunner[5]) (aus Diessenhofen bei Schaffhausen 1653—1727), August Karl Bock[6]) (aus Magdeburg 1781—1833), dessen schon genannten Sohn K. E. Bock[7]), J. F. Cassebohm[8]) (aus Halle, † 1743), G. H. Eisenmann[9]) (1793—1768), E. Elben[10]) (aus Stuttgart, † 1829), E. G. Feller[11]) (aus Löbau 1735—88), V. Fohmann[12]) (aus Assemstadt in Baden 1794—1837), den eigentlichen Entdecker des Saugadersystems, den noch zu nennenden Gall, J. G. Günz[13]) (aus Königstein 1714—54), J. G. Haase[14]) (aus Leipzig 1739—1801), M. Horrebow[15]), J. J. Huber[16]) (aus Basel 1707—78), Adolph

Digitized by Google

Friedrich Hempel[17]) († 1834), Georg Friedrich Hildebrandt[18]) (aus Hannover 1764—1816), den noch zu erwähnenden Jörg[19]), Friedrich Theodor Krauſe[20]) (aus Hannover 1797), Johann Martin Langenbeck[21]) (aus Horneburg im Bremiſchen 1776—1851), Johann Nathanael Lieberkühn[22]) (aus Berlin 1711—56), der die Kunſt des Präparirens auf den Gipfel der Vollendung trieb, Ferdinand v. Leber[23]) (aus Wien 1727—1808), J. F. Lobſtein[24]) (aus Gießen 1777—1835), der nicht mit ſeinem gleichnamigen Vorgänger an der Straßburger mediciniſchen Facultät J. F. Lobſtein[25]) (aus Lampertheim im Elſaß 1736—84) zu verwechſeln iſt, den ſchon genannten Loder, C. F. Ludwig[26]) (aus Leipzig 1758—1820), J. Chr. Andreas Meyer[27]) (aus Greifswalde 1747—1801), Johann Friedrich Meckel[28]) den Aeltern (aus Wetzlar 1724—74) und J. Fr. Meckel[29]) den Jüngern (aus Halle 1781—1838), J. D. Metzger[30]) (aus Straßburg 1739—1805), J. Müller[31]), J. E. Neubauer[32]) (aus Gießen 1742—77), den noch zu nennenden J. Z. Platner[33]) (aus Chemnitz 1694—1748), G. Prochaska[34]) (aus Leipzig 1749—1820), C. G. Reichel[35]) (aus Mühlhauſen 1717—71), F. D. Reißeiſen[36]) (aus Straßburg 1780), J. G. Röderer[37]) (aus Straßburg 1726—63), Johann Chriſtian Roſenmüller[38]) (aus Herzberg bei Hildburghauſen 1771—1820), C. A. Rudolphi[39]) (aus Stockholm 1771—1832), den oft bereits genannten Sömmerring, Friedrich Tiedemann[40]) (aus Caſſel 1781), S. C. Titius[41]) († 1801), den oft ſchon gedachten G. R. Treviranus[42]) (aus Bremen 1776—1837), Abr. Vater[43]) (aus Wittenberg 1682—1751), J. C. Wagner[44]), F. A. Walter[45]) (aus Berlin 1761—1826), J. Th. Walter[46]) (aus Königsberg 1734—1818), A. F. Walther[47]) (aus Wittenberg 1688—1746), G. W. Wedel[48]) (aus Golſſen in der Nieder-Lauſitz 1645—1721), einen der fleißigſten Schriftſteller ſeiner Zeit, deſſen Schriften weit über das dritte Hundert hinausgehen, Ernſt Heinrich Weber[49]) (aus Wittenberg 1795), J. M. Weber[50]), J. Weitbrecht[51]) (aus Schorndorf im Würtembergiſchen 1702—47), J. Werlhof[52]) (aus Helmſtädt 1699—1767), L. P. C. Wildberg[53]), Jacob Benignus Winslöw[54]) (aus Odenſe 1669—1760), Caspar Friedrich Wolf[55]) (aus Berlin 1735—94), den Gründer der neuern Theorie der Epigeneſe, H. A. Wrisberg[56]) (geb. zu St. Andreasberg a. d. Harz 1739, † 1808), J. G. Zinn[57]) (aus Schwabach, † 1759 im 32. J.), nicht zu vergeſſen die wichtigen neuern Werke von Robert Froriep[58]), A. Ruhn[59]), Rokitanski[60]), L. J. v. Bierkowski[61]), A. Kölliker[62]), J. Th. A. Feigel[63]), H. Oeſterreicher und M. Erdl[64]), J. Gerlach[65]), A. Elfinger[66]) und Joſeph Hyrtl[67]) (aus Eiſenſtadt in Ungarn 1811).

1) Gustus organi noviss. detecti prodromus. Mog. 1790. 8. Die Gall'ſche Hirn-, Schädel- u. Organenlehre. Heidelb. 1806. 8.

2) Icones nervorum capitis. Turici 1838. fol. Tabulae anatomicae. ib. 1838. sq. fol. Handbuch der Anatomie. Freib. 1843—51. II. (V.) 8. (Von Johann Wilhelm Arnold, ſeinem Bruder, iſt: Die Erſcheinungen u. Geſetze des lebenden menſchlichen Körpers im geſunden u. kranken Zuſtande. ebd. 1836—42. II. 8. u. Das rationell-ſpecifiſche oder idiopathiſche Heilverfahren als naturgeſetzliche Heilkunde dargeſt. Heidelb. 1851. 8.)

3) De nervo intercostali. Frcft. ad V. 1734. 4. Dissertat. de nervis quibusdam cranii ad novem paria hactenus non relatis. ib. 1738. 4.

4) De ductibus mammarum lactiferis. Hal. 1742. 4. De nono pare nervorum cerebri. Gott. 1777. 4. De bronchiis et vasis bronchialibus. Hal 1748. 4. Observat. academic. rar. Fasc. I. II. ib. 1752 -56. II. fol. Pr. de uracha humano. ib. 1763. 4. Anatomia ovi humani foecundati difformis. ib. 1763. 4. Institut. osteologiae. ib. Ed. III. 1787. 8. S. Börner, Nachr. v. jetztleb. Aerzten Bd. III. p. 385. sq.

5) De glandulis in duodeno intestino detectis. Heidelb. 1638. 4. De glandula pituitaria diss. ib. 1688. 4.

6) Tabellariſche Ueberſicht der geſammten Anatomie. Lpzg. 1817. fol. Handbuch der Anatomie d. menſchlichen Körpers. Meißen 1819—22. II. 8. 1831. 8. Der Profector. Lpzg. 1828. 8. Tabulae chirurgico-anatom. ebd. 1834. fol. S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XI. p. 79. sq.

7) Handbuch der Anatomie des Menſchen. Lpzg. 1838. IV. Aufl. 1849. II. 8. Handatlas der Anatomie des Menſchen nebſt einem tabellar. Handbuch der menſchlichen Anatomie. ebd. 1840—44. 8. III. Aufl. ebd. 1850. fol. Gerichtliche Sectionen des menſchl. Körpers. ebd. 1840. III. Aufl. 8.

8) Disp. de aure interna. Frcft. ad V. 1730. 4. Methodus secandi musculos et viscera. Hal. 1846. 8. Pr. de differentia foetus et adulti anat. ib. 1730. 4.

9) De glandula thyroidea. Arg. 1742. 4. Tabulae anatom. IV. ib. 1752. fol.

10) De acephalis s. monstris corde carentibus. Berol. 1821. 4.

11) Vasorum lacteorum atque lymphaticorum anat. phys. descr. Lips. 1684. 4.

12) Anatomiſche Unterſuchungen über die Verbindung der Saugadern mit den Venen. Heidelb. 1821. 8. Das Saugaderſyſtem der Wirbelthiere. ebd. 1827. 8. Mémoire sur les communications des vaisseaux lymphatiques avec les veines et sur les vaisseaux absorbants du placenta et du cordon ombilical. Liège 1832. 4. Mém. sur les vaisseaux lymph. de la peau. ib. 1830. 4. Mémoires sur les vaisseaux lymphatiques du système cutané et des membranes séreuses et muqueuses. ib. 1832. 8. S. Burggraeve, Précis de l'hist. de l'anatomie. Gand. 1840. 8. p. 440. sq.

13) Dissert. de mammarum fabrica et secretione lactis. Lips. 1734. 4. De cerebro observ. anat. Lips. 1750. II. 4.

14) Dissert. de motu chyli et lymphae glandulisque conglobatis. Lips. 1780. 4. De vasis cutis et intestinorum absorbentibus plexibus lymphat. pelvis humanae ann. anat. Lips. 1786. fol. Cerebri nervorumque corporis humani anatome repetita. ib. 1781. 8.

15) De oculo humano ejusque morbis. Hafn. 1792. 4.

16) De medulla spinali, spec. de nervis ab ea provenientibus. Gott. 1741. 4. S. Börner, Nachr. v. Aerzten Bd. I. p. 593. sq. Strieber, Bd. VI. p. 234. sq.

17) Anfangsgründe der Anatomie. Gott. 1801. 1812, 1817. 1818. II. 8. 1823. 1827. 1832. 8.

18) Lehrbuch der Anatomie des Menſchen. Brnſchw. 1789—92. 1798—1800. 1803. IV. 8. IV. umgearb. A. v. E. H. Weber. ebd. 1830—32. IV. 8. Handbuch der Phyſiologie. IV. verm. u. verb. Aufl. herausgeg. v. E. Hohnbaum. Erl. 1828. 8. S. Abhandl. der Leopold. Acad. 1818. Bd. IX.

19) Ueber das Gebärorgan des Menſchen u. der Säugethiere. Leipzig 1808. fol.

20) Handbuch der menſchlichen Anatomie. Hannover 1833—42. II. 4.

21) Anatomiſches Handbuch, tabellariſch. Gött. 1806. 8. Icones anatom. neurologiae. ib. 1846. fol. Noſologie u. Therapie der chirurgiſchen Krankheiten. ebd. 1820—30. V. (VIII.) Handbuch der Anatomie. ebd. 1831—47. IV. 8. Mikroſkopiſch-anatomiſche Abbildungen. Göttingen 1847—50. H. I—IV. fol.

22) Dissert. de valvula coli. Lugd. B. 1739. 4. Dissert. de fabrica et actione villorum intestinorum tenuium. ib. 1745. 4. Dissertat. quatuor ed. J. Sheldon. Londini 1782. 4. S. R. Gelehrtes Europa Bd. XVIII. p. 38. sq.

23) Vorleſungen über die Zergliederungskunſt. Wien 1775. 8. III. Aufl. 1784. 8. (Latine. ib. 1778. 8.) S. de Luca, Gelehrtes Oeſterreich Bd. I. St. I. p. 292.

24) De liene. Argent. 1774. 4.

25) Traité d'anatomie pathologique. Strasb. 1729—33. 8. II. Paris 1829—33. II. 8.

26) Primae lineae anatomiae patholog. s. de morbosa partium corporis humani fabrica lib. Lips. 1785. 8.

27) De glandulis suprarenalibus. Frcft. 1784. 4. Anatom. Beſchreib. der Blutgefäße des menſchlichen Körpers. Berlin 1777. 1788. 8. Anatomiſch-phyſicaliſche Abhandl. v. Gehirn, Rückmark u. Urſprung d. Nerven. ebd. 1779. 4. Beſchreibung des ganzen menſchlichen Körpers. ebd. 1783—94. VIII. 8. (Dazu: Anatom. Kupfertafeln. ebd. 1783—94. VIII. 4.) S. Schmidt und Mehring, Gelehrtes Berlin Bd. II. p. 6—11. Brennus 1801. Mai und Junius.

28) Dissertat. ep. ad Alb. Haller. de vasis lymphaticis glandulosisque conglobatis. Berol. 1757. 4. Nova exp. et observ. de finibus venarum ac vasorum lymphaticorum. ib. 1771. 8. Tractatus de morbo hernioso congenito sing. et complic. facil. curato. ib. 1772. 8. (Deutſch. ebd. 1772. 8.) Seine Abhandlungen über die Vertheilung des fünften Nervenpaares u. über die Antlitznerven bei Ludwig, Script. neurol. min. T. I. p. 145. sq. u. T. II. p. 294. sq.) u. über den Bau der Nervenknoten in d. Mém. de l'ac. de Berlin Vol. V. 1749. p. 94. sq. S. Baldinger, Biogr. d. Aerzte Bd. I. St. III. p. 81. sq.

29) Handbuch der menſchlichen Anatomie. Halle u. Berlin 1815—20. IV. 8. Handbuch der patholog. Anatomie. ebd. 1812—18. II. 8. Tabulae anatom. patholog. Lips. 1816—20. IV. fol. Anatomiſch-phyſiologiſche Beobachtungen. Halle 1822. 8.

Digitized by Google

30) Adversaria medica. Traj. ad Mosam 1774—78. II. 8. Grundriß d. Physiologie. Königsb. 1777. 1789. 8. Vermehrte medicinische Schriften. ebd. 1781. 1784. III. 8. Handbuch der Staatsarzneikunde. Züllichau 1787. 8. Opusc. acad. ib. 1788. 8. Opusc. anatom. et physiol. Gothae 1790. 8. Kurzgef. System d. gerichtl. Arzneiwissenschaft. Königsb. 1793. IV. Aufl. 1814. 8. Ueber den menschl. Kopf. ebd. 1803. 8. Dissert. de primo pare nervorum. Arg. 1766. 4. De controversa fabrica musculosa uteri diatr. I. Regiom. 1783. 4. etc. S. Metzger's Med. Briefwechsel. Halle 1786. St. II. Goldbeck, Lit. Nachr. Bd. I. p. 85.

31) De glandularum secernentium prima formatione in homine atque animalibus. Lips. 1830. fol.

32) De nervis cardiacis. Jenae 1772. 4. Opera anatom. Frcft. 1786. 4.

33) Opusc. medica. Lips. 1749. 4. Institutiones chirurgiae rationalis. ib. 1745. 8. 1783. 8. (Deutsch. ebd. 1786. II. 8.) S. J. A. Ernesti, Elogium Platneri vor dessen Orat. Acad. Lips. 1749. 4.

34) Annot. academ. fasc. III. Vienn. 1780—84. 8. Disq. anat. phys. organismi corporis humani ejusque processus vitalis. ib. 1812. 8. De carne musculari fr. anat. ib. 1779. 8.

35) Dissertat. de ossium ortu atque structura. Lips. 1760. 8.

36) De fabrica pulmonum comm. Berol. 1822. fol.

37) Icones uteri observ. ill. Gott. 1759. 4. Opusc. medica. ib. 1763. I. 4. Elem. artis obstetriciae. ib. 1752. 8. Ed. III. 1766. 8. (Deutsch mit Zusätzen v. Stark. Jena 1793. 8.) S. Börner Bd. III. p. 424. Pütter, Gel. Gesch. v. Göttingen p. 58.

38) Handbuch d. Anatomie. Lpzg. 1808. 1815. 1819. 1828. 8. herausg. v. E. H. Weber. ebd. 1833. 1840. 8. Chirurg. anatomische Abbildungen. Weimar 1803—11. III. fol.

39) Dissert. observ. circa dentitionem. Gryph. 1809. 4. Pr. de solidorum corporis humani partibus part. ib. 1809. 4. Anatom. physiolog. Abhandlungen. Berl. 1802. 8. S. N. Nekrol. d. Deutsch. Bd. X. p. 786. J. Müller in d. Abhandl. d. Berl. Acad. d. Wissensch. 1835.

40) Anatomie und Bildungsgeschichte des Gehirns im Fötus des Menschen. Nürnberg 1816. 8. (Französisch. Paris 1823. 8.) Physiologie des Menschen. 1. u. 3. Bd. Darmstadt 1830. 36. 8. (Traité complet de physiologie, trad. p. A. J. L. Jourdan. Paris 1827. 8.) Versuche über die Wege, auf welchen die Substanzen aus dem Magen u. d. Darmkanale ins Blut gelangen ꝛc. (mit L. Gmelin.) Heidelb. 1820. 8. (Franz. Paris 1824. 8.) Tabulae arteriarum corporis humani. Carlsr. 1822—24. IV. 4. Tab. nervorum uteri. Heidelb. 1823. 4. (Mit L. Gmelin) Die Verdauung. Heidelberg 1826—27. 1834. II. 8. (Recherches expérimentales physiologiques et chimiques sur la digestion, trad. p. A. J. L. Jourdan. Paris 1827. II. 8.)

41) De uteri structura ex ejd. functionibus. Viteb. 1793. 4.

42) Biologie oder Philos. der lebenden Natur. Gött. 1802—22. VI. 8. Vieles hierher Gehörige von ihm im Suppl. du dict. d. sc. méd. 1813. T. I. 1818. T. XV. u. XVI. 1818. T. XVII. etc.

43) Museum anatomic. propr. c. praef. L. Heister. Helmst. 1750. 4. 4. S. Comm. Lips. Vol. I. P. II. Börner Bd. I. p. 127. 398. 912. II. p. 426. 750. III. p. 381. 799.

Digitized by Google

44) Partium elementorum organorum, quae sunt in homine atque animalibus mensiones micrometricae. Lips. 1834. 4.

45) Anatomiſches Muſeum. Berlin 1796. 4.

46) Observ. anatom. Berol. 1775. fol. Myologiſches Handbuch. ebd. 1777. 8. Epist. anatom. de venis oculi. ib. 1777. 8. Abhandl. von den trocknen Knochen d. menſchl. Körpers. ebd. 1763. 8.

47) De lingua humana, novis inventis octo sublingualibus salivae rivis. Lips. 1745. 4. Paris intercostalis et vagi humani corporis nervorum anatome. Lips. 1733. 4.

48) Exerc. med. philol. Decades XV. Jen. 1686—1726. II. 4. Amoen. mat. med. ib. 1684. 4. Opiologia. ib. 1694. 1739. 4. S. Niceron, Mém. T. VII. p. 112. sq. Catal. libror. et scriptorum ed. a G. W. Wedel. ib. 1709. 4.

49) Annotationes anat. et physiol. Lips. 1827—34. XXII. 4. Contin. I. ib. 1837—38. VII. 4. Cont. II. ib. 1834—51. III. 4. Allgemeine Anatomie des menſchlichen Körpers. Brnſchw. 1830. 8.

50) Handbuch der vergleichenden Oſteologie. Bonn 1824. 8. Die Zergliederungskunſt des menſchlichen Körpers. ebd. 1826—32. IV. 8. Anatom. Atlas des menſchl. Körpers in natürlicher Größe. Düſſeld. 1830—33. 1835—41. VII. fol. (Supplem. Taf. ebd. 1841. fol.) ebd. 1848. fol. Vollſtändiges Handbuch der Anatomie des menſchlichen Körpers. Bonn 1837—42. II. 8. Die Skelette der Hausſäugethiere u. Vögel. Bonn 1850. fol.

51) Syndesmologia. Petrop. 1742. 4. S. Leipz. Gelehrt. Zeitſchr. 1747. p. 905.

52) De splenis usu. Guelph. 1761. 4. Opera medica. Hann. 1775. III. 4. Epistolae anecdotae. Berol. 1784. 8. S. Börner, Leben der Aerzte Bd. I. p. 284. 918. Baldinger's Zuſätze p. 489. Brucker, Pinacoth. Dec. VII.

53) Verſuch einer anatom. phyſicaliſch. Abhandl. über die Gehörwerkzeuge des Menſchen. Jena 1795. 8.

54) Exposition anat. de la structure du corps humain. Paris 1732. 4. Amst. 1743. IV. 12. 1754. 1762. IV. 8. Basle 1752. IV. 8. Paris 1765. 1769. IV. 12. (Latine. Frcft. 1753. IV. 8. Deutſch. Berlin 1733. 4.) S. Mém. de l'ac. d. sc. de Paris 1764. Sprengel Bd. IV. p. 406. sq.

55) Dissertat. sistens theoriam generationis. Halis 1759. 4. (Deutſch. Berlin 1764. 8.) Anderes in d. N. Comm. Acad. Petrop. T. XII—XVIII.

56) Observationes anatom. neurol. de nervis viscerum abdominalium. Gotl. 1800. 4. De systemate vasorum absorbente morboso vicissim et sanante. Gott. 1789. 4. Syll. comm. anatom. ib. 1786. 4. Comm. med. physiol. anat. et obstetr. arg. ib. 1800. T. I. 8. S. Pütter a. a. O. Bd. I. p. 190. II. p. 142.

57) Descr. anatom. oculi humani icon. Gott. 1755. 4. Observ. de vasis subtil. oculi et cochleae auris internae. ib. 1753. 4. S. Gesner, Biogr. T. I. p. 159—172. Pütter, Bd. I. p. 60.

58) Atlas anatom. partium corporis humani per strata disposit. Vim. 1852. qu. fol. Chirurgiſche Kupfertafeln. Weimar 1820—1848. XCVI. H. 4. Memoranda d. ſpeciellen Anatomie d. Menſchen. 1. Abtheil. Weimar 1854. 4.

59) Chirurgiſch-anatomiſche Tafeln. Mannheim 1854. fol. Handbuch d. chirurgiſchen Anatomie. ebd. 1845. 8.

Digitized by Google

60) Handbuch der topographischen Anatomie und ihrer praktisch-medicinisch-chirurgischen Anwendungen. Wien 1847. II. 8. (Manuale di anatomia umana. Prima versione italiana fatta da P. di Guarioni. ebd. 1854. 8.) Lehrbuch der Anatomie des Menschen mit Rücksicht auf physiologische Begründung u. praktische Anwendung. ebd. 1850. IV. Aufl. 1855. II. 8. Vergleichende anatom. Untersuchung über die innern Gehörorgane des Menschen u. d. Säugethiere. Prag 1845. fol.

61) Chirurgisch-medicinischer Atlas. Berlin 1850. II. 4.

62) Mikroskopische Anatomie oder Gewebelehre d. Menschen. Lpz. 1854. II. 8. Handbuch d. Gewebelehre des Menschen. 2. Aufl. ebd. 1855. 8. (Eléments d'Histologie humaine, trad. par J. Béclard et M. Sée. Paris 1856. 8.)

63 Vollständiges Handbuch der Anatomie auf ihrem jetzigen Standpunkte. Würzburg 1837—50. 8. u. Atlas fol. Chirurgische Bilder zu Operations- u. Instrumentenlehre. ebd. 1850. 8.

64) Anatomischer Atlas oder bildliche Darstellung d. menschlichen Körpers. Neu bearb. v. M. Erdl. 2. Aufl. München 1854. fol. Mit M. Erdl's Leitfaden zur Kenntniß des Baues des menschlichen Körpers. ebd. II. 8.

65) Handbuch d. allgemeinen u. speciellen Gewebelehre d. menschlichen Körpers. 2. Aufl. Mainz 1853. 8.

66) Anatomie des Menschen, die Knochen-, Muskel. u. Bänderlehre enthaltend. Wien 1856. fol.

67) Lehrb. d. topographischen Anatomie u. ihrer praktisch-medicin. Anwendungen. Wien 1847. 1852. II. 8. Lehrb. d. Anatomie d. Menschen mit Rücksicht auf physiologische Begründung u. praktische Anwendung. ebd. 1850. 8. 4. Aufl. ebd. 1855. 8. Beiträge z. vergleich. Angiologie. ebd. 1850. 8.

§. 326.

Wir haben nun die Skizzirung der Physiologie innerhalb desselben Zeitraums folgen zu lassen. Im Allgemeinen haben wir gesehen, daß die Ausbildung derselben mit der Anatomie Hand in Hand ging. Zu Anfang dieser Periode herrschte in Deutschland allerdings noch das psychiatrische System Stahl's[1]), allein mit Fr. Hofmann[2]) begann doch bereits der Uebergang von der iatromathematischen zu der dynamischen Physiologie. Außer dem Letztgenannten war schon Johann Bohn[3]) (aus Leipzig 1640—1718) als Gegner der Chemiatrie aufgetreten; sonst haben wir noch als erste Anfänge physiologischer Untersuchungen die Arbeiten von Johann Friedrich Schreiber[4]) (1704—60), Johann Junker[5]) (aus Londorf bei Gießen 1679—1759), Johann Gottfried Brendel[6]) (aus Wittenberg 1712—58), Andreas Elias Büchner[7]) (aus Erfurt 1701—69), Georg Erhard Hamberger (aus Jena 1697—1755), dem bekannten Physiker, Georg Heuermann[8]) († 1768) und Christian Gottlieb Ludwig[9]) (aus Brieg 1709—73), dem Gründer der Commentarii de rebus in scientia naturali et medicina gestis (Lips. 1750—90. XXXII. 8.), anzuführen. Mit Haller's[10]) Feststellung der Lehre von der Reizbarkeit beginnt aber eine völlige Umge-

Digitized by Google

ſtaltung der Phyſiologie, und ſowohl Johann Auguſt Unzer[11]) (aus Halle 1727—99), als der ſchon erwähnte Platner[12]), Johann Chriſtian Reil[13]) (aus Rhaude in Oſtfriesland 1759, † 1813), Friedrich Hildebrandt[14]), Georg Prochaska[15]), Jacob Fidelis Ackermann[16]) (aus Rüdesheim 1765—1815), Gall's und Brown's Gegner, und ſelbſt Sömmerring[17]) arbeiteten mehr oder weniger in ſeinem Geiſte fort. Herder (Ideen zur Philoſophie der Geſchichte der Menſchheit 1784) und Blumenbuch[18]) begründeten die Naturgeſchichte des Menſchen, und die Philoſophie eines Kant und Schelling hatte keinen geringen Einfluß auf unſere Wiſſenſchaft. Indeſſen können doch eigentlich erſt der oft ſchon genannte Karl Asmus Rudolphi[19]), der Gegner der Naturphiloſophie und des Magnetismus, Gottfried Reinhold Treviranus[20]), der in ſeiner Biologie die Phyſiologie aus den Irrgärten der Speculation auf die gerade Straße der Erfahrung zurückführte, Carl Friedrich Burdach[21]) (aus Leipzig 1776—1847), der oben ſchon erwähnte Carus[22]), Rudolph Wagner[23]), J. Müller[24]), Fr. u. J. W. Arnold[25]), Benedict Stilling[26]), Julius Budge[27]), G. Valentin[28]), Henle, H. Lotze[29]), die oben genannten B. Gmelin und Fr. Tiedemann, A. Fr. Günther und O. Funke[30]), C. Ludwig[31]), K. H. Baumgärtner[32]), M. Schiff[33]) ꝛc. als Wiederherſteller derſelben in unſerem Vaterlande genannt werden. Dabei dürfen wir Liebig's Verdienſte um die Erforſchung des Ernährungsproceſſes, Schleiden's und Purkinje's mikroſkopiſche Entdeckungen (jener fand die Bedeutung der Zellen für die pflanzliche und thieriſche Organiſation, dieſer die Flimmerbewegung) nicht überſehen.

1) Theoria medica vera. Halis 1708. 4.

2) Philosophia corporis humani et vivi. Halis 1748. 4.

3) Circulus anatomico-physiologicus. Lips. 1680. 4. S. Cypriani Pr. in funere J. Bohn. Lips. 1748. 4. Knebel p. 260.

4) Fundamenta medicinae physico-mathematicae. Lips. 1734. 8.

5) Conspectus therapiae specialis. Ed. IV. Halis 1750. 4. Consp. theor. practicae. ib. Ed. IV. 1750. 4. Consp. formularum medicarum. Ed. IV. ib. 1753. 4. Consp. therapiae generalis. Ed. II. ib. 1736. 4. Consp. Physiologiae. ib. 1735. 4. S. Börner, Nachr. v. jetztleb. Aerzten Bd. I. p. 704. sq. Comm. Lips. Vol. IX. p. 350. sq.

6) Opuscula math. et medici arg. ed. Wrisberg. Gott. 1769. III. 4. Medicina legalis s. forensis ejd. prael. in Teichmeyeri Inst. med. legalis. Hann. 1789. 4. Praelectiones acad. de cognoscendis et curandis morbis. Lips. 1792. III. 8. S. Börner Bd. I. p. 244. sq.

7) Niceron Bd. XXIII. p. 380. sq. Meuſel, Lex. d. verſtorb. Schriftſt. Bd. I. p. 659. sq. Hirſching Bd. I. 2. p. 31. sq. Vita in d. Nov. Act. Nat. Cur. T. I. V. — Fundamenta physiologiae. Halis 1746. 8.

8) Phyſiologie. Kopenhagen 1751. 8.

by Google

9) Adversaria medico-practica. Lips. 1769. III. 8. Ectypa vegetabilium usibus medicis praec. dest. Hal. 1760. VIII. fol. Instit. Physiologiae. Lips. 1752. 8. Institut. Pathologiae. ib. 1754. 8. Inst. Med. Clinicae. ib. 1758. 8. Instit. Chirurgiae. ib. 1765. 8. S. Börner Bd. III. p. 44. 439. 734.

10) Elementa physiol. corp. human. Laus. 1757. 4.

11) Erste Gründe der Physiologie der eigentlich thierischen Natur thierischer Körper. Lpzg. 1771. 8. Phys. Betracht. über d. menschlichen Körper. Halle 1750. 8. Samml. kleiner Schriften. Rint. 1766. III. 8. S. Börner, Leben d. Aerzte p. 446. 799. Denkwürdigkeiten aus dem Leben ausgezeichn. Teutschen p. 530.

12) Quaestiones physiologicae. Lips. 1792. 8.

13) Archiv f. die Physiologie. Halle 1795—1814. XII. 8. Entwurf einer allgem. Pathologie. ebd. 1816. III. 8. Ueber die Erkenntniß u. Heilung der Fieber. ebd. 1799—1815. IV. 8. III. Aufl. ebd. 1821—28. IV. 8. Kleine Schriften. ebd. 1817. 8.

14) Lehrbuch d. Physiologie. Erlangen 1796. 8.

15) Lehrsätze der Physiologie des Menschen. Wien 1797. 8.

16) Versuch einer physischen Darstellung d. Lebenskräfte organisirter Körper. Frankf. a. M. 1797. 8.

17) Ueber die Organe der Seele. Königsb. 1796. 4.

18) Ueber den Bildungstrieb. Gött. 1771. 8. Instit. physiologicae. ib. 1787. 1820. 8. u. oft.

19) Grundriß der Physiologie. Berlin 1821—28. II. 8. Anatomisch-physiologische Abhandlungen. ebd. 1802. 8. Beiträge f. die Anatomie u. allgem. Naturgeschichte. ebd. 1812. 8.

20) Die Erscheinungen u. Gesetze des organischen Lebens. Bremen 1830—33. II. 8. Gesetze u. Erscheinungen d. organischen Lebens. Gött. 1831. —33. II, 8. Beiträge zur Aufklärung d. Erscheinungen u. Gesetze des organ. Lebens. ebd. 1835—38. IV. 8. G. Reinhold u. L. Chr. Treviranus, vermischte Schriften anatomischen u. physiologischen Inhalts. Göttingen 1816 —21. IV. 4. Allg. A. Z. 1837. Beil. nr. 223. sq. Nekr. d. Deutschen 1839. p. 245.

21) Vom Bau u. Leben des Gehirns u. Rückenmarkes. Lpzg. 1819—25. III. 8. Die Physiologie als Erfahrungswissenschaft. ebd. 1828—40. VI. 8. (Traité de physiologie considérée comme science d'observation, avec des additions etc. trad. par A. J. L. Jourdan. Paris 1837—44. IX. 8.) Umriß einer Physiol. d. Nervensystems. Lpzg. 1844. 8. Der Mensch nach den verschiedenen Seiten seiner Natur. Stuttg. 1836—37. 1846. 8. S. Preuß. Prov. Bl. 1848. Bd. V. p. 84. sq. Burdach, Blicke ins Leben. Lpzg. 1840 —47. Bd. IV. Selbstbiographie.

22) Versuch einer Darstellung des Nervensystems u. ins Bes. des Gehirns. Lpzg. 1814. 4. Grundzüge d. vergleichenden Anatomie u. Physiologie. Dresd. 1828. III. 8. Vorlesungen über Psychologie. 1831. 8. Symbolik d. menschlichen Gestalt. ebd. 1853. 8. System der Physiologie. III. Aufl. ebd. 1848—49. II. 8. Physik. Z. Geschichte d. leibl. Lebens. Stuttg. 1851. 8. Psyche. Zur Entwickelungsgeschichte der Seele. III. Aufl. ebd. 1851. 8.

23) Icones physiologicae. Lpzg. 1851—54. fol. III. Neue Untersuchung über den Bau u. d. Endigung d. Nerven u. d. Structur. ebd. 1847. 4. Lehrbuch der speciellen Physiologie. III. Aufl. ebd. 1845. 8. IV. Aufl. bearb. v. O. Funke. ebd. 1855—56. 8. Lehrbuch d. Zootomie. II. Aufl. ebd. 1843—

Digitized by Google

47. II. 8. Handwörterb. der Phyſiologie. Braunſchw. 1842. sq. III. 8. Neurologiſche Unterſuchungen. Göttingen 1855. 8. S. N. Amer. Rev. T. LVI. p. 336. sq.

24) Handbuch der Phyſiologie des Menſchen. IV. Aufl. Coblenz 1844. sq. II. 8. (Physiologie du système nerveux, trad. p. A. J. L. Jourdan. Paris 1840. II. 8. Manuel de physiologie trad. p. Jourdan. ib. 1851. II. 8.)

25) Lehrbuch der Phyſiologie d. Menſchen. Zürich 1836—42. II. (IV.) 8.

26) Unterſuchungen über den Bau u. die Verrichtungen des Gehirns. Jena 1846. l. fol.

27) Allgemeine Pathologie als Erfahrungswiſſenſchaft baſirt auf Phyſiologie. Bonn 1843—45. II. 8. Memoranda d. ſpeciellen Phyſiologie des Menſchen. Weimar 1848. 1850. 1853. 8. Specielle Phyſiologie d. Menſchen. ebd. 1856. 12.

28) Grundriß der Phyſiologie des Menſchen. Braunſchwg. 1844. II. 8. III. Aufl. 1850. 8. IV. Aufl. 1855. 8. Lehrbuch d. Phyſiologie d. Menſchen. ebd. 1844—1850. II. (IV.) 8. (Dazu: Nachträge. ebd. 1851. 8.)

29) S. Fichte's Zeitſchrift 1842. p. 301. Noack, Jahrb. 1846. p. 175.

30) Lehrbuch der Phyſiologie des Menſchen. Lpz. 1854. II. 8.

31) Lehrbuch der Phyſiologie des Menſchen. Heidelb. 1853—56. II. 8.

32) Phyſiologiſcher Atlas. Stuttg. 1853. 4. Lehrb. u. Phyſiologie mit Nutzanwendungen auf d. ärztliche Praxis. ebd. 1853. 8.

33) Unterſuchungen zur Phyſiologie des Nervenſyſtems mit Berückſichtigung d. Pathologie. 1. Thl. Frankf. 1855. 8.

§. 327.

Auch in dem übrigen Europa fehlt es nicht an tüchtigen Phyſiologen während dieſer Zeit. So werden in Frankreich der bekannte Staatsökonom Francois Quesnay[1]) (aus Merci bei Montfort l'Amaury 1694—1774), der ſchon genannte Lieutaud[2]), Francois Boiſſier de Sauvages[3]), de la Croix (aus Alais 1706—67), Touſſaint Bordenave[4]) (aus Paris 1728—1782), Claude Nicolas Le Cat[5]) (aus Blerancourt in der Picardie 1700—1768), der bereits erwähnte Barthez[6]), Nicolas Jadelot[7]) (aus Pont a Mouſſon 1738—1793), Haucherone[8]), der Chemiker Antoine Baumé[9]) (aus Senlis 1728—1804), Charles Louis Dumas[10]), Xavier Bichat (mit ſeinen Recherches sur la vie et la mort), A. E. Claude Marie Baron Richerand[11]) (aus Belley 1779—1840), Legallois[12]), der zuerſt die Rolle des Rückenmarks für den Act der Bewegung nachwies, Pierre Salomon[13]) Segalas d'Ethepare (aus St. Palais im Departement der Nördlichen Pyrenäen 1792), Fr. Emanuel Foderé[14]) (aus St. Jean de Maurienne † 1835), J. G. Prevoz[15]), M. J. Flourens[16]) (aus Mauvilhon bei Beziers 1794), François Magendie[17]) (aus Bordeaux 1783—1855), der zuerſt die Verſchiedenheit der Bewegungs- und Empfindungsnerven erörterte, Iſidore Bourdon[18]) (aus Merry im Orne-Dep.

Digitized by Google

1795), Achille Comte[19]), A. Dugès[20]) († 1838), Ph. Hutin[21]) (aus Luneville 1804), A. de Pierris[22]), Gabriel Grimaud de Caux[23]), Etienne Jean Georget[24]) (aus Vernon im Indre- und Loire-Departement 1795—1828), Claude Bernard[25]), Ed. Colas[26]), C. F. Boucher[27]), B. Bérand[28]), J. Béclard[29]), L. J. Begin[30]), G. Lebert[31]), L. Hirſchfeld und J. B. Leveillé[32]), in Italien die Vertreter der iatromathematiſchen Schule Pietro Antonio Michelotti[33]) (aus Trient, † 1740) und Gian Battiſta Mazini[34]) (aus Brescia, † 1739), Pietro Moscati[35]) (aus Mailand 1740—1824), Felice Fontana[36]) (aus Roveredo 1729—1805), Galvani, deſſen Entdeckungen unbedingten Einfluß auf die ganze Neugeſtaltung der Wiſſenſchaft hatten, der bereits genannte Floriano Caldani[37]), der ſchon erwähnte L. M. Ant. Caldani[38]) und L. Matteucci[39]), in England James Keill[40]) (aus Edinburgh 1673—1719), Archibald Pitcairne[41]) (aus Edinburgh 1652—1713), der die chemiatriſche Schule wegen ihrer Unverträglichkeit mit der Gährungstheorie angriff, George Cheyne[42]) († 1784), Stephen Hales[43]) (aus Bakesbourne in Kent 1677—1761), ein Geiſtlicher und tüchtiger Chemiker, der Entdecker der Hämaſtatik, Francis Nicholls[44]), Robert Whytt[45]) (aus Edinburgh 1714 † 1766), William Battie[46]) (aus Taunton 1744—1795), Samuel Farr[47]), der bekannte Prieſtley[48]), der ſchon erwähnte John Brown[49]), Adair Crawford[50]) (aus Lymington in Hampſhire 1749—95) der Urheber der Theorie von der thieriſchen Wärme, W. Aliſon[51]), Milne Edwards, J. Anderſon[52]), B. Clark[53]), B. Travers[54]), J. Elliotſon[55]), J. Boſtock[56]), Ch. Carpenter[57]), A. P. Wilſon Philip[58]), R. Dunglison[59]), der bereits angeführte Charles Bell[60]), Arthur Hill Haſſall, Joſeph Swan[61]), W. S. Kirkes[62]), R. B. Todd[63]), J. W. Draper[64]) und Marſhall Hall[65]) (aus Baſford in Nottinghamſhire), der Entdecker des Reflexgeſetzes, in den Niederlanden endlich der uns bereits bekannte Rega, Boerhaave, Ruyſch, der Entdecker des gefäßigen Baues, Johan de Gorter[66]) (1688—1762), der ſchon früher erwähnte Kaauw Boerhaave, Lambert Bicker[67]), Walter Verſchuir[68]), C. F. Donders[69]), der Anatom Albinus[70]) und in chemiſcher Beziehung der bereits erwähnte Mulder, ſowie in botaniſch-phyſiologiſcher Schwann zu nennen ſein.

1) Essai physiologique sur l'économie animale. Paris 1736. 12.

2) Elementa physiologiae. Amst. 1749. 8.

3) Nosologia methodica sistens morborum classes etc. Lips. 1797. V. 8. (Trad. en franç. Lyon 1772. X. 12.) Chefs d'oeuvre. ib. 1771. II. 12. Physiologiae anatomicae elementa. s. l. et a. 8. El. H. Rath, Eloge de M. B. de Sauvages. Lyon 1768. 4.

4) Essai sur la physiologie. Paris. 1756. 12. 1764. 12. 1787. II. 12. Remarques sur l'insensibilité de quelques parties. ib. 1757. 12. S. Mém. de l'ac. de chirurgie de Paris 1782. p. 78.

5) Traité de l'existence de la nature du fluide des nerfs. Berlin 1765. 8. Tr. des sensations et des passions en général et des sens en part. Paris 1766. II. 12. Nouv. syst. sur la cause de l'évacuation périodique. ib. 1766. 8. Cours abrégé d'ostéologie. Rouen 1768. 8. Oeuvres physiologiques. Paris 1767. III. 8. S. Valentin, Eloge de Lecat. Londr. (Paris) 1769. 8. Ballière de Laisement, Eloge de Lecat. Rouen 1769. 8.

6) De functionibus corporis humani. Montisp. 1774. 4.

7) Tableau de l'économie animale. Nancy 1769. 8. Mém. sur les causes de la pulsation des artères. ib. 1771. 8. Cours d'anatomie. ib. 1773. fol. Physica hominis sani s. explic. functionum corp. hum. ib. 1781. II. 12.

8) Anatomie philosophique et raisonnée. Paris an IV. 8.

9) Essai d'un système chimique de la science de l'homme. Paris (Nismes) an VI. 8. Dissert. sur l'éther. Paris 1757. 12. Opusc. de chimie. ib. 1798. 8. (Deutſch. Frankf. 1800. 8.) Chimie expérim. et raisonnée. ib. 1773. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1776. III. 8.) Elémens de pharmacie. ib. 1762. 1769. 1773. 1818. 8. S. Cadet-Gassicourt, Eloge de Baumé. Paris 1804. 8. Der Biograph. Bd. IV. p. 373. sq.

10) Principes de physiologie. Paris an VIII. 8.

11) Nouv. élém. de physiologie. Paris 1801—2. Ed. VII. ib. 1824. Ed. X. ib. 1833. 8. (Transl. into engl. w. not. and an app. by Copland. Ed. II. London 1829. 8.) Nosographie thérap. et chirurgicale. Ed. V. ib. 1821. IV. 8. (Deutſch. Lpzg. 1803—24. VIII. 8.) Des erreurs populaires relatives à la médecine. Paris 1810. 8.

12) Expériences sur le principe de la vie, notamment sur celui du coeur et sur le siège de ce principe. Paris 1812. 8.

13) Expériences sur l'absorption. Paris 1822. 8.

14) Essai de physiologie positive. Avignon 1806. III. 8. Essai théorique et pratique de pneumatique humaine. ib. 1829. 8. (Deutſch. Ilmenau 1832. 8.) Tr. de médecine légale et d'hygiène publique. ib. 1812. 1815. Ed. III. VI. 8. Traité du délire appliqué à la médecine. ib. 1817. II. 8. Leçons sur les épidemies et l'hygiène publique. ib. IV. 8.

15) Mémoire de la somascétique dans ses rapports avec l'orthopédie. Paris. 1833. 8.

16) Cours sur la génération. Paris 1836. 8. Recherches expérimentales sur les propriétés et les fonctions du système nerveux. ib. 1842. 8. Mém. d'anatomie et de physiologie comparées. ib. 1843. 8. Cours de physiologie comparée. ib. 1856. 8.

17) Précis elém. de physiologie. Paris 1816. II. 8. Ed. IV. ib. 1836. II. 8. (Deutſch v. Heuſinger. Eiſenach 1820. 1843—36. II. 8. v. Hofacker. Tüb. 1826. II. 8. v. Elſäſſer. ebd. 1834. II. 8.) Leçons sur les phénomènes physiques de la vie. ib. 1834—38. II. 8. (Deutſch v. Bastwitz. Köln 1837—38. II. 8. v. Behrend. ebd. 1826—39. IV. 8.) Leçons sur les fonctions et les maladies du système nerveux. ib. 1839. II. 8. Recherches physiologiques et cliniques sur le liquide céphalo-rachidien ou cérébro-spinal. ib. 1842. 4. S. Anal. Mag. T. XIV. p. 447. sq.

18) Principes de physiologie médicale. Paris 1848. II. 8. Principes de

Digitized by Google

physiologie comparée. ib. 1830. 8. Lettres à Camille sur la physiologie. 2. éd. ib. 1843. Traité de la catalepsie. ib. 1844. 8.

19) Organisation et Physiologie de l'homme. éd. 4. Paris 1844. 8. u. Atlas in fol. Circulation du sang dans le foetus. ib. 1827. fol. Physiologie pour les collèges et les gens du monde. ib. 1834. 4.

20) Traité de physiologie comparée de l'homme et des animaux. Montpellier 1838—39. III. 8. Essai physiologico-pathologique sur la nature de la fièvre. Paris 1823. II. 8.

21) Manuel de physiologie de l'homme. 2. éd. Paris 1838. 18. Recherches d'anatomie physiologique et pathologique sur la membrane muqueuse gastro-intestinale. ib. 1826. 8.

22) Traité de physiologie générale. Paris 1848. 8.

23) Des générations spontanées, de l'ovologie et de l'embryologie. Paris 1838. 8. (Mit Martin Saint-Ange.) Physiologie de l'espèce, histoire de la génération de l'homme. ib. 1837. 4. Etudes sur l'ovologie. ib. 1838. 4.

24) De la physiologie du système nerveux. Paris 1821. II. 8.

25) Leçons de physiologie expérimentale, appliquée à la médecine. Paris 1855—56. II. 8.

26) Physiologie pratique. Paris 1856. 8.

27) Essai sur les principaux points de la physiologie. Paris 1856. 8.

28) Eléments de physiologie de l'homme et des principaux vertébrés. 2. éd. Paris 1856. 8.

29) Traité élémentaire de physiologie humaine. 2. éd. Paris 1856. 8.

30) Traité de physiologie pathologique. Paris 1828. II. 8. Application de la doctrine physiologique à la chirurgie. ib. 1823. 8. Nouveaux éléments de chirurgie et de médecine opératoires. II. éd. ib. 1838. III. 8.

31) Physiologie pathologique. Paris 1845. II. 8. Traité prat. des maladies scrofuleuses et tuberculeuses. Ouvrage couronné de l'académie. ib. 1849. 8. Traité prat. des maladies cancéreuses. ib. 1852. 8. Traité d'anatomie pathologique générale et spéciale. ib. 1854—1856. I—XIII. fol.

32) Névrologie ou description et iconographie du système nerveux. Paris 1853. 4.

33) De separatione fluidorum in corpore animali diss. phys. mech. medica. Ven. 1721. 4.

34) Institutiones medico-mechanicae. Brixiae 1739. 4. Mechanica morborum deaumta e motu solidorum. ib. 1723. II. 4. Offenb. 1731. III. 4. Mechanica medicamentorum. ib. 1734. 12. Conjecturae phys. med. hydrost. de respiratione foetus. ib. 1739. 4. Opera omnia medica. Brix. 1743. III. 8.

35) Delle corporee differenze fra la struttura de' bruti e la umana. Mil. 1770. 8.

36) Ricerche filos. sopra la fisica animale. Fir. 1775. 4. (Deutſch. Prag. 1785. 8.)

37) Sopra alcune punti di un nuovo sist. di vasi assorbenti. Pavia 1792. 1797. 8.

38) Institutiones physiologicae. Pat. 1773. 8. Nap. 1787. 8. Dia-

loghi di fisiologia e di patologia. Pad. 1778. 1793. 8. Inst. patholog. ib. 1772. Neap. 1787. 8. Lett. sulla insensibilità ed irritabilità di alcune parti degli animali. Bol. 1757. 4. Lett. terza sopra l'irrit. ed insens. Halleriana. ib. 1759. 8. Lettera a Haller su i fenomeni che accadano di muscoli di alcuni animali da sangue freddo tagliati attraverso, irritando in appresso la medolla spinale. Pad. 1770. 8. S. Tipaldo, Biogr. d. Ital. ill. T. V. p. 332. Mem. int. alla vita ed alle opere di L. M. A. Caldani. Mod. 1822. 8.

39) Lectures on the physical phenomena of living beings, deliv. in the Univ. of Pisa. Transl. under the superint. of J. Pereira. London 1847. 8.

40) Tentamina medico-physica ad oeconomiam animalem accomm. Lond. 1718. 8. Lugd. B. 1744. 4. Lucae 1756. 8. An account of animal secretion, the quantity of blood in the human body and muscular motion. Lond. 1708. 8.

41) De circulatione sanguinis per vasa minima, in seinen Opusc. Roter. 1694. 4. Ven. 1735. 4. Opera omnia medica. Lugd. B. 1737. 1797. 4. Ven. 1793. 4.

42) De natura fibrae. Lond. 1725. 8.

43) Statical essays cont. haemastatics. Lond. 1733. 4.

44) Compendium anatomico-oeconomicum. London 1736. 4.

45) Essay on the vital and other involuntary motions of animals. Edinb. 1751. 8.

46) De principiis animalibus exerc. XXIV. Londini 1757. 4.

47) Inquiry into the natural origin and extent of animal motion. Lond. 1771. 8.

48) Disquis. relat. to matter and spirit. Lond. 1777. 8.

49) Elementa medicinae. Eton. 1780. 8.

50) Experiments and observations on animal heat. London 1779. 1784. 8. (Deutſch v. Crell. Lpzg. 1785. 8.) An experimental enquiry into the effect of tonics and other medical substances on the cohesion of the animal fibre. ib. 1816. 8.

51) Outlines of Physiology. Lond. 1839. Ed. III. 8.

52) Comparative Anatomy of the Nervous System. Lond. 1837. 4.

53) Pract. Anatomy and elem. Physiology of the Nervous System. Lond. 1836. 12.

54) Inquiry concerning the disturbed states of the vital functions, usually denominated Constitutional Irritation. Lond. Ed. II. 1827. 8. A further inquiry conc. Constit. Irritation and the Pathology of the Nervous System. London 1837. 8.

55) Human Physiology. Ed. V. Lond. 1840. 8. (größtentheils nach d. Inst. Physiol. von Blumenbach.)

56) An elem. system of Physiology. Lond. 1836. 8.

57) Principles of human Physiology. Lond. 1846. 8. Principles of general and comparative Physiology. Ed. II. ib. 1841. 8. Manual of Physiology. ib. 1846. Ed. III. ib. 1846. 8.

58) An experim. inquiry into the laws of the vital functions. London. Ed. IV. 1839. 8.

Digitized by Google

59) Physiology. Philad. s. a. II. 8. On human health. ib. s. a. 8. S. Journ. of Sc. T. XXIV. p. 165. Amer. Quart. Rev. T. XIII. p. 375. Amer. Monthly Rev. T. III. p. 173.

60) On the nervous system of the human body. Ed. III. Lond. 1836. 8.

61) Demonstrations of the nerves of the human body. Lond. 1834. fol. (La Névrologie, trad. par Chassaignac. Paris 1838. 8.) Observations on the nervous system. London 1822. 8. Diseases and injuries of the nerves. ib. 1834. 8. Essay on Tetanus. ib. 1834. 8. Illustrations of the comparative anatomy of the nervous system. ib. 1841. 4. Nature and faculties of the sympathic nerve. ib. 1847. 8. Physiology of the nerves of the uterus and its appendages. ib. 1846. 8. Plates of the Brain in explanation of the nervous system. ib. 1853. 8. The brain in relation to the mind. ib. 1854. 8.

62) Handbook of physiology. III. éd. Lond. 1856. 8.

63) Cyclopaedia of anatomy and physiology. Lond. 1853. XVII. 8. (Mit Bowman.) The physiological anatomy and physiology of man. T. I. ib. 1856. 8.

64) Human physiology, statical and dynamical. Lond. 1856. 8.

65) On the diseases and derangements of the nervous system. Lond. 1841. 8. New York s. a. 8. (Deutſch. Lpz. 1842. 8.) Mem. I. and II. on the nervous system. ib. 1837. 4. (Deutſch. Marburg 1840. 8.) Lect. on the nervous system and its diseases. ib. 1836. 8. (Deutſch. Berlin 1836. 8.) On the natural relation between anatomy, physiology and therapeutics and the practice of medicine. ib. 1842. 8. On diagnosis. ib. 1817. 1822. II. 8. (Deutſch. Helmſt. 1823. 8.) Medical essays. ib. 1825. 8. Essay on the circulation of the blood. ib. 1832. 8. The principles of the theory and practice of physic. ib 1837. 8. Practical observations and suggestions in medicine. II. Series. Lond. 1845—46. II. 8. (Deutſch v. Poſner. Lpzg. 1846—47. II. 8.) New memoir on the nervous system. ib. 1843. 8. (Deutſch. Lpzg. 1844. 8.) Synopsis of the Distaltic Nervous System of Cerebral and Spinal Seizures; of Apoplexy and Epilepsy. London 1852 4. Aperçu du systeme spinal. Paris 1855. 8.

66) De perspiratione Sanctoriana insensibili. Leidae 1725. 4.

67) De natura hominis, quat. medic. est. Leid. 1757. 4.

68) De arteriarum et venarum vi irritabili. Gron. 1766. 4.

69) Phyſiologie des Menſchen. Deutſche Originalausg. vom Verf. rev. u. vervollſtändigt, überſ. v. F. W. Theile. 1. Bd. Lpzg. 1856. 8.

70) De natura hominis libellus. Lugd. B. 1775. 8.

§. 328.

Einen integrirenden Theil der Phyſiologie bildet die Kranio- oder Phrenologie (Schädellehre), die ihren erſten Grundlagen nach in der Metopoſkopie und Chiromantie des Mittelalters wurzelt, auch den Alten nicht unbekannt war (die Pythogoräer unterſuchten die Köpfe derer, welche ſie unter ſich aufnahmen, und Sokrates prophezeite aus der Kopfbildung des Alcibiades deſſen Größe), freilich aber zur Wiſſenſchaft erſt durch ihren Schöpfer Johann Friedrich Joſeph Gall[1]) (aus Tiefenbrunn bei Pforzheim 1758 1828) erhoben ward, der, von der Anſicht ausgehend, daß die Seelenthätigkeit der Menſchen (und

Thiere) von dem Bau des Gehirns abhängig ſei, behauptete, daß die einzelnen Triebe, Anlagen und Fähigkeiten an beſtimmte hervorragende Stellen des Gehirns, Organe genannt, deren er 27 annahm, gebunden ſeien, nach deren Größe ſich überhaupt das Verhältniß der verſchiedenen Triebe beſtimmen laſſe. Hieraus folgerte er, daß die Unterſuchung der Hervorragungen der betreffenden Theile des Schädels höchſt wichtig für alle Zweige der Pſychologie und Phyſiologie ſein müſſe. Noch weiter ward die Wiſſenſchaft durch Johann Caspar Spurzheim[2]) (aus Longwich bei Trier 1776—1832), der ihr den Namen Phrenologie beilegte und noch acht neue Organe hinzufügte, ſowie durch deſſen Schüler George Combe[3]) (aus Edinburgh 1788), M. B. Sampſon[4]), R. R. Noel[5]) (aus Kirkby Mallory in Leiceſterſhire 1813), J. Vimont[6]), J. B. Demangeon[7]), Hippolyte Bruyères[8]), F. J. V. Brouſſais[9]), den ſchon bekannten Phyſiologen Carus[10]), den halbverdrehten Vegetabilieneſſer Guſtav von Struve[11]), (geb. 1805 in Livland), G. Scheve[12]), wie auch durch andere weniger bedeutende Anhänger Gall's und die zahlreichen phrenologiſchen Geſellſchaften, deren erſte der genannte Combe 1820 in Edinburgh ſtiftete, gefördert, obwohl auf der andern Seite das Unweſen mit der Auffindung immer neuer Organe ſehr weit getrieben ward, abgeſehen davon, daß die ganze Theorie überhaupt noch auf ſehr unſichern Füßen ſteht und hiſtoriſch bewieſen iſt, daß die Phrenologen oft den abſcheulichſten Mördern das Organ der Menſchenliebe und Sanftmuth vindicirt und den gelehrteſten Leuten das Organ des Scharfſinns abgeſprochen haben.

1) S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. VI. p. 655. sq. Chr. Bjoern, Hist. Efterretn. om Dr. Gall og hans Organlaere. Odense 1810. 8. Allg. Kunsten Letterbode 1833. nr. 28. Voigt u. Weigel's Archiv. Bd. IX. p. 240. sq. Millin, Mag. Enc. 1817. T. IV. p. 295. sq. — Sur les fonctions du cerveau et sur celle de chacune de ses parties. Paris 1822—25. VI. 8. (Deutſch im Auszug. Nürnb. 1829. 1833. 8.) Mém. conc. les recherches sur le système nerveux en général et sur celui du cerveau en particulier. Paris et Strassb. 1809. 4. (Deutſch. Straßb. 1809. 4. mit Spurzheim.) Des dispositions innées de l'âme et de l'esprit ou du matérialisme. ib. 1812. 8. Introduction au cours de physiologie du cerveau. Paris 1808. 8. (Complete Works. Boston. 1835. VI. 8.)

2) Anatomie et physiologie du système nerveux en gener. et du cerveau en part. Paris 1810—20. IV. 4. u. Atlas. fol. (Deutſch. Paris 1810—12. II. 8.) Phrenology in connexion with the study of physiognomy. Lond. and Edinb. 1826. 8. Ed. V. Boston 1838. II. 8. S. Edinb. Rev. T. II. p. 147. XXIV. p. 439. XXV. p. 227. XLIV. p. 253. Quart. Rev. T. XIII. p. 459. Amer. Monthly Rev. T. II. p. 365. Monthly Rev. T. XCIV. p. 547. N. J. Ottin, Précis analytique et raisonné du système de Gall et Spurzheim sur les facultés de l'homme et les fonctions du cerveau. 5. éd. Paris 1831. 18.

3) S. South Litt. Mess. T. V. p. 393. sq. Quart. Rev. T. LVII. p. 92. Fraser's Mag. T. XXII. p. 509. sq. — Essays on Phrenology. Lond. 1819. 4. System of Phrenology. Edinb. 1825. 1828. 1830. 1836. 1843. 8.

Digitized by Google

(Deutsch v. Hirschfeld. Braunschweig 1833. 8. Traité compl. de phrénologie trad. par Lobeau. Paris 1838. II. 8. Nouveau manuel de phrénologie, trad. par J. Fossati. ib. 1836. 8.) The constitution of man considered in relation to external objects. ib. 1828. 8. Ed. V. 1836. 8. (Deutsch v. Hirschfeld. Bremen 1838. 8.) Elements of Phrenology. ib. Ed. V. 1841. 8.

4) Criminal Jurisprudence considered in relation to cerebral organisation. Ed. III. London 1844. 8.

5) Grundzüge der Phrenologie. II. umg. Aufl. Dresd. 1847. 8.

6) Traité de phrenologie humaine et comparée. Paris et Londr. 1832. 1835. 4. u. Atlas fol.

7) Physiologie intellectuelle de l'esprit de l'homme considéré dans ses causes physiques et morales d'après la doctrine de Gall, de Spurzheim et d'autres auteurs. 3. éd. Paris 1843. 8.

8) La Phrénologie, le Geste et la Physiologie mis en scène. Paris 1847. 8.

9) Cours de phrénologie. Paris 1836. 8.

10) Grundzüge einer neuen u. wissensch. Begründung d. Kranioskopie. Stuttg. 1841. 8. Atlas de Cranioscopie. Lips. 1843. 4.

11) Atlas illustrative of the doctrine of the functions of the brain (42 plates of Gall's) w. explan. in english, german and french. Heidelb. 1844. fol. (mit E. Hirschfeld.)

12) Phrenologische Bilder. Lpzg. 2. Aufl. Lpzg. 1853. III. 8. Katechismus d. Phrenologie. 3. Aufl. 1854. 8.

329.

Unter den einzelnen Fachwissenschaften der Arzneikunde muß natürlich die eigentliche Praxis, verbunden mit Gesundheitslehre, obenan stehen. Freilich findet man aber sowohl jetzt wie früher auch eine große Anzahl bedeutender praktischer Aerzte, die gleichwohl nicht als Schriftsteller aufgetreten sind und natürlich hier nicht in Betracht gezogen werden können; wir müssen uns also nothwendig auf diejenigen beschränken, die die Resultate ihrer Erfahrungen und Beobachtungen am Krankenbette durch die Schrift der Nachwelt aufbewahrt haben. Unter den Deutschen gehören hierher Rudolph Augustin Vogel[1]) (aus Erfurt 1724—74), Johann Gottfried von Berger[2]) (1659—1736), Johann Georg von Zimmermann[3]) (aus Brugg im Canton Bern 1728—95), den sein Buch über die Einsamkeit berühmter gemacht hat als sein unschätzbares Werk von der Erfahrung in der Arzneikunst, Johann Ernst Wichmann[4]) (aus Hannover 1739—1802), der Begründer der modernen Diagnostik, sowie Lebrecht Friedrich Benjamin Lentin[5]) (aus Erfurt 1736—1804), Georg Gottlob Richter[6]) (aus Schneeberg 1694—1773), Friedrich Anton May[7]) (1743—1814), Wilhelm Gottfried Plouquet[8]) (aus Rötenberg 1744—1814) und Hieronymus

David Gaub[ius][9]) (aus Heidelberg 1705—80), der den Grund zur empiriſchen Seelenlehre legte, Chriſtian Friedrich Daniel[10]) (aus Sondershauſen 1744—71) und ſein Sohn gleiches Namens (aus Halle 1753—98), der ſchon genannte Werlhof[11]) und vor Allen die Glieder der ſogenannten Wiener Schule. Der Stifter derſelben war Gerhard van Swieten[12]) (aus Leyden 1700—72), ein Schüler Boerhaave's, und ſonſt gehören noch zu ihr Anton de Haën[13]) (aus dem Haag 1704—76) und Maximilian Stoll[14]) (aus Erzingen in Schwaben 1742—87). Letzterer ward durch ſeine Anſichten über die geheime Bildung der Fieber und Entzündungen Veranlaſſung zu der auf die Spitze getriebenen Humoralpathologie Chriſtoph Ludwig Hoffmann's[15]) (aus Rheda in Weſtphalen 1721—1807), des Begründers einer eigenen Pockentheorie, und Johann Kämpf's[16]) des Jüngern (aus Zweibrücken 1726—87), des berüchtigten Visceralklyſtiererfinders. Neben der Wiener Schule darf jedoch die Univerſität Pavia nicht vergeſſen werden, an deren Entſtehung der durch ſein berühmtes Lehrbuch der Pathologie weit über ſein Zeitalter hinaus bekannte Gian Battiſta Borſieri (Burſerius) de Kanilfeld[17]) (aus Trient 1725—85) den meiſten Antheil (1771—78) hatte, obwohl ſein Nachfolger, der uns ſchon bekannte Tiſſot[18]), ein Vorläufer des Verfaſſers des „Perſönlichen Schutzes", abgeſehen von ſeinen Grillen, mit Recht weit populärer ward. Die beiden Glanzpunkte dieſer Schule bilden aber die berühmte auf Kantiſche Principien und Hippokratiſch-Sydenham'ſche Lehren begründete Epitome de curandis hominum morbis Johann Peter Frank's[19]) (aus Rotalben bei Zweibrücken 1745—1821) und die Lehrſätze der allgemeinen Pathologie ſeines Sohnes Joſeph Frank[20]) (aus Raſtadt 1771—1844), in denen übrigens durchaus keine Spur von Brownianismus, welchem Beide urſprünglich anhingen, zu finden iſt. Neben dieſen Sternen erſter Größe können auch die verſtändigen Praktiker Chriſtian Wilhelm Hufeland[21]) (aus Langenſalza in Thüringen 1762—1836), deſſen Kunſt lange zu leben noch jetzt in vielen Händen iſt, der alte (Ernſt Ludwig) Heim[22]) (aus Solz im Meiningiſchen 1747—1834), freilich mehr durch ſeine Derbheit als durch ſeine Gelehrſamkeit merkwürdig, Johann Stieglitz[23]) (aus Arolſen 1767—1840) und Philipp Karl Hartmann[24]) (aus Heiligenſtadt 1774—1830) hier eine Stelle finden. Die neuern Pathologieen der verſchiedenen Schulen ſind ſchon oben erwähnt worden, hier machen wir nur noch auf R. Virchow's Handbuch der ſpeciellen Pathologie und Therapie (Erlangen 1853—56. VI. 8.) aufmerkſam, weil hier von den bedeutendſten Aerzten der Jetztzeit jeder diejenige Seite der Pathologie, welche er am genaueſten erforſcht und geübt hat, behandelt. Unter den engliſchen Aerzten ſind hierher zu ziehen Richard Mead[25]) (aus Stepney bei London 1673—1754),

John Tabor[26]) (fälschlich Robert Talbor genannt, aus Cambridge 1642), besonders durch seine Bemühungen für die Einführung der China wichtig, Sir Clifton Wintringham[27]) (aus York, † 1794 im 48. Jahre), David Macbride[28]) (aus Ballymoni in Irland 1726—78), John Huxham[29]) (aus Halberton in Devonshire, † 1768), John Fothergill[30]) (aus Carreend in Yorkshire 1712—80), John Arbuthnot[31]) (1658—1735), der bekannte Satiriker, William Cadogan[32]), William Falconer[33]), William Heberden[34]) (aus London 1710—1804), John Pringle[35]) (aus Stichel in Roxburghshire 1707—82), J. Fletcher[36]), H. Mayo[37]), D. Cragie[38]), W. P. Alison[39]), Southwood Smith[40]), F. Winslow[41]), A. P. W. Philip[42]), W. B. Kesteven[43]) ꝛc., von den Franzosen aber Philippe Hecquet[44]) (aus Abbeville 1661—1737), Anne Charles Lorry[45]) (aus Crosne 1726—83), Nicolas Andry, genannt Bois Regard[46]) (aus Lyon 1658—1742), Jean Astruc[47]) (1684—1766), der schon genannte Boissier de Sauvages, J. B. Bouillaud[48]) (aus Angoulême 1796), A. J. B. Parent Duchatelet[49]), Moufalcon und Polinière[50]), F. B. Emangard[51]), F. G. Boisseau[52]), M. Levy[53]), Ch. Londe[54]), J. H. Reveillé-Parise[55]), A. A. Tardieu[56]), J. Massé[57]), A. Tessereau[58]), Bricheteau[59]), A. F. Chomel[60]), L. Martinet[61]), Ph. Pinel[62]), von Italienern Ramazzini[63]), Morgagni, Andrea Vacca Berlinghieri[64]) (aus Pisa 1772—1826), Bassiano Carminati[65]) (aus Mailand 1750—1830) u. A., von Spaniern Francesco Solano de Luque[66]) (1685—1738), bekannt durch seine neue Pulslehre, von Schweden Nicolaus Rosen von Rosenstein[67]) (1706—73) und Linné (Genera morborum in seinen Amoenitates academ.)

1) Academ. praelectiones de cognoscendis et curandis corporis humani affectibus. Gott. 1772. 1785. 8. Laus. 1789. 8. (Deutsch. Lpzg. 1780. 8.) Opuscula med. selecta. Gott. 1768. 4. (Deutsch. Lemgo 1778. II. 8. ꝛc.) S. Heyne, Elogium Vogelii. Gott. 1774. 4. Pütter, Gel. Gesch. v. Göttingen Bd. I. p. 158. II. p. 45.

2) Physiologia medica. Viteb. 1700. 1737. 4. De tuenda valetudine ex cognitione sui ipsius. ib. 1707. 4.

3) Von der Erfahrung in der Arzneikunst. Zürich 1763—64. 1783. II. 8. (Traité de l'expérience en général et en particulier dans l'art de guérir, trad. par Tissot. Paris 1817. II. 8.) Ueber die Einsamkeit. Lpzg. 1784—1785. IV. 8. (La solitude considérée par rapport aux causes qui en font naître le goût, trad. p. A. J. L. Jourdan. 2. éd. Paris 1810. 8.) Vom Nationalstolze. Zürich 1789. 8. Von der Ruhr unter dem Volke. ebd. 1767. 1775. 8. Dissert. de irritabilitate. Gott. 1751. 4. S. Tissot, Vie de J. G. Zimmermann. Laus. 1796. 8. (Deutsch. Hannover und Zürich 1797. 8.)

4) Ideen zur Diagnostik. Hannover 1794—1802. III. 8. Aetiologie d.

Kräze. ebd. 1786. 1794. 8. Zimmermanns Krankheitsgeschichte. ebd. 1796. 8. Kleine medicinische Schriften. ebd. 1799. 8. S. (Ballhorn) Wichmann, ein biogr. Fragment. Göttingen 1802. 8. Schlichtegroll, Nekrolog Bd. III. p. 165—224.

5) Observationes medicae. Lips. 1764—72. III. 8. Beiträge z. ausübenden Arzneiwissenschaft. Lpzg. 1789—1808. III. 8. (Dazu: Suppl. m. d. Leben des Verfassers v. W. Sachse. ebd. 1808. 8.) Beobachtungen einiger Krankheiten. Göttingen 1772. 8. Memorabilia circa aërem, vitae genus, sanitatem et morbos Clausthaliensium a. 1774—77. ib. 1779. 8. Beobachtungen der epidem. u. einiger sporad. Krankh. am Oberharze 1777—82. Dessau u. Lpz. 1783. 8. S. Elwert, Nachr. v. Aerzten Bd. I. p. 317.

6) Opuscula medica ed. J. C. G. Ackermann. Francf. 1780. 4. Praecepta diaetetica. Heidelb. 1780. 8. S. Börner, Nachrichten v. Aerzten Bd. I. p. 145—171.

7) Medizinische Fastenpredigten. Mannh. 1793. 8.

8) Pathologie mit allgemeiner Heilkunde in Verbindung gesetzt. Tübingen 1793. 8. Delineatio systematis nosologici. ib. 1791. 8.

9) Institut. pathologiae medicinalis. Lugd. B. 1758. 8. c. addit. J. C. G. Ackermann. Norimb. 1787. 8. (Deutsch v. Gruner mit Anmerk u. d. Leben des Verfassers. Berlin 1791. II. Aufl. 8.) De regimine mentis, quod medicorum est, sermo I. II. Arg. 1776. 8. S. Börner, Nachr. v. Aerzten Bd. III. p. 566. Baldingers Ergänzungsbl. p. 49. Crell, Chem. Annalen Bd. II. p. 472. sq.

10) Sammlung medicin. Gutachten. Lpzg. 1776. 8. (Anhang dazu: ebd. 1777. 8.) S. Börner, Nachr. v. jetztleb. Aerzten. Bd. III. p. 200—206.

11) Institut. medicinae publ. edend. adumbr. Lips. 1778. 4. Systema aegritudinum. ib. 1781. II. 4. (Deutsch v. ihm selbst mit Anmerkungen u. Zusätzen. Weißenfels 1794. II. 8.) Bibliothek der Staatsarzneikunde. ebd. 1784. 8.

12) S. Baldinger, Biogr. jetztl. Aerzte Bd. I. St. I. u. Lobrede auf v. Swieten. Jena 1772. 4. Baur, Gallerie histor. Gemälde Bd. V. p. p. 213. — 240. — Comm. in H. Boerhaavii aphorismos de cognosc. et curandis morbis. Lugd. Bd. 1766—72. V. 4. c. suppl. Herbip. 1787. XI. 8. Bass. 1791. VIII. 8. 4. (Deutsch. Wien 1755—75. V. 4.) Constitutiones epidemicae et morbi potiss. Lugd. Bat. observati ed. M. Stoll. Vindob. et Lips. 1782. II. 8.

13) Ratio medendi in nosocomio practico. Vindob. 1758—73. XV. 8. Continuatio. ib. 1771—79. III. 8. Praelect. in H. Boerhaavii Institut. Patholog. Ed. de Wasserberg. Col. Allobr. 1784. II. 8. Opuscula omnia medico-phys. Nap. 1780. VI. 8.

14) Ratio medendi in nosocomio practico Vindobonensi. Viena. 1779—80. 1788. VII. 8. (Deutsch. Breslau 1786—96. VII. [XII.] 8. Im Auszuge. ebd. 1794. II. 8.) Aphorismi de cognoscendis et curandis febribus. ib. 1786. 8. Ueber die Einrichtung der öffentlichen Krankenhäuser. ebd. 1788. 8. Praelect. in diversos morbos chronicos (ed. Eyerel). ib. 1788—89. II. 8. Médecine pratique et Aphorismes sur la connaissance et la curation des fièvres. Nouvelle éd. trad. par Mahon. Paris III. 8. S. Nicolai's Reisen Bd. IV. p. 764. sq. Pezzl, Denkmal a. M. Stoll. Wien 1788. 8.

15) Abhandlungen v. d. Empfindlichkeit u. Reizbarkeit d. Theile. Münster 1779. Mainz 1792. 8. Aphorismi de cognoscendis et curandis febribus. Vind. 1786. 8. Vermischte medicin. Schriften herausgeg. v. Chavet. Münster

1790—93. IV. 8. Abhandl. v. d. Pocken. Münster Th. I. nebst Anhang u. Nachtrag. 1770—78. Th. II. 1789. 8. Opuscul. lat. coll. Chavet. ib. 1789. 8.

46) Dissertat. de infarctu vasorum ventriculi. Bas. 1753. 4. Enchiridium medicum. Frcft. et Lips. 1778. 1788. 1792. 8. (Deutsch. Chemnitz 1794. 8. Lpzg. 1796. 8. Dortmund 1796. 8.) Für Aerzte u. Kranke bestimmte Abhandlungen von einer neuen Methode, die hartnäckigsten Krankheiten, die ihren Sitz im Unterleibe haben, besonders die Hypochondrie sicher u. gründlich zu heilen. Dessau u. Lpzg. 1784. 8. Lpzg. 1785. 8. S. Strieder, Bd. VI. p. 140. sq.

47) Institutiones medicinae practicae. Mediol. 1785—89. Lips. 1787. 1798. Pat. 1820. Lips. 1825—26. IV. 12. Berol. 1843. 12. (Deutsch. Marburg 1783—90. IV. 8. Englisch. Edinb. 1800. V. 8.) Opera posth. ed. Berti. Ver. 1820—23. III. 8.

48) Epistolae medico-practicae. Jenae 1770. 1784. 8. De valetudine literat. Frcft. 1769. 8. (Deutsch. Augsburg 1777. 8. De la santé des gens de lettres avec une notice sur la vie de l'auteur et des notes par F. C. Boisseau. Paris 1826. 8.) Observations de médecine pratique. Berne 1784. II. 12. Avis au peuple sur sa santé. Laus. 1764. II. 12. u. oft. Instruction sur les maladies chroniques pour servir de suite à l'Avis au peuple. ib. 1794. II. 12. Traité des nerfs et de leurs maladies. ib. 1780. II. (IV.) 12. (Deutsch. Lpzg. 1790. III. 8. Winterthur 1781—82. IV. 8.) Oeuvres complètes. Laus. 1784. XIV. 12. Avec des notes et une notice sur l'auteur per J. N. Halle. Paris 1814. IX. 8. (Sämmtl. zur Arzneikunde gehörige Schriften aus d. Französischen u. Lateinischen übersetzt u. nebst Anmerkungen begleitet v. J. C. Kerstens u. Ackermann. Lpzg. 1807. VII. 8.)

49) System einer vollständ. medicinischen Polizei. Mannh. 1779—89. Bd. I—IV. ebd. 1784—1804. Bd. V. Stuttg. 1813. Bd, VI—VIII. Wien 1846—49. 8. (Système de police médicale. Mil. 1808. XI. 8.) De curandis hominum morbis epitome, prael. acad. dic. L. I—V. 4. 2. Mannh. et Viennae 1792—98. 8. T. VI. P. I. Tub. 1844. 8. Epitome — juxta ejus praelect. in Clinico Vindob. hab. a nonnullis suorum audit. ed. L. I—VII. Viennae 1805—10. 1820—24. 8. (Deutsch. Mannh. 1794—1814. IV. Aufl. 1844. IX. 8. 1830—34. X. 8. 1835. IV. 8. 1840. II. 8.) Opusc. posthuma. Vind. 1824. 8. L'art de traiter les maladies. Pise 1808. IX. 8. Observat. quaedam med. chirurg. Erf. 1783. 4. Delectus opusc. medicorum. Papiae 1785—93. XI. 8. Choix d'Opusc. Paris 1785. XII. 8. Opuscula medica minora. Lips. 1790. 8. Kleine Schriften praktischen Inhalts. Aus d. Latein. Wien 1797. 8. Kleine Schriften medicin. prakt. Inhalts, aus d. Latein. v. Everel. ebd. 1800. 8. Plan d'école clinique. ib. 1790. 8. Traité de médecine pratique, trad. du latin par J. M. C. Goudareau. II. éd. Paris 1832. II. 8. S. J. P. v. Frank's Biographie von ihm selbst geschrieben. Wien 1802. 8. (Ital. Mil. 1802. 8. Contin. jusqu'en 1821. p. Fr. Tantini. Pisa 1822. 8. Aus seinen u. seines Sohnes ungedrucktem Nachlaß, s. Prutz, deutsches Museum 1852. nr. 1. p. 45. cf. p. 815.

20) Grundsätze der Erregungstheorie. Heilbr. 1803. 8. Erläuterung der Brownischen Arzneilehre. ebd. 1803. 8. Grundriß d. Pathologie nach d. Gesetze der Erregungstheorie. Wien 1803. 8. Ratio instituti clinici Ticinensis. Viennae 1797. 8. (Deutsch. ebd. 1797. 8.) Acta instituti clinici Caes. Univ. Vilnensis. Lips. 1808—12. VI. 8. (Deutsch. Berlin 1810. II. 8.) Praxeos medicae universa praecepta. ib. 1821—35. 1828—41. VI. 8. (Deutsch. ebd. 1828—42. IX. 8.) S. Istit. Lombardo. 1843. T. VI. p. 74. sq. N. Nekrol. d. Deutschen. Bd. XX. p. 886. sq.

Digitized by Google

21) S. N. Nekrol. d. Deutſchen. Bd. XIV. p. 530. sq. Fr. L. Auguſtin, Cph. W. Hufelands Leben u. Wirken f. Wiſſenſchaft, Staat u. Menſchheit. Potsd. 1837. 8. H. de Stourdza, Cph. G. Hufel. esquisse de sa vie et de sa mort chrétienne. Berlin 1837. 8. J. J. Sachs, Chr. W. Hufeland, Rückblicke auf ſein 70jährig. Leben u. Wirken. Berl. 1832. 8. — Ideen über Pathogenie u. den Einfluß der Lebenskraft auf Entſtehung u. Form der Krankheit. Jena 1795. 8. Pathologie. ebd. 1799. Bd. I. 8. Syſtem d. prakt. Heilkunde. ebd. 1818. 1828. 8. Kleine mediciniſche Schriften. Berlin 1822—25. IV. 8. (Neue Auswahl. ebd. 1834. 8.) Makrobiotik oder die Kunſt, das menſchliche Leben zu verlängern. ebd. 1796. II. 8. u. oft. VII. Aufl. ebd. 1853. 8. (La Macrobiotique, ou l'art de prolonger la vie de l'homme, trad. par A. J. L. Jourdan. II. éd. augmentée d'un mémoire sur l'éducation et les moyens de conserver les enfants. Paris 1850. 8.) Guter Rath für Mütter über die wichtigſten Punkte d. phyſiſchen Erziehung d. Kinder in d. erſten Jahren. Berlin 1799. IV. Aufl. Lpzg. 1853. 8. Enchiridion medicum oder Anleit. zur mediciniſchen Praxis. Berlin 1836. 8. XI. Aufl. ebd. 1854. 8. (Manuel de médicine pratique, legs d'une expérience de 50 ans, trad. p. Jourdan. Paris 1838. 8.) Ueber Urſachen, Erkenntniß und Heilung der Skrofelkrankheit. Jena 1786. 3. Aufl. Berlin 1819. 8. (Traité de la maladie scrofuleuse, trad. p. J. B. Bousquet. Paris 1821. 8.)

22) Vermiſchte mediciniſche Schriften, herausgeg. v. A. Pätſch. Lpzg. 1836. 8. S. G. W. Keßler, Nachr. v. d. Leben C. L. Heim's. Berlin 1822. 1822. 8. Deſſen Leben C. L. Heim's. Lpz. 1835. II. 12. u. Der alte Heim. ebd. 1846. 8.

23) Ueber das Zuſammenſein der Aerzte am Krankenbette. Hannover 1798. 8. Pathologiſche Unterſuchungen. ebd. 1832. II. 8.

24) Theoria morbi s. Pathologia generalis. Vind. 1814. 1828. 8. (Deutſch. ebd. 1828. 8.) Der Geiſt des Menſchen in ſeinen Verhältniſſen zum phyſiſchen Leben oder Grundzüge zu einer Phyſiologie des Denkens. ebd. 1820. 1832. 8. Glückſeligkeitslehre für das phyſiſche Leben des Menſchen. Lpzg. 1808. 1836. 8.

25) Opera. Gott. 1745. II. 8. ib. 1748. II. 8. Paris. 1754. 1757. 8. Neap. 1752. 1758. 8. Works. Lond. 1723. 1744. 1762. 8. (Deutſch. Gött. 1749. 8. Franzöſiſch. Paris 1777. 8.) Medica sacra. Londini 1755. 8. (Deutſch Lpzg. 1777. 8.) Monita et praecepta medica. Lond. 1771. 1773. 8. (Deutſch mit G. A. Müllers Anmerk. Frkft. 1759. 8.) S. Auth. Mem. of the life of R. Mead. Lond. 1755. 8. Bamberger, Anekd. v. Großbr. Gel. Bd. I. p. 336.

26) Pyretologia. London 1672. 8. Exerc. med. quae tam morborum quam symptomatum in plerisque morbis rationem illustrant. ib. 1724. 8.

27) An experim. inquiry conc. some parts of the animal structure. London 1810. 8. An inquiry into the exility of the vessels on the human body. ib. 1743. 8. De morbis quibusdam comm. ib. 1782—1794. 8.

28) Experim. essays on medical and philos. subjects. Lond. 1766. 8. (Deutſch. Zürich 1766. 8.) An account of a new method of treating the scurvy at sea. ib 1776. 8. (Deutſch. Lpz. 1777. 8.) Method. introduction to the theory and practice of physic. Lond. 1772. II. 4. (Deutſch. Lpz. 1773. II. 8. Latine. Frcft. 1770 8. Bas. 1783. II. 8.) S. Gruner, Alm. f. Aerzte 1783. p. 144. sq.

29) Observationes de aere et morbis epidemicis. Lond. 1744. 1752. II. 8. Essay on fevers and diseases. ib. 1750. 8. (Deutſch. Augsb. 1755. 8.)

Opera phys. medica cur. C. G. Reichel. Lips. 1764. III. 8. cur. A. F. Haenel. ib. 1829. 8.

30) An account of the putrid sore throat. Lond. 1748. 1751. 8. Opera omnia ed. Letsom. ib. 1783—84. III. 4. (Deutsch. Altenb. 1785. II. 8.) S. Gruner, Almanach f. Aerzte. 1787. p. 123—141.

31) An essay conc. the nature of aliments and the choice of them. Lond. 1731. 8.

32) An essay upon nursing and the menagement of children from their bird to three years of age. London 1748. 8. (Deutsch. Osnabrück 1782. 8.) A dissertat. on the gout and all chronic diseases. ib. 1771. 8.

33) On the influence of climate etc. on mankind. London 1782. 4.

34) Commentarii de morborum historia et curatione. Lond. 1802. Frcft. 1804. Lips. 1831. 8. (Deutsch. Lpzg. 1805. Nürnb. 1841. 8.)

35) Six discourses deliv. before the R. Society to which is pref. the life of the author by A. Kippis. Lond. 1783. 8. Observat. on diseases of a army. ib. 1752. 8. Ed. VII. ib. 1775. 8. (Deutsch. Altenb. 1772. 8.) S. Gruners Alm. f. Aerzte 1787. p. 76. sq. Bamberger a. a. O. Bd. II. p. 162.

36) Elements of general pathology, ed. by Drysdale and Russel. Lond. 1842. 8.

37) Outlines of human pathology. Philad. 1841. 8.

38) Elements of the practice of physic. Edinb. 1827—40. II. 8.

39) Outlines of pathology and practice of medicine. Lond. 1842. 8.

40) The philosophy of health. London 1847. N. ed. II. 8.

41) On the preservation of the health of body and mind. London 1842. 8.

42) A treatise on the means of preserving health. Lond. 1830. 8.

43) Manual of domestic practice of medicine. Lond. 1855. 8.

44) Traité des dispenses de carême. Paris 1709. 12. De la digestion et des maladies de l'estomac. ib. 1712. 1729. 1730. 8. Novus medicinae conspectus. ib. 1722. II. 12. La médecine théologique. ib. 1733. II. 12. La médecine naturelle. ib. 1738. 12. La médecine, la chirurgie et la pharmacie des pauvres. ib. 1740—42. III. 12. Le brigandage de la médecine. ib. 1733. 12.

45) Essai sur les alimens. Paris 1754. 1757. 1781. II. 12. (Deutsch. Lpzg. 1786. 8.) De melancholia et morbis melanch. ib. 1765. II. 8. (Deutsch. Frkft. 1770. 8.) De morborum mutationibus et conversionibus. ib. 1784. 12.

46) Le régime du carême. Paris 1710. 12. Traité des alimens du carême. ib. 1713. 12. Orthopédie ou l'art de prévenir et de corriger dans les enfants les difformités du corps. ib. 1741. II. 12. Brux. 1743. 8. Traité de la génération des vers dans le corps de l'homme. ib. 1700. 8. (Dazu: Eclaircissements. ib. 1702. 12.) De morbis cutaneis. Paris 1777. 4.

47) De morbis venereis L. VI. Paris 1736. 4. 1740. II. 4. (Französisch. ib. 1743—77. IV. 12.) Dissert. de motus fermentativi causa. Montisp. 1702. 12. Dissert. phys. de motu musculari. ib. 1790. 12. Traité de la cause de la digestion. Toul. 1714. 4. S. Lorry, Vie d'Astruc vor seinen

Digitized by Google

Mém. p. servir à l'hist. de la fac. de méd. de Montpellier. Paris 1767. 4. Hirſching Bd. I. p. 66. sq.

48) Traité clinique des maladies du coeur. Paris 1841. II. 8. Clinique médicale de l'hôpital de la Charité. ib. 1837. III. 8. Traité clin. et exp. des fièvres prétendues essentielles. ib. 1826. 8. Traité de nosographie médicale. ib. 1846. V. 8. Traité clinique du rhumatisme articulaire. ib. 1840. 8. Essai sur la philosophie médicale. ib. 1837. 8. Traité pratique, théorique et statistique sur le choléra morbus de Paris. ib. 1832. 8.

49) Hygiène publique. Paris 1839. II. 8. De la prostitution de la ville de Paris considérée sous le rapport de l'hygiène publique. 2. éd. ib. 1737. II. 8.

50) Traité de la salubrité publique dans les grandes villes. Paris 1846. 8.

51) Cours de nosologie clinique. Laigle 1843. 8. Traité prat. du croup. Paris 1847. 8.

52) Nosographie organique, ou traité complet de médecine pratique. Paris 1828—30. IV. 8. Pyrétologie physiologique. IV. éd. ib. 1831. 8. Traité du choléra morbus. ib. 1832. 8.

53) Traité d'hygiène publique et privée. Paris 1843—45. II. 8. II. éd. ib. 1850. II. 8.

54) Nouveaux éléments d'hygiène. Paris 1847. II. 8.

55) Physiologie d'hygiène des hommes livrés aux travaux de l'esprit. IV. éd. Paris 1843. II. 8. Études de l'homme dans l'état de santé et dans l'état de maladie. II. éd. ib. 1845. II. 8.

56) Dictionnaire d'hygiène publique et de salubrité. Paris 1852—53, II. 8. Manuel de pathologie et de clinique médicales. ib. 1848. 18. Selecta praxis medico-chirurgiae, quam Mosquae exercet A. Auvert. ib. 1840—49. XII. fol.

57) Encyclopédie de la santé. Cours d'hygiène populaire. Paris 1855. 8.

58) Cours d'hygiène, Paris 1855. 8. L'art de soigner les malades. ib. 1855. 8.

59) Clinique médicale de l'hôpital Necker, ou recherches et observations sur la nature, le traitement et les causes physiques des maladies. Paris 1835. 8. Traité clinique et prat. de l'hydrocéphale aigue. ib. 1829. 8.

60) Leçons de clinique médicale faites à l'Hôtel-Dieu de Paris. Paris 1834—40. III. 8. Traité des fièvres et des maladies pestilentielles. ib. 1821. 8. Eléments de pathologie générale. III. éd. ib. 1840. 8.

61) Manuel de clinique médicale. III. éd. Paris 1837. 8. Traité élémentaire de thérapeutique médicale. ib. 1835. 8.

62) Médecine clinique. Paris 1815. 8.

63) De morbis artificum. Mut. 1700. 8.

64) Saggio int. alle principe più frequ. malattie. Pisa 1787. 4. Rifless. sull' tratt. di chirurgia B. Bell. Pisa 1793. II. 8. S. Hoefer, Biogr. Gén. T. V. p. 543. sq.

65) Opuscula therapeutica. Pavia 1788. IV. 8. Hygiene, therapeutica

Digitized by Google

et materia medica. lb. 1791. IV. 8. (Deutsch. Lpzg. 1792—96. IV. 8.) In principia theoriae Brunonianae animadversiones. ib. 1793. 8. (gegen Brown unter d. Namen J. Sachl.)

66) Lapis Lydius Apollinis. Matr. 1731. fol.

67) Underrättelse om barns spukdomar. Stockh. 1764. 8.

§. 330.

Es wird nicht unnütz sein, die jetzigen Repräsentanten der französischen und deutschen (Wiener) Schule der Pathologie hier einander gegenüber zu stellen, da die letztere in neuerer Zeit ihrer Mutter, der französischen, sehr scharf entgegengetreten ist. Letztere vertreten literarisch dermalen die Schriften von P. A. Piorry[1]), F. L. J. Valleix[2]), L. J. D. Fleury und J. A. E. Monneret[3]), J. B. Bouillaud, A. Grisolle[4]), F. Rilliet und E. Barthez[5]), E. Bouchut[6]), Ch. Robin und F. Verdeil[7]), V. A. Racle[8]), Cruveilhier[9]), L. Mialhe[10]) und H. Lebert[11]). Der Wiener Schule dagegen huldigen Alois Bednar[12]), Frz. Kiwisch von Rotterau[13]), G. v. Gaal[14]), der schon erwähnte Gluge, C. E. Bock[15]) und R. Engel[16]), K. Förster, Carl Weil[17]), Otto Funke[18]), K. Hermann Lotze[19]) und der ebenfalls genannte H. Eberhard Richter[20]), sowie Virchow, während C. A. Wunderlich[21]) zwischen beiden Schulen vermitteln will und C. H. Schultz-Schultzenstein[22]) ein Verjüngungssystem beider erdacht hat.

1) Traité de médec. prat. et de pathologie iatrique ou médicale. Paris 1841—51. VII. 8. Traité de diagnostic et de séméiologie. ib. 1843. III. 8. De la percussion médicale. ib. 1828. 8. Clinique médicale de la Pitié et de la Salpétrière. ib. 1835. 8. (Mit Chéritier.) Traité des altérations du sang. ib. 1846. 8.

2) Guide du médecin praticien ou résumé génér. de pathologie interne et de thérapeutique appliquées. Paris 1852. Ed. V. 1854. V. 8. Clinique des maladies des enfants nouveaux nés. ib. 1838. 8. Traité des névralgies. ib. 1841. 8.

3) Compendium de médecine pratique. Paris 1841. sq. 8.

4) Lectures sur la pathologie des maladies internes de l'homme. Paris 1843. Ed. VI. 1855. 8. (Deutsch. Lpz. 1842—47. 8.) Traité pratique de la pneumonie. ib. 1841. 8. Traité élémentaire de pathologie interne. ib. 1855. II. 8.

5) Traité clinique et pratique des maladies des enfants. Paris 1838. 1853—54. 8. (Deutsch. Lpzg. 1854. 8.)

6) Traité prat. des maladies des nouveaux nés et des enfants à la mammelle. Paris 1852. 8. (Deutsch. Würzb. 1854. 8.) Traité des signes de la mort. ib. 1849. 8.

7) Traité de chimie anatom. et physiol. normale et patholog. Paris 1853. 8. Von Robin allein sind: Tableaux d'anatomie. ib. 1851. fol. Du microscope et des injections dans leurs applications à l'anatomie et à la pathologie. ib. 1849. 8. Histoire naturelle des végétaux pa-

Digitized by Google

rasites qui croissent sur l'homme et sur les animaux vivants. ib. 1853. 8. Traité d'anatomie normale et pathologique chez l'homme et chez les principaux mammifères. ib. 1856. 8.

8) Traité de diagnostique médicale. Paris 1851. 12.

9) Traité d'anatomie pathologique générale. Paris 1852—53. III. 8

10) Chimie appliquée à la physiologie et à la thérapeutique. Paris 1856. 8. Traité de l'art de formuler, ou notions de pharmacologie appliquées à la médecine. ib. 1845. 12.

11) Physiologie pathologique. Paris et Londres 1845. 8.

12) Die Krankheiten der Neugebornen u. Säuglinge, vom klinischen und patholog. Standpunkte betreffend. Wien 1850—54. IV. 8.

13) Klinische Vorträge über specielle Pathologie u. Therapie der Krankheiten des weiblichen Geschlechts. Prag (1845.) 4. IV. Aufl. v. Scanzoni. ebd. 1854. 8. Beiträge zur Geburtskunde. Würzb. 1848. II. 8. Die Geburtskunde mit Einschluß d. Lehre v. d. übrigen Fortpflanzungsvorgängen im weibl. Organismus. Erlangen 1851—52. II. 8.

14) Physikalische Diagnostik. Wien 1845. 1855. 8.

15) Lehrbuch der Diagnostik. Lpz. 1853. 8. (I. Theil seiner pathologischen Anatomie.)

16) Lehrb. d. pathologischen Anatomie. Jena 1850. sq. 8. Handbuch d. pathol. Anatomie. ebd. 1854—55. II. 8. Atlas d. patholog. Anatomie. ebd. 1854—55. 4.

17) Grundzüge der pathologischen Histologie. Wien 1854. 8.

18) Atlas der physiologischen Chemie. Lpzg. 1852. 1854. 8.

19) Allgemeine Pathologie u. Therapie als mechanische Naturwissenschaft. Lpzg. 1842. 1848. 8. Allgemeine Physiologie des körperlichen Lebens. ebd. 1831. 8.

20) Organon d. physiol. Therapie. Lpzg. 1850. 8. (Holländisch. Tiel. 1851. 8. Polnisch. Krakau u. Warschau 1855. 8.) rc.

21) Handbuch der Pathologie u. Therapie. Stuttg. 1846. 1852—56. IV. 8. (Holländisch. Amst. 1852. 8.)

22) Lehrbuch der allgemeinen Krankheitslehre. Berlin 1844. 8. Die Verjüngung des menschlichen Lebens. Berlin 1850. II. 8. Die natürlichen Familien der Krankheiten. ebd. 1852. 8.

§. 331.

Wir gehen jetzt zur Chirurgie und zwar zuerst zu einer Specialwissenschaft derselben, der Geburtshilfe, über. Einen wesentlichen Einfluß auf die Ausbildung derselben, die allerdings in der vorigen Periode noch in der Wiege lag, hatte die Errichtung von geburtshilflichen Schulen. Die erste gründete man 1720 im Hotel Dieu zu Paris, nachdem schon 1719 zu Leyden ein Collegium obstetricium vorausgegangen war. Im J. 1728 errichtete man zu Straßburg eine Entbindungsschule für Männer, dann folgten 1751 Entbindungsschulen zu Berlin und Göttingen, 1752 auch zu Wien, Kassel und Marburg, 1762 zu

Digitized by Google

Kopenhagen, 1767 zu London, 1783 zu Edinburgh, 1789 zu Rom ꝛc.; allein wir müſſen doch zugeſtehen, daß hierin das Ausland eigentlich mehr als unſer Vaterland leiſtete. In Frankreich werden als Vertreter dieſes Zweiges der Arzneikunſt beſonders hierher gezogen werden Pierre Dionis[1]) († 1718), Jacques Mesnard[2]), André Levret[3]) (aus Paris 1703—80), der Verbeſſerer der Zange, Nicole Puzos[4]) (aus Paris 1686—1753), der zuerſt die Unterſuchung der Schwangern lehrte, Fr. L. Joſeph Solayrès de Renhac[5]) (aus Cahors † 1772), der ſchon erwähnte Aſtruc, Marie Katherine Biheron[6]) (1719—86), bekannt durch ihr anatomiſches Kabinet aus Wachs, Guillaume Mauqueſt de la Motte[7]) (aus Valogne 1655—1737), Philippe Hecquet[8]), der jedoch das Recht zu entbinden aus Gründen der Moral dem männlichen Geſchlecht entziehen wollte, worin er zwar Recht hatte, allein nicht durchdrang, weil die Aerzte den guten Verdienſt ſich nicht nehmen laſſen wollten, Männer darüber zu entſcheiden hatten und keine Krähe der andern die Augen aushackt, Theobald Etienne Lauverjat[9]), der eine neue Methode des Kaiſerſchnitts lehrte, Jean Louis Baudelocque[10]) (aus Heilly in der Picardie 1746—1810), der faſt der bedeutendeſte Geburtshelfer dieſes ganzen Jahrhunderts war und auch ſonſt durch ſeinen Streit mit dem Charlatan Jean François Sacombe[11]) (aus Carcaſſone 1760—1822), der in einem ſehr unäſthetiſchen Lehrgedichte die Schädlichkeit des Kaiſerſchnitts und die Verwerflichkeit aller und jeder künſtlichen Entbindung darzuthun geſucht hatte, intereſſant iſt. In Holland trat zuerſt Hendrik van Deventer[12]) († vor 1739) mit ſeiner Lehre von der Feſtſtellung der wahren Indicationen des Kaiſerſchnitts, dem Schiefſtand des Uterus und der Bedeutung des Beckens und ſeiner Mißgeſtaltungen auf; an ihn ſchloſſen ſich dann der ſchon genannte Peter Camper[13]) mit ſeinem berühmten Handbuch, der noch zu nennende Palfyn, der Chamberlen's Zange erſt allgemein machte, Willem Noortwyck[14]), J. Dan. Schlichting[15]), Pieter Rathlauw[16]), Jakob de Viſſcher und Hugo van de Poll[17]), J. P. Jacobs[18]) und L. Günther Eberhard[19]), der die Geburtshilfe auch bei Thieren anwenden lehrte, an. In England waren es beſonders der Schotte William Smellie[20]) (1680—1763), der zuerſt genaue Notizen über die verſchiedenen Kindeslagen gab, ſein Gegner John Burton[21]) (aus Rippon in Yorkſhire † 1771), der Erfinder der Seitenlage der Gebärenden, William Hunter, Thomas Denman[22]) (1731—1814), Edward Strother[23]), der das Puerperalfieber zuerſt als beſondere Fiebergattung aufführte, Edmund Chapman[24]), Fielding Ould[25]), Charles Nicholas Jenty[26]), Robert Wallace Johnſon[27]), der die Dreikrümmung der Zange einführte, Alexander Hamilton[28]),

John Aitken[29]) († 1790), John Leake[30]), William Osborn[31]), John Burns[32]) (aus Glasgow 1779) und Richard Manningham[33]), dem die Ausbildung dieſer Kunſt in dieſem Zeitraum anzurechnen iſt. In Deutſchland führte Philipp Adolph Böhmer[34]) (aus Halle 1717—1789) zuerſt den Gebrauch der Zange ein; neben ihm müſſen aber Johann Jacob Fried (1689—1769), der das Entbindungsinſtitut in Straßburg leitete, als Schriftſteller jedoch nicht auftrat, indem erſt ſein Sohn Georg Albrecht Fried[35]) (aus Straßburg † 1773) ein nach ſeines Vaters Grundſätzen geſchriebenes Lehrbuch der Entbindungskunſt veröffentlichte, Johann Georg Röderer[36]) (aus Straßburg 1726—1763), der die Lehre von der Beckenlage begründete, Johann Friedrich Meckel (aus Wetzlar 1714—1774), der Gründer der Entbindungsanſtalt in Halle, Georg Wilhelm Stein[37]) (aus Caſſel 1737—1800), der Vater der neuern Geburtshilfe, Johann Chriſtian Stark[38]) (aus Osmannſtadt in Sachſen-Weimar 1753—1811) und Heinrich Nepomuck Crantz[39]) (1722—1799) erwähnt werden. Unter den italieniſchen Aerzten gehören hierher Giuſeppe Vespa[40]), Fr. Em. Cangiamila[41]), G. Ambr. Maria Bertrandi[42]) (aus Turin 1723—1785), Fr. Valle[43]) und Fr. Asdrubali[44]). Für Dänemark ſchrieb Mathias Saxtorph[45]) ein beſonderes Hebammenbuch; daſſelbe that für Schweden Hermann Schützercrantz[46]) und für Rußland Joſeph von Mohrenheim[47]); von Spaniern wird dagegen ebenfalls nur ein einziger Schriftſteller, nämlich Diego Mattias Zapata[48]), hierher zu ziehen ſein.

1) Traité génér. des accouchements. Paris 1718. 1724. 8. Brux. 1727. 1747. 8. (Deutſch. Frankft. 1723. 1785. 8.)

2) Le guide des accoucheurs. Paris 1743. 8.

3) Observat. sur les causes et les accidents de plusieurs accouchements laborieux. Paris 1747. 1750. 1762. 1770. 8. (Deutſch. Lübeck 1758. 8.) Suite des observations. ib. 1751. 8. Explic. de plusieurs figures sur le mechanisme de la grossesse et de l'accouchement. ib. 1752. 8. L'art de l'accouchement demontré par des principes de physique et de mécanique. ib. 1753. 1761. 1766. 8. (Deutſch. Gera u. Lpzg. 1772. 8.) Essai sur l'abus des règles génér. et contre les préjugés qui s'opposent aux progrès de l'art des accouchements. ib. 1766. 8. (Deutſch. Lpzg. 1776. 8.)

4) Traité des accouchemens. Paris 1759. 4. Mém. sur les pertes de sang, qui surviennent aux femmes grosses, in d. Mém. de l'acad. de chirurgie. T. I.

5) Elementa artis obstetriciae. Montisp. 1765 4. Comm. de partu viribus maternis absoluto. Paris. 1771. 4. ed. Siebold. Berol. 1831. 8.

6) L'art d'accoucher reduit à ses principes. Paris 1766. 12.

7) Traité des accouchemens naturels, non naturels et contre nature. Paris 1722. 4. à la Haye 1726. 4. Leyde 1729. 4. Paris 1765. II. 8. Deutſch. Straßb. 1732. 4.) Dissertat. sur la génération, sur la superfétation,

réponse au livre: De l'indécence aux hommes etc. ib. 1718. 12. Traité complet de chirurgie. ib. 1722. III. 12. 1732. 1763. IV. 12. 1765. 1771. II. 8.

8) L'indécence aux hommes d'accoucher les femmes et l'obligation aux mères de nourrir leurs enfants. Paris 1708. 12.

9) Nouv. méthode de pratiquer l'opération Césarienne. Paris 1788. 8.

10) Principes de l'art des accouchemens, par demandes et par réponses. Paris 1775. 1806. 1812. 12. VII. éd. ib. 1838. 8. Avec le manuel des sages-femmes par F. J. Moreau. ib. 1839. 8. (Deutsch v. Cametter. Tüb. 1779. 8. v. Morel. Colmar 1807. 1810. 8.) L'art des accouchemens. ib. 1781. Ed. IV. 1787. 1789. 1796. 1807. 1815. II. 8. Ed. VIII. p. Leroux et Chassier. ib. 1844. II. 8. (Deutsch v. Meckel. Lpzg. 1791—94. 1801. II. 8.)

11) Le médecin accoucheur. Paris 1791. 12. (Deutsch. Mannheim 1796. 8.) Observat. méd. chirurg. sur la grossesse, le travail et la couche. ib. 1793. 8. (Deutsch. Frkft. 1796. 8.) La Luciniade ou l'art des accouchemens, poëme didact. ib. 1792. 8. u. öfter. Plus d'opération Césarienne. ib. 1798. 8. Avis aux sages-femmes. ib. 1792. 8.

12) Novum lumen obstetricantium, quo ostenditur, qua ratione infantes in utero tam obliquo quam recto prave siti extrahantur. Lugd. B. 1701. 4. Ulterius examen partuum difficilium, Lapis Lydius obstetricum et de necessitate inspiciendi cadavera. ib. 1725. 4. Operationum chirurgicarum novum lumen exhib. obstetricantibus. P. I. ib. 1701. 1734. 4. P. II. ib. 1724. 1733. 4. (Deutsch. Jena 1717. 1728. 1731. 1740. 8.) Dageraat der Vroedvrouwen ofte vorlooper van het tractaet genaemt nieuw ligt der Vroedvrouwen. ib. 1696. 8. 's Gravenh. 1701. 1724. 1746. 4. Beschryving van de ziekten der beenderen, inzonderheit van de rachitis. ib. 1739. 4.

13) Tract. van de siekten der swangere vrouwen. Amst. 1754. 4. (Deutsch. Lpzg. 1777. 8.) Dissert. X. Acc. diss. de forcipis indole et actione. Ling. 1788. 8.

14) Uteri hum. gravidi anatomia et historia. Leidae 1743. 4.

15) Embryulcia nova detecta. Amst. 1747. 8.

16) Het berugt geheim v. Rog. Roonhuysen ontdeckt. Amst. 1747. 8.

17) Het Roonhuysian geheim ontdeckt. Leyden 1754. 8.

18) Ecole pratique des accouchemens. Paris, Brux. et Gand. 1785 8.

19) Over het verlossen koeyen. Amst. 1793. 4.

20) A treat. on the theory and practice of midwifry. Lond. 1752. 8. (Deutsch. Altenburg 1755. 1763. III. 8. Französisch. Paris 1770. 8.) ib. 1779. III. 8. A coll. of cases and observ. on midwifry. ib. 1754. 1787. fol. (Deutsch u. Latein. Nürnb. 1758. fol.) A coll. of praeternatural cases and observ. in surgery. ib. 1768. 8.

21) An essay toward a complete new system of midwifry theor. and pract. Lond. 1751. 8.

22) Aphorisms on the forceps. Lond. 1783. 12.

23) Criticon febrium Lond. 1718. 8.

24) On the improvment of midwifry. Lond. 1733. 8.

Digitized by Google

25) Treat. on midwifry. Dublin 1742. 8.

26) Demonstr. uteri praegnantis mulieris cum foetu ad partum maturo. Lond. 1758. fol.

27) New system of widwifery. Lond. 1769. 4.

28) Elements of the practice of widwifery. London 1875. 8.

29) Principles of midwifery. Edinb. 1784. 8.

30) Introduct. to the theory and practice of midwifery. London 1787. 8.

31) On the practice of midwifery. London 1792. 8.

32) The anatomy of the gravid uterus. Glasgow 1799. 8. The principles of midwifery, incl. the diseases of women and children. London 1843. Ed. X. 8. Observat. on abortion. ib. 1807. 8.

33) Abstract of midwifry. Lond. 1774. 4. The symptoms, nature, causes and cure of the febricula commonly called the nervous and histerical fevers. ib. 1746—48. 4. Compendium artis obstetricandi. ib. 1739. 1754. 4. Lov. 1755. 4.

34) Rich. Manningham. artis obstetriciae compendium etc. c. duabus disquisit. — quarum — altera — praestantiam et usum forcipis anglicani commendat. Halis 1746. 4.

35) Anfangsgründe der Geburtshülfe. Straßb. 1769. 1787. 8.

36) Elementa artis obstetriciae in usum prael. acad. Gött. 1753. 1759. 1766. 8. (Deutſch. Jena 1763. 8.) Icones uteri humani observat. ill. Gott. 1759. fol. Opuscula medica. ib. 1763. I. 4. S. Börner, Nachr. v. Aerzten Bd. III. p. 124. Pütter, p. 58.

37) Theor. Anleitung zur Geburtshilfe. Caſſel 1770. 1777. 8. 1783. 4. 1793. 1797. 1800. 1805. 8. Practiſche Anleitung zur Geburtshilfe in widernatürlichen Fällen. ebd. 1772. 8. 1777. 1783. 1797. 1800. 8. Kleine Werke zur prakt. Geburtshilfe. Marb. 1798. 8. Nachgelaſſ. geburtsh. Wahrnehmungen. ebd. 1807. 8.

38) Archiv für Geburtshilfe, Frauenzimmer- u. Kinderkrankheiten. Jena 1783—1804. VIII. 8.

39) Comm. de rapto in partus doloribus a foetu utero. Lips 1736. 8. Einleitung in die wahre u. gegründete Hebammenkunſt. Wien 1756 1768. 1770. 8.

40) Dell' arte ostetrizia. Fir. 1761. 4.

41) L'embryologie sacrée, trad. de l'italien p. Dinouart. Paris 1762. 8.

42) Opere anatom. e cerurgiche. (Torino 1790. XIII. 8.) T. VIII. Tratt. delle operazioni de chirurgia. Nizza 1763. II. 8. (Deutſch. Wien 1769. 8.)

43) Opera d'ostetrizia. Fir. 1792. 8.

44) Elementi di ostetrizia. Roma 1795. 8.

45) Plan til forelæsningerne over jordemoder videnskaben. Kjbhv. 1772. 8.

46) Om förlössnings wetenskab. Stockh. 1786. 8.

47) Abhandlungen über die Entbindungskunſt. Peterſb. 1791. fol.

48) De la operacion del parto cesareo. Madrid 1730. 4.

Digitized by Google

§. 332.

Der eigentliche Begründer der natürlichen Geburtshilfe des 19. Jahrhunderts ist aber Lucas Johann Boër[1]) (eigentlich Boogers, aus Uffenheim im Ansbach'schen 1792—1835), indem er zu einer Zeit, wo die Anwendung der Zange oft ganz ohne Noth stattzufinden begann, mit der klarsten Genauigkeit darlegte, in welchen Fällen und wann die Kunst der Natur zu Hilfe zu kommen habe. Seit dieser Zeit hat sich die Anzahl der blutigen Operationen, an denen besonders das Mittelalter so reich war, bedeutend verringert, und eine möglichst genaue Erforschung und Kenntniß des Beckens und der Lage des Fötus und sorgfältige Beobachtung des Verlaufes der Schwangerschaft haben die Nothwendigkeit des ärztlichen Einschreitens in die Arbeit der Natur wesentlich eingeschränkt. Als bedeutende Geburtshelfer und zugleich hervorragende Schriftsteller in ihrem Fach nennen wir Adam Elias von Siebold[2]) (aus Würzburg 1775—1828), seinen Sohn Eduard Caspar Jacob von Siebold[3]) (aus Würzburg 1801), Mariane Theodora Charlotte (adoptirte) von Siebold[4]) (geborene Heiland verheirathete Heidenreich, aus Heiligenstadt 1792), Justus Heinrich Wigand[5]) (aus Reval 1769—1817), Franz Carl Nägele[6]) (aus Düsseldorf 1777—1851), dessen Sohn Hermann Franz Joseph Nägele[7]) († 1851), Ludwig Friedrich von Froriep[8]) (aus Erfurt 1779—1847), Johann Christian Gottfried Jörg[9]) (aus Predel bei Zeitz 1779, † 1856), Joseph Serratus d'Outrepont[10]) (aus Malmedy 1778), Ferdinand August von Ritgen[11]) (aus Wulfen in der Grafschaft Salm-Salm 1787), Hermann Friedrich Kilian[12]) (aus Petersburg 1800), Johann Daniel Busch[13]) (aus Marburg 1755—1833) und seinen Sohn Dietrich Wilhelm Heinrich Busch[14]) (aus Marburg 1788), den oft schon erwähnten Carus[15]), den jüngern Georg Wilhelm Stein[16]) (aus Kassel 1773), F. W. Scanzoni[17]), den schon genannten Kiwisch v. Rotterau, W. Lange[18]), Paul Zeitler[19]), F. H. Arneth[20]), J. Chiari, C. Braun u. J. Späth[21]), C. S. F. Credé[22]), A. Krause[23]), Ed. Lumpe[24]), V. Ritter von Mayrhofen[25]), A. F. Hohl[26]), J. B. von Weißbrod[27]) und Andere. Von Franzosen sind zu erwähnen Paul Dubois[28]) (aus Paris 1795), der Sohn des berühmten Chirurgen und Nachfolger Baudelocque's Antoine Dubois (aus Gramat im Departement Lot 1756—1837), der aber nicht als Schriftsteller auftrat, Auguste César Baudelocque[29]) der Jüngere (aus Hailles im Depart. der Somme 1795), Joseph Capuron[30]) (aus la Roque St. Servien in Languedoc 1767—1849), Jacques Pierre Maygrier[31]) (aus Angoulème 1771—1835), Madame

Digitized b

Marie Anne Victorine Boivin[32]) (geborne Gollain aus Montreuil 1773—1841), Antoine Dugés[33]) († 1838), A. Moreau[34]), H. Chailly[35]), A. Lenoir[36]), F. Dubarque[37]), Adet de Roſeville und Mad. Mercier[38]), P. Cazeaux[39]), E. Debout[40]), Cl. M. Gardien[41]), J. Hatin[42]), Marie Louiſe Lachapelle[43]), J. M. Lemonnier[44]), F. J. Moreau[45]), A. A. L. M. Velpeau[46]), J. M. Jacquemier[47]), D. Mercé[48]) u. Andere. Von Engländern gehören hierher James Clarke[49]) († 1840), David Davis[50]), R. Lee[51]), Robert Ferguſon[52]), E. G. Ramsbotham[53]), J. Ramsbotham[54]), S. Merriman[55]), F. Churchill[56]), G. Spratt[57]), J. L. Conqueſt[58]), W. Montgomery[59]), G. Moore[60]), J. H. Bennett[61]), J. C. W. Lever[62]), C. Waller[63]), B. Ridge[64]), E. Rigby[65]), Marſhall Hall[66]), W. Ingleby[67]), J. Blundell[68]), S. Aſhwell[69]), J. Th. Simpſon[70]) u. A.

1) Abhandl. von d. Gebrauche u. d. Unentbehrlichkeit des Hebels in der Entbindungskunſt. Wien 1785. 8. Abhandlungen u. Verſuche geburtshülflichen Inhalts. ebd. 1791—93. 1797—1804. 1811. 1817. III. 8. (Dazu: Supplement. eb. 1826. 8.) De obstetricia naturali L. VII. Vienn. 1812. 1830. 8. (Deutſch. ebd. 1834. 8.)

2) Lehrb. d. theoret. prakt. Entbindungskunde. Nürnb. 1821—24. II. 8. Handbuch zur Erkenntniß u. Heilung der Frauenzimmerkrankheiten. Frankf. 1821—22. III. 8. Lehrbuch der Geburtshülfe zum Unterricht für Hebammen. Würzb. 1808. 8. V. Aufl. ebd. 1831. 8. Lehrbuch d. Geburtshülfe. Zum Gebrauche bei akademiſchen Vorleſungen u. zum eigenen Studium. II. Aufl. Braunſchweig 1854. 8. Verſuch einer pathologiſch-therapeutiſchen Darſtellung des Kindbettfiebers. Frkft. 1826. 8.

3) Anleitung z. geburtshülflichen techniſchen Verfahren am Phantome. Berl. 1828. 8. Die Einrichtung an der Entbindungsanſtalt an der Königl. Univerſ. zu Berlin. ebd. 1829. 8. Geſchichte der Geburtshülfe. ebd. 1839. I. 8. Lehrbuch der Geburtshülfe. ebd. 1841. 8. Abbildungen aus d. Geſammtgebiete d. theoret. prakt. Geburtshülfe nach d. Franz. d. Maygrier. ebd. 1828. II. verm. Aufl. ebd. 1841. 8. Ueber die Anwendung der Schwefeläther-dämpfe in der Geburtshülfe. Gött. 1847. 8.

4) Ueber die Schwangerſchaft außerhalb der Gebärmutter. Darmſtadt 1817. 8.

5) Von der Urſache und der Behandlung der Nachgeburtszögerungen. Hamb. 1803. 8. Drei geburtshülfliche Abhandlungen. ebd. 1812. 4. Die Geburt des Menſchen in phyſiol., diätet. u. pathol. therap. Beziehung herausg. v. Nägele. Berlin 1820. 8.

6) Erfahrungen u. Abhandlungen im Gebiete der Krankheiten des weiblichen Geſchlechts. Mannheim 1812. 8. Schilderung des Kindbetterinfiebers. Heidelb. 1812. 8. Ueber den Mechanismus der Geburt. II. Aufl. ebd. 1822. 8. Das ſchräg verengte Becken. Mainz 1839. 1850. 4. (Des principaux vices de conformation du bassin, et spécialement du rétrecissement oblique, trad. p. A. C. Dangéau. Paris 1840. 4. Lehrbuch der Geburtshülfe für Hebammen. III. Aufl. Heidelb. 1836. 4. IV. verm. Aufl. nebſt einem Anhang, Katechismus der Hebammenkunſt. ebd. 1839. 8. VIII. verm. Aufl. ebd. 1850. 8. IX. Aufl. ebd. 1856. 8. Zur Methodologie der Geburtshülfe.

Digitized by Google

ebd. 1847. H. I. 8. Lehrbuch d. Geburtshülfe. IV. Aufl. beſorgt von W. L. Grenſer. Mainz 1856. 8.

7) Die geburtshülfliche Auscultation. Mainz 1838. 8. Die Lehre vom Mechanismus der Geburt. ebd. 1838. 8. Lehrb. d. Geburtshülfe. ebd. 1843—1845. II. 8. III. Aufl. ebd. 1850—53. II. 8.

8) Handbuch der Geburtshülfe. Weimar 1802. 8. VII. Aufl. ebd. 1842. 8.

9) Handbuch zum Erkennen u. Heilen der Kinderkrankheiten. Lpzg. 1836. II. Aufl. 8. Handbuch der ſpeciellen Therapie für Aerzte u. Geburtshelfer. ebd. 1835. 8. Lehrbuch der Hebammenkunſt. IV. verm. Aufl. ebd. 1841. 8. Die Zurechnungsfähigkeit der Schwangern und Gebärenden beleuchtet. ebd. 1837. 8. Belehrung über die von Schwangern zu befolgenden Lebensregeln. ebd. 1842. 8. Die Zwangsmittel gegen d. Natur z. angeblichen Erleichterung u. Abkürzung der Geburt gewürdigt. ebd. 1852. 8.

10) Abhandlungen und Beiträge geburtshülflichen Inhalts. Würzburg 1822. 8.

11) Beiträge zur Aufhellung der Verbindung der menſchlichen Frucht mit dem Fruchthälter u. der Ernährung derſelben. Stuttg. 1835. fol. Entwickelungsgeſchichte der menſchlichen Frucht. Caſſel 1833. 8. Handbuch der niedern Geburtshülfe. ebd. 1824. 8. Die Anzeichen der mechaniſchen Hilfe bei Entbindungen. ebd. 1820. 8. Lehr- u. Handbuch d. Geburtshülfe für Hebammen Mainz 1848. 8.

12) Geburtshülflicher Atlas. Düſſeld. 1838—44. fol. Die Geburtslehre von Seiten der Wiſſenſchaft u. Kunſt. Frkft. a. M. 1839—42. II. 8. 1847—1852. II. 8. Operationslehre für Geburtshelfer. Bonn 1834. 1842—1852. II. 8.

13) Kurzgefaßte Hebammenkunſt. Mainz 1805. II. Aufl. 8. Sammlung auserleſener Beobachtungen aus der techniſchen Geburtshülfe. ebd. 1817. 8.

14) Geburtshülfliche Abhandlungen. Berlin 1826. 8. Lehrbuch der Geburtskunde. ebd. 1829. 8. V. verm. Aufl. ebd. 1849. 8. Die geburtshülfliche Klinik an d. Königl. Friedrich-Wilhelms-Univerſität zu Berlin. ebd. 1837—55. III. 8. Atlas geburtshülflicher Abbildungen. II. Aufl. ebd. 1851. 8. Theor. prakt. Geburtskunde durch Abbildungen erläutert. ebd. 1834—38. fol. Das Geſchlechtsleben des Weibes. Lpzg. 1839—41. V. 8. (mit A. Moſer.) Handbuch der Geburtskunde in alphabetiſcher Ordnung. ebd. 1840—43. IV. 8.

15) Lehrbuch der Gynäkologie. III. verm. Aufl. Lpzg. 1838. II. 8.

16) Der Unterſchied zwiſchen Menſchen u. Thieren beim Gebären. Bonn 1826. 8. Lehre der Hebammenkunſt. Elberf. 1822. 8. Die Lehre der Geburtshülfe. ebd. 1825—27. II. 8.

17) Lehrbuch der Geburtshilfe. Wien 1850—52. III. 8. 2. Aufl. ebd. 1852. 3. Aufl. 1855. Die geburtshilflichen Operationen. ebd. 1852. 8. Compendium d. Geburtshilfe. ebd. 1853. 8. Die Krankheiten der weiblichen Brüſte und Harnwerkzeuge. Prag 1855. 8

18) Lehrbuch der Geburtshülfe für Hebammen. Prag 1851. 8.

19) Handbuch für Hebammen. 2. Aufl. München 1852. 4. Geburtshilflicher Handatlas. ebd. 1852. VI. 8.

20) Die geburtshilfliche Praxis. Wien 1851 8. Ueber Geburtshilfe und Gynikologie in Frankreich, Großbritannien u. Irland. ebd. 1853. 8.

21) Klinik d. Geburtshülfe u. Gynäkologie. Erlangen 1852—55. III. 8.

22) Kliniſche Vorträge über Geburtshülfe. Berlin 1853—54. II. 8.

23) Theorie u. Praxis der Geburtshülfe. Berlin 1853. II. 8.

24) Compendium d. praktiſchen Geburtshülfe. III. Aufl. Wien 1854. 8.

25) Lehrbuch der Geburtshülfe für Hebammen. Innsbruck 1854. 8.

26) Lehrbuch d. Geburtshülfe mit Einſchluß d. geburtshülflichen Operationen u. d. gerichtl. Geburtshülfe. Lpz. 1855. 8.

27) Leitfaden der geburtshülflichen Klinik. München 1854—55. II. 8.

28) Mém. sur l'applic. de l'auscultation à la pratique des accouchemens, in den Arch. Gén. de médec. 1832. T. 27. u. 28. Causes en vertu desquelles l'accouch. se fait de préférence par la tête, im Bull. de l'ac. de Méd. 1830. Traité compl. de l'art des accouchements. Paris 1849. T. I. 8.

29) Traité de la péritonite puerpérale. Paris 1830. 8. De la cephalotripsie. ib. 1836. 8. Traité des hémorragies internes de l'utérus. ib. 1830. 8.

30) Cours théor. et prat. d'accouchements. IV. éd. Paris 1828. 8. Cours des maladies des femmes, des enfants et médecine légale rélative aux accouchements. ib. 1817—23. IV. 8. Tr. des maladies des femmes. ib. 1842. 8. etc. La médecine légale rélative à l'art des accouchements. ib. 1921. 8. Methodica chirurgiae institutio. ib. 1818. II. 8.

31) Nouv. méthode pour manoeuvrer les accouchements. Paris 1802. 1804. 8. (Deutſch. Lpzg. 1804. 8.) Nouveaux éléments de la science et de l'art des accouchements. ib. 1811. 1817. 8. Nouv. démonstrations d'accouchements. ib. 1822—27. 1840. II. 8.

32) Mémorial de l'art des accouchements. Paris 1812. 8. Ed. IV. Paris 1836. II. 8. Tr. prat. des maladies de l'utérus et de ses annexes. ib. 1833. II. 8. (mit A. Dugès. — Engliſch. Lond. 1834. 8.) Recherches sur les causes de l'avortement. ib. 1828. 8. etc. Observations sur les cas de l'absorption du placenta. ib. 1849. 8.

33) Manuel d'obstétrique. Paris 1826. Ed. III. 1840. 8. Traité de physiologie comp. de l'homme et des animaux. ib. 1838—39. III. 8.

34) Icones Obstetriciae. A series of 60 plates ill. of the Art of Midwifery ed. by Streeter. Lond. 1844. fol.

35) Traité prat. de l'art des accouchements. Paris 1845. 8. III. éd. ib. 1853. 8.

36) Atlas complémentaire de tous les traités d'accouchements, cont. 80 planches le texte en regard. Paris s. a. 8.

37) Hist. compl. des ruptures et déchirures de l'utérus, de la vagine et du perinée. Paris 1836. 8. A treat. on the functions and organic diseases of the uterus, transl. w. not. by Warrington. Philad. 1837. 8.

38) Traité complet des manoeuvres de tous les accouchements. Paris 1836. 8.

39) Traité théorique et pratique de l'art des accouchements. Paris 1844. 8.

40) Recueil de planches pour faciliter l'étude et la pratique des accouchements. Paris. s. a. fol.

41) Traité d'accouchements, des maladies des femmes et des enfants. 3. éd. Paris 1823. IV. 8. Du toucher. ib. 1811. 4.

Digitized by Google

42) Traité des accouchements, maladies des femmes et des enfants. 2. éd. Paris 1835. 8. La manoeuvre de tous les accouchements contre nature réduite à sa plus grande simplicité. 2. éd. ib. 1832. 8. Chirurgie pratique. ib. 1832. 8.

43) Pratique des accouchements, ou Mémoires et observations choisis sur les points les plus importants de l'art, publ. par A. Duges. Paris 1821—1825. III. 8.

44) Nouveau traité de l'accouchement manuel. Paris 1836. 4.

45) Manuel des sages-femmes. Paris 1838. 8. Traité pratique des accouchements. ib. 1838—44. II. 8.

46) Traité complet de l'art des accouchements. Paris 1835. II. 8. Des convulsions chez les femmes pendant la grossesse. ib. 1834. 8. Traité des maladies du sein. ib. 1838. 8.

47) Manuel des accouchements et des maladies des femmes grosses et accouchées. Paris 1846. II. 12. Manuel d'obstétrique basé sur l'observation. ib. 1845. II. 8. Recherches d'anatomie, de physiologie et de pathologie sur l'utérus pendant la gestation. ib. 1839. 8.

48) Manoeuvre simplifiée des accouchements artificiels. Par. 1848. 8.

49) Observat. on the diseases of females. Lond. 1834. Ed. III. II. 8.

50) Elements of obstetric medicine. Lond. 1825. 4. 1841. 8. u. 4. Acute Hydrocephalus. ib. 1842. 8.

51) An account of some nervous disorders, being chiefly intended to illustrate those varieties which stimulate strictural disease. London 1833. 8. Lectures on the theory and practice of midwifery, deliv. in the Theatre of St. George's Hosp. ib. 1844. 8. Recherches on the pathology and treatment of the diseases of women. Lonn. 1833. 8. Anatomy of the nerves of the uterus. ib. 1841. fol. Clinical miwifery. 2. ed. ib. 1842. Diseases of the uterus. ib. 1840—49. II. 4. Clinical reports of ovarian uterine diseases. ib. 1852. 8.

52) Essay on the most important diseases of women. Lond. 1838. 8. (Das Kindbettfieber, übers. u. mit Noten begl. v. Kelb. Stuttg. 1840. 8.)

53) The principles and practice of obstetric medicine and surgery in reference to the process of parturition, ill. w. 404. plates. London 1841. IV. ed. ib. 1855. Philad. 1845. 8.

54) Practical observations on midwifery. 2. ed. Lond. 1842. 8.

55) A synopsis of the various kinds of difficult parturition. London 1838. Ed. V. 8.

56) Researches on operative midwifery. Lond. 1841. 8. Theory and practice of midwifery. ib. 1842. 8. 3. ed. ib. 1855. 8. Outlines of the principal diseases of females. Dublin 1838. 8. Observ. on the diseases incident to pregnancy and childbed. Lond. 1840. 8. On the diseases of children. ib. 1849. 8. On the diseases of women. Dublin. 3. ed. ib. 1841. 8.

57) Obstetric tables, compr. graphic illustrations. London 1842. Ed. III. II. 4. Compendium of Toxicology. New ed. ib. 1843. Letters to a mother. Ed. III. ib. 1849. 8.

58) Outlines of midwifery. Ed. VI. Lond. 1837. 8. New ed. edited by Winn. ib. 1854. 8.

59) Exposition of signs and symptoms of pregnancy, the period of human gestation and the signs of delivery. Lond. 1837. 8.

Digitized by Google

60) On puerperal fever. Lond. 1836. 8.

61) A pract. treat. on inflammation, ulceration and induration of the neck of the uterus. Lond. 1845. 8. III. ed. ib. 1852. 8. Lectures on clinical medicine. Edinburgh 1850—52. VII. 8. Introduction to clinical medicine. II. ed. ib. 1853. 8.

62) Pract. Treat. on organic diseases of the Uterus. Lond. 1844. 8.

63) A practical treatise on the function and diseases of the unimpregnated womb. Lond. 1840. Philad. 1842. 8. Elements of practical midwifery. 3. ed. Lond. 1852. 8.

64) Physiology of the Uterus, Placenta and Foetus w. observ. on the Membrana Meconii and Rete Vasculare etc. Lond. 1845. 8. Glossology. ib. 1844. 8.

65) On dysmenorrhoea and other uterine affections. Lond. 1844. 8. System of midwifery. New. ed. ib. 1841. 8.

66) Commentaries on the constitutional diseases of females. 2. ed. London 1830. II. 8.

67) On uterine Hemorrhage. Lond. ed. II. 8. Facts and cases in Obstetric Medicine. ib. 1841. 8.

68) Observat. on some of the more important diseases of women, ed. by T. Castle. London 1837. 8. Lectures on midwifery, ed. by Stern. New ed. ib. 1840. 8. Obstetric medicine, by Lee and Rogers. ib. 1840. 8. Obstetric medicine and diseases of women. ib. 1840. 8. Physiological and pathological researches. ib. 1824. 8.

69) Pract. treat. on the diseases peculiar to women. London 1846. Ed. II. 8. (Praktiſches Handbuch d. Krankheiten d. weiblichen Geſchlechts, überſ. v. O. Kohlſchütter. Lpzg. 1852—54. X. 8.) Treatise on parturition. Lond. 1834. 8.

70) Obstetric memoirs and contributions. Vol. I. Lond. 1855. 8.

§. 333.

Ehe wir jetzt zur eigentlichen Chirurgie übergehen, müſſen wir beſonders noch eines ſpeciellen Theiles derſelben vorzugsweiſe gedenken, weil dieſer ſeine wahrhaft merkwürdige Ausbildung erſt dieſem Jahrhundert verdankt, ich meine die Blaſen-, Nieren- und Harnkrankheiten. Wir haben bereits früher geſehen, daß ſchon im Mittelalter der Steinſchnitt häufig gemacht ward, und die franzöſiſche Chirurgenfamilie Laurent (unter Heinrich II.), Philippe (1593—1656) und François Colot trieben denſelben ſo ziemlich als Monopol, ja François Colot[1]) ſchrieb zu Anfange des verfloſſenen Jahrhunderts ſogar eine Anweiſung dazu. Allein immer beachtete man die geſammten Blaſen- und Nierenkrankheiten noch viel zu wenig, und ſo kam es, daß eigentlich erſt ſeit dem zweiten Viertel dieſes Jahrhunderts eine Anzahl von Schriften über dieſen Gegenſtand erſchien, die unter allen Umſtänden die höchſte Berückſichtigung verdienen. Am meiſten haben freilich hierin die Franzoſen und Engländer geleiſtet, obgleich allerdings der ebenſo als Aſtronom

Digitized by Google

wie als Chirurg berühmte Franz Paula von Gruithuiſen[2]) (geb. 1774 auf dem Schloſſe Haltenberg am Lech, † 1852) die Lithotripſie oder Blaſenſteinzermalmung, von der freilich bereits im 15. Jahrhundert der italieniſche Chirurg Antonio Benivieni (De abditis nonn. et mirandis morb. causis c. 80.) Gebrauch gemacht hatte, zuerſt wieder in Deutſchland anwenden lehrte. Neben ihm gehörten hierher unter ſeinen Landsleuten beſonders K. Caspari[3]), V. Ivanchich[4]), C. J. F. Langenbeck[5]), J. Rheineck[6]), M. J. Schleiß von Löwenfeld[7]), Fr. Guſtav Seydel[8]) (aus Dresden 1812), S. T. Sömmerring[9]), L. v. Wänker[10]), Ch. D. v. Wattmann[11]). Unter den Franzoſen traten in dieſer Hinſicht auf Jean Civiale[12]) (aus Thiézac im Departement Cantal 1792), der im Jahre 1824 der Pariſer Academie ſeinen litholabe vorlegte, ein Inſtrument, mit dem er im Stande war, in die Blaſe ein Werkzeug einzuführen, das den Stein nicht blos packen, ſondern auch zerbrechen könnte, Jean Zuléma Amuſſat[13]) (aus St. Maixent 1796), Achille Heurteloup[14]), P. F. O. Rayer[15]), A. P. Bancal[16]), A. Bequerel[17]), D. G. Belmas[18]), J. Beniqué[19]), der bereits genannte Ph. F. Blandin[20]), A. Chevalier[21]), F. Chopart[22]), J. F. L. Deschamps[23]), H. Dubouchet[24]), G. Dupuytren[25]), M. Dupierris[26]), Goeury-Duvivier[27]), J. F. Jajarvay[28]), C. Jobert[29]), J. J. J. Leroy Etoilles[30]), L. A. Mercier[31]), V. Perrève[32]), J. Pro[33]), H. Rodrigues[34]), P. S. Ségalas[35]), St. Tanchou[36]). Von Engländern dagegen ziehen wir hierher R. Chriſtiſon[37]), J. Groſſe[38]), G. Bird[39]), H. B. Jones[40]), A. Monro[41]), R. Willis[42]), B. C. Brodie[43]), G. J. Guthrie[44]), H. Belinaye[45]), T. King[46]), W. Prout[47]), J. Arnott[48]), W. Coulſon[49]), W. Acton[50]), G. Johnſon[51]), S. C. Groß[52]), R. J. Johnſon[53]), J. Adams[54]), H. Hancock[55]), J. Harriſon[56]), C. O. Rees[57]), F. Rynd[58]), J. Syme[59]), H. Thompſon[60]), J. F. Heller[61]) u. A., von Holländern F. A. Scharling[62]), G. Coopman[63]) ꝛc., unter den Schweden aber J. J. Berzelius[64]).

1) Traité de l'opération de la taille. Paris 1812. 12.

2) Handbuch der Vorbereitungslehre für die Baieriſchen Schulen für Chirurgen. München 1822. 8.

3) Der Stein der Nieren, Harnblaſe u. Gallenblaſe, in practiſcher, chemiſcher, diagnoſtiſcher u. therapeutiſcher Hinſicht. Lpz. 1823. 8.

4) Kritiſche Beleuchtung d. Blaſenſteinzertrümmerung. Wien 1842. 8. Ueber organiſche Verengerung d. Harnröhre. ebd. 1845. 8. Einundzwanzig neue Fälle d. Blaſenſteinzertrümmerung. ebd. 1846. 8. Neuer Bericht über 19 Fälle ausgeführter Blaſenſteinzertrümmerung. ebd. 1851. 8. Sechsundzwanzig neue Fälle vollführter Blaſenſteinzertrümmerung. ebd. 1854. 8.

5) Chirurg. Abhandl. über eine einfache u. ſichere Methode des Steinſchnitts. Würzb. 1802. 8.

6) Medicin. u. chirurg. Beobachtungen über die einfache Methode des Seiten-Blaſenſchnitts. Berlin 1815. 8.

7) Die Lithotripſie in Bezug auf Geſchichte, Theorie u. Praxis. München 1839. 8.

8) Ueber Strikturen. Dresd. u. Lpzg. 1855. 8. Der Blaſenkatarrh und ſeine Behandlung. ebd. 1849. 4.

9) Ueber die tödtlichen Krankheiten der Harnblaſe u. Harnröhre alter Männer. Frankf. 1809. 8.

10) Geſchichte u. prakt. Werth d. Lithotritie. Freiburg 1837. 8. Ueber die verſchiedenen Methoden, die Steine ohne Schnitte aus d. Blaſe zu entfernen. ebd. 1829. 8.

11) Ueber die Steinzerbohrung und ihr Verhältniß zum Blaſenſchnitte. Wien 1843. 8.

12) De la lithotritie, ou broiement de la pierre dans la vessie. Paris 1827. 8. (Deutſch v. C. A. Gräfe. Berlin 1827. 8. u. v. K. J. W. P. Remer. Breslau 1827. 8.) Traité prat. et hist. de la lithotritie. Paris 1847. 8. Sur la lithotritie. ib. 1826. 8. Lettres sur la lithotritie. ib. 1827—37. V. 8. Parallèle des divers méthodes à guérir les calculeux, cont. l'examen compar. de la lithotritie et de la cystotomie. Paris et Londr. 1836. 8. (Deutſch. Berlin 1837. 8.) Sur les maladies des organes génito-urinaires. ib. 1837. 8. (Deutſch. Caſſel 1839. 8.) Nouvelles considérations sur la rétention d'urine. ib. 1828. 8. Traité de l'affection calculeuse. ib. 1835. 8. Traité pratique sur les maladies des organes génito-urinaires. ib. 1837—41. III. 8. Traitement médical et préservatif de la pierre et de la gravelle. ib. 1840. 8. De l'urotomie. ib. 1849. 8.

13) Leçons sur la rétention d'urine. Paris 1832. 8. Table synopt. de la lithotripsie et de la cystotomie hypogastrique. ib. 1832. 8. Mémoire sur l'anatomie pathologique des tumeurs fibreuses de l'utérus. ib. 1842. 8. Die Harnconcretionen beim Menſchen. Weimar 1832. 8. Vorr. über d. Verengerung d. männl. Harnröhre, überſ. v. Lorch. Mainz 1833. 8.

14) Principles of lithotrity. Lond. 1831. 8. Cases of lithotrity. ib. 1831. 8. Exam. critic. de l'ouvr. de Civiale sur la lithotritie. Paris 1833. 8. Mém. sur la lithotripsie par percussion. ib. 1833. 8. De la lithotripsie sans fragments. ib. 1852. 8. Rétrecissements de l'urètre. ib. 1856. 8.

15) Traité des maladies des reins et des altérations de la sécrétion d'urine. Paris 1839—41. III. 8. u. Atlas fol. (Deutſch v. G. Krupp. Caſſel 1849—50. 8.) Traité théorique et pratique des maladies de la peau. III. éd. ib. III. 8. u. Atlas. (Deutſch v. H. Stannius. Erlangen 1844. 8.)

16) Manuel pratique de la lithotritie. Paris 1829. 8. Clinique civile: lithotripsie et lithotomie Cinquante-trois opérations de la pierre. ib. 1839. 8.

17) Séméiotique des urines. Paris 1841. 8.

18) Traité de la cystotomie suspubienne. Paris 1827. 8.

19) De la rétention d'urine. Paris 1838. 8.

20) Parallèle entre la taille et la lithotritie. Paris 1834. 8. Traité d'anatomie topographique. II. éd. Paris 1834. 8. u. Atlas.

21) Essai sur la dissolution de la gravelle et des calculs de la vessie. Paris 1837. 8.

22) Traité des maladies des voies urinaires. Nouvelle éd. augmentée de notes par F. Pascal. Paris 1830. II. 8. Abhandl. über Urinverhaltungen. A. d. Franz. v. J. Wendt. Lpz. 1824. 8.

23) Traité historique et dogmatique de la taille. Paris 1796. 97. Nouvelle édition par Bégin. ib. 1826. IV. 8.

24) Maladies des voies urinaires VII. éd. Paris 1842. 8. Traité sur le catarrhe utérin. III. éd. ib. 1825. 8. Traité sur la rétention d'urine. ib. 1833. 8.

25) Mémoire sur une nouvelle manière de pratiquer l'opération de la pierre, terminée et publiée par Sanson et Bégin. Paris 1836. fol. (Abhandl. über die Steinoperation u. eine neue Methode, übers v. Reichmeister. Lpzg. 1837. 8. Abhandlung über eine neue Art des Steinschnittes. Weimar 1837. 8.)

26) Mémoire sur les rétrécissements organiques du canal de l'urètre. Paris 1839. 8.

27) Manuel pratique des maladies des voies urinaires. Paris 1813. IV. éd. Paris 1846. 8.

28) Recherches anatomiques de l'urètre de l'homme. Paris 1856. 8.

29) Traité des fistules vesico-utérines, vésico-utéro-vaginales etc. Paris 1852. 8.

30) Histoire de la lithotritie. Paris 1839. 8. Considérations anatomiques et chirurgicales sur la prostate. ib. 1840. 8. Exposé de divers procédés employés pour guérir la pierre. ib. 1825. 8. Urologie. ib. 1845. 8. De la lithotripsie. ib. 1836. 8. Thérapeutique des rétrécissements de l'urètre. ib. 1853. 8. Sur les maladies de la prostate. ib. 1856. 8.

31) Recherches anatomiques, pathologiques et therapeut. sur les maladies des organes urinaires et génitaux. Paris 1844. 8. Recherches anatom., patholog. et thérapeut. sur les valvules du col de la vessie. II. éd. ib. 1848. 8. Recherches sur le traitement des maladies des organes urinaires. ib. 1856. 8.

32) Traité des rétrécissements organiques de l'urètre. Paris 1847. 8.

33) Mémoire sur l'anatomie pathologique des rétrécissements de l'urètre. Paris 1855. 4.

34) Nouveau traité des rétrécissements de l'urètre. Paris 1844. 8.

35) Essai sur la gravelle et la pierre. II. éd. Paris 1838. 8. u. Atlas. Traité des rétentions d'urines. ib. 1838. 8. u. Atlas. De la lithotritie considérée au point de vue de son application. 2. éd. ib. 1856. 8.

36) Nouvelle méthode pour détruire la pierre dans la vessie. Paris 1830. 8. Nouveau procédé sur l'opération de la taille suspubienne. ib. 1839. 8. Traité des rétrécissements du canal de l'urètre. ib. 1835. 8. Examen historique de tous les procédés de lithotritie. ib. 1830. 8.

37) On granular disintegration of the kidneys. Lond. 1838. 8.

38) On the formation, constituents and extractions of the urinary calculus. London 1835. 4. On Inversio Uteri. ib. 1845—47. II. 8.

39) Urinary deposits: their diagnosis, pathology and therapeutic indications. Lond. 1846. Ed. II. 8. III. éd. ib. 1853. 8. (Mit G. Brodt.)

Digitized by Google

Elements of natural philosophy. IV. ed. Lond. 1844. 8. S. Balfour, biographical sketch of G. Bird. ib. 1855. 8.

40) On gravel, calculus and gout, chiefly an application of Prof. Liebig's Physiology to the prevention and cure of those diseases. Lond. 1843. 8. On animal chemistry. ib. 1850. 8.

41) Anatomy of the urinary bladder and perinaeum of the male. Lond. 1842. 8. Essays and heads of lectures on Anatomy. ib. 1842. 8.

42) Urinary diseases and their treatment. Lond. 1838. 8. (Die Krankheiten des Harnſyſtems u. ihre Behandlung, überſ. v. Henſinger. Eiſenach 1841. 8.) On treatment of stone in the bladder. ib. 1847. 8.

43) Lectures on the diseases of the urinary organs. Lond. Ed. III. 1842. 8. Philad. 1843. 8. (Leçons s. les maladies des organes urinaires, trad. p. Patron. Paris 1845. 8. Vorleſungen über die Krankheiten der Harnwerkzeuge. Weimar 1833. 8.)

44) On the anatomy and diseases of the urinary and sexual organs. Lond. 1843. Ed. III. 8. Commentaries on the surgery of the war in Spain. 6. ed. ib. 1855. 8.

44) Compendium of lithotripsy. Lond. 1837. 8.

46) Lithotrity and lithotomy compared. Lond. 1832. 8.

47) On the nature and treatment of stomach- and urinary diseases. Ed. IV. London 1845. 8. Philad. 1843. 8. (Deutſch von Krupp. Leipzig 1843. 8.)

48) Pract. Illustr. of the treatment of obstructions in the urethra and other canals by the dilatation of fluid pressure. London 1841. 8. Treat. on stricture of the urethra. ib. 1841. 8.

49) On diseases of the bladder and the prostate gland. London Ed. III. 1842. 8. Ed. V. ib. 1852. 8. (Von d. Krankheiten der Blaſe. Berlin 1839. 8.) The lithotrity and lithotomy. ib. 1853. 8.

50) A pract. treat. on the diseases of the urinary and generative organs in both seases. London 1851. 8. On venereal diseases. ib. 1845. 8.

51) Diseases of the Kidney. London 1852. 8. (Deutſch. Quedlinburg 1853. 8.) On epidemic diarrhoea and Cholera. Lond. 1855. 8.

52) A pract. treat. on the diseases and injuries of the urinary bladder, the prostate gland etc. Philad. 1851. 8. 2. ed. ib. 1856. 8. Elements of pathological anatomy. II. ed. ib. 1849. 8.

53) Diseases of the genito-urinary organs. Part. I. Lond. 1851. 8.

54) The anatomy and diseases of the prostate gland. II. ed. London 1855. 8.

55) On the anatomy and physiology of the male urethra. London 1852. 8. On the operation for strangulated hernia. ib. 1851. 8.

56) Pathology and treatment of stricture of the urethra. London 1852. 8. Essay towards a correct theory of the nervous system. ib. 1841. 8.

57) On calculous disease and its consequences. Lond. 1856. 8.

58) Pathological and practical observations on strictures. London 1849. 8.

Digitized by Google

59) On stricture of the urethra and fistula in perineo. 2. ed. Edinb. 1855. 8.

60) Pathology and treatment of stricture. Lond. 1853. 8.

61) Pathological chemistry of the urine. Lond. 1855. 8.

62) De chemicis calculorum vesicalium rationibus. Havn. 1839. 4. (On the chemical discrimination of vesical calculi. Transl. from the Latin w. an App. by S. E. Hoskins. Lond. 1842. 8.)

63) Neurologia et observ. de calculo ex urethra excreto. Lingae 1795. 8.

64) The kidneys and urine, transl. by Boyd and Lanning. Philad. 1843. 8.

§. 334.

Im Laufe des achtzehnten Jahrhunderts traten nun aber überhaupt verschiedene Umstände ein, welche dem Gedeihen der Chirurgie förderlich waren. Zwar entbrannte zu Anfange desselben in Frankreich der Streit zwischen den Barbieren und Chirurgen bis 1749 von Neuem, allein im Jahre 1731 ward doch auch hier eine besondere Academie der Chirurgie (das Collège de St. Cosme durch Fr. de la Peyronie [1678—1747]) errichtet und die ganze Wissenschaft selbst im Laufe der Revolution der innern Heilkunde vollständig gleichgestellt. In England blieb freilich die Verbindung des College of surgeons mit den Barbieren bis zum Jahr 1800 unverändert, allein in Deutschland ward dafür das 1685 zu Berlin errichtete Collegium medicum 1713 und 1724 in eine Lehranstalt zur Bildung von Feldärzten, die spätere Pepinière und das nachherige (1795) Friedrich-Wilhelms-Institut, verwandelt, und für Oesterreich ward 1780 auf des berühmten Brambilla Veranlassung der Grund zu der nachherigen medicinisch-chirurgischen Josephs-Academie gelegt.

Betrachten wir nunmehr die bedeutendsten chirurgischen Schriftsteller dieser Periode, so werden für Frankreich zu nennen sein: Jean Louis Petit[1] (aus Paris 1674—1750), der Erfinder des Schrauben-Tourniquet, der schon genannte Pierre Dionis[2], René Jacques Croissant de Garengeot[3] (aus Vitré in Bretagne 1688—1759), Sauveur François Morand[4] (aus Paris 1697—1773), Henri François le Dran[5] (aus Paris 1685—1770), der zuerst die Exarticulation des Humerus lehrte, Antoine Louis[6] (aus Metz 1723—92), Pierre Joseph Desault[7] (aus Magny Vernais in d. Franche Comté 1744—95), der Gründer der chirurgischen Anatomie in Frankreich und durch seine weltbekannte chirurgische Klinik auch als Stifter einer besondern Schule für ganz Europa von Wichtigkeit, Raphael Bienvenu Sabatier[8] (aus Paris 1732—1811), berühmt durch sein Lehrbuch der Akiurgie, Pierre

Digitized by Google

François Percy[9]) (aus Montagney in der Franche Comté 1754—1825), Charles St. Yves[10]) (1667—1733), Pourfour du Petit[11]), George de la Faye[12]) († 1781), Claude Pouteau[13]) (aus Lyon 1725 † 1775), Guillaume Dupuytren[14]) (aus Pierre Buffière 1777—1835), der weitberühmte Operateur Dominique Jean Larrey[15]) (aus Beaudeau bei Bagnères sur l'Adour im Departement der Hautes Pyrénées 1766—1843), Philibert Joseph Rou[16]) (aus Auxerre 1780), Alphonse Armand Louis Marie Velpeau[17]) (aus Brèche im Departement der Indre und Loire 1795), François Delpech[18]) (aus Toulouse 1772—1832), beſonders durch ſeine Schriften über Orthopädie wichtig, Aloys Boyer[19]) (aus Uzerches 1757—1833), Anthelme Richerand[20]) (aus Belley 1799—1840), A. Vidal (de Caſſis)[21]), E. A. Beym[22]) (aus Metz 1805, † 1840), J. Lisfranc[23]), Philippe Frederic Blandin[24]) (aus Bigny im Departement des Cher 1798—1849), Hippolyte Cloquet[25]) und ſein Bruder Germain Cloquet[26]) aus Paris 1790) und L. Mandl[27]), eigentlich nur Anatomen, beſonders J. F. Malgaigne[28]), deſſen Lehrbuch der operativen Medicin, auf normale und pathologiſche Anatomie begründet, ſich beſonders durch kritiſchen Geiſt und merkwürdige Erfahrungen auszeichnet, L. J. Begin[29]), A. Berard und Ch. Ph. Denonvilliers[30]), J. M. Bourgery[31]), P. N. Gerdy[32]), J. A. Jsnard[33]), A. J. Jobert[34]), F. M. B. Legouas[35]), P. Malle[36]), W. Wolfer[37]), J. N. Marjolin[38]), Ch. E. Sedillot[39]), Serre[40]), A. Lavernier[41]), M. Thivet[42]).

1) Traité des maladies des os. Paris 1705. 12. Leyde 1709. 12. Ed. augm. Paris 1723. 1735. 1741. 1749. 1756. 1758. II. 12. (Deutſch. Dresd. 1744. II. 8. Berlin 1743. II. 8.) Traité des maladies chirurgicales et des opérations qui leur conviennent. ib. 1774. 1790. III. 8.

2) Cours d'opérations de chirurgie demontrées au Jardin Royal. Paris 1702. 1714. 8. av. l. rem. de La Faye. ib. 1736. 1740. 1751. 1765. 8. Brux. 1708. 8. à la Haye 1712. 8. (Deutſch. Augsb. 1712. 8. Engliſch. Lond. 1733. 8.) Anatomie de l'homme suivant la circulation du sang et les nouv. découvertes. ib. 1690. 1698. 1705. 1716. 8. avec d. not. de Devaux. ib. 1728. 8. (Latine. Gen. 1696. 8. Engliſch. London 1703. 8.)

3) Traité des opérations de Chirurgie. Paris 1720. 1731. 1749. III. 12. (Deutſch. Berlin 1733. 8.) Traité des Instruments de Chirurgie. Paris et à la Haye 1723. 12. 1727. II. 12. (Deutſch. Berlin 1729. 8.) Myotomie humaine et canine ou la manière de disequer les muscles de l'homme et des chiens. ib. 1724. 1728. 1750. II. 12. Splanchnologie ou Traité d'anatomie concernant les viscères. ib. 1728. 1739. 12. 1742. II. 12. (Deutſch. Berlin 1733. 8.) L'Opération de la Taille par l'Appareil lateral corrigée de tous ses défauts. ib. 1730. 12.

4) Traité de la Taille au haut Appareil. Paris 1728. 1747. 12. Opuscules de Chirurgie. ib. 1768—72. II. 4. (Deutſch. Lpzg. 1776. 8.) Recueil d'expériences et d'observ. sur la pierre. ib. 1742. II. 12.

5) Parallèle des différentes manières de tirer la pierre de la vessie. Paris 1730. 1740. 1757. 8. (Deutsch. Berlin 1737. 8.) Dazu: Supplément. ib. 1756. 8. Observat. de Chirurgie. ib. 1731. 1751. II. 12. (Deutsch. Nürnb. 1738. 8.) Traité des opérations de Chirurgie. ib. 1731. 1742. 8. Brux. 1745. 8. Reflexions sur les plaies d'armes à feu. ib. 1737. 1740. 1759. 12. Amst. 1745. 12. (Deutsch. Nürnb. 1740. 8.) Suite du parallèle de la taille. ib. 1756. 8. Consultations sur la plupart des maladies qui sont du ressort de la Chirurgie. ib. 1765. 8.

6) Cours de Chirurgie sur les plaies d'armes à feu. Paris 1746. 4. Positiones anatomico-chirurgicae de capite. ib. 1749. 4. Recueil de pièces sur différentes matières chirurgicales. ib. 1752. 12. Lettres sur la certitude des signes de la mort. ib. 1782. 12.

7) Traité des maladies chirurgicales. Paris 1780. II. 8. Journal de Chirurgie. ib. 1791—95. IV. 8. Traité d'ostéologie red. d'après les leçons de Desault p. H. Gavard. ib. 1802. IV. 8. Oeuvres publ. p. Bichat. Paris 1798—99. III. 8. Ed. augm. p. Ph. J. Roux. ib. 1813. II. 8. S. Pétit, Eloge de Desault. Lyon 1795. 8. Bichat in Millin, Mag. Enc. T. V. p. 84. sq. (Deutsch v. Wardenburg. Gött. 1798. 8.) J. M. Caillau, Not. sur la vie et les écrits de J. J. Desault. Bord. 1800. 8.

8) La médecine opérative. Paris 1796. 1810. III. 8. Nouv. éd. augm. p. Sanson et Bégin. ib. 1822—24. 1833. IV. 8. (Deutsch. Berlin 1797—1799. 8. Neue Ausgabe, übers. v. Hille. Heidelb. 1824. 8.) Traité complet d'anatomie. ib. 1764. 1775. 1781. III. 8. De bronchotomia theses anatom. et chirurg. ib. 1752. 8.

9) Manuel de chirurgien d'armée. Paris 1792. 12. Pyrotechnie chirurg. prat. ou l'art d'appliquer le feu en chirurgie. ib. 1794. 1810. 8.

10) Traité des maladies des yeux. Paris 1822. 12.

11) Dissert. sur une nouv. méthode de faire l'opération de la cataracte. Paris 1727. 12.

12) Principes de chirurgie. Paris 1839. 12. u. f. oft.

13) Oeuvres posthumes. Paris 1783. 8. Mélanges de chirurgie. Lyon 1760. 8.

14) Leçons orales de clinique chirurgicale, faites à l'Hôtel-Dieu de Paris par le baron Dupuytren, rec. p. Brierre de Boismont et Marx. Paris 1839—40. Ed. II. VI. 8. (Klinisch-chirurg. Vorträge, für Deutschland bearb. v. Bech u. Leonhardi. Lpzg. 1832—35. II. 8. Vorträge über chirurg. Klinik, übers. v. Wigland. Paris 1832—34. II. 8. Vorträge über chirurg. Klinik, übers. v. Fiscs. Quedlinb. 1840—46. IV. 8.) Mém. sur une manière nouvelle de pratiquer l'opération de la pierre terminée et publ. p. Sanson et Bégin. ib. 1836. fol. Traité théor. et prat. des blessures par armes de guerre red. d'après de leçons de clinique du baron Dupuytren p. A. Paillard et Marx. ib. 1834. II. 8. (Theoret. prakt. Vorlesungen über Verletzungen durch Kriegswaffen, übers. v. Kalisch. Berlin 1827—36. 8.) S. Vidal de Cassis, Essai hist. s. Dupuytren. Paris 1835. 8. Parisot, Eloge du b. Dupuytren. ib. 1836. 8. Biogr. de Dupuytren. ib. 1855. 8. Hoefer, Biogr. Gén. T. XV. p. 385. sq. Hall. Jahrb. 1838. nr. 256. sq.

15) Mém. de chirurgie militaire et campagnes. Paris 1812—18. IV. 8. (Deutsch. Lpzg. 1813—19. II. 8.) Clinique chirurgicale exercée particulièrement dans les camps et les hôpitaux militaires depuis 1792 jusqu'en 1836. ib. 1830—36. V. 8. (Deutsch. Darmstadt 1830—34. Berlin 1831. Bd. I—III. 8.) Rélation médicale des campagnes et voyages de 1815—40. ib. 1841. 8. Recueil de mémoires de chirurgie. ib. 1821. 8.

(Deutſch, Lpzg. 1824. 8.) Des amputations des membres à la suite des coups de feu. ib. 1797. 1803. 1808. 8. S. Célébrités medic. et chirurg. contemp. L. I. Larrey. Paris 1842. 8.

16) Mélanges de chirurgie et de physiologie. Paris 1809. 8. De la résection et du rétranchement des portions d'os malades. ib. 1813. 8. Nouveaux éléments de médecine opératoire. ib. 1813. II. 8. Cours complet des maladies des yeux. ib. 1820. 8. Mémoires sur la staphyloraphie. ib. 1825. 8. (Deutſch. Berlin 1826. 8.)

17) Traité d'anatomie chirurgicale. Paris 1825—26. 1836. II. 8. (Deutſch. Weimar 1826—27. III. 8.) Traité élém. de l'art des accouchements. ib. 1826. 1836. II. 8. Nouv. élém. de médecine opératoire. ib. 1832. III. 8. 1839. IV. 8. Embryologie ou Ovologie humaine. ib. 1833. 8. (Deutſch. Ilmenau 1834. 1841. 8.) De l'opération du trépan. ib. 1834. 8. (Deutſch. Weimar 1834. 8.) Manuel d'anatomie chirurgicale. ib. 1837. 8. Manuel pratique des maladies des yeux. ib. 1840. 8. Leçons orales de clinique chirurgicale faites à l'hôpital de la Charité p. Velpeau publ. G. Jeanselme et Pavillon. ib. 1840—41. III. 8. (Deutſch v. Krupp. Lpzg. 1840—42. III. 8.)

18) Chirurgie clinique de Montpellier. Paris 1823—28. II. 4. Précis élément. des maladies reputées chirurgicales. ib. 1816. III. 8. De l'orthomorphie par rapport à l'espèce humaine. Montp. 1828. II. 8. Mém. sur la complication des plaies et ulcères connue sous le nom de pourriture d'Hôpital. ib. 1815. 4.

19) S. Dubois d'Amiens, Eloge de Boyer, in den Mém. de l'Ac. de Med. T. XVII. Gaz. Médic. 1833. p. 857. Roux, Eloge de Boyer. Paris 1834. 8. Hoefer, Biogr. Génér. T. VII. p. 165—177. — Traité complet d'anatomie. Paris 1799. IV. 8. Ed. IV. ib. 1815. IV. 8. Traité des maladies chirurgicales. ib. 1814—26. XI. 8. ib. 1831. XI. 8. Ed. V. av. d. addit. ib. 1844—53. VII. 8. Brux. 1828. V. 8. Leçons sur les maladies des os rédigées p. Richerand. Paris 1803. II. 8. (Vollſtänd. Handb. d. Chirurgie. Weimar Würzb. 1834—37. 8.)

20) Nosographie chirurgicale. Ed. V. Paris 1824. IV. 8. (Grundriß d. Wundarzneikunſt, überſ. v. Robbi. Lpzg. 1819—24. VIII. 8.)

21) Traité de pathologie externe et de médecine opératoire. Paris 1839—40. V. 8. Quatrième éd. ib. 1855. V. 8.

22) Nouveaux éléments de chirurgie et de médecine opératoire. Ed. II. Paris 1838. II. 8.

23) Clinique chirurgicale de l'hôpital de la Pitié. Paris 1842. 8. Précis de médecine opératoire. ib. 1845—46. II. 8.

24) Traité d'anatomie topographique. Paris 1826. 1834. 8. u. Atlas fol. Nouveaux éléments d'Anatomie déscriptive. ib. 1838. II. 8. Mém. sur l'autoplastie. ib. 1836. 8.

25) Traité d'anatomie déscriptive. Paris 1815. II. 8. Ed. VI. ib. 1836. II. 8. Traité de l'anatomie de l'homme comp. dans ses rapports les plus importants avec celle des animaux et cons. sous le double rapport de l'histologie et de la morphologie. ib. 1825. sq. V. 4.

26) Anatomie de l'homme. Paris ib. 1821—32. V. fol. Manuel d'anatomie déscriptive. ib. 1825—1831. II. 8. Pathologie chirurgicale. ib. 1831. 8. Recherches anatomiques sur les hernies de l'abdomen. ib. 1817—1819. 4. De la squelettopée. ib. 1819. 8.

27) Anatomie microscopique. Paris 1838. sq. fol.

Digitized by Google

28) Traité d'anatomie chirurgicale. Paris 1837. II. 8. (Abhandlung der chirurgischen Anatomie u. experimentalen Chirurgie. Deutsch v. Reiß u. Liebmann. Prag 1842. II. 8.) Leçons cliniques sur les hernies. ib. 1839—40. 8. Manuel de médecine opératoire fondée sur l'anatomie normale et l'anatomie pathologique. Paris 1836. 1839. 1842. 1849. 12. (Deutsch von Ehrenberg. Leipzig 1843. 8.) Traité des fractures et luxations. Batignolles et Paris 1847. II. 8. (Deutsch v. Burger. Stuttg. 1850. Bd. I. 8.) Recherches historiques et prat. sur les appareils, employés dans le traitement des fractures en général. ib. 1844. 8.

29) Nouveaux éléments de chirurgie et de médecine opératoires. Paris 1824. 2. éd. ib. 1838. III. 8. (Lehrbuch d. praktischen Chirurgie, übers. v. Neurohr. Berlin 1839. 8.) Traité de thérapeutique. ib. 1825. II. 8.

30) Compendium de chirurgie pratique. Paris 1844. 8. I—IV. (Handbuch d. praktischen Chirurgie, übers. v. Seib. 1—4. Lieferung. Mainz 1844—1846. 8.)

31) Traite de petite chirurgie. Paris 1835. 8. (Die kleinen chirurg. Operationen u. Handgriffe. Berlin 1836. 8.)

32) Traité des bandages, des pansements et des appareils. 2. éd. Paris 1837—40. II. 8. Maladies des organes du mouvement. ib. 1855. 8.

33) Aide-mémoire de l'opérateur. Paris 1849. 32.

34) Traité de chirurgie plastique. Paris 1849. II. 8. u. Atlas Traité théorique et pratique des maladies chirurgicales du canal intestinal. ib. 1829. II. 8.

35) Nouveaux principes de chirurgie. 6. éd. Paris 1836. 8.

36) Clinique chirurgicale de l'hôpital d'instruction de Strasbourg. Paris 1840. 8.

37) La chirurgie simplifiée. Paris 1841. II. 8. Bandages et appareils à pansement. ib. 1838. 8. (Neues System d. chirurg. Verbandes, übers. v. Fiedler. Zürich 1833. 8.) Excentricités chirurgicales. ib. 1844. 8.

38) Cours de pathologie chirurgicale. Paris 1837. 8.

39) Traité de médecine opératoire, bandages et appareils. Paris 1839—45. II. 8. Des amputations dans la continuité et dans la contuigité des membres. ib. 1836. 8. Manuel complet de médecine légale. ib. 1841. 8.

40) Traité de l'art de restaurer les difformités de la face. Montpellier 1842. 8.

41) Manuel thérapeutique chirurgicale. Paris 1828. II. 8. Manuel de clinique chirurgicale. ib. 1826. 8. 1835. 8.

42) Traité compl. de bandages et d'anatomie à l'étude des fractures et des luxations. Paris 1840. 8.

§. 335.

Auch England hat einige ausgezeichnete Chirurgen erzeugt. Wir nennen William Cheselden [1]) (geb. in Leicestershire 1688—1752), den schon genannten Alexander Monro [2]) den Aelteren, Samuel Sharp [3]) (1700—1778), William Bromfield [4]) (aus London 1712—92), Percival Pott [5]) (aus London 1713

—1788), Benjamin Bell[6]), die Gebrüder William und John Hunter[7]), Benjamin Travers[8]), Robert Allan[9]), Charles Bell[10]) und John Bell[11]), Robert Liſton[12]), Robert Carswell[13]), R. B. Todd[14]), A. Ellis[15]), S. Burns[16]), J. Syme[17]), W. P. Cocks[18]), R. Druitt[19]), T. Caſtle[20]), J. Howſhip[21]), J. B. Vincent[22]), J. Abernethy[23]) (aus Derby 1763—1834), einen Schüler J. Hunter's und eifrigen Anhänger der neuern phyſiologiſchen Schule, der alle Krankheiten aus dem Magen ableitete, Sir Aſtley Paſton Cooper[24]) (aus Brooke 1768—1841), den berühmteſten aller neuern Chirurgen, als Schriftſteller aber inſofern zu tadeln, daß er ſo gut wie gar nicht ſtudirte und viele Entdeckungen Anderer, ſo ſeines Lehrers J. Hunter, ebendarum als die ſeinigen anſah, Samuel Cooper[25]) (1781—1848), W. Coſtello[26]), W. Ferguſon[27]), J. Lizars[28]), R. Hooper[29]), F. C. Skey[30]) u. A.

1) Treatise on the high operation of the Stone. Lond. 1723. 8.

2) Works. Edinb. 1784. 4.

3) Treat. on the operations of surgery. Lond. Ed. III. 1740. 8. Crit. inquiry into the present state of surgery. ib. 1750. 8. (Deutſch. Berlin 1756. 8.)

4) Chirurgical observations and cases. Lond. 1773. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1774. 8.)

5) Chirurgical works. Lond. 1775. 1783. 1790. 8. (Deutſch. Berlin 1787—88. II. 8.)

6) Or the venereal diseases. Lond. 1786. 8. (Deutſch. Lpzg. 1787. 8.) Observat. on the diseases of the army in Jamaica. ib. 1788. 8. (Deutſch. Lpzg. 1792. 8.) On the nature of the blood, inflammation and gunshot wounds. ib. 1794. 4. (Deutſch. Lpzg. 1797—1800. II. 8.) Institutes of surgery arr. in the order of lectures del. in the Univ. of Edinburgh. ib. 1837. II. 8.

7) On the theory and menagement of ulcers. Edinb. 1779. 1787. 8. (Deutſch. Lpzg. 1792. 1783. 8.) System of surgery. Edinb. 1783—87. VI. 8. 1807. VII. 8. (Deutſch. Lpzg. 1784—89. 1792—99. 1801—10. VII. 8.) On gonorrhoea virulenta and lues venerea. ib. 1793. 1797. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1794. 8.) On the hydrocele etc. ib. 1794. 8. (Deutſch. Lpzg. 1795. 8.) Surgical works. ib. 1837. III. (IV.) 8.

8) Surgical essays. Lond. 1818—19. 1820. II. 8. (mit Aſtl. Cooper.) Synopsis of the diseases of the eyes and their treatment. ib. 1820. 1824. 8.

9) System of patholog. and operative surgery founded on anatomy. Edinb. 1819—24. III. 8.

10) A system of operative surgery founded on the basis of anatomy of the human body. Lond. 1814. II. 8. (System d. operativen Chirurgie, überſ. v. Rosmely. Berl. 1805. II. 8.) Great operations in surgery. Lond. 1824. fol.

11) Principles of surgery. Lond. 1801—8. III. (IV.) 8.

12) Practical surgery. Lond. 1840. Ed. III. 8. The elements of surgery. ib. N. ed. 1840. 8.

Digitized by Google

13) Pathological anatomy. Lond. 1833—38. 4.

14) Cyclopaedia of anatomy and physiology. Lond. 1835. 4.

15) Lectures on observat. in Clinical Surgery. Dublin 1840. 8.

16) The principles of surgery. Lond. 1838. II. 8.

17) The principles of surgery. Lond. 1842. Ed. III. 8.

18) A treatise of operative surgery described the methods adopted by the english, continental and american surgeons. Lond. 1837. 8.

19) The surgeon's vademecum. Lond. 1847. Ed. IV. 4.

20) A manual of surgery, founded upon the principles and practice lately taught by Sir A. Cooper and J. H. Green. London 1839. Ed. IV. 8.

21) On the discrimination and appearances of surgical disease. Lond. 1840. 8.

22) A sketch of the science of some part of surgical practice. Lond. 1847. 8.

23) Lectures on the theory and practice of surgery. Lond. 1840. 8. Surgical and physiological Works. ib. 1831. IV. 8.

24) Observat. on inguinal and congenital hernia. Lond. 1803. 8. The anat. and surg. treatment of abdominal hernia. Ed. II. ib. 1827. 8. (Deutsch. Weimar 1833. 8.) A treat. on dislocations and fractures of the joints. ib. 1822. Ed. VII. 1834. 8. (Deutsch in der Chirurg. Handbiblioth. Weimar 1823. 8. Bd. VI. Abth. I.) w. add. by Al. Cooper Lee. London 1844. 8. ed. by Bransby B. Cooper. ib. 1832. 8. Observat. on fractures of the neck of the thigh-bone. ib. 1823. 8. (Deutsch. a. a. O. Bd. VII. Abth. I.) The lectures on the principles and practice of surgery. ib. 1824—29. IV. 8. (Deutsch. Weimar 1825—28. III. 8.), Illustr. of the diseases of (femal) breast. P. I. ib. 1829. 8. (Deutsch. Weimar 1836. 8.) Obs. on the structure and diseases of the testes. ib. 1830. 8. (Deutsch. Weimar 1832. 8.) The anatomy of the thymnial gland. ib. 1832. 8. The principles and practice of surgery publ. by J. Lee. ib. 1836. II. 8. (Deutsch. Cassel 1836—38. II. 8.) T. III. ib. 1843. 8. Surgical lectures on the Theatre of St. Thomas's and later in Guy Hospital in: The lancet. Lond. 1826. T. I. 4. Ed. IV. ib. 1835. 4. (Surgical essays, the result of clinical observat. made at Guy's Hospital. ib. 1833. 8. sind v. Bransby B. Cooper.) On the anatomy of the breast. ib. 1840. 4. S. Br. B. Cooper, Life of Sir A. P. Cooper. Lond. 1843. II. 8. Lond. Med. Gaz. T. XXVII. p. 884. 802. 837. Brit. and for. med. Rev. T. XV. p. 448. Hoefer, Biogr. Gener. T. XI. p. 726.

25) The first lines of the practice of surgery. Ed. VII. Lond. 1846. 8. A dictionary of practical surgery. ib. 1809. 8. Ed. VII. 1838. 8. (Deutsch v. Frorlep. Weimar 1833. II. 8.)

26) A Cyclopaedia of practical surgery. Lond. 1841. T. I. 8.

27) System of practical surgery. London 1842. 8. II. ed. ib. 1846. (Deutsch v. Frankenberg. Lpzg. 1845—46. II. 8.)

28) System of practical surgery. Lond. 1838—39. II. 8. (Deutsch. Lpzg. 1839—40. II. 8.) Anatomical plates. New ed. Lond. 1840. fol.)

29) Physician's Vademecum. New ed. Lond. 1839. 8. (Chirurgisches Hülfsbuch, übers. v. Becker. Pesth 1822. 8.)

30) Operative surgery. Lond. 1856. 8.

Digitized by Google

§. 336.

Der Begründer eines neuen Stadiums der Chirurgie in Deutschland war Lorenz Heister[1]) (aus Frankfurt a. M. 1683—1758). Durch sein Lehrbuch verbreitete sich von dem kleinen Helmstädt aus ein Geist der Wissenschaftlichkeit über ganz Deutschland; denn es ward das herrschende fast auf allen Universitäten, und ebenso verdrängte sein Compendium anatomicum das bisher überall gangbare Buch des Löwener Professors der Anatomie Philipp Verheyen[2]) (aus Verbrouk in Brabant 1648—1716). Sonst werden noch als berühmte Universitätslehrer Johann Zacharias Platner[3]) (aus Chemnitz 1694—1747) und Justus Gottfried Günz[4]) (aus Königstein 1714—1754) zu Leipzig, Burchard David Mauchart[5]) (aus Marbach 1696—1751) zu Tübingen und der kühne Operateur Carl Friedrich Kaltschmidt[6]) (aus Breslau 1706—1769) zu Jena anzuführen sein. In Preußen zeichneten sich namentlich Johann Theodor Eller[7]) (aus Plötzkau in Anhalt Bernburg 1689—1760), Samuel Scharschmidt[8]) (aus Terki bei Astrachan 1709—1747), Joachim Friedrich Henkel[9]) (aus Preußisch Holland 1712—1779), der Reformator des preußischen Hebammenwesens, Johann Ulrich Bilguer[10]) (aus Chur 1720—96), berühmt durch seine Einschränkung der Amputationen und seine Verdienste um die Lehre von den Kopfverletzungen, Johann Lebrecht Schmuker[11]) (1712—1786), Johann Christian Anton Theden[12]) (aus Steinbeck bei Wismar 1714—97), Christian Ludwig Mursinna[13]) (aus Stolpe 1744—1823), ein höchst geschickter Operateur, wogegen J. G. Walter[14]) (1734—1812) zu Berlin nur Anatom war, in Oesterreich Joseph Alexander von Brambilla[15]) (aus Paris 1728—1800), Joseph von Mohrenheim[16]) und Johann Hunczovsky[17]) (aus Czech in Mähren 1722—1795), in Baiern Karl Caspar Siebold[18]) (aus Rideck im Jülich'schen 1736—1807) und in Hannover August Gottlieb Richter[19]) (aus Zörbig 1742—1812), der größte deutsche Chirurg des 18ten Jahrhunderts, aus.

1) S. Leben u. Ehrengedächtniß L. Heister's. Helmst. 1759. fol. Börner's Nachr. v. Aerzten Bd. I. p. 299. sq. — Chirurgie, in welcher Alles, was zur Wunderarznei gehört, nach der neuesten u. besten Art gründlich abgeh. u. in vielen Kupfern, die neuerfundenen und dienlichsten Instrumente, nebst den bequemsten Handgriffen der chirurgischen Operationen u. Bandagen deutlich vorgestellt werden. Nürnb. 1718. 1779. 4. u. öft. Kleine Chirurgie. ebd. 1747. 8. Lpzg. 1749. 8. Nürnb. 1767. 8. (Latine. Amst. 1743. Gen. 1748. 8.) Compendium anatomicum. Alt. 1717. 4. 1719. 1727. 1732. 1744. II. 8. Amst. 1723. 1748. 8. Frib. 1726. 4. Ven. 1730. 4. (Deutsch. Nürnb. 1721. 4. 1741. 1749. 8. Bresl. 1733. 8.) De anatomes subtilioris utilitate, praesertim in Chirurgia cum medicina necessario conjungenda. ib. 1732. 4. Compendium institutionum medicarum. ib. 1736. 1746. 4. Gen. 1748. 8. Amst. 1764. 8. De medicinae mechanicae praestantia. ib. 1738. 4.

Digitized by Google

Institutiones chirurgicae. Amst. 1739. 1750. II. 4. Ven. 1740. 4. Neap. 1749. 4. Comp. medicinae practicae. Amst. 1743. Gen. 1748. 8. (Deutſch. Lpzg. 1749. 8.) Medic., chirurg. u. anatom. Wahrnehmungen, herausgeg. v. W. F. Cappel. Roſt. 1753. II. 4.

2) Corporis humani anatomia. Amst. 1731. 8. u. oft. (Deutſch. Königsberg 1744. 8.) S. Niceron Bd. IV. p. 284. sq.

3) Institutiones chirurgiae rationalis tum medicae tum manualis. Lips. 1745. 1758. 1761. Ven. 1747. 4. Lips. 1783. 8. Supplementa auctore Platner. ib. 1793. 8. (Deutſch. Lpzg. 1748. 1770. 1786. 8.)

4) Observat. chirurg. de calculum curandi viis. Lips. 1739. 8. Observ. anatom. cnirurg. de herniis. ib. 1744. 4. S. Ernesti, Elogium Günzii. Lips. 1754. fol. u. in ſeinen Opusc. Orat. p. 355. sq. Comm. Lips. de re medica. Voll. III. p. 736. sq.

5) S. Böck, Geſch. der Univ. Tübingen p. 163. Tübing. Ber. v. gel. Sachen 1753. p. 218. — Dissertat. med. sel. Tubingenses, oculi humani affectus-consideratos sistentes ed. Reuss. Tüb. 1783. II. 8.

6) S. Börner, Nachr. v. jetztl. Aerzten. Bd. II. p. 377. sq. — Seine Schriften beſtehen nur in Diſſertationen, die Meuſel, Lex. d. in Deutſchland ſeit 1750 verſtorbenen Schriftſt. Bd. VI. p. 407. sq. anführt.

7) Nützliche und auserleſene medicin. u. chirurg. Anmerkungen. Berlin 1770. 8. Vollſtändige Chirurgie. Berlin 1763. 8. Observat. de cognosc. et curandis morbis, praesertim acutis. Regiom. et Lips. 1762. Gen. 1766. 8.

8) Medic. u. chirurg. Berliniſche wöchentliche Nachrichten. Berlin 1742—48. VI. 4. Kurzer Unterricht v. den Krankheiten der Knochen. ebd. 1749. 1768. 8. Theoret. u. prakt. Abhandlungen von der veneriſchen Krankheit. ebd. 1750. 8. Phyſiologie. ebd. 1751. II. 8. Abhandl. von der Geburtshülfe. ebd. 1754. 8. Abhandlungen von Feldkrankheiten. ebd. 1758. 8. S. Schmerſahl, Nachr. v. verſt. Gel. Bd. p. 565. — Von ſeinem Bruder August Scharſchmidt (aus Halle 1720—91) ſind ziemlich berühmt ſeine Anatom. Tabellen (mit Zuſätzen v. Hartenkeil u. Sömmerring. Frkft. a. M. 1803. II. 8.) S. Koppe's Gelehrte Mecklenb. St. II. p 442. Roſtock. Monatsſchrift 1794. Bd. I. p. 409.

9) Medicin. u. chirurg. Anmerkungen. Berlin 1744—63. VIII. Samml. 4. Abhandlungen v. chirurg. Operationen. ebd. 1770—75. VIII. 8. Anweiſung zum verbeſſ. chirurg. Verbande. ebd. 1756. 1767. 1829. 8. Jena 1830. 8. S. Börner Bd. III. p. 393. sq. Nouv. Mém. de l'acad. roy. des Sc. 1780. Berlin 1782. 4.

10) De membrorum amputatione rarissime administranda aut quasi abroganda. Halis 1761. 4. (Deutſch. Berlin 1761. 8.) Anweiſung zur ausübenden Wundarzneikunſt in Feldlazarethen. N. A. Glogau 1793. 8. Chirurgiſche Wahrnehmungen. Berlin 1763. 8. Med. chirurg. Fragm., welche die Verletzung der Hirnſchale betreffen. ebd. 1761. 8.

11) Chirurgiſche Wahrnehmungen. Berlin 1774. 1789. II. 8. Vermiſchte chirurg. Schriften. ebd. 1776—82. 1785—86. III. 8.

12) S. Thedens Jubelfeier v. J. C. A. Mayer. Berlin 1787. 8. Elwert, Nachr. v. Aerzten Bd. I. p. 568—614. — Nebſt Bemerkungen u. Erfahrungen zur Bereicherung d. Wundarzneikunſt. Berlin 1771. 8. ebd. 1776—95. III. 8. Unterricht für die Unterwundärzte bei den Armeen. Berlin 1774. 1782. II. 8.

13) Betrachtungen über die Ruhr nebſt einem Anhange v. d. Faulfiebern.

Berlin 1780. 1787. 8. Medicinisch chirurgische Beobachtungen. ebd. 1782. 1783. 1787. 8.

14) Museum anatom. Berol. 1805. 4. S. Abhandl. d. Berl. Akad. 1822. 4. p. IX. sq. Chaumeton, Journ. compl. d. sc. méd. Paris 1820. 8. T. I. p. 80. sq.

15) Chirurgisch prakt. Abhandl. von d. Phlegmone u. ihren Ausgängen. A. d. Ital. Wien 1773. 1775. 1786. II. 8. Instruction f. d. Professor der K. K. chirurg. Militäracademie. ebd. 1784. II. 4. Reglement f. d. K. K. Feldchirurgen in Friedenszeiten. 1794. II. 4.

16) Beobacht. verschiedener chirurgischer Vorfälle. Wien 1780—83. II. 8. Wienerische Beiträge zur prakt. Arzneikunde, Wundarzneikunde ꝛc. Leipz. u. Dessau 1781—83. II. 8. Abhandlungen über die Entbindungskunst. Petersburg 1794. fol.

17) Anweisung zu chirurg. Operationen. Wien 1808. 8. Medicinisch-chirurg. Beobachtungen über die neuere Geschichte der Chirurgie in d. K. K. Staaten. ebd. 1788. 4. Medicin. chirurg. Beobacht. auf seinen Reisen durch England u. Frankreich. ebd. 1783. 8.

18) Collectio observat. medico-chirurg. Hamb. 1769. 4. Chirurgisches Tagebuch. Würzb. 1792. 8. Pract. Bemerkungen über die Castration. Frkft. a. M. 1802. 8. S. Bock, Samml. v. Bildnissen Th. II. J. B. v. Siebold, Siebold's Leben u. Verdienste. Würzb. 1807. 4. Medicin. chirurg. Zeitschr. 1807. nr. 46. u. 47.

19) Observat. chirurg. Fasc. III. Gott. 1770. 1776. 1780. 8. Chirurg. Bibliothek. ebd. 1771—97. XV. 8. Abhandl. v. d. Brüchen. ebd. 1777. 1779. 1785. 8. Anfangsgründe der Wundarzneikunst. ebd. 1782—1804. VII. 8. III. Aufl. ebd. 1825—27. VII. 8. Medicin. chirurg. Bemerkungen. Bd. I. Gött. 1793. 8. Bd. II. Berlin 1813—22. 8. (Mit seinem Sohne G. A. Richter) Die specielle Therapie. Berlin 1821—36. XII. 8. Pütter, Geschichte der Universität Göttingen Bd. II. p. 141. Hall. Allgem. Litter. Zeitung. 1812 nr. 190. p. 672.

§. 337.

Die Chirurgie des laufenden Jahrhunderts in Deutschland verdankt ihre dermalige Blüthe vorzugsweise der Wiener Schule, deren Stifter Vincenz von Kern[1] (1797—1829) war. Aus ihr gingen Männer hervor wie Johann Nepomuk von Rust[2] (geb. 1776 auf dem Schlosse Johannisberg zu Jauerieg im österreichischen Schlesien, † 1840), Maximilian Joseph Chelius[3] (aus Mannheim 1794), Cajetan Textor[4] (geb. zu Schweben im Isarkreise des Königreichs Baiern 1782), Philipp Franz v. Walther[5] (aus Burgweiler bei Speier 1781—1849), Karl Ferdinand von Graefe[6] (aus Warschau 1787—1840), der schon genannte Langenbeck, Hermann Fr. Kilian[7] u. A. Ihr Hauptverdienst besteht darin, daß sie die deutsche Chirurgie von dem Joche des französischen Einflusses befreiten und ihr eine nationale Selbständigkeit zurückgaben. Als besondere, diesem Zeitraume angehörige Entdeckungen sind vorzugsweise die Lithotripsie oder Zertrümmerung der Blasensteine, die neuerdings zuerst wieder der sonst auch als Astronom bekannte Franz Paula

von Gruithuisen[8]), wie wir oben (§. 297.) sahen, aufbrachte, sowie die plastische Chirurgie und die subcutane Durchschneidung der Muskeln und Sehnen (Myo- und Tenotomie) behufs der Heilung von Verkrümmungen und des Schielens durch Johann Friedrich Dieffenbach[9]) (aus Königsberg 1794—1847), dem die erstere Erfindung ausschließlich, letztere jedoch nur ihrer Ausbildung nach angehört, da sie zuerst von Louis Stromeyer[10]) (aus Hannover 1800) angeregt worden ist, hervorzuheben. Außerdem haben wir zu nennen W. L. Berger[11]), E. Blasius[12]), E. H. Dzondi[13]), J. Th. A. Feigel[14]), A. K. Hesselbach[15]), G. Meyer[16]), W. Roser[17]), J. A. Tittmann[18]), Ch. J. L. Wattmann[19]), A. Wernher[20]), Ph. Wilhelm[21]), E. Horn[22]), W. Büchler[23]), M. Eulenburg[24]), H. E. Fritze[25]), E. L. Großheim[26]), G. B. Günther[27]), M. Hager[28]), F. Hebra[29]), Ch. B. Zang[30]), Ed. Zeis[31]) und den noch zu erwähnenden F. A. v. Ammon, ferner K. Angelstein[32]), C. Emmert[33]), Martell Frank[34]), H. Prosch[35]), V. v. Bruns[36]), C. G. Burger[37]), H. J. Pan[38]), C. J. Ceßner[39]), J. F. Heyfelder[40]), W. Linhart[41]), A. J. van Heekeren[42]). Einzelne Specialschriftsteller über chirurgische Gegenstände anzuführen, gestattet der Raum nicht.

4) Annalen der chirurgischen Klinik an der hohen Schule zu Wien. Wien 1807—9. II. 8. Ueber die Handlungsweise bei Absetzung der Glieder. ebd. 1814. 8. Die Leistungen der chirurgischen Klinik an der hohen Schule zu Wien von 1805—24. ebd. 1828. 4. Abhandlungen über die Verletzungen am Kopfe u. die Durchbohrung der Hirnschale. ebd. 1828. 4. Von der Anwendung des Glüheisens bei verschiedenen Krankheiten. Lyzg. 1828. 8. Beobachtungen u. Bemerkungen aus d. Gebiete d. prakt. Chirurgie. ebd. 1828. 4. S. Steiermärker Zeit. Neue Folge 1834. I. 2. p. 144. sq.

2) Helkologie. Wien 1811. II. 8. Berlin 1837—42. Fol. Einige Bemerkungen über die Wunden der Luft- u. Speiseröhre. Wien 1815. 8. Aufsätze u. Abhandlungen aus dem Gebiete der Medicin, Chirurgie u. Staatsarzneikunde. Berlin 1834—40. III. 8. Theoret. prakt. Handbuch d. Chirurgie mit Einschluß der syphilitischen u. Augen-Krankheiten in alphabetischer Ordnung. ebd. 1830—36. XVIII. 8. Magazin für die gesammte Heilkunde. ebd. 1816. sq. 8. Arthrokakologie. Wien 1817. 8.

3) Ueber die Anwendung der kalten u. warmen Fomentation bei Kopfverletzungen. Heidelberg 1814. 8. Handbuch der Chirurgie. III. Aufl. Heidelb. 1828. II. 8. VIII. Aufl. ebd. II. (IV.) 1851. 8. (Transl. into engl. w. add. by J. South. Lond. 1835—47. Philad. 1846—47. II. 8.) Das chirurg. u. Augenkranken-Klinikum der Universität Heidelberg. ebd. 1835. 8. Handbuch der Augenheilkunde. Stutig. 1839. 1844. II. 8.

4) Grundsätze zur Lehre von den chirurgischen Operationen. Würzburg 1834. II. 8.

5) Physiologie des Menschen. Landshut 1807—8. II. 8. Abhandl. aus d. Gebiete der pract. Medicin, besonders d. Chirurgie u. Augenheilkunde. ebd. 1810. Bd. I. 8. (mit Ph. Zeller.) Die Medicinalpolizei in d. preuß. Staaten. Quedlinb. 1829—30. III. 8. System der Chirurgie. Freiburg im Breisgau 1842—52. I—VI. 8. (mit Gräfe.) Journal d. Chirurgie u.

Augenheilkunde. Bresl. 1820—49. IX. 8. (mit v. Ammon.) S. Al. Martin, Ph. Fr. v. Walther's Leben u. Wirken. ebd. 1850. 8.

6) Angiektasie. Lpzg. 1808. 4. Normen für die Ablösung großer Gliedmaßen. Berlin 1812. 4. Rhinoplastik. ebd. 1818. 4.

7) Operationslehre für Geburtshelfer. Bonn 1853—56. II. 8.

8) Handbuch der Vorbereitungslehre für die Baierischen Schulen für Chirurgen. München 1822. 8.

9) Chirurgische Erfahrungen, besonders über die Wiederherstellung zerstörter Theile des menschlichen Körpers nach neuen Methoden. Berlin 1829—1834. IV. 8. Ueber den organischen Ersatz. ebd. 1834. 8. Ueber die Durchschneidung der Sehnen u. Muskeln. ebd. 1841. 8. Ueber die Heilung des Stotterns durch eine neue chirurg. Operation. ebd. 1841. 8. Vorträge in der chirurg. Klinik der königl. Charité zu Berlin, herausgegeben v. C. Th. Meier. ebd. 1840. 4. Die operative Chirurgie. Lpzg. 1844—46. II. 8. Ueber das Schielen u. das Heilen desselben durch die Operation. Berlin 1842. 8. Der Aether gegen Schmerz. ebd. 1847. 8. Die operative Chirurgie. Lpzg. 1847—49. II. 8.

10) Beitr. z. operativen Orthopädik oder Erfahrungen über die subcutane Durchschneidung verkürzter Muskeln u. deren Sehnen. Hanau 1838. 8. De combinatione actionis nervorum et motoriorum et sensoriorum s. de sensuum impressionibus musculorum actione effectis comm. Erl. 1839. 8. Ueber Paralyse der Inspirations-Muskeln. Hannover 1836. 8. Handbuch der Chirurgie. Freib. 1844—50. Bd. I. 8. Vorträge in d. chirurg. Klinik d. königl. Charité in Berlin. Berlin 1840. II. 4. La chirurgie de Dieffenbach, par Philipps. ib. 1840. 8. Die operative Chirurgie. Leipzig 1844—1849. II. 8.

11) Ueber die Erkenntniß u. Kur der wichtigsten äußerl. Krankheiten. Erfurt 1808—11. IV. 8.

12) Lehrbuch d. Akiurgie. 2. Aufl. Halle 1835. 8. Handwörterbuch der gesammten Chirurgie u. Augenheilkunde. Berl. 1836—38. IV. 8. Akiurgische Abbildungen. ebd. 1834—33. VI. 8.

13) Lehrb. d. Chirurgie. Halle 1824. 8.

14) Chirurg. Bilder. Lpz. 1845—46. XII. fol. 8. Chirurgische Bilder z. Operations- u. Instrumentenlehre. Erlangen 1853. 8. u. Atlas.

15) Handbuch d. Chirurgie f. d. untergeordnete ärztl. Personal. 4. Bd. Bamberg 1838. 8. Handbuch der gesammten Chirurgie. Jena 1842—46. III. 8. Handb. d. chirurg. Operationslehre. ebd. 1846. 8.

16) Handbuch d. wundärztl. Klinik. Berlin 1840—44. II. 8.

17) Handbuch der anatomischen Chirurgie. Tübingen 1844. 8. Allgem. Chirurgie. ebd. 1845. 8. Chirurgisch-medicinisches Vademecum f. Studirende. Stuttg. 1847. 8.

18) System d. Chirurgie. 2. Aufl. Lpzg. 1810—11. III. 8. Chirurgische Verbandlehre. Dresd. 1812. 8.

19) Handb. d. Chirurgie. Wien 1829—39. II. 8.

20) Handbuch der allgemeinen u. speciellen Chirurgie. Gießen 1846—1856. III. 8.

21) Klinische Chirurgie. 1. Bd. München 1830. 8.

22) Handbuch d. medicinischen Chirurgie. Lpz. 1804—6. II. 8. Grundriß

d. medicin.-chirurg. Arzneimittellehre. Berlin 1864. 8. Handb. d. praktiſchen Arzneimittellehre. ebd. 1803. 8.

23) Die vorzüglichſten chirurg. Operationen. Wien 1815. 8.

24) Kurzes Handbuch d. Akiurgie. Berlin 1834. 8.

25) Arthroplaſtik. Lemgo 1841. 8. Lehre v. d. wichtigſten in d. Chirurgie gebräuchlichen Bandagen u. Maſchinen. 2. Aufl. Berlin 1846. 8. (Mit D. F. G. Reich.) Die plaſtiſche Chirurgie. ebd. 1845. 8.

26) Lehrbuch d. operativen Chirurgie. Berlin 1830—34. III. 8.

27) Operationslehre am Leichname. Lpz. 1843—44. VIII. 4. Die chirurgiſche Knochenlehre in Abbildungen. 2. Aufl. Hamb. 1850. 8. Die chirurg. Muskellehre in Abbildungen. ebd. 1850. 8. Lehre v. d. blutigen Operationen am menſchl. Körper. Lpzg. 1853—56. XVII. 4.

28) Die chirurgiſchen Operationen beſchrieben. Wien 1834.

29) Geſchichtl. Darſtellung der größern chirurgiſchen Operationen. Wien 1812. 8.

30) Darſtellung blutiger heilkünſtleriſcher Operationen. Wien 1818—1824. IV. 8.

31) Handb. d. plaſtiſchen Chirurgie. Berlin 1838. 8. Der Aſſiſtent oder d. Kunſt bei Operationen zu aſſiſtiren. Lpzg. 1816. 8.

32) Handbuch d. Chirurgie. Erlangen 1852—54. III. 8.

33) Lehrbuch der Chirurgie. Stuttg. 1850—56. III. 8.

34) Syſtematiſches Lehrbuch der geſammten Chirurgie. Erlangen 1849—1851. II. 8.

35) Taſchenbuch der operativen Chirurgie. Lpzg. 1851—52. II. 8.

36) Chirurgiſcher Atlas. Bildliche Darſtellung d. chirurg. Krankheiten. Tübingen 1853—54. 8. Handbuch der praktiſchen Chirurgie. ebd. 1851. 8.

37) Lehrbuch d. Chirurgie. Stuttg. 1853. 8.

38) Die conſervative Chirurgie. Bresl. 1854. 8.

39) Handbuch d. chirurgiſchen Inſtrumenten- u. Verbandlehre. 2. Aufl. Wien 1855. 8.

40) Ueber Reſectionen u. Amputationen. Breslau u. Bonn 1855. 4.

41) Compendium der chirurgiſchen Operationslehre. Wien 1855—56. II. 8.

42) De operatione rhinoplastica. Bonn. 1853. 4.

§. 338.

Auch das übrige Europa hat noch einige nicht unberühmte chirurgiſche Schriftſteller hervorgebracht, ſo Schweden den nordiſchen Desault Olaf af Akrel[1]) (geb. bei Stockholm 1717—1807), Dänemark Heinrich Callisen[2]) (aus Prez in Holſtein 1740—1824) und Georg Heuermann[3]) (aus Oldeslo 1722—1768), Holland, außer den ſchon genannten P. Camper und Ed. Sandifort, David van Geſſcher[4]) und Andreas Bonn[5]) (1738—1819), Italien aber Antonio Benevoli[6])

(aus Caſtello delle Preci im Herzogthum Spoleto 1685—1756), Natalis Johannes Pallucci[7]) (1749—1797), Ambroſio Bertrandi[8]) (aus Turin 1723—1765), Giuſeppe Flajani[9]) (1744—1808), den bereits erwähnten Antonio Scarpa[10]), Gian Battiſta Monteggia[11]) u. A. m.

1) Chirurg. Händelser. Stockh. 1759. 1775. 8. Tal om de Chirurgiske Handlagens Förkortande. ib. 1767. 8. Genaste Sättet-att inrätta och underhålla ett Lazaret. ib. 1746. 8.

2) Institutiones Chirurgiae hodiernae. Hafn. 1777. 8. (Deutſch. Halle 1785. 8. Wien 1786—92. II. 8.) Principia system. Chirurg. hodiernae. Hafn. 1788—90. II. 8. Systema Chirurg. hodiernae. ib. 1798—1800. II. 8.

3) Phyſiologie. Kopenh. u. Lpzg. 1751—55. IV. 8. Abhandlung der vornehmſten chirurg. Operationen. ebd. 1754—1757. III. 8. Vermiſchte Bemerkungen u. Unterſuchungen d. ausübenden Arzneiwiſſenſchaft. ebd. 1764. II. 8.

4) Hedendagsche oefenende Heelkunde. Amst. 1781. III. 4.

5) De continuationibus membranarum. Amst. 1763. 4. Ontleed-en heelkundig onderzoek over de schouder ontwrichting. ib. 1784. 8. Tabulae ossium morbosorum. ib. 1785. fol. Tabulae anatom. chirurg. doctrinam herniarum illustr. ed. E. Sandifort. ib. fol.

6) Tre diss. I. Dell' origine dell' Ernia intestinale, II. Della cagione dell' Iscuria, III Del Leucoma. Fir. 1747. 4. Nuova Propos. intorno alla caruncula della Uretra, detta volg. Carnosità. ib. 1798. 8.

7) Nouvelles remarques sur la lithotomie. Paris 1750. 12. (Deutſch. Lpz. 1753. 8.) Lithotomie nouv. perfectionnée. Vienne 1757. 8. Ratio tuta curandi Polypos. ib. 1763. 8. Saggio di nuove osservazte scoper. e. Fir. 1768. 8.

8) Diss. acad. de hepate. Taur. 1748. 4. Diss. de oculo. ib. 1748. 4. Tratt. delle operazioni di Chirurgia. Nizza 1763. 8. (Deutſch. Wien 1769. 8.)

9) Collez. d'osservazioni e di rifflessioni di chirurgia. Roma 1799—1803. IV. 8.

10) Sull' aneurisma rifless. ed osserv. anatom. chirurg. Pavia 1804. fol. (Deutſch. Zürich 1808. 4.) Sull' ernie, mem. anatom. chirurg. Mil. 1809. Pav. 1826. fol. (Deutſch. Halle 1813. 8.) Mem. sulla ligatura delle principali arterie degli arti, con un app. all opera sull' aneurisma. Pavia 1817. 4. (Deutſch. Berlin 1821. 8.) Tr. delle principali malattie degli occhi. ib. 1816. Ed. V. II. 8. (Deutſch. II. Aufl. Lpzg. 1822. II. 8.) Mem. chirurg. sui piedi torti congeniti. ib. 1803. 4. Ed. III. 1817. 4. (Deutſch. Wien 1804. 4.) Mem. sull' ernia del perineo. ib. 1822. fol. (Deutſch. Weimar 1822. 4.) Opuscoli di chirurgia. ib. 1825—32. III. 4. (Neueſte chirurg. Schriften aus d. Italieniſchen v. Thieme. Lpzg. 1828—1834. II. 8.)

11) Istituzioni chirurgiche. Mil. 1802. II. 8. Ed. III. ib. 1829. VII. 12. Ann. sopra i mali venerei. ib. 1794. 8. (Deutſch. Wien 1798. 1804. 8.)

§. 339.

Was die Augenheilkunde anlangt, ſo ward die im vorigen Abſchnitt bereits bewerkſtelligte Extraction der ganzen Augen-

Digitized by Google

linse durch einen Hornhautschnitt praktisch vorzüglich durch einen herumziehenden berühmten englischen Oculisten Ritter John Taylor[1]) († 1772) geübt, wissenschaftlich aber behandelten diese Operation die schon erwähnten Chirurgen Pourfour du Petit[2]) und Charles de St. Yves[3]) (aus Viotte 1667—1731), neben denen sich insonderheit Jacques Daviel[4]) (aus Barré 1696—1762) durch seine über diesen Punct der Pariser Academie der Chirurgie (Mém. Vol. II.) mitgetheilten Forschungen um die Verbesserung des zu dieser Operation erforderlichen Apparats wesentliche Verdienste erwarb. Ferner gehört auch die künstliche Pupillenbildung hierher, deren erster Versuch durch einfaches Einschneiden der Iris (Iridotomie) wir dem oben schon genannten Cheselden zu danken haben, obwohl die Vervollkommnung derselben dem ältern († 1790) und jüngern Baron (Michel Jean Baptiste) von Wenzl[5]) (1785—1844) angehört. Indessen haben später Scarpa[6]) und Johann Adam Schmidt[7]) (aus Aul in Würtemberg 1759—1809), welche die Ablösung eines Theiles der Iris vom Ciliarbande (Iridodialyse) vorschlugen, sowie Langenbeck, der die Einklemmung des gelösten Irissegments in die Hornhautwunde lehrte, ihre Methode noch wesentlich verbessert. Von Stromeyer's und Dieffenbach's Verdiensten um die Heilung des Schielens endlich ist oben schon die Rede gewesen.

Als Begründer der neuern Augenheilkunde ist aber ebenso wie als Vater der Wiedervereinigung dieser Wissenschaft mit der Medicin überhaupt der schon genannte Schmidt zu betrachten, neben dessen Arbeiten jedoch als wichtig die Leistungen von Männern wie Georg Joseph Beer[8]) (aus Wien 1763—1820), Karl Himly[9]) (aus Braunschweig 1772—1832), Sömmerring, Friedrich August von Ammon[10]) (aus Göttingen 1799), Johann Christian Jüngken[11]) (aus Burg bei Magdeburg 1794), Stromeyer, Julius Sichel[12]) (aus Frankfurt am Main 1802), Johann Nepomuk Fischer[13]) († 1747), Dieffenbach, Chelius[14]), Carl Heinrich Weller[15]) (aus Halle 1794—1855), Anton von Rosas[16]) (aus Fünfkirchen, † 1856), August Andreä[17]) (aus Magdeburg 1794), Karl Joseph Beck[18]) (aus Gengenbach 1794–1838), Johann Malfatti v. Monteregio[19]), E. Seitz[20]), F. Arlt[21]) T. W. G. Benedict[22]), G. L. A. Helling[23]), K. G. Th. Kortum[24]), C. G. Ruete[25]), V. Stöber[26]), E. Ilgen[27]), T. Meyr[28]), O. Werdmüller[29]), E. Jäger[30]), C. Stellwag v. Carion[31]), C. H. Schauenburg[32]), ꝛc. in Deutschland, Peter Camper, dessen hierher gehörige Schriften jedoch nur in Handschrift existiren, Anton Gerard van Onsenoort[33]) (1716—1811) und Julian van Roosbroek[34]) in den Niederlanden, W. Lawrence[35]), F. Tyrrell[36]), W. Mackenzie[37]), T. Wharton Jones[38]), Ch. Morgan[39]), K. Ch. Guthrie[40]), J. C. Hall[41]), R.

Middlemore[42]), J. Walker[43]), A. Watſon[44]), James Ware[45]), John Cunningham Saunders[46]), Benjamin Travers[47]), James Wardrop[48]) und Curtis in England, J. B. Quadri[49]) in Italien, und in Frankreich Pierre Demours[50]) (aus Marſeille 1702—1795), deſſen Sohn Antoine Pierre Demours[51]) (aus Paris 1762—1836), Welpeau[52]), Florent Cunier[53]), Ch. G. F. Carron du Villards[54]) (aus Piemont 1800), Ch. Deval[55]), S. Furnari[56]) und F. Rognetta[57]), eigentlich nach Italien gehörig. L. A. Desmares[58]), F. L. Tavignot[59]) nicht mit Stillſchweigen übergangen werden dürfen.

1) The history of his travels and adversities. London 1762. III. 8. Mécanisme du globe de l'oeil. London 1730. Paris 1738. 8. (Deutſch. Frkft. 1750. 8.) Traité sur les maladies de l'organe inmédiat de la vue. ib. 1735. 12. (Berlin 1735. 12.) Nova nosographia ophthalmica. Hamb. 1766. fol.

2) Diss. sur une nouvelle méthode de faire l'opération de la cataracte. Paris 1727. 12.

3) Nouveau traité des maladies des yeux. Paris 1722. 12. Amst. 1736. 1767. 12. (Deutſch. Berlin 1744. 12.)

4) Lettres sur les maladies des yeux. Paris 1748. 12. II. Lettres à van Dermonde sur les avantages de l'opération de la cataracte par extraction. ib. 1756. 12. Mém. sur une nouvelle méthode de guérir la cataracte par extraction, in den Mém. de l'ac. de Chirurgie T. II. (Deutſch. Altenb. 1776. 8.) S. Merc. de France 1748. Addition zu der Lettre sur les Aveugles, in d. Oeuvr. de Diderot. Paris 1821. 8.

5) Traité de la cataracte. Paris 1786. 8. (Deutſch. Nürnb. 1788. 8.) Manuel de l'oculiste. ib. 1808. II. 8. Ueber d. Zuſtand d. Augenheilkunde in Frankreich. Nürnberg 1815. 8.

6) Saggio di osservaz. e d'esperienze sulle malattie degli occhi. Paris 1816. 4. (Traité des maladies des yeux, trad. par Bourquet et Bellanger. ib. 1825. 8.)

7) Ueber Nachſtaar u. Iritis nach Staaroperationen. Wien 1804. 4. Ueber die Krankheiten des Thränenorgans. ebd. 1803. 4. Ophthalmologiſche Bibliothek. Bremen u. Jena 1804—5. 8. (mit Himly.)

8) Prakt. Beobacht. über verſchiedene, vorzügl. aber über die Augenkrankheiten, welche aus allgem. Krankheiten des Körpers entſpringen. Wien 1784. 8. Pract. Beobachtungen über den grauen Staar u. die Krankheiten der Hornhaut. ebd. 1791. 8. Lehre der Augenkrankheiten. ebd. 1792. 8. Neue Aufl. ebd. 1813—15. 8. Methode den grauen Staar ſammt der Kapſel auszuziehen. ebd. 1799. 8. Lehre von den Augenkrankheiten. ebd. 1813. 1817. II. 8.

9) S. R. Nekr. d. Deutſchen Bd. XV. p. 379. sq. — Einleitung zur Augenheilkunde. Jena 1805—8. III. 8. Gött. 1830. 8. Die Krankheiten und Mißbildungen des menſchl. Auges u. d. Heilung, herausgeg. v. C. A. W. Himly. Berlin 1813. II. 4.

10) Ophthalmoparacenteseos historia. Gott. 1822. 8. De physiologia tenotomiae experimentis ill. Dresd. 1837. 4. Kliniſche Darſtellung der Krankheiten u. Bildungsfehler des Auges, der Augenlider u. Thränenwerkzeuge. Berlin 1838—44. III. fol. Ueber Iritis. VI Bücher. ebd. 1843. 8. Die angeborenen chirurgiſchen Krankheiten des Menſchen in Abbildungen dar-

gestellt u. durch erklär. Text erläutert. ebd. 1839—42. fol. (mit M. Baumgarten, † 1849.) Die plastische Chirurgie nach ihren bisherigen Leistungen kritisch dargestellt. ebd. 1838. 8. Kurze Geschichte der Augenheilkunde in Sachsen. Lpzg. 1824. 8.

11) Die Lehre von den Augenoperationen. Berlin 1829. 8. Die Lehre von den Augenkrankheiten. ebd. 1832. 1836. 1842. 8.

12) Propos. génér. sur l'ophthalmie. Paris 1833. 8. (Deutsch. Berlin 1834. 8.) Traité de l'ophthalmie, de la cataracte et de l'amaurose. ib. 1839. 8. (Deutsch. Stuttg. 1840. 8.) Mém. sur le glaucome. Brux. 1842. 8. Iconographie ophthalmologique. Paris 1852—56. XX. 4.

13) Klinischer Unterricht in der Augenheilkunde. Prag 1832. 8. Lehrb. der gesammten Entzündungen u. organ. Krankheiten d. menschlichen Auges. ebd. 1846. 8.

14) Handbuch der Augenheilkunde. Bd. I. Stuttg. 1844. 8. Bd. II. ebd. 1839. 8.

15) Ueber die Krankheiten des menschlichen Auges. Berlin 1819. IV. Aufl. ebd. 1834. 8. (Traité des maladies des yeux trad. de l'allem. p. Riester et Jallat, augm. d'un supplément p. J. Sichel. Paris 1833—1837. III. 8.) Diätetik für gesunde u. schwache Augen. Berlin 1821. 8.

16) Handbuch d. theoret. u. prakt. Augenheilkunde. Wien 1830. III. 8. Lehre v. d. Augenkrankheiten. ebd. 1834. 8.

17) Grundriß der gesammten Augenheilkunde. Magdeb. 1834—37. II. 8. III. Aufl. Lpzg. 1846. II. 8. (s. das. Bd. I. p. 5—124. die Literat. der Augenheilkunde.)

18) Handbuch der Augenheilkunde. Heidelb., Lpzg. u. Wien 1824. 1834. 8. Ophthalmologischer Atlas. ebd. 1835. 4.

19) Neue Heilversuche. Wien 1847. 8.

20) Handbuch der gesammten Augenheilkunde. Erl. II. Aufl. 1856. 8.

21) Die Krankheiten des Auges. Prag 1851. III. 8. III. Aufl. ebd. 1856. III. 8.

22) Handbuch d. gesammten Augenheilkunde. Lpzg. 1822—25. V. 8. Abhandlungen aus d. Gebiete der Augenheilkunde. Breslau 1842—45. II. 8.

23) Prakt. Handb. der Augenkrankheiten. Berlin 1821—22. II. 8.

24) Medicin. chirurg. Handbuch der Augenheilkunde. Lemgo 1791—1793. II. 8.

25) Lehrbuch d. Opthalmologie. Braunschw. 1845—46. IV. 8. 2. Aufl. ebd. 1855. V. 8. Der Augenspiegel. Lpz. 1852. 8. Bildliche Darstellung der Krankheiten des menschlichen Auges. ebd. 1854—56. IV. fol.

26) Manuel l'ophthalmologie. Strasb. 1834. 8.

27) Das Seh-Organ, anatomisch, vergleichend, anatomisch, physiologisch, u. pathologisch durch Abbildungen erläutert. Wiesbaden 1850. 4.

28) Compendium der Augenheilkunde. Wien 1852. 8.

29) Prakt. Handbuch d. Augenheilkunde. 2. Aufl. Zürich 1852. 8.

30) Beiträge z. Pathologie des Auges. Wien 1855. 8.

31) Die Opthalmologie vom naturwissenschaftl. Standpunkte aus bearbeitet. Freiburg 1853. 8.

Digitized by Google

32) Die Opthalmialehrtrik. Lahr 1836. 8.

33) Genees-en heelkundig Handboek over de Oogziekten en gebreken. Amst. 1839—40. II. 8. (Deutſch von Neuhauſen. Crefeld. 1844—1845. II. 8.)

34) Cours d'ophthalmologie. Gand 1853. II. 8.

35) Treatise on the diseases of the eye. Lond. 1803. 1814. 8. (Traité des maladies des yeux, trad. par Billard. Paris 1830. 8.) Anatom. chirurg. views of the nose, mouth, larynx and fauces. ib. 1834. fol. Eighty nine lectures on surgery. ib. 1830. II. 8. Lectures on surgery. ib. 1832. III. 8. (Deutſch v. Behrend. Lpz. 1833—35. III. 8.)

36) On diseases of the eye. Lond. 1840. II. 8.

37) The physiology of vision. Lond. 1841. 8. A pract. treat. on the diseases of the eye. ib. 1830. 1835. 1840. 8. (Deutſch. Weimar 1832.)

38) A manual of the principles and practice of Ophthalmic medicine and surgery. Lond. 1847. 12.

39) Lectures on diseases of the Eye. Lond. 1839. 8. Descr. of the different operations required in the practice of ophthalmic surgery. Lond. w. y. 8.

40) On cataract and its appropriate treatment by the operation adapted for each peculiar case. Lond. 1845. 8. Lectures on the operative surgery of the eye. Ed. III. Lond. 1830. 8.

41) Clinical remarks on certain diseases of the eye. London 1813. 8. On the nature and treatment of some of the more important diseases, med. and surg., incl. the princ. diseases of the eye. Ed. II. Lond. 1814. 8.

42) A treatise on the diseases of the eyes and its appendages. Birmingham 1835. II. 8.

43) The Oculist's vademecum. Lond. 1846. 12.

44) On diseases of the eyes. Lond. Ed. II. 1836. 8.

45) Remarks on the Ophthalmy, Psorophthalmy and purulent eye. London 1786. Ed. V. ib. 1814. 8. Chirurg. observ. relating to the eye. ib. 1798. 1806. 1818. 8. (Deutſch. Gött. 1809. II. 8.) Diseases of the eye. ib. 1814. 8.

46) A treatise on the diseases of the eyes. Lond. 1811. 1816. 8.

47) A synopsis of the diseases of the eye and their treatment. Lond. 1820. 8. Ed. III. 1834. 8. Opthalmic surgery. Lond. 1839. 12. (mit Green.)

48) An essay on the pathology of the human eye. Edinb. 1808. 8. Essay on the morbid anatomy of the human eye. ib. 1818—19. II. 8. ib. 1834. II. 8.

49) Annot. prat. sulle malattie degli occhi, racc. nella reale scuola clin. di Napoli. Nap.. 1828—30. IV. 4.

50) Réflexions sur la lame cartilagineuse de la cornée. Paris 1770. 8.

51) Manuel pratique des maladies des yeux. Paris 1840. 16.

52) Traité des maladies des yeux, suivi de la description de l'oeil humain trad. du latin de Sömmerring. Paris 1818. II. 8. u. Atlas 4. Traité théorique et pratique sur les maladies des yeux. ib. 1821. 8.

Digitized by Google

53) Revue ophthalmologique. Paris 1841. sq. 48. Annales d'oculistique. ib. 1839. sq. 8. Hist. d'une héméralopie héréditaire. ib. s. a. 8.

54) Guide prat. pour l'étude et le traitement des maladies des yeux. Paris 1839. II. 8. (Deutsch. Lpzg. 1830—41. II. 8. u. Quedlinburg 1840—41. II. 8.) Recherches pratiques sur les causes qui font échouer l'opération de la cataracte. ib. 1834. 8.

55) Chirurgie oculaire. Paris 1843. 8.

56) Traité pratique des maladies des yeux. Paris 1840—41. 8.

57) Traité philosoph. et clinique de l'ophthalmologie. Paris 1844. 8. Cours d'ophthalmologie. ib. 1839. 8.

58) Traité théorique et pratique des maladies des yeux Paris 1847. 8.

59) Traité clinique des maladies des yeux. Paris 1847. 8.

§. 340.

Die Zahnheilkunde ist zwar immer noch nicht vollständig mit der eigentlichen Medicin verbunden und daher zum Theil noch in den Händen von Charlatans, sogenannten Zahnkünstlern und gewöhnlichen Zahnbrechern, allein der Franzose Pierre Fauchard[1]) († 1761) emancipirte dieselbe doch schon in seinem Lehrbuche von den Krankheiten der Zähne, worin freilich Manches von dem schon erwähnten Chirurgen Devaux herrührte. Unter den Franzosen beschäftigten sich dann vorzüglich damit Pierre Moulon[2]), Bourdet[3]), A. B. C. Jourdain[4]) (aus Paris 1734—1816), Louis Laforgue[5]), J. C. F. Maury[6]), Joseph Lemaire[7]) (aus Mayenne 1788), F. Delabarre[8]) (aus Lisieux 1784), Et. René Augustin Serres[9]) (aus Clayrac im Departement der Garonne 1787), W. Rogers[10]), J. R. Duval[11]), E. J. Lefoulon[12]), L. A. D. Taveau[13]) und Andere, in England aber der oft schon genannte John Hunter[14]), R. Owen[15]), Joseph Fox[16]), P. B. Goddard[17]), J. Robinson[18]), C. A. Harris[19]), de Loude[20]), J. Bell[21]), L. Koecker[22]) und Rasmyth[23]) und in Deutschland Philipp Pfaff[24]), J. Fr. W. Hesse[25]) (aus Sandau an der Elbe 1782—1832), die beiden (C. J. und J.) Linderer[26]), Vater und Sohn, und Georg Carabelli, Edler von Lunkaszprie[27]), J. F. Galett[28]), Franz Ressel[29]).

1) Le chirurgien dentiste ou Traité des dents. Paris 1728. 1746. II. 12. (Deutsch. Berlin 1733. 8.)

2) Essai d'odontotechnique. Paris 1746. 8.

3) Recherches et observat. sur toutes les parties de l'art du dentiste. Paris 1757. II. 12.

4) Essai sur la formation des dents. Paris 1766. 12. Traité des maladies et des observat. réellement chirurg. de la bouche et des parties qui y correspondent. Paris 1778. II. 8.

Digitized by Google

5) Théorie et pratique de l'art du dentiste. Paris 1802. 1810. II. 8. (Die Zahnarzneikunst in ihrem ganzen Umfange, deutsch v. Augermann. Lpz. 1803—6. III. 8.)

6) Traité complet de l'art du dentiste. Paris 1828. Ed. III. ib. 1841. 8. (Deutsch. Weimar 1830. 8. Englisch. Philad. 1843. 8.)

7) Traité sur les dents, physiologie et pathologie. Paris 1822—1824. III. 8.

8) Traité de la seconde dentition. Paris 1819. 8. Traité de la partie mécanique du chirurgien dentiste. ib. 1820. II. 8.

9) Essai sur l'anatomie et la physiologie des dents. Paris 1817. 8.

10) L'Encyclopédie du dentiste. Paris 1845. 8. Dictionnaire des sciences dentaires. ib. 1846. 8. Manuel d'hygiène dentaire. ib 1846. 8.

11) Le dentiste de la jeunesse Nouvelle éd. Paris 1847. 8.

12) Nouveau traité théorique et pratique de l'art du dentiste. Paris 1844. 8.

13) Nouvelle hygiène de la bouche. 4. éd. Paris 1853. 12. (Deutsch v. Reinhard. Ilmenau 1827. 8.)

14) Natural history of the human teeth. Lond. 1771. 1803. 4. (Deutsch. Lpzg. 1780. 8.)

15) Odontography or a treat. on the compar. anatomy of the teeth. Lond. 1840. III. 8.

16) The natural history of the human teeth. London 1803. 8. The hist. and treatment of the diseases of the teeth, gums etc. ib. 1806. 4. Nat. hist. and diseases of the teeth, ib. Ed. III. 1834. 4.

17) The anatomy, physiology and diseases of the teeth and gums. Philad. 1844. 8. (Histoire naturelle des maladies des dents, trad. par Lemaire. Paris 1824. 8.)

18) The surgical, mechan. and medical treatment of the teeth, incl. dental Mechanics. London 1846. 8. (Deutsch von A. Fröhlich. Wien 1848. 8.)

19) The principles and practice of dental surgery. Philad. 1845. 8.

20) Surgical, operative and mechanical dentistry. Lond. 1846. 8.

21) Anatomy, physiology and diseases of the teeth. Ed. II. London 1835. 8.

22) Surgery of the teeth. Lond. 1827. 8. (Grundsätze d. Zahnheilkunde. Wien 1827. 8.) Essay on artificial teeth. London. 8.

23) Researches on the development, structure and diseases of the teeth. Lond. 1839. 8. Three memoirs on the development and structure of the teeth and epithelium. ib. 1841. 8.

24) Abhandl. v. den Zähnen d. menschl. Körpers u. deren Krankheiten. Berlin 1758. 8

25) Die Lehre von den gesammten Zahnoperationen. Berlin 1834. 8.

26) Handbuch der Zahnheilkunde. Berlin 1837. 8. ebd. 1842—48. II. 8. (vom Sohne allein, sowie:) Die Zahnheilkunde nach ihrem neuen Standpunkte. Erlangen 1851. 8.

27) Systemat. Handbuch der Zahnheilkunde. Wien 1834—44. II. 8.

Digitized by Google

28) Anatomisch-physiologische und chirurgische Betrachtungen üb. d. Zähne. Mainz 1813. 8.

29) Compendium d. Zahnheilkunde. Wien 1856. 8. Handbuch der Zahnheilkunde. Prag 1840. 8.

§. 344.

Wichtiger noch ist die Ohrenheilkunde, die jedoch als selbständige Wissenschaft erst mit dem vorigen Jahrhundert ihren Anfang nimmt, nachdem die durch Eustacchi gemachte Entdeckung der Ohrtrompete und der übrigen Theile dieses für den Menschen so wichtigen Organs und die Beseitigung des berüchtigten ἀηρ ἐμφυτος durch Günther Christoph Schelhammer[1]) (aus Jena 1649—1716) vorhergegangen war. Die erste größere und vollkommene anatomisch-pathologische Beschreibung der Gehörwerkzeuge lieferte Guichard Joseph du Verney[2]), von dem oben schon die Rede war, worauf die anatomischen Arbeiten Cassebohm's[3]), Scarpa's[4]), Sömmerring's[5]) und Gilbert Breschet's[6]) (aus Clermont Ferrand 1784—1845) folgten. Für die eigentlich physiologisch-pathologischen Erscheinungen der gesammten Otiatrie leisteten jedoch das Bedeutendste Hippolyte Cloquet[7]) (aus Paris 1787—1845), Jean Antoine Saissy[8]) (aus Mongins bei Graffe 1756—1822 oder 1827) und J. M. Ch. Itard[9]) (1770—1838), sowie Nicolas Deleau[10]) (aus Vezelise im Departement der Meurthe 1797), welcher Letztere bekanntlich die zuerst von Guyot, einem Postmeister, versuchte Katheterisirung der Eustacchi'schen Röhre zur Anwendung von arzneilichen Dämpfen vervollkommnete, E. Hubert-Valleroux[11]), E. H. Triquet[12]). In England machten sich um dieselbe Wissenschaft der bereits erwähnte Augenarzt J. H. Curtis[13]), J. Williams[14]), J. Saunders[15]), D. Todd[16]), G. Pilcher[17]), W. Dufton[18]), W. Wilde[19]) und J. Yearsley[20]), in Deutschland aber K. G. Lipke[21]), J. K. Beck[22]), G. v. Saal[23]), M. Frank[24]), W. Kramer[25]) (aus Halberstadt 1801) und sein Gegner Eduard Schmalz[26]) (aus Lomatzsch 1804), sowie C. L. Merkel[27]) verdient.

1) De auditu liber unus. Lugd. B. 1684. 8.

2) Traité de l'organe de l'ouie cont. la structure, les usages et les maladies de toutes les parties de l'oreille. Paris 1683. 12. Leide 1731. 8.

3) Tract. IV anatomici de aure humana. Hal. 1734. II. 4.

4) De auditu et olfactu disquis. Tub. 1789. fol.

5) Icones organi auditus. Frcft. 1806. fol. (Trad. du latin p. Rivallié. Paris 1828. 8. u. Atlas fol.) Icones oculi humani. ib. 1804. fol.

6) Recherches anatom. et physiolog. sur l'organe de l'ouïe et sur l'audition dans l'homme et les animaux vertébrés. Paris 1836. 4. Rech.

Digitized by Google

sur l'organe de l'audition chez les oiseaux. ib. 1836. 8. Sur l'organe de l'ouïe chez les poissons. ib. 1838. 4.

7) Osphrésiologie ou traité des odeurs, du sens et des organes de l'olfaction avec l'hist. detaillée des maladies du nez et des fosses nasales et des opérations qui leur conviennent. Ed. II. Paris 1824. 8.

8) Essai sur les maladies de l'oreille interne. Paris 1827. 8. (Deutſch. Hanau 1829. 8. Gött. 1829. 8. Engl. Baltimore 1839. 8.)

9) Traité des maladies de l'oreille et de l'audition. Paris 1821. 1842. II. 8. (Deutſch. Weimar 1823. 8.)

10) Recherches prat. sur les maladies de l'oreille et sur le développement de l'ouïe et de la parole chez les sourds-muets. Paris 1838. 8. Traité du cathétérisme de la trombe d'Eustache. ib. 1838. 8.

11) Essai théorique et pratique sur les maladies de l'oreille. Paris 1846. 8. Mémoire sur le catarrhe de l'oreille moyenne. 2. éd. ib. 1845. 8.

12) Traité pratique des maladies de l'oreille. Paris 1856. 8.

13) On the present state of the knowledge on the diseases of the ear. Ed. II. Lond. 1840. 8. A treat. on the physiology and the diseases of the eye. ib. 1833. 1835. 8. The present state of ophthalmology. ib. 1841. 8.

14) On the anatomy, physiology and pathology of the ear. London 1840. 8.

15) Anatomy of the ear. Ed. III. Lond. 1829. 8.

16) Anatomy and physiology of the organ of hearing. Lond. 1837. 8.

17) A treatise on the structure, economy and diseases of the ear. Ed. II. Lond. 1841. 8. Phil. 1843. 8.

18) The nature and treatment of deafness and diseases of the ear, and the treatment of the deaf and dumb. Lond. 1844. 12.

19) Practical observations on aural surgery. Lond. 1853. 8. (Deutſch v. C. Haſelberg. Gotha 1856. 8.)

20) Contributions to aural surgery. Lond. 1844. 12. (Die Taubheit, überſ. v. Ullmann. Weimar 1842. 8.)

21) Samml. auserleſener Abhandlungen u. Beobacht. aus d. Gebiete der Ohrenheilkunde. Lpzg. 1836—44. V. 8. Handbuch d. theor. u. prakt. Ohrenheilkunde. ebd. 1837—45. III. 8.

22) Die Krankheiten des Gehörorgans. Heidelberg 1827. 8.

23) Die Krankheiten des Ohrs u. deren Behandlung. Weimar 1844. 8.

24) Anleitung zur Erkenntniß u. Behandlung d. Ohrenkrankheiten. Erlangen 1845. 8.

25) Beiträge zur Ohrenheilkunde. Berlin 1845. 8. Die Heilbarkeit der Taubheit. ebd. 1832. 8. Die Erkenntniß u. Heilung der Ohrenkrankheiten. ebd. 1832. 8. (Engliſch mit Zuſätzen v. St. Bennett. Philad. 1836. 8. Franzöſiſch von Belleford. Paris 1841. 8. u. mit Zuſätzen von Menière. ebd. 1847. 8.)

26) Ueber die Erhaltung des Gehörs. Dresden 1837. III. Aufl. 1846. 8. Ueber die Taubſtummen u. ihre Erziehung. ebd. 1838. 8. Anleitung, die Taubſtummheit in den erſten Lebensjahren zu erkennen u. zu verhüten. ebd. 1840. 8. Beiträge zur Gehör- u. Sprach-Heilkunde. Lpzg. 1846. II. 8. Er-

Digitized by Google

fahrungen über die Krankheiten des Gehörs u. ihre Heilung. ebd. 1846. 8. Traité sur l'art de saisir par la vue les mots parlés, comme moyen de suppléer, autant que possible, à l'ouïe des personnes sourdes ou dures d'oreille. Ed. II. ib. 1844. 8.

37) Anatomie u. Physiologie d. menschl. Stimm- u. Sprachorgane. Wien. 1856. 8.

§. 342.

Unter den übrigen Specialfächern der Medicin gehört hierher doch besonders die Geschichte der Pathologie der Seelenstörungen oder die Psychiatrie. Zwar kannten die Alten bereits verschiedene Formen der Insania (Mania und Melancholia), zwar kamen im Mittelalter sogar häufig schon Spuren epidemischer Seelenstörungen (z. B. die Tanzwuth) vor, allein eine wissenschaftliche Begründung erfuhr die Psychiatrie erst in England, wo sich, nachdem zuerst Cullen eine Theorie der Seelenstörungen gegeben hatte, Thomas Arnold[1]) (aus Leicester 1742—1816), Alexander Crichton[2]), William Perfect[3]), Daniel Morison[4]), J. Conolly[5]), W. C. Ellis[6]), J. Cheyne[7]), J. Barlow[8]), J. Haslam[9]), J. Thurnam[10]), A. L. Wigan[11]), J. C. Prichard[12]), M. Allen[13]), J. Pagan[14]), H. Newnham[15]), W. B. Reville[16]), James Sheppard[17]), John Ray[18]) u. A. um diesen Gegenstand verdient machten. Indessen tritt in scharfen Gegensatz zur englischen Schule, welche eine fast ausschließlich somatische Auffassung dieser ganzen Krankheitserscheinungen repräsentirt, der Urheber der neuen, fast ganz psychischen Theorie derselben, der oft schon genannte Philippe Pinel[19]), indem er zuerst die Humanität, welche bis dahin in den Irrenanstalten noch gar sehr vermißt ward, auch hier zur Bedingung machte, und wurde hierin besonders durch seinen Nachfolger als Arzt am Bicêtre, Jean Etienne Dominique Esquirol[20]) (aus Toulouse 1772—1840), den Gründer der ersten psychiatrischen Klinik (zu Paris 1817), unterstützt. Als Bearbeiter desselben Zweiges der Heilkunde werden unter seinen Landsleuten noch F. E. Foderé[21]) (aus St. Marc de Maurienne in Savoien 1764—1835), A. L. J. Bayle[22]), Joseph Guislain[23]), F. J. V. Broussais[24]), C. Chr. H. Marc[25]) (aus Havre de Grace 1771), F. Dubois[26]) (aus Amiens 1797), Antoine Charles Lorry[27]) (aus Crosne bei Paris 1726—83), J. B. Louyer-Villermay[28]) (aus Rennes 1775—1837), Antoine Portal[29]) (aus Gaillac bei Albi 1745—1832), J. E. Belhomme[30]), F. Lenret[31]), M. Parchappe[32]), A. F. C. de Saint-Martin[33]), C. F. Michea[34]) und Juste Louis Calmeil[35]) (aus Poitiers 1798) zu nennen sein. In Deutschland endlich war es zuerst Johann Gottfried Langermann[36]) (aus Magen bei Dresden 1768—1832), der die Nothwendigkeit einer psychischen Behandlung erkannte, und es verknüpften diese

dann auf geſchickte Weiſe mit der phyſiologiſch-pathologiſchen Theorie der oben ſchon genannte Reil und Johann Chriſtoph Hoffbauer[37]) (aus Bielefeld 1766—1827). Zwar faßte ſpäterhin Johann Chriſtian Auguſt Heinroth[38]) (aus Leipzig 1773—1843) die Lehre vom Urſprunge des Irrſinns als Folge der Sünde auf, und Johann Nepomuck von Ringseis[39]) (aus Cham in der Oberpfalz 1785) trieb die myſtiſche Begriffsverirrung hierin nahezu auf die Spitze, allein dafür kehrten Männer wie E. F. W. Roller[40]) (aus Pforzheim 1802), H. Ph. A. Damerow[41]) (aus Stettin 1798), K. W. Ideler[42]) (geb. 1795 in der Mark), J. B. Friedreich[43]) (aus Würzburg 1792), Fr. Groos[44]), Max Jacobi[45]) (aus Düſſeldorf 1773), Fr. Naſſe[46]), Fr. Bird[47]), G. Blumröder[48]), W. Griſinger[49]), A. Haindorf[50]), J. R. Jäger[51]), J. M. Leupoldt[52]), A. Schnitzer[53]), H. S. Sinogowitz[54]), A. M. Vering[55]), R. H. Lotze[56]), J. Spielmann[57]), D. G. Kieſer[58]) und Andere wieder auf den allein richtigen Weg, den phyſiologiſchen, zurück.

1) Observations on the nature, kinds, causes and prevention of insanity, lunacy or madness. Leicester 1782. 1786. 8. Lond. 1806. II. 8. (Deutſch v. Ackermann. Lpz. 1784. 8.)

2) An inquiry into the nature and origin of mental derangement. Lond. 1798. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1798. 1840. 8.)

3) Select cases in the different species of insanity, lunacy or madness. Lond. 1787. 8. Annals of insanity. ib. 1803. 8.

4) Cases of mental diseases w. pract. observat. on the medical treatment. London 1828. 8. The physiognomy of mental diseases. ib. 1838—40. 8. (Deutſch. Lpzg. 1851—53. 8.) Outlines of lectures on mental diseases. London 1829. Ed. III. 8.

5) An inquiry conc. the indication of insanity. Lond. 1830. 8. The construction and government of lunatic asylums and hospitals for the insane. Lond. 1847. 8.

6) Treatise on the nature, symptoms, causes and treatment of Insanity. Lond. 1838. 8. (Traduit par Archambault, enrichi de notes par Esquirol. Paris 1839. 8.)

7) Essays on partial derangement of the mind in supposed connexion with religion. Dublin 1843. 8.

8) On man's power over himself to prevent or control insanity. Lond. 1843. 12.

9) On sound mind. London 1849. 8.

10) Observations and essays on the statistics of insanity. York 1846. 8.

11) A new view of insanity. The duality of the mind proved by the structure, functions and diseases of the brain and by the phenomena of mental derangement etc. Lond. 1844. 8.

12) On the different forms of insanity in relation to jurisprudence. Lond. 1842. 12. 2. ed. 1847. 12.

Digitized by Google

43) On classification of the Insane. Lond. 1837. 8.

44) Medical jurisprudence of insanity. Lond. 1840. 8.

45) The reciprocal influence of body and mind considered. Lond. 1842. 8. Human magnetism. ib. 1845. 8.

46) On insanity, its nature, causes and cure. Lond. 1836. 8.

47) Observations on the proximate cause of insanity. London 1844. 8.

48) A treatise on the medical jurisprudence of insanity. London 1839. 8.

49) Traité sur l'aliénation mentale ou la manie. Paris 1791. 1801. 1809. 8. (Deutsch. Wien 1804. 8.)

20) Des passions considerées comme causes, symptômes et moyens curatifs de la manie. Paris 1803. 4. Des établissements des aliénés en France. ib. 1819. 8. Des maladies mentales considérées sous le rapport médical. ib. 1838. II. 8. (Deutsch. Berlin 1838. II. 8.)

21) Traité du délire appl. à la médecine, à la morale et à la législation. Paris 1817. II. 8. Essai medico-légal sur les diverses espèces de folie vraie, simulée et raisonnée. ib. 1832. 8.

22) Traité des maladies du cerveau et de ses membranes. P. I. Maladies mentales. Paris 1826. 8.

23) Traité sur l'aliénation mentale et sur les hospices des aliénés. Amst. 1826—27. II. 8. Leçons orales sur les phrénopathies. Paris 1852. III. 8. (Klinische Vorträge über Geisteskrankheiten, deutsch v. Lachr. Berlin 1854. 8.)

24) De l'irritation et de la folie. Ed. II. Paris 1839. II. 8.

25) De la folie considerée dans ses rapports avec les questions medico-judic. Paris 1840. II. 8. (Deutsch v. Ideler. Berlin 1843. II. 8.)

26) Hist. philos. de l'hypocondrie et de l'hystérie. Paris 1833. 8. (Deutsch. Berlin 1840. 8.)

27) De melancolia et morbis melancolicis. Paris 1765. II. 8.

28) Traité des maladies nerveuses ou vapeurs ou particulièrement de l'hystérie et de l'hypocondrie. Paris 1816. 1832. II. 8.

29) Observations sur la nature et le traitement de l'épilepsie. Paris 1827. 8.

30) Considérations sur l'appréciation de la folie. Paris 1834—1839. III. 8.

31) Du traitement moral de la folie. Paris 1843. 8. Fragments psychologiques sur la folie. ib. 1834. 8,

32) Traité théorique et pratique de la folie. Paris 1841. 8.

33) Monographie sur la rage. Paris 1823. 8.

34) Du délire des sensations. Paris 1846. 8. Traité pratique, dogmatique et critique de l'hypocondrie. ib. 1848. 8.

35) De la folie considérée dans ses rapports avec les questions médico-judiciaires. Paris 1840. II. 8.

36) Diss. de methodo cognoscendi curandique animi morbos sta-

Digitized by Google

bilienda. Jen. 1797. 8. S. C. W. Ideler, Laugermann u. Stahl als Begründer der neuen Seelenheilkunde dargest. Berl. 1835. 8.

37) Untersuchungen über d. Krankheiten d. Seele u. damit verwandte Zustände. Halle 1803. 8. (mit Reil.) Beitr. z. Beförderung der Kurmethode auf psychischem Wege. ebd. 1807—12. II. 8. Die Psychologie in ihrer Hauptanwendung auf die Rechtspflege. Halle 1808. 1823. 8.

38) Lehrbuch der Störungen des Seelenlebens. Halle 1807—12. II. 8, Lehrbuch der Anthropologie. ebd. 1831. 8. Grundzüge der Criminalpsychologie. Berlin 1833. 8. Die Lüge, ein Beitrag zur Seelenkrankheitskunde. Lpzg. 1834. 8. System der psychisch-gerichtlichen Medicin. ebd. 1825. 8. Orthobiotik. Berlin 1839. 8. Unterricht in zweckmäßiger Selbstbehandlung der beginnenden Seelenkrankheiten. ebd. 1834. 8. S. Neuer Nekrolog d. Deutschen Bd. XXI. p. 276.

39) System der Medicin. Regensb. 1841. Bd. I. 8.

40) Die Irrenanstalt. Carlsr. 1831. 8. Bemerkungen u. Vorschläge für die gerichtliche Ausmittelung zweifelhafter Seelenstörungen. Freiburg 1838. 8. Grundsätze für Errichtung neuer Irrenanstalten. Carlsr. 1838. 8.

41) Ueber die relative Verbindung der Irren-, Heil- u. Pfleg-Anstalten. Lpzg. 1840. 8.

42) Anthropologie. Berlin 1827. 8. Grundriß der Seelenheilkunde. ebd. 1835—38. II. 8. Biographieen Geisteskranker in ihrer psychologischen Entwickelung dargestellt. ebd. 1841. 8. Allgem. Diätetik. Halle 1846. 8. Der religiöse Wahnsinn erläutert durch Krankengeschichten. ebd. 1846. 8. Versuche einer Theorie des religiösen Wahnsinns. ebd. 1840. Bd. I. 8.

43) Versuch einer Literärgeschichte d. Pathologie u. Therapie der psychischen Krankheiten. Würzburg 1830. 8. Skizze einer allgemeinen Diagnostik der psychischen Krankheiten. ebd. 1849. 1832. 8. Systemat. Handbuch der gerichtlichen Psychologie. Lpzg. 1835. 8. Regensb. 1842. 8. Histor. krit. Theorie ꝛc. der psychischen Krankheiten. ebd. 1836. 8. Arbeiten für Pathologie d. Therapie d. psych. Krankheiten. Erl. 1839. 8. Zur psychiatrischen Literatur d. 19. Jahrhunderts. Regensb. 1842. 8.

44) Ueber die moralischen u. organischen Bedingungen des Irrsinns u. der Lasterhaftigkeit. Heidelb. 1826. 8. Psychiatrische Fragmente. ebd. 1828. I. 8. Ideen zur Begründung eines obersten Princips für die psychische Legalmedicin. ebd. 1829. 8. Die Lehre von der Mania sine delirio. ebd. 1830. 8. Ueber die Criminal-Psychologie. ebd. 1835. 8.

45) Samml. f. d. Heilkunde der Gemüthskrankheiten. Elberfeld 1822—1833. III. 8. Ueber Anlegung u. Einrichtung von Irrenheilanstalten. Berlin 1834. 8.

46) Chr. Fr. Nasse u. H. Nasse, Unters. z. Pathologie u. Psychologie. Bonn 1838. sq. 8. Zeitschr. f. d. Beurtheilung. u. Heilung der krankhaften Seelenzustände. Berlin 1839. sq. 8. Die Behandlung der Gemüthskranken durch Nichtärzte. Bonn 1844. 8. Zeitschrift für psychische Aerzte. Lpzg. 1818—1830. X. 8.

47) Pathologie u. Therapie d. psychischen Krankheiten. Berl. 1836. 8.

48) Ueber das Irresein oder anthropologisch-psychiatrische Grundsätze. Lpz. 1836. 8.

49) Die Pathologie u. Therapie der psychischen Krankheiten. Stuttgart 1845. 8.

Digitized by Google

50) Versuch einer Pathologie u. Therapie d. Geistes- u. Gemüthskrankheiten. Heidelb. 1844. 8.

51) Seelenheilkunde gestützt auf psychologische Grundsätze. 2. Aufl. Lpzg. 1846. 8.

52) Lehrbuch der Psychiatrie. Lpzg. 1846. 8.

53) Handbuch der Pathologie u. Therapie d. Geisteskrankheiten. Lpzg. 1846. II. 8.

54) Die Geistesstörungen in ihren organischen Beziehungen als Gegenstand d. Heilkunde betrachtet. Berlin 1843. 8.

55) Psychische Heilkunde. Lpzg. 1817—21. II. 8.

56) Medicinische Psychologie oder Physiologie der Seele. Lpz. 1852. 8.

57) Diagnostik der Geisteskrankheiten. Wien 1855. 8.

58) Elemente der Psychiatrik. Berlin 1855. 8.

§. 343.

Wir haben zwar bereits oben die Pharmakologie in Bezug auf ihre chemischen Elemente besprochen, hier müssen wir jedoch mit einigen Worten der physiologisch-therapeutischen Arzneimittel oder der materia medica Erwähnung thun. Dieselbe hat eigentlich erst in der jüngsten Vergangenheit jene wissenschaftliche Begründung erfahren, welche den übrigen Theilen der gesammten Arzneikunde bereits früher zu Theil geworden war. Bis auf C. G. Mitscherlich [1]) war nämlich in Deutschland von den meisten Arzneien fast nichts als ihre endliche günstige Wirkung in bestimmten Krankheitsfällen empirisch bekannt, erst dieser große Künstler begann zu zeigen, welche Veränderungen die Heilmittel selbst im Organismus erfahren, wie sie sich mit den flüssigen und festen Stoffen desselben verbinden, welche anatomische und physiologische Zustände sich hieraus ergeben, und welche Heilkräfte der Arzneien gegen die einzelnen Krankheitszustände sich nunmehro herausstellen. In seine Fußtapfen traten dann in Deutschland B. Ad. Riecke [2]), Ferd. Ludwig Strumpf [3]), Julius Clarus [4]), J. H. Dierbach [5]), W. J. A. Weber [6]) u. A., in Frankreich Bouchardat [7]), M. A. Chevallier, Richard und Guillemin [8]), C. Favrot [9]), F. V. Merat [10]) und A. J. Delens [11]), Trousseau [12]), M. Edwards und Vavasseur [13]), Barbier [14]), S. Dieu [15]), Foy [16]), Galtier [17]), Giacomini [18]), R. X. Givaudan [19]) 2c, und in England J. F. Royle [20]), J. Pereira [21]), W. T. Brande [22]), W. Ainslie [23]) u. A.

1) Lehrbuch der Arzneimittellehre. Bd. I. II. Aufl. Berlin 1847. 8. Bd. II. ebd. 1843—46. 8.

2) Die neuen Arzneimittel. Stuttg. III. Aufl. 1842. 8.

3) Die neuesten Entdeckungen der angewandten Chemie. Berlin 1850—1851. II. 8. Systematisches Handbuch der Arzneimittellehre. Berlin 1848—1851. II. 8.

Digitized by Google

4) Handbuch der ſpeciellen Arzneimittellehre. Lpzg. 1851. II. 8.

5) Die neueſten Entdeckungen in der materia medica. Heidelb. 1844—1847. III. 8.

6) Specielle Heilmittellehre. Erl. 1855. II. 8.

7) Manuel de matière médicale, de thérapeutique comp. et de pharmacie. Paris 1846. Ed. II. 12. Annuaire de thérapeutique, de matière médicale, de pharmacie etc. ib. 1846. sq. 12.

8) Dictionn. des drogues simples et composées. Paris 1827—28. V. 8. Von Chevallier allein iſt: Dictionnaire des altérations et falsifications des substances alimentaires, médicamenteuses et commerciales avec l'indication des moyens de les reconnaître. Paris 1851—55. II. 8. (Deutſch v. Weſtrumb. Gött. 1856. II. 8.)

9) Traité élément. d'hist. natur. pharmaceutique et médicale. Paris 1845. II. 8.

10) Dictionn. univ. de matière médicale et de thérapeutique générale. Paris 1829—46. VII. 8. (Dazu: Supplément. ib. 1846. 8.)

11) Traité de thérapeutique et de matière médicale. Ed. III. Paris 1847. I. 8.

12) Manuel de matière médicale. Ed. IV. Paris 1836. 18.

13) Traité élément. de matière médicale. Ed. IV. Paris 1837. III. 8.

14) Traité de matière médicale et de thérapeutique. Paris 1847. II. 8.

15) Traité de matière médicale et de thérapeutique appliquée à chaque maladie en particulier. Paris 1843. II. 8.

16) Traité de matière médicale et d'indications thérapeutiques. Paris 1844. II. 8.

17) Traité phil. et experim. de matière médicale et de thérapeutique, trad. de l'Italien p. Monjon et Rognetta. Paris 1842. 8.

18) Précis de matière médicale et thérapeutique expérimentales au niveau de la science d'après la doctrine de Giacomini. Lyon 1842. 8.

19) A manual of Materia medica and Therapeutics. Lond. 1846. 12.

20) Elements of Materia medica. Lond. 1847. Ed. III. II. 8.

21) Elements of Materia Medica and Therapeutics. London 1842. Ed. III. 8.

22) A Dictionary of Materia Medica and Pract. Pharmacy. London 1839. 8.

23) Materia Indica, an acc. of those Articles which are employed by the Hindoos and other Eastern Nations in their Medicine, Arts and Agriculture. Lond. 1826. II. 8.

§. 344.

Eine wiſſenſchaftliche Unterſuchung der Heilquellen und Mineralwaſſer war, ſeitdem Paracelſus, van Helmont, Libavius, Boyle, Liſter, Fr. Hoffmann und der Schwede Hjärne auf die Wichtigkeit dieſes Zweiges der Heilkunde hingewieſen hatten, eigentlich doch nicht verſucht worden, das Volk

Digitized by Google

hatte dieselben empirisch benutzt, allein erforscht wurden dieselben erst seitdem Friedrich Adolph August Struve[1]) (aus Neustadt bei Stolpen 1784—1840) durch seine sorgfältige Analyse der Mineralquellen von Carlsbad und Marienbad auf die Möglichkeit einer künstlichen Zusammensetzung der Bestandtheile derselben gekommen war. Seit dieser Zeit leisteten Emil Osann[2]) (aus Weimar 1787—1842), A. Vetter[3]), B. M. Lersch[4]) und Ph. Petitjean[5]), ganz abgesehen von Specialuntersuchungen einzelner Mineralbrunnen, recht Vorzügliches.

1) Ueber die Nachbildung der natürlichen Heilquellen. Dresden 1824—1828. II. 8.

2) Physic. medicin. Darstellung der bekannten Heilquellen d. vorzüglichsten Länder Europas. Berlin 1839—43. III. 8.

3) Theoret. prakt. Handbuch der allgem. u. speciellen Heilquellenlehre. II. Aufl. Berlin 1845. 8.

4) Einleitung in die Mineralquellenlehre. Erlangen 1855. 8.

5) Manuel des eaux minérales naturelles. Paris 1837. Ed. II. 8.

§. 345.

Gewissermaßen gehört hierher auch die Wasserheilkunde. Bekanntlich hatte dieselbe schon der römische Arzt Asklepiades empfohlen, allein seitdem war der Glaube an diese billige Medicin gänzlich eingeschlafen, und im Interesse der Aerzte und Apotheker konnte es nicht liegen, denselben wieder zu erwecken; daher blieb es Sigismund Hahn[1]) (aus Schweidnitz 1664—1742) und seinem Sohne Johann Sigismund Hahn[2]), sowie späterhin dem Sonderling Eucharius Ferdinand Christian Oertel[3]) (aus Streitberg im Baireuthischen 1779—1850) vorbehalten, die Hydropathie zur Wissenschaft zu erheben, worauf endlich Vincenz Prießnitz[4]) (1799—1851), ein Landmann zu Gräfenberg in Schlesien, 1826 daselbst, nachdem er die Heilkraft des kalten Wassers nach einem Rippenbruche zuerst an sich selbst, dann auch an Andern erprobt hatte, die erste Wasserheilanstalt anlegte. Wie dann diese Curmethode, freilich mit vielen Uebertreibungen, fortgebildet ward, gehört eben so wenig hierher als die Geschichte der Semmelkuren und anderer ähnlicher Narrenspossen.

1) Psychrologia veterum renovata, jam recocta oder wieder aufgewärmtes alt kalt Baden u. Trinken. Schweidnitz u. Breslau 1738. 4.

2) Unterricht von der wunderbaren Heilkraft des frischen Wassers. Breslau 1749. 8. Lpzg. 1770. 8. IV. Aufl. herausgeg. u. Oertel. Ilmenau 1833. u. Nürnb. 1834. 8.

3) Vincenz Prießnitz. Lpzg. 1834. 8. Die allerneuesten Wasserkuren. Nürnb. 1839—40. XIX. 8. Kolb u. Kirchmayr, Stifter des hydropathischen

Vereins, Anweisung zum heilsamen Wassergebrauch. ebd. 1834. 8. Geschichte der Wasserheilkunde von Moses bis auf unsere Zeit. ebd. 1835. 8.

4) S. B. Hirschel, Hydriatica oder Begründung der Wasserheilkunde in wissenschaftlichen Principien, Geschichte u. Literatur. Lpzg. 1840. 8.

§. 346.

Mit der Staatsarzneikunde wollen wir den Beschluß der Besprechung der medicinischen Wissenschaften machen. Dieselbe ward erst im 17. Jahrhundert zur eigentlichen Wissenschaft erhoben und in dem gegenwärtigen Abschnitte nach allen ihren Seiten ausgebildet. In Deutschland beschäftigten sich mit ihr besonders seit jener Zeit Hermann Friedrich Teichmeyer[1]) (aus Hannövrisch Minden 1685—1746), Johann Ernst Hebenstreit[2]) (aus Neustadt a. d. Orla 1703—57), der mehrmals erwähnte Platner[3]), Johann Theodor Pyl[4]) (aus Barth in Pommern 1749—94), Johann Daniel Metzger[5]) (aus Straßburg 1739—1805), Christoph Ehrenfried Eschenbach[6]) (aus Rostock 1712—88), der mit Peter Frank[7]) zuerst die Trennung der medicinischen Polizei und gerichtlichen Medicin herbeiführte, Ludwig Julius Caspar Mende[8]) (aus Greifswalde 1770—1832), Joseph Bernt[9]), Christian Friedrich Ludwig Wildberg[10]) (aus Neustrelitz 1765—1850), E. H. G. Nicolai[11]), Ignaz Heinrich Schürmayer[12]), Johann Baptist Friedrich[13]) (aus Würzburg 1792), Franz Joseph Hergt[14]), Friedrich Julius Siebenhaar[15]) (aus Grödsdorf bei Lykan in der Nieder-Lausitz 1802), Eduard Caspar Jacob von Siebold[16]), Adolph Christian Heinrich Henke[17]) (aus Braunschweig 1775—1843), dessen Lehrbuch noch unübertroffen dasteht, Johann Ludwig Casper[18]) (aus Berlin 1796), H. Klenke[19]) u. A. In England waren es A. S. Taylor[20]), W. A. Guy[21]), T. R. u. J. B. Beck[22]), J. G. Smith[23]), T. S. Traill[24]), J. Ray[25]) und J. Christison[26]), der besonders die Toxicologie, welche auch T. Castle[27]), R. Williams[28]) und Roupell und Mac Whinie[29]) bearbeiteten, in seinen Bereich zog, sowie in Frankreich Paul Augustin Olivier Mahon[30]) (aus Chartres 1752—1801), der hier zuerst ein System der ganzen Wissenschaft aufstellte, F. Fodéré[31]), J. Briand und Ernest Chaudé[32]), M. G. Alphonse Devergie[33]) (aus Paris 1798), Ch. Flandin[34]) (aus Aubues bei Lorme 1803), C. P. Galtier[35]), J. Anglada[36]) (aus Perpignan 1775—1833), Matthieu Joseph Bonaventure Orfila[37]) (geb. 1787 zu Mahon auf der Insel Minorca, † 1853), welche letzteren vier sich besonders mit Toxikologie befaßten, sowie der oben erwähnte Chevallier, der die schändlichen Betrügereien der habsüchtigen Apotheker aufdeckte, und in Italien besonders Barzellotti[38]), welche unsere Wissenschaft fördern halfen.

Google

Als Specialität gehört hierher die Geſchichte der Einimpfung der Menſchenblattern, die eigentlich ihre erſte Einführung in England der Lady Montague, Gemahlin des einſtigen engliſchen Geſandten zu Conſtantinopel, verdankt, indem dieſe (1721) bei ihrer Rückkehr nach London, wo gerade eine Blatternepidemie graſſirte, einen Arzt, den Dr. Keith, veranlaßte, ſeinen Sohn zu impfen. Indeſſen legten doch verſchiedene Fehlgriffe der weitern Verbreitung dieſer griechiſchen Impfmethode ſoviel Schwierigkeiten in den Weg, daß ſie faſt in Vergeſſenheit gerieth, bis die Erzählung einer Bäuerin (1768) bei dem Lehrherrn des unſterblichen Edward Jenner[39]) (aus Berkeley in Gloucesterſhire 1749—1823), dem Chirurgen Ludlow, daß ſie durch die früher überſtandenen Kuhpocken nach den uralten Erfahrungen der Melkerinnen nunmehro vor den Menſchenpocken ſicher ſei, dieſen ſcharfſinnigen Kopf auf die Idee brachte, an dem Kuheuter zuerſt die ächte Kuhpocke herauszuſuchen und ihre Schutzkraft zu prüfen. Dieß gelang ihm indeß nicht vor 1788, wo er die erſte Abbildung der ächten Kuhpocke veröffentlichte, und 8 Jahre nachher nahm er ſodann (1796) ſelbſt die erſte Impfung an dem achtjährigen James Philipps vor, worauf auf dem Wege der Schrift ſeine weitern Unterſuchungen dieſer wichtigen Entdeckung folgten.

1) Institutiones medicinae legalis vel forensis. Jenae 1723. 1735—1740. 1762—67. 4. S. Göttens Gelehrtes Eur. Bd. II. p. 659. III. p. 834.

2) Anthropologia forensis, sistens medici circa rempublicam causasque dicendi officium. Lips. 1751. 1753. 8. S. Ernesti, Mem. Hebenstr. 1759. fol. u. Opusc. Orat. p. 222. sq. Börner, Nachr. v. jetztl. Aerzten Bd. III. p. 685. sq.

3) Quaestiones medicinae forensis. Lips. 1797—1819. XLIII. 4. ed. L. Choulant. Lips. 1824. 8. u. in E. Platneri Opusc. Academ. ed. C. Neumann. Berol. 1824. 8.

4) S. Schlichtegroll, Nekr. 1794. Bd. II. p. 378. sq. — Aufſ. u. Beobachtungen a. d. gerichtl. Arzneiwiſſ. Berl. 1783—93. VIII. 8. Mag. f. d. gerichtl. Arzneikunde u. medicin. Polizei. Stendal 1783. II. 8. Neues Mag. ebd. 1785. 8. Repert. f. d. öffentl. u. gerichtliche Arzneiwiſſenſchaft. Berlin 1789—93. III. 8.

5) Gerichtlich-mediciniſche Beobachtungen. Königsb. 1778—80. II. 8. Verm. mediciniſche Schriften. ebd. 1781—82. II. 8. Kurzgef. Syſtem der gerichtlichen Arzneiwiſſenſchaft. Königsberg u. Lpzg. 1773. 1798. 1805. 8. Gerichtlich mediciniſche Abhandlungen. ebd. 1802—4. II. 8. V. Aufl. ebd. 1820. 8.

6) S. Koppe, Gelehrt. Mecklenb. Bd. I. p. 38—42. — Medicina legalis. Rost. 1746. 1775. 8.

7) Syſtem einer vollſtändigen mediciniſchen Polizei. Mannh. 1779—89. 1784—1804. Bd. I—IV. 8. Stuttg. 1813. Bd. V. 8. Wien 1816—19. Bd. VI. Abth. I—III. 8. Stuttg. 1812. Suppl. I. 8. Lpzg. 1825—27. Supplement. II. III. 8.

8) Handbuch der gerichtlichen Medicin. Lpzg. 1819—32. VI. 8.

9) Syſtemat. Handbuch d. gerichtlichen Arzneikunde. Wien 1813. 8. IV. Aufl. ebd. 1834. 8. (Dazu: Visa reperta u. gerichtl. medicin. Gutachten. ebd. 1826. 1829. 1838. II. 8.) Vorſchlag zu einer hydroſtatiſchen Lungenprobe. ebd. 1821. 8. Experimenta docimasiam pulmonum hydrost. ill. ib. 1823—25. 4.

10) Kurzgefaßtes Syſtem der mediciniſchen Geſetzgebung. Berlin 1804. 1820. 8. Handbuch der gerichtlichen Arzneiwiſſenſchaft. ebd. 1812. 8. Anweiſung zur gerichtlichen Zergliederung menſchlicher Leichname. ebd. 1817. 8. Biblioth. medicinae publicae. ebd. 1819. II. 8. Rhapſodieen aus der gerichtl. Arzneiwiſſenſchaft. Lpzg. 1822. 8. Lehrbuch der gerichtlichen Arzneiwiſſenſchaft. Erfurt 1824. 8. Jahrbuch der geſammten Staatsarzneikunde. Lpzg. 1835. sq. 8.

11) Handbuch der gerichtlichen Medicin. Berlin 1841. 8.

12) Gerichtlich mediciniſche Klinik. Carlsr. 1846. 8.

13) Anleitung zur gerichtsärztlichen Unterſuchung der Körperverletzungen. Straubing 1841. 8. Gerichtl. Veterinärkunde mit Zuſätzen v. S. Landmann. Regensb. 1846. 8. Handbuch der Geſundheitspolizei der Speiſen, Getränke ꝛc. Ansbach 1836. 8. Handbuch der gerichtsärztl. Praxis mit Einſchluß der gerichtl. Veterinärkunde. Regensb. 1843—44. II. 8.

14) Annalen der Staatsarzneikunde. Tübingen 1836. sq. 8. (mit P. G. Schneider u. J. H. Schürmayer.)

15) Handbuch der gerichtlichen Arzneikunde. Lpzg. 1838—40. II. 8.

16) Lehrbuch der gerichtlichen Medicin. Berlin 1846. 8.

17) Lehrbuch der gerichtlichen Medicin. Berlin 1822. 8. XI. Aufl. ebd. 1845. 8. Abhandl. aus dem Gebiete der gerichtl. Medicin. Bamb. 1846—20. 1822—30. IV. 8. Zeitſchr. f. Staatsarzneikunde. Erl. 1821. sq. 8. S. Neuer Nekr. d. Deutſchen Bd. XX. p. 207. sq. R. Wagner, Leben Henke's. Erlangen 1844. 8.

18) Beitr. zur medicin. Statiſtik u. Staatsarzneikunde. Berl. 1825—35. II. 8. Denkwürdigkeiten z. mediciniſchen Statiſtik u. Staatsarzneikunde. ebd. 1846. 8. Gerichtl. Leichenöffnungen. I. Hundert. ebd. 1850. 8.

19) Verfälſchung der Nahrungsmittel u. Getränke. Lpz. 1856. 8.

20) Manual of medical jurisprudence. Lond. 1846. Ed. II. 8.

21) Principles of forensic medicine. Lond. 1844. 8.

22) Elements of medical jurisprudence. Lond. 1842. Ed. VII. 8.

23) The principles of forensic medicine system. arr. Lond. Ed. III. 1837. 8.

24) Outlines of a course of lectures on medical jurisprudence. Ed. II. Edinb. 1840. 8.

25) On the medical jurisprudence of insanity. Boston 1838. 8.

26) Treat. on poisons, in reference to medical jurisprudence. Edinb. 1814. Ed. IV. 8.

27) Essay on poisons. Lond. 1837. Ed. VII. 8.

28) Elements of medicine. Morbid poisons. London 1836—44. II. 8.

29) Illustrations of the effects of poisons. Lond. 1833. 4.

30) Médecine légale et police militaire. Paris 1801. III. 8.

31) Traité de médecine légale et d'hygiène publique. Paris 1843. VI. 8. ib. Ed. II. VI. 8.

32) Manuel complet de médecine légale. Ed. IV. cont. un Traité de chimie légale p. G. de Claubry. Paris 1846. 8.

33) Médecine légale et pratique av. le texte et l'interprétation des lois relat. à la méd. lég. rev. et ann. p. J. B. Dehaussy de Robecourt. Paris 1840. Ed. II. III. 8.

34) Traité des poisons ou Toxicologie appl. à la médecine légale etc. Paris 1846. II. 8.

35) Traité de Toxicologie légale et de la falsification des alimens, des boissons et des médicaments. Paris 1846—53. II. 8.

36) Traité de Toxicologie générale. Paris 1835. 8.

37) Traité de médecine légale. Paris 1828. II. 8. (Deutſch. Weimar 1828. II. 8. Berlin 1829. II. 8.) Ed. III. augm. et suivie du traité des exhumations juridiques. Paris 1839. IV. 8. (Deutſch. Lpzg. 1832—35. II. 8. N. d. II. Aufl. Deutſch. ebd. 1848—50. III. 8.) Traité des poisons ou de toxicologie générale. ib. 1843. 8. Ed. IV. ib. 1843. II. 8. (Engliſch. London 1833. II. 8. Deutſch. Berlin 1818. Lpzg. 1829—1830. Wien 1839. II. 8.)

38) Delle questioni di medicina legale secondo lo spirito delle leggi civili e penali. Pisa 1835—36. Ed. VIII. III. 8.

39) An inquiry into the causes and effects of the variolae vaccinae, a disease discov. in some of the western countries of England, particularly Gloucestershire and known by the name of the Cowpox. London 1798. 4. (Deutſch. Hann. 1799. 8.) Farther observat. on the variolae vaccinae. ib. 1799. 4. (Deutſch. Hannover 1800. 8.) Account of the origin of the vaccine inoculation. London 1801. 4. On the varieties and modifications of the vaccine pustule occas. by an herpetic state of the skin. Cheltenham 1819. 4. S. Hüttner, Engl. Misc. Bd. IX. p. 65. sq. Zeitgenoſſen III. R. I. 1829. H. VII. p. 3. sq. Révue Encycl. 1824. XXI. p. 24. sq. J. Baron, the life of Edw. Jenner. Lond. 1838. II. 8. (G. Götting. Gel. Anz. 1839. St. 40—42. p. 92—415. Mag. f. d. Lit d. Ausl. 1838. nr. 99.) u. Life and Corresp. of Edw. Jenner. ib. 1827. 8. S. a. Oettinger, Bibl. biogr. p. 322.

§. 345.

Die Thierarzneikunde, welche ſich früher faſt lediglich auf Pferdekrankheiten erſtreckt hatte, ward, als ſeit 1711 einmal ordentliche Thierarzneiſchulen errichtet worden waren, unter denen die von Bourgelat zu Alfort (1767) angelegte, die wichtigſte iſt, und als zugleich auch die vergleichende Anatomie ihre Würde zu behaupten anfing, nicht blos nach dieſer Seite hin weiter ausgebildet, ſondern auch auf Hunde, Rindvieh, Vögel ꝛc. ausgedehnt, was jedoch nicht verhindert, zu behaupten, daß die Römer in dieſer Beziehung viel weiter waren und unſere heutigen Thierärzte, abgeſehen von der Anatomie, die jenen ſo gut wie ganz unbekannt war, gegen jene nur als Stümper erſcheinen, wenn nämlich das, was das Alterthum über ſeine Kenntniſſe der hier anzuwendenden Heilkräfte berichtet, auf Wahrheit beruht. Die bedeutendſten Schrift-

ſteller in dieſem Felde ſind die Franzoſen Claude Bourgelat[1]) (aus Lyon 1712—79), der Stifter der erſten europäiſchen Veterinärſchule (zu Lyon 1762), Vicq d'Azyr[2]), Jean Jacques Manget[3]) (aus Genf 1652—1742), Etienne Guillaume de la Foſſe[4]) († 1765), ſein Sohn Philippe Etienne de la Foſſe[5]) († 1820), Jean Jacques Paulet[6]) (aus Andés im Departement d. Gard 1740—1826), Louis Vitet[7]) (aus Lyon 1736—1809), Jean Girard[8]) (aus Föhet im Departement Puy de Dôme 1770), Philibert Chabert[9]) (aus Lyon 1737—1814), Delwart[10]), Pierre Flandrin[11]) (aus Lyon 1752—1796) und J. B. Huzard[12]) (aus Paris 1755—1838), Pierre Iſidore Batel[13]) (aus Lyon 1795), Reinard[14]), Louis Farcy Grognier[15]) (aus Aurillac 1770—1837), der Spanier Franc C. Garcia Cabero[16]), die Engländer Delabère Blaine[17]), Edward Coleman[18]), John Feron[19]), J. White[20]), W. J. T. Morton[21]), W. C. Spooner[22]), J. Turner[23]), C. W. Percivall[24]), J. W. Winter[25]), W. Miles[26]), W. Gouatt[27]) u. A., die Italiener Ramazzini, Lanciſi,, Giovanni Brugnoni[28]) (aus Turin 1738—1819), Francesco Bonſi[29]), Francesco Toggia[30]) ꝛc., die Dänen Peder Chriſtian Abildgaard[31]) (aus Kopenhagen 1740—1801) und Erik Viborg[32]) (aus Bedſted in Schleswig 1759—1826), und die Deutſchen M. G. Fr. Pilger[33]), Johann Gottlieb Wolſtein[34]) (aus Fliesberg in Niederſchleſien 1738—1820), J. Ch. Polykarp Erxleben[35]), J. Daniel Buſch[36]) (aus Marburg 1755—1833), Conrad Ludwig Schwab[37]), J. E. L. Falke[38]), J. G. Rychner[39]), H. Seer[40]), Werner Th. Joſ. Spinola[41]), Johann Nathaniel Rohlwes[42]) (aus Hildesheim 1754—1814), Wolfgang Ehrenfried von Reitzenſtein[43]) (1712—78), J. B. Freiherr von Sind[44]) († vor 1811), Johann Georg Naumann[45]), Chriſtian Ehrenfried Seyfert von Tenneker[46]) (aus Bräunsdorf bei Freiberg 1770—1839), Wilhelm Baumeiſter[47]) (aus Bilken in Rheinpreußen 1807—47), F. M. Duttenhofer[48]), Carl Gottlob Prinz[49]) (aus Dresden 1795—1848), Carl Wilhelm Ammon[50]) (aus Trakehnen 1777), F. J. Köber[51]), Eduard Hering[52]), J. Bleiweis[53]), K. Fr. W. Funke[54]), der zuerſt auf die jetzt in der Heilkunde eingeführte chemiſch-phyſiologiſche Richtung Rückſicht nahm, Ernſt Friedrich Gurlt[55]) (aus Drentkau bei Grüneberg in Schleſien 1794), G. C. Haubner[56]) und Friedrich Auguſt Günther und Hellmund, welche mit Glück die homöopathiſche Heilmethode auf die Thiere anwendeten, nicht zu vergeſſen die wichtigen Schriften Scheitlin's[57]) († 1848) über das Seelenleben der Thiere.

1) Eléments d'Hippiatrique. Lyon 1750—53. II. (III.) 8. (Deutſch. Danzig 1771. 8. Prag. 1789. 8.) Zootomie ou Anatomie comparée. Paris

zed by Google

1769—89. II. 8. Eléménts de l'art vetérinaire, precis anat. du corps de cheval comparé avec celui du boeuf et du mouton. Ed. IV. Paris 1807. II. 8. Essai sur les appareils et sur les bandages propres aux quadrupèdes. Paris 1770. 1813. 8. Essai théor. et prat. sur la ferrure. ib. 1771. 1804. 1813. 8. Matière médicale raisonnée. Lyon 1765. 8. Ed. IV. augm. et publ. av. d. not. p. Huzard. Paris an XI. et XIII. (1805. 1808.) II. 8. De la conformation extérieure des animaux. Paris 1768. 8. Ed. VIII. 8. ib. 1832. 8. S. F. L. Grognier, Not. hist. et cr. sur Bourg. Lyon 1805. 8.

2) Exposition des moyens curatifs et préservatifs contre les maladies pestilentielles des bêtes à cornes. Paris 1776. 8.

3) Observations sur la maladie qui a commencé depuis quelques années dans le gros betail, en divers endroits de l'Europe. Gen. 1746. 8.

4) Traité sur le véritable siège de la morve des chevaux. Paris 1749. 8. Observations et découvertes faites sur les chevaux avec une nouvelle pratique de ferrure. ib. 1754. 8.

5) Le guide du maréchal. Paris 1766. 1768. 4. 1767. 1771. 8. 1789. 1792. 1794. 8. Avignon 1795. 1798. 1800. 1803. 8. (Deutsch. Hannover 1785. 8.) Cours d'Hippiatrique. ib. 1772. fol. (Deutsch v. Knobloch. Prag 1787—88. IV. 8.) Manuel d'Hippiatrique. ib. 1813. Véd. 8. Dictionn. d'Hippiatrique, cavalérie, manège et maréchalerie. ib. 1775—76. II. 4. Brux. 1786. IV. 8.

6) Recherches sur les maladies épizootiques. Paris 1775. II. 8.

7) Médec. vétérinaire. Lyon 1771. 1783. III. 8. (Deutsch v. Erxleben u. Hennemann. Lemgo 1773—86. III. 8.)

8) Traité d'anatomie vétérinaire ou hist. abr. de l'anatomie et de la physiologie des principaux animaux domestiques. III. éd. rev. et corr. Paris 1830. II. 8. IV éd. ib. 1841. II. 18. Traité des hernies inguinales dans le cheval et autres monodactyles. ib. 1827. 4. Traité du pied. Ed. III. ib. 1836. 8. Hippélikiologie ou connaissance de l'âge du cheval. ib. 1834. 8. Von seinem Sohn François Narcisse Girard (aus Paris 1790—1825.) ist: Traité complet de l'âge des princ. quadrupèdes domestiques. Ed. III. Paris 1834. 8.

9) Traité du charbon ou anthrax dans les animaux. Ed. VII. Paris 1790. 8.

10) Pathologié spéciale ou descriptive des principaux animaux domestiques. Brux. 1838. 8.

11) Instructions et observations sur les maladies des animaux domest. Paris 1791—95. 1806—9. VI. 8. (Deutsch. Berlin 1798. III. 8.) mit Chabert u. Huzard.

12) Instructions sur les moyens de s'assurer de l'existence de la morve sur ceux propres à prévenir l'invasion de cette maladie et en préserver les chevaux. Paris an V (1797.) 8. S. Pariset, Eloge de Huzard. Paris 1842. 8. Ruinard, Eloge de Huzard. Lyon 1839. 8. M. L. Bouchard, Not. biogr. de Huzard. Paris 1839. 8.

13) Eléments de pathologie vétérinaire. Paris 1828. II. (III.) 8.

14) Traité de pathologie et de thérapeutique gén. vétérinaire. Lyon et Paris 1840. II. 8.

15) Cours de zoologie vétérinaire Ed. II.. Paris 1837. 8. Cours de multiplication et de perfectionnement des principaux animaux do-

Digitized by Google

mestiques. Ed. III. Lyon 1844. 8. Cours d'hygiène vétérinaire. ib. 1837. 8.

46) Instituciones de albeyteria y examen de praticantes de ella, div. en seis trad. Alc. de Hen. 1789. 4. (Dazu: Adiciones. Obra post. Madr. 1792. 4.)

47) The outlines of the veterinary art. Lond. 1802. 1840. 1846. II. 8. Ed. V. ib. 1841. 8. (Deutſch. Lpzg. 1804—5. 1820—22. II. 8.) The anatomy of the horse. Lond. s. a. fol. Canine pathology. ib. 1817. 8. Ed. IV. ib. 1841. 8.

48) Observations on the structure, economy and diseases of the foot of the horse and on the principles and practice of shoeing. London 1798—1802. II. 4.

49) A compl. treatise on farriery. Lond. 1809. 8.

20) A comp. of the veterinary art. Lond. 1842. Ed. XVII. 8. Comp. of cattle medicine. ib. 1842. Ed. VI. 8.

21) A veterinary toxicological chart. Lond. s. a. 4. A manual of pharmacy for the student of Veter. Méd. Lond. 1843. 8. Veterinary Record. ib. 1846. T. I. 8. (mit Spooner u. Simonds.) On calculous concretions in the ox, horse, sheep and dog. ib. 1844. 8.

22) A treat. on the Influenza of horses. Lond. 1841. 8. A treat. on the structure, functions and diseases of the foot and leg of the horse. ib. 1840. 12.

23) A treat. on the foot of the horse and a new system of shoeing. Lond. s. a. 8.

24) Hippopathology. Lond. 1834—45. III. 8. The anatomy of the horse. ib. 1832. 8.

25) The horse in health and disease. Lond. 1846. 8.

26) The horse foot. New York 1847. 12.

27) The history and treatment of the horse. Lond. 1843. 8.

28) Trattato delle raze de' cavalli. Tor. 1781. 8. (Deutſch. Prag 1790. 8.)

29) Istituzione di mascalcia. Ven. 1786—87. 1804. II. 8.

30) Storia e cura delle malattie più famigliari de' buoi e di altri animali domestici. Tor. 1783—84. 1810. II. 8.

31) Danske Heste- og Oxeglæge til Bondernes Brug. Kjbh. 1776. 1783. 1794. 1802. 1806. 1842. 8. (Deutſch. ebd. 1771. 1787. 1795. 1801. 1805. 8.)

32) Efterretning om Trommesygens Behandling hos Hornqæget. Kjbh. 1792. 8. Efterretning om Veterinairskolens Indretning. ebd. 1792. 8. Samml. v. Abhandlgn. f. Thierärzte u. Oekonomen. a. d. Dän. ebd. 1795—1807. I—V. 8. Danske Benævnelser til Hestens Anatomie, Begning og Behandling samlede af E. Viborg og J. W. Neergard. ebd. 1800. 8. Vejledning til Svinets Behandling som Husdyr. ebd. 1804. 8. (Deutſch. ebd. 1806. 8.) Veterinairselskabets Skrifter. ebd. 1808—13. III. 8. (Abildgaards u. Viborgs Einl. in eine allgemeine Naturlehre für Thierärzte aus d. Däniſchen mit Anmerk v. Ch. H. Pfaff. ebd. 1802. 8.)

33) Systemat. Handbuch d. theoret. pract. Veterinärwiſſenſchaften. Gießen 1804—4. II. 8.

Digitized by Google

34) Die Kunst ohne alle Anleitung, Pferde, Rindvieh, Schaafe u. das sämmtl. Federvieh, sowie Bienen, Seidenwürmer ꝛc. selbst zu erziehen, warten, füttern u. ihre Krankheiten erkennen u. heilen zu lernen, herausgeg. v. J. B. Sickler. Erfurt 1805. Bd. I. 8. Unterricht für Fahnenschmiede. Wien 1779—86. II. 8. Von den innerlichen Krankheiten der Füllen. ebd. 1787. III. 8. ebd. 1808. 8. Buch für Thierärzte im Kriege. ebd. 1788. 8. Braunschw. 1799. 8. Von den Viehseuchen. Wien 1781. 1814. 8. Wundarzneikunst der Thiere. ebd. 1784. 1796—99. II. 8.

35) Einleitung in d. Vieharzneikunde. Gött. 1769—77. II. 8. Neue verb. Aufl. v. Zwierlein. ebd. 1798—1800. II. 8.

36) System d. theoret. u. pract. Thierheilkunde. Marb. 1806—16. 1818—1822. IV. 8.

37) Entwurf einer allgemeinen Pathologie der Hausthiere. München 1820. 8.

38) Allgemeines Vieharzneibuch. Berlin 1802. 8. X. Aufl. ebd. 1822. 8. Das Ganze der Thierheilkunde. Lpzg. 1822—25. III. 8.

39) Der vollkommene Pferdekenner. Uffenb. u. Ausb. 1764—65. 1780. III. Aufl. umg. v. Ammon. ebd. 1805. II. 8.

40) Specielle Veterinärnosologie u. Therapie. Lpzg. 1854. 8. Lehrb. der Veterinärpharmakodynamik. ebd. 1854. 8. Staatsthierarzneikunde II. Aufl. ebd. 1854. 8.

41) Specielle Pathologie und Therapie der nutzbarsten Hausthiere. Bern 1854. II. 8.

42) Handbuch der Thierarzneikunde. Glogau 1855. 8.

43) Handbuch der speciellen Pathologie u. Therapie für Thierärzte. Berlin 1850. 8.

44) Unterricht von der Pferdezucht u. Anlegung der Gestüte. Frkft. a. M. 1769. 1777. 8. Vollständ. Unterricht in dem Wissen eines Stallmeisters. Gött. 1770. fol. Neue mit dem Lehrbegriffe der Pferdearzneikunde vermehrte Aufl. ebd. 1775. 8. Der Pferdearzt, herausgegeben v. Ammon. Frkft. a. M. 1839. X. Aufl. 8.

45) Ueber die vorzüglichsten Theile der Pferdewissenschaft. Berlin 1800—1802. III. 8. 1815. II. 8. 1828. II. 8. Lehrbuch der Pferdekenntniß. ebd. 1814. 1822. 8.

46) Die vereinigten Wissenschaften der Pferdezucht. Mannh. u. Lpzg. 1797—1800. VI. 8. Handbuch der prakt. Heilmittellehre zum Gebrauch für angehende Roßärzte. ebd. 1799—1800. 1831. II. 8. Der Roßarzt. Tübingen 1803—4. II. (VI.) 8. Bd. II. II. Aufl. ebd. 1828. 8. Handbuch der niedern Roßkunst. ebd. 1805. 8. Lehrbuch der Veterinärchirurgie. ebd. Prag 1819—21. III. 8. Lehrbuch der Erkenntniß u. Heilung bei Verletzungen an Pferden. Altenb. 1821. 8. Praktisches Lehrbuch der Hufbeschlagkunde. ebd. 1821. 8. Lehrbuch der Gestütswissenschaft. Prag 1826. 8. Wissenschaft für Pferdeliebhaber. II. Aufl. ebd. 1831. 4.

47) Gemeinfaßl. Handbuch der gesammten Thierheilkunde in alphabet. Ordnung. II. Aufl Stuttg. 1847. 8.

48) Anleitung zur Erkenntniß u. Heilung der Krankheiten der Hausthiere. Stuttg. 1847. 8.

49) Allgemeine Krankheits- u. Heilungslehre der Hausthiere. Dresden 1830. V. 8.

50) Ueber die Verbesserung u. Veredlung der Landespferdezucht. Nürnb. 1829—34. III. 8. Praktische Abhandl. über die Krankheiten der Pferde und d. Rindviehs auf Brownsche Grundsätze gegründet. ebd. 1805. 8. Allgemeines Hausvieharzneibuch. Ansb. 1809. 1824. 8. Handbuch für Viehbeschauer. Nürnberg 1801. 8.

51) Handbuch der Seuchen u. ansteckenden Krankheiten der Hausthiere. Quedlinb. 1835. 8. Specielle Pathologie u. Therapie der Hausthiere. ebd. 1839. Bd. I. 8. Berlin 1843. Bd. II. 8.

52) Physiologie mit steter Berücksichtigung der Pathologie für Thierärzte. Stuttg. 1832. 8. Vorlesungen für Pferdeliebhaber. ebd. 1834. 1842. 8. Specielle Pathologie u. Therapie für Thierärzte. ebd. 1842. 8. Die thierärztlichen Arzneimittel. ebd. 1846. 8.

53) Practisches Heilverfahren bei den gewöhnl. innerlichen Krankheiten des Pferdes. II. Aufl. Wien 1843. 8.

54) Handbuch der speciellen Pathologie u. Therapie der größern nutzbaren Haussäugethiere. Lpzg. 1836—39. II. 8. 1845—47. II. 8.

55) Die Anatomie des Pferdes. Berlin 1831—32. fol. Lehrb. der pathologischen Anatomie der Haussäugethiere. ebd. 1837. 8. Handbuch der vergleichenden Physiologie der Haussäugethiere. ebd. 1837. 8. Handbuch der vergleichenden Anatomie der Haussäugethiere. III. Aufl. ebd. 1843—44. II. 8. Anatomische Abbildungen der Haussäugethiere. ebd. 1843—44. II. Aufl. fol. (und mit K. P. Hertwig, dessen Practische Arzneimittellehre für Thierärzte. Berlin 1833. 1840. 8. bekannt ist.) Magazin für die gesammte Thierheilkunde. ebd. 1835. sq. 4.

56) Handbuch der populären Thierheilkunde. Anclam 1837—42. IV. 8. Die inneren u. äußeren Krankheiten der landwirthschaftlichen Haussäugethiere. 2. Aufl. ebd. 1848. 8. Gesundheitslehre der landwirthschaftlichen Haussäugethiere. Greifswalde 1845. 8. Ueber d. Magenverdauung der Wiederkäuer. Anclam 1837. 8.

57) Versuch einer vollständigen Thierseelenkunde. Stuttgart u. Tübingen 1840. II. 8.

§. 348.

Die Pädagogik oder Erziehungswissenschaft verdankt ihre Ausbildung ebenfalls erst diesem Abschnitt. Der erste Philosoph nämlich, der sich dieser Wissenschaft annahm, war der Engländer Locke[1]), obwohl seine Gedanken von der Erziehung der Kinder vorzugsweise die Gesundheitspflege und das praktische Moment der Pädagogik, also die häusliche Erziehung eines (vornehmen) Kindes durch einen Hofmeister — von dem gemeinsamen Schulwesen der Kinder hält er nichts — ins Auge fassen. Zwar fand in Deutschland sein Erziehungssystem gar keinen Eingang, da hier die Pädagogik der Frömmelei, wie sie Ph. J. Spener u. A. H. Franke im Hallischen Waisenhause, ihrer Normalerziehungsanstalt, verwirklichten, weit mehr Anklang erfuhr, allein es war doch immer ein Schritt zum Bessern, daß überhaupt ein Philosoph sich dieser leider fast nur in den Händen von scheinheiligen Theologen befindlichen Disciplin annahm. Leider trat aber Jean Jacques Rousseau mit seinem berühmten Buche: Emile ou l'éducation (1762) auf,

Digitized by Google

worin er den Versuch machte, einen Zögling durch eine Art Naturevangelium zum Menschen, d. h. zu seinem Ideal eines solchen, zu bilden, und allerdings manche Vorurtheile entfernte, dafür aber auch durch sein Ankämpfen gegen alle gesellschaftliche Ordnung und alte Sitte und Gewohnheit großen Schaden anrichtete. Wie immer fand das Neue Bewunderer und Verehrer, und während Niemand mehr die trefflichen Ansichten seiner Landsleute Alexander Varet[2]) (aus Paris 1632—76) und Nicole (Essais de morale T. II.) schätzte oder nur kannte, schwärmte bald Jedermann für seine Phantasieen, wozu zum Theil wohl das gerechte Mißtrauen gegen die geistliche Erziehung das Ihrige beitrug, wenn auch selbst in Frankreich und England nicht ohne Mäßigung, wie wir dieß von Seiten Louis René's de Caradeuc de la Chalotais[3]) (aus Rennes 1701—85) und des Schotten Georg Chapman[4]) (1723—1806) sehen. Anders ging es in Deutschland. Denn hier streute Johann Bernhard Basedow[5]) (aus Hamburg 1723—90), ein zwar geistloser, aber seinen Vortheil und die Schwächen der Menschheit wohl kennender und benutzender Mann, der den Kindern das ABC durch Buchstaben von Pfefferkuchen einlernen wollte und die Narrheit, denselben Alles gelegentlich und spielend beizubringen, soweit trieb, daß er das Fahren benutzte, um ihnen bei dem Rade einen Begriff vom Zirkel zu geben, durch sein 1774 zu Dessau errichtetes und bis 1793 erhaltenes Philanthropinum den Samen zu jenen verkehrten Erziehungsmaximen und kindischen Spielereien aus, denen wir nächst den Pestalozzischen Mißgriffen die täglich zunehmende Verderbtheit der heutigen Jugend verdanken. Leider empfahlen ihn Kant[6]) und Isaac Iselin[7]) (aus Basel 1728—82) ziemlich warm, obgleich Formey, Herder[8]), Johann Georg Heinrich Feder[9]) (aus Schornweisach bei Baireuth 1740—1821) und einige andere vernünftige Männer ihre Warnungsstimme dagegen erhoben. Indeß hatte Basedow einzelne Mitarbeiter, die nicht ganz so verkehrten Grundsätzen huldigten, so Christian Heinrich Wolke[10]) (aus Jever 1742—1825) Ernst Christian Trapp[11]) (aus Drage oder Friedrichsruhe in Holstein 1745—1818), Ludwig Heinrich Ferdinand Olivier[12]) (aus La Sarra bei Lausanne 1759—1815), der die Lautirmethode[13]) zuerst anschaulich zu machen wußte, den Verfasser des seiner Zeit wohlbekannten Noth- und Hülfsbüchleins Rudolph Zacharias Becker[14]) (aus Erfurt 1751—1822) und Christian Gotthilf Salzmann[15]) (aus Sömmerda bei Erfurt 1744—1811), dessen nach Basedow'schen Grundsätzen 1784 gegründete Anstalt Schnepfenthal bis diesen Augenblick noch besteht, und wo noch heute von Frauenzimmern Unterricht im Latein (!) ꝛc. gegeben wird. Joachim Heinrich Campe[16]) (aus Deensen am Solling in Braunschweig 1746—1818), zwar auch

ein Schüler Basedow's, führte doch die Erziehungsreform auf den Grundsatz der praktischen Nutzbarkeit zurück und hat durch seine Jugendschriften, besonders durch seine Bearbeitung von de Foe's Robinson Crusoe viel Gutes gewirkt. Auch Friedrich Eberhard von Rochow[17]) (aus Berlin 1734—1805), ein anderer Anhänger Basedow's, war ziemlich gemäßigt, und Friedrich Gabriel Resewitz[18]) (aus Berlin 1725—1806), Johann Georg Sulzer[19]) (aus Winterthur 1719—79), Johann Peter Miller[20]) (aus Leipheim 1725—89), Christian Felix Weiße[21]) (aus Annaberg 1726—1804), dessen trefflicher Kinderfreund leider durch die Unmasse der modernen nichtsnutzigen, gänzlich unkindlichen Kinderbücher verdrängt worden ist, Johann Georg Büsch[22]) (aus Altenmedingen im Lüneburgischen 1728—1800), der Stifter der ersten Handelsschule, Friedrich Gedike[23]) (aus Boberow in der Priegnitzmark 1755—1803), Franz Michael Vierthaler[24]) (aus Mauerkirchen im Innviertel 1755—1827), J. W. H. Ziegenbein[25]) (aus Braunschweig 1766—1824), Carl Christoph Gottlieb Zerrenner[26]) (aus Briendorf bei Magdeburg 1780—1854) und Johann Jacob Engel (aus Parchim 1741—1802), der in seinem Fürstenspiegel Andeutungen zur Erziehung von Prinzen gab, die freilich mehr Richtiges enthielten als Basedow's Agathokrator (Altona 1771. 8.) und Moritz Ehler's (1732—1800) Winke für Prinzen und Prinzenerzieher (Hamb. 1786. II. 8.), aber doch weit von Wieland's Goldenem Spiegel (Lpzg. 1772. IV. 8.) übertroffen wurden, sind durchweg Eklektiker. Jean Paul steht mit seiner Levana (Braunschweig 1805. II. 8.) weit über Rousseau und giebt ebenfalls über Prinzenerziehung (Bd. II. S. 121—222) treffliche Lehren, allein in's Volk ist er nicht eingedrungen, wozu sein Styl und seine Ausdrucksweise ihn nicht fähig machten, und daher kommt es, daß ihn kaum Gelehrte und das höhere gebildete Publikum kennen und schätzen. Wichtiger ist dagegen Johann Heinrich Pestalozzi[27]) (aus Zürich 1745—1827), dessen auf mathematisch-analytische Anschauung, als Fundament aller Erkenntniß, basirte Unterrichtsmethode, unterstützt durch naturgemäße Entwickelung des jugendlichen Gemüths und der Selbstkraft in vielfacher Beziehung sehr glänzende Resultate erzielte, aber auf der andern Seite auch durch Erweckung des Egoismus, der Abneigung gegen das Erlernen fremder Sprachen und Geschichtsstudien, sowie der Irreligiosität gefährlich ward. Unter seinen Schülern in der Schweiz sind Philipp Immanuel von Fellenberg[28]) (aus Bern 1771—1844), Johannes Niederer[29]) (aus Appenzell 1778—1843), Johann Georg Tobler[30]) (aus Trogen im Canton Appenzell Außerrhoden 1769—1843), Karl August Zeller[31]) (aus Ludwigsburg 1774—1847), der Singelehrer Hans Georg Nägeli (aus Wetzikonn im Canton Zürich 1773

Digitized by Google

—1836), sowie Friedrich Fröbel[32]) (aus Oberweißberg in Schwarzburg-Rudolstadt 1782—1852), dessen System, jede Seite menschlicher Thätigkeit in dem Individuum auszubilden, sie aber nicht zu vereinzeln, sondern in ein harmonisches Verhältniß eintreten zu lassen, besonders zur Errichtung sogenannter Spielschulen und Kindergärten, wo die Kinder progressiv durch Spielen mit Kugel, Würfel und Walze zur Selbstbeschäftigung mit Mathematik angeleitet werden sollen, in der That aber Abneigung gegen ernste Beschäftigungen eingeimpft bekommen, Veranlassung gab, anzuführen. Auch eine kirchliche Pädagogik hat sich seit einiger Zeit in Deutschland geltend gemacht, deren Hauptvertreter unter den Katholiken Philipp d'Outreman[33]), Hermann Heid[34]), Sailer[35]), Joseph Baader-Wiesner[36]), der noch zu nennende Overberg u. A., unter den Protestanten aber Johann Baptist Graser[37]) (aus Eltmann im Würtemberg. 1766—1841) und Friedrich Heinrich Christian Schwarz[38]) (aus Alsfeld im Großherzogthum Hessen 1788—1837) waren. Ein rein rationelles System der Erziehung gaben Friedrich Eduard Beneke[39]) (aus Berlin 1798—1854), der bekannte Psycholog, der jedoch erklärte, nicht systematischer als die Natur sein zu wollen, und Herbart[40]), und zwischen allen diesen stand der Eklektiker August Hermann Niemeyer[41]) (aus Halle 1754—1828). Unter den übrigen, sich mehr mit dem Detail des Unterrichts überhaupt beschäftigenden deutschen Schriftstellern sind zu nennen Wilhelm Braubach[42]) (aus Bußbach 1792), Bernhard Gottlieb Denzel[43]) (aus Stuttgart 1773—1838), Gustav Friedrich Dinter[44]) (aus Borna 1760—1831), Johann Christian Dolz[45]) (aus Golßen in der Nieder-Lausitz 1769—1843), Carl Eduard Gabriel[46]) (aus Jüterbogk 1809—41), Bernhard Heinrich Blasche[47]) (aus Gotha, † 1832), Johann Heinrich Heusinger[48]) (aus Gotha 1772—1837), Christian Friedrich Handel[49]) (aus Saarbrücken 1776—1844), Wilhelm Harnisch[50]) (aus Wiesneck bei Potsdam 1787), Christian Karsten Kruse[51]) (aus Hiddigewarden bei Baren im Oldenburgischen 1753—1827) bekannter durch seinen nützlichen historischen Atlas (Lpzg. 1802. 1822. 1753—1827. 1828. fol.), Johann Friedrich Wilhelm Lange[52]) (aus Ehbs bei Magdeburg 1786), Friedrich Wilhelm Lindner[53]) (aus Weida 1776), der Erste, der den Geschichtsunterricht für Schulen nach christlichen Grundsätzen bearbeitete, Friedrich Immanuel Niethammer[54]) (aus Beilstein im Würtembergischen 1766—1848), Johann Friedrich Oberlin[55]) (aus Straßburg 1730—1826), der Katholik Bernhard Overberg[56]) (aus Höckel bei Voltlage im Osnabrückischen 1754—1828), Friedrich Erdmann Petri[57]) (aus Bautzen 1776—1850), den sein

von fremden Händen vielfach verbessertes Fremdwörterbuch fast europäisch berühmt gemacht hat, Johann Ernst Plamann[58] (aus Repzin in der Neumark 1771—1824), Karl Gottlieb Plato[59] (aus Helbau in der Oberlausitz 1757—1833), Carl Benjamin Preusker[60] (aus Löbau 1786), Johann Remsauer[61] (aus Herisau 1790), Johann Karl Friedrich Rinne[62] (aus Erfurt 1802), Theodor Schacht[63] (aus Braunschweig 1786), der Hauptvertreter der Gewerb- und Realschulen, Ignaz Thomas Scherr[64] (aus Hohenrechberg in Würtemberg 1801), Johann Ferdinand Schlez[65] (aus Ippesheim in Franken 1789—1839), Christian Gottlieb Scholz[66] (aus Groß-Neudorf bei Brieg 1791), Daniel Schürmann[67] (aus Heidt bei Ronsdorf im Bergischen 1752—1838), Heinrich Friedrich Franz Sickel[68] (aus Groß-Oschersleben im Halberstädtischen 1794), August Gottlob Spilleke[69] (aus Halberstadt 1778—1841), Heinrich Stephani[70] (aus Gmünd im Würzburgischen 1761, † 1850), David August Theodor Suabedissen[71] (aus Melsungen 1773—1835), neben der Dichterin Karoline Louise Rudolphi[72] (aus Berlin 1754—1814), Hauptschriftsteller über weibliche Erziehung, Johann Theodor Christian Tetzner[73] (aus Frankenhausen 1792), Carl Christian Wilhelm von Türk[74] (aus Meiningen 1774—1846), Johann Carl Christian Vogel[75] (aus Stadt Ilm im Schwarzburg-Rudolstädtischen 1795), Philipp Jacob Völter[76] (aus Metzingen unter Urach 1757—1840), Friedrich Ludwig Wagner[77] (aus Seeheim a. d. Bergstraße 1764—1835), Johann Friedrich Wilberg[78] (aus Ziesar bei Magdeburg 1766—1846), Friedrich Wilhelm Wilmsen[79] (aus Magdeburg 1770—1834), dessen Kinderfreund (seit 1802) 173 Auflagen erlebte, Raimund Jacob Wurst[80] (aus Bühlerthann bei Ellwangen 1800—45) und Ernst Christoph Philipp Zimmermann (aus Darmstadt 1786—1832), der bekannte Stifter der Allgemeinen Kirchenzeitung (1822) und Allgemeinen Schulzeitung (1824). Hinsichtlich des höhern Schul- oder Gymnasialunterrichts entstand in neuerer Zeit in Deutschland ebenfalls eine ziemlich durchgreifende Revolution, nachdem Karl Ignatius Lorinser (aus Rimes im böhmischen Mittelgebirge 1796) durch seinen Aufsatz: Zum Schutze der Gesundheit in den Schulen (aus der Medic. Zeitung abgedr. Berlin 1836. 8.), worin die preußischen Gymnasien angeklagt wurden, daß sie die Körperpflege der Jugend vernachlässigten und durch Vielheit der geistigen Unterrichtsgegenstände die physische und geistige Kraft der Schüler consumirten, den berüchtigten Schulstreit erregte, der leider trotz der ursprünglich guten Absicht jenes Mannes zu Extremen in der Abhilfe dieser Uebelstände führte. Auch Friedrich Adolph Wilhelm

Dieſterweg[81]) (aus Siegen im Naſſauiſchen 1790), der gegen das dermalige Univerſitätsweſen und ſogenannte todte Schulwiſſen zu Felde zog, aber freilich von Heinrich Leo[82]) eine geharniſchte Widerlegung erfuhr, gab Anlaß zu jener realiſtiſchen Richtung, welche neuerlich zum Verderben der claſſiſchen Bildung und zur Zurückführung mittelalterlicher Barbarei im Gymnaſialunterricht Platz ergriffen hat, beſonders ſeitdem Herrmann Köchly[83]) (aus Leipzig 1815), der in ſeinem Gymnaſialverein (zu Dresden 1846 gegründet) zwar mit Recht jene geiſtloſe und geiſttödtende Erklärungsweiſe der Claſſiker, wie ſie von vielen Stockphilologen, beſonders Hermannianern, beliebt ward und mit vielem Witz von J. Henry (Notes of a twelve years' voyage of discovery in the first six books of the Eneis. Dresd. 1853. 8. p. VIII. sq.) an den Pranger geſtellt wird, bekämpfte, aber dadurch, daß er das Lateiniſchſprechen abſchaffen und das Lateiniſchſchreiben beſchränken wollte, der Oberflächlichkeit und Halbwiſſerei Thor und Thür öffnete, was ihm weit weniger zu verzeihen war, als dem bekannten Friedrich Puſtkuchen[84]) (pseud. Glanzow, aus Detmold 1794—1834) ſein Eifer gegen ſuperkluge Neuerer. Was die andern Nationen Europa's betrifft, ſo ſind als pädagogiſche Schriftſteller zu nennen die Italiener Antonio Fontana[85]), Carlo Zajotti[86]), Cugl. Audiſio[87]), Nicolo Tommaſeo[88]) (geb. 1803), der durch die Revolution von 1848 wohlbekannte Dalmatiner Francisca Ferricci[89]), Giulia Molino-Colombini[90]) u. A., die Franzoſen T. Fritz[91]), Joſeph Willm[92]), V. Couſin[93]), Madame Necker de Sauſſure[94]) († 1841) und Andere, in England wo nach R. Aſcham und Milton[95]) nur wenig geleiſtet worden war, Andrew Bell[96]) (aus St. Andrews in Fifeſhire, † 1832), der Stifter der National Society, und Joſeph Lancaſter[97]) (aus London 1778—1838), der Urheber der British and Foreign School Society, Beide ſelbſtändige Erfinder der Methode des gegenſeitigen Unterrichts, und nur im Religionsunterricht verſchiedener Anſicht, Richard Lovell Edgeworth[98]) (aus Bath 1744—1817), der bekannte Juriſt Henry Brougham[99]) (aus London 1779), J. Hill[100]), A. Sedgwick[101]), J. Taylor[102]), W. Whewell[103]) und ſein wackerer Gegner A. Amos[104]), T. Wyſe[105]), J. H. Green[106]), Mrs. Barwell[107]), die leider für Peſtalozzi Proſelyten machte, Alex. Dallas Bache[108]), Horace Mann[109]), Miß Martineau[110]), von der bereits oben geſprochen ward, und Andere, in Schweden Dahm[111]), C. Skal[112]), A. Oldberg[113]), Ling, der bekanntlich die Gymnaſtik in den Kreis der Schulwiſſenſchaften aufgenommen haben wollte ꝛc., in Dänemark der Dichter Moritz Chriſtian Hanſen (aus Modum in Norwegen 1794), der aber mehr als Lehrer der norwegiſchen Sprache denn als

eigentlicher Pädagog leiſtete, und A. Brammer[114]), in Ungarn Johann Dercſenyi[115]), Pauline Vincze[116]), Amalie von Bezeredy († 1837), deren Flörikönyo das beſte ungariſche Kinderbuch bleibt, u. A., ſowie endlich in den Niederlanden beſonders der Philoſoph Ph. W. van Heusde[117]), deſſen Briefe über die Natur und den Zweck des höhern Unterrichts ſeinen Namen auch in Deutſchland bekannt machten.

Wir haben bereits früher die Anfänge des Taubſtummenunterrichts erwähnt, bemerken daher hier nur noch, daß in dieſem Abſchnitt derſelbe durch Charles Michel Abbé de l'Epée[118]) (aus Verſailles 1712—89) und ſeinen Schüler Abbé Roche Ambroiſe Sicard[119]) (aus Jouſſeret bei Toulouſe 1742—1822) und Samuel Heinicke[120]) (aus Nautzſchütz bei Weißenfels 1729—90), den Stifter des erſten Taubſtummeninſtituts in Deutſchland (1778 zu Leipzig), in ein wiſſenſchaftliches Syſtem gebracht ward, wobei jedoch nicht vergeſſen werden darf, daß der noch zu erwähnende Degerando[121]) und A. Bebian[122]) die wichtigſten Werke über dieſen Gegenſtand veröffentlichten. Ein gleiches Verdienſt erwarb ſich um den Unterricht der Blinden Auguſt Zeune[123]) (aus Wittenberg 1778—1853), der Gründer der Berliner Blindenanſtalt (1806).

1) Some thoughts concerning education. Lond. 1693. 8. u. öfter u. in ſeinen Works. 1714. T. III. (Handbuch der Erziehung, deutſch v. Rudolphi, im Campeſchen Reviſionswerk 1787. Bd. IX.)

2) Traité de la première éducation. Paris 1666. 12.

3) Essai sur l'éducation nationale. Gen. 1763. 8. Paris 1825. 18.

4) A treatise on education. Edinb. 1773. 1774. Lond. 1790. 8. Tracts on India affairs. Edinb. 1804. 4.

5) Elementarwerk. Ein Vorrath der beſten Erkenntniſſe zum Lernen, Wiederholen u. Nachdenken. Lpzg. 1774. 1785. IV. 8.

6) Ueber Pädagogik, herausgeg. v. Rink. Königsb. 1803. 8.

7) Schreiben an Ulyſſes v. Salis über die Philantropinen. Baſel 1776. 8. Grundriß d. nöthigen pädagogiſchen Kenntniſſe. ebd. 1780. 8. Träume eines Menſchenfreundes. ebd. 1776. II. 8. Ephemeriden der Menſchheit. Baſel 1776—79. VIII. 8. Lpzg. 1780—82. II. 8. Geſchichte der Menſchheit. V. mit d. Leben d. Verfaſſers vermehrte Aufl. Baſel 1786. II. 8. S. S. Hirzel, Denkmal Jſ. Iſelin gewidmet. 1782. 8. J. G. Schloſſer, Rede auf Iſelin. ebd. 1783. 8. Baur, Lebensgem. Bd. II. p. 184. sq..

8) Sophron. Tübingen 1810. 8. S. a. Hamanns Schriften. Bd. V. p. 184. sq.

9) Emil oder über die Erziehung. Münſter 1768. II. 8.

10) Methode nouvelle d'instruction. Leips. 1763. II. 8.

11) Verſuch einer Pädagogik. Berlin 1780. 8.

12) Ueber den Character u. Werth guter natürlicher Unterrichtsmethoden. Lpzg. 1802. 8. Verſuch der Charakteriſtik einer vollkommen naturgemäßen

Leselehrart. Dessau 1804. 8. Ortho-epo-graphisches Elementarwerk. ebd. 1804—8. III. 8.

43) Der Erste, der im vorigen Jahrhundert eine der Syllabirmethode sich nähernde Lehrart erfand, war der durch seinen Wünschelruthenaberglauben berüchtigte Satiriker Johann Gottfried Zeidler (aus Firnstädt im Mannsfeldischen, † 1711. s. Flögel, Gesch. d. kom. Lit. Bd. III. p. 446. sq. Trinius, Gesch. der. Gottesgelehrten Bd. I. S. 852. Bd. II. p. 224.), der Besitzer von Luthers Dintenfaß, in seinem Neuen verbesserten, vollkommenen ABC Buche (Halle 1700. II. 8.). Für dieselbe erklärte sich auch Johann Julius Hecker (aus Werden 1707—68. s. Nova Acta Hist. Eccl. Bd. XI. p. 595—546. Pract. Lebensbeschreibung verdienter Gottesgel. Stendal 1787. 8. p. 202—247.), der Stifter der Berliner Realschule, (Samml. der Nachrichten von der Schulanstalt bei der Dreifaltigkeitskirche. Berlin 1749. 8.). Eine durch u. durch ausgebildete Syllabirmethode schlug Gedike (Kinderbuch zur ersten Uebung im Lesen ohne ABC u. Buchstabiren. Berlin 1798. 8.) vor, u. Pestalozzi steht zwischen dieser u. d. alten Buchstabirmethode in der Mitte (z. B. in seinem Werke: Wie Grete ihren Kindern lesen lehrt. S. 474. sq.). Die Lautirmethode erfanden Stephani (Ausführl. Beschreibung meiner einfachen Lesemethode. Erl. 1825. 8.) und Olivier (Characteristik einer vollkommen naturgemäßen Leselehrart. Dessau 1804. 8.), und Johann Friedrich Adolph Krug (aus Naunhof bei Großenhain 1774—1843. — Hochdeutsches Syllabir- u. Sprachbuch. Lpzg. 1806. 8. Der kleine Leseschüler. ebd. 1822. 8. Ausführl. Anweisung, die hochdeutsche Sprache recht auszusprechen, lesen u. schreiben zu lehren. ebd. 1808. 8.) und Gottlob Leberecht Schulze (aus Hirschfeld bei Zwickau 1779—1856. — Logographologie. Lpzg. 1821. 8.), obwohl dieser mit ungeschickter Orthographie (z. B. äu statt aü) modificirten sie. Die Mundstellungsmethode erfand Graser, indem er von der Ansicht ausging, daß das Schreiben dem Lesenlernen vorangehen müsse (Der erste Kindesunterricht. Baireuth 1828. III. Aufl. 8. Die Elementarschule fürs Leben in ihrer Grundlage. ebd. 1821. 8. ꝛc.) Bei allen diesen Lehrarten herrscht jedoch die sogenannte synthetische Methode, allein die analytische, welche das Zusammengesetzte giebt und an diesem das Lesen übt, erdachte der Advocat Joseph Jacotot (aus Dijon 1776—1840. — Enseignement universel. Lourain 1822. 8. Langue étrangère. ib. 1823. 8. Droit et philosophie panécastique. ib. 1837. 8. S. Amer. Inst. of Instr. 1833. p. 175. sq. For. Qu. Rev. T. V. p. 655. sq. Westm. Rev. T. XVII. p. 62. sq.), und nicht ganz unähnlich ist dieser die Interlinearmethode von James Hamilton (aus London 1775—1829.), nach dessen Grundsätzen Leonhard Tafel seine bekannten Lehrbücher fast aller europäischen Sprachen bearbeitet hat.

44) Noth- und Hülfsbüchlein für Bauersleute. Gotha 1788—98. II. 8. u. s. oft. Mildheimisches Liederbuch. ebd. 1799. 8. u. s. oft. S. Lupin's Biogr. S. 112. sq.

45) Sebastian Klinge, ein Volksbuch. Schnepfenthal 1794. 8. Krebsbüchlein oder Anwendung zu einer unvernünftigen Erziehung der Kinder. ebd. 1780. 1783. 8. Erf. 1807. 8. Konrad Kiefer oder Anweisung zu einer vernünftigen Erziehung der Kinder. Schnepfenth. 1797. 8. Ameisenbüchlein oder Anweisung zu einer vernünftigen Erziehung der Erzieher. ebd. 1806. 8. S. Deutscher Ehrentempel Bd. V. p. 13. sq.

46) Allgem. Revision d. gesammten Schul- u. Erziehungswesens. Braunschweig 1790. XVI. 8. Sämmtl. Kinder- u. Jugendschriften. ebd. 1831—37. XXXIX. 8. S. Literar. Reise durch Deutschland Bd. II. p. 28. Berl. Monat. Schrift 1811. Febr. p. 117. sq. M. Berr, Not. biogr. s. J. H. Campe. Paris 1819. 8.

17) Katechismus der gesunden Vernunft. 1786. 1806. 8. Der Kinderfreund. ebd. 1776—80. Alt Brand. 1802. II. 8. u. s. oft. X. Aufl. Paderborn 1834. II. 8. Versuch eines Schulbuchs f. Kinder d. Landleute. Berlin 1782. IV. Aufl. 1814. 8. S. Riemann, Beschreib. d. Reckahnischen Schuleinrichtung. Berlin 1781. 8. IV. Aufl. 1809. 8. Denkw. u. Tagesgesch. der Mark Brandenburg 1796. August S. 893. Marcus, Gedächtnißpredigt auf Rochow. Brandenb. 1805. 8. Herrenner, dem Andenken Rochow's gewidmet. Berlin 1805. 8. Journal für Prediger Bd. LIII. p. 162—200.

18) S. Charact. der Erziehungsschriftsteller p. 358. Journal für Prediger Bd. LII. p. 76. Kurze Geschichte der Schule zu Kloster Bergen. Magdeburg 1812. 8. — Gedanken, Vorschläge u. Wünsche zur Verbesserung der öffentlichen Erziehung. Berlin 1777—87. V. 8. Die Erziehung des Bürgers zum Gebrauche des gesunden Verstandes u. zur gemeinnützigen Geschäftigkeit. Kopenh. 1773. II. Aufl. 8. Schulgesetze für das Pädagogium zu Kloster Bergen. Magdeb. 1775. 8.

19) Versuche von der Erziehung u. Unterrichtung der Kinder. Zürich 1748. Berlin 1784. II. Aufl. 8. Vermischte philosophische Schriften. ebd. 1800. II. 8.

20) Grundsätze einer weisen u. christlichen Erziehungskunst. Gött. 1771. 8. Histor. moralische Schilderungen. Helmst. 1753. V. 8. V. Aufl. Lpzg. 1781—89. V. 8. S. Becker's Vorles. Bd. I. p. 331. Weyermann, Nachricht. v. Gelehrten v. Ulm p. 404. sq. Nonn. ad Milleri imaginem lineae, bei E. Ch. Westphal, Medit. phil. et theol. arg. Lips. 1790. 8.

21) Das Leipziger Wochenblatt für Kinder. Lpzg. 1773—74. IX. 8. Der Kinderfreund. ebd. 1775—84. XXIV. 8. 1780—83. XII. 8. Briefwechsel der Familie des Kinderfreunds. ebd. 1781—92. XII. 8.

22) Kleine Schriften über die Handlung. N. A. Hamburg 1784. 8. Erfahrungen. ebd. 1782. IV. 8. Sämmtl. Schriften. Zwickau 1813—16. XII. S. J. H. V. Nölting, J. G. Büsch wahr u. ungeschminkt dargestellt. Hamburg 1800. 8.

23) Aristoteles u. Basedow. Berlin 1779. 8. Gesammelte Schriften. ebd. 1789—95. II. 8. Vermehrte Schriften. ebd. 1801. 8. S. B. H. Schmidt, Gedike, eine biograph. Skizze. Gotha 1803. 8. Schlichtegroll, Nekrol. 1803. Bd. II. p. 1. sq. F. Horn, Gedike, eine Biographie. Berlin 1808. 8. Jördens, Lex. deutscher Dichter Bd. II. p. 39. VI. p. 136.

24) Entwurf der Schulerziehungskunde. Salzb. 1794. 8. Wien 1824. II. 8. Geist der Sokratik. ebd. 1798. 8. Würzb. 1810. 8. Elemente der Pädagogik. Salzburg 1810. 8. Philosophischen Geschichte der Menschen. ebd. 1787—94. V. 8.

25) Schulschriften über weibliche Erziehung. Quedlinb. 1809. 8.

26) Grundsätze der Schulerziehung, der Schulkunde u. Unterrichtswissenschaft. Magdeb. 1833. II. Aufl. 8. Methodenbuch für Volksschullehrer. V. Aufl. ebd. 1839. 8.

27) Werke. Tüb. u. Stuttg. 1819—26. XV. 8. S. S. Selbstbiographie. Lpzg. 1826. 8. Ed. Biber, Beitr. zur Biographie J. H. Pestalozzi's. St. Gallen 1827. 8. J. B. Vandlin, Genius vom Vater Pestalozzi. Zürich 1846. 8. u. d. v. Oettinger, Bibliogr. biogr. p. 514. sq. angef. Schr. Jugendz. 1816. nr. 147. p. 1173. sq. Leipz. Literat. Zeit. 1804. nr. 72. sq. Zeit. für d. eleg. Welt 1812. nr. 144. sq. Westphäl. Anz. 1809. p. 1636. sq. Benzenberg, Briefe über die Schweiz. Bd. II. p. 168. sq. Kühne, deutsche Männer p. 348. sq. Prometheus 1832. Bd. I. p. 245. Minerva 1846. I. p. 188.

Digitized by Google

sq. Zeitgenossen III. R. III. 1831. H. XXIII. XXIV. p. 3. sq. Révue Encyclop. T. XXXVI. p. 295. sq. Neuer Nekrolog der Deutschen Bd. V. p. 187. sq.

28) Landwirthschaftliche Blätter aus Hofwyl. Aarau 1808—17. V. 8. N. Nekrol. d. Deutschen XXII. p. 237. sq.

29) S. N. Nekrol. d. Deutschen Bd. XXI. p. 310. sq. — Pestalozzi's Erziehungsunternehmen im Verhältniß zur Zeitcultur. Stuttg. 1812. II. 8.

30) S. N. Nekrol. d. Deutschen Bd. XXI. p. 209. sq. — Ferdinand Dulder. Aarau 1828. II. Aufl. 8. Peter. ebd. II. Aufl. 1825. 8. Gottbold. ebd. 1820. 8. Das Goldmacherdorf. III. Aufl. ebd. 1820. 8.

31) Die Schulmeisterschule. IV. Aufl. Lpzg. 1839. 8. Die Elementarschule. Königsb. 1815. 8.

32) Kommt, laßt uns unsern Kindern leben! Blankenb. 1844. 8. Grundsätze, Zweck u. inneres Leben der allgemeinen deutschen Erziehungsanstalt in Keilhau bei Rudolstadt. Rudolst. 1822. 8. Fortgesetzte Nachrichten von der Allgemeinen Deutschen Erziehung ꝛc. ebd. 1824. 8. Die Menschenerziehung. Lpzg. 1826. II. 8.

33) Paedagogus Christianus. Col. 1706. II. 8.

34) Lehr- und Erziehungsplan der Sozietät Jesu. Landshut 1834—1835. II. 8.

35) Ueber Erziehung für Erzieher. München 1822. IV. Aufl. 8.

36) Erziehungs- und Unterrichtsmethode. Augsburg 1837. 8. Wien 1843. 8.

37) Prüfung der Unterrichtsmethode der praktischen Religion. Baireuth 1821. 8. Beobachtungen u. Vorschläge über Erziehung u. Schule. ebd. 1804—1805. II. 8. Divinität oder das Prinzip der einzig wahren Menschenerziehung. ebd. 1843. II. ebd. 1831. II. 8. Die Elementarschule für's Leben in der Grundlage zur Reform des Unterrichts. Bd. I. ebd. 1829. IV. Aufl. 8. Bd. II. 1843. Hof und Wunsiedel. 8. Das Verhältniß des Elementarunterrichts zur Politik der Zeit. Baireuth 1815. 1857. 8.

38) Grundriß einer Theorie der Mädchenerziehung. Jena 1792. 8. II. Aufl. ebd. 1836. 8. Erziehungslehre. II. Aufl. Lpzg. 1829. III. 8. Lehrbuch der Pädagogik oder Erziehungskunde. Heidelberg 1805. II. 8. II. Aufl. ebd. 1838. III. 8. IV. Aufl. herausgeg. v. W. J. G. Curtmann. ebd. 1843—44. III. 8. Die Schulen. Lpzg. 1832. 8. Darstellungen aus dem Gebiete der Pädagogik. ebd. 1833—1834. II. 8. Das Leben in seiner Blüthe. ebd. 1828. 8.

39) Erfahrungsseelenlehre. Berlin 1820. 8. Neue Grundlegung zur Metaphysik. ebd. 1822. 8. Grundlegung zur Physik der Sitten. ebd. 1822. 8. Psychologische Skizzen. Gutt. 1825—27. II. 8. Lehrbuch der Logik. Berlin 1842. 8. Lehrbuch der Psychologie. ebd. 1833. 1845. 8. Die Philosophie in ihrem Verhältniß zur Erfahrung, zur Speculation u. zum Leben. ebd. 1833. 8. Erziehungs- und Unterrichtslehre. ebd. 1835—36. 1842. II. 8. Unsere Universitäten und was ihnen Noth thut. ebd. 1836. 8. Grundlinien der Sittenlehre. ebd. 1837. II. 8. Grundlinien des Naturrechts, der Politik und des Kriminalrechts. ebd. 1838. 8. System der Metaphysik und Religionsphilosophie. ebd. 1840. 8. System der Logik. ebd. 1842. 8. Die neue Psychologie. ebd. 1845. 8. Pragmatische Psychologie. ebd. 1850. 8.

40) Allgemeine Pädagogik, aus dem Zwecke der Erziehung abgeleitet. Göttingen 1806. 8. Umriß pädagogischer Vorlesungen. II. Aufl. ebd. 1844. 8.

Digitized by Google

41) Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts. IX. Aufl. Halle 1833. IV. 8. S. N. Nekrol. d. Deutschen Bd. V. p. 844. sq. Zeitgenossen III. R. V. 1836. Th. XXXIX. XI., p. 77. sq.

42) Einige Bemerkungen über Erziehung und Unterricht. Gießen 1817. 4. Der Universalunterricht von Jacotot. Marb. 1830. 1840. 8. Pestalozzi und der Geist seiner Bildungsmethode. Gießen 1818. 4. Fundamentallehre der Pädagogik. ebd. 1841. 8.

43) Die Volksschule. Stuttg. 1827. 8 Einleitung in die Erziehungs- u. Unterrichtslehre. ebd. 1825—35. III. 8. Erfahrungen u. Ansichten über die Berufsbildung der Volksschullehrer. ebd. 1836. 8.

44) Schulverbesserungsplan. Neustadt 1803. 1823. 8. Die vorzüglichsten Lehren der Pädagogik. ebd. 1806. 8. Kleine Reden an künftige Volksschullehrer. ebd. 1803—5. IV. 8. S. Neuer Nekrolog der Deutschen Bd. IX. p. 468. sq.

45) Anstandslehre. Lpzg. II. Aufl. 1825. 8. u. m. A.

46) Leitfaden zu einem method. Unterricht in der Menschen u. Thierkunde. Berlin 1840. 8.

47) Werkstätte der Kinder. Gotha 1800—2. IV. 8. Grundsätze der Jugendbildung zur Industrie. Schnepf. 1804. 8.

48) Versuch eines Lehrbuchs der Erziehungskunst. Lpzg. 1795. 8. Die Familie Wertheim. Gotha 1800. 1809. V. 8.

49) Kinderseelenlehre. Neisse 1837. VI. 8. Ueber einige sich noch hie u. da findende Schulmängel. ebd. 1839. 8.

50) Die deutschen Volksschulen. Berlin 1812. 8. Ausführliche Darstellung des Bell-Lancasterschen Schulwesens. ebd. 1819. 8. Das Leben des Hauslehrers Felix Kaskonbl. ebd. 1820. 8. Handbuch für das deutsche Volksschulwesen. ebd. 1820. 8. Der Volksschullehrer. Halle 1824—28. V. 8. Frisches und Firnes. Eisleben 1835—39. III. 8. Das Weißenfelser Schullehrerseminar. Berlin 1838. 8. Der jetzige Standpunct des preußischen Volksschulwesens. Lpzg. 1844. 8.

51) Zweck des Socrates und seiner Jünger. Lpzg. 1785. 8.

52) Sprech- und Sprachschule. Stuttg. 1826. 1835. 8.

53) De methodo genetica in utroque genere institutionis adhib. Lips. 1808. 4. De finibus et praesidiis artis paedag. secundum principia doctrinae christ. ib. 1815. 4.

54) Der Streit des Philanthropismus u. Humanismus in d. Theorie d. Erziehungsunterrichts unserer Tage. Jena 1808. 8.

55) S. G. H. Schubert, Züge aus d. Leben Oberlins. Nürnb. 1828. II. Aufl. 8. Türk, der Prediger Oberlin. Berlin 1829. 8. Hannöversches Magazin. 1850. nr. 65. sq. Alsatia 1853. p. 253. sq. Soc. d'émulat. des Vosges 1832. p. 191. sq.

56) Anweisung zum zweckmäßigen Schulunterricht f. d. Schullehrer im Fürstenth. Münster. VII. Aufl. Münster 1835. 8.

57) Magazin der pädagog. Literaturgeschichte. Lpzg. 1805—7. II. 8. Gedrängtes Handbuch der Fremdwörter. Dresd. u. Lpzg. 1806. 8. X. Aufl. Lpzg. 1850. 8. S. Neuer Nekrolog der Deutschen. Bd. XXVIII. p. 108. sq.

58) Eine Grundregel der Unterrichtskunst nach Pestalozzi's Methode. Halle 1805. 8. Beiträge z. pädag. Kritik. Lpzg. 1812—13. II. 8.

Digitized by Google

59) Kurze Nachrichten von der Einrichtung der Freischule in Leipzig Lpzg. 1793. 8.

60) Bausteine. Lpzg. 1835. III. 8. Ueber Jugendbildung. ebd. 1839—1841. III. 8. Ueber öffentl. Vereins- und Privatbibliotheken. ebd. 1839—40. II. 8. u. m. A.

61) Kurze Skizze meines pädagogischen Lebens. Oldenb. 1838. 8.

62) Die natürliche Entstehung der Sprache. Erf. 1834. 4. Die deutsche Sprache. Stuttg. 1836. 8.

63) Beleuchtung der Diltheyschen Schriften. Ueber das Verhältniß der Real- u. Gewerbschulen zu den Gymnasien. Darmst. 1839. 8. (gegen J. Fr. Karl Dilthey [aus Nordhausen 1797, † 1857]. Ueber das Verhältniß der ꝛc. ebd. 1839. 8.) Die Realbildung des jetzigen Zeitalters. ebd. 1843. 8. Ueber Zweck und Einrichtung der höhern Gewerbschule zu Darmstadt. ebd. 1843. 8.

64) Leichtfaßliches Handbuch der Pädagogik. Zürich 1839—44. II. 8. Die Nothwendigkeit einer vollständ. Organisation der allgemeinen Volksschule. ebd. 1844. 8.

65) Gregorius Schlagbart u. Lorenz Richard. Nürnberg 1843. II. Aufl. 8. Geschichte des Dörfleins Taubenheim. Gießen 1842. 8. Der Denkfreund. XIV. Aufl. ebd. 1844. 8.

66) Der Schulbote. Neisse 1834—40. XI. 8.

67) Uebungsbuch. Meurs 1843. V. Aufl. 8.

68) Handbuch der Schulmeisterklugheit. Erfurt 1833. 8. Ueber den wechselseitigen Unterricht. ebd. 1834. 8. Christenglaube u. Christenpflicht. Eisleben 1841. 8.

69) Gesammelte Schulschriften. Berlin 1825. 8.

70) Sammlung kleiner Aufsätze zur Verbreitung des Lichts in der evangelischen Kirche. Tüb. 1830. I. 8. Neuer Schulfreund. Erlang. 1833. IV. 8. Handbuch der Erziehungskunst. ebd. 1836. 8. Handbuch der Unterrichtskunst. ebd. 1835. 8. Ueber die constitutiven Grundsätze der protestantischen Kirche. für Lehre, Cultus und Kirchenregiment. ebd. 1822. 8. Der baierische Schulfreund. ebd. 1811—27. XX. 8. System der öffentlichen Erziehung. II. Aufl. ebd. 1843. 8.

71) Aufsätze pädagogischen Inhalts. Lpzg. 1804. 8. Briefe über den Unterschied in der Erziehung bei Knaben und Mädchen. Lübeck 1806. 12.

72) Gemälde weiblicher Erziehung. II. Aufl. Heidelb. 1807. 8.

73) Gewöhnliche Wahrheiten in ungewöhnlichem Gewande. Langensalza 1845. 8.

74) Erfahrungen und Ansichten über Erziehung und Unterricht. Berlin 1838. 8.

75) Ueber die Idee u. Einrichtung einer höhern Bürger- oder Realschule. Lpzg. 1839. 8. Kurze Verständigung über die Einricht. einer höhern Bürger- oder Realschule. ebd. 1834. 8. Erste Nachricht über die Organisation des Leipziger Schulwesens. ebd. 1833. 8. Der deutsche Kinderfreund. ebd. 1836—38. XII. 8.

76) Pract. Einleit. in die sämmtl. Amtsverrichtungen und Verhältnisse eines deutschen Elementarlehrers mit Rücksicht auf die Pestalozzische Lehrart. Heilbronn 1818. 8.

Digitized by Google

77) Lehren der Weisheit und Tugend. Lpzg. 1782. 8. u. oft. Handbuch der Jugend- u. Bürgerschulen. Frkft. 1796. 8. u. oft. Jahrbücher für Volksschulen. Darmst. 1820—30. X. 8.

78) Erinnerungen aus meinem Leben. Essen 1836. 8. Gedanken u. Urtheile des Vetter Christian über Leben u. Wirken im Mittelstande. ebd. 1843. 8. Büchlein über das Armenwesen. Elberf. 1838. 8.

79) Der deutsche Kinderfreund. Berlin 1801. 8. u. f. oft. Die Unterrichtskunst. ebd. 1815. 8. u. öft. Regeln des Umgangs mit Kindern. Hannover 1834. 8. S. N. Nekr. d. Deutschen Bd. IX. p. 387. sq.

80) Die zwei ersten Schuljahre. Reutl. II. Aufl. 1842. 8. Practische Sprachdenklehre. ebd. III. Aufl. 1845. 8. Theoret. pract. Anleitung zum Gebrauch der Sprachdenklehre. ebd. II. Aufl. 1813. II. 8.

81) Rheinische Blätter für Erziehung u. Unterricht. Schweim 1837. sq. 8. Beiträge zur Lösung der Lebensfrage der Civilisation. Essen 1836. sq. 8. Streitfragen aus d. Gebiete der Pädagogik. ebd. 1837—38. IV. 8. Pädagog. Reise nach d. dänischen Staate. Berlin 1836. 8. Wegweiser für deutsche Lehrer. Essen 1838. II. 8. Ueber Erziehung. Elberf. 1839. 8.

82) Herr Diesterweg u. die deutschen Universitäten. Lpzg. 1836. 8.

83) Zur Gymnasialreform. Dresd. 1846. 8. Verm. Blätter zur Gymnasialreform. ebd. 1847—48. III. 8.

84) Kritik der Schulen u. des pädagogischen Alters. Elberf. 1824. 8. Schule u. Haus. ebd. 1832. 8.

85) Manuale per l'educazione umana. Mil. 1834. III. 12.

86) Della letteratura giovanile. Triest 1846. 8.

87) Educazione morale e fisica del clero. Tor. 1819. 8.

88) Della educazione. Lugano 1834. 8.

89) Della educazione morale delle donne Italiane. For. 1849. 8. Della educaz. intellettuale. ib. 1849. 8.

90) Sulla educazione delle donne. Tor. 1851. 8.

91) Esquise d'un système complet d'instruction et de l'éducation et de leur histoire. Strassb. et Paris 1810—43. III. 8.

92) Essai sur l'éducation du peuple. Strassb. 1843. 8. S. Stöber, Alsatia 1854—55. S. 291. sq.

93) De l'instruction publique dans quelques pays de l'Allemagne part. en Prusse. Paris 1833. 8. (Englisch. London 1835. 12.) De l'instruction publ. en Hollande. ib. 1837. 8. (Englisch. Lond. 1838. 12.)

94) De l'éducation progressive ou cours de la vie. Gen. 1828—38. III. 8. (Deutsch. Hamb. 1836—38. III. 8. Bd. III. unter d. Titel: Erziehung des weiblichen Geschlechts, deutsch v. Jacobi. Hamb. 1839. 8.)

95) Of education, to Master Samuel Hartlieb. s. l. et a. (1644.) 4. u. hinter Fr. Blackburne, Rem. on Johnson's Life of Milton u. in d. Series of Works on education publ. by the Soc. for promoting useful knowledge. Lond. 1836—39. VIII. 8. T. II. S. Pamphleteer. Lond. 1813—28. T. XVII. p. 121. sq.

96) An experiment in education made at the male asylum of Madras. Lond. 1797. 8. Letters to Sir J. Sinclair, on the infant school

Digitized by Google

society of Edinburgh etc. ib. 1829. 8. Instructions for conducting schools on the Madras system. ib. 1799. 12. The Madras School or Elements of tuition. ib. 1808. 8. Elements of tuition conc. the Engl. School. ib. 1814. 8.

97) Improvement in education, at it respects the industrious classes of the community. London 1806. 8. Ueber diese beiden Systeme s. Edinb. Rev. T. IX. p. 177. N. Amer. Rev. T. XVIII. p. 184. Quart. Rev. T. VI. p. 264, sq.

98) Essays on professional education. London 1809. 4. On practical education. ib. 1804. III 8.

99) Practical observat. upon the education of the people. London 1825. 8. u. öft. S. Quart. Rev. T. LXI. p. 250. Monthly Rev. T. XCIV. p. 293. sq.

100) National education, in d. Series of Works on Educat. a. a. O. T. III. IV.

101) Discourse on the studies of Cambridge University. Cambr. 1835. 8.

102) Home education. London 1842. 8. New York 1842. 8.

103) Of a liberal education in general and with partic. reference to the Leading Studies of the Univ. of Cambridge. Lond. 1845. 8. Principles of University Education. ib. 1830. Ed. II. 8.

104) Four lectures on the Advantages of a classical education as an Auxiliary to a Commercial Education, with a Letter to Dr. Whewell upon the subject of his Tract On Liberal Education. Lond. 1846. 8.

105) Education Reform or the Necessity of a national system of education. London 1836. T. I. 8.

106) Mental Dynamics or Groundwork of a professional education. London 1847. 8.

107) Letters from Hofwyl on the educational institutions of Fellenberg. Lond. 1842. 8.

108) Report on education in Europe, to the trustees of the Girard college for orphans. Philad. 1839. 8. S. N. Amer. Rev. T. LI. p. 23. sq.

109) Report of an educational tour in Germany and parts of Great Britain and Ireland w. pref. and notes by W. B. Hodgson. Lond. 1846. 8. S. Littell's Liv. Age T. I. p. 425. sq.

110) S. Amer. Whig. Rev. T. IX. p. 604. sq.

111) Skolmästarkonst. Calmar 1846. 8.

112) Om ondervisnings werket. Stockh. 1843. 8.

113) Handbok i Paedagogik. Stockh. 1843. 8.

114) Lærebog i Didaktik og Pædagogik. Kjbhv. 1838. 8.

115) Grundzüge meiner Erziehungsmethode. Wien 1850. 8.

116) Von der Erziehung. Gran 1852. 8.

117) Brieven over den aard en de strekking van hooger onderwijs. Utr. 1835. III. uitg. 8. (Deutsch v. Klein mit einer Vorrede von Fr.

Digitized by Google

H. Chr. Schwarz. Heidelberg 1830. 8. Deutſch von L. Weydmann. Crefeld 1830. 8.)

118) Instruction des sourds et muets ou recueil des exercices soutenus par les sourds et muets pendant les années 1771—74. Paris 1774. 12. Instr. des sourds et muets par la voie des signes méthodiques. ib. 1774. 8. De la véritable manière d'instruire les sourds et muets. ib. 1784. 8. (S. darüber C. Guyot, Liste litter. Philocophe. Gron. 1842. p. 12.) *S. J. M. d'Alea, Eloge de l'abbé de l'Epée. Paris 1821. 8. M. Bazot, Eloge hist. de l'abbé de l'Epée. ib. 1819. 1821. 8. A. Bébian, Eloge de M. de l'Epée. Paris 1819. 8. (And. Schriften ſiehe bei Guyot a. a. O. p. 66. sq.)

119) Cours d'instruction d'un sourd-muet de naissance. Paris 1800. 8. Théorie des signes pour l'instruire d. sourds-muets. ib. 1808. 8.

120) Wichtige Entdeckungen zur Seelenlehre. Lpzg. 1781. 8. Ueber die verſchiedenen Lehrarten der Taubſtummen. ebd. 1783. 8. Ueber die Denkart der Taubſtummen. ebd. 1790. 8.

121) De l'éducation des sourds-muets de naissance. Paris 1827. II. 8. Du perfectionnement moral ou de l'éducation de soi-même. ib. 1824. II. 8.

122) Manuel d'enseignement pratique des sourds-muets. Paris 1826. II. 8. S. Mag. d. ausländ. Literatur d. geſammten Heilkunde. Hamb. 1830. Juli. Auguſt. S. 28. sq. F. Berthier, Not. s. la vie d'Aug. Bébian. Paris 1839. 8.

123) Ueber Blinde und Blindenanſtalten. Berlin 1815. 8. Bericht über die Blindenanſtalt zu Berlin. ebd. 1825. 8. Beliſar oder über Blinde und Blindenanſtalten. V. Aufl. ebd. 1838. 8.

§. 349.

Wir wenden uns jetzt zur Philoſophie. Die Leibnitziſche Philoſophie ward in dieſe Periode durch den berühmten Chriſtian Wolff[1]), Leibnitzens bedeutendſten Schüler, übergetragen. Zwar gab derſelbe die Anſicht von dem Perceptionsvermögen der Monaden und der vorherbeſtimmten Harmonie (harmonia praestabilita) auf, allein er hat doch das große Verdienſt, daß er zuerſt eine vollſtändige Encyclopädie der philoſophiſchen Wiſſenſchaften aufſtellte und durch ſeine deutſchen Lehrbücher die Scholaſtik gänzlich von den deutſchen Univerſitäten verdrängte. Leider ließ er ſich aber durch die anſcheinende Leichtigkeit, Alles demonſtriren zu können, zu nüchternem Formalismus und zur Pedanterie verleiten und ſchadete dadurch den rein metaphyſiſchen Unterſuchungen, weil er Ekel vor ihrer Methode erregte. Für die Weitſchweifigkeit und die ewige Anwendung der mathematiſchen Methode in ſeinen Schriften wird man jedoch dadurch entſchädigt, daß er eines Theils Original iſt, dann aber auch eine weit beſſere deutſche philoſophiſche Sprache ſchuf, als man bislang gekannt hatte. In Halle erhielt ſich die Leibnitz-Wolffiſche Philoſophie vorzüglich

Digitized by Google

durch die Anhänger Wolff's Ludwig Philipp Thümmig[2]) (aus Helmbrecht bei Kulmbach 1697—1723), Alexander Gottlieb Baumgarten[3]) (aus Berlin 1714—92), der durch ſeine philoſophiſche Encyclopädie den allgemeinen Gebrauch der deutſchen Sprache in philoſophiſchen Arbeiten eigentlich einführen half, den oft ſchon genannten Georg Friedrich Meier[4]), den Dichter Creuz[5]), der eigentlich der erſte deutſche Pſycholog iſt, den Aeſthetiker Johann Auguſt Eberhard[6]) (aus Halberſtadt 1739—1809), der freilich bekannter durch ſeine deutſche Synonymik ward, den Skeptiker Dietrich Tiedemann[7]) (aus Bremervörde 1748—1803) und die Juriſten Johann Ulrich (Freiherr von) Cramer[8]) (aus Ulm 1709—72) und Daniel Nettelbladt[9]) (aus Roſtock 1719—91). Unter den übrigen Verehrern Wolff's wirkten zu Leipzig beſonders Johann Auguſt Erneſti[10]) (aus Tennſtädt 1707—81), der bekannte Philolog, ſowie die Juriſten Heineccius und Johann Heinrich Winkler[11]) (aus Leipzig 1703—70) und der Aeſthetiker Gottſched[12]), ſowie Wolff's Biograph Chriſtian Friedrich Baumeiſter[13]) (aus Großenhain 1709—85), während der von Leſſing und Abbt ſehr hochgeſtellte Gellert in ſeinen moraliſchen Vorleſungen (Lpzg. 1770. II. 8.) mehr als Eklektiker auftrat. In Jena waren es der Theolog Johann Peter Reuſch[14]) (aus Amersbach 1691—1757), der Metaphyſiker Joachim Georg Darjes[15]) (aus Güſtrow 1714—91), der berühmte Geſchichtſchreiber der Philoſophie Johann Jacob Brucker[16]) (aus Augsburg 1696—1770) und die Eklektiker Johann Georg Walch[17]) (aus Meiningen 1693—1775), der zugleich eine bis dahin noch nicht übertroffene Geſchichte der Logik ſchrieb, und Johann Auguſt Heinrich Ulrich[18]) (aus Rudolſtadt 1746—1813), welche die Leibnitz-Wolffiſche Richtung vertraten. Unter den Gegnern Wolff's war ihm der gefährlichſte der oft ſchon erwähnte Halliſche Pietiſt J. J. Lange, weil er ihn des Determinismus, Atheismus und Spinozismus beſchuldigte, die gründlichſten aber waren Andreas Rüdiger[19]) (aus Rochlitz 1673—1731) und Jean Pierre de Crouſaz[20]), ſowie der ſcharfſinnigſte Chriſtian Auguſt Cruſius[21]) (aus Leuna bei Merſeburg 1713—75), der ein höchſt conſequentes Syſtem einer durch Uebereinſtimmung mit der geſunden Vernunft und Theologie erzeugten Philoſophie zu liefern ſuchte.

1) Philosophia rationalis s. logica methodo scientifica pertractata. Frcft. et Lips. 1722. 1728. 1732. 4. Philosophia prima s. Ontologia. ib. 1730. 4. Cosmologia generalis. ib. 1734. 4. Psychologia empirica. ib. 1732. 4. Psychologia rationalis. ib. 1734. 4. Theologia naturalis. ib. 1736—37. II. 4. Philosophia practica universalis. ib. 1738—39. II. 4. Philosophia moralis s. ethica. ib. 1750. IV. 4. Philosophia civilis s. politica, contin. a M. Chr. Hanov. ib. 1746. IV. 4. Gesammelte kleine philoſophiſche Schriften. Halle 1740. IV. 8. Vermiſchte Gedanken v. Gott, d.

Welt u. der Seele des Menſchen, auch allen Dingen überhaupt. Frankf. u. Lpzg. 1719. 8. VI. Aufl. 1736. 8. (Anmerk. dazu. ebd. 1744. 1727. 1734. 8.) Opera Omnia. Halis 1744. XXVI. 4. S. a. L. G. Ludovici, Ausführl. Entwurf einer vollſtänd. Hiſtorie der Wolff'ſchen Philoſophie. Lpz. 1735. III. 8. G. v. Hartmann, Anleit. z. Hiſtorie d. Leibnitz-Wolff'ſchen Philoſophie u. d. darin v. Prof. Lange erregten Kontroverſe. Frkft. 1737. 8. Ludovici, Samml. u. Auszüge d. ſämmtl. Streitſchr. wegen der Wolff'ſchen Philoſophie. Lpzg. 1737. II. 8. Büſching, Beitr. z. Lebensg. Bd. II. p. 1. sq. Kluge, Chr. v. Wolff. Breslau 1831. 4. Buhle, Geſch. d. Philoſophie. Bd. IV. p. 571. Erdmann, Geſch. d. Philoſ. Bd. II. 2. p. 249.

2) Institutiones philosophiae Wolffianae. Frcft. 1727. II. 8. Meletem. varii argum. Lips. 1727. 4. Erdmann Bd. II. 2. p. 363. Ludovici, Hiſtorie der Leibnitz'ſchen Philoſophie Bd. II. p. 334. Fikenſcher, Gelehrtes Baireuth Th. IX. p. 444.

3) Aesthetica. Frcft. ad V. 1750—58. II. 8. 1759. II. 8. Philosophia generalis ed. Foerster. Halis 1770. 8. Metaphysica. ib. 1739. 1743. 1783. 8. Ethica philosophica. ib. 1740. 8. Ius naturae. ib. 1765. 8. Acroasis logica aucta et in syst. red. a. J. G. Toellner. Ed. II. Halis 1737. 8. S. G. F. Meier, Leben Baumgartens. Halle 1763. 8. u. in Abbts verm. Werken Bd. IV. Erdmann a. a. O. p. 375.

4) Philoſophiſche Sittenlehre. Halle 1753. V. 8. Metaphyſik. ebd. 1756. IV. 8. Recht der Natur. ebd. 1767. 8. Verſuch einer allgemeinen Auslegungskunſt. ebd. 1756. 8. Unterſuchung verſchiedener Materien aus d. Weltweisheit. ebd. 1768—74. IV. 8. ꝛc.

5) Verſuch über die Seele. Frkft. a. d. Od. 1753. II. 8.

6) Neue Apologie des Sokrates. Berlin 1772. 8. III. Aufl. 1788. 8. u. in Geismar, Bibl. d. deutſchen Aufklärung. Lpzg. 1846. 8. Allgem. Theorie des Denkens u. Empfindens. Berl. 1776. 1786. 8. Geſch. der Philoſophie. Halle 1788. 1796. 8. Verſuch einer allgemeinen deutſchen Synonymik. ebd. 1795—1802. VI. 8. Geiſt d. Urchriſtenthums. ebd. 1807. III. 8. Handbuch d. Aeſthetik. ebd. 1803—5. IV. 8. (S. Neue Leipz. Litt. Zeit. 1804. IV. St. 445. p. 2309. sq. N. A. Deutſche Bibl. CXXIX. 1. St. p. 65. sq. XC. II. St. p. 283. sq. Goth. Gel. Zeit. 1804. p. 49. sq.) S. Wieland, N. deutſcher Mercur 1809. St. IV. p. 283. Niemeyer, drei Predigten f. feierl. Veranlaſſ. p. 35. Journ. für Prediger LV. p. 340. Nikolai, Gedächtnißſchreiben von Eberhard. Berlin 1810. 8. Jördens Bd. I. p. 440. VI. p. 30. sq.

7) Handbuch der Pſychologie. Lpz. 1804. 8. Geiſt d. ſpecul. Philoſophie. Marb. 1794. VI. 8. Syſtem d. ſtoiſchen Philoſophie. Lpzg. 1776. III. 8. Unterſuchung über die Menſchen. ebd. 1777. III. 8. S. Creuzer, Mem. Tiedem. Marb. 1803. 4. Neuer deutſcher Mercur 1803. III. p. 353. Juſti, Heſſ. Denkw. IV. 2. p. 46. 274. Strieder Bd. XVI.

8) Opuscula. Marb. 1742. IV. 4. Usus philos. Wolfianae in jure spec. XIII. Marb. 1740. 4. S. Preuſchen's Leben Cramers. Lpzg. 1774. 8. Strieder Bd. II. p. 334. Weyermann, Nachr. v. Gel. a. Ulm p. 405. Weidlich Bd. III. p. 71.

9) Praecognita universae eruditionis generalis. Hal. 1748. 1775. 8. 8. Systema elementare univ. jurisprudentiae naturalis. ib. 1749. Ed. V. 1785. 8. S. Hugo im Civ. Mag. Bd. II. I. p. 1. sq. Schlichtegroll, Nekr. 1791. Bd. II. p. 178. Hirſching Bd. VI. 2. p. 87. Weidlich, Nachr. v. jetztleb. Rechtsgelehrt. Bd. III. p. 406. Westphal, Progr. in mem. D. Nettelbladti. Hal. 1791. fol.

Digitized by Google

40) Initia doctrinae solidioris. Lips. Ed. VII. 1783. 8.

41) Institutiones philosophiae Wolfianae. Lips. 1735. 8.

42) Erste Gründe der gesammten Weltweisheit. Lpzg. 1734. II. 8.

43) Philosophia definitiva. Viteb. 1738. 1762. 8. Philosophia recens controversa compl. Lips. 1741. 8. Hist. doctrinae de mundo optimo. Görl. 1741. 8. S. Harles, Vitae philos. T. II. p. 3. sq. Otto, Lex. der Oberlausitzer Schriftsteller. Bd. I. p. 51. sq.

44) Systema logicum. Jena 1734. 8. Systema metaphysicum. ib. 1735. 8. S. Neubauer, Nachr. v. jetztleb. Theologen p. 844. Leipz. Gel. Z. 1758. p. 487.

45) Institutiones jurisprud. univers. Jen. 1745. 1776. 8. Anmerk. über einen Lehrsatz d. Wolff. Metaphysik. ebd. 1749. 4. Elementa metaphysices. ib. 1743. II. 4. 1753. II. 4. Via ad veritatem. ib. 1758. 8. (Deutsch. Frkft. 1770. 8.) S. R. R. Hausen, Carjes als academ. Lehrer gesch. Frkft. 1791, 8. Koppe, Jur. Almanach 1792. p. 225. sq. Schlichtegroll, Nekr. 1791. II. p. 273.

46) Einleit. in die Philosophie. Lpzg. 1725. 8. Phil. Lexic. ebd. 1726. 1733. IV. Aufl. herausg. v. Henning. ebd. 1775. II. 8. Historia logicae in seinen Parerga Acad. ib. 1721. p. 453. sq.

47) Hist. doctrinae de ideis. Aug. Vind. 1723. 8. Hist. crit. philos. Ulm. 1742—44. V. 4. Ed. II. Lips. 1766. VI. 4. S. Veith, Bibl. August. Alph. VII. p. 2—50. Meusel, Lexic. verstorb. deutscher Schriftst. Bd. I. p. 605.

48) Umriß einer Anleit. zu der philos. Wissensch. Jena 1772—76. II. 8. Initia philos. justi. ib. 1781. 1790 8. Institut. logicae et metaphys. ib. 1785, 8. Eleutheriologie. ebd. 1788. 8. Notio certitudinis magis evoluta et ad praescientiam futurorum contingentium accomm. Jen. 1766—1767. III. 4.

49) De sensu veri et falsi L. IV. Hal. 1709. 8. Lips. 1722. 4. Philosophia synthetica. ib. 1707. 8. (Ed. II. 8. unter d. Titel: Institutiones eruditionis. ib. 1711. 1717. 8.) Physica divina. Erfl. ad M. 1716. 4. Philosophia pragmatica. Lips. 1723. 8. S. J. B. Carpzov, Sp. I. et II. Meditat. logicarum. Lips. 1742. 4. Stelle, Lit. Gesch. Bd. III. p. 751. 768. Erdmann, Bd. II. 2. p. 453.

20) Observat. crit. sur l'abrégé de la logique de Mr. Wolf. Gen. 1744. 8. La logique. Amst. 1722. 8. Ed. III. ib. 1725. IV. 1746. VI. 12. Logicae systema. Gen. 1724. II. 8. De l'esprit humain. Basle 1744. 4. Traité du beau. Amst. 1742. 1725. II. 12. Oeuvres diverses. Amst. 1737. II 8. S. Journ. Helv. 1750. Mars p. 259—271. 1751. Fevr. p. 149—130. Bibl. Brem. Cl. IV. p. 678. Hirsching Bd. I. 2. p. 336. sq. Rathlef, Bd. II. p. 70—112. Strieder Bd. II. p. 434. sq. Bayle, Gesch. d. neuen Phil. Bd. V. p. 42. u. Lehrb. d. Gesch. d. Phil. Bd. VII. p. 219. De Gerando Hist. d. syst. comp. T. III. p. 221. sq.

21) Weg zur Gewißheit u. Zuverlässigkeit der menschlichen Erkenntniß. Lpzg. 1747. 8. De summis rationis principiis. ib. 1752. 8. Entwurf der nothwend. Vernunftwahrheiten. ebd. 1745. 8. Anleit. über natürl. Begebenheiten ordentlich u. vorsichtig nachzudenken. ebd. 1774. II. 8. Anweisung vernünftig zu leben. ebd. 1744. 1767. 8. S. Acta H. Eccl. n. temp. T. III. p. 970. sq. Erdmann, II. 2. p. 460. Delitzsch, die bibl. proph. Theologie u. ihre Fortbildung durch Chr. Crusius. Lpzg. 1845. 8.

Digitized by Google

§. 350.

Wir wollen jetzt noch einige deutsche Philosophen folgen lassen, welche gleichzeitig und bis zum Ende des verflossenen Jahrhunderts wirkten. An ihrer Spitze mag der fürstliche Skeptiker Friedrich der Große[1]) stehen, der gesagt hat: den Philosophen steht es zu, die Welt zu unterrichten und die Lehrmeister der Fürsten zu sein; sie müssen folgerecht denken, wir folgerecht handeln; sie müssen die Welt durch Gedanken, wir durch Beispiel unterrichten; sie müssen entdecken, wir ausführen. Aus seiner Nähe gehören hierher Jacob Friedrich Freiherr von Bielefeld[2]) (aus Hamburg 1716—70), ein bekannter völkerrechtlicher Schriftsteller, Johann Heinrich Lambert[3]) (aus Mühlhausen im Sundgau 1728, † 1777), bereits erwähnt, hier aber wegen seiner Verdienste um die Syllogistik zu erwähnen, der Aesthetiker Sulzer[4]), Moses Mendelsohn, dessen Verdienste um die Bildung seiner Glaubensgenossen größer waren als seine philosophischen Anlagen, denn sonst hätte er Kant und Lessing höher schätzen müssen, als er es gethan, Karl Philipp Moritz, als Aesthetiker und Psycholog gleich achtungswerth, Karl Franz von Irving[5]) (aus Berlin 1728—1801), der ebenfalls schon erwähnte Buchhändler Nicolai, der zwar viel auf die Hebung des Geschmacks in Deutschland einwirkte, aber durch seine Angriffe auf Lavater, Garve, die Kantianer (Leben und Meinungen Sempronius Gundiberts, ein Roman. Berlin 1798. 8.) ꝛc. sich gewaltig prostituirt hat, der Wolffianer Thomas Abbt, der bekannte Engel, dessen Philosoph für die Welt gut geschrieben, aber eigentlich fast inhaltsleer ist, Johann Christian Schmohl[6]) 1756—83), bereits den neuern französischen Ideen huldigend, und Gotthelf Samuel Steinbart[7]) (aus Züllichau 1738—1809), als Theolog Naturalist, als Logiker aber ein trefflicher Schüler Bacon's und Locke's. In Königsberg zeichnete sich Martin Knutzen[8]) (aus Königsberg 1713—51) aus, in Göttingen wirkte Lorenz von Mosheim durch seine Uebersetzung von Cudworth's Systema intellectuale, während Christoph Meiners[9]) (aus Ottendorf 1747—1810), obwohl Vorkämpfer des Rationalismus, doch gegen die Kantianer Opposition machte, indeß besonders literarisch nützte, wie denn der Eklektiker Samuel Christian Hollmann[10]) (aus Stettin 1696—1787) die beste Geschichte der Metaphysik (Prima philosophia) und der Naturphilosophie (Institutiones philosophiae naturalis) lieferte, und der schon erwähnte Feder[11]), ein Freund Locke's, sich fast auf dem ganzen Gebiete der Philosophie umsah. In Helmstädt lehrten Georg Franz Rothfischer[12]) (aus Altmannstein in Baiern, † 1755)

ed by Google

und Johann Jacob Hentſch[13]) (aus Bautzen 1723—64), zu Braunſchweig aber wirkten der Pädagog Campe und der Aeſthetiker Carl Friedrich Pockels[14]) (aus Wörlitz 1757—1810), zu Kiel der Pſycholog Johann Nicolaus Tetens[15]) (aus Tetensbül 1736—1807), während in Hamburg der berüchtigte Reimarus lange Zeit mit ſeiner Vernunftlehre als Claſſiker galt, die natürliche Theologie fortbilden half und bis auf Scheitlin das Beſte über Thierſeelenkunde leiſtete. Auch der uns ſchon bekannte Pädagog Baſedow[16]) gehört hierher, ſo unpraktiſch er auch war, denn ſeine Philalethie, obwohl ſie die Seichtigkeit befördern half, machte doch die Philoſophie populär, und ſeine Experimentalſchule hat wenigſtens das Verdienſtliche, daß ſie zeigt, wie ſchädlich Experimentiren bei der Erziehung iſt. In Tübingen zeichneten ſich der reine Leibnitzianer Georg Bernhard Bülffinger[17]) (aus Cannſtadt 1693—1750), der Moralphiloſoph Israel Gottlieb Canz[18]) (aus Grünthal 1690—1753), der Philoſoph Heinrich Sander[19]) (aus Kindringen in Baden 1754—82) und der Logiker Gottfried Plouequet[20]) (aus Stuttgart 1716—90) aus. Endlich werden unter den Schweizern Breitinger und Bodmer, die bekannten Kritiker und Aeſthetiker, der Phyſiognom Lavater, der bekannte Peſtalozzi, der wie jeder Autodidakt viele Mißgriffe machte, dabei aber die beſte Abſicht hatte, dem Volke zu helfen, die ebenfalls bereits erwähnten Gelehrten Albr. v. Haller und Zimmermann, ſowie der verdienſtvolle Eklektiker Karl Victor von Bonſtetten[21]) (aus Bern 1745—1832) hierher zu ziehen ſein.

In den katholiſchen Ländern Deutſchlands erfuhr die Philoſophie im vorigen Jahrhundert ebenfalls eine völlige Umwandlung, denn die alte Thomiſtiſche Methode, welche allerdings noch von einigen Jeſuiten, wie Johann Baptiſt Hofer[22]), Ignaz Schwarz[23]) (aus Mückhauſen 1690—1763), Anton Mayr[24]) (aus Neſſelwang 1673—1749), einigen Benedictinern, wie Ludwig Babenſtuber[25]) (aus Deining 1660—1726), Eberhard Ruedorfer[26]) (aus Kitzbühel in Tyrol 1704—65), Bernhard Oberhauſer[27]) (aus Brixenthal 1694—1739), Beremund Gufl[28]) (aus Meran 1705—61), einigen Franciscanern, z. B. Matthäus Moraſch[29]), Bernhard Zächer[30]), und einigen Auguſtinern (z. B. Gottlieb Frähamber[31]) vertreten war, ward vollſtändig durch die Anhänger des Neuen, Leibnitzens und Wolff's ꝛc. verdrängt. Dieſe waren zu Salzburg unter andern Barthold Vogl[32]) (aus Pfarrkirchen 1706—71), zu Ingolſtadt Johann Adam Moraſch[33]) (aus Böttmöß 1682—1734) der Staatsrechtslehrer Johann Adam Freiherr von Ickſtadt[34]) (aus Bockenhauſen im Mainz. 1702—1776) und der Stifter des Illuminatenordens Adam Weishaupt[35]) (aus Ingolſtadt 1747

—1830), ein Gegner Kants, zu Würzburg Columban Rösser[36]) (aus Mönchstockheim 1736—80) und Nicolaus Steinacher[37]) (aus Neustadt an der Saale 1749—89), zu Wien Florian Dalham[38]) (aus Wien 1713—95), Siegfried von Storchenau[39]) (aus Hollemburg in Kärnthen 1731—98), Karl Anton Freiherr von Martini[40]) (aus Revö in Tirol 1726—1800) als staatsrechtlicher Schriftsteller eifriger Wolffianer, der bekannte Fortschrittsmann Joseph Freiherr von Sonnenfels[41]) (aus Nikolsburg 1733—1817) und Franz Samuel Karpe[42]) (aus Laibach 1744—1806), an die sich noch Eusebius Amort[43]) und der berüchtigte Eulogius Schneider anschließen.

1) Oeuvres philosophiques, in seinen Oeuvres. Berlin 1848. T. VIII. u. IX.

2) Institutions politiques. à la Haye 1760—70. III. 8. (Deutsch. Breslau 1761. 1777. 8.) S. Lettres familières. à la Haye 1763. 1767. 12. Eloge de Bielfeld, in d. Nouv. Mem., de l'acad. roy. d. sc. de Berlin 1770.

3) S. J. A. Eberhard, über Lamberts Verdienste um die theoret. Philosophie, vor: Lambert's Pyrometrie. Berl. 1779. 4. D. Huber, J. H. Lambert nach seinem Wirken. Basel 1819. 8. Bernoulli, Nouv. littér. Ch. III. Formey, Eloge in d. Nouv. Mém. de l'ac. de Berlin 1778. Hist. p. 72. sq. Deutscher Merc. 1778. St. IX. p. 259. sq. — Neues Organon oder Gedanken über die Erforschung u. Bezeichnung des Wahren. Lpzg. 1724. II. 8. Logische Abhandl. herausg. v. Bernoulli. Berlin 1782. 8.

4) Vermischte philosophische Schriften. Lpzg. 1773—81. II. 8. III. Aufl. 1800. III. 8.

5) Erfahrungen u. Untersuchungen über den Menschen. Berlin 1772. 1777. IV. 8. Fragmente der Naturmoral. ebd. 1782. 8. S. Küttner, Characktere der Dichter. Bd. II. p. 509. Brennus 1802. Juli.

6) Ueber Nordamerika u. Demokratie. Kopenh. (Königsberg) 1782. 8. Ueber den Ursprung der Knechtschaft, in der Berliner Monatsschrift. 1782. p. 336.]

7) System der reinen Philosophie oder Glückseligkeitslehre des Christenthums. Züllichau 1778. 8. IV. Aufl. ebd. 1794. 8. Philosophische Unterhaltungen. ebd. 1780—86. III. 8. S. Ehrhardt, Presbyterologie. Bd. II. p. 710. Beyer, Mag. f. Pred. Bd. V. St. VI. p. 695—702.

8) Elementa philosophiae rationalis s. logica. Regiom. 1771. 8. Systema causarum efficientium. Lips. 1745. 8. S. Buck, Lebensbeschreib. verstorb. preuß. Mathematiker 1764. p. 176. sq. Schmersahl, zuverl. Nachr. v. verstorb. Gel. Bd. II. p. 306. Strodtmann Bd. XI. p. 74. u. N. Gel. Europa Bd. V. p. 218.

9) Grundriß der Seelenlehre. Lemgo 1786. 8. ꝛc. S. Pütter, Gel. Gesch. v. Göttingen Bd. II. p. 176. Allgem. Zeit. 1810. nr. 158. Heyne, Mem. Meiners commendata. Gott. 1810. 4.

10) Institutiones philosophicae. Viteb. 1727. II. 8. Ed. II. Gott. 1734—37. III. S. Pütter, Gelehrt. Gesch. der Universität Göttingen. Bd. I. p. 165. II. p. 49. Baldinger, Biogr. jetztlebender Aerzte. Bd. I. St. III. p. 48. sq.

Digitized by Google

44) Logik u. Metaphysik. Gött. 1769. VII. Aufl. 1790. 1794. 8. (Latine. ib. 1777. Ed. 1787. 8.) Lehrb. d. prakt. Philos. ebd. 1770. IV. Aufl. 1778. 8. Ueber Raum u. Causalität zur Prüfung der kantischen Philosophie. ebd. 1787. 8. Abhandl. über die allgem. Grundsätze der pract. Philosophie. Lemgo 1792. 8.

42) Meditationes theticae, logicae, ontologicae et cosmologicae ad mentem Wolfii. Ratib. 1744. 8. Theses math. physicae. ib. 1744. 1746. 8. S. Rothfischer, Nachr. v. meinem Uebergange z. evangel. Kirche. Lp. 1752. 4. Wernsdorf, Mem. Rothfischeri. Helmst. 1755. 4. Gesner, Biogr. Acad. P. I. p. 215—244.

43) Introd. in philos. conam. I—IV. Lips. 1754. IV. 8. Ed. II. (unter d. Titel: Philosophia mathematica.) ib. 1755. 8. S. Otto, Lex. d. Oberlaus. Schriftsteller. Bd. II. I. p. 94.

44) Charakteristik des weibl. Geschlechts. Hannover 1799—1806. V. 8. Anthropol. Charactergemälde des Mannes. ebd. 1806—8. IV. 8. Ueber Gesellschaft, Geselligkeit u. Neigung. ebd. 1813—15. III. 8.

45) Philosophische Versuche über die menschliche Natur u. ihre Entwickelung. Lpzg. 1777. II. 8. Ueber die allgem. specul. Philosophie. Bützow 1775. 8. S. Kordes, Lex. d. Schleswig-Holsteinischen Schriftsteller. p. 325. Küttner, Charakt. deutscher Dichter. p. 516. Jördens Bd. V. p. 33. Erdmann Bd. II. 2. p. 484.

46) Philalethie. Altona 1764. II. 8. Praktische Philosophie. Dessau 1777. II. 8.

47) Dilucidationes philos. de Deo, anima humana, mundo et general. rerum affectionibus. Tub. 1725. Ed. IV. 1768. 4. S. W. G. Tafinger, Leichenrede auf Bülfinger. Stuttg. 1750. fol. v. Moser, Patr. Archiv für Deutschland Bd. IX. p. 359. Erdmann Bd. II. 2. p. 368. Schmersahl Bd. II. p. 265. Böck, Gesch. d. Univers. Tübingen p. 166.

48) Usus philosophiae Leibnitianae et Wolfianae in theologia. Francft. 1728. II. 8. S. Schmersahl Bd. I. p. 557. II. p. 308. Böck p. 169.

49) Von der Güte u. Weisheit Gottes in der Natur. Carlsr. 1778. 8. V. Aufl. Lpzg. 1808. 8. Ueber das Große u. Schöne in d. Natur. Lpzg. 1780. 1790. II. 8. S. Götz, Sanders Leben. Hanau 1782. Dessau 1785. 8. Feddersen, Sanders Leben. Halle 1784. 8. Nicolai's Reisen Bd. VI. p. 237. Zapf, Reisen in einige Klöster p. 2. sq.

20) S. Andenken an Ploucquet. Tüb. 1790. 8. Schlichtegroll, Nekrolog 1790. Bd. II. p. 249. Gonz, Kleine Prosaische Schriften. Bd. II. p. 115. sq. Böck, p. 251. Hüber in den Annalen deutscher Acad. St. II. 1791. Buhle, Gesch. d. Philos. Bd. VII. p. 322. — Institutiones philos. theor. Tub. 1772. 8. Stuttg. 1782. 8. Elem. philos. contemplat. ib. 1778. 8. Comm. philos. select. Ultraj. 1781. 4. Variae quaest. metaphys. Tub. 1782. 4. Principia de substantiis et phaenomenis. Frcft. 1753. 1764. 8. Fundamenta philos. speculat. Tub. 1759. 1782. 8. Samml. der Schriften, welche den logischen Calcul des H. Ploucquet betreffen. Frankfurt 1766. 1773. 8.

21) Rech. s. la nature et les lois de l'imagination. Gen. 1807. II. 8. Etudes de l'homme. ib. 1821. II. 8. (Deutsch. Stuttg. 1829. II. 8.) Kleine Schriften. Kopenh. 1799—1801. IV. 8. S. Souvenir de Bonstetten. Paris 1832. 8. Minerva, Taschenb. auf 1832. Zeitgen. 1829. III. R. I. H. I. p. 79.

Digitized by Google

Morgenbl. 1832. nr. 193. Allg. A. Z. 1832. 44. Febr. Nekr. d. Deutschen 1834. p. 76. sq.

22) Promtuarium philos. tripartitum. Ingolst. 1717. II. 4.

23) Peripateticus nostri temporis. Frib. 1724. 4. Ingolst. 1756. 4. Institutiones juris univers. naturae et gentium. Aug. V. 1743. II. fol. Ven. 1764. 4. S. Veith, Bibl. Aug. Alph. X. p. 65. Baader, Lex. der baierſch. Schriftſt. Bd. I. 2. p. 226.

24) Philosophia peripatetica. Ingolst. 1739. III. 4. Ven. 1750. IV. 12. S. Baader Bd. I. 2. p. 12.

25) Philosophia peripatético-thomistica. Salisb. 1705. IV. fol. ib. 1738. IV. fol. S. Ziegelbaur, Hist. litt. Ord. Benedict. T. III. p. 444. IV. p. 303. Hist. univers. Salisb. L. II. c. 7. p. 384.

26) Philosophia peripat. thomistica. Ed. II. Salisb. 1732. V. fol. S. Ziegelbaur P. IV. p. 291. 294. Baader Bd. II. 2. p. 63. Gött. Gel. Zeit. 7142. p. 492. Zauner, Biogr. Nachr. v. Salzb. Rechtsb. p. 88. u. Syll. rector. p. 16. Benedict. Muſ. 1791. p. 191—244.

27) S. Ziegelbaur P. III. p. 303. Baader Bd. II. 1. p. 226. — Philosophus peripatetico-thomistice discurrens. Aug. V. 1730. fol. Monomachia philos. thomistica. Campiduni 1732. 8.

28) Philosophia scholastica universa. Ratisb. 1750. IV. 4. Examen theol. philos. neotericae. ib. 1760. 4. S. Ziegelbaur P. I. p. 638. II. p. 674.

29) Questiones philos. de corporis natur. principiis ad mentem J. Duns Scoti contra Chymicos et Atomistas. Amb. 1742. 4. S. Rigner, Geſch. d. Philoſophie in Altbaiern p. 164.

30) Theses scotisticae ex logica et psychologia. Straub. 1726. 4. S. Rigner p. 162.

31) Sensus genuinus axiomatum philos. Ratisb. 1737. 4. S. Rigner p 163.

32) Philosophia scholastico-peripatica thomistice expensa. Salisb. 1737. II. 4. S. Zauner, syll. rect. univ. Salisb. Sal. 1792. p. 20.

33) Philosophia atomistica. Ingolst. 1727—31. II. 4. S. Grienwald, Moraſch's Leben. Ingolſt. 1735. 4. Baader Bd. II. p. 47. Arbeiten d. Gelehrten im Reich St. VII.

34) Elementa juris gentium. Wirceb. 1740. 4. Opuscula juridica. Ingolst. 1747—59. II. 8. S. Schubert, Ickſtadts Biographie. Ulm 1776. 8. Döring, Rede auf Ickſtadt. München 1777. 4. Pütter, Lit. d. Staatsr. Bd. I. p. 759. Weidlich, Geſch. d. jetztleb. Rechtsgel. Bd. I. p. 404. u. Nachr. v. jetztleb. Rechtsgel. Bd. III. p. 35.

35) Ueber Materialismus u. Idealismus. Nürnb. 1787. 8. Ueber Kantiſche Anſchauungen u. Erſcheinungen. ebd. 1788. 8. Ueber die Gründe u. Gewißh. d. menſchl. Erkenntniß. ebd. 1788. 8. Ueber Selbſterkenntniß. Regensb. 1794. 8. S. Allgem. Anz. d. Deutſchen 1830. nr. 320. Goth. Zeit. 1836. nr. 15. Nekrol. d. Deutſchen 1832. S. 805. Schenks Charitas. Neue Folge. Bd. I. Freyberg, Rede auf Montgelas. München 1835. 8. Jarke, Vermiſchte Schriften. München 1838—40. Bd. I. Gottſchling, Leben Weishaupt's. Pirna 1789. 8.

36) Institutiones logicae. Wirceb. 1776. 8. Institut. metaphysicae. ib. 1776. 8.

Digitized by Google

37) Elementa philosophiae pract. univ. Wirceb. 1777. 8. S. Bönicke, Gesch. d. Univers. Würzb. p. 200. Klüpfel, N. Bibl. Eccl. Frib. 1790. T. III. P. III.

38) Institutiones metaphysicae. Vienn. 1753—54. III. 4. Ed. III. ib. 1775. III. 4. Psychologia. ib. 1756. 4. De ratione recte cogitandi, loquendi et intelligendi. Aug. Vind. 1762. III. 4. S. de Luca, Gelehrt. Oesterreich Bd. I. 4. p. 88.

39) Institutiones metaphysicae. Viennae 1774. Ed. II. IV. 4. Grundsätze der Logik. Augsb. 1774. 8. Philosophie d. Religion. ebd. 1772—89. XII. 8. S. de Luca Bd. I. 2. p. 207. Allgemeiner Literat. Anzeiger 1798. p. 1228.

40) Positiones de jure civitatis. Vienn. 1768. 1774. 1776. 8. Posit. de jure naturali. ib. 1774. Ed. X. Brux. 1789. 8. Exerc. de lege naturali. Vienn. 1770. 1776. 4. (Deutsch. Wien 1784. 1787. 1797. IV. 8.) S. d. Luca Bd. I. p. 309. Allgem. Lit. Anz. 1804. p. 139. Weidlich, Biogr. Nachr. v. Rechtsgelehrten II. p. 19. Nachträge p. 188. Fortgesetzte Nachträge p. 166.

41) Schriften. Wien 1783—87. X. 8. S. Hormayr's Taschenbuch 1841. p. 127. sq. Daniel. Gottsched p. 290. Jüdischer Plutarch. Wien 1838. I. Alph. p. 183—244.

42) Darstellung der Philosophie. Wien 1802—4. III. 8. Institutiones philos. moralis. ib. 1805. III. 8. S. de Luca Bd. I. p. 227. N. Annalen der Literatur d. Oesterreich. Kaiserthums. 1807. Int. Bl. Febr. nr. 61.

43) Philosophia Polingiana. Aug. V. 1730. fol.

§. 351.

Wir gehen nun zu der Literaturgeschichte der Philosophie in Deutschland seit (Immanuel) Kant[1]) fort. Dieser große Mann, der Sohn eines Sattlers zu Königsberg (geb. 1723, † 1804), suchte den deutschen Rationalismus eines Leibnitz und Wolff mit dem englischen Skepticismus Hume's und dem Naturalismus der französischen Encyclopädisten in Einklang zu bringen. Durch seine Kritik der Urtheilskraft warf er die bisherige Methode der Aesthetik vollständig um, in der Naturlehre legte er den Grund zur Naturphilosophie und setzte den atomistischen Standpunkt dem dynamischen entgegen, und indem er der praktischen Vernunft dem Zwecke nach den Vorrang über die theoretische zuerkannte, weil sittlich zu handeln ein unbedingtes, Erkenntniß zu erwerben aber nur ein bedingtes Gebot der Vernunft sei, beschränkte er zwar das Gebiet des Wissens und Glaubens, aber auch den Dogmatismus, Mysticismus und Speculationsgeist, und seine Philosophie wird mit Recht die der gesunden Vernunft zu nennen sein. Wie allen großen Männern hat es ihm nicht an Gegnern gefehlt, unter denen, was die Philosophen anlangt, die uns schon bekannten M. Mendelssohn, Feder, Eberhard, Platner, Tiedemann, sowie Christian Garve[2]) (aus Breslau 1742—98), der

Digitized by Google

berühmte Uebersetzer der Bücher Cicero's von den Pflichten, den Scheffner (Leben p. 180.) aber einen philosophischen Drahtzieher nannte, und Friedrich Heinrich Jacobi[3]) (aus Düsseldorf 1743—1819), der gegen alle systematische Philosophie zu Felde zog und alles philosophische Wissen auf den Glauben und die innere Offenbarung begründet wissen wollte, die bedeutendsten sind, während unter den Theologen Storr, Flatt, Reinhard u. Andere seiner Moral mehr oder weniger heftig entgegentraten. Dagegen hingen ihm fast die meisten bedeutenden Philosophen seiner und der Folgezeit an, vorzüglich aber Carl Leonhard Reinhold[4]) (aus Wien 1758—1823), der durch seine Theorie des menschlichen Vorstellungs- und Denkvermögens die Erforschung des Fundaments der Philosophie als Wissenschaft abschließen wollte, obwohl Gottlob Ernst Schulze[5]) (aus Heldrungen in Thüringen 1761—1833) die Unhaltbarkeit seiner Theorie über das Vorstellungsvermögen ziemlich gut nachwies, ferner Wilhelm Traugott Krug[6]) (aus Radis bei Wittenberg 1770—1842), der den Realismus und Idealismus nur für Ausgeburten einer extravaganten Speculation erklärte und die kritische Philosophie in das System des transscendentalen Synthetismus brachte, und Jacob Friedrich Fries[7]) (aus Barby 1773—1843), der Kant's Untersuchungen durch seine neue Kritik der reinen Vernunft zu ergänzen suchte. Allein auch sehr hervorragende Köpfe aus andern Disciplinen schlossen sich ihm an, so die Juristen Feuerbach, Zachariä ꝛc., der Historiker Pölitz, der Metriker und Philolog G. Hermann, der Krystallograph Weiß, die Naturforscher J. Müller und W. von Humboldt, unter den Dichtern Fr. v. Schiller. Seine Philosophie trug nach den Niederlanden P. van Hemert, nach England Uebersetzer wie Nitsch, Willichs, Semple, Haywood, Smith ꝛc., nach Frankreich Villers, die Staël, Cousin, Remusat, Willm u. A.

1) S. Borowski, Darstell. d. Lebens u. Charakters J. Kant's. Königsb. 1805. 8. Wasiansky, Kant in seinem letzten Lebensjahre. ebd. 1805. 8. Jachmann, J. Kant. ebd. 1805. 8. Reusch, Kant u. seine Tischgenossen. ebd. 1849. 8. F. W. Schubert, das Leben J. Kants, in seinen Werken herag. v. Rosenkranz Bd. XI. 2. Kant's Biographie. Lpzg. 1804. IV. 8. Bouterwek, Kant, ein Denkmal. Hamb. 1805. 8. Rink, Anf. a. Kants Leben. Berl. 1805. 8. Hegel, Gesch. der Philos. Bd. III. p. 551. sq. Cousin, Fragm. Philos. Paris 1833. 8. p. 366. sq. Weltmann, Gesch. u. Politik 1804. Bd. III. p. 475. sq. N. Litt. Anz. 1807. p. 504. sq. Kühne, Porträts. Bd. I. p. 40. sq. Urania 1812. p. 257. sq. Leipz. Litt. Zeit. 1812. II. p. 735. sq. Königsb. Arch. f. Philos. 1811. I. p. 1—21. Nord. Musen. Hamb. 1804. Bd. III. p. 172. 184. sq. Bernoulli, Reise durch Brandenburg III. p. 46. Lenz, Bemerk. a. Reisen Bd. II. p. 434. N. Allgem. deutsche Bibl. CIII. p. 441. sq. Deutscher Ehrentempel Th. VI. p. 37. Ruge's Schriften Bd. I. p. 130. sq. Schubert in Raumer's Histor. Taschenb. 1838. p. 527. sq. Humboldt, Briefw. mit Schiller p. 45. Weitzel in d. Jahrb. der Geschichte 1829.

I. p. 589. Preuß. Provinz. Bl. 1848. VI. p. 288. IV. p. 12. I. p. 454. Blackwood Mag. T. XXI. p. 433. XXVIII. p. 244. Princeton Rev. T. XV. p. 530. IV. p. 394. Meth. Quart. Rev. T. V. 403. Edinb. Rev. T. I. p. 253. For. Quart. Rev. T. XXIV. p. 90. Brit. Quart. Rev. T. II. p. 307. N. Amer. Rev. T. XLIX. p. 44. Brownson's Quart. Rev. (Boston 1844. sq.) T. I. p. 281. 417. K. Thomas, Kant, Herbart u. Rosenkranz. Berlin 1840. 8. Rosenkranz, Gesch. d. Kant. Philosophie, in d. Ausg. d. Werke. Bd. XII. Kolbe, Diss. de Kantio. Berol. 1840. 4. — Schriften, herausg. von Hartenstein. Lpzg. 1838—39. X. 8. herausg. v. Rosenkranz u. Fr. S. Schubert. ebd. 1838—42. XII. 8.

2) S. Manso, Verm. Abhandl. Berlin 1821. p. 197. sq. Lit. Reise d. Deutschland III. p. 44. Zöllner, Briefe über Schlesien I. p. 156. sq. Rosegarten, meine Freuden in Sachsen. Lpz. 1801. p. 205. Deutscher Ehrentempel Bd. VI. p. 128. N. deutscher Mercur 1799. I. p. 186. sq. Schelle, Briefe über Garve's Schriften u. Philos. Lpz. 1800. 8. Dittmar, Erinnerung an meinen Umgang mit Garve. Berlin 1801. 8. Schlichtegroll, Nekr. 1798. II. p. 237. Meusel, Lex. d. verstorb. deutschen Schriftsteller Bd. IV. p. 27. Zeitgen. 1824. XVI. p. 93. Silesia 1844. I. p. 52. 70. 73. — Versuche üb. verschiedene Gegenstände a. d. Moral, d. Literatur u. dem gesellschaftl. Leben. Bresl. 1792—1802. II. Aufl. ebd. 1821. V. 8. Ueber Gesellschaft u. Einsamkeit. ebd. 1747—1800. II. 8. Die Ethik d. Aristoteles. ebd. 1798. II. 8. Die Politik des Aristoteles. ebd. 1799. II. 8. Cicero's Bücher über die Pflichten übers. u. erläutert. Breslau 1783. VI. Aufl. 1819. IV. 8. Briefe an eine Freundin. Leipzig 1801. 8. Briefe an C. F. Weiße u. Andere. Breslau 1803. II. 8. Briefe an Zollikofer. ebd. 1804. 8. Briefe an seine Mutter. ebd. 1830. 8.

3) Werke, herausgeg. v. J. J. Köppen u. K. J. J. Poth. Lpzg. 1812—24. IV. (VI.) 8. Briefwechsel. ebd. 1825—27. II. 8. S. Ruge's Schriften. Bd. I. p. 28. sq. Wiener Jahrb. Bd. XIX. p. 169. sq. Hermes Bd. XIV. Düntzer, Freundesbilder aus Göthe's Leben. Lpzg. 1853. 8. p. 124. sq. Heidelb. Jahrb. 1812. p. 113. 337. 1815. p. 785. 1816. p. 1. sq. Hegel's Werke Bd. I. Kuhn, Jacobi u. d. Philos. seiner Zeit. Mainz 1834. 8. E. Weise, Gedächtnißrede auf Jacobi. Halle 1832. 8. Deycks, Fr. H. Jacobi. Frkft. 1848. 8.

4) S. F. Reinhold, K. L. Reinhold's Leben u. lit. Wirken. Jena 1825. 8. Zeitgenossen 1826. H. XIX. p. 41. — Briefe über die Kantische Philosophie. Lpzg. 1790. II. 8. (a. d. deutschen Mercur 1786. sq.) Versuch einer neuen Theorie des menschl. Vorstellungsvermögens. Prag u. Jena 1789. 1795. 8. Auswahl verm. Schriften. ebd. 1796. II. 8. Ueber das Fundament des philosoph. Wissens. ebd. 1791. 8. Beiträge zur Berichtigung der bisherigen Mißverständnisse in der Philosophie. ebd. 1790—94. I. 8.

5) Einige Bemerkungen über Kant's philosoph. Religionslehre. Kiel 1795. Ueber den höchsten Zweck d. Stud. d. Philos. Lpzg. 1789. 8. Grundriß der philosoph. Wissensch. ebd. 1788—90. II. 8. Kritik d. theoret. Philosophie. Hamb. 1801. II. 8. Aenesidemus. Helmst. 1792. 8. (s. J. Ch. K. Bisbeck, Hauptmomente d. Reinholdschen Elem. Philos. in Beziehung a. d. Einwend. d. Aenesidemus. Lpzg. 1794. 8.) Encycl. d. philosoph. Wissensch. ebd. 1814. III. Aufl. 1824. 8. Psychische Anthropologie. ebd. 1816. 8. II. Aufl. 1826. 8. Logik. ebd. 1802. 8. V. Aufl. 1831. 8. S. N. Nekr. d. Deutschen 1838. p. 459. Hegel im Krit. Journ. 1802. Bd. I. H. II.

6) S. N. Nekr. d. Deutschen. Bd. XXI. p. 2. Wien. Jahrb. Bd. XXXII. p. 127. Krug's Lebensreise in sechs Stationen. Lpz. 1842. 8. Leipziger Freuden u. Leiden in J. 1830. ebd. 1832. 8. — Handwörterbuch d. philosoph.

Wissenschaften. Lpz. 1837. II. Aufl. 1832. V. 8. Schriften. Braunschweig 1830—41. XII. 8.

7) S. R. Nekrol. d. Deutschen Bd. XXI. p. 208. sq. — R. Kritik d. Vernunft. Heidelb. 1807. 1828. III. 8. System d. Philos. als evidente Wissenschaft. Lpzg. 1804. 8. Phil. Rechtslehre. Jena 1804. 8. System der Logik. Heidelb. 1811. 8. III. Aufl. 1837. 8. Handbuch der psychischen Anthropologie. Jena 1820—21. 1831—39. II. 8. Die mathematische Naturphilosophie. Heidelberg 1822. 8. System der Metaphysik. ebd. 1824. 8. Handb. der practischen Philosophie. ebd. 1818—32. II. 8 Politik, herausgeg. von Apelt. Jena 1848. 8.

§. 352.

Zu dem Range einer evidenten Wissenschaft erhob aber die Philosophie Johann Gottlieb Fichte[1]) (aus Rammenau bei Camenz 1762—1814) durch seine Wissenschaftslehre, in welcher er die Materie und Form alles Wissens entwickeln, sowie darthun wollte, wie unsere Vorstellungen mit den Gegenständen zusammenhängen, und die Möglichkeit des Wissens dadurch, daß die Welt der Erscheinungen aus der Thätigkeit des eigenen Denkens hervorgehe, gegeben sei. Eine besondere Phase seiner Thätigkeit war auf das politische Gebiet gerichtet, und rühmlichst ist es anzuerkennen, mit welcher Offenheit er zu einer Zeit für die Freiheit und Einheit des deutschen Volkes, auftrat, wo soviele nachherige Maulhelden und Schreier die unterthänigen Diener machten (Werke Bd. VII. S. 510. 573.); freilich ging er zuweit, wie eins seiner letzten Fragmente zeigt (Bd. VII.), das die Aufschrift trägt: die Republik der Deutschen zu Anfange des 22. Jahrhunderts unter ihrem fünften Reichsvogte. Wichtiger als Fichte ist sein Gegner Schelling[2]), welcher in seiner All' Einslehre oder Philosophie des Absoluten alles Wissen auf das besonders in der Natur geoffenbarte Göttliche oder Absolute zurückführte, durch seine Anhänger Steffens, Baader, Oken, Jos. Görres, Krause, J. J. Wagner, Kieser, Eschenmayer, Troxler ꝛc. besonders für die Naturforschung und Heilkunde geworden; doch ist wohl zu bemerken, daß seine Philosophie kein geschlossenes fertiges System, sondern eine Entwickelungsgeschichte, eine Reihe von Bildungsstufen, die der Philosoph an sich selbst durchgemacht hat, vorstellt. Deshalb unterscheidet man sechs Perioden an ihm, nämlich die des Hervorganges aus Fichte (bis 1799), die der Unterscheidung und Geistesphilosophie (bis 1802), die des Spinozismus (bis 1804), die der mystischen Anknüpfung an den Neuplatonismus (bis 1809), die des Versuchs einer Theogonie und Kosmogonie nach J. Böhme (bis 1815) und die der positiven Philosophie oder der Philosophie der Mythologie und Offenbarung, deren Principien erst jetzt (1856) aus dem Nachlasse des

großen Philoſophen ans Licht getreten ſind. Ein anderer hervorragender philoſophiſcher Kopf war Johann Friedrich Herbart[3]) (aus Oldenburg 1776—1841). Er ſtellte in ſeiner monadologiſchen Hypotheſe zwar einen reinen, von allen Kantiſchen Elementen befreiten Dogmatismus auf, allein gleichwohl ſcheint ſeine Methode der Beziehung und Anlehnung an die Größenlehre, ſowie ſein Verlaſſen der pſychologiſchen Richtung und ſein gänzliches Hinneigen zur Metaphyſik ihm nur wenig Freunde erworben zu haben, was freilich den ſtrengen Tadel, den ſein Syſtem beſonders von den Hegelianern erfahren hat, noch lange nicht rechtfertigt. Während nun gleichzeitig Schleiermacher[4]) beſonders für die Ausbildung der Religionsphiloſophie und Ethik wirkte, bildete Eſchenmayer[5]) ſeine Schelling fernliegende, myſtiſche Religionsphiloſophie aus, indem er eine Grenze der Speculation annahm, mit welcher der Glaube anfange, deſſen Gegenſtand das Göttliche oder Selige ſei, ſo daß der letzte Schritt der Philoſophie (die Potenz des Ewigen) der erſte zur Rechtsphiloſophie (Glaube, Potenz des Seligen) ſei. Johann Jacob Wagner[6]) (aus Ulm 1775—1841), ein anderer Syſtematiker, lehrte dagegen in ſeiner ſogenannten mathematiſchen Philoſophie, daß die Philoſophie eine auf Religion beruhende, in Weltgeſchichte und Naturwiſſenſchaften anſchauliche, im Gleichgewichte ihrer beiden Seiten (des Realen und Idealen) durchgeführte und durch das in der Mathematik aufbehaltene Weltgeſetz organiſirte Wiſſenſchaft ſei, und behandelte nach ſeiner Methode auch die Staats- und Erziehungslehre. Karl Chriſtian Friedrich Krauſe[7]) (aus Eiſenberg 1781—1832), der es bis zu ſeinem Tode niemals zu einer Anſtellung bringen konnte, weil der Freimaurerorden, den er urſprünglich reformiren und zu einem wahren Menſchenbunde machen wollte und deſſen angebliche Geheimniſſe er ausgeplaudert hatte, ihn als Apoſtaten raſtlos heimlich verfolgte, nahm im Gegenſatz zu Wagner an, die Mathematik ſei blos ein untergeordneter Theil der Philoſophie, und nannte ſein allerdings durch die vielen von ihm erfundenen Kunſtwörter ungenießbar gemachtes Syſtem das des Abſolutismus, indem er das Urweſen (Gott) für das Ewige über Natur und Vernunft, als den beiden Sphären des Univerſums, zugleich aber auch für das Weſentliche in beiden und für die lebendige Durchdringung derſelben erklärte. Ein anderes Syſtem des Abſoluten, das freilich ebenſo wenig Anhänger fand, gab der uns ſchon bekannte Bouterwek[8]), anfangs Kantianer (Aphorismen. Göttingen 1793. Paulus Septimius. Halle 1795. II. 8.), dann negativer Spinoziſt, indem er ſich die Aufgabe ſtellte, durch apodiktiſche Trennung des Scheins von der Wahrheit das Räthſel der Dinge und der Beſtimmung des Menſchen wo möglich zu löſen. Chriſtoph Gottlieb Bardili[9]) (aus

Blaubeurn 1764—1808) endlich fand das Absolute als Basis aller Philosophie im Denken und erhob die Logik zur Quelle aller reellen Kenntnisse, d. h. zur Metaphysik. Den größten Einfluß aber auf die Ausbildung der Ansichten vom kirchlichen und staatlichen Leben äußerte das vom reinen Denken ausgehende philosophische Lehrgebäude Georg Wilhelm Friedrich von Hegel's[10]) (aus Stuttgart 1770—1831), das vollendetste System der reinen Vernunftwissenschaft, nach welchem er behauptete, daß das Sein reiner Begriff an sich selbst und nur der reine Begriff das wahre Sein sei, daß alles Vernünftige wirklich und alles Wirkliche auch vernünftig, und daß die Philosophie, die er in Logik, Naturphilosophie und Philosophie des Geistes zerlegt, die Wissenschaft der Vernunft sei, insofern sie ihrer selbst als alles Seins in seiner nothwendigen Entwickelung in der Idee bewußt wäre. In seiner Encyklopädie hat er aber ein so geschlossenes System, einen so großartigen Plan, einen solchen Umfang der in ihm behandelten Probleme, eine solche Eigenthümlichkeit und speculative Kraft seiner dialektischen Methode entwickelt, daß er als Denker lediglich einem Plato, Aristoteles und Kant ebenbürtig erscheint, und nur sein Mangel an Phantasie und die Dunkelheit seines Vortrages schaden der Ausbreitung seiner Schule, denn seine zahlreichen Gegner machen sich theils durch ihren Standpunkt, theils durch die von ihnen gegen seine Philosophie gebrauchten Waffen verdächtig. Allerdings legt man ihm mit Recht zur Last, daß er die Idee des Schönen und der Gottheit nur nach der Weise ihrer psychologischen und geschichtlichen Erscheinungen als Phänomene (die Wissenschaft derselben ist also die Phänomenologie des Geistes) kennt, und daher ist es gekommen, daß unter seinen Schülern die extreme Partei der sogenannten Junghegelianer, vertreten durch Ludwig Andreas Feuerbach[11]), ein bedeutendes Talent, das nur in seiner Verwandtschaft mit den französischen Encyclopädisten zum Panteismus herabsank, indem er die Religion als eine Metaphysik des Herzens nachwies und die Sinnlichkeit und den realen Humanismus, von dem zur Liebe des Communismus, d. h. zum völligen Aufgeben des Selbst an die Gesellschaft, nur ein Schritt ist, vertheidigte, Arnold Ruge[12]), Bruno Bauer (aus Eisenberg 1809), Edgar Bauer (aus Charlottenburg 1820), den Bruder des Vorigen, Karl Nauwerck[13]) (aus dem Lauenburgischen 1809) und einige Andere, als völlig atheistisch dasteht. Den Uebergang zu den Althegelianern, freilich mit starker Neigung nach links, vermitteln der Theolog Strauß und Friedrich Theodor Vischer[14]) (aus Ludwigsburg 1807), berühmt durch seine Aesthetik, welche die ähnlichen Arbeiten Eberhard's, Kant's, Schiller's (Werke Bd. XVII. und XVIII.), Herder's (Kalligone. Lpz. 1800. III. 8.), Jean Paul's

(Vorschule der Aesthetik. Hamb. 1804. Stuttg. 1813. III. 8.), G. A. Bürger's[15]), Bouterwek's, Weiße's, Wilhelm Ferdinand Solger's[16]) (aus Schwed 1770—1819), Friedrich Wilhelm Thierschens[17]) (aus Kirchscheidungen bei Freiburg a. d. Unstrut 1784), W. Ernst Weber's[18]) (aus Weimar 1790—1850), August Kahlert's[19]) u. A. verdrängt hat. Unter den Althegelianern sind die bedeutendsten Georg Andreas Gabler[20]) (aus Altorf 1786), Karl Friedrich Göschel[21]) (aus Langensalza 1784), Herrmann Friedrich Wilhelm Hinrichs[22]) (aus Karlseck im Oldenburgischen 1794), Christian Herrmann Weiße[23]) (aus Leipzig 1801), Julius Schaller[24]) Johann Eduard Erdmann[25]) (aus Wolmar in Livland 1805), Johann Karl Friedrich Rosenkranz[26]) (aus Magdeburg 1805), Karl Ludwig Michelet[27]), der Aesthetiker Heinrich Theodor Rötscher[28]), Theodor Mundt[29]) (aus Potsdam 1807), uns bereits bekannt, J. F. Leopold George[30]) (aus Berlin 1811) u. A.

1) Nachgelassene Werke. Bonn 1834. III. 8. Sämmtl. Werke. Berlin 1845. VIII. 8. S. J. H. Fichte, Leben u. liter. Nachlaß v. J. G. Fichte. Sulzbach 1830. II. 8. (S. N. Jena Lit. Zeit. 1846. nr. 192.) N. Lauf. Mag. 1804. Febr. p. 105. sq. Buhle, Gesch. d. neuen Philosophie Bd. VI. p. 742. sq. Fikenscher, Gesch. d. Univers. Erlangen Bd. II. Pölitz, Leben Reichards II. p. 110 sq. Sächs. Prov. Bl. 1804. I. p. 158. sq. Solgers Schriften Bd. I. p. 326. sq. Berliner Archiv 1799. I. p. 491. sq. Feßler, Eunomia 1804. II. p. 36. sq. Révue des deux mondes 1832. 15 Mars. Goethe's Werke. Bd XXXI. p. 53. Paulus, Skizzen p. 170. sq. Freihafen 1846. H. II. N. Sophron 1811. Bd. I. H. I. Lachmann in Ersch u. Gruber's, Encyclopädie I. S. Bd. XLIII. p. 351. sq. Buß, Fichte u. die Gegenwart. Halle 1848. 8.

2) Philosophische Schriften. Landshut 1809. I. 8. System des transscendentalen Idealismus. Tüb. 1800. 8. Philosophie u. Religion. ebd. 1804. 8. Darlegung d. wahren Verhältnisses d. Naturphilosophie. ebd. 1806. 8. Bruno oder über d. göttlichen u. natürl. Principien d. Dinge. Berl. 1802. 1842. 8. Ideen zu einer Weltseele der Natur. Lpzg. 1797. I. 8. Landsh. 1803. 8. Von der Weltseele. Hamburg 1798. 1809. 1812. 8. S. N. Hall. Lit. Zeit. 1804. III. p. 281. 289 297. sq. Erlanger Lit. Zeit. 1800 I. p. 539. 545. Allg. Litt. Zeit. 1804. III. p. 361. 369. N. Allgem. Deutsche Bibl. LX. p. 369. 409. Bl. f. lit. Unterhalt. 1813. nr. 106—107. Königsb. Arch. f. Philos. 1811. St. II. p. 261. Nicolai, Reisen XI. p. 121. sq. 139. Schaffrath, Blicke auf d. Schelling-Jacobischen Streit. Stuttg. u. Tüb. 1812. 8. Révue des deux mondes 1833. 15 Fevr. Augsb. Allgem. Zeit. 1851. Beil. nr. 262—263. 1856. nr. 132—133. Münchner Gelehrte Anzeigen 1855. Bull. der Königl. Academie d. Wissenschaften nr. 11—13. Hegel, Gesch. d. Phil. Bd. III. p. 616. sq.

3) Ueber philosophisches Studium. Gött. 1807. 8. Kurze Encyclopädie der Philosophie. Halle 1831. 8. Kleine philosophische Schriften. Lpzg. 1811—13. III. 8. Psychologie. Königsb. 1816. 1831. 1850. 8. Psychologie als Wissenschaft neu gegründet auf Erfahrung, Metaphysik, Mathematik. ebd. 1821. II. 8. Allgem. prakt. Philosophie. Gött. 1808. 8. Werke. ebd. 1850—52. X. 8. Michelet, Geschichte der Philosophie. I. p. 271. Hartenstein, über die neuen

Digitized by Google

Darstellungen u. Beurtheil. d. Herbart'schen Philos. Lpz. 1838. 8. Voigt, zur Erinnerung an Herbart. Königsb. 1841. 8.

4) Grundriß der philos. Ethik. Berlin 1841. 8. Werke. III. Abth. Zur Philosophie. S. Thomsen, Schleiermacher's philos. Grundansichten. Kiel 1830. 8. Bonnell in Hagen's Jahrb. d. Berl. Ges. für deutsche Sprachen. Bd. II. 3. 1837. Schaller, Vorles. über Schleiermacher. Halle 1844. 8. Weißenborn, Vorles. über Schleiermacher. Halle 1844. 8. Dialektik u. Dogmatik. Lpzg. 1847. 8. Fichte, Zeitschr. 1846. p. 442. Weiße. ebd. 1840. Strauß in d. Hall. Jahrb. 1839. p. 205. 545.

5) Normalrecht. Stuttg. u. Tüb. 1849. II. 8. System der Moralphilosophie. ebd. 1818. 8. Psychologie. ebd. 1818—24. III. 8. Der Eremit u. der Fremdling. Erlangen 1803. 8. Die Philosophie in ihrem Uebergange zur Nichtphilosophie. ebd. 1803. 8. Grundzüge einer christlichen Philosophie. Basel 1841. 8.

6) Theodicee. Bamb. 1810. 8. Math. Philosophie. Erlangen 1841. 8. System der Idealphilosophie. Lpzg. 1804. 8. Dichterschule. Ulm 1840. 8. Ueber den Staat. Würzb. 1845. 1849. 8. Religion, Wissenschaft, Kunst u. Staat in ihren gegenseit. Verhältn. betrachtet. Erl. 1819. 8. Organon der menschlichen Erkenntniß. ebd. 1830. 8. Kleine Schriften. ebd. 1839. II. 8. S. Wiener Jahrb. XVII. p. 433. XLIX. p. 73. XCII. p. 65. Nekr. d. Deutschen 1843. p. 1120. Ph. L. Adam u. A. Kölle, J. J. Wagner, Lebensnachr. u. Briefe. Ulm 1849. 8.

7) Grundriß der histor. Logik. Jena 1813. 8. Grundlinien des Naturrechts. ebd. 1803. 8. Anleitung zur Naturphilosophie. ebd. 1804. Entwurf d. Systems d. Philosophie. ebd. 1804. 8. System der Sittenlehre. Lpzg. 1810. 8. Vorles. über das System der Philos. Gött. 1828. 8. Abriß des Systems der Rechtsphilosophie. ebd. 1828. 8. Vorles. über die Grundwahrheiten der Wissenschaft. ebd. 1829. 8. Abriß d. Aesthetik. ebd. 1837. 8. Handschr. Nachlaß. Dresd. 1834. München 1835. Gött. 1836. 1843. sq. 8. S. Fichte's Zeitschrift. 1846. p. 52. sq. Schwegler, Jahrbuch der Gegenwart 1845. p. 105. sq.

8) Idee einer allgem. Apodiktik. Gött. 1799. II. 8. Anfangsgründe der speculat. Philos. ebd. 1800. 8. Die Epochen der Vernunft. ebd. 1802. 8. Ideen zur Naturphysik des Schönen. Lpzg. 1807. 8. Aesthetik. ebd. 1806. II. 8. 1824. III. Aufl. II. 8. Lehrb. d. philos. Wissensch. Gött. 1813. III. Aufl. II. 8. Kleine Schriften. ebd. 1818. II. 8. Religion d. Vernunft. ebd. 1824. 8. S. Bouterwek, Selbstbiographie in seinen kleinen Schriften Bd. I. Nekr. der Deutschen 1830. p. 633. Zeitgen. 1830. H. XV. p. 28. Wien. Jahrb. Bd. XXX. p. 277. Heidelb. Jahrb. 1815. p. 417. Blumenbach, MemoriaBouterwek. Gött. 1832. 4. u. in d. Comm. Gott. T. VIII.

9) S. Gradmann, Gel. Schwaben p. 18. 221. sq. — Sophylus oder Sittlichkeit u. Natur als Fundamente der Weltweisheit. Halle 1794. 8. Allg. prakt. Philosophie. ebd. 1795. 8. Grundriß der ersten Logik. Stuttg. 1800. 8. Philos. Elementarlehre. Landshut 1802—6. II. 8. Briefe über den Urspr. d. Metaphysik. Alt. 1798. 8.

10) System der Wissenschaft. I. Th. Phänomenologie des Geistes. Bamb. u. Würzb. 1809. 8. Wissenschaft der Logik. Nürnb. 1812—16. III. 8. Encyclopädie d. philos. Wissenschaften. Heidelb. 1817. 8. u. öfter. Vorles. über die Aesthetik. Berlin 1835—38. III. 8. Werke. ebd. 1832—44. XVIII. 8. II. Aufl. 1843. 8. K. Rosenkranz, Hegel's Leben. Berlin 1844. 8. Schwegler in d. Jahrb. d. Gegenwart 1844. p. 672. cf. p. 55. sq. 153. sq. 945. 1843. p. 89. sq. Bl. f. liter. Unterh. 1843. nr. 82—83. Michelet, Gesch. d. Philos.

Digitized by Google

Bd. II. p. 611. Die Gegenwart. Lpzg. 1851. Bd. VI. Prevost, Hegel, exposition de sa doctrine. Paris 1845. 8.

11) Das Wesen des Christenthums. Lpzg. 1843. II. Aufl. 8. Werke. ebd. 1846—49. I—VII. 8. S. Fichte's Zeitschr. 1841. p. 122. 1844. p. 298. 1841. p. 108. Wigands Vierteljahrschr. 1845. Bd. III. p. 86. 1844. II. p. 75. Bl. f. lit. Unterhalt. 1843. nr. 16—49. Exner in Schmidl's Bl. 1844. I. Qu. p. 89.

12) Gesammelte Schriften. Mannh. 1846—48. I—XII. 8. S. Schwegler, Jahrb. d. Gegenwart 1847. p. 387. sq. 1844. p. 532. K. A. Kahnis, Ruge u. Hegel. Quedlinburg 1838. 8. Gottschall, A. Ruge. Königsberg 1848. 8.

13) Zur Geschichte der Hierarchie. Lpzg. 1845. II. 8.

14) Ueber das Erhabene u. Komische. Stuttg. 1837. 8. Die Wissenschaft der Aesthetik. Reutl. 1846—56. IV. 8. S. Noacks Jahrb. 1846. III. p. 499. sq. Weiße in d. Berl. Jahrb. 1846. Septbr. p. 417. sq. Jahrb. d. Gegenwart 1845. p. 67. sq.

15) Aesthetische Schriften. Berlin 1832. 8. Lehrbuch der Aesthetik. ebd. 1825. II. 8.

16) Erwin. Vier Gespräche über das Schöne u. die Kunst. Berlin 1815. II. 8. Nachgelassene Schriften. Lpzg. 1826. II. 8. Philosophische Gespräche. ebd. 1815. 8. S. Hermes Bd. XXXII. p. 165. sq. R. Schmidt, Solgers Philosophie 1841. 8.

17) Aesthetik. Berlin 1846. 8.

18) Vorlesungen z. Aesthetik. Hannover 1831. 8. Aesthetik. Bremen 1834—36. II. 8. S. Berl. Jahrb. 1831. Juli p. 69. 1835. Mai p. 809. Wien. Jahrb. Bd. LIII. p. 175. sq.

19) Aesthetik. Lpzg. 1846. 8.

20) Lehrbuch d. philosoph. Propädeutik. Erlangen 1827. 8. Die Hegelsche Philosophie. Berlin 1843. 8. (S. Fichte's Zeitschrift 1843. I. p. 291. II. p. 49.)

21) Aphorismen über Nichtwissen u. absolutes Wissen. Berlin 1829. 8. Cäcilius u. Octavius. ebd. 1829. 8. (anonym.) Von den Beweisen für die Unsterblichkeit der Seele. ebd. 1836. 8. Der Eid. ebd. 1837. 8. Beiträge zur speculativen Philosophie von Gott, dem Menschen u. Gottmenschen. ebd. 1838. 8. Die letzten Dinge. ebd. 1850. 8. S. Kühne, Porträts Bd. I. p. 151. sq.

22) Die Religion im innern Verhältniß zur Wissenschaft. Heidelberg 1822. 8. Grundlinien der Philosophie der Logik. Halle 1826. 8. Die Genesis des Wissens. Heidelberg 1835. 8. S. Blätter für literar. Unterhaltung 1836. nr. 23—24.

23) System der Aesthetik. Lpzg. 1830. II. 8. Die Idee der Gottheit. Dresden 1833. 1844. 8. Die philos. Geheimlehre über die Unsterblichkeit des menschlichen Individuums. ebd. 1834. 8. (Nikodemus), Theodicee. ebd. 1834. 8. (Nicodemus,) Büchlein von der Auferstehung. ebd. 1836. 8. ꝛc. S. Berliner Jahrb. 1836. I. nr. 110. sq. ebd. 1839. Febr. p. 161. Tübinger Quartalschr. 1834. p. 661. Fichte, Zeitschr. 1839. II. p. 204.

24) Die Philosophie unserer Zeit. Lpzg. 1837. 8.

25) Leib u. Seele. Halle 1837. 1849. 8. Natur und Schöpfung. ebd. 1840. 8. Grundriß der Psychologie. ebd. 1850. 1847. 8. Logik u. Metaphy-

Digitized by Google

sik. Halle 1844. III. Aufl. ebd. 1848. 8. Vermischte Aufsätze. Lpzg. 1846. 8. Vorlesungen über d. Staat. Halle 1851. 8. Psycholog. Briefe. Lpz. 1851. 8. Geschichte der neuen Philosophie. ebd. 1854—51. V. 8. S. Fichte's Zeitschrift 1837. p. 138. 1839. p. 160. 1841. II. p. 123. 249. 1847. p. 267. Hall. Jahrb. 1838. nr. 127. sq. Jahrb. für wissenschaftl. Kritik. 1838. nr. 67. sq.

26) Studien, Reden u. Abhandl. der Philosophie u. Literatur. Berlin 1839—44. II. 8. Krit. Erläuter. d. Hegel'schen Systems. Königsb. 1840. 8. Psychologie. ebd. 1837. 1843. 8. Königsberger Skizzen. Danzig 1842. II. 8. Die freie Wissenschaft. ebd. 1844. 8. Die Modificationen der Logik. Lpzg. 1846. 8. Pädagogik. Königsberg 1848. 8. System der Wissenschaft. ebd. 1850. 8. S. Kühne, Porträts. Bd. I. p. 148. sq. Fichte's Zeitschrift für Philosophen 1839. Bd. III. H. I. Hallische Literat. Zeitung 1839. nr. 34—36.

27) System der philosophischen Moral. Berlin 1828. 8. Gesch. d. letzten Systeme der Philosophie in Deutschland v. Kant bis Hegel. ebd. 1837—38. II. 8. Schelling u. Hegel. ebd. 1839. 8. Anthropologie u. Psychologie. Berlin 1840. 8. Vorlesungen über die Persönlichkeit Gottes u. Unsterblichkeit der Seele. ebd. 1841. 8. Entwickelungsgesch. d. neuen deutschen Philosophie. ebd. 1842. 8. Die Epiphanie d. ewigen Persönlichkeit des Geistes. I. Gespräch. Nürnb. 1844. 8. II. Gespr. Darmst. 1847. 8.

28) Abhandl. zur Philosophie der Kunst. Berlin 1837—42. IV. Abth. 8. S. Jahrb. der Gegenwart 1845. p. 345. sq. C. Adler, Midas-Rötscher. Berlin 1849. 8.

29) Gesammelte Schriften. Lpzg. 1843—44. II. 8. S. Zimmermann u. Noack, Jahrb. 1846. Bd. II. p. 214. sq.

30) Mythus u. Sage. Berlin 1837. 8. Princip u. Methode der Philosophie. ebd. 1842. 8. System der Metaphysik. ebd. 1844. 8. Die fünf Sinne. ebd. 1846. 8. S. Fichte's Zeitschrift 1847. II. p. 146. Noacks Jahrb. 1846. IV. p. 184. Berliner Jahrb. 1845. Mai p. 644. 1846. Febr. p. 161.

§. 353.

Wir wollen jetzt noch eine Anzahl von Philosophen folgen lassen, welche die Katheder der deutschen Universitäten theils ehedem zierten, theils noch besteigen. Für Königsberg sind zu nennen H. L. Pörschke[1]) (aus Malsen 1752—1812), Christian Jacob Kraus[2]) (aus Osterode 1753—1805), zwei Kantianer, und der bereits erwähnte treueste Schüler Hegel's Rosenkranz, für Berlin die Kantianer Marcus Herz[3]) (aus Berlin 1747—1803), Salomon Maimon[4]) (aus Neschwitz in Litthauen 1753—1800)[*], der schon genannte Lazarus Ben David[5]) (aus Berlin 1764—1832), Johann Gottfried Carl Kiesewetter[6]) (aus Berlin 1766—1819), Johann Benjamin Erhard[7]) (aus Nürnberg 1766—1827) und Daniel Jenisch[8]) (aus Heiligenbeck 1789—1804), die Hegelianer Wilhelm Vatke[9]) (aus Behndorf im Magdeburgischen 1806), Gabler, Br. Bauer, Michelet, Mundt, George, sämmtlich be-

Digitized by Google

reits erwähnt, der Schellingianer Adolph Helfferich[10]), der Psycholog Beneke u. A., für Jena die Kantianer Karl Christian Ehrhard Schmid[11]) (aus Heilsberg im Weimarischen 1761—1812) und W. Gottlieb Tennemann[12]) (aus Kleinbrambach 1761—1819), die Fichtianer Friedrich Immanuel Niethammer[13]) (aus Beilstein bei Würzburg 1766—1848), Friedrich Karl Forberg[14]) (1770—1848), der Urheber des sogenannten Atheismusstreits (durch seinen Aufsatz: Entwicklung des Begriffs der Religion, in Fichte's Journal 1798) und Johann Baptist Schad[15]) (aus Mürsbach bei Bamberg 1768—1834), die beiden schon erwähnten Philosophen Fries und Reinhold[16]) und des Letzteren Sohn Ernst Reinhold[17]) (aus Jena 1793), dessen ideal-realistisch-deistisches System jedoch noch nicht viel Anklang fand, für Halle die Kantianer Georg Samuel Albrecht Mellin[18]) (aus Halle 1755—1825), Johann Gebhard Ehrenreich Maaß[19]) (aus Grottorf im Halberstädtischen 1766—1823), Johann Christoph Hoffbauer[20]) (aus Bielefeld 1766—1827) und Jacob Sigismund Beck[21]) (aus Marienburg, † 1840), Max Karl Friedrich Wilhelm Grävell[22]) (aus Belgard in Pommern 1781), der Anhänger Jacobi's Gottlob Wilhelm Gerlach[23]) (aus Zeitz 1786) und die zum Theil schon genannten Hegelianer Herrmann Friedrich Wilhelm Hinrichs[24]) (aus Karlseck im Oldenburgischen 1794), Ruge und Erdmann, für Breslau Christlieb Julius Braniß[25]) (aus Breslau 1792), für Leipzig die Kantianer Carl Heinrich Heydenreich[26]) (aus Stolpen 1764—1801) und Friedrich August Carus[27]) (aus Bautzen 1770—1807), Christian August Heinrich Clodius[28]) (aus Altenburg 1772—1836), Christian Weiß[29]) (aus Taucha 1774—1853), der Kant mit Jacobi vermitteln wollte, die Hegelianer Chr. H. Weiße, bereits genannt, Karl Biedermann[30]) (geb. 1812) und Gothart Oswald Marbach[31]) (aus Jauer 1810), sowie die Herbartianer Gustav Hartenstein[32]) (aus Plauen 1808) und Moritz Wilhelm Drobisch[33]) (aus Leipzig 1802), für Göttingen der schon erwähnte Theolog Ständlin, Schulze und Bouterwek, Johann Gottlob Buhle[34]) (aus Braunschweig 1763—1826) und August Ritter[35]) (aus Zerbst 1791), berühmt durch ihre historische Entwickelung der philosophischen Systeme, und vor Allen Herbart, für Gießen Christian Wilhelm Snell[36]) (aus Dachsenhausen 1755—1834) und sein Bruder Friedrich Wilhelm Daniel Snell[37]) (aus Dachsenhausen 1761—1827), David Theodor August Suabedissen[38]) (aus Melsungen 1773—1835), Kantianer, Kasimir Conradi[39]) († 1849), Hegelianer, wie der spätere Spinozist Joseph Hillebrand[40]) (aus Großdüngen bei Hildesheim 1788)

Digitized by Google

und Ferdinand Weber[41]), Karl Theodor Bayrhoffer[42]) (aus Marburg 1812), Moritz Carriere[43]) (aus Grindel 1817) und einige andere heſſiſche Philoſophen, für Heidelberg der Pädagog Friedrich Heinrich Chriſtian Schwarz[44]) (aus Gießen 1766—1837), der Kantianer und Ergänzer Schelling's und Hegel's Carl Daub[45]) (aus Caſſel 1765—1836), Chriſtian Kapp[46]) (geb. 1798) und Karl Alexander Freiherr von Reichlin-Meldegg[47]) (aus Gravenau in Baiern 1801), für Erlangen Johann Heinrich Abicht[48]) (aus Volkſtedt bei Rudolſtadt 1762—1816), Friedrich Köppen[49]) (aus Lübeck 1775), der frühere Hegelianer, ſpätere Schellingianer und Deiſt Karl Philipp Fiſcher[50]) und der oft ſchon genannte Feuerbach, für Würzburg die Kantianer Maternus Reuß[51]) (aus Neuſtadt an der Saale 1750—98) und Andreas Metz[52]) (aus Biſchoffsheim a. d. Rhön 1767—1839) und außer dem ſchon erwähnten J. J. Wagner beſonders Franz Hoffmann[53]), einer der beſten Schüler des gleich zu erwähnenden Baader, für Frankfurt a. M. Friedrich Wilhelm Carové[54]) (aus Coblenz 1789, † 1852), früher Geſinnungsgenoſſe von Görres, dann Deiſt, Fr. J. Molitor[55]) (aus Oberurſel 1799) und Athur Schopenhauer[56]) (aus Danzig 1788), früher Kantianer, dann Alleinslehrer, der das Mitleid zum Princip der Ethik macht, für Bamberg Georg Nüßlein[57]) (aus Bamberg 1766—1842) und Franz Anton Nüßlein[58]) (aus Bamberg 1776—1832), für Bonn Johann Friedrich Ferdinand Delbrück[59]) (aus Magdeburg 1779—1846) Kantianer, Karl Hieronymus Windiſchmann[60]) (aus Mainz 1775—1839), die oft ſchon genannten Hermes und Clemens Auguſt M. A. Al. P. v. Droſte-Hülshoff[61]) (aus Cösfeld 1793—1832), der die Hermeſianiſchen Doctrinen auf das Recht anzuwenden ſuchte, für Stuttgart den ſchon erwähnten Bardili, für Tübingen H. Chriſtoph Wilhelm Sigwart[62]) (aus Remmingsheim 1789), der bereits angeführte Viſcher, Immanuel Hermann Fichte[63]) (aus Jena 1797), einer der erſten wiſſenſchaftlichen Gegner ſeines frühern Meiſters Hegel, ſowie die Theologen Baur und Strauß, F. K. Albert Schwegler[64]), (geb. 1819, † 1857), und Jacob Fr. Reiff (geb. 1810), für Freiburg Jacob Sengler[65]) (aus Huſenſtamm 1799) und der ſchon oft genannte Staudenmaier, für Baſel Friedrich Fiſcher[66]), für Ingolſtadt der ſchon erwähnte Antikantianer Benedict Stattler[67]) (aus Kötzding 1728—97), die ebenfalls genannten Theologen Sebaſtian Mutſchelle[68]), ein Kantianer, und Sailer[69]), welcher letztere aber Kant's Gegner war, Cajetan von Weiller[70]) (aus München 1762—1826), Anhänger Jacobi's, und vor allen für München Franz Xaver von Baader[71]) (aus München 1765—1841), der, wie er ſelbſt ſagte, nur fermenta

by Google

cognitionis geben wollte und die Anſichten des Thomas von Aquino, J. Böhme's und Theophraſt's zu verbinden trachtete, dabei aber durch ſeine altbaierſche Polemik und ſein Etymologiſiren mißfiel, und Thaddäus Anſelm Rixner[72]) (aus Tegernſee 1766—1838), für Salzburg der bereits genannte Vierthaler, für Wien W. Anton Günther[73]) (aus Lindenau in Böhmen 1783), bekannt durch ſeine Oppoſition gegen Hegel und Fichte, ſowie den Anſtoß, den ſeine philoſophiſche Richtung der ſtrengkatholiſchen Orthodoxie gab, Ernſt Freiherr von Feuchtersleben[74]) (1806—49), deſſen Diätetik der Seele mit Recht ein vielgeleſenes Buch ward, Bernhard Bolzano[75]) (aus Prag 1781—1848), der dem Einen ein zu freiſinniger, den Andern wieder ein zu traditioneller Theolog war, Michael Leopold Enk von der Burg[76]) (aus Wien 1788—1843), als empiriſcher Pſycholog praktiſcher wie Joſeph M. Jäger[77]), und der gründliche Herbartianer Franz S. Exner[78]) (aus Wien 1802), für Insbruck Herkulan Oberrauch[79]) (geb. 1728 im Sarnthal in Tyrol, † 1808), Pater Philibert[80]) (eigentl. Gruber, aus Zurglburg in Tyrol), G. J. Lechleitner[81]) (geb. 1794) und der bereits genannte Ennemoſer, für Hamburg der bekannte Gegner der Todesſtrafe Johann Chriſtian Auguſt Grohmann[82]) (aus Groß-Corbetha bei Weißenfels 1769 — 1849), ein eifriger Kantianer, für Bremen Adolf Franz Friedrich Freiherr von Knigge[83]) (aus Bredenbeck bei Hannover 1752—96), der uns bereits bekannte Romanſchreiber und Illuminat, und für Kiel Johann Erich von Berger[84]) (aus Faaborg auf Fühnen 1772, † 1835), Chriſtian Friedrich Calliſen[85]) (aus Glückſtadt 1777—1839) und Heinrich Moritz Chalybäus[86]) (geb. 1796 zu Pfaffenroda bei Freiberg).

1) Briefe über die Metaphyſik der Natur. Königsb. 1808. 8. Anthropol. Abhandlungen. ebd. 1800. 8. Gedanken über einige Gegenſtände d. Philoſophie des Schönen. Löbau 1794. 8.

2) Vermiſchte Schriften u. ſeiner Biographie, herausgeg. v. Auerswald. Königsb. 1808. VIII. 8. S. Goldbeck, Literar. Nachr. v. Preußen. Bd. I. p. 168. 250. II. p. 59. Allg. Z. 1807. Int. Bl. p. 686. Lpzg. Lit. Zeit. 1807. Int. B. p. 102.

3) S. Schlichtegroll's Nekrol. Bd. III. p. 27—56. Baur, Gallerie Bd. V. p. 271. sq. — Betracht. über die ſpeculative Weltweisheit. Königsberg 1771. 8. Verſuche über die Urſachen der Verſchiedenheit des Geſchmacks. Mitau 1776. 8. Berlin 1790. 8. Verſuch über den Schwindel. Berlin 1787. 1791. 8.

4) S. S. J. Wolff, Maimonium. Berlin 1813. 8. Lebensgem. v. ihm ſelbſt geſchrieben u. herausg. v. K. P. Moritz. Berlin 1792. II. 8. Baur, Gallerie Bd. V. p. 335. sq. — Verſuch über die Transcendentalphiloſophie. Berlin 1790. 8. Verſuch einer Logik. ebd. 1794. 8. Ueber die Progreſſen d. Philoſophie. ebd. 1793. 8.

5) Versuch über d. Vergnügen. Wien 1793. II. 8. Vorles. über d. Kritik der reinen Vernunft. ebd. 1795. Berlin 1802. 8. Vorles. über d. Kritik d. pract. Vernunft. Wien 1796. 8. Vorles. über d. Kritik d. Urtheilskraft. ebd. 1797. 8. Beitr. z. Kritik d. Geschmacks. ebd. 1797. 8. Ueber d. Ursprung unserer Erkenntniß. ebd. 1802. 8. Versuch einer Geschmackslehre. ebd. 1799. 8. Vers. einer Rechtslehre. ebd. 1802. 8. S. Bl. f. d. liter. Unterh. 1832. nr. 199. sq. Nekrol. d. Deutschen 1834. p. 240. Selbstbiographie. Berlin 1804. 8.

6) Grundriß einer allgem. Logik. Berlin 1791—96. 1824. II. 8. Logik. ebd. 1797. IV. Aufl. Lpzg. 1832. II. 8. Darstell. d. wicht. Wahrheiten der kritischen Philosophie. Berlin 1795. 1803. II. 8. IV. Aufl. 1824. II. 8. Prüfung d. Herder'schen Metakritik. ebd. 1797—1800. II. 8.

7) S. Varnhagen v. Ense, Denkw. des Philos. u. Arztes Erhards. Berlin 1830. 8. u. in Varnhagen's Denkwürdigk. Mannheim 1837. Bd. I. 8. Gutzkow, Beitr. z. Gesch. d. neuern Lit. Stuttg. 1836. II. 8. — Ueber das Recht des Volks zur Revolution. Jena 1794. 8. Ueber die Narrheit u. über die Melancholie, in Wagner's Beitr. zur philosoph. Anthropologie. Wien 1794—96. 8.

8) Univers. Ueberblick d. Entwickel. d. Menschengeschlechts. Berlin 1804. II. Kritik d. dogmatischen, idealistischen, hyperideal. Religions-Moralsystems. Lpz. 1804. 8. S. Schmidt u. Mehring, N. Gel. Berlin Bd. I. p. 222. Allg. Lit. Zeit. 1804. Int. Bl. nr. 100. p. 804.

9) S. Weiße in Fichte's Zeitschr. 1841. II. p. 254. Rosenkranz in den Berliner Jahrb. 1842. März p. 34.

10) Die Metaphysik als Grundwissenschaft. Hamburg 1846. 8. S. Fichte's Zeitschr. 1846. p. 222. Noacks Jahrb. 1846. IV. p. 178.

11) Kritik der reinen Vernunft. Jena 1786. III. Au. 1794. 8. Versuch einer Moralphilosophie. ebd. 1790. IV. Aufl. 1802. II. 8. Empir. Psychologie. ebd. 1791. 1796. 8. Physiologie. ebd. 1798. III. 8. Allg. Encyclop. der Wissensch. ebd. 1810. 8. Unters. d. Adiaphora. Lpzg. 1809. 8. Wörterb. z. Gebrauch d. Kantischen Schriften. ebd. 1788. IV. Aufl. 1798. 8. S. Fichte, Kr. Journ. Bd. III. 3. p. 267. sq.

12) System d. platonischen Philosophie. Lpzg. 1792—94. IV. 8. S. Wagner, Mem. Tennemanni. Marb. 1819. 4. Jen. Lit. Z. 1805. nr. 268. sq. 278. 249. sq.

13) S. Nekr. d. Deutschen 1850. p. 294. sq. — Ueber den Versuch einer Kritik aller Offenbarung. Jena 1792. 8. Versuch einer Ableitung der moral. Gesetzes aus d. Form der reinen Vernunft. ebd. 1773. 8.

14) De aesthetica transcendentali. Jen. 1792. 8. Ueber d. Gründe u. Gesetze freier Handlungen. ebd. 1798. 8.

15) Gemeinfaßl. Darstell. d. Fichteschen Systems. Erfurt 1799. II. 8. Grundriß der Wissenschaftslehre. Jena 1800. 8. System d. Natur u. Transcendentalphilosophie. Landshut 1803. II. 8. Transcend. Logik. ebd. 1801. 8. Geist d. Philosophie unserer Zeit. ebd. 1800. 8. S. Bauz in den theolog. Nachr. Rinteln 1803. nr. V. sq. p. 87. sq. Nekrol. d. Deutschen 1836. p. 34. Schad's Lebensgesch. Erf. 1802. II. 8. Altenb. 1828. III. 8.

16) Logik. Jena 1827. 8. Theorie d. menschl. Erkenntnißvermögens u. Metaphysik. Gotha 1832. II. 8. Lehrbuch d. Psychologie u. d. Logik. Jena 1835. 1839. 8. Die Wissenschaften d. prakt. Philosophie. Jena 1837. III. 8. System der Metaphysik. II. Bearb. ebd. 1842. 8. Das Wesen der Religion.

ebd. 1846. 8. Handbuch d. Geſch. der Philoſophie. II. Aufl. ebd. 1819. II. 8. S. Apelt, E. Reinhold u. die Kantiſche Philoſophie. Lpzg. 1840. 8. Ruge im Leipziger Repertor. 1834. III. p. 237. 1835. III. p. 662. 1836. IV. p. 55.

17) Die Kunſtſprache der kritiſchen Philoſophie. Jena 1798. (Dazu: Anhang. ebd. 1800. 8.) Encyclopäd. Wörterbuch d. krit. Philoſophie. Züll. 1797—1804. VI. 8.

18) S. Nekrol. d. Deutſchen 1839. p. 888. Hall. Lit. Z. 1838. Int. Bl. nr. 8. — Unterſ. über d. Recht. Halle 1797. II. 8. Grundriß d. Logik. ebd. 1801. 8. Grundriß der Sittenlehre. ebd. 1803. II. 8. Das Weltall nach menſchlicher Anſicht. ebd. 1821. 8. Denklehre. ebd. 1825. II. 8.

19) Verſuch über die Einbildungskraft. Halle 1792. 1797. 8. Grundriß d. Logik. ebd. 1793. V. Aufl. 1836. 8. Grundriß d. Rhetorik. ebd. 1798. 8. V. Aufl. ebd. 1836. 8. Verſuch über die Leidenſchaften. ebd. 1805. II. 8. Grundriß d. Naturrechts. Lpzg. 1808. 8. Verſuch über d. Gefühle. ebd. 1814. II. 8. Sinnverwandte Wörter zur Ergänzung d. Eberhardtſchen Synonymik. ebd. 1818. VI. 8. S. Nekrol. d. Deutſchen 1824. p. 753.

20) Naturrecht. Halle 1793. 8. IV. Aufl. Merſ. 1824. 8. Naturlehre d. Seele. ebd. 1796. 8. Pſychologie in ihrer Hauptanwendung a. d. Rechtspflege. ebd. 1808. 1823. 8.

21) Erläut. Auszug aus d. kritiſchen Schriften Kant's. Riga 1795. II. 8. Grundriß d. krit. Philoſophie. Halle 1796. 8. Comm. über Kant's Metaphyſik der Sitten. Halle 1798. 8. Propädeutik zu jedem wiſſenſchaftl. Studium. ebd. 1794. 8. Grundſätze d. Geſetzgebung. Lpz. 1806. II. Syſtem der Logik. Roſt. 1820. 8. Lehrbuch d. Naturrechts. Jena 1820. 8. S. Nekr. der Deutſchen 1832. p. 925.

22) Der Menſch. Lpzg. 1815. 8. V. Aufl. ebd. 1844. 8.

23) Anleit. z. Studium d. Philoſophie. Wittenb. 1815. 8. Grundriß d. Fundamentalphiloſophie. Halle 1816. 8. Grundriß der Logik. ebd. 1818. 1823. 8. Metaphyſik. ebd. 1817. 8. Lehrb. d. philoſ. Wiſſenſch. ebd. 1826—1831. II. 8. Syſtem d. Philoſophie. ebd. 1843. 8.

24) Die Religion im innern Verhältniß z. Wiſſenſch. Heidelb. 1822. 8 Grundl. d. Phil. d. Logik. Halle 1826. 8. Die Geneſis der Wiſſenſchaften Heidelb. 1835. 8. Polit. Vorleſungen. Halle 1843. 8.

25) Die Logik in ihrem Verhältniß z. Philoſophie. Berl. 1823. 8. Grundriß der Logik. Breslau 1830. 8. Syſtem d. Metaphyſik. ebd. 1834. 8. Die wiſſenſch. Aufgabe d. Gegenwart. ebd. 1848. 8.

26) Syſtem der Aeſthetik. Lpzg. 1790. II. 8. Briefe über den Atheismus. ebd. 1796. 8. (ſ. Schelling im Philoſ. Journ. 1797. V. 1. p. 58.) Grundſätze der Kritik u. des Lächerlichen. ebd. 1797. 8. Philoſ. über d. Leiden der Menſchheit. ebd. 1797. II. 8. Veſta, Kl. Schr. z. Philoſ. d. Lebens. ebd. 1798. V. 8. Propäd. d. Moralphiloſophie. ebd. 1794. 1804. 8. Mann und Weib. ebd. 1798. 8. Syſtem d. Naturrechts. ebd. 1794. II. 8. Originalideen über die intereſſ. Gegenſtände der Philoſophie. ebd. 1793—96. III. 8. Fragmente f. d. Gebiet d. prakt. Lebensphiloſophie aus ſeinem Briefwechſel. ebd. 1804. S. Schelle, Heydenreich's Charakteriſtik. Lpzg. 1802. 8. Wohlfahrt, d. letzten Lebensjahre Heydenreich's. Altenb. 1802. 8. Jördens, Lexicon deutſcher Dichter. Bd. VI. p. 819. sq.

27) Nachgelaſſene Werke. Lpzg. 1808—23. VII. 8. S. Schott, Recit. de Cari virtutibus ac meritis. Lips. 1808. 8. Lpzg. Gelehrtes Tageb. 1807. p. 6. Der Freimüthige. 1808. nr. 57.

28) Grundriß der allgem. Religionslehre. Lpzg. 1808. 8. Ueber Gott in der Natur, d. Menschgeschlecht und im Bewußtsein. ebd. 1818. 8. II. 8. S. Nekrol. d. Deutschen 1838. p. 281. Vgl. Crusius, Clodius, Eros u. Psyche. Lpzg. 1838. 8.

29) Untersuchungen über das Wesen u. Wirken d. menschl. Seele. Lpzg. 1811. 8. Vom lebendigen Gott und wie der Mensch zu ihm gelange. ebd. 812. 8. Lehrbuch der Logik. ebd. 1801. 8. Lehrbuch d. Philosophie. des Rechts. ebd. 1804. 8.

30) Die Probleme u. Grundlehren d. allgem. Metaphysik. Lpzg. 1836. 8. Die Grundbegriffe d. ethischen Wissensch. ebd. 1844. 8. S. Göttinger Gelehrte Anzeigen 1836. p. 1066. 1837. p. 591. 1838. p. 277. 1845. p. 1245.

31) Lehrb. d. Gesch. d. Philos. Lpzg. 1838. II. 8. Schelling, Hegel, Cousin u. Krug. ebd. 1833. 8.

32) Neue Darstellung d. Logik. Lgz. 1836. 8. Quaest. math. psycholog. fasc. V. ib. 1836. 4. Grundl. d. Religionsphilosophie. ebd. 1840. 8. Empir. Psychologie. ebd. 1842. 8. Erste Grundlehren der mathematischen Psychologie. ebd. 1850. 8.

33) Die deutsche Philosophie von Kant bis auf unsere Zeit. Lpz. 1842. II. 8. Fundamentalphilosophie. ebd. 1837. VI. 8.

34) Ueber Ursprung u. Leben d. Menschengeschlechts und das künftige Loos nach dem Tode. Braunschweig 1824. 8. S. Zeitgenossen 1823. H. IX. p. 47.

35) Abriß d. Logik. Berlin 1824. 1829. 8. Die Halbkantianer u. der Pantheismus. ebd. 1827. 8. Ueber d. Verhältniß d. Philos. z. wissensch. Leben. ebd. 1835. 8. Ueber die Erkenntniß Gottes in der Welt. Hamburg 1836. 8. Ueber das Böse. Kiel 1839. 8. Kleine philos. Schriften. ebd. 1839–1840. II. 8.

36) Lehrbuch der Kritik d. Geschmacks. Lpzg. 1795. 8. Handbuch der Philosophie für Liebhaber. Gießen 1802. 1819. 8. (mit s. Bruder). S. Nekr. d. Deutschen 1836. p. 550.

37) Menon. Mannh. 1789. 1796. 8. Darstellung u. Erläuterung der Kant'schen Kritik d. Urtheilskraft. ebd. 1794—92. II. 8. Psychologie. ebd. II. Aufl. 1833. 8. Erste Grundlinien d. Logik. ebd. 1804. III. Aufl. 1818. 8. S. Nekr. d. Deutschen 1829. p. 916.

38) Die Betrachtung des Menschen. Cassel 1815—18. III. 8. Grundzüge d. Lehre vom Menschen. Marburg 1827. 8. Grundzüge der philosoph. Tugend- u. Rechtslehre. ebd. 1839. 8. Grundzüge d. philosoph. Religionslehre. ebd. 1834. 8. ꝛc. S. Justi, Grundl. zu einem hess. Gelehrtenlex. p. 651. E. Platner, z. Erinnerung an Suabedissen. Marb. 1835. 8. Nekrolog der Deutschen 1837. p. 480. Hall. Jahrb. 1838. p. 337. 1839. p. 431.

39) Selbstbewußtsein u. Offenbarung. Mainz 1833. 8. Unsterblichkeit u. ewiges Leben. ebd. 1837. 8. Kritik der christlichen Dogmen. Berl. 1841. 8. S. Berliner Jahrb. 1840. nr. 66. sq. 1838. Mai p. 797.

40) Philosophie des Geistes. Heidelb. 1835—36. Mannheim 1842. II. 8. Der Organismus d. philosoph. Idee. Dresd. 1842. 8. Lehrbuch d. Liter. Aesthetik. Mainz 1827. 8. Anthropologie. ebd. 1822. III. 8.

41) Die Construction des absoluten Standpunkts u. d. System des ab-

Digitized by Google

sokuten Idealismus. Rinteln 1840. 8. S. Fichte's Zeitschr. 1841. p. 292. sq. Berliner Jahrb. 1844. Mai p. 657.

42) Grundprobleme d. Metaphysik. Marburg 1835. 8. Die Idee des Christenthums. ebd. 1836. 8. Die Idee einer Geschichte der Philosophie. Lpzg. 1838. 8. Beitr. z. Naturphilosophie. ebd. 1839. III. 8. S. Hall. Jahrb. 1840. p. 329.

43) Die Religion in ihrem Begriff, ihrer weltgeschichtlichen Entwickelung und Vollendung. Weilb. 1841. 8.

44) S. Kirchenz. 1837. nr. 56. Nekr. d. Deutschen 1839. p. 401. Wien. Jahrb. Bd. LII. p. 49.

45) Studien v. Daub u. Kreuzer., Heidelb. 1804—10. VI. 8. Judas Ischarioth oder das Böse im Verhältniß zum Guten. ebd. 1816. III. 8. Philosoph. u. theologische Vorlesungen, hersg. v. Marheineke u. Dittenberger. Berlin 1838. VII. 8. S. W. Hermann, die speculat. Theologie in ihrer Entwickelung d. Daub. Hamb. 1847. 8. Rosenkranz, Erinnerung an Daub. Berlin 1837. 8. R. Nekrolog d. Deutschen. Bd. XVI. p. 734. sq. Allgemeine Kirchenz. 1837. nr. 25. Hall. Jahrb. 1839. Febr. bis März.

46) Einleitung in die Philosophie. Berlin 1825. 8. Gothaer Zeitschr. für philosoph. u. histor. Wissensch. Kempten 1832. III. 8. S. Chr. Kapp, u. seine literarischen Leistungen. Lpz. 1839. 8. Hall. Jahrb. 1839. p. 2369.

47) Psychologie. Heidelberg 1837—38. II. 8. Die Autolatrie. Pforzheim 1843. 8.

48) Neues System einer philosoph. Tugendlehre. Lpz. 1790. 8. Philosophie d. Erkenntnisse. Baireuth 1794. II. 8. Natur- u. Völkerrecht. ebd. 1795. 8. Revidirende Kritik d. speculativen Vernunft. Altenburg 1799. II. 8. Psychologische Anthropologie. Erlangen 1804. 8. Encyclopädie der Philosophie. Frankf. 1804. 8.

49) Lebenskunst. Hamb. 1804. 8. Schelling's Lehre. ebd. 1808. 8. Darstellung d. Wesens d. Philosophie. Nürnb. 1810. 8. Philosophie des Christenthums. Lpz. 1813—15. 1825. II. 8. Politik nach Platonischen Grundsätzen. ebd. 1818. 8. Rechtslehre nach Platonischen Grundsätzen. ebd. 1819. 8. Verm. Schriften. Hamb. 1806. 8. ꝛc. S. K. F. Schafberger, Darstell. d. Wesens d. Philos. F. Köppens. Nürnb. 1813. 8.

50) Die Freiheit d. Willens. Tüb. 1833. 8. Wiss. d. Metaphysik. Stuttg. 1834. 8. Die Idee der Gottheit. ebd. 1839. 8. Speculat. Charakt. u. Kritik d. Hegelschen Systems. Erlangen 1845. 8. Grundzüge des Systems der Philosophie. ebd. 1848—51. II. 8.

51) Vorlesungen über theoretische u. praktische Philosophie. Würzburg 1797. II. 8. Initia doctrinae philosoph. solidioris. Salisb. 1798—1801. II. 8.

52) Kurze Darstellung des Kantischen Systems. Bamberg 1795. 1803. II. 8. Inst. logicae. Bamb. 1796. 8. Handbuch der Anthropologie. Würzburg 1808. 8.

53) Speculat. Grundzüge z. Erkenntnißlehre. Amb. 1834. 4. Zur kathol. Theologie u. Philosophie. Aschaffenb. 1837. 8. Vorhalle z. speculat. Lehre Fr. Baaders. ebd. 1836. 8.

54) Kosmorama. Frankf. 1831. 8. Neorama. Lpzg. 1838. III. 8.

55) Die Philosophie der Tradition. Frankfurt 1827. Münster 1834—1839. III. 8.

Digitized by Google

56) Die beiden Grundprobleme der Ethik. Frankf. 1841. 8. Die Welt als Wille und Vorstellung. ebd. 1818. Lpzg. 1844. II. 8. Parergia u. Paralipomena. Berlin 1851. II. 8. S. Dorguth, Schopenhauer in seiner Wahrheit. Magdeburg 1845. 8. Frauenstädt, Briefe über die Schopenhauer'sche Philosophie. Lpzg. 1854 8. Bähr, Darstell. der Schopenhauer'schen Philosophie. Dresd. 1857. 8. Bd. VI. p. 201. sq. Deutsch. Jahrb. 1841. p. 29. Ad. Carnill, A. Schopenhauer, Heidelb. 1856. 8.

57) Versuch einer faßlichen Darstellung der allgem. Verstandswissenschaft. Bamb. 1801. 8. Parallelismus d. Cultur d. menschl. Geistes mit d. Entwickelung d. Glaubens an Gott. ebd. 1801. 8. S. Nekrolog der Deutschen 1844. p. 47.

58) Lehrbuch d. Kunstwissenschaft. Landshut 1819. Regensburg 1837. 8. Lehrb. d. Psychologie. Mainz 1821. 8. Grundlinien d. Logik. Bamb. 1824. 8. Grundlinien d. Ethik. Augsb. 1829. 8. S. Fränk. Merkur 1832. Beil. nr. 47. Nekr. d. Deutschen 1834. p. 222.

59) Das Schöne. Berlin 1800. 8. Ansichten d. Gemüthswelt. Magdeb. 1814. 8. Das Christenthum, Betrachtungen u. Untersuchungen. Bonn 1822—27. III. 8. ꝛc. S. Nicolovius, F. Delbrück. Bonn 1838. 8. Nekr. d. Deutschen 1850. p. 440.

60) Die Philosophie im Fortgang der Weltgeschichte. Bonn 1827—34. IV. 8. Krit. Betracht. über d. Schicksale d. Philosophie in d. neuern Zeit. Frankft. 1828. 8.

61) Lehrbuch d. Naturrechts. Bonn 1823. 1831. 8. Rechtsphilosophische Abhandlungen ebd. 1824. 8. ꝛc. S. Nekr. d. Deutschen 1834. p. 604. Braun, Mittheil. über Cl. A. v. Droste. Cöln 1833. 8.

62) Logik. Stuttg. 1818. 8. III. Aufl. 1835. 8. Gesch. d. Philosophie. ebd. 1844. III. 8. Verm. philosophische Abhandlungen. Tübingen 1831—1832. II. 8. S. Klüpfel, Geschichte der Universität Tübingen. Tübingen 1849. p. 368.

63) Sätze zur Vorschule d. Theologie. Stuttg. 1826. 8. Beitr. z. Characteristik d. neuen Philosophie. Sulzbach 1829. 1841. 8. Ueber Gegensatz, Wendepunkt u. Ziel heutiger Philosophie. Heidelb. 1837—47. III. 8. Die Idee der Persönlichkeit u. d. individuellen Fortdauer. Elberf. 1834. 8. Ueber den gegenwärtigen Standpunkt der Philosophie. Tüb. 1843. 8. Ueber christl. u. antichristl. Speculation. Bonn 1842. 8. Grundsätze f. die Philosophie der Zukunft. Stuttg. 1848. 8. S. Fichte's Zeitschr. 1838. p. 230. sq. Bl. f. lit. Unterh. 1836. nr. 356.

64) Der Anfang d. Philosophie mit einer Grundlegung der philosoph. Wissensch. Stuttg. 1840. 8. Das System der Willensbestimmung. Tübingen 1842. 8. Ueber einige wichtige Punkte in d. Philosophie. ebd. 1843. 8.

65) Ueber das Wesen u. d. Bedeutung d. speculat. Philosophie u. Theologie in d. gegenw. Zeit. Th. I. Mainz 1834. 8. Th. II. Heidelb. 1837. 8. Die Idee Gottes. ebd. 1845. II. 8.

66) Ueber d. Begriff d. Philosophie. Tüb. 1830. 8. Ueber den Sitz der Seele. Lpzg. 1833. 8. Die Naturlehre d. Seele. Basel 1834—35. 8. Lehrb. d. Logik. Stuttg. 1838. 8. Lehrb. d. Psychologie. Basel 1838. 8. Die Metaphysik. ebd. 1847. 8.

67) De valore sensus communis naturae tamquam criterio veritatis. Mon. 1780. 4. Anti-Kant. München 1788. II. 8. Kurzer Entwurf der unausstehlichen Ungereimtheiten d. Kantischen Philosophie. ebd. 1791. 8. Wahres Verhältniß d. Kantischen Philosophie z. christl. Religion u. Moral. ebd.

Digitized by Google

1764. 8. S. de Luca, Journal I. p. 56. Anh. p. 80. Schlichtegroll, Nekrol. 1797. II. p. 445. Henke, Arch. f. d. neue Kirch. Gesch. Bd. VI. J. Stattler's kurzgef. Biographie. o. O. 1798. 8.

68) Krit. Beitr. z. Metaphysik. Frkft. (München) 1795. 1800. 8. Ueber Kantische Philosophie, fortgef. v. J. Thanner. ebd. 1799. XII. Hefte 8. Der Transcendental-Idealismus. ebd. 1805. 8.

69) Glückseligkeitslehre. München 1787—91. II. 8. III. Aufl. Sulzbach 1830. 8. Vernunftlehre f. Menschen, wie sie sind. ebd. 1785. III. Aufl. ebd. 1830. 8.

70) Kleine Schriften. München 1822—25. III. 8. Ideen z. Geschichte d. Entwicklung d. religiösen Glaubens. ebd. 1808—15. II. 8. S. Nekroleg der Deutschen 1828. p. 371. Gedächtnißrede auf Weiller. München 1826. 8.

71) S. Königsb. Lit. Bl. I. 1843. nr. 35. N. Nekr. d. Deutschen Bd. XIII. p. 1044. — Fermenta cognitionis. Berlin u. Lpzg. 1822. VI. 8. Vorles. über relig. Philosophie. München 1828. 8. Philosoph. Schriften und Aufsätze. Bd. I. II. Münster 1832—33. 8. Bd. III. Würzb. 1848. Lpz. 1850. 8. Sämmtliche Werke, herausg. v. Fr. Hoffmann u. A. Bd. I. II. Lpz. 1851. 8. Bd. XI. ebd. 1850. 8.

72) S. Siber, Nekrolog v. Rixner. München 1838. 8. Nekr. d. Deutschen 1840. p. 495. — Handbuch d. Geschichte d. Philosophie. III. Aufl. mit Suppl. v. Gumposch. Sulzb. 1850. IV. 8. Geschichte d. Philosophie bei d. Katholiken u. Altbaiern München 1835. 8.

73) Vorschule z. specul. Theologie d. posit. Christenthums. Wien 1828. 1848. 8. Thomas a Scrupulis zur Transfiguration d. Persönlichkeits-Pantheismus neuester Zeit. ebd. 1835. 8. (gegen Hegel). S. Versuch über die Günther'sche Philosophie. Trier 1840. 8. Fichte's Zeitschr. 1839. p. 312. 265. 1848. p. 96. ebd. III. 2. p. 312. Augsb. A. Z. 1857. B. nr. 42. sq. Briefe über die Günther'sche Philosophie. Münch. 1856. 8.

74) Zur Diätetik der Seele. Wien 1838. VI. Aufl. 1850. 12.

75) Lehrbuch der Religionswissenschaft. Sulzb. 1835. IV. 8. Logik. ebd. 1837. IV. 8. Athanasia oder Gründe f. d. Unsterblichkeit der Seele. Wien 1838. III. Aufl. 1846. 8. Was ist Philosophie? ebd. 1849. 8. Nachgelassene Schriften über d. Eintheilung d. Künste. Prag 1849. 4. S. Bolzano's Selbstbiogr. Wien 1836. 8. Weißhaupt, Skizzen aus d. Leben Bolzano's. Leipzig 1849. 8. Bolzano u. seine Gegner. Sulzb. 1839. 8. Nekrol. der Deutschen 1850. p. 765.

76) Melpomene oder über d. tragische Interesse. Wien 1827. 8. Ueber d. Umgang mit uns selbst. ebd. 1829. 8. Von d. Beurtheilung Anderer. ebd. 1835. 8. Hermes u. Sophrosyne. ebd. 1838. 8. Ueber die Bildung u. Selbstbildung. ebd. 1842. 8. S. Nekr. d. Deutschen 1845. p. 611.

77) Empirische Psychologie. Wien 1840. 8. Handb. d. Logik. ebd. 1839. 8. Moralphilosophie. ebd. 1839. 8. Anfangsgründe der Metaphysik. ebd. 1842. 8. Seelenheilkunde. ebd. 1845. 8. Lpzg. 1846. 8. Grundz. d. Philos. Wien 1847. 8.

78) Die Psychologie d. Hegel'schen Schule. Lpzg. 1842—44. II. 8. Ueber Nominalismus u. Realismus. Prag 1842. 4. Ueber die Lehren der Einheit d. Denkens u. Sinnes. ebd. 1848. 4.

79) Theologia moralis. Bamb. 1788—97. VIII. 8. Vindiciae theol. mor. Oenip. 1776. 8. Theon u. Amynthas, oder Gespräche über Religion.

Digitized by Google

Insbruck 1786. 1805. IV. 8. S. Nelk, H. Oberrauch's Leben. München 1834. 8.

80) Die Philosophie der Aeltesten. Nürnb. 1792. VIII. 8. Der göttliche Friede zwischen Theologie und Philosophie der ersten 6 Jahrhunderte des Christenthums. ebd. 1800. III. 8. S. Al. Ad. Waibel, Lebensbeschreib. P. Philiberts. Augsb. 1833. 8.

81) Philosophia theoret. et pract. Oenip. 1820—39. 8. Jus naturae. Ratisb. 1838. 8. Ueber den Urgrund und letzten Zweck aller Dinge. Regensburg 1839. 8.

82) S. Nekrolog d. Deutschen 1849. p. 491. sq. — Philosophie der Medicin. Berlin 1808. 8. Princip des Strafrechts. Berlin 1832. 8. Christenthum und Vernunft. ebd. 1835. 8. Die Aesthetik als Wissenschaft. Leipzig 1830. 8.

83) Ueber den Umgang mit Menschen. Hannover 1788. II. 8 u. s. oft.

84) Philosoph. Darstellung der Harmonie d. Weltalls. Alt. 1808. 8. Allgemeine Grundzüge zur Wissenschaft. ebd. 1819—24. IV. 8. S. H. Ratjen, J. F. v. Bergers Leben v. J. R. Alt. 1835. 8.

85) Kurzer Abriß einer philosophischen Encyclopädie. Kiel 1803. 8. Theophilus. Amberg 1803. 8. Propädeutik der Philosophie. Schleswig 1816. 8. 2c.

86) Histor. Entwickelung der speculativen Philosophie v. Kant bis Hegel. Dresden 1837. IV. Aufl. 1848. 8. Phänomenologische Blätter. Kiel. 1840. 8. Die moderne Sophistik. ebd. 1842. 8. Entwurf eines Systems d. Wissenschaftslehre. ebd. 1846. 8.

§. 354.

Nach Holland brachte eigentlich der Jurist Friedrich Wilhelm Pestel[1]) (aus Rinteln 1724—1805) die Wolffische Philosophie, und der ausgezeichnete Philolog Daniel Wyttenbach[2]) (aus Bern 1747—1820), durch seine Untersuchungen über die Unsterblichkeit der Seele berühmt, sowie der Politiker Heinrich Constantin Cras[3]) (aus Wageningen 1739—1824) zogen dieselbe der Kantischen vor, wiewohl Wyttenbach ebenso wie Frans Hemsterhuis[4]) (1720—30), van Limburg Brouwer[5]) († 1847) und Philipp Wilhelm van Heusde[6]) (aus Rotterdam 1778—1839) eigentlich die alte classische Philosophie des Plato und Sokrates einzubürgern suchten. J. F. van der Kemp[7]) (aus Rotterdam 1748—1811) bemühte sich zu zeigen, daß Alles Eins, die Vielheit nur relativ sei, Paul van Hemert[8]) (aus Amsterdam 1756—1825), J. J. Le Roy[9]) und Johann Kinker[10]) (aus Nieuwen Amstel bei Amsterdam 1764—1845) wirkten besonders für Einführung der Kantischen Philosophie, der jedoch wiederum der Dichter Rhijnvis Feith[11]) aus christlichen Gründen entgegen sein zu müssen glaubte. J. L. B. Schröder[12]), van der Kolk und Jan Nieuwenhuiß[13]) (aus Alkmaar 1777), dem besonders große Geschicklichkeit, andere

Digitized by

Systeme zu charakterisiren, nachzurühmen ist, sowie J. A. Bakker[14]), ein Hegelianer, und der Gegner van Heusde's F. C. de Greuve[15]) haben kein selbständiges System, sondern sind reine Eklektiker; der vorzügliche Prosaist und Philolog Jacob Geel[16]) ist nur Aesthetiker und C. W. Opzoomer[17]) vollständiger Anhänger Krause's.

In Schweden, wo Ramismus und Mysticismus die Scholastik verdrängte, war der erste bedeutende Cartesianer Anders Rydelius[18]) (aus Linköping 1671—1738), sowie der beste Wolffianer Nils Wallerius[19]). Die bedeutendsten Lockianer waren C. G. af Leopold[20]) (1756—1829) und Nils von Rosenstein[21]) (1752—1824), während Daniel Boethius[22]) (1721—1810) seine Fahne verließ und zu den Kantianern übertrat. Thomas Thorild[23]) (aus Bohuslän 1759—1808) versuchte in seiner Archimetrie Alles auf die Größenlehre zurückzuführen und hatte sich hiernach ein eigenes System gebildet. In neuester Zeit hingen Carl Henrik Benjamin Höijer[24]) (1767—1812) und N. F. Biberg[25]) (aus Hernösand 1770—1827) Fichte, der bekannte Dichter P. D. Amadeus Atterbom[26]) (aus Asbo in Ostgothland 1790—1855) Schelling und C. J. Lenström[27]) (geb. zu Gefle 1811), Samuel Grubbe[28]) (aus Seglora 1786) und J. W. Snellmann[29]), sowie F. G. Afzelius[30]) Hegel an.

Weit weniger noch geschah in Dänemark für die Philosophie. Zuerst trennte dieselbe von der Theologie der uns schon bekannte Tyge Rothe[31]) (aus Randers 1731—95), dann schrieb Laurids Smiths[32]) (aus Kopenhagen 1784—94) im Kantischen Sinne, allein wesentlichen Einfluß äußerten nur auf das Studium derselben der derselben Schule angehörige Nils Treschow[33]) (aus Drammen 1751—1833), Frederik Christian Sibbern[34]) (aus Kopenhagen 1785), der uns schon bekannte Naturphilosoph Steffens[35]), Anders Sandoe Oersted[36]) (geb. 1778), der seine Philosophie auf die Rechtswissenschaft anwendete, und die Hegelianer S. A. Kierkegaard[37]) und J. B. Heiberg[38]), bereits als Dichter genannt, und die Theologen Hans Lassen Martensen[39]) (aus Flensburg 1808) und Rasmus Nielsen[40]), sowie A. P. Adler[41]).

Von einer russischen Philosophie kann gar nicht die Rede sein, denn was in diesem Lande hierin geleistet ward, geschah von Deutschen, die bekanntlich die Hauptzierde der dortigen Universitäten sind, so von Buhle, Schad, Schmid u. a. bereits Genannten, dem Herbartianer Strümpell[42]), Gottlob Benjamin Jäsche[43]) (1762—1842) und dem Philologen Morgenstern in Dorpat, dem bekannten Juristen J. Robert Stöckhardt[44]) (1802—1848) und Adam Fischer[45]) in Pe-

d by Google

tersburg, Johann August von Stark[46]) (aus Schwerin 1741—1816) zu Mitau ꝛc.

Auch die Polen haben bis in die drei letzten Decennien herab sich nur wenig mit Philosophie befaßt; im Mittelalter herrschte bei ihnen der Scholasticismus, dann huldigten sie den französischen Encyclopädisten, und erst in neuester Zeit fingen sie an sich mit der deutschen Philosophie bekannt zu machen. Zuerst lieferte J. E. Jankowski[47]) eine Logik, dann fing Joseph Szaniewski an, Kant's System seinen Landsleuten aufzuschließen, Ignaz Zabellewicz übersetzte Krug's Philosophie, Michael Wiszniewski suchte das Baconsche Organon zu erklären, Josef Sniadecki[48]) bekämpfte die Kantische Philosophie, C. J. Goluchowski[49]) bereitete den Schellingianismus aus, wie Josef Kremer[50]), der Uebersetzer von Hegel's Phänomenologie des Geistes, den Hegelianismus, und Karl Libelt[51]), der zuerst die Aesthetik wissenschaftlich in polnischer Sprache behandelte, und B. J. Trentowski[52]), der jedoch mehr durch seine Erziehungslehre berühmt geworden ist, suchten selbstständige Systeme zu construiren, Hoëne Wronski[53]) aber, der berühmte Mathematiker, strebte die Mathematik mit der Philosophie zu verbinden und beide zu einer absoluten Wissenschaft zu erheben, nebenbei aber die politische und sociale Welt zu reformiren; E. Ziemienka[54]) befaßte sich gar mit Hegel, und Florenz Bowich[55]) ahmte ihn nicht ohne Glück nach.

1) Fundamenta jurisprud. natur. Lugd. B. 1773. Ed. V. ib. 1806. 8. S. Strieder, Hess. Gelehrten Gesch. Bd. V. p. 301. sq. Weidlich, Biographische Nachrichten v. Rechtsgel. Bd. II. p. 175. Siegenbeek, Geschied. D. II. p. 209.

2) Praecepta philos. logicae. Amst. 1781. 8. Hal. 1824. 8. Miscell. doctrinae L. II. ib. 1819—11. 8. Opuscula. ib. 1821. II 8. Lectiones quinque ed. Mahne. Gand. 1825. 8. Institut. metaphys. ed. Mahne. ib. 1826. 8. Epist. selectae. ib. 1829. III. 8. S. Mahne, Vita Wytt. Gand. 1825. 8. Siegenbeek. D. II. p. 242.

3) Disput. de principiis morum doctrinae. Amst. 1791. 8. Disp. de hominum aequalitate. ib. 1791. 8. Nagelatene Verhandelingen. ib. 1822. II. 8.

4) Oeuvres philosoph. Paris 1792. 1809. II. 8. Louvain 1826. II. 8. (Deutsch. Lpzg. 1782. II. 8.) Nouv. ed. augm. publ. p. Meyboom. Leeuw. 1846—49. III. 8. S. Crane, Bijzonderheeden de fam. Hemsterhuis betr. Fran. 1827. 8. Ottema, Comm. ad quaest. quaenam fuer. in tract. philos. Fr. Hemsterhusi merita. Lovan. 1827. 4.

5) Disputationes de vet. philos. Graecor. sententiis de divina existente natura et providentia Deorum. Lugd. B. 1824. 4. Etat de la civilisation morale et rélig. des Grecs dans les temps héroïques. Gron. 1833. II. 8. Verhand. en losse geschriften. Lyon. 1836. 8.

6) Initia philosophiae Platonicae. Ultras. 1827—31. II. 8. Lugd. B. 1842. 8. (S. Berliner Jahrb. 1834. Juni p. 934.) De Metaphysica. Utr.

Digitized by Google

1839. 8. (ist auch Th. IV. von:) Wijsgeerte. Proeven van wijsgeerige navorschingen in de talen. Utr. 1837. III. 8. (ist Th. III. v.) De Socratische school of wijsgeerte voor de negentiende eeuw. Utr. 1836—39. IV. 8. 1841, IV. 8. Philosophie, Verf. philos. Forsch. in d. Sprachen. A. d. Holländ. ebd. 1839. 8. Brieven over het beoefenen der wijsgeerte. ib. 1837. 8. S. C. N. Kist, Mem. Heusdii. Lugd. B. 1839. 8. Rovers, Mem. Heusdii. Traj. ad Rh. 1841. 8. H. J. Roijaards, Ph. W. v. Heusde geschetst als geschiedkundige, en als paedagoog tot de Godgeleerdheid. Utr. 1840. 8. C. Star-Numan, Ter nagedachtenis van Ph. W. v. Heusde. Grön. 1839. 8. Stöckfeld, Andenken an Phil. Wilh. von Heusde. Aachen 1840. 8.

7) Parmenides s. de stabiliendis scientiae cosmolog. fundamentis per applicationem principiorum dunatoscopicorum. Dordr. 1798. 8. Tentamen theologiae dunatoscopicae. Lugd. B. 1798. 8. De Theodicée van Paulus. Dordr. 1802. 8. S. Biogr. Univ. T. LXVIII. p. 481. Allg. Vaderl. Letter-Oef. 1813. St. II. p. 510. Lebensber. v. J. F. v. d. Kemp. Gron. 1834. 8.

8) Beginsels der Kantiansche Wijsbegeerde. Amst. 1796. IV. 8. Magazyn voor de crit. Wijsbeg. en de Geschiedenis van dezelve. Utr. 1798—1803. VI. 8. Epistola ad D. Wyttenbach. ib. 1809. 8. Sirena ad D. Wyttenbach. ib. 1815. 8. Lektuur bij het ontbijt en de theetafel. Leeuw. 1808. X. 8.

9) De wijsbegeerte beschouwd naar haren vorm et inhoud. Gron. 1841. 8.

10) Essai d'une exposition succincte de la Critique de la raison pure de M. Kant. Amst. 1801. 8. Brieven van Sophie aan Mr. R. Feith. Amst. 1807. 8. Brieven over het natuurregt aan P. v. Hemert. Amst. 1823. 8.

11) Brieven aan Sophia. Amst. 1808. 8.

12) Voorlezing over het verschil tusschen doode natuurkrachten, levenskrachten en siel. Utr. 1835. 8. (Deutsch. Bonn 1836. 8.) S. Fichte's Zeitschr. 1843. p. 136. sq.

13) Initia philosophiae theoreticae. Lugd. B. 1831—33. II. 8. Wiskundig leerboek. Zutphen 1805. II. 8. S. Siegenbeek D. II. p. 261. Herbart in d. Gött. Gel. Anz. 1834. III. p. 1785.

14) Proeven in het vak der geschiedenis, wijsbegeerte en letteren. Rott. 1825. 8. Beschouw. van de Staatkundige instellingen der oudheid etc. ib. 1825. 8. Proeve eener verh. over de ontwikkeling van de zedelijke kennis des menschdoms. ib. 1829. I. 8.

15) Wederlegging van Ph. W. v. Heusde Eerste Proeve v. wijsb. navorsch. in de talen: hoe komt der mensch tot waarheid? Grön. 1837. 8. Brieven in antw. op de brieven van v. Heusde over het beoefenen der wijsbegeerte. ib. 1838. 8.

16) Gesprek op den Drachenfels. Leyden 1835. 12. Onderzoek en phantasie. ib. 1838. 1841. 12. Proza. ib. 1841. II. dr. 8.

17) De gevoelsleer van J. J. v. Oosterzee beoordeeld. Amst. 1846. 8. De leer van god by Schelling, Hegel en Krause. Leyden 1846. 8. Eenheid in het noodige, vrijheid in het twijfelachtige, in alles de liefde. ib. 1847. 8. Het burgerlijk wetboek. ib. 1849. 8. De weg der wegenschap. ib. 1851. 8. (Deutsch. Lpzg. 1852. 8.)

Digitized by Google

18) Grammatica philosophans. Lond. G. 1744. 4. Föruftröfningar. Liuk. 1748—40. V. 8.

19) Systema metaphysices. Stockh. 1750—52. IV. 8. Compendium metaphys. Utr. 1755. 8. Comp. Logices. ib. 1755. 1777. 8. Psychologia empir. ib. 1755. 8. etc.

20) Samlade skrifter. Stockh. 1800. III. 8. ib. 1814. VI. 8.

21) Samlade Skrifter. Stockh. 1838. III. 8.

22) Primae scientiae educat. lineae. Ups. 1788—92. XIX. 4. Försök till en Lärobok i Naturrätten. ib. 1799. 1842. 8. De idea philosophiae ib. 1800. 4. Avisning till Sedelaeran säsom Vedenskap. Ups. 1807. 8.

23) Samlade Skrifter. Ups. 1829—34. IV. 8. Maximum s. Archimetria. Gryph. 1794. 8. Om Upplysningens princip. Ups. 1793. 8. Systema theol. humanitatis. ib. 1803. 4. S. Geijer, Leven v. Thorild. ib. 1820. 8.

24) Dissertationes academicae. Ups. 1812. 8. Afhandlingar om den philos. Constructionen. Stockh. 1799. 8. Samlade Skrifter. ib. 1825—1827. V. 8.

25) Commentationes Stoicae. Ups. 1815—21. XXIV. 4. Samlade Skrifter. ib. 1828. III. 8.

26) Studier til Philos. Hist. och System. Ups. 1835. 8.

27) Laerobok i Esthetiken. Ups. 1836. 8.

28) Filosofisk Rätts-och Samhällslära. Ups. 1839. 8.

29) Verſuch einer ſpeculativen Entwickelung d. Idee der Perſönlichkeit. Tüb. 1841. 8.

30) Utkast till lärobok i Logiken. Ups. 1843. III. Uppl. 8. Hegelska Philosophien. ib. 1843. I. 8. Von Schellings nya lära. ib. 1843. 8.

31) Adſpredte Skrifter. Kjbhv. 1799. II. 8. Udſigter over Menneskets Beſtemmelſe. ib. 1779—81. IV. 8. Chriſtendommens Virkning paa Folkenes Tilſtand i Europa. ebd. 1774—75. II. 8. Philoſophies Ideer til Kundſkab om vor Art. ib. 1788—89. II. 8. Naturen betragtet efter Bonnets Maade. ib. 1791—94. II. 8.

32) Sjælelærens første Grunde. Kjbhv. 1778. 8. Tanker om Dyrenes Natur og Beſtemmelſe og Menneskets Pligter imod Dyrene. ib. 1789. 8. (Deutſch. ebd. 1790. 8.)

33) Elementer til hiſtoriens Philoſophie. Kjbhv. 1814. II. 8. Philoſophiske Forſøg. ib. 1805. 8. Forſøg om Guds Tilværelſe af theoretiske Grunde i Anledn. af den kantiske Philoſophie. ebd. 1794. 8. Almindelig Logik. ebd. 1813. 8. Moral for Folk og Staat. ebd. 1814. II. 8. Om den menneskelige Natur i Almindelighed iſær dens aandelige Side. ebd. 1812. 8. Om Philoſophiens Natur og Dele. ebd. 1811. 8. Kort Udkaſt til Kundskab om Menneskets. ib. 1802. 8. Vorleſungen über die Kantiſche Philoſophie. Deutſch. ebd. 1798. 8. S. Handlingar K. Vetensk. Lond. f. 1836. Stockh. 1838. p. 346. Erf. Gelehrt. Nachr. 1798. nr. 46. 1799. nr. 76. Allgem. Literat. Zeit. 1799. nr. 264. Kiel. Litterat. Zeit. 1807. nr. 30. sq. 1808. nr. 43. sq.

34) Philoſophiſk Archiv. Kjbhv. 1829—30. II. 8. Bemærkn. og. Underſ. betr. Hegels Philoſophie. ebd. 1838. 8. Om Elſkoveller Kjærlighed imellem Mand og Qvinde. ebd. 1819. 8. Logik. ebd. 1827. 1835. 8. Menneskets

Digitized by Google

aandel. Natur og Væſen. ebd. 1828. 8. Om Poeſie og Konſt i Almindelighed. ebd. 1834. I. Pſychologie. ebd. 1843. 8. Speculat. Kosmologie. ebd. ebd. 1846. 8.

35) Abhandl. aus d. Gebiete der Moral u. Geſetzgebungsphiloſophie. Kopenh. 1818—49. III. 8. Om Sammenhangen mellem Dydé og Retslærens Princip. ebd. 1798. 8. Om Forholdet i mellem Sjæl og Legeme. ebd. 1849. 8. Tænkelære. ebd. 1844. 8.

36) Inledning til philoſophiske Forelæsninger. Kjbhv. 1803. 8.

37) Om Begrebet Ironi. Kjbhv. 1841. 8.

38) Der Zufall aus dem Geſichtspunkte der Logik betrachtet. Kopenh. 1828. 8.

39) Grundrids til Moralphiloſophiens Syſtem. Kjbv. 1841. 8. (Deutſch. Kiel 1841. 8. Schwediſch. Stockh. 1844. 8.) Selv bevidſtheds Autonomie. ebd. 1841. 8.

40) Den ſpeculative Logik. Kjbhv. 1842. 8. Propædeutiske Logik. ebd. 1845. 8. Den ſpeculative Methodens Anvendelſe paa den hellige Hiſtorie. ebd. 1842. 8.

41) Den iſolereden Subjectivitet i dees vigtigſte Stikkelſer. Kjbhv. 1840. 8. Popul. Foredrag over Hegels obj. Logik. ebd. 1842. 8.

42) Erläuterungen zu Herbart's Philoſophie. Gött. 1834. 8. (ſ. Herbart in d. Gött. Gel. Anz. 1834. III. p. 1729.) Entwickelung d. Logik. Mitau 1846. 8. Die Hauptpunkte der Herbart'ſchen Metaphyſik. Braunſchw. 1840. 8. Die Vorſchule der Ethik. ebd. 1845. 8. Die Verſchiedenheit der Kindernaturen. Dorpat 1843. 8.

43) Architektonik der Wiſſenſchaften. Dorpat 1816. 8. Der Pantheismus nach ſeinen verſchiedenen Hauptformen. Berlin 1826—32. III. 8. S. Morgenſtern, G. B. Jäſche. Dorpat 1845. 8.

44) Die Wiſſenſchaft des Rechts oder das Naturrecht in Verbindung mit einer vergleichenden Kritik der poſitiven Rechtsideen. Lpzg. 1825. 8.

45) Einleitung in die empiriſche Pſychologie. Petersb. 1843. 8.

46) Triumph der Philoſophie. Germantown (Frkſt.) 1803. II. 8. Landsh. 1834. 8. Regensb. 1848. 8.

47) Krolki rys Logiki. w Krak. 1821. 8. (S. Gött. Gelehrte Anz. 1822. nr. 205.)

48) Dzieła. Warsz. 1840. VI. 18. Teorya jestest w organicznych. Wilno 1838. III. 8.

49) Die Philoſophie in ihrem Verhältniß zu dem Leben ganzer Völker u. einzelner Menſchen. Erl. 1822. 8.

50) Wykład systemat. filozofii skreślił. w. Krak. 1849—52. II. 8. (ſ. Mag. a. a. O. 1849. nr. 166.)

51) Estetyka czyli umnictwo pękne. w Pozn. 1849. 8. Petersb. 1854. II. 8. (S. Mag a. a. O. 1849. nr. 30.) Filozofia i krytyka. w. Pozn. 1847—1850. 8. Pisma pomniejsze. Pozn. 1849. I. II. 8. Feleton polit. liter. ih. 1846. 8.

52) Vorſtudien z. Wiſſenſchaft d. Natur. Lpzg. 1840. II. 8. Grundlage der univerſalen Philoſophie. ebd. 1837. 8. Przed burza polityczna. Friburg i Bryzgowiu 1848. 8. Wyzeranki duszy narodowej a końca ostat-

Digitized by Google

von dem Jesuitenfeinde und Supernaturalisten Vincenzo Gioberti[14]) u. A. An Anhängern fehlte es ihm indeß auch nicht, wie denn z. B. R. Tommaseo[15]), Graf Terenzio Mamiani delle Rovere[16]), G. de Cavour[17]) sich für ihn erklärten. Von neuern Philosophen Italiens nennen wir noch Giuseppe Frapporti[18]), Baldassare Poli[19]), Carlo F. Sola[20]), Salv. Mancino[21]), Giuseppe Bianchini[22]), Antonio Busacca[23]), Luigi Lougoni[24]), Alf. Testa[25]), der sich mit Kant beschäftigte ꝛc. Als Aesthetiker führen wir außer Ugo Foscolo[26]) noch Pietro Giordani[27]) († 1848), Gottardo Calvi (1846), Tommaseo, Carlo Londonio[28]) († 1845), Giacomo Battaglia[29]) u. A. an.

1) Opere. Ver. et Man. 1800—18. VI. 8.

2) Trattato delle azioni umane. Ed. IV. Fir. 1783. 4. 1827. II. 12.

3) Operette morali. Mil. 1826. 8. 1827. 12. Fir. 1834. 12.

4) Opere varie. Bol. 1782—89. IX. 8. Bass. 1797. XV. 16. Ven. 1830—1833. XIX. 12. Della probità naturale L. II. Bass. 1784. 8. Del legere libri di Metafisica. Bol. 1769. 8. etc.

5) Opere filosofiche. Par. 1784. 8.

6) La filosofia morale. Bol. 1754. 4. Ven. 1763. 8. Della forza de' corpi che chiamano viva. ib. 1752. 4. Lettera della forza attrattiva delle idee. s. l. et a. 8. Nap. 1747. 8. Bol. 1774. 8. u. in d. Opere scelte Mil. 1828. 8.

7) Della filosofia morale. Fir. 1847. 8.

8) Teoria della vita umana. Macer. 1812 8.

9) L'antica morale filosofia esposta. Mil. 1831. 12. Dottrina dell' umanità. Fir. 1836 8. Prat. 1839. 8. Diss. sulla mente sana. Mil. 1827. 8. Opuscoli sulla dottrina della ragione. Fir. 1837. II. 8. Dell' insegmento primitivo delle matematiche. Mil. 1822. II. 8. Scritti scelti di storia e letter. Pavia 1826. 8.

10) Elementi di filosofia. Mess. 1821. II. 8. Fir. 1837. II. 12. Mil. 1812. 1816. III. 16. Lettere filosofiche. Mess. 1827. 8. Nap. 1838. 8. Filosofia della volontà. Nap. 1835—1842. Mil. 1846. II. 8. Considerаz. filos. sul idealismo transcendentale. Nap. 1841. Mil. 1845. 8. Saggio filos. sulla critica della conoscenza. Mil. 1846. 8. Lezioni di logica metafisica. Fir. 1842. III. 8. Nap. 1841. 8. Elementi di teologia naturale. ib. 1844. Ed. IV. 8. Lettere sulle vicende della filosofia. Fir. 1833. Mil. 1813. 8.

11) Opere. Mil. 1836—44. XXX. 8. Prose ossia diversi opuscoli. Lug. 1834. 8. Tratt. della coscienza morale, L. III. Mil. 1839. 8. Opuscoli morali. ib. 1841. 8. La società ed il suo fine, L. IV. ib. 1839. 8. Filosofia della politica. ib. 1839. 8. Filosofia del diritto. Mil. 1841. 8.

12) Institutiones doctrinae religionis, in quibus principia philos. ad veritates religionis applicantur. Viennae 1812. 8. Institutiones philos. ib. 1844. III. 8.

Digitized by Google

13) Institut. philosophicae in usum coll. Romani. Romae 1844. II. 8. Lov. 1843. III. 8.

14) Del primato morale et civile degli Italiani. Brux. 1844. 8. Losanna 1844. 8. 1845. 8. Introd. allo studio della filosofia. Brux. 1840. IV. 8. Degli errori filosofici di Ant. Rosmini, in ſeinen Opere. (Los. 1845. —47. XII. 8) T. X—XII. Del buono. ib. T. I.

15) Dizionario estetico. Ven. 1840. 8. Nuovi scritti. Ven. 1838—41. IV. 8. Studii filosofici. ib. 1840. II. 8. Fede e bellezza. ib. 1840. 8. Compendio di un Galateo nuovo. Mil. 1825. 16. I tre Galatei. Fir. 1836. 16.

16) Sei lettere all' abb. Rosmini int. al libro intit. Il rinnovamento della filosofia in Italia. Parigi 1838. 8. Fir. 1842. 16. Dialoghi de scienza prima. Par. 1846. 8. Del Papato. ib. 1851. 8.

17) Fragments philosophiques. Turin 1841. 8.

18) I resultati della filosofia. Pad. 1846. 8.

19) Elementi di filosofia teoretica e morale. Pad. 1844. Ed. II. 8

20) Introduzione alla filosofia razionale. Mil. 1842. 8.

21) Elementi di filosofia. Fir. 1843. Ed. II. 8.

22) Della scienza. Ven. 1846. 8.

23) Elementi di filosofia. Mess. 1842. II. 8.

24) Introduzione alla filosofia. Mil. 1846. 8.

25) Della critica delle ragione puri di Kant. Lugano 1843. 8.

26) Prose letterarie. Fir. 1850. 8.

27) Scritti. Mil. 1841. IV. 16. Prose. Rovigo 1827. VI. 16. Alcune prose. Venezia 1832. 16.

28) Pensieri di un uomo di senso comune. Mil. 1821. 18. Risposta di un Italiano ai due discorsi di mad. Staël Holstein. ib. 1816. 8.

29) Mosaico. Mil. 1845. 8.

§. 356.

Nachdem der große Denker Locke [1]) einmal durch ſeine Unterſuchungen über den menſchlichen Verſtand der britiſchen Philoſophie eine empiriſche Richtung gegeben und der engliſche Arzt David Hartley [2]) (aus Illingworth 1704—76) die pſychologiſchen Unterſuchungen deſſelben mit materialiſtiſcher Einſeitigkeit fortgeſetzt und die Geiſtesthätigkeiten des Menſchen auf die Ideenaſſociation zurückgeführt hatte, trat endlich George Berkeley [3]) (aus Kiterin in Irland 1684—1753) gegen dieſe, wie er meinte, auch von dem Standpunkte der Moral und Religion aus verwerfliche empiriſch-realiſtiſche Anſicht mit ſeinem myſtiſch-theologiſchen Idealismus auf, nach welchem wir durch die Sinne nichts als einen ſinnlichen Schein, keineswegs aber die Exiſtenz oder Subſtantialität eines wirklichen Dinges wahrnehmen,

Digitized by Google

also eine von uns unabhängige Körperwelt nur ein bloßer Wahn sein soll. Seine Ansicht fand aber weit weniger Beifall als der Scepticismus seines noch zu nennenden Landsmannes David Hume[4]), der außer der Erfahrung keine Kenntniß, keine Metaphysik zuließ und behauptete, daß wir in unserem Bewußtsein auf unsere Vorstellungen und deren subjective Verbindungen beschränkt seien, und daß natürlich über Gottes Dasein, Vorsehung, Unsterblichkeit ꝛc. durchaus keine überzeugenden Gründe existiren. Gleichwohl vermochte auch er nicht dem dem praktischen Sinne des englischen Volkes so zusagenden Empirismus einen Damm entgegenzusetzen, und so kam es, daß die kritische Philosophie, eben so wie die speculative nur wenig Eingang in England fand, da sich die britischen Philosophen weit lieber mit moralischen und politischen Gegenständen beschäftigten. Hume's Hauptgegner waren aber die Stifter der sogenannten schottischen Philosophie Thomas Reid[5]) (aus Strachen in Kincardineshire 1710—96), James Beattie[6]) (aus Lawrencekirk in Kincardineshire 1735—1803) und James Oswald[7]). Allein leider brachte Ersterer durch seine Behauptung, daß alles menschliche Wissen auf gemeinem Menschenverstand oder Instinkt beruhe, noch mehr Confusion in den Begriff der menschlichen Vernunft, und seine beiden Anhänger dehnten seine Ansicht vom Gemeinsinn, den sie als Wahrheitssinn und moralischen Sinn betrachteten und dessen Aussprüchen sie als sicheren Principien unbedingt vertrauten, noch weiter aus, obwohl sie auf der andern Seite dadurch, daß sie die Philosophie populärer machten, wiederum wesentlich nützten. Dagegen gelang es dem oft schon genannten Joseph Priestley[8]), ihre Lehre von den instinctartigen Principien glücklicher zu kritisiren, als Hume's Skepsis in Bezug auf das Dasein Gottes. Zwar bezog Edward Search[9]) (gest. nach 1769) jede moralische Handlung auf Eigennutz, allein Richard Price[10]) (aus Tynton 1723—1791) griff doch wieder Hume's System des moralischen Sinnes, des Beweggrunds zum sittlichen Handeln, mit vielem Glücke an, obgleich dasselbe durch Henry Home[11]) Lord Kames (aus Kames in Edinburgh 1696—1782) wieder gestützt ward. Der bekannte Nationalökonom Adam Smith[12]) suchte das Wesen der Sittlichkeit nur in von aller Welt gebilligten Handlungen, also der Sympathie, und Thomas Payne[13]) trug, wie wir oben gesehen haben, den Communismus bei seiner Philosophie zur Schau; er kann daher eben so wenig wie sein Denkverwandter Robert Owen[14]) (aus Newtown Montgomery 1771), von dessen höchst sonderbaren utopischen Schriften die auch in's Deutsche übersetzte Neue Moralische Welt (Nordhausen 1840. 8.) Zeugniß giebt, hierher gezogen werden. Uebrigens sind auch die neuesten der schottischen Schule angehörigen Philosophen Thomas Brown[15]) (aus Kirkmabreck in Galloway 1777—1820) und

Dugald Stewart[16]), (aus Edinburgh 1753—1828) demselben empirischen Standpunkte treu geblieben, nur mit dem Unterschied, daß sie noch dem Rationalismus Zutritt zu ihrem System verstatteten. Letzteres that auch A. Alison[17]) in seinem berühmten Werke über den Geschmack, worin er den Satz aufstellt, daß materielle Objecte nur in Folge ihrer Association mit unserem moralischen Gefühle erscheinen. Der noch zu nennende James Mackintosh[18]) kehrt dagegen wieder zu Hartley's Associationstheorie zurück und deducirt die moralischen Handlungen vom Utilitätsprincipe. Von demselben Standpunkte, freilich dem eines sehr weiten Herzens, kann man auch die einen Schatz feiner Weltklugheit enthaltenden Briefe Lord Chesterfield's[19]), von denen indeß bereits gesprochen wurde, ansehen; sonst sind die Hauptwerke über Moralphilosophie die Schriften von G. Moore[20]), Sidney Smith[21]) Gisborne[21]), W. Paley[22]), Hampden[23]), W. Whewell[24]) und J. Abercrombie[25]), dem berühmten Pathologen, dessen Betrachtungen über die intellectuellen Fähigkeiten des Menschen indeß ebenso der Brown'schen Schule angehören wie die Arbeiten von J. P. Cory[26]), G. Field[27]), G. C. Haughton[28]), James Mill[29]), John Stuart Mill[30]) u. A.

1) The philosophical works of J. Locke, w. a. prel. diss. and not. by J. A. St. John. Lond. 1843. 8.

2) Theory of human mind w. essays by J. Priestley. Lond. 1775. 8. Observat. on man. ib. 1749. II. 1791. II. 8. 1834. 8. (Deutsch im Auszug. Rost u. Lpzg. 1772. II. 8.)

3) Works, w. rem. by G. N. Wright. London 1843. II. 8.

4) Treatise on human nature. London 1738. III. 8. 1739. III. 4. (Deutsch v. Jacob. Halle 1790—91. II. 8.) Essays moral, political and literary. Edinb. 1740. I. 8. Lond. Ed. III. 1748. 12. Philos. essays conc. human understanding. Edinb. 1741. 12. (Deutsch v. Sulzer. Hamburg u. Lpzg. 1755. 8. v. Tennemann. Jena 1793. 8.) Enquiry into the principles of moral. Edinb. 1751. 8. Essays and treat. on several subjects. London 1768. II. 4. 1764. 1777. 1784. II. 8. Edinb. 1800. II. 8. Philos. Works. Lond. 1826. IV. 8.

5) Inquiry into the human mind on the principle of common sense. Lond. 1769. Ed. III. 8. Edinb. 1802. Ed. V. 8. (Deutsch. Lpzg. 1782. 8.) Essays on the intellectual powers of man. Edinb. 1785. 4. Lond. 1843. 12. Essays on the active powers of man. ib. 1788. 4. w. a mem. of the author by Dug. Stewart, w. not. by Wright. Lond. 1843. 8. Essays on the powers of the human mind, to which are added an essay on quantity and an analysis of Aristote's Logic. ib. 1819. III. 8. London 1803. III. 8. Works now fully coll. w. selections from his unpubl. letters. publ. by Sir W. Hamilton. Edinb. 1832. Ed. III. 8. (Oeuvr. compl. publ. p. M. Th. Jouffroy avec d. fragments de Royer Collard. Paris 1836. VI. 8.) S. Blackw. Mag. T. LXII. p. 239. N. Brit. Rev. T. X. p. 78. Brit. Quart. Rev. T. V. p. 445. Edinb. Rev. T. III. p. 269. u. Sel. Edinb. Rev. T. III. p. 162.

6) Essay on the nature and immutability of truth in opposition to

ſophistry and skepticism. Edinb. 1770. Ed. V. Lond. 1774. 8. (Deutſch. Kopenh. u. Lpzg. 1772. 8.) Theory of the language. Edinb. 1788. 8. 1844. 8. (Deutſch v. Meiners. Gött. 1799. II. 8.) Diss. moral and critical. Lond. 1783. 4. 1786. II. 8. (Deutſch v. Große. Gött. 1798—94. III. 8.) Elements of moral science. Edinb. 1790—93. 1807. 1817. II. 8. (Deutſch. v. Moritz. Berlin 1790. I. 8.) Essay on poetry and music. London 1779. 8. S. W. Forbes, Account of the life and writings of W. Beattie incl. many of his original letters. s. l. 1807. III. 8.

7) Appeal to common sense in behalf of religion. Edinb. 1766—72. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1774. II. 8.)

8) Three dissert. on the doctrine of materialism and philosophical necessity. Lond. 1778. 8. Disquis. rel. to matter and spirit. ib. 1777. 8. The doctrine of philos. necessity illustr. ib. 1777. II. 8. Letters to J. Palmer. ib. 1779—80. II. 8. Examination of Reid's Inquiry into the human mind, Beattie's Essay etc. and Oswald's Appeal etc. ib. 1774. 8. Letters to an philos. unbeliever. Bath. 1780. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1782. 8.) Additional letters. ib. 1782—87. II. 8. Contin. of the letters. Northumberland-town 1794. 8. Theolog. and miscell. works. London 1824. XXV. 8.

9) Light of nature pursued. Lond. 1767—70. V. 8. (Deutſch. Gött. 1771. 8.) Freewill, foreknowledge and fate. ib. 1763. 8.

10) Reviews of the principal questions and difficulties in moral. Lond. 1738. 1787. 8.

11) Essays on the principles of morality and natural religion. Edinb. 1751. 8. (Deutſch. Brnſchw. 1768. II. 8.) Historical law. ib. 1759. 8. The Introd. to the art of thinking. Edinb. 1761. 12. Elements of Criticism. Lond. 1762. III. 8. Edinb. 1765. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1772. 1799. II. 8.) Sketches of the history of man. ib. 1774. II. 4. 1778. IV. 8. 1813. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1778—83. II. 8.) The principles of equity. Edinb. 1760. fol. (Deutſch. Lpzg. 1778. 8.) S. Al. Fraser Tytler, Mem. of the life and writings of L. H. Home. Edinb. 1807. II. 4.

12) The theory of moral sentiments. London 1759. Ed. VI. ib. 1790. 1804. II. 8. Essay on philos. subjects. ib. 1795. 4. Works. Edinb. 1812. V. 8.

13) Common sense. Philad. 1776. 8. (Deutſch in Ohm's Materialien zur Statiſtik. Lief. I. Kopenh. 1794. 4.)Rights of man. P. I. II. ib. 1791—1792. 8. (Deutſch. Berlin 1792. 8.) The age of reason. P. I. II. London 1794. 8. S. Littell's Liv. Age. T. XVI. p. 169. N. Am. Rev. T. LVII. p. 1. Edinb. Month. Rev. T. III. p. 434. Carey's Mus. T. I. p. 20. 99. 179. Niles's Reg. T. XXX. p. 397.

14) S. N. Brit. Rev. T. XII. p. 47. Edinb. Rev. T. XXXII. p. 450. Fraser's Mag. T. II. p. 520. Un. Stat. Lit. Gaz. T. II. p. 61.

15) Lectures on the philosophy of the human mind. Edinb. 1820. 1824. IV. 8. ib. 1828. Ed. XI. w. a mem. of the author by D. Welsh. Ed. XI. Edinb. 1838. 8. Ed. XVI. ib. 1845. IV. 8. Inquiry into the relation of cause and effect. Ed. IV. London 1835. 8. Lectures on Ethics. Edinb. 1846. 8. S. Christ. Monthly Spect. T. III. p. 583. N. Americ. Rev. T. XIX. p. I. XXIV. p. 480. South. Rev. T. III. p. 425. Christ. Month. Spect. T. VIII. p. 444. Month. Rev. T. C. p. 402. Un. St. Lit. Gaz. T. VI. p. 464. Elect. Rev. IVth. S. T. XX. p. 674. Sel. from the Edinb. Rev. T. III. p. 334. sq.

16) Elements of philosophy of the human mind. Lond. 1792. 1814.

Edinb. 1802. 1816. I. II. 8. (Deutſch v. Lange. Berlin 1794. II. 8.) T. III. Lond. 1827. 4. Philosophical essays. Edinb. 1810. 1816. 1818. 8. Outline of moral philosophy. ib. 1818. 1829. 8. Philosophy of active and moral powers of man. ib. 1828. II. 8. (II.) Dissert. exhib. a general view of the progress of metaphysical, ethical and political philosophy since the revival of letters in Europa. ib. 1815—22. II. 4. u. Encycl. Brit. T. I. u. Suppl. T. V. S. Ann. Reg T. IV. p. 466 Mus. of for. lit. T. XIV. p. 388. Edinb. Rev. T. II. p. 229. XXVII. p. 450. XXXVI. p. 220. XVII. p. 467. VII. p. 443. Quart. Rev. T. XXVII. p. 480. XXXVI. 220. N. Amer. Rev. T. XXXI. p. 243. Quart. Rev. T. VI. p. XII. 281. Monthly Rev. T. LXXXVI. p. 260. 375. CXII. p. 265. 389. Fraser's Mag. T. XIX. p. 50.

17) Essays on the nature and principles of taste. Edinb. 1811. II. 8. ib. 1815. Ed. V. II. 8. S. Dublin Un. Mag. T. XXXVI. p. 634. Blackw. Mag. T. LXVII. p. 605. Edinb. Rev. T. XVIII. p. 1. sq. Arch. Alison's Essays. Lond. 1850. T. III. p. 385.

18) History of moral philosophy b. d. Dissert. to the Encyclop. Britann. Edinb. 1812. 4. Discourse on ethical philosophy, f. Miscell. Works. Lond. 1851. p. 1. sq. S. Christ. Exam. T. XIII. p. 341. Amer. Monthly Rev. T. II. p. 50.

19) Miscellaneous works. London 1777—78. III. 4. (Deutſch. Lpzg. 1778—80. III. 8.) Letters to his son. ib. 1774. II. 4. (Dazu: Suppl. ib. 1777. 4.) u. f. oft. (Deutſch. Lpzg. 1774—77. VI. 8.) New letters from L. L. Chesterfield to Arthur Ch. Stanhope. ib. 1817. 12.

20) The power of the soul over the bodies, considerat. in relation to health and morals. Lond. 1845. 8. Use of the body in relation to the mind. ib. 1846. 8.

21) The principles of moral philosophy investigated and applied to the constitution of civil society. Lond. 1798. 8.

22) The principles of moral and political philosophy. London 1841. 8.

23) A course of lectures introductory to the study of moral philosophy. Lond. 1835. 8.

24) Lectures on systematic Morality. Lond. 1846. 8. Elements of Morality, including Polity. ib. 1845. II. 8. New York eod. II. 8.

25) The philosophy of the moral feelings. Ed. VII. London 1846. 8. Inquiries into the intellectual powers and the investigation of truth. Ed. IV. ib. 1838. 8. Ed. XII. ib. 1846. 8. S. Amer. Monthly Rev. T. II. p. 403. IV. p. 330. Quart. Rev. T. XLV. p. 341. Christ. Exam. XIV. p. 463. Princeton Rev. T. VIII. p. 51. Eclect. Mag. T. XXIII. p. 426.

26) A metaphysical inquiry into the methods, objects and results of ancient and modern philosophy. Lond. 1832. 8.

27) Outlines of analogical philosophy. Lond. 1839. 8.

28) Prodromus or an enquiry into the first principles of reasoning incl. an analysis of the human mind. Lond. 1839. 8.

29) Analysis of the Phenomena of the human mind. Lond. 1829. II. 8. Essay on Government. ib. 8. S. Edinb. Rev. T. XLIX. p. 459. 273. L. p. 99. Westm. Rev. T. XI. p. 284. 326. XIII. p 265. XII. p. 246.

30) A system of logic, rationative and inductive. Lond. 1851. Ed.

Digitized by Google

III. II. 8. G. Brit. Critic T. XXXIV. p. 349. The New Englander (Newhaven) 1843. sq. 8.) T. VIII. p. 460.

§. 357.

War im Allgemeinen zu Anfange des vorigen Jahrhunderts in Frankreich bereits die Bayle'sche Skepsis, durch den uns schon bekannten Crousaz[1]) und Jean Henri Samuel Formey[2]) (aus Berlin 1711—97) vergeblich bekämpft, allmächtig, so verlieh ihr doch der berüchtigte Marquis d'Argens in seinen seichten Leistungen durchaus keine neuen Stützpunkte, und allmälig trug der Empirismus den vollständigen Sieg davon. Anfangs herrschte allerdings bei dieser Schule noch so ziemlich das religiöse Element vor, z. B. bei Pierre Louis Moreau de Maupertuis[3]) (aus St. Malo 1698—1759) und Charles de Bonnet[4]) (aus Genf 1720—93), dem berühmten Naturforscher, der auch für Psychologie Manches that. Doch hat um diese Wissenschaft der uns ebenfalls schon bekannte Bonnot de Condillac[5]), der durch sein System eigentlich maßgebend für das ganze philosophische Studium in Frankreich ward, ein höheres Verdienst, indem er alle Vorstellungen der menschlichen Seele seit dem Sündenfalle auf die Sensation oder das Empfindungsvermögen durch das Princip der Umwandlung zurückführte. Während nebenbei jedoch Charles Batteux[6]) (aus Allee d'Huy bei Rheims 1713—80) lediglich auf die Ausbildung der ästhetischen Kunsttheorie bedacht war, untergruben Rousseau und Voltaire durch ihre Sophismen den Glauben an alles Positive in Kirche und Staat, und in diesem Sinne machte der ebenfalls schon erwähnte de la Mettrie[7]) den Menschen zur bloßen Maschine, während Helvetius[8]) Alles auf sinnliche Wahrnehmung zurückführte und die Tugend für eine Wirkung eigennütziger Triebe erklärte, und ebenso vereinigte Mably[9]) die Forderungen der Sittlichkeit mit der Selbstliebe. Diderot[10]) und d'Alembert[11]) halfen durch ihre Schriften ebenfalls fleißig den Glauben an Gott untergraben, und überhaupt gehören alle jene Atheisten hierher, die wir oben bereits bei der Theologie mit besprochen haben, besonders Toussaint, dessen Livre des moeurs zuerst (1749) eine natürliche Moral ohne Religion lehrt (s. La Harpe, Lyc. T. II. p. 834.), etwa Jean Baptiste René Robinet[12]) (aus Rennes 1735—1820) ausgenommen, welcher behauptete, daß alle Wesen, sogar die Sterne, sich reproduciren könnten. Allerdings traten bereits ziemlich früh gegen diese nihilistische Philosophie einige muthige Männer auf, wie z. B. Laurent François[13]) (aus der Franche Comté 1698—1782), Charles Louis Richard[14]) (aus Blainville sur l'Eau in Lothringen 1711—94), seine Landsleute Nicolas Sylvestre Bergier[15]) (aus Darnay in Lothringen 1718—90) und Antoine Gué-

nard[16]) (aus Damblin in Lothringen 1726—1806), Antoine Guénée[17]) (aus Etampes 1717—1803), der Voltaire mit seinen eigenen Waffen, beißendem Witze und boshafter Ironie, bekämpfte, Auguſtin Barruel[18]) (aus Villeneuve de Berg in Vivarais 1741—1820), deſſen Helviennes (v. dem Namen der Ureinwohner von Vivarais, den Helvii) die neue Philoſophie durch ihre eignen Schriften widerlegen ſollten, allein ſo gut wie nichts ausrichteten, denn die Empirie Condillac's behauptete in Frankreich ihr Anſehen vollſtändig. Als Anhänger dieſer materialiſtiſchen Doctrinen nennen wir noch Dominique Joſeph Garat[19]) (aus Bayonne 1749—1833), George Cabanis[20]) (aus Cognac 1757—1806), welcher in die Nerven alle Fähigkeiten des Menſchen, die Intelligenz, die Liebe und den Willen, legte und das Immaterielle ſonach aus dem Materiellen zog, Antoine L. Cl. Graf Deſtutt de Tracy[21]) (1754—1836), der die phyſiologiſche Theorie ſeines Freundes Cabanis mit metaphyſiſchen Gründen ziemlich ſcharfſinnig durchzuführen ſuchte, Volney, der nach den Principien von Charles François Dupuis[22]) (aus Trie Chateau bei Giſors 1744—1809), welcher beweiſen wollte, daß man alle Religionen auf den Sonnencultus zurückzuführen habe und Jeſus Chriſtus nichts als die Perſonification des letzteren ſei, darzuthun ſuchte, daß alle Religionen menſchliche Erfindungen ſeien (in den Ruines) und die menſchlichen Pflichten keinen andern Grund als den Trieb der Erhaltung, alſo den Egoismus, hätten (Loi naturelle), Jean Louis Eugène Lerminier[23]) (aus Paris 1803) u. A. Indeſſen haben Auguſte Hilarion Keratry[24]) (aus (Rennes 1769—1841), François Xavier Joſeph Droz[25]) (aus Beſançon 1773—1850), Pierre Laromiguère[26]) (aus Levignac in Rouergue 1745—1837), der ſtatt Condillac's sensation den Begriff attention wählte, Charles de Rémuſat[27]), Michelet, Quinet, Pierre Hyacinthe Azais[28]) (aus Sorrèze 1766—1845), ſowie Joſeph Marie de Gerando[29]) (aus Lyon 1770—1842) in der zweiten Ausgabe ſeiner vergleichenden Geſchichte der philoſophiſchen Syſteme, einen mehr vermittelnden Weg zu der theologiſchen Schule eines Bonald, Chateaubriand, Joſeph de Maiſtre[30]) (aus Chambery 1753—1821), La Mennais, von denen zum Theil ſchon oben die Rede war, eingeſchlagen, wie denn auch Mad. de Staël den Senſualismus in ihrem Allemagne bekämpfte. Allein mit größerem Nachdrucke und ſchärfern Waffen griff Pierre Paul Royer Collard[31]) (aus Somme Puis bei Vitré le Français 1763—1845) den Condillacismus, als Anhänger der ſchottiſchen Philoſophie, zu der ſich auch ſein Schüler Théodore Simon Jouffroy[32]) (aus Pontets im Departement des Doubs 1756—1842), der die Werke Reid's und Dugald Stewart's durch Ueberſetzungen ſeinen Landsleuten zugänglich machte, bekannte, an, zeigte ſich

aber freilich in mehreren in dem von ihm redigirten Journal, le Globe, eingerückten Artikeln als Gegner des Chriſtenthums. Wichtiger noch als er, weil auch gründlicher, iſt für uns Victor Couſin[33]) (aus Paris 1792), unbeſtreitbar derjenige Franzoſe, der am tiefſten in das Weſen der deutſchen Philoſophie eingedrungen iſt, anfangs ein Schüler Kant's, deſſen Philoſophie zuerſt Charles Fr. Dominique de Villers[34]) (aus Bolchen oder Boulay in Lothringen 1765—1815) ſeinen Landsleuten aufgeſchloſſen hatte, ſpäter aber Eklektiker und zwar neuerlich ſelbſt nicht ohne einen Anflug von Pantheismus. Zu ſeiner Schule gehört auch Jean Philibert Damiron[35]) (aus Belleville im Departement der Rhone 1794), obgleich auch er Eklektiker iſt, ſowie Auguſte Comte[36]) (aus Montpellier 1795), deſſen Lehre ſo poſitiv ſein ſollte, daß durch dieſelbe alle Religionen und Philoſophieen unnöthig würden, der Graf Portalis[37]), der Herzog von Caraman[38]), L. Pinel[39]), Marie François Pierre Gautier Maine de Biran[40]) (aus Grateloup in Bergerac in Perigord 1766—1824), der leider etwas zu unverſtändlich iſt, Gatien Arnoult[41]), einer der beſten philoſophiſchen Köpfe des heutigen Frankreichs u. A., während Pierre Leroux[42]) (aus Rennes 1805), der Gründer der Encyclopédie moderne, ſich ganz zu den Doctrinen des St. Simonismus, denen auch Carnot und Reynaud, die Stifter der ſogenannten Humanitätsſchule, huldigen, hinneigt, und Joſeph Willm[43]) (aus Heiligenſtein im Elſaß 1792—1853) den Verſuch machte, den Hegelianismus nach Frankreich zu verpflanzen, wie dieß neuerlich in Bezug auf Kant Armand Saintes (1844) und rückſichtlich Fichte und Hegel Barchou de Penhoen[44]) (1836) that. Auch Louis Aimé Martin[45]) (aus Lyon 1786—1847), nicht mit dem von uns oben ſchon beſprochenen franzöſiſchen Jacob Böhme, Claude de St. Martin (aus Amboiſe 1743—1803), deſſen Theoſophie freilich ſeinen frivolen Zeitgenoſſen wenig zuſagte, zu verwechſeln, will in einem auf eine Idee Rouſſeau's im Esprit baſirten Werke das Menſchengeſchlecht ſein Heil durch weibliche Erziehung finden laſſen. Ebenſo mag der ebenfalls oben genannte Ballanche, der in ſeiner Palingénésie von einer unendlichen Progreſſion des Menſchengeſchlechts träumte und doch gleichwohl von der Zukunft Europa's hinſichtlich ſeiner Civiliſation nur äußerſt peſſimiſtiſche Vorgefühle hegte, hier nochmals erwähnt werden. Eine eigenthümliche Schule bildet Philippe Joſeph Benjamin Buchez[46]) (aus Matagne im Departement der Ardennen 1796), der nicht allein den Ultramontanismus mit der Demagogie zu verſöhnen ſtrebte, ſondern auch die Wiſſenſchaften a priori durch die ſynthetiſche Methode, ſtatt der bisherigen analytiſchen, organiſiren wollte.

Digitized by Google

1) Examen du Pyrrhonismus ancien et moderne. à la Haye 1735. 8. Traité de l'esprit humain. ib. 1722. 8.

2) Le triomphe de l'évidence. Berlin 1756. II. 8. (Deutſch. Gött. 1751. 4.) Anti-Emile. ib. 1762. 8. Emile chrétien. ib. (Amst.) 1764. II. 8. L'esprit de Julie. ib. 1762. 8.

3) Essai de philosophie morale. Londres 1750. 8. S. Augsb. Zeit. 1856. B. nr. 264. 270. 273. 294.

4) Essai de Psychologie. Londr. 1755. 8. (Deutſch. Lemgo 1773. 8.) Essai analyt. sur les facultés de l'âme. Copenh. 1759. 1760. 1775. 8. (Deutſch. Bremen 1770. II, 8.) Contemplation de la nature. Amst. 1764. II. 8. La palingénésie philos. Gen. 1769. II. 8. (Deutſch. Zürich 1771.) Essai sur la vie à venir. Gen. 1827. 8. S. Lemoine, Chr. Bonnet ſe philos. Paris 1850. 8.

5) Traité des sensations. Londres 1754. 12. Oeuvres philos. Paris 1795. VI. 12. S. La Harpe Lycée T. II. p. 793. sq. Hoefer, Biogr. Gén. T. XI. p. 429. sq.

6) Les beaux arts réduits à un même principe. Paris 1746. 8. u. oft. (Deutſch v. Ed. Schlegel. III. Aufl. Lpzg. 1770. II. 8.)

7) Histoire natur. de l'âme. à la Haye (Paris) 1745. 8. L'école de la volupté. ib. 1750. 8. L'homme plante. Potsdam 1748. 8. L'homme machine. Leyde 1748. 12. (widerlegt v. Elias Luzac [aus Noordwyk b. Leyden 1723—96.] L'homme plus que machine. Londres [Leide] 1748. Gott. 1755. 12.) Oeuvres philos. Londres (Berlin) 1751. II. 4. Berlin 1774. II. 8. Amst. 1774. III. 12.

8) De l'esprit. Paris 1758. 4. (Deutſch. Ligu. u. Lpzg. 1760. II. 8) De l'homme, de ses facultés et de son éducation. Londr. (Amst.) 1772. II. 8. (Deutſch. Breslau 1774. II. 8.) Oeuvres complètes. Amst. 1776. V. 12. Paris 1795. XIV. 18. od. III. 8. 1828. III. 8. S. La Harpe, Lycée T. II. p. 845. sq.

9) Principes de morale. Paris 1754. 8. Entretiens de Phocion sur le rapport de la morale avec la politique. Amsterd. 1763. 8.

10) Principes de la philosophie morale. Paris 1745. 8. S. La Harpe p. a. a. O. 886. sq.

11) Mélanges de littérature, d'histoire et de philosophie. Berlin 1753. II. 16. Nouvelle éd. Leyde 1783. V. 8. Oeuvres philosophiques, historiques et littéraires. Paris an XIII. XVIII. 8. Nouvelle éd. ib. 1811. V. 8.

12) De la nature. Amst. 1761—68. IV. 8. (Deutſch. Frkf. u. Lpzg. 1764. 8.) Considérations philosophiques sur la gradation naturelle des formes de l'être. Paris 1768. 8. Amst. 1769. 8. Analyse de Bayle. ib. 1770. 8. Paradoxes moraux et littéraires. ib. 1769. 8. Les vertus. Réflexions morales en vers. Rennes 1814. II. 8.

13) Oeuvres de la religion de J. Christ contre les Spinosistes et les Déistes. Paris 1751. IV. 12. Réponse aux difficultés prop. contre la réligion chrétienne, p. J. J. Rousseau dans l'Emile et dans le Contrat social. ib. 1765. 12. Examen des faits qui servent de fondement à la réligion chrétienne. ib. 1767. III. 12.

14) Parallèle des Juifs, qui ont crucifié Jesus Christ, leur Messie, et des Français, qui ont guillotiné Louis XVI., leur roi. Mons 1714. 8. (anonym.)

Digitized by Google

15) Traité dogm. de la vraie religion. Paris 1786. XII. 12. Besançon 1820. X. 12. Examen du matérialisme ou réfutation du système de la nature. Paris 1771. II. 8. L'origine des dieux du Paganisme. ib. 1767. IV. 8. 1774. II. 8. Le Déisme refuté par lui-même. ib. 1765. 8. Ed. VII. Besançon 1725. 8. Certitude des preuves du Christianisme. Paris 1768. 1771. 8. Avignon 1821. II. 12. Réponse aux conseils raisonnables. Paris 1772. 12. Traité historique et dogmatique de la vraie réligion. ib. 1780. XII. 12. Besançon. X. 8.

16) Sur l'ésprit philosophique. Paris 1755. 8.

17) Lettres de quelques Juifs Portugais, Allemands et Polonais à Mr. de Voltaire. Paris 1769. 8. ib. Ed. VI. 1805. III. 8. Ed. VIII. ib. 1817. 8.

18) Les Helviennes ou lettres provinciales philosoph. Paris 1781. 1812. V. 8.

19) Discours prélim. du Dictionn. de l'Académie. Ed. V. Paris 1798. II. fol. Discours prélim. d'un Journal polit. et philosoph. ib. 1794. 8. S. A. Marrast, Not. sur Garat. Paris 1833. 8. Journ. des Sav. 1834. p. 55.

20) Les rapports du physique et du moral de l'homme. Paris 1824. II. 12. u. in d. Mém. de l'Inst. an VI. T. IV. (Deutſch. Halle 1804. II. 8.)

21) Projet. d'éléments d'idéologie. Paris an XI. 8. (u. in d.) Eléments d'idéologie. Paris 1803—4. II. 8. 1804—15. V. 8. 1817—18. IV. 8. 1824—25. V. 18. A commentary and review of Montesquieu's spirit of laws. Philad. 1811. 8. (Franzöſiſch. Paris 1819. 8. 1822. 18. 1828. 8. Spaniſch. Madr. 1821. IV. 8. Burdeos 1824. 12. Tolosa 1822. 12.) Principes logiques. Paris 1817. 8. (u. in d. Elém. d'Idéologie T. II. 1825. p. 197—259.) Traité d'économie politique. ib. 1823. 8. (u. in d. Elém. T. IV.) Analyse rais. de l'Origine de tous les cultes. Paris an XII. (1804.) 8. S. Mignet, Not. et Mém. hist. T. I. p. 313. sq. u. im Moniteur 1842. 6 Juin. Journ. des Sav. 1836. p. 78. sq. Rév. d. deux mondes 1842. 1 Juin.

22) Origine de tous les cultes ou religion universelle. Paris an III. (1795.) IV. 4. od. XII. 8. ib. 1822. VII. 8. 1835—37. XIII. 8. (Abrégé. ib. an VI. [1798.] 8. u. oft.) S. Veuve Dupuis, Not. sur la vie litt. et pol. de Dupuis. Paris 1813. 8. Dacier, Not. s. Dupuis. Paris 1812. 8. u. im Rec. de l'ac. des inscr. 1821. T. V.

23) Lettres philos. à un Berlinois. Paris 1833. 8. De l'influence de la philosophie du siècle. ib. 1833. 8. Etudes d'hist. et de philosophie. ib. 1836. II. 8. S. Révue d. deux mondes 1835. 15 Juillet. 1838. 15 Jan. 1843. 15. Decbr. 1841. 15 Juin. 1842. 15 Mai. 1848. 15 Mars.

24) Quelques pensées. Paris 1832. 18. Questions à l'ordre du jour. ib. 1837. 8. Inductions morales et physiolog. ib. 1817. 1818. 1841. 12. De l'existence de Dieu et de l'immortalité de l'âme. Paris 1815. 8.

25) De la philosophie morale ou des différents systèmes sur la science de la vie. Paris 1833. 8. Ed. V. ib. 1843. 18. (Deutſch. Ilmenau 1847. 8.) Essai sur l'art d'être heureux. ib. Ed. VI. 1829. 18. Pensées sur le christianisme. ib. 1882. Ed. VI. 1844. 18. S. St. Beuve, Caus. T. III. p. 129. sq. Mignet vor ſeinem Essai sur l'art d'être heureux. Paris 1853. 8. p. 5. sq. cf. p. 343. sq. Cousin, Not. et hist. T. II. p. 253. sq.

Digitized by Google

26) Paradoxes de Condillac ou Réflexions sur la langue des calculs. Paris an XIII. 8. 1825. 12. Leçons de philosophie sur les principes de l'intelligence ou sur les causes et les origines des idées. Paris 1815—18. II. 8. 1820. 1822. 1826. 1833. 1844. II. 12. (S. Leçons de phil. de Mr. Larom. jugées p. V. Cousin et Maine de Biran. Paris et Rouen 1829. 8.) S. Damiron im Journ. de la langue franç. 1828. Janvier.

27) De la philosophie allemande, préc. d'une introd. sur les doctrines de Kant, de Fichte, de Schelling et de Hegel. Paris 1845. 8.

28) Cours de philosophie générale. Paris 1824. VIII. 8. Système des compensations dans les destinées humaines. Ed. IV. ib. 1825. 8. Explication universelle. ib. 1810—12. VIII. 8. Cours d'explication universelle. ib. 1833. 8. Idée précise de la vérité première et de ses consequences génér. ib. 1834. 8. Physiologie du bien et du mal, de la vie et de la mort etc. ib. 1836. 8. Jeunesse, maternité, religion, philosophie. ib. 1837. 8. Constitution de l'univers, ses conséquences philosoph. ib. 1839. 8.

29) D'un perfectionnement moral ou de l'education de soi-même. Paris 1824. 1833. II. 8. De la bienfaisance publique. ib. 1839. IV. 8. Institutes du droit administratif français. ib 1829. 1846. IV. 8. Le visiteur du pauvre. ib. 1820. 1837. 8. Hist. comp. de systèmes de philos., considerés relativement aux principes des connaissances humaines. Par. 1822. Ed. II. IV. 8.

30) Les soirées de St. Pétersbourg ou Entretiens sur le gouvernement temporel de la Providence. Lyon 1821. 8. Ed. IV. ib. 1842. II. 8. Du pape. ib. 1825. 8. Ed. VIII. ib. 1849. 8. Examen de la philosophie de Bacon. ib. 1836. 1838. II. 8. Sur les delais de la justice divine. ib. 1833. 1839. 1833. 1845. 8. Lettres et opuscules inédits avec une introd. et une not. biogr. p. L. Veuillot. ib. 1851. II. 8. S. St. Beuve in d. Révue d. deux mond. 1843. 1. Octbr. u. Portr. litt. T. III. p. 382. 507. Wien. Jahrb. 21. p. 122.

31) Exposition de ses principes philosophiques. Paris 1813. 8. S. Rév. deux mondes 1832. 15. Fevr.

32) Mélanges philosophiques. Paris 1833. 8. 1838. 8. Nouv. mélanges philos. ib. 1842. 8. Cours d'esthétique. ib. 1843. 8. Cours de droit naturel. ib. 1843. II. 8. S. V. Cousin, Disc. s. Jouffroy. Paris 1842. 8. St. Beuve in d. Rév. d. deux mondes 1833. 1 Decbr. u. Crit. et portr. litt. T. II. p. 196. sq.

33) Cours de philosophie. Paris 1836. 8. Fragmens philos. ib. 1826. 1833. 1838. II. 8. Leçons de philosophie sur Kant. ib. 1842. 8. Fragmens littér. ib. 1843. 8. Fragm. de philos. Cartésienne. ib. 1845. 12. Cours de l'hist. de la philosophie. Ed. II. ib. 1840. III. 8. Cours d'hist. de la philos. moderne. ib. 1841. 8. Cours d'hist. de la philos. morale. ib. 1840—41. V. 8. Fragments philosophiques. ib. 1840. II. 8. S. Rév. d. deux mond. 1850. 1. Janv. 1832. 15 Mars. 1833. 15. Nov. W. Hamilton Discuss. on philosophy. Lond. 1852. p. 1. sq. De Pontmartin, Caus. litter. Paris 1851. p. 107. sq. Edinb. Rev. T. L. p. 194. XCIII. p. 219. N. Amer. Rev. T. LXXXV. p. 19. LIII. p. 1. Monthly Rev. T. CXIX. p. 37. For. Quart. Rev. T. I. p. 388. Brit. Quart. Rev. T. V. p. 289. Amer. Quart. Rev. T. X. p. 291. Christ. Rev. T. V. p. 590. IV. p. 21. Christ. Quart. Spect. T. VII. p. 89. Hoefer, Biogr. Univ. T. XII. p. 251. C. Fuchs, d. Philos. v. V. Cousin. Berlin 1847. 8.

Digitized by Google

34) Philosophie de Kant ou principes fondamentales de la philosophie transcendentale. Metz. 1800. II. 8.

35) Essai sur l'hist. de la philos. en Franceau XIX. siècle. Paris 1828. 1834. II. 8. Cours de philosophie. ib. Ed. II. 1842. IV. 8.

36) Cours de philosophie positive. Paris 1839—42. VI. 8. Discours sur l'esprit positif. ib. 1844. 8. S. Dublin. Univ. Mag. T. XXV. p. 432. Edinb. Rev. LXVII. p. 137. Dem. Rev. T. XX. p. 145. 254. 244. 440.

37) De l'usage et de l'abus de l'esprit philos. durant le XVIII. siècle. Paris 1832. II. 8.

38) Hist. des revolutions de la philosophie en France pendant le moyen âge jusqu'au XVI. siècle préc. d'une introd. sur la philosophie de l'antiquité et celle des premiers temps du christianisme. Paris 1845—1846. II. 8.

39) Essai de philosophie positive. Paris 1845. 8.

40) Hist. de la philosophie allemande. Paris 1835. II. 8.

41) Oeuvres philosophiques. Paris 1841. IV. 8.

42) Programme d'un cours philosophique. Toul. 1834. 1837. 8.

43) Réfutation de l'eclecticisme. Paris 1829. 18. De l'humanité. ib. 1845. II. 8. Disc. sur la situation actuelle de la société et de l'esprit humain. Ed. II. ib. 1847. II. 8. Essai sur l'égalité. ib. 1837. 12.

44) Hist. de la philosophie allemande moderne. Strassb. 1844—49. IV. 8. S. Bruch, Disc. p. rendre l. dern. honn. acad. à Willm. Strassb. 1853. 8. Révue d'Alsace 1853. p. 201.

45) Education des mères de familles ou de la civilisation du genre humain par les femmes. Par. Ed. II. 1838. 8. 1840. 18. 1845. 1847. 8. (Deutsch v. Leutbecher. Breslau o. J. 8.) Lettres à Sophie sur la physique, la chimie et l'hist. natur. Ed. XIII. ib. 1847. II. 12.

46) Traité complet de philosophie, du point de vue du catholicisme et du progrès. Paris 1839. IIII. 8.

§. 358.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist die Philosophie selbständig so gut wie gar nicht getrieben worden, indem man sich einzig fast nur nach Locke's Empirismus oder nach Dugald Steward's System richtete. Erst in neuester Zeit, nachdem die Kant'sche Philosophie in Amerika bekannt geworden war und Thomas Carlyle's Schriften hier ein größeres Publikum als in ihrem Vaterlande gefunden hatten, fing man an selbständig zu philosophiren. Orestes A. Brownson[1]) führte die Cousin'sche Philosophie und Marsh[2]) die Lehre Coleridge's ein. Freilich hat der Nationalgeist sich auch hier nicht vom Egoismus losmachen können, und so ist es gekommen, daß der an sich nicht einmal ganz richtige Satz, daß alle Menschen von der Natur gleich befähigt in geistiger und sittlicher Hinsicht sein sollen, von ihnen bis zu einem Nonplusultra der persönlichen Unabhängigkeit getrieben worden ist. Der

Digitized by Google

Führer dieſer neuen Philoſophenſchule iſt der Transcendentaliſt Ralph Waldo Emerſon[3]) (aus Boſton 1803), und ihm ſchließen ſich dann Leute wie Jer. Day[4]), Thomas C. Upham[5]), J. A. Rauch[6]), J. Adams[7]), Fr. Wayland[8]), der Aeſthetiker Waſhington Allſton[9]) (aus Georgetown 1779—1843) u. A. mehr oder weniger an.

1) New views of christian society and the church. Boston 1836. 8. S. Christ. Exam. T. XXII. p. 127.

2) In den Vorreden zu S. T. Coleridge, Aids to reflection (New York w. y. 8.) S. New York Rev. T. VI. p. 477. sq.

3) Essays. Boston 1841—42. II. 8. Essays, lectures and orations. ib. 1848. 8. Nature. ib. 1836. 8. Nature with addr. and lectures. ib. 1849. 8. Representative men. ib. 1850. 8. S. Westm. Rev. T. XXXIII. p. 345. Blackwood Mag. T. LXII. p. 643. Eclect. Mag. T. XIII. p. 445. Littell's Liv. Age T. IV. p. 439. XIII. p. 340. XIII. p. 97. XXVI. p. 1. XXIV. p. 457. Amer. Whig Rev. T. I. p. 233. Dem. Rev. T. XVI. p. 589. Eclect. Mag. T. XVIII. p. 546. Christ. Exam. T. XXX. p. 233. XXXVIII. p. 87. XLVIII. p. 314. Eclect. Rev. IV. S. T. XII p. 667. XXXI. p. 568. Christ. Rev. T. XV. p. 249. Gilfillan, Gal. of. lit. Portr. p. 288. Chasles, Etudes sur les Anglo-Amer. p. 297. sq. Révue Indép. 1846. T. IV. p. 31—61. Rev. d. deux m. 1844. 15 Août. 1847. 1 Août.

4) An inquiry resp. the self-determining power of the will. Philad. 1838. 8. Review of Edwards on the will. ib. 1839. 8. S. Lit. and Theol. Rev. T. I. p. 521. V. p. 269. Christ. Quart. Rev. T. X. p. 175. N. Y. Rev. T. III. p. 349.

5) Mental Philosophy. New York. Ed. IV. 1841. II. 8. Life of faith. ib. 1848. 8. Treatise on the will. ib. w. y. 12.

6) Psychology and Anthropology. New York 1846. 8.

7) Moral philosophy. New York 1839. 8.

8) Elements of moral science. Boston 1839. 8. Limitation of human responsibility. ib. 1838. 12.

9) Writings incl. his postumous works ed. by Dana. New York 1850. 8. S. N. Amer. Rev. T. L. p. 358. Dem. Rev. T. XIII. p. 431. The New Engl. T. III. p. 445. sq.

§. 359.

In mancher Beziehung ſteht die Encyclopädie als univerſelle Wiſſenſchaft mit der Philoſophie in ziemlich naher Verbindung, wir wollen daher hier gleich über die Behandlung derſelben während der letzten 150 Jahre einige Worte ſagen. Im Allgemeinen läßt ſich behaupten, daß mit wenigen Ausnahmen davon ausgegangen ward, daß ſich die Idee einer Univerſal-Encyclopädie alles Wiſſenswürdigen am beſten in lexicaliſcher Form verwirklichen laſſe, und ſo iſt es gekommen, daß man meiſt auch dieſelbe gewählt hat; freilich iſt man dabei zuweilen in den Fehler verfallen, hiſtoriſche Wörterbücher ſtatt encyclopädiſcher zu liefern, wie dieß z. B. dem uns ſchon bekannten J. J. Hoff-

Digitized by Google

mann widerfahren iſt, deſſen Arbeit allerdings, von jenem Standpunkte aus betrachtet, noch heute ihren Werth behalten hat. Der Erſte jedoch, der eine Idee von einer Encyclopädie in unſerem Sinne hatte, war Johann Theodor Jablonski[1]) (aus Danzig 1665—1731), ob er gleich aus ſeinem Allgemeinen Lexicon der Künſte und Wiſſenſchaften Theologie, Geographie und Geſchichte ausſchloß. Nicht lange darauf ließ der Leipziger Buchhändler Johann Auguſt Zedler[2]) (aus Breslau 1706—60) das bekannte große Univerſallexicon, das nach ihm den Namen hat und trotz mancher Ungleichheiten in der Bearbeitung der einzelnen Artikel immer noch das vollſtändigſte Repertorium aller Kenntniſſe auf jedem wiſſenſchaftlichen Gebiete bis zu jener Zeit (1754) bietet, von einer Anzahl deutſcher Gelehrten ausarbeiten. Einſeitig dagegen und, weil zu langſam fortſchreitend, ſchon während des Erſcheinens veraltet war die von Johann Georg Krünitz[3]) (aus Berlin 1728—96) unternommene (von ihm bis Bd. 73 geführte, dann von Fr. Jac. Flörken [† 1798] fortgeſetzte ꝛc.) techniſch-ökonomiſche Encyclopädie, ob ſie gleich in ihrer Art vollſtändig zu nennen war, wogegen Johann Samuel Erſch (aus Groß-Glogau 1766—1828) und Johann Gottfried Gruber[4]) (aus Naumburg 1774—1851) mit ihrer großen, jedoch noch nicht vollendeten Muſterencyclopädie, an der eben auch nur das langſame Erſcheinen und die ungleichartige Bearbeitung Manches zu wünſchen übrig laſſen, Friedrich Arnold Brockhaus[5]) (aus Dortmund 1772—1823), der gewandte und vielſeitig gebildete Buchhändler, mit ſeinem Converſationslexicon (das allerdings zuerſt von Löbel [1796–1807] redigirt worden war), Heinrich Auguſt Pierer (1793—1850) mit Hilfe ſeines Vaters Johann Friedrich Pierer[6]) (aus Altenburg 1767—1832) mit ſeiner Univerſalencyclopädie und der ſpeculative, vielſeitige und geiſtreiche Buchhändler Joſeph Meyer[7]) (aus Gotha 1796 † 1856) mit ſeinem eigentlich vor allen dieſen Namen verdienenden Univerſalwörterbuche, jeder auf ſeine Weiſe, das Ideal eines Univerſalcodex aller für den Gebildeten wiſſenswürdigen Gegenſtände zu verwirklichen ſuchten.

In Frankreich hatte zwar der noch zu nennende Moreri ein reinhiſtoriſches Wörterbuch geliefert und Bayle und ſeine Fortſetzer in ihren großen biographiſchen Lexicis, freilich mit politiſch-religiöſen Nebenzwecken, noch jetzt ſehr ſchätzenswerthe Arbeiten geliefert, allein eine wirkliche Encyclopädie, freilich auch aus politiſch-philoſophiſchen Zwecken gaben doch erſt die uns ſchon bekannten Koryphäen der franzöſiſchen Philoſophie im verfloſſenen Jahrhundert, Diderot und d'Alembert[8]) in ihrem bekannten Univerſalwerke, welches zeither faſt allen ähnlichen Unternehmungen zum Muſter gedient hat und ſogar den von Euſt. M. P. M. A. Courtin[9]) (aus Liſieux 1770—1839) und den oben genannten

Socialisten Leroux und Reynaud[10]) (aus Lyon 1806) unternommenen Encyclopädieen als Anhaltepunkt vorgeschwebt haben mag.

Endlich hat England ebenfalls eine nicht ganz kleine Zahl ähnlicher Unternehmungen entstehen sehen, seitdem John Harris[11]) († 1719 im 52. Jahre) und Ephraim Chambers[12]) (aus Milton in Westmoreland, † 1740) einmal mit ihren Versuchen vorangegangen waren. Indeß muß doch zugestanden werden, daß die von Abraham Rees[13]) (aus Montgommery 1743—1825) und J. Napier[14]) besorgten Encyclopädieen das Ideal einer Encyclopädie wohl mit am besten verwirklicht haben, obwohl auch manche andere ähnliche Arbeiten, wie die Encyclopaedia Metropolitana[15]) z. B., hier nicht vergessen werden sollen. Lardners'[16]) Encyclopaedia ist, obgleich anscheinend universell im Sinne und zum Theil nach der Weise von Krünitz, doch im Ganzen einseitig und willkürlich angelegt, wie die allerdings mehr populär gehaltene Neue Encyclopädie der Wissenschaften und Künste v. Fr. Gries u. J. Scherr (Stuttg. 1847—52. Bd. I—VII. 8.)

Gewissermaßen gehören hierher auch die Illustrirten Zeitschriften, wenigstens in so weit als sie Nachbildungen der Mutter der gesammten Pfennig-Literatur sind, welche bekanntlich in Deutschland zuerst durch Martin Bossange's (aus Bordeaux 1766) und Hector Bossange's (aus Paris 1795) Pfennigmagazin (Lpz. 1833.), eine Nachahmung der englischen Penny-Magazines (seit 1832, die Penny Post schon seit 1701), Mode wurden, obgleich schon des bekannten Romanschreibers Haßel[17]) Relationes curiosae etwas Aehnliches vorstellten, abgesehen davon, daß ihnen der eigentliche wissenschaftliche Werth abgeht, da sie eigentlich nur angenehm unterhalten und das lesende Publikum mit allen Neuigkeiten aus dem Gebiete der Wissenschaften und Künste, sowie der Politik und Tagesgeschichte bekannt machen sollen.

1) Allgemeines Lexicon der Künste u. Wissenschaften. Lpzg. 1721. 4. Königsb. u. Lpz. 1748—67. II. 4.

2) Großes vollständ. Universallexicon aller Künste u. Wissenschaften (v. J. A. v. Frankenstein, P. D. Longolius u. A.) mit einer Vorrede v. J. P. v. Ludewig. Lpzg. 1732—50. LXIV. fol. (Dazu: nöthige Supplemente. ebd. 1751—54. IV. fol.)

3) Oekonomisch-technolog. Encyclopädie oder Allgem. System d. Staats-, Haus- u. Landwirthschaft in alphabet. Ordnung. Berlin 1773—1852. Bd. I—CCXII. 8. S. Schmidt u. Mehrling, Neues Gel. Berlin Bd. I. p. 256—279. Rosmann u. Heinsius, Denkwürdigk u. Tagesgesch. d. Mark Brandenburg 1797. April p. 372. sq. Baur, Gallerie histor. Gemälde. Bd. I. p. 497.

4) Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften u. Künste. Lpzg. 1818. sq. I. Section A—G. Bd. I—LXI. II. Section Bd. I—XXXI. III. S. Bd. I—XXV. 4.

Digitized by Google

5) Conversations-Lexicon. Lpzg. (1796.) VI. u. II. Suppl. ebd. 1809—1811. 8. Allgemeine deutsche Realencyclopädie für die gebildeten Stände. X. umgearb. u. verm. Aufl. ebd. 1850—54. XV Bde. 8. (s. a. Ebert Bd. II. p. 573. sq. nr. 6706.)

6) Universallexicon oder Encyclopädisches Wörterbuch der Wissenschaften, Künste u. Gewerbe. Altenb. 1835—36. XXVI. 8. (Dazu: Supplemente. ebd. 1841—47. VI. 8.) II. umgearb. Aufl. ebd. 1840—49. XXXIV. 8. III. Aufl. ebd. 1849—52. XVII. 8. (Dazu [d. h. zu Aufl. I—III.] Supplemente. ebd. 1850—53. VI. 8. u. [zu Aufl. I—III.] Neueste Ergänzungen zu allen Aufl. v. Pierer's Univ. ebd. 1855—57. II. 8.) IV. umg. Aufl. ebd. 1857. sq. 8.

7) Conversationslexicon für die gebildeten Stände. Hildburgh. 1840—55. Abth. I. II. u. Supplemente. LVI. Bde. 8. Auszug. ebd. 1857. sq. 8.

8) Encyclopédie ou dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des metiers par une société de gens de lettres. Paris 1751—72. XXVIII. fol. (Dazu: Suite des planches. ib. 1777. fol. Supplément. Amst. 1776—1777. V. fol. Table analytique. ib. 1780. II. fol.)

9) Encyclopédie moderne. Paris 1823—32. XXVI. 8. u. II. Voll. Atlas 8.

10) Encyclopédie nouvelle ou Dictionnaire philosophique, scient., littér. et industriel, offrant le tableau des connaiss. au XIX. siècle. Par. 1840—45. VIII. 8. Verschieden davon ist die nach dem deutschen Conversationslexicon v. Brockhaus eingerichtete: Encyclopédie des gens du monde. Paris 1845. XXIV. 8. Sehr gut ist: Encyclopédie méthodique. Répertoire univ. de tout ce que l'esprit humain a recueilli de connaissances dans les temps anciens et modernes, divisé par ordre de matières p. une société de gens de lettres, et comp. de 48 Dictionnaires formant CLXIV. volumes et demi texte in 4, accomp. de 51 parties renferm. ensemble 6439 planches. Paris.)

11) Lexicon technicum or a Universal Dictionary of Arts and Sciences. Lond. 1708. II. fol.

12) Cyclopaedia. Lond. 1728. II. fol. (Dazu: Supplem. ib. 1733. II. fol.) 1777. IV. fol. 1788—91. V. fol.

13) The new Cyclopaedia. Lond. 1802. 1819—21. XLV. 4.

14) Encyclopaedia Britannica. (Lond. 1771. III 4. 1778. X. 4. 1797. XVIII. u. II. Suppl. 4. ib. 1810. XX. 4. u. öft. [Dazu: Napier's Suppl. ib. 1815—24. VI. 4.]) VII. ed. greatly improved w. the suppl. to former editions incorporated ed. by Napier. Edinb. 1842. XXI. 4. (Dazu: The dissertations to the Encyclop. Britann. ib. 1842. 4.) VIII. ed. by Traill. ib. 1842. sq. 4. S. Blackwood Mag. T. I. p. 180. Quart. Rev. T. LXX. p. 425. sq.

15) Encyclopaedia Metropolitana or Univ. diction. of knowledge on an original plan, edit. by Edw. Smedly, Hugh James Rose and Henry John Rose. London 1845. XXX. 4. (T. I. II. Pure science. III—VIII. Mixed sciences, IX—XIII. History and biography XIV—XXVI. Miscellaneous and lexicographical, XXVII—XXIX. Plates, XXX. Index f. a. Monthly Rev. T. LXXXIX. p. 187. sq.) Ziemlich ähnlich ist: The Penny-Cyclopaedia of the society for the Diffusion of Useful knowledge. Lond. 1833—46, XXIX. fol.

16) The cabinet Cyclopaedia, compr. a series of original works on History, Biography, Literature, the Sciences, Arts and Manufactures.

Digitized by Google

London 1830—46. CXXXIII. 8. (den Inhalt d. einzelnen Bände siehe b. Appleton's Library Manual. N. Y. 1852. 8. p. 126. sq.)]

17) Größte Denkwürdigkeiten der Welt oder sogenannte Relationes Curiosae. Hamb. 1683. sq. V. 4. (Fortsetzung als: Relationes Curiosae oder Denkwürdigk. d. Welt. ebd. 1705. sq. III. 4.)

§. 360.

Den Uebergang von den philosophischen Wissenschaften zur Jurisprudenz oder Rechtswissenschaft bildet natürlich die Rechtsphilosophie, zu der wir uns daher jetzt wenden. Zwar hatten schon in den frühern Jahrhunderten einzelne Gelehrte sich mit derselben, insofern sie einen Theil des Naturrechts ausmacht, beschäftigt, allein der Erste, der vollständig und sicher in ihr Wesen eindrang, war Charles de Secondat Baron de la Brède et de Montesquieu [1]) (von Schloß Brède bei Bordeaux 1689—1755). Derselbe gab nicht einen Esprit des lois, sondern einen Esprit sur les lois; denn indem er die Völker so nimmt, wie sie sind, weist er an den Ideen der Menschennatur die Quelle und Kraft des Gesetzes nach und zeigt dann historisch an den verschiedenen Regierungen der Erde, wie sie sich erhoben und wieder zu Grunde gingen, je nachdem sie dem Geiste ihrer Institutionen, der Legitimität ihrer Existenz oder den Principien des Gesetzes conform lebten oder nicht. Ueberhaupt haben sich die Franzosen sehr viel mit dieser Seite des Rechts beschäftigt; so gehört hierher Joseph Eleazar Dominique Bernardi [2]) (von Montjeu 1751—1824) mit seinen Untersuchungen über den Schaden der sogenannten legislativen Versammlungen, Louis Gabriel Ambroise Vicomte de Bonald [3]) (aus Monna bei Milhaud in Rouergue 1754—1840), der im Gegensatz zu Henri Alexis de Tocqueville [4]) (geb. 1805), der bekanntlich die Zukunft der socialen Welt nur in demokratischen Zuständen aufgehen und alles Heil von diesen kommen sah, nachzuweisen suchte, daß diese, weil sie entweder irreligiös oder schismatisch seien, unbedingt nicht von Dauer sein könnten, sondern eine Sicherheit der menschlichen Gesellschaft lediglich durch den Katholicismus und die Monarchie herbeigeführt werden könne, indem nur Gott der erste Grund aller Pflichten und Rechte sei. In diesem Sinne schrieben, obwohl allerdings modificirt, die schon erwähnten Théodore Jouffroy [5]), Jacques Matter [6]) (aus Altendorf im Elsaß 1791) und Lerminier [7]), sowie Frederik Charles Louis Comte [8]) (aus St. Eminie im Departement Lozère 1782—1837), nicht aber Benjamin Constant [9]) de Rebecque (aus Genf 1767—1830), der sich in einem confusen Gemisch der Maximen Montesquieu's und der Sarcasmen Mirabeau's, sowie der frivolen Lehren J. J. Rousseau's und Necker's mit unpraktischen Hirngespinnsten von Freiheit der Presse, der

by Google

Wahlen, des Invidiuums, Verantwortlichkeit der Miniſter, Theilung der Regierungsgewalt ꝛc. erging. In Italien legte der berühmte Gian Battiſta Vico [10]) (aus Neapel 1668—1744), der nach dem Vorgange Fr. Bacon's die Quellen des Rechts unterſuchte und eine Einheit des allgemeinen Rechts, ſowie eine Harmonie der Rechtswiſſenſchaft herſtellen wollte, indem er die ſociale Welt als ein Werk der freien Entwickelung der menſchlichen Fähigkeiten darſtellte, den Grund zu jenen tiefſinnigen Forſchungen, welche der Neapolitaner Gaetano Filangieri [11]) (1752—88) über die philoſophiſchen Principien, nach denen alle Zweige der Rechtswiſſenſchaft zu betrachten ſeien, ſowie über die Regeln zur Feſtſtellung derſelben unternahm; leider konnte aber Letzterer ſein großartiges, auf ſieben Bücher berechnetes Unternehmen nur bis zur Hälfte des fünften ausführen. In Deutſchland ſind beſonders die Koryphäen der hiſtoriſch chriſtlichen Schule, die noch zu nennenden Savigny und Stahl, ſowie der ſchon erwähnte Hegelianer Göſchel hierher zu ziehen, und unter den neueren Eklektikern bekennen ſich vorzüglich Johann Peter Friedrich Ancillon [12]) (aus Berlin 1767—1837), Friedrich von Raumer [13]) (aus Wörlitz 1781), ſowie die Vertreter des ſogenannten organiſchen Syſtems Franz J. Buß [14]) und Ignaz Paul Vitalis Troxler [15]) (aus Beromünſter im Canton Luzern 1780) zu denſelben Anſichten. Eine hiſtoriſche Entwickelung der Rechtsphiloſophie verſuchten Martin Hübner [16]) (1725—95), Schmauß [17]), G. Henrici [18]), C. Th. Welcker [19]), die ſchon erwähnten Raumer, Stahl und Göſchel, die noch zu nennenden L. A. Warnkönig [20]) und J. C. Bluntſchli, ſowie G. von Struve [21]), J. Fr. Herbart [22]), J. Joſeph Roßbach [23]) und andere unten bei der Geſchichte des Naturrechts zu nennende Gelehrte.

4) De l'esprit des lois. (Gen.) 1749. II. 4. Londres 1768. g. IV. 12. Paris 1820. IV. 8. u. oft. (Dagegen ſ. Claude Dupin [aus Chateauroux 1700—67.] Reflexions sur quelques parties d'un livre intitulé de l'esprit des lois. ib. 1749. II. 8. u. Observations sur l'esprit des lois. ib. III. 8.) Oeuvres. Londres 1767. III. 4. Paris 1788. V. 8. 1795. XII. 18. 1796. V. 8. 1816. VI. 8. 1822. 1826. 1827. 4. 1839. II. 12. 1840. 4. 8. S. Gerſtäcker's Aſträa. (Lpzg. 1812.) H. I. II. J. v. Müller, Werke Bd. VII. p. 78. Merc. de France 1755. Novbr. p. 78—124. Hamb. Mag. XVI. p. 372. sq. Freron, Année litt. 1756. I. p. 102. sq. Ancillon, über d. Geiſt d. Staatsverf. Vorr. p. IX. Bullet. du Biblioph. Belge 1848. T. V. p. 405. sq. Alison's Essays T. II. p. 1. sq. St. Beuve, Caus. du lundi T. VII. p. 33. sq. Analyt. Mag. T. I. p. 441. sq. Villemain, Mél. p. 78. sq. (éd. in 12 p. 76. sq.) Révue Indép. T. VI. u. VII. p. 159. 278. sq. Benedey, Machiavell, Montesquieu u. Rouſſeau. Berlin 1850. Bd. I. p. 131. sq. Maupertuis, Eloge de Montesquieu. Berlin 1755. 8.

2) De l'origine et des progrès de la législation française. Paris 1816. 8. Essai sur les révolutions du droit français. ib. 1782. 8. Cours du droit civil. ib. 1803. IV. 8. Institution au droit français, civil et criminel. ib. 1800. 8.

3) Essai analytique sur les lois de l'ordre social. Paris 1817. 8. Législation primitive, cons. dans les derniers temps par les seules lumières de la raison. Ed. II. Paris 1818. Ed. III. 1829. III. 8. Recherches philosophiques sur les premiers objets des connaissances morales. ib. 1818. 1826. II. 8. Démonstration philosophique du principe constitutif de la société. ib. 1830. 8. Oeuvres complétes. ib. 1817—1819. XII. 8.

4) De la démocratie en Amérique. Paris 1838—40. IV. 8. u. oft. (S. Alison's Essays T. III. p. 358. sq. Blackwood Mag. T. XXXVII. p. 587. XLVIII p. 463. LXI. p. 325. Democr. Rev. T. XXI. p. 445. II. 337. I. p. 94. South Quart. Rev. T. XLIII. p. 478. Edinb. Rev. T. LXXII. p. 1. Quart. Rev. T. LVI. p. 72. Westm. Rev. T. XXX. p. 85. Eclect. Rev. IV. S. T. VIII. p. 1. Brit. and For. Rev. T. II. p. 304. X. p. 544. Histoire critique du règne de Louis XV. 2me. éd. Paris 1847. II. 8. De l'ancien régime et de la révolution. ib. 1856. 8. S. Augsb. Allg. Z. 1856. B. nr. 235—245. (Mit G. de Beaumont:) Système péntentiaire aux Etats Unis. 3. éd. ib. 1845. 8.

5) Cours de droit naturel. Paris 1835. I—III. 8. 2. éd. ib. 1843. II. 8. Mélanges philosophiques. ib. 1833. 8. 2. éd. ib. 1838. 8. Cours d'histoire de philosophie modernes. ib. 1831. 8. Nouveaux mélanges philosophiques. ib. 1834. 8.

6) De l'influence des lois sur les moeurs et de l'influence des moeurs sur les lois. Paris 1832. 1843. 8. Histoire des doctrines morales et politiques des trois derniers siècles. ib. 1836—37. 8. De l'affaiblissement des idées et des études morales. ib. 1841. 8. Schelling et la philosophie de la nature. 2. éd. ib. 1845. 8.

7) Philosophie du droit. Paris 1831. II. 8. Introduction générale à l'histoire du droit. 2. éd. ib. 1834. 8. Cours d'histoire des législations comparées. Droit international. ib. 1837. 8. Etudes de l'histoire et de philosophie. ib. 1836. II. 8.

8) Traité de législation. Paris 1826—27. 1836. IV. 8. Des pouvoirs et des obligations des jurys. 2. éd. ib. 1828. 8. Traité de la propriété. ib. 1834. II. 8.

9) De la réligion considérée dans ses sources, ses formes et ses développements Paris 1824—31. V. 8. Cours de politique constitutionelle. Ed. nouv. p. Pagès. Paris 1836. IV. 8. Discours. ib. 1828. II. 8. S. Christ. Exam. T. XVII. p. 63. Révue de Paris 1844. 15 Avril 1833. 1 Juillet. Révue de deux mondes 1833. 1 Fevr. 1834. 1 Août 1845. 1 Novbr. Planche, Portr. litt. T. I. p. 25. sq.

10) De uno universi juris principio et fine uno. Nap. 1730. 8. Liber alter qui est de constantia jurisprudentis. ib. 1721. 8. Cinque libri de' principj d'una scienza nuova d'intorno alla comune natura delle nazioni. Nap. 1725. 12. 1730. 8. (1817. 8. 1826. III. 8.) 1744. 8. Mil. 1801. Nap. 1811. 8. Mil. 1826. III. 8. (Dazu: Cataldo Janelli, Saggio sulla natura e necessità della scienza delle cose e delle storie umane. Nap. 1817. 8.) Opuscoli diversi. ib. 1818. IV. 8. Opere ord. ed ill. da G. Ferrari. Mil. 1835–37. VI. 8. 1852. II. 8. S. Giorn. Acad. T. XLVIII. 1830. p. 76. sq. Fabroni T. XII. p. 79. sq. Novelle della rep. d. lett. Ven. 1715. 4. p. 32. sq. Savigny, verm. Schriften Bd. IV. p. 217. sq. Orelli im Schweiz. Muſ. Bd. II. p. 156. sq. Schwegler, röm. Geſch. Bd. I. p. 126. Origlia, studio di Napoli T. II. p 113. sq. Révue d. deux mond. 1838. 1 Juillet. Racc. d'opusc. scient. T. I. p. 117. sq. Prutz, Deutſch. Muſ. 1851. II. p. 249. M. Parma, Sopra G. Vico. Studii quattro. Mil. 1838. 8. S. Autobiographie in ſeinen Opusc. 1818. T. I.

Digitized by Google

11) Scienza della legislatione. L. I—V. Nap. 1780—85. V. 8. (Science de la législation av. d. not. p. B. Constant. Paris 1821. VI. 8.) cf. Tommasi, Elogio stor. del cav. G. Filangieri. Nap. 1783. 8. (Deutſch von Münter. Anspach 1790. 8.) Münter, Nachr. v. Neapel u. Sicilien. Vorrede p. X. sq. Hirſching Bd. II. I. p. 218. sq. Salfi, Eloge vor d. franz. Ueberſetzung. T. I.

12) Tableau des révolutions du système politique de l'Europe depuis le XV. siècle. Berlin 1803. IV. 8. Ueber Souveränetät u. Staatsverfaſſung. ebd. 1815. 8. Ueber die Staatswiſſenſchaft. ebd. 1820. 8. Ueber Glauben u. Wiſſen in d. Philoſophie. ebd. 1824. 8. Ueber den Geiſt der Staatsverfaſſungen. ebd. 1825. 8. Zur Vermittlung der Extreme in den Meinungen. ebd. 1828. II. 8. Pensées sur l'homme. ib. 1829. II. 12. Essais de philosophie, de politique et de littér. Paris 1832. IV. 8. S. Cousin, Not. hist. Paris 1853. 8. T. II. p. 100. sq. Pölitz, Jahrb. d. Geſch. 1837. Bd. II. p. 287. Comptes rendus de l'ac. d. sc. 1847. XI. p. 477. sq. Mém. de l'Inst. 1850. T. VI. p. 59. sq. Wien. Jahrb. Bd. IX. p. 274. Allgem. Lit. Zeit. 1837. nr. 167. Berl. Nachr. 1837. nr. 100. Nekr. der Deutſchen 1839. p. 442. sq.

13) Ueber die geſchichtl. Entwickelung der Begriffe v. Recht, Staat u. Politik. Lpzg. 1826. 1832. 8. S. Hall. Jahrb. 1842. p. 317. sq.

14) Volks- u. Völkermoral. Freib. 1832. 8. Syſtem u. Geſchichte der Staatswiſſenſchaften. Karlsr. 1839. III. 8. (mit Hepp.) Ueber den Einfluß d. Chriſtenthums auf Recht u. Staat. Freib. 1841. 8. Syſtem d. geſammten Armenpflege u. d. Werken v. H. v. Gerando u. eigenen Anſichten. Stuttgart 1843—46. III. 8.

15) Vorleſungen über Philoſophie. Bern 1835. 8.

16) Essai l'histoire du droit naturel. Londr. 1757. II. 8.

17) Neues Systema des Rechts der Natur. Gött. 1754. 8. Einleitung zur Staatswiſſenſchaft. Lpzg. 1760. II. 4.

18) Ideen zu einer wiſſenſchaftl. Begründung der Rechtslehre. Hannover 1816. II. 8. Ueber d. Begriffe d. Rechts. Heidelberg 1806. 8. Ideen d. höchſten Grundſätze d. Sittenlehre. Lpzg. 1799. I. 8.

19) Ueber die letzten Gründe von Recht, Staat und Strafe. Gießen 1813. 8.

20) Juriſtiſche Encyclopädie oder organiſche Darſtellung d. Rechtswiſſenſchaft. Erl. 1853. 8. Die gegenwärtige Aufgabe der Rechtsphiloſophie, in d. Tübing. Zeitſchr. f. d. Staatsw. Bd. VII. p. 622—665. Rechtsphiloſophie als Naturlehre des Rechts. Freib. 1839. 8.

21) Kritiſche Geſchichte d. allgem. Staatsrechts in ihren Hauptträgern dargeſtellt. Mannheim 1847. 8. Grundzüge der Staatswiſſenſchaft. ebd. 1847—1848. IV. 8.

22) Analytiſche Beleuchtung d. Naturrechts. Gött. 1836. 8.

23) Die Perioden der Rechtsphiloſophie. Regensb. 1842. 8. Die Lebenselemente der Staaten. Würzb. 1844. 8.

§. 361.

Nachdem Leibnitz zuerſt eine hiſtoriſche, philoſophiſche und dogmatiſche Seite der Rechtswiſſenſchaft unterſchieden hatte, übernahm es der oft ſchon genannte Chriſtian von Wolff [1]), ein

Digitized by Google

System des Naturrechts nach seinen Ansichten zu geben, worin das empirische Recht durch mathematischen Beweis philosophisch und das Recht eines Jeden aus seinen eigenen Pflichten abgeleitet ward. Da trat Kant[2]) auf mit seiner Behauptung, daß die praktische Vernunft, d. h. der vernünftige, nach Denkgesetzen sich bestimmende Wille, die alleinige Quelle des Rechts, das oberste Princip des Menschen aber die Freiheit sei. Hiermit stimmen denn auch Johann Christoph Hoffbauer[3]) (aus Bielefeld 1766—1827), Karl Ernst Schmid[4]) (aus Weimar 1774 † 1852), Karl Heinrich Gros[5]) (aus Sindelfingen in Würtemberg 1765—1849), Clemens Maria von Droste-Hülshoff[6]) (aus Coesfeld 1793—1832), Georg Henrici, der noch zu nennende Carl Samuel Zachariä[7]), Wilhelm Traugott Krug[8]) ꝛc. überein, allein Johann Gottlob Fichte[9]) geht doch noch weiter, denn er macht den Willen des Individuums oder das abstracte Ich zur Basis aller Rechtsverhältnisse, womit K. W. von Rotteck[10]) und K. Th. Welcker[11]) übereinstimmen, während der Criminalist P. J. A. v. Feuerbach[12]) zwar von einem berechtigten Individuum ausgeht, dabei aber die praktische Vernunft zum Princip des Rechtsgesetzes macht. Schelling dagegen, welcher auf das geistige Wesen des Rechts in der Geschichte hinwies, brach der historischen Auffassung des Naturrechts die Bahn, während Hegel[13]), der der Moral die Sittlichkeit entgegensetzte, das Verhältniß zwischen Recht und Moral genau zu bestimmen und die Ideen und realen Rechtselemente zu vermitteln suchte, worin unter seinen Schülern besonders Friedrich Julius Stahl[14]) (aus München 1802), der eine Philosophie des Rechts auf historischer, d. i. positiv christlicher Weltanschauung lieferte, Eduard Gans[15]) (aus Berlin 1798—1839), Johann Christian Gottfried Eisele[16]) (aus Rothenburg an der Saale 1785), Ignaz Christian Schwartz[17]), Friedrich Bitzer[18]), Alexander Friedländer[19]), Theodor Pütter[20]), Heinrich Bernhard Oppenheim[21]), Reinhold Köstlin[22]) (aus Tübingen 1813—56), Heinrich Lintz[23]) und Andere seinen Fußstapfen folgen, während Carl Christian Friedr. Krause[24]) und unter seinen Schülern H. Ahrens[25]) (aus Hannover) und Karl David August Röder[26]) (aus Nordhausen 1808), die unter Naturrecht nur Privatrecht verstehen, besonders nach positiver Bestimmung des Wesens des Rechts und Staates streben, Gustav Hugo[27]) aber an die Stelle des Naturrechts die Philosophie des positiven Rechts setzt, und J. H. Fichte[28]), der das allgemeine Wollen des sittlich Guten den Grundwillen und dessen Hauptrichtung die praktischen Ideen, welche demnach die höchsten Gesetze der Moral sind, nennt, das Rechtsgefühl und die Idee der Gerechtigkeit aus dem menschlichen Treiben, besonders aber aus dem

Digitized by Google

Socialitätstrieb und den Ideen der ergänzenden Gemeinschaft ableitet. Die neue eklektische Schule gesteht zwar dem religiösen Elemente seinen Anspruch auf das Recht, Grundlage im Naturrecht zu sein, zu, sucht aber doch auch die Gegenpartei zu versöhnen, so C. J. A. Baumbach[29]), Karl von Rotenbörn[30]), Georg Beseler[31]), Leopold August Warnkönig (aus Bruchsal 1794), der sich zwischen Fichte's und Stahl's Ansichten bewegt, u. A.

1) Jus naturae methodo scientifica pertractatum. Halis 1740—1749. IX. 4.

2) Metaphysische Anfangsgründe der Rechtslehre. Königsberg 1797. 8. (Dazu: Erläuternde Anmerkungen. ebd. 1798. 8.)

3) Naturrecht. IV. Aufl Merseb. 1825. 8.

4) Grundriß d. Naturrechts. Jena 1795. 8.

5) Lehrbuch d. philosophischen Rechtswissenschaft. Tüb. 1802. 8. IV. Aufl. Heidelberg 1822. 8.

6) Lehrbuch d. Naturrechts. II. Aufl. Bonn 1831. 8.

7) Anfangsgründe d. philos. Privatrechts. Lpz. 1804. 8. Anfangsgründe d. philos. Criminalrechts. ebd. 1805. 8.

8) Dikäopolitik. Lpzg. 1824. 8.

9) Grundlage des Naturrechts. Jena 1796—97. II. 8. Staatslehre oder über das Verhältniß des Urstaats zum Vernunftreiche. ebd. 1820. 8. System der Rechtslehre, in seinen nachgelassenen Werken. Bonn 1834. II. 8. Bd. II.

10) Lehrbuch d. Vernunftrechts. Stuttg. 1829—30. II. 8.

11) Staats- u. Gesetzgebungslehre. Stuttg. 1829. I. 8.

12) Kritik des natürlichen Rechts. Altona 1796. 8.

13) Grundlinien d. Philosophie d. Rechts. Heidelb. 1821. 8. u. in seinen gesammelten Werken. Bd. VIII.

14) Die Philosophie des Rechts nach geschichtl. Ansicht. Heidelb. 1830—37. II. 8. ebd. 1845. III. 8. Ueber den christlichen Staat. Berlin 1849. 8. S. Hall. Jahrb. 1841. p. 91. sq. Berlin. Jahrb. 1839. Anz. p. 177. C. M. Wolff, über Stahl's Vorles. Berl. 1841. 8. A. Th. Wönizer, d. Rechtsphilosophie Stahl's. ebd. 1841. 8.

15) Das Erbrecht in geschichtlicher Entwickelung. Berlin 1824—31. IV. 8. Vermischte Schriften. ebd. 1834. II. 8. Ueber die Grundlage des Besitzes. ebd. 1839. 8. S. N. Nekrol. d. Deutschen. ebd. XVII. p. 408. sq. Laube in d. Pandora. Bd. II. Beil. z. Allgem. A. Zeit. 1839. nr. 32. Eleg. Welt 1840. nr. 14. Morgenbl. 1839. nr. 142. Philippson, Allg. Zeit. d. Judenthums 1839. nr. 73. 76. Hall. Jahrb. 1839. p. 1049. 1641. 1840. p. 901. Mag. f. d. Liter. d. Ausl. 1845. nr. 105. St. Marc-Girardin, Not. sur la vie et les ouvrages de Gans, vor Loménie, trad. de l'hist. du droit de succession en France. Paris 1845. 8.

16) Handbuch des Systems d. Staatswissenschaft. Berlin 1828. 8. Die Lehre von der Volkswirthschaft in ihren einzelnen Bedingungen. Halle 1847. 8.

Digitized by Google

17) Der Staat u. die erſten Epochen ſeiner Geſchichte. Erl. 1828. 8.

18) Das Syſtem des natürl. Rechts. Stuttg. 1845. 8.

19) Juriſtiſche Encyclopädie oder Syſtem d. Rechtswiſſenſchaft. Heidelberg 1847. 8.

20) Beiträge zur Völkerrechtsgeſchichte u. Wiſſenſchaft. Lpzg. 1843. 8. Der Inbegriff der Rechtswiſſenſchaft. ebd. 1846. 8. Das praktiſche europäiſche Fremdenrecht. ebd. 1845. 8.

21) Syſtem des Völkerrechts. Frankf. 1845. 8.

22) Neue Reviſion der Grundbegriffe des Strafrechts. Tübingen 1845. II. 8. Der Wendepunkt des deutſchen Strafverfahrens. ebd. 1849. 8. Neue Reviſion d. Grundbegriffe des Criminalrechts. ebd. 1845. II. 8. Syſtem des deutſchen Strafrechts. ebd. 1855. sq. 8.

23) Entwurf einer Geſchichte der Rechtsphiloſophie. Danzig 1846. 8.

24) Abriß des Syſtems der Philoſophie der Rechts. Gött. 1828. 8.

25) Das Naturrecht oder die Rechtsphiloſophie nach dem gegenwärtigen Zuſtande der Wiſſenſchaft in Deutſchland. Aus d. Franz. v. A. Wirk. Braunſchweig 1846. 8.

26) Grundzüge des Naturrechts. Heidelb. 1846. 8.

27) Lehrbuch des Naturrechts als einer Philoſophie. IV. Aufl. Berlin 1849. 8.

28) Einleitung in d. Naturrecht. Lpzg. 1829. 8.

29) Syſtem d. Ethik. Lpzg. 1850—51. II. 8.

30) Kritik d. Völkerrechts. Lpzg. 1847. 8. Die Vorläufer des Hugo Grotius. ebd. 1847. 8.

31) Volks- u. Juriſtenrecht. Lpzg. 1843. 8. (I. Nachtr. G. F. Puchta. ebd. 1844. 8.)

§. 362.

Zur Sonderwiſſenſchaft erhob das Völkerrecht der Schweizer Emmerich de Vattel [1]) (aus Couret im Canton Neufchatel 1714—67), während Johann Jacob Moſer [2]) (aus Stuttgart 1701—85) dem ſeit der Stiftung der Univerſität Göttingen unter die academiſchen Rechtsdisciplinen aufgenommenen Völkerrecht zuerſt eine rein poſitive Grundlage ertheilte, indem er daſſelbe auf das gegründet wiſſen wollte, was wirklich geſchehen iſt oder zu geſchehen pflegt, ohne zu fragen, ob es nach göttlichen oder menſchlichen Rechten recht oder unrecht ſei. Von ſpäteren Schriftſtellern Deutſchlands auf dieſem Felde nennen wir noch Georg Friedrich von Martens [3]) (aus Hamburg 1756—1821), Johann Chriſtian Friedrich Saalfeld [4]) (aus Hannover 1785—1835), Theodor Anton Heinrich Schmalz [5]) (aus Hannover 1759—1831), Julius Schmelzing [6]), Johann Ludwig Klüber [7]) (aus Thann bei Fulda 1762—1837), den noch zu erwähnenden von Gagern, Auguſt Wilhelm Heffter [8]) (aus Schweinitz 1796), den Portugieſen Silv. Pinheiro Fer-

Digitized by Google

reia [9]) aus Lissabon 1769), den Genfer Jean Jacques Burlamaqui [10]) (1694—1748), dessen Werk erst durch Fortuné Barthelemi de Felice [11]) (aus Rom 1723—89) für das größere Publikum zurecht gemacht ward, den Franzosen Gerard de Rayneval [12]) 1746—1812), den Nordamerikaner Henry Wheaton [13]), den Dänen Janus Lauritz Andres Kolderup Rosenvinge [14]) (aus Kopenhagen 1792), sowie den Spanier de Pando (1843).

Als Quellen des Völkerrechts sind natürlich die Sammlungen der officiellen Tractate der einzelnen Länder zu betrachten, deren eine schon ein gewisser Krateros, Bruder des macedonischen Königs Antigonus, im griechischen Alterthume anlegte (Plut. Cim. 13). In neuerer Zeit veranstaltete Jean Du Mont [15]) Baron von Carlscrona (1666—1727) eine solche über den Zeitraum von 800 bis 1731, welche dann von Jean Barbeyrac [16]) (aus Beziers 1674—1729) und Jean Rousset [17]) de Missy (aus Laon 1686—1762) vervollständigt und ergänzt ward. In Deutschland machte nach Friedrich August Wilhelm Wenck [18]) (aus Idstein 1739—1810) und dem großen Philosophen Leibnitz [19]) der bereits genannte Martens seine sich an Du Mont's Werk anschließende Sammlung, die nach dessen Tode durch seinen Neffen Carl v. Martens († 1857), die schon genannten Saalfeld und Friedrich Wilhelm August Murhard (aus Cassel 1779) fortgesetzt ward. An Specialsammlungen von Nationalverträgen fehlt es auch bei den einzelnen Nationen nicht, seitdem einmal der uns schon bekannte Rymer mit seiner Sammlung für England vorangegangen war; allein das Bedürfniß, ein Werk zum Handgebrauch für das Studium des Völkerrechts zu besitzen, welches Johann Jacob Schmauß [20]) (aus Landau 1690—1757) gefühlt, dem er aber nicht abzuhelfen vermocht hatte, befriedigten doch erst der unten zu nennende Koch, Ferdinand de Cussy [21]), F. Schöll [22]) und der Graf de Garden [23]). Handbücher für Konsuln und Gesandte lieferten nach dem Vorgange des Polyhistors Albert von Haller [23]) und R. de Callières [24]), Fr. Borel [25]), R. Fynn [26]), D. B. Warden [27]), H. Meisell [28]), Karl von Martens, Jose Ribeiro dos Santos und Jose Feliciano de Castilho Barreto [29]), Alexander von Riltitz [30]) (aus Dessau 1785—1843) und der bereits genannte de Cussy [31]).

Die Wissenschaft der gesammten staatsmännischen Thätigkeit der verschiedenen Agenten des Staates hat sich als das nach gewissen Grundsätzen aufgebaute System der Diplomatie ausgebildet, und über diese liegen Arbeiten von Abraham de Wicquefort [32]) (aus Amsterdam † 1682), Gabriel Bonnot de Mably [33]) (aus Grenoble 1709—85), Franz Xaver von Moshamm [34]) (aus Berghausen 1756—1816), G.

by Google

B. Baur [35]), Helmuth Winter [36]), Christian Gotthelf Ahnert [37]), K. v. Martens, de Garden und Friedrich von Kölle [38]) (aus Stuttgart 1784—1847), welcher Letztere 366 aphoristische Sätze über praktische Diplomatie, die jedoch mehr geistreich als nützlich sind, veröffentlicht hat, vor. Als classisch muß noch Gaetan de Raxis de Flassan [39]) (geboren in der Grafschaft Venaissin 1770) Geschichte der französischen Diplomatie, ohne die man eigentlich die Geschichte der französischen Politik überhaupt nicht verstehen kann, erwähnt werden, insofern Capefigue's [40]) ähnliche Arbeit weit hinter derselben zurücksteht.

1) Droit des gens. Leyde 1758. Lyon 1802. II. 8. Paris 1835. II. 8.

2) Grundsätze des jetzt üblichen europ. Völkerrechts in Friedenszeiten. Nürnb. 1750. 8. Grundsätze d. jetzt übl. europ. Völkerr. in Kriegszeiten. ebd. 1754. 1777. 8. Teutsches Staatsrecht. ebd. 1737—53. XX. 4. Neues teutsches Staatsrecht. Stuttg. 1766—73. XXI. 4. (Dazu: Allgem. Register. ebd. 1777. 4.) Zusätze z. N. teutschen Staatsrecht. Frankf. 1784—82. III. 4. S. Mosers Selbstbiographie. Offenb. 1768. IV. 8. III. Aufl. Frkft. 1777—83. IV. 8. Pütter, Lit. d. Staatsrechts. Bd. I. p. 408. Weidlich, Nachr. von jetztleb. Rechtsgel. Bd. IV. I. p. 363. Meusel, Lex. d. verstorb. deutschen Schriftst. Bd. IX. p. 293.

3) Versuch über die Existenz eines positiven europäischen Völkerrechts. Gött. 1787. 8. Précis du droit des gens modernes de l'Europe. ib. 1789. 1804. 8. rev. et ann. p. M. S. Pinheiro-Ferreira. Paris 1831. II. 8. Erzähl. merkw. Fälle d. europ. Völkerrechts. Gött. 1800—2. II. 8. Recueil des principaux traités de paix, d'alliance, de trève, de neutralité etc. de l'an 1761 jusqu'à nos jours (1804.) Gött. 1790—1804. VII. 8. Ed. II. ib. 1817—18. IV. 8. Dazu noch: T. V—IX. [bes.] av. l. suppl. d. IV. prem. ib. 1826—35. 8. Dazu noch: Supplément oder Nouv. Recueil. T. I—IV. 1808—22. T. V—IX. ib. 1817—24. [Suppl. au Recueil. T. I—IV. 1802—8. 8.] T. X—XIII. ib. 1822—33. 8. T. XIV—XX. ib. 1836—42. Dazu: Table générale [über T. I—XXIV. u. Supplément I—III.] ib. 1838—43. II. 8.) Nouveaux Suppléments au Recueil p. Fr. Murhard. ib. 1839—52. T. I—X. 8. Manuel diplomatique. Paris 1822. 8. (Dazu: S. Pinheiro-Ferreira, Observations. ib. 1833. 8. u. Précis des principes du droit public. ib. 1837. 8.) Ed. rect. et anal. p. de Hoffmanns. ib. 1837. III. (II.) 8. Ed. IV. ref. p. l'auteur av. la collob. de Ferd. de Wegmann. Leips. 1851. II. 8. Causes célèbres nouvelles du droit des gens. Paris 1843. I. II. 8. (von dem jüngeren K. v. Martens.)

4) Grundriß des Systems des europ. Völkerrechts. Göttingen 1809. 8. Handbuch d. Völkerrechts. ebd. 1833. 8. S. N. Nekrol. d. Deutschen. Bd. XIII. p. 11. sq.

5) Europäisches Völkerrecht. Berlin 1817. 8. S. N. Nekr. d. Deutschen. Bd. IX. p. 438. sq.

6) Systemat. Grundriß d. pract. europ. Völkerrechts. Rudolstadt 1818—1820. III. 8.

7) Droit des gens moderne de l'Europe. Tub. 1821. 8. (Deutsch. ebd. 1821. II. 8. Ed. II. Paris 1831. II. 8.)

8) Das europäische Völkerrecht der Gegenwart. Berlin 1844. 1848. 8.

9) Cours de droit public interne et externe. Paris 1830—35. III. 8. Manuel do citadaõ en un governo representativo. ib. 1834. III. 8. Projectos de ordenaçoes, para o reino de Portugal. ib. 1831. III. 8.

10) Eléments du droit naturel. Laus. 1774. 8. Leçons du droit naturel et politique. Gen. 1763. 4. 1764. III. 12. Ed. augm. p. de Felice. Yverd. 1766. VIII. 8. Paris 1820. V. 8. St. Strodtmann Bd. III. p. 639. Senebier. T. III. p. 87.

11) Code de l'humanité. Yverdon 1778. XIII. 4. Leçons de droit de la nature et des gens. Lyon 1769. IV. (II.) 12. Paris 1830. II. 8.

12) Institutions du droit de la nature et des gens. Paris 1812. II. 8.

13) Elements of international laws with a sketch of the history of the science. Phil. and Lond. 1836. II. 8. Ed. III. ib. 1846. II. 8. Hist. des progrès du droit des gens en Europe depuis la paix de Westphalie jusqu'au congrès de Vienne. Leips. 1841. 8. History of the laws of nations in Europe and America from the earliest times to the treaty of Washington. N. Y. 1842. 8. S. Christ. Exam. T. XLIV. p. 478. sq. N. Amer. Rev. T. XLIV. p. 16. LX. p. 340. Edinb. Rev. T. LXXVII. p. 161. Westm. Rev. T. XLVII. p. 349. sq.

14) Grundrids af den positive Folkeret. Kjbhv. 1829. 1835. 8.

15) Corps universel diplomatique du droit des gens. Amst. 1726. VIII. fol. (Suppl. ib. 1739. III. fol.) Dazu: Hist. des traités de paix du XVII. siècle (p. J. Y. de St. Prest.) Amst. 1725. II. fol. u. Negociations secrètes touchants la paix de Munster et d'Osnabrug p. J. Leclerc. à la Haye 1724—25. IV. fol.

16) Histoire des anciens traités jusqu'à Charlemagne. Amst. 1739. II. fol.

17) Recueil hist. d'actes et de négociations, mémoires et traités depuis la paix d'Utrecht jusqu'en 1748. à la Haye 1728—55. XXI. (XXV.) 12.

18) Codex juris gentium ab a. 1735—72. Lips. 1781—95. III. 8.

19) Codex juris gentium diplom. Hann. 1693—1700. II. fol.

20) Einleitung in die Staatswissenschaft. Lpz. 1741—44. II. 8. Corpus juris gentium academicum. ebd. 1730—31. III. 4.

21) Dictionnaire ou Manuel lexique du diplomate et du consul. Leips. 1846. 8. Recueil manuel et pratique des traités depuis 1760 jusqu'à l'époque actuelle p. Ch. de Martens et F. de Cussy. ib. 1846. V. 8. Recueil des traités de commerce et de navigation de la France avec les puissances étrangères depuis la paix de Wesphalie jusqu'à present. Paris 1833—36. X. 8. (mit Hauterive.)

22) de Koch, Histoire abrégée des traités de paix, augm. et cont. p. F. Schoell. Paris 1817—18. XV. 8.

23) Traité complet de diplomatie. Paris 1838. III. 8. Histoire générale d. traités de paix depuis la paix de Westphalie. ib. 1848—49. I—IV. 8. Tableau historique de la diplomatie. ib. 1846. 8.

24) De la manière de negocier avec les souverains. Londres et Paris 1750. II. 8.

25) Des négociations ou l'art de négocier, bei seinen Essais sur divers sujets int. de polit. et de mor. Laus. 1761—63. T. II. p. 341—4. 51.

26) De l'origine et des fonctions des consuls. St. Petersb. 1807. Leipsic 1833. 8.

27) British Consuls abroad; their origin, duties etc. London 1846. 12.

Digitized by Google

28) Origin, nature, progress and influence of consular establishmets. Paris 1813. 8. (Franzöſiſch. ib. 1815. 8.)

29) Cours de style diplomatique. Paris 1823. II. 8.

30) Manuel de consuls. Londres et Berlin 1837—42. II. (V.) 8.

31) Traité du consulat. Hamb. 1839. II. 8.

32) Oeuvres complètes. Paris 1794—95. XV. 8. 1797. XII. 8. Parallèle des Romains et des Français par rapport au gouvernement. ib. 1740. II. 12. Droit public de l'Europe fondé sur les traités. ib. 1748. II. 12. Amst. 1764—66 III. 12. av. d. rem. p. Rousset. Gen. 1776. 1792. III. 8. (Deutſch. Frkft. 1749—50. II. 8.) Principes des négociations. à la Haye 1757. 12. (Deutſch. Kopenh. 1759. 8.) S. Révue Indép. 1847. T. XII. p. 212. 406. sq.

33) L'ambassadeur et ses fonctions. à la Haye 1681. 1724. III. 4. Amst. 1730. II. 4. u. oft. Mémoires touchants les ambassadeurs et les ministres publ. Col. 1676—79. II. 12.

34) Europäiſches Geſandtſchaftsrecht. Landsh. 1805. 8.

35) Traité du droit politique et de diplomatie. Paris 1822. II. 8.

36) Système de la diplomatie. Berlin et Paris 1810. 8.

37) Lehrbegriff der Wiſſenſchaft eines Geſandten. Dresden 1781. 8.

38) Betrachtungen über Diplomatie. Stuttg. 1838. 8. S. N. Nekrol. d. Deutſchen Bd. XXVI. p. 145. sq.

39) Histoire générale et raisonnée de la diplomatie franç. ou de politique de la France depuis la fondation de la monarchie jusq'à la fin du règne de Louis XVI. Paris 1811. Ed. II. VII. 8.

40) Les Diplomates Européens. Paris 1813. IV. 8. La société et les gouvernements de l'Europe. Paris 1849. IV. 8. Diplomatie de la France et de l'Espagne depuis l'avénement de la maison de Bourbon. ib. 1846. 8. u. ſeine übrigen hiſtoriſchen Werke.

§. 363.

Ziemlich enge hängen mit den eben beſprochenen Doctrinen die Politik und Staatswiſſenſchaft zuſammen, welche ſich, wenigſtens was die Fragen über die Form der beſten Staatsgewalt und die Rechte und Befugniſſe derſelben anlangt, eigentlich zuerſt in England zu Anfange des vorigen Jahrhunderts ſyſtematiſch ausgebildet hat. Die bedeutendſten Schriftſteller auf dieſem Gebiete waren hier Andrews Fletcher [1]) (aus Saltun in Schottland 1633—1716), ein fanatiſcher Republikaner, der uns ſchon bekannte William Penn [2]), den jedoch Montesquieu trotz ſeines Geſchwätzes den modernen Lykurg nannte, der noch zu nennende Edward Burke [3]), der ſich durch ſeine Bekämpfung der franzöſiſchen Revolution einen bleibenden Namen machte, und Philipp Francis (aus Dublin 1740—1808), der angebliche Verfaſſer der in Woodfall's Public Advertiser (vom 21. Januar) 1769—1772 unter dem Namen Junius [4]) eingerückten Briefe, in denen, was die Principien ſelbſt anlangt, ziemlich gemäßigt, aber

Digitized by Google

mit unerbittlicher Schärfe und Rücksichtslosigkeit gegen das damalige Regierungssystem angekämpft und besonders unbeschränkte Preßfreiheit und allgemeines Stimmrecht verlangt wird [5]). Auch Adam Ferguson [6]) (aus Logierat in Perthshire 1724—1816) gehört hierher mit seiner Geschichte des Verfalls des römischen Staates, welche fast ganz auf Montesquieu's Anschauungen wurzelt. Unter den neueren politischen Schriftstellern nimmt besonders Francis Jeffrey [7]) († 1850) mit seinen im Edinburgh Review seit dem Jahre 1803 veröffentlichten politischen Aufsätzen eine der ersten Stellen ein; doch kann man die Entwickelung der politischen Ansichten in England im Laufe dieses Jahrhunderts eigentlich nur aus den Parlamentsreden der verschiedenen Parteien vollständig ersehen. Einen sehr bedeutenden Beitrag zu dieser Literatur liefert jedoch America, dessen bedeutendste Staatsmänner als Vertreter der liberalen Institutionen ihres Landes auftreten. Als hierher gehörig nennen wir Daniel Webster (aus Salisbury in Newhampshire 1782 † 1852), John Caldwell Calhoun [8]) (aus Abbeville in Südcarolina 1782 † 1850), John Adams [9]) (aus Braintree in Massachusetts 1767—1803), Joseph Dennie [10]) (aus Boston 1769—1812), den Herausgeber des berühmten Portfolio (Philad. 1801 sq.), Alexander Hamilton [11]) (geb. 1757 auf der Insel Nevis † 1804), Alexander H. Everett [12]) (aus Boston 1790 † 1847), seinen Bruder Edward Everett [13]) (geb. 1794 zu Dorchester bei Boston), Orville Dewey [14]) (aus Sheffield in Massachusetts 1797), einen der populärsten Kanzelredner der Vereinigten Staaten, James Madison [15]) (geb. in der Grafschaft Orange in Virginien 1751, † 1836), Thomas Jefferson [16]) (aus Albemarle in Virginien 1734—1826), Hugh Swinton Legaré [17]) (aus Charleston 1797—1843), William Jay [18]), Daniel Dickinson [19]) u. A. In Frankreich hatte schon unter Ludwig XIV. Michel le Vassor [20]) (aus Orleans 1648—1718) in seiner Geschichte der Regierung von dessen Vater es gewagt, eine scharfe Kritik des Absolutismus und eine stillschweigende Apologie des Republikanismus zu liefern, und Charles Irenée Castel de St. Pierre [21]) (1658—1743), der in seiner Polysynodie gegen allen gesunden Menschenverstand und die Erfahrung in der Masse von Rathsversammlungen allein das Heil des Staats erblickte, in einer Diète Européenne das Mittel zur Schlichtung aller casus belli erblickt, so daß er also der Vater der albernen utopischen Friedenscongresse geworden ist, und Gaspar de Real de Curban [22]) (aus Sisteron 1682—1752) lieferte schon eine Musterkarte von jenen hyperphilanthropischen Regierungsmaximen, welche die französische Revolution herbeigeführt haben. Nun kam Mably, dessen Werk über Völkerrecht darum in seinem Vaterlande nicht gedruckt werden durfte, weil er die Frage: êtes vous ministre

ou ambassadeur? mit Nein beantwortet hatte; dann lieferte Rousseau seinen liebenswürdigen Gesellschaftsvertrag, Voltaire und die Encyclopädisten ihre bekannten Artikel über staatliche und religiöse Gegenstände, Mirabeau sein Essai sur le despotisme (Paris 1792. 8.), welches ganz anders wirkte als die Apologie der Monarchie von L. B. Grafen du Buat Mançay[23]) (geboren 1732 bei Livarol in der Normandie, † 1787), Emanuel Joseph Sieyes[24]) (aus Frejus 1748—1836) stellte den dritten Stand her, Antoine St. Just[25]) (aus Decize in Nivernais 1768—94) ließ seinem republikanischen Fanatismus freien Lauf, bis Napoleon der frevelhaften Anarchie wieder Ketten anlegte, und endlich der schon genannte Graf Joseph de Maistre[26]), Thorel[27]), L. Gabriel de Bonald[28]) und Andere aus Gründen der Religion und Moralität die monarchische Staatsform wieder als die beste empfehlen konnten. Die drei letzten Jahrzehnte haben in Frankreich eine Unzahl socialdemokratischer Pamphlete geboren, deren Verfasser und eigentliche Zwecke jedoch Guizot in seinem berühmten Buche: De la démocratie en France (Paris 1849. 8.) genügend enthüllt hat.

Anders mußte natürlich der Gang einer solchen politischen Discussion in Deutschland sein, wo die Verhältnisse in staatlicher Hinsicht ganz anders waren und bei allem Absolutismus doch niemals solche Versehen und Mißgriffe von Seiten der Regierung stattgefunden haben, wie in Frankreich. Daher ward früher hier jene Frage über die beste Regierungsform eines Staates nicht blos nicht aufgeworfen, sondern überhaupt nicht für nöthig befunden, und Alles, was man seit der Zeit Friedrichs des Großen und Kaiser Josephs hierüber schrieb, bezog sich lediglich auf Reformen in der Regierungsform und Staatsverwaltung, obwohl auch hierin schon sehr divergirende Ansichten aufgestellt wurden. Außer Friedrich dem Großen[29]) selbst, der hier als Schriftsteller auftrat, haben wir Jakob Friedrich v. Bielfeld[30]) (aus Hamburg 1716–70), Gottfried Achenwall[31]), Friedrich Carl von Moser[32]) (aus Stuttgart 1723—98), den Philosophen Garve[33]), den Historiker Schlözer[34]) und Johann Christian Schmohl (1756—83) für die frühere Zeit, für unser Jahrhundert aber mögen noch die freilich auf zum Theil sehr verschiedenem politischen Standpunkte stehenden August Wilhelm Rehberg[35]) (aus Hannover 1757—1836), Paul Ferdinand Friedrich Buchholz[36]) (aus Neuruppin 1768 † 1843), Heinrich Friedrich Karl Freiherr von Stein[37]) (geb. zu Nassau an der Lahn 1757—1831), der berühmte Staatsmann, Wilhelm Joseph Behr[38]) (aus Sulzheim 1775 † 1851), Friedrich Köppen[39]) (aus Lübeck 1775), Heinr. Luden[40]), Friedrich v. Gentz[41]) (aus Breslau 1764—1832), Nicolaus Vogt[42]) (aus Mainz 1756—1836), Johann Jacob Wagner[43]) (aus Ulm 1775—1841), der

Ultraabsolutist Karl Ludwig von Haller[44]) (aus Bern 1768—1854), Ancillon[45]), Konrad Friedrich v. Schmidt Phiseldeck[46]) (aus Braunschweig 1770—1832), bei den Liberalen als Freund der Neugriechen und America's beliebt, Adam Heinrich Müller von Nierdorf[47]) (aus Berlin 1779, † 1829), Karl Salomo Zachariä[48]) (aus Meißen 1769—1843), Friedrich August Schmithenner[49]) (aus Oberbonis im Fürstenthum Wied 1796—1850), Johann Vollgraf[50]) (aus Schmalkalden 1794), Dahlmann[51]), Friedrich Rohmer[52]) († 1856), Johann Caspar Bluntschli[53]) (aus Zürich 1808), der Hauptvertreter der sogenannten organischen Liberalconservativen, u. A. hervorgehoben werden. Als vollkommenen Gegensatz selbst der liberalsten Politiker, wie des Grafen Constantin Carl Anton von Schlabrendorf[54]) (aus Stettin 1749—1824), Johann Friedrich Reichard's[55]) (aus Königsberg 1751—1814), des Liederdichters E. M. Arndt[56]), Hans Christoph Ernst Freiherrn von Gagern[57]) (aus Klein-Niederrhein bei Worms 1776—1852), Johann Weitzel's[58]) (geb. 1774 im Rheingau, † 1837), Julius Franz Borgia Schneller's[59]) (aus Straßburg 1777—1833), Joseph's v. Radowitz[60]) 1797—1853) und der Vorläufer der Revolution Börne[61]) und Wilhelm Schulz[62]) (aus Darmstadt 1797), weisen wir noch auf des bekannten Julius Fröbel[63]) System der socialen Politik (Mannheim 1847 II. 8.), einen Codex des utopistischesten Communismus, hin und bemerken nur, daß in den Kammerverhandlungen der meisten deutschen Staaten seit 1830, besonders in den Unverstandsjahren 1848 und 1849, ein wahres Riesenmagazin von derartigem politischen Guano Seitens der demokratischen Partei aufgespeichert zu finden ist. Neuerlich noch hat J. Held[64]) ein System des Verfassungsrechts der monarchischen Staaten Deutschlands aufgestellt und Fr. Nöllner[65]) das monarchische Princip erörtert.

Als Schriftsteller über das Gesammtgebiet der Staatswissenschaft nennen wir in Deutschland Christian Daniel Voß[66]) (aus Querum bei Braunschweig 1761—1821), Ludwig Heinrich von Jacob[67]) (aus Wettin 1759—1827), Johann Friedrich Eusebius Lotz[68]) (aus Sonnenfels bei Hildburghausen 1770—1838), H. Eisenhart[69]), die Apologeten der preußischen Hegemonie Paul Achatius Pfizer[70]) (aus Stuttgart 1801), Johannes Schön[71]) (geb. zu Langendorf in Oesterreich 1802, † 39), Friedrich von Kölle ꝛc. und die noch zu nennenden Pölitz[72]) und Bülau[73]). Karl Wenzel von Rotteck[74]) und Karl Theodor Welcker[75]) (aus Grünberg im Großherzogthum Hessen 1790) endlich haben in ihrem Staatslexikon allerdings eine an sich ganz brauchbare Encyclopädie der gesammten Staatswissenschaften geliefert, allein die politische Tendenz liegt darin

doch gar zu klar am Tage; auch haben die von ihnen aufgestellten Ansichten über Staats- und Gerichtsreform, Stände und dergl. doch zu heillosen Mißverständnissen und Begriffsverwirrungen geführt, weil die modernen Staatskünstler des letzten Jahrzehnds theils selbst ihre Weisheit daraus schöpften, theils das Buch dem Publicum als populär und die Sache vollständig erschöpfend darstellten, so daß ein guter Theil der Freiheitsepidemie von 1848 demselben Schuld gegeben werden kann. Wir werden daher Bluntschli's ähnliches Werk vorziehen.

1) An account of a conversation concerning a right regulation of goverments for the common good of mankind. Edinb. 1704. 4. Political works. Lond. 1737. 8.

2) An examination of spiritual liberty. Lond. 1681. 4. The people's liberties asserted in his tryal. s. l. 1670. 4. Select Works. Lond. 1782. V. 8. Ed. IV. ib. 1825. III. 8.

3) Works. Lond. 1792—1827. VIII. 4. ib. 1834. II. 8. Reflections on the revolution in France and on the proceedings in certain societies in London relative to that event. Lond. 1790. 1793. 8. (Dazu: Observations. ib. 1790. 8. Short observations. ib. 1790. 8. Vindications of his Refl. ib. 1791. 8.) A vindication of natural society. ib. 1756. 8.

4) Junius's letters. Lond. 1797. II. 8. Junius including letters by the same writer, under other signatures (now first collected) to which are added his continential correspondence with Mr. Wilkes and his private letters adressed to H. S. Woodfall. ib. 1812. III. 8. Junius illustrated by H. Bosquet from original paintings. ib. 1813. 4. Junius's letters w. prelim. dissert. and cop. notes by Atticus Secundus. Edinb. 1822. 8. u. f. oft. (Junius including letters by the same writer under other signatures, to which are added his confidential corresp. with Mr. Wilkes and his private letters to Mr. Woodfall. A new and enl. ed. w. new evidence as to the authorship and an analysis by Sir Harry Nicholas. By J. Wade. Lond. 1850. II. 8. (Junius Briefe, deutsch v. Ruge. Lpzg. 1847. 18. u. in seinen Werken. Bd. VIII.)

5) Als Verfasser hat man bald den noch zu nennenden Philip Francis, bald Lee, bald Barré, bald R. Glover, bald J. Lewis de Lolme, bald den Herzog von Portland, bald John Wilkes, bald John Horne Tooke, bald Edm. Burke, bald John Wilmot, bald den Grafen Chesterfield, bald den Lord Sackville, bald M. Duming (d. h. Lord Ashburton), bald Hugh Boyd, bald Lauchlin Macleane angesehen, doch sprechen die meisten Chancen für Francis als solchen. S. G. Coventry, a critical enquiry regarding the real author of the letters of Junius, proving them to have been written by C. Sackville. Lond. 1825. 8. Gentz in d. Wien. Jahrb. 1818. Bd. I. p. 225. sq. J. Jaques, hist. of Junius and his works and a review of the controverse respecting the Identity of Junius. Lond. 1813. 8. (für Sackville.) J. Taylor, Discovery of the author of the letters of Junius. Lond. 1813. 8. u. Junius identified with a celebrated living character. ib. 1816. 8. Macaulay im Edinb. Rev. 1841. u. Essay T. I. p. 153. sq. Mag. f. d. Liter. d. Ausl. 1851. nr. 8. (für Francis.) Gentlem. Mag. T. XCIV. II. p. 488. 500. 1831. I. p. 318. (für Macleane.) J. Britton, the authorship of the letters of Junius elucidated w. a. biogr. sketch of col. Barré. Lond. 1848. 8. (Oberst Barré.) cf. Edinb. Rev. T. XXIX. p. 94. N. Amer. Rev. T. XXIX. p. 345. XXXIV. p. 346. LV. p. 419. N. Brit. Rev. T. X. p. 52. Amer. Monthly Rev. T. I. p. 33. N. E. Mag. T.

Digitized by Google

I. p. 54. Blackw. Mag. T. XVIII. p. 64. XXXIV. p. 209. Monthly Rev. T. LXXXII. p. 69. LXXXVII. p. 189. CVII. p. 354. Liv. Age T. XXVII. p. 284. 567. XXXIV. p. 385. Quart. Rev. T. XC. p. 49. Mus. of for lit. T. VII. p. 473. South Rev. T. VII. p. 486. Christ. Exam. T. X. p. 256. Anal. Mag. T. II. p. I. sq. Erſch u. Gruber Sect. II. Bd. XXIX. p. 121. sq.

6) An essay on the history of civil society. Edinb. 1767. 4. London 1768. 1773. 1782. 1793. 1814. 8. The history of the progress and fall of the roman republic. ib. 1783. III. 4. Edinb. 1799. 1813. London 1805. V. 8. 1825. 8. Institutes of moral philosophy. ib. 1770. 12. Principles of moral and political science. Edinb. 1792. II. 4. S. Cousin, Oeuvr. T. II. p. 527. sq. Bamberger, Biogr. u. litt. Anecdot. von England. Bd. I. p. 474.

7) Speeches. Boston 1830—43. III. 8. S. Littell's Liv. Age. T. XII. p. 44. sq. XXIV. p. 443. sq. Dem. Rev. T. XXII. p. 429. South Quart. Rev. T. XVIII. p. 509. sq. Anal. Bibl. Reposit. T. VI. p. 232. N. Amer. Rev. T. XLI. p. 234. Brit. and For. Rev. T. XIII. p. 509. Amer. Quart. Rev. T. IX. p. 420. Amer. Monthly Rev. T. I. p. 67. Bro. Quart. Rev. IId. S. T. VI. p. 344. sq.

8) S. Dem. Rev. T. II. p. 65. XII. p. 93. XIV. p. 111. XXVI. p. 401. South Quart. Rev. T. XVIII. p. 486. Bro. Quart. Rev. T. I. p. 105. S. Autobiographie in ſeiner Science of government. New York 1851. 8. — Speeches from 1811 to 1843. New York 1844. 8.

9) History of the principal republics in the world. s. l. 1794. III. 8. Defence of the constitution and government of the United States against M. Turgot. s. l. 1787. III. 8. Lond. 1794. III. 8. S. New York Rev. T. X. p. I. Ann. Reg. T. I. p. 225. Worcester Mag. T. II. p. 244. N. Amer. Rev. T. LXXI. p. 407. Littell's Liv. Age T. XXXI. p. 31. Amer. Quart. Rev. T. I. p. 54. Un. St. Liter. Gaz. T. V. p. 31. sq. Amer. Eclect. T. III. p. 38. Christ. Exam. T. XXXI. p. 263. Quart. Rev. T. LXIX. p. 130. Christ. Rev. T. VI. p. 557. Niles's Reg. T. XIV. p. 364. XV. p. 400. XXI. p. 11.

10) S. Littell's Liv. Age T. XXVII. p. 168.

11) S. N. Amer. Rev. T. LIII. p. 71. N. York Rev. T. VIII. p. 121. Democr. Rev. T. XI. p. 142. Christ. Exam. T. XXIX. p. 243. Amer. Quart. Rev. T. XV. p. 311. Liv. Age T. VIII. p. 425. — Seine Abhandlungen, die er mit Jay u. Madiſon unter dem Namen Publius veröffentlichte, ſtehen in d. Journ.: The Federalist (über dieſes ſiehe Carey's Mus. T. II. p. 441. 523.) Monthly Rev. T. CXI. p. 506. (S. nr. 15.)

12) S. Democr. Rev. T. XXI. p. 395. cf. T. X. p. 460. Christ. Exam. T. XLIV. p. 455. Democr. Rev. T. XXI. p. 395. Democr. Reg. T. XVIII. p. 126. South Quart. Rev. T. X. p. 329. — XXXVII. Orations and Speeches. Boston 1836. 8. Europe or a general survey of the present situation of the principal powers. ib. 1822. 8. (Deutſch. Bamb. 1823. II. 8.) America or a general survey of the political situation of the several powers of the western continent. Philad. 1827. 8. (Deutſch. Hamb. 1828. 8.) Critical and miscell. essays. Boston w. y. II. 8.

13) S. N. E. Mag. T. V. p. 185. Amer. Whig. Rev. T. XII. p. 484. N. Amer. Rev. T. XX. p. 447. XLIV. p. 138. LXXI. p. 445. Christ. Month. Spect. T. VII. p. 534. South Quart. Rev. T. XIX. p. 456. Un. St. Lit. Gaz. T. II. p. 293. — Orations and Speeches. Boston 1836. 8. Miscellaneous writings. ib. w. y. II. 8.

Digitized by Google

44) Discourses on human life. New York 1835. 8. The old world and the new, being a journal of observations and reflections made on a visit to Europe in 1833 and 1834. ib. 1836. II. 8. S. Moral views of commerce, society and politics. ib. 1838. 8. Discourses on human life. ib. 1841. 8. Works. ib. 1846. III. 12. S. N. Amer. Rev. T. XLVII. p. 469. Christ. Exam. T. IX. p. 218. XVIII. p. 389. XXX. p. 382. XLI. p. 452. XLII. p. 292. Christ. Rev. T. II. p. 64.

45) S. Dem. Rev. T. V. p. 243. N. Amer. Rev. T. LIII. p. 44. Niles's Reg. T. C. p. 415. Christ. Rev. T. II. p. 58. — The Federalist on the new constitution written in the years 1788 by Hamilton, Madison and Jay. Hallowell 1826. 8. Wash. 1831. 12. Debates and letters publ. by Henry D. Gilpin. New York 1840. III. 8.

46) Memoirs, correspondence and private papers. Lond. 1829. IV. 8. Philad. w. y. IV. 8. Manual of parliamentary practice. ib. w. y. 8. S. Amer. Whig Rev. T. XII. p. 23. 182. 290. Niles's Reg. T. XXXI. p. 197. N. York Rev. T. I. p. 5. N. Amer. Rev. T. XXX. p. 511. XXXIX. p. 238. XC. p. 170. South Rev. T. V. p. 100. South Litt. Mus. T. I. p. 31. 304. IV. p. 207. VI. p. 642. Edinb. Rev. T. LI. p. 490. LXVI. p. 82. Eclect. Rev. IVth. Ser. T. V. p. 249. Monthly Rev. T. CXXI. p. 277. Mus. of for. lit. T. XIV. p. 558. XXXII. p. 289. Westm. Rev. T. XIII. p. 342.

47) S. South Qu. Rev. T. IV. p. 317. X. p. 321. South Litt. Mess. T. IX. p. 570. Amer. Whig Rev. T. II. p. 416. — Writings. Charleston 1846. II. 8.

48) Works. New York w. y. III. 8. On the character and tendency of colonization and anti-slavery societies. ib. 1835. 8. S. Meth. Quart. Rev. T. V. p. 338. Princeton Rev. T. V. p. 369. Ueber John Jay ſiehe N. Amer. Rev. T. XXXVII. p. 315. New York Rev. T. IX. p. 273. Littell's Liv. Age T. VIII. p. 220. Amer. Month. Rev. T. IV. p. 35. Ann. Reg. T. IV. p. 215. Amer. Whig Rev. T. II. p. 59.

49) S. Dem. Rev. T. XIX. p. 83. XXVII. p. 404.

20) Histoire du règne de Louis XIII. Amst. 1701—11. XXV. 12 1757. VIII. 4. Les soupers de la France esclave qui aspire après la liberté. s. l. 1689. 4. (unter dem Titel: Voeux d'un patriote.) Paris 1788. 8.

21) Projet de paix perpétuelle. Utrecht 1713. III. 12. Discours sur la polysynodie. Amst. 1718. 4. 1719. 12.

22) La science du gouvernement. Aix la Chap. (Paris) 1731—61. VIII. 4. (Deutſch. Frkf. u. Lpzg. 1762—67. VI. 8.)

23) Les maximes du gouvernement monarchique. Londr. 1778. IV. 8.

24) Essai sur les privilèges. Paris 1787. 8. Qu'est ce que le tiers état? ib. 1787. 8. Préliminaires de la constitution française. ib. 1789. 8. S. Morellet, Mém. T. I. p. 410. Holcroft, Reiſe nach Paris p. 472. sq. Reichard. Vertr. Briefe über Paris Bd. II. p. 146. sq. Woltmann, Geſch. u. Politik 1800. I. p. 61. sq. Révue d. deux mond. 1837. 1. Janv. St. Beuve, Caus. du lundi T. V. p. 454. sq. Cousin, Not. hist. T. I. p. 67. sq.

25) Fragmens sur les institutions républicaines. s. l. 1800. 8. S. Nodier, N. Mel. p. 319. sq. St. Beuve, Caus. du lundi. T. V. p. 268. sq.

26) Considérations sur la France. Paris 1801. 1821—22. III. 8. (Werke. Deutſch. Frkft. a. M. 1816—21. V. 8.) S. Wien. Jahrb. Bd. XXI.

Digitized by Google

p. 122. sq. St. Beuve, Portr. litt. T. II. p. 382. sq. u. Caus. T. IV. p. 150. sq.

27) De l'origine des sociétés. Ed. III. Paris 1824. 8.

28) Théorie du pouvoir politique et réligieux dans la société. Paris 1796. III. 8. S. Révue d. deux mond. 1844. 15 Août.

29) S. Preuß, Friedrich d. Große als Schriftsteller. p. 168—200.

30) Institutions politiques. à la Haye 1700. III. 4.

31) Staatsklugheit. Gött. 1761. 8.

32) Kleine Schriften zur Erläuterung d. Staats- u. Völkerrechts. Frkf. 1751—65. XII. 8. Beiträge z. Staats- u. Völkerrecht. ebd. 1761—72. IV. 8. Staatsgrammatik. ebd. 1717. 8. Herr u. Diener. ebd. 1759. 8. Reliquien. ebd. 1766. 8. S. Weidlich, biogr. Nachr. v. jetzl. Rechtsgel. Bd. II. p. 37. Nachtr. p. 199. Fortg. Nachtr. p. 175. Strieder Bd. IX. p. 218. XI. p. 365. XII. p. 363. Mohl in d. Monats-Bl. z. Allgem. A. Z. 1846. August v. Busche, Fr. K. Moser nach seinen Schriften. Stuttg. 1842. 8. Göthe's Leben Bd. I. p. 172. sq. Arndt, Germania 1851. p. 557. sq. Prutz, Lit. hist. Tasch. 1846. p. 258. sq.

33) Ueber die Verbindung der Moral mit Politik. Bresl. 1788. 8.

34) Systema politices. Gött. 1771. 8. Allgemeines Staatsrecht. ebd. 1790. 8.

35) Untersuchungen über die französ. Revolution. Hann. 1793. II. 8. Ueber die Staatsverwaltung deutscher Länder u. die Dienerschaft des Regenten. ebd. 1807. 8. Sämmtliche Schriften. Hann. 1828—29. IV. 8. Constitutionelle Phantasieen. Hamb. 1832. 8. S. N. Nekr. d. Deutschen. Bd. XIV. p. 491. Hamb. Corresp. 1836. nr. 291. sq.

36) S. N. Nekr. d. Deutschen. Bd. XXI. p. 333. sq. Zeitgen. Bd. VI. p. 189. sq. — Darstellung eines neuen Gravitationsgesetzes für d. moralische Welt. Berlin 1802. 8. Der neue Machiavell. Hamb. 1804. 8. Der neue Leviathan. Tüb. 1805. 8. Untersuchungen über d. Geburtsadel. Lpzg. 1805. 8. Theorie d. moral. Welt. Hamb. 1807. 8. Theorie d. polit. Welt. ebd. 1807. 8. Kleine Schriften histor. u. polit. Inhalts. ebd. 1808. II. 8. Hermes, oder über die Natur d. Gesellschaft. Tüb. 1810. 8. Philosophische Untersuchungen über d. Römer. Berlin 1819. III. 8.

37) Denkwürdigkeiten, herausg. v. Pertz. Berlin 1848. 8. Ein Briefwechsel von ihm b. Gagern's Antheil ꝛc. H. Pertz, Leben des Freiherrn von Stein. Berlin 1849—55. VI. 8. u. Dessen Stein's Leben. ebd. 1856—1857. II. 8.

38) System d. Staatslehre. Frkft. 1810. III. 8. Die Verfassung u. Verwaltung d. Staats. Nürnb. 1811—12. II. 8.

39) Politik nach Platonischen Grundsätzen. Lpzg. 1818. 8. Rechtslehre nach Platonischen Grundsätzen. ebd. 1818. 8.

40) Handbuch der Staatsweisheit. Jena 1811. 8.

41) Ueber den politischen Zustand von Europa vor u. nach der französ. Revolution. Lpzg. 1801. 8. Fragmente aus d. Geschichte d. politischen Gleichgewichts von Europa. ebd. 1804. 1806. 8. Ausgewählte Schriften. Stuttg. 1836—38. V. 8. Kleine Schriften. Mannh. 1838—49. V. 8. Mémoires et lettres inédits. Stuttg. 1844. 8. Briefwechsel mit Adam Heinrich Müller. ebd. 1857. 8. S. Steinmann, Mefistofiles. Bd. II. p. 71. sq. u. in d. Minerva 1845. I. p. 414. II. p. I. 177. Ruge's Schriften. Bd. I. p. 437. sq. u. Hall. Jahrb. 1840. p. 497. Chasles, Etudes sur l'Allemagne I. Serie

Digitized by Google

p. 320. sq. Grenzboten 1846. nr. 42. Varnhagen, Gallerie v. Bildnissen a. Rahels Umgang. Lpzg. 1836. II. 8.

42) Europäische Staatsrelationen. Frankft. 1803—10. XIV. 8. (Dazu: Suppl. ebd. 8.) Historisches Testament. ebd. 1814—15. V. 8.

43) Kleine Schriften. Ulm 1839. II. 8. System der Privatökonomie. Aarau 1836. 1837. 8.

44) Handbuch der Staatenkunde. Bern 1808. 8. Politische Religion. Winterthur 1811. 8. Restauration der Staatswissenschaft oder Theorie d. natürlich gesell. Zustandes, der Chimäre des künstlich bürgerlichen entgegengesetzt. ebd. 1816—34. VI. 8. (Französisch. Lyon 1824—31. VI. 8.) Satan u. die Revolution. Luzern 1835. 8. Mel. de droit public et de haute politique. Paris 1839. II. 8. S. A. L. Tillier, K. L. v. Haller. Mannheim 1854. 8. Rehberg's Schriften. Bd. IV. p. 120. Hugo's Civil Mag. Bd. IV. p. 462. Gött. Gel. Anz. 1826. nr. 28. 1835. nr. 46. sq. Wiener Jahrb. Bd. XIX. p. 74. XXXVI. p. 4. Hegel, Naturrecht p. 244. Weitzel a. a. O. Bd. II. p. 340. Ancillon, über die Staatsw. Berlin 1820. p. 18. Th. Scherer, Revolution u. Restauration d. Staatswissenschaft. Luzern 1842—43. II. 8. Krug, Hallers Staatswissenschaft. Lpzg. 1817. 8.

45) Ueber Staatswissenschaft. Berlin 1820. 8. Ueber d. Geist d. Staatsverfassungen. ebd. 1825. 8.

46) Schriften. Aarau 1825. sq. X. 12. Die Politik nach d. Grundsätzen d. h. Allianz. Kopenh. 1822. 8. Die Welt als Automat u. d. Reich Gottes. ebd. 1829. 8.

47) Die Elemente der Staatskunst. Berlin 1809. III. 8. Verm. Schriften über Staat, Philosophie u. Kunst. Wien 1822. 8. Deutsche Staatsanzeigen. Lpzg. 1816. III. 8. Gesammelte Schriften. München 1839. 8. S. Varnhagen van Ense, Gallerie v. Bildnissen aus Rahels Umgange. Leipzig 1836. II. 8. Nekr. d. Deutschen 1834. p. 102.

48) Vierzig Bücher vom Staate. Heidelb. 1839—43. II. umgearb. Aufl. VII. 8. Staatswissenschaftliche Betrachtungen über Ciceros wiedergef. Werke v. Staate. ebd. 1824. 8. Autobiographie, ein juristt. Nachlaß v. seinem Sohne. Stuttg. 1843. 8. S. Allg. A. Zeit. 1843. Beil. nr. 182. Nekrol. d. Deutschen 1845. p. 245. Bd. XXI. p. 84.

49) Grundlinien d. allgem. Staatsrechts. Gießen 1845. 8. Zwölf Bücher vom Staate. ebd. Bd. I. 1839. 8. Bd. III. ebd. 1845. 8.

50) Täuschungen des Repräsentativsystems. Marburg 1832. 8. Systeme der practischen Politik im Auslande. Gießen 1828—29. IV. 8. Die histor. staatsrechtlichen Grenzen moderner Gesetzgebung. Marb. 1830. 8.

51) Die Politik auf den Grund u. das Maaß der gegebenen Zustände zurückgeführt. Gött. 1835. I. 8. II. u. III. verb. Aufl. ebd. 1847. 8. (S. Hall. Jahrb. 1838. p. 41. sq.)

52) Die Lehre von den politischen Parteien. Zürich u. Frauenfeld 1844. Th. I. 8. S. J. Fröbel, Fr. Rohmer. Zürich 1842. 8.

53) Die neuern Rechtsschulen der deutschen Juristen. Zürich 1841. 8. Psychologische Studien über Staat u. Kirche. ebd. 1844. 8. Der Sieg des Radicalismus über die kathol. Schweiz. Schaffh. 1850. 8. Allgemeines Staatsrecht geschichtlich begründet. München 1851. 8. Deutsches Staatswörterbuch. Stuttgart 1856. sq. 8. (S. Augsb. A. Z. 1856. 11. Decbr. 1847. nr. 6. p. 78.)

54) Napoleon u. d. freie Volk. Cöln 1804. II. 8. S. Jachmann, Reli-

Digitized by Google

quien. 1836. 8. Varnhagen in Raumer's Taschenb. 1832. Jahrg. III. p. 247. Silesia 1841. I. p. 153.

55) Vertraute Briefe. Hamb. 1792. 8. Frankreich im Jahre 1795. Altona 1795. 8. Vertraute Briefe aus Paris. Hamb. 1805. III. 8. Vertraute Briefe geschrieben auf einer Reise nach Wien 1808. Amst. 1810. II. 8.

56) Geist der Zeit. Alt. u. Berlin 1806. IV. 8. Erinnerungen aus d. äußern Leben. Lpzg. 1812. 8. Schriften für u. an seine lieben Deutschen. ebd. 1845. 8. Diderot's Grundgesetz der Natur mit Zugabe. ebd. 1846. 8. S. Ruge, Schr. Bd. IV. p. 2. sq. Kühne, Europa 1847. nr. 96. sq. Grenzboten 1847, nr. 21. p. 457. Schwegler, Jahrb. d. Gegenw. 1844. p. 178. 1947. S. 694. Histor. pol. Bl. f. d. kathol. Deutschl. Bd. VI 1840. p. 543. Bibl. Univ. de Genève IV Serie 1849. X. p. 316.

57) Der Einsiedler oder Fragmente über Sittenlehre, Staatsrecht und Politik. Stuttg. 1822. II. 8. Mein Antheil an der Politik. ebd. 1824—45. VI. 8. Die Resultate der Sittengeschichte über Monarchie, Aristokratie, Demokratie, Politik, Freundschaft u. Liebe. ebd. 1835. VI. 8.

58) Das Merkwürdigste aus meinem Leben u. meiner Zeit. Lpzg. 1821. II. 8. D. H. Bund. Wiesb. 1823. 8. Europa in seinem gegenwärt. Zustande. Lpzg. 1832. 8. Gesch. d. Staatswissenschaft. Stuttg. 1832. II. 8. Vermischte Schriften. Wiesb. 1829—21. III. 8. S. N. Nekr. d. Deutsch. Bd. XV. p. 67. Allgem. A. Zeit. 1837. Beil. nr. 67. sq.

59) Werke, herausg. v. G. Münch. Stuttg. 1834. XII. 8.

60) Gespräche aus d. Gegenwart über Staat u. Kirche. Stuttg. 1846. III. Aufl. ebd. 1847. 8. IV. ebd. 1851. 8. Neue Gespräche ꝛc. Erf. 1851. II. 8. (Dazu: Die neuen Gespr. d. H. v. Radowitz. Brnschw. 1851. 8.) Schriften. Berlin 1852—53. V. 8. S. Frensdorf, J. v. Radowitz. Lpzg. 1850. 12.

61) Briefe aus Paris. Paris 1832. VI. 8. Menzel der Franzosenfresser. ebd. 1837. 8. Werke. Hamb. 1835. XIV. 12. Nachgelassene Schriften. Mannheim 1844. IV. 8. S. Bl. f. lit. Unterh. 1850. nr. 222. Rév. d. deux mond. 1832. 15 Fevr. 1852. sq. Rahel, Buch des Andenkens Bd. II. p. 597. Gentz in Börnes Briefen 2. Septbr. 1821. Gutzkow, Börne's Leben. Hamburg 1840. 8.

62) Ueber Deutschlands Einheit durch Nationalrepräsentation. Stuttg. 1832. 8. Ueber die Bewegung der Production. Zürich u. Winterthur 1843. 8. Briefwechsel eines Staatsgefangenen u. seiner Befreierin. Mannheim 1846. II. 8.

63) (Unter d. Namen G. Junius) Neue Politik. Mannh. 1846. II. 8. (unter d. Titel: System d. socialen Politik.) ebd. 1847. II. 8.

64) System des Verfassungsrechts der monarchischen Staaten Deutschlands mit besonderer Rücksicht auf den Constitutionalismus. Th. I. Würzburg 1856. 8.

65) Das monarchische Princip u. die deutschen Staatsverfassungen der neuern Zeit. Braunschweig 1856. 8.

66) Handbuch d. Staatswissenschaften. Lpzg. 1766. IV. 8.

67) Einleitung in d. Studium d. Staatswissenschaft. Halle 1819. 8. Grundsätze der Nationalöconomie. ebd. III. Aufl. 1825. 8. Grundsätze d. Polizeigesetzgebung. Charkow 1809. II. 8. S. Zeitgenossen. II. R. I. 1829. H. V. VI. p. 127. sq.

68) Handbuch d. Staatswissenschaftslehre. Erl. 1837—38. II. Aufl. II. 8. S. Jahrb. d. Gesch. 1839. II. p. 51. sq.

Digitized by Google

69) Philosophie des Staats. Lpzg. 1843. 8.

70) Briefwechsel zweier Deutschen. Stuttg. 1831. 8. Gedanken über Recht. Staat u. Kirche. ebd. 1842. II. 8.

71) Die Staatswissenschaft histor. philos. begründet. Bresl. 1831. 1839. 8. K. G. Nowack. J. Schön, eine biogr. Mittheil. Bresl. 1839. 8. N. Nekrol. d. Deutschen. Bd. XVII. p. 297. sq.

72) Die Staatswissenschaften im Lichte unserer Zeit. Lpzg. 1833. 1827. V. 8. S. Gött. Gel. Anz. 1795. nr. 86. Heidelb. Jahrb. 1829. p. 287. Pölitz, Jahrb. f. Gesch. 1838. Mai p. 448. Juni p. 533. III. Abth. p. 41. 138. Nekr. d. Deutsch. 1840. Bd. XVI. p. 244.

73) Encyclopädie d. Staatswissenschaften. Lpzg. 1832. 8.

74) Lehrb. d. Vernunftrechts u. d. Staatswissenschaften. Stuttg. 1829. II. 8. III. Aufl. ebd. 1847. IV. 8. (mit Welcker.) Staatslexicon. Altona 1834—43. XV. 8. (Dazu: Supplemente. ebd. 1856—48. III. 8.) II. verm. u. verb. Aufl. ebd. 1845—49. XII. 8. III. Aufl. Lpz. 1856. sq. 8. Ideen über Landstände. Karlsr. 1819. 8. Allg. polit. Annalen. Stuttg. 1830. III. 8. Kleine Schriften. ebd. 1829. II. 8. u. Biogr. u. Briefwechsel. Pforzh. 1841. III. 8. S. Zeitgenossen III. R. II. 1830. H. XI. p. 3. Minerva 1846. IV. p. 445. sq. Wachter, Forum d. Kritik I. 1. p. 42. sq. Nekr. d. Deutschen 1832. Hall. Jahrb. 1841. p. 409. 1838. p. 1553. Scheidler, Paränesen z. Stud. d. philosoph. Rechtswiss. H. I. Trummer, Anti-Rotteck, eine Reihe v. Fragen über Rottecks Lehrb. d. Vernunftrechts. Hamb. 1836. 8. Crayons des Herrn Schal, eine Beantwort. des Anti-Rotteck, herausgeg. v. Schröder. Stade. 1837. 8. Mundt, Freihafen II. H. 2. 1839. p. 158. (über Rotteck u. Welcker.)

75) Ueber die letzten Gründe von Recht, Staat u. Strafe. Gießen 1843. 8. Ueber die practisch, natürlich und römisch christlich germanische Rechts-, Staats- u. Gesetzgebungslehre. Stuttg. 1829. 8. Ueber d. vollkommene u. ganze Preßfreiheit. Freib. 1830. 8.

§. 364.

Weil wir einmal vom Staate sprechen, so wenden wir uns sogleich zur Staatswirthschaftslehre oder Nationalökonomie. Schon im 16. Jahrhundert waren einzelne ausgezeichnete Denker mit Untersuchungen über das Emporblühen und die Hebung des Volkswohlstandes beschäftigt gewesen, wie z. B. der bekannte Bodin in seinem Buche de republica (s. Baudrillart, Bodin et son temps. Paris 1853. 8.), allein zu einer Ordnung der von ihnen angesammelten Erfahrungen und Resultate kam es erst im 17. Jahrhundert. Seit dieser Zeit sind es vorzüglich drei Systeme gewesen, welche sich in ihren Grundansichten wesentlich gegenüber gestanden haben. Das erste war das Mercantilsystem, dessen leitende Grundsätze sich zwar schon bei Bodin finden, das aber doch erst mit einer gewissen Beharrlichkeit und Entschiedenheit (in dem Zolledict von 1664) von dem französischen Finanzminister Ludwigs XIV. Colbert (1613—83) durchgeführt ward. Schon vor ihm hatten der berühmte Sully, der die Nothwendigkeit, den französischen Finanzen zu Hülfe zu kommen, schmerzlich empfand, Sebastian Leprètre de Vauban[1]) und P. Le Pesant Bois

Digitized by Google

Guillebert[2]) († 1714), indem sie eine nothwendige Reform im Staatshaushalt suchten, sich zu denselben Grundsätzen bekannt, allein dennoch hatte keiner dieser Männer so durchdachte Maßregeln zur systematischen Durchführung ihren Ideen vorgeschlagen. Letztere bestanden vorzüglich darin, die Verbesserung und Sicherung des Volkswohlstandes lediglich im Handel mit dem Auslande zu suchen, der dem Inlande Metallgeld, die Quelle des Reichthums, zuführen sollte, sowie in Hebung der technischen Gewerbe zu diesem Zwecke, während der Ackerbau nur als Mittel zur Ernährung des Volkes, sowie als Quelle mancher erst zu verarbeitenden und in das Ausland abzusetzenden Rohstoffe betrachtet ward. Zu diesem Systeme bekannten sich die Engländer Charles Davenant[3]) (1656–1714), James Stewart[4]) (aus Edinburgh 1713—80) und der berüchtigte John Law[5]) (aus Edinburgh 1681—1729), die Franzosen L. F. G. de Cazaux[6]), Jean François Melon[7]) (aus Tulle † 1738) und Joseph Pinto[8]) († 1787 im 72. Lebensjahre), sowie die Deutschen Carl August von Struensee[9]) (aus Halle 1735—1804), Johann Georg Büsch[10]) (aus Alten-Meding im Lüneburgischen 1728—1800), J. H. G. v. Justi[11]) und neuerlich wieder Friedrich List[12]) (aus Reutlingen 1781—1846), der Vater der deutschen Handelseinheit und Kritiker der Physiokraten, dessen System in dem Satze: wahrer Reichthum ist Macht, Macht aber Geist, bestand, und im Ganzen gehören fast die meisten Gegner des physiokratischen Systems aus dem Ende des verflossenen Jahrhunderts zu den Anhängern des Mercantilsystems, sowie auch die meisten italienischen Nationalökonomen, Antonio Genovesi[13]) (aus Castiglione bei Salerno 1712—69) an der Spitze.

Ein anderes, ebenso bedeutendes System ist das physiokratische oder Agriculturſystem, das sich in seinen Grundzügen zwar auf Heinrichs IV. schon genannten Minister Sully zurückführen läßt, indem dieser die Landwirthschaft für die Grundlage jeglichen Volkswohlstandes betrachtete und dieselbe von den drückenden Lasten, die bisher auf ihr geruht, zu befreien gesucht hatte, allein zum vollständigen wissenschaftlichen Finanzgebäude ward es doch erst durch François Quesnay[14]) (aus Nancy 1694—1774), Mitarbeiter an der Encyclopédie, dessen in den Artikeln Grains, Fermiers etc. geäußerte Ansichten ihm den Titel Chef des économistes eintrugen, erhoben. Er betrachtete (nach dem Grundsatze: pauvres paysans, pauvre royaume, pauvre royaume, pauvre souverain) die Feldarbeiten als die einzigen Mittel, welche die Menge der Güter des Volkes zu vermehren im Stande seien, und die Grundeigenthümer oder die productive Classe der Gesellschaft als Bürger des Staats im vorzüglichsten Sinne, sowie als die Beschirmer aller anderen Stände, denen man also die unproductive Classe, d. h. alle übrigen Stände, die niemals zur

Vermehrung der Güter etwas zu leisten vermögen, nachsetzen müsse. Ungeachtet der Unrichtigkeit des Hauptsatzes diente dieses System doch dazu, die Wichtigkeit der volkswirthschaftlichen Lehre für Recht, Sitte und Menschenglück hervorzuheben, sowie den Nutzen des Landbaus und der Freiheit der Gewerbe darzuthun. Zu derselben Lehre schworen Dupont de Nemours [15]) (aus Paris 1739—1802), Jacques Turgot [16]) Baron de l'Aulne (aus Paris 1727—84), der ebenso wie Necker, der noch zu nennende Ganilh und Jacques Bresson [17]) (aus Paris 1798) über Finanzwissenschaft schrieb, Mercier de la Rivière [18]) (1720—94), Guillaume François le Trosne [19]) (aus Orleans 1728—90) und Mirabeau [20]), sowie in Deutschland Markgraf Carl Friedrich von Baden [21]) (1728—1811), der indeß seine praktischen Versuche in einigen seiner Dörfer theuer bezahlen mußte, Jacob Mauvillon [22]) (aus Leipzig 1743—94) und neuerlich noch L. Krug [23]) und Theodor Anton Heinrich Schmalz [24]) (aus Hannover 1759—1831), die aber ebenso wie die Franzosen Germain Garnier [25]) (aus Auxerre 1754—1821) und P. Clement [26]) (aus Draguignan im Departement d. Var 1809) das physiokratische System mit dem Smith'schen zu vereinigen suchten. Auf der anderen Seite aber ist dieses System, dessen Grundlagen sich schon bei Locke finden, eben weil es nur materialistisch ist, indem es Wissenschaften und Künste für gänzlich unnütze Dinge ansieht, unbedingte Handels- und Gewerbefreiheit zuläßt und nur eine einzige Abgabe, die Grundsteuer, sanctionirt, ziemlich absurd, und deshalb darf man sich nicht wundern, daß es viele Gegner fand, wie Jacques Necker [27]) (aus Genf 1732—1804), E. B. de Condillac [28]), Henri Linguet [29]) (aus Rheims 1736—94), G. B. de Mably [30]), François Veron de Forbonnais [31]) (aus Mans 1722—1800) und andere Franzosen, sowie Thomas Mortimer [32]) (aus London 1730—1809) und Arthur Young [33]) in England, in Italien Fernando Galiani [34]) (aus Chieti 1728—87), in Deutschland aber Chr. Eduard Wilhelm von Dohm [35]) (aus Lemgo 1751—1820), den schon genannten Büsch, Johann Georg Schlosser [36]) (aus Frankfurt a. M. 1739—99), Johann Friedrich von Pfeiffer [37]) (aus Berlin 1718—87) u. A.

Das dritte große staatswirthschaftliche System stellte der Engländer Adam Smith [38]) (aus Kirkaldy in Schottland 1723—1790) auf, indem er die Basis des Staatswohlstandes in der möglichst gleichen Vertheilung und möglich größten Freiheit der Arbeit suchte und eine allgemeine gleiche Besteuerung des Capitals, des Grundeigenthums und der Gewerbe forderte. Dieß ist das sogenannte industrielle System, dessen Schöpfer zugleich auch der Vater der modernen politischen Nationalökonomie geworden ist. Unter seinen Landsleuten schlossen sich ihm an Thomas

Robert Malthus[39]) (aus Albury in Surrey oder Rookery bei Dorking 1766—1834), David Ricardo[40]) (aus London 1772—1823), Abr. Whately[41]), Thomas Chalmers[42]), John Craig[43]) und außer dem noch zu erwähnenden Ramsay M'Culloch[44]), James Mill[45]), Thomas de Quincey[46]), J. Cazenave[47]), W. Jacob[48]) und Robert Torrens[49]), während William Cobbett[50]) (aus Farnham in Surrey 1762—1835), dessen misanthropischen Charakter am besten der von ihm selbst angenommene Spitzname Peter Porcupine (d. h. Stachelschwein) charakterisirt, der Romanschreiber W. Godwin[51]), Michael Theodor Sadler[52]) (aus Suelston in Derbyshire 1780—1835), Richard Jones[53]), Nassau William Senior[54]), John Bowring[55]) (aus Exeter in Devonshire 1795), Jeremy Bentham[56]) und die beiden Vernichter der Korngesetze Joseph Hume[57]) (aus Aberdeen 1777—1855) und Richard Cobden[58]) (aus Midhurst in Sussex 1804), der Freihandelsapologet, Smith's Theorie angriffen. John Stuart Mill[59]) dagegen erklärte die Aufgabe der politischen Oekonomie als eine Zusammenstellung der Ergebnisse des vereinten Wirkens von Gesetzen der Materie, die jedoch für sich allein der Naturwissenschaft angehören, und des menschlichen Seelenlebens. Rein populäres Werk ist allerdings Franklin's Science du bonhomme Richard (Dijon 1795. 8.), wogegen wieder John Maitland's Grafen von Lauderdale[60]) (1752—1832) Vorschläge von tiefem Denken zeugen. In Frankreich traten jedoch für dieselbe auf N. F. Canard[61]), Jean Baptiste Say[62]) (aus Lyon 1767—1832), Charles Ganilh[63]) (aus Allanches im Departement Cantal 1760—1836), der noch zu nennende Simonde de Sismondi[64]), der jedoch das productive System der englischen Oekonomisten heftig bekämpfte und das Uebergewicht der moralischen Oekonomie über die materielle herzustellen suchte, Christophe Graf de Villeneuve Bargemont[65]) (aus Bargemont in der Provence 1771—1829), sein Schüler Barthelemy Charles P. J. Dunoyer[66]) (aus Caennac im Departement d. Lot 1786), welcher die socialen Ungleichheiten für ein nothwendiges Uebel ansah, der russische Statistiker H. Storch[67]), der die Nationalökonomie blos als Mittel zum Zweck der Befriedigung aller moralischen und physischen Bedürfnisse betrachtete und statt der freien Arbeit eine gezwungene verlangte, zugleich aber alle Nationen in dieser Beziehung in prêteuses, emprunteuses und indépendantes eintheilte und zuerst die Idee eines moralischen Capitals aufbrachte, Joseph Michel Dutens[68]) (aus Tours 1765 † 1848), der jedoch unwillkürlich zu Quesnay hielt, der schon genannte Philosoph F. X. J. Droz[69]) und Destutt de Tracy[70]), Graf Tanneguy Duchatel[71]) (aus Paris 1803), Frederik Skarbek[72]) (geb. in Polen 1791), Jerôme Adolphe

Blanqui[73]) (aus Nizza 1798), M. Chevalier[74]) und der unglückliche Graf Pellegrino Roſſi[75]) (aus Carrara 1787—1848), deſſen Unterſuchungen unbedingt die wichtigſten der Neuzeit über dieſen Punct ſind, da er die ſociale Transformation für ebenſo unmöglich als die Auffindung des Steines des Weiſen anſieht, dafür aber plauſible Mittel zu einer vernünftigen Würdigung und Hebung der Arbeitskräfte und Vermehrung der Production an die Hand giebt. Nicht weniger geiſtreich bekämpfte Frederic Baſtiat[76]) (aus Bayonne 1801—50) die Schutzzölle und ſtellte, obwohl etwas einſeitig, die Lehre von der Arbeit als Quelle alles Reichthums und die von der freien Concurrenz als Bedingung jeglichen Fortſchrittes dar. Daß St. Simon, Fourier, Proudhon und Owen[77]), gewiſſermaßen auch Payne und unſer Landsmann Chr. Fr. Grieb[78]), jene verkehrten Socialiſten, welche das ganze Menſchengeſchlecht wie ein Regiment Soldaten oder ein Mönchskloſter organiſiren wollten, dabei aber blos eine Ernährung der Faulen und Schlechten durch die Fleißigen und Rechtſchaffenen bezweckten, hier eigentlich nicht mitzählen, verſteht ſich von ſelbſt; wohl aber müſſen die für vergleichende Nationalökonomie wichtigen italieniſchen Statiſtiker Melchior Gioja[79]), ſowie deſſen Landsleute Giuſeppe Sarchiani[80]) (1746–1836), Pietro Verri[81]), Michael Agazzini[82]), Giammaria Ortes[83]), Lod. Bianchini[84]) und G. Pecchio[85]) noch hierher gezogen werden. In Deutſchland ward die Smith'ſche Theorie durch Garve, Georg Sartorius[86]) (1767—1828), Adam Müller, der der Reſtaurationspolitik auch in der Volkswirthſchaft Eingang zu verſchaffen ſuchte und deshalb die mittelalterlichen Formen des Güterlebens, in denen er das Heil des Staates und Volkes ſuchte, zurückführen wollte, Auguſt Ferdinand Lüder[87]) (aus Bielefeld 1760—1819), Chriſtian Jacob Kraus[88]) (aus Oſterode 1753—1807), Jacob Gottlieb Hufeland[89]) (aus Danzig 1760—1817), J. Fr. Euſebius Lotz[90]), H. Eiſenhard[91]), J. F. G. Eiſelen[92]) u. A. eingeführt, allein der eigentliche Vater der Nationalökonomie in Deutſchland war doch Friedrich Heinrich Julius Graf von Soden[93]) (aus Ansbach 1754—1831), bis in neueſter Zeit Karl David Heinrich Rau[94]) (aus Erlangen 1792), der uns ſchon bekannte Fr. G. Schulze[95]), W. Roſcher[96]), Georg Hanſen[97]), von Mohl, Max Wirth[98]), ein Glaubensgenoſſe Baſtiat's, W. Koſegarten[99]) u. A. beſonders durch ihre Berückſichtigung der rein deutſchen Intereſſen und Anpaſſung der Smith'ſchen Theoreme auf die concreten Lebensverhältniſſe und die Geſtaltung des Landes, ſowie die Stufe ſeiner Bildung den jetzigen Weg zu einer wahrhaft erſprießlichen Volkswirthſchaft zeigten. Auch W. H. Riehl[100]), obgleich eigentlich nur Unterhaltungsſchriftſteller, verdient gleichwohl für ſein Geſchick, womit er das eigentliche Leben des Volks und ſeine jetzigen Zuſtände gezeichnet

Digitized by Google

hat, hier eine Stelle. In den Niederlanden nimmt Gisbert Karel van Hogendorp[101]) als Nationalökonom eine hohe Stelle ein. Von den Apologeten des Freihandels und Protectionsystems in den Vereinigten Staaten Jefferson, Thomas Cooper[102]), Calhoun, Bryant Clement Biddle, Henry Clay, A. H. Everett[103]), Condy Raguet[104]), John Rae[105]), H. E. Carey[106]), W. Legget[107]) und Robert J. Walker[108]) etwas mehr als ihre Namen zu erwähnen, würde zu weit führen; wir wollen daher nur noch erwähnen, daß Francis Weyland[109]), B. Tucker[110]), J. R. Cardoza[111]), Calvin Bolton[112]), R. Mayo[113]) und andere Nationalökonomen Americas sich in ihren Ansichten an Malthus und Ricardo anschließen, und nur Carey, dessen politischer Grundsatz ist: do unto your neighbour as you would have your neighbour do unto you, sich als Gegner der Letzteren gezeigt hat.

Während über eigentliche Finanzwissenschaft in Deutschland noch Karl Friedrich Nebenius[114]) (aus Rhode bei Landau 1784), Karl Jünghanns[115]) und besonders Samuel Oppenheim[116]) († 1850) einige nützliche Bücher veröffentlichten, beschäftigte sich mit dem Armenwesen zuerst vom wissenschaftlichen Standpuncte aus Frederik Morton Eden[117]) († 1809), freilich blos in Beziehung auf England, bis der schon genannte Philosoph de Gerando[118]), der Graf Villeneuve Bargemont, Granier de Cassagnac[119]), E. Buret[120]), Ambr. Clement[121]) (aus Paris 1805), J. H. Bodz Raymond[122]), Wilhelm Stahl[123]), C. Arnd[124]), E. Colquhoun[125]) und außer dem bereits erwähnten Grafen Rumford[126]) noch neuerlich J. J. Voigt[127]) diese Untersuchungen weiter fortführten, freilich aber zu keinem Abschluß brachten.

Ueber Polizeiwissenschaft im Allgemeinen schrieben Nicolas de la Mare[128]) (aus Noisy le Grand bei Paris 1639—1723), der noch zu nennende Desessarts[129]), J. H. L. Bergius[130]) und, freilich von ganz verschiedenen Gesichtspunkten aus, G. L. Funke[131]), L. H. Jacob[132]) und Robert von Mohl[133]) (aus Stuttgart 1799).

Ueber Gefängnißwesen endlich philosophirten Moreau Christophe[134]), Charles Lucas[135]) (aus St. Brienne im Departement du Nord 1802), Marquet Vasselot[136]), Edward Ducpetiaux[137]) (aus Brüssel 1804), Gustave de Beaumont und Alexis de Tocqueville[138]), sowie B. Appert[139]), J. A. Gosse[140]), Grellet-Wammy[141]), in Deutschland besonders Heinrich Balthasar Wagnitz[142]), Nicolaus Heinrich Julius[143]) (aus Altona 1783 † 1851) und J. Louis und Th. Tellkampf[144]), Joseph von Würth[145]), Carl Prinz Biron von Curland[146]), C. von Lichtenberg[147]), sowie in Schweden König Oskar[148]) (geboren 1799 zu Paris),

Digitized by Google

und in England J. Adshead [149]), J. Field [150]) und M. B. Sampſon [151]).

1) Projet d'un dixme royal. s. l. 1707. 1708. 12. und b. Daire T. I.

2) Détail de la France au temps présent. Rouen (Hollande) 1787. 12. und als Testament polit. de M. de Vauban. Brux. 1712. 8. und bei Daire T. I.

3) Political and commercial works. Lond. 1771. V. 8.

4) Inquiry into the principles of political economy. Lond. 1767. III. 4. 1815. IV. 8. Works. ib. 1805. VI. 8.

5) Considérations sur le commerce et sur l'argent. Paris 1720. 8. u. b. Daire, Economistes financ. du XVIII. siècle Paris 1843. T. I. 8. S. Olla Portr. 1792. IV. p. 110. sq. Hiſt. Gemälde. IV. p. 180. sq. Anecd. v. franz. Hofe. Straßb. 1789. 8. p. 368. sq. (Gattren im Europ. Niemand Th. XVIII. XXII. u. XXIII. d. Titelkpfr. in Th. XXII. p. 914. sq.) Ch. Mackay, Mem. of extraord. popular delusions. London 1852. T. I. p. 1—44.

6) Bases fondamentales de l'économie politique. Paris 1826. 8. Elémens d'économie priv. et polit. ib. 1825. 8.

7) Essai politique sur le commerce. Rott. 1734. 1736. 1761. 12.

* 8) Traité de la circulation et du crédit. Amst. 1771. 8.

9) Sammlung von Aufſätzen, größtentheils wichtige Punkte d. Staatswiſſenſchaft betreffend, aus d. Franzöſ. überſetzt. Lpzg. u. Liegnitz 1776. 8. (Dazu: Eigene Abhandlungen als Bd. II. ebd. 1777. 8.) II. Aufl. ebd. 1800. III. 8.

10) Schriften über Staatswiſſenſchaft u. Handel. Hamburg 1800. II. 8. Von dem Geldumlaufe. Hamb. 1780. 8. S. Woltmann's Geſch. u. Politik. 1800. Bd. II. p. 445. sq.

11) Staatswirthſchaft. Lpz. 1755. 8.

12) Das nationale Syſtem der politiſchen Oekonomie. Stuttg. u. Tüb. Bd. I. 1843. 8. III. Aufl. ebd. 1844 8. (S. G. H. Rau, zur Kritik des Liſt'ſchen Syſtems. Heidelb. 1843. 8. Brüggemann. Liſt's natürliches Syſtem Berlin 1842. 8. Oſiander, Enttäuſchung des Publikums ꝛc. über die Manufacturkraft-Philoſophie des Dr. Liſt. Tüb. 1842. 8.) Der deutſche Zollverein u. das Schutzſyſtem. ebd. 1845. 8. Geſammelte Schriften, herausg. v. L. Häuſſer. Stuttg. 1850—51. III. 8. S. Fr. Liſt, ein Verläufer u. ein Opfer für das Vaterland. Stuttg. 1851. Jahrb. d. Gegenw. 1847. p. 698. sq. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XXIV. p. 213. sq.

13) Delle lezioni di commercio e di economia civile. Mil. 1768. II. 4 Lezioni di commercio. Ed. II. Bass. 1769. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1791. 4.) Della diceosina osia della filosofia del giusto e dell' onesto. Nap. 1767. III. 8. Ven. 1780. III. 8. Mil. 1835. 8. Opere scelte. Mil. 1824. II. 8. Opuscoli e lettere famigliari. Ven. 1827. 16. Lettere famigliari. Ven. 1781. 1787. 12. Lettere academiche. Nap. 1761. 8. La logica per i giovanetti. Mil. 1832. II. 12. Logica e metafisica. ib. 1835. 8. Fir. 1840. 8. Instituzione di metafisica per li principianti. Nap. 1791. Ed. II. 8. Delle scienze metafis. pei giovanetti. Ven. 1782. Ed. II. 8. ib. 1803. 8. S. G. M. Galanti, Elogio stor. di A. Genovesi. Ven. 1774. 8. Ed. III. Fir. 1781. 8. Neuer Deutſcher Mercur 1793. Bd. II. p. 280. sq. 313. sq. Hirſching, Bd. II. 2. p. 1. sq. Gatterer, Hiſtor. Journal Bd. VII. p. 225. sq.

Digitized by Google

14) La physiocratie ou constitution naturelle des gouvernements. Yverdon (Paris) 1768. VI. 8. Tableau économique. Versailles. 1758. 8. (Deutsch. Frkft. u. Lpz. 1770—71. III. 8.) S. Lacombe, les bourgeois célèbres de Paris. Paris 1852. 8. p. 345. sq. F. Esquirou de Parieu, Histoire des impôts générales sur la propriété et le revenu. Paris 1856. 8.

15) Réflexions sur l'écrit intit. Richesses de l'état. Londres 1763. 8. Philosophie de l'univers. Paris 1790. 1799. 8.

16) Recherches sur la formation et sur la distribution des richesses. Paris 1766. 12. (Deutsch. Lemgo 1775. 8.) Oeuvres. Paris 1808—11. IX. 8. S. Rév. Indép. T. IV. p. 18. sq. 152. sq. Révue d deux mond. T. XV. p. 1018—1049. Lacombe a. a. O. p. 359. s. Vorländer S. 664. sq.

17) Histoire financière de la France (bis 1828.) Paris 1840. II. 8.

18) L'ordre naturel et essentiel des sociétés politiques. Paris 1767. 4. oder II. 12. Lettre sur les économistes. ib. 1785. 8. L'heureuse nation ou relation du gouvernement des Féliciens. ib. 1792. II. 8.

19) La liberté du commerce des grains toujours utile et jamais nuisible. Paris 1764. 1765. 12. De l'ordre social. Paris 1777. 8. (Deutsch. Lpzg. 1780. II. 8.) De l'administration provinciale et de la réforme de l'impôt. Basle 1779. 4. etc.

20) L'ami des hommes ou traité de la population. Avignon 1756. 1768—60. VI. 12. oder III. 4. (Deutsch. Hamb. 1759. II. 8.)

21) Abrégé de principes de l'économie politique. Carlsr. 1772. 1796. 8. (Deutsch. ebd. 1783. 8.)

22) Sammlung von Aufsätzen über Gegenstände der Staatskunst, Staatswissenschaft u. d. neuesten Staatsgeschichte. Lpz. 1776. II. 8. Physiokratische Briefe an Dohm. Braunschw. 1780. 8.

23) Abriß der Staatsökonomie. Berlin 1808. 8.

24) Handbuch der Staatswirthschaft. Berlin 1808. 8. Staatswirthschaftslehre. ebd. 1818. 8. S. N. Nekr. d. Deutschen Bd. IX. p. 438. sq.

25) De la propriété cons. d. ses rapports avec le droit polit. Paris 1792. 12. (anonym.) Abrégé élémentaire des principes d'économie polit. ib. 1796. 8. Hist. de la monnaie depuis la plus haute antiquité jusqu'à Charlemagne. ib. 1819. II. 8. S. Moniteur 1821. 6 Décbr. 1822. 21 Sept.

26) Histoire de la vie et de l'administration de Colbert. Paris 1816. 8. Le gouvernement de Louis XIV. ib. 1818. 8. Jacques Coeur et Charles VII. ib. 1852. II. 8. Histoire du système protecteur en France. ib. 1848. 8. Portraits histor. ib. 1855. 8. Trois drames histor. ib. 1857. 8.

27) De l'administration des finances de la France. Paris 1784. III. 8. Oeuvres. Laus. 1789. IV. 8. S. Olla Petr. 1796. Bd. I. p. 45. sq. St. Beuve, Caus. du lundi T. VII. p. 261.

28) Traité sur le commerce et sur le gouvernement in seinen Oeuvres.

29) Point de banqueroute. Brux. 1789. 8. Le fanatisme des philosophes. Londr. 1764. 8. Nécessité d'une réforme dans l'administration de la justice. ib. 1764. 8.

30) Doutes proposés aux philosophes économistes sur l'ordre naturel des sociétés politiques. Paris 1768. 12.

31) Recherches sur les finances de la France. Bâle 1754. II. 4. Liège 1758. VI. 12. Considérations sur les finances de l'Espagne, rel. à celles

Digitized by Google

de la France. Dresde (Paris) 1753. 12. Elémens de commerce. ib. 1796. u. oft. Analyse des principes sur la circulation des denrées et l'influence du numéraire sur cette circulation. ib. 1800. 8.

32) The elements of commerce, politics and finances. Lond. 1772. 4. (Deutſch. Lpzg. 1781. 8.)

33) Political arithmetic. Lond. 1774. 8.

34) Dialogue sur le commerce des blés. Londr. 1770. 8. Ed. augm. de II. lettres de l'auteur. Berlin 1795. II. 8. Della perfetta conservazione del grano. Nap. 1754. 4.

35) Kurze Vorſtellung d. phyſiokrat. Syſtems. Caſſel 1778. 8. m. Zuſ. v. Sonnenfels. Wien 1782. 8.

36) Xenocrates oder über Abgaben. Baſel 1784. 8. Kleine Schriften. ebd. 1779. VI. 8. Briefe über Geſetzgebung. Frkſt. 1789. 8. S. Weidlich, Biogr. Nachr. II. p. 287. Denkwürdigk. aus d. Leben ausgez. Deutſch. p. 772. Allg. L. Z. IV. Jahrg. Bd. II. p. 492. A. Nicolovius, Schloſſers Leben u. liter. Wirken. Bonn 1844. 8.

37) Antiphyſiokrat. Frkſt. a. M. 1780. 8. Grundriß d. Finanzwiſſenſchaft. ebd. 1780. 8.

38) Inquiry into the nature and causes of the wealth of nations. London 1776. II. 4. w. not. by Buchanan. ib. 1814. IV. 8. w. a life of the author, an introd. disc. not. and suppl. diss. by J. R. Mr. Culloch. Lond. 1838. 1846. 8. w. addit. from the french of Garnier. Edinb. 1845. 8. (Deutſch v. Garve. Berlin 1793. III. 8. Trad. en franç. p. Garnier. Paris 1802. V. 8. av. d. not. p. Mad. Agasse. ib. 1822. VI. 8.) S. Mag. f. d. Lit d. Ausl. 1840. nr. 127. Wendeborn's Leben p. 354. sq. Deutſche Monat-Schr. 1797. II. p. 284. sq. Faujas St. Fond, Reiſe d. Engl. II. p. 183. Augsb. Allgem. Z. 1857. Beil. nr. 106. Edinb. Rev. 1840. nr. 142. Blackw. Mag. T. LII. p. 330. 457. 718. Vorländer S. 493. sq.

39) An inquiry into the nature and progress of rent. Lond. 1815. 8. On political economy. ib. 1820. 8. 1836. Ed. II. 8. S. Gentl. Mag. 1835. I. p. 324. sq. Révue d. deux mond. 1846. 1 Avril. Edinb. Month. Rev. T. IV. p. 127. N. Amer. Rev. T. XXVIII. p. 368. Amer. Monthly Rev. T. XCV. p. 60. South Quart. Rev. T. XI. p. 1. sq.

40) High price of bullion. Lond. 1809. 8. Proposals for an economical and secure economy. ib. 1816. 8. Principles of political economy and taxation. ib. 1819. 1821. 8. (Deutſch. Weimar 1821. 8.) Works w. a not. of the life and writings of the author by J. R. Mc. Culloch. ib. 1846. 8. S. Edinb. Rev. T. XXX. p. 59. Anal. Mag. T. XIII. p. 162. Monthly Rev. T. XCIII. p. 416. South Quart. Rev. T. XIV. p. 1. sq.

41) Remarks on transportation. Lond. 1831. 8. Introductory letters on political economy. ib. 1831. 8. S. Quart. Rev. T. XLVI. p. 46. sq. South Quart. Rev. T. XV. p. 1. sq. Westm. Rev. T. XVI. p. 1. sq.

42) On political economy in connexion with the moral prospects of society. Lond. 1831. 8. S. Westm. Rev. T. XVII. p. 1. sq. Edinb. Rev. T. LVI. p. 52. Quart. Rev. T. XLVIII. p. 39. sq. Amer. Monthly Rev. T. III. p. 136. sq. Mus. of for. liter. (Philad. 1822. sq.) T. XXII. p. 378. sq. Fraser's Mag. T. VI. p. 113. 239. sq.

43) Remarks on some fundamental doctrines in political economy. Edinb. 1821. 8.

44) The principles of political economy, w. some inquiries resp. their application and a sketch of the rise and progress of the science.

Digitized by Google

Edinb. 1825. ib. 1843. Ed. II. 8. Treatise on the principles and pract. influence of taxation and the funding system. Lond. 1845. 8. S. Edinb. Rev. T. LII. p. 337. Un. Stat. Lit. Gaz. T. II. p. 449. Monthly Rev. T. CIX. p. 113. Westm. Rev. T. IV. p. 88.

45) Elements of political economy. ib. 1821. 8.

46) The logic of political economy. Edinb. 1844. 8. S. Westm. Rev. T. XLIII. p. 319. Gilfillan, Gall. of lit. portr. p. 454. sq.

47) An elementary treatise on polit. economy. Lond. 1840. 8.

48) An hist. enquiry into the production and consumption of the precial metals from the earliest ages. Lond. 1831. II. 8.

49) An essay on the production of wealth. Lond. 1821. 8.

50) Peter Porcupine's Works. Lond. 1824. XII. 8. Political register from Jan. 1802 to June 1805. ib. XXV. 8. Parliamentary debates. ib. 1803—11. XX. 8. Coll. of state trials. ib. 1809—10. III. 8. S. Edinb. Rev. T. XXXVIII. p. 405. sq. X. p. 386. Blackw. Mag. T. XIV. p. 312. Westm. Rev. T. XI. p. 54. XXIII. p. 450. Fraser's Mag. XII. p. 207. 430. Mus. of for. liter. T. IV. p. 23. Niles's Reg. XIV. p. 170. XXXV. p. 105. sq.

51) Enquiry into the power of increase in the number of mankind. London 1820. 8.

52) The law of population, a treat. in VI books, in disproof of the superfecundity of human beings and developing the real principle of their increase. London 1830. III. (II.) 8. S. Fraser's Mag. T. XII. p. 280. Eclect. Rev. IV. S. T. XII. p. 605. Edinb. Rev. T. L. p. 315.

53) An essay on the distribution of wealth and the sources of taxation. London 1831, 8.

54) Two lectures on population. London 1831. 8. S. Westm. Rev. T. VIII. p. 117. sq.

55) Report on the commerce and manufactures of Switzerland. London 1836. 8.

56) S. Pamphleteer. T. IX. p. 1. X. 281. sq. Vorländer S. 522.

57) Economy and retrenchment. London 1822. 8.

58) Seine Reden stehen übersetzt im Journal des Economistes. T. XIX. p. 299. 464. XXII. p. 311. XXXIII. p. 479. XXV. p. 264. cf. XIX. p. 314. XX. p. 68.

59) Essays on some unsettled questions of political economy. London 1844. 8. Principles of political economy. ib. 1855. Ed. III. 8. (Deutsch. Hamb. 1852. 8.) S. Westm. Rev. T. II. p. 289. XLIX. p. 289. V. Amer. Rev. T. LXVII. p. 370. Edinb. Rev. T. LXXXVIII. p. 153. Blackw. Mag. T. LXIV. p. 407. Monthly Rev. T. XCVIII. p. 13. Fraser's Mag. T. XXXVIII. p. 245.

60) On the nature and origin of public wealth. Edinb. 1804. 8. (Deutsch. Berlin 1808. 8. [abgekürzt.])

61) Principes d'économie politique. Paris 1802. 8. S. Edinb. Rev. T. I. p. 431. sq.

62) Traité d'économie politique. Paris 1802. 8. Ed. VI. ib. 1840. III. 8. (Deutsch. Lpzg. 1807. II. 8. Heidelb. 1818—19. II. 8.) Cours complet d'économie politique pratique. ib. 1836. VI. 8. Mélanges et correspon-

Digitized by Google

dance d'économie politique, ib. 1834. 8. — S. Amer. Rev. T. XVII. p. 424. South Rev. T. VIII. p. 492. Monthly Rev. T. CXVI. p. 527. Monat-Schr. f. Deutſchland 1834. XLIII. p. 35, XLIV. p. 198. 278. 368. XLV. p. 34. 140. 363.

63) Des systèmes d'économie politique, de la valeur comparative de leurs doctrines etc. Ed. II. Paris 1824. II. 8. (Deutſch. Berlin 1814. 8.) La théorie d'économie politique. Ed. II. Paris 1822. 8. Principes d'économie politique et de finances. ib. 1835. 8. S. Walsh, Amer. Rev. T. IV. p. 306. Monthly Rev. T. XCIV. p. 503. aq. XCV. p. 515. sq.

64) Nouveaux principes d'économie politique. Ed. II. Paris 1826. II. 8. Essai polit. sur le revenu public des peuples. Ed. II. ib. 1823. II. 8. Etudes des sciences sociales. ib. 1836—38. III. 8. De la richesse commerciale. Gen. 1808. II. 8. S. Monthly Rev. T. XCI. p. 465. sq.

65) Economie politique chrétienne. Paris 1834. III. 8.

66) Nouveau traité d'économie politique sociale. Paris 1830. II. 8. De la liberté du travail. ib. 1845. III. 8.

67) Cours d'économie politique ou exposition des principes qui déterminent la prospérité des nations. St. Petersb. 1815. VI. 8. Ed. nouv. av. d. not. p. Say. Paris 1823. IV. 8. (Deutſch m. Zuſätzen von Rau. Hamb. 1820. III. 8.)

68) Philosophie d'économie politique. Paris 1835. II. 8. (Dazu: Défense. ib. 1837. 8. u. Appendice à la Défense. ib. 1839. 8.) Essai comp. sur la formation et la distribution du revenu de la France en 1815 et 1835. Paris 1842. 8.

69) Economie politique ou principes de la science des richesses. Paris 1820. 8. Essai sur l'art d'être heureux. ib. 1806. 12. Ed. VI. ib. 1829. 18. Oeuvres. ib. 1826. II. 8.

70) Commentaire sur l'esprit des loix de Montesquieu. Paris 1819. Ed. IV. ib. 1828. 8. Traité d'économie politique. ib. 1823. V. 8. Elémens d'idéologie. Ed. II. ib. 1804—15. V. 8. S. Anal. Mag. T. XIII. p. 177. sq. F. Vorländer, Geſchichte der philoſophiſchen Moral, Rechts- und Staatslehre der Engländer u. Franzoſen. Marb. 1855. 8. S. 689. sq.

71) Théorie des richesses sociales. Paris 1829. II. 8.

72) Précis élément. d'économie politique. Paris 1826. 1842. 32. Hist. de l'économie politique en Europe. Paris 1837—38. 1842. II. 8. (Deutſch. Karlsruhe 1840—41. II. 8.) Cours d'économie industrielle. ib. 1837. 8.

73) Cours d'économie politique. Ed. II. Paris 1846. II. 8. S. Cousin. Not. histor. T. II. p. 171. sq. Compte rendu de l'ac. d. sc. 1849. T. XVI. p. 300. Bibl. Univ. de Genève IV Sér. X. 1849. p. 134. sq. Erg. Bl. z. Converſ. Lex. Bd. II. p. 465. IV. p. 358.

74) Cours d'économie politique. Paris 1843. 8.

75) Protectionisme et Communisme. Paris 1849. 16. l'Etat, maudit argent. ib. 1849. 32. Harmonies économiques. ib. 1850. 16.

76) Système des contradictions économiques ou Philosophie de la misère. Paris 1847. 8. (Deutſch. Darmſt. 1847. 8.) Le droit au travail et le droit de la propriété. ib. 1848. 8.

Digitized by Google

77) New views of society. New York 1813. 8. ib. 1825. 8. The books of the new moral world. ib. s. a. 8.

78) Populäre Gesellschaftsökonomie. Stuttg. 1848. 8.

79) Nuovo prospetto delle scienze economiche. Mil. 1815—17. VI. 4. Sulle manifatture nazionali e tariffe daziarie disc. pop. ib. 1829. 8. Trattato della amministrazione rurale. ib. 1829. 12. Esercizio logico sugli errori di ideologia e zoologia ossia arte di trar profitto dei cattivi libri. ib. 1824. 8. Ideologia. ib. 1822—23. II. 8. Nuovo Galateo. Ed. IV. ib. 1827. 16. 1836. 16. Filosofia della statistica. ib. 1826. II. 4. c. not. sulla vita e sulle opere dell' autore. ib. 1829—30. IV. 8. Mendr. 1839. 8. Liv. 1839. 8. Lugano 1835. 8. Esercizio logico. Mil. 1824. 8. Problema quali sono i mezzi più spediti, più efficaci, più economici per alleviare l'attuale miseria del popolo in Europa, disc. ib. 1817. Ed. II. 8. Articoli varj di statistica ed economia estratti da varj giornali. Lug. 1834. III. 8.

80) Ragionamento sul commercio, arti e manufatture della Toscana. Flr. 1781. 8. Mem. economico-politiche. ib. 1783. 8.

81) Meditazioni sull' economia politica, in seinen Opere filosofiche. Parigi 1784. 8. Pavia 1803. IV. 16. Mil. 1818. IV. 16. 1835. II. 8. (Deutsch. Mannh. 1785. 8.)

82) Science de l'économie politique. Paris 1828. 8.

83) Dell' economia nazionale. Ven. 1774. 8. u. bei Custodi, Scrittori class. Italiani di Economia politica. Mil. 1803—4. L. 8. Parte moderna T. XXI.

84) Scienza del ben vivere sociale e dell' economia degli stati. Pal. 1845. 8. Pricipj dell' economia politica. Nap. 1855. 8. (S. Augsb. Z. 1856. B. nr. 132.)

85) Storia della Economia publica in Italia. Lug. 1832. 12. S. Foreign Rev. T. IV. p. 201. eq.

86) Handbuch der Staatswirthschaft. Berlin 1798. 8. Von den Elementen des Nationalreichthums. Gött. 1806. 8. Die Elemente des Nationalreichthums betrachtet. ebd. 1806. I. 8.

87) Ueber Nationalindustrie u. Staatswirthschaft. Berlin 1800—4. III. 8. Ueber Nationalindustrie nebst ihrer Wirkung. Braunschw. 1808. 8. Nationalökonomie. Jena 1820. 8.

88) Aufsätze über staatswissenschaftliche Gegenstände. Königsb. 1803. II. 8. Staatswirthschaft. ebd. 1808—11. V. 8. ebd. 1837. 8.

89) Handbuch der Staatswirthschaftskunst. Gießen 1807. 1819. II. 8.

90) Handbuch der Staatswirthschaftslehre. Erlangen 1821—22. III. 8. 2. Aufl. ebd. 1837—38. III. 8.

91) Positives System der Volkswirthschaft oder ökonomische Socialtheorie. Lpzg. 1844. 8.

92) Die Lehre von der Volkswirthschaft. Halle 1813. 8.

93) Die Nationalökonomie. Lpzg. 1805—21. VIII. 8.

94) Lehrbuch d. politischen Oeconomie. Heidelb. 1817. Bd. I. V. Aufl. 8. Bd. II. 1844. III. Aufl. Bd. III. ebd. 1843—50. III. Aufl. III. 8.

95) Nationalökonomie oder Volkswirthschaftslehre. Lpz. 1856. 8.

96) Grundriß zu Vorlesungen über die Staatswirthschaft. Gött. 1813. 8. Zur Geschichte d. engl. Volkswirthschaftslehre. Lpz. 1851. 4. (Dazu: Nach-

Digitized by Google

träge. ebd. 1852. 4.) Die Grundlagen d. Nationalökonomie. Stuttg. u. Tüb. 1854. 1857. 8. Die Colonien. ebd. 1856. 8.

97) Archiv d. polit. Oeconomie u. Polizeiwiſſenſchaft. Heidelb. 1834—55. XIII. Bde. 8. (mit Rau.)

98) Grundzüge der Nationalökonomie. Cölln 1856. 8.

99) Geſchichtliche u. ſyſtematiſche Ueberſicht der Nationalökonomie. Wien 1856. 8.

100) Die bürgerliche Geſellſchaft. Stuttgart 1851. 8. Land und Leute. ebd. 1854. 8.

101) Bijdragen tot de Huishouding van Staat. Zalt Bommel 1855. V. 8.

102) Elements of political economy. Columbia 1826. 8. S. Amer. Qu. Rev. T. I. p. 309. sq.

103) New ideas on population. Boston 1823. 8. Critical and miscellaneous essays. Boston s. a. II. 8. etc. S. Amer. Rev. T. XVII. p. 288. XXIV. p. 218. Monthly Rev. T. CIII. p. 80.

104) On Currency and Banking. Philad. 1839. 8. Principles of free trade. ib. s. a. 8.

105) Principles of political economy. Boston s. a. 8. S. For. Quart. T. XV. p. 244. N. Amer. Rev. T. XL. p. 122. sq.

106) On wages. Philad. w. y. 8. Credit of wealth. ib. s. a. 8. Currency. ib. s. a. 8. Laws of wealth. ib. s. a. III. 8. Past, present and future. ib. 1847. 8. S. N. Amer. Rev. T. XLVII. p. 73. New York Rev. T. III. p. 4. VII. p. 306. Eclect. Rev. IV Ser. T. XXVI. p. 448.

107) Political Works. New York 1840. II. 12. 8. S. Dem. Rev. T. VII. p. 3. New York Rev. T. VIII. p. 383.

108) S. Democr. Rev. T. XVI. p. 457. XX. p. 377. Amer. Whig. Rev. T. III. p. 335. IV. p. 10. V. p. 313.)

109) Occasional discourses. Boston 1837. 8. Political economy. ib. s. a. 8. Elements of moral science. ib. s. a. 8. The limits of human responsability. ib. 1838. 12. S. New York Rev. T. I. p. 383. Christ. Exam. T. XXIV. p. 47. 277. XXII. p. 364. X. p. 451. XLVI. p. 399. Amer. Monthly Rev. I. p. 69. IV. p. 152. Eclect. Rev. IV. Ser. VII. p. 685. Christ. Rev. T. II. p. 226.

110) S. South lit. Mess. T. V. p. 559. 587. III. p. 208. I. p. 597.

111) Political economy. Charleston 1826. 8. S. N. Amer. Rev. T. XXIV. p. 469.

112) Public economy for the United States. New York s. a. 8. Rights of labour. ib. s. a. 8. S. Amer. Whig Rev. T. VIII. p. 442. N. Amer. Rev. T. LXXIII. p. 90.

113) A synopsis of the commercial and revenue system of the United States. Wash. 1850. II. 4.

114) Der deutſche Zollverein, ſein Syſtem und ſeine Zukunft. Karlsruhe. 1835. 8.

115) Der Fortſchritt des deutſchen Zollvereins. Lpz. 1848. 8.

116) Der Nutzen des Geldes. Mainz 1855. 8.

117) State of the poor or history of the labouring classes in England. Lond. 1797. III. 4.

Digitized by Google

118) De la bienfaisance, publique. Paris 1849. IV. 8. (Deutsch mit eignen Ansichten v. J. F. Buß. Stuttg. 1843—44. IV. 8.)

119) Geschichte der arbeitenden u. bürgerlichen Classen. Deutsch. Braunschweig 1829. 8.

120) De la misère des classes laborieuses en France et en Angleterre. Paris et Leipsic 1844. 8.

121) Recherches sur les causes de l'indigence. Paris 1846. 8.

122) Staatswesen u. Menschenbildung, umfassende Betrachtungen über die jetzt allgemein in Europa zunehmende National- und Privatarmuth. Berlin 1837. 8.

123) Kritik der socialen Reformen Frankreichs. Erl. 1848. 8.

124) Die naturgemäße Vertheilung der Güter. Frkft. a. M. 1848. 8.

125) A treatise on indigence. London 1806. 8.

126) Essays political, commercial and philosophical. Lond. 1800. III. 8.

127) Das Armenwesen. Bern 1856. 8.

128) Dictionnaire de police. Parie 1786—91. T. I—VIII. 4. (geht nur bis Police.)

129) Traité de police. Paris 1722. IV. fol.

130) Polizei- u. Kameral-Magazin. Frankf. a. M. 1768—74. IX. 8. Neues Polizei- u. Kameral-Magazin. Lpzg. 1775—80. VI. 8.

131) Das Wesen der Polizei. Lpzg. 1844. I. 8.

132) Grundsätze d. Polizeigesetzgebung u. d. Polizeianstalten. Halle 1837. 8.

133) Die Polizeiwissenschaft nach den Grundsätzen des Rechtsstaats. II. Aufl. Tüb. 1844—45. III. 8.

134) De l'état des prisons en France. Paris 1837. 8. De la réforme des prisons en France. ib. 1837. 8. Rapport au ministre sur les prisons d'Angleterre, de l'Ecosse, de la Hollande, de la Belgique et de la Suisse. ib. 1839. 4.

135) Du système pénitentiaire en Europe et aux Etats-Unis. Paris 1828—31. III. 8. (Amerika's Besserungssystem u. dessen Anwendung auf Europa. Aus d. Franz. von M. H. Julius. Berlin 1833. 8.) De la réforme des prisons ou de la théorie de l'emprisonnement. ib. 1836—1838. III. 8.

136) Examen histor. et crit. des diverses théories pénitentiares. Paris 1836. III. 8. Ecole des condamnés. ib. 1838. II. 8.

137) Des progrés et de l'état actuel de la réforme pénitentiaire et des institutions préventives aux Etats-Unis, en France, en Suisse, en Angleterre et en Belgique. Brux. 1838. III. 18. (Das Besserungssystem, übersetzt v. Conr. Sambaber. Frankf. a M. 1839. 8.)

138) Du système pénitentiaire aux Etats-Unis et de son application en France. Paris 1836. Ed. II. II. 8. (Englisch. Philad. 1838. 8.)

139) Bagnes, Prisons et Criminels. Paris 1839. IV. 8. (Die Gefängnisse. Deutsch. Wien 1851. II. 8.) Voyage en Russie. Berlin 1845. 8.

140) Examen médical et philosophique du système pénitentiaire. Genève 1838. 8. (Das Pönitentiärsystem, medicinisch, rechtlich. u. philosoph. geprüft v. A. Merling. Wien 1839. 8.)

Digitized by Google

144) Manuel des prisons ou Exposé historique et pratique du système pénitentiaire. Valence 1839—40. II. 8. (Handbuch der Gefängnisse. Aus d. Franz. v. K. Mathy. Solothurn 1838. 8.)

142) Historische Nachrichten und Bemerkungen über die merkwürdigsten Zuchthäuser in Deutschland. Halle 1791—94. II. 8.

143) Vorlesungen über die Gefängnißkunde, oder über die Verbesserung der Gefängnisse und sittliche Besserung der Gefangenen. Berlin 1828. 8. Die amerikanischen Besserungssysteme. Lpzg. 1837. 8. Nordamerika's sittliche Zustände. ebd. 1839. II. 8. Englands Mustergefängniß in Pentonville. Berlin 1846. 8. S. Prutz, neue Schr. Halle 1854. II. p. 429. sq. u. Deutsches Mus. 1852. II. p. 613.

144) Ueber die Besserungsgefängnisse in Nordamerika u. England. Berlin 1844. 8.

145) Die neuesten Fortschritte des Gefängnißwesens in Frankreich, England, Schottland, Belgien u. der Schweiz. Wien 1844. 8.

146) Die neueren Gefängnißsysteme. Breslau 1847. 8.

147) Die Strafe, die Zuchthäuser und das Zwangserziehungssystem. Berlin 1846. 8.

148) Ueber Straf- und Strafanstalten. A. d. Schwed. v. Treskow mit Einleit. u. Anmerk. v. Julius. Lpzg. 1841. 8. Aus d. Schwed. von Dietrich. und einem Anhang. Stockholm 1841. 8. (Trans. into engl. by May. London 1842. 8.)

149) Prisons and prisoners. London 1845. 8.

150) The advantages of the separate system of imprisonment as established in the New County Goal of Reading. Lond. 1846. 8.

151) Rationale of crime and its appropriate treatment, w. not. and illustr. by E. W. Farnham. New York 1846. 12.

§. 365.

Das deutsche Staatsrecht ward besonders seit Leibnitz mit besonderer Vorliebe behandelt. So lieferten noch am Schlusse des vorigen Jahrhunderts Caspar Ziegler [1]) (aus Leipzig 1621—90) und Gabriel Schweder [2]) (aus Cöslin 1648—1735), der freilich zu sehr Jurist und zu wenig Politiker war, ziemlich brauchbare Arbeiten. Eine recht praktische Materialiensammlung bot Bernhard von Zech (aus Weimar 1649—1720), verkappt unter dem Namen Friedrich Leuthoff von Frankenberg [3]) in seinem Europäischen Herold, der freilich nur eine Statistik von ganz Europa sein sollte. Noch mehr aber verdienen Jacob Bernhard Mulzer [4]) von Oberschönfeld (aus Nürnberg 1637—1711) mit seiner Vertretung der kaiserlichen Oberhoheit über die Reichsfürsten und Johann Friedrich Pfeffinger [5]) (aus Straßburg 1667—1730) mit seinem Commentar zu dem staatsrechtlichen Handbuche von Philipp Reinhard Vitriarius [6]) († 1717), sowie Heinrich Cocceji [7]), der durch einige von ihm in das Staatsrecht eingeführte neue Hypothesen

Digitized by Google

(z. B. die, daß die Franken ein deutsches Volk gewesen, daß der Ursprung der sechs deutschen Kreise auf den Bericht des Plinius von fünf deutschen Völkern zurückzuführen sei ꝛc.) fast eine neue Epoche desselben begründete, hier Erwähnung. Unter den gleichzeitigen Compendien zeichnen sich besonders die von Johann Schilter[8]) (aus Pegau 1632–1705), Johann Wolfgang Textor[9]) (aus Neuenstein im Hohenlohischen 1637—1701) und Gottlieb Gerhard Titius[10]) (aus Nordhausen 1661–1714) aus, sowie als Sammler deutscher Staatsschriften Christian Leucht[11]) (aus Arnstadt 1645—1716), Johann Christian Lünig[12]) (aus Schwalenberg im Lippischen 1662—1740), Johann Stephan Burgermeister[13]) von Deyzisau (aus Geißlingen 1665—1722), Adam Cortrejus[14]) (aus Mariengarten im Hannövrischen 1637—1706) und Johann Joachim Müller[15]) (aus Weimar 1665—1731) genannt werden müssen. Gleichwohl ward das Studium des deutschen Staatsrechts erst durch die beiden Zierden der hallischen Juristenfacultät Johann Peter v. Ludewig[16]) (aus Hohenhard bei Schwäbisch Hall 1668—1743) und Nicolaus Hieronymus Gundling[17]) (aus Kirchsittenbach bei Nürnberg 1671—1729) hergestellt, von denen Ersterer das Cocceisische Lehrgebäude des Staatsrechts erweiterte und verbesserte, Letzterer aber mit großer Unparteilichkeit Ersteren controlirte und ergänzte. Neben ihnen mögen jedoch auch Christian Heinrich Krebs[18]), Heinrich Henniges[19]) (aus Weißenburg am Nordgau 1646 † 1714), Christoph Herrmann von Schweder[20]) (aus Colberg 1678—1744), Burchard Gotthilf Struve[21]) (aus Weimar 1671—1738), Jacob Karl Spener[22]), Johann George Estor[23]) (aus Schweinsberg in Hessen 1699—1773), J. J. Mascov[24]), David Georg Strube[25]) (aus Zelle 1694—1775) ꝛc. nicht vergessen werden, wenn auch Johann Jacob Moser[26]) durch seine streng kritische Quellenforschung und seinen praktischen Blick alle Genannten übertrifft. Uebrigens ist er, außer Valentin Ferdinand von Guden[27]) (aus Mainz 1679—1758) und Johann Friedrich Schannat[28]) (aus Luxemburg 1683—1739) der bedeutendste Staatsschriftensammler dieses Abschnitts, der zugleich durch die Streitigkeiten zwischen dem Wolffianer Johann Ulrich von Cramer[29]) (aus Ulm 1706—72) und Heinrich Christian von Senkenberg[30]) (aus Frankfurt a. M. 1704—68) geschlossen wird.

Einen neuen Aufschwung nahm das Studium des deutschen Staatsrechts zu Ende des vorigen Jahrhunderts durch die Lehrer desselben auf der Universität Göttingen, wo es seitdem gewissermaßen zur Hauptwissenschaft erhoben ward. Hier lehrten der schon genannte Johann Jacob Schmauß[31]) (aus Landau 1690—1757) und vor Allen Johann Stephan Pütter[32]) (aus Iserlohn 1725—1807), welcher dasselbe zuerst systematisch ord-

nete und geschichtlich begründete. Nach den Grundsätzen desselben arbeiteten Johann Heinrich Christian von Selchow [32]) (aus Werningerode 1732—95), Johann Christian Maier [34]) (aus Ludwigsburg 1741—82), Franz Dominicus Häberlin [35]) (aus Grimmelfingen bei Ulm 1720—87), dessen berühmterer Sohn Karl Friedrich Häberlin [36]) (aus Helmstädt 1756—1808), Johann Nicolaus Brauer [37]) (aus Büdingen 1754—1813), Justus Christian Freiherr von Leist [38]) (aus Rethem an der Aller 1770), der noch zu nennende Klüber [39]) und Nicolaus Theodor v. Gönner [40]) (aus Bamberg 1764–1827). Indessen hatte bis 1806 im Ganzen immer noch das alte Reichsstaatsrecht gegolten und war von Pütter und seiner Schule historisch behandelt worden; nach Auflösung des deutschen Reiches aber (1806) entwickelte sich die Staatsidee philosophisch und praktisch und die Competenz des Staates oder des Souverains galt als Doctrin. Da nun ganz Deutschland aus drei Theilen, Oesterreich, Preußen und dem Rheinbunde, bestand, so gab es auch nach dieser Eintheilung ein dreifaches Staatsrecht, und es begann selbst eine Literatur des Rheinbundes, bis sich derselbe wieder auflöste. Der bereits genannte Klüber war der Erste, der ein Lehrbuch des Staatsrechtes des neu begründeten deutschen Bundes schrieb, das fast das Ansehn eines Staatsjuristenrechtes erlangte, indem darin nicht blos der historische Standpunkt festgehalten, sondern auch den neueren philosophische betitelten, auf Rousseau's Staatsvertrag basirten Staatstheorieen Rechnung getragen war. Als nun aber nach und nach bei der neu eingeführten Repräsentativverfassung einzelner deutscher Staaten verschiedene eifrige Verfechter der constitutionellen Regierungsform nach englischem und französischem Muster auftraten, so entstand die Theorie des Staatsrechts der constitutionellen Monarchie, welche von Friedrich Christoph Freiherrn v. Aretin [41]) (aus Ingolstadt 1773—1824) und von Carl von Rotteck compendiarisch, sowie durch C. Th. Welcker [42]), Silvester Jordan [43]) (aus Arams bei Insbruck 1792) und P. A. Pfizer [44]) theils vom historischen, theils vom philosophischen Standpuncte aus beleuchtet ward. Zu Gunsten der bestehenden positiven Staatsordnung traten nun aber vom reactionären Standpuncte aus Ignaz von Rudhart [45]) (aus Weißenau in Oberfranken 1790—1838), Romeo Maurenbrecher [46]) und der schon erwähnte Vollgraf und Anton Pernice [47]) (aus Halle 1799) auf, während Heinrich Matthäus Zöpfl [48]) (aus Bamberg 1807), sowie H. von Zachariä [49]) einen mehr vermittelnden Weg einschlugen und Gustav von Struve [50]) nur von einem einseitigen Parteistandpuncte aus das öffentliche Recht des deutschen Bundes schrieb.

Das sogenannte allgemeine oder philosophische Staatsrecht bearbeiteten als Theil der Rechtsphilosophie Stahl und Bluntschli,

by Google

während durch ihre Darstellung des Particularstaatsrechts in Preußen E. W. von Lancizolle[51]) und Alexander Müruß[52]), in Baiern Fr. L. K. Schunck[53]) und Leonhard von Dresch[54]) (aus Forchheim 1786), in Baden E. J. J. Pfister[55]), in Sachsen Ch. E. Weiße[56]) und Fr. Bülau[57]), in Churhessen Fr. W. A. Murhard[58]) und in Würtemberg R. von Mohl[59]) sich einen bleibenden Namen sicherten und Karl Friedrich Eichhorn[60]) (aus Jena 1786 † 1854) auf Grundlage der deutschen Staats- und Rechtsverfassung das deutsche Privatrecht zur Wissenschaft erhob.

Das eigentliche deutsche Privatrecht, welches in vieler Hinsicht mit dem Staatsrechte zusammenhängt, ward, wie wir früher sahen, zuerst durch Schilter und Stryck nach den Grundsätzen des römischen behandelt, allein wie schon Johann Karl Dreyer[61]) (aus Wahren im Mecklenburgischen 1723—1802) mancherlei interessante Puncte des eigentlichen germanischen Rechts aufgestellt hatte, so verdient doch J. G. Heineccius[62]) durch seine geschichtliche Darstellung des älteren Rechts den Vorzug vor Selchow, wenn auch die neueren Forschungen von Wilhelm August Friedrich Danz[63]) (aus Gedern im Stollbergischen 1764—1803) und Ludwig Friedrich Griesinger[64]) (aus Stuttgart 1767—1843), Friedrich Ortloff[65]), E. J. A. Mittermaier[66]), Georg Phillipps[67]) (geb. bei Danzig 1803), Maurenbrecher[68]), Justus Friedrich Runde[69]) (aus Wernigerode 1741—1807), Wilhelm Theodor Krause[70]) (aus Lüneburg 1800), Julius Weiske[71]), Carl Wilhelm Wolff[72]), Achill Renaud[73]) und K. Christian Georg Beseler[74]) (aus Rendsburg in Schleswig 1809), besonders aber die von Eichhorn und C. F. Gerber[75]), welcher eine wahrhaft organische und wissenschaftlich systematisirte Darstellung gab, schon als aus den Quellen gezogene Materialiensammlungen germanischer Digesten auf einem weit höheren Standpunkt der Wissenschaft stehen. Freilich dürfen wir hierbei die wichtigen Ausgaben deutscher Rechtsquellen, welche Leute wie Pertz, Laspeyres, Homeyer, Reyscher, Spangenberg, Gaupp, von Maurer, Lappenberg, Waitz, von Richthofen, Blume, Ortloff, Zöpfl, J. Grimm[76]) u. A. veröffentlichten, ebenso wenig als die bedeutendsten Förderungsmittel der ganzen Disciplin vergessen, wie die unsterblichen Verdienste Eichhorn's um die deutsche Rechtsgeschichte, für welche allerdings seitdem auch noch Zöpfl, F. Walter[77]), Georg Waitz[78]) (aus Flensburg 1813) ꝛc. thätig waren, ohne jedoch das Werk des Erstgenannten irgendwie zu übertreffen oder unnöthig zu machen. Von hoher Wichtigkeit sind auch die Schriften von Georg Landau[79]) und G. Ludwig Ritter von Maurer[80]) (geb. 1790 in der bairischen Rheinpfalz) über die alte deutsche Mark- und Territorialverfassung.

Digitized by Google

1) De juribus majestatis tr. acad. Viteb. 1681. 4. S. Hist. Schauplatz berühmter Staats- u. Rechtsgelehrten Bd. I. p. 170. Sincerl Leben großer Juristen Th. II. p. 27—59.

2) Introductio in jus publ. imperii R. Germ. noviss. Tub. 1681. 8. Ed. X. ib. 1733. 8. Disputationes. Eslng. 1731. 4. S. Jugler, Beitr. z. jurist. Biographie Bd. V. p. 108—122. Pütter, Literat. d. Staatsrechts. Th I. p. 260—264.

3) Schaubühne der jetzt regierenden Welt. Lpz. 1688. IV. 8. (II. Ausg. unter d. Titel: Europäischer Herold. ebd. 1705. II. fol.) S. Pütter Bd. I. p. 270.

4) Repraesentatio majestatis imperatoriae. Oettingae 1690. fol. Norimb. 1714. fol.

5) Vitriarius illustratus. Frib. 1691. 8. (unter d. Titel: Corpus juris publici. Gothae 1739. IV. 4. Dazu: C. G. Ricci Repertorium locupletiss. ib. 1741. 4.) S. Pütter Bd. I. p. 280. Jugler, Jurist. Biogr. Bd. IV. p. 161.

6) (Nic. Dankwerth.) Institutiones juris publici. Spirae 1683. 8. 1686. 8. 1744. 12. S. Pütter, Bd. I. p. 64. Roth, Beitr. z. deutsch. Staatsrecht. Nürnb. 1791. 8. Abschn. 1.

7) Juris publici prudentia comp. exhib. Frcft. ad V. 1695. 1700. 1705. 1718. 1723. 8.

8) Institutiones juris publici. Argent. 1696. II. 8.

9) Jus publicum Caesareum. Frcft. 1697. 4. 1721. 4. Tract. de jure publ. statuum imperii Romano-Germ. ib. 1704. 4. Jus publ. statuum imperii. ib. Ed. II. 1722. 4. Disputat. acad. ib. 1698. 4. S. Will, Nürnb. Gel. Lex. Bd. IV. p. 49. VIII. p. 325.

10) Specimina juris publ. R. Germ. a consueta ord. materq. confusione etc. restit. Lips. 1698. 1717. 1718. 8. Jus privatum rom. german. ib. 1709. 1724. 4. Disputationes. Lips. 1729. 4. S. Pütter Bd. I. p. 299. Jugler Bd. VI. p. 105—125.

11) Electa juris publici curiosa. Frcft. 1694—97. III. 4. (unter d. Namen Casander Thuellus, desgl.:) Die Heil. Röm. Reichs-Staats-Akte vom jetzigen 98 Säculo anfahend. ebd. 1715. sq. V. 4. (Bd. IV. u. V. v. J. J. Müller.) S. Pütter Bd. I. p. 307.

12) Deutsches Reichsarchiv. Lpz. 1710—22. XXIV. fol. Deutsche Reichskanzlei. ebd. 1714. VIII. 8. Codex Augusteus. ib. 1724. II. fol. Corpus juris feudalis Germ. Frcft. 1727. III. fol. Thes. juris der Grafen u. Herren d. Röm. Reichs. Frkft. u. Lpz. 1725. fol. ꝛc. (Als Register: über seine Sammlungen s. S. Georgisch, Regesta chron. diplom. Hal. 1740—44. IV. fol.) S. Pütter Bd. I. p. 308. sq. Saxe, Onom. T. V. p. 441. sq. Deutsche Acta Erud. Bd. 69. p. 671. 28. p. 321. 29. p. 353. 39. p. 153. 44. p. 533. 61. p. 74. 103. p. 516. 113. p. 301. 154. p. 714. T. p. 165. 3. p. 211.

13) S. Jugler's Beitr. Bd. III. p. 319. sq. Pütter Bd. I. p. 316. sq.

14) Corpus juris publ. S. R. J. Germ. Jen. 1702—6. IV. fol. S. Pütter Bd. I. p. 322.

15) Des heiligen römischen Reichs deutscher Nation Reichsstaat unter Kaiser Max v. 1500—1508. Jena 1709. 4. Reichstags-Theatrum v. 1440—1493. ebd. 1713. fol. Juristisch-historische Electa. ebd. 1726—30. IV. 8. ꝛc. S. Pütter Bd. I. p. 325.

16) Opuscula oratoria. Hal. 1712. fol. Opuscula miscella. ib. 1720.

Digitized by Google

II. fol. Singularia juris publ. Germ. ib. 1730. I. 8. (Lud. Pet. Giovanni.) Germania princeps. s. l. 1702. 1744. Ulm 1752. 8. S. Bruckeri Pinakothek Dec. II. nr. 2. Pütter Bd. I. p. 329. sq. Riceron Bd. XX. p. 177—225. Fr. Wiedeburg, de vita et scriptis J. P. a Ludwig. Comm. Hal. 1757. 8. Boysens Lebensb. I. p. 152. sq. Heſſenkamp, Leben Michaelis p. 47. sq. Will, Leben Brenks p. 123. Bernoulli, Samml v. Reiſebeſchr. V. p. 58. Büſching, Beitr. z. Leben denkw. Perſ. Bd. I. Reg. General. hiſter. Nachr. I.VII. p. 855. Gerken, vermiſchte Abhandl. II. p. 130. Ergötz. d. vern. Seele. Lpz. 1746. III. p. 195. sq.

17) De statu reipubl. Germ. sub. Conrado I. Hal. 1706. 4. etc. Gundlingiana. ib. 1745—32. XI.V. 4. S. Acta Erud. Suppl. T. X. Sect. I. p. 46. Schröckh's Lebensbeſchr. Bd. II. p. 328—338. E. F. H(empel). Gundlings Leben u. Schriften. Frkft. u. Lpz. 1736. 4. Bibl. German. T. XXIII. p. 144. Buhle, Geſch. d. Phil Bd. IV. 388. Loen. Schriften Bd. I. p. 218. sq. Stolle, Zuſ. z. Hiſt. d. philoſ. Gelahrth. p. 235. Schleſiſche Gel. Neuigk. Bd. V. p. 138. Pütter Bd. I. p. 333. sq. Lemgoer Auserleſ. Bibl. Bd. VI. p. 664. sq. Hirſching Bd. II. 2. p. 214. A. Gundling's Hiſt. d. Gelahrth. Bd. IV. p. 6099. sq.

18) Teutſcher Reichsſtaat. Frkft. 1704. 1710. 4. Lpzg. 1745. 4. Frankf. u. Lpzg. 1738. 4. (unter d. Titel: Joh. Sylverius Germanus.)

19) Meditationes ad Instrumentum Pacis Caesareo-Suecicum Spec. X. s. l. 1706—42. 4. S. S. Strebel, Pr. II. de vita et elogio H. ab. Henniges Onoldi 1737. 4. Jugler a. a. O. Bd. VI. p. 225—239. Roth a. a. O. Abſchnitt 1.

20) Theatrum hist. praetensionum et controversiarum illustrium. Lips. 1712. fol. Ed. II. Suppl. u. fortgeſ. v. A. F. Glafey. ebd. 1727. fol. S. Jugler Bd. V. p. 122. sq.

21) Syntagma juris publici imperii nostri R. G. Jen. 1711. 1720. 1736. 4. (Auszug als: Juris publici prudentia. ib. 1712. 1730. 1740. 8.) Jurisprudentia heroica ed. Hellfeld. ib. 1743—53. VII. 4. S. Götten's Gel. Europ. Bd. II. p. 624. sq. III. p. 833. Nova Acta Erud. 1740. p. 518. sq. Pütter Bd. I. p. 364. sq. Richard. Prof. Jenens. p. 107.

22) Deutſches Jus publicum. Frankft. 1723—37. I—IV. 4. Bd. VII. herausg. v. J. A. Frankenſtein. ebd. 1733. 4.

23) Auserleſene kleine Schriften. Gießen 1723—39. III. 8. S. M. C. Curtius, Orat. fun. piis manibus J. G. Estoris habita. Marb. 1773. fol. Eſtor's Kl. Schr. Bd. II. p. 448. sq. Hirſching Bd. III. p. 147. sq. Weidlich, Nachr. v. Rechtsgel. Bd. IV. p. 1—75. Strieder Bd. III. p. 489—528. Pütter Bd. I. p. 382. sq.

24) Principia juris publici. Lips. 1729. Ed. V. 1761. 8. Ed. VI. aucta St. K. G. Franckii. ib. 1769. 8.

25) Nebenſtunden. Hildesh. u. Braunſchw. 1742—65. VI. 8. 1780—83. VI. 4. Rechtliche Bedenken. ebd. 1761—62. IV. 4. ebd. 1787. 4. S. Nachr. v. niederſ. ber. Leuten. Bd. II. p. 276. Weidlich, zuverl. Nachr. Bd. II. p. 212—234.

26) Grundriß d. heutigen Staatsverfaſſung v. Deutſchland. Lüb. 1731. 1754. 8. u. ſ. oft. Kürzere Einleit. in d. deutſche Staatsrecht. Frkft. u. Lpz. 1733. 8. Teutſches Staatsrecht. Nürnb. 1737—40. I—III. Lpzg. u. Eberſdorf 1744—53. Bd. IV—L. 4. Zuſätze. ebd. 1744. II. 4. Hauptregiſter. ebd. 1754. 4. u. Neues deutſches Staatsrecht. Stuttg. 1761—72. XX. 4. Allgem. Regiſter Frkft. 1775. 4. Zuſätze. ebd. 1781—82. III. 4.

27) Codex diplom. exhib. anecdota ab a 884—1300 Moguntiaca, jus german. et S. R. J. historiam illustr. Gott. 1743—68. V. 4. S. Strieder Bd. V. p. 159. Pütter Bd. I. p. 438.

28) Vindiciae litterariae. Fuld. et Lips. 1723. II. fol. Corpus traditionum Fuldensium. Lips. 1724. fol. etc. S. de la Barre de Beaumarchais, Vie de Schannat bei seinem Auszug von d. Hist. abr. de la maison Palatine 1740. 8. v. Loen, kl. Schriften. Bd. III. p. 278. Saxe, Onom. T. VI. p. 366.

29) Opuscula. Marb. 1742. sq. IV. 4. T. V. Suppl. Ulm. 1767. 4. Wetzlarische Nebenstunden. Ulm 1755. sq. CXXVIII. 8. Systema processus imperii. ebd. 1764—67. IV. 8. Observ. juris univ. Wetzl. 1758. Ulm 1772. VI. 4. S. Preuschen, Nachrichten von d. Leben u. Charakter U. v. Kramers. Ulm 1774. 4. Strieder Bd. II. p. 334. sq. Weyermann, Nachr. v. Gelehrten aus Ulm. p. 105—126.

30) Selecta juris et historiarum tum anecdota tum jam ed. Frcft. ad M. 1734—42. VI. 8. Medit. de univ. jure et hist. vol. Giessae 1740. 8. Samml. v. ungedruckten u. raren Schriften z. Erläut. d. Staats- d. gemeinen bürgerl. u. Kirchenrechts. ꝛc. Frkft. a. M. 1745—51. IV. 8. Corpus juris germ. publ. ac priv. ed. G. C. Koenig a Koenigsthal. ib. 1760—65. II. fol. Disp. qua filiam ultimae gentis suae in regnis et principatibus privative succedere ex genuinis fontibus deducitur etc. Gott. 1736. 4. (über diese Schrift entstand d. Streit mit Cramer, s. Hall. Beitr. z. jurist. Gel. Hist. St. II. p. 309—326. Pütter Bd. I. p. 446. sq.) S. Ren. C. de Senkenberg, Vita patris. Giess. 1732. 4. Weidlich, Nachr. v. Rechtsgel. Th. II. p. 87. Strieder Bd. XIV. p. 192. sq.

31) Corpus juris publici. Lpzg. 1745. II. 8. VI. Aufl. ebd. 1774. 4. Einleitung zur Staatswissenschaft. ebd. 1741—47. II. 8. Comp. jur. publici. Gott. 1746. 1752. 1754. 1766. 8. S. Gesner, Biogr. ac. T. I. p. 109. sq. Pütter Bd. I. p. 50. Büsching, Lebensbeschr. Bd. III. p. 269.

32) Grundriß d. Staatsveränderungen d. deutschen Reichs. Gött. 1753. 8. VII. Aufl. ebd. 1795. 8. Instit. jur. publ. germ. ib. 1770. Ed. VI. 1802. 8. Histor. Entwurf d. Staatsverfassungen d. deutschen Reichs. ebd. 1786. III. 8. III. Aufl. 179 . 8. S. Pütter, Gel. Gesch. v. Göttingen Bd. I. p. 142. Th. II. p. 124. u. Lit. d. deutschen Staatsrechts. (ebd. 1776. III. 8.) Th. II. p. 10. Weidlich, Nachr. v. jetztl. Rechtsgel. Bd. V. p. 98. u. Biogr. Nachr. Bd. II. p. 193. Hugo, Civ. Mag. P. V. p. 154. sq. Westphäl. Anz. 1810. p. 1252. 1261. 1277. sq.

33) Elementa juris privati German. hodierni. Gott. 1754. 4. Ed. VIII. ib. 1795. 8. Elementa juris publici. German. ib. 1754. 4. 1756. 8. Ed. IV. 1766. 8. Instit. juris publ. Germ. ib. 1770. 8. Beitr. z. deutschen Staats- u. Fürstenrecht. ebd. 1777—79. II. 8. S. Curtii Memoria Selch. Marb. 1795. 4. Schlichtegroll's Nekr. 1795. Bd. II. p. 41. Strieder, Hess. Gel. Gesch. Bd. XIV. p. 177. sq.

34) Teutsches geistliches Staatsrecht. Lemgo 1773. II. 8. Teutsches weltliches Staatsrecht. ebd. 1776. III. 8.

35) Haeberlin et J. G. Partsch., Annot. in Schmauss. Comp. jur. publ. Brunsv. et Helmst. 1761. 8. Kleine Schriften. ebd. 1775—78. II. 8. S. Weyermann, Nachr. v. Gel. aus Ulm p. 269—279.

36) Handbuch d. deutschen Staatsrecht. Berlin 1797. III. 8. Repertorium des deutschen Staatsrechts. Lpzg. 1781—95. IV. 4. u. Staatsarchiv. Helmst. 1776—1808. LXII. 8. S. Fikenscher, Gel. Gesch. v. Erlangen I. p. 251. Allgem. Zeit. 1808. nr. 261.

Digitized

37) Abhandlungen zur Erläuterung des Westphälischen Friedens. Offenbach 1788—95. III. 8.

38) Lehrbuch des deutschen Staatsrechts. Gött. 1803. 1805. 8.

39) Acten des Wiener Congresses. Erl. 1815—19. VIII. Schlußacte des Wiener Congresses und Bundesacte. ebd. 1816. 1818. 8. Staatsrecht des Rheinbundes. Tüb. 1808. 8. Oeffentliches Recht des Teutschen Bundes u. d. deutschen Bundesstaaten. Frkft. 1818. 8. IV. Aufl. fortg. v. Morstadt. ebd. 1840. 8. S. R. Nekrol. Bd. XV. p. 238. sq.

40) Deutsches Staatsrecht. Landshut 1804. 8.

41) Das Staatsrecht der constitutionellen Monarchie. Altenb. 1824—27. II. 8. Fortgef. v. C. v. Rotteck. Lpzg. 1838—40. III. 8.

42) Ueber Bundesverfassung u. Bundesreform. Stuttg. 1834. 8. D. Universal- u. d. jurist. polit. Encyclopädie u. Methodologie. ebd. 1828. 8 2c.

43) Lehrbuch d. allgem. deutschen Staatsrechts. Cassel 1834. I. 8. Versuche über allgem. Staatsrecht. Marb. 1828. 8.

44) Ueber das staatsrechtliche Verhältniß Würtembergs zum deutschen Bunde. Straßburg 1832. 8. Ueber die Entwickelung des öffentl. Rechts in Deutschland durch die Verfassung des Bundes. Stuttg. 1835. 8. Das Recht der Steuerverwilligung nach d. Grundsätzen d. Würtembergischen Verfassung. ebd. 1836. 8.

45) Das Recht des deutschen Bundes. Stuttg. 1822. 8. S. Hormayr's Taschenb. 1844. p. 512. sq.

46) Grundsätze des heutigen deutschen Staatsrechts. Frkft. a. M. 1837. 1842. 1847. 8.

47) Quaest. de jure publico German. Halis 1837—39. III. 4.

48) Grundzüge d. allgemeinen u. d. constitutionell-monarchischen Staatsrechts. Heidelb. 1844. 1846. III. Aufl. 8. Deutsche Staats- u. Rechtsgesch. Stuttg. 1844—47. II. 8 Antikritik d. v. Prof. K. Bollgraf herausg. sog. krit. Beleuchtung meiner Abhandl. (im Civilist. Archiv Bd. XXVII. H. III.) Ueber das Verhältniß d. Beschlüsse d. deutschen Bundes zu Sachen d. stre tigen Gerichtsbarkeit. Heidelb. 1835. 8.

49) Deutsches Staats- u. Bundesrecht. Gött. 1831—43. III. 8. 1853—1854. II. 8.

50) Das öffentliche Recht des deutschen Bundes. Mannh. 1846. II. 8.

51) Geschichte u. Bildung d. preuß. Staates. Berlin 1823. I. 8.

52) Ueber Darstellung d. preuß. Staatsrechts. Berlin 1833. 8. Die preuß. Handelsgesetzgebung. Berlin 1838. II. Aufl. 8. Die Hoheitsrechte in d. deutschen Bundesstaaten mit Berücks. d. preuß. Gesetzgebung bearb. Augsb. 1840. 8. Das Seerecht u. die Flußschifffahrt n. d. preuß. Gesetzen. Lpz. 1838—39. II. 8. Das europäische Gesandtschaftsrecht. ebd. 1847. II. 8.

53) Staatsrecht des Königreichs Baiern. Erlangen 1824. I. 8.

54) Abhandlungen aus verschiedenen Theilen d. Rechts. München 1830. I. 8. Naturrecht. Tüb. 1822. 8. Grundzüge d. Baierschen Staatsrechts. Ulm 1823. 8. Kleine Schriften. ebd. 1827. 8.

55) Geschichtl. Darstellung d. Staatsverfassung d. Großherzogth. Baden. Heidelb. 1829. I. 8.

56) Lehrbuch d. sächsischen Staatsrechts. Lpzg. 1824—47. II. 8.

57) Die Behörden in Staat u. Gemeinde. Lpz. 1836. 8. Die Geschichte d.

Digitized by Google

europäischen Staatensystems. ebd. 1837—39. III. 8. Verfassung u. Verfassungsrecht im Königreich Sachsen. Lpzg. 1833. 8. Der Staat u. die Industrie. ebd. 1834. 8. Der Staat u. der Landbau. ebd. 1834. 8. Zeitfragen aus d. Gebiete der Politik u. Volkswirthschaft. ebd. 1846. 8. Wahlrecht u. Wahlverfahren. ebd. 1849. 8.

58) Die unbeschränkte Fürstenschaft. Cassel 1831. 8. Das Recht der Nationen zur Erstreb. zeitgemäßer, ihrem Culturgrade angemessener Staatsverfassungen. Frkft. a. M. 1832. 8. Das königliche Veto. ebd. 1832. 8. Die Volkssouverainetät im Gegensatz d. sogenannten Legitimität. ebd. 1832. 8. Ueber Widerstand, Empörung und Zwangsübung der Staatsbürger gegen die bestehende Staatsgewalt. Braunschweig 1823. 8. Der Zweck des Staats. Göttingen 1832. 8. Die kurhessische Verfassungsurkunde. Kassel 1831—1835. II. 8.

59) Das Staatsrecht des Königreich Würtemberg. Tüb. 1829—31. II. 8. 1840. II. 8. Die Verantwortlichkeit der Minister. ebd. 1837. 8.

60) Deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte. Gött. 1834—36. IV. 8. V. Aufl. ebd. 1843—44. IV. 8. Einleitung in das deutsche Privatrecht. Gött. 1824. 8. V. Aufl. ebd. 1845. 8.

61) Delineatio juris German. c. addit. Hoffmann. Lips. 1723. 1730. 1737. 4. Specimina juris Germ. cur. M. H. Gribner. Hal. 1718. 4. Samml. v. Abhandl. z. Gesch. d. deutschen Rechte u. Alterthümer. Rost. 1754—63. III 8. 2c. S. Baumgarten, Nachr. v. Dreyer's Leben. Lüb. d 1802. 8. Weidlich, Biogr. Nachr. Th. I. p. 135. IV. Zus. p. 59. Koppe, Gel. Mecklenburg. St. III. p. 48—88.

62) Praxis juris Romani in foro German. Jenae 1698. III. fol.

63) Handbuch d. heutigen deutschen Privatrechts u. d. System v. Runde. Stuttg. 1800—36. XI. 8. (Bd. X—XI. sind v. Griesinger.) Grundsätze d. gemeinen, ordentlichen bürgerl. Prozesses. ebd. 1792. III. Aufl. ebd. 1806. 8. S. Jurid. Archiv. IV. Bd. 1 H. 1804. Schlichtegroll's Nekr. Bd. V. p. 77. sq.

64) S. N. Nekr. der Deutschen Bd. XXIII. p. 292. sq.

65) Grundzüge eines Systems des deutschen Privatrechts. Jena 1828. 8.

66) Beiträge zum deutschen Privatrecht. Landshut 1824. 8. Grundsätze d. gemeinen deutschen Privatrechts. Regensb. 1821. 8. VII. verm. Aufl. ebd. 1847. 8. Lehrb. d. deutschen Privatrechts. Landsh. 1821. 8. Einleitung in das Studium d. germanischen Rechts. ebd. 1822. 8. Das englische, schottische u. nordamerikanische Strafverfahren. Erl. 1851. 8.

67) Deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte. Münch. 1850. II. A. 8. Grundsätze d. gem. deutschen Privatrechts. Berlin 1836. 1846. II. 8. Kirchenrecht. Regensb. 1845—50. IV. 8.

68) Lehrbuch des heutigen gemeinen deutschen Rechts. Bonn 1832—34. II. 8. ebd. 1840. II. 8.

69) Grundsätze d. allgem. deutschen Privatrechts. Gött. 1791. 8. VIII. Aufl. ebd. 1828. 8. S. Weidlich, Biogr. Nachr. Bd. II. p. 259. Pütter, Gesch. d. Universit. Göttingen Bd. II. p. 104. Strieder Bd. XII. p. 165. Morgenblatt 1807. nr. 59. p. 135.

70) Grundriß zu Vorlesungen über das deutsche Privatrecht mit Einschluß des Lehn- und Handelsrechts. Göttingen 1839. 8. II. Aufl. ebd. 1845. 8.

71) Grundsätze des deutschen Privatrechts nach dem Sachsenspiegel. Lpz. 1826. 8. Einleitung in d. deutsche Privatrecht. ebd. 1830. 1834. 8. Abhand-

Digitized by Google

lungen aus d. Gebiete des deutschen Rechts. ebd. 1829. 8. Practische Unterss. a. d. Gebiete d. einheimischen Rechts. ebd. 1846—47. III. 8. Rechtslexicon. Lpzg. 1838. sq. 8. Sammlung der neuen deutschen Gemeindegesetze. ebd. 1848. 8.

72) Lehrbuch des gemeinen deutschen Privatrechts. Göttingen 1843. Bd. I. 8.

73) Lehrbuch des gemeinen deutschen Privatrechts. Pforzheim 1848. Bd. I. 8.

74) System des gemeinen deutschen Privatrechts. Lpzg. 1847—56. II. 8. System des gemeinen deutschen Processes. ebd. 1847. I. 8. Lehre von den Erbverträge. Gött. 1835—38. III. 8. Commentar über die Strafgesetzgebung für die preuß. Staaten. ebd. 1851. 8.

75) Ueber öffentl. Rechte. Lüb. 1852. 8. System d. deutschen Privatrechts. Jena 1849. 1850. 1852. 8.

76) Deutsche Rechtsalterthümer. Gött. 1854. II. (unveränd.) Aufl. 8. Weisthümer. ebd. 1840—42. III. 8.

77) Deutsche Rechtsgeschichte. Bonn 1852. 8.

78) Deutsche Verfassungsgeschichte. Kiel 1844—47. II. 8.

79) Die Territorien in Bezug auf ihre Bildung u. Entwickelung. Hamb. u. Gotha 1854. 8.

80) Ueber die deutsche Reichsterritorial- und Reichsgeschichte. München 1830. 8. Einleitung z. Gesch. d. Mark-Verfassung in Deutschland. ebd. 1854. 8. Geschichte der Mark-Verfassung in Deutschland. Erl. 1856. 8. (s. Augsb. Allgem. Zeit. 1857. nr. 17. 30. 62.)

§. 366.

Indem wir jetzt zum Criminalrecht übergehen, bemerken wir, daß der erste deutsche Jurist, der dasselbe mit dem Criminal- oder Strafproceß zusammen vollständig behandelte, Johann Christoph Koch [1]) (aus Mengeringhausen bei Waldeck 1732—1808) war. Er war es auch, der bereits jene rationalistisch philosophische Richtung einschlug, von der sich schon einige Spuren bei Friedrich Jacob Ludovici [2]) (aus Wachholzhagen 1671—1723) finden und auf der seitdem Christian Gotthelf Hübner [3]) (aus Chemnitz 1772—1808), Johann Christian Friedrich Meister [4]) (aus Hollenbach im Hohenlohischen 1758—1828), Julius Friedrich Heinrich Abegg [5]) (aus Erlangen 1796), ein Schüler Hegel's, Anton Bauer [6]) (aus Marburg 1772 † 1843), Karl Friedrich Ferdinand Wenk [7]) (aus Leipzig 1784—1828), Karl Joseph Anton Mittermaier [8]) (aus München 1787), der als Eklektiker verfuhr, Hermann Wilhelm Eduard Henke [9]) (aus Braunschweig 1783), der die vergleichende Strafrechtswissenschaft zu Hilfe nahm, Christian Reinhard Dietrich Martin [10]) (aus Bovenden bei Göttingen 1772), der die rationalistische Richtung mit der praktischen auszugleichen suchte, Caspar Carl Stübel [11]) (aus Parsitz bei

Digitized by Google

Wurzen 1764–1828), Heinrich Albert Zachariä[12]), Wilhelm Müller[13]) (aus Prenzlau 1786–1842) und Andere fortschritten, obgleich diese den Criminalproceß vom Criminalrecht sonderten und als besondere Disciplin behandelten. Beides verbanden aber Johann Samuel Friedrich von Böhmer[14]) (aus Halle 1704—72), Johann Christian von Quistorp[15]) (aus Rostock 1737—95), Christian Christoph von Dabelow[16]) (aus Neubuckow im Mecklenburgischen 1767—1830), von Droste Hülshoff[17]), Joseph Ludwig Ernst Püttmann[18]) (aus Ostrau bei Zörbig 1730—96), Karl Ludwig Wilhelm von Grolmann[19]) (aus Gießen 1775—1829), Gottlieb August Kleinschrod[20]) (aus Würzburg 1762—1824), Karl August Tittmann[21]) (aus Wittenberg 1775—1834), Johann Conrad August Franz Roßhirt[22]) (aus Oberscheinfeld bei Bamberg 1793), der vom Standpuncte der historischen Schule aus eine Reaction der bisherigen Auffassung versuchte, Paul Joseph Anselm von Feuerbach[23]) (aus Jena 1775—1833), Clemens August Karl Klenze[24]) (aus Heissum bei Hildesheim 1795—1838), Karl Georg von Wächter[25]) (aus Marbach im Würtembergischen 1797), Ferdinand Karl Theodor Hepp[26]) (aus Altona 1800—1851), August Wilhelm Heffter[27]), Carl Ernst Jarke[28]) (aus Danzig 1797), Wilhelm Michael Schaffrath[29]) (aus Schönen an der Elbe in Sachsen 1814) und A. Friedrich August Biener[30]) (aus Leipzig 1787), der nicht mit seinem Vater Christian Gottlob Biener (aus Zörbig 1748—1828) zu verwechseln ist, u. A. Carl Friedrich von Hufnagel[31]) († 1849), Theodor Marezoll[32]), C. Reinhold Köstlin[33]), Alban Friedrich Berner[34]) verdienen ebenfalls hier eine ehrenvolle Erwähnung.

Das Recht des Staates zur Todesstrafe ward zuerst von Cesare Bonesana Marquis de Beccaria[35]) (aus Mailand 1735—93), einem wohlmeinenden Phantasten, bestritten, und wenig später von dessen Landsmann Giovanni Alessandro Ritter Carmignani[36]) (geb. 1768 bei Pisa † 1847) noch schärfer widerrathen. Wenn aber Ersterer die Tortur abschaffen wollte, so war ihm hierin schon der berühmte Thomasius um ein halbes Jahrhundert zuvorgekommen. In England bliesen der Utilitarier Jeremy Bentham[37]) (aus London 1749—1832) und Thomas Wrigston[38]) in dasselbe Horn, in Frankreich wagten jedoch J. B. Mercier Dupaty[39]) (aus La Rochelle 1744—88) und Claude Emmanuel Pierre Marquis de Pastoret[40]) (aus Marseille 1756—1840), sowie der bekannte Guizot[41]) nur indirect nach derselben Richtung zu steuern, während in Deutschland, wo sich selbst Kant für die später besonders durch Feuerbach und Roßhirt ausgebildete Abschreckungstheorie aussprach, die indeß Martin mit dem Namen Nothwehr umschrieben wissen wollte,

Digitized by Google

August von Blumroder[42]) (aus Nürnberg 1802), Christoph Adolf Eschenmayer[43]), Johann Christian Grohmann[44]) (aus Großcorbetha bei Weißenfels 1770–1847), Karl von Lichtenberg[45]), Peter Ludwig Christian von Kobbe[46]) (aus Glückstadt 1793—1844), Heinrich Zöpfl[47]) und namentlich Gustav von Struve[48]) nebst anderen Koryphäen der Revolution von 1848, die nur für ihre eigene Hant zu sorgen dachten, ihre unfertigen Humanitätsprincipien zu Markte brachten, welche besonders von Georg Heinrich Henrici[49]) (aus Goslar 1770—1851), Carl Philipp Reidel[50]) ꝛc. zurückgewiesen wurden.

1) Institutiones juris criminalis. Jenae 1758. Ed. XI. ib. 1781. 8. S. Goldbeck, Lit. Nachr. v. Preußen. Th. II. p. 52. Pütter, Gel. Gesch v. Göttingen Th. II. p. 87. N. Deutsche Bibl. Bd. LXXII. p. 339.

2) S. Jugler, Jur. Biogr. Bd. I. p. 131. sq. Strieder Bd. VIII. p. 157. sq. — Der Criminalproceß. Halle 1707. 8. XIII. Aufl. ebd. 1770. 4.

3) Principia processus inquisitorii. Lips. 1799. 8. Ueber Ehre, Ehrlosigkeit, Ehrenstrafen u. Injurien. ebd. 1800. 8. S. Lpzg. Gel. Tagebuch 1794. p. 7. Eichstaedt, Narr. de Hübnero. Jenae 1808. fol.

4) Principia juris criminalis germ. communis. Gott. 1752. Ed. V. 1792. 8. Ausführl. Abhandl. d. peinlichen Prozesses in Deutschland. ebd. 1758—1764. 1766—75. I. (V.) 8. (Dazu als Th. VI. Abhandl. d. Generalinquisition v. Eschenbach. Schwerin 1795. 4.)

5) Grundriß zu Vorlesungen über die gemeinen u. Preuß. Criminalprozeß. Königsberg 1825. 8. Lehrbuch des gemeinen Criminalprocesses. ebd. 1833. 8. System der Criminal-Rechtswissenschaft. ebd. 1826. 8. Die verschiedenen Strafrechtstheorien. Neustadt 1835. 8. Krit. Betrachtungen über den Entwurf eines Strafgesetzbuches für die preußischen Staaten. ebd. 1844. II. 8.

6) Lehrbuch des Strafprocesses. Gött. 1835. 8. Lehrbuch d. Strafrechts. ebd. 1827. 1833. 8. Die Warnungstheorie. ebd. 1830. 8. Abhandl. v. d. Strafrechte. ebd. 1840—43. III. 8.

7) Die Criminalprocedur, wie sie nicht sein soll. Lpzg. 1823. 8. S. N. Nekr. d. Deutschen Bd. VI. p. 457. sq.

8) Die Lehre vom Beweise im deutschen Strafproceß. Darmst. 1821. I. 8. Handbuch des peinlichen Prozesses. Bonn 1810—12. II. 8. Das deutsche Strafverfahren. IV. umg. Aufl. Heidelb. 1846. II. 8. Die Strafgesetzgebung in ihrer Fortbildung geprüft ebd. 1841—42. II. 8.

9) Handbuch d. Criminalrechts u. d. Criminalpolitik. Berlin 1823—38. IV. 8. Grundriß einer Geschichte d. deutschen, peinlichen Rechts. Sulzb. 1809. II. 8. Lehrbuch der Strafrechtswissenschaft. Zürich 1818. II. 8.

10) Lehrbuch des deutschen gemeinen Criminalprocesses. Heidelb. 1812. 8. II. Aufl. ebd. 1836. 8. Lehrbuch des deutschen gemeinen Criminalrechts. ebd. 1820 1825. 1829. 8.

11) System des allgemeinen peinlichen Rechts. Lpzg. 1795. II. 8. Das Criminalverfahren in den deutschen Gerichten. Lpzg. 1815. V. 8.

12) Grundlinien des gemeinen deutschen Criminalprocesses. Göttingen 1837. 8.

Digitized by Google

13) Lehrbuch des deutschen gemeinen Criminalprocesses. Braunschweig 1838. 8.

14) Meditationes ad constit. criminalem Carolinam. Halis 1770. 4. Elementa jurisprudentiae criminalis. ib. 1732. Ed. VI. 1774. 8. Observ. ad Carpzovii praxin rerum criminalium. ib. 1759. 8. S. Beitr. z. jurist. Lit. in d. preuß. Staaten V. Samml. p. 244—245.

15) Grundsätze des deutschen peinlichen Rechts. Rost. 1770. 8. V. Aufl. ebd. 1794. 8. ebd. 1809—21. III. 8. Ausführl. Entwurf zu einem Gesetzbuch in peinlichen u. Straffachen. ebd. 1782. 8. S. Grn. Berichte v. gel. Sachen. Rostock 1761. 8. Beil. II—XII. Koppe, Gelehrtes Mecklenburg. Bd. I. p. 442—454.

16) Lehrbuch d. gemeinen deutschen peinlichen Rechts. Halle 1807. 8. S. Zeitgenossen III. R. 1838. nr. 33. 34. p. 93. sq.

17) Einleitung in das deutsche Criminalrecht. Bonn 1826. 8.

18) Elementa juris criminalis. Lips. 1779. 1802. 8.

19) Grundsätze der Criminalrechtswissenschaft. Gießen 1798. 8. IV. Aufl. ebd. 1825. 8. S. R. Rekr. d. Deutschen. Bd. VII. p. 471. sq.

20) Systemat. Entwickelung der Grundbegriffe des peinlichen Rechts. Erlangen 1794—96. 1805. III. 8. Abhandl. aus d. peinlichen Recht. ebd. 1797 1806. III. 8.

21) Geschichte d. deutschen Strafgesetze. Lpz. 1832. 8. Handb. d. Strafrechtswissenschaft. II. Aufl. ebd. 1822—24 III. 8. Entwurf eines Strafgesetzbuches für d. Königr. Sachsen. Meißen 1823. II. 8. Grundlinien der Strafrechtswissenschaft. Lpzg. 1800. 8.

22) Entwickelung der Grundsätze des Strafrechts nach den Quellen des gemeinen deutschen Rechts. Heidelb. 1828. 8. Geschichte u. System d. deutschen Strafrechts. Stuttg. 1838. III 8. Das französische u. badische Civilrecht dargestellt Heidelb. 1842. I. 8.

23) Lehrbuch des gemeinen in Deutschland gültigen peinlichen Rechts. Gießen 1801. 8. XIV. Ausg. mit Zus. v. Mittermaier. ebd. 1847. 8. Kritik des Kleinschrod'schen Entwurfs eines peinlichen Gesetzbuchs für Baiern. Gießen 1804. III. 8. Kleine Schriften verm. Inh. Nürnb. 1828. II. 8. Revision der Grundsätze des politischen peinlichen Rechts. ebd. 1810. II. 8. S. Arndt, Germania 1851. p. 693. sq. Zeitgenossen 1823. H. XI. p. 159. R. Rekr. der Deutschen 1833. Bd. II. p. 1204. sq.

24) Lehrbuch des gemeinen Strafrechts. Berlin 1833. 8.

25) Lehrbuch des römisch-deutschen Strafrechts. Stuttg. 1825—26. II. 8. Gemeines deutsches Recht, besonders Strafrecht. Lpzg. 1844. 8. Antritt zur Geschichte des deutschen Strafrechts. Tübingen 1845. 8. Erörterungen aus d. römischen, deutschen u. würtemberg. Privatrecht. Stuttg. 1845—46. III. 8. Handbuch d. im Königreiche Würtemberg geltenden Privatrechts. ebd. 1839—1851. II. 8.

26) Anklageschaft, Oeffentlichkeit u. Mündlichkeit des Strafverfahrens. Tüb. 1842. 8. Commentar über das neue würtemb. Strafgesetzbuch. ebd. 1839—42. III. 8. Darstellung u. Beurtheil. d. deutschen Strafsystems. Heidelberg 1843—45. II. 8. Die politischen u. unpolitischen Staats-Verbrechen. Tüb. 1486. 8.

27) Lehrbuch d. gemeinen deutschen Criminalrechts. Halle 1846. III. Aufl. 8. IV. Aufl. ebd. 1848. 8.

Digitized by Google

28) Handbuch des deutschen Strafrechts. Berlin 1827—30. III, 8. Versuch einer Darstellung des Censorischen Strafrechts der Römer. Bonn 1821. 8.

29) Pract. Handb. d. sächs. Strafrechts mit vergleichender Berücksichtigung der gemeinen deutschen, ältern sächs. u. neuern Strafrechtsbücher. Lpz. 1841—1844. III. 8.

30) Ueber d. neuen Vorschläge zu Verbesserungen d. Criminalverfahrens in Deutschland. Berlin 1844. 8. Abhandl. aus d. Gebiete d. Rechtsgeschichte. Lpzg. 1846—48. II. 8.

31) Kommentar über das Strafgesetzbuch für d. Königreich Würtemberg Stuttg. 1840—44. III. 8. Mittheilungen aus d. Praxis der würtembergischen Civilgerichte. Tübingen 1845—47. II. 8. Das Strafgesetzbuch für d. Königr. Würtemberg mit erläut. Anmerk. Tüb. 1845. 8. S. N. Nekr. d. Deutschen Bd. XXVI. p. 67. sq.

32) Das gemeine deutsche Criminalrecht als Grundlage der neuern deutschen Strafgesetzgebungen. Lpzg. 1847. II. Aufl. 8.

33) Der Wendepunkt des deutschen Strafverfahrens im 19. Jahrhundert kritisch u. geschichtlich bearb. Tüb. 1849. 8. Neue Revision der Grundbegriffe des Criminalrechts. Tüb. 1845. II.

34) Grundlinien der criminalistischen Imputationslehre. Berlin 1843. 8. Die Lehre von der Theilnahme am Verbrechen. ebd. 1847. 8. (Register. ebd. 1848. 8.)

35) Trattato dei delitti e delle pene. Mil. 1764. 8. Parigi 1780. 8. Brescia 1807. 4. Mil. 1812. fol. c. l'agg. di un esame crit. dell avv. Ald. Paolini ed altri opere. Fir. 1821. V. 8. (Deutsch. Lpzg. 1798. 1817. 8. Breslau 1788—89. II. 8. Trad. en fr. Paris 1823. 8.) Studio delle scienze di economia politica, in der Coll. d. Scr. class. ital. di Econ. polit. T. XI. u. XII. S. Tibaldo, Biogr. d. Ital. ill. T. III. p. 440. sq. Mittermaier in d. Zeitschr. f. ausl. Rechtsw. 1833. Bd. V. Ag. Tana, Elogio di Beccaria. Tor. 1784. 8. Bignami, Sulle dottrine econom. di Becc. Mil. 1841. 8. Ald. Paolino, Commentario. Fir. 1821. 8.

36) Una lezione acad. sulla pena di morte. Pisa 1806. 8. Teoria delle leggi della sicurrezza sociale. ib. 1831. IV. 8. Teoria delle leggi civ. Fir. 1797. 8. Juris criminalis elementa. Pis. 1803. 8.

37) Rationale of judicial evidence. Lond. 1827. V. 8. An introduct. to the principles of morals and legislation. ib. 1789. 4. Ed. III. 1833. 8. (Deutsch. Cöln 1833. 8.) The book of fallacies. ib. 1824. 8. A treat. on judicial evidence extr. from his Mss. by Dumont. ib. 1824. 8. (Deutsch. Berlin 1838. 8.) The rationale of reward. ib. 1825. 8. Deontology or the science of moral, from the Mss. ed. by J. Bowring. ib. 1834. II. 8. A theory of punishments and rewards. ib. 1811. 8. Discourse on civil and penal legislation. ib. 1802. 8. Works ed. by J. Bowring. Edinb. 1838—42. XXII. 8. (Théorie d. peines et d. récompenses trad. p. Dumont. Paris 1818. II. 8. Traité de législation civile et pénale. ib. 1820. III. 8. Traité de preuves judiciaires. ib. 1823. II. 8. De l'organisation judiciaire et de la codification. ib. 1828. 8. Deontologie, trad. p. B. Laroche. ib. 1834. II. 8. Oeuvres. Brux. 1840. III. 8.) S. Blondeau, Not. s. l. ouvr. et sur la personne de Bentham. Paris 8. Savage, Librar. T. III. p. 219. sq. Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1842. nr. 81. Gentl. Mag. 1832. II. p. 84. sq. Révue d. deux mond. 1834. 1 Mai Edinb. Rev. T. XXIX. p. 217. sq. T. LXXVIII. p. 246. XLII. p. 367. IV. p. 1. XLVIII. p. 457. LXI. p. 495. XXII. p. 1. Westm. Rev. T. XXXI. p. 467. XXXVII. p. 265. XI. p. 447. XXI. p. 1. XI. p. 254. XII. p. 246. Amer. Eclect. T. IV. p. 207. Democr. Rev.

Digitized by Google

T. VIII. p. 251. South Rev. T. VII. p. 261. Dem. Rev. T. X. p. 548. North Amer. Rev. T. LI. p. 384. Benthamiana. Lond. 1844. 8.

38) On the punishment of death. Lond. 1840. Ed. III. 8.

39) Mémoire justicatif pour trois hommes condamnés à la roue. Paris 1786. 4.

40) Des lois pénales. Paris 1790. II. 8.

41) De la peine de la mort. Paris 1839. 8.

42) Der Selbstmord psychologisch erklärt. Weimar 1837. 8.

43) Ueber die Abschaffung der Todesstrafe. Tüb. 1831. 8.

44) Mittheilung zur Aufklärung der Criminal-Psychologie u. des Strafrechts. Heidelb. 1833. Ueber d. Princip des Strafrechts. Carlsr. 1832. 8. Christenthum u. Vernunft für die Abschaffung der Todesstrafe. Berl. 1835. 8.

45) Die Grundzüge des Strafrechts. Lpzg. 1829. 8.

46) Ueber die Rechtmäßigkeit der Todesstrafe. Lpzg. 1848. 8.

47) Denkschrift über Rechtmäßigkeit u. Zweckmäßigkeit der Todesstrafe u. deren Abschaffung. Heidelb. 1843. 8.

48) Ueber Todesstrafe. Heidelb. 1843. 8.

49) Ueber die Unzulässigkeit eines einfachen Strafrechts-Princips. Nebst einem Anhang über d. Todesstrafe. Braunschw. 1839. III. Aufl. ebd. 1844. 8. Ueber die letzten Gründe des Rechts. Hannover 1809—10. 1822. II. 8. Grundzüge zur Theorie der Polizeiwissenschaft. Lüneburg 1808. 8. Nachtrag. ebd. 1810. 8.

50) Die Rechtmäßigkeit der Todesstrafe. Heidelb. 1839. 8.

367.

Das Lehnrecht ward ziemlich spät zur Wissenschaft erhoben, als Johann Schilter[1]) sein bekanntes Compendium darüber geliefert hatte, welches dann besonders noch durch Friedrich Carl von Buri[2]) (aus Scharnbeck bei Lüneburg 1702—67) erläutert ward. Dieses, sowie das von Georg Adam[3]) (aus Magdeburg 1649—72) und von Burchard Gotthilf Struve[4]) (aus Weimar 1671—1738) verdrängte indeß bald das berühmtere Lehrbuch von Georg Ludwig Böhmer[5]) (aus Zelle 1715—97), das wiederum an Georg Michael von Weber[6]) (aus Bamberg 1768—1845) einen Commentator erhielt. Auch die Lehrbücher von Püttmann[7]), Andreas Joseph Schnaubert[8]) (aus Bingen 1750—1825), Theodor Hagemann[9]) (aus Stiege im Fürstenthum Blankenburg 1761—1827) und Carl Wilhelm Pätz[10]) (aus Ilfeld 1780—1837) fanden reichliche Verehrer; neuere Untersuchungen geschahen jedoch besonders durch Carl Friedrich Dieck[11]) (aus Kalbe an der Saale 1798—1847), Ernst Adolph Theodor Laspeyres[12]) und den schon erwähnten Homeyer (in seiner Ausgabe des Sachsenspiegels Thl. II. Bd. II.), ohne daß jedoch hier Adolph Michaelis[13]) (aus Hameln, 1797) zu

Digitized by

vergessen wäre, wie denn auch noch Specialuntersuchungen von Carl S. Zachariä[14]) und Philipp Joseph Mayr[15]) zu Tage gefördert wurden. Eine Reihe von hierher bezüglichen Abhandlungen lieferte Pfeiffer in Weiske's Rechtslexicon, Sammlungen der Lehnrechtsquellen legten Gottlieb August Jenichen[16]) (aus Leipzig 1709—59), der schon genannte Senkenberg und der noch zu erwähnende C. Fr. Zepernik[17]) an. Uebrigens ist das Lehnrecht neuerlich nach Hugo's Vorschlag besonders durch Eichhorn, Ortloff, Phillipps und Wilhelm Theodor Kraut[18]) (aus Lüneburg 1800) als ein Theil des deutschen Privatrechts angesehen und behandelt worden.

1) Institutiones juris feudalis et Longob. notis illustr. Arg. 1695. 1721. Lips. 1728. 8. c. anim. Heineccii. Berol. 1742. 1750. 8. c. notis Gebaueri. Lips. 1750. 8.

2) S. Strieder Bd. I. p. 78—88. — Ausführliche Erläuterung des in Deutschland üblichen Lehnrechts. Gießen 1732—38. 4. mit Anmerk. v. Runde. ebd. 1783. 1788. 4.

3) Syntagma juris feudalis. Ed. XI. Gott. 1739. 4.

4) Jurisprudentia feudalis ex jure Germ. Longob. etc. Jenae 1737. 8. Elementa juris feudalis. ib. 1745. Ed. V. 1774. 8.

5) Principia juris feudalis praesentis Longob. quod per Germaniam obtinet. Gott. 1765. 8. Ed. VIII. ib. 1829. 8. Observ. jur. feud. ib. Ed. II. 1784. 8. Observ. jur. canon. ib. 1767. 8. Electa juris civ. ib. 1767—1778. III. 8. S. Weidlich, zuverl. Nachr. Bd. I. p. 1—25.

6) Handbuch des in Deutschland üblichen Lehnrechts. Lpzg. 1807—11. IV. 8. (Dazu: Register. ebd. 1818. 8.)

7) Elementa juris feudalis. Lips. 1781. 8.

8) Erläuterung des in Deutschland üblichen Lehnrechts. Braunschweig 1799. III. 4.

9) Conspectus juris feudalis Brunsv. Luneb. Gott. 1786. 8. Analecta juris feud. Brunsv. Luneb. Helmst. 1786. I. 8. Einleitung in d. in Deutschland übliche Lehnrecht. Hannover 1801. I. 8. Einleitung in die gemeine in Deutschland übliche Lehnrechtsgelehrsamkeit. Braunschweig 1788. 8. S. Nekr. d. Deutschen. 1827. Bd. V. p. 495. sq.

10) Lehrbuch des Lehnrechts, herausgeg. u. vollendet v. Ch. A. Göde. Göttingen 1808. 1819. 1832. 8. S. Heyne, de obitu C. W. Paetz. Gott. 1808. 4.

11) Das gemeine in Deutschland gültige Lehnrecht. Halle 1823. 1826. 8. S. N. Nekr. d. Deutschen Bd. XXV. p. 48. sq.

12) Ueber die Entstehung d. ältesten Bearbeitung der Libri feudorum. Berlin 1830. 8. System des preuß. Privatrechts. Halle 1843. 8.

13) Grundriß zu Vorlesungen über das gemeine deutsche u. würtemberg. Lehnrecht. Tüb. 1827. 1845. 8. Grundriß zu Vorlesungen über das gemeine deutsche u. würtemb. Handels- u. Wechselrecht. ebd. 1832. 8. Grundriß zu Vorlesungen über das gemeine deutsche Privatrecht. Tüb. 1847. III. Aufl. 8.

14) Handbuch des französischen Civilrechts. Heidelb. 1808. 1811. II. 8. Handbuch d. Chursächsischen Lehnrechts. Lpzg. 1796. 8. Anfangsgründe des

Digitized by Google

philosophischen Privatrechts. ebd. 1808. 8. Staatsrecht des Rhein-Bundes Heidelberg 1811. 8.

45) Handbuch d. gemeinen u. Baierischen Lehnrechts. Landshut 1831. 8.

46) Thesaurus juris feudalis. Frcft. ad M. 1750—54. III. 4. S. Weidlich, zuverl. Nachrichten v. jetztleb. Rechtsgel. Bd. IV. p. 375. sq. Strieder Bd. VI. p. 323. sq.

47) Analecta juris feudalis. Halae 1783—84. II. 8. Repertorium juris feudalis pract. ib. 1787. 8. Sammlung auserlesener Abhandlungen a. d. Lehnrechte. ebd. 1784—83. IV. 8. Miscellaneen z. Lehnrecht. ebd. 1787—90. IV. 8.

48) Grundriß zu Vorlesungen über das deutsche Privatrecht mit Einschluß d. Lehn- u. Handelsrechts. Gött. 1839. II. Aufl. 8. III. Aufl. ebd. 1844. 8. Die Vormundschaft aus d. Grundsätzen d. deutschen Rechts dargestellt. ebd. 1835. II. 8.

§. 368.

Als der erste bedeutende Schriftsteller über Wechselrecht ist in Deutschland Johann Gottlieb Siegel[1]) (aus Kloster Häsler bei Naumburg 1699—1755) zu betrachten; allein eigentlichen Ruf auch über Deutschlands Grenzen hinaus erlangte erst der große Heineccius[2]). An diesen schlossen sich dann J. L. E. Püttmann[3]), F. Leop. Weißengger v. Weißenegg[4]), Joh. Carl Meißner[5]), Carl Einert[6]) (aus Leipzig 1777—1853), Adolf Michaelis[7]), J. L. U. Dedekind[8]), Georg Carl Treitschke[9]) (aus Dresden 1783—1854), W. Brauer[10]), dessen Werk erst nach der Einführung der allgemeinen Wechselordnung für Deutschland herauskam, also begreiflicher Weise das vollständigste sein muß, und Andere an. Natürlich wird das Wechselrecht zugleich mit unter dem Privatrecht einbegriffen, weshalb es von Mittermaier, Gerber und Anderen ebenfalls sehr fleißig mit behandelt worden ist, und ebenso sind verschiedene Arbeiten über das Particularwechselrecht einzelner deutscher Staaten erschienen, die aber hier natürlich übergangen werden müssen. Sammlungen der allgemeinen Wechselgesetze unternahmen Johann Gottlieb Stegel[11]), Johann Ludwig Uhl (aus Mainbernheim im Ansbachischen 1743—90), Johann Michael Edler von Zimmerl[12]) (aus Ernstbrunn im Oesterreichischen † 1830), der schon genannte Meißner und Andere. Von ausländischen Werken gehören hierher die Schriften von Joseph Story[13]), J. B. Bylas[14]), J. Bayley[15]), J. B. L. F. Delamare[16]), B. M. Emerigon[17]), sowie von dem Niederländer A. L. Holtius[18]) u. s. w.

1) Der fürsichtige Wechselgläubiger. Lpzg. 1739. III. Aufl. 1761. 8.

2) Elementa juris cambialis. Amst. 1742. 8. Ed. VIII. Norimb. 1779. 8.

3) Grundsätze des Wechselrechts. Lpzg. 1784. 1795. 3. Aufl. v. G. F. v. Martens. ebd. 1805. 8.

4) Grundsätze des allgemeinen Wechselrechts. Freiburg 1818—19. II. 8.

Digitized by Google

5) Das Wesentliche des Wechselrechts in Deutschland. Nürnb. 1834. 8. Allgemeine europäische Wechselpraktik. ebd. 1846. 8. Codex d. europäischen Wechselrechte. Nürnb. 1836—37. II. 8.

6) Das Wechselrecht aus d. Bedürfnissen des Wechselgeschäfts im XIX. Jahrhundert. Lpzg. 1839. 8.

7) Vergangenheit u. Zukunft des deutschen Wechselrechts. Braunschweig 1844. 8. Grundriß z. Darstell. d. politischen Wechselrechts. ebd. 1844. I. 8. Abriß d. Wechselrechts. ebd. 1843. 8.

8) Handbuch d. Wechselrechts. Lpz. 1824. 8. Encyclopädie d. Wechselrechts. ebd. 1834. II. 8.

9) Grundriß zu Vorlesungen über das allgemeine deutsche u. d. würtembergische Handels- u. Wechselrecht. Tübingen 1832. 8.

10) Die allgem. deutsche Wechselordnung mit d. Abweichungen d. österreichischen Wechselordnung erläutert. Erlangen 1840. 1851. 8.

11) Corpus juris cambialis. Lpzg. 1744. II. 8. Dazu: IV Fortsetzungen v. J. L. Uhl. ebd. 1770—86. IV. fol. Einleitung zum Wechselrecht überhaupt. ebd. 1734. III. Aufl. v. Schott. ebd. 1774. 8.

12) Sammlung d. Wechselgesetze aller Länder in Europa. Wien 1809—13. III. (V.) 4. Dazu: Nachtrag der neuesten Wechselordnungen. ebd. 1829. 4. Beiträge z. Einleit. d. Wechselrecht. ebd. 1806. 8.

13) Commentaries on the laws of bills of exchange foreign and inland as administred in England and America. Boston and Lond. 1843. 8. (Deutsch mit Anmerkungen v. Treitschke. Lpzg. 1845. 8.)

14) A treatise on the law of bills of exchange etc. Ed. VII. London 1847. 8.

15) Summary of the law of bills of exchange, cash-bills and promissory notes. VI. ed. by G. M. Dowdeswell. Lond. 1849. 8.

16) Mémoire sur la compagnie des agens de change etc. Paris 1809. 8.

17) Traité des assurances et des contrats à la grosse. Mannheim 1783. II. 4.

18) Het wisselregt in de XIVe eeuw volgens de Consilia van Baldus. Amst. 1840. 8. (Deutsch in dessen Abhandlungen, herausgeg. v. Sintro. Utrecht 1852. 8. p. 469. sq.)

§. 369.

Mit der vorigen Disciplin hängt genau das Handelsrecht zusammen. In Deutschland beschäftigten sich mit demselben G. Fr. von Martens[1]), Johann Heinrich Bender[2]), Meno Pöhls[3]) (aus Hamburg 1798), Friedrich Johann Jacobsen[4]) († 1823), J. Michael Leuchs[5]), August Schiebe[6]), G. Thöl[7]), G. L. Brinckmann[8]) und Andere in Frankreich Baron J. G. de Locré[9]), Anton Gregoire Daubanton[10]), J. M. Pardessus[11]), Fr. J. Massé[12]), P. Brevard Veyrières[13]), J. B. Molinier[14]), C. S.. Delvincourt[15]) ꝛc. und in England J. Chitty[16]), J. W. Smith[17]), J. Reddie[18]),

J. B. Holcombe[19]), J. Kant[20]), J. A. Park[21]), J. Story[22]), G. Stephans[23]) und L. Levi[24]), sowie in Italien D. A. Azuni[25]), E. Cesarini[26]), A. Bronzini[27]), A. Albertazzi und M. S. Prasca[28]), M. Sossi und Montagnini[29]) und B. V. Zambelli[30]), in Spanien B. Avecilla[31]), in Portugal J. da Silva Lisboa[32]).

Mit dem Handelsrecht hängt dagegen wieder das Seerecht zusammen. Ueber dasselbe schrieben Hauptwerke der bereits genannte Azuni, L. Piantanida[33]), C. P. Pettyn[34]), J. G. Büsch[35]), J. M. Gerard de Rayneval[36]), Fr. J. Jacobsen, die schon erwähnten Bravard Veyrires und Pöhls, J. Dubrocq[37]), L. Lees[38]), W. Benecke[39]), J. B. Abbinck[40]), C. von Kaltenborn[41]) u. A., wie denn der schon genannte Jean Marie Pardessus[42]) (aus Blois 1772) die vollständigste Quellensammlung über diesen Gegenstand geliefert hat.

1) Grundriß des Handelsrechts, insonderheit des Wechsel- u. Seerechts. Gött. 1797. 8. III. Aufl. ebd. 1820. 8.

2) Grundsätze des deutschen Handlungsrechtes. Darmst. 1823—28. III. 8.

3) Darstellung d. gemeinen deutschen u. hamburg. Handelsrechtes. Hamb. 1828—34. IV. 8.

4) Handelsrechtliche Abhandlungen. Altona 1821. 8. Neue Sammlung ders. ebd. 1823. 8. Seerecht des Krieges u. Friedens. ebd. 1845. 8.

5) Vollständiges Handelsrecht. Nürnb. 1822. 8.

6) Lehrbuch des Handelsrechts mit Ausnahme des Seerechts. Leipzig 1828. 8.

7) Das Handelsrecht. Gött. 1844. 1847—48. II. 8.

8) Lehrbuch d. Handelsrechts. Heidelb. 1853. 8. Würdigung d. Entwurfs eines allgemeinen Handelsgesetzbuchs für Deutschland. ebd. 1849. 8.

9) Esprit du code de commerce. Paris 1807—13 X. 8.

10) Dictionnaire du code de commerce. Paris 1808. 4. Traité prat. du commerce intérieur et maritime. ib. 1808. II. 8. Répertoire universel de législation commercielle. ib. 1810. II. 8.

11) Cours de droit commercial. Paris 1813—17. IV. 4. IV. éd. ib. 1831. V. 8. V. éd. ib. 1841—44. VI. 8. Eléments de jurisprudence commerciale. ib. 1812. 8.

12) Le parfait notaire ou science des notaires. Paris 1809—10. Ed. III. III. 4. Le droit commercial. ib. 1846. I—V. 8.

13) Manuel de droit commercial. Paris 1838. 8. 1846. 8. Notions préliminaires à l'explication du droit maritime. ib. 1838. 8.

14)Traité de droit commercial. Paris 1846. I. 8.

15) Institutes du droit commercial français. Paris 1810. 1823. 1834. II. 8.

16) A treatise on the laws of commerce, manufactures and the contracts rel. thereto. Lond. 1824. IV. 8.

Digitized by Google

17) A compendium of mercantile laws. London 1843. 8. New York 1847. 8.

18) Historical view of the laws of maritime commerce. London 1844. 8.

19) A selection of leading cases upon commercial law decided in the supreme Court of the United States. New York 1847. 8.

20) Commentaries on american law. (New York 1832. IV. 8.) B. III. u. IV.

21) A system of the law of marine Insurances, Bottonny etc. London 1817. 8.

22) Commentaries of the law of bailments. Cambr. 1832. 8. Comment. of the laws of agency. Boston 1839. 8. Comment. on the law of partnership. London and Boston 1844. 8.

23) The principles of commerce and commercial law. London 1853. 8.

24) Commercial law, its principles and administration. London 1850. II. 8.

25) Sistema universale dei principi del diritto marittimo dell' Europa. Trieste 1796—97. Ed. II. II. 8. Droit maritime de l'Europe. Paris an XIII —1805. II. 8. Dizionario univ. rag. dell giurisprudenza mercantile. Liv. 1832. IV. 4.

26) Principj del diritto commerciale sec. lo spirito delle leggi pontificie. Roma 1827—36. XII. 8.

27) Studi elementari di diritto commerciale. Tor. 1843—44. II. 8.

28) Commentario anal. al cod. di commercio per gli stati Sardi. Tor. 1843—47. I—III. 8.

29) Manuale del codice di commercio. Tor. 1843. 4.

30) Proposta anal. di un insegnamento sul diritto commerciale. Pad. 1847—50. IV. 8.

31) Diccionario de la legislacion mercantil de España. Madr. 1849. 8.

32) Principios de direito mercantil e leis de marinha. Lisboa 1798. II. 8.

33) Della giurisprudenzia commerciale antica e moderna. Mil. 1806—8. III. 8.

34) Le commerce maritime fondé sur le droit de la nature et des gens, trad. du latin, augm. d. notes de l'auteur. Malines 1727. 8.

35) Le droit des gens maritime. Hamb. 1796. 8. Völkerseerecht. Hamb. u. Alt. 1801. 8.

36) De la liberté des mers. Paris 1811. II. 8.

37) Revue des assurances. Paris 1844—51. I—VII. 8.

38) The laws of shipping and insurance. New ed. London 1850. 8.

39) System der See-Assecuranz u. d. Bodmereiwesens, vollständ. umgearb. v. W. Volte. Hamb. 1851—52. II. 8. (Stevens and Benecke, Treat. on average, and adjustments of losses in marine insurance w. not by W. Phillips. Boston 1853. 8.)

Digitized by Google

40) Het zeeregt en de zee-assecurantiewetten aller volken. Amst. 1850—52. III. 8.

41) Grundsätze d. practischen europ. Seerechts. Berlin 1851. II. 8.

42) Collection des lois maritimes antérieures au XVIII. siècle. Paris 1826—45. VI. 4. Us et coutumes de la mer, ou collection des usages maritimes des peuples de l'antiquité et du moyen âge. ib. 1847. II. 8.

§. 370.

Das deutsche Proceßrecht beruhte auf einer durch die Rechtsgelehrten nach und nach ausgebildeten, durch Gewohnheit und Gerichtsbrauch befestigten Verbindung römischer und kanonischer mit älteren germanischen und reichsgesetzlichen Formen. Die Theorie dieses sogenannten Civilprocesses fand sich ausgebildet in den Schriften der italienischen Rechtsgelehrten des Mittelalters (vom 13ten Jahrhundert), und in Deutschland hatte man sich daran gewöhnt, ihnen zu folgen, ohne ihre Grundsätze weiter zu untersuchen oder fortzubilden, wie wir dies noch aus den hierher gehörigen Schriften von Ludovici, Lynker, Böhmer, Pütter, Justus Claproth [1]) (aus Cassel 1728 † 1805) und W. A. F. Danz [2]) sehen. Erst am Ende des verflossenen Jahrhunderts fing man an, dieselbe wissenschaftlich zu untersuchen, und so entstand die sogenannte raisonirende Behandlungsweise des Civilprocesses, welche wir systematisch durchgeführt in den Lehrbüchern Chr. R. D. Martin's [3]), K. L. W. von Grolman's [4]), R. Th. von Gönner's [5]), Ludwig Harscher's von Almendingen [6]) (geboren zu Lauenstein 1768 oder zu Paris 1766, † 1827) finden. Da trat die historische Schule auf und verband die ihr eigene Methode mit der raisonnirenden, und in diesem Sinne schrieben dann A. W. Hefftter [7]), Moritz August Bethmann-Hollweg [8]) (aus Frankfurt a. M. 1796), H. K. Briegleb und J. W. Planck [9]), sowie besonders J. Tim. Balth. v. Linde [10]) (aus Brilon in Westphalen 1797), bis C. J. A. Mittermaier [11]), G. Beseler u. A. durch ihre wichtigen Bemerkungen die Dringlichkeit der comparativen Methode nachwiesen, die auch seitdem durch Entwürfe neuer Proceßgesetzbücher und Kritik der alten wesentlich gefördert ward. Rein praktische Zwecke verfolgen die Lehrbücher von Hieronymus von Bayer [12]) und Andr. Ch. von Schmid [13]).

1) Einleitung in d. ordentlichen bürgerl. Proceß. Gött. 1795. II. III. Aufl. 8. Einleitung in sämmtliche summarische Processe. ebd. 1808. IV. Aufl. 8. Rechtswissenschaft. ebd. 1797. III. 8. ꝛc. S. Pütter Bd. I. p. 153. II. p. 129. Weidlich, biogr. Nachr. I. p. 116. Nachtr. p. 48.

2) Grundsätze d. ordentlichen Processes, umgearb. v. Gönner. Stuttgart 1806. 8. Grundsätze d. summarischen Processes. ebd. 1806. 8.

Digitized by Google

3) Lehrbuch d. teutſchen gemeinen bürgerlichen Proceſſes. Heidelb. 1800. 8. XII. verb. Aufl. ebd. 1838. 8.

4) Ausführliches Handbuch über den Code Napoléon. Gießen 1810—1814. III. 8.

5) Handbuch d. deutſchen gemeinen Proceſſes. Erl. 1804—5. IV. 8. Entwurf eines Geſetzbuches über d. gerichtliche Verfahren in bürgerlichen Rechtsſachen. ebd. 1815. II. 8.

6) Lehre von d. juriſt. Imputation. Gießen 1803. 8. Verſuch einer Metaphyſik des Civilproceſſes. 2. Aufl. ebd. 1809. 8. Vorträge über die franzöſiſche Civilgeſetzgebung. ebd. 1817. V. 8. Vorträge über d. Code Napoleon u. ſeine organiſchen Umgebungen. ebd. 1814—17. III. 8. Officiell wiſſenſchaftliche Vorträge über d. Code Napoleon. ebd. 1812—13. III. 8.

7) Syſtem d. römiſchen u. deutſchen Civil-Proceßrechts. II. Aufl. Bonn 1843. 8.

8) Grundriß zu Vorleſungen über d. gemeinen u. preußiſchen Civilproceß. III. Aufl. Bonn 1832. 8. Handbuch d. Civilproceſſes. ebd. 1834. I. 8.

9) Ueber executoriſche Urkunden u. Executiv-Proceß. Stuttg. 1845. II. 8.

10) Die Lehre von dem Beweisurtheil. Gött. 1848. 8.

11) Lehrbuch d. deutſchen gemeinen Civilproceſſes. Bonn 1825. 8. VII. Aufl. ebd. 1850. 8.

12) Vorträge über d. gemeinen u. ordentl. Civilproceß. München 1828. 8. IV. Aufl. 1834. 8. Theorie d. ſummariſchen Proceſſe. ebd. 1830. 8. VI. Aufl. ebd. 1846. 8. Theorie d. Concursproceſſe. ebd. II. Aufl. 1842. 8.

13) Handbuch des gemeinen deutſchen Civilproceſſes. Kiel 1843—1845. III. 8.

§. 374.

Wir gehen jetzt zur Geſchichte der Bearbeitung des römiſchen Rechts in Deutſchland fort. Hier fand von einer Seite, wo man es nicht erwartete, aus eine Benachtheiligung des römiſchen Rechtsſtudiums ſtatt, nämlich durch das Uebergewicht, welches überall die Nationalſprache vor dem Lateiniſchen erlangte, obgleich Thomaſius, der im Allgemeinen hierzu bedeutend beigetragen hatte, auf der anderen Seite, indem er das Naturrecht zu einer juriſtiſchen Wiſſenſchaft machte und den ſogenannten non usus des römiſchen Rechts als möglich darzuſtellen ſuchte, daſſelbe indirect förderte. In dem nun beginnenden 18. Jahrhundert ſind vorzüglich zwei Abſchnitte in der juriſtiſchen Gelehrtengeſchichte auszuzeichnen; den erſten zieren Johann Gottlieb Heineccius[1]) (eigentlich Heinecke, aus Eiſenberg 1680—1741), der Begründer einer Romaniſtenſchule, ſowie ſein College als Profeſſor zu Halle Juſtus Henning Böhmer[2]) (aus Hannover 1674—1749), der berühmte Canoniſt, den anderen aber die ſchon erwähnten Rechtsgelehrten J. Moſer, der fruchtbarſte aller juriſtiſchen Autoren ſeiner Zeit, der nicht weniger als 400 Schriften verfaßt hat, J. St. Pütter und Georg Ludwig Böhmer, des Erſtge-

nannten Sohn. In dieſer ganzen Zeit ward das römiſche Recht theils in Compendien, theils in Diſſertationen, theils in Specialunterſuchungen einzelner Rechtsfragen als jurisprudentia romano-germanica forensis behandelt. Es werden hier aber zu erwähnen ſein als beſondere Romaniſten Johann Samuel Stryk[3]) (aus Frankfurt an der Oder 1668—1715), Peter von Ludewig, Gundling, Ludovici[4]), alle zu Halle, Nicolaus Chriſtoph Freiherr von Lynker[5]) (aus Marburg 1643—1726), Johann Philipp Slevogt[6]) (aus Jena 1649†1727), Chriſtfried Wächtler[7]) (aus Grimma 1652—1732), Johann Heinrich von Berger[8]) (aus Gera 1657—1732), ſämmtlich in Jena, Auguſtin von Leyſer[9]) (aus Wittenberg 1683—1752), die Zierde der Univerſität Wittenberg, Bernhard Heinrich Reinold[10]) (geboren 1677 zu Olphen im Münſter'ſchen † 1726) zu Frankfurt an der Oder, Chriſtian Gottfried Hoffmann[11]) (aus Lauban 1692—1735) zu Leipzig, Johann Nicolaus Hert[12]) (aus Oberklee bei Gießen 1652—1710) zu Gießen, Johann Paul Kreß[13]) (aus Hummelshain im Voigtlande 1678—1744), die beiden Häberlin und Franz Carl Conradi[14]) (aus Reichenbach 1701—48) zu Helmſtädt, Samuel von Cocceji[15]) zu Tübingen, ferner zu Göttingen, wo der Stifter der daſigen Univerſität, Gerlach Adolf von Münchhauſen[16]) (aus Berlin 1688—1770) beſonders für gute Beſetzung der Juriſtenfacultät geſorgt hatte, Georg Chriſtian Gebauer[17]) (aus Breslau 1690—1733), der berühmte Kritiker des Codex Johann Salomo Brunquell[18]) (aus Quedlinburg 1693—1735), Tobias Jacob Reinharth[19]) (aus Erfurt 1684—1743), Georg Auguſt Spangenberg[20]) (aus Göttingen 1738—1806) und Carl Chriſtoph Hofacker[21]) (aus Böringsweiler im Würtembergiſchen 1749—93) und in Hannover David Georg Strube[22]) (aus Halle 1694—1775), ſowie Friedrich Eſaias Freiherr von Pufendorf[23]) (aus Bückeburg 1707—85). In ſpäterer Zeit traten noch auf zu Leipzig Johann Auguſt Bach[24]) (aus Hohendorf bei Pirna 1721—1758), ebenſo berühmt als Rechtshiſtoriker wie Chriſtian Heinrich Eckhard[25]) (aus Quedlinburg 1716 † 1751) zu Jena als Hermeneutiker, Carl Ferdinand Hommel[26]) (aus Leipzig 1722—1781) und der ſchon genannte Püttmann zu Leipzig, in Wittenberg Johann Daniel Ritter[27]) (aus Schlanz bei Breslau 1709—75), der berühmte Herausgeber der Jurisprudentia Antejustinianea und des Codex Theodosianus, zu Jena Johann Ludwig Schmidt[28]) (aus Quedlinburg 1726—92), der eins der erſten Compendien über Klagen ſchrieb, und Johann Auguſt Hellfeld[29]) (aus Gotha 1747—82), berühmt durch ſein Pandectencompendium, das die früher beſonders beliebten ähnlichen Schriften von G. A. Struve und J. H. Böhmer (Introd. in jus Diges-

Digitized by

torum ſeit 1704) verdrängte und die Grundlage des immer noch nicht beendigten, von dem noch zu nennenden Glück unternommenen großen Pandectencommentars ward, zu Roſtock Adolf Dietrich Weber[30]) (aus Roſtock 1753—1817), zu Marburg der ſchon erwähnte Eſtor und Johann Ludwig Conradi[31]) (aus Marburg 1730—85), zu Gießen der bereits genannte J. Chr. Koch[32]) und Ludwig Julius Friedrich Höpfner[33]) (aus Gießen 1743—96), zu München Vigiläus Xaver Aloys von Kreitmayr[34]) (aus München 1705—90) und zu Halle Daniel Nettelbladt[35]) (aus Roſtock 1719—91) und Ernſt Chriſtian Weſtphal[36]) (aus Quedlinburg 1737—92), ſowie zu Erlangen Michael Gottfried Wernher[37]) (aus Neunkirchen in Franken 1716—94), der jedoch ſeinem Onkel Johann Balthaſar Freiherrn von Wernher[38]) (aus Rothenburg an der Tauber 1675—1742) an Ruf nachſteht.

1) Syntagma antiq. rom. jurisprudentiam illustrantium. Hal. 1718. 8. 1777. 8. ed. Haubold. Frcft. 1822. 8. obs. aux. Mühlenbruch. ib. 1844. 8. Antiq. german. jurisprud. patr. ill. Hafn. 1772—73. II. 8. Observat. ad institutiones. ib. 1763. 8. Elementa juris civ. sec. ord. Instit. Iust. Lips. 1766. 8. Halis 1785. 8. Gott. 1806. 8. Explan. elem. ad instit. juris civ. Graz. 1786. IV. 8. Elementa juris civ. sec. ord. Pandect. Frcft. 1796. Lips. 1797. II. 8. Elem. juris German. Hal. 1746. II. 8. Opusc. ad hist. juris. Halis 1735. 8. Opusc. minora. Duisb. 1754. 4. Opusc. posthuma. Halis 1744. 4. Observ. ad Pandectas. Berol. 1760. 8. Anfangsgründe d. bürgerlichen Rechts nach d. Ordnung d. Juſtitutionen. Lpz. 1795. II. 8. Anfangsgründe d. bürgerl. Rechts nach d. Ordnung d. Pandekten. Wien 1784—85. V. 8. Hist. jur. rom. civ. Hal. 1733. 8. c. observ. Ritteri ed. Silberrad. Argent. 1765. 8. Dictionarium juridicum. Hal. 1744. fol. Fundam. stili cultioris. Hal. 1720. 8. c. anim. J. M. Gesner. Lips. 1743. 8. et J. N. Niclas. ib. 1761. 8. Opera. Gen. 1744. 8. VIII. 4. ib. 1771. IX. 4. S. Heineccii Vita, vor. ſeinen Opusc. posthuma. Hall. 1744. 4. J. Chr. G. Heinneccii Comm. de vita, fatis ac scriptis J. G. Hein., vor deſſen Recitat. in elem. juris civ. Vrat. 1773. 8. (Deutſch in Simonetti's Samml. verm. Beitr. Bd. II. p. 455. sq.) Hirſching Bd. III. I. p. 53—60. Vriemoet, Ath, Fris. p. 799—814. Götten's jetzleb. Gel. Europa Bd. III. p. 533. Allern. Nachrichten von juriſt. Büchern. Bd. II. p. 673. Nouv. Bibl. Germ. T. II. p. 54—64. Acta sc. lit. Jen. T. II. p. 285 sq. Chauffepié T. II. s. v. Lpzg. Gel. Zeit. 1742. nr. 18.

2) Consultationes et decisiones juris. Hal. 1756. II. fol. ib. 1748—1754. III. fol. Exercit. ad Pandectas. Hannov. 1745—64. VI. 4. Instit. Justin. Hal. 1728. 4. Introd. in jus Digest. ib. 1708. Ed. VIII. 1752. 8. Doctr. de actionibus. ib. 1740. Ed. VIII. 1749. 8. S. Schmerſahl, zuverl. Nachr. v. jüngſtverſt. Gelehrten Bd. 1. p. 690—713. Hirſching Bd. I. p. 321. sq. Hall. Beitr. z. juriſt. Gel. Hiſt. Bd. I. p. 425—482. N. Acta Erud. 1750. II. p. 376—146. A. Struenſee, Trauerrede auf Böhmer. Halle 1749. fol. Funeralia J. H. Boehmeri. ib. 1749. fol.

3) Opera omnia Samuelis et J. Sam. Strykii. Ulm. 1743—53. XIV. fol. (Dazu: Collectio Consiliorum S. Stryki is. Operum T. XV. fol.) S. Weidlichs Verz. Hall. Diſp. u. Progr. 6 u. 11.

4) Doctrina Pandectarum, acc. Hist. Pand. Halis 1769. 8.

5) Protribunalia juris. Giess. 1669. 4. Viennae 1737. 8. Norimb.

1737. 8. De gravamine extrajudiciali. ib. 1672. 8. Jen. 1737. 8. Tract. de jure habitationis. ib. 1673. 4. Jen. 1704. 4. Consp. jur. publ. rom. germ. Jen. 1686. 1688. fol. Libertas statuum imperii. ib. 1711. fol. 1725. fol. Instructorium forense. Jenae 1690. fol. cura J. C. Fischer. P. II. ib. 1752. fol. Decisiones. Jenae 1701—13. II. fol. Consilia et reponsa. ib. 1704. 1715. II. fol. Rerum decisar. Cent. XV. ib. 1723. 4. Novell. Instit. exeg. meth. ib. 1756. fol. Resolutiones et disceptationes forens. ib. 1713. 4. S. J. E. Hellbach, N. Chr. Freiherr v. Lynker. Eiſenach 1789. 1795. 8. Strieder Bd. VIII. p. 187. sq.

6) Casus forenses selecti. Jen. 1723. 4. Quatuor juris sacri et civ. opuscula. ib. 1722. 4. S. Richard, Prof. Jen. p. 49.

7) Opusc. jurid. philol. rariora. Amst. 1733. 8. S. Acta Erud. 1733. p. 92. Juglers Beitr. z. juriſt. Biogr. Bd. V. p. 153—169.

8) Consilia juris. Lips. 1731. II. fol. Oeconomia juris. ib. 1712. 4. 1801. 4. Responsa ex omni jure. ib. 1708. fol. Electa jurisprud. crim. ib. 1706. 4. 1737—40. III. 4. Electa discept. forens. c. suppl. ib. 1738—1741. III. 4. Diss. juris sel. ib. 1707. 4. Anim. in Brunnem. ad Pandectas. Lips. 1710. 8. Electa processus executivi, possessorii, provocatorii et matrimonialis. ib. 1705. 4. S. Hirſching Bd. I. p. 242. sq. Jugler Bd. I. p. 38. sq.

9) De variat. et retract. JCrum. Lips. 1737. 4. Meditationes ad Pandectas. Hal. 1772—75. I—XI. u. Index 4. T. XII. 4. 2. u. T. XIII. ed. Höpfner. Marb. 1776—1803. 4. (S. J. E. Müller, Obs. pract. ad Leyseri Medit. Lips. 1786—93. VI. 8.) S. Nova Acta JCrum. Viteberg. P. I. p. 73—97. Schmerfahl, zuverl. Nachr. Bd. II. p. 610. u. Neue Nachr. Bd. I. p. 532. 708.

10) Opuscula juridica adhuc rariora. Lugd. B. 1755. 8.

11) Bibliotheca juris publici. Frcft. 1734. 4. Hist. juris Rom. Justin. Lips. 1734. II. 4. Praecognita gener. Jurispr. Frcft. 1723. 8. S. N. Acta Erud. 1736. Maj. Götten's gel. Europa. Bd. I. p. 324. II. p. 308. III. p. 762.

12) Elementa prudentiae civilis. Frcft. 1712. Ed. III. 8. Comm. atque Opuscula. Ed. nova. ed. J. J. Hombergk. ib. 1737. II. 4. Responsa et Consilia c. Deduct. nonn. Frcft. 1729. II. fol. Dissert. jurid. ib. 1703. 8. S. Jugler, Beitr. z. juriſt. Biogr. Bd. V. p. 131—152. Strieder Bd. V. p. 190. sq.

13) Specimen jurispr. priv. s. civ. Lips. 1726. 8. De jure Hagestolziatus. Helmst. 1727. 4. S. Jugler Bd. III. p. 341. sq.

14) De veris mancipi et nec mancipi rerum differentiis lib. sing. Helmst. 1739. 4. Parergorum L. IV. ib. 1734—40. 8. De juribus usucapionum. Lips. 1728. 4. Hist. Pandect. Hal. 1730. 8. S. Saxe, Onom. T. VI. p. 381.

15) Elementa jurispr. natur. et rom. Berol. 1740. 8. Jus civile controversum. Ed. nova cura J. E. B. Emminghaus. Lips. 1791—1799. II. 4. Novum systema justitiae natur. et rom. Hal. 1750. 8.

16) S. Pütter, Gel. v. Göttingen Bd. I. p. 14. II. p. 13. 226. Heynii Opusc. ac. T. I. p. 383. II. p. 409.

17) Exercit. acad. Gott. 1796—97. II. 4. Ordo institit. Justinian. ib. 1752. 8. Quaternio diss. ib. 1777. 4. S. Harles, Vitae philol. cel. P. I. p. 47—73. C. G. Heynii Pr. de vita et moribus Gebaueri. Gott. 1773. fol. u. d. Gebauer, Exerc. Acad. T. II. p. 1—16. Schleſ. Gel. Renigk. Bd. I. p. 47.

Digitized by Google

Hirsching Bd. II. I. p. 384. sq. Pütter a. a. O. I. p. 34. J. Fr. L. Goeschen, Vita G. Chr. Gebaueri. Gott. 1837. 4.

18) Opuscula ad hist. et jurispr. spect. c. vita auct. ed. H. J. O. König. Halis 1774. 8. S. Gesneri Biogr. Acad. T. V. I. p. 54—62.

19) Sel. Observ. ad P. Christianaei decisiones. Erfurt. 1743. fol.

20) Er gehört hierher wegen seiner Besorgung der Gebauer'schen Ausgabe des Corpus juris, s. Weidlich, biogr. Nachr. Bd. II. p. 374. Pütter Bd. II. p. 434.

21) Institutiones juris rom. Gott. 1773. 8. 1785. 8. Principia juris civ. romano-germ. Tub. 1788—94. II. 8. S. J. F. Abel, Hofacker's Leben u. Character. Tüb. 1793. 8. Schlichtegroll's Nekrol. 1793. Bd. II. p. 56—115.

22) Nebenstunden. Hannover 1742—65. VI. 8. 1780—83. 4. Rechtliche Bedenken. ebd. 1764—72. V. 4. 1787. V. 4. S. Nachr. v. niedersächs. berühmten Leuten. Bd. II. p. 276. Weidlich, zuverl. Nachr. Bd. II. p. 212—234.

23) Observationes juris univ. Hann. 1778—79. IV. 4. Animadversiones juris univ. ib. 1783. 4. Introd. in proc. civ. elect. Brunsv. ib. 1768. 4. De jurisdict. germ. ib. 1740. 1786. 8. S. Hagemann u. Günther, Archiv für Rechtsgel. Bd. II. p. 162—171.

24) Historia jurispr. Romanae ed. Stockmann. Lips. 1806. 8. Opusc. ad hist. et jurisprud. spect. Hal. 1767. 8. S. Platner, Elog. Bach. Lips. 1759. 8. u. in seinen Opusc. Halis 1767. 8. Harles, Vit. Philol. V. I. p. 73—82. III. p. 182—184.

25) Hermeneutica juris L. II. rec. perp. not. ill. C. F. Walch. Lips. 1779. 8. S. Acta Soc. Lat. Jen. T. I. p. 264—276. Schmerfahl Bd. I. p. 247—263.

26) Oblectamenta juris feudalis. Lips. 1755. 4. Selecta juris civ. ib. 1763. Ed. III. fol. Deutscher Flavius. IV. Aufl. verm. u. verb. v. D. E. F. Klein. Baireuth 1800. II. 8. Alphabetischer Zeugenkatalog, bearb. v. G. Ad. Ackermann. Dresden 1843. 8. Rhapsodia quaestionum in foro quotidie obven. Lips. 1783—87. VII. E. IV. 4. Promtuarium juris. Lips. 1788. II. 8. Opusc. juris univ. Bar. 1785. II. 8. S. Weidlich, zuverl. Nachr. Bd. IV. p. 249. sq. A. W. Ernesti, Mem. Hommelii. Lips. 1783. fol. Eck, Lpzg. Gel. Tageb. 1784. p. 38—44.

27) Opuscula hist. et jur. ed. vitamque aut. praem. C. D. Erhard. Lips. 1786. 8. S. Nova Acta Erud. 1773. p. 459—472. Gatterer, histor. Journ. Bd. IX. p. 108.

28) Pract. Lehrbuch v. gerichtl. Klagen u. Einreden. Jena 1779. 8. IV. Aufl. ebd. 1792. 8. (Sein Sohn Ernst Gottfried Schmidt [aus Jena 1763—94] schrieb darüber einen Commentar. Lpzg. 1792. V. 8.) Herausgeg. v. A. D. Weber. ebd. 1803. 8. Instit. juris civ. Jen. 1771. 8. Syst. descr. suarum inst. jur. civ. tab. expr. ib. 1772. 8. Hinterlassene Abhandlungen über verschied. Rechtsmaterien. ebd. 1785. II. 4. Oeffentl. Rechtssprüche. Jena 1777. 4. Weidlich, biogr. Nachr. Bd. II. p. 302. Nachtr. p. 257. Kopp, jur. Alm. 1793. p. 299.

29) Historia juris rom. Jenae 1740. 8. Jurisprud. forensis secundum Pandectarum ord. ib. 1764. 8. Ed. VI. ib. 1783. 8. Ed. nov. ib. 1806. 8. cur. G. Oelze. ib. 1787—1792. 8. Syst. disp. J. N. Schneidt. Winceb. 1786. 8. Opera minora. ib. 1789. II. 4. Opusc. et diss. jur. civ. ed. Fischer. ib. 1775. 1782. 4. S. Weidlich, zuverl. Nachrichten. Bd. V. p. 56. sq.

Digitized by Google

30) Beiträge z. Lehre v. gerichtlichen Klagen u. Einreden. Schwerin 1802—1803. III. 8. Ueber Injurien u. Schmähschriften. ebd. 1800—5. III. 8.

31) Reprehensorum in observat. super. Jure Civili div. Lib. sing. Lips. 1756. 8. Varia ex jure civ. Marb. 1756. 8. Opusc. ex jure civ. Brem. 1777. 8. S. M. C. Curtii Mem. Conradii. Marb. 1786. 4. Strieder, Hess. Gel. Gesch. Bd. II. p. 265—280.

32) Successio ab intestato civilis nova in suas classes method. rat. red. Marb. 1768. Ed. VIII. 1798. 8. Specimen compendii pandect. Jenae 1757. 8. De ordine legum in Pandectis. Giess. 1795. 4. Opusc. jur. canon. Marb. 1774. 4.

33) Theoret. pract. Commentar über d. Heineccischen Institutionen, herg. v. Weber. Frkft. a. M. 1783. 4. (Dazu: Berichtigungen v. Hübner. Lpz. 1804. 8.) m. Anmerk. u. Zusätzen v. A. D. Weber. ebd. 1833. VIII. Aufl. 4. Naturrecht. Gießen 1780. 8. VI. Aufl. 1796. 8. ebd. 1806. 8. Antiquum jus publ. Rom. Marb. 1776. 8. S. Wenk, Leben Höpfner's. Frkft. a. M. 1797. 8. Schlichtegroll's Nekr. 1797. Bd. II. p. 349—332.

34) Codex jur. Bavar. judiciarii. Mon. 1751. fol. (Dazu: Anmerkungen. ebd. 1754—55. 8.) Novus juris crim. Bav. cod. ib. 1758. 1788. fol. (Dazu: Annot. ib. 1751. fol. Anmerk. ebd. 1756. 1758. 1765. fol.) Codex Maximil. Bav. civ. ib. 1759. 1788. fol. (Comm. ib. 1756—63. III. fol. Anmerk. ib. 1758. 1788. fol.) Cod. Maximil. Bavar. judic. ib. 1758. 1788. fol. (Suppl. ad. Cod. ib. 1758. 1788. fol.) Comp. cod. Bavar. civ. jud. et crim. Mon. 1776. 8. Grundriß des allgemeinen bayrischen u. deutschen Staatsrechts. ebd. 1789. III. Aufl. III. 8. S. Münchner Int. Bl. 1790. p. 297. sq. 306. sq. 315. sq.

35) Praecognita Univ. Eruditionis gen. et in specie Jurisprud. Hal. 1748. 1775. 8. Syst. elem. univ. Jurisprud. nat. ib. 1749. 1757. III. 8. 1785. 8. Syst. elem. univ. jurispr. pos. ib. 1749. 1762. 8. Syst. elem. doctr. propaed. Jurispr. pos. Germ. comm. ib. 1781. 8. Kleine Schriften. ebd. 1792. 8. Exerc. ac. not. var. arg. de a. 1734—79. ib. 1783. 4. Thesaurus jur. provinc. et stat. ill. Germ. Frcft. 1756. II. 4. S. Hugo, Civ. Mag. Bd. II. 1. p. 1—56. Weidlich, Nachr. v. jetzt. Rechtsgel. Bd. III. p. 406—483. Schlichtegroll, Nekr. 1791. Bd. II. p. 178. sq.

36) XV Abhandlungen aus verschied. Theilen d. Rechtsgel. Halle 1778–91. II. 8. Versuch einer Erläuterung d. röm. Gesetze v. Pfandrecht. Lpz. 1801. 8. Deutsches Privatrecht ebd. 1798. II. 8. Lehre d. gemeinen Rechts v. Kauf-, Pacht-, Mieth- u. Erbzinscontract ꝛc. ebd. 1807. 8. System d. röm. Rechts über die Arten d. Sachen, d. Besitzes, d. Eigenthums ꝛc. ebd. 1787. 8. Theorie des röm. Rechts v. Testamenten. ebd. 1789. 8. Oeffentl. u. private Rechtsgutachten. ebd. 1792. II. 4. Darstellung d. Rechte v. Vermächtnissen u. Fideicommissen. ebd. 1784. II. 8. ꝛc. S. Westphal's Leben, vor seinem System d. Lehre von den Vermächtnissen. Lpz. 1793. 8. Koppe, jur. Alm. 1793. p. 330. Schlichtegroll, Nekr. 1792. Bd. I. p. 80.

37) Comment. lectiss. ad Digesta. P. I. Frcft. et Lips. 1761. Ed. II. auct. (Erl.) 1779. II. 8. S. Koppe, jur. Alm. 1793. p. 243. Fikenscher, gel. Gesch. v. Erlangen Th. I. p. 223.

38) Selectae Observat. Jen. 1756. III. fol. S. Roth, Beitr. z. deutschen Staatsrecht Bd. I. Abschn. I.

§. 372.

Unter die Zahl der Romanisten des verflossenen Jahrhunderts gehören aber auch in mancher Beziehung jene Germanisten, welche

zuerſt den Begriff des deutſchen Privatrechts feſtſtellten und die Grundſätze deſſelben ſyſtematiſch darzulegen wußten, weil ſie dieß, ohne tüchtige Kenner des römiſchen Rechts zu ſein, nicht vermocht hätten. Wir zielen damit auf Männer wie Georg Beyer[1]) (aus Leipzig 1665—1714), Johann Rudolph Engau[2]) (aus Erfurt 1708—55), den ſchon erwähnten Johann Georg Eſtor[3]) (aus Schweinsberg in Heſſen 1699—1773), die bereits angeführten Juriſten Pütter und Selchow, Wilhelm Gottlieb Tafinger[4]) (1760—1843), der von dem gleichnamigen Friedrich Wilhelm Tafinger[5]) (aus Tübingen 1726-77) wohl zu unterſcheiden iſt, und W. A. Rudloff[6]). Derſelbe Fall iſt es mit den älteren Criminaliſten, wie mit Karl Wilhelm Edler von Gärtner[7]) (aus Dresden 1700—60), dem ſchon erwähnten Samuel Böhmer, Dietrich Hermann Kemmerich[8]), J. R. Engau, J. Chr. Koch, Chr. v. Quiſtorp, J. L. E. Püttmann, Chriſtian Friedrich Georg Meiſter[9]) (aus Weickersheim im Hohenlohiſchen 1718—82), Joh. Chriſtian Friedrich Meiſter[10]) (aus Göttingen 1758 † 1818), Joſeph Leonhard von Banniza Bazan[11]) (aus Würzburg 1733—1800) ꝛc.

1) Delineatio juris civilis. Lips. 1738. 4. Delin. juris crim. ib. 1737. 4. Delin. juris germ. Lips. s. a. 4. S. Jugler, jur. Biogr. Bd. I. p. 184. sq.

2) Elementa juris german. civ. Jen. 1752. 8. Elem. juris crim. germ. Carolini. ib. 1777. 8. Decisiones et responsa juris sel. ib. 1764. fol. Decis. et consult. jur. civ. et crim. ib. 1764. fol. S. Weidlich, Geſch. d. jetzleb. Rechtsgel. Bd. I. p. 206—214. Hirſching Bd. II. 4. p. 440 sq.

3) Auserleſene kleine Schriften. Gießen 1732. III. 8. Anfangsgründe d. gemeinen u. Reichsproceſſes. ebd. 1744. 1752. 4.

4) Ueber die Beſtimmung d. Begriffs der Analogie d. deutſchen Privatrechts. Ulm 1787. I. 8. Geſchichte u. Encyclop. d. in Deutſchland geltenden Rechte. Tüb. 1799. 8.

5) Selecta juris cameralis. Tub. 1757. 8. Institutio jurisprudentiae cameralis. ib. 1775—76. II. 8. S. Weidlich Bd. V. p. 355. R. Gel. Europa Bd. XIII. p. 406.

6) De jure Germ. justa meth. tractando. Gott. 1767. 4.

7) Institutiones juris crim. Lips. 1729. 1747. 1765. 8. S. Weidlich, Geſch. jetztleb. Rechtsgel. Bd. I. p. 257—264. Pütter Bd. I. p. 432. sq.

8) Accessio instit. juris civ. ex jure nat. et gent. Viteb. 1726. 8. Synopsis juris crim. Freſt. 1771. 8. etc.

9) Rechtliche Erkenntniſſe u. Gutachten in peinlichen Fällen. Göttingen 1771—99. V. fol. Principia juris crim. germ. comm. ib. 1780. 8. Opusc. juridica. ib. 1775. II. 8. Ausführl. Abhandlung d. peinlichen Proceſſes in Deutſchland. ebd. 1766—75. V. 8. (Dazu Bd. VI. herausgeg. v. Eſchenbach. Schwerin 1796. 4.) S. Weidlich, biogr. Nachr. Bd. II. p. 23. Zuſ. p. 493.

10) Urtheile u. Gutachten in peinlichen u. anderen Straffällen. Frkft. a. d. Od. 1808. 8. Lehrbuch d. Naturrechts. ebd. 1809. 8.

44) Delineatio juris crim. sec. constitut. Theres. ac Carolin. Viadob. 1771—73. II. 8. Systema jurisprud. crim. ib. 1763. 8. Gründl. Anleitung zu d. allgem. bürgerl. Gesetzbuche. Wien 1787. I. 8. S. Weidlich, biogr. Nachr. Bd. I. p. 37. sq. Auch von seinem Vetter Johann Peter Wanniza (aus Aschaffenburg 1707—75) haben wir ein Systema juris criminalis (Vindob. 1758. 8.) S. Göttens Gel. Europa Bd. III. p. 226—333.

§. 373.

Die neueste Periode der Geschichte des römischen Rechts in Deutschland führt man in ihren Anfängen meist auf Johann Friedrich Reitemeier[1]) (aus Göttingen 1755—1839), der für uns auch noch dadurch wichtig ist, daß er ein allgemeines deutsches Gesetzbuch für ganz Deutschland mit dem frommen Wunsche einstiger Ausführung desselben ausarbeitete, zurück, weil er als Professor zu Frankfurt a. d. O. das heutige römische Recht und die Rechtsgeschichte getrennt vortrug und, indem er die Titelfolge der Institutionen und Pandecten verließ, die äußere und innere Geschichte des Privatrechts aber nach Zeiträumen verband, eine wesentliche Umgestaltung der bisherigen rechtswissenschaftlichen Lehrart herbeiführte. Die eigentliche Reformation der ganzen Rechtswissenschaft aber trat in zwei Richtungen hervor, nämlich in einer philologisch historischen und einer speculativ philosophischen. Die erste ging von der Universität Göttingen aus, die andere entstand theils durch die Ausbreitung der Lehren Kant's, theils durch die politischen Ideen, welche mit der ersten französischen Revolution aus Frankreich nach Deutschland kamen. Als historischer Reformator ist vor Allen Gustav Hugo[2]) (aus Lörrach 1764—1846) zu betrachten, dem sich alsbald Christoph Gottlieb Haubold[3]) (aus Dresden 1766—1824), der in seinen Tabellen als Vermittler des alten und neuen Systems auftrat, anschloß, sowie der wie er im Geiste der holländischen Schule gebildete Andreas Wilhelm Cramer[4]) (1766—1833), jener die Zierde der Leipziger, dieser der Kieler Hochschule. Die der neueren philosophischen Schule huldigenden Juristen waren aber Gottlieb Hufeland[4]) (aus Danzig 1760 † 1817), der schon erwähnte Gönner, der berühmte Martin, Gallus Aloys Kleinschrod[5]) (aus Würzburg 1762 † 1824), Theodor Anton Heinrich Schmalz[6]) (aus Hannover 1759 † 1831), der bereits genannte Almendingen, Anton Friedrich Justus Thibaut[7]) (aus Hameln 1774—1840), dem wir das erste eigentliche systematische Lehrbuch des Pandectenrechts verdanken, K. L. W. v. Grolman, P. J. A. v. Feuerbach und Carl August Tittmann[8]) (aus Wittenberg 1775 † 1834). Diese zwei Schulen traten sich nun aber ziemlich schroff als die historische und philosophisch praktische entgegen, nachdem der noch zu nennende Fr. C. von Savigny[9]) durch sein in einem ganz neuen Geiste geschriebenes Werk über das Recht des Besitzes

(1803) die Grundlage zu erſterer Rechtsſchule gelegt und die Rechtsgrundſätze in ihrem Zuſammenhange und nach ihrer neueren Verbindung mit einander dargeſtellt hatte. In ſeinem Buche von dem Berufe unſerer Zeit zur Geſetzgebung nahm er ſich der von Johann Georg Schloſſer[10]) in ſeinen Briefen über die Geſetzgebung verworfenen Verbeſſerung des Rechts durch Geſetzgebung an, indem er wie der geiſtesverwandte Hugo, der Herausgeber des Ulpian und Paulus, auf die Nothwendigkeit des Studiums des Vorjuſtinianeiſchen Rechts hinwies, und als eine der wichtigſten Anregungen dieſer neuen Auffaſſung kann wohl die durch Johann Friedrich Ludwig Göſchen[11]) (aus Königsberg 1788—1837), Bethmann-Hollweg und Friedrich Blu(h)me (aus Hamburg 1797) bewerkſtelligte Auffindung des Gajus in einem Veroneſer Palimpſeſt betrachtet werden. Eine andere Folge war aber das Erſcheinen tüchtiger Lehrbücher des römiſchen Rechts, ſo der Inſtitutionen nach Heineccius durch Haubold, Ferdinand Mackeldey (aus Braunſchweig 1784—1834), Georg Chriſtian Burchardi[12]) (aus Kattingen auf Alſen 1795), G. Fr. Puchta[13]), Fr. Adolph Schilling[14]), Guſtav Ludwig Theodor Marezoll[15]) (aus Göttingen 1794), Ch. Th. Adolf von Scheurl[16]) u. A. Das Pandectenrecht bearbeiteten der ſchon erwähnte Thibaut, Hugo, Johann Nepomuck von Wening Ingenheim[17]) (aus Hohenaſchau in Baiern 1798), der jedoch eigentlich nur die Collegienhefte Arnold Heiſe's (aus Hamburg 1778, † 1851) ausarbeitete, Göſchen, Karl Adolf v. Vangerow[18]) (aus Schiffelbach in Oberheſſen 1785), der eine gedrängte Ueberſicht aller ſogenannten Pandectencontroverſen lieferte, Chriſtian Friedrich Mühlenbruch[19]) (aus Roſtock 1785—1843), Georg Friedrich Puchta[20]) (aus Kadolzburg in Franken 1798—1845), Bruno Schilling[21]), Albrecht Schweppe[22]) (aus Nienburg 1783—1829), Johann Adam Seuffert[23]), Ludwig Arndts[24]), Carl Friedrich Ferdinand Sintenis[25]) (aus Deſſau 1807) und Chriſtian Friedrich von Glück[26]) (aus Halle 1753—1831), deſſen Commentar zu Hellfeld's Pandecten, von Mühlenbruch und Fein fortgeſetzt, die in den erſten 29 Pandectenbüchern enthaltenen Lehren des römiſchen Rechts faſt vollſtändig erläutert und alle bisherigen Controverſtellen zu löſen verſucht. Ein ganz umfaſſendes Syſtem des heutigen römiſchen Rechtes nach jenen eigenthümlichen Grundſätzen unternahm Savigny und übertraf in demſelben alles bisher Geleiſtete. Das Organ der hiſtoriſchen Schule bildete die durch Savigny, Eichhorn und Göſchen (1815) gegründete Zeitſchrift für geſchichtliche Rechtswiſſenſchaft, welche 10 Jahre ſpäter an dem von Niebuhr und Anderen zu Bonn herausgegebenen Rheiniſchen Muſeum (1825—33 VII Bde.) einen Parteigänger erhielt. Dieſer ſetzte aber die Thibaut'ſche Schule

ihr Archiv für die civilistische Praxis (seit 1818) und ihre Zeitschrift für Civilrecht und Proceß (seit 1828) entgegen. Für die Geschichte des römischen Rechts waren Hugo Albr. Schweppe[27]), S. W. Zimmern[28]) († 1830), Cl. A. C. Klenze[29]), Burchardi[30]), Ferd. Walter[31]) (aus Wetzlar 1794), Puchta und Fr. A. Schilling[32]), sowie der Philolog Wilhelm Rein[33]) (aus Gera 1809) thätig, für die Kenntniß des attischen Rechts Eduard Platner[34]) (aus Leipzig 1786), Moritz Hermann Eduard Meier[35]) (aus Glogau 1796—1855) und Georg Friedrich Schömann[36]) (aus Stralsund 1798) thätig. Die Ueberreste der ältesten römischen Rechtsmonumente sammelten Haubold, Ernst Peter Johann Spangenberg (aus Göttingen 1786—1833), Heinrich Friedrich Dirksen und Eduard Böcking (aus Frarbach 1802). Um kritische Sichtung des Textes des Corpus juris machten sich Heinr. Eduard Gottfried Schrader (aus Hildesheim 1779), J. G. Beck, Carl Witte (aus Lochau bei Halle 1800), Albert und Moritz Kriegel und Ed. Osenbrüggen, sowie Gustav Hänel (aus Leipzig 1792) und um das nachjustinianeische Recht besonders J. E. Heimbach, J. H. Friedrich K. Witte, K. R. Zachariä und Andere verdient. Sonst sind noch wegen ihrer Untersuchungen und Bearbeitungen wichtiger Rechtsfragen und Lehren des römischen Rechts Carl August Dominicus Unterholzner[37]) (aus Freisingen 1778—1838), Johann Christian Hasse[38]) (1779—1830), Georg Philipp Eduard Huschke[39]) (aus Minden 1801), Adolf August Friedrich Rudorff[40]), die schon genannten Juristen Mühlenbruch[41]), Bluntschli[42]), Puchta[43]), Marezoll[44]), Burchardi[45]), Glück[46]), Roßhirt[47]), Schrader, Gans, Thibaut, Zimmern, Feuerbach, Bethmann Hollweg, Scheurl, Arndts, F. L. Keller[48]), W. Francke[49]), M. J. Meyer[50]), Aegidius von Löhr[51]) (aus Wetzlar 1784 † 1851), G. J. Ribbentrop[52]), Eduard Hein[53]), Carl Georg Bruns[54]), Karl Otto von Madai[55]) (aus Zschacken bei Halle 1809—1850), K. W. Wolff[56]), W. Girtanner[57]), Karl Alfons Schmidt[58]), A. Erxleben[59]), Karl Georg v. Wächter[60]) (aus Marbach im Würtembergischen 1797) ꝛc. hervorzuheben.

1) Conspectus juris Rom. ad ejus naturam ord. disp. Gott. 1784. 8. Allgemeines deutsches Gesetzbuch. Frkft. a. d. Od. 1801. III. 8. Deutsche Gesetzwissenschaft. ebd. 1804. 8.

2) S. Hugo's Lehrbuch d. Gesch. d. röm. Rechts seit Justinian p. 582. sq. u. Civ. Mag. Bd. VI. p. 161. Savigny, Zeitschr. f. gesch. Rechtswissenschaft Bd. IX. p. 429. u. Verm. Schriften Bd. IV. nr. XL. Nekr. d. Deutschen 1846. p. 655. (XXII. p. 207.) Rehbergs Schriften Bd. IV. p. 405. sq. H. Eyssenhardt, zur Erinnerung an G. Hugo. Lpzg. 1845. 8. — Lehrbuch des heutigen röm. Rechts. Berlin. VI. Aufl. 1820. 8. Geschichte d. röm. Rechts.

Digitized by Google

ebd. 1790. 8. XI. Aufl. ebd. 1832. 8. Lehrbuch des civilistischen Cursus. ebd. 1819—35. VII. 8.

3) Institutionum juris Romani privati historico-dogmaticarum lineamenta ed. C. E. Otto. Lips. 1825. 8. Opuscula academ. ib. 1825. 8. Historia juris rom. Ed. II. ib. 1827. 4. S. R. Nekr. d. Deutschen Bd. II. p. 505.

4) Ueber d. eigenthümlichen Geist d. römischen Rechts im Allgemeinen. Gießen 1844—1847. II. 8. Handbuch der Staatswirthschaftskunst. ebd. 1819. II. 8.

5) Abhandlungen aus d. peinlichen Proceß. Erl. 1797—1806. III. 8. Systemat. Entwickelung d. Grundbegriffe u. Grundwahrheiten d. peinlichen Rechts. ebd. 1805. III. 8.

6) Handbuch d. römischen Privatrechts. Lpzg. 1823. II. Aufl. 8. Das deutsche Staatsrecht. Berlin 1824. 8. Encyclopädie d. gemeinen Rechts. Lpz. 1823. 8. S. R. Nekr. d. Deutschen Bd. IX. p. 438. sq.

7) S. R. Nekr. d. Deutschen Bd. XVIII. p. 356. sq. Hall. Jahrb. 1840. S. 1009. Baumstark, Thibaut. Lpzg. 1841. 8. — System des Pandectenrechts. Jena 1846. IX. Aufl. II. 8. Juristischer Nachlaß. Berlin 1841—1842. II. 8.

8) Handbuch für angehende Juristen. Halle 1828. 8. Geschichte d. deutschen Strafgesetze. Lpzg. 1833. 8. Die Strafrechtspflege in völkerrechtl. Hinsicht. Dresd. 1817. 8. Versuch über die wissenschaftl. Behandlung d. peinl. Rechts. Lpzg. 1798. 8. Grundlinien der Strafrechtswissenschaft u. Strafrechtskunde. ebd. 1800. 8. Handbuch der Strafrechtswissenschaft u. Strafrechtskunde. Halle 1807. IV. 8. ebd. 1822. III. 8.

9) Das Recht des Besitzes. Gießen 1837. VI. Aufl. 8. Vom Berufe unserer Zeit für die Gesetzgebung. III. Aufl. Heidelb. 1840. 8. Geschichte des römischen Rechts im Mittelalter. II. Aufl. Heidelb. 1840—51. VII. 8. Vermischte Schriften. Berl. 1850. 8. System d. heutigen römischen Rechts. Berl. 1840—49. VIII. 8. (Dazu: O. L. Heuser, Register. ebd. 1851. 8.) Das Obligationsrecht als Theil d. heutigen römischen Rechts. ebd. 1851. I. 8.

10) Briefe über Gesetzgebung. Frkft. 1789. 8.

11) Vorlesungen über das gemeine Civilrecht. Göttingen 1838—43. II. Aufl. III. 8.

12) Lehrb. d. heutigen römischen Rechts. Nach seinem Tode mit Zusätzen herausg. v. Roßhirt. Gießen 1842. XII. Aufl. 8. (Latine post Cl. Rosshirtii curas noviss. interpr. est E. E. Hindenburg. Lips. 1847. 8.) XIII. ver. u. in geschichtlicher Hinsicht verm. Original-Ausg. bes. d. J. Ad. Fritz. Wien 1851. II. 8. S. R. Nekr. d. Deutschen Bd. XII. p. 361. sq.

13) Lehrbuch d. römischen Rechts. Stuttg. 1841—47. III. 8. Geschichte u. Institutionen d. römischen Rechts. Kiel 1834. 8.

14) Lehrbuch der Institutionen u. Geschichte d. römischen Privatrechts. Lpz. 1834—1846. III. 8.

15) Lehrbuch d. Institutionen d. römischen Rechts. Lpz. 1839. 1841. 1847. 1850. 8. Das gemeine deutsche Criminalrecht als Grundlage d. neuen deutschen Strafgesetzgebung. ebd. 1841. 1847. 8.

16) Lehrbuch der Institutionen. Erl. 1850. 8.

17) Lehrbuch d. gemeinen Civilrechts nach A. Heise's Grundriß eines Systems d. allgemeinen Civilrechts zum Behuf von Pandectenvorlesungen bearb. V. Aufl. bes. v. G. A. Fritz. München 1837—38. III. 8.

Digitized by Google

18) Leitfaden für Pandectenvorlesungen. Marb. 1843—47. III. 8. IV. Aufl. ebd. 1851—53. III. 8.

19) Lehrbuch der Institutionen d. röm. Rechts. Halle 1842. 1847. 8. Lehrbuch des Pandektenrechts. ebd. 1835—37. 1837—38. 1839—40. herausgegeben v. Madai. ebd. 1844. III. 8. Doctrina Pandectarum. Ed. IV. ib. 1840. III. 8.

20) Cursus der Institutionen. Lpzg. 1844—47. III. 8. III. verm. Aufl. herausg. v. Ad. Fr. Rudorff. ebd. 1850—51. III. 8. Pandecten. ebd. 1838. 1844. 1845. 1848. 1850. 1852. 8. Vorlesungen über d. heutige röm. Recht. Lpz. 1847. 1849. 1852. II. 8. Kleine civilist. Schriften, hersg. v. Rudorff. ebd. 1851. 8. S. Janus. 1846. I. p. 337. N. Nekr. d. Deutschen Bd. XXIV. p. 43. sq.

21) Das römische Privatrecht in seiner heutigen Anwendung. Gött. 1828—1833. IV. Aufl. V. 8. Römische Rechtsgeschichte u. Rechtsalterthümer. III. Aufl. herausg. v. Gründler. ebd. 1842. 8.

22) Das Pandectenrecht. Berlin 1844. 8.

23) Practisches Pandectenrecht. Würzb. III. Aufl. 1852. III. 8. Handbuch d. deutschen Civilprocesses als Grundlage d. bayerschen Gesetzgebung v. J. J. Lauk. Erl. 1836—44. IV. 8.

24) Juristische Encyclopädie u. Methodologie. München 1850. II. Aufl. 8. Lehrbuch d. Pandecten. ebd. 1850—52. 8.

25) Das praktische gemeine Civilrecht. Lpzg. 1844—51. III. 8.

26) Ausführl. Erläuterung der Pandecten nach Hellfeld. Erlangen 1798—1830. Bd. I—XXXIV. 8. (Register dazu: ebd. 1822—37. III. 8.) Fortgesetzt v. Mühlenbruch. ebd. Bd. XXXV—XXXXIII. ebd. 1832—43. 8. (Vollständiges Sach- u. Gesetzregister zu Bd. I—XXX. ebd. 1841. 1849. III. 8. S. a. C. F. v. Reinhardt, Ergänzungen zu Glück's ausf. Erl. d. Pandecten. Stuttg. 1833—40. IV. 8.) N. Mühlenbruch's Tode fortgef. v. Ed. Fein. ebd. Bd. XLIV—XLV. ebd. 1851—53. 8. S. N. Nekr. d. Deutschen Bd. IX. p. 79. sq.

27) Römische Rechtsgesch. u. Rechtsalterthümer. III. Aufl. Gött. 1832. 8.

28) Geschichte des römischen Privatrechts bis Justinian. Erlangen 1826—1829. I. III. 8.

29) Lehrbuch d. Geschichte d. römischen Rechts. II. Aufl. Berl. 1835. 8.

30) Geschichte u. Institutionen d. römischen Rechts. Kiel 1834. 8.

31) Geschichte des römischen Rechts bis auf Justinian. Bonn 1834. 8.

32) Bemerkungen über römische Rechtsgeschichte. Lpzg. 1829. 8.

33) Das römische Privatrecht u. der Civilproceß bis in's erste Jahrhundert der Kaiserherrschaft. Lpzg. 1836. 8. Das Criminalrecht der Römer von Romulus bis auf Justinian. ebd. 1844. 8.

34) Der Proceß u. die Klagen bei den Attikern. Darmstadt 1824—25. II. 8.

35) Die Privatschiedsrichter u. d. öffentlichen Diäten Athens. Halle 1846. 8.

36) Der Attische Proceß. Halle 1824. 8.

37) Ausführl. Entwickelung d. gesammten Verjährungslehre a. den gemeinen in Deutschland geltenden Rechten. Lpzg. 1828. II. 8.

38) Das Güterrecht der Ehegatten n. römischem Recht. Berlin 1824. I. 8. Die Culpa des römischen Rechts. Kiel 1815. 8.

39) Studien des römischen Rechts. 1. Bd. Breslau 1830. 8.

40) Das Recht der Vormundschaft a. d. gemeinen in Deutschland geltenden Rechten entworfen. Berlin 1832—34. III. 8.

Digitized by Google

44) Die Lehre von der Cession der Forderungsrechte nach d. Grundsätzen d. römischen Rechts dargestellt. Greifswalde 1836. III. Aufl. 8.

42) Entwickelung d. Erbfolge gegen d. letzten Willen nach d. römischen Recht. Bonn 1829. 8.

43) Das Gewohnheitsrecht. Erl. 1828—37. III. 8.

44) Ueber die bürgerliche Ehe. Gießen 1824. 8.

45) Die Lehre von der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand. Gött. 1831. 1836. 1847. 8.

46) Erörterung der Lehre von der Intestaterbfolge. Erlangen 1822. II. Aufl. 8.

47) Gemeines deutsches Civilrecht. Heidelberg 1840. III. 8. Das testamentarische Erbrecht bei den Römern u. in Anwendung auf unsere Zeit. ebd. 1840. II. 8.

48) Das Recht der Notherben und Pflichttheilsberechtigten. Göttingen 1831. 8.

49) Ueber Litis-Contestation u. Urtheil nach römischem Recht. Zürich 1827. 8.

50) Das Intestaterbrecht der Libri naturales nach d. heutigen röm. Rechte. Tüb. 1838. 8. Die Lehre v. d. Erbrechte. Berlin 1840. I. 8. 2c.

51) Theorie der Culpa. Gießen 1806. 8. (Dazu: Beiträge. ebd. 1808. 8.)

52) Zur Lehre von den Correal-Obligationen. Gött. 1831. 8.

53) Das Recht der Collation. Heidelb. 1842. 8.

54) Das Recht des Besitzes im Mittelalter u. in der Gegenwart. Tübingen 1848. 8.

55) Das Statuliberi des römischen Rechts. Halle 1834. 8. Die Lehre von der Mora. ebd. 1837. 8. Theoret. praktische Erörterungen a. d. in Liv-, Esth- u. Curland geltenden Rechten. Dorpat 1839—43. IV. 8. (mit F. G. v. Bunge, C. Neumann u. C. J. A. Pancker.) S. L. Preller, C. O. von Madai. Lpzg. 1856. 8.

56) Zur Lehre von der Mora. Gött. 1841. 8.

57) Die Bürgschaft nach gemeinem Civilrechte, historisch dogmatisch dargestellt. Jena 1850—54. II. 8.

58) Ueber das Interdictverfahren der Römer. Lpzg. 1853. 8.

59) Ueber die Condictiones sine causa. I. Abth. Lpzg. 1852. 8. II. Abth. Göttingen 1853. 8.

60) Abhandlungen a. d. Strafrechte. Lpz. 1835. 8. Handbuch d. im Königr. Würtemberg geltenden Privatrechts. Stuttg. 1839—51. II. (V.) 8. Die Strafarten u. Strafanstalten d. Königreichs Würtemberg. ebd. 1832. 8. Beiträge zur Geschichte d. deutschen Strafrechts. Tüb. 1845. 8. Erörterungen a. d. römischen, deutschen u. würtemb. Privatrechte. Stuttg. 1845—46. II. 8. Gemeines Recht Deutschlands. Lpz. 1841. 8.

§. 374.

Es ist nothwendig, noch mit einigen Worten der bedeutendsten Romanisten des Auslands zu gedenken. In England, wo

Digitized by Google

eigentlich nur die praktiſche Jurisprudenz einen Werth hat, wird zwar römiſches Recht auf den Univerſitäten Schottlands und zu Oxford vorgetragen, allein die betreffenden Vorleſungen werden doch nur wenig beſucht, und im Ganzen ſind eigentlich nur David Irving[1]) und John Reddie[2]) wegen ihrer Bemühungen, nicht blos das römiſche Recht, ſondern auch die Verdienſte der deutſchen Juriſten in England bekannt zu machen, hier zu erwähnen. In Frankreich waren es Jean Baptiſte Antoine Hyacinthe Blondeau[3]), der Gründer der Thémis (1819—50), Henri Klimrath[4]), J. G. Foelix[5]) († 1853), die noch zu erwähnenden A. J. L. Jourdan, Ch. Giraud, E. R. Lefebvre Laboulaye, C. A. Pellat, A. M. Ducaurroy de la Croix, R. J. Pothier und einige Andere, welche das römiſche Recht aufrecht erhielten. In Spanien waren im vorigen Jahrhundert Joſe Finiſtres y Monſalvo[6]) (aus Barcellona 1688—1770) und Gregor de Mayans y Siscar[7]) (aus Oliva 1699—1781) die bedeutendſten Kenner des römiſchen Rechts, und in dieſem lieferte Rup. Navarro Zamorano, Raf. Joaq. de Lara und J. Alvaro de Zafra[8]) eine äußere und innere Geſchichte des römiſchen Rechts mit Benutzung der Schriften Hugo's, Savigny's, Haubold's, Niebuhr's, Mackeldey's und Warnkönig's, die inſofern höher als das Lehrbuch des römiſchen Rechts ihres Landsmannes Ramon Reneti y de Eixila[9]) ſteht, als dieſer noch ganz auf dem Standpunkte des Heineccius und Pothier's baſirt. Die bedeutenderen Romaniſten des vorigen Jahrhunderts in Italien waren Domenico Aulisio de Leon[10]) (1639—1717), der ſchon genannte Giovanni Vincenzo Gravina[11]) (aus Roggiano 1664—1718), Joſeph Averani[12]) (1662—1738), Leopoldo Andrea Guadagni[13]) (aus Florenz 1705—85), Giuſeppe Toscano Mandatorizzi[14]) (1724— nach 1767) und Domenico Alfeno Vari[15]) († 1793). In dem laufenden Jahrhundert blieb allerdings das römiſche Recht immer noch das gemeine des Landes, und man hielt durchgängig auf italieniſchen Univerſitäten Vorleſungen über Inſtitutionen und Pandecten, allein zum Theil doch ziemlich unhiſtoriſch und unkritiſch. Aber als mittlerweile Savigny's Abhandlung über den Beſitz in's Italieniſche überſetzt worden war, fing man an, ſich mehr mit den Leiſtungen der deutſchen Romaniſten bekannt zu machen; man übertrug verſchiedene Lehrbücher des römiſchen Rechts, und als Capei Savigny's Geſchichte dieſes Rechts im Mittelalter, obwohl in abgekürzter Form, in ſeine Mutterſprache übertragen hatte, ward nicht allein das Intereſſe an derartigen hiſtoriſchen Unterſuchungen rege, ſondern auch die Wiederaufnahme geſchichtlicher Studien über das vaterländiſche Recht bewirkt. In den Niederlanden iſt Johann Voet[16]) ſchon früher erwähnt worden, wir fügen daher nur noch die Na-

men eines Gerhard Noodt[17]) (aus Nymwegen 1647—1725) und seines Gegners Cornelius van Bynkershoek[18]) (aus Middelburg 1693—1745), Anton Schulting's[19]) (aus Nymwegen 1639—1734), Johann Ortwin Westenberg's[20]) (aus Bentheim 1667—1737), Heinrich Brencmann's[21]) (aus Rotterdam 1680—1736), Eberhard Otto's[22]) (aus Hamm 1685—1756), Abraham Wieling's[23]) (aus Hamm 1693—1746), Georg d'Arnaud's[24]) (aus Franecker 1711—40), Johann Jensius'[25]) (aus Leyden 1671—1755), Wilhelm Otto Reitzens[26]) (aus Offenbach 1702—67), des Barons Gerhard Meermann van Dalen[27]) (aus Leyden 1722—91) und seines Sohnes Johann Meermann[28]) (aus Rotterdam 1753 † 1815), Jan van de Water's[29]) (aus Utrecht 1688—1761, nicht † 1759), Jacob Voorda's[30]) (aus Harlingen 1697—1767) und seines Sohnes Bavius Voorda[31]) (aus Franecker 1729—99), Gerhard Schröder's[32]) (aus Leyden 1707—62), Peter Bondam's[33]) (aus Campen 1727—1800) und Friedrich Wilhelm Pestel's[34]) (aus Leyden 1723—1805) bei. In demselben Geiste der alten holländischen Rechtsschule lehrten auch noch die holländischen Juristen des 19. Jahrhunderts, von denen weiter unten die Rede sein wird, jedoch mit dem Unterschiede, daß neuerlich besonders durch den Tex und van Hall in Amsterdam, van Assen in Leyden, de Wal in Gröningen, Holtius in Utrecht und Warnkönig in Brüssel deutsche Gelehrsamkeit und Kritik auch hier sich Bahn brach. In Dänemark war das römische Recht zwar noch in einem besseren Zustande als in Schweden, allein etwas Bedeutendes ist auch hier nicht geliefert worden.

1) An introduction on the study of the civil law. Edinb. 1818. 1823. 1837. 8.

2) Historical notices of the Roman law and of the recent progress of the study in Germania. Edinb. 1826. 8.

3) Tableaux synoptiques du droit romain. Paris 1818. 4. Cours élémentaire du droit romain. 1. partie. ib. 1819. 8. Traité de la séparation des patrimonies. ib. 1842. 8

4) Etude sur les coustumes. Paris 1838. 8.

5) Traité du droit international privé. Paris 1843. 8. Droit privé de l'Angleterre. ib. 1847. 8.

6) Exercitationes acad. XII. Cerver. 1745. 4. In Hermogen. ICti juris epitome LVI. Comm. ib. 1757. II. 4.

7) Ad V ICrum fragmenta comm. Valent. 1723. 4.

8) S. Zeitschr. f. Gesetzgeb. u. Rechtsw. des Auslandes. Bd. VI. p. 497. 1848. p. 46.

9) Curso completo del derecho romano. Madr. 1852. IV. 8.

Digitized by Google

40) Commentarius juris civilis. Neap. 1749—20. I. II. 4. T. III. Antv. 1738. 8.

41) Opere. Lips. 1737. Nap. 1756. III. 4. De ortu et progressu juris civilis. ib. 1743. III. 8.

42) Interpretationum juris L. II. Lugd. B. 1716. 1736. 8. L. III—V. ib. 1742—46. 8. L. I—V. ib. 1753. 4. Lugd. 1750. II. 4. Lezioni Toscane. Fir. 1744—46. II. 4. S. Hirſching Bd. I. p. 72. sq. Fabroni, Vitae Ital. T. VII. p. 324. sq.

43) S. Fabroni T. XIII. p. 46. sq. — Exercitationes in jus civile. Pis. 1760. III. 4.

44) Juris publici arcana sub regibus atque in ejus convers. sub Augusto Justiniano detecta s. de causis Rom. juris. Neap. 1767—1780. IV. 4.

45) Constitutiones regni Sicil. L. III. c. comm. vet. ICrum; acc. n. pr. A. Vari comment. Neap. 1773. II. fol. Pragmaticae, edicta, decreta, interdicta, regiaeque sanctiones regni Neapol. Neap. 1772. 4. (Daſs. Suppl. 1790. II. fol.)

46) Commentarii in Pandectas. Lugd. B. 1698. II. fol.

47) Probabilium juris Lib. I. Lugd. B. 1674. 4. (ſ. Misc. Obs. Vol. III.) 1. p. 110—130. 3. p. 274—304.) Opera. ib. 1735. II. fol. Scholae in Digest. L. XXVIII—L. ed. Hoguenin. Heer. 1842. 8. S. Burmann, Traj. Erud. p. 249. sq. Chaufepié. T. III. s. v. Paquot T. I. p. 181. sq. Jugler, Beitr. Bd. II. 2. p. 365.

48) Opera. Col. Allobr. 1761. fol. Lugd. Bd. 1766. II. fol. S. Jugler Bd. I. 1. p. 24. sq.

49) Enarratio partis primae Digestorum. Lugd. B. 1720. 8. Jurisprud. antejustinianea. ib. 1717. 4. Lips. 1737. 4. Notae ad Digesta s. Pand. ed. N. Smallenburg. Lugd B. 1805—9. II. 4. Comm. acad. Hal. 1770—1774. IV. 8.

20) Opera omnia jurid. cura J. H. Jung. Hann. 1747—58. II. 4. Opusc. acad. trias, ed. Püttmann. Lips. 1795. 8. Principia juris sec. ordinem Digest. s. Pandect. Vind. 1777. II. 8. Princip. jur. sec. ord. Instit. Frcft. 1777. 8. De usuris. Hard. 1687. 4. S. Vriemoet, Ath. Fris. p. 776. sq.

21) S. G. Chr. Gebauer, Narr. de Brencmanno etc. Gött. 1764. 4. Klotz, Acta litt. T. I. 4. p. 107. Allgem. deutſche Bibl. Bd. VI. 1. p. 56—65. Nova Acta Erud. 1763. Septbr. 1. p. 453. sq. Hirſching Bd. I. p. 397. Hugo, Civ. Mag. Bd. III. p. 302. sq. Saxii Onom. litt. T. VI. p. 85. sq.

22) Thesaurus Juris Romani. Lugd. B. 1725—38. V. fol. Traj. ad Rh. 1733. V. fol. Diss. jur. publ. et priv. ib. 1723. 4. S. Jugler Bd. I. 1. p. 151—175. Saxe T. VI. p. 153. sq. Comment. de rebus ad Ever. Ottonem pertin. trias. Gen. 1736. 8.

23) Apologeticus. Traj. ad Rh. 1745. 8. Nubes testium s. Apolog. P. II. ed. C. V. Vonck. ib. 1746. 8. S. Vriemoet, Ath. Fris. p. 814. sq. Paquot. T. VI. p. 286. sq. Jugler Bd. VI. 1. p. 195. sq.

24) Dissertatio de jure servorum. Fran. 1734. 4. Variar. Conject. L. II. ib. 1738. Leuw. 1749. 4. S. Hemsterhus. Orat. Lugd. B. 1784. 8. p. 156. sq. Jugler, Beitr. z. juriſt. Biogr. Bd. I. 2. p. 262. sq. Paquot. T. XVIII. p. 41. sq.

Digitized by Google

25) Stricturae juris. Amst. 1738. 4. S. Pars, Index Batav. p. 371. sq. Freytag, App. lit. T. III. p. 708. Strodtmann, N. Gel. Eur. Th. I. p. 39. XI. p. 764. XV. p. 830.

26) Variae lectiones in Instit. Justin. Rost. 1744—45. 8. Praeletiones in gymn. Mediob. trias I. Mediob. 1737. 8. S. Strodtmann Th. III. p. 846. XIII. p. 250.

27) Novus Thesaurus Juris Civilis et Canon. Hag. Com. 1751—53. VII. fol. (Dazu: Joh. Meermanni Supplementum s. N. Thes. J. C. et C. T. VIII. ib. 1780. fol.) S. Strodtmann Th. II. p. 377. sq. Björnstahl, Reisen Th. V. p. 355. 362. 380. sq. Saxe, Onom. T. VII. p. 42. sq.

28) S. Saxe, Onom. T. VIII. p. 400. sq. C. Cras, Elog. J. Meermann. Amst. et Hag. 1817. II. 8. (S. Millin, Mag. Enc. 1818. T. I. p. 237. sq. Lpzg. Litt. Zeit. 1817. p. 1697.) de Water, Levensb. v. J. Meermann. Leyden 1816. 8. A. C. Schenk, Letterk. Verdiensten van J. Meermann. Gravenh. en Amst. 1819. 8.

29) Observationes juris rom. L. III. Traj. Bat. 1713. 4. Groot Placaat Boek. Utrecht 1729. III. fol.

30) Interpretationes et emendat. juris rom. L. III. Traj. ad Rh. 1753. 8. 1768. 8. Electorum liber singularis. ib. 1749. 8. Ad legem Falcidiam comm. Hag. 1730. 8. S. Vriemoet, Ath. Fris. p. 812. sq. Paquot. T. VIII. p. 246. sq.

31) Lectionum Tullian. Lib. sing. Lugd. B. 1798. 8. De criminalen Ordonnantien van Kon. Philips van Spanje, laatsten graaf van Holland, ten dienste van zijne Nederlanden uitg. frantsch en nederd. Leyden 1792. 4. S. N. Gel. Europa Bd. XX. p. 891. sq. Vriemoet. Ath. Fris. p. 874. Paquot, Mém. T. VIII. p. 248. sq. Saxe T. VIII. p. 434. sq.

32) Observationes juris L. IV. Harder. 1754. 4. S. N. Gel. Europa Th. XIV. p. 434. sq. XVIII. p. 487.

33) Specimen animadv. crit. ad loca quaedam Juris Civ. depravata. Fran. 1746. 4. Variar. lect. L. II. Zutph. 1759. 8. Charterboek der Hertogen van Gelderland en Graven van Zutphen. Utr. 1783—93. III. fol. S. Saxe T. VIII. p. 97. sq.

34) Prolegomena juris naturae et gentium. Lemg. 1756. 4. Fundam. jurispr. natur. Leidae 1773. 1774. 1788. 8. Elementa juris publ. univ. Rintel. 1748—52. 4. S. Saxe T. VIII. p. 147. sq. Strieder Bd. X. p. 304. Weidlich Bd. II. p. 175. Siegenbeek, Gesch. D. II. p. 209.

§. 375.

Wir wollen jetzt noch in der Kürze einige der Hauptparticularisten des Rechts der einzelnen Staaten Europa's aufführen. Beginnen wir mit Frankreich, so nennen wir René Josué Valin[1] (aus La Rochelle 1695—1765), David Houart[2] (aus Dieppe 1725—1802), Charles Antoine Bourdot de Richebourg[3] (1660—1735), Henry François d'Aguesseau[4] (aus Limoges 1668—1751), Joseph Michel Antoine Servan[5] (aus Romans 1737—1807), den schon genannten Linguet[6], Robert Joseph Pothier[7] (aus Orleans 1699—1772), dessen Ansichten einer großen Partie des Code Civil zu Grunde liegen, um welchen letzteren allerdings auch die Arrêtés des berühmten Guil-

Digitized by Google

laume Lamoignon[8]) (1617—77) kein geringes Verdienſt haben, Henrion de Panſey[9]) (aus Treveray bei Ligny 1742–1824), Germain Antoine Guyot[10]) (1694 zu Paris geboren, † 1750), der als Feudaliſt in ſeinem Vaterlande ſprüchwörtlich ward, Daniel Jouſſe[11]) (aus Orleans 1704—81), Euſtache Nicolas Pigeau[12]) (aus Mont l'Evêque bei Senlis 1750—1818), Claude Etienne Delvincourt[13]) (aus Rheims 1762—1831), Armand Gaſton Camus[14]) (aus Paris 1740—1804), Jean Guillaume Baron Locré[15]) (geboren zu Leipzig 1788 † 1840), J. B. Duvergier[16]) (aus Bordeaux 1792), François André Iſambert[17]) (aus Aunay im Departement Eure Loire 1792, † 1857), J. A. Rogron[18]), C. M. Galiſſet[19]), P. Ant. Fenet[20]) (aus Ceriſiers 1799), J. B. Sirey[21]) (aus Sarlat 1762), A. Duranton[22]) (aus Euſſat im Departement Allier 1783), Charles Bonaventure Toullier[23]) (aus Rennes 1760—1835), Athanaſe Jean Leger Jourdan[24]) (aus St. Rubin des Chaumes, Departement Nièvre 1791—1826), Pardeſſus, Jean Baptiſte Victor Proudhon[25]) (aus Chamas im Canton Vercil 1758—1838), G. Antoine Chabot[26]) (de l'Allier, aus Montluçon 1758—1819), J. B. J. Paillet[27]) (aus Orleans 1789), P. Le Page[28]), J. F. Claude Carnot[29]) (aus Nolay 1752—1839), L. L. J. Carré[30]) (aus Rennes 1778—1832), Jacques Berriat St. Prix[31]) (aus Grenoble 1769), Jean Grenier[32]) (aus Brioude 1753—1841), Adolphe Chauveau und Fauſtin Helie[33]), den ſchon erwähnten Grafen Roſſi[34]), J. Fr. Fournel[35]) (aus Paris 1745—1820), Jean Marie Emm. Lagraverend[36]), Victor Alexis Deſiré Dalloz[37]) (aus Septmoncelin im Departement des Jura 1795), Augne[38]), A. Delebecque[39]), Claude Batard[40]) (aus Jouey 1794—1829), E. de Chabrol Chaméane[41]), Fr. Charles Louis Comte[42]) (aus St. Eminie, Departement der Loire 1752), A. M. Demante[43]) (aus Paris 1784), C. Demolombe[44]), Cl. Fr. Catharine Jacquinot Pampelune[45]) (aus Dijon 1771—1835), J. H. Cl. Mangin[46]) (aus Metz 1786—1835), J. J. Fr. Rolland de Villargues[47]) (aus Beaumont 1787), Louis Rondonneau[48]), Thomine Desmazures[49]), Raymond Théodore Troplong[50]), Charles Girand[51]) (aus Pernes, Departement Vaucluſe 1823), Ed. René Lefebvre Laboulaye[52]) (aus Paris 1811), C. A. Pellat[53]), J. Wolowski, Hautcville, L. B. Bonjean[54]) (aus Valence 1804), Charles Ginoulhiac[55]), Louis Königswarter[56]), Esquirou de Parieu, J. Anſelme Berard Montreuil[57]), F. Laferrière[58]), Paul Lucas Championnière[59]), P. A. M. Vict. Foucher[60]), de Rozière, Adolphe Marie Ducaurroy de la Croix[61]) (aus Eu 1788 † 1850), Philippe Ledru Rollin[62]) (aus Paris 1807), Eugène

Lerminier[63]) (aus Paris 1803), Bugnet, J. Marie Boilaux[64]) (aus Caen 1803), P. Bravard Veyrières[65]), Mercadé, Pont, E. Bonnier[66]), Ch. Lucas[67]) (aus St. Brieuc 1803), André Marie Jean Jacques Dupin[68]) (aus Varzy in Nivernais 1783), Isidore Alauzet[69]), J. P. Philippe Valette[70]) u. A.

1) Commentaire sur l'ordonnance de la marine du mois d'août 1681. La Rochelle 1760. II. 4.

2) Traité sur les coutumes anglo normandes. Rouen 1776. IV. 4.

3) Le coutumier général. Paris 1724. IV. fol.

4) Oeuvres. Paris 1759. XIII. 4. Oeuvres choisies. ib. 1819. VI. 8. S. Hirsching Bd. I. p. 16. sq. Jen. Lit. Zeit. 1817. Erg. Bl. II. p. 174. N. Geneal. Nachr. XVI. p. 320. sq. St. Beuve, Caus. du lundi T. III. p. 315. sq. Boullée, Hist. du chanc. d'Aguesseau. Paris 1848. 8. Hist. de la vie et d. ouvr. d'Aguesseau. ib. 1835. II. 8. St. Simon, Mém. T. VI. Boinvilliers, Eloge du chanc. d'Aguesseau. Paris 1848. 8. A. Thomas, Eloge d'Aguesseau. ib. 1760. 4. B. de Marthon, Eloge d'Aguesseau. Toul. 1760. 8.

5) Oeuvres choisies. Paris 1825. 8. Limoges 1818. II. 8.

6) Mémoires et plaidoyers. Amst. 1773. VII. 12. Liège 1776. XI. 12.

7) Pandectae Justinianeae in novum ordinem digestae. Paris. 1748—1752. III. fol. Traité des obligations. Orléans 1761. II. 12. 1764. II. 12. Traités sur différentes matières de droit civil. ib. 1775. 1781. II. 4. Oeuvres. Paris 1821—25. XXV. 8. 1820—24. XX. 8. 1817—20. XIII. 8. 1825. XI. 8. 1826. 1830. 4. publ. et ann. p. Buguet. ib. 1845—48. X. 8.

8) Recueil des arrêtés. Paris 1702. 1783. II. 4.

9) Dissertations féodales. Paris 1789. II. 4. De l'autorité judiciaire en France. ib. 1827. III. ed. II. 8. Traité des fiefs de Dumoulin analysé. b. 1773. 4.

10) Traité des matières féodales. Paris 1768. VII. 4.

11) Traité de la justice criminelle en France. Paris 1771. IV. 4. Traité de l'administration de la justice. ib. 1771. II. 4. etc.

12) La procédure civile du Châtelet. Paris 1787. II. 4. Introduction à la procédure civile. Ed. V. révue p. Poncelet. ib. 1833. 8. Traité de la procédure civile. Ed. VI. augm. et cont. p. Crivelli. Brux. 1840. II. 8.

13) Cours de code civil. Paris 1824. III. 4.

14) Lettres sur la profession d'avocat. Paris 1805. II. 1832. II. 8.

15) Législation de la France. Paris 1826—32. XXXI. 8. Esprit du code civil. ib. 1804—17. VII. 8. Esprit du code de procédure civile. ib. 1816. V. 8. Esprit du code de commerce. ib. 1811—13. X. 8. 1829. IV. 8. (Zusammen als: Législation civile, commerciale et criminelle. Brux. 1838. XVI. 8.) Commentaire et complément du code civil. ib. 1827. XVI. 8.

16) Collection complet des lois, decrets, réglements et avis du conseil d'état de 1789 à 1830. Ed. II. Paris 1834. XXX. 8. (Dazu: Suite. ib. 1831—42. XII. 8. Table génér. ib. II. 8.)

17) Recueil complet des lois et ordonnances du royaume depuis

Digitized by Google

la restauration. Paris 1820—27. XVII. 8. Code électoral et municipal. ib. 1831. Ed. II. III. 8. Pandectes françaises. ib. 1834. T. I. II. 8.

18) Codes français expliqués par leurs motifs, par des exemples et par la jurisprudence. Paris 1838. 4. oder VI. 18. Brux. 1846. 8. Code, civil expliqué. ib. 1849. 8. Code de commerce expliqué. ib. 1845. 8. Code de procédure civile expl. ib. s. a. 8. Code d'instruction criminelle expl. ib. 1838. 8. Code forestier, de la chasse etc. s. a. 8. Code pénal expl. ib. s. a. 8.

19) Corps du droit français mis en ordre p. C. M. Galisset, Legé St. Ange et Daverne de 1789 à 1836. Paris 1829—37. V. 8. P. VI. (1837—1840.) ib. 1842. 8. P. VII—XI. ib. 1843—46. 8.

20) Recueil complet des travaux préparatoires du code civil. Paris 1829. 1836. XV. 8.

21) Code civil annoté des dispositions et décisions ultérieures de la législation et de la jurisprudence. Paris s. a. 4. Jurisprudence. de la cour de cassation p. Sirey et Denevers. Paris 1802—42. (an X.) XLIX. 4. Jurisprudence du conseil d'état depuis 1806—20. ib. 1818. VI. 4. Recueil général des lois et des arrêts des cours de France fondé p. Sirey, redigé depuis 1831. p. L. M. de Villeneuve et A Carette. Brux. 1791—1848. XXIX. 4.

22) Cours de droit français suivant le code civil. Paris 1828—42. XXII. 8. Brux. s. a. XII. Ed. IV. 8.

23) Le droit civil français suivant l'ordre du code. Paris 1830. XV. 8. cont. p. Duvergier. ib. 1835. I—VIII. 8. Brux. 1846—52. VIII. 8.

24) S. Zeitſchr. f. geſch. Rechtsw. Bd. VII. p. 43. sq. — Code des chemins vicinaux. Paris 1824. 8.

25) Traité du domaine public. Dijon 1834. V. 8. 1845—46. Traité du domaine de propriété. ib. 1840. III. 8. Brux. 1844. 8. Traité des droits d'usage, d'habitation et de superficie. ib. 1823—27. IX. 8. 1836. VIII. 8. Traité sur l'état des personnes augm. p. Valette. ib. 1842—1843. II. 8.

26) Questions transitoires sur le code civil. Paris 1829. III. 8. Commentaire sur la loi des successions. Ed. augm. de not. sur l'auteur p. Moulin. ib. 1840. 8. acc. d'observat. p. Belost Jolimont. Dijon 1840. II. 8. augm. p. Mazérat. ib. 1840. II. 8.

27) Droit public français. Paris 1822. 8. Manuel du droit français. ib. 1837. 4. Brux. 1842. 8. Code pénal expliqué. ib. 1843. 8. Traité des servitudes réelles (Paris 1761. 1777. 4.) par A. Nic. Lalaure (aus Paris 1722—84.) annoté et terminé. Paris 1828. 8.

28) Lois des bâtiments ou le nouveau Desgodets. Paris 1808. 4. 1828. II. 8. (Antoine Desgodets, ein Baumeiſter aus Paris [1653—1728] hatte Lois des bâtiments [Paris 1748. 8.] herausgegeben.) Nouveau traité et style de la procédure civile. Paris 1811. V. éd. 4.

29) Commentaire sur le code pénal. Ed. II. Paris 1836. II. 4. De l'instruction criminelle. ib. 1829—35. XV. 4.

30) Les lois de la procédure civile. Paris 1829. III. 4. Ed. III. ib. 1846. VI. 8. Nouv. éd. augm. et ref. p. Ad. Chauveau. Brux. 1845. VI. 8. augm. p. Delebecque ib. 1851. VI. 8. Le droit français dans ses rapports avec la jurisdiction des justices de paix. ib. 1830. IV. 8. Les lois français sur l'organisation et la compétence des jurisdictions civiles. Rennes 1836. II. 4. 1833—34. VIII. 8.

Digitized by Google

34) Cours de procédure civile. Paris 1835. VI. éd. II. 8. Ed. VIII. augm. en Belgique. Brux. 1837. II. 8. Cours du droit criminel. Paris Ed. IV. 1836. 8. Ed. V. Brux. 1837. 8.

32) Traité des donations, des testaments etc. Clermont Ferrand Ed. III. 1826. 4. Traité des hypothèques. ib. Ed. III. 1829. II. 4.

33) Théorie du code pénal. Paris 1836—43. VIII. 8. Nouv. éd. augm. de la législation et de la jurisprud. de Belgique. Brux. 1844. IV. 8 Nouv. éd. publ. p. J. S. G. Nypels. Brux. 1852. T. I—III. 8. Théorie du code de l'instruction criminelle publ. p. Nypels. Brux. 1852. I. 8.

34) Traité du droit pénal. Paris 1829. III. 8. Traité de droit constitutionnel français. ib. s. a. II. 8.

35) Les lois rurales de la France. Paris 1819. II. 8. Ed. VII. ib. 1833. II. 12. Traité du voisinage. Ed. IV. p. Tardif. ib. 1817. 1834. Ed. IV. II. 8.

36) Traité de la législation criminelle en France. Ed. III. Paris 1830. II. 4. Ed. nouv. augm. p. Duvergier. Brux. 1839. II. 8. Des lacunes et des besoins de la législation française, en matière politique et en matière criminelle. ib. 1824. II. 8.

37) Dictionnaire général et raisonné de la législation. Paris 1835—42. V. 4. Ed. III. rév. et augm. p. Havard. Brux. s. a. IX. 8.

38) Cours du notariat. Ed. rév. et corr. d'après la dernière éd. de Paris. Brux. 1845. 8.

39) Commentaire législatif des trois lois électorales de Belgique. Brux. s. a. 8.

40) Dictionnaire portatif de droit français. Paris et Macon 1825. 8.

41) Dictionnaire général des lois pénales. Paris 1842—43. II. 8. Dictionnaire de législation usuelle. ib. Ed. IV. 1844. 8.

42) Traité de la propriété. Paris 1824. II. 8. Traité de législation. ib. Ed. II. 1827—35. IV. 8. (f. Mém. de l'acad. d. sc. moral. T. I. p. CXIII. sq.)

43) Programme du cours du droit français fait à l'école de Paris. Paris 1830. Ed. III. ib. 1840. III. 8.

44) Cours de code civil. Paris 1845. II. 8.

45) Instruction du procureur du roi aux juges de paix etc. Avec formules. Ed. II. Paris s. a. 8.

46) Traité de l'action publique et de l'action civile en matière criminelle. Paris 1837. 1844. 8. Traité de l'instruction écrite et du réglement de la competence en matière criminelle. ib. 1847. II. 8. Traité des procés-verbaux en matière de délits et de contravention. ib. 1839. 8.

47) Répertoire de la jurisprudence et du notariat. Paris 1840—45. IX. 8. Code du notariat. Brux. 1837. 8. Dictionnaire du droit civil commercial et criminel. IV. éd. Brux. 1852. IX. 8.

48) Table générale des oeuvres de Merlin. Paris 1828. 8. Brux. 1835. II. 8. (Ueber Philippe Antoine Merlin (aus Arleux 1754—1838.)) f. A. Matthieu. Eloge historique de Merlin Paris 1839. 8. Gazette des Trib. 1839. 24 u. 31 Juillet. — Répertoire univ. et rais. de jurisprudence. Paris 1827. XVIII. 4. Le législconsulte français. Paris 1816—17. II. 8. Collection des lois françaises. ib. 1841. VI. 8. Corps de droit français

Digitized by Google

civil. ib. 1840. 4. Collection générale des lois, décrets, arrêtés, sénatus-consultes, avis du conseil d'état, réglements d'administration et ordonnances du roi. Avec table générale. ib. 1816—19. XXI. 8. Les lois administratives et municipales de la France. ib. 1823—32. VI. 8.

49) Commentaires sur le code de procédure civile. Caen 1832. II. 4.

50) Le droit civil expliqué. Paris 1833—49. XXIII. 8. De la vente. Brux. 1844. 8 De la contrainte par corps, du gage, du nantissement et de l'antichrese. ib. 1847. 8 Des privilèges et hypothèques. ib. 1844. II. 8. publ. p. Delebecque. ib. 1852. 8. De l'échange et du louage. ib. 1845. 8. Des contrats de société. ib. 1843. 8. Ed. nouv. p. Delebecque. ib. 1851. 8. Du prêt, du depôt et du sequestre. ib. 1845. 8. Nouv. éd. p. Delebecque. ib. 1852. 8. Du mandat, du cautionnement et des transactions. ib 1846. 8. Nouv. éd. p. Delebecque. ib. 1852. 8. Du contrat de mariage et des droits respectifs des époux. ib. 1850. 8.

51) Recherches sur le droit de propriété chez les Romains. Aix 1838. T. I. 8. Histoire du droit romain. Paris 1842. 8. Essai sur l'hist. du droit franç. au moyen âge. ib. 1845. 8.

52) Histoire du droit de propriété foncière en Occident. Paris 1839. 8. Recherches sur la condition civile et politique des femmes. ib. 1843 8. Juris civilis promtuarium. ib. 1844. 32. Essai sur les lois criminelles des Romains conc. la responsabilité des magistrats. ib. 1844. 8. Considérations sur la constitution. ib. 1848. 8.

53) Principes généraux du droit romain sur la propriété etc. Paris 1837. 8. Textes du droit romain sur la dot. Paris 1836. 1847. 8. Trad. du libre VII. des Pandectes. ib. 1837. 8. Trad. du L. XX et du Titre VII. du Livre XIII. des Pandectes. ib. 1840. 8. Trad. des Institutes de Gajus. ib. 1842—44. II. 8.

54) Traité des actions. Ed. II. Paris 1841—42. II. 8.

55) Histoire du régime dotal et de la communauté en France. Paris 1837. 8.

56) Essai sur la législation des peuples anciens et modernes. Paris 1842. 8. Etude histor. sur le développement de la société humaine. ib. 1850. 8. (S. Bibl. de l'école d. chart. 1851. p. 279. sq.) Histoire de l'organisation de la famille en France. ib. 1831. 8. Les origines germaniques du droit civil français, in der Révue de législation T. XVI. p. 321. XVII. p. 393. XIX. p. 321. 513.

57) Histoire du droit byzantin. Paris 1845. II. 8.

58) Cours de droit public et administratif. Paris 1839. 1841. 8. Histoire du droit français. ib. 1838 II. 8. Hist. du droit civil de Rome et du droit français. ib. 1848. III. 8.

59) Traité des droits d'enregistrement, de timbre et d'hypothèque. Paris 1835—38. III. 8. ib. 1839. IV. 8. (mit Rigaud) Nouv. dictionn. des droits d'enreg. etc. ib. 1841. 8. (mit Rigaud.)

60) Commentaire des lois des 25 mai et 11 avril 1838, relat. aux justices de paix et aux tribunaux de première instance. Paris 1839. 8.

61) Commentaire théor. et prat. du code civil. Paris 1848. sq. VI. 8. Juris civilis enchiridion. ib. 1844. 1849. 1851. 18.

62) Journal du palais. Ed. III. Paris 1791—1837. XXVII. 8. Suite. ib. 1837—47. XVII. 8. Jurisprudence administrative en matière contentieuse de 1789—1845. ib. 1844—46. I—IX. 8.

Digitized by Google

63) Cours d'histoire des législations comparées. Paris 1837. 8. Brux. 1838. 8. Introduction générale à l'histoire du droit. ib. 1829. 1834. 8.

64) Commentaire sur le code civil. Paris 1828—34. III. 8. Ed. V. 1842. V. 8. (S. Bulletin du Juriscons. T. I. p. 81.) Manuel du droit administratif. ib. 1839. 8. (mit B. Gaudillet.)

65) De l'étude et de l'enseignement du droit romain. Paris 1837. 8. Manuel de droit commercial. ib. 1839. 8.

66) Traité theor. et prat. des preuves en droit civil et en droit criminel. Paris 1843. 8.

67) De la réforme des prisons. Paris 1836—38. III. 8. (Dazu: Appendice. ib. 1838. 8.) etc.

68) Principia juris civilis. Paris 1806. V. 8. Lettres sur la profession d'avocat. ib. 1818. II. 8. 1832. 8. Brux. 1834. 8. Mémoires et plaidoyers de 1806—1830. ib. XX. 4. Choix de plaidoyers en matière polit. ib. 1823. 18. Choix de plaidoyers en matière civile, in d. Ann. du Barreau T. X. P. II. Précis hist. du droit romain. Ed. VIII. ib. 1824. 18. Lois sur lois. Brux. 1817. 8. Précis hist. du droit français. ib. 1826. 18. Manuel du droit eclésiast. français. Ed. IV. ib. 1845. 12. Dictionn. des arrêts modernes. ib. 1812. II. 4. Code forestier. ib. 1828. 1834. 18. Lois des communes. ib. 1823. II. 8. Réquisitoires de 1830 à 1832. ib. 1832. XI. 8. Mémoires. P. I. ib. 1855. 8.

69) Traité général des assurances. Paris s. a. II. 8.[1]

70) Traité de la confection des lois. Paris 1839. 8. Manuel financier. ib. 1837. 18.

§. 376.

Auch in Italien haben wir einige bedeutende Juriſten namhaft zu machen, ſo die ſchon genannten Criminaliſten Beccaria und Carmignani, Filangieri, ſodann Giuſeppe Aurelio Gennaro[1]) (aus Neapel 1711—61), Bartolomeo Melchiore[2]), Th. Maurizio Richeri[3]), Andrea Amati[4]), Ant. Aſcona[5]), Aſcanio[6]) und Pompeo Baldaſſeroni[7]), F. Barbacovi[8]), P. Baroli[9]), J. D. Bernardi[10]), F. Briganti[11]), Fr. Forti[12]), G. A. Caſtelli[13]), Vasquale Napolitano[14]), Giambattiſta Pagani[15]), den uns ſchon bekannten Romagnoſi[16]), Winspeare[17]), den Feudaliſten, Nicolini, Giuliani[18]), Cortoli, Bonnanni, Armellini, Ranini, Drozini, Albertini[19]) u. A.

Unter den ſpaniſchen Juriſten zeichnen wir P. Vizcaino Perez[20]), Jgn. Jordani de Aſſo[21]), Perez y Lopez[22]), Eugenio de Tapia[23]), Joſt Maria Gutierrez[24]), Fr. Antonio de Elizondo[25]), Gomez de la Serna und Juan Samuel Montalvan[26]), Carmelo Miguel[27]) u. A. aus. Von Portugieſen endlich ziehen wir hierher Joaquim José Ferreira Gordo[28]), João Pedro Ribeiro[29]), Pascoal José de Mello Freire dos Reis[30]), Manoel Fernandes

Digitized by Google

Thomaz, Manoel Borges Carneiro und José Ferreira Borges[31]).

1) Delle viziose maniere del difendere le cause nel foro. Nap. 1744. 4. 1767. 8. Opere. ib. 1767. IV. 8.

2) Miscellanea di materie criminali. Ven. 1744. 4.

3) Universa civilis et criminalis prudentia juxta seriem instit. ex naturali et rom. jure depromta. Lodis 1827. sq. XIII. 4.

4) Manuale sul regolam. gen. del processo civile. Mil. Ed. II. 1842. 8. Man. sul sistema ipotecario. ib. 1841. 8. Man. compl. del pignorante. ib. 1841. 8. Man. e form. di tutti gli atti in causa prescr. ib. 1838. 8.

5) Manuale leg. sul corso delle acque private. Mil. 1842. 16. Man. teor. pratica per ogni sorti di società. ib. 1843. 16.

6) Dizionario rag. di giurisprudenza maritt. e di commercio. Liv. 1840—43. IV. 4.

7) Leggi e costumi del cambio. Ven. 1805. 4.

8) Degli argomenti ed indizi nei giudizj criminali. Mil. 1820. 8. Discorsi int. ad alcune parti della scienza della legislazione. ib. 1825. II. 16. Della decisione delle cause dubbie ne' giudizi civili. ib. 1817. 8.

9) Diritto naturale privato e pubblico. Crem. 1837. VI. 8.

10) Corso di diritto civile francese. Mil. 1806. V. 8.

11) Esame anal. del sistema legale. Ven. 1828. V. 16.

12) Libri due delle Istituzioni civili accom. all' uso del foro. Fir. 1841—42. II. 8.

13) Manuale del codice di commercio. Mil. 1840. II. 8. Supplemento II—XI. alla seconda ediz. delle dispos. del regolam. gen. del Processo Civ. in armonia tra loro. Mil. 1833—41. 16. Man. del cod. civ. gen. austr. ib. 1839. 8. Man. rag. del cod. penale. Ed. II. c. agg. d. L. Manini. ib. 1839. V. 8. Man. teor. pr. sui fallimenti. ib. 1841. 8. Man. p. ogni sorta di testamenti. ib. 1834. Ed. IV. 1839. 8. Mod. p. le note d. iscrizioni ipotecarie. ib. Ed. III. 1827. 8. Quest. sopra le servitù prediali. ib. 1830. fol.

14) Del diritto della natura e delle genti. Nap. 1792. IV. 12.

15) Trattato delle rendite giuridiche. Bresc. 1834. 16. Repertorio leg. int. ai diritti reali e ad alc. atti di processura. ib. 1833—36. III. 16.

16) Progetto del cod. di procedura penale pel cessato regno d'Italia. Prato. Ed. IV. 1828. 8. Fir. 1835. 8. Introduz. allo studio del diritto pubbl. univ. ib. 1838. Ed. V. II. 8.

17) Degli abusi feudali. Nap. 1811. 8.

18) Istituzione di diritto criminale. Macer. 1833. V. 8.

19) Ueber alle dieſe ſiehe Mittermaier, Zeitſchr. f. ausländ. R. Bd. XII. p. 468. XV. p. 343.

20) Compendio del derecho publico y comm. de España. Madr. 1784. IV. 8.

21) Instituciones del derecho civil de Castilla. Madr. 1806. II. 4.

22) Teatro de la legislacion universal de España e Indias. Madr. 1791—98. XXVIII. 4.

Digitized by Google

23) El Febrero novissimo o Libreria de juezes, abogados y escribanos refond. ord. y adic. Val. 1829—30. X. 4.

24) El Febrero reformado . . . amn. con la practica crim. de España. Madr. 1829. XIX. 4.

25) Pratica universal forense de los tribunales superiores de España y de las Indias. Madrid 1779—93. X. 4.

26) Elementos del derecho civil e penal de España. Madr. 1840—1842. III. 8.

27) Enciclopedia juridica. Madr. 1847. Ed. II. 8.

28) Fontes proximas da compilação Filipina. Lisboa 1792. 4.

29) Indice chronol. remiss. de legislação portugueza posterior a publicação do codigo Filippino. Lisboa 1805- 20. VI. 4. (über d. Jahre 1603—1819.) Hist. d. jurisprud. eccles. e civil de Portugal. ib. 1810—1819. IV. 4.

30) Institutionum juris civilis Lusitani L. IV. Olyssip. 1799—1800. IV. 4. Institut. juris criminalis Lusit. liber. ib. 1794. 4. Hist. juris civilis Lusitani. Ed. IV. rev. et aucta. ib. 1815. 4.

31) Ueber dieſen ſiehe Freire de Carvalho, Ens. sob. hist. lit. de Portugal. Lisboa 1845. 12. p. 229. sq.

§. 377.

Um nun auch noch einige der Hauptjuriſten der übrigen Theile Europa's zu nennen, führen wir aus Holland und den Niederlanden die Namen eines Dionyſius Gottfried van de Keeſſel[1]) (aus Deventer 1738—1816), J. de Rhoer, H. J. Arnzenius[2]) (aus Nymwegen 1734—97), S. Gratama[3]), N. Smallenburg[4]), Dom. Sohet[5]) (aus Chooz im Departement der Ardennen 1728—1811), den Tex[6]), M. C. van Hall[7]), J. D. Meyer[8]), de Wal, A. C. Holtius[9]), J. J. Haus[10]), de Jonghe, A. M. J. Molitor[11]) († 1849), J. S. G. Nypels, Vreede und L. A. Warnkönig[12]) an. Die niederländiſchen Rechtsalterthümer ſammelte M. J. Noordewier[13]).

In Dänemark war Johann Erichſen[14]) (aus Gaarden Skaalefel in Island 1728—87) der Erſte, welcher als Profeſſor der Rechtswiſſenſchaft zu Soröe Vorleſungen über das einheimiſche Recht hielt, obwohl als gründlich gebildete Juriſten Peder Kofod Ancher[15]) (aus Bornholm 1710—88) und Anders Schytte[16]) (aus Ungerblöv a Fühnen 1726—77), Peder Friedrich Arpe[17]) (aus Kiel 1682—1740), der ſchon genannte Anders Sandöe Derſted[18]), Frederik Theodor Hurtigkarls[19]) (aus Soröe 1763—1829), Laurids Nörregaard[20]) (aus Kopenhagen 1745—1804), die Civiliſten Tage Algreen Uſſing[21]) (geboren 1797 zu Lille Lingby Präſtegaard) und Peder Georg Bang[22]), die Proceſſualiſten Jens Olaus Hanſen[23]) (aus Hieſegaard 1795) und Anton Wilhelm Scheel[24]) (aus Stavanger in Norwegen 1799), Poulſen Nörbom

Digitized by Google

Christian Petersen[25]) (geboren 1799), Johannes Ephraim Larsen[26]) (aus Kopenhagen 1799) und die Rechtshistoriker Peder Wilhelm Jacobsen[27]) (aus Kopenhagen 1799) und J. Lauritz Andreas Kolderup Rosenvinge[28]) (aus Kopenhagen 1792) bedeutend höher stehen.

Weniger bedeutend ist das von Schweden Geleistete. Hier werden die Namen von David Nehrman[29]) (genannt Ehrenstrale aus Malmö 1695—1769), Olof Rabenius[30]) (1651—1717), David Solander[31]) († 1786), Kristian König[32]) (1676—1762), Matthias Calonius[33]) (1735—1817), H. S. Collin[34]) (1791—1833), L. J. Schlyter[35]) (geboren 1795 zu Carlscrona), Erbe Samuel Bring[36]) (geboren 1783), Johan Holmbergsen[37]) (dem Aelteren, aus Hernösand 1764), E. Bergfalk[38]) (geboren 1798), dem Geschichtsforscher Geijer und Fr. Schrevelius[39]) anzuführen sein.

Von ungarischen Juristen machen wir Stephan Huszky[40]) und Andreas Huszky[41]) († 1755), von polnischen dagegen Thaddäus Graf Czacki[42]) (aus Poreck 1765—1813), Wenzel Alexander Macieiowski[43]), sowie den noch zu erwähnenden Lelewel[44]) namhaft. Rußland's Hauptjuristen sind Deutsche gewesen, wie Christian Christoph von Dabelow[45]) (aus Neu-Buckow im Mecklenburgischen 1767 † 1830), Joh. Ph. Gustav Ewers[46]) († 1828), Walther Friedrich Closius[47]) († 1838), Heinrich Robert Stöckhardt[48]), Fr. Georg von Bunge[49]), Joseph Hube[50]) (aus Tübingen 1796) und Andere; doch werden auch einige national russische Rechtslehrer erwähnt, so z. B. Constantin Newolin (aus Wjatka 1806—55), dessen Encyclopädie der Gesetzkunde (Kiew 1840. II. 8.) und Geschichte der russischen Civilgesetze (Petersburg 1851. 8.) mit Recht vorzüglich genannt werden.

1) Theses sel. juris Hollandici Lugd. B. 1802. 4. Orationes variae. ib. 1770—91. V. 4.

2) Specimen de origine et progressu juris Belgici civilis. Ultraj. 1787. 8. Instit. juris Belgici civilis. ib. 1783—88. II. 8. 1798. III. 8. S. Saxe, Onom. litt. T. VIII. p. 479. sq.

3) Regtsgeleerd Magazin. Gron. 1810. III. 8. Opusc. acad. ib. 1821. 8.

4) Primae lineae juris civilis Belgici. Lugd. B. 1825. 8.

5) Institut de droit ou sommaire de jurisprudence pour le pays de Liège, Luxembourg, Namur et autres. Liège 1770—81. V. (III.) 4.

6) Bijdragen voor Regtsgeleerdhed en Wetgeving Amst. 1826—51. I—XXVIII. 8. (mit van Hall.)

7) Regtsgeleerde Verhandelingen. Amst. 1838. 8. Gemengde Schriften. Amst. 1818. 8.

8) Esprit, origine et progrès des institutions judiciares. Brux. 1818—1828. VI. 8.

Digitized by Google

9) Historiae juris romanae lineamenta. Traj. ad Rh. 1840. Ed. II. 8.

10) Elementa doctrinae juris philosophicae. Gaud. 1824. 8.

11) Traité des obligations de Pothier mis en rapport avec le code civil actuel et le code Guillaume. Louvain 1827. II. 8. Traité des obligations. ib. 1853. II. 8. Traité des droits reels. ib. 1833. 8.

12) Commentarii juris romani privati. Leodii 1825—29. III. 8. Doctrina juris philos. aphorismis dist. Lov. 1830. 8. Institut. juris rom. privati. Bonn 1834. Ed. III. 8. Hist. du droit belgique. Brux. 1837. 8. Hist. externe du droit romain. ib. 1836. 8. Rechtsphiloſophie als Naturlehre des Rechts. Freib. 1839. 8. Flandriſche Staats- u. Rechtsgeſchichte. Tüb. 1835—39. III. 8. Vorſchule der Inſtitutionen u. Pandecten. Freiburg 1839. 8. Franzöſiſche Staats- u. Rechtsgeſchichte. Baſel 1846—47. III. 8. (mit L. Stein.) Juriſt. Encyclopädie. Erl. 1833. 8.

13) Nederduitsche Regtsoudheden. Utr. 1853. 8.

14) Ueber ſeine nicht hierher gehörigen antiquariſchen u. hiſtor. Schriften cf. Nyerup, Dansk Norsk Litteraturlexicon Bd. I. p. 153. Iris 1791. III. p. 284. sq.

15) Samlede juridiske Skrifter. Kjbhv. 1807—11. III. 8. Farrago legum antiq. municipalium. Hafn. 1776. 4. Anviening for en dansk Juriſt. ebd. 1755. 1777. 8. Dansk Lovhiſtorie. ebd. 1769—70. II 4. Dansk Lehnsret. ebd. 1777. 8.

16) Staternes indvortes Regjering. Kjbhv. 1773—76. V. 8. Staternes udvortes Regjering. Sorø 1773—75. II. 8.

17) Themis cimbrica s. de Cimbrorum et vicin. gentium antiquiss. instit. comm. Hamb. 1737. 4.

18) Over Sammenhængen mellem Dydslæren og Retslærens Princip. Kjbhv. 1798. II. 8. Nye dansk Formularbog. ebd. 1811. 8. V. Udg. 1844. 8. Supplement til Norregaards Forelæsninger over den Danske og Norske private Ret. ebd. 1804—11. III. 8. Haandbog over den danske og norske Lovkyndighed met ſtadigt henſyn til Hurtigkarls Lærebog. ebd. 1822—35. VI. 8. (Dazu: Regiſter. ebd. 1843. 8.) Abhandl. aus d. Gebiete der Moral und Geſetzgebungsphiloſophie. ebd. 1818—20. III. 8.

19) Den Danske og norske Private Rets forſte Grunde. Kjbhv. D. I. 1813. 1837. 8. D. II. 1. 2. u. IV. 1. ebd. 1814—20. 8.

20) Natur- og Folkenrettens forſte Grunde. Kjbhv. 1776. 1783. 8. Forlæsninger over den danske private Ret. ebd. 1792—99. VII. 8.

21) Anmærkninger til Perſonretten. Kjbhv. 1823. 8. Anm. til Tingsretten. ebd. 1829. II. 8. Juridiske Afhandlinger. ebd. 1824. 8. Haandbog i den dansk Criminalret. ebd. 1829. II. 8. Læren om Servituter. ebd. 1836. 8.

22) Lærebog i de til den Romerske private Ret henhorende Disciplíner. Kjbhv. 1833—35. II. 8.

23) Bidrag til den danske Civilproces. Kjbhv. 1837. I. 1. 2. 8.

24) Om Tildageholdelsesretten efter de danske Lov. Kjbhv. 1839. 4. Om militære Straffelove. ebd. 1842. 8.

25) Militair juridisk Repertorium. Kjbhv. 1827. 8. Haandbog i den danske Militairret. ebd. 1829—33. III. (IV.) 8. Den danske Medicinal Lovgivning. ebd. 1833—36. II. 8. Lovlexicon. ebd. 1827—42. I—VI. 8.

Digitized by Google

26) Syſtem. Fremſtilling af den danske Processmaade. Kjbhv. 1837—42. I—V. 8. (Regiſter. ebd. 1843. 8. mit Bang.)

27) Fremſtilling af det danske Skattevæſen under K. Chriſtian III. og Frederic II. Kjbhv. 1833. 8.

28) Grundrids af den danske Lovhiſtorie. Kjbhv. 1822—23. II. 8. Grundrids af de danske Retshiſtorie. ebd. 1832. II. 8. Samling af gamle danske Love. ebd. 1824—37. II—V. 4. Grundrids af den danske Politieret. ebd. 1828. 8. Grundrids af den poſitive Folkeret. ebd. 1829. 8. Grundrids af den danske Kirkeret. ebd. 1838—40. II. 8. Udvalg af gamle danske domme. ib. 1842—45. II. 8. Retsencyclopädie. ebd. 1849. 8. — Ueber d. däniſche Jurisprudenz überhaupt ſiehe Falk in d. Kieler Beitr. Bd. XIV. Michelſen in d. Zeitſchr. f. Geſetzgeb. u. Rechtsgeſch. d. Auslands. Bd. I. p. 476. 1842. p. 198. Paulſen in d. Tübing. Kr. Zeitſchr. 1829. Bd. V. p. 103.

29) S. Biogr. Lex. öfv. Sv. Män. Bd. IV. p. 196. sq. — Dissert. juridicae XXVII. Lond. Goth. 1730—62. 4. Inledning till then svenska Jurisprudentiam civilem. ib. 1729. 4. Stockh. 1746. 4. Inledning till then svenska Processum Civilem. ib. 1732. 1751. 4. Inledning till then svenska Jurispr. Criminalem. ib. 1756. 4.

30) S. Biogr. Lex. Bd. XII. p. 10. sq. — Primae jurisprud. comm. Suecanae lineae. Ups. 1760—63. VI. 4. Dissert. juridicae XVII. ib. 1752—1772. 4. De fatis litter. juridicae in Suecia. ib. 1770—81. 4.

31) Dissert. juridicae LXXV. Ups. 1739—84. 4. Strödda befoarade Lagfrågor, med 26 Forsättningar. ib. 1774—83. 4.

32) Codex legum Suecicarum ex suet. serm. in latinum versus. Stockh. 1743. 4. Lärdoms Oefning. ib. 1745—50. X. 8.

33) Opera omnia. Stockh. 1829—36. V. 8. De prisco servorum in patria jure. P. I—V. Aboae 1780—93 4. Dissert. juridicae IX. ib. 1780—90. 4. S. Biogr. Lex. Bd. III. p. 157. sq.

34) Vederläggning af de i frågan om Realisationen gångbara falska begrepp. Stockh. 1829. 8. S. Biogr. Lex. a. a. O. Bd. VI. p. 215. sq.

35) Diss. de principiis legislationis poenalis. Lond. G. 1816. II. 4. Samling af Sveriges gamla lagar. Stockh. 1827—44. I—VI. 8. Om laghistoriens studium. ib. 1836. 8. Juridiska Afhandlingar. ib. 1836. I. 8. S. Biogr. Lex. öfver Svenska Män. Bd. XIV. p. 70. sq.

36) Grunderna för Civillagfarenheten. Lund. 1817. I. 8. — Er iſt Herausgeber d. Codex juris Vestrogothici. S. Biogr. Lex. Bd. III. p. 84. sq.

37) Juridiska Skrifter. Christianstad 1845. 8. Ueber ihn und ſeinen gleichnamigen Sohn (aus Upſala 1804, † 1835.) ſiehe Biogr. Lex. Bd. VI. p. 198. sq.

38) Disp. om Svenska jordens beskattn. till början af 17 S. Ups. 1832. V. 4. Försvarslösa personers behandl. ib. 1833. V. 3. Om Svenska städernas författn. og förvalt. ib. 1838. V. 4.

39) Lunds Akadem. Constitutioner. Lund. 1832. 4. Om Svenska Lagstiftningens bemödande att genom. inskränkningar etc. ib. 1840. 8. Lärobok i Sveriges allmänna nu gällande Civil-Rätt. ib. 1844. I. 8. Ueber die ſchwediſche Jurisprudenz überhaupt ſiehe Zeitſchr. f. Geſetzg. d. Ausl. Bd. I. p. 423. sq. Paulſen in d. Tübing. krit. Zeitſchr. Bd. V. p. 147.

40) Jurisprudentia practica s. comm. nov. in Jus Hungaricum. Budae 1745. III. 4.

41) Jurisprudentia Hungarico-Transilvanica. Cibini 1742. 8.

Digitized by Google

42) Prawo cywilne Narodu Polskiego z statutów i konstytucyi koronnych i Litewskich zebrane i rezoluzyami Rady nieustaiącéy obiasnione w Warsz. 1784—87. II. 8.

43) Slaviſche Rechtsgeſchichte. Deutſch von Buß u. Rawrocki. Stuttg. 1835—39. IV. 8.

44) Essai historique sur la législation polonaise civile et criminelle jusqu'au temps des Jagellons depuis 730 jusqu'en 1430. Paris 1830. 8.

45) Verſuch einer ausführlichen Erläuterung der Lehre vom Concurs der Gläubiger. Halle 1792—93. III. 8. Geſchichte ſämmtlicher Quellen d. gemeinen poſitiven Rechts. ebd. 1797. II. 8. Ueber die Verjährung. ebd. 1805—7. II. 8. Handbuch d. Pandectenrechts. ebd. 1816—18. III. 8.

46) Das älteſte Recht der Ruſſen. Dorpat 1826. 8.

47) Hermeneutik d. römiſchen Rechts. Lpz. 1834. 8. Einleitung in d. Corpus Juris Civ. Riga u. Dorpat 1828. 8.

48) Allgemeine juriſt. Fundamentallehre. Petersb. 1837. 8. Juriſt. Propädeutik. ebd. 1838. 8. Lpzg. 1844. 8.

49) Ueber die Interpretation d. livländ. Geſetze. Dorpat 1822. 4. Repertorium d. ruſſiſchen Geſetze in Liv-, Eſth- u. Kurland. ebd. 1823—26. III. 8. Einleitung in d. liv-, eſth- u. kurländiſche Provinzialrecht. ebd. 1824. 8. Kurl. u. Piltenſches Landrecht. ebd. 1825. 8. Quelle des ruſſiſchen Rechts. ebd. 1826. 8. Ruſſiſches Handelsrecht. Riga 1829. 8. Beiträge zu d. livländ. Rechtsquellen. ebd. 1832. 8. Das liv- u. eſthländiſche Privatrecht. Dorpat 1838. II. 8.

50) Geſchichtliche Darſtellung d. Erbfolgerechte d. Slaven. Deutſch v. Zupanski. Poſen 1836. 8.

§. 378.

Wir wollen jetzt mit der Anführung der bedeutenderen Juriſten Englands den Beſchluß machen. Zu Anfange des verfloſſenen Jahrhunderts arbeitete Nathanael Bacon[1]) J. Selden's Entwickelung der engliſchen Geſetzgebung um, John Taylor[2]) (aus Shrewsbury † 1766) lieferte ein oft gedrucktes Lehrbuch derſelben, das jedoch darum das von Thomas Wood[3]) gelieferte nicht unnütz machte, Richard Burn[4]) (aus Kirkby Stephen bei Winton in Weſtmoreland † 1786) gab ſein heute noch gebrauchtes Handbuch für Friedensrichter, allein unſterblich blieb bis auf dieſe Stunde für ſein Vaterland Sir William Blackſtone[5]) (aus London 1723—80) durch ſeinen bis jetzt noch nicht übertroffenen Commentar der engliſchen Geſetze, in welchem er mit vieler Gründlichkeit die legalen Gründe der engliſchen Conſtitution entwickelte, aber als zu ſervil und monarchiſch viel vom Verfaſſer der Juniusbriefe und Jeremy Bentham (Fragment on government) zu leiden hatte. Gleichwohl erreicht er als Schriftſteller Montesquieu nicht und iſt eher mit Daumas an Gründlichkeit zu vergleichen, während in der philoſophiſchen Darſtellung der engliſchen Conſtitution ſelbſt ihn J. C. de Lolme[6]) weit übertrifft. Außer dieſen nennen wir noch Giles Jacob[7]) (aus Romſey in Hamp-

shire 1686—1744), Matthias Bacon[8]), Sir John Comyns[9]), Francis Hargrave[10]) († 1821 im 48. Jahre), den schon erwähnten Bentham, W. M. Bythewood[11]), Edward Wood[12]), Charles Barton[13]), M. Maxwell Morrison[14]), William Cruise[15]), John Joseph Powell[16]) († 1801), Joseph Chitty[17]), Sir Edgar Tomlins[18]), J. F. Archbold[19]), J. Lord Redesdale Mitford[20]), W. Roy[21]), W. O. Russell[22]), H. Roscoe[23]), R. S. Dennison Roper[24]), W. Selwyn[25]), W. Tid[26]), Edmond Bott[27]), Edward Wynne[28]) (1734—84), J. Austin[29]), S. Marshall[30]), Ch. Purton Cooper[31]), J. Miller[32]), P. Colquhoun[33]), J. Hayward[34]), J. H. Howard[35]), Edward Lawes[36]), Alfr. Dowling[37]), S. Bannister[38]), Lord Brougham[39]), W. Robert Cole[40]), Thomas William Saunders[41]), S. Warren[42]), den berühmten Romanschreiber, E. O'Brien[43]), James Steward[44]), der sich besonders um Blackstone verdient machte, und Andere, für Schottland aber David Erskine Lord Dun[45]) (aus Dun 1670—1755). Von nordamerikanischen Juristen mögen Joseph Story[46]) (aus Marblehead in Massachusets 1779—1845), John Marshall[47]) (aus Germantown in Virginien 1755—1835), Dane[48]), C. Cushing[49]), Simon Greenleaf[50]), Will. P. Mason[51]), Wikkering[52]), Henry Wheaton[53]), Th. Metcalf[54]), J. D. Wheeler[55]), J. Bouvier[56]), H. Brom[57]), Th. Gordon[58]), F. Hilliard[59]), J. Kent[60]), H. J. Stephen[61]) und Andere hier genannt werden.

1) Discourses on the law and government of England. Lond. 1739. fol. 1760. 4.

2) Elements of the civil law. London 1786. 4. Ed. IV. ib. 1828. II. 8.

3) Institute of the law of England. London 1782. Ed. X. fol.

4) Justice of the peace and parish officer, w. add. and impr. by J. Chitty and T. Chitty. Lond. 1831. Ed. XXVI. 8.

5) Commentaries on the laws of England. Oxf. 1765—68. IV. 4. w. not. by Edw. Christian. Lond. 1809. IV. 8. Ed. XVIII. w. not. by F. Lee, J. E. Hovenden and A. Ryland. ib. 1829. IV. 8. w. not. by J. Archbold. ib. 1811. IV. 8. w. not. by J. Williams. ib. 1821. IV. 8. w. not by J. Chitty. ib. 1825. IV. 8. by J. T. Coleridge. ib. 1825. IV. 8. Ed. XIX. ib. 1836. IV. 8. Ed. XXI. ib. 1844. IV. 8. incorp. the alterations down to the present time by J. Stewart. ib. 1844. IV. 8. Ed. XXI. New York 1847. IV. 8. Select extracts from his comm. w. a gloss., quest. and not. by S. Warren. ib. 1837. 8. S. Hirsching Bd. I. p. 304. sq. Amer. Monthly Rev. T. III. p. 430. sq. Christ. Rev. T. XIII. p. 228. sq.

6) The constitution of England. Lond. 1817. 8.

7) Law dictionary, enlarged by J. E. Tomlin. IV. ed. w. extens. add. by J. Granger. Lond. 1835. II. 4.

8) Abridgment of the laws. Lond. 1768. V. fol. Philad. 1846. X. 8.

9) Digest of the laws of England. Lond. 1822. VIII. 8.

10) Juridical arguments and collections. Lond. 1797—99. II. 4.

11) Selection of procedents in conveyancing. Ed. II. by J. Jarman. Lond. 1829—35. X. 8.

12) A compleat body of conveyancing w. add. not. by J. J. Powell. Lond. 1790—93. Ed. V. III. fol.

13) Elements of conveyancing. Ed. II. Lond. 1810—12. V. 8. Modern procedents in conveyancing. Ed. III. ib. 1821—24. VII. 8. Suppl. by S. F. J. Wilde. ib. 1826. III. 8. Practical dissertation on conveyancing. ib. 1828. 8.

14) Dictionary of decisions of the court of sessions from its institutions to the present time. Lond. 1801—8. XLII. 4. Suppl. by M. P. Brown. Lond. 1824—27. VII. 4.

15) Digest of the laws of England, resp. real property. Ed. IV. rev. and enl. by H. E. White. Lond. 1835. VII. 8.

16) Treatise on the laws of mortgage Ed. VI. enl. by Th. Coventry. Lond. 1826. III. 8

17) General practice of the law in all its departments. Lond. 1834. III. 8. Practical treatise on the criminal laws. Ed. II. Lond. 1826. IV. 8. New York Ed. V. 1847. III. 8. Treatise on the laws of commerce and manufactures. ib. 1824. IV. 8. Pract. treat. on bills of exchange, checks and banks etc. Ed. VIII. ib. 1833. 8. N. ed. Springfield. 1848. 8. Pract. treat. on medical jurisprud. Philad. 1836. 8. Treat. on pleading. Ed. X. Springfield 1847. III. 8. Treat. on the parties to actions. ib. 1844. III. 8.

18) The law dictionary. Ed. IV. London 1835. II. 4. 1836. III. 8.

19) The act for the amendment of the poor laws. London 1839. Ed. V. 8. The law and practice in bankruptcy. Ed. X. ib. 1844. 8. The new practice of attornies. ib. 1844. 1847. 8. Practice of the court of queen's bench. ib. 1845—47. Ed. VII. II. 8. Commentary of the laws rel. to pleading in criminal cases. Ed. X. ib. 1846. 8. The law of nisi prius. ib. 1843. 1845. II. 8. The justice of peace and parish officer. ib. 1846. Ed. IV. 8.

20) Chancery pleadings. Ed. VI. New York 1849. 8.

21) Grounds and maxims of the laws of England. Lond. 1844. Ed. IX. 8. Phil. 1845. 8.

22) A treatise on crimes and misdemeanours. Lond. 1843. II. 8. Ed. V. Phil. 1845. II. 8.

23) A digest of the law of evidence in criminal cases. Lond. 1835. 1840. 1846. 8. Digest of the law of evidence in the act. of nisi prius. Ed. VI. ib. 1848. 8.

24) A treatise on the laws of legacies. Ed. IV. Lond. 1847. 8. Treat. on the law of property. Philad. 1841. 8.

25) An abridgment of the law of nisi prius. Ed. VI. Lond. 1845. II. 8. Philad. 1839. II. 8.

26) Practical of king's bench in personal actions. London 1837. 8. Philad. 1844. Ed. XIV. 8.

27) Laws relat. to the poor. Ed. VI. enl. by J. T. Pratt. London 1833. III. 8.

28) Eunomus or dialogues conc. the law and constitution of England w. an essay on dial. Ed. V. w. add. not. by Bythewood. London 1822. II. 18.

29) The province of jurisprudence determined. Lond. 1882. 8. S. Westm. Rev. T. XVIII. p. 237. XIX. p. 329. sq.

30) A treatise on the law of insurance. Ed. III. w. corr. and add. by C. Marshall. Lond. 1823. II. 8.

31) Reports of some cases adjudged in the courts of the lord chancellor etc. w. not. London 1838—41. 8. Select cases decided by Lord Brougham. ib. 1835 8.

32) On the present unsettled condition of the law and its administration. London 1839. 8. An inquiry into the present state of the statute and criminal law of England. ib. 1822. 8. An inquiry into the presaant state of the civil law of England. ib. 1825. 8. On the administration of justice in the British colonies in the East Indies. ib. 1828. 8.

33) Treatise on the police of the metropolis. Lond. 1800. 8. Treat. on the wealth, power and resource of the Brit. Emp. ib. 1815. 4. S. Life and Writings of P. Colquhoun. ib. 1818. 8. Von deſſen Sohn iſt: A summary of the roman civil law. London 1849—55. I—IV. 8.

34) Remarks on the law regarding marriage with the sister of a deceased wife. London 1845. 8. The statutes founded on the common law reports. ib. 1832. 8.

35) The laws of the British colonies in the West Indies and other parts of America. Lonndon 1827. II. 8. The duties of solicitors in sales by auction etc. ib. 1827. 8.

36) The declaration on bills of exchange etc. ill. London 1812. 1844. 8. Rules and orders of the superior courts of common law. ib. 1845. 8. Bail court reports. Lond. 1846. sq. 8. (mit Thomas William Saunders u. Henry Thomas Cole.)

37) Reports of cases argued and determined in the king's bench from 1830—41. London 1841. IX. 8. from 1841—43. II. 8. from 1843—46. ib. I—III. 8.

38) British Colonization and coloured tribes. London 1838. 8. On the right to be heard on petitions to the crown. ib. 1844. 8.

39) An inquiry into the colonial policy of the European powers. Edinb. 1803. II. 8. Speeches. ib. 1838. IV. 8. Political philosophy. ib. 1843. III. 8.

40) The law and practice rel. to criminal informations. etc. London 1843. 8.

41) A pract. treatise on the law of assault and battery. Lond. 1842. 8. A collection of statutes relat. to gools. ib. 1843. 8. The medical directory of Gr. Britain. ib. 1845. 8. The practice of summary convictions before justices of the peace etc. ib. 1846. 8. Essay on uses and trusts and on the mode of conveyances. Ed. IV. London 1829. 8. Philad. 1830. 8.

42) A popular and practical introduction to law studies. Lond. 1845. 8. New York 1845. 8.

Digitized by Google

43) The lawyer, his character and rule of body life. London 1842. 8.

44) The practice of conveyancing. London 1832—40. Ed. II. III. 8. Ed. III. ib. 1846—47. II. 8. (Appendix. ib. 1824. 8.) Suggestions as to reform in some branches of the law. London 1842. 8.

45) Institute of the law of Scotland, enl. by J. Ivory. Edinb. 1824. fol. N. ed. w. not. by A. Macallam. ib. 1835. 4.

46) Commentaries upon the constitution of the United States. Boston 1833. III. 8. Comm. on the conflict of laws, foreign and domestic. ib. 1846. Ed. III. 8. Comm. on equity jurisprudence. ib. Ed. IV. 1846. II. 8. Comm. on equity pleadings. ib. Ed. IV. 1848. 8. Comm. on the law of agency. ib. 1846. Ed. III. 8. Comm. on the law of bailments. ib. 1846. Ed. IV. 8. Comm. on the law of bills of exchange. ib. 1847. Ed. II. 8. Comm. on the law of partnership. ib. 1846. Ed. II. Comm. on the law of promissory notes. ib. 1847. Ed. II. 8.

47) Writings upon the federal constitution. Boston 1839. 8. S. N. Amer. Rev. T. XXVI. p. I. XLII. p. 217. New York Rev. T. III. p. 129. Amer. Quart. Rev. T. XVIII. p. 493.

48) S. N. Amer. Rev. T. XXIII. p. 1. sq.

49) Practical treatise on the trustee process. Cambr. 1833. 8. S. N. Amer. Rev. T. XVIII. p. 371. sq.

50) Overruled cases. Ed. III. New York 1846. 8. A treatise on the law of evidence. Boston 1846—48. Ed. III. II. 8. S. N. Amer. Rev. T. XXII. p. 27. sq.

51) Reports of cases in the circuit cours of the United St. Boston 1819—34. V. 8. S. N. Amer. Rev. T. VIII. p. 253.

52) Reports of cases in the supreme jud. Court of Massach. Bost. 1821—42. XXIV. 8. S. N. Amer. Rev. T. XX. p. 180. XXIII. p. 217.

53) Reports of cases in the Supr. Court of the Un. St. New York and Philad. 1816—27. XII. 8. S. N. Amer. Rev. T. VIII. p. 63. V. p. 110. XVII. p. 118.

54) Reports of cases determined in the Supr. Court of Mass. Boston 1840—1848. I—XII. 8.

55) Abridgment of american common law cases. New York 1833. VIII. 8.

56) American law dictionary. Philad. 1843. II. 8.

57) Practical rules for determining parties to actions. Ed. II. Phil. 1847. IV. 8. Selection of legal maxims. ib. 1845. 8.

58) Digest of the laws of the United States. Phil. 1847. 8.

59) American Jurisprudence. New York 1848. 8. The american law of real property. Phil. 1846. Ed. II. II. 8.

60) Commentaries on american law. New York 1844. d. V. IV. 8.

61) New commentaries on the laws of England, partly founded on Blackstone. New York 1843—45. IV. 8. Summary of the criminal law. Philad. 1840. 8. Treat. on the principles of pleading in civil actions. ib. 1844. d. IV 8. Law of nisi prius evidence in civil actions. ib. 1844. III. 8.

Digitized by Google

§. 379.

Es sind schließlich auch noch einige wichtige Gesetzbücher und rechtswissenschaftliche Werke des Orients übrig, die wir hier nicht mit Stillschweigen übergehen können, weil sie in den Zeitraum der Geschichte der neueren Literatur fallen. Dahin gehört unter anderen für China das Strafgesetzbuch, welches der Kaiser Shunchee im Jahre 1647 als eine Ueberarbeitung der unter der Mingdynastie, also von 1368 bis 1644, geltenden Gesetzgebung publicirte, der Kaiser Kaunghee bestätigte und der Kaiser Yong Tsching (1725) verbesserte, und das seitdem alle 5 Jahre von Neuem herauszukommen pflegt [1]).

Aus der indischen Literatur gehört hierher das zwischen 1773—75 auf Befehl des bekannten Hastings von 11 indischen Braminen aus dem Gesetzbuche Manu's und aus dem zwischen dem 2. bis 5. Jahrhundert abgefaßten Gesetz des Yajnavalkya [2]) compilirte Gesetzbuch, das zum Gebrauch in den Gerichtshöfen zuerst in's Persische, dann ins Englische, Französische und Deutsche übertragen ward [3]).

Auch einige der bedeutenderen Hand- und Lehrbücher des moslemitischen Rechts, die in mancher Beziehung Aehnlichkeit mit den Pandecten Justinians haben, so des Imam Ibrahim El Halebi [4]) Multeka, des Khalil [5]) († 1422) Muhktassar, des Koduri [6]) Mochtasser (geschrieben 1029) und das unter dem Namen Hidayah [7]) bekannte und mit seinen Commentaren, Inayah und Kitayah, besonders in Indien gebrauchte Gesetzbuch des Borhaneddin Ali (aus Marghinan † 591. Heg. oder 1194 nach Christus) sind hier zu nennen.

1) Ta Tsing Leu Lée ou lois fondamentales du Code pénal de la Chine avec le choix des statuts suppl. trad. du Chinois p. Renouard de St. Croix. Paris 1812. 8. S. Klemm, Culturgesch. Bd. VI. p. 173—242. Warnkönig, Jurist. Encycler. p. 113. sq.

2) Yajnavalkya's Gesetzbuch. Sanskr. u. deutsch herausg. v. Adfr Stenzler. Berlin 1849. 8. S. Warnkönig a. a. O. p. 125. sq. Weber, Vorlesungen über ind. Literat. p. 245. sq. u. Ind. Studien p. 232. sq.

3) A code of gentoo Laws or ordinations of Pundits from a persian translation made from the original, written in the Shanscrit language, publ. by N. Brassey Halhed. London 1776. 4. 1777. 8. 1781. 8. (Trad. de l'Anglais. Paris 1778. 4. Deutsch v. Raspe. Hamb. 1778. 8.)

4) Multeka el abhur. Arabice. Const. 1251. (1836.) (Türkisch m. einem Commentar v. Mehemed Mevkufati. Boulacq 1254. [1839.] fol. Auch Abderrahman Ben Scheikh Mohamed Ben Soleiman, genannt Scheikh Zade, gab einen Commentar dazu heraus: Const. 1250. (1824—25.) II. fol. S. Hammer, Staatsrecht d. Osmanen. Bd. I. p. 3. sq.

5) Dieses Werk ist in's Französische übersetzt v. Perron in der Exploration scient. de l'Algérie. T. X—XV. Paris 1847—52. 4.

6) Des Abul Hussan Ahmed Ben Mohamed (el Koduri) aus Bagdad

moslemitisches Eherecht nach Hanefitischen Grundsätzen aus arabischen Handschriften herausgegeben v. Ch. Helmsdörfer. Frkft. a. M. 1822. 8.

7) Hedayah or Guide, a commentary on the moossoolman laws transl. by Ch. Hamilton. London 1791. IV. 4. The Hedaya with its commentary called the Kifaya, a treatise on the questions of Mohammedan law, publ. by Hukeem Maulawee Abdool Mujeed. Calc. 1832—1834. 4. Inayah, a comment. on the Hedayah compiled by Mohammed Akmulooddin Ibn Moohummud Hanefi, ed. by Moonshee Ramdhun Leu etc. Calc. 1831—37. 4. The Kifayah. ib. 1831. 1837. 4. Dazu noch. The Sirayah or the Mohammedan law of inheritance, arabic and english w. an comm. by W. Jones. ib. 1792. 4. Persisch. ebd. 1811. 8. Auszüge in d. Journ. Asiat. III Série T. XIII. XIV. Sér. IV. T. I. II. XII. XIII. XVI. XVIII. S. Warnkönig p. 464. sq.

§. 380.

Wir beschließen diese Uebersicht der Rechtsstudien mit dem **Kirchenrecht** und beginnen natürlich mit dem katholischen. Bedeutendere hierher gehörige Werke schrieben in Frankreich der noch dem 17. Jahrhundert angehörige **Jean Doujat**[1]) († 1688), der im gallicanischen Sinne ziemlich freisinnig auftrat, **Edme Martin**[2]) (geb. 1714 bei Sens † 1793), **Durand de Maillane**[3]), **Claude Magdal. de la Myra**[4]), der **Abbé J. F. André**[5]), sowie **André Marie Dupin**[6]), dessen in gallicanischem Geiste abgefaßtes Werk den Curialisten eine unangenehme Erscheinung war, sowie in Italien **Luca Ferrari**[7]), **Joseph Augustin Orsi**[8]) (aus Florenz 1692—1759), **Giovanni Devoti**[9]) (aus Rom 1744—1826), **Giovanni Soglia**[10]) (aus Casola Valsenio 1779—1856), **Benedict XIV.**[11]), sowie der öfter schon erwähnte **Pietro Tamburini**[12]) († 1827). Zur Ehre der deutschen Kanonisten muß gesagt werden, daß eigentlich nur **Fr. Schmalzgruber**[13]) und **F. Reiffenstül**[14]) noch in den Ansichten des 15. Jahrhunderts verharrten, denn sowohl **Johann Nicolaus von Hontheim**[15]) (aus Trier 1701—90), der unter dem Namen **Justus Febronius** die zeitliche Gewalt der Päpste rücksichtslos angriff, leider aber später eingeschüchtert seinen früheren Ansichten untreu ward, der Niederländer **Zeger Bernhard van Espen**[16]) (aus Löwen 1646—1728), den aber die römischen Canonisten des Jansenismus beschuldigen, **Paul Joseph von Riegger**[17]) (1705—75), **Johann August von Riegger**[18]) († 1795), der oft schon erwähnte **Rautenstrauch**[19]), **Anton Schmidt**[20]), **Joseph Valentin Eybel**[21]) († 1805) und **Franz Xaver Gmeiner**[22]) bereiteten schon die milde Josephinische Auffassung vor. In demselben Geiste schrieben **Corvin Gärtner**[23]), **Franz Joseph Mauritius Schenkl**[24]) (1749—1816), **Joseph Anton Sauter**[25]) (1742—1817), **Georg Rechberger**[26]) (aus Linz 1758—1809), **Anton Michl**[27]) (aus Ebersberg in Baiern 1753—1813), dessen An-

fichten jedoch Franz Andreas Frey (1763—1820) und Joseph Scheill († 1834) gewaltig curialistirten, Sebald Brendel[28]) (aus Carlsstadt 1782—1844), J. Baptist Bertholdt[29]), zwei Schriftsteller im Febronius'schen Sinne, sowie der denselben Ansichten huldigende Droste-Hülshoff[30]) und der etwas strengere Joseph Helfert[31]) († 1847). Hatte schon Jacob Anton Zallinger[32]) zu Ende des vorigen Jahrhunderts im streng römischen Sinne sein Handbuch abgefaßt, so that dieß in diesem noch mehr Michael Permaneder[33]), allein besonders Ferdinand Walter[34]), der das katholische Kirchenrecht ganz vom Gesichtspunkte der historischen Schule (1822) aus behandelte, aber in den sich schnell aufeinander folgenden Auflagen seines anziehend geschriebenen Lehrbuchs immer kurialistischer auftrat; sowie die baier'schen Juristen Georg Phillips[35]) und Ernst von Moy[36]) und der Oesterreicher J. Kutzschker[37]) waren es, die die jetzt in Oesterreich zur Thatsache gewordene Befreiung der Kirche von der Staatsbevormundung immer entschiedener forderten.

Die eigentlichen Begründer des protestantischen Kirchenrechts waren Justus Henning Böhmer[38]) und sein Sohn Georg Ludwig Böhmer[39]). Leider aber war die Behandlung desselben, weil von rein dogmatischem Standpunkte ausgehend, eine ziemlich geistlose, wie dieß selbst noch in der Abkürzung des Böhmer'schen Compendiums durch Georg Walter Vincenz von Wiese[40]) (aus Rostock 1769—1824) und in den Arbeiten von Andreas Joseph Schnaubert[41]) (aus Bingen 1750—1825), Johann Georg Pertsch[42]) (aus Wunsiedel 1694—1754), Christian Matthias Pfaff[43]) (aus Stuttgart 1686—1760) und Anderen klar genug zu Tage liegt. Erst Carl Franz Eichhorn[44]) brachte durch sein seines großen Namens würdiges Handbuch auch die Studien des protestantischen Kirchenrechts auf jenen Standpunct, den dasselbe auf der katholischen Seite durch Brendel, aber mehr noch durch Walter erlangt hatte. In diesem Geiste sind denn auch die Handbücher von J. A. von Grolman[45]), Fr. Ortloff[46]) und Aemilius Ludwig Richter[47]), einem gefährlichen Gegner der römischen Curie, abgefaßt, sowie speciell das Compendium des sächsischen Kirchenrechts von Carl Gottlieb von Weber[48]) (aus Leipzig 1773—1849).

1) Praenotionum canonicarum L. V. Paris. 1687. Venet. 1735. 1748. 1762. 4. cur. A. F. Schott. Dresdae et Mitav. 1776—79. II. (III.) 8.

2) Institutiones juris canon. ex Justiniani methodo compos Paris. 1788. II. 12.

3) Dictionnaire de droit canonique et de pratique benéficiale. Lyon 1776. Ed. V. III. 4.

4) Tract. de contractibus et tr. de jure et justitia. Ed. II. Mechl. 1822. II. 12.

d by Google

5) Cours alphabétique et méthodique du droit canon mis en rapport avec le droit civil ecclés. ancien et moderne. Paris 1845. II. 4. Histoire politique de la monarchie potificale au 14. siècle. ib. 1845. 8.

6) Manuel du droit publique ecclés. français. Paris 1844. Ed. IV. 12.

7) Bibliotheca canonica. Romae 1760—66. X. (III.) fol. Ven. 1770—1778. VIII. (III.) fol. c. Supplem. ib. 1782. XI. (X.) 4. Frcft. et Hag. Com. 1784—84. VIII. 4. Ed. nova mendis expurg. novis addit. locupl. op. et studio mon. ord. S. Bened. abb. Montis Cass. Romae 1850. sq. 4.

8) Della infallibilità e dell' autorità del Rom. Pontifice sopra i concili ecumenici. Roma 1741. II. 8. (Lat. ib. 1741. 4.) Dissert. dell' origine del dominio e della sovranità de Rom. Pontifici sopra gli stati loro temporalmente soggetti. ib. 1742. 1754. 12. 1789. 8. De irreformabili Rom. Pont. de definiendis fidei controversiis judicio. ib. 1739. II. 4.

9) Institutionum canonicarum L. IV. Romae 1793. 12. Ven. 1796. 8. Rom. 1804. 1814. II. 4. Ftor. 1816. IV. 8. Ancon. 1842. IV. 8. Gandavi 1836. 1839. II. 8. Namurci 1838. II. 8. Bass. et Ven. 1834. II. 8.

10) Institutionum juris publ. ecclesiastici L. III. Ed. II. rec. et aucta. Laureti 1844. 8. Romae 1845. 8.

11) De synodo dioecesana L. XIII. Ed. nova. Mechl. 1843. IV. 12.

12) Praelectiones de ecclesia Christi et universa jurisprudentia ecclesiastica in acad. Ticin. hab. Col. Agripp. 1839. Lips. 1845. IV. 8.

13) Jus ecclesiast. universale s. lucubr. canon. in V libros Decretalium. Ingolst. 1727—28. III. fol. Neap. 1738. V. (IV.) fol. oder VII. 4.

14) Jus canonicum univ. juxta Titulos V Decret. libr. in quaest. distr. Ingolst. 1720. 1728. 1739. 1746. VI. fol. Mon. 1704—1710. V. fol. Antv. 1743. III. (VI.) fol. Macer. 1746. 1755—60. VI. fol. Rom. 1831—1834. VI. fol. Theologia moralis. Ed. VII. Mutinae 1745. 1747. 1763. Antv. 1758. fol. Rom. 1765. fol. Ed. XII. Ven. 1736. Trid. 1765. Bass. 1773. 1785. II. 4. c. annot. M. Kresslinger. Mut. 1740. Col. 1743. II. fol. Monach. 1762. VIII. 8. emend. Fl. Riccius a Cimbria. Vind. 1777. II. 8. Romae 1765. 4. Trid. 1765. 4.

15) De statu praesenti ecclesiae etc. lib. sing. Frcft. 1763. fol. 1765. IV. 4. Bouillon (Evrard) 1763. 4. Comm. in suam retractationem Pio VI. P. M. submissam. Frcft. 1784. 4.

16) Jus ecclesiast. universale. Paris. (Lovan.) 1753. V. fol. Lov. 1759. VII. (III.) fol. Col. Agr. 1777—78. V. fol. (caſtrirt.) Mog. 1791—92. I—III. 4. Col. Agr. 1729—48. 1755. VI. fol. Jus eccles. univ. caeteraque scripta omnia. Ed. rec. a J. P. Gibert aucta et ill. c. adv. ad jus eccl. J. Silvestri. Ven. 1784—82. XI. fol. 1788. XI. fol. (Jus eccles. in epitomem red. a B. Oberhauser. Aug. Vind. 1782. II. 8. Cillejae 1795. II. 8.) Opera omnia. Lov. 1732. VI. fol. Ven. 1781. X. (V.) fol. (Dazu: Supplem. ad varias collect. ej. operum. Ven. 1769. Col. Agr. 1777. fol.) Comment. in canones et decreta. Lov. 1739. fol. (Opera omnia. Col. Agr. 1745. V. fol. 1748. II. fol. unvollſtänd.) S. Causa Espen. coram rectore acad. Lov. 1728. 4. Hirſching Bd. II. 1. p. 138. Riegger, Bibl. eccles. Frib. Vol. III. F. II. p. 283. sq.

17) Institutiones jurisprud. eccles. Ed. III. Viennae 1779—80. IV. 8. Ven. 1777. IV. 8. Ed. cur. Le Plat. Lov. 1780. IV. 8. Elementa juris eccles. publ. et priv. Viennae 1774—75. II. 8.

18) Analecta ad. hist. jur. eccles. illustr. Frib. 1774—76. II. 8. Principia juris eccles. Germ. Viennae. 1773. 8.

Digitized by Google

19) Institutiones juris eccles. Prag 1768. 1774. 8. Prolegomena in jus eccles. ib. 1764. 1774. 8. Synopsis juris eccles. publ. et priv. Vind. 1776. Erf. 1779. 8.

20) Thesaurus juris eccles. potiss. Germaniae. Heidelb. 1774—79. VII. 4. (Dazu als Fortſetzung: Al. Gratz, Nova coll. diss. select. in jus eccles. potiss. German. Mog. 1829. T. I. 8.) Institut. juris eccles. Germaniae accomm. ib. 1771. II. 8.

21) Introductio in jus eccles. cathol. Viennae 1778—79. IV. (II.) 8. Collectio sel. lucubr. jurispr. eccles. illustr. ib. 1774–77. XVI. 8. Ordo princip. jurisprud. eccles. ib. 1775. II. 8.

22) Institutiones juris eccles. ad princ. juris naturae et civit. Graecii 1806. Ed. IV. ib. 1808. II. 8. (Deutſch. Grätz. III. Aufl. 1802. II. 8. S. B. Zimmermann, Gmeiners Anleit. zum allgem. Kirchenrecht mit Noten beleuchtet. Augsb. 1789. 8.)

23) Corpus juris eccles. cathol. novior. quod per Germaniam obtinet. Salisb. 1797. II. 8. Einleitung in das gemeine u. deutſche Kirchenrecht, nach Schenkl. Augsb. 1817. 8. S. beſ. Oeſterreich. Kirchenrecht, in Aphorismen. Salzb. 1807. 8.

24) Institutiones juris eccles. Germaniae inpr. et Bavariae accomm. Ingolst. 1797. II. 8. Col. 1803. II. 8. Institut. juris eccles. comm. inpr. Bavariae ac Boruss. acc. Ed. J. Scheill. Landishuti 1830. II. 8. Juris eccles. synt. Col. et Bonn. 1787. II. 8.

25) Fundamenta juris eccles. cathol. Rotwilae 1805. 1816. 1825—1826. II. 8.

26) Handbuch des öſterreichiſchen Kirchenrechts. Linz 1807. 1816. 8. IV. Aufl. ebd. 1845. II. 8. Enchiridion juris eccles. Austr. ib. 1809. Ed. III. ib. 1824. 8.

27) Kirchenrecht für Katholiken und Proteſtanten mit Hinſicht auf d. bayerſchen Landesgeſ. München 1809. 1816. 8. (S. aber: Frz. A. Frey, krit. Commentar über das Kirchenrecht nach [d. h. gegen] A. Richl's Werk mit d. Fortſetz. v. J. Scheill. Kiß. 1823—33. Th. I—V. 1. 8.

28) Handbuch d. katbol. u. proteſtant. Kirchenrechts mit beſond. Rückſicht auf Baiern. Bamb. 1819. 1827. 1839—40. II. 8.

29) Handbuch des baierſchen Kirchenrechts. Zwbr. 1811. II. 8.

30) Grundſätze des gemeinen Kir enrechts der Katbol. u. Proteſtanten. II. Aufl. Münſter 1832—35. II. 8.

31) Anleitung z. geiſtl. Geſchäftsſtyl nach d. gemeinen u. öſterreichiſchen Kirchenrecht. Wien u. Prag. IV. Aufl. 1838. 8. V. Aufl. verb. v. J. Al. Helfert. ebd. 1846. 8. Handbuch des Kirchenrechts aus gemeinen u. öſterreich. Quellen. II. Aufl. ebd. 1845. II. 8. verb. v. J. Al. Helfert. ebd. 1846. II. 8. Darſtellung d. Rechte, welche in Anſicht der heil. Handlungen u. religiöſen Sachen ſtattfinden. ebd. 1826. 8. Wien 1843. 8. Von den Rechten u. Pflichten d. Biſchöfe u. Pfarrer. ebd. 1832. II. 8. Von dem Kirchenvermögen. ebd. 1825—34. II. 8. Die Rechte u. Verfaſſung der Akatholiken in d. öſterreich. Staate. Prag 1827. 1843. 8.

32) Institutiones juris eccles. max. privato ordine Decretal. L. V. Aug. V. 1792—94. II. 8. Institut. juris natur. et eccles. publ. L. V. Acc. lib. de fontibus juris canon. auct. F. Walter. Paris 1839. II. 8. Romae 1832. V. 12.

33) Handbuch des gemeingültigen Kirchenrechts. Landsh. 1846—47. II. 8.

Digitized by Google

34) Lehrbuch d. Kirchenrechts aller christl. Confessionen. Bonn 1822. 8. X. Aufl. ebd. 1846. 8.

35) Kirchenrecht. Regensb. 1845—48. III. 8.

36) Das Eherecht d. Christen in der morgen- u. abendländischen Kirche bis auf Karl d. Großen. Regensb. 1833. Bd. I. 8. Von der Ehe. ebd. 1830. 8. Lehrbuch d. baierschen Staatsrechts. ebd. 1840. II. 8. (Forts. unter d. Titel: Das Staatsrecht d. Königr. Bayern. ebd. 1843—46. II. 8. S. darüber Lauer, Philos. d. Rechts. Mainz 1846. 8.)

37) Das Eherecht der katholischen Kirchen. Wien 1856. III. 8.

38) Jus ecclesiast. protestantium. Ed. V. Halis 1756—89. V. 4. Jus parochiale. Ed. VI. ib. 1760. 4. Institutiones juris canon. Ed. V. ib. 1770. 8. Consultationes et decisiones juris. ib. 1748—54. VII. fol.

39) Principia juris canonici. Gott. 1762. Ed. VII. ib. 1820. 8.

40) Ueber d. System d. kanon. Rechts. Gött. 1792. 8. Grundsätze des gemeinen in Deutschland üblichen Kirchenrechts. ebd. 1793. 8. V. Aufl. ebd. 1826. 8.

41) Ueber Kirche u. Kirchengewalt. Jena 1788. 8. Kurzer Entwurf d. protestant. Kirchenrechts in Deutschland. ebd. 1788. 8. Grundsätze d. Kirchenrechts der Protestanten in Deutschland. III. Aufl. ebd. 1805. 8. Besondere Grundsätze des Kirchenrechts der Katholiken in Deutschland. ebd. 1794. 1806. 8.

42) Elementa juris can. et protest. eccles. Jen. 1738. 1741. II. 8.

43) Origines juris eccles. Ulm 1749. 1758. 4. Instit. juris eccles. Frcft. 1732. 8. Erläuterung über das allgemeine Kirchenrecht. Tübingen 1753. 4.

44) Grundsätze d. Kirchenrechts d. kathol. u. evangel. Religionspartei in Deutschland. Gött. 1831—33. II. 8. S. v. Richthofen in Arndt's und Bluntschli's kritische Ueberschau der deutschen Gesetzgebung. München 1854. Bd. II. nr. XI.

45) Grundsätze d. allgemeinen, katholischen u. protestant. Kirchenrechts. Frankf. a. M. 1832. 1843. 8.

46) Grundriß des katholischen und protestantischen Kirchenrechts. Jena 1842. 8.

47) Lehrbuch d. kathol. u. protestant. Kirchenrechts mit besonderer Rücksicht auf deutsche Zustände. III. Aufl. Lpzg. 1847. II. 8.

48) Systemat. Darlegung d. in Sachsen geltenden Kirchenrechts. II. Aufl. Lpzg. 1842—45. II. 8.

§. 381.

Wir gehen nunmehro zur Historiographie über und beginnen mit der deutschen. Zuerst müssen wir jedoch bemerken, daß auch schon im vorigen Jahrhundert es nicht an fleißigen Gelehrten fehlte, welche die deutschen Geschichtsquellen möglichst sorgfältig zu sammeln suchten. Dahin gehörten Johann Georg von Eckhardt oder Eccard [1]) (aus Duingen im Hannöver'schen 1647—1730), Simon Friedrich Hahn [2]) (aus Kloster Bergen 1692—1729), Georg Christian Johannis [3]) (aus Mark-

Digitized by Google

breit in Franken 1685—1725), Johann Friedrich Schannat[4]) (aus Luxemburg 1683—1739), Carl Meichelbeck[5]) (aus Oberndorf im Allgau 1669—1734), Johann Friedrich Falcke[6]) (aus Höxter 1699—1753), Valentin Ferdinand von Gudenus[7]) (aus Mainz 1679—1758), Heinrich Christian von Senkenberg (aus Frankfurt am Main 1704—68), Christian Franz Paullini[8]) (aus Eisenach 1643—1712), Johann Burckard Mencke (aus Leipzig 1654—1732), Johann Georg Leuckfeld[9]) (aus Heringen in Thüringen 1668—1726), Christian Gottlieb Buder[10]) (aus Kittlitz in der Oberlausitz 1693—1763), Burkhard Gotthelf Struve (aus Weimar 1671—1738), Hieronymus (1685—1744) und Bernhard Petz[11]) (aus Ybs 1683—1735), der schon erwähnte von Ludewig und Andere. Aus diesem Jahrhundert gehören eigentlich nur Johann Friedrich Böhmer (aus Frankfurt a. M. 1795) und Georg Heinrich Pertz (aus Hannover 1795) hierher.

In Bezug auf das Wesen und die Theorie der Geschichtschreibung waren es Johann August Ernesti[12]) und Johann Jacob Griesbach[13]) (aus Butzbach in Hessen 1745—1812), welche zuerst die Grenzen der historischen Glaubwürdigkeiten bestimmten, während Jacob Daniel Wegelin[14]) (aus St. Gallen 1754—94) und Johann Martin Chladenius[15]) (aus Wittenberg 1710—59) den eigentlichen Werth der Geschichte erörterten. Die philosophische Betrachtung der Geschichte vereinigte zuerst Lessing[16]) mit der religiösen, und nach ihm waren es die Philosophen, welche sich mit der Aufgabe der Historik befaßten. So lehrte Fichte[17]), daß die Geschichte die beste Erzieherin zur Freiheit und die sicherste Lehrerin für die praktische Vernunft sei, Schelling[18]) sah in ihr den Spiegel der ewigen Weltordnung, Steffens[19]) entwickelte aus der Betrachtung der Vergangenheit besonders die Ursache des zur Zeit der Freiheitskriege zum Durchbruch gekommenen Nationalbewußtseins, Herder[20]) faßte die Entwickelung der Weltgeschichte aus dem Gesichtspuncte der Cultur auf und suchte aus dem Verhältnisse der Natur zum Geiste darzuthun, daß das Menschengeschlecht zu einer unendlichen Vervollkommnung bestimmt sei. Die beste selbst von Hegel[21]) nicht übertroffene Philosophie der Geschichte schrieb Fr. von Schlegel[22]), freilich mit der Nebenabsicht, die katholische Ansicht des Lebens durch die ganze Geschichte hindurchzuführen. Schlözer[23]) gab zuerst eine Idee einer Geschichte der Weltgeschichte und ihrer Literatur (Weltgeschichte Abschnitt VII.); was er aber von dem Unterschiede der Universal- und Weltgeschichte, über die Behandlung derselben und über historische Kritik denkt, hat er praktisch in seiner Weltgeschichte (1792) gezeigt, ohne theoretisch eine klare Anschauung seiner Ansichten zu geben. Die Principien, welche ein Geschichtschreiber vor Augen haben müsse,

Digitized by Google

hat am schärfsten Wilhelm von Humboldt[24]) entwickelt, ohne daß ihn Gervinus[25]) in seiner längeren Erörterung derselben Aufgabe übertroffen hätte; an eigenthümlichen Gedanken zeichnet sich noch Karl Johann Vietz[26]) vor ihm aus.

1) S. D. Passionei Acta legat. Helvet. Rom. 1738. 4. p. 161—166. Acta Erud. 1738. p. 200. Will, histor. dipl. Magaz. Bd. I. p. 156. Bd. II. p. 404. Mensel, Beitr. z. Erw. d. Gesch. Bd. II. p. 283—290. Hirsching Bd. II. 1. p. 77. sq. Bibl. German. T. IX. p. 194. Barkey, Symb. Hag. Cl. II. F. 1. p. 159—170. Bönike, Gesch. d. Univ. Würzburg. Bd. II. p. 42. Archiv d. histor. Vereins f. d. Untermainkreis. Bd. II. H. III.

2) S. J. F. C. Hahn, Collect. de vita S. F. Hahn. Magd. 1729. 4. Lpzg. Gel. Zeit. 1730. p. 444. Hirsching Bd. II. 2. p. 268—271.

3) S. Saxe, Onom. Lit. T. VI. p. 271. sq.

4) S. von Loen, kleine Schriften Bd. II. p. 278. Saxe, Onom. T. VI. p. 366.

5) S. Paula Schrank, Baierische Reise. p. 112. Hermes. Bd. XXIX. p. 45. sq.

6) S. Dunkel's Nachtr. zu Jöcher. Bd. II. p. 454. sq. IV. p. 1016. sq. N. Gel. Eur. Bd. XI. p. 706. sq. Göttinger Gelehrte Anzeigen 1752. nr. 72. p. 732. sq. Strodtmann Bd. XI. p. 706. XX. p. 1147. sq. Bernoulli, Samml. v. Reisen Bd. VI. p. 32. Braunschweiger Anzeigen 1753. nr. 91. p. 1800. sq. Hirsching Bd. II. 1. p. 184. sq. Stifts- und Klosterlex. Bd. I. p. 867.

7) S. Hirsching Bd. II. 2. p. 189. sq. Strieder Bd. V. p. 159.

8) S. Mon. Ausz. aus allerhand neu herausgegebenen Büchern. Hannover 1704. p. 33. 44.

9) S. J. Eckhardt, Leben v. J. G. Leuckfeld. Quedlinb. 1727. 8. Saxe Onom. T. VI. p. 84.

10) S. J. C. Fischer, Mem. divis manibus Bud. dicata. Jenae 1788. 8. Otto, Leg. d. Oberlaus. Schriftsteller. Bd. I. 1. p. 168—176.

11) Siehe über sie M. Kropf, Bibl. Mellicensis. Vienn. 1747. 4.

12) De fide histor. recte aestimanda. Lips. 1746. 4. u. in seinen Opusc. Philos. Lugd. B. 1764. p. 64. sq. cf. p. 102. sq.

13) De fide histor. ex ipsa rerum, quae narrantur, natura dijudicanda. Halis 1768. 4.

14) Briefe über den Werth der Geschichte. Berlin 1783. 8. u. in den Mém. de Berlin 1770—76. 1786. S. J. M. Feld, Biographie Wegelins. St. Gallen 1792. 8. Schlichtegroll's Nekr. 1791. Bd. II. p. 277.

15) Allgemeine Geschichtswissenschaft. Lpzg. 1752. 8.

16) Erziehung des Menschengeschlechts. Berlin 1780. 8.

17) Vorlesungen über die Grundzüge des gegenwärtigen Zeitalters. Berlin 1805. 8. Reden an die deutsche Nation. ebd. 1808. 8.

18) Ueber das academische Studium. Tüb. 1804. 8. p. 213. sq.

19) Die gegenwärtige Zeit u. wie sie geworden. Berlin 1817. II. 8.

20) Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit. Riga 1784. IV. 8. 1785. IV. 8. mit einer Einleitung v. Luden. Lpzg. 1812. II. 8.

Digitized by Google

21) Vorlesungen über d. Philosophie d. Geschichte, herag. v. Ed. Gans. Berlin 1837. 8. II. Aufl. herausg. v. K. Hegel. ebd. 1840. 8.

22) Philosophie der Geschichte in 18 Vorlesungen gehalten zu Wien 1828. Wien 1829. II. 8.

23) Vorstellung seiner Universalhistorie. Gött. u. Gotha 1772. 8.

24) Ueber die Aufgabe d. Geschichtschreibers, in seinen gesammelten Werken. Berlin 1841. 8. Bd. I. p. 1—25.

25) Grundzüge d. Historik. Lpzg. 1837. 8.

26) Das Studium der allgemeinen Geschichte. Prag 1844. 8.

§. 382.

Die Bearbeitung der Universalhistorie auf deutschem Boden lag im verflossenen Jahrbundert noch ziemlich lange im Argen. Die meisten, übrigens immer noch nach den leidigen vier Monarchieen eingerichteten Lehrbücher derselben waren in lateinischer Sprache abgefaßt, so z. B. das von Leonhard Offerhaus[1]) (aus Hamm 1699—1779), der das Rationarium temporum Petau's zum Grunde gelegt hatte, aber schon jedes Factum mit Beweisstellen belegte, und die zu ihrer Zeit sehr beliebten Einleitungen in die allgemeine Welthistorie von Hilmar Lucas[2]) und Johann Georg Essich[3]) (aus Vaihingen im Würtembergischen 1645—1705) waren selbst in ihren Umarbeitungen von Schröckh[4]) und Johann Christian Volz (1721—83) noch schlecht genug. Da trat, als der Erste, der einen philosophischen Standpunct einnahm, der gewandte Polyhistor Johann Christoph Gatterer[5]) (aus Lichtenau im Nürnbergischen 1727—99) auf und sündigte nur wieder durch zu weit getriebenen Linneischen Schematismus, weshalb ihn August Ludwig von Schlözer[6]) (aus Jagstädt an der Jaxt im Hohenlohischen 1735—1809), der wissenschaftliche Begründer der russischen Geschichte, besonders aber Ludwig Timotheus von Spittler[7]) (aus Stuttgart 1752—1810), Justus Möser[8]) und Johannes von Müller[9]) (aus Schaffhausen 1752 † 1809), der die erste Universalgeschichte, welche gründliches Quellenstudium mit geistreicher Auffassung und classischer, manchmal etwas zu deutlich dem Tacitus nachgebildeter Darstellung vereinigt, lieferte, übertrafen. Das populäre Geschichtsstudium vom biographischen Standpuncte aus regte Gabriel Gottfried Bredow[10]) (aus Berlin 1773—1814) an, während Christian Daniel Beck[11]) (aus Leipzig 1757—1824) die Quellen und Hilfsmittel der allgemeinen Geschichte zusammensuchte. Die Reihe der deutschen Universalhistoriker im laufenden Jahrhundert eröffnet Johann Gottfried Eichhorn[12]) (aus Dörrenzimmern im Hohenlohischen 1752—1827), der zuerst die orientalische Geschichte gründlich zu behandeln anfing, an Geist aber hinter Heeren, der eine Entwickelung der europäischen Welt-

Digitized by Google

macht seit den drei letzten Jahrhunderten in pragmatischer Weise zu geben versuchte, zurücksteht, während K. Ludw. Pölitz[13]) (aus Großthal im Schönburgischen 1772—1838), schon weil er vom reinprotestantisch reactionären Gesichtspunkte aus die neuere Geschichte darstellt und dabei ohne alle Anmuth und Poesie ächt spießbürgerlich parteiisch erzählt, wieder weit hinter Johann Friedrich Ludwig Wachler[14]) (aus Gotha 1767—1838) zurückbleibt, dessen etwas zu präcis abgerundetes Lehrbuch gleichwohl an prägnanten Urtheilen reich ist, wogegen der schon erwähnte Schneller[15]) doch gar zu überschwänglich und ästhetisch auftritt, während der schon mehrmals genannte Karl Wenzel von Rotteck[16]), der die Weltgeschichte nicht schrieb, sondern nur im Geiste des französischen leichtsinnigen Radicalismus sich zurechtmachte, durch geschickte Benutzung des Zeitgeistes und ausgezeichneten zeitungsähnlichen Styl einen Erfolg erlangte, wie keiner seiner Collegen. Heinrich Luden[17]) (aus Lockstädt im Bremischen 1780—1847) ist als deutscher Geschichtschreiber (sein Werk geht blos bis auf Friedrich IV. von Hohenstaufen), abgesehen von seiner Einseitigkeit und Weitschweifigkeit, classisch zu nennen, Ernst Wilhelm Georg Wachsmuth[18]) (aus Hildesheim 1784) blieb in seiner mit einem großen Aufwande von Gelehrsamkeit geschriebenen europäischen Sittengeschichte doch hinter dem Ideale einer solchen zurück. So wird denn Friedrich Christoph Schlosser[19]) (aus Jever 1776), abgesehen von dem oft ungehörigen Anekdotenkram, Persönlichkeiten, Quellenkritik und Polemik, der dem Gelehrten am höchsten stehende Universalhistoriker der Jetztzeit sein, weil seine Behandlung der Geschichte die wissenschaftlichste ist und er stets den Fortschritt der humanen Bildung vor Augen hat, indem Heinrich Leo[20]) (aus Rudolstadt 1799) in seiner mit wahrhaft philosophischem Geiste und strenger Religiosität geschriebenen stoff- und forschungsreichen Universalgeschichte doch etwas zu sehr den Parteimann zeigt, außerdem auch für den Laien nicht immer verständlich genug ist. Große und eigenthümliche Ansichten entwickelt Ernst Moritz Arndt[21]). Heinrich Dittmar[22]) endlich ist zwar gründlich und steht stets auf positiv christlichem Standpunkt, ermangelt aber des hinreißenden, anmuthigen Vortrags. Bleibenden Werth als populäres Geschichtswerk für die Jugend wird Karl Friedrich Becker's[23]) (aus Berlin 1777—1806) Weltgeschichte in der Bearbeitung Joh. Wilh. Löbell's behalten. Karl Wilhelm Böttiger[24]) (aus Bautzen 1790) wählte zu diesem Behufe die biographische Form, bei der freilich niemals Lücken vermieden werden können, lieferte aber eine ebenso brauchbare Materialiensammlung, wie Georg Weber[25]) das interessanteste Lehrbuch der Weltgeschichte, welches Ziel Friedrich August Rösselt[26]) (aus Halle) in seinen für die Jugend beiderlei Geschlechts bestimmten Compendien auf keine Weise erreicht hat. Friedrich Wilhelm Hellas[27])

(aus Reise 1843) und Otto von Wiersbitzki-Corvin's (aus Gumbinnen 1869) illustrirte Weltgeschichte erwähnen wir nur der Vollständigkeit wegen; sie übertrifft weit G. Zeiß[28]) mit der seinigen. Die neuesten Lehr- und Handbücher der Universalgeschichte lieferten H. Rückert[29]), H. Stiefel[30]), B. Z. Kessel[31]), Const. Höfler[32]), W. Aßmann[33]), K. Kiesel[34]), der ultramontane H. Rückgaber[35]), Johannes Dumüller[36]), und speciell für Frauen C. Wernicke[37]), Chr. Reiser[38]) und W. Zimmermann[39]).

1) Compendium historiae univ. Gron. 1750. II. Ed. IV. cura J. M. Schroeckh, qui hist. Saec. XVII. adj. Lips. 1778. II. 8. S. Gel. Eur. Th. I. p. 30. IX. p. 91. Meusel. Bibl. Hist. Vol. I. p. 216. J. de Rhoer, Or. fun. in obitum L. Offerhusii. Gron. 1780. 8.

2) Einleitung zur Universalgeschichte. Berlin 1727. 8.

3) Einleitung z. allgemeinen u. besonderen Welthistorie, verm. u. fortges. v. J. Chr. Volz. Stuttg. 1773. S. Lebensb. berühmter Würtemb. p. 109.

4) Lehrbuch der allgemeinen Weltgeschichte. Berlin 1774. 8. V. Aufl. ebd. 1795. 8. fortges. v. K. G. L. Pölitz. ebd. 1816. 8.

5) S. C. G. Heyne, Elog. Gattereri. Gott. 1799. fol. N. Hannöv. Mag. 1798. St. XLV. p. 717. sq. Bock, Samml. v. Bildn. gel. Männer H. 23. Baur, Lebensgem. Bd. II. p. 373. sq. Zeitgen. I. H. II. 1816. p. 477. Hormayr, Archiv 1806. nr. 120. — Handbuch der Universalhistorie. Gött. 1764. II. 8. Abriß der Universalhistorie. ebd. Th. I. 1765. 1773. 8. Einleit. in die synchronist. Universalhist. ebd. 1771. II. 8. Die Weltgeschichte in ihrem ganzen Umfange. ebd. 1785—87. II. 8. Kurzer Begriff der Weltgeschichte. ebd. 1785. I. 8. Versuch einer allgemeinen Weltgeschichte bis zur Entdeckung Amerika's. ebd. 1792. 8. Synopsis historiae univ. Ed. II. ib. 1769. fol.

6) Vorstellung der Universalhistorie. Gött. 1772. 1775. II. 8. Die Weltgeschichte in ihren Haupttheilen im Auszuge u. Zusammenhange. ebd. 1785—1789. II. 8. (geht nur bis 500 nach Christus.) Vorbereitung der Weltgesch. ebd. 1779. 1790. 1807. II. 8. S. Zeitgen. IV. H. XIV. 1819. p. 5. Göttingen in seiner eigenen Beschaffenheit. p. 52. sq. Müller, Briefe an seine älteren Freunde. p. 15. Schlosser, Gesch. d. 18. Jahrh. III. 2. p. 234. sq. Autobiographie. Gött. 1822. 8. Chr. Schlözer, A. L. Schlözers Leben. Lpzg. 1828. 8. Ad. Bock, Schlözer. Hannover 1844. 8. u. in d. Jahrb. d. Gegenwart. 1844. p. 288.

7) Grundriß d. Geschichte der christl. Kirche. Göttingen 1782. u. f. oft. Geschichte Würtemb. ebd. 1783. 8. (nur bis 1733.) Hannöversche Geschichte. ebd. 1786. 8. Europäische Staatengeschichte. Berl. 1793. II. 8. Sammlung v. Urkunden u. Aktenstücken zur neuen Würtemb. Geschichte. ebd. 1791—96. II. 8. Werke. Stuttg. 1827. XV. 8. S. Morgenbl. 1814. nr. 91—95. Vaterl. Mus. 1814. Jan. p. 1. Hormayr's Archiv 1814. nr. 43. 59. Zeitgen. II. H. VI. 1818. p. 67. sq. Heeren, Leben Heyne's p. 384. sq. u. b. Hugo, Civ. Mag. III. p. 485. sq. Woltmann, Deutsche Blätter II. p. 72. sq. 421. sq. Meusel, Unterh. p. 253. sq. Pahl, Literar. Eilbote. 1810. nr. 17. Plank, über Spittler. Gött. 1811. 8. Schlosser, Gesch. d. 18. Jahrh. III. 2. p. 1237. Heeren u. Hugo, über Spittler. Gött. 1812. 8. Woltmann, Werke. Lieser. VII. Bd. I. p. 313. sq.

8) Osnabrückische Geschichte. Allg. Einleit. Berlin 1768. 8. Neue verm. Aufl. ebd. 1780. II. 8. Ideen über Nationalgeschichte der Deutschen, in seinen patriot. Phant. (Berlin 1774. III. 8. 1778. IV. 8.) Bd. IV. p. 153. sq.

Digitized by Google

Sämmtl. Schriften. Berlin 1842. X.8. — S. Baur, Lebensgem. Bd. II. p. 400. sq. Lit. Reise d. Deutschl. IV. p. 55. Pölitz, Leben Reinhard's I. p. 280. Goethe's Leben Bd. III. p. 365. sq. Dohm, Denkw. I. p. 362. Kühne, Portraits Bd. II. p. 26. sq. Weidlich, biogr. Nachr. III. p. 215. u. Nachtr. p 173. Schlichtegroll, Nekr. 1794. II. p. 263. Koppe, jur. Alm. auf 1795. p. 260. Meusel, Lex. verstorb. deutscher Schriftsteller Bd. IX. p. 226. Nicolai, Lebensb. Möser's in Möser's Werken Bd. X.

9) Die Geschichte d. Schweizer. Buch I. Boston (Bern) 1780. 8. Die Geschichte d. Schweizer Eidgenossenschaft. Lpz. I. II. 1786. 8. Bd. III. I. ebd. 1788. Bd. III. 2. 1795. 8. Neue verb. Aufl. ebd. 1806. I—III. 8. Bd. IV. ebd. 1805. 8. Bd. V. 1. (— 1449.) ebd. 1808. 8. ebd. Bd. I—V. 1826. 8. (Dazu: Rob. Glutz-Blotzheim, Gesch. d. Schweizer Eidgenossenschaft v. Tode Waldmanns bis zum ewigen Frieden mit Frankreich. Zürich 1846. 8. u. J. J. Hottinger, Geschichte der Eidgenossenschaft während d. Zeit der Kirchentrennung. ebd. 1825. 8.) Vier u. zwanzig Bücher bes. d. Europäischen Menschheit. Nach d. Verf. Tode herausg. v. J. G. Müller. Stuttg. u. Tüb. 1810. III. 8. ebd. 1839. 8. Werke. ebd. 1831. sq. XL. 12. Briefe von u. an ihn. Schaffh. 1839. VI. 12. S. Zeitgen. III. H. VIII. 1818. p. 3. H. IX. p. 105. Wachler's Philomathie. Bd. I. p. 1. Matthisson, Briefe Bd. I. p. 50. Erinnerungen. III. p. 12. sq. 21. sq. Jen. Lit. Zeit. 1814. Bd. IV. p. 285. 465. 1814. nr. 104. p. 356. sq. Morgenbl. 1842. nr. 119. 121. sq. Heeren, Leben Heyne's p. 437. Stolberg's Reisen. I. p. 75. sq. N. deutscher Mercur. 1808. I. p. 3. sq. Wachler, Lebensbeschr. Münscher's. p. 90. Forster's Briefwechsel. I. p. 271. 345. 339. 682. (Cramer) Hauschronik. Hamb. 1822. p. 476. Schlosser a. a. O. p. 742. sq. Mag. d. Biogr. 1818. Bd. IV. p. 1. Minerva 1809. III. p. 1. Hormayr, Arch. 1819. nr. 98. sq. 130. sq. 1814. nr. 139. 1812. nr. 79. Isis 1806. III. p. 367. Nemesis II. 1814. p. 383. Urkundio I. 1. 1851. p. 113. Windischmann, was J. v. Müller wesentlich war u. uns ferner sein müsse? Winterthur 1811. 8. H. Döring, Leben J. v. Müllers. Zeitz 1835. 8. Heeren, J. Müller, d. Historiker. Lpz. 1809. 8. Roth, Lobrede auf J. v. Müller. Sulzb. 1811. 8.

10) Merkwürdige Begebenheiten aus d. allgemeinen Weltgeschichte. Altenb. 1802. 8. u. s. oft. Chronik d. 19. Jahrh. Altenb. 1805—7. II. 8. S. Kunisch, Bredow's Leben u. Schriften. Breslau 1816. 8.

11) Anleitung zur Kenntniß der allgemeinen Weltgeschichte. Lpzg. 1787—1807. IV. 8. Bd. I. II. Aufl. ebd. 1814. 8.) S. N. Nekrol. der Deutschen Bd. X. p. 810.

12) Weltgeschichte. Gött. 1799—1814. V. 8. 1818—20. VI. 8. Geschichte der drei letzten Jahrhunderte. ebd. 1803—4. III. Aufl. ebd. 1817. VI. 8. Geschichte d. 19. Jahrh. ebd. 1817. 8.

13) Handbuch der Weltgeschichte. Berlin 1805. III. 8. VI. verb. Aufl. Lpz. 1830. IV. 8. VII. umg. Aufl. v. Fr. Bülau u. K. Zimmer. ebd. 1850—1853. III. (IV.) 8. S. über ihn in seinem Jahrb. der Geschichte. 1838. I. p. 448. 533. II. p. 44. sq. N. Nekr. d. Deutschen XVI. p. 241.

14) S. N. Nekr. d. Deutschen. Bd. XVI. p. 361. sq. — Lehrbuch der Geschichte. Breslau 1815. 8. VI. Aufl. ebd. 1838. 8.

15) Weltgeschichte. Grätz 1808—12. Lpz. 1823. IV. 8. und Werke Bd. XI. und XII.

16) Allgem. Geschichte vom Anfang d. histor. Kenntniß bis auf unsere Tage. Freib. 1813—18. IX. 8. XV. Orig. Ausg. Braunschw. 1842—44. IX. 8. 1852. (Dazu als Supplem.: Gesch. d. letzten 25 Jahre v. C. H. Hermes. ebd. XVI. Aufl. ebd. 1845—48. IX. 8. u. Geschichte d. neuesten Zeit. ebd. 1854—1855. II. 8. Allgemeine Geschichte, fortgesetzt und ergänzt bis auf un-

Digitized by Google

sere Tage v. Fr. Steger. ebd. 1854. X. 8. Schriften. Stuttg. 1847—48. VII. 8. S. E. Münch, K. v. Rotteck geschildert nach seinen Schriften u. seiner politischen Wirksamkeit. Haag 1831. 8.

17) Allgemeine Geschichte der Völker u. Staaten des Alterthums. Jena 1814—21. 1824. III. 8. Allgemeine Geschichte des deutschen Volkes. ebd. 1825—1837. XII. 8. Geschichte der Deutschen. ebd. 1842. sq. I—III. 8. (bis auf Friedrich Barbarossa.) S. Minerva 1847. II. S. 111. IV. S. 409. H. Luden, Rückblicke in mein Leben. Jena 1847. 8.

18) Europäische Sittengeschichte vom Ursprunge volksthümlicher Gestaltungen bis auf unsere Zeit. Lpzg. 1831—39. VII. 8. (Dazu: Register. ebd. 1839. 8.) Allgemeine Culturgeschichte. Lpzg. 1850—52. III. 8. Grundriß der allgemeinen Geschichte der Völker u. Staaten. III. Aufl. Leipzig 1848. 8.

19) Weltgeschichte für das deutsche Volk, bearbeitet von G. L. Kriegk. Frankf. v. M. 1844—56. XVIII. 8. Geschichte der Weltbegebenheiten des 14. u. 15. Jahrhunderts. (1360—1409.) ebd. 1839—44. II. 8. Geschichte d. 18. u. 19. Jahrhunderts bis zum Sturz d. französ. Kaiserreichs. III. Aufl. Heidelberg 1843—49. VII. 8. S. Selbstbiographie in d. Zeitgenossen 1826. H. XX. p. 63. sq.

20) Lehrbuch der Universalgeschichte. Halle 1835—44. VI. 8. III. umgearb. Aufl. ebd. 1849—55. I. IV. 8.

21) Vergleichende Völkergeschichte. Lpzg. 1843. 8.

22) Die Geschichte der Welt vor u. nach Christus. Heidelb. Bd. I—IV. 1845—56. 8.

23) Weltgeschichte. VIII. verm. u. verb. Aufl. herausg. v. J. W. Löbell mit Forts. v. J. G. Woltmann u. K. A. Menzel. Berlin 1841—42. XIV. 8. (Dazu: Bd. XV. Ed. Arnd's Geschichte der letzten 40 Jahre. ebd. 1854—55. II. 8.) Unvollendet blieb J. W. Loebell's Weltgeschichte in Umrissen. Lpzg. 1846. I. 8. Erzählungen aus der alten Welt f. d. Jugend. Halle 1801—1803. III. 8. N. Aufl. ebd. 1815—25. u. 1856. III. 8.

24) Die Weltgeschichte in Biographieen. Berlin 1839—44. VIII. 8. Die allgemeine Geschichte von 1815—52. Erlangen 1854. 8.

25) Lehrbuch d. Weltgeschichte mit Rücksicht auf Cultur, Literatur u. Religionswesen 2c. Lpzg. 1847. 1848. 1849. 1850. 1852. 1856. 8. Die Weltgeschichte in übersichtlicher Darstellung. IV. Aufl. ebd. 1856. 8. Geschichte d. Kirchenreformation in Großbritannien. ebd. 1845. 1853. II. 8.

26) Kleine Weltgeschichte für Bürger- u. Gelehrtenschulen. IV. umgearb. Aufl. Lpzg. 1846. 8. Lehrbuch der Weltgesch. f. Bürger- u. Gelehrtenschulen. III. Aufl. ebd. 1850. IV. 8. Lehrb. d. Weltgesch. für Töchterschulen. X. Aufl. Breslau 1850. III. 8.

27) Illustrirte Weltgeschichte. Lpzg. 1844—54. VI. 8. Von Held allein: Populär-pragmatisch-kritische Geschichte des Revolutionszeitalters. ebd. 1852—1853. 8.

28) Lehrb. d. allgemeinen Geschichte vom Standpunkt der Cultur. Weimar 1851—54. I—III. 8.

29) Lehrbuch der Weltgeschichte in organischer Darstellung. Leipzig 1857. II. 8.

30) Die Universalgeschichte als Entwickelungs- u. Erziehungsgeschichte d. Menschheit übersichtlich dargestellt. Zürich 1851. 8.

31) Handbuch der Universalgeschichte für gebildete Leser. Wien 1848—1852. VI. 8.

Digitized by Google

32) Lehrbuch der allgemeinen Geschichte. Regensb. 1850—56. I—III. 8.

33) Handbuch d. allgemeinen Geschichte. Braunschw. 1853—55. IV. 8. Abriß d. allgemeinen Geschichte. ebd. 1855. 8.

34) Die Weltgeschichte für höhere Schulen. Freiburg im Breisgau 1855—1856. II. 8.

35) Handbuch der Universalgeschichte. Schaffhausen 1854—57. II. 8.

36) Die Weltgeschichte. III. Aufl. Freib. im Breisg. 1855. 8. Geschichte der neuesten Zeit. II. Aufl. ebd. 1856. 8.

37) Geschichte der Welt, zunächst f. das weibliche Geschlecht bearbeitet. Berlin 1853. III. 8. Lehrbuch d. Weltgeschichte für höhere Töchterschulen. III. Aufl. ebd. 1853. 8.

38) Weltgeschichte für das weibliche Geschlecht. IV. Aufl. Leipzig 1853—1854. III. 8.

39) Weltgeschichte für gebildete Frauen und Jungfrauen. Stuttgart 1854. II. 8.

§. 383.

In Bezug auf die Geschichte der einzelnen Staaten und Perioden haben wir begreiflicher Weise eine große Anzahl der bedeutendsten Geschichtswerke anzuführen, doch können wir natürlich hier nur auf die hervorragendsten Persönlichkeiten Rücksicht nehmen. Für die Geschichte des Orients im classischen Alterthum nennen wir im Allgemeinen die Arbeiten von Joseph Görres[1]) und Arnold Hermann Ludwig Heeren[2]) (aus Bergen 1760—1842), dessen Ideen der ganzen bisherigen Behandlungsweise der alten Geschichte eine neue Richtung gaben, und insbesondere in Betreff Aegyptens die Forschungen von Christian Karl Joseph Bunsen[3]) (aus Korbach im Waldeckischen 1791) und Moritz Gotth. Schwartze[4]) (aus Weißenfels 1802–48), sowie hinsichtlich Indiens die Arbeiten Peter v. Bohlen's[5]) (aus Wüppels im Oldenburgischen 1796–1840), Ch. Lassen's[6]) und Theod. Kruse's[7]) (aus Bergen 1800). Für die Geschichte Griechenlands und Roms hatte Eichhorn[8]) die glückliche Idee, dieselbe in einer Zusammenstellung der Beweisstellen ihrer eigenen besten Geschichtschreiber darzulegen; allein an einer wahrhaft gediegenen Geschichte Griechenlands fehlt es auch nach der von Fr. Kortüm[9]) noch, insofern Max Duncker[10]) (aus Berlin 1813) in seinem trefflichen Werke sich einen weiteren Plan gemacht hat, und Karl Ottfried Müller[11]) (aus Brieg 1797—1840), Carl Neumann[12]), der gegen J. Grimm, C. Zeuß und Andere den von Niebuhr angenommenen mongolischen Ursprung der Helenen behauptet, sowie J. H. Droysen[13]) und K. H. Lachmann[14]) nur einzelne Partieen derselben, freilich mit entschiedenem Erfolge behandelt haben. Unübertroffen steht dagegen in Bezug auf die römische Geschichte Barthold Georg Niebuhr[15]) (aus Meldorf 1776—1831) da, dessen eigenthümliche Kritik der bisherigen älteren römischen Mythengeschichte zuerst

alles Fabelhafte und Romantiſche aus derſelben verdrängte, und deſſen Reſultate weder Wachsmuth[16]), noch Peter Ludwig Chriſtian v. Kobbe[17]) (aus Glückſtadt 1793) umzuſtoßen vermochten. In ſeine Fußtapfen traten der ſchon genannte Albert Schwegler[18]) und der berühmte Epigraph Theodor Mommſen[19]), der die römiſche Geſchichte vom Standpuncte des modernen Liberalismus aus in glänzender, häufig faſt frivoler Darſtellungsweiſe zurechtmacht. Als Ergänzung ſeiner Forſchungen mögen die Arbeiten Wilhelm Drumann's[20]) (aus Dönſtädt im Halberſtädt'ſchen 1782), Jacob Burckhardt's[21]), C. Nitzſchens[22]), K. Höck's[23]), Karl Göttling's[24]) (aus Jena 1793) und L. D. Bröcker's[25]) betrachtet werden. Für die Geſchichte des Mittelalters geſchah im verfloſſenen Jahrhundert freilich etwas mehr als für die des Alterthums, allein im Ganzen doch immer noch wenig genug, denn die Schriften des Schweden Hans Erich Thunmann[26]) (aus Thoreſund in Südermannland 1746—78), Schlözer's[27]), Johann Gotthilf Stritter's[28]) (aus Idſtein 1740—1801) u. Anderer betrachten nur den Norden, wie die von Franz Martin Pelzel[29]) (aus Reichenau in Böhmen 1735—1801) und Johann Chriſtian von Engel[30]) (1771—1814) lediglich die ſlaviſche Specialgeſchichte, weßhalb denn Friedrich Rehm[31]) (aus Immeichenheim in Kurheſſen 1792 † 1847), H. Leo[32]) und Johann Friedrich Chriſtoph Kortüm[33]) (aus Eichhorſt in Mecklenburg-Strelitz 1788) die Erſten waren, welche das ganze Mittelalter in ſeinen politiſchen und religiöſen Verhältniſſen darzuſtellen verſuchten. Für die Specialgeſchichte derſelben Zeit lieferten Ausgezeichnetes Chr. Schloſſer[34]), W. Dönniges[35]), Friedrich Ludwig Georg von Raumer[36]) (aus Wörlitz 1781) und Andere in Bezug auf Europa, während die Geſchichte der Kreuzzüge durch Friedrich Wilken[37]) (aus Ratzeburg 1777—1841), der leider nur etwas zu ungleich arbeitete, beſonders aber durch den unſterblichen Polyhiſtor Joſeph von Hammer-Purgſtall[38]) (aus Gratz 1774—1856), Guſtav Weil[39]), Johann Wilhelm Zinkeiſen[40]) (aus Altenburg 1803) und den genialen Jacob Philipp Fallmerayer[41]) (aus Bayrdorf bei Brixen 1790) gelichtet ward. Für mittelalterliche Culturgeſchichte leiſtete in früherer Zeit im Verhältniß zu den vorhandenen Quellen Hinreichendes, jetzt freilich nicht mehr Genügendes Chriſtoph Meiners[42]) (aus Otterndorf 1747—1810). Was endlich die neuere Geſchichte anlangt, ſo müſſen wir zuerſt Heeren[43]) nennen, der praktiſch durch ſeine Geſchichte des europäiſchen Staatenſyſtems bewies, wie ohne genaue Unterſuchung der inneren Zuſtände eines Staates eine richtige Anſchauung über den politiſchen Einfluß deſſelben auf die übrigen nicht erlangt werden könne. Nach denſelben Grundſätzen ſchrieben Spittler[44]) und der gründliche Friedrich Rühau[45]) (aus Freiberg 1805). Auch Fried-

rich Schlegel[46]) beurtheilte geiſtreich, aber doch theilweiſe einſeitig die neuere Geſchichte, und der noch zu nennende größte deutſche Geſchichtſchreiber der Neuzeit Franz Leopold Ranke[47]) (aus Wiehe an der Unſtrut 1795) ſtellte beſonders die Entwicklung der katholiſchen Kirche und ihr Verhältniß zum Proteſtantismus aus einem neuen Geſichtspuncte dar, indem er nachwies, daß die politiſchen Intereſſen da vorwalteten, wo man bisher nur hierarchiſche Beſtrebungen geſehen hatte. Johann Peter Friedrich Ancillon[48]) (aus Berlin 1767—1837) verſuchte in ſeinem franzöſiſch geſchriebenen Werke zuerſt die Entwickelung der Nothwendigkeit des europäiſchen Gleichgewichts und einer vernünftigen Volksfreiheit; ſonſt ſind als Werke allgemeinerer Art nur Schloſſer's vortreffliche Geſchichte des 18. und 19. Jahrhunderts, Eichhorn's Geſchichte der drei letzten Jahrhunderte, Friedrich von Raumer's[49]) Geſchichte Europa's ſeit dem Ende des 15. Jahrhunderts bis 1740, Wolfgang Menzel's[50]) Geſchichte Europa's und A. K. Menzel's[51]) Fortſetzung der Becker'ſchen Weltgeſchichte anzuführen, inſofern W. Wachsmuth's[52]), Hormayr's[53]), Ernſt Joſeph Hartmann von Münch's[54]) (aus Rheinfelden 1798—1841) Leiſtungen dieſen nachſtehen, und Gervinus'[55]), K. Hagen's[56]), Ed. Burkhardt's[57]), Friedrich Steger's[58]), Walter Rogge's[59]), Karl Heinrich Hermes[60]), G. Rückert's[61]), Franz Kottenkamp's[62]), Anton Heinrich Springer's[63]), H. von Sybel's[64]) und Rob. Prutzens[65]) Darſtellungen der neueſten Zeit, bei aller Unparteilichkeit ſämmtlich oppoſitionell gehalten, richtiger bei der Geſchichte Deutſchlands angeführt werden ſollten.

1) Aſiatiſche Mythengeſchichte. Heidelb. 1810. II. 8.

2) Ideen über Politik, Verkehr u. Handel der Völker des Alterthums. Gött. 1793. IV. Aufl. ebd. 1824—26. VI. 8. S. Hoeck in d. Comm. Gotting. 1845. T. II. Jahrb. d. Geſch. 1845. I. p. 448. N. Nekr. d. Deutſchen XX. p. 247. N. Amer. Rev. T. XXVIII. p. 486. For. Quart. Rev. T. V. p. 441. XX. p. 340. Eclect. Rev. IV Ser. T. IV. p. 609. South Quart. Rev. T. III. p. 499. V. p. 456.

3) Aegyptens Stelle in der Weltgeſchichte. Hamb. 1845—56. Bd. I—V. 8. Gott in der Geſchichte I. Bd. Lpzg. 1856. 8.

4) Das alte Aegypten. Lpz. 1842—43. II. 4. S. N. Nekr. d. Deutſchen. Bd. XXVI. p. 237. sq.

5) Das alte Indien mit beſonderer Rückſicht auf Aegypten. Königsberg 1830. II. 8.

6) Indiſche Alterthumskunde. Bonn 1837—56. I. II. III. 8.

7) Indiens alte Geſchichte nach ausländiſchen Quellen im Vergleich mit den inländiſchen dargeſtellt. Lpzg. 1856. 8.

8) Antiqua Historia ex ipsis veterum scriptorum Graecorum narrat. contexta. Lips. 1811—12. IV. 8. Antiqua Hist. ex ipsis vet. script. Latin. narrat. cont. ib. 1811. 8.

9)) Geschichte Griechenlands von der Urzeit bis zum Untergange des Achäischen Bundes. Heidelb. 1854. III. 8.

10)) Geschichte des Alterthums. Berl. 1851—56. I—III. 8.

11 Geschichte hellenischer Stämme und Städte. Breslau 1844. II. Aufl. III. 8.

12) Die Hellenen im Scythenlande. Berlin 1855. I. 8.

13) Geschichte Alexanders d. Großen. Berl. 1833. 8. Geschichte d. Nachfolger Alexanders. Hamb. 1836. 8.

14) Geschichte Griechenlands von dem Ende des peloponnesischen Kriegs bis zum Regierungsantritt Alexander des Großen. Lpz. 1840—56. II. 8.

15) Römische Geschichte. III. Aufl. Berlin 1834—35. III. 8. (Dazu: Römische Geschichte IV. u. VI. Bd. von dem ersten punischen Kriege bis zum Tode Constantin's, nebst einer Einleit. über d. Quellen u. d. Studium d. röm. Geschichte, herausg. v. L. Schmitz. Aus d. Engl. v. G. Zeiß. Jena 1844. 8.) Römische Geschichte. Berichtigte (V.) Ausgabe in 1 Bande. Berlin 1853. 8. (Unbedeutend sind seine Vorträge über römische Gesch. Berlin 1846—48. III. 8. u. Vorträge über alte Geschichte, gehalten zu Bonn. ebd. 1847—51. III. 8.) S. Jahrb. d. Gesch. 1839. I. p. 33. Histor. polit. Blätter für d. kathol. Deutschland. 1840. V. p. 270. 397. 530. Loebell, z. Charact. Niebuhrs, im Niederrhein. Jahrb. 1843. Bran's Minerva 1846. III. p. 229. IV. p. 38. Mundt, Freihafen 1838. II. p. 73. sq. III. p. 215. 223. sq. Schlegel, sämmtl. Werke. 1847. Bd. XII. p. 44. W. W. Bd. II. p. 243. Schwegler, röm. Gesch. Bd. I. p. 145. Savigny, verm. Schriften Bd. IV. p. 209. Herbst, d. class. Alterth. der Gegenwart 1852. p. 44. sq. Gerlach, histor. Studien Bd. I. p. 345. sq. Solger's Schrift. Bd. I. p. 340. Révue encycl. 1831. T. II. p. 209. sq. Gentl. Mag. 1831. T. II. p. 411. Westm. Rev. T. XL. p. 335. XLI. p. 178. XI. p. 253. For. Rev. T. I. p. 168. IV. p. 173. For. Quart. Rev. T. II. p. 542. VIII. p. 79. XI. p. 406. XXXI. p. 376. XXXIV. p. 456. N. Amer. Rev. T. XVI. p. 425. XLII. p. 388. Edinb. Rev. T. LI. p. 358. LVI. p. 267. Amer. Quart. Rev. T. IV. p. 367. South Quart. Rev. T. VII. p. 261. Monthly Rev. T. CXXX. p. 497. N. Brit. Rev. T. X. p. 177. XVII. p. 226. Christ. Rev. T. XVII. p. 537. T. VI. p. 81. Eclect. Rev. IV. S. T. XXXI. p. 647. Amer. Bibl. Repos. T. II. p. 593. Blackwood Mag. T. XLIX. p. 561. LXXXI. p. 542. Eclect. Mus. T. III. p. 357. Fr. Lieber, Reminisc. of an intercourse with G. B. Niebuhr. Lond. 1835. 8. (S. Qu. Rev. T. LV. p. 126. N. Amer. Rev. T. XLII. p. 120. South Lit. Mess. T. II. p. 125.) Bunsen, the life and letters of Niebuhr. Lond. 1852. II. 8.

16) Aelteste Geschichte der Römer. Halle 1819. 8.

17) Römische Geschichte. Lpzg. 1844. II. 1. 2. 8.

18) Römische Geschichte. Tübingen 1853—56. I. 1. 2. 8.

19) Römische Geschichte. Berl. 1854—56. I—III. 8. II. Aufl. ebd. 1857. I. II. 8. (S. Augsb. Allg. Zeit. 1856. nr. 193. 241. 277. 279. sq. Ebd. 1853. nr. 185. sq. Grenzboten 1856. nr. 14. p. 1.)

20) Geschichte Roms in seinem Uebergange von der republicanischen zur monarchischen Verfassung oder Pompejus, Cäsar, Cicero u. ihre Zeitgenossen. Königsb. 1834—44. VI. 8.

21) Die Zeit Constantins d. Großen. Basel 1853. 8.

22) Die Griechen u. ihre nächsten Vorgänger. Berlin 1847. 8.

Digitized by Google

23) Römische Geschichte vom Verfall d. Republik bis z. Vollendung der Monarchie unter Constantin. Brnschw. u. Gött. 1844—50. I. 1—3. 8.

24) Geschichte d. römischen Staatsverfassung v. der Erbauung der Stadt bis zu Cäsars Tod. Halle 1830. 8.

25) Untersuchungen über die Glaubwürdigkeit der altrömischen Geschichte. Basel 1853. 8.

26) Untersuchungen über die nordische Geschichte. Berlin 1772. 8. Untersuchungen über die Geschichte d. östl. europ. Völker. Lpzg. 1774. 8.

27) Einleitung in die nordische Geschichte. Berlin 1772. 8. Neuverändertes Rußland. Lpzg. 1767. 1772. II. 8. (Dazu: Beilage. ebd. 1767. II. 8.)

28) Memoriae populorum olim ad Danubium, Pontum Euxinum, Paludem Maeotidem, Caucasum, Mare Caspium et inde magis ad septentrionem incolentium e scriptor. histor. Byz. erut. et dig. Petrop. 1771. IV. 4. Geschichte d. russischen Reichs (bis 1462.) ebd. 1800. III. 4. (in russischer Sprache.)

29) Kurzgefaßte Geschichte von Böhmen. Prag 1782. II. 8.

30) Geschichte des ungarischen Reichs u. seiner Nebenländer. Halle 1797—1804. I—IV. 4. 2. 4. Geschichte d. Königreichs Ungarn. Wien 1814. V. 8.

31) Geschichte des Mittelalters. Cassel u. Marb. 1820—39. VIII. 8. S. N. Nekr. d. Deutschen. Bd. XXV. p. 230. sq.

32) Geschichte des Mittelalters. Halle 1830. II. 8.

33) Geschichte des Mittelalters. Bern 1836. II. 8.

34) Universalhistorische Uebersicht d. Geschichte d. alten Welt u. ihrer Cultur. Frkft. a. M. 1826. IX. 8. Geschichte der Weltbegebenheiten d. 14. u. 15. Jahrhunderts. ebd. 1839—41. II. 8.

35) Geschichte des deutschen Kaiserthums im 14. Jahrh. Berlin 1841—1842. I. II. 8.

36) Geschichte der Hohenstaufen. Lpzg. 1842. II. Aufl. VI. 8. III. Aufl. ebd. 1856. VI. 8.

37) Geschichte der Kreuzzüge. Pesth 1827—35. X. 8. S. N. Nekrol. der Deutschen Bd. XVIII. p. 1489. sq.

38) Geschichte des osmanischen Reichs. Pesth 1827—35. X. 8. (Auszug daraus. ebd. 1834. IV. 8.) Gemäldesaal d. Lebensbeschreibungen großer moslemitischer Herrscher d. ersten 7 Jahrhunderte der Hidschret. Darmst. 1837—39. VI. 8. Geschichte d. Ilchane, d. i. der Mongolen in Persien. ebd. 1842. II. 8. Geschichte der goldnen Horde in Kiptschak u. d. Mongolen in Rußland. Pesth 1840. 8. Geschichte d. Chane der Krimm. Wien 1856. 8. S. Hormayr, Taschenb. 1837. p. 418. sq. Allg. Augsb. Zeit. 1856. Auß. B. nr. 346. 337, 350. 1857. nr. 4. 36. 37. Illustr. Zeit. 1854. 10 Juni.

39) Geschichte der Chalifen. Mannheim 1846—56. III. 8.

40) Geschichte Griechenlands bis auf unsere Tage. Leipzig 1832—1840. IV. 8. Der Jacobinerclub. Ein Beitrag z. Geschichte d. Parteien und politischen Sitten im Revolutionszeitalter. Berlin 1852—53. II. 8.

41) Geschichte der Halbinsel Morea während des Mittelalters. Stuttg. 1830—36. II. 8. Geschichte d. Kaiserthums Trapezunt. München 1827. 8. (Dazu: Originalfragmente, Chroniken 2c. ebd. 1843—44. II. 8.)

42) Historische Vergleichung d. Sitten u. Verfassungen des Mittelalters mit denen unseres Jahrhunderts. Hannover 1793. III. 8.

Digitized by Google

43) Geschichte d. europ. Staatensystems u. seiner Colonieen. Göttingen 1809. 1814. 1822. II. 8.

44) Entwurf einer Geschichte d. europ. Staaten III. Aufl. Berlin 1807—1809. II. 8.

45) Geschichte des europ. Staatensystems seit d. 16. Jahrhundert. Lpzg. 1837—39. III. 8.

46) Vorlesungen über die neuere Geschichte. Wien 1811. 8. u. in seinen Werken Bd. XI. S. Varnhagen v. Ense, Gallerie I. nr. 2. u. 11. Staudenmaier in d. Tüb. Quartal-Schr. 1832. p. 607. sq. Hegel, Gesch. d. Philosophie. Bd. III. p. 642. sq.

47) Geschichte der romanischen u. germanischen Völker von 1494 bis 1535. Berlin Bd. I. 1824. 8. Fürsten u. Völker von Südeuropa im 16. u. 17. Jahrhundert. Bd. I. II. Aufl. 1827. 8. Bd. II—IV. (Die römischen Päpste, ihre Kirche u. ihr. Staat im 16. u. 17. Jahrh.) II. Aufl. ebd. 1837. sq. 8. III. Aufl. ebd. 1844. Bd. I. 8. IV. Aufl. 1855. 8.

48) Tableau des révolutions du système politique de l'Europe. Berlin 1803. IV. 8. Paris 1806. VII. 8. (Deutsch. Berlin 1805. I—III. 8.)

49) Geschichte Europa's seit d. Ende d. 15. Jahrhunderts. Lpzg. 1832—1850. VII. 8. Beiträge zur neuen Gesch. a. d. brit. u. franz. Reichsarchiv oder Europa v. Ende d. 7jähr. bis zum Ende d. americanischen Krieges. ebd. 1839. V. 8. (S. Quart. Rev. T. LIV. p. 41. sq.)

50) Geschichte Europas vom Beginn d. französischen Revolution bis zum Wiener Congreß. Stuttg. 1833. II. 8. Geschichte der letzten 40 Jahre. ebd. 1857. II. 8.

51) Geschichte unserer Zeit seit dem Tode Friedrichs II. Berlin 1838. III. 8.

52) Historische Darstellung d. neuern Zeit. Lpz. 1831. III. 8. Geschichte d. politischen Parteiungen alter u. neuer Zeit. Brnschw. 1853—54. I—III. 8. Das Zeitalter der Revolution. Geschichte d. Fürsten u. Völker Europa's seit der Zeit Friedrichs d. Großen. Lpzg. 1846—47. IV. 8.

53) Allgemeine Geschichte d. neuern Zeit vom Tode Friedrichs d. Großen bis zum zweiten Pariser Frieden. Wien 1831. III. 8.

54) Allgemeine Geschichte der neuesten Zeit. Lpzg. u. Stuttg. 1833. VI. 8. S. R. Nekr. d. Deutschen. ebd. XIX. p. 568.

55) Einleitung in die Geschichte des 19. Jahrhunderts. Lpzg. 1853. 8. Geschichte des 19. Jahrhunderts. ebd. 1855—56. I. II. 8.

56) Geschichte der neuesten Zeit vom Sturze Napoleons bis auf unsere Tage. Braunschweig 1848—51. II. 8. Ueber d. Stand d. deutschen Geschichtschreibung. Marburg 1856. 8.

57) Allgemeine Geschichte der neuesten Zeit. Lpz. 1844—50. V. 8.

58) Drei Bücher neuester Geschichte 1815—50. Braunschw. 1850. 8.

59) Geschichte der neuesten Zeit seit dem Sturze Napoleons bis auf unsere Tage. Berlin 1851—56. XVII. 8.

60) Geschichte der neuesten Zeit von 1815—52. Braunschw. 1855. 8.

61) Geschichte der Neuzeit. Stuttg. 1854. 8.

62) Die neuesten Weltbegebenheiten. Stuttg. 1849—52. XVIII. 8. Geschichte d. Colonisation Amerika's. Frankf. a. M. 1850. 8.

Digitized by Google

63) Geschichte d. Revolutionszeitalters (1789—1848). Prag 1850. 8.

64) Geschichte der Revolutionszeit v. 1789 bis 1795. Düsseld. 1853—1854. II. 8.

65) Geschichte der letzten zehn Jahre 1840—50. Lpzg. 1850—57. III. 8. Taschenbuch der neuesten Geschichte. I. Jahrg. Dessau 1851. 8.

§. 384.

Wir gehen jetzt zu denjenigen Werken, welche sich mit der Geschichte Deutschlands im Allgemeinen beschäftigen, über. Die deutsche Reichsgeschichte ward aber vom staatswissenschaftlichen Standpunkte aus zuerst durch den uns schon bekannten Johann Stephan Pütter[1]) (aus Iserlohn 1725—1807) und Franz Dominicus Häberlin[2]) (aus Grimmelfingen bei Ulm 1720—1787) und seinen Fortsetzer Renatus Leopold Christian Carl von Senkenberg[3]) (aus Wien 1751—1800) bearbeitet, wogegen Michael Ignaz Schmidt[4]) (aus Arnstein im Würtembergischen 1736—94) die rein historische Richtung festhielt und mit großer Gelehrsamkeit nachwies, wie Deutschland durch gewisse Ursachen und Persönlichkeiten das ward, was es besonders zur Zeit Karl's V. war, wie aber durch die allmälige Machtbeschränkung und das Ohnmächtigwerden der Kaiser auch die Macht und das Ansehen Deutschlands nach außen und seine Freiheit nach innen gebrochen sei, also offenbar von denselben Grundsätzen ausging, wie jene Partei, welche zu Frankfurt 1848 einen deutschen Kaiser als Oberhaupt forderte. Die früheren Arbeiten von Nicolaus Hieronymus Gundling[5]) (aus Kirchensittenbach bei Nürnberg 1671—1729), dem paradoxen Polyhistor, dem schon genannten Johann Peter von Ludewig[6]) (aus Schwäbisch Hall 1668—1743), Johann Jacob Mascov[7]) (aus Danzig 1698—1765) und Heinrich Graf von Bünau[8]) (aus Weißenfels 1697—1762), der allerdings bereits größere Gründlichkeit mit staatsmännischem Scharfblicke und besserem Geschmack verband, können freilich hier nur als Materialiensammlungen in Betracht kommen; noch unbedeutender sind aber die Leistungen von Georg Christian Gebauer[9]) (aus Breslau 1690—1773), Johann Jacob Schmauß[10]) (aus Landau 1690—1757) und Johann Friedrich Joachim[11]) (aus Halle 1713—97). Die bedeutendsten Geschichten des deutschen Volks lieferten in neuester Zeit erst der schon genannte Luden und Pfister (für Heeren's und Uckert's Gesammtwerk), ohne jedoch jene Popularität zu erzielen, welche L. Ranke, Wolfgang Menzel[12]) (aus Waldenburg in der Herrschaft Friedland in Schlesien 1798) und Karl Adolf Menzel[13]) (aus Grüneberg in Schlesien 1784–1855) erlangten, mit denen das einseitige und parteiische Werk Joh. Georg August Wirth's[14]) (aus Hof in Baiern 1798—1848) gar keinen Vergleich aushält. Wegen ihrer weiten Verbreitung darf die mit großer patriotischer

Digitized by Google

Begeisterung geschriebene Geschichte der Deutschen für die Jugend von Friedrich Kohlrausch[15]) (aus Landolfshausen bei Göttingen 1780) hier ebenfalls auf eine rühmliche Erwähnung rechnen, noch mehr aber die populäre Darstellung von Ed. Duller[16]) und seinem Fortsetzer K. Hagen[17]), sowie endlich die Werke von Adam Pfaff[18]), Jacob Venedey[19]) (aus Cöln 1805), Johann Sporschil[20]), Johann Heinrich Karl Förster[21]), R. Foß[22]), Georg Philipps[23]) und Fr. Bülau[24]) nicht vergessen werden dürfen. Von wichtigeren Specialwerken nennen wir noch Leopold Ranke's[25]) Jahrbücher des deutschen Reichs unter dem sächsischen Hause, Wilh. Giesebrecht's[26]), Jos. Eutych. Kopp's[27]) (aus Beromünster 1793), Hartwig Floto's[28]), H. Fr. Otto Abel's[29]), W. B. Wenk's[30]), A. F. Gfrörer's[31]), Philipp Jaffé's[32]) und Eduard Gervais'[33]) Beiträge zur deutschen Kaisergeschichte, des noch zu erwähnenden Stenzel[34]) Geschichte der fränkischen Kaiser, Raumer's schon genannte Geschichte der Hohenstaufen, die allerdings durch Constantin Höfler[35]) einigen Widerspruch erfahren hat, und die Geschichte einzelner Kaiser aus dem Habsburger Hause von Joseph Aschbach[36]) (aus Höchst 1801), Joseph Chmel[37]) (aus Olmütz 1798), Franz Bernhard von Buchholz[38]) (aus Münster 1764—1839) und Friedr. Hurter[39]), welcher Letztere jedoch kein eigentliches biographisches Zeitgemälde, sondern eine langweilige Materialiensammlung zu Stande brachte. Das Zeitalter der Reformation schilderte meisterhaft L. Ranke und wußte zugleich viel Neues zu geben. Ebenso ist in neuester Zeit viel über den Bauernkrieg, seine Ursachen und Folgen geschrieben worden; doch sind auch die besten Darstellungen desselben durch W. Zimmermann[40]) und H. W. Bensen[41]) einseitig geblieben. Seiner Darstellung des 30jährigen Krieges verdankt bekanntlich unser Friedrich v. Schiller seinen Ruf als Historiker; neuerlich ist dieser Krieg vom kaiserlichen Standpuncte durch August F. Gfrörer[42]) und J. M. Sölti[43]), sowie etwas weniger parteiisch durch F. W. Barthold[44]) dargestellt worden; doch sind diese sämmtlich allzu ungerecht gegen Gustav Adolph, indem sie in ihm nur den klug berechnenden Politiker sehen wollen. Das neueste Werk darüber verdanken wir Joh. Dan. Wilh. Richter[45]). Als nützliche Specialschriften über denselben Gegenstand mögen noch K. A. Müller's[46]) (aus Nagewitz bei Grimma 1804) und Chr. Adolph Peschck's[47]) Leistungen betrachtet werden. Für die Geschichte der neueren Zeit haben nächst dem vortrefflichen Werke von L. Häusser[48]) (aus Kleeburg im Elsaß 1818) besonders die Denkwürdigkeiten (über die Jahre 1778—1806) Christian Conrad Wilhelm von Dohm's[49]) (aus Lemgo 1751—1820), Hormayr's und Hans Ernst Freiherrn von Gagern's[50]) (aus Klein-Niedesheim bei Worms 1766—1852)

Geschichte des Wiener Congresses und des zweiten Pariser Friedens, das Leben Stein's von Pertz, Schaumann's[51]) und Bülau's[52]) hierher gehörige Schriften, sowie das allgemeinere Werk Wilhelm Havemann's[53]) große Wichtigkeit, nicht zu vergessen Droysen's[54]) und H. Beitzke's[55]) Darstellung der Befreiungskriege. Keine üble Materialiensammlung für die Geschichte des staatlichen Lebens in Deutschland bot schon Ludwig Albr. Gebhardi[56]) (aus Lüneburg 1735—1802), obwohl bei ihm jene historische Kritik vermißt wird, die wir bei Friedrich Wilhelm Unger[57]), der die Berechtigung des deutschen Volks zu landständischen Verfassungen bis 1495 nachwies, vor Allen aber bei Georg Waitz[58]) (aus Flensburg 1813) antreffen.

1) Grundriß der Staatsveränderungen des deutschen Reichs. Göttingen 1752. 8. VII. Aufl. ebd. 1795. 8. Vollständ. Handbuch d. deutschen Reichshistorie. ebd. 1762. 1772. 8.

2) Entwurf einer pragmatischen Reichshistorie. Braunschweig u. Helmst. 1763. 8. Umständliche deutsche Reichshistorie. Halle 1767—73. XII. 8. Neueste deutsche Reichshistorie v. Anfange des schmalkaldischen Kriegs bis auf unsere Zeiten. ebd. 1774—86. Bd. I—XX. 8. Bd. XXI—XXVIII. fortgef. v. R. K. Fr. v. Senkenberg. ebd. 1790. 8. (s. darüber Allg. Lit. Zeit 1795. nr. 314.)

3) S. C. T. Kuinoel, Mem. Senk. Giess. 1802. 4. Hess. Denkwürd. Bd. III. p. 418. Strieder Bd. XIV. p. 225—272. Schlichtegroll, Nekr. 1800. Bd. II. p. 278. sq.

4) Geschichte der Deutschen. Ulm 1785—1808. XXII. 8. Wien 1783—1808. XXV. 8. (vom XII. Theile [oder dem VII. der neuern Geschichte] an ist sie von Joseph Milbiller [aus Landshut 1753—1816] fortgesetzt). S. Fr. Oberthür, Lebensgeschichte Schmidt's. Hannover 1802. 8. Baur, Gall. histor. Gemälde Bd. IV. p. 175. sq. Untermainkr. Archiv. Bd. V. 2. 1839. p. 121. sq.

5) Discours über d. Zustand d. deutschen Kurfürsten-Staaten. Frankf. 1746—50. V. 4. Discours über seinen Abriß d. Reichshistorie. Halle 1732. 4. Discours über den Zustand der europ. Staaten. ebd. 1746—51. II. 4. Discours über Pufendorf's Einleit. zu d. Hist. d. vern. Reiche u. Staaten ꝛc. Frankf. 1737. 4. Abriß zu einer allgem. Reichshistorie. Halle 1724. 8. S. Acta Erud. Suppl. T. X. S. I. p. 46. Schröckh, Lebensb. Bd. II. p. 328. sq. C. F. Hempel, Gundling's Leben u. Schriften. Frankf. u. Lpz. 1736. 4. Bibl. Germ. T. XXXIII. p. 444. Buhle, Gesch. d. Phil. Bd. IV. p. 688. v. Loen, Schriften Bd. I. p. 218. Schles. Gel. Nenigk. V. p. 138. Pütter, Staatsrecht Bd. I. p. 335. sq. u. in d. Lemgoer auserl. Bibl. Bd. VI. p. 661. sq. Hirsching Bd. II. 2. p. 214. sq. Gundling, Histor. d. Gel. IV. p. 6009. sq.

6) Opuscula miscella. Halis 1720. 1745. II. fol. Dissertationes selectae. ib. 1748. III. 4.

7) Abriß einer vollständ. Historie d. deutschen Reichs. Lpz. 1722. 1730. 1737. 1747. 1752. 1763. 4. Geschichte d. Teutschen bis zum Anfang der fränkischen Monarchie in X Büchern. Lpzg. 1726. (1750.) 4. bis z. Abgang d. Meroving. Könige fortgef. ebd. 1737. 4. Comm. de rebus imperii rom. germ. Lips. 1741. 1748. 1753. 4. S. Ernesti, Mem. Mascov. Lips. 1761. fol. u. Opusc. Orat. p. 362. sq. Weidlich Bd. I. p. 286. sq. V. p. 448. Hausens vermischte Schriften. p. 48—55. Kästner's Schriften. Bd. II. p. 425. sq. Göttens Gel. Eur. Bd. II. p. 250. III. p. 807.

Digitized by Google

8) Deutsche Kaiser- u. Reichshistorie. Lpzg. 1728—43. IV. 4. (bis 918). Das Leben Kaiser Friedrichs I. ebd. 1722. 4. S. Bruckers Bildersamml. IV. Zehend.

9) Grundriß zu einer umständlichen Historie der vornehmsten europ. Reiche und Staaten. Lpz. 1733. 1738. 1749. 4. S. Harles, Vitae philol. P. I. p. 47. sq. C. G. Heyne, Progr. de vita et meritis beati Gebaueri. Gott. 1773. 4.

10) Kurzer Begriff d. Historie d. vornehmsten europ. Reiche u. Staaten. Gött. 1755. 8. Kurzer Begriff d. Reichshist. ꝛc. Lpz. 1720. 1729. 1751. Gött. 1740. 1744. 8. S. Gesner, Biogr. Acad. T. I. p. 109. sq. Pütter, Gel. Geschichte v. Göttingen Bd. I. p. 50. Büsching, Beitr. z. Lebensgesch. Bd. III. p. 263.

11) Einleitung zu d. Geschichte d. heutigen Reiche u. Staaten v. Europa. Frankf. u. Lpzg. 1747. 1753. 8. S. Weidlich, Gesch. d. jetzleb. Gottesgel. Bd. I. p. 430.

12) Geschichte d. Deutschen bis auf die neuesten Tage. Stuttg. 1834. 4. IV. umg. Aufl. ebd. 1843. 4. V. umg. Aufl. ebd. 1855—56. V. 8.

13) Neuere Geschichte der Deutschen von der Reformation bis zur Bundesacte. Breslau 1826—48. XII. 8. II. Aufl. ebd. 1854—56. VI. 8. Zwanzig Jahre preußischer Geschichte (1786—1806.) Berlin 1849. 8.

14) Die Geschichte der deutschen Staaten von der Auflösung des Reichs bis auf unsere Tage, fortgef. v. W. Zimmermann. Carlsr. 1847—51. IV. 8. Geschichte d. Deutschen. Constanz 1842. V. 8. II. Aufl. Stuttg. 1852. IV. 8.

15) Die deutsche Geschichte für Schule und Haus. XIII. Aufl. Leipzig 1851. 8.)

16) Geschichte des deutschen Volkes. III. Aufl. Lpzg. 1845. II. 16. Mit Illustrationen. ebd. 1846. 8. Vaterländische Geschichte. Frankf. 1852—1854. I. II. 8.

17) Deutsche Geschichte von Rudolph v. Habsburg bis auf die neueste Zeit. ebd. 1854—57. III. 8.

18) Deutsche Geschichte von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Braunschweig 1853—55. I—III. 8.

19) Geschichte des deutschen Volkes von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Berlin 1853—55. I. II. 8.

20) Geschichte d. Deutschen von d. ältesten Zeiten bis auf unsere Tage. Regensb. 1854. 8. Neues Heldenbuch f. d. deutsche Jugend, enthaltend die Großthaten d. Deutschen in d. Befreiungskriegen 1813—15. Braunschweig 1851. III. 8.

21) Geschichte d. Deutschen u. Grundzüge d. deutschen Rechts. Königsb. 1848. 1855. I. 1. 2. 8.

22) Geschichte d. deutschen Volks. Gotha 1854. 8.

23) Deutsche Reichs- u. Rechtsgeschichte. III. Aufl. München 1856. 8.

24) Die deutsche Geschichte in Bildern u. Originalzeichnungen deutscher Künstler. Dresden 1855—57. III. 4.

25) Jahrbücher des deutschen Reichs unter dem sächs. Hause. Berlin 1837. III. 8.

26) Geschichte der deutschen Kaiserzeit. Braunschweig 1855. Bd. I. 10. Jahrhundert. 8.

Digitized by Google

27) Geschichte der Wiederherstellung u. d. Verfalls des römischen Reichs. Buch III. Lpzg. 1843—47. III. 8. Bd. IV. Luzern 1853—56. II. 8.

28) Kaiser Heinrich IV. u. sein Zeitalter. Stuttg. 1855—56. II. 8.

29) König Philipp der Hohenstaufe. Berlin 1852. 8.

30) Das fränkische Reich nach d. Vertrage v. Verdun 843—861. Lpzg. 1851. 8. Die Erhebung Arnulf's. ebd. 1851. 8.

31) Geschichte der ost- u. westfränkischen Karolinger v. 840—918. Freiburg 1848. II. 8. Urgeschichte des menschlichen Geschlechts. Schaffhausen 1856. 8.

32) Geschichte des deutschen Reichs unter Lothar dem Sachsen. Berlin 1843. 8. Geschichte des deutschen Reichs unter Conrad III. Hannover 1845. 8.

33) Geschichte Deutschlands unter der Regierung der Kaiser Heinrich V. u. Lothar II. Lpzg. 1841—42. II. 8.

34) Geschichte Deutschlands unter den fränkischen Kaisern. Lpzg. 1827—1828. II. 8.

35) Geschichte Friedrichs II. des Hohenstaufen. München 1844. 8. Lehrbuch d. allgemeinen Geschichte. Regensb. 1850—52. III. 8.

36) Kaiser Sigismund III. Hamb. 1838—39. III. 8.

37) Geschichte Kaiser Friedrichs IV. (III.) u. seines Sohnes Maximilian. Hamb. 1840—47. II. 8.

38) Geschichte Kaiser Ferdinands I. Wien 1837. XII. 8.

39) Geschichte Kaiser Ferdinands II. u. seiner Eltern. Schafft. 1850—1854. I—VII. 8.

40) Der deutsche Bauernkrieg. Stuttg. 1843—44. II. 8.

41) Der Bauernkrieg in Ostfranken. Erlangen 1840. 8.

42) Gustav Adolf u. der 30jährige Krieg. Stuttg. 1837. 1845. 8.

43) Elisabeth von der Pfalz u. d. Religionskrieg in Deutschland. Hamb. 1839—42. III. 8.

44) Geschichte des großen deutschen Krieges vom Tode Gustav Adolphs ab, mit besonderer Rücksicht auf Frankreich. Stuttg. 1842. II. 8.

45) Geschichte des dreißigjährigen Krieges, aus Urkunden und andern Quellenschriften erzählt. Erfurt 1853—56. II. 8.

46) Fünf Bücher vom böhmischen Kriege. Dresden 1841. 8.

47) Geschichte der Gegenreformation in Böhmen. Dresden u. Leipzig 1844. II. 8.

48) Deutsche Geschichte vom Tode Friedrich d. Großen bis zur Gründung d. deutschen Bundes. Lpzg. 1854—56. IV. 8. Geschichte d. rheinischen Pfalz. Heidelberg 1854. 8.

49) Denkwürdigkeiten. Lemgo u. Hannover 1814—19. V. 8.

50) Mein Antheil an der Politik. Stuttg. u. Tüb. 1823—33. IV. 8. Geschichte des zweiten pariser Friedens. Lpzg. 1845. II. 8.

51) Geschichte des zweiten pariser Friedens. Gött. 1844. 8.

52) Geschichte der Deutschen von 1800—30. Hamb. 1842. 8.

53) Handbuch der neueren Geschichte. Jena 1841—44. III. 8. (ist die

Digitized by Google

Fortsetzung von Friedrich Straß Handbuch der Weltgeschichte. ebd. 1830—1837. I—III. 8.)

54) Vorlesungen über die Freiheitkriege. Kiel 1846. II. 8. Geschichte d. preußischen Politik. Berlin 1855—57. I. II. 8.

55) Geschichte der deutschen Freiheitskriege von 1813—15. Berlin 1854—1855. III. 8. Geschichte d. russischen Krieges im Jahre 1812. ebd. 1856. 8.

56) Geschichte der erblichen Reichsstände in Deutschland. Halle 1777—1785. III. 4.

57) Geschichte der deutschen Landstände. Hannover 1844. II. 8.

58) Deutsche Verfassungsgeschichte. Kiel 1843—47. I. II. 8. Schleswig-Holstein's Geschichte. Gött. 1851—54. II. 8. Lübeck unter Jürgen Wullenweber u. d. europ. Politik. Berlin 1855—56. III. 8. S. Grenzboten 1856. nr. 28. p. 41. sq.

§. 385.

Es ist jetzt nur noch übrig, hervorzuheben, was an bedeutenden Geschichtswerken über die einzelnen Staaten von Deutschland in diesen Abschnitt fällt. Beginnen wir mit Oesterreich, dessen Landeskunde durch Ignaz de Luca[1]) (aus Wien 1746—49) begründet ward, so werden Martin Gerbert[2]) Freiherr von und zu Hornau (aus Horb im Schwarzwald 1720—93), der gewissermaßen die älteren Arbeiten von Marquard Herrgott[3]) (aus Freiburg im Breisgau 1694—1762) und Rusten Heer (aus Klingnau 1745—69), Siegmund Calles[4]) (aus Aschach 1690—1761), Anton Steyerer[5]) (aus Brunecker in Tyrol 1673—1744) und Chrysostomus Hanthaler[6]) (aus Marbach in Baiern 1698—1754) fortsetzte, Franz Kreutter[7]) (1735—1806), Constantin Franz Florian Anton von Khautz[8]) (aus Lichtenthal bei Wien 1735—1797), Franz Seraphin Kurz[9]) (aus Kefermarkt bei Freistadt 1771—1843), Eduard Maria Fürst Lichnowsky[10]) (1789—1845), Johann Nepomuck Graf von Mailath[11]) (aus Pesth 1786—1855), C. A. Schimmer[12]), Victor Hornyansky[13]) und der etwas flüchtige Johann Siegerschill[14]) (aus Wien 1800) hier anzuführen sein. Für Tirol sammelten der Polyhistor Joseph von Hormayr[15]) (aus Insbruck 1781—1848), ein Gelehrter, der wohl unter allen deutschen Historikern die meisten Urkunden publicirt hat, sowie Beda Weber[16]), jener vom bairischen, dieser vom katholischen Standpuncte aus, gutes Material; ihnen folgten R. Kink[17]), Joseph Bergmann[18]) und Joseph Thaler[19]). Böhmens ältere Geschichtschreiber Franz Pubitschka[20]) (aus Commotau 1722—1807) und Carl Ludwig von Woltmann[21]) (aus Oldenburg 1770—1817) wurden aber weit von Franz Palacky[22]) (aus Hodslavic in Mähren 1798) übertroffen, Schade nur, daß derselbe seine reichen Quellen lediglich mit der gefärbten

d by Google

slavischen Brille studirte und deshalb höchst einseitig urtheilte. Materialien zur Geschichte Mährens sammelte B. Dudik[23]). Die Geschichte von Steiermark lieferte Albert v. Muchar[24]). Die von Kärnthen schrieben Gottlieb Freiherr von Ankershofen[25]) und Friedrich Wilhelm Herrmann[26]), während die älteste Geschichte der Slaven, über die man nur Johann Christoph v. Jordan's[27]) sehr mangelhafte Untersuchungen hatte, und die Schilderung ihrer Verbreitung in Oesterreich und Preußen durch Paul Joseph Schafarik[28]) (aus Kobeljarowo in Ungarn 1795) ebenso sorgfältig als gewissenhaft dargestellt ward. Mit der ungarischen Geschichte befaßten sich im antinationalen, österreichischen Sinne Georg Pray[29]) (aus Neuhäusel 1723—1801), Stephan Katona[30]) (aus Belyk 1732—1811) und die schon erwähnten Historiker Engel[31]) und Mailath[32]); ziemlich unparteiisch, aber mit allzu vielem Aufwand von Redeprunk schrieb dieselbe Ignaz Aurel Feßler[33]) (aus Czurendorf in Niederungarn 1756—1839), während J. K. Schuller[34]) sich mit der Geschichte Siebenbürgens beschäftigte.

Baiern erhielt zwar von mehreren seiner Landeskinder historische Arbeiten, wie von Joseph Anton Aettenkofer[35]) (aus München 1711—75), Joseph Nepomuck Mederer[36]) (aus Stöckelberg 1734—1808), Peter Philipp Wolf[37]) (aus Pfaffenhofen 1761—1808), Karl Wilhelm Friedrich Beyer[38]) (aus Heutigsheim in Würtemberg 1771—1818), Carl Maria von Aretin[39]) und Anderen, allein theils waren diese oberflächlich, theils gar zu speciell, wie J. Rudhart's[40]) Untersuchungen, theils auch zu parteiisch, wie S. Sugenheim's[41]) gründliche Forschungen, so daß es einem Ausländer Heinrich Zschockke[42]) bis auf Andreas Buchner[43]) (aus Altheim bei Landshut 1776), der übrigens viel zu breit ist, überlassen blieb, etwas Klassisches zu liefern, obgleich auch Gustav Freiherr von Lerchenfeld[44]), M. Th. Contzen[45]), Thomas Driendl[46]) und Carl Siegert[47]) Tüchtiges leisteten.

Die Geschichte von Schwaben begründete zuerst Johann Reinhardt Wegelin[48]) (aus Lindau 1689—1764) durch seine Urkundensammlung, auf welche sich Johann Christian von Pfister[49]) (aus Pleidelsheim in Würtemberg 1772—1832) bei seinem, im Geiste und Style J. v. Müller's geschriebenen, jedoch für die früheste Zeit ungenügenden Werke stützte. Christian Friedrich Stattler[50]) (aus Stuttgart 1705—1785) arbeitete fleißig, ohne irgendwie sich zu einer so geistreichen Auffassung, wie diese Spittler hat, oder zu solcher Gründlichkeit, wie sie uns bei Christian Friedrich Stälin[51]) entgegentritt, zu erheben, wogegen Karl Pfaff[52]) wiederum das Verdienst der Popularität beanspruchte und Ludwig Friedrich Heyd[53]) († 1840) in

seiner Monographie wichtige Specialitäten beibringt. Die Geschichte von Oettingen schrieb Jacob Paul Lang[54]) (aus Oettingen 1739—83), die von Baden Johann Daniel Schöpflin[55]) (aus Salzburg im Badischen 1694—1771), ebenso gründlich als ausführlich, leider selbst aber in dem Auszuge von Johann Christian Sachs[56]) (aus Carlsruhe 1720—89) noch ungenießbar, populär, aber unkritisch Joseph Baader[57]). Mit großer Gelehrsamkeit beleuchtete Ludwig Häusser[58]) die Geschichte der rheinischen Pfalz, die von Nassau Johannes von Arnoldi[59]) (aus Herborn 1754—1827), die von Hessen Georg Friedrich Teuthorn[60]) (1735—1817), sowie Helfrich Bernhard Wenck[61]) (aus Idstein 1739—1803), Dietrich Christoph von Rommel[62]) (aus Cassel 1780) und J. W. L. Steiner[63]) denen sich neuerdings G. Simon[64]) und C. W. Wippermann[65]) anschlossen. Recht brauchbar sind die Geschichten der Länder Jülich, Kleve und Berg und des Elsasses von J. J. Knapp[66]) und Adam Walther Strobel[67]) (aus Straßburg 1792—1850), sowie Ernst Münch's[68]) Geschichte des Hauses und Landes Fürstenberg.

Die Schweizer Geschichte wußten Heinrich Zschokke[69]), J. A. Henne[70]) und H. Gelzer[71]), Johann Jacob Hottinger[72]) (aus Zürich 1783) und Ludwig Meyer von Knonau[73]) (aus Zürich 1769—1841) mit vieler Popularität darzustellen; allein sowohl diese als die älteren Arbeiten eines Vincenz Bernhard von Tscharner[74]) (1728—78) und Salomo Hirzel[75]) (aus Zürich 1727—1818), sowie die neueren Werke Johann Anton von Tillier's[76]) (aus Bern 1792—1854), Melchior Schuler's[77]), J. C. Vögelin's[78]) und J. Baumgarten's[79]) übertrifft doch weit die von R. Glutz-Blotzheim[80]), dem schon genannten J. J. Hottinger, L. Vulliemin[81]) und K. Monnard[82]) fortgesetzte Geschichte der schweizerischen Eidgenossen Johann von Müller's, in der übrigens der von David Rüscheler[83]) schlagend widerlegte verkehrte Satz aufgestellt ist, daß die Schweizer als Abkömmlinge der alten Celten, nicht der Germanen, politische Unabhängigkeit vom deutschen Reiche zu beanspruchen hätten.

Wenden wir uns nach Norddeutschland und zwar zuerst nach Preußen, so können wir leider den früheren Arbeiten über die Geschichte dieses Staates von Jacob Paul Gundling[84]) (aus Kirchensittenbach 1673—1731), Gottfried Lengnich[85]) (aus Danzig 1689—1774), Samuel Wilhelm Oetter[86]) (aus Goldcronach 1720—92), Philipp Wilhelm Gercken[87]) (aus Burg Salzwedel 1722—91), Samuel Lenz[88]) (aus Stendal 1686—1779), Samuel Buchholz[89]) (aus Pritzwalk 1717—74) und Gottfried Traugott Gallus[90]) (aus Sommerfeld in der Neumark 1762—1806) außer Sammelfleiß nur wenig historisches

Verdienst zusprechen; erst Gustav Adolf Harald Stenzel[91]) (aus Zerbst 1752—1854), der auch die erste gründliche Geschichte der anhaltischen Länder schrieb, L. Ranke[92]) und Johannes Voigt[93]) (aus Bottenhausen bei Meinigen 1786) können auf den Namen wirklicher Geschichtschreiber Anspruch machen, Schade nur, daß ihre Arbeiten immer nur einzelne, wenn auch größere Perioden umfassen. Populäre Darstellung, sonst nichts finden wir bei Ludwig Adolf Franz Joseph von Baczko[94]) (aus Lyck in Ostpreußen 1735—1824) und Eduard Heinel (Friedrich Richard)[95]). Ihnen schließen sich an A. Zimmermann[96]), F. Gottschalck[97]) und J. Kopstadt[98]). Als wichtige Specialarbeiten dürfen die Untersuchungen über pommer'sche Geschichte von Johann Carl Dähnert[99]) (aus Stralsund 1719—85), Thomas Heinrich Gadebusch[100]) (aus Stolpe 1736—1804), Friedrich Wilhelm Barthold[101]) (aus Berlin 1799) und Ludwig Giesebrecht[102]), über Schlesien die Schriften von Samuel Benjamin Klose[103]) (aus Breslau 1734—98), Karl Ludwig von Klöber[104]) (aus Hellscheborn 1738—95) und von Heinrich Wuttke[105]) (aus Brieg 1818), G. A. Stenzel[106]), sowie über Trier Johann Nicolaus Hontheim's[107]) (aus Trier 1701—99) Geschichte dieser seiner Vaterstadt betrachtet werden. Die ältere Geschichte der Markgrafen von Brandenburg erforschten R. von Stillfried und E. A. Märcker[108]), J. von Minutoli[109]), K. F. Klöden[110]) und Andere. Die Geschichte der Hohenzollern schrieb neuerdings P. A. Zimmermann[111]). Das Leben Friedrichs des Großen in specifisch preußischem Sinne verherrlichten Friedrich Förster[112]) (aus Münchengosserstädt im Altenburgischen 1791), der Kunsthistoriker Franz Theodor Kugler[113]) (aus Stettin 1808), Johann David Preuß[114]) (aus Landsberg an der Warthe 1785) und Ludw. Hahn[115]), während Friedr. der Große[116]) selbst die Geschichte seiner Zeit von 1740—78 in vier verschiedenen Werken mit großem Talent und Scharfblick, wenn auch nicht ohne Parteilichkeit schrieb und sich dabei der Unterstützung seines großen Ministers Ewald Friedrich Grafen von Herzberg (aus Lottin in Pommern 1725—95) bediente. Alle Anerkennung in patriotischer Hinsicht verdient die Geschichte des siebenjährigen Krieges von Joh. Wilhelm v. Archenholz[117]) (aus Langenfurth bei Danzig 1743—1812), wenn auch manche Irrthümer darin neuerlich durch Peder Feddersen Stuhr[118]) (aus Flensburg 1787) und Kurt Wolfgang von Schöning[119]) verbessert werden mußten. Den geschichtlichen Einfluß Frankreichs auf Deutschland zeigte L. Ennen[120]) in der Geschichte von Churcölln.

Eine pragmatische Geschichte von Mecklenburg versuchte K. Ch. F. von Lützow[121]) zu geben, während die auf die Ec-

card'schen Leibnitzischen Untersuchungen basirte diplomatische Geschichte des Hauses der Welfen von Christian Ludwig Scheidt[122] (aus Waldenburg im Hohenlohischen 1709—64) erst durch Eichhorn's[123] Auszug genießbar ward, wie auch erst Wilhelm Havemann[124] (aus Lüneburg 1800) eine lesbare Geschichte der braunschweigischen Lande zu liefern vermochte. Eine Geschichte von Westphalen besitzen wir von Johannes Robert Seibertz[125]. Die hannövrische Geschichte, obwohl von Spittler[126] und P. von Kobbe[127] geistreich aufgefaßt, ist doch noch erst vollkommen zu schreiben. Möser's[128] Geschichte von Osnabrück, durch C. Stüve[129] ergänzt, obwohl nur Specialforschung, ist mit Recht schon oben als Muster deutscher Historiographie hingestellt worden; dasselbe Lob verdient Tilemann Dothias Wiarda's[130] (aus Emden 1746—1826) ostfriesische Geschichte, die auch neuerdings an Amo Klopp[131] einen Bearbeiter gefunden hat, sowie Adolph Friedrich Heinrich Schaumann's[132] (aus Hannover 1709) mit Recht gekrönte Geschichte des niedersächsisch'en Volkes. Die Geschichte der Hansa nach Urkunden schrieben Georg Sartorius von Waltershausen[133] (aus Cassel 1776—1823) und L. Gallois[134], sowie neuerdings viel gründlicher E. W. Barthold[135] und Kurt von Schlözer[136]. Für sächsische Geschichte, deren Quellen (bis 1536) der gelehrte Johann Christoph Adelung[137] (aus Spontebow in Pommern 1732–1806) mit großem Fleiße sammelte, ward zwar von Adam Friedrich Glafey[138] (aus Reichenbach im Voigtlande 1692—1733), Christian Schöttgen[139] (aus Wurzen 1687—1751), Georg Christoph Kreyssig[140] (aus Dörffel bei Annaberg 1697—1785), Johann Christoph Hasche[141] (aus Niska bei Mühlberg 1744—1827) und Christian E. Weisse[142] (aus Leipzig 1766—1832) ein Wust von Material zusammengetragen, allein wie viel allen diesen an sich nicht unbrauchbaren Werken noch zu einer Geschichte fehlt, sieht man aus den zum Theil auf dieselbe gegründeten Werken Johann Daniel Ritter's[143] (aus Schlanz bei Breslau 1700—75), K. A. Himmer's[144] und Christian Gottlob Heinrich's[145] (aus Dahlen bei Oschatz 1748—1810). Darum hat Pölitz[146] zuerst das große Verdienst, durch Feststellung der Marken ein System in das bisherige Chaos gebracht zu haben, und K. W. Böttiger[147], sowie C. Chr. Carus Gretschel[148] (aus Leipzig 1803—48) und F. Wachter[149], die durch ihre fleißigen Untersuchungen viele bisher dunkle Puncte der sächsischen Geschichte aufhellten, würden noch mehr geleistet haben, wenn ihnen mehr solche Musterforschungen über einzelne Perioden derselben vorgelegen hätten, wie z. B. theilweise Fr. Märker's[150] Geschichte des Burggrafenthums Meißen und vor allen jene nur aus Urkunden und archivalischen Quellen geschriebenen biographischen Dar-

stellungen Friedrich Albert von Langenn's[151]) (aus Merseburg 1798), der seine Portraits nicht blos subjectiv, sondern in ihrer Wechselwirkung zu den jedesmaligen Zeitverhältnissen in wahrhaft künstlerischem Style zu entwerfen wußte und so in doppelter Hinsicht zum Muster eines Biographen ward, hin und wieder auch die lausitzische Geschichte von Th. Schelz[152]).

Wir können diese Uebersicht nicht schließen, ohne auf Eduard Vehse's[153]) Geschichte der deutschen Höfe, die ohne tiefere historische Kritik eine meist nutzlose Sammlung unbewiesener Klatschereien und Scandale bietet, weil diese Art der Geschichtschreibung, trotz des ganz angenehmen Styls und des scheinbar interessanten Stoffs, der sie empfiehlt, eine wahrhaft verwerfliche genannt werden muß, sowie auf die Geschichte des deutschen Adels von C. F. F. v. Strantz[154]) hingewiesen zu haben.

1) Oesterreichische Staatenkunde in Umrissen. Wien 1786—89. II. 8. Geographisches Handb. v. d. österreich. Staate. ebd. 1790—92. VI 8. S. de Luca, Gel. Oesterreich. Bd. I. St. I. 1. u. Journ. für Literat. u. Statistik Bd. I. p. 34. sq.

2) Topographia principum Austriae. Lind. 1772. 4. S. Schlichtegroll, Nekrol. 1793. Bd. II. p. 1—23. Nicolai, Reisen Bd. XII. p. 64—86.

3) Genealogia dipl. aug. gentis Habsburgicae. Vind. 1737. fol. Monumenta aug. domus Austr. Vind. et Frib. 1750—60. III. (VII.) fol. S. Frankf. Gel. Zeitung 1764. St. 45. N. Gel. Europa Th. XX. p. 1076—1079. Hirsching Bd. III. 1. p. 112. sq.

4) Annales Austriae ab ult. aet. memoria ad Habsburg. gentis Principes deducti. Vindob. 1750. II. fol. Annales eccles. German. ex aut. sacr. aug. histor. monum. coll. ib. 1756. VI. fol.

5) Comment. pro historia Alberti II., ducis Austriae. Lips. 1725. fol.

6) Notitiae anecd. de stirpe Babenberg. in Austria. Crembsii 1742. 8. Fasti Campililienses. T. I. Elogia etc. X prim. Austr. March. Linc. 1747. ib. 1754—57. T. II. III. fol.

7) Geschichte Vorderösterreichs. St. Blasii 1790. II. 8.

8) Pragmat. Geschichte d. Markgrafschaft Oesterreich. Wien 1788. II. 8.

9) Beiträge zur Geschichte des Landes Oesterreich ob der Ens. Linz 1805—10. IV. 8. Oesterreich unter d. Herzog Rudolph IV. ebd. 1821. 8. Oesterreich unter Albrecht IV. ebd. 1830. 8. Oesterreich unter Albrecht d. Lahmen. ebd. 1819. 8. Oesterreich unter Kaiser Friedrich IV. Wien 1812. II. 8. Oesterreich unter Kaiser Friedrich d. Schönen. Linz 1818. 8. Oesterreich unter Ottokar u. Kaiser Albrecht I. ebd. 1816. II. 8. Oesterreich unter Herzog Albrecht III. ebd. 1827. II. 8. Oesterreich unter Kaiser Albrecht III. Wien 1835. II. 8. S. Hormayr, Taschenbuch 1845. p. 9. Oberösterreich. Jahrb. 1844. p. 267. sq.

10) Geschichte des Hauses Habsburg. Wien 1836—44. VIII. 8. (bis Max. I.)

11) Geschichte des österreichischen Kaiserstaats. Hamb. 1834—50. V. 8.

12) Das Kaiserthum Oesterreich historisch-topographisch dargestellt. Darmstadt 1853—56. 8.

Digitized by Google

13) Geschichte des österreichischen Kaiserstaats. Pest 1853—54. II. 8.

14) Geschichte d. Entstehens, Wachsthums u. der Größe d. österreichischen Monarchie. Lpzg. 1843—47. VIII. 8.

15) Stammgeschichte d. Herzöge v. Meran. Inspr. 1796. 8. Tyroler Almanach. Wien 1802—5. 8. Kritisch-diplomat. Beiträge zur Geschichte Tyrols im Mittelalter. ebd. 1805. II. 8. Oesterreichischer Plutarch. ebd. 1807—14. XX. 8. Wien, seine Geschichte u. Denkwürdigkeiten. ebd. 1824—25. IX. 8. Geschichte der gefürsteten Grafschaft Tyrol. Tüb. 1806—8. II. 8. Das Land Tyrol u. der Tyrolerkrieg. ebd. 1809. II. umgearb. Aufl. Lpzg. 1845. II. 8. Taschenbuch f. vaterländ. Geschichte. Wien, Stuttg., Lpzg. u. Berlin 1811—1849. 12. Anemonen. Jena 1845—47. IV. 8. S. deutsche Blätter Bd. II. p. 117. Morgenblatt 1814. nr. 146. p. 582. Vehse, Gesch. des österreich. Hofs Bd. V. p. 3. sq. R. Nekrol. der Deutschen Bd. XXVI. p. 168.

16) Das Land Tyrol. Insbr. 1837—38. III. 8.

17) Akademische Vorlesungen über die Geschichte Tyrols bis zur Vereinigung mit Oesterreich. Insbruck 1850—51. II. 8.

18) Beiträge zur kritischen Geschichte Vorarlbergs u. der angrenzenden Gebiete. Wien 1853. fol.

19) Geschichte Tyrols v. d. Urzeit bis auf unsere Tage. Insbruck 1853—1855. III. 8.

20) Series chronol. rerum Slavo-Bohemicarum. Prag 1768. Vindob. 1769. 4. Chronologische Geschichte Böhmens unter den Slaven. ebd. 1770. VII. 8.

21) Geschichte Böhmens. Prag 1815. 8. S. Zeitgenossen I. H. II. 1816. p. 123. sq. Magaz. d. Biogr. IV. 1818. p. 355. sq.

22) Geschichte von Böhmen, größtentheils nach Urkunden. Prag 1844—1853. Bd. I—III. 8. Dějiny národu českého w Čechách a w Morawě dle puwodnich pramenuw wyprawuje. ebd. 1844—54. III. 8. S. Grenzboten 1849. III. 8. p. 74. sq.

23) Mährens Geschichtsquellen. Bremen 1852. I. 8.

24) Geschichte des Herzogthums Stelermark. Graz 1844—50. V. 8. Das römische Noricum. ebd. 1825. II. 8. S. Nekrol. d. Deutschen Bd. XXVII. p. 258. sq.

25) Handbuch der Geschichte des Herzogthums Kärnten bis zur Vereinigung mit den österreichischen Fürstenthümern. Klagenfurt 1850—54. I. II. 8.

26) Handbuch d. Geschichte d. Herzogthums Kärnten nach d. Vereinigung mit d. österreichischen Fürstenthümern. Klagenf. 1849—55. II. 8.

27) De originibus Slavicis. Vindob. 1745. II. fol.

28) Slavische Alterthümer, deutsch d. Mosig v. Aehrenfeld, herausg. v. H. Wuttke. Lpzg. 1843 II. 8.

29) Annales veterum Hunnorum, Avarorum et Hungarorum. Vind. 1761. fol. Dissert. in Annales. ib. 1775. fol. Annales Reg. Hungar. (907—1564.) ib. 1764. V. fol. Historia regum Hungarorum. Budae 1801. VIII. 8. S. Gesch. d. 19. Jahrh. Wien 1805. I. p. 251. de Luca, Gel. Oesterreich. Bd. I. 2. p. 29.

30) Hist. crit. prim. Hungar. ducum. Pest 1778. 8. Historia cr. reg. Hung. Stirp. Arpad. Budae 1779—82. VII. 8. Historia crit. reg. Hungar.

Digitized by Google

Stirpis mixtae. Bud. 1788—93. XII. 8. Hist. crit. reg. Hung. Stirp. Austr. ib. 1794—1806. XXVIII. 8. (Zusammen XXXVII. Bde.)

31) Geschichte des ungarischen Reichs u. seiner Nebenländer. Halle 1797—1804. I—IV. 4.

32) Geschichte der Magyaren. Wien 1828—29. V. 8. Neuere Geschichte d. Magyaren. Regensburg 1854. 8. Die Religionswirren in Ungarn. Regensburg 1845. II. 8.

33) Die Geschichte der Ungern u. ihrer Landsassen. Lpzg. 1818—25. X. I. S. a. Fessler's Rückblicke auf seine 70jährige Pilgerschaft. Breslau 1824. 8. u. Resultate seines Denkens u. Erfahrens. ebd. 1826. 8. Verzeichniß seiner Freimaurerschriften bei Kloß, Bibliogr. d. Freimaurer p. 205. sq.

34) Umrisse u. kritische Studien z. Geschichte von Siebenbürgen. Hermannstadt 1841—51. II. 8.

35) Kurzgefaßte Geschichte der Herzoge von Baiern. Regensburg 1767. 8.

36) Plan d. öffentl. Vorlesungen über d. vaterländ. Geschichte ins Besondere Ingolst. 1784. 8. Beiträge zur Geschichte v. Baiern. Regensb. 1777—93. V. 8. u. S. Westenrieder, neue Beiträge z. vaterl. Hist. Bd. I. p. 1—115. Dem Verdienste J. J. R. Mederer's. Ingolstadt 1808. 4.

37) Geschichte Maximilians I. von Baiern. München 1807. III. 8.

38) Geschichte des 30jähr. Krieges nach ungedruckten Papieren. München 1811. Bd. I. 8. (eig. Bd. IV. d. vorigen Werkes.)

39) Baierns auswärtige Verhältnisse seit d. Anfange des 16. Jahrhunderts. Passau 1839. Bd. I. 8.

40) Aelteste Geschichte Baierns u. der in neuester Zeit zum Königreich Baiern gehörigen Provinzen Schwaben, Rheinland und Franken. Bamberg 1844. 8.

41) Baierns Kirchen- und Volkszustände im 16. Jahrhundert. Gießen 1842. II. 8. Geschichte der Jesuiten in Deutschland. Frankfurt a. M. 1847. II. 8.

42) Bairische Geschichten. Aarau 1813—16. IV. 8.

43) Geschichte von Bayern. München 1820—55. X. 8.

44) Geschichte Baierns unter König Maximilian Joseph I. Berlin 1854. 8.

45) Geschichte Baierns. Münster 1853. I. 8.

46) Geschichte von Bayern u. den zum Königreich Bayern gehörigen Provinzen Rheinpfalz, Franken u. Schwaben. München 1853. 4.

47) Grundlage d. ältesten Geschichte d. bayrischen Hauptvolkstamms und seiner Fürsten. München 1854. 8.

48) Gründlicher histor. Bericht von d. Kaiserl. u. Reichslandvogtei in Schwaben. Lindau 1755. II. fol. Thesaurus rerum Suevicarum. ebd. 1756—1760. II. fol. S. Weidlich, zuverl. Nachricht. Bd. IV. p. 133—159. VI. p. 403.

49) Geschichte von Schwaben. Heilb. 1803—27. V. 8. S. Würtemb. Jahrb. 1835. p. 188. sq. Jahrb. d. Gesch. 1837. II. p. 421. sq.

50) Historische Beschreibung d. Herzogthums Würtemberg. Stuttg. 1752. 1754. 4. Gesch. d. Herzogthums Würtemberg bis 1266. Tüb. 1757. 4. Allgem. Geschichte Würtembergs ꝛc. Frankft. u. Lpzg. 1764. XVII. 4.

Digitized by Google

51) Würtembergische Geschichte. Stuttg. u. Tübingen 1841—55. Bd. I—III. 8.

52) Geschichte des Fürstenhauses u. Landes Würtemberg. Stuttg. 1835—1839. III. 8.

53) Lebensbeschreibung Ulrichs, Herzogs zu Würtemberg. Tübingen 1841. III. 8.

54) Materialien zu Oettingens ältester u. neuester Geschichte. Wallerstein 1772—78. V. 8. Für Kenner u. Liebhaber der vaterländ. Geschichte. ebd. 1776. VI. 8. S. Weidlich, biogr. Nachr. Bd. I. p. 448. Rördling. Schulbibl. Bd. XI. p. 275.

55) Historia Zahringo-Badensis. Carlsr. 1763—66. VII. 4. Alsatia ill. Celtica, Romana, Francica. Colon. 1751. III. fol. Alsatia diplom. Arg. 1767. fol. Orationes et Panegyr. Aug. Vind. 1769. II. 4. S. Hist. de l'ac. roy. de Paris T. XXXVIII. p. 257—268. Harles, vitae philol. T. III. p. 75—116. Göthe's Leben Bd. III. p. 66. Ring in Meusel's Hist. lit. Mag. Bd. IV. p. 30—66. u. Vita J. D. Schoepflinii, vor dessen Op. or. T. II. Klotz, Acta litt. T. V. p. 243. sq. J. M. Lobstein, Eloge fun. de Mr. Schoepflin. Frcft. 1775. 8.

56) Einleitung in die Geschichte der Markgrafschaft Baden. Carlsruhe 1764. V. 8.

57) Badische Landesgeschichte. Freiburg 1838. 8.

58) Geschichte der Rhein-Pfalz. Heidelb. 1845. II. 8.

59) Geschichte der Oranien-Nassauischen Länder. Hadamar 1799—1816. VI. 8.

60) Ausführliche Geschichte der Hessen (bis 1760.) Frankfurt 1777—1780. XI. 8.

61) Hessische Landesgeschichte mit einem Urkundenbuch. Darmst. 1783—1803. III. 8.

62) Geschichte von Hessen. Homburg 1820—43. I—VIII. 8.

63) Geschichte des Großherzogthums Hessen. Darmstadt 1833—34. V. 8.

64) Die Geschichte Hessens in Biographien. Frankfurt a. M. 1855—1856. V. 8.

65) Kurhessen seit dem Freiheitskriege geschildert. Cassel 1850. 8.

66) Regierungs- u. Volksgeschichte d. Länder Cleve, Mark, Jülich, Berg u. Ravensberg. Crefeld 1836. III. 8. Geschichte der Deutschen am Niederrhein u. in Westphalen. Elberfeld 1830. 8.

67) Vaterländische Geschichte des Elsasses. Straßb. 1840—50. VI. 8.

68) Geschichte des Hauses u. Landes Fürstenberg. Aachen 1829—32. Bd. 1—3. 8. Bd. 4. von A. Fickler. Carlsruhe 1847. 8.

69) Des Schweizerlandes-Geschichte für d. Schweizervolk. Aarau 1822. V. Aufl. ebd. 1834. 8. Histoire de la nation suisse. Traduit par Ch. Monnard. Nouvelle éd. ib. 1832. 8.

70) Schweizerchronik in 4 Büchern aus d. Quellen dargest. II. umgeänd. Aufl. St. Gallen u. Bern 1840—43. 8.

71) Die zwei ersten Jahrhunderte der Schweizergeschichte v. der Stiftung der Bünde bis zur Reformation. Basel 1840. 8. Die drei letzten Jahrhunderte d. Schweizergeschichte. Aarau u. Chur 1838—39. II. 8.

Digitized by Google

72) Vorlesungen über d. Geschichte d. Unterganges d. Schweizer Eidgenossenschaft u. die Umwandlung derselben in eine Helvetische Republik. Zürich 1844. 8.

73) Handb. d. Geschichte d. Schweizer Eidgenossenschaft. Zürich 1837—1839. II. 8. Von seinem Sohne Gerold Meyer von Knonau (aus Zürich 1804) ist das noch unvollständige Histor. geogr. statist. Gemälde d. Schweiz. Bern 1834. sq. 8.

74) Historie der Eidgenossen (bis 1586.) Bern 1757. III. 8.

75) Zürichische Jahrbücher. Zürich 1814—49. V. 8.

76) Geschichte des eidgen. Freistaates Bern v. seinem Ursprung an bis 1798. Bern 1838—39. V. 8. Geschichte der helvet. Republik von ihrer Gründung im Jahre 1798 bis zu ihrer Auflösung im Jahre 1803. ebd. 1843. 8. Geschichte der Eidgenossen während der Herrschaft der Vermittlungsacte von 1803—13. Zürich 1845—46. II. 8. Geschichte der Eidgenossenschaft während der sogenannten Restaurationsepoche v. 1814 bis 1830. Bern u. Zürich 1848—50. III. 8. Geschichte d. Eidgenossen während d. Zeit d. so gebeißenen Fortschritts von 1830—48. Bern 1853—55. III. 8. S. Augsb. Allgemeine Zeitung 1854. Beil. nr. 60.

77) Die Thaten u. Sitten der Eidgenossen. Ein Handbuch d. Schweizergeschichte. Zürich 1847—56. VII. 8. Geschichte der Eidgenossen unter der französischen Herrschaft. ebd. 1851. I. 8.

78) Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft. III. Aufl. umgearbeitet v. H. Escher. Zürich 1854. I. 8.

79) Die Schweiz in ihren Kämpfen und Umgestaltungen 1830—50. Zürich 1853—54. II. 8.

80) Geschichte d. Eidgenossen vom Tode des Bürgermeisters Waldmann bis zum ewigen. Frieden. (Bd. 6 von J. v. Müller's Geschichte.) Zürich 1846. 8.

81) Geschichte d. Eidgenossen während d. 16. u. 17. Jahrhunderts. Aus d. Franz. (Bd. 8—10. von J. v. Müller's Geschichte der Eidgenossen.) Zürich 1842—45. III. 8.

82) Geschichte der Eidgenossen während d. 18. u. d. ersten Decennien d. 19. Jahrhunderts. Aus d. Franz. (Bd. 11—13. v. J. v. Müllers Geschichte.) Zürich 1847—53. V. 8.

83) Geschichte d. Schweizerlandes. Hamb. 1842. I. 8.

84) Leben u. Thaten K. Friedrichs I. Halle 1715. 8. Auszug kurbrandenb. Gesch. d. Kh. Joachim's I. u. II. u. Joh. Georg's. ebd. 1722. 8. Leben K. Friedrich's II. Potsdam 1735. 8. S. Leben u. Thaten J. P. v. Gundling's. Berlin 1795. 8. Baur, Lebensgemälde. Bd. I. p. 310. sq. Flögel, Geschichte d. Hofnarren. p. 218. sq. Hirsching Bd. II. 2. p. 209. sq. Waldau, n. Beitr. z. Gesch. d. St. Nürnberg. Bd. VI. p. 369. Parentation auf d. zu Potsden gestorbenen Freiherrn v. Gundling. Potsdam 1731. 4.

85) Historia Polona a Lecho ad Augusti II. mortem. Lips. 1740. 8. Gedani 1750. 8. (Deutsch. Lpz. 1741. 8.) Geschichte d. preuß. Lande königl. poln. Antheils. Danz. 1722—55. IX. fol. (1526—1750.) S. Jugler, Beitr. z. jurist. Biogr. Bd. III. p. 283—348.

86) Geschichte d. Burggrafen zu Nürnberg. Nürnb. 1731. III. 8. S. F. W. Oetter, Nachr. v. J. Leben S. W. Oetters. e. O. 1792. 8. Fikenscher, gel. Baireuth Bd. VI. p. 163. sq. Journ. von u. für Franken. Bd. IV. St. I. p. 127.

Digitized by Google

87) Ausführliche Stiftshistorie v. Brandenburg. Brnschw. 1766. 4. Fragmenta Marchica. Wolfenb. 1755—63. VI. 8. Diplomataria vet. Marchiae Brand. Salzwedel 1765. II. 8. Codex dipl. Brandenb. ebd. 1769—85. VIII. 8. S. Schlichtegroll, Nekr. 1791. Bd. II. p. 333. Koppe, jur. Alm. 1792. p. 222. 1793. p. 363.

88) Diplomat. Stifts- u. Landeshist. v. Halberstadt. Halle 1749. 4. v. Brandenburg. ebd. 1750. 4. v. Havelberg. ebd. 1750. 4. Markgr. brandenb. ungedruckte Urkunden v. Albrecht d. Bären an bis an die Hohenzollerschen Zeiten ꝛc. ebd. 1753. II. 8. Diplomat. Geschichte von Magdeburg ꝛc. Köthen 1756. 4.

89) Versuch einer Geschichte der Churmark. Brandenburg. Berlin 1765 1775. VI. 4. S. Allgem. deutsche Bibl. Bd. XXVIII. p. 30. sq. Lebensbeschreibung preuß. Gottesgel. II. Samml. p. 35—50. Heynatz, Leben Buchholzens in d. Vorrede z. V. Bde. d. Gesch. d. Churmark.

90) Handbuch d. Geschichte d. Mark Brandenburg. Züllichau 1791—97. IV. 8. ebd. 1802—5. VI. 8.

91) Geschichte d. preuß. Staats. Hamb. u. Gotha 1830—54. IV. 8. Handbuch d. Anhalt. Geschichte. Dessau 1820. 8. Geschichte Schlesiens (bis 1355.) Breslau 1853. Bd. I. 8.

92) Neun Bücher preuß. Geschichten. Berlin 1847—49. III. 8. Deutsche Geschichte im Zeitalter d. Reformation. ebd. 1844—47. II. Aufl. VI. 8. III. Aufl. ebd. 1852. I—IV. 8.

93) Geschichte Preußens. Königsb. 1827—30. IX. 8. Handbuch d. Geschichte Preußens bis zur Reformation. ebd. 1842—43. III. 8. Markgraf Albrecht Alcibiades v. Brandenburg. Culmbach 1832. II. 8.

94) Geschichte von Preußen. Königsb. 1792—95. IV. 8. S. N. Nekr. d. Deutschen 1824. Bd. I. p. 338. sq. Selbstbiographie über mich u. meine Unglücksgefährten, d. Blinden. Lpzg. 1807. 8.

95) Geschichte Preußens für die Jugend bearb. IV. verb. Aufl. Königsb. 1856. 8. Geschichte d. preuß. Staates, fortgef. v. Franz Kugler u. K. Ad. Menzel. Berlin 1834—50. I—V. 8.

96) Geschichte des brandenburgisch-preußischen Staates. III. Aufl. Berlin 1850—51. 8.

97) Preußische Geschichte. Königsb. 1850. II. 8.

98) Geschichte des preußischen Staats. Hagen 1855—56. IV. 8.

99) Samml gemeiner u. besond. Pommerscher u. Rügischer Landesurkunden ꝛc. Stralsund 1765—69. III. fol. (Dazu: Supplemente. Greifswalde 1782. II. fol.) S. Pipers Gedächtnißrede auf Dähnert. Greifswalde 1786. 4. Weidlich, biogr. Nachr. Th. IV. p. 42—55.

100) Einleitung in die Geschichte v. Pommern. Greifsw. 1759. 8. Ueber d. Gesch. v. Pommern. ebd. 1771. 4. Grundriß d. pommerschen Geschichte. ebd. 1778. 8. Schwedisch-Pommersche Staatskunde. ebd. 1788. II. 8. Pommersche Sammlungen. ebd. 1782. II. 4. S. Weidlich, biograph. Nachrichten Bd. III. p. 80.

101) Geschichte von Rügen u. Pommern. Hamb. 1839—42. III. 8.

102) Wendische Geschichten aus den Jahren 780—1182. Berlin 1841—1843. III. 8.

103) Documentirte Geschichte und Beschreibung von Breslau, in Briefen. Breslau 1781. IV. 8.

Digitized by Google

104) Geschichte v. Schlesien vor u. nach d. Jahre 1740. Freystadt (Breslau) 1785. 8. N. verb. Aufl. 1788. II. 8.

105) König Friedrichs d. Großen Besitzergreifung v. Schlesien u. d. Entwickelung der öffentlichen Verhältnisse in d. Lande bis zum Jahre 1740. Lpz. 1842—45. II. 8.

106) Geschichte Schlesiens. Breslau 1853. I. 8.

107) Historia Trevirensis diplom. Augsb. 1750. III. fol. Prodromus hist. Trevir. ebd. 1757. III. 8.

108) Urkundenbuch des Hauses Hohenzollern. Berlin 1852. I. 4.

109) Das kaiserl. Buch des Markgrafen Albrecht Achilles. Berlin 1850. 8. Friedrich I. Churfürst v. Brandenburg. ebd. 1850 8.

110) Diplomatische Geschichte des Markgr. Waldemar v. Brandenburg v. 1295—1323. Berlin 1844. IV. 8.

111) Geschichte der Hohenzollern. Glogau 1853—55. XX. 8.

112) Friedrichs d. Großen Jugendjahre, Bildung u. Geist. Berl. 1803. 8. Friedr. d. Große. ebd. 1850. 8. (Bd. III. v. dessen Werke. Preußens Helden im Krieg u. Frieden. Berlin 1846—52. 8.) Leben u. Thaten Friedrichs des Großen. Meißen 1840. 16. 3. Aufl. Lpzg 1853. II. 16. Die Höfe u. Cabinette Europa's im 18. Jahrhundert. 1. u. 2. Bd. Mit Urkunden. Potsdam 1836. 8. Dessen 3. Bd. unter d. Titel: Friedrich August II. König v. Polen u Churfürst v. Sachsen. ebd. 1839. 8. Friedrich Wilhelm I. König v. Preußen. Nebst Urkundenbuch. ebd. 1834—35. V. 8. Neue Aufl. 1839. 8. Neue u. neueste preußische Geschichte. 3. Aufl. Berlin 1854—55. III. 8. Der Feldmarschall Blücher v. Wahlstadt u. seine Umgebungen. Lpzg. 1824. 8. Wallenstein, Herzog zu Mecklenburg, Friedland u. Sagan als Feldherr u. Landesfürst. Potsdam 1834. 8. Wallensteins Proceß vor d. Schranken des Weltgerichts. Lpzg. 1844. 8.

113) Geschichte Friedrichs d. Großen. II. Aufl. Lpz. 1846. 8.

114) Friedrichs d. Großen eigene Lebensgeschichte. Berlin 1832—34. V. Friedrich d. Große als Schriftsteller. ebd. 1837. 8. Friedrich d. Große mit seinen Verwandten u. Freunden. ebd. 1838. 8. Friedrichs des Großen Jugend u. Thronbesteigung. ebd. 1840. 8. Lebensgeschichte Friedrichs d. Großen. ebd. 1834. II. 8. 2. Aufl. 1837. 8.

115) Friedrich der Große für das deutsche Volk dargestellt. Lpzg. 1855. 4. Geschichte d. preuß. Vaterlandes, 2. Aufl., ebd. 1855. 8.

116) Mémoires pour servir à l'hist. de la maison de Brandenbourg. Berlin 1751. II. 4 ib. 1767. III. 8. Mém. sur le règne. ib. 1789. V. 8. (Regierungszeit. Deutsch. ebd. 1789. VI. 8.) Nachrichten zur Brandenburg. Geschichte. ebd. 1795. 8. Denkwürdigkeiten Friedrichs des Großen. Gotha 1757—65. XIV. 8.

117) Gesch. d. siebenjährigen Krieges. Berl. 1793. 8. u. oft. S. Jördens Bd. I. p. 59. sq. Wendeborn's Leben p. 357. sq. Göthe's Leben Bd. II. 4. p. 360.

118) Der siebenjährige Krieg. Lemgo 1834. 8. Fortsetz. u. Erläuterung über Hauptpunkte des 7jährigen Krieges. Hamb. 1842. II. 8.

119) Der siebenjährige Krieg. Potsdam 1850—52. II. 8.

120) Frankreich u. d. Niederrhein oder Geschichte v. Köln seit d. 30jähr. Kriege bis zur französischen Occupation. Köln u. Neuß 1855—56. II. 8.

Digitized by Google

121) Versuch einer pragmatischen Geschichte v. Mecklenburg. Berlin 1827—35. III. 8. (bis 1632.)

122) Origines Guelficae. Hann. 1750—80. V. fol. S. Weidlich, Nachr. v. jetztleb. Rechtsgel. Bd. V. p. 1—56. VI. p. 405. Büsching, Lebensgesch. Bd. III. p. 265—316.

123) Urgeschichte des erlauchten Hauses der Welfen. Hannover 1817. 4.

124) Handbuch der Geschichte der Lande Braunschweig u. Lüneburg. Lüneburg 1838. II. 8. Geschichte d. Lande Braunschweig u. Lüneburg. Gött. 1853—55. I. II. 8.

125) Landes- u. Rechtsgeschichte des Herzogthums Westphalen. Arensberg 1845—54. IV. 8.

126) Geschichte d. Churfürstenthums Hannover seit der Reformation bis zum Ende d. 17. Jahrhunderts. Hannover 1786. II. 8.

127) Abriß einer Geschichte des Königreichs Hannover u. des Herzogthums Braunschweig. Gött. 1823. 8.

128) S. F. Kreysig, Justus Möser. Berlin 1857. 8.

129) Geschichte des Hochstifts Osnabrück bis zum Jahre 1508. Jena 1853. 8.

130) Ostfriesische Geschichte. Aurich 1791. Bremen 1807. X. 8.

131) Geschichte Ostfrieslands bis 1570. Hannover 1854. 8.

132) Geschichte des niedersächsischen Volkes bis zum Jahre 1180. Gött. 1839. 8.

133) Geschichte d. Ursprungs d. deutschen Hansa. Hamb. 1830. II. 4. Geschichte des Hanseatischen Bundes. Gött. 1802. III. 8.

134) Der Hansabund. Lpzg. 1851. 8.

135) Geschichte der deutschen Hansa. Lpz. 1853—54. III. 8. S. a. Raumer's Taschenbuch 1850. p. 281—470. Geschichte der deutschen Städte u. des deutschen Bürgerthums. ebd. 1850—53. IV. 8. Geschichte der Kriegsverfassung u. d. Kriegswesens in Deutschland. ebd. 1855—56. II. 8.

136) Der Verfall u. Untergang d. Hansa und des deutschen Ordens in den Ostseeländern. Berlin 1851. 8. Livland u. d. Anfänge deutschen Lebens im baltischen Norden. ebd. 1850. 8. Choiseul und seine Zeit. ebd. 1857. 8.

137) Directorium d. i. chronol. Verzeichniß d. Quellen d. südsächsischen Geschichte. Meißen 1802. 4. Aelteste Geschichte d. Deutschen. Lpzg. 1806. 8. S. N. Liter. Anz. 1807. p. 193. sq. S. Jugendzeit. 1806. p. 917. sq. Berl. Monats-Schr. 1811. Febr. p. 114. Eunomia 1808. I. p. 49. 198. sq. Lauckhard's Leben I. p. 17. N. Liter. Anz. 1807. p. 799. Klübe's Gel. Dresden p. 1. sq. Der Freimüthige 1806. nr. 86. Deutscher Mercur 1806. St. X. p. 138.

138) Kern der Geschichte des hohen Kur- u. Fürstl. Hauses zu Sachsen. Frankft. u. Lpzg. 1721. 1737. Nürnb. 1753. III. 4. Hist. Germanorum polemica. Frankf. 1722. 4. Pragmatische Geschichte d. Krone Böhmen. Lpz. 1729. 4. S. Hall. Beitr. zur jurist. Gel. Hist. Bd. II. p. 548—554. Weidlich, Gesch. d. jetzleb. Rechtsgel. Th. I. p. 272—283. Hirsching Bd. II. 2. p. 63. sq. Dresd. Gel. Anz. 1756. p. 231—236. 251—254.

139) Opuscula minora var. histor. Sax. capita ill. cur. Grundig. Lips. 1766. 8. Invent. dipl. hist. Saxon. super. Hal. 1747. fol. Diplomat. u. cur. Nachlese d. Histor. v. Obersachsen. Dresden 1733. XII. 8. Hist. burggravio-

Digitized by Google

rum Donensium. ebd. 1744—46. V. 4. Gesch. Conrad's d. Großen, Markgrafen zu Meißen. ebd. 1746. 8. Hist. Graf Wiprechts zu Groitzsch. Regensb. 1749. 8. Altes u. cur. Pommerland. Starg. 1824. IV. 8. S. Götten's Gel. Cur. Th. II. p. 295. III. p. 809. Saxii Onom. T. VI. p. 650. Schmersahl. neue Nachr. Bd. I. p. 41. Dresd. Gel. Anz. 1753. p. 137. sq.

440) Historische Bibliothek v. Obersachsen u. einigen angrenzenden Ländern. Dresden 1732. Lpzg. u. Görlitz 1749. 8. Beiträge z. Hist. d. Kur- u. Fürstl. Sächs. Lande. Altenb. 1751—64. VI. 8.

444) Magazin der sächsischen Geschichte. Dresden 1784—89. VI. 8. Diplomatische Geschichte von Dresden. ebd. 1816—19. IV. 4.

442) Museum d. sächs. Geschichte, Litteratur u. Staatskunde. Lpz. 1794 III. 8. Neues Museum ꝛc. ebd. 1800. IV. 8. Geschichte der chursächsischen Staaten. Lpzg. 1802—14. I. 8.

443) Meißnische Geschichte. Lpzg. 1750. 8. S. Nova Acta Erud. 1773. p. 459—472. Gatterer, histor. Journ. Th. IX. p. 408—440.

444) Entwurf einer Geschichte des gesammten Voigtlandes. Gera 1825. IV. 8. Entwurf einer Geschichte des Markgrafenthums Meißen. Neuneburg 1836. 8.

445) Lehrbuch der sächsischen Geschichte. Lpzg. 1780. 1810—12. II. 8.

446) Geschichte u. Statistik d. Königreichs Sachsen u. d. Herzogthums Warschau. Lpzg. 1808—10. III. 8.

447) Geschichte des Königreichs Sachsen. Hamb. 1831. II. 8.

448) Geschichte des sächsischen Volkes u. Staates. Lpz. 1841—48. III. 8.

449) Thüringische und Obersächsische Geschichte bis zum Jahre 1247. Leipzig 1826. II. 8. Geschichte Sachsens bis auf die neuere Zeit. Leipzig 1839. III. 8.

450) Das Burggrafenthum Meißen. Lpzg. 1842. 8.

451) Churfürst Moritz. Lpzg. 1841. II. 8. Herzog Albrecht d. Beherzte. ebd. 1838. 8. Georg v. Carlowitz. ebd. 1851. 8.

452) Gesammte Geschichte d. Ober- u. Niederlausitz. Halle 1847. I. 8.

453) Die Weltgeschichte a. d. Standpunkte d. Cultur u. ihrer nationalen Charakteristik. Dresden 1841. II. 8. Geschichte der deutschen Höfe seit der Reformation. Hamb. 1851—56. Bd. I—VI. Preußen. VII—XVII. Oesterreich. XVIII—XXII. Geschichte der Höfe der Häuser Braunschweig in Deutschland u. England. Bd. XXIII—XXVII. Geschichte der Höfe der Häuser Baiern, Würtemberg, Baden u. Hessen. Bd. XXVIII—XXXII. Geschichte des Hauses Sachsen. Bd. XXXIII—XXXIX. Gesch. d. kleinern deutschen Höfe. ebd. 1855—56. Bd. XL—XLIV. Fortsetzung ist: Ed. M. Oettinger's Geschichte d. dänischen Hofes. ebd. 1857. IV. 8.

454) Geschichte des deutschen Adels, urkundlich nachgewiesen von seinem Ursprunge bis auf die neueste Zeit. II. Aufl. Waldenb. 1851. III. 8.

§. 386.

Ehe wir die deutsche Geschichte verlassen, dürfen wir nicht vergessen, einige großartige Unternehmungen auf diesem Gebiete zu erwähnen. Das erste wurde angeregt durch die von S. J. Baumgarten besorgte Uebersetzung der großen englischen allgemeinen Welthistorie (Halle 1744. Band I—XXX. 4.), die sich

Digitized by Google

in eine freie Bearbeitung der einzelnen europäischen Specialgeschichten verwandelte und mit Ausnahme der mittelalterlichen Partie, die noch sehr im Argen lag, recht tüchtige Untersuchungen lieferte. So schrieb Schlözer die Geschichte des europäischen Nordens (Bd. XXXI.) und Lithauens, Livlands, Esthlands und Kurlands (Bd. L.), der schon genannte J. Chr. v. Engel die der Ukraine, Halitschs und Wladimirs (Bd. XLIII.), Ungarns und der Moldau (Bd. XLIX. 1—5), Johann Friedrich Le Bret[1]) (aus Untertürkheim 1732—1807), der auch eine Staatsgeschichte von Venedig (Leipzig u. Riga 1769—77. III. 4.) verfaßte, die Italiens (Bd. XLVI. sq. 1—9.), Matth. Christian Sprengel[2]) (aus Rostock 1746-1803) die Großbritanniens und Irlands (Bd. XLVII.) und Christian Friedrich Rühs (aus Greifswalde 1779—1820) die Schwedens (Bd. LXIII—LXVI.), sowie Ludwig Albr. Gebhardi[3]) (aus Lüneburg 1735—1802) die des skandinavischen Nordens (Bd. XXXII. und XXXIII.), die der Wenden und Slaven (Bd. LI.), Rügens, Pommerns, Böhmens, Mährens und Schlesiens (Bd. LII.). Noch gediegener aber und durch umsichtige Leitung des großen Alterthumsforschers Heyne theilweise sogar classisch ward dabei die Uebersetzung oder richtiger gesagt Umarbeitung des Guthrie-Gray'schen Auszuges aus der großen Weltgeschichte (Leipzig 1765. XVII. [XLIX] 8.), bei welcher Heyne selbst fast die ganze alte Geschichte, der schon erwähnte Ritter die Geschichte der Kaiser und der Westprovinzen des römischen Reichs, Schröckh die Italiens, Frankreichs, der Niederlande und Englands, der bereits genannte Heinrich die Deutschlands, Gebhardi die Ungarns und seiner Nebenländer, Johannes von Müller die der Schweiz, Daniel E. Wagner (geboren 1739) die des skandinavischen Nordens und Rußlands, und Joh. Andreas Dieze[4]) (aus Leipzig 1729—85) die Spaniens und Portugals bearbeiteten. Ein drittes, freilich jene früheren weit überragendes Unternehmen begannen die beiden berühmten Gelehrten Heeren und Ukert im Jahre 1829, nämlich eine vollständige Geschichte der sämmtlichen Staaten von Europa nach den besten Originalquellen. An diesem Werke betheiligten sich Pfister mit seiner Geschichte der Deutschen, Leo[5]) mit der Geschichte von Italien, Böttiger mit der von Sachsen, Mailath mit der von Oesterreich, Johann Martin Lappenberg[6]) (aus Hamburg 1794) mit der von England, Stenzel mit der des preußischen Staats, J. W. Zinkeisen[7]) mit der der Osmanen, R. Röpell[8]) mit der von Polen, P. Strahl[9]) († 1839) mit der von Rußland, die später von Ernst Hermann fortgeführt ward, Friedrich Christoph Dahlmann[10]) (aus Wismar 1785) mit der von Dänemark, der Holländer R. G. van Campen[11]) mit der der Niederlande, Ernst Alexander Schmidt[12]) mit der von Frankreich, welche Wachsmuth[13]) fortsetzte, Emil Gustav Geijer[14]), der be-

kannte Schwede, mit der seines Vaterlandes, F. W. Lembke[15]) und H. Schäfer[16]) endlich mit der von Spanien und Portugal. Mit der Geschichtschreibung außerdeutscher Nationen beschäftigten sich noch L. Woltmann[17]), Christoph Gottlob Heinrich[18]), Dietrich Herrmann Hegewisch[19]) (aus Quoggenbrügge bei Osnabrück 1740—1812), vor Allen aber Dahlmann[20]), Niebuhr und Arnd[21]), C. W. Kruse[22]), Johann Philipp Gustav Ewers[23]) (aus Amelunxen an der Weser 1782), Joseph Aschbach[24]) (aus Höchst 1801), der schon genannte C. Schmidt[25]), Andreas Daniel Berthold von Schepeler[26]) (aus Göttingen 1808), Wilhelm Havemann[27]), Leopold Ranke[28]), dessen französische Geschichte ein Meisterwerk historischer Kunst ist, F. W. Ebeling[29]), Simon Kaiser[30]) W. Schäffner[31]), Samuel Sugenheim[32]) u. A., während die jüdische Geschichte durch den berühmten Orientalisten Georg Heinrich August Ewald[33]) (aus Göttingen 1803), den jüdischen Rabbiner Israel Marcus Jost[34]) (aus Bernburg 1793), Karl Adolf Menzel[35]), H. Graetz[36]) und L. Herzfeld[37]), sowie die chinesische durch den bekannten Missionär Carl Gützlaff[38]) (aus Pogritz in Pommern 1803—1851) geschildert ward.

1) S. Autobiographie in seinem Progr. Tüb. 1786. 4. Beyer, Mag. f. Prediger Bd. XII. 4. p. 93. Gradmann, Gel. Schwab.n p. 62. 827.

2) S. D. Biograph. Bd. III. p. 106. sq. Hirsching Bd. XIII. p. 54. sq. — Geschichte d. Maratten. Halle 1785. 8. Geschichte d. indischen Staatsveränderungen von 1756—83. Lpzg. 1788. II. 8.

3) Genealog. Geschichte der erblichen Reichsstände in Deutschland. Halle 1777—1785. III. 4. S. Goth. Gel. Zeit. 1802. p. 873.

4) S. Pütter, Geschichte der Universität Göttingen. Th. I. §. 103. II. §. 60.

5) Geschichte von Italien. Hamb. 1829—32. V. 8.

6) Geschichte von England. Hamb. 1834—37. I. II. 8. Fortgesetzt von Pauli. ebd. 1854—56. Bd. III. IV. 8.

7) Geschichte der Osmanen (nach Hammer.). Hamburg 1840—56. Bd. I—III. 8. (bis 1622.) Der Jacobinerklub. Berlin 1852—53. II. 8.

8) Geschichte von Polen. Hamb. 1840. I. 8.

9) Geschichte von Rußland. Hamb. 1832. I. II. 8. Fortgef. v. C. Herrmann. ebd. 1846—53. Bd. III—V. 8.

10) Geschichte von Dänemark. Hamburg 1840—44. I—III. 8.

11) Geschichte der Niederlande. Hamb. 1834—32. II. 8.

12) Geschichte von Frankreich. Hamb. 1835—48. IV. 8.

13) Geschichte Frankreichs im Revolutionszeitalter. Hamburg 1840—1848. IV. 8.

14) Geschichte von Schweden. Hamburg 1832. I—III. 8. Fortgesetzt v. Carlson. Gotha 1855. Bd. IV. 8. (bis 1680.)

15) Geschichte von Spanien. Hamb. 1831. Bd. I. Fortgef. v. H. Schäfer. ebd. 1844. Bd. II. 8.

16) Geschichte von Portugal. Hamb. 1839—52. V. 8.

17) Geschichte Frankreichs u. Englands. Berlin 1797—99. II. 8.

18) Geschichte v. Frankreich. Lpzg. 1802. III. 8. Geschichte v. England. ebd. 1806. IV. 8. Handbuch d. deutschen Reichsgeschichte. ebd. 1800. 8. Geschichte des deutschen Reichs 1778—79. Lpzg. II. 8. Handbuch der sächsischen Geschichte. ebd. 1810. II. 8. S. Weidlich, biogr. Nachr. Bd. IV. p. 94.

19) Uebersicht der irländischen Geschichte. Hamb. 1806. 8.

20) Geschichte der franzöf. Revolution. Lpz. 1845. 8. Geschichte d. englischen Revolution. ebd. 1844. 8.

21) Geschichte des Ursprungs u. der Entwickelung des französ. Volkes. Lpzg. 1844. III. 8. Geschichte der französischen Revolution von 1789—99. Braunschweig 1851—52. I—IV. 16.

22) Geschichte von Curland. Mitau 1833. II. 8.

23) Geschichte der Russen. Dorpat 1816. Bd. I. 8.

24) Geschichte der Westgothen. Frankfurt 1827. 8. Geschichte Spaniens und Portugals zur Zeit der Herrschaft der Almoraviden und Almohaden. ebd. 1833. 8. Gesch. d. Ommajaden. ebd. 1829—30. II. 8. Gesch. d. Kaisers Siegmund. Hamb. 1839—45. IV. 8.

25) Geschichte Aragoniens im Mittelalter. Lpzg. 1828. 8.

26) Geschichte der Revolutionen in Spanien und Portugal. Berl. 1826—1827. II. 8. Geschichte der spanischen Monarchie von 1810—23. ebd. 1829—1830. II. 8. Gesch. der Revolution d. spanischen America's v. 1808—23. Aachen 1823—34. II. 8.

27) Darstellungen aus der innern Geschichte Spaniens während d. 15., 16. u. 17. Jahrhunderts. Gött. 1850. 8.

28) Französische Geschichte vornehmlich im 16. und 17. Jahrhundert. Stuttgart 1852—56. I—IV. 8.

29) Sieben Bücher französischer Geschichte. Tübingen 1855. I. 8.

30) Französische Verfassungsgeschichte v. 1787—1852. Lpz. 1852. II. 8.

31) Geschichte der Reichsverfassung Frankreichs. Frankf. a. M. 1849—1850. I—III. 8.

32) Geschichte der Entstehung u. Ausbildung des Kirchenstaates. Lpzg. 1854. 8. Rußlands Einfluß auf Deutschland v. 1689—1855. Frankf. a. M. 1856. I. 8.

33) Geschichte des israel. Volkes bis auf Christus. Gött. 1842. III. 8.

34) Geschichte der Israeliten seit der Zeit der Maccabäer bis auf unsere Tage. Berlin 1820—29. I—IX. 8. Neuere Geschichte der Israeliten v. 1815 bis 1845. Bd. X. 1—3. ebd. 1846—47. 8. Allgem. Geschichte d. israelit. Volkes. ebd. 1832. II. 8.

35) Staats- und Religionsgeschichte der Königreiche Israel u. Juda. Breslau 1853. 8.

36) Geschichte der Juden von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Bd. IV. Berlin 1843. 8.

37) Geschichte des Volkes Israel von Vollendung des zweiten Tempels bis zur Einsetzung des Makkabäer Schim. Nordhausen 1854—56. 8.

Digitized by Google

38) Geschichte v. China, aus d. Engl. in's Deutsche übers. Quedlinb. 1836. III. 8. Geschichte von China. Stuttg. 1847. 8. S. Amer. Quart. Rev. T. XVII. p. 100. Quart. Rev. T. LI. p. 468. Christ. Quart. Spect. T. V. p. 591. Amer. Quart. Observat. T. I. p. 330.

§. 337.

Wenden wir uns jetzt nach Frankreich, so wird es natürlich des beschränkten Raumes wegen nicht möglich sein, sämmtliche im 18. und 19. Jahrhundert verfaßte Geschichtswerke von größerer Bedeutung anzuführen, wir wollen jedoch versuchen, wenigstens die hervorragendsten zu nennen. Zuerst muß der Benedictiner Dom Martin Bouquet[1]) (aus Amiens 1685—1754) hier eine Stelle finden, der den Grund zu der eigentlichen Quellenkunde der französischen Geschichte legte, indem er die ersten 8 Bände der Scriptores rerum Gallicarum et Francicarum (1810 erschien der 20. Bd.) publicirte, welche Sammlung zwar fortgesetzt, aber nicht beendigt worden ist. Der Erste, der einen guten chronologischen Abriß der Geschichte seines Vaterlandes gab, war Charles Jean François Henault[2]) (aus Paris 1685—1770), während dieselbe weitläufiger und mit sorgfältigerer Quellenbenutzung durch Louis Legendre[3]) (aus Rouen 1655—1733) bis auf Ludwig XIII. dargestellt ward. Paul François Velly[4]) (aus Crugny bei Rheims 1709—59), obwohl er alle früheren französischen Geschichtschreiber scharf kritisirt, ist doch selbst nur oberflächlich, und seine etwas gediegeneren Fortsetzer Claude Villaret[5]) (aus Paris 1715—1766) und Jean Jacques Garnier[6]) (aus Goron in Maine 1729—1805) sind zu breit, aber immer noch besser als Louis Pierre Anquetil[7]) (aus Paris 1723—1808), dessen Arbeit man es ansieht, daß er sie als Greis von 80 Jahren unternahm. Ganz vorzügliche Specialgeschichten einzelner französischer Provinzen lieferten Joseph Vaissette[8]) (aus Gaillac 1685—1756) und Jean Pierre Papon[9]) (aus Pujet Teniers bei Nizza 1734—1803), jener über Languedoc, dieser über die Provence, und sie übertrafen die ähnlichen Arbeiten von Dom Gui Alexis Lobineau[10]) (aus Rennes 1667—1727) und Dom Pierre Hyacinthe Morice de Beaubois[11]) (aus Quimperlé 1693—1750). Ersterer, der in der Geschichte seines Vaterlands jedoch von Letzterem in Schatten gestellt wird, führte mit vielem Erfolge Dom Michel Felibien's[12]) (aus Chartres 1666—1719) Geschichte von Paris fort, die leider über das mit vielem Geschick geschriebene, aber zum großen Theil erst aus ihr geschöpfte Werk des unten anzuführenden Dulaure vergessen worden ist. Lediglich skizzirte ähnliche Unternehmungen verdanken wir Germain François Poullain de St. Foix[13]) (aus Rennes 1698—1776) und dem bekannten Querkopfe Louis Sebastien Mercier[14]) (aus Paris 1740—1814), welcher Letztere

Digitized by Google

überdieß vieles Unwahre vorbrachte. Gabriel Bonnot de Mably[15]) (aus Grenoble 1709—85) tritt, indem er die französische und römische Regierungsform vergleicht, schon sehr frühzeitig unbewußt als Apologet der Republik auf, und Claude François Xavier Millot[16]) (aus Ornans in d. Franche Comté 1726—85), der bereits für seine Zeit recht lesbare Geschichtscompendien lieferte, bahnte, obwohl selbst diesem Stande angehörig, den späteren Angriffen auf die Geistlichkeit den Weg, während Louis de la Vicomterie de St. Samson[17]) (1732—1809) erst ziemlich spät, wo es keine Gefahr mehr dabei gab, die Verbrechen der französischen Könige und Päpste parteiisch genug zusammenstellte. Gabriel Henri Gaillard[18]) (aus Ostel oder Hotel in der Picardie 1726—1807), wenn auch als Biograph Karls des Großen und Franz des Ersten mittelmäßig, lieferte doch in seiner Darstellung der Entwickelung der Eifersucht zwischen Frankreich und England und Spanien nicht blos ein wohl durchdachtes und gründliches, sondern auch dem Styl nach selbst classisches historisches Gemälde.

1) S. Taffin, Bel. Geschichte d. Benedictiner v. St. Maur. Th. II. p. 265. Recueil des historiens des Gaules et de la France. Paris 1738—1840. XX. fol.

2) Abrégé chronol. de l'hist. de France. Paris 1744. 8. Nouv. éd. ib. 1768. II. 4. (Deutsch. Bamberg 1759. 4. Dazu: Nachtrag. 1761. 4.) Précis de l'abrégé chronol. de l'hist. de France. ib. an XIII. 12. Hist. crit. de l'établissement des Français dans les Gaules. ib. 1801. II. 8. Oeuvres inédites. ib. 1806. 8. S. Necrol. de France 1772. p. 67. Meusel, Bibl. Hist. Vol. VIII. P. 1. p. 74. sq. Hirsching Bd. III. 1. p. 101. sq. Mémoires écrits par lui-même. Paris 1855. 8. Augsb. Allgem. Zeitung 1855. Beil. nr. 90.

3) Nouvelle histoire de France jusqu'à la mort de Lous XIII. 1718. II. fol. ib. 1719. VIII. 12. Moeurs et coutumes des Français. ib. 1712. 1753. 12.

4) Histoire de France. Paris 1755—59. 1761—62. T. I—VIII. 8.

5) Histoire de France. Paris 1762. sq. 12. T. VIII. p. 227—XVIII. p. 348. sq.

6) Histoire de France depuis l'établissement de la monarchie par Velly (—T. IV.) Villaret (IV—IX.), et Garnier (T. IX—XV.) Paris 1770 1780.) XV. 4. (Dazu: Table. Paris an VIII. [1798] 4. u. Hist. de France depuis Clovis p. Laurent. ib. 1789. 4. Atlas. ib. 1787. II. fol.) ib. 1809—1819. XI. 8. Continuation par Fantin Desodoars. ib. 1804—14. XXXVI. 12. L'origine du gouvernement français. ib. 1765. 18. S. Biograph Bd. IV. p. 457. Mém. de l'inst. Cl. d'Hist. T. I. p. 335. sq.

7) Histoire de France depuis les Gaulois jusqu'à la mort de Louis XVI. ib. 1804. XIV. 12. Continué par M. V. Mas Latrie. ib. 1840. XV. 8 Continué par Th Burette. ib IV. 8. Louis XIV., sa cour et le régent. ib. 1789. IV. 12. Précis d'histoire universelle. Ib. 1823. XII. 12. Nouvelle éd. ib. VIII. 8. L'esprit de la Ligue. ib. 1809. II. 8. L'intrigue du cabinet sous Henri IV. et Louis XIII. ib. 1809. IV. 8 Oeuvres completes. ib. XXVII. 8. S. Mém. de l'inst. Cl. d'Hist. T. IV. Hist. p. 21. sq.

Digitized by Google

8) Histoire générale de Languedoc. Paris 1730—45. V. fol. (Abrégé ib. 1749. XI. 12.)

9) Histoire générale de la Provence. Paris 1777—86. IV. 4.

10) Histoire de Bretagne. Paris (Rennes) 1707. II. fol. (Dagegen ſchrieb Dom Jean Liron [aus Chartres 1665—1748.] ſeine Apologie pour les Armoricains et les églises des Gaules. Paris 1708. 12.);

11) Histoire eccles. et civile de Bretagne. Paris 1750—56. II. fol.

12) Histoire de Paris. Paris 1725. V. fol.

13) Essais sur Paris. Paris 1754. IV. 12. Ed. IV. ib. 1765. V. 12. (Deutſch Kopenh. 1757—68. V. 8.) Oeuvres. ib. 1778. VI. 8. Mastricht 1778. 8. VI. 12. S. le chev. du Coudray, Eloge de St. Foix. Paris 1776. 12. Goth. Gel. Anz. 1778. p. 483.

14) Tableau de Paris. Hamb. et Neufchatel 1781. T. I. II. 8. (anonym.) Nouv. éd. augm. Amst. 1782. XII. 8. Le nouveau Paris. Paris 1800. VI. 12. Mon bonnet de matin. ib. 1786. 12. Mon bonnet de nuit. Neufchatel 1783. IV. 8. S. de Pontmartin, Causeries littér. Paris 1854. p. 216 sq. Allg. Lit. Anz. 1796. p. 113. Rotermund Bd. II. S. 1485 sq.

15) Parallèle des Romains et des Français par rapport au gouvernement. Paris 1740. II. 12. (ſteht nicht in ſeinen) Oeuvres. Coll. Compl. ib. 1794—95. XV. 8. 1797. XII. 8. oder XXIV. 8. Observat. sur l'hist. de France. Nouv. éd. Kehl 1788. VI. 8. (Deutſch. Danzig 1768. 8.) Observ. sur l'hist. de la Grèce. Gen. 1766. 12. (Deutſch. Zürich 1767. 8.) De la manière d'écrire l'histoire. ib. 1783. 8. (Deutſch. Straßb. 1784. 8.);

16) Elémens de l'hist. de France depuis Clovis jusqu'à Louis XV. Paris 1767. III. 12. Ed. VI. ib. 1787. III. 12. Nouv. ed. cont. jusqu'à la mort de Louis XVI. p. Ch. Millon. ib. 1804. III. 8. (Cont. des El. de l'hist. de Fr. cont. l'hist. des règnes de Louis XV—XVI. p. J. de l'Isle de Sales. ib. 1803. 12.) Eléments de l'hist. de l'Angleterre jusqu'à George II. ib. 1769. III. 12. augm. de l'hist. des règnes de George II. et de George III. p. Millon. ib. 1801. II. 8. (bis zum Tode 1783.) 1803. 12. Eléments d'hist. générale. Paris 1772. IX. 12. (Deutſch von Mielk mit Fortſetzung v. Chriſtiani. Lpzg. 1777. sq. XII. 8.)

17) Les crimes des rois de France depuis Clovis jusqu'à Louis XVI. Paris 1791. 8. Les crimes des papes. ib. 1792. 8. La république sans impôts. ib. 1792. 8.

18) Hist. de François I. roi de France. Paris 1766. VIII. 12. (Deutſch. Braunſchweig 1767. Bd. I—IV. 8.) 1819. IV. 8. Hist. de Charlemagne. ib. 1782. IV. 12. Hist. de la rivalité de la France et de l'Angleterre. Paris 1771—77. XI. 12. Hist. de la rivalité de la France et de l'Espagne. ib. 1801. 1807. VIII 12. Observations sur l'hist. de France de Velly, Villaret et Garnier. ib. 1806. IV. 12. S. Mém. de l'inst. Classe d'hist. T. IV. p. 3 sq.

§. 388.

Auch in den fremden nichtnationalen Stoffen blieb man in dieſem erſteren Abſchnitt der franzöſiſchen Hiſtoriographie der letzten Periode nicht unthätig. So ſchrieben Dom Auguſtin Calmet[1]) (aus Mesnil la Horgne bei Commercy in Lothringen 1672—1757) und François Philipp Mesenguy[2]) (aus Beauvais 1707

Digitized by Google

—63) die Geschichte des alten und neuen Testaments, und Joseph Isaac Berruyer[3]) (aus Rouen 1681—1758) machte gar eine Art Roman aus diesem Stoffe, Pierre François Lafitau[4]) (aus Bordeaux 1685—1764) verfaßte die Geschichte der Bulle Unigenitus, Jean Baptiste du Halde[5]) (aus Paris 1674—1743), der fleißige Mitarbeiter an den Lettres édifiantes, gab uns die beste Beschreibung von China, die wir haben, während François Marie de Marsy (aus Paris 1714—63) und Adrien Richer[6]) (aus Avranches 1740—98) das geschichtliche Material über China und Japan zusammensuchten, über welches letztere Land auch François Xavier de Charlevoix[7]) (aus St. Quentin 1682—1766) Kämpfer's Untersuchungen ausschrieb. Ziemlich unbedeutend sind die Arbeiten von Joseph de la Pimpie Ritter de Solignac[8]) (1687—1773) und Gabriel François Goyer[9]) (1707-82) über Polen, besser die von Claude Carloman de Rulhière[10]) (aus Bondy 1735—91), der vieles von ihm Berichtete mit angesehen hatte, und von dem Absolutisten Antoine de Ferrand[11]) (aus Paris 1751—1825). Charles Philippe's de Monthenault d'Egly[12]) (1696—1749) Geschichte der Könige von Neapel aus französischem Stamme ist ebenfalls schwach, gediegen aber Guillaume Hyacinthe Bougeant's[13]) (aus Quimper 1690—1743) Geschichte des westphälischen Friedens nach den Aufzeichnungen des Grafen d'Avaux, des französischen Bevollmächtigten dabei, wenn auch vielleicht weniger geistreich geschrieben als die neuere Geschichte Europa's bis auf jenes Ereigniß von Guillaume Alexandre de Mehegan[14]) (1721—66), wogegen de la Clède's[15]) Geschichte von Portugal ein ausgezeichnetes Werk ist. Sehr wichtig sind die Verdienste Nicolas Lenglet Dufresnoy's[16]) (aus Beauvais 1674—1755) um das Studium der historischen Wissenschaften, für welches er selbst eine neue Methode erfunden hatte, obwohl in Hinsicht des Styls der Abbé François Raynal[17]) (aus St. Geniez in Rouergne 1711—96) mit seiner Geschichte der Niederlassungen und des Handels der Europäer in den beiden Indien, welche von der Sorbonne wegen des angeblich darin enthaltenen Délire d'une âme impie verdammt ward, vor allen seinen Collegen unbedingt den Vorrang verdient. Dieses in seinen Folgen welthistorische Werk ist allerdings an politisch-philosophischen Phantasieen, die zum Theil Diderot's Werk sind, reich und erinnert an jenen rhetorisirenden Prunkstyl, in welchem sein Verfasser seine Geschichte der niederländischen Statthalterschaft und die Geschichte des englischen Parliaments, weniger aber seine Geschichte der Ehescheidung Heinrich's VIII. von England von Katharina von Aragonien geschrieben hatte. Er selbst räumt jedoch in einem Briefe vom 31. Mai 1791 an Bureau de Puzy, den damaligen Prä-

sidenten der Nationalversammlung, ein, daß er durch die Heftigkeit, mit welcher er darin die Rechte der Menschheit und des Volks gegen seine Unterdrücker vertrat, einer von denen geworden, „qui avaient donné les armes à la licence". In Bezug auf alte Geschichte gehören hierher Philippe Macquer[18]) (aus Paris 1720—70), der einen ziemlich guten Abriß der römischen Geschichte gab, und Charles de Brosses[19]) (aus Dijon 1709—77), der den kühnen Plan gefaßt hatte, die römische Geschichte des Sallustius aus ihren Fragmenten wieder zusammenzusetzen, als historischer Skeptiker Niebuhr's Vorläufer. Pierre Charles Levesque[20]) (aus Paris 1736—1812) schrieb für seine Zeit nicht übel, wenn auch Emmanuel Guillaume Joseph de Clermont Baron de St. Croix[21]) (aus Mormoiron in Venaissin 1746—1814) als geistreicher Kritiker und gründlicher Forscher höher steht. Ob endlich Jean Jacques Barthelemy[22]) (aus Cassis 1715—95) durch sein bekanntes Gemälde des griechischen Lebens vor Alexander dem Großen mehr als ein gut geschriebenes Unterhaltungsbuch lieferte, daran dürfte mit Recht gezweifelt werden. Einen begeisterten Lobredner fand die alte Geschichte an Charles Rollin[23]) (aus Paris 1661—1741), dem seelenvollen Fenelon der Geschichte, der leider durch die exaltirten Lobsprüche, die er den alten republikanischen Einrichtungen zu Theil werden ließ, manchen Schaden stiftete. Jean Baptiste Louis Crevier[24]) (aus Paris 1693—1765) führte sein unvollendet gebliebenes Werk mit mehr Methode und Systematik, aber in einem weniger angenehmen Styl fort und ward in beiderlei Hinsicht von Charles Lebeau[25]) (aus Paris 1701—78) mit seiner (von Bd. 22—27) durch Hubert Pascal Ameilhon (aus Paris 1730—1811) beendigten Geschichte des oströmischen Reichs seit Konstantin dem Großen übertroffen. Gleiches widerfuhr dem Versuche einer allgemeinen Geschichte Jacques Hardion's[26]) (aus Tours 1686—1766) durch den Grafen Louis Philippe de Segur[27]) (aus Paris 1753—1830).

1) Histoire de l'ancien et du nouveau testament et des Juifs. Paris 1737. IV. 4. oder VII. 12. Hist. univ. sacrée et profane. Strassb. 1735. VI. 4. Hist. eccles. et civile de Lorraine. Nancy 1728. IV. fol. 1745—1757. VI. fol. S. (Fangé,) La vie de D. Calmet. Sénones 1763. 8. (Ital. Roma 1770. 4.) Hirsching Bd. 1. 2. p. 93. sq. Neu. Gel. Europa. Bd. XIII. p. 152. Baumgarten, Nachr. Bd. II. p. 501. sq.

2) Abrégé de l'histoire de l'ancien testament avec d'éclairc. et de réflexions. Paris 1735—33. X. 8.

3) Histoire du peuple de Dieu. Paris 1728. XIV. 4.

4) Mandements sur les anecdotes ou Mémoires sur la bulle Unigenitus (de Villefort) avec une réfutation de ses anecdotes. Gray 1734. III. 8. Histoire de la constitution Unigenitus. ib. 1737—38. II. 12.

5) Déscription géogr. et histor. de l'empire de la Chine et de la Tartarie chinoise. Paris 1735. IV. fol. à la Haye 1736. IV. 4. (Deutsch.

Reſted 1748—49. IV. 4.) Lettres édifiantes et curieuses écrites des mission étrangères. Paris 1781. XXVI. 12. S. Hirſching Bd. II. 2. p. 273. sq.

6) Histoire moderne des Chinois, Japonais etc. Paris 1754—78. XXX. 12.

7) Histoire et déscription du Japon. Rome 1715. III. 12. Paris 1736. II. 8. oder IX. 12. 1754. VI. 12. Histoire du christianisme au Japon. ib. II. 8. Hist. de l'Ile de Domingue. ib. 1730. II. 4. Amst. 1733. IV. 12. Hist. de la nouvelle France. Paris 1744. III. 4. oder VI. 12. Hist. du Paraguay. ib. 1756. III. 4. 1757. VI. 8.

8) Histoire générale de Pologne. Amst. 1751. V. 12. (Abrégé. ib. 1762. 12.)

9) Histoire de J. Sobieski. Amst. 1761. III. 12. Oeuvres. Paris 1782. VII. 12.

10) Histoire ou anecdotes de la révolution de Russie en 1762. Paris 1797. 8. Hist. de l'anarchie de Pologne. ib. 1807. IV. 8.

11) Hi t. des trois démembrements de Pologne. Paris 1820. III. 8. Théorie des révolutions. ib. 1817. IV. 8. L'esprit de l'Histoire. ib. 1809. IV. 8. ib. V. 8.

12) Histoire des rois des deux Siciles de la maison de France. Paris 1744. IV. 12.

13) Histoire du traité de Westphalie. Paris 1742. II. 4. oder IV. 12. Histoire des guerres et négotiations qui précedèrent et suivirent le traité de Westphalie. ib. 1727. 1767. III. 4. ib. 1744. VI. 12.

14) Tableau de l'Histoire moderne depuis la chûte de l'emp. occid. jusqu'à la paix de Westphalie. Paris 1766. III. 12.

15) Histoire générale de Portugal. Paris 1735. II. 4. oder VII. 12. (bis 1667.) N. éd. p. Fortia d'Urban et Mielle. ib. 1828—29. I—VII. 8. (Portugieſiſch mit vielen Zuſätzen: Lisboa 1781—91. 1797. XVI. 8.)

16) Méthode pour étudier l'hist. Paris 1713. II. 12. Ed. augm. 1772. XV. 12. Méthode pour étudier la géographie. ib. 1716. IV. 12. 1738. V. 12. 1742. VII. 12. 1768. X. 12. Tables chronol. de l'hist. univ. ib. 1729. 1733. 4. Les principes de l'Histoire. ib. 1735—37. VI. 12. Tablettes chronol. de l'hist. univ. sacrée et profane. ib. 1744. 1778. II. 8. Gen. 1808. III. 8. S. Neues Gel. Eur. Bd. 18. p. 455. sq. Mém. p. servir à l'hist. de la vie et des ouvr. de l'abbé L. du Fresnoy. Paris 1761. 12.

17) Hist. philos. des établissements et du commerce des Européens dans les deux Indes. Paris 1771. IV. 4. ib. 1798. XXII. 18. Gen. 1780. V. 4. oder X. 8. (Deutſch. Hannover 1774. VII. 8. Kempten 1783. VII. 8. Spaniſch. Madr. 1784. III. 4.) Anecdotes histor. Paris 1754. III. 12. S. Cherhal Montreal, Eloge de G. T. Raynal. Paris 1796. 8. Allg. Liter. Anz. 1796. p. 251. 92. Marmontels Leben II. p. 90. Millin, Mag. Enc. 1796. I. p. 329. Deutſches Muſeum. I. 1781. p. 515. Grimm, Corresp. III. p. 133. IV. p. 85. Mémoires de l'inst. sc moral. et polit. T. I. p. X. sq.

18) Abrégé chronol. de l'Hist. eccles. jusqu'en 1700. Paris 1751. II. 8. 1757. III. 8. Annales Romaines. ib. 1756. à la Haye 1757. 8.

19) Histoire de la republ. Romaine par Salluste. Dijon 1777. III. 4. (Deutſch. Osnabrück 1800. III. 8.) S. Mém. de l'acad. d. Inscr. T. XLII. Hist. p. 170. sq.

Digitized by Google

20) Etudes sur l'Hist. ancienne et de celle de Grèce. Paris 1814. V. 8. Hist. crit. de la république romaine. ib. 1807. III. 8. Hist. de Russie. Ed. IV. cont. jusqu'à la mort de Paul et publ. av. de notes p. Malte Brun et Depping. ib. 1812. IV. 8. La France sous les premiers Valois. ib. 1787. IV. 12.

21) De l'état et du sort des colonies des anciens peuples. Philad. (Paris) 1775. 8. Des anciens gouvernemens fédératifs et de la législation de Crète. Paris an VII. (1798.) 8. Examen crit. des historiens d'Alexandre le Grand. ib. 1804. Ed. II. 4. cf. Mém. de l'Institut. T. IV. Hist. p. 52. sq.

22) Voyage du jeune Anacharsis. Paris 1788. IV. 4. 1799. VII. 4. 1817. 1824. VII. 8. u. f. oft. (Deutsch v. Bieſter. Berlin 1792. VII. 8. Deutsch von Fiſcher u. Th. von Hanpt. Mainz 1828—31. XIV. 12. u. oft.) Atlas pour les oeuvres de Barthélemy. Paris 1822. 4. S. Mémoires écrites par lui-même. Paris 1824. 8. Baur, Lebensgem. Bd. VI. p. 315. sq. D. Biograph Bd. IV. p. 1. sq. Millin, Mag. Enc. T. II. p. 72. III. p. 492. 518. St. Beuve, Caus. du lundi T. VII. p. 446. Eichhorn, Bibl. d. bibl. Litt. Bd. VII. p. 1053.

23) Histoire ancienne. Amst. 1730—38. XIII. 12. Paris 1740. VI. 4. Histoire romaine cont. p. Crevier. ib. 1752. VIII. 4. Oeuvres. ib. 1745. XVI. 4. 1807—10. LX. 8. 1821—25. XXX. 8. 1821—27. XXX. 8. 1840. VII. 4. S. St. Beuve, Caus. T. VI. p. 213. sq.

24) Hist. des empereurs romains jusqu'à Constantin. Paris 1756. VI. 4. 1763. XII. 12. S. Hirſching Bd. 1. 2. p. 331. sq.

25) Histoire du Bas-Empire en commençant à Constantin le Grand. Paris 1757. XXVII. 8. (Dazu: Table alphab. ib. 1817. II. 12.)

26) Histoire universelle. Paris 1761—69. XX. 12. (Die zwei letzten Bände rühren von Simon Nicolas Henri Linguet [aus Rheims 1736. —1794] her. S. Olla Potr. 1782. IV. p. 136. Lit. u. Völkerkunde I. p. 353. sq. De la verité. Vol. p. servir à l'hist. de la vie et des écrits de Linguet. Liège 1781. 8.)

27) Histoire universelle. Paris 1821. X. 4. (nur Auszug d. oſt- u. weſtrömiſchen Geſchichte.) ib. 1839. XII 8. Oeuvres complètes. ib. 1824—30. XXXIII 8. S. St. Beuve, Porte. litt. T. II. p. 361. sq. u. Révue d. deux mond. 1843. 15. Mai.

§. 389.

Die Zahl der Memoiren aus dieſem Zeitabſchnitt iſt ziemlich groß, doch ſind im Ganzen nur einige wenige von der Art, daß ſie claſſiſch genannt werden dürften. Dahin gehören aber vor allen die von Louis de Rouvroy Herzog de St. Simon[1]) (1675—1755), jenem alten großen Herrn, der nur für den Adel und die Pairie Sinn hat, darum ſelbſt Ludwig XIV. blos in ſeinen Schwächen kennt, weil er nach ſeiner Anſicht der größte Feind der großen Kronvaſallen war, dabei aber vom Volke gar nichts wiſſen will, ſelbſt den Namen nicht. Gleichwohl hat ihm ſein Styl den Namen des franzöſiſchen Tacitus verſchafft, und in der That kann es nicht leicht ein pikanteres Gemälde des Zeitalters Ludwigs XIV., des Regenten und Ludwigs XV. geben. Laurent Anglivel

Digitized by Google

de la Beaumelle[2]) (aus Valleraugue in Nieder-Languedoc 1726—73) machte durch sein Jahrhundert Ludwigs XIV. und seine Denkwürdigkeiten der Frau von Maintenon vieles Aufsehen, allein die Verfolgungen, die er dafür auszustehen hatte, waren mehr die Folge des unauslöschlichen Hasses Voltaire's, den er durch eine Stelle seiner Pensées erregt hatte (die Worte waren: il y a eu de plus grands poètes que Voltaire), als seiner Freimüthigkeit. Voltaire selbst hat zwar durch sein Siècle de Louis XIV. diesem großen König ein schönes Denkmal gesetzt und sich selbst zugleich hierdurch wie durch seinen Charles XII. einen der ersten Plätze unter den Geschichtschreibern seines Vaterlandes gesichert, allein sein Précis du siècle de Louis XV. ist oberflächlich und matt und seine Histoire du parlement de Paris nur ein Product seines gekränkten Ehrgeizes. An Memoiren aus dem Zeitalter der französischen Revolution ist natürlich kein Mangel, doch sind sie für den Geschichtsforscher nur mit großer Vorsicht zu brauchen, theils wegen der verschiedenen Parteistellung ihrer Verfasser, theils weil sie zum Theil untergeschoben sind, wie dieß z. B. fast durchgängig mit den Compilationen der jenem Ereigniß vorangehenden Memoiren und Schilderungen hervorragender Persönlichkeiten durch Jean Louis Giraud Soulavie[3]) (aus L'Argentière in Vivarais 1751 od. 52—1813) der Fall ist. Besonders interessant sind jedoch die Memoiren des Generals Charles François Dumouriez[4]) (1739—1823), Charles Elie Marq. de Ferrière's[5]) (aus Poitiers 1741—1804), A. C. Thibaudeau's[6]), Jacques Mallet du Pan's[7]) (aus Genf 1749-1800). Robespierre's[8]) ꝛc. und der Damen Manon Jeanne Philipon Roland[9]) (aus Paris 1751—93) und Susanne Curchod de Nasse verehelichten Necker[10]) 1739—94), jener beiden berühmten Revolutionsheldinnen, sowie der Baronin von Oberkirch[11]) und der Madame Campan[12]) (aus Paris 1752—1822) ꝛc.

1) Oeuvres compl. p. Soulavie. Strassb. 1791. XIII. 8. publ. par Laurent. Paris 1848. VI. 8. (unvollst.) Mémoires. Londres 1788. III. 8. (Dazu: Supplément. ib. 1790. IV. 8.) Mémoires. Paris 1818. VI. 8. Mémoires compl. et authent. sur le siècle de Louis XIV., la régence et Louis XV. publ. p. Sautelet. Paris 1829—31. XXI. 8. 1840. XL. 18. ib. s. a. V. 4. (illustrirt.) Mémoires compl. et authentiques, collationés sur le manuscrit original, précedés d'une notice sur l'auteur par E. de Bedollière. ib. 1856—57. I—VI. 8. par Chéruel. ib. 1856—57. XII. 8. Illustrés par Janet Lange, O. Fouquier et Pouquet. ib. s. a. V. 4. (Deutsch im Auszug. Lpzg. 1789. II. 8.) S. St. Beuve, Caus. du lundi T. III. p. 210. sq.

2) Mes pensées ou qu'en dira-t-on? Paris 1751. 12. Berlin 1761. 12. Mém. et Lettres de Mad. de Maintenon. Amst. 1755—56. XV. 12.) Réponse au Supplem. du siècle de Louis XIV. ib. 1751. 12. (u. unter d. Titel: Lettres à Mr. de Voltaire. ib. 1762. 12.) S. Hirsching Bd. I. p. 175. sq. Nicolas, Not. sur la vie de Beaumelle. Paris 1852. 8. Nisard im Athenaeum Français 1852.)

Digitized by Google

3) Mém. du maréchal de Richelieu. Londres (Paris) 1790—93. IX. 8. Mém. histor. et polit. du règne de Louis XVI. Paris 1801. VI. 8. Hist. de la décadence de la monarchie française. ib. 1805. III. 8. Mém. de la minorité de Louis XV. p. J. C. Massillon. ib. 1792. 8. (untergeſchoben.) Mém. du duc d'Aiguillon. ib. 1789. 8. Mém. de Mr. le duc de Choiseul. ib. 1796. II. 8. Mém. de Maurepas. ib. 1792. IV. 8. Pièces inédites sur les règnes de Louis XIV., Louis XV. et Louis XVI. ib. 1809. II. 8. S. Wachler, Geſch. d. hiſtor. Forſch. Bd. II. 2. p. 580. sq.

4) Mémoires. Paris 1822. IV. 8.

5) Mémoires p. servir à l'hist. de l'assemblée constituante et de la révolution de 1789. Paris an VII. III. 8. ib. 1821. II. 8. (Dazu: T. III. av. la vie de l'auteur. ib. 1821. 8.)

6) Mémoires sur la convention et le directoire. Paris 1827. II. 8. u. in d. Collect. d. mém. relat. à la révolution française av. d. not. sur leurs auteurs p. Berville et Barrière. Paris 1820—26. LVI. 8. S. For. Qu. Rev. T. XVII. p. 317.

7) Mém. et Correspond. de Mallet du Pan mis en ordre par Sayous. Paris 1851. II. 8. Considérations sur la nature de la révolution de France. Londr. et Brux. 1793. 8. (Deutſch. Berlin 1794. 8. Lpzg. 1794. 8.) S. St. Beuve, Caus. du lundi T. IV. p. 361. sq. Edinb. Rev. T. XCV. p. 250. Allgem. Lit. Zeit. 1801. Int. Bl. nr. 76.

8) Papiers inédits. Paris 1828. III. 8. Mémoires authentiques. Brux. 1830. II. 8.

9) Mémoires. Paris 1820. II. 8. (Deutſch. Bellevue bei Conſtanz 1844. II. 8.) Lettres. Amst. 1780. VI. 8. Appel à la postérité impartiale. Paris 1795—96. II. 8. S. St. Beuve, Portr. d. femmes p. 139. sq.

10) Nouveaux mélanges extr. des mscr. de Mad Necker. Paris 1798. —1804. III. 8. (Deutſch. Chemnitz 1798. II. 8.) S. St. Beuve, Causeries T. IV. p. 486. sq. Zeitgenoſſen Bd. IV. p. 1. sq.

11) Mémoires. Paris 1851. II. 8. S. de Pontmartin, Causeries litt. Paris 1851. 8. p. 255. sq.

12) Mémoires sur la vie privée de Marie Antoinette, reine de France. Paris 1826. III. 8. (Deutſch. Breslau 1824. III.)

§. 390.

Die Geſchichte der franzöſiſchen Revolution iſt theils von Augenzeugen, theils von Späteren nach ſicheren Urkunden, freilich immer je nach der Parteiſtellung des Geſchichtsſchreibers verſchieden aufgefaßt, dargeſtellt worden. Wir nennen Jean Pierre Papon[1]) (aus Puſet Teniers bei Nizza 1734—1803), der übrigens in ſeiner Histoire du gouvernement français (1788) dieſes ſchreckliche Ereigniß im Voraus prophezeit hatte, Antoine Etienne Nicolas Fantin Deſodoards[2]) (aus Point de Boiſin im Departement Iſère 1738—1820), einen Erzlügner, Chriſtophe Felix Louis Ventre de Latouloubre Galart de Montjoie[3]) (aus Aix 1776—1816), den einſtigen Redacteur des kühnen Journals l'ami du roi, ſowie Lievain Bonaventure Proyart[4]) (geb. in Artois 1743 † 1808), den einſti-

Digitized by Google

gen Minister Ludwigs XVI., den Marquis Antoine François de Bertrand Molleville[6]) (aus Toulouse 1744—1814) und den nicht ungeschickteren Erzähler René Jean Durdant[6]) (aus Rouen 1776—1819). Charles Joseph de Lacretelle[7]) (aus Metz 1763—1855) hat das Verdienst, das Revolutionszeitalter mit der größten Unparteilichkeit geschildert zu haben, steht aber in Hinsicht des Styls hinter François Augustin Alexis Mignet[8]) (aus Aix 1796) zurück, dessen malerische und geistreiche Schilderung jener grausen Zeit fast noch populärer geworden ist als die allerdings weit umfassendere und in Bezug auf den militärischen Theil unübertreffliche Geschichte derselben durch den berühmten Minister Louis Philippe's Louis Adolphe Thiers[9]) (aus Marseille 1797). Freilich ist Letzterer Fatalist wie Mignet und glaubt, daß Leute wie Marat und Robespierre nothwendig waren, um Frankreich auf den Standpunkt der Blüthe und europäischen Machtstellung zu erheben, den es dermalen einnimmt. Sein Styl ist jedoch classisch, und sein Werk wird nur von der bis jetzt noch nicht übertroffenen Geschichte des Kaiserreichs von demselben Verfasser, worin in Bezug auf staatsmännischen Scharfblick, Quellenstudium und historische Kunst das Höchste geleistet worden ist, was bis jetzt die französische Historiographie zu Tage gefördert hat, in Schatten gestellt. Dieselbe Zeitepoche haben auch Jules Michelet[10]) (aus Paris 1798), Jean Joseph Louis Blanc[11]) (geb. zu Madrid 1813) und den Dichter Lamartine[12]) zu schildern versucht, und ihnen allen kann geistreiche Auffassung und Behandlung ihres Stoffs nicht abgesprochen werden; nur stehen sie sämmtlich auf allzu radicalem Standpunkt, als daß sie auf den Namen classischer Geschichtschreiber Anspruch machen könnten, denn Ersterer ist ein sich überstürzender Phantast, Louis Blanc, dessen Histoire de dix ans entschieden sein historisches Talent beurkundet, kann schon als Communist kein freies Urtheil haben, und Lamartine, ein unabsichtlich schädlicher Schwärmer, hat durch seine romanhafte Geschichte der Girondisten die Revolutionsgräuel in einem so rosigen Lichte erscheinen lassen, daß er nicht wenig zu der Februarrevolution von 1848 beitrug, wogegen er freilich durch seine Unfähigkeit, als eins der hervorragendsten Mitglieder der neuen Volksregierung mehr als genug bewiesen hat, daß alle seine optimistischen Träumereien, nur in dem Gehirne eines Stubengelehrten entstanden, wie Seifenblasen ohne Nutzen und Erfolg bleiben mußten. Jacques Antoine Dulaure[13]) (aus Clermont 1755—1835), dem eigentlich die deutschen Demokraten von 1848 einen Altar hätten errichten sollen, weil er bereits 1786 in seiner Pogonologie verlangt hatte, daß alle durch Stellung und Gesinnungstüchtigkeit ausgezeichneten Leute den Bart so lang tragen sollten, als er nur wachsen wolle, lieferte eine des darin enthaltenen Scandals wegen

viel geleſene Geſchichte von Paris, welche durch das Werk Bins de St. Victor's[14]) (aus Nantes 1775) zwar widerlegt ward, aber, weil letzteres nicht populär geſchrieben iſt, ſeinen alten Ruf bis jetzt bewahrt hat. Pierre Edouard Lemontey[15]) (aus Lyon 1762—1826) zeigte uns Ludwig XIV. in einem neuen Lichte, und François Pierre Guillaume Guizot[16]) (aus Nismes 1787) bewies ſowohl in ſeiner Geſchichte der europäiſchen (franzöſiſchen) Civiliſation als in ſeinen Unterſuchungen über die engliſche Revolution nicht blos ſeinen ſtaatsmänniſchen Scharfblick, ſondern auch ſeinen angeborenen Beruf zum Geſchichtſchreiber. An Fruchtbarkeit übertrifft alle ſeine Zeitgenoſſen Baptiſte Honoré Regnard Capefigue[17]) (aus Marſeille 1799), leider aber iſt er zu oberflächlich, weshalb die vielen intereſſanten Details und Geſichtspuncte, die ſeine Werke enthalten, meiſt verloren gehen, und darum ſteht Amable George Prosper Brugière Baron de Barante[18]) (aus Riom im Departement Puy de Dome 1782) mit ſeiner vortrefflichen Geſchichte der Herzöge von Burgund unendlich höher, da ſie rein das Ergebniß des ſorgfältigſten Quellenſtudiums iſt. Ausgezeichnet iſt die Geſchichte der italieniſchen Republiken im Mittelalters von Jean Charles Leonard Simonde de Sismondi[19]) (aus Genf 1773—1841), allein ſeine Geſchichte von Frankreich, welche nachweiſen ſoll, wie die Völker die Geſchichte ihrer Verbrechen und Fehler zu ihrer eigenen Beſſerung ſtudiren ſollen, iſt viel zu breit und leidet an dem Mangel, daß er die Vergangenheit von den Standpuncte der Gegenwart aus kritiſirt. François Dominique de Reynaud Graf de Montloſier[20]) (aus Clermont Ferrand 1755—1838), der Geſchichtſchreiber der Feudalzeit, Charles Ignace Graf de Peyronnet[21]) (aus Bordeaux 1775—1853), der die Geſchichte der alten Franken ſchrieb, und Graf Louis Beaupoil de St. Aulaire[22]) (geb. 1779), der Geſchichtſchreiber der Fronde, lieferten gute Specialarbeiten. An Geſchichtſchreibern der franzöſiſchen Kaiſerzeit iſt kein Mangel, doch iſt begreiflicher Weiſe auch hier ſehr Vieles nur mit größter Vorſicht aufzunehmen. Wir nennen Louis Edouard Baron de Bignon[23]) (aus Mailleraye bei Rouen 1762—1841), der jedoch nur den Abſchnitt vom 18. Brumaire bis zum Frieden von Trieſt 1807 umfaßt, Granier de Caſſagnac[24]), Paul Philippe de Segur[25]) (aus Paris 1780), deſſen Geſchichte der großen Armee, freilich nicht ganz nach Verdienſt, faſt europäiſchen Ruf hat, die Herzogin Laurette Junot d'Abrantes[26]) (geb. Panoria aus Montpellier 1756—1838), Louis Antoine Fauvelet de Bourrienne[27]) (aus Sens 1769—1834), der jedoch weit parteiiſcher iſt als Emmanuel Dieudonné Auguſte Graf de las Caſes[28]) (aus Las Caſes bei Sorrèze in Languedoc 1763—1842), Francesco Antommarchi[29]) (aus Corſica † 1838), Anne

Jean Marie Savary[30]) Herzog von Rovigo (geboren zu Marc bei Vouziers im Departement der Ardennen 1774—1833), den noch zu erwähnenden Marschall Marmont[31]). Neben diesen können noch die Memoiren des geistreichen Fürsten Charles Joseph de Ligne[32]) (aus Brüssel 1735—1814), des schon genannten älteren Grafen Louis Philippe de Segur[33]) und des Dichters François Auguste Grafen de Chateaubriand[34]) (aus St. Malo 1769—1848) hierher gezogen werden. Eigentlich historischen Werth haben die lasciven Memoiren des Abenteurers Jacques Casanova de Seingalt[35]) (geb. zu Venedig 1725, † 1803) durchaus nicht. Ueber das Julikönigthum ist des schon genannten Louis Blanc Histoire de dix ans unbedingt das Hauptwerk; doch mögen trotzdem, daß manches Triviale darin unterläuft, die Memoiren des Doctors Veron[36]) hier noch eine Stelle finden. Als classisch gehört hierher die schon erwähnte Geschichte der französischen Diplomatie von Gaetan de Raxis de Flassan[37]) (geb. in der Grafschaft Venaissin 1770), ohne die eigentlich die neuere französische Geschichte kaum zu verstehen ist. Ein ähnliches Werk von Roux und Philippe Joseph Benjamin Buchez[38]) (aus Matagne im Departement der Ardennen 1796) über die französische Revolution leidet schon etwas mehr durch Parteilichkeit. Als wichtige Quellensammler für französische Geschichte sind Jean Alexandre Buchon[39]) (aus Meneton-Salon bei Bourges im Departement du Cher 1791 † 1846), Claude Bernard (aus Dijon 1772—1825) und Alexandre Petitot[40]) (ebendaher 1777 geb.), der schon erwähnte Guizot und der noch zu nennende Michaud[41]) hervorzuheben.

1) Hist. du gouvernement français depuis l'assemblée des notables du 22 Fevrier 1787 jusqu'à la fin de l'année 1788. Londres et Paris 1788. 8. Hist. de la republique française. Paris 1814. VI. 8. (Deutsch. Pesth 1818. IV. 8.)

2) Hist. philos. de la révolution française. Paris 1796. II. 8. Ed. VI. ib. 1817. VI. 8. Nouvel abrégé chronol. de l'Hist. de France par le prés. Henault cont. jusqu'à la paix de 1783. ib. 1788—89. III. 8. jusqu'à la rentrée de Louis XVIII en France. ib. 1820. 4.

3) Histoire de la conjuration de Robespierre. Paris 1794. 8. Hist. de la conjuration du duc d'Orléans. ib. 1796. III. 8. Histoire de Marie Antoinette. ib. 1814. II. 8. Histoire de la révolution de France. ib. 1797. II. 8.

4) Louis XIV et ses vertus aux prises avec la perversité de son siècle. Paris 1806. V. 8. Oeuvres. ib. 1829. XVII. 8. u. 12.

5) Mémoires partic. pour servir à l'hist. de la fin du règne de Louis XVI. Paris 1816. II. 8. Hist. de la révolution de France jusqu'en 1797. Paris 1801-3. XIV. 8.

6) Epoques et faits mémorables de l'hist. de France depuis l'origine de la monarchie jusqu'à l'arrivée de Louis XVIII dans sa capitale. Paris 1814. 1815. 12. Hist. crit. du sénat dit conservateur. ib. 1815. 8. Hist. de la convention nationale de France. ib. 1817. II. 12.

Digitized by Google

7) Précis hist. de la révolution française. Paris 1801. 8. Histoire de France pendant le XVIII siècle. ib. 1819. XIV. 8. Hist. de l'assemblée constituante. ib. 1821. II. 8. 1844. II. 8. (s. Blackwood Mag. T. XI. p. 505.) Hist. de France depuis le réstauration. ib. 1829—35. IV. 8. Hist. de France pendant les guerres de réligion. ib. 1822. IV. 8. Hist. du Consulat et de l'Empire. ib. 1845—46. VI. 8.

8) Histoire de la révolut. française depuis 1789 jusqu'en 1814. Paris 1824. II. 8. u. s. oft. (Deutsch. Lpzg. 1835—36. II. 8. Mannh. 1835—36. II. 8.) De la féodalité. ib. 1822. 8. S. St. Beuve in d. Révue d. deux mondes T. XIII. p. 1089—1109. u. Portr. d. Contemp. (Brux. 1846.) T. III. p. 334. Révue des deux mond. 1843. 1 Août u. 1846. 15 Mars. Pontmartin, Causer. litt. Paris 1854. p. 159. sq. Cuvillier Fleury T. II. p. 366. Westm. Rev. T. V. p. 385. sq.

9) Histoire de la révolution française. Paris 1832. X. 8. u. s. oft. (Deutsch. Lpzg. 1865. V. 8. 1844. X. 12. Tüb. 1844. VI. 12.) Hist. du Consulat et de l'Empire. ib. 1845—57. T. I—XVI. 8. (Deutsch. Mannh. 1845. sq. 8. Lpzg. 1845. sq. 8.) S. Mag. f. d. Literat. d. Ausland. 1845. nr. 16. 43. Révue d. deux mondes 1845. 15 Janv. St. Beuve, Caus. du lundi T. I. p. 129. M. A. Laya, Etud. hist. sur la vie privée, polit. et litt. de Mr. Thiers. Paris 1846. II. 8. Amer. Quart. Rev. T. IX. p. 116. Fraser's Mag. T. XXVII. p. 289. XXXI. p. 505. Blackw. Mag. T. XLIII. p. 311. Brit. Quart. Rev. T. VII. p. 137. Amer. Whig Rev. T. I. p. 341. South Lit. Mess. T. IX. p. 341. Monthly Rev. T. CXVI. p. 44. Westm. Rev. T. XLIX. p. 386. For. Quart. Rev. T. XXXV. p. 109. Quart. Rev. T. XXXV. p. 109. Littell's Liv. Age T. V. p. 257. 611. Eclect. Rev. IV. T. S. XIX. p. 1.

10) Histoire de la révolution française. Paris 1847—57. I—VIII. 8. S. Révue d. deux mondes 1842. 15 Janv. Planche, nouv. Portr. Paris 1851. II. p. 175. sq.

11) Hist. de dix ans 1830—40. Ed. III. Paris 1843. V. 8. (Deutsch v. S. Finl. Zürich ... Winterthur 1842—45. V. 8. u. oft. Dazu als Fortsetzung: Regnault's Hist. de huit ans. 1840—48. ib. 1851-59. III. 8.) Hist. de la révolution française. ib. 1845. I—III. 8. S. Stein, der Socialismus. I. p. 121. sq. Blackw. Mag. T. LVI. p. 265. Amer. Whig Rev. T. VIII. p. 90. Littell's Liv. Age T. XVII. p. 515. Westm. Rev. T. XLIX. p. 103. For. Quart. Rev. XXXII. p. 61. Eclect. Rev. IV. Ser. XVI. p. 88. sq.

12) Histoire des Girondins. Paris 1847 VIII. 8. Hist. de la restauration. ib. 1851. VIII. 8. Trois mois au pouvoir. ib. 1848. 8. S. Edinb. Rev. T. LXXXVII. p. 1 Littell's Liv. Age T. XVIII. p. 1. XXX. p. 567. 600. Fraser's Mag. T. XXXVI. p. 253. XLIV. p. 355. Eclect. Rev. IV S. T. XXIII. p. 291. 486. XXX. p. 385. N. Amer. Rev. T. XXVI. p. 288.

13) Hist. phys. civile et morale de Paris depuis les premiers temps hist. jusqu'à nos jours. Paris 1820—22. VII. 8. ib. 1823—24. X. 8. Ed. VI. ib. 1838. VIII 8. Hist. phys. civile et morale des environs de Paris depuis les premiers temps hist. cont. l'hist. et la description du pays et de tous les lieux remarquables compris dans un rayon de 25 à 30 lieues autour de la capitale. Paris 1825—28. VII. 8. Esquisses hist. des principaux évènements de la révolution française depuis la convocation des états généraux jusqu'au rétablissement de la maison de Bourbon. ib. 1825—26. Ed. VI. 8. Histoire abrégé des differents cultes. Ed. II. 8. ib. II. 8.

14) Tableau hist. et pitt. de Paris depuis les Gaulois jusqu'à nos jours. Paris 1808—12. III. 4. 1822—27. IV. 8.

Digitized by Google

45) Essai sur l'établissement monarchique de Louis XIV. Paris 1818. 8. Hist. de la régence et de la minorité de Louis XV jusqu'au ministère du card. Fleury. ib. 1832. II. 8.

46) Histoire générale de la civilisation en Europe depuis la chute de l'empire romain. Ed. III. u. Hist. de la civilisation en France. Ed. II. Paris 1840. IV. 8. (Zuerſt als: Cours d'Hist. moderne. ib. 1828—30. VI. 8.) Brux. 1839. 4. Essai sur l'hist. de France p. servir de complément aux Observat. sur l'hist. de Fr. Mably. Paris 1824. 8. Hist. de la révolution d'Angleterre. ib. 1826—27. II. 8. u. oft. (Deutſch. Jena 1844. II. 8.) Etudes biogr. sur la révolution d'Angleterre. Paris 1851. 8. Hist. de la republ. d'Angleterre et de Cromwell 1649—58. Paris 1854. II. 8. Monk, Chute de la republique et rétablissement de la monarchie. ib. 1851. 8. Collection des mémoires relatifs à l'histoire de France. Paris XXXI. 8. S. Révue d. deux mondes 1832. 15 Avril 1836. 15 Mai. Alison's Essays T. III. p. 73. sq. de Pontmartin, Causer. littér. Paris 1854. p. 134. sq. Planche, Nouv. Portr. Paris 1854. T. II. p. 119. sq. Littell's Liv. Age T. IV. p. 99. Brit. Quart. Rev. T. VII. p. 125. Fraser's Mag. T. XXVII. p. 115. XXI. p. 582. Blackw. Mag. T. XLII. p. 760. LVI. p. 786. Westm. Rev. T. XXII. p. 188. XXX. p. 306. Edinb. Rev. T. XCII. p. 115. LXVII. p. 190.

47) Charlemagne. Paris 1842. II. 8. Hugues Capet et la troisième race. ib. 1839. IV. 8. Histoire de la France depuis la mort de Philippe Auguste. Paris 1834. IV. 8. François I. et la renaissance. ib. 1845. IV. 8. Hist. de la Reforme, de la Ligue et du Règne de Henri IV. ib. 1834. VIII. 8. Richelieu, Mazarin, la Fronde et le Règne de Louis XVI. ib. 1835. VIII. 8 Louis XIV, son gouvernement et ses rélations diplomatiques. ib. 1837. VI. 8. Philippe d'Orléans, regent de France. ib. 1838. II. 8. Histoire de France au moyen âge. ib. IV. 8. Essai sur les invasions maritimes des Normands dans les Gaules. ib. 1823. II. 8. Les juifs au moyen âge. ib. 1830. 8. Louis XV et la société du XVIII. siècle. Brux. 1843. 4. Trois siècles de l'Hist. de France. Paris s. a. II. 8. L'Europe pendant la révolution française. ib. 1843. IV. 8. Louis XVI, son administration et ses rélations diplomatiques avec l'Europe. ib. 1844. IV. 8. L'Europe pendant le Consulat et l'Empire de Napoléon. ib. 1840. X. 8. Les cent jours. ib. 1841. II. 8. Histoire de la restauration et des causes qui ont amené la chute de la branche ainée des Bourbons. ib. X. 8. Le gouvernement de Juillet. ib. 1831. II. 8. Le ministère de M. Thiers. ib. 1840. 8. ib. 1840. 8. Le congrès de Vienne. ib. 1846. 8. Diplomatie de la France et de l'Espagne depuis l'avènement de la maison de Bourbon. ib. 1846. 8. L'Europe depuis l'avènement de Louis Philippe. Paris 1845. X. Les diplomates Européens ib. 1843. IV. 8. La société et les gouvernements de l'Europe. ib. 1849. IV. 8. L'Eglise pendant las quatre derniers siècles. ib. 1854. IV. 8.

48) Histoire des ducs de Bourgogne de la maison de Valois. Paris 1820. XIII. 8. 1825—26. XXIV. 12. 1837—38. XII. 8. Ed. augm. Brux. 1836. X. 8. S. Révue d. deux mondes. 1843. 15 Mars. Mélanges historiques et littéraires. ib. 1840. III. 8.

49) Hist. des républiques italiennes du moyen âge. Paris 1826. XVI. 8. (Deutſch. Zürich 1807. (XII. 8.) Hist. des Français. Paris 1821. sq. XXXI. 8. Hist. de la rénaissance de la liberté en Italie ib. 1842. II. 8. Hist. de la chute de l'empire romain et du déclin de la civilisation de l'an 250 à l'an 1000. ib. 1835. II. 8. S. Scritti lett. di un Italiano vivente. Lugano 1847. T. III. p. 84. sq. Alison's Essays T. III. p. 220. sq. Cousin, Not. Hist. T. II. p. 47. sq. Mém. de l'Institut. T. VI. 1850. p. 1. sq. N. Amer. Rev. T. LXVI. p. 32. Quart. Rev. T. VII. p. 357.

Digitized by Google

LXXII. p. 163. For. Quart. Rev. T. XXX. p. 258. IV. p. 1. Edinb. Rev. T. XXXV. p. 488.

20) De la monarchie française depuis son établissement jusqu'à nos jours. Paris 1814. III. 8. De la monarchie française depuis le retour de la maison de Bourbon. ib. 1817—18. II. 8. 1824. IV. 8.

21) Histoire des Francs. Paris 1835. sq. IV. 8.

22) Histoire de la Fronde. Paris 1827. III. 8. (Deutsch. Leipzig 1827. II. 8.)

23) Histoire de France depuis le 18 Brumaire 1799. jusqu'à la paix de Tilsit. Paris 1829. IX. 8. (Deutsch v. Haase. Lpzg. 1830—31. VI. 8.) Histoire de France sous Napoléon. ib. 1846. IV. 8. Histoire de France, depuis la paix de Tilsit jusqu'en 1812. ib. IV. 8. S. Cousin, Not. Hist. T. II. p. 139. sq.

24) Hist. des causes de la révolution franç. Brux. 1850. II. 8. Hist. du directoire. ib. 1851. 8. Histoire de la chute de Louis Philippe. ib. 1857. II. 8. Histoire des classes nobles et des classes annoblies. ib. 1840. II. 8.

25) Hist. de Napoléon et de la Grande Armée pendant l'année 1812. Paris 1824. II. 8. Ed. IX. ib. 1827. II. 8. (Deutsch. Stuttg. 1825. II. 8. S. aber die Kritik in: Napoléon et la Grande Armée en Russie ou Examen Crit. de l'ouvr. de Mr. Ségur p. le général Gourgaud. ib. 1825. 8. IV. éd. ib. 1826. 8.) S. Amer. Quart. Rev. T. I. p. 1921. Monthly Rev. CX. p. 484. CXII. p. 283.

26) Mémoires. Paris 1821—35. XVIII. 8. (Deutsch. Lpzg. 1831—36. XXII. 8.) Mémoires sur la réstauration. ib. 1836—37. VI. 8. Histoire des salons de Paris. ib. 1838. VI. 8. S. Blackw. Mag. T. XXXII. p. 35. Amer. Quart. Rev. T. X. p. 258. XI. p. 175. For. Quart. Rev. T. XII. p. 387. Quart. Rev. T. XVII. p. 343. Monthly Rev. T. CXXV. p. 587. CXXVI. p. 38. CXXIX. p. 179. CXXXI. p. 257. Mus. of for liter. T. XIX. p. 437. 572. XXI. p. 229.

27) Mémoires sur Napoléon, le directoire, l'empire et le consulat. Paris 1826—30. X. 8. (Dazu: Bourrienne et ses erreurs. ib. 1830. II. 8.) Deutsch. Stuttg. 1829—31. VIII. 8.

28) Mémorial de St. Helène. Paris 1823. VIII. 8. (Dazu: Suite. ib. 1825. II. 8.) Deutsch. Dresden 1821—24. XVI. 8. u. Stuttg. 1822—26. IX. 8. (Le Mémorial de St. Helène p. le comte de Las Cases suivi de Napoléon en exil p. O'Méara et de ses derniers moments p. Antommarchi, term. p. la translation de ses restes mortels. ib. 1842. II. 8.)

29) Mémoires sur les derniers moments de Napoléon. Paris 1825. II. 8. (Deutsch. Stuttg. 1825. II. 8.)

30) Mémoires p. servir à l'Histoire de l'empereur Napoléon. Paris 1818. VIII. 8.

31) Mémoires. Paris 1856—57. IX. 8.

32) Mémoires et mélanges hist. et littér. Paris 1827—29. V. 8. (Dazu: Fragments inédits in d. Révue Nouv. 1846. T. VI. p. 655—682. T. VII. p. 95—129. 214—248. 306—328. S. St. Beuve, Caus. du lundi. T. VIII. p. 189. sq. Edinb. Rev. T. XIV. p. 107. Quart. Rev. T. I. p. 117. sq.

33) Mémoires ou Souvenirs et Anecdotes. Paris 1824. II. 8.

34) Mémoires d'Outre-Tombe. Paris 1849—50. XII. 12. Berlin 1848—

Digitized by Google

1850. XII. 8. Leips. 1849—50. XIV. 8. (Deutſch. Lpzg. 1849—50. XVI. 12. Etudes historiques, ou discours sur la chûte de l'empire romain. ib. 1831. IV. 8. Congrès de Verone, guerre d'Espagne, Negociations, Colonies espagnoles. ib. II. 12.

35) Mémoires. Paris 1830. VIII. 8. Paris 1843. 1850. IV. 8. (Leipsic 1826—32. VIII. [unvollſtändig.] Deutſch unter d. Titel: Aus den Memoiren d. Venetianers Caſanova de Seingalt. Lpz. 1892—28. XII. 8. Erſte deutſche vollſtändige Ausgabe v. J. Buhl. Berlin 1850—51. XVIII. 8.) S. Hoefer, Nouv. Biogr. Univ. T. VIII. p. 938. sq. J. Janin in d. Révue de Paris 1833. T. XLIII. La Démocratie litter. 1829. p. 195. sq. F. W. Barthold, die geſchichtlichen Perſönlichkeiten in Caſanova's Memoiren. Berl. 1846. II. 8. Westm. Rev. T. VII. p. 400. Mus. of for. liter. T. IX. p. 519.

36) Mémoires. Paris 1855—56. I—VI. 12.

37) Histoire générale et raisonnée de la diplomatie franç. ou de la politique de la France. Paris 1811. VII. 8. Hist. du congrès de Vienne ib. 1829. III. 8.

38) Histoire parlementaire de la révolution française. Paris 1833, sq. XL. 8. Westm. Rev. T. XXVII. p. 233.

39) Collection des chroniques nationales françaises, écrits en langue vulg. du XIII—XVI. siècle. Paris 1824—29. XLVII. 8. La Grèce continentale et la Morée. ib. 1843. 8. Recherches et matériaux p. servir à une histoire de la domination française dans les provinces démembrées de l'empire grec. ib. 1840 8. Nouvelles recherches hist. sur la principauté franç. de Morée. ib. 1843—44. II. 8. etc. Esquisse des principaux faits historiques des nos annales nationales du XIII. au XVII siècle. ib. 1840. 8. S. Bull. du Bibl. Belge 1846. T. III. p. 202. sq.

40) Collection compl. des mémoires relatifs à l'Hist. de France depuis le règne de Philippe Auguste jusqu'au commencement du XVIIme s. p. Petitot l'ainé et M. A. Petitot. Paris 1819—27. LII. (LIII.) 8. Coll. de mém. rel. à l'Hist. de France depuis l'avènement de Henri IV. jusqu'à la paix de Paris 1763. p. Petitot et Monmerqué. ib. 1820—1829. LXXIX. 8.

41) Coll. de mém. p. servir à l'hist. de France dep. le XIII. — à la fin du XVIII. s. préc. de not. et suiv. d'analyses p. Michaud et Poujoulat. Paris 1835—39. XXXII. 8. (Dazu: Supplément. ib. 1840. 8.)

§. 391.

Fügen wir endlich noch einige franzöſiſche Hiſtoriker hinzu, deren Forſchungen ſich auf das Ausland richteten, ſo nennen wir zuerſt François Charles Hugues Laurent Pouqueville[1]) (aus Merlerault im Departement de l'Orne 1770—1839) mit ſeiner, leider etwas zu phantaſiereichen Geſchichte der Wiedergeburt Griechenlands, den ſchon angeführten Levesque mit ſeiner gar zu ſkeptiſchen Kritik der Hiſtoriker des römiſchen Freiſtaats und Michelet[2]), der in ſeiner römiſchen Geſchichte noch viel weiter als Niebuhr geht, leider aber hierbei keinen ſo gefährlichen Gegner in ſeinem Vaterlande fand, wie hinſichtlich des erſten Theils ſeiner Geſchichte von Frankreich an dem Baron Ferdinand d'Eckſtein (nicht aus Altona 1785, ſondern aus Kopenhagen 1780), dem bekann-

Digitized by Google

ten Philosophen, in der Revue Européenne, sodann für die Geschichte von Aegypten Jean Louis Antoine Reguier [3]) (aus Lausanne 1762—1824) und Jean François Champollion [4]), gewöhnlich le jeune genannt (aus Figeac 1794—1834), den bekannten Hieroglyphenentzifferer, sowie D. M. J. Henry [5]), für die Geschichte Athens vom 15—17. Jahrhundert den berühmten Kunsthistoriker Graf Alexandre de La Borde [6]), für die der Kreuzzüge Joseph Michaud [7]) (aus Bourg en Bresse 1771—1839) und für die der Mongolen Mouradgea d'Ohsson [8]) (geb. zu Constantinopel 1740, † 1807). Christoph Wilhelm Koch [9]) (aus Buchsweiler im Elsaß 1737—1814), der bekannte Publicist, gab eine recht gute Geschichte des Mittelalters und der neueren Zeit, der eine ähnliche, aber sehr weitschweifige Arbeit von Maximilian Samson Friedrich Schöll [10]) (aus dem Nassau-Saarbrück'schen 1766—1833) bei Weitem nachsteht. Paul Henri Mallet [11]) (aus Genf 1730—1807) beschäftigte sich besonders mit der Geschichte des nördlichen Europa's, freilich hin und wieder doch zu oberflächlich, so daß wir Narcisse Achille de Salvandy's [12]) (geb. zu London 1795, † 1857) Geschichte von Polen vor und unter Sobieski höher stellen dürfen. Augustin Thierry [13]) (aus Paris 1795—1856), der bekanntlich auch in seinen Briefen über französische Geschichte den durch die Mißgriffe früherer Historiker gänzlich verwirrten Anfängen derselben wieder zu ihrem Rechte verhalf, lieferte im Chronikenstyl eine meisterhafte Darstellung der Eroberung Englands durch die Normannen, an der man jedoch die absichtliche Verkennung der Verdienste des Katholicismus und des Papstthums um die Civilisation getadelt hat, und die Geschichte der englischen Revolutionen hellten Abel François Villemain [14]) (aus Paris 1791), Guizot und F. A. J. Mazure [15]) (aus Paris 1776—1828) mit vielem Erfolge auf. Sismondi in seiner Geschichte der italienischen Freistaaten im Mittelalter und Pierre Antoine Bruno Darn [16]) (aus Montpellier 1767—1829) in seiner trefflich geschriebenen Geschichte von Venedig dagegen haben den großen Fehler, daß sie nach modernen Ansichten die Ideen und Zustände des Mittelalters beurtheilen und umfassen wollen. Besser gelungen ist Vince's [17]) Geschichte der Republik Genua, doch M. L. de Mas Latrie's [18]) Geschichte der Insel Cypern ist mehr eine Materialiensammlung zu einer solchen, als eigentlich erschöpfend, und Merle d'Aubigné's [19]) Arbeiten, meist kirchengeschichtlichen Inhalts, sind doch immer nur Leistungen zweiten Ranges, sowie Pierre Claude François Daunou's [20]) (aus Boulogne 1761—1840) Cursus der Geschichte, den er im College de France 1819—30 hielt, eben wenig mehr, als was dessen eigentlicher Zweck war.

Bei dieser Gelegenheit dürfen wir auch nicht vergessen, auf

ein von dem Buchhändler Didot im Jahre 1835 begonnenes und bis auf die neueste Zeit fortgesetztes Unternehmen hinzuweisen, welches ein von den bedeutendsten Geschichtschreibern und Reisenden Frankreichs verfaßtes und durch Abbildungen erläutertes historisch-statistisches Gemälde der politischen, geistigen und materiellen Zustände aller Völker der Welt liefern sollte. Leider sind jedoch besonders die früheren Bände dieses Univers pittoresque[21]) nicht so ausgefallen, als es wünschenswerth gewesen wäre; doch ist besonders Philippe Le Bas in Form eines Lexicon eingekleidete Arbeit über Frankreich in seiner Art vorzüglich zu nennen.

1) Histoire de la régéneration de la Grèce. Paris 1824. IV. 8.

2) Histoire romaine républicaine. Paris. Ed. III. 1843. II. 8. Hist. de France. ib. 1833. sq. 8. S. Révue d. deux mond. IV. S. T. XXIX. 1842. p. 486. sq. Bibl. Univ. de Genève. T. XIII. 1838. p. 39. 273. sq.

3) De l'Egypte sous la domination des Romains. Paris 1807. 8.

4) L'Egypte sous les Pharaons. Gren. et Paris 1814. II. 8. Monuments de l'Égypte et de la Nubie. Paris 1835—45. IV. fol.

5) L'Egypte Pharaonique. Paris 1846. II. 8.

6) Athènes aux XV., XVI. et XVII. siècles. Paris 1854. II. 4. Les ducs de Bourgogne. Etudes sur les arts. Paris 1849. P. II. T. I—III. 8. (unbeendet.)

7) Histoire des Croisades. Paris 1811—17. III. 8. Ed. IV. rev. et corr. ib. 1825—29. VI. 8. Ed. VI. rev. et augm. p. Poujoulat. ib. 1840. VI. 8. Bibliothèque des Croisades. ib. 1829. IV. 8.

8) Histoire des Mongols depuis Tchinguiz Khan jusqu'à Temer Bey ou Tamerlan. à la Haye 1834—35. IV. 8. Tableau génér. de l'Empire Ottoman. Paris 1787—90. II. fol. T. III. publ. p. M. C. d'Ohsson fils. ib. 1824. fol. (ib. 1788—90. 1824. VII. [VIII.] 8. unvollendet.)

9) Tableau des révolutions de l'Europe dans le moyen âge. Strassb. 1790. II. 8. Tableau des révolutions de l'Europe jusqu'à nos jours. ib. 1778. II. 8. Paris 1807. III. 8. 1813. IV. 8. (Berlin 1807. III. 8.)

10) Recueil de pièces officielles destinées à détromper les Français sur les évènements qui se sont passés depuis quelques années. Paris 1814—16. IX. 8. Cours d'Hist. d. états européens depuis le bouleversement de l'empire romain d'Occident jusqu'en 1789. ib. 1830—1834. XLVI. 8.

11) Hist. de la ligue hanséatique. Gen. 1805. 8. Hist. de la maison de Brunwick. ib. 1767—70. II. 8. Hist. des Suisses. ib. 1803. IV. 8. Hist. de Hesse. Paris 1772—77. III. 8. Introd. à l'hist. de Danemarck. Copenh. 1755—56. II. 4. (Northern Antiquities, transl. from the french by Percy. New edit. by J. A. Blackwell. Lond. 1847. 8.) Hist. de Danemarck de 714—1699. ib. 1758—77. III. 4. jusqu'à 1773. Gen. 1788. IX. 12. (Abrégé. Copenh. 1760. 8.) De la forme du gouvernement de Suède. ib. 1756. 8.

12) Histoire de Pologne avant et sous le roi J. Sobieski. Paris 1829. III. 8.

13) Oeuvres complètes. Paris 1846. VIII. 8. Lettres sur l'Hist. de France. ib. 1836. 8. Récits des temps mérovingiens. ib. 1838. II. 8. Hist. de la Gaule méridionale sous la domination Romaine. ib. 1840—1842. II. 8. Hist. de la conquête d'Angleterre par les Normands, de ses causes, de ses suites en Angleterre, en Ecosse, en Irlande et sur le continent. ib. 1825. III. 8. Ed. V. ent. rev. et augm. ib. 1839. 1843. VI. 8. S. Rév. d. deux mondes 1841. 1 Mai.

14) Histoire d'Olivier Cromwell. Paris 1819. II. 8. (Deutsch. Lpz. 1830. II. 8.) S. Mag. f. d. Literat. d. Ausl. 1836. nr. 55. 1838. nr. 133. Bl. f. d. Lit. d. Ausl. 1838. S. 293. sq. St. Beuve, Nouv. Portr. litt. T. III. p. 289. Révue d. deux mondes 1836. 1 Janv. de Pontmartin, Caus. litt. Paris 1854. p. 146. sq.

15) Histoire de la révolution de 1688 en Angleterre. Paris 1825. III. 8.

16) Histoire de la républ. de Venise. Paris 1819. VII. 8. 1822. 1827. 1853. IX. 8. Hist. de Bretagne. ib. 1826. III. 8. S. Viennet, Not. sur Daru vor seiner Hist. de Ven. Lamartine im Rec. d. mem. de l'Inst. 1830—39. St. Beuve, Caus. du lundi T. IX. p. 331. sq.

17) Histoire de Gênes. Paris 1852. III. 8.

18) Histoire de l'Ile de Chypre sous le règne des princes de la maison de Lusignan. Paris 1854. T. II. III. 8.

19) S. St. Beuve, Caus. du lundi. T. X. p. 233. sq. Edinb. Rev. T. LXVIII. p. 273 sq. — Le Protecteur ou la république d'Angleterre aux jours de Cromwell. Paris 1840. 8. Hist. de la réforme du XVIme siècle. Paris 1835—41. III. 8. (Transl. into engl. by H. White, w. à contin. publ. in english by the author. Lond. and Edinb. 1838—46. 8. rev. by the author w. var. add. ib. 1846. IV. 8. 1847. 8.)

20) Cours d'études historiques. Paris 1842—50. XX. 8. S. A. H. Taillandier, Doc. biogr. sur Daunou. Paris 1841. 8. Mignet in d. Mém. de l'ac. d. sc. mor. T. V. St. Beuve in d. Rév. de deux mondes 1844. Août u. Biogr. Cont. T. III. p. 3. sq. Cousin, Not. hist. T. I. p. 359. sq. Ecole d. Chartes T. III. 1841—42. p. 209. sq.

21) L'Univers pittoresque. Europe. T. I. Grèce p. Pouqueville. Par. 1835. 8. T. II. Italie par Artaud. Sicile p. de la Salle. 1835. T. III. Hist. et description de la Suisse et du Tyrol p. Ph. de Golbéry. ib. 1838. IV. Suède et Norwége p. Ph. Le Bas. 1838. V. u. VI. L'Allemagne p. Le Bas. ib. 1839. II. VII. u. VIII. Russie p. Chopin. 1838. T. IX. Turquie p. Jouannin et J. van Gavér. ib. 1840. T. X. Pologne p. Ch. Forster. ib. 1840. T. XI.—XXIV. France p. Ph. Le Bas. ib. 1840—45. XX. T. XXV., XXVI., XXVII. u. XXXII. Angleterre p. Léon Galibert et Clement Pellé. ib. 1842—44. IV. 8. T. XXVIII. Etats de la Confédération Germanique p. Ph. Le Bas. ib. 1842. 8. T. XXIX. Belgique et Hollande p. van Hasselt. ib. 1844. 8. T. XXX. XXXI. Espagne p. Jos. Lavallée et Ad. Guéroult. ib. 1844. II. T. XXXIII. Villes Anséatiques p. Roux de Rochelle. ib. 1844. T. XXXIV. Portugal p. Ferd. Denis. ib. 1846. T. XXXV. Danemarc p. M. J. B. Eyriès et continué p. Chopin. ib. 1846. T. XXXVI. u. XXXVII. Italie Ancienne p. Duruy, Filon, Lacroix et Yanoski. 1850. T. XXXVIII. Iles de la Grèce p. L. Lacroix. Paris 1853. T. XXXIX. Provinces Danubiennes et Roumaines p. Chopin et A. Ubicini. 1856. 8. T. XL. Grèce Romaine, Byzantine, et Turquie regénérée p. Wlad. Brunet de Presles. ib. 1856. Afrique. T. I. Egypte ancienne p. Champollion Figeac. Paris 1839. 8. T. II. Afrique. Esquisse génér. p. d'Avezac. Carthage p. Dureau de la Malle et J. Yanoski. Numidie et Mauritanie p. L. Lacroix. L'Afrique chrétienne et Domination des Vandales en Afrique

Digitized by Google

d. Yanoski. ib. 1844. T. III. Sénégambie et Guinée p. Am. Tardieu. Nubie p. M. S. Chérubini. Abyssinie p. Noel Desvergers. ib. 1847. T. IV. Iles de l'Afrique p. d'Avezac. ib. 1848. T. V. Afrique Australe, Orientale, Centrale et Empire de Maroc. p. M. F. Hoefer. ib. 1846. T. VI. Egypte moderne par J. J. Marcel et Am. Ryme. ib. 1848. T. VIII. Algérie p. Rozet et Carette, Etats Tripolitains p. Ferd. Hoefer, Tunis p. L. Frank et M. J. Marcel. — Asie T. I. Chine p. M. G. Pauthier. Paris 1837. T. II. Perse p. L. Dubeux. 1841. T. III. Inde p. Dubois de Jancigny et Xavier Raymond. 1845. T. IV. Palestine p. S. Munk. ib. 1845. T. V. Arabie p. Noel Desvergers. ib. 1847. T. VI. Tartarie, Beloutchistan, Boutan et Nepal p. Dubeux et V. Valmont. Afghanistan p. X. Raymond. ib. 1848. T. VII. Syrie anc. et moderne p. Yanoski et J. David. ib. 1848. T. VIII. Chaldée, Assyrie, Medie, Babylonie, Mésopotamie, Phénicie, Palmyrène p. F. Hoefer. ib. 1852. T. XI. Japon, Indo-Chine et Ceylon p. Dubois de Jancigny. ib. 1850. T. X. Chine moderne p. M. G. Pauthier et Bazin. ib. 1853. — Amérique. T. I. Brésil p. F. Denis. Colombie et Guyanes p. M. C. Famin. Paris 1837. T. XII. Etats Unis d'Amérique p. Roux de Rochelle. ib. 1838. T. III. Chili, Paraguay, Uruguay, Buenos Ayres p. C. Famin, Patagonie, Terre du Feu et Archipel des Malouines p. Fr. Lacroix. Iles Diverses des trois Océans et Régions Circompolaires p. Bory d. St. Vincent et Fr. Lacroix. ib. 1840. T. IV. Mexique, Guatemala p. de Larenaudière, Pérou p. Lacroix. ib. 1843. T. V. Hist. des Antilles p. El. Regnault. Suite des Etats-Unis depuis 1812 p. El. Regnault et J. Labaume, Possessions Anglaises dans l'Amérique du Nord p. Fr. Lacroix. Les Californies etc. p. F. Denis. ib. 1849. — Océanie ou Cinq. Partie du Monde p. M. G. T. Domeny de Rienzi. ib. 1836. III. 8.

§. 392.

Wir gehen jetzt zu den niederländischen Geschichtsschreibern über. Mit der alten Geschichte beschäftigten sich der eigensinnige Phantast Cornelius van Pauw[1]) (aus Amsterdam oder Xanten 1739—40—99), der berühmte Remonstrantenprediger Martin Stuart[2]) († 1826), Nicol. Godfried-van Kampen[3]) († 1831), der schon erwähnte van Limburg Brouwer[4]) und Isbrand van Hamelsveld[5]) (1743—1812), wogegen die Universalgeschichte erst in neuerer Zeit umfassend durch Herman Pol[6]), Herman Muntinghe[7]) und G. Dorufeiffen[8]) bearbeitet ward. Die vaterländische Geschichte schrieb in ihrem ganzen Umfange Jan Wagenaar[9]) (aus Amsterdam 1709—93) mit größerer Freisinnigkeit als Unparteilichkeit und, was besonders die Zeit nach den Freiheitskämpfen anlangt, mit größter kritischer Gewissenhaftigkeit und in trefflicher Sprache; doch steht er in der Partie der älteren Geschichte Adriaan Kluit[10]) (aus Dordrecht 1737—1807) weit nach, der besonders die urkundlichen Quellen mit großem Scharfblick zu sichten wußte. Die älteren niederländischen Zustände stellte Engelbert Matthias Engelberts[11]) dar, die allgemeine Geschichte aber bearbeiteten der Dramatiker Simon Stijl[12]) (aus Harlingen in Friesland 1731—1804), der vielseitige Dichter Bilderdijk[13]), der schon genannte M. G. van Kampen, der ein ähnliches Werk in deutscher Sprache für das

Heeren-Ukert'sche Sammelwerk abfaßte, J. H. Janssens[14]), Gh. Groen van Prinsterer[15]), J. P. Arend[16]), G. Engelbert Gerrits[17]), E. van der Maaten[18]) und T. Kunivers[19]). Als Specialgeschichtforscher werden Joh. Meermann[20]), Freiherr von Dalem (aus Rotterdam 1753—1815), W. A. van Spaan[21]), Jan Willem de Water[22]) (aus Middelburg 1740—1822), dessen Geschichte des unter dem Namen des Compromisses bekannten Adelsbundes leider sehr schlecht geschrieben ist, Lucas Joseph van der Vynck[23]) (aus Gent 1691—1779), Jan Hugo van Bolhuis[24]) († 1844), J. Ant. Rijhoff[25]), J. L. de Jonge[26]), Jacob Scheltema[27]) (aus Franecker 1767—1847), Simon Pierre Ernst[28]) (aus Aubel in Limburg 1744—1817) und Andere zu nennen sein. Eine Geschichte von Belgien in populärer Weise unternahmen der bekannte Henrik Conscience[29]) und Theodor Juste[30]), nachdem Louis Dieudonné Joseph Dewez[31]) (aus Namur 1760—1834) mit seiner unkritischen größeren Arbeit vorangegangen war.

1) Recherches philos. sur les Américains. Berlin 1768. II. 8. 1772. III. 8. (Deutsch. ebd. 1769. 8.) Recherches philos. sur les Egyptiens et les Chinois. ib. 1773. Gen. 1774. II. 8. (Deutsch. Berlin 1774. III. 8.) Rech. philos. sur les Grecs. Berlin 1787. II. 8. (Deutsch. ebd. 1787. II. 8.) S. Chardon, Mel. T. III. p. 343. sq. Bydragen v. vad. Geschied. d. Nyhoff. Arnhem 1847. 8. Zesde deel p. 1—36. Wyttenbach, Bibl. Cr. T. III. 2. 137. sq.

2) Romeinsche Geschiedenissen. Utr. 1783—1810. XXX. 8. Vaderlandsche Historie. Amst. 1821. IV. 8.

3) Geschiedenis van Griekenland. Delft. 1827—35. III. 8. Gesch. van de Fransche Heerschappij in Europa. ib. 1823. VIII. 8. Verkorte Gesch. der Nederlanden. Haarlem 1827. II. 8. Gesch. der Nederlanders buiten Europa. ib. 1832—44. I—III. 8. Gesch. van den vijftienjarigen vrede in Europa van 1813—30. ib. 1832. II. 8. S. Muller, Levens en Karakterschets van N. G. van Kampen. Haarlem et Leyden 1840. 8. N. G. van Kampen geschets als mensch en geleerde. Leyden 1839. 8.

4) Histoire de la civilisation morale et relig. des Grecs depuis le retour des Héraclides jusqu'à la domination des Romains. Gron. 1837. VI. 8.

5) De geschiedenijs van Joden. Amst. 1807. 8.

6) Algemeene geschiedenis. Amst. 1841—42 III. 8.

7) Geschiedenis der Menschheit naar den Bijbel. Amst. 1801—9. IX. 8. ib. 1831—35. XI. 8.

8) Handboek der algem. geschiedenis. Breda IIde dr. 1843—1848. V. 8. Handleiding tot de algem. Geschiedenis. ib. Vde dr. 1849. V. 8.

9) Vaderlandsche Historie. Amst. 1749—60. XXI. 8. Tweede dr. ib. 1770. I—XX. 8. (Vervolg v. Wagen. Vaderl. Historie. D. XXI—LXXI. ib. 1788—1841. 8. Bijvoegsels en Aanmerk. d. van Wijn, Lambrechtsen, Martini, Engelbert en anderen. ib. 1790—95. V. 8. Bijvoegsels an aanm. best. in naleezingen voor de vaderl. Hist. v. d. Wagenaar door H. van

Digitized by Google

Wijn. ib. 1797—1804. II. 8. Register op de bijv. en naalez. ib. 1798. 8.) Amsterdam en zijne opkomst, aanwas, geschied. etc. ib. 1760—67. III. fol. De vaderl. Hist. verkort met aanm. d. J. W. te Water. ib. 1798. IV. 8.

10) Historia crit. comitatus Hollandiae et Zeelandiae. Mediob. 1777—1782. II. 4. Historie der Hollandsche Staatsregering tot 1795. Amst. 1802—5. V. 8.

11) De aloude staat en geschiedenissen der Vereenigde Nederlanden. Amst. 1774. IV. 8.

12) Opkomst en bloei der Vereenigde Nederlanden. Amst. 1774. 8. IIde druk. Bruss. en Dordr. 1824. 8. S. Scheltema, Gesch. en Letterk. Mengelwerk D. I. p. 165. sq.

13) Geschiedenis des Vaderlands uitg. d. B. F. Tydeman. Leyden 1832—33. XIII. (XIV. 8.)

14) Geschichte der Niederlande. Aus d. Holländischen übersetzt. Aachen 1840. III. 8.

15) Handboek der Geschiedenis van het vaderland. Leyden 1844—1846. II. 8.

16) Algemeene Geschiedenis des Vaderlands van de vroegste tijden tot opheden. Amst. 1840—49. II. 8.

17) Gedenkstukken Neerländ. Heldendaden der zee. Amsterd. 1834. II. 8.

18) Geschiedenis der Nederlanden. Amst. 1848—49. I—XVIII. aft 8.

19) Geschiedenis des vaderlands. Amst. 1843. 8. Vde druk. ib. 1849. 8.

20) Geschiedenis van graaf Willem van Holland. 's Gravenh. 1783. V. 8. (Deutsch. Lpzg. 1787. II. 8.) S. Cras. Elogium Joh. Meerm. Amst. 1817. 8. Galerie hist. des Contemp. T. VII. p. 37. sq. Zeitgenossen IV. H. XVI. 1819. p. 29. sq.

21) Oordelkundige Inleiding tot de Historie van Gelderland. Utr. 1804—5. IV. 8. Hist. van Gelderland. ib. 1814. D. I. 8.

22) Hist. van het verbond en de smeekschriften der Nederlandsche edelen ter verkrijginge van vrijheid in den godsdienst en burgerstaat, in de jaars 1565—1587. Middelb. 1776. 1779—96. IV. 8. Nederlandsche heroerten onder Filips II. Amst. 1826. IV. 8. S. Scheltema, Mengelwerk. D. II. p. 177. sq.

23) Hist. des troubles des Pays-Bas sous Philippe II. (Brux. 1765.) s. l. et a. 4. (nur 6 Exempl. gedruckt. s. Gött. Gel. Anz. 1773. p. 1298. sq.) augm. et corr. p. Tarte. Brux. 1822. IV. 8. augm. d'un discours prél. et d. not p. de Reiffenberg. ib. 1822. III. 8. (Deutsch v. Schlosser. Zürich 1793. III. 8. Holländ. Amst. 1826. IV. 8.) S. de Goethals, Hist. de lettres en Belgique T. IV. p. 333. sq.

24) De Noormannen in Nederland. Utr. 1835—36. II. 8.

25) Gedenkwaardigheden uit de Geschiedenis van Gelderland. Arnhem 1832—51. I—V. 8.

26) Geschied. van het Nederl. zeewezen. 's Hage en Amst. 1833—46. VI. 8. Verhand. over den oorsprong der Hocksche en Kabeljaauwsche twisten. Delft. 1817. 8.

Digitized by Google

27) Peter de Groote, Keizer van Rusland, in Holland. Amst. 1814. II. 8. Alexander, Keizer van Rusland, in Holland. ib. 1815. 8. De laatste veldtogt van Napoleon Bonaparte. ib. 1816. 8. Rusland en de Nederlanden beschouwd in derzelver wederkeerige betrekkingen. ib. 1819. IV. 8.

28) Hist. du Limbourg, publ. p. E. Lavalleye. Liège 1837—53. VIII. 8. S. de Becdelièvre Hamal, Biogr. Liégeoise T. II. p. 665. sq.

29) Geschiedenis van Belgie. Antw. 1815. 4. (Deutsch. Leipzig 1817. 8.)

30) Histoire de la Belgique. Bruxelles 1853. II. 8. (Geschichte der Gründung der belgischen Monarchie. Ebd. 1855. II. 8.)

31) Hist. générale de la Belgique depuis la Conquête de César. Brux. 1805—7. VII. 8. Ed. II. refondue. ib. 1826—28. VII. 8. Hist. part. des Provinces Belgiques sous le Gouvernement des Ducs et des Comtes. ib. 1816. III. 8. S. Goethals, Lect. rel. à l'hist. d. sc. en Belgique. T. III. p. 322. sq.

§. 393.

In der englischen Historiographie taucht gleich zu Anfange des verflossenen Jahrhunderts ein Unternehmen auf, welches nicht wenig zur Belebung der historischen Studien beitrug, ich meine den Versuch einiger Buchhändler, sich von den besten damals bekannten Historikern eine allgemeine Weltgeschichte[1]) schreiben zu lassen. Hauptmitarbeiter waren Archibald Bower (aus Dundee 1686—1766), John Campbell (aus Glenlyon in Perthshire 1709—75), William Guthrie (aus Brechin 1708—70), der berühmte Uebersetzer des Coran George Sale (1680—1736) und der durch seine Beschreibung der Insel Formosa und des Alphabets und der Grammatik der dortigen Sprache, die angeblich daselbst aufgefunden worden waren, berüchtigte literarische Betrüger George Psalmanazar[2]) 1679—1763), sowie der Archäolog John Swinton; der gelehrte Goldsmith schrieb für die ungeheuere Summe von 3 Guineen eine Vorrede dazu. Die ältere Geschichte ist ziemlich gut, die des Mittelalters oberflächlich, die neuere schlechtgearbeitet, so daß der von demselben Guthrie und John Gray daraus gelieferte Auszug[3]) fast besser als das Hauptwerk ausfiel.

Hinsichtlich der Bearbeitung der älteren Geschichte verdienen Temple Stanyan[4]) mit seiner Geschichte Griechenlands bis auf Philipp von Macedonien, John Gast[5]) (1716—88), der dieses Werk bis auf die Unterjochung des Landes durch die Römer fortführte, Oliver Goldsmith[6]), der in der populären Darstellungsweise William Robertson's[7]) ähnliches Werk übertraf, John Gillies[8]) (aus Brechin 1747—1834), der ein zwar steifes, aber vollständiges Gemälde des alten Griechenlands vom historischen, politischen, literarischen und culturwissenschaftlichen Standpunkte aus entwarf, das freilich an kritischem Scharf-

Digitized by Google

blick und Geist von William Mitford's[9]) (aus London 1743—1827) Geschichte Griechenlands von ihren Anfängen an bis zur Thebanischen Hegemonie übertroffen wird, und endlich George Grote[10]), der das beste Werk über die griechische Geschichte lieferte, welches die neuere Literatur überhaupt kennt, obwohl wir manches Verdienstliche auch der Arbeit von Connop Thirlwall[11]) nicht absprechen dürfen. Lawrence Echard's[12]) (aus Suffolk 1671—1730) römische Geschichte genoß längere Zeit ein kaum verdientes Ansehn, Conyers Middleton[13]) (aus Richmond 1683—1750) aber löste in seiner Biographie Cicero's bereits die Aufgabe, welche der Verfasser des Lebensgemäldes eines so bedeutenden Mannes sich zu stellen hatte, nämlich die, an dessen Person eine Rundschau des damaligen politischen Lebens überhaupt und seiner übrigen berühmten Zeitgenossen zu knüpfen. Goldsmith wußte auch hier seinen Plan, durch populäre Darstellung die alte Geschichte auch in weiteren Kreisen einzubürgern, geschickt zu erfüllen, Adam Ferguson[14]) (aus Logierait bei Perth 1724—1816) würde jedenfalls mit seiner geistreichen und gründlichen Geschichte der römischen Republik noch mehr Ruhm geerntet haben, hätte nicht der größte historische Pragmatiker seiner Zeit, der leider etwas zu ungläubige Christenthumsgegner (siehe d. 15. und 16. Capitel) Edward Gibbon[15]) (aus Putney in Surrey 1737—94) seine berühmte Geschichte des Verfalls und des Untergangs des römischen Reiches von Trajan bis zum Jahre 1453 geschrieben, die bis jetzt an Geist und Scharfblick noch unübertroffen dasteht, insofern Nathaniel Hooke[16]) († 1763) nur auf den Namen eines fleißigen Sammlers Anrecht hat. Die älteste Menschengeschichte suchte James Bryant[17]) (aus Plymouth † 1804) zu erläutern allein die ältere, angeblich nach den besten Quellen gearbeitete Geschichte der Saracenen von Simon Ockley[18]) (aus Exeter 1678—1720) beruht wohl auf absichtlicher Täuschung, so daß nur James Cavanagh Murphy's[19]) (aus Irland † 1816) Geschichte der mohammedanischen Macht in Spanien den Namen eines gründlichen Geschichtwerkes verdient. Für seine Zeit lieferte John Blair[20]) recht brauchbare Geschichtstafeln.

4) An universal History. London 1730. IV. fol. ib. 1730. 1743. VII. fol. 1747. ib. XX. 8. 1751. XXI. 8. (Deutsch. Halle 1744. LXXII. 4.)

2) S. Memoirs of himself. London 1765. 8. Bretschneider's Reise p. 288. sq. — A historical and geograph. description of Formosa, an island subject to the emperor of Japan. Lond. 1705. 8. (S. Beckmann, Lit. d. Reisebeschr. Bd. I. p. 674. 683. sq.)

3) A general history of de world from the creation to the present time. London 1764. XII. 8. (Deutsch von Heyne. Leipzig 1765. XVII. [XLIX.] 8.)

4) Grecian history. London 1739. 1751. II. 8.

5) History of Greece. Lond. 1782. 4. Basel 1796. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1798. 8.)

6) Grecian history. London 1774. 1803. 1809. II. 8. ib. 1825. 8. (Deutſch. Lpzg. 1792. II. 8.) Roman history. ib. 1770. 1805. II. 8. 1825. II. 8. History of England w. contin. down to 1808 by Dr. Coote. Ed. IX. ib. 1805. IV. 8. Paris 1839. 8. History of the earth and animated nature. ib. 1806. VI. 8.

7) History of ancient Greece. London Ed. III. 1787. 8.

8) History of ancient Greece. London 1786. II. 4. 1787. IV. 8. Basel 1790. V. 8. London 1820. VI. 8. 1825. 8. (Deutſch. Lpzg. 1787. 8.) The hist. of the world from the time of Alexander to that of Augustus. ib. 1807. II. 4.

9) The history of Greece. Lond. 1784—97. III. 8. (Dazu: Additions. ib. 1790. 4.) Ed. III. ib. 1795. VI. 8. 1829. X. 8. (S. Edinb. Rev T. XII. p. 478. sq. Quart. Rev. T. XXV. p. 454. Monthly Rev. T. XCII. p. 1. 456.

10) History of Greece. London 1846—52. 1851. sq. XII. 8. (Deutſch. Lpz. 1850. sq. 8.) S. Westm. Rev. T. XXXIX. p. 285. XLVI. p. 381. sq. Augsb. Zeit. 1856. Beil. nr. 174. sq. Edinb. Rev. T. LXXXIV. p. 478. XCI. p. 63. XCIV. p 403. Quart. Rev. T. LXXXVI. p. 208. LXXXVIII. p. 22. Blackw. Mag. LXII. p. 429. Dublin Univ. Mag. XXVIII. p. 204. XXXV. p. 753. Eclect. Rev. IV. S. T. XX. p. 257. XXII. p. 289. Christ. Rev. XVI. p. 481. Christ. Exam. T. XLVIII. p. 292.

11) The history of Greece. London u. y. VIII. 8. (S. Edinb. Rev. T. LXII. p. 45. Eclect. Mag. T. VII. p. 163. Eclect. Rev. II. S. T. V. p. 98. XVIII. p. 429. South. Quart. Rev. T. XI. p. 273. sq.

12) Roman history from the buildings of the city to the takying of Constantinople by the Turks. London 1707. 1726. 1734. V. 8.

13) The history of the life of M. T. Cicero. London 1741. II. 8. 1742. III. 8. Dublin 1744. II. 8. u. oft. The miscellaneous works. ib. 1752. 1755. V. 8. S. Dye, Account on Middleton, bei Middleton's Works. Lond. 1840. V. 8. T. I. p. IX. sq.

14) History of the progress and termination of the Roman Republic. London 1783. III. 4. Edinb. 1799. London 1805. V. 8. (Deutſch. Lpzg. 1794. III. 8.) An essay on the history of civil society. ib. 1814. Ed. VII. 8. S. Hirſching Bd. II. I. p. 206 sq. Bamberger, Biogr. Anecd. Bd. I. p. 474. Cousin, Oeuvres T. II. p. 527.

15) History of the decline and fall of the Roman Empire. London 1774—88. VI. 4. 1788. XII. 8. Oxford 1828. VIII. 8. London 1825. 1828. IV. 8. 1830. 4. Paris 1840. VIII. 8. w. not. by H. H. Milman. Lond. 1846. VI. 8. (Deutſch. Lpzg. 1837—44. XII. 16. Das Verzeichniß der Streitſchriften darüber ſiehe bei Lowndes, Bibliogr. Man. Vol. II. p. 794. sq.) Miscellaneous works and memoirs of his life and writings comp. by himself. London 1796—1845. III. 4. ib. 1814. V. 8 (Deutſch daraus: Gibbons Leben. Lpzg. 1797. 8. Braunſchw. 1796. 8. D. Biograph. Bd. II. St. III. p. 289—354.) Life of Edw. Gibbon w. sel. from his corresp. and notes by H. Milman. Lond. 1845. 8. Mag. f. d. Liter. d. Ausl. 1834. nr. 62. Allg. Liter. Anz. 1796. p. 425. Wendeborn's Leben p. 352. 447. Matthiſſon, Griner. II. p. 404. J. v. Müller, Werke Bd. V. p. 295. 384. VII. p. 296. Archenholz, Annalen Bd. XII. p. 423. 300. Vaterl. Muſeum Bd. I. p. 693. N. Götting. Hiſt. Mag. Bd. III. p. 625. Gentl. Mag. 1832. T. I. p. 421. 217. St. Beuve, Caus. du lundi T. VIII. p. 347. sq. Quart. Rev. T. XII. p. 368. L. p. 273. T. XII. p. 496. 360. sq. Christ. Rev. T. XIII. p. 34.

Digitized by Google

Demoor. Rev. T. XX. p. 521. sq. Eclect. Rev. IV. S. T. VI. p. 442. Anal. Mag. T. VI. p. 89. Littell's Liv. Age T. XXIX. p. 478. sq.

46) Roman history. London 1755—71. IV. 4. ib. 1766. XI. 8.

47) Observations on ancient history. Cambr. 1767. 4. New System or an Analysis of ancient mythology. ib. 1773. 1797. III. 4. 1807. VI. 8.

48) Conquest of Syria, Persia and Egypt by the Saracens. Oxf. 1708—18. Ed. III. ib. 1757. II. 8. Ed. IV. rev. and enl. ib. 1847. 8. S. Bamberger, Lit. Anecd. v. Engl. Bd. I. p. 308. sq.

49) The history of the Mohametan empire in Spain. London 1816. 4.

20) The chronology and history of the world from the creation to 1753 in 56 tables. Lond. 1756. fol. Ed. enlarg. ib. 1814. fol.

§. 391.

Zu Anfange des verflossenen Jahrhunderts schrieb der bekannte Lord Bolingbroke[1]) ein geistreiches Buch über die Behandlung der Geschichte, allein bei seinem Ankämpfen gegen allen sogenannten philosophischen Köhlerglauben geht er zu weit, ohne daß damit gesagt sein soll, daß ihn David Hume[2]), James Moore[3]) († 1799) oder Joseph Priestley[4]) als Theoretiker der Historik übertroffen hätten.

Eine allgemeine Geschichte von Großbritannien gab zuerst bei Beginn dieser Periode der schon erwähnte, sonst viel geschätzte Kirchenhistoriker Lawrence Echard[5]), allein sein Gegner John Oldmixon[6]) (aus Bridgewater 1673 † 1742), der ihm bewies, daß er absichtlich parteiisch für die Rechte der Krone dem Volke und der Kirche gegenüber auftrete, verdirbt wieder Alles durch seine Weitschweifigkeit, und Thomas Carte[7]) (aus Clifton 1686—1754), obwohl fleißiger Sammler, ist doch als eifriger Anhänger der Stuarts mit Vorsicht zu brauchen. So ist denn erst David Hume[8]) (aus Edinburgh 1711—76), der Wegweiser Kants, als Vater der englischen Geschichte zu betrachten, indem er zuerst derselben eine systematische und kunstmäßige Form zu ertheilen wußte, wenn man ihm gleich für die frühere Zeit bis auf Heinrich VII. Unzuverlässigkeit und im Ganzen gar zu viel Skepticismus vorwirft, welche Fehler jedoch weit durch seinen ächt classischen Geschmack, seine Unparteilichkeit und Klarheit aufgewogen werden. Tobias Smollett[9]) (aus Dalquhurn in Dumbartonshire 1721—71), uns bereits von einer anderen Seite her bekannt, ließ sich durch den großen Erfolg dieses Werkes verleiten, eine Fortsetzung desselben (1688—1765) zu versuchen; allein die ungleichartige Bearbeitung und die übereilte Redaction seines Materials schadete derselben in den Augen des Publikums mehr, als sein Gegner William Tytler[10]) (von Woodhouselee 1711—92) auf wissenschaftlichem Wege. Weit näher kam indeß seinem Ideale einer Geschichte Robert Henry[11]) (aus Muir Town

in Schottland 1718—90), der nicht blos die politischen Verhältnisse Englands, sondern auch dessen socialen und wissenschaftlichen Zustand von den ältesten Zeiten an zu schildern versuchte, jedoch nur bis auf Heinrich VIII. kam, von wo an James Petit Andrews (1757—97) sein Werk bis zum Tode der Elisabeth fortführte, aber ebenso wie sein Vorgänger an dem noch zu erwähnenden Gilbert Stuart einen heftigen Gegner fand. Goldsmith's Geschichte seines Vaterlandes ist, obwohl gut geschrieben, doch, wissenschaftlich beurtheilt, ziemlich schwach, und so kam es, daß bis auf John Lingard [12]) (aus Winchester 1769, † 1851 im 81. Jahre) eigentlich kein größeres Werk über die allgemeine Geschichte Englands erschien; aber auch dieses geht nur bis 1688, ist zwar in ultramontanem Sinne, aber doch hinsichtlich der Stuarts ziemlich unparteiisch geschrieben. Wetteifernd trat gegen ihn auf Sir James Mackintosh [13]) (aus Aldouriehouse bei Loch Neß in Invernesshire 1765—1832), nur Schade, daß der Tod ihm nicht erlaubte, seine treffliche Geschichte weiter als bis auf die Regierung der Elisabeth zu führen. Einen gleichen Zeitraum, der nur um die Lebenszeit der Jungfraukönigin länger ist, umfaßt Sharon Turner's [14]) Arbeit, J. Granger's [15]) biographisch gehaltenes Werk geht ebenfalls nur bis 1688, und da G. L. Craik's und C. Macfarlane's [16]) illustrirte Geschichte des politischen und häuslichen Lebens in England von den ältesten Zeiten bis auf Georg's V. Regierungsantritt zwar ein recht belehrendes Unterhaltungsbuch ist, aber ebensowenig wie die zweckmäßigen Geschichtscompendien von Thomas Keightley [17]) und der Mrß. Markham [18]) auf höheren wissenschaftlichen Werth Anspruch machen können, so bleibt uns hier nur noch Thomas Babington Macaulay [19]) (geb. 1800) übrig, dessen noch unvollendete Geschichte von England seit dem Regierungsantritt Jacobs II. ein Werk ist, welches in jeder Beziehung zu den besten Producten der Historiographie aller Zeiten gezählt werden wird und mit Recht seinem Verfasser den Beinamen des englischen Tacitus verschafft hat; mit größter Unparteilichkeit begründet er die Rechte des englischen Volkes auf historischem Wege, ohne jedoch dabei denen der Krone irgend etwas zu vergeben. Ein verdienstvolles Werk ist endlich Lord Mahon's [20]) Geschichte Englands seit der Thronbesteigung der Königin Anna.

1) Lettres on the study and use of history. London 1738. 1753. 8. 1770. II. 8. Basel 1788. 8. (Deutsch. Lpzg. 1794. II. 8.)

2) Seine Abhandlung steht im Journal Etranger 1756. Juin p. 51. sq. 1760. Octbr. p. 14. sq.

3) Essays read to a literary society. Glasgow 1750. 12. (Deutsch in Gatterer's Histor. Bibl. Bd. V. p. 38. sq.)

4) Lectures on history and general policy. Birm. and London 1788. 4.

5) The history of England from the first entrance of Julius Caesar and the Romans to the establishment of K. William and Q. Mary. Lond. 1707—18. 1720. III. fol. A general ecclesiastical History from the nativity of our Saviour to the first establishment of Christianity by human laws under Constantine. Lond. 1733 Ed. VI, II. 8.

6) The history of England during the reigns of King William and Q. Mary, Q. Anne, K. George III. Lond 1735. fol.

7) General history of England. London 1747—55. IV. fol. (geht bis 1654.) History of the life of James duke of Ormond from his birth 1610 to his death in 1688. ib. 1736. III. 4. Collection of original letters (1641—60.) ib. 1739. II. 4.

8) History of Great-Britain. Edinb. 1754. T. I. Lond. 1757. T. II. 4. (Geſchichte des Hauſes Stuart.) History of England. ib. 1759. II. 4. (Geſchichte des Hauſes Tudor.) Hist. of England from the invasion of Julius Caesar to the accession of Henry VIII. ib. 1764. II. 4. Zuſammen als: The history of England from the invasion of Julius Caesar to the revolution of 1688. ib. 1763. VI. 4. 1770. VIII. 4. 1778. VIII. 8. 1786. 1796. XIII. 8. 1803. X. 8. w. the contin. by Smollett. ib. 1806. X. fol. Oxf. 1826. XIII. 8. London 1811. XV. 24. 1823. XIII. 8. 1828. XX. 12. 1832. 4. 1841. X. 8. Paris 1836. XIII. 8. (Deutſch v. Duſch. Breslau 1762. VI. 4. S. Das Genie d. D. Hume. Lpz. 1774. 8. Life written by himself. Lond. 1777. 12. Private Correspondence. ib. 1819. 4. Suard, vie de D. Hume écrite par lui-même, trad. de l'anglais. Paris 1777. 8. A. Smith, the life of D. Hume. London 1778. 8. Ritchie, Account of the life and writings of D. Hume. ib. 1807. 8. Baur, Lebensgem. Bd. III. p. 383. sq.

9) The history of England from the revolution to the death of George II. London 1757. VI. 4. 1796. V. 8. u. öfter. Fortſetzungen ſind v. T. S. Hughes: The history of England from 1760 to 1836. (London 1836. VII. 8.) u. von Belsham: The history of England from 1688 to 1799. (ib. 1799—1801. V. 4.) und to 1802. (ib. 1806. XII. 8.)

10) Inquiry hist. and crit. into the evidence against Mary Queen of Scots and an Examination of the histories of Dr. Robertson and Mr. Hume with respect to that evidence. London 1759. 8.

11) History of Great Britain. London 1791—93. VI. 4. 1799. XII. 8. 1803. 1811. 1823. XII. (Trad. en franç. P. Boulard. Paris 1780—96. VI. 4.) Continued to James I. by J. P. Andrews. ib. 1796. 4.

12) A history of England from the first invasion by the Romans. London 1819—31. VIII. 4. 1823—31. XIV. 8. 1836. XII. 8. Paris 1826—1831. XIV. 8. ib. 1840. VII. 8. 1844. XIII. 12. 1849. X. 8. (Deutſch. Frkft. a. M. 1827—33. XIV. 8.) S. Eclect. Mag. T. XXIV. p. 350. Edinb. Rev. T. XLII. p. 1. LIII. p. 1. Westm. Rev. T. VII. p. 87. Blackwood Mag. T. XIX. p. 313. Monthly Rev. T. LXXXIX. p. 293. XC. p. 13. CVIII. p. 1. CXII. p. 159. CXVIII. p. 389.

13) History of the revolution in England in 1688, compr. a view of the reign of James II. to which is added a sel. of the speeches of Sir J. Mackintosh. London 1834. 4. History of England by Sir J. Mackintosh, W. Wallace and R. Kell. ib. 1830 -40. X. 8. (in Lardner's Cab. Cyclop. nur Bd. I. II. u. die Hälfte vom III. ſind von ihm. — Deutſch. Hamb. 1831—32. II. 8 S. Christ. Exam. T. XI. p. 337. Westm. Rev. T. XXI. p. 399. Monthly Rev. T. CXXII. p. 546. CXXV. p. 187.) The History of the revolution in England in 1688. London 1834. 4. (ſiehe Edinb. Rev. T. LXI. p. 265.) Lives of the most eminent british statesmen by Sir J. Mackintosh, J. P. Courtenay and J. Forster. ib. 1831—

Digitized by Google

1839. VII. 8. Miscellaneous Works. ib. 1854. Ed. II. 8. S. Memoirs of his life ed. by his son. ib. 1835. II. 8. (S. Quart. Rev. T. LIV. p. 429. Edinb. Rev. T. LXII. p. 205. N. Amer. Rev. T. XXXV. p. 433. LXVI. p. 264. N. Brit. Rev. T. V. p. 504. Brit. Quart. Rev. T. IV. p. 285. Amer. Quart. Rev. T. XII. p. 433. Gentl. Mag. 1834. I. p. 459. Westm. Rev. T. XXIII. p. 429. Dublin Un. Mag. T. VI. p. 484. VII. p. 477. Eclect. Rev. IV Ser. T. XX. p. 104. Macaulay, crit. and histor. essays. (Lond. 1844. III. 8.) T. II. p. 200. sq. (der deutſchen Ueberſetzung Bd. III. S. 340. sq.) Mag. f. d. Lit. d. Ausl. 1833. nr. 46.

44) The history of England from the earliest period to the death of Elizabeth. Lond. 1836—38. XII. 8.

45) A biographical history of England from Egbert the Great to 1688. Lond. 1804. IV. 8. (Continued to the reign of George I. by Mark Noble. ib. 1806. III. 8.)

46) The pictorial history of England to the death of George II. London 1840—44. IV. 8. (Dazu: Pictorial history of the reign of George III. ib. 1841—44. IV. 8.) S. Edinb. Rev. T. LXXIV. p. 230. Methus. Quart. Rev. T. VII. p. 485. Eclect. Rev. IV S. T. III. p. 579. V. p. 542. X. p. 53. XX. p. 205.

47) A history of England. London 1839—44. II. 12. 1840. III. 8. (Deutſch. Hamb. 1846—47. II. 8. S. Dublin Univ. Mag. T. XI. p. 483. sq.) Hist. of Greece. Ed. V. ib. 1845. 12.

48) History of England from the first invasion by the Romans to the years 1838. Paris 1844. Ed. XI. II. 12.

49) The history of England from the accession of James II. Lond. 1849. sq. 8. (Deutſch. Brunſchw. 1857-57. VII. 8. u. oft. S. Edinb. Rev. T. XC. p. 249. N. Brit. Rev. T. X. p. 497. Quart. Rev. T. LXXIV. p. 296. South Quart Rev. T. XV. p. 374. Princeton Rev. T. XXII. p. 404. Blackwood Mag. T. LXV. p. 383. Christ. Exam. T. XLVI. p. 253. Eclect. Mag. T. VXI. p. 405. 500. Democr. Rev. T. XXIV. p. 205. Eclect. Rev. IV Ser. T. XXV. p. 1. Littell's Liv. Age T. XX. p. 298. 408. Fraser's Mag. T. XXXIX. p. 1. N. Amer. Rev. T. LXVIII. p. 544. Eclect. Mag. T. I. p. 1. sq. Revue d. deux mondes. 1843. 15 Novbr. Mag. f. d. Liter. d. Ausl. 1842. nr. 44. 1849. nr. 32. 38. Augsb. Allg. Zeit. 1856. Beil. nr. 9. 18. 26. 84. Powell, the living authors of England. p. 65. sq. Alison's Essays T. III. p. 628. sq.

20) History of England from Anne to George II. Ed. II. London 1837—44. IV. 8.

§. 395.

Gehen wir nun zu den ſpeciellen Zeitgeſchichten fort, ſo ſchilderten die Geſchichte Englands unter den Römern John Horsley[1]), Fr. Thackeray[2]) und Algernon Herbert[3]), die Geſchichte der Angelſachſen und der normänniſchen Periode Sir Francis Palgrave[4]) und Sharon Turner[5]) (aus London 1768—1847), ein jeder auf eigenthümliche Art und nach den beſten Quellen, die Geſchichte der engliſchen Revolution und ihrer Folgen Edmund Calamy[6]) (1671—1732), J. H. Jeſſe[7]), Vaughan[8]), J. Forſter[9]), der ſchon genannte Mackintoſh, George Brodie[10]), White Kennet[11]) (aus Dover 1660—1728) und A. H.

Trevor[12]). Der berühmte Staatsmann Charles James Fox[13]) (1748--1806) hinterließ eine Geschichte Jacobs II., welche hinreichend seinen politischen Scharfblick documentirt, daher von A. Carrel's[14]) Geschichte der Contrerevolution in England unter Carl II. und Jacob II. zur Wiederherstellung des Katholicismus nicht erreicht wird. Hieran schließt sich des bekannten James Mackintosh[15]) (aus Kingussie in Inverneßshire 1738—89) Geschichte Großbritanniens von der Restauration bis auf die Thronbesteigung des Hauses Hannover, ganz im torystischen Sinne geschrieben und von dem oben genannten Werke Macaulay's jetzt ganz in Schatten gestellt. Ueber die folgende Zeit liegen die allerdings parteiisch gehaltenen Werke von Lord Mahon[16]), Lord John Adolphus[17]) und die schon erwähnte Fortsetzung des Smollett'schen Werkes durch T. S. Hughes vor. Die Geschichte der englischen Staatsverfassung schrieben John Louis De Lolme[18]) (aus Genf 1745–1807), bereits oben erwähnt, Godwin[19]) und Henry Hallam[20]), der jedoch durch sein Gemälde Europas im Mittelalter im Auslande einen größeren Namen erlangt hat. Als wichtige Beiträge zu der englischen Geschichte des vorigen Jahrhunderts werden die Memoiren Lord Marlborough's[21]), Lord Hervey's[22]), Sir N. W. Wraxall's[23]) und Horace Walpole's[24]), sowie Edmund Burke's[25]) betrachtet werden müssen, und wie Lord John Campbell's[26]) (geb. 1778 bei Edinburgh) Lebensbeschreibungen der Lordkanzler und Lordoberrichter von England dem tiefer eingehenden Geschichtsforscher geradezu unentbehrlich sind, so sollen auch die Lebensbeschreibungen der englischen Königinnen von Miß A. Strickland[27]) und Mistreß M. A. E Green[28]), welche an den Biographieen der berühmten Frauen Englands im Mittelalter von Miß Wood[29]) ein Pendant erhalten haben, trotzdem daß sie eigentlich nur ein Nipptischwerk sind, hier nicht vergessen werden, wenn sie sich auch lange nicht mit der Geschichte der englischen Seehelden von R. Southey[30]), W. James[31]) und Sir N. H. Nicolas[32]) messen können.

Die Geschichte von Schottland schrieb zuerst William Robertson[33]) (aus Borthwick in der Grafschaft Edinburgh 1721—93) in jenem classischen Style, dem sogar Hume's Kraft nachstand, mit dem besonderen Erfolge, daß es ihm gelang, durch seine blendende Darstellung von Neuem das Interesse und Mitleid für die unglückliche Maria Stuart rege zu machen. An ihn schließen sich der Zeit nach der leider viel zu affectirt schreibende Gilbert Stuart[34]) (aus Edinburgh 1742—86) und die mit größerer Gründlichkeit als Geschmack geschriebenen Jahrbücher Schottlands von Malcolm III. bis zur Thronbesteigung der Stuarts von David Dalrymple Lord Hailes[35]) (aus Edinburgh 1726—92), welche wieder der parteiische und einseitige,

sonst jedoch sorgfältige Forscher Malcolm Laing[36]) (aus Strynzia auf Orkney 1762—1818) fortführte, und John Pinkerton[37]) (aus Edinburgh 1758—1825) zu ergänzen suchte. Eine kritische Sichtung der verschiedenen dunkeln Stellen der schottischen Geschichte, die mittlerweile auch von der romantischen Seite durch W. Scott[38]) aufgefaßt worden war, versuchte Patrick Fraser Tytler[39]) († 1849), der sich auch sonst noch um einzelne Partieen der englischen Geschichte verdient gemacht hat, und R. Chambers[40]) gab nicht blos treffliche Biographieen der bedeutenderen schottischen Staatsmänner, sondern auch Schilderungen der drei großen Staatsumwälzungen dieses Landes.

Was endlich Irland anlangt, so schrieb die Geschichte desselben von entschieden antienglisch-papistischem Standpuncte aus Mac Gheoghegan[41]) (1702—61) in französischer Sprache; eine gemäßigte und unparteiische Darstellung derselben unternahmen Thomas Leland[42]) (aus Dublin 1722—85), Ferdinand Warner[43]), sowie James Gordon[44]), F. Moryson[45]) und Sir J. Vere[46]). J. d'Ayton's[47]) Geschichte geht nur bis zum Jahre 1245 und ist ebenso voller Fabeln wie die ursprünglich irisch abgefaßte Geschichte G. Keating's[48]) und S. O'Halloran's[49]) Einleitung, Daniel O'Connell's[50]) Werk über sein von ihm so wacker vertretenes Vaterland ist nicht beendet und G. L. Smith's[51]) Werk mehr statistisch als historisch, so daß wir eigentlich nur ein einziges classisches Werk über die Geschichte dieses Landes haben, nämlich das des Dichters Thomas Moore[52]). Als interessante Aufschlüsse über einzelne Perioden der irischen Geschichte bietend führen wir die Memoiren von J. Holt[53]) und C. H. Teeling[54]), sowie die Arbeiten von R. Musgrave[55]) und Martin[56]) an.

1) Britannia Romana or the Roman Antiquities of Great-Britain. London 1732. fol.

2) Researches into the ecclesiastical and political state of Ancient Britain under the Roman emperors. Lond. 1843. II. 8.

3) Britannia after the Romans. London 1835—41. II. 4.

4) History of the rise and progress of the english common wealth during the Anglosaxon period. London 1832. II. 4. (s. Edinb. Rev. T. LV. p. 305. sq.) Truths and fictions of the middle age, the merchant and the friar. Ed. II. ib. 1844. 8. (S British Critic. T. XXIV. p. 372.) History of the Anglosaxons. Lond. 1837. 42. 1850. 8. The hist. of Normandy and England. ib. 1851. T. I. 8.

5) The history of the Anglo-Saxons. London 1799—1805 IV. 8. 1807. II. 4. 1820. 1823. 1828. 1836. III. 8. (S. Edinb. Rev. T. III. p. 360. sq.) History of England from the Norman Conquest to the year 1509. ib. 1814—23. III. 4. 1825. 1830. V. 8. The hist. of the reign of Henry VIII. ib. 1826. 4. 1827. II. 8. The reigns of Edward VI., Mary and Elizabeth. ib. 1829. 4. 1835. II. 8. The sacred history of the world attempted to be philosophically considered in a series of letters to a son. Ed. VII. ib. 1848. III. 8.

Digitized by Google

6) History of the revolution of 1688. London 1716. Ed. XI. 8.

7) Memoirs of the court of England during the reign of the Stuarts incl. the Protectorate. London 1840. IV. 8. Memoirs of the court of England from the revolution to the death of George II. ib. 1843. III. 8.

8) History of England under the House of Stuart incl. the commonwealth. London 1840. II. 8. Memoirs of the Stuart Dynasty. ib. 1830. II. 8.

9) The statesmen of the commonwealth of England. Lond. 1834—1839. V. 8.

10) History of the brit. empire from the accession of Charles I to the Restauration. London 1822. IV. 8.

11) The register and chronicle, ecclesiastical and civil. Lond. 1728. 4. u. als T. III. der v. J. Hughes herausg. Sammlung engliſcher Hiſtoriker. (Lond. 1706. 1719. fol.)

12) The life and times of William III. King of England. London 1835—36. II. 8.

13) History of the early part of the reign of James II w. an introd. chapter by lord Holland. Lond. 1808. 4. S. Edinb. Rev. T. XVIII. p. 325 sq. cf. T. XV. p. 490. XIV. p. 490. Quart. Rev. T. II. p. 233. sq.

14) Hist. of the counter revolution in England for the retablishment of popery under Charles II. and James II. London 1846. 8.

15) The history of Great-Britain from the restoration to the accession of the house of Hannovre. London 1775. II. 8. Original papers containing the secret history of Great-Britain from the — Hannover. ib. 1775. II. 4.

16) The history of England from the peace of Utrecht to the peace of Aix la Chapelle. Lond. 1836—38. 1851. III. 8. S. Quart. Rev. T. LVII. p. 181. LXIII. p. 64. Eclect. Rev. IV Ser. T. XVIII. p. 551. XXXI. p. 342. Edinb. Rev. T. LXIV. p. 132. N. Amer. Rev. T. LXXV. p. 125. Fraser's Mag. T. XXXV. p. 447.

17) The history of England from the accession of George III. London 1840—45. I—VII. 8. (S. Edinb. Rev. T. I. p. 317. sq.)

18) The constitution of England. IV. ed. w. suppl. not. London 1846. 8.

19) History of the commonwealth of England. London 1824—1827. IV. 8.

20) A view of the state of Europa during de middle age. London 1818. II. 4. 1819. 1822. 1826. 1837. III. 8. Paris 1837. II. 8. (Deutſch v. Halem. 1820—21. II. 8.) Ed. IX. Lond. 1846. II. 8. (Dazu: Supplementary Notes. ib. 1848. 8. S. Edinb. Rev. T. XXX. p. 140. Monthly Rev. T. LXXXVII. p. 1. 136.) The constitutional history of England from the accession of Henry VII to the death of George II. London 1827. II. 4. 1828. 1832. III. 8. ib. 1849. II. 8. Paris 1827. IV. 8. 1841. III. 8. S. Edinb. Rev. T. XLVIII. p. 96. Quart. Rev. T. XXXVII. p. 194. Amer. Quart. Rev. T. III. p. 26. Monthly Rev. T. CXIV. p. 331. Brit. Critic. T. IV. p. 257.) Introd. to the literature of Europe in the XV, XVI and XVIIth. Cent. Paris 1827—39. IV. 8. Lond. 1848. Ed. III. III. 8. (S. N. Amer. Rev. T. LVI. p. 44. Edinb. Rev. T. LXXII. p. 102. Quart. Rev. T. LVIII. p. 29. LXV. p. 340. Brit. and For. Rev. T. XI. p. 355.

Digitized by Google

Christ. Rev. T. VI. p. 383. New York Rev. T. VI. p. 1. Amer. Eclect. T. II. p. 1. 205. Eclect. Rev. IV Ser. T. II. p. 298. VII. p. 393. Mus. of for literat. T. XXXI. p. 488. Amer. Bibl. Rep. T. XI. p. 247. sq. Macaulay, Crit. and hist. essays. T. I. p. 143. sq.

21) Memoirs of John duke of Marlborough publ. by W. Coxe. London 1828. III. 4. Letters and dispatches of J. Churchill duke of M. from 1702—12. ed. b. G. Murray. ib. 1845. III. 8. (S. Quart. Rev. T. XXIII. p. 1. Littell's Liv. Age T. I. p. 593. XVI p. 476. XXXI. p. 481. Fraser's Mag. T. XXIII. p. 484. XXXI. p. 669. XXXII. p. 205. Edinb. Monthly Rev. T. I. p. 141. II. p. 605. Monthly Rev. T. XCIII. p. 337. Mus. of for. lit. T. XIII. p. 359. 385.)

22) Memoirs of the court of George II and Queen Caroline, ed. by J. W. Croker. London 1847. II. 8. (S. Quart. Rev. T. LXXXII. p. 272. Edinb. Rev. LXXXVIII. p. 254. Eclect. Rev. IV Ser. T. XXIV. p. 184. Fraser's Mag T. XXXVII. p. 665.)

23) Memoirs of his own times from 1772 to 1784. Lond. 1836. IV. 8. Posthumous memoirs of his own times. ib. 1836. III. 8. S. Edinb. Rev. T. XXV. p. 327. Quart. Rev. T. XIII. p. 193. LVII. p. 242. Fraser's Mag. T. XIV. p. 596. Monthly Rev. T. XCII. p. 482. Westm. Rev. T. XXVI. p. 483.

24) S. Memoirs of the life of Hor. Walpole by W. Coxe. London 1802. 4. Letters of Hor. Walpole to Sir Horace Mann, his brit. Maj. resident at the Court of Florence from 1760—85. ib. 1843—47. VII. 8. Memoirs of the last ten years of the reign of George II. ib. 1822. II. 4. Memoirs of the reign of George II. ed. from the orig. mscr. by Lord Holland. ib. 1846. III. 8. Memoirs of the reign of George III. ib. 1844—45. LXXXIX. 4. S. Quart. Rev. T. LXXII. p. 280. LXXIV. p. 212. p. 69. Littell's Liv. Ag. T. XXIX. p. 563. N. Amer. Rev. T. LV. p. 1. LXI. p. 422. Edinb. Rev. T. LVIII. p. 227. XXXI. p. 80. Monthly Rev. T. XC. p. CVIII. p. 32. CXXXII. p. 221. Dublin Univ. Mag. T. XXV. p. 217. XXVI. p. 327.

25) Correspondence of the right hon. Edm. Burke between the year 1744 and the period of his decease in 1797. ed. by Ch. William, earl Fitzwilliam and lieut. gen. Sir B. Burke. Lond. 1844. IV. 8. (S. Edinb. Rev. T. XLVI. p. 269. Monthly Rev. T. CXIV. p. 1. Littell's Liv. Age T. II. p. 587. Eclect. Rev. IV Ser. T. XVI. p. 444. sq. Dublin Univ. Mag. T. I. p. 561.) Reflexions on the revolution in France. London 1790. Ed. IV. 8. Works and Correspondence. ib. 1852. IV. 8. S. Wendeborns Leben p. 639. Schuberts Engl. Bl. Bd. I. p. 280. VIII. Int. Bl. p. 33. X. Int. Bl. p. 7. Mag. f. d. Literat. d. Ausl. 1834 nr. 62. Chasles, le XVIII. siècle en Angleterre. Paris 1846. 8. p. 211. sq. u. Révue d. deux mondes 1845. 15 Novbr. 1853. Fevr. p. 209. sq. Blackw. Mag. T. XXXIII. p. 277. 597. XXXIV. p. 25. 317. XXXV. p. 27. 273. 508. XXXVI. p. 228. 322. LVI. p. 745. Democr. Rev. T. XXVII. p. 305. Anal. Mag. T. V. p. 330. III. p. 31. J. Prior, Mem. on the life and character of Edm. Burke w. spec. of his poetry and letters. London 1839. Ed. III. 8. (S. Blackwood Mag. T. XVII. p. 1. Monthly Rev. T. CXIV. p. 1. Quart. Rev. T. XXXIV. p. 457.)

26) The lives of the Lord Chancellors and keepers of the Great Seal of England from the earliest times till the reign of George IV. London 1846. Ser. I—III. 8. ib. 1846. III. Ser. T. IV—VII. 8. (S. Quart. Rev. T. LXXVII. p. 1. LXXXII. p. 22. 32. N. Brit. Rev. T. V. p. 100. Fraser's Mag. T. XXXVII. p. 429. Edinb. Rev. T. XXXIII. p. 445. N. Amer. Rev. T. LXV. p. 459.) Lives of the chief justices of England.

Digitized by Google

ib. 1849. II. 8. (S. Edinb. Rev. T. XCIII. p. 49. Fraser's Mag. T. XLI. p. 677. South Quart. Rev. T. XVIII. p. 157.)

27) Lives of the queens of England from the roman conquest. London 1842—47. X. 8. ib. 1852. VIII. 8. (S. Edinb. Rev. T. LXXX. p. 224. Eclect. Rev. IV Ser. T. VIII. p. 441. IX. p. 203. XI. p. 692. XII. p. 540. XX. p. 594.)

28) Lives of the princesses of England from the Norman conquest. Lond. 1849—56. VI. 8.

29) Letters of royal and illustrious ladies of Great Britain from the commencement of the XII. cent. to the close of the reign of Queen Mary. London 1846. III. 8.

30) Lives of the british admirals. London 1833—40. V. 8.

31) Naval history of Great-Britain w. a cont. to the present time by capt. Chamier. Lond. 1836. V. 8.

32) A hist. of the royal marine from the earliest times to the wars of the french revolution. Lond. 1847. T. I. 8.

33) History of the emperor Charles V. Lond. 1769. III. 4 Ed. VI. Lond. 1787. IV. 8. u. oft. (Deutſch. Braunſchweig 1778. 1792. III. 8.) History of America. B. I—VIII. ib. 1777. II. 4. (Dazu: Additions. ib. 1788. 8.) Basel 1790. III. 8. (B. IX. u. X.) The history of Virginia to the year 1688 and the hist. of New England X. to the year 1752. ib. 1794. IV. u. 8. Hist. disquis. conc. the knowledge, which the ancients had of India. London 1795. 4. (Deutſch mit Anmerk. v. Forſter. Berlin 1791. 8.) S. Edinb. Rev. T. II. p. 229. sq. Encycl. Journ. Bd. V. p. 469. Hiſtor. Portef. 1783. III. p. 388. Deutſches Muſ. 1758. III. p. 287. Wendeborn's Leben p. 342. Schubert's Engl. Blätter Bd. III. p. 271. J. v. Müller's Briefe an ſeine älteren Freunde. p. 11. D. Stewart, Account of the life and writings of W. Robertson. London 1801. 8. Gentl. Mag. 1832. T. I. p. 313. sq.

34) The history of Scotland from the establishment of the reformation to the death of Queen Mary. London 1782. II. 4.

35) Annals of Scotland from Malcolm III to the accession of the House of Stuart. London 1762—79. II. 4 1797. III. 8.

36) An enquiry to the history of Scotland prec. the reign of Malcolm III. Edinb. 1815. II. 8. The hist. of Scotland from the accession of the house of Stuart to that of Mary. ib. 1797. II. 4.

37) The history of Scotland from the union of the crowns by the accession of James VI. to the union of the kingdoms in the reign of Queen Anne. London 1804. 1819. Ed. III. IV. 8.

38) The history of Scotland. New ed. London 1837. II. 12. (S. Monthly Rev. T. CXXI. p. 1.)

39) The history of Scotland. Edinb. 1828—40. VIII. 8. Lond. 1842—1847. IX. 8. 1845. VII. 8. (Dazu: Index. 1850. 8. S. Brit. Crit. T. VIII. p. 338. Quart. Rev. T. XLI. p. 328. LXVII. p. 302.) England under the reign of Edward VI and Mary. ib. 1839. 8. (S. Edinb. Rev. T. LXX. p. 446. sq.) Life of king Henry VIII. Edinb. 1838. 8. Life of Sir W. Raleigh. ib. 1840. Ed. III. 8. Lives of Scottish Woorthies. London 1832—33. III. 12.

40) History of the rebellion in Scotland from 1633 to 1660. Edinb. 1828. II. 12. from 1689—1715. ib. 1829. 12. from 1745—46. ib. 1828. II.

Digitized by Google

42. Lives of illustrated and distinguished Scotsmen. Glasg. 1833. IV. 8.. S. Eclect. Rev. IV S. T. XXI. p. 588. Littell's Liv. Age T. III. p. 710. V. p. 102. XXVIII. p. 592.

43) Histoire de l'Irlande. Paris 1758—63. III. 4.

42) History of Ireland from the invasion of Henry II. Dublin 1773. IV. 4. London 1773. III. 4.

43) The history of Ireland. Lond. 1762. I. 4. Hist. of the rebellion and civil war in Ireland (1641—60.) ib. 1763—67. II. 4.

44) The history of Ireland from the earl. acc. to the accomplishment of the union with Great-Britain in 1801. London 1806. II. 8. S. Edinb. Rev. T. X. p. 114. sq.)

45) History of Ireland from 1599—1603. Dublin 1735. II. 8.

46) History and Antiquities of Ireland ed. by W. Harris. Dublin 1764. II. fol.

47) The history of Ireland from the earliest period to the year 1245. Dublin 1845. II. 8.

48) A general history of Ireland, translated from the Irish by D. O'Connor. London 1725. fol. transl. by W. Haliday. Dublin 1814. 4.

49) Introduction to an history of Ireland. Dublin 1803. III. 8.

50) Memoirs of Ireland, native and saxon. Lond. 1843. T. I. 8.

51) Ireland, historical and statistical. London 1844—46. I. II. 8.

52) The history of Ireland. London 1838—46. IV. 12. (S. Westm. Rev. T. XXIII. p. 169. Dublin Univ. Mag. T. V. p. 113.)

53) Memoirs written by himself ed. by Crofton Cooker. London 1838. II. 8.

54) Personal narration of the Irish rebellion of 1798. Lond. 1828. 8.

55) Memoirs of the rebellions in Ireland, including that of 1798. Lond. 1802. Ed. III. II. 8.

56) Ireland before and after the union with Great-Britain. London 1844 8.

§. 396.

Es ist nunmehr blos noch Einiges über diejenigen englischen Geschichtschreiber zu sagen übrig, welche sich mit Forschungen über nichtenglische Geschichte beschäftigt haben. Die allgemeine Geschichte von Europa schilderte bis nach dem Tode Wilhelms IV. von England William Russell[1]) (aus Selkirkshire 1746—93) mit vieler Umsicht und großem Geschmack, in geistreichen Vorlesungen auch Thomas Arnold[2]) (aus West Cowes auf der Insel Wight 1795—1842), der bekanntlich auch eine römische Geschichte von vielem Werthe lieferte, und Archibald Alison[3]) (aus Kenley 1792), unzweifelhaft der genialste englische Historiker der Neuzeit, Schade nur, daß seine Geschichte des Revolutionszeitalters von Europa von 1789—1815 an seiner neuerlich erst gegebenen und noch unvollendeten Fortsetzung eine sehr schwache und oberflächliche

Digitized by Google

Ergänzung gefunden hat. In Bezug auf außerenglische Geschichte haben wir William Robertson mit seiner classischen Biographie Karls V., der sich seine Geschichte der Entdeckung Americas und seine Untersuchungen über das alte Indien würdig anschließen, zu nennen, wogegen Robert Watson[4]) (aus St. Andrews † 1780) mit der von ihm versuchten Fortsetzung des erstgedachten Werkes kein besonderes Glück hatte. William Coxe's[5]) (aus London 1747—1828) Geschichte des Hauses Habsburg ist nicht übel, weit besser aber sind William Roscoe's[6]) (aus Liverpool 1753—1831) Biographieen Leo's X. und Lorenzo's von Medicis, welche die Lücke zwischen Gibbon's Geschichte des Verfalls des römischen Reichs und Robertson's Karl V. in soweit ausfüllen, daß sie eine vollständige, geistreich skizzirte Darstellung des Wiederauflebens der Wissenschaften und Künste in Italien liefern. Die Geschichte der Kreuzzüge von Charles Mills[7]) (aus Greenwich 1788—1826) ist nicht übel, und ebenso verdient James Mill's[8]) (aus Kincardineshire 1774—1836) gründliche Geschichte von Britisch-Indien alle Anerkennung, wenn sie auch noch durch die ähnlichen Arbeiten von Mountstuart Elphinstone[9]), Thomas Maurice[10]) (aus Hertford 1753—1824), T. Thornton[11]), W. Pritchard Hamilton[12]), G. H. Wilson[13]), W. L. Mac Gregor[14]) und Ch. Mac Farlane[15]) ergänzt ward. Ganz vorzüglich ist die Geschichte Persiens von John Malcolm[16]) (aus Burefoot bei Langholm in Schottland 1769—1833), wenn auch mit noch nicht ganz so gründlichen Vorstudien begonnen, wie Sir John George Wilkinson's[17]) und Edward William Lane's[18]) Untersuchungen über das alte und neue Aegypten. Nicht schlecht ist die Geschichte des modernen Griechenlands von James Emerson[19]), obgleich noch lange nicht so gediegen wie George Finlay's[20]) Forschungen über den Zustand dieses Landes unter der römischen Herrschaft. Die Geschichte der Schweiz gab in englischer Sprache und englischer Anschauung Joseph Planta[21]) (aus Graubünden 1744—1827), die Geschichte der französischen Revolution schilderte mit bestechender, geistreicher, fast epischer Auffassung und Schwärmerei, aber ohne Gründlichkeit Thomas Carlyle[22]) (aus Dumfries 1795), während W. Mackinnon[23]) ein Pendant zu Guizot's Geschichte der französischen Civilisation lieferte. Eine Geschichte Spaniens unter Philipp IV. und Carl II., an welche sich dann Lord Philipp Henry Mahon's[24]) (geb. 1805) Geschichte des französischen Erbfolgekrieges anschloß, versuchte der bekannte Verfasser der Geschichte der Prosadichtungen John Dunlop[25]), während der schon genannte S. A. Dunham[26]) die allgemeine Geschichte des Landes und Amite George[27]) die der spanischen Königinnen lieferte. Eine Geschichte von Florenz gab Henry Edward Napier[28]), und mit der Geschichte der vereinigten Staaten vor und nach der Revolu-

tion beschäftigten sich George Chalmers[29]) (aus Cahnbers in der Grafschaft Moray in Schottland 1742—1825), bekannt durch sein Werk über die Alterthümer seines Vaterlands, und J. Grahame[30]), während Southey[31]) eine classische Geschichte Brasiliens schrieb.

1) The history of the moderne Europe, with an account of the decline and fall of the Roman empire and a view of the progress of society from the rise of the moderne kingsdom to the peace of Paris in 1763 in a series of letters from a Nobleman to his son. London 1779. IV. 8. 1782. V. 8. 1804. V. 8. (Deutsch. Berlin 1785. V. 8.) New ed. w. cont. by Ch. Coote to 1821. ib. 1822. VII. 8. N. ed. cont. to the accession of Queen Victoria of England. ib. 1837. IV. 8. (Verschieden ist Lord John Russell's History of Europe from the peace of Utrecht. Lond. 1826. II. 12. S. Westm. Rev. T. L. p. 1. sq.) The history of ancient Europe. ib. 1793. II. 8.

2) Introductory lectures on modern history. Lond. 1842. 1843. 8. (S. Fraser's Mag. T. XXVI. p. 631. XXXIII. p. 596 Blackw. Mag. T. LIII. p. 141. Edinb. Rev. T. LXXVI. p. 185.) S. Jen. Liter. Zeit. 1847. nr. 223 sq.

3) History of Europe from the commencement of the French Revolution in 1789 to the restoration of the Bourbons in 1815. Edinb. 1841. X. 8. New York 1843. X. 8. Ed. VII. Edinb. 1847. XVIII. 12. London 1847. XX. 8. Ed. VIII. Edinb. 1850. XX. 8. (S. Edinb. Rev. T. LXXXVI. p. 1. Westm. Rev. T. XLI. p. 388. Blackwood Mag. T. XLVIII. p. 64. L. p. 547. LII. p. 1. sq. South Lit. Mess. T. IX. p. 136. 281. Littell's Liv. Age T. II. p. 370. Meth. Quart. Rev. T. III. p. 360. South. Quart. Rev. T. V. p. 250. Eclect. Mus. T. I. p. 1. sq. Christ. Rev. T. VIII. p. 77. 429. Christ. Exam. T. XXXVIII. p. 1. Amer. Whig. Rev. T. I. p. 151.) History of Europe from the fall of Napoleon in 1815 to the accession of Louis Napoleon in 1852. Lond. 1854—57. I—VI. 8.

4) The history of the reign of Philip II. king of Spain. London 1777—78. II. 4. Basel 1743. III. 8. (Deutsch. Lübeck 1778. II. 8.) History of the reigns of Philip III, the first four books by R. Watson, the two last by W. Thomson. ib. 1783. II. 4. 1786. II. 8.

5) The history of the house of Austria from the foundation of the monarchy under Rodolph of Habsburgh to the death of Leopold II. London 1807. II. 4. (Deutsch. Amst. u. Lpz. 1810. IV. 8.) ib. 1847. III. 8. Memoirs of the kings of Spain of the house of Bourbon from the accession of Philip V to the death of Charles III. ib. 1803. 4. 1815. V. 8. S. Quart. Rev. T. L. p. 88. Select Journal T. III. p. 185. Mus. of for. liter. T. XXIV. p. 168.

6) S. Fraser's Mag. T. VI. p. 686. Hunt's Mag. T. III. p. 319. Christ. Exam. T. XVI. p. 273. N. Amer. Rev. T. XLI. p. 94. Amer. Qu. Rev. T. XIV. p. 189. Blackwood Mag. T XXXVII. p. 153. Quart. Rev. T. VII. p. 265. Sel. Journ. T. III. p. 137. Amer. Monthly Rev. T. IV. p. 261. Monthly Rev. T. CXXXI. p. 521. Gentl. Mag. 1831. Aug. p. 177. 315. sq. Spieker, Reise nach England Bd. 1. p. 389. sq. H. Roscoe, Life of his father W. Roscoe. London II. 8. — The life of Lorenzo de' Medici called the Magnificent. Liverp. and London 1795. 1794. II. 4. u. oft. VIII. ed. rev. by his son Th. Roscoe. ib. 1816. 8. (Deutsch im Auszug v. K. Sprengel. Berlin 1797. 8.) The life and pontificate of Leo the Tenth. ib. 1803. III. 4. u. oft. (Deutsch mit Anmerk. v. Henke. Lpz.

1806. III. 8.) Ed. V. rev. by his son Th. Roscoe. Lond. 1846. II. 8. (S. Edinb. Rev. T. VII. p. 336.)

7) The history of the crusades. London 1820. II. 8. Ed. IV. ib. 1828. II. 8. The history of chivalry and its times. ib. 1826. II. 8. The history of Muhammedanism. Ed. II. ib. 1818. 8.

8) The history of British India London 1817. III. 4. Ed. II. ib 1840. VI. (Deutſch. Quedlinb. 1739—40. VI. 8.)

9) Account of the kingdom of Caubul and its dependencies in Persia, Tartary and India. London 1815. 4. 1818. 1842. II. 8. (S. Dublin Un. Mag. T. XXV. p. 631. sq.)

10) The history of Hindostan, its arts and its sciences. London 1795—98. II. 4. The modern history of Hindostan. ib. 1802—1810. V. (II.) 4.

11) The history of the British Empire in India. London 1842—1843. VI. 8.

12) The history of Ceylon. London 1845. 8.

13) The history of British India from 1805 to 1835. London 1844—1846. II. 8.

14) The progress of America from the discovery of Columbus to the year 1846. B. IX. Empire of Brazil. Lond. 1847. II. 8. The Sikhs. ib. 1846. 8.

15) The Indian empire, its history and present state. London 1844. II. 8. (aus Knight's Libr. for the times.)

16) S. Edinb. Rev. T. XX. p. 38. XL. p. 279. Quart. Rev. T. XXIX. p. 382. Monthly Rev. T. CIII. p. 1. 113. CXI. p. 167.) Sketch of the political history of India. Lond. 1811. 8. Polit. hist. of India, from 1784 to 1823. ib. 1826. II. 8. Memoirs of Central India. Ed. III. ib. 1832. II. 8. Hist. of Persia from the most early period to the present time. ib. 1815. II. 4. 1829. II. 8. (Deutſch [abgekürzt] v. G. W. Becker. Lpzg. 1830. II. 8. S. Edinb. Rev. T. XXVI. p. 282. Quart. Rev. T. XV. p. 237.)

17) Manners and customs of the ancient Egyptians. London 1837. 1842. I. Series. III. 8. II. Series. ib. 1841. III. 8. (S. Quart. Rev. T. LXIII. p. 120. sq.)

18) Account of the manners and customs of the modern Egyptians. London 1842. Ed. III. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1856. III. Aufl. III. 12.)

19) The history of modern Greece. London 1850. II. 8.

20) The Hellenic kingdom and the Greek nation. London 1836. 8. Greece under the Romans. Edinb. 1844. 8.

21) The history of the Helvetic Confederacy. Lond. 1800. 1808. II. 4. (bis 1798.)

22) The French Revolution. Lond. 1837. III. 8. 1842. III. 12. (S. Edinb. Rev. T. LXXI. p. 111. Westm. Rev. T. XXVII. p. 17. Fraser's Mag. T. XVI. p. 85.) S. Meth. Quart. Rev. T. IX. p. 119. 217. Fraser's Mag. T. VII. p. 706. Eclect. Mag. T. XXI. p. 111. XXII. p. 199. Eclect. Rev. IV Ser. T. XVII. p. 377. Westm. Rev. T. XXXIII. p. 1. N. Brit. Rev. T. IV. p. 505. N. Amer. Rev. T. XLI. p. 454. Quart. Rev. T. LXVI. p. 233. Mag. f. d. Liter. d. Ausl. 1840. nr. 135. 1843. nr. 1849. nr. 111. Révue Indép. T. V. p. 119—156. Scritti lett. di un Ital. viv. Lugano 1817. T. III. p. 171. sq. Révue d. deux mond. 1840. 1. Octbr. 1844. 1. Septbr.

Digitized by Google

1849. 15 Avril 1850. 15 Janv. Lamartine im Civilisateur 1843. Novbr. Gilfillan, Gall. of liter. portr. p. 121. sq. Powell, the living authors of Engl. p. 232. sq.

23) History of Civilization. London 1846. II. 8.

24) History of the war of succession in Spain. London 1832. 8. Spain under Charles II. ib. 1844. Ed. II. 8.

25) Memoirs of Spain during the reign of Philip IV and Charles II. from 1621 to 1700. Edinb. 1834. II. 8. (S. Westm. Rev. T. XXII. p. 321.)

26) The history of Spain and Portugal. Lond. 1832. V. 8. The hist. of Denmark, Sweden and Norway. ib. 1839. III. 8. The history of Poland. ib. 1831. 8. The history of the Germanic Empire. ib. 1834—1835. III. 8.

27) The Queens of Spain. London 1850. 8.

28) Florentine history. London 1846—47. VI. 12.

29) Political Annals of the present United Colonies from their settlement to the peace of 1763. B. I. London 1780. 4. Caledonia. ib. 1810. III. 4. (unbeendet.)

30) The history of the United States of North America from the plantation of the British Colonies to their independence in 1776. Lond. 1836. IV. 8. (S. N. Amer. Rev. T. XXXII. p. 174. Monthly Rev. T. CXII. p. 417.)

31) The history of Brasil. London 1810. III. 4. (S. Quart. Rev. T. IV. p. 454. XVIII. p. 99. Monthly Rev. T. LXXXVII. p. 267. Anal. Mag. T. I. p. 328.) Dazu als Fortsetzung: John Armitage's History of Brazil from the arrival of the Braganza family in 1809 to the abdication of Don Pedro in 1831. ib. 1836. II. 8.

§. 397.

Gehen wir über das Meer hinüber nach den Vereinigten Staaten, wo dieselbe Sprache gesprochen wird, so haben wir, ohne auf Einzelheiten einzugehen, wie auf des Romantikers Cooper [1]) Geschichte der nordamerikanischen Marine, oder auf einige hierher gehörige Schriften Washington Irving's (z. B. das Leben des Columbus, Mohammed ꝛc.), doch einige Geschichtschreiber anzuführen, die denen des Mutterlandes auf keine Weise nachstehen. Dahin gehören Henry Wheaton [2]) (aus Providence in Rhode Island 1782—1846), bereits genannt, mit seiner nordischen Geschichte, vor Allen aber George Bancroft [3]) (aus Worcester in Massachusetts 1800), dessen diplomatische Geschichte der Revolution seines Vaterlandes von 1748—89 wohl unter den classischen Geschichtswerken aller Zeiten eine Stelle finden dürfte, obwohl er durch und durch nur als Americaner denkt und fühlt, David Sparks [4]) (aus Connecticut 1794), der Herausgeber der Schriften Franklin's und Washington's, Abel Holmes [5]) († 1836), Richard Hildreth [6]), John Frost [7]), der allerdings nur eine gedrängte populäre Geschichte seines Vaterlan-

Digitized by Google

des gab, J. Belknap[8]) und für die neueſte Zeit Th. H. Benton[9]). Beſonders wichtig iſt William G. Prescott[10]) (aus Salem in Maſſachuſetts 1796), der zuerſt die bis dahin dunkle Geſchichte Mexico's und Peru's aufhellte und in ſeiner Geſchichte der Iſabella und Ferdinands des Katholiſchen ein Muſterbild der Hiſtoriographie lieferte, das er ſelbſt nicht wieder in ſeiner Geſchichte Philipps II. erreicht hat.

1) The naval history of the United States. Philad. 1810. I. 8. Lives of naval officers. ib. 1846. II. 8.

2) History of Northmen or Danes and Normans from the earliest times to the conquest of England by William of Normandy. London 1831 II. 8.

3) History of the colonization of the United States. Boston 1834—40. III. 8. Ed. VII. Paris 1841. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1845. III. 8.) Hist. of the United States from the discovery of the Americain Continent to the present time. ib. 1834. 8. S. N. Amer. Rev. T. XI. p. 99. LII. p. 75. Edinb. Rev. T. LXXXV. p. 63. Brit. and For. Rev. T. V. p. 321. Amer. Quart. Rev. T. XVI. p. 200. For. Quart. Rev. T. XXVII. p. 325. Select. Rev. IVL. T. XXXI. p. 709.

4) Library of American biography. Boston 1834—38. X. 12. (S. N. Amer. Rev. T. XXXVIII p. 466. XLIII. p. 267. 516. LIX. p. 96. Meth. Quart. Rev. T. VIII. p. 505.) American Revolution. ib. 1844. 8.

5) Annals of America. Cambr. 1833. Ed. II. 8. (S. N. Amer. Rev. T. XXIX. p. 428. Quart. Rev. T. II. p. 309. sq.)

6) History of the United States. Boston 1834. 12. New York 1849—1852. VI. 8. (S. N. Amer. Rev. T. LXXIII. p. 414. Dem. Rev. T. XXVI. p. 44. Meth. Quart. Rev. T. X. p. 414. Littell's Liv. Age T. XXIII. p. 385. XXIX. p. 444. XXXI. p. 434.)

7) Pictorial history of the United States. Philad. 1844. II. 8. Remarkable events in American History. ib. 1848. II. 8.

8) History of New Hampshire. Philad. 1812. III. 8.

9) Thirty years view or a history of the working of the American Government for thirty years from 1820—30 by a Senator of thirty years. New York 1853—56. II. 8.

10) History of the conquest of Mexico. London 1843. III. 8. Paris 1844. III. 8. Ed. V. London 1850. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1845. II. 8. S. Edinb. Rev. T. LXXXI. p. 228. Quart. Rev. T. LXXIII. p. 402. N. Amer. Rev. T. LVIII. p. 457. Mass. Quart. Rev. T. II. p. 437. Littell's Liv. Age. T. I. p. 40.) History of the Conquest of Peru. Lond. 1847. III. 8. Paris 1847. II. 8. Ed. IV. London 1856. III. 8. (Deutſch. Lpzg. 1847—48. II. 8. S. N. Amer. Rev. T. LXV. p. 366. Quart. Rev. T. LXXI. p. 471. Dem. Rev. T. XXI. p. 429. Eclect. Rev. IV S. T. XXII. p. 20. Littell's Liv. Age T. XIV. p. 421. 476. 289.) History of the reign of Ferdinand and Isabella. Boston and London 1838. III. 8. Paris 1838. III. 8. Ed. V. London 1849. III. 8. (S. Quart. Rev. T. LXIV. p. 1. Edinb. Rev. T. LXVIII. p. 499. N. Amer. Rev. T. XLVI. p. 203. Brit. Quart. Rev. T. I. p. 232.) History of the reign of Philip I king of Spain. Lond. 1853. II. 8. u. oft. (S. Mass. Quart. Rev. T. II. p. 215. Meth. Quart. Rev. T. VIII. p. 5. Christ. Ex. T. XLIII. p. 248.)

Digitized by Google

§. 398.

Gehen wir demnächst zum Norden über, und zwar zuerst nach Dänemark, so haben wir vor allen Hans Gram[1]) (aus Ljerby im Stifte Aalborg 1685—1748) zu nennen, der die Annalen der uns schon bekannten Historiker Meursius und Niels Krag mit kritischen Anmerkungen versah und so höher steht als der gewöhnliche Compilator Erik Pontoppidan[2]) (aus Aarhus 1698—1764). Holberg[3]) verdient zwar für die ältere dänische Geschichte vor der Reformation kein Vertrauen, allein von da ab beansprucht er mit Recht den Namen eines gründlichen und geschmackvollen Historikers. Leider vollendete Peder Frederik Suhm[4]) (aus Kopenhagen 1728—98) seine großartig angelegte Geschichte nicht, und darum bleibt Gustav Ludvig Baden's[5]) (aus Altona 1764, † 1840) Geschichte Dänemarks in der neueren Zeit unbedingt die vollständigste, insofern die hierher gehörigen Arbeiten von Hans Ancher Kofod[6]) (aus Bornholm 1777—1834), Ejler Christopher Raasböll Munthe[7]) (aus Vestfold Præstegaard im Stifte Drontheim 1739—1814) und Carl Ferdinand Allen[8]) (aus Kopenhagen 1814) ꝛc. doch eigentlich nichts mehr als Handbücher sind. Um die älteste Geschichte des Landes machten sich Niels Matthias Petersen[9]) (geb. 1791 auf Fühnen), Ludwig Christian Müller[10]) (aus Kopenhagen 1806) und Jens Jonas Asmus Worsaae[11]) (aus Veile 1821) sehr verdient Ueberhaupt fehlte es nicht an einer Anzahl historischer Monographieen, zu denen besonders die von Jacob Langebek[12]) (aus Sjoldborg auf der Insel Thye 1710—75) begonnene und auch nach seinem Tode fortgesetzte Sammlung der dänischen Geschichtschreiber, Christ. Molbech's[13]) (aus Soröe 1783, † 1857) historische Zeitschriften und einige andere Sammelwerke aufforderten. Gleiches geschah für Norwegen theils durch einzelne Gelehrte, theils durch eigentliche Geschichtsforscher. Eine gründliche Geschichte dieses Landes selbst begannen Gerhard Schöning[14]) (aus d. Gehöfte Skatnäs in der Vogtei Lofodens in Norwegen 1722—80) und P. A. Munch[15]) (aus Christiania 1810), während Andr. Faye[16]) (aus Drammen 1802) ein populäres Compendium lieferte und Christian Magnus Falsen[17]) (aus Opslo bei Christiania 1782—1830) eine der wichtigsten Partieen der älteren Geschichte des Landes aufklärte. Auf gleiche Weise geschah theils in Kopenhagen, theils in Island selbst viel für die Herausgabe der älteren Sagas, und hier war es besonders Jon Jonsson Espolin[18], (geb. 1769 zu Gaarden Storhol in Island † 1836), der als antinationaler Geschichtsforscher ebenso eine Stelle hier verdient, wie der Kirchenhistoriker Pètur Pèturssou[19]) (geb. 1808).

1) S. Möller in d. Skandin. Selsk. Skrift. 1810. p. 1—130. Suhm's V. Skrifter p. 99. VI. p. 3. 79. sq.

Digitized by Google

2) S. däniſche Bibl. Bd. VI. p. 702. Suhms Skrifter Bd. X. p. 34. Theatrum Daniae veteris et modernae. Bremae 1740. 4. Gesta et vestigia Danorum extra Daniam. Lips. et Hafn. 1740—44. I—III. 8. Annales eccles. Daniae oder Kirchenhiſtor. d. R. Dänemark. Kopenh. 1741—1752. I—IV. 4.

3) Danmarks og Norges Beſkrivelſe. Kjbhv. 1729. 4. 1749. 1762. 4. (Deutſch. ebd. 1731. 1750. 4.) Danmarks Riges Hiſtorie. ebd. 1732—35. 1753—54. 1762—63. I—III. 4. (Flensb. u. Altona 1743—44. I—III. 4.)

4) Hiſtorie af Danmark. Kjbhv. 1782—1828. I—XIV. 4. (Th. VIII—IX. gab Abraham Kall, Th. X—XIV. Rasmus Nyerup [aus Oerſted auf Fühnen 1758—1828.] heraus.) S. Nyerup in d. Samling af Suhm's Smaaſkrifter D. XV. Deutſch. Kopenh. 1799. Baden, Laudatio Suhmii, in ſeinen Opusc. Suppl. Hafn. 1799. 8. Molbechs Athene 1814. p. 477. sq.

5) Danmarks Riges Hiſtorie. Kjbhv. 1829—32. I—V. 8. S. G. L. Badens vigtigſte Levneis omſtændigheder. Kjbhv. 1836. 8.

6) Uddrag af Fædrelandets Hiſtorie. IV. de Opl. Kjbv. 1836. 8.

7) Lærebog i Hiſtorien for Begyndere, omarb. af L. Stoud-Platou. Chriſtiania 1832. II. Opl. 8. De vigtigſte indenlandske Tildragelſer og de mærkeligſte danske og norske Perſoners Levnesbeſkriv. fra de ældſte Tider indtil vore Dage. VI. Opl. ved C. L. Werlauff. Kjbhv. 1837. 8.

8) Haandbog i Fædrelandets Hiſtorie med ſtedigt Hinblik paa Folkets og Stetens indre Udvikling. Kjbhv. 1840. 8. VI. Opl. 1851. 8. (Deutſch. Kiel 1842. 1846. 8.)

9) Danmarks Hiſtorie i Hedenold. Kjbhv. 1834—38. I—III. 8.

10) Danmarks Sagnhiſtorie. Kjbhv. 1851. 8. Danmarks Hiſtorie. ebd. 1836—42. IV. 8.

11) Danmarks Oldtid oplyſt ved Oldſager og Gravhoie. Kjbhv. 1843. 8. (Deutſch. Kopenh. 1844. 8. Engliſch. London 1849. 8.) Runamo og Braavalleslaget. ebd. 1844. 4. Blekingske Mindesmaerker fra Hedenold. ib. 1846. 4. Minder om de Danske og Nordmaendene i England Skotland og Irland. ib. 1851. 8. (Engliſch. London 1852. 8. Deutſch. Lpzg. 1852. 8.)

12) Däniſche Bibliothek. Kopenh. u. Lpzg. 1738—39. I—III. 8. Danske Magaziu. ebd. 1745—52. I—VI. 4. S. Suhms Skrifter Bd. IV. p. 458. VI. p. 11. 79. X. p. 61. Nye Saml. til den danske Hiſt. Bd. IV. p. 171. sq.

13) Hiſtoriske Aarböger. Kjbhv. 1816—51. I—III. 8. Hiſtoriſk Tidskrift. ib. 1845. VI. 8. Nye hiſtor. Tidskrift. ebd. 1846. sq. 8. Fortællinger og Skildringer af den Danske Hiſtorie. ebd. 1837—40. II. 8. ꝛc.

14) Norges Riges Hiſtorie. Soro 1771—81. I—III. 8.

15) Tildragelſer af Norges Hiſtorie. Chriſt. 1817. 8. Den norske Folks Hiſtorie. ebd. 1852. Bd. I. 8.

16) Norges Hiſtorie. Chriſt. III. Opl. 1843. 8. (Deutſch. Lpz. 1850. 8.)

17) Norges Hiſtorie under Harald Haarfager og hans mandlige Descendenter. Chriſt. 1823—24. I—IV. 8.

18) Islands Arbaekur i sögu-formi. Kaupm. 1821—30. I—IX. 4. (Dazu: Registr. ib. 1833. 4.)

19) Historia ecclesiastica Islandiae ab a. 1740 ad a. 1840. Havn. 1841. 4.

Digitized by Google

§. 399.

In Bezug auf die schwedische Geschichte kann Johan Peringer de Peringskiöld [1]) (aus Strengnäs 1654—1720) weniger ein selbständiger Geschichtschreiber als ein fleißiger Sammler alter historischer Denkmäler genannt werden, wie dieß derselbe Fall hinsichtlich des Kirchengeschichtschreibers Erich Benzel[2]) (aus Upsala 1675—1743) ist. Erst Olof Celsius[3]) der Jüngere (aus Upsala 1716—1794) machte einen schwachen Versuch mit auf Urkunden beruhenden biographischen Darstellungen, und der Kurländer Jacob Wilde[4]) (1679—1755) führte zuerst die diplomatische Methode in die Geschichte ein, ohne jedoch, was die ältere Zeit angeht, jenen sonderbaren Träumereien, welche die schwedische Urgeschichte entstellen, zu entsagen, was selbst Olof von Dalin[5]) (aus Vinberga 1708—63), dem wir die erste populäre lesbare Geschichte seines Vaterlandes verdanken, nicht that Unbeendigt blieben die an sich gründlichen, aber geschmacklosen Arbeiten Andreas von Botin's[6]) (geb. in Smaland 1724, † 1790) und Sven Lagerbring's[7]) (1707—87), indem Ersterer nur bis 1389, Letzterer blos bis 1457 kam, und die Biographieen der Christine und Gustav Adolphs von Johan Arckenholz[8]) (aus Helsingfors 1695—1777) und Jonas Hallenberg[9]) († 1819) sind zwar treffliche Materialiensammlungen, aber doch noch lange keine Biographieen in unserem Sinne. Erst als Erik Michael Fant[10]) (aus Eskilstuna 1754—1817) die Herausgabe der älteren schwedischen Geschichtsschreiber begonnen hatte (1819), fing man an die historische Kritik auf eine geschmackvollere und erfolgreichere Art zu handhaben, was sogar aus den Handbüchern der Universalgeschichte ꝛc. von Johann Ekelund[11]), Palmblad[12]) ꝛc. hervorgeht. Um die eigentliche vaterländische Geschichte machten sich jedoch vorzüglich Gustaf Abraham Silverstolpe[13]) 1772—1824), Andreas Fryxell[14]) (aus Dalekarlien 1795), Johann Frederik Lundblad[15]) (geb. 1791), Anders Magnus Strinholm[16]) (geb. 1786), P. Wieselgren[17]), Wilhelm Tham[18]), A. Dahlström[19]), J. H. Mellin[20]) (geb. 1803), Erik Gustaf Geijer[21]) (aus Ransäters Bruk in Värmland 1783, † 1847), P. A. Granberg[22]), C. A. Gyllengranat[23]), der schon genannte Ekelund und Andere sehr verdient.

1) Monumenta Sueo-Gothica. Stockh. 1710—19. II. fol. S. Biogr. Lex. öfver Svenska Män D. XI. p. 439. sq.

2) Monumenta Historiae veteris ecclesiae Sueo-Gothicae. Ups. 1701—1709. VI. 4. Udkast til Svenska Folkets Historia. Lund. 1762. 8. S. Biogr. Lex. öfv. Sv. M. D. II. p. 79. sq.

3) Dissertationes historicae XX. Ups. 1744—52. 4. Konung Gustaf I. Historia. Stockh. 1746—53. 1775. Lund 1792. II. 8. Kon. Erik XIV. Historia. Stockh. 1774. 8 S. Biogr. Lex. Bd. III. p. 239. sq.

by Google

4) Sueciae Historia pragmatica, quae vulgo Jus publicum dicitur. Stockh. 1731. 4. med Förkl. och Påminnelser öfv. Ol. v. Dalins Historia Del I. öfv. af A. Wilde. ib. 1759. 4. Pufendorffs Inledning til Svenska Statens Historie met tilök. bewis och Anm. ib. 1738—43 II. 4.

5) Svea Rikes Historia. Stockh. 1747—62. III. 4. (Deutſch. Greifswalde 1756. IV. 4. — geht nur bis 1611. S. dazu: A. Botin.) Anmärkningar. ib. 1771. 8.

6) Utkast til svenska folkets Historia. Stockh. 1757—65. I—VI. 8. öck. och förb. ib. 1789—92. V. 8. (Deutſch. Riga 1768. II. 8.)

7) Svea Rikes Historia. Stockh. 1769—83. I—IV. 4. Sammandrag af Svea Rikes Historia. ib. 1771. 1778-80. I—IV. 8.

8) Mémoires concernant Christine, reine de Suède. Amst. 1751—60. IV. 4. (Deutſch v. Reifſtein. Lpz. 1751—61. IV. 4.)

9) Svea Rikes Historia under Kong Gustaf Adolphs Regering. Stockholm 1790—94. I—IV 8.

10) Utkast til Förel. öfver Allm. Hist. Stockh. 1786—1800. I—VIII. 8. Handl. til upplisning af Sv. Hist. Ups. 1789—1892. I-IV. 8. Försattn. of Lagerbrings Svea Rikes Hist. ib. 1794. 8. Utkast till Förel. öfv. Sv. Hist. St. I—V. Ups. 1801—4. S. Biogr. Lex. öfv. Sv. Män. D. IV. p. 314. sq.

11) Försök till Lärobok i Fädernesl. Hist. för Lärdomssch. Stockh. 1833—34. II Uppl. II. 8. — för Flick-Scholor. ib. 1829. 12. Fadernesl. Hist. i Samm. för Begynnare. VI Uppl. ib. 1847. 8. för Apologist scholor. II. Uppl. ib. 1844. 8. Försök till Lär. i Nya Allm. Hist. ib. 1839—1844. II. 8. ib. V. Uppl. 1845. 8. etc.

12) Lärobök i nyare Historien. Ups. 1843. V Uppl. 12.

13) Historia öfver förhåll. emellan Sverige och Norrige. Stockholm 1823. II. 8.

14) Berättelser ur Svenska Historien. Stockh. 1832—56. I—XXI. 8. Handl. rörande Sveriges Hist. ur Utrikes Arkiver saml. ib. 1836—43. I—IV. 8. etc.,

15) Svensk Plutark. Stockh. 1823—31. III. 8. Carl X Gustafs Hist. ib. 1829. II. 8. Carl XII. Hist. Christianstad 1835—39 II. 8.

16) Svenska Folkets Historia under Konungarne af Wasa Ätten. Stockh. 1819—23. I—III. 8. Svenska Folkets Hist. ib. 1834—38. III. 8.

17) Ny Smålands Beskrifning inskränkt till Wexiö Stift. Wexiö 1845—1846. II. 8. Kon. Karl XIV. Johans Historia. II Uppl. ib. 1844. 8. Sydskandin. förstfödslorätt. ib. 1846 8.

18) Svenska Riksdagarnas och Regierungsformernas Historia. Stockholm 1846—48. II. 8.

19) Teckningar ur Sweriges Historia under Carolinska Tidehvarfet. Stockh. 1848. IX. 8.

20) Den Skandin. Nordens Historia. Stockh. 1850. sq. 8.

21) Svenska Folkets Historia. Oerebro 1832—36. III. 8. (Deutſch v. Leſſler. Hamb. 1842—34. II. 8.) Svea Rikes Häfder. Ups. 1825. I. 8. (Deutſch unter d. Titel: Schwedens Urgeſchichte. Sulzbach 1826. 8.) Kon. Gustaf III. efterlemnade Papper. ib. 1843—45. III. 8. (Deutſch. Hamburg 1843—46. III. 8.)

Digitized by Google

22) Kalmare Unionens Historia. Stockh. 1807—11. II. 8.

23) Sveriges Sjökrigs Historia i Sammandrag. Carlskrona 1840. II. 8. Sjökrigs Historien i Sammandrag. Christianstad 1837. II. 8.

§. 400.

Wir kommen nunmehro zu den slavischen Geschichtschreibern und beginnen natürlich mit Polen, wo der berühmte Andreas Chrysostomus Zaluski[1]) (1655—1711), der jedoch von Joseph Andreas Zaluski (1701—74), dem bekannten Bücherfreunde und Mäcen, wohl zu unterscheiden ist, durch seine Briefe, welche sich mit der Zeitgeschichte von 1665—1710 beschäftigen, eine wichtige Materialiensammlung zur polnischen Geschichte überhaupt lieferte. Der erste polnische Geschichtschreiber aber, der eine gründliche und gut stylisirte Geschichte seines Vaterlandes unternahm, war Adam Naruszewicz[2]) (1733—96); doch brachte er sein Riesenwerk nicht zu Stande (von 962—1386), und die Versuche der Academie zu Warschau, die Fortsetzung desselben an einzelne hervorragende Autoritäten der polnischen Literatur zu vertheilen, sind nur theilweise gelungen, wie z. B. bei Julian Ursin Niemcewicz[3]), der die Geschichte Sigismunds III. zu schreiben übernommen hatte. Seit der letzten Revolution von 1831 begann sich das Gefühl für die Wichtigkeit einer kritischen Bearbeitung der Landesgeschichte zu regen, indem man sich besonders für die Herausgabe älterer, noch ungedruckter Geschichtsquellen zu interessiren anfing, in welcher Beziehung vorzüglich Graf Eduard Raczynski[4]) (1756—1845) thätig war. So publicirten Michael Wiszniewski[5]) und Ambrosius Grabowski[6]) eine Fortsetzung zu der von Julian Niemcewicz veranstalteten Sammlung von Denkschriften zur Geschichte Polens, und hierher gehören auch J. Kitowicz's[7]) und J. K. Ostrowski's[8]) historische Arbeiten. Von größeren Geschichten des Landes erschien allerdings nichts, allein ein Ungenannter (L. Siemienski?) gab unter dem Titel: die Abende unter der Linde[9]), eine populäre Uebersicht derselben im Volkstone, indem er einen alten polnischen Krieger die Geschichte seines Volkes bis zur Revolution von 1831 erzählen läßt. Sehr viel that Joachim Lelewel[10]) (aus Warschau 1786) durch seine theils für das gelehrte, theils für das gewöhnliche Publikum geschriebenen Werke zur Hebung des nationalen Sinnes und hatte an Lucian Siemienski[11]) einen eifrigen Nachahmer. Weniger in's Volk drangen die Arbeiten von Roman Stryk[12]) († 1843), Graf Stanislas Plater[13]) († 1851), M. Stryjkowski[14]) ꝛc. Interessant sind die Memoiren von Mich. Cleophas Ogiński[15]) (1765—1831) über die Zeitereignisse von 1788—1815 und die Notizen, welche über den Aufstand von 1830—31 Moritz Moch-

Digitized by

nacki[16]), Felix Wrotnowski[17]) und Ludwig Mierosławski[18]) gaben. Für einzelne Perioden der polnischen Geschichte nennen wir Andreas Krzyżanowski[19]), Thaddäus Czacki[20]) († 1813), J. Moraczewski[21]), Graf Moritz Dziedusźycki[22]) ꝛc., für die älteste slavische Geschichte aber Johann Potocki[23]) (1758—1816), für die Cultur- und Rechtsgeschichte Alexander Maciejowski[24]) (geb. 1792) und für einzelne Landesgeschichten Teodor Narbutt[25]) und L. A. Jucewicz[26]) (Litthauen), Raczynski (Großpolen), Stan. Przylecki[27]) und Alexander Przezdziecki[28]) (Ukraine), Joseph Lukaszewicz[29]) (Posen) ꝛc.

1) Epistolae historico-familiares. Brunsb. 1709. (Vratisl. 1752—1755.) V. (VI.) fol.

2) Historya narodu polskiego od początku chrześciaństwa. w Warsz. 1780—86. VI. 8. 1824. VI. 8. Lipsk 1835—37. X. 8.

3) Dzieje panowania Zygmunta III. króla polskiego. w Warsz. 1819. III. 8. Wrocław 1836. III. 8. Zbior pamiętników o dawnéj Polsce. T. I—IV. Warsz. 1822. 12. T. V. Puławy 1830. 12. T. VI. Lwów 1833. 12. Lipsk 1837—40. V. 8.

4) Cabinet medalow polskich. T. I. II. Berlin 1835. T. III. Poznan 1841. T. IV. ib. 1843. 4. Kodex dyplom. Litwy. Wrocław 1845. 4. Pamiętnik do historyi Stefana, Króla Polskiego. Warsz. 1830. 8. Wspomnienia Wielkopolski. Pozn. 1842—43. II. 8.

5) Pomniki hist. i literat. Polskiej. Krak. 1835. IV. 8. Historya liter. Polskiej. ib. 1840—45. I—VII. 8.

6) Starożytności histor. polskie. Krakow 1840. II. 8. Władysława IV, Krola polsk. ib. 1845. 8. Dawne zabytki miasta Krakowa. Krakow 1850. 8. Kraków i jego okolice. ib. 1830. 1836. 1844. 8.

7) Dzieła historyczne. Poznan 1845. IV. 8. Pamiętniki do panowania Augusta III i pierwszych lat Stanisława Augusta, in Edw. Raczyńskiego Obraz Polakow w Wieku XVIII. Poznan 1840. sq. T. I—III. Opis obyczajów i zwyczajów za panowania Augusta III. ib. T. VII—X. 8.

8) Dzieje i prawa kościoła polskiego. Poznan 1846—47. II. 8.

9) Wieczory pod lipą. Pozn. 1845. 46.

10) Dzieje Polski. Wrocław 1843. 1845. 1849. 12. Dzieje Polski potocznym sposobem opowiedział. Warsz. 1830. 12. Lwow 1849. 8. Dzieje Litwy i Rusi od 1569 do 1843. Poznan 1843. 12. Historyczna parallella Hiszpanii z Polską w XVI. XVII i XVIII w. Warsz. 1831. 12. Panowanie Króla polskiego Stanislawa Augusta Poniatowskiego. ib. 1834. 8. Bruks. 1847. 8. Rozbiory dziel. Poznan 1844. 8. Trzy Konstytucye polskie 1791, 1807, 1815. Warsz. 1831. 32. Wykład dziejów powszechnych. Wrocław 1850. IV. 8. Dzieje starożytne Indyi. Wiln. 1820. 8. Opis Szytyi Herodota. ib. 1818. 8.

11) Historya narodu polskiego. Pozn. 1844. 8. Dzieje narodu polsk. Krakow 1852. 8.

12) La Pologne. Paris 1833. II. 4.

13) Atlas historique de la Pologne. Posen 1826. fol. Les Polonais au tribunal de l'Europe. ib. 1831. 8.

Digitized by Google

14) Kronika polska, litewska, żmudzka i wszystkiéj Rusi. Warsz. 1846. II. 8.

15) Mémoires sur la Pologne et les Polonais depuis 1788 jusqu'à la fin de 1815 (publ. p. C. Chodzko) Paris 1826—27. 1833. IV. 8.

16) Powstanie narodu polskiego w r. 1830 i 1831. Paryz 1834. II. 12. Wydanie drugie. Wrocław 1850. IV. 8.

17) Powstanie na Wołyniu, Podolu i Litwie w r. 1831. Paryz 1837. 8. Zbiór pamiętników o powstaniu Litwy w r. 1831. ib. 1835. 8.

18) Powstanie narodu polskiego w r. 1830 i 1831. Paryz 1845—1846. II. 8.

19) Dawna Polska. Warsz. 1844. 8.

20) Dzieła. Poznań 1843—45. III. 8. O Litewskich i polskich prawach. Warsz. 1800—1. II. 4.

21) Dzieje rzeczypospolitéi do XV wieku. Pozn. 1843—52. VII. 8.

22) Krótki rys dziejów i spraw Lisowczyków. Lwów 1843—1844. II. 8.

23) Fragments hist. et géogr. sur la Scythie, sur la Sarmatie et les Slaves. Brunw. 1796. IV. 4. Histoire primitive des peuples de la Russie. St. Petersb. 1801. 4. Essai sur l'hist. univ. et rech. sur celle de la Sarmatie. Vars. 1789—90. IV. 8. Chroniques, mémoires et recherches pour servir à l'hist. de tous les peuples Slaves. ib. 1793. 8.

24) Historya prawodawstw słowiańskich. Warsz. 1832—35. IV. 8. Pamiętniki o dziejach. Warsz. i Petersb. 1839. II. 8. Piérwotne dzieje Polski i Litwy. Warsz. 1846. 8. Polska aż do pierwszéj połowy XVII. w. Warsz. i Petersb. 1842. IV. 8. Roczniki i kroniki polskie i litewskie najdawniejsze. Warsz. 1850. II. 8. Piśmiennictwo polskie. ib. 1851—1853. III. 8.

25) Dzieje starożytne narodu litewskiego. Wilno 1837—41. IX. 8.

26) Wspomnienia żmudzi. Wilno 1842. 8.

27) Pamiętniki o Koniecpolskich. Lwow 1842. 8. Ukrainne sprawy ib. 1842. 8.

28) Podole, Wołyń i Ukraina. Wilno 1844. II. 8.

29) Obraz hist. stat. miasta Poznania. Pozn. 1838. II. 8. Wiadomość hist. o Dyssydentach w m. Poznaniu. ib. 1832. 8. Dzieje kościołów wyznania helweckiego w Litwie. ib. 1842—43. II. 8. Hist. szkół w Koronie i w W. X. Litewskiém. ib. 1849—51. IV. 8.

§. 401.

Der erſte ruſſiſche Geſchichtſchreiber in unſerem Sinne in der neueren Zeit war Baſil Rikitiez Tatiſczew[1]) (1686—1750), der nach den älteren annaliſtiſchen Quellen die Geſchichte ſeines Vaterlandes bis zum Jahre 1462 in ziemlich confuſer Zuſammenſetzung, aber doch ſchon mit Kritik und nicht ohne Freiſinnigkeit zuſammenarbeitete, ſo daß ſie weit beſſer ausfiel als des Dichters Lomonoſſow's[2]) ruſſiſche Chronik (geht bis 1054). Weit gründlicher arbeitete indeß Michael Michailowitſch Tſcherbatow[3]) (1733—90), nachdem er zu ſeiner Arbeit, die übrigens

Digitized by Google

eine scharfe Kritik von Seiten Iwan Nikitiez Boltin's[4]) (1735—92) erfuhr, von Jugend auf gesammelt hatte. Der Zeit nach folgt Sergij Nikolajewitsch Glinka[5]) (aus Smolensk 1774) mit seiner für die Jugend und das große Publicum bestimmten russischen Geschichte; allein von einer eigentlich kunstmäßigen Historiographie im höheren Sinne kann erst mit Nikolaj Michailowitsch Karamsin[6]) (geb. 1765 im Gouvernement Simbirsk, † 1826), dem Schöpfer der neuen russischen Prosa, die Rede sein, dem zwar in neuerer Zeit Ungenauigkeit und Lügenhaftigkeit Schuld gegeben worden ist, dessen Arbeit sich aber durch immenses Material, eine für das Land ihrer Entstehung fast unbegreifliche Freimüthigkeit und außerordentlichen Reichthum an geistreichen Gesichtspunkten auszeichnet, wenn auch zuweilen hier und da Mangel an Kritik und Beherrschung des Stoffes mit unterläuft. Leider ist jedoch dieses classische Werk ebensowenig vollendet (es geht nur bis 1611) wie Nikolaj Polewoj's[7]) (geb. in Sibirien 1796, † 1846) russische Geschichte, die zwar ebenfalls sehr freisinnig, aber auch oberflächlich ist. Neuerlich hat Nikolaj Ustrialow[8]) in seiner in allen Schulen Rußlands eingeführten Geschichte, die in strengrussischem Sinne, obwohl mit fleißiger, freilich einseitiger Benutzung der neueren historischen Untersuchungen geschrieben ist, aus den Uebergriffen, welche sich Polen vor mehreren Jahrhunderten in kirchlicher Beziehung gegen Rußland erlaubte, die Berechtigung des letztgenannten Staates, in politischer Beziehung ein Wiedervergeltungsrecht zu üben, darzuthun gesucht. Bulgarin's[9]) Leistungen über die russische Geschichte haben keinen Anspruch auf den Namen eines Geschichtswerks, und Solowjew's[10]) neuestes Unternehmen läßt sich noch nicht beurtheilen. Als gute Specialhilfsmittel sind die Geschichten Kleinrußlands von Markewitsch[11]) und Bantüsch Kamenskj[12]), Stoffzoff's[13]) und Semailow's[14]) Geschichte von Kiew, Pogodin's[15]) Annalen von Pskow, Krug's[16]) Forschungen in der älteren Geschichte Rußlands, und der Generale Michailowsky Danilewsky[17]) (1848) und Dmitrj Petrowitsch Buturlin's[18]) (aus Petersburg 1790, † 1850) Darstellungen der wichtigsten Feldzüge Rußlands in diesem Jahrhundert Eine Geschichte von Livland schrieb der der vorigen Periode angehörige Pastor zu Mitau Paul Einhorn[19]) († 1636), eine von Curland Fr. Kruse[20]). Nicht unwichtige Memoiren sind die des Grafen Münnich (1848), des Fürsten Schachoffskoj (1821), des Generals Danilewsky (1830), des Admirals Schischkoff (1832), Bulgarin's (1845) und das Tagebuch des Generals Patrik Gordon[21]) freilich eigentlich in die vorige Periode gehörig ꝛc. Polewoj's Lebensbeschreibungen der berühmtesten russischen Generale sind ebenso parteiisch wie dessen Geschichte der letzten 100 Jahre (1845). Als sehr wichtige Quellenschriften bezeichnen wir Alexan-

Digitized by Google

der Turgenew's Monumenta historiae patriae (Petrop. 1840—46. III. 4.), Starczewski's Scriptores exteri saec. XVI. historiae Ruthenicae (Berol. et Petrop. 1841—43. II. 4.) und die von der archäographischen Commission zu Petersburg seit dem Beginn des letzten Decenniums publicirten Chroniken, Sprachdenkmäler ꝛc. (z. B. die auf die Geschichte Westrußlands bezüglichen Acten und Documente. Petersb. 1847. sq. I—IV. 4.)

1) Istorija Russkaja. Mosc. 1768. T. I—III. Petersb. 1784. T. IV. 4.

2) Russische Chronik, in's Deutsche übersetzt. Riga 1768. 8.

3) Istorija Russkaja. Petersb. 1770–90. VII. 4. (Bd. I. II. Deutsch. Danzig 1779. 4.)

4) Krit. Primieczanija. Petersb. 1793. II. 4.

5) Istorija Russkaja. Mosc. 1817—18. X. 8. 1822. XIV. 8.

6) Istorija Goswdarstva Russkaja. Petersb. 1816—23. Bd. I—XI. 8. u. s. oft. (Deutsch [aber unvollständig u. mit Weglassung der wichtigsten Anmerkungen]. Riga 1820—33. I—XI. 8. Trad. en franç. p. Diwoff. Paris 1819–26. I—IX. 8.) Werke. Petersb. 1820. III. Aufl. IX. 8. S. Bulgarin's Nord. Arch. 1823. nr. 19—21. Alison's Essays T. III. p. 497. sq. R. Nekr. d. Deutschen Bd. IV. p. 300. sq.

7) Istoria Russkaja. Petersb. 1829—38. I—VIII. 8.

8) Istorija Russkaja. Petersb. Ed. III. 1845. II. 8. (Deutsch. Stuttg. u. Tüb. 1840—43. II. 8.)

9) Rußland in geschichtlicher ꝛc. Hinsicht. Deutsch von Brakel. Riga 1839. IV. 8.

10) Istorija Russkaja. Moscau 1851. I. 8.

11) Istorija Malorossii. Moscau 1843. V. 8.

12) Istorija Malorossii. Moscau 1830. III. 8.

13) Geschchte von Kiew. Russisch. Petersb. 1834. 8.

14) Istorija Sibir. Moscau 1834. 8.

15) Issládowania. Moscau 1836. III. 8. Historische Untersuchungen. ebd. 1851. IV. 8.

16) Forschungen in der älteren Geschichte Rußlands. Petersb. 1848. II. 8.

17) Beschreibung des türkischen Feldzugs unter der Regierung d. Kaisers Alexander. Russisch. Petersburg 1813. IV. 8. Denkwürdigkeiten über den Feldzug von 1813. Deutsch v. Goldhammer. Lpzg. 1837. 8. Beschreibung d. Feldzugs in Frankreich im Jahre 1814. Russisch. Petersb. 1836. II. 8. Denkwürdigkeiten über den Krieg in den Jahren 1814 u. 1815. ebd. 1835. II. 8. (Deutsch von Goldhammer. Lpzg. 1838 8.) Werke. Russisch. Petersburg 1849. VIII. 8.

18) Rélation de la campagne en Italie en 1799. Petersb. 1810. 8. Tableau de la campagne de 1813 en Allemagne. Paris 1817. Ed. III. ib. 1820. 8. Précis des évenements milit. de la dernière guerre en Espagnes. Petersb. 1817. 8. Geschichte des Feldzugs Napoleons in Rußland. Russisch. Petersb. 1820. 8. Geschichte der Feldzüge der Russen im 18. Jahrhundert. Petersb. 1820. Abth. I. 8.

Digitized by Google

49) Historia Lettica, d. i. Beschreibung der Lettischen Nation. Dorpat 1849. 4.

20) Necrolivonica oder Alterthümer Esth-, Liv- u. Curlands bis zur Einführung der christl. Religion. Dorpat 1842. fol. Urgeschichte d. esthnischen Volksstammes. Moskau 1846. 8.

21) Tagebuch des Generals Patrik Gordon während seiner Kriegsdienste unter den Schweden u. Polen vom Jahre 1655 bis 1661 u. seines Aufenthalts in Rußland vom Jahre 1661 bis 1699, zum ersten Male vollständig veröffentl. d. Fürst M. A. Obolenski u. M. K. Posselt. Moskau u. Petersb. 1849—51. II. 8.

§. 402.

Auch in Ungarn ist das Geschichtestudium in neuester Zeit bedeutend angeregt worden. Verdient nämlich der Magyaromane Stephan Horvath[1]) hier nur eine Stelle seiner Sonderbarkeiten wegen und Spanyik[2]), weil er ein ziemlich geschickt angelegtes Handbuch der Landesgeschichte publicirte, so dürfen die hierher gehörigen Arbeiten von Ladislaus Szalay[3]), Michael Horvath[4]) und Graf Joseph Teleki[5]) (aus Pesth 1790—1855), sowie Georg Fejér[6]) Graf Joseph Kemeny[7]), Ladislaus Kövary[8]) ꝛc. bereits auf eine höhere Stelle in der neueren Historiographie Anspruch machen, wogegen Johann Hunfalvi[9]) und Virgil Szilagyi[10]) etwas Originelles nicht geleistet haben. Die Geschichte von Dalmatien schrieben Johannes Kattalinich[11]) und Johannes Weglianovich Albinoni[12]), eine kroatische Chronik gab Paul Ritter[13]) oder Vitezovich (aus Zang, † 1713), die dann Stephan Raffay (bis 1744) und Niclas Laurenchich und Balthasar Kercselich (bis 1762) fortsetzten. Eine gründliche Geschichte von Serbien in furchtbarem Deutsch schrieb der schon erwähnte Dichter Johann Raitsch[14]) (aus Carlowitz 1726—1801) und kürzer, aber lateinisch Franz Xaver Pechachovich[15]). Die walachische Geschichte endlich verfaßte zuerst (handschriftlich sind die moldauischen Chroniken von Vornikn Urechе und Miron Costin aus dem 16. und 17. Jahrhundert vorhanden) der auch durch seine treffliche Geschichte der Türkei bekannte Fürst Demetrius Cantemir[16]) (1673—1723), worauf dann der Grieche Dionysius Photinus[17]), Michael Kogalnitschan[18]), Petrus Major[19]) und Georg Sinkai (geb. 1733) mit ihren Geschichten der Rumänen[20]) folgten.

1) Urgeschichte der Slaven oder über die Slavinen, d. h., Prahler vom Trajanischen Kriege her bis zu den Zeiten Kaiser Justinians I. Pesth 1844. 8. Ueber Croatien als eine durch Unterjochung erworbene Ungarische Provinz u. d. Königr. Ungarn wirklicher Theil. Lpzg. 1844. 8.

2) Historia pragmatica regni Hungariae. Ed. VI. Pest. 1844. 8.

3) Ungarische Geschichte. Lpzg. 1851—53. Bd. I—III. 8.

Digitized by Google

4) A Magyarok története. Pest. 1842—46. IV. 8. (Deutsch. ebd. 1850 1852. III. 8.)

5) Die Zeit der Hunyaden in Ungarn. Pesth 1852—55. I—V. 8. (unvollendet.)

6) Von den Chasaren. Pesth 1851. 8. Der Ursprung der Rumanen. ebd. 1852. 8.

7) Notitiae archivi capituli Albensis. Claud. 1836. 8. Erdély ország' történetei. ib. 1837. 8. Deutsche Fundgruben d. Geschichte Siebenbürgens. ebd. 1830. III. 8.

8) Siebenbürgische Alterthümer. Klausenburg 1850. 8.

9) Universalgeschichte. Pesth 1850—53. I—III. 8.

10) Geschichte der neueren Zeit. Pesth 1851. 8.

11) Storia della Dalmazia. Zara 1835. II. 8. (Slavisch. ebd. 1846. II. 8.)

12) Memorie per la storia della Dalmazia. Zara 1809. II. 8.

13) Kronika, aliti Szpomenek vszega szveta Vekov, vu dva Dela razredyen, koterih pervi dersi, od Pochetka szveta do Kristussevoga Narojenya; Drugi: od Kristussevoga Porojenya do Izpunenya Letta 1744. vu Zagrebu 1744. 1762. 4.

14) Geschichte der verschiedenen slavischen Völker, vorzüglich d. Bulgaren, Croaten u. Servier, aus d. Finsterniß hervorgezogen u. an's Licht gestellt. Wien 1794—95. IV. 8. S. Horanyi, Mem. Hung. T. III. p. 130. Allg. Lit. Zeit. 1797. IV. p. 449. 1802. Int. Bl. p. 669. Engel, Gesch. d. Ungar. Reichs Bd. I. p. 284.

15) Historia Serviae. Colocae 1799. fol.

16) The history of the growth and decay of the Othman Empire from the year 1300 to the siege of Vienna 1683, adorned with the heads of the turkish emperors transl. from the latin ms. into engl. by N. Tindall. London 1735. fol. (Deutsch aus d. latein. Manuscript übersetzt J. L. Schmidt. Hamburg 1745. 4.) Der gegenwärtige Staat der Moldau. Aus d. latein. v. Redslob. Frankf. u. Lpzg. 1771. 8. u. in Büsching's Mag. f. d. N. Hist. u. Geogr. Bd. III. p. 537—594. IV. p. 1—120. Geschichte d. Häuser Brancewann u. Kantakuzenes. Aus d. Moldauischen in's Russische, u. aus d. Russ. in's Teutsche, v. aus d. Teutschen in's Griechische übers v. G. Zabira. Wien 1795. 8. (S. Gött. Gel. Anz. 1796. p. 1758.) S. a. Meusel, Bibl. Hist. Vol. II. P. I. p. 469. 191. sq.

17) *Ἱστορια της παλαι Δακιας τα νυν Τρανσιλβανιας, Βλαχιας και Μολδαυϊας. Ἐν Βιεννη* 1818. III. 8. (Verschieden davon ist die *Ἱστορια της Βλαχιας πολιτικη και γεωγραφικη.* ib. 1806. 8. — geht bis 1774.)

18) Histoire de la Valachie, de la Moldavie et des Valaques transdanubiens. Berlin 1837. III. 8. (1241—1792.) S. a. Fragmens tirés des chroniques moldaves et valaques pour servir à l'hist. de Pierre le Grand, Charles XII., Stan. Leszczynski, Démeter Cantemir et Const. Brancovan. Jassy 1846. II. 8.

19) Geschichte der römischen Herrschaft in Dacien. Ofen 1812. 8. (walachisch.)

20) S. Reigebauer, die Moldau. Lpzg. 1848. 8. p. 24. sq.

Digitized by Google

§. 403.

Die Nationalgeschichte Spaniens ward im 17. Jahrhundert zuerst kritisch beleuchtet und theilweise der sie bis dahin verwirrenden Fabeln entledigt in der freisinnig, aber ungleichartig gearbeiteten Geschichte Spaniens von den ältesten Zeiten bis 1598 von Juan de Ferreras[1]) (aus Labanaza 1652—1735). Freilich steht dieses Werk in Bezug auf den Styl gar weit zurück hinter der classischen Geschichte des spanischen Erfolgekrieges, welche Vicomte Bacellar y Sana Marques de San Phelipe[2]) († nach 1735), der selbst bei demselben thätig gewesen war, hinterließ. Dieß ist übrigens auch zugleich das letzte historische Kunstwerk, welches die spanische Historiographie hervorgebracht hat, denn weder des Augustiners Henriquez Florez[3]) (y Setien, aus Valladolid 1701—73), der übrigens auch eine Nachbildung der Art de vérifier les dates in seiner Clave Historical versuchte, España sagrada, eine Art Gallia Christiana, worin allerdings ein Schatz von historisch-antiquarischen Kenntnissen verborgen liegt, noch die zuerst italienisch begonnene, dann aber spanisch fortgeschriebene, allgemeine Geschichte von Spanien von dem Jesuiten Juan Francisco Masdeu[4]) (1735—1812), eine Art Fortsetzung des Mariana und Ferreras, können auf den Namen eines solchen Anspruch machen, so fleißig und gründlich sie auch gearbeitet sind. Erst in neuester Zeit, wo außer mehreren Privatgelehrten besonders die Real Academia de la Historia zu Madrid für die Herausgabe älterer historischer Nationalwerke thätig war, hob sich die Historiographie wieder, wie sich aus den Handbüchern der spanischen Geschichte von Ortiz y Sanz[5]), Ant. Alcala Galiano[6]) und Modesto Lafuente[7]) zur Genüge ergiebt; unter den kürzeren Handbüchern ist das beste das von Ascargota[8]). Die Culturgeschichte Spaniens und die Ursachen seines Verfalls behandeln Eugenio de Tapia[9]), Ad. de Castro[10]), Ferrer del Rio[11]), Miguel Lafuente[12]) (geb. 1817) und Andere. Vergessen wir Martinez de la Rosa's[13]) mehr philosophisch gehaltenen Geist des Jahrhunderts nicht, so darf dieß noch weniger der Fall sein mit den Arbeiten des Don Jose Maria Queypo de Llano Ruiz de Saravia Grafen Toreño[14]) (aus Oviedo 1786—1843), des Trauerspieldichters Jose Muñoz Maldonado[15]), des Caaga Arguelles[16]), des Agostino Alcaide[17]), des J. M. de Larra[18]), des Ruy Sanchez[19]) und Anderer über die spanische Geschichte im Laufe dieses Jahrhunderts. Auch an Städte- und Provinzialgeschichten fehlt es nicht; wir heben aber nur die Werke von Jose Yanguas y Miranda[20]), Jose Hidalgo Morales[21]), Miguel Lafuente[22]) ꝛc. hervor. Eine gründliche Untersuchung der ständischen Verfassung in Spanien lieferte Franzisco Mar-

Digitized by Google

tinez Marina[23]), eine vollständige, obwohl hier und da unkritische Geschichte der spanischen Inquisition gab Antonio de Capmany[24]) (1754—1810), und mit der Geschichte des spanischen Americas befaßten sich namentlich Juan Baptista Munnoz[25]) (aus Nuseros bei Valencia 1745—99), der vorzüglich die von Robertson gegen die spanischen Eroberer erhobenen Beschuldigungen zu entkräften suchte, Franzesco Saverio Clavigero[26]) (aus Mexico 1720—93), der die beste Geschichte seines Vaterlandes, welche wir besitzen, schrieb, wenn auch nicht in spanischer, sondern in italienischer Sprache, Cardenas y Cano[27]) in seiner Geschichte von Florida, Antonio Marcos Burriel[28]) in seiner Geschichte Californiens, Jose de Viero y Clarojo[29]) in seiner Geschichte der Canarischen Inseln und Torrente[30]) in seiner Darstellung der spanisch-americanischen Revolutionen. Jose Antonio Conde[31]) (aus Paraleja 1765 oder 1763—1820, nach Anderen 1770—1821) erwarb sich durch seine angeblich nur nach arabischen Quellen gearbeitete Geschichte der Herrschaft der Mauren in Spanien seiner Zeit großen Ruf; neuerlich ist aber nachgewiesen worden, daß er sehr geringe Kenntnisse des Arabischen besaß, seine Nachrichten also nur mit der größten Vorsicht anzunehmen sind. Als Biograph glänzt Samuel Jose Quintana[32]) († 1857) Auch das spanische America hat mehrere vorzügliche Geschichtschreiber aufzuweisen, so Mexico Francisco Antonio Lorenzana[33]), den schon genannten Clavigero, Maria Beytia[34]) (1718—80), Lorenzo Zavala[35]), Jose Maria Luis Mora[36]) und Carlos Maria Bustamente[37]), Columbia Jose Manuel Restrepo[38]), Venezuela M. Baralt und Ramon Diaz[39]), Chile Claudio Gay[40]), die La-Plata-Staaten Pedro de Angelis[41]), Jose Arenales[42]) und Felis de Azara[43]), Paraguay und Buenos Ayres Gr. Funes[44]) ꝛc.

1) Historia de España. Madrid 1700—27. XVI. 4. 1775—81. XVII. 4. (Deutsch mit Fortsetzung bis 1648. Halle 1754. XIII. 4.)

2) Commentarios de la guerra de España y historia de su rey Phelipe V desde el principio de su reynado hasta el a. de 1725. Genova 1711. fol. ib. s. a. II. 4. ib. 1719. 1725. II. 4. Madr. s. a. II. 4. 1792. II. 4. (Französisch. Amst. 1756. IV. 12. Dazu: Gins. del Campo Raso, Contin. a los comm. del marq. de S. Felipe desde el a. 1758 hasta el a. de 1792. Madr. 1793. IV. 4.) S. G. Siotto Pintor, Storia lett. di Sardegna. Cagl. 1844. T. III. p. 407. II. p. 234.

3) Clave historial. Madr. 1743. 4. Ed. IX. ib. 1817. 4. Memorias de las reynas catolicas, hist. geneal. de la casa real de Castilla y Leon. ib. 1761. 1770. II. 4. 1790. II. 8. España sagrada. ib. 1754—1836. XLVI 4. (T. I—XXVII. sind von Florez, T. XXIX—XLII. v. Manoel Risco, T. XLIII. von Antolin Merino und Jose de la Canal, T. XLIV. u. XLV. blos von Letzterem.) S. Llorente in d. Révue Encycl. 1819. T. XV. p. 565. sq.)

4) (Storia critica di Spagna. T. I. Foligno 1782. T. II. Firenze

Digitized by Google

1787. 4.) Hist. crit. de España y de la cultura española. Madr. 1783—1805. XX. 4.

5) Compendio cronol. de la historia de España desde los tiempos mas remotos hasta nuestros dias. Madrid 1795—1803. VII. 8. Ed. II. ib. 1844. IX. 8.

6) Historia de España desde los tiempos primit. hasta la mayora de la reina D. Isabel. II. Madr. 1844—46. VII. 8.

7) Historia general de España. Madrid 1850–53. I—VIII. 8.

8) Compendio de la hist. de España. Madrid 1806. II. 8. Paris 1838. 8. (Deutſch. Lpzg. 1850. 8.)

9) Historia de la civilisacion español. desde la invasion de los Arabes hasta la presente epoca. Madr. 1840. IV. 8.

10) Examen critico de las causas de la decadencia de España. Cadix 1852. 8.

11) Decadencia de España. Madr. 1852. 8.

12) Condicion y revoluciones de algunas razas españolas. Gran. 1847. 8.

13) El espiritu del siglo. Madr. 1835—39. II. 8.

14) Hist. del levantamiento, guerra y revolucion de España. Madr. 1835–37. V. 4. 1836. III. 8. Paris 1838. III. 8. (Deutſch. Lpz. 1836—38. V. 8.)

15) Historia de la revolucion de España. Madrid 1833. II. 8.

16) Observaciones sobre la historia de la guerra de España. Madrid 1834. IV. 8.

17) Historia de los ditios de Zaragoza. Madrid 1832. III. 8.

18) De 1830 à 1835. Madr. 1836. 8.

19) Historia de don Carlos. Madrid 1844. II. 8.

20) Historia del reyno de Navarra. Pamplona 1833. 8.

21) Historia del reyno de Granada. Gran. 1842. 8.

22) Historia de Granada. Gran. 1843. IV. 8.

23) Ensayo crit. sobre la antigua legislacion y principales cuerpos legales de los reynos de Leon y Castilla. Madr. 1834. II. 4. Teoria de las cortes o grandes Juntas nacionales de los reynos de Leon y de Castilla. ib. 1813. 1821. III. 4. Disc. sobre el origen de la monarquia y sobre la naturaleza del gobierno esp. ib. 1813. 8.

24) Memorias histor. sobre la marina, comercio y artes de la antigua ciudad de Barcelona. Madr. 1779—92. IV. 4.

25) Historia del Nuevo Mundo. Madrid 1798. T. I. 4. (Dazu: Carta critica de Iturri. Madrid 1798. 8.)

26) Istoria antica del Mexico. Cesena 1780—81. IV. 4. Philad. 1804. III. 8. (Hist. antigua de Méjico, sac. de los mejores histor. espan. y de los manuscr. y de las pinturas ant. de los Indios. London 1826. II. Deutſch aus d. engl. Ueberſ. v. Cullen. Lpzg. 1789. II. 8.) Historia della California. Venezia 1789. II. 8.

27) Historia de Florida Madrid 1829. IV. 8.

28) Notizia de la California y de su conquista temporal y espiritual hasta el tiempo presente. Madrid 1757. III. 4.

Digitized by Google

29) Noticias de la historia gener. de las islas de Canaria. Madrid 1778. IV. 4.

30) Historia gener. de la revolucion moderna hisp. americana. Madr. 1829—30. III. 4.

31) Hist. de la dominacion de los Arabes en España, sac. de varios mañ. y mem. arab. Madrid 1820—21. III. 4. Paris 1840. 8. (Deutsch. Carlsruhe 1824—25. III. 8. Umgearbeitet von de Meriés. Französisch. Paris 1825. III. 8.)

32) Vidas de Españoles celebres. Madr. 1807—33. III. 8. Paris 1845. 8. Claros Varones de America. Madr. 1831. 8.

33) Historia de la Nueva España. Mex. 1770. 4. Concilios provinciales I et II de Mexico. Mex. 1769. 4.

34) Historia antigua de Mejico. Mej. 1836. III. 8.

35) Historia de la revolucion de Mejico. Paris 1831. 8.

36) Mejico y sus revoluciones. Paris 1836. VIII. 8. Obras sueltas. ib. 1838. II. 8.

37) Historia de la revolucion mejicana. Paris 1829. 8.

38) Historia de la revolucion de la republica de Colombia. Paris 1827. X. 12.

39) Resumen de la Historia de Venezuela. Paris 1841—44. II. 8.

40) Historia phisica y politica de Chile. Paris 1845. IV. 8.

41) Coleccion de obras y docum. relat. à la Hist. antigua y moderna de las provincias del Rio de la Plata. Buenos Ayres 1836. VI. fol.

42) Noticias hist. y descript. sobre el gran pais del Chago y Rio Bermejo. Buenos Ayres 1833. 8. Sobre las operaciones e incidencias de la division liberatora en 1821. ib. 1821. 8.

43) Descript. histor. del Paraguay y del Rio de la Plata. Madrid 1817. II. 4.

44) Ensayo de la Hist. civil de Paraguay, Buenos-Ayres y Tucuman. Buenos Ayres 1816. III. 4.

§. 404.

Man sollte erwarten, daß in Portugal die im Jahre 1720 vom König Johann V. gestiftete und aus 50 Mitgliedern zusammengesetzte Academia Real de Historia Portugueza dem Studium der Geschichte einen neuen Aufschwung gegeben hätte; dem war aber nicht so, denn im Ganzen ward in dieser Beziehung nur sehr wenig geleistet. Das Beste ist noch die Geschichte der Wiederherstellung der portugiesischen Monarchie von Francisco Xaverio de Menezes Grafen d'Ericeyra[1]) (1673—1743), denn sie ist wenigstens correct geschrieben, wenn sich auch der Einfluß der französischen Literatur aus ihr hinreichend kundgiebt. Gründlich ist die Geschichte des Königs Sebastian von dem Literarhistoriker Diogo de Barboza Machado[2]) (aus Lissabon 1682—1770), dessen Bruder Igna-

Digitized by Google

cio Barboza Machado[3]) sich ebenfalls als Geschichtschreiber versuchte, sowie die genealogische Regentengeschichte Portugals von Antonio Gaetano de Souza[4]). Weniger bedeutend sind die Arbeiten des Sebastiaõ de Rocha Pitta[5]) († 1738), des Reisenden Frevre de Montarroyo Mascarenhas[6]) und des Damiaõ Antonio de Lemos Faria e Castro[7]). Fr. Manoel dos Santos lieferte eine Fortsetzung der Monarchia Lusitana (VII—X.), Joze de Seabra da Silva[8]) gab eine Geschichte der Jesuiten in Portugal, und Handbücher der Landesgeschichte verdanken wir Tiburcio Antonio Craveiro[9]) und Joze Liberato Freire de Carvalho[10]), während die Geschichte von Brasilien von Francisco Solano Constancio[11]), Ignacio Accioli de Cerqueira e Silva[12]) und einem Ungenannten[13]) geschrieben wurde.

1) Historia de Portugal restaurado (1640—62.) Lisboa 1679—98. II. fol. ib. 1751—59. II. fol.

2) Memorias para a historia de Portugal, que comprehendem o governo d'el rey D. Sebastiaõ, unico em o nome etc. Lisboa occidental 1736—54. IV. 4.

3) Fastos polit. e militares da antiga e nova Lusitania. Lisboa 1745. fol.

4) Historia geneal. da casa real portug. desde a sua origen até o prezente com as familias illustres. Lisboa 1735—49. XIII. (XVI) fol. Proves de Historia Geneal. ib. 1739—48. VI. fol.

5) Historia da America Portugueza. Lisboa 1730. fol.

6) Relaçaõ dos progressos das armas Portuguezas no Estado da India no a. 1743. Lisboa 1745—46. IV. 4. Epanafora Indica, na qual si da noticia da viagem, quo o Ill. e Excell. S. Marquez de Castello novo fez com o cargo de Vice-Rey do Estado da India e dos primeiros progressos de seu governo. Lisboa 1743—48. IV. 4.

7) Historia geral dé Portugal. Lisboa 1786. XVII. 8.

8) Deduzione cronol. e anal. in cui per success. serie di tutti i Governi della mon. Port. decorsi dal Re D. Giovanni III sino al presente si manifestano le orrendi stragi, che la Compagnia detta di Gesu fece nel Portogallo. Lisboa 1768. V. 8.

9) Compendio de historia Portug, desde a mais remota antiguidade até nossos tempos. Lisboa 1835. 8.

10) Memorias com a titulo de annaes para a historia do tempo que duron a usurpaçaõ de don Miguel. Lisboa 1834—43. IV. 8.

11) Historia do Brasil desde a seu descobrimento por Pedro Alvares Cabral até a abdacaçaõ de imp. D. Pedro I. Paris 1838. II. 8.

12) Memorias histor. e polit. da provincia da Bahia. Bahia 1835—1837. IV. 4.

13) Historia geral do Brazil. Rio de Jan. 1854. 8.

Digitized by Google

405.

Den Beschluß dieser Uebersicht der Historiographie seit dem Anfange des verflossenen Jahrhunderts soll Italien machen, wo zwar vom Ende des 17. bis in die Mitte des 18 Jahrhunderts sowohl in Hinsicht auf die Quantität als auf die Qualität eine merkliche Abnahme der historischen Studien bemerkbar wird, diese aber dafür seit jenem Zeitpunkte trotz der fortwährenden politischen Wirren, die fast unausgesetzt denselben Hindernisse in den Weg zu legen schienen, desto mehr in Aufnahme kamen. Daher kommt es, daß wir aus jenem erstgedachten Abschnitte verhältnißmäßig nur wenig zu berichten haben. Der bedeutendste Historiker desselben ist jedenfalls Lodovico Antonio Muratori[1]) (aus Vignola bei Modena 1672—1750), jener schon genannte gelehrte Archäolog und Sammler der älteren Geschichtsquellen seines Vaterlandes, indem er in seinen Jahrbüchern von Italien von Christi Geburt bis zum Jahre 1749 die Resultate seiner unermüdlichen Forschungen concentrirte und mit großer Aufrichtigkeit und vielem Freimuth die Wechselfälle des Schicksals, welche sein Volk durchmachen mußte, demselben treu vor Augen führte, wenn auch die Ursachen, welche denselben zu Grunde lagen, von ihm fast nirgends richtig erkannt wurden. Außer ihm sind eigentlich nur Giambattista Caruso[2]) (aus Polizzo 1673—1724) mit seiner Geschichte Siciliens, Pietro Giannone[3]) (aus Ischitella im Neapolitanischen 1676—1748), der in seiner Geschichte Neapels zwar im Allgemeinen Costanzo zum Führer nahm, aber dabei so freimüthig gegen den römischen Hof auftrat, daß man in dieser Beziehung sein Werk dem Sarpi's an die Seite setzen kann, Pietro Garzoni[4]) (eb. 1652, † 1719), Marco Foscarini[5]) (1695—1763) und Giacomo Diedo[6]) († 1748), drei Venetianer, welche die Geschichte ihrer Vaterstadt, ihrer geheimen Politik und ihrer Intriguen lange noch nicht genügend enthüllt haben, Francesco Maria Ottieri[7]) (aus Florenz, † 1742), der die Geschichte des spanischen Erbfolgekrieges schrieb, der Humanist Giovanni Vincenzio Lucchesini[8]) (aus Lucca 1660—1744), der die Geschichte seiner Zeit von dem Frieden zu Nymwegen bis zum Ende des 17. Jahrhunderts verfaßte, sein Landsmann Castruccio Pietro Giuseppe Buonamici[9]) (1710—61), dem wir eine Darstellung des österreichischen Erbfolgekrieges in Italien verdanken, und der berühmte Pasquale de Paoli[10]) (aus Morosaglia im Dorfe la Stretta bei Bastia auf Corsica 1724—26—1807), der höchst interessante Briefe über die Begebenheiten in Corsica von 1730—68, bei welchen er selbst eine so wichtige Rolle gespielt hatte, hinterließ, sowie Vincenzio Martinelli[11]) († 1758), der im reinsten toskanischen Dialekt eine schwache Geschichte von England publicirte.

Digitized by Google

1) Corpus Mediolanense s. Rerum Italicarum scriptores ab a Chr. 500—1500. Mediol. 1723—51. XXV. (XXVIII.) fol. Antiquitates Italiae medii aevi s. Dissert. de moribus, ritibus, religione, regimine, magistratibus etc. ib. 1738—42. VI. fol. Aretii 1786. XVII. 4. (Dissertazioni sopra l'antichità Italiane. Mil. 1751. Mon. 1761. III. 4. Roma 1755—92. VI. 8.) Delle antichità Estensi ed Italiani. Mod. 1717—40. II. fol. Annali d'Italia dall principio dell' Era sin all' a. 1749. Mil. (Ven.) 1744—49 XII. 4. 1753—56. XVII. 8. Mil. 1818—21. XVIII. 8. Lucca 1762—70. XIV. 4. (hier in Vol. XIII. ein Suppl. über d. J. 1750—62.) Monaco 1761. XII. 4. Nap. 1773. XII. 4. Roma 1786. XX. 8. (Dazu: Continuazione degli annali d'Italia dall' a. 1750—86. comp. d. abb. Gius. Oggeri Vincenti. Roma 1790. V. 8. Cont. — d. a. 1750—1819. da A. Coppi. Roma 1824—1827. IV. 8. 1829. VI. 8.) Opere. Arezzo 1767—80. XXXVI. 4. Ven. 1790—1810. XLVIII. 4. S. G. F. Muratori, Vita di L. A. Muratori. Napoli 1756. 8. 1758. 8. G. Fr. Soli — Muratori, Vita di L. A. Muratori. Ven. 1756. 4. Ag. Torno, Oraz. per la morte di L. A. Muratori. Mod. 1750. 8. Goldoni's Leben Bd. I. p. 161. Artigny, Mém. T. VI. p. 1—86. Fabroni T. X. p. 89. sq. Götten, Gel. Europa Bd. III. p. 91. 842. sq. Bibl. Ital. T. XIII. p. 117. Origlia, Studio di Napoli T. II. p. 264. sq. Tiraboschi, Bibl. Moden. T. III. p. 320. sq.

2) Mem. istoriche della Sicilia dal tempo de suoi primieri abitatori sino alla coronazione del R. Vitt. Amadeo. Palermo 1716—40. III. fol.

3) Dell' Istoria Civile del Regno di Napoli L. LX. Nap. 1723. IV. 4. Haia 1750—56. Palmyra 1762. IV. 4. Ven. 1766. IV. 4. Mil. 1823—24. 8. (Dazu: Opere postume in difesa della Storia etc. Losanna 1760. 4. Palmyra 1760. II. 4. Ven. 1768. II. 4. — Geschichte von Neapel. Deutsch mit Anmerk. Ulm 1758—71. IV. 4.) S. Fabroni, Vitae Ital. T. XIII. p. 127. sq. Deutsch. Mercur 1784. IV. Quart. p. 3—26. 137—150. Hirsching Bd. II. 2. p. 48. sq. Allg. deutsche Bibl. Bd. CXV. St. II. p. 585. Jannelli, Krit. Briefe p. 453. Lami, Vitae Ital. ill. T. II. 1. p. 23. sq. Le Bret, Abjuratio P. Jannonii. Erl. 1763. 4. L. Panzini, Vita di P. Giannone, b. seinen Opere Post. Palm. 1760. 4. T. II. Ueber seine Gedicht: L'Esule s. Scritti lett. di un Italiano vivente. Lug. 1847. T. I. p. 108. sq.

4) Istoria della repubbl. di Venezia in tempo della sacra lega contro Maometto IV e tre suoi successori, gran sultani de Turchi. Ven. 1705. II. 4. (P. II. unter d. Titel: Ist. d. di Ven. ove insieme narrasi la Guerra per la successione della Spagna a Carlo II. ib. 1716. 4.).

5) Storia arcana, im Archivio Stor. Ital. T. V. p. 1—208. Della letteratura Veneziana. Pad. 1752. T. I. fol. (nur Buch I—IV, dazu: Dei Viaggiatori Venez., Framm. d. L. V. im Arch Stor. 1847. App. nr. XVI. p. 96. sq.) Nuova ed. Venez. 1854. 8.

6) Storia della republica di Venezia della sua fondazione sin' all a. 1747. Ven. 1751. IV. 4.

7) Istoria delle guerre avvenute in Europa e particol. in Italia per la successione alla monarchia della Spagna dall' a. 1696 all' a. 1725. T. I. Roma 1728. 4. T. II—VIII. ib. 1753. 4. 1762. IX. 4.

8) Historiarum sui temporis a pace Noviomagensi Vol. III. Rom. 1738. 4. S. Ph. Bonamici Or. in ejus funere. Romae 1745. 8. Bibl. Boehm. nr. 2360. Lpzg. Gel. Zeit. 1752. p. 433. Fabroni, Vitae Ital. T. XI. p. 249. sq.

9) De rebus ad Velitras gestis comm. (Lugd. B. [Lucae] 1716. 4. Amst. 1718. 8.) et Comm. de bello Italico L. III. (Lugd. B. [Lucae]

Digitized by Google

1750—54. II. 4.) Ed. C. G. Dassdorf. Dresdae 1779. 8. S. Fabroni, Vitae Ital. T. XIII. p. 80. sq. Hirsching Bd. 1. 2. p. 50. sq.

10) Lettere di P. di Paoli delle cose di Corsica 1730—68. u. Cronachetta delle cose di Corsica d. a. 1737—44. im Arch. Stor. Ital. T. XI. Lettere pubbl. da N. Tommaseo. Fir. 1846. 8. S. K. L. Klose, Leben des P. Paoli. Braunschw. 1853. 8.

11) Lettere famigliari e crit. Lond. 1758. 8. Istoria crit. della vita civile. Nap. 1764. II. 8. Istoria d'Inghilterra. Londra 1770. III. 8.

§. 406.

Ganz anders fällt das Resultat der historischen Leistungen in Italien während des zweiten Abschnitts aus. Hier haben wir nämlich, was zuerst die allgemeine Geschichte des Landes anlangt, Carlo Denina[1]) (aus Revel in Piemont 1731—1853) und Luigi Bossi[2]) (aus Novara 1785—1835), Cesare Balbo[3]) (aus Turin 1789—1853) und Carlo Giuseppe Guglielmo Botta[4]) (aus S. Giorgio in der Provinz Ivrea 1766—1837), die sich gegenseitig ergänzten, G. La Farina[5]), der mehr den Volkston zu treffen suchte, Antonio Coppi[6]), der die für Italien so wichtige Periode von 1750—1840 schilderte, aber weit von Cesare Cantu[7]) (aus Brisio 1805) hierin in seinem neuesten Werke, der Geschichte der letzten 100 Jahre, übertroffen ward. Derselbe Schriftsteller, den sein erstes Werk, die Betrachtungen über die Geschichte der Lombardei im 17. Jahrhundert, wegen der darin enthaltenen liberalen Ansichten auf einige Zeit in's Gefängniß brachte, hat späterhin in seinem großen Werke, der allgemeinen Weltgeschichte, worin er zugleich mit dem äußersten Fleiße die Resultate der Geschichtsforschung aller Zeiten und Völker zu geben versuchte, dieselben Ideen, wiewohl in etwas gemäßigterem Tone durchgeführt, zugleich aber auch, was keineswegs bei vielen seiner Collegen im Fache der Geschichte der Fall ist, sich stets als ein eifriger Anhänger der Kirche bewiesen. Weniger wichtig sind die Werke von Giuseppe Borghi[8]) und Giuseppe Canonieri[9]), sowie von Giov. Campiglio[10]). Die älteste Geschichte Italiens fand ausgezeichnete Bearbeiter an Luigi Lanzi[11]) (aus Monte del Olmo bei Macera 1732—1810) und Giuseppe Micali[12]) (aus Livorno, † 1844), obwohl dessen gewagte Hypothesen noch von denen Angelo Mazzoldi's[13]) übertroffen werden; auch G. B. Garzetti's[14]) und Pellegrino Farina's[15]) Arbeiten verdienen, ohne gerade Originelles zu bieten, Erwähnung. Mit der Geschichte Italiens im Mittelalter im Allgemeinen beschäftigten sich eigentlich nur Carlo Troya[16]), insofern Sismondi's berühmte Geschichte der italienischen Republiken bei der französischen Historiographie mit zu erwähnen war, und Carlo Morbio[17]), der jedoch mehr eine Städtegeschichte zu liefern beabsichtigte. Die Geschichte Italiens seit der französischen Revolution

Digitized by Google

konnte eigentlich der Schärfe der Cenſur wegen ſeit Botta ſo gut wie gar nicht behandelt werden, weshalb die Fortſetzung der Storia d'Italia des Letzteren von Giuſ. Martini[18]) eben ſo gut im Auslande erſcheinen mußte, wie ähnliche Arbeiten, z. B. die von Mariotti[19]), Giuſ. La Farina[20]), L. C. Farini[21]) u. A., und wenn Cantu's Geſchichte der letzten 100 Jahre und T. A. Gualterio's[22]) Geſchichte der letzten Revolution in Italien davon eine Ausnahme machen, ſo erklärt ſich dieß aus des Erſteren eifriger Parteinahme für die Kirche und aus des Letzteren exceptioneller Stellung in Turin. Was nun aber endlich die einzelnen Städte und Staaten Italiens angeht, ſo haben wir über Mailand die auf diplomatiſche Grundlage baſirte Geſchichte dieſer Stadt von Giorgio Giulini[23]) (1744—80), welcher die pragmatiſch überſichtliche, aber ungründliche Geſchichte dieſes Staates von Pietro Verri[24]) (aus Mailand 1728—97), dem Bruder des durch ſeine Vergleichung der Zuſtände und Charaktere der alten und neuen Römer berühmten Aleſſandro Verri[25]) (aus Mailand 1741—1816), weit nachſteht, nicht aber das weitläufigere Werk von Carlo de Rosmini[26]) (aus Roveredo 1763–1827) oder Cantu's hiſtoriſche Schilderung von Mailand, welche durch Luigi Toſti's[27]) Geſchichte der Lega Lombarda ergänzt wird. Die Geſchichte von Como bearbeitete Ceſare Cantu, die von Pavia aber Siro Severino Capſoni[28]) nebſt Giuſeppe Robolini[29]), während Giuſeppe Ronchetti[30]) die von Bergamo, Giuſeppe di Oppradino Arrivabene[31]), Antonio Mainardi[32]) und Volta[33]) die von Mantua, G. Gennari[34]) und Giov. Cittadella[35]) die von Padua, Giambattiſta Biancolini[36]) und Graf Rinaldo Carli[37]), ſowie in Einzelheiten G. Orti-Manara[38]), die von Verona, Giambattiſta Verci[39]) die der Mark Treviſo und Silveſtro Caſtellini[40]) die von Vicenza ſchrieben. Die Geſchichte Venedigs ſtellte vom ariſtokratiſchen Standpunkte aus dar Chriſtoforo Tentori[41]), während Vettori Sardi[42]), G. Galliciolli[43]) und Giacomo Filiaſi[44]) lediglich eine gründliche Relation der Facta lieferten und Domenico Tiepolo[45]) blos eine Kritik Daru's beabſichtigte; neuerlich gab F. Matinelli[46]) eine recht populäre Geſchichte der Stadt Venedig und ſeiner Dependentien bis zum Jahre 1797, während P. Gaspare Morolini[47]), Agoſtino Sagredo und Emmanuele Cicogna[48]) zugleich den kunſt- und kulturhiſtoriſchen Standpunkt feſthielten, D. Trivelli[49]) nur die ältere Zeit ſchilderte, und Ap. Zeno[50]) blos ein Compendium lieferte. Giovanni Giuſeppe Liruti[51]) (aus Villaſreda, † 1780) ſchrieb dagegen eine ſehr vollſtändige Geſchichte von Friaul, welche Giuſ. Bonechi[52]) und ein Anonymus[53]) ergänzten. Was Toscana anlangt, ſo haben wir zuerſt Riguccio Galluzzi[54]) (aus Volterra 1739—1801) mit ſeiner trefflichen, obwohl antimediceiſchen Geſchichte des Hauſes Medici,

die erſt neuerlich der berühmte Antiquar Francesco Inghirami[55]) (aus Volterra 1772—1845) mit der ſeinigen in den Schatten geſtellt hat, anzuführen. Tullio Dandolo[56]) dagegen, ſowie der bekannte Fabeldichter Lorenzo Pignotti[57]) (aus Figlino 1739—1812) bearbeiteten nur die Zeit der alten Republik, ebenſo Antonio Zobi[58]), während F. Moiſé[59]) blos ein Compendium publicirte. Die Geſchichte von Piſa ſchrieb E. Valtancoli Montazio[60]), und die der Romagna verſuchte neuerlich Antonio Veſi[61]) zu geben, ohne etwas Eigenthümliches zu leiſten, aber auch Bianchi Giovini's[62]) Geſchichte des Papſtthums läßt viel zu wünſchen übrig. Antonio Frizzi[63]) beſchäftigte ſich mit der Geſchichte von Ferrara, ſowie Lodovico Vitt. Savioli[64]) mit der älteren Geſchichte von Bologna, Ireneo Affo's[65]) (aus Buſſetto 1737—1797) gediegene Geſchichte von Parma ſetzte Angelo Pezzana[66]) fort. Die Geſchichte Piacenza's ſchilderte Chriſtoforo Poggiali[67]), die von Modena L. Forni und C. Campora[68]), während für die Aufhellung der Lucheſiſchen Verhältniſſe nicht blos die Academie derſelben durch Sammlung der nöthigen Documente[69]) ſorgte, ſondern außerdem auch noch Carlo Minutoli[70]), Girolamo Tommaſi[71]), A. Mazzarosa[72]) u. A. hierzu auftraten. Was Sardinien anlangt, ſo haben wir die treffliche Geſchichte dieſes Landes von Giuſeppe Manno[73]), wodurch die M. A. Gazano's[74]) unnöthig ward, über Savoien die Arbeiten von Luigi Cibrario[75]) (aus Turin 1802), Federigo Sclopis[76]) und C. Datta[77]) und, was die neueſte Zeit angeht, Angelo Brofferio[78]), über Genua die Arbeiten von Girolamo Serra[79]) und Carlo Vareſe[80]), über Saluzzo das Werk Delfino Muletti's[81]), über Caſale die Leiſtungen Vinc. de Conti's[82]), über Aſti die G. Ard. Molina's[83]) und Seraf. Graſſi's[84]), über Perugia die Ann. Mareotti's[85]) und Fr. Bartoli's[86]), über Benevent die Stef. Borgia's[87]), über die Republik S. Marino die Melch. Delfico's[88]) und Oreſte Brizi's[89]), über Ancona die Agoſt. Peruzzi's[90]) und A. Leoni's[91]), über Viterbo die F. Buſſi's[92]) und Fr. Orioli's[93]), über das Veltlin die Francesco Saverio Quadrio's[94]) und Giuſeppe Romegialli's[95]), ſowie über Iſtrien Vinc. Solitro's[96]) Unterſuchungen. Ueber neapolitaniſche Geſchichte verbreitete ſich bereits Francesco Antonio Grimaldi[97]) (aus Seminara 1741–84), kam jedoch nur bis zum Jahre 1214, wenig weiter Aleſſ. di Meo[98]), weshalb Placido Troyli's[99]), Aleſſ. de Sarii[100]), Pecchia's[101]) und vor Allen des freimüthigen Pietro Colletta[102]) (aus Neapel 1775—1831), eines der beſten Geſchichtſchreiber, welche Italien überhaupt hervorgebracht hat, hiſtoriſche Arbeiten über dieſes Land weit höher anzuſchlagen ſind als die der neueſten Zeit angehörigen Werke von Filippo Pagano[103]), Giuſeppe Ranieri[104]), Domenico Tomacelli[105]), Nicolo Cor-

cia[106]), Matteo Camera[107]), Nicolo Pena[108]) und Giuseppe Cassetta[109]). Nur Andrea Giovanni Manna's[110]) Geschichte der inneren Verwaltung des Landes macht, obgleich auch sie nicht zuverlässig ist, eine Ausnahme, und Guglielmo Pepe's[111]) (aus Squillace 1782, † 1855) Denkwürdigkeiten, obwohl ebenfalls parteiisch, sind doch für die Beurtheilung der neuesten Vergangenheit interessant.

Mit der speciellen Geschichte von Sicilien beschäftigten sich Giovanni Evangelista di Blasi e Gambacorta[112]), Giuf. Alessi[113]), A. F. Ferrara[114]), G. Capozzo[115]), Tommaso Fazzello[116]), Pietro Lanza Fürst von Scordia[117]), Rosario Gregorio[118]) (aus Palermo 1753—1809), Lodov. Bianchini[119]) und in Beziehung auf einzelne Epochen derselben Placido Arena[120]), Giuf. di Cesare[121]) und vor Allen Michele Amari[122]) (aus Palermo 1806), dessen classische Geschichte der sicilianischen Vesper gleichwohl im hohen Grade die Unzufriedenheit der Regierung erregte und ihren Verfasser zwang, freiwillig in die Verbannung zu gehen. Die Geschichte von Malta bearbeitete endlich Panzavecchia[123]) und die von Corsica Giovanni Cambiagi[124]) und G. P. Limperiano[125]). Fleißig ward die Kriegsgeschichte angebaut, wovon z. B. die Werke von Cam. Vacano[126]), E. Ricotti[27]) und A. Fabretti[128]) Zeugniß geben. Gelungen ist auch Filippo Moisé's[129]) († 1857) Geschichte der Besitzungen der Ausländer in Italien; aber im Felde der Geschichte der auswärtigen Staaten erschien nur wenig Beachtenswerthes außer Botta's Geschichte des Aufstandes der Vereinigten Staaten und Seb. Ciampi's[130]) (aus Pistoja 1769—1847) Darstellung der Verbindung Italiens mit dem slavischen Norden; denn L. Papi's[131]) Geschichte der französischen Revolution und Luigi Ciampolini's[132]) Schilderung des griechischen Befreiungskampfes sind geradezu unbedeutend. Vergessen dürfen wir jedoch nicht, was von Seiten einzelner historischer Gesellschaften zu Florenz, Neapel und Turin für die Publication älterer Quellenschriften in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts geleistet worden ist: einen Beweis liefern das Archivio Storico Italiano (Fir. 1842. sq.) und die Relazioni degli ambasciatori Veneti al Senato (ebd. 1839—56. IX. 8.)

1) Rivoluzioni d'Italia. Tor. 1769. III. 4. Istoria dell' Italia occidentale. ib. 1809—10. VI. 8. S. Scarrone, Mem. int. all abb. C. Denina. Roma 1798. 8. Millin, Mag. Encycl. 1814. T. I. p. 113. sq.

2) Storia antica e moderna d'Italia. Mil. 1819—33. XIX. 8. u. 18. Storia della Spagna. ib. 1821. VIII. 12.

3) Storia d'Italia. Tor. 1841. sq. 8. Ed. V. Bastia 1849. 8. (unvollendet.) Meditazioni storiche. T. I. ib. 1842. 8.

4) Storia d'Italia da 1789 al 1814. Parigi 1824. 1827. IV. 8. Italia (Pisa) 1824. VIII. 8. (Dazu: Supplem. ib. 1825. 8.) Storia dei popoli Italiani.

Pisa 1825. V. 8. Ven. 1836. III. 16. Storia della guerra della indipendenza degli Stati Uniti d'America. Mil. 1819. IV. 8. 1824—25. VI. 16. 1837. IV. 8. Pad. 1833. VI. 16. Parigi 1809. IV. 8. (Deutsch. Nonneburg 1825. IV. 8.) S. Zirardini, l'Italia p. 398. sq. Scritti lett. di un Ital. viv. T. I. p. 17. sq. For. Rev. T. I. p. 490. For. Quart. Rev. T. I. p. 253. Monthly Rev. T. CX. p. 496.

5) Storia d'Italia. Fir. 1846—54. I—VII. 8.

6) Annali d'Italia dal 1750 al 1819. Macerata 1828. VI. 8. al 1848. Roma 1848. sq. VI. 8. Este 1837. sq. I—XII. 8.

7) Sulla storia Lombarda del Sec. XVII. ragion. Mil. 1842—43. Ed. II. 8. Enciclopedia storica ossia storia universale. Tor. 1837—42. XXXV. 8. 1840—46. XVIII. 8. (Trad. en franç. p. Avoux. et Leopardi. Paris 1854—55. XIX. 8. Deutsch. Schaffhausen 1848. sq. 8.) 1854. XIX. 8. Milano e il suo territorio. Mil. 1844. II. 8. Storia della città di Como. Como 1829. II. 12. Mil. 1847. II. 8. Fir. 1856. II. 8. Storia di cento anni d. 1750—1850. Fir 1851. III. 12. (Trad. en franç p. Rénée. Paris 1852. IV. 18.) S. A. Bianchi Giovini, sulla storia univ. di Cantu studi crit. Mil. 1846. II. 8.

8) Storia d'Italia. Fir. 1841—44. III. 8.

9) Storia d'Italia. Gen. 1851. sq. 8.

10) Storia generale d'Italia. Mil. 1835—37. VII. 16. Storia di Milano scritta dietro la scorta part. di quella del cav. C. de Rosmini. ib. 1831—1835. V. 16.

11) Saggi di lingua Etrusca e di altre antiche d'Italia. Roma 1789. III. 8. Fir. 1824. III. 8. Storia pittorica dell Italia dal risorgimento delle arti fin presso il fine del sec. XVIII. Pisa 1815—17. VI. 12. Bass. 1818. Ed. IV. VI. 8. Mil. 1823. VI. 16. 1824. IV. 8. 1831. VI. 18. c. note ed agg. da L. de Angelis. Fir. 1834. VI. 8. u. oft.

12) L'Italia avanti il dominio de' Romani. Fir. 1810. IV. 8. Ed. IV. Mil. 1834. VIII. 16. Storia degli antichi popoli Italiani. Fir. 1832. III. 8. (Dazu: Monumenti inediti. Fir. 1844. 8. u. Atl. fol.)

13) Delle origini italiche e della difussione dell' incivilmento italiano all 'Egitto. Mil. 1846. Ed. II. II. 8.

14) La Germania e suoi popoli. Mil. 1839. 8. Della storia e della conditione d'Italia sotto il governo degli imperatori romani. ib. 1838. III. 8. Pad. 1841. 4. Capolago 1843. II. 8. Della condizione di Roma, d'Italia e dell' impero Romano sotto gli imperatori. ib. 1843. V. 8.

15) Compendio della storia Romana. Bol. 1846. T. I. 8.

16) Storia d'Italia del medio evo. Nap. 1839—53. VI. (VIII.) 8.

17) Storia di municipii italiani. Mil. 1841—45. VI. 8.

18) Continuazione d'Istoria d'Italia da Botta d. 1814—34. Capolago 1851. II. 8.

19) Italy past and present. Lond. 1846. Ed. II. II. 8. (Deutsch. Lpz. 1848. II. 8.)

20) Storia d'Italia dal 1815 al 1850. Capolago 1851. 8.

21) Lo stato Romano dall' a. 1815 al l'a. 1850. Tor. 1850-53. I-IV. 8.

22) Gli ultimi rivolgimenti in Italia. Fir. 1850. III. 8.

23) Memorie spettante alla storia, al governo ed alla descriz. della

Digitized by Google

città e della campagna di Milano ne' secoli bassi. Mil. 1760. sq. IX. 4. (geht nur bis 1311.)

24) Storia di Milano. Mil. 1783—98. II. 4. ib. 1824—25. IV. 8. (fortgef. bis 1792.)

25) Le notti romane. Roma 1792. 1804. 4. Opere scelte. Milano 1822. II. 8.

26) Storia di Milano. Mil. 1820—21. IV. 4.

27) Storia della lega Lombarda. Mil. 1848. 8.

28) Memorie istor. della città di Pavia e di suo territorio. Pavia 1782—1788. III. 4.

29) Memorie appart. alla storia d. sua patria (Pavia). Pavia 1833—1838. VI. 8.

30) Memorie istor. della città e chiesa di Bergamo. Bergamo 1805—1819. VI. 8.

31) Compendio chronol. crit. della storia di Mantova. Mantova 1830—1838. V. 8.

32) Fiorette delle chronache di Mantova. Mant. 1844. 8.

33) Compendio chronologico crit. d. storia di Mantova. Mantova 1825—1827. II. 8.

34) Annali della città di Padova. Bass. 1804. III. 4.

35) Storia della dominazione Carrarese in Padova. Pad. 1842. II. 8.

36) Cronica della città di Verona di Pier Zagata ampliata e suppl. da G. Biancolini. Ven. 1745—49. III. 4.

37) Storia di Verona. Ver. 1796. VII. 8.

38) Cronaca inedita dei tempi degli Scaligeri. Ver. 1842. 8. Di alcuni antichi Veronesi guerrieri. ib. 1842. 8. Cenni intorno alla casa di G. Fracastoro. ib. 1842. 8. etc.

39) Storia della Marca trivigiana e veronese. Ven. 1786—91. XX. 8.

40) Storia della città di Vicenza. Vic. 1783—1822. XIV. 8.

41) Saggio sulla storia civile di Vinegia. Ven. 1785. sq. XII. 8.

42) Principi di Storia civile di Venezia. Ven. 1755—56. VII. 8.

43) Delle memorie Venete antiche, profane ed ecclesiastiche. L. III. Ven. 1795. VIII. 8.

44) Memorie stor. de' Veneti primi e secondi. Ven. 1796—98. VIII. 8. Pad. 1811—14. VII. 8.

45) Discorsi sopra la Storia Veneta. Udine 1828. II. 12.

46) Annali urbani d. a. 810—1797. Ven. 1841. 4.

47) Venezia e le sue lagune. Ven. 1847. II. 4.

48) Venezia. Ven. s. a. (1841.) V. 8.

49) Storia de' Veneziani, sec. V. VI. VII e VIII. Ven. 1839. 12.

50) Storia Veneta. Ven. 1847. 8.

51) Notizie delle cose di Friuli. Udine 1776—77. V. 8.

Digitized by Google

52) Documenti per la storia del Friuli dal 1326—1332. Udine 1844. 8.

53) Il Friuli illustrato. Udine 1842. sq. 8.

54) Istoria del granducato di Toscana sotto il governo delle casa Medici. Fir. 1781. V. 4. oder IX. 8. 1822. XI. 8. 1830. XVIII. 8. Liv. 1820. VII. 12. Capolago 1841. VII. 8.

55) Storia della Toscana. Poligrafia Fiesolana 1841—45. XVI. 8.

56) Firenze sino alla caduta della repubblica. Mil. 1843. 8.

57) Storia di Toscana sino al principato. Livorno 1820. V. 12. Pisa 1813. IX. 8. ib. 1845. X. 18. Fir. 1824. VI. 8.

58) Storia civile della Toscana] dal 1737 al 1848. Fir. 1850. T. I—IV. 8.

59) Storia di Toscana. Fir. 1845. II. 8.

60) Annali di Pisa. Lucca 1842—45. II. 8.

61) Vinc. Carrari Storia d. Romagna cont. da A. Vesi. Imola 1850. T. I. 8.

62) Storia dei papi. Capolago 1850. III. 8.

63) Memorie per la storia di Ferrara. Ferrara 1791—1809. V. 4.

64) Annali della città Bolognese sino al a. 1274. Bass. 1788—1795. III. (VI.) 4.

65) Istoria della città e ducato di Guastalla. Guast. 1785. IV. 4. Storia della città di Parma. Parma 1793. II. 4.

66) Storia di Parma. Parma 1837—42. II. 8.

67) Memorie storiche di Piacenza. Piacenza 1757—63. XII. 4.

68) Modena a tre epoche. Modena 1844. 8.

69) Memorie e documenti per servire all' istoria del principato Lucchese. Lucca 1813—37. T. I—X. 4.

70) Sommario di storia Lucchese, im Arch. Stor. Ital. T. X.

71) Storia di Lucca. Fir. 1847. 8.

72) Storia di Lucca. Lucca 1842. II. 8.

73) Storia di Sardegna. Tor. 1825. IV. 8. 1826. IV. 8. c. agg. e corr. Mil. 1835. II. 12. Storia moderna di Sardegna dal 1773—99. Tor. 1842. II. 8. S. Siotto Pintor, Storia lett. di Sardegna. T. I. p. 227. sq. III. p. 148. sq.

74) La storia della Sardegna. Cagliari 1777. II. 4.

75) Storia della monarchia di Savoia. Tor. 1840—44. III. 8. Storia di Torino. ib. 1841. II. 8. Tavole chron. dei dominj acquistati e perduti della monarchia di Savoia. ib. 1844. 8. Delle storie di Chieri. Tor. 1827. II. 8.

76) Storia della legislazione italiana. For. 1840. II. 16. Degli stati generali e d'altre istituzione politiche del Piemonte e della Savoia. ib. 1851. 8.

77) Storia dei principi di Savoia del rama d'Acaia, signori del Piemonte dal a. 1294 al 1498. Tor. 1832. II. 8.

Digitized by Google

78) Storia del Piemonte dal 1814. Tor. 1849. 8.

79) La storia della antica Liguria e di Genova. Tor. 1834. IV. 8.

80) Storia della repubblica di Genova dalla sua origine al 1814. Gen. 1836—38. VIII. 8.

81) Memorie storiche diplom. appart. alla città ed al march. di Saluzzo. Sal. 1829—34. IV. 8.

82) Notizie stor. d. città di Casale. Casale 1838. IX. 8.

83) Compilazione di notizie stor. profane della città d'Asti. Asti 1774—78. II. 4.

84) Storia d'Asti. Tor. 1817. II. 4.

85) Saggio di memorie istor. della città di Perugia. Op. postuma. Perugia 1806. III. 8.

86) Storia della città di Perugia. Per. 1843. II. 8.

87) Memorie istor. della città di Benevento. Roma 1763—69. III. 4.

88) Memorie istor. della repubblica di San Marino. Mil. 1804. 4. Capologo 1842. Flr. 1843. II. 8.

89) Quadro storico stat. della repubblica di S. Marino. Firenza 1842. 8.

90) Storia di Ancona. La chiesa Anconitana. Anc. 1845. II. 8.

91) Istoria d'Ancona. Ancona 1810. II. 4.

92) Istoria della città di Viterbo. Roma 1742. fol.

93) Storia di Viterbo. Roma 1849. 8.

94) Dissertat. crit. stor. int. alla Rezia di quà dalle Alpi oggi detta Valtellina. Mil. 1755—56. III. 4.

95) Storia della Valtellina e delle gia contee di Bormia e di Chiavenna. Sondrio 1834. III. 8.

96) Documenti stor. sull' Istria e la Dalmazia. Ven. 1844. T. I. 8.

97) Annali del regno di Napoli cont. d. abb. Cestari. Nap. 1784—1786. XVI. 8.

98) Apparato int. agli Annali del regno di Napoli della mezza età. Nap. 1785. 4. Annali crit. diplom. del regno di Napoli della mezzana età. ib. 1795—1819. XII. 4.

99) Istoria generale del reame di Napoli. Napoli 1747. XI. (V.) 4.

100) Istoria del regno di Napoli. Nap. 1791—92. III. 4.

101) Storia civile e polit. del regno di Napoli. Nap. 1795. IV. 4.

102) Storia del reame di Napoli dal 1734 al 1825. Capolago 1834. IV. 8. Parigi 1835. II. 8. 1843. II. 8. (Nap.) 1846. II. 8. (Trad. en franç. Paris 1840 IV. 8.) S. Zirardini, L'Italia p. 404. sq.

103) Storia di Napoli. Nap. e Pal. 1835. II. 8.

104) Storia di Napoli. Nap. 1835. sq. IV. 8.

105) Storia de' reami di Napoli e di Sicilia dal 1250—1303. Napoli 1847. II. 8. Storia del reame di Napoli dal 1458—1464. ib. 1840. 8.

106) Storia delle due Sicilie. Nap. 1843. 8.

Digitized by Google

107) Annali delle due Sicilie. Nap. 1841. sq. 8.

108) Storia eccles. e civile della regione più settentrionale del regno di Napoli. Teramo 1832—36. V. 8.

109) Storia di Napoli. Nap. 1836. VI. 8.

110) Il diritto administrativo del regno delle due Sicilie. Napoli. 1811. II. 8.

111) Memorie alla sua vita e ai reeenti casi d'Italia. Parigi 1847. II. 8. (Deutsch. Bellevue bei Constanz 1848—49. III. 12.)

112) Storia civile del regno di Sicilia. Pal. 1811—21. XVII. 4. ib. 1830. sq. 16.

113) Storia crit. di Sicilia. Catania 1837. T. I. 8. Storia crit. di Sicilia dei tempi favolosi in sino alla caduta dell' impero romano. ib. 1835. 8.

114) Storia gen. della Sicilia. Pal. 1832—34. VII. 8.

115) Memorie sulla Sicilia. Palermo 1812. III. 8.

116) Storia di Sicilia, deche due. Pal. 1834. 8.

117) Considerazione sulla storia di Sicilia dal 1552 al 1789. Pal. 1836. 8.

118) Considerazione alla storia di Sicilia. Pal. 1806—16. VII. 8. 1831. VII. 16. Discorsi. ib. 1835. II. 16.

119) Storia econ. civile di Sicilia. Palermo 1844. II. 8. Storia delle finanze del regno di Napoli. Nap. 1834—36. III. 8.

120) Storia civile di Messina. Mess. 1835. V. 8.

121) Storia di Manfredi re de Sicilia e di Puglia. Nap. 1839. II. 8.

122) La guerra del Vespro Siciliano. Pal. 1842. II. 8. Parigi 1843. II. 8. Fir. Ed. IV. 1851. 12. (Englisch. London 1850. III. 12. Deutsch. Hildesheim 1851. II. 8.) Storia constituzionale della Sicilia. Losanna 1847. 8. (unter d. Namen Ricc. Palmieri.) Pal. 1848. 8. La Sicilia. Fir. 1854. I. 8. (S. Augsb. Zeit. 1855. Beil. nr. 54—55.)

123) Ultimo periodo della storia di Malta sotto il governo del ordine gervsolimitano dal 1770 al 1798. Malta 1835. 8.

124) Istoria del regno di Corsica. Liv. 1770. IV. 4.

125) Istoria della Corsica, da' Terreni suoi primi abitatori sin al sec. XVIII. Roma 1777. II. 4.

126) Storia delle campagne e degli assedi degli Italiani in Spagna dal 1808 al 1813. Mil. 1823. 1815. III. 8.

127) Storia delle compagnie di ventura in Italia. Tor. 1845. IV. 8.

128) Biografie dei capitanei venturieri dell' Umbria. Montepulc. 1842. 8.

129) Storia dei dominij straniere in Italia dalla caduta dell' impero romano in occidente sino ai nostri giorni. Tir. 1839—44. VI. 8.

130) Bibliografia delle antiche reciproche correspondenze dell' Italia colla Russia, Pologna etc. Fir. 1842. III. 8.

131) Commentario della rivoluzione francese dalla mort di Luigi sino

Digitized by Google

XVI. al ristabilmento de' Borboni. Lucca 1830—1831. VI. 8. Mil. 1844. III. 8.

132) Storia del risorgimento della Grecia. Fir. 1836. II. 8.

§. 407.

Wir haben jetzt nur noch einige wenige historische Werke in orientalischen Sprachen nachzutragen. Was zuerst das Persische anlangt, so sind die Memoiren des Afghanen Nadir Schah[1] (ermordet 1167 Heg. oder 1747), von ihm selbst geschrieben, von allgemeinem Interesse; ein ähnliches Werk ist die Geschichte Hyder Ali's von Meer Hussein Ali Khan Kirmani[2] und am wichtigsten jedenfalls Meer Gholam Hussein Khan's[3] Geschichte Hindostans von Aurengzeb bis auf das Gouvernement von Warren Hastings in Bengalen.

In türkischer Sprache haben wir Reichsannalen von Reschid Effendi über die Jahre 1660—1721 oder 1071—1134 Heg. (Constant. 1153. [1741.] III. fol.), von Tschelebi Zadeh Effendi (oder Tschelebisade) von 1721—28 oder 1134—41 (Constantinopel 1153 [oder 1741] fol.), von Sami, Schakir und Subhi von 1730—43 oder 1143—56 (Constantinopel 1198 [oder 1784.] fol.), von Izzi über die Jahre 1744—52 oder 1157—1166 (Constantinopel 1199 [oder 1786.] fol.), von Wassif Effendi über die Jahre 1752—73 oder 1166—1187 (Bulacq 1243. [oder 1827.] 4. 1246. [1831.] 4.) und von Anweri Effendi über die Zeit von 1759—1769 oder von 1173—1183, endlich von Fereisade Effendi eine allgemeine Weltgeschichte von der Schöpfung bis auf den Frieden von Kainardsche (Constantinopel 1252 oder 1836. II. 4.), eine Geschichte Aegyptens bis auf die neuere Zeit von Soheili Effendi (Constantinopel 1142. oder 1830. II. 4.) und endlich eine Geschichte der Kriege in Bosnien von 1737—39 von Omar Effendi (Constantinopel 1154 oder 1741. 4. Englisch von Fraser. London 1830. 8.).

Was das früher an Geschichtswerken so reiche Armenien angeht, so gehören in diese Zeit nur des Prinzen Hubboff[4] genealogische Tabellen der armenischen Könige bis zum Jahre 1638, die aber sehr flüchtig gearbeitet sind, des Lucas Indschidschean[5] ältere armenische Geschichte und des gelehrten Mechitaristen Michael Tschamtschean[6] (aus Constantinopel 1738—1823) Geschichte Armeniens bis zum Jahre 1784, die trotz der zahlreichen Fabeln, welche sie in Bezug auf die ältere und mittlere Geschichte des Landes enthält, doch noch das Hauptwerk bleibt.

Um endlich noch Einiges über die georgische Literatur beizufügen, bemerken wir, daß auf Befehl des Königs Wakhtang[7]

Digitized by Google

zu Anfange des 18. Jahrhunderts aus den Annalen und Kloſterarchiven Mzchetha und Gelathi eine vollſtändige Chronik des Landes zuſammengetragen wurde, die jedoch noch nicht gedruckt vorliegt, wogegen wir eine georgiſche Geſchichte von 61—391 der georgiſchen oder 1373—1703 der chriſtlichen Zeitrechnung von einem Ungenannten[8]), eine Geſchichte Armeniens und Georgiens von einem gewiſſen Schamir[9]) und eine vom Prinzen David[10]) zu Anfang dieſes Jahrhunderts erſchienene, ältere (georgiſch abgefaßte, und neuere (ruſſiſch geſchriebene) Geſchichte ſeines Vaterlandes, die freilich an Ausführlichkeit weit hinter der Tſchubinoff's[11]) zurückſteht, beſitzen. Wie Indſchidſchean eine ſtatiſtiſch-geographiſche Beſchreibung ſeines Vaterlandes Armenien ſchrieb, ſo verſuchte etwas Aehnliches auch für Georgien ein gewiſſer Wakhucht[12]).

1) History of Nadir Shah, formerly called Thomas Kuli Khan, the present emperor of Persia. London 1742. 8. Histoire de Nader Shah — trad. du persan av. d. not. chronol., hist. et géogr. p. W. Jones. ib. 1770. 4. (Deutſch v. Gadebuſch. Greifsw. 1773. 4. Engliſch. London 1774. 8) Mémoires du Shah Thamas II. empereur de Perse écrits par lui-même et adressés à son fils. Paris 1757. II. 8.

2) History of Hyder Naib[transl. fr. an original persian mscr. by W. Mills. London 1842. 8.

3) Siyar ool Motakherin, a history of the Mohammedan power in India during the last century, rev. from the transl. of Haji Mustafa and coll. w. the persian orig. by J. Briggs. London 1832. T. I. 8. A transl. of the Seir Mutagharin or view of modern times, being an hist. of India from 1118 to 1195 of the Hidjrah (1705—1782.) Calcutta 1789. III. 4.

4) Eine Ueberſetzung ſteht in d. Miscell. transl. from orient. lang. London 1834. T. II. p. 7—94.

5) Antiquitates Armeniae, armeniace. Venet. S. Lazar. 1835. III. 4. Descriptio antiquae Armeniae. ib. 1822. 4.

6) Historia Armeniae, armeniace. Ven. 1784. III. 8. (Auszug daraus: ib. 1811. 8. Darnach: History of Armenia by father Michael Chamich from B. C. 2247 to the years of Christ 1780 or 1229 of the Armenian era, transl. from the orig. armen. by J. Avdall. To which is app. a contin. of the history by the translator from the year 1780 to the present date. Calc. 1827. 8.)

7) Nur Auszüge b. Güldenſtädt, Reiſe in Georgien. Berlin 1834. Bd. I. p. 350. sq. Klaproth, Reiſe in d. Kaukaſus Bd. II. p. 84. sq. St. Martin, Mém. hist. et géogr. sur l'Arménie. Paris 1818—19. T. II. p. 44. sq. 181. sq.

8) Tskhovreba-Sakarth-Veloisa. Chronique Géorgienne trad. p. Brosset. Paris 1830. 8.

9) Historia Georgiae et Armeniae. Armeniace. Madras 1776. 4.

10) Abriß d. alten Geſchichte von Georgien. Tiflis 1805. 8. (georgiſch.) Geſchichte v. Armenien. Peterab. 1805. 12. (ruſſiſch.)

Digitized by Google

11) Hist. de la Géorgie jusqu'en 1800. St. Petersb. 1850—51. II. 4. (georgisch.)

12) Description de la Géorgie trad. en franç. p. Brosset. Petersb. 1841. 4.

§. 108.

Unter den historischen Hilfswissenschaften steht die Literaturgeschichte obenan. Ihr Begründer in Deutschland war unbezweifelt schon im 16. Jahrhundert der berühmte Polyhistor Conrad Gesner durch seine in ihrer Art noch nicht übertroffene Bibliothek der Schriftsteller alter und neuer Zeit; allein was die Methode anlangt, so war diese noch eine sehr einfache. Er stellte die einzelnen Autoren in alphabetische Ordnung, gab, soweit er davon unterrichtet war, ihren Geburtsort und ihr Todesjahr, sowie die Titel der von ihnen geschriebenen Bücher, freilich ohne alle bibliographische Genauigkeit an und ließ sich nur höchst selten zu einigen kritischen Bemerkungen herbei. Sein Fortsetzer Georg Matthias König (aus Altorf 1616—99) hätte bei solchen Vorarbeiten Besseres leisten können und verdient Bayle's Lob, der ihm einen längeren Artikel widmet (T. III. p. 12.) weniger als Gundling's Tadel (Hist. d. Gelahrth. Th. IV. S. 6082.); allein er giebt doch hin und wieder manches Eigne. Wie glänzend stechen dagegen Johann Albrecht Fabricius[1]) (aus Leipzig 1668—1736), der Bibliothekar der gelehrten Welt, dessen Bibliotheca graeca, latina und mediae et infimae latinitatis seinen Namen unsterblich gemacht haben, und Johann Christoph Wolf[2]) (aus Wernigerode 1683—1739), der Verfasser der Bibliotheca Hebraica, von ihm ab, mögen sie auch immer noch die alphabetische Form beibehalten haben. Der Erste also, der eine zusammenhängende und mit einer gewissen Einheit geschriebene, freilich nur specielle Literaturgeschichte verfaßte, war der uns schon bekannte Philosoph Johann Jacob Brucker (aus Augsburg 1696—1770), indem seine Historia critica philosophiae, wenn auch nur oberflächlich, alle übrigen Zweige des menschlichen Wissens in der Kürze mit berührte. Freilich hatte schon vorher Jacob Friedrich Reimann[3]) (aus Gröningen im Halberstädtischen 1668—1743) zuerst in seiner Muttersprache den Versuch einer Einleitung in die Historia literaria überhaupt und der Teutschen ins Besondere publicirt (1708), allein die Anordnung des Stoffes (in sehr gelehrt aussehenden) Fragen und (ziemlich ungelehrten) Antworten ist ungeschickt. Etwas geschmackvoller war die Methode, nach welcher Burchard Gotthilf Struve (aus Weimar 1671—1738) die Literärgeschichte behandelte, wogegen Christoph August Heumann's[4]) (aus Altstädt im Weimarischen 1681—1764) analytisches System derselben noch Manches zu wünschen übrig ließ. Gottlieb Stolle[5]) (aus Liegnitz 1673—1744) fing bereits an,

Digitized by Google

auf ähnliche Art die Geschichte der einzelnen Wissenschaften zu behandeln, und des Johann Andreas Fabricius[6]) (aus Dodendorf bei Magdeburg 1696—1769) Abriß einer allgemeinen Historie der Gelehrsamkeit hat, was die Namen der Schriftsteller anlangt, bereits eine wahrhaft erstaunenswerthe Vollständigkeit, Schade nur, daß ihm fast aller bibliographischer Apparat abgeht, was freilich auch bei dem bekannten Gelehrtenlexicon von Christoph Gottlieb Jöcher[7]) (aus Leipzig 1694—1758) der Fall ist, das gleichwohl im Allgemeinen planmäßiger und abgerundeter dasteht, als seine nicht beendeten Fortsetzungen von Johann Christoph Adelung und Heinrich Wilhelm Rotermund (aus Schleiz 1764—1849).

Das achtzehnte Jahrhundert leistete in der eigentlichen Literaturgeschichte zwar weiter nichts Erhebliches, allein gleichwohl ward Georg Christoph Hamberger[8]) (aus Feuchtwangen im Ansbachischen 1726—73), der in seinen Zuverlässigen Nachrichten von den vornehmsten Schriftstellern vom Anfange der Welt bis 1500 bereits den bibliographischen Theil mit vielem Fleiße bearbeitete, durch sein bekanntlich von Johann Georg Meusel (aus Eyrichshof bei Bamberg 1743—1820), J. S. Ersch und J. W. S. Lindner († 1831) fortgesetztes Gelehrtes Deutschland der Vater einer großen Menge ähnlicher Werke für die einzelnen deutschen Gaue, und Christoph Sachse[9]) (Saxius aus Eppendorf bei Chemnitz 1714—1806) gab in seinem Onomasticum literarium einen eigentlich viel zu wenig gekannten Schatz von Materialien zu biographischen Nachrichten über die einzelnen Schriftsteller, während Michael Denis (aus Schärding 1729—1800) zuerst die Bücherkunde von der Literärgeschichte schied. Der Erste jedoch, welcher erkannte, daß die Literaturgeschichte nur im Zusammenhange mit der geistigen Entwickelung der Völker und den politischen Veränderungen selbst und zwar lediglich nach der scientifischen Methode behandelt werden dürfe, war Johann Gottfried Eichhorn, der berühmte Historiker, der auch in seiner Literärgeschichte (1845) eine treffliche Anwendung seiner Idee gab, Schade nur, daß er seine großartig angelegte Geschichte der Literatur, an der übrigens auch Andere mitgearbeitet hatten, nicht beendigt hat, woher es kam, daß Johann Ludwig Wachler[10]) (aus Gotha 1767—1838) eigentlich doch der erste Deutsche war, der eine das Gesammtgebiet der Literatur umfassende übersichtliche und abgerundete Bearbeitung der Literaturgeschichte zu Stande brachte.

Ein so schwieriges und, wenn man will, für die Kräfte eines Einzigen kaum ausführbares Unternehmen nun aber der Versuch einer allgemeinen Literaturgeschichte auch ist, so leicht scheint es, die Geschichte der Entwickelung einzelner Wissenschaften oder der Literaturgeschichte einzelner Staaten zu schreiben. Gleichwohl ist bis

jetzt eine deutsche Literaturgeschichte noch gar nicht geschrieben worden, und selbst was die Geschichte der schönen Wissenschaften in unserem Vaterlande angeht, so war es wiederum erst Ludwig Wachler, der die erste geschmackvolle Darstellung derselben in Vorlesungen lieferte (1818), denn Karl Heinrich Jördens (aus Fienstedt im Magdeburgischen 1757—1835) lieferte nur biographische und bibliographische Compilationen in alphabetischer Ordnung nnd Erduin Julius Koch's[11]) (aus Loburg im Magdeburgischen 1764—1834) Compendium, welches seiner bibliographischen Notizen wegen immer ein brauchbares Buch bleiben wird, ist doch sicherlich keine Literaturgeschichte, so daß also nur Franz Horn[12]) (aus Braunschweig 1781—1837), besonders aber Georg Gervinus (aus Darmstadt 1805), der mit außerordentlicher Belesenheit, feurigem Patriotismus und gründlichem Quellenstudium die Literatur in ihrem Zusammenhange mit Geschichte und Leben, Kunst und Wissenschaft betrachtete, der tief religiöse A. F. C. Vilmar, für die ältere Zeit W. Wackernagel und K. Gödecke, A. Koberstein (aus Rügenwalde 1797), der den besten Leitfaden der deutschen Literargeschichte lieferte, L. Ettmüller und für die neueste Zeit Joseph Hillebrand und besonders Julian Schmidt hier genannt zu werden verdienen.

Ins Detail gehende Literaturgeschichten einzelner Wissenschaften fing man jedoch erst an häufiger zu schreiben, nachdem der schon genannte Eichhorn, unterstützt von Männern, wie Gmelin, Poppe, von Hoyer, Bouterwek, Wachler, Johann Karl Fischer (aus Alstädt 1760—1833) u. A., seinen großartigen Plan, eine Geschichte der Künste und Wissenschaften seit der Wiederherstellung derselben im 15. Jahrhundert zu entwerfen, ins Leben gerufen hatte. Diese Unternehmung fand vielen Anklang, und so folgten dann ziemlich schnell auf einander die Geschichtschreiber der Philosophie Johann Gottlieb Buhle (aus Braunschweig 1763—1821), Wilhelm Gottlieb Tennemann[13]) (aus Klein-Brambach bei Erfurt 1761—1819), G. W. Fr. Hegel, August Heinrich Ritter (aus Zerbst 1791), die der Philologie Heeren und A. Gräfenhahn, die der Arzneikunde und Botanik Kurt Sprengel, der der Chemie Hermann Kopp, die der Rechtswissenschaft Savigny und Hugo, der der Pädagogik Karl Georg von Raumer (aus Wörlitz 1783), die der Cultur Christoph Meiners und Gustav Klemm, die der Kunst Johann Dominicus Fiorillo[13]) (aus Hamburg 1748—1831), Aloys Ludwig Hirt[14]) (aus Bella bei Donaueschingen 1759—1837), Karl Schnaase[15]) (aus Danzig 1798), Franz Theodor Kugler[16]) (aus Stettin 1808), Christian Ludwig Stieglitz[17]) (aus Leipzig 1756—1836), Gustav Friedrich Waagen (aus Hamburg 1798), Johann David Passa-

vant (aus Frankfurt am Main 1787, † 1857) ꝛc., der der Musik Johann Nicolaus Forkel[18]) (aus Meeden bei Coburg 1749—1818), die des Costümes Robert von Spalart[19]), Joseph von Hefner[20]) und Hermann Weiß[21]), die der Buchdruckerkunst Karl Anton Schaab (aus Mainz 1761), Johann Wetter, Karl Falkenstein (aus Solothurn 1801 — 1853) und Andere, der der Holzschneidekunst Joseph Heller (aus Bamberg 1798, † 1849), die der dramatischen Literatur und des Theaters August Wilhelm von Schlegel, R. Ed. Prutz, Adolph Friedrich von Schack, Philipp Eduard Devrient (aus Berlin 1801) und der der komischen Literatur Karl Friedrich Flögel (aus Jauer 1729—88). Mit der Literaturgeschichte der Griechen und Römer vom rein wissenschaftlichen Standpunkte aus — früher hatte man sich mit einer trockenen Aufzählung der Schriftsteller und ihrer Werke begnügt — beschäftigten sich die Philologen O. Müller, Gottfried Bernhardy (aus Landsberg in der Neumark 1800), Johann Christian Felix Bähr (aus Darmstadt 1798), Georg Heinrich Bode, Hermann Ulrici u. A., mit der der Armenier Karl Friedrich Neumann (aus Reichsmannsdorf bei Bamberg 1798), mit der persischen, türkischen und arabischen Hammer-Purgstall, mit der indischen endlich E. Müller.

Gewissermaßen steht mit der Literaturgeschichte die Bibliographie in Verbindung. Auch hierin leistete Deutschland Ausgezeichnetes, denn nachdem der Amsterdamer Buchhändler Cornelius van Beughem (aus Emmerich von 1680—1710) bereits eine Anzahl Bibliographieen der einzelnen Wissenschaften, freilich nur für seine Zeit, aber doch schon in mehreren Sprachen (holländisch, deutsch, französisch, italienisch, englisch, lateinisch), theilweise sogar mit Angabe von Rencensionen in gelehrten Zeitschriften herauszugeben begonnen hatte, folgte ihm der Leipziger Buchhändler Theophilus Georgi[23]) († 1762 im 88. Jahre) mit seinem freilich mangelhaften Europäischen Bücherlexicon, das durch Johann Wilhelm Heinsius[24]) (aus Leipzig 1763—1817) und Christian Gottlob Kayser[25]) zwei bis auf die neueste Zeit fortgeführte, gediegene, mit Recht nur den deutschen Büchermarkt angehende Fortsetzungen erfuhr. Speciell mit den alten Drucken vor 1500 hatte schon der genannte Beughem sich zu beschäftigen angefangen, dann hatten der noch zu erwähnende holländische Philolog Maittaire[26]) und der bekannte Wiener Bibliothekar Denis[27]) bereits sorgfältig gearbeitete Verzeichnisse von Incunabeln geliefert; allein gleichwohl arbeitete Georg Wolfgang Panzer[28]) (aus Sulzbach 1729—1805) das erste und selbst von Ludwig Hain[29]) (1781—1836) trotz der sorgfältigen Bearbeitung der ersten drei Bände seines bekannten Werks (der

vierte ist unvollständig und geradezu schlecht) durchaus nicht übertroffene Verzeichniß aller vom Anfange der Buchdruckerkunst bis zum Jahre 1500 gedruckten Bücher (die Ausgaben von 1501—1536 sind kaum zur Hälfte vollständig angeführt) aus. Als der bedeutendste Bibliograph Deutschlands nach ihm ist aber unbezweifelt Friedrich Adolph Ebert[30]) (aus Taucha 1791—1834) zu betrachten, wenn auch sein bekanntes Allgemeines bibliographisches Lexicon (1821—30) ursprünglich nichts als eine berichtigte, zum Theil ungleichartig gearbeitete Umarbeitung des berühmten Brunet'schen Manuel de librairie ist und seit seinem Erscheinen von einzelnen Specialuntersuchungen sowohl als von den späteren Bearbeitungen Brunet's wesentlich überflügelt ward. In neuester Zeit hat sich besonders Julius Petzholdt[31]) (aus Dresden 1812) durch seinen Anzeiger für Bibliothekwissenschaft (Dresd. 1840. sq.) wesentliche Verdienste um diesen Zweig der Literaturgeschichte erworben.

1) S. Bibl. Germ. T. XXXV. p. 233. Schröckh, Lebensb. Bd. II. p. 344. Hirsching Bd. II. 1. p. 475. Allg. Liter. Anz. 1798. p. 686. Niceron, Mém. T. XL. p. 147. sq. Chauffepié Dict. T. II. s. v. H. S. Reimarus, de vita et scriptis J. Alb. Fabricii comm. Hamb. 1737. 8.

2) S. Freie Urtheile u. Nachrichten 1744. p. 322. Götten's Gel. Europa Th. I. p. 442. Saxii Onom. T. VI. p. 69.

3) S. Götten's Gel. Europa Th. I. p. 785. III. p. 796. Eigene Lebensbeschreibung herausgeg. v. F. H. Theune. Braunschweig 1745. 8. (Auszug in den Bekenntnissen merkwürdiger Männer v. sich selbst. Winterthur 1802. Bd. V. p. 151—198.)

4) S. C. G. Heyne, Mem. Heumanni. Gött. 1764. fol. u. b. Mursinna, Biogr. Sel. T. I. p. 131—168. G. A. Cassius, ausführl. Lebensb. Heumann's. Cassel 1768. 8. Meusel, Lex. d. verstorb. deutschen Schriftsteller. Bd. V. p. 448. sq. Schmersahl, jetztleb. Gel. Bd. II. p. 143. Hirsching Bd. III. 1. p. 130. sq. Klotz, Acta litt. T. I. p. 359. sq. Büsching Leben Bd. VI. p. 251. sq. Rotermund, Gel. Hannover Bd. II. p. 351. sq. Klippel, Deutsche Lebensbeschreibungen. Bremen 1853. I. p. 275. sq.

5) S. Göttens Gel. Europa Th. II. p. 613. III. p. 833.

6) S. Zusätze zu Mylius blühendem Jena p. 138—140. Meusel a. a. O. Bd. III.

7) S. Ernesti, Opusc. Oratoria p. 233. sq. Saxii Onom. litt. T. VI. p. 243. sq.

8) S. Hirsching Bd. II. 2. p. 304. sq. Bode's Geburts- u. Todtenalmanach Th. I. p. 250. sq.

9) S. Neues Gel. Europa Th. XV. p. 709. sq. Harles, Vitae Philol. T. I. p. 211—234. Saxii Onom. litt. T. VIII. p. 21—47. Freib. Nachrichten 1806. p. 323. 331.

10) S. N. Nekrol. d. Deutschen Bd. XVI. p. 367.

11) S. Hoffmann v. Fallersleben, Weimar. Museum 1851. I. p. 51. sq.

12) Selbstbiograph. Skizze, in seinem Wein u. Oel. Dresden 1836. 8. Fr. Horn, ein biogr. Denkmal. Lpzg. 1839. 8. N. Nekr. d. Deutschen 1839.

Digitized by Google

p. 715. Psyche aus Fr. Horns Nachlasse ausgew. v. G. Schwab u. F. Förster. Lpzg. 1811. III. 8.

13) Ueber Buhle u. Tennemann siehe Jen. Liter. Zeit. 1805. nr. 268—270. S. 278. 289. sq.

14) Geschichte der zeichnenden Künste. Gött. 1798. V. 8.

15) S. N. Nekr. d. Deutschen 1839. Bd. XV. p. 672. — Geschichte d. Baukunst bei den Alten. Berlin 1820—21. II. 8.

16) S. Berliner Jahrb. 1835. August p. 225. 1844. Juni p. 921. 1845. Septbr. p. 351. Wiener Jahrb. CV. p. 233. CVIII. p. 115. CX. p. 164. — Geschichte der bildenden Künste. Düsseldorf 1843—50. I—IV. 8.

17) Handbuch der Geschichte der Malerei. Berlin 1847. II. Aufl. II. 8. Handbuch der Kunstgeschichte. Stuttg. 1848. II. Aufl. 8.

18) S. Allgem. Liter. Zeit. 1836. Dcbr. Nekr. d. Deutschen Bd. XIV. 1838. p. 438. — Geschichte d. Baukunst. Nürnb. 1837. 8. Geschichte d. Baukunst bei den Alten. Lpzg. 1792. 8. Geschichte der Baukunst im Mittelalter. Deutschland. ebd. 1820. 8.

19) S. Zeitgenossen IV. H. XIII. 1819. p. 124. sq. — Geschichte der Musik. Lpz. 1793—1801. II. 4.

20) Versuche über das Costum der vorzügl. Völker des Alterthums, des Mittelalters u der neuesten Zeit. Wien 1796—1837. X. 8. mit Kupfer-Atlas in 4. u. fol. (Französisch. Paris 1804—9. VII. 8. u. VII. Atlas fol.)

21) Trachten des christl. Mittelalters, nach gleichzeitigen Kunstdenkmälern herausgegeben. Frankf. a. M. 1840—55. III. 4. Kunstwerke u. Geräthschaften des Mittelalters u. der Renaissance. ebd. 1847—55. 4.

22) Geschichte des Costüms. Berlin 1853. Bd. I. 8. Costümkunde. Stuttgart 1856. 8.

23) Allgemeines Europäisches Bücherlexicon. Th. I—V. u. Supplement. I—III. Lpzg. 1742—58. fol.

24) Allgemeines deutsches Bücherlexicon von 1706—1856. Lpzg. 1812—1857. sq. I—XII. 4.

25) Vollständiges Bücherlexicon vom Jahre 1750—1846. Lpzg. 1834—1848. Bd. I—X. 4.

26) Annales typographici ab artis inventae origine ad a. 1500. Hag. Com. 1719. 4. Ann. ab a. 1500—36. T. II. ib. 1722. 4. Ann. ab a. 1536—1557. J. III. ib. 1725. 4. Ann. ad a. 1664. T. I. Ed. II. Amst. 1733. 4. Ann. T. V. Indices. London 1744. 4. Dazu: M. Denis, Supplementum. Vindob. 1789. II. 4.

27) S. Jördens Bd. I. p. 551. sq. Lit. Beil. zu d. Schles. Prov. Bl. 1794. St. II. p. 51. sq.

28) S. Versuch einer Ansicht seines Lebens v. J. F. H. Panzer. Nürnb. 1805. 8. Bock, Sammlung v. Bildnissen H. I. Beyer, Biag. f. Prediger Bd. VI. p. 563. Klüpfel Necrolog p. 316. Will, Nürnb. Gel. Lex. Bd. III. p. 118. Nopitsch, Suppl. Bd. III. p. 94. sq. N. Lit. Anz. 1806. p. 102. sq. Rotermund, Zusätze zu Jöcher Bd. III. S. 1510. sq. — Annales typographici ab artis inventae origine ad a. MDXXXVI. Norimb. 1793—1803. XI. 4. Annalen der ältern deutschen Literatur bis 1520. Nürnb. 1788. 4. (Zusätze. Lpzg. 1802. 4. Bd. II. Nürnb. 1805. 4.)

29) Repertorium bibliographicum, quo libri omnes ab arte inventa

Digitized by Google

ad a. MD. typis expressi ord. alphab. enumerantur. Stuttg. 1832 1838. II. (IV.) 8.

30) S. R. Nekrolog der Deutschen Bd. XII. p. 986. sq. — Allgemeines bibliographisches Lexicon. Lpzg. 1821—30. II. 4. (Englisch. Oxford 1838. IV. 4.)

31) Handbuch der deutschen Bibliotheken. Halle 1853. 8.

§. 409.

Gehen wir zur Bearbeitung der Literaturgeschichte außerhalb Deutschlands fort, so haben wir im Allgemeinen zu bemerken, daß unser Vaterland den Ruhm beansprucht, eigentlich zuerst nur mit dem meisten Erfolge die allgemeine Literaturgeschichte bearbeitet zu haben. England brachte es nicht einmal zu einer Literaturgeschichte des Landes, denn das Werk von George Craik: Sketch of the history of literature and learning in England (London 1846. V. 8.) verdient diesen Namen kaum, und die treffliche Geschichte der englischen Dichtkunst von Thomas Warton geht nur bis auf das Zeitalter der Elisabeth, wie denn auch Thomas Wright's Biographia Britannica literaria (London 1842. II. 8.) nur die angelsächsische und normännische Periode begreift aber natürlich eben so wenig eine Literärgeschichte ist als die Biographia Britannica des Thomas Birch (aus London 1705—1765) und Robert Lloyd. Beiträge zur Literaturgeschichte Englands gaben jedoch John Nichols[1]) (aus Islington 1744—1826), der Philolog William Beloe[2]) (aus Norwich 1756—1817), Sir Egerton Brydges und Isaac d'Israeli[3]) (aus Enfield 1766—1848), wie denn auch Robert Chambers in seiner Cyclopaedia of english literature (Edinb. 1844. II. 8.) einen guten Anfang einer biographischen Geschichte der englischen schönen Literatur lieferte, der in seinem ganzen Umfange durch die Blumenlese nordamerikanischer Dichter und Prosaisten von Rufus W. Griswold nicht erreicht worden ist, obwohl dessen Landsmann Henry Ticknor (geb. zu Boston 1791) in seiner Geschichte der spanischen Poesie ein Werk lieferte, welches den besten ähnlichen Arbeiten Deutschlands unbedingt gleichkommt. Was Bibliographie anlangt, so hat sich besonders Thomas Frognall Dibdin[4]) (nicht aus Calcutta 1761, sondern aus Kensington 1770—1847) durch seine Beschreibung der Spencer'schen Bibliothek und seine bibliographischen Reisen durch England, Frankreich und Deutschland einen bedeutenden Namen gemacht; doch darf man seine Leistungen immer nur von dem Standpunkte der englischen Bibliomanie aus beurtheilen, was mit dem allerdings fast zu speciellen Werke des William Thomas Lowndes über englische Bibliographie derselbe Fall ist. Robert Watt's (eines schottischen Arztes, geb. 1774, † 1819) Bibliotheca Britannica

Digitized by Google

dagegen ist trotz des darauf verwendeten eisernen Fleißes ein verfehltes Werk, William Mure's Critical history of the language and history of Ancient Greece. (Lond. 1853—57. I—V. 8.) zwar breit, aber doch selbständig.

1) Literary anecdotes of the XVIIIth. Cent. Lond. 1812—16. X. 8. Illustrations of the literary history of the XVIIIth cent. ib. 1817—1818. VI. 8.

2) Anecdotes of literature and scarce books. Lond. 1807—12. VI. 8.

3) Curiosities of literature. London 1817. Ed. VI. III. 8. Second Series. ib. 1823. III. 8. Zusammen. Paris 1835. III. 8. New York 1844. 4. (hier befinden sich auch R. Griswold's Curiosities of american literature.) Miscellanies of literature. ib. 1840. II. 8. Amenities of literature. ib. 1851. II. 8. S. Fraser's Mag. T. V. p. 321. Blackw. Mag. T. XIII. p. 162. Monthly Rev. T. LXXXIX. p. 77. Cl. p. 254. Eclect. Rev. IV. S. T. X. p. 431. Quart. Rev. T. VIII. p. 93. CXXIII. p. 143.

4) Bibliotheca Spenceriana. London 1814—15. IV. 8. Aedes Althorpianae. ib. 1822. II. 8. A descriptive Catalogue of the books printed in the XVth cent. — Property of the Earl Spencer. ib. 1823. 8. The bibliographical Decameron. Lond. 1817. III. 8. A bibliographical, antiquarian and picturesque tour in France and Germany. Lond. 1821. III. 8. 1829. III. 8. A bibliogr. ant. and pictur. tour in the northern counties of England and Scotland. ib. 1838. II. 8. The library companion. ib. 1824. 8. Reminiscences of a literary life. ib. 1836. II. 8. etc. S. a. Brunet T. II. p. sq. Westm. Rev. T. III. p. 88. Quart. Rev. T. XXXII. p. 152. Blackwood Mag. T. XXVII. p. 306. Monthly Rev. T. CXIII. p. 348. Mus. of for. liter. T. XI. p. 236.

§. 410.

Der Erste, der in den Niederlanden eine Bibliographie und Biographie der Schriftsteller seines Vaterlandes unternahm, freilich mit der gewöhnlichen Ungenauigkeit seiner Zeit, war Johann Frans Foppens (aus Brüssel 1689—1761); er ward aber völlig in Schatten gestellt von Jean Noel Paquot (aus Florennes 1722—1803) und seinem Fortsetzer Felix Victor Goetbals. Eine eigentliche Geschichte der holländischen Literatur schrieben jedoch erst M. Siegenbeek (aus Amsterdam 1773) und N. G. van Kampen († 1839). Hendrik van Wijn und Jer. van Vries lieferten vortreffliche Beiträge zur Geschichte der niederländischen Dichtkunst, ebenso A. Jonkbloet, was die kurze Periode des Mittelalters anlangt, während R. G. Witsen Geysbeek und A. F. van der Aa die Biographieen der Dichter ihres Vaterlandes in alphabetischer Form zusammenstellten und H. Collot Baron d'Escury van Heinenoord († 1846 im 72. Lebensjahre) eine weitläufige Geschichte der Künste und Wissenschaften in den Niederlanden begann, aber nicht zu Stande brachte. Begreiflicher Weise ward viel über die Geschichte der Buchdruckerkunst und die Priorität der Erfindung derselben in Holland geschrieben, ebenso über die Geschichte und die Leistungen der

Digitized by Google

Elzeviere; doch verbietet uns der beschränkte Raum, hier andere Namen als die eines Koning, Jacob Scheltema, A. de Vries ꝛc. zu nennen. Vergessen dürfen wir jedoch nicht, daß Holland ebenfalls bereits im vorigen Jahrbundert (1787) ein Verzeichniß aller daselbst in Druck erschienenen Werke erhielt durch Reinier Arrenberg, Johannes van Abkoude und seine Fortsetzer [1])

Für Dänemark hatte zuerst Albert Thura (aus Kopenhagen 1700—40) die Idee einer Literärgeschichte über alle einzelne Fächer des menschlichen Wissens angeregt, allein eine eigentliche Geschichte der Literatur bekam das Land bis jetzt doch nicht, denn der gelehrte Nyerup, der mit J. E. Kraft zusammen ein neuerlich durch Th. H. Erslew fortgesetztes, auch in bibliographischer Hinsicht sehr sorgfältiges Lexicon der dänischen Schriftsteller publicirte, gab ebenso wie Molbech nur eine Geschichte der dänischen Poesie, und A. Thortsen zeigte durch seine Skizze der dänischen Literaturgeschichte vom 18. Jahrhundert, wie eine solche geschrieben werden muß.

Schweden erhielt sehr spät erst einige Vorarbeiten zu einer Literaturgeschichte durch A. von Stiermann und Carl Gustav Warmholz (1710—84), bis es durch G. Gezelius und das neue von einer Anzahl Gelehrten unternommene, großartige biographische Lexicon über Schwedens bedeutendste Männer zugleich auch Lebensbeschreibungen seiner Schriftsteller mit bibliographischen Notizen ausgestattet bekam. Eine eigentliche Literärgeschichte des Landes von großer Vollständigkeit gab jedoch erst 1841 der Aesthetiker C. J. Lenström, dem wir zugleich auch eine Geschichte der Poesie seines Vaterlandes verdanken, die freilich an Umfang und Ausführung von den Leistungen eines L. Hammarskjöld, P. D. A. Atterbom und P. Wieselgren übertroffen wird. Norwegen hat noch gar keine Literaturgeschichte erhalten, wohl aber machte für Island Halfdan Ejnarsen (1732—85) einen derartigen Versuch.

Auch die slavischen Sprachen sind reich an literargeschichtlichen Werken. Böhmen's älteste Litraturgeschichte schrieb der noch zu erwähnende Dobrowsky, und Joseph Jungmann's (aus Hudlitz in Böhmen 1773—1847) gleich betiteltes Werk, das aber bis auf die neueste Zeit herabgeht, ist in jeder Beziehung musterhaft zu nennen, wie J. Schafarik's (aus Kobelarowie in Ungarn 1795) Geschichte der sämmtlichen slavischen Literaturen bis auf diese Stunde unübertroffen dasteht.

Was Polen anlangt, so ward die erste und beste Literaturgeschichte des Landes von Felix Bentkowski abgefaßt und in den biographisch literarischen Schriftsteller- und Dichterlexicis von M. H. Juscynski und J. Chodynicki ausgeschrieben; leider verhinderten äußere Umstände die Vollendung der trefflichen, freilich in einzelnen Partieen fast zu sehr ausgeführten Literatur-

geschichte Polens von Michael Wiszniewski, den gewissermaßen Mochnacki in seiner polnischen Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts fortsetzte. Für Bibliographie waren G. S. Bandtke und Joachim Lelewel ganz vorzüglich thätig, und zu bedauern ist es nur, daß Adam Jocher's bibliographisch-historische Darstellung der Literatur und der Wissenschaften in Polen nur die Theologie und Philologie umfaßt und die vortrefflichen Nachrichten zur polnischen Literaturgeschichte von Joseph Maximilian von Fonczyn, Grafen Ossolinski[2]) (geb. 1754 zu Wola Mielecka bei Sendomir, † 1826) nur zum Theil publicirt sind. Eine Geschichte der russischen Literatur lieferte Nicolai Iwanowitsch Gretsch (aus Petersburg 1787) und speciell der Poesie Milakoff, während der Metropolit Bolhowitimoff Eugenj (geb. 1767) Lexica der geistlichen und weltlichen Autoren seines Vaterlandes, die besonders in biographischer Beziehung wichtig sind, ausarbeitete, und Sopikoff eine ziemlich vollständige Bibliographie Rußlands bis zum Jahre 1820. Eine kurze Geschichte der lettischen Literatur stellten Ulrich Ernst Zimmermann (aus Dondangen in Curland 1772—1820) und K. Ed. Napiersky (aus Riga 1793) zusammen, nachdem Gottfried Ostermeyer (aus Marienburg 1716— nach 1752) etwas Aehnliches für Litthauen unternommen hatte. Eine Geschichte der croatischen Literatur gab Matthias Peter Katancsich (aus Valpo in Ungarn 1752—1825); allein was Ungarn angeht, so leistete Peter Wallaszky mit seiner Skizze einer ungarischen Literaturgeschichte eigentlich blutwenig, und darum bleibt, insofern Jeremias Haner's (1707—77) und Alexij Horanyi's (1736—1809), sowie Johann Seivert's (1735—85) Schriften offenbar nur biographisch-bibliographischer Natur sind, Franz Toldy's Geschichte der ungarischen Poesie mit Proben bis heute immer noch das einzige hier einschlagende Hauptwerk.

1) Naamregister v. de bek. nederduitsche boeken sed. het jaar 1600—1761 zyn uitgekomen. Rott. 1788. IIde dr. 4. (Dazu: Erste Fortsetzung v. 1790—1831. s' Grav. en te Amst. 1832. II. 4. Zweite Fortsetzung von 1831—50. ebd. 1856. 4.)

2) S. Chodynicki, Dykc. ukz. polakow T. II. p. 249. sq.

§. 411.

Wenden wir uns jetzt nach dem Süden Europas und zwar zuerst nach Frankreich, so haben wir früher bereits in Erwähnung gebracht, daß dieses Land sehr frühzeitig (1584—85) ein Wörterbuch seiner Schriftsteller durch François Grudé Sieur de la Croix du Maine (Cenecimanus, aus Mans 1552—92) und Antoine du Verdier Sieur de Vauprivas (aus Mont-

Digitized by Google

briſon 1544—1600) erhielt, welches bis jetzt noch manche bibliographiſch-biographiſch intereſſante Notizen enthält, wie dieß ebenfalls auch mit den Jugements des savants von Adrien Baillet[1]) (aus Neuville bei Beauvais 1649—1709) und den bekannten Mémoires pour servir à l'histoire des hommes illustres dans la république des lettres von Jean Pierre Niceron[2]) (aus Paris 1685—1738) der Fall war, indem letztere zwei Werke ebenſo gut als Vorarbeiten für eine allgemeine Literaturgeſchichte zu betrachten ſind, wie ſpeciell für die Geſchichte der Sprache und Poeſie Frankreichs die unvollendete Bibliothèque française Claude Pierre Goujet's[3]) (aus Paris 1697—1767). Sehr ſchwach fiel Felix de Juvenel de Carlencas' (aus Pezenas 1679—1760) ſogenannte Geſchichte der Entwickelung der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften aus; allein die ſpeciellen Unterſuchungen über einzelne Punkte der älteren franzöſiſchen Literaturgeſchichte, welche Antoine Lancelot[4]) (aus Paris 1675—1740), Denys François Secouſſe[5]) (aus Paris 1691—1754), Jean Lebeuf[6]) (aus Auxerre 1687—1760), Etienne Laureault de Foncemagne (aus Orleans 1694—1779), Pierre Alexandre Levesque de la Ravalière[7]) (aus Troyes 1697—1762) und der durch ſeine Abhandlungen über die Geſchichte des alten Ritterweſens bekannte Jean Baptiſte de la Curne de St. Palaye[8]) (aus Auxerre 1697—1781) veröffentlichten, zeugen bereits zu einer Zeit, wo im übrigen Europa gerade hierin nicht etwa ſehr ſorgfältig gearbeitet ward, von wahrhaft anerkennungswerthem literariſchen Quellenſtudium. Da faßte der Benedictiner Antoine Rivet de la Grange (aus Conſolens 1683—1749), unterſtützt von mehreren ſeiner Ordensbrüder den Plan zu einer coloſſalen Literaturgeſchichte ſeines Vaterlandes, wie ſolche bis dieſe Stunde noch kein anderes Land in gleicher Ausdehnung erhalten hat, Schade nur, daß dieſe eine Zeitlang liegengebliebene und erſt ſeit 1814 wieder aufgenommene großartige Unternehmung, die bis jetzt in 23 Quartbänden ohngefähr bis zum Ende des 13. Jahrhunderts gelangt iſt, unbezweifelt kaum jemals beendet werden wird. So kommt es, daß wir bis jetzt außer der zu Schulzwecken beſtimmten, aller bibliographiſchen Auslaſſungen entbehrenden Histoire élémentaire et critique de la littérature française von Emil Lefranc noch keine Literaturgeſchichte von Frankreich beſitzen, denn Marmontel's Eléments de littérature ſind nichts als eine theoretiſch-äſthetiſche Zuſammenſtellung einzelner, von ihm für die Encyclopédie gelieferten, theilweiſe ſogar ſehr geſchmackloſen Artikel, und La Harpe's Lycée ou Cours de littérature, aus ſeinen Vorleſungen im Lycée zu Paris (ſeit 1786) hervorgegangen, behandelt zwar in gutem Styl nicht blos die antiken Dichter, Redner, Geſchichtſchreiber und Philoſophen, ſondern auch die franzöſiſche Literaturgeſchichte des Zeitalters Ludwigs XIV. und des

18. Jahrhunderts; allein abgesehen von der Unvollständigkeit der Arbeit selbst und der zum Theil gänzlich verfehlten Kritik dieses oberflächlichen Buches, das seinem Verfasser den Namen des französischen Quintilian verschafft hat, kann man auf denselben das Urtheil anwenden, welches einst Goethe über Walter Scott fällte: es fehlt ihm zu einem Quintilian nur wenig, aber wie viel ist dieses Wenige. Nicht übel, obwohl keine Literärgeschichte zu nennen, sind die Trois siècles de la littérature française von Antoine Sabatier (de Castres, 1742—1817), und die Siècles littéraires de la France von Nicolas Toussaint Le Moyne Desessarts (aus Coutances 1744—1810), ein alphabetisches Verzeichniß aller französischen Schriftsteller bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, enthalten bei einer Menge von Irrthümern und Auslassungen doch einige interessante Notizen. Die späteren französischen Literarhistoriker, wie J. C. Bouchariat (aus Lyon 1775), der Fortsetzer La Harpe's, Jean Marie Napoleon Desiré Nisard (aus Chatillon sur Seine 1806), de Barante, Villemain, François Henri Joseph Castil Blaze (aus Cavaillon 1784), J. P. Charpentier de St. Prieſt, St. Marc Girardin (aus Paris 1801), Auguſte Alexis Baron (aus Paris 1794), Jean Jacques Ampère (aus Lyon 1800), Victor Euphemion Philarète Chasles (aus Mainvilliers bei Chartres 1799), Bernard Jullien, Gervais de la Rue (aus Caen 1751—1835), Charles Auguſtin St. Beuve (aus Boulogne 1804), J. B. Guſtave Planche (aus Paris 1808—57), Charles Fr. M. de Remuſat (aus Paris 1797) Claude Charles Fauriel (aus St. Etienne 1772—1844), Arthur Martin Dinaux (aus Valenciennes 1795), Charles Magnin (aus Paris 1793), Edeleſtand Duméril u. A. behandelten nur einzelne Zeiträume und Phaſen der franzöſiſchen Literaturgeſchichte, und wenn ſich einzelne Gelehrte ſelbſt mit Unterſuchungen über ausländiſche Literaturen abgaben, wie Adolphe Louis de Puibusque (aus Paris 1801), Sismondi, Louis Ginguené (aus Rennes 1748—1817), deſſen treffliche italieniſche Literaturgeſchichte F. Salfi (aus Coſenza 1759—1832) vom Schluſſe des 16. bis zu dem des 17. Jahrhunderts fortführte, Frederic Guſtave Eichhoff (aus Havre 1799), Xavier Marmier (aus Pontarlier 1809), René Taillandier, Chateaubriand, Louis Mezières (aus Paris 1808), Ch. de Mazade, ſo waren dieſe Leiſtungen zwar im Allgemeinen geiſtreich, im Einzelnen aber doch, höchſtens Ginguené's Arbeit ausgenommen, oberflächlich und unvollſtändig. Intereſſante Beiträge zur Bücher- und Schriftſtellergeſchichte lieferten Denys François Camuſat[9]) (aus Beſançon 1695—1728), Karl Bonaventure d'Argonne[10]) (aus Paris 1634, † 1704), der als Vigneul Marville verkappt ſchrieb, Antoine Gachat

Digitized by Google

d'Artigny[11]) (aus Vienne 1706—78), der Bibliophile Gabriel Peignot[12]) (aus Arc en Barrois im Departement der Haute-Marne 1767—1849), Marie Ludovic Chretien Lalanne[13]) (aus Paris 1815), A. de Montaiglon, Ch. Fournier und Andere, sowie die Fortsetzer des Dictionnaire historique et critique Bayle's, Jacques George de Chauffepié[14]) (aus Leeuwarden 1702—86), Prosper Marchand[15]) (aus Guise in der Picardie 1675—1756) und Philippe Louis Joly (aus Dijon, † 1755), ja selbst die zum Theil ziemlich leichtfertig arbeitenden Nachahmer des Dictionnaire historique von Louis Moreri[16]) (aus Bargemont in der Provence 1643—1680), welches Jean Baptiste Ladvocat[17]) (aus Vaucouleurs bei Tours 1709—65) auszog, Louis Mayeul Chaudon (aus Valensoles in der Provence 1737—1817) und Antoine François Delandine[18]) (aus Lyon 1756—1820), François Xavier de Feller[19]) (aus Brüssel 1735—1802), der freilich eigentlich nur die Letztgenannten ausschrieb, u. Andere gänzlich durch die treffliche Biographie Universelle, welche eine Anzahl der gelehrtesten Leute Frankreichs unter Leitung von Charles Weiß[20]) (aus Besançon 1779) publicirten, und die eben erst begonnene Nouvelle Biographie Générale, von Ferd. Höfer[21]) redigirt, in den Schatten stellten. Für Kunstgeschichte geschah im Allgemeinen nicht sehr viel, doch verdienen die Werke der noch zu nennenden Archäologen Quatremère de Quincy und Millin[22]), Louis George Seroux d'Agincourt[23]) (aus Beauvais 1730—1814), Charles Othon Frederic Jean Baptiste Graf de Clarac[24]) (aus Paris 1777—1847), Alexandre du Sommerard[25]) (aus Bar sur Aube 1779—1842), Leon Emm. Simon Jos. Graf de Laborde (aus Paris 1807) u. A. Erwähnung. Die ersten eigentlichen Bibliographen Frankreichs in unserem Sinne waren der Buchhändler Guillaume François de Bure[26]) (aus Paris 1731—82) und sein Vetter Guillaume de Bure[27]) der Aeltere († 1820), welchen letzteren jedoch nur sein Catalogue des livres du duc de la Vallière berühmt machte; dann aber nehmen Antoine Alexandre Barbier[28]) (geb. 1765 zu Coulommiers im Departement der Seine und Marne, † 1825), Barthélemi Mercier Abbé de St. Leger[29]) (aus Lyon 1734—1800), Jean Joseph Rive[30]) (aus Apt in der Provence 1730—92), Jean Felicissime Adry[31]) (aus Vincelotte 1749—1818), Constant Leber[32]) (aus Orleans 1779), der Dichter Nodier[33]), der schon genannte Peignot und vor Allen Charles Antoine la Serna de Santander[34]) (aus Colindres in Biscaya 1752—1813), eigentlich mehr nach Spanien gehörig, und Joseph van Praet[35]) († 1837) für die älteren Druckwerke und für die seltenen Bücher überhaupt Jacques Charles Brunet[36]) (aus Paris 1780), dessen schon erwähntes

bibliographisches Wörterbuch in seiner Art das vollkommenste Werk ist, welches existirt, der aber von einem anderen gleichnamigen Bibliographen, Pierre Gustave Brunet (aus Bordeaux 1807), wohl zu unterscheiden ist, unsere Aufmerksamkeit mit Recht in Anspruch. Eine Art Statistique de la France intellectuelle depuis 1700 unternahm mit vielem Fleiß Jean Marie Quérard[37]) (aus Rennes 1797, s. Fr. Litt. T. X. p. 498), leider aber erschien das Buch so langsam, daß es während des Erscheinens schon wieder veraltete.

1) S. Hirsching Bd. I. p. 96. sq. N. Büchersaal der gelehrten Welt. Lpzg. 1715. XLIX. Oeffn. p. 56. Journ. d. Sav. 1707. p. 208. sq ed. d'Amst. Niceron T. III. p. 26. sq. Ancillon, Mém. p. 233. sq. Baillet, Jugements T. I. P. II. p. 1–62.

2) S. C. E. Jordan, Hist. d'un voyage litt. p. 53. Bibl. Franc. T. XXIX. p. 314. Niceron, Mém. T. XL. p. 379.

3) S. Lebensbeschreibungen merkwürdiger Personen dieses Jahrhunderts. Bresl. 1774. 8. p. 433. sq.

4) S. Niceron, Mém. T. XXXV. p. 238. Mémoires touchant la vie de S. Cyran. Col. 1738. 12. p. 11—38.

5) S. Boungainville, Eloge de Sécousse, bei dessen Mém. hist. sur les princ. circonstances de la vie de Roger de Bellegarde. Paris 1764. 12.

6) S. Vie de Lebeuf, in d. Hist. de l'acad. d. Inscr. T. XXIX. p. 372. sq.

7) S. Eloge de Levesque, in d. Hist. des l'acad. des Inscriptions. T. XXXI. p. 344. sq.

8) Mémoires sur l'ancienne Chevalerie. Paris 1759—81. III. 8. ib. 1826. II. 8. S. Eloge de la Curne, im Nécrologe 1782. Mars.

9) S. Niceron T. XXX. p. 217.

10) Mémoires de l'histoire et de littérature. Rouen 1699. II. 8. Paris 1725. III. 12. S. Chauffepié T. I. s. v.

11) Nouveaux mémoires de l'histoire de Critique et de Littérature. Paris 1749—56. VII. 12.

12) Dictionnaire de bibliologie. Vesoul et Paris 1802—4. III. 8. Manuel du bibliophile. Dijon 1823. II. 8. Amusements philologiques. ib. 1824. 8. Le livre des singularités. ib. 1841. 8. Répertoire de bibliographies spéciales. Bes. et Paris 1840. 8. Dictionnaire de livres condamnés au feu, supprimés ou censurés. Vesoul et Paris 1806. II. 8. (Nachträge im Bull. du Bibliophile Belge T. V. p. 337. VI. p. 3. sq.) etc. S. Petzholdt, Anzeiger 1854. nr. 928. 1100. 1855. nr. 368.

13) Curiosités bibliographiques. Paris 1845. 12. Curiosités littéraires. ib. 1845. 12. Curiosités biographiques. ib. 1846. 12. Curiosités militaires. ib. 1845. 12. Curiosités anecdotiques. ib. 1845. 12. Curiosités historiques. ib. 1845. 12. Curiosités philologiques. ib. 1845. 12. Curiosités des inventions et découvertes. ib. 1845. 12.

14) S. Saxe, Onom. litter. T. VII. p. 143.

15) S. Nova Acta Erud. 1758. Decbr. p. 673—683. 1759. Mart. p. 145—161.

Digitized by Google

16) Dictionnaire historique. Lyon 1673. fol. Ed. X. publ. p. Drouet. ib. 1759. X. fol. S. Chauffepié T. III. s. v. Niceron T. XXVII. p. 308. sq. Meusel. Bibl. Hist. T. I. P. I. p. 260. sq.

17) Dictionnaire historique portatif. Nouv. éd. Paris 1777. III. 8. (Dazu: Supplément. ib. 1787. 8.) Deutſch mit Verbeſſerungen u. Zuſätzen. Ulm 1760—1803. IX. 8. S. Meusel T. I. P. I. p. 274.

18) Nouveau dictionnaire historique. Amsterdam (Avignon) 1766. IV. 8. Ed. VIII. Lyon 1804. XIII. 8. Ed. IX. publ. p. Prudhomme. Paris 1812—12. XX. 8. (voller Fehler.) S. Chaudruc de Crazannes, Notice sur dom Chaudon, in d. Annales Encyclop. 1817. Hoefer, Bibligr. Gén. T. X. p. 425.

19) Mémoires bibliographiques et litt. Lyon 1816. 8. S. Mahul, Ann. Nécrol. 1840.

20) Dictionnaire historique et littéraire. Liège 1781. VIII. 8. ib. 1782. VI. 8. Paris 1827—29. XVII. 8. 1833—35. XX. 8. S. Notice sur la vie et les ouvr. de Mr. de Feller. Liège 1802. 8. Zapf's Biographien 1806. H. I. nr. 2. Baader's Gel. Baiern p. 343.

21) Biographie Universelle. Paris 1811—28. LII. 8. Dazu: Supplément. ib. 1832. sq. T. LIII—LXXXIII. 8. (Italieniſch. Venezia 1822—31. LXV. 8. S. a. Barbier, Examen crit. d. dictionnaires histor. Paris 1820. T. I. 8.) Verſchieden iſt die: Biographie Universelle. Paris chez Furne. 1838—41. VI. 8.

22) Nouvelle Biographie Universelle (Générale.) Paris 1852. sq. 8.

23) Histoire de l'art par les monuments depuis le IV—XVI siècle. Paris 1810—23. II. fol. (Italieniſch. Prato 1826—30. VI. 8. u. III. fol. Milano 1825. sq. fol.)

24) Manuel de l'hist. de l'art chez les anciens. Paris 1847. III. 8. Musée de sculpture. Paris 1826—52. VI. 8. u. Atlas IV. 4. S. Révue Archéol. III année. p. 754. Moniteur 1847. p. 468. Maury, Not. sur Clarac, vor d. Description historique du Louvre et des Tuileries. Paris 1853. 8.

25) Les Arts au moyen-âge. Paris 1839—46. V. 8. u. Atlas I. fol. Album V. fol. S. Moniteur Universel 1842. 7 Septbr. Journ. des Debats 1842. 22 Août.

26) Bibliographie instructive ou traité de la connaissance des livres rares et singulières. Paris 1763—68. VII. 8. (Dazu: Catalogue des livres de Gaignat. ib. 1769. II. 8.) Table destinée à faciliter la recherche des livres anonymes. ib. 1782. 8. S. aber Mercier, abbé de St. Leger, III Lettres critiques, in d. Journ. de Trévoux 1763.

27) Catalogue des livres de la bibliothèque du duc de la Vallière. Première partie. Paris 1783. III. 8.

28) S. Dibdin, Voyage T. IV. p. 48 Moniteur 1826. 3 Juin. Barbier fils, Notice sur la vie et les ouvr. de A. A. Barbier, vor ſeinem Dictionnaire des ouvrages anonymes et pseudonymes. Paris Ed. II. 1822—27. 8. T. IV. p. I—XXX.

29) S. Chardon de la Rochette im Magasin Encycl. 1799. V. année. T. II. 26.

30) La Chasse aux bibliographes et antiquaires mal advisés. Londres (Aix) 1788—89. II. 8. S. Chronique litt. d. ouvr. imprimés et mss. de l'abbé Rive. Paris 1791. 8. Morénas, Not. d. ouvr. impr. et mss. de l'abbé Rive. ib. 1817. 8.

Digitized by Google

31) S. Millin, Mag. Encycl. 1818. T. II. p. 321. sq.

32) Catalogue des livres imprimés, manuscrits, estampes et cartes à jouer comp. la bibl. de M. C. Leber av. l. notes p. le collecteur. Paris 1839. III. 8.

33) Mélanges tirés d'une petite bibliothèque. Paris 1829. 8.

34) Dictionnaire bibliographique choisi du XV. siècle. Paris 1805—7. III. 8. Catalogue des livres de la bibl. de don Simon de Santander. Brux. 1792. IV. 8. Ed. II. av. supplément. ib. 1803. IV. 8. S. Bull. du Bibliophile Belge 1847. T. IV. p. 169—199. 334. sq.

35) Catalogue des livres imprimés sur vélin de la bibl. du Roi. ib. 1822—28. V. (VI.) 8. Catalogue des livres imprimés sur vélin qui se trouvent dans les bibliothèques tant publiques que particulières. ib. 1824—1828. IV. 8.

36) Manuel du libraire et de l'amateur des livres. Paris 1810. III 8. Ed. IV. orig. entièrement revue. ib. 1842—43. V. 8.

37) La France littéraire ou dictionnaire bibliogr. des savans, historiens et gens de lettres qui ont écrit en français pendant les XVIII. et XIX siècles. Paris 1827—42. X. 8. (Fortsetzung und Supplement: La littérature française contemporaine XIX siècle. Par Ch. Louandre, F. Bourquelot et A. Maury. ib. 1842—57. VI. 8.)

§. 412.

Spanien bekam frühzeitig ein höchst zuverlässiges Lexicon aller seiner Autoren durch Nicolas Antonio (aus Sevilla 1617—84), das freilich in bibliographischer Hinsicht viel zu wünschen übrig läßt, sowie auch die arabischen und jüdischen Schriftsteller nicht enthält, die dann in einem besonderen ähnlichen Werke von Jose Rodriguez de Castro (1739—96), das jedoch nicht vollendet ist, nachgetragen wurden. Rafael und Pedro Rodriguez Rohedano begannen eine weitläufige Literärgeschichte ihres Vaterlandes, kamen aber nur bis auf den Philosophen Seneca. Besser glückte dem Francesco Saverio Lampillas (1739—98) in seinem, gegen Bettinelli und Tiraboschi italienisch geschriebenen Werke der Beweis, daß sich Spanien ziemlich frei von der durch den Einfall der Barbaren in Italien und durch den Scholasticismus eingebrochenen schlechten Geschmackrichtung und Sprachverderberei erhalten und zu der Zeit, wo überall Unwissenheit herrschte, fast in allen Wissenschaften Treffliches geleistet habe, obwohl er natürlich noch lange keine Literaturgeschichte lieferte. Juan Sempere y Guarinos, Feliz Torres Amat, Minano Bower, Vicente Ximeno und Pastor Fuster lieferten ebenfalls nur Schriftstellerlexica, und so kommt es, daß Luis Jose Velasquez de Velasco Marquis de Valdeflores (aus Malaga 1722—72) mit seiner Geschichte der spanischen Poesie eigentlich der einzige spanische Literaturhistoriker in unserem Sinne bleibt, insofern Eugenio de Ochoa nur eine Chrestomathie der neueren spanischen Literatur giebt, Gomez de Cortina's und

Digitized by Google

Hugalde y Molinedo's mit vielen Zusätzen bereicherte Uebersetzung von Bouterwek's Geschichte der spanischen Poesie unvollendet blieb, Gil de Zarate's Manual de literatura española ein bloßes Literaturcompendium ist und der Jesuit Juan Andres[1]) (aus Planes bei Valencia 1740—1817), dessen allgemeine Literaturgeschichte trotz einzelner guter Notizen und fleißiger Sammlungen im Gebiete der spanischen und italienischen Literatur doch verfehlt ist, eigentlich nicht hierher gehört, weil er sich der italienischen Sprache bediente.

Portugal hat außer seinem Schriftstellerlexikon von Barbosa Machada, das allerdings vortrefflich ist, nur ein ziemlich kurzes Compendium einer Literaturgeschichte ohne allen literarischen Apparat von Franc. Freire de Carvalho erhalten (1845).

Italien hat wohl, Deutschland ausgenommen, die meisten ausführlichen Schriftstellerlexica aufzuweisen, so daß fast die kleinste Stadt eine Art Literaturgeschichte besitzt, wenn dieselbe auch nicht gerade in wissenschaftliche oder chronologische Form gebracht ist. Der Versuch Gian Maria Mazzuchelli's[2]) (aus Brescia 1707 – 1765), sämmtliche Schriftsteller Italiens in alphabetischer Ordnung nebst ihren Schriften aufzuführen, verunglückte insofern, als er nur die Buchstaben A und B fertig brachte, allein gleichwohl verdient doch das Geleistete alle Anerkennung. Die erste sogenannte italienische Literaturgeschichte unternahm (Hyacinth) Giacinto Gimma[3]) (aus Neapel 1668—1735); doch muß hier der Wille für die That genommen werden. Allein Geronimo Tiraboschi[4]) (aus Bergamo 1731—94), dem allerdings über die Geschichte der italienischen Poesie ausgezeichnete Vorarbeiten von Gian Maria Crescimbeni[5]) (aus Macerata 1663—1728) und Francesco Saverio Quadrio[6]) (aus Ponte im Veltlin 1695—1756) zur Seite standen, zeigte in seiner unübertrefflichen Geschichte der italienischen Literatur zuerst unter den Literarhistorikern aller Nationen, wie eine Geschichte der Literatur geschrieben werden soll, abgesehen freilich von der bibliographischen Partie, welche so gut wie ganz vernachlässigt ist. Eine unmittelbare Fortsetzung von ihm bildeten die Literaturgeschichte Italiens im 18. Jahrhundert von Antonio Lombardi und die ersten 25 Jahre der italienischen Literatur im 19. Jahrhundert von Antonio Levati; Saverio Bettinelli's[7]) (aus Mantua 1718—1808) Risorgimento d'Italia negli studij ist geistreich, aber doch zu eng gefaßt, weshalb man Giambattista Corniani's[8]) (aus Orzi Nuovi bei Brescia 1742—1813) durch Camillo Ugoni fortgesetzte Secoli della litteratura italiana und besonders Giuseppe Maffei's Geschichte der italienischen Literatur, so enge Grenzen auch diese hat, vorziehen darf. Speciell bearbeitete der durch eine gelehrte, aber confuse Geschichte des Theaters

bekannte Pietro Napoli Signorelli[9]) (aus Neapel 1731—1815) und ſein Fortſetzer Domenico Scina die Literaturgeſchichte Siciliens, freilich ebenſo particulariſtiſch wie Giovanni Siotto Pintor die von Sardinien, und neuerlich lieferte wiederum Emilio Tepaldo ein ſehr gelungenes biographiſches Lexikon der vornehmſten italieniſchen Schriftſteller und Künſtler im 18. und 19. Jahrhundert. Mit literarhiſtoriſchen Specialarbeiten, welche nicht unmittelbar ihr Vaterland Italien betrafen, beſchäftigten ſich ſehr Wenige, ſo daß wir aus dem 17. Jahrhundert nur Giulio Bartolocci (aus Celano in den Abruzzen 1613—87), ſowie aus dem laufenden Gian Bernardo de Roſſi († 1831), welche die hebräiſche Literaturgeſchichte bearbeiten, und aus dem vorigen Jahrhundert Giambattiſta Toderini (aus Venedig 1728–99), der die türkiſche Literaturgeſchichte aufhellte, ſowie den neuerlich des Bücherdiebſtahls angeſchuldigten G. Libri (aus Florenz 1797), der in franzöſiſcher Sprache eine unvollendet gebliebene vortreffliche Geſchichte der Mathematik im Mittelalter lieferte, anzuführen haben. Als Bibliographen erſten Ranges werden der berühmte Philolog und Bibliothekar der St. Marcusbibliothek zu Venedig, ſeiner Vaterſtadt, Giacomo Morelli[10]) (1745–1819), ſein Landsmann Gian Maria Paitoni[11]) (1710—74) und der durch ſeine Serie di testi di lingua und ſeine Bibliographie der italieniſchen Novellen unſterblich gewordene Bartolomeo Gamba (aus Baſſano 1766—1841) und in zweiter Reihe Vinc. Lancetti und Graf Melzi († 1853) genannt werden können. Als Kunſthiſtoriker verdienen der berühmte Archäolog Luigi Canina, der ſchon erwähnte Lanzi, Leopoldo Cicognara[12]) (aus Ferrara 1727—1834), Giovanni Roſini[13]) und Andere wegen ihrer Werke von allgemeinerem Intereſſe eben ſo hervorgehoben zu werden, wie Giulio Ferrari[14]) mit ſeiner vortrefflichen Geſchichte des Coſtüms.

1) S. Millin, Mag. Encycl. 1817. T. I. p. 331. VI. p. 280. 1818. T. III. p. 196. Tipaldo, Biogr. d. Italiani illustri d. sec. XVIII. T. IV. p. 262. Fuster, Bibliot. Valentina T. II. p. 392. Lombardi, Storia d. lett. ital. d. sec. XVIII. T. III. p. 442. — Cartas. Madrid 1800. 8. Cartas familiares à su hermano D. Carlos dandole noticias del viage que hizo à varias ciudades de Italia en los annos 1785—78 y 91 y de la literatura de Vienna. ib. 1786—94. VI. 8.

2) S. (Rodella) Nigrelico academico aginto, la vita di Mazzucchelli. Brescia 1766. 8. Fabroni, Vitae Ital. T. XIV. p. 158. sq. Dissert. recitate in Brescia. T. I. p. 58. sq.

3) S. Raccolta d'Opusc. scient. e filol. T. XVII. p. 339. sq. Tipaldo T. VII. p. 97. sq.

4) S. Boulard, Eloge hist. de Tiraboschi. Paris an X (1802) 8. Millin, Mag. Encycl. 1795. T. V. p. 477. Allg. Lit. Anz. 1796. p. 377. sq. Wismayr, Ephemer. d. ital. Liter. Bd. II. 4. p. 63. sq.

5) S. Hirſching Bd. I. 2. p. 329. sq. Journ. de Trevoux 1729. Mai

p. 876. sq. Elogi acad. d. Soc. d. Spensierati. Nap. 1703. 4. T. II. p. 257. sq. Racc. d'Opusc. scient. e filol. T. XVII. p. 477. sq. Crescimbeni, Storia d. Volgar Poesia T. VI. p. 205. sq. Niceron T. XXXI. p. 127. sq.

6) S. Qnadrio, Dissert. intorno alla Rezia. Milano 1735—56. T. I. Prof. Racc. Milan. 1756.

7) Opere edite ed inedite in prosa ed in versi. Ven. 1801. XXIV. 12. S. Suard, Mel. de litt. T. I. p. 17. sq. Tipaldo T. VII. p. 282. sq.

8) S. Tipaldo T. I. p. 266. sq.

9) S. Avellino, Elogio crit. di Signorelli. Nap. 1815. 4.

10) Operette. Venez. 1820 III. 8. S. Biographie Univ. T. XXX. p. 424. sq.

11) Biblioteca degli 'autori antichi greci e latini volgarizzati. Ven. 1766—67. V. 4. (Zuſätze in d. Opusc. sc. e filos. Ven. 1775. T. XXXIII.)

12) Storia della scultura. Ven. 1813—18. III. fol. Memorie spett. alla storia della calcografia. Prato 1831. 8. S. Tipaldo T. X. p. 35. sq. Zanini, Cenni biogr. di L. Cicognara. Ven. 1834. 8. u. im Progrès d. sciences, d. lettres etc. T. VII. Becchi, Elogio di Cicognara. Fir. 1837. 8.

13) Storia della pittura italiana, esposta coi monumenti. Pisa 1852 — 1856. VIII. 8. u. III. fol.

14) Le costume ancien et moderne. Milan 1816—27. XIV. 4. (Dazu: Aggiunta e correz. Mil. 1831—34. III. 4.) Il costume antico e moderno. Ediz. II. riv. ed. accr. Fir. 1826. XXX. 8. Liv. 1831. 8. Napoli 1835. 8.

§. 413.

Eine andere ſehr wichtige Nebenwiſſenſchaft der Geſchichte iſt die Chronologie. In dieſer iſt verhältnißmäßig am meiſten von den Franzoſen geleiſtet worden; denn nachdem Nicolas Freret[1]) (aus Paris 1687—1749) und Louis Boivin[2]) (aus Montreuil d'Argile in der Normandie 1649—1724) ihre wichtigen Specialunterſuchungen über einzelne Gegenſtände der bibliſchen und profan-antiken Zeitrechnung in den Abhandlungen der Pariſer Academie der Inſchriften veröffentlicht, ſowie Louis du Four de Longuerue[3]) (aus Charleville 1652 —1733) eine armeniſche und Alphonſe de Vignoles[4]) (aus d'Aubais in Nieder-Languedoc 1649—1744) eine bibliſche Chronologie ausgearbeitet hatten, von dem berühmten Conſtantin François Chaſſeboeuf Grafen de Volney[5]) (aus Craon in Anjou 1755—1820) aber ſeine Forſchungen über die Zeitrechnung des Herodot publicirt worden waren, ſchloß die claſſiſche, auf Urkunden und Chroniken, Inſchriften und Münzen, ſowie auf anderen Denkmälern beruhende Ueberſicht aller Aeren, Cyclen und Jahresberechnungen mit Vergleichung unſerer Zeitrechnung, welche die Benedictiner Maur François d'Antine (aus Gourieux im Lüttich. 1688, † 1746), Charles Clemencet (aus Painblanc 1704—78),

Digitized by Google

Urſin Durand (aus Tours 1682—1770) und François Clement (aus Liège in Bourgogne 1714—93) entwarfen[6]), die Leiſtungen der franzöſiſchen Chronologie ab, inſofern die Verdienſte des Genealogen J. B. Julien Chevalier de Courcelles (aus Orleans 1759—1834), Biton's de St. Allais und des Marquis Fortia d'Urban[7]) (1756—1843) ſich nur auf Fortſetzung dieſes großartigen Werkes beſchränken.

Von Italienern haben wir nur Geronimo de Bennetis[8]), von Spaniern Gaspar Ibañez Marques de Mondejar[9]), von Engländern Newton[10]), John Kennedy[11]) († 1770), Thomas Falconer[12]) (aus Cheſter 1736-92), John Blair[13]), William Hales[14]), J. P. Cory[15]), H. Nicholas[16]), Henry Fynes Clinton[17]), deſſen Fasti Hellenici und Romani unbedingt das bedeutendſte Werk dieſer Art aller Zeiten ſind, und R. T. Hampſon[18]) anzuführen.

In Deutſchland machte der Apokalyptiker Johann Albert Bengel[19]) (aus Winnenden 1687—1752) einen Verſuch, die bibliſche Chronologie aſtronomiſch zu begründen, Johann Georg Frank[20]) (aus Tennſtädt in Thüringen oder Rodalben im Badenſchen 1705—84) gab eine Jahresberechnung nach dem Laufe des Mondes und der Sonne bei Grundlegung der 19jährigen Moſaiſchen Jubelperiode, welche vielen Anklang fand, Gatterer[21]) und D. H. Hegewiſch[22]) lieferten recht brauchbare Lehrbücher, Johann Eſaias Silberſchlag[23]) (aus Aſchersleben 1721—91) und Ferdinand Wilhelm Beer[24]) (aus Eyb im Anſpachiſchen 1708—60) beſchäftigten ſich vorzüglich mit der hebräiſchen Chronologie, Johann Uvbagen[25]) (aus Danzig 1731—1802) ſuchte die profane und weltliche Zeitrechnung und die abendländiſche und morgenländiſche Geſchichte (von der Sündfluth bis 629 vor Chriſtus und von 634—997 nach Chriſtus) in Einklang zu bringen, mit der Zeitrechnung des Mittelalters beſchäftigten ſich Johann Heinrich Waſer[26]) (aus Zürich, enthauptet 1780), Anton Pilgram[27]) (aus Wien 1730—93) und Joſeph Helwig[28]) (aus Wien 1730—99), und neuerlich haben faſt alle Aegyptologen, vorzüglich aber Richard Lepſius[29]) und Bunſen ihre Zeit mit ſcharfſinnigen Unterſuchungen über die Aufeinanderfolge der ägyptiſchen Königsdynaſtieen verloren. Das vollſtändigſte Syſtem der Chronologie aber, worin zugleich nachgewieſen iſt, wie ſich die verſchiedenen Zeitrechnungen ſelbſt gebildet haben, baute Chriſtian Ludwig Ideler[30]) (aus Großen-Breſe bei Perleberg 1766–1846) auf, wonach dann Eduard Brinkmeier[31]) (aus Wolfenbüttel 1811) ſein brauchbares Compendium zuſammenſtellte. An Geſchichtstafeln iſt ſeit Bredow, Kohlrauſch, Vehſe u. A. kein Mangel, doch übergehen wir dieſe lediglich des Fleißes und der Genauigkeit bedürfenden, ſonſt aber völlig geiſtloſen Arbeiten wie billig.

Digitized by Google

1) S. Bougainville in d. Mém. de l'acad. d. Inscr. T. XXIII. Hist. p. 314. — Défense de la chronologie contre le système de Mr. Newton. Paris 1758. 4. Oeuvres complètes. Paris 1796. XX. 12. (unvollſtändig.) Oeuvres philosophiques. ib. 1792. IV. 8. (Größtentheils ihm nicht angehörige atheiſtiſche Werke enthaltend, ſ. Barbier, Dict. d. Anonym. T. I. nr. 6129. III. 13175.) Oeuvres compl. mises dans un nouvel ordre, augm. de mém. inédits, acc. d. not. et d'éclaircss. p. Champollion-Figeac. Paris 1825. T. I. 8.

2) S Saxe, Onom. T. V. p. 410. Chauffepié T. I. s. v. Hist. de l'acad. d. Inscr. T. III. p. 655. sq. Niceron T. XXI. p. 195. sq

3) S. Mercure de France 1734. Fevr. p. 279. sq. — Annales Asacidarum. Arg. 1732. 4. Dissert. hist. chron. de variis epochis et anni forma veterum orientalium. Lips. 1750. 4.

4) Chronologie de l'hist. sainte et des histoires étrangères qui la concernent. Berlin 1738. II. 4. S. Brucker, Pinacoth. Dec. II. nr. VII. Ratblef Th. VI. p. 347. sq. Hist. de l'acad. roy. d. sc. de Berlin 1745. p. 111. sq. Nouv. Bibl. Germ. T. II. p. 251. sq. Beitr. z. Geſch. d. Gelahrth. Hamb. 1749. Th. IV.

5) Chronologie d'Hérodote. Paris 1808. III. 8. Oeuvres compl. av. la vie de l'auteur. Paris 1821—22. VIII. 8. 1825. VIII. 8. Brux. 1832. XI. 32. Paris 1837. 4. Oeuvres choisies. ib. 1827. VI. 32. S. Mahul, Ann. nécrolog. T. I. St. Beuve, Caus. du lundi T. VII. p. 309. sq.

6) L'art de vérifier les dates. Paris 1750. 4. 1770. fol. 1783—97. III. fol. (Dazu: Tables de matière. ib. 1792. fol.) av. d. corr. et add. et cont. jusqu'à nos jours p. Viton de St. Allais. ib. 1818—19. XVIII. 8. (Dazu als Einleitung: L'art de vérifier les dates avant l'ère chrétienne, ouvr. posthume de D. Clement. ib. 1820. V. 8 oder I. 4.) L'art de vérifier les dates, depuis l'année 1770 jusqu'à nos jours (1837), formant la coutinuation ou la troisième partie de l'ouvrage publ. sous ce nom p. les relig. bénéd. Paris 1821—44. T. XX. 8. (Dazu: Table des noms propres. ib. 1832. 8. — T. I—VIII. umfaſſen nur die L'art de v. l. d., T. IX—XX. Tableau chronol. de l'Hist. de l'Amérique p. Warden.) Ueber d'Antine ſiehe Tassin, Hist. de la Congr. de St. Maur. p. 633. Révue Belge T. I. p. 265. Ueber Clemencet ſiehe Taſſin Th. II. p. 371. (D. Ueberſ.) Ueber Durand ſiehe Hirſching Bd. II. I. p. 63. sq.

7) S Bull. du Bibl. Belge. T. I. 1845. p. 22. sq. T. III. 1846. p. 173. sq. Ripert Monclar, Essai sur la vie et l. ouvr. du marq. F. d'Urban. Paris 1840. 8.

8) Chronologia et crit. hist. sacrae et profanae. Romae 1766. VI. 4.

9) Examen chronol. del anno en que entraron los Moros en España in ſ. Obras chronol. Valencia 1744. fol. Advertencias à la historia del P. J. de Mariana. Valencia 1746. fol.

10) The chronology of ancient kingdoms. London 1728. fol.

11) System of astronomical chronology. London 1768. 4.

12) Chronological tables beginning with the reign of Salomon and ending with the death of Alexander the Great. Oxford 1796. 4.

13) Chronological tables. London 1820. fol. w. add. and corr. by H. Ellis. ib. 1844. 8.

14) New Analysis of chronology and geography. Lond. 1830. IV. 8.

15) Inquiries metaphysical, mythological and chronological. Lond. 1839. 12.

Digitized by Google

16) The chronology of history. Lond. 1849. Ed. II. 8.

17) Fasti Hellenici: the civil and liter. Chronology of Greece, from the earliest accounts to the death of Augustus. Oxford 1840—41. III. 4. (Fasti Hell. Graecorum, res civiles ab Olymp. LV ad LXXIV comprehend. ex altera angl. exempl. edit. conv. a C. G. Krüger. Lips. 1830. 4.) Fasti Romani. The civil and liter. Chronology of Rome and Constantinople from the death of Augustus to the death of Justin II. ib. 1845. 4. Fasti Romani. Vol. II. App. from the death of Augustus to the death of Heraclius. ib. 1850. 4. Epitome of the civil and liter. chron. of Greece. ib. 1851. 8.

18) Medii Aevi Calendarium or dates, charters and customs of the middle ages. London 1841. II. 8.

19) Ordo temporum a principio per periodos oeconomiae divinae histor. atque propheticas ad finem usque deduct. Stuttg. 1731. 1758. 8. Cyclus s. de anno magno solis, lunae, stellarum consideratio. Ulm. 1745. 8. (Deutsch. Lpzg. 1773. 8.) Weltalter. Gelingen 1746. 8.

20) Praelusio chronol. fundam. Gott. 1771. 4. Novum syst. chronol. fund. ib. 1778. fol. Astronom. Grundlegung der biblischen Geschichte Gottes u. der alten Völker. Dessau u. Gött. 1785. 8. S. Gött. Gel. Anzeigen 1776. p. 1041. sq. 1778. p. 1057. sq.

21) Abriß der Chronologie. Gött. 1777. 8.

22) Einleitung in die historische Chronologie. Altona 1811. 8.

23) Chronologie der Welt berich. durch die heilige Schrift. Berl. 1781. 4. S. Leben von ihm selbst beschrieben. Berlin 1792. 8. Allgemeine Literatur-Zeitung 1792. nr. 292. p. 171. Schlichtegroll's Nekrolog 1791. Bd. II. p. 191. sq.

24) Abhandlungen zur Erläuterung der alten Zeitrechnung u. Geschichte. Lpzg. 1752—56. III. 8.

25) Parerga historica. (Dant.) 1782. 4. S. Goldbeck, Liter. Nachrichten v. Preußen Bd. II. p. 400.

26) Historisch diplomatisches Jahrzeitbuch zur Prüfung der Urkunden. Zürich 1778. fol. S. Deutsches Museum 1784. St. VI. p. 511. sq. Sphem. der Menschheit 1780. St. X. p. 242. Bd. II. St. II. p. 153. sq. Merkwürdige Schriften und Anecdoten von dem enthaupteten Pfarrer Waser. Berlin 1780. 8.

27) Calendarium chronol. medii aevi monumentis accommod. Vind. 1781. 4. S. de Luca, Gel. Oesterr. Bd. I. St. II. p. 22.

28) Zeitrechnung zur Erörterung der Daten u. Urkunden für Deutschland. Wien 1787. fol.

29) Chronologie der Egypter. Berlin 1849. I. 4.

30) Lehrbuch der Chronologie. Berlin 1831. 8. Handbuch der mathematischen u. technischen Chronologie. ebd. 1825—26. II. 8.

31) Practisches Handbuch der historischen Chronologie aller Zeiten und Völker, besonders des Mittelalters. Lpzg. 1843. 8.

§. 414.

Auch die Genealogie gehört zu den wichtigsten Hilfswissenschaften der Geschichte. In Frankreich waren es besonders

Digitized by Google

Chasot de Nantigny[1]) (1692—1755), Aubert de la Chenaye Desbois[2]) (aus Ernée in Maine 1699—1784), der bereits genannte Courcelles[3]) und Nicolas Viton de St. Alais[4]) (aus Langres 1773), die sich mit der Deduction der Stammbäume des französischen Adels beschäftigten. Dasselbe thaten für die Niederlande Jean Le Roux[5]) und J. C. de Visiano Herr de Hoove[6]), für Schweden, nächst dem dem vorigen Jahrhunderte angehörigen Johann Messenius[7]), G. Cederkrona[8]), P. Carlskiold[9]) und Erich Kjellberg[10]), für Ungarn Anton Lehotzky[11]) und für Polen Caspar Niesiecki[12]) († 1743), dem jedoch schon im 16. Jahrhundert der uns bekannte Paprocki und später S. Okolski[13]) († um 1654) vorgearbeitet hatten. In England blieb der schon früher genannte William Dugdale immer noch Hauptquelle, auf die alle späteren genealogischen Schriftsteller, wie Thomas Madox[14]) († 1727), William Playfair[15]) (1759—1823), Thomas Wotton[16]), T. C. Banks[17]), Arthur Collins[18]) (aus Exeter 1682—1760), Robert Douglas[19]), J. Burke und J. B. Burke[20]), C. R. Dood[21]), Debbrett[22]), Henry Drummond[23]), W. Berry[24]), John Lodge[25]) und Edmund Lodge[26]) zurückgehen. In Deutschland ward die historische Kritik an diese Wissenschaft eigentlich zuerst durch Jacob Wilhelm von Imhof[27]) (aus Nürnberg 1651—1728) gelegt, und der bekannte Johann Hübner[28]) (aus Türchau bei Zittau 1668—1731) machte durch seine heute noch wichtigen und von der Königin Sophie von Dänemark[29]) fortgesetzten Tabellen diese Wissenschaft erst wirklich populär. Michael Ranft[30]) (aus Güldengossa bei Leipzig 1700—74) gab bereits in bestimmten Zeiträumen die genealogischen Veränderungen an, und der noch zu erwähnende Johann David Köhler[31]) (aus Colditz 1684—1755) untersuchte mit seiner gewohnten Gründlichkeit die Genealogieen römisch-deutscher Kaiser aus dem Carolingischen, sächsischen, fränkischen, Hohenstaufischen und Luxemburgischen Hause. Auch Johann Ludwig Levin Gebhardi[32]) (aus Braunschweig 1699—1764) und sein Sohn Ludwig Albrecht Gebhardi[33]) (aus Lüneburg 1735—1802) thaten Vieles zur Aufhellung dieser dunkeln Wissenschaft, allein eine systematische Ordnung brachte in dieselbe doch erst der uns schon bekannte Gatterer[34]). Sonst lieferten noch sehr zweckmäßige Arbeiten in diesem Genre die bereits genannten Staatsrechtsschriftsteller Pütter[35]) und Koch[36]), Traugott Gottlelf Voigtel[37]) (aus Siersleben im Mannsfeldischen 1765—1843), Friedrich Max Oertel[38]), Kaspar Friedr. Gottschalk[39]) (aus Sondershausen 1772—1851), die Herausgeber des Gothaischen Hofkalenders (1857. 94. Jahrg.), des Gothaischen genealogischen Taschenbuchs der deutschen gräflichen Häuser (Jahrgang 30. 1857) und des Weimarischen genealogisch-historischen Alma-

Digitized by Google

nachs (s. 1823), sowie neuerlich Camillo Behr[40] (aus Purschenstein 1828). Als specielle Schriftsteller über den deutschen Adel sind Chr. Ludw. Scheid[41] (aus Waldenburg 1709—61), D. Chr. Helbach[42], F. Chr. Dietmann[43], Caspar Abel[44] (aus Hindenburg in der Altmark 1676—1763), Freiherr L. von Zedlitz-Neukirch[45], Valentin König[46], A. W. B. von Uechtritz[47], K. H. Ritter von Lang[48], K. F. Leupold[49], Fr. Kast[50] u. A. anzuführen. In Italien lieferten Muratori[51], F. M. E. Gaetani[52], Marchese von Villa Bianca, sowie Pomponio Litta[53], Giov. Monneret[54] u. A. hierher gehörige Hauptwerke, anderer Monographieen über einzelne Familien gar nicht zu gedenken.

1) Tablettes historiques, généalogiques et chronolog. Paris 1749—57. VIII. 24.

2) Dictionnaire de la noblesse. Paris 1770—86. XV. 4.

3) Dictionnaire universel de la noblesse de France. Paris 1820. V. 8. Hist. généal. et herald. des pairs de France, des grands dignitaires de la couronne, des principales familles nobles du royaume et des maisons princières de l'Europe. Paris 1821—30. XII. 4. Nobiliaire universel de France. ib. 1820—21. 8. Armorial général de la chambre des Pairs. ib. 1822. 4.

4) Nobiliaire universel de France. Paris 1814—43. XXI. 8.

5) Théâtre de la noblesse de Flandre et d'Artois et autres provinces. Lille 1708. 1715. Donay 1784. 4.

6) Nobiliaire des Pays-Bas et du comté de Bourgogne. Louv. et Malines 1760—79. V. 12. (Dazu: Supplément. Louv. 1774. 4. Nouv. supplément. ib. 1774. 12. Corrections. Liège 1780. Zusammen VIII. 12.)

7) Theatrum nobilitatis suecanae. Holm. 1616. fol.

8) Sveriges Ridderskaps och Adels Vapne-Bok. Stockh. 1746. fol.

9) Svea Rikes Wapen-Bok utgifven 1764, med nyaste Tillökningar till 1783. Stockh. fol.

10) Sveriges Rikes Ridderskaps och Adels Wapne-Bok. Stockh. 1734. fol.

11) Incl. regni Hungariae et eidem annex. statuum et ordinum s. nobilium familiarum stemmatographia. Pos. 1798. II. 4.

12) Korona Polska. Lwow. 1728—43. IV. fol. Herbarz polski, powiększony dodatkami z późniejszych autorów, rękopismów, dowodow urzędowych i wydany pr. J. Nep. Bobrowicza. w Lipsku 1839—46. X. 8. (Dazu: Dodatek to Herbarza polski. K. Niesieckiego itd. zebrany i ułozony pr. J. B. Bobr. ib. 1844. 8.) S. Janociana Bd. III.

13) Orbis Polonus splendoribus coeli, triumphis mundi, pulchritudine animantium, decore aquatilium, naturae excellentia reptilium condecoratus. Crac. 1641—45. III. fol. (S. Göpe, Merkwürdigk. d. Dresdner Bibl. Bd. I. p. 276. sq. Janoţki, Nachr. v. d. Zaluskiſchen Bibl. Th. I. p. 68. sq. cf. p. 59. sq.) S. Chodynicki, Dykc. Ukz. Polàkow T. II. p. 183. sq.

14) Baronia Anglicana. London 1736. fol.

Digitized by Google

15) British familiary antiquity. London 1809. IX. 4.

16) The english baronetage. London 1741. (IV.) V. 8.

17) The dormant and extinct baronetage o' England — from the norman conquest to 1806. London 1807. III. 4. Baronia Anglica concentrata. ib. 1844. II. 4.

18) Peerage of England w. very considerable alterations and improvements and brought to the present times by Sir Eg. Brydges. Lond. 1812. IX. 8.

19) The peerage of Scotland rev. and corr. by J. Ph. Wood. Edinb. 1813. II. fol.

20) Heraldic Illustrations. Lond. 1846. I—III. 4. Peerage and baronetage for 1847. ib. 1847. 8. Extinct and dormant baroneties. ib. 1841. 8. Encyclopaedia of Heraldry. Ed. III. ib. 1844. 8. Genealog. and Heraldic Dictionnary of the Landed Gentry of Great Britain and Ireland. ib. 1844—46. II. 8.

21) The peerage, baronetage and knightage of Great Britain and Ireland, incl. all the titled classes. London 1846. 8. A manual of dignities, privilege and precedence. ib. 1838. 8.

22) Genealogical Peerage of Great Britain and Ireland rev. and corr. to 1847 by H. Collen Lond. 1847. 8. Baronetage of England rev. by Collen. ib. 1844. 8.

23) Histories of noble British families w. biographical not. Lond. 1843. sq. fol.

24) Pedigrees of Herfordshire families. London 1843. fol. Essex families. ib. 1838. fol. Berkshire, Buckinghamshire and Surrey families. ib. 1837. fol. Of families in the county of Hants. ib. 1833. fol. Kent. ib. 1830. fol. Sussex. ib. 1830. fol.

25) The peerage of Ireland, enl. and rev. cont. by Mervyn Archdall. Dublin 1789. VII. 8.

26) The peerage of the British Empire. London 1832. 8. Ed. XV. ib. 1846. 8. The genealogy of the existing British peerage VIII ed. ib. 1842. 8.

27) Spicilegium Rittershusianum. Tub. 1683—85. II. fol. Notitia procerum S. R. imperii. ib. 1684. II. 8. 1687. 4. 1687. 4. 1693. 1699. fol. op. J. D. Koehler. ib. 1732. II. fol. Hist. regum pariumque Britanniae. Norimb. 1690. fol. (Dazu: Appendix. ib. 1691. fol.) Hist. Hisp. et Ital. Genealog. ib. 1704. II fol. Genealog. Hist. Caesarearum, regiarum et principalium familiarum, quae in terris Europae post rom. extinctionem monarchiae hucusque imperarunt. Frcft. et Lips. 1701. fol. Stemma regum Lusitan. Amst. 1708. fol. Excell. in Gallia famil. genealogiae. Norimb. 1687. fol. Corpus Historiae Genealog. Italiae et Hisp. ib. 1702. fol. etc.

28) Genealogiſche Tabellen. Lpzg. 1708—33. IV. fol. (Dazu von Samuel Lenz [aus Stendal 1686—1776.] Becmannus enucleatus, suppl. et contin. oder hiſtoriſch-genealogiſche Fürſtellung des Hauſes Anhalt. Köthen 1757. 1758. fol.) Genealogiſche Tabellen und genealogiſche Fragen. Leipzig 1737—66. IV. 12. S. Memor. Hamburg. T. VIII. p. 419. Acta Erud. Lips. Suppl. T. X. P. IV. p. 483. sq.

29) Supplementtafeln zu J. Hübners General-Tabellen. Kopenhagen I—VI. 1833. qu. fol.

Digitized by Google

30) Genealogischer Archivarius. Lpzg. 1732—38. VIII. 8. Genealogisch-historische Nachrichten. ebd. 1839—50. XII. 8. Neue genealogisch-historische Nachrichten. ebd. 1750—62. XV. 8. Fortgesetzte neue genealogisch-historische Nachrichten. ebd. 1762—74. CXLVIII Thle. 8. S. Fortgesetzte neue genealogische Nachrichten. Th. CLVII. p. 3—13.

31) Der durchlauchtigsten Welt Geschichts-, Geschlecht- u. Wappenkalender. Nürnb. 1722—55. 8. Histor. genealog. com. de Wolfstein. Alt. 1726. 4. Fam. aug. Luxemburg. ib. 1722. 4. Fam. aug. Carolingica. ib. 1733. 4. Fam. aug. Stauffensis. ib. 1737. 4.

32) Der europäischen Kaiser- u. Königs-Häuser historisch-genealogische Erläuterung. Lüneb. 1731. III. fol. (Nach Georg Lohmeier's historischer u. genealogischer Erklärung der europäischen Reiche. Lüneb. 1690. fol.) die bereits Imhof fortgesetzt hatte.) Reges Francorum Meroving. Document. auctor. asserti. ib. 1736. 4. Historisch-genealogische Abhandlungen. ebd. 1747—67. IV. 8. S. Historisch-genealogische Abhandlungen Bd. III. p. 201. sq. Nachricht v. nieders. berühmten Leuten Th. II. p. 41. sq.

33) Genealogische Geschichte der erblichen Reichstände in Deutschland. Halle 1776—85. III. 4.

34) Handbuch d. neuen Genealogie u. Heraldik. Nürnb. 1759—63. 8. Abriß d. Genealogie. Gött. 1768. 8. Abriß d. Heraldik. ebd. 1773. 1792. 8. Practische Heraldik. ebe. 1794. 8.

35) Tabulae geneal. ad historiam imperii. Gott. 1768. 4.

36) Tables généalogiques des maisons souveraines du Nord et de l'Est de l'Europe. Paris 1818. 4.

37) Genealogische Tabellen zur Erläuterung d. europäischen Staatengeschichte. Halle 1811—29. II. qu. fol.

38) Genealogische Tafeln zur Staatengeschichte d. germanischen u. slav. Völker im 19. Jahrhundert. Lpz. 1847. qu. 8. (Dazu Nachtrag v. 1845—47. II. 8. 1848. sq. Meißen. 8.)

39) Genealogisches Taschenbuch. Dresden 1848. XVIII. Jahrgang. 16.

40) Genealogie der in Europa regierenden Fürstenhäuser. Leipzig 1854. 4.

41) Historische u. diplomatische Nachrichten von dem hohen und niedern Adel in Deutschland. Hannover 1754. 4. S. Weidlich, Nachr. v. jetztlebenden Rechtsgelehrten Th. V. p. 1. sq. VI. p. 405 Büsching, Beiträge zur Lebensgeschichte denkwürdiger Personen Bd. III. 265. sq.

42) Deutsches Adelslexicon. Ilmenau 1825. II. 8.

43) Churmärkische Adelshistorie. Frankf. a. d. Oder 1737. fol.

44) Preußischer Rittersaal. Lpzg. 1735. 4.

45) Neues preußisches Adelslexicon. Lpzg. 1836—39. V. 8. ebd. 1842. IV. 8. (Dazu: Supplement. ebd. 1843. 8.)

46) Genealogische Adelshistorie der in churfächsischen und angrenzenden Ländern ansehnlichsten adligen Geschlechter. Lpzg. 1727—29. II. fol. (S. Acta Erud. 1728. p. 112.)

47) Diplomatische Nachrichten von sächsischen adligen Familien. Lpzg. 1795. VII. 8.

48) Adelsbuch des Königreichs Baiern. München 1815. 1820. 8.

49) Allgemeines Adelsarchiv der österreichischen Monarchie. Wien 1789. 8.

Digitized by Google

50) Süddeutscher Adelsheros. Stuttgart 1845. 8.

51) Antichità Estensi ed Italiane. Mod. 1717—40. II. fol.

52) Della Sicilia nobile. Pal. 1754—75. IV. (V.) fol.

53) Familie celebri di Italia. Milano 1819—55 F. I—CXC. Fasc. fol. S. Quarterly Review nr. 182.

54) Sulle famiglie nobili della monarchia di Savoia. Tor. 1841. sq. 8.

§. 415.

Mit der Genealogie hängt die Heraldik oder Wappenkunde sehr genau zusammen, und sie wird daher meist mit ersterer zugleich behandelt. In Frankreich diente der Abriß dieser Wissenschaft, den Louis de Courcillon Abbé de Dangeau[1]) (1643—1723, verfaßt hatte, schon lange als Hauptanleitung, doch werden die Arbeiten des Grafen Waroquier de Combles[2]), Viton's de St. Allais[3]) und des Marquis de Magny[4]) ebenso wie die Wappenbücher von Jean Chevillard[5]) und Louis Pierre d'Hozier[6]) († 1767 im 82. Jahre) und das Werk von Henri Simon[7]) über die neue Gestaltung und die Principien der Heraldik unter Napoleon, um von den ähnlichen Schriften für einzelne Provinzen gar nicht zu reden, stets die Hauptwerke bleiben, während die Heraldik von Jouffroy d'Echevannes[8]) sehr schwach ist. In England, wo die Heraldik durch die daselbst noch fortdauernden Wappenkönige stets eifrig gepflegt wird, werden Joseph Edmonson[9]) († 1786), Nisbett[10]), H. Clarke[11]), J. A Montague[12]), A. Barrington[13]), W. Newton[14]), W. Berry[15]), J. Burke und J. B. Burke, T. Robson[16]) und M. A. Lower[17]) speciell hier anzuführen sein. In Deutschland war Ph. J. Spener[18]) der Erste, welcher die Wappenkunde wissenschaftlich bearbeitete, obgleich er noch sehr von dem Einflusse Menestrier's beherrscht ward, wenn er auch nebenbei schon auf den Unterschied zwischen deutscher und französischer Heraldik aufmerksam machte. Ihm folgten die meisten Epitomatoren seines großen Opus heraldicum, unter anderen auch Johann Wolfgang Trier[19]), der indeß hinsichtlich der Bestimmung einzelner Familienwappen manches Neue bot. Martin Schmeitzel[20]) (aus Kronstadt in Siebenbürgen 1679—1747) gab jedoch schon der Heraldik eine strengere Form, ebenso Johann Paul Reinhard[21]) (aus Hildburghausen 1722—79), und einzelne Puncte derselben untersuchten und erörterten mit vielem Fleiße Eucharius Gottlieb Rink[22]) (aus Stötteritz bei Leipzig 1670—1745) und der Numismatiker Köhler[23]), der auch das erste vollständige allgemeine Wappenbuch publicirte, wogegen Johann Ehrenfried Zschackwitz[24]) (aus Kösen 1669—1744), der die an sich richtige Ansicht von der Entstehung der

Wappenbilder aus Kriegswaffen zu streng durchführte, bedeutende Mißgriffe beging. Der hervorragendste Heraldiker der Neuzeit bleibt aber Gatterer[25]), indem er zuerst die deutsche Heraldik von der französischen unabhängig machte, alle Willkür in der Benennung entfernte und eine bestimmte Nomenclatur aufstellte, sowie zeigte, wie Genealogie, Diplomatik und Numismatik für die Heraldik unumgänglich nothwendig sind. J. Chr. Siebenkees[26]) Commentar zu Gatterer's Abriß wird ebenso stets ein unentbehrliches Werk sein, aber Christian Samuel Theodor Bernd[27]) (aus Meseritz 1777—1854) that zwar Manches hinzu, was neu war, allein weiter brachte er die Wissenschaft selbst nicht, und F. Freiherr v. Biedenfeld[28]) leistete noch viel weniger. An Wappenbüchern besitzt Deutschland das bis jetzt noch nicht übertroffene allgemeine des Kupferstechers Johann Siebmacher[29]) (aus Nürnberg 1611), welches 1605 zuerst herausgegeben ward, in der Folge aber viele Verbesserungen und Veränderungen erfuhr; von speciellen führen wir besonders das baierische, österreichische, preußische, würtembergische und sächsische von Conrad[30]) und J. A. Tyroff[31]), die der deutschen Grafen und Freiherren von Ed. Heinrich Kneschke[32]), das hannöversche von H. Grote[33]), das schlesische von Leonh. Dorste[34]), das jülich-berg'sche von A. Fahne[35]) ꝛc. an. Eine niederländische Heraldik schrieb L. Ph. C. Bergh[36]).

1) Les principes du blason. Paris 1715. 4.

2) Tableau généalogique, héraldique et géographique de la noblesse. Paris 1786—89. IX. 12. (Fortsetzung der Étrennes de la noblesse. ib. 1771—83. XVI. 12.)

3) Dictionnaire encyclopédique de la noblesse de France. Paris 1818. III. 8.

4) Le grand armorial ou cartes de blason, de chronologie et d'histoire en 79 tableaux s. l. et a. (Paris um 1700.) fol. (Von seinem Sohne Jacques Chevillard rührt das Dictionnaire héraldique [Paris 1723. 12.] u. von einem gewissen Louis Chevillard [1680—1751] das Nobiliaire de Normandie [s. l. et a. fol.] her.)

5) Armorial généalogique de la France. Chester 1688. fol.

6) Nouveau traité historique et archéologique de la vraie et parfaite science des armoiries. Paris 1846. T. I. 4. Deuxième registre du livre d'or de la noblesse de France. Paris 1844. 1845. 4.

7) Armorial général de l'empire français. Paris 1812. I. II. 4.

8) Armorial universel. Paris 1844. 8.

9) Complete body of Heraldry. London 1724. fol.

10) System of Heraldry. London 1846. N. ed. II. fol.

11) Introduction to Heraldry. London 1845. Ed. XIV. 8.

12) Guide to the study of Heraldry. London 1840. 4.

13) Lectures on Heraldry. London 1844. 12.

Digitized by Google

14) A display of Heraldry. London 1846. 8.

15) Encyclopaedia heraldica. London 1808. IV. 4. 1828. IV. 4.

16) The britiſh herald, an enlarged Dictionary of Armorial bearings of the Nobility and Gentry of Great Britain and Ireland. London 1830. III. 8.

17) Curioſities of Heraldry. London 1845. 8. English surnames, eſſays on family nomenclature. ib. 1842. 8.

18) Opus heraldicum h. e. historia et theoria insignium illustrium. Ed. II. Frcft. 1717. fol.

19) Einleitung in die Wappenkunſt, nebſt einem Vorbericht von der Heroldwiſſenſchaft. Lpzg. 1744. 8.

20) Einleitung zur Wappenlehre. Jena 1723. 1734. 8. S. Horanyi, Mem. Hungar. T. III. p. 220. Seivert, Nachrichten von ſiebenbürgiſchen Gelehrten p. 367.

21) Vollſtändige Wappenkunſt. Nürnberg 1747. 4. 1778. 8. S. Harles, vitae philol. P. I. p. 38. Fikenſcher, Gelehrten-Geſchichte von Erlangen Th. II. p. 164.

22) De eo quod justum est circa galeam. Altd. 1726. 4. De clypeorum ratione habenda in feudis alienandis. ib. 1721. 4. Feschii Diss. de insignibus eorumque jure cum Bartoli tr. de insignibus et armis. ib. 1724. 4. S. Köhler's Münzbelvſt. Th. XVII. p. 217—224.

23) Armamentarium heroicum Ambrosianum a Ferdin. Archid. Austr. juss. et descr. hist. Norimb. 1735. 4.

24) Wappenkunſt nebſt einer Nachricht vom alten Kriegsweſen u. Ceremoniel großer Herren. Lpzg. 1735. 8. Hiſtoriſch genealogiſcher Schauplatz, auf welchem ſowohl des Hauſes Oeſterreich als auch der weltlichen Chur- u. anderer fürſtlichen Häupter Genealogie vorgeſtellt werden. Lemgo 1724. 4. S. Jenichen, Nachrichten von jetztlebenden Rechtsgel. p. 234. sq. Dreyhaupt, Beſchreibung d. Saalkreiſes Th. II. p. 755.

25) Abriß der Heraldik. Gött. 1763. 8. Neue Aufl. ebd. 1792. 8. Practiſche Heraldik. Nürnb. 1794. 8.

26) Erklärung der Heraldik, nebſt einem Commentar über Gatterer's Theorie dieſer Wiſſenſchaft. Nürnb. 1769. fol.

27) Allgemeine Schriftenkunde der geſammten Wappenwiſſenſchaft. Lpzg. 1830—44. IV. 8. Die Hauptſtücke der Wappenwiſſenſchaft. Bonn 1841—49. II. 8. Wappenbuch d. preußiſchen Rheinprovinz. ebd. 1832—35. II. 8. Suppl. ebd. 1842. 8. Handbuch der Wappenwiſſenſchaft in Anwendung u. Beiſpielen. Lpzg. 1855. 8.

28) Die Heraldik oder populäres Lehrbuch der Wappenkunde für Diplomatiker. Weimar 1846. 4.

29) Neues Wappenbuch. Nürnberg 1605. 4. Das große u. vollſtändige, anfangs Siebmacheriſche, hernacher Fürſtiſche u. Helmerſche, nun aber Weigeliſche Wappenbuch in 6 Theilen mit einer Vorrede von J. D. Köhler. Nürnb. 1734. fol. Neue Aufl. ebd. 1772—1806. VI Theile u. Supplement. fol. Mit Zuſätzen u. Verbeſſerungen herausgeg. v. J. v. Hefner. Nürnberg 1853. sq. 4.

30) Neues adliches Wappenwerk. Bd. I. Th. I—III. Nürnb. 1795—98. III. fol. Bd. II. Th. 1—3. ebd. 1802—9. III. fol. Bd. III. Th. I. II. ebd.

Digitized by Google

1816. fol. Bd. IV. Th. I—III. ebd. 1844—45. 4. Wappenbuch des gesammten Adels des Königreichs Baiern. Nürnb. 1848—55. Bd. I—XVIII. 8.

31) Wappenbuch aller regierenden Monarchen Europas. Nürnberg o. J. 4. Wappenbuch der österreichischen Monarchie. ebd. 1832—55. Bd. I—XXII. 8. Wappenbuch des gesammten Adels im Königreich Würtemberg. Nürnberg 1833—50. I—IV. 8. Wappenbuch d. Königl. Großherzogl. u. Herzogl. Sächs. Staaten. ebd. 1848—55. I—IV. 8. Wappenbuch der preußischen Monarchie. ebd. 1846—56. I—XV. 4.

32) Deutsche Grafenhäuser d. Gegenwart. Lpzg. 1851—55. III. 8. Die deutschen freiherrlichen Familien. ebd. 1855. I. II. 8.

33) Geschlechts- u. Wappenbuch des Königreichs Hannover u. Herzogthums Braunschweig. Hannover 1843. 4.

34) Schlesisches Wappenbuch. Görlitz 1847—48. II. 4.

35) Geschichte d. Kölnischen, Jülichschen u. Bergischen Geschlechter. Köln 1848—54. II. fol.

35) Grondekken der Nederland. Wapenkunde. Amst. 1848. 8.

§. 416.

Wir gehen zur Diplomatik über, die besonders in Deutschland, freilich nach den Principien Mabillon's, gar zahlreiche Bearbeiter fand. Wir nennen Johann Nicolaus Hert[1]) (aus Oberklee bei Gießen 1651—1710), der die erste deutsche Specialdiplomatik schrieb, und Gottfried von Bessel[2]) (aus Buchheim in Franken 1672—1749), der, unterstützt von Franz Joseph von Hahn, dem nachherigen Weihbischoff von Würzburg, in der Einleitung zu den gleichfalls nach Mabillon'schem Muster geschriebenen Annalen seiner Benedictiner-Abtei Göttweich in Niederösterreich, die erste kritische Graphik und diplomatische Topographie abfaßte, die wir überhaupt besitzen. Hieran schloß sich Johann Herrmann von Teutschenbrunn[3]) (aus Nuggendorf im Baireuthischen 1711—60), der Erfinder der Sphragistik und erste pragmatische Bearbeiter der Diplomatik, mit seiner Specialdiplomatik der deutschen Kaiser und Könige, der Kaiserinnen und Königinnen. Das erste lateinische Lehrbuch der Diplomatik, das jedoch wohl nur eine Bearbeitung eines Struve'schen Discurses darüber war, lieferte Christian Heinrich Eckhard[4]) (aus Quedlinburg 1716—51), das erste deutsche aber Johann Friedrich Joachim[5]). Daniel Eberhard Baring[6]) (aus Oberg im Hildesheim. 1690—1753) und Johann Ludwig Walther[7]) († 1752) sammelten und bildeten eine große Anzahl von Abkürzungen in mittelalterlichen Urkunden ab, Gottfried Leonhard Baudis[8]) (aus Leipzig 1712—64) erklärte die Monogramme der deutschen Kaiser und Könige bis auf Conrad III. und Christian Gottlob Haltaus[9]) (aus Leipzig 1702—58) und Johann Jacob Rabe[10]) (aus Lindfluhr bei Würzburg 1701—98) lehrten die Zeitangaben in den Urkunden

Digitized by Google

auf unsere Zeitrechnung zurückführen. Ersterer sowie auch Johann Georg Scherz[11]) (aus Straßburg 1678—1754) und Johann Georg Wachter[12]) (aus Memmingen 1673—1757) traten in ihren wichtigen Erörterungen über die alte Urkundensprache in die Fußtapfen eines Du Cange und fanden erst in neuester Zeit an Ed. Brinkmeier[13]) wiederum einen Nachfolger. Jedenfalls ist aber auch hier wieder Johann Christoph Gatterer[14]) (aus Lichtenau im Nürnbergischen 1727—94) als der Vater der wissenschaftlichen Urkundenlehre zu betrachten, indem er dieselbe noch weit systematischer, gründlicher und umfassender behandelte, als es die Benedictiner in ihrem gleich zu erwähnenden großen Lehrgebäude gethan hatten, und sie in Schriften-, Zeichen- und Formelkunde schied. Neben ihm arbeiteten ganz nach seinem Plane auch Gregor Maximilian Gruber[15]) (aus Horn im Lande unter der Enns 1739—99) und Martin Schwartner[16]) (1759—1823) ihre Systeme aus, während Carl Traugott Gottlob Schönemann[17]) (aus Eisleben 1766—1832) vom rechtlichen, sowie Justus von Schmidt-Phiseldeck[18]) (aus Braunschweig 1769—1843) vom historischen Standpunkte aus ihre Lehrbücher schrieben, und Conrad Mannert[19]) (aus Altdorf 1752—1834) wiederum mit Glück sich mit den Abbreviaturen beschäftigte.

In Frankreich lieferten die Benedictiner der Congregation des heiligen Maurus Charles François Toustain (aus Repes in der Diöcese Seez 1700—54) und René Prosper Taffin (aus Lonlay bei Mans 1697—1777) ihr bis auf den heutigen Tag im Allgemeinen unübertroffen dastehendes Lehrgebäude der Diplomatik[20]) als Fortsetzung und Commentar des Mabillon'schen Werkes und wurden weder durch Pierre Camille Le Moyne[21]) (aus Paris 1723), noch durch Pierre Carpentier[22]) (aus Charleville 1697—1767), Waines[23]), Louis George Oudard Feudrix de Brequigny[24]) (aus Granville 1716—95), noch auch neuerlich durch Quentin[25]) in Schatten gestellt. In England endlich ist seit Thomas Madox[26]) und Thomas Rymer[27]) (aus Yorkshire, † 1713) so gut wie gar nichts geleistet worden.

Die Handschriftenkunde im Allgemeinen bearbeiteten August Friedrich Pfeiffer[28]) (aus Erlangen 1748—1817), der schon genannte Schöpfer der Bibliothekswissenschaft Fr. Ad. Ebert[29]) und Hoffmann von Fallersleben[30]), während die Paläographie in Deutschland von Ulrich Friedrich Kopp[31]) (aus Kassel 1762—1834), Pertz (in einigen seinem Archive für Geschichtskunde eingefügten Abhandlungen) 2c., in Frankreich von N. de Wailly[32]), Silvestre[33]), Champollion-Figeac[34]), F. H. Langlois[35]) 2c., sowie in England von H. N. Humphreys[36]) und J. O. Westwood[37]) eifrig bearbeitet ward.

Digitized by

Die Siegelkunde oder Sphragistik erörterte zuerst classisch Johann Michael Heineccius[38]) (aus Eisenberg 1674—1722), und seine Landsleute Philipp Wilhelm Gercken[39]) (aus Burg Salzwedel 1722—91) und Philipp Ernst Spieß[40]) (aus Ettenstadt 1734—94) folgten ihm mit Glück auf diesem Boden. Neuerlich hat E. Melly[41]) zuerst die Siegel als archäologische Quellen für das Studium der mittelalterlichen Geschichte behandelt, während J. F. Römer-Büchner[42]) die deutschen Kaisersiegel und Voßberg[43]) die preußisch-polnischen publicirte und neuerlich aus der Stadt Lübeck mittelalterliche Siegel bekannt gemacht zu werden anfingen (Lübeck 1856. Hft. I. 4.)

1) Commentationes atque Opuscula. Frcft. 1700—13. 1716. II. 4. De fide diplom. German. imperatorum et regum. Giessae 1699. 1736. 4. Responsa et consilia. Frcft. 1729. II. fol. S. Strieder Bd. V. p. 490. Jugler, Beitr. z. jurist. Biogr. Bd. V. p. 134. sq.

2) Chronicon Gotwicense. Tomus prodromus. Tegernsee 1732. fol. S. Acta Erud. Lips. 1734. p. 97—112.

3) Commentationes de re diplomat. imperatorum ac regum German. Norimb. 1745. II. 4. Commentat. de re diplomat. imperatricium ac reginarum german. ib. 1749. 4. Initia juris politiae German. ib. 1757. 8. Geist der Gesetze der Deutschen. ebd. 1779. II. Aufl 8. S. Zeidler, Vitae prof. juris Altd. T. III. p. 102 sq. Zikenscher. Gel. Baireuth. Bd. IV. p. 346. sq. Wetdlich Bd. IV. p. 1107. V. p. 370. sq.

4) Introductio in rem diplomat. praec. Germanicam. Jenae 1753. Ed. II. 4. Hermeneutica Juris. Ed. II. ed. C. F. Walch. Lips. 1778. 8. S. Acta soc. lat. Jen. T. I. p. 264. sq. Schmerfahl, Bd. I. p. 247. sq. Leipziger Gelehrte Zeitung 1752. p. 734. Hirsching Bd. II. 1. p. 83. sq.

5) Einleitung zur deutschen Diplomatik. Halle 1748. 1754. 1785. 8.

6) Compendia scribendi. Hann. 1735. 4. Clavis diplomatica tradens spec. vet. scripturarum etc. sing. tab. aen. exhib. Hann. 1737. 1754. 4. S. Vita Baringii, bei seiner Clavis p. 53. sq. Schmerfahl Bd. V. p. 744.

7) Lexicon diplomat. abbreviationes syllab. et Docum. in diplomat. ac cod. a saec. VIII ad XVI usque occ. exp. Gott. 1747. (1752.) fol. Ulm. 1756. fol.

8) Ad analysia monogrammatum Imp. et Regum Germ. praep. Lips. 1737. 4. Monogramm. a Carolo M. usque ad excessum Conradi II. analysis et usus in praeparationibus. ib. 1737. 4.

9) Calendarium medii aevi praec. German. Lips. 1729. 8. (Deutsch v. Scheffer. Frf. 1797. 4.) Glossarium German. medii aevi. ib. 1758. fol. S. R. Gel. Europa Bd. XV. p. 806. Hirsching Bd. II. 2. p. 302. sq. Nouv. Bibl. Germ. T. XXIII. P. II. p. 391. sq. J. J. Reiske, de rebus ad scholam civ. D. Nicolai pert. exp. Lips. 1759. p. 28.

10) Calendarium festorum dierumque mobilium atque immobilium perpetuum. Onoldi 1735. 4. S. Beke's Almanach Bd. I. p. 43. Schlichtegroll Nekr. 1798. Bd. I. p. 54. sq.

11) Glossarium German. potiss. dial. Suevicae, bei Schilter, Thes. Antiq. Teuton. T. III. ed. ill. suppl. J. J. Oberlin. Arg. 1784—84. II. fol.

Digitized by Google

S. Erlanger Gelehrten Berichte 1754. XXII. Woche. Lpzg. Gelehrt. Zeitung 1754. p. 459.

12) Gossarium germ. cont. origines et antiq. linguae Germ. hodiernae. Lips. 1727. 8. Glossarium german. ib. 1736—37. II. fol. S. Bibl. d. schönen Wissensch Bd. IX. p. 160. sq.

13) Glossarium diplomaticum zur Erläuterung schwieriger, diplomat. histor. sächs. oder Worterklärung bedürftiger lateinischer hoch- u. niederdeutscher Wörter u. Formeln in Urkunden des deutschen Mittelalters. Gotha 1852—1856. I. 4.

14) Abriß der Diplomatik. Göttingen 1798. 8. Epitome artis diplomaticae. ib. 1773. 8. Ed. nova Salzb. 1806. 8. Praktische Diplomatik. Göttingen 1799. 8.

15) Lehrsystem einer allgemeinen Diplomatik. Wien 1783—34. III. 8. Auszug daraus oder kurzgefaßtes Lehrsystem ꝛc. Wien 1787. 8. II. Aufl 1789. 8. Ueber d. Evidenz u. d. höchsten Grad der Gewißheit in der Diplomatik. ebd. 1785. 8.

16) Introductio in artem diplomaticam praecipue hungaricam. Pest 1791. 8. Ed. II. Budae 1802. 8. Statistik d. Königreichs Ungarn. Pest 1798. 8. II. II. Aufl. Nürnb. 1809—12. II. 8.

17) Versuch eines vollständigen Systems der allgemeinen, besonders älteren Diplomatik. ebd. 1801. II. 8. Lehrbuch der älteren Diplomatik. ebd. 1801. I. 8. Codex für die practische Diplomatik. ebd. 1800. II. 8. Kupfer zur Erläuterung der diplomatischen Paläographie. ebd. 1801. fol. S. Schlichtegroll, Nekr. Bd. II. p. 69. sq. Meiners, Göttinger Academ. Annalen Bd. I. p. 251. sq.

18) Anleitung für Anfänger in der deutschen Diplomatik. Braunschweig 1804. 8.

19) S. N. Nekr. der Deutschen Bd. XII. p. 783. sq.

20) Nouveau traité de diplomatique. Paris 1750—65. VI. 4. (Deutsch v. J. Chr. Adelung u. A. Rudolf. Erfurt 1759—69. IX. 4.)

21) Diplomatique pratique ou Traité de l'arrangement des archives, et trésors des chartes. Metz 1765. 4. (mit Batthenay's Archiviste français. ib. 1775. 4.) Paris 1772 II. 4. (Deutsch. Nürnb. 1776. II. 4.)

22) Alphabetum Tironianum. Paris 1747. fol.

23) Dictionnaire raisonné de diplomatique. Paris 1774. II. 8.

24) Diplomata, chartae, epistolae et alia monumenta ad res franc. spectantia. Paris. 1791. III. fol. S. Grimm, Corresp. T. VIII.

25) Dictionnaire raisonné de diplomatique chrétienne. Paris 1816. 8.

26) Formulare Anglicanum. London 1702. fol.

27) Foedera, conventiones, litterae etc. London 1704—35. XX. fol.

28) Ueber Bücherhandschriften überhaupt. Erl. 1810. 8.

29) Zur Handschriftenkunde. Lpzg. 1825—27. II. 8.

30) Handschriftenkunde für Deutschland. Breslau 1831. 8.

31) Tachygraphia vet. expos. et ill. Mannh. 1817. II. 4. (Dazu als: T. III. u. IV.) Palaeographia critica. ib. 1829. II. 4. Bilder u. Schriften der Vorzeit. ebd. 1819. II. 8.

32) Eléments de Paléographie. Paris 1838. II. 4.

Digitized by Google

33) Paléographie universelle, av. des explications p. MM. Champollion. Paris 1839. fol.

34) Paléographie des classiques latins etc. Paris 1837. 4.

35) Essai sur la calligraphie du moyen-âge et sur les ornements des premiers livres d'heures imprimés. Rouen 1842. 8.

36) Illuminated books of the middle ages. A history of Illuminated Books from the IV. to the XVII. Century. Lond. 1844. II. 4.

37) Paleographia sacra pictoria: being a series of the ancient versions of the bible, copied from illumin. mss. exec. between the IV. and XVI. Cent. London 1845. 4.

38) De veteribus Germanorum aliarumque nationum sigillis synt. hist. Lips. 1709. 1719. fol.

39) Anmerkungen über die Siegel Augsb. 1781—86. II. 8. Vermischte Abhandlungen. Hamb. u. Lpz. 1771. III. 8. Reisen durch Schwaben, Baiern, die Schweiz, Franken u. die rheinischen Provinzen. Stendal 1783—88. IV. 8. S. Kopve, jurist. Almanach 1792. p. 222. 1793. p. 363. Schlichtegroll, Nekrol. 1796. Bd. II. p. 333.

40) Von Archiven. Halle 1777. 8. Archival. Nebenarbeiten. ebd. 1783. II. 4. Aufklärung der Geschichte u. Diplomatik. Bayreuth 1791. 4. Von Reutersiegeln. Halle 1784. 4. S. Lebensumstände von ihm eigenhändig verfaßt. Bayreuth 1794. 4. Schlichtegroll, Nekr. 1795. Bd. I. p. 50—64.

41) Beiträge zur Siegelkunde des Mittelalters. Wien 1846. Th. I. 4.

42) Die Siegel der deutschen Kaiser, Könige und Gegenkönige. Frankfurt 1851. 8.

43) Siegel des Mittelalters von Polen, Litthauen, Schlesien, Pommern u. Preußen. Berlin 1854. 4.

§. 417.

Wir kommen nun zur Numismatik. In Frankreich vermochten Guillaume Beauvais[1]) (aus Dünkirchen 1698—1773), der eine nützliche Anleitung, die Aechtheit der Münzen zu prüfen, herausgab, Charles de Valois (aus Paris 1671—1747), Claude Gros de Boze[2]) (aus Lyon 1680—1753), Joseph de Bimard Baron de la Bastie (aus Carpentras 1703—42) und François Geinoz (aus Bulle im Canton Freiburg 1696—1752), welche sämmtlich einzelne interessante Untersuchungen über antike Münzen in den Memoiren der Academie der Inschriften veröffentlichten, durchaus nicht den scheinbar fest begründeten Ruhm eines Hardouin zu erschüttern; erst mit Joseph Pelleriu's[3]) (aus Paris 1684—1782) classischen Arbeiten über die antike Münzkunde beginnt jene Reihe berühmter französischer Mathematiker, welche dem unverdienten Rufe des ebengenannten Phantasten ein Ende machte. Höchst interessante Beiträge über einzelne Partieen dieses Feldes lieferten T. M. Dumersan[4]), Edmond de Cadalvène[5]), Letronne[6]), Raoul Rochette[7]), der Herzog von Luynes[8]), Adrien de Longperier[9]) und

Digitized by Google

F. de Saulcy[10]), welcher zuerst die Byzantiner und Kreuzfahrermünzen ordnete und erörterte; allein keiner von ihnen hat das ganze ungeheuere Gebiet der alten Numismatik so erforscht und durchgearbeitet wie der unsterbliche Theodore Edme Mionnet[11]) (aus Paris 1770—1842), dessen Taxpreise der antiken Münzen noch heute maßgebend für ganz Europa sind. Mit der Geschichte der französischen Nationalmünzen beschäftigten sich nach François Leblanc's[12]) (aus der Dauphiné, † 1698) und des uns von früher her schon bekannten Emblematikers Menestrier[13]) Vorgange G. R. Florimont[14]), der Archäolog Millin[15]), Michel Hennin[16]) (aus Genf 1777), Charles Louis Rollin[17]) (aus Versailles 1777—1853), B. Fillon[18]), M. F. Poey d'Avant[19]), der bereits genannte Longpérier[20]), Pierre Ancher Tobiesen Duby[21]) (aus Housseau im Canton Solothurn 1721—82), Cartier de la Saussaye[22]), F. Fougères und George Combrouse[23]), mit der Numismatik des Mittelalters J. B. A. Barthelemy[24]), mit spanischer Joseph Gaillard[25]).

In Italien war es zuerst Niccolo Francesco Haym[26]) (aus Rom, † 1729), der die in britischen Cabinetten befindlichen antiken Münzen beschrieb, während der Venezianer Lorenzo Pataroli[27]) (1674—1727) die Reihenfolge der römischen Kaiser- und Kaiserinnenmünzen publicirte, freilich ohne dabei sonderlich kritisch zu verfahren. Etwas später trat Enrico Sauclemente[28]) mit seiner Anwendung der Numismatik auf die Chronologie auf, Anselmo Banduri[29]) (aus Ragusa 1671—1743) beschrieb die römischen Kaisermünzen von Trajan bis auf die Paläologen ohne irgend welche Kritik, Dominique Magnan[30]) (aus Raillane bei Forcalquier 1731—36) bezeichnete sein neues Vaterland Italien durch einige in ihrer Zeit berühmte Werke, aber erst Gabriel Lancilotto Castello Principe di Torremuzza[31]) (aus Palermo 1727—94), der die alten sicilianischen Städtemünzen bearbeitete, Fr. M. Avellino[32]) († 1850, im 61. Lebensjahre) und Francesco Carelli[33]) (aus Cupersano in Apulien 1758—1832), welche die Münzen von Altitalien zu ihrem Studium machten, Giudice Gennaro Riccio[34]), der das bis jetzt vorzüglichste und vollständigste Verzeichniß der römischen Familienmünzen lieferte, vor Allen aber Domenico Sestini[35]) (aus Florenz 1750—1832), der nicht blos die Kenntniß der italienischen Städte- und Colonialmünzen förderte, sondern auch das Meiste zur Aufdeckung des bis zu seiner Zeit in seinem Vaterlande ins Große getriebenen Schachers mit unächten Münzen beitrug, verdienen hier als Numismatiker ersten Ranges genannt zu werden, neben denen sich C. Strozzi[36]), der eine recht brave numismatische Geographie ausarbeitete, Cavedoni[37]), Bonav. Reneghetti[38]), A. Genarelli[39]), Fr. de Domenicis[40]), der

Digitized by Google

eine viel zu wenig gekannte Methode zur leichteren Bestimmung antiker unbekannten Münzen veröffentlichte, weniger aber G. Marchi und P. Tessieri[41]), die das alte römische aes grave zwar vollständig, aber unkritisch beschrieben, und Carlo Ottavio Graf Castiglione[42]), der sich für cussische Münzen interessirte, ehrenvoll auszeichneten. Mit Nationalmünzen Italiens beschäftigten sich der Spanier Cesare Antonio Vergara[43]) (geb. um 1680), Vincenzio Bellini[44]) (aus Ferrara 1708—1783), Gianrinaldo Carli[45]) (aus Capo d'Istria 1720—95), Filippo Argelati[46]) (aus Bologna 1685—1755), Guido Antonio Zanetti[47]) (aus Bassano 1741—91), Giorgio Viani[48]) (1762—1816), dessen Zusätze und Verbesserungen zu des Erstgedachten Werke leider nicht gedruckt sind, Domenico Promis[49]), Domenico Spinelli[50]), Giov. Cristofano Gandolfi[51]), Aug. Cinagli[52]), P. Lazari[53]), Angelo Jon[54]) 2c.

Sehr wenig leisteten die Spanier; Florez[55]) und Velasquez[56]), uns beide schon von anderer Seite her bekannt, sind fast die einzigen Schriftsteller, die hierher gehören.

Unter den Niederländern beschäftigten sich der gelehrte Antiquar Gisbert Cuper (aus Hemmen in Geldern 1644—1716) und der berühmte Philolog Sigebert Havercamp (aus Utrecht 1673—1742) mit Untersuchungen über einzelne interessante antike Münzen, während die vaterländischen durch Gerard van Loon[57]) (aus Leyden, 1683—1760), Frans van Mieris[58]) (aus Leyden, † 1764), den uns schon bekannten Jean Le Clerc[59]), (oder Johannes Clericus), Cornelius van Alkemade[60]) (aus Rotterdam 1654—1537), P. D. van der Chijs[61]), Reiner Chalon[62]), F. L. van Heeckeren[63]), van Brandsenburg und P. Verkade[64]), dem wir das Hauptwerk über niederländische Münzen verdanken, zusammengestellt und erörtert wurden.

Auch in England beschäftigte man sich von jeher sehr eifrig mit Numismatik. Bereits zu Ende des 17. Jahrhunderts schrieb der uns schon bekannte John Evelyn[65]) ein hierin einschlagendes Werk; bald darauf erschienen freilich noch ziemlich mangelhaft und unkritisch angelegte Kataloge des Münzcabinets des Grafen Th. Pembrocke und des Bodlejanischen zu Oxford, und John Arbuthnot[66]) (aus Arbuthnot bei Montrose in Schottland 1658—1737) publicirte seine Untersuchungen über die Maaße und Gewichte bei den Alten. Dann folgten William Stuckeley[67]) (aus Holbeach in Lincolnshire 1687—1765), William Clarke[68]) (aus Haghmon Abbey in Shropshire 1696—1771), William Cooke[69]), Edward Harwood[70]), John Pinkerton[71]) (aus Edinburgh 1758—1826), W. Gough[72]), E. Cardwell[73]), B. R. Green[74]), W. Humphreys[75]), der

den Versuch machte, Abdrücke von Münzen nach Art der Gypsabgüsse zu liefern, und vor Allen J. Y. Ackerman[76]) und James Millingen[77]) (aus London 1775—1845), zwei Numismatiker, welche sich kühn neben Sestini und Mionnet stellen dürfen. Die nationalenglischen Münzen erörterte zuerst der Archäolog Stephen Martin Leake[78]) († 1773); ihm folgten mit mehr Erfolg auf diesem Felde Combe Taylor[79]), Ainslie[80]), Rogers Ruding[81]) (aus Leicester 1751—1820), E. Hawkins[82]), D. H. Haigh[83]) und für Amerika J. L. Riddell[84]), während die schottischen Münzen Adam de Cardonnel[85]), die irischen aber James Simon[86]) und J. Lindsay[87]) zusammenstellten. Endlich gab William Marsden[88]) (aus Verwall in Irland 1754—1837) das beste und vollständigste Werk, welches über orientalische Numismatik, vorzüglich über die spätere existirt, heraus.

Auch der Norden hat das Seinige zur Förderung der numismatischen Studien beigetragen. Die nationalschwedischen Münzen beschrieben Elias Brenner[89]) (aus Storkyr in Bottnien 1647—1717), Karl Reinhold Berch[90]) († 1777), sowie Lindfors[91]) und J. H. Schröder[92]), während E. E. Holmboe[93]) ein ähnliches Werk über Norwegen zu Stande brachte und B. E. Hildebrand[94]) die angelsächsischen und Jonas Hallenberg[95]) die cufischen Münzen sichtete. In dem benachbarten Dänemark unternahmen Georg Nielsen (aus Nordborg auf Alsen 1710—97), Franz Heinrich Müller (aus Kopenhagen 1733—1820), Ole Peder Köll (aus Kopenhagen, † 1805 im 81. Jahre) und Lorenz Spengler[96]) (aus Schafhausen 1720—1808) eine leider unbeendigt gebliebene Beschreibung aller dänischen Münzen, während der gelehrte Orientalist Jacob Georg Christian Adler[97]) (aus Deen Arnis in Schleswig 1756—1834) und Johann Christian Lindberg[98]) (aus Ripen in Jütland 1797) ihre Muße ebenso auf die Erklärung der cufischen Münzen verwendeten, wie Christian Jürgensen Thomsen[99]) (aus Kopenhagen 1788) die seinige auf die antiken.

Von Nationalrussen ist eigentlich nur Saweliess[100]) mit seiner mohammedanischen Münzkunde (in Bezug auf russische Geschichte) anzuführen, denn der um orientalische Numismatik hochverdiente Christian Martin Frähn[101]) (aus Rostock 1782—1851) war ebensogut ein Ausländer wie der Baron de Chaudoir[102]), dem wir ein ziemlich unkritisches Werk über russische Münzen verdanken, und wie Köhne[103]), der das ganze Feld der Numismatik bearbeitete. Von Polen hat sich nur der gelehrte Joachim Lelewel[104]) (aus Warschau 1786) in seinem classischen Werke über die Mittelaltermünzen mit allgemeiner außerpolnischer Numismatik beschäftigt; die übrigen polnischen Numismatiker, wie Szyd-

lowicz[105]), Graf Ed. Raczynski[106]) (1786—1845), K. W. S. Bandke[107]), Thadd. Czacki[108]), K. Stronczynski[109]), sowie Ignaz Zagorsky und Eduard Rastawiecki[110]) beschrieben nur die Münzen ihres Vaterlandes. Ebenso war es in Ungarn, denn hier befaßten sich Stephan Schönvisner[111]), Stephan Graf Szechenyi[112]) (aus Wien 1792) und Jacob Rupp[113]) auch nur mit nationalungarischen Münzen, wie in Böhmen Adauctus Voigt[114]) (a S. Germano, aus Oberlautersdorf in Böhmen 1733—87).

Keine Nation hat indeß so eifrige und so sorgfältige Numismatiker hervorgebracht wie unser deutsches Vaterland. Hier begann schon mit dem Anfange des vorigen Jahrhunderts eine fleißige Benutzung der vorhandenen Münzkabinette, besonders des Wiener, Berliner, Gothaer ꝛc., von welchem letzteren Christian Sigmund Liebe[115]) (aus Frauenstein 1687—1736) bereits eine Beschreibung lieferte, die viel besser und kritischer war als das uns von früher her bekannte Werk des Archäologen Beyer über die Berliner Sammlung. Jacob Gesner[116]) (aus Zürich 1707—87) ließ alle bisher bekannten alten Münzen aus den seltensten Büchern mit Angabe der Oerter, wo sie befindlich waren, abbilden; allein leider schloß er die unächten nicht aus, sodaß sein nützliches Buch immer nur einen untergeordneten, bedingten Werth haben kann. Gottlieb Siegfried Bayer[117]) (aus Königsberg 1694—1738, der Erste, welcher etwas über die chinesischen Münzen (Misc. Berol. T. V. 3. p. 175.) veröffentlichte, erörterte einzelne schwierige Punkte der alten Numismatik, Chrysostomus Hanthaler[118]) (aus Marbach in Baiern 1698—1754) machte sich fast an alle Theile derselben, während Cornelius Dietrich Koch[119]) (aus Quackenbrügge im Osnabrückischen 1676—1724) die hebräischen, Johann Michael Weinrich[120]) (aus Tattern in Franken 1683—1727) die phönicischen und Georg Jacob Kehr[121]) (aus Schleusingen 1692— nach 1750), freilich mit wenig Glück, die arabisch-indischen Münzen zu erklären suchten. Nachdem nun inzwischen Erasmus Fröhlich[122]) (aus Gratz 1716—58) bereits recht gute Beiträge zur Kenntniß der alten Städtemünzen gegeben hatte, trat Joseph Hilarius Eckhel[123]) (aus Enzesfeld 1737—98) mit seinem neuen unsterblichen Systeme der alten Münzkunde auf, nach welchem er die Anordnung der alten Münzen nach Metall, Größe und Alphabet aufgab (1775) und dafür aus historischen Rücksichten ein geographisch-chronologisches System einführte, welches seitdem auch von allen Numismatikern nicht blos Deutschlands, sondern auch des Auslands recipirt worden ist. Sonst ist er auch durch seinen kritischen Takt bei Ausscheidung der unächten Münzen besonders merkwürdig. Zwar verdient neben ihm auch sein Nachfolger als Director des Wiener Münzkabinets Franz Neumann[124]) († 1816) einen

ehrenvollen Platz unter denjenigen Deutschen, welche sich mit der Erklärung und Erforschung der antiken Münzen beschäftigten, allein sowohl von ihm, als dem fleißigen Johann Christoph Rasche[125]) (aus Scherbda im Eisenachischen 1733—1803), sowie von den bedeutenderen neueren Numismatikern auf diesem Felde, wie von Fr. Streber[126]), M. Pinder[127]) und Jul. Friedländer[128]) ꝛc. kann man nur sagen, daß sie das, was Eckhel erforscht und gesammelt hat, ergänzten und verbesserten; etwas Neues stellten sie nicht auf, höchstens Th. Mommsen[129]) und Böckh[130]) ausgenommen, von denen jener das aes grave der Römer, dieser die Lehre von den Maßen und Gewichten der Alten in einem neuen Lichte darstellte. Das erste vollständige Handbuch der alten Numismatik, in welchem zugleich die alten Münzen in galvanoplastischen Abdrücken der Originale aufs Genaueste nachgebildet wurden, gab der Verfasser dieses Werkes Johann Georg Wilhelm Gräße[131]) (aus Grimma 1814). Der erste Gelehrte, der im verflossenen Jahrhundert bereits Münzen des Mittelalters zu erklären suchte, war Johann Christoph Olearius[132]) (aus Halle 1668—1747); dann lieferte Wilhelm Ernst Tentzel[133]) (aus Greussen in Thüringen 1659—1707) ein noch heute unentbehrliches Sammelwerk über die sächsischen Münzen, während der bekannte Johann David Köhler[134]) (aus Coldiz 1684—1755) und Johann Friedrich Joachim[135]) (aus Halle 1713—67) und zwar Erstgenannter mit einem großen Aufwande von Gelehrsamkeit eine Menge interessanter Gelegenheitsmünzen abbildeten und beschrieben. Allerdings geschah in neuerer Zeit weit Bedeutenderes für die Münzen des Mittelalters durch Georg Septimius Andreas von Praun[136]) (aus Wien 1704—86), besonders aber durch Joseph von Mader[137]) (aus Wien 1754—1815) und Joseph Franz de Paula Appel[138]) (aus Wien 1767—1835), namentlich für das Studium der Bracteaten durch Christoph Jacob Götz[139]) (aus Dresden 1756—1837), Karl Friedrich von Posern-Klett[140]) (aus Merseburg, † 1849) und Heinrich Philipp Cappe[141]) (aus Hildesheim 1784). Für Gelegenheitsmünzen ist besonders der gelehrten Notizen wegen das Werk Johann Karl Wilhelm Möhsen's[142]) (aus Berlin 1722—95) und für Stiftsmünzen das von Karl Friedrich Zepernick[143]) (aus Halle 1751—1839) merkwürdig. Die Schweizermünzen erklärte H. Meyer[144]), die Hamburger D. C. Gaedechens[145]), die hessischen C. Berstett[146]); überhaupt giebt es eine große Anzahl deutscher Specialmünzgeschichten, die der beschränkte Raum anzuführen verbietet. Monographieen über die Thaler verfaßten David Samuel von Madai[147]) (aus Schemnitz 1709—80) und Freiherr Schultheß von Rechberg[148]), über die Groschen der schon genannte Götz und J. F. Joachim[149]), über die Ducaten

Johann Tobias Köhler[150]) (aus Altdorf 1720—68), über die Gulden Adolph Caspar Weiſe[151]) (1732—1809) und über die Kupfermünzen Johann Chriſtian Reinhardt[152]). Auch die orientaliſche (arabiſche) Numismatik ward frühzeitig durch Joh. Jacob Reiske[153]) (aus Zörbig 1716—74), dann durch Claus Gerhard Tychſen[154]) (aus Tondern 1734—1815) und neuerlich durch Joh. Heinrich Möller[155]), L. Krehl[156]) (aus Leipzig 1825) und Joh. Guſtav Stickel[157]) gefördert, während namentlich mit der chineſiſchen ſich Joſ. Hager[158]) (aus Mailand 1757—1819) und der Botaniker Stephan Endlicher[159]) beſchäftigten. Eine Geſchichte der geſammten Münzkunde iſt trotz den Vorarbeiten von Johann Leitzmann[160]) noch zu ſchreiben, obwohl des bekannten Johann Gottfried Lipſius[161]) (1754—1820) Bibliographie derſelben bis auf jene Periode für alle Zeiten ein Muſter dieſer Art bleiben wird.

1) La manière de discerner les médailles antiques de celles qui sont contrefaites. Paris 1739. 4. u. hinter ſeinem Traité des finances et de la fausse monnaye des Romains. ib. 1740. 8.

2) Médailles sur les principaux évènements du régne de Louis le Grand. Paris 1723. Ed. II. fol. S. Beiträge z. Hiſtor. d. Gelahrtheit Th. II. p. 21. sq.

3) Recueil des médailles des rois. Paris 1762. 4. Recueil des médailles de peuples et de villes. ib. 1763. III. 4. Supplément. ib. 1765—1767. IV. 4. Mélanges de div. méd. ib. 1765. II. 4. Additions au Rec. ib. 1778. 4. Lettres. ib. 1770. 4.

4) Description de médailles antiques du cab. de M. de Hauteroche. Paris 1829. 4. Numismatique du voyage du jeune Anacharsis, ouvr. publié p. C. P. Landon, acc. de descript. et d'un essai sur la science des médailles. ib. 1818. II. 8.

5) Recueil de médailles grecques inédites. Paris 1829. II. 8.

6) Considérations générales sur l'évaluation des monnaies grecques et rom. Paris 1817. 4.

7) Antiquités grecques du Bosphore Cimmérien. Paris 1822. 8. (Dagegen ſ. Köhler, Rem. sur un ouvr. intit. Antiq. Grecques. Petersb. 1823. 8.) Choix de méd. antiques d'Olbiopolis. ib. 1812. 8. Mém. de Numismatique et d'Antiquité. ib. 1840. 4.

8) Choix de médailles grecques. Paris 1840. fol.

9) Essai sur les médailles des rois perses de la dynastie des Sassanides. Paris 1840. 4.

10) Essai de classification des suites monétaires byzantines. Metz 1838. 8. Essai de classif. des monnaies autonomes d'Espagne. ib. 1840. 8. Numismatique des Croisades. ib. 1847. 4. Recherches sur la numismatique judaïque. ib. 1855. 4.

11) Poids des médailles grecques d'or et d'argent du cab. royal de France. Paris 1839. 8. Description des médailles antiques grecques et romaines, avec leur degré de rareté et leur estimation. ib. 1806—13. VI. 8. (Dazu: Supplément. ib. 1819—37. IX. 8.) De la rareté et du prix des médailles romaines. ib. 1815. 8. 1827. 1849. II. 8. (Dazu: A. H.

Digitized by Google

Dufour, Atlas de géographie numismat. ib. 1839. 4.) S. Révue de la Numismat. Belge. 1842. T. I. p. 311.

12) Traité historique des monnoies de France depuis le commencement de la monarchie jusqu'à present. Paris 1690. 4. Amst. 1698. 4.

13) Histoire de Louis le Grand par les médailles. Paris 1695. fol.

14) Médailles du règne de Louis XV. Paris s. a. 4. (mit Godbeuesche.)

15) Histoire métallique de la révolution française. Paris 1806. 4. Histoire métallique de Napoléon. Londres et Paris 1819. 4. (Dazu: Supplément. ib. 1824. 4.)

16) Histoire numismatique de la révolution française. Paris 1826. 4.

17) Monétaires des rois Mérovingiens. Paris 1834. 8.

18) Lettres sur quelques monnaies françaises inédites. Paris 1833. 4.

19) Description des monnaies seigneuriales frahçaises comp. la collection de M. F. Poey d'Avant. Essai de classification. Fontenay Vendée 1853. 4.

20) Notice des monnaies françaises comp. la coll. de M. J. Rousseau. Paris 1847. 8.

21) Traité des monnaies des barons, prélats etc. Paris 1790. II. 4. Recueil général des pièces obsidionales et des pièces de nécessité. ib. 1786. 4.

22) Numismatique de la Gaule Narbonnaise. Blois et Paris 1842. II. 4.

23) Catalogue rais. des monnaies nationales de France. Paris 1839. 4. (Dazu: Supplément. ib. 1839. 4.) Description des monnaies de la deuxième race royale de France. Paris 1837. 4. Dazu: Deuxième partie. ib. 1841. 4. (von Hombronſe allein.)

24) Nouveau manuel complet de Numismatique du moyen âge et moderne. Paris s. a. (1852.) 8. Nouveau manuel de numismatique ancienne. ib. s. a. (1851.) 18.

25) Description des monnaies espagnoles et des monnaies étrangères qui ont eu cours en Espagne depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jou s, comp. le cabinet monétaire de Don J. Garcia de la Torre. Madrid 1852. 8.

26) Del tesoro Britannico Parte I. London 1719—20. II. 4.

27) Opera. Venet. 1743. II. 4.

28) Musei Sanclementiani numismata sel. et ill. add. de Epochis libro. Romae 1808. IV. 4. De vulgaris aerae emendatione. L. IV. 4. ib. 1793. II. fol. (Hier fällt die Geburt Chriſti 6 Jahre früher, als man ſonſt annimmt.)

29) Numismata imperatorum Romanorum a Trajano Decio ad Palaeologos Augustos. Paris. 1718. II. fol. (Dazu: Hier. Tartini, Supplementum. Romae 1791. fol.) S. Freret in d. Hist. de l'acad. d'Inscr. T. XVI. p. 318. Biblioth. Nummaria. P. V. p. 1. Stolle zu Heumann p. 504. Hirſching Bd. I. p. 105. sq.

30) Bruttia numaria. Romae 1775. fol. Lucania numaria. ib. 1775. 4. Japygia numaria. ib. 1775. 4. Miscellanea numaria. 1772. 4.

Digitized by Google

31) Siciliae populorum et urbium nummi. Panormi. 1781. fol. (Dazu: Auctaria II. ib. 1789—91. III. fol.)

32) Italiae veteris numismata. Neap. 1808. 4. (Dazu: Supplem. ib. 1814. 4.) Opuscoli diversi. Nap. 1831—36. III. 8.

33) Nummorum Italiae Vet. Tabulae CCII. ed. C. Cavedoni. Lips. 1850. 4.

34) Le monete delle antiche famiglie di Roma. Napoli 1836. 4. 1843. 4.

35) Lettere e dissertazioni numismatiche sopra alcune medaglie rare della collez. Ainslieana. Livorno 1789—90. I—IV. 4. Roma 1794. T. V. 4. — del mus. Knobelsdorf. Roma T. VI. Del mus. naz. di Francia. ib. 1805. T. VII. Del mus. di Berlin. ib. 1805. T. VIII. Del mus. duc. di Gotha. ib. 1806. T. IX. 4. (Dazu: Continuazione. Mil. 1813. 1817. Pisa 1817. Fir. 1818-20. IX. 4. Classes gener. seu moneta vetus urbium, popul. et regum ord. geogr. et chronol. descripta. Ed. II. Flor. 1824. 4. Sopra i moderni falsificatori di medaglie grecche etc. ib. 1826. 4. Seine kleinen Schriften siehe bei Brunet T. IV. p. 268. sq. Ueberhaupt cf. Numismat. Journal T. II. 1837. p. 100. Giorn. Arcad. LV. 1832. p. 340.

36) Quadro di geografia numismatica. Fir. 1836. 4.

37) Numismatica biblica ossia dichiaraz. delle monete antiche mem. nelle S. Scritture. Mod. 1850. 8. Spicilegio numismat. osia osservaz. sopra le monete antiche di città, popoli e re. Mod. 1838. 8. Lettere al prof. Sestini sopra alc. medaglie grecche. ib. 1830. 8.

38) La varità delle medaglie antiche. Ven. 1846. 8.

39) La moneta primitiva. Nap. 1813. 8.

40) Repertorio numismatico. Nap. 1826—27. II. 4.

41) L'aes grave del museo Kircheriano. Roma 1839. 4.

42) Monete cufiche del museo di Milano. Mil. 1819. 4.

43) Monete del regno di Napoli da Ruggiero primero re sino a Carolo VI. imper. Roma 1716. fol.

44) De monetis Italiae medii aevi hactenus non editis. Flor. 1755—1774. III. 4.

45) Delle monete, dell' istituzione delle zecche d'Italia — della decadenza dell' imperio fino al sec. XVII. Haga (Mantova) 1754. Pisa 1757. Lucca 1760. III. (IV.) 4.

46) De monetis Italiae dissertationes. Mediol. 1750. VI. 4.

47) Nuova raccolta delle monete e zecche d'Italia. Bol. 1775—1789. V. fol.

48) Monete d. famiglia Cibo e d. monete di Massa di Lunigiana. Pisa 1808. 4. Lettere int. alle monete ed alle zecche di Pistoja. ib. 1813. 8.

49) Monete dei Reali di Savoia. Tor. 1841. II. 8.

50) Monete cufiche battute da principi Longobardi, Normanni é Suevi nel regno delle due Sicilie. Nap. 1844. 4.

51) Della moneta anticha di Genova. Gen. 1841. II. 8.

52) Le monete de' Papi descr. en tav. sinott. Fermo 1848. fol.

Digitized by Google

53) Storia delle zecca Veneziana. Ven. 1847. 8.

54) Le monete dei possedimenti Veneziani di oltremare e di terra ferma. Ven. 1851. 8.

55) Medallas antiguas de España. Madr. 1757. III. 4.

56) Congeduras sobre las medallas de los reyes Godos. Malaga 1759. 4.

57) Nederlandsche Historie Penningen. Haag 1713. IV. fol. (Hist. métall. des XVII. Prov. des Pays-Bas depuis l'abdication de Charles V. jusqu'à la paix de Bade en 1716 trad. du Holl. à la Haye 1732—37. V. fol.) Vervolg, uitg. d. de H. kl. v. het Nederl. Inst. Amst. 1824. II. fol. Hedendagsche Penningkunde. ib. 1732. fol.

58) Beschryving der Bisschopp. Munten en Zegelen van Utrecht int' byzonder. Leyden 1728. 8. Histor. d. Nederland. Vorsten. 's Hage 1732. III. fol.

59) Histoire des provinces unies des Pays-Bas jusqu'en 1816. Amst. 1723—28. III. fol.

60) De goude en zilvere gangbaare Penningen der Graaven van Holland. Delft 1700. fol.

64) De Munten der voorn. Hertogd. Brabant en Limburg. Haarlem 1761. 4.

62) Les monnaies des comtes de Hainault. Brux. 1848. 4.

63) Beschryving van Nederl. Gedenkpenningen. Amst. 1839. 8.

64) Muntboek, bevattende de namen en afbeeldingen van Munten, geslagen in de Zeven vormalig vereenigde nederlandsche Provincen, sedert den vreden van Gent tot op onzen Tijd. Delt 1831—36. X. 4.

65) Numismata, a disc. of medals ancient and modern. London 1697. fol. Miscell. writings w. not. by Willprott. ib. 1825. II. 4.

66) Tables of ancient coins, weights and measures. London 1727. 1754. 4. (Latine. Ultraj. 1756. 1764. 4.)

67) Metallic history of Carausius. London 1757. II. 4.

68) The connexion of the roma:, saxon and english coins. London 1767. 4.

69) Metallic history of imperial Rome. London 1781. II. 8.

70) Populorum et urbium selecta numismata graeca. Londini 1812. 8.

71) The metallic history of England. London 1790. 4. An essay on medals. ib. 1789. II. 8.

72) Coins of the Seleucidae, kings of Syria. London 1803. 4.

73) Lectures on the coinage of the Greeks and Romans. Oxford 1832. 8.

74) Atlas numismat. de l histoire ancienne, cont. un choix de 360 médailles grecques, de rois etc, placées par ordre chronolog. Paris s. a. fol.

75) Ancient coins and medals, illustr. by num. examples of actual eliefs. London 1851. Ed. II. 8.

Digitized by Google

76) A numismatic manual or guide to the study of greek, roman and english coins. London 1840. 8. New Testament of Our Lord and Saviour Jesus Christ, w. hist. notes and numismat. illustr. from ancient coins. ib. 1846. 8. Coins of ancient cities and princes geographically arranged and described, cont. Hispania, Gallia and Britannia. ib. 1845. 8. Coins of the Romans rel. to Britain descr. and ill. ib. 1843. Ed. II. 8. Catal. of rare and unedited roman coins. ib. 1834. II. 8.

77) Ancient coins of greek cities and kings. Lond. 1831. 4. Recueil de médailles grecques inédites. Rome 1812. 4. Sylloge of ancient unedited coins of greek cities and kings. Paris 1837. 4. Considerations sur la numismatique de l'anc. Italie. Flor. 1744. 8.

78) Numi Britanniae historici. London 1720. 1745. 8.

79) Description of the anglo-gallic coins in the British Museum. London 1837. 4.

80) Illustrations of the anglo-french coinage. London 1830. 8.

81) Annals of the coinage of Great Britain. London 1819. V. 8. 1844. III. 4.

82) The silver coins of England arranged and descr. w. remarks on british money previous to the Saxon dynasties. London 1844. 8.

83) An essay on the numismatic history of the ancient kingdom of the East Angles. Leeds 1845. 8.

84) A monography of the Silver Dollar good and bad. New Orleans 1845. 8.

85) Numismata Scotiae or a series of the scottish coinage from the reign of William the lion to the union. Edinb. 1786. 4.

86) An essay towards an hist. account of irish coins. Dublin 1749. 4.

87) A view of the coinage of Ireland. Cork 1839. 4.

88) Numismata orientalia illustrata. The oriental coins, ancient and modern of his collection descr. and histor. illustated. Lond. 1823—1825. II. 8.

89) Thesaurus nummorum Suiogothicorum. Stockh. 1691. 1731. 4.

90) Beskrifning öfver Svenska Mynt och kgl. Skådepenningar. Ups. 1773. 4. Namnkunniga Svenska Herrars och Fruers Skådepenningar. Stockh. 1771—81. III. 4.

91) Om Goldbracteater. Stockh. 1846. 8.

92) Initia monetae Suecanae. Ups. 1844. 4.

93) De prisca re monetaria Norvegiae. Christ. 1841. 4.

94) Anglosaxiska Mynt i Svenska kgl. Myntkab. funna i Sveriges Jort. Stockh. 1846. 4.

95) Collectio numorum cuficorum. Stockh. 1800. 8. Numismata orientalia aere expr. Ups. 1822. II. 8.

96) Beskrivelse over danske Mynter och Medailler i den kgl. Samling. Kjbhv. 1791. I. fol.

97) Museum cuficum Borgianum Velitris. Rom. 1782. 4. Coll. nova numorum cuficorum e mus. Borgiano et Adleriano. Hafn. 1792. 4. S. Schleswig. Archiv. 1842. I. p. 548. sq.

Digitized by Google

98) Lettres sur quelques médailles cufiques. Copenh. 1830. 4. Comm. de numis Punicis. ib. 1824. 8.

99) Museum Müŋterianum. Hafn. 1835—39. I—III. 8.

100) Muhamedanska Numismatica. Petersb. 1846. 8.

101) Numophylacium orientale Potoki. Cas. 1813. 8. Nummi Muhamedani in Museo Asiat. Petrop. Petrop. 1821. 4. Numi cufici ex var. museis sel. ib. 1823. 4. De Il-Chanorum numis comm. ib. 1834. 4. Sammlung kleiner Abhandlungen. Lpzg. 1839. 8. Neue Sammlung. ebd. 1844. 8. Opuscula posthuma. P. I. Petrop. 1855. 8. S. Grenzboten 1856. p. 220. sq.

102) Aperçu sur les monnaies russes. St. Petersb. et Paris 1836—1837. III. 8. Viel beſſer iſt das Werk von F. v. Schubert: Monnaies russes des derniers trois siècles de 1547—1855. Leips. 1857. 4.

103) Zeitſchrift für Münz-, Siegel- u. Wappenkunde. Berlin, Poſen u. Bromberg 1841—46. VI. 8. Mémoires de la société d'Archéologie et de Numismatique. St. Petersb. 1847—53. VI. 8.

104) Numismatique du Moyen-Age. Paris 1835. II. 8. Etudes numismatiques et archéolog. Types gaulois et celtiques. Brux. 1840. 8.

105) Numismata polonice inscripta. Paris 1827. fol.

106) Les médailles de Pologne. Breslau 1838. III. 4.

107) Numismatyka Krajowa. w Warsz. 1839—40. II. 4.

108) Sein Werk ſteht bei M. Wiszniewski, Pomniki hist. i liter. Polsk. Krak. 1835. T. I.

109) Pieniądze Piastów od czasów najdawniejszych do roku 1300. w Warsz. 1847. 8.

110) Monety Dawnéj Polski jakotej provincji i miast do niéj niegdy należących z trzech ostatnich wieków zebrane. w Warsz. 1845. 4.

111) Notitia Hung. rei numariae. Budae 1801. 4.

112) Catalogus numorum Hungar. Pesth 1807—10. III. 8.

113) Numi Hungariae. Budae 1841—44. II. 4.

114) Beſchreibung böhmiſcher Münzen nach chronologiſcher Ordnung. Prag 1771—87. IV. 4.

115) Gotha numaria. Amst. 1730. fol.

116) Prospectus thesauri univers. numism. antiq. Turici 1734. fol. Specimen rei numariae. ib. 1735. fol. Numism. regum Macedoniae. ib. 1738. fol. Num. regum Syriae, Aegypti et Arsacidarum etc., Siciliae, Judaeae etc. ib. 1738. fol. Num. graeca populorum et urbium omnia. ib. (1739.) fol. Num. antiq. familiarum Roman. ib. (1740.) fol. Num. imp. rom. lat. et graec. ib. 1748. sq. VII. fol. (nur bis Trajan.) S. Brunet T. II. p. 394. Hirſching Bd. II. 2. p. 29. sq.

117) Opuscula. Halis 1768. 8. Historia Osrhoena et Edessena ex numis ill. Petrop. 1734. 4.

118) Exercitationes de numis veterum. Nurnb. et Vindob. 1735—1753. VI. 4.

119) De re numaria Vet. et N. Test. Halis 1711. 4. De numis hebr. inscr. Samarit. ib. 1712. 4.

Digitized by Google

120) De Phoenicum literatura. Mein. 1744. 4. Verſuch, die alten karthaginienſiſchen Münzen zu erklären. ebd. 1722. 4.

121) De Saracenis, Hagarenis et Mauris. Lips. 1723. 4. Monarch. Asiat. status, qualis VII et IX. p. Christ. n. saeculis fuit, num. argent. arab. descr. ib. 1724. 4. Monarchia Mongolo-Ind. vel Mongolica M. Aurengszeb Num. Indo-Pers. argent. ib. 1825. 4. Ueber Bulgariſche Münzen, bei Büſching, Mag. Bd. XVI. p. 340. sq. S. Lizel, Hist. poet. graec. German. Frcft. 1756. 8. p. 322. sq.

122) Animadversiones in quosdam numos veter. urbium. Vind. 1738. Flor. 1751. 8. Annales compend. regum et rerum Syriae numis vet. ill. ib. 1744. 1754. fol. Numismata cimelii Vindobon. ib. 1754. II. fol. Regum veterum numismata anecdota. ib. 1752—54. II. 4. S. J. Khell, Elogium Froelich. bei deſſen A. d. Diss. de familia Vaballathi. Vind. 1762. 8. (Deutſch v. Oetter. Nürnb. 1773. 4.)

123) S. Wieland's deutſcher Mercur. 1798. St. IX. p. 66. sq. Schlichtegroll, Nekr. 1798. Bd. I. p. 156. sq. Millin, Mag. Encycl. 1799. nr. 8. p. 458—479. — Numi veter. anecdoti. Vindob. 1775. II. 4. Doctrina numorum veterum. ib. 1792—98. VIII. 4. (Dazu: Addenda. ib. 1826. 4.) Descript. numorum Antiochiae Syriae. ib. 1786. 4. Kurzgefaßte Anfangsgründe zur alten Numismatik. ebd. 1787. 8. 1807. 8. Elementa rei numariae veterum ed. Pinder. Lips. 1842. 4.

124) Populorum et regum numi vet. inediti. Vienn. 1779—84. II. 4.

125) Lexicon univ. rei numariae vet. Lips. 1785—94. VI. (X.) 8. (Dazu: Supplem. T. I. ib. 1802. 8.) Lexicon abruptionum quae in numismat. Rom. occurr. Norimb. 1777. 8. Die Kenntniß antiker Münzen nach d. Grundſätzen d. P. Jobert u. de la Baſtie. ebd. 1798. III. 8. S. Saxe, Onom. T. VIII. p. 455. G. K. F. Emmerich, Worte der Achtung am Sarge d. ſeligen Raſche. Mein. 1805. 8.

126) Numismata graeca ex mus. reg. Bavar. descr. Mon. 1835. 4. Ueber 55 intereſſante griechiſche Münzen der Königl. Samml., in den Abhandlungen der Münchner Academie. 1835. 4.

127) Die antiken Münzen des Königl. Muſeums. Geſchichte u. Ueberſicht der Sammlung. Berlin 1850. 12. Die Becker'ſchen falſchen Münzen. ebd. 1843. 8.

128) Die Münzen der Vandalen. Lpzg. 1849. 4. Die Oskiſchen Münzen. ebd. 1850. 4. Die Münzen der Oſtgothen. Berlin 1844. 8. Die Münzen des Johanniterordens auf Rhodus 1309—1522. ebd. 1843. 8. Die Münzen Juſtinians. ebd. 1843. 8. (mit Pinder.)

129) Ueber das römiſche Münzweſen. Lpzg. 1850. 4. u. in den Abhandlungen der philoſophiſch-hiſtor. Claſſe der Academie der Wiſſenſchaften zu Leipzig. Bd. I. p. 221—427.

130) Metrologiſche Unterſuchungen. Berlin 1838. 8.

131) Handbuch der alten Numismatik von den älteſten Zeiten bis auf Conſtantin den Großen. Lpzg. 1854. 8.

132) Isagoge ad numophylacium bracteatorum. Jenae 1694. 4.

133) Saxonia Numismatica. Frkft. 1705—14. VIII. (II.) 4. (Eine Art Fortſetzung iſt: Mich. Conradi's [1730—1804] Lebensgeſchichte Friedrich Auguſt I. nach Medaillen u. Münzen. Lpz. 1797. 4.) S. Ad. Clarmund. (J. C. Rüdiger) Vita Tentzel. lat. et germ. Dresdae et Lips. 1708. 4. Köhler's Münzbeluſtigungen Bd. XV. p. 97. Niceron Bd. VIII. p. 234.

Digitized by Google

134) Historische Münzbelustigungen. Nürnb. 1729—64. XXII. 4. (Dazu: Register. ebd. 1764. 4.) S. Gesneri Biogr. Acad. T. I. p. 175—200. Schmersahl, Beitr. zur Geschichte d. Gel. p. 5. sq. Schröckh, Lebensbeschr. Th. II. p. 395. sq. Bibl. Germ. T. X. p. 17. Gatterer in Köhlers Münzbelustigungen Bd. XXII.

135) Unterricht v. Münzwesen. Halle 1754. 8. Das neu errichtete Münzcabinet. Nürnb. 1764—73. IV. 4. (Bd. IV. ist von J. P. Reinhard.)

136) Gründliche Nachricht v. dem Münzwesen. Helmst. 1741. II. Aufl. 8. Lpzg. 1784. III. Aufl. 8. Vollständ. Braunschweig-Lüneburgisches Münz- u. Medaillencabinet. Helmst. 1747. 4. Braunschweig-Lüneburgisches Siegelcabinet, herausgeg. u. mit d. Leben des Verfassers versehen v. J. G. Remer. Braunschweig 1789. 8. S. Weidlich, biogr. Nachrichten Bd. III. p. 214. N. Zus. p. 187.

137) Ueber die Bracteaten. Prag 1797. 1808. 8. Kritische Beiträge zur Münzkunde d. Mittelalters. ebd. 1803. VI. 8. S. Abhandlungen d. Böhmischen Gesellsch. d. Wissenschaften. 1818. Bd. V. p. 27. sq.

138) Repertorium zur Münzkunde des Mittelalters u. der neuen Zeit. Wien 1820—29. IV. (IX.) 8.

139) Deutschlands Kaisermünzen im Mittelalter. Dresden 1847. 4. Beiträge zum Groschencabinet. Dresden 1840—44. III. 8.

140) Sachsens Münzen im Mittelalter. Lpzg. 1846. Bd. I. 4.

141) Die deutschen Kaisermünzen des Mittelalters. Dresden 1848. II. 8. Die Münzen der Herzoge von Baiern, der Burggrafen v. Regensburg u. der Bischöfe von Regensburg aus d. 10. u. 11. Jahrhundert beschrieben. ebd. 1850. 8. Die Mittelaltermünzen von Münster, Osnabrück, Paderborn, Corvei u. Hervord. ebd. 1851. 8. Beschreibung der Münzen des Stifts Quedlinburg. ebd. 1851. 8. Beschreibung der Cölnischen Münzen des Mittelalters. ebd. 1853. 8. Beschreibung der Mainzer Münzen des Mittelalters. ebd. 1856. 8. Die Münzen der Stadt Hildesheim. ebd. 1856. 8.

142) Beschreibung einer Berliner Medaillensammlung. Berl. 1772. II. 4.

143) Die Capitels- u. Sedisvacanzmünzen u. Medaillen der Deutschen Stifter. Halle 1822—34. III. 4.

144) Die Bracteaten der Schweiz. Zürich 1845. 4.

145) Hamburgische Münzen u. Medaillen, herausg. v. Verein für Hamburger Geschichte. Hamb. 1843—52. 4. (eigentlich nur Fortsetzung von: Die neuern Hamburgischen Münzen u. Medaillen. ebd. 1843—49. VI. 4.)

146) Münzgeschichte d. Zähringen-Badischen Fürstenhauses. Freiburg im Breisgau 1846. 4.

147) Vollständiges Thalercabinet. Königsb. 1765—74. III. 4. Supplem. ebd. 1768. III. 4. S. Spieß, neue Beiträge zur Geschichte d. Münzwissenschaft. St. I. p. 28. sq. Börner, Leben der Aerzte Bd. II. p. 366. (Eigentlich nur Umarbeitung v. Michael Hillenthal's [aus Arnstadt in Preußen 1686—1730. s. Acta Boruss. Bd. III. St. VI. Schmersahl Bd. II. p. 169. 328.] Schrift: Auserlesenes Thalercabinet. Königsb. 1726. Lpzg. 1730. 8.)

148) Thaler-Cabinet. Wien 1840—45. Bd. I. II. 1. 2. 8.

149) Neu eröffnetes Groschencabinet. Lpzg. 1749—53. IV. 8.

150) Vollständiges Ducatencabinet. Hannover 1758—60. II. 8. (Dazu: J. C. v. Soothe, Madaisches Ducatencabinet. Hamb. 1784. 8.)

151) Vollständiges Guldencabinet. Nürnb. 1780—82. II. 8.

Digitized by Google

152) Kupfercabinet. Eisenberg 1826—28. III. 8.

153) Briefe über das orientalische Münzwesen, in Eichhorn's Repertor. Bd. IX. p. 199. X. p. 165. XI. p. 1. (s. dazu: Eichhorn's Nachträge. ebd. XVII. p. 109. XVIII. p. 1. sq.)

154) Introductio in rem numariam Muhammedanorum. Rost. 1794. II. 8. Comm. de numis orient. in bibl. reg. Gotting. asserv. Gott. 1786—1814. 4. S. N. Nekr. d. Deutschen Bd. XII. p. 894.

155) De numis orient. in numophyl. Goth. comm. Gothae 1826—1831. II. 8.

156) De numis Muham. in numophylacio Dresd. asserv. Lips. 1856. 8.

157) Handbuch zur morgenländ. Münzkunde. Lpzg. 1845. I. 4.

158) Description d. médailles chinoises du cab. imp. de France. Paris 1805. 4.

159) Verzeichniß der chines. u. japan. Münzen d. Wiener Münzcabinets. Wien 1837. 4.

160) Geschichte der gesammten Münzkunde. Erf. 1828. 8. Numismatische Zeitung. Weißensee 1834—57. 4.

161) Bibliotheca numaria. Lips. 1804. II. 8.

§. 418.

Die Geographie, die letzte Hilfswissenschaft der Geschichte, von der wir hier zu sprechen haben, machte bereits vom Ende des 17. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts bedeutende Fortschritte, vorzüglich in Frankreich und Deutschland; denn was Francesco Xavier de Garma y Salcedo[1]) für Spanien, François Michel Janiçon[2]) (aus Paris, † 1730) für die Niederlande und Thomas Salmon[3]) (aus Mapsall in Bedfordshire, † 1743), sowie der schon erwähnte Stukeley[4]) für England in dieser Beziehung leisteten, war, obwohl erstere drei bereits recht gute Beiträge zur Statistik lieferten, im Ganzen doch nur unbedeutend.

In Frankreich dagegen erhoben nicht nur einzelne Gelehrte durch ihre Abhandlungen in den Memoiren der Academie der Inschriften wichtige Untersuchungen über einzelne Punkte der alten Geographie, sondern Joseph Vaissette[5]) (aus der Diöcese Alby 1685—1757) schrieb schon ein gründliches Lehrbuch der politischen Geographie, sowie Antoine Augustin Bruzen de la Martinière[6]) (aus Dieppe 1689—1748) ein sehr umfangreiches, im Einzelnen noch jetzt brauchbares geographisches Lexikon, während Jean Aymer Piganiot de la Force[7]) (aus der Auvergne 1673—1753) und Louis du Four de Longuerue[8]) (aus Melun, † 1733) bereits statistisch-publicistische Beschreibungen einzelner Landestheile lieferten. Die von der französischen Regierung nach Peru (1736) und Lappland (1736) gesendete Commission zur Aufnahme von Beobachtungen über die Abplattungsgestalt der Erde und eine genauere Bestimmung der geographischen Länge haben wir

Digitized by Google

schon früher erwähnt; hier genügt es, noch der von Guillaume de l'Isle (aus Paris 1675—1726) eingeführten stereographischen Projectionsmethode im Landkartenzeichnen zu gedenken. In Deutschland schuf der Jurist Eberhard Otto[9]) (aus Hamm 1685—1756) die Statistik, indem er die Staatenkunde (ein Aggregat historisch-geographischer Notizen) von der Staatswissenschaft trennte und selbst ein Lehrbuch der Statistik der südwestlichen europäischen Staaten (mit Ausnahme Italiens) schrieb, während der bekannte Christoph Cellarius[10]) (aus Schmalkalden 1638—1707) schon ein recht gutes Handbuch der Geographie zusammentrug. Johann Hübner[11]) durch sein Lehrbuch der Geographie in Fragen und Antworten trotz der ungeschickten Form anregte, Johann Matthias Hase[12]) (aus Augsburg 1684—1742) die stereographische Entwerfungsmanier entdeckte, die Kunst des Landkartenzeichnens verbesserte und das richtige Verhältniß zwischen Geographie und Geschichte nachwies, Jacob Karl Spener[13]) (aus Frankfurt am Main 1664—1730) bereits über Statistik las und Johann Baptista Homann[14]) (aus Kemlach im Mindelheimischen 1664—1724) die bekannte, lange seinen Namen berühmt machende Landkartenhandlung in Nürnberg gründete.

4) Theatro universal de España, descr. eccles. y secular de todos sus reynos y provincias en general y particular. Madr. 1738—57. 1761. IV. 12.

2) Etat présent de la république des provinces unies. à la Haye 1729. II. 12. u. oft. (Holländisch als: Tegenwoordige Staat der verecnigde Nederlanden. Amst. 1736. IV. 8)

3) Modern history or the present state of all nations. Lond. 1724. Ed. III. ib. 1744. II. fol. Ed. IV. ill. by H. Molin. ib. 1728—39. XXXII. 8. A new geograph. and histor. grammar. London 1749. Ed. IV. ib. 1756. 8.

4) Palaeographia Britannica. Lond. 1743—46. II. 4 Itinerarium curiosum or an account of the antiquities and remarkable curios. in nature and art observed in travels through Great-Britain. ib. 1724—57. 1776. II. fol. Stonehenge and Abury. ib. 1743. fol.

5) Géographie histor. eccles. et civile ou Descript. de toutes les parties du Globe céleste. Paris 1755. IV. 4. (oder XII. 12.)

6) Grand dictionnaire géograph. et critique. à la Haye 1726—39. X. fol. Paris 1768. VI. fol. (Deutsch. Lpzg. 1744. XIII. fol.) S. Paquot T. I. p. 136. sq.

7) Nouvelle description de la France. Paris 1715. V. 12. Ed. III. ib. 1753. XIII. 8. Nouveau voyage de France. ib. 1724. 1755. II. 12.

8) Description histor. et géograph. de la France ancienne et moderne. Paris 1719. fol.

9) Notitia praecipuarum Europae rerumpublicarum. Ultraj. 1726. 8. Ed. IV. ib. 1739. 8. Jenae 1728. 1749. 12.

10) Geographia antiqua. Jenae 1694. 12. Geogr. antiqua et nova.

Digitized by Google

ib. 1709. 1745. II. 12. Notitia orbis antiqui. Lips. 1701—6. II. 4. c. not. J. C. Schwarz. ib. 1731. 1773. II. 4. Romae 1774. fol. (Appendix triplex notitiae. Lips. 1776. 4.) S. de Ludewig, Opusc. Orat. (Halis 1721.) p. 308. A. H. Franke, Leichenpredigt auf Cph. Cellar nebst deſſen Lebenslauf. Halle 1707. 4. J. Burckhardi Ep. ad B. G. Struv. de obitu Cph. Cellarii. ib. 1707. 4. Ludovici, Hist. Schol. P. II. p. 1. sq. J. G. Walch, Dissert. de Cellarii vita et scriptis, bei deſſen Dissertat. acad. Lips. 1712. 8. Niceron T. V. p. 273. Clarmund T. X. p. 144. Eccard, Auszüge 1701. Juni p. 59. sq. Hirſching Bd. 1. 2. p. 175. sq.

11) Kurze Fragen aus d. alten u. neuen Geographie. Lpz. 1695. 1705. 12. Regensb. 1760. 1763. 8.

12) Progr. de augmentis Geographiae a trecenis fere annis. Viteb. 1737. 4. Regni David. et Salomon. descriptio. geogr. et histor. una c. delineatione Syriae et Aegypti. Norimb. 1739. (1754.) fol. Mappae VII geograph. pro illustr. totidem periodis histor. imper. Germanici. ib. 1750. 8.

13) Abriß zu einer zuverläſſigen Betrachtung der vornehmſten europäiſchen Reiche u. Staaten. Halle 1710. 1717. 8.

14) S. Eyring, Liter. Almanach p. 24. Hirſching, Geſch. d. Biblioth. Bd. III. p. 184. Allgem. Liter. Anz. 1799. p. 1678. Roth, Geſch. d. Nürnberger Handels Bd. III. p. 137. Nemnich, Tagebuch einer Reiſe Bd. VIII. p. 230. Hager, Geographiſcher Büchersaal Bd. I. p. 379. sq. Baur, Hall. hiſtor. Gemälde Bd. VI. p. 23. sq. Nicolai, Reiſen Bd. I. p. 294. Allg. Augsb. Zeit. 1853. Beil. nr. 91.

§. 449.

Die neueſte Zeitepoche der geographiſchen Studien datirt ſich indeſſen erſt von dem Augenblicke an, wo Philippe Buache[1]) (aus Paris 1700—73), der Schüler des de L'Isle, durch ſeine der Academie der Wiſſenſchaften (1744) zu Paris übergebenen Tafeln der phyſiſchen Geographie, in denen er der Erdoberfläche beſtimmte Grenzen nach Bergketten und Flußgebieten anwies und die Meere nach den durch Inſeln und Klippen angedeuteten, auf dem Meeresgrunde fortlaufenden Gebirgsſtrichen in Hauptmaſſen ordnete, ſowie die einzelnen Länder nach ihren Naturerzeugniſſen, beſonders den Mineralien verglich, der Vater dieſes neuen Zweiges der Erdkunde ward. Ueberhaupt war es Frankreich, wo verhältnißmäßig am meiſten für Geographie geleiſtet ward. Hier war es Jean Baptiſte Bourguignon d'Anville[2]) (aus Paris 1697—1782), deſſen Karten der alten Welt zuerſt eine größere Genauigkeit als irgend vorher aufwieſen und die Geſtalt von Aſien nach Ortsmeſſungen richtiger beſtimmten, während Edme Mentelle[3]) (aus Paris 1730—1815) bereits eine vergleichende alte und neue Erdkunde lieferte, aber freilich noch weit ſorgfältigere Nachfolger an Pascal Joſeph François Goſſelin[4]) (1751—1830) und Charles Athanaſe Walckenaer[5]) (aus Paris 1771—1852) fand. Die phyſiſche Geographie ward ſehr fleißig, beſonders von den Mineralogen und Geognoſten angebaut, die mathematiſche namentlich von Silveſtre François

Digitized by Google

Lacroix[6]) (aus Paris 1765—1843). Für Statistik sorgten Leute wie Jean Joseph Expilly[7]) (aus St. Remy in der Provence 1719—93), Louis Joseph Philippe Ballois[8]) (aus Perigueux 1778—1803) und Jacques Peuchet[9]) (1760—1830), Le Bas in seinem berühmten, oben unter der Geschichte angeführten Werke, Bayffe de Villiers[10]), J. H. Schnitzler[11]), A. Hugo[12]) und Eusebe Girault de St. Fargeau[13]), der das beste statistische Wörterbuch über Frankreich lieferte. César Dominique François Caffini de Thury und sein Sohn Jean Dominique Caffini endlich blieben mit ihrem auf die sorgfältigsten trigonometrischen Messungen gestützten Atlas von Frankreich Muster für alle ähnlichen Arbeiten späterer Zeit, selbst für die Dufour's und Duvotenay's[14]), und als Systematiker der allgemeinen Erdkunde sind die in Frankreich eingebürgerten Ausländer Conrad Malte Brun[15]) (aus Thye in Jütland 1775—1826) und Adriano Balbi[16]) (aus Venedig 1784, † 1848) zu betrachten, welche selbst Ennery und Hieth[17]) in ihrem geographischen Wörterbuche, das freilich weit besser ist als das früher viel benutzte des bekannten Ladvocat, der sich hier aber unter dem Namen Vosgien[18]) verbarg und eigentlich nur ein englisches Werk von Lawrence Echard[19]) umgearbeitet hatte, nicht erreichten.

In England ward vergleichsweise erst in neuerer Zeit Bedeutenderes geleistet, obwohl für alte Geographie die Arbeiten eines John Rennel[20]) (aus Chudleigh in Devonshire 1742—1830) und J. A. Cramer[21]) bemerkenswerth und für neuere die Leistungen John Playfair's[22]), Thomas Myers'[23]), H. Murray's[24]), M'Culloch's[25]) und Pinkerton's[26]) mindestens als gute Compilationen zu betrachten sind, über welches Niveau auch F. Lloyd's[27]), W. Hughes'[28]), R. Jornlin's[29]) und A. Jamieson's[30]) Untersuchungen über physische und mathematische Geographie nicht hinausgehen. Ueber Nationalstatistik schrieben Patrik Colquhoun[31]) (aus Dumbarton 1745—1820), Thomas Robert Malthus[32]) (aus Rockery in Surrey 1766—1834), M'Culloch, Sir John Sinclair[33]) (aus Thurso Castle in der Grafschaft Kaithneß 1754—1835), G. R. Porter[34]), W. F. Speckmann[35]) und T. Doubleday[36]), doch streifen alle diese Bücher mehr in das Gebiet der Nationalökonomie. Ueber Topographie endlich haben wir die wichtigen Werke von J. Nichols[37]), Richard Gough[38]) (aus London 1735—1809), Thomas Moule[39]), Long und R. Porter, sowie D. Lyson und S. Lyson[40]) anzuführen.

In den Niederlanden stellte Johann Lulofs[41]) (aus Zütphen 1711—68) ein recht brauchbares System der mathematischen Geographie auf, und Willem Albert Bachiene[42]) (aus Leerdam 1712—83) schilderte die biblische Erd- und Völkerkunde,

gitized by Google

während Friedrich Wilhelm Peibel[43]) (aus Rinteln 1724—1805), J. Scheltema[44]), N. Ch. van Kampen[45]), J. J. de Cloet[46]), P. H. Witkamp[47]), Gijsbert Karel Graf van Hogendorp[48]) († 1835) und die Verfasser des großen topographischen Wörterbuchs der Niederlande[49]) die Statistik pflegten, nicht zu vergessen der Leistungen eines C. J. Temminck[50]), A. J. van der Aa[51]), M. T. Teenstra[52]), P. P. Roorda van Eijsinga[53]) († 1856) über die ostindischen Besitzungen der Holländer. Für Belgien geschah Aehnliches durch Lambert Adolphe Jacques Quetelet[54]) (aus Gent 1796).

Wenden wir uns nach Skandinavien und zwar zuerst nach Schweden, so ist zu bemerken, daß hier 1802 eine Berichtigung[55]) der französischen Gradmessung vorgenommen ward; sodann lieferten die Mineralogen Torbern Bergman[56]) und Wallerius[57]) treffliche Lehrbücher der physischen Geographie, während Daniel Djurberg[58]) und besonders Wilhelm Fredrik Palmblad[59]) (geb. 1788 bei Söderköping, † 1852) Hauptwerke über allgemeine Geographie schrieben, und E. A. v. Zimmermann[60]), Erich Tunneld[61]) (1709—88), G. A. Silverstolpe[62]) und Karl af Forsell[63]) (aus Westgothland 1783—1849) die vaterländische Topographie und, um von einzelnen Provincialtopographen nicht zu sprechen. A. Granberg[64]), Forsell, von Tham[65]) und Thersner[66]), sowie C. A. Agardh[67]), die Nationalstatistik förderten. Dänemark hat ein bedeutendes Werk über allgemeine Geographie nicht aufzuweisen, doch machte sich Jochum Friderich Schouw[68]) (aus Kopenhagen 1789—1852) um die physikalische Geographie dadurch verdient, daß er nachwies, wie nach der bisherigen Methode der Erdbeschreibung wohl Reiche und Staaten, die Erde selbst aber so gut wie gar nicht beschrieben werde. Statistische Handbücher von Dänemark lieferten Anders Schytte[69]) (aus Ungerslöv in Fühnen 1726—1774), August Baggesen[70]), A. F. Bergsöe[71]), M. L. Nathanson[72]), Fr. Thaarup[73]) (aus Kopenhagen 1766—1845), R. Nyerup[74]) u. A. Für Norwegen geschah ebenfalls in statistischer Hinsicht Bedeutendes durch Jens Kraft[75]), A. Skjöth[76]), M. Braun Tvethe[77]) und G. P. Blom[78]).

In Rußland, welches durch Heinr. Friedr. Storch[79]) (aus Riga 1766—1835) eine gute statistische Beschreibung erhielt, die durch Bulgarin's früher schon erwähntes Werk und des Freiherrn August von Haxthausen[80]) Leistungen nicht unnütz ward, geschah besonders seit dem Beginn des letzten Decenniums sehr viel durch die Arbeiten der russischen geographischen Gesellschaft, die Memoiren der russischen Admiralität und die auf Befehl und mit Unterstützung der Regierung unternommenen Reisen einzelner Gelehrten zur Erforschung bisher noch weniger bekannter Theile des unermeßlichen Reiches. Von größeren Wer-

Digitized by Google

ken nennen wir indeß nur Stuckenberger's Hydrographie des russischen Reiches (Petersb. 1845—50. V Bde. 8.). Von polnischer Seite gehört begreiflicher Weise nur wenig hierher, höchstens das Werk von Michael Balinski und Timotheus Lipinski[81]), insofern Malte Brun als Ausländer hier nicht mit zählt, denn ihr bedeutendster Geograph Lelewel hat sich nur mit dem Auslande beschäftigt. Verhältnißmäßig viel reicher ist Ungarn an Statistikern, denn hier vertreten diese Wissenschaft Joseph Csaplovics[82]), von Scherberg[83]), Michael Horvath[84]), Emrich Balugyai[85]) und der eigentliche Vater derselben Alexius Fenyes[86]) (geb. 1807.)

Für Spanien lieferte Thomas Maurizio Lopez[87]) die ersten zuverlässigen Karten, und genauere Landeskunde schöpfte man gleichzeitig aus den Schriften des Francisco Mariano Niso[88]), William Bowles[89]), Antonio Poez[90]), Jose Mariano Vellejo[91]), Verdejo Paez[92]), Isidoro de Antillon[93]) (aus Sta. Eulalia in Aragonien um 1760, † 1820), S. Miñano[94]) und Pasquale Madoz[95]), welche Letztere das von der spanischen Academie der Geschichte herausgegebene Diccionario geogr. hist. de Espana (Madr. 1802. 4.) vollständig antiquirt haben. Mit Portugal beschäftigt sich vorzugsweise Casaldo Giraldes[96]) in seinem, dem Titel nach scheinbar allgemeineren Werke, allein eine eigentliche Statistik bekam es erst durch die Ausländer Julius von Minutoli[97]) und Balbi.

Der einzige Italiener, der etwas von Bedeutung für mathematische Geographie leistete, war Antonio Maria de Lorgna[98]), gerade wie für physische F. C. Marmocchi[99]); sehr gute statistische Tabellen lieferte Melchiore Gioja[100]) (aus Piacenza 1767—1829), ein recht brauchbares Handbuch der Wissenschaft Cognazzi[101]), und die philosophischen Untersuchungen über Statistik und Nationalökonomie von Giovanni Domenico Romagnosi[102]) (aus Salso Maggiore bei Piacenza 1761—1835) werden ihren classischen Ruf doch sicherlich behaupten. Das von der chorographischen Gesellschaft zu Ende des vorigen Jahrhunderts publicirte geographische Wörterbuch über das ganze Italien[103]) ist begreiflicher Weise jetzt antiquirt durch Attilio Zuccagni Orlandini's[104]) und M. Fabi's[105]) Leistungen, neben denen jedoch die verdienstlichen Untersuchungen eines Adriano Balbi[106]) und Celestino Balbi[107]) nicht vergessen werden dürfen. An einzelnen Städtebeschreibungen, die zugleich topographisch-historisch sind, ist Italien ebenfalls sehr reich; uns verbietet es der Raum, dieselben einzeln durchzugehen, doch möge ihres Umfangs halber der Werke von Emmanuele Repetti[108]) (aus Carrara 1776—1852) über Toscana, von Lor. Molossi[109]) über Parma, von Raff. Mastriani[110]), G. del Re[111]), Vito Pugliese[112]) und

Digitized by Google

Lor. Giuſtiniani[113]) über Neapel und Sicilien, von G. Caſalis[114]) über Piemont und Sardinien, von G. L. de Bartolomis[115]) über letztere Inſel allein ꝛc. hier namentlich gedacht werden. Ein allgemeines Werk endlich ſchrieb Stef. Ticozzo[116]).

1) Cartes et tables de la Géographie physique. Paris 1754. 1767. fol. (Die hier fehlende Flußkarte ſiehe in d. Histor. de l'acad. d. sc. 1733. p. 587. pl. XXIV.) S. Walckenaar, vies d. homm. célèbres T. I.

2) S. Dacier in d. Mém. de l'acad. d. Inscr. T. XIV. Condorcet in d. Hist. de l'acad. d. sc. 1782. Notice des ouvr. de Mr. d'Anville prec. de son éloge. Paris 1802. 8. Hirſching Bd. I. p. 47. sq. Büſching, Wöchentl. Nachr. 1782. p. 81. — Géographie ancienne abrégée. Paris 1768. III. 12. 1769. fol. (Deutſch. Nürnb. 1785. 1800. IV. 8.) Mém. sur l'Egypte ancienne et mod. ib. 1766. 4. Etats formés en Europe après la chute de l'emp. rom. en Occident. ib. 1771. 4. (Mittlere Geographie, deutſch. Nürnberg 1782. 8.) Considérat. général sur l'étude et les connaisances que demande la composition des ouvr. de géogr. ib. 1777. 4. Oeuvres. ib. 1834. II. 4. (unvollendet.)

3) Géographie comparée ou Analyse de la Géographie ancienne et moderne des peuples de tous les pays. Paris 1781. VII. 8. (Deutſch. Winterthur 1785. VIII. 8.) Géographie mathemat., phys. et politique de toutes les parties du monde par Mentelle et Malte Brun. ib. 1803. XVI. 8. Cours complet de Cosmographie, de Chronologie, de Géographie et Histoire ancienne et mod. ib. 1804. 1804. IV. 8.

4) Géographie des Grecs analysée. Paris 1790. 4. Recherches sur la Géographie systém. et positive des Anciens. ib. 1798. IV. 4.

5) Recherches sur la Géographie anc. et celle du moyen âge. Paris 1823. 4. Cosmologie. ib. 1815. 8. S. St. Beuve, Caus. du lundi. T. VI. p. 135. sq.

6) Introduction à la Géographie mathématique et critique. Paris 1814. 1817. 8.

7) Dictionnaire géograph., hist. et polit. des Gaules et de la France. Paris (Avignon) 1762—70. VI. fol.

8) Annales de statist. franç. et étrangère. Paris 1802. 4. VIII. 8.

9) Statistique générale et partic. de la France et de ses colonies. Paris 1803. VII. 8. Statistique élémentaire de la France. ib. 1805. 8.

10) Itinéraire déscriptif de la France — par ordre de routes. Paris s. a. XXX. 8.

11) Statistique générale, méthod. et compl. de la France. Paris 1816. IV. 8.

12) France pittoresque. Paris 1835. III 4.

13) Dictionnaire de la géographie physique et polit. de la France. Paris 1826. 8. Dictionnaire géograph., histor., administratif, industriel et commerciel de toutes les communes de la France. ib. 1844—1846. VI. 4.

14) La France. Atlas de 86 départemens et des colonies françaises. Paris s. a. 4.

15) Précis de la Géographie universelle. Paris 1810. 1822—29. VIII. 8. 1831—37. XII. 8. 1840—41. VI. 8. (Engliſch. Edinb. 1831. IX. 8.) Tableau de la Pologne anc. et mod. Nouv. éd. p. Chodzko. Paris 1830.

Digitized by Google

II. 8. S. Zeitgenoſſen III. R. III. 1831. nr. 18. p. 73. Rév. Enc. 1827. XXXVI. p. 575.

16) Atlas ethnogr. du Globe ou classification des peuples anc. et mod. d'après leurs langues. Paris 1836. fol. Essai statist. sur le royaume de Portugal. ib. 1822. II. 8. Traité élément. de Géographie. ib. 1830—1831. II. 8. 1843. 12. Abrégé de Géographie. ib. 1833. 1844. 8. (Deutſch v. Andree. Braunſchweig 1834—35. II. 8. von Cannabich. Gött. 1834. II. 8.) Eléments de Géographie générale. ib. 1843. 8. Scritti geogr. statist. e var. pubbl. in div. giornali. Torino 1841—44. V. 8. S. Rev. d. deux mond. 1839. 15 Janv. IV. Sér. T. XVII. p. 453. sq.

17) Dictionnaire général de la Géographie univers., anc. et moderne. Strassb. 1840—41. IV. 8.

18) Dictionnaire géograph. portatif trad. de l'anglais d. L. Echard sur la XIII. éd. Paris 1747. 1750. 8. (u. ſ. oft.) Nouv. éd. augm. et entièr. refondue p. A. L(etronne). ib. 1813. 8. p. Bonjour. ib. 1834. 8.

19) Classical geograph. dictionary. London 1715. 8.

20) The geographical system of Herodotus examined and expl. London 1800. 4. An investigation of the Currents of the Atlantic Ocean. ib. 1832. 8.

21) Geogr. and hist. description of Western Asia. London 1831. II. 8. Description of ancient Greece. Oxf. 1828. III. 8.

22) System of Geography ancient and modern. London 1808—1814. VI. 4.

23) A new system of modern Geography. London 1822. II. 4.

24) An encyclopaedia of Geography. London 1840. 8.

25) A dictionary geogr., statist. and histor. of the various countries, places and princ. nat. objects in the world. London 1841—42. II. 8. A descript. and statist. account of the British Empire. Ed. III. London 1847. II. 8.

26) Modern Geography. London 1802. 1811. II. 4.° u. oft.

27) Mathematical Geography. Lond. 1831. 8. Physical Geography. ib. 1831. 8.

28) Principles of mathematical Geography. London 1843. 8.

29) Recreations in Physical Geography. Lond. 1841. 12. Hydrology or the world of waters. ib. 1843. 8.

30) A manual of map making and Mechanical Geography. Edinb. 1846. 12.

34) A treatise on the wealth, power and resource of the british empire. London 1815. 4. Treatise on the police of the metropolis. ib. 1796. 8. u. oft. (Deutſch. Lpzg. 1800. 8.)

32) An essay on the principle of population. Lond. 1798. II. 4. ib. 1803. II. 8. Ed. VI. ib. 1825. II. 8. (Dagegen W. Godwin: An enquiry conc. the power of increase in the number of mankind. ib. 1820. 8.) Principles of political economy. ib. 1820. 8. Definitions in polit. economy. ib. 1827. 8.

33) A statistical account of Scotland. Edinb. 1793. XXI. 8. History of the origin and progr. of the statist. acc. of Scotland. ib. 1798. 8. History

Digitized by Google

of the public revenue of the Brit. Emp. ib. 1785. 4. (Dazu: App. ib. 1789. 4.) Ed. III. ib. 1803. III. 8.

34) The progress of the nation in its various social and economical relations, from the beginning of the XIX. cent. London 1846. 8. The Geography of Great-Britain. ib. 1835. I—XIV. (mit Long.)

35) Statistical tables of the agriculture, shipping, colonies, manufactures etc. of Great Britain. Lond. 1842. 12.

36) A financial, monetary and statist. history of England from the revolution of 1688 to the present time. Lond. 1847. 8.

37) Bibliotheca topographica Britannica. London 1780—97. X. 8.

38) Britannia or chorogr. descr. of the kingdom of England, Scotland and Ireland. London 1789. IV. fol. British Topography. ib. 1768. 2. 1780. II. 4. Bibliotheca topogr. Britanniae. ib. 1784. III. 4.

39) Great Britain illustr. Lond. 1830. 4. The english countries delineated. ib. 1839. II. 4.

40) Magna Britannia: being a concise topogr. account of the several counties of Great Britain. Lond. 1806—22. VI. 4.

41) Introductio ad cognitionem atque usum utriusque globi. Lugd. B. 1743. 1748. 8. (Deutsch. Gött. 1755. 8.)

42) Kerkelyke Geography. Utr. 1758—68. (Deutsch. Cleve 1766. VIII. 8.) Beschr. d. vereen. Nederlanden. Utr. 1778. ib. V. (VI.) 8.

43) Comment. de republica Batava. Lugd. B. 1782. 8. ib. 1798. III. 8.

44) Staatkundig Nederland. Amst. 1805. III. 8.

45) Vereenigd Nederland. Haarlem 1816. 8. (Dazu: R. Metelerkamp, Vereenigd Nederland. Rott. 1804. III. 8. u. Verzameling v. staaten d. de comm. v. d. statistiek. 's Gravenh. 1827—29. II. 8.) De Levant of Mohammedaansch Azie. ib. 1836. III. 8. Europ. Rusland en deszelfs bewoners. ib. 1839. 8. Greekenland en Eur. Turkeje. ib. 1838. 8. Zwitserlanden de Alpen van Savoije. ib. 1837. 8.

46) Handboek voor staatsmannen — of statist. tafereel der nederl. nijverheid, naar d. 2d. dr. vert. d. P. v. Griethuizen. Utr. 1826. 8. Géographie historique, physique et statistique du royaume des Pays-Bas et de ses colonies. Brux. 1829. 8.

47) Gids voor Reizigers door Nederland. Amst. 1847. 8.

48) Bijdragen tot de huishouding van staat in het koningr. der Nederlanden. Delft 1825. XI. 8. Verhand. over den Oostind. Handel. Amst. 1803. III. 8. S. F. A. van Hall, Redevoering ter gedachtenis van G. Karel gr. v. Hogendorp. ib. 1835. 8.

49) Aardrijkskunde Woordenboek der Nederlanden. Amst. 1838—1851. I—XIII. 8.

50) Coup d'oeil général sur les possessions Néerlandaises dans l'Inde archipélagique. Leide 1846—49. T I—III. 8. Verhand. over de natuurl. geschied. d. Nederl. overzeesche bezittingen. Leyden 1839—1847. III. 4.

51) Nederlands Oost-Indie. Amst. 1846—52. XXV. 8.

52) Beknopte Geschiedenis van de Nederl. overzeesche bezittingen. Amst. 1846. sq. 8.

Digitized by Google

53) Aardrijksbeschr. van Nederl. Indie. Breda 1838. 8. Handb. der land- en volkenkunde, geschied-, taal-, aardrijks- en staatskunde van Nederl. Indie. Amst. 1844—49. III. (V). 8.

54) Recherches statist. sur le royaume de Belgique. Brux. 1829. 8.

55) Exposition des opérations faites en Lapponie pour la détermination d'un arc du méridien p. Oefverbom, Svanberg, Holmquist et Palander. Stockh. 1805. 8.

56) Physisk Beskr. öfver Jordklotet. Ups. 1773. II. 4. (Deutſch. Greifswalde 1780. 1791. II. 4.)

57) Meditationes de origine mundi. Stockh. 1779. 8. (Deutſch. Erfurt 1782. 8.)

58) Utförlig Geographie. Stockh. 1785. 1801. VI. 8. Geograph. Lexicon. Oerebro 1853. 8. Geograph. Lexicon öfver Skandinavien. ib. 1818. 8.

59) Handbok i physiska och politiska Geographien. Ups 1824—37. I—V. 8. Lärobok i den aeldre och nyare Phys. och Polit. Geograph. Uppl. IV. Oerebro 1842. 8.

60) Jorden och dess Junevånare. Stockh. 1846—37. I—XIII. 12.

61) Geografi öfver K. Sverige. Stockh. 1744. Uppl. VI. ib. 1785. VI. 8. Uppl. VIII. D. I—IV. ib. 1827—33. 8.

62) Lärobok i gamla Geografien. Strengnäs s. a. 8. Geografi och Statistik öfver Sverige och Norrige. Stockh. 1819. 8. Hist. öfver förhållandena e mellan Sverige och Norrige i från dessa staters uppkomst. ib. 1823. II. 8.

63) Socken-Statistik öfver Sverige. Stockh. 1834. 8. Statistik öfver Sverige. ib. 1844—45. II. 8. (Deutſch nach der IV. Aufl. Lübeck 1845. 8.) Ed. V. ib. 1851. II. 8. Anteckningar och Statistik Upplysningar öfver Sverige. ib. 1839. 8. Statistik Tabeller hörande till kartan öfver södra Delen af Sverige och Norrige eller Skandinavien. ib. 1830. 4.

64) Utkast til en Svensk statistik. Stockh. 1816. 8.

65) Hist. statist. Underrättelser om Norge. Ups. 1840. I. 12. Beskrifning öfver Sveriges Rike. ib. 1850—52. V. 8.

66) Fordna og Nörvarande Sverige. Stockh. 1816. sq. 8.

67) Försök till en Staatsekonom. Statistik öfver Sverige. Stockh. 1852—53. I—III. 8.

68) Specimen geographiae compar. Havn. 1828. 8. u. in Bergbaus, Annalen 1829. H. I. II.

69) Staternes indvortes Regjering. Kjbhv. 1773—76. I—V. 8. Staternes udvortes Regjering. Soro 1774—75. II. 8.

70) Den danske Stat. Kjbhv. 1840. 8. Der dänische Staat. ebd. 1845—1847. II. 8.

71) Den danske Stats Statistik. ebd. 1848—50. IV. 8.

72) Danmarks Handel, Skibsfart, Penge og Finantsväsen. ebd. 1832—1834. III. 8. Danmarks National- og Staatshusholdning. ebd. 1837—1842. II. 8.

73) Kort Vejledning til den danske Monarkies Statistik. Kjbhv. 1790. 1794. 8. (Deutſch. ebd. 1795. II. 8.) Udförlig Vejledning til det danske

Digitized by Google

Monarkies Stat. ebd. 1812—19. VI. 8. Roget om hans Statistik samt om en stat. Prisopgave. ebd. 1794. 8. Materialier for det danske M. St. ebd. 1791—94. IV. 8. Den danske Stats Finanzstatistik. ebd. 1830. 8. Danske Forst- og Jagdstatistik. ebd. 1841. 8.

74) Histor. statist. Skildring af Tilstanden i Danmark og Norge. Kjbhv. 1802—6. IV. 8.

75) Beskrivelse over Kong. Norge. Christ. 1835—40. IV. 8. Hist. topogr. Haandbog over Norge. ebd. 1848. 8.

76) Geographiske Beskrivelse over Kong. Norge. Christiania 1848. 8.

77) Norges Statistik. Christ. 1849. 8.

78) Das Königreich Norwegen, statistisch beschrieben. Lpzg. 1848. II. 8.

79) Histor. statist. Gemälde des russischen Reiches. Riga 1797—1803. VIII. 8. Statistische Uebersicht der Statthalterschaften des russischen Reiches. ebd. 1795. fol.

80) Studien über die inneren Zustände Rußlands. Hannover 1847—52. II. 8. Transkaukasia. Lpzg. 1856. II. 8.

81) Starożytna polska pod względem hist. jeogr. i stat. opisana. Warsz. 1844—46. III. 8.

82) Topographisch-statistisches Archiv. Wien 1821. II. 8. Gemälde von Ungarn. Pesth 1829. II. 8.

83) Historisch-genealogisch-geographischer Atlas zur Uebersicht der Geschichte des ungarischen Reichs. Hermannst. 1847. sq. 4.

84) Az ipar és kereskedés története Magyarországban az utolsó három század alatt. Buda 1840. 8.

85) Historisch-geographisch-statistische Beschreibung des ungarischen Reiches. Pesth 1852. sq. 8.

86) Magyarországnak's a' hozza kapcsolt tartományoknak mostani allapotja statistikai 's geographiai tekintet ben. Pest. 1839. VI. 8. Magyarország statistikaja. ib. 1842. III. 8. 1844. III. 8. (Deutsch. ebd. 1843. III. 8.) Magyarország 'leirasa. ib. 1847. II. 8.

87) Atlas geogr. del R. de España. Madrid 1759. fol. Principios geograph. applicat. al uso de las mapas. ib. 1778. II. 8.

88) Descripcion geogr. y econom. de todos los pueblos de España. Madr. 1769. VI. 4.

89) Introducion a la hist. natur. y geogr. fisica del R. de España. Ed. II. Madr. 1776. 4.

90) (De la Puente) Viage de España. Madr. 1772. sq. XVIII. 8.

91) Nociones geogr. y astron. para comprender la nueva division del territ. Esp. Madr. 1834. 8.

92) Descripcion gen. de España é islas dependientes de ella. Madr. 1827. II. 8.

93) Elementos de la geografia de España y Portugal. Madr. 1808. 8. (Deutsch. Weimar 1814. 8.)

94) Diccionario geogr. e stadist. de España y Portugal. Madrid 1826 1829. XI. 4.

95) Diccionario geograf. e stadist. de España y sus posesiones ultra. Madrid 1845—1850. XVI. 4.

Digitized by Google

96) Tratado de cosmographia e geographia. Paris 1845. IV. 4.

97) Portugal u. ſeine Colonien im Jahre 1854. Stuttgart 1855. II. 8. Die Canariſchen Inſeln. 1854. 4.

98) Principi di Geografia astron. geometrica. Ver. 1789. 4.

99) Prodromo della storia naturale d'Italia. Fir. 1844. II. 8. Corso di geogr. univ. Fir. 1837. I. 4.

100) Statistiche tavole. Mil. 1808. 8. Filosofia statistica. ib. 1826. II. 8. Nuovo prosp. delle scienze economiche. ib. 1815—19. VI. 8.

101) Elementi dell' arte della statistica. Nap. 1808. 8.

102) Articoli di statistica civile. Fir. 1835. 8. Questioni sull' ordinamento delle statistiche. ib. 1835. 8. Opere. ib. 1835. sq. 8.

103) Dizionario corograph., geograph. etc. dell' Italia. Bol. 1781—1782. III. 8.

104) Corografia dell' Italia. Fir. 1845—50. XV. 8. u. Atlas III. fol.

105) Corografia d'Italia ossia Gran Dizion. dell' Italia. Mil. s. a. (1850—56.) III. 8.

106) Miscellanee Ital. Mil. 1845. 8.

107) Geografia polit. dell' Italia. Fir. 1848. sq. 8.

108) Dizionario geografico statistico fisico storico della Toscana. Fir. 1833. VI. 8.

109) Vocabolario topogr. dei duc. di Parma, Piac. e Guastalla. Parma 1832—34. 8.

110) Dizionario geografico storico civile del regno delle due Sicilie. Nap. 1837. sq. 8.

111) Descr. topogr., fis. ed econom. polit. dei reali dominj al di quà del Faro delle due Sicilie. Nap. 1835. III. 8.

112) Geografia della Sicilia. Pal 1836. 8.

113) Dizionario geografico ragion. del regno di Napoli. Napoli 1797. X. 8.

114) Dizionario geogr., stor., stat. comm. degli stati di S. M. il re di Sardegna. Tor. 1833—56. I—CXXIII. 8.

115) Notizie topogr. et statist. sugli stati Sardi. 1843. sq. I—III. 8.

116) Quadro geogr. pol. di tutti paesi del mondo. Mil. 1834—1837. X. 8.

§. 420.

In Deutſchland ward durch den uns längſt ſchon anderweitig bekannten Polycarp Leyſer[1]) die Idee der Naturgrenzen früher als von Buache in Frankreich zur Sprache gebracht, und ebenſo machte Eberhard Auguſt Friedrich von Zimmermann[2]) (aus Uelzen 1743—1815) frühzeitig einen Verſuch in der zoologiſchen Geographie. Die erſte wiſſenſchaftlich gehaltene phyſiſche Geographie verdanken wir Kant[3]), und Werner's, Steffens' und Alexander von Humboldt's[4]) geniale An-

Digitized by Google

sichten brachten nach und nach ganz neue Anschauungen hervor, was namentlich dem bis jetzt noch unvollendeten Kosmos des letztgenannten Gelehrten zu verdanken ist, da in demselben die Resultate aller hierher gehörigen Forschungen bis ungefähr 10 Jahre von jetzt an zurückgerechnet, so wie der Entwurf einer physischen Weltbeschreibung gegeben werden. Leider ist das geistreiche Buch nicht eben geschickt angelegt, denn erstlich enthält der zweite Theil erst die Einleitung zum ersten, und dann findet man auch manches Ungehörige, z. B. die Geschichte der Gartenkunst ꝛc. darin, so daß eigentlich ein System vermißt wird. Neuerlich hat der Schwede Sven Agren[5]) die von Karl Ritter[6]) aufgestellten Elemente der Theorie einer Constructionsmethode praktisch ausgeführt, und ebenso hat der noch zu nennende Tourist J. G. Kohl[7]) zuerst bestimmte Grundsätze über die Abhängigkeit des Menschen von der Einwirkung geographischer Ursachen aufgestellt. Jedenfalls hat jedoch Heinrich Carl Wilhelm Berghaus[8]) (aus Cleve 1797) durch seinen physikalischen Atlas für die physische Geographie mehr geleistet als irgend ein anderer gleichzeitiger Geograph, wenn auch der Physiker Johannes Müller[9]) von seinem Standpunkte aus den Gegenstand mindestens ebenso gut erschöpft hat. Einzelne Bemerkungen über Gegenstände unserer Wissenschaft enthalten auch die Schriften von Cook's Begleiter Johann Reinhold Forster[10]) (aus Dirschau in Westpreußen 1729—1789) und die seines Sohnes Johann Georg Adam Forster[11]) (aus Nessenhuben bei Danzig 1754—94). Zusammnstellungen des Wissenswürdigsten bieten Sommer[12]), M. F. Hochstetter[13]), Karl Ernst Adolph von Hoff[14]) (aus Gotha 1771—1837), F. Hoffmann[15]), Karl Friedrich Vollrath Hoffmann[16]) (1796—1841), K. v. Raumer[17]), V. Studer[18]) ꝛc. Die eigentliche geschichtliche Erdbeschreibung, bei der die physische und mathematische Geographie lediglich die Basis bildet, ward zuerst durch Johann Georg Hager[19]) (aus Oberkotzau bei Baireuth 1709—77) begründet, und Anton Friedrich Büsching[20]) (aus Stadthagen 1724—93) bildete dieselbe in seiner nach Staaten abgetheilten, anfänglich nur Europa und einen Theil von Asien umfassenden Erdbeschreibung, bei der er indeß alle ihm irgend zugänglichen, selbst handschriftlichen Quellen benutzt hatte, so aus, daß sie noch heute in mancher Beziehung ihren Werth behalten hat. Neue geniale Ansichten legte auch Gatterer[21]) an den Tag, indem er die Wissenschaft der Geographie in vier Haupttheile, Grenzkunde (Horismographie), Länderkunde (Chorographie), Staatenkunde (Poleographie) und Menschen- oder Völkerkunde (Anthropographie und Ethnographie) unterschied und dazu noch eine Geographie der Geographie, d. h. eine Geschichte der Entdeckung des Erdraumes haben wollte. Handbücher von größerem Umfange schrieben Gerhard Philipp

Heinrich Normann[22]) (aus Hamburg 1753—1837), Adam Heinrich Gaspari[23]) (aus Schleusingen 1752—1830), Johann Ernst Ehregott Fabri[24]) (aus Oels 1755—1825), Christian Gottfried Daniel Stein[25]) (aus Leipzig 1774—1830), Johann Gottfried Friedrich Cannabich[26]) (aus Sondershausen 1785), Johann Christian Friedrich Guts-Muths[27]) (aus Quedlinburg 1760—1839), bekannt durch seine schriftstellerische Thätigkeit für die Gymnastik, Johann Georg Heinrich Hassel[28]) (aus Wolfenbüttel 1770—1829), Ludwig Gottfried Blanc[29]) (aus Berlin 1781), Friedrich Christian Selten[30]) (pseud. eigentlich Schwen, aus Elbau bei Magdeburg 1785), Wilhelm Friedrich Volger[31]) (aus Reetze 1794), Daniel Völter[32]), der zuerst auf den Mangel alles religiösen Elements bei dem bisherigen geographischen Unterricht aufmerksam machte, der noch zu erwähnende Sommer, M. Pütz[33]), der hin und wieder nachlässige Friedrich Heinrich Ungewitter[34]), der selbständige Sammler Karl Friedrich Merleker[35]) (aus Suwalken 1803) und vor Allen der fleißige und sorgfältige L. Berghaus[36]). Gleichwohl sind diese alle immer noch nicht die eigentlichen Reformatoren der neueren Geographie zu nennen, sondern dieses Verdienst gebührt allein dem unsterblichen Karl Ritter[37]) (aus Quedlinburg 1779) und dessen Vorläufer, dem oben schon erwähnten J. A. Zeune[38]). Sein System nämlich ist das erste rein wissenschaftliche, bei welchem die Contraste der Land- und Wasserhalbkugel, die Gruppirung der Erdmassen und die Stellung der einzelnen Erdtheile in genauer Sonderung betrachtet werden und der tellurische Zusammenhang der Natur und der Geschichte in den Productionen der drei Naturreiche vollständig zur Geltung gelangt, zugleich aber auch ein solcher Schatz von Material zusammengetragen ist, daß z. B. sein Werk über Asien ein vollständiges Repertorium und eine Quintessenz alles dessen, was wir von diesem Welttheil überhaupt wissen, vorstellt. Nach seinen Ansichten trug pöpulär Albert von Roon seine Grundzüge der Erd-, Völker- und Staatenkunde (Berlin 1837—44. IV. 8.), sowie Ernst Kapp mit Hegel'scher Anschauung seine Philosophie der Erdkunde (Braunschweig 1845. II. 8.) vor, und neuerlich haben verschiedene Gelehrte, wie Johann Gottfried Lüdde[39]), L. Berghaus, N. E. Gumprecht[40]), A. Petermann[41]) und Andere in eigens dazu bestimmten Zeitschriften sich bemüht, das deutsche Vaterland mit allen neuen Forschungen auf dem Gebiete der Geographie bekannt zu machen, ganz nach dem Muster der französischen Annales des Voyages.

Für die Methodik der Erdkunde stellte zuerst Herder[42]) gewisse sichere Principien auf; dann aber ward dieselbe durch Gaspari[43]), Ritter[44]), J. Fröbel[45]), Julius Lohse[46]) und den schon erwähnten Lüdde wesentlich verbessert.

Für die Behandlung der alten Geographie in Deutschland geschah eigentlich vor Bekanntwerdung des d'Anville'schen Handbuchs (1785) in einer viele Fehler des Originals verbessernden Uebersetzung nur wenig, aber diese regte zu fleißigen Specialforschungen an, und so kam es, daß bald viele interessante Monographieen über die Erdansichten des Homer, Herodot, Strabo, Ptolemäus ꝛc. zu Tage gefördert wurden, von denen natürlich hier speciell nicht gesprochen werden kann. Das erste eigentliche System der alten Geographie, basirt auf die sorgfältigsten Quellenstudien, wo zuerst objective (Erfahrungs-) und subjective (theoretisch-speculative) Geographie getrennt sind, lieferte Konrad Mannert[47]). Friedrich August Ukert[48]) (aus Eutin 1780—1851) übertraf ihn allerdings an Reichhaltigkeit und Sorgfalt der Forschungen, allein er beendigte sein Werk nicht, und Friedrich Carl Ludwig Sickler[49]) (aus Gräfentonna im Gothaischen 1773—1836) und Albert Forbiger[50]) (aus Leipzig 1798) gehen über ihren Zweck, eine sorgfältige Zusammenstellung aller bis auf ihre Zeit bekannten Notizen über die geographischen Verhältnisse der alten Welt zu geben, nicht hinaus.

Die Statistik, welche factisch allerdings schon bestanden hatte, erhielt ihren Namen als Wissenschaft erst von Gottfried Achenwall[51]) (aus Elbing 1719—72), und Fobald Toze[52]) (aus Stolpe 1715—89) führte seine Ideen später noch weiter aus. Gatterer[53]) lieferte das Ideal einer allgemeinen Weltstatistik in ihrer historischen Bedeutung, und Schlözer[54]) versuchte eine Theorie dieser Wissenschaft als integrirender Bestandtheile der Staatenkunde aufzustellen, führte jedoch seinen Plan nicht aus; doch schrieb nach seinem Ideal sein Schüler Moritz Gottlieb Grellmann[55]) (aus Jena 1758—1804). Während Johann Gottlieb Schummel[56]) (1748—1813) in seiner Weltstatistik diesen Gegenstand rein humoristisch auffaßte, lieferten August Christian Heinrich Niemann[57]) (aus Altona 1761—1832), Hassel, Stein, Johann Georg Meusel[58]) (aus Eyrichshof bei Bamberg 1743—1820), Christian August Fischer[59]) (aus Leipzig 1771—1829) und besonders Friedrich Wilhelm Otto Ludwig Freiherr von Reden[60]) (aus Wendlinghausen bei Detmold 1804—57), E. W[illegible][61]), Johannes Fallati[62]) (aus Hamburg 1809—55) und Andere theils Lehrbücher, theils Beiträge zur weiteren Ausbildung dieser Wissenschaft. Werke von größerem Umfange gaben Wilhelm Ernst August von Schlieben[63]) (aus Dresden 1780—1839) und Friedrich Wilhelm Schubert[64]) (aus Königsberg 1799), und nachdem das unter Hübner's[65]) Namen (er hatte nur die Vorrede dazu geschrieben) bekannte Zeitungslexicon durch seinen Erfolg das Bedürfniß eines derartigen Werkes dargethan hatte, folgte eine Anzahl ähnlicher Werke schnell auf einander, unter denen die

Digitized by Google

von Hassel, H. Möller[66]), Eug. Huhn[67]) die gesuchtesten waren. Speciell für Sachsen lieferte Friedrich August Gottlob Schumann[68]) (aus Entschütz bei Gera 1773—1826) ein statistisches Wörterbuch, das freilich jetzt schon wieder ebenso veraltet ist, wie die ähnlichen Bücher von Johann Gottlieb Sommer[69]) (pseud. eigentl. Bolle aus Leuben bei Dresden 1788—1848), Leopold Krug[70]) (aus Halle 1770—1843), Franz Raffelsberger[71]) ꝛc. Einzelne statistische Notizen findet man auch in den Reisebüchern von Aloys Wilhelm Schreiber[72]) (aus Kapell unter Windeck im Badischen 1764—1841), Johann Ferdinand Neigebauer[73]) (aus Dittmannsdorf in Schlesien 1788), Ernst Joachim Förster[74]) (aus Münchengosserstädt im Altenburgischen 1800), Heinrich August Ottokar Reichard[75]) (aus Gotha 1751—1828), Karl Bädecker[76]), J. K. Jahn[77]) und Anderen, sämmtlich mehr oder weniger Nachbildungen der englischen Reisebücher des bekannten J. Murray[78]).

Nicht wenig trugen übrigens zu einer Zeit, wo es an eigentlichen statistischen Handbüchern noch ganz und gar fehlte, die Staats- und Adreßkalender bei. Der erste war der Nürnbergische vom Jahre 1703, und diesem folgte der Brandenburgische vom Jahre 1704. Hamburg hatte indeß schon 1698 ein Adreßbuch der Gelehrten erhalten, das bis 1722 als Hamburgum literatum fortgesetzt ward, wogegen der Hamburger Staats- und Adreßkalender 1723 als Jetztlebendes Hamburg seinen Anfang nahm. Der erste hamburgische Kaufmannsalmanach kam 1782 heraus und erhielt 1787 den Titel: Adreßbuch für Hamburg und Altona. Von den Zeitungen gehören hierher die Intelligenzblätter, von denen das erste 1722 zu Frankfurt am Main gedruckt wurde. Hamburg (1724), Hanau (1725), Berlin (1727), Hannover (1732), Dresden (1732), Ansbach (1740), Augsburg (1744), Nürnberg (1748), Leipzig (1763) und Gotha folgten mit ähnlichen Unternehmungen.

Schließlich dürfen wir auch nicht vergessen, daß die von den einzelnen in Deutschland (in Sachsen 1831) aufgetauchten statistischen Vereinen, deren Aufsicht später meist die Regierungen übernommen haben; veröffentlichten Mittheilungen als Quellen ersten Ranges zur deutschen Universalstatistik zu betrachten sein werden, und können als Muster die von Ernst Engel[80]) (aus Dresden 1821) geleiteten über Sachsen citiren.

4) Comm. de vera geographiae methodo. Helmst. 1726. 4. u. b. Lüdde, Zeitschr. f. Erdkunde. Bd. V. p. 21—26.

2) Geograph. Geschichte der Menschen u. d. allgemein verbreiteten vierfüßigen Thiere. Lpzg. 1778. III. 8. Versuch einer Anwendung der zoologischen Geographie auf die Geschichte der Erde. ebd. 1778. 8.

Digitized by Google

3) Physische Geographie, herausg. v. F. Th. Rink. Königsb. 1802. II. 8. herausg. v. Vollmer. Hamb. 1804. IV. 8.

4) Ansichten der Natur. Stuttg. 1807. 8. 1826. II. 12. (Englisch. London 1850. 8.) Kosmos. Stuttg. 1845—58. I—IV. 8. (Englisch. London IV. 8.) S. Edinb. Rev. T. LXXXVII. p. 470. sq.

5) Geografisk Constructions beskrifning. Stockh. 1840. I. 1. 8. (Allgemeines Lehrbuch d. Geographie I. Abtheil. Phys. Erdbeschreibung. Berlin 1832. 8.)

6) Bemerkungen über Veranschaulichungsmittel räumlicher Verhältnisse bei graphischen Darstellungen durch Zahl, in d. Schrift. d. Berliner Acad. der Wissenschaften 1831. Abhandl. über die geograph. Stellung u. horizontale Ausbreitung der Erdtheile. ebd. 1829. Ueber räumliche Anordnung auf der Außenseite des Erdballs. Berlin 1850. 4.

7) Der Verkehr u. die Ansiedelungen der Menschen in ihrer Abhängigkeit von d. Gestaltung der Erdoberfläche. Dresden 1841. 8.

8) Physikalischer Atlas. Gotha 1837—48. 1849—51. II. fol. (Fortsetzung ist: Geographisches Jahrbuch. ebd. 1850. sq.)

9) Lehrbuch der kosmischen Physik. Braunschw. 1856. 8.

10) Bemerkungen über Gegenstände der physischen Erdbeschreibung, aus d. Engl. mit Anmerk. v. G. Forster. Berlin 1783. 8. Beobachtungen und Wahrheiten zu einer künftigen Theorie der Erde. Lpz. 1798. 8. Geschichte der Entdeckungen u. Schifffahrten im Norden. Frankf. a. d. Oder 1784. 8. S. Deutscher Mercur 1799. Bd. I. p. 85. 234. sq. Bd. II. p. 8. sq. Neue Schriften d. Ges. naturforsch. Freunde in Berlin. Bd. II. p. 414. sq. Schlichtegroll's Nekrolog 1798. Bd. I. p. 240—301. Brennus 1802. I. p. 431. 512. sq.

11) Ansichten vom Niederrhein, von Brabant, Flandern, Holland, England und Frankreich. Berlin 1791—94. III. 8. Kleine Schriften. Lpzg. 1789—97. VI. 8. Sämmtliche Schriften. ebd. 1813. sq. IX. 8. S. Göckingk, Leben Nicolai's p. 124. Lyceum d. schönen Künste. Bd. I. 1. p. 32—78. Strieder, Hess. Gel. Gesch. Bd. IV. p. 145. Biographien berühmter Männer aus d. brit. Gesch. p. 481. Heeren, Leben Heyne's p. 342. sq. Prutz, deutsches Museum 1851. II. p. 514. Kühne, deutsche Männer. Lpz. 1851. p. 123. sq. Cl. Maier, Lichtstrahlen aus G. Forster's Briefen. 1850. 8. Moleschott, G. Forster. Heidelb. 1855. 8.

12) Gemälde der physischen Welt. Prag 1829. II. Aufl. VI. 8. ebd. 1834—43. I—III. 8.

13) Mathematische und physische Erdbeschreibung. Stuttgart 1820—1824. IV. 8.

14) Geschichte d. natürl. Veränderungen der Oberfläche. Gotha 1822—1840. IV. 8.

15) Physikalische Geographie. Berlin 1836. 8.

16) Die Erde u. ihre Bewohner. Stuttg. 1833. 8. V. Aufl. ebd. 1839. 8. S. N. Nekr. d. Deutschen XIX. p. 823.

17) Beschreibung der Erdoberfläche. IV. Aufl. Lpzg. 1844. 8.

18) Lehrbuch der physicatischen Geographie u. Geognosie. Bern 1844—1847. II. 8.

19) Geograph. Büchersaal. Chemnitz 1764—78. III. [XXX. St.] 8. Ausführliche Geographie. ebd. 1746. 8. IV. Aufl. ebd. 1773—74. III. 8. S.

Digitized by Google

Hirsching Bd. II. 2. p. 257. sq. Fikenscher, Gel. Baireuth. Bd. IV. p. 230. sq. Rothe, Memoria Hageri. Chemn. 1777. 4.

20) S. Nekr. d. Deutschen. Suppl. 1790—93. p. 58—156. J. v. Müller, Werke Bd. V. p. 344. 347. Weddigen, Westph. Magaz. Bd IV. p. 293. G. L. Spalding. Or. fun. de Büschingio. Berol. 1793. 8. Büsching. Beitr. zu d. Lebensgesch. ber. Pers. Bd. VI. u. Eigene Lebensgesch. Halle 1789. 8. N. Gel. Europa. Wolfenb. 1760. Bd. XI. — Magazin für die Historie und Geographie. Hamb. 1767—88. XXII. 4. [Dazu Bd. XXIII. Register. 1788. 4.] Wöchentliche Nachrichten von neuen Landkarten. ebd. 1773—87. XV. 8. Vorbereitung zur Kenntniß d. geograph. Beschaffenheit u. Staatsverfassung d. europ. Reiche. Hamb. 1758. VI. Aufl. ebd. 1784. 8. Auszug aus d. Erdbeschreibung. ebd. 1762. 8. VI. Aufl. ebd. 1784. 8. Neue Erdbeschreibung. ebd. 1754. VIII. Aufl. ebd. 1787—92. V. (XI.) 8. IX. Aufl. ebd 1789—1808. XIII. 8. (Hier hatten jedoch Matthias Christian Sprengel Asien, Christian Daniel Ebeling [aus Garmissen bei Hildesheim 1741—1817] America u. Portugal [theilweise]. Christian Friedrich Rübs und Johann Melchior Hartmann [aus Nördlingen 1765–1827]. Africa bearbeitet.)

21) Abriß der Geographie. Gött. 1775. 1789. 8.

22) Geographisches und statistisches Handbuch der Länder-, Völker- und Staatenkunde Teutschlands. Hamb. 1785. V. 8. Die Schweiz. ebd. 1795. IV. 8. S. N. Nekr. d. Deutschen Bd. XV. p. 92.

23) Lehrbuch der Erdbeschreibung. I. II. Cursus. Weimar 1792. 8. u. oft. Vollständiges Handbuch der Erdbeschreibung. ebd. 1797. 1802. III. 8. (unbeendet.)

24) Geographie für alle Stände. Lpz. 1786. V. 8. Abriß d. Geographie für Schulen. Halle 1785. 8. XIV. Aufl. ebd. 1817. 8. Elementargeographie. ebd. 1780—90. IV. 8. Handbuch der neuen Geographie. ebd. 1784. 8. X. Aufl. ebd. 1819. II. 8.

25) Handbuch der Geographie u. Statistik. Lpzg. 1809. III. 8. VI. Aufl. ebd. 1833—34. III. 8. (mit Ferd. Hörschelmann. — Dazu: Nachtrag. ebd. 1837. 8.) VII. Aufl. bearb. v. Wappäus. ebd. 1849—53. II. 8. Kleine Geographie. ebd. 1809. 8. XXIII. Aufl. ebd. 1849. 8 Geogr. statist. Zeitungslexikon. ebd. 1811. 8 II. Aufl. ebd. 1819—21. IV. 8. S. Pölitz, Jahrbuch d. Geschichte 1830. Bd. II. p. 241. Zenne, in d. Annalen d. Erdkunde. 1830. II. p. 526.

26) Lehrbuch d. Geographie. Sondersh. 1818. 8. XVI. Aufl. Weimar 1847. 8. Kleine Schulgeograph.e. Sondersh. 1818. 8. XVII. Aufl. Weimar 1851. 8.

27) Lehrbuch der Geographie. Schnepfenthal 1810—13. II. 8. Abriß der Erdbeschreibung. Lpzg. 1829. III. Aufl. 8. Versuch einer Methodik d. geogr. Unterrichts. Weimar 1835. 8.

28) Vollständiges Handbuch d. neuesten Erdbeschreibung u. Statistik. Berl. 1806—17. I. 8. Allgem. geogr. statist. Lexikon. Lpz. 1817—18. II. 8. (Nachtrag. ebd. 1818. 8.) Vollständ. Handbuch der neuesten Erdbeschreibung. ebd. 1819—22. XXIII. 8. (Zusammen mit Gaspari, Cannabich, Guts-Muths u. Ukert.)

29) Handbuch d. Wissenswürdigsten aus der Natur, der Geschichte der Erde u. ihrer Bewohner. Halle 1824. III. 8. V. Aufl. ebd. 1845. III. 8.

30) Hodegetisches Handbuch der Geographie zum Schulgebrauch. Halle 1820—21. III. 8. XVIII. Aufl. ebd. 1846. 8.

Digitized by Google

31) Länder- u. Völkerkunde. Hann. 1819. II. 8. Handbuch d. Geogr. ebd. 1828. 8. V. Aufl. ebd. 1846—47. II. 8. Lehrbuch der Geographie. I. Cursus. ebd. 1821. 8. XIV. Aufl. ebd. 1851. 8. II. Cursus. ebd. 1830. 8. VIII. Aufl. ebd. 1850. 8. III. Cursus. ebd. 1832. 1837. 8.

32) Lehrbuch der Geographie. Eßlingen 1841—45. 1848—56. II. 8. Der Unterricht in der Erdkunde. Andeut. zu einer organ. Gestaltung desselben auf christlich-wissenschaftlichem Standpunkte. Reutl. 1849. 8. Elementar-Geographie. Eßlingen 1847. 8. Physical. Geographie. ebd. 1848. II. 8.

33) Populäre Geographie. Lpzg. 1840—42. II. 8. Dresden 1848. III. Aufl. II. 8. ebd. 1856. II. 8.

34) Lehrbuch d. histor. comparativen Geographie. Darmst. 1839—48. IV. 8. Kosmogeographie. Lpz. 1848. 8.

35) Grundriß d. Geographie u. Geschichte d. alten, mittlern u. neuern Zeit für die obern Classen der Gymnasien. I. Abth. VII. Aufl. ebd. 1852. 8. II. Abth. V. Aufl. 1851. 8. III. Abth. ebd. 1849. III. Aufl. 8. Grundriß d. Geographie u. Geschichte der alten, mittlern u. neuern Zeit für die mittlern Classen der Gymnasien. Abth. I. Koblenz 1851. VII. Aufl. 8. Abth. II. ebd. 1851. VI. Aufl. 8. Abth. III. IV. Aufl. ebd. 1850. 8.

36) Grundriß d. Geographie. Breslau 1843. 8. Allgemeine Länder- u. Völkerkunde. Stuttg. 1836—44. VI. 8. Grundlinien der Ethnographie. ebd. 1850. 8. Die Völker des Erdballs. Lpzg. 1845—47. 1851. II. 8. Bibl. d. Länder- u. Völkerkunde. Stuttg. 1849. III. 8. (mit H. Rebau.)

37) Die Erdkunde im Verhältniß zur Natur u. Geschichte d. Menschen. Berlin 1817—18. II. 8. II. verm. u. umgearb. Aufl. ebd. 1822—54. I—XVI. 8. (noch unbeendet.) Dazu: G. Fr. Herm. Müller, Namen- u. Sachverzeichniß zu Bd. I—XI. ebd. 1841—49. I. II. 8.

38) Versuch einer wissenschaftl. Erdbeschreibung. Berlin 1808. 1811. 1830. 8.

39) Die Geschichte d. Erdkunde. Berlin 1840. 8. Gesch. d. Methodologie d. Erdkunde. Lpzg. 1849. 8. Die Methodik der Erdkunde. Magdeb. 1842. 8. Methodik für vergleichende Erdkunde. ebd. 1842—49. X. 8. (v. VIII. Bde. an von Berghaus herausgegeben.)

40) Zeitschrift für allgemeine Erdkunde. Berlin 1839. sq. 8.

41) Mittheilungen aus J. Perthes' geographischer Anstalt über wichtige neue Erdforschungen aus d. Gesammtgeb. d. Geographie. Gotha 1855. sq. 8.

42) Ueber die Annehmlichkeit, Nützlichkeit u. Nothwendigkeit der Geographie, im Sophron. Tüb. 1810. u. sämmtl. Werke Bd. XII.

43) Ueber d. methodischen Unterricht in d. Geographie. Weimar 1791. 8. V. Aufl. ebd. 1800. 8.

44) S. Guts-Muths, Zeitschrift für Pädagogik 1806. Juli p. 198—219.

45) S. Berghaus, Annalen 1831. Bd. IV. p. 493. 1832. Bd. IV. p. 1. sq.

46) Method. Lehrbuch d. Geographie f. d. ersten Cursus. Hamb. 1825. 8. Der methodische Unterricht in d. Geographie u. die dazu dienlichen Hilfsmittel. ebd. 1826. 8. Commentar über die von ihm bearbeiteten Hilfsmittel ꝛc. ebd. 1832. 8.

47) Geographie d. Griechen u. Römer nach ihren Schriften dargestellt. Nürnb. 1788—1812. VII. 8. Lpzg. 1802—31. X. 8. Kurzer Entwurf d. alten Geographie. ebd. 1798. 8.

Digitized by Google

48) Handbuch d. Geographie d. Griechen u. Römer. Weimar 1816—1846. III. 8.

49) Handbuch der alten Geographie. Cassel 1824. 1832. 8.

50) Handbuch der alten Geographie. Lpzg. 1842—44. III. 8.

51) Vorbereitung zur Staatswissenschaft. Gött. 1748. 8. Abriß d. neuesten Staatswissenschaft. ebd. 1749. 8. V. Aufl. herausg. v. Schlözer. ebd. 1784. 8. VI. Aufl. herausgeb. v. Sprengel. 1785. II. 8. VII. Aufl. von Demselben. ebd. 1790—98. II. 8. (unbeendet.) Staatsklugheit. ebd. 1761. 8. IV. Aufl. ebd. 1779. 8. S. Pütter, Gel. Geschichte von Göttingen Bd. I. p. 149. Weidlich, Nachrichten jetztlebender Rechtsgel. Bd. II. p. 74. sq.

52) Kleine Schriften. Lpz 1791. 8. Einleitung zur allgemeinen u. besond. Europ. Staatskunde. Bützow 1779. II. 8. III. Aufl. ebd. 1785. II. 8. IV. Aufl. v. B. A. Heinze. Schwerin u. Wismar 1790—99. Bd. I. p. 107. II. p. 89. Gadebusch, Livl. Bibl. Bd. III.

53) Allgemeine Weltstatistik. Gött. 1773. 8.

54) Theorie der Statistik. Gött. 1804. 8.

55) Staatskunde von Deutschl. Gött. 1790. Th. I. 8. Histor. statistisches Handbuch v. Deutschl. ebd. II. 8. (unbeendet.) Statist. Aufklärungen über wichtige Theile u. Gegenstände d. Oesterreich. Monarchie. ebd. 1795—1802. III. 8. Italien. Staatsanzeiger. ebd. 1785. III. 8. S. Pütter Th. II. p. 193. J. G. Buhle, Mem. Grellmanni, Mosc. 1805. 8.

56) Weltstatistik. Berlin 1805. 8.

57) Abriß d. Statistik u. Staatenkunde. Alt. 1807. 8. S. Magaz. für Schleswig N. F. 1835. III. p. 1. N. Nekrolog d. Deutschen. Jahrgang X. p. 420. sq.

58) Lehrbuch der Statistik. Lpzg. 1792. 8. IV. Aufl. ebd. 1847. 8.

59) Grundriß einer neuen systemat. Darstellung d. Statistik als Wissenschaft. Elberfeld 1825. 8.

60) Des Königreichs Hannover statistische Beschreibung. Berlin 1839. 8. Das Kaiserreich Rußland. Statistisch-geschichtliche Darstellung seiner Kulturverhältnisse, namentlich in landwirthschaftlicher, praktischer u. commercieller Beziehung. ebd. 1843. 8. Allgem. Handels- und Gewerbs-Geographie und Statistik. ebd. 1843. 8. Die Eisenbahnen in Europa u. Amerika. ebd. 1843—44. II. 8. Allgem. vergleichende Finanzstatistik. Darmst. 1851—56. II. 8. Vergl. Kulturstatistik der Groß-Staaten Europa's. Berlin 1847—48. 8. Zeitschrift für Statistik. ebd. 1847—51. II. 8. Frankreichs Staatshaushalt u. Wehrkraft unter den vier letzten Regierungsformen. Darmst. 1853. 8. Gewerbs- u. Verkehrsstatistik d. Königsstaates Preußen. ebd. 1853. II. 8. Boden u. Bodenbenutzung im Kaiserstaate Oesterreich. Wien 1857. 8. Die jetzige Aufgabe d. Statistik in Bezieh. z. Staatsverwaltung. 2. Aufl. ebd. 1857. 8.

61) Erläuterungen z. Theorie d. Statistik. Freiburg 1844. 8.

62) Einleitung in die Wissenschaft d. Statistik. Tüb. 1843. 8.

63) Ansichten über Zweck und Einrichtung statist. Sammlungen. Halle 1830. 8. Neuestes Gemälde d. preuß. Monarchie. Pesth 1830. 8. Neues Gemälde d. deutschen Bundesstaaten. ebd. 1831. 8. Staatengeographie d. Länder u. Reiche von Europa. Halle 1833. 8. Grundzüge einer allgem. Statistik aus d. Gesichtspunkte d. Nationalökonomie. Wien 1834. 8. Neues geograph. statist. Handelslexicon. Weimar 1836. 8. Lehrgebäude d. Geographie. Lpzg. 1828—30. III. 8.

Digitized by Google

64) Handbuch d. allgem. Staatskunde von Europa. Königsb. 1835—48. II. (VII.) 8. (unbeendet.)

65) Staats-, Zeitungs- u. Conversations-Lexikon. Regensb. 1742. 8.

66) Geographisch-statistisches Handwörterbuch über alle Theile der Erde. 1840—46. II. 8.

67) Topogr. statist. histor. Comptoir-, Amts-, Post-, Reise- u. Zeitungslexicon von Deutschland. Hildburgh. 1845—49. VI. 8.

68) Vollständ. Staats-, Post- u. Zeitungs-Lexicon v. Sachsen, nebst V Supvl. v. A. Schiffner. Zwickau 1813—33 XVIII. 8.

69) Das Königr. Böhmen statistisch-topographisch beschrieben. Prag 1833—1849. I—XVI. 8.

70) Topographisch-statistisch-geograph. Wörterbuch der preuß. Staaten. Halle 1796—1803. XII. 8. Abriß d. neuen Statistik d. preuß. Staaten. ebd. 1804. 1805. 8. (mit A. A. Mützell.) Neues topograph. statist. topograph. Wörterbuch d. preuß. Staaten. ebd. 1821—26. VI. 8. S. Neuer Nekrolog d. Deutschen Bd. XXI. p. 98. sq.

71) Allgemeines geographisches Lexicon d. Oesterreich. Staates. Wien 1841—53. VI. 8.

72) Taschenbuch f. Reisende durch die Schweiz, Tyrol, Salzburg, am Bodensee, Vorarlberg, Baiern, Würtemberg, Baden 2c. Heidelberg 1835. 8. Taschenbuch für Reisende am Rhein v. Mainz bis Düsseldorf 2c. IV. Aufl. 1834. 8. Vollständ. Handbuch für Reisende in d. Schweiz, Tyrol, Salzburg 2c. Heidelb. 1836. 8. Handbuch f. Reisende in die Rheingegenden 2c. ebd. 1841. V. Aufl. 8.

73) Beschreibung d. Moldau u. Wallachei. Lpzg. 1848. 8. Dacien. Aus den Ueberresten d. klassischen Alterthums mit besonderer Rücksicht auf Siebenbürgen. Kronst. 1851. 8. Der Papst u. sein Reich. Lpzg. 1847. II. 8. Sicilien, dessen politische Entwickelung u. jetzigen Zustände. Lpzg. 1848. II. 8. Die Südslaven u. deren Länder. ebd. 1851. 8. Handbuch für Reisende in Italien. ebd. 1840. III. Aufl. 8. Handbuch für Reisende in England. ebd. 1829. 8. Neuestes Gemälde d. Schweiz. Wien 1840. II. Aufl. 8. Neuestes Gemälde Italiens, d. jonischen Inseln u. Malta's. ebd. 1832. II. 8. Neues Gemälde d. Niederlande u. Belgiens. ebd. 1833. 8. Neues Gemälde v. Schweden, Norwegen u. Dänemark. ebd. 1833. 8. Handb. für Reisende in Frankreich. ebd. 1832. 8. Handbuch für Reisende in Griechenland. ebd. 1842. II. 8. Handbuch für Reisende in Deutschland. ebd. 1843. 8.

74) Handbuch für Reisende in Deutschland. München 1850. 8. Handbuch für Reisende in Italien. ebd. 1857. VI. Aufl. IV Abtheil. 8. (Manuel du voyageur en Italie. ib. 1852. Ed. V. 8.)

75) Der Passagier auf der Reise in Deutschland u. d. Schweiz nach Amsterdam, Brüssel, Kopenhagen, London, Mailand, Paris, St. Petersburg, Pesth, Stockholm, Venedig und Warschau. Berlin 1851. XV. Aufl. II. 8. (Trad. en franç. p. Ploetz. ib. 1848. Ed. XVI. II. 8.) S. Zeitgenossen III. R. II. 1830. H. XI. p. 30. sq.

76) Illustrirtes Reisebuch. Berlin 1847. 12. VI. Aufl. ebd. (Lpzg.) 1855. 12.

77) Deutschland u. d. österr ich. Kaiserstaat. Coblenz VI. Aufl. 1855. 12. Die Rheinlande von der Schweizer bis zur Holländ. Grenze. ebd. 1856. IX. Aufl. 12. Le Rhin de Bâle à Düsseldorf. ib. 1851. Ed. III. 8. Die Schweiz, die italien. Seen, Mailand, Genua, Turin. ebd. 1856. VI Aufl. 12. (Trad. p. Girard. ib. 1855. Ed. II. 12.) Belgien. ebd. 1855. V. Aufl.

Digitized by Google

12. Holland. ebd. IV. Aufl. 1856. 12. Paris u. Umgebungen, nebst Rouen, Havre, Dieppe u. Boulogne u. die 3 Eisenbahnstraßen vom Rhein bis Paris. ebd. 1855. 12.

78) A Handbook for travellers on the Continent, being a Guide to Holland, Belgium, Prussia, Northern Germany, and the Rhine from Holland to Switzerland. London 1856. Ed. XI. 8. Handbook f. travellers in South Germany, the Tyrol, Bavaria, Austria, Salzburg, Styria, Hungary and the Danube, from Ulm to the Black Sea. ib. Ed. VII. 1857. 8. Handb. f. travellers in Switzerland and the Alps of Savoy and Piedmont. Ed. VII. ib. 1856. 8. Handb. for France. ib. II. ed. 1847. 8. Handb. for Northern Italy. ib. 1856. II. Ed. VI. 8. Handb. f. Central Italy. ib. 1853. Ed. III. 8. Handb. for Rome and its environs. ib. Ed. V. 1856. 8. Handb. for Southern Italy, the two Sicilies, Naples etc. ib. 1835. 8. Handb. for Egypt, Malta- and the Overland Route to India. ib. w. y. 8. Handb. for Portugal. ib. w. y. 8. Handb. for Malta and Turkey. ib. w. y. 8. Handb. for trav. in the Jonian Islands, Greece, Turkey, Asia-Minor and Constantinople, incl. a Descr. of Malta. A new ed. ib. 1845. 8. Handb. for Northern Europe including Denmark, Finland, Norway, Sweden and Rusia. ib. 1849. II. 8. Handb. of London past and present. ib. w. y. 8 Handb. of modern London. ib. w. y. 18. Handb. of Devon and Cornwall. ib. w. y. 8. Aehnliche Arbeiten von F. Coghlan (Handbook for Central Europe. London 1845. Ed. II. 12. Handbook for Italy. ib. 1845. 12.). J. Osborne (Guide to the Westindies, Madeira, Mexico, Northern and South America. London 1846. 8.) Black (Pictur. Tourist and Road Book of England and Wales. Edinb. 1846. 8. Tourist of Scotland. ib. 1845. 12.) haben den Anklang wie die Murray'schen Reisebücher nicht gefunden.

79) S. Beckmann, Beiträge zur Geschichte der Erfind. Bd. II. p. 231. IV. p. 306. sq.

80) Jahrbuch für Statistik u Staatswirthschaft d. Königreichs Sachsen. 1. Jahrgang. Dresden 1853. 8.

§. 421.

Die vorhin erwähnten Reisebücher führen uns von selbst zu den Reisebeschreibungen, doch müssen wir vorher noch einige Werke erwähnen, welche die Kunst des Reisens oder die Apodemik behandeln. Wir führen hierüber die Schriften des schon erwähnten Reichard[1]), F. D. Köhler[2]), Ernst Ludwig Posselt[3]) (aus Durlach 1763—1804), des großen schwedischen Naturforschers Linné[4]) und der Engländer Richard Hurd[5]) (aus Congreve in Staffordshire 1720—1808) und J. R. Jackson[6]), sowie H. T. Tuckermann[7]) als den Gegenstand ziemlich erschöpfend an.

1) Handbuch für Reisende aus allen Ständen. Lpz. 1785. 8.

2) Anweisung zur Reisethätigkeit für junge Gelehrte. Neu bearbeitet v. J. F. A. Kinderling. Magdeb. 1783. II 8.

3) Apodemik oder die Kunst zu reisen. Lpzg. 1795. II. 8. S. Schubarts Sendschr. über Posselts Leben u. Character. München 1805. 8. Baur, Hall. hist. Gem. Bd. VI. p. 10—16.

4) Or. de necessitate peregrinantium intra patriam. Lps. 1742. 4.

Digitized by Google

Lugd. B. 1753. 4. Instructio peregrinatoris. Ups. 1759. 4. Lugd. B. 1762. 8.

5) On the use of foreign travel, in seinen Works. Lond. 1811. VIII. 8. T. IV. p. 85. sq. (Von den Reisen in fremde Länder. Zwischen dem Lord Shaftesbury u. J. Locke in einer Untersuchung verhandelt. A. d. Englischen. Breslau 1765. 8. Lpz. u. Freib. 1785. 8.)

6) What to observe; or traveller's remembrancer. London 1815. Ed. II. 8.

7) S. Democr. Review. New York 1838. sq. T. XIV. p. 527. sq.

§. 422.

Die Literatur der Reisebeschreibungen seit dem Beginn des vorigen Jahrhunderts ist nahezu Legion zu nennen; daher kann natürlich hier nicht von allen die Rede sein, sondern wir beschränken uns nothwendig nur auf diejenigen, welche einen wesentlichen Einfluß auf den Umschlag unserer Ansichten über dieses und jenes Land herbeigeführt oder durch die Neuheit ihrer Anschauungen allgemeineres Interesse erregt haben, was soviel sagen will, als daß nur sehr wenige der sogenannten Touristen hier eine Stelle finden können.

Die Geschichte der geographischen Entdeckungen zu schreiben versuchten M. Chr. Sprengel[1]), Gottlieb August Wimmer[2]), Philipp Hedwig Külb[3]) und der Engländer William Desborough Cooley[4]), sowie nach dem Ritter'schen Systeme August Bürk[5]) (aus Weimar 1813), allein bis jetzt wenigstens ist die Aufgabe, auf einem so kleinen Raume eine erschöpfende Darstellung selbst nur des Wichtigsten zu bieten, noch nicht gelöst worden. Weit nützlicher und begreiflicher Weise auch vollständiger fielen dagegen die Versuche verschiedener Gelehrten aus, eine größere Sammlung von Reisebeschreibungen zu einem Ganzen zu vereinigen. In England gingen dergleichen von John Churchill[6]), John Harris († 1719 im 52. Jahre) und John Campbell[7]) (aus Edinburgh, † 1775), Edward Harley(?)[8]) Graf von Oxford († 1741), Thomas Astley[9]), Robert Kerr[10]) und Anderen aus, wobei natürlich die in fremder Sprache abgefaßten Reisen jedesmal in die Muttersprache des Sammlers übertragen und verarbeitet wurden. In Frankreich arbeitete Antoine François Prevost d'Exiles[11]) (aus Hesdin in Artois 1697—1763) die in den englischen Sammlungen enthaltenen Reisebeschreibungen um, dann machten Malte-Brun in seinen classischen Annales des voyages[12]) (seit 1808) und Vivien de St. Martin[13]) in seiner Fortsetzung derselben Auszüge aus den bedeutendsten neueren Reisebeschreibungen bekannt, F. Lacroix[14]) unternahm eine ähnliche Arbeit, und C. A. Walckenaer[15]) und Alb. Montemont[16]) publicirten Nachahmungen der Prevost'schen Unternehmung, die aber besser aus-

Digitized by Google

fielen. In Italien veranstaltete D. Bertolotti[17]) eine ähnliche Sammlung, in Spanien beschränkte sich Don M. J. de Navarrete[18]) lediglich auf die Darstellung der Entdeckungen seiner Landsleute, wogegen das Werk des Portugiesen Vicomte de Santarem[19]) einen weiseren Standpunkt einnahm und natürlich gar nicht mit Desmichels'[20]) oft gedrucktem Buche über die Geographie des Mittelalters verglichen werden kann, jedoch in Alex. von Humboldt's[21]) leider nicht ganz beendigtem Werke über die Entdeckung der neuen Welt einen sehr gefährlichen Nebenbuhler erhalten hat. In Deutschland lieferte zuerst der gelehrte Johann Joachim Schwabe[22]) (aus Magdeburg 1714—1784) eine Nachahmung der englischen Reisesammelwerke im Auszuge, dann folgten aber vollständige Sammlungen von merkwürdigen Reisen, nämlich die sogenannte Berliner[23]), die Wiener[24]), die Ebeling'sche[25]), die Forster-Sprengel'sche[26]), die (Theod. Friedrich) Ehrmannsche[27]) (aus Straßburg 1762—1814), die Stuttgarter[28]), die (zweite) Berliner[29]) und die Darmstädtsche[30]).

1) Geschichte der geographischen Entdeckungen bis 1512. Halle 1792. II. Aufl. 8.

2) Die Enthüllung des Erdkreises oder allgem. Geschichte d. geograph. Entdeckungsreisen zu Wasser u. zu Lande. Wien 1834—38. V. 8.

3) Länder- u. Völkerkunde in Biographieen. Berlin 1846—51. V. 8.

4) The history of maritime and inland discoveries. Lond. 1830. III. 8. (Trad. de l'angl. compl. p. les expéditios et voyages jusques et y compris la dernière expédition de Dumont d'Urville p. d'Avezac. Paris 1843. III. 12.)

5) Geschichte der Reisen. Magdeb. 1844. I. 8.

6) Collection of voyages and travels, some from orig. Mscr., others now first publ. in English. London 1704. VI. fol.

7) Complete collection of voyages and travels rev. and cont. by J. Campbell. Lond. 1744. II. fol.

8) Collection of voyages and travels comp. from the curious library of Edw. Harley, ill. w. notes. Lond. 1745. II. fol.

9) Collection of voyages and travels. Lond. 1745—47. IV. 4.

10) History and general collections of voyages and travels. Lond. 1811—1824. XVIII. 8.

11) Histoire générale des voyages ou nouv. collect. de toutes les relations de voyages, qui ont été publ. jusqu'à présent. Paris 1746—89. XX. 4. à la Haye 1747—80. XXV. 4.

12) Annales des voyages, de la géographie et de l'histoire. Paris 1808—15. XXV. 8. Nouv. Ann. d. voyages p. Eyriès, Malte Brun, Klaproth et Larenaudière. ib. 1819—26. XXX. 8. Seconde Série. ib. 1826—1833. XXX. 8. Trois. serie. ib. 1834—39. XXIV. 8. (Dazu: Table gén. des trois séries. ib. 1844. 8.) Quatrième série red. p. Ternaux Compans. ib. 1840. sq. 8.

13) Nouvelles Annales d. Voyages et de Sciences Géography. Paris

Digitized by Google

1845. sq. 8. Hist. des découvertes géogr. d. nations europ. dans les diverses parties du monde. ib. 1845. sq. XLIII. 8.

14) Annuaire des voyages et de la géographie. Paris 1844. sq. 48.

15) Histoire générale des voyages. Paris 1826—36. T. I—XXI. 8. (unvollendet.)

16) Bibl. Univ. des voyages effectués par mer et par terre. Paris 1833—36. XLVI. 8. Voyages nouv. par ma et par terre, effectués de 1838—1847. ib. 1847. V. 8.

17) Amenità de viaggi. Mil. 1833. sq. VII Serie. LXXXII. 32. Memorie scelte di geografia, viaggi e costumi. Bol. 1837. sq. 8.

18) Viages y descubrimientos de los Españoles desde fines del siglo XV. Madr. 1835—39. V. 4.

19) Essai sur l'Hist. de la Cosmographie et de la Cartographie pendant le moyen-age et sur les progrès de la Géographie après les découvertes du XV. s. Paris 1849—50. II. 8.

20) Précis de l'histoire et de la géographie du moyen-age. Paris 1846. Ed. IX. 8.

21) Examen crit. de l'hist. de la géographie du nouveau continent et des progrès de l'astronomie nautique aux XV et XVI. siècles. Paris 1835—38. V. 8. (Deutsch v. Ideler. Berlin 1836—52. III. 8.)

22) Allgemeine Historie der Reisen. Amst. 1747—74. XXI. 4.

23) Sammlung der besten u. neuesten Reisebeschreibungen. Berlin 1763—1802. XXXV. 8.

24) Bibliothek d. neuesten u. wichtigsten Reisebeschreib. Weimar 1800—1814. L. 8. Neue Bibliothek ꝛc. herausgeg. v. Bertuch, nach dessen Tode fortgef. v. mehr. Gelehrten. ebd. 1814—35. LXV. 8.

25) Neue Sammlung von Reisebeschreibungen. Hamb. 1780—90. X. 8.

26) Magazin merkwürd. neuer Reisebeschreib. Lpzg. 1790—98. X. 8. Beiträge z. Länder- u. Völkerkunde. ebd. 1781—90. XIV. 8. Neue Beiträge. ebd. 1793. XII. 8. Von Sprengel allein ist: Bibl. wichtiger Reisebeschreibungen. Weimar 1800—2. VII. 8. Fortgesetzt v. Ehrmann. ebd. 1803—1811. VIII—XV. 8.

27) Geschichte d. merkwürdigen Reisen, welche seit d. 12. Jahrh. unternommen worden. Frkft. 1791—99. XXI. 8.

28) Reisen u. Länderbeschreibungen d. ält. u. neuesten Zeit, herausgeg. v. Ed. Widemann u. H. Hauff. Stuttg. u. Tüb. 1835. sq. 8.

29) Neues Magazin von merkwürdigen Reisebeschreibungen. Aus fremden Sprachen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet. Berlin 1803—1839. XV. 8.

30) Sammlung d. vorzüglichsten neuesten Reisebeschreibungen, herausg. v. Ph. G. Külb. Darmst. 1842. sq. 8.

§. 423.

Wir kommen jetzt zu den Erdumschiffungen und Reisen um die Welt, deren dieser Abschnitt bereits so viele aufzuweisen hat, daß wir Bedenken tragen, alle anzuführen. Wir

Digitized by Google

nennen jedoch die Reisen Lord George Anson's[1]) (aus Colwick in Staffordshire 1697–1762) in den Jahren 1740—44, John Byron's[2]) (aus Newstead Abbey 1723—68) von 1764—66, Louis Antoine de Bougainville's[3]) (aus Paris 1729—1811) von 1766—69, vor Allen aber die James Cook's[4]) (aus Whitby 1728—69), der drei Reisen um die Erde unternahm (vom 13. August 1768 bis 21. Juni 1771, vom 13. Juli 1772 bis 3. Juli 1775, und vom 12. Juli 1776 bis 6. Octbr. 1780), welche zu den für die Geschichte der geographischen Entdeckungen fruchtbarsten Reisen gehören. Leider verunglückte die von Jean François Galoup de la Pérouse[5]) (aus Alby 1741) am 1. August 1785 unternommene Erdumschiffung, denn seit seiner Landung auf Botany Bay den 26. Januar 1788 sind er und seine Schiffe verschollen, allein wenigstens einige seiner Entdeckungen der Welt erhalten geblieben. Unbedeutend ist Etienne Marchand's[6]) (geboren 1755 auf der Insel La Grenade, † 1793) 1790—92 ausgeführte Reise. Eine andere Expedition zur Entdeckung der sogenannten Nordwestpassage, d. h. des Communicationswegs zwischen dem Stillen und Atlantischen Ocean, segelte 1790 aus England unter dem Commando George Vancouver's[7]) († 1798) ab, kehrte aber 1795 ebenfalls unverrichteter Sache wieder zurück. Nicolas Baudin (geb. auf der Insel Rhé, † 1803) beschrieb die von ihm 1800—4 unternommene Erdumschiffung nicht selbst, sondern überließ dieses Geschäft dem Naturforscher François Peron (aus Cévilly 1775—1810) und seinem Schiffslieutenant Charles Louis de Freycinet[8]) (1779—1842). Wichtig sind ohne Zweifel die Erdumschiffungen der russischen Seefahrer Adam Joseph von Crusenstern[9]) (geboren 1770 zu Hapsal-Estrien, † 1846) in den Jahren 1803—6 und Otto von Kotzebue's[10]) (aus Reval 1787—1847) in den Jahren 1814—15 und 1823—26, dagegen unbedeutend die von Camille de Roquefeuil[11]) im Jahre 1816 und die der Missionäre Daniel Tyermann und George Bennet[12]) 1821—29, welche die Londoner Missionsgesellschaft nach der Südsee, Australien, China, Indien, Madagascar und Südafrica zur Revision ihrer dortigen Missionsanstalten schickte. Ebenso interessant als lehrreich sind endlich die neuesten Weltumseglungen von M. J. Dumont d'Urville[13]) (aus Condé sur Noireau 1790–1842) von 1826—29 und 1837—40, Fedor Petrowitsch Lütke[14]) von 1826–29, Franz Julius Ferdinand Meyen[15]) von 1831—32, Adolf Georg Erman[16]) (aus Berlin 1806) von 1828—30, Louis Isidore Duperrey[17]) (aus Paris 1786) von 1822—25, welcher Letztere höchst wichtige Beobachtungen über Pendelschwingungen auf Isle de France anstellte, dem blinden J. Holman[18]) († 1857) 1827—32, Aubert Du Petit Thouars[19]) (geb. um 1790) von 1836—39, Parker King,

Digitized by Google

R. Fitz Roy und C. Darwin[20]) in den Jahren 1826—36, F. D. Bennett[21]) von 1833—36, der aber lediglich den Wallfischfang vor Augen hatte, Vaillant[22]) von 1836—37, Laplace[23]) von 1837—40, E. Belcher[24]) von 1836—42, Charles Wilkes[25]) von 1838—1842, George Simpson[26]) von 1841—42, dem Dänen Steen Bille[27]) 1845—47, dem Schweden C. A. Virgin[28]) von 1851—1853, der aber die Aufzeichnung seiner Erlebnisse ebenfalls fremden Händen überließ. Der Curiosität wegen führen wir noch Gerstäcker's[29]), des guten Erzählers, sowie des Grafen Görtz[30]) und der Frau Ida Pfeiffer[31]) (geb. Reyer, aus Wien 1797), welche als moderne Touristen ohne höheren Zweck die Erde umwanderten, Schilderungen ihrer Reisen an.

1) Voyage round the world in the years 1740 to 1744. comp. from the papers of Lord Anson by R. Walter. Lond. 1748. 1749. 4. (Verfasser war Benjamin Robyns, s. Nichols, Liter. Anecd. T. II. p. 205.) u. Pascoë Thomas, Journal of a voyage to the South-Sea and round the globe, under the comm. of L. Anson. Lond. 1745. 8. S. Biogr. Brit. T. I. p. 245. sq. Nouvelle bibl. d. voyages, T. I. p. 3. sq.

2) Voyage round the world in the years 1764 and 1765. London 1767. 8. S. Retrosp. Rev. T. X. p. 285. Nouv. Bibl. des Voyages. T. I. p. 468. sq.

3) Voyage autour du monde par les frégates la Boudeuse et l'Etoile en 1766—69. Paris 1771. 4. 1772. II. 8. (Dazu: Suppl. ou journal d'un voyage autour du monde p. M. M. Banks et Solandre, trad. de l'anglais p. Fréville. ib. 1772. 8.). Verschieden ist eines anderen Baron de Bougainville Journal de la navigation autour du globe de la fregate la Thétis et de la corvette l'Espérance, exéc. pendant les années 1824, 1825 et 1826. Paris 1838. II. 4. (Dazu: Le comte de Touanne, Album pittor. de la freg. la Thétys etc. ib. 1840. VII. fol.) S. Journ. of science 1816. T. I. p. 215. Millin, Mag. Enc. 1813. T. II. p. 345. sq. Nouv. Bibl. d. Voyages T. I. p. 219. sq.

4) An account of the voyages undertaken for making discoveries in the southern Hemisphere and success. performed by Byron, Wallis, Carteret, Cook drawn up from the papers of Banks by J. Hawkesworth. London 1773. III. 4. Französisch: Paris 1774. IV. 4. I. Reise: A Journal of a voyage round the world in his Maj. Ship Endeavour in the years 1768—71. Lond. 1771. 4. (anonym) II. Reise: Voyage towards the south pole and round the world in the years 1772—75, in which is included capt. Fourneaux's narr. Lond. 1777. II. 4. [Dazu: E. Forster's Observat. made during a voyage round the world. ib. 1778. 4. u. G. Forster, Voyage round the world in the sloop Resolution, comm. by Cook, during the years 1772—75. ib. 1777. II. 4.] Französisch. Paris 1778. V. 4. III. Reise: Voyage to the Pacific Ocean, undertaken for making discoveries in the northern Hemisphere, to determine . . . . . the practicability of a northern passage to Europe, in the years 1776—80. ib. 1784—85. III. 4. (Bd. III. ist v. Capt. James King. — Französisch. Paris 1785. IV. 4.) The three voyages of capt. J. Cook round the world. Lond. 1821. VIII. 8. New ed. ib. 1842. II. 8. S. Kippis, the life of J. Cook. Lond. 1788. 4. (Französisch. Paris 1789. 4.) Gianetti, Elogio d. c. Cook. Fir. 1785. 4. Lémontey, Eloge de Cook. Paris 1792. 8. u. in seinen Oeuvres. Paris 1829. T. III. Nouv. Bibl. d. voyages T. II—V. Hirsching Bd. I. 2.

Digitized by Google

p. 262—292. Lichtenberg u. Forſter, Geograph. Magaz. Jahrg. I. St. II. p. 243—296. St. VI. p. 387—429. Biogr. Bd. V. p. 188. sq. Auswahl d. nützl. Aufſ. Bd. II. p. 5. sq. Millin, Journ. Enc. 1780. T. II. p. 328. sq. Bernoulli, Reiſen durch Brandenburg Bd. I. p. 218. J. H. Wiedemann, das Leben u. d. Schickſ. d. Capt. Cook. Erl. 1789—90. II. 8. G. Young, Life and voyages of capt. J. Cook. Paris 1836, 12.

5) Voyage autour du monde (pendant les années 1785—88) red. et publ. p. M. L. A. Mellet-Mureau. Paris an V (1797.) IV. 4. 1798. IV. 8. (Deutſch. Wien 1813. II. 8.) Voyage de La Pérouse, red. d'après ses mss. orig., suivi d'un app. renf. tout ce que l'on a découvert depuis le naufrage jusqu'à nos jours et enrichi de notes p. M. de Lesseps, seul débris vivant de l'expédition, dont il etait interprète. ib. 1831. 8. S. Nouv. Bibl. d. Voyages T. VI. p. 1. sq.

6) Voyage autour du monde pendant les années 1790, 1791 et 1792, préc. d'une introd. hist. p. C. P. Claret Fleurien. Paris an VI—VIII. (1798—1800.) IV. 4. u. V. 8.

7) Voyage of discovery to the North Pacific Ocean and round the world. Lond. 1798. III. 4. oder VI. 8.

8) L. de Freycinet, voyage autour du monde, exécuté sur l'Uranie et la Physicienne pendant les a. 1817—20. Paris 1825—40. VIII. 4. Fr. Péron, voyages de découvertes aux terres australes pendant les années 1800—4. cont. p. Freycinet. Paris 1807. 1816. II. 4. Dazu: Voyages de découv., navigation et géogr. publ. p. Freycinet. ib. 1815. 4.) Voyage de découv. Ed. II. corr. et augm. p. Freycinet. ib. 1824. IV. 8. S. Quart. Rev. T. IV. p. 42. XVII. p. 229. Soc. de Géograph. II. Série XX. 1843. p. 501. sq. Nouv. Bibl. de Voyages. T. VI. p. 167. sq. 220. sq.

9) Reiſe um die Welt in d. Jahren 1803—6. St. Petersb. 1810—12. III. 4. (Dazu: G. H. v. Langsdorf, Bemerkungen auf einer Reiſe um die Welt in d. Jahren 1803—7. Frankf. a. M. 1812. II. 4.) S. Inland (Dorpat. Wochenſchr.) 1846. nr. 35. 42—45. Acad. St. Petersb. Deutſche Zeit. 1839. nr. 28. 30. 83—37.

10) Entdeckungsreiſe in die Südſee in den Jahren 1815—18. Weimar 1821. III. 4. Neue Reiſe um die Welt in den Jahren 1823—26. ebd. 1830. II. 4. (Engliſch. Lond. 1832. II. 8.) S. Ruſſ. Archiv. V. 1847. p. 526. sq. Edinb. Rev. T. V. p. 78. VII. p. 456. Quart. Rev. T. XXVI. p. 341. Blackw. Mag. T. XI. p. 521.

11) Voyage autour du monde. Paris 1843. II. 8.

12) Voyages and travels round the world, comp. from original-docum. by J. Montgomery. Lond. 1841. Ed. II. 8.

13) Voyage de découvertes autour du monde et à la recherche de La Pérouse pendant les années 1826—29. Hist. du voyage. Paris 1832—1835. V. 8. Voyage au Pôle Sud et dans l'Océanie — pendant les années 1835—40. Hist. du voyage. ib. 1841—44. X. 8. (Dazu: Atlas pittor. II. fol. Zoologie. II. fol. VI. 8. Botanique I. fol. u. II. 8. Anthropologie I. fol. u. I. 8. Geologie. I. fol. u. II. 8. Hydrographie. LXIV. cartes u. II. 8. Physique. II. 8.) Voyages autour du monde. Paris 1833. 1844. II. 8. S. Vincendon Dumoulin in der Voyage au Pôle Sud. T. X. Bullet. de la Soc. de Géograph. II. Sér. T. XIX. XX. Ann. Marit. T. LXXVIII. Matterer, Not. nécr. du contreadmiral D. d'Urville. Paris 1842. 8. de Barins, vie, voyages et avant. de l'am. D. d'Urville. ib. 1834. 18. R. P. M. Lesson, Not. hist. sur D. d'Urville. Rochefort 1846. 8. Nouv. Bibl. d. Voyages T. VI. p. 303. 377. sq.

Digitized by Google

14) Voyage autour du monde, exéc. d. l. années 1826—29. Trad. du Russe (Petersb. 1834. III. 4) p. F. Boye. Paris 1835. II. 8.

15) Reise um die Erde in d. Jahren 1830—32. Berlin 1834—35. II. 4. S. Quart. Rev. T. LIII. p. 117. For. Quart. Rev. T. XV. p. 1. sq.

16) Reise um die Erde durch Nord-Asien u. die beiden Oceane in den Jahren 1828—30. Berlin 1832—49. IV. 8.

17) Voyage autour du monde exéc. sur la corvette la coquille pendant les années 1822—25. Hist. du voyage. Paris 1826—30. 4. u. fol. (noch unbeendet.) Lesson, voyage autour du monde sur la corvette la coquille. Paris 1839. II. 8. S. a. Nouv. Bibl. des voyages. T. VI. p. 296. sq. Not. sur les travaux de Mr. Duperrey. Paris 1842. 4.

18) A voyage round the world incl. travels in Africa, Asia, Australia, America etc. Lond. 1834—35. IV. 8.

19) Voyage autour du monde sur la frégate la Vénus exéc. pendant les années 1837—39. Paris 1841—46. X. 8. u. Atlas fol. (Auszug. ebd. 1840. III. 8.) S. Moniteur 1834. p. 81. 1375. 1734. L'admiral Dupetit Thouars. Paris 1844. 8.

20) Narrative of the surveying voyages of his Maj. ships Adventure and Beagle between the years 1826 and 1836. Lond. 1839. IV. 8. (Darwin's naturwissenschaftliche Reise, deutsch von Dieffenbach. Braunschweig 1844. II. 8.)

21) Narrative of a whaling voyage round the globe from 1833 to 1836, with an account of the Southern Whale Fishery. London 1840. II. 8.

22) Voyage autour du monde pendant les années 1836—37 sur la corvette la Rouche. Paris 1841. sq. 8.

23) Voyage autour du monde pendant les années 1830—32. Paris 1833—35. IV. 8. Campagne de circumnavigation de la frégate l'Artemise pendant les annés 1837—40. Paris et Leips. 1842—43. IV. 8.

24) Narrative of a voyage round the world during the years 1836—42. Lond. 1843. II. 8.

25) Narrative of the United States Exploring Expedition during the years 1838—42. Philad. 1845. sq. V. 4. S. N. Amer. Rev. T. XLV. p. 369. LVI. p. 257. LXI. p. 54. LXIII. p. 211. Westm. Rev. T. XLIV. p. 469. Journ. of Sc. T. XLIV. p. 393. Eclect. Mag. T. VIII. p. 352. Littell's Liv. Age T. IV. p. 579. 692. V. p. 59.

26) Narrative of a journey round the world during the years 1841—42. Lond. 1847. II. 8. S. Dublin Univ. Mag. T. XXX. p. 465.

27) Die Erdumschiffung der Corvette Galathea in den Jahren 1845—47. Kopenh. u. Lpzg. 1852. II. 8.

28) N. J. Anderssou, eine Weltumseglung mit d. schwedischen Fregatte Eugenie 1851—53. Lpz. 1854. 8. Fregattens Eugenies resa omkring Jorden åren 1851—53 under befal af C. A. Virgin red. af C. Skogman. Ups. 1854. II. 8.

29) Reise um die Welt in den Jahren 1844—47. Stuttg. 1852. II. 8.

30) Reise um die Welt. Stuttg. 1854—56. V. 8.

31) Eine Frauenfahrt um die Welt. Wien 1850. III. 8. Meine zweite Weltreise. ebd. 1856. IV. 8.

Digitized by Google

§. 424.

Wir schließen hieran die Expeditionen der englischen Seefahrer Frederik William Beechey[1]) (geb. 1796, † 1856), John Roß[2]) († 1856), John Franklin[3]) (aus Spilsbury in Lincolnshire 1786, verschollen 1846), George Back[4]) (geb. 1792) und William Edward Parry[5]) (aus Bath 1790—1855) nach den nördlichen Gegenden zur Auffindung der sogenannten Nordwestpassage, die aber erst 1850 dem Engländer M'Clure[6]) glückte, und erinnern noch, daß auch die Berichte Thomas Simpson's[7]) über die Thätigkeit der Hudsonsbaycompagnie von 1836—39 und des Russen F. von Wrangell[8]), sowie W. Scoresby's[9]) (aus Whitby 1785—1857) Mittheilungen über den Wallfischfang in jenen Gegenden und des Americaners Elisha Kent Kane[10]) (aus Philadelphia 1822, † 1857) Expedition zur Aufsuchung Franklin's denselben Gegenstand behandeln.

1) Narrative of a voyage to the Pacific and Beering's strait to cooperate with the Polar-Expeditions in 1825—28. London 1831. II. 4. A voyage of discovery towards the North-Pole under the command of capt. D. Buchan in 1818. ib. 1843. 8. Proceedings of the exped. to explore the Northern coast of Africa from Tripoli east-ward 1821—22. ib. 1828. 4. S. Quart. Rev. T. XLV. p. 57. Amer. Quart. Rev. T. XII. p. 87. Edinb. Rev. T. LIII. p. 240. LXXVIII. p. 36. Blackwood Mag. T. XXX. p. 34. Monthly Rev. T. CXXIV. p. 601.

2) A voyage of discovery and research in Southern and Antarctic regions during the years 1839—43. London 1847. II. 8. A voyage of discovery — for the purpose of exploring Baffin's Bay and inquiring into the probability of a north-west passage. ib. 1819. 4. Narrative of a second voyage in search of a north-west passage etc. during 1829—1839. incl. the report of J. Clark, Ross and the discovery of the northern magnetic pole. ib. 1835. 4. (Dazu: Appendix. ib. 1836. 4.) Entdeckungsreise nach dem Nordpol. Lpzg. 1820. 8. Entdeckungsreisen nach den Süd-Polar-Meere in d. Jahren 1839—43. Lpzg. 1843. 8. (S. Amer. Journ. II. Ser. VII. 1849. p. 313. IX. p. 44. Unit. St. Serv. Journ. 1840. I. p. 297. sq. Nouv. Bibl. d. Voyages T. XII. p. 284. 292. Journ. of Sc. II. Ser. T. VII. p. 313. VIII p. 44. N. Brit. Rev. T. VIII. p. 95. Edinb. Rev. T. XXXI. p. 336. Quart. Rev. T. XXXI. p. 213. LIV. p. 1. Anal. Mag. T. XIV. p. 169. Monthly Rev. T. LXXXIX. p. 337. Eclect. Mag. T. XII. p. 43. Fraser's Mag. T. IX. p. 64.

3) Narrative of a journey to the shores of the Polar Sea in the years 1819—20. Lond. 1823. 4. 1824. II. 8. Narrative of a second expedition to the shores of the Polar-Sea in the years 1825—27. ib. 1828. 4. S. N. Amer. Rev. T. LXXI. p. 168. Eclect. Mag. T. XX. p. 60. Living Age T. XXIV. p. 275—279. cf. XXXI. p. 291. Quart. Rev. T. XXXVIII. p. 335. Monthly Rev. T. CII. p. 1. 156. CXVII. p. 1. South Rev. LIII. p. 261. Fraser's Mag. T. XLIII. p. 198. XLIV. p. 502.

4) Narrative of the arctic Land expedition to the mouth of the great Fish-River and along the shores of the Artic Ocean in the years 1833—1835. London 1836. 8. (Deutsch. Lpzg. 1848. 8.) The narrative of an expedition in the ship Terror in 1836—37. ib. 1838. 8. S. a. R. King,

Digitized by Google

Journey to the shores of the Arctic Ocean with capt. Back 1833—35. ib. 1836. II. 8. S. Quart. Rev. T. LVI. p. 15. sq. Edinb. Rev. 1839. Jul. 1843. New Navy List. 1850.

5) Journal of a voyage for the discovery of a north-west passage — performed in the years 1819—20. Lond. 1821. 4. (Dazu: Suppl. ib. 1824. 4.) Journal of a second voyage for the disc. of a north-west passage perf. in the years 1821—23. ib. 1824. 4. (Dazu: Appendix. ib. 1825. 4.) Journal of a third voyage etc. in the years 1824—25. ib. 1826. 4. Narrative of an attempt to reach the Northpole in boats fitted for the purpose etc. in the year 1827. ib. 1828. 4. (Zusammen als: Voyages to the North Pole. ib. s. a. VI. 18.) S. a. Capt. G. F. Lyon, Priv. Journal during the voyage of capt. Parry. London 1824. 8. u. Narrative of an unsuccessful attempt to reach Repulse Bay in 1824. ib. 1825. 8. (S. Qu. Rev. T. XXV. p. 175. XXX. p. 231. XXXIV. p. 378. XXXVII. p. 523. Month. Rev. T. XCVI. p. 140. 276. CV. p. 271. CXI. p. 59. CXV. p. 386. Un. St. Lit. Gaz. T. I. p. 97. Niles's Reg. T. XXXII. p. 271.

6) The discovery of the North-West Passage by H. M. Sh. Investigator. Lond. 1856. 8. S. Augsb. A. Zeit 1857. B. nr. 26. Gumprecht, Zeitschr. I. p. 321. 419.

7) Narrative of the discoveries on the north-west of America effected by the officers of the Hudson's Bay Company during the years 1836—1839. London 1843. 8. S. Quart. Rev. T. LXXIII. p. 62. Littell's Liv. Age T. I. p. 1. sq.

8) Narrative of an exped. to the Polar Sea in the years 1820—23, commanded by lieutenant, now admiral F. von Wrangell. Ed. II. ed. by E. Sabine. Lond. 1844. 8.

9) Northern Whale Fishery. Lond. 1822. 8. (S. Littel's Liv. Age T. XXX. p. 74. sq.) u. in d. B. An acc. of the arctic regions. Edinb. 1820. II. 8. Journal of a voyage to the nothern whale fishery incl. researches and discoveries on the eastern coast of West Greenland. ib. 1823. 8.

10) Arctic Explorations in search of Sir J. Franklin 1853—55. Philad. 1856. 8. Elder, Biography of Elisha Kent Kane. Philadelphia 1858. 8.

§. 425.

Beschäftigen wir uns jetzt mit den speciellen Reisebeschreibungen über einzelne Länder Europa's, so wollen wir zuerst einige Touristen nennen, die einen großen Theil dieses Welttheils bereisten oder deren Schilderungen überhaupt besondere Eigenthümlichkeiten bieten. Rechnen wir indeß Claude Jordan, genannt de Colombier[1]) († nach 1770), Buchhändler zu Leyden und ersten Redacteur des Journals Clef du cabinet des souverains, ab, der nur Sammler ist, so bleiben uns nur Johann Georg Keyßler[2]) (aus Thurnau 1689—1733), der zuerst interessante Notizen über gesellschaftliches Leben, Kunst, Literatur und Tagesgeschichte der von ihm besuchten Länder mittheilte, und Jacob Jonas Björnstahl[3]) (aus Rotarbo in Schweden 1731—79), der ihn jedoch an kritischem Scharfblick weit übertrifft, am wichtigsten aber für die Geschichte der Türkei ist, denn Herrmann Heinrich Ludwig Fürst Pückler-Muskau[4])

Digitized by Google

(geb. 1785 zu Muskau), der geistreiche Weltmann, skizzirt gut, aber oberflächlich und spricht leider immer nur von sich als der Hauptperson, und so bleibt nur Johann Georg Kohl[4]) (aus Bremen 1808) hier als Muster aller Reisebeschreiber zu nennen übrig, weil dieser nicht wie die gelehrten Professoren ewig von seiner langweiligen werthen Person, sondern von dem Volke, das er besucht, seinen Sitten, seiner Individualität und seinem Charakter spricht und uns wirklich ein treues Gemälde dessen, was er gesehen, vorführt. An ähnlichen Büchern englischer Touristen ist kein Mangel, doch zeichnen wir unter ihnen besonders das Werk des amerikanischen „Fürsten der Reisenden", des Dichters J. Bayard Taylor[5]), aus.

1) Voyages histor. de l'Europe. Paris 1692—1700. VIII. 12. u. öfter.

2) Neueste Reisen durch Teutschland, Böhmen, Ungarn, die Schweiz, Italien u. Lothringen. Hann. 1740. 4. m. s. Leben. Herausg. v. G. Schütze. ebd. 1754. 4. v. G. Schultze. ebd. 1778. II. 8. S. P. Schrank, Nachr. v. ber. Gelehrten Bd. I. p. 276. sq. Sinner, histor. u. liter. Reise durch d. abendländ. Helvetien. Bd. I. p. XX. sq.

3) Resa till Frankrike, Italien, Sweitz, Tyskland, Holland, Aengland, Turkiet och Grekeland. Ed. C. Chr. Gjörwell. Stockh. 1780—84. VI. 8. (Deutsch. [a. d. Allmänna Tidningar] Stralsund 1771—83. IV. 8. v. Groskurd übers. Lpzg. 1780—84. VI. 8.) S. Vorr. zu seinen Reisen Th. I. Allg. Geogr. Ephem. Bd. XXI. p. 109. Allg. Deutsche Bibl. Bd. XXXVI. p. 604. LIV. p. 603. Wieusel's Misc. Bd. IX. p. 186. Schlözer's Briefwechsel XXX. p. 337. XXXII. p. 112. XXXVII. p. 327. XXXIX. p. 147. Nicolai's Reisen Bd. I. p. 219. Wendeborn's Leben p. 232. Deutsch. Mus. 1780. Bd. II. p. 198. 1777. XII. p. 564. Büschings Wöchentl. Nachr. 1780. p. 153. 1781. p. 6. Ungedruckte Briefe von ihm im Bull. du Bibl. Belge 1847. T. IV. p. 397. sq.

4) S. oben S. 557. u. Fraser's Mag. T. V. p. 533. XII. p. 709. For. Quart. Rev. T. IX. p. 290. XIII. p. 380. XVII. p. 253. XXVI. p. 369. Amer. Quart. Rev. T. XII. p. 139. Edinb. Rev. T. LIV. p. 384. Westm. Rev. T. XVI. p. 225. Monthly Rev. T. CXXVI. p. 579. CXXVII. p. 503. Amer. Monthly Rev. T. III. p. 231. sq.

5) Petersburg in Bildern u. Skizzen. Dresd. u. Lpzg. 1844. 1846. II. 8. Reisen im südlichen Rußland. ebd. 1844. II. 8. 1846—47. II. 8. (s. For. Quart. Rev. T. XXVIII. p. 116. Eclect. Rev. IV. Ser. T. XII. p. 687. XIII. p. 77.) Die deutsch-russischen Ostsee-Provinzen. ebd. 1841. II. 8. Reisen im Innern von Rußland und Polen. ebd. 1841. III. 8. Hundert Tage auf Reisen in den österreich. Staaten. ebd. 1842. V. 8. (S. For. Qu. Rev. T. XIII. p. 92.) Land und Leute der britischen Inseln. ebd. 1844. III. 8. Reisen in England. ebd. 1844. II. 8. Reisen in Irland. ebd. 1843. II. 8. Reisen in Schottland. ebd. 1844. II. 8. Englische Skizzen (mit Ida Kohl). ebd. 1845. III. 8. Reisen durch die Marschen und Inseln der Herzogthümer Schleswig und Holstein. ebd. 1846. III. 8. Alpenreisen. ebd 1848—49. II. 8. Reisen in Dänemark. ebd. 1846. II. 8. (S. Blackwood Mag. T. LX p. 645.) Reisen in den Niederlanden. ebd. 1850. II. 8. Der Rhein. ebd. 1851. II. 8. Reise nach Istrien, Dalmatien und Montenegro. Dresd. 1851. II. 8. Reisen im südöstlichen Deutschland. Lpz. 1851. II. 8. Die Donau. Stuttgart 1853. 4. Reisen im Nordwesten der Vereinigten Staaten. Washington 1857. 8.

Digitized by Google

6) Views Afoot. Lond. 1847. II. 8. (S. Littel's Liv. Age. T. XIII. p. 176. N. Amer. Rev. T. LXIV. p. 483.) Journey to Central Africa. New York 1854. 8. Lands of the Saracens. ib. 1854. 8.

§. 426.

Hinsichtlich der einzelnen Länder Europa's ist begreiflicher Weise die Auswahl unter den nennenswerthen Reisebeschreibungen eine sehr schwierige, weil nur sehr wenige etwas mehr als ephemeren Werth besitzen und auf andere natürlich gar keine Rücksicht genommen werden kann. Darum werden über Frankreich nur die in antiquarischer Hinsicht so wichtigen Reisen Auguste Aubin Millin's[1]) de Grand Maison (aus Paris 1759—1818) und das große pittoreske Werk des Barons Taylor, Charles Nodier's und Cailleux's[2]), über Spanien die große Reise des Grafen Alexandre Louis Joseph de la Borde[3]) (aus Paris 1774—1842), ergänzt durch die Werke von Taylor, R. A. Wells[4]), R. Ford[5]), R. Langlais[6]), Gautier[7]), Sempere[8]) und A. S. Mackenzie[9]), über Italien im Allgemeinen die Reisen von Maximilien Misson[10]) († 1721), Jean Claude Richard Abbé de St. Non[11]) (aus Paris 1721—91), Millin, Lalande[12]), A. Cl. Pasquin Valery[13]), Fr. Gandini[14]), J. C. Eustace[15]), R. C. Hoare[16]), J. A. Cramer[17]), W. Brockedon[18]), Josiah Conder[19]), Lady Morgan[20]), F. v. Raumer[21]), der auch England, Frankreich und Nordamerica schilderte, und endlich von G. v. Martens[22]), theilweise auch die von G. A. Schubert[23]) und der Curiosität halber die von Gustav Nicolai[24]), der überall Schmuz und Ungeziefer fand, über Neapel und Sicilien aber die Werke von Patrick Brydone[25]) (aus Schottland 1741—1819), Henry Swinburne[26]) (aus Northumberlandshire, † 1813), Lazaro Spallanzani[27]) (aus Scandiano bei Reggio 1729—99), J. P. L. Houel[28]) (aus Rouen 1735—1823), Ach. Et. Gigault de la Salle[29]) (aus Paris 1772), Dan. Romanelli[30]), dem Dichter Seume[31]), C. D. L. v. Arnim[32]), über Sardinien die Reisen von Domenico Alberto Azuni[33]) (aus Sassari 1760—1814), Alberto de la Marmora[34]), über Corsica die Schilderungen von G. Feydel[35]), Joly Delavaubignon[36]) und Gregorovius[37]) anzuführen sein. Die Schweiz, über welche neuerlich ein historisch-geographisch-statistisches Gemälde (St. Gallen und Bern 1841. sq. 12.), von den bedeutendsten Topographen des Landes geschrieben, zu erscheinen angefangen hat, ist ziemlich gut von den Deutschen Friedrich Brun[38]), Wyß[39]), Ebel[40]) und J. Wetzel[41]), sowie von den Engländern J. Simond[42]) und H. D. Inglis[43]), der auch Spanien und Südfrankreich skizzirte, geschildert worden. Deutschland besprachen der bekannte Christoph Friedrich Nicolai[44]) (aus Berlin 1733

Digitized by Google

—1811) und der Astronom Johann Bernoulli[45]) (aus Basel 1744—1807), sowie Philipp Wilhelm Gercken[46]) (Erbherr auf Burg Salzwedel in Schwarzenholz in der Altmark 1722—1791), Zacharias Conrad von Uffenbach[47]) (aus Frankfurt a. M. 1683—1734) und neuerlich Ferdinand Florens Fleck[48]) (aus Dresden 1800—49) vom literarisch-wissenschaftlichen Standpunkte aus, vom artistischen aber der jüngere Forster[49]), der noch zu nennende Fr. H. v. d. Hagen[50]), Gustav Friedrich Waagen[51]) (aus Hamburg 1794), J. Gottl. von Quandt[52]) (aus Leipzig 1787) 2c.; vom rein bibliographischen betrachtete es Dibdin, der jedoch ähnliche Schilderungen auch über Frankreich und England geliefert hat, sowie vom rein humoristischen der berühmte Verfasser des Demokritos J. J. Weber[53]) und von dem eines Touristen Adam Reale[54]) und Semple[55]). Ueber England giebt es ebenfalls eine große Menge von Reisebeschreibungen; wir nennen jedoch nur die von Arthur Young[56]) (aus Bradfield in Suffolk 1741—1820), dem bekannten Verfasser des Farmer's Calendar, der bei seinen Touren jedoch lediglich staatsökonomische Zwecke im Auge hatte, W. William Gilpin[57]) (aus Carlisle 1724—1804), Thomas Pennant[58]) (aus Downing in Flintshire 1726—98), dem bekannten Naturforscher, ferner die von den berühmten Landschaftsmalern Samuel Daniell († 1811) und William Daniell[59]) († 1837), dem Americaner R. S. Wheaton[60]), den Deutschen A. H. Niemeyer[61]) und Carus[62]), den Franzosen Marc Auguste Pictet[63]) (aus Genf 1752—1825), Charles Baron Dupin[64]) (aus Varzy im Departement Nièvre 1784), Amadée Pichot[65]) (aus Aix 1795), dem Mineralogen B. Faujas de St. Fond[66]) (aus Montélimart 1750—1819) 2c. Ueber Schottland in's Besondere liegen die allerdings mehr auf die pittoreske Darstellung des Landes hinzielenden Werke von W. Beattie[67]), Black[68]), J. Wilson[69]) 2c., sowie die von J. Macculloch[70]) und Mawman[71]), über Irland die interessanten Schriften von J. Fr. Barlow[72]), Mr. und Mrs. S. C. Hall[73]), G. D. Inglis[74]), J. Fraser[75]) und Mackenzie[76]), sowie das Kupferwerk von W. H. Bartlett[77]), über Wales die Schriften von T. Jones[78]), T. Pennant[79]), Miß Costello[80]), J. Hicklin[81]), J. Hemingway[82]) 2c. vor. Ueber Holland ist eigentlich nur die Reise von Kohl, über Belgien nur das Werk von Thouin[83]) anzuführen.

4) Voyage dans les depart. du midi de la France. Paris 1807—11. III. 8. Voyage en Savoye, en Piémont, à Nice et à Gênes. ib. 1816. II. 8. Voyage dans le Milanais à Plaisance, Parme, Modène etc. ib. 1817. II. 8.

2) Voyages pittoresques dans l'ancienne France. Paris 1820. sq. fol. (Nach Provinzen eingetheilt, aber unbeendet.) Voyage pittor. en Espagne,

Digitized by Google

en Portugal et sur la côte d'Afrique, de Tanger à Tetouan. Paris s. a. II. 4.

3) Voyage pittoresque de l'Espagne. Paris 1807. IV. fol. S. Edinb Rev. T. XV. p. 20. sq.

4) The picturesque antiquities of Spain. London 1846. 8.

5) A handbook for travellers in Spain and readers at home. London 1845. 1847. 8. S. Quart. Rev. T. LXXVI. p. 74. Edinb. Rev. T. LXXXIV. p. 91. Dublin Univ. Mag. T. XXVII. p. 84.

6) Voyage pittoresque en Espagne (Catalogne). Paris 1826—1830. fol.

7) S. Littell's Liv. Age T. II. p. 459. For. Quart. Rev, T. XXXI p. 465. sq.

8) Journey through Spain. Lond. s. a. II. 8. Second Journey. ib. ib. s. a. 8. S. Edinb. Rev. T. IX. p. 88. XV. p. 344.

9) A year in Spain. New York w. y. III. 8. Spain revisited. ib. w. y. II. 8. S. N. Amer. Rev. T. XXX. p. 257. Quart. Rev. T. XLIII. p. 319. Monthly Rev. T. CXXXIV. p. 533.

10) Nouveau voyage de l'Italie, trad. de l'anglais. à la Haye 1691. II. 12. 1694. III. 12. 1702. III. 12. Utr. 1722. IV. 12. (Deutsch. Lpzg. 1713. 8. Englisch. London 1714. IV. 8. Holländisch. Utr. 1724. II. 4.)

11) Voyage en Italie. Paris 1786. IX. 12.

12) Voyage pittor. du royaume de Naples et de Sicile. Paris 1781—1786. IV. (V.) fol.

13) Voyage en Italie. Ed. II. Paris 1838. 8. u. oft. Voyage en Corse à l'Ile d'Elbe et de Sardaigne. ib. 1838. II. 8.

14) Viaggi in Italia. Cremona 1831—1839. IX. 8. ib. 1833—1836. VIII. 8.

15) Classical tour through Italy in 1802. Lond. 1821. VI. ed. IV. 8. S. Edinb. Rev. T. XXI. p. 378. Quart. Rev. T. X. p. 222.

16) Classical tour through Italy and Sicily. Lond. 1819. Ed. II. II. 8. S. Monthly Rev. T. XCIII. p. 273.

17) Geograph. and histor. description of ancient Italy. Oxford 1826. II. 8.

18) Italy: classical, histor. and picturesque. Lond. 1843. 4.

19) Italy. London 1831. III. 8. (S. Westm. Rev. T. XV. p. 355.)

20) Italy. Lond. 1821. 4. (S. Quart. Rev. T. XXV. p. 529. Monthly Rev. T. XCVI. p. 225. sq.) France. ib. 1818. IV ed. II. 8.

21) England im Jahre 1835 u. 1841. Lpzg. 1836. II. 8. (S. For. Quart. Rev. T. XVII. p. 209. Fraser's Mag. T. XIII. p. 631. Quart. Rev. T. LVI. p. 289. N. Amer. Rev. T. XLIII. p. 445.) Italien. Lpzg. 1840. II. 8. (S. For. Quart Rev. T. XXV. p. 352.) Briefe aus Paris u. Frankreich. ebd. 1831. II. 8. (S. Select Journ. T. II. p. 203. For. Quart. Rev. T. XI. p. 452.) Die vereinigten Staaten von Nordamerica. ebd. 1846. II. 8. (S. Meth. Quart. Rev. T. VII. p. 211.)

22) Gemälde von Italien. Stuttg. 1844—46. III. 8.

23) Reise durch das südliche Frankreich und durch Italien. Erlangen 1837. II. 8.

Digitized by Google

24) Reiſe nach Italien. Lpzg. 1834. 1835. II. 8. (S. For. Quart. Rev. T. KVI. p. 465. sq.)

25) Tour through Sicily and Malta. Lond. 1774. II. 8.

26) Travels in the two Sicilies. Lond. 1783. II. 4.

27) Viaggio in Sicilia. Pavia 1792—97. VI. 8. (Trad. de l'Italien av. d. not. p. Faujas de St. Fond. Paris an VIII. [1799] VI. 8.) Opere scelte. Mil. 1825—26. VI. 8.

28) Voyage pitt. des ſles de Sicile, de Malte et de Lipari. Paris 1782. IV. fol.

29) Voyage pittor. en Sicile. Paris 1822—26. II. fol.

30) Napoli antica e moderna. Nap. 1815. III. 8. Viaggio a Pompei e Pesto e di ritorno ad Ercolano ed a Pozzuoli. ib. 1817. II. 8.

31) Spaziergang nach Syracus. Lpzg. 1817. III. 8.

32) Reiſe nach Neapel, Sicilien, Malta und Sardinien. Leipzig 1845. II. 8.

33) Essai sur l'histoire géogr., polit. et natur. de la Sardaigne. Paris 1798. 8. Histoire géographique, polit. et natur. de la Sardaigne. ib. 1802. II. 8.

34) Voyage en Sardaigne. Paris 1839. II. 8. u. Atlas 4.

35) Moeurs et coutumes des Corses. Paris 1798. 8.

36) Voyage pittor. en Corse. Paris 1821. fol.

37) Corſika. Stuttg. 1854. II. 8.

38) Tagebuch einer Reiſe durch die öſtliche, ſüdliche und italieniſche Schweiz. Kopenh. 1800. 8.

39) Reiſe in's Berner Oberland. Bern 1826—26. III. 8.

40) Anleitung die Schweiz zu bereiſen. VII. Aufl. Zürich 1840. 8. Voyage pittor. dans le canton des Grisons. ib. 1827. fol.

41) Voyage pittor. aux lacs de Zurich, Zough, d'Egeri et de Waldstatt. Zürich 1819. fol. Voyage pittor. au lac de Como. ib. 1820. fol. Voyage pittor. au lac de Genève ib. 1820. fol. Voyage pittor. aux lac Majeur et de Lugano. ib. 1823. fol. Voyage pittor. au lac de Garde. ib. 1824. fol. Voyage pittor. au lac de Constance. ib. 1840. fol. Voyage pitt. au lac de Waldstetten. ib. 1817. fol.

42) Journal of a tour and residence in Switzerland in 1817—19. Boston 1822. II. 8. (S. Edinb. Rev. T. XXXVII. p. 287. Monthly Rev. T. XCIX. p. 459. N. Amer. Rev. T. XV p. 352.)

43) S. Littell's Liv. Age. T. XII. p. 77. — Switzerland, the South of France etc. London 1838. 8. Tyrol with a glance of Bavaria. ib. 1837. 8.

44) Beſchreibung einer Reiſe durch Deutſchland. Berlin u. St. 1788—1796. XII. (IX.) 8.

45) Reiſe durch Brandenburg, Pommern, Preußen, Curland, Rußland u. Polen. Lpz. 1779. VI. 8. S. Herzog, Adumbr. erud. Basil. p. 13—25.

46) Reiſen durch Schwaben, Baiern, die angrenzende Schweiz, Franken, die Rheiniſchen Provinzen und an der Moſel 1779—84. Stendal 1784—1787. IV. 8.

Digitized by Google

47) Reisen durch Niedersachsen, Holland u. England. Frankf. u. Lpzg. 1753. III. 8.

48) Wissenschaftliche Reise durch das südliche Deutschland, Italien und Frankreich. Lpzg. 1837. III. 8.

49) Ansichten vom Niederrhein, Brabant, Flandern, Holland, England u. Frankreich. Berlin 1792—94. III. 8.

50) Briefe in die Heimath aus Deutschland, der Schweiz und Italien. Breslau 1818—21. IV. 8.

51) Kunstwerke u. Künstler in England u. Frankreich. Berlin 1837. IV. 8. Kunstwerke u. Künstler in Deutschland. ebd. 1842. I. 8.

52) Rippes von einer Reise in Schweden. Lpzg. 1843. 8. Reise nach Italien. ebd. 1818. II. 8. Beobachtungen u. Phantasien auf einer Reise ins mittägl. Frankreich. ebd. 1846. 8. Beobacht und Phantas. auf einer Reise nach Spanien. Lpzg. 1850. 8.

53) Deutschland oder Briefe eines in Deutschland reisenden Deutschen. Stuttg. 1826—28. III. 8. (S. Blackwood Mag. T. XLVIII. p. 119.)

54) Travels through some parts of Germany, Poland, Moldavia and Turkey. Lond. 1818. 4. (S. Monthly Rev. T. LXXXIII. p. 337.)

55) Tour from Hambourgh to Gothenburg. Lond. s. a. 8. (S. Edinb. Rev. T. XXII. p. 434.)

56) Tour in Ireland. Lond. 1782. II. 8. Tour in the north of England. ib. 1771. IV. 8. Tour through the east of England. ib. 1771. IV. Tour through the south of England. ib. 1772. 8.

57) Observations on several parts of England. London 1786. II 8. Remarks on forest scenery. ib. 1791. II. 8. Observat. on the coasts of Hampshire etc. ib. 1804. 8. Observat. on the counties of Cambridge etc. ib. 1809. 8. Observat. on the western parts of England. ib. 1798. 8. Observat. on several points of Great Britain, part. the Highlands of Scotland. ib. 1789. II. 8.

58) Journey from London to the isle of Wight. Lond. 1801. II. 4. Journey from Chestér to London. ib. 1782. 4. Tour from Downing to Alston Moore. ib. 1801. II. 4. Tour from Alston Moore to Harrowgate. ib. 1804. 4. Tour in Wales. ib. 1778. II. 4. Journey to Snowdon. ib. 1781. 4. Tour in Scotland. Chester 1774. III. 4.

59) A pict. voyage round Great-Britain with a series of views drawn by W. and Th. Daniell. Lond. 1813—25. VIII. fol.

60) Journal of a residence in London and of tours in England, Scotland and France. Hardford 1830. 12. (S. Christ. Exam. T. IX. p. 304. sq.)

61) Beobachtungen auf Reisen. Halle 1825—26. IV. 8. (Bd. I. II. England, III Holland, IV. Frankreich.) S. Amer. Rev. T. XVII. p. 311. sq.

62) England u. Schottland im Jahre 1844. Berlin 1845. II 8. Reise durch Deutschland, Italien u. die Schweiz im Jahre 1828. Lpzg. 1835. II. 8.

63) Voyage de trois mois en Angleterre, en Ecosse et en Irlande. Gen. 1803. 8. S. Senebier, Hist. litt. de Genève. T. III. p. 207. sq. Edinb. Rev. T. III. p. 287.

64) Voyage dans la Grande Bretagne. Paris 1820. V. 4.

65) Voyage hist. et litt. en Angleterre et en Ecosse. Paris 1825.

Digitized by Google

III. 8. Vues pitt. de l'Ecosse, dess. p. M. A. Pernot accomp. d'un texte p. M. A. Pichot. ib. 1826—28. fol.

66) Voyage en Angleterre, en Ecosse et aux Iles Hébrides. Paris 1797. II. 4. u. 8.

67) Scotland ill. w. a series of views. Lond. 1848. II. 4.

68) Picturesque Tourist of Scotland. Edinb. 1844. 12. Economical Tourist of Scotland. ib. 1839. 12.

69) A voyage round Scotland and the Isles. Edinb. 1843. II. 8.

70) A description of the western Isles of Scottand. Edinb. 1819. II. 4. The Highland and the western isles of Scotland. ib. 1824. IV. 8.

71) S. Edinb. Rev. T. VIII. p. 284. sq.

72) Tour round Ireland in 1835. Lond. 1836. 12.

73) A journey throughout Ireland in 1834. Lond. 1834. II. 8.

74) Ireland, its Scenery, Character etc. Lond. 1841—43. III. 8.

75) A handbook for travellers in Ireland. Dublin 1843. 12.

76) Travels in Ireland 1810. Edinb. 1811. 4.

77) The scenery and antiquities of Ireland. Lond. 1842. II. 4.

78) Cambrian Itinerary. Lond. 1801. 8.

79) A tour in Wales. Lond. 1840. III. 8.

80) Falls, lakes and mountains of North Wales. Lond. 1845. 8.

81) Excursions in North Wales. Lond. 1847. 12.

82) Panorama of the Beauties, Curiosities and Antiquities of North Wales. Lond. 1847. Ed. IV. 12.

83) Voyage dans la Belgique, la Hollande et l'Italie. Paris 1841. II. 8.

§. 427.

Wir wenden uns nunmehr nach dem Norden Europas und zwar zuerſt nach Rußland. Die älteſte deutſche Reiſebeſchreibung von dieſem eigentlich jetzt erſt durch Kohl vollſtändig bekannten Reiche iſt die des öſterreichiſchen Geſandten Johann Georg Korb[1]) (aus Neumarkt in Unterbaiern, † 1720). Aus ſpäteren Reiſeberichten machte Ch. Meiners[2]) leidliche Auszüge, die Schilderungen des Grafen Karl von Rechberg[3]) (geb. 1775) und von A. Adam's[4]) ſind lediglich pittoresker Natur, und auch die Beobachtungen von Johann Heinrich Blaſius[5]) erweiſen ſich ziemlich einſeitig. Von Franzoſen gehört eigentlich nur Fortia de Piles[6]) hierher, denn des Marquis de Cuſtine[7]) (geb. 1793 † 1857) Schilderung des Landes im Jahre 1839 iſt keine Reiſe, ſondern eine ziemlich parteiiſche Diatribe über ruſſiſche Zuſtände. Dagegen ſind einige engliſche Reiſen, wie die von W. Coxe[8]), Robert Kerr Porter[9]), J. Carr[10]), Leitch Ritchie[11]), John Barrow[12]), Ebenezer Henderſon[13]), E. Morton[14]), dem Mineralogen Edward Daniel Clarke[15])

Digitized by Google

(aus Wittington in Essex 1767—1821), A. B. Granville[16]), R. Bremner[17]), C. Frankland[18]), R. Johnston[19]), William Rae Wilson[20]) u. A. ziemlich interessant zu lesen. Dänemark, Schweden und Norwegen schilderten Samuel Laing[21]) Pierre Marie Louis de Boisgelin[22]) (aus Plélo in der Diöcese St. Brieux 1758—1814), Alexandre Dumont[23]), Henry David Inglis[24]) (aus Edinburgh 1795—1835), der neue Gil Blas, Twining[25]), J. Fr. Barrow[26]), R. Bremner[27]), R. Latham[28]), J. F. A. L. Woltmann[29]), C. F. Lessing[30]) ꝛc. Lappland beschrieben Leopold von Buch, Arthur Brooke[31]) und der Missionär Petrus Lastädius[32]) und den gesammten Norden, besonders Island, der Ornitholog Thienemann und G. B. Günther[33]), sowie P. Gaimard[34]), der die Beobachtungen der dorthin ausgeführten französischen wissenschaftlichen Expedition (1838—40) redigirte. Von dem Russen Sagoskin[35]) liegt eine Reise in das arktische Rußland vor, und der noch zu erwähnende Sprachforscher Castrén[36]) unternahm eine solche zur Erforschung der finnischen und altaischen Stämme.

1) Diarium itineris in Moscoviam. Viennae 1700. fol.

2) Vergleichung des ältern und neuern Rußlands. Lpz. 1798. II. 8.

3) Voyage pittor. de la Russie etc. avec un texte descr. p. Depping. Paris 1832. fol. Les peuples de la Russie avec un texte revu p. Depping. ib. 1812. II. fol.

4) Voyage pittor. et militaire de Villenberg en Prusse jusqu'à Moscou. Munich 1827—33. fol.

5) Reise im europäischen Rußland in den Jahren 1840—41. Braunschw. 1844. II. 8.

6) Voyage de deux Français au Nord de l'Europe en 1790 et 1792. Paris 1796. V. 8.

7) La Russie en 1839. Paris 1843. IV. 8. (S. Eclect. Rev. IV. S. T. XIV. p. 36. sq. Qu. Rev. T. LXXIII. p. 176 sq. For. Qu. Rev. T. XXXI. p. 427. sq.)

8) Travels in Poland, Russia etc. London 1785. II. 4. (S. Quart. Rev. T. L. p. 88. Select Journ. T. III. p. 185. Mus. of for. lit. T. XXIV. p. 68. sq.)

9) Travelling sketches made in Russia and Sweden. London 1809. 4.

10) Northern summer. London 1805. 4.

11) A journey to St. Petersbourg and Moscow through Curland and Livonia. London 1831. 8.

12) Excursions in the north of Europe, through parts of Russia, Finland etc. London 1834. 8. (S. Quart. Rev. T. III. p. 194. N. Amer. Rev. T. LXVI. p. 348.)

13) Biblical researches and Travels in Russia. London 1826 8. (S. Monthly Rev. T. CXI. p. 113.)

Digitized by Google

14) Travels in Russia and a residence at St. Petersbourgh and Odessa in 1827—29. London 1830. 8. S. Monthly Rev. T. CXXII. p. 590. sq.)

15) Travels in various countries of Europe, Asia and Africa. P. I. Russia, Tartary and Turkey. Lond. 1811. 4. 1816. II. 8 P. II. Greece, Egypt and Holy Land. ib. 1812—16. III. 4. 1817—18. VI. 8. P. III. Scandinavia. ib. 1819—23. II. 4. (S. Walsh Amer. Rev. T. III. p. 70. Quart. Rev. T. IV. p. 111.) S. W. Otter, Life and remains of Edw. D. Clarke. Lond. 1824. 4. Edinb. Rev. T. XCIV. p. 219. Un. St. Lit. Gaz. T. VI. p. 109. Quart. Rev. T. IX. p. 162. XVII. p. 160. Edinb. Rev. T. XVI. p. 334. XXI. p. 130. XXXIX. p. 140. Anal. Mag. T. I. p. 144. VIII. p. 105. IX. p. 32. Monthly Rev. T. LXXXVI. p. 115. LXXXVII. p. 34. 171. sq.)

16) St. Petersbourgh, a journal of travels to and from that capital, through Flanders, the Rhenish provinces, Prussia, Russia, Poland, Silesia, Saxony, the federated states of Germany and France. London 1828. II. 8. (S. Quart. Rev. T. XXXIX. p. 1. sq. Mus. of for lit. T XIV. p. 127. sq.)

17) Excursions in the Interior of Russia. Lond. 1839. II. 8.

18) Visits to the Courts of Russia and Sweden in 1830—31. London 1832. 8.

19) Travels through parts of Russia and Poland. New York 1806. 8.

20) Travels in Norway, Sweden, Denmark, Hannover, Germany Netherlands. Lond. 1826. 8. Travels in Egypt and the Holy Land. Lond. 1823. 8. Ed. w. a journey through Turkey, Greece, the Jonian Isles, Sicily, Spain etc. ib. 1824. 1831. 1843. II. 8. Travels in Russia. ib. 1828. II. 8. (S. Monthly Rev. T. CXVI. p. 519. sq.) Records of a route through France and Italy. ib. 1836. 8.

21) Journal of a residence in Norway during the years 1834—36. Lond. 1837. 8. A tour in Sweden. ib. 1837. 8. (Reiſen in Schweden u. Norwegen. Dresden u. Lpzg. 1843. II. 8.) S. Eclect. Rev. IV. S. T. XVI. p. 71. V. p. 112. Edinb. Rev. T. LXVI. p. 21. Westm. Rev. T. XXVII. p. 164. sq.

22) Travels through Denmark and Sweden. London 1810. II. 8. (S. Anal Mag. T. II. p. 89. sq.) Malte ancienne et moderne. Mars. 1805. III. 8.

23) Voyage en Suède. Paris 1834. II. 8.

24) Tour through Norway, Sweden and Denmark, Channel Islands, Jersey, Guernsey. Lond. 1830. II. 8.

25) Voyage en Norwège et Suède. Paris 1836. 8.

26) Excursions in the north of Europe. Lond. 1835. 12.

27) Excursions in Denmark, Norway and Sweden. Lond. 1840. II. 8.

28) Norway and the Norwegians. Lond. 1840. II. 8.

29) Beſchreibung einer Reiſe nach St. Petersburg. Stockholm u. Kopenhagen. Hamb. 1835. 8.

30) Reiſe durch Norwegen nach den Loffoden durch Lappland u. Schweden. Berlin 1881. 8.

31) Travels through Sweden etc. to the Nordcap. Lond. 1823. 4.

32) Journal über das erſte Jahr ſeiner Amtsführung in Lappmarken.

Digitized by Google

Stockholm 1831. 8. Fortsetzung seiner Journale über die Jahre 1828—32. ebd. 1833. 8.

33) Reise im Norden von Europa, vorzüglich in Island, in d. Jahren 1820—21. Lpzg. 1824—27. III. 8.

34) Voyage en Scandinavie, en Laponie, en Spitzberg et au Féroë pendant les années 1838—40 sur la corvette la Recherche comm. p. Fabre. Paris 1844. XX. 8. u. Atlas. fol. Voyage en Islande et au Groenland, exéc. 1835—36. sur la corv. la Recherche. ib. VII. 8. u. II. fol.

35) Russisch. Petersb. 1846. IV. 8.

36) Nordiska Resor och Forskningar. Hels. 1853. sq. IV. 8.

§. 428.

Es bleibt uns jetzt von Europa lediglich noch die Türkei, soweit diese hierher gehört, und Griechenland zu erwähnen übrig. Als Schilderungen des erstgenannten Landes von dauerndem Interesse bezeichnen wir die Schriften des Grafen Luigi Ferdinando Marsigli[1]) (aus Bologna 1658—1730), des Astronomen Boscovich[2]), der Franzosen Ferriol[3]), Franz Baron's von Tott[4]) (geb. zu Chamigny 1733—93), Guillaume Antoine Olivier's[5]) (geb. bei Fréjus 1756—1814), des bekannten Entomologen, Pouqueville's[6]) und Antoine François Andreossy's[7]) (aus Castelnaudary 1761—1828), an welche sich die Berichte des Grafen N. Ph. H. de Forbin[8]), Ami Boué's[9]), V. Letellier's[10]), B. Pouqoulat's u. A. anschließen. In England hatte bekanntlich schon M. A. Robert Walpole[11]) seine mit hoher staatsmännischer Einsicht geschriebenen Memoiren, sowie Lady Mary Wortley Montague[12]) (aus Thoresby in Nottinghamshire 1690—1762) ihre piquanten Notizen über das Leben in der Türkei geliefert, und der Archäolog Edmund Chishull[13]) (aus Eyworth in Bedfordshire, † 1733) dieselben von einer anderen Seite ergänzt; in neuester Zeit sind dieselben durch die Schilderungen J. Carne's[14]), Adolph Slade's[15]), Sir Grenville Temple's[16]), Robert Walsh's[17]), V. Thornton's[18]), Macgill's[19]), Southgate's[20]) und anderer Engländer, sowie der Deutschen J. v. Hammer[21]), L. von Stürmer[22]), H. von Reimers[23]), A. Griesebach[24]), des schon genannten Schubert[25]), L. Rigler[26]) und des Polen Ed. Grafen Raczynski[27]) u. A. vervollständigt worden. Griechenland schilderte in wissenschaftlicher und namentlich archäologischer Beziehung des uns schon bekannten Spon Reisegefährte George Wheler (aus Charing in Kent 1650—1723), Richard Chandler[28]) (1738—1810), dessen Verdienste um die Entdeckung alter Inschriften bekannt sind, Edward Dodwell[29]) (1767—1832), William Gell[30]) († 1836 im 59. Jahre), William Martin Leake[31]), J. A. Cramer[32]), der sich bemühte, eine genaue geographische

Digitized by Google

Darstellung des alten Hellas und Kleinasiens zu liefern, C. Wordsworth[32]), E. Giffard[34]), W. Mure[35]), W. F. Ainsworth[36]), R. Anderson[37]), R. Pashley[38]), der Creta schilderte, J. C. Hobhouse[39]) (1787), H. Holland[40]) und T. S. Hughes[41]), welche Albanien durchwanderten, und andere Engländer. Von Franzosen gehören hierher Marie Gabriel Auguste Florent Graf Choiseul Gouffier[42]) (aus Paris 1752—1817), Charles Nicolas Sigisbert Sonnini[43]) de Manoncourt (aus Luneville 1751—1812), Esprit Marie Cousinery[44]) (aus Marseille 1747—1833), Jacques Graffet de St. Sauveur[45]) (aus Montreal in Canada 1757—1810), der namentlich die ionischen Inseln beschrieb, und J. B. M. G. Bory de St. Vincent[46]), der neuerlich die Resultate der französischen wissenschaftlichen Expedition nach Morea veröffentlichte. Außer dem Italiener Xaverio Scrofani[47]) und dem Dänen Peder Oluf Bröndsted[48]) (geb. bei Aarhusstift 1780—1842) sind hier zu nennen die Deutschen Christian Müller[49]), Otto Magnus Freiherr von Stackelberg[50]) (aus Reval 1787—1837), J. S. L. Bartholdy[51]) (aus Colberg 1765—1815), Christian August Brandis[52]) (aus Hildesheim 1790), Leo von Klenze[53]) (aus Hildesheim 1784), Ludwig Roß[54]) (geb. auf den Gute Horst in Holstein 1806), K. G. Fiedler[55]), H. N. Ulrichs[56]), Anton Ritter von Prokesch-Osten[57]) (aus Grätz 1795), der oft schon genannte Fürst Pückler-Muskau (Südöstlicher Bildersaal), sowie C. C. H. Kruse[58]) und E. Curtius[59]), der ebenso, wie neuerlich Schwab[60]) von Arcadien, eine meisterhafte geographische Beschreibung des Peloponnes gab, H. Hettner[61]) und der Aesthetiker W. Vischer[62]), sowie über Albanien Joseph von Hahn[63]). Von den Nachbarländern schilderten F. W. von Bauer[64]) (aus Biber im Hanauischen 1731—83), J. A. Baillant[65]) und W. Wilkinson[66]) die Walachei und Moldau, Montenegro aber der Franzose X. Marmier[67]), der Engländer Gardner Wilkinson[68]) und der Deutsche J. Müller[69]), Siebenbürgen der Franzose A. de Gerando[70]) und nebst seinem Nachbarlande Ungarn der Archäolog Sestini[71]), die Engländer John Paget[72]) und Bright[73]), sowie der französische Marschall Auguste Frederic Buis Viesse de Marmont, Herzog von Ragusa[74]) (aus Chatillon sur Seine 1774—1852), vom geologischen Standpunkte aus Beudant[75]) und als bloßer Tourist O. von Pirch[76]), Serbien endlich die Engländer A. A. Paton[77]) und M. Quin[78]).

4) Osservazione intorno al Bosforo Tracio. Roma 1681. 4. Danubius Pannonico-Mysicus. Amst. 1726. VI. fol. Stato militare dell' imperio Ottomanno. Haya 1732. fol. S. Baur, Lebensg. Bd. I. p. 276. sq. Fabroni, Vitae Ital. T. V. p. 6. (Deutsch in Bernoulli's Archiv Bd. I. p. 5—

56.) Hist. de l'acad. d. sc. 1730. p. 179. sq. Bibl. Franç. T. XVIII. p. 291. sq. Millin, Voyage en France T. I. p. 434. G. Fantuzzi, Mem. della vita del C. Marsigli. Bol. 1770. fol. Niceron T. XXVI. p. 212. sq. Acta Erud. Lips. 1733. p. 282. sq. Storia d. Acad. Clementina di Bologna T. I. p. 113—132. C. D. C. H. D. Quincy, Mém. s. la vie de ms. le comte Marsigli. Zuric 1744. II. 8.

2) Giorn. d'un Viaggio da Constantinopoli in Polonia. Bass. 1784. 8.

3) Recueil de (101 cent) estampes repres. differ. nations du Levant. Paris 1714. fol. (Dazu: Explication. ib. 1715. fol.)

4) Mémoire sur les Turcs et Tartares. Amst. 1784. IV. 12. Petersb. 1785. II. 4. u. öfter. (Deutsch. Elbing 1785. III. 8. Nürnb. 1788. II. 8.) S. Nürnb. Gel. Zeit. 1785. p. 283, Meusel, Bibl. Hist. T. II. p. 273.

5) Voyage dans l'empire Ottoman, l'Egypte et la Perse. Paris 1804. IV. 8. (Deutsch. Lpzg. 1805. II. 8. Weimar 1802—8. III. 8.)

6) Voyage en Morée, à Constantinople, et Albanie. Paris 1805. III. 8. (Deutsch. Lpzg. 1805. III 8.) Voyage dans la Grèce. ib. 1826—27. VI. 8. S. Nouv. Bibl. d. Voyages T. XII. p. 321. sq.

7) Voyage à l'embouchure de la mer noire. Paris 1818. 8. Constantinople et le Bosphore. ib. 1828. 8.

8) Voyage dans le Levant (en 1817 et 1818). Paris 1819. fol. (Deutsch. Prag 1823—24. fol.)

9) Esquisse géologique de la Turquie d'Europe. Paris 1840. 8. La Turquie d'Europe. ib. 1840. IV. 8.

10) Voyage itinéraire à Constantinople, chez les Lazzes en Géorgie etc. Paris 1840. II. 8.

11) Memoirs relating to the Turkey. London 1817. 4. Travels in various countries of the East. ib. 1820. 4. S. Chasles, le XVIIIme siècle en Angleterre. Paris 1846. 8. p. 155. sq. Monthly Rev. T. XCVII. p. 262. sq. LXXXIX. p. 256. 372. Quart. Rev. T. XIX. p. 233. sq.

12) Letters written during her Travels in Europe, Asia and Africa. London 1763. III. 12. (Deutsch. Leipz. 1763. Mannheim 1784. 8. Französisch. Amst. 1763. Berlin 1793. 8.) An additional volume to the Letters of L. Montague. Lond. 1767. 8. (Deutsch. Lpzg. 1767. 8.) Zus. Berlin 1781. 8. Works. Lond. 1804. V. 8. S. Meusel, Bibl. Hist. Vol. II. P. I. p. 269. Fortges. N. Geneal. Nachr. Th. XIII. p. 53. Olla Potr. 1778. Bd. IV. p. 359. Edinb. Rev. T. II. p. 507. IV. p. 254. Westm. Rev. T. XXVII. p. 130. Quart. Rev. T. LVIII. p. 81. Littell's Liv. Age. XXIX. p. 481.

13) Travels in Turkey and back to England (publ. by R. Mead.) London 1747. fol. (eigentl. Th. II. seiner Antiquitates Asiaticae. London 1728. fol.)

14) Letters from the east. Lond. 1826. V. 8. (Deutsch. Dresden u. Lpz. 1826—27. IV. 8.)

15) Records of travels in Turkey, Greece etc. London 1833. II. 8. Travels in Turkey, Greece and Malta in 1834—36. ib. 1837. II. 8.

16) Excursions in the Mediterranean, Greece and Turkey. London 1836. II. 8.

17) Narrative of a journey from Constantinople to England. Lond. 1828. 8. S. Dublin Univ. Mag. T. VII. p. 496. XIII. p. 137. South Rev. T. III. p. 225.

Digitized by Google

18) S. Edinb. Rev. T. X. p. 249. Quart. Rev. T. III. p. 429. sq. — The present state of the Turkey. Lond. 1809. II. 8. (Französisch. Paris 1812. II. 8. Deutsch. Hamburg 1808. 8.)

19) S. Edinb. Rev. T. XII. p. 318.

20) S. Eclect. Rev. IV. Ser. T. VII. p. 680. — Narrative of a tour through Armenia, Kurdistan, Persia and Mesopotamia. London 1840. II. 8.

21) Topographische Ansichten, gesammelt auf einer Reise in die Levante. Wien 1811. 8. Die Staatsverfassung u. Staatsverwaltung d. osman. Reichs. ebd. 1815—16. II. 8. Umblick auf einer Reise von Constantinopel nach Brussa u. d. Olympos. ebd. 1818. 8. Constantinopolis u. d. Bosporus, örtlich u. geschichtlich beschrieben. ebd. 1822. II. 8. S. N. Amer. Rev. T. XVI. p. 103. sq.

22) Skizzen einer Reise nach Constantinopel, herausg. v. J. Golnchowski. Pesth 1817. 8.

23) Reise d. K. Russ. Gesandtschaft an die Ottomanische Pforte im Jahre 1793. Petersb. 1803. III. 4.

24) Reise durch Rumelien und nach Brussa im Jahre 1839. Göttingen 1841. 8.

25) Morgen- u. Abendland. Stuttg. 1845. II. 8.

26) Die Türkei u. deren Bewohner. Wien 1852. II. 8.

27) Reise in die Türkei im Jahre 1814. Warschau 1821. fol. (polnisch.)

28) Travels in Greece. Oxford 1772. 4. Travels in Asia minor. ib. 1775. 4. (Zus. ib. Ed. III. 1817. II. 4. Trad. en fr. av. d. not. p. Servois et Barbié du Bocage. Paris 1806. III. 8.) History of Ilium or Troy, his neighbouring countries and Chersonesian coast. ib. 1802. 4. S. Walkenaer, Hist. de plusieurs pers. célèbres T. II. p. 104. sq.

29) A classical and topogr. tour through Greece during the years 1804—6. Lond. 1819. II. 4. Views in Greece. ib. 1821. fol. Vues et descr. de constructions Cyclopéennes ou Pélasgiques trouvées en Grèce et en Italie. Paris 1834. fol. S. Monthly Rev. T. XCII. p. 256. 337. sq.

30) The intinerary of Greece with a comm. on Pausanias and Strabo and an account of the monuments of antiquity at present existing. Lond. 1810. 4. Narrative of a journey in Morea. ib. 1823. 8. Geography and Antiq. of Ithaca. ib. 1807. 4. Topography of Troy and its vicinity. ib. 1804. fol. S. Edinb. Rev. T. XXXVII. p. 344. sq.

31) Travels in northern Greece. London 1836. IV. 8. Researches in Greece. ib. 1814. 4. Journal of a tour in Asia minor. ib. 1824. 8. S. Edinb. Rev. T. XXIV. p. 353. Quart. Rev. T. XI. p. 458.

32) A geographical and histor. description of ancient Greece. Oxf. 1828. III. 8. A geograph. and histor. description of Asia Minor. ib. 1832. II. 8.

33) A classical tour in Attica and residence in Athen. Lond. 1836. Ed. II. 8.

34) Visit to the Jonian islands, Athens and the Morea. Lond. 1837. S. Quart. Rev. T. LIX. p. 424. sq.

35) Journal of a tour in Greece and the Jonian islands. London 1842. II. 8. S. Westm. Rev. T. XIX. p. 498. Quart. Rev. T. LXX. p. 71. Amer. Rev. T. IV. p. 433. sq.

Digitized by Google

36) Travels in the Track of the Ten thousaud Greeks. London 1844. 8.

37) Observations on the Polynesian and Greek Islands. Boston s. a. 12. S. N. Amer. Rev. T. XXXIV. p. 1. Christ. Exam. XLIX. p. 386. sq. Spirit of Pilgr. T. IV.p. 311. sq.

38) Travels in Crete. Lond. 1837. II. 8. S. Brit. and For. Liter. T. VI. p. 540.

39) A journey through Albania to Constantinople 1809—10. Lond. 1813. II. 4. S. Quart. Rev. T. X. p. 175.

40) Travels in the Jonian islands, Albania etc. Lond. 1815. 4. S. Edinb. Rev. T. XXV. p. 455.

41) Travels in Sicily, Greece and Albania. Lond. 1820. II. 4.

42) Voyage pittor. de la Grèce. Paris 1782. III. fol.

43) Voyage en Grèce et en Turquie. Paris 1804. II. 8.

44) Voyage dans la Macédoine. Paris 1832. II. 4.

45) Voyage histor., littér. et polit. dans les îles et possessions ci-devant Vénitiennes du Lévant. Paris 1799. III. 8.

46) Expédition scientifique de Morée. Paris 1831—39. III. 4. u. Atlas fol. Relation de voyage de la commission scientifique en Morée. ib. 1839. II. 8. 4. u. Atlas.

47) Voyage en Grèce traduit de l'Italien. Paris 1804. III. 8.

48) Voyage dans la Grèce. Paris 1826—30. IV. 4.

49) Reise durch Griechenland und die Jonischen Inseln. Leipzig 1822. 8.

50) Vues pittor. et topogr. de la Grèce. Paris 1829. fol. Costumes et usages des peuples de la Grèce moderne. ib. 1825. fol. La Grèce. ib. 1830. II. fol. Trachten u. Gebräuche der Neugriechen. Berlin 1831—35. fol. Die Gräber der Griechen. ebd. 1835. fol.

51) Bruchstücke zur näheren Kenntniß des heutigen Griechenlands. Berlin 1805. 8.

52) Mittheilungen über Griechenland. Lpzg. 1842. III. 8.

53) Aphoristische Bemerkungen, gesammelt auf seiner Reise in Griechenland. Berlin 1838. 8.

54) Reisen u. Reiserouten in Griechenland. Bd. I. Reise im Peloponnes. Berlin 1841. 8. Reise auf d. griech. Inseln d. ägeischen Meeres. Stuttgart 1841. 8. Griechische Königsreisen. Halle 1848. II. 8.

55) Reise durch Griechenland. Lpzg. 1840. II. 8. S. For. Quart. Rev. T. XXVI. p. 337.

56) Reisen u. Forschungen in Griechenland. Bremen 1840. Bd. I. 8.

57) Denkwürdigkeiten u. Erinnerungen aus d. Orient. Stuttg. 1836—1837. III. 8.

58) Hellas oder geogr. antiquarische Darstellung d. alten Griechenl. u. seiner Colonieen. Lpz. 1825—27. II. 8. u. Atlas 4.

59) Der Peloponnesos. Eine histor. geogr. Beschreibung der Halbinsel. Gotha 1851—54. II. 8.

60) Arkadien. Stuttg. 1852. 8.

Digitized by Google

61) Griechische Reiseskizzen. Braunschw. 1853. 8.

62) Erinnerungen u. Eindrücke aus Griechenland. Basel 1857. 8.

63) Albanesische Studien. Wien 1853. 4.

64) Mém. histor. et géograph. sur la Valachie. Francf. et Leipsic 1778. 8.

65) La Romanie. Paris 1844. III. 8.

66) An account of the principalities of Wallachia and Moldavia. London 1820. 8.

67) Lettres sur l'Adriatique et sur Montenegro. Paris 1853. II. 8.

68) Dalmatien u. Montenegro, deutsch v. Lindau. Lpz. 1849. II. 8.

69) Albanien, Rumelien u. die österreich. montenegr. Gränze. Prag 1844. 8.

70) Transylvanie et ses habitants. Paris 1845. II. 8.

71) Viaggio curioso, scient., ant. per la Valachia, Transilvania e Ungheria fino a Vienna. Fir. 1825. 8.

72) Hungary and Transylvania. Lond. 1839. II. 8.

73) S. Edinb. Rev. T. XXXI. p. 214. sq.

74) Voyage en Hongrie, en Transylvanie, dans la Russie méridionale, en Crimée et sur les bords de la mer d'Asoff à Constantinople, dans quelques parties de l'Asie Mineure, en Syrie, en Palestine et en Egypte. Paris 1836—39. VI. 8. S. Westm. Rev. T. XXVII. p. 215. sq.

75) Voyage géolog. en Hongrie. Paris 1822. III. 4. u. Atlas. fol.

76) Servia, the youngest membre of the European family, or a residence in Belgrad and Travels in the Highlands and Woodlands of the Interior during the years 1843 and 1844. Lond. 1845. 8.

77) A steam voyage down the Danube. Lond. 1835. 8. (S. Quart. Rev. T. LIV. p. 245. Westm. Rev. T. XXIII. p. 471. Brit. and For. Rev. T. I. p. 427. sq.) Steam voyage on the Seine, Moselle and Rhine, with railway visits to the principal cities of Belgium. ib. 1843. II. 8.

429.

Wir wenden uns nunmehro nach Asien, und obwohl es nicht in unserem Plane liegen kann, jede geistreiche Touristenskizze, wie die G. H. von Schubert's [1]), Pückler-Muskau's und William Kinglake's [2]) einzeln aufzuführen, so wollen wir doch einige allgemeine Reisewerke vorausschicken, nachdem wir noch das berühmte Werk über Centralasien von Alexander von Humboldt [3]), so wie die großartigen Leistungen von Ritter und J. Rennell [4]) beiläufig erwähnt haben. Hierher gehören die Reisen von Nicolaus Witsen [5]) (aus Amsterdam † 1717), von Richard Pococke [6]) (aus Southampton 1701—65), der nicht mit dem berühmten gleichnamigen Orientalisten zu verwechseln ist, von Joseph Russegger [7]) (aus Salzburg 1798), Frederik Hasselquist [8]) (aus Törnwalla in Östgothland 1722—52), W. T. Hamilton [9]), J. R. Wellsted [10]), Baptistin Poujoulat [11]), V. Fonta-

Digitized by Google

nier[12]), M. Kinnear[13]), F. V. J. Arundell[14]), Charles Fellowes[15]), W. Ainsworth[16]), E. T. Daniell, T. A. B. Spratt und Edw. Forbes[17]), dem noch zu erwähnenden Stephens, Ch. Texier[18]), dem Russen P. Tschihatscheff[19]) und Anderen, welche jedoch meist blos Kleinasien beschrieben haben.

1) Reise in das Morgenland. Erl. 1838. III. 8.

2) Eothen or traces of travel brought home from the East. Lond. 1844. 8. u. oft. (S. Quart. Rev. T. LXXV. p. 1. Littell's Liv. Age T. III. p. 726. IV. p. 467. sq. Dem. Rev. T. XVI. p. 367. sq. South Quart. Rev. T. IX. p. 285. sq.) Nach anderen Nachrichten wäre der durch seine phantastischen Romane uns schon bekannte Eliot Warburton der Verfasser.

3) Asie centrale: recherches sur les chaines de montagnes et la climatologie comparée. Paris 1843. III. 8. (S. N. Brit. Rev. T. V. p. 454. sq.)

4) Treatise on the comparative Geography of Western Asia. London 1834. II. 8. u. Atlas fol.

5) Noord en Oost Tartaryen etc. Amst. 1705. (1785.) II. fol.

6) A description of the east and some other countries. Lond. 1743—1745. II. fol! 1748. III. fol. 1770. III. 4. (Französisch. à la Haye 1774. VII. 12. Deutsch. Erlangen 1754. III. 4. 1774. III. 4.) S. Bamberger, Anecd. v. Großbrit. Gel. Bd. I. p. 259. Michaelis, Or. Bibl. Bd. VIII. p. 111. Rosenmüller, Bibl. Geogr. Th. I. p. 85. Saxe, Onom. lit. T. VII. p. 67. sq.

7) Reisen in Europa, Asien u. America unternommen in d. Jahren 1835—1841. Stuttg. 1841—49. IV. (VI.) 8. u. Atlas. fol.

8) Resa till det heliga Landet åren 1749—52. Ed. C. Linnaeus. Stockh. 1757. 8. (Deutsch. Rostock 1762. II. 8.) S. Baur, Gall. Bd. I. p. 69—74. Paula Schrank, Ber. Gelehrte Bd. I. p. 184—194. Neue Gesch. d. Gelehrs. in Schweden. Bd. I. p. 500. 734. Hirsching Bd. III. 2. p. 11—15.

9) Researches in Asia Minor, Pontus and Armenia. Lond. 1842. II. 8. (Deutsch. Lpzg. 1843. II. 8.)

10) Travels in Arabia. Lond. 1838. II. 8. Reisen in Arabien. Deutsch. Halle 1842. II. 8. Reisen nach der Stadt der Khalifen ꝛc. Pforzh. 1841. 8. (S. Quart. Rev. T. LXI. p. 466. sq.)

11) Voyage à Constantinople, dans Asie-Mineure, en Mesopotamie, à Palmyre, en Syrie, Palestine et Egypte. Paris 1840—41. II. 8.

12.) Voyages (deux) en Orient. Paris 1829—34. III. 8. Voyage dans l'Inde et dans le Golfe Persique, par l'Egypte et la mer Rouge. ib. 1844—47. III. 8.

13) Journey through Asia Minor, Armenia etc. Lond. 1818. 12.

14) Discoveries in Asia Minor, w. a descript. of the ruins of Antioch and other cities. Lond. 1834. II. 8. Visit to the seven churches. ib. s. a. 8. S. Soc. of the Unit. kingdom. II. 1834. p. 468.

15) Journal written during an excursion in Asia Minor. London 1839. 8. Discoveries in Lycia. ib. 1841. 8. (Zusammen: Deutsch. Lpzg. 1853. 8.)

16) Researches in Assyria, Babylonia and Chaldea. Lond. 1838. 8. Travels and researches in Asia minor, Mesopotamia, Chaldea and Ar-

Digitized by Google

menia. ib. 1842. III. 8. S. Journ. of the geogr. Soc. T. IX. 1839. p. 216. X. 1844. p. 275. 311.

17) Travels in Lycia, Milyas and Cibyratis. Lond. 1847. II. 8.

18) Description de l'Asie Mineure ord. p. le Gouvernement Français de 1833—37. Paris 1842—52 III. fol. Description de l'Arménie, de la Perse et de la Mesopotamie. ib. 1852. II. fol.

19) Asie Mineure. Paris 1853. T. I. 8.

§. 430.

Es wird nicht unnütz sein, nunmehro noch einige der wichtigsten Reisebeschreibungen über einzelne Theile des Orients folgen zu lassen. Beginnen wir mit Palästina, so wird hier zuerst Thomas Shaw[1]) (aus Kendal in Westmoreland 1692—1751) anzuführen sein, dessen Reise durch seine stete Rücksichtnahme auf die Bibelkunde wichtiger als die Charles Thompson's[2]) (1734) ist, während seine Gegner Richard Pococke und Giov. Mariti[3]) (aus Florenz 1795) viel zu viel Fremdes einmischten. Manches Neue bietet Volney[4]), abgesehen davon, daß er auch darum, weil er fast nie von sich spricht, das Muster aller Reisebeschreiber geworden ist, wogegen Chateaubriand[5]) rücksichtlich der wissenschaftlichen Ausbeute, welche sein Reisetagebuch von Paris nach Jerusalem gewährt, gar keine Erwähnung verdienen würde, wären nicht Styl und Darstellung bei ihm über alles Lob erhaben. Weit bedeutender sind dagegen die Reiseberichte Ulrich Jasper Seetzens[6]) (aus Sophiengroden bei Jever 1767—1811), Johann Ludwig Burkhardt's[7]) (aus Lausanne 1784—1816) über Palästina und Arabia Peträa (Edom), weil diese Beiden zuerst das Land jenseits des Jordans untersuchten. In ihre Fußtapfen traten T. R. Jolliffe[8]), Kitto[9]), D. Roberts[10]), J. S. Buckingham[11]), der besonders Burckhardt folgte, der Russe Umanez[12]), Robert Richardson[13]), der schon genannte Prokesch[14]) und Gotthelf Heinrich von Schubert (aus Hohenstein im Schönburgischen 1780); allein höher als alle genannten erheben sich die gelehrten Bibelkritiker J. Wilson[15]) und Edward Robinson[16]) (geboren in Conecticut 1796) und der Engländer Churchill[17]), sowie der Amerikaner W. F. Lynch[18]). Ueber Arabien sind von besonderer Wichtigkeit die Nachrichten des schon erwähnten Burckhardt, Wellsted's, Karsten Niebuhr's[19]) (aus Lüdingworth im Amte Hadeln 1733—1815), des Vicomte Leon Em. S. Pr. de la Borde[20]) (aus Paris 1807), M. Tamisier's[21]), J. L. Stephens'[22]) († 1853), C. Forster's[23]), W. D. Cooley's[24]) 2c. Ueber Syrien liegen die Leistungen L. de la Borde's und C. W. M. van de Velde's[25]) vor, welche freilich Vere Monro's[26]), Ed. Blondel's[27]) und L. Damoiseau's[28]) Berichte gänzlich verdunkeln, über Lydien

Digitized by Google

die schon genannten Werke von Fellowes, über Phrygien die Berichte Jean Baptiste le Chevalier's[29]) (aus Trely im Departement La Manche 1752—1807), über Karamanien das Tagebuch von Francis Beaufort[30]), über Assyrien, Babylonien, Chaldäa und das heutige Kurdistan die Reiseschilderungen von J. Baillie Fraser[31]), R. Mignan[32]), Lord Keppel[33]), Thomas Maurice[34]), Porter (Reisen in Georgien), Chesney[35]) und die schon gedachten Darstellungen von Ainsworth, endlich die trefflichen Notizen von Cl. James Rich[36]) († 1821), dessen Entdeckungen über das alte Ninive freilich neuerdings durch des Franzosen Paul Emile Botta[37]), des Sohnes des berühmten italienischen Historikers gleiches Namens, Ausgrabungen von Korsabad und des Engländers Austin Henry Layard[38]) (geboren 1817 zu Paris) noch ergiebigere Entdeckungen auf der anderen Seite des Tigris gänzlich verdunkelt worden sind. W. Kennett Loftus[39]) endlich berichtet über die Ausgrabungen von 1849—52.

1) Travels or observations rel. to several parts of Barbary and Levant. Oxf. 1738. fol. (Dazu: Suppl. ib. 1746. fol.) ib. 1757. II. 4. (Deutsch. Lpzg. 1765. 4. Französisch: à la Haye 1743. II. 4.) S. Bamberger Anecd. v. großbrit. Gelehrten Bd. I. p. 344. Gött. Gel. Anz. 1765. p. 643. sq.

2) Travels w. a curious description of Jerusalem. Dublin 1744. IV. 4. London 1748. III. 8.

3) Viaggi per l'isla di Cipro per la Siria e Palestina d. a. 1760 al 1768. Lucca e Fir. 1769—71. IX. 8. T. I—IV. (Diese erschien französisch übersetzt: Paris 1791. II. 8.)

4) Voyage en Syrie et en Egypte pendant les années 1783, 1784 et 1785. Paris 1787. II. 8.

5) Itinéraire de Paris à Jérusalem et de Jérusalem à Paris. Paris 1811. III. 8.

6) S. Reisejournal b. Zach, Mon. Corresp. 1808. Bd. XVIII. Reisen durch Syrien, Palästina, Phönicien, die Transjordanländer, Arabia Peträa und Unterägypten, herausgeg. u. comm. v. Kruse. Berlin 1854. I. II. 8. S. Zeitgenossen III. 1818. Bd. VII. p. 85. Monatsber. d. Berliner geograph. Gesellschaft 1844. p. 294. Bibl. Univ. de Genève. T. IX. 1818. p. 256. Annal. d. Erdkunde. 4 R. IV. 1843. p. 4. sq. Gumprecht, Zeitschrift für Erdkunde Bd. III. p. 213. sq.

7) Travels in Syria and the Holy Land. Lond. 1822. 4. (Deutsch. Weimar 1823—24. II. 8.) Travels in Arabia. ib. 1829. II. 8. Notes on the Bedouins and Wahabys coll. during his Travels in the East. ib. 1830. 4. S. Edinb. Rev. T. L. p. 164. Monthly Rev. T. CXIX. p. 1. sq. C. p. 337. Cl. p. sq. Mém. de la Soc. de Géogr. T. X. 1828. p. 153. Bibl. Univ. de Genève T. 38. 1828. p. 28. sq.

8) Letters from Palestine. Ed. II. to which are added letters from Egypt. Lond. 1820. 8. (Französisch: Paris 1820. 8. Deutsch. Lpz. 1821. 8.) S. Monthly Rev. T. XCI. p. 337. XCIV. p. 416. sq.

9) Palestine, Lond. 1839—41. II. 8.

Digitized by Google

40) Views in Palestine and in Egypt, Arabia and Syria, w. hist. and descr. notes by G. Croly. Lond. w. y. fol.

41) Travels in Palestine. Lond. 1821. 4. Travels in Mesopotamia. ib. 1827. 4. Travels among the Arab tribes inhabiting the countries east of Syria and Palestine. ib. 1825. 4. S. Colonial Mag. 1841. T. IV. p. 447. Quart. Rev. T. XXVI. p. 374. Monthly Rev. T. XCIX. p. 225.

42) Reiſe nach dem Sinai. St. Petersb. 1850. II. 8. (ruſſiſch.)

43) Travels along the Mediterranean and parts adjacent during the years 1816—18. Lond. 1822. II. 8.

44) Reiſe ins heilige Land. Wien 1831. 8.

45) The lands of the Bible visited and described in an extensive Journey undertaken with special reference to the promotion of biblical research. Edinb. 1847. II. 8.

46) Travels in Palestine and Syria. Lond. 1837. II. 8. (Franzöſiſch: Paris 1838. II. 8.) Biblical researches in Palestine, Mount Sinai and Arabia Petrea. Boston 1841. III. 8. Later biblical researches in Palestine and adjacent regions. London 1856. 8. S. Christ. Exam. T. XXXI. p. 221. sq. Amer. Eclect. T. III. p. 369. Quart. Rev. T. LXIX. p. 78. Eclect. Rev. IV. S. T. IV. p. 479. X. p. 365. Eclect. Mag. T. XXII. p. 258. Princ. Rev. T. XIII. p. 583. Amer. Bibl. Repos. II S. T. VI. p. 449. Journ. of the Geogr. Soc. 1839. IX. p. 295.

47) Mount Libanon, a ten years' residence from 1842 to 1852. London 1853. III. 8.

48) Beſchreibung von Arabien. Kopenh. 1772. 4. Reiſebeſchreibung nach Arabien. ebd. 1774—78. II. 4. (Franzöſiſch: Amst. 1766—80. 4. s. Nouv. Bibl. d. Voy. T. XI. p. 187. sq.) S. B. G. Niebuhr, Kl. Schr. Bd. I. Kieler Blätter 1816. Bd. III. p. 1. cf. IV. p. 113.

49) Bericht über die Expedition d. vereinigten Staaten nach dem Jordan u. dem todten Meere. A. d. Engl. v. R. W. Meißner. Lpzg. 1851. 8.

20) Voyage dans l'Arabie Pétrée. Paris 1834. fol. Voyage en Orient, Asie Mineure et Syrie. ib. 1837. fol. S. Quart. Rev. T. LIX. p. 50. sq. Mus. of for. liter. T. XXXI. p. 267. Amer. Bibl. Rep. T. IX. p. 431. N. Amer. Rev. T. XLIV. p. 382. sq.

21) Voyage en Arabie, séjour dans le Hedjaz, campagne d'Assir. Paris 1840. II. 8.

22) Egypt and Arabia Petrea. New York w. y. II. 12. (S. N. York Rev. T. I. p. 351. N. Amer. Rev. T. XLVIII. p. 481. Amer. Quart. Rev. T. XXI. p. 439. Christ. Exam. T. XXIV. p. 31. Princ. Rev. T. X. p. 55.) Travels in Greece, Turkey etc. ib. w. y. II. 12. (S. Christ. Rev. T. IV. p. 461. Dublin Univ. Mag. T. XIII. p. 339.)

23) Historical Geography of Arabia or the Patriarchal evidences of revealed Religion w. an app. cont. translations w. an alphabet and glossary of the Himyaritic descr. recently discov. in Hadramaut. Lond. 1844. II. 8.

24) The Negroland of the Arabs examined and expl. London 1841. 8.

25) A summer ramble in Syria, with a Tartar trip from Aleppo to Stamboul. Lond. 1835. II. 8.

26) Reiſe durch Syrien u. Paläſtina in d. Jahren 1851—52. überſ. v. Göbel. Lpz. 1855—56. II. 8.

Digitized by Google

27) Voyage de la Troade. Paris 1803. II. 8. Voyage de la Propontide et du Pont Euxine. ib. 1800. 8. (Deutsch. Liegnitz 1801. 8. Gera 1801. 8. Schwedisch mit Anmerk. v. Bergstedt. Stockh. 1802. II. 8.) S. K. F. Lenz, die Ebene von Troja. Neustrelitz 1798. 8. Vorr. p. XIV. N. Deutsche Bibl. Bd. XLIII. p. 188. LXVII. p. 460. Gött. Gel. Anz. 1799. nr. 132. p. 1318.

28) Deux ans en Syrie et Palestine (1838—39). Paris 1840. 8.

29) Voyage en Syrie et dans le désert. Brux. 1839. 8. (Hippologische Wanderungen in Syrien u. der Wüste. Deutsch von Th. Heinze. Leipzig 1842. 8.)

30) Memoir of a survey of the coast of Karamania. Lond. 1820. 8. Karamania. ib. 1817. 8.

31) Travels in Koordistan, Mesopotamia etc. Lond. 1840. II. 8. Mesopotamia and Assyria. Edinb. 1842. 12.

32) Travels in Chaldea, performed on foot. Lond. 1829. 8.

33) Personal narrative of Travels in Babylon. London 1827—1828. II. 8.

34) Observations on the ruins of Babylon, as recently visited and described by Ch. J. Rich. Lond. 1816. 8.

35) Expedition to the Euphrates and Tigris. Lond. 1850. II. 8.

36) Narrative of a residénce in Koordistan and on the site of the ancient Nineveh etc. Lond. 1836. 8. Narrative of a journey to the site of Babylon in 1811. ib. 1839. 8. (Französisch: Paris 1818. 8.) S. Dublin Univ. Mag. T. VIII. p. 47. Amer. Bibl. Rep. T. IX. p. 199. Mus. of for. liter. T. III. p. 37.

37) Lettres sur les découvertes à Niniveh, im Journ. Asiat. IV S. T. II. 1843. p. 61. 201. III. p. 91. 425. (Lettres sur les découvertes à Khorsabad près de Niniveh. Paris 1845. 8.) Monuments de Niniveh mesurés et dess. p. Flandin. ib. 1849. V. fol. (Architecture II. Inscriptions II. Texte I.)

38) Niniveh and its remains. Lond. 1849. II. 8. (Auszug in: Niniveh u. seine Ueberreste. Lpzg. 1850. 8. Angezweifelt v. Höfer in d. Tablettes Européennes 1849. 10 Septbr. 7 Livr. u. Illustration 1849. 22. Decbr. [S. dagegen de Saulcy im Moniteur Univ. 1850. 15 Janv.] Illustr. 1850. 1 Févr. [Dagegen de Saulcy a. a. O. 1850. 18 Fevr.] u. 1850. 2 Mars u. Dissen Chaldée etc. Paris 1852. 8. p. 245. sq. — S. a. Bibl. Univ. de Genève T. XIV. 1850. p. 321. 465. Quart. Rev. T. LXXXIV. p. 57. Univ. Quart. T. VI. p. 275. N. Brit. Rev. T. XI. p. 141. South Quart. Rev. T. XVI. p. 1. N. Amer. Rev. T. LXIX. p. 140. Christ. Rev. T. XV. p. 141. Christ. Exam. T. XLVII. p. 1. Lord's theol. Journ. T. II. p. 1. Dublin Univ. Mag. T. XXXIII. p. 411. Church Rev. T. II. p. 215. Fraser's Mag. T. XXXIX. p. 446. Method. Quart. Rev. T. IX. p. 577. Democr. Rev. T. XXIV. p. 255. Littell's Liv. Age T. XX. p. 358. XXI. p. 19. XXVIII. p. 603.) Discoveries in the ruins of Niniveh and Babylon. Second expedition. ib. 1853. 8.

39) Travels and researches in Chaldaea and Susiana. Lond. 1857. 8.

§. 431.

Ueber Persien ist eigentlich heute noch Jean Chardin's[1]) (aus Paris 1643—1713) Werk die Hauptquelle, neben dem allerdings

Digitized by Google

die Reisen von Cornelis de Bruyn[2]) (aus dem Haag, † 1749), Johann Otter[3]) (aus Christianstad in Schweden 1707—49), John Hanway[4]) (1712—86), dem Orientalisten William Ouseley[5]), John Macdonald Kinneir[6]), Gaspar de Drouville[7]), M. A. Jaubert[8]), J. Morier[9]), John Baillie Fraser[10]), R. Kerr Porter[11]), Rich, C. A. de Bode[12]), H. J. Brydges[13]), Perkins[14]), Moritz von Kotzebue[15]), J. H. Stocqueler[16]), Hommaire de Hell und Jules Laurent, G. Fowler[17]), Malcolm, Alexis Soltikoff[18]), Flandin[19]), M. Wagner[20]), J. Kitto[21]), sowie Rob. M. Binning[22]) und Arthur Konolly[23]) viele Ergänzungen, besonders für die spätere Zeit bringen und Letzterer durch den von ihm genommenen Landweg über Rußland und Persien nach Indien unsere Aufmerksamkeit verdient. Armenien schildern Fr. Parrot[24]), der schon genannte Jaubert, H. Southgate[25]), Th. Bal. Elliot[26]), G. J. D. Smith und B. Dwight[27]) und vor Allen Borlé[28]) und G. Capelletti[29]). Ueber Cabulistan und Afghanistan verbreiteten sich Mountstuart Elphinstone[30]), Lady Florentia Sale[31]), W. Eyre[32]), W. Barr[33]), G. T. Vigne[34]) und der unglückliche Alexander Burnes[35]) (aus Montrose in Schottland 1805—47), über Nepaul James Kirkpatrick[36]), über Beludschistan H. Pottinger[37]) und Charles Masson[38]), über Turkestan und Khiwa Nicolaus Murawieff[39]), John Abbott[40]) und Hyacinth Bitschurinskj[41]) († 1852), über Bochara Burnes, J. Wolff[42]), Ed. Eversmann[43]), G. v. Meyendorf[44]), Khanikoff[45]) und Eugraphus Kaidaloff[46]), über Daghestan der Russe J. Beresin[47]), über Badakshan John Wood[48]) und vorzugsweise über Ladakh, welches seit Marco Polo Niemand mehr besucht hatte, William Moorcroft[49]) († 1825) und George Trebeck) († 1825), sowie Al. Cuningham[50]).

1) S. Niceron T. XXVI. p. 44. sq. Büsching's wöchentl. Nachr. 1785. p. 165. sq. Vie vor d. Ausg. seiner Voy. p. Langles T. I. — Voyages en Perse. Amst. 1714. III. 4. u. X. 8. (castrirt.) 1735. IV. 4. Nouv. éd. augm. d'une not. de la Perse et de notes p. L. Langles. Paris 1811. X. 8.

2) Reizen door de vermaardste Deelen van Klein-Asia etc. Aegypten, Syrien en Palestine. Delft 1698. fol. Reizen over Moscovie door Persie en Indie. Amst. 1711. (1714.) fol.

3) Voyage en Turquie et en Perse. Paris 1748. II. 8.

4) Historical account of the British trade over the Caspian Sea with a journal of travels from London through Russia into Persia. London 1735. II. fol. oder IV. 4.

5) Travels in various countries of the East, more particularly Persia. Lond. 1819—23. III. 4.

6) Geographical memoirs of the Persian empire. London 1813. 4. S. Edinb. Rev. T. XXII. p. 409. sq.

Digitized by Google

7) Voyage en Perse pendant les années 1812—13. St. Petersb. 1819—21. 4.

8) Voyage en Armenie et en Perse. Paris 1821. 8.

9) Journey through Persia, Armenia and Asia minor to Constantinople in the years 1808—9. Lond. 1802. 4. Second Journey — between the years 1810 and 1816 w. a journey by the Brazils and Bombay to the Persian Golf. ib. 1818. 4. S. Anal. Mag. T. VII. p. 149. sq.

10) Narrative of a journey into Khorasan. Lond. 1825. 4. (S. Edinb. Rev. T. XLIII. p. 87. Westm. Rev. T. V. p. 202. sq.) An histor. and descript. account of Persia. Edinb. 1834. 12. Travels and adventures in the Persian provinces south of the Caspian. Lond. 1826. 4. Winter's journey from Constantinople to Teheran with travels through various parts of Persia. ib. 1838. II. 8.

11) Travels in Georgia, Persia, Armenia, Ancient Babylon etc. Lond. 1821. II. 4. (S. Quart. Rev. T. II. p. 278. XXVI. p. 137. Edinb. Rev. T. XIV. p. 170. Mus. of for. liter. T. XI. p. 17. Monthly Rev. T. XCVI. p. 1. C. p. 1. 136.)

12) Travels in Luristan and Arabistan. Lond. 1844. II. 8.

13) Transactions of mission in Persia in 1807—11, w. a brief Hist. of the Wahauby. Lond. 1834. II. 8.

14) Eight years' residence in Persia. Boston w. y. 8. (S. Christ. Exam. T. XXXIV. p. 100. Christ. Rev. T. VIII. p. 135.)

15) Gesandtschaftsreise nach Persien aus d. Jahre 1817. Weimar 1819. 8. (S. Anal. Mag. T. XIV. p. 350. XXI. p. 130. Nouv. Bibl. d. Voy. T. XI. p. 339. sq.)

16) Fifteen months' Pilgrimage through untrodden parts of Khuzistan and Persia. Lond. 1832. II. 8.

17) Three years in Persia. London 1841. II. 8. (Deutsch. Aachen 1841. II. 8.)

18) Briefe aus Persien. Moskau 1851. 8. (russisch.) Lettres sur l'Inde. Paris 1850. 8.

19) Voyage en Perse pendant l. années 1840 et 41. Paris 1851. II. 8. u. Atlas VI. fol.

20) Reise nach Persien u. d. Lande der Kurden. Lpz. 1852. II. 8.

21) Uncle Oliver's travels in Persia. Lond. 1846. 8.

22) A journal of two years' travels in Persia, Ceylon etc. London 1857. II. 8.

23) Journey to the North of India overland from England through Russia, Persia and Affghanistan. Lond. 1834. II. 8. S. Quart. Rev. T. LII. p. 19.

24) Reise zum Ararat. Berlin 1834. II 4. (Englisch: London 1845. 8.)

25) Narrative of a tour in Armenia, Kurdistan, Persia and Mesopotamia. New York 1840. II. 8.

26) Travels in the three great empires of Austria, Russia and Turkey. Lond. 1838. II. 8.

27) Researches in Armenia. Boston 1833. II. 8. (S. Amer. Monthly Rev. T. III. p. 349. Spirit of Pilgrim. T. VI. p. 464.)

Digitized by Google

28) Correspondance et mémoire d'un voyageur en Orient. Paris 1840. II. 8.

29) L'Armenia. Fir. 1841—42. III. 8.

30) Account of the kingdom of Caubul and its dependencies in Persia, Tartary and India. Lond. 1815, 4. 1839. II. 4.

31) A journal of the disasters in Affghanistan 1841—42. Lond. 1843. 8. (S. Eclect. Mus. T. II. p. 225.)

32) The military Operations at Cabul, with a Journal of imprisonment in Affghanistan. Lond. 1843. 8.

33) Journal of a march from Delhi to Peschâwur and from thence to Cabul. Lond. 1844. 8.

34) Personal narrative of a visit to Ghuzne, Cabul and Affghanistan. Lond. 1840. 8. Travels in Kashmir, Ladak etc. ib. 1842. II. 8.

35) Cabool being a personal narrative of a journey to and a residence in that city, in the years 1836—38. Lond. 1842. 8. Travels to Bokhara and narrative of a voyage up the Indus to Laor. ib. 1834. 1839. III. 8. Philad. 1835. 8. (Deutſch. Weimar 1834. II. 8. S. Quart. Rev. T. LII. p. 495. Brit. and For. Rev. T. I. p. 459.) Cabool being a personal narrative of a journey in that city. ib. 1842. 8. (Deutſch. Lpz. 1843. 8.)

36) Account of the Kingdom of Nepaul. Lond. 1811. 4. (S. Quart. Rev. T. V. p. 203. Edinb. Rev. T. XVIII. p. 425.)

37) Travels in Beloochistan and Sinde. Lond. 1816. 4. (S. Dublin Univ. Mag. T. XXIII. p. 426.)

38) Narrative of various journeys in Balochistan, Affghanistan and the Panjab from 1828—36. Lond. 1845. III. 8.

39) Voyage en Turcomanie et à Khiva fait en 1819 et 1820, traduit du Russe (Moscou 1822. II. 4.) Paris 1823. II. 8.

40) Narrative of a journey from Heraut to Khiwa, Moscou and St. Petersbourg, during the late Russian invasion of Khiwa, with some account of the court of Khiwa and the Kingdom of Khaurism. London 1843. II. 8.

41) Beſchreibung der Djungarei u. d. öſtlichen Turkeſtan. A. d. Chineſiſchen. Peterſb. 1829. II. 8. (ruſſiſch.)

42) Narrative of a mission to Bokhara in the years 1843—45. to ascertain the fate of col. Stoddard and capt. Konolly. London 1845. II. 8. S. Littell's Liv. Age T. IV. p. 373. sq. South Lit. Mess. T. IV. p. 152. sq.

43) Reiſen von Orenburg nach Buchara. Berlin 1823. 4.

44) Voyage d'Orenbourg à Boukhara fait en 1830 à travers les steppes qui s'étendent à l'est de la mer d'Aral. Paris 1826. 8.

45) Bokhara, its umir and its people. Transl. from the Russian by Gl. A. de Bode. Lond. 1845. 8.

46) Karavanenbuch aus den Jahren 1824—25. Moskau 1827—28. III. 8. (ruſſiſch.) S. Ruſſ. Arch. 1821. Bd. I. p. 124.

47) Reiſen in Daghеſtan. Caſan 1832. 8. (ruſſiſch.)

48) A personal narrative of a journey to the source of the river Oxus by the route of the Indus, Kabul and Badakshan in the years 1836—38. London 1841. 8.

Digitized by Google

49) Travels in the Himalayan provinces of Hindostan and the Panjab, in Ladakh and Kashmir, in Peschawar, Kabul, Kunduz and Bokhara from 1819—25. Lond. 1837. II. 8.

50) Ladak. Lond. 1854. 8.

§. 432.

Der Nachbarschaft wegen wenden wir uns sogleich zu dem unter russischem Scepter stehenden Theile von Asien. Abgesehen von den durch die Petersburger Academie veröffentlichten Beiträgen zur Kenntniß des russischen Reiches und der angrenzenden Länder Asiens (Petersburg 1840—45. I—VII. 8.), sind nun über Sibirien anzuführen die Reisen von Johann Gmelin[1]) (1709—1755), Jean Chappe d'Auteroche[2]) (aus Mauriac 1728—1769), der aber wenig Vertrauen verdient, Peter Simon Pallas[3]) (aus Berlin 1740—1814), Erich Lamann[4]) (aus Abo 1730—96), Samuel Gottlieb Gmelin[5]) (aus Tübingen 1744—74), Georg Sarytscheff[6]), Karl Friederich von Ledebur[7]), Alexander von Lepechin[8]), P. von Krusenstern und A. von Kayserling[9]), Bellinghausen und Lasareff[10]), F. Wrangell[11]) und Charles Herbert Cottrell[12]), von Middendorff[13]), Castren[14]), Erman[15]) ꝛc. Kamtschatka schilderten St. Krascheninikoff[16]) und P. Dobell[17]), die benachbarten Inseln J. Wenjaminoff[18]) und Lütke[19]), den Kaukasus durchforschten J. Anton Güldenstädt[20]) (aus Riga 1745—81), Jakob Reineggs[21]) (eigentlich Christian Rudolph Ehlich aus Eisleben 1744—93), Heinrich Julius Klaproth[22]) (aus Berlin 1783—1835), Friedrich Parrot (aus Karlsruhe 1792—1841) und Christian Moritz von Engelhardt[23]) († 1842), Frederic Dubois de Montpereux[24]) († 1850), Eduard Eichwald[25]), Fr. H. Humboldt, G. Ehrenberg und G. Rose[26]), G. L. Ditson[27]), Fr. Bodenstedt[28]), Karl Koch[29]), Moritz Wagner[30]) und Andere. Die Krim und die Steppen des südlichen Rußlands besuchten Edmund Spencer[31]), R. Wilbraham[32]), Friedrich Göbel[33]), der Graf Potocki[34]), Ch. Hansteen[35]), John Dundas Cochrane[36]) († 1825), Xavier Hommaire de Hell[37]), Oliphant[38]), Fürst Anatole Demidoff[39]) (geb. 1812), von Grimm[40]) (aus Stadt Ilm 1806) ꝛc, die Kalmucken aber Benjamin Fürchtegott Balthasar von Bergmann[41]) (aus Arrasch in Livland 1772). Ueber Circassien ist nur noch das Tagebuch J. Stanislaus Bell's[42]) über seinen dasigen Aufenthalt das Hauptwerk, das durch Poulet Cameron's[43]) Schilderungen nicht unnütz geworden ist. Ueber Georgien endlich besitzen wir außer einer Topographie des Landes von dem Georgier Wakhucht[44]) noch besonders die freilich zu archäologischen Zwecken

Digitized by Google

unternommene Reise des Franzosen Brosset[45]). Den Altai beschrieb Peter von Tschihatscheff[46]).

1) Reise durch Sibirien. Gött. 1751—52. IV. 8.

2) Voyage en Sibérie fait par ordre du roi en 1761. Paris 1768. II. 4. u. Atlas fol. (S. dagegen [Schuwaloff] Antidote ou examen du mauvais livre intitulé: Voyage de l'abbé Chappe. Amst. 1771. II. 12.) S. Grandjean de Fouchy in d. Mém. de l'ac. de Paris 1769.

3) Reise durch verschiedene Provinzen des russ. Reiches in den Jahren 1768—73. Petersb. 1771. III. 4. Neue nord. Beiträge. ebd. 1783. IV. 8. Bemerkungen auf einer Reise in die südlichen Statthalterschaften d. russ. Reichs in dem Jahre 1793. Lpzg. 1799. II. 4. Gemälde von Taurien. ebd. 1793. 8. S. Cuvier, Eloges hist. T. II. p. 407. sq.

4) Sibirische Briefe, herausg. v. Schlözer. Gött. 1769. 8.

5) Reise durch Rußland zur Untersuchung der drei Naturreiche. Petersb. 1771. IV. 4.

6) Reise nach dem nördlichen Sibirien, dem Eismeer und d. östlichen Ocean in den Jahren 1785—93. Lpz. 1806. III. 8. S. russ. Mercur. 1805. Bd. I. p. 1. II. p. 1. III. p. 1. sq.

7) Reise in das Altai-Gebirge. Berlin 1829. II. 8.

8) Description du nord et des steppes des Kirghiz Kazaks, trad. du Russe. (Petersb. 1832. III. 8.) Paris 1839. 8.

9) Wissenschaftl. Betrachtungen auf einer Reise in d. Petschora-Land im Jahre 1843. Petersb. 1846—48. II. 8.

10) Zweimalige Untersuchungen im südlichen Eismeere u. Reise um die Welt 1819—21. Petersb. 1831. II. 8.

11) Le Nord de la Sibérie, voyage parmi les peuplades de la Russie Asiat. trad. p. de Galitzin. Paris 1843. II. 8. Reise längst der Nordküste von Sibirien in den Jahren 1820—24. N. d. handschr. Journal u. Noten bearbeitet v. G. Engelhardt. Berlin 1839. II. 8. (Zugabe dazu: Petersb. 1844. II. 8.)

12) Recollections of Siberia in the years 1840—41. Lond. 1842. 8.

13) S. Verhandl. d. Ges. f. Erdkunde. 12. F. 1845. II. p. 206. Journal of the Geogr. Soc. XIV. 1844. p. 247.

14) Voyage en Sibérie in den Bull. de l'ac. de St. Petersb. 1847. sq. III. nr. 8. sq. Russ. Gesch. VII. 1849. p. 66. 183. 513. Ann. d. Voy. 1845. IV. p. 59. 1846. I. p. 149. 1847. III. p. 264. IV. p. 231. 99. 1848. I. p. 257. IV. p. 5. 1849. I. p. 252. III. p. 117. IV. p. 5. 307. 1850. III. p. 309.

15) S. Eclect. Rev. IV S. T. XXVIII. p. 705. Rév. d. d. mondes 1832. V. p. 529.

16) Schilderungen von Kamschatka. Petersb. 1753. II. 4. (Russisch.)

17) Travels in Kamschatka and Siberia. Lond. 1830. II. 8.

18) Notizen über die Inseln des Unalaschkaischen Bezirks. Petersburg 1840. II. 8. (Russisch.)

19) Vierte Reise in das sibirische Eismeer auf der Brigg Novaja Zemblia ausgeführt in den Jahren 1821—24. Petersb. 1828. II. 4. (Russisch.)

20) Reisen durch Rußland und in's Kaukasische Gebirge. Petersburg

Digitized by Google

1787—91. II. 4. mit Verbesserungen und Bemerkungen v. Klaproth. Berlin 1815. III. 8.

21) Allgem. histor. topographische Beschreibung des Kaukasus. Gotha u. Hildburghausen 1796. II. 8.

22) Reise in den Kaukasus. Halle 1812—14. III. 8.

23) Reise in die Krim und den Kaukasus. Berlin 1815. II. 8.

24) Voyage autour du Caucase. Paris 1839—43. VI. 8. u. Atlas II. fol.

25) Reise auf dem Caspischen Meere und im Kaukasus in den Jahren 1825—26. Stuttg. 1834. 8. Berlin 1837—38. II. 8.

26) Reise nach dem Ural, Altai u. dem kaspischen Meere ausgeführt im Jahre 1829. Berlin 1839—42. II. 8.

27) Circassia or a tour to the Caucasus. New York 1850. 8. (S. Dem. Rev. T. XXVI. p. 464.)

28) Die Völker des Kaucasus. Frankf. a. M. 1838. 8.

29) Reise durch Rußland nach d. Isthmus d. Kaukasus in den Jahren 1836—38. Stuttg. 1842. II. 8. Die Caucasischen Länder und Armenien in Reiseschilderungen. Lpzg. 1855. 8.

30) Reise nach Colchis u. nach d. deutschen Colonien jenseits des Kaukasus. Lpzg. 1850. 8.

31) Travels in the Transcaucasian provinces of Russia and along the southern shore of the lakes of Van and Urumiah in 1837. London 1839. 8.

32) Travels in Circassia, Krim, Tartary etc. London 1839. Ed. III. II. 8. Travels in the western Caucasus. ib. 1838. II. 8.

33) Reisen in die Steppen des südlichen Rußlands. Dorpat 1840. II. 4.

34) Voyage dans les steppes d'Astrakhan. Paris 1830. II. 8.

35) Reiseerinnerungen aus Sibirien. Lpzg. 1854. 8. Hier ist von Christ. Hansteen nachgewiesen, daß ein magnetischer Pol nicht zur Erklärung der Bewegungen der Bussole ausreicht, ein zweiter sich aber im Nordwesten von Sibirien findet.)

36) Narrative of a pedestrian journey through Russia and Siberian Tartary. Lond. 1824. II. 8.

37) Les steppes de la mer Caspienne, le Caucase, la Crimée et la Russie méridionale. Paris 1844—47. III. 8. u. Atlas. fol. (Englisch. Lond. 1847. 8.) (Mit Laurent.) Voyage en Turquie et en Perse, exéc. pendant l. années 1846—48. ib. 1854. 8. u. Atlas fol.

38) The russian shores of the Black Sea. Lond. 1853. 1854. 8. Süd-Rußland u. die türkischen Donauländer in Reiseschilderungen v. L. Oliphant Shirley, Brooks, P. O'Brien u. Warington W. Smyth. Lpzg. 1854. 8.

39) Voyage dans la Russie méridionale et la Crimée par la Hongrie, la Valachie et la Moldavie. Paris 1839—41. IV. 8. u. Atlas fol. (Deutsch. Breslau 1854. II. 8. Englisch. Lond. 1853. 8.)

40) Wanderungen nach Südosten. Berlin 1855—57. III. 8.

41) Nomadische Streifereien unter den Kalmücken. Riga 1804—5. IV. 8.

42) Journal d'une résidence en Circassie pendant les années 1837

Digitized by Google

—39. trad. de l'angl. et augm. d'une introd. et de not. p. L. Vivien. Paris 1841. II. 8. (Engliſch. Lond. 1840. II. 8.)

43) Personal adventures and excursions in Georgia, Circassia, and Russia, in d. United Serv. Journ. 1840. II. p. 311. III. p. 29. 345. 1841. I. p. 70. 373. II. p. 56. 309. III. p. 339. 1842. I. p. 224. 421. II. p. 70. III. p. 33. 531. 1844. I. p. 48. 398. II. p. 29.

44) Description géographique de la Géorgie. Petersb. 1843. 4.

45) Rapport sur un Voyage archéol. dans la Géorgie et dans l'Arménie exéc. en 1847—48. Petersb. 1851. 8. u. Atlas. in fol.

46) Voyage scientifique dans l'Altai oriental et les parties adjacentes de la frontière de Chine. Paris 1845. 4.

§. 433.

Das Werk des letztgenannten Ruſſen Tſchihatſcheff betrifft auch China, und darum wollen wir uns demnächſt mit dieſem Lande beſchäftigen. Wir führen über daſſelbe die Berichte von Louis le Comte[1]) (aus Bordeaux † 1729), dem Verfaſſer der berühmten und noch heute brauchbaren Lettres édifiantes[2]), Jean Baptiſte Duhalde[3]) (aus Paris 1674—1743), Charles Legobien[4]) (aus St. Malo 1653—1708) und Louis Patouillet (aus Dijon 1699—1779), Anne Gaubil[5]) (aus Gaillac in Languedoc 1689—1759) und Joſeph Anne Marie de Moyria de Maill[a][c][6]) (aus Maillac 1679—1748), die ſämmtlich dem Jeſuitenorden angehörten, Everard Isbrantz Ydes[7]) (aus Glückſtadt † 1700), dem Grafen George Macartney[8]) (aus Liſſanoure in Irland 1737—1806), John Barrow[9]), Andreas Everard van Braam Huckgeeſt[10]), Sir George Leonard Staunton[11]) (geboren in der Grafſchaft Galway in Irland † 1801), dem berühmten Sinologen Joſeph de Guignes[12]) (aus Pontoiſe 1721—1808), Georg Timkowsky[13]), Charpentier Coſſigny[14]), Baſil Hall[15]), Henry Ellis[16]), Karl Gützlaff[17]), Hyacinth Bitſchurinsky[18]), John Francis Davis[19]), A. Hausmann[20]), R. M. Martin[21]), W. D. Bernard[22]), J. E. Bingham[23]), D. Macpherſon[24]), F. E. Forbes[25]), D. B. de Malpière[26]), deſſen Werk indeß bloße Compilation iſt, W. Williams[27]), Grube, Peter Dobell[28]), Clarke Abel[29]) und die vortrefflichen Werke von R. Fortune[30]) und den Miſſionären Huc[31]) und Gabet an. Die letztgenannten Miſſionäre waren auch die Erſten, welche am weiteſten in die Mongolei und Thibet vordrangen; die chineſiſch-mongoliſche Provinz Uramiah beſuchte C. Sandreczki[32]), während über Thibet außer der Ueberſetzung eines Reiſetagebuchs einer chineſiſchen Geſandtſchaft dahin[33]) auch die Schilderung der Geſandtſchaftsreiſe von Samuel Turner[34]) (aus Glocesterſhire 1749—1802) und ein den Gegenſtand ziemlich erſchöpfendes chineſiſches Werk[35]) vorliegt,

Digitized by Google

Kaschmir beschrieben Karl Alexander Anselm Freiherr von Hügel[36]) (aus Regensburg 1796—1849), der schon genannte G. T. Vigne[37]), G. M. L. Lawrence[38]), und auch Thomas Thomson's[39]) Reise zum Himelaya behandelt dieses Land.

Ueber Japan wußte zuerst Engelbert Kämpfer[40]) (aus Lemgo 1651—1716) Sicheres und Zuverlässiges mitzutheilen, und nach ihm ist dann das Werk von Philipp Franz Siebold[41]) (aus Würzburg 1796) die Hauptquelle geblieben, insofern die Reiseberichte darüber von Pierre François Xavier Charlevoix[42]) (aus St. Quentin 1682—1761), Paul Ricord[43]), Karl Peter Thunberg[44]) (aus Jönköping 1743—1828), Wassilij Michailowitsch Golownin[45]) (geb. 1776 im Gouvernement Rjäsan † 1831), Doeff[46]), den Americanern King und Lay[47]), Fr. L. Hawks[48]) und W. Heine[49]) eben nichts als ephemere Erscheinungen sein können.

Ueber Siam und Cochinchina berichteten John Crawfurd[50]), George Finlayson und Sir Thomas Stamford Raffles[51]) (aus Jamaica 1781—1826), sowie der Americaner S. W. Ruschenberger[52]), über letzteres Land namentlich auch John Barrow[53]), John White[54]) und Edmund Roberts[55]), über ersteres Palegoi[56]) und Bowring[57]), über Assam J. Butler[58]), Ava Michael Symes[59]), H. Youle[60]) und John Crawfurd. Ueber Birma liegt ein Werk des Jesuitenmissionärs San Germano[61]) vor, außerdem aber haben wir die Berichte von Hiram Cox[62]), E. Alexander[63]) und Howard Malcolm[64]). Eine Beschreibung von Pegu endlich lieferte William Hunter[65]) (aus Montrose † 1815).

1) Nouveaux mémoires sur l'état présent de la Chine. Paris 1696. 1697. Amst. 1698. Paris 1701. II. 8.

2) Lettres édifiantes et curieuses écrites des missions étrangères. Paris 1717—76. XXXIV. (XXXII.) 12. ib. 1780—83. XXVI. 12. Toul. 1810—1811. XXVI. 12. Lyon 1820. XIV. 8. Paris 1838—41. IV. 4. (Dazu: Nouvelles lettres édifiantes. ib. 1818—23. VIII. 12.) Auszug ist: Choix des lettres édifiantes avec d. add. et d. notices. ib. 1808—9. VIII. 1825. VIII. 8.

3) Déscription de l'empire de la Chine et de la Tartarie Chinoise. Paris 1735. IV. fol. à la Haye 1736. IV. 4. (Englisch. London 1738—1741. II. fol.)

4) Histoire des iles Mariannes. Paris 1700. 1701. 12. Lettres de quelques missionnaires de la comp. de Jésus, écrites de la Chine et des Indes Orientales. ib. 1712. 12.

5) Journal d'un voyage de Canton à Pékin, in Prevost, Hist. gén. d. Voy. T. 8.

6) Mémoires conc. l'hist., l. sciences, l. arts, l. moeurs, l. usages etc. des Chinois p. l. missionn. de Peking. Paris 1776. sq. XVI. 4. [Mitarbeiter waren die Jesuiten Pierre Martial Gibot (aus Limoges 1727—1780) und Amiot (aus Toulon 1718—94.)] Hist. génér. de la Chine. Paris. 1775—85. XIII. 4.

Digitized by Google

7) Driejaar. Reize naar China, de lande gedaan. Amst. 1704. 4.

8) Authentic account of an Embassy from the king of Great Britain to the Emp. of China. Lond. 1797. II. 4. Auszug in Aen. Anderson's Narr. of the Brit. embassy to China in the years 1792—94. Lond. 1795. Ed. II. 8. Deutſch. Erlangen 1795. 8. Hamb. 1796. 8. S. Nouv. Bibl. d. Voyag. T. XI. p. 1. sq. Edinb. Rev. IX. p. 289. sq. J. Barrow, an acc. of the public life and the writings of the late earl of Macartney. London 1807. II. 4.

9) Travels in China. London 1804. 4. (Deutſch. Hamb. 1805. II. 8. S. de Guignes, Observat. s. le voy. de Barrow. Paris s. a. 8.) S. Edinb. Rev. T. V. p. 295. sq.

10) Voyage de l'ambass. de la Comp. Holland. des Indes vers l'empereur de la Chine en 1794 et 1795 tiré du journal d'A. Ev. v. B. Houkgeest p. Moreau de St. Méry. Philad. 1797. II. 4.

11) Er iſt der eigentliche Verfaſſer des nr. 8 angeführten Werkes, ſ. Allgem. Lit. Zeit. 1801. Int. Bl. April. p. 685. Goth. Gel. Zeit. 1798. S. 73. sq. 1801. S. 272. Von ſeinem gleichnamigen Sohn G. T. Staunton, der ihn auch ſelbſt auf ſeiner erſten Reiſe nach China begleitete, iſt dagegen das Werk: Notes of proceedings and occurrences during the British embassy to Peking in 1816. Lond. 1824. 8.

12) Le voyage à Pekin, Manille et l'Ile de France. Paris 1809. III. 8. S. Edinb. Rev. T. XIV. p. 407. Quart. Rev. T. II. p. 246.

13) Voyage à Peking à travers la Mongolie, traduit du Russe. Paris 1827. II. 8. (Deutſch v. Schmidt. Lpz. 1825. III. 8.) S. Monthly Rev. T. CXIII. p. 247. Mus. of for lit. T. XI. p. 193.

14) Voyage à Canton. Paris an VII. 8. (Deutſch im Berliner Magazin v. merkwürd. Reiſebeſchreib. 1801. Bd. XXII.)

15) Voyage to the West coast of Corea. Lond. 1818. 4.

16) Journal of the embassy to China. London 1817. 4. S. Edinb. Rev. T. XXIX. p. 433. Quart. Rev. T. XVII. p. 464. Monthly Rev. T. LXXXV. p. 1. 113. CXIX. p. 317. Blackw. Mag. T. IX. p. 210.

17) Journal of three voyages along the coast of China in 1831, 32 and 33. w. notes of Siam, Corea and the Loochoo island. London 1834. 8.

18) Kitai (d. h. China). Petersb. 1840. 8. (Ruſſiſch.)

19) The Chinese. A general description of China and its inhabitants. Lond. 1830. II. 8. u. oft. N. ed. ib. 1844. III. 18. (Deutſch. Magdeburg 1839. 8. Franzöſiſch mit einem Anhange von Bazin. Paris 1837. II. 12.) Sketches of China. ib. 1841. II. 8. 1846. II. 8. S. Eclect. Rev. IV S. T. III. p. 446. sq.

20) Voyage en Chine, Cochinchine, Inde et Malaise. Paris 1844—1846. III. 8.

21) China political, commercial and social. London 1846—47. III. 8.

22) Narrative of the voyages and services of the Nemesis from 1840 to 1843 and of the combined Naval and Military operations in China, compr. complete account of the colony of Hong kong and remarks on the character and habits of the Chinese. From notes of comm. W. H. Hall, w. personal observations by W. D. Bernard. Lond. 1844. Ed. II. 8.

Digitized by Google

23) Narrative of the Expedition to China, from the commencement of the war to the present period. Lond. 1843. II. 8.

24) Two years in China. Narrative of the chinese expedition from 1840–42. Lond. 1842. 8.

25) Five years in China. Lond. 1848. 8.

26) La Chine etc. av. d. notes explic. et une introd. Paris 1826—1829. II. 4.

27) The Middle kingdom, a hist. of the Chinese empire. New York 1848. II. 8. (Deutsch. Cassel 1852. II. 8.) S. Westm. Rev. T. XLIX. p. 430. N. Amer. Rev. T. XVII. p. 265. Dem. Rev. T. XXII. p. 310. Christ. Rev. T. XIII. p. 270.

28) Travels in Kamschatka and Siberia w. narrat. of a residence in China. Lond. 1830. II. 8. S. Westm. Rev. T. XIII. p. 415. sq.

29) Narrative of a journey in the interior of China in 1816 and 1817 w. an account of L. Amherst's journey to the court of Pekin. London 1818. 4. S. Quart. Rev. T. XXI. p. 67. Monthly Rev. T. LXXXVIII. p. 113. 364. Mus. of for. liter. T. XXVI. p. 676. sq.

30) Three years wanderings in the Northern provinces of China. Lond. 1847. 8. Ed. IV. ib. 1847. 8. (Deutsch. Lpzg. 1854. 8.) Journey to Tea Countries of China and the Himalaya. ib. 1850. 8. Ed. III. ib. 1853. II. 8.

31) Souvenirs d'un voyage dans la Tartarie et le Thibet. Paris 1854. 8. (Wanderungen durch die Mongolei nach Thibet zur Hauptstadt des Tale Lama. (Deutsch bearb. v. K. Andree. Lpz. 1855. 8.) L'Empire Chinois. ib. 1854. Ed. II. II. 8. The chinese empire. London 1855. 8. Ed. II. ib. 1855. II. 8.

32) Reise nach Mosul und durch Kurdistan nach Urumia, unternommen im Auftrage der Church Missionary Society in London. Stuttg. 1856. III. 8.

33) Narrative of the Chinese embassy to the Khan of Tourgouth Tartars in 1712—15 by the Chinese ambassador — transl. by G. Th. Staunton. Lond. 1821. 8.

34) An account of en ambassy to the Thibet and Khotan. Lond. 1799. 4. u. in d. Asiat. Res. T. I. (Deutsch in Sprengel's, Beitr. zur Länder- u. Völkerk. Th. III. p. 60. sq.) S. D. Biograph Bd. I. p. 481.

35) Description du Thibet, trad. partiellement du Chinois en Russe et mise en franç. p. Klaproth. Paris 1831. 8.

36) Kaschmir u. d. Reich der Sikhs. Stuttg. 1840—51. V. 8. S. For. Quart. Rev. T. XXVIII. p. 45. sq. N. Brit. Rev. T. II. p. 444. sq.

37) Travels in Kashmir, Ladak, Iskardo, the countries adjoining the mountain course of the Indus and the Himalaya north of the Penjab. Lond. 1842. Ed. II. ib. 1844. II. 8. Narrative of a visit to Ghuzni, Kabul etc. ib. 1840. 8.

38) Adventures of an officer in the Punjab. London 1844. II. 8. Ed. II. ib. 1849. 8. (Abenteuer eines Officiers in Pendschab. Aus d. Engl. v. A. Kretzschmar. Grimma u. Lpzg. 1852. 8.)

39) Western Himalaya and Tibet, narrative of a journey during the years 1847 and 1847. Lond. 1852. 8.

40) Geschichte u. Beschreibung v. Japan, aus d. Originalhandschr. des Verfassers herausg. v. Ch. W. Dohm. Lemgo 1777. II. 4. (The history of

Digitized by Google

Japan together w. a descript. of the kingdom of Siam written in high-dutch by E. Kaempfer, and transl. from his orig. mscr. never before printed by J. G. Scheuchzer. Lond. 1727. II. fol. Trad. en franç. sur la version anglaise. à la Haye 1729. II. fol. Amst. 1732. III. 12.) S. Kohl, Briefwechsel d. Gelehrten aus d. Jahre 1750. p. 327. sq. Denkwürd. aus d. Leben ausgez. Deutschen p. 282. Meusel, Bibl. Hist. V. II. B. II. p. 206. sq.

41) Nippon. Archiv z. Beschreibung v. Japan ꝛc. Leyden 1832—45. L. I—XV. fol. Voyage au Japon exéc. pendant les années 1823—30. Paris 1838—45. V. 8. u. Atlas. fol.

42) Histoire et description du Japon. Paris 1736. II. 4. oder IX. 12. Hist. et descript. de la Nouvelle France. ib. 1744. III. 4. oder VI. 12. Hist. de Paraguay. ib. 1756. III. 4. oder VI. 12. Hist. de St. Domingue. ib. 1730. II. 4. Amst. 1733. IV. 12.

43) Le Japon ou voyage au Japon, en 1811—13 sur la corvette russe la Diane, pour la délivrance du capitaine Golownin. Trad. de l'anglais par Breton. Paris 1821. II. 18. (Erzählung seiner Fahrt nach d. Japan. Küsten in d. Jahren 1812—13. Aus d. Russ. übersetzt von A. v. Kotzebue. Lpz. 1818. 8.)

44) Resa uti Europa, Africa, Asien, åren 1770—79. Ups. 1788—93. IV. 8. Voyage au Japon p. le cap de la Bonne Espérance av. d. not. p. Langlès et Lamarck. Paris 1796. II. 4. S. Biogr. Lex. öfver svenska Män. D. XVII. p. 114. sq.

45) Voyage de M. Golownin chez les Japonais suivi de la relation du voyage de Mr. Ricord aux côtes du Japon trad. sur la version allem. p. M. Eyriés. Paris 1816. II. 8. Recollections of Japan. London 1819. 8. Memoirs of captivity in Japan. Lond. 1824 III. 8. Golownin's Begeb. in d. Gefangenschaft bei den Japanern 1811—13. aus d. Russ. von C. J. Schultz. Lpz. 1816. II. 8.) S. N. Amer. Rev. T. X. p. 33. Quart. Rev. T. XXII. p. 107. Monthly Rev. T. XCI. T, VI. p. 357. p. 391. sq.

46) S. Quart. Rev. T. LVI. p. 226. sq.

47) Voyage to Japan and the, Malayan archipelago. New York 1839. II. 8.

48) Narrative of the expedition of an american squadron to the China seas and Japan in the years 1852—54. Philad. 1856. 8.

49) Reise um die Erde nach Japan unter Comm. Perry. Lpz. u. New-York 1856. II. 8.

50) Journal of an embassy from the governor of India to the court of Siam and Cochinchina. Lond. 1828. 4. Journal of an embassy to the court of Ava. ib. 1829. 4. 1834. II. 8. History of the Indian Archipelago. Edinb. 1820. III. 8. Grammar and Dictionary of the Malay language. Lond. 1850. II. 8. Descriptive Dictionary of the Indian Islands. ib. 1856. 8.

51) The mission of Mr. Crawford to Siam and to Hué, the capital of Cochin China, in the years 1821 and 1822 from the journal of the late G. Finlayson by J. St. Raffles. Lond. 1836. 8.

52) Voyage round the world etc. Philad. 1838. 8. S. South Lit. Mess. T. V. p. 26. sq. de Jancigny, Japon et Indochine. Paris 1850. 8. p. 421. sq.

53) Voyage to Cochinchina. Lond. 1806. 4. S. Edinb. Rev. T. IX. p. 1. sq.

Digitized by Google

54) A voyage to Cochinchina. Lond. 1824. 8. S. Edinb. Rev. T. XLI. p. 123. sq. Monthly Rev. T. CVI. p. 357. sq.

55) Embassy to the eastern courts of Cochinchina, Siam and Muscat during the years 1832—34. New York 1837. 8.

56) Description du royaume Thai ou Siam. Paris 1854. II. 8.

57) The kingdom and people of Siam. Lond. 1857. II. 8. (anonym)

58) Sketch of Assam. Lond. 1847. 8. Travels and adventures in the provinces of Assam during a residence of 14 years. ib. 1855. II. 8.

59) Account of an embassy to Ava. Lond. 1800. 4. (Deutsch. Berlin u. Hamb. 1801. 8.) Eine Art Supplement bilden: Two years in Ava by an Officer. Lond. 1827. 8.

60) A narrative of the Mission sent to the Court of Ava in 1855. Lond. 1858. 8.

61) A description of the Burmese Empire, comp. chiefly from native documents by the rev. father Sangermano, and transl. from his manuscript by W. Tandy. Roma 1833. 4.

62) The journal of a residence in the Burman empire. Lond. 1821. 8. Monthly Rev. T. XCVIII. p. 49. sq.

63) Travels from India to England, compr. a visit to the Burman empire and a journey through Persia, Asia Minor, Eur. Turkey etc. in the years 1825—26. Lond. 1827. 4. Travels to the seat of war in the East through Russia and the Crimea in 1829. ib. 1830. 8.

64) Travels in South Eastern Asia. London 1839. II. 8.

65) Concise account of the kingdom of Pegu. Calc. 1785. 4.

§. 434.

Nachdem wir jetzt nur noch die Reisen über das Himalavagebirge nach den Quellen des Djumna und Ganges von J. Baillie Fraser[1]), Thomas Skinner[2]), dem schon genannten Vigne, W. Lloyd und Alexander Gerard[3]), dem Naturforscher Joseph Dalton Hooker[4]), Erich v. Schönberg[5]), C. J. C. Davidson[6]) und Anderen erwähnt haben, wenden wir uns zu Indien im Allgemeinen und nennen Frans Valentyn[7]) († 1727), Edward Yves[8]) († 1786), den Landschaftsmaler William Hodges[9]) (aus London 1744—97), Thomas Howel[10]), Robert Orme[11]) (geboren zu Anjengo auf der Malabarischen Küste 1728—1801), Joseph Tieffenthaler[12]), H. M. Elmore[13]), Donald Campbell[14]), Pierre Sonnerat[15]) (aus Lyon 1745—1814), George Annesley Viscount Valentia[16]), Mrs. Mary Graham[17]), Thomas Daniell[18]), Th. Forrest[19]), W. Buchanan[20]), James Tod[21]) († 1838), den bekannten Bischoff Heber[22]), den noch aufzuführenden Missionär Fr. Paulinus[23]) (aus St. Bartholomeo), den Naturforscher Victor Jacquemont[24]) (aus Paris 1800—32), Miß Emma Roberts[25]) († 1840), Mrs. Postans[26]), J. W. Massie[27]), Adolphe Delessert[28]), Alexander Soltykoff[29]), A. Her-

Digitized by Google

vey[30]), W. H. Sleemann[31]), Mark Wilks[32]), V. Fontanier[33]), Th. Skinner, W. Griffith[34]), H. E. Fane[35]), W. Moorcroft und G. Trebeck, von denen bereits die Rede war, W. Hamilton[36]), Edw. Thornton[37]) J. H. Stocqueler[38]), Oberstlieutenant Steinbach[39]), Wilhelm Hoffmeister[40]) (aus Braunschweig, 1819—45), Leopold von Orlich[41]), den Missionär Karl Gützlaff[42]), Fr. W. Grube[43]) und Andere.

Die Insel Ceylon beschrieben Robert Knox[44]) (geboren um 1641, † nach 1681), J. Haafner[45]), John Cordiner[46]), John Davy[47]), J. W. Bennett[48]), Major Jon. Forbes[49]), J. Selkirk[50]), R. Percival[51]), Oberstlieutenant Jos. Campbell[52]) u. A., Sumatra Adolf Eschelskroon[53]) (aus Nieblum in Schleswig 1736—93), J. Anderson[54]) und P. Nahuys van Burgst[55]), W. Marsden[56]), W. L. de Sturler[57]), P. W. Korthals[58]), der sogleich zu nennende Junghuhn, J. L. de Stuers[59]) ꝛc., Borneo und den indischen Archipel der schon genannte J. Crawford, G. W. Earle[60]), D. H. Jun. Kolff[61]), J. H. Moor[62]), D. Beckmann[63]), J. Brooke[64]) (geboren 1803) und H. Keppel, Frank S. Marryat[65]) ꝛc. Sarawack Hugh Low[66]), Celebes Will. Vaughan[67]), Java W. R. von Hövell[68]), Salberg[69]), Franz W. Junghuhn[70]) (aus Mansfeld 1812), Sir S. Raffles[71]), der Graf van Hogendorp[72]), T. Horsfield[73]) ꝛc., und über die niederländischen Besitzungen und Molukken überhaupt handeln der schon genannte C. J. Temminck[74]), Roorda van Eysinga, G. M. R. Verhuell[75]), J. Olivier[76]), L. Vermeer[77]), L. T. van Rhijn[78]) ꝛc. Die Molukken schildern T. J. Newbold[79]) und J. H. van Bondyk Bastiaanse[80]), Goa untersuchte R. F. Burton[81]), und die Philippinen endlich beschrieben M. de Zuniga[82]), Tomas de Comyn[83]) und J. Mallet[83]).

1) Journal of a tour through part of the Himalaya mountains. Lond. 1820. 4.

2) Excursions in India including a walk over the Himalaya mountains to the source of the Jumna and the Ganges. Lond. 1832—33. II. 8. Overland journey to India New ed. 1838. II. 8. S. Select Journ. Boston 1833—34. T. I. p. 7. sq.

3) Narrative of a journey from Caunpoor to the Berendo pass in the Himalaya mountains. Lond. 1840. II. 8. (Von Gerard allein ist: Account of Koona Wur in the Himalaya edited by G. Lloyd. ib. 1841. 8.)

4) Himalayan Journal or Notes of a naturalist in Bengal. London 1854. II. 8. 2. ed. ib. 1855. 8. Rhododendrons of Sikkim-Himalaya. ib. 1849—51. III. fol. Illustrations of Sikkim-Himalayan Plants. ib. 1854. fol.

5) Travels in India and Kashmir. London 1853. II. 8. Patmafbanda, Lebens- u. Genrebilder von Indien u. Persien. Lpz. 1852. II. 8.

6) Diary of travels and adventures in Upper India. Lond. 1843. II. 8. S. Blackwood Mag. T. LV. p. 321. sq.

Digitized by Google

7) Oud en Nieuw Oostindien af Nederlands moyentheid in die Gewesten. Amst. 1724—26. V. fol.

8) A voyage from England to India in the years 1754. London 1773. 4.

9) Travels in India. Lond. 1793. 1794. 4.. Coll. of views in India. ib. 1793. fol.

10) Journal of a passage from India through Mesopotamia. London 1769. 8.

11) History of the military transactions of the british nation in Indostan from the years 1745. Lond. 1763. 1778. II. 4. Hist. fragments of the Mogul Empire, of the Marattoes and of the English Concerns in Indostan from the years 1659. ib. 1782. 8.

12) Histor. geograph. Beschreibung von Hindostan. Berlin und Gotha 1785. III. 4.

13) The british mariner's directory and guide to the trade and navigation of the Indian and China Seas. Lond. 1802. 4.

14) Journal over Land to India. Lond. 1795. 4.

15) Voyages aux Indes Orient. et à la Chine. Paris 1782. II. 4.

16) Voyages and travels to India, Ceylon, the Red Sea, Abyssinia and Egypt in the years 1802—6. Lond. 1809. III. 4.

17) Journal of a residence in India (1809—11.) Edinb. 1812. 4. (S. Quart. Rev. T. VIII. p. 406. sq.)

18) Picturesque Voyages to India. Lond. 1810. 4.

19) A voyage from Calcutta to the Mergui archipelago. London 1792. 4. Voyage to New Guinea and the Moluccas. ib. 1779. 4.

20) Journey from Madras through Mysore, Canara and Malabar. Tond. 1809. III. 4.

21) Travels in western India. Lond. 1839. 4. Annals and Antiquies of Rajast'han.. ib. 1829—32. II. 4. (S. Westm. Rev. T. XV. p. 443. Amer. Quart. Rev. T. X. p. 356. Quart. Rev. T. XLVIII. p. 1. Monthly Rev. T. CXX. p. 393.)

22) Narrative of a journey through the upper provinces of India from Calcutta to Bombay in the years 1824—25. London 1828. II. 4. 1844. II. 12. u. oft. S. Amer. Quart. Rev. T. IV. p. 115. Quart. Rev. XXXVII. p. 100. Edinb. Rev. T. XLVIII. p. 312. Mus. of for. Lit. T. XII. p. 490. 588. sq.

23) Reise nach Ostindien. Aus d. Italienischen mit Anmerk. v. J. R. Forster. Wien 1815. II. 8.

24) Voyage dans l'Inde. Paris 1840—44. VI. 4. Correspond. pendant son voyage dans l'Inde. 1828—32 ib. 1834. 1844. II. 8. (Englisch. Lond. 1834. II. 8. S. Westm. Rev. T. XXII. p. 304. XLVI. p. 270. For. Quart. Rev. T. XII. p. 107.)

25) Scenes and characteristics of India. London 1835. 8. Notes of a overland journey through France and Egypt to Bombay. ib. 1841. 8. East India Voyager. ib. 1839. 8. Hindostan: its Landscapes, Palaces etc. ib. 1845—47. II. 8.

26) Cutch or random sketches during a residence in one of the northern provinces of Western India. Lond. 1839. 8. Facts and Fictions

Digitized by Google

illustrative of Oriental Character. ib. 1844. III. 8. Western India in 1838. ib. 1839. II. 8.

27) Continental India, travelling sketches — Manners of de Hindoos. Lond. 1840. II. 8.

28) Souvenirs d'un voyage dans l'Inde exécute de 1834—39. Paris 1843. 4.

29) Voyages dans l'Inde. Paris 1851. Ed. II. II. 4.

30) Ten years in India. London 1850. III. 8. S. Fraser's Mag. T. XLII. p. 479. sq.

31) Rambles and recollections of an Indian official. London 1844. II. 8. S. For. Quart. Rev. T. XXXIV. p. 369. sq.

32) History of the south of India. Lond. III. 8. Southern sketches of India. S. Quart. Rev. T. VI. p. 403. XVIII. p. 47.

33) Voyage dans l'Inde et dans le Golfe Persique par l'Egypte et la mer Rouge. Paris 1843. III. 8. (Engliſch. Lond. 1844. III. 8.)

34) Travels in India. Calcutta 1847. II. 8.

35) Five years in India. Lond. 1841. II. 8.

36) A geograph., statist. and histor. description of Hindostan and the adjacent countries. London 1820. II. 4. East India Gazetteer. ib. w. y. Ed. II. II. 8.

37) Gazetteer of India. Lond. 1854. IV. 8.

38) The handbook of India. London 1844. 8. II. ed. ib. 1845. 8. Overland companion to India. ib. 1851. 8.

39) The Punjaub. Lond. 1845. 8. II ed. ib. 1846. 8.

40) Briefe aus Indien. Braunſchweig 1847. 8. (S. Westm. Rev. T. XLVIII. p. 481.)

41) Reiſe in Oſtindien. Lpz. 1844. 4. (S. Eclect. Rev. IV S. T. XVIII. p. 272. sq.).

42) Reiſe nach Oſtindien über Paläſtina u. Aegypten v. Juli 1849 bis April 1853. Lpzg. 1854—56. V. 8.

43) Fr. W. Grube und ſeine Reiſe nach China und Indien. Crefeld 1848. 8.

44) Relation of the island of Ceylon. London 1681. fol. u. bei R. Fellowes, history of Ceylon to 1815. Lond. 1817. 4.

45) Voyages dans la péninsule occidentale de l'Inde et dans l'île de Ceylon trad. du Hollandais p. M. F. Paris 1811. II. 8. (Lotgevallen op eene reize van Madras over Tranquebar naar Ceilon. Amst. 1806. 8. Reize in eenen palanquin of lotgevallen op eene reize langs de kusten Orixa en Coromandel. ib. 1808. II. 8. Reize te voet door Ceilon. ib. 1810. 8. Reizen. ib. 1826. II. 8. Lotgevallen en vroegere zeereizen. ib. 1820. 8. Reize naar Bengalen en terugreize naar Europa, uitg. d. C. M. Haafner. ib. 1822. 8.

46) Description of Ceylon. London 1817, II. 4. S. Edinb. Rev. T. XII. p. 82. sq.

47) An account of the interior of Ceylon. Lond. 1821. 4.

48) Ceylon and its capabilities. Lond. 1843. 4.

Digitized by Google

49) Eleven years in Ceylon. Lond. 1841. Ed. II. II. 8.

50) Recollections of Ceylon during 13 years' residence. London 1844. 8.

51) An account of the island of Ceylon. Lond. 1803. 4. (S. Edinb. Rev. T. II. p. 136. sq.)

52) Excursions adventures and field sports in Ceylon. London 1843. II. 8.

53) Beschreibung von Sumatra. Hamb. 1782. 8..

54) Mission to the east coast of Sumatra. Lond. 1826. 8. Acheen and ports on the coast of Sumatra. ib. w. y. 8.

55) Beschouwing over Nederl. Indië. 's Hage 1848. 8. Brieven over Bencoolen, Padang, het rijk van Menang-Kabau. Breda 1827. Ed. II. 8.

56) History of Sumatra. Lond. 1782. 4. ib. 1811. Ed. III. 4.

57) Beschrijving van het gebied van Palembang. 's Hage 1843. 8.

58) Topograph. Schets van een gedeelte van Sumatra. Leyden 1846. 8.

59) De vestiging en uitbreiding der Nederlanders ter westkust van Sumatra. Amst. 1849. D. I. 8. Mémoire sur la Guerre de l'Ile de Java de 1825—30. Leyde 1833. 4. u. Atlas fol.

60) The eastern seas or voyages and adventures in the Indian Archipelago in 1832—34. compr. a tour of the island of Java, Visits to Borneo, the Malay Peninsula, Siam atc. Lond. 1840. 8.

61) Voyages of the Dutch Brig of war Dourga through the southern and little known Parts of the Moluccan Archipelago and the S. W. Coast of New Guinea, transl. from the Dutch p. G. W. Earle. Lond. 1840. 8.

62) Notices of the Indian Archipelago. Singapore 1837. 4.

63) Voyage to and from the island of Borneo. Lond. 1718. 8.

64) The expedition to Borneo of H. M. Sh. Dido for the suppression of piracy (1838.) with extracts from the Journal of J. Brooke, of Sarawak by H. Keppel. London 1843. 1846. II. 8. New York w. y. II. 8.

65) Borneo and the East Indian Archipelago. Lond. 1848. 8.

66) Sarawak, its inhabitants and productions. Lond. 1848. 8.

67) The narrative of capt. Woodard with a description of the island of Celebes. Lond. 1804. 4.

68) Reis over Java, Madura en Bali in het midden van 1847. Amst. 1848—49. II. 8.

69) Reise nach Java. Oldenb. 1846. 8.

70) Topographische u. naturwissenschaftl. Reisen durch Java. Magdeburg 1845. 8. u. Atlas. 4. Java, seine Gestalt, Pflanzendecke u. innere Bauart. Lpzg. 1852. III. 8. Die Bhattaländer auf Sumatra. Berlin 1847. II. 8. (Holländisch. Amst. 1847. II. 8.) Zurückreise von Java nach Europa. Lpzg. 1851. 8.

74) History of Java. London 1817. II. 4. S. Edinb. Rev. T. XXXI. p. 395. Quart. Rev. T. XVII. p. 72. Monthly Rev. T. LXXXVI. p. 337.

Digitized by Google

72) Coup d'oeil sur l'isle de Java et les autres possessions Néerlandaises dans l'Archipel des Indes. Brux. 1830. 8.

73) Zoological researches in Java and the neighbouring islands. Lond. 1824. 4. Plantae Javanicae rariores descriptae iconibusque illustratae. ib. 1844—54. III. 4.

74) Coup d'oeil sur les possessions Néerlandaises dans l'Inde Archipélagique. Leide 1846. T. I. 8.

75) Reizen in den Molukschen Archipel. Amst. 1836. II. 8.

76) Reizen in den Molukschen Archipel naar Macassar. Amst. 1834 1837. II. 8. Tafereelen en merkwaard. uit Oost-Indie. ib. 1836—1838. II. 8.

77) Reizen naar Oost-Indië. Amst. 1843. 8.

78) Reize door Nederl. Oost-Indie in het belang der Evang. zending gedaan. Rott. 1849. II. 8.

79) An account of the british settlements in the straits of Malacca, incl. Panang, Malacca and Singapore. Lond. 1839. II. 8.

80) Voyages faits dans les Moluques etc. à bord de la goëlette roy. l'Iris. Paris s. a. 8.

81) Goa and the Blue mountains. Lond. 1851. 8.

82) Historical view of the Philippine islands transl. by Maver. Lond. 1814. II. 8.

83) Estado de las islas Filippinas en 1810, brev. descript. Madr 1820. 4.

84) Les Philippines. Histoire, Géogr., Moeurs, Agriculture, Industrie et Commerce d. Colonies Espagnoles dans l'Oceanie. Paris 1845. II. 8. u. Atlas. fol.

§. 435.

Wir wenden uns jetzt nach Africa und zwar zuerſt zu den Azoren. Ueber dieſe im Allgemeinen liegen die Schriften von dem Capit. Boid[1]) und J. und H. Bullar[2]) vor. Die canariſchen Inſeln ſchilderten L. von Buch[3]), ſowie Barker Webb und Sab. Berthelot[4]). Ueber Madagascar beſitzen wir die Schriften des Abbé Alexis Marie Rochon[5]) (aus Breſt 1741—1817), Rob. Drury[6]), W. Owen[7]), de Lacombe[8]), Capitän Guillain[9]) und Macé Descartes[10]), ſowie L. Carayon[11]). Isle de France ſchilderten der bekannte Dichter Bernardin de St. Pierre[12]), J. Wilbert[13]) und A. Billiard[14]), Teneriffa G. Mortimer[15]), Madeira T. Ed. Bowdich[16]), über die africaniſchen Inſeln überhaupt berichtete Bory de St. Vincent[17]). In Bezug auf Nordafrica haben wir über Marocco die Schriften von Jörgen Höſt[18]) (aus Vitten Sogn in Aarhus Stift 1734—49), Louis Chenier[19]) (aus Marſeille † 1794), Fr. Freiherrn von Auguſtin[20]), William Lempriere[21]) († 1805), James Grey Jackſon[22]), Jacob Graberg von Hemſöe[23]) (aus Gannarfve in Gothland 1776—1847), Charles Didier[24]), A.

Digitized by Google

D. Mordtmann[25]), R. Thomassy[26]), E. Renou[27]), Calderon[28]), W. B. Hodgson[29]), Jourdan[30]) und Durieu[31]). Ueber Algier berichteten zuerst der schon genannte Shaw und J. Adolph von Rehbinder[32]), dann Grenville Temple[33]), Ch. de Peyssonnel (aus Marseille 1727—90) und J. Fr. Guyot Desfontaines[34]) (aus Rouen 1685—1745), Claude Ant. Rozet[35]), M. Wagner[36]), C. Lesseps[37]), Evariste Bavoux[38]), M. Baude[39]), Veuillot[40]), der Hippolog M. Jos. Eug. Daumas[41]) (geboren 1803), C. Kennedy[42]), P. B. Lord[43]), J. H. Blofield[44]), Abr. Salame[45]), W. Shaler[46]), Guyon[47]), F. Gomot[48]), E. W. L. Davies[49]) und die Verfasser der von der K. französischen Commission zur Erforschung Algiers und seiner Nebenländer publicirten Mittheilungen[50]). Tunis beschrieb Saint-Gervais[51]), Tripolis aber R. Tully[52]), sowie der noch zu erwähnende Barth[53]).

1) Description of the Azores. Lond. 1835. 8.

2) A winter in the Azores and a summer at the Baths of the Furnas. Lond. 1841. II. 8. (S. Christ. Examin. T. XXXI. p. 319. Dublin Univ. Mag. T. XX. p. 227. Eclect. Rev. T. X. p. 531. sq.)

3) Physische Beschreibung der Canarischen Inseln. Berlin 1825. 8. (Franz. Paris 1836. 8.)

4) Histoire naturelle des Isles Canaries. Paris 1835. sq. III. 4. und Atlas. fol.

5) Voyages à Madagascar et aux Indes Orientales. Paris 1791. 8. 1802. III. 8. 1807. 8. (Deutsch. Wien. 1815. 8.)

6) Madagascar. Lond. 1729. 8.

7) Narrative of voyages to explore the shores of Africa, Arabia and Madagascar. Lond. 1833. II. 8.

8) Voyage à Madagascar et aux Iles Comores de 1823—30. Par. 1840. II. 8. u. Atlas fol.

9) Documents, sur l'hist., la géographie et le commerce de la partie occidentale de Madagascar. Paris 1825. 8.

10) Histoire et Géographie de Madagascar, depuis la découverte de l'île en 1796 jusqu'au récit des derniers événements de Tamatave. Paris 1846. 8. (Ergänzung in: Madagascar past and present by a Resident. Lond. 1847. 8.)

11) Histoire de l'établissement français de Madagascar. Paris 1845. 8.

12) Voyage à l'Ile de France etc. Paris 1774. II. 8.

13) Voyage pitt. à l'île de France, au cap de Bonne Espérance et l'Ile de Ténériffe. Paris 1812. II. 8.

14) Voyage aux colonies orientales ou lettres écrites des îles de France et de Bourbon pendant les a. 1817—20. Paris 1822. 1829. 8.

15) Observations made during a voyage to the islands of Teneriffa, Amsterdam and some other islands of South Sea made in the years 1789. Lond. 1791. 4.

16) Excursions in Madeira and Porto Sancto. Lond. 1825. 4.

Digitized by Google

17) Voyages dans les quatre principales îles des mers d'Afrique. Paris 1804. III. 8.

18) Efterretninger om Marokos og Fes. Kjbhv. 1779. 4.

19) Recherches hist. sur les Maures et Hist. de l'empire de Maroc. Paris 1787. III. 8.

20) Marokko in ſeinen geographiſchen, hiſtoriſchen, religiöſen, politiſchen, militäriſch u n. geſellſchaftlichen Zuſtänden. Peſth 1845. 8.

21) A tour from Gibraltar to Tangier etc. and thence over mount Atlas to Morocco. Lond. 1791. 1793. 8.

22) Account of the empire of Marocco. Lond. 1809. 1811. 8.

23) Specchio geogr. stat. dell' imp. di Marocco. Gen. 1834. 8. (Deutſch n. d. Handſchrift v. Reumont. Stuttg. 1833. 8.)

24) Promenade au Maroc. Paris 1844. 8.

25) Kurze Beſchreibung von Magrib el Akſa oder Schilderung der Staaten von Marokko in geographiſcher, ſtatiſtiſcher u. politiſcher Hinſicht. Hamburg 1844. 8.

26) Le Maroc et ses caravanes. Paris 1845. 8.

27) Description de l'empire de Maroc, in der Exploration scient. d'Algérie T. X. Recherches géograph. sur le Maroc. Paris 1846. 8.

28) Marocco. Madrid 1844. 8.

29) Notes on Africa. New York 1844. 8.

30) L'empire de Maroc. Paris 1852. 8.

31) Marocco. Lond. 1854. 8.

32) Nachrichten u. Bemerkungen über d. Algieriſchen Staat. Altenburg 1798. III. 8.

33) Excursions in the Mediterranean, Algiers and Tunis. London 1835. II. 8. (Als II. Abtheilung.) Travels in Greece and Turkey. ib. 1836. II. 8.

34) Voyages dans les régences de Tunis et d'Alger, publ. p. Dureau de Lamalle. Paris 1838. II. 8.

35) Voyage dans la régence d'Alger. Paris 1833. II. 8. (S. For. Quart. Rev. T. XIX. p. 1. sq.)

36) Reiſen in die Regentſchaft Algier in d. Jahren 1836—38. Lpzg. 1841. III. 8.

37) Voyage pittor. dans la régence d'Alger. Paris 1835. fol.

38) Alger, voyage politique et descript. dans le nord de l'Afrique. Paris 1841—43. II. 8.

39) L'Algérie. Paris 1840. II. 8. Brux. 1841. III. 12.

40) L'Algérie. Tours 1854. 8.

41) Le Sahara Algérien. Paris 1845. 8. La Grande Kabylie. ib. 1847. 8. (mit Fabar) Le Grand Désert ou itinéraire d'une caravane du Sahara au pays des Nègres. ib. 1849. Ed. II. 8. Principes gener. du cavalier Arabe. ib. 1855. Ed. IV. 8.

42) Algeria and Tunis in 1845. An account of a journey made through the two Regencies. Lond. 1846. II. 8.

Digitized by Google

43) Algiers and Barbary. Lond. 1835. II. 8.

44) Algeria past and present — from notes made during a personal visit in 1843. Lond. 1844. 8.

45) Narrative of the expedition to Algiers in 1816. Lond. 1819. 8. S. Blackwood's Mag. T. V. p. 81. sq.

46) Sketches of Algiers. Boston 1826. 8. S. N. Amer. Rev. T. XXII. p. 409. Unit. Stat. Lit. Gaz. T. IV. p. 74. Christ. Monthly Spect. T. VIII. p. 350. sq.

47) Voyage d'Alger aux Zeban en 1847. Alger 1852. 8.

48) Guide du voyageur en Algérie. Paris 1844. 8.

49) Algiers in 1857. Lond. 1858. 8.

50) Expédition scientif. de l'Algérie en 1841—42. Paris 1840. sq. Scienc. Hist. et Géograph. XVI. 4. u. Atlas fol.

51) Mémoires hist. qui concernent le gouvernement de l'ancien et du nouveau royaume de Tunis. Paris 1736. 12.

52) Narrative of a residence in Tripolis. London 1816. 4.

53) Wanderungen durch das Nordafrikanische Gestade. Berl. 1849. I. 8.

§. 436.

Wir gehen jetzt zu Nordostafrica und zwar zu den Nilländern über, unter denen natürlicher Weise Aegypten zuerst genannt werden muß. Die erste wahrhaft classische Beschreibung Aegyptens gab Benoit de Maillet[1]) (aus St. Mihiel 1656—1736), dann folgten Friedrich Ludwig Norden[2]) (aus Glückstadt 1708—42), der schon genannte Volney, Nicolas Savary[3]) (aus Vitré 1750—88), der ebenfalls schon erwähnte Sonnini[4]) und Dominique Vivant Denon[5]) (aus Chalons sur Saône 1747—1825), welcher Letztere bekanntlich auch an der großen, auf Befehl Napoleon's unter Jomard's Leitung ausgeführten Déscription de l'Egypte[6]) Antheil hatte. Letztere ist übrigens durch die späteren Werke von Giovanni Battista Belzoni[7]) (aus Padua, † 1823), J. J. Rifaud[8]) (aus Marseille 1786), H. Fr. von Minutoli[9]), Frederic Cailliaud[10]) (aus Nantes 1787), Jean François Champollion der Jüngere[11]), Leon de Jannis[12]), Howard Wyse[13]), A. v. Prokesch[14]), Pückler-Muskau[15]), Edm. Combes[16]), J. A. St. John[17]), Verninac de St. Maur[18]), D. de Pietro[19]), G. Wilkinson[20]), E. W. Lane[21]), Mrs. Poole[22]), Edm. de Cadalvène und J. de Breuvery[23]), W. H. Yates[24]), P. R. Hamont[25]), Clot Bey[26]), R. Lepsius[27]), W. Rae Wilson[28]), H. Brugsch[29]), H. Stobart[30]), Boguмil Goltz[31]) ꝛc., sowie durch die Resultate der auf Befehl des Königs von Preußen 1842—45 nach Aegypten und Nubien unternommenen wissenschaftlichen Expedition nicht unnütz geworden. Zur Erforschung der Nilquellen wurden ebenfalls in neuer Zeit zahlreiche Reisen unter-

Digitized by Google

nommen; wir bezeichnen als hierher gehörig die von F. Werne[32]), J. Ruſſegger[33]), F. Cailliaud, Thomas Legh[34]), u. ſ. w. und namentlich über Abyſſinien die wichtigen Forſchungen von James Bruce[35]) (aus Kinnairdhouſe 1730—94), Lord Valentia und deſſen Reiſegefährten Henry Salt[36]) (aus Lichfield in Staffordſhire, † 1827), J. L. Burckhardt[37]), G. A. Hoskins[38]), Eduard Rüppell[39]) (aus Frankfurt a. M. 1794), Edmond Combes (aus Caſtelnaudary 1812) und Maurice Tamiſier[40]), Samuel Gobat[41]), die der Brüder Antoine, Arnould und Michel d'Abbadie[42]), Auger Eloy[43]) († 1848), Ch. Johnſtone[44]), J. J. Halls[45]), C. W. Iſenberg und J. L. Krapff[46]), W. Cornwallis Harris[47]), A. v. Katte[48]), C. F. X. Rochet d'Hericourt[49]), G. Waddington und B. Hanbury[50]), A. Beke[51]), dem Gegner von Harris, Theophile Lefebvre[52]), Graham[53]), W. P. Schimper[54]), M. Parkyns[55]), Ferret und Galinier[56]) ꝛc.

1) Description de l'Egypte. Paris 1735. 4. à la Haye 1740. II. 8.

2) Voyage d'Egypte et de Nubie. Kopenh. 1755. II. fol.

3) Voyage en Syrie et en Egypte pendant les a. 1783—85. Paris an VII. (1799.) II. 8. ib. 1808. II. 8.

4) Lettres sur l'Egypte. Paris 1798. III. 8. (Reiſen in Ober- und Nieder-Aegypten. Gera 1800. II. 8.)

5) Voyage dans la basse et la haute Egypte pendant les campagnes du général Bonaparte. Paris 1802. (an X.) II. fol. oder 4. ib. 1829. II. 8. S. Revue Encycl. 1825. T. XXVII. p. 30—41. Edinb. Rev. T. I. p. 320. sq.

6) Description de l'Egypte ou recueil des observations et des recherches, qui ont été faites en Egypte pendant l'expédition française. Paris 1809—12. 1818—20. X. fol. (Text) und XII. fol. (Atlas.) ib. 1820—1830. XXIV. (XXVI.) 8. (Text) und XII. fol. (Collationirung d. Atlaſſes ſiehe in: A bibliographical account of La description de l'Egypte pres. to the Library of the London Institution. Lond. 1838. 8.)

7) Narrative on the operations and recent discoveries in Egypt and Nubia. London 1820. 4. 1821. 8. u. Atlas fol. S. Quart. Rev. T. XXIV. p. 139. sq.

8) Voyage en Egypte et en Nubie. Paris 1830. fol. Tableau de l'Egypte, de la Nubie et des lieux circonvoisins ib. 1830. 8. (Deutſch von G. A. Wimmer. Wien 1830. 8. Frei bearbeitet von Neurohr. ebd. 1830. 8.)

9) Reiſe zum Tempel des Jupiter Ammon in der lybiſchen Wüſte u. nach Oberägypten. Berlin 1824. 4.

10) Voyage à l'oasis de Thèbes et dans les déserts situés à l'orient et à l'occident de la Thébaide, fait pendant les a. 1815—18. Paris 1821. II. fol. Voyage à l'oasis de Syouah. ib. 1823. fol. Voyage à Méroé, au Fleuve Blanc au delà de Fazoql, dans le midi du royaume de Sennâr, à Syouah et dans les cinq autres oases, fait dans les a. 1819—22. Paris 1826—27. IV. 8. Recherches sur les arts et métiers, les usages de la vie civile et domest. des anciens peuples de l'Egypte, de la Nubie

Digitized by Google

et de l'Ethiopie, suivies de details sur les moeurs et coutumes des peuples modernes des mêmes contrées. Paris 1831. fol. S. For. Quart. Rev. T. II. p. 461. sq.

11) Lettres écrites d'Egypte et de Nubie en 1828—29. Paris 1833. 8. Monuments de l'Egypte et de la Nubie. ib. 1835—45. IV. fol.

12) Campagne pittoresque du Luxor. Paris 1835. II. 8.

13) Operations carried on at the Pyramids of Gizeh with an account of a voyage into Upper Egypt. Lond. 1840. II. 8.

14) Erinnerungen aus Aegypten u. Kleinaſien. Wien 1829. 8. Das Land zwiſchen den Katarakten des Nil. ebd. 1831. 8.

15) Semilaſſo in Afrika. Stuttg. 1836. V. 8. Die Rückkehr. Berlin 1846. II. 8. S. Quart. Rev. T. LIX. p. 77.

16) Voyage en Egypte, en Nubie et sur les côtes de la mer rouge. Paris 1846. II. 8.

17) Egypt and Nubia. London 1845. 4. S. Edinb. Rev. T. LIX p. 404. sq.

18) Voyage du Luxor en Egypte pour transporter de Thèbes à Paris l'un des obélisques de Sésostris. Paris 1835. 8.

19) Voyage historique en Egypte. Paris 1818. 8. L'Egypte et la Turquie de 1829—34. Paris 1836. II. 8.

20) Manners and customs of the ancient Egyptians. Lond. 1847. V. 8. Modern Egypt and Thebes. ib. 1844. II. 8. Handbook for Egypt and Thebes. ib. 1847. 8.

21) Account of the manners and customs of the modern Egyptians. London 1836. II. 12. ib. 1842. Ed. II. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1856. II. Aufl. III. 18.)

22) The englishwoman in Egypt; letters from Cairo during a residence there in 1842—45. Lond. 1844—46. III. 18.

23) Voyage en Egypte. Paris 1836. 8.

24) The modern History and Condition of Egypt from 1829—42. Lond. 1842. II. 8.

25) L'Egypte sous Mehemet Ali. Paris 1843. III. 8.

26) Aperçu général sur l'Egypte. Brux. 1838. II. 18. S. For. Quart. Rev. T. XXVII. p. 362. sq.

27) Briefe aus Aegypten, Aethiopien u. der Halbinſel des Sinai, geſchrieben in d. Jahren 1842—45. Berlin 1852. 8. Denkmäler aus Aegypten u. Aethiopien. ebd. 1852. sq. fol.

28) Travels in the Holy Land, Egypt etc. Lond. 1847. Ed. IV. II. 8. S. Monthly Rev. T. C. p. 240. sq.

29) Reiſeberichte aus Aegypten. Lpzg. 1855. 8. Wanderung nach den Natronklöſtern in Aegypten. Berlin 1855. 8.

30) Egyptian antiquities collected on a voyage mode in a Upper Egypt in the years 1854 and 1855. Berlin 1855. fol.

31) Ein Kleinſtädter in Egypten. Berlin 1853. 8.

32) Expedition zur Entdeckung der Quellen der weißen Nil 1840—41. Berlin 1851. 8. Feldzug von Sennaar nach Taka, Baſa und Beni Amer.

Digitized by Google

Stuttg. 1851. 8. Reiſe durch Sennaar nach Mandere, Naſab, Chell im Lande zwiſchen dem blauen Nil u. der Atbara. Berlin 1852. 8.

33) S. For. Quart. Rev. T. LIX. p. 404. sq.

34) Narrative of a journey in Egypt and the country beyond the cataracts. Lond. 1817. 8. S. Quart. Rev. T. XVI. p. 1. Monthly Rev. T. LXXXIV. p. 337.

35) Travels to discover the source of the Nile. Edinb. 1788. V. 4. Travels in Abyssinia. Edinb. 1804 VII. 8. (Auszug: Lond. 1839. 18. u. Bibl. de voyag. T. VII. — Franz. Ueberſ. Paris 1790—91. V. 4. 1790—94. X. 8. u. Atlas. Deutſch v. Volkmann mit Anmerk. v. Blumenbach. Lpzg. 1790—92. V. 8. mit Abkürzung v. E. W. Cuhn. Rirtein 1791. II. 8.) S. R. Wharton, Observ. on the authenticity of Bruce's travels. London 1800. 8. Al. Murray, Account of the life and writings of Bruce. Edinb. 1808. 8. (S. Bibl. Brit. Gen. T. XLII. XLV. XLVII.) J. B. Head, the life of Bruce, the african traveller. Lond. 1831. 16. Archenholz, Brit. Ann. Bd. V. p. 301. Allgem. Liter. Anz. 1799. p. 804. sq. Hall. Liter. Zeit. 1813. II. nr. 34. p. 265. sq. Büſching, wöchentl. Nachr. 1774. p. 49. 233. 404. Hiſt. Portef. 1786. VII. p. 33. sq. Forſter, Briefw. II. p. 16. Goth. Gel. Zeit. 1774. p. 213. Revue franç. 1838. T. VII. p. 124.

36) A voyage to Abyssinia and travels into the interior of that country. Lond. 1811. 4.

37) Travels in Nubia and in the interior of north eastern Africa perf. in 1813. London 1819. 4. (Arabiſche Sprüchwörter, oder die Sitten u. Gebräuche der neuen Aegypter ꝛc. Herausg. v. W. Ouſeley. Deutſch von H. G. Kirmes. Wien 1834. 8.) S. Quart. Rev. T. XXII. p. 437. Edinb. Rev. T. XXXIV. p. 109. Edinb. Monthly Rev. T. III. p. 525. Monthly Rev. T. XCIV. p. 337. N. Amer. Rev. T. L. p. 477.

38) Visit to the great Oasis of the Libyan desert. London 1837. 8. Travels in Ethiopia. ib. 1835. 4. S. Edinb. Rev. T. LXII. p. 44. Amer. Quart. Rev. T. XVIII. p. 423.

39) Reiſen in Nubien, Kordofan u. dem Peträiſchen Arabien. Frankf. a. M. 1820. II. 8. Reiſe in Abyſſinien. Ebd. 1838—40. II. 8. S. For. Quart. Rev. T. XXVIII. p. 64. Eclect. Rev. IV. S. T. IX. p. 306.

40) Voyage en Abyssinie, dans les pays des Gallas, de Choa et d'Ifat. Paris 1835—38. IV. 8.

41) Journal of a three years' residence in Abyssinia. Lond. 1834. 8. S. The new Englander (New Haven 1843. sq.) T. VIII. p. 515.

42) Die einzelnen Abhandl. derſelben ſtehen in d. Soc. de Géogr. III. S. 1845. T. III. p. 346. (ſ. dagegen Werne in v. Verhandl. d. Geſ. f. Erdkunde. 1845. II p. 46.) 1845. T. III. p. 314. 1849. T. XII. p. 444. (ſ. Werne. ebd. 1846. III. p. 20.) IV S. 1851. T. I. p. 237. II Ser. 1839. XI. p. 200. cf. p. 112. 338. 1840. T. XIV. p. 239. 1845. III Sér. T. III. p. 133. VIII. 1847. p. 231. IX. p. 97. IV. p. 82. 1850. XIV. p. 544. 1846. III. p. 52. etc.

43) Relation de voyages en Orient de 1836—38. Paris 1843. II. 8.

44) Travels in southern Abyssinia. Lond. 1844. II. 8. S. Eclect. Rev. IV S. T. XVII. p. 400. sq.

45) Life and adventures of Nat. Pearce in Abyssinia. Lond. 1831. II. 8. S. Mus. of for. lit. T. XIX. p. 615.

46) Journals of the Mrs. Isenberg and Krapf, mission., detailing

Digitized by Google

their proceedings in the kingdom of Shoa and Journeys in other Parts of Abyssinia in the years 1839—42. To which is prefixed a Geographical Memoir of Abyssinia and South-Eastern Africa by J. M'Queen. Lond. 1843. II. 8. Abyssinien und die evangelische Mission. Erlebnisse in Aegypten, auf u. an d. rothen Meere, dem Meerbusen von Aden u. besonders v. Abessinien. Bonn 1844. II. 8. S. Eclect. Mag. T. I. p. 236.

47) The Highlands of Ethiopia, being the account of eighteen Months' Residence of a British Embassy at the court of Shoa. Lond. 1844. III. 8. New York 1844. 8. (Deutsch. Stuttg. 1845. 8.) S. N. Brit. Rev. T. I. p. 44. Westm. Rev. T XLI, p. 183. Christ. Rev. T. IX. p. 396. Eclect. Rev. IV Ser. T. XV. p. 289. Blackwood Mag. T. LV. p. 269. Fraser's Mag. T. XXIX. p. 442. Eclect. Mag. T. II. p. 183. Littell's Liv. Age T. I. p. 366. Eclect. Mag. T. III. p. 433.

48) Reise in Abyssinien im Jahre 1836. Stuttg. 1838. 8.

49) Voyage sur la côte orient. de la mer rouge, dans le pays d'Adel et le royaume de Shoa. Paris 1841. 8. Second voyage. ib. 1846. 8.

50) Journal of a visit to some parts of Ethiopia. London 1822. 4. S. Quart. Rev. T. XXVII. p. 215. sq.

51) Abyssinia. Lond. 1845. 8. u. in d. Ann. de Voy. 1848. T. IV. p. 344. Soc. de Géograph. III S. X. 1849. p. 310. 1848. T. IX. p. 445. 209. Journ. of the Géograph. Soc. T. XII. 1843. p. 84. XIII. 1843. p. 254. XIV. p. 1. sq. XII. p. 245. 1851. p. 284.

52) Voyage en Abyssinie pendant les a. 1839—43. p. Lefébure, A. Petit, Quartin-Dillon et Vignant. Paris 1845. sq. VI. 8. u. Atlas. III. fol.

53) In d. Memoirs of the Asiat. Soc. of Bengal. T. XII. 1843. p 625.

54) Berichte aus u. über Abyssinien. Wien 1852. 8.

55) Life in Abyssinia. Lond. 1853. II. 8.

56) Voyage en Abyssinie. Paris 1846—51. 8.

§. 437.

Der erste Reisende, der Ost- und Südafrica einer genaueren Untersuchung unterwarf, war Peter Kolb[1]) (aus Dörfflach in Baireuth 1675—1726), indem dieser zugleich auch die ersten sicheren Nachrichten von den Hottentotten gab. Wichtiger sind jedoch die Mittheilungen von Anders Sparrmann[2]) (aus Thensta in Upland 1748—1820), wogegen François le Vaillant[3]) (geboren zu Paramaribo in Guinea 1754, † 1824) sich verschiedener Uebertreibungen und Lügen schuldig gemacht hat, vor denen sich sowohl William Paterson[4]), John Barrow[5]), W. G. Browne[6]), Heinrich Karl Martin Lichtenstein[7]) (aus Hamburg 1780—1857), als auch M. T. Arbousset und F. Daumas[8]), John Campbell[9]), Will. J. Burchell[10]), John Phillip[11]), J. W. D. Moodie[12]), Andreas Steedmann[13]), Stephen Kay[14]), Allen F. Gardiner[15]), G. Thompson[16]), M. Isaacs[17]), W. Cornwallis Harris[18]), J. Edward Alexander[19]), Cooper Rose[20]), Cumming Hunter[21]), T. Pringle[22]), A. W. Cole[23]), Fr. Fleming[24]), C. J. F.

Digitized by Google

Bunbury[25]), J. D. Byrne[26]), E. Napier[27]), H. H. Methuen[28]), J. J. Freeman[29]), de Freberville[30]), Fredoux[31]), Schultheiß[32]), der ſchon genannte Miſſionär Kravf[33]) und vor Allen der bekannte D. Livingſtone[34]) (aus Blantyre in Schottland 1817), der Entdecker des großen Binnenſees, des Ngami in Südafrica (1850), Charles J. Anderſſon[35]), Fr. Galton[36]) und Andere freigehalten haben.

1) Vollſtändige Beſchreibung des Afrikaniſchen Vorgebirges der guten Hoffnung. Nürnb. 1719. fol. (Holländiſch. Amſterd. 1727. II. fol.)

2) Resa til Goda Hopp-Udden 1772—76. Stockh. 1783—1818. II. (III.) 8. S. Biograph. Lex. öfver Svenska Män. D. XV. p. 151. sq. Schubert. Reiſe durch Schweden I. p. 344. Hegewiſch, Hiſtor. lit. Aufſätze p. 15. sq.

3) Voyage dans l'intérieur de l'Afrique. Paris 1790. II. 4. 1798. II. 8. Second Voyage. ib. 1795. II. 4. (Deutſch v. Forſter. Berlin u. Frankf. 1790—1810. IV. 8. Auszug in d. N. Bibl. d. Voy. T. VIII.)

4) Travels amongst the Hottentots and Caffraria. Lond. 1790. 4.

5) An account of travels into the Interior of Southern Africa 1797—1798. London 1801. II. 4. (Reiſen in das Innere von Südafrika, nebſt R. Semple's Beſchreibung der Capſtadt. Deutſch v. J. A. Bergk. Lpzg. 1801. 1805. II. 8.) S. Edinb. Review T. IV. p. 443. VIII. p. 432. sq.

6) Travels in Africa, Egypt and Syria 1792—98. Lond. 1799. 4.

7) Reiſen im ſüdlichen Africa. Berlin 1811—12. II. 8. S. Edinb. Rev. T. XXI. p. 50.

8) Relation d'un voyage d'exploration au north-est du Cap de Bonne Espérance entrepris en 1836. Paris 1842. 8.

9) Two travels in South-Africa. Lond. 1815—22. III. 8. (Deutſch. Jena 1827. 8.)

10) Travels in the interior of Southern-Africa. London 1822. II. 4. S. Monthly Rev. T. XCIX. p. 1. 143. CV. p. 113.

11) Researches in South Africa. London 1828. II. 8. S. Monthly Rev. T. CXVI. p. 506.

12) Ten years in South Africa. London 1835. II. 8.

13) Wanderings and adventures in the interior of Southern Africa. London 1835. II. 8.

14) Travels and researches in Cafraria. Lond. 1833. 8. S. Amer. Rev. T. XXXIX. p. 371. Edinb. Rev. T. LVIII. p. 363.

15) Narrative of a journey in the Zoolu country in South Africa. Lond. 1836. 8.

16) Travels in Southern Africa. London 1827. 4. S. Westm. Rev. T. IX. p. 21. sq.

17) Travels and adventures in eastern Africa. Lond. 1836. II. 8.

18) The wild sports of Southern Africa. Lond. 1839. 8. Ed. III. ib. 1843. 8. (S. For. Quart. Rev. T. XXXIV. p. 421. Quart. Rev. T. LXIV. p. 103. sq.)

Digitized by Google

19) An expedition of discoveries in the interior of Africa. London 1838. II. 8.

20) Four years in Southern Africa. Lond. 1829. 8. S. Monthly Rev T. CXXI. p. 206. sq.

21) Life in South Africa. Lond. 1850. 8. S. Eclect. Rev. IV S. T. XXVIII. p. 476. Quart. Rev. T. LXXXVIII. p. 1. N. Ann. Rev. T. LXXI. p. 359. Blackwood Mag. LXVIII. T. 231. sq.

22) Narrative of a residence in South Africa. Lond. 1835. 8.

23) The Cape and the Cafirs. Lond. 1852. 8.

24) Kaffraria and its inhabitants. Lond. 1853. 8.

25) A residence at the cape of Good Hope. Lond. 1848. 8.

26) Emigrant's Guide to Port Natal. Lond. 1849. Ed. V. 18.

27) Excursions in South Africa. Lond. 1849. II. 8. Excursions along the shores of the Mediterranean. ib. 1842. II. 8.

28) Life in the Wilderness. London 1846. 8. S. Littell's Liv. Age T. XI. p. 153.

29) Tour in South Africa. Lond. 1851. 8.

30) Voyage dans le pays de Kaffres. Paris 1852. 8. S. a. Mém. de la Soc. de Géogr. III S. T. VIII. 1847. p. 311. sq.

31) Caffraria. Paris 1824. 8.

32) Die Bewohner der Ostküste Südafricas. Berlin 1854. 4.

33) S. Annal. d. Voy. Nouv. 1851. T. III. p. 113. IV. p. 72. 1850. T. IV. p. 5. 143. 1851. T. I. p. 51. 243. T. II. p. 169.

34) S. Journ. of the Geograph. Soc. 1851. p. 18. Ann. d. Voy. Nouv. 1850. T. IV. p. 36. Soc. de Géogr. III. S. T. XIV. 1850. p. 164. Augsb. Allgem. Zeit. 1856. Beil. nr. 326. 1857. nr. 138. Missionary travels and Researches in South Africa incl. a sketch of XVI years' residence in the interior of Africa. Lond. 1857. 8.

35) Reisen in Südwestafrika zum See Ngami 1850—54. Lpz. 1857. 8.

36) The narrative of an explorer in Tropical South Africa. London 1853. 8.

§. 438.

Was die Westküste Africa's betrifft, so verdanken wir die erste zuverlässige Reisebeschreibung nach Guinea, dem Holländer William Boßmann[1]), dann folgten die Schilderungen der Küste des Landes von Pierre Labarthe[2]) (aus Dax in Guyenne 1760—1824) und neuerlich die von J. Smith[3]) und von van Bondyk Bastiaanse[4]), die jedoch des Gomes Eannes de Azurara[5]), der als Augenzeuge die erste Eroberung des Landes durch die Portugiesen beschrieb, Chronik nicht unnütz machen; die Besitzungen der Letzteren an der Südwestküste Africa's schilderte G. Tams[6]). Ueber das Land der Ashantees schrieben T. Edward Bowditch[7]) († 1824), William Hutton[8]), Joseph Dupuis[9]), Major Rickett[10]), J. Beecham[11]) u. A.,

Digitized by Google

über Dahomey aber Rob. Norris[12]), Archibald Dalzel[13]), der noch zu erwähnende Duncan, M. Leod[14]) und F. E. Forbes[15]) ꝛc., über Sierra Leone Thomas Winterbottom[16]) († 1794), J. Harrison Rankin[17]), W. Cooper Thomson[18]), Sam. Abr. Walker[19]) und S. W. Kölle[20]), über die Goldküste Brodie Cruikshank[21]) und über den ganzen Küstenstrich zwischen dem Senegal und Aequator E. Bonet Willaumez[22]). Ueber Angola berichtete der Italiener Tito Omboni[23]), über Congo nach Pigafetta[24]) Jean Baptiste Labat[25]) (aus Paris 1663—1738), der die Memoiren von André Brun (um 1696) bearbeitete, J. K. Tuckey[26]) und Jean Baptiste Douville[27]) (geb. 1794 zu Hambye im Departement Manche, verschollen 1837), der zwar das Land sah, allein doch eine völlig erdichtete Reisebeschreibung von demselben publicirte. Senegambien schilderten G. Th. Mollien[28]) (aus Paris 1796), Alexander Gordon Laing[29]), Dochard[30]), Jean Baptiste Leonard Durand[31]) (aus Limoges, † 1812), Anne Raffonel[32]), Guillain[33]) und S. Brunner[34]). Interessant sind auch Sir J. Edw. Alexander's[35]) Reisen in West- und Innerafrica.

Für die Erforschung von Inner-Africa war zu London am 9. Juni 1788 eine besondere Gesellschaft zusammengetreten[36]); allein erst nachdem mehrere von ihr dorthin abgeschickte Reisende, wie John Ledyard[37]) (aus Groton in Nordamerika, † 1788), Lucas[38]) und Houghton[39]) († 1791), mit ihren Versuchen, dorthin zu gelangen, gescheitert waren, gelang es Mungo Park[40]) (aus Cowlshiels bei Selkirk in Schottland 1771), dem Laufe des Niger (Joliba) von Westen nach Osten auf die Spur zu kommen; allein er ertrank (1805) in dem Flusse, ehe er seine Forschungen zu einem weiteren Resultate hatte führen können. Friedrich Hornemann[41]) (aus Hildesheim 1772), der dasselbe Unternehmen auszuführen auf sich genommen, kam durch das in jenen Gegenden gewöhnliche Fieber um, und die beiden muthvollen Reisenden Hugh Clapperton[42]) (aus Annan in der Grafschaft Dumfries 1788—1827) und Richard Lander[43]) (aus Truro in Cornwall 1804—34) ereilte ebenfalls ein frühzeitiger Tod, obwohl es R. A. K. Oldfield und W. Allen[44]), den Begleitern Lander's und Marc Gregor Laird's auf der letzteren Expedition des Ersteren, (1832) gelang, bis über die Einmündung des Tschadda vorzudringen. Eine weitere Expedition ebendahin unter Trotter und Allen mißlang gänzlich (1840). Glücklicher war Capitain Becroft († 1854), der auf seiner Nigerfahrt (1844) bis zu den Klippen im Niger unterhalb Boussa gelangte, wo Mungo Park sein Leben eingebüßt hatte, und die neueste Niger-Expedition unter dem Arzte Backie in Begleitung des schwarzen Missionärs S. Crowther[45]), der schon die Trotter-Allen'sche Reise

Digitized by Google

mitgemacht hatte, drang bis Yola, der Hauptſtadt Adamana's, vor und bewies, daß es möglich ſei, zu Schiffe in das Innerſte von Africa zu dringen[46]).

1) Beschryving van de Guineesche Goud-Sand-en Sclavenkust. Utrecht 1704. 4. Amst. 1719. 4. 1737. II. 4.

2) Voyage à la côte de Guinée. Paris 1803. 8. Voyage à la côte occidentale d'Afrique pendant les a. 1786—87. ib. 1804. II. 8.

3) Trade and travels in the golf of Guinea. Lond. 1851. 12.

4) Voyage à la côte de Guinée, dans le golfe de Biafra, à l'ile de Fernando Po etc. à la Haye 1853. 8.

5) Chronica do descobrimento e conquista de Guine, escrita por el mandado de el rei D. Affonso V sobra direcçao scientifica e secundo as instrucçoes do ill. infante D. Henrique fielmente trast. do manuscr. per dilig. do visc. de Carreira e ill. com alg. notas pelo visc. de Santarem. Paris 1841. 8.

6) Visit to the Portuguese Possessions in South Western Africa. Transl. from the German w. an introd. by H. E. Lloyd. London 1845. II. 8.

7) Mission from Cape Coast Castle to Ashantee, with a stat. account of that kingdom and geograph. notes of other parts of the Interior of Africa. Lond. 1819. 8. S. Blackwood's Mag T. V. p. 175. 302. Quart. Rev. T. XXII. p. 273. Edinb. Rev. T. XXXII. p. 389. Monthly Rev. T. XC. p. 286. 363.

8) A voyage to Africa, including a narrative of an Embassy to one of the Interior kingdoms in the years 1820. Lond. 1820. 8.

9) Journal of a residence in Ashantee and notes on the Gold Coast. Lond. 1824. 4.

10) Narrative of the Ashantee War. Lond. 1831. 8.

11) Ashantee and the Gold Coast. Lond. 1841. 12.

12) Memoirs of the reign of Bossa Abadie, king of Dahomei — to which are added the author's journey to Abomey the capital. Lond. 1789. 8.

13) The history of Dahomey. Lond. 1793. 4.

14) A voyage to Africa. Lond. 1820. 12.

15) Dahomey and the Dahomans. Lond. 1851. 8. S. Eclect. Rev. IV Ser. T. XXIX. p. 459. Littell's Liv. Age. T. XXIX. p. 257. Fraser's Mag. T. XLIV. p. 233.

16) An account of Sierra Leone. Lond. 1795. 8. An account of the native Africans in the neighbourhood in Sierra Leone. ib. 1803 II. 8.

17) The white man's grave. Lond. 1836. II. 8.

18) Der Bericht ſeiner Reiſe von Sierra Leone nach Timbo befindet ſich im Journal of the roy. geogr. Soc. of London T. XVI. p. 106—138.

19) Missions in Western Africa among the Soosoos, Bulloms etc. being the first undertaken by the church missionary soc. for Africa and the East. Dublin 1815. 8.

20) African native literature etc. — in the Kanuri or Bornu language Lond. 1854. 8.

Digitized by Google

21) Eighteen years on the gold coast of Africa. Lond. 1853. II. 8. (Deutſch. Lpzg. 1855. 8.)

22) Description nautique des côtes de l'Afrique occident. comprises entre le Sénégal et l'équateur. Paris 1846. fol. (Dazu: Notices statist. sur les colonies françaises. ib. 1839. T. III.)

23) Viaggi nell' Africa occidentale. Mil. 1845. 8.

24) Relatione del reame di Congo. Roma 1591. 4. S. über dieſen Bull. de la Soc. Géogr. de Paris 1844. nr. 117. p. 165—183.

25) Relation de l'Ethiopie occidentale. Paris 1732. V. 12. Nouv. rel. de l'Afrique occidentale. ib. 1728. 1732. 1758. V. 12.

26) Narrative of an expedition to explore the river Zaire. London 1818. 4. S. Quart. Rev. T. XVIII. p. 335. sq.

27) Voyage au Congo et dans l'intérieur de l'Afrique équinoxiale. Paris 1832. III. 4. S. For. Quart. Rev. 1832. T. X. p. 163—207. 544. sq. Révue d. deux mond. 1832. T. VIII. p. 250. sq. Hoefer, Afrique Australe p. 422. Douville, Ma defense. Paris 1832. 8. u. Trente mois de ma vie ou quinze mois avant et quinze mois après mon voyage au Congo. ib. 1833. 8.

28) Voyage dans l'intérieur de l'Afrique aux sources du Sénégal et de la Gambie. Paris 1820. 1822. II. 8. S. Monthly Rev. T. XCV. p. 269. sq.

29) Travels through the Timanee etc. to the sources of the Rokelle and Niger. London 1825. 8. S. Quart. Rev. T. XXXI. p. 445. sq.

30) Travels of discovery in western Africa in the years 1818—21. by W. Gray and Dochard. Lond. 1825. 8.

31) Voyage au Senégal. Paris 1802. 4.

32) Voyage dans l'Afrique occidentale, comprenant l'exploration du Sénégal depuis St. Louis jusqu'à a Faléme au delà de Bakel etc. exéc. en 1843 et 1844. etc. Paris 1857. 8. u. Atlas fol. Nouv. voyage dans le pays des Nègres. ib. 1856. II. 8.

33) Voyage à la côte orientale de l'Afrique exéc. pendant les a. 1846—48. p. le brick le Ducouëdic. Paris 1856—57. III. 8. u. Atlas fol.

34) Reiſe durch Senegambien u. die Inſeln des grünen Vorgebirges. im Jahre 1838. Bern 1840. 8.

35) An expedition of discovery into the interior of Africa. London 1838. II. 8. Narrative of a voyage of observation among the colonies of Western Africa and of a campaign in Kaffirland. ib. 1837. II. 8.

36) Proceedings of the association for promoting the discovery in the interior parts of Africa. Lond. 1790. 4. ib. 1810. II. 8.

37) S. Sparks' Amer. Biogr. T. XXIV. p. 3. N. Amer. Rev. T. XXVII. p. 360. Amer. Quart. Rev. T. III. p. 88. Quart. Rev. T. XXXVIII. p. 85. Christ. Monthly Spect. T. X. p. 317. 370. — Sein Reiſebericht ſteht in nr. 32. u. in:

38) Voyage de M. M. Ledyard et Lucas en Afrique, trad. de l'anglais p. Lallemand. Paris 1804. II. 8.

39) Voyages et découvertes dans l'intérieur de l'Afrique par Houghton et Mungo Park trad. de l'anglais. Paris an VI. (1798.) 8.

40) Travels in the interior districts of Africa. London 1799. II. 4.

Digitized by Google

(Deutsch. Hamb. 1800. 8.) The journal of a mission to the interior of Africa. ib. 1805. 1815. 4. S. Edinb. Rev. T. XXIV. p. 471. Quart. Rev. T. XIII. p. 420. sq. N. Bibl. d. Voy. T. IX. p. 1. sq.

41) Travels from Cairo to Mourzouk. Lond. 1802. 4. S. Edinb. Rev. T. I. p. 140. sq.

42) Narrative of travels and discoveries in northern and central Africa in the years 1822—24. Lond. 1826. 4. 1831. IV. 18. (Französisch. Paris 1826. III. 8.) Journal of a second expedition into the interior of Africa from the bight of Benin to Saccatoo. ib. 1829. 4. (Französisch. Paris 1829. II. 8. Deutsch. Jena u. Weimar 1829—30. II. 8.) Records of his last Expedition in Africa by R. Lander, his faithful, attendant. ib. 1830. 8. S. R. Lander, Records of capt. Clapperton. Lond. 1830. II. 8. Hoefer, Afrique centrale p. 218. 221. 232. Westm. Rev. T. V. p. 531. XI. p. 69. Mus. of for liter. T. XIV. p. 506. Quart. Rev. T. XXXIX. p. 143. Un. St. Lit. Gaz. T. IV. p. 214. Monthly Rev. T. CXXI. p. 286. CXVIII. p. 215.

43) Narrative of the adventures and sufferings of Richard and John Lander. London 1832. III. 8. (Sein Bruder John hatte ihn begleitet. Deutsch. Lpzg. 1833. 8.) S. Niles's Reg. T. XLVII. p. 169. Amer. Monthly T. II. p. 283. N. Amer. Rev. T. XXXV. p. 371. Edinb. Rev. T. LV. p. 397. Mus. of for. lit. T. XXI. p. 340. Mém. de la Soc. de Geogr. T. XVI. 1831. p. 148. sq.

44) Narrative of an expedition into the interior of Africa by the river Nigre in steam vessels in 1832—45. Lond. 1837. II. 8. S. a. W. Allen, Picturesque views on the River Niger sketched during Lander's visit in 1832—44. ib. 1840. 4. S. Lord's theol. Journ. T. I. p. 669. Liv. Age T. XIX. p. 1. 60. cf. Eclect. Rev. IV S. T. VIII. p. 456. XXIV. p. 416.

45) Journals of the rev. J. J. Schön and Mr. S. Crowther, who with the sanction of H. Maj. Gov. accompanied the Expedition up the Niger in 1841 in behalf of the Ch. Miss. Soc. Lond. 1842. 8.

46) Bericht hierüber von Petermann im Athenaeum 1854. nr. 1387. 1388. 1404. cf. Nouv. Ann. d. Voy. 1854. II. p. 117. 120. 263.

§. 139.

Die Nigerexpeditionen haben nicht wenig zur Erforschung der Sahara und der Binnenländer des Nordens von Africa beigetragen. Ueber den im Süden Algiers gelegenen Theil verdanken wir gegenwärtig besonders den Franzosen die wichtigsten Aufschlüsse, außerdem aber auch einzelnen Reisenden, wie Hoskins, Daumas, von dem bereits die Rede war, dem noch zu nennenden Richardson, dem Grafen Escairac de Lauture[1]), der durch die Sahara nach dem östlichen Sudan reiste, Bayle St. John und dem Engländer R. Davis[2]); Kordofan schilderten Sir Thomas Fowell Buxton[3]), der Italiener G. Ferlini[4]) und Ignaz Pallme[5]), sowie Alfred Edmund Brehm[6]), der besonders das Volksleben zum Gegenstande seiner Forschungen nahm, Darfur und Waday Scheikh Mohammed Ibn Omar El Tunsi[7]), Scheikh Mohammed Al Tow-

Digitized by Google

nicyy[8]), und Scheikh Zain el Abidin[9]) (1215 Heg. oder 1798 nach Christi), das östliche Sudan endlich der Franzose Pierre Tremaux[10]). Die ersten interessanten, freilich wohl etwas zweifelhaften Nachrichten über Timbuktu gab der Matrose Robert Adams[11]), der als Sclave dorthin gekommen war, dann aber René Caillié[12]) (aus Mauzé im Departement des deux Sères 1799.—1838) und nach Anderen John Duncan[13]) (aus Culdoch bei Kirkcudbright in Schottland 1805—19) und Hyacinth Hecquard[14]), bis endlich neuerlich E. Barth (aus Hamburg 1821), der einzige Ueberlebende von der von der britischen Regierung 1849 nach Central-Nordafrica geschickten Expedition (T. Richardson, der Führer derselben, (starb 1851 und Overweg 1852), der zugleich zuerst auch einen linken Nebenfluß des Niger entdeckt hat, bei seinem 10 Monate dauernden Aufenthalt in jener Stadt Gelegenheit hatte, diesen höchst merkwürdigen Handelsplatz Centralafrica's vollständig zu erforschen[15]). J. Hamilton's[16]) Werk ist ein bloßes Reisebuch.

1) Le desert et le Soudan. Paris 1853. 8. (Deutsch. Lpz. 1855. 8.) S. a. Révue de l'Orient 1851. T. X. p. 297.

2) Evenings in my tent or wanderings in the African Sahara. Lond. 1854. II. 8.

3) The African slave trade. Ed. II. London 1839. 8. The remedy being a sequel to the Afr. Slave Trade. ib. 1840. 8. S. Brief memoirs of J. F. Buxton and. Eliza Fry. Lond. 1845. 8. N. Amer. Rev. T. LXX. p. 331. LXXI p. 1. Quart. Rev. T. LXXXIII. p. 69. Westm. Rev. T. XXXIV. p. 125. N. Brit. Rev. T. IX. p. 201. Eclect. Rev. IV S. T. XXIV. p. 1. Eclect. Mag. T. XV. p. 145. Littell's Liv. Age T. XVII. p. 537.

4) Cenno sugli scavi operati nella Nubia e catalogo degli oggetti ritrovati. Bologna 1837. 8.

5) Travels in Kordofan. Lond. 1844, 8. (Deutsch. Stuttg. 1844. 8.) S. For. Quart. Rev. T. XXXII. p. 402. Eclect. Rev. IV S. T. XVI. p. 518. sq.

6) Reiseskizzen aus Nord-Ost-Afrika — Egypten, Nubien, Sennahr, u. Kordofahn, ges. in d. Jahren 1847—52. Jena 1855. III. 8.

7) Voyage au Darfur trad. de l'arabe p. Perron. Paris 1845. 8. Second Voyage. ib. 1851. 8.

8) S. Bibl. Univ. de Genève N. Ser. T. XXVIII. 1840. p. 325. Journ. Asiat. III S. T. VIII. 1839. p. 177.

9) Das Buch des Sudan. A. d. Türk. v. G. Rosen. Lpz. 1847. 8.

10) Voyage au Soudan oriental, dans l'Afrique septentrionale et dans l'Asie Mineure exéc. de 1847—57. Paris 1852. 8. S. a. Soc. de Géogr. III S. T. XIV. 1849. p. 250. sq.

11) Narrative of R. Adams, a sailor who was wrecked on the western coast of Africa in 1810, was detained three years in slavery by the Arabs of the Great Desert and resided several months in the city of Timbuctoo, w. not. and an appendix. London 1816. 4. S. N. Amer. Rev. T. V. p. 11. 204. Edinb. Rev. T. XXVI. p. 383. Quart. Rev. T. XIV. p. 453. Monthly Rev. T. LXXXII. p. 26.

Digitized by Google

12) Journal d'un voyage a Tambouctou et à Jenné dans l'Afrique centrale. Paris 1830. III. 8. E. For. Quart. Rev. VI. p. 97. N. Amer. Rev. T. XXXVI. p. 48. Ann. Marit. 1829. T. I. p. 315. sq. Bull. de la Soc. de Geogr. IV S. T. VII. p. 345.

13) Travels in the western Africa in 1845—46. Lond. 1847. II. 8. E. Eclect. Rev. IV S. T. XXIII. p. 11.

14) Voyage sur la côte et dans l'intérieur de l'Afrique occidentale. Paris 1853. 8. (Deutsch. Lpzg. 1854. 8.) S. Gumprecht, Zeitschr. f. Erdkunde. Bd. I. p. 61. sq.

15) Narrative of a Mission to Central Africa. London 1853. II. 8. Bericht über eine Sendung nach Centralafrica in d. Jahren 1850 u. 1851. Lpzg. 1851. 8. Reisen u. Entdeck. in Nord- u. Centralafrika in d. Jahren 1849—55. Gotha 1857—58. V 8. S. a. Journ. of the Geogr. Soc. 1851. p. 139. Soc. Géogr. III S. T. XIII. p. 73. XIV. 1850. p. 104. 203. 380. IV S. T. II. 1851. p. 151. 409. cf p. 186. Gumprecht, Zeitschr. f. Erdkunde Bd. IV. p. 52. sq. 400. sq. V. p. 97. sq. cf. II. p 313. I. p. 77. 194. sq. Petermann, Acc. of the mission to Central Africa. Lond. 1854. fol.

16) Wanderings in North Africa. Lond. 1856. 8, Sinai, the Hedgaz and Soudan. ib. 1857. 8.

§. 440.

Wenn wir nunmehr nach America übergehen, so können wir gleich mit dem nördlichen Theile dieses Welttheils beginnen und zwar mit Grönland. Die ersten sicheren, auf wissenschaftliche Forschungen gegründeten Nachrichten verdanken wir David Cranz[1]) (aus Neugarten in Hinterpommern 1723—77) und Hans Egede[2]) (aus Trondenäs Sogn in Norwegen 1686—1758), dem berühmten Missionär, und seinem Sohne Paul Egede[3]) (1708—89); alle späteren Mittheilungen über dieses Land von Hans Egede Saabye[4]) (aus Strynö auf Fühnen 1746—1817), P. Gaimard[5]), Bernard O. Reily[6]), G. M. Manby[7]) und W. August Graah[8]) können nur als Ergänzungen jener betrachtet werden. Mit Island, von dem bereits oben beiläufig gesprochen ward, befaßten sich speciell noch die Engländer William Jackson Hooker[9]), Stewart Mackenzie[10]), Ebenezer Henderson[11]) (aus Dumferline in Schottland 1784—1824) und John Laing[12]), der Däne Uno von Troil[13]) (1746—1803), die Schweden Pehr Kalm[14]) (1716—74) und Israel Acrelius[15]) (aus Oesteraker in Roslagen 1714—1800), sowie die Franzosen L. Marmier[16]) und Gaimard.

Da die ersten Schriften über die Auffindung der Hudsonsbay bereits oben erwähnt worden sind, so können hier noch die Werke von Edw. Chappell[17]), Jean Milbert[18]), J. B. Jukes[19]), Richard Henry Bounycastle[20]) und L. A. Ansbach[21]), sowie die Schriften des Baron de Lahontan[22]) (1666—1715), Th. Cartwright[23]) und Jonathan Carver[24]) (geboren in Connecticut 1732—80) nachgetragen werden, an die sich die Reisen C. Colton's[25]), der Prinzen Karl Bernhard von Sachsen-

Digitized by Google

Weimar[26]) (geboren 1792), Maximilian von Neuwied[27]) (geboren 1782) und Paul Wilhelm, Herzogs von Würtemberg[28]) und des Grafen Francis de Caſtelnau[29]) anſchließen. Kanada ſchilderte zuerſt der Abenteurer Jacques Cartier[30]) (aus St. Malo 1494, † nach 1552) und das Leben und Treiben der Huronen allda Gabriel Savard Théodat[31]) († um 1650), in neuerer Zeit aber Heriot[32]), J. Lambert[33]), Edw. A. Talbot[34]), Alex. Mackenſie[35]), Ch. Head[36]), T. R. Preſton[37]), R. Nicholſon Magrath[38]), John George Lambton Graf Durham[39]) und der deutſche Touriſt J. G. Kohl[40]). Die britiſchen Beſitzungen im nördlichen America überhaupt beſchrieben Hugh Murray[41]), J. S. Buckingham[42]), D. Macgregor[43]) und Joſ. Bouchette[44]).

1) Hiſtorie von Grönland. Barby u. Lpz. 1765. 1770. 8. (Fortſetzung. ebd. 1770. 8.) The history of Greenland incl. an account of the Mission carried on by the United Brethern in that Country. From the German. With a cont. to the present time, ill. notes and an app. cont. a sketch of the Mission of the Brethern in Labrador. Lond. 1820. II. 8. S. Otte, Lex. d. Oberlauſ. Schriftſt. Bd. I. I. p. 220. sq. Monthly Rev. T. XCIII. p. 259. sq.

2) S. Hirſching Bd. II. I. p. 90. sq. Schlegel's Kirchenq. d. 18. Jahrh. Bd. I. p. 181. sq. — Det gamle Grønlands ny Perluſtration. Kjbhv. 1729. 8. 1741. 8. (Engliſch. Lond. 1745. 8.)

3) Efterretninger om Grønland. Kjbhv. 1788. 8. (Nachr. v. Grönland geführt aus einem Tagebuche v. 1734—88. ebd. 1790. 8.) S. Allgem. Liter. Zeit. 1789. nr. 131. p. 1086.

4) Brudſtykken af en Dagbog, h. i Grønland 1770—1778. Odenſe 1816. 8.

5) Voyage en Island et en Groenland exéc. pendant les a. 1835—1836 sur la corvette la Recherche. Paris 1839—43. VII. 8. u. Atlas. II. fol.

6) Greenland and adjacent seas and the northwest passage to the Pacific Oceans ill. in a voyage to Davis's strait during the summer of 1817. Lond. 1818. 4. Philad. 1818. 8.

7) Journal of a voyage to Greenland. Lond. 1822. 4.

8) Undersøgelses-Reiſe til Oſtkyſten af Grønland: efter kgl. Befaaling udført: Aarne 1828—31. Kjbhv. 1832. 4.

9) Journal of a tour in Iceland in the y. 1809. Yarmouth 1811. 8. Lond. 1813. II. 8.

10) Travels in the Island of Iceland. Lond. 1812. 4. S. Edinb Rev. T. XIX. p. 446. Quart. Rev. T. VII. p. 43.

11) Journal of a residence in Iceland, in the years 1814—15. Edinb. 1818. 8. Lond. 1819. II. 8. Boston 1831. 8. S. N. Amer. Rev. T. XXXV. p. 75. Quart. Rev. T. XIX. p. 201. Anal. Mag. T. XIV. p. 456. Spirit of Pilgr. T. IV. p. 212.

12) A voyage to Spitzbergen. Edinb. 1820. III. Ed. 12.

13) Brefe öfver Island. Upsala 1777. 8. (Engliſch. Lond. 1780. 8.)

14) Resa till Norra America. Stockh. 1753—61. III. 4.

Digitized by Google

45) Beskryfning om Nya Sverige. Stockh. 1769. 4.

46) Lettres sur l'Islande. Paris 1839. 8.

47) Narrative of a voyage to Hudson'sbay. Lond. 1817. 8. Voyage of ship Rosamond to Newfoundland and the southern coast of Labrador. ib. 1818. 8.

48) Itinéraire pitt. du fleuve Hudson. Paris 1828—29. II. 4.

49) Excursions in and about Newfoundland during the years 1839—1840. Lond. 1842. II. 8.

20) Newfoundland in 1842, a sequel to: The Canadas in 1841. London 1842. II. 8.

21) History of the Island of Newfoundland. Lond. 1829. 8.

22) Nouveaux voyages dans l'Amérique septentrionale. à la Haye 1703. II. 12. (Dazu: Suite par Gueudeville. Amst. 1704. 12.) Zuſ. ib. 1728. 1741. III. 12.

23) Journal of transactions on the coast of Labrador. Newark 1792. III. 4.

24) Travels through the interior parts of North-America. London 1781. 8.

25) A tour of American lakes and among the Indians of the north-west territory in 1830. Lond. 1833. II. 12.

26) Reiſe durch Nordamerica. Weimar 1828. 8. S. Quart. Rev. T. XLI. p. 417. N. Amer. Rev. T. XXVIII. p. 226. South. Rev. T. III. p. 192. Amer. Quart. Rev. T. IV. p. 244. For. Quart. Rev. T. III. p. 630.

27) Reiſe in das Innere von Nordamerica. Coblenz 1839. 4. u. Atlas. qu. fol. (Transl. from the German by H. Evans Lloyd, to accompany the original series of 81 elaborately coloured plates. London 1843. 4.)

28) Erſte Reiſe nach dem nördlichen America 1822—24. Stuttgart u. Tüb. 1835. 8.

29) Voyage dans l'Amérique septentrionale en 1837—41 in d. N. Bibl. d. Voy. T. XII. p. 240. sq.

30) Brief récit et succincte narration de la navigation faicte ès Iles de Canada, Hochelage et Saguenay et aultres et particulièrement des moeurs, langages et cérémonies d'habitans d'icelle. Paris 1545. 8. (anonym.) Discours du voyage de J. C. aux terres neufres de Canada, Norimbergue, Hochelage, Labrador et pays adjacens, dites Nouvelle France en 1534. Rouen 1598. 8. (Dieſe Ausgabe iſt aus Ramachio T. III. überſetzt.) Voyages et decouvertes au Canada, entre 1534—1542. p. J. Cartier, le sieur de Roberval, J. Alph. de Xaintonge etc. réimpr. sur d'anciennes rélations. Québec 1843. 8. S. Hoefer, Biograph. Univ. T VIII. p. 905. sq.

31) Le grand voyage du pays des Hurons. Paris 1632. 1636. 8.

32) Travels through the Canadas. Lond. 1807. 8. S. Edinb. Rev. T. XII. p. 212.

33) Travels through lower Canada and the states of North America in the years 1806—8. Lond. 1810. II. 8. 1813. III. 8.

34) Five years' residence in the Canadas. London 1824. II. 8. S. Westm. Rev. T. II. p. 566. sq.

Digitized by Google

35) Voyage from Montreal to the Frozen and Pacific Ocean. Lond. 1801. 4. S. Edinb. T. I. p. 441. sq.

36) Forest scenes and incidents in the wilds of Canada. London 1838. Ed. II. 8. S. Westm. Rev. T. XV. p. 103. Quart. Rev. T. LXIII. p. 254. Fraser's Mag. T. XXXV. p. 96. 467. sq.

37) Three years' residence in Canada from 1837—1839. London 1840. II. 8.

38) Letters from Canada. Dublin w. y. 8. S. Dublin. Univ. Mag. T. I. p. 690. sq.

39) Report on the affairs of British North America. Lond. 1339. 8. S. Democr. Rev. X. V. p. 512. Westm. Rev. P. XXVIII. p. 502. XXXII. p. 241. 426. Dublin. Univ. Mag. X. XIII. p. 355. Quart. Rev. X. LXIV. p. 255. N. Amer. Rev. X. XXVII. p. 1. XLIX. p. 373. Fraser's Mag, X. XVII. p. 233. Brit. and For. Rev. X. VII. p. 193. sq.

40) Reiſen in Canada u. durch die Staaten v. New-York u. Penſylvanien. Stuttg. 1836. 8.

41) British America, compr. Canada, Upper and Lower, Nova Scotia, New Brunswick, Newfoundland, Prince Edward Island, the Bermudas and the Fur Countries, w. ill. of the Nat. Hist. by Wilson, Greville and Traill. Edinb. 1839. III. 8.

42) Canada, Nova Scotia, New Brunswick etc. Lond. 1843. 8.

43) Account of british North America. Lond. 1832. II. 8.

44) Topographical and statistical description of British Dominions in North America. London 1831—32. III. 4. S. Amer. Quart. Rev. T. XI. p. 412. sq.

§. 441.

Wenden wir uns nunmehro zu den Vereinigten Staaten, ſo müſſen wir zuerſt Edmund Burke's[1]), des ſchon genannten Staatsmannes, Geſchichte der engliſchen Niederlaſſungen daſelbſt vorausſchicken und laſſen dann, in dem wir begreiflicher Weiſe die Geſchichte der einzelnen Provinzen, welche eine förmliche Literatur haben, die von Herrmann Ludewig[2]) (aus Dresden 1810—56) in einer ſehr ſorgfältigen Bibliographie zuſammengeſtellt worden iſt, übergehen, allgemeinere Werke über dieſelben, um von älteren[3]) Reiſen dahin nicht zu ſprechen, folgen, wie von Chriſtoph Daniel Ebeling[4]) (1741—1817), David Baillie Warden[5]) (aus Bally Caſtle in der Grafſchaft Dowe in Irland 1777), J. B. Briſſot de Warwille[6]) (aus Warwille bei Chartres 1754—93), Ferdinand Marie Bayard[7]), Alexandre Fr. Herzog La Rochefoucault Liancourt[8]) (1747—1827), Volney[9]), Baron C. F. de Beaujour[10]), D. von Bülow[11]), Edw. A. Kendall[12]), († 1842 im 66. Jahre), Baſil Hall[13]), Miß Martineau[14]), Miß F. Wright[15]), J. S. Buckingham[16]), Michel Chevalier[17]) (aus Limoges 1806), dem Phrenologen G. Combe[18]), den Deutſchen Fr. von Raumer, J. G. Büttner[19]),

Digitized by Google

Th. Olshausen[20]), Traugott Bromme[21]) (aus Anger bei Leipzig 1802) und K. Andree[22]), welche mehr statistisch-topographische Handbücher lieferten, den Romanschreibern Cooper[23]), Marryat[24]) und Dickens[25]), Miß Trollope[26]), der Schwedin Friederike Bremer[27]), den Engländern Th. Hamilton[28]), Joseph Sturge[29]), J. Stuart[30]), C. Lyell[31]), dem bekannten Geologen, A. Muray[32]), Alb. Koch[33]), J. Salzbacher[34]), Alex. Ziegler[35]) (aus Ruhla 1821), M. Busch[36]), M. Wagner und K. Scherzer[37]) und Anderen.

Speciell mit der Geschichte der Indianer und der von ihnen bewohnten Districte beschäftigten sich Joseph François Lafitau[38]) (aus Bordeaux † 1740), J. Irving[39]), George Catlin[40]) (aus Wyóming in Nord-America 1809), Henry Rowe Schoolcraft[41]) (aus Guilderland bei Albany 1793), C. Colden[42]), J. Adair[43]), J. Buchanan[44]), Th. L. Mac Kinney und J. Hall[45]), sowie J. Halket[46]), Florida untersuchten John Bartram[47]) (1701—77) und Will. Bartram[48]) (aus Kingressing in Pensylvanien 1739—1823), Vater und Sohn, W. Darby[49]), J. L. Williams[50]), J. G. Forbes[51]), C. Vignolles[52]) und A., Louisiana Perrin du Lac[53]) († 1826), G. M. Gutel Dumont[54]), Zebulon Montgomery Pike[55]), Baudry des Lozières[56]), Stoddard[57]), H. M. Brackenridge[58]) und Th. Gayarré[59]), Texas Green[60]), H. S. Foote[61]), G. W. Kendall[62]), W. Kennedy[63]) u. A., Oregon und Californien Robert Greenhow[64]), P. J. Farnham[65]), John C. Fremont[66]) (aus Charleston 1812), G. Wilkes[67]), J. Dunn[68]), M. Duflot de Mofras[69]), Fedix[70]), Dubault Cilly[71]), A. Forbes[72]), J. Coulter[73]), Brooks[74]), C. Meyer[75]), der Spanier M. Venegas[76]), Tyrwhitt und Andere, das Mississippithal Schoolcraft und die dorthin vom Kriegssecretär 1853—54 geschickte Expedition[77]).

1) Account of the European settlements in America. Lond. 1757 Ed. VI. ib. 1777. II. 8.

2) The Litterature of american Local History. New York 1846. 8.

3) S. South Litt. Mess. T. XIV. p. 705. Dem. Rev. T. V. p. 190. 381. N. Amer. Rev. T. XLIX. p. 258. Edinb. Rev. T. XXXI. p. 133.

4) Erdbeschreibung u. Geschichte von America. Hamb. 1793. VII. 8.

5) Tableau chron. de l'hist. de l'Amérique. Paris II. 8. Statistical and hist. account of the United States of Amer. Edinb. 1818. III. 8.

6) Voyage dans les Etats unis de l'Amérique septentrionale en 1788. Paris 1791. III. 8.

7) Voyage dans l'intérieur des Etats Unis en 1791. Paris 1793. 8.

8) Voyage dans les Etats Unis en 1795—97. Paris 1798. VIII. 8.

9) Tableau du climat et du sol des Etats Unis d'Amérique. Paris 1803. II. 8.

Digitized by Google

10) Aperçu des Etats Unis au comm. du XIXme siècle. Paris 1814. 8.

11) Der Freiſtaat v. Nord-America. Berlin 1797. II. 8.

12) Travels through the northern parts of the United States. New York 1809. III. 8.

13) Travels in North America. Edinb. 1830. III. 8. S. Westm. Rev. T. XI. p. 416. Mus. of for lit. T. XVI. p. 233. Quart. Rev. T. XXXIX. p. 345. XLI. p. 417. Monthly Rev. T. CXVII. p. 503. South. Rev. T. IV. p. 321.

14) The Society in North America. Lond. 1839. II. 8. S. N. Amer. Rev. T. XIV. p. 45. XCV. p. 448. Christ. Exam. T. XXIII. p. 226. Amer. Quart. Rev. T. XXII. p. 21.

15) Voyage in North America. Lond. 1822. II. 8. S. Monthly Rev. T. XCVII. p. 247.

16) America, histor., statist. and descriptive. Lond. I. Ser. 1841. II. 8. ib. II S. 1842. II. 8. ib. III S. 1842. III. 8. S. Westm. Rev. T. XL. p. 29. Ecl. Rev. IV S. T. X. p. 388. XIII. p. 377.

17) Lettres sur l'Amérique du Nord. Pàris 1836. 1837. 1838. II. 8. (S. Quart. Rev. T. LVIII. p. 258. sq.) S. Hoefer, Biogr. Univ. T. X. p. 260. sq.

18) Notes on the United States during a phrenol. visit in 1839—40. Edinb. 1841. III. 8. S. Quart. Rev. T. LXVIII. p. 458. sq.

19) Briefe aus u. über Nord-America. Dresd u. Lpzg. 1845. II. 8.

20) Die vereinigten Staaten von America, geogr. u. ſtatiſt. beſchrieben. Kiel 1853. Bd. I. 8, ebd. 1854—55. Bd. II. 8.

21) Gemälde von Nord-America. Stuttg. 1837—42. II. 8. Reiſe durch die vereinigten Staaten von Obercanada. Baltimore 1834. III. 4.

22) America in geograph. u. geſchichtl. Umriſſen Bd. I. Nordamerica. Braunſchw. 1851. 8.

23) The American democrat or hints on the social and civil relations of the Un. St. of America. Coopertown 1838. 8. (S. Mus. of for lit. T. XV. p. 510.) Recollections of Europe. Lond. 1837. II. 8. (S. Quart. Rev. T. LVIII. p. 286.) England. ib. 1837. II. 8. (S. Fraser's Mag. T. XVI. p. 233. Quart. Rev. T. XXVI. p. 455.) A residence in France w. an excursion up the Rhine and a second visit to Switzerland. ib. 1836. II. 8. Sketches of Switzerland. Philad. w. y. II Ser. 8. (S. Monthly Rev. T. XXVI. p. 455. Amer. Quart. Rev. T. XX. p. 228.) Excursions in Italy. Lond. 1838. II. 8.

24) A diary in America, with remarks on its institutions. London 1839. VI. 8. (S. Edinb. Rev. T. LXX. p. 66 Mus. of for. liter. T. XXXVI. p. 354. Blackw. Mag. T. XV. p. 424. Eclect. Rev. IV S. T. VI. p. 422. VII. p. 271.)

25) American notes for general circulation. Lond. 1842. 8. Change for his American notes in letters from London to New York by an American lady. ib. 1843. 8. (S. N. Amer. Rev. T. LXIX. p. 383. N. Brit. Rev. T. IV. p. 465. Christ. Exam. T. XXXII. p. 45. Edinb. Rev. T. LXVIII. p. 41. N. Brit. Rev. T. VII. p. 61.)

26) Domestic manners of the Americans. New York 1838. II. 8. (S. N. Amer. Rev. T. XXXVI. p. 1. Amer. Quart. Rev. T. XII. p. 109.

Digitized by Google

Westm. Rev. XVII. p. 208. XXVIII. p. 112. Amer. Monthly Rev. T. II. p. 158. sq. III. p. 301. sq.)

27) Hemmen i Nya Werlden. En dagbok i bref skrifna under twenne Ars Resor i Norra Amerika och på Cuba. Stockh. 1853—54. III. 8. (Deutsch. Lpz. 1853. II. 8. ebd. 1855. IX. 12.)

28) Men and manners in America. Edinb. 1843. 8. (S. Christ. Exam. T. XV. p. 219. Amer. Quart. Rev. T. XIV. p. 520. Amer. Rev. T. XXVIII. p. 210. Dublin Univ. Mag. T. II. p. 444. 558. Fraser's Mag. T. IX. p. 42. Blackw. Mag. T. XXXIV. p. 285. Mus. of for. lit. T. XXIII. p. 468. 563. 648. T. XXIV. p. 81.)

29) A visit to the United States in 1841. Lond. 1842. 8. (S. Eclect. Rev. IV Ser. T. XI. p. 414.) The West Indies in 1837, being the journal of a visit to Antigua, Montserrat, Dominica, St. Lucia, Barbadoes, and Jamaica. ib. 1838. Ed. II. 8. (Mit Th. Hawey.)

30) Three years in North America. Lond. 1833. Ed. II. II. 8. (S. Refutation of aspersions on Stuart's Three years etc. ib. 1834. 8. Amer. Quart. Rev. T. XIII. p. 469. Edinb. Rev. T. LVI. p. 460. Westm. Rev. T. XVIII. p. 317. Sel. Journ. T. II. p. 19. Amer. Monthly Rev. T. IV. p. 140. sq.)

31) Travels in North America w. geol. observat. on the Un. States, Canada and Nova Scotia. London 1845. II. 8. (Deutsch. Halle 1846. 8.) Second visit to the United States. ib. 1849. II. 8. New York 1849. II. 8. (Deutsch. Brnschw. 1851. II. 8.) S. N. Amer. Rev. T. LXI. p. 498. LXIX. p. 325. Fraser's Mag. T. XLI. p. 564. Am. Whig Rev. T. II. p. 403. N. Brit. Rev. T. XIV. p. 289. Quart. Rev. T. LXXXV. p. 98. Littell's Liv. Age T. IV. p. 340. VIII. p. 605. XXII. p. 470. Eclect. Rev. IV S. T. XVIII. p. 464. XXVI. p. 349.

32) Travels in North America 1834—36. Lond. 1839—41. II. 8.

33) Reise durch einen Theil der vereinigten Staaten von Nordamerica. Dresd. u. Lpz. 1847. 8.

34) Reise nach Nordamerica. Wien 1845. 8.

35) Skizzen einer Reise durch Nordamerica u. Westindien. Dresden u. Lpzg. 1848. II. 8. Meine Reise in den Orient. Lpzg. 1855. II. 8.

36) Wanderungen zwischen Hudson u. Mississippi 1851—52. Stuttgart 1854. II. 8.

37) Reisen in Nordamerica in den Jahren 1852—53. Lpz. 1854. III. 8.

38) Moeurs des sauvages Américains. Paris 1723. II. 4. (Auszug. ib. 1839. II. 8.)

39) Indian sketches. Lond. 1835. II. 8.

40) Letters and notes on the manners, customs and condition of the North American Indians. London 1839. II. 8. 1841. II. 8. u. oft. (Deutsch. Brüssel 1848. 8.) The North Amer. Portfolio. ib. 1845. fol. S. Dublin Un. Mag. T. XIX. p. 371. N. Amer. Rev. T. LIV. p. 283. Lit. and Theol. Rev. T. II. p. 96. Quart. Rev. T. LXV. p. 209. Edinb. Rev. T. LXXIV. p. 221. Westm. Rev. T. XXXVII. p. 122. New York Rev. T. X. p. 419. South Lit. Mess. T. XI. p. 202. Dem. Rev. T. XI. p. 44. Eclect. Rev. IV Ser. T. XXIV. p. 357.

41) Historical and statist. information resp. the History of the Indian tribes of the United States. Philad. 1850—53. III. 4. Narrative journal of travels through the North Western regions of the United States to the

Digitized by Google

source of the Mississippi river. Albany 1821. 8. Travels in the central portion of the Mississippi valley. New York 1825. 8. Narrative of an expedition through the Upper Miss. to Itasca lake. ib. 1834. 8.

42) History of the five Indian nations of Canada. Lond. 1747. 8.

43) History of the American Indians. Lond. 1775. 4.

44) Sketches of the North American Indians. Lond. 1824. 8.

45) History of the Indian tribes of North America. Philad. 1838—1844. III. fol.

46) Historical notes on the Indians of North America. London 1827. 8.

47) Observations in his travels from Philadelphia to Onondago. Phil. 1751. 8. Account of East Florida. Lond. 1769. 8. S. N. Amer. Rev. X. LXX. p. 210. Journ. of sc. II S. T. III. p. 85.

48) Travels through North and South Carolina, Georgia, East and West Florida. Lond. 1794. 8.

49) Geography and Natural and Civil History of Florida. Philad. 1821. 8.

50) Sketches of the Topographical and the Civil and Nat. History of Florida. New York 1837. 8.

51) Sketches of the Floridas. New York 1821. 8.

52) Observations on the Floridas. New York 1833. 8.

53) Voyage dans les deux Louisianes. Lyon 1805. 8.

54) Mémoire histor. sur la Louisiane. Paris 1753. II. 12.

55) Exploratory travels through the western territories of North America. Lond. 1811. 4.

56) Voyage à la Louisiane. Paris 1802. 8. Second voyage. ib. 1803. II. 8.

57) Sketches of Louisiana. Lond. w. y. 8. S. Anal. Mag. T. VI. p. 20. sq.

58) Histoire de Louisiane. New Orleans w. y. II. 8. (Anſichten v. Louiſiana. Weimar 1819. 8. S. Amer. Rev. T. LXV. p. 1. South Quart. Rev. T. XX. p. 68. IX. p. 364. de Bow's Rev. (N. Orl. 1846. sq) T. III. p. 279. 449. XI. p. 1. 382. sq.

59) Romance of the history of Louisiana. New York 1850. 12.

60) Journal of the Texan Expedition against Mier. New York w. y. 8.

61) Texas and the Texians. Philad. w. y. II. 8.

62) Narrative of an expedition across the Great Western Prairies from Texas to Santa Fe, w. an account of the Disastres which befel the Expedition from want of food and the attacks of Hostile Indians etc. New York 1845. II. 8.

63) The rise, progress and prospects of the republic of Texas. Lond. 1841. II. 8. Texas: the geography, natural history and topography. New York 1844. 8.

64) The History of Oregon and California and the other territories of the North Coast of North America. Boston 1847. 8.

Digitized by Google

65) Travels in the Great Western Prairies and in the Oregon Territory. New York 1843. 8.

66) Exploring Expedition to the Rocky Mountains and to Oregon and New California. Wash. 1845. 8. New York 1846. 8. S. Dem. Rev. T. XVII. p. 68. South Litt. Mess. T. XV. p. 52. Journ. of Sc. II S. T. III. p. 492. Eclect. Rev. IV S. T. XIX. p. 739. Augsb. Allgem. Zeit. 1856. A. B. nr 199.

67) History of California, geogr. and polit. New York 1845. 8.

68) History of the Oregon Territory and British North Amer. Fur Trade. Lond. 1846. 8.

69) Exploration du Territoire de l'Orégon, des Californies et de la mer Vermeille, exéc. pendant les a. 1840—42. Paris 1844. II. 8. u. Atlas. fol.

70) L'Orégon et les Côtes de l'Océan pacifique du Nord. Paris 1846. 8.

71) Voyage autour du monde, princip. à la Californie et aux Iles Sandwich pendant les a. 1826—29. Paris 1832. II. 8.

72) California: a history of Upper and Lower California. London 1839. 8.

73) Adventures on the Western Coast of South America and the Interior of California. Lond. 1847. II. 8.

74) Four months among the Goldfinders of California. New York 1849. 8. (Deutsch. Zürich 1849. 8.)

75) Nach dem Sacramento. Reisebilder eines Heimgekehrten. Aarau 1856. 8.

76) Noticia de la California y de su conquista sac. de la histor. mscr. del P. M. Venegas y de otras noticias p. A. M. Burriel. Madr. 1757. III. 4. A natural and civil History of California, transl. from the Spanish. Lond. 1759. II. 8. Französisch: p. Eidous. Paris 1767. III. 12.

77) Reports to ascertain the most practical and economial route for a railroad from the Mississippi River to the Pacific Ocean. Wash. 1855. I. 4.

§. 442.

Wir gehen jetzt zu Südamerica über. Als größere hier zu erwähnende Publicationen nennen wir die Reisewerke von Juan und Antonio de Ulloa[1]) (1716—95), Felix de Azara[2]), Friedrich Heinrich Alexander von Humboldt[3]) (aus Berlin 1769) und Aimé Bonpland[4]) (aus La Rochelle 1773), deren Riesenarbeit selbst von der ähnlichen des berühmten Alcide d'Orbigny[5]) und Fr. de Castelnau[6]) unerreicht geblieben, während W. L. Stevenson's[7]) Werk mehr statistisch-historisch ist. Hoch über das Niveau einfacher Touristen erheben sich dagegen weder die Berichte des Capitäns Andrews[8]), Campbell Scarlett's[9]), Arsène Isabelle's[10]), J. P. und W. P. Robertson's[11]), noch, da auch C. Darwin's[12]) Werk nur geologische Zwecke verfolgt, die Ch. Waterton's[13]), B. Hall's[14]), W. Smyth's[15]), Sir. Fr.

Digitized by Google

Bond Heads[16]), J. Edw. Alexander's[17]), Roß Cox's[18]), H. M. Brackenridge's[19]), F. v. Bibra's[20]) und Anderer. Speciell mit Brasilien, das durch Manuel Ayres[21]) bereits ziemlich früh topographisch geschildert ward, beschäftigten sich John Mawes[22]), der allerdings mehr geologische und mineralogische Forschungen vor Augen hatte, wie J. M. Rugendas[23]) (aus Augsburg 1799 † 1858) und J. B. Debret[24]) artistische, J. B. v. Spix und C. F. Ph. v. Martius[25]), deren erschöpfende Darstellung selbst von Max Prinz von Neuwied[26]) und Johann Emanuel Pohl[27]) († 1834) nicht in Schatten gestellt worden ist, H. Koster[28]), Mrs. Marie Graham[29]), D. P. Kidder[30]), Aug. de St. Hilaire[31]) (aus Orleans 1799—1853) und H. Burmeister[32]), welche besonders auch naturwissenschaftliche Zwecke verfolgten, die Abenteurerin Ida Pfeiffer[33]), R. Walsh[34]) und George Gardner[35]). Ueber Surinam schrieb zuerst der Maastrichter Arzt Philippe Fermin[36]), dann, jedoch mehr vom politischen Standpunkte aus J. G. Stedman[37]) (1745—97), erschöpfend neuerlich erst P. T. Benoits[38]), B. A. von Sack[39]) und A. Kappler[40]). Patagonien beschrieb Thom. Falkner[41]) († 1801), später John Macdonald[42]). Peru schilderte sorgfältig zuerst Amadée François Frezier[43]) (aus Chambery 1682—1773), sowie vom mineralogischen Standpuncte aus Anton Zacharias Helms[44]) (1751—1801); den wissenschaftlichen Ansprüchen der Neuzeit entsprechend aber berichteten darüber Sobreviela und R. Gerbaly Barcello[45]), W. Stevenson, Jullien Mellet[46]), Rob. Proctor[47]), H. Lister New[48]), Edmund Temper[49]), Will. Smyth und T. Lowe[50]), Archibald Smith[51]), Francis B. Head, W. H. Edwards[52]), W. L. Herndon[53]) u. vor Allen der Naturforscher J. J. v. Tschudi[54]). Ueber Uruguay verbreitete sich der schon genannte Arsène Isabelle, Columbia beschrieben G. Mollien[55]), Ch. Stuart Cochrane[56]) und C. A. Gasselmann[57]); Paraguay schilderten W. P. Robertson[58]), Fel. de Azara und J. K. Rengger[59]), Chile Vidauri[60]), P. Schmidtmeyer[61]), Ed. Friedrich Pöppig[62]) (aus Leipzig 1798), der schon genannte Stevenson[63]), A. J. Gardiner[64]) und J. Miers[65]) Buenos Ayres, J. Miers und K. C. G. Woodbine Parish[66]), Guiana endlich Richard Schomburgk[67]) (aus Freiburg bei Naumburg). Ueber Mexico haben wir die mineralogische Reise von Joseph Burkart[68]), die archäologische von Dupaix[69]) und die aus antiquarischem und artistischem Zwecke unternommene von Nebel[70]). Als Werke von allgemeinerem Interesse betrachten wir die Schilderungen von Madame Calderon de la Barca[71]), Waddy Thompson[72]), A. M. Gilliam[73]), M. Beaufoy[74]), A. G. Ward[75]), W. Bullock[76]), Brantz Mayer[77]), C. J. Latrobe[78]), Joel R. Poinsett[79]), Robert A. Wilson[80]), der die Berichte von Cortez und Bernal Diaz über

den Glanz und die Größe des alten Aztekenreichs für sehr übertrieben, wenn nicht für absichtlich erlogen erklärt, G. A. Lyon[81]), R. N. Hardy[82]), Isidor Löwenstern[83]), C. Barth. Heller[84]), A. R. Thümmel[85]), Eduard Mühlenpfordt[86]) ꝛc. Ueber Centralamerica hat John L. Stephens[87]) († 1853) nach eigener Anschauung ein Hauptwerk geliefert, das zugleich auch von archäologischer Seite sehr wichtig ist, indem es die Baudenkmale von 44 altindianischen Staaten auf das Genaueste wiedergiebt. Guatemala in's Besondere schilderten D. Juarros[88]), F. P. Cabrera[89]), Fr. de Waldeck[90]), B. M. Normann[91]) und R. Glasgow Dunlop[92]) und die nördlichen Prairieen des Landes Josias Gregg[93]) und J. H. Simpson[94]), Nicaragua C. G. Squier[95]) und C. Reichardt[96]), Costa-Rica aber M. Wagner und C. Scherzer[97]) (aus Wien 1824), sowie sämmtliche Staaten Centralamerica's überhaupt ein Ungenannter[98]) und J. Baily[99]). Ueber die Antillen und Westindien endlich liegen die Werke von Sir A. Halliday[100]), Bryan Edwards[101]) († 1800), J. Williamson[102]), J. J. G[illegible][103]), St. Clair[104]), J. E. Alexander, Th. Staunton, dem Spanier A. Alcedo[105]) und den Franzosen A. de Laujon[106]), J. T. Dauxion Lavvasse[107]), Bernard Adolphe Granier de Cassagnac[108]) (aus Cassagnac im Departement d. Gers 1803), Victor Schölcher[109]) und A. Dessales[110]) vor, in's Besondere aber behandelten Martinique Thibault de Chanvalon[111]), Jamaica T. Hakewill[112]), P. Brown[113]), J. M. Philippo[114]), E. Long[115]), F. J. Stewart[116]) ꝛc., welche gleichwohl die ältere Arbeit von Sir H. Sloane[117]) nicht unnöthig machten. Ueber Cuba endlich ist das Hauptwerk von dem Spanier M. Ramon de la Sagra[118]), neben dem jedoch auch Alexander von Humboldt's[119]), A. Abbott's[120]), N. de Beauvallon's[121]), D. Turnbull's[122]), Ed. Otto's[123]) und eines ungenannten Americaners Reisebuch durch das Land[124]) Beachtung verdienen.

1) Relacion historica del viage a la America meridional, hecho para medir algunos grados de meridiano terrestre, venir per ellos en conocimiento de la verdadera figura y magnitud de la tierra, con otras varias observac. astron. Madr. 1748. V. 4. (Trad. en franç. p. Mauvillon. Amst. 1752. II. 4.) Noticias Americanas entreten. fis. hist. sobre la America meridional y la setentrional-oriental. Madrid 1772. 1792. 4. (Französisch. Paris 1787. II. 8. — nur v. Ant. de Ulloa.) Noticias secretas de America sobre el estado naval, militar y politico de los reynos del Peru y prov. de Quito, collas de Nueva Granada y Chile. London 1826. 4.

2) Voyage dans l'Amérique méridionale. Paris 1809. IV. 8. - Descripcion e Hist. del Paraguay y Rio de las Plata. Madrid 1847. II. 8.

3) Voyage dans l'intérieur de l'Amérique méridionale dans les a. 1799—1804. Paris 1807. sq. fol. u. 4. (Die Beschreibung des Werkes bei Brunet T. II. p. 659. — Hierher gehört nur daraus seine Voyage aux régions équinoxiales. 1816—31. I—XIII. 8.) Personal narrative of travels in South

Digitized by Google

America in 1799—1804. London 1822—16. VI. 8. S. Mac Gillivray. Travels and researches of Al. v. Humboldt. Edinb. Ed. III. 1839. VI. Quart. Rev. T. XV. p. 440. XIV. p. 368. XVIII. p. 435. XXI. p. 320. XXV. p. 365. Edinb. Rev. T. XVI. p. 62. 223. XIX. p. 464. XXIV. p. 433. XXV. p. 86. Monthly Rev. T. LXXXVIII. p. 234. XC. p. 44. C. p. 264. CIV. p. 225. Dublin. Univ. Mag. T. I. p. 407. Edinb. Monthly Rev. T. IV. p. 262. Anal. Mag. T. XIII. p. 504.

4) S. über ihn Augsb. Allg. Zeit. 1854. Beil. nr. 267. sq. Hoefer, Biogr. Univ. T. VI. p. 653. sq.

5) Voyage dans l'Amérique méridionale etc. exéc. pendant les a. 1824 à 1833. Paris 1834. sq. IX. 4.

6) Expédition dans les parties centrales de l'Amérique du Sud, de Rio de Janeiro a Lima et de Lima au Para exéc. p. l'ordre du gouv. franç. pendant les a. de 1843—47. Paris 1850—54. Histoire du voyage. VI. 8. u. II Partie. IV vol. 4. u. IV vol. Atlas. fol.

7) A historical and descriptive narrative of a twenty years' residence in South America. London 1825. III. 8.

8) Journey from Buenos Ayres through the provinces of Cordova etc. to Potosi etc. thence by the deserts of Caranja to Africa and to Santiago de Chili and Coquimbo. Lond. 1827. II. 8. S. Monthly Rev. T. CXIV. p. 233. Mus. of for. lit. T. XI. p. 526.

9) South America and the Pacific, compr. a Journey across the Pampas and the Andes from Buenos Ayres to Valparaiso, Lima and Panama. Lond. 1838. 8.

10) Voyage à Buenos Ayres et à Porto Alègre par la Banda Oriental, les missions d'Uruguay et la province de Rio Grande do Sul de 1830 à 1834. Havre 1825. 8.

11) Letters on South America, compr. Travels on the Banks of the Parana and Rio de la Plata. Lond. 1842. III. 8.

12) Geological observations on South America. Being the third part of the Geology of the Voyage of the Beagle, during the years 1832—1836. Lond. 1846. 12. (Naturwiſſenſchaftliche Reiſen. Deutſch v. Dieffenbach. Braunſchw. 1844. 8.)

13) Wanderings in South America, the north west of the United States and the Antilles in the years 1812, 1816, 1820 and 1824. Lond. 1825. 4. S. Edinb. Rev. T. XLIII. p. 299. Mus. of for. lit. T. VIII. p. 458. IX. p. 103.

14) Travels in South America. Lond. 1841. II. 8. S. Monthly Rev. T. CVI. p. 54.

15) Narrative of a journey from Lima to Para across the Andes and down the Amazon by W. Smyth and Fr. Lowe. Lond. 1836. 8.

16) Rough notes taken during some rapid journeys across the Pampas and among the Andes. Lond. 1843. Ed. III. 8. u. in: Murray's Home and Col. Libr. nr. XXXVIII.

17) Transatlantic sketches compr. visits to the most interesting scenes of North and South Amer. Lond. 1833. 8.

18) Adventures on the Colombia River. New York 1832. 8.

19) Voyage to South America. Pittsburg 1849. II. 8. (S. Anal. Mag.

T. XV. p. 190. sq.) Views of Louisiana and Voyage up the Mississippi in 1811. ib. 1814. 8.

20) Corografia Brasilica. Rio Janeiro 1817. II. 4.

21) Reisen in Südamerica. Mannh. 1854. II. 8.

22) Travels in the Interior of Brasil. Lond. 1822. 4. S. Edinb. Rev. T. XX. p. 305. Quart. Rev. T. VIII. p. 342. Amer. Mag. T. IV. p. 353.

23) Voyage pittoresque dans le Brésil. Paris 1835. fol.

24) Voyage pittor. au Brésil. Paris 1839. fol.

25) Reise in Brasilien. München 1823. III. 4. u. Atlas. fol. (Englisch. Lond. 1824. II. 8.)

26) Reise nach Brasilien. Frankf. a. M. 1820. II. 4. u. Atlas. fol.

27) Reise in das Innere von Brasilien. Wien 1832. II. 4.

28) Travels in Brazil. Lond. 1817. Ed. II. II. 8. S. Quart. Rev. T. XVI. p. 344. Monthly Rev. T. LXXXVII. p. 122. Anal. Mag. T. IX. p. 487. sq.

29) Journal of a voyage to Brazil and Residence there during a part of the year 1821—23. Lond. 1824. 4. Journal of a residence in Chile ib. 4. S. Monthly Rev. T. CVI. p. 189.

30) Sketches of a residence and travels in Brazil. New York 1845. 8. S. Princeton Rev. T. XVII. p. 357. Meth. Quart. Rev. T. V. p. 427.

31) Voyage dans l'intérieur du Brésil. I Partie. Voyage dans les provinces de Rio Janeiro et de Minas Geraes. II. Voll. II. Partie Voyage dans le district des diamants et sur le littoral du Brésil. II. voll. Paris 1830. 8.

32) Reise nach Brasilien. Berlin 1853. 8. (Dazu: Landschaftl. Bilder Brasiliens. ebd. 1853. fol.)

33) Eine Frauenfahrt um die Welt. Reise von Wien nach Brasilien, Chili ꝛc. Wien 1850. III. 8. S. Blackwood Mag. T. LXX. p. 86. sq.

34) Notices of Brazil in 1828—29. London 1830. II. 8. S. Christ. Exam. T. XI. p. 150.

35) Travels in the Interior of Brazil. Lond. 1846. 8. (Deutsch. Dresden u. Lpz. 1848. 8.)

36) Description générale, historique et physique de la colonie de Surinam. Amst. 1769. II. 8.

37) Description of Surinam. Lond. 1796. II. 4.

38) Voyage à Surinam. Brux. 1839. III. fol.

39) Beschreibung seiner Reisen nach Surinam. Berl. 1821. II. 4.

40) Sechs Jahre in Surinam. Stuttg. 1854. 8.

41) Description of Patagonia and the adjoining parts of South America. Hereford 1776. 4.

42) Narrative of a voyage in Patagonia and Terra del Fuego, through the straits of Magellan in 1826—27. Lond. 1833. 12.

43) Relation du voyage (1712—14) de la mer du Sud aux côtes du Chili et du Pérou. Paris 1716. 1732. 4. Amst. 1717. II. 12.

Digitized by Google

44) Tagebuch einer Reiſe durch Peru, von Buenos Ayres über Peteſi nach Lima. Dresden 1798. 8.

45) Voyage au Pérou publié d'après l'original espagnol p. Skinner et trad. de l'anglais p. Henry. Paris 1809. II. 8. Gegenwärtiger Zuſtand von Peru. A. d. Engl. Hamb. 1806. 8.

46) Voyage dans l'intérieur de l'Amérique méridionale. Paris 1824. Ed. II. 8.

47) Narrative of a journey across the Cordillera of the Andes and of a residence in Lima and other parts of Peru. Lond. 1825. 8.

48) Journal of a passage from the Pacific to the Atlantic crossing the Andes in the northern provinces of Peru. Lond. 1829. 8.

49) Travels in various parts of Peru. London 1830. II. 8. Philad. 1833. II. 8. S. Quart. Rev. T. XLIII. p. 155. Monthly Rev. T. CXXI. p. 564. sq. Wichtiger iſt: The United States', naval expedition to the South Hemisphere during the years 1849—42. T. I. Chile etc. by J. M. Gillis. Wash. 1855. T. II. The Andes and Pampas by A. Mac-Rae. ib. 1855. 4.

50) Narrative of a journey from Lima and Para across the Andes and the Amazon. Lond. 1836. 8.

51) Peru as it is during a residence of ten years. Lond. 1839. II. 12.

52) Voyage up the river Amazon incl. a residence at Para, bei Murray, Home and Colonial Library nr. 48. London 1848. 8.

53) Exploration of the valley of Amazon. Wash. 1854—55. II. 8.

54) Peru. Reiſeſkizzen aus den Jahren 1838—42. St. Gallen 1845. II. 8. (Engliſch. London 1847. 8. S. Eclect. Rev. IV S. T. XXI. p. 306.) Antiguedades Peruanas. Vienna 1851. 4. u. Atlas. fol.

55) Voyage dans la république de Colombie. Paris 1824. II. 8.

56) Voyage dans la républiqua de Colombie en 1813. Paris 1824. 1825. II. 8.

57) Journal of a residence and travels in Columbia. London 1825. II. 8.

58) Letters on Paraguay. Lond. 1838. II. 8. S. Dublin Univ. Mag. T. XII. p. 474.

59) Reiſe nach Paraguay in den Jahren 1818—26. Aarau 1835. 8.

60) Compendio della storia geographica, naturale e civile del regno de Chile. Bol. 1776. 8.

61) Travels into Chile over the Andes. Lond. 1824. 4.

62) Reiſe in Chili in den Jahren 1837—32. Lpzg. 1835. II. 4. u. Atlas qu. fol.

63) Reiſen in Arauco, Chile, Peru und Columbia 1804—23. Deutſch. Weimar 1826. II. 8.

64) Visit to the Indians on the frontiers of Chili. London 1841. 8. Narrative a journey to the Zoolu County. ib. 1846. 8.

65) Travels in Chile and la Plata. Lond. 1826. II. 8.

66) Buenos Ayres and the Provinces of the Rio de la Plata. London 1839. 8. II. Ed. enl. ib. 1852. II. 8.

Digitized by Google

67) Reisen in Britisch Guiana in den Jahren 1810—44. Lpz. 1817. II. 8. Reisen in Guiana u. am Orinoko in den Jahren 1839—40. Lpzg. 1841. 8.

68) Aufenthalt u. Reisen in Mexiko 1825—30. Stuttg. 1835. II. 8. S. For. Quart. Rev. T. XIX. p. 266.

69) Antiquités Mexicaines. Relation de trois expéditions du capt. Dupaix en 1805—7, pour la recherche des antiquités du Mitka et de la Palenque, suivie de diss. de Lenoir, Warden, Farcy etc. Paris 1834—1836. III. fol.

70) Voyage pittoresque et archéol. dans la partie la plus intéressante de Mexique. Paris 1836. fol.

71) Life in Mexico. Lond. 1843. 8. S. N. Amer. Rev. T. LVI. p. 137. Eclect. Rev. IV S. T. XIII. p. 642.

72) Recollections of Mexico. New York 1846. VI. S. Littell's Liv. Age T. X. p. 57. Ecl. Rev. IV S. T. XIX. p. 307.

73) Travels in Mexico by the way of Vera Cruz, Jalapa, Puebla etc. — w. accur. accounts of the Mines and Mining. Phil. 1845. 8.

74) Mexican illustrations. Lond. 1828. 8.

75) Mexico in 1827. London 1828. II. 8. S. Amer. Quart. Rev. T. IV. p. 85. VII. p. 450. Westm. Rev. T. IX. p. 480. South. Quart. Rev. T. XII. p. 330. Monthly Rev. T. CXVI. p. 314.

76) Six months' residence and travels in Mexico. London 1824. 8. (Deutsch. Jena 1824. 8.)

77) Mexico as it was and as it is. New York 1844. 8.

78) Rambles in North America. New York w. y. 12. Rambles in Mexico. ib. w. y. 12. The stranger in America. ib. 1835. II. 12. S. Mus. of for. lit. T. XXIII. p. 57.

79) Notes on Mexico in 1822. Philad. 1824. 8. S. N. Amer. Rev. XX. p. 77. Un. St. Lit. Gaz. T. I. p. 412. Niles Reg. T. XXXIII. p. 23. de Bow's Rev. T. V. p. 407.

80) Mexico and its religion w. incidents of travel in that country during parts of the years 1851—54. Lond. and New York 1856. 8.

81) Journal of a residence and tour in Mexico in 1826 w. some account of the mines of that country. Lond. 1828. II. 12. (Deutsch. Jena 1828. 8.) S. Monthly Rev. T. CXV. p. 361.

82) Travels in the interior of Mexico. London 1829. 8. S. Quart. Rev. T. XLIII. p. 334. Monthly Rev. CXXI. p. 39.

83) Le Mexique. Souvenir d'un voyage. Paris 1843. 8.

84) Reisen in Mexico in den Jahren 1845—48. Lpz. 1853. 8.

85) Mexico u. die Mexicaner. Erl. 1848. 8.

86) Mexico. Hannover 1844. II. 8.

87) Incidents of travels in Central America, Chiapas and Yucatan. New York 1841. II 8. London 1842. II. 8. (Deutsch. Lpz 1854. 8.) A second visit to the ruined cities of Central America. London 1843. 8. Travels in Central America. New York 1842. II. 8. (Deutsch. Lpzg. 1853. 8.) S. de Bow's Rev. T. IX. p. 44. N. Amer. Rev. T. LIII. p. 479. LVII. p. 86. Edinb. Rev. T. LXXV. p. 215. Quart. Rev. T. LXIX. p. 26. N. Y. Rev. T. IX. p. 225. Meth. Quart. Rev. T. III. p. 288. The new

Digitized by Google

Engl. T. I. p. 448. Democr. Rev. X. XII. p. 494. South Litt. Mess. T. IX. p. 509. Eclect. Mus. T. II. p. 249.

88) Compendio de la Hist. de la ciudad de Guatemala. Guatemala 1808—18. II. 4.

89) Description of the ruins of an ancient city discovered near Palenque in the kingdom of Guatemala. Transl. from the orig. ms. rep. of capt. D. Ant. del Rio. Lond. 1822. 4.

90) Voyage pittoresque et archéol. dans la province de Yucatan pendant les a. 1834—36. Paris 1838. fol.

91) Rambles in Yucatan. New York 1842 1843. 8. S. Democr. Rev. T. XI. p. 529.

92) Travels in Central America. Lond. 1847. 8.

93) Commerce of the Prairies or the Journal of a Santa Fé trader, during eight expeditions across the great western Prairies and a residence of early nine years in Northern Mexico. New York 1851. II. 8.

94) Journal of a military reconnaissance from Santa Fé, New Mexico, to the Navajoo Country. Philad. 1852. 8.

95) Nicaragua. Lond. 1852. II. 8. New York 1853. II. 8. (Der centralamerica. Staat Nicaragua in Bezug auf ſein Volk, ſeine Natur u. ſeine Denkmäler, deutſch v. Höpfner mit Vorwort v. L. Ritter. Lpzg. 1851. 8)

96) Nicaragua nach eigener Anſchauung im Jahre 1852. Braunſchweig 1851. 8.

97) Die Republik Coſtarica in Centralamerica. Reiſeſtudien aus den Jahren 1853—54. Lpz. 1856. 8.

98) Travels in Central America w. a journal of nearly three years' residence in that country by a british resident merchant. London 1847. 8.

99) Die Staaten Centralamerika's Guatemala, Salvador, Honduras, Nicaragua u. Coſta Rica. Deutſch aus d. Engliſchen von Grimm. Berlin 1851. 8.

100) The West Indies, the natural and physiol. Hist. of the Windwards and Leewards Colonies. Lond. 1837. 12.

101) The History civil and commercial of the british colonies in the Westindies. Lond. 1793. II. 4. (Dazu: Additions ib. 1794. 4.) Zuſ. ib. 1801. III. 4. Ed. V. ib. 1819. V. 8.

102) Observations on the West Indies. Lond. w. y. 12.

103) A winter in the West Indies described in familiar letters. London 1840. 8.

104) A residence in the West Indies and America (1806—7.) London 1833. II. 8.

105) Geograph. and Hist. Dictionary of America and the West Indies transl. from the Spanish by G. H. Thompson. London 1812. V. 4.

106) Souvenirs de trente années de voyage à St. Domingue, dans plusieurs colonies étrangères et au continent de l'Amérique. Paris 1835. II. 8.

107) Voyage aux iles de Trinidad, de Tabago, de la Marguérite et

Digitized by Google

dans diverses parties de Vénézuéla, dans l'Amérique méridonale. Paris 1813. II. 8.

108) Voyage aux Antilles, franç., angl., dan. et espagn., à St. Domingue. Paris 1814. II. 8.

109) Colonies étrangères et Haiti. Paris 1815. II. 8. (Deutsch. Stuttg. 1817. II. 16.)

110) Histoire générale des Antilles. Paris 1846—47. V. 8.

111) Voyage à la Martinique. Paris 1763. 4.

112) A picturesque tour in Jamaica. Lond. 1825. 4.

113) Civil and natural History of Jamaica. Lond. 1746. fol.

114) Jamaica, its past and present state. Lond. 1843. 8.

115) The history of Jamaica. Lond. 1774. III. 4.

116) A view of the past and present state of the island of Jamaica. Edinb. 1823. 8.

117) Voyage to the island of Madeira, Barbadoes, Nieves, St. Christopher's and Jamaica with the natural history. London 1707—1725. II. fol.

118) Histoire physique, politique et naturelle de l'île de Cuba. Paris 1844. sq. 8. u. Atlas fol.

119) Essai politique sur l'île de Cuba. Paris 1827. II. 8. Tableau stat. de l'île de Cuba p. les a. 1825—29. ib. 1831. 8. S. For. Quart. Rev. T. III. p. 400. Mus. of for. lit. T. XIV. p. 444.

120) Letters written in Cuba. Boston 1829. 8. S. Christ. Exam. T. VI. p. 259. N. Amer. Rev. T. XXIX. p. 499. South Rec. T. XXII. p. 423.

121) L'île de Cuba. Paris 1844. II. 8.

122) Travels in the West, Cuba, w. not. of Porto Rico. London 1850. 8.

123) Reiseerinnerungen an Cuba, Nord- u. Südamerica. Berlin 1843. 8.

124) Notes on Cuba. Boston 1829. 8.

§. 443.

Von den Reisen in den verschiedenen Welttheilen bleiben uns jetzt nur noch Australien und Polynesien übrig. Mit Ausnahme der Reise des Franzosen Yves Joseph Kerguelen Trémarec[1]) (aus der Bretagne 1745—97) berichten die meisten Reisenden aus dem Ende des vorigen und dem Anfange dieses Jahrhunderts nur von Besuchen der Verbrechercolonie in Botanybay, wie die von Arthur Phillip[2]) (aus London 1783—1814), James Colnett[3]) und Anderen, oder aus Missionsreisen, wie die von John und William Wilson[4]), J. Williams[5]) ꝛc. Erst in neuerer Zeit beginnen eigentliche Untersuchungsreisen zur Erforschung jener so lange unbekannt gebliebenen Gegenden. Zu diesen, wissenschaftlichen Zwecken dienenden Reisen zählen wir die von James Kingston Tuckey[6]) (aus Greenhill in Irland

1776—1816), Matthew Flinders[7]) († 1814), W. Ellis[8]), Ph. Parker King[9]), F. Liddiard Nicholas[10]), W. Yate[11]), P. Dillon[12]), dem Dichter A. Chamisso[13]), dem schon genannten Kotzebue[14]), J. Fr P. de Surville[15]) (aus Port Louis 1717—70), J. W. Weddell[16]), Ch. Sturt[17]), Henry Foster[18]) (1797—1831), J. A. Moerenhout[19]), T. L. Mitchell[20]), W. H. Leigh[21]), John S. Polack[22]), Vincendon Dumoulin[23]), T. Horton James[24]), Erm. Dieffenbach[25]), L. Stokes[26]), Edw. J. Eyre[27]), W. H. B. Webster[28]), Wilkes und Dumont d'Urville, von denen schon oben die Rede war, J. F. Jarves[29]), W. Mariner[30]), C. S. Stewart[31]), M. Russell[32]), W. Brown[33]), W. Brodie[34]), E. J. Wakefield[35]), S. M. T. Martin[36]), G. Bennett[37]), G. Grey[38]), J. Backhouse[39]), J. Hood[40]), G. W. Earl[41]), J. Orley[42]), G. F. Angas[43]), A. Majoribanks[44]), J. D. Lang[45]), C. T. Braim[46]), J. Stephens[47]), P. Cunningham[48]), P. F. von Strzelecki[49]), C. Hodgkinson[50]), F. Dutton[51]), Eugene Delessert[52]), H. W. Haygarth[53]), Edw. Wilson Landor[54]), L. Leichhardt[55]), R. Howitt[56]), W. Howitt[57]), G. P. Cary[58]), S. Rossman und A. F. Banister[59]), T. Lancelott[60]), Sam. Sidney[61]), R. Cruise[62]), John Askew[63]) ꝛc.

1) Relation de deux voyages dans les mers australes et les Indes. Paris 1782. 8.

2) Voyage to Botany Bay. Lond. 1789.

3) Voyage to the South Atlantic. Lond. 1798. 8. 4. (Deutsch. Weimar 1815. 8.)

4) Missionary voyage to the southern Pacific Ocean. London 1799. 4.

5) Narrative of missionary entreprises in the South Seas. London 1837. 8. S. Eclect. Rev. IV Ser. T. I. p. 443.

6) Account of a voyage to stablish a colony at Port Philipp. London 1805. 8. (Bericht einer Reise nach Neu-Süd-Wales. Wien 1816. 8.)

7) Voyage to Terra australis. Lond. 1812. II. 4.

8) Polynesian researches. London 1829. II. 8. 1831. IV. 12. 1832. IV. 8. Missionary narrative of a tour through Hawai or Owhyeh. ib. 8127. 8. S. Quart. Rev. T. XLIII. p. 1. sq.

9) Narrative of a survey to the intertropical and western coasts of Australia. Lond. 1807. II. 8.

10) Narrative of a voyage in New Zealand in the years 1814 and 1815 in comp. with S. Marsden. Lond 1817. II. 8.

11) An account of New Zealand. Lond. 1835. 8.

12) Narrative of a successful result of a voyage in the South Seas performed by order of government of Brit. Ind. to ascertain the actual fate of La Perouse's expedition. Lond. 1829. II. 8.

13) Bemerkungen u. Ansichten auf einer Entdeckungsreise unter Kotzebue.

Digitized by Google

Weimar 1831. 8. u. in seinen Werken Bd. I. II. S. a. le baron Cuvier et A. Chamisso, Voyage pittor. autour du monde etc. Paris s. a. fol.

14) Entdeckungsreise in die Südsee u. nach der Beringsstraße. Weimar 1821. II. 4.

15) Auszug seiner Reise in die Südsee, hinter M. Crozet, Nouv. voyage à la mer du Sud sous les ordres de Marion. Paris 1783. 8. p. 251. sq. Reise in das Südmeer, übersetzt u. mit Anmerk. begl. von G. Forster ꝛc. Wien 1815. 8.

16) A voyage towards the South Pole. Lond. 1735. 8.

17) Two expeditions in the interior of southern Australia. London 1834. II. 8. S. Eclect. Rev. IV S. T. XXVI. p. 599.

18) Narrative of a voyage to the Southern Atlantic Ocean 1828—1830. Lond. 1834. II. 8.

19) Voyage aux îles du grand Océan. Paris 1837. II. 8.

20) Three expeditions in the interior of eastern Australia. London 1839 II. 8. S. Blackwood's Mag. T. XLV. p. 113. Eclect. Rev. IV S. T. XXIII. p. 603.

21) Reconnoitering voyages, travels and adventures in the new colonies of south Australia. Lond. 1839. 8.

22) New Zealand being a narrative of travels and adventures during a residence in that country between the years 1831 and 1837 London 1839. II. 8. Manners and customs of the New Zealanders. ib. 1840. II. 8. S. Westm. Rev. T. LI. p. 390.

23) Iles Taïti. Paris 1844. II. 8. Iles Marquises. ib. 1843. 8.

24) Six months in South Australia. Lond. 1838. 8.

25) Travels in New Zealand. Lond. 1843. II. 8.

26) Discoveries in Australia exploring and surv. during the voyage of H. M. Sh. Beagle, also capt. Owen Stanley's visits to the Islands in the Arafnura Sea. Lond. 1846. II. 8. S. For. Quart. Rev. T. XXXVII. p. 257. Fraser's Mag. T. XXXIV. p. 105.

27) Journals of expeditions of discovery in Central America. Lond. 1845. II 8.

28) The narrative of a voyage to the southern Atlantic Ocean in 1828—30 in the Chanticleer. Lond. 1834. II. 8.

29) History of the Hawaiian or Sandwich Islands. New York 1843. 8.

30) An account of the natives of the Tonga Islands. Edinburgh 1827. II. 8.

31) A visit to the South Seas during the years 1829—30. London 1832. II. 8. (Auszug b. Ellis, Sel. Library V.) S. N. Amer. Rev. T. XXXIII. p. 484. Christ. Qu. Spect. T. III. p. 277. Princeton Rev. T. X. p. 140. Westm. Rev. T. XVI. p. 341.

32) Polynesia or an historical account of the principal islands in the South Sea. Edinb. 1842. 12.

33) New Zealand and its Aborigines. Lond. 1845. 8.

34) Remarks on the past and present state of New Zealand. London 1845. 8.

Digitized by Google

35) Adventures in New Zealand (1839—44). London 1845. II. 8. (Dazu: Illustrations. ib. 1845. fol.)

36) New Zealand, in a series of letters containing an account of the Colonies both before and since its occupation by the british government. Lond. 1845. 8.

37) Wanderings in New South Wales 1832—34 Lond. 1834. II. 8.

38) Journals of two expeditions of discovery in Northwest and Western Australia in 1837—39, Lond. 1841. II. 8. S. Fraser's Mag. T. XXXIX. p. 79.

39) Narrative of a visit to the Australian Colonies. Lond. 1843. 8.

40) Australia and the East, voyage to New South Wales and residence in Sidney and the Bush. Lond. 1843. 8.

41) Enterprise in Tropical Australia. Lond. 1846. 8. S. Edinb. Rev. T. LVI. p. 333. Westm. Rev. T. XVII. p. 311. Monthly Rev. T. CXXVIII. p. 364. sq.

42) Journals of two expeditions into the interior of New South Wales. Lond. 1820. 4. Report of an expedition to survey Port Curtis, Moreton Bay, and Port Bowen, in B. Field, Geogr. mem. of N. S. Wales. Lond. 1825. 8. p. 1. sq.

43) Impressions of savage life and scenes in Australia and New Zealand. London 1846. II. 8. Views of the Goldregions in Australia. ib. 1852. 8.

44) Travels in New South Wales. Lond. 1847. 8.

45) An histor. and statist. account of New South Wales. London 1837. II. 12. (Neu-Südwales, als Strafanſiedelung u. britiſche Kolonie. Deutſch v. Le Petit. Quedlinb. 1840. II. 8.)

46) History of New South Wales from its settlement to 1844. London 1846. 8.

47) The History of the rise and progress of the new British Provinces of South Australia. Lond. 1839. II. 8.

48) Two years in New South Wales. London 1827. 8. (Deutſch v. A. Kaiſer. Leipz. 1829. 8.) Hints for Australian emigrants. ib. 1841. 8.

49) Physical description of New South Wales and Van Diemen's Land. Lond. 1845. 8.

50) Australia from Port Macquerie to Moreton Bay. Lond. 1844. 8.

51) South Australia and its mines. Lond. 1846. 8.

52) Souvenirs d'un voyage à Sidney. Paris 1847. 8.

53) Bushlife in Australia. Lond. 1848. 8. (Buſchleben in Auſtralien. Aus d. Engl. v. Lindau. Lpz. 1849. 8.)

54) The bushmann or life in a new country. Lond. 1847. 8. S. Fraser's Mag. T. XXXVII. p. 343.

55) Journal of an overland expedition in Australia from Moreton Bay to Port Essington during 1844—45. Lond. 1847. 8. (Deutſch. Halle 1851. 8.) S. N. Amer. Rev. T. LXVI. p. 482.

56) Impressions of Australia Felix during four years' residence in that country. Lond. 1845. 8.

57) Land, labour and gold or two years in Victoria. Lond. 1855.

Digitized by Google

II. 8. (Deutsch. Berlin 1856. 8.) Beiträge zur Geologie v. Australien. Herausgeg. v. Gerard. Halle 1855. 8. S. Eclect. Rev. IV S. T. XVIII. p. 166. sq.

58) The Gold colonies of Australia. Lond. 1852. 8.

59) Australia visited and revisited. Lond. 1853. 8.

60) Australia as it is. Lond. 1852. 1853. 8.

61) Australia. Lond. 1853. Ed. II. 8. (Deutsch. Hamb. 1854. 8.)

62) Journal of a ten months' residence in New Zealand. London 1823. 8.

63) A voyage to Australia and New Zealand by a Steerage Passenger. Lond. 1857. 8.

§. 444.

Die letzte Specialwissenschaft, über die wir nunmehro noch zu berichten haben, ist die Philologie. Es wird am passendsten sein, zuerst einige Worte über die bedeutendsten Sprachforscher seit Anfang des vorigen Jahrhunderts zu sagen, und zwar vor allen über diejenigen, die ihr Augenmerk auf das Wesen der Sprache und die Vergleichung verschiedener Sprachen gerichtet haben. Der Erste, der einen sicheren Blick in die innere Oekonomie der Sprache that, war der schon genannte Ch. de Brosses[1]); dann folgte der durch seine barocken Ideen über eine Ursprache berüchtigte Antoine Court de Gebelin[2]) (aus Nismes 1725—84), der zwar originelle Ansichten und Geist hatte, allein es doch unserem Herder[3]) überlassen mußte, die Aufgabe der Berliner Academie über den Ursprung der Sprache zu lösen. Neben Letzterem dürfen indeß die Leistungen des uns schon bekannten Tetens[4]) und Dietrich Tiedemann's[5]) (aus Bremervörde 1748—1803) über denselben Gegenstand nicht vergessen werden, wenn sie auch lange noch nicht mit James Burnett's[6]), Lord Monboddo's (aus Monboddo in Kincardineshire 1704—99) Untersuchungen über die menschliche Ursprache und Beweisführung, daß eine solche nicht existiren könne, in Vergleich zu bringen sind. Leibnitzens[7]) und van Helmont's[8]) Versuche, eine allgemeine Universalsprache zu erfinden, blieben resultatlos, wie bis in die neueste Zeit auch das Unternehmen, eine allgemeine Schrift für alle Sprachen aufzustellen, obgleich eine sehr geistreiche Leistung hierin von K. Lepsius[9]) (aus Naumburg 1811) vorhanden ist. Anders war es aber mit der Idee einer allgemeinen Sprachlehre, welche James Harris[10]), Lord Malmesbury (aus Salisbury 1709—80), Silv. de Sacy[11]), August Friedrich Bernhardi[12]) (1770—1820), die noch zu nennenden Linguisten Becker und Schmitthenner, Johann Severin Vater[13]) (aus Altenburg 1771—1826), Carl Wilhelm von Humboldt[14]) (aus Berlin 1767—1835), K. M. Rapp[15]), J. W. Donald-

Digitized by Google

son[16]), John Stoddart[17]) und Andere mit mehr oder weniger Glück verfolgten. Mit Sprachvergleichung machte schon der uns bekannte Orientalist Hieronymus Megiser[18]) zu Anfange des siebzehnten Jahrhunderts einen Anfang, allein dann hörten weitere Forschungen auf diesem Felde wieder auf, und erst seit dem Beginn dieses Jahrhunderts — denn Pallas'[19]) Versuch einer Verwirklichung der großartigen Idee der Kaiserin Katharina II. von Rußland, alle Sprachen der Welt in einem großartigen Sprachenwerke zusammengestellt zu sehen, fiel ziemlich schlecht aus — ist von Männern wie Vater, J. Chr. Adelung[20]), C. W. von Humboldt, Alexander Murray[21]) (aus Kitterick in den schottischen Hochlanden 1775—1813), Franz Bopp[22]) (aus Mainz 1791), August Friedrich Pott[23]) (aus Nettelrede im hannöverschen Amte Lauenau 1802), Heinrich Julius Klaproth[24]) (aus Berlin 1783—1835), Friedrich Gustav Eichhoff[25]) (aus Havre 1799), Alexander Schischkoff[26]), A. Schleicher[27]), C. G. Arndt[28]), H. Meidinger[29]), W. B. Winning[30]), H. Steinthal[31]), Franz Willner[32]), W. Mitford[33]), Morgan Cavanagh[34]), C. W. B. Heyse[35]) (aus Oldenburg 1797 † 1855) und Anderen soviel geleistet worden, daß auch die Bearbeitung der einzelnen Sprachen dadurch eine ganz andere geworden ist.

1) Traité de la formation mécanique des langues et des principes physiques de l'étymologie. Paris 1765. II. 12. (Deutsch. Lpz. 1777. II. 8.)

2) Le monde primitif analysé et comparé avec le monde moderne. Paris 1773—82. IX. 4. (unvollendet.) Hist. natur. de la parole ou grammaire universelle. ib. 1776. 8. av. d. not. p. Lanjuinais. ib. 1816. 8. (Auszug a. d. Monde Pr. T. II.) Dictionnaire étymol. et rais. d. racines lat. ib. 1780. 8. (Auszug a. d. M. Pr. T. VI. u. VII.) S. D. Albon, Eloge d. Gébelin. s. l. 1785. 8. Rabaud-Saint-Etienne, Lettres sur la vie et les écrits de Court de Gébelin. Paris 1784. 4. Quesnay de St. Germain. Discours p. servir à l'éloge de C. de Gébelin. ib. 1784. 4. Journal de Paris 1784.

3) Ueber den Ursprung der Sprache. Berlin 1772. 8.

4) Ueber den Ursprung der Sprache u. Schrift. Bützow 1772. 8.

5) Versuch einer Erklärung des Ursprungs der Sprache. Berl. 1777. 8.

6) On the origin and progress of language. Edinb. and London 1773—92. VI. 8. (Deutsch [abgekürzt] Riga 1784—85. II. 8.) Ancient Metaphysics or the science of Universals. ib. 1787—91. VI. 4.

7) Collectanea etymologica. Hann. 1717. 8. u. Epist. ad H. Leuthold in seinen Opera T. VI. P. I. p. 88. 297.

8) S. Reiffenberg im Bull. de l'ac. de Brux. 1838. T. V. p. 34. sq.

9) Das allgemeine linguistische Alphabet. Berlin 1854. 8. Zwei sprachvergleichende Abhandlungen. ebd. 1856. II. 8.

10) Works. Lond. 1801. II. 4. 1803. V. 8. Hermes or a philosoph. inquiry conc. language and universal grammar. ib. 1752. 8. Ed. III. ib.

Digitized by Google

1774. 8. (Deutsch mit Anmerk. v. C. A. Wolf. Halle 1788. Th. I. 8.) S. Hüttner's Engl. Misc. Bd. VI. p. 192. sq.

11) Principes de Grammaire générale mis à la portée des enfants et propres à servir d'introduction à l'étude de toutes les langues. Paris 1799. 1803. 12. (Deutsch. Lpzg. 1804. 12.)

12) Ueber das Alphabet. Berlin 1810. 8. Anfangsgründe der Sprachwissenschaft. ebd. 1805. 8. Sprachlehre. ebd. 1801—3. II. 8.

13) Lehrbuch der allgemeinen Grammatik. Halle 1805. 8. Analekten der Sprachkunde. Lpzg. 1820. 8. Versuch einer allgemeinen Sprachlehre. Halle 1801. 8.

14) Ueber den Dualis. Berlin 1828. 4. Ueber das Entstehen der grammatischen Formen. ebd. 1833. 4. Ueber die baskische Sprache, in Adelungs Mithridates Bd. IV. p. 277. sq. Prüfung d. Untersuchung über die Urbewohner Hispaniens verm. d. Baskischen Sprache. Berlin 1821. 4. Ueber die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaus u. ihren Einfluß auf d. geistige Entwickelung des Menschengeschlechts. Berlin 1836. 4. u. in: Ueber die Kawisprache auf der Insel Java. Berlin 1836. III. 4. Lettre à Mr. Rémusat sur la nature des formes grammaticales en général et sur le génie de la language chinoise en part. Paris 1827. 8. Schasler, die Elemente der philosoph. Sprachwissenschaft W. von Humboldt's. Berlin 1847. 8. Augsb. Allgem. Zeit. 1853. Beil. nr. 30. sq. 1854. B. nr. 53. 1856. nr. 34. 191. Leipz. Zeit. 1856. Wiss. Beil. nr. 94—95. Littell's Liv. Age T. XVII. p. 542. For. Quart. Rev. T. XXVIII. p. 334. Fl. Meyer, W. v. Humboldt, Lichtstrahlen aus seinen Briefen. Lpz. 1855. III. Aufl. 8. Haym, W. v. Humboldt. Berlin 1856. 8.

15) Grundriß d. Grammatik d. indisch-europ. Sprachstammes. Stuttg. 1852—55. II. 8. Versuch einer Physiologie d. Sprache nach histor. Entwickel. der abendländ. Idiome nach physiolog. Grundsätzen. Stuttg. u. Tüb. 1836—1844. IV. (II.) 8.

16) The new Cratylus. Lond. 1839. 8.

17) Der Artikel Grammar in d. Encyclop. Metropolitana.

18) Thesaurus polyglottus. Frcft. ad M. 1603. 8.

19) Linguarum totius orbis Vocabularia comparativa, August. cura coll. Petrop. 1787—89. II. 4. Ed. II. ib. 1790—91. IV. 4.

20) Mithridates oder allgem. Sprachenkunde, fortgef v. Vater. Berlin 1806. sq. IV. 8. (Nachträge. ebd. 1816. 8.) Von Franz Adelung dagegen ist: Uebersicht aller bekannten Sprachen u. ihrer Dialekte. Petersb. 1820. 8. S. Quart. Rev. T. X. p. 250. N. Amer. Rev. T. XIV. p. 128.)

21) History of the european languages. Edinb 1823. II. 8. (Zum europäischen Sprachenbau bearb. v. A. Wagner. Lpzg. 1825. II. 8.)

22) Vocalismus oder sprachvergleichende Kritiken. Berlin 1836. 8. Vergl. Grammatik d. Sanskrit, Zend, Griechischen, Lateinischen, Litthauischen, Gothischen u. Deutschen. Berlin 1833—52. VI. 4. Ausführl. Lehrgebäude d. Sanskrit. ebd. 1827. 8. Gramm. crit. linguae Sanscr. ib. 1829—32. II. 4. Kritische Grammatik d. Sanskrit. ebd. 1834. 8.

23) Etymologische Forschungen. Lemgo 1833—36. II. 8. De Littuano-Boruss. in Slavicis Letticisque linguis principatu. Halis 1837—41. II. 4. Die Zigeuner in Europa u. Asien. ebd. 1844—46. III. 8. Die Personennamen, insbesondere die Familiennamen. Lpz. 1853. 8. Die quinare u. vigesimale Zählmethode bei den Völkern aller Welttheile. Halle 1847. 8. Die Ungleichheit menschl. Racen hauptsächlich v. sprachwissenschaftl. Standpunkt.

Digitized by Google

Lemgo 1856. Indogermaniſcher Sprachſtamm in Erſch u. Gruber's Encyclop. II. S. Bd. XVIII. p. 1—112. sq.

24) Asia Polyglotta. Paris 1823. 1831. 4.

25) Parallèle de l'Europe et de l'Inde etc. avec un essai de transcription générale. Paris 1836. 4. (Deutſch. Lpz. 1814. 4.)

26) Vergleichendes Wörterbuch in 200 Sprachen. Petersb. 1838. II. 8.

27) Zur vergleichenden Sprachengeſchichte. Bonn 1848. 8. Die Sprachen Europas ebd. 1850. 8.

28) Ueber den Urſprung u. die verſchiedenartige Verwandtſchaft der europ. Sprachen. Frkft. a. M. 1818. 8.

29) Dictionnaire étymol. et compar. des langues teuto-gothiques etc. avec des racines slaves, romaines et asiatiques, qui prouvent l'origine de toutes les langues. Trad. de l'allem. Frcft s. M. 1833. 8.

30) Manual of comparative Philology, in which the affinity of european languages is illustr. and applied to the primeval history of Europe. Lond. 1838. 8.

31) Der Urſprung der Sprache. Berlin 1851. 8. Grammatik, Logik u. Pſychologie, ihre Principien u. ihr Verhältniß zu einander. ebd. 1855. 8. Die Sprachwiſſenſchaft W. v. Humboldt's und der Hegel'ſchen Philoſophie. ebd. 1848. 8.

32) Ueber Urſprung u. Urbedeutung der ſprachlichen Formen. Münſter 1831. 8. Ueber d. Verwandtſchaft d. Indogermaniſchen, Semitiſchen u. Thibetaniſchen nebſt einer Einleitung über d. Urſprung d. Sprachen. ebd. 1838. 8.

33) An essay upon the harmony of language. Lond. 1774. 8. (anonym.) S. Edinb. Rev. T. VI. p. 357. sq.

34) The Discovery of the science of languages. Lond. 1844. II. 8. Eclect. Rev. IV Ser. T. XVI. p. 531. sq. Blackwood's Mag. T. LVIII. p. 467. sq.

35) Syſtem der Sprachwiſſenſchaft. Berlin 1836. 8.

§. 445.

In Bezug auf die Geſchichte der Bearbeitung der einzelnen Sprachen haben wir natürlich die Bemerkung vorangehen zu laſſen, daß hier nur von ſolchen Leiſtungen die Rede ſein kann, die wirklich als epochemachend in der bezüglichen Sprache zu betrachten ſind. Darum werden auch über die Literatur der Hieroglyphenentzifferung (ſiehe Bd. I. 1. S. 36. sq.) nur die Haupttheoretiker genannt werden können. Bekanntlich ward während des Napoleon'ſchen Feldzuges in Aegypten im Auguſt des Jahres 1799 von dem Artillerieoffizier Bouchard beim Schanzen vor Reſchid eine längliche Platte von ſchwarzem Granit bemerkt, welche dreifach beſchrieben war, nämlich mit Hieroglyphen, der ſpäteren ägyptiſchen Landesſchrift, dem ſogenannten Demotiſchen, und griechiſch (Inſchrift von Roſette). Von dem hieroglyphiſchen Texte fehlte der Anfang, von dem griechiſchen aber der Schluß, und nur der demotiſche war vollſtändig. Als nun mittlerweile jener Stein nach

Digitized by Google

dem Kriege in's britische Museum gewandert war, untersuchte ihn (1813) der uns bereits bekannte Arzt Thomas Young[1]) genauer und fand, daß die eingerahmten Hieroglyphen den im griechischen Texte genannten Personennamen entsprächen, also Buchstabenwerth haben müßten, meinte aber im Uebrigen doch noch wie Alle, welche sich früher mit Hieroglyphik beschäftigt hatten, daß die Hieroglyphen Symbole oder Begriffsausdrücke wären, wie dieß mit den Mexicanischen auch wirklich der Fall ist. Unter allen denjenigen Philologen, welche von der Neuheit des Gegenstandes und dem hohen Interesse, nunmehr vielleicht einen Weg zur Erklärung der alten Hieroglyphen zu entdecken, veranlaßt wurden, diese Forschungen weiter fortzusetzen, nimmt aber Jean François Champollion[2]) der Jüngere (aus Figeac im Département des Lot 1790—1832), uns bereits bekannt, fast die erste Stelle ein, weil er scheinbar ein vollständiges System des Studiums der Hieroglyphik aufgestellt hat. Er nahm nämlich immer noch an, daß die Hieroglyphen ursprünglich Bilderschrift seien, gab aber zu, daß dieser ein alphabetisches Element beigefügt sei, so daß phonetische Hieroglyphen den Laut bezeichneten, den man zuerst anschlägt, indem man ihren Namen ausspricht, und unterschied daher in der Schrift vier Bestandtheile, erstlich Bilder, die das ausdrücken, was die Zeichnung darstellt, dann Sinnbilder für abstracte Gegenstände, ferner Lautbilder oder Buchstaben, den Accent des Namens ausdrückend, den das Bild führt, also mit dem Werthe eines Vokals oder Consonanten, und endlich Hieroglyphen, als Unterscheidungszeichen dienend. Als Sprache, in der die Hieroglyphen redeten, nahm er das Neuägyptische der Kopten an, während der uns schon bekannte Kircher bereits 1636 die Idee aufgestellt hatte, daß selbigen das Altkoptische, wie es in einer Bibelübersetzung in diesem Idiom noch vorliegt, zu Grunde liege. Der Champollion'schen Ansicht haben nun bis auf die neueste Zeit herab die meisten Philologen beigestimmt, so J. L. Ideler[3]), R. Lepsius[4]), der schon genannte Schwartze und neuerlich H. Brugsch[5]), der sich besonders mit diesem Zweige der Literatur beschäftigte, der Holländer L. Leemans[6]), der wie Brugsch namentlich die Entzifferung demotischer Papyrusrollen sich zur Aufgabe stellte, und die Italiener Ippolito Rosellini[7]) (aus Pisa 1800—43) und F. Salvolini[8]) († 1836). Ohne uns bei den Versuchen Klaproth's und de Goulianoff's[9]), die Hieroglyphen als akrologische Buchstaben zu erweisen, aufzuhalten, weil diese Methode gar keinen Anklang fand, müssen wir jedoch hier den Schüler F. A. G. Spohn's[10]) (aus Dortmund 1792—1814) Gustav Seyffarth[11]) (aus Uebigau 1796) erwähnen, weil dieser, davon, daß die Champollion'sche Ansicht unmöglich richtig sein könne, indem derselbe nur einzelne Hieroglyphengruppen gedeutet, nie aber einen längeren

Digitized by Google

Satz übersetzt hatte, ausgehend, behauptet, eine sinnbildliche Bedeutung der Hieroglyphen sei unstatthaft, und dafür annimmt, daß viele Hieroglyphen einen Werth von zwei, drei auch vier Consonanten haben, zu deren Verständniß er sofort ein vollständiges Alphabet aufstellt, wobei er der Ansicht ist, das Altägyptische der Hieroglyphenschrift habe sich von dem Neuägyptischen der Kopten wesentlich unterschieden und mehr dem Chaldäischen genähert. In letzterem Stücke ist ihm jedoch sein Schüler Max Uhlemann[12]) nicht gefolgt, sondern hat der Champollion'schen Ansicht Recht gegeben. So dunkel und, vorzüglich in seinen früheren Arbeiten, unübersichtlich und unzusammenhängend durch astronomische Berechnungen und Hypothesen sein System auch geworden ist, so kann doch nicht geleugnet werden, daß er der einzige Hieroglyphenforscher ist, dem es gelang, längere Stücke (z. B. aus dem 1842 zu Berlin auf Staatskosten lithographirten sogenannten Todtenbuche) zu übertragen, so daß er schon 1845 626 von ihm erklärte Hieroglyphen publiciren konnte.

1) An account of some recent discoveries in Hieroglyphical Literature and Egyptian Antiquities. Lond. 1823. 8. The rudiments of an egyptian dictionary in the ancient enchorial character. ib. 1831. 8. S. Wien. Jahrb. Bd. 82. p. 12. sq. 80. p. 215. Journ. of science T. XXII. p. 232. sq.

2) Précis du système hieroglyph. des anciens Egyptiens. Paris 1824. 8. u. Atlas fol. ib. 1828. 8. u. fol. De l'écriture hiératique des anciens Égyptiens. Gren. 1821. fol. Lettre à Dacier rel. à l'Alphabet des Hiéroglyphes phonétiques. Paris 1822. 8. Deux lettres à M. le duc de Blacas d'Aulps rel. au Musée royal Egyptien de Turin. ib. 1824—1826. 8. Lettre sur le système hiéroglyph. de M. M. Spohn et Seyffarth. Flor. 1826. 8. Panthéon Egyptien, coll. des personnages mythol. de l'ancienne Egypte d'après les monuments, avec un texte explicatif. ib. 1824. 4. Grammaire Egyptienne ou Principes générales de l'écriture sacrée égyptienne appliquée à la representation de la langue parlee. ib. 1836—41. fol. u. B. Schwartze, das alte Aegypten. Bd. III. Anhang. Dictionnaire égyptien. ib. 1842—43. fol. S. Quart. Rev. T. XXVIII. p. 188. sq. Révue des deux mondes 1836. 15 Juillet 1837. 15 Juillet 1846. 15 Juin. Champollion Figeac. L'Egypte anc. p. 27 sq. 463. sq. Revue de Paris 1831. nr. 200. le Globe 1828. nr. 104. 1829. nr. 10. Hoefer, Biogr. Univ. T. IX. p. 646. sq.

3) Hermapion s. rudimenta Hieroglyphica vet. Aegyptiorum literaturae. Lips. 1841. II. 4.

4) Lettre sur l'alphabet hiéroglyphique. Rome 1837. 8.

5) De natura et indole linguae popularis Aegyptiorum. Berol. 1850. 8. Reisefizzen aus Aegypten. Lpzg. 1855. 8. Grammaire démotique. ib. 1855. fol.

6) Monuments égyptiens portant des legendes royales. Leide 1839. II. fol. Papyrus égyptien démotique à transcription grecque. ib. 4. Papyrus égyptien funéraire. ib. 4.

7) Il sistema geroglifico d. Champollion dichiarato ed esposto. Pisa 1825. 8. Monumenti dell' Egitto e della Nubia. Pisa 1832. sq. IX. fol. S. G. Bardili, Vita di J. Rosellini. Fir. 1843. 8.

Digitized by Google

8) Analyse grammaticale de différens textes égyptiens. Paris 1836. T. I. 4. (iſt nichts als ein Champollion durch Salvolini entwendetes, unvollendet gebliebenes Manuſcript des erſteren über die Inſchrift v. Roſette.)

9) Essai sur les hiéroglyphes d'Horapollon et quelques mots sur la cabale. Paris 1827. 4. Archéologie égyptienne. Leipsic 1839. I—III. 8.

10) De lingua et literis veterum Aegyptiorum. Accedit Grammatica atque Glossarium Aegyptiacum. Ed. et abs. G. Seyffarth. Lips. 1825—31. 4. S. Nekr. d. Deutſchen. Bd. II. p. 428.

11) Rudimenta Hieroglyphices, acc. expl. spec. gloss. et alphab. Lips. 1826. 4. Beitr. z. Kenntniß d. Literatur, Kunſt, Mythologie u. Geſchichte des alten Aegyptens. Lpz. 1826—34. I—VI. 4. Theologiſche Schriften der alten Aegypter nach d. Turin. Papyrus z. erſten Mal überſ. Gotha 1855. 4. Grammatica Aegyptiaca. ib. 1855. 4. S. Zeitſchr. d. Deutſchen Morgenländ. Geſellſchaft 1852. Bd. VI. 2. p. 300. sq. Wuttke in Kühne's Europa 1856. nr. 44 u. 45.

12) Thoth oder die Wiſſenſchaften der alten Aegypter nach claſſiſchen u. ägyptiſchen Quellen bearbeitet. Gött. 1855. 8. Grundzüge d. Aſtronomie und Aſtrologie der Alten beſonders der Aegypter. Lpz. 1857. 8. Geſchichte der Aegyptologie. ebd. 1857. 8. Aegyptiſche Archäologie. ebd. 1857. 8.

§. 446

Ehe wir zu den übrigen Sprachen übergehen, wollen wir gleich noch einige wenige Worte über die Bearbeitung des Koptiſchen beifügen.[1] Wir haben bereits bemerkt, daß der berühmte Jeſuit Kircher ſich aus ziemlich heterogenen Urſachen zuerſt mit dieſem ſeit dem Ende des 17. Jahrhunderts ſelbſt in Oberägypten verſchwundenen Idiom beſchäftigte, und fügen hier nur noch bei, daß der bekannte Euſèbe Renaudot[1]) und Mathurin Veyſſière de La Croze[2]) (aus Nantes 1661—1739) die Erſten waren, welche ſich wiſſenſchaftlich mit dieſer nunmehro gänzlich todten Sprache abgaben. Die erſte Grammatik derſelben in unſerem Sinne — eine handſchriftliche des Biſchofs Athanaſius[3]) von Kus, für Araber beſtimmt, befindet ſich auf der Pariſer Bibliothek — verfaßte Raphael Tuki[4]) († nach 1778) und das erſte Lexikon der ſchon genannte La Croze, wogegen Paul Ernſt Jablonski[5]) (aus Berlin 1693—1757) nur die bei den alten Autoren vorkommenden koptiſch-ägyptiſchen Wörter erklärte und der Mathematiker Tommaſo Valperga di Caluſo (aus Turin 1737—1815), unter dem Namen Didymus[6]) verkappt, mehr eine Einleitung in die Sprache ſchrieb. Als Grammatiker nennen wir noch Amadeo Peyron[7]) (aus Turin 1789) und J. Roſellini[8]), der jedoch meiſt nach Champollion's Heften arbeitete, Et. Quatremère und Champollion, die Dänen Adler und Zoega[9]) und unter den Deutſchen Chriſtian Scholz[10]) († 1777), Spohn, Seyffarth, M. G. Schwartze[11]) und Th. Benfey[12]), ſowie unter den Engländern den uns bekannten Young, Ch. God. Woide († 1790) und

Digitized by Google

H. Tattam[13]). Als Lexikographen werden nur Ignazio de Roſſi[14]) (aus Viterbo 1740—1824), Am. Peyron, H. Tattam und Georg Parthey[15]) erwähnt werden können. Außer den Genannten haben ſich auch J. L. Ideler und R. Böttiger durch Herausgabe koptiſcher Texte ausgezeichnet.

1) De lingua coptica, b. ſ. Liturg. orient. coll. Paris. 1716. 4.

2) Lexicon aegyptiaco-latinum, quod in comp. red. Chr. Scholtz, not. et ind. adj. C. G. Woide. Oxf. 1775. 8.

3) S. Quatremère, Recherches s. la langue et la litt. de l'Egypte. Paris 1808. 8. p. 20.

4) Rudimenta linguae coptae s. aegypt. Rom 1778. 8.

5) Coll. et expl. vocum aegypt. quarum mentio apud vet. script. occ. in ſ. Opusc. ed. J. G. te Water. Lugd. 1804. III. 8. T. I. u. in H. Stephani Thes. L. Graec. ed. Valpy. Lond. 1816. sq. fol. T. I. p. CCI—CCCXXI. Pantheon Aegyptiorum. Frcft. ad V. 1750—52. III. 8. S. N. Gel. Europ. Th. XI. p. 555. sq. XIV. p. 558. sq. Relat. de libris novis T. III. p. 250. sq. IV. p. 516. sq. VI. p. 453. sq.

6) Didymi Taurinensis Litter. copticae rudimentum. Parmae 1783. II. 8. S. Pr. Balbo, Vita di V. di Caluso. Tor. 1815. 8. Millin, Mag. Enc. 1815. T. IV. p. 390. sq.

7) Grammatica linguae copticae, acc. addit. ad. Lex. Copticum. Taur. 1841. 8. Lexicon linguae copticae. ib. 1835. 4.

8) Elementa linguae aegypt. vulgo copticae. Romae 1837. 4.

9) De origine et usu obeliscorum. Romae. 1797. fol.

10) Grammatica aegyptiaca utriusque dialecti ed. C. G. Woide. Oxon. 1778. 4.

11) Grammatica linguae copticae ejq. dialectorum. Lips. 1841. 8. S. a. Bunſen, Aegyptens Stelle in der Weltgeſchichte. Bd. I. p. 517—645.

12) Ueber das Verhältniß d. ägypt. Sprache z. ſemitiſchen Sprachſtamme. Lpz. 1844. 8.

13) A compendious grammar of the Egyptian language. London 1830. 8. Lexicon aegyptiaco-latinum. Oxonii 1835. 8.

14) Etymologiae Aegyptiacae. Romae 1808. 4.

15) Vocabularium copt. lat. et lat. copt. e Peyroni et Tattami lexicis concinn. Berol. 1844. 8.

§. 447.

Wir geben jetzt zu den einſilbigen Sprachen über und zwar zuerſt zum Chineſiſchen. Ein wiſſenſchaftliches Studium dieſer Sprache datirt erſt ſeit dem Anfange des 18ten Jahrhunderts, wo der mit zurückkehrenden Miſſionären nach Paris gekommene Chineſe Arcadius Hoamgi († 1717), der die chineſiſchen Bücher der Pariſer Bibliothek zu ordnen und zu katalogiſiren hatte, die ihm zur Hilfe gegebenen Gelehrten Nicolas Freret[1]) (aus Paris 1688—1749), Michel Fourmont[2]) (aus Herbelay bei Paris

Digitized by Google

1690—1746) und besonders Etienne Fourmont[3]) (ebendaher 1683—1745) soweit einrichtete, daß sie seine Stelle bei der Bibliothek ersetzen konnten. Ersterer schrieb über die chinesische Zeitrechnung, Letzterer aber gab die erste genauere Grammatik der chinesischen Sprache heraus und hinterließ zehn zum Druck ausgearbeitete chinesische Wörterbücher. Auch bildete er den großen Sinologen Joseph de Guignes[4]) (aus Pontoise 1721—1800), den Herausgeber des Schuking, dessen Eifer für seine Wissenschaft so groß war, daß, weil er selbst die Sprache nur aus Büchern erlernt hatte, er seinen eigenen Sohn nach China sandte, um sie dort im Lande selbst zu studiren, was demselben auch so gut gelang, daß er (1802) der holländischen Gesandtschaft als Dolmetscher dienen konnte. Gleichzeitig beschäftigten sich die Missionäre Prosper Intorcetta (aus Sicilien geb. 1625), Franz Noel (gest. nach 1714), Ant. Gaubil (aus Gaillac 1689—1760), die ebenfalls schon genannten de Mailla, Pater Amiot und Pater Cibot († 1780 im 54. Jahre), deren Leistungen sich in den uns schon bekannten Mémoires conc. l'Histoire — de la Chine befinden, sowie Christoph Theophilus von Murr[5]). (aus Nürnberg 1733—1811) mit der Herausgabe und Uebersetzung chinesischer Originalwerke und bewiesen, daß das Chinesische nicht, wie man früher angenommen hatte, aus dem Aegyptischen herstamme. Die erste chinesische Grammatik lieferte der spanische Missionär in China (s. 1649) Franciscus Varo[6]) in spanischer Sprache, jedoch nur für Solche, die das Chinesische im Lande selbst sprechen lernen wollten, denn die chinesischen Worte waren lateinisch umgeschrieben, alle Charaktere und Schlüssel fehlten aber. Auch die von Th. S. Bayer[7]) bearbeitete Grammatik eines spanischen Franciscaners über den Volksdialekt Fokien's gab noch keine Anweisung zum Lesen des Chinesischen oder ein Verzeichniß der Ton- und Accentzeichen, und erst Et. Fourmont's Arbeit (nämlich die Meditationes und Grammatica als Eins betrachtet) erfüllt diesen Zweck vollständig. Freilich ließ auch diese Grammatik noch gar viel zu wünschen übrig, und leider wollte es das Mißgeschick, daß die gleichzeitig abgefaßte Grammatik des Chinesischen von dem französischen Jesuiten Joseph Henri Premare[8]) († um 1735) erst hundert Jahre später (1831) im Druck erschien. Gleichwohl ist dieselbe bis diese Stunde noch die beste außer der von A. Remusat[9]), und alle ähnlichen Arbeiten von James Marshman[10]) (aus Westbury Leigh in Wiltshire 1768—1837), Robert Morrison[11]) (aus Northumberland 1782—1853, nicht schon 1834 verstorben), A. Gonçalves[12]), J. M. Callery[13]), R. Rochet[14]), P. Strenenassa Vilay[15]), Güßlaff[16]), Hyac. Bitschurinsky[17]), Aignan Stanislas Julien[18]) und Endlicher[19]) stehen entweder hinter derselben zurück oder fußen auf ihr. Da nun aber das Lesenlernen

Digitized by Google

des Chinesischen wegen der außerordentlichen Menge der Schriftzeichen äußerst schwierig ist, so haben die Chinesen selbst sich bemüht, die einzelnen Charaktere nach der Ordnung der Schlüssel oder der einfachen Grund- und Wurzelzeichen in Wörterbücher zu sammeln. Die drei bedeutendsten (zuerst hatte 121 nach Chr. Hiütschin das Wörterbuch Schuewen mit 540 Schlüsseln zusammengetragen) sind das Wörterbuch Tse-wei[20]) oder Tse-luy, die jetzt noch gebräuchlichen 214 Schlüssel aufstellend, das Mey-ing-tse oder Mey-tan, 1615 vollendet und in China zwischen 1661—1722 gedruckt, jedoch nur 33,179 Charaktere enthaltend und später erst mit einem Anhang, Tse-gali-pu betitelt, der abermals 33,395 Charaktere enthält, versehen, das Tsching-tse-tong[21]) von Leao-put-tse, aus 40000 Charakteren bestehend, aber nicht wie jenes blos die neueren Schriftzeichen, sondern auch die älteren, wenigstens theilweise enthaltend, und endlich Kang-hi-tse-tien[22]), welches der Kaiser Kanghi in Peking von dem Collegium der Han-Lin ausarbeiten ließ, und wozu er selbst eine Vorrede schrieb, mit ohngefähr 40000 Charakteren. Uebrigens ist auch hier die Classification sehr willkürlich, weil die Grundzüge lediglich nach der Aehnlichkeit zusammengestellt sind. Nachdem nun aber in Deutschland zuerst Th. S. Bayer zwei kleine chinesische Wörterbücher mit freilich nur 2200 Charakteren publicirt hatte (im Mus. Sin. T. II.), folgte endlich lange nachher das chinesisch-französisch-lateinische Wörterbuch des vielfach von Ant. Montucci angegriffenen, schon genannten jüngeren Chr. L. Jos. de Guignes[23]), welches aber eigentlich von dem Pater Basilius de Glemona herrührte, und nachdem einmal das Eis gebrochen war, versuchten dann Morrison[24]), Gonçalves[25]), M. Raper[26]), W. H. Medhurst[27]) († 1857), R. Thom[28]), Callery, S. Wells Williams[29]), Jos. Hager[30]) und A. Schott[31]) mehr oder weniger praktische und vollständige Wörterbücher zur leichteren Erlernung der chinesischen Sprache zu liefern. Als Herausgeber chinesischer Werk können in Deutschland Murr, Klaproth, Neumann, Endlicher, Mohl, Gabelentz und A. Schott, in England P. P. Thoms, D. Francis Davis, Davis Collie, George Thomas Staunton (aus London 1781), Milne, R. Thom ꝛc., in Frankreich aber besonders Abel Remusat (aus Paris 1788, † 1832), Jean Jacques Ampère (aus Lyon 1800), Ch. Bazin, A. St. Julien, Theodore Pavie, G. Pauthier, Edouard Constant Biot (aus Paris 1830—50), Leon d'Hervey Baron St. Denis genannt werden, neben welchen auch der Russen Alexander Leontief und Joseph Wojciechowski († 1850) Verdienste um das Chinesische und Mandschu ebensowenig vergessen werden sollen, wie des Barons de Chaudoir und Endlicher's Forschungen in der chinesisch-japanischen Numismatik.

Während die chinesische Schriftsprache noch heute die gelehrte Sprache der Japanesen ist, kann die eigentliche Volkssprache derselben, trotzdem daß chinesische Worte darin aufgenommen und Syntax und Schrift (seit 285 nach Chr.), obgleich letztere modificirt, dieselben sind, doch ihren Wurzeln nach eine selbständige genannt und zu dem mongolisch-tartarischen Sprachstamme gerechnet werden. Alle früheren Grammatiken dieser Sprache sind bis auf die neuerlich wieder bearbeitete des Pater J. Rodriguez[32]) und die des Mexicaners Melch. Oyanguren de Sta Ines[33]) unbrauchbar; von Wörterbüchern ist das vollständigste das des berühmten Ph. Fr. von Siebold[34]), praktischer jedoch das von Medhurst[35]) und August Pfizmaier. Als Herausgeber und Uebersetzer japanischer Werke sind Klaproth und Ab. Remusat und Siebold zu nennen. Mit den Ainosprachen beschäftigte sich August Pfitzmaier[36]).

1) Seine hierher gehörigen Abhandlungen stehen in d. Mém. de l'ac. d. Inscr. T. X. XV. u. XVIII. S. Hist. de l'acad. d. Inscr. T. XXIII. p. 314. sq. Saxe, Onom. lit. T. VI. p. 233. sq. 667. sq.

2) Sein Plan, eine chinesische Grammatik u. Lexicon zu schreiben (s. Hist. de l'ac. d. Inscr. T. III. p. 472. sq.) blieb unausgeführt. Seine übrigen China nicht betreffenden Abhandlungen zählt Saxe T. VI. p. 319. 702. auf S. a. Hist. de l'ac. d. Inscr. T. XVIII. p. 432. sq.

3) Linguae Sinarum Mandarinicae Hieroglyphicae Grammatica duplex, Latine et c. charact. sinensium. Lat. Paris 1742. fol. (S. Nova Acta Erud. 1748. Febr. p. 49—54.) Meditationes Sinicae. ib. 1737. fol. (s. N. Acta Erud. Suppl. T. VII. S. VIII. p. 337. sq.) S. Saxe T. VI. p. 231. sq. 666. sq. Hist. de l'acad. d. Inscr. T. XVIII. p. 413. sq. Klaproth in d. Fundgr. d. Orients Bd. III. St. I. p. 41. Lambert, Gel. Gesch. Ludwigs XIV. Bd. III. p. 522. Acta Hist. Eccl. Bd. I. p. 152. Büschings Lebensq. Bd. III. p. 30. Millin, Mag. Enc. 1817. T. V. p. 13. J. de Guignes, Abrége de la vie d'Et. Fourmont ávec la notice de ses ouvrages. Paris 1747. 4. Catalogue des ouvrages de Mr. Fourmont l'ainé. Amst. (Paris) 1731. 8.

4) S. Björnstahl's Reisen Th. I. p. 4—10. 57—59. 116—120. III. 2. p. 336. Allgem. Liter. Zeit. 1801. Int. Bl. nr. 201. Saxe, Onom. T. VIII. p. 159—163. Essai sur le moyen de parvenir à la lecture et à l'intelligence des Hiéroglyphes Egyptiens, in d. Mém. de l'ac. T. XXXIV. p. 1—55. (Dagegen s. M. A. A. le Roux des Hauterayes, Doutes sur la diss. de Mr. de Guignes touchant les Chinois. Paris 1759. 12. u. gegen diese de Guignes, Réponse aux doutes. etc. ib. 1759. 8. (S. de Pauw, Rech. sur les Égyptiens et les Chinois. Berlin 1773. II. 8. Needham, de inscriptione quadam aegypt. Taurini inventa. Rom 1761. 4. [widerlegt v. Amiot, Lettre de Peking le 20 Octbr. 1764. sur le génie de la langue chinoise et la nature de leur écriture symbolique comp. avec celle des anciens Egyptiens. Brux. 1773. 4. ausgez. in d. Philos. Transact. T. LIX. P. II. p. 489. sq.) u. G. Pauthier, Sinico-Aegyptiaca, Essai sur l'origine et la formation similaires des écritures figuratives chinoise et égyptienne. Paris 1842. 8.

5) Mehreres hierher Gehörige von ihm in s. Journ. z. Kunstgesch. u. z. allgem. Liter. Nürnb. 1775—84. XIV. 8. Th. I. IV. VII. VIII. u. Memorab.

Digitized by Google

biblioth. publ. Norimb. et univ. Altorf. Norimb. 1786—91. III. 8. P. III. p. 192. sq. S. f. Vita, vor f. Catal. libr. Norib. 1811. 8. p. 5. sq.

6) Arte de la lengua Mandarina, accrec. y red. à meyor forma p. R. F. P. de la Ripeda. Canton 1773. 8.

7) Grammatica linguae popularis Chin-Cheu, in f. Museum sinicum (Petrop. 1730. II 8) T. I. p. 139. sq. S. Lexicon Sinicum. ib. T. II. Ueb. ſeine übrigen Abhandlungen ſ. Saxe, Onom. lit. T. VI. p. 340. sq. Ueberhaupt Thesaur. Lacroz. T. I. p. 3—62. III. p. 5—63. Preuß. Samml. ungedr. Urkunden Bd. III. p. 176. sq. 754. Chauffepie T. II. s. v. Bayer Chr. Ad. Klotz. Epistola vor ſ. Ausgabe von Bayeri Opuscula. Hal. 1768. 8. u. Acta litt. T. VI. P. III. p 370. sq.

8) Notitia linguae sinicae. Malaccae 1831. 4.

9) Essai sur la langue et la littérature chinoises. Paris 1811. 8. Eléments de la grammaire chinoise. ib. 1822. 8. (S. aber M. G. de Humboldt, Lettre à Mr. Rémusat sur la nature des formes gramm. en général et sur la génie de la langue chin. en partic. ib. 1827. 8.)

10) Clavis Sinica or elements of chinese grammar. Seramp. 1824. 4.

11) A grammar of the Chinese language. Seramp. 1815. 4. View of China for philol. purposes. Macao 1817. 4. Chinese Miscellany consist. of orig. extracts from chinese authors in the native character etc. Lond. 1825. 4.

12) Arte China, constante de alphabeto e grammatica compreh. modelos das differentes composiçoens. Macao 1829. 4.

13) Systema phoneticum scripturae sinicae. Macao 1841. II. 8.

14) Manuel pratique de la langue chinoise vulgaire. Paris 1846. 8.

15) A manual for youth and students or chinese Vocabulary and dialogues containing an easy introduction to the chinese language Ving-po dialect comp. and transl. into english. Chusan 1846. 8.

16) Notices on chinese grammar. P. I. orthography and etymology by Philosinensis. Batavia 1842. 8.

17) Grammaire chinoise. Petersb. 1838. 4.

18) Exercices prat. d'analyse, de syntaxe et de lexicographie chinoise. Paris 1843. 8. Vindiciae philol. in linguam sinicam. ib 1830. 8.

19) Anfangsgründe der chineſiſchen Grammatik. Wien 1845. 8.

20) S. Fourmont Medit. Sinicae p. 123 u. Gramm. Sinica p. 349. 351. Bayer in d. Comm. acad. Petrop. T. VII. p. 339. Mém. conc. l'hist. de la Chine T. VIII. p. 226.

21) S. Fourmont, Medit. Sin. p. 123. u. Gramm. Sin. p. 352. 355. Mém. a. a. O. T. VIII. p. 626.

22) S. Fourmont, Gramm. Sin. p. 362. u. Medit. p. 123. Mém. a. a. O. Ueber alle drei ſiehe Murr, Sinej. Roman Haoh Kjöh p. 631. sq.

23) Dictionnaire chinois-français et latin. Paris 1813. fol. (Dazu: J. Klaproth, Supplément. ib. 1815. fol.) S. a. A. Montucci, Proposals for publ. an elementar work on the chinese lang. Lond. 1801. 4. Account of a chinese dict. Mss. im Monthly Mag. 1804. De studiis sinices. Berol. 1808. 8. Urh-chih-tze-tëen-se-yih-pekeaou, being a paral-

Digitized by Google

lel drawn between the two intended chinese diction. by R. Morrison and A. Montucci. Lond. 1818. 4. Rem. philol. sur les voyages en Chine p. Mr. Guignes. Berlin. 1809. 8. u. [gegen de Guignes Réponse in den Ann. d. Voy. de Maltebrun. III Souscr. T. II.] Audi et alteram partem ou réponse etc. ib. 1810. 8. Quart. Rev. T. XIII. p. 56. sq.

24) A dictionary of the chinese language. P. I. cont. chinese and english arranged according to the radicals. III Vol. P. II. Chinese and english arranged alphabetically. II Voll. and P. III. Engl. and Chin. Macao. 1815—23. VI. 4. S. a. Parallel drawn between the two intended chinese dictionaries. London 1817. 4. Vocabulary of the Canton dialect. Macáo. 1828. 8.

25) Diccionario china-portuguez e port. china. Macao 1821—33. II. 4. Vocabularium latino sinicum. ib. 1836. 8. Lexicon manuale lat. sinicum. ib. 1839. 18. Lex. magnum lat. sinicum. ib. 1841. fol.

26) A chinese and english dictionary transl. from the latin Macao dictionary. Lond. 1807. IV. fol.

27) Dictionary of the hokkeen dialect. Macao 1831. 4. Chinese and english dictionary cont. all the words in the chinese imperial dict. arranged according to the radicals. Batavia 1842. II. 8.

28) Chinese english vocabulary. Canton P. I. 1843. 8.

29) An english and chinese vocabulary in the court dialect. Printed at the office of the chinese repository. Macao 1844. 8.

30) An explanation of the elementary characters of the Chinese. Lond. 1801. fol. (ſ. A Montucci, the character, merits of the chin. lang. ill. ib. 1804. 4. u. Answer to the conductors of the Crit. Rev. and Monthly Mag. ib. 1804. 4.) Elements of the chin. language ib. 1806. 8.)

31) Vocabularium sinicum. Berol. 1844. 4.

32) Eléments de la grammaire japonaise p. le P. Rodriguez trad. du Portugais p. M. C. Landresse, préc. d'une explication des syllabaires japonais p. Abel Rémusat. Paris 1825. 8. (S. G. de Humboldt, Supplément à la gramm. jap. de Rodriguez. ib. 1826. 8.)

33) Arte de la lengua japona con algunas voces proprias de la escritura y otras de los languages de Ximo y del Cami. Mexico 1738. 4.

34) Wa kan Won Se Ki Sio Genziko, Thesaurus linguae japon. s. illustr. omnium quae libris recepta sunt verborum ac dictionum loquelae, tam japon. quam sinensis add. synonym. liter. ideographic copia, Opus japon. in lap. exar. a Sinensi Ko Tsching Dschang. Lugd. B. 1835. fol.

35) An english and japanese and japan. and english vocabulary. Batavia 1830. 8. Translation of a compar. vocabulary of the Chinese Corean and Japanese lang. ib. 1835. 8.

36) Abhandlungen über die Ainoſprache. Wien 1852. 8. Wörterbuch der japan. Sprache. ebd. 1850. f. fol. Vocabul. d. Ainoſprache. ebd. 1854. 4.

§. 448.

Ueber die tibetaniſche Sprache iſt man lange in Ungewißheit geweſen, denn das, was früher von dem von uns ſchon genannten Th. S. Bayer (aus Königsberg 1694—1730), dem

Digitized by Google

bekannten Reisenden Gerhard Friedrich Müller[1]) (aus Herford im Ravensburgischen 1705—83), Giovanni Christoforo Amaduzzi[2]) (aus Savignano bei Rimini 1742—92) und dem Pater Antonius Augustinus Giorgi[3]) (Georgius, aus St. Mauro bei Rimini 1711—97) darüber bemerkt und gesammelt worden ist, bestand nur aus oberflächlichen und vagen Notizen, und erst in neuester Zeit haben Isaac Jacob Schmidt[4]) (1785—1847) F. Ch. G. Schröter[5]), nach ihm Böhlingk und Schiefner und der ungarische Reisende Csoma[6]) (aus Körös in Siebenbürgen, daher Körös-Csoma genannt, † 1842), nachdem einmal Remusat nachgewiesen hatte, daß das Tibetanische hinsichtlich der Wurzeln und der Grammatik mit dem Chinesischen verwandt ist, die Sache zum Abschluß gebracht.

Unter den tartarischen Sprachen hat zuerst der schon genannte A. Remusat[7]) erschöpfende Forschungen über die mongolische Grammatik angestellt, und den Fußtapfen desselben sind sodann J. J. Schmidt[8]), J. E. Kowalewsky[9]), W. Schott[10]) und H. A. Zwick[11]) gefolgt. Verschiedene Dialekte dieses und des tschudischen Sprachstudiums hat Hans Conon v. d. Gabelentz[12]) (aus Altenburg 1807) einer sorgfältigen Untersuchung unterworfen, und er war es auch, der, nachdem zuerst Jean François Gerbillon[13]) (aus Verdun 1654—1707) einen ohngefähren Begriff von der Sprache der Tunguſen oder (chinesischen) Mandschu's gegeben, Michel Ange André le Roux Deshauterayes[14]) (aus Conflans Ste Honorine bei Pontoise 1724, † 1795) ihr sowohl von Bayer[15]) als von La Croze[16]) verkanntes Syllabarium zuerst auf einfache Elemente reducirt und der Sinologe Amiot[17]) bereits eine, freilich noch ziemlich ungenügende Grammatik dieser Sprache geschrieben hatte, mit Hilfe des ausgezeichneten von Louis Matth. Langlès[18]) (aus Peronne 1763—1824) herausgegebenen Wörterbuchs Amyot's und des Remusat'schen Werks über die mongolisch-tartarischen Sprachen überhaupt ein genügend übersichtliches und faßliches Lehrgebäude des Mandschu zu Stande brachte. Neben ihm sind noch J. von Xylander[19]) und H. J. von Klaproth[20]) zu nennen.

1) Comm. de scriptis Tanguticis in Sibiria repertis. Petrop. 1747. 4. Opisanie Sibirskago. Kniga I. Petersb. 1750. 4. (Daraus: J. J. Fischer. Sibirische Gesch. ebd. 1768. II. 8.) Sammlung russ. Gesch. ebd. 1732—64. IX. 8. Offenbach 1777—1780. V. 8. S. Büsching, Lebensgem. Bd. III. p. 3—160. Schlözers Leben Bd. I. p. 28. sq. Weddigen, Beschreibung v. Ravensberg Bd. I. p. 200. Bernulli, Reisen durch Brandenburg Bd. IV. p. 15. sq.

2) Alphabetum Tangutanum s. Tibetanum. Romae 1733. 8.

3) Alphabetum Tibetanum — de vario litterarum ac regionis nomine, gentis origine, moribus superstitione ac manicheismo. Romae 1762, 4. (Ausz. in Gatterer's histor. Bibl. Bd. V—VII. Fabri, Samml. v.

Digitized by Google

Reisen. Halle 1783. 8.) S. Fabroni, Vit. Ital. T. XVIII. p. 11. sq. Fontani, Elogio del P. Giorgi. Fir. 1798. 4.

4) Grammatik der tibetischen Sprache. Petersburg 1839. 4. Tibetisch-Wörterbuch. ebd. 1841. 4.

5) A dictionary of the Bhotanta or Boutan language ed. by J. Marshman, to which is pref. a grammar of the Bhot. lang. ed. by W. Carey. Seramp. 1826. 4.

6) A grammar of the Tibetan language. Calc. 1834. 4. A dictionary Tibetan and English. ib. 1834. 4.

7) Recherches sur les langues Tartares. Paris 1820. 4. S. Journal Asiat. T. II. p. 150—248.

8) Grammatik der mongolischen Sprache. Peterab. 1831. 4. Mongolisch-deutsch-russisches Wörterbuch. ebd. 1835. 4.

9) Grammaire abrégée de la langue savante des Mongholes. Casan 1835. 8. (russisch.) Dictionnaire mongol-russe-français. ib. 1844. T. I. 4.

10) Versuch über die tartarischen Sprachen. Berlin 1836. 4.

11) Handbuch der westmongolischen Sprache, gesammelt u. verdeutscht. Braunschw. 1854. 4.

12) Grundzüge der syrjänischen Grammatik. Altenb. 1841. 8. Versuch einer Grammatik d. Mordwinischen Sprache, in d. Zeitschrift f. Kunde des Morgenlandes Bd. II. p. 235—285. u. Vergleich der beiden Tscheremissischen Dialekte. ebd. Bd. IV. p. 122—139. Eléments de la grammaire Mandchoue. Altenb. 1832 8. Mandschu-sinef. Grammatik nach dem San-hopian-lan, in d. Zeitschr. a. a. O. Bd. III. p. 88—104.

13) Elementa liguae Tartaricae bei Thevenot, Relation de divers voyages curieux. Paris 1696. fol. T. IV. cf. T. III. p. 28. (Französisch b. Amyot, Mém. conc. les Chinois T XIII. p. 39—73. u. besonders gedruckt als: Amyot, Grammaire tartare mantahoue. Paris 1787. 4.) S. a. Michault, Mel. T. I. p. 254.

14) Bei Petity, Encyclop. elém. Paris 1766. 4. T. II. P. II. p. 546. sq.

15) Acta Erud. Suppl. T. IX. X. I. p. 20. 1731. p. 307. u. Comm. ac. sci. Petrop. T. VI. p. 325.

16) S. Laorozii Thesaurus epistol. T. III. p. 84. Gerbillon bei Leibnit. Nov. Sinica p. 171.

17) Grammaire Tartare-Mantchou in d. Mém. conc. l'Hist. — des Chinois T. XIII. Dictionnaire tartare-mantchou-français comp. d'après un dictionnaire mantchou-chinois p. Amyot, rédigé et publ. p. Langlès. Paris 1789—90. III. 4. (Eigentlich fehlt noch T. IV, der die gedruckten Sprachlehren enthalten sollte. S. A. Remusat, Rech. sur les langues tart. T. I. p. 97. Lettres édifiantes T. XXVIII. p. 158. sq.

18) Alphabet Tartare Mantchou avec les détails sur les lettres et l'écriture des Mantchoux. Paris 1787. 4. Ed. III. ib. 1807. 8. S. a. Not. et Extr. des Mscr. de la bibl. du Roi T. V. p. 581—606.

19) Das Sprachgeschlecht der Titanen. Frankfurt am Main 1837. 8. p. 17—240.

20) Abhandl. über die Sprache u. Schrift der Uiguren. Berlin 1812. 8. (auch in d. Fundgr. d. Orients. Bd. II. p. 167—195. u. in Klaproth's Reise in d. Kaukasus. Halle u. Berlin 1814. 8. Bd. II. p. 483—576. u. p. 1—68. Verzeichniß der chin. u. mandschu Bücher u. Handschr. d. kön. Bibl.

Digitized by Google

in Berlin. Paris 1822. fol. II. verm. Aufl. Paris 1823. fol. Lettres sur la littérature mandchoue. ib. 1845. 8. u. Mém. rel. à l'Asie. T. III. p. 1 88.

§. 449.

Die wichtigste der tartarischen Sprachen ist die türkische. Leider erkaltete zu Anfange des vorigen Jahrhunderts das durch die uns schon bekannten Orientalisten Podesta und Meninski ꝛc. im letzten Drittheil des 17. Jahrhunderts so eifrig gepflegte Studium dieser Sprache sehr bald wieder, weil die kaiserlich österreichische Regierung, welche dasselbe auf's Thätigste unterstützt hatte, durch wichtige politische Interessen nach einer anderen Richtung hin beschäftigt war; allein dafür wurde es durch die 1726 von Said Effendi zu Constantinopel errichtete Buchdruckerei und die von der Maria Theresia 1753 zu Wien gestiftete Orientalische Academie von Neuem so angeregt, daß im Laufe dieses Jahrhunderts der unsterbliche Joseph Freiherr Hammer-Purgstall (aus Gratz 1774—1856), mein unvergeßlicher Freund, sich eine derartige Kenntniß und Fertigkeit im Türkischen erwerben konnte, daß sich selbst die vorzüglichsten türkischen National-Grammatiker unserer Tage seinem Urtheile unterwarfen. Die ältesten türkischen Grammatiken, die uns hier angehen, lieferten Johann Christian Clodius [1]) (aus Großenhain, † 1745) und der Missionair Peter Holdermann [2]), obwohl Letzterer nur die später von Adam Franz Kollar [3]) (von Kerezßten aus Tarchowa in Ungarn 1723—83) mit Verbesserungen und Zusätzen herausgegebene Grammatik Meninski's ausgezogen hatte. Von späteren Grammatiken werden die für Neugriechen berechneten von B. Pianzola [4]) und Demetrius Alexandrides [5]), die von Artin Hindoglu [6]), W. Schröder [7]), A. Lumley Davids [8]), von der Berswordt [9]), C. W. Boyd [10]), J. W. Redhouse [11]) und Mirza A. Kasem Beg [12]), Fuad und Gävdät Effendi [13]), sowie die von M. Wickenhauser [14]) und Friedrich Dieterici [15]) besonders zu erwähnen sein. Von Wörterbüchern bemerken wir die von B. Pianzola und Clodius als Anfänge, während als wahrhaft brauchbare Arbeiten nur die von G. Rhasis [16]), Thom. Xavier Bianchi [17]) (aus Paris 1783), A. Hindoglu, J. D. Kieffer, Redhouse und A. de Handjeri [18]) zu nennen sind. Als Herausgeber und Uebersetzer türkischer Werke werden Kollar, Ch. Stewart, W. Erskine, J. Mitchell, Ch. Fraser, Mirza A. Kasem Beg und vor allen Hammer-Purgstall, Wickenhauser ꝛc. angeführt werden müssen.

1) Grammatica turcica. Lips. 1729. 8. Compend. lexicon Latino-Turcico-Germanicum. ib. 1730. 8.

Digitized by Google

2) Grammaire Turque. Const. 1730. 8. (Ruſſiſch. Petersburg 1776. 8.)

3) Fr. a Megn. Meninski, Institutiones linguae Turcicae cum rudimentis parallelis linguarum Arab. et Pers. Ed. II. cur. A. F. Kollar. Vind. 1756. II. 4.

4) Grammatica Turca, Latina, Italiana e Greca volgare. Padova 1781. 8.

5) *Λεξικὸν πρόχειρον τῆς γραικικῆς καὶ τουρκικῆς διαλέκτου, καὶ λεξικὸν τουρκικο-γραικικόν. ἐν Βιέννῃ* 1812. 4. *Γραμματικὴ γραικικο-τουρκική*. ib. 1812. 4.

6) Theoretiſch-pract. türkiſche Sprachlehre für Deutſche mit einem Wörterbuche. Wien 1829. 4. (Franzöſiſch: Paris 1831. 8.) Dictionn. abrégé français–turc. ib. 1831. 8.

7) Grammaire turque à l'usage des Français et Anglais avec un vocabulaire. Leips. 1835. 8. Turkish grammar adapted to the use of travellers and the mercantile classes. Lond. 1837. 12.

8) A grammar of the turkish language with a cop. vocabulary. Lond. 1832. 4. (Trad. de l'anglais par M. S. Davids. ib. 1836. 4.)

9) Neueſte Grammatik d. türkiſchen Sprache für Deutſche, nebſt einer Wörterſammlung. Berlin 1839. 4.

10) The turkish interpreter or a new Grammar of the turkish language. Paris 1842. 8.

11) Grammaire rais. de la langue ottomane. Paris 1846. 8. Turkish-English and English-Turkish dictionary. Lond. 1856. II. 8. A vademecum of ottoman colloquial language. ib. 1853. 8.

12) Allgemeine Grammatik der türkiſch-tartariſchen Sprache. Leipzig 1848. 8. (S. dazu A. Böhtlingk, Bemerkungen. Petersb. 1848. 8.

13) Grammatik der osmaniſchen Sprache, deutſch bearb. v. H. Kellgren. Helſingfors 1855. 8.

14) Wegweiſer zum Verſtändniß der türkiſchen Sprache. Wien 1853. 8.

15) Chrestom. ottomane préc. de tableaux gramm. Berlin 1854. 8.

16) Vocabulaire français-turc. St. Petersb. 1828—29. II. 8.

17) Vocabulaire français-turc à l'usage des interprètes. Paris 1831. 8. ib. 1843—46. II. 8. (mit J. D. Kieffer.) Dict. turc-français à l'usage des agents diplom. et consulaires. ib. 1835—37. II. 8.

18) Dictionn. français-arabe-persan et turc. Moscou 1840—42. III. 4.

§. 450.

Gehen wir jetzt zu den indiſchen Sprachen über, ſo haben wir bereits im vorigen Abſchnitt Gelegenheit gehabt, die erſten Anfänge der Kenntniß des Tamuliſchen und Malabariſchen in Europa anzumerken. Der Erſte, der jedoch im vorigen Jahrhundert eine (leider nicht gründliche) Grammatik dieſer Sprache ausarbeitete, war der Miſſionär Bartholomäus Ziegenbalg[1]) (aus Pulsnitz 1683—1719), der auch mit dem uns ſchon bekannten Benjamin Schulze († 1760) eine tamuliſche Bibel

Digitized by Google

herausgegeben hatte. Ein anderer Missionär Christoph Theodosius Walther[2]) (aus Schildern in der Mark 1699—1744) verbesserte die von dem katholischen Missionär Constantin Joseph Vecchi[3]) († 1749) herausgegebene Sprachlehre. Grammatisch bearbeiteten dieselbe Sprache noch R. Anderson[4]), T. E. Rhenius[5]) Graul und C. Babington, während J. Ph. Fabricius und J. Ch. Breithaupt[6]), sowie M. A. Blin[7]) und J. P. Rottler[8]) Wörterbücher derselben ausbeiteten.

Mit dem Malayischen beschäftigte sich grammatisch zu Anfange des verflossenen Jahrhunderts der Missionär Georg Heinrich Werndly[9]), später aber ist Niemand wieder so tief in diese Sprache eingedrungen, wie der uns schon bekannte W. Marsden[10]), obwohl auch Th. St. Raffles[11]), W. Robinson[12]), J. Howison[13]), A. A. E. Schleiermacher[14]) und Roorda van Eysinga in grammatischer, sowie in lexicalischer Hinsicht Th. Bowrey[15]), W. A. L. Loder[16]), J. Howison, Th. Thomsen[17]), John Leyden[18]) (aus Denholm in Roxburghshire 1775—1811), der schon genannte Roorda[19]) und C. P. J. Elout[20]) alle Anerkennung verdienen. Ueber einen wichtigen Stamm dieser Sprache, das Javanische, liegen die Arbeiten von J. F. C. Gericke[21]) († 1857), A. D. Corn. de Groot[22]) und P. P. Roorda van Eysinga[23]) vor, während Taco Roorda und C. F. Winter, sämmtlich Holländer, für Herausgabe einzelner Literaturwerke thätig waren und P. P. Roorda und W. J. C. de Senerpont Domis[24]) Wörterbücher ausarbeiteten. Das Tagalische, die wichtigste der auf den Philippinen herrschenden Mundarten, haben besonders Spanier in grammatischer und lexicalischer Hinsicht aufgehellt, so Dom. de los Santos[25]), J. de Noceda und Pedro de San Lucar[26]), G. de San Augustin[27]), Th. Ortiz[28]), M. Oyanguren de St. Ines[29]), Seb. de Totanes[30]) und Fr. de S. Josef[31]). Während Neu-Seeland und Tahiti, mit deren Sprache sich Th. Kendall[32]) und J. Ch. Ed. Buschmann[33]) beschäftigten, zu demselben Sprachstamme gehören, sind dagegen die Dialekte von Neuholland und Australien ganz davon verschieden, wie die Arbeiten von J. Grey[34]), H. A. E. Meyer[35]) und C. A. Teichelmann und E. W. Schürmann[36]) auf diesem Felde gezeigt haben.

1) S. Berichte d. Dän. Miss. XVIII. Cont. p. 225. sq. Richter, Gesch. d. Stadt Pulsnitz. Dresden 1804. p. 90. sq. Gerber, Hist. d. Wiedergeb. Bd. II. p. 548. sq. Schmidt, Lebensgesch. d. merkwürd. evangel. Miss. Bd. III. p. 1—117. — Grammatica Damulica s. Malabarica. Hal. Sax. 1716. 4.

2) Observat. grammat. quibus linguae Tamul. idioma vulgare illustr. Tranq. 1739. 8.

3) Grammat. Lat. Tamulica. Trangamb. 1738. 8. Apud Madraspat-

Digitized by Google

nam 1813. 4. Grammar of the high dial. of the Tamil language etc. transl. by C. Babington. Madras 1822. 4. S. a. Dän. Miſſ. Bt. IV. p. 264.

4) Rudiments of Tamul Grammar. Lond. 1821. 4.

5) Grammar of the Tamil language. Madr. 1836. 8.

6) A malabar and english dictionary by the english mission of Madras. Wepery naar Madras 1779. 4.

7) Dictionnaire franç. tamoul et tamoul franç. Paris 1831. 8.

8) Dictionary of the Tamul and English languages. Madras 1834. 4.

9) S. Dän. Miſſ. Ber. Bt. III. p. 352. — Maleysche Spraakkonst. Amst. 1730. 8. 1732. 12. 1736. 8. uitg. d. C. van Angelbeck. Batavia 1823. 8.

10) A grammar of the malayan language w. an introd. and praxis Lond. 1812. 4. (Trad. en Holl. et en Franç. p. Elout. Harlem 1824. 4.) A dictionary of the Malayan lang. ib. 1812. 4.

11) Malayan miscellanies. Bencoolen 1820—22. II. 8.

12) An attempt to elucidate the principles of Malayan orthography. Fort Marlbor. 1823. 4. u. 8.

13) A grammar of the Malay tongue, as spoken in the Perinsula of Malacca. London 1800. 4. A dictionary of the Malay tongue. ib. 1801. 4.

14) De l'influence de l'écriture sur le langage etc. suivi de Gramm. Barmane et Malaie. Darmst. 1835. 8.

15) A dictionary English and Malayo, Malayo and English. London 1701. 4.

16) Maleische Woordboek Sameling. Bat. 1707—8. II. 4.

17) A vocabulary of the english and malay lang. Malacca 1820. 1827. 8.

18) A compar. vocabulary of the Barma, Malayu and T'hai languages. Seramp. 1840. 8.

19) Noodz. handboek d. lang Maleische taal. Kampen 1833. 8. Maleisch en Nederd. en Maleisch Woordenboek. Batavia 1824—25. 8. Algemeen Nederduitsch Javansch en Javansch Ned. Woordenboek. Kampen 1835. 8.

20) Dictionnaire Hollandais et Malai suivi d'un Dict. Fraînçais et Malai d'après le dict. Angl. et Malai de W. Marsden. Harl. 1825. 4.

21) Eerste Gronden der Javaansche Taal. Bat. 1831. 4. uitg. d. Taco Roorda. Amst. 1843. 8.

22) Javaansche Sprakkunst uitg. d. J. F. C. Gericke met eene Woordenlijst v. Roorda van Eysinga. Bat. 1835. 4. u. in d. Verh. v. h. Bataav. Genootschap. T. XVI.

23) Javaansche Spraakkunst toegl. de autogr. Tafelen. Amsterd. 1835. 4.

24) Hollandsch en Javaansch Woordenboekje. Samarang 1837. II. 4.

25) Vocabulario de la lengua Tagala. Tayabas 1703. fol. Sampaloc 1794. fol.

26) Vocabulario de la lengua Tagala. Manila 1754. fol.

Digitized by Google

27) Compendio de la Arte de la lengua Tagala. Manila 1703. 8. Sampaloc 1787. 8

28) Arte y reglas de la lengua Tagala. Sampaloc 1740. 4.

29) Tagalysmo elucidado. Mexico 1742. 4.

30) Arte de la lengua Tagala y manual Tagalog. Sampuloc 1745. 1796. 4.

31) Arte y reglas de la lengua Tagala. Manila 1832. 4.

32) A grammar and vocabulary of the language of New Zeeland. Lond. 1820. 8.

33) Aperçu de la langue des Iles Marquises et de la langue Taïtienne. Acc. d'un vocabul. inédit de la langue Taïtienne p. G. de Humboldt. Berlin 1843. 8.

34) Vocabulary of the dialects of South Western Australia. Perth 1839. 8. Lond. 1840. 8.

35) Vocabulary of the language spoken by the aborigines of the south and east portions of S. Australia. Adelaide 1843. 8. (von Schürmann allein:) A vocabul. of the Parnkalla lang. spoken by the natives inhab. the western shores of Spencer's Gulf. Adel. 1844. 8.

36) Outlines of a grammar, vocab. and phraseology of the aborig. languages of South Australia. Adelaide 1840. 8.

§. 451.

Die Sprache der heiligen Bücher der Brahminen, der todte Sanskrit, ist den Europäern erst sehr spät bekannt geworden, weil jene damit sehr geheim thaten und selbst für hohen Lohn Uneingeweihten dieselbe nicht lehren wollten. Die Ersten, welche ziemlich gleichzeitig sich derselben bemächtigten, waren die Engländer John Zephanja Holwell[1]) (aus Dublin 1711—98), Alexander Dow und Nathanael Brassey Hallhed (1751—1830), sowie der Missionär Johann Ernst Hanxleden[2]) (aus Ungarn, † 1732), welcher letzterer eine Grammatica Granthamica s. Samscrdamica, einen Auszug aus der Sanskritgrammatik Sidharubam, ein Vocabularium Malabarico-Samscrdamico-Lusitanum und eine Grammatica Malabarico-Lusitana ausarbeitete, die sich handschriftlich in der Bibliothek der Propaganda befinden. Noch mehr verdankt das Studium des Sanskrit dem Fleiße eines anderen Missionärs, des Paulinus a Sto. Bartholomaeo[3]) (eigentlich Johann Philipp Wesdin aus Hoff an der Leithe 1748—1806), der bei indischen Priestern selbst Unterricht nahm, zwei Originalsanskritgrammatiken und den ersten Theil des alten Sanskritwörterbuches Amarasinha herausgab und die Sanskrithandschriften des Cardinals Borgia und der Propaganda verzeichnete und beschrieb. Gleichwohl blieb noch sehr viel über die Sprache selbst dunkel, wie sich z. B. aus der Schrift Franz Carl Alter's[4]) (aus Engelsberg in Schlesien 1749—1804)

Digitized by Google

über dieselbe ergiebt, und es bedurfte der gründlichen Studien eines William Carey[5]), Henry Thomas Colebrooke[6]) (aus London 1765—1837), Charles Wilkins[7]) (geboren in Sommersetshire 1751—1836), W. Yates[8]), Horace Heyman Wilson[9]) und M. Williams[10]) in England, der Gelehrsamkeit der Deutschen Othmar Frank[11]) (aus Bamberg 1770—1840), Franz Bopp[12]), Fr. Rosen, Otto Böthlingk[13]), Th. Benfey[14]), F. Gräfe[15]) und Anton Boller[16]), des Franzosen Desgranges[17]) und des Dänen Niels Ludvig Westergaard[18]) (aus Kopenhagen 1815), um die Grammatik des Sanskrit festzustellen, während A. Höfer[19]), Chr. Lassen[20]) und R. Delius[21]) die Schwester desselben, den Prakrit, in ein System brachten. Mit den Wurzeln des Sanskrit und lexikalischen Arbeiten beschäftigten sich Ch. Wilkins[22]), H. H. Wilson, W. Yates[23]), Fr. Rosen[24]), Ch. Haughton[25]), N. L. Westergaard[26]) und Fr. Bopp. Als Herausgeber und Uebersetzer einzelner Literaturwerke des Sanskrit sind die Engländer W. Jones, W. Carey, H. T. Colebrooke, D. Forbes, J. Gilchrist, Alexander Hamilton, Graves Chammey Haughton, James Prinseps, J. Stevenson, J. Taylor, Ch. Wilkins, H. H. Wilson, W. Ward, W. Yates und Andere, die Franzosen E. Burnouf, Ant. Leonard Chezy (aus Paris 1772—1832), J. L. Auguste Loiseleur Deslangchamps (aus Dreux 1775—1839), der schon genannte Langlès, Simon Alex. Langlois (aus Paris 1788), G. Pauthier, Abel Remusat, Th. Pavie, A. Troyer, der Belgier F. Nève, der Neugriche Demetrius Galanus (aus Athen, † 1833), die Dänen Rasmus Cristian Rask (aus Brendekilde bei Odense 1787—1832) und Westergaard, der Schwede O. F. Tullberg (geb. 1802), der Finnländer H. Kellgren, der Italiener Gasp. Gorresio und die Deutschen P. von Bohlen, Fr. Rückert, August Wilhelm und Friedrich von Schlegel, Chr. Lassen, Hermann Brockhaus (aus Amsterdam 1806), Agathon Benary, Theodor Benfey, Böhtlingk, Bopp, Ewald, Frank, Fr. Gildemeister, Th. Goldstücker, Bernhard Hirzel, K. Gustav Albert Höfer, J. G. L. Kosegarten, Adalbert Kuhn, G. F. Nesselmann, Albr. Weber, Fr. Rosen, C. Schütz, Adolph Friedrich Stenzler, Fr. Heinrich Hugo Windischmann, W. Pertsch, L. Poley ꝛc. zu nennen.

Mit der Aufhellung des Pali, jener ebenfalls ausgestorbenen, nur noch gelehrten Buddhistensprache von Ava, Birma, Ceylon, Pegu ꝛc., einer Tochter des Sanskrit, befaßten sich ausschließlich B. Clough[27]), E. Burnouf[28]) und Chr. Lassen, sowie Friedrich Spiegel und der Däne F. Faasböll. Das

Mahrattiſche, welches viele Sanskrit- und Prakritwörter, daneben aber auch arabiſche und perſiſche in ſich aufnahm, bearbeiteten grammatiſch und lexicaliſch W. Carey[29]), R. Drummond[30]), J. R. Ballantyne[31]), P. Kennedy[32]), J. T. Molesworth[33]) ꝛc., während das Hindoſtani oder Urdu, deſſen Urſprung ziemlich auf gleichen Wurzeln beruht, von Benjamin Schulze[34]) und J. H. Callenberg (1694—1760), zuerſt grammatiſch, freilich höchſt mangelhaft, dann aber von G. Hadley[35]) († 1798), J. Borthwick Gilchriſt[36]) (aus Edinburgh 1759—1841), J. Shakeſpear[37]) († 1845), W. Price[38]), Sandford Arnot[39]), J. R. Ballantyne[40]), D. Forbes[41]) und W. Yates[42]), ſowie ziemlich oberflächlich (die Syntax fehlt gänzlich) von dem Franzoſen Joſeph Heliodore Garcin de Taſſy[43]) (aus Marſeille 1794), der jedoch ſehr viel für das Bekanntwerden der Literatur dieſer Sprache that, und lexicaliſch von J. Taylor[44]), Gilchriſt, T. Roebuck[45]), P. S. d'Rozaris[46]) und ausgezeichnet von Shakeſpeare bearbeitet ward. Das Afghaniſche oder Puſchtu erforſchte zuerſt P. Dorn[47]).

1) Interesting hist. events relative to the province of Bengal and the empire of Indostan. Lond. 1764—71. III. 8. (Deutſch mit Anmerk. von Kleuker. Lpzg. 1778. 8.) S. Asiat. Ann. Reg. for 1799. Allgem. Liter. Zeit. 1804. Int. Bl. nr. 109.

2) S. Paulini a S. Barthol. India Orient. chr. p. 191. u. Examen cod. ind. bibl. congreg. de propag. fide p. 51.

3) Sidharubam s. Gramm. sanscrdamica, cui acc. diss. hist. cr. in. linguam Samscrd. Romae 1790. 4. Vyácaraṇa s. locupl. Samscrd. linguae inst. ib. 1804. 4. Amarasinha. S. I. de coelo. ib. 1798. 4. Systema Brachmanicum. ib. 1794. 4. India Christiana. ib. 1794. 4. S. N. Deutſch. Mercur 1806. Octbr. p. 132. A. Lit. Zeit. 1812. Juni nr. 148. Hormayr, Oeſter. Plut. Bd. XVIII. Alter, Miscell. p. 256.

4) S. Pelzel's Jeſuiten p. 192. Allgem. Literat. Zeit. Int. Bl. 1804. p. 581. — Ueber Samskrdamiſche Sprache, vulgo Sanskrit. Wien 1799. 8.

5) A grammar of the Sungscrit language and a complete list of the Dhâtoos or roots. Seramp. 1806. II. 4. Calc. 1808. Lond. 1813. II. 4. S. Baſel Mag. 1837. Bd. XXII. p. 1.

6) A grammar of the Sanscrit lang. Calc. 1805. fol.. London 1815. Calc. 1825. 4. Miscellaneous essays. Lond. 1837. II. 8. S. Journal of the R. Asiat. Soc. T. V. 1839. p. 1. sq.

7) A grammar of the Sanscrita lang. Lond. 1808. 4. 1813. 1815. 4. (Dazu: Terms of Sanscrit Grammar. ib. 1815. 4.)

8) A grammar of the Sanscrit language on a new plan. Calc. 1820. 8. (S. Schlegel's Ind. Bibl. Bd. II. p. 11. sq.)

9) An introd. to the grammar of the Sanscrit lang. Lond. 1841. 8. A dictionary Sanscrit and English. Calc. 1819. 1832. 4. (S. Gött. Gel. Anz. 1821. nr. 36. Schlegel, Ind. Bl. Bd. I, H. III. p. 295. sq. Bd. II. H. I. For. Quart. Rev. T. XVI. p. 56. sq.

Digitized by Google

40) An elementary Grammar of the Sanscrit language, partly in the Roman character arranged according to a new theory in reference esp. to the Class. Lang. Lond. 1846. 8.

41) Chrestomathia Sanscrita. Mon. 1820. 8. Grammat. Sanscrita. Wirc. et Lips. 1823. 4. (c. Rosegarten im Hermes 1827. Bd. 28. p. 262—321.) S. R. Nekr. d. Deutsch. Bd. XVIII. p. 1299.

42) Ausführl. Lehrgebäude d. Sanskritsprache. Berlin 1824—27. III. 4. (S. Journ. Asiat. 1825. T. VI. p. 298. 359. sq. Hermes a. a. O. p. 262—321. Schlegel, Ind. Bibl. Bd. III. p. 1—113.) Gramm. crit. linguae Sanscritae. ib. 1829—32. II. 4. (s. Berl. Jahrb. 1833. Juli p. 17. sq.) Krit. Grammatik d. Sanskrit-Sprache in kurzer Fassung. ebd. 1834. 1845. 8. Glossarium Sanscritum. ib. 1840—44. II. 4. (S. Berl. Jahrb. 1840. Decbr. p. 841. sq.)

43) Sanskritische Chrestomathie. Petersb. 1845. 8. Versuch über d. Accent im Sanskrit. ebd. 1844. 4. Die Deklination im Sanskrit. ebd. 1844. 4. Die Unadi-Affixe. ebd. 1844. 4. Sanskritwörterbuch. ebd. 1851—55. 4.

44) Handbuch der Sanskritsprache. Lpzg. 1852. II. 8.

45) Das Sanskritverbum im Vergleich mit dem Griech. u. Lateinischen. Petersb. 1836. 4. Die Einheit der Sanskritdeclination mit d. griech. und latein. ebd. 1844. 4.

46) Ausführliche Sanskritgrammatik. Wien 1847. 8.

47) Grammaire Sanskrite-Française. Paris 1845. T. I. 4.

48) Kortfattet Sanskrit Formlaere. Kjöbhv. 1846. 8.

49) De Prâkrita dialecto libri duo. Berol. 1836. 8.

50) Institutiones linguae Pracriticae. Bonn. 1836—37. III. 8. S. Berliner Jahrb. f. wissensch. Krit. 1839. April p. 521. sq. Hall. Allg. Lit. Zeit. 1840. I. p. 73. sq.

51) Radices Pracriticae. Suppl. ad Lassen. Inst. Bonn. 1839. 8.

52) Sri Dhâtu manjari (elementorum palmes) the Radicals of the Sanscrita language. Lond. 1815. 4.

53) A Sanscrit vocabulary etc. w. an explan. in Bengalu and English. Calc. 1820. 8. (S. J. Klaproth, Table alphab. im Journ. Asiat. 1829. p. 112—135.)

54) Corporis radicum Sanscritarum prolusio. Berol. 1826. 8. Radices Sanscritae. ib. 1827. 8. (S. Berl. Jahrb. 1828. Jan. p. 65. sq.)

55) A dictionary Bengali and Sanscrit, expl. in English. London 1833. 4.

56) Radices linguae Sanscritae. Bonn. 1841. 8. (S. Lassen, Zeitschr. f. Kunde d. Morgenl. 1842. Bd. IV. p. 253—259.)

57) A compendious Pali grammar w. a vocabul. Colombo 1824. 1832. 8.

58) Essai sur le Pali. Paris 1826. 8. (mit Lassen.) Observations gramm. sur quelques passages de l'Essai sur le Pali. ib. 1827. 8.

59) Grammar of the Mahratta language. Seramp. 1805. 8. Dictionary of the Mahratta Lang. ib. 1810. 8.

60) Illustrations of the gramm. parts of the Guzerat, Mahratta and English languages. Bombay 1808. fol.

61) A grammar of the Mahratta language. Edinb. 1839. 4.

Digitized by Google

32) Dictionary of the Marat'ha language. Bombay 1824. II. fol.

33) A dictionary Maratha and English. Bombay 1831. 4.

34) Grammatica Hindostanica. Madras 1744. 4. ed. J. H. Callenberg. Hal. 1744. 4.

35) A short grammar and vocabulary of the Moors lang. London 1771. 8. A comp. grammar of the current corrupted dialect of the jargon of Hind. commonly called Moors w. vocabulary. Ed. VII. ib. 1809. 8. Grammat. remarks on the jargon of Hind. etc. ib. 1771. 1784. 1797. 8.

36) A grammar of the Hindoost. language. Calc. 1797. 4. The oriental linguist, an introd. to the popular lang. of Hindoostan (Moors). Calc. 1798. 1802. fol. The Anti-Jargonist. ib. 1810. 8. The stranger's East Indian Guide to the Hindoostanee. Calc. 1802. 12. Lond. 1808. 8. Oordoo risaluh or rules of Hind. Grammar. Calc. 1820. 1834. 8. Hindoostanee philology compr. a Dict. Engl. and Hind, also Hind. and Engl. w. a gramm. introd. Ed. II. by T. Roebuck. Edinb. 1810. 4. Lond. 1825. 4. Dial. english and hind. ib. 1826. 8. Dictionary engl. and hindost. Calc. 1787—90. II. 4.

37) A grammar of the Hindustan language. London 1813. 1818. 1826. 4. A dictionary Hindustan and English. ib. 1817. 1830. 1834. 4.

38) A grammar of the three princ. languages, Hindoostan, Persian and Arabic. London 1823. 4. A new Grammar of the Hind. langues. ib. 1828. 4. Rudiments of Hind. Grammar, in ſeinen Hindi and Hindost. Sel. Lond. 1830. 8.

39) Grammar of the Hind. Tongue, in the Oriental and Roman character, w. ill. of the Sanscrit, Arabic and Persian Systems of alphabet. writings, w. extracts, vocabulary and notes by D. Forbes. London 1844. 8.

40) A pocket guide to the Hind. languages. Edinb. 1841. 12. Grammar of the Hind. lang. ib. 1838. 8.

41) Grammar of the Hindustani lang. in the oriental and roman character. Lond. 1846. 8. The Hindustani Manual. ib. 1845. II. 12.

42) Introduction to the Hindoostanee lang. Lond. 1827. III. 8.

43) Rudiments de la langue Hindost. Paris 1829. 4. (Dazu: Appendice. ib. 1833. 4.) Manuel de l'auditeur du cour d'Hindoustani. ib. 1836. 8.

44) A dictionary Hind. and English, rev. by W. Hunter. Calc. 1808. II. 4. (Abridged by W. C. Smith. Lond. 1820. 8.)

45) Dictionary english and hind. of technical terms and sea-phrases, w. a grammar of the Hind. lang. London 1813. 12.

46) Dictionary of the principal lang. spoken in the Bengal presidency, English, Bengali and Hindustani, in the roman character. Calc. 1839. 8.

47) Grammaire Afghane. Petersb. 1840. 8.

§. 452.

Wir wenden uns nach Perſien, müſſen aber, ehe wir zu der Landesſprache ſelbſt übergehen, zuvor der altperſiſchen und

Digitized by Google

babylonischen Keilschrift gedenken, deren Entzifferung allerdings früher von D. G. Tychsen, Fr. Münter ꝛc. versucht ward, aber doch erst G. Fr. Grotefend[1]) gelang, der bewies, daß sie eine von der Linken zur Rechten zu lesende Buchstabenschrift sei. Auf seinen Forschungen haben dann Rask, St. Martin ꝛc., besonders aber Chr. Lassen[2]), N. L. Westergaard[3]), T. Benfey[4]) und M. A. Stern[5]), sowie vorzüglich der Engländer Henry Creswick Rawlinson[6]) weiter fortgebaut.

Auch die alte, längst ausgestorbene Sprache der Anhänger des Zoroaster blieb sehr lange unerforscht, denn Thomas Hyde, der zuerst einige Nachrichten darüber veröffentlichte, tappte noch so im Dunkeln, daß er glaubte, Pehlwi sei die Ursprache des Zend. Erst Abraham Hyacinthe Anquetil du Perron[7]) (aus Paris 1731—1805), der ausdrücklich deshalb nach Indien gegangen war, um diese Sprache von den Parsen zu erlernen, brachte nicht blos einige alte Religionsbücher des Zoroaster nach Frankreich, sondern erwarb sich auch während seines Aufenthalts in Indien (1755—61) angeblich eine solche Kenntniß der Sprache, daß er im Stande war, eine sehr genaue Uebersetzung dieser Religionsbücher zu publiciren. Gleichwohl hat die Herausgabe des Zendtextes von Eugène Burnouf (aus Paris 1801—52) gezeigt, daß jener nur eine alte Uebersetzung der Zendbücher in eine der indischen Volkssprachen übertragen hatte, und so kommt es, daß nur Letzterer als Vater des Zendstudiums zu betrachten ist. Nach ihm — denn Joh. Friedr. Kleuker (aus Osterode 1749—1827) übertrug blos die Anquetil'sche Uebersetzung ins Deutsche — haben sich neuerlich noch N. L. Westergaard, E. Rask, J. Olshausen, Fr. Spiegel, J. Müller, Hermann Brockhaus und J. Pietraszewsky[8]) mit Erfolg auf demselben Felde versucht. Der uns schon bekannte Paulinus a S. Bartholomaeo wies die Verwandtschaft des Zend mit dem Sanskrit nach, und Bopp legte ihn deshalb auch seiner vergleichenden Grammatik zu Grunde. Während aber das Pehlwi so gut wie noch ganz unerforscht ist, obwohl Ouseley, A. D. Mordtmann, Olshausen und B. Dorn die Münzlegenden in dieser Sprache zu entziffern suchten, hat neuerlich Fr. Spiegel[9]) eine genaue Grammatik des Parsi, welches jenes verdrängte, entworfen.

Das Studium der neupersischen Sprache ward in Europa erst seit dem dritten Drittheil des vorigen Jahrhunderts eifrig gepflegt, nachdem die orientalische Academie zu Wien, das orientalische Collegium Hastings' zu Calcutta (1781—1805) und die gelehrte Gesellschaft W. Jones' für Bengalen (1784), sowie die zu Paris (an III, 'germinal 10 de la république) errichtete Specialschule für die morgenländische Sprache gestiftet worden waren. In Folge davon entstanden nun die Grammatiken von William Jones[10]), Franz v. Dombay[11]), George Hadley[12]), Francis Glad-

win[13]) und Friedrich Wilken[14]), von denen wenigstens letztere selbst durch die auf specielle Forschungen basirten Sprachlehren von M. Lumsden[15]), D. Forbes und S. Arnot[16]), J. A. Vullers[17]), G. Rosen[18]), W. Andrew[19]), P. A. T. Possart[20]), Gabriel Geitlin[21]), Fr. Spiegel und Mirza Mohammed Ibrahim[22]) nicht übertroffen worden sind. Mit persischer Lexikographie beschäftigten sich der noch zu nennende John Richardson[23]), Jos. Baretti[24]), Fr. Gladwin[25]), Jean Baptiste Louis Xavier Rousseau[26]) (aus Paris 1780—1834), Vullers und J. Roebuck[27]), sowie Hayret Effendi[28]). Das vollständigste Wörterbuch ist aber das von Abul Sefer Moisseddin[29]) (1765—1827), Schah von Oude, unter dem Titel: Hast Kulzum oder die 7 Meere, ausgearbeitete. Als Herausgeber persischer Werke können die Engländer James Fraser, Alexander Dow († 1779), Fr. Gladwin, W. Davy, William Ouseley (geb. 1771), Joseph Champion, Jonathan Scott, Hadley, Sir John Ouseley, Richardson, Turner Macan, David Price, Duncan Forbes, Belfour, Charles Stewart, C. Elliot, J. Atkinson, Briggs, J. Bird, David Shea, W. F. Thompson, W. Miles ꝛc., die Deutschen Karl Emmerich Alexander Rewiczky (Graf von Rewiskye aus Wien 1737—1793), Bernhard von Jenisch (1734—1807), L. Hoym, Ignaz Freiherr von Stürmer (aus Wien 1752—1829), Wilken, Tholuck, H. O. Fleischer, Fr. Peiper, Julius v. Mohl (aus Stuttgart 1800), J. A. Vullers, Vincenz von Rosenzweig, Freiherr von Schlechta-Wrssh d, Bernhard Dorn, Georg Rosen, H. Brockhaus, Roth, der unsterbliche Hammer-Purgstall u. A., die Franzosen Alexandre Louis Marie Petis de la Croix (aus Paris 1698—1751), der sich aber fast mehr noch mit dem Türkischen beschäftigte, Jacques Gaudin (aus Sables d'Olonne, † 1810), der schon genannte Langlès, Antoine Troyer Louis Dubeux, Silvestre de Sacy u. A. an die sich der Pole Alexandre Chodzko anschließt, genannt werden.

1) Erste Versuche seiner Erklärung stehen in d. Gött. Gel. Anz. 1802. nr. 149. 1803. nr. 60. 117. u. in Heeren's Ideen über die Politik ꝛc. Th. I. Abth. II. p. 325—383. Neue Beitr. z. Erläuter. d. Persepolitanischen Keilschrift. Hannover 1837. 4. Neue Beitr. z. Erläuter. d. Babylon. Keilschrift. ebd. 1840. 4. u. Zeitschrift f. Kunde d. Morgenl. I. p. 212. II. p. 177. sq. Erläuter. einer assyr. Inschrift. Hannover 1851. 4. Erläuter. zweier Ausschr. d. K. Nebucadnezar in babylon. Keilschrift. Gött. 1853. 4. Erläuter. der babylon. Keilschr. v. Bubisten. ebd. 1853. 4.

2) S. Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes. Bd. II. p. 163. sq. VI. p. 9. sq. 81. sq.

3) S. Zeitschrift f. d. Kunde des Morgenl. Bd. VI. u. Chr. Lassen, die altpersischen Keilschriften nach Westergaard's Mittheilungen. Bonn 1845. 8. S. a. Mém. de la Soc. d. Antiq. d. Nord 1840—44. p. 271—459.

4) Die persischen Keilschriften. Lpz. 1847. 8. Im Allg. s. S. B. Baur, Ninive u. Persepolis. Lpzg. 1852. 8. p. 284. sq. Quart. Rev. T. X. XXXI. p. 474. For. Quart. Rev. T. XX. p. 405. 487. Westm. Rev. T. LIII. p. 38. sq..

5) Die dritte Gattung der achämenischen Keilschriften erläutert. Gött. 1850. 8.

6) S. Journal of the royal asiatic Society T. X. P. I. 1846. sq.

7) S. Notice vor dem Catal. d. livres de M. A. H. Anquetil du Perron. Paris an XIII. (1805.) 8. Millin, Mag. Encycl. (1799.) an V. T. I. p. 241. sq. Allg. Lit. Zeit. 1805. Int. Bl. nr. 49. sq. 393. Bopp, vergl. Grammatik d. Sanskrit, Zend ꝛc. p. 9. v. Bohlen, altes Indien Bd. I. p. 134. Langlois, Not. s. Anq. Duperron. Paris 1805. 8.

8) Das slavische Eigenthum seit 13000 Jahren oder nicht Zendavesta, sondern Zandschta, d. h. das Lebenbringende Buch Zoroasters. Berlin 1856. 8.

9) Grammatik der Parsisprache, nach Sprachproben. Lpz. 1851. 8.

10) A grammar of the Persian language. Lond. 1771. 4. Ed. VI. w. add. by Ch. Wilkins. ib. 1804. 8. Ed. VIII. by S. Lee. ib. 1823. 4. Ed. IX. ib. 1828. 8. Trad. p. Garcin de Tassy. Paris 1845. 12.

11) Grammatica linguae Persicae. Vind. 1804. 4.

12) Introd. grammatical remarks on the Persian language w. a vocab. english and persian. Bath. 1776. 4.

13) The persian moonshee. Calc. 1799. II. 4. Lond. 1801, 4.

14) Institut. ad fundamenta linguae Persicae c. Chrestom. et Gloss. locupl. Lips. 1805. 8. (Dazu: Auctuarium ad Chrestom. ib. 1805. 8.)

15) A grammar of the Persian language. Lond. 1811. II. fol.

16) A new Persian Grammar. Lond. 1828. 8.

17) Instit. linguae persicae cum sanscrita et zendica compar. Giess. 1840. 8. Lexicon pers. lat. etym. c. linguis Sanscrita, Zend et Pehlvica comp. Bonn 1853—55. I. 4.

18) Elementa persica. Berol. 1843. 8.

19) A compr. synopsis of the elements of persian Grammar, w. some remarks on Arabic. Lond. 1830. 4.

20) Grammatik der persischen Sprache nebst vergleichender Berücksichtigung der mit d. Persischen verwandten Sprachen, namentlich des Sanskrit u. des Slavischen. Lpzg. 1854. 8.

21) Principia grammatica neo-persicae cum metrorum doctrina et dialogo persico. Helsingfors 1845. 8.

22) A grammar of the Persian language. Lond. 1843. 8.

23) Persian, Arabic and English dictionary. Oxf. 1777—80. fol. N. ed. by Ch. Wilkins. Lond. 1806—10. II. 4. (Auszug als: A vocabulary abridged by Wilkins and Hopkins. Lond. 1810. 8. 1840. 8.) enlarged by J. Johnson. ib. 1829. II. 4. (Deutsch unter d. Titel: S. F. G. Wahl, Oriental. Biblioth. oder Wörterbuch z. Kenntniß des Orients. Lemgo 1788—1793. II. 8.)

24) A dictionary of the Persian and Arabic languages. Calc. 1805—1806. II. 8.

Digitized by Google

25) A comp. vocabulary english and persian. Malda in Bengal 1786. 4. Calc. 1797. 4. Persian and Hindostanee dictionary. Calcutta 1809. II. 8.

26) Vocabulary of the Persian lang., viz. Persian and English and English and Persian. Lond. 1802. 8.

27) Boorhani Qatu, a dictionary of the Persian lang. expl. in Persian with a short grammar pref. by Moohammed Hoosuen Ibni Khulufoot Tubrezee. Arr. by J. Roebuck. Calc. 1818. 4.

28) Dictionnaire persan-turc, suivi d'une grammaire persane. Bulacq. 1826. 8.

29) Haft Kulzum or the seven seas; a dictionary and grammar of the persian lang. Lucknow 1822. VII. fol. S. Wiener Jahrb. Bd. XL. p. II. XCII p. 65. LXIII. p. 43. XLIV. p. 66.

§. 453.

Nachdem wir kurz erwähnt haben, daß die kurdische Sprache welche Vieles mit dem Persischen gemein hat, obwohl sie weit verderbter und unausgebildeter ist, neuerlich von M. Garzoni[1]), C. Rödiger und A. F. Pott[2]) einige Aufklärungen erfahren hat, wenden wir uns zu der ganz selbständigen, jedoch auch zum indogermanischen Sprachstamme gehörigen Sprache der Georgier. Wir haben es hier natürlich nur mit der Umgangssprache dieses Volks oder dem Neugeorgischen, welches wieder in mehrere Dialekte zerfällt, zu thun und bemerken, daß außer den Russen G. Firaloff[3]) und D. Tschubinoff[4]) sich besonders J. Klaproth[5]), Brosset[6]) der Jüngere und G. Rosen[7]) Verdienste um dieselbe erworben haben.

Das Armenische hat mit dem Georgischen insofern einige Aehnlichkeit, als das ausgestorbene Alt- oder Schriftarmenische von dem Vulgärarmenischen ebenso abweicht, wie dort das Alt- oder Kirchengeorgische von der jetzigen Umgangssprache. Erst nach Erscheinen der armenischen Bibelübersetzung im Druck ward es Johann Joachim Schröder[8]) (aus Neukirchen in Hessen 1680—1756) mit Hilfe des armenischen Erzbischofs Thomas Golthanensis und Lucas Nurigianides möglich, seine im Ganzen bis heute noch nicht übertroffene Grammatik der armenischen Sprache zu verfassen, welche freilich durch die späteren Arbeiten in diesem Genre von Mechitar[9]) (Vartablet, d. h. Doctor der Theologie, aus Siwas oder Sebaste in Kleinarmenien 1676—1749), Gabriel Avedichean[10]) (aus Constantinopel 1751—1827), Arsenius Antimosean, Michael Tschamtschean[11]) (aus Constantinopel 1738—1823), Paschal Aucher[12]) (geb. 1774 in Armenien, † 1854), Jacques Chahan de Cirbied[13]) (1772—1837), Eduard Vartabiet[14]) und besonders von H. Petermann[15]) (aus Glauchau in Sachsen 1807), der zuerst das Armenische dem indogermanischen Sprachstamme anreihete, hin und wieder Berichtigungen und Ergänzungen erfuhr. Mit lexika-

Digitized by Google

lischen Arbeiten beschäftigten sich J. Villotte[16]), G. Villa[17]), die schon genannten Mechitar und Avedichean, Chatschadur Surmelian (aus Constantinopel 1751—1827), Emanuel Ciakziak[18]), P. Emanuel Dschachdschachean (aus Giurmischchane bei Trapezunt 1770—1835), Serapion Eminian[19]) und vor Allen P. Aucher. Als Herausgeber armenischer Schriften sind Guillaume de Villefroy (aus Paris 1690—1777), Cirbied, Paschal Aucher und Joh. Baptist Aucher (1760—1853), Joseph Capelletti, M. J. St. Martin (aus Paris 1791—1832), die Engländer George und William Whiston, die Söhne des berühmten gleichnamigen Theologen, J. Avdall, J. Glen 2c. und besonders der Deutsche Carl Friedrich Neumann (aus Reichmannsdorf bei Bamberg 1798), der zuerst nach Schröder in Deutschland das Studium dieser hier fast ganz vergessenen Sprache wieder herstellte, zu nennen.

4) Grammatica e vocabulario della lingua Kurda. Roma 1787. 8.

2) S. Zeitschrift f. Kunde d. Morgenl. Bd. II. p. 1—25. 25—63. IV. p. 1—43. 259—284.

3) Le maître de soi-même, cont. la grammaire, des dialogues, des règles et un vocab. en langue Russe et Grousinique. Petersb. 1820. 4. (Georgisch.)

4) Dictionnaire Géorgien-Russe-Français. Petersb. 1840. 4.

5) Vocabulaire et Grammaire de la langue Géorg. Paris 1827. 8.

6) Eléments de la langue Géorgienne. Paris 1837. 8. Mémoires inédits rel. à l'hist. et à la langue Géorg. ib. 1833. 8. S. a. Journal Asiat. 1837. T. XI. p. 321. sq. 1834. T. XIV. p. 369. sq.

7) Die Sprache der Lazen. Lemgo u. Detmold 1844. 8. (S. Bopp in d. Berlin. Jahrb. 1844. Octbr. u. Monats-Berichte der Berliner Academie 1843. p. 311. sq.)

8) Thesaurus linguae Armen. antiquae et hodiernae. Amst. 1711. 4. (Sein Wörterbuch der armenischen Sprache befindet sich auf der Bibliothek zu Cassel im Manuscript.) S. Strieder, hessische Gelehrten-Gesch. Bd. XIII. p. 272. sq.

9) Janua grammaticae linguae Armenae. Ven. 1727. 4. (Türkisch.) Lexicon armen. linguae antiquae et recentioris. Ven. 1727. 1740—69. II. 4. (S. Amadutii Alph. Arm. Praef.) cf. Allgem. Liter. Anz. 1798. p. 1049. sq.

10) Grammatica Armenica. Ven. 1815. 8. (Auszug. ib. 1819. 1823. 8.) Nur herrgirkt Haikazean ljezwi. ib. 1836—37. II. 4. (Wörterb. d. Armen. Sprache mit Surmelian u. Aucher.)

11) Grammatica Armenica. St. Lazaro 1831. 8. (arm.)

12) A grammar Armenian aud English. Ven. 1816—19. 1832. 8. Dictionary English and Armenian with the assistance of J. Brand. ib. 1821—25. II. 4. Diction. abrégé français-arménien et arm.-français. ib. 1812—17. II. 8.

Digitized by Google

13) Grammaire de la langue Arménienne. Paris 1823. 8.

14) Porta grammatices linguae Haicanae (Armeniace) S. Lazaro 1833. 8. (S. Berl. Jahrb. 1836. nr. 13. 14.)

15) Grammatica linguae Armenicae. Berol. 1837. 8. Porta ling. orient. P. VI. ib. 1844. 12.

16) Dictionarium latino-armen. Romae 1714. fol.

17) Dictionarium quinque linguarum, Armen. vulgaris, litteralis, latinae, indicae et gallicae. Romae 1780. 4.

18) Dizionario Italiano-Armeno-Turco. Ven. 1805. 1829. 4. Dizion. Armeno-Ital. ib. 1837. 4.

19) Dictionnaire français-arménien-turc. Vienne 1853. 12.

§. 454.

Indem wir uns jetzt zu dem aramäischen Sprachstamme wenden, haben wir es zuerst mit dem Chaldäischen zu thun. Die gelehrte Bearbeitung desselben stand ziemlich lange nach den Buxtorfen still, denn Antonio Zanolini[1]) (aus Padua 1693—1762) leistete weder in lexicalischer, noch grammatischer Beziehung etwas Neues; nur die Trennung desselben vom Hebräischen durch J. W. Fr. Hezel[2]) und J. D. Michaelis[3]) gab der grammatischen Behandlung der Sprache eine leichtere und kritischere Form, während Pierre Guarin[4]) (geb. bei Rouen 1678—1719) noch die alte Methode beibehalten hatte. Neuerlich haben besonders G. W. Winer[5]) († 1858), der bekannte Exeget Heinr. Petermann[6]) (aus Glauchau in Sachsen 1801), der Niederländer Jacob Cornelius Swijghuisen Groenewond[7]) und E. Rigg[8]), noch mehr aber Julius Fürst[9]) (aus Zorkowo 1805), der zuerst das Aramäische durch den Sanskrit erklärte, und M. J. Landau[10]) († 1834) den eigentlichen Sprachgebrauch festgestellt. Neuerlich ist H. Parrat[11]) wegen seiner Erklärung der Inschrift von Rosette durch das Chaldäische merkwürdig geworden.

Das Rabbinische pflegten Hermann von der Hardt[12]) (aus Melle in Westphalen 1660—1746), der schon genannte Zanolini, O. H. Tychsen[13]) (aus Tondern 1735—1815), Johann Ernst Faber[14]) († 1774), Johann Ludwig Schulze[15]) (aus Halle 1734—99), Ernst Christian Fabricius[16]), Johann Heinrich Otto[17]) (aus Bern 1651—1719), L. Zunz, M. J. Landau, Fr. Nork[18]), († 1849), und J. P. Beelen[19]), sowie vornehmlich Abraham Geiger[20]). In neuester Zeit ist besonders von gelehrten Juden, wie A. Jellinek, Beer, Geijer, Landau, Sachs, Steinschneider und Anderen die Herausgabe wichtiger neuhebräischer Originalwerke betrieben worden.

Das Samaritanische, welches sich meist nur auf den

Digitized by Google

Text des Samaritanischen Pentateuchs und den Briefwechsel der Samaritanischen Gemeinden zu Naplus (Sichem) mit Joseph Scaliger, Hiob Ludolf und Robert Huntington († 1774), sowie mit Silv. du Sacy[21]) (seit 1808) gründete, ist zuerst grammatisch von Christoph Cellarius[22]) (aus Schmalkalden 1638—1707), dann von Georg Otho[23]) (aus Sattenhausen in Hessen 1634—1713) und Fr. Gottlob Uhlemann[24]) (aus Zeitz 1795) behandelt worden. Um die Aufhellung des Pentateuchtextes aber haben sich Friedrich Immanuel Schwarz[25]) (aus Lorenzkirchen 1728—85), J. G. Hasse[26]), S. de Sacy[27]), W. Gesenius und G. B. Winer große Verdienste erworben.

Für das Aethiopische ist eigentlich seit Ludolf, von dem oben die Rede war, so gut wie nichts geschehen, denn die grammatischen Untersuchungen von J. G. Hasse[28]) und J. Hupfeld[29]) basiren auf den Entdeckungen jenes großen Gelehrten, und nur die Engländer Th. Pelle Platt und Lawrence, sowie der Deutsche August Dillman verdienen hier als Herausgeber äthiopischer Texte einen Platz.

Nachdem Heinrich Opitz[30]) (aus Altenburg 1642—1712) zuerst etwas mehr Methode in die syrische Grammatik gebracht hatte, gelang es Christian Benedict Michaelis[31]) (aus Elrich in der Grafschaft Hohenstein 1680—1764), dieselbe so vollständig auszuarbeiten, als es bei gehöriger Benutzung der noch vorhandenen syrischen biblischen Texte irgend möglich war, und Johann David Michaelis[32]) (aus Halle 1717—91) berichtigte die Grammatik seines Vaters noch wesentlich durch genaue grammatische Zergliederung der in Assemani's syrischer Bibliothek gegebenen Texte, worauf W. Fr. Hezel[33]) aus diesen Vorlagen eine neue Grammatik ausarbeitete und J. Jahn[34]) (aus Taswitz in Mähren 1750—1816) eine Vergleichung des chaldäischen und syrischen Idioms aufstellte. In neuerer Zeit haben dann aber noch besonders P. Ewald[35]), O. G. Tychsen[36]), Andreas Gottlieb Hoffmann[37]) (aus Welsleben im Mannsfeldischen 1796), Fr. Uhlemann[38]) und Andere in Deutschland, G. Phillips[39]), Thomas Yates[40]) (1768—1839) und J. W. Etheridge[41]), sowie Cardinal Wiseman[42]) in England, Carl Schaaf[43]) (aus Neuß bei Düsseldorf 1646—1729) und A. Schultens, der aber seine Forschungen nicht zu Ende führte, in Holland, und in Schweden C. M. Agrell[44]) (1764—1840) und Lampus Tullberg[45]) (geb. 1796), sämmtlich sich vielfache Verdienste um die Verbesserung des syrischen Sprachstudiums erworben. Als Lexikographen haben sich, jedoch ohne Edmund Castell[46]), dessen syrisches Lexikon (bei seinem Lexicon Heptaglotton) als Zugabe zur Polyglotte (1669) herauskam, zu übertreffen, der schon genannte Zanolini[47]), G. W. Kirsch

Digitized by Google

von Kirschbaum[48]) (aus Hof 1752), A. Oberleitner[49]) und Emil Rödiger[50]) (aus Sangerhausen 1801), welche Letztere freilich nur Glossarien für ihre Chrestomathieen zu geben beabsichtigten, einen Namen gemacht. Als Herausgeber syrischer Schriftquellen werden Joseph Simon Assemani[51]) (1687—1768) und dessen Neffe Joseph Aloysius Assemani[52]) (geb. 1710, † 1782), Stephan Euodius Assemani[53]) (1707—82), sämmtlich geborene Syrier (aus Tripolis), der Schwede Matthias Norberg (aus Nätra in Finnland 1787—1826), die Engländer Yates und W. Cureton, die Italiener Pietro Benedetti und Gaetano Bugati, sowie die Deutschen Kirsch, Paul Jacob Bruns (aus Preetz in Wagrien 1743—1814), G. W. Lorsbach (aus Dillenburg 1752—1816), Albert Jacob Arnoldi (aus Herborn 1750—1835), H. Bernstein (aus Cospoda im Weimarischen 1785), E. Bertheau (aus Hamburg 1712), H. Middeldorpff (aus Hamburg 1788) und K. Dietrich große Verdienste erworben.

Ueber das Wesen des aus dem Syrischen verderbten Dialekts der Zabier oder Johannesjünger ist trotzdem, daß ihre Religionsschriften von Norberg bekannt gemacht sind, selbst in dem neuesten Werke über sie, das freilich nur auf arabischen Quellen beruht, von dem Russen Chwolsohn[54]) noch nichts Bestimmtes ausgemacht.

1) Ratio et institut. addiscendae linguae Chald. et Rabbin. Talmud. Pat. 1750. 4. Lexicon et Gramm. Chaldaico-Rabbinica. Pat. 1757. II. 4. S. J. B. Ferrari, Vitae vir. illustr. semin. Patav. p. 196—202.

2) Anweisung zum Chaldäischen. Lemgo 1787. 8.

3) Gramm. Chaldaica et Excerpta gramm. ex cod. Casselano. Gott. 1771. 8.

4) Gramm. Hebr. et Chaldaica. Lut. Paris. 1724. II. 4.

5) Grammatik des Biblischen u. Targumischen Chaldaismus. Lpz. 1821. 1842. 8.

6) A manual of the Chaldee language with a chrest. and vocabulary. Boston 1832. 8.

7) Grammatica Aramaea. Traj. ad Rh. 1843. 8. Grammatica Hebr. ib. 1834. 8.

8) Brevis linguae Chaldaicae gramm. liter., chrestom. cum glossario. Berol. 1840. 12.

9) Lehrgebäude d. Aramäischen Idiome mit Bezug auf die Indo-German. Sprachen. Lpzg. 1835. 8. Hebr. u. Chaldäisches Handwörterbuch über d. Alte Testament. ebd. 1851. 8.

10) Rabbinisch-Aramäisch-Deutsches Wörterbuch zur Kenntniß des Talmuds der Targumim ꝛc. Prag 1819—24. V. 8.

11) Tabula Rosettana chaldaice littera pro signo hierogl. expressa. Porrentruy 1852. fol.

12) Hoseae antiqua Chald. Jonathanis paraphrasi, ut et recentiorum

inter Rabbinos philol. comment. ill. ab H. v. d. H. Helmst. 1703. 4. Gott. 1775. 4. S. Fabricii Hist. bibl. P. II. p. 342. sq. 351. sq. Clement, Bibl. Cur. T. IX. p. 352. sq. N. Acta Erud. 1746. p. 476. sq.

43) Elementa dialecti Rabbinicae. Wismar. (Buxov.) 1763. 8. Abbreviatur. hebraic. Suppl. I—II. ib. 1768—69. 4.

44) Anmerkungen zur Erlernung des Talmud. und Rabbinischen. Gött. 1770. 8.

45) Chaldaicorum Danielis et Esrae capitum interpretatio hebraica. Hal. 1782. 8.

46) Ex Michlal Jophi s. Comm. R. Salom. Ben Melech in V. T. libros una cum spicilegio R. Jac. Abendanae, part. compl. Prophet. Jonae vers. lat. et ind. ill. Gött. 1792. 8.

47) Lexicon Rabbinico-philol. Geo. 1675. 8. cont. addit. auctum a J. Fr. Zachariae. Altonae 1757. 8. S. Bibl. Brem. CIVI. F. II. p. 491. sq.

48) Vollständiges hebräisch-chaldäisch-rabbinisches Wörterbuch. Grimma 1842. 4.

49) Chrestomathia rabbinica et chald. c. notis, gloss. et lexico abbreviatur. Lond. 1841—43. III. 8.

20) Lehr- u. Lesebuch d. Sprache d. Mischna. Breslau 1845. II. 8.

21) Die Briefe an Scaliger stehen bei Eichhorn, Repertor. f. Bibl. u. morgenl. Liter. Th. XIII. p. 227. Die Briefe der Sichemiten an H. Ludolf. (I. II.) Epistolae Samaritanae Sichemitarum ad Jobum Ludolfum. Sam. et Lat. ed Chr. Cellarius. Cizae 1688. 4. (nr. III.) Epist. Sam. ad H. Ludolf ed. J. Bruns. Helmst. 1781. 4. u. b. Eichhorn a. a. O. p. 277. Die Briefe an Huntington (nr. I. hinter den) Epist. Sam. ad H. Ludolf. Cizae 1688. 4. (Die übrigen in) Eichhorn's Repert. a. a. O. Th. IX. p. 1. Der Briefwechsel mit Sacy in d. Not. et Extr. d. Mss. T. XII. p. 1—235.

22) Horae Samaritanae. Cizae 1782. 4. Ed. II. Frcft. et Jenae 1705. 4.

23) Synopsis institut. Samaritan. Rabb. Arab. Frcft. 1717. Ed. II. 8. ib. 1735. Ed. III. 8. Glossar. ling. orient. octuplex: hebr., chald., syr., samar., arab., aethiop., pers. et rabbin. ib. 1702. 4. S. Strieder, Hess. Gel. Gesch. Bd. X. p. 186. sq.

24) Institutiones linguae Samarit. Acc. Chrestom. Samar. gloss. locupl. Lips. 1837. 8.

25) Exercit. hist. crit. in utrumque Samarit. Pentateuchum. Viteb. 1753. 4. S. J. Ch. Eck, Leben Fr. Imm. Schwarzens nebst einigen Briefen berühmter Männer an ihn. Lpzg. 1787. 8.

26) Lect. Syr., Arab., Samar., Aethiop. Regiom. 1788. 8.

27) Mémoires sur l'état actuel des Samaritains. Paris 1812. 4. u. in Stäudlin's Archiv für alte und neue Kirchengeschichte. Bd. I. St. III. p. 40. sq.

28) Praktischer Unterricht über die gesammten oriental. Sprachen. (Jena 1786—93. IV. 8.) Bd. IV.

29) Exercitationes Aethiopicae. Lips. 1825. 8.

30) Syriasmus facilitati et integritati suae restitutus. Lips. 1678. 1691. 4.

31) Syriasmus, i. e. Gramm. linguae Syr. Hal. Magd. 1741. 4. S.

Digitized by Google

Moser, Lexicon der Theologen p. 502. 995. 996. N. Allgem. d. Bibl. Bd. X. Int. Bl. nr. 23. p. 203. sq.

32) Grammatica Syriaca. Halis 1784. 4. Syrische Chrestom. nebst einem Anhang v. der Syrischen Sprache. Gött. 1768. 8. S. Gaab b. Paulus, Repert. f. bibl. Litt. Bd. III.

33) Syrische Sprachlehre. Lemgo 1788. 4.

34) Aramäische oder Chaldäische u. Syrische Sprachlehre für Anfänger. Wien 1793. 8. Elementa Aram. s. Chald. Syr. linguae. Vienne 1820. 8.

35) Lehrbuch der syrischen Sprache für academische Vorlesungen. Erl. 1826. 8.

36) Elementale Syriacum, sistens gramm., chrest. et gloss. Rost. 1793. 8.

37) Grammat. Syriacae L. III. Hal. 1827. 4.

38) Elementarlehre der syrischen Sprache. Berlin 1829. 8.

39) The elements of Syriac Grammar. Lond. 1837. 8.

40) Syriac Grammar principally adapted to the New Test. in that language. Lond. 1824. 8.

41) Horae Aramaicae. Lond. 1843. 8.

42) Horae Syriacae. Romae 1828. T. I. 8.

43) Opus Aramaeum. Compl. Gramm. Chald. Syr. Lugd. B. 1686. 8. Lexicon Syriacum Concordantiale. ib. 1709. 4. S. Hirt, Or. Bibl. Bd. II. p. 323. sq.

44) Suppl. ad Lex. Syriacum Castell. ed. H. G. Lingren. Ups. 1839. Fasc. I. 4. Supplem. Syntaxeos Syriacae. Praef. est J. G. L. Kosegarten. Gryphisw. 1834. 8. (Dazu: App. I. II. ib. 1836—38. 8.)

45) Initia linguae Syriacae. Lond. G. 1839. 8.

46) Lexicon Syriacum, cur. J. D. Michaelis. Gott. 1788. II. 8.

47) Lexicon Syriacum. Patav. 1742. 4.

48) Chrestomathia Syriaca cum lexico. Hofae 1789. 8. Denuo ed. G. H. Bernstein, Lips. 1836—41. II. 8.

49) Chrestomathia Syriaca cum Gloss. Syriaco-Latino. Vindob. 1826. II. 8.

50) Chrestomathia Syriaca cum Gloss. Halis 1838. 8.

51) Bibliotheca Orient. Clement. Vatic. rec. Mscrpt. Codd. Syriacos, Arabicos, Persicos etc. Romae 1719—28. T. I—IV. fol. Calendaria Ecclesiae universae. Rom. 1755. VI. 4. (unvollendet.) Bibliotheca juris orient. canon. et civilis. ib. 1762—64. IV. 4. Bibl. apostol. Vatic. codd. mscr. catal. ib. 1756—59. III. fol. S. Hirsching Bd. I. p. 65. sq. Björnstahl's Briefe Bd. II. p. 45. sq.

52) S. Bjornstähl, Resa til Frankrike, Italien etc. D. I. p. 3. Zaccaria, Bibl. Ritualis 1, 2, 7. A. Mai, Script. V. N. Coll. T. X. Praef.

53) S. Acta Hist. Eccl. N. Temp. T. XII. p. 850. sq. Tipaldo, Biogr. Italiani ill. del sec. VIII. T. I. p. 330. sq.

54) Der Sfabismus u. die Sfabier. Petersb. 1856. II. 8.

Digitized by Google

§. 455.

Die ersten Versuche, die noch auf uns gekommenen phönicischen Schriftdenkmäler zu entziffern, gehen bis auf den Verfasser der Reise des Anacharsis Jean Jacques Barthelemy[1]) (aus Cassis bei Aix 1716—95) und John Swinton[2]) († 1784), die sich zugleich mit Erklärung der palmyrenischen Inschriften beschäftigten, zurück; dann folgten Franzesco Perez Bayer[3]) (aus Castellon de la Plana bei Valencia 1711, † 1794), der Schwede Johann David Akerblad[4]) (1760—1819) und Anton August Heinrich Lichtenstein[5]) (aus Helmstädt 1753), sowie die Numismatiker Eckhel und Pellerin u. A., allein Keiner von Allen, selbst H. A. Hamaker[6]) und F. C. Movers[7]) († 1855) nicht, hatte eine solche gründliche Gelehrsamkeit in diesem Felde an den Tag gelegt, als Friedrich Heinrich Wilhelm Gesenius[8]) (aus Nordhausen 1785—1842), obwohl Letzterem die Vorarbeiten Johann Joachim Bellermann's[9]) (aus Erfurt 1754—1843) zu Statten kamen. Neuerlich hat auch Ewald[10]) sich demselben Gegenstand gewidmet.

1) Réflexions sur alphabet et la langue de Palmyre. Paris 1754. 4. Seine Abhandlungen über das Phönicische in den Mém. de l'acad. d. Inscr. T. XXX. p. 405. XXXII. p. 725. cf. Eichhorn, Allgem. Bibl. d. bibl. Lit. Th. VII. p. 1067.

2) Seine Abhandlungen stehen in d. Philos. Transact. T. L. P. II. p. 894. LVIII. p. 235. 264. 265. LXI. p. 78. 94. LIII. p. 174. I. IV. 419. 393. Inscriptiones Citicae. Oxon. 1750. 4. S. a. Bruns, Handbuch der alten Erdbeschreibung. Bd. II. Th. I. Asien Nürnb. 1784. 8. p. XVI. Ueber d. Palm. Inschr. in d. Philos. Transact. T. XLVIII. p. II. p. 690.

3) Del alfabeto y lingua de los Fenices y de sus colonias. Madr. 1772. fol. De nummis Hebraeo-Samarit. Val. 1781. fol. Vindiciae numm. Hebr. Samar. ib. 1790. fol.

4) Lettre sur une inscr. phénicienne trouvée à Athènes. Rome 1814. 4. (S. Gött. Gel. Anz. 1800. p. 281.) Inscr. Phoeniciae interpretatio nova. Paris 1802. 4. S. Champollion, Gramm. Egypt. prél.

5) Tentamen palaeographiae assyrio-persicae. Helmst. 1803. 4.

6) Diatr. phil. cr. monum. aliquot phoenic. in Africa rep. interpr. exhibens. Lugd. B. 1822. 4. Miscellanea phoenicia. ib. 1828. 8.

7) Die punischen Texte im Texte des Pönulus des Plautus kritisch gewürdigt u. erklärt. Bresl. 1845. 8. Die Phönicier. Berlin 1849—50. II. 8.

8) Paläographische Studien über phön. u. punische Schrift. Lpzg. 1835. 8. Scripturae linguaeque phoeniciae monumenta edita atque ined. ib. 1837. 4.

9) Phoeniciae linguae vestigiorum in Melitensi spec. Berol. 1809. 8. De Phoenicum et Poenor. inscr. ib. 1840. 8. Bemerkungen über d. phön. u. punischen Münzen. ebd. 1842—44. II. 8.

10) Jahrbuch der biblischen Wissenschaft. Gött. 1848. Bd. I. 4.

Digitized by Google

§. 456.

Wir gehen jetzt zum Hebräischen über, dessen grammatische Vocalveränderungen in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts abermals von Johann Werner Meiner[1]) (aus Römershofen bei Königsberg in Franken 1723—89) nach der Lehre der drei Moren zu erklären versucht wurden, während François Masclef[2]) (aus Amiens 1663, † 1728), von der Ansicht ausgehend, daß die ganze gegenwärtige Punctation im Alterthum völlig unbegründet sei, eine Grammatik ausarbeitete, welche sich lediglich an die Consonanten hielt und für das Zusetzen der Vocale einfachere Regeln feststellte. Sein Landsmann François Charles Houbigant[3]) (aus Paris 1686—1783) schloß sich ihm an, allein der schon genannte Guarin[4]) widersprach ihm entschieden. Die erste wahrhaft kritische Grammatik der hebräischen Sprache, allerdings nach Alting's Methode, aber mit sehr zahlreichen Zusätzen (leider fehlt die Syntax) lieferte Albert Schultens[5]) (aus Gröningen 1686—1750), der Stifter einer neuen Schule von Hebraisten, die jedoch in ihrem Streben, das Hebräische aus dem Arabischen zu erklären, viel zu weit ging, und Nicolaus Wilhelm Schröder[6]) (aus Marburg 1724—1796) arbeitete einen sehr guten Auszug der Schultens'schen Institutionen, worin besonders die Formenlehre gelungen war, aus, blieb indeß in der Syntax hinter Gottlob Christian Storr[7]) (aus Stuttgart 1746—1804) zurück. Vorher hatte jedoch Opitz[8]) noch die Verwandtschaft des Hebräischen und Griechischen, welches nach H. von der Hardt's Hypothese die Mutter des ersteren sowie aller orientalischen Sprachen überhaupt sein sollte, nachzuweisen gesucht, Caspar Neumann[9]) (aus Breslau 1648—1715) aber behauptet, alle zweisylbigen Stämme müßten auf einsylbige zurückgeführt werden, und Georg Burchard Rümelin[10]) (aus Tübingen 1680—1746) gar den ganzen hebräischen Sprachschatz auf 15 Grundwörter reducirt. Sehr wichtig für das Gedeihen der ganzen hebräischen Sprachforschung in Deutschland war aber die Hallische und Göttingische Hebraistenschule, repräsentirt durch die Professoren Johann Heinrich Michaelis (aus Klettenberg im Hohensteinischen 1668—1736), seinen Neffen Christian Benedict Michaelis und seinen Sohn Joh. David Michaelis[11]), der sich allerdings wie Storr unbedingt an Schultens' Arabistensystem anlehnte. Als gleichzeitig angesehene Grammatiker werden Christ. Schöttgen[12]) (aus Wurzen 1687—1751), Friedrich Wilhelm Hezel[13]) (aus Königsberg im oberen Mainkreise 1754—1824), der besonders die Dialektenlehre förderte, der schon genannte Vater[14]), der mit C. C. Fr. Weckherlin[15]) (aus Schorndorf 1754) vorzugsweise die Declinationen erforschte, Au-

Digitized by Google

gust Friedrich Pfeiffer[16]) (aus Erlangen 1738—1807), Johann Gottfried Hasse[17]) (aus Weimar 1754—1806), Johann Melchior Hartmann[18]) (aus Nördlingen 1765—1827), G. W. Freytag[19]), Hermann Hupfeld[20]) (aus Marburg 1796), Taco Roorda[21]), Val. de Biasi[22]), die Nordamerikaner Moses Stuart[23]), Isaac Nordheimer[24]) († 1843) und George Bush[25]), der Engländer S. Lee und der Niederländer Groenewond, in neuester Zeit in Deutschland R. Stier[26]) und vor Allen die beiden Gegner J. H. A. Ewald[27]) und Gesenius[28]) zu nennen sein.

Was schließlich die Lexikographen anlangt, so haben zwar Christian Stock[29]) (aus Camburg bei Jena 1672—1733) und Christian Reineccius[30]) (aus Großmühlingen im Anhalt-Zerbstischen 1668—1752) lange in ziemlich hohem Ansehen gestanden, allein Joh. Simonis[31]) (aus Drusen bei Schmalkalden 1698—1768) erforschte doch zuerst genauer die Grundbedeutung der hebräischen Stammwörter und ebenso Schultens[32]), Everard Scheid[33]) (aus Arnheim 1742, † 1795) und J. D. Michaelis[34]), obwohl Letztere immer noch einseitig wegen ihrer Neigung für das Arabische. Unübertroffen steht aber auch hierin Gesenius[35]) da, weil er theils alle Quellen genau benutzte, theils das Verhältniß zwischen dem Hebräischen und den mit ihm verwandten Dialekten richtig auffaßte, theils endlich das grammatische und lexikalische Material streng zu scheiden wußte. Auf seinen Schultern stehen daher die Engländer J. Robinson[36]), Samuel Lee[37]) (aus Longnor in Salopshire 1783—1853), M. Josephus[38]) und John Parkhurst[39]) (aus Catesby 1728—1797), J. W. Gibbs[40]), W. L. Roy[41]), sowie in Deutschland selbst Gelehrte wie Rödiger, J. Fürst[42]), der mit dem schon genannten Nordheimer[43]) auch eine Concordanz des Alten Testaments lieferte, und J. H. R. Biesenthal[44]).

Da wir oben bei der Theologie bereits die Hauptwerke zur Kritik und Erklärung der Bibel mit besprochen haben, so wollen wir hier nur noch einige Schriftsteller über die hebräischen Alterthümer mit erwähnen, nämlich Conrad Iken[45]) († 1753), John Spencer († 1693), Moses Lowman[46]) (1680—1752), J. D. Michaelis, dessen Mosaisches Recht noch unübertroffen dasteht, J. E. Faber[47]), Heinrich Ehrenfried Warnekros[48]), Olaus Celsius[49]) (aus Upsala 1670—1756), den schon genannten Scheuchzer, J. Jahn[50]), Bellermann[51]), Scholtz[52]), de Wette[53]), Kerrick[54]), Lewis[55]) und Andere, neben deren Arbeiten sich Hartmanns[56]) noch unübertroffene Hebräerin am Putztische stets als classische Arbeit empfehlen wird.

4) Die wahren Eigenschaften der hebräischen Sprache. Lpzg. 1748. 4. Auflösung der vornehmsten Schwierigkeiten der hebräischen Sprache. Langensalza 1757. 8.

Digitized by Google

2) Grammatica hebr. a punctis aliisque masoreth. inventis liberata. Paris 1716. 1731. 1750. 8. S. S. D. Luzzato, Proleg. ad una gramm. ragionata d. lingua ebraica. Patova 1836. 8. p. 56. sq.

3) Racines hébraïques sans points voyelles ou Dictionn. hébraique. Paris 1732. 8. Biblia Hebr. c. notis crit. et vers. lat. Paris. 1753. IV. 4. (Not. cr. in comp. red. a C. Fr. Bahrdt. Frcft. ad M. 1777. II. 4.) S. S. Rau, Exerc. phil. in Houb. proleg. in S. Scr. b. Oelrichs, Belgii lit. Opusc. hist. theol. phil. T. I. Brem. 1774. 8. S. a. Saxe, Onom. lit. T. I. p. 524. VII. p. 175. sq.

4) Lexicon Hebr. et Chaldaeo-biblicum. Paris 1746. II. 4.

5) Institutiones ad fundamenta linguae hebr. Lugd. B. 1737. 4. S. Luzzato a. a. O. p. 49. sq.

6) Institutiones ad fundamenta linguae hebr. Gron. 1766. 8. 1775. 8. Frcfr. (Ulm) 1778. 1785. 1792. 8.

7) Observationes ad analog. et syntaxin hebr. pertin. Tub. 1779. 8. Opusc. acad. ad interpr. libr. sacr. pert. Tub. 1796—1803. III. 8.

8) S. Roſenmüller, Handb. f. d. Liter. d. bibl. Kritik u. Exeg. Bd. I. p. 231. sq. Hegel's Geſch. d. hebr. Spr. p. 280. sq. Thieß, Gel. Geſch. v. Kiel. Bd. 1. 2. p. 92—124.

9) Clavis domus Hebr. Ratisb. 1744—45. III. 4. Genesis linguae sanctae, ib. 1697—1700. 4.

10) Lexicon critico-sacrum, in duas partes distinctum, in quarum priori, quae in V. T. leguntur, voces ad quindecim cognationes reducuntur, earumdem significationes — ex harmonia linguae Hebr. cum gr., lat. et germ. reteguntur. Tub. 1730. 4.

11) Hebräiſche Grammatik. Halle 1745. 1768. 1778. 8.

12) Horae hebr. et talmud. in univ. N. Test. Dresdae 1733—42. II. 4. Lexicon N. Test. gr. lat. Lips. 1746. 8. a Krebs. auct. observ. phil. locupl. a G. L. Spohn. ib. 1790. 8. S. Götten's Gel. Europ. Th. II. p. 295. III. p. 809. Saxii Onom. lit. T. VI. p. 650.

13) Ausführliche hebräiſche Sprachlehre. Halle 1777. 8.

14) Hebräiſche Sprachlehre. Lpzg. 1797. 1804. 8.

15) Hebräiſche Grammatik f. Anfänger. Stuttg. 1797. 1798. 1818. 8. II. Th. Syntax. ebd. 1805. 1819. 8.

16) Hebräiſche Grammatik. Erlangen 1780. 8. 1789. 8.

17) Hebräiſche Sprachlehre nach d. leichteſten Grundſätzen. Jena 1786. 8. S. Allgem. Lit. Zeit. 1803. nr. 249. 1807. nr. 137.

18) Anfangsgründe der hebräiſchen Sprache. Marburg 1798. 8. 1719. 8.

19) Kurzgefaßte Grammatik der hebräiſchen Sprache. Halle 1835. 8.

20) Ausführliche hebräiſche Grammatik. Caſſel 1843. Th. I. 8.

21) Grammatica hebr. Lugd. B. 1831—33. II. 8.

22) Grammatica hebr. Vindob. 1834. 8.

23) A hebrew grammar with a copious syntax and praxis. Andover 1834. 8. S. N. Amer. Rev. T. XII. p. 473. South Rev. T. V. p. 1. Amer. Monthly Rev. S. I. p. 42. Christ. Monthly Sp. T. IV. p. 196.

24) Critical grammar of the Hebrew language. Lond. 1840—44. II. 8. New York 1835. II. 8. S. Amer. Bibl. Rev. T. V. p. 438. Princ. Rev.

Digitized by Google

T. X. p. 196. XIII. p. 259. South Quart. Rev. T. XX. p. 390. Christ. Qu. Spec. T. X. p. 587.

25) Hebrew grammar w. Chrestom. New York 1839. 8. S. Princeton Rev. T. VII. p. 1. Christ. Rev. T. I. p. 49.

26) Neues geordnetes Lehrgebäude der hebräischen Sprache. Berl. 1849. Lpzg. 1833. I. II. 8.

27) Kritische Grammatik der hebräischen Sprache. Gött. 1827. 8. Grammatik der hebräischen Sprache des Alten Testaments. Lpzg. 1829. 1835. 1838. II. 8. (Transl. into engl. by J. Nicholson. Lond. 1836. 8.) Ausführliches Lehrbuch d. hebräischen Sprache. Lpz. 1844. 8.)

28) Hebräische Grammatik. Halle 1813. 8. XIV. Aufl. von E. Rödiger. ebd. 1845. 8. XVII. Aufl. ebd. 1854. 8. (Transl. by T. J. Conant, with the modifications of the editions subsequent to the XIIth by Dr. Davies. New York 1846. 8.) Ausführl. grammat. krit. Lehrgebäude d. hebr. Sprache mit Vergleichung d. verwandten Dialekte. Lpzg. 1817. II. 8. S. Christ. Exam. T. XXVIII. p. 277. Christ. Rev. T. IV. p. 419.

29) Clavis linguae sanctae Vet. Test. Jenae 1716. 8. Ed. VI. cur. a Fischer. Lips. 1752. 8. Literator graecus. Jen. 1738. 8. S. Mylius, blühendes Jena. p. 463.

30) Janua hebr. linguae V. T. acc. una c. gramm. Lexic. Hebr. chald. Lips. 1733. 8. ib. 1744. 8. Ed. VIII. ex. rec. J. F. Rehkopf. ib. 1788. 8. Index memorialis, quo voces hebr. et chald. V. T. omnes cum significationibus lat. contin. ib. 1753. 8. S. Schmersahl, N. Nachr. v. verstorb. Gel. Bd. II. p. 492. Hirt, Orient. Bibl. Bd. II. p. 326. J. J. Reineccius, kurzer Abriß v. d. Maaße u. Verhältniß unserer Kräfte a. d. Beispiele Chr. Reineccius, nebst Anhang v. d. Familie d. Reineccierum. Lpz. 1754. 8. (S. Dresd. Gel. Zeit. 1753. p. 281. sq. Leipz. Gel. Zeit. 1754. p. 165. sq.)

34) Lexicon hebr. manuale. 1752. 8. Ed. III. ed. J. G. Eichhorn. ib. 1793. 8. (S. Journ. f. Pred. Bd. XXVIII. 4. p. 74. sq.) Onomasticon V. Test. ib. 1741. 4. Onom. N. Test. ib. 1762. 4. Arcanum formarum. ib. 1735. 4. S. Lebensbeschr. preuß. Gottesgel. I. Samml. p. 97. Hall. Gel. Zeit. 1768. p. 29—32.

32) Origines Hebraeae. Fran. 1724—38. II. 4. Ed. II. c. orat. de defectibus ling. Hebr. Lugd. B. 1760. 4. (s. Ernesti, N. Theol. Bibl. Bd. III. Th. VIII. p. 756. sq.) Clavis dialectorum. ib. 1733. 4. Lugd. B. 1769. 4. Sylloge dissertat. ib. 1772. II. 4. S. N. Bel. Europa Th. VI. p. 349. sq. Hezel's Gesch. d. hebr. Sprache. p. 319. Fabric. Hist. bibl. P. VI. p. 405. sq. Vrimoet, Athenae Fris. p. 762. sq. Björnstahl's Reisen Th. V. p. 419. sq. Bibl. Raisonnée. T. XLIV. P. II. p. 344. sq. Eichhorn, Bibl. d. bibl. Liter. Bd. VIII. p. 944. sq.

33) Vocabularium Hebraicum. Lugd. Bd. 1807. P. I. 4. S. Saxe, onom. lit. P. VIII. p. 219. sq.

34) Beurtheilung der Mittel, die ausgestorbene hebräische Sprache zu erklären. Göttingen 1756. 8. Supplementa ad lexic. hebr. Gott. 1792. VI Ptes. 4.

35) Hebräisch-deutsches Handwörterbuch über die Schriften d. Alten Testaments mit Einschluß d. geograph. Namen u. d. chald. Wörter bei Daniel u. Esra. Lpzg. 1810—12. II. 12. Thesaurus philol. crit. linguae Hebraeae et Chaldaeae Vet. Test. Ed. II. secundum radices digesta priore Germ. longe auctior et emend. Lips. 1827—33. III. 4. N. hebr. deutsches Handwörterbuch, ein Auszug a. d. größeren Werke. Lpzg. 1845. III. Aufl. (Hebr.

Digitized by Google

u. chald. Handwörterbuch über das Alte Teſtament.) ebd. 1828. II. 8. (Lexic. manuale Hebr. Chald. in V. Test. libros. Lips. 1833. 8.) ebd. 1834. II. 8. Transl. w. add. and corr. from the author's Thesaurus and other works by S. Prideaux Tegelles. Lond. 1847. 4.) S. Christ. Exam. T. I. p. 122. sq. Amer. Bibl. Rep. T. III. p. 1. sq.

36) Hebrew and English lexicon. Boston 1839. 1844. 8. S. Princ. Rev. T. IX. p. 88.

37) A grammar of the Hebrew language compiled in a series of lectures. Lond. 1841. Ed. III. 8. A lexicon Hebrew, Chaldee and English comp. from the most appr. sources oriental and europ., jewish and christian. ib. 1840. 8. 1844. 8.

38) An english and hebrew Lexicon, to which is added a Selection of proper names occ. in scripture and in the rabbin. writings. London 1832. 8.

39) A Hebrew and English Lexicon without points, in which the Hebrew and Chaldee words of the Old Test. are explained in their leading and derived senses, the derivative words are ranged under their resp. primitives etc. With a Hebrew and Chaldee grammar without points. IIth. ed. corr., enl. and impr. Lond. 1792. 4. ib. 1823. 8. ed. by Hugh James Rose. ib. 1829. 8. by Major. ib. 1845. 8.

40) Hebrew and English Lexicon from German of Gesenius. Andover 1824. 8. Newhaven 1832. 8. S. Amer. Monthly Rev. T. I. p. 42. sq.

44) Hebrew and English Critical and Pronouncing Dictionary. New York 1837. 8. S. N. Amer. Rev. T. XLVI. p. 487. Christ. Rev. T. III. p. 124. sq.

42) Concordantiae librorum sacrorum V. T. hebr. atque chald. Lips. 1840. fol. S. Eclect. Rev. IV Ser. T. VII. p. 533.

43) S. Princ. Rev. T. XI. p. 305. Lit. and Theol. Rev. T. VI. p. 571. Amer. Bibl. Rep. II. T. VII. p. 467. — A complete Hebrew and Chaldee concordance to the Old Test. New York 1842. T. I.

44) Hebräiſch-Chaldäiſches Handwörterbuch über das Alte Teſtament. Berlin 1834—37. 8.

45) Antiquitates Hebraicae brev. del. Bremae 1732. 1735. 8. S. Göttens N. Gel. Europ. Th. III. p. 143.

46) A dissertation on the civil government of the Hebrews. Lond. 1740. 8. (Deutſch. Zelle 1756. 8. Mit Anmerk. v. Steffens. Hamb. 1776. 8.)

47) Archäologie d. Hebräer. Halle 1775. Bd. I. 8.

48) Entwurf der hebräiſchen Alterthümer. Weimar 1782. 1794. 8.

49) Hierobotanicon. Upsal. 1745—1747. II. 8. S. Bibl. Brem. Cl. III. T. III. p. 391—446. N. Acta reg. soc. Upsal. T. II. nr. 10. G. S. Sylvander, Tegel et Celsius, disq. litt. Lund. 1846. 8. Biogr. Lex. öfver Svenska Män. D. III. p. 234. sq.

50) Bibliſche Archäologie. Häusliche Alterthümer. Wien 1797. Th. I. 8. Politiſche Alterthümer. ebd. 1800—2. 8. N. Aufl. Wien 1817—24. III. 8. (Engliſch. Oxford 1836. 8.)

51) Bibliſche Archäologie. Erfurt. 1787. 1796. IV. 8.

52) Handbuch der bibliſchen Archäologie. Bonn 1834. 8.

53) Lehrbuch d. hebräiſch-jüdiſchen Archäologie. Lpz. II. Aufl. 1830. 8.

Digitized by Google

54) Helon's Pilgrimage to Jerusalem. New York w. y. 12.

55) Origines Hebraeae: The antiquities of the Hebrew Republick in four books. Lond. 1724. IV. 8. N. ed. ib. 1834. III. 8.

56) Die Hebräerin am Putztische u. als Braut. Amst. 1809—10. III. 8.

457.

Indem wir noch hinzufügen, daß in Italien der schon genannte Valperga di Caluso[1]), der die Methode Alting's und Schultens' auf der Universität zu Turin einführte (1805), der mehrmals erwähnte de Rossi[2]), Samuel David Luzzato[3]), Eman. Recanati[4]) und Anania Cohen (aus Reggio, † 1834), in Frankreich aber Ad. Franck[5]) (aus Siccours im Departement der Meurthe 1809), J. Munck (geb. 1804 in Schlesien) und S. Cohen[6]) (aus Metz 1796), sowie in Spanien der gelehrte Kenner der rabbinischen Literatur Am. de los Rios vorzugsweise die hebräischen Sprachstudien förderten, wenden wir uns jetzt zum Arabischen.

Die ersten Grammatiken dieser Sprache aus dem Anfange des verflossenen Jahrhunderts von Johann Gottfried Lackemacher[7]) (aus Osterwick im Halberstädtischen 1695—1736) und Johann Friedrich Hirt[8]) (aus Apolda 1719—83) sind ohne besondere Eigenthümlichkeiten; erst nachdem A. Schultens die bereits von Golius verbesserte Grammatik Erpen's nochmals umgearbeitet und vervollständigt hatte, kann von einem richtigen Verständniß der arabischen Formenlehre und Syntax die Rede sein. Nach dieser Grammatik sind alle späteren Sprachlehren, wie die Hezel's[9]), Sam. Fr. Günther Wahl's[10]) (aus Alap bei Erfurt 1760—1834), Paulus'[11]), E. Fr. K. Rosenmüller's[12]), J. S. Vater's, J. Jahn's[13]), Ol. Gerh. Tychsen's[14]) und selbst J. D. Michaelis'[15]), dessen Arbeit indeß die vollständigste war, eingerichtet worden. Selbst der Engländer John Richardson[16]) folgte in seiner nachmals von Ch. Wilkins erweiterten Grammatik noch Erpenius ziemlich blind, und erst die Portugiesen A. Baptista[17]) und J. de Sousa[18]), der Spanier M. B. Merino[19]), der Africaner Thomas Aryda[20]) (aus Tripolis, † 1813), der Däne Th. Chr. Tychsen[21]) (aus Hörsbüll in Schleswig 1758—1834) und der Engländer M. Lumsden[22]) fingen an, sich zu emancipiren, bis endlich das noch unübertroffene, auf die feinsten Untersuchungen basirte Lehrgebäude der arabischen Sprache, welches Silvestre de Sacy[23]) (aus Paris 1758—1838) aufbaute, selbst das streng durchdachte, aber doch etwas zu complicirte grammatische System Ewald's[24]) überflügelte. Die neueren Grammatiker hängen übrigens fast ohne Ausnahme Sacy an, so J. Humbert[25]), T. Roorda[26]), K. E. Caspari[27]), J. H. Petermann[28]), L. N. Boisen[29]) und Karl Heinrich Schier[30]) (aus Wilsdruff 1802). Was aber

Digitized by Google

dagegen die arabiſche Lexikographie anlangt, ſo iſt die Ausbeute keine ſehr bedeutende, denn Richardſon's arabiſch-perſiſch-engliſches Wörterbuch iſt eigentlich nur für das Perſiſche vollſtändig zu nennen, Ev. Scheid's[31]) und J. Willmet's[32]) Gloſſare ſind nur für einzelne arabiſche Schriftſteller beſtimmt, und ſo bleibt nur das vortreffliche Werk von Georg Friedrich Wilhelm Freytag[33]) (aus Lüneburg 1788) übrig.

Das Bulgärarabiſche behandelten in Deutſchland zuerſt Joh. Chriſtian Clodius[34]) (aus Großenhain, † 1745) und J. D. Michaelis, indem ſie dieſen Dialekt mit in ihre Grammatiken des Altarabiſchen aufnahmen; allein der Erſte, der etwas Vollſtändiges hierüber ausarbeitete, war Franz von Dombay[35]) (aus Wien 1758—1810), obgleich ſchon der Spanier Francisco Cañes[36]) († 1797) ein treffliches, faſt nur während ſeines langen Aufenthalts zu Damaskus, wo er Miſſionär war, geſammeltes Wörterbuch und eine ſehr praktiſche Grammatik gegeben hatte. Auguſtin François Julien Herbin[37]) (aus Paris 1783—1806) giebt in ſeiner Grammatik eigentlich nur die moderne Ausſprache des Altarabiſchen an, macht aber ſonſt die ſchrecklichſten Verſtöße gegen die Syntax und hat nur in der kalligraphiſchen Partie einiges Verdienſtliche, wogegen wieder die Arbeiten des bekannten Koranüberſetzers Nicolas Savary[38]) (aus Vitré 1750—88), ſeines Landsmanns Armand Pierre Cauſſin de Perceval[39]) (aus Paris 1795), des Schweden J. Berggren[40]) und des Sheik Muhammed Ayyad el Tantavy's[41]) nicht blos ſorgfältiger, ſondern auch weit praktiſcher ſind. Als Lexikographen werden außer Cañes noch Marcel[42]), A. de Biberſtein Kazimirski[43]) und E. Bokthor[44]) genannt werden müſſen. Ob das Himjaritiſche nur ein Zweig des arabiſch-äthiopiſchen Sprachſtamms, wie Geſenius[45]) und Rödiger[46]) annehmen, oder der vierte Hauptzweig des Semitiſchen Stammes, wie Fresnel[47]) behaupten will, ſei, iſt noch ungewiß. Nennen wir endlich noch die Namen der bedeutendſten Orientaliſten, die ſich mit dem Herausgeben arabiſcher Texte beſchäftigt haben, ſo werden J. D. Michaelis, Wahl, Eichhorn, F. M. Hartmann, Friedrich Theodor Rinck (aus Slave in Pommern 1770—1821), Th. F. Schnurrer (aus Cannſtadt 1742—1822), Johann Bernhard Köhler (aus Lübeck 1742—1802), Roſenmüller, die beiden Tychſen, Gottfried Ludwig Koſegarten (aus Altenkirchen auf Rügen 1792), Freytag, Friedrich Auguſt Roſen (aus Hannover 1805—37), J. Th. Zenker, K. Georg Wenrich (aus Schäßburg in Siebenbürgen 1787—1847), J. Uri, der Numismatiker Frähn, Schier, A. Kraft (aus Wien 1816—47), Guſtav Flügel (aus Bautzen 1803), Chriſtian Maximilian Habicht (aus Breslau 1775—1839), Heinrich Leberecht Fleiſcher (aus Schandau 1801), G. Weil, J.

Gildemeister, Caspari, Rödiger, Tholuck, Müller, Nordtmann, F. Wüstenfeld, Hammer-Purgstall, der unsterbliche Geschichtschreiber der arabischen Literatur August, Arnold, Wetzstein, Haneberg, S. Poper, Dieterici, Alfred von Kremer, Krehl, T. A. Arnold, Al. Sprenger, Anspach, Haarbrücker 2c. in Deutschland zu nennen sein. Unter den Arabisten Italiens erwähnen wir Gianbatista Caruso (aus Polizzi in Italien 1673—1724), Rosario Gregorio, Fil. de' Bardi und M. Amari. Unter den französischen Orientalisten treten hervor Jean Gagnier (aus Paris, † 1740), Denis Dominique Cardonne (1720—83), Savary, Jean Joseph Marcel (aus Paris 1776), J. J. Antoine Caussin de Perceval (aus Montdidier 1759—1835), Pierre Emédée Emilien Probe Jaubert (aus Aix 1774), Joseph Toussaint Reinaud (aus Lambese 1785), Etienne Marie Quatremère (aus Paris 1782, † 1857), Guckin de Slane, Noel Desvergers, J. B. André Grangeret de la Grange (aus Paris 1790), der unsterbliche S. de Sacy, Gustav Dugat, Ch. Defremery (aus Paris 1821), Cherbonneau, Fulgence Fresnel (1796—1855) und Andere. Unter den Engländern stellen wir voran Sir William Jones (aus London 1746—94), den größten Orientalisten, den England je besessen hat; John Richardson, Joseph Dacre Carlyle (aus Carlisle 1749—1804), S. Lee, W. Lane, F. B. Balfour, J. Baillie, E. P. Pusey, Sir W. Ouseley, J. Reynolds, W. Wright, W. Cureton, Preston, R. J. Rowlandson, W. B. Hodgson und Andere mögen folgen. Unter den holländischen Arabisten stehen freilich Albert Schultens, dessen Sohn Johann Jacob Schultens[48]) (aus Franecker 1716—78) und sein Enkel Heinrich Albert Schultens[49]) (aus Leyden 1748—93) obenan, allein auch ihre Schüler Verschuir, Schröder, Everard Scheid, der ältere Rau, Willmet, Hoogvliet, Hamaker, Taco Roorda, Meursinge, H. E. Weijers, J. P. Uylenbroeck († 1844), Anton Rutgers, C. Sandenberg, H. Matthiessen, P. J. Veth, Abraham Kuenen, Josua J. Ph. Valeton, J. J. P. Gaal, J. G. J. Juynboll, B. F. Matthes und besonders P. A. Reinhart Dozy sind solcher Vorgänger vollkommen würdig. Unter den hierher gehörigen Schweden nennen wir den schon erwähnten Olof Celsius, Peringer Liljeblad (1651—1740), Johann Gabriel Scharfvenfeldt (1655—1727), Carl Aurivillius (1717—1786), M. Norberg, G. L. Lindgren (geb. 1804), A. Svanberg (1770—1842), Wallin († 1853) und C. J. Tornberg (geb. 1807), unter den Dänen aber Lars Rauestad Boisen (aus Westenborg 1803), Jacob P. Christian Adler

(aus Arnis in Schleswig 1756—1834), Mehren und Jens Laſſen Rasmuſſen (aus Veſtenſkow auf Laaland 1785—1826). Rußland endlich hat nur wenige Arabiſten, Frähn, Kaſem Beg, Dorn, Gottwald, Chwolſohn u. ſ. w. aufzuweiſen, und dieſe ſind meiſt Deutſche. Was endlich Spanien und Portugal anlangt, ſo werden hier Michael Caſiri, L. de Caſtro, Fr. Joaõ de Souſa, J. de Santo, Ant. Moura, J. Ant. Banqueri und Pascual de Gayangos den Beſchluß dieſer Ueberſicht machen.

1) Prime lezioni di gramm. ebraica. Tor. 1805. 8. c. pref. ed. emend. da Am. Peyron. ib. 1826. 8.

2) Synopsis institut. hebr. Parmae 1807. 8. Introd. allo studio della lingua ebrea. ib. 1815. 8.

3) Prolegomeni ad una gramm. ragion. della lingua ebraica. Padova 1836. 8.

4) Grammatica Hebraica. Ver. 1843. 8.

5) Nouvelle méthode de la langue hébraique. Paris 1834. 8.

6) Cours de lecture hébraique. Paris 1824. 1842. 8. Exercices elém. sur la langue hébraïque. Metz 1842. 8.

7) Elementa linguae arab. c. praef. H. v. d. Hardt. Helmst. 1748. 4.

8) Institutiones linguae arab. adj. est Chrest. Arab. Jen. 1770. 8. Anthol. arabica. Jenae 1774. 8. S. Hirſching Bd. III. 1. p. 177. sq. Götten's N. Gel. Eur. Bd. XXI. p. 1481. sq.

9) Erleichterte arabiſche Grammatik nebſt einer arab. Chreſtom. Jena 1776. 8.

10) Elementarbuch für die arab. Sprache u. Literatur. Halle 1789. 8. Neue arab. Anthologie. Lpzg. 1791. 8.

11) Compendium grammat. arab. c. progymn. lect. arab. Jen. 1790. 8.

12) Institutiones ad fundamenta linguae arab. Lips. 1818. 8.

13) Arabiſche Chreſtomathie. Wien 1802. 8. Lexicon arabico-latinum, Chrest. accomm. Viennae 1802. 8.

14) Elementale arab. c. catalectis max. partem anecd. et gloss. Rost. 1792. 8.

15) Erpenii arabiſche Grammatik abgekürzt, vollſtänd. u. leichter gemacht. Gött. 1771. 1781. 8.

16) Grammar of the arabic language. Lond. 1776. 4.

17) Instituiçaeñs da lingua arabiga para a uso das escolas da mesma Congr. Lisboa 1774. 1783. 8.

18) Compendio da gramm. arabiga. Lisboa 1795. 8. Vestigios da lingua arabica em Portugal. Lisboa 1789. 4. Ed. II. augm. e ann. p. J. de S. A. Moura. ib. 1830. 8.

19) Compendio grammatical para aprender la lengua arabiga, asi sabia como vulgar. Madrid 1807. 4.

20) Institutiones gramm. Arabicae. Viennae 1813. 4.

21) Grammatik d. arab. Schriftſprache. Gött. 1823. 8.

Digitized by Google

22) A grammar of the arabic language. Calc. 1813. 4.

23) Grammaire arabe à l'usage des élèves de l'école spéciale des langues orient. vivantes. Paris 1810. 8. 1831. II. 8. Anthologie grammaticale arabe. ib. 1829. 8. Chrestomathie arabe. ib. 1806. III. 8. 1827. III. 8. S. Journ. Asiat. III Ser. 1838. T. VI. p. 113. sq. Amer. Quart. Rev. T. XIV. p. 231. sq.

24) Grammatica critica linguae Arab. Gen. 1831—33. II. 8.

25) Discours sur l'utilité de la langue arab. Gen. 1823. 8. Guide de la conversation arabe. ib. 1838. 8. Chrestomathie arabe. ib. s. a. 8. Chrestom. arab. facilior. ib. s. a. 8.

26) Grammat. arab. Lugd. B. 1835. 8.

27) Grammatica arabica. Lips. 1844. P. I. 8.

28) Brevis linguae arab. gramm. liter. et christ. Berol. 1840. 12.

29) Kortfattet arabisk Grammatik. Kjöbhv. 1831. 8.

30) Grammaire arabe. Leipsic. 1849. 8.

31) Glossar. arab. latinum manuale max. partem ex Lex. Goliano exc. Lugd. B. 1769. 4. 1787. 4.

32) Lexicon linguae arab. in Coranum, Haririum et vitam Timuri. Roterod. 1784. 4.

33) Lexicon Arab. Latinum praesertim ex Djeuharii Firuzabadiique et alior. Arabum oper. adh. Golii et al. libris cont. Halis 1830—1837. IV. 4. S. N. Amer. Rev. T. XLVIII. d. 464. sq.

34) Compendium gramm. arab. c. app. de vulgari hodierna dialecto arab. etc. Lips. s. a. 4. Ed. II. (Theoria et Praxis ling. arab.) ib. 1729. 4.

35) Grammatica linguae Mauro-Arab. juxta vern. idiom. usum, acc. Vocabul. lat. Mauro-Arab. Viennae 1800. 4.

36) Grammatica arabigo-española vulgar y literal. Madrid 1775. 4. Diccion. español lat. arab., en que siguiendo el diccionario abrev. de la Academia se ponen las correspondencias latinas y arabes. Madr. 1787. III. fol.

37) Développements des principes de la langue arabe moderne, suivis d'un recueil de phrases. Paris 1803. 4.

38) Grammaire de la langue arabe vulgaire et littérale (en français et latin). Ouvr. post. éd. p. L. Langlès. Paris 1813. 4.

39) Grammaire arabe vulgaire pour les dialectes d'Orient et de Barbarie. Paris 1824. 4. 1834. 8. 1843. 8.

40) Guide français arabe vulgaire des voyageurs en Syrie et en Egypte. Ups. 1844. 4.

41) Traité de la langue vulgaire arabe. Leipsic. 1848. 8.

42) Grammaire de l'arabe vulgaire du dialecte d'Egypte. Kaire 1799. 4. Vocabulaire français-arabe du dial. vulg. d'Alger, de Tunis et de Marok. Paris 1830. Ed. II. 8. Dialogues français-arabes. ib. 1837. 8.

43) Dictionn. arabe-français, cont. toutes les racines de la langue arabe, leurs dérivés dans le langage littéral et vulgaire, ainsi que les mots des dialectes d'Alger et de Maroc. Paris 1846. sq. 8.

Digitized by Google

44) Dictionn. français arabe, revu et augm. p. Caussin de Perceval. Paris 1828—29. II. 4.

45) Ueber die himjaritische Sprache u. Schrift. Halle 1841. 4.

46) Versuch über die himjaritischen Sprachmonumente mit einem Vorwort an Gesenius. Halle 1841. 8. u. in Zeitschr. für Kunde d. Morgenland. Bd. I. p. 332. VI. p. 79. sq. p. 288. sq.

47) Recherches sur les Inscriptions Himjaritiques. Paris 1846. 8. u. Journ. Asiat. 1838. T. V. p. 512. sq. 529 sq.

48) S. N. Gel. Europa Bd. XVI. p. 1065. sq.

49) Fr. Th. Rink, H. A. Schultens. Eine Skizze. Riga 1794. 8. Ev. Scheid, Or. de eo quod Schultensii post immort. erga lit. orient. merita posteris agendum reliquerunt. Lugd. B. 1794. 4. Deutsch. Mus. 1779. Bd. V. p. 494. sq. Eichhorn, Bibl. d. bibl. Lit. Bd. VIII. p. 974. sq.

458.

Nachdem wir jetzt unsere Skizze der Behandlung der orientalischen Literatur während der letzten 150 Jahre beendet haben, wenden wir uns nunmehr zu dem Studium der classischen Sprache und ihrer Literatur. Wir beginnen mit Italien und bemerken sogleich, daß es nicht in unserem Plane liegen kann, bei diesem Lande sowohl als bei den übrigen Theilen Europa's alle diejenigen Philologen anzuführen, die sich mit der Herausgabe alter Autoren beschäftigt haben oder Monographieen im Gebiete der Alterthümer 2c. veröffentlichten; wir müssen uns nur auf die Namen derjenigen Gelehrten beschränken, die auf diese oder jene Art in der Wissenschaft Epoche gemacht haben. Darum sind zu nennen als Kritiker nur Gianantonio Volpi (Vulpius aus Padua 1735—86), von uns bereits unter den lateinischen Dichtern erwähnt und hierher als Erklärer des Catull, Tibull, Properz und Lucrez gehörig, Geronimo Lagomarsini[1]) (aus Puerto de St. Maria bei der Meerenge von Cadix 1698—1773), wie Gaspar Garatoni (aus Ravenna 1743—1817) um die Kritik des Cicero wohl verdient und von Francesco Bentivoglio in diesem Stücke nicht erreicht, Pietro Francisco Foggini[2]) (aus Florenz 1713—83), bekannt durch seine Ausgabe der römischen Fasten, Giacomo Morelli[3]) (aus Venedig 1745—1819), der zuerst die Rede des Aristides gegen Leptines, die Fragmente des Aristoxenus 2c. veröffentlichte, Antonio Maria Ambrogi[4]) (aus Florenz 1713—88), wichtig für die Kritik des Virgil, Carlo Fea[5]) (nicht aus Nizza, sondern aus Pigna bei Oneglia 1753—1834), als Horazkritiker namhaft zu machen, Tomaso Vallauri[6]), ein trefflicher Stylister, Giac. de Domenis († 1846), von uns als griechischer Dichter genannt, L. Mariui, für die Kritik des Vitruvius von Wichtigkeit, Geronimo Amati[7]) (aus Sevignano 1768—1834), der zuerst die unter Longin's Namen bekannte Abhandlung über das Erhabene dem Dionys von Halicarnaß

Digitized by Google

zuschrieb, der schon genannte Peyron, dem wir die Fragmente Ciceronianischer Reden verdanken, und Angelo Majo[8]) (Mai, Majus aus Schilpario in der Diöcese Bergamo 1782—1854), der sich durch Auffindung einer Unzahl von dem classischen Alterthume und dem Zeitalter der Kirchenväter angehörigen Literaturschätzen in Palimpsesten ein unsterbliches Verdienst erwarb. Aehnliches verdanken wir dem Fleiße von Fel. Ciampi[9]) (aus Pistoja 1769—1847) und Pietro Matranga[10]) († 1855). Ist der Aesop von Francisco de Furia gerade kein Muster von kritischem Scharfblick, so ist der Lucan des Grafen Angelo d'Elci (Illycinus aus Wien 1763—1834) geradezu schlecht. Eine eigenthümliche Arbeit ist noch des Alessf. Politi[11]) (a S. Sigismundo aus Florenz 1679—1752) lateinische Uebersetzung der Commentare des Eustathius zu Homer und Dionysius Periegetes, sowie des schon genannten Antonio Maria Ambrogi prachtvoller Abdruck der Mediceischen Handschrift des Virgil. Als Lexikograph hat der um Cicero wohlverdiente Giacomo Facciolati[12]) (aus Torreglia im Genuesischen 1682—1769) selbst einen Stephanus in Schatten gestellt. An Archäologen ist natürlich Italien sehr reich, doch ragen als Heroen ersten Ranges hervor Giacomo Bellori[13]) (aus Rom 1615—96), Francesco Piranesi[14]) (aus Rom 1748—1810), ebenso berühmt als Kupferstecher wie als Antiquar, Giovanni Gaetano Bottari[15]) (aus Florenz 1689—1775), mit Foggini der Herausgeber des Museum Capitolinum, Antonio Francisco Gori[16]) (aus Florenz 1691—1757), dem wir das Museum Florentinum verdanken, Gianbatista Antonio Visconti[17]) (aus Bernazza 1722—84), der Gründer des Vaticanischen Kunstmuseums (Museum Pio-Clementinum), seine Söhne Ennio Quirino Visconti[18]) (aus Rom 1751—1818), der größte Kunstkenner der neueren Zeit, und Alessandro Visconti (1757—1835), der Numismatiker, Ant. Maria[19]) (aus Venedig 1680—1766) und Geronimo Francisco Zanetti[20]) (aus Venedig 1713—82), Antonio Maria Salvini[21]) (aus Florenz 1653—1729), Giac. Batista Passeri[22]) (aus Farnese 1694—1780), Ridolfino Venuti[23]) (aus Cortona 1705—63), mit seinem Bruder Filippo Venuti (1709—69) nicht zu verwechseln, Giac. Martorelli[24]) (aus Neapel 1699—1777), Gaetano d'Ancora[25]) (aus Neapel 1757—1816), Giuseppi Bartoli[26]) (aus Padua 1717—90), der Graf Simone Stratico (aus Zara 1733—1824), dem wir bekanntlich eine höchst wichtige Ausgabe des Vitruvius verdanken, Paolo Maria Paciaudi[27]) (aus Turin 1710—85), Francesco Inghirami[28]) (aus Volterra 1772—1826), Antonio Nibby[29]) (1792—1839), berühmt durch seine Untersuchungen über die Topographie des alten Roms, der schon genannte Lanzi[30]), um Hesiod und Vasenerklärung

nicht unverdient. Domenico Mancini[31]) († 1845), P. E. Visconti[32]) († 1856), Fr. Orioli[33]) (aus Bieda bei Viterbo, † 1856 im 75. Jahre), Dom. Lo Faſa Pietraſanta Herzog de Serradifalco[34]) und Luigi Canina[35]) († 1856). Sehr viel ward für Epigraphik gethan, ſo von Giovanni Lami[36]) (aus St. Croce bei Florenz 1697—1770), Aleſſ. Simmaco Mazocchi[37]) (geb. 1684 zu St. Maria bei Capua, † 1771), L. A. Muratori[38]), Francisco Scipio Maffei[39]) (aus Verona 1675—1755), der wohl von dem Antiquar Paolo Aleſſandro Maffei[40]) (aus Volterra 1653—1716) zu unterſcheiden iſt, Sebaſtiano Donati[41]), Eduardo Corſini[42]) (aus Fanano in Modena 1702—65), der ſich auch mit Plutarch beſchäftigt hat, Gaetano Marini[43]) (aus Arcangelo 1742—1815), Nicolao Ignarra[44]) (aus Pietrabianca 1728—1808), Foggini, Giuſeppe Furlanetto[45]) (aus Padua 1775), Stefano Antonio Morcelli[46]) (aus Chiari 1737—1821), Gianpietro Secchi, († 1856), der zugleich Hieroglyphiker war, Borgheſi, Bartoli und Gianbatiſta de Roſſi und Anderen. Letzteren trat indeß eine neue Schule von Epigraphikern gegenüber, angeführt von Lodovico Muzzi[47]) und Lodovico Roſſi[48]), von dem Erklärer der Vaſen des Herzogs von Blacas G. Gherardo de Roſſi (aus Rom 1754—1827) zu unterſcheiden, welche den Gebrauch des Lateiniſchen bei Inſchriften verpönten und nebſt ihren zahlreichen Schülern den Verſuch machten, die Nationalſprache hierin an die Stelle derſelben zu ſetzen.

1) Orationes. Mediol. 1746. 8. S. Racc. d'opusc. sci. e filol. T. X. p. 435. sq. Seebode, Misc. Crit. T. I. P. II. 329. sq. Parthenius, de vita et studiis H. Lagom. Ven. 1801. 8. Goetz, Otium Varsov. p. 80. sq. Björnſtahl, Reiſen. Bd. II. p. 84. Saxe, Onom. lit. T. VI. p. 489. sq.

2) S. Strocchi bei Seebode, Misc. Crit. T. I. p. 436. sq.

3) S. Björnſtahl Bd. II. p. 96. Saxe, Onom. lit. T. VII. p. 2. sq.

4) S. R. Bettio. Oraz. rec. nelle esequie di G. Morelli. Ven. 1819. 8. Biogr. Univ. T. XXX. p. 124. sq. — Operette. Ven. 1820. III. 8.

5) Museum Kircherianum. Romae 1765. II. fol. S. Tipaldo. T. I. p. 134. sq.

6) Miscell. filol., cr. et antiq. Roma 1790. 8. Descrizione di Roma e dei contorni. Roma 1822. Mil. 1824. III. 12. S. Tipaldo. T. X. p. 199. sq.

7) Anecdota Graeca e mss. codd. Romae 1850—52. II. 8.

8) S. Giorn. Arcad. 1833. T. LXI. p. 182—212.

9) Scriptorum Vet. Nova collectio e Vatic. codd. Romae 1825—38. X. 4. Classic. Autorum e Vat. Codd. ed. Series Nova. ib. 1828—38. VIII. 8. Nova patrum bibliotheca. ib. 1848. sq. I—VII. 4. Spicilegium Romanum. ib. 1843. VIII. 8.

10) Historia crit. literarum latin. Taur. 1849. 8. Specimen rescr. lat. ed. V. Ferrer. Ponzilionus. Aug. Taur. 1855. 8.

Digiti

11) Eustathii Comm. in Homeri Iliad. gr. Al. Politus n. pr. lat. vertit notis perp. ill. acc. notae A. M. Salvini. Flor. 1730—35. III. 8. (enthält nur Bd. I—V.) Eust. Comm. in Dion. Perieg. Col. Allobr. 1711. 8. S. Saxe T. VI. p. 115. sq. N. Acta Erud. 1753. April. p. 238. sq. Fabroni, T. VIII. p. 41. sq. u. Vit. Ital. Sec. XVIII. T. I. p. 253. sq. Quirinus a S. Augustino Praef. ad Politi Orat. Flor. 1723. 4. p. XIII. sq. Leipz. Gel. Zeit. 1753. p. 244. sq.

12) S. Fabroni, Vitae Ital. T. XII. p. 118. sq. (Vitae Ital. Sec. XVIII. T. III. p. 112. sq.) Strodtmann Bd. I. p. 53. Hirsching Bd. II. 1. p. 180. sq. Saxe T. VI. p. 661. sq. C. Natusch, de J. Facciolato, gramm. Dresdae 1836. 8. — Aegidii Forcellini totius latinitatis lexicon cons. et cura J. Facciolati. Patav. 1771. IV. fol. Ed. II. ib. 1805. fol. (Dazu: Appendix. ib. 1816. fol.) Ed. VI. cur. J. Furlanetto. ib. 1823—31. IV. 4. Schneeberg 1829—35. IV. 4. (Das eigentliche Werk ist aber von Egidio Forcellini [aus Padua 1688, † 1786]). S. Saxe, Onom. litt. T. VI. p. 177. sq.

13) Veteres arcus August. triumphis insignes not. numisque ill. Romae 1690. fol. Le antiche lucerne sepolcrali figurate. ib. 1691. III. fol. Fragmenta vestig. vet. Romae ex lapid. Farnes. ib. 1673. fol. Columna Antoniniana c. not. Romae s. a. fol. Adnotat. in XII. priorum Caesarum numism. ab Eu. Vico ed. ib. 1730. fol. S. Mazzuchelli. Vol. II. P. II. p. 703. sq. Bibl. Ital. T. XI. p. 269. sq. Clement, Bibl. Cur. T. III. p. 74. sq.

14) S. Morgenblatt 1810. nr. 61. Björnstahl Reisen Bd. II. p. 100. Saxe, Praef. ad J. v. Vaassen, Anim. ad Fast. Sacr. p. XXXV. sq. Heerkens, Notab. L. II. p. 117. sq. — Le Antichità Romane. Roma 1756. IV. fol. (Dazu: Supplement. ib. s. a. fol.) De Romanorum magnificentia et architectura. ib. 1761. fol. Opera. ib. 1800. XXVI. fol. (S. Brunet T. III. p. 752. sq.)

15) Museum Capitolinum. Romae 1750—83. IV. fol. c. osserv. di Winckelmann e di E. G. Visconti. Mil. 1819. III. 8. S. Mazzucchelli, Scritt. d'Italia T. II. P. III. p. 1879. sq. Björnstahl's Reisen Bd. II. p. 75. sq. Hirsching Bd. I. p. 370. sq. Opusc. sc. e lett. T. XXII. p. 17. sq. XV. p. 3. sq.

16) S. Schiavo, Oraz. fun. in b. Nuova Racc. d'Opusc. sc. T. VII. p. 305. sq. Ann. lett. d'Italia T. II. p. 163. sq. Strodtmann Bd. X. p. 301. sq. XIV. p. 551. sq. Hirsching Bd. II. 2. p. 118. sq. Saxe, T. VI. p. 391. sq. 721. — Symbolae litter. Flor. 1748—53. X. 8. Decas II. Romae 1751—51. X. 8. Thesaurus veterum diptychorum. Flor. 1759. III. fol. Museum Florentinum. ib. 1731—66. XII. fol. Museum Etruscum. 1737—13. III. fol. Musei Guarnacci antiqua mon. etrusca. ib. 1711. fol. Thesaurus gemmarum astriferarum antiqu. ib. 1750. III. fol. Dactyliotheca Smithiana. Ven. 1767. II. fol. Inscriptiones antiquae graecae in Etruriae urbibus ext. ib. 1727—13. III. fol.

17) Ueber ihn s. Cancellieri, Dissert. epist. sopra la statua del Discobolo scop. nella villa Palombara. Roma 1806. 8.

18) S. Notizie intorno la vita di Q. Visc., bei s. Mus. P. Cl. Milano 1818. sq. T. I. p. XVII—XLVII. Millin, Ann. Encycl. 1818. T. II. p. 112. sq. Em. David u. Quatremère de Quincy im Moniteur 1818. 11 u. 18 Fevr. — Il Museo Pio Clementino ed il Museo Chiaramonti. Roma 1762—1808. VIII. fol. Milano 1818—22. VII. 8. Iconographie Ancienne. I partie. Iconogr. Grecque. Paris 1808. III. fol. Icon. Romaine. ib. 1817—

Digitized by Google

1833. IV. fol. ib. 1814—33. VII. 4. u. Atlas fol. Oeuvres diverses italiennes et françaises rec. et publ. p. J. Labus. Milan 1827—31. IV. 4.

19) Antiche statue greche e romane. Ven. 1740. II. fol. Divers. iconum — Series I et II. q. ex mus depr. et monochromatos typis vulg. ib. 1743. II. fol. Gemmae ant. A. M. Zanetti et Fr. Gorii not. ill. ib. 1750. fol.

20) S. Contini, Giorn. lett. 1783. p. 223. sq. Saggi scient. d. Acad. di Padova T. II. p. 16. sq. Ueber beide ſiehe Saxe, Onom. lit. T. VII. p. 6. sq.

21) S. Saxe T. VI. p. 131. sq. 646. Lami, Memor. Italor. erud. praest. T. I. p. 47. sq. Gori, Praef. ad Inscr. Flor. T. I. p. XVI. sq. u. ad Donii Inscr. p. XXI. Lorenzini bei Morelli, Cod. Volg. Naniani. p. 109. sq.

22) Lucernae fictiles musei Passerii. Pisauri 1739—51. III. fol. Thesaurus gemmarum veterum. Romae 1781—81. III. fol. S. Saxe T. VI. p. 563. sq. Ol. degli Abbati, Memorie di G. Passeri. Pesaro 1780. 4.

23) Antiqua numismata maximi moduli aurea, arg., aerea ex mus. Albani not. ill. Romae 1739—44. II. fol. Collectanea antiq. Roman. ib. 1736. fol. Accur. descriz. topogr. d. Antichità di Roma. ib. 1763. II. 4. 1803. II. 4. Descriz. topogr. ed istor. di Roma moderna. ib. 1766. II. 4. Vetera monum. q. in hortis Caelimont. et in aedibus Matthaeorum ass., coll. et not. ill. ib. 1779. III. fol. (vollendet v. Giov. Chriſtoforo Amaduzzi aus Rimini 1740—92. — Anecdota litt. e msc. codd. eruta. Romae 1773—74. III. 8. S. Tipaldo T. III. p. 269. sq.) S. A. Gel. Europa Th. XIV. p. 402. XVIII. p. 479. sq. Pomp. Pozzetti, Elogio d. abb. Rid. dei M. Venuti. Fir. 1789. 8.

24) Delle antiche colonie venute in Napoli. Nap. 1764.—78. III. 4. S. Jagemann, Mag. d. italien. Literat. Bd. II. p. 212. sq. Murr, Journ. f. Kunſtgeſch. Bd. VII. p. 532. sq. Saxe T. VII. p. 193. sq.

25) S. Tipaldo T. XVIII. p. 532 sq. — Guida rag. per le antichità e per le curiosità naturali di Pozzuoli e de luogli circonvicini. Nap. 1792. 8.

26) S. Mazzucchelli, Scr. d'Italia T. II. P. I. p. 445. sq. — Due dissertazioni. Ven. 1745. 4.

27) Monumenta Peloponn. comm. expl. Romae 1761. II. 4. S. Björnſtahl, Reiſen Th. II. p. 263. 267. Vitale, Praef. ad binas vet. Inscr. L. Aur. Commodi. Romae 1763. 4. p. 7. sq. Saxe T. VII. p. 265 sq. Fabroni T. XIV. p. 180. sq.

28) Monumenti etruschi o di etrusco nome dis. inc. ill. e publ. Poligr. Fiesol. (Fir.) 1821—26. X. 4. Galleria Omerica. ib. 1827—40. II. 8. Pitture di vasi fittili. ib. 1831—37. IV. 4. Museo Etrusco Chiusino. ib. 1833. II. 4.

29) Viaggio antiq. ne' contorni di Roma. Roma 1819. II. 8. Il museo Chiaromonti agg. al Pio Clementino con la dichiaraz. ib. 1837. fol. Famiano Nardini, Roma antica. Ediz. IV. risc. ed accresc. delle ultime scoperte c. note ed. osserv. crit. antiq. Roma 1818—20. IV. 8. (Des Florentiners Famiano Nardini [† 1665], Roma Vetus ſteht b. Graev. Thes. Ant. Rom. T. IV. u. erſchien einzeln. Rom. 1666. 1704. 4.)

30) Opere postume. Fir. 1817. II. 8. S. Millin, Mag. Enc. 1817. T. IV. p. 72. sq.

31) Archeologia greca. Fir. 1840. 8.

Digitized by Google

32) Monumenti sepolcrali di Cere. Roma 1936. sq. fol.

33) Dei sepolcrali edifizj dell' Etruria media Fies. 1826. 4.

34) Le antichità della Sicilia. Palermo 1833—43. V. fol.

35) L'architettura antica. Roma 1819. Ed. II. IX. fol. Indicazione topogr. di Roma antica. ib. 1850. Ed. IV. fol. Espos. stor. e topogr. del Foro Romano. ib. 1845. fol. Gli edifizj di Roma antica. ib. 1847—1851. T. I—IV. fol. Storia e topogr. di Roma ant. ib. 1849. II. fol. Descr. di Cere antica. ib. 1838. fol. Descr. del ant. Tusculo. ib. 1841. fol. L'antica città di Veji. ib. 1847. fol. Ricerche sull' archit. degli ant. Giudei. ib. 1849. fol.

36) Deliciae eruditorum s. vet. *Ανεκδοτων* Opusc. Collectanea. Flor. 1736—44. XV. 8. (S. N. Acta Erud. 1742. Septbr. P. I. p. 511. sq.) Observat. in antiq. tabulam aheu. decurionum nom. et descr. cont. Flor. 1745. fol. S. Saxe T. VI. p. 490. sq. Fr. Fontani, Elogio del D. G. Lami. Fir. 1789. 4.

37) Comm. in reg. Hercul. mus. aeneas tabulas Heracleenses. Neap. 1754. II. fol. S. Hist. de l'ac. d. Inscr. T. XXXVIII. p. 283. sq. Björnstahl's Reisen Bd. I. p. 287. sq. 344. sd. 402. sq. Saxe T. VI. p. 406. sq. 726. Fabroni T. VIII. p. 330. sq.

38) Novus thesaurus inscript. veterum. Mediol. 1739—42. IV. fol. Anecdota ex Ambros. Bibl. n. pr. er. Mediol. 1697. Patav. 1713. IV. (II.) 4. Anecdota graeca ex mss. codd. ed. Pat. 1709. 4. Opere varie. Arezzo 1767—80. XXXVI. 4. Opere varie. Napoli 1776. XXII. 4.

39) Opere. Ven. 1790. XXI. 8. Artis criticae lapidariae quae extant. Opus posth. a S. Donato ed. Lucae 1765. fol. Museum Veronense, h. e. antiq. inscr. coll. ed. Sc. Maffei. Ver. 1749. fol. S. Donati Suppl. Thes. Inscr. Murat. T. VI. p. XXI. sq. Lami, Memorab. Italor. erud. praest. T. I. p. 251. sq. Hist. de l'ac. d. Inscr. T. XXVII. p. 228. sq. Fabroni T. IX. p. 38. sq. Millin, Voy. en France T. IV. P. I. p. 272. Valery, Curios. Ital. Paris 1842. 8. p. 298. sq. M. A. Pindemonte, Oraz. in morte del m. Maffei. Ver. 1755. 4. (S. Risposta univ. alle opposiz. fatte all' opere di Scipio Maffei. ib. 1734. 8.) J. Pindemonte, Elogio di Sc. Maffei. ib. 1784. 8. Zirardini, L'Italia lett. p. 204. sq.

40) Dom. de Rossi, Racc. di statue antiche e moderne colle spos. di P. Al. Maffei. Roma 1704. III. fol. 1742. III. fol. D. de Rossi, Gemme antiche figurate colle sposizioni d. P. Al. Maffei. ib. 1707—9. IV. 4. S. Freytag, App. lit. T. III. p. 289. sq. Saxe T. VI. p. 57. 620.

41) Ad novum Thes. Vet. Inscr. L. A. Muratorii Supplementum. Luc. 1765. II. fol. ib. 1775. II. fol. Dittichi degli Antichi, profani e sacri. L. II. Lucca 1743 4. S. Orelli, Inscr. lat T. I. p. 35. Saxe T. VII. p. 174. sq.

42) Fasti Attici. Flor. 1743—56. IV. 4. Dissertationes quatuor agonisticae. Flor. 1747. 4. Notae Graec. s. vocum et numerum compendia. ib. 1749. fol. Inscriptiones atticae ex schedis Maffei ed. ib. 1752. 4. S. Fabroni, Vit. Ital. saec. XVIII. flor. Dec. III. p. 88. sq. u. Vit. Ital. er. Fl. ill. T. VIII. p. 76. sq. Klotz, Acta litt. T. III. p. 451. sq. Hirsching Bd. 4. 2. p. 306. sq. Tiraboschi, Bibl. Moden. T. II. p. 444. Saxe T. VI. p. 463. sq. Tipaldo T. X. s. v.

43) Iscrizioni ant. delle ville e de' palazzi Albani. Roma 1785. 4. I paperi diplom. racc. ed ill. ib. 1805. 4.

44) De palaestra neap. comm. in inscr. athleticam Neapoli a. 1764

Digitized by Google

detectam. Neap. 1770. 4. De phratriis primis Graecorum polit. societat. comm. ib. 1797. 4. Opuscula. ib. 1807. 4.

45) Le antiche lapidi del museo d'Este. Pad. 1837. 4. Illustr. di un antico monum. sepolcr. ib. 1838. 4. De stylo inscriptionum. ib. 1819—1823. V. 4.

46) Operum epigraphicorum Volumina V. Patav. 1818—25. V. 4. Lexicon epigraphicum Morcellianum. Bonon. 1835. sq. III. 4. Africa Christiana. Brix. 1817—18. III. 4. Dello scrivere degli antichi Romani diss. Mil. 1822. 8. S. Revue Encycl. T. IX. p. 391. sq. Labus in d. N. Racc. di opusc. e Not. di sc. T. I. Badia Fies. 1820. 8. p. 470—480.

47) Iscrizioni italiane. Bologna 1838. IX Cent. 4. S. G. Pellegrini, della Muziana epigrafia. Pad. 1836. 8.

48) Della volgare epigrafia. Roma 1838. 8.

§. 459.

Da wir über Spanien und Portugal, wo ſeit Jahrhunderten eigentlich ſo gut wie gar nichts im Gebiete der claſſiſchen Philologie geleiſtet worden iſt und man ſich nur mit Ueberſetzungen oder Nachdrücken ausländiſcher hierher gehöriger Werke begnügte, indem Don Pedro Rodriguez Graf de Campomanes[1]) (aus St. Eulalia di Soriba in Aſturien 1723—1802), deſſen Forſchungen über das alte Karthago ihm Ruf verſchafften, kein eigentlicher Philolog iſt, ohne Weiteres hinweggehen können, ſo wenden wir uns nach Frankreich, wo die erſte Hälfte des verfloſſenen Jahrhunderts beſonders reich an archäologiſchen Monographieen iſt, deren Niederlage die Abhandlungen der Academie der Inſchriften waren. Als Verfaſſer von dergleichen Arbeiten nennen wir die Gebrüder Louis Boivin[2]) (aus Montreuil d'Argile bei Liſieux 1649—1724), Jean Boivin[3]) (1663—1726), Herausgeber des Nicephorus Gregoras und der alten griechiſchen Mathematiker, Nicolas Boindin[4]) (aus Paris 1676—1751), François Geinoz[5]) (1796—1752), Jean Levesque de Burigny[6]) (aus Rheims 1692—1785), J. Pierre de Bougainville[7]) (aus Paris 1722—1763), Charles le Beau[8]) (aus Paris 1701—78) und ſeinen Bruder Jean Louis le Beau[9]) (1721—66), den beſonders um das Verſtändniß der alten Muſikſchriftſteller wohl verdienten François Sevin[10]) (aus Villeneuve le Roi 1682—1781), Claude François Fraguier[11]) (aus Paris 1666—1728), P. J. Burette[12]) (aus Paris 1665—1747), die ſchon angeführten Archäologen und Linguiſten Freret, Fourmont und d'Anville, den Geographen ꝛc. Von größeren in dieſes Gebiet einſchlagenden Werken führen wir das Syſtem der alten Mythologie von Antoine Banier[13]) (aus Dalet in der Auvergne 1693—1740), dem Ueberſetzer der Verwandlungen des Ovid, Bernard de Mont-

Digitized by Google

faucon's[14]) (geb zu Soulage in Languedoc 1655—1741), dessen Hauptwerk seine Paläographie bleiben wird, und des Grafen de Caylus[15]) (1692—1765) Kupferwerke über classische Alterthümer, die freilich beide hinsichtlich der Treue und Genauigkeit der Abbildungen Manches zu wünschen übrig lassen, sowie Barthelemy's Reise des jungen Anacharsis, P. J. Mariette's[16]) (aus Paris 1694—1774) Arbeiten über die geschnittenen Steine und des Barons de St. Croix[17]) treffliche Abhandlung über die alten Mysterien an. Verdienen in späterer Zeit noch Volney als Chronolog und Pascal Fr. Jos. Gossellin (aus Lille 1751—1830) mit seinen Schriften über alte Geographie hier einen Ehrenplatz, so werden auch noch J. Denis Barbié du Bocage[18]) (aus Paris 1760—1825) und Adolphe Jules César Auguste Dureau de la Malle[19]) (aus Paris 1770, † 1857), der Sohn des gleichnamigen Uebersetzers und Erklärers des Tacitus Jean Baptiste Joseph René Dureau de la Malle (aus St. Domingo 1742—1807), in Bezug auf alte Geographie, und in Hinsicht auf Archäologie Louis Charles François Petit Radel[20]) (aus Paris 1736—1836), Felix Lajard, der Herzog de Luynes, noch mehr Ant. Mongez[21]) (aus Lyon 1747—1835) und Ant. Chrysostome Quatremère de Quincy[22]) (aus Paris 1758—1850) einen solchen beanspruchen. Die erste Stelle aber gebührt den drei größten Antiquaren, die Frankreich je besessen hat, Aubin Louis Millin[23]) (aus Paris 1759—1818), Antoine Jean Letronne[24]) (aus Paris 1787–1849) und Desiré Raoul Rochette[25]) (aus St. Amand im Departement Berry 1789—1854), neben deren Leistungen jedoch auch die fleißigen Arbeiten von P. François Fugues d'Hancarville[26]) (aus Nancy 1729—1800) und dem Atheisten P. Sylvain Maréchal[27]) (aus Paris 1750—1803) nicht vergessen werden dürfen. Von eigentlichen philologischen Kritikern nennen wir außer de Brosses, dessen Verdienste um Sallust wir bereits oben erwähnten, Jean Bouhier[28]) (aus Dijon 1673—1752), den durch seine scharfsinnigen Bemerkungen über Cicero berühmten Juristen, Joseph Thoulier d'Olivet[29]) (aus Salins 1682—1768), der seinen bleibenden Ruhm jedoch mehr seiner Schrift über die französische Grammatik als seiner Ausgabe des Cicero verdankt, Claude Capperonnier[30]) (aus Montdidier 1671—1744), den Uebersetzer des Photius, Erklärer des Longinus und mittelmäßigen Kritiker des Quintilian und der lateinischen Rhetoren, seinen Neffen Jean Capperonnier[31]) (aus Montdidier 1716—75), dem wir die Herausgabe des Platonischen Lexicons des Timäus und mehrere schwache Recensionen des Cäsar, Plautus, Justin, Anakreon und Sophokles (schlecht) verdanken, und Jean A. Capperonnier (ebendaher 1745—1820), dessen Ausgaben des Quintilian und der Academica des Cicero höher

stehen. Nicht schlecht sind die Recensionen des Sophokles von Jean François Vauvilliers[32]) (aus Paris 1737—1804), dessen Vater Jean Vauvilliers[33]) (aus Noyers in Burgund 1698—1766) einen verbesserten Abdruck des Schrevel'schen Lexikons besorgte, des Oppian und Theophrast von dem Uebersetzer des Lucian Jacques Nicolas Belin de Ballu[34]) (aus Paris 1753—1815) und des Epictet, Cebes und der Aphorismen des Hippokrates von Jean Baptiste Lefebure de Villebrune (aus Senlis 1732—1809). Pierre Brumoy (aus Rouen 1688—1742) lebt bis in die neueste Zeit durch sein Théâtre des Grecs (1730) fort, aber Gabriel Brotier[35]) (aus Tannay in Nivernois 1723—89) hätte mit seinem kritischen Apparat den jüngeren Plinius und Tacitus entschieden emendiren können, hätte er nur die gründliche Gelehrsamkeit Jean Baptiste Gaspard d'Ansse de Villoison's[36]) (aus Corbeil 1751—1805), des Herausgebers des Lexikons des Apollonius zum Homer und Kritikers der Ilias und des Longus, den kritischen Tact des Erklärers des Herodot, Xenophon, Chariton und Euripides Pierre Henri Larcher[37]) (aus Dijon 1726—1812), den Eifer des freilich nicht immer glücklichen Uebersetzers der griechischen Redner Athanase Auger[38]) (aus Paris 1734—92) und den Fleiß des Erklärers des Homer, Xenophon und Thucydides und Verfassers einer gar nicht übeln griechischen Grammatik (die jedoch die sogenannte Grammatik von Port-Royal nicht verdrängte) Jean Baptiste Gail[39]) (aus Paris 1755—1829) besessen. Höher stehen freilich die zwei berühmten Straßburger Philologen Richard François Philippe Brunck[40]) (1729—1803), dessen Ausgaben der griechischen Anthologie, des Sophokles, Aeschylus, Apollonius von Rhodus, Aristophanes, der Gnomiker, des Virgilius, Plautus und Terentius durch den darin bewiesenen kritischen Scharfblick und seine Sorgfalt im Manuscriptvergleichen unerreicht dastehen würden, hätte er nur nicht zuviel Willkür und eine wahre Wuth im Emendiren bewiesen, und Johann Schweighäuser[41]) (1742—1830), dessen Ausgaben des Athenäus, Polybius, Appian, Epictet ꝛc. stets als Muster gesunder Kritik betrachtet werden müssen. Ihr Landsmann Jeremias Jacob Oberlin[42]) (aus Straßburg 1735—1806) ist eigentlich berühmter durch seinen Orbis antiquus als durch seine Textrecensionen des Julius Sequester, Tacitus und Julius Cäsar, obgleich auch diese gar nicht schlecht sind, und steht doch noch höher als Marie Philippe Aimé de Golbery (aus Colmar 1786, † 1854). Viel Verdienstliches haben die Arbeiten François Jean Gabriel de la Porte du Theil's (aus Paris 1772—1846), wenn auch nur im Uebersetzungsfache (Aeschylus und Callimachus, seinen Petronius verbrannte er aus Gründen der Moral selbst 1801), Charles Boudens de Vanderbourg's († 1827) über Horaz

Digitized by Google

und selbst die Leistungen Franç. Jos. Terrasse Desbillon's[43]) (aus Chateauneuf sur le Cher 1711—89) über Phädrus, Etienne Clavier's[44]) (aus Lyon 1762—1817), dessen Uebersetzungen des Pausanias und Plutarch vorzüglich sind, und Paul Courier's[46]) de Méré (aus Paris 1778—1825), des berühmten Ergänzers der Lücke im Longus, auch Erklärers des Xenophon und Lucian. Zu beklagen ist es, daß der geistreiche Chardon de la Rochette[46]) (aus dem Departement der Lozère 1753—1814) nicht fleißiger war, denn P. Charles Levesque[47]) (aus Paris 1736—1812) hat seine Kenntniß des Griechischen nur durch einige allerdings gelungene Uebersetzungen von Schriften des Plutarch und Xenophon bewiesen. Auch Armand Gaston Camus[48]) (aus Paris 1740—1804) hat uns eine treffliche Ausgabe der Thiergeschichte des Aristoteles geliefert, Hubert Pascal Ameilhon[49]) (aus Paris 1730—1814) aber beschäftigte sich mehr mit archäologischen und antiquarischen Untersuchungen als mit Textkritik, und Nicolas Eloi Lemaire (aus Triancourt 1767—1832) ist über den Werth der holländischen Ausgaben cum notis variorum bei seiner Bibliotheca classica latina nicht hinausgekommen (s. Wiener Jahrb. Bd. XXVII. S. 1. sq.) und von seinem Vorgänger, dem noch zu nennenden Achaintre, übertroffen worden. Der Schweizer G. R. Louis de Sinner (aus Aarberg bei Bern 1801) gab eine recht gute Ausgabe des Longus, sein Landsmann Theobald Fix (aus Soleure 1802) eine vortreffliche Recension des Textes des Euripides, des Pindar und des Joh. Chrysostomus, Jules Berger de Xivrey (aus Versailles 1801) erwarb sich große Verdienste durch Herausgabe mittelalterlicher Curiosităten, aber die nunmehr Frankreich angehörigen Deutschen Karl Benedict Hase[50]) (aus Sulza im Weimarischen 1780), der Herausgeber des Thesaurus des Henricus Stephanus, des Laurentius Lydus, Leo Diaconus und anderer Byzantiner, und Friedrich Dübner (aus dem Hörselgau 1802), der die neue Ausgabe des Du Cange und die von Didot unternommene Bibliothek der griechischen Klassiker, für die er selbst die Recension des Plutarch, Arrian, Maximus Tyrius, der Scholiasten des Aristophanes und Theocritus, des Plutarch, Strabo, Theophrast ꝛc. besorgte, sind an Fleiß nur von dem berühmtesten Helleniſten Frankreichs Jean François Boissonade[51]) (aus Paris 1774, † 1857) übertroffen worden, neben dem jedoch noch der durch seine Uebersetzungen und seine Kritik einzelner griechischer Erotiker bekannte Ph. Le Bas (aus Paris 1794), Noel Desvergers, Joseph Naudet (aus Paris 1786), dem wir Ausgaben des Lucian, Tacitus und der Reden des Sallust, Livius verdanken, Ferd. Hoefer, Erklärer des Diodor, Ambroise Firmin Didot (aus Paris 1790), der berühmte Buchdrucker, Verfasser einer trefflichen Uebersetzung des Thucydides, sein Sohn Alfred Didot, E. Miller,

der Entdecker wichtiger altgriechiſcher Schriftſtellerfragmente, F. E. Dehèque, ſehr verdient um Lykophron, J. E. Egger, E. Alexandre, Karl Müller, freilich ein Deutſcher, Herausgeber der Fragmente der griechiſchen Hiſtoriker, des Herodot, Diodor ꝛc., Cats Buſſemaker, wichtiger für Ariſtoteles als der Graf de Marcellus für Marcellus für Namus, Ch. Riſard, J. C. Burnouf[52]), deſſen griechiſche Grammatik ſehr oft gedruckt iſt, genannt werden mögen. Glücklicherweiſe verdrängte letztere unmethodiſche Lehrbücher, wie das des Jeſuiten Bonaventure Giraudeau[53]) (aus St. Vincent ſur Jard bei Luçon, † 1774). Beſſer war jedoch die lateiniſche Grammatik von P. J. Fr. Luneau de Boisgermain[54]) (aus Iſſoudun 1737—1804), neben der die ähnlichen Arbeiten von P. A. Lemare[55]) und L. Quicherat[56]) nicht vergeſſen werden ſollen. E. Barrault's[57]) lateiniſche Synonymik beruht lediglich auf dem Döderleinſchen Werk, ſodaß eigentlich Dumesnil (S. 1916) immer noch mehr Original iſt. Dem oben erwähnten Boiſſonade verdanken wir außer der Publikation einer Menge von noch nicht bekannten Werken ſpäterer Griechen vortreffliche Ausgaben des Philoſtratus, Marinus, Nicetas Eugenianus, Eunapius, Ariſtänetus, des Rhetors Tiberius, einzelner Werke des M. Pſellus, Tzetzes und Planudes, ſowie auch des Babrius, wie denn ſehr viele Verbeſſerungen und Bereicherungen der neuen Ausgabe des Theſaurus des Stephanus von ſeiner Hand ſind.

4) Antiquedad maritiam de la republica de Cartago, con el Periplo de su general Hannon, trad. del griego è ill. Madr. 1756. 4.

2) S. Chaufepié T. II. s. v. Saxe T. V. p. 376.

3) S. Saxe T. V. p. 440. sq.

4) Oeuvres. Paris 1752. II. 12. S. Leſſing, Collect. Bd. I. p. 127. sq. Leipz. Gel. Zeit. 1754. p. 497.

5) S. Hist. de l'acad. d. Inscr. T. XXV. p. 239. sq. Saxe, Onom. T. VI. p. 546.

6) S. Dacier, Eloge de Burigny. Paris 1786. 8. Walckenaer, Recueil de not. hist. Paris 1850. 8. p. 286. sq. — Saxe T. VIII. p. 87. sq. 444.

7) S. Hist. de l'ac. d. Inscr. T. XXXI. p. 368. sq. N. Gel. Cur. Bd. XX. p. 844. sq. Saxe T. VII. p. 89. sq.

8) S. Hist. de l'ac. d. Inscr. T. XLII. p. 190. sq. Björnſtahl's Reiſen Th. I. p. 40. sq. Saxe T. VII. p. 123. sq.

9) S. Hist. de l'ac. d. Inscr. T. XXXIV. p. 235. sq. Saxe T. V. p. 400. sq.

*10) Lettres sur Constantinople. Paris 1802. 8. S. de Boze in den Mém. de l'ac. T. XVI. 279. sq. Saxe T. VI. p. 646. sq.

11) S. de Boze in d. Mém. de l'ac. d. Inscr. T. VI. p. 648. sq. Hist. suivie de l'ac. de belles lettr. Vol. II. p. 577. sq. Chauffepié T. II. s. v. Niceron T. XVIII. p. 269. sq.

42) S. Clement, Bibl. Cur. T. V. p. 426. sq. Hist. de l'ac. de Inscr. T. XXI. p. 217. sq.

43) La Mythologie et les Fables expliquées par l'Histoire. Paris 1711. 4. ib. 1738. III. 4. 1740. III. 4. u. öfter (Deutſch. Lpz. 1754—66. V. 8.) S. Hirſching Bd. I. p. 406. sq. Hist. de l'ac. d. Inscr. T. XVI. p. 299. sq. Saxe T. VI. p. 468. sq.

44) Diarium Italicum. Paris 1702. 4. Collectio nova Patrum et Script. Graecorum. ib. 1706. fol. Bibliotheca Coisliniana, olim Segueriana. ib. 1715. fol. Palaeographia Graeca. ib. 1708. fol. L'Antiquité expliquée et representée en figures. Paris 1719. V. fol. 1722. X. fol. (Dazu: Supplément. ib. 1724. V. fol.) Les monuments de la Monarchie Française. ib 1729. fol. S. Fabricii Bibl. Gr. T. XIII. p. 838. sq. Hist. de l'ac. d. Inscr. T. XVI. p. 320. sq. Giorn. de Lett. T. I. P. I. p. 158. sq. Beitr. z. hiſtor. Gelahrth. Th. IV. p. 195. sq. Taſſin, Gel. Geſch. d. Congr. v. St. Maur. Bd. II. p. 262—343.

45) Recueil d'Antiquités Egyptiennes, Etrusques, Grecques et Romaines. Paris 1752—67. VII. 4. S. Hist. de l'ac. d. Inscr. C. XXXIV. p. 224. sq. Saxe T. VI. p. 468. sq. Relat. de libris novis F. VIII. p. 474—503. Serieys, Souvenirs du comte de Caylus. Paris 1805. 8.

46) Traité des pierres antiques gravées du cab. du roi. Paris 1750. II. fol.

47) Des anciens gouvernements fédératifs. Paris 1799. 8. Mém. sur les mystères du paganisme. Paris 1784. 8. 1817. II. 8. S. Wolf's Analekten. Bd. I. p. 205. sq. S. de Sacy, Eloge du baron de St. Croix Paris 1823. 8. Wyttenbach, Opusc. T. II. p. 226. sq.

48) S. Ann. de la Soc. de Géogr. II Ser. T. III. 1835. p. 276. sq.

49) Recherches sur l'hist. de la partie de l'Afrique Septentrionale connue sous le nom de régence d'Alger. Paris 1837. 8. S. Journ. d. Débats 1837. 12 Mars. Journ. d. Sav. 1847. Novbr. Hoefer, Biogr. Gén. T. XV. p. 446. sq.

20) Les Monuments antiques du Musée Napoléon dess. et grav, p. Th. Piroli av. une explication. Paris an XII. (1804—6). IV. 4.

21) Iconographie Romaine. Vol. II. avec un atlas. Paris 1821. 4. (Vol. I. iſt von E. Q. Visconti.)

22) Le Jupiter Olympien ou l'art de la sculpture antique cons. sous un nouveau point de vue. Paris 1815. fol. Recueil de diss. sur différ. sujets d'antiquité. ib. 1819. 4.

23) Antiquités nationales ou recueil de monuments pour servir à l'Hist. de l'Empire français. Paris 1790—98. V. 4. Monuments antiques inédits. ib. 1803. II. 4. Galérie mythologique. Paris 1811. II. 8. (Deutſch. Berlin 1818. III. Aufl. II. 8.) S. Haſtig, Reiſe nach Frankreich p. 39. Deutſche Monatsſchr. 1796. I. p. 77. sq. Allg. Geogr. Ephem. Bd. XXXVI. 1. p. 111. sq. Mag. Encycl. 1818. T. VI. p. 5. 308. sq. R. Kraft, A. L. Millin mit Skizzen v. C. A. Böttiger. Lpz. 1819. 8. Adrian im Rheiniſchen Taſchenb. 1832. p. 276. sq. Mém. de la Soc. d. Antiq. de France T. II. 1820. p. 52. Zeitgen. IV. T. XV, 1819. p. 9. sq.

24) Recueil des inscriptions grecques et latines de l'Egypte. Paris 1842. I. 4. S. Révue archéol. T. V. 1848. p. 648. 624. 637. Ann. de Voyages Nouv. 1850. III. p. 257.

25) Monuments inédits d'antiq. figurée grecque, étrusque et romaine. Paris 1833. I. fol. Pompéi: Choix d'édifices inédits. ib. 1828. I.

Digitized by Google

fol. Hist. cr. de l'établissement des colonies greques. ib. 1815. IV. 8. Peintures antiques inédites. ib. 1836. 4. Lettres archéol. sur la peinture des Grecs. ib. 1840. I. 8. Choix de peintures de Pompéi. ib. 1844. sq. fol.

26) Antiquités étrusques, grecques et romaines tirées du cab. de Mr. Hamilton, en anglais et en français. Naples 1766—67. IV. fol. Flor. 1801—8. IV. fol. (Eigentlich daſſelbe Werk mit des Kupferſtechers Fr. Anne David Antiquités d'Herculanum av. les explic. de S. Maréchal. ib. 1780—1803. XI. 4 oder 8. Antiquités étrusques, grecques et romaines avec eurs explic. p. d'Hancarville. ib. 1785—88. V. 4.)

27) S. Not. sur sa vie et ses ouvr., b. ſeinem Recueil d. poésies phil. du XVIII. siècle. J. Lalande, Not. sur S. Maréchal, als Supplément von Maréchal's Dict. des Athées. Paris 1803. 8. — Voyages de Pythagore en Égypte, dans la Chaldée, dans l'Inde, en Crète, à Sparte etc. Paris an VII. (1799) VI. 8. Costumes civils actuels de tous les peuples connus. Paris 1788. IV. 4. Musée de Florence. ib. 1787—96. VI. 4.

28) S. Papillon, Bibl. d. auteurs de Bourgogne. T. I. p. 78. sq. Saxe T. VI. p. 118. sq. 644. Fr. Oudin, Diss. de vita et scriptis J. Buherii, vor deſſen Dissert. Herod. Divione 1746. 4. — Remarques sur Cicéron. Paris 1746. 12.

29) Traité de la poésie française. Paris 1736. 12. T. II. ib. 1746. 8. Opuscules sur la langue franç. par divers académ. ib. 1754. 12. Remarques de grammaire sur Racine. ib. 1738. 12. S. Formey, France litt. p. 251. sq. Galérie franç. Paris 1771. T. III. Fréron, Année litt. 1769. T. I. p. 10—18. d'Alembert, Hist. d. membres de l'acad. franç. T. VI.

30) S. Lefèvre de St. Marc, Eloge de Capper. b. ſeiner Ausg. d. Oeuvres de Boileau. Paris 1707. V, 8. Saxe T. VI. p. 379.

34) S. Hist. de l'ac. d. Inscr. T. XL. p. 243. sq. Saxe T. VII. p. 134. sq.

32) S. Millin, Mag. Enc. an X. (1805.) T. IV. p. 343. sq. Frankreich. G. Journal 1804. Novbr. Allg. Lit. Zeit. 1802. Int. Bl. nr. 11. p. 81. Heyne ad Pindar. p. 109.

33) S. Morgenblatt 1809. nr. 268. p. 1072.

34) Hist. crit. de l'éloquence chez les Grecs et chez les Romains. Paris 1803. III. 8.

35) S. Dussault im Journ. d. Débats 1845. 9. Novbr.

36) S. Allg. Lit. Zeit. Int. Bl. 1805. nr. 21. p. 988. 1806. nr. 79. p. 638. Millin, Mag. Enc. (1804.) an X. T. III. p. 380. Chardon de la Rochette, Mel. de crit. T. III. p. 1. sq. Mém. de l'ac. de Marseille 1804. T. III. p. 123. Mém. de l'Inst. 1815. T. I. Mercure T. XX. p. 400. sq. Saxe T. VII. p. 311. sq. Wyttenbach, Opusc. T. II. p. 84. sq. — Anecd. Graeca e reg. bibl. Paris et S. Marci bibl. depr. Ven. 1781. II. 4.

37) S. Mag. Encycl. 1814. T. III. p. 52. sq. Wolf, Lit. Anal. 1817. Bd. I. p. 205. sq.

38) Oeuvres posthumes. Paris 1792. X. 8. S. Archenholz, Minerva 1792. Bd. III. Juli p. 97. sq. Laharpe, Lycée T. XIV. p. 328. sq. ed. in 4. T. II. p. 724.) de Castres, les trois siècles de la litt. franç. T. I. p. 56. Becker, Demoſthenes als Staatsbürger p. 152. Hérault de Séchelles, Eloge d'Ath. Auger. Paris 1792. 8. Bibl. der ſchönen Wiſſenſchaften Bd. XLVIII. p. 136. sq.

39) Le philologue ou rech. hist., milit., géogr., grammat., lexicol

Digitized by Google

d'après Hérodote, Thucydide, Xénophon, Polybe, Strabon etc. pour servir à l'étude de l'hist. anc. Paris 1814—28. XXI. 8. (S. Quérard, Franc. litt. T. III. p. 234. sq.) Nouvelle grammaire grecque à l'usage des ecoles centrales. Paris 1799. 12. Essai sur l'effet, le sens, la valeur des desinences grecques, latines, franc. etc. ib. 1808. 8.

40) S. Discours pron. le 25 Prairial an XI. au convoi fun. de Mr. Brunck par un de ses amis (Strassb. 1803.) 4. Saxe T. VIII. p. 444.

41) Opuscula academ. Arg. 1806. II. 8. S. Dahler, Mem. Schweigh. scr. ib. 1830. 8. Zeitgen. III. R. II. 1830. nr. XV. p. 73. nr. XXIII. p. 119. Mém. de la soc. du Bas Rhin T. I. 1832. p. 1. Revue Encyclop. 1830. T. XLVII. p. 297. sq.

42) Orbis antiquus monumentis suis ill. Arg. 1775. 1790. 8. Rituum rom. tabulae, ib. 1774. 1784. 8. S. J. Schweighäuser, Mem. Oberl. Arg. 1807. 8. Bleſſig, Gedächtnißrede a. Oberlin. ebd. 1807. 8. Millin, Mag. Encycl. 1807. Mars. T. XII. 2. p. 72. sq. Deutſcher Mercur Bd. III. p. 44. sq.

43) Miscellanea posthuma. Manh. 1792. 8. S. Björnſtahl's Reiſen Bd. V. 152. sq. 174. Maillot de la Treille, Not. sur la vie de Desbillon. Strassb. 1790. 8.

44) Histoire des premiers temps de la Grèce. Paris 1809. II. 8. 1822. III. 8.

45) Oeuvres. Paris 1834. IV. 8. 1837. 4. Pamphlets polit. et littér. préc. d'un essai sur la vie p. Arm. Carrel. ib. 1838. II. 8. Mémoires, corresp. et opuscules. ib. 1828. 8. S. Not. sur la vie de Courier. Paris 1824. 8. Révue Encycl. T. XXVI. 1825. Hoefer, Biogr. Gén. T. XII. p. 192. s. St. Beuve, Caus. du lundi T. VI. p. 263. sq. Pruß, Liter. hiſtor. Taſchenbuch 1848. p. 101. sq. Magazin für die Literatur des Auslandes 1839. nr. 39.

46) Mélanges de critique et de philologie. Paris 1812. III. 8. S. Barbier, Bibl. d'un homme de goût T. V. p. 212. Breghot, Arch. du Rhône T. VI. p. 96.

47) S. Biogr. Univ. T. XXIV. s. v. Levesque.

48) S. Toulongeon, Not. hist. sur Camus. Paris 1806. 8.

49) Hist. du commerce et de la navigation des Egyptiens sous le règne des Ptolemées. Paris 1766. 8. S. Dacier in d. Mém. de l'Institut T. V. Sylvestre in d. Mém. publ. p. la Soc. d'Agriculture de la Seine T. XLV

50) S. Wien. Jahrb. Bd. XIV. A. Bl. p. 5. sq.

51) Anecdota Graeca e codd. reg. descr. annot. ill. Paris et Arg. 1829—33. V. 8. Anecdota nova. ib. 1844. 8. S. Hoefer, Biogr. Gén. T. VI. p. 460. sq. Class. Journal 1825 Mars.

52) Méthode pour étudier la langue grecque. Paris 1843. 8. u. oft

53) Introd. in linguam graecam. Rome 1739. 1777. Ed. IV. 12. L. Rochelle 1754. V. 12.

54) Cours de langue latine. Paris 1787. V. 8.

55) Cours de langue latine ou 4000 exemples pris dans Salluste. César, Virgile, Cicéron etc. et à rassembler de 2000 racines latines et les 15000 dérivés etc. Paris. Ed. III. 1819. 8.

56) Thesaurus poeticus linguae latinae. Paris 1836. 8.

57) Traité de synonymes des la langue latine. Paris 1853. 8.

Digitized by Google

§. 460.

Einer der ausgezeichnetsten Philologen der neueren Zeit in Frankreich war der griechische Arzt Adamantios (Diamant) Corays[1]) (Κοραης, aus Smyrna 1748—1833), welchem die Philologie eine große Anzahl vortrefflicher kritischer Ausgaben der griechischen Classiker (z. B. des Heliodor, Aelian, Strabo, Theophrast ꝛc.) meist mit Anmerkungen in neugriechischer Sprache verdankt. Keiner seiner Landsleute, selbst der Entdecker der vollständigen Rede des Isokrates περι αντιδοσεως Andreas Mustoxidi oder Demetrios Alexandridi ꝛc. nicht, hat ihn erreicht, obwohl Konstantinos Asopios[2]) recht brauchbare grammatikalische Werke über die alte griechische Sprache und Alexander Rhisos Rangavis[3]) sogar ein wichtiges archäologisch-epigraphisches Werk veröffentlichte. Die erste brauchbare lateinische Grammatik für Neugriechen schrieb jedoch ein Deutscher H. N. Ulrichs[4]), Professor dieser Literatur zu Athen († 1843).

Wenden wir uns von Frankreich nach England, so werden wir hier, besonders was Kritik anlangt, verhältnißmäßig eine weit größere Ausbeute als dort finden. Es sind zu nennen Edward Wells[5]) (aus Corsham in Wiltshire 1664—1727), bekannt durch seine Ausgabe des Xenophon, Edward Thwaites, Herausgeber des Dionysius Periegetes und Ephraem Syrus, Thomas Cockman, der sich mit Cicero beschäftigte, Richard West († 1726) und Robert Welsted, Herausgeber des Pindar, John Hudson[6]) (aus Widehope 1662—1719), dessen Ausgabe der griechischen kleinen Geographen heute noch unerreicht dasteht, John Taylor[7]) (aus Shrewsbury 1703—66), berühmt durch seine Recension des Lysias, Josua Barnes[8]) (aus London 1654—1712), ein blos mechanischer Kenner des Griechischen, dessen Ausgaben des Euripides, Anakreon und Homer ihm jedoch von Bentley das boshafte Urtheil zuzogen, „that Barnes knew as much Greek as an Athenian cobler", James Upton (aus Winslow in Chester 1670—1749), der Aristoteles über die Dichtkunst und Dionysius von Halicarnaß über die Redekunst interpretirte und Asham's Schoolmaster neu herausgab, aber wohl von seinem Sohne James Upton (geb. 1707 zu Taunton, † 1760), dem berühmten Erklärer des Shakspeare, zu unterscheiden ist, Thomas Johnson[9]), ausgezeichnet durch Scharfblick, wie dieß seine Ausgaben des Sophokles (1705), Cebes, einer Auswahl der griechischen Epigramme und des Gratius Faliskus darthun, Augustin Bryan[10]) († 1726), Erklärer des Plutarch, Samuel Clarke[11]), der bekannte Theolog, Herausgeber des Cäsar und in England viel zu hochgeschätzte Interpret des Homer, John Davies[12]) (aus London 1679

— 1731), durch Scharfsinn in seinen Erklärungen des Maximus von Tyrus und Cicero (de divinatione) hervorragend, William Baxter[13]) (aus Llanlugany in Shropshire 1650—1723), Uebersetzer des Plutarch und trefflicher lateinischer Grammatiker, dessen Recension des Horaz Gesner zwar der seinigen zu Grunde legte, der aber durch seine etymologischen Phantasieen in Erklärung englischer geographischer Wörter eine zweifelhafte Berühmtheit erlangt hat, Thomas Hearne[14]) (aus White Waltham in Berkshire 1678—1735), bekannter durch seine Ausgaben englischer mittelalterlicher Chronisten als durch seine Textrecensionen des Livius, Eutropius und Justinus, bei denen ihm auch etwas mehr Urtheil zu wünschen gewesen wäre, Peter Needham[15]) († 1732), Herausgeber des Hierokles, Joseph Wasse[16]) (aus Yorkshire 1672—1738), Herausgeber des Sallust und Gehilfe Küster's und Duker's bei ihren Ausgaben des Suidas und Thucydides, aber wohl von dem früheren Philologen Christopher Wase, Herausgeber des Gratius Faliscus, dessen Senarius und Metra Horatiana heute noch brauchbar sind, zu unterscheiden (siehe Wolf, Lit. Anal. Bd. I. p. 240. sq.). Den Gipfel des Ruhms erstieg aber die englische Philologenschule durch Richard Bentley[17]) (aus Oulton in Yorkshire 1662—1742), dessen außerordentlicher Scharfsinn nur durch seine Kühnheit im Emendiren und Conjiciren aufgewogen wird, wovon seine berühmten Ausgaben des Horaz und Terenz (auch des Phädrus, Lucan, Manilius, Lucrez und der Tusculanen des Cicero) ein vollgiltiges Zeugniß ablegen, abgesehen davon, daß er durch diese auch der Vater des Studiums der alten Metrik geworden ist, die er vorzüglich pflegte, weil ihm eine richtige Kenntniß derselben die Basis der Textkritik der alten Dichter überhaupt zu sein schien. Die Grundsätze, nach denen er verfuhr, findet man in der Vorrede seiner Ausgabe des Horaz, sowie in einigen Stellen der Noten auseinandergesetzt (s. Bernhardy, Grundr. der röm. Literat. p. 132. sq.). Sonst war er auch der Erste, der in seiner Abhandlung über die Briefe des Phalaris den Weg zeigte, durch formelle und materielle Gründe die Unechtheit eines Schriftstellers nachzuweisen. Ihm folgte der geistreiche Erklärer des Statius und Lysias Jerem. Markland[18]) (aus Childwall in Lancashire 1693—1776), Herausgeber des Maximus Tyrius, mit seinen berühmten Angriffen auf die Echtheit von vier Reden des Cicero und den Briefen des Letzteren an den Brutus. Noch sind zu erwähnen Convers Middleton[19]) (aus Richmond 1683—1790), Biograph des Cicero, James Tunstal[20]) (1710—1772), Gegner desselben, der Londoner Arzt Samuel Jebb[21]) (aus Nottingham, † 1772), berühmter durch seine Ausgabe des Opus majus Roger Bacon's als durch die des Dialogs des Justinus Martyr, Zacharias Pearce[22]) (aus London 1690—1774), Herausgeber des Longinus und Cicero's von den Pflichten, Robert Wood[23]) (aus Riverstown in der

Grafschaft Meath 1726—71), bekannt durch sein Leben Homers und seine archäologischen Kupferwerke über die Ruinen von Palmyra und Balbek, Thomas Mangey[24]) (1684–1755), Herausgeber des Philo, Thomas Hutchinson[25]), Erklärer des Xenophon, Edward Holdsworth[26]) (1688—1746), für Virgil nicht unwichtig, Benjamin Heath († 1766), bedeutend für die Metrik und Kritik der Tragiker, Jonathan Toup[27]) (aus St. Ives in Cornwall 1713—85), der Erklärer des Theokrit und Suidas, Samuel Musgrave[28]) († 1780), Arzt, berühmter durch seine Ausgabe des Euripides als durch seinen Sophokles, aber wohl von seinem Großvater William Musgrave[29]) (geb. 1657 in Somersetshire, † 1714), dem wir interessante Werke über die römischen Alterthümer in England verdanken, zu unterscheiden, Thomas Warton[30]) (aus Basingstocke 1728—90), Geschichtsschreiber der älteren englischen Poesie und Erklärer des Theokrit und der griechischen Anthologie, Thomas Tyrwhitt[31]) (1730—86), Herausgeber der Fragmente des Babrius und der Poetik des Aristoteles und scharfsinniger Kritiker des Strabo, Isäus, Aristophanes, Aeschylus und Euripides, Gilbert Wakefield[32]) (aus Nottingham 1756—1801), Uebersetzer des Homer und Neuen Testaments und scharfsinniger Kritiker der griechischen Tragiker, des Horaz, Virgil, Lucretius und Bion und Moschus, Henry Homer[33]) (aus Birdingbury in Warwickshire 1752—91), Erklärer des Horaz, Cäsar, Livius, Tacitus, Sallust und der Episteln des Ovid, Samuel Parr[34]) (aus Harrow in Middlesex 1747—1825), besonders geübt in Wortkritik, Thomas Burgess (1756—1837), William Beattie (1704—76), Erklärer des Theophrast und Isokrates, und Richard Porson[35]) (aus East Ruston in Norfolk 1759—1808), der genialste und scharfsinnigste aller englischen Kritiker der neuen Zeit, der humoristischen Witz mit umfassender Gelehrsamkeit vereinigte und sich besonders um Euripides, Aeschylus, Aristophanes und Pausanias große Verdienste erwarb, freilich aber wie die meisten Philologen hochmüthig und brutal war, sein Schüler Edmund Henry Barker (geb. zu Hollym in Yorkshire, † 1839), erster Herausgeber des Grammatikers Arkadius und Mitarbeiter an der mittelmäßigen Valpy'schen Ausgabe des Thesaurus des Henricus Stephanus, Charles Burney[36]) (geb. zu Lynn in Norfolk 1757—1817), wohl verdient um Aeschylus und den Grammatiker Philemon, Edward Valentia Blomfield[37]) (aus Bury St. Edmunds 1788—1816), Gründer des Museum criticum Cantabrigense und wohl zu unterscheiden von seinem Bruder, dem Herausgeber des Aeschylus und Callimachus Ch. James Blomfield (geb. 1786, † 1857), Samuel Butler (geb. 1780), Erklärer des Aeschylus, Leonard Hotchkis, bekannt durch seinen Antheil an Gaisford's Ausgabe des Hephästion, Thomas Kidd, James

Digitized by Google

Henry Monk (1782—1856), verdient um Erklärung des Euripides, John Sholefield, Peter Paul Dobree[38]) (1782—1825) und Peter Elmsley[39]) (1773—1825), Bearbeiter der griechiſchen Tragiker, Th. Gaisford (1757—1855), Herausgeber des Hephäſtion, Suidas, Stobäus, des Etymologicum Magnum, Euſebius, Herodot, Theodoret und der kleineren griechiſchen Dichter, ſowie Erklärer des Plato, J. A. Cramer († 1843), bekannt durch ſeine zahlreichen Publikationen noch unbekannter griechiſcher Schriftdenkmäler, Paley und Griffiths, Erklärer des Aeſchylus, T. Mitchell, Blaydes und Cookesley, Kritiker des Ariſtophanes, Th. Arnold, trefflicher Erklärer des Thucydides, Bloomfield, wichtiger für Thucydides als Linwood, Peile und Paley für Aeſchylus und Sophokles, Wheeler, thätig für Xenophon, Philipps für Terenz, der Orientaliſt Cureton für Ignatius, G. Lamb, Ueberſetzer und Erklärer des Catull, Kennedy und Flintoff, Ueberſetzer und Erklärer des Demoſthenes, Major und Edwards, Herausgeber des Euripides, Burton, dem wir eine gute Textkritik des Euſebius verdanken, Beloe Edwards und Stocker, Erklärer des Herodot, W. C. Taylor und Brandreth, Herausgeber des Homer, Stricker, Erklärer des Juvenal, Baker, Twiſs und John Walker, Herausgeber des Livius, Donaldſon, Laurent und Huntingford, Erklärer des Pindar, Stanford, um Plato nicht unverdient, Ingram, welcher eine gute Textrecenſion des Quintilian lieferte, Giles, Herausgeber des Salluſt und einer Anzahl von Kirchenvätern, T. Mitchell, Braſſe und A. J. Valpy, der auch eine Ausgabe des Tacitus beſorgte, neuerlich um Sophokles nicht unverdient, Hickin, Herausgeber des Terenz und Theokrit, Fr. Howell, nicht unbekannt durch ſeine Ausgabe des Theophraſt, Martyn, Erklärer des Virgil, um den ſich auch W. Sotheby, Pycroft und J. Henry[40]), der beſonders (a. u. a. O. p. IX.) die nutzloſe deutſche Wortkritik mit großem Glück lächerlich machte, viele Verdienſte erwarben, Belfour und Negris, Erklärer des Xenophon ꝛc., ſowie die Americaner J. A. Spencer (für Salluſt und Tacitus), E. A. Johnſon (für Cicero) und J. L. Lincoln (für Horaz und Livius).

Unter den Grammatikern nennen wir Michael Maittaire[41]) (aus London 1668—1747) wegen ſeines berühmten Werkes über die griechiſchen Dialekte, Thomas Morell[42]) (aus Eton 1783—84) mit ſeinem Thesaurus graecae poeseos, J. W. Donaldſon[43]), T. K. Arnold[44]), der ebenſo wie J. R. Fiſhlak[45]) Buttmann's Forſchungen zu Grunde legte, und W. E. Jelf[46]), der Kühner's Grammatik für Engländer zurecht machte. Als griechiſche Lexikographen haben G. Dunbar[47]), der auch eine gute griechiſche Metrik gab, J. Donnegan[48]) und J. A. Giles[49]) einen Namen; doch hat J. R. Major[50]), der Bearbeiter des Schrevel, ſie noch überflügelt. Als lateiniſcher Gram-

matiker steht am höchsten der fleißige Thomas Ruddiman[51]) (aus Raggel in Schottland 1674—1757), dessen Buch immer ein Quellenwerk bleiben wird. Sonst werden noch T. K. Arnold[52]), J. W. Donaldson und T. H. Key[53]) (besonders angesehen ist in England Zumpt's[54]) Grammatik), sowie als Lexikographen Robert Ainsworth[55]) (aus Woodyeale bei Manchester 1660—1743) und J. E. Riddle[56]), der sich aber an den Deutschen Georges anlehnte, zu nennen sein.

Für griechische Alterthumskunde sind zu nennen John Potter[57]) (aus Wakefield 1672—1747), freilich nach dem jetzigen Standpuncte der Wissenschaft nur als Sammler zu betrachten, sonst auch als Herausgeber des Lykophron und Clemens von Alexandria nämhaft, Richard Chandler[58]) (1738—1810), besonders für Epigraphik wichtig, James Stuart (aus London 1713—88) mit dem Beinamen des Atheners und Nicholas Revett[59]) (aus Brandston Hall in Suffolk 1720—1804) wegen ihrer Alterthümer von Athen, der bekannte Ritter William Hamilton[60]) (1731—1804), wegen seiner durch d'Hancarville, Winkelmann und Tischbein bekannt gemachten Vasensammlung eigentlich als Vater dieses Theils der Archäologie zu betrachten, für römische Alterthümer Alexander Adam[61]) (aus Rafford in der Grafschaft Moray 1741—1809), dessen Werk freilich jetzt fast veraltet ist, und für die Archäologie des ganzen classischen Alterthums W. Smith[62]) und Thomas D. Fosbroke[63]). Sonst mögen nach Joseph Spence (aus Winchester 1698—1768), der die Uebereinstimmung der römischen Dichter mit den alten Künstlern nachzuweisen suchte, und Richard Payne Knight († 1824 im 76. Jahre), bekannt durch seine paradoxen Prolegomena ad Homerum, als geistreiche Kenner des Alterthums hier eine Stelle finden.

1) *Ἄτακτα* ou recueil de notes de tout genre sur la langue grecque ancienne et moderne et de quelques autres remarques. Paris 1828—35. V. 8. S. *Βίος Ἀδ. Κοραῆ, συγγραφεὶς παρὰ τοῦ ἰδίου.* Paris 1833. 8. *Ἀπάνθισμα ἐπιστολῶν Ἀδ. Κοραῆ ἐκδίδοντος* I. *Ῥώτα.* Athènes 1839. II. 8. Hoefer, Bibl. Univ. T. XI. p. 765. sq. L. v. Sinner, über d. Leben u. d. Schriften d. Ad. Koray. A. d. Franz. v. Ott. Zürich 1837. 8.

2) *Εἰσαγωγὴ εἰς τὴν ἑλληνικὴν σύνταξιν.* Corfu 1861. 8. *Στοιχεῖα τῆς ἑλλην. γραμματικῆς.* ib. 1841. 8. *Εἰσαγωγὴ εἰς Πίνδαρον.* ib. 1846. 8. *Ἱστορία τῶν ἑλλην. γραμμάτων.* ib. 1846. 8.

3) *Γραμματικὴ λατινική.* Athen. 1835. 8. *Λεξικὸν Λατίνο-Ἑλληνικόν.* ib. 1843 8.

4) Antiquités Helléniques. Athènes 1842—55. II. fol.

5) S. Saxe T. VI. p. 586. Geogr. Bücherſaal Bd. II. p. 83.

6) S. Chaufepié T. II. s. v. Hudson. Freytag, Anal. p. 471. sq. Saxe T. V. p. 432. Bamberger, Nachr. v. großbr. Gel. Bd. II. p. 307. Hager Bd. I. p. 141. sq. III. p. 723. sq. Niceron Bd. V. p. 463.

Digitized by Google

7) S. Saxe T. VI. p. 573. sq. Bamberger Bd. I. p. 108. Wolf, Lit. Anal. Bd. 22. p. 500. sq. — Marmor Sandvicense. Cantabr. 1743. 4.

8) S. Chaufepié T. II. s. v. Barnes. Saxe T. V. p. 626. Class. Journal T. XIII. p. 362. sq. Bamberger Bd. II. p. 325. sq.

9) S. Saxe T. VI. p. 11.

10) S. Saxe T. VI. p. 333. sq.

11) S Saxe T. VI. p. 210. sq. 660. Gesner, Isag. T. I. p. 150. II. p. 127. sq. Chaufepié T. II. s. v. Clarke. Brit. Plutarch Bd. V. p. 235. sq. Ernesti, theol. Bibl. Bd. IX. p. 561. Herder's Adraftea Bd. V. p. 128. sq. Baumgarten, Hall. Bibl. Bd. IV. p. 334. Niceron, Bd. XXII. p. 227. sq.

12) S. Allgem. Lit. Zeit. 1785. Bd. II. p. 300. Saxe T. VI. p. 52.

13) S. Bamberger Bd. I. p. 98. Saxe T. V. p. 455. sq. Chaufepié T. I. s. v. Baxter. Clement, Bibl. Cur. T. II. p. 501. sq. Herder, Adraftea Bd. V. p. 61. sq. Hirsching Bd. I. p. 162. sq.

14) S. Saxe T. VI. p. 53. sq. 619. Chaufepié T. II. s. v. Hearne. Freytag, Anal. litt. p. 414. sq.

15) S. Saxe T. VI. p. 74. sq.

16) S. Saxe T. VI. p. 162.

17) S. Herder, Adraftea Bd. V. p. 25. sq. Uffenbach's Reisen Bd. III. p. 15. Hirsching Bd. I. p. 237. sq. Bamberger Bd. II. p. 287. Hist. bibl. Fabric. P. VI. p. 549. sq. Königsberg. Archiv 1811. Bd. III. p. 348. sq. Wolf, Lit. Anal. Bd. I. 1. p. 493. sq. Class. Journ. T. V. p. 276. IX. p. 520. X. 432. sq. Saxe T. V. p. 406. sq. 648. Mus. crit. Cantabr. 1813. nr. XI. p. 494. sq. Bonnell in Jahn's Jahrb. 1833. Suppl. Bd. II. 1. p. 5. sq. J. H. Monk, life of R. Bentley. London 1830. 4. (s. Berlin. Jahrb. 1833. nr. 57—59.) G. Hermann, de R. Bentlejo ejq. edit. Terentii. Lips. 1819. 4. — Opuscula philologica. Lips. 1781. 8. R. Bentleji et vir. doct. Epistolae, ed. C. Burney. Lond. 1807. 4. auct. et J. Tr. Friedemann. Lips. 1825. 8. Einiges aus seinem Nachlaß im Class. Journ. 1811. nr. 6. 35. 37. u. Mus. crit. nr. 3. 4.

18) S. Saxe T. VI. p. 368. 718. Wolf, Analekten Bd. IV. p. 370. sq. Bamberger Bd. I. p. 74.

19) Antiquitates Middletonianae. Lond. 1751. 8. S. Bamberger Bd. I. p. 184. Schmerfahl, N. Nachr. v. verstorb. Gel. Bd. I. p. 374. Saxe T. VI. p. 313. 699.

20) S. Saxe T. VII. p. 11. 271.

21) S. Saxe T. VI. p. 356. sq. 716.

22) S. Saxe T. VI. p. 277. sq. 688 Michaelis, Orient. Bibl. Bd. XII. p. 60. Eschenburg's Brit. Muf. Bd. I. 1. p. 46. Bamberger Bd. II. p. 96.

23) The ruins of Palmyra. London 1753. fol. Les ruines de Balbec. ib. 1757. fol. S. Björnstahl's Reisen Th. III. p. 56. sq. Saxe T. VI. p. 179. sq.

24) S. Bamberger Bd. I. p. 252. sq.

25) S. Saxe T. VI. p. 730.

26) Remarks and dissertations on Virgil. Lond. 1768. 4.

27) Opuscula critica. Lips. 1780. II. 8. S. Saxe T. VII. p. 218. Gött. Gel. Anz. 1792. p. 37.

Digitized by Google

28) S. Saxe T. VII. p. 226.

29) S. Saxe T. VI. p. 193. — Antiquitates Britannico-Belgicae Iscae Dunmoriorum 1719—20. IV. 8.

30) S. Eſchenburg's Brit. Muſ. Bd. I. 1. p. 3. sq. 2. p. 180. sq. Saxe T. VIII. p. 370.

31) S. Saxe T. VII. p. 473. sq. Harle's, Praef. ad Tyrwhitt. Conj. in Strab. p. V. sq. Wolf, Analekten Bd. IV. p. 549. sq.

32) Silva critica s. in autores sacros profanosque comm. philol. Cantabr. 1785—95. V. 8. Noctes carcerariae. Lond. 1801. 12. S. Memoirs of the life of G. Wakefield written by himself. London. Ed. II. 1804. II. 8. Hüttner's Engl. Misc. Bd. V. p. 99. Baur, Lebensgem. Bd. V. p. 449. Hirsching Bd. XV. 2. p. 227. Henke, Relig. Annal. Bd. I. p. 373. sq.

33) S. Wolf, Lit. Anal. Bd. IV. p. 553. sq.

34) S. Annual Biogr. and Obituary T. X. 1826. p. 421. sq. W. Field, Mem. of the life, writings and opinions of S. Parr. Lond. 1828. II. 8. Ed. Barker, Parriana or Not. of S. Parr. ib. II. 8. — Works publ. by Johnstone. ib. 1818. VIII. 8.

35) Adversaria. Cantabr. 1812. Lips. 1814. 8. Letters to Mr. Tarvis in answer to his defence of the three heavenly witnesses 1 John v. 7. Lond. 1790. 8. Tracts and miscell. criticisms. ib. 1815. 8. S. Correspondence of Wakefield with Ch. J. Fox. London 1813. p. 99. Morgenbl. 1814. nr. 199. 200. Wyttenbach, Vita Ruhnken. p. 232. Class. Journ. 1810. T. II p. 720. sq. IX. p. 286. Mus. crit. Cantabr. 1813. T. I. p. III. sq. Königsb. Archiv. 1814. St. II. p. 213. sq. III. p. 364. sq. Jen. Lit. Zeit. 1817. Int. Bl. nr. 17. Savage, Librar. T. I. p. 274. sq. A vindication of the literary character of the late. R. Porson from the animadv. of the B. of C. by Crito Cantabrigiensis. Lond. 1827. 8. Kidd, Life of R. Porson, bei deſſen Tracts etc.

36) S. Zeitgenoſſen 1819. nr. XV. p. 487. sq.

37) S. Mus. Crit. Cantabr. 1824. Novbr. nr. VII. u. Seebode, Krit. Bibl. 1823. 2. p. 196—204.

38) Adversaria, ed. J. Scholefield. Cantabr. 1830. II. 8.

39) Wichtige Recenſionen von ihm ſtehen im Edinb. Rev. nr. 5. (Heyne's Homer) 35. (Schweighäuſer's Athenaeus) und nr. 37 (Blomfield's Prometheus).

40) Notes of a twelve years' voyage of discovery in the first six books of the Eneis. Dresden 1853. 8.

41) Graecae linguae dialecti. Lond. 1706. 1737. 8. ed. J. Fr. Reitz. Hag. Com. 1738. 8. ed. F. W. Sturz. Lips. 1807. 8. S. Saxe T. VI. p. 96. sp. 637. Bibl. Rais. T. VI. p. 461. Bibl Brit. T. VII. p. 142. 153. 161. sq. Misc. Lips. T. XII. p. 66. Bamberger Bd. I. p. 423.

42) Thesaurus graecae poeseos s. Lex. graecum prosodiacum. Eton. 1762. 4. corr. et aux. Ed. Maltby. Cantabr. 1815. 4.

43) New Cratylus: contributions towards a more accurate knowledge of the Greek Language. Cambr. 1839. 8. Varronianus: a crit. and hist. introd. to the philol. study of the latin language. London 1844. 8.

44) A first greek book, rev. by J. A. Spencer. New York 1847. 12. A pract. introd. to greek prose composition, rev. and corr. by J. A. Spen-

Digitized by Google

cer. ib. 1847. 12. A greek reading book, incl. a compl. treat. on the greek particles. ib. 1847. 12.

45) Lexilogus — translated with notes. London 1840. Ed. II. 8. Catalogue of the irregular greek verbs — with notes. ib. 1837. 8. S. N. Amer. Rev. T. XVIII. p. 99. Amer. Monthly Rev. T. IV. p. 480. Amer. Bibl. Rep. T. I. p. 692.

46) A grammar of the greek language, chiefly from the German of R. Kühner. Oxford 1843—45. II. 8. S. N. Amer. Quart. Rev. T. IV. p. 627.

47) A new Greek and English and English and Greek Lexicon. Edinb. 1840. 8. Prosodia graeca. ib. 1844. II. 8.

48) A new Greek and English Lexicon. Lond. 1842. IV ed. 8. S. Amer. Monthly Rev. T. III. p. 37.

49) A lexicon of the greek language. London 1839. Ed. II. 8. S. Eclect. Rev. IV. S. T. VII. p. 383.

50) Schrevelius' Greek Lexicon transl. into english with many new words added and a copious English and Greek Lexicon. Lond. 1844. Ed. IV. 8. S. Unit. States Lit. Gaz. T. V. p. 21. N. Amer. Rev. T. XXIV. p. 442.

51) Rudiments of latin tongue. Edinb. 1714. Ed. XII. ib. 1752. 8. Grammat. latin. institutiones. Edinb. 1725. II. 8. cur. G. Stallbaum. Lips. 1823. II. 8. S. G. Chalmers, Life of Th. Ruddiman. London 1794. 8.

52) A first and second latin book and practical Grammar. Rev. by J. A. Spencer. New York 1847. 12. Latin prose Composition, rev. and corr. by J. A. Spencer. ib. 1847. 12.

53) A latin grammar on the system of crude forms. London 1846. 8.

54) A school grammar of the latin language, transl. and adapted to the use of the High School of Edinburgh by C. Schmutz. London 1846. 12. A grammar of the latin lang. transl. w. additions by J. Kenrick. ib. 1839. Ed. V. 8.

55) Thesaurus linguae latinae compendiarius. Lond. 1736. 1761. II. 4. u. oft. aux. Th. Morell. ib. 1752. 4. ed. J. Carey. Lond. 1816. 4. S. Saxe T. VI. p. 333. 705. Bamberger Bd. I. p. 149. sq. Biogr. Brit. T. I. p. 402. sq.

56) A copious and critical english latin Lexicon. Founded on the German Latin Dictionary of Ch. E. Georges. Lond. 1847. 8. A complete Latin-English and English-Latin Dictionary compiled from the best sources, chiefly German. ib. 1840. Ed. II. 8.

57) Archaeologia Graeca or the Antiquities of Greece. Oxford 1697—99. II. 8. Lond. 1706. II. 8. 1740. II. 8. Ed. IX. ib. 1776. II. 8. (Deutsch v. Rambach. Halle 1775. III. 8.) S. Saxe T. V. p. 447. N. Phil. Bibl. Bd. II. p. 1—30. 285—296. Sein Leben vor seiner Archäologie Bd. II.

58) Jonian Antiquities. Oxon. 1769—1800. II. fol. Inscriptiones antiq. nondum ed., in Asia Min. et Graecia, praes. Athenis coll. ib. 1774—76. II. fol. The History of Ilium. ib. 1802. 4. Marmora Oxoniensia. ib. 1763. fol. S. Walkenaer, Vies de plus. pers. célèbres. T. II. p. 104. sq.

Digitized by Google

59) Athens: its Antiquities and other monuments of Greece. London 1825—30. IV. fol. (Auszug daraus. ib. 1837. 8.)

60) S. Baur, Gall. histor. Gem. Bd. VI. p. 219. sq. D. Biograph. Bd. III. p. 355. sq. Hüttner, Engl. Miscellen Th. XV. p. 44. sq. — Collection of engravings from ancient vases, mostly of pure greek workmanship, discov. in sepulchres in the kingdom of two Siciles, but chiefly in the neighbourhood of Naples, now in the possession of W. H. Hamilton, w. rem. on each vase by the collector publ. by W. Tischbein. Nap. 1791. IV. fol. Paris 1803—9. IV. fol.

61) The roman antiquities. Lond. 1791. 1792. 8. (Deutsch. Erlangen 1794. 1805. 1817. 1831. II. 8.) S. An account of the life and character of Al. Adams. Edinb. 1819. 8. Chalmer, life of Ruddiman p. 61. sq. 390. sq.

62) A dictionary of Greek and Roman Antiquities. London 1843. 1849. 8.

63) Encyclopaedia of Antiquities and Elements of Archaeology, Classical and Medieval. London 1843. II. 8.

§. 461.

Wir gehen nun nach den Niederlanden, einem Lande, wo bis auf die neueste Zeit herab die classischen Studien in hohen Ehren und glänzender Blüthe gestanden haben. Hier sind zu nennen der treffliche Kritiker des Tibull Janus van Broukhuyzen Broukhusius, aus Amsterdam, † 1707), bereits oben erwähnt, Ludolf Küster[1]) (Neocorus, aus Blomberg im Lippischen 1670—1716), durch seine antiquarischen und polemischen Schriften ebenso bekannt wie durch seine Ausgaben des Aristophanes, Jamblichus, Suidas ꝛc. und durch seine Verdienste um den Text des Neuen Testaments und Hesychius, Arnold Heinrich Westerhof[2]) (aus Hamm), Abraham Torrenius, Erklärer des Valerius Maximus, der bekannte Jean le Clerc[3]) (Clericus), der zwar ein System der Kritik aufstellte, aber selbst in seinen Ausgaben der Fragmente des Menander, des Pervigilium Veneris, des Severus, Albinovanus, Hesiod, der sogenannten Patres apostolici und des Augustinus soviel Leichtsinn und Ungründlichkeit zeigte, daß er mit Recht von Burmann und Bentley heftige Angriffe erfuhr, Peter Burmann I.[4]) (aus Utrecht 1668—1741), als Archäolog und Alterthumskenner höher stehend wie als Kritiker, obwohl seine Ausgaben des Sueton, Vellejus, Petronius, Valerius Flaccus, Ovidius, Lucanus, Quintilianus, Justinus, Virgilius, Phädrus und der kleinen lateinischen Dichter in Bezug auf den exegetischen Theil recht brauchbar sind, Sigebert Havercamp[5]) (aus Utrecht 1683—1742), Herausgeber des Lucrez, Gratius Faliscus, Sallustius, Censorinus, Josephus und Tertullianus, aber ebenfalls mehr Erklärer als Kritiker, Arnold Drackenborch[6]) (aus Utrecht 1684—1748), zwar nicht durch seine Ausgabe des Silius Italicus, wohl aber durch seine Recension des Livinstex-

Digitized by Google

tes unsterblich, Franz van Oudendorp[7]) (aus Leyden 1696—1761), dessen Ausgaben des Cäsar, Lucanus, Apulejus, Suetonius, Obsequens, Frontinus, Thomas Magister gleich ausgezeichnet sind, Carl Andreas Duker[8]) (aus Unna in Westphalen 1670—1752), dessen Ausgaben des Thucydides, Livius und Florus besser ausfielen als seine Recension des Aristophanes, Peter Wesseling[9]) (aus Steinfurt 1692—1764), unsterblich durch seine Ausgaben des Herodot und Diodor von Sicilien, Tiberius Hemsterhuis[10]) (aus Gröningen 1685—1766), der Stifter der eigentlich noch bestehenden niederländischen Philologenschule durch die Principien, die er für die griechische Grammatik und Lexikologie aufstellte, wichtiger jedoch durch seine Ausgaben des Lucianus und Pollux, sowie des Properz, als durch seine Kritik des Aristophaneischen Plutus, sein Schüler Ludwig Caspar Valckenaer[11]) (aus Leeuwarden 1715—85), unsterblich durch seine Ausgaben der Phönizierinnen des Euripides, des Phalaris, Herodot, Callimachus, Theokrit und Ammonius und sonst auch als glücklicher Entdecker unechter Schriftdenkmäler für sein Vaterland das, was für England Bentley und Markland gewesen waren, David Ruhnken[12]) (aus Stolpe 1723—98), der Fortsetzer und Vollender der von Johann Alberti[13]) (aus Assen im Drenthischen 1698—1762) begonnenen Ausgabe des Hesychius, wichtig für die Erklärung des Terenz und scharfblickender Herausgeber des Vellejus, Rutilius Lupus, Timäus, sowie der Homerischen Hymnen, Daniel Wyttenbach[14]) (aus Bern 1747—1819), den seine berühmten Ausgaben der Moralia des Plutarch, des Phädon des Plato und des Eunapius der Nachwelt überliefern müssen, Jacob Philipp d'Orville[15]) (aus Amsterdam 1696—1751), ausgezeichneter Archäolog, bekannt durch seine Ausgabe des Chariton, noch mehr aber durch seinen glücklich geführten Streit mit dem geistreichen, aber leichtfertigen Kritiker Johann Cornelius de Pauw[16]) (aus Utrecht, † 1749), dem Herausgeber des Hephästion, Theophrast, Phrynichus, Aeschylus, Quintus Smyrnäus, Horapollo und Phile und glücklichem Verdächtiger der Gedichte des Anakreon, und die Philologen zweiten Ranges Henrick Canneglieter[17]) (aus Arnheim 1691—1770), Herausgeber des Avian, Thomas Wopkens[18]), Schüler des Clericus, um Cicero wohl verdient, Adrian Heringa[19]) († 1779), Peter Bondam[20]) (aus Campe 1727—1800), dessen allerdings eigentlich nur das römische Recht betreffende Forschungen gleichwohl von großer classischer Bildung zeugen, Rutger Duwens[21]) († 1778), für die Kritik der lateinischen Schriftsteller von Wichtigkeit, Johann Hildebrand Withof[22]) (1694—1769), der an Kühnheit im Emendiren, wenn auch nicht an Glück darin Bentley übertraf, Friedrich Ludwig Abresch[23]) (aus Homburg vor der Höhe 1699—1782), glücklicher als Herausgeber

Digitized by Google

des Ariſtänetus, wie als Kritiker des Aeſchylus und Thucydides, Franz Heſſel[24]) (aus Rotterdam 1680—1746), weniger durch ſeine Ausgaben des Vibius Sequeſter und der Fragmente des Ennius als durch ſeine Inſchriftenſammlung bekannt, Johann Arnzen[25]) (aus Weſel 1702—59) und Otto Arnzen[26]) (aus Arnheim 1705—63), zwei Brüder, jener als Herausgeber des Aurelius Victor und der Panegyriken des Plinius und Drepanius, dieſer durch ſeine Recenſion der Diſtichen des Cato geſchätzt, Chriſtoph Saxe[27]) (aus Eppendorf bei Chemnitz 1714—1806), trefflicher Literarhiſtoriker und Archäolog, Johann Pierſon[28]) (aus Holswerda in Friesland 1731—59), Herausgeber des Grammatikers Möris und ſcharfſinniger Kritiker, Gisbert Koen[29]) (aus Harlingen, † 1767), Herausgeber des Grammatikers Gregorius von Korinth, Auguſtin van Staveren[30]) (aus Leyden 1704—1772), berühmt durch ſeine Ausgaben des Cornelius Nepos und der römiſchen Mythographen, Peter Burmann II.[31]) (aus Amſterdam 1714—78), zwar ebenſo ſtreitſüchtig wie ſein berühmter Namensvetter, ſonſt aber kaum mit ihm zu vergleichen, wie ſeine Ausgaben der kleineren lateiniſchen Dichter, des Propertius und Claudianus, zeugen, Johann Schrader[32]) (aus Bornwierda in Friesland 1721—83), Herausgeber des Muſäus, wichtiger aber noch durch ſeine Bemerkungen zu verſchiedenen griechiſchen Schriftſtellern, Jacob van Rhoer[33]) (aus Deventer 1713—1813), um Porphyrius wohlverdient, Abraham Gronov[34]) (aus Leyden, † 1775), ein ſeines Vaters würdiger Sohn, wie ſeine Ausgaben des Aelianus, Juſtinus und Pomponius Mela zeigen, Matthias Röver[35]) (1749—1803), obwohl Juriſt, doch, wie ſein Muſäus beweiſt, tüchtiger Philolog, Nikloſ Michael van Goens[36]) (aus Utrecht 1748, † um 1800), für Porphyrius nicht unwichtig, Erich Hubert van Eldik[37]), Anton de Rooy[38]), Laurentius van Santen[39]) (aus Amſterdam 1746—98), um die Kritik des Catull, Properz, Terentianus Maurus und Servius wohl verdient, Hieronymus van Boſch[40]) (aus Amſterdam 1740—1811), wie der Vorige ein eleganter lateiniſcher Dichter, berühmt durch ſeine herrliche Ausgabe der griechiſchen Anthologie, Hermann Toll (ius, aus Breda 1742—1822), Herausgeber des Lexicons des Apollonius, die Wyttenbachianer Janus Otto Sluiter, wichtig für Andocides, Janus Bake[41]) (1789 zu Leyden geb., † 1844), Herausgeber des Cicero de legibus und Cleomedes und Theilnehmer an der Bibliotheca critica nova (Lugd. B. 1825—31. V. 8.) mit Geel, Hamaker und Peerlcamp, Philipp Wilhelm van Heusde (aus Rotterdam 1778—1839), wichtig für die Geſchichte der alten Philoſophie, Johann Luzac[42]) (aus Leyden 1760—1807), der geiſtreiche Schüler Valckenaer's, deſſen Callimachusausgabe er beendete, J. D. Fuß, hierher nur als geſchickter neulateiniſcher Dichter gehörig, und

Jacob Geel (aus Amsterdam 1789), Herausgeber der Fragmente des Polybius und des Theokrit, die Burmannianer David Jacob van Lennep (aus Amsterdam 1774, † 1853), Bearbeiter der Theogonie des Hesiod, und Peter Hofmann Peerlcamp (aus Gröningen 1786), nicht sowohl durch seine Ausgaben des Virgil, Xenophon Ephesius und des Agricola (des Tacitus) als durch die von ihm in seiner Recension des Textes des Horaz angeregten Zweifel über die Echtheit einzelner Stellen desselben europäisch berühmt, Gerard Tjaard Suringar (aus Leeuwarden 1761—1827), Petrus Bosscha, für Horaz wichtig, Fr. Zacharias Ermerius, Herausgeber des Aretäus, Hippokrates und der Anecdota graeca medica (Lugd. B. 1840. 8.), A. de Jongh, guter Kenner des Pindar, J. J. Koning († 1838), mehr Bibliograph als Philolog, W. L. Mahne[43]), guter Ciceronianer, Hermann Pol († 1844), Wilhelm Terpstra († 1839), Petrus Tresling († 1844), F. Vermoten Weijers († 1848), um Lysias verdient, Hendrik Arendt Hamaker[44]) (aus Amsterdam 1789—1835), eigentlich wichtiger durch seine Leistungen im Arabischen und Punischen, W. H. Suringar, bekannt durch sein Buch über die lateinischen Scholiasten u. A.

Als Archäologen gehören hierher Theodor Jansson van Almeloveen (aus Rydragt 1657—1812), bereits oben erwähnt, Jacob van Vaassen[45]) (aus Zwoll 1730—76), Lambert Bos[46]) (aus Worcum 1670—1716) und Philipp Heinrich Rypoort[47]) (Nieupoort, geb. um 1676, † 1730), deren Schriften jetzt ebenso vergessen sind wie das Handbuch der römischen Alterthümer P. Burmann's I. und selbst das seiner Zeit so geschätzte Sammelwerk des schon genannten Samuel Pitiscus (aus Zütphen 1637—1717), das jetzt so gut wie nicht mehr im Gebrauche ist. Erst in neuerer Zeit haben Caspar Jacob Christoph Reuvens[48]) (aus dem Haag 1793—1837), C. Leemans[49]), der von uns schon als tüchtiger Hieroglyphiker genannte Herausgeber des Horapollo, und L. J. F. Janssen[50]) auch diesen Zweig der Philologie in ihrem Vaterlande aus seinem langen Schlafe wieder erweckt.

Für griechische Grammatik leistete der um Thomas Magister wohlverdiente L. Bos durch seine Ellipsen der griechischen Sprache, welche der Voraussetzung nach eben so gut zu den Undingen gehören, wie des Elias Palâret[51]) (aus Rotterdam 1713—86) gleichnamige Arbeit über lateinische, und Henrik Hoogeveen[52]) (aus Leyden 1712—91) durch seine freilich jetzt durch G. Hermann gänzlich beseitigte Lehre von den griechischen Partikeln wenigstens mittelbar Manches durch Stellensammlung; allein selbst heute sind noch von Wichtigkeit die Forschungen des großen Hemsterhuys und seiner Fortsetzer Janus Daniel van Lennep[53]) (aus Leeuwarden 1724—77), der sich auch viele Ver-

dienſte um die Kritik des Koluthus und Phalaris erwarb, und Everard Scheid[54]) (aus Arnheim 1744—95) über die eigentlichen Stammwörter und die urſprüngliche Bedeutung der Wurzelwörter der griechiſchen Sprache.

1) S. Histoire de l'ac. d. Inscr. T. III. p. XLVIII. u. Mém. de Travoux 1717. Mars p. 497. Fabric. Hist. bibl. P. III. p. 249. Alberti, Praef. ad Hesych. p. 32. sq. Thesaurus Lacroz. T. III. s. v. Saxe T. V. p. 477. sq. Zeltner, Theatr. corr. p. 307. Class. Journ. nr. XV. p. 304. sq. Archimbaud, Rec. de pièces fugit. T. II. p. 215. sq.

2) S. Saxe T. VI. p. 404. sq.

3) De arte critica. Amst. 1696. 1712. 1734. Lugd. B. 1778. III. 12. S. Paquot T. XVII. p. 1. sq.

4) Antiquitatum romanarum brevis descr. Ultraj. 1714. 8. u. oft. ed. F. W. Reiz. Lips. 1792. 8. Orationes. Hag. Com. 1759. 4. Vestigalia populi R. Ultraj. 1695. 12. S. Saxe T. V. p. 466. sq. Pars, Index Batav. p. 371. sq. Freytag, App. litt. T. III. p. 708. R. Gel. Europa Th. I. p. 39. sq. XI. p. 764. sq. XV. p. 830. C. Saxe, Verdedig. van M. P. Burmann. Gravenh. 1763. 4. Artigny, Mém. T. II. p. 251. sq. Bernoulli, Archiv. Bd. VII. p. 491. Unſch. Nachr. 1759. p. 536.

5) S. Saxe T. VI. p. 347. sq. 711. Ueber ſeinen Bruder Abraham ſiehe ebd. p. 562.

6) S. J. Oosterdyk Schacht, Or. fun. in obitum Arn. Drakenborch. Traj. ad Rh. 1748. 4. Strodtmann, R. Gel. Europ. Th. IV. p. 65. sq. Saxe T. VI. p. 73. sq. Hirſching Bd. II. p. 48. sq. Vita, vor ſeiner Disp. de officio praetorum praetorio. Traj. ad Rh. 1707. 4.

7) S. R. Gel. Eur. Th. IX. p. 200. sq. Björnſtahl's Reiſen Th. V. p. 426. Saxe T. VI. p. 336. sq. 708.

8) Opuscula varia de latinitate lcrum vet. Lugd. B. 1744. Lips. 1773. 8. Orat. de difficultatibus quibusdam interpr. gramm. vet. script. ar. et lat. Ultraj. 1716. 4. u. b. Kapp, Orat. sel. p. 253. sq. S. Chr. Saxe, Laudatio C. A. Dukeri. Ultraj. 1788. 8. u. b. ſeinem Onom. litt. T. VI. p. 4—47. cf. ib. p. 267. 684.

9) Observat. var. L. II. Amst. 1727. 8. Lips. 1826. 8. Probabilium L. I. Fran. 1731. 8. S. Vriemoet, Ath. Fris. p. 791. sq. R. Gel. Europa Th. IV. p. 881. sq. IX. p. 99. XX. p. 1051. sq. Klotz, Acta litt. Vol. II. P. II p. 239. Saxe T. VI. p. 419. sp.

10) Orationes Hemsterh. et Valcken. Lugd. B. 1784. 8. Orationes. Viteb. 1822. 8. Anecdota Hemsterhus. ed. Geel. Lugd. B. 1825. 8. S. d'Orville, Orat. in centes. natalem ill. Amstel. Athenaei p. 29. (Amst. 1732. fol.) Vriemoet, Athenae Fris. p. 782. sq. Klotz, Acta litt. Vol. III. P. II. p. 238. sq. D. Ruhnken, Elogium Tib. Hemsterhusii. Lugd. B. 1768. 8. u. b. Harles. Vitae philol. Vol. IV. p. 215—266. u. b. Ev. Scheidii et alior. Syll. de ratione studiorum. Harder. 1786. 8. p. 174—210. (Auszug b. Klotz, Acta litt. Vol. III. P. II. p. 228.) Rink, Hemſterhuis u. Rahnken. Königsb. 1804. 8. Reiske's Lebensbeſchreibung. p. 123. sq. de Staël, de l'Allemagne III. ch. 7. Hirſching Bd. III. I. p. 99. sq. J. W. de Crane, Verzam. v. bijdr. en berigten de Familie Hemsterhuis betreff. Leeuw. 1844. 8.

11) Opuscula philol. critica. Lips. 1818. II. 8. Orationes tres. Lugd. B. 1784. 8. (Eine vierte Rede im Class. Journ. T. VI.) S. Wyttenbach, Bibl. Cr. Vol. III. P. I. p. 74—84. Vriemoet, Ath. Fris. p. 844. sq.

Saxe T. VI. p. 533. sq. Hirsching, Bd. XV. 1. p. 172. sq. Wyttenbach, Vita Ruhnken. p. 131. sq.

12) Opuscula. Lugd. B. 1807. 8. ed. Th. Kidd. Lond. 1807. 8. Ed. II. cur. J. Th. Bergman. ib. 1823. II. 8. ed. Friedemann. Brunsv. 1828. II. 8. Epistolae ad Ernesti. Lugd. B. 1812. 8. Ruhnk. et Valcken. epistolae mutuae. Vliss. 1832. 8. Epist. ad Wyttenbach. ed. Mahne. ib. 1832. 8. Epist. ad divers. ed. Mahne. Lugd. B. 1834. 8. Supplement. ad Ruhnken., Wyttenb. et al. Epist. ed. Mahne. Lugd. B. 1848. 8. S. D. Wyttenbach, Vita Ruhnken. Lugd. B. 1799. 8. Saxe T. VIII. p. 68. sq. G. te Water, de rebus acad. Lugd. Bat. secundis et adversis p. 29. sq. 50. 146. Vitae duumvirorum, Tib. Hemsterh. et D. Ruhnken., altera a Ruhnken., alt. a Wyttenbach. scr. cur. Fr. Lindemann. Lips. 1822. 8.

13) Observationes sacrae in N. Test. Leidae 1733. 8. S. Ruhnken. Praef. ad Hesych. T. II. p. 1. sq. N. Gel. Europa Th. XIV. p. 281. sq. XVIII. p. 477. sq.

14) S. Saxe T. VIII. p. 333. sq. te Water a. a. O. p. 159. G. L. Mahne, Vita Wyttenbach. Gand 1823. Ed. II. 8. — Bibliotheca critica. Amst. 1777. sq. III. (X.) 8. Opuscula varii argum. Lugd. B. 1821. II. 8. cur. Friedemann. Brunsv. 1825. II. 8. Epist. select. fasc. tres, ed. Mahne. Gand. 1830. 8.

15) Sicula. Amst. 1764. II. fol. Critica vannus in inanes J. C. Pavonis paleas. ib. 1737. 8. Miscellaneae observationes a Britannis coeptae et in Belgio continuatae. ib. 1732—39. X. 8. Miscell. Observ. crit. novae. ib. 1754. V. 8. S. P. Burmanni junioris Orat. fun. in obitum J. Ph. d'Orville. Amst. 1751. 4. Acta Soc. Lat. Jenensis Vol. III. 1. p. 319—325. Strodtmann, N. Gel. Europa Th. II. p. 330. sq. V. p. 251. Saxe T. VI. p. 345. sq. Bibl. Rais. T. XLVIII. p. 291. sq. Leipz. Gel. Zeit. 1752. p. 225. — Von seinem Bruder Petrus d'Orville (v. Amsterdam, † 1734.) giebt es ein sehr schönes lateinisches Gedicht: Critice ad vir. cel. P. Burmann. Amst. 1734. 8. u. b. P. d'Orville, Poemata. Amst. 1740. 8. p. 1—16.

16) S. Saxe T. VI. p. 491. sp. 658. Chardon de la Rochette, Mélanges T. III. p. 343. sq. J. Nyhoff, Bydrag. v. vaderl. Geschied. Arnheim 1847. 8. Zesde deel p. 1—36.

17) Strodtmann, Neues Gel. Europa Th. I. p. 11. sq. IX. p. 89. sq. Saxe T. VI. p. 471. sq.

18) Lectiones Tullianae. Amst. 1730. 8. S. Saxe T. VI. p. 461. sq. 736.

19) Observat. crit. liber. Leov. 1749. 8. (S. N. Acta Erud. 1750. April p. 212. sq.)

20) Variarum lectionum L. II. Zutph. 1789. 8. S. Saxe T. VIII. p. 97. sq. S. Ravii Or. paneg. in CL natalem acad. Traject. Ser. profess. nr. XCVII.

21) Noctes Haganae. Franeq. 1786. 4. S. Saxe T. VI. p. 498.

22) S. J. G. Leidenfrost, Orat. fun. in J. H. Withof. Duisburgi 1769. 4. Strodtmann, N. Gel. Eur. Th. III. p. 681. sq. IX. p. 241. sq. XIII. p. 236. sq. Saxe T. VII. p. 59. sq.

23) S. Strodtmann Th. III. p. 671. sq. XIII. p. 245. sq. Saxe T. VII. p. 59. sq.

24) Antiquae Inscr. olim a M. Gudio coll. et a J. Koolio dig. c. eord. annot. ed. Leov. 1731. fol. S. Acta Erud. 1733. April p. 145. Burmann in d. Epist. Clar. Belg. ad Magliabecch. T. II. p. 298. sq.

Digitized by Google

25) Poemata et orationes tres. Leov. 1762. 8. S. Vriemoet p. 648. sq. Strodtmann a. a. O. Th. VII. p. 577. sq.

26) S. Saxe T. VI. p. 522. sq.

27) S. Saxe Onom. T. VIII. p. 24. sq. Freyberger Nachrichten 1806. p. 323. 331.

28) Verisimilia. Lugd. B. 1752. 8. S. Saxe T. VII. p. 474. 283. N. Gel. Eur. Th. IX. p. 224. Valckenaer in Herod. VII. 170. u. Opusc. T. II. p. 342.

29) S. Saxe T. VII. p. 214.

30) S. Strodtmann a. a. O. Th. VI. 326. sq. XI. p. 771. sq. Saxe T. VI. p. 504.

31) Analecta Belgica. Lugd. B. 1722. 8. Poemata. ib. 1784. 8. (Dazu: Appendix. ib. 1779. 8.) S. Strodtmann Th. V. p. 55. sq. Vriemoet, Athenae Fris. p. 829. sq. Harles, Vitae Philol. T. I. p. 95. sq. Bibl. Crit. Vol. I. P. III. p. 139. sq. Saxe T. VI. p. 533. sq. Beyer, Mem. libr. rar. p. 52. sq.

32) Animadversionum liber. Leov. 1742. 8. Emendationum liber. ib. 1776. 4. S. Vriemoet, Athenae Fris. p. 856. N. Gel. Europa Th. IX. p. 209. sq. Bibl. Crit. P. VIII. p. 142. sq. Ever. Wassenbergh, Laudatio fun. J. Schraderi. Fran. 1784. 4.

33) Observationes philol. Gron. 1768—70. 4. Feriae Daventrienses Traj. ad Rh. 1758. 8. S. Saxe T. VIII. p. 75. sq.

34) Varia Geographica. Lugd. B. 1739. 8. — S. Praef. ad Biblioth. Gronov. partem reliq. et praest. Lugd. B. 1785. 8. Sylloge Nova epist. varii argum. Norimb. 1760. 8. T. I. p. 82. sq. Saxe T. VI. p. 313. sq. 699. Hirſching Bd. II. 2. p. 467. sq.

35) S. Saxe T. VI. p. 516. Wyttenbach, Bibl. Crit. T. XI. p. 164—174.

36) Observat. miscellaneae. Traj. ad Rh. 1764. 4. S. Ravius a. a. O. nr. CXIV. Saxe T. VIII. p. 258. sq.

37) Suspicionum specimen. Zutph. 1764. 4. S. Saxe T. VIII. p. 269. sq.

38) Conjecturae crit. in divers. poetarum spectacula, V. Martialem et Corn. Sever. Traj. ad Rh. 1764. 8. Spicilegia critica. Dordr. 1774. 8. S. Saxe T. VIII. p. 69. sq.

39) S. Saxe T. VIII. p. 408. sq. J. H. Hoeuft, Vita Sant. bei deſſen Poemata. Lugd. B. 1804. 8. Wyttenbach a. a. O. p. 134—137. u. Opusc. T. II. p. 80. sq.

40) S. Saxe T. VIII. p. 370. 4.

41) (Rudimenta der latein. taal. Leeuw. 1835. 1843. 8. iſt v. A. J. J. Beck.) Scholica Hypomnemata. Lugd. B. 1837—44. III. 12.

42) Exercitat. academ. Spec. I—III. Lugd. B. 1790—93. 8. S. Saxe T. VIII. p. 348. sq.

43) Miscellanea latinitatis. Lugd. B. 1845. 8.

44) S. Th. G. J. Juynboll, Or. de Hamaker. Gron. 1837. 4. — Akadem. Voorlez. over het nut en de belangrijkheid der gramm. vergelijking van het Grieksch, het Latein en de Germaansche tongvallen met het Sanskrit. Leyden 1835. 8.

Digitized by Google

45) S. Saxe, Praef. ad van Vaashen, Anim. hist. crit. ad Fast. Rom. Sacr. Fragm. Traj. ad Rh. 1785. 4. p. I—X.

46) Antiquitates Graecae. Fran. 1714. 12. Lips. 1767. 8. Fran. 1773. 8. ed. J. C. Zeune. Lips. 1787. 8. Ellipses Graecae. Fran. 1702. 1713. 8. ed. Schwebel. Norimb. 1763. 8. ed. G. H. Schaefer. Lips. 1808. Oxon. 1813. 8. Exercitationes philol. Fran. 1713. 8. Animadv. ad script. graecos. ib. 1715. 8. De eruditione Graecorum per colonias eorum propag. ib. 1704. fol. S. Vriemoet p. 723. sq. Saxe T. V. p. 504. sq. Chaufepié T. II. v. Bos.

47) Rituum qui olim apud Romanos obtinuerunt, explicatio. Ultraj. 1712. 1723. 8. 1774. 8. Berol. 1783. 8. u. oft. Hist. reipubl. et imp. Romani. Ultraj. 1723. I. 8. S. Saxe T. VI. p. 212. sq.

48) S. Leemanns, Praef. vor d. Catal. bibl. Reuvens. Lugd. B. 1838. p. III—LXXV. — Collectanea literaria. Lugd B. 1815. 8. Lettre à Letronne sur les papyrus bilingues et grecs du Musée de Leyde. Leyde 1830. 4.

49) Romeinsche Oudheden te Rossem. Leyden 1842. 8. Romeinsche Oudheden te Maastricht. ib. 1844. 8. Monuments Egyptiens du Musée d'antiq. des Pays-Bas à Leide. Leide 1839—49. I—X. fol. u. Text. 8. Papyri Graeci antiquarii publ. Lugd. B. interpr. lat. ann. ind. adj. ib. 1843. T. I. 4.

50) Gedenkteekenen der Germanen en Romeinen aan de linker oever van den Neder-Rijn ontd. en opgeheldert. Utrecht 1836. 8. Musei Lugd. B. inscriptiones Etruscae interpr. lat. et not. instr. Lugd. B. 1840. 4. De germaansche en noordsche Monum. van het Museum te Leiden. ib. 1840. 8. Musei Lugd B. Inscriptiones graecae et latinae. ib. 1842. 4. Oudheidkundige mededeelingen. ib. 1842—46. IV. 4. Nederlandsch-Romeinsche Daktyliotheek. Leiden 1845. 8. (Dazu: Supplement aflevering. ib. 1846. 8.) De Romeinsche beelden en gedenkstenen van Zeeland. Middelb. 1845. 8. Drenthsche Oudheden. Utrecht 1848. 8. Grieksche en Romeinsche beelden en beeldwerken uit het Mus. v. Oudh. te Leiden. Leiden 1849. 8. (Trad. en franç. ib. 1849. 8.)

51) Thesaurus ellipsium latinarum. Lond. 1760. 8. ed. E. H. Barker. ib. 1829. 8. cur. M. Runkel. Lips. 1831. 4. Observ. phil. crit. in sacros N. Foed. Libros. Lugd. B. 1752. 8. (S N. Acta Erud. 1757. Aug. p. 351. sq. 1769. Decbr. p. 564. sq.) N. Gel. Cur. Bd. XV. p. 808. sq.

52) Doctrina particularum linguae Graecae. Amst. 1769. II. 4. Breviavit et auxit C. G. Schütz. Lips. 1788. (1806.) 8. S. N. Gel. Cur. Th. XII. p 1041—1061. Harles, Vitae Philol. T. IV. p. 114- 138. Saxe T. VIII. p. 47. sq.

53) S. N. Gel. Cur. Th. IX. p. 219. sq. Saxe T VII. p. 117. sq. S. nr. 52.

54) S. te Water a. a. O. p. 27. 157. Saxe. T. VIII. p. 219. sq. — Opusculorum de ratione studi. P. I. Traj. et Hard. 1786. 1790. P. II. Lugd. B. 1792. 8. J. Chr. Sluchtmeyer, Rudimenta linguae graecae max. part. exc. ex J. Verweyi nova via docendi graeca ad systema analogiae a Tib. Hemsterhusio prim. inv. effinxit et emend. Zutph. 1784. 8. L. C. Valckenarii Observ. Acad. quibus via munitur ad Origines graecas investigandas Lexicorumque defectus resarciendos et J. D. a Lennep. Prael. acad. de Analogia Linguae Graecae S. Rat. Analog. Linguae Graecae ad exempla Mss. rec. suasq. anim. adj. Ev. Scheid. Traj. ad Rh. 1790. 8. J. D. a Lennep, Etymologicum Linguae Graecae Ed. cur. atque anim. adj. Ev. Scheid, cujus praem. s. Proleg. de Lingua Latina ope Linguae Graecae illustr. Traj. ad Rh. 1790. II. 8.

Digitized by Google

§. 462.

Wir gehen jetzt zur classischen Philologie im Norden Europa's über. Beginnen wir mit Schweden, so wird aus dem vorigen Jahrhundert nur Johann Floder[1]), obgleich sich dieser fast lediglich mit dem neuen Testamente beschäftigte, aus diesem A. G. Sjöström, Christ. Dahl[2]) (1758—1809), Joh. Tranér (1770—1836), Marcus Wallenberg (1774—1835) und A. A. Arwedsson[3]) (geb. 1794) für das Griechische, für das Lateinische aber J. Lundblad[4]) (1753—1820), L. Westerbergh, A. O. Lindfors[5]) (1781—1844), J. G. Eck[6]) (geb. 1808) und A. Törneros[7]), sowie für Archäologie der schon genannte Akerblad[8]) zu erwähnen sein, indem wir uns hier mit Uebersetzungen classischer Autoren in die Nationalsprachen, deren in neuerer Zeit viele angefertigt worden sind, nicht zu befassen haben.

Reicher ist Dänemark, besonders in diesem Jahrhundert. Hier treten Abraham Kall[9]) (aus Kopenhagen 1743—1824), Erklärer des Theognis und Herodot, Niels Iversen Schow[10]) (aus Kopenhagen 1754—1830), berühmt durch seine Arbeiten über Hesychius Photius und Strobäus, Börge Thorlacius[11]) (aus Colding 1775—1829), mehr Archäolog, G. H. C. Koës[12]) (1782—1844), der treffliche Stylist und Uebersetzer des Tacitus und Kritiker des Horaz, Jacob Baden[13]) (aus Wordingborg auf Seeland 1735—1804), dessen Sohn Torkel Baden[14]) (aus Friedrichsburg 1765—1849), bekannt durch seine Textrecension des Tragikers Seneca, vor Allen aber der ausgezeichnete Kritiker des Cicero (seine Ansichten über Emendirung desselben siehe in seiner Praef. ad Cic. de Fin. p. XL—XLIX.) und lateinische Grammatiker Johann Nicolai Madvig[15]) (aus Svanike auf Bornholm 1804), der für griechische Grammatik wichtige Sören Niclas Johan Bloch[16]) (aus Middelfart 1771), wohl von Jens Bloch (1760—1830), Niels Hofmann Swel Bloch (aus Malborg 1760—1829) und Otto Diderik Bloch (1766—1831), die sich sämmtlich als Herausgeber und Uebersetzer einzelner Classiker hervorthaten, zu unterscheiden, Ernst Frederik Christian Bojesen[17]) (aus Kopenhagen 1803), der sich um Sallust und Aristoteles verdient machte, die Lexikographen Christian Frederik Ingerslev[18]) (aus Ryding 1803), Herausgeber des Homer und Livius, und Paul Arnesen[19]) (aus Breiebolstad auf Island 1776), sowie der Grammatiker Niels Birding Dorph[20]) (aus Skage 1783), Herausgeber des Horaz und Virgil, und Rudolph Johannes Frederik Henrichsen[21]) (aus Schwerin 1800), wichtig für Cicero, auf. Als Archäologen gehören hierher der um die koptische Literatur unsterblich verdiente Georg Zoega[22]) (aus Dahler

Digitized by Google

in Jütland 1755—1809), Friedrich Chr. Münter[23]) (aus Gotha 1761—1830), besonders im Gebiete der Mythologie und christlichen Archäologie zu Hause, Peder Olus Brøndsted[24]) (aus Fruering 1780, † 1844), der Epigraph J. Ludwig Ussing[25]) und Andere. Für Norwegen sind C. A. Holmboe (aus Vang in Valders 1796) und C. M. L. Aubert (aus Christiania 1807) als Philologen zu nennen.

In classischer Literatur ward von Polen und Ungarn etwas Nambaftes nicht geliefert, der berühmte böhmische Dichter J. Kollar[26]) machte zwar mit Aufwendung großer Gelehrsamkeit den Versuch, die lateinische Sprache und Geschichte aus dem Slavischen zu erklären, allein hier hat ihn der Patriotismus doch viel zu weit geführt, und in Rußland haben die Deutschen Heinrich Carl Ernst Köhler[27]) (aus Wechselburg 1765—1838) und Stephani für Archäologie, Christian Friedrich Gräfe (aus Chemnitz 1780—1851), der berühmte Herausgeber der Dionysiaca des Nonnus, C. v. Muralt und Andere für eigentliche Philologie Verdienstliches geleistet, während anzuerkennen ist, daß Sergius v. Uwaroff[28]) († 1855), der freilich als Autor mit fremden Pferden pflügte, wenigstens anregend wirkte.

1) Opuscula oratoria et poetica. Ups. 1791. 8.

2) Grammatica Graeca. Ups. 1796. 8. Gr. Språkl. och Läsebok. ib. 1808—9. 8.

3) De linguae et litteris Persarum. Ups. 1821. IV. 4. Mythol. Hist. och Geogr. Lexicon. Linköping 1834. 8.

4) Disputationes Poemata et Orationes. Hamb. 1831. P. I. 8.

5) Fullst. Svensk och Latin Lexikon. Lund 1815—24. II. 8. Om Verbernas Genus i det lat. Språk. ib. 1841. Ed. II. 8.

6) Disp. och. Gram. Förstudier. Götterb. 1838. 8.

7) Ramshorn's Synonym. Handlexicon öfver Lat. Spraket öfvers. och omarb. Ups. 1838. I—XIII. 8. Svensk och Latinskt Supplementar Lexikon i handskr. efterl. red. och tillökt af N. W. Ljungberg. ib. 1843. 8. Bref och Dagboks-Anteckningar. ib. 1840—42. II. 8.

8) S. Svensk Biogr. Lex. D. XXIII. p. 439. sq.

9) S. Danef Minerva 1817. V. p. 51. 68. sq. IV. p. 81. sq. Hoft, Polit. og Hift. Bd. V. p. 300. sq.

10) Lærebog i Archæologie Kjbhv. 1815. 8. Charta papyrac. graece scr. mus. Borgiani Velitris. Romae 1789. 4. S. Molbech, Videnskab. Selskabs Hift. p. 369. sq. 379. 382. 404. sq.

11) Populäre Aufsätze, d. Griech., Nord. u. Römische Alterthum betreffend. Deutsch v. Sander. Kopenh. 1812. 8. Birg. Thorl. et Seb. Ciampii de Septentrionalium gentium antiquit. et litt. runicis epist. Mediol. 1827. 8. Opuscula. Hafn. 1806—22. V. 8.

12) Probe eines griech. deutschen Wörterbuchs über d. Homer u. d. Homeriden. Kopenh. 1806. 8. S. Wolf's Anal. Bd. I. p. 255. sq.

Digitized by Google

13) Opuscula latina. Hafn. 1804. 8. Latinſk dansk Lexikon. ebd. 1786. 1845. II. 8. Dansk-latinsk Ordbog. III. forb. Opl. ved L. Baden. ebd. 1834. 8. Latinsk Grammatik. ebd. 1782. 8. VII. Udg. med Tillæg af N. Fogtmann. ebd. 1830. 8. VIII. Udg. ebd. 1844. 8. S. B. G. Baden, Biogr. af J. Baden. Kjbhv. 1800. 8.

14) Roma Danica, harmoniam atque affinitatem linguae Danicae cum lingua romana exhibens. Ed. II. altera priore anni 1699. auctior atque emend. cur. T. Badenio pronepote. Havn. 1835. 8. (eigentlich von ſeinem Urgroßvater Tarkild Baden [aus Herslöv in Schonen 1668—1732] herrührend).

15) Opuscula academica. Hafn. 1834. 8. Latinsk Sproglære. Kjbhv. II. Udg. 1844. 8. (Deutſch. Braunſchw. 1844. 8.) Græsk Ordfölningslære. ebd. 1846. 8. S. ſeine Autobiographie in d. Solennia Academ. i Anledning af Formælingsfeſten 1828. p. 33—35.

16) Det græske Sproge Grammatik. Odenſe 1803. 8. IVde Gang bearb. ebd. 1820. 8. De ſerſte Grunde af den latinske Syntaxis. ebd. 1822. 8. Om det græske Conjugationsſyſtem. ebd. 1812—23. 4. Om de græske Diphtonger. ebd. 1819. 4. Den græske Sproge Udtale. ebd. 1840. II. 8. Accentuationens Gyldighed. ebd. 1845. 8.

17) Haandbog i de romerske Antiquiteter. Kjbhv. 1839. 1844. 8. Haandbog i de græske Antiquiteter. ebd. 1841. 8.

18) Materialier til latinske Stile. Kjbhv. 1839. 8. Latinsk-dansk Ordbog. ebd. 1849. 8.

19) Græsk dansk Ordbog. Kjbhv. 1830. II 8. Latinsk-dansk Ordbog. ebd. 1845—48. II. 8.

20) Latinsk Grammatik. Kjbhv. 1825. 1831. 1844. 8. Rotwelsk Lexicon. Viborg 1820. 8. De jydske Zigeunere og en rotvelsk Ordbog. ebd. 1837. 8.

21) Materialier til latinske Stile. Kjbhv. 1832—33. II. 8. Om den Nygræske eller ſaakaldte Reuchlinske Udtale af det Hellenske Sprog. ebd. 1836. 4. Om de ſaakaldte politiske Vers hos Grækerne. ebd. 1838. 4. (Deutſch. Lpz. 1839. 8.)

22) Li Bassirilievi antichi di Roma, inc. da J. Piroli c. illustr. Roma 1808. II. 4. (Deutſch v. Welcker. Gießen 1811. II. fol.) De origine et usu obeliscorum. ib. 1797. fol. S. Morgenblatt 1809. nr. 72. Zſchokke's Miscellen f. d. neue Weltkunde. 1809. nr. 22. Millin, Mag. Encycl. 1809. Avril p. 441. sq. Leipz. Lit. Zeit. 1809. nr. 33. p. 525. sq. Wielands neuer deutſcher Mercur 1809. Decbr. p. 260. sq. Visconti, Notiz. di lui vor ſeinen Bassirilievi T. II.

23) Antiquariſche Abhandlungen. Kopenh. 1816. 8. Religion der Karthager. ebd. 1816. 1821. 4. Der Tempel der himmliſchen Göttin zu Paphos. ebd. 1821. 4. Die Religion der Babylonier. ebd. 1827. 4. Stumbilder und Kunſtvorſtellungen der alten Chriſten. Altona 1825. II. 4. S. Ublemann, in. d. Theolog. Stud. u. Krit. 1833. p. 43. sq. N. Nekrolog d. Deutſchen 1830. VIII. Jahrg. I. p. 316. sq. J. Möller, Or. fun. in mem. Fr. Münter. Hafn. 1830. 4.

24) Voyages dans la Grèce accomp. de recherches archéolog. et suivis d'un aperçu sur toutes les entreprises scient., qui ont eu lieu en Grèce depuis Pausanias jusqu'à nos jours. Paris 1826—30. II. fol. 4. A brief descr. of 32 ancient greek painted vases. London 1832. 4. The Bronzes of Siris, an arch. essay. London 1836. fol. (Deutſch. Kopenh. 1837. fol.) Den Ficoroniske Ciſta. Kjobh. 1837. fol. ꝛc. S. Wiener Jahrb. Bd. 38. A. Bl. p. 46. sq.

Digitized by Google

25) Inscriptiones graecae ineditae. Hafn. 1847. 4. De Parthenone. ib. 1849. 4. De nominibus vasorum graecorum. ib. 1844. 4.

26) Staroitalia Slavjanskà aneb. Objevy a dukazy, zùstal slavskych. v zemĕpisu, v dĕjinách a v bájeslovi. Vidni 1853. 4.

27) S. R. Rekr. d. Deutschen Bd. XVI. p. 152. Wien. Jahrb. 1841. Bd. I. Anz. Bl. cf. Bd. XX. p. 288. sq. A. Bl. p. 5. sq. — Untersuch. über d. Sard. Onyx u. Sardonyx d. Alten. Gött. 1801. 8. Abhandl. über 2 Gemmen d. K. K. Sammlung zu Wien. Petersb. 1810. 4. Aufschriften der Stadt Olbia. ebd. 1822. 4. ꝛc. Gesammelte Schriften. Petersb. 1850. I. II. 8.

28) Etudes de philol. et de critique. Petersb. 1843. 8.

§. 463.

Die classische Philologie in Deutschland mag den Beschluß dieser Uebersicht machen, weil man mit Recht sagen kann, daß hier bis auf die neueste Zeit herab die Wiege derselben gewesen ist. Zwar hat seit dem Jahre 1846 ohngefähr die Partei der Realisten und Nichtswisser den lächerlichen Hochmuth und die Einseitigkeit vieler sogenannten Stockphilologen zu ihrem Gunsten auszubeuten gewußt und hier und da das Lateinischsprechen ꝛc. aus den Gymnasien und Hörsälen verdrängt und zu dem Entstehen jener zahlreichen Ausgaben der Classiker mit deutschen Noten, die der Ruin aller gründlichen Gelehrsamkeit sind, und die editiones ad modum Minellii unseligen Andenkens wieder zurückführen, freilich aber für Lehrer, die selbst nicht mehr lateinisch sprechen können, unentbehrliche Noth- und Hilfsbüchlein sind Anlaß gegeben, allein doch sind noch die Vertreter der alten classischen Gründlichkeit und wahrhaft humanistischen Bildung zahlreich genug, um jenen angeblichen Reformatoren der Gymnasialstudien die Spitze bieten zu können.

Beginnen wir mit den grammatischen Studien, so werden in Bezug auf griechische Grammatik hier zu nennen sein der bekannte Arzt Johann Juncker[1]) (aus Londorf bei Gießen 1679—1750), Verfasser der seiner Zeit berühmten, freilich von dem heutigen Standpunkte der Philologie aus nicht zu beurtheilenden hallischen Grammatik (sogenannt nach ihrem Druckort), Johann Leonhard Frisch[2]) (aus Sulzbach 1666—1743), der berühmte Ornitholog und Sprachforscher, wegen seiner Märkischen Grammatik, Johann Georg Trendelenburg[3]) (aus Lübeck 1757—1825) und Johann Christian Friedrich Wetzel[4]) (aus Rhinow bei Rathenow 1762—1810), sowie der noch weiter unten zu nennende Johann Jacob Gottfried Hermann[5]) (aus Leipzig 1772, † den 31. Decbr. 1848), der mit seinem berühmten Buche de ratione emendandi grammaticam graecam (1801) der ganzen bisherigen Methodik, die griechische Grammatik zu behandeln, einen gewaltigen Stoß versetzte. Auf diesem Wege schritten dann August Matthiä[6]) (aus Göttingen 1769—1835), Philipp Karl Buttmann[7]) (aus Frankfurt a. M.

Digitized by Google

1764—1819), Valentin Chriſtian Friedrich Roſt[8]) (aus Friedrichsrode 1790), Fr. Thierſch[9]), Georg Curtius[10]) und Raphael Kühner[11]) (geb. 1802) fort, G. Bernhardy[12]) und C. A. Lobeck[13]) ſchrieben ihre ausgezeichneten Quellenſchriften zur Behandlung der griechiſchen Syntax, Adam Hartung[14]) publicirte ſeine Lehre über die griechiſchen Partikeln, der ſchon genannte Roſt und Ernſt Friedrich Wüſtemann[15]) (aus Gotha 1799—1856), ſowie Johann Theodor Vömel[16]) (aus Hanau 1791), beſonders aber Friedr. Jacobs, jenes Muſter eines allbeleſenen wahrhaften Humaniſten, lenkten durch ihre Leſe- und Uebungsbücher der griechiſchen Sprache die Methodik der griechiſchen grammatiſchen Gymnaſialſtudien auf den richtigen Weg. In Bezug auf griechiſche Lexikographie war Benjamin Hederich[17]) (aus Meißen 1675—1748) der Erſte, der ein griechiſches (etymologiſches) Handwörterbuch, freilich mit lateiniſchen Erklärungen ſchrieb; dann verſuchten Johann Friedrich Jacob Reichenbach[18]) (aus Großenmoura in Thüringen 1760—1839) und Friedrich Wilhelm Riemer[19]) (1777—1846) zwar dieſem Mangel durch ihre griechiſch-deutſchen Wörterbücher abzuhelfen, allein Johann Gottlob Schneider[20]) (Saxo, aus Colmen bei Wurzen 1750—1822) brachte ihre Verſuche bald durch ſein allerdings mehr auf die Lectüre der griechiſchen Proſaiker bezügliches Lexikon in Vergeſſenheit, und Ludwig Carl Friedrich Franz Paſſow[21]) (aus Ludwigsluſt 1786—1833), der bei ſeiner neuen Bearbeitung deſſelben (1821) vorzüglich auf Homer und Heſiod Rückſicht nahm, machte daſſelbe nur noch populärer. In neueſter Zeit haben Wilhelm Pape[22]), der ſelbſt das Roſt'ſche deutſch-griechiſche Lexikon unnöthig machte, und Carl Jacobitz und Ernſt Eduard Seiler[23]) abermals bedeutende Fortſchritte in dieſem Zweige der Philologie wahrnehmen laſſen. Sehr wichtige Beiträge zur allgemeinen Lexikographie haben die Specialwörterbücher über Aeſchylus von Auguſt Wellauer (1798—1831), über Demoſthenes von Reiske, über Herodot und Polybius von Schweighäuſer, über Homer und Pindar von Chriſtian Tobias Damm[24]) (aus Geithain 1699—1778), über Plato von Anton Friedrich Aſt (aus Gotha 1778—1841), über Plutarch von Wyttenbach, über die griechiſchen Rhetoren von Ch. Th. Erneſti, über Sophokles von Fr. Ellendt, über Thucydides von Poppo und über Xenophon von Friedrich Wilhelm Sturz[25]) (aus Erbisdorf bei Freiberg 1762—1832) geliefert.

Was die lateiniſche Grammatik anlangt, ſo gab ſchon 1707 der bekannte Pietiſt Joachim Lange[26]) eine lateiniſche halliſche Grammatik heraus, die, trotzdem daß ſie oft wieder gedruckt ward, es doch durchaus nicht mit ihrer halliſchen Schweſter Junker's aufnehmen konnte, um ſo mehr, als ſie an des ſchon genannten Friſchens[27]) märkiſcher lateiniſcher Grammatik eine ge-

Digitized by Google

fährliche Nebenbuhlerin fand, die auch noch lange Zeit (bis 1795) in der Umarbeitung Bernhardi's ihr altes Ansehen bewahrte. Immanuel Johann Gerhard Scheller[28]) (aus Ihlow bei Dahme 1735—1803) verdankte den Ruf seiner größeren (1779) und kleineren (1781) lateinischen Grammatik unbezweifelt nur seinem lexikalischen Verdienste; worin aber dasselbe bei Christoph Gottlob Bröder[29]) (aus Harthau bei Bischoffswerda, † 1819), der die Grammatik J. G. H. Meierotto's[30]) (aus Stargard 1742—1800) zu Grunde legte, elementarer Schulgrammatik bestand, sieht man eigentlich nicht ein. Auf einen höheren Standpunkt stellte sich zuerst Helfrich Bernhard Wenk[31]) (aus Idstein 1739—1803), und Ernst Joseph Alexander Seyfert[32]) (aus Zittolip bei Prag 1745—1832) gab bereits eine auf die Geschichte der lateinischen Sprache gegründete kritische Grammatik derselben, die gleichwohl von der leider unbeendigt gebliebenen ähnlichen Arbeit Friedrich Conrad Leopold Schneider's[33]) (aus Berlin 1786—1821) weit übertroffen worden ist. Unter den neueren Grammatiken von größerem Umfang, welche den Anforderungen des heutigen Standpunktes der Philologie Genüge leisten, nennen wir die von Johann Gottlob Ludwig Ramshorn[34]) (aus Neust bei Nonneburg 1768—1837), von August Grotefend[35]) (aus Ilfeld 1798—1836), Georg Friedrich Grotefend[36]), D. Schulze[37]), T. A. Krüger[38]) (aus Groß-Rossin in Hinterpommern 1796), Georg Billroth[39]) († 1837), Fr. Ellendt[40]), C. D. Putsche[41]) und Karl Gottlob Zumpt[42]) (aus Berlin 1792—1849), — insofern die Rudvig'sche eigentlich Dänemark angehört. Als Anleitungen zum lateinischen Styl erwähnen wir die Schriften von Ferdinand Gotthold Hand[43]) (aus Plauen 1786—1851), C. G. Gryfar[44]) († 1856) und Johann Philipp Krebs[45]) (aus Glauchau bei Halle 1771—1830), während Friedrich Wilhelm Döring's (aus Elsterberg 1756—1837), Christian Ernst August Gröbel's (aus Flemmingen bei Naumburg 1783—1854) und Anderer Anweisungen zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Lateinische als Schulbücher ihrer Zeit sehr beliebt waren. Hinsichtlich der Lexikographie muß als erster Anfang die Arbeit des alten Hederich, welche eigentlich nichts weiter als ein Dictionarium oder Vocabularium war, genannt werden, und J. M. Gesner beansprucht ebenfalls mit seiner Umarbeitung des Thesaurus von Robert Stephanus hier einen Platz. Sehr gut für seine Zeit war das Lexicon latinum antibarbarum von Johann Friedrich Rolten[46]) (aus Eimbeck 1694—1754), allein freilich machte Scheller mit seinem größeren Handlexikon der lateinischen Sprache (1783) schon durch seinen Reichthum an Beweisstellen mehr Epoche. Sein kleineres Wörterbuch hat sich in der Bearbeitung von Georg Heinrich Lünemann[47]) (aus Göttingen 1780—1830) und Karl

Ernst Georges[48]) bis auf den heutigen Tag erhalten, das größere aber ist durch das von Wilhelm Freund[49]) (geb. 1806) und das noch gediegenere und besonders wegen der historischen Deducirung der Sprache ausgezeichnete von Reinhold Klotz[50]) (aus Stollberg 1807) vollständig verdrängt worden. Einen als ersten nicht mißlungenen Versuch eines deutsch-lateinischen Wörterbuchs machte Karl Ludwig Bauer[51]) (aus Leipzig 1730—99), obwohl dieser bald durch das freilich noch ziemlich fehlerhafte größere Werk von Friedrich Karl Kraft[52]) (aus Niedertreba bei Eckartsberge 1786), noch mehr aber durch das von Georges vollständig beseitigt ward. Das von dem Franzosen Jean Baptiste Gardin Dumesnil[53]) (aus St. Cyr in der Normandie 1720—1802) unternommene (1777) und später von Nicole Louis Achaintre (aus Paris 1771—1829), Herausgeber des Juvenal und Persius, verbesserte Werk über lateinische Synonymen machte Johann Christian Gottlieb Ernesti[54]) (aus Arnstadt 1756—1802) zuerst zugänglich, obwohl es erst durch den schon genannten Ramsborn[55]) (1834) und Johann Georg Wilhelm Döderlein[56]) (aus Jena 1794) zu der gebührenden Vollständigkeit gelangte. Letzterer fügte auch Etymologieen hinzu, die an Kühnheit jedoch noch von den ähnlichen Konrad Schwenck's (aus Lich 1793) übertroffen werden. Als tüchtige Hilfsmittel zur lateinischen Lexikographie sind ebenso wie im Griechischen Specialwörterbücher über die Latinität einzelner Autoren zu betrachten, und wir bezeichnen als wichtig das von Schütz über Cicero, von J. F. W. Böttiger (aus Wormsdorf bei Magdeburg 1795) über Tacitus, von M. Gesner über die Ackerbauschriftsteller, von A. W. Ernesti (und Drakenborch) über Livius, von Johann Ernst Martin Ernesti (aus Mittwitz bei Kronach 1755—1836) über Horaz, von C. W. Eduard Bonnell (aus Berlin 1802—54) über Quintilian, von A. Rode über Vitruv ꝛc.

Für die Prosodie der lateinischen und griechischen Sprache hatte Christoph Kirchner[57]) (aus Schmalkalden, † 1638) bereits schlagende Beweisstellen gesammelt, allein er konnte doch den gründlichen Smetius nicht verdrängen. In neuerer Zeit haben mit mehr Geschick als Paul Aler[58]) (aus St. Veit im Luxemburgischen 1656—1727), aber freilich auch mit weniger Gründlichkeit Karl Heinrich Sintenis[59]) (aus Zerbst, † 1858), Heinrich Lindemann[60]) (aus Zöhstadt 1800), Johann Conrad[61]), Friedrich Traugott Friedemann[62]) (aus Stolpen 1793—1853), Friedrich Lindemann[63]) (geb. 1788) und Andere Noth- und Hilfsbücher zum mechanischen Versemachen geliefert. Die griechische Metrik ist unzweifelhaft erst durch Gottfried Hermann's[64]) Elementa doctrinae metricae geschaffen worden, die die neueren Theorieen von Johann August Apel[65])

Digitized by Google

(aus Leipzig 1771—1846) und Eduard Munk[66]) (geb. 1803) weit überdauert hat. Um einzelne Theile derselben haben sich übrigens A. Böckh[67]), C. Lachmann[68]), C. L. Struve[69]) (aus Hannover 1785, † 1838), Johann Friedrich August Seidler[70]) (aus Osterfeld bei Naumburg 1779—1851), Franz Spitzner[71]) (aus Trebitz bei Wittenberg 1789—1841), A. Roßbach und R. Westphal[72]) und Ernst Ludwig von Leutsch[73]) (aus Frankfurt am Main 1800) verdient gemacht.

Um die Erforschung des alten Umbrischen, dessen Hauptdenkmal die sogenannten Eugubinischen Tafeln sind, haben sich Chr. Lassen[74]), C. R. Lepsius[75]), Georg Friedrich Grotefend[76]) (aus Münden 1775—1853), sowie S. Th. Aufrecht und A. Kirchhoff[77]) bedeutende Verdienste erworben. Das Oskische dagegen hat an dem ebenfalls erwähnten Grotefend[78]) und Theodor Mommsen[79]) (aus Garding in Schleswig 1817) glücklichere Erklärer als an Ph. Ed. Huschke[80]), der doch wohl etwas zu kühn auftritt, gefunden.

Der Erste, der eine Einleitung zum Lesen und zur Nutzanwendung der alten Autoren gab, war der Engländer Anthony Blackwall[81]) (1672—1730), dann erörterte G. E. Groddeck (aus Danzig 1673—1825) die Heyne'schen Grundsätze über die Erklärung und Kritik der alten Classiker mit vieler Phantasie, und J. Joachim Eschenburg[82]) (aus Hamburg 1743—1820) gab denselben eine encyklopädische Form. Der Erste aber, der den Umfang, das Wesen und die Bestandtheile der philologischen Studien genau bestimmte, war der geistreiche Kritiker Friedrich August Wolf[83]) (aus Heinrode bei Nordhausen 1759—1824), und nach seinen Grundsätzen schrieben J. Ch. L. Schaaf[84]) und S. F. Hoffmann[85]) ihre fleißigen, aber nicht über das Niveau der Compilation hinausragenden Encyclopädieen der Alterthumswissenschaft; nur Gottfr. Bernhardy[86]) (aus Landsberg in der Neumark 1800) steht mit seiner Encyclopädie selbständig und frei über allen seinen Vorgängern, selbst über dem philosophisch gebildeten Georg Anton Friedrich Ast[87]), (aus Gotha 1778—1841).

1) Verbesserte u. erleichterte griechische Grammatik in deutlichen Regeln abgefaßt. Halle 1705. XXXII. Aufl. ebd. 1817. 8. S. Börner's Nachr. v. jetztleb. Aerzten Bd. I. p. 704. sq. Comm. Lips. Vol. IX. p. 350. sq.

2) Märkische griechische Grammatik. Berlin 1730. 8. u. oft. verb. v. A. F. Bernhardi. Berlin 1797. 8. (F. Hülsemann's vollständ. griech. Sprachlehre, eine ber. u. verm. Aufl. d. Märk. Grammatik mit Bemerkungen von Reiz, Ilgen, Hemsterhuis u. A. Lpzg. 1802. II. 8.) S. J. A. Wippel, Leben d. Leonh. Frischens. Berlin 1744. 4. Bidermann, Acta Schol. T. III. p. 259. Ephemeriden d. Menschheit 1784. Bd. p. 637. sq. Hirsching Bd. II. 1. p. 318. sq. Hamburg. Freie Urth. 1744. p. 740. sq. A. F. Ribbeck, Or. ad J. L. Fritschii mem. col. hab., hinter G. Köpke's Einl. Schr. zur Feier d. Augsburg. Glaubensbek. Berlin 1830. 4. p. 47. sq.

Digitized by Google

3) Anfangsgründe der griechischen Sprache. Lpzg. 1752. 1787. 1790. 1796. 1805. 8.

4) Griechische Sprachlehre. Liegnitz 1798. 8. Kurze griech. Sprachlehre. ebd. 1802. 8. Lateiu. Grammatik. Berlin 1794. 8.

5) De emendanda ratione graecae grammaticae. Lips. 1801. P. I. 8. (s. Hermann in Schützens Briefwechsel. Halle 1834. 8. Bd. I. p. 171. sq. u. Zeitschr. f. die Alterthumswissenschaft. 1836. nr. 126. p. 1009. sq.)

6) Ausführliche griechische Grammatik. Lpzg. 1807. 8. III. verb. Aufl. ebd. 1835. III. 8. (s. Jen. Liter. Zeit. 1826. nr. 1783. sq. 1830. nr. 49. sq. Seebode's Krit. Bibl. 1828. nr. 91. sq. Berliner Jahrb. 1829. I. nr. 3—8.) Schulgrammatik II. Aufl. Lpzg. 1824. 8.

7) Kurzgefaßte griechische Grammatik. Berlin 1792. 8. XIV. Aufl. vermehrt u. verbessert v. K. Lachmann. ebd. 1833. 8. XXIII. Aufl. ebd. 1849. 8. Ausführliche griechische Sprachlehre. Bd. I. (1819.) II. Aufl. Berlin 1830. Bd. II. Abth. I. 1825. Abth. II. 1827. 8. II. Aufl. 1839. 8. (s. Jen. Liter. Zeit. 1829. nr. 147—149. Zus. in d. Allgem. Schulz. 1831. nr. 65. sq. 88. 89. 1832. nr. 54. 55. 119. sq. 1833. nr. 136. 137. Zeit. f. Alterthumswissensch. 1834. nr. 30—35. 131. 132. Spitzner ad Iliad. Exc. I. V. VII.) S. S. Löwe, Bildnisse jetztl. Berl. Gel. mit ihren Selbstbiographieen. Berlin 1836. 8. III. S. p. 42. sq. Schleiermacher, Gedächtnißrede a. Ph. Buttmann, in d. Abhandl. d. Berl. Akademie 1830. u. in Schleiermacher's Reden u. Abhandlungen. Berlin 1835. 8. p. 424. sq. R. Nekrolog d. Deutschen Bd. VII. p. 503. sq.

8) Griechische Grammatik. Gött. 1816. 8. VI. Aufl. ebd. 1846. 8.

9) Griechische Grammatik, vorzügl. d. homerischen Dialekts. Lpzg. 1812. 1818. 1826. 8. (Dazu: L. G. Richter, vollständ. Wort- u. Sachregister. ebd. 1828. 8.) 1855. IV. Aufl. 8. (s. Jahn's Jahrb. 1826. I. 2. p. 281. sq. Leipz. Liter. Zeit. 1836. nr. 135. sq. Seebode's Krit. Bibl. 1828. p. 606. sq.)

10) Griechische Schulgrammatik. Prag 1854. II. Aufl. 8.

11) Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache. Hannover 1834—1835. II. 8. (s. Zeitschr. f. Alterthumswissensch. 1836. nr. 24. sq. 112. sq.) Elementargrammatik der griech. Sprache. ebd. 1834. XIII. Aufl. 8. Schulgrammatik. ebd. 1836. 8. IV. Aufl. 1854. 8.

12) Wissenschaftliche Syntax der griechischen Sprache. Berlin 1829. 8. (s. Berl. Jahrb. 1830. nr. 14—17. Hall. Liter. Zeit. 1833. nr. 77—79. u. Erg. Bl. Novbr. Allgem. Schulz. 1833. II. nr. 88—90. 131—135.

13) Pathologiae graeci sermonis prolegomena. Lips. 1843. 8. Pathologiae graeci sermonis Elementa. Regiom. 1853. P. I. 8.

14) Die Lehre von den Partikeln der griechischen Sprache. Erl. 1832—1833. II. 8.

15) Anleitung zum Uebersetzen aus d. Deutschen in das Griechische. Gött. 1835. I. Th. V. Aufl. 8. II. Th. II. Aufl. ebd. 1827. 8.

16) Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Griechische. Frankf. 1817. 8. (Dazu dessen: Synonymisches deutsch-griechisches Wörterbuch. ebd. 1819. 8.) u. öfter.

17) Lexicon manuale graecum. Lips. 1722. 8. u. oft. ed. S. Patrick. Lond. 1727. 4. ed. J. A. Ernesti. Lips. 1754. 1767. 8. denuo cast. aux. G. Pinzger, rec. Passow. Ed. V. Lips. 1825—28. II. 8. auctum a T. Morello, cui acc. magn. verb. num. ex schedis H. P. Larcheri. Lond.

Digitized by Google

1816. 4. Lex. manuale lat. germ. Lips 1739. 1766. II. 8. Promtuarium latinitatis probatae oder deutsch-latein. Lexicon. Lpzg. 1753. 1777. 8. Reales Schullexicon. Lpzg. 1748. III. Aufl. 8. Mythol. Lexicon. verb. v. J. J. Schwabe. ebd. 1770. 8. Antiquitäten-Lexicon. Berlin 1743. 8. S. Bibermann, Nova Acta schol. Bd. I. p. 875—884. Hirsching Bd. III. 1. p. 35. sq.

18) Griechisch-deutsches Wörterbuch. Lpzg. 1801—2. 1825. II. 8.

19) Griechisch-deutsches Handwörterbuch. Jena 1823. IV. Aufl. II. 8. (eigentlich nur Auszug aus nr. 20.)

20) Kritisches griechisch-deutsches Wörterbuch. Jena u. Lpzg. 1797—98. II. 8. 1804—6. II. 4. 1819. II. 4. (Dazu: Supplemente. ebd. 1821. 4.) umgearb. v. Fr. Passow. ebd. 1828. II. 4.

21) Handwörterbuch der griechischen Sprache. IV. durchgearb. u. verb. u. verm. Aufl. Lpzg. 1834. II. 8. (s. Jahn's N. Jahrb. Bd. VII. 1. p. 67.) V. Aufl. bearbeitet v. W. Chr. Fr. Rost u. Fr. Palm. ebd. 1842. sq. II. 8. Opuscula acad. ed. N. Bach. Vratisl. 1835. 8. S. Autobiogr. in d. Bl. f. liter. Unterh. 1833. nr. 93. Wachler, verm. Schriften 1835. Bd. I. p. 331. sq. Bach in Jahn's N. Jahrb. Bd. XV. 9. p. 6. sq. N. Nekr. d. Deutschen Bd. XI. p. 183. sq.

22) Handwörterbuch der griechischen Sprache. Braunschw. 1842. III. 8. Etymolog. Wörterbuch der griechischen Sprache nach den Endsylben. Berlin 1836. 8.

23) G. Pinzger's (aus Langenau bei Hirschberg in Schlesien 1800). Griechisch-deutsches Handlexicon, fortgesetzt v. K. Jacobitz u. G. Ed. Seiler. Lpzg. 1836. sq. II. 8. II. verb. Aufl. ebd. 1856. sq. II. 8.

24) S. Bidermann, Acta schol. T. III. p. 440. sq. N. Berlin. Monats-Schrift 1801. Mai p. 371. sq.

25) Opuscula. Lips. 1825. 8.

26) Hallische lateinische Grammatik. Halle 1707. 8. u. oft.

27) Märkische lateinische Grammatik. Berlin 1718. 8. u. oft. Verbessert v. A. F. Bernhardi. ebd. 1795. II. 8.

28) Ausführliche lateinische Sprachlehre. Lpzg. 1779. 8. IV. Aufl. ebd. 1803. 8. Kurzgefaßte lateinische Sprachlehre. Lpzg. 1780. 8. II. Aufl. ebd. 1814. 8. Ausführliches u. möglichst vollständ. lateinisch-deutsches u. deutsch-lateinisches Wörterbuch. Lpz. 1783—84. III. 8. III. Aufl. ebd. 1804—5. VII. 8. (s. Köler in Wolf's Anal. Bd. II. 2. p. 307. sq. Lünemann in Seebode's Archiv I. p. 74. 278. sq.) Schelleri Lexicon latino-batavum auct. class. cur. D. Ruhnken. Lugd. B. 1799. II. 4. Praecepta stili bene latini. Lips. 1779. II. 8. Ed. III. ib. 1797. 8. S. J. F. Just Heuser, Denkmal Schellers. Brieg 1803. 8. Schlichtegroll, Nekrolog Bd. III. p. 151—164. Schles. Prov. Bl. 1803. Octbr.

29) Praktische Grammatik d. lateinischen Sprache. Lpz. 1787. 8. XVIII. Aufl. herausgegeben von Ramshorn. ebd. 1828. 8. Kleine lateinische Grammatik. ebd. 1795. 8. XXVI. Aufl. herausg. v. Ramshorn. ebd. 1835. 8.

30) Lateinische Grammatik in Beispielen aus den class. Schriftstellern. Berlin 1785. II. 8. S. Fr. L. Brunn, Versuch einer Lebensbeschreibung Meierotto's. Berlin 1802. 8. Baur, Gallerie historischer Gemälde Bd. VI. p. 169. sq.

31) Lateinische Grammatik für Schulen. Frankf. a. M. 1794. 8. u. oft. VII. Aufl. umgearb. v. G. F. Grotefend. ebd. 1815. II. 8. Kleine lateinische

Digitized by Google

Sprachlehre. VIII. Aufl. ebd. 1818. 8. S. Strieder, Bd. XIV. p. 528. sq. Charaktere der jetztlebenden hess. Theologen p. 417.

32) Auf Geschichte u. Kritik gegründete ausführl. lateinische Sprachlehre. Braunsb. 1798—1802. V. 8.

33) Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache. Berlin 1819—1821. III. 8.

34) Lateinische Grammatik. Lpzg. 1830. II. Aufl. 8. (S. Zeitschr. für Alterthums-Wissensch. 1834. nr. 73. sq. 1835. nr. 107. sq.)

35) Ausführliche Grammatik d. lateinischen Sprache. Hannover 1829—30. II. 8. Lateinische Grammatik. ebd. 1833. 8.

36) Größere lateinische Grammatik nach Wenck's Anlage. II. Aufl. Frkft. a. M. 1817. 8. IV. Aufl. ebd. 1824. 8. Kleine lateinische Grammatik für Schulen. ebd, 1821. 1826. 8. (s. Jahn's Jahrb. 1826. I. 4. 360. sq.)

37) Lateinische Schulgrammatik. Halle 1815. 8. u. oft. ebd. 1844. 8.

38) Grammatik der latein. Sprache. Neu umgearb. Aufl. d. Schulgram. v. Grotefend. Hannover 1842. 8.

39) Schulgrammatik. Lpz. 1834. 8. u. öfter.

40) Lateinische Grammatik. Jena 1854. XI. Aufl. 8.

41) Lateinische Grammatik. IV. Aufl. Berlin 1854. 8.

42) Lateinische Grammatik. Berlin 1818. 8. IX. Aufl. ebd. 1814. 8. (s. Poppo in d. Allgem. Schulzeit. 1831. II. nr. 132. sq.)

43) Lehrbuch des lateinischen Style. Jena 1833. 8.

44) Theorie des lateinischen Styls nebst einem lateinischen Antibarbarus. Cöln 1831. 8.

45) Antibarbarus der lateinischen Sprache. Frankf. 1827. II. Aufl. 8. Anleitung zum Lateinischschreiben. ebd. 1830. VI. Aufl. 8.

46) Lexicon latin. linguae antibarbarum. Helmst. 1730. 8. Lips. et Helmst. 1744. 8. Ed. VI. cura Wichmann. Berol. 1780. II. 8. S. J. A. Ballenstaedt, de vita, scriptis et meritis J. F. Noltii. Helmst. 1755. 4. u. b. Mursinna, Biogr. Sel. T. I. p. 307. sq.

47) Lateinisch-deutsches Handwörterbuch nach Scheller's Anlage. Lpzg. 1831. VII. Aufl. II. 8.

48) Lateinisch-deutsches Handwörterbuch nach Scheller und Lünemann. Lpzg. 1843. IX. Aufl. II. 8. Thesaurus der classischen Latinität. ebd. 1854. II. 8. Deutsch-lateinisches Handwörterbuch. ebd. 1834—35. 1839. II. 8.

49) Wörterbuch der lateinischen Sprache. Lpzg. 1834—46. IX. 8. Gesammtwörterbuch der lateinischen Sprache. Berlin 1845. II. 8. Lateinisch-deutsches u. deutsch-lateinisch-griechisches Wörterbuch. ebd. 1848—55. II. 8. S. New York Rev. T. IX. 91. Bibl. Sacra. Andova 1844. sq. T. II. p. 79. VIII. p. 767.

50) Lateinisches Handwörterbuch. Braunschw. 1853—57. II. 8.

51) Deutsch-lateinisches Lexicon. Breslau 1819. V. Aufl. 8.

52) Deutsch-lateinisches Lexicon. III. Aufl. Lpzg. 1828. II. 8. IV. Aufl. Stuttg. 1843. II. 8.

53) Synonymes latines et leurs différentes significations. Paris 1777. 8. (Deutsch bearb. v. J. Gh. G. Ernesti. Lpzg. 1799. II. 8.) augm. de

Digitized by Google

plus de 500 articles p. Achaintre. ib. 1814. 8. (Transl. by Gosset. Lond. w. y. 8.)

54) S. Fuhrmann, Biogr. Nachr. v. d. denkw. Personen. Bd. III. p. 243. Der Biograph Bd. I. p. 372.

55) Allgem. lateinische Synonymik nach Gardin Dumesnils Synonymik neu bearb. u. vermehrt v. Ludw. Ramshorn. Lpzg. 1831—33. II. 8. S. N. Amer. Rev. T. XLIX. p. 467. sq.

56) Lateinische Synonyme u. Etymologieen. Lpzg. 1826—36. V. 8. (Englisch. Lond. 1844. 8.)

57) Prosodia latina. Basil. 1643. 4. Prosodia graeca. ib. 1644. 4.

58) Gradus ad Parnassum. Col. 1754. Ed. VII. 8. Praxis poetica. ib. 1702. Ed. V. 8. S. Adelung, Nachtr. zu Jöcher Bd. V. p. 550. sq.

59) Gradus ad Parnassum s. Promtuarium prosod. post C. H. Sintenisii et O. M. Mülleri curas em. et aux. Friedemann. Lips. 1828. Ed. III. II. 8.

60) Materialien zu Aufgaben lateinischer Verse. Leipzig 1830—33. II. 8.

61) Gradus ad Parnassum s. Thesaur. lat. ling. prosod. Lips. 1829. II. 8.

62) Practische Anleitung zur Kenntniß u. Verfertigung lateinischer Verse. I. Abth. IV. Aufl. Lpz. 1836. 8. II. Aufl. ebd. 1828. 8. Aufgaben z. Verfert. griechischer Verse. Wielb. 1835. 8.

63) Novus thesaurus lat. ling. prosod. Zitt. 1828. II. 8. Uebungsbuch zur Fertigung griechischer Verse. Dresd. 1825. 8.

64) De metris Graecorum et Romanorum L. III. Lips. 1796. 8. Handbuch der Metrik. Lpz. 1799. 8. Elementa doctrinae metricae. Lips. 1816. 8. (S. R. F. Geppert, über d. Verhältniß d. Hermann'schen Theorie d. Metrik z. Ueberlieferung. Berlin 1835. 8.)

65) Metrik. Lpzg. 1815—16. II. 8.

66) Die Metrik der Griechen u. Römer. Glogau 1834. 8.

67) Ueber die Versmaße des Pindaros. Berlin 1809. 8. u. De metris Pindari L. III. in seiner Ausg. des Pindar. T. I. P. II.

68) De choricis systematis tragicorum graec. L. IV. Berol. 1819. 8.

69) Ueber den politischen Vers der Mittelgriechen. Hildesh. 1828. 8. u. De legibus prosod. et metricis, quas seriores Graec. Jambographi secuti sunt. Regiom. 1820. 4. u. b. Seebode, Misc. crit. T. II. p. 367. sq. Opuscula selecta. Lips. 1854. II. 8.

70) De versibus dochmiacis graec. trag. Lips. 1811—12. II. 8.

71) De versu Graecorum heroico. Lips. 1816. 8.

72) Die Metrik der griechischen Dramatiker. Bd. I. Lpzg. 1854. 8. Bd. III. ebd. 1856. 8.

73) Grundriß zu Vorlesungen über die Metrik der Hellenen u. Lateiner. Gött. 1840. 4.

74) Beiträge zur Deutung der Eugubinischen Tafeln. Bonn 1833. 8. u. im Rhein. Mus. Bd. I. 3. p. 360—394. II. 2. p. 141—166.

75) Inscriptiones Umbricae et Oscae, quotquot adhuc repertae sunt omnes. Lips. 1844. 8.

Digitized by Google

76) Rudimenta linguae umbricae ex inscr. ant. enodatae. Hann. 1835—39. I—VIII. 4.

77) Die Umbrischen Sprachdenkmäler. Berlin 1849. 4.

78) Rudimenta linguae Oscae. Hann. 1839. 4. S. seine Autobiographie in der Geschichte d. Lyceums zu Hannover 1833.

79) Oskische Studien. Berlin 1845. 8. Die Unteritalischen Dialekte. Lpzg. 1856. 4.

80) Die Oskischen u. Sabellischen Sprachdenkmäler. Elberfeld 1856. 8.

81) Introduction to the classics. Lond. 1718. 8. u. oft. (Latine ed. Ayrer. Lips. 1735. 8.)

82) Handbuch der classischen Literatur. VIII. verb. u. verm. Aufl. v. L. Lüdecke. Berlin 1837. 8.

83) Vermischte Schriften. Halle 1802. 8. Lpz. 1833. 8. Darstellung der Alterthumswissenschaft, herausgeg. v. Hoffmann. Lpzg. 1833. 8. (a. in seinem Museum der Alterthumswissenschaft. Bd. I.) Consilia scholastica, herausg. v. B. Föhlisch. Wertheim 1829. II. 8. Vorlesungen über d. Encyclopädie d. Alterthumswissenschaft, herausgeg. v. J. D. Gürtler. Lpzg. 1831. 8. Encyklopädie der Philologie, herausgeg. v. Stockmann Lpzg. 1830. 8. Miscellanea. Hal. 1802. 8. Museum der Alterthumswissenschaft. Berlin 1807. II. 8. Museum antiquitatis studiosorum. ib. 1808. II. 8. Liter. Analekten. ebd. 1816. IV. 8. S. Körte, Wolf's Leben u. Studien. Essen 1833. II. 8. Haubart, Erinnerungen an Wolf. Basel 1825. 8. K. A. Böttiger in d. Allg. Zeit. 1824. Beil. nr. 180. 181. Föhlisch, Ansichten über Erziehung u. Unterricht in gel. Schulen. Karlsr. 1836. 8. p. 269. sq. Bach in Zimmermann's Zeitschr. für Alterthumswissenschaft 1834. nr. 65. 66. Zeitgen. III. R. V. 1836. nr. 38. p. 3. sq. Hall. Liter. Zeit. 1831. II. nr. 97. p. 49. sq. Révue de deux mondes 1848. 1 Mars. Mus. of Foreign lit. T. XXII. p. 655. sq. Goethe's Werke Bd. XXXI. p. 196. sq. Allgem. Liter. Zeit. 1831. nr. 87. 1832. Ergänz. Bd. nr. 23.

84) Encyclopädie der classischen Alterthumskunde. IV. Aufl. herausg. v. Ch. G. Schmuke. Magdeb. 1837. IV. 8.

85) Die Alterthumswissenschaft. Lpzg. 1837. IV. 8.

86) Grundlinien zur Encyclopädie der Philologie. Halle 1832. 8.

87) Grundriß der Philologie. Landshut 1808. 8. Grundlinien der Grammatik, Hermeneutik u. Kritik. ebd. 1808. 8. S. R. Nekrol. d. Deutschen Bd. XXI. p. 1021. sq.

§. 464.

Wir gehen jetzt zu den eigentlichen philologischen Kritikern und Herausgebern der Classiker fort. Es sind zu nennen Gottfried Olearius[1]) (aus Leipzig 1672—1715), Herausgeber des Philostratus, Daniel W. Moller[2]) (aus Presburg 1642—1712), ein Vielschreiber und Verfasser einer großen Anzahl von biographischen Monographieen über lateinische Schriftsteller, Joh. Christoph Wolf[3]) (aus Wernigerode 1681—1729), berühmter durch sein noch unübertroffenes bibliographisches Werk über die jüdische Literatur als durch seine Ausgaben des Phädrus, Hierokles, seine Anecdota ꝛc., der schmuzige Cyniker Stephan Bergler[4]) (aus

Digitized by Google

Kronſtadt in Siebenbürgen 1680—1740), der ſich um Homer und Ariſtophanes verdient machte und treffliche Ausgaben des Pollux und Alciphron lieferte, Chriſtian Gottlieb Schwarz[5] (aus Leisnig 1675—1751), Herausgeber des Panegyricus des Plinius, aber bekannter wegen ſeiner gründlichen Mittheilungen über das Bücherweſen bei den Römern, Johann Albert Fabricius, der große Literarhiſtoriker, aber auch als Kritiker, wie ſeine Ausgaben des Sextus Emp., Hippolytus und Dio Caſſius zeigen, ſehr hoch ſtehend, Johann Wilhelm v. Berger[6] (1673—1751), wichtiger als Styliſt wie als Philolog, wie ſeine Unterſuchungen über den Libanius darthun, Joh. Mich. Heuſinger[7] (aus Sundhauſen bei Gotha 1690—1751), bekannt wegen ſeiner Ausgaben des Aeſop und Phädrus, doch weniger berühmt als ſein Sohn Conrad Heuſinger[8] (aus Wolfenbüttel 1752—1816), deſſen Recenſion der Bücher Cicero's von den Pflichten noch jetzt geachtet iſt, J. Jac. Hottinger[9] (aus Zürich 1750—1819), Erklärer des Theophraſt und Cicero's de divinatione, Chr. David Jani[10] (1743—90), wohl verdient um Horaz, F. Hülſemann (aus Altbergen im Gothaiſchen 1774—1835), Erklärer Cicero's und Plato's, J. Arnold Kanne (aus Detmold 1773—1824), berühmt durch ſeine mythologiſchen Phantaſieen als durch ſeine Ausgabe einer Auswahl der griechiſchen Anthologie, Matthias Peter Katancſich (aus Valpo in der Verözer Geſpannſchaft in Slavonien 1750—1825), berühmt durch ſeine Leiſtungen im Gebiete der alten Geographie, denen die von C. David Köler (aus Göttingen 1755—1818), dem Herausgeber des Simonides, Heraklides und der Quaestiones naturales des Seneca weit nachſtehen, J. H. Juſtus Köppen[11] (aus Hannover 1755—91), zu ſeiner Zeit um die Erklärung des Homer wohl verdient, C. Gottlob Kühn (aus Spergau bei Merſeburg 1754—1840), bekannt durch ſeine Ausgaben des Hippokrates und Galen, Joh. Georg Lenz[12] (aus Schleuſingen 1748—1832), bekannter als Mineralog wie als Erklärer des Terenz, Paul Daniel Longolius[13] (aus Keſſelsdorf 1764—79), nicht zu übergehen als Herausgeber des Gellius und Diogenes Laertius, Chriſtoph F. Lösner[14] (aus Leipzig 1734—1803), thätig für Callimachus und Heſiod, Franz Carl Alter (aus Engelsberg in Schleſien 1749—1804), Herausgeber des Thucydides, Lucrez, Georg Phrantzes, Lyſias, Plato, Homer ꝛc., K. L. Bauer[15] (aus Leipzig 1730—99), als Kritiker des Thucydides jetzt weit übertroffen, Gottlieb W. Irmiſch[16] (geb. 1732, † 1794), mit Unrecht jetzt trotz ſeiner ſorgfältigen Ausgabe des Herodian vergeſſen, C. Chriſtian Krauſe[17] (aus Delitzſch 1718—93), bekannt durch ſeine treffliche Ausgabe des Celſus, J. H. Lederlin[18] (aus Straßburg 1672—1737), nicht unwichtig für die Kritik des Pollux, Andreas Blaskovich (1722— nach 1794), wohlverdient

um die Inschriftenkunde seines Vaterlandes Croatien, Buhle, der berühmte Philosoph und Herausgeber des Aratus und Aristoteles, Andreas Wilhelm Crämer[19]) (aus Kopenhagen 1760—1833), G. Christ. Croll[20]) (aus Zweibrücken 1728—90), einer der wohlverdientesten Mitarbeiter an der Sammlung der bekannten Zweibrücker Ausgaben, der schon genannte Damm[21]), Herausgeber des Rutilius und der Batrachomyomachie, Johann Nicolaus Funck[22]) (aus Marburg 1693—1777), berühmt durch seine literarhistorischen Untersuchungen über die Geschichte der lateinischen Sprache, Gottlieb Korte[23]) (aus Beskau in der Nieder-Lausitz 1698—1731), dem wir eine treffliche Ausgabe des Sallust verdanken, J. Fr. Eckhardt[24]) (aus Quedlinburg 1723—94), für einzelne Theile der alten Literaturgeschichte und der Antiquitäten nicht unwichtig, August Wilh. Ernesti[25]) (aus Frohndorf bei Tennstädt 1733—1801), Herausgeber des Livius, Ammianus und Mela, Johann Friedrich Fischer[26]) (aus Coburg 1727—99), um Anakreon weniger als um Plato, Theophrast, Aeschines, Florus ꝛc. verdient, Georg Samuel Franke[27]) (aus Hörnerkirchen 1763—1840), besonders für Geographie und Topographie und von seinen Söhnen Georg K. Theod. Francke (aus Husum 1800) und Valentin Franke (aus Husum 1792—1850), dem Epigraphen, zu unterscheiden, J. Georg Franz (aus Leipzig 1737—89), ein gelehrter Arzt, berühmt durch seine noch nicht übertroffene Ausgabe der Naturgeschichte des Plinius und der griechischen Physiognomiker, F. Gedike, der bereits genannte Pädagog, dessen Leistungen für Sophokles, Pindar ꝛc. jetzt mit Recht vergessen sind, Gottlieb Erdmann Gierig (aus Wehrau in der Oberlausitz 1753—1814), um Ovid und Plinius den Aelteren wohlverdient, J. A. Görenz (aus Lauenstein 1765—1836), ein tüchtiger Ciceroritiker, J. Christoph Gottleber[28]) (aus Chemnitz 1733—85), zu seiner Zeit als Erklärer des Thucydides und Plato geachtet, Gottfried E. Groddeck, bereits genannt, um Sophokles nicht unverdient, Caspar Gottlieb Groskurd (geb. 1770), mit seiner Uebersetzung des Strabo höher als die gewöhnlichen Uebersetzer zu stellen, Ch. Gottlieb Gruner (1744—1815) und J. Ch. Gottlieb Ackermann (aus Zeulenroda 1756—1804), zwei um die Literaturgeschichte der Medicin und die Kritik der alten Aerzte hochverdiente Mediciner, Johann Gottfried Gurlitt[29]) (aus Leipzig 1754—1815), Gottl. Christian Harles[30]) (aus Kulmbach 1738—1815), Bearbeiter der Bibliotheca Graeca des Fabricius, dessen Ausgabe der Bukoliker, des Ovid, Aurelius Victor, Valer. Flaccus, Kolluthus, Cicero ꝛc. jetzt mit Recht antiquirt sind, J. Gottfr. Hauptmann[31]) (aus Großenhain 1712—82), Herausgeber des Aesop, J. Ernst Hebenstreit[32]) (aus Neustadt an der Orla 1704—57), Herausgeber des

Digitized by Google

Lucrez, J. Michael Heinze[33]) (aus Langensalza 1717—90), nicht blos als Uebersetzer und geschmackvoller Humanist, sondern vorzüglich als trefflicher Schulmann zu erwähnen, Chr. A. Heumann, bereits als Literärhistoriker genannt, hierher aber mit seiner Ausgabe des Lactantius gehörig, Peter F. Kannegießer[34]) (aus Glindenberg bei Magdeburg 1774—1833), mehr Archäolog als Kritiker, Christoph Gotthelf König (aus Schwarzbach bei Rochlitz 1765—1833), nicht mit dem Herausgeber des Persius, Claudian und anderer Autoren Georg L. König (aus Celle 1766) zu verwechseln, C. Gotthold Lenz[35]) (aus Gera 1763—1809), J. Aloysius Martyni Laguna (eigentlich C. F. Martini, aus Zwickau 1735—1824), ausgezeichneter Kritiker, wie seine nicht vollendete Textrecension der Briefe des Cicero beweist, Ch. F. Matthäi[36]) (aus Gröst bei Merseburg 1744—1811), um Homer, Plutarch, Isokrates, die neutestamentliche Kritik ꝛc. wohl verdient und Herausgeber verschiedener interessanter, früher unbekannter griechischer Schriftdenkmäler, August Matthiä[37]), der schon genannte Grammatiker, dem wir eine treffliche Ausgabe der ausgewählten Reden und Briefe des Cicero, sowie der Homerischen Hymnen verdanken, Alb. Ch. Meinecke (aus Osterode 1757—1807), Herausgeber des Cornel, Justin ꝛc., und J. H. F. Meinecke (aus Quedlinburg 1745—1828), der jedoch mehr als Uebersetzer auftrat, J. Peter Miller[38]) (aus Scharenstetten bei Ulm 1705—81), berüchtigt durch eine Unzahl schlechter Ausgaben lateinischer Classiker, K. W. J. Mosche[39]) (1768—1815), weniger als Philolog wie als ausgezeichneter Schulmann hierher gehörig, Morus[40]), bereits unter den Theologen dieses Abschnittes genannt, Herausgeber des Antoninus, Isokrates, Xenophon, Longin ꝛc., Ch. Gottfried Müller[41]) (1747—1819), um den Scholiasten des Lykophron hochverdient, Joh. Jacob Heinrich Mutzl[42]) (1781—1820), Erklärer des Theophrast, Johann Nikolaus Niclas[43]) (aus Gräfenwart bei Schleiz 1723—1808), dessen Ausgabe der Geoponica noch heute einzig dasteht, Niebuhr, der große Historiker, Begründer der neuen Ausgabe der Scriptores historiae Byzantinae und Herausgeber des Fronto, Agathias, Gajus und der Fragmente einiger Reden des Cicero, Passow[44]), der schon genannte Lexikograph, durch seine Ausgabe des Persius, Musäus, Longus, der Paraphrase des Nonnus und der griechischen Erotiker bekannt, Abraham Jacob Penzel (aus Törten im Dessauischen 1749—1819), der Abenteurer, dem wir eine treffliche Uebersetzung des Dio Cassius und Strabo verdanken, F. Ch. Gustav Perlet (1778—1828), nicht unverdient um die Kritik des Terenz, H. Gottfried Reichard[45]) (aus Schleiz 1742—1801), als neulateinischer Dichter bekannter wie durch seine Verdienste um Lykophron, Johann Friedrich Reiz[46]) (aus Braunfels 1695—1778), seiner Wirk-

samkeit wegen meist mit unter den Niederländern behandelt, hierher aber wegen seiner Verdienste um die Kritik des Lucian zu ziehen und nicht mit seinem Bruder Wilhelm Otto Reiz[47]) (aus Offenbach 1702—69), der sich besonders mit Herausgabe der alten griechischen Rechtsquellen beschäftigte, zu verwechseln, Johann Gottlieb Rhode (1762—1827), mehr Naturforscher und Antiquar als eigentlicher Philolog, F. Reinhold Ricklefs (aus Ovelgönne im Oldenburgischen 1769—1827), um Tacitus nicht unverdient, Friedrich Wilhelm Ehrenfried Rost (aus Plauen 1768—1835), neulateinischer Dichter und glücklicher Erklärer des Plautus, Georg Alexander Ruperti[48]) (aus Bremervörde 1758, † 1839), bekannt durch seine in Beziehung auf Erklärung lobenswerthen Ausgaben des Juvenal, Silius Italicus, Livius und besonders des Tacitus, Gustav Christoph Sarpe (aus Magdeburg 1779—1830), für die Kritik des Quintilian nicht unwichtig, Johann Conrad Schaubach[49]) (aus Meiningen 1764—1850), bekannt durch seine Untersuchungen über die alte griechische Astronomie, Gottlieb Benedict Schirach[50]) (aus Tieffenfurth oder Holzkirch in der Oberlausitz 1743—1804), mit seinem Clavis poetarum classicus ebenso vergessen wie mit seiner Ausgabe des Orator Cicero's, Schleiermacher, der berühmte Theolog, hier wegen der Verdienste, welche er sich durch seine Uebersetzung des Plato erwarb, zu erwähnen, J. F. Schleusner[51]) (aus Leipzig 1756—1831), wichtiger allerdings um die Kritik des Neuen Testaments wie durch seine Ausgabe des Photius, Johann Georg Schlosser[52]) (aus Frankfurt am Main 1739—99), Johann Christoph Schlüter (aus Münster 1767—1841), obwohl nur Uebersetzer, doch trefflicher Philolog, Benjamin Friedrich Schmieder (aus Leipzig 1736—1813), als Herausgeber des Terenz ꝛc. von seinem Sohne Friedrich Gotthelf Benjamin Schmieder (aus Eisleben 1776), dem wir ziemlich schwache Recensionen des Arrian, Lucian, Curtius ꝛc. verdanken, nicht übertroffen, Gottlieb K. Wilhelm Schneider (aus Weimar 1796—1836), als Herausgeber des Sophokles und Aeschylus weit hinter seinem Namensvetter, dem unsterblichen Johann Gottlob Schneider[53]) (Saxo, aus Colmen bei Wurzen 1750—1812), dessen Ausgaben des Orpheus, Nicander, Oppian, Xenophon, Vitruvius, der Naturgeschichte des Aristoteles, der Pflanzengeschichte des Theophrast und der Thiergeschichte des Aelian, sowie der römischen Ackerbauschriftsteller für alle Zeiten ein Denkmal deutschen Fleißes und unendlicher Gelehrsamkeit vorstellen werden, zurückstehen, und Karl Ernst Christoph Schneider (aus Wiehe in Thüringen 1786—1856), besonders verdient um die Kritik des Plato und Cäsar, Johann Georg Schultheß[54]) (aus Zürich 1724—1804), obwohl nur Uebersetzer, doch tüchtiger Philolog, Johann Samuel Schwabe[55])

Digitized by Google

(aus Niederrosla bei Weimar 1746—1835), bekannt durch seine Ausgabe des Phädrus, Nicolaus Schwebel[56]) (aus Nürnberg 1713—73), wichtiger durch seine Ausgabe des Bion und Moschus als durch seinen Onosander, Vegez und Frontin, die Militärschriftsteller, Johann Philipp Siebenkees[57]) (aus Nürnberg 1769—96), ausgezeichneter Archäolog, hierher aber wegen seiner Ausgabe des Strabo gehörig, Georg Ludwig Spalding (aus Barth in Mecklenburg 1767—1811), tüchtiger Kenner der alten Philosophie, hier aber wegen seiner Ausgaben des Quintilian und der Rede des Demosthenes gegen den Midias ꝛc. anzuführen, Kurt Sprengel (aus Boldekow bei Anclam 1766—1833), der berühmte Mediciner, wegen seiner Ausgabe des Dioskorides zu erwähnen, die beiden Stollberge, deren Uebersetzungen heute noch classisch genannt werden können, wenn sie auch den Vossischen nicht gleich kommen, Friedr. Anton Strodt[58]) (aus Triebsees in Pommern 1750—85), weniger als Interpret wie wegen seiner Untersuchungen im Gebiete der alten Geographie geschätzt, Johann Wilhelm Süvern (aus Lemgo 1775—1829), mehr als glücklicher Uebersetzer der Tragiker wie als Ausleger des Pindar zu nennen, J. August H. Tittmann[59]) (aus Langensalza 1773—1831), der durch seine Verdienste um das Neue Testament bekannte Theolog, hierher wegen seiner Ausgabe des Zonaras gehörig, K. H. Tzschucke (aus Oschatz 1746—1813), berühmt durch seine vortrefflichen Ausgaben des Eutrop, Phädrus, Mela, Ampelius und Strabo, welche letztere er allerdings nicht vollenden konnte, der oft schon genannte Th. Chr. Tychsen, dessen Ausgabe des Quintus Calaber eigentlich immer noch die beste ist, J. S. Vater, der bereits vielfach vorgekommene Linguist, hierher wegen seiner Forschungen über Aristoteles gehörig, Georg Beesenmeyer (aus Ulm 1760—1833), mehr Literarhistoriker als eigentlicher Philolog, J. Augustin Wagner (aus Lohmen 1734—1807), bekannt durch seine Ausgaben des Alciphron und Ammian, aber von Karl Franz Christian Wagner[60]) (aus Helmstädt 1760—1841), dem Herausgeber der Parischen Chronik, wohl zu unterscheiden, Johann Georg Walch[61]) (aus Meiningen 1693—1775), weniger bekannt durch seine Ausgaben des Phädrus, Lactantius, Antoninus Liberalis ꝛc. als durch seine Historia critica latinae linguae, Johann Ernst Immanuel Walch[62]) (aus Jena 1725—78), des Vorigen Sohn, dem wir eine vortreffliche Introductio in linguam graecam verdanken, und sein Enkel Georg Ludwig Walch[63]) (aus Jena 1785—1838), der bedeutendste Kritiker seiner Familie, wie seine Emendationen zum Livius und seine Ausgabe des Agricola des Tacitus darthun, Benjamin Weiske (aus Dobrenz 1748—1809), Herausgeber, aber nicht Kritiker des Longin und für uns jetzt durch das Unding seiner Pleonasmi graeci ergötzlich, Gottlieb Werns-

Digitized by Google

dorf[64]) (aus Wittenberg 1710—74), Herausgeber des Himerius und seinem Bruder J. Christian Wernsdorf[65]) (aus Wittenberg 1723—93), dessen Textrecension der Poetae latini minores noch heute maßgebend ist, an Gelehrsamkeit wenig nachstehend, aber von seinem Neffen, dem Erklärer des Cicero, Gregor Gottlieb Wernsdorf[66]) (aus Wittenberg 1776—1834) wohl zu unterscheiden, Wieland, der große Dichter, schon als Uebersetzer und Erklärer des Horaz und Lucian unsterblich, Joh. Christoph Wolf[67]) (aus Wernigerode 1689—1770), bekannter durch seine Monumenta typographica wie durch seine sonderbare Sammlung der Fragmente der griechischen Dichterinnen, Christoph Wolle[68]) (aus Leipzig 1700—61), selbst neben Gataker als Herausgeber des Antoninus nicht zu übersehen, Johann Aug. Bach[69]) (aus Hohendorf in Sachsen 1724—58), der bekannte Geschichtschreiber des römischen Rechts, hierher wegen seiner Ausgabe der kleinen Schriften des Xenophon gehörig, Johann Friedrich Wurm[70]) (aus Nörtingen 1760—1833), nicht unverdient um die griechische Metrologie, J. Joachim Bellermann[71]) (aus Erfurt 1754—1842), bereits genannt, mehr Linguist und Archäolog wie classischer Philolog, K. Adolph Gottlieb Schellenberg (aus Idstein 1764—1835), dessen Ausgabe der Fragmente des Antimachus freilich den heutigen Anforderungen der Kritik nicht mehr genügt, und Joh. Karl Zeune[72]) (aus Stolzenhain in Sachsen 1736—88), zu seiner Zeit als Kritiker des Horaz, Terenz, Xenophon und Macrobius hochgeschätzt. Haben wir noch Aloys Emmerich von Locella[73]) (aus Wien 1733—1800) für Xenophon von Ephesus erwähnt, so ist sogleich Johann Jacob Reiske[74]) (aus Zörbig 1716—74), unsterblich durch seine Recension des Textes der Attischen Redner (weniger bedeutend sind seine Ausgaben des Theokrit, Plutarch, Maximus Tyrius, Dionysius von Halicarnaß, Dio Chrysostomus und Libanius, an welcher letzteren seine Frau Ernestine Christiane Reiske[75]) [aus Kemberg 1735—98] thätigen Antheil genommen hatte), hervorzuheben; nur Gottfried Heinrich Schäfer (aus Leipzig 1764—1840) hat bei seiner Bearbeitung des Demosthenes genau die von jenem eingeschlagene Bahn verfolgt, die übrigen Erklärer und Kritiker der Redner, wie Joh. Georg Baiter, Hermann Sauppe, Franke, G. Westermann, Bömel, C. Doberenz (aus Pegau 1811), welche sich auf Demosthenes warfen, K. F. Gottlob Förtsch (aus Golsa in der Niederlausitz 1805), der eifrig den Lysias bearbeitete, K. Christian Schiller (aus Rostock 1811), der besonders den Andocides studirt hat, K. Scheibe (aus Gera 1812), der sich mit Lykurg und Lysias beschäftigte, nach Möglichkeit auch Benseler, dessen Leistungen für Isokrates freilich schwach genug sind, sind der rein kritischen Methode des großen August Immanuel Bekker (aus Berlin 1785), der den Namen eines Kritikers par excellence durch

Digitized by Google

die Unzahl der von ihm besorgten Ausgaben alter Classiker (Anecdota Graeca, Aeschines, Theognis, Koluthus, Tzetzes, Plato's Dialoge, Apollonius Dyscolus, Apollonius von Alex., Thucydides, Aristophanes, Aristoteles, Dio Cassius, Suidas, Appian, Apollodor, Heliodor, Lucian, Herodian, Plutarch, Josephus, Herodot, Livius, Tacitus 2c.) wohl verdient hat. An Fleiß nähern sich ihm in dieser Beziehung nur die Gebrüder K. Wilhelm Dindorf (aus Leipzig 1802) und Ludwig Dindorf (aus Leipzig 1805); jenem verdanken wir Textrecensionen des Athenäus, Pollux, Stephanus von Byzanz, Isokrates, Themistius und Anderer, diesem Ausgaben des Xenophon und Diodor von Sicilien 2c. Die Tragiker fanden an Gottfried Hermann[76]) einen unvergleichlichen Kritiker und Emendator, ob er gleich in der Interpretation des Sophokles am glücklichsten war, den neben ihm auch noch K. G. A. Erfurdt (1776—1813), Christian Friedrich Reue (geb. 1800), Lobeck, der gleich zu nennende Schneidewin und Eduard Wunder (aus Wittenberg 1800) erklärten, ganz abgesehen von den Verdiensten der bekannten Uebersetzer derselben, L. Gottlieb Minckwitz (geboren 1812 bei Canzow) und C. Donner, um ihn. Brave Ausgaben des Euripides verdanken wir dem Grammatiker Matthiä, Adolph Kirchhoff und Aug. Witzschel (aus Oschatz 1815), der Aeschylus dagegen ward von dem Begründer der Hallischen Literaturzeitung, Christian Gottfried Schütz[77]) (aus Ederstadt im Mannsfeldischen 1747—1832) mit mehr Glück als von Wellauer, Rudolph Heinr. Klausen (aus Altona 1807), Simon Karsten und dem Niederländer Alb. de Jongh, geschickter aber noch von Meinecke und G. Hermann emendirt. Die von dem Italiener Giovanni Invernizzi (aus Rom, † 1833) begonnene Ausgabe des Aristophanes beendigten Ch. D. Beck und die Brüder Dindorf, ließen jedoch immer noch genug zu thun übrig, was man auch den Bekker'schen Ausgaben Schuld geben kann, denn Bernhard Thiersch (aus Kirchscheidungen in Thüringen 1794—1855) hat seine große Gesammtausgabe nicht zu Stande gebracht, und Karl Reisig[78]) (aus Weißensee in Thüringen 1792—1829), jenes kritische Genie, das allein fähig gewesen wäre, G. Hermann mit Erfolg die Spitze zu bieten, raffte ein früher Tod hinweg, ehe er weiter besonders viel für Aristophanes thun konnte. Die Fragmente der griechischen Tragiker sammelte Fr. Fr. W. Wagner, die der griechischen Komiker aber August Meinecke (aus Soest 1791) und Fr. H. Bothe[79]) (geb. 1779—1855). Letzterer freilich verfuhr bei ihren Fragmenten mit derselben voreiligen und meist unglücklichen Kritik wie bei seinen übrigen Ausgaben der griechischen Tragiker. Etwas besser fiel seine Ausgabe des Homer aus, weil er natürlich hier nicht ebenso wirthschaften konnte, wie dort. Für diesen Vater der Dichter hatte aber Christian Gottlob Heyne[80]) (aus Chemnitz 1729—1812) durch seine Ausgabe der

Ilias bereits einen reichen Schatz von Wissenswürdigem zusammengebracht, allein er folgt doch bei seiner Kritik des Textes nur den Eindrücken eines subjectiven Geschmacks und plötzlicher Laune, und so kam es, daß zuerst Wolf, der bereits eine Rangordnung zwischen einer beurkundenden und divinatorischen Kritik aufstellte (Mus. d. Alterth. I. p. 39. sq. 106. Verm. Schr. p. 195. sq.) und die Emendationen genau von einer fortlaufenden Textrecension getrennt wissen wollte (Praef. II. p. 39. sq. u. Proleg. in Hom. praef. in Insc. p. X. sq.), die Quellen und Authentie des Textes einer bis in's kleinste Detail eingehenden Prüfung unterwarf und so die bekannten überraschenden Resultate erlangte. Wesentlich hatte freilich Friedr. Thiersch (aus Kirchscheidungen 1784) durch seine Grammatik des Homerischen Dialekts das Studium des großen Epikers gefördert, und so dürfen wir uns nicht wundern, daß es Männern, wie Gregor W. Nitzsch (aus Wittenberg 1790), Spitzner, Döderlein, C. F. Nägelsbach (aus Wöhrd bei Nürnberg 1806) u. A. gelang, recht günstige Resultate in der Homerischen Kritik zu erzielen. Die Leistung des Hieroglyphenentzifferers Spohn, der sich auch um Hesiod und Theokrit Verdienste erwarb, sollen jedoch deshalb hier eben so wenig vergessen werden wie die von K. David Ilgen[81]) (aus Burgholzhausen 1763—1834). Um Hesiod machten sich K. F. Hermann[82]) (aus Mosbach bei Gotha 1804—1848) und L. W. Göttling (aus Jena 1793) verdient, um Tryphiodor F. A. Wernicke (1754—1819), um Nonnus der schon genannte Gräfe, um Quintus Calaber aber Hermann Köchly[83]) (aus Leipzig 1815), sowie um den Geographen Dionysius G. Bernhardy, dessen Name durch seine Ausgabe des Suidas unvergeßlich bleiben wird. August Böckh[84]) (aus Karlsruhe 1785), der ausgezeichnete Lateiner, dessen Corpus inscriptionum und Staatshaushaltung der Athener seinen Namen unsterblich machen werden, hat nach seiner Recension des Pindar, der von Ch. W. Ahlwardt[85]) (aus Greifswalde 1760—1830) und Ludolph G. Dissen[86]) (1784—1837) in vieler Beziehung gemißhandelt worden war, dem späteren Herausgeber des großen Lyrikers F. Wilhelm Schneidewin († 1856) eigentlich nur sehr wenig zu thun übrig gelassen. Letzterer sowie A. Ferd. Näke[87]) (aus Frauenstein 1788—1838) und besonders Theodor Bergk (aus Leipzig 1812) haben sehr viel für die Emendirung der griechischen kleineren Lyriker geleistet. Was Friedrich Christian Wilh. Jacobs[88]) (aus Gotha 1764—1847), dem wir auch vortreffliche Ausgaben der Thiergeschichte des Aelian und der Romans des Achilles Tatius verdanken, für die griechische Anthologie gethan hat, ist ebenso bekannt, als was dieses Muster eines Humanisten durch seine akademischen Reden und belletristischen Leistungen für die Hebung des Geschmacks unter der deutschen Jugend überhaupt ge-

Digitized by Google

wirkt hat. Für Theokrit ist der auch durch seine Ausgabe des Tzetzes wohl verdiente Gottlieb Kießling (aus Reichenau in der Ober-Lausitz 1777—1846) nicht unwichtig, ließ jedoch Lud. Ahrens Manches zu thun übrig. Wellauer's Verdienste um die Kritik des Apollonius von Rhodus haben indeß die Studien Merkel's darin noch nicht verwischt, während J. H. Ch. Friedlieb's Ausgabe der Sibyllinischen Orakelsprüche der des Franzosen Alexandre (aus Paris 1797) nachsteht. Für Aristoteles wird Buhle auch nach Bekker immer noch genannt werden können, obwohl Adolph Stahr (aus Prenzlau 1805), Jul. Ludw. Ideler (aus Berlin 1809—42), Bonitz, Fr. Adolph Trendelenburg (aus Eutin 1802) 2c. speciell nicht wenig für die Kritik des großen Peripatetikers thaten. Um Herodot erwarben sich unsterbliche Verdienste der noch zu nennende Creuzer und J. Christian Felix Bähr (aus Darmstadt 1798), so daß dem neueren Herausgeber Lhardy nur wenig zu thun übrig bleiben konnte. Die Kritik des Thucydides ward von Ernst Friedrich Poppo (aus Guben 1794) abgeschlossen, womit jedoch nicht gesagt sein soll, als dürften darum die Leistungen Christoph Friedrich Ferdinand Haake's (aus Friedberg in der Neumark 1784), Fr. Joseph Göller's (1790—1853) und C. W. Krüger's vergessen werden. Für Xenophon ist auch nach J. W. Krüger und F. A. Bornemann (geb. 1787) noch viel zu thun übrig, weniger aber nach Krüger und J. E. Ellendt für Arrian, während Plato an Ast, Heindorf, J. Bekker, Baiter, Buttmann, A. W. Winkelmann (aus Dresden 1809) und R. B. Hirschig, der neuerlich nach Mitscherlich auch eine Gesammtausgabe der Erotiker unternahm, K. E. Chr. Schneider und J. Gottfried Stallbaum (geboren 1793) ganz ausgezeichnete Erklärer und Kritiker fand. Während Johann Friedrich Facius' (aus Coburg 1750—1825) Ausgabe des Pausanias ganz durch die Recension des Textes dieses Geographen von Karl Gottfried Siebelis[89]) (aus Naumburg 1769—1843) verdrängt ward, hat gleichwohl Gustav Kramer bei seiner Recension des Strabo seinen Nachfolgern A. Meinecke und Dübner noch Manches zu verbessern überlassen. Die Textkritik des Lucian ward bereits von Johann Gottlieb Lehmann (aus Sonnewalde in der Nieder-Lausitz 1782—1837) in ein neues Stadium geführt, allein abgeschlossen erst durch Karl Jacobitz und Franz Volkmar Fritzsche (aus Halle 1806). Für Plutarch war nach der Recension J. G. Hutten's (aus Kirchheim 1755—1824) noch gerade genug zu thun übrig, doch leistete neuerlich K. H. Ferdinand Sintenis (aus Zerbst 1806) Ausgezeichnetes für die Kritik desselben. Mit den kleineren Geographen beschäftigte sich C. Dieterich unter dem Namen Fabricius, sowie W. Müller, der Alciphron fand einen neuen Herausgeber an dem

Lexikographen Seiler, ebenso die griechischen Sprüchwörtersammlungen an K. v. Leutsch, Stobäus und Stephanus von Byzanz an Meinecke, die griechischen Kriegsschriftsteller erklärten Köchly und W. Rüstow, jener in philologischer, dieser in strategisch-technischer Beziehung, Diogenes von Laerte interpretirte C. Gabr. Cobet, Hierokles Mullach, Philodemus Sauppe, Synesius Krabinger, Eusebius Schwegler, Philostratus C. L. Keyser, die kleineren mythologischen Schriftsteller der auch um die Redner wohl verdiente Anton Westermann (aus Leipzig 1806), die griechischen Rhetoren Christoph Walz († 1857), den Irenäus Stieren, den Justinus Martyr Otto, den Origenes Lommatzsch, den Plotinus machte zuerst der große Creuzer lesbar, und für griechische Rechtsquellen dürfen Zachariä von Lingenthal und Gustav Ernst Heimbach (aus Leipzig 1810—51) eben so wenig vergessen werden als der um die Kenntniß der alten Handschriften hochverdiente Gustav Hänel (aus Leipzig 1793), der allerdings dem römischen Rechte seine besondere Aufmerksamkeit zuwendete. Besonderes Verdienst erwarb sich auch K. F. A. Nobbe (aus Schulpforte 1791), weil er den lange vernachlässigten Ptolemäus wieder zu Ehren brachte.

Der erste deutsche Philolog, der einen wesentlichen Umschwung der bisherigen Lehrmethode im Lateinischen, die bis dahin schleppend und geisttödtend gewesen war (s. Gesneri Praef. in Livium. 1735 und in seinen Opusc. Min. Vol. II. T. VII. p. 290—307.), in's Werk setzte und sich als geschmackvollen Commentator zeigte, war Joh. Matthias Gesner[90]) (aus Roth bei Nürnberg 1691—1761); dieß zeigen seine Ausgaben des Claudian, wo der erste Versuch eines commentarius perpetuus gemacht wird, der Ackerbauschriftsteller, des Quintilian und Plinius. Nach ihm bildete sich auch Joh. Aug. Ernesti[92]) (aus Tennstädt 1707—81), indem er die Kritik zwar meist mechanisch und nur nach dem Gefühle handhabte, aber auch an der Stelle jenes nichtsnutzigen prahlerischen Aufwandes von hohler Gelehrsamkeit in seinen Erklärungen lediglich das wahrhaft Praktische und Nützliche erstrebte, woher es kommt, daß, wenn gleich seine Ausgaben des Homer und Kallimachus lange schon nicht mehr genügen, seine Recensionen des Tacitus, Sueton und besonders des Cicero noch heute ihres gesunden Urtheils halber geschätzt sind. Ziemlich dieselbe philosophische Klarheit und grammatische Sicherheit bewährte auch sein Zeitgenosse Fr. Wolfgang Reiz[92]) (aus Windheim in Franken 1733—90), dessen Ausgaben des Persius und Plautus neben seinen Recensionen des Herodot und Aristoteles stets Beachtung verdienen werden. Vergleicht man nun aber das, was Ernesti und Ch. G. Schütz für die Textkritik des Cicero thaten, so sieht man bei Letzterem in der That nicht allzugroße Fortschritte. Ganz anders tritt dieser Unterschied aber hervor in der von Johann G[illegible]

par von Orelli[93]) (aus Zürich 1787—1849), dessen Bruder Johann Konrad von Orelli[94]) (1776—1826) sich ebenfalls durch die Herausgabe einer Anzahl kleinerer griechischer Schriftsteller (Aeneas des Taktikers, Memnon, Philo von Byzanz, Hesychius Illustrius, Procopius ꝛc.) einen Namen machte, unternommenen fortlaufenden Textrecension sämmtlicher Werke des Cicero, bei denen er besonders eine große Zahl noch unbenutzter handschriftlicher Hilfsmittel benutzte, freilich aber das exegetische Element gar nicht berücksichtigte. Im Einzelnen erwarben sich noch Verdienste um die Ciceronianische Textkritik August Gotthilf Gernhard[95]) (aus Naumburg 1777—1843), der schon genannte Nobbe, J. A. Görenz, Fr. Wilhelm Otto, Klotz, Wunder, Zumpt, O. Jahn, Niebuhr[96]), G. H. Moser (aus Ulm 1786), C. Halm und vor Allen der Däne Madvig[97]), der zuerst durch eigene Resultate einen glänzenden Beweis lieferte, wie man aus Fehlern und verderbten Stellen die Spuren des authentischen Textes herausbringen könne. Um die Kritik und Erklärung des Horaz haben sich zwar Christoph Wilhelm Mitscherlich (aus Weißensee 1760—1854), Ludwig Friedrich Heindorf (1774—1816), Theodor Schmid, Samuel Obbarius, Karl Kirchner (aus Detmold 1787—1852), W. Dillenburger und Andere wesentliche Verdienste erworben, allein gleichwohl gebührt unter allen Kritikern und Auslegern des großen Venusiners unbedingt der Preis dem ebengenannten J. Caspar von Orelli. Für die Kritik des Catull, Tibull und Properz leistete Ausgezeichnetes Karl Lachmann (aus Braunschweig 1793—1851), während der von dem gleich zu erwähnenden Sillig und M. Haupt nicht eben mit besonderem Glück emendirte Text des Catull besonders an Hand eine glücklichere Hand gefunden hat. Den Tibull erklärten Heyne, E. K. F. Wunderlich (aus Westerengel bei Sondershausen 1783—1816), Immanuel Gottlieb Huschke[98]) (aus Greußen bei Nordhausen 1750—1828), Nicolaus Bach (aus Montabaur 1802) und Andere, den Properz aber W. Adolph B. Hertzberg mit ungleich besserem Erfolg wie Christian Gottlieb Kühnöl[99]) (aus Leipzig 1768—1841) und Hermann Paldamus (aus Bernburg 1805). Als Kritiker des Plautus steht Friedrich Wilhelm Ritschl (aus Großvargula bei Langensalza 1806) unerreicht da, während für Terenz auch nach Perlet, R. Klotz, K. Gernhard Reinhold und Anderen noch gar Manches zu thun übrig geblieben ist. Was Heyne für die Erklärung des Virgilius gethan, braucht nicht erst erwähnt zu werden, doch ist nicht zu verkennen, daß allerdings in kritischer Hinsicht G. Phil. Eberh. Wagner (aus Schönbrunn bei Wolkenstein im Erzgebirge 1794) und Fr. Dübner manche Lücke ausfüllten. Für Ovid ist auch nach J. K. Ch. Jahn (1797—1847), W. Erdmann Gierig

(aus Wehrau in der Oberlauſitz, 1753—1814), Bach, Titus Leers (aus Gladbach) und R. Merkel noch mancherlei zu thun übrig. Um Perſius machten ſich Heinrich Jahn und Otto Jahn, um Juvenal Georg Alexander Ruperti (aus Bremervörde 1758—1839), Heinrich Schopen und Wilhelm Schopen, um Statius Hand, um Silius Italicus der ebengenannte Ruperti, um Lucan nach Korte beſonders Karl Friedrich Weber, um die lateiniſche Anthologie Heinrich Meyer, ſo wie um Phädrus J. Caspar v. Orelli verdient, wie wir denn W. Ernſt Weber[100] (aus Weimar 1770—1853), dem Herausgeber des Theognis, eine gute kritiſche Ausgabe der ſämmtlichen lateiniſchen Dichter als Ganzes verdanken. Als Kritiker des Lucrez war Albert Forbiger (aus Leipzig 1798) glücklicher wie beim Virgil, obwohl er auch bei jenem Lachmann nachſteht. Ludwig von Jan's (aus Caſtell in Franken 1807) und Karl Julius Sillig's (aus Dresden 1801—55) Verdienſte um die Verbeſſerung des Textes des Plinius wird Niemand verkennen; mehr aber noch würde man dieſelben ſchätzen dürfen, wenn ſie ſich auch um die Erklärung dieſes Schriftſtellers bekümmert hätten. Für Livius genügen weder die älteren Ausgaben von F. G. Döring[101] und von J. Gottlieb Kreiſſig (geb. 1779), noch ſelbſt die neueren von Karl Friedr. Sigismund Alſcheffski, M. Hertz und W. Weißenborn (aus Riethnordhauſen 1803). Beſſeres leiſtete für Sueton Detlev Karl Wilhelm Baumgarten-Cruſius (aus Dresden 1786—1845), ſowie für Tacitus in exegetiſcher Hinſicht Ruperti, obwohl er bei Weitem in kritiſcher Beziehung von G. H. Walther, J. Bekker, J. Caspar v. Orelli und Döderlein übertroffen wird. Eine gute kritiſche Ausgabe des Apulejus lieferte der von uns ſchon erwähnte Hildebrand, wie der Paläograph Kopp vom Marcianus Capella. Den Varro emendirte Leonhard Spengel, bekannt durch ſeine Forſchungen über römiſche und griechiſche Rhetoren, doch ward er ebenſo hierin vom Otfried Müller in Schatten geſtellt, wie deſſen Recenſion des Feſtus die ähnliche Arbeit F. Lindemann's überragt. Lesbar machte den Cenſorinus erſt O. Jahn und die Agrimenſoren Lachmann und Rudorff. Den von Niebuhr neu entdeckten Gajus mit ſeinen wichtigen Inſtitutionen haben um die Wette J. F. L. Göſchen, A. W. Heffter (geb. 1796), Clemens A. T. Klenze und Ed. Böcking herzuſtellen geſucht; ebenſo hat der lange ſehr vernachläſſigte Text des Curtius durch Zumpt und H. Ed. Foß (aus Elbing) weſentliche Verbeſſerungen erfahren. Daſſelbe widerfuhr dem Florus durch O. Jahn, dem allerdings ſehr wenig wichtigen Dares und Dictys durch Andreas Dederich und dem Quintilian durch Spalding[102], A. H. Gernhard, H. Meyer und Bonnell. Um Cäſar erwarben ſich Ver-

dienste Christian Gottlieb Herzog (aus Seidenberg in der Oberlausitz 1789), Christoph Held (geb. 1793), Anton Baumstark, J. Georg (†1837) und C. Ernst Christian Schneider u. A., um Cornelius Nepos J. H. Bremi[103]) (aus Zürich 1772—1837) und C. Benecke (geb. 1800), der auch den Justinus wieder zu Ehren brachte, um Valerius Maximus K. Kempff; wer aber mehr für die Kritik des Sallust gethan, ob F. Kritz oder F. Dorotheus Gerlach (geb. 1800), darüber dürften Zweifel entstehen.

Wir lassen jetzt noch die Namen einer Anzahl Philologen folgen, die bei der Uebersicht nach den Ausgaben der Schriftsteller nicht gut mit in Betracht gezogen werden konnten. Es sind dieß F. Jacob Bast (aus Buchsweiler im Elsaß 1771—1811), berühmt durch seine paläographischen Kenntnisse, Gottlob Ludwig Ernst Bachmann (aus Leipzig 1792), dem wir die beste Ausgabe des Lykophron verdanken, thätig für die Herausgabe noch ungekannter griechischer Grammatiker, Albert Gerhard Becker (geb. 1770), besonders wichtig für die griechischen Redner, der bekannte Bredow, wesentlich verdient um die griechischen Geographen, Ch. A. Brandis (aus Hildesheim 1790), von hoher Bedeutung für Aristoteles, Walther Friedr. v. Clossius (aus Tübingen 1796), der 80 neue Constitutionen des Theodosianischen Codex zuerst bekannt machte, Johann Christoph Dähne (aus Zeitz 1776—1832), wenn auch kein großer Kritiker, doch Verfasser verschiedener ziemlich praktischer Ausgaben römischer Classiker (Cäsar, Cornelius Nepos), F. Reinhold Dietz (1804—1836), wichtig als Herausgeber noch unedirter Schriften des Hippokrates, Galen ꝛc., E. Dronke (geb. 1789), wohl verdient um Plautus, Tacitus und Demosthenes, der schon genannte J. Gustav. Droysen (aus Treptow 1808), hierher wegen seiner Uebersetzungen des Aeschylus und Aristophanes gehörig, J. Jos. Düntzer (geb. 1803), bekannter durch seine vortrefflichen Schriften zur Erklärung Goethe's wie als eigentlicher Philolog, F. Aug. Eckstein (aus Halle 1810), Herausgeber des Tacitus und Verbesserer des Vossischen Aristarchus, Gottfried Fähse (aus Radis bei Wittenberg 1764—1831), der freilich sein Lexikon über die Sprache der griechischen Tragiker nicht vollenden konnte, P. Forchhammer, berühmter als Archäolog wie als Kritiker, F. Franke (geb. 1805), bekannt durch seine Ausgabe der Homerischen Hymnen und seine Abhandlungen über die griechischen Negationen, K. Heinrich Frotscher (aus Wevra bei Neustadt an der Orla 1796), nicht unwichtig für die Kritik des Quintilian und Sallust, E. A. W. Gräfenhan (1801—36), Herausgeber der Poetik des Aristoteles, aber nicht mit seinem Bruder August Gräfenhan, dem wir eine treffliche Geschichte der classischen Philologie bei den Griechen und Römern verdanken, zu verwechseln, Wilh. G. Grauert (geb. 1804 zu Amsterdam), Heraus-

Digitized by Google

geber des Aristides, C. Felix Halm (aus München 1809), glücklicher als Erklärer des Lycurgus wie bei Aeschylus, F. Adolph Dehlichen (aus Berlin 1808), unter den Herausgebern des Eusebius nicht zu übersehen, J. Philipp Heß (aus Marburg 1792), nicht ohne Verdienste um die Erklärung des Tacitus, K. G. Jacob (aus Halle 1796), wichtig für die Kritik des Lucian, Ch. H. Koch (geb. 1784 zu Strefritz in Hessen), nicht mit dem gleichnamigen G. Ehregott Koch, Herausgeber des Antonius Liberalis, zu verwechseln, A. L. Gottlieb Krehl (1784—1835) und Martin Hertz, Herausgeber des Priscian, K. Albert Kriegel (aus Dresden 1804—34), bekannt durch seine treffliche Ausgabe des Corpus juris, Adolph Gottlob Lange[104]) (aus Weißensee 1778—1831), W. Lange (aus Halle 1767—1831), zu seiner Zeit wegen der zahlreichen von ihm veranstalteten Schulausgaben der Classiker geachtet, J. C. Moritz Laurent (geb. 1810 zu Hamburg), Herausgeber der Fasti consulares Capitolini, J. J. Leloup († 1831), nicht unwichtig für Isokrates, Albert Lion (geb. 1796), bekannt durch seine Ausgabe des Commentars des Servius zum Virgil, der schon genannte Lobeck, auch als Kritiker durch seine Ausgabe des Phrynichus sehr hoch zu stellen, J. Caspar F. Manso[105]) (aus Zelle [Blasienzelle] in Thüringen 1759—1826) ausgezeichnet als Uebersetzer und allbelesener Humanist, Moritz Hermann Eduard Meier[106]) (aus Glogau 1796—1856), besonders geschätzt wegen seiner Untersuchungen über das Attische Recht, Gottlieb Christian F. Mobnike[107]) (aus Grimmen in Neuvorpommern 1781—1841), hierher wegen seiner Ausgabe des Kleanthes zu ziehen, sonst wichtiger als Uebersetzer schwedischer Schriften, K. Brandan Mollweide[108]) (aus Wolfenbüttel 1774—1825), bekannt als Herausgeber griechischer Mathematiker, H. Morgenstern (1770—1852), der Aesthetiker, nicht unwichtig für die Kritik des Plato und Cicero, Emil Robert Naumann (aus Leipzig 1809), mehr Literarhistoriker und Bibliograph als Philolog, Friedrich Osann (aus Weimar 1794), Herausgeber des Philemon, Apulejus, Lycurgus ꝛc. und wohl verdient um viele Details der griechischen und römischen Literaturgeschichte, K. Passow (geb. 1792 zu Ludwigslust), tüchtiger Kenner des Horaz, Anton Jacob Paulsen (aus Jena 1792—1836), der vorzüglich um die Vergleichung der aus Rom nach Heidelberg zurückgebrachten Handschriften große Verdienste hat, Christian Petersen (aus Kiel 1802), besonders tüchtig in der Aufklärung einzelner dunkeler Stellen der griechischen Philosophie, Eduard Platner (aus Leipzig 1786), berühmt durch seine Untersuchungen über das attische Recht, Peter Eduard Puggé († 1836), hierher wegen seiner Sammlung der vorjustinianeischen Rechtsquellen gehörig, W. Rein (aus Gera 1809), bekannt durch seine Untersuchungen über das

Digitized by Google

römische Privatrecht, K. August Rüdiger (aus Ichstädt 1793), nicht unwichtig für die Kritik des Demosthenes, Gustav Alexander Sauppe (aus Kaina bei Zeitz 1802), tüchtiger Kenner des Xenophonteischen Sprachgebrauchs, W. Schorn (aus Bonn 1805), Herausgeber der Fragmente des Anaxagoras ꝛc., J. Matthias Schultz (aus Schottburg im Amt Hadersleben 1771), Albrecht Schweppe (aus Nienburg 1783—1829), berühmt durch seine römische Rechtsgeschichte und Rechtsalterthümer, August Ferdinand Soldan (geb. 1799), vertraut mit der Ciceronianischen Diktion, Friedr. Karl v. Strombeck (aus Wolfenbüttel 1771, † [illegible], berühmt als Uebersetzer zu nennen, Rudolph Stuvenburg (aus [illegible] unverdient um die Ciceronianischen Schriften, Gottlieb Lucas Friedrich Tafel (aus Bempflingen 1787), Herausgeber mehrerer Schriften des Eustathius, Johann Heinrich Voß [109]) (aus Sommersdorf bei Wahren 1751—1826), unsterblich durch seine metrischen Uebersetzungen des Homer, Hesiod, Theokrit, Bion, Moschus, Tibull, Horaz, Aratus, Orpheus und der ländlichen Gedichte des Virgil, sein Sohn Heinrich Voß [110]) (geb. 1779 zu Otterndorf, † 1822), weniger glücklich als Uebersetzer des Aeschylus, J. Friedrich Wagner (aus Schönau im Gothaischen 1751—1834), weder als Erklärer des Cicero (de legibus), noch als Uebersetzer (des Persius) besonders geschickt, August Weichert (aus Ziegra 1788—1845), bekannt durch seine Sammlung der Fragmente mehrerer Dichter des Augusteischen Zeitalters, Wuttke, der den Aethicus herstellte, Heinrich Karl Abraham Eichstädt [111]) (aus Oschatz bei Meißen 1772—1847), berühmter durch sein classisches Latein wie als eigentlicher Kritiker, Carl Adam Beier (aus Zerbst 1790—1828), um die Kritik des Cicero nicht unverdient, Friedrich Gottlieb Welcker [112]) (aus Grünberg in Oberhessen 1784), der berühmte Archäolog hierher, wegen seiner zahlreichen Untersuchungen über weniger bekannte griechische Lyriker und Epiker gehörig, Friedrich C. Wex (1802 zu Naumburg geboren), Gottlieb Wiß (aus Brotterode bei Schmalkalden 1784), mehr Pädagog als eigentlicher Philolog, Gottfried August Benedict Wolf (aus Laucha an der Unstrut 1787), nicht unwichtig für das Studium der römischen Dramatiker, Karl Zell [113]) (aus Mannheim 1793), wohl verdient um die Kritik des Aristoteles, Cicero, Phädrus, Syrus, A. Emperius (geb. 1805) ꝛc.

1) S. Chaufepié T. III. s. v. Fabric. Hist. bibl. P. IV. p. 492 sq. Saxe T. V. p. 418. sq.

2) S. Horanyi Mem. Hungar. P. II. p. 628. sq. Fabric. Hist. bibl. P. VI. p. 451. sq. Saxe T. V. p. 307. sq.

3) Anecdota Graeca. Hamb. 1722. III. 8. S. Fabric. Hist. bibl. P. IV. p. 78. sq. VI. p. 425. sq. u. Bibl. Gr. T. XIII. p. 783. sq. Saxe T. VI. p. 69. sq. Freie Urth. u. Nachr. 1744. p. 322. sq.

Digitized by Google

4) S. Wallaszky, Consp. reipubl. litt. in Hungaria p. 213. Horanyi Mem. Hung. et Provinc. p. 279. sq. Saxe T. VI. p. 78. sq. Ungarisches Magazin Bd. II. p. 504. sq. Burmann. ad Arist. Praef. Zeltner, Theatr., corr. p. 87. Gesner. Isagoge I. p. 423. sq. Wiedeburg. Phil. Mag. St. I. III. Chardon, Mel. T. III. p. 48.

5) Dissertationes selectae. Erlang. 1778. 8. Exercit. academ. Norimb. 1783. 8. Opuscula quaedam acad. ib. 1793. 4. S. Leipz. Gel. Zeit. 1752. p. 420. sq. Harles, Vitae philol. (Brem. 1764. 8.) T. I. p. 1—37. Amaranthes, Hist. Nachr. v. J. Blumenorden v. d. Pegnitz 1744. 8. p. 614. sq. Saxe T. VI. p. 31. sq. 615.

6) Dissertationes acad. Viteb. 1717. 4. Stromateus acad. ib. 1745. 4. Orationes. ib. 1749. 4. Eloquentia publica. Lips. 1750. 4. S. Fabric. Hist. bibl. P. VI. p. 62. sq. Saxe T. VI. p. 599. sq.

7) Emendationum L. II. Gothae 1751. 8. Opuscula minora. Nordlingae 1773. 8. S. Acta Soc. Lat. Jenensis T. I. p. 277. sq. Harles, Vitae philol. T. I. p. 264. sq. Strodtmann, N. Gel. Europa Th. III. p. 625. sq. u. Gesch. jetztleb. Gel. Th. IX. p. 46. sq. Saxe T. VI. p. 728. sq. Hirsching Bd. III. 1. p. 147. sq.

8) S. Scheffler, Biogr. Hens. in Seebode's Archiv f. Phil. u. Pädag. Jahrg. I. p. 502. sq.

9) Opuscula. Turici 1819. 8. S. J. H. Braun, Denkrede auf J. J. Hottinger. Zürich 1820. 8.

10) S. Schlichtegroll, Nekrolog 1791. Bd. II. p. 269. sq.

11) S. Sustermann, Leben Köppen's. Hannover 1793. 8. Rintelner Annalen 1792. p. 296. Schlichtegroll, Nekr. 1791. Bd. II. p. 559.

12) S. N. Nekr. d. Deutschen. Jahrg. X. p. 124. sq.

13) S. Harles, Vitae philol. T. I. p. 243. sq. Saxe T. VI. p. 442.

14) S. Leipz. Gel. Tagebuch 1803. p. 402. sq.

15) S. K. L. Bauer, einer der größten Philologen unserer Zeit. Görlitz 1802. 4.

16) S. J. C. Hand. Memoria Irmisch. Plav. 1794. fol.

17) S. Schlichtegroll, Nekr. 1793. Bd. II. p. 329. sq.

18) S. Harles, Vitae Philol. T. III. p. 1—31. Acta Hist. Eccl. T. III. p. 90. sq. Saxe T. VI. p. 94. Ueber Blaskovich s. Horanyi, Nova Mem. Hung. T. I. p. 489. sq. Oesterr. Encyklop. Bd. III. p. 420.

19) S. seine Autobiographie in der Hauschronik 1822. Nitzchii Mem. Ar. W. Crameri, bei Kramers kleinen Schriften. Lpz. 1837. 8.

20) S. Saxe T. VIII. p. 139. Schlichtegroll, Nekrolog 1790. Bd. I. p. 223. sq.

21) S. Bidermann, Acta Schol. T. III. p. 410. sq. N. Berlin. Mon. Schrift 1801. Mai p. 371. sq.

22) S. Strodtmann, Gesch. jetztleb. Gel. Bd. IX. p. 77. sq. Strieder, Bd. IV. p. 256. sq. — Dissertat. acad. Lemg. 1746. 8.

23) S. Saxe T. VI. p. 323. sq.

24) Opuscula oratorio-philol. Lips. 1794. 8. S. Eck's Lpzg. Gel. Tagebuch 1801. p. 75. Leipz. Jahrbuch der Literatur 1801. Intell. Blatt. August p. 32.

Digitized by Google

25) S. C. T. Kuinoel, Narr. de J. F. Fischero. Lips. 1800. 8. u. b. Fischeri Anim. ad Welleri Gramm. Sp. III. P. I. Schlichtegroll, Nekrolog 1799. Bd. I. p. 77—138. Kindervater, über Fischer als Schulmann. Lpzg. 1804. 8.

26) S. N. Nekrolog der Deutschen Bd. XVIII. p. 351. sq.

27) Comm. de coelibatu ecclesiastico. Lips. 1761. II. 4. S. Eck, Leipz. Gel. Tageb. 1789. p. 60. sq.

28) S. Saxe, Onom. litt. T. VII. p. 220.

29) Schulschriften ges. v. C. Müller. II. Aufl. Magdeb. (1801.) 1829. IV. 8. Archäologische Schriften ges. v. C. Müller. Altona 1831. 8.

30) S. Allgem. Liter. Anz. 1798. p. 1725. Pfefferkorn, Katheder-beleuchtung p. 253. Jen. Liter. Zeit. 1817. I. p. 234. Ch. F. Harles, Vita Harlesii b. Seebode et Friedemann, Misc. Cr. T. III.

31) S. Progr. fun. Hauptmanni. Gerae 1782. fol. H. A. Zeibich, Scripta J. G. Hauptmanni. ib. 1783. fol. Meusel, Lex. d. verstorb. Schriftst. Bd. V. p. 225. sq.

32) S. J. A. Ernesti, Memoria Hebenstr. Lips. 1759. fol. u. in seinen Opuscula Orat. p. 222. sq. Börner, Nachr. v. jetztleb. Aerzten Bd. III. p. 1—41. 685—691.

33) S. Harles, Vitae Philol. T. IV. p. 138. sq. Schlichtegroll, Nekr. 1796. Bd. II. p. 341. — Syntagma opusc. schol. Gott. 1788. 8. Kleine deutsche Schriften. ebd. 1789. II. 8.

34) S. N. Nekr. d. Deutschen Bd. XI. p. 243.

35) S. Ch. L. Lenz, de vita C. G. Lenz. Vimar 1810. III. 4.

36) Lectiones Mosquenses. Lips. 1779. II. 8.

37) Vermischte Schriften. Altenb. 1833. II. 8.

38) S. Bidermann, Acta Schol. Bd. III. Wetzermann, Nachr. v. Gel. a. Ulm. p. 399. sq.

39) S. Kunhardt, Biogr. Mosche's. Lübeck 1818. 8. — Aufsätze. Frankfurt 1821. 8.

40) S. Ch. D. Beck, Narrat. de Moro. Lips. 1792. 8. Voigt, Leben Morus'. ebd. 1792. 8. Hoepfner, Vita Mori. ib. 1793. 8.

41) S. Siebelis, Memoria Ch. G. Müller. Budiss. 1824. 4. Rehs, Schulschr. Lpzg. 1820. 8. p. 70—72.

42) Opuscula latina. Lub. 1821. 8. Kleine Gelegenheitsschriften. ebd. 1820. 8.

43) S. Hülsemann b. Wolf, Liter. Anal. Bd. I. p. 396. sq.

44) Opuscula academ. ed. N. Bach. Vratisl. 1835. 8. Leben F. Passow's u. seine Briefe. Herausg. v. Wachler. ebd. 1839. 8.

45) S. J. A. Steyeri in obitum Reichardi lessus. Lips. 1801. 8. Ermel, Altes u. Neues v. Grimma. Th. I. St. V. p. 122. sq. Schlichtegroll, Nekrolog Bd. I. p. 167. sq.

46) S. Strodtmann, N. Gel. Europa Bd. I. p. 1—13. IX. p. 85—89. Saxe, Onom. P. VI. p. 455.

47) Belga graecissans. Roterod. 1730. 8. Annotationes sporades. ib. 1739. 8. S. Strodtmann, Bd. III. p. 846. sq. XIII. p. 250. Saxe T. VI. p. 456.

Digitized by Google

48) S. Spangenberg's Neues Vaterländisches Archiv. 1831. Bd. II. p. 103. sq.

49) S. N. Nekrol. der Deutschen Bd. XXVIII. p. 208. sq.

50) S. Kordes, Lex. d. Schleswig-Holstein. Schriftst. p. 292. Otto, Lex. d. Oberl. Schriftst. Bd. III. 1. p. 160. Polit. Journal 1804. Decbr. p. 1237. sq.

51) S. N. Nekrol. d. Deutschen Bd. IX. p. 164. sq.

52) S. Weidlich's Biogr. Nachr. Bd. II. p. 287. Denkwürdigk. aus d. Leben ausgezeichn. Deutschen p. 272. Allgem. Lit. Zeit. Jahrg. IV. Bd. II. p. 129. sq.

53) S. Fr. Passow, Memoria Schneideri. Vratisl. 1822. 4. u. in seinen Opusc. p. 337. sq.

54) S. Berliner Monatsschrift. 1804. Decbr. p. 401. sq.

55) Selbstbiographie v. J. S. Schwabe. Weimar 1820. 8.

56) S. Harles, Vitae philol. T. II. p. 3. Will, Nürnb. Gel. Lex. Bd. III. p. 647.

57) S. C. C. Siebenkees, Memoria J. P. Siebenkees. Alt. 1796. 4. Schlichtegroll, Nekrolog 1796. Bd. I. p. 296.

58) S. Goth. Gel. Zeit. 1785. p. 439. Deutsches Mus. 1787. März p. 269. sq.

59) De Synonymis in N. T. Acc. varia ejd. Opuscula academica. Lips. 1829—32. II. 8.

60) Opuscula acad. Marb. 1833. I. 8.

61) S. Leben u. Charakter J. G. Walchs. Jena 1777. fol. Acta Hist. eccl. nostri temp. Bd. IV. p. 310. sq. Lebensbeschreib. berühmter Gottesgel. Stendal 1787. p. 25—75. Harles, Anz. kleiner Schriften. Bd. II. p. 77.

62) S. Harles, Vitae Philol. Vol. II. p. 81. sq. Baldinger's Biogr. d. Aerzte Bd. 1. 2. p. 167.

63) S. N. Nekrolog der Deutschen Bd. XVI. p. 111. sq.

64) S. Vita Wernsdorf., vor seiner A. d. Eclogae Himerii. Gott. 1790. 8. p. 11. sq.

65) S. F. A. Wiedeburg, Or. qua memoriam Wernsd. commendat. Helmst. 1793. 4. Schlichtegroll, Nekrol. 1793. Bd. I. p. 246.

66) S. N. Nekrol. d. Deutschen Bd. XII. p. 365.

67) S. Thieß, Hamburg Gel. Lex. Bd. II. p. 299.

68) S. J. A. Ernesti, Mem. Wollii. Lips. 1761. 4. u. bei Mursinna, Biogr. Sel. T. I. p. 91—108. Beitr. z. Histor. d. Gelehrth. Bd. IV. p. 74—127.

69) S. Platneri Elog. Bach. Lips. 1759. 8. u. b. Bach. Opusc. Halis 1767. 8. Harles, Vitae philol. T. I. p. 73. sq. III. p. 182. sq.

70) S. Zeitgenossen III. R. V. 1836. nr. 38. p. 87. sq.

71) S. N. Nekrol. d. Deutschen Bd. XX. p. 762. sq.

72) S. Weiß, Gel. Sachsen. p. 285. Saxe, Onom. P. VII. p. 239.

73) S. de Luca, Gelehrtes Oesterreich Bd. I. St. I.

Digitized by Google

74) Animadvers. ad autores graecos. Lips. 1757—66. V. 8. S. Lebensbeschreib. von ihm selbst aufgesetzt. Lpzg. 1783. 8. Gelehrter Briefwechsel zwischen Reiske, Moses Mendelsohn u. Lessing. Berlin 1789. 8. F. N. Morus, de vita Reiskii. Lips. 1777. 8. Harles, Vitae Philol. T. IV. p. 194. sq. Baur, Lebensgem. Bd. VI. p. 356. sq. Danzel, Gottsched p. 447. Nyerup, Leben Suhm's p. 443. sq. Murr, Journal Bd. X. p. 276. sq. Deutschland. G. Journal St. V. p. 163. sq. Allgem. deutsche Bibl. X. 2. p. 569. sq. Duval en Reiske, in d. Mengelingen v. de Groning. Studenten. Gron. 1816. 8.

75) S. Baur a. a. O. p. 374. sq. Deutsch. Mercur 1798. Novbr. p. 291. sq. Gall. edler deutscher Frauenz. Bd. II. 3. p. 89—120. Allg. Liter. Anz. 1799. p. 486.

76) Opuscula. Lips. 1827—39. VII. 8. S. N. Nekr. d. Deutschen. Bd. XXVI. p. 200. sq. Zeit. f. Alterth. Wissensch. 1849. nr. 1. sq. O. Jahn, G. Hermann. Lpzg. 1849. 8.

77) S. N. Nekr. d. Deutschen Bd. X. p. 347. sq. Zeitgenossen III. R. nr. 27 u. 28. Briefwechsel. Halle 1834. II. 8. — Opuscula. Halis 1830. 8.

78) Conjectaneorum in Aristophanem L. II. Lips. 1816. 8. S. Hall. Lit. Zeit. 1832. Int. Bl. nr. 5.

79) Opuscula crit. et poet. Berol. 1816. 8.

80) Einleitung in d. Studium der Antike. Gött. 1772. 8. Sammlung antiquar. Aufsätze. Lpzg. 1778. II. 8. Opuscula acad. Gött. 1785—1812. VI. 8. S. A. H. L. Heeren, Heyne, biographisch dargest. Gött. 1813. 8. u. Mem. Heynii in d. Comm. Gott. 1813. T. II. Rehberg, sämmtl. Schriften. Bd. IV. Voß, Antisymbolik. Bd. II. p. 425. Deutsches Mus. 1782. Bd. I. p. 313. sq. Class. Journal. nr. XIX. p. 136. sq. XX. p. 17. sq. Wendeborn's Leben p. 716. Zeit. f. d. eleg. Welt 1812. nr. 226. sq. 1813. nr. 4. sq. Schlegel, Deutsch. Mus. Bd. III. p. 517. sq. Petzholdt, Anz. f. Biblioth. W. 1854. p. 113. sq. Dörpter Beitr. 1814. I. p. 259. Dacier in d. Mém. de l'ac. d. Inscr. T. V. (N. Série).

81) S. N. Nekr. d. Deutschen Bd. XII. p. 739. sq. — Opuscula. Erf. 1797. II. 8.

82) S. N. Nekr. d. Deutschen. Bd. XVI. p. 210. sq.

83) Opuscula academica. Lips. 1853. T. I. 8. Geschichte des griech. Kriegswesens. Aarau 1842. 8. (mit Rüstow.)

84) Die Staatshaushaltung der Athener. Berlin 1817. II. 8. Orationes academ. lat. Lips. 1858. 8. S. Klausen, Biogr. A. Böckh's, b. Hoffmann's Lebensbildern berühmter Humanisten. 1837. H. I.

85) S. Zeitgenossen III R. III. 1831. H. XVIII. p. 55. — N. Nekrol. d. Deutschen Bd. VIII. p. 327.

86) S. N. Nekr. d. Deutschen Bd. XV. p. 843. sq. — Kleine lateinische u. deutsche Schriften. Gött. 1839. 8.

87) Opuscula philol. Bonn. 1842—45. II. 8. Schedae criticae. Hal. 1812. 4.

88) S. N. Nekr. d. Deutschen Bd. XXV. p. 87. sq. Autobiographie in Hoffmann's Lebensbildern. 1837. H. I. Jen. Lit. Zeit. 1847. Int. Bl. nr. 137. sq. Wuestemann, Fr. Jacobsii laudatio. Goth. 1848. 8. — Vermischte Schriften. Gotha 1823—44. VIII. 8. Diatr. de re critica. Gothae 1840. 8. Personalien. Lpzg. 1840. 8.

89) S. N. Nekr. d. Deutschen Bd. XXI. p. 206. sq.

Digitized by Google

90) Enchiridion s. prudentia privata ac civilis. Gott. 1745. 8. Primae lineae artis oratoriae. Jenae 1753. 8. Liber memorialis. Lips. 1749. 1772. 8. Novus linguae et eruditionis rom. thesaurus. ib. 1749. IV. fol. Institutiones rei scholast. Jen. 1745. 8. Opuscula minora. Vratisl. 1745. VIII. 8. Biographia acad. Gott. 1768. III. 8. Primae lineae Isagoges in erudit. univ. Lips. 1774. 8. J. J. D. Michaelis, Mem. Gesneri. Gott. 1761. fol. u. b. Gesner, Biogr. academ. T. I. p. 244—276. J. Ernesti, Narratio de J. M. Gesnero. Lips. 1762. 4. u. b. Gesner, Biogr. ac. T. I. p. 277. sq. u. in Ernesti, Opusc. Orat. p. 305. sq. (p. 465. sq. ed. II.) Bibl. d. neuen Liter. Bd. II. 2. p. 33. sq. Niclas, Ep. de J. M. Gesnero, in deſſen Biogr. Acad. T. III. p. 3—180. Eyring, Descr. operum Gesneri. ib. p. 289—496. Baumeister, Or. Gesneri mem. dic. Gott. 1762. 4. Hirſching Bd. II. 2. p. 30. sq. Thesaurus epistol. Gesnerianus. Hal. 1768—70. II. 8.

91) S. C. G. Jacob, Memoria Graevii et J. A. Ernesti, bei Kirchner, Sollemnia saec. Portens. 1843. 4. Bauer, de formulae ac disciplinae Ernest. indole vera. Lips. 1782. 8. (Deutſch. Flensburg 1782. 8.) Teller Verdienſte Erneſti's um die Theologie und Religion. Berlin 1783. 8. (Dazu: Semler's Zuſätze. Halle 1783. 8.) Classical Journ. III. p. 91. Semler Bd. IV. p. 92. sq. Briefe an C. F. Bahrdt. Bd. II. p. 28. sq. Sachſenzeitung 1831. nr. 218. A. W. Ernesti. Lips. 1781. fol. (Deutſch. Lpzg. 1782. 8.) J. van Voorst, Orat. de J. A. Ernestio, optimo post Hug. Grotium duce et magistro interpretum N. Foed. Lugd. B. 1804. 8. Hirſching Bd. II. I. p. 121. sq. Eck, Leipz. Gel. Tageb. 1781. p. 52. 1782. Vorrede. Saxe T. VI. p. 451. 734. sq. — Opuscula oratoria. Lugd. B. 1762. 1767. 8. Novum volumen opusc. orator. Lips. 1791. 8. Opuscula theolog. ib. 1772. 8. Lips. 1792. 8. Archaeologia literaria. ib. 1768. 8. 1790. 8. Opusc. varii argum. ib. 1794. 8.

92) S. Schlichtegroll, Nekr. 1790. Bd. I. p. 127. sq. N. Deutſcher Mercur 1802. Bd. I. p. 47. sq. A. G. Baur, Charakteriſtik Reizens. Lpzg. 1790. 8. Kordes, Plautus u. Reiz. 1793. 8. Saxe T. VII. p. 237. sq.

93) S. Bibl. Univ. de Genève. IV Série XI. 1849. p. 129. 457. 385. sq.

94) S. Procopii Anecd. ed. Orelli. Lips. 1827. 8. p. XXIII. sq.

95) Opuscula. Lips. 1836. 8.

96) Kleine hiſtoriſche u. philolog. Schriften. Bonn 1828—43. II. 8. S. Allgem. Liter. Zeit. 1831. Int. Bl. nr. 14. Lebensnachrichten über B. G. Niebuhr. Hamb. 1838—39. III. 8.

97) Opuscula academica. Hafn. 1834—42. II. 8.

98) Analecta litteraria. Lips. 1826. 8.

99) S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XIX. p. 985. sq.

100) Oeffentliche Reden. Jena 1845. II. 8. Reviſion des deutſchen Schulweſens. ebd. 1847. N. Nekrol. der Deutſchen Bd. XXVIII. p. 248.

101) Comment. Orat. carm. ed. Wuestemann. Norimb. 1839. 8. S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XV. p. 1005. sq.

102) S. G. L. Walch. Mem. Spalding. Berol. 1821. 8. Abhandl. der Berliner Acad. 1818. 4. p. 24. sq.

103) S. N. Nekr. d. Deutſchen Bd. XV. p. 556. sq.

104) Geſammelte kleine Schriften. Lpzg. 1832. 8.

105) Vermiſchte Abhandl. u. Aufſätze. Bresl. 1821. 8. S. Fr. Passow,

Digitized by Google

Narr. d. Mansone. Vratisl. 1826. 8. u. in seinen Opusc. p. 351—387. N. Nekr. d. Deutschen Bd. IV. p. 178. sq.

106) S. N. Nekr. der Deutschen Bd. XIX. p. 648. sq.

107) S. N. Nekr. der Deutschen Bd. III. p. 367. sq.

108) S. Zeitgenossen Bd. V. H. XIX. 1820. p. 141. S. N. Nekr. der Deutschen Bd. XXVI. p. 231.

109) Briefe v. J. H. Voß. Halberst. 1829. III. 8. Antisymbolik. Bd. II. p. 176. sq. Abriß meines Lebens. Rudolst. 1818. 8. Paulus, Lebens u. Todeskunde über J. H. Voß. Heidelb. 1826. 8. Goethe's Werke Bd. XXXIII. p. 146. sq. Döring, J. H. Voß u. sein Leben. Weimar (Lpzg) 1834. 8. Literar. Reise durch Deutschland Bd. IV. p. 70. Bibl. d. neuen Liter. Bd. I. p. 155. sq. — Kritische Blätter. Stuttg. 1828. II. 8. Mytholog. Briefe. Königsb. 1794. II. 8. Stuttg. 1827. III. 8. (als Bd. IV. u. V.) Mytholog. Forschungen aus d. Nachlaß v. J. H. Voß, zusammengest. v. H. G. Brzoska. Lpzg. 1834. II. 8. Antisymbolik. ebd. 1824. II. 8. Beurtheilung d. neuen Lehrplanes für die Baierschen Schulen. ebd. 1805. 8.

110) S. Zeitgenossen III N. Bd. II. H. IX. p. 76. sq.

111) S. Autobiographie in d. Ann. acad. Jen. 1823. T. I. p. 25. sq. N. Nekr. der Deutschen. Bd. XXIV. p. 45. sq.

112) Kleine Schriften. Bonn 1841—50. III. 8.

113) S. Autobiographie bei Hoffmann's Lebensbildern berühmter Humanisten I. p. 65. sq. — Ferienschriften. Freiburg 1826—33. III. 8.

§. 465.

Was Mythologie anlangt, so erwarben sich K. Wilhelm Ramler[1]) (aus Colberg 1715—98) und K. Philipp Moritz[2]) (aus Hameln 1757—93), zwei bereits unter den deutschen Belletristen genannte Schriftsteller, durch ihre zuerst auf die alte Kunst Rücksicht nehmenden Handbücher der Götterlehre einen ziemlich dauernden Ruf und wirkten in der That anregend für eine geschmackvollere Behandlung dieser Wissenschaft; allein zu einem System der vergleichenden Mythologie kam es erst durch Georg Friedr. Creuzer[3]) (aus Marburg 1771—1858), der annahm, die Mythologie sei nichts als Reproduction urweltlicher Ideen, wurzelnd im Orient und aus dem symbolischen Monotheismus einer reinen Priesterreligion durch die Dichter zum Polytheismus umgestaltet und in der Geheimlehre von Orakeln und Mysterien, sowie von den Allegoricen der Neuplatoniker fortgepflanzt. Vorher hatte freilich Heyne[4]) bereits und zwar zuerst die Grundlagen der Mythologie bestimmt; allein weil er kein festes Princip hatte, so schwankte er stets zwischen sogenannten Dichter- oder Volksfabeln und angeblichen Philosophemen: ihm folgte Martin Gottfr. Hermann[5]) († 1822). Daher kam es, daß ihm der große J. H. Voß, der überall Methodik mit Beweis und kritischen Sichtungen verlangte, ebenso scharf entgegentrat wie der Symbolik Creuzer's, die einen zweiten erbitterten Geg-

Digitized by Google

ner an Gottfried Hermann[6]) gefunden hatte, der die Entstellungen, welche die alte Götterlehre häufig durch unkundige Dichter erfuhr, nachwies. Diese symbolische Erklärungsweise ist nun aber auch von Victor Leberecht Plessing[7]) (aus Belleben im Magdeburgischen 1754—1806), dem schon genannten Kanne[8]), Schelling[9]), J. Görres[10]), J. Leonhard Hug[11]) (geb. 1760—1846), Mone, besonders aber von F. Gotthilf Klopfer[12]) (aus Werdau 1787) in seiner Umarbeitung von Paul F. Achat Nitschens (aus Glaucha im Schönburgischen 1753—94) mythologischem Wörterbuch, zum Theil auch von C. Schwenk[13]), Welcker[14]), Niclas Müller[15]) und vorzüglich von Friedrich Nork[16]) (eigentlich Korn, aus Prag 1803—50), der die ganze Mythologie auf den Phallosdienst reducirte, festgehalten worden, während doch schon lange vorher Johann Gottfried Gruber[17]) (aus Naumburg 1774—1851) gezeigt hatte, wie es weit vortheilhafter sei, sich rein an das historische Material zu halten und von Deutungen gänzlich abzusehen. Diesen Weg schlug neuerlich auch Eduard Adolph Jacobi[18]) (geb. 1796) ein, wiewohl erst der große Archäolog Karl Ottfried Müller[19]) (geb. 1797 zu Brieg, † 1840) den richtigen vermittelnden Standpunkt zwischen den verschiedenen Systemen zeigte, den neuerlich K. Eckermann[20]) eingenommen hat. Eine Kritik der Quellen und Zeiten der Mythologie gab Christian A. Lobeck[21]) (aus Naumburg 1781), historische Vergleichung und Analyse der Mythenstoffe versuchte Buttmann[22]), das Verhältniß der Mythologie zur Kunst erörterte der gleich zu nennende Böttiger[23]), sowie vor Allen die weiter zu nennenden Archäologen Gerhard[24]) und Braun[25]), während Adolph Friedrich Heinrich von Schlichtegroll[26]) (aus Waltershausen 1765—1822), R. H. Klausen[27]) und K. F. Ch. Höck[28]) (aus Oelber am weißen Wege in Braunschweig 1794) Hilfsmittel hierzu herbeischafften. Mit speciellen mythologischen Untersuchungen befaßten sich Ludwig Preller[29]), Moritz W. Heffter[30]) (geb. 1798), Joh. Adam Hartung[31]), K. Böttiger[32]), Joh. Jul. Athanasius Ambrosch (aus Berlin 1804), O. Jahn, Forchhammer, J. Panofka, C. G. Zumpt[33]), Chr. Petersen[34]) u. A. Einen Vergleich der classischen und orientalischen Mythen versuchte F. Peddersen Stuhr[35]) (aus Flensburg 1787—1851) zu geben, allein Ignaz Johann Hanusch[36]) vermochte trotz alles seines Aufwandes von Gelehrsamkeit nicht die slavische Mythologie aus dem Brahmaismus und dem classischen Alterthume zu deduciren. Daher ist es nur um so höher zu achten, daß Jacob Grimm[37]), der die deutsche Mythologie durch seine großartigen Sammlungen erst schuf, wenn auch noch in kein System brachte, was W. Müller[38]) und K. Simrock[39]) nicht ohne Glück versucht haben, sich aller und jeder Symbolik

itized by Google

enthielt und nur den historischen Weg einschlug. Dasselbe versuchten für die Niederlande C. Pb. C. van der Bergh[40]) und Johann de Wal[41]), sowie für den skandinavischen Norden Finn Magnussen[42]), für das celtische Alterthum der Engländer Edward Davies[43]), für Ungarn Arnold Ipolyi[44]), für Finnland Castren[45]), sowie für die indianischen Stämme America's J. G. Müller[46]) 2c.

1) Kurzgefaßte Mythologie. Berlin 1790. 8. VI. vermehrte Aufl. ebd. 1833. 8.

2) Götterlehre. Berlin 1791. 8. VII. Aufl. ebd. 1832. 8.

3) Symbolik u. Mythologie der alten Völker, besonders der Griechen. Darmst. 1810—12. IV. 8. II. Aufl. 1819—21. IV. 8. (Dazu als Bd. V. u. VI Geschichte des Heidenthums im nördlichen Europa. ebd. 1822—24. II. 8. von Franz Joseph Mone [aus Ringelsheim bei Heidelberg 1792].) III. Aufl. ebd. 1836—43. IV. 8. Dionysus. ebd. 1809. 4. Das akadem. Studium des Alterthums. Heidelb. 1807. 8. Meletemata. ib. 1817. III. 8. S. Autobiographie in d. Zeitgenossen. II. R. nr. VII.

4) S. Novi Comm. Soc. Gott. T. VIII. XIV. XVI. Excurs. III ad. Hom. Iliad. V. p. 564. Comm. de Apollodoro p. 28.

5) Handbuch der Mythologie, mit Vorrede von Heyne. Berlin 1789—1795. III. 8.

6) De mythologia Graec. antiquissima. Lips. 1817. 4. (S. Briefe über Homer u. Hesiod v. Hermann u. Creuzer. Heidelb. 1808. 8.) Ueber das Wesen u. die Behandlung der Mythologie. ebd. 1819. 8.

7) Memnonium, Enthüllung d. Geheimnisse d. Alterthums. Lpzg. 1787. 8. Versuch zur Aufklärung d. Philosophie des Alterthums. ebd. 1788. II. 8. S. Berliner Monats-Schrift 1809. Jan. p. 3—28. Allg. Liter. Zeit. 1806. Int. Bl. nr. 53. p. 421.

8) Mythologie der Griechen. Lpz. 1805. II. 8. Erste Urkunden der Geschichte oder allgem. Mythologie. Baireuth. 1808. Jena 1803. II. 8. System d. indischen Mythe. Lpzg. 1813. 8.

9) Die Gottheiten v. Samothrace. Stuttgart 1815. 8. Philosophie der Mythologie, in seinen Sämmtlichen Werken. Abth. II. Th. I. Lpzg. 1856. 8. Mythologische Vorlesungen. Stuttgart 1836. 8. (nur Seite 1—256 gedruckt. Alle Exemplare wurden auf seinen Befehl vernichtet.)

10) Mythengeschichte der asiatischen Welt. Heidelb. 1810. II. 8.

11) Ueber den Mythos der Völker der alten Welt. Freiburg 1814. 4.

12) Mythologisch-s Wörterbuch. II. umgearb. Aufl. Lpzg. 1820. II. 8. Ueber Ritsch siehe Schlichtegroll, Nekrolog 1794. Bd. II. p. 289. sq.

13) Etymologisch mythologische Andeutungen. Elberfeld 1823. 8. Die Mythologie der asiatischen Völker. d. Aegypter, Griechen, Römer, Germanen u. Slaven. Frankf. a. M. 1843—53. VII. 8. Die Sinnbilder der alten Völker. ebd. 1851. 8.

14) Die Aeschylische Trilogie Prometheus u. die Kabirenweihe zu Lemnos. Darmst. 1824. 8. (Dazu: Nachtrag. ebd. 1826. 8.) Ueber eine kretische Colonie in Troja, die Göttin Europa und Kadmos den König. Bonn 1824. 8.

Digitized by Google

15) Glauben, Wissen u. Kunst der alten Hindus in ursprünglicher Ge-Gestalt u. im Gewande der Symbolik. Mainz 1822. Bd. I. 8.

16) Etymologisch-symbolisch-mythologisches Wörterbuch. Stuttgart 1843—1845. IV. 8. Andeutungen eines Systems der Mythologie. Lpzg. 1850. 8.

17) Wörterbuch d. altclassischen Mythologie u. Religion. Weimar 1810. III. 8. (ist eigentlich Abtheil. II. v. C. A. Böttiger's und F. Majer's Allgem. mytholog. Lexicon aus Originalquellen. I. Abtheil. Nicht-classische Mythologie. ebd. 1813. Bd. I. II. [bis J.] 8.

18) Handwörterbuch der griechischen und römischen Mythologie. Lpzg. 1830. 1847. 8.

19) Prolegomena zu einer wissenschaftlichen Mythologie. Gött. 1825. 8. (Englisch v. J. Leitch. Lond. 1844. 8.)

20) Religionsgeschichte und Mythologie des Alterthums. Halle 1845—1849. IV. 8.

21) Aglaophamus. Regiom. 1829. II. 8.

22) Mythologus. Berlin 1828—29. II. 8.

23) Ideen zur Kunstmythologie. Dresden 1826—36. II. 8. Grundriß zu Vorles. über d. Mythologie. ebd. 1808. 8.

24) Griechische Mythologie. Berlin 1854—55. II. 8.

25) Griechische Götterlehre. Gotha 1851—54. II 8.

26) Dactyliotheca Stoschiana mit Anmerkungen. Nürnb. 1793—1805. II. 4. S. Jacobs im N. Nekr. d. Deutschen 1823. H. I. p. 1. sq.

27) Aeneas u. die Penaten, die italischen Volksreligionen unter dem Einfluß der griechischen. Hamb. 1839—40. II. 8.

28) Kreta. Versuch zur Aufhellung der Mythologie und Geschichte, der Religion u. Verfassung dieser Insel. Gött. 1823—29. II. 8.

29) Demeter u. Persephone, ein Cyclus mythologischer Untersuchungen. Hamburg 1837. 8. Griechische Mythologie. Lpz. 1854—56. II. 8.

30) Die Götterdienste auf Rhodos im Alterthum. Zerbst 1827—33. III. 8. Die Mythologie der Griechen u. Römer. Potsdam 1845. 1848. III. 8.

31) Die Religion der Römer nach den Quellen dargestellt. Erlangen 1836. II. 8.

32) Der Baumcultus der Hellenen (und Römer). Berlin 1856. 8. Die Teltonik der Griechen. ebd. 1852. II. 4. oder IV. 8.

33) Zur Geschichte der Religion u. Kunst b. den Griechen. Hamb. 1845. 4. Der geheime Gottesdienst bei den Griechen. ebd. 1848. 4.

34) Die Religion der Römer. Berlin 1845. 8.

35) Die Religionssysteme der heidnischen Völker des Orients. Berlin 1836. 8.

36) Die Wissenschaft des slavischen Mythus. Lemberg 1842. 8.

37) Deutsche Mythologie. Gött. 1835. 8. II. verb. Aufl. ebd. 1844. 8. 1851. 8. (enthalten die in der I. Aufl. befindlichen Anhänge nicht.)

38) System der deutschen Mythologie. Gött. 1844. 8. (S. dessen Sendschreiben an J. Grimm. ebd. 1845. 8.)

39) Handbuch der Mythologie. Bonn 1855. 8.

Digitized by Google

40) Proeve van een krit. Woordenboek der Nederlandsche Methologie. Utrecht 1846. 8. Nederlandsche Volksoverleveringen en Godenleer. ib. 1836. 8.

41) Mythologiae septentrionalis momumenta epigraphica latina. Traj. ad. Rh. 1847. 8. De Moedergodinnen. ib. 1845. 8. Over de beoefening de Nederl. Mythologie. ib. 1848. 8.

42) Eddalæren. Kjöbh. 1826. IV. Priscae myth. veterum Borealium lex. Hafn. 1828. 4. u. in d. Edd. Saem. ed. in 4. T. III.

43) Celtic researches. London 1804. 1807. 8. The mythology and rites of the british Druids. ib. 1809. 8.

44) Magyar Mythologia. Pest 1854. 8.

45) Vorlesungen über die finnische Mythologie. Petersb. 1843. 8.

46) Geschichte der amerikanischen Urreligionen. Basel 1855. 8.

§. 466.

Die Neigung, sich von Antiken einen großartigen Begriff des Schönen zu bilden, weckte in Deutschland zuerst Raphael Mengs, und Philipp Daniel Lippert[1]) (aus Dresden 1703—1785) lieferte durch die Herstellung der alten Gemmenabdrücke in einer von ihm erfundenen Masse reiches Material zu einem geschmackvollen Antikenstudium, für welches J. A. Ernesti[2]) und mehr noch J. Friedrich Christ[3]) (aus Coburg 1700—56) durch Vorlesungen anregend wirkten. Der Erste aber, der die Poesie und die mit ihr gleichgestellten und vermischten Kunstformen kritisch sonderte, war Lessing[4]), und ziemlich gleichzeitig schuf Johann Joachim Winkelmann[5]) (aus Stendal 1717—86) die Geschichte der alten Kunst, indem er die alten Denkmäler erklärte, sichtete und in ihren Epochen unterschied, die Verschiedenheit der griechischen, ägyptischen und etruskischen Kunst erörterte und Unrechtes und Fehlerhaftes erkennen lehrte. Sein Beispiel wirkte nun aber mit außerordentlichem Erfolge zur Nachahmung, und so kam es, daß in Deutschland nach den ziemlich verfehlten Versuchen des gelehrten, aber anmaßenden Christian Adolph Klotz[6]) (aus Bischofswerda 1738—71) erst, ohne doch Facius[7]) und August Ferdinand Graf v. Veltheim[8]) (geb. zu Harbk bei Helmstädt 1741—1801) vergessen zu wollen, ein Goethe[9]) und Heyne[10]) wesentlich dafür sorgten, die Liebe zur Antike in den gebildeten Ständen und auf den Universitäten heimisch zu machen. Nächst ihnen wirkten aber besonders anregend J. H. Meyer[11]) (geb. zu Stäfa am Züricher See 1759—1832), Fr. Thiersch[12]), Fr. Anselm Feuerbach[13]) (aus Jena 1798—1851), Karl Aug. Böttiger[14]) (aus Reichenbach 1760—1835), wohl der belesenste und gebildetste, von wahrhaft antikem Geiste durchdrungene Alterthumsforscher, wenn auch selbst nur ein ziemlich schwacher Kunstkenner. Er gab zuerst (1811) eine Archäologie der Kunst heraus, die freilich bei Weitem von Otfried

Digitized by Google

Müller's[15]) gleichbetiteltem Werke übertroffen wird, aber als Erſtlingsarbeit aller Ehren werth iſt. Nächſt ihm ſind in neuerer Zeit beſonders H. Brunn[16]), Silliq[17]), Creuzer[18]), Welcker[19]), Eduard Gerhard[20]) (aus Poſen 1795), Johann Karl Ludwiq von Schorn[21]) (aus Caſtell 1739—1842), Jacob Andreas Conrad Levezow[22]) (aus Stettin 1770—1835), Theodor Panofka[23]) (aus Breslau 1801—58), Ernſt Heinrich Toelken[24]) (aus Bremen 1787), Wilhelm Gottlieb Becker[25]) (aus Ober-Falkenberq bei Lichtenſtein im Schönburgiſchen 1753—1813), Moritz Pinder (aus Naumburq 1807), J. K. Krauſe[26]), Chr. L. Stieglitz[27]) (aus Leipzig 1756—1836), von dem Deutſchland zuerſt eine Geſchichte der alten Baukunſt erhielt, C. Böttiqer, L. Preller, Aloys Hirt[28]) (aus Bella bei Donaueſchingen 1759—1837), Otto Jahn[29]) (aus Kiel 1813), L. Klenze[30]), L. Lerſch, J. D. W. Uhden[31]) (aus Berlin 1763—1835), Ignaz von Olfers (aus Münſter 1792), Auguſt Emil Braun[32]) (aus Gotha 1809—56), der gleich zu nennende K. F. Hermann, G. Seidl, Johann Overbeck[33]), der bereits genannte Minutoli, Forchhammer, Ernſt Curtius (aus Lübeck 1814), nicht mit ſeinem Bruder Georq Curtius (geb. 1820) zu verwechſeln, und der Erfinder des farbiqen Steindrucks oder der Lithochromie Wilh. Zahn[34]) (aus Rodenburq in der Grafſchaft Schaumburq 1800), dem wir bekanntlich jenes Muſterwerk über die ‚Gemälde und Ornamente von Pompeji verdanken, ſowie außer Joſeph Arneth[35]) noch die eigentlich nach Rußland gehörigen Deutſchen Köhler[36]) und L. Stephani[37]) anzuführen.

1) S. N. Bibl. der ſchönen Wiſſenſchaft. Bd. XXXIII. St. 1. p. 22. Hirſching Bd. IV. 1. p. 284. Meuſel, Lex. d. verſtorb. Schriftſteller Bd. VIII. p. 290. — Dactyliotheca Universalis. Lpzq. 1755—62. III. fol. Daktyliothek od. Sammlung geſchnittener Steine der Alten aus d. vornehmſten Muſeis in Europa. ebd. 1767. II. 4. (Dazu: Supplement. ebd. 1768. 4.)

2) Archaeologia litteraria. Lips. 1768. 8. Ed. Martini. ib. 1790. 8. S. G. H. Martini, Vorleſungen über die literar. Archäologie nach Erneſti. Altenburg 1796. 8.

3) Abhandlungen über die Literatur u. Kunſtwerke, herausq. v. Heyne. Lpz. 1776. 8. Noctes acad. Halis 1727. III. 8. Dactyliothecae Chil. I. II. Lips. 1755. II. 4. S. Erneſti, Opusc. Orat. p. 229. sq. (ed. II.) 1. p. 133. sq. ed. I.) u. N. Acta Erud. 1750. Mart. P. I. p. 133. sq. u. bei Mursinna, Biogr. T. I. p. 225. sq. Beitr. z. Hiſt. d. Gelahrth. unſerer Zeit. Bd. IV. p. 25. sq. Hirſching Bd. 1. 2. p. 203. sq. Platner, Lanx Satura p. I—XLII.

4) Laokoon. Berlin 1768. II. 8. IV. Aufl ebd. 1832. 8. Briefe antiquariſchen Inhalts. ebd. 1768—69. II. 8. Wie die Alten den Tod gebildet. ebd. 1769. 8. 1830. 8.

5) S. Heyne, Lobſchrift auf Winkelmann. Caſſel 1787. 4. (u. in Heinzmann's Liter. Chron. Bd. I. St. I.) J. Gurlitt, Biogr. u. liter. Notizen von

Digitized by Google

W. Magdeb. 1797. 8. u. in seinen Archäol. Schriften. Altona 1831. 8. C. Morgenstern, Winkelmann, eine Rede. Lpzg. 1805. 4. Goethe, Winkelmann u. sein Jahrhundert. Tüb. 1805. 8. u. W. Bd. 37. Petersen, Einleitung in das Studium der Archäologie (deutsch v. Friedrichsen. Lpz. 1829. 8.) p. 188—254. Rosetti, Il. sepolcro di Wink. in Trieste. Ven. 1823. 4. u. Winkelmanns letzte Lebenswoche. Dresden 1818. 8. (S. Nachtr. von Gurlitt. Hamb. 1820. 8.) Allgem. Liter. Zeit. 1806. Aug. p. 337. sq. Baur, Lebenszeit. Bd. VI. p. 331. sq. S. Biograph. Bd. VII. 2. p. 129—206. Berl. Monats-Schrift 1788. Juli p. 56. sq. Zeit f. d. eleg. Welt 1806. nr. 3. p. 825. sq. Schelling, Philos. Schriften. (Landshut 1809. 8.) I. p. 349. sq. Borbeck. Pädag. Mus. S. V. nr. 2. Herder, Adrastea Bd. VI. p. 42. sq. W. z. Philol. u. Geschichte Bd. XIII. p. 104. sq. Beyse's Leben I. p. 256. H. v. Hastfer, Leben u. Kunst in Paris II. p. 278. sq. Journal Encycl. 1783. I. p. 107. 310. Unterhalt. VIII. p. 195. sq. Fernow, Leben Winkelmann's, vor der Ausg. seiner Werke. Krach, Erinner. an Winkelmann. Berlin 1835. 4. E. Gerhard, Festgedanken an Winkelmann. ebd. 1844. 4. O. Jahn, Winkelmann. Greifsw. 1844. 8. Briefe an seine Freunde, herausg. v. K. W Dasdorf. Dresden 1777. II. 8. Briefe an seine Freunde in der Schweiz. Zürich 1778. 8. (S. J. W Füßli, Geschichte von Winkelmann's Briefen an seine Freunde in der Schweiz. Zürich 1778. 8.) Briefe an einen seiner vertrautesten Freunde. Berlin 1781. II. 8. Briefe an H. H(eyne). Lpz. 1776. 8. Briefe an einen seiner Freunde in Liefland (F. R. von Berg). Coburg 1784. 8. (Nachtr. in d. Monats-Schrift für Mecklenburg 1791. p. 523. 827. Literar. Conversations-Bl. 1824. nr. 142.) Briefe herausgeg. v. Fr. Forster. Berl. 1824—25. III. 8. — Die Geschichte der Kunst des Alterthums. Dresden 1763. Wien 1777. II. 4. (Trad. en franç. p. Sellius et Robinet. Paris et Amst. 1766. II. 8. p. Huber. Leips. 1781. III. 4. p. Jansen. Paris 1798—1803. III. 4. Trad. nel Ital. Mil. 1779. II. 4. da C. Fea. Roma 1783—84. III. 4.) Gedanken über die Nachahmung d. griechisch. Werke in der Mahlerei und Bildhauerkunst. Lpz. 1756. 4. Anmerkung über die Baukunst der Alten. ebd. 1761. 4. Nachrichten v. d. neuen Herculanum-Entdeckungen. Dresd. 1767. II. 4. Versuch einer Allegorie, besonders f. die Kunst. ebd. 1766. 4. (Monumenti antichi inediti spiegati ed. ill. Roma 1767. II. fol. (Deutsch v. C. L. Brun. Berlin 1804. II. Aufl. II. fol. Trad. en franç. p. Fantin Desodoards. Paris 1819. III. 4.) c. alc. erud. addiz. ib. 1821. II. fol. Sämmtl. Werke, herausgeg. von C. L. Fernow, H. Mayer u. J. J. Schulze. Dresden 1808—20. IX. (VIII.) 8. Donaueschingen 1825—1829. XII. 8. u. Atlas. fol. Opere. Prima ediz. ital. compl. Prato 1831—1835. XII. 8. u. Atlas. fol. Description des pierres gravées du baron de Stosch. Fror. 1760. 4.

6) Opuscula varii argum. Altenb. 1766. 8. Opusc. philolog. et oratoria. Halis 1774. 8. Ridicula litteraria. Altenb. 1774. 8. Acta litter. ib. 1764—73. VII. 8. Ueber den Nutzen und Gebrauch der alten geschnittenen Steine. ebd. 1768. 8. S. C. E. Mangelsdorf, Vita et mem. Klotz. Hal. 1772. 8. u. in N. Acta Erud. 1772. Febr. p. 84. sq. C. R. Hausen, Leben u. Charakter Klotzens. Halle 1772. 8. Allgem. deutsche Bibl. Bd. XIX. St. I. p. 146. sq. Wyttenbach, Vita Ruhnken. p. 147. Göthe, Werke Bd. XXXIII. p. 112. Michaelis, Reise über die Universitäten. Bd. IV. p. 192. sq. Berliner Monats-Schrift. 1811. Septbr. p. 151. sq.

7) Propyläen. Tüb. 1798—1801. III. 8. Ueber Kunst und Alterthum. Stuttg. 1818—32. VI. 8. u. Werke Bd. XXXIX.

8) Einleitung in das Studium der Antike. Gött. 1772. 8. Sammlung antiquar. Aufsätze. Lpz. 1778. II. 8. Ueber d. Kasten d. Kypselus. Gött. 1778. 4. Akadem. Vorlesungen über die Archäologie der Kunst. Braunschw. 1822. 8. Darnach J. P. Siebenkees: Handbuch der Archäologie. Nürnb. 1799. 1810. II. 8.

Digitized by Google

9) Miscellen zur Geschichte der Kultur u. Kunst des Alterthums (1805) oder Collectaneen zur Alterthumskunde. Coburg 1811. 8.

10) Sammlung einiger Aufsätze histor., antiquar. u. mineralog. Inhalts. Helmst. 1800. II. 8. S. P. C. Henke, Elogium dictum Velthem. Helmst. 1802. 4. Wieland's N. deutscher Mercur 1804. S. II. p. 154. Schlichtegroll, Nekr. Bd. I. p. 241. sq.

11) Geschichte der bildenden Künste bei den Griechen. Dresden 1824—1836. II. 8. u. Atlas qu. fol.

12) Ueber die Epochen der bildenden Kunst unter den Griechen. II. Aufl. München 1829. 8.

13) Der Vaticanische Apollo. Nürnb. 1833. 8. Stuttg. 1855. 8. Nachgelassene Werke. Braunschw. 1853. IV. 8.

14) Amalthea. Lpzg. 1821—35. III. 8. (Fortsetzung ist: Archäologie und Kunst. Breslau 1828. Bd. I. St. I. 8.) Andeutungen zu Vorlesungen über Archäologie. Dresden 1810. 8. Ideen zur Archäologie d. Malerei. ebd. 1811. Bd. I. 8. Griechische Vasengemälde. Weimar 1797. III. 8. Archäolog. Museum. ebd. 1801. 8. Archäologische Hefte. ebd. 1801. 4. Archäolog. Abrenlese. Dresden 1811. II. fol. Opuscula et Carmina latina. Dresd. 1837. 8. Kleine Schriften. Dresden u. Lpz. 1837—38. III. 8. S. Eichstaedt, Exhort. ad cives acad. ex C. A. Boettigeri vita et studiis ducta. Jen. 1816. 8. Rostitz u. Jänkendorf, C. A. Böttiger, sein Bild u. sein Denkmal. Dresden 1836. 8. C. W. Böttiger, C. A. Böttiger. Eine biographische Skizze. Lpzg. 1837. 8. und in den Zeitgenossen III. R. VI. 1841. H. 43. 44. p. 3. sq.

15) Archäologie der Kunst. Breslau 1830. 8. III. Aufl. von F. G. Welcker. ebd. 1848. 8. (mit Oesterley.) Denkmäler der alten Kunst. Gött. 1832. sq. II. 4. Archäolog. Mittheilungen aus Griechenland, herausg. v. A. Schöll. Frist. 1843. 4. S. Zeitschr. f. Gesch. W. 1844. II. p. 115. sq. F. Lücke, Erinnerung an O. Müller. Gött. 1841. 8.

16) Geschichte der griechischen Künstler. Braunschw. 1855—56. I. II. 8.

17) Catalogus artificum. Dresd. 1827. 8.

18) Zur Gemmenkunde antik geschnittener Steine. Lpzg. 1734. 8.

19) Ternite, Wandgemälde aus Pompeji u. Herculanum. Mit Text von Welcker. Berlin 1839—46. V. fol. Die Polygnotgemälde in d. Lesche zu Delphi. 1849. 4.

20) Grundzüge der Archäologie. Berlin o. J. 8. Etruskische Spiegel. Berlin 1839—45. II. 4. Berlins antike neuerworbene Bilderwerke. ebd. 1836. Bd. I. 8. Auserlesene griechische Vasenbilder. ebd. 1839—55. H. I—XLVI. 4. Prodromus mytholog. Kunsterklärung. München 1828. 8. (ist d. Text zu den antiken Bilderwerken. ebd. 1829. fol.) Griechische u. etruskische Trinkschalen des Königl. Museums in Berlin. ebd. 1840. fol. Neapels antike Bilderwerke. Stuttg. 1828. fol. (mit Panofka.)

21) Ueber die Studien der antiken Künstler. Heidelberg 1819. 8. Fortsetzung v. H. W. Tischbein's u. Ch. G. Heyne's Homer nach Antiken. Stuttgart o. J. H. VII—IX.

22) S. N. Nekr. d. Deutschen. Bd. XIII. p. 865. sq. — Verzeichniß der antiken Denkmäler im Antiquarium des Königl. Museums zu Berlin. Abtheil. I. Gallerie der Vasen. Berlin 1832. 8. Ueber archäolog. Kritik und Hermeneutik. ebd. 1833. 4. Ueber d. Entwickelung des Gorgonen-Ideals in der bildenden Kunst u. Poesie der Alten. ebd. 1833. 8.

23) Die Terracotten des Königl. Museums zu Berlin. Berlin 1841—42. VIII. 4. Recherches sur les noms des vases grecs. Paris 1828. 4. Le

Digitized by Google

Musée Blacas. ib. 1830—33. fol. Cabinet du comte de Portalés. ib. 1834. fol. Bilder antiken Lebens. ebd. 1843. 4. u. viele in d. Abhandl. der Berliner Academie eingedruckte Abhandlungen.

24) Erklärendes Verzeichniß der antiken vertieft geschnittenen Steine der Königl. Preuß. Gemmensammlung. Berlin 1835. 8.

25) Augusteum. Dresden's antike Denkmäler. Dresden 1804. III. fol. Lpzg. 1832. II. fol. u. Text. 8.

26) Theagenes oder wissenschaftl. Darstell. der Gymnastik, Agonistik u. Festspiele der Hellenen. Halle 1835. I. 1. 8. Ἑλληνικα oder Institute, Sitten u. Bräuche des alten Hellas. Die Gymnastik und Agonistik, die Pythien, Nemeen und Isthmieen. Lpzg. 1841. II. 8. Olympia oder Darstellung der großen olympischen Spiele und der damit verbundenen Festlichkeiten. Wien 1835. 8. Angeiologie, die Gefäße der alten Völker. Halle 1854. 8. Pyrgokles oder die edlen Steine der Alten. Halle 1856. 8.

27) Geschichte der Baukunst der Alten. Lpzg. 1796. 8. Archäologie der Baukunst der Griechen u. Römer. Weimar 1801. III. 8. Geschichte d. Baukunst v. frühem Alterthum bis in die neuesten Zeiten. Nürnb. 1837. Neue Ausgabe. 8. Beitr. zur Geschichte der Ausbildung der Baukunst. ebd. 1834. II. 8. S. K. A. Espe, Ch. L. Stieglitz. Lpzg. 1836. 8.

28) Die Baukunst nach d. Grundsätzen d. Alten. Berlin 1809. 8. Geschichte der Baukunst bei d. Alten. ebd. 1821. III. 4. (S. dagegen H. Hübsch, über griechische Architektur. Heidelb. 1822. 4. u. Vertheid. der griech. Architectur gegen A. Hirt. ebd. 1824. 4.) Geschichte der bildenden Künste bei den Alten. ebd. 1833. 8. Bilderbuch. ebd. o. J. III. 4. S. R. Nekr. d. Deutschen Bd. XX. p. 672. sq.

29) Archäologische Aufsätze. Greifsw. 1845. 8. Archäolog. Beiträge. Berlin 1847. 8. Ueber d. archäolog. Studium. Lpzg. 1849. 8. Die hellenische Kunst. Greifsw. 1849. 8. Beschreibung der Vasensammlung König Ludwigs in der Pinakothek zu München. München 1854. 8.

30) Reise nach Griechenland. Berlin 1838. u. Atlas fol.

31) Ueber die thönernen Todtenkisten der Etrusker. Berlin 1827—1829. III. 4.

32) Vorschule der Kunstmythologie. Gotha 1854. fol. Die Ruinen und Museen Roms. Braunschw. 1854. 12. Antike Marmorwerke. Lpzg. 1843. II. 4. (S. Forchhammer, A. Braun's antike Marmorwerke. Marburg 1844. 4.) Gerhard, Winkelmann und die Gegenwart. Berlin 1856. 4.

33) Kunstarchäologische Vorlesungen. Braunschweig 1833. 8. Gallerie herausgegebener Bilder der alten Kunst. ebd. 1852. Bd. I. u. Atlas fol.

34) Die schönsten Ornamente u. merkwürd. Gemälde v. Pompeji, Herculanum u. Stabiä. Berlin 1828—56. S. I. II. III. H. I—VIII. fol. Neu entdeckte Wandgemälde in Pompeji. Stuttg. 1820. fol.

35) Die antiken Kameen der K. K. Münze u. Antikencabinets. Wien 1849. fol.

36) Gesammelte Schriften herausgegeben v. Stephani. Petersburg 1850—1854. I—III. 8. S. Morgenstern, zur Erinnerung an Köhler. Petersburg 1839. 4.

37) Seine hierher gehörigen Abhandlungen stehen in den Abhandlungen der Petersburger Academie.

Digitized by Google

§. 467.

Von den Beiwerken der classischen Philologie in Deutschland sind nur noch die eigentlichen Antiquitäten übrig. Allerdings wurden die einzelnen in dieses Gebiet einschlagenden Gegenstände zu Anfange des vorigen und gegenwärtigen Jahrhunderts von dem uns schon bekannten Hederich[1]) und dem Polygraphen Ludwig Philipp Funke[2]) (aus Naguhn in Dessau 1755—1807) alphabetisch in lexikalischer Form behandelt; allein obgleich hinsichtlich der Quellenbenutzung und des Verständnisses derselben zwischen beiden Werken schon ein sehr bedeutender Unterschied wahrnehmbar ist, so ist doch das Werk des Letztgenannten immer noch eine rudis indigestaque moles und himmelweit zurück hinter jenem von August Friedrich von Pauly (aus Bemmingen bei Ludwigsburg 1796—1845) angefangenen und von Chr. Walz und W. S. Teuffel[3]), denen die Unterstützung einer großen Anzahl der bedeutendsten Alterthumsforscher Deutschlands zu Theil ward, beendigten Codex aller das classische Alterthum in den verschiedensten Beziehungen angehenden Materien. Was aber die Alterthümer Griechenlands allein angeht, so fand eine geschmackvollere Behandlung derselben erst seit dem Bekanntwerden von Barthelemy's Reise des jungen Anacharsis statt, weil hier zuerst ein lebendiges Gemälde des griechischen Lebens in seinem inneren Zusammenhange geboten ward. Freilich war des schon genannten Achat Ritschens[4]) Versuch, das griechische Volksleben nach seinen verschiedenen Zeiten und Zuständen darzustellen, noch sehr dürftig und schwach ausgefallen, allein besser war schon die kurze Uebersicht, welche Heinrich August Hase[5]) (aus Altenburg 1789—1842) bot, und F. A. Wolf[6]) wirkte auch hier durch seine Vorlesungen anregend. Freilich ist mit Ausnahme einzelner Specialuntersuchungen, wie wir deren von Böttiger, Krause ꝛc. und in dem trefflichen Werke von Becker besitzen, die hellenische Alterthumskunde nur vom politischen und staatlichen Gesichtspuncte aus behandelt worden, allein wir können mit Recht sagen, erschöpfend. Es genüge hier, die Schriften eines A. Böckh, Ernst Wilhelm Gottlieb Wachsmuth[7]) (aus Hildesheim 1784), Karl Friedrich Hermann[8]) (aus Frankfurt am Main 1803—1855), Karl Dietrich Hüllmann[9]) (aus Endeborn im Mannsfeldischen 1765—1846), Fr. W. Tittmann[10]) (aus Wittenberg 1784), Ed. Platner[11]), M. H. Ed. Meier[12]), A. W. Hefftter[13]), Georg Fr. Schömann[14]) (aus Stralsund 1793), Ernst von Lassaulx[15]) (aus Koblenz 1805) und Anderen zu nennen.

Die römischen Antiquitäten behandelten im Ganzen mit sehr wenig Glück Johann Friedrich Gruner[16]) (aus Coburg 1723—78), Heinrich Ludwig Meierotto[17]) (aus Stargard

ed by Google

1742—1800), G. Chr. Maternus von Cilano[18]) (aus Presburg 1696—1773) und der schon erwähnte Nitzsch, allein auch J. L. Meyer[19]), der sich auf Adams stützte, Creuzer[20]), Wolf, Johann Dominicus Fuß[21]) (aus Duren bei Koblenz 1800) und selbst der sorgfältigere Ruperti[22]) genügen nicht mehr, und so kommt es, daß Wilhelm Adolph Becker[23]) (aus Dresden 1796—1846) bis diesen Augenblick eigentlich das erste allen Anforderungen genügende Lehrbuch der römischen Antiquitäten lieferte, dem sich Ludwig Lange[24]) rühmlich anschloß. Ersterer war es auch, der zuerst nach dem meisterhaften Vorgange des obengenannten Böttiger[25]), der an dem Dichter Christoph Kuffner[26]) (aus Wien 1778—1846) einen höchst armseligen Nachahmer fand, ein äußerst geistreiches Bild des häuslichen Lebens der Römer im Augusteischen Zeitalter entwarf. Ebenso hat er die Topographie des alten Roms so sorgfältig behandelt, daß sein Buch auch selbst neben dem großen Werke von Gerhard, Bunsen, Ernst Zacharias Plattner (aus Leipzig 1773—1856) und C. Ulrichs[27]) noch Neues bietet. Da wir jedoch oben bereits die Geschichte der Bearbeitung des römischen Rechts, welches ebenso wie eine genaue Formelkunde für das Verständniß des römischen Staatslebens unerläßlich ist, behandelt haben, so wollen wir hier nur ganz kurz auf einige Schriften über die Staatsverfassung der Römer, nämlich die von Hüllmann[28]), K. Göttling[29]), M. Nägeli[30]) 2c. und auf die Verdienste von Savigny, Platner, Niebuhr, Mommsen, C. Franke, Dirksen, K. G. Zumpt und Anderen um diesen Theil der römischen Alterthümer aufmerksam gemacht haben.

Das Studium der griechischen Epigraphik schuf in Deutschland erst A. Böckh[31]), obwohl sein Werk noch von C. Keil[32]), Th. Mommsen[33]), W. Schmidt[34]), F. Osann[35]), E. Curtius[36]), L. Roß[37]), J. Franz[38]) (aus Nürnberg 1804—51), F. Gräfe[39]). und Anderen vervollständigt ward. Mit der römischen Inschriftenkunde beschäftigten sich J. C. Orelli[40]), A. W. Zumpt[41]), Mommsen, Göttling[42]), Hand[43]), Aufrecht und Kirchhoff, Lepsius, Steiner[44]), L. Lersch[45]), Maßmann[46]), L. Lange, K. Zell[47]), G. Henzen u. A.

1) Antiquitätenlexicon. Lpzg. 1743. 8. Mythologisches Lexicon. ebd. 1724. 1770. 8. Reales Schullexicon. ebd. 1717. 1731. 1748. 8.

2) Neues Realschullexicon. Braunschw. 1806—5. V. 8. Kleines Realschullexicon. Hamb. 1804. 1806. 8. 1818. II. 8. (Eigentlicher Verfasser war J. A. L. Richter.) S. Zeitschr. f. Liter. u. Kunst in den Dän. Staaten. 1807. Intell. Bl. S. 19. sq.

3) Realencyclopädie d. classischen Alterthumswissenschaft. Stuttg. 1839—52. VI. (VII.) 8.

4) Beschreibung des häuslichen, gottesdienstlichen, sittl., polit., krieger. u

Digitized by Google

wissenschaftl. Zustandes d. Griechen nach d. verschied. Zeitaltern u. Völkerschaften. Erfurt Th. I. 1796. II. Aufl. v. G. G. S. Köpke. 1806. Th. II. III. fortgef. v. J. G. Ch. Hövsner. 1795—1800. 1811. 8. Th. IV. fortgef. v. G. G. S. Köpke. ebd. 1806. 8. Beschreibung d. häusl. ꝛc. Zustände der Römer nach den verschiedenen Zeitaltern der Nation. III. Aufl. v. J. H. M. Ernesti. Erf. 1807—12. II. 8.

5) Griechische Alterthumskunde. Dresd. 1828. II. 8.

6) Vorlesungen über die Antiquitäten v. Griechenland mit Verbesser. v. S. F. W. Hoffmann. Lpzg. 1835. 8. Vorles. über d. römischen Alterthümer. mit Verbesserungen v. Hoffmann. ebd. 1835. 8.

7) Hellenische Alterthumskunde aus d. Gesichtspunkte des Staates. Halle 1826—30. II. (IV.) 8.

8) Lehrbuch der griechischen Staatsalterthümer aus d. Standpunkte der Geschichte entw. Heidelb. 1836. II. verb. Aufl. 8. IV. Aufl. ebd. 1853—55. II. 8. Lehrb. d. gottesdienstl. Alterthümer d. Griechen. ebd. 1857. 8. Griechische Monatskunde. Gött. 1844. 4.

9) Staatsrecht des Alterthums. Cölln 1820. 8.

10) Darstellung der griechischen Staatsverfassungen. Lpz. 1824. 8.

11) Der Prozeß u. die Klagen bei den Attikern. Darmstadt 1824—25. II. 8. Beiträge zur Kenntniß des attischen Rechts. Marb. 1820. 8.

12) Der attische Prozeß. Vier Bücher. Halle 1822. 8. (mit Schömann)

13) Die athenäische Gerichtsverfassung. Kölln 1822. 8.

14) Antiquitates juris publici Graecorum. Gryphisw. 1838. 8. Griech. Alterthümer. Berlin 1855. Bd. I. 8.

15) Ueber das Studium des griechischen und römischen Alterthums. München 1846. 4. Studien des classischen Alterthums. Regensb. 1854. 4

16) Introductio in antiquit. roman. Cob. 1746. 8.

17) Ueber Sitten u. Lebensart der Römer. Berlin 1776. II. 8. III. Aufl. v. P. Buttmann. ebd. 1814. II. 8.

18) Abhandlung der römischen Alterthümer, herausgegeben von Adler. Altona 1775. III. 8. S. N. Acta Acad. Nat. Curios. T. VII. (1778.) p. 205. sq.

19) Lehrbuch d. römischen Alterthümer. Erlangen 1830. IV. Aufl. 8.

20) Abriß der römischen Antiquitäten zum Gebrauch bei Vorlesungen. II. Aufl. Darmst. 1829. 8.

21) Antiquitates romanae. Ed. III. multo emend. Lips. 1837. 8.

22) Handbuch d. römischen Alterthümer. Hannover 1841—43. II. (III.). 8.

23) Gallus. Lpzg. 1838. II. 8. ebd. 1849. III. 8. (Engl. by Metcalfe. Lond. 1844. 8.) Charikles. ebd. 1840. II. 8. (English by Metcalfe. Lond. 1845. II. 12.) Lehrbuch der römischen Alterthümer. ebd. 1843—56. IV. 8.

24) Römische Alterthümer. Berlin 1856. 8.

25) Beschreibung der Stadt Rom. Stuttg. 1830—42. III. (VI.) 8.

26) Sabina. Lpzg. 1803. 1806. II. 8.

27) Artemidor im Reiche der Römer. Brünn 1822—27. IV. (VIII.) 8.

28) Römische Grundverfassung. Bonn 1832. 8. (siehe dagegen Ch. L. F.

Digitized by Google

Schulz. Grundlegung zu einer geschichtl. Staatswissenschaft der Römer. Kölln 1833. 8.)

29) Geschichte der römischen Staatsverfassung. Halle 1840. 8.

30) Studien über altitalisches und römisches Staats- und Rechtsleben. Schaffhausen 1849. 8.

31) Corpus inscriptionum graecarum edd. A. Boeckh, J. Franz et Curtius. Berol. 1828—56. T. I. II. III. IV. 4. fol. Urkunden über das Seewesen der Athener. Berlin 1840. 8.

32) Sylloge Inscriptionum Boeotic. Lips. 1847. 4. Analecta epigr. et onomatolog. ib. 1842. 8.

33) Epigraphische Analekten. Lpzg. 1850—51. 8. Ueber Plan u. Ausführung d. Corp. Inscr. Lat. Rom 1847. 8.

34) Forschungen aus dem Gebiete des Alterthums. Th. I. Die griech. Papyrusurkunden in Berlin. Berlin 1842. 8.

35) Sylloge inscript. antiq. Graec. et Latin. Lips. 1834. fol.

36) Anecdota Delphica. Berol. 1843. 4.

37) Inscriptiones graecae ineditae. Naupl. et Athen. Fasc. I—III. 1834—45. 4. Epist. epigr. ad A. Boeckh. Hal. 1850. 8.

38) Elementa epigraphices graecae. Berol. 1840. 4.

39) Inscriptiones aliquot graecae nuper rep. rest. et expl. Petrop. 1844. II. 4.

40) Inscriptiones lat. sel. c. Hagenbuch. et suis annot. Turici 1828. II. 4. Vol. III. ed. G. Henzen. ib. 1856. 4. (S. Kiel. Mon. Schr. 1853. p. 157. Augsb. Allgem. Zeit. 1857. B. nr. 138. sq.)

41) Commentationes epigraphicae. Berol. 1850. 4.

42) XV römische Urkunden a. Erz und Stein verglichen u. herausgeg. Halle 1845. 4.

43) Antiquae inscriptiones latinae. Jen. 1849. 8.

44) Codex inscriptionum rom. Rheni. Darmst. 1837. sq. III. 8.

45) Centralmuseum rheinländ. Inschriften. Bonn 1839—42. III. 8.

46) Libellus aurarius s. tab. ceratae nuper rep. ill. Lips. 1850. 4.

47) Handbuch der römischen Epigraphik. Heidelb. 1850—52. II. 8. Opuscula latina. Heidelb. 1857. 8.

§. 468.

Den Schluß unserer Skizze der philologischen Studien machen natürlich die neueren Sprachen. Beginnen wir mit der italienischen, so werden als die bedeutendsten Werke über die Grammatik die allerdings noch der früheren Zeit angehörigen Schriften von Ber. Buonmattei[1]) (aus Florenz 1581—1647), D. Bartoli[2]) und Marco Ant. Mambelli[3]) (aus Forli 1582—1644), der sich unter dem Namen Cinonio verbarg, von N. Amenta[4]) (aus Neapel 1659—1719), Gir. Gigli[5]) (aus Siena 1660—1722), Silv. Corticelli[6]) (aus Piacenza

Digitized by Google

1690—1758), Melch. Cesarotti[7]) (aus Padua 1730—1808), Mastrofini[8]) und Ott. Mazzoni Toselli[9]) zu nennen sein, an welche Ant. Cesari[10]) (aus Verona 1750—1828), der am liebsten zur Sprache des 14. Jahrhunderts zurückkehren möchte und auch durch Herausgebung alter Classiker aus jener Zeit, Uebersetzungen aus dem Lateinischen, Erläuterung Dante's ꝛc. für seinen Zweck zu wirken suchte, wobei er mittelbar durch den Bibliographen Bartol. Gamba (aus Bassano 1766—1841) unterstützt ward, sich anschließt. Sehr viel geschah für Lexikographie, indem nicht blos das Wörterbuch der Crusca bereichert und verbessert wurde, sondern auch die Opposition gegen dasselbe von dem Dichter Monti[11]), Giov. Gherardini[12]) und Anderen bewies, daß sogar noch neben selbigem andere ähnliche Arbeiten Anklang finden konnten, und so dürfen wir uns über den Erfolg, den Fr. Alberti[13]), Luigi Cairo, Ant. Bazzarini[14]), Pasq. Borrelli[15]) († 1849), sowie vor Allen Fr. Cardinali (Orioli und Coste)[16]) und Andere fanden, nicht wundern. Für das Studium der italienischen Sprache im Auslande wirkten J. Ph. Barberi[17]), N. Giosafat Biagioli[18]), A. Buttura[19]), Vinc. Peretti[20]), P. Piranesi[21]), G. Robello[22]), Jean Vignerol, genannt Veneroni[23]) (aus Verdun 1642—1708), A. Vi[illegible]gani[24]), A. Ronna[25]), A. Renzi[26]), V. Vin[illegible]rati[27]), Franc. Valentini[28]), Luigi Brucalassi[29]), Dom. Ant. Filippi[30]), Andreas J. von Fornasari-Verce[31]), C. F. Franceson[32]), C. Graglia[33]), Christian Joseph Jagemann[34]) (aus Dingelstädt auf den Eichsfelde 1736—1804), Karl Ludw. Fernow[35]) (aus Blumenhagen in der Ukermark 1763—1818) und Ludw. Gottfr. Blanc[36]) (aus Berlin 1781). Doch dürfen neben ihnen Gottlieb Heinr. Adolf Wagner[37]) (aus Leipzig 1775—1835), der durch Veranstaltung von correcten Textausgaben der italienischen Classiker wirkte, Adolf Friedrich Karl Streckfuß[38]) (aus Gera 1778—1844), Johann Dietrich Gries (aus Hamburg 1775—1842), Gottlob Regis[39]) (1791—1851), König Johann v. Sachsen und Andere, die durch Uebersetzungen die Dichter Italiens in Deutschland einbürgerten, Carl Witte[40]) (aus Lochau bei Halle 1800), das einstige Wunderkind (s. Mus. d. Wunderw. Bd. VIII. p. 344.), Adalbert Keller u. A. nicht vergessen werden. Von Werken über Dialekte sind die Schriften von dem uns schon bekannten Staatsökonomen F. Galiani[41]) über den neapolitanischen und von M. Pasqualino[42]) über den sicilianischen Dialekt anzumerken.

1) Della lingua Toscana. Ven. 1623. 1643. 4. Fir. e Ver. 1720. Ed. V. 4. c. le note di Calvini. ib. 1760. 4. Mil. 1807. II. 8.

2) Ortografia italiana. Roma 1617. Mil. 1830. Tor. 1844. 8.

Digitized by Google

3) Osservazione della lingua italiana. Ferr. 1644. P. II. 12. P. I. Forli 1685. II. 12. 1711. 12. ed. L. Lamberti. Verona 1722. II. 4. Mil. 1809—13. IV. 8.

4) Della lingua nobile d'Italia ed. A. G. Cito. Napol. 1723—1724. II. 4

5) Regole per la toscana favella etc. in dialogo. Roma 1721. Lucca 1731. 8. 1744. 1751. 8. Vocabolario delle Opere di S. Caterina e della lingua Sanese. Siena 1717. 4. Diario Sanese. Lucca 1723. II. 4. S. Oresbio Agieo, Vita di Gigli. Fir. 1746. 4.

6) Regole ed osservaz. della lingua Toscana. Bol. 1745. 1760. 1809. 12. Tor. 1841. II. 16. 1846. 8. Piac. 1842. 8.

7) Saggio sopra la lingua italiana. Pad. 1786. 8. Vic. 1788. 8. Opere complete. Pisa 1805—13. XXX. 8. u. 12. (Darin sein Saggio sulla filosofia delle lingua.) S. Barbieri, Sulla vita e sugli studj dell' abb. Cesarotti. Pad. 1810. 8. Morgenblatt 1811. nr. 1—123.

8) Teoria e prospetto de' verbi italiani conjugati. Roma 1814. II. 4. Mil. 1830. II. 8.

9) Origine della lingua italiana. Bol. 1831. III. 8.

10) Bellezze di Dante. Ven. 1824—26. IV. 8. Parma 1844. III. 8. S. Zirardini, l'Italia lett. p. 345. sq.

11) Proposta di alcune correzioni ed aggiunte al Vocab. della Crusca. Mil. 1817—26. VII. 8.

12) Manuale lessicografico. Mil. 1843. 8. Voci e maniere di dire italiano. ib. 1839—41. II. 8. Lessicografia italiana. ib. 1843. 8. Appendice alle grammat. ital. ib. 1843. 8.

13) Dizionario univ. della lingua italiana. Lucca 1797. VI. 4. pubbl. da Cairo. Milana 1834—35. VI. 8. Dictionnaire français-italien et italien-français. Livourne 1833. II. 8.

14) Ortografia enciclop. univ. de lingua ital. P. I. P. I. Ven. 1824—1826. P. II. (als: Dizion. encicl. delle scienze, lettere ed arti) 1830—1836. VIII. 8. (Dazu: Supplem. ib. 1836—37. II. 8.)

15) Vocabulario univers. Italiano. Nap. 1829—40. VII. 8. Intorno a' principj dell' arte etimolog. ib. 1834. 8.

16) Dizionario della lingua italiana. Bol. 1819—26. VII. 8. (Dazu s. Ant. Parenti, Annotaz. Mod. 1824—26. III. 8.)

17) Grammaire des grammaires italiennes. Paris 1819. II. 8. Le nouveau maître italien. ib. 1811. 8. Dictionnaire français-italien et italien-français. ib. 1842. II. 8. (Mit Basti und Gerati). Grand Dictionnaire français-italien et italien-français. ib. 1838—39. II. 8.

18) Grammaire italienne. Ouvrage approuvé par l'Institut de France. Paris 1809. 8. V. éd. ib. 1825. 8. Tesoretto della lingua toscana. II. éd. b. 1822. 8. (Mit A. Rouna). Nouveau Dictionnaire italien-français et français-italien. V. éd. ib. 1846. 12.

19) Dictionnaire français-italien et italien-français. Paris 1832. II. 8.

20) Grammaire italienne. Londres 1795. 8. 3. éd. Paris. 1803. 8. Nouvelle éd. revue par A. C. Ballin. ib. 1814. 8.

21) Traité des verbes italiens. Paris 1828. 8.

22) Grammaire italienne élémentaire, analytique et raisonnée. Paris 1829. 8. 4. éd. ib. 1842. 8.

Digitized by Google

23) Le maître italien. Paris an VIII. (1800). 8. Nouvelle éd. revue par H. Barrère. ib. 1803. 8. Suivi d'un vocabulaire par Dupont et Poujoulx. ib. 1803. 8. Edition mise en méthode pratique par M. Lauri. Avignon 1816 8. IV. éd. Lyon 1820. 8. Le nouveau maître italien, revu par Zotti. Paris 1814. 8. Dictionnaire impérial dans les quatre langues principales de l'Europe. Cologne 1766. II. 4.

24) Grammaire italienne simplifiée. Paris an VIII. 12. IX. éd. ib. 1819. 8. Nouvelle éd. par Piranesi. ib. 1814. 1815. 1819. 8. Augmentée par Moretti. ib. 1814. 1814. 1818. 8. Nouvelle éd. par G. Zirardini. ib. 1816. 1819. 12. New and complete Italian grammar. ib. 1818. 8. Improved by A. Ronna. ib. 1812. 8.

25) Dizionaretto della lingua italiana. Paris 1813. 8.

26) Dictionnaire général italien-français de Battura, entierement refait. Paris 1815. 1816. II. 8.

27) Cours de langue italienne d'après la méthode de Robertson. Paris 1818. II. 8.

28) Gran Dizionnario grammatico-pratico italiano-tedesco e tedesco-italiano. Lips. 1831—36. IV. 8. Nuovo Dizionario portatile italiano tedesco. Berlin 1821. 8. Neue theoretisch-praktische italienische Grammatik für Deutsche. ebd. 1824. II.

29) Metodo par imperar la lingua italiana. Stuttg. 1829. 8.

30) Italienische Sprachlehre. Wien 1799. 8. 12. Aufl. ebd. 1829. 8.

31) Theoretisch-praktische Anleitung zur Erlernung der italien. Sprache. Wien 1815. 8. 19. Aufl. 1857. 8. Praktischer Cursus zum Unterricht in der italien. Sprache. Wien 1831. 8. 6. Aufl. unter d. Titel: Rationelle theoretisch-praktische Grammatik zum Unterricht in der italien. Sprache. ebd. 1858. 8. Cours théorique et pratique de la langue italienne. Vienne 1820. 8. 5. ed. ib. 1855. 8.

32) Grammatik der italien. Sprache. Berlin 1822. 8.

33) Dictionary of Italian and English. New ed. Lond. 1840. 8. Italian Grammar. ib. 1838. 8.

34) Italienische Sprachlehre. Lpzg. 1792. 8. III. Aufl. ebd. 1811. 8. Nuovo vocab. Ital. Tedesco e Ted. Ital. Lips. 1799. 1816. II. 8. Vienna 1837—48. IV. 8. S. Hartleben's Justiz- u. Polizeifama 1816. nr. 6. Wismayr, Ephem. d. ital. Liter. Jahrg. IV St. VI. p. 266.

35) J. J. Schopenhauer, Fernow's Leben. Tüb. 1810. 8. N. Deutscher Mercur 1808. Dezbr. p. 273. sq. Allgem. Liter. Zeit. 1809. Bd. 1. p. 145—157. Jördens Bd. VI. p. 882. sq. — Italienische Sprachlehre. Tüb. u. Stuttg. 1804. II. 8. 1815. 1829. 8. Römische Studien. Zürich 1818. III. 8.

36) Grammatik der italien. Sprache. Halle 1811. 8.

37) Lehrbuch der italienischen Sprache. Lpz. 1819. 8.

38) S. Nekr. d. Deutschen Bd. XXII. p. 183. sq.

39) S. Blätter f. Liter. Unterhalt. 1858. nr. 3. sq.

40) Fr. Witte, Erziehungsgeschichte seines Sohnes K. Witte. Leipzig 1819. II. 8.

41) Del dialetto Napolet. Nap. 1779. 1789. 8. Vocab. delle parole

Digitized by Google

del dial. Napolet. ib. 1789. II. 12. u. in d. Collez. di tutti i poemi in lingua Napol. T. XXVII. u. XXVIII.

42) Vocabolario Siciliano etimolog. ital. et latino. Palermo 1785—1795. V. 4.

469.

Wir wenden uns jetzt nach der Pyrenäischen Halbinsel und zwar zuerst nach Spanien. Hier geschah für das Studium der Landessprache sehr viel von Seiten der spanischen Academie, nicht blos durch eine Anweisung zur Rechtschreibung, sondern auch durch eine Grammatik und ein Wörterbuch, welches bis auf diese Stunde das vollständigste ist [1]), obwohl der gelehrte Buchhändler Vinc. Salva [2]), wie er die beste Grammatik seiner Muttersprache lieferte, so auch das brauchbarste Wörterbuch derselben abfaßte. Gleichwohl dürfen wir die früheren Arbeiten des Fr. Sobrino [3]) in diesem Genre sowie die von Terreros y Pando [4]), Peñalver [5]), Oliva [6]), nicht vergessen, wie denn über die Geschichte der Sprache die Leistungen von Gr. Mayans y Siscar [7]) und J. L. Velasquez de Velasco [8]) stets classisch bleiben werden. Für das Baskische sorgten außer Yrizan y Moya [9]), Fr. Michel und W. v. Humboldt [10]), freilich Ausländer, und M. de Larramendi [11]) durch seinen Sprachschatz und seine Grammatik, für das Catalonische aber Esteve y Belvitges [12]). Um das spanische Schriftenthum und die Herausgabe und Kritik der spanischen Classiker erwarben sich wesentliche Verdienste Tomas Antonio Sanchez (aus Burgos 1732—98), Augustin Duran, Eugenio de Ochoa, Diego Clemencin (1765—1838), Martinez de la Rosa, Buenav. Carlos Aribau, die Dichter Hartzenbusch, Pidal, J. J. de Mora, M. de Riego, J. Amador de los Rios und Ad. de Castro, während als Kritiker Duran [13]), Alb. Lista [14]) und Andere eine Rolle spielten. In Frankreich gebührt eigentlich dem Verfasser des Gil Blas Le Sage das Verdienst, die spanische Literatur beliebt gemacht zu haben; doch haben auch neuerdings Sismondi de Puibusque, Ph. Chasles, der gleich zu nennende Denis und der schon erwähnte Salva viel hierzu beigetragen. In Deutschland war im vorigen Jahrhundert Johann Andreas Diez [15]) (geb. in Leipzig 1729—85) durch seine mit vortrefflichen Anmerkungen versehene Uebersetzung der unbedeutenden Geschichte der spanischen Dichtkunst von Velasquez der Erste, der hier das Studium derselben anregte; dann folgten als Uebersetzer Friedrich Justin Bertuch [16]) (aus Weimar 1747—1822), Dietrich Wilhelm Soltau (aus Bergedorf 1745—1827), Herder, Gries, A. v. Schlegel, C. A. Dohrn, Gr. v. d. Malsburg, Regis, v. Münch-Bellinghausen, Eduard Brinkmeier, Adolph Friedrich von Schack, Victor Aimé Huber (aus Stuttgart 1800), Ad. Keller, welcher

Digitized by Google

Letzterer neben Böhl de Faber, J. G. Keil (aus Gotha 1781) G. L. Ideler, Georg Bernhard Depping[17]) (aus Münſter 1784—1853) und vor Allen neben Ferdinand Wolf (aus Wien 1796) beſonders durch Herausgabe ſpaniſcher Dichtwerke thätig gewirkt hat. Die Verdienſte der Americaner Prescott und Ticknor und des Engländers Southey endlich ſind bereits an einem anderen Orte gewürdigt worden. Das Studium der ſpaniſchen Sprache beförderten J. L. L. Cormon[18]), G. Hamonière[19]) (aus Orleans 1789), A. L. Joſſe[20]), F. Martinez[21]), M. E. Nuñez de Tabaoda[22]) (aus Bendoyro in Galizien 1786), R. J. Dominguez[23]), F. C. Meadows[24]), S. Whitehead[25]), Connelly und Higgins[26]), Neumann und Baretti[27]), J. D. Wagener[28]), Baron Th. J. K. L. S. von Seckendorf[29]).

Portugal ſollte zwar von ſeiner Academie der Wiſſenſchaften gleich dem Nachbarlande Spanien ebenfalls ein Wörterbuch erhalten, allein daſſelbe gelangte nicht weiter als bis zum Buchſtaben A[30]), und ſo kam es, daß das alte Lexicon von Raphael Bluteau[31]) (geb. zu London 1638, † 1734), einem franzöſiſchen Jeſuiten und Beichtvater der Gemahlin Karls I. von England, erſt ziemlich ſpät durch die Arbeiten von Ant. Moraes de Silva[32]), J. de Santa Roſa de Viterbo[33]) und F. S. Conſtancio[34]) verdrängt ward. Als praktiſch wußte die Grammatik des Lexikographen A. Vieyra[35]) ſich ziemlich lange zu erhalten, obwohl ſie an Zahl der Auflagen noch durch die von B. Ant. Joſe dos Reis Lobato[36]) übertroffen ward. Für die Geſchichte der Sprache ſind jedoch von Wichtigkeit die grammatiſchen Arbeiten von B. de Lima[37]), J. S. Barboſa[38]) und J. de Souſa[39]). Durch kritiſche Ausgaben und Sammlungen portugieſiſcher Schriftwerke wirkten in ihrem Vaterlande Joſe da Fonſeca[40]), J. V. Barret Feio, J. G. Monteiro, Fr. de Santo Luiz, der Dichter Almeida Garrett[41]) und Andere, in Frankreich der Bibliograph Ferd. Denis (geb. zu Paris 1798), in Deutſchland außer Bouterweck, Chr. Fr. Bellermann, Ed. Kausler, Booch-Arkoſſy u. A. Die Erlernung des Portugieſiſchen erleichterten hauptſächlich G. Hamonière[42]), J. Laycock[43]), J. D. Wagener[44]), A. E. Wollheim[45]) und E. J. Ferreira[46]).

1) Ortografia de la lengua Castellana, comp. por la Real Acad. Española. Madr. 1792. 1835. Diccionario de la lengua Castell. comp. p. la Real Acad. Esp. Madr. 1726—39. VI. fol. Ed. VIII. 1837. VI. fol. 1844. fol. (Auszug: Madr. 1780. fol. Ed. V. ib. 1846. fol. reimpr. exact. de la octava edic. y aum. c. un suplemento p. V. Salva. Paris 1837. 4. Baja la direccion de J. R. Masson. ib. 1844. 4.) Grammatica de la lengua Castell. comp. p. la R. Acad. Esp. ib. 1772. 8. Ed. IV. 1796. 8. (Trad. en franç. et augm. p. Chalumeau de Verneuil. Paris 1824. II. 8.)

2) Grammatica de la lengua Cast. segun ahora se habla. Val. 1837. Ed. III. 8. Paris 1840. Ed. V. 8. (Compendio de su Gram. ib. 1838. 8.) cion. de la lengua Cast. Paris 1845. 4.

d by Google

3) Grammaire espagnole et française. Paris 1717. 8. Ed. V. ib. 1740. 8. Revue p. Cejournant. ib. 1778. 8. Avignon 1801. 8. Diccion. nuevo de las lenguas Españ. y Francesa. Bruss. 1705. II. 4. ib. 1734. Ed. III. II. 4. (S. Fr. Cormon, Sobrino augmentado o nuevo dicc. de las lenguas españ. franç. y latina. Amberes 1769. III. 4. ib. 1776. III. 4.)

4) Diccionario castellano. Madrid 1786—93. IV. fol.

5) Panlexico, diccionario universal de la lengua castellana. Madrid 1812. fol. Diccionario de la rima de la lengua castellana. ib. 1843. fol.

6) Diccionario de sinonimos de la lengua castellana. Madrid 1843. fol.

7) Origines de la lengua Españ., compuestos por varios autores. Madr. 1737. II. 8.

8) Origenes de la poesia castellana. Malaga 1754. 4. 1797. 4. (Teutsch mit Anmerk. v. Dieze. Gött. 1769. 8.)

9) De l'Eusquère et de ses erdères ou de la langue Basque et de ses dérivés. Paris 1844—46. IV. 8.

10) Berichtigungen u. Zusätze zu Adelungs Mithridates. Berlin 1817 8. u. im Mithridates. Bd. IV. p. 277—360. Prüfung der Untersuchungen über die Urbewohner Hispaniens mittelst der Baskischen Sprache. Berlin 1821. 4.

11) Diccionario trilingue del Castellano, Bascuenze y Latino. S. Sebastian 1845. II. fol. El impossibile vencido. Arte de la lengua Bascongada. De la antiguedad y universalidad dal Bascuenze en España. Salam. 1728. 8.

12) Diccionario catalan castellano-latino. Barcel. 1803—5. II. fol.

13) Discurso sobre el influso que ha tenido la critica moderna en la decadencia del teatro antiquo. Madr. 1818. 8.

14) Ensayos literarios y criticos. Sevilla 1844. II. 8.

15) S. Pütter, Geschichte der Universität Göttingen Th. I. §. 103. II. §. 60.

16) S. Ersch u. Gruber, Encycl. Bd. IX. p. 146. sq. Nekrolog in der Allgem. Zeit. 1823. u. Hall. Liter. Zeit. 1823.

17) S. A. Maury, Not. sur la vie et les travaux de Depping. Paris 1854. 18. Autobiographie in: Erinnerung aus d. Leben eines Deutschen in Paris. Lpzg. 1832. 8.

18) Le maitre d'espagnol. Paris 1804. 12. Ed. IX. par J. H. Blanc. ib. 1842. 8.

19) Grammaire espagnole. Paris 1821. 12. Nouveau Dictionnaire de poche français-espagnol et espagnol-français. ib. 1820—21. II. 8.

20) Nouvelle grammaire espagnole. Londres 1799. 8. Nouvelle éd. Paris 1844. 8.

21) Le nouveau Sobrino, ou grammaire de la langue espagnole. Toulon 1834. 8. Bordeaux 1837. 1839. 1847. 8.

22) Dictionnaire français-espagnol et espagnol-français. Paris 1812. 8. XI. éd. 1849. II. 8. Diccionario de la lengua castellana. ib. 1825. II. 8. Grammaire de la langue espagnole. ib. 1835. Ed. III. ib. 1841. 12.

Digitized by Google

23) Diccionario universal françés-espagnol y espagnol-françés por una sociedad de profesores de ambas lenguas bajo la direccion de R. J. Dominguez. Madrid 1846. VI. 8.

24) Grammar of the Spanish language. London 1848. 8. New Spanish and English dictionary. 22. ed. ib. 1843. II. 8.

25) Spanish grammar. Lond. 1846. 12.

26) Diccionario ingles-español y español-ingles. Lond. IV. 4.

27) Diccionario español-ingles y ingles-español. Lond. 1848. 8.

28) Spaniſche Sprachlehre. Lpzg. 1795. 8. 3. Aufl. ebd. 1828. 8. Anleitung zum prakt. Gebrauch d. ſpaniſchen Grammatik. ebd. 1811. 2. Aufl. ebd. 1826. 8. Nuevo diccionario español-aleman y aleman-español. Hamb. 1804. IV. 8.

29) Dictionario de las lenguas española y alemaña. Hamburg u. Nürnb. 1823. III. 8.

30) Diccionario da lingua Portugueza publ. pela Acad. Real de Sciencias de Lisboa. Tom. I. (A) Lisboa 1793. fol.

31) Vocabolario Portuguez e Latino. Lisboa 1712—21. VIII. fol. (Suplem. Lisboa 1727—28. II. fol.) S. Eloge de Blateau, in d. Mém. de l'acad. des Appliqués.

32) Diccionario de lingoa Portugueza reform. e accrecentado. Lisb. 1789. II. 4. ib. 1823. Ed. IV. II. 4.

33) Elucidario das palavras, termos e frases, que em Portugal antiguamente se usaraõ e que hoje regularmente se ignorao. Lisboa 1798—99. II. fol.

34) Novo diccion. crit. e etimolog. da lingua Portug. Preced. de huma introd. grammatical, ed. A. F. Carneiro. Paris 1836. Ed. II. 1844. 4. Nouveau dictionaire portatif des langues française et portugaise. Paris 1810. II. 8. Ed. VI. ib. 1842. 8. Grammatica analytica da lingua portugueza. ib. 1832. 12. Grammaire portugaise. ib. 1837. 8.

35) A dictionary of the Portuguese and English languages. Lond. 1773. II. 4. ib. 1782. 1809. 1813. II. 4. 1840. II. 8. A new Portuguese grammar in 4 parts. Ed. XI. ib. 1817. 8.

36) Arte da Grammatica da lingua Portugueza. Lisb. 1771. 8. Ed. XVI. ib. 1817. 8.

37) Grammatica philos. e orthographia racional da lingua Portugueza. Lisb. 1783. 8.

38) Grammatica philos. da lingua portug. Lisb. 1830. Ed. II. 4.

39) Vestigios da lingua Arabica em Portugal. Lisboa 1789. 4. augm. e ann. p. J. de Santo Ant. Moura. ib. 1830. 4.

40) S. Mag. f. d. Lit. d. Auslandes 1854. nr. 19. 1856. nr. 8.

41) Novo diccionario da lingua portugueza. Paris 1834. II. 16. Ed. II. ib. 1844. 16. Diccionario de synonymos portuguezes. ib. 1833. 8. (Mit J. J. Roquete). Novo diccionario francez-portuguez e portuguez-francez. ib. 1836. II. 8.

42) Grammaire portugaise. Paris 1812, 8. Nouvelle éd. corrigée par Constancio. ib. 1829. 8.

43) A grammar of the Portuguese language. Lond. 1825. 8.

Digitized by Google

44) Portugiesische Sprachlehre. Mainz 1802. 8. Novo diccionario portuguez-alemao e alemao-portuguez. Lips. 1811. 8.

45) Handwörterbuch der portugiesischen u. deutschen Sprache. Leipzig 1844. II. 16.

46) Magnum lexicon novissimum latinum et lusitanum. Paris 1834. 4.

§. 470.

Wir wenden uns nach Frankreich. Hier gaben G. Henry[1]), F. Genin[2]), J. J. Ampère[3]) und F. A. Wey[4]) (aus Besançon 1812), eine Geschichte der Sprache, während, was die Grammatiken anging, immer eine die andere verdrängte. Als die bedeutendsten bezeichnen wir die eigentlich von den uns schon bekannten Gelehrten Arnauld und Lancelot herrührende von Port Royal[5]), die von Fr. Seraphin Regnier des Marais[6]) (aus Paris 1632, † 1713), der auch ein Wörterbuch ausarbeitete, die von Louis de Courcillon Abbé de Dangeau[7]) (aus Paris 1648, † 1723), P. Restaut[8]) (aus Beauvais 1696—1764), Gabriel Girard[9]) (aus Clermont 1677, † 1748), Cesar Chesneau du Marsais[10]) (aus Marseille 1676, † 1756), Noel François Wailly[11]) (aus Amiens 1724—1801), Napoleon Landais[12]) und vor allen die von Ch. P. Girault Duvivier[13]) (aus Paris 1765—1832), sowie die von Fr. Joseph Noel (aus St. Germain en Laye 1755—1844) und C. P. Chapsal[14]), M. P. Poitevin[15]). Mit der Etymologie beschäftigten sich freilich immer noch auf Menage's Grundlagen der eben genannte Fr. J. Noel und L. J. Carpentier[16]), sowie Baptiste Boniface Roquefort[17]) (aus St. Domingo 1777—1840), dessen Glossar des Altfranzösischen die früheren Arbeiten in dieser Beziehung weit überragt, aber neuerlich durch die grammatischen Untersuchungen von G. F. Burguy[18]) doch ergänzt ward.

Was die Wörterbücher anlangt, so hat natürlich das Dictionnaire de l'académie bis auf die neueste Zeit herab seinen alten Ruhm bewahrt, was freilich zum Theil mit von den zahlreichen Verbesserungen herrührt, die es von N. Landais, L. Barré[19]) (aus Lille 1799), Ch. Nodier u. Anderen erfahren hat. Letztere beiden haben sich auch große Verdienste um das vortreffliche Dictionnaire universel de la langue française von Pierre Claude Victoire Boiste[20]) (aus Paris 1765—1824), welches alle früheren lexicalischen Werke, wie die Dictionnaires der Academie von Trevoux, von Furetière ꝛc. genau analysirt und bei einzelnen Artikeln vollständige Abhandlungen über die Synonymen, Tropen, die Versification, die Schwierigkeiten der Sprache ꝛc. enthält, erworben. Neben diesen sollen jedoch auch die Wörterbücher von Ch. T. Schwan[21]), († 1818), A. Mozin[22]) (1769—1840), das vortreffliche von Louis Nicolas Bescherelle[23]) dem Aelteren (aus Paris 1802) und das mehr zum Handgebrauch bestimmte

Digitized by Google

von N. Landais, Wailly und Nodier[24]) nicht vergessen werden. Die niedere Volkssprache hat Philibert Joseph Leroux[25]) in seinem mehr zur Erheiterung dienenden Wörterbuche erforscht. Von den zahlreichen Lehrbüchern zum Studium der französischen Sprache im Auslande können hier nur einige der verbreitetsten Erwähnung finden, so die von N. G. Dufief[26]), N. Hamel[27]), J. P. V. de Levizac[28]), L. F. de Porquet[29]), S. Debonale[30]), G. Hirzel[31]), J. Th. de Laveaux[32]), J. B. Machat[33]), J. B. Weidinger[34]), J. Fr. Sanquin[35]).

Für das Studium des Altfranzösischen wirkten durch Herausgabe einzelner Reste derselben Pierre Alexander Levesque de la Ravalière[36]) (aus Troyes 1697—1762), Louis Elis. de la Vergne Graf de Tressan[37]) (aus Mans 1705—83), Caylus, Etienne Barbazan (aus St. Fargeau 1696—1770), J. Baptiste de la Curne de St. Palaye[38]) (aus Auxerre 1697—1781), P. J. Bapt. Legrand d'Aussy[39]) (aus Amiens 1737—1800), J. Benjamin de la Borde (aus Paris 1734—1794) und Andere, obwohl sie eigentlich keine wissenschaftlichen, sondern lediglich Unterhaltungszwecke vor Augen hatten. Mittlerweile traten aber die erste französische Revolution und ihre blutigen Folgen, das Kaiserreich mit seinen Kriegen 2c. dem weiteren Gedeihen dieser Literatur entgegen, und so war denn unser Uhland der Erste, der durch seinen Aufsatz: über das altfranzösische Epos (in Fouqué's Musen v. J. 1812) auf die Wichtigkeit der altfranzösischen Epopöen aufmerksam machte. Hierdurch angeregt folgten sich nun schnell zahlreiche Ausgaben altfranzösischer Schriftwerke durch Dominique Martin Méon (1748—1829), Georges Adrien Crapelet (aus Paris 1789), Francisque Michel (aus Lyon 1809), L. Jean Nicolas Monmerqué (aus Paris 1789, † 1842), Achille Jubinal, Arthur Martin Dinaux (aus Valenciennes 1795), H. Monin, Paulin Paris, J. G. Chabaille (aus Abbeville 1796), Joseph Basile Bernard van Praet[40]) (aus Brügge 1754—1837), T. C. M. Robert (aus Paris 1776), Fr. Pluquet (geb. 1781), M. Ch. J. Pougens[41]) (aus Paris 1755—1833), Adr. J. B. Leroux de Lincy (aus Paris 1806), Onesime Leroy (aus Valenciennes 1788—1845), Fred. Aug. Ferdinand Thomas Baron de Reiffenberg (aus Mons 1795—1850), Joseph Octave Delepierre (aus Brügge 1804), J. Paul Lacroix (le bibliophile aus Paris 1806), den berühmten Romantiker, J. A. C. Buchon, den Abbé de la Rue († 1835) und Claude Fauriel[42]) (aus St. Etienne 1772—1844), die beiden Geschichtschreiber der nord- und südfranzösischen Poesie im Mittelalter, H. Victor Michelant (aus Lüttich 1811), M. G. S. Trebutien, Ed. Fournier, Gustave Brunet, Viollet Le Duc, L. Moland, C. d'Hericould,

Digitized by Google

M. A. de Montaiglon, Gueſſard, Guſtave Servois, Edeleſtand du Meril und Andere, ſowie den nächſt Millin um die Erforſchung und Erhaltung der altfranzöſiſchen Alterthümer am meiſten verdienten de Caumont[43]) (aus Bayeux 1801), den Stifter der Société des antiquaires de Normandie und den Erſten, der in Frankreich die jährlichen Congrés scientifiques (zuerſt zu Caen 1833) veranlaßte, P. Lacroix's[44]) treffliches Werk über das Mittelalter nicht zu vergeſſen. In England waren beſonders Wright, Halliwell und George Stephens für das Altfranzöſiſche thätig, in Deutſchland aber noch vor Uhland Johann Rudolph Sinner (aus Bern 1730—87), Adalbert Keller, Julius Ludw. Ideler, C. v. Orelli[45]), Ferd. Wolf, der noch zu erwähnende Wolff, Brinkmeier, Regis, W. Wackernagel, der Dichter Fr. v. Gaudy, L. Holland, Conrad Hoffmann und namentlich für das Provençaliſche, welches zuerſt von dem Italiener Ant. Baſtero[46]), dann, wiewohl ziemlich oberflächlich, von dem Hiſtoriker A. Franç. Xavier Millot (aus Ornans in der Franche Comté 1746—85), und Rochegude[47]), S. J. Honnorat[48]), aber erſchöpfend von François Juſte Marie Raynouard[49]) (aus Brignolles in der Provence 1760—1836) behandelt worden war, J. Bekker, Fr. Diez[50]) (aus Gießen 1794), Th. C. A. F. Mahn, Mätzner, Bartſch und Andere. Auch in Dänemark fand die altfranzöſiſche Literatur an L. Auguſt Rothe (aus Kopenhagen 1795) und Ric. Chriſtian B. v. Abrahams (aus Kopenhagen 1798) thätige Freunde.

Für das Studium des jetzt nur noch in den unteren Gegenden der Bretagne fortlebenden Bretoniſchen ſorgten L. Le Pelletier[51]), Gregoire (de Roſtrenen)[52]) und J. F. M. A. Legonidec[53]) (aus Conquet 1775—1838).

1) Histoire de la langue française. Paris 1841. II. 8.

2) Des variations du language française dep. le XII. siècle. Paris 1845. 8. Lexique comparé de la langue de Molière et des écrivains du XVII siècle. ib. 1846. 8.

3) Histoire de la formation de la langue française. Paris 1841. 8.

4) Histoire des révolutions du language en France. Paris 1848. 8. Remarques sur la langue française au XIX siècle. ib. 1844. II. 8.

5) Grammaire gén. et raisonnée p. Mrs. de Port-Royal. Paris 1709. 12. avec le comm. de Ch. de Duclos. ib. 1788. 8. publ. p. Petitot. ib. 1803. 8.

6) Histoire de la grammaire française. Paris 1706. 12. Grammaire française. ib. 1810. 4. S. d'Alembert, Histoire des membres de l'acad. T. II. p. 204. sq.

7) Lettre sur l'orthographe. Paris 1693. 12. Réflexions sur toutes les parties de la Grammaire. ib. 1694. 12. Essai de Grammaire. ib. 1711. 8. Reflexions sur la Grammaire française. ib. 1717. 8. Discours

sur les voyelles. ib. 1721. 8. Discours sur les consonnes. ib. 1723. 8. Discours sur les manières de conjuguer des Grecs, des Latins, des Français, des Italiens, des Espagnols, et des Allemands. Paris 1721. 8. S. d'Alembert T. I. p. 175. sq. IV. p. 109. sq. Journal du marquis de Dangeau, avec les add. inéd. du duc de St. Simon publ. p. Feuillot de Conches. Paris 1854. 8. Révue Petrop. II. Sér. T. IX. p. 230. sq.

8) Principes générales et raisons. de la gramm. française. Paris 1730. 8. av. un essai de versification. ib. 1732. 8. Ed. VIII. ib. 1755. 8. 1762. 1789. 8. (Auszug, ib. 1762. 8.)

9) La justesse de la langue franç. ou les différ. significations des mots qui passent pour synonymes. Paris 1718. 8. av. d. augm. ib. 1736. 8. publ. p. Beauzée. ib. 1769. 8. (alſo: Dictionnaire universel.) ib. 1808. II. 12. Vrais principes de la langue franç. ou la parole réduite en méthode, conformément aux lois de l'usage. ib. 1747. II. 12. L'Orthographe franç. sans équivoque et dans ses principes naturels. ib. 1746. 12. S. d'Alembert T. I. p. 339. sq.

10) Hierher gehören ſeine Principes de Grammaire u. Traité des tropes in ſeinen Oeuvres. (Paris 1797. VII. 8.) T. IV. u. III. S. d. Gerando, Eloge de Du Marsais. Paris 1805. 8. d'Alembert, Eloge de Du Marsais, in d. Encyclop. T. VII.

11) Principes généraux et particuliers de la langue française. Paris 1730. 12. Ed. VIII. ib. 1755. 8. ib. 1762. 1789. 8. (Auszug, ib. 1762. 8.) Le nouveau Vocabulaire français ou Abrégé du Dict. de l'Acad. ib. 1801. 8. Ed. XIII. ib. 1826. 8. S. Mém. de l'Institut Litt. et Beaux Arts. T. V. Mag. Encycl. 1801. T. VI. p. 741. sq.

12) Grammaire. Résumé génér. de toutes les Gramm. franç. Paris 1826. 8. Ed. IV. ib. 1843. 8. Dictionn. génér. et gramm. extrait des dictionnaires anciens et modernes les plus célèbres. Ed. III. ib. 1836. 8. Ed. VII. ib. 1843. II. 4. Grand dictionnaire général des dictionnaires français. 13 éd. par D. Chésurolles et L. Barbé. ib. 1856. III. 4. Complément du grand dictionnaire. ib. 1856. 8.

13) Grammaire des Grammaires. Paris 1819. Ed. IV. II. 8. Ed. X. p. P. A. Lemaire. ib. 1842. II. 8.

14) Nouvelle grammaire française. Paris 1823. 47. éd. ib. 1858. 8. Exercices français. ib. 1824. 47. éd. ib. 1858. 8. Leçons d'analyse grammaticale. ib. 1827. 30. éd. ib. 1858. 8. Leçons d'analyse logique. ib. 1829. 26. éd ib. 1850. 8. Traité des participes. ib. 1829. 15. éd. ib. 1850. 8. Exercices sur le participe passé et le participe présent. ib. 1841. 14. éd. ib. 1853. 8. (Von Chapſal allein.) Exercices français supplémentaires. ib. 1841. 14. éd. ib. 1850. 8. Nouvelle syntaxe française. ib. 1841. 5. éd. ib. 1853. 8.

15) Cours théorique et pratique de la langue française. Paris 1842—1849. 8. Nouvelle éd. ib. 1856. XXIII. 8.

16) Philologie française ou dictionn. étymologique. Paris 1834. II. 8. ib. Ed. II. (alſo: Dictionn. étymol., crit., litt. et anecdot. de la langue franç.) 1839. II. 8.

17) Glossaire de la langue Romane. Paris 1808. II. 8. (Dazu: Supplément. ib. 1820. 8.) Dictionn. etymol. de la langue française précéde d'une dissertation sur l'étymologie par Champollion-Figeac. ib. 1829. II. 8. S. de Martonne in d. Mém. de la Soc. des Antiq. de France 1844. T. XVII.

Digitized by Google

18) Grammaire de la langue d'oïl ou gramm. des dialectes franç. aux XII et XIII s., suivie d'un glossaire. Paris 1854—56. III. 8.

19) Hierher gehört das Glossaire français im Glossarium novum ad Script. medii aevi. Paris 1766. T. IV. v. Pierre Charpentier [aus Charleville 1697—1767], (verbess. in d. neuen Ausg. des Du Cange ed. Hentschel Vol. VII.) das Dictionnaire du vieux langage français v. Fr. Lacombe, und das Grand Vocabulaire français par un soc. de gens des lettres. Paris 1769—74. XXX. 4.

20) Dictionnaire universel de la langue française avec le Latin et les Etymologies. Strassb. 1801. II. 4. Ed. X. p. Ch. Nodier et Barré. ib. 1844. 4.

21) Dictionnaire de la langue française et allemande. Manh. 1797—1794. IV. 8. Nouveau dictionnaire de la langue allemande et française ib 1782—84. IV. 8. Supplément au dictionnaire français et allemand. ib. 1798. 4.

22) Nouveau dictionnary complet à l'usage des Allemands et des Français. Stuttg. 1811—12. IV. 4. 1823. IV. 4. rev. p. A. Peschier. ib. 1840—1846. IV. 4. Französische Sprachlehre. Tüb. 1802. 8. XI. Aufl. Stuttg. 1830. 8.

23) Dictionnaire national a grand dictionnaire critique de la langue française. Paris 1844—46. II. 4. (Mit Bescherelle dem Jüngeren u. Litais de Gaux.) Grammaire nationale. Paris 1834—37. II. 8. 2. éd. ib. 1840. 8. u. Dictionnaire usuel de tous les verbes francais ib. 1843. II. 8. Dictionnaire grammatice et nsuel des participes français. ib. 1844. II. 8.

24) Dictionnaire universel de langue française. Ed. VII. Paris 1836. II. 8. Dictionnaire raisonné des onomatopées françaises. Ed. II. ib. 1828. 8. Examen critique des dictionnaires de la langue française. ib. 1829. 8.

25) Dictionnaire comique, satirique, critique, burlesque, libre et proverbial. Paris 1748. 1750. 1752. (Pampelune) 1787. II. 8. Ein Supplement dazu ist das Dictionnaire du bas langage. Paris 1808. II. 8. von d'Hautel.

26) New French-English grammar. Ed. IV. Par. 1817. II. 8.

27) A new universal French grammar and exercises by N. Lambert. Lond. 1844. 8. 22. ed. Paris 1839. 12. Grammatical exercises upon the French language. ib. 1840. 18.

28) A theoretical and practical French grammar. 24. éd. Lond. 1849. 8. Improved by Hamonière. Paris 1815. 8. 4. ed. revised by Stone. ib. 1842. 12. French and English dictionary. 14. ed. by Lambert. London 1847. 12.

29) New Parisian grammar. 23. ed. London. 1854. 8.

30) Neue französische Grammatik für Schulen. Hamb. 1798. 8. X. Aufl. ebd. 1832. 8.

31) Praktische französische Grammatik. Aarau 1820. XV. Aufl. ebd 1848. 8.

32) Methodischer Unterricht in der französischen Sprache. Berlin 1787—1779. IV. 8. Nouveau dictionnaire de la langue française. Paris 1821. 8. II. ed. ib. 1828. II. 8. Dictionnaire raisonnée des diflicultés de la langue franç. ib. 1818. 8. III. éd. 1844. II. 8. Dictionnaire synonymique de la langue franç. ib. 1826. II. 8.

Digitized by Google

33) Französische Sprachlehre in einer neuen u. faßlichen Darstellung. II. Aufl. Wien 1829. 8.

34) Praktische französ. Grammatik. Frankf. a. M. 1793. XXXVII. Aufl. 1857. 8. Leichter Unterricht in der französischen Sprache. ebd. 1796. XXIV. Aufl. ebd. 1856. 8.

35) Praktische französische Grammatik. 1. Cursus. Coburg 1806. 8. XXV. Aufl. Lpzg. 1857. 8. 2. Cursus. Coburg 1809. 8. V. Aufl. Leipzig 1847. 8. Theoretischer Commentar über seine Grammatik. Coburg 1823. 8.

36) S. Eloge in d. Mem. de l'ac. d. Inscr. T. XXXI.

37) Corps d'extraits de romans de Chevalerie. Paris 1782. IV. 12. Oeuvres complettes. Paris 1787—91. XII. 8. 1823. X. 8. Oeuvres choisies. ib. 1788. VI. 8. S. Straßb. Gel. Zeit. 1785. Th. I. 292. sq. Campenon, Eloge de Tressan, vor seinen Oeuvres. 1823. T. I.

38) S. Notice sur La Curne de St. Palaye, im Nécrologe 1782. Mars

39) S. Journal de Paris an IX. nr. 85. Allgem. Lit. Zeit. 1801. Int. Bl. nr. 39.

40) S. Reiffenberg, Ann. de la bibl. de Brux. I an p. 23. sq. und Bull. du Bibl. Belge 1845. T. I. p. 347. sq.

41) Archéologie française ou vocabulaire de mots anciens tombés en désuétude. Paris 1821—25. II. 8.

42) Cours d'antiquités monumentales. Paris 1836—39. X. 8. und Atlas. 4.

43) S. Guignant et Leclerc, Disc. pron. aux funerailles de Fauriel. Paris 1844. 4. St. Beuve in d. Revue d. deux mondes 1845. 15 Mai u. 1 Juin u. Portr. Contemp. T. II. le Constitutionnel 1846. 10 Fevr. Fortoul in d. Revue d. deux mondes 1846. 15 Mai. Renan. ebd. 1855. 15 Décbr. G. de Schlegel, Oeuvr. franç. T. I. p. 8. Hist. litt. de la Fr. T. XXI. Pref. Hoefer, Biogr. Gén. T. XVII. p. 483. sq.

44) Le Moyen Age et la Renaissance, hist. et descr. d. moeurs et usages, du commerce et de l'industrie, d. sciences, d. arts, d. littératures et des beaux arts en Europe. Direction litt. de P. Lacroix, direct. artist. de Ferd. Serée. Paris 1848—51. V. 4.

45) Altfranzösische Grammatik. Zürich 1830. 8. Kleine französische Grammatik für jedes lernfähige Alter. Aarau 1832. 8. VIII. Aufl. ebd. 1847. 8.

46) La Crusca provenzale. Roma 1724. T. I. fol.

47) Essai d'un glossaire occitanien. Toulouse 1819. 8.

48) Dictionnaire provençal-français, ou Dictionnaire de la langue d'oc, ancienne et moderne. Digne. 1846—47. III. 4. Vocabulaire français-provençal. ib. 1848. 8.

49) Lexique Roman ou Dictionnaire de la langue des Troubadours, préc. d'un résumé de la Gramm. Romane etc. Paris 1836—44. VI. 8. Grammaire de la langue romane avant l'an 1000 et la Grammaire des Troubadours, in d. Choix des poésies orig. des Troubad. Paris 1816—1821. T. I. u. Gramm. comparée des langues de l'Europe latine dans leurs rapports avec la langue des Troubadours. ebd. T. VI. S. Revue des deux mondes. IV Série IX. 1837. p. 330. sq. St. Beuve, Caus. du lundi T. V. p. 5. sq. Reiffenberg, Annuaire de la bibl. roy. de Brux. 1841. p. 197. sq.

Digitized by Google

50) S. Journ. d. Sav. 1828. Juin. — Grammatik der romanischen Sprachen. Bonn 1836—42. III. 8. Altromanische Sprachdenkmale. Bonn 1846. 8. Etymolog. Wörterbuch der romanischen Sprache. ebd. 1853. 8.

51) Dictionnaire de la langue Bretonne. Paris 1752. 8.

52) Grammaire Française-Celtique ou Franç-Bretonne. Rennes 1738. 8. Brest. an III. 12. Guingamps. 1833. 8. Dictionn. Français-Celtique ou Français-Breton. Rennes 1732. 4. revu et corr. p. Jollivet. Guingamps 1834. II. 8.

53) Grammaire Celto-Bretonne. Paris 1807. Ed. nouv. revue, corrigée a augmentée, avec une notice sur la vie et les travaux de l'auteur par Brizeux. ib. 1834. 8. 1838. 8. Dictionn. Celto-Breton ou Breton-Français. Angoulème 1821. 8. Paris 1839. 8. Dictionnaire français-breton et breton-français par Th. Hersart de la Villemarqué. Saint-Brieux. 1849. 1850. II. 8. (S. Journ. d. Sav. 1822. Mai. Revue Encycl. T. X. p. 610.) cf. Journ. de l'Institut Hist. T. IX. Mem. de la Soc. des Antiq. de France. T. VI. Nouv. S. p. XXVI.

§. 474.

Gehen wir über den Canal nach England, so müssen wir hier, ehe wir zur Geschichte der Bearbeitung der heutigen Landessprache kommen, zuvor des Studiums des Angelsächsischen gedenken. Die erste Sprachlehre desselben gab zu Anfange des vorigen Jahrhunderts, freilich ganz auf Grundlage des Hickes'schen Thesaurus, E. Thwaites[1]); dann schlief in England die Neigung für dieselbe ganz ein, bis Benj. Thorpe die wichtige Grammatik des uns schon bekannten Dänen Rasmus Kr. Rask[2]), der das Angelsächsische als das Mittelglied der isländischen und deutschen Sprache ansah, ins Englische übertrug. Nun trat John Mitchell Kemble[3]) (aus London 1807—57), ein Schüler J. Grimm's, mit seiner Geschichte der angelsächsischen Sprache und seiner Uebersetzung des Beowulf auf und wendete geschickt die Principien seines Lehrers auf die angelsächsische Sprachforschung an. Ein großes Wörterbuch hatte schon E. Lye zusammengebracht, allein J. Bosworth[4]) hat durch sein in Bezug auf die Vergleichung der verwandten Dialekte wahrhaft ausgezeichnetes Lexikon dasselbe unnöthig gemacht. Sonst hat auch W. Hunter[5]) eine recht gute vergleichende Grammatik geliefert, und außerdem haben in England Thorpe, Kemble, W. u. J. Josias Conybeare, White, Robert Meadows und Andere, in Frankreich Fr. Michel, in Deutschland aber J. Grimm, H. Leo[6]), L. Ettmüller[7]) und K. W. Bouterweck für die Bekanntmachung angelsächsischer Schriftdenkmäler Sorge getragen.

Auch das alte Celtische, welches in Frankreich von J. B. Bullet[8]) (aus Besançon 1699—1775), Martin J. de Bast[9]) (aus Gent 1753—1825), A. Pictet[10]), W. F. Edwards[11]) und Anderen, in England von E. Davies[12]), J. Prichard[13]), Blair und Ronalds[14]) und W. Betham[15]), in Deutsch-

Digitized by Google

land aber von Lorenz Dieffenbach[16]) (aus Ostheim im Großherzogthum Hessen 1806), Bopp[17]), Chr. Keferstein[18]), Mone[19]), H. Leo[20]) und J. K. Zeuß[21]) (aus Vogtendorf in Oberfranken 1806, † 1856) getrieben ward, hat sich in England noch im alten Gälischen und Irischen, sowie in dem Walisischen, welches nebst dem Bretonischen den kymrischen Sprachstamm bildet, erhalten. Das Altgälische ist gegenwärtig nur noch in alten Manuscripten und Glossen vorhanden, und das jetzige Gälische, welches in den schottischen Hochlanden, dem größten Theile Irlands, auf den Hebriden und der Insel Man gesprochen wird, ist von jenem gänzlich verschieden. Eine Art Geschichte der Sprache gab der bekannte James Macpherson (aus Kingussu bei Ruthven in der Grafschaft Inverneß 1738—96), grammatisch beleuchteten dasselbe W. Shaw[22]), A. Stewart[23]), J. Munro[24]), J. Forbes[25]), R. A. Armstrong[26]) und R. M'Alpine[27]), welche letztere zwei nebst Shaw, R. Macfarlane[28]), R. Macleod[29]) und D. Dewar[30]) auch Wörterbücher des Gälischen ausarbeiteten, die jedoch von dem durch die Highland Society of Scotland besorgten Sprachschatz des Gälischen in den Hintergrund gedrängt wurden.

Mit dem Irischen beschäftigten sich grammatisch Ch. Vallancey[31]), W. Neilson[32]), P. O. Brien[33]) und J. O'Donovan[34]), während Wörterbücher von Lluyd[35]), H. MacCurtin[36]), W. Shaw und E. O'Reilly[37]) ausgearbeitet wurden. Für die Erhaltung der alten irischen Volksmärchen, Volkssagen und Volkslieder sorgten T. Crofton Croker[38]) und E. Bunting[39]). Grammatiken des Walisischen schrieben Th. Richards[40]) und W. Owen[41]), während Th. Llewelyn[42]) eine Geschichte der Sprache zu geben suchte. Wörterbücher lieferten Th. Jones[43]), Richards, Th. Evans[44]), W. Owen, J. Walters[45]) und W. O. Pughe[46]). Für die Erhaltung der alten walisischen Dichtungüberreste und Volkssagen sorgten in England J. Walters, E. Evans, W. Owen und Lady C. Guest, in Frankreich Th. de la Villemarqué und in Deutschland der noch zu erwähnende Schulz (genannt San Marte).

Das eigentliche Englisch ward grammatisch zuerst im vorigen Jahrhundert durch R. Johnson[47]), N. Bailey, Robert Lowth[48]) (aus Buriton 1711—87), Th. Sheridan[49]) (1720—1788) und Lindley Murray[50]) (geb. zu Swetara bei Lancaster in Pennsylvanien 1745—1826), in diesem aber namentlich von R. G. Latham[51]) und G Brown[52]) behandelt. Mit der Aussprache befaßten sich namentlich John Walker[53]) (aus Friere Barnet in Hertfhire 1732—1807), Sheridan und J. Knowles[54]), mit der Etymologie Nathan Bailey[55]) († 1742), G. W. Lemon[56]) und W. Whiter[57]), sowie R. Sullivan[58]), mit der Erklärung veralteter, theils gar nicht, theils nur noch in einzelnen Theilen

Englands gebräuchlicher Worte aber Rob. Nares[59]) (aus Oxford, † 1829), J. Boucher[60]), W. Toone[61]), A. Wright[62]) und vor Allen J. Orchard Halliwell[63]), während G. Crabbe[64]) und H. L. Piozzi[65]) die Synonymen zusammenstellten. Das erste, freilich auf Bailey's Forschungen beruhende wissenschaftliche Wörterbuch gab aber der unsterbliche Samuel Johnson[66]) (aus Lichfield 1709—84), jener große Kritiker, dem keine Nation an Gelehrsamkeit in dieser Beziehung einen zweiten an die Seite zu setzen hat. Alle übrigen Wörterbücher, wie die von C. Richardson[67]), A. Reid[68]), D. Booth[69]) und Noah Webster[70]), der sich auch noch durch ein Wörterbuch der in Amerika gebräuchlichen Solöcismen des Englischen verdient machte, beruhen lediglich auf seinen Forschungen und ergänzen ihn höchstens im Einzelnen. Sonst sind noch sprachlich der lustige Sonderling Emanuel Grose[71]) (aus Richmond in Surrey 1731—91) wegen seines Wörterbuchs der niedrigen Volkssprache, sowie Samuel Pegge[72]) (1731—1800), John Horne Tooke[73]) (geb. in Westminster 1736, † 1812), Edmund Malone (aus Dublin 1741, † 1812), H. John Todd, R. P. Todwell[74]) und Andere wegen ihrer Specialuntersuchungen über einzelne Punkte der Sprache bedeutend. Das Studium der englischen Sprache beförderten in lexikalischer und grammatischer Hinsicht Johann Ebers[75]), J. G. Flügel[76]), J. L. Hilpert[77]), Ch. Fr. Grieb[78]), F. W. Thieme[79]), Fleming und Tibbins[80]), A. Bonifacе[81]), A. Spiers[82]), W. Cobbet[83]), P. Sadler[84]), S. Johnson[85]), J. Ch. Fick[86]), L. W. Knorr[87]), G. E. Lloyd[88]), K. F. Ch. Wagner[89]), T. S. Williams[90]), F. Burckhardt und J. M. Jost[91]), J. S. S. Rothwell[92]) und Andere.

Für das Schottische ist nächst Th. Ruddiman[93]) besonders J. Jamieson[94]) durch sein Wörterbuch von Wichtigkeit, neben dem jedoch auch R. Motherby's[95]) Lexikon des Volksdialekts nützlich zu brauchen ist.

Als Herausgeber altenglischer Schriftdenkmäler heben wir Thomas Percy (aus Bridgenorth in der Grafschaft Salop 1728—1811), Joseph Ritson (aus Stockton in der Grafschaft Durham, † 1803), George Ellis (aus London 1745—1811), Th. Utterson, Will. G. Thoms, Henry Weber, Fred. Madden, J. Orch. Halliwell und Thom. Wright, für Schottland aber besonders W. Scott, R. Chambers, St. Jamieson, J. G. Dalzell und John Pinkerton hervor. Als Kritiker des Shakspeare sind vorzüglich W. Warburton, S. Johnson, G. Steevens, Js. Reed und Payne Collier, sowie Fr. Douce, in Deutschland aber Ludw. Tieck und A. W. von Schlegel, die freilich Eschenburg und Andere weit hinter sich ließen, und in neuester Zeit Delius zu nennen.

Für Ausbreitung der ſchottiſchen Dichtung in Deutſchland intereſſirten ſich beſonders H. Jul. Heintze und Eduard Fiedler (geb. 1817, † 1849). Mit Erforſchung der engliſchen Volksgebräuche befaßten ſich außer dem ſchon erwähnten Groſe namentlich Joſeph Strutt[96]) (aus Springfield in Eſſex 1749—1802) und John Brand[97]) (aus Newcaſtle on Tyne 1743—1806), was Schottland anlangt, J. Graham Dalyell[98]) und P. Grant Stewart[99]) und, was endlich Wales betrifft, Howell[100]).

1) Grammatica Anglo-Saxonica ex Hickesiano ling. septentr. Thes. exc. Oxon. 1711. 4.

2) Angelſaxiſk Sproglære tilligemed en kort Læſebog. Stockh. 1817. 8. (Engl. transl. by B. Thorpe. Kopenh. 1830. 8.) S. For. Rev. T. III. p. 234. sq.

3) History of the English language. First or Anglo-Saxon period. Cambr. 1834. 8.

4) A dictionary of the Anglo-Saxon language. London 1838. 8. (Auszug: A compend. dict. of the Anglo-Saxon lang. ib. 1841. 8.) The essentials of Anglo-Saxon Grammar with an outline of Rask's and Grimm's Systems. ib. 1841. 8. The elements of Anglo-Saxon grammar. ib. 1823. 8. A compend. grammar of the primitive English or Anglo-Saxon lang. ib. 1826. 8. (S. Monthly Rev. T. CII. p. 448. sq.)

5) An Anglo-Saxon grammar and derivatives with proofs of the Celtic dialects being of eastern origin and an analysis of the style of Chaucer, Douglas and Spencer. Lond. 1832. 8.

6) Altſächſiſche u. Angelſächſiſche Sprachproben. Halle 1838. 8.

7) Lexicon Anglosaxonicum cum synopsi gramm. Quedlinb. 1851. 8.

8) Mémoires de la langue Celtique. Besançon 1754—60. III. fol.

9) Recherches hist. et litt. sur la langue Celtique, Gauloise et Tudesque. Gand 1815—16. II. 4.

10) De l'affinité des langues Celtiques avec le sanscrit. Paris 1837. 8. (S. Journ. Asiat. 1836. p. 463. sq. 417. sq.)

11) Recherches sur les langues Celtiques. Paris 1844. 8.

12) Celtic researches on the origin, traditions and language of the ancient Britons. Lond. 1804. 8. S. Edinb. Rev. T. IV. p. 386. sq.

13) The eastern origin of the Celtic nations proved by a comparison of their dialects with the Sanskrit, Greek, Latin and Teutonic languages. Lond. 1831. 8. S. Quart. Rev. T. LVII. p. 44. Eclect. Rev. IV Ser. T. VIII. p. 26. sq.

14) Sketches at Carnac (Britains) in 1834 or notices conc. the present state of some reputed Celtic Antiq. in that and the adjoining Communes. Lond. 1843. 4.

15) Etruscan literature and antiquities investigated or the lang. of that ancient people compared and identified with the Ibero-Celtic and both shown to the Phenicians. Lond. 1842. II. 8.

16) Celtica. Sprachliche Monumente z. Geſchichte d. Kelten. Verſuch einer genealog. Geſchichte der Kelten. Stuttg. 1839—40. 8.

Digitized by Google

17) Die keltischen Sprachen in ihrem Verhältniß zum Sanskrit, Zend, Griechischen, Lateinischen, Germanischen, Litthauischen und Slavischen. Berlin 1839. 4.

18) Ansichten über die Keltischen Alterthümer, die Kelten überhaupt u. besonders in Deutschland, sowie der keltische Ursprung der Stadt Halle. Halle 1846—51. III. 8.

19) Keltische Forschungen. Freiburg 1857. 8.

20) Ferienschriften. Halle 1847—52. II. 8. Die malbergische Glosse, ein Rest altfelt. Sprache. ebd. 1832—45. II. 8.

21) Grammatica Celtica. Lips. 1853. II. 8.

22) An analysis of the Galic language. Edinb. 1778. Ed. II. 4. A Galic and English dictionary. Lond. 1780. II. 4.

23) Elements of the Galic grammar. Edinb. 1801. 1812. 8.

24) Practical Grammar of the Scotish Gaelic. Edinb. 1843. Ed. II. 8.

25) A double grammar of English and Gaelic. Lond. 1843. 12.

26) A Gaelic dictionary, to which is prefixed a Gaelic grammar. Lond. 1825. II. 4.

27) Pronouncing Gaelic dictionary, to which is prefixed a concise grammar. Edinb. 1845. Ed. II. 8. ib. 1847. Ed. III. 12. English Gaelic Diction. ib. 1847. 12.

28) A new alphab. dictionary, Gailic and English. Edinb. 1795. 8. Ed. II. Lond. 1815. II. 8.

29) Dictionary of the Gaelic language. Glasgow 1831. II. 8.

30) Dictionarium Scoto-Celticum, a dict. of the Gaelic lang. publ. under the direction of the Highland Society of Scotland. Edinb. 1828. II. 4.

31) Essay on antiquity of the Irish language. London 1772. 8. Grammar of the Iberno-Celtic or Irish language. Dublin 1782. 8.

32) An introduction to the Irish language. Dublin 1808. III. 8.

33) A practical grammar of the Irish language. Dublin 1809. 8.

34) Grammar of the Irish language. Dublin 1845. 8.

35) Archaeologia Britannica. Oxford. 1707. fol. T. II. p. 44. X. p. 310. 426.

36) The English Irish dictionary, to which is added a Grammar of the Irish lang. Paris 1732. 4.

37) Sanas Gaoidhilge Sags Bhéarla. An irish-english dictionary, to which is annexed a comp. Irish Grammar. Dublin 1817. 1822. 4.

38) S. Fraser's Magaz. T. III. p. 67. Dublin Univ. Mag. T. XXXVI. p. 201. sq. — Researches in the South of Ireland. London 1824. 4. Fairy| tales and traditions of the south of Ireland. London 1825. III. 8. Lillarney legends. ib. 1831. 8. The popular songs of Ireland. London 1839. 8.

39) The ancient music of Ireland arr. for the Piano Forte, to which is prefixed a Dissert. on the Irish Harp and Harpers, includ. an account of the Old Melodies of Ireland. Lond. 1840. 4.

40) A brief introd. to the Welsh or ancient British lang., being a

Digitized by Google

comp. and compreh. Grammar. Bristol. 1753. 8. Merlyn 1804. 8. Antiqua linguae Britann. thesaurus, being a Brit. or Welsh dictionary. Bristol. 1753. 8. A Welsh and English dictionary. Lond. 1839. 8.

41) A grammar of the Welsh language. Lond. 1813. 8. u. in ſeinem Dictionary of the Welsh language expl. in English. London 1803. II. 4. T. I. p. 166.

42) Hist. and crit. remarks on the British longue and its connection with other languages, founded on its state in the Welsh bible. London 1769. 8.

43) The British language in its lustre, or a cop. dict. of Welsh and English. Lond. 1688. 1714. 8. Shrewsbury 1777. 1797. 8. A Welsh and English diction. Lond. 1840. 12.

44) A new English-Welsh dictionary. Carmarthen 1771. 8. Ed. II. impr. by Richards. ib. 1812. 8.

45) An english and Welsh diction. London 1794. 8. Ed. II. w. a dissert. on the Welsh language. ib. 1815. II. 4.

46) A Welsh English dictionary and grammar. London 1832. Ed. II. II. 8.

47) Grammatical commentaries, being a apparatus to a new national grammar. Lond. 1706. 8.

48) Introd. to the English language. London 1762. 1767. 1783. 8. (Deutſch v. Albrecht. Halle 1784. 8. v. C. H. Reichel. Lpz. 1790. 8. [Dazu J. Ash. [† 1777].), Introduct. to R. Lowth's Grammar. London 1767. 1779. 12.)

49) Elements of English grammar. Lond. 1786. 8. A general diction. of the English language. London 1789. II. 4. Ed. III. ib. 1790. II. 4. Diction. of the Engl. lang. to etablish a plain and permanent standard of pronunciation. ib. 1780. 1789. 4. 1813. 12. (Deutſch bearb. v. J. C. Gruner. Gob. 1794. 8.)

50) English grammar adapted to the different classes of learners. London 1795. 8. York 1819. II. 8. Ed. XLVII. Leipz. 1836. 8.

51) Elementary English grammar. London 1843. 12. On the English language. ib. 1840. 12. (S. Eclect. Rev. IV S. T. XI. p. 519.)

52) Grammar of English grammars. New York 1851. 8.

53) Critical pronouncing dictionary. London 1791. 8. Ed. XXIV. ib. 1822. 12. New ed. to which are pref. principles of English pronounciation, rules to be observed by the natives of Scotland, Ireland and London. London and Berlin 1844. 8.

54) Pronouncing and explan. dictionary of the English Language. Lond. 1844. N. ed. 8.

55) An universal etymological English dictionary. London 1728. 8. Ed. XX. ib. 1764. 8. (Deutſch v. C. A. Klauſing. V. Aufl. Lpz. u. Züllichau 1778. 8. VI. Aufl. ebd. 1783. 8. umgearbeitet v. J. A. Fahrenkrüger. Jena 1736. 1810. II. 8.) XII. Aufl. v. A. Wagner. ebd. 1823. II. 8.

56) English Etymology or a derivative diction. of the English language. Lond. 1783. 4.

57) Etymologicon Magnum or an Univ. Etymol. Dictionary. Cambr. 1800—3. III. 4.

Digitized by Google

58) A dictionary of derivations or an introd. to etymology. Dublin 1834. 8.

59) A glossary or a coll. of words, phrases etc. which have been thought to require illustration in the works of the English authors. London 1822. 4. Stralsund 1825. 8. Elements of orthoepy. London 1781. 8. (Gegen ihn selbst J. Adams, the pronounciation vindicated. Edinb. 1799. 8.)

60) Glossary of archaic and provincial words. London 1832. P. I. II. 4.

61) A glossary and etymol. dictionary of obsolete and uncommon words. London 1832. 8.

62) Dictionary of obsolete and provincial English. London 1857. II 8.

63) A dictionary of archaic and provincial words, obsolete phrases, proverbs and ancient customs, from the reign of Edwards I. London 1845–46. II. 8.

64) English synonymes explained. Lond. 1823. 8.

65) British Synonymy. Lond. 1794. II. 8.

66) A dictionary of the English language, to which are prefixed a Hist. of the lang. and an English grammar. Lond. 1755. II. fol. 1773. II. 4. Dublin 1775. III. 8. ed. H. J. Todd. Lond. 1818. III. 4. 1827. III. 4. Heidelb. 1828. II. 8. London 1827. 8. (Auszug v. Chalmers. London 1820. 1827. 8. v. R. S. Jameson. Lond. 1828. 8. S. a. J. C. Adelung, N. grammat. crit. Wörterbuch der englischen Sprache, vornehmlich nach S. Johnson. Lpzg. 1783–96. II. 8. cf. J. Boucher, A Supplement to Johnson's English dictionary. London 1807. P. I. 4.) Works. London 1780. 1810. 1806. 1816. 1823. XII. 8. 1824. VI. 8. 1825. 1828. II. 8. Alnwick. 1816. XII. 8. Oxford 1825. IX. 8. S. J. Boswell, the life of S. Johnson, including a journal of a tour to the Hebrides. Lond. 1791. II. 4. (Dazu: Supplement. ib. 1793. 4.) ib. Ed. III. 1799. IV. 4. ib. 1804. 1807. 1811. 1816. IV. 8. 1824. V. 18. w. notes by F. P. Walesby. Oxford 1826. IV. 8. Lond. 1830. 18. w. add. and not. by J. Wilson Croker. ib. 1731. V. 8. 1835. X. 8. Johnsoniana or anecdotes and sayings of Johnson, not included in Boswell. London 1836. 4. R. Anderson, the life of S. Johnson. Lond. 1795. 8. A. Murphy, Essay on the life and genius of S. Johnson. London 1793. 8. N. ed. w. two supplem. by Hawkins, Piozzi etc. ib. 1748. X. 12. (S. N. Amer. Rev. T. 34. p. 91. Edinb. Rev. T. 54. p. 1. Christ. Exam. T. XIV. p. 451. Quart. Rev. T. XLVII. p. 1. Westm. Rev. T. XV. p. 375. Monthly Rev. T. CXXV. p. p. 452. Fraser's Mag. T. V. p. 253. 379.) Brougham, Men of letters T. II. p. 1. sq. Cary, Lives of english poets. London 1846. 8. p. 1. sq. Deutsch. Mus. 1777. Bd. II. p. 241. 1785. XII. p. 555. Litter. u. Völkerkunde 1786. II. p. 682. Journ. aller Journ. 1786. II. 2. p. 219. Wendeborn's Leben p. 347. Schubert's Engl. Blätter Bd. I. p. 145. 320. Deutsche Monats-Schrift. 1792. II. p. 225. Göde, Reise in England Bd. III. p. 50. Edinb. Rev. T. VII. p. 436. Gentleman Mag. 1831. T. II. p. 141. 237. Dem. Rev. T. XI. p. 165. Quart. Rev. T. LXXXVII. p. 32. N. Amer. Rev. T. IV. p. 38. Blackwood Mag. T. III. p. 541. Dublin. Univ. Mag. T. XXXVI. p. 477. Spirit of Pilgr. T. I. p. 212. sq. Macaulay, Crit. and hist. essays. Ed. III. Lond. 1844. 8. T. I. p. 353. sq. (Deutsche Ueb. Bd. IV. p. 304. sq.)

67) New dictionary of the English lang. London 1837. II. 4. (Auszug: ib. ed. II. 8.)

Digitized by Google

68) A dictionary of the English lang. w. a crit. pref. by H. Reid. New York 1846. 12.

69) Analytical dictionary of the English lang. London 1822—25. II. 4. ib. 1836. 4.

70) American dictionary of the english lang. Newhaven 1841. 8. Dictionnary of the Engl. lang. w. an introd. and grammar. New York 1828. II. 4. Lond. 1830. Ed. II. by Barker. ib. 1832. II. 8. Great dict. of the Engl. lang. ib. 1842. II. 4. S. N. Amer. Rev. T. 28. p. 433. Quart. Rev. T. 54. p. 158. Westm. Rev. T. 14. p. 56. Amer. Quart. Rev. T. 22. p. 172. Method. Quart. Rev. T. 8. p. 103. Christ. Rev. T. 13. p. 126. Amer. Whig. Rev. T. 7. p. 304. New Englander T. I. p. 565. VI. p. 24. Amer. Liter. Mag. T. II. p. 1.

71) A classical dictionary of the vulgar tongue. Lond. 1785. 8. 1788. 1796. 8. 1811. 8. w. add. by R. Egan. ib. 1823. 8. A provincial glossary with a coll. of local proverbs and popular superstitions. ib. 1787. 8. w. a suppl. by Pegge. ib. 1811. 8. 1830. 8. (Hier fehlen aber die Sprüchwörter u. Aberglauben.) Antiquities of England and Wales. Lond. 1773—77. VI. 4. Military antiquities. ib. 1786—88. II. 4. Antiquities of Ireland. ib. 1791—95. II. 4. Antiquities of Scotland. ib. 1789—91. 1797. II. 4. S. Biogr. sketch of the life of Grose, in d. Ausg. ſeiner Dict. of the vulg. t. by Egan p. XXIX. sq.

72) Anecdotes of the English language, chiefly regarding the local dialect of London and its environs. London 1802. 8. w. a suppl. to Grose's Provincial Glossary. Ed. III. ed. by H. Christmas. ib. 1844. 8.

73) *Ἐπεα πτεροεντα* or the diversions of purley. Lond. 1798. II. 4. New ed. rev. and corr. by R. Taylor. ib. 1829. II. 8. S. W. Hamilton, Memoirs of the public life of H. Horne Tooke. London 1812. 8. M. Stephens, Memoirs of J. Horne Tooke. ib. 1813. II. 8.

74) Philology of the English language. Lond. 1820. 4.

75) Vollſtändiges Wörterbuch der engliſchen Sprache f. d. Deutſchen. Lpz. 1793—94. II. 8. New and complete dictionary of the German and English languages. Lpz. 1796. III. 8.

76) A complete dictionary of the English and German and the German and English language. Lpzg. 1830. II. 8. II. Aufl. ebd. 1847. II. 8. A practical dictionary of the English and German languages. Hamb. 1847. II. 8. German and English dictionary. 2. edition. Lond. 1849. II. 8. Vollſtändige engliſche Sprachlehre. Lpz. 1824. II. 8.

77) A dictionary of the English and German languages. Karlsruhe 1828—47. IV. 4.

78) A dictionary of the English and German languages. Stuttgart 1842—47. II. 8.

79) A new and complete critical dictionary of the English and German languages. Leipz. 1846. II. 8.

80) Grand dictionnaire anglais-français et françnis-anglais. Paris 1839—40. II. 4.

81) Dictionnaire français-anglais et anglais-français. Paris 1822. II. 8. Ed. VII. 1843. 8.

82) General French and English dictionary. Paris 1849. 8. Dictionnaire anglais-français. ib. 1840—45. 1846. 1849. 8. Etude raisonnée de la langue anglaise, ou grammaire raisonnée. 10. éd. ib. 1847. 8.

Digitized by Google

83) Le maître d'anglais. Nouvelle éd. corrigée par Davies. Paris 1844. 8.

84) Cours de langue anglaise. Paris 1838. III. 8. Cours de versions anglaieses. ib. 1829. 12. Grammaire pratique de langue anglaise. ib. 1839. 8.

85) Guide pratique et théorique, ou cours complet de langue et prononciation anglaise. Ed. VII. Paris 1846. 12.

86) Theoretisch-praktische Anleitung zum leichten Erlernen der englischen Sprache. 1. Thl. Erlangen 1793. 8. XXII. Aufl. ebd. 1846. 8. 2. Thl. ebd. 1800. IX. Aufl. 1846. 8.

87) Praktische Grammatik der englischen Sprache. Lpz. 1828. 8. V. Aufl. ebd. 1847. 8.

88) Theoretisch-praktische englische Sprachlehre. Hamb. 1826. 8. VIII. Aufl. ebd. 1848. 8.

89) Neue vollständige u. möglichste Erleichterung d. Unterrichts bezweckende englische Sprachlehre. V. Aufl. Braunschweig 1843. II. 8.

90) Theoretisch-praktische englische Schulgrammatik. Hamb. 1836. 8. IX. Aufl. ebd. 1848. 8.

91) Lehrbuch der englischen Sprache nach Hamilton'schen Grundsätzen. Heidelberg 1838. III. Aufl. 1844. 8.

92) Ausführliches Lehrbuch der englischen Sprache. III. Aufl. Berlin 1843. 8.

93) Glossary of the old Scott. language, bei G. Douglas, Virgils Aeneis ed. Edinb. 1710. Ed. II. fol.

94) An etymol. dictionary of the Scottish lang. w. a diss. of its origin. Edinb. 1808. II. 4. (Dazu: Supplement. ib. 1825. II. 4.) New ed. by J. Johnstone. Lond. 1840. II. 4.

95) Taschenwörterbuch des schottischen Dialekts, nebst Nachtrag. Königsberg. 1826—28. II. 8.

96) The regal and ecclesiastical antiquities of England. Lond. 1793. 4. Complete view of the dress and habits of the people of England from the establishment of the Saxons in Britain to the present time. ib. 1796—1799. II. 4. The sports and pastimes of the people of England. ib. 1801. 4. 1831. 8. Horda Angelcynnan, or a compl. view of the manners, customs, arms, habits etc. of the inhabitants of England from the arrival of the Saxons to the reign of Henry VIII. ib. 1774—76. III. 4.

97) Observations on popular antiquities. Newcastle 1777. 8. London 1790. 8. rev. and arrang. by H. Ellis. ib. 1813. II. 4. 1841—1842. II.. 8.

98) The darker superstitions of Scotland. Glasgow 1835. 8.

99) Popular superstitions and festive amusements of the Highlanders of Scotland. Edinb. 1823. 8.

100) Cambrian superstitions. Tipton 1831. 8.

§. 472.

Wir wenden uns nunmehro zu den Sprachen des Nordens. Um das Gothische machten sich George Hikes[1]) (aus

Neirsham in Yorkshire 1642—1715), Edw. Lye[2]) (aus Totneß in Devonshire 1704—67), Johann Ihre[3]) (aus Lund 1707—80), Hans Ferdinand Maßmann (aus Berlin 1797), Graf C. Ottavio Castiglioni, der schon genannte von der Gabelentz, Julius Löbe (aus Altenburg 1805), L. Dieffenbach[4]), F. K. Fulda[5]), J. Ch. Zahn (aus Halberstadt 1767—1818), W. F. H. Reinwald (aus Wasungen im Meiningischen 1737—1815), J. Zacher, Ernst Schulze[6]) und der Schwede Andreas Uppström verdient.

Die Hauptschrift über die Sprache von Dänemark, Schweden und Norwegen rührt von R. M. Petersen[7]) her, die besten Grammatiken des Dänischen aber schrieben Jacob Baden[8]), J. N. L. Heiberg[9]) und Chr. Rask[10]). Die früheren Wörterbücher von H. von Alphelen[11]) und J. Baden und seinen Freunden[12]) sind zwar durch das von der Kopenhagener Gesellschaft der Wissenschaften besorgte Gesammtlexikon der dänischen Sprache[13]) zurückgedrängt worden, allein auch dieses hat an dem von Ch. Molbech[14]) über die Dialekte derselben ausgearbeiteten Werke einen gefährlichen Nebenbuhler gefunden. Mit Herausgabe altnordischer Schriftquellen beschäftigten sich Thermod Torfeson (Torfaeus, aus Engö 1636—1719), Arne Magnusson (Magnaeus, aus Svenskarte in Thale Syssel auf Island 1663—1730), Finn M[illegible]en (aus Sk[illegible] auf Island [illegible]—1847), Grimm Johnson Thorkelin (aus Bä bei Hrutafjord auf Island 1752—1829), Suhm, John Erichson (aus Skölesel auf Island 1728—87), Skulo Thordsen Thorlacius (1744—1803) und sein schon genannter Sohn Börge Thorlacius, Rask, Garden Erich Christian Werlauff (aus Kopenhagen 1784), die Literaturhistoriker Nyerup und Christian Molbech (aus Sorö 1783, † 1856), Barthel Christian Sandvig (aus Kopenhagen 1752—86), Karl Christian Rafn (aus Brahesberg auf Fühnen 1795), Peter Erasmus Müller (aus Kopenhagen 1771—1834), Nicolai Frederik Severin Grundtvig (aus Udby bei Vordingborg 1783), R. M. Petersen, C. J. Thomsen u. A. Für die Erhaltung der dänischen Volkssagen wirkte J. M. Thiele[15]). Schwedische Grammatiken giebt es viele, z. B. von Abr. Sahlstedt[16]), G. Sjöborg[17]), C. J. L. Almquist[18]), A. Fryxell[19]), S. J. Filén[20]) und Anderen, allein sowohl diese als die von der schwedischen Academie herausgegebene Sprachlehre genügen doch nicht dem wissenschaftlichen Forscher; erst J. N. Cramer[21]) und vor Allen J. L. Rydquist[22]) haben die Grammatik nach Grimm'schen Principien behandelt. Ebenso verhält es sich mit den lexikographischen Arbeiten[23]), doch bleibt hier Ihre's Sprachschatz immer noch das Hauptwerk, welches Sahlstedt's[24]), Almquist's[25]) und selbst A. F. Dalin's[26]) neueste Leistungen auf

keine Weise unnöthig machen. Für die Herausgabe altschwedischer Schriftdenkmäler waren Johan Peringskjöld (aus Strengnäs 1654—1720), J. Scheffer, Johan Göranſſon (1712—69), N. R. Brocman (1731—70), Nils Lorentz Sjöberg (aus Jönköping 1754—1822), J. H. Schröder († 1857), Joh. Guſtaf Liljegren (aus Lylla Hyltom bei Jönköping 1791—1837), Geijer, Afzelius, A. F. Arwidſon (geb. 1791), Er. Rietz, C. J. Schlyter, Rich. Dybeck und Andere thätig. Mit Sammlung ſchwediſcher Sagen und Märchen beſchäftigten ſich Afzelius[27]), G. O. Hylten Cavallius und G. Stephens[28]).

Ein Gloſſar des Norwegiſchen hatte ſchon im vorigen Jahrhundert E. Pontoppidan[29]) gegeben, allein ein vollſtändiges wiſſenſchaftliches Wörterbuch deſſelben fehlt immer noch und muß man ſich mit dem, was Molbech in ſeinem däniſchen Dialektwörterbuche darüber zuſammengebracht, begnügen. Sehr wichtig aber iſt Ivar Aaſen's[30]) (a. Söndmöre 1813) Wörterbuch der norwegiſchen Bauernſprache, die er auch grammatiſch erläutert hat; der eigentlichen Verkehrsſprache ward Gleiches zu Theil von M. G. C. Hanſen[31]) und Monrad[32]). Für Herausgabe altnordiſcher Schriftquellen ſind P. A. Munch[33]) (aus Chriſtiania 1810), Chr. Lange (aus Gaarden öſtra Stabak in Barum bei Chriſtiania 1810), C. Rich. Unger (aus Chriſtiania 1817) und R. Keyſer (aus Chriſtiania 1803) beſonders thätig geweſen; namentlich hat Erſterer verſucht, eine andere Orthographie als die, welche die Kopenhagener Alterthumsforſcher befolgen, für den Abdruck altnordiſcher Schriftdenkmäler einzuführen. Mit ſprachvergleichenden, aber ſehr kühnen Unterſuchungen beſchäftigte ſich Ch. A. Holmboe[34]) (aus Vang in Valders 1796), mit Sammlung der Volksſagen A. Faye[35]) (aus Drammen 1802), mit der der Volksmärchen P. Asbjörnſen[36]) (aus Chriſtiania 1812), theilweiſe unterſtützt von Jörgen Moe (aus Ringerige 1813), und Beide ſchufen dadurch die eigentliche Schriftproſe, für die auch Paul Botten Hanſen (aus Vaage in Gudbrandsdalen 1824) wirkte. Die beſte Grammatik des Isländiſchen lieferte der uns ſchon bekannte Rask[37]), der auch Björn Haldorſon's[38]) Wörterbuch herausgab, welches durch das von K. Gislaſon[39]) nicht unnütz ward, obwohl ſelbſt U. W. Dietrich's[40]) Werke eine gewiſſe Eigenthümlichkeit nicht abzuſprechen ſein wird. Mit Herausgabe altisländiſcher Schriftdenkmäler beſchäftigten ſich vornehmlich, außer den bereits oben Genannten, Sveinsbjörn Egilſſon[41]) († 1852), Th. Sveinsbjörnſſon, Brynjolf Snorreſſon († 1851), Gysle Brynjulfſſon, O. Stephenſen, J. Thornearſon, K. Gislaſſon, G. Thordarſſon, H. Fridrikſſon, G. Magnuſſon, F. P. Thoroddſon, P. Peturſſon u. A.

Noch iſt zu erwähnen, daß die altnordiſche Literatur in

Digitized by Google

Deutschland an den noch zu nennenden Germanisten Gräter, von der Hagen und den Gebrüdern Grimm, an den bereits genannten Mohnike, F. E. Ch. Dietrich und Ferdinand Wachter (aus Neuthendorf bei Neustadt an der Orla 1794), in England an Stephens, Kemble und Thorpe, in Frankreich aber an Paul Henri Mallet (aus Genf 1730—1807), Xavier Marmier (aus Pontarlier 1809) und F. G. Bergmann thätige Bearbeiter und Freunde fand.

Der Nachbarschaft und der früheren Beziehung zu Schweden halber nehmen wir gleich das Finnische mit. Dieses erhielt ein treffliches Wörterbuch von Gustav Renvall[42]) und gute Grammatiken von Strahlmann[43]) und Gustav Erik Euren[44]), während der ganze Sprachstamm von dem deutschen Linguisten Boller[45]) beleuchtet ward. Ueber das Gesammtgebiet desselben und seine Dialekte erstrecken sich die Untersuchungen des uns schon bekannten Castrén, während Schröter und Elias Lönnrot (geb. 1802) durch Herausgabe der Kalevala das Studium des alten Finnischen erleichterten, und das Lappische von Rask[46]) und den Norwegern J. A. Friis[47]) und Nils Vibe Stockfleth[48]) grammatisch festgestellt ward, wodurch die früheren Arbeiten eines P. Fiellström[49]), E. Leem[50]) und G. Sandberg, E. Lindahl[51]) und J. Oehrling unnöthig wurden. Die Eskimosprache auf Grönland erforschten P. Egede[52]) und O. Fabricius[53]).

1) Institutiones grammaticae Anglo-Saxon. et Moeso-Gothicae. Oxon. 1689. 4. u. bei seinem Linguar. vet. septentrion. Thesaurus gramm. crit. Oxon. 1703—5. III. fol. Tom. I.

2) Dictionarium Saxonico- et Gothico-Latinum. Ed. et Grammaticam utriusque linguae praem. Owen Manning. Lond. 1772. II. fol.

3) Scripta versionem Ulphil. et linguam Moeso-Goth. illustr. ed. A. F. Büsching. Berol. 1773. 4.

4) Vergleichendes Wörterbuch der gothischen Sprache. Frankfurt a. M. 1846—51. II. 8.

5) Mösogothische Sprachlehre u. Glossar, letzteres umgearbeitet von W. F. H. Reinwald, bei: Ulphilas Bibelübersetz. herausg. v. Ch. Zahn. Weißenfels 1805. II. 4.

6) Gothisches Wörterbuch. Magdeb. o. J. 4.

7) Det danske, norske og svenske Sprogs-Historie under deres Udvikling af svenske Stamsproget. Kopenh. 1829—30. II. 8.

8) Forelæsninger over det danske Sprog, eller resonneret dansk Grammatik. Kjbhv. 1767. 1792. 1802. 1813. 8. (Deutsch. Odense 1775. 8.)

9) Formenlehre der dänischen Sprache. Altona 1823. 8.

10) A grammar of the Danish language. Kopenh. 1830. 8. (Fra Engelsk oversat ved H. K. Rask. ebd. 1837. 8.)

11) Kongelig Dansk Ord-Bog. Kjbhv. 1764. II. 4. 1772—75. III. 4.

Digitized by Google

12) Vollständiges deutsches u. dänisches Wörterbuch von einer Gesellschaft Gelehrten. Mit einer Vorrede von J. Baden. Kopenhagen 1789—1840. III. 8.

13) Dansk Ordbog udg. af det Videnskab. Selskabs. Kjbhv. 1793—1853. Bd. I—VII. 4. (geht bis T.)

14) Dansk Ordbog indeh. det danske Sprogs Stammeord. Kjbhv. 1833. II. 8. (Dazu: T. Baden. Bidrag. ebd. 1834. 8. u. O. Dahl, Supplement. 1834—35. 8.) Dansk Dialekt Lexicon, indeh. Ord, Udtryk og Talemader af den danske almue Tangmaal. Kjbhv. 1823—41. 8. Dansk Glossarium eller Ordbog over foraldede danske Ord etc. ib. 1853. sq.

15) Danske Folkesagn. Kjbhv. 1818—23. IV. 8. ib. 1843. II. 8.

16) Swensk Grammatica. Ups. 1769. 8. Stockh. 1787. 8. (Deutsch. Lübeck u. Lpzg. 1796. 8. Französisch. Paris 1823. 8.)

17) Schwedische Sprachlehre für Deutsche. Stralf. 1796. 8. III. Aufl. ber. v. K. Lappe. Stralf. 1829. VI. Aufl. ebd. 1844. 8.

18) Svensk Språklära till ungdomens tjenst. Stockh. 1835. 8. Uppl. III. ib. 1840. 4.

19) Svensk Språklära. Stockholm 1739. Uppl. VIII. 12. ib. 1856. Uppl. X. 8.

20) Lärobok i Allmänna och Svenska Grammatiken. Uppl. VIII. Jönköp. 1849. 8.

21) Svensk Etymologi och Syntax. Wisby 1843. Ed. II. 8.

22) Svenska Språgets Lägar. Krit. Afh. Stockh. 1850—52. II. 8. Den Historiska Språkforskningar. ib. 1851. 8.

23) Glossarium Suio-Gothicum. Ups. 1769. II. fol. (Dazu: Abr. Sahlstedt: Observat. in glossarium Suio-Gothicum libri. Holm. 1773. 8.)

24) Dictionarium Pseudo- Suecanum det är Ordlista påfrämmande Ord i Swenska Språket. Wästerås 1769. 8. Svensk Ordbok met latinsk Uttolkning. ib. 1773. 1793. 4.

25) Ordbog öfver Svenska Språket i dess närvarande skick. Häft. I. II. Orebro 1842—44. 8.

26) Ordbok öfver Svenska Språket. Stockh. 1850—55. II. 8.

27) Svenska Folkets Sagohäfder. Stockh. 1844—58. H. I—VIII. 8.

28) Svenska Folksagor och Aefventyr. Stockh. 1844—49. II. 8.

29) Glossarium norwegicum. Bergen 1749. 8.

30) Ordbog over det norsk Folkesprog. Christ. 1850. 8. Det norske Folkesprogs Grammatik. ebd. 1848. 8. Norske Ordsprog. ebd. 1856. 8.

31) Fremmed ordbog eller Forklaring over de i det norske Skrift- og Omgangssprog almindeligst forekommende fremmede Ord og Talemaader. II. Oppl. udg. af A. Antenrieth. Christ. 1851. 8. Forsog til en Grammatik i Modersmaalet. Christ. 1822. 8. V. omarb. Opl. ebd. 1837. 8. Første Omrids af Grammatiken udarb. ogsaa med Hensyn til den indbyrdes Undervisning. ebd. 1830. 8. II. Opl. 1842. 8.

32) Norsk Grammatik til Brug for Begyndere. Skien 1844. 1845. 1848. 8.

33) Det gothiske Sprogs Formlaere. Christ. 1848. 8. Kortfattet

Digitized by Google

Fremſtilling af den ældſte nordiske Runeſkrift og den i de ældſte Runeinſkrifter herſkende Sprogform. ebd. 1848. 8. Forn-Svenskans och Forn-Norskans Språkbyggnad jemte. ib. 1849. 8. Det oldnorske Sprogs eller Nordmandssprogets Gramm. ebd. 1850. 8.

34) Sanskrit og Oldnorsk. Christ. 1846. 4. Det norske Sprogs væsentligste Ordforraad sammenlignet med Sanskrit og andre Sprog of samme Aet. Wien 1852. 4.

35) Norske Sagn samml. og udg. Arendal 1833. 8. Chriſt. 1844. 8.

36) Norske Huldreeventyr og Folkesagn. Chriſt. 1835—48. I. II. Saml. 8. Juletræet for 1850—52. ebd. III. 12. Norske Folkeeventyr, saml. og fortalte. ebd. 1848. 8. II. forog. Udg. 1851. 12. (mit J. Moe.)

37) Anvisning till Islaendskan eller nordiska Fornspråket. Stockh. 1818. 8. Kortfattet Veiledning til det oldnordiske eller gamle islandske Sprog. Kjbhv. 1832. 8. (Deutſch v. Wienbarg. Hamb. 1839. 8. Engl. v. G. Webbe-Dasent. Frankf. 1843. 8.)

38) Lexicon Islandico-Latino-Danicum. Ed. R. K. Rask. Hafn. 1814. II. 4.

39) Um frunsparta islenzkrar tungu i fornöld (old-islands Lydlaere). Kjbh. 1846. 8. Dönsk Ordabók medizlenskum thy dingum. ib. 1851. 4.

40) Runen-Sprachſchatz oder Wörterbuch über die älteſten Sprachdenkmale Skandinaviens. Stockh. 1844. 8.

41) Lexicon poeticum antiquae linguae septentrionalis. Hafn. 1856. sq. 8.

42) Lexicon linguae finnicae cum interpret. duplici, copiosiore latina, breviore german. Aboae 1826. 2 vol. 4.

43) Finniſche Sprachlehre, mit Beziehung auf die Aehnlichkeit der finniſchen Sprache mit dem Ungariſchen. Peterob. 1816. 8. Halle 1818. 8.

44) Finsk Språklära. Abo 1849. 8. Finsk Språklära i Sammandrag. ib. 1851. 8.

45) Die Finniſchen Sprachen. Wien 1853. 8. Die Declination in der finniſchen Sprache. ebd. 1853. 8.

46) Raesonneret Lappisk Sproglaere. En Omarbejdelse af K. Leem's Grammatica. Kjbhv. 1832. 8.

47) Lappisk Grammatisk udarb. efter den finmarkische Hoveddialect eller sproget som det almindeligt tales i norsk Finmarken. Christ. 1856. 8.

48) Norsk lappisk Ordbog. Christ. 1852. 8. Grammatik i det Lappiske Sprog. ib. 1840. 8. Om de finske sprogforholde i Finmarkens og Nordlandenes Amter. ib. 1851. 8.

49) Grammatica Lapponica. Holm. 1738. 8. Dictionarium Sueco-Lapponicum eller en Orda-Bok. ib. 1738. 8.

50) Lexicon Lapp. Dan. Lat. et Dan. Lat. Lapp. c. ind. lat. Nidros. et Havn. 1708—81. II. 4. (mit Sandberg). Lappisk Grammatica efter den Dialect, som bruges of Field Lapperne udi Porsanger Fiorden. Kjbhvn. 1748. 8.

51) Lexicon Lappon. c. interpr. Sueco-Lat. ind. Sueco-Lapp. necnon auctum Gramm. Lapp. Holm 1780. 4. (mit Dehrling.)

Digitized by Google

52) Grammatica Grönlandica Danico-Latina. Hafn. 1760. 8. Diction. Grönland. Danico-Latinum. ib. 1750. 8.

53) Forsøg til en forbedret Grønlandsk Grammatika. Kjbhv. 1791. 1801. 8. Den Grønlandske Ordbog forb. og foroget. Kjbhv. 1804. 8.

§. 473.

Der Erste, der zu Anfange des vorigen Jahrhunderts unsere deutsche Muttersprache an die Stelle des bisher bevorrechteten Lateinischen zum Werkzeuge bei dem gelehrten Unterricht, in den Hörsälen und für wissenschaftliche Untersuchungen anwendete, war der berühmte Christian Thomasius; dann trat J. Augustin Egenolf[1]) (aus Dresden 1683—1729) mit seinen historischen Untersuchungen über dieselbe auf. Der Erste aber, der sich ein unsterbliches Verdienst um unsere bis auf ihn immer noch bei den Gelehrten und höchsten Ständen mißachteten Muttersprache durch Abfassung einer Grammatik erwarb, war der von vielen Unwissenden jetzt so vornehm mißachtete[2]) Gottsched[3]), dessen ehrenwerther Zweck es war, es dahin zu bringen, daß das Deutsche von allen Gebildeten, deren Muttersprache es sei, nach feststehenden Regeln geschrieben und gesprochen werden könne. Nebenbei regte er aber auch besonders durch seine Sammlungen zum Studium des Altdeutschen an. Freilich fehlte es ihm nicht an Gegnern, unter denen die Schweizer und namentlich Haller und Bodmer[4]), die ebenfalls als Bearbeiter des Altdeutschen hoch stehen, aber allerdings mehr Geschmack zeigten, hervorragen, wenn auch Joh. Mich. Heinze[5]) (aus Langensalza 1717—90), Joh. Sigism. Valentin Popowitsch[6]) (aus Studenitz oder Cilly in Untersteiermark 1705—74), J. F. Heinatz[7]) (aus Havelberg 1744 1809) und besonders Lessing[8]) ihm weit gefährlicher waren. Eine Orthographie hatte übrigens schon lange vor Gottsched Hieronymus Freyer[9]) geliefert. Gleichzeitig mit der Opposition gegen Gottsched begann aber bereits eine philologische Bearbeitung der deutschen Grammatik durch Klopstock[10]), F. C. Fulda[11]) (aus Weimar 1724—88), C. Ph. Moritz[12]) (1757—1793), F. A. W. Mackensen[13]) (1768—98), Chr. Heinrich Wolke[14]) (aus Jever 1744—1825), C. Wilh. Kolbe[15]) und Anderen, und J. H. Voß[16]) zeigte durch seine Uebersetzungen praktisch, was sich Alles mit unserer Sprache machen lasse. Ohne uns hier bei den zahlreichen Grammatiken aufzuhalten, welche bis zu der Grimm'schen zu Tage gefördert wurden, müssen wir, obgleich auch er nur durch linguistische Kenntnisse, Wissenschaftlichkeit und Scharfsinn vor allen Nachahmern Gottsched's sich auszeichnet, Joh. Chr. Adelung[17]) nennen, weil derselbe zuerst den Satz aufstellte, eine gründliche Sprachlehre müsse eine pragmatische Geschichte der Sprache sein, ohne jedoch trotz seines großen Fleißes selbst eine solche geliefert zu haben. So kam es, daß Her-

der 77 und 1793) vergeblich den sehnlichen Wunsch nach einer Geschichte der deutschen Sprache aussprach und erst im Jahre 1819 durch Jacob Ludwig Karl Grimm[18]) (aus Hanau 1785) demselben durch das Erscheinen des ersten Theils seiner deutschen Grammatik Genüge geleistet ward, mit dem zugleich eine ganz andere Behandlungsweise derselben begann und die historische Richtung als die einzig richtige eingeschlagen ward. Einen etwas anderen, mehr populären und zum Schulunterricht bestimmten Standpunkt nehmen die Grammatiken von K. Ferd. Becker[19]) (aus Liser im Trierschen 1775), Fr. Jacob Schmitthenner[20]) (aus Oberdreis im Fürstenthum Wied 1796), J. C. A. Heyse[21]), H. Bauer[22]), J. K. F. Rinne[23]), J. Kehrein[24]) und Anderen ein. Das erste Wörterbuch des Neuhochdeutschen gab der uns schon bekannte J. L. Frisch[25]), eigentlich ohne es zu wollen; dann trat Adelung[26]) mit seinem bekannten großen Werke auf, das zwar Lessing nicht ganz genügte und von J. H. Voß sogar sehr scharf getadelt ward, welches gleichwohl aber bis auf diese Stunde noch unentbehrlich ist, nachdem J. Grimm und sein Bruder W. Grimm[27]), von einer Anzahl gelehrter Mitarbeiter, unterstützt ihren großen historischen Sprachschatz unserer Muttersprache zu veröffentlichen begonnen haben, ein Werk, das, abgesehen davon, daß es wohl schwerlich beendigt werden dürfte, bei aller seiner Reichhaltigkeit doch ziemlich lückenhaft und ungleichartig gearbeitet ist (z. B. die älteren deutschen Chronisten des 16. und 17. Jahrhunderts, die Theologen des 16. und besonders die Anekdotenbücher des 16. und 17. Jahrhunderts sind lange noch nicht hinreichend benutzt, während wieder gewisse Autoren und die neueren Classiker überwiegend berücksichtigt wurden, was freilich bei einem derartigen Riesenwerke nicht gut anders sein kann). Zur Aushülfe für's Haus verdienen die deutschen Wörterbücher von Moritz[28]), J. H. Campe[29]), Otto Jul. Theodor Heinsius[30]) (aus Tschernow in der Neumark 1770—1849), J. H. Kaltschmidt[31]) und J. C. A. Heyse[32]) (aus Nordhausen 1764—1829) eine rühmliche Erwähnung. Mit etymologischen Untersuchungen beschäftigten sich der gelehrte Wachter[33]), J. E. Kaindl[34]), der schon genannte Fulda, J. H. Kaltschmidt[35]) und der scharfsinnige, aber allzukühne Schwenck[36]). Ueber die Synonymen sind bis jetzt die Werke von C. L. Weigand[37]) und J. A. Eberhard[38]) die wichtigsten geblieben, doch dürfen wir den ersten gründlichen Versuch hierin von Samuel Johann Ernst Stosch[39]) (aus Liebenberg bei Potsdam 1714—96) nicht vergessen. Das Studium der Dialekte, welches allerdings schon im vorigen Jahrhunderte seinen Anfang genommen hatte, ist auf wissenschaftliche Weise erst von Joh. Andreas Schmeller[40]) (aus Tirschenreut in der Oberpfalz 1785—1852) geschaffen worden, den keiner von allen übrigen deutschen Dialektologen, selbst J. Christoph Schmidt[41]) (1756

—1827), M. Höfer[42]) und Franz Joseph Stalder[43]) (aus Luzern 1757) nicht, an Gründlichkeit und Scharfsinn erreicht hat. Gute Sammlungen von Dialektproben gaben J. H. Radlof[44]) (aus Lauchstädt 1775) und Matthias Firmenich[45]) (aus Kölln 1808).

Das Studium des Altdeutschen ward bereits im 17. Jahrhundert von Melchior Goldast (aus Espen bei Bischofszell in der Schweiz 1576—1635), Franz Junius (eigentlich „du Jon" aus Heidelberg 1589—1677), Johann Georg Eckhardt[46]) (Eccard, aus Duingen im Kalenbergischen 1674—1730), Dietrich von Stade[47]), Morhof, Opitz, Leibnitz[48]) und Anderen angeregt, und so ward es möglich, daß J. Schilter[49]), C. G. Haltaus[50]) und J. G. Scherz[51]) ihre großartigen Glossare des Alt- und Mittelhochdeutschen veröffentlichen konnten. Wegen der in denselben enthaltenen wichtigen Notizen sind sie jetzt noch unentbehrlich, während L. von Westenrieder's[52]) und A. J. Wallraff's[53]) Arbeiten kaum noch benutzt werden. Dagegen ist Eberhard Gottlieb Graff's[54]) (aus Elbing 1780—1841) althochdeutscher Sprachenschatz ein Musterwerk in jeder Beziehung, selbst abgesehen von seiner etwas unbequemen Einrichtung, und wir könnten uns glücklich schätzen, wenn wir an dem mittelhochdeutschen Lexikon Friedrich Benecke's[55]) (aus Mönchsroth im Oettingischen 1762—1844) ein ebenso vollständiges Werk besäßen; allein leider ist dieß nicht der Fall, und so kommt es, daß das nach einem ganz anderen Plane angelegte von A. Ziemann[56]) in vieler Beziehung immer noch unentbehrlich ist. Sehr wichtig ist auch, was Wiarda[57]), Ernst Förstemann[58]) und Pott[59]) über die Entstehung der deutschen Namen gesammelt haben, obwohl ihnen anonyme Vorarbeiten aus dem 16.[60]) und 17.[61]) Jahrhundert vorangingen. Eine Grammatik des Alt- und Mittelhochdeutschen bietet natürlich J. Grimm's Grammatik, da sie den ganzen Sprachstamm nach allen seinen Perioden behandelt, einen kurzen Grundriß zur Buchstaben- und Flexionslehre des Altdeutschen gab Ziemann[62]) in seinem altdeutschen Elementarbuche, eine treffliche mittelhochdeutsche Grammatik aber verdanken wir H. G. Hahn[63]). Eine vollständige Geschichte der deutschen Sprache endlich lieferte J. Grimm. Derselbe große Gelehrte, der bekanntlich die deutsche Mythologie, für welche freilich früher schon Gottfried Schulze[64]) (aus Wernigerode 1719—84) die Neigung im deutschen Volke zu erwecken versucht hatte, zuerst wissenschaftlich begründete, gab auch durch die von ihm in Gemeinschaft mit seinem Bruder Wilhelm gesammelten deutschen Sagen (Berlin 1816—18. II. 8.) Veranlassung zu der seit dieser Zeit beginnenden Pflege dieser wichtigen Culturquellen für die Kenntniß des altdeutschen Volksglaubens. Fast alle deutschen Gauen haben seit dieser Zeit ihre speciellen Sagensammlungen erhalten,

wiewohl allerdings nicht zu leugnen ist, daß nicht alle Verfasser derselben den ihnen von J. Grimm gezeigten allein richtigen Weg, nämlich die Sage, so wie sie in dem Munde des Volkes lebt oder in alten Chroniken erzählt wird, wiederzugeben, eingeschlagen haben, sondern sich öfters Entstellungen und eingebildete Verschönerungen erlaubten oder endlich sie gar poetisch behandelten, was ihren Stoffen natürlich allen und jeden wissenschaftlichen Werth raubt. Als Muster in dieser Beziehung können nun aber J. W. Wolf[65]) († 1855), und Fr. Panzer[66]) († 1854), August Stöber[67]), H. Pröhle[68]), die Gebrüder Carl Colshorn und Theod. Colshorn[69]), K. Müllenhoff[70]), W. J. von Tettau[71]), J. T. H. Temme[72]), Adolph Kuhn[73]), W. Schwarz, Ernst Meyer[74]), die Gebrüder Zingerle[75]), A. Schöppner[76]), L. Bechstein[77]), Fr. Baader[78]), A. Schnetzler[79]), Al. Schreiber[80]), K. Lynker[81]), A. Rochholz[82]), W. Schambach und W. Müller[83]), V. Kohlrusch[84]), W. Manhardt, der Wolf's treffliche Zeitschrift für deutsche Mythologie und Sittenkunde (Gött. 1853. sq.) fortführt und selbst wichtige Forschungen über germanische Mythen (Berlin 1858. 8.) veröffentlichte, gelten, und nach ihnen hat sich Schreiber dieses bei der Zusammenstellung seiner sächsischen Sagen (Dresden 1857. 8.) gebildet. Neuerlich haben noch S. Rep. Ritter von Alpenburg[85]), Th. Vernaleken[86]), Fr. Schönwerth[87]), C. v. Leoprechting[88]), Fr. Müller[89]) und Andere Vorzügliches hierin geleistet, nicht zu vergessen das treffliche Werk von August Raßmann[90]). Wichtige Beiträge zur Geschichte altdeutschen Lebens und Volksgebrauches lieferte K. Weinhold[91]) in seinen verschiedenen Arbeiten. Als eigentliche Sammler oder Herausgeber, zum Theil auch als Sprach- und Sacherklärer, waren besonders thätig K. J. Michaeler[92]) (aus Insbruck 1735—1804), J. J. Oberlin und J. Chr. Adelung, von denen schon oben mehrfach die Rede war, J. W. Chr. Casparson[93]) (aus Gießen 1729—1802), Aloys Primisser (1796—1827), Ch. H. Müller[94]) (aus Zürich 1740—1807), J. J. Eschenburg, F. D. Gräter (aus Schwäbisch Hall 1768 1768—1830), Fr. Adelung (aus Stettin 1768—1833), B. J. Docen[95]) (aus Osnabrück 1782—1828), einer der Ersten, die sich eine tiefer eingehende Kenntniß des Althochdeutschen aneigneten, J. G. Büsching[96]) (aus Berlin 1783—1829), F. H. von der Hagen (aus Schmiedeberg in der Ukermark 1780—1856), J. Grimm und sein Bruder Wilhelm Grimm[97]) (geb. zu Hanau 1786), G. F. Benecke, Zeune, Lachmann (aus Braunschweig 1793—1851), der zuerst die philologische Kritik, welche er bei der Emendation der griechischen und römischen Classiker in Anwendung zu bringen pflegte, auch bei der Herausgabe altdeutscher Schriftwerke in Ausführung brachte und durch seine be-

Digitized by Google

rühmte Schrift über die ursprüngliche Gestalt des Gedichts der Nibelungen (1816) jenen Satz von der Zusammensetzung des letzteren aus einzelnen Volksliedern aufstellte, der erst neuerlich von Ad. Holzmann mit großem Glück bekämpft worden ist, Fr. Pfeiffer, K. A. Hahn, A. Ziemann, K. Haltaus (aus Wurzen 1812—48), F. K. Grieshaber, W. Müller, von Aufseß, Köpke, Hoffmann von Fallersleben, K. Roth, E. v. Groote, Mone, Moritz Haupt (aus Zittau 1808), Alb. Höfer, Schmeller, L. Uhland, K. W. H. Wackernagel (aus Berlin 1806), L. Ettmüller, Oscar Ludwig Bernhard Wolff (aus Altona 1799—1851), K. Frommann, Theodor G. von Karajan, Fr. Bergmann, August L. Ch. Vilmar (aus Solz 1800), Ad. Keller, K. Gödeke, H. Schultz, genannt San Marte, H. Kurz, J. H. Schönhuth, Joſ. Freiherr von Laßberg († 1856), H. Hattemer, Joſ. Diemer, K. Müllenhoff, Ad. Kuhn, P. Wigand, Ph. Wackernagel, J. R. Köne, K. Rückert, Weinhold, Mönich, Oscar Schade, Lappenberg, F. Zarncke, W. L. Holland, F. Liebrecht, C. Hofmann, W. Menzel, u. A.

Was das Niederdeutsche anlangt, so gab über die Entstehung und Ausbildung desſelben bis auf Luther J. F. A. Kinderling[98]) eine sorgfältige Fortbildungsgeschichte; zwar fehlt es noch an einer eigentlichen Grammatik desſelben, allein dafür haben wir neuerdings von J. Gottfried L. Kosengarten[99]) einen vollständigen Sprachschatz desſelben gehalten, nachdem Schmeller[100]) mit einem Gloſſar des Niederdeutſchen, wie daſſelbe im Heliand erscheint, C. Tilling[101]) mit einem Bremiſchen Dialektwörterbuche, J. F. Schütze[102]) mit einem Holſteiniſchen, J. K. Dähnert[103]) mit einem Pommerſchen ꝛc. vorangegangen waren. Um Herausgabe niederdeutſcher Sprachdenkmäler hat beſonders der wunderliche Karl Scheller großes Verdienſt.

Um die niederländiſche Sprache erwarben ſich außer den früheren Grammatikern A. van Mooneu[104]), A. A. v. Moen[105]) und Lambert ten Kate[106]), (1774—1732) beſondere Verdienſte Balthazar Huydecoper[107]) (aus Amſterdam 1695—1778), Jean de Marre[108]) (aus Amſterdam 1696—1763) und vor Allen der berühmte Bilderdijk[109]) und ſein Gegner Peter Weiland[110]), (aus Amſterdam 1754), C. Zeijdelaar[111]), L. v. Bolhuis[112]), Siegenbeek[113]), Bart. Hendrik Lulofs[114]) der ſchon erwähnte Dichter, W. C. H. Staring[115]), M. de Vries, J. J. Hoeufft[116]) († 1842), Ypeij[117]), W. C. Ackersdijk, A. de Jager[118]), Willems[119]) und W. G. Brill[120]), inſofern wir die von der Leydener Geſellſchaft der ſchönen Wiſſenſchaften herausgegebene Sprachlehre nicht vergeſſen dürfen. Als Sprachſchatz bleibt immer noch des alten Cornelius Kilian[121]) († 1607) etymologiſches Wörterbuch das Hauptwerk, welches nur

Digitized by Google

erst durch P. Weiland's großes wissenschaftlich angelegtes Werk verdrängt ward. Bloßer Versuch ist das etymologische Lexikon von J. L. Terwen[122]). Mit Herausgabe der alten holländischen Dichtquellen, zu denen vorzugsweise der thätige Hoffmann v. Fallersleben, Mone und Kausler, sowie neuerlich auch Luise Plönnies von Deutschland aus anregten, beschäftigten sich Huydecoper, Scheltema, Willems, Ph. Blommaert, P. Vermeulen, G. H. Vischer, J. Tideman, G. T. Meijer, L. Ph. C. van den Bergh und W. J. A. Jonckbloet. Um das Friesische erwarb sich namentlich der Däne Rask[123]) großes Verdienst, und Haan Hettemann[124]) und J. H. Halbertsma[125]) stehen offenbar hinter ihm nur im zweiten Gliede. Um die Lexikographie der Sprache haben E. Wassenbergh[126]), Tileman Tobias Wiarda[127]) (aus Emden 1746—1826), M. Hettema, N. Outzen[128]) und K. v. Richthofen[129]), um die Herausgabe der alten Schriftdenkmäler E. Epkema, Hettema, P. Drießen und R. Posthumus Verdienste. Eine Geschichte der ganzen holländischen Sprache gab W. H. J. Westreenen van Tiellandt[130]) (aus dem Haag 1783—1848).

1) Historie der deutschen Sprache. Lpzg. 1820. II. 8. Programmata scholastica. Vitob. 1722. 8.

2) S. Gottsched, Vorrede zu deutschen Uebersetzung des Bayleschen Wörterbuchs. Bd. II. Deutsche Sprachkunst. p. 25. 27. Cramer, Leben Gellert's (sämmtliche Schriften Bd. X.) p. 16. Literaturbr. nr. 125. Kästner's Schönwissenschaftl. Werke Bd. II. p. 157.

3) Grundlegung zu einer deutschen Sprache. Lpzg. 1748. 8. (unter d. Titel: Vollständigere u. erläuterte deutsche Sprachkünste.) IV. Aufl. ebd. 1757. 8. V. Aufl. ebd. 1762. 8. VI. Aufl. herausgegeben v. J. G. Hofmann. ebd. 1776. 8. Versuch einer kritischen Dichtkunst von den Deutschen. Lpzg. 1730. 8. IV. verb. Aufl. ebd. 1751. 8. Grundriß zu einer vernunftmäßigen Redekunst, mehrentheils nach Anleitung der alten Griechen und Römer entworfen. Hannover 1728. 8. V. Aufl. Lpz. 1759. 8. Kern der deutschen Sprachkunst. Lpzg. 1753. 8. VIII. Aufl. herausgeg. v. J. G. Hofmann. ebd. 1777. 8. Vorübungen der Beredtsamkeit. Lpz. 1754. 8. u. öfter. Vorübungen der lat. u. deutschen Dichtkunst. ebd. 1756. u. öfter. s. Koberstein, Grundriß d. Geschichte der deutschen Nat. Lit. Abth. II. p. 1043. sq.

4) Grundsätze der deutschen Sprache. Zürich 1768. 8. S. N. Schweizer Mus. Jahrg. I. p. 801. sq.

5) Anmerkungen über d. H. Prof. Gottscheds deutsche Sprachlehre, nebst einem Anhange einer neuen Prosodie. Gött. u. Lpzg. 1759. 8. (s. Lessing's Lit. Br. nr. 65.)

6) Untersuchungen vom Meere. Frankfurt u. Lpzg. 1750. 4. (anonym, Proben s. b. Danzel, Gottsched p. 302. sq.) Nothwendige Anfangsgründe der deutschen Sprachkunst. Wien 1754. 8. Versuch einer Vereinigung der Mundarten v. Deutschland. ebd. 1780. 8. S. Büsching's Wöchentl. Nachrichten 1775. St. 17 u. 18.

7) Deutsche Sprachlehre. Berlin 1770. 8. V. Aufl. ebd. 1803. 8. Briefe die deutsche Sprache betreffend. ebd. 1771—75. VI. 8. Kleine deutsche Sprachlehre. ebd. 1785. 8. Versuch eines möglichst vollständ. synonym. Wörterbuchs

Digitized by Google

der deutschen Sprache. ebd. 1795. Bd. I. II. 1. 8. Versuch eines deutschen Antibarbarus. ebd. 1796. II. 8. Neue Beiträge z. Verbesserung der deutschen Sprache. Küstrin 1804. 8.

8) S. Lessing, sämmtl. Schriften. Bd. V. p. 299. sq.

9) Anweisung zur Orthographie. Halle 1722. 8. Programmata latina. ebd. 1737. 8.

10) Sämmtliche sprachwissenschaftliche und ästhetische Schriften, herausg. v. A. L. Back u. A. R. C. Spindler. Lpzg. 1830. IV. 16. Ueber Sprache u. Dichtkunst. Hamb. 1779. II. 8. Ueber deutsche Rechtschreibung. ebd. 1799. 8. Grammatische Gespräche. Altona 1794. 8. (S. Jena. Allgem. Liter. Zeit. 1804. nr. 26. 39. sq.)

11) Sammlung u. Abstammung germanischer Wurzelwörter. Halle 1776. 4. Ueber die beiden Hauptdialekte der deutschen Sprache. Lpz. 1773. 4. Versuch einer allgemeinen deutschen Idiotikensammlung. Berlin 1788. 8. S. Gothaische Gelehrt. Zeitung 1789. p. 22. sq. Meusel, histor. lit. bibliogr. Mag. St. III. p. II. sq.

12) Kleine Schriften zur deutschen Sprache nebst Anhängen. Berl. 1781. 8. Deutsche Sprachlehre für Damen in Briefen. Berlin 1782. 8. ebd. 1806. IV. Aufl. 8. Versuch einer deutschen Prosodie. ebd. 1786. 8.

13) Beiträge zur Kritik der deutschen Sprache. Braunschw. 1794. 8.

14) Anleitung zur deutschen Gesammtsprache. Dresden 1811. 8.

15) Ueber d. Wortreichthum der deutschen u. französischen Sprache. Lpz. 1806. II. 8. Abgerissene Bemerkungen über Sprache. ebd. 1813. 8. Ueber Wortmengerei. ebd. 1809. 1812. 1823. 8. Beleuchtung einiger öffentlich ausgesprochenen Urtheile über u. gegen Sprachreinheit. Dessau 1818. 8. Noch ein Wort über Sprachreinheit. Lpzg. 1815. 8.

16) Zeitmessung der deutschen Sprache. Königsb. 1802. 8.

17) Ueber die Geschichte der deutschen Sprache. Lpzg. 1781. 8. Aelteste Geschichte der Deutschen, ihrer Sprache u. Literatur bis zur Völkerwanderung. ebd. 1806. 8. (s. N. Liter. Anz. 1807. p. 193. sq.) Deutsche Sprachlehre zum Gebrauch der Schulen in d. preuß. Landen. Berlin 1781. 8. u. oft. Umständl. Lehrgebäude der deutschen Sprache zur Erläuterung der deutschen Sprachlehre für Schulen. Lpz. 1782. II. 8. Magazin für die deutsche Sprache. Lpzg. 1782—84. II. 8. (s. Wieland, deutscher Mercur 1782. St. IV. p. 115. sq. 193. sq. 1783. St. IV. u. Werk. Bd. XLIV. p. 187. sq. S. a. Jördens, Bd. I. p. 13. sq. V. p. 700. sq. VI p. 537. sq.)

18) Zur Recension der deutschen Grammatik. Cassel 1816. 8. Deutsche Grammatik. Bd. I. Gött. 1819. 1822. 1840. Bd. II—IV. ebd. 1816—37. 8. Geschichte der deutschen Sprache. Lpz. 1848. II. 8. S. Autobiogr. b. Justi, Hess. Gel. Gesch. p. 148. sq.

19) Deutsche Sprachlehre. Frankf. a. M. 1828—29. II. 8. Ausführliche deutsche Grammatik als Commentar der Schulgrammatik. ebd. 1836—39. 1842—43. III. 8. Schulgrammatik der deutschen Sprache. Frankfurt a. M. 1831. 8. IV. Aufl. ebd. 1839. 8. (Auszug daraus. ebd. 1845. 8.) Die deutsche Wortbildung. ebd. 1824. 8. Leitfaden für d. ersten Unterricht in d. deutschen Sprache. ebd. 1833. 8. III. Aufl. ebd. 1838. 8. Ueber die Methode des Unterrichts in der deutschen Sprache. ebd. 1833. 8. Tabellen zur deutschen Grammatik. ebd. 1829. fol. S. G. Helmsdörfer, K. F. Becker als deutscher Grammatiker. ebd. 1854. 8.

20) Deutsche Etymologie. Darmst. 1834. Bd. I. 8. Teutonia. Ausführl. deutsche Sprachlehre, Frankf. a. M. 1828. 8.

Digitized by Google

21) Theoretisch praktische deutsche Grammatik. Hannover 1814. 8. ebd. 1830. XVIII. Aufl. 8. Deutsche Schulgrammatik. XVIII. Aufl. ebd. 1854. 8. Leitfaden zum gründlichen Unterricht in der deutschen Sprache. XVII. Aufl. ebd. 1854. 8. Ausführl. Lehrbuch der deutschen Sprache. Neu bearb. von K. W. L. Heyse. ebd. 1838—49. II. 8. Hülfsbuch für d. Unterricht in d. deutschen Sprache u. Rechtschreibung. ebd. 1833. 8. System der Sprachlaute. Greifswalde 1852. 8. (von seinem Sohne K. Wilh. Ludw. Heyse (geb. zu Oldenburg 1797—1855.)

22) Bemerkungen über d. deutsche Sprache. Potsdam 1800. 8. Vollständiges Lehrbuch d. deutschen Sprache. ebd. 1814. III. 8. Vollständige Grammatik der neuhochdeutschen Sprache. Berlin 1827—32. V. 8.

23) Die deutsche Grammatik nach Grundsätzen d. hist. oder vergleichenden Grammatik im Auszuge aus Grimm's u. Bopp's vergleichenden Grammatiken. Stuttg. 1830. 8..

24) Grammatik der neuhochdeutschen Sprache nach Grimm's deutscher Grammatik bearbeitet. Lpzg. 1842. II. 8. Grammatik d. deutschen Sprache d. 15—17. Jahrhunderts. ebd. 1855. II. 8.

25) Teutsch-lateinisches Wörterbuch. Berlin 1741. II. 4.

26) Versuch eines vollständ. grammat. krit Wörterbuch der hochdeutschen Mundart. Lpzg. 1773. IV. 4. (II. Ausg. unter d. Titel: Grammatisch krit. Wörterbuch d. hochdeutschen Mundart mit Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber des Oberdeutschen.) Lpzg. 1793—1801. IV. 4. (Dazu: D. W. Soltau's Nachträge. ebd. 1806. 4.) mit Soltau's Beitr. revidirt v. F. X. Schönberger. Wien 1808. IV. 4. (Auszug daraus. ebd. 1793—1802. IV. 8.) S. Voß in der Jen. Litter. Zeit. 1804. nr. 24—26. p. 91. 30. sq. p. 305. sq. Lessings Werke Bd. XII. p. 409. XI. p. 617—654. Grimm, Vorrede z. deutschen Grammatik. Bd. I. p. LXXV. Anmerk. Adelung (gegen Voß) in der Leipz. Lit. Zeit. 1804. Intell. Bl. nr. 15. p. 233. Radlof im Neuen deutschen Mercur 1804. III. p. 246. sq. Im Allgem. siehe Kläbe's Gel. Dresden p. 4. sq. Der Freimüthige 1806. nr. 186. Deutscher Mercur 1806. St. 10. p. 138. Jugendzeit. 1806. p. 917. sq. Berlin. Mon. Schr. 1811. Febr. p. 114. Eunomia 1805. 1. p. 49. sq. 198. sq. Lauckhard's Leben Bd. I. p. 47. N. Liter. Anz. 1807. p. 799.

27) Deutsches Wörterbuch. Lpzg. 1854—56. Bd. I. II. 4. (siehe D. Sanders, d. deutsche Wörterbuch v. Jac. u. Wilh. Grimm krit. beleuchtet. Hamb. 1852—53. Heft I. II. 8. Wurm, zur Beurtheilung d. deutschen Wörterbuchs v. J. Grimm, München 1852—53. 8. Augsb. Allgem. Zeit. 1854. Beil. nr. 257.)

28) Grammatisches Wörterbuch der deutschen Sprache, fortgef. v. J. F. Stutz, B. Stengel u. J. C. Vollbeding. Berlin 1793—1800. IV. 8.

29) Wörterbuch der deutschen Sprache ausgearbeitet von Th. Bernd. Braunschweig 1807—11. V. 8.

30) Volksthümliches Wörterbuch der deutschen Sprache mit Bezeichnung der Aussprache u. Betonung für die Geschäfts- u. Lesewelt. Hann. 1818—1822. IV. 8. Deutsche Sprachlehre. Berlin 1798—99. III. 8. Neue deutsche Sprachlehre. ebd. 1801. 1822. III 8. V. Aufl. Lpz. 1833 Teut oder theoretisch-praktisches Lehrbuch der deutschen Sprachwissenschaft. ebd. 1807—12. V. 8. ebd. 1835—40. V. Aufl. VI. 8. Germanologie auf deutschen Lehrstühlen. ebd. 1848. 8.

31) Kurzgefaßtes stamm- u. sinnverwandtschaftliches Gesammtwörterbuch der deutschen Sprache. Lpzg. 1834. 4. Gesammtwörterbuch der deutschen Sprache. Nördl. 1852. 4.

Digitized by Google

32) Handwörterbuch der deutschen Sprache mit Hinsicht auf Rechtschreibung, ausgef. v. K. W. L. Heyse. Magdeb. 1833—42. II. 8. Allgem. verdeutschendes u. erklär. Fremdwörterbuch, hersg. v. K. W. L. Heyse. XI. Aufl. Hannover 1852. 8.

33) Glossarium german. cont. origines et antiquitates linguae german. hodiernae. Lips. 1737. fol. Glossarium germ. ib. 1727. 8.

34) Die deutsche Aussprache in ihren Wurzeln. Sulzbach 1815—22. V. 8. (Dazu: Th. A. Rixner, alphabetisches Wortregister. ebd. 1830. II. 8.)

35) Sprachvergleichendes Wörterbuch der deutschen Sprache. Leipzig 1838. 8.

36) Wörterbuch der deutschen Sprache in Beziehung auf Abstammung u. Begriffsbildung. Frankf. a. M. 1834. 8. III. Aufl. ebd. 1838. 8.

37) Wörterbuch der deutschen Synonymen. Mainz 1843. (III.) 8.

38) Versuch einer allgem. deutschen Synonymik mit d. Fortsetzung v. J. G. Maaß. Halle 1818—21. XII. 8. Synonymisches Handwörterbuch. Berlin 1821. V. Aufl. 8.

39) Versuch einer richtigen Bestimmung einiger gleichbedeut. Wörter der deutschen Sprache. Frankf. a. d. Oder 1777. II. Aufl. III. 8. Kritische Anmerk. über die gleichbedeut. Wörter. ebd. 1775. 8. Kleine Beiträge zur nähern Kenntniß der deutschen Sprache. Berlin 1778. II. 8. Neueste Beiträge zur Kenntniß der deutschen Sprache, herausgeg. v. Conrad nebst seinem Leben. ebd. 1798. 8. S. N. Gel. Europa Bd. XXI. p. 1295. Baur, Gall. histor. Gem. Bd. VI. p. 181. sq.

40) Bayersches Wörterbuch. Stuttgart u. Tüb. 1827—37. IV. 8. Die Mundarten Baierns, grammatisch dargestellt. München 1821. 8. Sogenanntes Cimbrisches Wörterbuch, d. i. deutsches Idioticon der VII. u. XIII Comuni in d. Venetian. Alpen herausgeg. von J. Bergmann. Wien 1855. 8. S. Augsb. Allgem. Zeit. 1853. Beil. nr. 1. 2. 1856. nr. 117. 118. 130. 131.

41) Schwäbisches Wörterbuch mit etymolog. u. historischen Anmerkungen. Stuttg. 1831. 8.

42) Die Volkssprache in Oesterreich, vorzügl. ob der Ens, nach ihrer innerlichen Verfassung u. Vergleichung mit andern Sprachen. Wien 1800. 8. Etymol. Wörterbuch der in Oberdeutschland, vorzüglich aber in Oesterreich üblichen Mundarten. Linz 1815. III. 8.

43) Die Landessprache der Schweiz oder schweizerische Dialektologie. Aarau 1819. 8. Versuch eines schweizer. Idioticons mit etymol. Bemerkungen. ebd. 1807—13. II. 8.

44) Die Trefflichkeit der süddeutschen Mundarten. München 1811. 8. Die Sprachen der Germanen in ihren sämmtl. Mundarten. Frankf. a. M. 1817. Musterssaal aller deutschen Mundarten. Berlin 1821—22. II. 8.

45) Germaniens Völkerstimmen. Sammlung deutscher Mundarten. Berlin 1843. sq. III. 4.

46) Historia studii etymol. linguae Germ. acc. quaedam de linguae Venedorum in Germania habitant. c. vocab. Vened. Hanov. 1740. 8.

47) Erläuterung u. Erklärung der vornehmsten deutschen Wörter, deren sich Dr. Martin Luther in Uebersetzung der Bibel in deutsche Sprache gebrauchet. Bremen 1724. 8.

48) Collectanea etymolog. illustr. linguarum veter. Celticae, German. Gallicae aliarq. inserv. c. praef. J. G. Eccardi. Hann. 1717. 8.

Digitized by Google

49) Glossarium ad scriptores linguae Franc. et Alemann. veteris bei d. Thes. Antiq. T. III. (Ulm. 1728. fol.)

50) Glossarium german. medii aevi. Lips. 1756. II. fol.

51) Glossarium german. medii aevi potiss. dialecti Suevicae ed. T. J. Oberlin. Argent. 1781—84. II. fol. (Ergänzungen v. B. T. Doten bei Aretin, Beitr. zur Gesch. u. Liter. 1817. Bd. IX. p. 1096–1102. und Schmidt bei Gräter, Iduna u. Hermode 1816. nr. 14—19. 21—24. 29—34.) Nicht benutzt sind die Glossaria theotisca bei M. Gerbert, Iter Alemannicum, acc. Ital. et Gall. Typis San Blas. 1755. 8.

52) Glossarium german. latinum vocum obsoletarum primi et medii aevi, imprimis Bavaricar. Mon. 1816. T. I. fol. S. Hormayr's Taschenb. 1844. p. 476.

53) Altdeutsches histor. diplom. Wörterbuch, worin die richtigen Verdeutschungen der veralteten, bisher im Druck noch nicht erschienenen Wörter aus d. 12—16. Jahrh. enthalten sind. Köln (1827.) 8.

54) Althochdeutscher Sprachschatz oder Wörterbuch der althochdeutschen Sprache etymol. u. grammat. bearb. Berlin 1834—43. VI. 4. (Dazu: Index v. Maßmann. ebd. 1846. 4.)

55) Mittelhochdeutsches Wörterbuch, herausgeg. v. W. Müller. Bd. I. Lpz. 1847—54. 8. Bd. II. herausg. v. Zarncke. ebd. 1855—58. 8. Bd. III. herausg. v. W. Müller. ebd. 1857. 8.

56) Mittelhochdeutsches Wörterbuch zum Handgebrauch mit grammatisch-histor. Einleit. Quedlinb. u. Lpz. 1838. 8.

57) Ueber deutsche Vornamen und Geschlechtsnamen. Berlin u. Stettin 1800. 8.

58) Altdeutsches Namenbuch. Nordh. 1855—57. II. 4.

59) Personennamen, insbes. die Familiennamen u. ihre Entstehungsarten. Lpz. 1853. 8.

60) Aliquot nomina Germanorum ad priscam etymol. restituta per quendam Antiquitatis studiosum. Viteb. 1537. 4.

61) Der Teutschen Sprach Ehren-Krantz. Neben einem Rambuch, darinnen der bishero getragene Bettelrock der Teutschen Sprache auß- vnd hergegen sie mit ihren eygenen Kleidern vnd Zierde angezogen wird. Straßburg 1644. 8.

62) Grundriß zur Buchstaben- u. Flexionslehre d. Altdeutschen, mit Wurzelverzeichniß. Nach Grimm bearbeitet. Quedlinb. u. Lpzg. 1833. 8.

63) Mittelhochdeutsche Grammatik. Frankfurt a. M. 1842—47. II. 8. (Dazu: Uebungen z. mittelhochdeutschen Grammatik mit Anmerk. u. Glossar. Frankfurt a. M. 1843. 8.) Althochdeutsche Grammatik mit Lesestücken und Glossar. Prag 1852. 8. Neue hochdeutsche Grammatik. Frankfurt a. M. 1848. 8.

64) Schutzschriften für die alten Deutschen. Lpzg. 1746. III Samml. 4. Bd. II. 1752. III. Samml. 8. N. Aufl. ebd. 1772. Th. I. 8. Lobschrift auf die Weiber der alten deutschen u. nordischen Völker. Hamb. 1776. 8. S. Nachr. v. nieders. berühmten Leuten. Th. I. p. 313. Schmersahl, Nachr. v. leb. Theologen p. 633.

65) Deutsche Märchen u. Sagen. Lpz. 1845. 8. Niederländische Sagen. ebd. 1843. 8. Hessische Sagen. Gött. 1853. 8. Beiträge z. deutschen Mythologie. Gött. 1852—58. II. 8.

Digitized by Google

66) Beiträge zur deutschen Mythologie. München 1848—55. II. 8.

67) Die Sagen des Elsasses. St. Gallen 1852. 8.

68) Harzsagen, gesammelt aus d. Oberharz. Lpz. 1854. 8. Unterharzische Sagen. Aschersl. 1856. 8.

69) Märchen u. Sagen. Hannover 1854. 8.

70) Sagen, Märchen u. Lieder d. Herzogthümer Schleswig-Holstein u. Lauenburg. Kiel 1856. 8.

71) Die Volkssagen Ostpreußens, Litthauens u. Westpreußens. Berlin 1837. 8. (mit Temme.)

72) Die Volkssagen von Pommern u. Rügen. Berlin 1840. 8.

73) Märkische Sagen u. Märchen. Berlin 1848. 8. Norddeutsche Sagen, Märchen u. Gebräuche. Lpz. 1848. 8. (mit Schwarz.)

74) Deutsche Sagen, Sitten und Gebräuche aus Schwaben. Stuttgart 1852. II. 12.

75) Sagen aus Tyrol. Insbr. 1850. 8. (v. Ignaz Vinc. Zingerle.)

76) Sagenbuch der Bayerschen Lande. München. 1852—53. III. 8.

77) Der Sagenschatz des Thüringerlandes. Hildburgh. 1835—38. IV. 8. Die Volkssagen d. Kaiserth. Oesterreich. Lpzg. 1840. I. 8. Deutsches Sagenbuch. Lpzg. 1853. 8.

78) Sagen des Neckarthals, der Bergstraße u. d. Odenwaldes. Mannheim 1853. 8.

79) Badisches Sagenbuch. Carlsr. 1846. II. 8.

80) Sagen aus d. Rheingegenden, dem Schwarzwalde u. Vogesen. Frankf. a. M. 1848. 12.

81) Deutsche Sagen u. Sitten in hessischen Gauen. Cassel 1854. 12.

82) Alemannisches Kinderlied und Kinderspiel aus der Schweiz. Lpzg. 1857. 8. Sagen aus d. Aargau. Aarau 1856—57. II. 8.]

83) Niedersächsische Sagen u. Märchen. Gött. 1855. 8.

84) Schweizerisches Sagenbuch. Lpz. 1854—57. Bd. III. 18.

85) Mythen u. Sagen Tyrols. Zürich 1857. 8.

86) Alpensagen. Wien 1858. 8.

87) Aus der Oberpfalz. Sitten u. Sagen. Augsb. 1857—58. II. 8.

88) Aus dem Lechrain. München 1855. 8.

89) Siebenbürgische Sagen. Kronstadt 1857. 8.

90) Ueber die deutsche Heldensage. Hannover. 1857—59. III. 8.

91) Die deutschen Frauen im Mittelalter. Wien 1851. 8. Altnordisches Leben. Berlin 1856. 8. Weihnachtsspiele u. Lieder aus Süddeutschland u. Schlesien. Grätz. 1853. 8.

92) Tabulae parallelae antiquiss. Teuton. linguae dial. Moeso-Goth., Franco-Theotiscae, Anglo-Saxon., Runicae et Islandicae c. comm. monim. vet. ling. teut. sept. Insbr. 1776. 8. S. de Luca's Gel. Oesterreich. Bd. I. I. p. 346. Journ. d. Liter. u. Statistik. Bd. I. p. 37. N. Lit. Anz. 1806. nr. 10. p. 152.

Digitized by Google

93) S. Strieder, hess. Gel. Gesch. Bd. II. p. 137. N. Deutscher Mercur 1803. Bd. I. p. 99.

94) Dialogen u. kleine Aufsätze. Zürich 1792. II. 8. (Sehr getadelt in d. N. d. Bibl. Bd. II. p. 222.)

95) S. N. Nekrol. d. Deutschen. Bd. VI. p. 803. sq.

96) S. N. Nekr. d. Deutschen. Bd. VII. p. 409. sq.

97) S. Autobiographie B. Justi, Hess. Gel. Gesch. p. 164. sq.

98) Geschichte der nieder-sächsischen oder sogenannten plattdeutschen Sprache, vornehmlich bis auf Luthers Zeiten. Magdeb. 1800. 8.

99) Wörterbuch der niederdeutschen Sprache älterer u. neuerer Zeit. Greifsw. 1856. sq. 4.

100) Glossarium Saxonicum e poemate Heliand coll. c. vocabular. lat. saxon. et synopsi gramm. Mon et Stuttg. 1840. 4.

101) Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs, herausg. v. d. Bremischen Deutschen-Gesellschaft. Bremen 1767. V. 8.

102) Holsteinisches Idiotikon. Hamb. u. Alt. 1800—2. III. 8.

103) Plattdeutsches Wörterbuch nach d. alten u. neuen Pommerschen und Rügischen Mundart. Stralf. 1781. 4.

104) Nederdeutsche Spraakkunst. Amst. 1706. 8.

105) Neue holländische Sprachlehre. Lpz. 1791. 1809. 8. (ist nur eine verbesserte Ausgabe von M. Kramer's niederdeutscher oder holländischer Grammatik. Lpz. 1706. 8.)

106) Aenleiding to te Kennisse van het verhevene deel der Nederl. Sprake. Amst. 1723. II. 4.

107) Proeve van Taal- en Dichtkunde in vrymoedige Aanmerkingen op Vondel's vertaalde Herscheppingen v. Ovidius. Amst. 1730. 4. Verm. Leyden 1782. II. 8.

108) Proeven v. Dichtkundige Letteroefeningen. Amst. 1761. III. 8.

109) Geschlachtlijst der Nederduitsche Naamwoorden. Gravenh. 1822. II. 8. ib. 1833—34. III. 8. Beginsels der Woordvoorsching ib. 1831. 8. Nederlandsche Spraakleer. Gravenh. 1826. 8. (s. J. Kinker, Beoordeeling. Amst. 1829. 8.)

110 Nederduitsche Spraakkonst. Amst. 1805. 8. Nederduitsch taalkundig Woordenboek. Amst. 1770—1811. XI. 8. Dordr. 1826—30. V. 8. (Dazu: Supplement. ebd. 1830. 8.)

111) Nederduitsche Spraakkonst. Amst. 1791. 8. Verhand. over de spelling der Nederl. taal. Nieuwe uitgave. Zalt Bommel 1805. 8.

112) Beknopte nederduitsche Spraakkonst. Gron. 1787. 8. Leyde 1793. 8.

113) Lijst van worden en uitdrukkingen met het nederlandsch taaleigen strijdende. Leyden 1817. 8.

114) Nederlandsche Redekonst. Gron. 1820. 8. Kakographie. ib. II. dr. 1844. 8. Vorlezingen over eenige paragrafen mijner redekonst. ib. 1822. 8. Over nederland. spraakkonst, stijl en letterkennis. ib. 1823. 8. De Declamatie of de kunst van declamiren. ib. 1818. 8. Handboek van den vroegsten bloei der Nederl. letterk. of prowen uit Nederl. schriften der 13 en 14 eeuw met inleid. aanstipp. ov. de spraakleer en

den stijl van dien tijd een klein woordenboek. ib. 1815. 8. (ſ. dazu: A. de Jager, Nalezing. ib. 1846. 8.)

115) Proef ener Nederlandsch kunstspraak voor de aardkunde of geologie. Haarlem 1841. 8.

116) Proeve van Bredaasch taal-eigen. Breda 1836—37. IV. 8. (Dazu: Aanhengsel. ib. 1838. 8.). Verzameling van Fransche Woorden uit de Noordsche talen af konstig of door sommigen afgeleid. ib. 1840. 8.

117) Beknopte Geschiedenis der Nederl. Taal. Utrecht 1842. 8.

118) Verscheidenheden uit het gebied d. Nederl. taalkunde. Deventer 1844. 8. Taalkundige handl. tot de staten-overzetting des Bijbels. Rott. 1837. 8.

119) Verhandeling over de Nederduitsche Taal- en Letterkonde. Amst. 1819—24. II. 8.

120) Hollandsche Spraakleer. Leiden 1816. 8. Hollandsche Spraakleer, ten gebruike bij inrigtingen van hooger onderwijs. ib. 1849. 8.

121) Etymologicum Teuton. linguae. Anto 1599. 8. ed. L. Potter. Alcm. et Amst. 1605. 8. u. oft. cur. G. Hasselt. Ultraj. 1777. II. 4. S. Paquot T. I. p. 112. sq.

122) Etymolog. Haandwoordenboek d. Nederd. woorden. Amst. 1844. 8.

123) Frisiske Sproglaere. Kjobhv. 1825. 8. (Holländiſch v. Hettema. Leeuw. 1832. 8. Deutſch. v. F. J. Buß. Freiburg 1834. 8.)

124) Beknopte Handleiding om de Friesche taal gemakk. de leeren lezen en verstaan. Leeuw. 1830. 8. Proeve van een Frisch en Nederl. Woordenboek. ib. 1832. 8.

125) Friesche Spelling. Leeuw. 1834. 8.

126) Idioticon Frisicum, in ſeinen Taalkundige bijdragen. Leeuw. 1802. u. Franecker 1806. St. II. p. 7—134.

127) Altfrieſiſches Wörterbuch. Aurich u. Bremen 1786. 8. Geſchichte der ausgeſtorbenen alten frieſiſchen oder ſächſ. Sprache. ebd. 1784. 8.

128) Gloſſarium der frieſiſchen Sprache, beſonders d. nordfrieſiſchen Mundart, herausgegeben von L. Engelſtoft und L. Molbech. Kopenhagen 1837. 8.

129) Altfrieſiſches Wörterbuch. Gött. 1840. 4.

130) Recherches sur la langue nationale de la majeure partie du royaume des Pays-Bas. à la Haye 1830. 8.

§. 474.

Wir kommen nun zu dem ſlaviſchen Sprachſtamme. Die größten Verdienſte um das Alt- oder Kirchenſlaviſche erwarben ſich Joſeph Dobrowsky[1]) (aus Jermet 1753—1829), Bartholomäus Kopitar[2]) (aus Repeje in Krain 1780—1844), Paul Joſeph Schafarik[3]) (aus Kopeljazowo in Ungarn 1795), Gr. Dankowskj[4]), A. Schleicher[5]) und Fr. Miklosich[6]) (geb. 1813). Wörterbücher veröffentlichten die Ruſſen P. Alexjejew[7]) und Ewgenij[8]), ſowie die ruſſiſche Akademie[9]),

Digitized by Google

Grammatiken Abr. Mrazovics[10]), Dobrowsky, Miklosich und W. Hanka[11]).

Die russische Sprache ward grammatisch von Michael Lomonossoff[12]), A. A. Borsoff[13]), Alex. Schischkoff[14]), B. Polowzoff[15]), A. Wostokoff[16]), P. J. Sokoloff[17]), J. v. Heym[18]) (1759—1821), A. W. Laxer[19]), J. S. Vater[20]), A. J. Puchmayer[21]), Ch. Ph. Reiff, G. Hamonière[22]), A. Iwanoff[23]), Fr. Noakowski[24]), K. J. Lozinski[25]), J. A. E. Schmidt[26]) und besonders von Nic. Gretsch[27]) festgestellt. Mit Specialitäten (s. z. B. die Sprache der Jakuten. Petersb. 1849—51. III. 8.) beschäftigte sich Otto Böhtlingk (aus Petersburg 1815); weniger wichtig aber ist die von der russischen Academie veröffentlichte Grammatik[28]). Unübertroffen steht dagegen das Wörterbuch derselben da, neben dem jedoch die von J. v. Heym, B. Oertel[29]), J. E. Kowaleffski[30]), J. J. Schmidt[31]), J. D. Tatischeff[32]) und Reiff[33]) nicht übersehen werden sollen.

Ueber die serbische Sprache sind die Hauptwerke von Wuk Stephanowitsch[34]), P. J. Schafarik[35]), J. A. Berlik[36]) und J. Popovik[37]), über das Slavonische von M. A. Relkovich[38]) und M. Lanossovich[39]), über das Illyrische oder Dalmatinische von F. M. Appendini[40]), Dobrowsky, J. Stulli[41]) und Ardelio delle Bella[42]), über das Slowenische von Kopitar[43]), P. Dainko[44]), Fr. Ser. Metelko[45]), D. Gutsmann[46]), U. Jarnik[47]), und A. J. Murko[48]), sowie über das Slovakische von A. Bernolak[49]) († 1813). Ueber das Wendische haben wir die Arbeiten von Abraham Frenzel[50]) (aus Cosel 1656—1740), J. L. Frisch[51]), G. Körner[52]), J. E. Schmaler[53]), J. G. Hauptmann[54]), J. P. Jordan[55]), Osua Gutsman[56]), Chr. Pful und J. G. Zwahr[57]).

Das Polnische ward grammatisch von Onuphrius Kopczynski[58]) († 1817), Cph. Coel. Mrongovius[59]), Georg Samuel Bandtke[60]) (aus Lublin 1768—1835), Th. von Szumski[61]), J. Poplinski[62]), A. Poplinski[63]), Szrzeniawa[64]), J. K. Trojanski[65]), K. Bronikowski[66]) und Muczkowski[67]) bearbeitet, während die besten lexikalischen Arbeiten von Samuel Georg Linde[68]) (aus Thorn 1771), M. A. Trotz[69]), K. Litwinski[70]), Bandtke und J. K. Trojanski herrühren.

Das Böhmische ist sprachlich von F. M. Pelzel[71]), J. W. Pohl[72]), J. Negedly[73]), Fr. Trnka[74]), K. J. Tham[75]), J. Dobrowsky[76]) und Th. Burian[77]) festgestellt worden, während der gelehrte Literarhistoriker Joseph Jacob Jungmann[78]) (aus Hudliz in Böhmen 1773—1847) den Wortschatz desselben so sorgfältig zusammentrug, daß seine Arbeit allen ähnlichen zum Muster dienen kann.

Das Litthauische ward grammatisch von P. von Köp-

Digitized by Google

pen[79]), P. von Bohlen[80]), A. F. Pott[81]), J. Fr. Rubig[82]), G. Ostermeyer[83]) und Chr. G. Mielcke[84]), lexikalisch besonders von C. H. F. Nesselmann[85]) behandelt. Das eigentliche Lettische erforschten H. J. Thunmann[86]) (aus Thoresund in Südermannland 1746—78), J. L. v. Parrot[87]), A. F. Pott[88]), G. B. Bergmann[89]), C. F. Stender[90]), J. Lange[91]) und H. Hesselberg[92]). Das Ruthenische bearbeitete J. Lewicki[93]). Das Esthnische betrieben besonders J. L. v. Parrot, J. H. Rosenplänter[94]), A. W. Hupel[95]), Fr. Fählmann[96]) und Ed. Ahrens[97]).

Das Walachische ward grammatisch von F. T. Sulzer[98]), Sam. Klein von Szad und G. Gabriel Sinkay[99]), J. B. Molnar[100]), J. A. Baillant[101]), J. Alexi[102]), A. Clemens[103]) und Theot. Blaczewicz[104]), lexikalisch aber von J. Bobb[105]), J. A. Baillant, P. Poyenar, C. Aaron und G. Hill[106]) und Anderen[107]) behandelt.

Das Ungarische, über dessen Abstammung heute noch ziemlich viel Ungewißheit herrscht, ward historisch von S. Gyarmathi[108]), A. Gubernath[109]), C. D. M. v. Piringer[110]), C. A. v. Gruber[111]) und Anderen[112]), grammatisch von G. Kalmar[113]), J. Farkas[114]), J. G. Nagy[115]), S. Gyarmathi[116]), P. Beregszászi[117]), Fr. Veseghy[118]), J. N. Revay[119]), J. N. Reméle[120]), M. Bloch[121]), J. von Marton[122]), Joh. Fogaraffy[123]), Jean Eiben[124]) und Anderen, lexikalisch aber am sorgfältigsten von J. von Marton, S. Gvarmathi[125]), Bernolak[126]), J. Dankovszky[127]) († 1857), Bloch und J. Fogaraffy behandelt.

Am besten lassen sich hier die Zigeuner anschließen, mit deren Sprache sich J. C. C. Rüdiger[128]), H. M. G. Grellmann[129]), Biester[130]), A. J. Puchmayer[131]), Ferd. Bischoff[132]), Graffunder[133]) und A. F. Pott[134]) in Deutschland, der Ungar Molnar[135]), die Polen T. Narbutt[136]) und J. Danilowicz[137]), der Däne R. V. Dorph[138]), der Wallache Michael von Kogalnitschan[139]), der Italiener Fr. Predari[140]), und vor Allen der Engländer G. Borrow[141]) beschäftigt haben. Man hat dieselbe fälschlich mit dem deutschen Rothwälsch, das allerdings Manches aus ihrem Jargon aufgenommen hat, verwechselt. Die Kenntniß des letzteren beruht auf dem alten, neuerlich wieder (im Weimarischen Jahrbuch, Hannover 1856, Bd. IV. p. 65. sq.) abgedruckten Liber Vagatorum (der Bettlerorden ꝛc. Augsp. o. J. [nach 1509] 4. u. oft); später sind jedoch verschiedene Wörterbücher der im Laufe der Zeit sehr erneuerten Diebssprache publicirt worden von A. L. Schott[142]), F. Bischoff[143]), F. L. A. v. Grolmann[144]), J. K. von Train[145]), A. F. Thiele[146]) und F. E. Anton[147]). Die französische Diebssprache (l'argot) hat neuerlich an Fr.

Digitized by Google

Michel[148]) einen ebenſo gelehrten als ſorgfältigen Forſcher gefunden, die engliſche (the cant language) Sammler an dem ſchon genannten Groſe (in ſeinem Dict. of the vulgar tongue) und Jon. Bee[149]), die däniſche an R. P. Dons[150]), die norwegiſche aber an E. Sundt[151]). Das italieniſche Diebsjargon gründet ſich ebenfalls auf eine alte Grammatik deſſelben[152]) vom Jahre 1549 und das ſpaniſche (Germania) auf das Gloſſar, welches der von J. Hidalgo veranſtalteten Sammlung von Romanzen in dieſem Dialekt beigegeben ward[153]). Einer ähnlichen Sprache bedient ſich die indiſche Mörderkaſte der Thugs[154]), wie der Engländer Seaman nachgewieſen hat; allein die myſtiſche Kunſtſprache der perſiſchen Sophi's, das Balaibalan[155]), welches S. de Sacy ergründet hat, gehört nicht hierher.

Das Neugriechiſche, welches auch Romeika (γλῶσσα ρωμαϊκή) genannt wird, weil ſich die Neugriechen nach ihrer Unterwerfung unter die Türkei Römer (Ῥωμαῖοι) nannten, verhält ſich gerade ſo zum Altgriechiſchen, wie das Italieniſche zum Lateiniſchen. Es hat eine Menge Dialekte, zu denen wohl auch das Albaneſiſche, welches früher von Fr. M. de Lecce[156]) und neuerlich von Joh. von Xylander[157]) und beſonders von Georg von Hahn[158]) erforſcht ward, nachdem früher ſchon Fr. Blanchus[159]) ein Wörterbuch deſſelben zuſammengetragen hatte, gehören mag.

Eigentliche kritiſche Unterſuchungen der Sprache ſind bis jetzt von Neugriechen nicht gemacht worden, und was vorliegt, rührt faſt durchgehends von Ausländern her, die dabei lediglich praktiſche Zwecke verfolgten, höchſtens die Bemerkungen, die Koray ſeinem πρόδρομος βιβλιοϑ. ἑλλην. p. 11. sq. vorausgeſchickt hat, und des Ananias[160]) von Antiparos Grammatik ausgenommen. Seit M. Cruſius' Vorgang in ſeiner Turcograecia ſind daher als Grammatiker hier beſonders Simon Portius[161]), J. M. Lange[162]), J. Tribbechov[163]), P. Mercede[164]), der ſchon genannte J. P. Callenberg[165]), Tr. F. Friedemann[166]), W. v. Lüdemann[167]), Johann Franz[168]), J. Davidi[169]), Minoidas Schinas[170]), Ruſſiades[171]) und E. A. Sophokles[172]), ſowie über die Dialekte Leake (in ſeinen Researches Th. I.), als Lexikographen aber P. Wlachus[173]), P. Aleſſio de Somavera[174]), B. Pianzola[175]), J. A. E. Schmidt[176]), Th. Kind[177]), der überhaupt neben Fauriel, Iken, W. Müller u. A. große Verdienſte um das Bekanntwerden der neugriechiſchen Literatur auf dem Continent hatte, ſowie Theocharopulos[178]) (aus Patras) und Anthimos Gazis[179]) zu nennen, da das große von dem Patriarchen Gregorios und Anderen begonnene Wörterbuch, Κιβωτός[180]) (Kaſten) betitelt, durch die griechiſche Revolution abgebrochen wurde.

Etwas über das fast nur von Missionären betriebene Studium der amerikanischen[181]), australische und afrikanischen[182]) Sprachen hinzuzufügen, verbietet, da die hierher gehörigen Grammatiken und Lexica fast nur zum Verständniß, keineswegs aber zu wissenschaftlichen Zwecken bearbeitet sind, wie z. B. das Werk von dem Missionär S. W. Kölle[183]), die Tendenz dieses Werkes.

1) S. Fr. Palacky, Leben Dobrowsky's. Prag 1833. 8. N. Lausitzer Mag. 1841. p. 45. sq. — Institutiones linguae Slavicae dialecti veteris. Vindob. 1822. 8. (Russisch. Petersb. 1835—35. II. 8. S. Kopitar in den Wien. Jahrb. Bd. XXII. p. 66. XXXII. p. 252. XXXIII. p. 71. LIII. A. Bl. p. 1.) Slavin. Prag 1806. 1331. 8. Glagolitica. ib. 1807. 1832. 1845. 8. Entwurf zu einer allgem. Etymologie der slavischen Sprachen. ebd. 1813. 1833. 8.

2) Glagolita Clozianus. Vindob. 1836. 8. u. in d. Wien. Allg. Liter. Zeit 1813. nr. 31. sq. S. a. Wien. Jahrb. Bd. LXX. p. 212 sq.

3) Geschichte der slavischen Sprache. Ofen 1826. 8. Slowanskj narodopis. w Praze 1842. 8.

4) Matris Slavicae filia erudita vulgo lingua graeca s. Gramm. cunctarum Slavic. et Graec. dialectorum. Poson. 1836—37. I. II. 8.

5) Die Formenlehre der Kirchenslavischen Sprache. Bonn 1852. 8.

6) Formenlehre der altslavonischen Sprache. Wien 1851. II. Aufl. 8. Chrestomathia palaeoslovenica. Vindob. 1851. 8. Die Sprache d. russischen Chronisten. ebd. 1855. 8. Lexicon linguae sloven. vet. dialecti ib. 1850. 4. Radices linguae Slovenicae veteris dialecti. Lips. 1845. 8. Vergleichende Grammatik der slavischen Sprachen. Wien 1852—56. III. 8. Die Sprache der Bulgaren in Siebenbürgen. ebd 1856. 8.

7) Slowar cerkownij. Petrop. 1773. 8. (Dazu: Supplement. ib. 1776. Contin. Moskwae 1779. 8.) ib. 1794. III. 8. Moskwa 1815—16. IV. 8. Petrop. 1847—49. V. 8.

8) Kratkoj Slowar Slawianskoj. Petersb. 1784. 8.

9) Wörterbuch d. russischen Academie. Petersb. 1789—94. VI. 4. (russisch.) 1806—22. VI. 4. Russisches u. kirchenslavisches Wörterbuch. ebd. 1847. IV. 4.

10) Rukowodstwo k'slawenstjei grammaticje. Wien. 1794. 1800. Ofen 1811. 1824. 8.

11) Elemente der slavischen Kirchensprache. Prag 1816. 12. (böhmisch.)

12) Russische Grammatik. Petersb. 1755. 8. (russisch.) Deutsch v. Stavenhagen. ebd. 1764. 8. (Französisch. ebd. 1769. 8. Griechisch. Moskau 1795. 1804. 8.)

13) Russische Grammatik für Gymnasien. Moskau 1771. u. oft. (russisch.)

14) Untersuchungen über die Sprache. Aus d. Nachr. d. russ. Academie übers. Petersb. 1826—37. III. (II.) 8.

15) Russische Grammatik. Petersb. 1843. VI. Aufl. 8. (russisch.)

16) Russische Grammatik. Petersb. 1842. V. Aufl. 8. (russisch.)

17) Naczalnyja osnowanija Rossiik. Gramm. Petersb. 1788. 1799. 1797. 1800. 1808 1810. 8.

18) Russische Sprachlehre mit einer Chrestomathie. Moskau 1789. 8.

Digitized by Google

Riga 1794. 1804. 8. (bearb. v. S. Weltzien. Riga u. Lpz. 1816. 1831. 8.) Deutsch-Russisches u. russisch-deutsches Wörterbuch. Riga 1795—98. V. 8. III. Aufl. ebd. 1803—5. II. 8. Nouveau dictionnaire russe-français et allemand. Moscou 1796—1803. 4. Russisch-französisch-deutsches Wörterbuch, herausgeg. v. J. Swätnoi. Lpz. 1835. III. 12.

19) Neue theoret. pract. russische Sprachlehre für Deutsche. Petersb. u. Riga 1810. 8. VIII. Aufl. ebd. 1835. 8.

20) Prakt. Grammatik d. russischen Sprache in Tabellen, Regeln u. Beispielen. Nebst einer Einl. z. Gesch. der Sprachen. Lpz. 1808. 1814. 8.

21) Lehrgebäude der russischen Sprache (nach d. Lehrgeb. d. böhmischen Sprache v. Dobrowsky). Prag 1820. 8.)

22) Grammaire russe divisée en quatre parties. Paris 1817. 8.

23) Russische Grammatik. III. Aufl. St. Petersburg 1842. 8. (russisch.)

24) Grammatyka Rossyisk dla użutka Polakow. Lipsku 1837. 8.

25) Grammatyka języka ruskiego. Lemberg 1846. 8.

26) Praktische Grammatik der russischen Sprache. Lpzg. 1813. Hamburg 1833. 8. Vollständiges russisch-deutsches Wörterbuch. II. Aufl. Lpzg. 8.

27) Vorlesungen über die russische Sprache. Petersb. 1810. II. 8. (russ. Russische Grammatik. ebd. 1823. 1828. 8. (russisch.) Grammaire raisonnée de la langue russe, préc. d'une introd. sur l'hist. de cet idiome etc. trad. du Russe p. C. P. Reiff. ib. 1828—29. II. 4. Grundregeln d. russ. Grammatik übers. von K. Oldekop. ebd. 1828. 8.

28) Grammatik d. kaiserl. russischen Academie. Petersburg 1787. 1809. 1819. 8. (Griechisch. Moskau 1810. 8.)

29) Dictionnaire français-russe. Petersb. 1841—43. III. 8.

30) Dictionnaire mongol-russe-français. Kasan 1844. 4.

31) Mongolisch-deutsch-russisches Wörterbuch. Petersb. 1838. 4.

32) Dictionnaire français et russe. Moscou. 4.

33) Dictionn. etymol. de la langue russe. Petersb. 1835—36. II. 8. Nouveau dictionnaire de poche des langues russe, française, allemande et anglaise. Carlsr. 1833—34. IV. 4.

34) Pismeniza serbskoga jezika. Wien 1814. 8. (Kleine serbische Grammatik verd. v. J. Grimm. Berlin 1814. 8.) Serbisch-deutsch-lateinisches Wörterbuch. Berlin 1818. fol.

35) Serbische Lesekörner oder histor. kritische Beleuchtung d. serbischen Mundart. Pesth 1833. 8.

36) Grammatik der illyrischen Sprache. Ofen 1833. 8. Agram 1842. 8.

37) Srbska Grammatika. Neusalz 1842. 8.

38) Neue slavonisch- und deutsche Grammatik. Agram 1767. 8. Wien 1774. 1779. 8. Deutsch-illyrisches und illyrisch-deutsches Wörterbuch. ebd. 1796. II. 4.

39) Neue Anleitung zur slavonischen Sprache. Essek 1778. 1789. 8. Ofen 1795. 8.

40) De praestantia et vetustate linguae Illyricae. Ragusii 1806. 8. Grammatica della linguae illirica. Ragusa 1806. 1828. 8.

41) Lexicon Latino-Italico-Illyricum. Budae 1801. II. 4. Lexicon

Digitized by Google

Illyrico-Latino-Italicum. Ragusa 1806. II. 4. Vocabulario Italiano-Illirico-Latino. ib. 1810. II. 4.

42) Principij elementari della gramm. Illirica. Ragusa 1837. 8. u. vor ſeinem Dizionario Italiano, Latino, Illirico. Venez. 1728. 4. p. 5—50. (Ed. II. da C. A. Occhi. ib. 1785. 4. p. XXIII. sq.)

43) Grammatik der ſlaviſchen Sprache in Krain, Kärnthen u. Steiermark. Laibach 1808. 8. S. Wien. Jahrb. XXXVII. p. 148. XXXIX. Anz. Bl. p. 37. XLIII. p. 224.

44) Lehrbuch der Windiſchen Sprache. Graz 1824. 8.

45) Lehrgebäude der ſloweniſchen Sprache. Laibach 1825. 8.

46) Windiſche Sprachlehre. Klagenfurt 1777. 8. Cilly 1786. 8. Klagenfurt 1829. 8. Deutſch-Windiſches Wörterbuch. ebd. 1789. 4.

47) Verſuch einer Etymologikons der ſlavoniſchen Mundart in Inner-Oeſterreich. Klagenfurt 1832. 8.

48) Theoret. prakt. Grammatik der ſloweniſchen Sprache. Grätz 1832. 1843. 8. Deutſch-ſloweniſches u. ſlowenſch-deutſches Wörterb. ebd. 1833. II. 8.

49) Grammatica Slavica. Posonii 1790. 8. (Deutſch. Ofen 1817. 8.) Etymologia vocum slavicarum. Tyrnav. 1791. 8. Lexicon slavicum bohem. lat. germ. ungaricum. Budae 1825—27. VI. 8.

50) De originibus linguae Sorabicae L. II. Budiss. Lusat. 1693. 4. S. Otto, Lex. d. Oberlauſ. Schriftſt. Bd. I. p. 349. sq.

51) Historia linguae Slavonicae. Berol. 1730. 4.

52) Phil. crit. Abhandl. von der wendiſchen Sprache. Lpzg. 1766. 8.

53) Deutſch-wendiſches Wörterbuch. Bautzen 1843. 8. Wendiſch-deutſche Geſpräche. Bautzen 1841. 8. Kurze Darſtellung d. allgem. wendiſchen Rechtſchreibung. ebd. 1843. 8. Die dialektiſchen Unterſchiede in der wendiſchen Sprache, bei L. Haupt u. J. E. Schmaler, Volkslieder d. Wenden in der Ober- u. Niederlauſitz. Grimma 1841—43. II. 4. Bd. II. p. 277. sq.

54) Niederlauſitziſche wendiſche Grammatik. Lübben 1761. 8.

55) Grammatik der wendiſch-ſerbiſchen Sprache in d. Oberlauſitz. Prag 1841. 8. Oberlauſitziſch-ſerbiſch-deutſches Wörterbuch. Lpzg. 1844. sq. 8. (mit Chr. Pful) Von letzterem allein: Wendiſches Wörterbuch. Bautzen 1857. sq. 8. Die ſlaviſchen Sprachdialekte in kurzer Grammatik, Chreſtom. u. dem nöthigen Wörterverzeichn. ebd. 1845. II. 8.

56) Niederlauſitz.-wendiſch-deutſches Handwörterbuch. Herausg. v. J. E. F. Zwahr. Spremberg 1846. 8.

57) Deutſch-wendiſches Wörterbuch. Klagenfurt 1780. 8.

58) Grammatyka polska. Warsz. 1784. III. 8. Essai de grammaire Polonaise pour les Français. Varsov. 1809. 8.

59) Polniſch-deutſche Sprachlehre. Königsb. 1794. 1805. 8. Polniſche Formenlehre. ebd. 1844. 8. Polniſcher Wegweiſer oder neu verſuchte Analyſe des Verbi. ebd. 1842. 8. Handwörterbuch der polniſchen Sprache. ebd. 1763. 1795. 1804. 1803. 8. Danzig 1823. 8. Ausführlich polniſch-deutſches Wörterbuch kritiſch bearbeitet. ebd. 1835. 4. Deutſch-polniſches Wörterbuch. ebd. 1837. 4.

60) Słownik dokładny. Vollſtänd. polniſch-deutſches Wörterbuch. Breslau 1806. II. 8. Neues Taſchenwörterbuch d. deutſchen, polniſchen u. fran-

göſiſchen Sprache. ebd. 1843. II. 8. 1833–39. V. 8. Polniſche Grammatik für Deutſche nebſt einem etymolog. Wörterbuch. ebd. 1808. 1816. 1824. 8.

61) Grammatyka francuska dla Polaków. Berlin 1829. 8.

62) Grammatik der polniſchen Sprache. Liſſa u. Gneſen 1829. 8. IV. Aufl. ebd. 1840. 12. (polniſch.)

63) Grammatyka lacińska wydana. Berlin 1835. 8.

64) Wortforſchungslehre d. polniſchen Sprache. Lemberg 1842—43. II. 8. (Deutſch.)

65) Grammatyka niemiecka. Berlin 1833. 8. Dokładny niem. polsk. Słownik. Berlin 1835—39. II. 8. Pozn. 1844—47. II. 8. Dokł. polsko-niem. ib. 1835—36. II. 8.

66) Grammatyka jęcyka polskiega. Paryz 1848. 8.

67) Mała grammatyka języka polsk. w Krak. 1849. 8. Gramm. języka polsk. ib. 1836. 8. Wyd. III. ib. 1849. 8.

68) Słownik języka Polskiega. Warsz. 1807. VI. 4. S. Wien. Jahrb. Bd. XXIII. Anz. Bl. S. 45. sq. u. Seebode's Archiv Bd. I. St. III. p. 513. sq.

69) Nouveau dictionnaire français, allemand et polonais. Leipz. 1764—1765. IV. 8. ib. 1806–22. IV. 8.

70) Słownik polsko-lacinsco-franc. w Warsz. 1816. II. 8.

71) Grundſätze der böhmiſchen Grammatik. Prag 1795. 1798. 8.

72) Böhmiſche Sprachkunſt. Wien 1756. 1764. 1783. 8.

73) Lehrbuch der böhmiſchen Sprache. Prag 1804—5. II. 8. IV. Aufl. ebd. 1830. 8. Prakt. böhmiſche Grammatik für Deutſche. ebd. 1808. 1809. 1820. 8.

74) Praktiſches Lehrbuch der czechiſchen Sprache. Brünn 1830. 8. Theor. prakt. Lehrbuch d. ſlav. Sprache in Böhmen, Mähren u. Oberungarn. Wien 1832. II. 8.

75) Böhmiſche Grammatik. V. Aufl. Prag 1804. 8. Böhmiſch-deutſches National-Lexicon. Prag 1805. II. 8. Böhmiſche Sprachlehre zum Gebrauch der Deutſchen. Prag 1795. VI. Aufl. ebd. 1811. 8.

76) Ausführliches Lehrgebäude der böhmiſchen Sprache. Prag 1809. 1819. 8. (Böhmiſch v. W. Hanka. Olmütz 1821. 8.)

77) Theoret. praktiſches Lehrbuch. d. böhmiſchen Sprache. Prag 1830. 8.

78) Böhmiſch-deutſches Wörterbuch mit Unterſtützung des böhmiſchen Muſeums (Slownjk Cesko nëmecký). Prag 1835—39. V. 4.

79) Ueber den Urſprung, die Sprache und Literatur der litthauiſchen Völkerſchaften. Petersb. 1827. 4. (ruſſiſch.) Deutſch v. P. v. Schrötter. Mitau 1829. 8. (u. im Lett. Mag. Bd. I. St. III. p. 1—112.)

80) Ueber die Verwandtſchaft d. litthauiſchen Sprache zum Sanskrit, in d. Hiſtor. u. liter. Abhandl. der königl. deutſchen Geſellſchaft. Königsberg 1830. Bd. I. p. 113—140.

81) De Borusso-Lithuanicae tam in Slavicis quam celticis linguis principatu comm. I. II. Hal. 1837—41. II. 8. Comm. de linguarum Letticarum cum vicinis nexu. ib. 1844. 8.

82) Betrachtung der litthauiſchen Sprache in ihrem Urſprung, Weſen

Digitized by Google

u. Eigenschaften. Königsb. 1746. 8. Lithauisch-deutsches u. deutsch-lith. Lexicon nebst einer Grammatik. ebd. 1748. 8. Anfangsgründe der lithauischen Grammatik. ebd. 1787. 8.

83) Litthauische Grammatik. Königsb. 1791. 8.

84) Anfangsgründe der lithauischen Grammatik. Königsb. 1800. 8. Lith. deutsches u. deutsch-lithauisches Wörterbuch. ebd. 1800. 8. (Dazu: F. Kurschat. Beiträge zur Kunde der lithauischen Sprache. ebd. 1843. 8.)

85) Die Sprache der alten Preußen. Berlin 1845. 8. Wörterbuch der lithauischen Sprache. Königsb. 1851. 8.

86) Untersuchungen über die alte Geschichte einiger nordischen Völker. Berlin 1771. 8. p. 1—72. S. Büsching, wöchentl. Nachr. 1779. p. 1—5. 12—15. 19—32. 37.

87) Versuch einer Entwickelung d. Sprache, Abstammung 2c. der Liwen, Lätten, Eesten. Berlin 1828. 8.

88) Commentatio de linguarum letticarum cum vicinis nexu. Hal. 1844. 8.

89) Ueber den Ursprung der lettischen Sprache, in d. Magaz. d. lett. liter. Gesellsch. 1838. Bd. VI. p. 1—425.

90) Vollständige lettische Grammatik nebst Lexicon. Mitau 1761. 1783. 8. (S. Chr. Herder, Anmerk. u. Zusätze dazu. ebd. 1790. 1809. 8. u. im Magazin d. Lett. Ges. II. 1. p. 1—29. 2. p. 1—30. III. p. 1—79.) Lettisches Lexicon. Mitau (Riga) 1789—91. II. 8. (Dazu: Wagner im Lett. Mag. IV. 2. p. 106—157. u. A. G. Wellig. Beitr. z. lettischen Sprachkunde. Mitau 1828. 8.)

91) Vollständiges deutsch-lettisches und lettisch-deutsches Lexicon. Mitau 1772—73. II. 8.

92) Lettische Sprachlehre. Mitau 1844. 8.

93) Grammatik der ruthenischen oder kleinrussischen Sprache in Gallizien. Przemysl 1834. 8.

94) Beiträge zur genauern Kenntniß der esthnischen Sprache. Pernau 1813—32. XX. 8.

95) Esthnische Sprachlehre für beide Hauptdialecte, nebst einem vollständigen Wörterbuche. Riga u. Lpzg. 1780. 8. Mitau 1818. 8.

96) Versuche die esthnischen Verba in Conjugationen zu ordnen. Dorpat 1843. 4. Ueber die Deklination d. esthnischen Romina. ebd. 1844. 8.

97) Grammatik der esthnischen Sprache Revalischen Dialekts. Reval 1843. I. 8.

98) Geschichte d. transalpinischen Daciens. Wien 1781. 8. II. p. 151—269.

99) Elementa linguae Daco-Romanae s. Valachicae. Vind. 1780. 8. Emend. facil. et in mel. ord. red. Budae 1805. 8.

100) Deutsch-walachische Sprachlehre. Wien 1788. 8. Hermannstadt 1810. 1823. 8.

101) Grammaire Roumane à l'usage des Français. Boucourest 1840. 8. (Für Deutsche bearb. u. mit einem Anhang versehen v. S. Petri. Hermannstadt 1845. 8.) Vocabulaire français-roumain et roumain-français. ib. 1848. 8.

Digitized by Google

402) Grammatica Daco-Romana s. Valachica latin. donata. Viennae 1826. 8.

403) Wallachiſche Sprachlehre. Hermannſt. 1823. 8. II. Aufl. ebd. 1836. 8.

404) Theoret. pract. Grammatik d. daco-roman. Sprache. Lemberg und Czern. 1844. 8.

405) Dictionariu Rumanesc, Lateinesc si Ungaresc. In Clus 1822—1823. II. 4.

406) Vocabulaire français-Valaque d'après la dern. édit. du dictionn. de l'acad. franç. Boucour. 1840—41. II. 8.

407) Lexicon valachico-latino-hungarico-germanicum, quod a pluribus autoribus decursu triginta et amplius annorum elabor. est. Bud. 1825. 8.

408) Affinitas linguae Hungaricae cum linguis fennicae originis demonstr. necnon vocabularia dialect. Tartar. et Slavic. c. Hungar. comp. Gott. 1797. 8.

409) Linguae et liter. Hung. in reg. Poson. Presb. 1803. II. 8.

410) Die Magyarenſprache in ihren Grundſätzen beleuchtet. Wien 1833. 8.

411) Historia linguae Ungar. Poson. 1830. 8.

412) Origo et formatio linguae Ungar. rectius Magiar. dictae, hist. philol. etymol. ac grammat. deducta. Vienn. 1834. 8.

413) Prodromus idiomatis Scythico-Mogorico-Chuno-Avarici s. app. crit. ad linguam Hungar. Presb. 1770. 8.

414) Gründliche u. neuverbeſſerte ungariſche Grammatik. Wien 1774. 8. IX. Aufl. ebd. 1846. 8.

415) Einleitung in die ungar. philoſophiſche Sprachlehre. Wien 1793. 8.

416) Kritiſche Grammatik der ungar. Sprache. Clauſenb. 1794. II. 8.

417) Verſuch einer magyariſchen Sprachlehre mit Rückſicht auf die türkiſche u. andere morgenländ. Sprachen. Erlangen 1797. 8.

418) Neuverfaßte ungariſche Sprachlehre, worin die verſchied. Mund- u. Schreibarten der magyariſchen Sprache angezeigt u. die Regeln aus d. morgenländ. Bau der Sprache hergeleitet werden. Peſth 1805. 8.

419) Elaboratior grammatica Hungar. Pest. 1806. II. 8.

420) Lehrbuch der ungariſchen Sprache. Wien 1841. 8. III. Aufl. ebd. 1850. 8. Analyſe ungar. Klaſſiker. ebd. 1843. 8. Ungar. Geſchäftsſtyl. ebd. 1843. 8.

421) Ausführl. theoret. prakt. Grammatik d. ungariſchen Sprache. Peſth 1842. 8. III. Aufl. 1850. 8. Vollſtändiges Wörterbuch d. ungar. u. deutſchen Sprache. ebd. 1843. II. 8. 1848. II. 8. Ergänzungswörterbuch. ebd. 1846. II. 8.

422) Pract. ungar. Sprachlehre. Wien 1809. 8. IX. Aufl. ebd. 1840. 8. Lexicon linguar. Lat. Hung. German. Viennae 1818—23. II. 8. Ungar.-deutſches u. deutſch-ungariſches Wörterbuch. Wien 1803—7. 1810—11. II. 8.

423) A' magyar nyelo metaphysicaja. Pest 1834. 8. A' magyar nyelo szelleme. ib. 1845. 8. Diákmagyar müszókönyo a' magyarhoni törvény és Ország tudomanybol. ib. 1835. Ed. II. 8. Ungariſch-deutſches Wörterbuch. ebd. 1836. II. 8. u. öſt. Handelswörterbuch. ebd. 1844. II. 8.

424) Nouvelle grammaire hongroise. Leopol et Czernowitz. 1843. 8.

Digitized by Google

425) Vocabularium in quo plurima Hungar. vocibus consona var. ling. coll. Bétsben 1816. 8.

426) Lexicon Slavicum Bohem., Latin., German., Ungaricum. Ofen VI. 1825—27. 8.

427) Magyaricae linguae lexicon critico-etymol. Pressb. 1833—36. 8.

428) Neueſter Zuwachs d. Sprachkunde. Halle 1782. 8. St. I. p. 37—84.

429) Die Zigeuner. Ein hiſtor. Verſuch. Deſſau u. Lpz. 1782. 8. Gött. 1787. 8. (Franzöſiſch. Paris et Metz 1787. Paris 1810. Engliſch. London 1787. 4.)

430) Berl. Monatsſchr. 1793. Bd. XXI. p. 408—466. 360—393.

434) Rómani Czib, die Grammtik und das Wörterbuch der Zigeunerſprache nebſt einigen Fabeln in derſelben. Dazu als Anhang die Hantyrka oder die Böhmiſche Diebesſprache. Prag 1824. 8.

432) Deutſch-Zigeuneriſches Wörterbuch. Ilmenau 1827. 8.

433) Ueber die Sprache der Zigeuner. Erfurt 1835. 4. (ſ. Bopp in d. Berlin. Jahrb. f. wiſſenſchaftl. Kritik 1836. Febr. nr. 88—39.)

434) Die Zigeuner in Europa u. Aſien. Halle 1844—45. II. 8. (ſ. auch Höfer's Zeitſchrift für d. Wiſſenſch. d. Sprache. Bd. I. 2. Berlin 1846. p. 175—186.)

435) Specimen linguae Czingaricae. Dbrzin. 1798. 8.

436) Rys histor. ludu Cyganskiego. Wiln. 1830. 8.

437) O Cyganach wyadomość histor. Wiln. 1824. 8.

438) De jydske Zigeunere og en rotvelsk Ordbog. Kjbhv. 1837. 8.

439) Esquise sur l'hist., les moeurs et la langue des Cigains, suivie d'un recueil de sept cent mots Cigains. Berlin 1837. 8. (Deutſch. Stuttgart 1840. 4.)

440) Origine e vicende dei Zingari. Mil. 1844. 8.

441) The Zincali or an account of the Gypsies of Spain, with an orig. collection of their songs and poetry and a copious dict. of their language. Lond. 1841. II. 8. ib. 1846. IV ed. 8. (ſ. Berl. Jahrb. f. wiſſenſchaftl. Kritik 1842. März nr. 46—50. Allgem. Liter. Zeit. 1842. Aug. nr. 68—70. Edinb. Rev. T. LXXIV. p. 24. Brit. and For. Rev. T. XVI. p. 367. Blackw. Mag. T. L. p. 352.) The bible in Spain or the journeys, adventures and imprisonments of an Englishman in attempt to circulate the scriptures in the Peninsula. London 1843. III. 8. (Deutſch. Breslau 1844. III. 8. S. a. Edinb. Rev. T. LXXVII. p. 56. Quart. Rev. T. LXXI. p. 93. Christ. Rev. T. XI. p. 516. South Lit. Mess. T. IX. p. 560. Eclect. Mus. T. I. p. 252. 338. Ecclect. Rev. IV S. T. XIII. p. 470. Christ. Exam. T. XXXIV. p. 170. Eclect. Mag. T. XXIII. p. 392.)

442) Kurzes juriſt. prakt. Wörterbuch ganz umgearb. u. bedeutend vermehrt m. angeh. Wörterbuch über d. rothwelſche, ſogen. Gauner- oder Zigeunerſprache v. J. Ch. F. Sommer. Erl. 1824. 8.

443) Die Kocheme Waldiwerei in d. reußiſchen Märtine oder d. Gauner und Gaunerorte im reußiſchen Voigtlande. Neuſtadt a. d. Orla 1822. 8. p. 29—84.

444) Wörterbuch der in Teutſchland üblichen Spitzbubenſprachen. Bd. I. Die Teutſche Gauner-, Jeniſche- oder Kochemer-Sprache. Gießen 1822. 8.

Digitized by Google

145) Chochemer Loſchen. Wörterbuch d. Gauner- u. Diebs-, vulgo Jeniſche Sprache. Meißen 1833. 8.

146) Die jüdiſchen Gauner in Deutſchland, ihre Taktik, ihre Eigenthümlichkeit u. ihre Sprache. Berlin 1842–43. II. 8.

147) Wörterbuch d. Gauner- u. Diebesſprache. Magdeb. 1844. II. Aufl. 8

148) Etudes de philologie comparée sur l'Argot et sur les lesidiomes analogues parlés en Europe et en Asie. Paris 1855. 8. Le pays Basque, sa population, sa langue, ses moeurs, sa littérature et sa musique. Paris 1857. 8.

149) A dictionary of the Turf, the Ring, the Chase, the Pit, the Bondon and the Varieties of Life, forming the complete and most authentic Lexicon Balatronicon. Lond. 1823. 8. Andere hierher gehörige Schriften ſiehe bei Michel a. a. O. p. 455 sq.

150) Rotvelsk Lexicon. Viborg 1824. 8.

151) Beretning om Fante- og Landſtryger-Folget i Norge. Chriſt. 1850. 1852. 8.

152) Modo novo da intendere la lingua zerga, cioè parlar furbesco. Mil. s. a. 8. (ſ. Brunet T. III. p. 417.) Trattato dei pianti ovvero pitocchi e vagabondi, col modo d'imparar la lingua furbesca. Pisa 1828. 16.

153) Romances de Germania de varios autores con el vocabulario, por la orden a b c para declaracion de sus terminos y lengua. Barcel. 1609. 12. Zaragoça 1624. 12. Madr. 1759. 8. p. 151–200.

154) Ramaseeana or a Vocabulary of the peculiar language used by the Thugs. Calc. 1836. 8. (S. For. Quart. Rev. T. XXI. p. 1. Blackw. Mag. T. XLIX. p. 229. Asiat. Researches T. XIII. p. 250—292.)

155) S. Notic. et Extr. d. Mss. T. IX. p. 365. sq. (ſ. Journ. Asiat. 1822. T. I. p. 144. sq. Gött. Gel. Anz. 1815. p. 2063.)

156) Osservazione grammat. nella lingua Albanese. Rome 1816. 8.

157) Die Sprache der Albaneſen. Frankf. a. M. 1835. 8.

158) Albaneſiſche Studien. Wien 1853. 4.

159) Dictionarium Latino-Epiroticum. Romae 1635. 8.

160) *Σπλάγχνον γραμματικῆς. Ἐνετίησι αφξδ'* (1764.) 4.

161) Grammatica linguae graecae vulgaris. Paris 1638. u. vor Dufresne, Gloss. med. et inf. graecit.

162) Philologia Barbaro-Graeca. Alt. 1780. 4.

163) Brevia linguae *Ῥωμαϊκῆς* s. graecae vulgaris elementa. Jenae 1705. 8.

164) Nova encyclopaedia missionis apostol. in regno Cypri s. Institutiones linguae gr. vulgaris. Hal. 1747. 4.

165) Grammatica linguae graecae vulgaris. Hal. 1747. 4.

166) Vergleichende Grammatik der alt- u. neugriech. Sprache. Braunſchweig 1825. 8.

167) Lehrbuch der neugriechiſchen Sprache. Lpz. 1826. 8.

168) Practiſche Anleitung zur Erlernung der neugriechiſchen Sprache. München 1833. 8. Grammatica linguae graecae recentioris. Romae 1837. 8.

Digitized by Google

469) Méthode pour étudier la langue grecque moderne. Paris 1807. 8. Parallèle du grec ancien avec le grec moderne. ib. eod. 8.

470) Grammaire grecque cont. les dialectes et les différences avec le grec vulgaire. Paris 1829. 8. Ed. XI. ib. 1857. 8.

471) Practische Grammatik der neuhellen. Sprache. Wien 1834. II. 8.

472) A romaic Grammar accomp. by a chrestom. w. a vocabulary. New York 1842. 8.

473) Thesaurus encyclopaedicae basis quadrilinguis (gr. lit., gr. vulg., lat., ital.) Ven. 1659. 4.

474) Tesoro della lingua Greca-Volgare ed Italiana, cioè ricch. Diz. Greco-Volgare ed. Italiano. Op. postuma posta in luce da P. Tomm. da Parigi. Parigi 1709. II. fol.

475) Dizionario, Grammatica e Dialoghi per aprendere la lingua italiana, greca-volgare e turca. Padova 1789. II. ed. II. 4.

476) Neugriechisch-französisch-deutsches Wörterbuch. Lpzg. 1838. 12. Deutsch-neugriechisch-französisches Wörterbuch. ebd. 1840. 12.

477) Handwörterbuch der neugriechischen u. deutschen Sprache. Leipzig 1842. 12.

478) Vocabulaire français-anglais, grec-moderne et grec-ancien. München 1840. 12. Gramm. à l'usage des Grecs-modernes qui veuleut apprendre le français, d'après celle de Le Tellier. Paris 1835. 8.

479) Le grand dictionnaire grec-moderne, traitant particulièrement des différents dialectes grecs et surtout à l'usage de ceux qui veulent bien connaître le grec ancien. Ven 1809—16. III. 4. Ist weit vorzuziehen dem anonymen Wörterbuche: Dictionn. grec-moderne franç. et ital., ital., gr. et franç. Vienne 1790. III. 4. und Dictionn. français grec-moderne. Athènes 1812. 8.

480) *Κιβωτὸς τῆς Ἑλληνικῆς γλώσσης, συμπηχθεῖσα μὲν καὶ πονηθεῖσα ὑπὸ τῶν μελῶν τῆς ἐν Κωνσταντινουπόλει σχολῆς προσεπανῃχθεῖσα, ἰδίᾳ ὑπὸ Νικ. Λογάδου. Ἐν Κωνσταντιν. ᾳωιθ* (1819). fol. (nur Bd. I. d. Buchst. *A*—*Θ* enth.)

481) The Literature of American Aboriginal Languages, by H. E. Ludewig. London 1857. 8.

482) The library of Sir G. Grey. Philology Vol. I. P. I. South Africa by W. Bleek. Vol. II. Australia and Polynesia by G. Gray and W. Bleek. Capetown 1858. 8.

483) Polyglotta Africana or a comparative Vocabulary of nearly three hundred Words and Phrases, in more than one hundred distinct African languages. London 1855. fol.

1248390 A

Digitized by Google

Druck von Alexander Wiede in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Druck von Alexander Wiede in Leipzig.

583466 +

Digitized by Google

Digitized by Google

B.5.1.372

Digitized by Google

Digitized by Google